Literarisches Centralblatt für Deutschland

Friedrich Zarncke,
Eduard Zarncke,
Wilhelm Frels

Literari

NA

Literarisches Centralblatt

für

Deutschland.

Herausgegeben

von

Friedrich Zarncke.

Jahrgang 1882.

Leipzig,
Eduard Avenarius.
1882.

MAA

Alphabetische Verzeichnisse.

1. Die im Jahrgang 1882 des Literarischen Centralblattes besprochenen Werke.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

**

T.

U.

V.

W.

2. Zeitschriften 2c., deren Inhalt mitgetheilt ist.

(Nach den Hauptstichworten geordnet.)

3. Schulen und Universitäten, deren Programme, Dissertationen und Vorlesungsverzeichnisse Aufnahme gefunden haben.

Die gesperrt gedruckten Namen verweisen auf die Universitäten, ein * neben der Zahl auf deren Vorlesungsverzeichnisse.

4. Gelehrte &c., welche in den „Nachrichten“ erwähnt sind.

a) Anstellungen &c.

b) Auszeichnungen.

c) Todesfälle.

5. Verschiedene Nachrichten und Mittheilungen.

6. Buchhandlungen, deren Verlagswerke im redactionellen Theile besprochen worden sind.

7. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im Literarischen Anzeiger angekündigt worden sind, und antiquarischer Bücherverkehr.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 1.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 1. Januar. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Zimmer, Fr., Dr. phil. u. Privatdoc., **der Spruch vom Jonazeichen** (Lk. 11, 29—32 = Mt. 12, 39—42) nach seinem ursprünglichen Wortlaut u. Sinn. Ein Beitrag zur Quellenscheidung u. Erklärung der synopt. Evangelien. Hildburghausen, 1881. Gadow & Sohn. (VII, 35 S. 8.) ℳ 0, 80.

Diese kleine Schrift enthält eine fleißige Untersuchung über den angeführten Ausspruch Jesu bei Matthäus und Lucas. Mit Recht nimmt der Verf. an, daß beiden Referaten die Spruchsammlung, von ihm einfach „die Quelle" genannt, zu Grunde liegt. Daß aber auch Marcus in der kurzen und abweichenden Notiz 8, 11 f. (wiederholt Matth. 16, 1. 2ᵃ. 4.) die Spruchsammlung benutze, wie der Verf. voraussetzt, dafür liegt in dieser Stelle kein Grund vor. Bei Lucas findet der Verf. mit Recht die ursprünglichere Gestalt als bei Matthäus. Insbesondere erkennt er mit den meisten kritischen Forschern die fremdartig aus dem Zusammenhange herausfallende Deutung des Jonaszeichens auf die Auferstehung Jesu Matth. 12, 40 als secundären Zusatz, hierin abweichend von Weiß, dessen synoptischer Theorie er sonst im Allgemeinen folgt. Entschieden unhaltbar aber ist es, wenn der Verf. bei der Erklärung des ursprünglichen Sinnes des Jonaszeichens auch seinerseits, wie die Vertheidiger der Beziehung auf die Auferstehung Jesu, das Futurum ἔσται ungebührlich preßt, und dabei auf den, die wirkliche Parallele zwischen Salomon und Jonas einestheils und Jesu anderntheils ganz unklar verwischenden Gedanken hinauskommt: „Wie Jona für die Niniviten ein Zeichen wurde, so (nur im Gegenbild) wird Jesus für jenes Geschlecht ein Zeichen sein, indem sie, obwohl Erwählte Gottes, in Folge ihres Ungehorsams werden verworfen werden." Das Futurum ἔσται steht offenbar in Bezug auf die jetzt eben gestellte Forderung, der gegenüber natürlich die Gewährung resp. Nichtgewährung als eine künftige erscheint. Das Zeichen ist die Predigt des Gottgesandten, der höher ist als Salomon und Jonas, eine Predigt, die übrigens bei dieser Erklärung nicht als bloße Strafpredigt braucht gedacht zu werden. Das Gericht ist nicht selbst das Zeichen, sondern die Strafe für dessen Nichtbeachtung. — In Bezug auf den Zusammenhang, in welchem der Spruch ursprünglich in der Quelle stand, entscheidet der Verf. sich mit Recht wiederum zu Gunsten der Folge bei Lucas. Aber auch hier sind die Erklärungen, mit denen er das ursprüngliche Zusammengehören des Lucastextes darthun will, zum Theil äußerst precär. Luc. 11, 21 f. sollen die Pharisäer die Starken sein, über die nun ein Stärkerer, Jesus, kommt, und 11, 24 f. soll darauf gehen, daß deren Teufelaustreibung nicht dauernd wirksam ist, weil sie „nicht für die innere Reinigung und Erleuchtung des armen Menschen gesorgt haben" (11, 25?). Vielmehr ist offenbar 11, 25 ff. von dem Kampf Jesu gegen den Satan die Rede, und 11, 24 ff. geht wohl, wenn überhaupt ein ursprünglicher enger Zusammenhang existiert, darauf, daß diejenigen, welche durch ihren Unglauben und ihre Verdächtigungen Jesum in diesem Kampfe hemmen (11, 23), gerade dadurch Anlaß zum Verlust des bereits Gewonnenen geben, da der alte Feind diesem stets noch nachstellt. K.

Ochsenbein, Gottl. Friedr., **der Inquisitionsproceß wider die Waldenser zu Freiburg i. U. im Jahre 1430** nach den Acten dargestellt. Bern, 1881. Dalp. (XI, 410 S. 8.)

Aus dem schweizerischen Volksleben des XV. Jahrhunderts.

Der Verfasser hat, gelegentlich seiner Arbeiten im Freiburger Cantonsarchive, zufällig ein Actenfascikel in die Hände bekommen, welches die Proceßverhandlungen darstellt, die im J. 1430 gegen eine Anzahl von Waldensern in Freiburg gehalten worden sind, und es darf denn gewiß dankenswerth genannt werden, daß er diese so lange vergraben gelegenen Acten durch die vorliegende Herausgabe, resp. Bearbeitung der Geschichtsforschung überhaupt zugänglich gemacht hat. Nicht bloß, daß sie doch mit großer, wenn auch oft überaus umständlicher und weitschweifiger, Anschaulichkeit uns ein Bild von den Zuständen geben, wie sie in jener Zeit im Schweizervolke geherrscht haben, wir bekommen namentlich auch über die Waldenser und deren Richtung in der Zeit des 15. Jahrhunderts eine actenmäßige Darstellung, welche um so willkommener ist, als dadurch neuere Forschungen über den Gegenstand, wie sie von Herzog u. A. angestellt worden sind, theils bestätigt, theils aber auch ergänzt und berichtigt werden. Nach dieser Seite hin ist der Fund, den der Verf. gethan hat, gewiß nicht zu unterschätzen, zumal nun auch anerkannt werden muß, daß der Verf. Alles gethan hat, was nöthig war, um seine Herausgabe nutzbar zu machen. Nach einer auf dem Grunde der neueren Forschungen beruhenden,

die Geschichte der Waldenser darstellenden Einleitung, und nachdem er zwei andere Proceßverhandlungen gegen die Secte in Freiburg vom Jahre 1399 und 1429 dargestellt hat, soweit darüber ein actenmäßiges Material vorlag, schildert er uns den „großen Proceß von 1430" mit der ganzen Ausführlichkeit, wie seine Acten selbst es gethan haben, und giebt dann noch zum Schluß einen Ueberblick über die fernere Geschichte der Waldenser bis in unsere Tage hinein, bis dahin, wo die so lange und so blutig Verfolgten mit dem jungen italienischen Königthume ihren Einzug in Rom selbst gehalten haben, und möchte man nun auch hier und da etwas weniger Ausführlichkeit wünschen (besonders hätten die Wiederholungen, wie sie in den gegen die einzelnen Angeklagten gefällten Urtheilen vorkommen, wohl vermieden werden können), so ist doch die große Mühe anzuerkennen, welche der Verf., zumal bei der Entzifferung der alten Handschrift, hat aufwenden müssen, und der Dienst, den er uns geleistet hat, liegt nicht bloß auf dem Gebiete der Wissenschaft: wir sehen hier an einem sehr eclatanten Beispiele, was eine allmächtige Hierarchie im Mißbrauche ihrer Machtmittel zu leisten vermag. *Bc.*

Herzog, Dr. Ed., Bischof, Gemeinschaft mit der anglo-amerikanischen Kirche. Beobachtungen u. Mittheilungen. Bern, 1881. Wyß. (77 S. gr. 8.) *M* 1.

Der Verfasser, „christkatholischer" Bischof in der Schweiz, hat eine Reise nach Amerika gemacht, um mit der „anglo-amerikanischen" d. h. der bischöflichen Kirche in Amerika in Gemeinschaft zu treten, von der er meint, daß dieselbe der von ihm vertretenen Kirche ganz besonders glaubensverwandt sei, und was er dort erlebt und beobachtet hat, theilt er in dem vorliegenden Hefte mit, theils in Form einer Reisebeschreibung in Briefen, theils als einen in der Heimath gehaltenen Vortrag, theils als „Kundgebungen der amerikanischen Kirche", woran sich dann schließlich noch ein „Hirtenbrief" knüpft, den der Verf. „über die kirchliche Gemeinschaft mit der anglo-amerikanischen Kirche" hat ausgehen lassen. Auch ist das, was wir da lesen, ja in mancher Beziehung interessant genug und der Beachtung in weiteren Kreisen werth, namentlich aber hat es für Denjenigen ein Interesse, der überhaupt an den kirchlichen Bewegungen der Neuzeit einen größeren Antheil nimmt, und was da als besonders bedeutungsvoll hervorzuheben sein möchte, das ist die auf S. 72 f. gegebene Erklärung über „die eucharistische Feier in der Kirche" d. h. die Messe. Es wird hier das römische Dogma von der „Wiederholung und Erneuerung des Sühnopfers Jesu Christi" so vollständig fallen gelassen, daß man doch in der That wohl sagen darf, die „christkatholische Kirche" stellt sich damit auf den Standpunct der protestantischen, insonderheit der reformierten Kirche überhaupt. Aber da möchte man denn nun auch eine Frage thun: wenn man denn dies Dogma vom Meßopfer fallen läßt, wie es doch lediglich eine Consequenz aus denjenigen Anschauungen der römischen Kirche ist, welche das besondere Priesterthum mit seinem Hervorragen aus der Gemeinde in göttlicher Machtvollkommenheit betreffen, warum dann doch noch immer die recht eigentlich römische Lehre von der legitima successio der Priester festhalten und „die Gemeinschaft mit der apostolischen Kirche darauf gründen", daß da „Einer dem Andern die Hand reiche bis zu den ersten Gesandten des Herrn hinauf"? Die besondere Gemeinschaft, in welcher der Verf. mit der „anglo-amerikanischen Kirche" zu stehen meint, beruht eben auf diesem Puncte, aber ist das nicht am Ende die Kette, welche sie beide vom Papstthum her noch nachschleppen und die, wie das Beispiel der Ritualisten zeigt, auch schließlich immer wieder nach Rom hinüber leiten muß? Hier ist doch ein Zusammenhang der Kirchendogmen, der nun einmal nicht willkürlich unterbrochen werden kann, und wenn der Verf. wirklich consequent sein wollte, er würde diejenigen, mit denen er zu gehen hätte, um gegen Rom Front zu machen, doch am Ende näher haben, als jenseits des großen Wassers. *Bc.*

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 23. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Die Lage des Papstes. — Aus dem Reichstag. — Theologische Polemik. — Der Entwurf des evang. Gesangbuchs für die Provinz Sachsen. — Die britische und ausländische Bibelgesellschaft. — Eine Demonstration für Professor Robertson Smith. — Von der Mission. — Aus dem Obracher'schen Verlag. — Kalenderschau für 1882. 2. — Aus der homiletischen Literatur. — Correspondenzen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 50.

Inh.: Gerechtigkeit aus dem Glauben. 1. — Die badische Union und die lutherische Kirche. — Aus dem Elsaß. — Aus Hannover. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 50.

Inh.: J. Websky, zur kirchlichen Lage in Preußen. — Die pommersche Provinzialsynode. 1. — Erklärung der theologischen Facultät zu Jena. — Paul Bert und die protestantisch-theologische Facultät zu Paris. — A. H. Braasch, zweites offenes Schreiben an Hofpr. Stöcker. — Programm der Teylerschen theologischen Gesellschaft zu Haarlem. — Wintervorträge des berliner Unions-Vereins.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 12. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Graf Campello. — Ein Brief von Johann Emanuel Veith. — Das Papstthum und Italien. 2. — Das christkatholische Gebetbuch. — Correspondenzen und Berichte.

Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Rußland, redig. von J. Th. Helmsing. N. F. 14. Band. November u. December.

Inh.: A. Stieren, der Pessimismus Arthur Schopenhauer's. — Arensburg: zur Fortsetzung der Reform unseres Oeselschen Volksschulwesens. — Aus Deutschland. Ueber die gegenwärtige Stellung der innern Mission. — Personal-Nachrichten.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 63. Jahrg. 4. Quartalheft.

Inh.: Braig, die natürliche Gotteserkenntniß nach dem heil. Thomas von Aquin. — Roderfeld, von der objectiv-theoretischen Beweisbarkeit und von den Beweisen des Daseins Gottes. — Funk, eine neue Damasus-Inschrift. — Recensionen.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 12.

Inh.: Chr. E. Luthardt, zur Beurtheilung der Ritschl'schen Theologie. — V. Schultze, der gegenwärtige Stand der Katakombenforschung. — Die Darstellung Gottes und der Dreieinigkeit in der Kunst. — E. F. Moldehnke, die lutherische Kirche in Amerika und ihre Literatur. 2.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 5. Band. 2. Heft.

Inh.: J. L. Jacobi, zur Geschichte des griechischen Kirchenliedes. — Bartels, Mittheilungen zur Geschichte des Pietismus in Ostfriesland und in den benachbarten Landschaften. 1. — Th. Schott, Geschichte des französischen Protestantismus. Die Literatur der Jahre 1876—1880. — Analekten.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 1—3. (Halle a/S. Buchh. d. Waisenh.)

Inh.: Baur, Ausblick. — Kähler, die Stellung der Kirche zu der modernen Theologie auf Kanzel und Katheder. — Geß, Aphorismen über das Bibelstudium der Geistlichen. — O. Frick, der Religionsunterricht in den höheren Schulen. — Umschau auf kirchlichem Gebiete. — Die August-Konferenz. — Meuß, Wünsche für die bevorstehende Revision der landeskirchlichen Agende. — Erdmann, über Generalkirchenvisitationen mit besonderer Beziehung auf die evangelische Kirche in Schlesien. — Leop. Witte, zur kirchenpolitischen Situation. — Schultze, zur Eröffnungsansprache des Prof. D. Beyschlag auf dem erfurter Vereinstage. — Der 22. Kongreß für innere Mission in Bremen. — L. Wiese, Dante's evangelische Bedeutung. — Reichard, das Verhältniß des

inneren Lebens der Kirche zu ihrer Verfassung. — G. Pfeiffer, die Verhandlungen der Provinzialsynoden. — O. Frick, die Bibelkonferenz in Halle.

Philosophie.

Hellenbach, L. B., Aus dem Tagebuche eines Philosophen. Wien, 1881. Rosner. (VII, 312 S. 8.) ℳ 5.

Ein Buch, das dem Titel, der Form und dem Inhalte nach gänzlich verfehlt ist. Das Buch ist gar kein Tagebuch, sondern eine Sammlung von 9 Aufsätzen. Der Verf. wählte den Titel nur, „weil er zu nichts verpflichtet", und vergleicht das Schreiben dieser Aufsätze mit dem „Bummeln". Zum Schaden des Lesers hat er seinen Zweck glänzend erreicht und das Resultat ist „ein sehr klägliches". Schon der Form nach macht das Buch den denkbar schlechtesten Eindruck; nicht zu sprechen von dem saloppen Stil, der sich in Austriacismen gefällt, so verräth Alles den Dilettanten, der selbst das Unbedeutendste, formell Unvollendete und materiell Werthlose drucken zu lassen gewöhnt ist. Ref. ist kein principieller Gegner der philosophischen Feuilletonisten, welche neuerdings in allen Zeitungen und Zeitschriften sich geltend machen; aber er muß darauf aufmerksam machen, daß eine stilistische Verlotterung Platz zu greifen beginnt, welche Hand in Hand geht mit der Vorliebe für Spiritismus und sonstige Abnormitäten. Seitdem E. v. Hartmann sich durch seine populäre Schreibart ein weites Publicum erworben hat, hat der philosophische Feuilletonismus in erschreckender Weise zugenommen und doch nur wenig Erfreuliches zu Tage gefördert. So ist es auch mit vorliegender Sammlung. Sie enthält drei „Aufsätze zur Sociologie"; die Studie über die „Pathologie des Größenwahns" zeigt zwar, daß der Verf. Anlage zur psychologischen Beobachtung hat, sie ist aber, wie Alles, was der Verf. schreibt, so unordentlich ausgearbeitet, daß sie materiell nur wenig über, formell aber unter dem Niveau eines Primaneraufsatzes steht. Im zweiten Aufsatz wird die Thätigkeit der Diplomatie einer scharfen Kritik unterworfen; im Uebrigen macht der Verf. detaillierte politische Vorschläge, deren Discussion hier nicht am Platze ist; die Gedanken sind zum Theil dieselben wie in Kant's Schrift über den „Ewigen Frieden". Im dritten Aufsatz werden „die verschiedenen Internationalen" besprochen, die schwarze, rothe, goldene und — die neue, vom Verf. gestiftete oder zu stiftende „blaue". Da dies mit der Philosophie nichts zu thun hat, verweisen wir Neugierige auf des Verf. größere Werke, besonders „die Vorurtheile der Menschheit", wo die verschiedenen socialpolitischen Vorschläge Hellenbach's ausführlich entwickelt werden: es trägt Alles den Stempel gutgemeinter Unreife. Die folgenden drei Aufsätze „Zur Anthropologie" beschäftigen sich mit „den mystischen Naturen der Vergangenheit", der „Symbolik der Träume" und der „Rückkehr der Todten". Der erste Aufsatz ist eine schlecht geordnete und unverarbeitete Sammlung neuerer, mittelalterlicher und antiker Thatsachen, welche in das Gebiet der spiritistischen Literatur gehören. Hier und in den folgenden Aufsätzen kommt der krasseste Aberglaube à la Zöllner zu hohen Ehren. „Der Mensch ist die in Zellen dargestellte Erscheinung eines intelligibeln Subjects", er trägt, wie sich der Verf. recht geschmackvoll ausdrückt, den „Zellenfrack"; mit diesem Grundprincip läßt sich ja das Unsinnigste vereinigen. Der Verf. unterscheidet Menschen von größerer oder geringerer „phänomenaler Befangenheit"; Menschen letzterer Art haben „Wahrträume", das Zweite Gesicht, Umgang mit intelligibeln Wesen ꝛc. Einen der amüsantesten Gedanken, der von spiritistischer Seite vorgebracht worden ist, verdanken wir unserm Verf., nämlich, daß der Mensch auch noch nach dem Tode wahnsinnig werden kann! Der eigentliche Geisterspuk wird auf solche nach dem Tode wahnsinnig gewordene Menschen zurückgeführt. Die den Schluß bildenden Stilübungen über den Pessimismus, Pantheismus, die Grenzen des Wissens schließen die Sammlung würdig ab.

Geschichte.

1) **Heman, Dr. C. F., die historische Weltstellung der Juden** u. die moderne Judenfrage. Leipzig, 1881. Hinrichs. (IV, 76 S. 8.) ℳ 1.

2) **Andree, Rich., zur Volkskunde der Juden.** Mit einer Karte über die Verbreitung der Juden in Mitteleuropa. Bielefeld, 1881. Velhagen & Klasing. (VIII, 296 S. gr. 8., Karte fol.) ℳ 5.

3) **Hommel, Fritz, die Semiten** u. ihre Bedeutung für die Kulturgeschichte. Mit drei Farbenkärtchen zur Veranschaulichung der semitischen Sprachentwickelung u. einer physikalischen Karte der semitischen Länder. Leipzig, 1881. O. Schulze. (VIII, 68 S. Lex.-8.) ℳ 2.
A. u. d. T.: Hommel, die semit. Völker u. Sprachen etc. I.

Von den drei hier zusammengenannten Schriften steht nur die erste in unmittelbarer Beziehung zur Judenfrage der Gegenwart. Zwar heißt es den Mund etwas voll nehmen, wenn sie versichert, daß die Juden und ihre Geschichte im engsten Zusammenhange stünden mit den höchsten und letzten Problemen der Weltgeschichte, doch hat sie damit ganz recht, daß sie in dem historischen Standpuncte den einzigen für eine ersprießliche Erörterung dieser Frage erkennt. Treffend stellt sie von demselben aus die Bildung des Charakters der Juden unter dem Einfluß der talmudischen Geistesrichtung dar, findet sie die Hauptquelle der Antipathie gegen sie in ihrer Abschließung von der Lebensführung aller anderen Völker und die Hauptursache für den Aufschwung des Judenthums in der Gegenwart in der Entwickelung des modernen Staatsgedankens, in der modernen Geldwirthschaft und in der Selbstzersetzung des Protestantismus. Beipflichten kann man auch den Sätzen, daß die Juden dem Christenthum noch nie rechten Schaden haben zufügen können, wo nicht vorher die Christen selbst das Christenthum geschädigt hatten, sowie daß die Emancipation der Juden nicht rückgängig gemacht werden könne; was aber darüber hinausliegt, nämlich die Angabe der Mittel und Wege, wie die christliche Kirche und der deutsche Staat die Judenfrage zu Frommen der Christen und Deutschen und ohne Unrecht gegen die Juden lösen sollen, ist theils, wie die geforderte volle Befreiung der Kirche vom Staate einseitige Parteiansicht, theils widerspricht es der von dem Verf. selbst geforderten Aufrechthaltung der Emancipation. Endlich ist auch dem Verf. entgegenzuhalten, daß er Vieles auf Rechnung der Juden setzt, was keineswegs auf diese allein gehört.

Wenigstens mittelbar durch die Frage des Tages angeregt und beeinflußt ist Nr. 2, wennschon sich der Verf. von einer Erörterung derselben fernhält. Mit Benutzung einer umfänglichen Literatur, in der wir nur die Untersuchungen Stade's vermissen, giebt er in zehn Capiteln eine zwar nicht erschöpfende aber für die Orientierung des Laien ausreichende Uebersicht über die Abstammung und den physischen Habitus der Juden, ihre Mischung mit anderen Völkern und ihre biotischen Verhältnisse, über einige Völker, die zwar nach Namen oder Religion den Juden zugerechnet werden, ihnen aber ethnisch fern stehen, über die Sprachen anderer Völker im Munde der Juden, über die jüdischen Namen (wobei auffallenderweise nur auf die Gesetzgebung Oesterreichs, nicht auf die der deutschen Staaten Bezug genommen ist), über Sitten und Gebräuche, endlich über die Verbreitung der Juden in den einzelnen Ländern (wobei die Frage, betreffend die jüdische Einwanderung nach Deutschland aus Osten, für eine zur Zeit noch offene erklärt wird),

zu deren Veranschaulichung eine statistische Uebersicht und die beigegebene Karte dienen.

Dagegen nimmt Nr. 3, aus Vorträgen entstanden und mit Noten und Excursen versehen, zu der Judenfrage durchaus keine Stellung. Hier führt der Orientalist das Wort, um schöpfend aus der Sprachwissenschaft und den Culturdenkmälern der semitischen Race, wie sie nun einmal heißt, ihre ethnographische und culturgeschichtliche Stellung im Gegensatz zu den Indogermanen anzuweisen, wobei das Hauptaugenmerk nicht auf die Juden, sondern auf den Islam gerichtet bleibt. Von den beigegebenen Kärtchen genügt die physikalische nur den primitivsten Anforderungen. Der sprachliche Anhang ist bestimmt, einen Begriff von den Eigenthümlichkeiten der semitischen Grammatiker zu geben.

Wüstenfeld, F., Geschichte der Fatimiden-Chalifen. Nach arabischen Quellen. Mit einer Kartenskizze. Göttingen, 1881. Dieterich. (352 S. gr. 4., Karte fol.) *M* 14.

Aus d. 26. u. 27. Bde. d. Abhandl. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.

In derselben Weise wie in den Abhandlungen über „die Statthalter von Aegypten zur Zeit der Chalifen" setzt der Verf. hier die Geschichte Aegyptens in der Darstellung des Fatimidenchalifats fort: der eingehendste Bericht wird in der Regel zu Grunde gelegt und dann aus den übrigen ergänzt und die Abweichungen angegeben, die Kritik des Verf. beschränkt sich auf Detailangaben; er will augenscheinlich in Bezug auf Darstellung und Auffassung der Begebenheiten die Quellen möglichst selbst reden lassen, in der ursprünglichen Form, die daher je nach den Umständen eine ausführliche Geschichtsdarstellung bietet oder auch in dürren Chronikenstil herabsinkt.

Wie man aus dem Verzeichniß der benutzten Quellenschriftsteller S. 1 f. ersieht, sind die muslimischen Werke über ägyptische Specialgeschichte und allgemeine Geschichte, sowie die Geographen in großer Vollständigkeit herangezogen worden, nicht minder für die erste Zeit der Dynastie Specialgeschichten von Afrika, die namentlich auch für Geographie und Ethnographie Beachtung verdienen. Mißlich ist freilich, daß von allen diesen Historikern nur zwei, einer den Anfängen, einer dem Ausgange der Fatimiden, gleichzeitig sind. Doch ist dieser letztere, Dschamaleddin, von hervorragender Wichtigkeit, und die Auszüge aus seinem Achbar ed-dawal verleihen dem vorstehenden Werke einen ganz besonderen Werth. Einigermaßen wird die Sache auch dadurch compensiert, daß unter den späteren ägyptischen Historikern einige sind, vor Allem Makrizi, die nicht bloß ihre Vorgänger mit Sorgfalt und Kritik benutzt haben, sondern auch für Culturgeschichte und Aehnliches ein Interesse an den Tag legen, wie es bei muslimischen Historikern nicht eben häufig zu finden ist. Ref. erinnert hier an das Verzeichniß der Nahrungsmittel und der seltenen Thierarten, die unter den Fatimiden in Aegypten eingeführt wurden (S. 163), an das der von el-Hakim Biamrillahi für das Haus der Wissenschaft in Kahira ausgeworfenen Legate, die bis auf die Rechnung des Buchbinders herab specificiert sind (S. 180), an die Nachrichten von der beim Brande des Jahres 1068 erfolgten Verschleppung der Schloßbibliothek von Kahira, die zur Zeit des el-Aziz Billahi (975—996) unter Anderem über 20 Exemplare der Chronik des Tabari, darunter die Originalhandschrift des Verfassers, besaß (S. 261).

Gänzlich beseitigen läßt sich der Uebelstand freilich nicht, daß fast alle Quellen erst nach dem Untergange der Fatimiden verfaßt sind, zu einer Zeit, als das Andenken der ketzerischen Dynastie verflucht war: die Ueberlieferung ist sehr gehässig gegen sie und vielfach keineswegs unverdächtig. Namentlich gilt dies von dem, was von der Grausamkeit und den sonstigen Schandthaten des Dynastiegründers Obeidallah, sowie von seinem Zusammenhang mit dem Stifter der Karmaten erzählt wird. Ueber seine Herkunft ist es wegen der sich widersprechenden Ueberlieferung kaum mehr möglich ins Reine zu kommen; der Verf. erklärt sich gegen die fatimidische Abstammung Obeidallah's, weil die verschiedenen ihm beigelegten Stammbäume sich gegenseitig ausschlössen (S. 12). Dagegen ist einzuwenden, daß dies von denjenigen Berichten, die ihn mit mannigfachen Variationen bald für einen Magier, bald für einen Juden oder gar für einen wieder erst für einen hingerichteten jüdischen Betrüger untergeschobenen Judensklaven erklären, erst recht gilt; während aber das Auseinandergehen der Stammbäume, die Obeidallah mit Fatima verknüpfen, sich sehr wohl auf das Interesse der verschiedenen alidischen Secten zurückführen läßt, die darüber, welcher Linie der Aliden das Imamat zukomme, sich gegenseitig widersprachen, aber doch jede gern eine so mächtige Dynastie, den Hort aller Schiiten, für sich in Anspruch nehmen wollten, so lassen die Widersprüche der zweiten Kategorie von Genealogien schlechterdings keine andere Erklärung als die böswilliger Erfindung zu. Entscheidend aber ist die (in der Folge mit schnödem Undank gelohnte) Hingebung des Abu Abdallah el-Schii für seinen Meister Obeidallah, für den er, als derselbe in Afrika noch eine unbekannte Größe ist, die Herrschaft der Aghlabiden zerstört, ein großes schiitisches Reich gründet, dann mit Heeresmacht vor Sidschilmasa zieht und den Meister aus dem Kerker befreit, um schließlich den Befreiten an die Stätte zu geleiten, die er ihm bereitet hat, und sich zu seinen Gunsten aller Machtfülle zu entäußern: welcher denkbare Grund hätte ihn bestimmen können, das Alles für einen Betrüger zu thun? und, war einmal eine Täuschung nöthig, was hinderte ihn, dessen Macht auf so vielen Grundlagen ruhte, das zu thun, was mehr als Einer nach ihm gethan hat, nämlich mit der Eröffnung hervorzutreten, daß er selbst der erwartete el-Mahdi sei? er brauchte ja nur den unbequemen Partner in den Händen der Polizei im fernen Sidschilmasa zu lassen, kein Hahn hätte mehr um diesen gekräht. Davon, daß Aegypten seit den Ommajaden nie wieder unter einer so wohlgeordneten Verwaltung gestanden und so gute Zeiten erlebt hat als in den ersten 90 Jahren der Fatimiden, bis dann während der 58jährigen Regierung des el-Mustansir Billahi der Marasmus senilis eintrat und alle Macht immer mehr in die Hände der Oberbefehlshaber der fremden Söldner überglitt, spürt man bei der Lectüre des vorstehenden Geschichtswerks nur wenig, woran zum Theil jene Parteilichkeit der sunnitischen Quellen, mehr aber noch eine allen muslimischen Chronisten anhaftende Einseitigkeit Schuld ist. Es ist daher sehr zu bedauern, daß der Verf. die christlichen Quellen, insbesondere Michael B. von Tanis und die ihn fortsetzenden Geschichtsschreiber des jacobitischen Patriarchats, gänzlich bei Seite gelassen hat; nicht bloß würden diese für einzelne Abschnitte, z. B. die ersten Versuche der Fatimiden, sich in Aegypten festzusetzen, die vormundschaftliche Regierung für el-Hakim, die Zerstörung der h. Grabeskirche durch diesen, mehrfachen Aufschluß ergeben haben, sondern viele der wichtigsten Dinge erfährt man nur aus ihnen, z. B. daß el-Aziz zur Regulierung der Steuererhebung eine solare Aera einführte, deren Epoche der 1. Muharram 366 d. Hedschra = 1. Thoth 693 n. Diocl. = 29. Aug. 976 n. Chr. war, und daß in der guten Zeit der Dynastie bis zum J. 1108 im bürgerlichen Leben nach diesen sogenannten Charadschjahren gerechnet wurde. Anders als mit der hier gerügten Unterlassung dürfte es sich mit einer andern verhalten, daß nämlich in Bezug auf den Sturz der Fatimidendynastie nur eine einzige für Salaheddin äußerst wohlwollende Version gegeben wird, der doch andere, ungünstiger lautende entgegenstehen: es ist dies vermuthlich geschehen, um Wiederholungen zu vermeiden, und wird als ein Unterpfand angesehen werden dürfen, daß der Verf. die Absicht hat, auch die Ajjubidendynastie besonders zu behandeln und so seine verdienstvollen Arbeiten über die Geschichte des muslimischen Aegyptens, die mit der spätesten Zeit, der des zweiten Abbasidenchalifats, begannen, zu einem Abschluß zu bringen.

Ribbeck, Walter, **Friedrich I.** und die römische Curie in den Jahren 1157—1159. Untersuchungen über die Vorgeschichte der Kirchenspaltung von 1159. Leipzig, 1881. Veit & Co. (V, 91 S. Lex.-8.) ℳ 2, 60.

Die Schrift enthält eine Untersuchung der Beziehungen Friedrich's I zum Papstthume bis zur Wahl Alexander's III. Der Verf. hat alle in Frage kommenden Puncte sorgfältig herangezogen und mit anerkennenswerther Objectivität und kritischem Talente behandelt; er giebt manche Berichtigungen des bisher von der Forschung festgestellten Gesammtbildes. Einer der Excurse wendet sich gegen die Zuverlässigkeit Ragewin's, der gewiß manche kleine Sünde begangen hat, aber doch in einzelnen Puncten mit zu strengem Maßstabe gemessen wird. — Die Arbeit war ursprünglich eine Dissertation, und damit mag die hie und da etwas zu große Breite entschuldigt sein.

Heinemann, O. v., **Aus der Vergangenheit des Welfischen Hauses.** Sechs Vorträge. Wolfenbüttel, 1881. Zwißler. (VI, 245 S. 8.) ℳ 3.

Diese sechs im Wolfenbütteler Verein für Geschichte und Alterthumskunde gehaltenen und demselben gewidmeten Vorträge haben das Gemeinsame, daß sie sich sämmtlich auf Mitglieder des braunschweigischen Fürstenhauses beziehen, die in einer oder der anderen Weise eine gewisse Bedeutung beanspruchen, aber auch das, daß sie, wofür schon der Name des Verf.'s bürgt, solide Arbeit in geschmackvoller Form bieten und darauf ausgehen, die Resultate der gelehrten Forschung auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Es sind die folgenden: 1) Heinrich der Löwe im Wendenlande, 2) Otto der Tarentiner und seine Gemahlin Johanna von Neapel, 3) Herzog Heinrich Julius und die Anfänge des deutschen Theaters, 4) Christian von Halberstadt und Elisabeth Stuart, wesentlich beruhend auf Wittich's und Opel's Forschungen, 5) die Prinzessin von Wolfenbüttel, nach W. Guerrier, die Kronprinzessin Charlotte von Rußland nach ihren ungedruckten Briefen, 6) Karl Wilhelm Ferdinand und die französische Revolution, behandelt auf Grund von A. Sorel's authentischen Mittheilungen in der Revue historique vorzugsweise das dem Herzog durch den jüngeren Custine übermittelte Anerbieten des Oberbefehls über die französische Armee.

Berndt, Mor., **Gneisenau.** Mit einem Bildniß Gneisenau's. Halle a/S., 1881. Buchh. d. Waisenh. (III, 195 S. 8.) ℳ 1, 80.
A. u. d. T.: Deutsche Zeit- u. Charakterschilderungen für Jung u. Alt. I.

Es war vorauszusehen, daß nach Beendigung der Pertz-Delbrück'schen Biographie sich alsbald andere Federn regen würden, um auf Grund derselben die Gestalt des herrlichen Mannes auch in populärem Gewande vorzuführen, und gewiß konnte die Verlagshandlung eine Sammlung deutscher Zeit- und Charakterschilderungen für Jung und Alt mit keinem besseren eröffnen. Der Verf. hat für diese Biographie seit mehr als 20 Jahren gesammelt und auch selbständig aus mancher anderen Quelle geschöpft. Zu bedauern ist jedoch, daß die zweite Hälfte derselben, von 1813 an, also gerade die, in welcher Gneisenau's Gestalt am leuchtendsten hervortritt, des erforderlichen Maßes an sorgfältiger Durcharbeitung entbehrt. Wenn der Verf. in seinen Quellen irgend einen Vorfall findet, der ihn anzieht, so vergißt er, daß er Biograph ist, er bringt es nicht über sich, ihn mit Schweigen zu übergehen, gleichviel, ob er zur Sache gehört oder nicht, z. B. den Ueberfall bei Kitzen, die Gespenstergeschichte aus Arndt (S. 147). Der militärische Theil, besonders im Feldzug von 1814, entbehrt jeder Anschaulichkeit, und wenn Gneisenau im Leben hinter Blücher zurückgetreten ist, so wäre es gerade Sache des Biographen gewesen, seine Leistungen voll und ganz hervorzukehren. Wie schal macht sich hier die schöne Scene, die Steffens aus der Schlacht bei Fère Champenoise erzählt! Ueber die keineswegs unergiebige Friedenszeit bis 1830 ist ganz oberflächlich hinweg gewischt. Die populäre Biographie Gneisenau's, wie sie dem deutschen Volke zu wünschen ist, ist mit dieser Leistung noch nicht erreicht.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 28. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. 12. — M. Heyne, zur Geschichte der deutschen Glasmalerei. — Ueber den eigentlichen Charakter mancher heraldischer Adler auf älteren Siegeln. — C. M. Blaß, Volksthümliches aus Niederösterreich. — Ludw. Conradv, Mala frantzosa. — Theod. Distel, Saiten. — Solger, Berichtigung zu dem Aufsatze: „Die Kränter in den Johanniskühlein". — Chronik des germanischen Museums ꝛc.

Länder- und Völkerkunde.

Hölzel's geographische Charakterbilder für Schule u. Haus. Herausg. unter pädagogischer u. wissenschaftlicher Leitung von Dr. Jos. Chavanne, V. v. Haardt u. A. Textbeilage mit Lichtdruckbildern, Karten etc. 1. Heft. Text. Wien, 1881. Hölzel. (33 S. hoch qu.) ℳ 1, 60.

—, —. Bilder. 2. Lief. Ebend. (3 Bilder in Oeldruck, gr. 79/59 cm.) ℳ 12.

Das in der That großartige Unternehmen kommt einem allgemeinen Bedürfnisse entgegen. Wie schon Comenius zu seiner Zeit in seinem Orbis pictus den rechten Ton anschlug, wenn er bei seinen Beschreibungen von Land und Leuten den Vorstellungen der Lernenden mit der Anschaulichkeit des Bildes zu Hülfe kam, so ist auch in unserer Zeit die Abbildung als allgemeines Bedürfniß erkannt: einmal, weil die Massenhaftigkeit des uns zugeführten Lernstoffes zeitsparende Mittel verlangt (und was führt uns leichter, schneller und sicherer in das Verständniß des räumlich uns Fernliegenden als das Bild?) und zum andern, weil die außerordentlichen Erleichterungen des Verkehrs und die ungeahnten Fortschritte der Technik es leicht gemacht haben, die Bilder aus allen Fernen der Erde in treuester Wiedergabe (Photographie) uns zuzuführen. In den 15 Jahren, seit es dem Ref. vergönnt gewesen ist, an den akademischen Arbeiten theilzunehmen, hat er nicht abgelassen, in Wort und Schrift die Herstellung geographischer Charakterbilder als eine Nothwendigkeit für den Unterricht in der Erdkunde zu bezeichnen und zu empfehlen; jeden Versuch dieser Art hat Ref. mit Freuden begrüßt. Aber die besser gelungenen unter diesen Versuchen scheiterten bald an der Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Ausführung in farbigen Bildern und blieben auf wenige Blätter beschränkt; die Wiedergabe von Holzschnitten aus illustrierten Zeitschriften, in organischer Zusammenstellung, lieferte ein billiges und recht wohl brauchbares Material, kann aber den frischen Eindruck eines farbigen Bildes nicht ersetzen.

Es ist daher höchst verdienstlich, wenn eine Verlagshandlung an das schwierige und finanziell gewagte Werk geht, mit allen Hülfsmitteln moderner Technik vorzüglich gute, treue, dauerhafte Farbenbilder in großem Maßstabe herzustellen. Hölzel's Plan geht dahin, eine möglichst vollständige Reihe der verschiedenen landschaftlichen Formen der Erdoberfläche und ihrer Wasserbedeckung zu liefern. Ueber die ersten drei Blätter: Orteles, Schoschonfall, Pozzuoli ist bereits im Jahrg. 1881, Nr. 20, Sp. 693 d. Bl. berichtet. Jetzt liegen drei gleich treffliche Blätter als zweite Lieferung vor: 4. Die Wüste, eine sehr gelungene Zusammenstellung der Wüstenformen: Hochplateau und Ebene, Felsschluchten und Sanddünen, die aller Vegetation ermangelnde Oede und das eintönige Leben eines Karawanen-

zuges kommen in ansprechender Weise zur Geltung, ohne daß die Landschaft den einheitlichen Charakter verliert. 5. 6. Das Berner Oberland, ein in bequemer Weise zusammengefügtes Doppelbild: die Darstellung einer der großartigsten Gebirgsansichten aus den Alpen, nach einer Aufnahme von Hubert Sattler von Karl Hasch gemalt. Die Ansicht ist von der Bach-Alpe unterhalb des Faulhorns aufgenommen und umfaßt das Wellhorn, den Schwarzwaldgletscher, die Wetterhörner, den oberen Grindelwaldgletscher (im Hintergrunde das Finsteraarhorn), das Schreckhorn, den unteren Grindelwaldgletscher, den Eiger, die Jungfrau. Mit der zweiten Lieferung ist das erste Heft der Textbeilagen gegeben; es enthält: Friedrich Simony, Aus dem Ortelesgebiete; und das Berner Oberland, mit einer Ansicht des Suldener Ferners in Holzschnitt; Josef Chavanne, der Shoshone-Fall des Snake-River mit einer Karte des Stromlaufs und einem Carton: der Lodore-Cañon; und: Sand- und Steinwüste; Franz Toula, der Golf von Pozzuoli, mit einer Karte. (Außer den Genannten sind auch Victor v. Haardt, V. Prausek, K. Zehden mit der Bearbeitung der Erläuterungen betraut.) Diese Artikel entsprechen den Erwartungen, zu denen die in der wissenschaftlichen Welt rühmlich bekannten Namen berechtigen; sie enthalten nicht bloß eine Auslegung der Bilder, sondern in bündiger Zusammenfassung gute geographische Schilderungen der betreffenden Gegend; Simony's meisterhafte Schilderungen heben wir besonders hervor. Dazu ist es ein glücklicher Gedanke, den Landschaften, wo es irgend möglich ist, ein Specialkärtchen beizugeben, so daß der Beschauer bei der Vergleichung am Bilde die Karte, an der Karte das Bild verstehen lernt. Auch für das Berner Oberland wäre eine solche Kartenskizze erwünscht und nützlich gewesen.

In den nächsten Lieferungen sollen folgende, bereits in Arbeit befindliche Bilder erscheinen: der Pasterzen-Gletscher, der Vesuv mit dem Golf von Neapel, der Rotomahana-Geyser auf Neuseeland, ein Barranca-Bild mit dem Pik von Orizaba, der Nil-Katarakt bei Assuan, Sierra Nevada von Californien, Mangrove-Küste, Llanos. — Es kann nicht unerwähnt bleiben, daß die trefflichen, künstlerisch anmuthig ausgeführten Landschaften sich zum Schmuck von Zimmern ausgezeichnet eignen, und daß für diesen Zweck der Preis ein außerordentlich billiger ist. O. D.

Sibree, James, Madagascar. Geographie, Naturgeschichte, Ethnographie der Insel, Sprache, Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner. Autoris. deutsche Ausg. Mit 1 Titelbilde u. 2 Karten. Leipzig, 1881. Brockhaus. (XII, 424 S. gr. 8.) ℳ 8.

Deutsche Bearbeitung des im vorigen Jahre in England erschienenen Werkes von James Sibree, der als Kenner dieser Insel durch frühere kleinere Arbeiten sich bewährt hat und dem nicht nur durch langen Aufenthalt gewonnene selbständige Kenntniß der dortigen Verhältnisse, sondern auch einige Einsicht in die Literatur zur Seite steht. Es ist kein Reisewerk, sondern eine Schilderung der Insel nach allen Richtungen, wobei indessen die Ethnographie am ausführlichsten bedacht ist. Gerade in den ethnographischen Capiteln hat auch der Verf. offenbar am meisten Eigenes zu bieten gehabt und diese sind denn in der That der werthvolle Kern des Buches. Es gilt das besonders von den Capiteln 12—18. Im Naturwissenschaftlichen ist Herr Sibree wohl weniger daheim und hier hätte der deutsche Bearbeiter Gelegenheit gehabt, aus der Reiseliteratur allein der letzten 10 Jahre sehr viel Werthvolles nachzutragen und einige Irrthümer zu berichtigen. Bei Büchern dieser Art ist doch immer zu erwägen, daß das deutsche Publikum etwas mehr Gründlichkeit verlangt als das englische. Es wäre vor Allem einige Rücksicht zu nehmen auf die große Zahl unserer Geographielehrer, Schülerbibliotheken 2c., für welche hier eine Ergänzung der nothwendig lückenhaften Handbücher geboten werden sollte. Wir wiederholen daher unseren bei anderer Gelegenheit gebotenen Rath, die Bearbeitung fremder geographischer Werke in wissenschaftliche Hände zu legen, an denen wir ja keinen Mangel haben, damit jene auf der Höhe unserer guten geographischen Zeitschriften- und Handbücher-Literatur bleiben. Ihren Nutzen würde solches Vorgehen größer und dauernder machen und die Lesbarkeit braucht nicht darunter zu leiden. F. Rl.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 40. Bd. Nr. 22 u. 23.

Inh.: V. Largeau's Wanderungen in der algerischen Sahara. 1, 2. — Anton Stecker's Aufnahme des Tana-Sees. 1, 2. — Max Buch, Religion und heidnische Gebräuche der Wotjäken. 7. (Schl.) — Th. Bischof, Reise von Palmyra durch die Wüste nach Aleppo. — M. Eckardt, Religiöse Anschauungen und sociale Einrichtungen auf den Banks-Inseln. 1. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 27. Bd. XII.

Inh.: E. Knipping, von Kanagawa nach dem Oyama und Hakone-Gebirge. — W. H. Dall, Hydrologie des Bering-Meeres und der benachbarten Gewässer. (Schl.) — H. Keller, die Wasserstraßen Frankreichs. (Schl.) — Der geographische Congreß in Venedig, 15. bis 22. September 1881. (Schl.) — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

Naturwissenschaften.

Reyer, E., Zinn. Eine geologisch-montanistisch-historische Monographie. Berlin, 1881. G. Reimer. (IV, 248 S. Lex.-8.) ℳ 4.

Wenig andere Metalle mögen sich so gut zu einer monographischen Darstellung eignen, wie das Zinn mit seiner eng und charakteristisch begrenzten geologischen und geographischen Verbreitung. Das vorliegende Buch, auf welches ohne Zweifel sehr viel Mühe und Arbeit verwendet worden ist, macht dem fleißigen und ideenreichen Verf. alle Ehre. Die Anordnung des Stoffes erfolgt nach einem Literatur-Nachweis in der Art, daß für die einzelnen Zinn führenden Localitäten, zunächst Sachsen und Böhmen mit Zinnwald, Altenberg, Graupen, Platten, Ehrenfriedersdorf, Geier, Schlackenwald, sodann Cornwall, ferner Malakka, Banka und Bilitong, schließlich Australien und Tasmanien, eine Uebersicht des geologischen Vorkommens und der bergbaulichen Verhältnisse gegeben, dann das Geschichtliche der Ausbeutungen, der Production und des Handels mit Anführung von zahlreichen statistischen Daten geschildert wird, wobei der Verf. auch ab und zu seine Ansichten über die Zukunft der einzelnen Gewinnungsstätten mittheilt. Ein Ueberblick am Ende verbreitet sich im Allgemeinen über das Vorkommen und die Eigenschaften, die Geologie, Gewinnung, Verwendung, Geschichte und Weltproduction des Metalls.

In dem Abschnitt über die Geologie von Zinnwald und Altenberg werden mancherlei neue Anschauungen vorgetragen. Die berühmte Granit- und Greisenmasse „zusammengesetzt wie ein Stoß von übereinandergestülpten Kappen oder Schaalen" bildet eine elliptische Kuppe, welche innerhalb des Porphyrs auftaucht, mit dem sie indessen durch Uebergänge und „schlierige" Wechsellagerung zu einer Einheit verbunden ist: in einem noch nicht erstarrten Porphyrergusse sei hier ein Nachschub von granitischem Teig kuppig aufgestiegen. Das Erz sei den Porphyren sowie dem Greisen in einzelnen Schlieren als ursprünglicher Gemengtheil eingestreut, wogegen die zinnführenden, zwischen den einzelnen Granit- und Greisenschalen eingeschalteten Quarzlagen aufgefaßt werden als während des langsamen Erstarrens „zwischen den einzelnen Schlierenblättern abgelagerte Exsudate, welche später durch wässerige Processe Zuwachs erhalten haben mögen". Das Dasein von Magneteisen und Kiesen in basischen Eruptivsteinen ist aber doch nur

sehr wenig geeignet, als Analogie für die Gegenwart des Zinnerzes in Porphyr und Granit zu dienen, und dieselbe minder überraschend zu machen. Die eingedruckten geologischen Kärtchen und Profile (vgl. z. B. S. 7, 12, auch S. 102) im Holzschnitt sind auffallend roh und grob ausgefallen und dienen dem Buch gewiß nicht zur Zierde. — Auch über die Geologie der Zinnerzlagerstätte von Altenberg im Erzgebirge werden eigene Beobachtungen und von ähnlichen Anschauungen ausgehende Deutungen mitgetheilt, während Hengstererben, Platten, Ehrenfriedersdorf, Geier in dieser Hinsicht kürzer behandelt sind; hier ist meistens auf die vorhandenen Angaben von Ferber, Charpentier, v. Weißenbach, Stelzner u. A. ganz kurz Bezug genommen. Von sehr großem Interesse sind dagegen die ausführlichen Zusammenstellungen über die schicksalsreiche Geschichte der einzelnen Bergorte, über ihre auf- und niedergehende Blüthe, Untersuchungen, die auf eingehenden Archivstudien beruhen. Im 12. Jahrh. wurde in Graupen das erste Zinnbergwerk fündig; die anfänglich außerordentlich hohe Productionsziffer von Altenberg ist Reyer geneigt auf die Ausbeute von Wäschen zu beziehen. Besonders speciell wird die Geschichte des Bergbaues in Schlackenwald behandelt, mit ihrem tragischen Ausgang nach all den Reichthümern früherer Jahrhunderte; bemerkenswerth ist übrigens der Nachweis, daß durch das ganze Erzgebirge fast ein halbes Jahrhundert vor Beginn des dreißigjährigen Krieges sich ein unläugbarer Verfall der Zinnerzeugung zeigt, so daß diese Kriegszeiten nicht wie es gewöhnlich geschieht, als die unmittelbare und alleinige Ursache des Niederganges angesehen werden können; die ohnehin sinkende Zinnproduction erhielt während derselben nur den letzten Stoß. Augenblicklich ist der größte Theil der Bergbaue dieser Gegenden eingegangen, andere haben ihre Production sehr reduciert, andere arbeiten mit Deficit, in Folge der kolossalen australischen Concurrenz. Die Zinnpreislisten, anfangend mit dem 15. Jahrh. und die graphischen Productionstabellen sind recht werthvolle Zugaben. Das zinnreich Cornwall scheint der Verf. nicht besucht zu haben, über die Lagerstätten des Erzes führt er nur die alten Autoren Borlase, Carne, Henwood, de la Beche, Thomas u. A. an; Ref., welcher längere Zeit die cornischen Erzgänge an Ort und Stelle studiert hat, kann sich mit Reyer's Satz durchaus nicht einverstanden erklären, daß diese Gänge in den obersten Teufen gemeiniglich Zinn führen, darauf dann zwischen 100 bis 300 m Teufe Kupfer zur Herrschaft komme, und in noch größeren Teufen wieder die Zinnerze hervortreten. Es ist das bloß eine ungerechtfertigte Abstraction aus den Productionsverhältnissen beider Metalle, für welche die Gänge selbst in ihrer Allgemeinheit gar keinen Beleg liefern. Sehr gelungen ist dagegen wieder der Abschnitt über die Geschichte der Zinnproduction, der Aufbereitungen, der Verhüttung und des Zinnhandels in Cornwall und Devon, welch letztere Grafschaft reiche Wäschen und arme Gänge besaß. Unter der Ueberschrift „Zinn in anderen Ländern Europas" hätte auch das merkwürdige Vorkommniß von Campiglia marittima nicht übergangen werden sollen, wo das Erz ganz ausnahmsweise in sedimentärem infraliasischem Kalkstein auftritt.

Die höchst ausgiebige ostindische Zinngewinnung in Malakka, auf Banka, Bilitong, sowie die australische in Victoria, Neusüdwales, Queensland und Tasmanien (ganz Australien producierte im Jahre 1877 13000 Tonnen à 20 Centner) beruht hauptsächlich auf der Verwaschung von Seifenlagern, über deren Auftreten und Ausbeutung Reyer sehr viele schätzbare Notizen gesammelt hat, die ein anschauliches Bild des enormen Reichthums gewähren. Doch eben weil es sich hier nur um Wäschen handelt, welche überall verhältnißmäßig rasch sich erschöpfen, ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß in der Folge die ungeheuere ostindisch-australische Concurrenz erheblich nachlassen, und daß viele der eingestellten oder mit Verlust arbeitenden europäischen, u. a. erzgebirgischen Bergwerke wieder bestehen können, indem sie mit dem dann beginnenden australischen Bergbau auf Zinn gewiß in die Schranken zu treten vermögen.

Beiträge zur Geologie Ost-Asiens u. Australiens. Herausg. von K. Martin u. A. Wichmann, Proff. Leiden, 1881. Brill. (Imp. 8.)

1. Heft: K. Martin, Sedimente Timors. (64 S., 3 Taf.)

Sammlungen des geolog. Reichs-Museums in Leiden. I.

Dieses Heft, in welchem K. Martin die versteinerungsführenden Sedimente Timors behandelt, ist die erste Lieferung eines vielversprechenden Unternehmens, welches beabsichtigt, die großartigen, im Auftrage der niederländischen Regierung seit dem Jahre 1820 angelegten und in dem Leidener Reichsmuseum aufbewahrten geologischen Colonialsammlungen zu bearbeiten und wissenschaftlich auszubeuten. Bis jetzt ist von diesen dort ruhenden Schätzen nur die berühmte Sammlung Junghuhn's eingehender untersucht worden. Martin in Leiden, der soeben sein großes vortreffliches Werk über die javanischen Tertiärschichten beendigt hat, wird sich mit den paläontologischen, Wichmann in Utrecht mit den petrographischen Studien befassen, und so ruht denn das ganze Unternehmen, welches, wie es scheint, der deutschen Literatur zur Zierde gereichen wird, auf den Schultern zweier höchst sachkundiger und erprobter Forscher. Die in diesem ersten Heft besprochenen Sammlungen sind seiner Zeit von Reinwardt (1821), Macklot (1828 und 1829) und Schneider angelegt worden. Die älteste unzweifelhaft vorhandene Formation ist grauer, rother und brauner Kohlenkalk, dessen Dasein schon von Beyrich erkannt wurde, mit Amplexus, Lithostrotion, Fenestelliden, Spiriferen, Trochiten. Auf Grund von Trochiten, welche dem Encrinus liliiformis gleichen und damit verwechselt wurden, hatte man den rothen Lopophyllum-führenden Kohlenkalk bisher allgemein als Repräsentanten einer timoresischen Triasformation aufgefaßt. Bemerkenswerth ist, daß die Verwandtschaft der Fauna dieses Kohlenkalks mit der des europäischen weit größer ist, als mit derjenigen sämmtlicher benachbarter Länder, aus denen bis jetzt entsprechende Schichten bekannt sind. Ein Handstück der Macklot'schen Sammlung, frei von Foraminiferen und Radiolarien, reich von Trochiten und Brachiopoden, paläontologisch und petrographisch weder paläozoisch noch tertiär, wird von Martin als mesozoisch (?) bezeichnet. Die Angaben von Schneider, daß auf Timor Keuper, schwarzer, brauner und weißer Jura (Coralrag und Portland) vorkommen sollen, erweisen sich allesammt als gänzlich unbegründet, indem sie auf unrichtiger Deutung von Petrefacten beruhen. Während Beyrich 1865 nach einer früheren Bearbeitung eines Theiles des Materials nicht zu entscheiden wagte, ob das Tertiär vorhanden sei, weist Martin nun eine große Verbreitung tertiärer Gesteine, mit Orbitoides, Cumulipora (Rosenbergi), Numulina, Globigerina, Radiolarien nach, ja es wird wahrscheinlich, daß die Tertiärformation einen breiten, weit ins Innere hineinragenden Gürtel um die älteren Ablagerungen der Insel bildet. Durch seinen paläontologischen Charakter schließt sich dieses Tertiär zum Theil sehr eng an die durch Martin von Java als Alt-Miocän beschriebenen Schichten an. Diese kalkigen Materialien enthalten vielfach Sand von frischen, an Glaseinschlüssen reichen Feldspathen beigemengt. Auf die schätzbaren specielleren Diagnosen der neuen, auch zur Abbildung gelangten Fossilreste kann hier nicht eingegangen werden. Die äußere Ausstattung des Unternehmens, welchem recht gedeihlicher Fortgang gewünscht werden muß, ist in jeder Hinsicht vortrefflich.

Quaglio, Jul., die erratischen Blöcke und die Eiszeit, nach Prof. Otto Torell's Theorie. Mit einer Karte der nördlichen Eisfluth in Europa und Amerika. Wiesbaden, 1881. Bergmann. (46 S. Lex.-8, Karte fol.) ℳ 1. 80.

Eine im Ganzen recht wohl gerathene Schilderung der augenblicklich zur Herrschaft gelangten Ansicht über die glacialen Erscheinungen und die Herkunft der erratischen Blöcke, nebst einer Begründung dieser Ansicht im Gegensatz zu den früheren Vorstellungen. Der Ton scheint für ein größeres Publicum richtig getroffen zu sein und das Schriftchen liest sich ganz anziehend mit Ausnahme einiger übermäßig ausgedehnter Sätze, wie es denn gleich mit einem von 19 Zeilen Länge anhebt. Vielfach kommen Fehler in den Eigennamen vor, wie Plaifair, Quenstedt, Nordenskjöld ꝛc. Der auf Seite 20 vorkommende James soll wohl Prof. Dames in Berlin sein. Die beigefügte Karte ist gut gelungen.

Schück, A., die Wirbelstürme oder Cyclonen mit Orkangewalt nach dem jetzigen Standpunct unserer Kenntniss derselben in Form eines Handbuches gemeinfasslich dargestellt. Oldenburg, (o. J.) Schulze. (XIII, 124 S., 10 Taf. Lex.-8., 1 Taf. 4.) ℳ 6.

Der Verf. berichtet, wie er zuerst als Matrose 1856 mit den Wirkungen der Cyclonen bekannt geworden ist und als Steuermann und Schiffsführer dieser Erscheinung wiederholt seine Aufmerksamkeit zugewendet hat, und dies, um so mehr, als die bisherige Literatur über dieselbe nicht genügende Erklärungen gab. Von Director v. Freeden aufgefordert, schrieb er zuerst 1875 einen kleineren Bericht über Cyclonen: „Die Wege des Oceans für Segelschiffe"; und von dem Marineministerium, der Deutschen Seewarte, vielen Einzelnen im Vaterlande, gleichzeitig aber auch von den hydrographischen Aemtern in Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, England, den Niederlanden, Dänemark, Norwegen bereitwilligst unterstützt, sammelte und studierte er die Thatsachen, deren Erscheinungen und Gründe er nun in der vorliegenden Schrift in schlichter, kurzer und bündiger Seemannsweise zusammenstellt. Eingedenk des Wortes, welches am Anfange seiner Studien ein Vorgesetzter zu ihm sagte: „Wenn Sie zu viel über Wirbelstürme lesen, erwarten Sie von jedem Sturme den vollständigen Verlauf eines Wirbelsturmes", hat er selbständig auf Grund reichlich gesammelten Materials geprüft und gearbeitet, mit Umsicht den verschiedenen Factoren: Vertheilung des Luftdruckes, Ausgleichung der Unterschiede, Rotation der Erde ꝛc Rechnung getragen. Er schildert die Wirbelstürme in ihrem Auftreten nach Ort und Zeit, Geschwindigkeit, Windrichtung, und weist auf eine große Zahl von Unregelmäßigkeiten hin, welche den bisherigen Erklärungen (wie von Meldrum, Toynbee u. A.) widersprechen. Eine Reihe sehr deutlich gezeichneter Tafeln über die Entwickelung von Wirbelstürmen, namentlich von drei Cyclonen aus den chinesisch-japanischen Meeren, vom 2. September 1860, 9. bis 12. Juli 1873, 12. bis 14. September 1879, und von einer Cyclone aus dem südlichen Indischen Ocean vom 16. März 1879 erläutert das Buch, welches als ein wesentlicher Fortschritt in der Entwickelung der Sturmtheorien bezeichnet werden muß, wenn auch der Verf. in ebenso bescheidener als gerechtfertigter Weise auf die Nothwendigkeit weiterer sorgfältiger Beobachtungen hinweist. Anzuerkennen ist die Sorgfalt, mit welcher der Verf. die Maßangaben in Metern und englischen Fußen, in Millimetern und englischen Zollen umgerechnet neben einander stellt. Die auf dem Titel seltsamer Weise fehlende nothwendige Jahreszahl wird durch die Einleitung ergänzt. O. D.

Auerbach, Dr. Fel., Priv.-Doc., **die theoretische Hydrodynamik.** Nach dem Gange ihrer Entwickelung in der neuesten Zeit in Kürze dargestellt. Mit in den Text gedruckten Holzschn. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (XXI, 150 S. gr. 8.) ℳ 4.

Neben den im Gefolge der mechanischen Wärmetheorie erzielten großartigen Fortschritten der Physik nimmt die Ausbildung der Hydrodynamik in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Stelle ein. Diese Entwickelung mußte noch vor kurzer Zeit auf mühsame Weise in Zeitschriften verfolgt werden, bis in Kirchhoff's Vorlesungen über mathematische Physik, I. Band, Mechanik (1876) auch die Hydrodynamik in ihrem neuen Gewande erschien. Ein Jahr vorher hatten alle in technischer Hinsicht irgendwie interessierenden Capitel in Grashof's theoretischer Maschinenlehre, I. Band, Hydraulik (1875) eine scharfsinnige Behandlung erfahren. Es fehlte nun noch ein Werk, welches die theoretische Hydrodynamik selbständig und nach eigenen Gesichtspuncten erledigte und diesem wenn auch nicht mehr dringenden Bedürfnisse ist durch die vom Venetianischen Institute der Wissenschaften preisgekrönte Arbeit des Verf.'s abgeholfen. Ausgehend von den für beliebige Massenpuncte gültigen Bewegungsgleichungen werden vorgeführt: 1) Die Grundgleichungen für die Bewegung vollkommener Flüssigkeiten und ihre Transformationen; 2) die Anwendungen auf Strömung und Wellenbewegung, Ausfluß und Strahlbildung, Bewegung fester und flüssiger Körper gegen einander und Wirbelbewegung; 3) die Theorie der Flüssigkeitsreibung mit den wenigen bis heute möglichen Anwendungen. Soweit die Entwickelungen nicht ohne Unbequemlichkeit allgemein gehalten werden konnten, sind nur tropfbare Flüssigkeiten ins Auge gefaßt und das mit Recht, da die gasförmigen Flüssigkeiten zweckmäßiger im Anschlusse an die Wärmetheorie behandelt werden. Der Verf. war mit Erfolg bemüht, den historischen Entwickelungsgang hervortreten zu lassen, und lobend ist zu erwähnen, daß alle wichtigeren Gedanken verfolgt wurden, ohne daß sich die Darstellung in Einzelheiten verliert. Auch die Ausdrucksweise ist klar und so dürfte das Werkchen Freunde genug finden. Wh.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 14. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Ueber das Licht der Cometen. — Die Dämpfung schwingender Magnete durch Eisenplatten. — Ueber Oxydationen und Synthesen im Thierkörper. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 24. Bd. 10. u. 11. Heft.

Inh.: C. Böhmer, Beitrag zur Kenntniß der Diazophenole. — R. Möhlau u. P. Oehmichen, über Dibrom- und Tribrom-Orthoamidophenetol und einige Derivate derselben. — W. Ostwald, chemische Affinitätsbestimmungen. 5. Abhandlung. — M. Nencki u. N. Sieber, über die Zersetzung des Traubenzuckers und der Harnsäure durch Alkalien bei der Brüttemperatur. — F. Stohmann, über die quantitative Bestimmung von freien Säuren in pflanzlichen und thierischen Fetten. — C. v. Rechenberg, über den Gehalt der thierischen und pflanzlichen Fette an freien Fettsäuren. — Blumenlese modern-chemischer Aussprüche (mitgetheilt von H. Kolbe).

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 7. Jahrg. Heft 24.

Inh.: Omar Wackerzupp, Arctia Cervini. — K. Franke, thüringer entomologischer Verein. — Krause, aus Thüringen. — W. Maus, Hermaphroditen von Saturnia Pavonia L. (carpini S. V.) — E. L. Taschenberg, Bearbeitung der Apiden Europas.

Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk, utg. af Finska Vetenskap-Societeten, Häftet XXXV. M. 14 tfl. Helsingfors, 1881.

Inh.: F. J. Wiik, geologiska iakttagelser under en resa i östra Finland. — Id., om fossilierna i Ålands silur-kalksten. — J. Castrén, anteckningar om primitiva formationer omkring Uleå träsk. — Hj. Gylling, om en kalkstens förekomst inom den archaeiska formationens äldsta lager. — Id., zur mikroskopischen Physiographie finnischer Eruptivgesteine. Mikroskopissh-analytische Gesteinstudien. — K. Hälstén, K. Kyrklund et E. Weymarn, matériaux pour servir à la connaissance des crânes des peuples finnois. — Hj. Gylling, bidrag till kännedom af vestra Finlands glaciala och postglaciala bildningar. — K. Hällstén, matériaux pour servir à la connaissance des crânes des peuples finnois (continuation).

Mathematik. Astronomie.

Scheibner, W., Supplement zur Abhandlung über die Reduction elliptischer Integrale in reeller Form. Leipzig, 1880. Hirzel. (42 S. Imp.-8.) ℳ 1, 50.

Zum XII. Bde. d. Abhandl. d. math.-phys. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. Nr. IIa.

Dieses Supplement zu der im Jahrg. 1880, Nr. 36, Sp. 1197 d. Bl. angezeigten Abhandlung von Scheibner enthält zunächst (S. I und II) eine Fortsetzung der schon auf den beiden letzten Seiten der Abhandlung gegebenen Berichtigungen; dann folgen (S. III bis XXV) sieben umfänglichere Zusätze zu dem Artikel 44 der Abhandlung, und den Schluß bildet ein ausführliches Inhaltsverzeichniß (S. XXVI bis XXXXII), welches die Hauptgedanken und Entwickelungen der einzelnen Artikel angiebt. Das Ganze bildet eine sehr schätzenswerthe Beigabe zu der erwähnten wichtigen Abhandlung. G-l.

Briefwechsel zwischen Gauss u. Bessel. Herausg. auf Veranlassung der k. preuss. Akademie der Wissenschaften. Leipzig, 1880. Engelmann. (XXVI, 597 S. Lex.-8.) ℳ 16.

Der hier vorliegende Briefwechsel zwischen Gauß und Bessel umfaßt 74 Briefe des ersteren und 119 von dem letzteren aus dem Zeitraume von 1804 bis 1844. Letztere sind mit dem gesammten literarischen Nachlasse von Gauß in den Besitz der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen übergegangen; die 74 Briefe von Gauß aber hat 1878 die königl. preuß. Akademie erworben, nach erfolgtem Abdruck jedoch der Göttinger Gesellschaft übergeben, damit die von Gauß herrührenden Originaldocumente nach Möglichkeit vereinigt würden. Die Correspondenz zwischen den beiden Koryphäen der Wissenschaft ist in diesen 193 Briefen ziemlich vollständig enthalten, nur vier Briefe scheinen zu fehlen. Zwei davon, einer von Bessel und einer von Gauß, haben überhaupt ihre Bestimmung nicht erreicht; ein Brief von Bessel scheint 1848 bei den Verhandlungen, welche damals schon wegen der Herausgabe des Briefwechsels gepflogen wurden, verloren gegangen zu sein, und ein, wie es scheint, besonders interessanter Brief von Gauß vom Herbst 1843 hat nicht aufgefunden werden können, obwohl er wahrscheinlich erhalten und nur verlegt ist.

Wie erwähnt, beabsichtigte man schon bei Gauß' Lebzeiten die Herausgabe des Briefwechsels, die aber aus unbekannten Gründen unterblieb, bis die Säcularfeier von Gauß' Geburtstag die Sache aufs Neue in Anregung brachte. Gauß hat sich damals sehr nachdrücklich dahin ausgesprochen, daß sein Briefwechsel mit Bessel nicht in voller Ausführlichkeit veröffentlicht werden könne, und in einem Briefe an Schumacher vom 23. December 1848 hat er eine Anzahl Gesichtspuncte aufgestellt, die seines Erachtens bei der Veröffentlichung festzuhalten seien. An diese Bestimmungen hat sich indessen der Hrsgbr. nicht gebunden, er hat vielmehr die 193 Briefe vollständig, auch in Nebensachen genau veröffentlicht. Nur einige Beigaben, meist numerischen Inhalts, die zum Theil schon anderweitig abgedruckt sind, sowie eine kurze Personalnotiz sind unterdrückt worden. Außerdem sind einige veraltete Schreibweisen geändert und Schreibfehler verbessert worden; wo aber in solchen Fällen oder bei Ergänzung von Auslassungen oder Wiederherstellung beschädigter Stellen Zweifel übrig bleiben, ist die gewählte Schreibweise durch cursiven Druck ausdrücklich als Conjectur des Hrsgbr.'s bezeichnet worden. Gewiß wird man diesem Verfahren seine Zustimmung nicht versagen können. Denn wenn es auch der von Gauß geäußerten Ansicht zuwiderläuft, so muß man dagegen bedenken, daß für diesen der Umstand maßgebend war, daß die Veröffentlichung noch bei seinen Lebzeiten erfolgen sollte; dann aber hat auch die inzwischen erfolgte Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Gauß und Schumacher die Berücksichtigung der Gauß'schen Ansicht unmöglich gemacht. Es war daher für den Hrsgbr. eine von vorn herein entschiedene Frage, „daß das Material ganz und in authentischer Form vom größten bis zum kleinsten der Geschichte überliefert werden mußte, um sie in den Stand zu setzen, dem Andenken unserer beiden Meister ganz und voll gerecht zu werden".

Es wäre überflüssig, über die hohe Bedeutung dieses Briefwechsels ein Wort hinzuzufügen, und so bleibt dem Ref. nur übrig, die würdige Ausstattung des Buches zu rühmen und des von dem Hrsgbr. beigefügten Sachregisters zu gedenken, welches für die Benutzung des Werkes in vielen Fällen von wesentlichem Nutzen sein dürfte. G-l.

Medicin.

Cloetta, Dr. A., Prof., **Lehrbuch der Arzneimittellehre** nebst Anleitung zu Arzneiverordnungen. Freiburg i/Br., 1880. Mohr. (XI, 332 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Wir müssen das Lehrbuch für eines der besten über Arzneimittellehre bezeichnen. Es ist dem Verf. trefflich gelungen, in leichter gefälliger Sprache das Wichtigste der Arzneimittel vorzuführen, in wenigen bezeichnenden Worten die Bedeutung derselben für die Therapie zu charakterisieren unter Hinweglassung großer theoretischer Betrachtungen und Hypothesen. So hat er ein äußerst praktisches Buch von streng wissenschaftlichem Gehalte in ansprechender Form geliefert, welches dem angehenden Mediciner wie dem praktischen Arzte gleich werthvoll sein wird. Seine Ansichten über die Anforderungen und Aufgaben der Arzneimittellehre sind durchgehends gesunde. Aus praktischen Gründen sind die Heilmittel nach therapeutischen Gesichtspuncten geordnet. Ganz besonders hat dem Ref. auch die in einem speciellen Capitel abgehandelte Arzneiverordnungslehre gefallen, aus der der Studierende einen trefflichen Einblick in diesen, auf unseren Universitäten meist sehr vernachlässigten Gegenstand gewinnt. Den Schluß der Arbeit bildet die Wiedergabe der Maximal-Dosen-Tabellen der schweizerischen, deutschen, belgischen und österreichischen Pharmacopöe. Die Ausstattung, insbesondere der Druck ist trefflich.

Deutsche medicinische Wochenschrift. Mit Berücksichtigung der öffentl. Gesundheitspflege ꝛc. **Red.: P. Börner. 7. Jahrg. Nr. 51.**

Inh.: Goltdammer, zur medicinischen Klimatologie von Aegypten. — Emil Eckstein, Albuminurie bei acuten fieberhaften Krankheiten, insbesondere über die febrile Albuminurie. — Brosius, die medicamentöse Behandlung der Psychosen. — Rich. Schmitz, meine Erfahrungen bei 600 Diabetikern. — Kobert, zum Ersatze der Digitalis. 3. Art. — Der Etat des kaiserlichen Gesundheitsamtes im Reichstage. — Zur Prophylaxe u. Therapie der Diphtherie. — Verhandlungen des ärztlichen Vereins zu Hamburg. — N. L. Pirogoff †. — Eine neue hygienische Zeitschrift. — Die Katastrophe im Ringtheater. — Aus der gynäkologischen Section der deutschen Naturforscherversammlung zu Salzburg. — Referate und Kritiken. Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Berlin. —

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 19. Jahrg. December.

Inh.: E. Emmert, Größenverhältnisse der Nachbilder. — Zehender, nachträgliche Bemerkungen zu dem vorhergehenden Artikel. — Schäfer, ein Fall von congenitalem einseitigen Schichtstaar. — Schieß-Gemuseus, zwei Fälle von Extraction von Fremdkörpern mittelst Elektro-Magnet. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 10.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Post, Dr. Alb. Herm., Richter, **Bausteine für eine allgemeine Rechtswissenschaft** auf vergleichend-ethnologischer Basis. 2. Bd. Oldenburg, 1881. Schulze. (VIII, 264 S. gr. 8.) ℳ 4.

Bei der Anzeige des I. Bandes dieses Werkes hat sich Ref. eingehender über das Ziel, das der Verf. sich gesteckt, und über die Methode, die er befolgt, ausgesprochen. Er kann auch diesem Bande gegenüber nur sein damals geäußertes Urtheil wiederholen, daß die Methode des Verf. keine wissenschaftliche ist und daß die Aufgabe, die er sich gestellt, zwar eine überaus wichtige, aber nach dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse nach nicht lösbar erscheint. Wenn der Verf. in der Vorrede (S. III) behauptet, daß in seinen Schriften die einzelnen Rechtsinstitute stets als organische Bestandtheile der gesammten bei einer Völkerschaft vorhandenen Rechtsordnung aufgefaßt seien, so ist dem entschieden zu widersprechen. Ueberall finden wir nur eine Zusammenstellung von Notizen über Rechtseinrichtungen der verschiedensten Völker nach Gesichtspuncten, die von dem Verf. mit bald größerer, bald geringerer Willkürlichkeit aufgestellt werden. Erst wenn wir die Rechtszustände der einzelnen Völker genauer kennen gelernt haben, wird es wissenschaftlich möglich sein, sie mit einander zu vergleichen und aus dieser Vergleichung die allgemeinen Gesetze der Rechtsentwicklung zu erforschen. So anerkennenswerth der Eifer und die Belesenheit des Verf. sind, so glaubt Ref. doch nicht, daß seine Arbeiten der Wissenschaft großen Gewinn gebracht haben. — In dem vorliegenden Bande behandelt der Verf. das Verfassungs- und Verwaltungsrecht; das Vermögensrecht betrachtet er als einen Theil des letzteren. Die aristotelische Eintheilung der Staatsformen verwirft er, vielmehr soll eine Vergleichung der ethnisch-morphologischen Organisationsformen aller Völkerschaften der Erde dazu führen, zwei große Grundgruppen zu unterscheiden, die friedensgenossenschaftliche und die staatliche. Doch gebe es auch zahlreiche Organisationsformen, welche zum Theil einen friedensgenossenschaftlichen, zum Theil einen staatlichen Charakter tragen. Friedensgenossenschaft sei die ursprüngliche Organisationsform, sie sei ein Schutz- und Trutzverband, in dem sich die Genossen gegenseitig Leben und Gut verbürgen. In ihr herrschte Weiber-, Kinder- und Vermögensgemeinschaft, die Verpflichtung zur Blutrache &c. Ein von der Basis der Blutsverwandtschaft gelöstes Königthum dagegen sei ein charakteristisches Zeichen einer staatlichen Bildung. Statt aber nachzuweisen, wie diese Organisationsformen sich bei den einzelnen Völkern gestaltet haben und wie die eine in die andere übergegangen ist, giebt uns der Verf. eine Notizensammlung, bei welcher nur die äußere Aehnlichkeit, nicht die innere Gleichheit der Einrichtungen zur Geltung kommt. Dabei ist der Verf. selbst nicht frei von Widersprüchen, wie er z. B. S. 58 als ältesten Grund für den Erwerb der Stellung eines Häuptlings die körperliche Stärke erklärt, S. 94 das ursprüngliche Häuptlingthum als ein ganz gestalt- und haltloses, rein thatsächliches Verhältniß charakterisiert, während nach S. 86 das Häuptlingthum auf der geschlechtsgenossenschaftlichen Stufe (die laut S. 15 überall auf Erden als die primitivste zu bezeichnen ist), auf der Stellung des Häuptlings im Geschlechte als Geschlechtsoberhaupt beruhen soll. Das Verhältniß sei ein familiäres. — Daß bei der Darstellung der Rechtsverhältnisse an Grund und Boden der Verf. sich wesentlich an Laveleye anschließt und überall eine ursprüngliche Grundeigenthumsgemeinschaft annimmt, ist bei der ganzen Richtung, die er verfolgt, selbstverständlich.

Asser, T. M. C., Prof., das internationale Privatrecht. Bearb. aus dem Holländischen von Dr. Max Cohn, Prof. Berlin, 1880. Weidmann. (VIII, 140 S. gr. 8.) ℳ 3, 60.

Der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des Handelsrechts rühmlichst bekannte holländische Jurist Asser hat seine kleine Schrift Schets van het International Privatregt (Harlem 1879) geschrieben, um für akademische Vorlesungen einen Leitfaden zu geben. Durch sorgfältige Berücksichtigung der ausländischen Literatur und Gesetzgebung wollte er aber auch zugleich den Bedürfnissen der Praxis entgegenkommen. Der Bearbeiter glaubt, daß die Schrift auch in der deutschen Literatur eine Lücke ausfüllen könne, „da es auch hier an Schriften fehle, die mit den Monographien die Berücksichtigung der ausländischen Literatur und die Behandlung der Materie von einem allgemeinen Standpunct gemeinsam haben, während sie mit den Lehrbüchern des Privatrechts die Richtung als Lehrmittel und Leitfaden theilen." Um der Schrift den Eingang in Deutschland zu erleichtern, sind in der Bearbeitung mehrfach eingehende Erörterungen über das niederländische Recht weggelassen worden, während die Zahl der Beispiele durch verschiedene Citate aus der deutschen Gesetzgebung vermehrt wurde. In dieser Gestalt verdient die Schrift unzweifelhaft auch in Deutschland beachtet zu werden. Namentlich zur Einführung in die in Deutschland häufig nicht genug gekannte ausländische Literatur und Gesetzgebung kann dieselbe dienen. Auch die Darstellung des internationalen Handelsrechts (S. 101—140) aus der Feder eines so bedeutenden Kenners des Handelsrechtes, wie Asser, darf in Deutschland nicht übersehen werden. Dagegen glaubt Ref. nicht, daß die Schrift ihrem eigentlichen Zweck, nämlich als Leitfaden für den akademischen Unterricht zu dienen, in Deutschland wird entsprechen können. Die ersten Bedingungen eines guten Leitfadens sind Bestimmtheit der Begriffe und Klarheit in der Darlegung des Zusammenhanges der einzelnen Rechtssätze unter einander und mit dem ganzen Rechtssystem. Gerade nach diesen Seiten hin zeigt aber die Schrift die empfindlichsten Schwächen. Es sei hier nur auf § 5 verwiesen, der den Rechtsgrund für die Anwendung des ausländischen Rechtes erörtern will. Der Verf. begnügt sich aber damit, zu behaupten, der Richter sei nicht nur verpflichtet, das Gesetz seines eigenen Landes anzuwenden, sondern habe auch zu untersuchen, nach welchem Recht der Proceß gemäß den allgemeinen Principien zu entscheiden sei. Welches aber diese allgemeinen Principien sind, darüber läßt uns der Verf. im Dunkeln. Die Uebersetzung ist gewandt gemacht und liest sich bequem.

Ortloff, Dr. Herm., Landgerichtsrath, **Lehrbuch der Criminal-Polizei** auf Grund der Deutschen Reichsgesetze. Leipzig, 1881. Fues's Verl. (Reisland). (XXIII, 286 S. 8.) ℳ 2, 60.

Nach einer Einleitung (S. 1—34), in welcher der Verf. von dem Zwecke des Buches, der Criminalpolizei, ihrer Organisation und den Hülfsmitteln des Criminal-Polizeidienstes handelt, erörtert er im ersten Buche „die sachlichen Voraussetzungen des Criminal-Polizeidienstes". Hier werden in zwei Abschnitten die Grundlehren aus dem sogen. allgemeinen Theil des Strafrechtes (S. 35—90) und über Strafgerichtsverfassung und Strafverfahren (S. 91—169) dargestellt. Das zweite Buch ist der „criminalpolizeilichen Thätigkeit gewidmet. Der erste Abschnitt schildert den „ersten Angriff" (Veranlassungen, Augenscheinseinnahme, Sicherung des Beweises, Feststellung der Personen- und Sachenidentität, Ort und Zeit der That, Durchsuchung, Beschlagnahme, Festnahme, Verhaftung, Vernehmung, Polizeiberichte u. a., S. 170—253); im zweiten Abschnitt ist die „strafrechtliche Nebenthätigkeit" der Polizei (Polizeiaufsicht, Ausweisung, Beschränkung des Aufenthalts, Strafverfügung u. a., S. 253—272) behandelt.

Dieses Lehrbuch in Taschenbuchsform ist vorzugsweise für die Beamten der Polizei und zwar besonders für die niederen bestimmt, außerdem aber auch für junge Juristen, welche sich zu dem Dienste der Strafrechtspflege vorbereiten wollen (S. IV). Daß die letzteren das Lehrbuch nicht viel benutzen werden, möchte Ref. als sicher hinstellen, allein auch unter den Beamten

der Polizei wird es nicht die Verbreitung finden, die der Verf. wünscht. Und zwar aus folgenden Gründen: Zunächst hat der Verf. an vielen Stellen mehr mitgetheilt als die betreffenden Beamten zu wissen brauchen. Dies gilt in besonders hohem Maße von dem zweiten Abschnitte des ersten Buches. Dann hat der Verf. in Betreff der Form doch zu wenig an die niederen Beamten gedacht, denn eine solche Bekanntschaft mit juristischen Begriffen und Fremdwörtern fehlt, wie der Verf. sie voraussetzt. Das eclatanteste Beispiel sind wohl die Ausführungen über Vorsatz und Absicht (S. 63 ff.). Auch die Citate einschließlich der eigenen Schriften des Verf.'s waren wohl überflüssig. Und endlich, eng hiermit zusammenhängend, fehlt dem Verf. die Gabe, populär zu schreiben, was ja an sich kein Vorwurf ist.

D—w.

Wappäus, Prof. Dr. J. E., **Einleitung in das Studium der Statistik.** Vorlesungen etc. Herausg. von Dr. O. Gandil. Leipzig, 1881. Hinrichs. (XIII, 252 S. Lex.-8.) ℳ 5.

Der Name Wappäus ist mit den Forschungen auf dem Gebiete der Statistik vor Allem durch sein 1859—1861 erschienenes großes, classisches Werk über „Allgemeine Bevölkerungsstatistik" so innig verbunden, daß die Veröffentlichung einer neuen Arbeit dieses verdienstvollen, kürzlich verstorbenen Gelehrten die ungetheilte Aufmerksamkeit der betheiligten wissenschaftlichen Kreise wach rufen mußte. Durfte man doch erwarten, daß die belangreichen Fortschritte, welche die Statistik seit dem Erscheinen jenes Buches gemacht, von der kundigen Hand des Meisters einer gebührenden Würdigung unterzogen und insbesondere daß in einem Lehrbuch die Summe der bisherigen Forschungen in einer die Wissenschaft weiterführenden Weise erfolgen würde. Diese Voraussetzung hat die vorliegende Schrift leider nicht erfüllt; sie steht nicht auf der Höhe der „Allgemeinen Bevölkerungsstatistik", da sie, unbemüht um die Entwickelung der Wissenschaft in jüngster Zeit, auf dem alten, heute theilweise überlebten und nicht ohne Unrecht anfechtbaren Standpunct des Verf.'s verharrt. Auch in Bezug auf Form und Vertheilung des Stoffes kann sich die neueste nicht mit den älteren Leistungen messen. Das Letztere aber ist wohl wesentlich auf Rechnung des Umstandes zu setzen, daß Wappäus selbst diese seine Vorlesungen nicht herausgegeben, vielmehr einen seiner Hörer dazu veranlaßt hat, der erst nach dem bald hernach eingetretenen Tode des Verfassers auf dessen (vielfach unleserliches) wie auf das eigene, im Colleg nachgeschriebene Heft hin die Ausgabe veranstaltet hat. Viele Aeußerungen der Arbeit, welche im mündlichen Vortrage durchgeschlüpft und im persönlichen Verkehr von Lehrer und Schüler auch am Platze gewesen sein mögen, würden, wenn der Verfasser auch der Herausgeber gewesen wäre, ohne Zweifel unterdrückt worden sein, obschon Dr. Gandil behauptet, mancherlei namentlich politische Bemerkungen von Wappäus (der den seit 1866 geschaffenen Verhältnissen frostig gegenüber stand) bei Seite gelassen zu haben. Jedenfalls vermißt man am Hrsgbr. noch jene Einsicht und Reife des Urtheils, welche ein derartiges Unternehmen wie das vorliegende von ihm forderte. Auch hätte er wohl besser gethan die „auf Grund weiterer statistischer Studien" von ihm gegebenen statistischen Notizen fortzulassen, da diese keineswegs vollständig sind, noch auch gerade die hervorragendsten Werke immer berücksichtigen. Schließlich dürfte es doch auch einem jungen Manne, der just selbst seine Studien beendet hat, nicht eben anstehen, das Bedürfniß der Wappäus'schen Einleitung in das Studium der Statistik für „die praktischen Stati iker, die Beamten unserer statistischen Bureaus, die durch langjährige Uebung wohl in der Beobachtung und Gruppierung des statistischen Materials Fertigkeit erlangen, aber über dieser Fertigkeit die wissenschaftliche Ausnützung vernachlässigen" (S. VII), in solcher Weise hervorzuheben. Die Leistungen praktischer Statistiker gerade in der wissenschaftlichen Verwerthung der beobachteten Erscheinungen, wie Engel, Becker, Scheel, Meitzen, Boeckh, Schwabe, Mayr u. A., scheint der Hrsgbr. entweder nicht genügend gekannt oder nicht gehörig gewürdigt zu haben.

Die Wappäus'schen Vorlesungen zerfallen in zwei Theile, von denen der umfänglichere erste „zur Geschichte der Statistik" betitelt ist und Begriff, Inhalt und Methode der Statistik, ihre Stellung zu verwandten Wissenschaften wie die Literatur derselben behandelt. Etwas Neues wird uns in Bezug auf die Auffassung des Verf.'s über Wesen und Aufgabe der Statistik hier nicht geboten. Die bekannten Anschauungen werden, ebenfalls ohne Anführung neuerer und tieferer Begründung, nur umständlicher wieder dargelegt, wie sich denn dieser ganze erste Abschnitt, sehr zum Nachtheil des folgenden, durch unverhältnißmäßige Breite bemerkbar macht. Wappäus, der Göttinger Professor, hält nämlich noch streng und durchaus einseitig an der Richtung und dem Begriff fest, die sein Vorgänger auf dem Lehrstuhl, Achenwall, in seinen ersten Vorlesungen über Statistik ihr gegeben, daß sie (S. 33) „Staatskunde der Gegenwart, Schilderung und Erkenntniß der gegenwärtigen Zustände der Staaten" sei. Abgesehen nun davon, daß Wappäus einen Rückgriff auf die Vergangenheit und damit auf die wichtige Untersuchung der Entwickelung der Erscheinungen principiell ablehnt, weil (S. 44) „die Statistik ihrem Begriff nach die Staaten darstellen soll, wie sie sind, nicht wie sie gewesen und geworden", sieht er in dem, was wir heute als die eigentliche, die Beobachtung und Messung der socialen Erscheinungen anstellende Statistik neben der Staatenkunde zu betrachten pflegen, nichts als eine „Anwendung des Calcüls auf staatliche Verhältnisse". Jenen Dualismus verwirft er nachdrücklich, so S. 48: „Kein praktischer Statistiker kann sich auf exacte Statistik beschränken. Alle wirklichen statistischen Darstellungen eines Staates müssen sich an die Achenwall'sche Methode anschließen und diese anerkennen. Nur die reinen Theoretiker können einer solchen Auflösung der wissenschaftlichen Statistik in Statistik und Staatenkunde, wie Knies sie gefordert hat, zustimmen." Und doch gelangt der Verf. im weiteren Verlauf zu etwas in der Sache ganz Aehnlichem, wie es der genannte Knies und nach ihm Andere, so namentlich Rümelin, ausgeführt, wenn er S. 54 sagt, daß er „behufs einer zweckmäßigen Arbeitstheilung eine Zweitheilung der statistischen Wissenschaft" annehme, nämlich einmal „die Statistik der wirklich bestehenden Staaten, d. h. die Special-Statistik" und sodann „die allgemein vergleichende Statistik", wobei freilich Wappäus nachdrücklich betont (S. 55), „daß diese Theilung etwas ganz anderes ist, als die Zweitheilung oder Auflösung der Wissenschaft in zwei getrennte Disciplinen". Es will fast scheinen, als wenn der berühmte Bearbeiter der epochemachenden „Allgemeinen Bevölkerungsstatistik" die Männer, die nach ihm die Forschungen weitergeführt und neue Wahrheiten und Anschauungen begründet haben, in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung nicht würdigen will. Ist es doch kaum zu verstehen, wie er über Rümelin, einen unserer angesehensten, einsichtsvollsten Statistiker urtheilt, wenn er meint, daß jener in seiner bekannten, weitgeschätzten Abhandlung „Zur Theorie der Statistik" „den Eindruck eines talentvollen, scharfsinnigen und geistreichen Dilettanten" mache. „Als Dilettant steht er aber nicht in der Wissenschaft, sondern tritt, wie in allen Wissenschaften der Dilettant es thut, an die Wissenschaft heran mit schon ausgebildeten allgemeinen Ideen, mit einem allgemeinen wissenschaftlichen System, in welchem nun die specielle Wissenschaft untergebracht werden muß". Und das gilt einem Manne, der Jahre lang der berufene Leiter der würtembergischen Landesstatistik war und in dieser Eigenschaft hervorragende Leistungen geschaffen hat.

Weit befriedigenderen Eindruck ruft der zweite, übrigens

erheblich kürzere Theil hervor, welcher in neun Abschnitten die Bevölkerungsstatistik und in einem weiteren die Moralstatistik behandelt. Vergegenwärtigt man sich, daß es Vorlesungen sind, welche vor Studenten gehalten und für diese zur Einführung in das Studium bestimmt sind, so muß man die geschmackvolle Art, wie der spröde Stoff ohne störende Belastung mit Zahlenmaterial vorgebracht wird, rühmend anerkennen. Bedauern kann man nur, daß dieser zweite Theil dem ersten gegenüber so kurz weggekommen ist. Mag man auch davon absehen, daß von den verschiedenen Gebieten der Statistik nur Bevölkerung und Moral zur Einführung der jungen Studierenden herausgegriffen sind, so werden doch oft die wichtigsten Fragen nur gestreift. Auch hierbei empfindet man es, daß der Verf. auf die Ergebnisse jüngerer Untersuchungen gar zu wenig eingegangen ist. Am meisten fällt das bei dem auf 12 Seiten behandelten Capitel über Moralstatistik auf, das auf die Arbeiten Adolf Wagner's, Knapp's, namentlich aber auf Oettingen's hervorragendes Werk gar zu geringe Rücksicht nimmt. Auffallen muß es ferner, daß Wappäus auch in der Frage der Geschlechtervertheilung der Neugeborenen an dem Sedler-Hofeder'schen „Gesetz" festhält, namentlich weil es „teleologisch von Wichtigkeit ist" (S. 226), obschon doch noch vor wenigen Jahren Stieda in seiner gründlichen Untersuchung zum Mindesten sehr beachtenswerthe Belege für die Anfechtbarkeit, wenn nicht für die Hinfälligkeit jenes Gesetzes beigebracht hat. Auch gegen andere Capitel, so über die gar zu bescheidene Darlegung der Volkszählungsorganisationen, so über die „rechtliche und factische Bevölkerung", wobei der Wohnungsbevölkerung mit keinem Worte erwähnt und das Wesen der beiden ersteren Combinationen auch wenig ausgiebig erläutert wird. Immerhin bleibt aber der zweite Theil eine wenn auch nicht durch neue Untersuchungen, so doch durch belebende, fließende Darstellung ausgezeichnete Arbeit. Nur darf man sich fragen, ob diese Hinterlassenschaft Wappäus' durch ihren ersten allgemeinen Theil gerade für das Studium von Anfängern empfehlenswerth, sowie ob überall durch deren Herausgabe dem Verfasser der „Allgemeinen Bevölkerungsstatistik" ein wahrer Dienst erwiesen ist?

P. K.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 3. Bd. 6. Heft.

Inh.: J. Conrad, der Consum an nothwendigen Nahrungsmitteln in Berlin vor hundert Jahren und in der Gegenwart. — Literatur. — Die Reform der directen Steuern in Bayern. — Schweizerische Bundesgesetzgebung. — G. Cohn, Fabrikgesetzgebung und Hausindustrie in der Schweiz. — Miscellen.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker, Schäffle u. A. Wagner. 37. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Fr. v. Baerenbach, das Problem des Völkerrechts gemäß der Ethik der Rechtsphilosophie Kant's. — Adickes, die Vertheilung der Armenlasten in Deutschland und ihre Reform. 2. Art. — Miscellen.

Technische Wissenschaften.

Brosius, J., Maschinenmeister, und R. Koch, Ingenieur, die Schule für den äußeren Eisenbahnbetrieb. Handbuch für Eisenbahnbeamte u. Studirende techn. Anstalten. 2. Th. Mit 320 Holzschn. Wiesbaden, 1881. Bergmann. (XII, S. 369—626. 8.) *M* 3, 60.

Auch der vorliegende zweite Theil des genannten Werkes bietet einen reichen Inhalt. Es werden die Eisenbahnwagen in allen ihren Haupttheilen, Räder, Achsen, Gestelle und Bremsen, einschließlich der neueren Bremsvorrichtungen beschrieben und demnächst die Wagenkasten und deren innere Einrichtungen besprochen, wobei die sehr deutlichen Holzschnitte vorzüglich geeignet sind, auch die zum Theil nicht einfachen Constructionen zur Anschauung zu bringen, in welcher Beziehung wir namentlich auf die Luftdruckbremsen von Sander und Smith sowie die Heberleinbremse hinweisen. In der folgenden Abtheilung geben die Verfasser die Arbeiten für den Bau und die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Hochbauten; die Erdarbeiten, die Maurer- und Zimmerarbeiten, die Baumaterialien werden kurz besprochen und die bei Eisenbahnen am meisten vorkommenden Ausführungen als Beispiele benutzt. Wir sind überzeugt, daß die Leser, für welche das Werk bestimmt ist, auch in diesem zweiten Theile, dem übrigens noch ein dritter als Schluß folgen soll, überall das Nothwendige zur Orientierung auf dem behandelten Gebiete finden werden.

Schlagintweit, Rob. v., die amerikanischen Eisenbahneinrichtungen. Auf Grund eigener Anschauungen u. persönlicher Wahrnehmungen u. Erfahrungen dargestellt. Mit Illustr. Cöln, 1882. Mayer. (XI, 135 S. 8.) *M* 2.

Der rühmlichst bekannte Reisende, der in vorliegendem Schriftchen uns seine Eindrücke von dem amerikanischen Eisenbahnwesen erzählt, hat es dabei offenbar weniger auf eine eingehende Belehrung als auf eine Schilderung der dem Touristen in den Vereinigten Staaten auffälligen Eigenthümlichkeiten der dortigen Eisenbahneinrichtungen abgesehen. Er beschreibt daher die Empfangsgebäude, Gepäckexpedierung, Personenwagen, die Speisestationen auf der langen Route nach Californien, das Fahr- und Bahnhofspersonal und stellt überall geschickte Vergleiche mit den europäischen Einrichtungen an. Einige gut ausgewählte Abbildungen von interessanten Eisenbahnstrecken und Betriebsmitteln tragen zur Verdeutlichung der Beschreibungen wesentlich bei. Wenn auch die Eigenthümlichkeiten der amerikanischen Eisenbahneinrichtungen wesentlich in den dortigen Verhältnissen begründet sind, so wird doch deren Bekanntwerden hin und wieder auch in Europa zu Verbesserungen Anlaß geben können und so ist die Schrift jedenfalls nützlich, zugleich aber bietet sie eine angenehme Unterhaltung.

Land- und Forstwirthschaft.

Lauche, W., Garteninsp., **Handbuch des Obstbaues** auf wissenschaftl. u. praktischer Grundlage. 1. Lief. Berlin, 1881. Parey. (80 S. Lex.-8.) *M* 2.

Deutsche Pomologie. Ergänzungsband. 1. Lief.

Die erste Lieferung giebt einen kurzen Abriß der Lehre vom inneren Bau und der äußeren Gliederung der Pflanze. Die auf die besseren Lehrbücher der Botanik gestützte Darstellung ist bei aller Gedrängtheit eine durchaus verständliche und durch (mit wenigen Ausnahmen) vorzügliche Holzschnittfiguren erläutert. Bezüglich der letzteren wäre es consequent gewesen, wenn der Verf. bei allen die Quellen angegeben hätte, soweit es sich nicht um Originalzeichnungen handelte. Die Gesammtausstattung des Buches ist eine gute und verspricht dasselbe ein sehr nützliches Supplement zur „Deutschen Pomologie" zu werden; doch muß die specielle Beurtheilung bis zum Vorliegen des ganzen Werkes verspart bleiben.

Die landwirthschaftl. Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fr. Nobbe. 27. Bd. Heft 3.

Inh.: Kroker u. Hugo Graul, Bericht über einen Düngungsversuch mit Phosphorsäure in verschiedenen Formen derselben. Ausgeführt in Proskau. (Schl.) — Fausto Sestini, über die Zusammensetzung der Ulminverbindungen. — Ders., über die Zusammensetzung und den Gebrauch der Falasco (Sumpfkräuter). — Aug. Morgen, über das Ammoniakverbindungsvermögen einiger Salze. — Jul.

Stoklasa, Studien über den Verwitterungsproceß von Orthoklas. — J. Ritter v. Moser, Untersuchungen von Futterhafer. — E. Wolff, über die Verdaulichkeit einiger Arten von ausländischen Oelkuchen. Fütterungsversuche mit Hammeln.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: G. R. Förster, Studien aus dem Salzkammergute. — Gust. Henschel, ein neuer Forstschädling. — Georg Fahrner, Waldcultur im Sommer. — Literarische Berichte. — Miscellen. — Mittheilungen.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 13. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Wagener, über die Maßnahmen der Eisenbahn-Verwaltungen zum Schutze der deutschen Waldwirthschaft. — Altum, über Lungenwürmer im Rothwilde. — Conrad, die 10. Versammlung des preußischen Forstvereins zu Memel im Juni 1881. — Wiroth, Bericht über die 9. Versammlung des hessischen Forstvereins in Cassel am 12. u. 13. August 1881. — Francke, Bericht über die 27. Versammlung des sächsischen Forstvereins zu Chemnitz am 9., 10. u. 11. Juni 1881. — Heinrich Keller, mein letztes Wort über Pinus sylvestris de Riga. — John Booth, Schlußwort auf Vorstehendes. — v. Alten, statistische Nachweisungen aus der Forstverwaltung des Großherzogthums Baden für das Jahr 1878 und 1879. — Literatur. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Παππαγεώργιος, *Π. Ν.*, *κριτικὰ καὶ ἑρμηνευτικὰ εἰς τὰ ἀποσπάσματα τῶν Ἑλλήνων τραγικῶν ποιητῶν.* Leipzig, 1880. Teubner. (55 S. Lex.-8.)

Der Verf., der darüber klagt, daß die neugriechischen Gelehrten sich wenig oder gar nicht um die Kritik der Fragmente der Tragiker kümmern (S. 6), bespricht in dieser fleißigen und von methodischer Schulung zeugenden Schrift mehr als 70 Stellen, meist Fragmente des Sophokles (22) und Euripides (35). An einigen (jedoch im Ganzen nur wenigen) Stellen vertheidigt der Verf. die Ueberlieferung, wie z. B. Soph. Fragm. 521 (wo er *θεῖα* gegen Nauck's Conjectur *θνητά* in Schutz nimmt) oder Soph. Fragm. 747, wo er das überlieferte *εἴθ' ἤσθα σώφρων ἔργα τοῖς λόγοις ἴσα* als eine Brachylogie auffaßt und erklärt: *εἴθ' ἤσθα σώφρων ἔργα ὅσον σώφρων τοὺς λόγους εἶ, εἴθ' ἦν ἡ σὴ σωφροσύνη ἐν ἔργοις ἴση τῇ ἐν λόγοις*, gewiß mit Unrecht; Meineke's Conjectur *θ' οἷς λέγεις* ist hier sehr wahrscheinlich, ohne daß man jedoch mit Meineke *ἴσα* in *ἴσος* verwandeln müßte. An den meisten Stellen bietet dagegen der Verf. eigene Conjecturen, von welchen einige Beachtung verdienen. So ist es gewiß ganz richtig, daß er Fragm. Eurip. 69 die beiden Verse nicht derselben Person zuweist, sondern unter zwei Personen (Alkmaion und Phegeus) vertheilt. Sehr ansprechend ist auch Fragm. Eurip. 223 die Conjectur *καλός* (für *κακός*) oder die Vermuthung, daß das corrupte Fragment des Euripides 1105 *ἄγλαι· ὄμμα. Εὐριπίδης* zu emendieren sei *αὐγαί· ὄμματα. Εὐριπίδης.* Die meisten Conjecturen sind freilich unwahrscheinlich oder auch geradezu verfehlt. Zu den ersteren zählt Ref. z. B. die Conjectur zu Fragm. Soph. 209 *γλῶσσ', ἧ 'ν ἐκείνοις ἀνδράσιν τιμὴν ἔχεις*, wo vielmehr zu schreiben sein dürfte *γλῶσσ', ἧ ἐν νέοισιν ἀνδράσιν τιμὴν ἔχεις* (obzwar Soph. Philokt. 96 f. Odysseus sagt *καὐτὸς ὢν νέος ποτὲ γλῶσσαν μὲν ἀργόν, χεῖρα δ' εἶχον ἐργάτιν*). Verfehlt ist die Conjectur zu Soph. Fragm. 342 *κυκλοῖ δὲ πᾶσ' ὢν οἰκετῶν παμπληθία*, oder zu Eur. Fragm. 23 *εἶτ' Ἀφροδίτη*, oder ebend. 409 *τιμῶσι πολλοὶ πρὸς τέκνων σπορὰν* (statt *χάριν*) *λαβεῖν*, oder ebend. 567 *σχολὴ μὲν οὐχί, τῷ δὲ δυστυχοῦντι τερπνὸν τὸ λέξαι κἀποκλαύσασθαι κακά*, statt *κἀποκλαύσασθαι πάλιν*, wo der Verf. sehr mit Unrecht das bezeichnende *πάλιν*, welches natürlich zu beiden Infinitiven gehört, als überflüssig bezeichnet. Ungeachtet dieser und anderer Mängel kann jedoch die vorliegende Schrift als ein fleißiger und beachtenswerther Beitrag zur Kritik der Fragmente der Tragiker bezeichnet werden.

J. K.

Artemidoros' aus Daldis Symbolik der Träume. Uebers. u. mit Anmerkungen begleitet von Friedr. S. Krauss. Wien, 1881. Hartleben. (XIV, 333 S. 8.)

Das Werk des Artemidoros wird man immerhin als einen Beitrag zur Culturgeschichte der späteren Kaiserzeit, freilich nur als einen einseitigen unter anderen ansehen können; es gestattet uns im Großen und Ganzen wenigstens einen Einblick in das Sittenleben jener Epoche. Lediglich von diesem Gesichtspuncte aus läßt sich eine Uebersetzung denn auch rechtfertigen. — In der Vorrede legt der Verf. der vorliegenden deutschen Uebersetzung zunächst die Gesichtspuncte klar, von welchen aus der Leser das ganze Werk überhaupt betrachten soll, und da sind es denn zwei Momente, welche berücksichtigt werden müssen: 1) die Frage, inwieweit eine Symbolik der Träume gerechtfertigt sei, und 2) die besondere Art der Behandlung einer solchen. Nach beiden Richtungen hin stützt sich der Verf. auf das Urtheil „zweier bedeutender Philosophen unserer Zeit", nämlich Arthur Schopenhauer und — Lazarus Hellenbach! „der weit über die Marken unseres Landes rühmlichst bekannte". Nun, da kanns ja nicht fehlen! Und in der That, wir erfahren denn auch ohne alles Weitere, daß man aus den Träumen lernen könne und daß speciell Artemidor „der richtige Mann sei, der uns den richtigen Aufschluß darüber zu geben vermag". Sodann bespricht der Verf. die Hdschrr. der Oneirokritika und schließt mit Angabe der Textausgaben, der vorhandenen Uebersetzungen und einiger kritischer Beiträge. Die Uebersetzung selbst ist fließend, sie wird durch zahlreiche erläuternde Anmerkungen begleitet. Trotz des sehr großen Fleißes und der großen Mühe, welche der Verf. keineswegs gescheut hat, wird es ihm doch kaum gelingen, diesem Denkmal einer verfehlten und völlig unfruchtbaren Speculation neue Freunde zu gewinnen.

Sp...a.

Platon's Staat. Griechisch u. Deutsch mit kritischen u. erklärenden Anmerkungen. Bd. 1, 2. Leipzig, 1881. Engelmann. (XXV, 391, 427 S. 8.) à ℳ 4.

A. u. d. T.: Platon's Werke 2c. 24. u. 25. Th.

Die beiden Bände bringen den Schluß der Engelmann'schen Platonausgabe, von welcher einzelne Theile und zwar nicht bloß solche, die in den Schulen gelesen werden, schon in wiederholten Auflagen erschienen sind. In der Textgestaltung des Staates ist ein eklektisches Verfahren angewendet worden, wobei neuere kritische Schriften Berücksichtigung gefunden haben. Die Uebersetzung ist, so weit wir controliert haben, wortgetreu, erleichtert und vermittelt das Verständniß des gegenüberstehenden Textes in zweckmäßiger Weise. Einen selbständigen, höheren Werth können wir ihr nicht zugestehen. Die Anmerkungen (II, S. 350—427) sind sachlicher Art und geben nur das Nothwendigste. Zur allgemeinen Orientierung über das Werk hätte noch etwas mehr gethan werden können. Als Inhaltsangabe ist die Ast'sche wieder abgedruckt. Lesern, die ohne gerade wissenschaftliche Zwecke zu verfolgen, den Platonischen Staat kennen lernen wollen, kann diese Ausgabe empfohlen werden.

M. W . hlr . b.

Ulphues, Dr. Karl, Prof., die Definition des Satzes. Nach den platonischen Dialogen Kratylus, Theaetet, Sophistes. Landsberg a/W., 1882. Schönrock. (73 S. gr. 8.) ℳ 2, 80.

Der Verf. behandelt in engem Anschluß an Fr. Michelis *ὄνομα* und *ῥῆμα*: 1) im Kratylus, 2) im Theätet, 3) im Sophistes, überdies die Bedeutung von *λόγος, διάνοια, δόξα, φαντασία*. Von *ὄνομα* und *ῥῆμα* heißt es S. 1: „Platon hat unzweifelhaft

unter dem ὄνομα und ῥῆμα, aus denen er den λόγος bestehen läßt, dasselbe verstanden, was wir unter Substantiv und Verbum verstehen, obgleich er sie nicht grammatisch nach ihren Endungen als verschiedene Wortarten oder Redetheile, sondern nur nach ihren Functionen im Satze unterschied." S. 56 aber liest man: „Welche eigenthümliche Function aber jedem von beiden bei der Satzbildung eignet, das erfahren wir nicht; höchstens können wir daraus etwa schließen, daß das ὄνομα zuerst und das ῥῆμα zuletzt genannt wird. Von einer technischen Fixierung ihrer Bedeutung auch nur als Satzbestandtheile kann gewiß keine Rede sein. Das schließt natürlich nicht aus, daß beide thatsächlich mit Substantiv und Verbum zusammenfallen und unbeschadet ihres Sinnes mit Substantiv und Verbum wiedergegeben werden können." Wesentlichen Einfluß auf die Auseinandersetzungen des Verf.'s hat seine Identificierung des Denkens und Sprechens, die den hauptsächlichen Inhalt seiner kürzlich erschienenen Schrift: „das Wesen des Denkens" bildet. Was es damit auf sich hat, ergiebt sich aus folgender charakteristischen Stelle: „Platon führt an beiden Stellen (Theät. 189E, Soph. 263E) das Denken auf das Reden zurück, identificiert das Denken mit dem Reden, aber keineswegs führt er das Reden auf das Denken zurück, identificiert das Reden mit dem Denken" (S. 51). Dem Platon kommt natürlich nur das Zurückführen zu, nicht das Identificieren; denn zu dem Satze, daß zwar a = b, aber b nicht = a ist, hat er sich nicht bekannt. An derartigen Unklarheiten und Widersprüchen leidet das ganze Buch. Es läßt sich daher nicht sagen, daß der Gegenstand, den es behandelt, wesentlich gefördert sei. Schade um den redlichen Eifer, der den Verf. unverkennbar beseelt! M. W. hlr. b.

Wölfflin, Ed., Prof., die allitterierenden Verbindungen der lateinischen Sprache. München, 1881. Franz in Comm. (94 S. gr. 8.) ℳ 1, 20.

Sitzungsberichte d. k. b. Akad. d. Wiss., philos.-philol.-histor. Cl. 1881. Bd. II. H. 1.

Wölfflin bespricht in dieser Abhandlung sowohl die formellen äußeren Erfordernisse, welche erfüllt sein müssen, damit die Alliteration als vorhanden anzusehen sei, wie auch die inneren Beziehungen des Inhalts, welche zu diesem Zwecke erforderlich sind. Von der nach seiner Ansicht ältesten Form, der asyndetischen an (wie in purus putus, veni vidi vici) bespricht er den Sprachgebrauch, insbesondere auch nach dem Gefühl des Wohlklangs, welches hier gestaltend mitwirkte und z. B. die Form oro et obsecro, nicht die umgekehrte, hervorrief; er verfolgt ihre Anwendung durch die verschiedenen Stilgattungen sowie durch die einzelnen Perioden der römischen Litteratur hindurch, um endlich mit den romanischen Sprachen zu schließen und zu zeigen, wie lebendig der Trieb nach Allitteration in der Mutter- wie zum Theil auch in den Tochtersprachen ist. Interessante Veränderungen ergaben sich da. Manche lateinische Allitteration mußte hinschwinden, wie z. B. mit der Existenz des Wortes beatus selbst bene beateque; dagegen erblühte neues Leben aus den Ruinen, und das Französische ergiebt, meist in sprichwörtlichen Wendungen, Alliterationen wie chien et chat, wovon cattus erst im 4. Jahrh. n. Chr. vorkommt. Trotz so vieler allgemein anregender Gesichtspuncte legt sich Wölfflin in dieser Besprechung sowohl wie in dem nun folgenden alphabetischen Verzeichniß (S. 46—93) die Beschränkung auf, nur Allitterationen coordinirter Wörter zu berücksichtigen, so daß sogar so deutliche Alliterationen wie fit via vi (Ennius) ausgeschlossen sind; innerhalb dieser Beschränkung aber strebt die Arbeit nach einer natürlich schwer zu erreichenden Vollständigkeit. Wir fügen einige Stellen hinzu: ales amnis aura (Tiberianus 1, 20); crescit arbor, gliscit ardor (Florus in anth. lat. 248, 4); dea domna [Dindymi] bei Catull 63, 91; bei demselben pueri und puellae 34, 2; 62, 42 ö.; populique patrumque auch bei Statius silv. I, 4, 115; casiam, colocasia, calthas, costum Sidonius epp. 2, 114; agitat amentiaque afficit und cogitationes conscientiaeque Cic. pro Rosc. Am. 67; et verba et vela dedisti Ov. Her. 2, 25. Von dem ältesten Latein bis zu den spätesten Ausläufern, für Prosa und Poesie, hat man an Wölfflin's Arbeit einen zuverlässigen Wegweiser. A. R.

Kropp, Dr. phil., Johs., Lessing's Streit mit Hauptpastor Göze. Berlin, 1881. Habel. (32 S. 8.) ℳ 0, 75.

Deutsche Zeit- u. Streitfragen. Hrsg. von Frz. v. Holtzendorff. H. 155.

Dieser in Hamburg im März 1880 gehaltene Vortrag enthält eine unbefangene und gerechte Würdigung des großen Streites. Eine völlig erschöpfende und befriedigende Darstellung aller der Puncte, die zum Verständniß der verwickelten Streitfrage erforderlich sind, bietet natürlich der kurze Vortrag nicht; das Hauptverdienst besteht unserer Meinung nach darin, daß hier ein weiterer Leserkreis darauf aufmerksam gemacht wird, wie die ganze Sache gar nicht so klar und einfach ist, als sie in den einseitigen orthodoxen und liberalen Darstellungen erscheint. Dies ist namentlich in der Charakteristik von Göze und Reimann's richtig hervorgehoben; die Schattenseiten Göze's, wie sie sich in seinen anderweitigen Polemiken noch deutlicher zeigen, hätten allerdings eine entschiedenere Hervorhebung verdient.

Braun, Jul. W., Schiller u. Goethe im Urtheile ihrer Zeitgenossen. Zeitungskritiken, Berichte u. Notizen Schiller u. Goethe u. deren Werke betreffend, aus den Jahren 1773—1812, gesammelt 2c. Eine Ergänzung zu allen Ausgaben der Werke dieser Dichter. 1. Abth.: Schiller. Bd. 1, 2. Leipzig, 1882. Schlicke. (XIII, 415; VIII, 410 S. 8.) ℳ 15.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke, die beim ersten Auftreten der Schiller'schen und Goethe'schen Schriften erschienenen Recensionen in einem Sammelbande zu vereinigen; die wichtigeren und interessanteren unter diesen Recensionen waren zwar natürlich auch bisher den Literarhistorikern nicht unbekannt geblieben, doch beschränkten sie sich gewöhnlich darauf, einzelne charakteristische Sätze auszuheben und in ihre Darstellungen zu verflechten. Hier erhalten wir das ganze Material, in chronologischer Reihenfolge, in extenso abgedruckt. Es leuchtet ein, von wie hohem Werth eine solche Sammlung für jeden sein muß, der sich mit den beiden Dichtern beschäftigt; ihr Werth wird wesentlich dadurch erhöht, daß sie nicht nur die Bücherkritiken, sondern auch die Theaterkritiken enthält. Freilich kann man nicht verhehlen, daß die bis jetzt erschienenen Bände (sie enthalten die Schiller-Kritiken bis 1800) im Einzelnen Manches zu wünschen übrig lassen; der Herausgeber hat sich seine Aufgabe offenbar nicht ganz so schwer gemacht, als man dies nach der ergreifenden Schilderung seiner unsäglichen Mühen im Prospect des Werkes vermuthen möchte. Es fehlen mehrere gerade der merkwürdigsten Recensionen; die curiose Recension der Räuber in der französischen Zeitschrift Pot pourri hat der Herausgeber, wie er sagt, nicht auftreiben können, die Berichte über Aufführungen Schiller'scher Stücke im Tagebuch der Mannheimer Schaubühne hätten jedoch auf keinen Fall fehlen dürfen, zumal da sie in einem so leicht zugänglichen Werke wie dem Dresdener Schillerbuch von Neuem abgedruckt sind. Auch August Wilhelm Schlegel's berühmte Kritik der Künstler fehlt; von den polemischen Aufsätzen, zu denen Schiller durch die Götter Griechenlands Anlaß gab, ist nur der von Stolberg mitgetheilt. Ebenso hätten auch bei vielen anonymen Recensionen die Namen der Verfasser sehr wohl ermittelt werden können. Hoffentlich wird der Herausgeber diese empfindlichen Lücken noch nachträglich ausfüllen, und auch durch ausführliche Indices die Orientierung über den Inhalt erleichtern. C.

Revue de linguistique et de philol. comparée. Recueil trimestriel. Publ. par G. de Rialle, J. Vinson. T. 10e. Octobre.

Inh.: V. Henry, études afghanes. — Lucien Adam, la linguistique est-elle une science naturelle ou une science historique? (Deuxième article.) — Le Héricher, féminisation en français de noms masculins latins en or. — Julien Vinson, les anciens idiomes de l'Europe occidentale. — Bibliographie.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Aug. Diederichs, über die Aussprache von sp, st, g und ng. 1. 2. — W. Feller, Vorschläge zu einer leicht durchführbaren Orthographie. — G. Michaelis, zur Geschichte der Heyse'schen Regel. 1. 2. — H. Kraz, Jahrzehnt oder Jahrzehnd? — W. Frenzel, einige Puncte für die zu erstrebende einheitliche deutsche Zukunfts-Orthographie. — Offene Correspondenz. — Bibliographie.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 3. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Das „Archiv" und der Altstolze'sche „Almanach". — Camilla Romana-Conwentz, unsere Kunst und unser Streben. — G. Freund, über das „Lehrbuch der Stenographie" von Knövenagel und den „Leitfaden". — Die Revision des Stolze'schen Systems. — G. Freund, „Reden kann der Mensch, doch Schweigen lernt er erst allmälig". — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht.

Beilage: Camilla Romana-Conwentz, das ästhetische Moment in der Stenographie.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 33. Jahrg. Nr. 396.

Inh.: Neue Systeme und Systemversuche. — Paul Mitzschke, die Stenographie des Historikers Johannes von Müller. — Praktische Uebungen (nach Simmerlein's Kürzungswesen). — Zur Beleuchtung der Gabelsberg'schen Methode. — Die Zukunft der deutschen Stenographie.

Alterthumskunde.

Madvig, Dr. J. N., **die Verfassung u. Verwaltung des römischen Staates.** 1. Bd. Leipzig, 1881. Teubner. (XIV, 593 S. Lex.-8.) ℳ 12.

Ein Werk, wie das vorliegende, von einem Gelehrten wie Madvig, das zu so vielen und tief einschneidenden Controversen Stellung zu nehmen hat und zugleich so viel Neues und Eigenthümliches bringt, bereits jetzt und an dieser Stelle einer eingehenden Beurtheilung unterzogen zu sehen, wird man schwerlich erwarten. Es kommt hinzu, daß der Verf. selbst diejenigen, welche über sein Buch urtheilen wollen, bittet, das Erscheinen des zweiten Theils abzuwarten. Indem wir uns vorbehalten, später nochmals auf das Buch zurückzukommen, begnügen wir uns für heute mit einigen wenigen und fast nur äußerlichen Bemerkungen.

Von seinen beiden deutschen Concurrenten unterscheidet sich dies neue Handbuch der römischen Alterthümer seiner ganzen Anlage nach nicht unwesentlich. Es erstrebt keine Vollständigkeit. Von den Belegstellen sind nur die ausschlaggebenden, diese freilich durchaus genügend, angegeben, die moderne Literatur ist nirgends aufgeführt, nur ganz ausnahmsweise wird ihrer einmal gedacht, nicht einmal absolute Vollständigkeit des Stoffes wird bezweckt. Madvig geht, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, darauf aus, „ein zusammenhängendes, wahres, durch innere Klarheit und Uebersichtlichkeit der Gedanken befriedigendes Bild des römischen Staates, wie sein Wesen sich geschichtlich in bestimmten Formen und öffentlichen Einrichtungen entfaltete, in einer Gestalt und einer Vollständigkeit zu geben, die sowohl dem mit dem Studium der römischen Literatur beschäftigten Philologen genügen könnten, als dem Historiker und dem wissenschaftlich gebildeten Manne, der mit ernsthaftem Interesse das große Phänomen betrachtet, welches jener Staat . . . . darbietet." Soweit das Buch also ein „Instrument zum Arbeiten" sein will, sind seine Zwecke weit beschränkter, als die derjenigen von Lange und Mommsen. Es hängt damit zusammen, daß die Kaiserzeit absichtlich ziemlich oberflächlich und cursorisch behandelt wird. Madvig schließt aber auch im Gegensatz zu Lange die Verfassungsgeschichte aus und stellt sich bei der systematischen Behandlung auf einen von dem Mommsen's grundverschiedenen Standpunct. Er läugnet nicht nur, daß man sich bei den Römern eine vollständige Theorie der Amtsgewalt entwickelt und durchgeführt denken dürfe, sondern er bestreitet auch, daß wir die Aufgabe hätten, uns eine solche aus den staatsrechtlichen Thatsachen zu construieren. Damit wird gerade das verworfen, worin Mommsen und seine Schule den originalen Fortschritt sehen, welchen das römische Staatsrecht Mommsen verdanke, und jedenfalls werden sich wenigstens gegen den letzten Satz Madvig's erhebliche Einwendungen vorbringen lassen, auch wenn man zugiebt, daß das von Mommsen eingeschlagene Verfahren nicht ganz selten zu Constructionen geführt hat, die sich bloß durch eine gewisse Gewaltsamkeit mit den überlieferten Thatsachen vereinigen lassen. Der andere Vorwurf, welchen Madvig gegen Mommsen erhebt, ist dagegen auf alle Fälle wohlbegründet, daß nämlich eine Darstellung des römischen Staatsrechts, die mit Uebergehung des Volkes und des Senates mit der Magistratur beginne, der nöthigen Grundlage entbehre. Daß der Abschnitt von der Souveränität und von der gesetzgebenden Gewalt noch ausstehe, werden Viele bei dem Studium des Mommsen'schen Werks als einen schweren Mangel empfunden haben. Madvig beginnt nach alter, guter Weise mit dem Bürgerthum, mit der Eintheilung der Bürgerschaft, geht dann über zu den Volksversammlungen und dem Senat und läßt dann erst die Magistratur folgen. Die Kaiserzeit wird hier überall so wenig als möglich hereingezogen und das Kaiserthum, seine freien und seine centralen Regierungsorgane werden in einem besonderen Capitel zum Schluß abgehandelt. Die Verwaltungsalterthümer soll der zweite Band bringen.

Charakteristisch nach der negativen Seite hin wird auch Vielen der Ausspruch über Rubino's „Untersuchungen" erscheinen. Diese werden nämlich bezeichnet (S. 364) als „ein merkwürdiges Beispiel einer von Anfang bis Ende, nicht nur in Betreff der Königszeit, falschen Auffassung nebst einer großen Willkür in der Einzeldarstellung".

Die ganze Behandlungsweise ist ganz und gar nicht juristisch, sondern wesentlich historisch, namentlich auch auf die praktisch-politische Wirkung der Institutionen gerichtet. Häufig genug schließt der Verf. mit einem non liquet oder einem Hinweis auf die Lückenhaftigkeit unserer Quellen, wo der Jurist gezwungen ist oder sich veranlaßt glaubt, die Lücke der Ueberlieferung durch eine Construction zu überbrücken. Besonderes Gewicht legt Madvig auf die Handhabung seiner oft bewährten kritischen und exegetischen Kunst, welche auch hier dem Verständniß gar mancher Stelle, oft in überraschender Weise, zu Gute gekommen ist. An Polemik fehlt es keineswegs, in der Regel werden aber die Vertreter der bekämpften Ansichten nicht genannt oder wenigstens die betreffenden Schriften nicht angeführt. Seinen eigentlichen Zweck, wie wir ihn oben hervorgehoben haben, läßt Madvig nie aus den Augen; die kürzere oder ausführlichere Behandlung einzelner Gegenstände scheint häufig von Gesichtspuncten bestimmt zu sein, die daher genommen wurden. Wir zweifeln auch nicht, daß er ihn im Wesentlichen erreicht hat, und vermuthen, daß sein Handbuch bald im Kreise aller derer, welche sich nur nebenbei mit römischen Alterthümern beschäftigen, bei Weitem das beliebteste sein wird. Die Klarheit und Uebersichtlichkeit der Darstellung werden dazu wesentlich mit beitragen.

Kunstgeschichte.

Springer, Ant., **die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter** mit besonderer Rücksicht auf den Utrechtpsalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Miniaturmalerei. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck. Leipzig, 1880. Hirzel. (90 S. gr. Lex.-8.) ℳ 8. Des VIII. Bds. der Abhdlgn. der philol.-histor. Cl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. Nr. II.

Bereits in einem Aufsatz „Die Miniaturmalerei im frühen Mittelalter“ (Lützow's Zeitschr. f. b. Kunst, XV, S. 345 fg.) hat Springer die Grundzüge für eine Charakteristik der frühmittelalterlichen Miniaturmalerei entworfen. Die vorliegende Arbeit, die sich an eine umfassende Analyse der Miniaturen des Utrecht-Psalters anschließt, erweitert nun diese Charakteristik und legt das Beweismaterial auseinander, auf welchem sie sich aufbaut. Man kann sagen, daß damit die dunkelste Periode der Miniaturmalerei ganz neu orientiert wird. Die Vorzüge Springer'scher Art zu arbeiten erweisen sich eben auch hier von größtem Erfolg. Er hat eine staunenswerthe Kenntniß des historischen Detail, sei es monumentaler sei es literarischer Art, aber er bleibt in den Einzelheiten nicht befangen, sondern mit scharfem schnellem Blick combiniert er das Verwandte und dringt so vor zum geschichtlichen Entwickelungsgesetz. Springer ist der Erste, welcher den Nachweis liefert, daß, zunächst in den Psalterillustrationen, sich bestimmte Richtungen, vor Allem auf Grund der Stellung der Illustration zum Texte, ordnen lassen. Der typologischen Auffassung des Textes von Seite der byzantinischen Illustratoren steht die verbale der angelsächsisch-fränkischen Illustratoren der karolingischen Periode entgegen. Das moralisch-theologische Element tritt zurück, wo der unmittelbare Inhalt der Verse eingreift; man knüpft wohl an die Auffassung der römisch-christlichen Periode an, während diese aber idyllische Scenen liebt, bevorzugen jene, der Stimmung der Zeit entsprechend, das Getümmel und die Freude am Kampf und die damit verwandten Empfindungen. Innerhalb dieser Richtung sondern sich wieder zwei Gruppen: die eine bringt dem Inhalt des Psalms eine historische Auffassung entgegen, die andere geht darüber hinweg, hält sich an einzelne Verse, bei deren Accentuierung hauptsächlich künstlerische Gesichtspuncte ausschlaggebend gewesen sein mögen. An der Spitze der letzteren Gruppe steht der Utrechtpsalter, an der Spitze der ersteren das Psalterium aureum von St. Gallen. Mit dieser gänzlich verschiedenen Auffassung des Textes zwischen byzantinischer und nordischer Miniaturmalerei geht dann die Verschiedenheit der Formenbehandlung und der Technik einher, doch hat man die Auffassung des Inhalts und die Composition als Hauptunterscheidungsmerkmale im Auge zu halten, da sich darüber „stets mit größerer Sicherheit sprechen läßt, als über die Farbentöne und technischen Mittel“.

Eine dritte Gruppe begnügt sich mit Darstellungen des Autors und Uebersetzers der Psalmen und dessen, für den die Handschrift angefertigt wird. Erst seit dem 11. Jahrhundert ist eine Vermischung der verschiedenen Gruppen constatierbar. Aus diesen Andeutungen geht nun hervor, daß für den byzantinischen Einfluß in der Miniaturmalerei der karolingischen Periode kein Raum bleibt, daß, wie zum mindesten die Psalter-Illustrationen zeugen, auch damals schon die Kunst ihren Zusammenhang mit dem Volksglauben und der allgemeinen Richtung des nationalen Lebens festhält. Es wird Aufgabe anderer Forscher sein, diesem Gedanken auch auf den übrigen Wegen der Miniaturmalerei nachzugehen. Was den Ausgangspunct der Untersuchung, den Utrechtpsalter, betrifft, so constatiert Springer, daß sein Ursprung in das 9. Jahrhundert fällt, was mit den Resultaten der paläographischen Untersuchung übereinstimmt. Der Künstler der Illustrationen gehörte der nordischen Schule an, überwiegende Gründe sprechen für seine angelsächsische Heimath. Die römisch-christliche Kunst war ihm nicht unbekannt, aber der erworbenen Bildung entsprach die natürliche Begabung, die ihn in die erste Reihe der Fachgenossen der karolingischen Periode stellt.

Der zweite größere Theil der Arbeit Springer's enthält eine detaillirte Beschreibung der 121 Illustrationen des Utrecht-Psalters, mit Gegenüberstellung der Beschreibung des Bildes des Chludoffpsalters, soweit diese durch Kondakoff publiciert wurden. Welche ein Stück geduldiger und doch stete geistige Spannung voraussetzende Arbeit dieser Theil von Springer's Publication birgt, liegt für den Kundigen am Tage. Mag Springer's Vorgehen Nachfolge finden, die Kunst des früheren Mittelalters bedarf zahlreicher und tüchtiger Arbeitskräfte; die Forschung kann nicht genug dafür dankbar sein, daß jener Mann, der die musterhafteste Darstellung der hervorragendsten Vertreter der Renaissance in Italien gegeben, sich nun mit gleichem Erfolg den Studien der mittelalterlichen Kunst des Nordens wieder zuwendet, von welcher er als junger Gelehrter seinen Ausgang genommen hat. H. J.

Vermischtes.

Vischer, Fr. Theob., **Altes u. Neues**. 1. u. 2. Heft. Stuttgart, 1881. Bonz & Co. (VII, 232; VIII, 280 S. gr. 8.)

Diese Sammlung vermischter Aufsätze in der Art der „kritischen Gänge“ enthält eine bunte Reihe von Abhandlungen, welche die verschiedensten Gebiete des geistigen Lebens berühren. Manche darunter sind schon ziemlich alten Datums; einige reichen bis in die vierziger Jahre zurück. Dennoch hat der Verf. wohlgethan, sie von Neuem zugänglich zu machen, zumal da sie durch ausführliche Einleitungen und Zusätze dem Interesse der Gegenwart wieder näher gerückt sind. So namentlich der Aufsatz über griechische Reise-Erlebnisse im Jahre 1840 und der Aufsatz über satirische Zeichnung, in welchem uns vor Allem die meisterhafte Charakteristik Gavarni's angesprochen hat. Die in diesem Aufsatz ausgesprochene Klage über den Mangel an humoristischen Zeichnern in Deutschland giebt dem Verf. Anlaß, in einem ausführlichen Zusatz den inzwischen eingetretenen Aufschwung in dieser Kunstgattung zu besprechen; besonders eingehende Berücksichtigung erfahren Busch und Oberländer. Dann enthält dieses Heft noch zwei weihevolle Reden auf Mörike, die eine am Grabe, die andere bei Enthüllung der Büste des Dichters gehalten, hier wie überall zeigt sich wieder Vischer's Meisterschaft im Charakterisieren, seine unnachahmliche Kunst, das, was Alle beim Genuß eines Dichterwerkes empfinden, in klare, bestimmte Worte zu fassen.

Im zweiten Heft nimmt vor Allem die kritische Umschau über die Faustliteratur unser Interesse in Anspruch, ein Theil ist freilich allen denen, die sich für die Faustliteratur interessieren, schon aus der deutschen Revue (1880) bekannt, wo der rüstige Streiter den Kampfplatz von Neuem betrat mit derselben Schlagfertigkeit und Frische, die er vor mehr denn vierzig Jahren bei dem berühmten großen Massenmord in den Hallischen Jahrbüchern gezeigt hatte. In manchen Puncten durfte freilich Vischer den früheren Standpunct nicht mehr festhalten; so unterliegt es namentlich keinem Zweifel, daß er der Fülle von Detailschönheiten im zweiten Theile des Faust nicht gerecht geworden ist; der Streit über den Gedankeninhalt der alten Sage wird schwer zu entscheiden sein, so lange diese Sage nicht auf Grund einer genauen Kenntniß verwandter Sagenstoffe und des geistigen Lebens des 16. Jahrh.'s untersucht ist. Der zweite Theil der kritischen Umschau enthält drei ungedruckte Aufsätze über die Faust-Studien von Biedermann, Julian Schmidt und Gwinner. Wir müssen uns auch hier begnügen, aus der Fülle des Werthvollen und Anregenden einzelne Puncte herauszuheben, so namentlich die Bekämpfung von Biedermann's Ansicht, als ob

sich in den ältesten Bestandtheilen des Faust bloß eine krankhafte Zeitstimmung spiegele, die Besprechung des Geisterchors: Wehe, Wehe, du hast sie zerstört ꝛc. Vischer's Auffassung des Faust enthält freilich immer noch Vieles, was unsern Widerspruch herausfordert, aber doch werden alle Leser für das Gebotene dankbar sein und wünschen, der Verf. möge auch weiterhin mit seiner kritischen Ueberwachung der Faust-Literatur fortfahren.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Adalb. Oehler, die rückwirkende Kraft des Erbschaftsantritts im gemeinen Recht. (47 S. 8.) — Siegwart Brühl, die Myeloidgeschwulst und die Riesenzellen. (25 S. 8.) — Carl Lesholz, Beiträge zur Complication der Geburt durch Geschwülste der Weichtheile im kleinen Becken. (31 S. 8.) — Paul Slany, über die Sinne nach Malebranche. (34 S. 8.) — Carl Schwake, Versuch einer Darstellung der Mundart von Tournai im Mittelalter. (24 S. 4.)

Kiel, Schriften der Universität aus dem Jahre 1880/81. Bd. XXVII. (4.) Inh.: Chronik der Universität. (84 S.) — (Geburtstagsfeier des Kaisers), Ed. Luebbert, dissertatio de Pindari carmine olympico decimo. (28 S.) — (Rectoratsrede), Wilh. Moeller, über die Religion Plutarch's. (18 S.) — (Jubelfeier für Lüdemann), Aug. Klostermann, commentatio quae nititur loco Paulino Rom. V, 1 sqq de interno habitu Christiani. (41 S.)

Kiel (Inauguraldiss.), Johs. Leop. Burchard, zur Lehre vom Erfüllungsorte. (68 S. 8.) — Herm. Becker, die Herniotomien der kieler Klinik vom Jahre 1877 bis 1880 mit besond. Berücksichtigung der Radicaloperation. (45 S. 8.) — Otto Benthin, über Resection des Fußgelenks nebst Veröffentlichung einschlägiger Fälle aus der kieler chirurgischen Klinik. (47 S. 8.) — Herm. Bertheau, zur Lehre von der Inhalationstuberculose. (20 S. 8.) — Ad. Bockendahl, über die Bewegungen des m. tensor tympani nach Beobachtungen beim Hunde. (19 S. 8., 1 Taf. 4.) — Wilhelm Bötjer, die Antisepsis in der Geburtshülfe. (20 S. 8.) — Wilh. Bültmann, ein Beitrag zum Erfolge der Iridectomie bei Glaucoma simplex. (24 S. 8.) — Johs. Düvelius, über Entzündungen der Bursa trochanterica und deren Behandlung. (24 S. 8.) — Rich. Fritz, über die Resection des Ellenbogengelenkes nebst Mittheilungen über die auf der chirurgischen Klinik zu Kiel in den Jahren 1868 bis 1880 vorgekommenen Fälle. (40 S. 8.) — Emil Goetz, das Homatropin in der Augenheilkunde. (20 S. 8.) — Ed. Heckstein, Beitrag zur Lehre vom Echinococcus. (26 S., 1 Taf. 8.) — Carl Henrici, über Trepanation bei Gehirnabscessen. (24 S. 8.) — Paul Hennings, zur Statistik und Aetiologie der amyloiden Entartung. (43 S. 8., 15 Tab. qu. fol.) — Johs. Peters, über Natron salicylicum beim Diabetes mellitus. (38 S. 8.) — Herm. Petersen, eine Magenresection zu Heilung einer Magenbauchwandfistel. (19 S. 8.) — Bernh. Rheder, die subpleuralen Ecchimosen beim Erstickungstode. (42 S. 8.) — Carl v. Thaden, über das senile Staphylom. (55 S. 8.) — Andr. Lorck, Hermann von Salza. Sein Itinerar. (103 S. 8.) — Georg Luebbert, de amnestia anno CCCCIII a. Chr. n. ab Atheniensibus decreta. (93 S. 8.) — Wilh. Petersen, quaestiones de historia gentium atticarum. (150 S. 8.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 56. Jahrg. Nr. 97 u. 98.

Inh.: Die Staatswehr. — Ueber den Werth der Stellung eines ältesten Hauptmanns, bezw. überzähligen Stabs-Offiziers für die Armee. (Schl.) — Einige Betrachtungen über den Galopp des Pferdes an der Hand der Galopp-Spur. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 16. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Mitridate, italienische Oper von Mozart. — Anzeigen und Beurtheilungen. — Memoiren eines Opernsängers. (Forts.) — Stuttgart. (Schl.) — Berichte.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 10. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Land und Leute in Kaschgar. (Schl.) — A. N. Wesselofski, die neueren Forschungen auf dem Gebiete der russischen Volkspoesie. 2. Art. — Fr. Matthaei, die Industrie Rußlands im Jahre 1879. (Forts.) — Kleine Mittheilungen ꝛc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 48. Band. 6. Heft.

Inh.: Hugo Sommer, über das Wesen und die Bedeutung der menschlichen Freiheit und deren moderne Widersacher. — Chr. Meyer, R. Hassel, Geschichte der preußischen Politik 1807—1815. (Schl.) — Ludwig Keller, Herzog Alba und die Wiederherstellung der katholischen Kirche am Rhein. — H. Jacoby, Melchior von Diepenbrock. — Julian Schmidt, Antinous. — H. v. Treitschke, das neue Exil von Avignon. — Notizen.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 1. Heft.

Inh.: C. Bely, Bärbele. 1—5. — Fr. Bodenstedt, Meine erste Eisenbahnfahrt in Amerika, vom Hudson bis zum Niagara. — Rud. v. Gottschall, die französisch-deutsche Operette. — Fr. v. Hellwald, Nordafrika und seine Bedeutung in der Gegenwart. 1. — Raffaele Mariano, Pater Curci und sein neuestes Buch. — Ferd. Gregorovius, neues Leben in Corsica. — Franz Jos. Pisko, die Elektricität in der Technik. 1. — Alb. Moeser, Balladen. 1. Robert Guiscard. 2. Doctor Faust in Salzburg. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 88. Bd. 12. Heft.

Inh.: St. Thomas in der mittelalterlichen Malerei. — Staatsgedanke und Kirchenbegriff im schwebenden Streit. 2. — Die österreichische Verfassungsfrage. (Schl.) — Die Mutter Ludwig's XVI und ihre Erziehungsprincipien. — Drei neue Werke über Socialpolitik vom christlichen Standpunct. — Klosterbilder aus Italien.

Im neuen Reich. Hrsg. von Wilh. Lang. 1881. Nr. 52.

Inh.: W. Lang, Zum Abschied. — Der Anfang des Endes im preußisch-deutschen Kirchenstreite. — A. Springer, humanistische Studien. — Die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. — A. Dove, Ranke's römische Geschichte. — R. Kekulé, eine neue Geschichte der Kunst des Alterthums. — Berichte aus dem Reich und dem Auslande. — Literatur.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. 1881. Nr. 52.

Inh.: Eduard von Hartmann als Politiker. — Emil Witte, Handelsprivilegien. — Die angekündigte Reform im Lehrplane der Gymnasien. — Friedrich Spielhagen und sein Ich-Roman. — Theater und Polizei. — Die Juden in Rumänien. 2. — Literatur.

Die Gegenwart. 1881. Nr. 52.

Inh.: E. Schlaeger, die Botschaft des Präsidenten Arthur. — F. Dornblüth, die Ueberbürdung der Schuljugend. (Schl.) — Ludwig Noiré, zum Ursprung der Vernunft. Ein Epilog zum Jubiläum der „Kritik". — Ferd. Groß, das Kind in der französischen Dichtung. — J. J. Honegger, ein holländischer Novellist. — Ludw. Speidel, Bierphilosophie. — G. Ebe, ein Votum für die Weltausstellung in Berlin. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. 1881. Nr. 51.

Inh.: Rud. v. Gottschall, gereimte antike Strophen. — Th. Paur, zur Dante-Literatur. — Rich. Weitbrecht, neue Romane. — Anton Schlossar, Biographisches und Culturgeschichtliches aus Oesterreich. — Geologische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. 1881. Nr. 52.

Inh.: H. Schmolke, die 55. akademische Kunstausstellung in Berlin. 8. (Schl.) — A. Berghaus, Ludwig Holberg. 2. (Schl.) — Zur Geschichte der Spitzen. 2. (Schl.) — Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. 1881. Nr. 342—348.

Inh.: Der Anfang des spanischen Erbfolgekriegs. — Preller und Goethe. — C. v. Dincklage, nordamerikanische Friedhöfe. — Fr. Pecht, Weihnachtsgaben deutscher Kunst. — Ein Culturbild aus dem 16. Jahrhundert. — Briefe aus Spanien. 7. — H. Mohrmann, Heinrich Rudolf Ahrens. (Nekrolog.) — Eine Glosse zur Orientfrage. — W. Lübke, Ed. Hildebrandt's Aquarelle. — Die Zeitschrift des aachener Geschichtsvereins. — Der Brand des wiener Ringtheaters. — Vom Armenpfleger-Congreß in Berlin. — W. Lübke, künstlerische Weihnachtsgaben. — Heinrich V von Weilnau, Fürstabt von Fulda. (1288—1313.) — Wiener Briefe. 139. — Heinrich Düntzer: Lessing's Leben.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 77. Band. Nr. 2008.

Inh.: Weihnachtsmorgen. (Gedicht.) — Weihnachten in Rom. Die Kinderpredigten in S. Maria Araceli. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 3. — Todtenschau. — Karl Siegen, der neueste Roman von Georg Ebers. — Der Proceß Guiteau in Washington. — Der Brand des wiener Ringtheaters. — Presse und Buchhandel. — Herm. Oeser, ein geschnitzter Altar von Ambrosius Holbein. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. — Detlev v. Geyern, Das Haar. — E. M. Vacano, Vor dem Balle. — Alex. H. Blinke, Weihnachtsabend. — F. Xav. Seidl, December. (Gedicht.) — Der Lazienki-Park in Warschau. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. — Notizblätter. — Weihnachten auf dem Westerwald. — Wilhelm Busch. — Von den Boulevards.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. 1881. Nr. 52.

Inh.: Max Ritzner, Fest verschlossen. (Schl.) — Konrad Telmann, Barometer-Studien. (Schl.) — Literarisches. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. 1881. Nr. 52.

Inh.: Jos. v. Reuß, Der schwarze Fritz. — Für das Enkelchen. (Gedicht.) — C. Hinkefuß, die erste elektrische Welt-Ausstellung. 2. — Die Schlacht von Unter-Sendling. (Christnacht 1705.) — Herm. Riotte, drei Tribunen der

Preise. — Victor Blüthgen, Ein Friedensstörer. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Th. H. Pantenius, Die wahre Liebe. — Rud. Todt, die Weihnachtsfeier im Zuchthause zu Brandenburg a. H. — Die ältesten Marienbilder. — Eugenie v. Monsterberg, Unter dem Weihnachtsbaum. (Gedicht.) — A. Kriegsmann, Fünf Stunden im La Plata. — Emil Frommel, über der Weihnachtspredigt. — Die Einweihung der Garnisonkirche in Metz. — Weihnacht. (Gedicht.) — Robert Koenig, Wie alt ist der Weihnachtsbaum?

Beilagen. Inh.: Auf dem Wege zum Christmarkt. Gemälde von W. Zimmer. — In der Weihnachtsküche.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 12.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — Ferd. v. Saar, Liebesscene. — Rich. Voß, San Sebastian. (Forts.) — Ludmilla Frydmann, Daudet über Daudet. — F. v. Thümen, die südlichsten Bewohner unserer Erde. — Hugo Warmholz, Von Nürnberg nach Stuttgart. (Schl.) — Johs. Emmer, die schlimme Gräfin. — Verschiedenes.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 15.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — In der Theaterloge. — N. v. Eschstruth, Die Erlkönigin. — M. Edheim, In keine Pension! — Liebe wider Willen. — August Victor v. Dietz, Ums tägliche Brod. — Wie sollen wir unsere Dienstboten behandeln? — Allerlei 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 45. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Ernst Renan. Nachträgliches. — Vom Religionsunterricht. 8. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 10. Jahrg. Nr. 50 u. 51.

Inh.: Lewin, J. Salvador. (Schl.) — Weshalb sind in Talmud und Midrasch die hasmonäischen Siegesthaten nur schwach und so obenhin erwähnt? (Schl.) — S. B. Scheftel, Bemerkungen zur Masserah auf Onkelos. — Recensionen.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum 2c. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Guttmann, unsere Aufgabe. — A. Stein, aus dem Leben der Juden in Arabien. — M. H. Friedländer, Geschichtsbilder. — David, Semitisches und Antisemitisches aus Oesterreich-Ungarn. — Eine neue jüdische Secte in Rußland. — Levin, Toledo. — Personalien und Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 7. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Robert Hartmann, die Steppen Innerasiens und Afrikas. Eine physiographische Parallele. 2. — W. Pabst, mikroskopische fremde Einschlüsse in den Gesteinsgemengtheilen. 1. — Eugen Dreher, nachträgliche Entdeckungen zu der Ursache der Phosphorescenz der leuchtenden Materie. — Otto Erdmenger, Neues über die Lehre vom Massendrucke. — Literatur-Bericht. — Wilhelm Herschel. — Burckart's Sammlung der wichtigsten europäischen Nutzhölzer. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baissac, étude sur le patois créole mauricien. (Revue de linguist. XIV, 4.)

Freudenstein, die Rechtskraft nach der Reichs-Civilproceßordnung 2c. (Dreyer: Beitr. z. Erläut. d. deutschen Rechts. 3. F. VI, 1.)

Grawein, Verjährung u. gesetzl. Befristung. (Strohal: Ztschr. f. d. Privat- u. öffentl. Rechts d. Gegenw. IX, 1.)

Hartmann, die Krankheiten des Ohres 2c. (Brunner: Ztschr. f. Ohrenheilk. XI, 1.)

Klopp, der Fall des Hauses Stuart 2c. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 342.)

v. Kries, die Rechtsmittel des Civilprocesses u. des Strafproc. nach Bestimmungen d. d. Reichsges. (Beitr. z. Erläut. d. d. Rechts. 3. F. VI, 1.)

Nübsam, Heinrich V von Weilnau 2c. (Beil. z. Augs Allg. Ztg. 347.)

Sdralek, Ehescheidung des Königs Lothar II. (Sohm: Ztschr. f. Kirchenrecht. N. F. II, 1.)

v. Tröltsch, Lehrbuch der Ohrenheilkunde 2c. (Hartmann: Ztschr. f. Ohrenheilkunde. XI, 1.)

Vom 17. bis 21. Decbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Buchner, Ferdinand Freiligrath. Lief. 9, 10. Lahr, Schauenburg. (S. 161—320. Gr. 8.)

Dehn, Arbeiterschutzmaßregeln gegen Unfall- u. Krankheitsgefahren. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (XIV, 64 S. Gr. 8.)

Ehlers, Beiträge zur Kenntniß des Gorilla u. Chimpanse. Göttingen, 1881. Dieterich. (Gr. 4.) ℳ 5.

Ehrle, Beiträge zur Geschichte u. Reform der Armenpflege. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Fabricius, de architectura graeca commentationes epigraphicae. Berlin, 1881. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ. 2, 40.

Horst, Leviticus XVII—XXVI u. Hezekiel. Colmar, 1881. Barth. (96 S. Lex. 8.)

Jolly, the institutes of Vishnu. Together with extracts from the Sanskrit commentary etc. Fasc. I, II. Calcutta, 1881. Asiatic society. (7, 108, X S. 8.)

Jonas, Christian Gottfried Körner. Berlin, Weidmann. (Lex. 8.) ℳ 5.

Klein & Thomé, die Erde u. ihr organisches Leben. Lief. 54 bis 57. (Schl.) Stuttgart, 1881. Spemann. (Lex. 8.) à ℳ 0, 50.

Lindenschmit, die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. 3. Bd. 12. Heft. Mainz, 1881. v. Zabern. (Roy. 4.) ℳ 4.

Lycophronis Alexandra. Recens. Scheer. Berlin, 1881. Weidmann, (Gr. 8.) ℳ. 5.

Mezger, Hülfsbuch zum Verständniß der Bibel 2c. 4. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (gr. 8.) ℳ 2, 40.

Recueil général, nouveau, de traité et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation etc. par Samwer & Hopf. 2me sér. T. VII. 1re livr. Göttingen, 1881. Dieterich. (Lex. 8.) ℳ 10.

Reden, ausgewählte, des Fürsten von Bismarck. 3. Bd. Berlin, (o. J.) Kortkampf. (8.) ℳ 8.

Ruff, illustriertes Gesundheitslexikon. 2. Halbbd. Straßburg, 1881. Schultz & Co. (Lex. 8.) ℳ 4.

Schmidt, Pandekten. Hrsg. von Dethier. 1. Bd. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (XIV, 162 S. Gr. 8.)

Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen seit dem Jahre 1879. 9. Bd. Berlin, 1881. Weidmann. (Roy. 8.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Bird, a short sketch of the geology of Yorkshire. (196 p. Gr. 8.) Bradford. S. 6.

Hensman, the Afghan war of 1879—80; being a complete narrative of the capture of Cabul, the siege of Sherpur, the battle of Ahmed Kheil, the brillant march to Candahar, and the defeat of Ayub Khan; with the operations on the Helmund, and the settlement with Abdur Rahman Khan. With maps. (556 p. 8.) S. 21.

Amerikanische.

American catalogue of books in print, July 1, 1876. (2 vols.) Vol. 1: Authors and titles. Vol. 2: Subjects. (Imp. 4.) New York. S. 105.

Siddons, the encyclopædia Shakespeariana. 16mo. Washington. S. 12.

Französische.

Bourguignat, monographie du genre Emmericia. (91 p. 8.) Angers.

de Laporte, les croisades et le pays latin de Jérusalem. (143 p. 8.) Paris.

de Lescure, mémoires sur les assemblées parlementaires de la révolution, avec introduction, notices et notes. 2 vol. T. 1: Constituante. (XLV, 520 p.) T. 2: Convention. (441 p.) Paris.

Morel, de l'administration du patrimoine du mineur, en droit romain; de l'administration de la fortune mobilière des mineurs, en droit français. (224 p. 8.) Paris.

de Puy-Mirat, Richelieu et Mazarin, ou la France au XVIIe siècle. (144 p. 8.) Paris.

Norwegische.

Collet, om to for Norges Fauna nye Dybvandsfiske. Med 1 pl. (Særtr. af Christiania Videnskapsselskabs Forh. 1880. Nr. 8.) (10 S. i st. 8. 1880.) Ö. 40.

Fritzner, sproglige og kulturhistoriske Studier over gamle norske Ord og Udtryk. I—III. (Sætr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. 1880. Nr. 16.) (22 S. i st. 8.) Ö. 40.

Nielsen, Vedlægter for det hanseatiske Kontor i Bergen fra det syttende Århundrede. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. 1880. No. 13). (53 Sid. i st. 8.) Ö. 80.

Rygh, Fund fra Broncealderen i det Nordenfjeldske Norge. Med 2 Pl. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs For. 1880. No. 7.) (15 Sid. i st. 8.) Ö. 75.

Sahlberg, Bidrag till det Nordenfjeldske Norgen Insektfauna. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. 1880. No. 9.) (13 Sid. i st. 8.) 1880. Ö. 20.

Schiotz, Lærebog i Fysik. H. 3. Magnetisme og Elektricitet. Med 57 Træsnit. (Sid. 369—504 + XI i st. 8.) Kr. 2, 50 (kplt. Kr. 8, 25).

Schneider, Bidrag til Kundskaben om Norges Lepidopterfauna. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. No. 2). (21 Sid. i st. 8.) Ö. 40.

Schøyen, Bemærkninger til Siebke's Enumeratio insectorum norvegicorum, fasciculus V, pars 1 (Hymenoptera phytophaga & aculeata), ed. J. Sp. Schneider. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. 1880. No. 10.) (15 Sid. i st. 8.) 1880. Ö. 25.

Storm, Magnus Erlingssons Lov om Kongevalg og Løfte om Kronens Ofring. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. 1880. No. 14.) (16 Sid. i st. 8.) 1880. Ö. 25.

Wille, om en endophytisk Alge. Algologiske Bidrag. Med 2 Pl. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. 1880. No. 4 og 5.) (25 Sid. i st. 8.) 1880. Kr. 1.

—, Bidrag til Kundskaben om Norges Ferskvandsalger. I. Med 2 Pl. (Særtr. af Christiania Videnskabsselskabs Forh. 1880. No. 11.) (72 S. i st. 8.) 1880. Kr. 1, 75.

Dänische.

Weilbach, Nordeuropas Skyformer og deres Inddeling fremstillet til Vejledning ved Iagttagelsen af Skyhimlen. Med tolv Tegninger udførte af Forfatteren og lithograferede i Farvetryk. Accompagné d'un extrait en français. (20 tosp. Sid. i Fol.) Kr. 2, 50.

Kinch, Ribe Bys Historie og Beskrivelse fra Reformationen indtil Enevoldsmagtens Indførelse (1536—1660). H. 2. (96 Sid. i 8.) Kr. 1, 20.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Kampffmeyer in Berlin. Nr. 257, Belletristik und Kunst.
Preuß & Jünger in Breslau. Nr. 5, Rechts- und Staatswissenschaften.
Sprecher in Chur. Nr. 18, rhäto-roman. Literatur.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

21. Januar 1882 in Stockholm (Klemming's Antiqu.): Bibliothek des Professor A. Fryxell.

Nachrichten.

Der a. o. Professor Dr. Riecke an der Universität Göttingen ist zum ord. Professor ernannt worden.

Am Progymnasium zu Eschweiler wurde der ord. Lehrer Dr. Beuster zum Oberlehrer befördert.

Am 5. Decbr. in Dorpat der Professor der historischen Theologie an dortiger Universität, Dr. Moriz v. Engelhardt.

Am 9. Decbr. † in Zürich der Professor am Polytechnicum daselbst, Dr. Culmann.

Am 13. Decbr. † in Agram der Romanschriftsteller Aug. Schenoa, 43 Jahre alt.

Am 17. Decbr. † in Rödelheim der Pfarrer Hungari, als Dichter geistlicher Lieder bekannt.

Am 18. Decbr. † in New York der Nordpolfahrer Dr. Isaak Israel Hayes, im 49. Lebensjahre.

Am 20. Decbr. † in Halle a/S. der Professor der Rechte an dortiger Universität, Dr. Aug. Dochow, im 40. Lebensjahre.

Bekanntmachung. [346

Am hiesigen städtischen Gymnasium (mit Realabtheilung und Vorschule) ist die Stelle eines Philologen zu Ostern 1882 neu zu besetzen. Verlangt wird Facultas für Latein, Griechisch, Geschichte durch alle Classen.

Der Gehalt beträgt 2600—2800 Mark für Solche, die bereits im Amte sich bewährt haben, 1800—2000 Mark für Lehrer, die noch keine ordentliche Lehrerstelle bekleidet haben. Pension und Wittwenversorgung sind günstig geregelt.

Bewerber wollen ihre Meldungen und Zeugnisse bis

zum 20. Januar 1882

bei uns einreichen.

Weitere Auskunft ertheilt Gymnasialdirector Professor Dr. Junge.

Greiz, am 17. December 1881.

Der Gemeindevorstand.
W. Kohler.

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Publicationen von wissenschaftlichem Gehalte uns alsbald nach ihrem Erscheinen zugehen zu lassen, unter der Adr.: Expedition des Lit. Centralblattes, Hospitalstraße 16 (nicht in die Wohnung des Herausgebers); neue Auflagen werden jedoch nur in seltenen Fällen Berücksichtigung finden können. Die willkommenste Form der Zusendung ist uns die mit Factur, wobei wir uns für berechtigt ansehen, nach erfolgter Besprechung den Betrag des Buches auf dem Conto zu tilgen; besonders werthvolle Werke sind wir indeß auch, wenn uns der Wunsch ausgesprochen wird, zurückzusenden bereit.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der betr. Verleger hinzuzufügen.

Die Redaction.

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von S. Calvary & Co. in Berlin.

[347

Durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Speditionen und Postämter ist zu beziehen:

PHILOLOGISCHE WOCHENSCHRIFT

UNTER MITWIRKUNG VON

GEORG ANDRESEN UND HERMANN HELLER

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM HIRSCHFELDER.

Wöchentlich 2 Bogen gross Quart.

Abonnements-Preis vierteljährlich (für 26 Bogen gross 4.) M 6.

Den am I. Januar 1882 eintretenden Abonnenten wird bei Subscription auf das 2.—4. Quartal des I. Jahrganges (Januar bis September 1882) der I. Band (October bis December 1881) IV, 412 S. gr. 4. gratis geliefert.

Die neue Zeitschrift ist bestimmt, für den Philologen ein Central-Organ auf allen Gebieten der Alterthumskunde zu bilden und ihn mit den Fortschritten der Wissenschaft möglichst schnell und vollständig bekannt zu machen.



H. A. Daniel's

illustriertes kleineres

Handbuch der Geographie.

Mit ca. 450 Illustrationen und Karten im Text.
In höchstens 30 Lieferungen à 3 Bogen Lex. 8. à M 0, 60,
von denen 12 Lieferungen ausgegeben sind.

Handbuch der Geographie.

Fünfte, umgearbeitete und verbesserte Auflage.

Bd. 1. Außereuropäische Länder, neu bearb. v. Prof. Dr. O. Delitsch. 1881. M 12, geb. M 13, 20.
„ 3. Deutschland, physische Geographie, bearb. v. Prof. Dr. Th. Fischer. 1878. M 5, geb. M 6, 20.
„ 4. Deutschland, politische Geographie, bearb. v. Prof. Dr. Th. Fischer. 1878. M 11, geb. M 12, 20.
„ 2. Neu bearbeitet von Prof. Dr. O. Delitsch befindet sich unter der Presse.

Leipzig, Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag von Wilh. Werther in Rostock. [338

Englische Synonymik

von

Dr. K. Kloepper.

Ausg. A. Für Lehrer und Studierende. 1881. ca. 900 Gruppen. 30 Bog. gr. 8. Preis M 9.
Ausg. B. Für Schüler. 2. Aufl. 1881. ca. 450 Gruppen. Preis M 1,60.

Gesucht:

[345

Bernays' (Bonn) Collegienheft über Geschichte der Philologie vom Ausgang des 18. Jahrhunderts an.

Offerten gefl. direct an S. Calvary & Co., Berlin W. Unter d. Linden 17. I.

Verlag von Robert Peppmüller in Göttingen.

Soeben erschien: [344

Bartholomäus Willert's litauische Uebersetzung des Luther'schen Enchiridion's und der Episteln und Evangelien, nebst den Varianten der von Lazarus Sengstock besorgten Ausgabe dieser Schriften. Mit einer Einleitung herausgegeben von Fritz Bechtel. Gr. 8. Preis M 13.

Obiges Werk bildet Heft III, von „Litauische und lettische Drucke d. 16. Jahrh. hrsg. von Ad. Bezzenberger.

In demselben Verlage erschien:

Bernheim, Dr. E., Geschichtsforschung u. Geschichtsphilosophie. 8. M 2, 50.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Soeben erschien: [341

Dahn, Felix, Skalden-Kunst.

Schauspiel in drei Aufzügen.

8°. VII, 90 S. brosch. M. 3. Elegant gebunden M 4.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 2.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 7. Januar. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Kolde, D. Theod., Prof., **Friedrich der Weise** u. die Anfänge der Reformation. Eine kirchenhistorische Skizze mit archivalischen Beilagen. Erlangen, 1881. Deichert. (III, 75 S. gr. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. sucht in dem vorliegenden Hefte die Stellung zu präcisieren, welche Kurfürst Friedrich von Sachsen zu Luther und dessen Bestrebungen eingenommen habe, und kommt zu dem Schlusse, daß derselbe keineswegs ein Parteigänger seines Wittenberger Professors gewesen, sondern, wie er selbst auch stets behauptet, ein treuer Sohn der katholischen Kirche bis an sein Ende geblieben sei, und zwar trotz der Communion unter beiderlei Gestalt auf seinem Todtenbette. Friedrich der Weise sei keineswegs für Luther's Sache entschieden gewesen, habe die Entscheidung vielmehr einem zu berufenden allgemeinen Concil anheim gegeben, sich selbst aber für verpflichtet gehalten, seine Hand schirmend über den Mönch zu halten, so lange dieser nicht „überwältigt", d. h. von der allein rechtmäßigen Instanz, dem Concil, verurtheilt worden sei, wie es denn überhaupt des Kurfürsten „Weisheit" gewesen sei, „nicht mehr zu thun, als den unrechtmäßig verfolgten Luther gewähren zu lassen und die öffentliche Ordnung zu wahren", aber ohne Partei für ihn zu ergreifen, also ein Vertreter der Parität der verschiedenen Richtungen auf religiösem Gebiete unter dem gemeinsamen und für beide Theile gleichmäßigen Schutze der Obrigkeit. Auch läßt sich nun wohl nicht läugnen, daß der Verf. mit einem stattlichen Beweismaterial, welches er zum Theil in dem „Anhang" ausführlich hat abdrucken lassen, seine Meinung zu stützen gewußt hat, wie man denn auch wohl beistimmen muß, wenn er zum Schlusse meint, daß, wenn „man des Kurfürsten weise Kirchenpolitik weiter befolgt und wenn Luther und die Seinen nicht schon sobald hätten ernten wollen, wo es erst noch zu säen gegolten", daß „es dann vielleicht wirklich zu einer deutschen evangelischen Volkskirche hätte kommen können, die sich frei aus sich selbst heraus auferbaute, lediglich auf Grund des evangelischen Wortes und des freien, durch keine Staatsgewalt geforderten Bekenntnisses zu demselben". Jedenfalls steht Friedrich der Weise in der Beleuchtung, welche der Verf. ihm gegeben hat, als eine bedeutungsvolle Gestalt am Anfange der Reformation, und wenn man nach seinem Tode auch bald andere Wege einschlug, als er meinte gehen zu sollen, so wäre es vielleicht Zeit, daß wir in unseren Tagen seinem Beispiele folgten.

Zum Schluß eine grammatische Frage: heißt der Accusativ von Kurfürst „den Kurfürst" (vgl. S. 33 und 35)? Der Verf. gebraucht doch sonst bei dem Worte die „schwache" Declination, also Genitiv „des Kurfürsten", und wir Deutschen sollten in dieser Beziehung um so genauer sein, als von anderen Seiten unsere Sprache schon genug gemißhandelt und verdorben wird.

Bs.

Fischer, Otto, **Bonifatius**, der Apostel der Deutschen. Nach den Quellen dargestellt. Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (VII, 295 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Nachdem erst vor fünf Jahren Aug. Werner's Buch über Bonifacius erschienen, sind seitdem in rascher Folge zwei neue Biographien desselben großen Mannes veröffentlicht worden: von Georg Pfahler (Regensburg 1880) und soeben von Otto Fischer, dem die erstere noch nicht bekannt gewesen zu sein scheint. Während Pfahler, der uns hier nicht weiter beschäftigen soll, vom katholischen Standpuncte aus schreibt, ist Fischer Protestant, aber gleichwohl im lebhaften Gegensatz zu Werner und noch mehr zu Ebrard, dessen Untersuchungen über die iroschottische Missionskirche des 6., 7. und 8. Jahrhunderts trotz mancher Einseitigkeiten von einschneidender Wichtigkeit für die Kirchengeschichte dieser Periode gewesen sind. Offenbar war es in erster Stelle das Bedürfniß, sich mit Werner und Ebrard auseinanderzusetzen, welches dem Verf. die Feder in die Hand drückte. Aber diesen Zweck hätte er erreichen können, ohne noch einmal ein ganzes Buch über Bonifacius zu schreiben. Denn daß der Verf. nach so vielen vorhandenen Vorarbeiten einen Abschluß der Forschung böte, kann man nicht sagen; er hat nicht einmal das vorhandene literarische Material voll herangezogen. Er kennt nicht oder hat wenigstens nicht benutzt die für seinen Stoff so werthvollen Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Pippin von Oelsner; sonst hätte er nicht S. 216 behaupten können, daß das Jahr 755 als Todesjahr des Bonifacius allgemein anerkannt sei; er hat nicht benutzt die wichtigen Untersuchungen von Dünzelmann und Hahn über die Briefe und Synoden des Bonifacius u. a. m. Unter diesen Umständen steht es ihm nicht zu, den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit dadurch, daß er ihn Ebrard und Werner abspricht, für sich zu erheben. Gerade die genaue Erforschung des Einzelnen, wenn sie auch nur kurz gefaßt sein soll, giebt einem Werke erst den wissenschaftlichen Werth; die Bemerkung: „er wolle allgemein Bekanntes und Feststehendes nur berühren", bekommt einen eigenen Beigeschmack,

wenn gerade den schwierigen kritischen Fragen aus dem Wege gegangen und doch wirklich „allgemein Bekanntes und Feststehendes" manchmal ausführlich auseinandergesetzt wird. — Das Buch trägt vorwiegend den Charakter des Raisonnements und zwar oft des recht breiten und nicht immer glücklichen. Ein Beispiel möge genügen. So braucht der Verf. eine ganze Seite, um zu beweisen, daß wir uns Bonifacius „nicht als ein schmächtiges Mönchlein mit tiefliegenden Augen und asketisch abgehärmten oder mystisch verklärten Zügen" (S. 207) vorstellen dürfen. „Gar manches hätte ein kleines Männlein als Erzbischof und Gesandter des apostolischen Priesters von dem Witze der Heiden in der Halle des Königs oder des Grafen zu erleiden gehabt, und was hätte ein solcher beginnen sollen, wenn im tiefen Walde ihm und wenigen Begleitern ein wildes Thier begegnet wäre?" (S. 218).

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen muß sich Ref. begnügen, die Hauptergebnisse, zu denen Fischer gelangt ist, kurz zusammenzustellen. Bonifacius, in der angelsächsischen Landeskirche erzogen und zwar erweislich nicht im römisch-katholischen Sinne", hat nicht, wie bei Ebrard und Werner, sich zu seiner Aufgabe gemacht, das Missionswerk der Briten zu zerstören; dieselben waren vielmehr unfähig, eine deutsche Kirche zu organisieren, weil sie selbst ohne Organisation waren, und konnten überhaupt nichts Dauerndes gründen. Romanisierende Tendenzen lagen Bonifacius fern; „er hat keineswegs eine päpstliche Herrschaft in Deutschland aufgerichtet. Er hat die Deutschen in Verbindung mit dem Papste gebracht, indem er die Kirche nach römischem Muster gestaltete, damit hat er ihnen aber bei weitem nicht ein päpstliches Joch auferlegt" (S. 246). Er war vielmehr Beförderer des Staatskirchenthumes und organisierte eine fränkische Landeskirche. „Den Namen eines Heidenbekehrers kann man ihm nicht mit Recht streitig machen, und der eines „Apostels der Deutschen" mag ihm im richtigen Sinne gegönnt werden" (S. 243). An der Erhebung Pippin's zum Könige war er in keiner Weise betheiligt. — Wenn Fischer auch einige Uebertreibungen seiner Vorgänger mit Recht zurückweist, so übersieht er doch, daß eben die „Gestaltung der Kirche nach römischem Muster" die päpstliche Herrschaft, wenn auch nicht gleich „aufrichtete", doch unvermeidlich machte. Obgleich das Bündniß Pippin's mit dem Papste von weittragender Wirkung war, so wird die Arbeit des Bonifacius dadurch nicht verringert. Die Ansicht von dem Landeskirchenthum, welches Bonifacius erstrebte, findet ihre Widerlegung in der weiteren Entwickelung der fränkischen Kirche. Th. Lr.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. 1881. Nr. 51.

Inh.: Weihnachten. — „Das Wort ward Fleisch." — Gerechtigkeit aus dem Glauben. 2. — Trauungen und Taufen in Preußen im Jahre 1880. — Aus Berlin. — Die Vorsynode der reformirten Kirche Hannovers. Aus Ostfriesland. — Kapff's Lebensbild. — Von der rheinischen Mission. — Aus Schweden. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. 1881. Nr. 51.

Inh.: Die pommersche Provinzialsynode. 2. — H. Holtzmann, zur Erinnerung an Johannes Huber. — Egon Zöller, die schwedische Philosophie. 2. Die Philosophie Boström's. — Neueste Literatur. — Zur Charakteristik des Hofpredigers Stöcker.

Philosophie.

Pünjer, G. Ch., Lic. th., Dr., Docent, **Geschichte der christlichen Religionsphilosophie seit der Reformation.** 1. Bd. Bis auf Kant. Braunschweig, 1880. Schwetschke & Sohn. (IX, 491 S. gr. 8.) ℳ 10.

Einigermaßen verspätet in Folge äußerer Umstände bringen wir das Buch zur Anzeige; inzwischen wird es in den Kreisen, für die es bestimmt ist, festen Fuß gefaßt haben. Es ist ohne Zweifel ein nützliches Buch, sorgfältig gearbeitet und von reichem Inhalt, und je weiter es in der Zeit fortschreitet, desto werthvoller wird der Ueberblick und der Einblick, den es gewährt. Freilich völlig befriedigen wird das Buch nicht leicht Jemanden. Wir wollen mit dem Verf. über Einzelheiten nicht rechten; aber die ganze Anlage des Buches erregt mancherlei Bedenken. Unter dem Namen einer „Geschichte der christlichen Religionsphilosophie seit der Reformation" giebt das Buch sehr Vieles, was mit der Religionsphilosophie nur lose zusammenhängt; in der Hauptsache haben wir vor uns eine Geschichte der protestantischen Dogmatik mit besonderer Berücksichtigung der metaphysischen Gedanken, die sie beeinflußt haben. War eine Geschichte der Dogmatik beabsichtigt, so durfte mindestens die Dogmatik der römisch-katholischen Kirche nicht übergangen werden. Die Absicht des Verf.'s ging aber in der That vielmehr auf eine Religionsphilosophie, und er meint nur, daß die Grenze zwischen Religionsphilosophie einerseits und theologischer Dogmatik und Metaphysik andererseits sich nicht mit objectiver Gültigkeit ziehen lasse, daß hier vielmehr die Auswahl des Stoffes persönlichem Ermessen überlassen bleiben müsse. Gleichwohl ist der Begriff der Religionsphilosophie bestimmt genug, um eine objectiv gültige Begrenzung zuzulassen. Religionsphilosophie kann nicht die Anwendung philosophischer Principien auf die Erörterung dogmatischer Fragen heißen, sondern nur die philosophische Betrachtung der Religion als einer gegebenen Erscheinung und ihrer Stellung unter den Phänomenen des geistigen Lebens überhaupt. In diesem Sinne hat es Religionsphilosophie kaum vor Spinoza gegeben, und mit diesem hat eine Geschichte der Religionsphilosophie den Anfang zu machen. Vorbereitend dafür mag dann dasjenige erscheinen, was über das Verhältniß von Glauben und Wissen, von Offenbarung und Vernunft, von religiöser und philosophischer Moral auch schon früher von Philosophen und Theologen gelehrt worden ist; am wenigsten gehören hierher die Einzelheiten der theologischen Lehren von Gott, von Christus, vom Menschen und dem Heilsproceß. Wie der Verf. seinen Gegenstand behandelt, so enthält das Buch für eine Geschichte der Religionsphilosophie viel zu viel und für eine Geschichte der Dogmatik doch zu wenig. Die Grenzen des Gegenstandes strenger einhaltend, hätte der Verf. sehr wohl mit einem Bande reichen können, und es ist schade, daß er zwei Bände gebraucht. Das Zweite, worin der Verf. hinter dem Ziele zurückbleibt, ist das, daß der innere Trieb der Entwickelung, durch den sich Problem an Problem und Lösungsversuch an Lösungsversuch reiht, nirgends recht hervortritt und der Zusammenhang der philosophischen Auffassung der Religion mit den allgemeinen Culturverhältnissen der verschiedenen Zeitalter im Dunkeln bleibt. Der Verf. lehnt die Aufgabe, mit der Darstellung eine fortlaufende Kritik zu verbinden, ausdrücklich ab, schon aus dem Grunde, weil er selbst ein „abgeschlossenes System zur Zeit noch nicht besitze". Aber das durfte ihn in keinem Falle hindern, die „objective Darstellung des geschichtlich Vorliegenden", die er sich zum Zwecke gesetzt hat, durch die Aufzeigung des inneren Entwickelungsganges und durch die Anknüpfung an die Culturgeschichte zu beleben, das geschichtliche Material dadurch fruchtbarer und verständlicher zu machen.

Aber diese Ausstellungen dürfen uns nicht hindern, das viele Gute, was der Verf. geleistet hat, anzuerkennen. Dem jungen Theologen insbesondere, der über den Zusammenhang der dogmatischen Auffassungen mit den verschiedenen philosophischen Standpuncten eingehende Belehrung sucht, ist hier ein werthvolles Hülfsmittel geboten. Einzelne Abschnitte darf man geradezu als vorzüglich gelungen bezeichnen. So ist die Darstellung Zwingli's vortrefflich; in der Differenz der lutherischen und der reformirten Dogmatik ist der springende Punct mit glücklicher Hand sicher hervorgehoben. Die Gestalten

eines Leibniz, Lessing, Hamann, Fr. Jakobi sind correct und mit treffendem Urtheil gezeichnet. Ueberall zeigt sich gründliches Studium, Benutzung der besten Quellen, Klarheit und Sicherheit des Verständnisses. Die Erwartung ist gerechtfertigt, daß der zweite Band den zunehmenden Schwierigkeiten der Darstellung verwickelterer Gedankensysteme gegenüber dieselben Eigenschaften bewähren wird; zu wünschen bleibt nur, daß hier der Verf. die Grenzen des Gegenstandes schärfer ins Auge fasse und sich strenger auf das beschränke, was dem eigentlichen Gebiete der Religionsphilosophie angehört. —ss—

Geschichte.

Schebeck, Dr. Edm., die Lösung der Wallensteinfrage. Berlin, 1881. Th. Hofmann. (VII, 614 S. Imp. 8.) ℳ 12.

Bereits Ranke hat die Ansicht ausgesprochen, daß der erbittertste Feind Wallenstein's, der Urheber der gegen ihn gesponnenen Ränke, trotz nächster Verwandtschaft Slawata gewesen sei. Diese Behauptung eingehender begründet zu haben ist das Verdienst der vorliegenden Untersuchung; ihre schwache Seite besteht erstens darin, daß sie eine Ursache dieses leidenschaftlichen Hasses nicht nachzuweisen vermag. Der Verf. hat hierfür nur den einen Schlüssel, daß derselbe als Folge einer Geistesstörung zu betrachten sei, oder, wie er sich S. 34 ausdrückt: „daß hier eine Monomanie, ein activer Verfolgungswahn im Spiele gewesen sein möge. Es fragt sich nur, ob ein solcher mit einer so außerordentlichen Schlauheit und Umsicht, wie sie der Verfolger entwickelt, auch vereinbar sei. Darüber werden Psychologen und Irrenärzte zu entscheiden haben." Das ist eine Verirrung, die schlechthin zurückgewiesen werden muß. Eine zweite Schwäche ist die, daß der Verf. sein Augenmerk ganz und ausschließlich nur auf diese eine Persönlichkeit richtet, darüber die anderen Kräfte, welche zu Wallenstein's Sturze mitgewirkt haben, so gut wie ganz außer Acht läßt, ja dessen übrigen Feinde eigentlich nur zu Marionetten macht, deren Fäden von Slawata's Hand gezogen werden. Slawata's ganzes Verhalten gegen Wallenstein ist eine fortgesetzte Intrigue, die zudem mit einer Meisterschaft ins Werk gesetzt wurde, wie es die lebendigste Dichterphantasie nicht besser zu ersinnen vermochte (S. 266). Er hat des Herzogs Stellung durch Verläumdung und andere Bosheit untergraben, er ist der Dämon, welcher das Heer oder doch dessen Befehlshaber mit dem Heißhunger nach dem Besitzthume ihres Führers ansteckte (S. 323), von ihm ist das Proceßverfahren gegen den Ermordeten geleitet worden, er auch hat endlich das officielle Preßbureau in der Wallensteinfrage dirigiert und die historische Literatur beeinflußt (S. 359. 373). Der dritte dem Verf. zu machende Vorwurf ist der, daß er, um diesen seinen einseitigen Standpunct zu stützen, es mit der Beweisführung viel zu leicht nimmt und subjectiven Vermuthungen das Gewicht vollgültiger Unterlagen für weitere Folgerungen beilegt. Einige Beispiele werden dieses Verfahren erkennen lassen. Tilly theilt 1631 Wallenstein eine diesen verunglimpfende Thatsache mit. Von wem ging sie aus? da ihr wirklicher Inhalt nicht vorliegt, so kann man daraus keine Folgerung auf den Urheber ziehen. Wer aber die ganze Slawata'sche Agitation ins Auge faßt, wird keinen Moment schwanken, darin eine Etappe derselben zu erkennen (S. 124 ff.). Oder: Da die gerichtlichen Proceßschriften nur einem in den Gesetzen in nicht gewöhnlichem Grade bewanderten Meister der Sophistik sich zutrauen lassen, so können wir uns der Vermuthung nicht entschlagen, daß Slawata der Verfasser war (S. 359). Auf diesen wird auch die ganze Wallenstein feindliche Publicistik zurückgeführt, zum Schluß aber kann sich der Verf. doch nicht des Geständnisses erwehren: „Es liegt in der Natur der Sache, daß der Nachweis des Ursprungs und Zusammenhangs der Schriften über eine so tief in das Geheimniß gehüllte Angelegenheit wie das Slawata'sche Ränkespiel oft nicht anders als durch die Verwandtschaft in Gedankengang und Ausdrucksweise geliefert werden kann." Für jeden Unbefangenen heißt das nichts Anderes, als daß in den meisten Fällen er überhaupt nicht geliefert werden kann. Diese einseitige Uebertreibung raubt der Beweisführung des Verf.'s einen guten Theil ihrer Kraft; als eine Lösung der Wallensteinfrage, als welche sie sich ankündigt, kann sie nicht betrachtet werden.

Rohr, Otto v., Sec.-Lieut., Blücher's Antheil an den Befreiungs-Kriegen. Ein Vortrag. Oldenburg, 1881. Schultze. (32 S. 8.) ℳ 0, 60.

Ein Vortrag, von dem es genügt zu sagen, daß er den Eindruck auf seine Zuhörer gewiß nicht verfehlt hat, und wenn der Leser nicht eben etwas Neues daraus lernt, so mag er sich doch an der fleißigen Arbeit und der geschmackvollen Form erfreuen.

Braun, Karl, der Diamantenherzog. Ein deutscher Prinzenspiegel. Mit Bildnissen des Herzogs. Berlin, 1881. A. Hofmann & Co. (III, 193 S. gr. 8.) ℳ 3.

Der Held dieser Schrift ist einer der unseligsten Menschen, die je aus deutschem Fürstenblute entsprossen sind, der 1830 entthronte, zuletzt noch in Folge seines Testaments viel besprochene Herzog Karl von Braunschweig. Wenn jedoch der Verf. S. 144 äußert: „Ich schreibe Geschichte und Politik, aber weder Moral noch Chronique scandaleuse", so läßt sich der ersten Hälfte dieser Behauptung nicht beipflichten. Die Schrift gehört, wie schon der Titel andeutet und der ganze Ton der Darstellung des weiteren ergiebt, nicht der historischen Literatur an, dazu hätten z. B. die Beziehungen Metternich's zu der braunschweigischen Revolution weit gründlicher erörtert werden müssen, wogegen die Extravaganzen und die sittliche Verkommenheit dieses Herzogs mit der Geschichte herzlich wenig zu thun haben, sondern sie bewegt sich auf dem Gebiete der Unterhaltungslectüre, wobei es allerdings von dem Geschmacke des Lesers abhangen muß, ob sie ihm Unterhaltung gewährt, denn es ist nicht jedermanns Sache, sich ohne Noth in so anrüchige Gesellschaft zu begeben. Für geradezu ungehörig muß Ref. den Zusatz auf dem Titel „Ein deutscher Prinzenspiegel" erklären; so schlimm steht es doch wahrhaftig nicht um unsere deutschen Prinzen, daß sie eines solchen Spiegels bedürften. Der Verf., der durch so manche gute Schriften mit Recht beliebt beim lesenden Publicum geworden ist, hat mit der vorliegenden, obgleich derselben manches wissenswerthe Material zu entnehmen ist, keinen glücklichen Griff gethan.

Lufft, Aug., Reg.-Dir., der Feldzug am Mittelrhein von Mitte August bis Ende December 1793. Freiburg i/Br., 1881. Mohr. (XV, 160 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Der Verf. hat bereits früher unter den Anfangsbuchstaben A. L. W. eine Schrift „der Feldzug am Mittelrhein in den Monaten Mai, Juni, Juli 1794" herausgegeben, die von der Kritik, auch in diesem Blatte, günstig beurtheilt worden ist. Der Ausfall dieser Kritiken hat den Verf. veranlaßt, nunmehr unter vollem Namen die vorliegende Schrift herauszugeben, und wenn wir somit die Frucht der Muße eines „Laien" vor uns haben, so soll uns dies nicht hindern auszusprechen, daß die nicht gerade reiche deutsche Literatur über den 1793er Feldzug durch diese Schrift eine dankenswerthe Bereicherung erfahren hat. Es wird der Theil des Feldzugs behandelt, welcher zwischen der Einnahme von Mainz durch die Verbündeten (22. Juli 1793) und den für Letztere ungünstigen Gefechten an der Lauter (Ende December) liegt. Der für die Verbündeten unglücklich endende Verlauf des Feldzuges führte zur Aufgabe der Blocade von

Landau, zum Rückzuge der Oesterreicher über den Rhein, und zu dem der Preußen und Sachsen bis in die Gegend von Mainz und Kreuznach. Zu seiner Information hat der Verf. das Terrain, auf dem die Hauptactionen sich abspielten, gründlich studiert, und vorzüglich über die Anlage der Befestigungen (Weißenburger Linien) recht genaue Angaben gemacht. Zu wünschen wäre der Schrift eine übersichtlichere Einrichtung. Die vorgenommene Eintheilung in Paragraphen ohne jede Aufschrift erschwert die Uebersicht ungemein, die auch bei Hinzunahme des sehr ausführlichen Inhalts-Verzeichnisses nicht leicht ist.

Länder- und Völkerkunde.

Rückert, Dr. K. Th., Prof., **Reise durch Palästina u. über den Libanon.** Mit 4 Karten u. 2 Plänen. Mainz, 1881. Kupferberg. (VIII, 524 S. 8.) ℳ 6.

Die weitläufige Beschreibung, welche der Verf. obgenannten Buches von seiner Touristentour durch das heilige Land entworfen hat, gehört zu den besseren Reisebeschreibungen von katholischem Standpunct. Das Buch macht nicht darauf Anspruch, die wissenschaftlichen Probleme, welche heut zu Tage in Betreff jener Gegenden an der Tagesordnung sind, den Lesern vorzuführen, oder gar zu beantworten; dazu kennt der Verf. die einschlägige Literatur viel zu wenig. Dagegen macht sich die Einwirkung des Bädeker'schen Reiseführers durch das ganze Buch stark bemerklich; selbst einige Druck- und Schreibfehler sind demselben entnommen. Die Karten sind geradezu von der Firma Bädeker entliehen. Es soll mit Obigem jedoch nicht behauptet werden, daß die Literatur- und Geschichtskenntnisse des Verf.'s mangelhaft seien; im vorliegenden Falle hat er eben nichts Anderes beabsichtigt, als in anspruchsloser Form seine Touristeneindrücke wiederzugeben. Mit besonderem Interesse werden von ihm natürlich die katholischen Sanctuarien behandelt; einen freieren Standpunct bekundet er in Betreff derselben insofern, als er die Richtigkeit der sich an die Heiligthümer heftenden Traditionen häufig als etwas Nebensächliches und Discutierbares hinstellt. Da der Verf. seine Reise im Herbst, nicht wie die meisten Reisenden im Frühjahr ausführte, hat er hier und da Beobachtungen gemacht, welche anderen Touristen entgangen sind (vgl. S. 33. 60); überhaupt ist anzuerkennen, daß er für Naturschönheiten ein offenes Auge hat, in zweiter Linie auch für Baukunst. Da die Darstellung frisch und lebendig ist, so erfüllt das Buch durchaus seinen Zweck, den belehrender Unterhaltung besonders für einen gebildeteren katholischen Leserkreis.

A. S.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 40. Bd. Nr. 24.

Inh.: B. Largeau's Wanderungen in der algerischen Sahara. 3. — R. Andree, Bilderschriften aus der Südsee. — M. Eckardt, religiöse Anschauungen und sociale Einrichtungen auf den Banks-Inseln. 2. (Schl.) — Der Bakschi der Donschen Kalmücken. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Werner, Dr. G., Prof., **mineralogische u. geologische Tabellen.** Für die Hand des Schülers an oberen Gymnasial- u. Realclassen zusammengestellt. Mit 30 Krystall-Figuren in Holzschn. Stuttgart, 1882. Knapp. (IV, 24 S. 4.) ℳ 0, 80.

Auf 24 Quartseiten sind hier allerhand Tabellen aus der Mineralogie, Petrographie und historischen Geologie zusammengestellt, z. B. Uebersicht der Krystallformen, Aggregationsformen, Scala der Härte und Schmelzbarkeit, Qualitäten des Glanzes, Eintheilung der Pseudomorphosen, Löthrohrreactionen, ein Katalog der wichtigsten Mineralien, Verzeichniß der Gesteinsgemengtheile, Absonderungs- und Lagerungsformen, dynamische Vorgänge &c., Alles in größter Kürze, meist nur in abgerissenen Schlagworten. Um den Faden des Unterrichts festzuhalten und das Gedächtniß aufzufrischen, mögen sich diese Tabellen recht nützlich erweisen, die freilich bei jeder Zeile selbstverständlich des erläuternden Wortes bedürfen. Zu bemerken wäre, daß das tricline System das klinorhomboidische ist, nicht das klinorhombische, daß im monoclinen System, sofern die Querfläche als solche aufgeführt wird, auch die Basis hätte genannt werden müssen, daß der Melaphyr als wesentlichen Gemengtheil den Olivin enthält. Sonst ist das bescheiden auftretende Schriftchen durch große Genauigkeit ausgezeichnet, namentlich auch die Mineraltabelle frei von Druckfehlern; von letzteren ist dem Ref. bloß Dolomith auf S. 15 aufgefallen.

Wiesner, Dr. Jul., Prof., **Elemente der Anatomie und Physiologie der Pflanzen.** Mit 101 Holzschn. Wien, 1881. Hölder. (X, 276 S. gr. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Wiesner, Elemente der wissenschaftl. Botanik. 1. Bd.

Wiesner's „Elemente", in erster Linie bestimmt, den Zuhörern des Verf. als Skelett der Vorlesung zu dienen und das Nachschreiben zu ersparen, werden auch weiteren Kreisen sich recht nützlich erweisen, soweit es sich um die Zellenlehre, die Anatomie der fertigen Zustände und die Physiologie der Ernährung handelt; die Entwicklungsgeschichte der Gewebe und Organe ist ausgeschlossen und demgemäß auch die Lehre von den Meristemen sehr kurz gehalten, ebenso wird auch die Physiologie der Fortpflanzung nicht behandelt. Die Darstellung sucht durch Hervorhebung der Hauptsachen und Vermeidung der Häufung von Einzelheiten sich dem Anfänger besonders anzupassen, und ist dies dem Verf. recht gut gelungen. Das Gegebene entspricht durchaus dem heutigen Standpunct der Wissenschaft und hat der Verf. auch Abweichungen von den herrschenden Ansichten möglichst vermieden; wo solche nothwendig schienen, sind sie in besonderen Schlußnoten näher begründet. Die zahlreichen Holzschnitte sind klar und instructiv, die allgemeine Ausstattung des Buches vortrefflich, einige kleine Ungenauigkeiten in den Abbildungen, wie solche wohl in jedem Buche dieser Art mit unterlaufen, werden dem Werthe desselben keinen Abbruch thun.

Stieda, Dr. Ludw., Prof., **Untersuchungen über die Entwickelung der Glandula thymus**, Glandula thyreoidea u. Glandula carotica. Mit 2 lithogr. Taf. Leipzig, 1881. Engelmann. (III, 38 S. gr. 4.) ℳ 4.

Die an Schaf- und Schweineembryonen angestellten und an einzelnen Embryonen von Pferd, Hund, Katze und Maus controlierten Untersuchungen führen unsere Kenntniß von der Natur und Entwicklung der genannten Organe ein gut Stück weiter. Es gelang dem Verf., nicht bloß in Bezug auf die Thymus die Vermuthung Kölliker's, daß dieselbe ein epitheliales Gebilde sei, zu bestätigen, sondern dieselbe Entstehungsweise aus dem Epithel einer Kiemenspalte auch für die Thyreoidea und Caroticadrüse nachzuweisen. Die genannten Gebilde sind paarig angelegte Organe. Nur vermuthungsweise äußert sich der Verf. über die weitere Entwickelung der Thymus, erfährt aber nachträglich, daß His die gleiche Anschauung ausgesprochen habe, daß nämlich das adenoide Gewebe der Thymus aus der bindegewebigen Umgebung abzuleiten sei, während das Hassal'sche Körperchen der Rest der epithelialen Anlage sei. In Bezug auf die Abbildungen ist anerkennend hervorzuheben, daß sich dieselben des vielfach so störenden Luxus, alles nur Mögliche in den Figuren darzustellen, enthalten und nur das berücksichtigt haben, auf dessen genaue Wiedergabe in dem gegebenen Falle Werth zu legen war.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 12. Jahrg. Nr. 51 u. 52.

Inh.: Wochenbericht. — C. v. Than, über die Vergleichung der Ergebnisse calorimetrischer Messungen. (Schl.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 14. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Beiträge zur Theorie des Elektromagnetismus. — Eine periodische Erscheinung im täglichen Gange der Windrichtung. — Fernerer Beitrag zur künstlichen Nachbildung der Meteorsteine. — Die Entwickelung der Geweihe bei den Wiederkäuern. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 47. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Th. Eimer, Untersuchungen über den Bau der Mauereidechse, ein Beitrag zur Theorie von der Entwickelung aus constitutionellen Ursachen, sowie zum Darwinismus. — J. Albin Rieß, der Bau der Kiemenblätter bei den Knochenfischen. — Ph. Bertkau, Bericht über die Leistungen im Gebiete der Arthropoden während des Jahres 1880.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1882. 1. Band. 1. Heft.

Inh.: Fr. Maurer, paläontologische Studien im Gebiet des rheinischen Devon. — Alfredo Ben-Saude, über den Analcim. — F. M. Staff, wie am Mte. Piottino die Parallelstructur des Gneißes in Schichtung übergeht. — F. Sandberger, über eine Alluvialablagerung im Wernthale bei Karlstadt in Unterfranken. — Briefliche Mittheilungen. — Referate.

Mathematik.

1) **Jacobi's,** C. G. J., **gesammelte Werke.** Herausg. auf Veranlassung der k. preuss. Akademie d. Wiss. 1. Bd. Mit dem Bildnisse Jacobi's. Herausg. von C. W. Borchardt. Berlin, 1881. G. Reimer. (X, 546 S. gr. 4.) ℳ 18.

2) **Steiner's,** Jacob, **gesammelte Werke.** 1. Bd. Mit dem Bildnisse Steiner's u. 44 Figurentaf. Herausg. von K. Weierstrass. Berlin, 1881. G. Reimer. (VIII, 527 S. Lex.-8.) ℳ 16.

Die kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften hat sich alle Mathematiker zu lebhaftem Dank verpflichtet durch den schon vor mehreren Jahren gefaßten Entschluß, auf ihre Kosten eine Gesammtausgabe der Werke Jacobi's, Lejeune-Dirichlet's und Steiner's zu veranstalten, welche in würdiger Ausstattung und zu verhältnißmäßig billigem Preise alle von diesen Mathematikern veröffentlichten oder druckfertig hinterlassenen Arbeiten, nachdem sie einer sorgfältigen Revision unterworfen worden, enthalten soll. Von diesem Unternehmen liegen uns die zwei in der Ueberschrift genannten Bände vor.

Die Herausgabe der Werke Jacobi's hatte Prof. Borchardt übernommen, und nach dem unerwarteten Tode desselben hat sich Prof. Weierstraß dieser Aufgabe unterzogen. Doch hatte der Erstere schon seit Jahren mit großer Umsicht Alles vorbereitet, und in dem vorliegenden ersten Bande ist jede Seite von Borchardt genau revidiert worden, nachdem zuvor ein anderer mit dem Inhalt vertrauter Mathematiker sie einer sorgfältigen Durchsicht unterworfen hatte. Weierstraß' Antheil an der Herausgabe beschränkt sich der eigenen Angabe zufolge auf die letzte Revision des Druckes vom 51. Bogen an und auf die Zusammenstellung der am Ende des Bandes abgedruckten Anmerkungen nach den hinterlassenen Notizen Borchardt's. Dem Plane des Letzteren gemäß sollen die Arbeiten Jacobi's, nach den Gegenständen in Gruppen getheilt und innerhalb jeder Gruppe soweit als möglich chronologisch geordnet, in sieben Bänden erschienen, von denen die beiden ersten alle auf die Theorie und Anwendungen der elliptischen und Abel'schen Transscendenten bezüglichen Arbeiten enthalten sollen. Späteren Erwägungen bleibt es vorbehalten, zu entscheiden, ob noch Supplementbände mit Mittheilungen aus beglaubigten Nachschriften der Universitätsvorlesungen Jacobi's, sowie aus fragmentarischen Stücken des Nachlasses und Briefen beizugeben sind.

Den ersten Band eröffnet die Gedächtnißrede auf Jacobi, welche Lejeune-Dirichlet am 1. Juli 1852 vor der Berliner Akademie gehalten hat. Dann treffen wir auf zwei Briefe Jacobi's an Schumacher und eine Abhandlung über die Transformation der elliptischen Transscendenten aus dem 6. Bd. der Astronom. Nachrichten (1827), und nun folgt das epochemachende Werk der Fundamenta (1829), an welches sich eine lange Reihe von Abhandlungen über verschiedene Theile der Theorie der elliptischen Functionen anschließt, welche Jacobi in Bd. 3 bis 30 von Crelle's Journal veröffentlicht hat. Was nun folgt, stammt aus dem Nachlasse Jacobi's. Zuerst finden wir da die mathematische Correspondenz desselben mit Legendre aus den Jahren 1827 bis 1832, die bereits im 80. Bd. des Journals für die reine und angewandte Mathematik veröffentlicht worden ist. Zum ersten Male aber erscheinen die nun folgenden Abhandlungen: de Transformationibus functionum ellipticarum irrationalibus sive inversis, de Divisione integralium ellipticarum in n partes aequales und de Multiplicatione functionum ellipticarum per quantitatem imaginariam pro certo quodam modulorum systemate; den Schluß bildet die Theorie der elliptischen Functionen, aus den Eigenschaften der Thetareihen abgeleitet, eine Abhandlung, welche Borchardt während seiner Studienzeit (1838) nach einer Vorlesung Jacobi's in dessen Auftrage ausgearbeitet und welche dieser dann durch Anmerkungen und Hinzufügung mehrerer Formelsysteme vervollständigt hat. Die Ueberarbeitung seines unter Jacobi's Papieren aufgefundenen Manuscriptes war Borchardt's letzte, zwei Monate vor seinem Tode (27. Juni 1880) vollendete literarische Arbeit. Uebrigens sind noch bei der Durchsicht und Correctur dieses Bandes die Professoren Schering, Martens, Netto, H. A. Schwarz und Ch. Hermite thätig gewesen.

Die Werke Steiner's, deren Herausgabe gleichfalls Weierstraß übernommen hat, sollen in zwei Bänden erscheinen. Davon enthält der vorliegende erste Band die in den Jahren 1826 bis 1833 veröffentlichten Arbeiten in chronologischer Reihenfolge. Den Anfang machen 14 Abhandlungen aus den drei ersten Bänden des Crelle'schen Journals, dann folgen vier Abhandlungen, die im 18. und 19. Bande von Gergonne's Annales de Mathématique erschienen sind, und hieran schließt sich das epochemachende Werk „Systematische Entwickelung der Abhängigkeit geometrischer Gestalten von einander", von dessen in Aussicht gestellten vier Theilen leider nur der erste (1832) erschienen ist. Es folgt dann die interessante, im Jahre 1833 publicierte kleine Schrift „Die geometrischen Constructionen, ausgeführt mittelst der geraden Linie und eines festen Kreises", die ein Seitenstück zu Mascheroni's „Gebrauch des Zirkels" bildet. Die Revision der beiden letzterwähnten Arbeiten hat Prof. Schröter, diejenige der Abhandlungen Prof. Kiepert besorgt. Die auf 44 Tafeln beigegebenen Figurentafeln sind zum großen Theil neu gezeichnet worden. G-l.

Kriegskunde.

Libau, Gust., Geh. exp. Secr., **die wissenschaftliche Befähigung** für den einjährig freiwilligen Dienst und den Vorbereitungsdienst in der deutschen Reichs- u. k. preuß. Staatsverwaltung. Die über diesen Gegenstand ergangenen Bestimmungen zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen. Berlin, 1881. Heymann's Verl. (VII, 208 S. gr. 8.) ℳ 2, 80.

Das Werk faßt die auf die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst bezüglichen Vorschriften in geordneter und übersichtlicher Weise zusammen und ergänzt dieselben, soweit erforderlich, durch Erläuterungen und Anmerkungen. Da alle Bestimmungen, welche an vielerlei Orten in der Heer-

**

und Wehr-Ordnung zerstreut sich vorfinden, hier, und zwar zuverlässig, zusammengefaßt worden sind, so kann das Buch allen Beamten derjenigen Behörden, welchen die Handhabung der bezüglichen Gesetzes-Vorschriften obliegt, sowie ebenso denjenigen, welche das Freiwilligen-Recht zu erwerben wünschen, wohl empfohlen werden. Die Brauchbarkeit des Buches wird wesentlich erhöht durch Anführung der Bestimmungen über die wissenschaftliche Befähigung für den Vorbereitungsdienst in der deutschen Reichsverwaltung und der königlich preußischen Staatsverwaltung. Eine derartige Zusammenstellung, welche für Viele von großem Interesse sein wird, ist dem Ref. überhaupt noch nicht bekannt geworden.

Bollinger, H., Oberst, **Militär-Geographie der Schweiz.** Zürich, 1881. Orell, Füssli & Co. (122 S. 8., 1 Tab. fol.) ℳ 2, 40.

Das Werk macht nicht den Anspruch darauf, höheren Officieren zur Wegeleitung dienen zu wollen, sondern ist für den schweizerischen Subalternofficier, für den Unterofficier, und wesentlich als Lehrbuch für die Officierbildungsschulen geschrieben. Eingetheilt ist der Stoff in die Abschnitte: Politische Grenzen, Areal- und Bevölkerungs-Verhältnisse, Flußgebiete, Bodengestaltung, Communicationen, militärische Grenzlage der verschiedenen Fronten. Ref. ist der Ansicht, daß das Werk, welches bei knapper Form einen reichen Inhalt bietet, seinem Zwecke durchaus entsprechen und ein recht praktisches Hülfsbuch sein wird. Im ersten Abschnitte ist von schweizerisch-süddeutscher Grenze die Rede, während es schweizerisch-deutsche Grenze heißen muß, da ja gleichfalls nicht schweizerisch-ostfranzösische, und nicht schweizerisch-norditalienische Grenze aufgeführt wird, was beiläufig erwähnt werden möge.

Medicin. Physiologie.

Hilsmann, Dr. Fr. Jos., prakt. Arzt, **physiologische Studien und Entdeckungen** an Lebenden durch Beobachtungen bei chirurgischen Operationen. Ein Beitrag zur Physiologie des 19. Jahrhunderts. 1. Heft. Paderborn, 1881. Schöningh. (VIII, 88 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. ist ein Arzt, der nach fünfzig Jahren einer ausgedehnten Praxis das Bedürfniß hat, auszusprechen was sich seinem Nachdenken in einsamen Stunden als Lösung der schon in der Studentenzeit in ihm aufgestiegenen Zweifel aufdrängte. Auch will er sich „gegen das gewaltsame Niederreißen der Ideale und zu große Begünstigungen des Realen in der Physiologie und Psychologie" erklären. Wäre es nur bei diesem relativ harmlosen Vorhaben, welches in der Vorrede ausgesprochen wird, geblieben. Denn warum sollte man einem frommgläubigen Gemüthe wehren, gegen die Identificierung von Materialismus und Naturwissenschaft zu protestieren. Ja der Eifer, mit dem der Verf. die Freude an der Naturforschung gegenüber den Bedenken einer strengen Glaubensrichtung vertheidigt, erweckt unsere Sympathie. Bedenklicher sind die Declamationen gegen Impfung, Culturkampf, Loge ꝛc., welche in bunter Mischung mit Hymnen auf die katholische Kirche das erste Capitel erfüllen. Aber auch diese würde man mit in Kauf nehmen, sind wir doch heute gewöhnt, Betrachtungen über politische und religiöse Dinge in unerwarteter Weise in wissenschaftlichen Werken anzutreffen. Aber das ganze Buch ist völlig verfehlt. Der Verf. will nichts weniger als die Physiologie reformieren. Er will nach seiner eigenen Angabe die Lehre vom Stoffwechsel, von der Secretion der Nieren, der Thätigkeit der Drüsen, der Haut u. s. f. auf neue Principien stellen. Und dazu ist der Verf. — nicht befähigt? das wäre zu gelinde ausgedrückt, nein es mangelt ihm dazu Alles. Seine Kenntniß von allen diesen Dingen beschränkt sich nämlich auf das, was er sich bei der Lectüre der älteren Auflagen einiger der üblichen Studentencompendien zurecht gelegt hat (er citiert als Quellen (sic) Joh. v. Müller Lehrbuch! Kobb Comp. 1864, Wundt Lehrbuch 1868, Budge Comp. 1870). Aber auch diese Bücher hat er gründlich mißverstanden, theilweise deshalb, weil ihm selbst hierzu die Vorkenntnisse fehlen. So verschmäht der Verf. jedes Hülfsmittel und einzig und allein mit dem Muthe bewaffnet, den man Problemen gegenüber hat, die man nicht versteht, richtet er sich eine Physiologie ein nach seinen Ideen. Vielleicht hat er Recht; denn ist es wirklich der Mühe werth, so viele Jahre, nein Generationen hindurch Arbeit zu verschwenden, um doch nur einen kleinen Bruchtheil von der Wirklichkeit zu erfahren, während man auf dem Papier in wenigen Stunden die schönsten Systeme construieren kann? Und hat man nicht auch die Hoffnung, daß die Natur, wenn sie aus dem Buche erfährt, wie viel einfacher sie sich hätte einrichten können, ihr Werk noch einmal vornimmt, um die betreffenden Verbesserungen daran anzubringen? Freilich ohne beträchtliche Störung unserer Lebensgewohnheiten würde das nach des Ref. Ansicht nicht abgehen.

Deutsche medicinische Wochenschrift. Mit Berücksichtigung der öffentl. Gesundheitspflege ꝛc. Red.: P. Börner. 7. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Goltdammer, zur medicinischen Klimatologie von Aegypten. — Liman, noch einmal ein Gutachten über einen Kunstfehler Seitens eines „Homöopathen". — Max Meyerhoff, über eine seltene Form einer Magen-Neurose. — Riebe, weitere Beiträge zur Wirkung des Jod gegen croupöse Pneumonie. — Der Fall Harbaum. — Die Begnadigung des „Orthopädisten" Becker. — Verhandlungen des Vereins für innere Medicin. — Referate und Kritiken.

Medicinal-Beamten-Zeitung unter Mitredaction von Wiener. Nr. 26. Wiener, Impfsyphilis, Impferysipel. — Personalien.

Friedreich's Blätter für gerichtl. Medicin u. Sanitätspolizei. Hrsg. von C. v. Hecker und C. Klinger. 32. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Tödtliche Folgen eines Schlages mit einem leichten Spazierstock. Mitgetheilt von J. N. Ritter von Nußbaum. — Alb. Weiß, zur Geschichte der Pest-Abwehr. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. — Reclam, der Selbstmord und dessen Vorbeugung. — Jos. Ritter v. Josch, Untersuchung wegen Mord und Blutschande. — Recensionen.

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: D. B. St. John Roosa, über den Werth von Operationen, welche den Trommelfellschnitt erfordern. — Charles E. Hackley, Einathmung von Chloroform als Ursache von Ohrerkrankung. — F. M. Wilson, drei Modificationen otiatrischer Instrumente. — Charles J. Kipp, ein Fall von Epithelioma des Mittelohres. — D. B. St. John Roosa, die klinische Diagnose der Neuritis und Atrophie des Hörnerven. — Wesley M. Carpenter, vierzehnte Jahresversammlung des Vereins amerikanischer Ohrenärzte, abgehalten in Newport, Rhode Island, am 26. Juli 1881. — Clarence J. Blake, Ergänzung zu dem Bericht über die Versammlung der amerikanischen otologischen Gesellschaft. — Edw. T. Ely, Pyämie im Gefolge eines Abscesses im Warzenfortsatz. Genesung ohne interne Medication. — Ders., eine Operation zur Verbesserung der Stellung abstehender Ohrmuscheln. — H. B. Young, über die nachtheilige Einwirkung der Alaun-Gurgelwässer auf die Zähne. — A. S. Core, zwei Fälle von Anwendung der Baumwolle-Kügelchen bei Zerstörung des Trommelfelles. — S. Moos u. H. Steinbrügge, über das combinirte Vorkommen von Entwickelungsstörungen und rhachitischen Veränderungen im Gehörorgan eines Cretinen. — Dies., Hyperostosen- und Exostosenbildung, Hammerkopf-Ankylose, knöcherner Verschluß des runden Fensters, colloide Entartung des Hörnerven, in dem Felsenbein einer 80jährigen hallucinirenden Geisteskranken. — S. Moos, ein Fall von doppelseitiger Labyrinthaffection mit taumelndem Gang und bleibender Vernichtung des Gehörs nach Mumps. — Ders., Doppelthören in Folge einer Jodkaliumkur. — H. Steinbrügge, ein Fall von Diplacusis. — H. Knapp, beiderseitige rudimentäre Ohrmuschel mit Fehlen der äußeren Gehörgänge. — O. Wolf, Berichtigung. — A. Hartmann u. G. Brunner,

Besprechungen. — Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Ohrenheilkunde in der zweiten Hälfte des Jahres 1881 bis zum November. — Personalnachrichten. — Nekrolog.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Cossa, Luigi, Einleitung in das Studium der Wirthschaftslehre. Aus dem Italienischen übertragen von Dr. Moormünster. Freiburg i. Br., 1880. Herder. (X, 240 S. kl. 8.) ℳ 2, 40.

Wer zu einer ganzen Wissenschaft eine gute Einleitung schreiben will, der muß namentlich drei Eigenschaften besitzen: eine vollständige und über alle Theile der Wissenschaft ziemlich gleichmäßige Beherrschung ihres sachliches Stoffes; eine ebensolche Beherrschung ihrer Literatur, mit vollem Verständniß und unparteilicher Würdigung aller bedeutenderen Methoden und Schulen, auch der Nationalitäten, die sich etwa darin aussprechen möchten; endlich die Gabe einer klaren und ansprechenden Darstellung, sowohl für den Aufbau der Schrift im Ganzen, als für jeden einzelnen Satz. Hr. Cossa, der ohne Frage zu den bedeutendsten italienischen Nationalökonomen gehört, besitzt alle diese Eigenschaften in vorzüglichem Grade und hat darum ein Buch geliefert, das in der vorliegenden guten Uebersetzung allen deutschen Jüngern der Volkswirthschaftslehre ebenso eindringlich empfohlen werden kann, wie das Original den italienischen. Das Buch zerfällt in zwei Theile, wovon der erste den Begriff der Wirthschaftslehre, ihre Eintheilung, ihre Beziehungen zur Moral, Politik, Statistik, Geschichte ꝛc., ihre Methode, ihre Wichtigkeit und Nothwendigkeit erörtert, der zweite aber eine kurze Geschichte derselben giebt. Diese letztere ist auf 158 Seiten so reichhaltig, wohlgeordnet und voll feiner Einzelbemerkungen, daß sie für akademische Vorlesungen über ihren Gegenstand ein vortreffliches Compendium bilden würde. Aber auch im ersten Theile muß man die große Besonnenheit und Unparteilichkeit anerkennen, womit die verschiedenen Methoden gewürdigt sind. Von der s. g. mathematischen meint er (S. 43 ff.), daß es hier „sich nicht eigentlich um eine besondere Methode handelt, sondern nur um die Zweckmäßigkeit, in unserer Wissenschaft Zahlen und symbolische Zeichen zu brauchen, welche häufig bei den rein deductiven und zuweilen auch bei den gemischten Wissenschaften mit großem Nutzen angewandt sind. ... Ueberlassen wir es Anderen, zu beurtheilen, ob durch dieses Verfahren der wissenschaftliche Schatz der Wirthschaftslehre wesentlich bereichert worden sei.“ Besonders musterhaft an Sachverständniß und Präcision ist die Vertheidigung der Nationalökonomie gegen die neuerdings erhobenen Einwürfe, als wenn sie wissenschaftlich unmöglich, oder nutzlos, oder sittlich, politisch ꝛc. gefährlich wäre (S. 56 ff.). W. R.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. R. Dove u. E. Friedberg. N. F. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: Hugo Böhlau, zur Consistorial-Competenz des Landesherrn in Rostock. Die geschichtlichen Grundlagen der §§ 55. 57. 76. 77 des Rostocker Erbvertrages vom 13. Mai 1788. — Wilh. Martens, ein deutscher Vertreter des Hierocratismus. — Adolf Stölzel, Umgestaltung der Vorschriften des preuß. allgem. Landrechts über ungültige Ehen durch neuere Gesetzgebung. — Miscellen. — Rechtsprechung und verwaltungsrechtliche Praxis. — Staatliche und kirchliche Gesetzgebung. — Literatur. — Nachrichten von der Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft zu Göttingen Nr. 4.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Hrsg. von G. Bruns, P. v. Roth u. A. 2. Band. 3. Heft. (Romanistische Abth. - 2. Heft.)

Inh.: Ad. Schmidt, über die legis actio per iudicis postulationem. — Th. Schirmer, das Familien-Vermögen und die Entwickelung des Notherbrechts bei den Römern. — H. Buhl, African's Quästionen und ihr Verhältniß zu Julian. — Th. Schwalbach, zur Geschichte der Lehre von den Proceßeinreden. — O. Lenel, zum Papyrus Bernardakis.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 7. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Bela Földes (Weiß), der Einfluß des Agios auf die Preise. — J. Winckler, Schiffs- und Waarenverkehr auf der oberen Donau in den Jahren 1850—1880. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 6. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Th. Swalbach, der „Fall der Versäumung“ und der „Eintritt der Versäumniß“. Erörterungen zu § 474 Abs. 2, §§ 302, 307 der Civilprozeßordnung. — Pfizer, über die Voraussetzungen des Versäumnißurtheils. — Hönemann, Widerruf erkannter Eide (C.P.O. § 432). — A. Kuhn, Bemerkungen zum § 437 der deutschen Civilprozeßordnung. — Deutschmann, über argumentum a contrario. — Küntzel, zur Lehre von der Vorrechtseinräumung. — Aus der Praxis. — Literatur.

Archiv für die civilistische Praxis. Hrsg. von Bülow, Degenkolb, Franklin, Maudry. N. F. 15. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bülow, das Ende des Aktenversendungsrechts, eine Gerichtsverfassungsfrage. — v. Amsberg, prorogatio fori und contumacia. — Eisele, über Verpfändung von Servituten, insbesondere von Prädialservituten. — Mandry, die Prozeßfähigkeit der Ehefrau nach der Reichscivilprozeßordnung. — Degenkolb, Nachtrag zu dem Nekrolog von K. G. Bruns.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 9. Bd. 1. Heft.

Inh.: Jos. Ulbrich, der Rechtsbegriff der Verwaltung. — Fr. Zoll, zur Lehre von der Tradition. — v. Schrutka-Rechtenstamm, über die Verpflichtung zur actorischen Caution im Concursfalle. — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Richard, H., Prof., die Gewinnung der Gespinnstfasern. Mit 154 in den Text eingedr. Holzstichen. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (IX, 204 S. gr. 8.) ℳ 5, 60.

Zugleich als 9. Th. zu Otto Birnbaum's Lehrbuch der landw. Gewerbe. 7. Aufl.

Der Titel des Buches ist nicht ganz glücklich gewählt, indem die „Gewinnung“, d. h. die Beschreibung der Gewinnungs- bez. Veredelungsverfahren nur etwa 1/3 desselben füllt, während der übrige Theil des Buches namentlich den Eigenschaften der Gespinnstfasern, statistischen Zusammenstellungen u. s. w. gewidmet ist. Unseres Wissens ist ungebräuchlich, die Haare und die Seide als Gespinnstfasern zu bezeichnen, sodaß auch in dieser Beziehung durch den Namen des Buches der Inhalt desselben nicht zutreffend bezeichnet sein dürfte. Der Verf. beginnt mit einer knapp gehaltenen Geschichte des Spinnens und behandelt alsdann hinter einander die Baumwolle, den Flachs und Hanf nebst verwandten Stoffen, dann die Wolle und endlich die Seide. Soweit das Buch die Bestimmung hat, dem Landwirth Belehrung über die Natur der in Rede stehenden Rohstoffe und die erste Bearbeitung derselben zu geben, wird das Buch seinem Zwecke genügen; eine weitere Bedeutung kann ihm nicht beigelegt werden, zumal der verschiedenen Werken entnommene Stoff nicht ganz gleichartig verarbeitet ist.

Müller, E., Landes-Bauinsp., der Chausseebau u. seine Hülfswissenschaften. Handbuch f. Behörden ꝛc. Mit 121 in den Text gedr. Figuren. Jena, 1881. Costenoble. (VII, 224 S. Lex.-8.) ℳ 7.

Das 14 Druckbogen enthaltende Buch soll zur Belehrung der Chaussee-Aufseher dienen, kann daneben aber wohl schwerlich, wie im Titel angegeben ist, als ein „Handbuch für Behörden und Beamte des Chausseebauwesens“ bezeichnet werden. Der Verf. weist in der Vorrede auf die große Schwierigkeit hin, welche bei der Bearbeitung solcher Bücher „die richtige Auswahl

und das richtige Maß der Behandlung des Stoffes" bieten. In Anerkennung dieser Schwierigkeit scheint eine gewisse Nachsicht bei der Beurtheilung des Buches geboten; aber selbst dann wird man sich kaum befriedigt durch das Buch fühlen. Die Schwierigkeit, Mathematik und Naturwissenschaften, wenn auch nur in ihren Grundbegriffen durch Selbststudium aus einer so knappen und bruchstückweisen Darstellung zu erlernen, wird selbst ein intelligenter und lernbegieriger Chaussee-Aufseher wohl kaum überwinden. Das Buch zerfällt in vier Abschnitte: 1) Naturwissenschaften, 70 Seiten. 2) Mathematik, 73 Seiten. 3) Chausseebau, 55 Seiten. 4) Gesetzliche Bestimmungen über die Verwaltung der Chausseen, 17 Seiten. Daß die kurze Behandlung, welche der Chausseebau selbst in diesem Buche erfahren hat, dazu beitragen werde, wie der Verf. in seiner Vorrede meint, „daß die vielfachen Meinungsverschiedenheiten, welche jetzt noch im Chausseebauwesen vorhanden sind, beseitigt werden, und auch dieser Zweig der Technik sich einmal zu einem selbständigen Ganzen abrunde", ist wohl nicht anzunehmen. L.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum. By Charles Rieu, Ph. D., Keeper of the oriental MSS. Printed by order of the Trustees. Vol. I. (S. 1—432). London, 1879. Vol. II. (S. 433—877). Das. 1881. Fol. à ℳ 25.

Die vorliegenden Bände bringen die höchst erwünschte Fortsetzung zu den bereits erschienenen Verzeichnissen der arabischen, syrischen und äthiopischen Handschriften, welche Theile der so überaus reichen Sammlungen des Britischen Museums bilden. Die Zahl der hier beschriebenen persischen Handschriften erreicht die respectable Höhe von 2075 Nummern, und doch ist dies noch nicht der ganze Vorrath an persischen Manuscripten, welchen das Museum besitzt; ein dritter Band soll vielmehr, außer einer Vorrede und den Registern über das ganze Werk, die Beschreibung neuerer Erwerbungen, hauptsächlich der erst im Jahre 1878 angekauften Elliot Manuscripts, enthalten. Unter letzteren sind vermuthlich dieselben 222 Hdschrr. zu verstehen, über welche ein vorläufiges Verzeichniß von A. Sprenger in Vol. 23 des Journal of the Asiatic Society of Bengâl (1854, Nr. III) veröffentlicht worden ist.

Der erste Band (947 Hdschrr. enthaltend) handelt über christliche und muhammedanische Theologie, denen sich Werke über Parsismus und Hinduismus anschließen; ferner über Geschichte und Biographie, Denkwürdigkeiten und Reisen, Briefe und Staatsschriften, Geographie und Topographie; der zweite über Sciences, Philology, Poetry (die letztere chronologisch geordnet), sowie Hdschrr. vermischten Inhalts. Als besonders werthvoll sind hervorzuheben: ein fast vollständiges Exemplar der Geschichte des Raschîd-al-dîn, das Zafarnâmah des Nizâm Schâmî, d. i. eine Geschichte des Tîmûr, auf dessen eigenes Geheiß bereits im Jahre 1404 verfaßt, die Aschkâl-i 'Alam (der persische Iṣtachrî), ferner aus der Poesie, außer einer stattlichen Reihe von Tadkirah's, Jûsuf und Zalîchâ von Firdausî, die Werke des Chwâgû Kirmânî, geschrieben von dem berühmten Kalligraphen Mîr 'Alî Tabrîzî, die Dîwâne des Haidar Schîrâzî und des Naẓîrî Ṭûsî, und nicht wenige andere Werke, auf welche in der Vorrede besonders aufmerksam gemacht wird. Auf S. 728—732 wird, bei Gelegenheit der Beschreibung dreier Hdschrr., welche vier im kurdischen Gûrân-Dialekte verfaßte Gedichte enthalten, eine ziemlich ausführliche Darstellung der lautlichen und grammatikalischen Verhältnisse dieses sonst noch nicht behandelten, übrigens dem Neupersischen besonders nahe stehenden Dialektes gegeben. Auch die kgl. Bibliothek zu Berlin besitzt in drei Petermann'schen Hdschrr. (II. 356 und Nachtrag 13 und 14) sechs in diesem Dialekt geschriebene Gedichte, und zwar, mit Ausnahme des Gedichtes von Chusrau und Schîrîn, andere, als diejenigen, welche in den Hdschrr. des britischen Museums enthalten sind.

Die Art, in welcher sich der Verf. seiner Aufgabe entledigt hat, ist, wie dies nach seinen früheren Arbeiten nicht anders zu erwarten war, eine ganz vorzügliche. Als besonders umfassend und genau sind vor Allem die (stets in englischer Sprache gemachten) Angaben über den Inhalt der beschriebenen Werke, sowie die biographischen Daten über die Verfasser derselben hervorzuheben. Zu den letzteren sind die so reichlich im Museum vorhandenen sowohl gedruckten, als handschriftlichen Quellen mit musterhafter Sorgfalt benutzt. Der Druck ist correct, die Ausstattung vorzüglich, uniform mit W. Wright's Katalogen der syrischen und äthiopischen Hdschrr. Zu bedauern ist, daß nicht auch, wie in diesen Katalogen, die Hdschrr. mit fortlaufenden Nummern versehen sind; es würde dies das Citieren bestimmter Hdschrr. wesentlich vereinfachen und erleichtern.

Ref. schließt mit dem Wunsche, daß der Schluß des vortrefflichen, für persische Literaturgeschichte hochwichtigen Werkes recht bald folgen möge. Die Hdschrr. des Verf.'s der History of India as told by its own historians, welche, wie bereits bemerkt, den Hauptinhalt des noch ausstehenden Bandes bilden sollen, werden natürlich besonders viele für indische Geschichte wichtige Werke enthalten. W. P.

Philologische Untersuchungen herausgeg. von A. Kiessling und U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Viertes Heft. Antigonos von Karystos [von U. v. W.-M.]. Berlin, 1881. Weidmann. (VIII, 356 S. gr. 8.) ℳ 6.

Ein Buch von 356 Seiten über Antigonus von Carystus, aus dessen Schriften uns nicht mehr erhalten ist, als sich auf höchstens 30 dieser Seiten bequem abdrucken ließe, das muß wohl eine eigenthümliche Leistung sein. Freilich meint der Verf., unsere Kenntniß des Antigonus aus eigenen Mitteln erheblich bereichern zu können. — Es wird zunächst von jenem, aus Plinius und Laertius Diogenes bekannten, am pergamenischen Hofe beschäftigten Bildhauer und Schriftsteller über Malerei und Bildhauerkunst, des Namens Antigonus, gehandelt. Daß dieser Antigonus aus Carystus stamme (was freilich zu beweisen vor Allem nöthig wäre) ist, nach S. 14, „einfach überliefert". Nicht so ganz: sondern es ist von dem Verf. aus einer Notiz des Zenobius, prov. V, 82 gefolgert vermöge eines Schlusses, der nichts Zwingendes und nicht einmal eine besondere Wahrscheinlichkeit hat. Etwas nur Erschlossenes „einfach überliefert" zu nennen, war wenigstens bisher nicht Sitte; der Verf. fühlte offenbar, auf wie schwachen Füßen seine Combination stehe, und hielt es daher für nöthig, jenen Trumpf aufzusetzen. Vielleicht giebt es Leute, bei denen solche Kraftmittel noch immer wirken. — Das zweite Capitel enthält einige recht oberflächliche Bemerkungen über die ἱστοριῶν παραδόξων συναγωγή des Antigonus Carystius; bemerkenswerth ist die, aus Cap. 169 gewonnene genauere Bestimmung der Abfassungszeit dieses Schriftchens. Mit dem dritten Abschnitt, „Antigonos der Biograph" überschrieben, geht der Verf. zum Hauptgegenstand seiner Forschung über. Man kennt ja aus Athenäus, Laertius, Aristokles bei Eusebius, den Antigonus von Carystus als Verfasser von Lebensbeschreibungen des Pyrrho und Timon, einiger Akademiker, des Peripatetikers Lykon, des Menedemus, Ktesibius, Zeno von Citium, und des Dionysius Metathemenos. Die ausdrücklich bezeichneten Bruchstücke dieser βίοι hat R. Köpke in seiner nützlichen Abhandlung de Antigono Carystio (Berlin 1862) S. 34 ff. zusammengestellt. Nun wird man ja a priori leicht zugeben, daß bei Laertius die βίοι des Antigonus in etwas weiterem Umfange benutzt sein mögen, als die directen Citate erkennen lassen. Einigen Boden geben solchen Vermuthungen

wenige, den Mittheilungen des Laertius parallele Berichte des Aristokles und namentlich des Athenäus, in denen Antigonus genannt wird. (Mit ungerechtfertigter Zuversicht zieht der Verf. parallele Berichte der herculanensischen Indices Academicorum und Stoicorum zu gleicher Hülfeleistung heran.) Wo aber diese Hülfe versagt, wird es nie gelingen, die Annahme einer weiteren Benutzung des Antigonus durch Laertius (oder vielmehr dessen Gewährsmänner) über eine schwache Wahrscheinlichkeit zu erheben, mit der freilich Niemanden gedient sein kann. Wer aus eigener Forschung die sonderbare Mosaikarbeit des Laertius kennt, wird sich nicht darüber täuschen können, daß das Unternehmen, in dieser Compilation aus secundären und tertiären Berichten den Umfang der Benutzung einer einzelnen, für den eigentlich biographischen Theil benutzten primären Quelle bestimmen zu wollen, wenig Aussichten auf Erfolg habe. Den Verf. schützt ein schönes Selbstvertrauen vor solchen kleinlichen Bedenken. Er glaubt, einen sehr erheblichen Theil der Nachrichten des Laertius als Eigenthum des Antigonus nachweisen zu können, freilich mit Argumenten, für die Ref. kein Verständniß oder keine Empfänglichkeit hat. Gleich im „Pyrrhon" des Laertius hört offenbar mit § 64 ψηφίσασθαι das Excerpt aus Antigonus auf; Wilamowitz weist auch die dann folgenden Citate aus Timon's Gedichten dem Antigonus zu. Warum? ja, das versteht sich ihm einfach von selbst; „es ist müßig, darüber noch ein Wort zu verlieren". Aber, wenn auch dem Verf., so doch nicht dem Leser wird es entfallen sein, daß die Citate aus Timon zu den regelmäßig wiederkehrenden Bestandtheilen der Biographien des Laertius (vom zweiten bis ins zehnte Buch) gehören, von diesem entweder selbst zusammengestellt oder aus einer älteren Compilation (Hermippus?) entlehnt sind, welche sich weit hinaus über die von Antigonus bearbeiteten Gebiete erstreckte. Um die sehr unwahrscheinliche Annahme, daß hier einmal Antigonus dem Laertius seinen Bedarf an „Timoncitaten" geliefert habe, zu begründen, wären denn doch wohl einige Worte nicht verloren gewesen. — Im „Timon" giebt Laertius p. 252, 35—253, 15 ein Excerpt aus Apollonides von Nicäa, dem er wohl aus eigener Lectüre eine Notiz aus Sotion eingefügt hat; erst p. 253, 16 wird Antigonus genannt; daß er in dem voranstehenden Excerpt überhaupt irgendwo benutzt sei, hat nicht die allerentfernteste Wahrscheinlichkeit; bei Wilamowitz wird (S. 41) das ganze Excerpt ohne Umstände als Eigenthum des Antigonus in Anspruch genommen, ebenso die ganze Anekdotensammlung in § 112—115, in der allerdings Antigonus benutzt ist, schwerlich aber er allein. Man prüfe nur die Redensarten, mit denen diese kecken Annahmen empfohlen (denn begründet darf man nicht sagen) werden sollen, S. 31 ff., und man wird mit Staunen erkennen, daß selbst die Leichtherzigkeit, mit der man im Livius oder im Plutarch „Quellenforschung" zu treiben pflegt, noch überboten werden konnte. Nicht im Geringsten besser steht es mit der Aufspürung Antigonischen Gutes in den übrigen Biographien des Laertius; nicht an einer einzigen Stelle sind die Vermuthungen des Verf.'s über eine geringe Wahrscheinlichkeit erhoben, allermeist wird auch diese nicht erreicht. Was können aber so oberflächlich geführte „Untersuchungen" für einen Werth haben? Die Einsicht in die Quellenbenutzung des Laertius wird durch so flüchtig hingeworfene Einfälle nicht gefördert; der Verfasser hat allzu leichten Kaufes eine solche Einsicht gewinnen zu können gemeint, und so sind denn bei manchen treffenden Bemerkungen im Einzelnen seine hierauf gerichteten Bemühungen im Ganzen fruchtlos, seine „Folgerungen für Diogenes" (S. 320 ff.) hinfällig. Es fehlt überall an einer ruhigen Abwägung der meist recht mannigfaltigen Möglichkeiten der Combination; überall spürt man große Ueberstürzung der Arbeit, die nichts hat reif werden lassen. Diese Eilfertigkeit erklärt es denn wohl auch, daß dem Verf. ein Bruchstück des Antigonus (das er freilich bei Köpke noch nicht finden konnte) hat entgehen können, in welchem von Polemo und Krates geredet wird. Voran steht eine Notiz, nach welcher Polemo gestorben wäre unter dem Archon Philokrates, welche der Verf. für seine „Chronologische Beilage" (S. 235 ff.) hätte verwerthen müssen. Nach den besten Hdschrr. des Hieronymus wäre Polemo gestorben Ol. 127, 3; vermuthlich damals also war Philokrates Eponymos. Vielleicht ist das Fragment eines Archontennamens IAO (oder IΔO, HAO, NAO) in der Inschrift C. I. A. II, 325 (vgl. Wil. S. 254) zu Φιλοκράτους zu ergänzen. — Daß ein Charakterbild, entworfen auf Grund so bedenklichen Materials, wie es die dem Antigonus von dem Verf. nach eigenem Gutdünken zugewiesenen Abschnitte des Laertius darbieten, dem Abgebildeten viele zweifelhafte oder positiv falsche Züge leihen müssen, ist offenbar. Aber eben auf ein solches Bild hat es der Verf. vorzüglich abgesehen. Er identificiert den Bildhauer Antigonus (von dem nicht einmal wahrscheinlich zu machen ist, daß er aus Carystus stammte) mit dem Paradoxographen und dem Biographen, scheidet richtig von diesem älteren einen jüngeren Antigonus von Carystus, den Epigrammendichter, dem er mit großer Bestimmtheit und um so geringerer Berechtigung alles Dichterische zuschiebt, was sonst noch unter dem Namen eines Antigonus von Carystus vorhanden war (der S. 339 erwähnte Ἀντίγονος wird doch wohl der Mathematiker aus Nicäa sein, über welchen vgl. Wachsmuth, Lyd. de ost. p. XVIII); dann macht er sich daran, den älteren Antigonus recht energisch abzuconterfeien. Hierzu liefern ihm seine vorhergehenden Annexionen zu Gunsten seines Helden ein freilich ganz fictives Material; wo dagegen in ausdrücklich auf Antigonus zurückgeführten Berichten des Laertius oder des Athenäus sich etwas findet, was zu dem gewünschten Bilde nicht stimmen will, wird es unbedenklich weggedeutet (S. 30 Pyrrho; S. 115 Zeno); und nun geht es denn an eine Malerei, durch welche der Verf. wohl hauptsächlich hat zeigen wollen, was sich alles aus einem dürftigen Thema machen lasse. Der gute Antigonus wird in einen weltweiten Zusammenhang gestellt, von dem er sich bei Lebzeiten sicherlich nichts träumen ließ; von euböischer, hellespontischer, attischer, attalischer Cultur, weiterhin von der Stellung der Philosophen zur Politik erfahren wir bei dieser Gelegenheit die wunderbarsten Dinge. Die Methode, nach welcher dergleichen „sensationelle" Schilderungen gemacht werden, ist ja bekannt. Eine Menge willkürlich aufgegriffener Notizen werden in einen erzwungenen Zusammenhang gebracht, in welchem sie nicht sowohl das wahrste als das effectvollste Bild des Alterthums geben, und gewisse Vorstellungen zu illustrieren dienen müssen, die ihre Herkunft aus recht modernen Büchern vergebens verläugnen möchten. Originell bleibt immerhin die Zuversichtlichkeit und die possierlich wichtige Miene, mit welcher hier dem Alterthum die wächserne Nase gedreht wird. Es wird ja dieser Originalität, nicht eben des „Wahnsinns" (S. 4), aber des humbug nicht an Bewunderern fehlen: denen sei denn die ganze Bescheerung unberührt überlassen. — Man würde indessen ungerecht sein, wenn man nicht anerkennen wollte, daß der Mißertrag des ganzen Buches in etwas aufgewogen wird durch zwei unter den angehängten Excursen. Der erste derselben (S. 261 ff.) stellt die athenischen Philosophenschulen mit den so wohlbekannten θίασοι der hellenistischen Zeit in Eine Reihe. Aehnliche Vorstellungen mag sich schon Mancher bei sich gebildet haben; ein Ansatz zu verwandter Auffassung findet sich z. B. bei Lumbroso, Ricerche Alessandrine, S. 87 ff.; dem Verf. bleibt aber das Verdienst, durch energische Durchführung solcher Betrachtungen das Wesen und die rechtliche Stellung der Philosophenschulen in ein wesentlich helleres Licht gerückt zu haben. Ein anderer Excurs weist in dem „kynischen Prediger" Teles einen Vorgänger jener stoisierenden „Prediger" der Kaiserzeit nach, von denen des Franzosen Martha geistvolles Buch (welches der Verf.

nicht zu kennen scheint) handelt. Beide Aufsätze liefern werthvolle Beiträge zur Culturgeschichte; bei dem echten Gehalt des Ganzen nimmt man hier geduldig einige Uebertreibung und zu grelle Färbung hin. Aber warum mußte der Verf. auch hier, sobald er, nach seiner Art, ins Weite ausschweift, die Wirkung seiner Ausführungen durch jene forcierte Schreibweise beeinträchtigen, die, bei Gelegenheit des „Predigers" Teles (namentlich S. 310), selbst geradezu in einen näselnden Predigerton verfällt? Im Uebrigen wendet er seinen bekannten Originalstil, der *ψυχρόν* und *κακόζηλον*, Schwulst und Ziererei, zu einer unlieblichen Mischung verbindet, in diesem Buche mit Mäßigung an, zumeist nur da, wo er sich zu großer Geschichtsmalerei begeistert fühlt. Freunde erheiternder Lectüre mögen z. B. auf S. 187 f. verwiesen sein: ist schon die dort dargebotene, wahrhaft gigantisch verzeichnete und ins Sentimentale verzerrte Skizze des Charakters des Demetrius Poliorketes hoch ergötzlich, wie fröhlich stimmen vollends dieser Ueberschwang eines falschen Pathos, diese schreienden Kraftworte und blühenden Epitheta, mit denen man bombardiert wird! — Aber der Verf. scheint allmählich selbst zu der Erkenntniß zu kommen, wie sehr diese manierierte Schreibart, indem sie bei dem Leser schnell Ueberdruß und Langeweile erzeugt, seinen Schriften schaden müsse. Es muß anerkannt werden, daß wenigstens die untersuchenden Theile dieses Buches in einem Ausdruck gehalten sind, der dem bei wissenschaftlichen Forschungen üblichen und anständigen Stile weit näher kommt als der in früheren Aufsätzen desselben Verfassers angewendete. Das ist ein Fortschritt, und ein solcher, der ihm, weil er sicherlich einige Ueberwindung gekostet hat, hoch angerechnet werden soll. E. R.

Frohwein, Eug., **verbum Homericum.** Die homerischen Verbalformen zusammengestellt. Nach des Verf.'s Tode dem Druck übergeben. Leipzig, 1881. Teubner. (IV, 144 S. gr. 8.) ℳ 3, 60.

Wer bei seinen homerischen Studien Seber's index Homericus benutzt, weiß, daß die Revision dieses brauchbaren Hülfsbuchs nach alledem, was seit dem Erscheinen der letzten Auflage (Oxford 1780) für Homer geleistet worden ist, nur erwünscht sein konnte. Vor Allem bedurfte es einer anderen Anordnung des Stoffes, insofern die zu demselben Stamme gehörigen Formen auch zusammengeschrieben werden mußten. Für einen Theil der homerischen Formen, diejenigen des Verbum, ist diese Arbeit jetzt durch Frohwein erledigt, der mit großer Sorgfalt den gesammten Bestand in der Art gesammelt hat, daß er die erste Form des an erster Stelle verzeichneten Tempus als Stichwort benutzt. Als Grundlage für den Text ist die Ausgabe von La Roche benutzt, aber leider ist dabei von jeder Aufführung oder Besprechung von Varianten abgesehen. Ob der Verf., wenn ihn nicht ein allzu früher Tod vor der Vollendung seiner Arbeit ereilt hätte, diesem Mangel nicht abgeholfen hätte, wissen wir nicht. Nach der Versicherung des Herausgebers B. Delbrück war Frohwein der Ansicht, daß es jedem Benutzer überlassen bleiben müsse, sich über den Werth oder Unwerth der einzelnen verzeichneten Form selbst ein Urtheil zu bilden. Sicherlich wäre es besser gewesen, wenn zweifelhafte Formen mindestens als solche deutlich bezeichnet worden wären. Indessen ist auch so das Gebotene höchst nützlich und giebt vielleicht einem Anderen Veranlassung, die Formen aus dem Gebiet der Nomina und Pronomina in ähnlicher Weise zu behandeln.

Gerber, A., et A. **Greef, lexicon Taciteum.** Fasc. IV. Leipzig, 1881. Teubner. (S. 337—480 gr. Lex.-8.) ℳ 3, 60.

Der dritten Lieferung des Lexicon Taciteum, welche Ref. im Jahrg. 1880, Nr. 3, Sp. 80 d. Bl. kurz besprochen hat, ist nunmehr die vierte gefolgt, die den Wortschatz von effingo bis fortuna verzeichnet. Der eine Artikel et umfaßt reichlich 86 Spalten. Er ist für den Taciteischen Stil schon durch seinen Umfang charakteristisch; an die Arbeitskraft der Hrsg. hat er gewiß die höchsten Anforderungen gestellt. Nur der Artikel in wird eine ähnliche Ausdehnung erhalten; für den Buchstaben i steht aber den Hrsgn., so viel Ref. weiß, die sorgfältige Bearbeitung von N. Liebert zur Verfügung. Besondere Schwierigkeit erwuchs bei et für die Anordnung. Bekanntlich ordnen die Hrsg. den Stoff nicht nach consequent durchführbaren syntaktischen und phraseologischen Gesichtspuncten, wie sie für Merguet's Wörterbuch zu den Ciceronischen Reden bestimmend sind (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 35, Sp. 1224 d. Bl.), sondern verfahren mehr individualisierend, indem sie die Wortbedeutung in ihren Modificationen der Ordnung zu Grunde legen und erst für die Unterabtheilungen jene Gesichtspuncte zur Geltung bringen. So wird et nach der geläufigen copulativen und der seltenen comparativen Bedeutung betrachtet und die erstere wieder zweifach geschieden, je nachdem et nur verbindende Kraft hat oder noch einen besonderen Nebensinn enthält. Dieser Gebrauch wird nach ähnlichen Kategorien abgehandelt wie bei Spitta (de Taciti in componendis enuntiatis ratione p. 4 ss.). Jene Fälle unterscheiden sich wieder, je nachdem et einfach oder in Correlation steht; und diese beiden Abtheilungen gliedern sich nach syntaktischen und phraseologischen Rücksichten. Von der Vollständigkeit der gesammelten Beispiele überzeugt jede Nachprüfung aufs Neue; die Correctheit in den Tausenden von Citaten ist bewunderungswürdig. Wenn hie und da bei Verkürzung einer Stelle andeutende Puncte fehlen oder nicht das treffendste Wort suppliert wird, und wenn einmal die Wortstellung geändert oder Brutus statt Drusus gedruckt ist, so können diese verschwindenden Versehen die Benutzung nicht stören. Die Zählung der Zeilen nach Halm's dritter Ausgabe wird mehr und mehr durchgeführt. Wie wünschenswerth die streng gleichmäßige Anführung der Stellen ist, mag ein Beispiel zeigen: S. 334 b folgen auf 14, 19, 2 die Zahlen 3, 67, sie bezeichnen, wie man sofort sieht, Buch und Capitel; aber wenige Zeilen weiter beziehen sich die auf 13, 42, 12 folgenden Zahlen 3, 13 auf Capitel und Zeilen, obwohl an dieser wie an jener Stelle eine Verweisung gegeben ist, also gleiche Citierweise erwartet wird. Durch solche Kleinigkeiten wird natürlich die dankbare Anerkennung der trefflichen Leistungen nicht berührt. Mögen nur die folgenden Hefte den erschienenen gleichen, so sind die Ansprüche der Wissenschaft durchaus befriedigt.

A. E.

Bitschofsky, Rud., Dr. phil., **de C. Sollii Apollinaris Sidonii studiis Statianis.** Wien, 1881. Konegen. (87 S. gr. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. erhärtet die bekannte Thatsache, daß Sidonius in seinen Gedichten mit Vorliebe den Statius nachahmte, mit vielen neuen Beispielen. Zuerst mit solchen, wo Inhalt, Disposition und Form durch längere Abschnitte hin jenem nachgeahmt sind, dann mit Aehnlichkeiten in kleineren Partien, sodann mit solcher in einzelnen Versstellen, welche dem Verf. zu nützlichen Verzeichnissen von dem Sprachgebrauche beider Dichter Veranlassung geben, auch über den Gebrauch verschiedener loci communes, der Allitteration ꝛc. Ist nun auch gerade bei einem Dichter wie Sidonius, der notorisch jeder Originalität entbehrend aufs Nachahmen gleichsam angewiesen war, solche Einzelforschung einerseits leichter, anderseits auch von geringerem Interesse, so ist sie eben doch auch für die Geschichte der poetischen Technik nothwendig, und es ist gut, daß sie einem Gelehrten zufiel, der sie sowohl sorgfältig machte als auch mit maßhaltendem Sinne sich ein richtiges Urtheil über die Tragweite ihrer einzelnen Resultate bewahrte, vgl. S. 44 und 63. A. R.

Zingerle, Wolfram, **über Raoul de Houdenc** und seine Werke, eine sprachliche Untersuchung. Erlangen, 1881. Deichert. (44 S. Lex.-8.) *M.* 1.

Der Verf. sucht zu erweisen, daß der Trouvere Raoul de Houdenc, der Verfasser des Songe d'Enfer, des Roman des Eles und des Meraugis de Portlesguez nicht zugleich der Verfasser des Songe de Paradis und des Messire Gauvain, in denen sich ebenfalls ein Raoul nennt, sein könne. Er stützt sich dabei hauptsächlich auf die Vergleichung der Sprache jener Gedichte, wie dieselbe besonders aus den Reimen erschlossen werden kann. Die interessante Arbeit ist sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt, doch scheint es dem Ref., daß, wenigstens was den Songe de Paradis betrifft, die beigebrachten Gründe nicht genügen, denselben Raoul de Houdenc abzusprechen; denn wenn auch bisher kein zwingender Beweis für die Identität vorgebracht ist, so spricht doch eine hohe Wahrscheinlichkeit für dieselbe. Sgt.

Kaiser, Karl, Schuldir., **französisches Lesebuch** in drei Stufen für höhere Lehranstalten. 2. Th. Mittel-Stufe und 3. Th. Ober-Stufe. Mühlhausen i./E., 1880/1881. Bufleb. (XIII, 384; XI, 438 S. gr. 8.) *M.* 3 und *M.* 3,60.

In Anlage und Ausführung sich der Unterstufe (vgl. Jahrg. 1880, Nr. 22, Sp. 726 d. Bl.) anschließend, verdienen Mittel- und Oberstufe dieses Lesebuchs, die jener schnell gefolgt sind, gleichen Beifall seitens einer unbefangenen Kritik, die auch der Chrestomathie ihr Recht läßt. Man hat in beiden Bänden wieder eine wohlbedachte, reichhaltige und bei dem Umfang der abgedruckten Bruchstücke doch intensiv zu nennende Auswahl aus der im besten Sinne schönwissenschaftlichen französischen Literatur vor sich, in welcher, wo nöthig, durch knapp gehaltene einleitende und verbindende Bemerkungen des Herausg. das Verständniß für das gesammte Werk gewahrt ist. Die beigefügten Anmerkungen, deren Benutzung und Verwerthung (auch für den Grammatiker) durch alphabetische Register erleichtert wird, die an Stelle des Glossars von Th. I getreten sind, bieten in gedrungener Kürze einen fortlaufenden sachlichen und sprachlichen Commentar zu den Stücken und scheinen uns praktische Rücksicht mit Gründlichkeit zu vereinigen, wie von neuem darzuthun, daß der Herausg. bei sorgsamer Arbeit nicht minder Blick für das Zweckmäßige wie gediegene Kenntniß der französischen Sprache besitzt. An den metrischen Bemerkungen allerdings nehmen wir trotz der Antikritik in dem Vorwort zu Th. III immer noch Anstoß. Der 3. Theil zeigt schon insofern ein angemessenes Fortschreiten, als in den Anmerkungen Erklärungen aus der neuesten Aufl. des Dict. de l'Acad. (deren Orthographie in diesem Bande angenommen ist) und Auszüge aus bekannten französischen Commentaren eine besondere Rolle spielen, wie auch ein alphabetisches Verzeichniß der Autoren mit Charakteristik in französischer Sprache (nach französischen Quellen) das entsprechende deutsche Verzeichniß des 2. Bandes erweitert und ein als Rahmen dem Ganzen angepaßter Auszug aus Demogeot den Beschluß bildet. So darf man erwarten, daß auch die höheren Stufen dieses Lesebuchs sich in vielen Schulen einbürgern und bewähren. Kn.

Reden-Esbeck, Fr. Joh. Frhr. von, **Caroline Neuber** und ihre Zeitgenossen. Ein Beitrag zur deutschen Cultur- und Theatergeschichte. Mit 7 Kunstbeilagen. Leipzig, 1881. Barth. (XII, 357 S. gr. 8.) *M.* 12.

Man weiß nicht recht, ob man sich über dieses Buch freuen oder ärgern soll. Es enthält sehr viel interessantes neues Material, wodurch uns über die Neuberin und ihre Zeit zwar keine neuen Gesichtspuncte eröffnet werden, aber doch unsere bisherige Kenntniß in erwünschtester Weise ergänzt wird; was der Verf. von seinem Eigenen hinzu thut, ist jedoch ohne Werth. Nicht nur daß er es gänzlich unterläßt, den Bildungsgang, den persönlichen Charakter, die kunstgeschichtliche Bedeutung der Neuberin im Zusammenhang zu würdigen, er zeigt sich auch bei seinen Ausführungen in der Geschichte des geistigen Lebens jener Zeit gänzlich unbewandert, auch seine Kenntniß der neueren Leistungen auf dem Gebiete der Theatergeschichte jener Zeit läßt Manches zu wünschen übrig. Die Darstellung ist im höchsten Grade unbeholfen. Unsere Dankbarkeit für die große Mühe, die der Verf. auf die Sammlung der Materialien verwendet hat, wird dadurch freilich nicht verringert, zumal da er für streng correcten Abdruck besorgt gewesen zu sein scheint; daß die Urkunden, Briefe rc. in extenso mitgetheilt sind, ist sehr willkommen, es zeigt sich daraus, daß Blümner, Danzel u. A., die den hier behandelten Gegenstand schon früher berührt haben, noch lange nicht alles Wissenswerthe aus dem ihnen zugänglichen Material mittheilten. Unter den bis jetzt gänzlich unbenutzt gebliebenen Actenstücken ist vor Allem das Privileg von Bedeutung, welches Herzog Carl Friedrich von Holstein der Neuberin im Jahre 1736 ausstellte (S. 192 f.). Ebenso sind auch mehrere seltene Drucke reproduciert, namentlich Theaterzettel und Festspiele, ferner das Nachspiel zur Verspottung Hamburgs und die berüchtigte Schmähschrift Ferdinand Siegmund Meyer's. Die Mittheilungen aus der Zettelsammlung der Hamburger Bibliothek gewähren uns interessante neue Einblicke in die Art, wie die Neuber'sche Truppe die Rücksichtnahme auf die Geschmacksrichtung des Publicums mit ihren Reformbestrebungen verband. Vortrefflich sind die im Anhang gegebenen Nachbildungen von Autographen und Theaterzetteln. Als bildlicher Schmuck ist ein Porträt der Neuberin beigegeben, unbegreiflicher Weise jedoch nicht die getreue Nachbildung einer früheren bildlichen Darstellung, sondern ein mit Benutzung dieser früheren Darstellungen willkürlich entworfenes Phantasiebild. C.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 40. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: R. Rauchenstein, zu Thukydides. 5. — R. Siebeck, zu Aristoteles. — F. G. Unger, zu Diodor. — H. Bruncke, Untersuchungen zur Entwickelungsgeschichte des römischen Heerwesens. 1. Ueber die servianische Phalanx und die ältere Manipularlegion. — H. Schütz, zu Sophokles Antigone. — Miscellen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 15. Jahrg. December.

Inh.: H. Müller, über den Unterricht in der neuhochdeutschen Literatur auf Gymnasien. (Schl.) — Plüß, ein mythologisches Lied des Horaz. — Literarische Berichte. — Bubendey, dritte Wanderversammlung der Lehrer an den Gymnasien und Realschulen Nordalbingiens am 10. und 11. Juni 1881 zu Hamburg. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. Magnus, Ovid und die römischen Elegiker. — O. Wichmann, Lukianos. — K. P. Schulze, Erwiderung. — H. Magnus, Entgegnung.

Vermischtes.

Sierke, Dr. Eugen, **kritische Streifzüge.** Lose Studienblätter über das moderne Theater. Braunschweig, 1881. Wreden. (XXXIV, 535 S. gr. 8.) *M.* 9.

Der Verf. hat zwölf Jahre lang als Kritiker sich mit dem deutschen Theater beschäftigt und hat nun eine Auswahl seiner Arbeiten zu einem selbständigen Buche zusammengeschlossen, um „das der dramatischen Production noch nicht völlig entfremdete Publicum der gebildeteren Stände durch eine auf den Grundsätzen der kunstphilosophischen Beurtheilung beruhenden Orientierung über den Werth und die ästhetischen Eigenthümlichkeiten hervorragender Schöpfungen zur selbständigen Kritik anzuleiten und dadurch das Interesse für das Drama und dessen Darstellung auf der Bühne wieder beleben zu helfen". In längerer Einleitung handelt er von Theater und Publicum, dessen mangel-

haftem Kunstverständnisse, der Reform des Bühnenwesens und Hebung des Kunstgeschmackes. Alle Zeitungen sind mit Theaterberichten angefüllt und doch besitzen wir nicht eine hervorragende „dramaturgische Zeitschrift“; in allen Gesellschaften, an allen Orten spreche man über dramatische Dichtungen, aber nur Oper und Operette füllen die leeren Schauspielhäuser. Der Grund hierfür ist allgemeine Blasiertheit, und Mangel an idealem Sinn. So wird nur das Virtuosenthum groß gezogen, denn nur dieses erregt allgemeine Theilnahme. Mit Recht stellt Sierke Klara Ziegler als Beispiel dafür auf, wie auf Künstler und Publicum diese Neigung demoralisierend einwirkt. Solche Erscheinungen würden aber nicht möglich sein, wenn die Kritik ihrer Aufgabe gewachsen wäre. Sierke zeigt sich als einen ästhetisch gründlich gebildeten Mann und giebt in seiner Einleitung eine treffende Zusammenstellung der philosopischen wie dramaturgischen Literatur, deren Studium jeder wahren Kritik des Dramas und Theaters vorausgehen müsse. Die Kritik kann keine Blüthe des Dramas und Theaters schaffen, aber die Art und Weise, wie in unseren tonangebenden Tagesblättern der Unverstand und die Unwissenheit über das Theater sich vernehmen lassen, muß Künstler, Dichter und Publicum nur immer mehr verderben. Sierke hat mit diesen Vorwürfen leider völlig Recht. Sein „ohne alle Prätension unternommener Versuch“, durch eine Sammlung eigener Kritiken zu zeigen, in welchem Sinne er theatralische Kritik auszuüben für geboten hält, verdient als solcher alle Anerkennung. Er hat ernste Studien gemacht, ehe er zu urtheilen begonnen, und Ernst ist es ihm mit seinem Bestreben, nach besten Kräften zur Hebung der dramatischen Kritik, und damit zur Hebung des Theaters selbst beizutragen. Feste Grundsätze consequent durchgeführt darf man dabei freilich nicht von ihm fordern. Er weiß oft treffend die Mängel hervorzuheben, Gelungenes zu loben; aber der felsenfeste Glaube an die Untrüglichkeit von Gustav Freytag's vorzüglicher „Technik des Dramas“ ist doch noch kein reformierendes Princip. Durch den Mangel desselben steht Sierke's Arbeit weit hinter den dramaturgischen Schriften Emil Zola's zurück, die doch auch nur aus einzelnen Kritiken verschiedenartigster Werke bestehen. Ja sogar dem modernen französischen Drama gegenüber hat Sierke keinen festen Standpunct. S. 124 sagt er bei der überschwänglichen Anpreisung von Sardou's „Fernande“ das gerade Gegentheil von dem S. 284 Empfohlenen. Seine, im Ganzen freundliche Gesinnung gegen das französische Drama gereicht ihm durchaus nicht zum Tadel; die Teutomanie ist gerade in diesem Gebiete selten in ihrem Rechte. Sardou, Scribe, Dumas Sohn, Feuillet, Augier und Coppén nehmen die Mitte des Buches ein. Von ihnen ist Scribe in Frankreich selbst so gänzlich von der Bühne verschwunden, daß er hier kaum eigens hätte behandelt werden dürfen. Den ersten Theil des Buches dagegen bilden, mit Ausnahme des Aufsatzes über Brachvogel, Besprechungen der classischen Literatur. „Aus Goethe's Theaterpraxis“ enthält nur Anekdoten aus der Weimarischen Glanzepoche. Mit dem Tadel gegen die Jagemann ist Sierke freilich in vollem Recht, aber es wird gegenwärtig wohl schwerlich jemand anderer Ansicht sein. „Die Hamburger Preisconcurrenz vom Jahre 1775“, die Schröder über Klinger's „Zwillinge“ und Leisewitz „Julius von Tarent“ zu Gunsten des ersteren Stückes entscheiden ließ, ist nicht übel dargestellt. Nur kann man im Jahre 1775 nicht vom „Altmeister Goethe“ S. 15 reden. Die historische Auffassung liegt Sierke überhaupt viel ferner als die ästhetische. Ueber Aufführungen der „Zwillinge“ außer dem Bereiche der Schröder'schen Bühne hätte Sierke in Rieger's Werk über Klinger Nachricht finden können S. 105. Die Besprechung der zwei Schiller'schen Jugenddramen (Luise Millerin und Fiesko) bietet so wenig Neues wie die Vergleichung der dichterischen und historischen Maria Stuart. Brachvogel's Narziß verdient kaum das von Sierke gespendete Lob; für dieses Stück hat wohl Rosenkranz (Studien zur Literaturgeschichte 1875) in seinem Urtheile das richtige Wort ausgesprochen. Aug. W. Schlegel höhnend „einen sogenannten Matador der Kritik“ zu heißen S. 190, ist von Sierke in jeder Beziehung ein Fehler; Schlegel's allerdings thörichte Urtheile über Schiller erklären sich aus den literarischen und persönlichen Verhältnissen der Zeit, deshalb sollte man Schlegel's Geschmack so wenig als seine Verdienste bemängeln. Wenn Sierke Wilh. Scherer als einen Verehrer des Oesterreichers Grillparzer bezeichnet, ist er im Irrthum, ebenso wenn er den Dichter der Medea schlechtweg einen Romantiker nennt S. 156. Sierke's ungünstiges Urtheil über Grillparzer ist ein durch und durch einseitiges, vollkommen ungerechtes.

Den Franzosen folgen deutsche moderne Dichter: Paul Lindau, Hugo Bürger, Fitger, Putlitz, Spielhagen, Klapp, Wilbrandt, die Norweger Björnson und Ibsen. Frau Henle's „Durch die Intendanz“ ist doch zu sehr unter aller Kritik, um hier erwähnt zu werden. Zu bedauern dagegen, daß Sierke den vielleicht bedeutendsten unserer lebenden Dramatiker übergangen: Martin Greif, den Dichter von „Korfiz Ulfeldt“, „Marino Falieri“ und der großartigen Tragödie „Nero“. Sierke's Urtheil über die modernen Dramen ist meist vorzüglich; nur Björnson gegenüber übt er ungerecht kleinliche Kritik. Ebenso ist der Tadel gegen literarische Satire im Lustspiel verfehlt. Lindau's von Sierke herabgesetzter „Erfolg“ steht an Gehalt eben dadurch weit über dem possenhaften Rührstücke „Johannistrieb“; auch hat sich nicht dies letztere, sondern der „Erfolg“ auf den Bühnen eingebürgert.

In wie viel anderen Fällen auch noch Sierke's Urtheil ein unrichtiges erscheint, im Ganzen zeigt er sich als so gewissenhafter und einsichtsvoller Kritiker, daß man unseren gewöhnlichen Theaterrecensenten das ernste Studium dieser „losen Studienblätter“ nur auf das Wärmste anrathen möchte. Die Darstellung, wenn auch öfters in schwerfällig langen Sätzen sich bewegend, ist im Ganzen lobenswerth. **M. K.**

Universitätsschriften.

Kiel (Inauguraldiss.). Johs. Heinemann, die krystallinischen Geschiebe Schleswig-Holsteins. (39 S. 8.) — Jos. Cosack, Derivate der Toluidine. (37 S. 8.) — Otto Grothe, über Metajodorthonitro- und -amido-Benzoësäuren, sowie über isomere Nitrobenzylcyanide und Paranitrophenylessigsäure. (39 S. 8., 1 Tab. fol.) — Georg Meyer, über einige künstliche und natürliche Alkaloide. (28 S. 8.) — C. Schall, Einwirkung von Tetrachlorkohlenstoff auf die drei isomeren Kresole und Oxydation der daraus entstehenden Oxytoluylsäuren zu Oxyphtalsäuren. (51 S. 8.) — Carl Bock, de metris Horatii lyricis. (67 S. 8.) — Marx Hansen, de tropis et figuris apud Tibullum. (48 S. 8.) — Heinr. Haß, de Herodis Attici oratione περὶ πολιτείας. (48 S. 8.) — Alfr. Puls, Untersuchung über die Lautlehre der Lieder Muskatblüt's. (53 S. 8.) — Aug. Schrader, das altenglische Relativpronomen mit besond. Berücksichtigung der Sprache Chaucer's. (43 S. 8.) — Jac. H. Thiessen, die Legende von Kisâgotami. 1. Th. (34 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Ernst Wichert, Der Schulmeister von Labiau. — J. Reinke, das fundamentale Problem der Physiologie. — Geheime Denkschrift, betreffend den Proceß der Wera Sassulitsch. — Die Fortschritte des Staatsbahngedankens. — Aus dem esthnischen Volksleben. — Roland Blennerhassett, Irland. — Literarische Rundschau.

Revue des deux mondes. LI[e] année. 3[e] période. Tome 47[e]. 4[e] livr.

Inh.; Ernst Renan, souvenirs d'enfance et de jeunesse. IV. Le séminaire d'Issy. — Jacques Vincent, Le cousin Noel. 2[e] part. — Cucheval-Clarigny, les finances de l'Italie. I. La législation financière. — Charles de Mazade, cinquante années d'histoire contemporaine. Monsieur Thiers. V. La dictature du 2 décembre, M. Thiers et le second empire. — Alb. Duruy, l'instruction publique et la révolution. V. Les écoles centrales. — Ernest Chesneau, Albert Durer à l'occasion d'un livre récent.

— Edm. Plauchut, la nouvelle Serbie. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 1[re] année. Nr. 15.

Inh.: Näheres über die Seeschlacht von Lissa (20. Juni 1866). — H. Taine, une page de la conquête jacobine. — La correspondance politique de Frédéric-le-Grand (1746—1747). — Ch. Le Goullon d'Auconcourt, les alérions, la croix et le cry de guerre de Lorraine. — Claire de Chandeneux, La croix de Mouguerre. (Suite.)

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden ꝛc. Haupt-Red.: Maurus Kinter. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Bernh. Maria Lierheimer, des Stiftes Muri (in der Schweiz) letzte Jahre und die Uebersiedelung nach Gries (in Tirol). (1. Art.) — Simplicius Wimmer, Ludwig am See (Nordamerika). Kurze Geschichte der Benedictiner-Abtei S. Ludwig am See in Minnesota. (2. Art. u. Schl.) — Romald Schramm, Regesten zur Geschichte der Benedictiner-Abtei Břevnov in Böhmen. (1. Art.) — Magnus Sattler, die Benedictiner-Universität Salzburg. (Forts.) — Josef Dippel, die Urstätten der Benedictiner im bayrischen Walde. — Benedict Braunmüller, Conföderationsbriefe des Klosters S. Emmeram in Regensburg. — Franz Sales Tomanik, aus dem Sonettenkranze „S. Benedict und sein Orden". — Zum Canonisations-Processe Papst Urban II aus dem Benedictiner-Orden. — Benedict Braunmüller, die Reihe der Aebte im Kloster Prüfening. — Ders., Ein guter Soldat und eifriger Mönch. — Emaus, Werthschätzung einer Abtei. — Literatur. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 56. Jahrg. Nr. 99 u. 100.

Inh.: Die Staatswehr. (Schl.) — Die fahrende Infanterie der Cavallerie-Division. — Die russische Feuer-Taktik in dem Feldzuge gegen die Turkmenen und ihre Folgerungen. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 16. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Mitridate, italienische Oper von Mozart. (Forts.) — Die musikalische Declamation der deutschen Sprache. (Schl.) — Anzeigen und Beurtheilungen. — Memoiren eines Opernsängers. (Forts.) — Berichte.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 7. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Carl v. Scherzer, Deutschland und der Orienthandel. — F. Kanitz, zur Geschichte des Bergbaues in Serbien. — Franz Swida, Patras. — Die Jute-Industrie Bengalens. — J. J. Rein, Dai Nippon zen-dzu, eine neue Karte Japans. — Miscellen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. Januar.

Inh.: Wilh. Berger, Aus dem Schnee. — Marie v. Olfers, der Sohn des Herzens. — Isidor Kastan, Rudolf Virchow. — Julius Lessing, westöstliche Kunstformen. — Rich. Rühlmann, der thierische Magnetismus. 1. — Bruno Beheim-Schwarzbach, die Maoris auf Neuseeland. — Fr. Spielhagen, der Ich-Roman. 2. — Max Jähns, die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen ꝛc.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: H. Braun, die Engelein jubilieren, die Weihnacht ist da. Silhouette. — Viktor Blüthgen, der Erbschatz. — K. Kögler, Brüderchens erstes Weihnachtsfest. — K. Gerok, Vor Weihnachten. (Gedicht.) — Joseph Kürschner, Weihnachten überall-allüberall! Bilder von da und dort. — Maximilian Schmidt, Weihnachten im Gebirge. — W. Riesstahl, Weihnachten im Gebirge. — Franz Sternbald, der Weihnachtsbaum und seine Bedeutung. — K. Kögler, die Weihnacht und ihr Gefolge. — R. Nestel, Weihnachtsabend im Alpdorf. — G. Kastropp, Gnomen-Weihnacht. (Gedicht.) — Karl Gehrts, Gnomen-Weihnacht. — Karl Böttcher, Weihnacht auf dem Ocean. — R. Geisler, ein Weihnachtsmarkt im alten Nürnberg. — Ernst Bosch, Vor Weihnachten. — J. E. Wessely, Weihnachten in der darstellenden Kunst. — Karl Gehrts, Des Gnomen Weihnachtsgabe. — Immanuel Schmidt, Weihnachtsfest in England. — H. Baisch, Weihnachtsabend im Walde. — Robert Byr, Andor. (Forts.) — Unsere Hausmusik. (Unter Redaction von K. Reinecke.) 1. Weihnachten. Gedicht von Th. Storm, comp. von Karl Reinecke. 2. Walzer von Fr. Siebmann. — H. Jäger, die Tanne. — Heinr. Noë, aus der Eiswelt. — E. Werner, der Egoist. (Schl.) — A. C. E. Baldamus, Auf dem Rennstieg. — R. Dietzel, der Weihnachtsbaum von Janzibar. — Der Sammler. — M. Alsberg, Auswanderung und Kolonisation. — E. Karger, lesendes Mädchen. — G. Hirschfeld, Bulwer's Milesische Geschichten. Corinna oder die Grotte des Pan zu Ephesus. — H. W. Vogel, über elektrisches Licht. — Franz v. Löher, Neugriechen. — G. Hackl, des Kriegers Sohn. — Sophie Junghans, der Kardinal. — Hugo Zöller, Tropen-Vegetation. — Carus Sterne, Flug und Gesang der Fische. — Arth. Langhammer, der Bienenstich. — Fr. Kapp, die frankfurter Buchhändlermesse. — E. Kronberger, der erste Schnee. — Kloster Stams. — W. Oncken, Neues über Maria Stuart. — Bernh. Wagener, die Werften der Reichs-Kriegsmarine. — Jos. Kürschner, zum 100jähr. Bühnenjubiläum von Schiller's „Räubern". — Alphonse Daudet, Mein erster Frack. Autoris. Uebersetzung von Steph. Born. — Der gestirnte Himmel im Monat Januar und Februar.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Herm. J. Klein, die großen Fernrohre der Gegenwart. — Aug. Gudeisen, die Organismen des pariser Fluß- und Trinkwassers. — Geo. W. Rachel, nochmals die Fluthwellen und das Zurücktreten des Meeres bei Erdbeben. — Hans Weinlick, unbetretene Reisepfade in Japan. — Alex. Wernicke, das Bewußtsein im Lichte einer kritischen Naturbetrachtung. — Hiddenit oder Lithion-Smaragd, ein neuer amerikanischer Edelstein und andere seltene Funde. — Die totale Sonnenfinsterniß am 17. Mai 1882. — Astronomischer Kalender für den Monat Mai 1882. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Revue critique. 1881. Nr. 51 u. 52.

Inh.: Delitzsch, où était le paradis? (2. art.) — Zenger, quelques corrections au texte d'Horace. — Appell, Werther et son temps. — Laffleur de Kermaingant, cartulaire de l'abbaye de Saint-Michel-du-Tréport. — Studer, le pessimisme en lutte avec l'orthodoxie, le livre de Job. — L. Müller, métrique grecque et latine, trad. par Legouez. — Tacite, annales, p. p. Dupuy. — Niedner, le tournoi en Allemagne au 12. et au 13. siècle. — Grisebach, travaux sur la géographie végétale. — Variétés. — Correspondance. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVI. 2. serie. Vol. 30. Fasc. 24.

Inh.: Onorato Occioni, la Cintia di Properzio. — Terenzio Mamiani, Parigi, or fa cinquant'anni. Seconda ed ultima parte. — Gius. Piola, del fondamento della morale secondo lo Spencer e l'Hartmann. Seconda parte. — C. Donati, Per Nulla. (Fine.) — L. Luzzatti, le rivelazioni della previdenza all'esposizione nazionale di Milano. (Fine) — Giac. Zanella, las coplas di Giorgio Manriques. Trad. dallo spagnuola. — Rassegna delle letterature straniere. — Rassegna politica. — Bollettino bibliografico.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 1.

Inh.: Das verflossene Jahr. — Die österreichischen Kuponprocesse. — Heinrich Bulthaupt, die deutsche Bühne der Gegenwart. — Albenais. — Kritiklosigkeit. — A. Riemann, Balchen und Thorfesträger. — Literatur.

Die Gegenwart. 1881. Nr. 53.

Inh.: Friedr. Boettcher, die Lage im Reiche. — Otto Zacharias, Wilhelm Roscher's Nationalökonomik. — Franz v. Holtzendorff, Sylvesterabschied vom Weihnachtsbaum. — Ferd. Gregorovius, der Bildhauer Eduard Mayer. — Rud. Kleinpaul, der Diebstahl in der Sprache. — Die Frau Bürgemeisterin. Roman von Georg Ebers. Besprochen von Paul Nerrlich. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. 1881. Nr. 52.

Inh.: Monographisches in Lebensläufen, Memoiren und Briefen. — Militärische Werke. — Oskar Riecke, neue Erzählungen. — Konrad v. Prittwitz-Gaffron, Baker's Schrift über Cypern. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. 1881. Nr. 53.

Inh.: Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. 1881. Nr. 349—355.

Inh.: Italiener und Slaven in Dalmatien. 1—3. — Vom Armenpfleger-Congreß in Berlin. (Schl.) — Die Botschaft des Präsidenten Arthur. — Köstlin, Testament eines Deutschen. — Briefe aus Spanien. 8, 9. — Nekrologe münchener Künstler. 20. J. Knabl. — Ueber Papst Clemens XI. (Eine Entgegnung von O. Klopp.) — De Quincey. — Lauth, Neues von den Pyramiden. 3. (Schlußart.) — R. Schropp, das Museum Marcello und seine Stifterin. — G. M. Thomas, Dr. Georg Herrmann. — Theaterbrände und ihre Verhütung. — A. Jung, deutscher Humor.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. 1881. Nr. 51 u. 52.

Inh.: Oskar Schwebel, Klopf an! Wie gratulirten die Vorfahren einander zu Neujahr? — Altägyptische Literaten. 1—7. — Ernst Kelchner, Roger Ascham und seine Berichte über Deutschland aus den Jahren 1550—53. 4. — Eduard Engel, eine deutsche Schriftstellerin in Rumänien. — H. Pröhle, Lessing in Meißen. — M. Lazarus, das Leben der Seele in Monographien über seine Erzählungen und Gesetze. — Eine Reliquie Daniel Chodowiecki's.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 77. Band. Nr. 2009.

Inh.: Die Erforschung des Südpolargebietes. — Prinz Leopold von Großbritannien und seine Braut, Prinzessin Helene von Waldeck. — Das Innere des wiener Ringtheaters nach dem Brand. — Jagd auf ein Sklavenschiff. — Ludw. Bund, die neue evangelische Johanneskirche in Düsseldorf. — Todtenschau. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 4. — Bilder aus St. Petersburg. Der Weihnachtsmarkt auf der Bolschaja Sadowaja. — Presse und Buchhandel. — Die Beschreibung des Kisikopfes bei Elm. — Curiositäten aus den Gebieten der Heraldik 2c. Ein Beitrag zur antiquarischen Sagenbildung. — Deutsche Redensarten. 37. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Forts.) — Hugo Castel, Dunkle Geheimnisse. 2. — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. Vierte Serie. 2. — Karl Albert Regnet, Michael Munkacsy. — Fr. Umlinger, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. 5. Serie. (Forts.) — Eine Wanderung durch das Seemannshaus und die Seewarte zu Hamburg. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Ein Teppichbazar in Kairo. — Das Museum schlesischer Alterthümer in Breslau. — Rübezahl, emer. Berggeist. Jagd und Sport: Januar. — Astronomie: Januar 1882.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 1.

Inh.: Alice Kurs, Unvergessen. — Das Zollhaus in der Heide. — F. Arnefeldt, der alte Löwe. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. 1881. Nr. 53.

Inh.: Jos. Schrattenholz, Meister Jeremias. — Karl Stichler, der Vorläufer des St. Gotthardtunnels. — Rud. Cronau, Um die Erde. 5. — Emil Rittershaus, die Tannenmeise. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 13.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — Rich. Voß, San Sebastian. (Forts.) — Jos. Böck, Melusine. (Gedicht.) — Jul. v. d. Traun, Bis in den Winter. — Paul Kartak, Hochzeit im Gebirg oder Hochzeitsleute und Musikanten. — Rud. Sperling, Wer ist weiser? (Gedicht.) — F. Hassaurek, Ein indianischer Toussaint-L'Ouverture. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 16.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Friedensversuche. — Eine Stunde im Harem. — N. v. Eschstruth, Die Erlkönigin. — August Victor v. Dietz, Ums tägliche Brod. — Das hinsterbende Volk. — Der Haushahn. Eine lehrreiche Geschichte für Eheleute. — Allerlei 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 45. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Zum Schlusse des endenden und zum Beginne des neuen Jahrgangs. 1. — Die Sitzungen des deutschen Reichstags am 15. December 1881. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 10. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Noch ein Wort über Franz Liszt. — Recensionen. — Notizen.

Das Ausland. Redig. von Fr. v. Hellwald. 54. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Th. Schwartze, das Expansionsgesetz. — Negersitten. — Zur Urgeschichte von Hellas und Italien. — Die älteste fossile Flora der arktischen Zone. — Zur Geschichte der Vogelliebhaberei. — Der große ägyptische Mumienfund. — Das Magaziniren von Elektricität.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Robert Hartmann, die Steppen Innerasiens und Afrikas. 3. — Lagos an der Guineaküste. Aus dem Dänischen übertragen von Heinrich Zeise. — L. Glaser, über thierische Pflanzen-Schmarotzer. 1. — Literatur-Bericht. — Die Sanitäts-Gesetze in Serbien. — Todtenbuch der Naturforscher. — Die Höhen-Verhältnisse Mittel-Afrikas. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beowulf. By Lumsden. (Wülcker: Anglia, IV, 4.)
Bucher, der Parlamentarismus wie er ist. (Juraschek: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. IX, 1.)
v. Canstein, Lehrbuch der Geschichte u. Theorie des österr. Civilproceßrechts. 1. Th. (Schrutka-Rechtenstamm: Ebend.)
Delitzsch, Wo lag das Paradies? (Halévy: Revue crit. 1881. 51.)
Einenkel, über die Verfasser einiger neuangelsächs. Schriften. (Wißmann: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 1881. 12.)
Geyer, Lehrbuch des gemeinen deutschen Strafproceßrechts. (Lammasch: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht der Gegenw. IX, 1.)
Hasenöhrl, das österr. Obligationenrecht 2c. 1. Bd. (Strohal: Ebend.)
Hye v. Glunek, Sammlung der 2c. Erkenntnisse d. k. k. österr. Reichgerichts. 5. Th. (Bidermann: Ebend.)
Kölbing, Englische Studien. 3. Bd. (Wülcker: Anglia. IV, 4.)
Krieg, der deutsch-französische, 1870/71. Heft 19. (Bl. f. lit. Unterh. 1881. 52.)
Lazarus, das Leben der Seele 2c. 2. Aufl. (Voss. Ztg. Sonntagsbeil. 1881, 52.)
Lewin, das Poëma morale. (Einenkel: Anglia, IV, 4.)
Manuel, el libro de la caza. Hrsg. von Baist. (Morf: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 1881, 12.)
Millner, Studien z. österr. Staatsrechte. (Juraschek: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. IX, 1.)
Scartazzini, Dante in Germania. (Witte: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. 1881, 12.)
Schlossar, deutsche Volkslieder aus Steiermark. (Weinhold: Ebend.)
Schulze, Lehrbuch des deutschen Staatsrechts. 1. Lief. (Juraschek: Ztschr. f. d. Privat- u. öffentl. Recht d. Gegenw. IX, 1.)
Thibaut, Messire, li romanz de la poire. Hrsg. von Stehlich. (Tobler: Litbl. f. german. u. roman. Philol. 1881, 12.)

Vom 24. bis 31. Decbr. sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arnoldt, Kant's Jugend und die fünf ersten Jahre seiner Privatdocentur im Umriß dargestellt. Königsberg i/Pr., Beyer. (81 S. Gr. 8.)
Bertagnolli, delle vicende dell' agricoltura in Italia. Florenz, 1881. Barbèra. (344 S. 8.)
Brosch, Geschichte des Kirchenstaates. 2. Bd. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 8, 40.
Buchner, Ferdinand Freiligrath. 11. u. 12. Lief. Lahr, Schauenburg. (2. Bd. S. 321—506. Gr. 8.)
Civilproceß-Ordnung, die, für das Deutsche Reich 2c. Erläutert von Petersen. 2. Aufl. 1. Abth. Ebend. (480 S. Gr. 8.)
Darwin, die Bildung der Ackererde durch die Thätigkeit der Würmer 2c. Uebers. von Carus. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 4.
Drapeyron, le congrès géographique international de Venise (Sept. 1881). Paris, Delagrave. (54 S. Gr. 8.)
Grimm, kleinere Schriften. Hrsg. von Hinrichs. 2. Bd. Berlin, Dümmler's Verl. (VII, 525 S. Gr. 8.)
Groth, tabellarische Uebersicht der Mineralien nach ihren krystallographisch-chemischen Beziehungen geordnet. 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 4.) ℳ 6, 80.
Hankel, elektrische Untersuchungen. 15. Abhandlg. Ueber die aktino- und piezoelektrischen Eigenschaften des Bergkrystalles und ihre Beziehung zu den thermoelektrischen. Leipzig, 1881. Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 2.
Heitz, Ursachen und Tragweite der nordamerikanischen Concurrenz mit der westeuropäischen Landwirthschaft. Berlin, 1881. Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Herder's sämmtliche Werke. Hrsg. von Suphan. 17. Bd. Berlin, 1881. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Hermae pastor. Graece e codicibus Sinaitico et Lipsiensi etc. instruxit, Elxai libri fragmenta adjecit Hilgenfeld. Ed. altera. Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (Imp. 8.) ℳ 8.
Heß, Streifzüge durch die Natur. Hannover, 1881. Weichelt. (8.) ℳ 2, 50.
Hillebrand, Geschichte des Julikönigthums (1830—48). 2. Aufl. 5. Lief. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (8.) ℳ 3.
Jahresbericht, zoologischer, f. 1880. Redigiert von Carus. 2. bis 4. Abth. Leipzig, 1881. Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 21.
Jordanis de origine actibusque Getarum. Ed. Holder. Freiburg i/Br. Mohr. (8.) ℳ 1, 50.
Kaulen, Einleitung in die heilige Schrift alten u. neuen Testaments. 2. Hälfte, 1. Abth. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (Gr. 8.) ℳ 3.
Koeber, die Grundprincipien der schelling'schen Naturphilosophie. Berlin, 1881. Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Loth, über Leben u. Werke des 'Abdallah ibn ul Mu 'tazz. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 8.
Loewenberg, contribution au traitement du coryza chronique simple. Paris, 1881. Malteste & Co. (8 S. Roy. 8.)
—, le furoncle de l'oreille et la furonculose. Paris, 1881. Delahaye & Lecrosnier. (46 S. 8.)
—, Untersuchungen über Auftreten u. Bedeutung von Coccobacterien bei eitrigem Ohrenflusse 2c. Wiesbaden, 1881. Bergmann. (32 S. Roy. 8.)
Marggraff, Badewesen und Badetechnik der Vergangenheit. Berlin, 1881. Habel. (8.) ℳ 0, 50.
v. Ranke, Weltgeschichte. 2. Th. 1. u. 2. Abth. 1. u. 2. Aufl. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (gr. 8.) ℳ 20.
Raschig, Selbsterkenntniß nach wissenschaftlichen Principien 2c. Leipzig, Verl. d. Verf.'s. (XVI, 132 S. 8.)
Reimann, neuere Geschichte des preuß. Staates. 1. Bd. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 10.
Riehm, Religion u. Wissenschaft. Rectoratsrede. Gotha, F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Reuß, die Geschichte der heil. Schriften alten Testaments. 2. Hälfte. Braunschweig, 1881. Schwetschke & Sohn. (S. 401—743. Gr. 8.)

Roget, histoire du peuple de Genève depuis la réforme jusqu'à l'escalade. T. 6. 2. livr. Genf, 1881. Jullien. (S. 173—327. 8.)
Sophokles, die Tragödien des, zum Schulgebrauche mit erklärenden Anmerkgn. versehen von Wecklein. 6. Bdchn. München, 1881. Lindauer. (8.) ℳ. 1, 25.
Tartara, animadversiones in locos nonnullos Valeri Catulli et Titi Livi. Roma, 1881. Loescher. (102 S. Gr. 8.)
Uebersicht, bibliographische, über die die griech. u. lateinischen Autoren betreffende Literatur der Jahre 1867—1876. Abth. 2. Heft 2. Göttingen, 1881. Dietrich. (Gr. 8.) ℳ. 4.
Woltmann und Woermann, Geschichte der Malerei. 10. Lief. Leipzig, 1881. Seemann. (Bd. II, S. 449—560. Imp. 8.)
Zürn, die Krankheiten des Hausgeflügels. Weimar, Voigt. (Gr. 8.) ℳ. 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti della r. accademia delle scienze di Torino, volume XVI, disp. 3ª (febbraio 1881). (Da pag. 269 a 382. 8.) Torino.
Contiene: Genocchi, nota sopra una proprietà delle funzioni interpolari. — Morera, sulle separazione delle variabili nelle equazioni del moto di un punto materiale su una superficie. — Cossa, nota sopra alcune rocce serpentinose dell'Apennino bobbiese. — Naccari e Guglielmo, intorno alla forza elettromotrice delle coppie incostanti. — Baiardi, sulla neoformazione della sostanza ossea nel canale midollare e dentro le epifisi, ecc. — D'Ovidio, nota sulle proprietà fondamentali dei complessi lineari. — Guglielmo, sull'uso dell'elettrometro nello studio compiuto delle coppie voltaiche a circuito chiuso. — Nani, sunto d'una memoria che ha per titolo: Gli statuti dell'anno 1379 di Amedeo VI, conte di Savoia. — Bobba, la logica induttiva e formale comparata all'organo di Aristotile.
Atti del r. istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, dal novembre 1880 all' ottobre 1881. — Tomo settimo, serie V, disp. IV. 1880-81. (Da pag. 191 a 325, e da pag. CVII a CXXXII. 8.) Venezia. L. 2, 53.
Contiene: Favaro, Galileo Galilei, ed il „Dialogo de Cecco" di Ronchitti da Bruzene in perpuosito della stella nuova": studii e ricerche. — Fulin, di una storia della spedizione di Carlo VIII (sunto). — Lorenzoni, sull' andamento del pendolo di Frodsham, n. 1604, posseduto dal r. osservatorio astronomico di Padova: nota. — Mazzotto, sulle variazioni della forza elettromotrice, e della resistenza interna di una coppia idroelettrica attiva: studio sperimentale. — Tono, bollettino meteorologico dell'osservatorio del semin. patriarcale di Venezia.
Atti e memorie delle rr. Deputazioni di storia patria per le provincie dell' Emilia. Nuova serie, vol. V, parte II. (380 p. 8.) Modena, 1880. L. 6.
Contiene: Ronchini, Ulisse Aldovrandi e i Farnesi. — Gaspari, dei musicisti bolognesi al XVII secolo e delle loro opere a stampa: ragguagli biografici e bibliografici. — Cámpori, di alcune differenze per ragioni di confini tosco-modenesi composte dal duca Emanuele Filiberto. — Valdrighi, il violoncellista Tonelli e suor Maria-Illuminata corista ed organista delle Clarisse di Carpi nel secolo XVIII. — Ceretti, Francesca Trivulzio. — Pelliccioni, communicazioni sopra una scoperta paleografica dell'abate Girolamo Abati ed illustrazione di un filatterio esorcistico. — Casa, controversie fra la corte di Parma e la Santa Sede nel secolo XVIII: studio storico, parte Iª (1754 a 1766).
Bellavite, l'azione paulliana del diritto romano. Delle persone collettive volontarie secondo il diritto romano dei tempi classici. (76 p. 8.) Verona. L. 150.
Bocchi, la correzione coatta dei minorenni traviati e deliquenti: osservazioni e proposte. (XXV, 126 p., con 5 piante architett.) Parma. L. 2.
Camera, memorie storico-diplomatiche del-l'antica città e ducato di Amalfi, cronologicamente ordinate e continuate sino al sec. XVIII. Vol. II. (LXVIII, 710 p. gr. 8.) L. 12, 75.
Camera, una moneta inedita di Gaeta del X secolo. (7 p. e 1 tav. 8.) L. 1, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Haugg in Regensburg. Nr. 44, Vermischtes.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 624—629, Geschichte. (Nr. 624, Vermischtes u. Hülfswissenschaften, Nr. 625, Militärwissenschaften, Nr. 626, das Deutsche Reich u. die früheren Reichslande, Nr. 627, die nord- u. westeuropäischen Staaten, Nr. 628, die süd- und osteuropäischen Staaten, Nr. 629, die außereuropäischen Länder.)
Müller & Graff in Karlsruhe. Nr. 1, class. Philologie, Sprachwissenschaften 2c.
Koch, L., in Kemberg. Nr. 17, Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

15. Januar 1882 in Wien (J. Bretzner & Co.): Vermischtes.

Nachrichten.

Dem Eigenthümer der Mohr'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg i/Br., P. Siebeck, hat der Großherzog v. Baden das Ritterkreuz 2. Cl. des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Dem Dr. O. Lenz in Wien ist der k. österr. Franz-Josephsorden verliehen worden.

Den Oberlehrern an der Fürstenschule zu Grimma, Professoren Dr. Rößler und Dr. Dinter, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Der Schriftsteller u. Redacteur J. Kürschner in Stuttgart ist vom Herzog v. Sachsen zum Professor ernannt worden.

Am 22. Decbr. † in Münster der Professor der Geschichte an der Akademie daselbst, Dr. Joh. Jos. Rospatt, im 81. Lebensjahre.

Am 25. Decbr. † auf Schloß Noer Prinz Friedrich Christian Karl August von Schleswig-Holstein-Augustenburg, Graf von Noer, Verfasser mehrerer wissenschaftlicher Werke über orientalische Sprachen, 51 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Bamberg der Historiker Freiherr von Horn im 67. Lebensjahre.

Erklärung.

Verschiedene an mich gerichtete Zuschriften veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich nicht der Verfasser der im Verlag von B. G. Teubner erschienenen Schrift de breviloquentiae Taciteae quibusdam generibus bin, sondern mein Vetter Georg Clemm, zur Zeit Probecandidat am Gymnasium zu Gießen, früher Student der Philologie und Mitglied des philologischen Seminars daselbst.

Gießen, Decbr. 1881.

Wilhelm Clemm.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 3.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 14. Januar. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Hitzig, Dr. Ferd., **die zwölf kleinen Propheten** erklärt. 4. Aufl. Besorgt von Dr. Heinr. Steiner, Prof. Leipzig, 1881. Hirzel. (IX, 433 S. gr. 8.) ℳ 7, 50.

A. u. d. T.: Hitzig, kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Alten Testament. 1. Lief.

Hitzig's Commentar zum Zwölfprophetenbuche gehört zu den besten Leistungen dieses Meisters, ist aber nichts desto weniger jetzt völlig veraltet. Gerade über diejenigen Puncte, über welche man sich heutzutage zunächst in einem Commentare zu orientieren sucht, über die Entstehung des Buches und über den Zustand und den Werth des Textes, erfahren wir in ihm so gut wie nichts, die in ihm vorgetragenen Ansichten über die Entstehung der einzelnen Theile aber sind durchweg überholt. Die Einzelexegese ist oft von blendender Originalität, aber die letztere entpuppt sich bei näherer Untersuchung gewöhnlich als sprungartig zufahrende und disparate Dinge durcheinanderschüttelnde methodenfeindliche Willkür. Es sind die bekannten Schwächen Hitzig'scher Exegese.

Sollte daher dieser Commentar zu dem Zwölfprophetenbuche weiter aufgelegt werden (es würden solche Wiederaufwärmungen, wie sie jetzt immer mehr zu grassieren beginnen, im Interesse der theologischen Wissenschaft freilich besser ganz unterbleiben), so mußte er einer gleich einschneidenden Umarbeitung unterworfen werden, wie der zu Ezechiel sie unlängst erfahren hat. Statt dessen hat sich der Hrsgbr. begnügt, in manchen Einzelheiten nachzubessern, die ihm als die schlimmsten erscheinenden Hitzig'schen Originalitäten zu beseitigen und sich sporadisch mit einigen seit Erscheinen der 3. Auflage erschienenen Leistungen auseinanderzusetzen. Im Uebrigen bleibt er hinter dem heute zu Leistenden etwa um ebensoviel zurück, wie sein Lehrer Hitzig. Das aus so mannigfachen Bestandtheilen zusammengefügte Buch wird einfach hingenommen, ohne daß gefragt wird, wie sich denn diese Bestandtheile zusammengefunden haben. Daß es hierbei ohne allerhand Ueberarbeitungen derselben nicht abgegangen sein kann, wie denn solche auch aus anderen Gründen vorauszusetzen sind, wird nicht erwogen. Auch da, wo bereits Andere am jetzigen Texte einen Anstoß genommen haben, wird das nicht berücksichtigt, vgl. zu Am. 2, 4. 5. 4, 13. 5, 8. 9. Die Uebersetzungen sind so gut wie gar nicht benutzt worden, auch da, wo wie im Buche Micha und Nahum der masoretische Text schlecht ist und Vorarbeiten für die wichtigste, die LXX, vorliegen, wird es versäumt. Den chronologischen Fragen wird aus dem Wege gegangen. Einzelnes ist ja freilich, wie schon bemerkt, nachgetragen worden. So ist Schrader's Abhandlung über den Tempelbau und die Erörterung seiner „Keilinschriften und das Alte Testament" über Nah. 3, 8 ff. berücksichtigt, auch ist einiges besonders Bedenkliche beseitigt worden. Aber bei der ganzen Art der Bearbeitung fragt man sich gerade im letzteren Falle, inwiefern hierzu der Hrsgbr. berechtigt war. Ist die Auffassung von הצב Nah. 2, 8 und die berühmte von חדרך Za. 9, 1, welche beide beseitigt worden sind, z. B. besser als die Erklärung von פרזו Hab. 3, 14, welche stehen geblieben ist?

Der Verf. hat keine Zeit gefunden, sich mit denjenigen neueren Bestrebungen auseinanderzusetzen, welche auf Verständniß der specifisch israelitischen Erscheinung der schriftstellernden Prophetie, ihres Verhältnisses zur Entwickelung der alttestamentlichen Religion wie zur Volksgeschichte überhaupt gerichtet sind, sonst würde er nicht in so unglücklicher Weise den Credner'schen Ansatz des Joel zu retten versucht haben. Dafür werden wir aber nicht nur durch zahlreiche Etymologien zweifelhafter Art entschädigt, sondern der Verf. findet auch die Zeit, uns sowohl die possierliche rabbinische Erklärung des *K^e^tib* אכבר Hagg. 1, 8 vorzutragen, als auch sich mit überflüssigen Bemerkungen Keil's zu beschäftigen, sie theils registrierend, theils zurückweisend, vgl. S. 262. 268. 269. 281. Zu Letzterem kann der Hrsgbr. allerdings von ganzem Herzen Ja und Amen sagen. Das wissenschaftliche Niveau, von dem aus Keil und von dem aus der Hrsgbr. das Zwölfprophetenbuch behandeln, ist ja nicht wesentlich verschieden. Hitzig hat lange Zeit mit Muth und Treue das Banner der Wissenschaft gegen Obscurantismus und Reaction hochgehalten. Das soll ihm unvergessen bleiben. Aber einen schlechten Dienst erweist man ihm, wenn man eines seiner Bücher in solcher Gestalt wieder erscheinen läßt. Das sollten diejenigen, welche sich jenes Mannes Schüler nennen, bedenken.

B. S.

Dräseke, Dr. Johs., **der Brief an Diognetos,** nebst Beiträgen zur Geschichte des Lebens u. der Schriften des Gregorius von Neocaesarea. Leipzig, 1881. Barth. (VIII, 207 S. gr. 8.) ℳ 3.

Von den 207 Seiten dieser Schrift fallen 141 auf die im Haupttitel angegebene Materie, und enthalten einen Separatabdruck aus den Jahrbüchern für Protestantische Theologie, der nach dem Interesse der Sache und dem Werthe der Abhandlung

nur als erwünscht bezeichnet werden kann. Die Aufgabe, welche sich der Verf. gestellt hat, ist die eingehende Bestreitung der Ansicht Overbeck's über die nachconstantinische Abfassung des Briefes, für welche er die Entgegnungen von Hilgenfeld, Keim und Lipsius zur Grundlage nehmen konnte. Die Bestreitung ist aber zugleich die Vertheidigung einer positiven Ansicht über die Abfassungszeit, indem der Verf. an der Abfassung unter Marcus Aurelius festhält und in dem Adressaten des Briefes den philosophischen Lehrer des Kaisers, Diognetos, findet. Daß er sich dabei enthalten hat, eine Vermuthung über den Verf. aufzustellen, kann bei dem gänzlichen Mangel an Anhaltspuncten dafür nur gebilligt werden, wogegen die Vermuthung auf Rom als den Abfassungsort nahe genug liegt, aber auch ohne große Bedeutung ist. Die Sorgfalt und Unbefangenheit der Untersuchung, die Verwendung umfassender und wohlbeherrschter Hülfsmittel, die Klarheit des Urtheils verdienen volle Anerkennung. Das Ergebniß wird im Ganzen als gesichert betrachtet werden dürfen. Man könnte fast bedauern, daß die schöne Arbeit in dieser Ausdehnung doch noch die Form einer Antikritik trägt, und nicht diese abstreifend freie Untersuchung und Darstellung geworden ist. Der Werth bleibt derselbe. Der Gang der Untersuchung ist durch die Titel im Einzelnen sehr übersichtlich und durchaus methodisch, indem sie von der Sprache und Textüberlieferung ausgehend zu den historischen Indicien des Inhalts und der vergleichenden Untersuchung der schriftstellerischen Eigenthümlichkeit in allen Richtungen fortschreitet, um von da aus noch einmal die historische Stellung und zuletzt wieder die Ueberlieferungsfrage zu erledigen. Als besonders gelungen darf hervorgehoben werden die Beseitigung der Einwendungen aus der Sprache von Donaldson und Overbeck und aus der schwachen Textüberlieferung. Ferner der Nachweis der Abfassungszeit als Zeit der Verfolgung und zwar nicht des 3., sondern des 2. Jahrh.'s, der Feindseligkeit der Juden als dem 2. Jahrh. und zwar der Zeit nach Hadrian angehörig. Ebenso der Beweis, daß das Urtheil des Briefes über Heidenthum und Philosophie im 2. Jahrh. nicht nur möglich, sondern auch nicht vereinzelt ist, und nicht minder das Fehlen des Weissagungsbeweises. Weiter daß die Schilderung des Christenthums und der Weltstellung der Christen in eben diese Zeit paßt. Sodann, daß der Mangel ausdrücklicher Citate und die Verwerthungsweise biblischer Stellen, und ebenso die Stellung zu den paulinischen Gedanken keine Schwierigkeit bietet. Zuletzt auch noch die Vermuthung, daß Spuren der Benutzung des Briefes sich wenigstens bei Tertullian finden. Bedenken lassen sich erheben gegen die sichere Annahme der Abfassung im Jahre 177, bei welcher der Verf. sich ganz an Keim's Vorstellung von der damaligen Christenverfolgung Marc Aurel's anschließt und demgemäß einen allgemeinen kaiserlichen Befehl zur Untersuchung von Amts wegen annimmt. Aber das Verfahren des ἡγεμών in Lyon nach Eus. h. e. V, 1, 14 wenigstens setzt einen solchen nicht voraus, und ist vielmehr durch die Vorereignisse veranlaßt, die ganz von der Bevölkerung ausgehen; auch der kaiserliche Bescheid, ebend. 47, führt nicht auf ein solches Edict zurück. Die Vergleichung des Bildes von den Christen als der Seele der Welt mit Melito's Erinnerung an die Zeitparallele des Ursprunges des Kaiserthums und des Christenthums S. 91 ist jedenfalls nicht schlagend; näher vielleicht liegt die Parallele des bekannten Gedankens, daß die Christen das Weltgericht aufhalten. Die Deutung des ξένοι in Ep. V, 5 von der rechtlichen Schädigung S. 80 paßt nicht zu dem folgenden, πᾶσα πατρὶς ξένη, was auf die moralische Auffassung der Christen hinweist. Ebenso wird es auch der näheren Begründung von Keim's Vermuthung einer Anspielung auf des Commodus Mitregentschaft in Ep. VII gegenüber bei den Bedenken von Overbeck und Lipsius bleiben, da die doppelte Bezeichnung βασιλεύς durch das Vorhergehende ohne alle Nebenbeziehung rein theologisch vollkommen begründet ist. Was das Verhältniß zum Paulinismus betrifft, Ep. IX, so weist der Verf. mit Recht nach, daß die Loslösung der Rechtfertigungslehre von der paulinischen Gesetzeslehre im 2. Jahrh. weder isoliert noch überraschend erscheint; dann durfte er aber nicht S. 119 die ἴδια ἔργα der Ep. von Gesetzeswerken verstehen, was sie offenbar auch nicht bedeuten. Am zweifelhaftesten aber bleibt der versuchte Nachweis gnostischer Elemente im Brief, insbesondere die Anknüpfung an Apelles. Anlangend die Benutzung der Ep. durch Tertullian, so ist doch kaum eine andere als die von Lipsius aufgestellte Parallele, vgl. S. 135, wirklich beachtenswerth. Gegen den reichlichen Gebrauch des Minucius Felix als Parallele aus dem 2. Jahrh. soll auch angesichts der weit auseinandergehenden Datierungen desselben nichts eingewendet werden. Endlich aber wird sich nicht verbergen lassen, daß in dieser antikritischen Arbeit das Verdienst Overbeck's nicht zu seinem vollen Rechte kommt. Auch wer dessen Datierung der Ep. nicht für richtig hält und dem Verf. zustimmt, kann doch nicht läugnen, daß die Ep. eine Arbeit von ausgesprochen singulärem Charakter ist. Die kritische Folgerung Overbeck's brauchen wir aber allerdings darum nicht anzunehmen, weil die Apologien des 2. Jahrh.'s von Anfang an zwar einen vorherrschenden, aber keinen ausschließlichen Typus zeigen, und immerhin eine Linie besteht, welcher die Ep. als ausgesprochenstes Erzeugniß ihrer Art zugehört.

Mit der Arbeit über die Ep. sind noch drei Abhandlungen zur Geschichte des Gregorius Thaumaturgus verbunden, von welchen die erste und größte von dem Briefe des Origenes an Gregorius handelt und den Beweis antritt, daß dieser Brief nicht geschrieben sei, nachdem Gregorius nach Neucäsarea zurückgegangen war, sondern als derselbe unter Maximinus Thrax sich in Alexandrien aufgehalten habe. Der Versuch ist mit glänzendem Scharfsinn durchgeführt. Doch drängen sich zwei Einwendungen auf: 1) Wenn der Brief in erster Linie den Gregorius abhalten will, sich den Rechtsgeschäften zu widmen, so erscheint er damit am natürlichsten als Antwort auf des Gregorius Abschiedsrede bei seinem Abgang nach Neucäsarea, in welcher er gerade den Uebergang zu diesem Beruf in Aussicht nimmt. Und als Abschiedswort nach förmlichem Abschluß seines Unterrichts erscheint der Brief auch sowohl im Eingang als im Schluß. 2) In der Allegorie über das ägyptische Gold und was weiter daran hängt, eine Hinweisung auf den Aufenthalt in Aegypten zu finden, ist widerstrebend. Dazu kommt aber, daß Origenes nicht sowohl auf fremden Unterricht in der Philosophie und dessen Gefahren hinweist, als vielmehr auf seinen eigenen, den Gregorius empfangen, indem er ihn noch einmal an das wahre Ziel desselben erinnert. — Die zweite Abhandlung hat zum Gegenstande den sogenannten kanonischen Brief des Gregorios, und giebt für dieses merkwürdige Actenstück neben treffenden Winken zu dessen Verständniß insbesondere zweierlei: nämlich einmal eine sorgfältige Textrecension, und zweitens eine überzeugende chronologische Bestimmung, deren Ergebniß, aus Zosimos und, als dessen Quelle, Dexippos geschöpft, die Rückkehr der Gothen von ihrem Einfall in Pontus und die damit enge zusammenhängende Abfassung des Briefes in das Jahr 254 setzt. — Drittens schließt sich noch der Nachweis an, daß die von Ryssel aus dem Syrischen mitgetheilte Schrift des Gregorius Thaumaturgus an Philagrios über die Wesensgleichheit nichts Anderes ist als die syrische Bearbeitung der Or. XLV des Gregor von Nazianz. Die Frage über die wirkliche Autorschaft behält der Verf. weiterer Untersuchung vor.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 23. Jahrg. Nr. 52 u. 53.

Inh.: Eine Nachtsitzung des Reichstags. — Hofprediger Stöcker im Streit mit seinen theologischen Gegnern. — Die Canonisations-

feier in Rom. — Die Lage im Orient. — Die irischen Wirren. — Vom Evangelisationswerk in Spanien. 1. 2. — G. Poël, Carl Wilhelm Pauli. — „Morgenthau". — Kalenderschau für 1882. 3. — Stacke's deutsche Geschichte. — Das Gesangbuch für die evang. lutherische Kirche im Königreich Polen. — Die „Heilsarmee" in London. — Die reformirte Synode in Aurich. — Die Landessynode der reformirten Kirche Ungarns. — Der Handfertigkeitsunterricht. — Die hymnologische Arbeit der Schweiz. — Eine Bitte an die Freunde der positiven Union. — Eine Mahnung. — Keil, das Evangelium des Johannes. — Uhlhorn, die christliche Liebesthätigkeit in der alten Kirche. — Th. Kolde, Friedrich der Weise. — Finsler über die neueste theologische Entwickelung in der reformirten Schweiz. — Zur Literatur über Lessing. — Correspondenzen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. 1881. Nr. 52.

Inh.: Gerechtigkeit aus dem Glauben. 3. — Aus Berlin. — Aus Niederland. — Drei mittelparteiliche Schriften. — Aus Dänemark. — Kirchliche Nachrichten &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. 1881. Nr. 52.

Inh.: Fr. Nippold, das Amt des Dienens. — Egon Zöller, die schwedische Philosophie. (Schl.) — Lühr's Absetzung. — Die Heiligsprechung am 8. December 1881. — Aus anderen Zeitschriften. — Aufruf. — Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 12. Jahrg. Nr. 51 u. 52.

Inh.: Johannes von Geissel. — Das Papstthum und Italien. 3. 4. — Ein Vorschlag zur Beilegung des Culturkampfes. 1. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Carus, Dr. Paul, **Metaphysik in Wissenschaft, Ethik u. Religion.** Eine philosophische Untersuchung. Dresden, 1881. v. Grumbkow. (64 S. Lex.-8.) *M* 1, 50.

Der Verf., der in seinen erkenntnißtheoretischen Anschauungen vielfach Kant folgt, bringt nicht gerade viel neue Gedanken, aber immerhin sind seine kurzen, hier und da zu abgerissenen Darlegungen lesenswerth, wenn sie auch manchen Anlaß zu Einwendungen bieten und bisweilen Widersprüche in sich enthalten. Die Metaphysik ist dem Verf. die Wissenschaft von den Principien, d. h. von den letzten Gründen des Daseins und Denkens, obgleich es dann auch wieder heißt, daß die Metaphysik keine Wissenschaft sei. Ihr Object ist transscendent und darum überhaupt nicht erkennbar. Trotzdem suchen wir das metaphysische Dunkel aufzuhellen und folgen dabei dem Bedürfniß unseres Herzens. So wird jede Philosophie eine Charakteristik des Philosophen selbst. Wie stimmt hiermit, daß es nur eine Metaphysik geben soll, aber verschiedene Philosophien? Es muß doch die Metaphysik, wenn man nicht einen Mißbrauch mit dem Worte treiben will, einen Theil der Philosophie bilden. Ferner mündet nach dem Verf. jede Wissenschaft in die Metaphysik, da alle Wissenschaften auf eine Grenze der Erkenntniß stoßen, auf ein letztes schlechthin Unbegreifliches, und dies soll gerade der Kern dessen sein, was sie suchen, in den sie aber nicht eindringen können. Wenn wir nun auch nicht in Abrede stellen wollen, daß dies annähernd jede Wissenschaft trifft, sobald sie philosophisch wird, so ist es doch keineswegs richtig für die Wissenschaften, wie sie uns in der Regel entgegentreten, die sich um das Metaphysische, das auch ihnen zu Grunde liegt, wenig kümmern. Wenn der Verf. sagt, die Metaphysik sei unerkennbar, und dann doch wieder, sie sei für unsern Verstand Zweck und Ziel der Philosophie, so können wir uns das nicht erklären, denn hat der Verstand sich von der Unerkennbarkeit der metaphysischen Probleme überzeugt, so wird er ihnen doch nicht mehr nachjagen. — Eine Metaphysik in der Ethik findet der Verf., indem er einen „Allsinn" statuiert, „eine innere Kraft, die in dem räthselhaften Urgrund unseres Daseins wurzelt, so daß wir durch ihn (den Allsinn) in der Allheit und für die Allheit leben". Es ist dies ein anderer Ausdruck für das Mitleiden Schopenhauer's, oder für die altruistischen Triebe, die ja vielfach anerkannt werden. Daß die Metaphysik (oder besser das Metaphysische) für unser Gemüth Quelle der Religion ist, wird man dem Verf. wohl zugeben können.

Steudel, Dr. Ad., Ob.-Trib.-Procurator a. D., **Kritik der Religion**, insbesondere der christlichen. 1. u. 2. Buch. Stuttgart, 1881. Bonz & Co. (XIX, 474; XII, 685 S. gr. 8.) *M* 14.

A. u. d. T.: Steudel, Philosophie im Umriss. 2. Th. 2. Abth.

Im ersten der beiden Bände finden wir nach einer kurzen Einleitung eine Kritik der Religion im Allgemeinen, im zweiten eine Kritik der christlichen Religion, und zwar wird der Hauptinhalt des Werkes nicht durch Zergliederung der religiösen Vorstellungen, wie sie sich allmählich entwickelt haben, und eine Kritik derselben gebildet, sondern vielmehr durch Aufzählung der Ansichten aller möglichen Philosophen über Begriff und Wesen der Religion, über Ursprung und Quelle derselben, über ihren phänomenalen Inhalt, dann wieder über Offenbarung, und wenn auch bei der Besprechung der christlichen Religion die eigenen Untersuchungen und Ansichten des Verf.'s mehr hervortreten, so nehmen doch auch hier die Referate über Aeußerungen Anderer einen großen Raum ein. Es machen die vorliegenden Bände, wie schon die früheren desselben größeren Werkes, vielfach den Eindruck, als biete der Verf. seinen Lesern unverarbeitete Excerpte, die er bei Gelegenheit nicht ganz methodisch angelegter Lectüre gemacht hat. Es ist auf diese Art viel Unbedeutendes hereingezogen, Anderes, was bei dem ganzen Charakter des Buches hätte erwähnt werden müssen, übergangen.

Gegen die Eintheilung des Stoffes läßt sich Manches einwenden. So findet sich die Unsterblichkeitsfrage in der Kritik der christlichen Religion behandelt; warum nicht in der Kritik der Religion im Allgemeinen, ist nicht einzusehen, ebensowenig, warum dabei Spinoza vorkommt, Platon aber nicht. Es ist ferner, um an diesem einzelnen Puncte zu zeigen, wie der Verf. im Allgemeinen zu Wege geht, auf die kirchliche Lehre der Unsterblichkeit nicht eingegangen, was doch vor allen Dingen in einer Kritik der christlichen Religion hätte geschehen müssen, sondern es sind die Gedanken Kant's, des älteren Fichte, Schelling's, Hegel's, Michelet's, des jüngeren Fichte (dieser allein nimmt hierbei 47 Seiten ein), Schleiermacher's und einer ganzen Anzahl Anderer vorgetragen, was Alles nicht in eine Kritik der christlichen Religion gehörte. Bemerken wollen wir hier noch, daß Schelling's positive Philosophie in dem ersten Bande sehr ausführlich (auf über 200 Seiten) dargestellt wird, und daß der Verf. scharf mit ihr ins Gericht geht.

Was die eigenen Ansichten Steudel's, die er seiner Kritik zu Grunde legt, anlangt, so scheint er sich vor Allem in dem, was er unter Religion versteht, nicht gleich zu bleiben. Bd. I, S. 1 führt er als das allen Religionen Gemeinsame und den Gattungsbegriff derselben Constituierende an: die Vorstellung und Anbetung eines überseienden Göttlichen. Wir wollen nicht eine Kritik an diesen Merkmalen üben, die nicht günstig ausfallen dürfte, sondern nur erwähnen, daß Steudel sich selbst mit denselben nicht zufrieden giebt. Er ergänzt sie Bd. I, S. 267 dadurch, daß er noch hinzunimmt: die Summe der dadurch hervorgerufenen Gemüthsbewegungen. Ferner Bd. I, S. 4 erkennt er an, daß es keine Religion gebe, bei der das Gemüth nicht wesentlich betheiligt sei, deren Vorstellungen von dem Göttlichen nicht auf dem Boden der Wünsche des Herzens gewachsen seien. Hiermit vermögen wir nicht in vollen Einklang zu bringen, wenn er Bd. II, S. 680 sagt: „das sogenannte religiöse Bedürfniß des Menschen beschränkt sich darauf, daß sich ihm un-

beweisbar die Frage aufdrängt, was denn der schaffende und bewegende Grund des ganzen weltlichen Seins, das unsichtbare Etwas sei, das er in der Welt und in der Natur walten sieht, und daß er allerdings das Bedürfniß hat, diese Fragen auf eine ihm plausible Art zu beantworten. Es ist da von Bedürfnissen des Gemüths nicht mehr die Rede.

Der Fehler in Steudel's Fassung der Religion scheint uns überhaupt darin zu liegen, daß er auf die Verstandesrichtung zu großes Gewicht legt, wobei natürlich alle Religion schlecht wegkommen muß, besonders die christliche. Charakteristisch ist in dieser Beziehung, daß nach ihm Alles, was Schleiermacher über Begriff und Wesen der Religion sagt, ohne allen Werth ist. Steudel will allerdings nicht alle Religion abgeschafft wissen, aber die Religion muß nach ihm Sache des Staats sein, und dieser hat nur einen Satz als Glaubensartikel aufzustellen, nämlich: „daß es ein unendliches göttliches Wesen gebe, das der Seins- und Erscheinungs-Grund der ganzen Welt und alles Geschehens in derselben sei, das sich in allen weltlichen Dingen und deren wechselnden Erscheinungen manifestiere und uns daher allerwärts umgebe." — Wir erkennen bereitwillig den Ernst an, mit dem der Verf. seine Ansichten aufstellt und vertritt, auch die Belesenheit, die sich in seinem Werke zeigt, halten aber seine ganze Kritik für nicht gelungen, da wir den Standpunct, von welchem dieselbe ausgeht, nicht theilen können.

Geschichte.

Büdinger, Max, Mitgl. d. Akad. d. Wiss., **die Entstehung des achten Buches Otto's von Freising.** Eine universalhistorische Studie. Wien, 1881. Gerold's Sohn in Comm. (44 S. gr. 8.)

Der Titel der Abhandlung entspricht eigentlich nicht recht dem Inhalte. Derselbe beschäftigt sich hauptsächlich mit den Persönlichkeiten und literarischen Werken, welche auf Otto bei der Abfassung des achten Buches seiner sogen. „Chronik" eingewirkt haben. Als solche werden namentlich zwei Schriften nachgewiesen, welche an sich unecht, doch die speculativen Geister des Mittelalters lebhaft beschäftigt haben: einmal die Revelationen des Methodius und das Buch des Dionysius Areopagita über die himmlische Hierarchie. Als von Otto für sein Werk beabsichtigten Titel nimmt der Verf.: de commutatione rerum an. Die Abhandlung ist, abgesehen auch von ihrem nächstliegenden Gegenstande, reich an feinen Bemerkungen; sie bewegt sich auf dem Boden der Universalhistorie, deren „Erscheinungen, soweit sie seiner Forschung erkennbar waren, Otto als der Erste in freier Gestaltung wiedergegeben und zugleich in die ewigen Ordnungen einzufügen gesucht hat".

Stillfried-Raténic, Ed. Freih. von, **Thomas de Mahy**, Marquis de Favras, und seine Gemahlin. Ein Beitrag zur Geschichte der französischen Revolution aus den Jahren 1789 u. 1790. Mit dem Bildnisse des Marquis de Favras. Wien, 1881. Braumüller. (VI, 207 S. Lex.-8.) ℳ 4.

Nach dem 1865 erfolgten Tode der Tochter des 1790 hingerichteten Marquis de Favras ist der Verf. in den Besitz einiger Papiere gelangt, mit deren Hülfe „und Benutzung aller ihm möglich aufzufindenden Quellen" er hofft in die Lage gekommen zu sein, über die „allerdings" dunkle Geschichte, welche die Veranlassung des Processes war, etwas Licht verbreiten zu können. Ueber diesen Mann hat der Verf. bereits in den Mitth. d. Vereins f. Anhalt. Gesch. Bd. 1 mit Beziehung auf dessen Verheirathung mit einer Tochter des Prinzen Karl Ludwig zu Anhalt-Bernburg-Schaumburg aus morganatischer Ehe gehandelt. Die Schrift erhebt sich nicht über das Niveau gewöhnlichster Dilettantenarbeit. Die Quellenbenutzung ist eine ganz mangelhafte; für die französische Revolution sind seine Hauptquellen L. Blanc und Strahlheim, Geschichte der Staatsveränderungen, und bei der Anführung seiner Quellen findet es der Verf. nicht nöthig, Band und Seitenzahl anzugeben. Unter dem einigemal citierten „Gritaner", S. 157 zur Abwechselung auch „Grithaner", dürfte Chr. Girtanner zu vermuthen sein. Eine ganz unnöthige Weitschweifigkeit, ein schwerfälliger, an manchen Stellen bis zur Unverständlichkeit corrupter Stil und zahlreiche sprachliche Verstöße tragen auch nicht dazu bei, das Ganze genießbarer zu machen. Heißt etwa S. 105 s'emparer de la procédure sich „der Acten" bemächtigen?

Latendorf, Friedr., **Karl Horn**, der Stifter der deutschen Burschenschaft, u. **Heinrich Gesellius**, der Lieblingslehrer Fritz Reuter's. Biographische Mittheilungen nebst ungedruckten Briefen und Dichtungen Reuter's. Pößneck, 1881. Latendorf. (51 S. 8.) ℳ 1, 20.

Einige kleine Fritz-Reuteriana: ein Glückwunsch Reuter's von 1869 zu K. Horn's, eines Mitstifters der Bruderschaft, Amtsjubiläum, ein Abdruck des Artikels K. Horn aus der Allg. deutschen Biographie, ein Trostbrief Reuter's von 1870 an Loescher nach Gesellius' Tode mit des Letzteren Biographie und Reuter's Polterabendgedichte für und Briefe an die Familie Gesellius.

d'Idville, C[te] H., **le maréchal Bugeaud**, d'après sa correspondance intime et ses documents inédits, 1784—1849. Tome 1[er]. Paris, 1881. Didot & Cie. (XI, 414 S. Lex.-8.) ℳ 6, 40.

Der Marschall Bugeaud ist seiner Zeit einer der bestgehaßten Männer in Frankreich gewesen. War er als abgesagter Feind alles liberalen Schwätzerthums der Gegenstand des Hasses für die Linke, die ihn seit der Niederwerfung des Aufstandes von 1834 nur als den Henker der Rue Transnonnain zu bezeichnen liebte, so thaten von der anderen Seite auch die Legitimisten das Ihre, um den „Kerkermeister von Blaye" in Verruf zu bringen. Bessere Gerechtigkeit hat dem Vielverleumdeten die Geschichte widerfahren lassen, indem sie in ihm den tüchtigen Soldaten von rauhem, aber ehrlichem und geradem Charakter anerkennt. Auch durch die Familienpapiere, welche dem Verf. zum Zwecke dieser Biographie von der Tochter des Marschalls, der Gräfin Feray (ihr Gatte gehörte zu den brutalsten Werkzeugen des Staatsstreiches vom 2. Decbr. 1851) und dem Enkel desselben zur Verfügung gestellt worden sind, gewinnt er von der menschlichen Seite und jeder Leser wird sich angezogen fühlen durch die Briefe, welche der junge Krieger, der nicht aus Neigung, sondern aus Armuth den militärischen Beruf gewählt hat, der von der Pike auf dient, bei Austerlitz sich die Corporalslitzen verdient und zehn Jahre später als Oberst sein Regiment führt, aus den Feldlagern in Deutschland, Polen und Spanien nach Hause an seine Schwestern richtet. Nach der zweiten Restauration verabschiedet, widmet er sich mit Eifer und Verständniß der Landwirthschaft, bis die Julirevolution ihn wieder in Activität setzt und den zum General beförderten mit einer höchst delicaten Mission, der Bewachung der Herzogin von Berry in der Citadelle von Blaye, betraut. Ein Nachspiel zu derselben bildet das Duell, in welchem Bugeaud den Deputierten Dulong erschoß; mit dem Aufstande von 1834 schließt der Band. Den historisch wichtigeren Theil von Bugeaud's Leben, seinen Oberbefehl in Algerien und die Rolle, die er in der Februarrevolution spielte, wird also erst der zweite Band bringen. Für diesen ist dringend zu wünschen, daß der Verf. nicht seiner maßlosen Bewunderung für seinen Helden die Zügel schießen lasse, wozu zwar der erste Band ihm weniger Gelegenheit geboten hat, die er aber wenigstens in der Vorrede ankündigt. Wenn er dort Bugeaud als „einen großen Charakter,

einen großen Soldaten, nächst Napoleon I die größte militärische Gestalt dieses Jahrhunderts" preist, so erweckt eine solche Uebertreibung nur ein Lächeln und ebenso wenig hätte er sich das Märchen aufbinden lassen sollen, daß „die meisten von Bugeaud's Schriften, seine Instructions au soldat u. a., in den deutschen Militärschulen eingeführt und (muß man es gestehen!) vielleicht jenseits des Rheins populärer seien als in seinem eigenen Vaterlande". Ruhiger und richtiger urtheilen andere französische Historiker, z. B. Delord (I, 114): Le maréchal Bugeaud avait des qualités de soldat, éxagerées par le besoin, qu'éprouvent souvent les partis en France de grandir les hommes de guerre afin de s'en servir pendant la paix. F.

Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1882. Hrsg. von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde. N. F. 5. Jahrg.

Inh.: David Heß, Erinnerungen. Aufgezeichnet 1842. Mitgetheilt von G. Usteri-Pestalozzi. — J. R. Rahn, die Künstlerfamilie Meyer von Zürich. 2. Rudolf Meyer, 1605—1638. 3. Conrad Meyer, 1618—1689. — L. Pestalozzi, Joh. Jakob Reithard. — Wilh. Tobler-Meyer, eine Sühne um Todtschlag im Jahre 1521. — Martin Usteri, In das Stammbuch einer jüngeren Freundin. — C. Keller-Escher, der Glückshafen am großen Schießen im Jahre 1504 zu Zürich. — F. O. Pestalozzi, ein zürcherischer Beitrag zur schweizerischen Revolutionspoesie. — H. Zeller-Werdmüller, das augustiner Chorherrenstift Mariazell auf dem Beerenberge. — J. R. Rahn, zürcherische Zunftschreiben auf Schloß Heiligenberg. — Ed. Escher, Uebersicht der im Jahre 1881 (October 1880 bis September 1881) erschienenen Beiträge und Materialien zur Geschichte von Stadt und Canton Zürich. — Rud. Hirzel, zürcher Chronik für das Jahr 1880.

Naturwissenschaften.

Wiesner, Dr. Jul., Prof., **das Bewegungsvermögen der Pflanzen.** Eine kritische Studie über das gleichnamige Werk von Charles Darwin nebst neuen Untersuchungen. Mit 3 Holzschn. Wien, 1881. Hölder. (VI, 212 S. gr. 8.) ℳ 5.

In 10 Capiteln bringt das vorzügliche Werk eine Uebersicht der Bewegungsformen im Pflanzenreiche, die Mechanik der Nutationsbewegungen, dann Untersuchungen über Heliotropismus, Geotropismus, Hydrotropismus, über den Einfluß von Druck und Zug auf das Längenwachsthum, über die Empfindlichkeit der Wurzeln, die spontanen Nutationen, Circumnutation und endlich Zusammenfassung und Schlußbemerkungen. Mit Rücksicht auf das große Interesse, welches Darwin's zu Grunde gelegtes Werk auch außerhalb des Kreises der Physiologen erregte, hat der Verf. sich bestrebt, in seinen Darstellungen auch dem Nichtphysiologen verständlich zu werden, und es ist ihm das in hohem Maße gelungen. Von den zahlreichen zur Lösung der aufgeworfenen Fragen nöthigen Experimenten sind nur die wichtigsten im Einzelnen aufgeführt worden; dagegen werden die Untersuchungsmethoden ausführlicher dargelegt, um den Leser in den Stand zu setzen, den Werth der vorgeführten Experimente genau beurtheilen zu können. Es kann nicht die Aufgabe dieser kurzen Anzeige sein, einen speciellen Inhalts-Auszug eines Buches zu geben, das von jedem Botaniker, der sich für den Gegenstand interessirt, doch gelesen werden muß. Es mag nur bemerkt werden, daß außer der Bestätigung Darwin'scher Forschungsergebnisse und der Widerlegung mancher Angaben des berühmten Engländers, das Werk auch eine Reihe selbständiger Untersuchungen enthält, wie z. B. über die Beziehung der Turgorausdehnung zum Wachsthum, über den Zusammenhang der Wachsthumsfähigkeit der Pflanzenorgane mit den Nutationsbewegungen, über eine als „Zugwachsthum" bezeichnete noch ungenügend bekannte Nutationsform, über das Zustandekommen des Transversalheliotropismus ꝛc.

Altum, Dr. Bernard, Prof., **Forstzoologie.** III. Insecten. 1. Abth. Allgemeines und Käfer. 2. Aufl. Mit 55 meist Original-Fig. in Holzschn. Berlin, 1881. Springer. (VII, 380 S. Lex.-8.) ℳ 8.

Die zweite Auflage dieses rühmlichst bekannten Werkes ist um die während der sieben Jahre seit dem Erscheinen der ersten gewonnenen Erfahrungen über neue Feinde der Forstwirthschaft und wirksame Gegenmittel gegen schon längst bekannte Schädiger bereichert worden. Im Allgemeinen ist die Anordnung des Stoffes nach dem früheren Plane festgehalten worden. Es sind nicht ausschließlich die schädlichen und nützlichen Forstinsecten behandelt, sondern diese treten uns als Glieder des gesammten Systems entgegen, welches auch da streng gewahrt wird, wo für den Forstmann völlig indifferente Vertreter die einzelnen Familien zusammensetzen. Dadurch wird dies Buch zu einem Grundrisse der Insectenkunde, in welchem die für die Cultur des Waldes wichtigen Formen eine besonders eingehende Behandlung erfahren, und erlangt somit auch für weitere Kreise Interesse und Bedeutung. Nach einer allgemeinen Uebersicht der Insectenorganisation werden in dieser ersten Abtheilung des dritten Bandes die Käfer nach ihren einzelnen Familien behandelt; es wird die Anzahl der bisher bekannten Arten nach dem Harold'schen Kataloge angegeben, auf die geographische Verbreitung über die einzelnen Erdtheile hingewiesen, und dabei werden die hauptsächlichsten Gattungen, theilweise auch Arten namhaft gemacht. Folgende Formen werden in der neuen Auflage entweder zum ersten Male als Schädlinge aufgeführt oder wenigstens nach genaueren Beobachtungen ausführlicher als früher geschildert, meist auch durch gute Holzschnitte vergegenwärtigt. Von Buprestiden wurde Lampra rutilans in großer Ausdehnung an den Linden bei Teplitz angetroffen, Poecilonota conspersa trat verheerend in Aspen auf, Chrysobothris affinis in Eichheistern, Coraebus bifasciatus schadete durch Fraß der Larve von den Maitrieben aus den Eichen. Zu den bisher als schädlich erkannten Agrotus-Arten haben sich auch bifasciatus und coryli gesellt. Unter den Elateriden wird den schon früher aufgeführten vier Arten Diacanthus aeneus als fünfte hinzugefügt und die forstliche Bedeutung derselben des Näheren erörtert. Außer Annobium nigrinum ist auch abietis zu fürchten. Unter den Rüßlern sind Polydrusus, Otiorhynchus, Pissodes piniphilus, Cryptorhynchus lopathi durch Zusätze bereichert worden. Eine ganz besondere Erweiterung ist für die Borkenkäfer durch Eichhoff's „Europäische Borkenkäfer" sowie durch eigene neue Beobachtungen des Verf.'s nöthig geworden, u. a. ist die Borkenkäfercalamität in Böhmen während 1871—75 als warnendes Beispiel geschildert worden. Von den Böcken und Blattkäfern seien als solche, welche ausführlicher denn früher behandelt sind, nur Lamia textor, Rosalia alpina und Chrysomela vitellinae hervorgehoben, auch hat Doryphora decemlineata eine kurze Erwähnung gefunden. Daß das Altum'sche Werk ein gutes ist, beweist allein schon diese nach sieben Jahren nothwendig gewordene zweite Auflage; dieselbe läßt eine weitere Empfehlung an Forstleute und Entomologen überflüssig erscheinen.

Verdet, É., Vorlesungen über die Wellentheorie des Lichtes. Deutsche Bearbeitung von Dr. Karl Exner. Mit Holzschn. 1. Bd. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (IX, 336 S. Lex.-8.) ℳ 8, 40.

Ein vollständiges Lehrbuch der theoretischen Optik entbehren wir schon lange, da ein solches seit Radicke's Optik 1839 nicht herausgegeben worden ist. Es ist daher dem Bearbeiter der Verdet'schen Vorlesungen zu danken, daß er dieselben in die deutsche Literatur einführt und zwar mit nicht unerheblichen Verbesserungen. Die vorliegende erste Abtheilung des ersten Bandes enthält außer der Einleitung zunächst nur die Theorie

der Interferenz, Fortpflanzung und Beugung. Indessen ist hieraus bereits zu entnehmen, daß das Werk allen Erwartungen, die man an Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit stellen kann, durchaus befriedigen wird. Die beiden einleitenden Capitel behandeln die Grundzüge der geometrischen Optik und eine Geschichte der Entwickelung der Undulationstheorie; Capitel III die Interferenz, Capitel IV Zusammensetzung der Lichtschwingungen (Bestimmung der Intensität), Capitel V Fortpflanzung des Lichtes in einem isotropen Mittel (geradlinige Fortpflanzung, Schatten), Capitel VI Ableitung der Spiegelung und Brechung mit dem Princip der Interferenz, Capitel VII Fraunhofer's Beugungserscheinungen, Capitel VIII Fresnel's Beugungserscheinungen. Die Darstellungsweise ist sehr klar und ansprechend. Jedem Capitel ist eine recht vollständige Literatur beigefügt.

Kossel, Dr. A., Assistent, **Untersuchungen über die Nucleïne** u. ihre Spaltungsproducte. Strassburg, 1881. Trübner. (19 S. gr. 8.) ℳ 0, 80.

Zur Feststellung des chemischen Charakters der unter dem Namen Nucleïn vereinigten, die Hauptsubstanz der Zellkerne bildenden, jedoch auch in kernlosen Zellen gefundenen Körper hat der Verf. im Anschluß an die Arbeiten Miescher's u. A. einige experimentelle Untersuchungen angestellt. Er will der Frage nach der chemischen Gleichartigkeit dieser Körper, die bis jetzt einer tieferen Begründung noch entbehrt, näher kommen durch das Studium der Spaltungsproducte derselben. Unter diesen tritt bei einigen Nucleïnen das Hypoxanthin auf, dem dann der zweite Abschnitt der Abhandlung gewidmet ist.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 39. Jahrgang. Nr. 49—52.

Inh.: J. Boehm, über die Ursache der Wasserbewegung und der geringen Lufttension in transpirirenden Pflanzen. — E. Zacharias, über die Spermatozoiden. — A. Meyer, über die Structur der Stärkekörner. — Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 64. Jahrg. Nr. 34—36.

Inh.: W. Nylander, addenda nova ad lichenographiam europaeam. — C. Warnstorf, Brachythecium Venturii nov. spec. — Max Niggl, das Indol ein Reagens auf verholzte Membranen. — Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — A. Winkler, Berichtigung. — Literatur. — Personalnachricht.

Medicin.

Winckel, Dr. F., Prof., **die Pathologie der weiblichen Sexual-Organe** in Lichtdruck-Abbildungen nach der Natur in Originalgrösse. Durch anatomische u. klinische Erfahrungen erläutert. 13.—16. (Schluss-) Lief. Leipzig, 1881. Hirzel. (VIII S., u. S. 325—439, 8 Taf. 4.) ℳ 17.

Mit den Doppellieferungen 13/14 und 15/16 schließt das recht umfangreich gewordene Werk ab. Unseres Wissens ist dies das erste medicinische Buch, das die Lichtdruck-Abbildungen ausschließlich zur Illustration benutzt hat. Für diese Neuerung kann man dem Verf. gewiß nur dankbar sein. Die Abbildungen sind bis auf einige wenige als sehr gelungen zu bezeichnen. Der Text zeigt die ausgedehnte Erfahrung des Verf.'s. Das Werk ist keine systematische Abhandlung der Gynäkologie, sondern es entspricht in seinem Inhalt am meisten dem, was gegenwärtig in der Regel als „Klinik“ betitelt wird; es enthält also viel Casuistik.

Zinkeisen, Dr. med., **der Mutterberuf**, seine Forderungen für das körperliche Wohl der Frauen u. die erste Pflege des Kindes. Belehrung für Frauen über die wichtigsten Pflichten der Gesundheitspflege. Wismar, 1881. Hinstorff. (VIII, 215 S. gr. 8.) ℳ 2, 50.

Unsere Literatur ist reich an Arbeiten (und zwar sehr ausgezeichneten) auf dem Gebiete, welches der Verf. behandelt. Auch seiner Schrift müssen wir Verständniß für die Sache, gefällige Darstellung, weise Beschränkung des Stoffes nachrühmen und können auch seine Rathschläge fast ausnahmslos als vernünftig und sachgemäß billigen. Für Frauen, die sich über die einschlagenden Verhältnisse unterrichten wollen, dürfen wir daher die Schrift unbedenklich empfehlen. Die Ausstattung ist eine gute.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbaur. 7. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Gadow, Beiträge zur Myologie der hinteren Extremität der Reptilien. — G. v. Koch, Anatomie der Clavularia prolifera n. sp. nebst einigen vergleichenden Bemerkungen. — J. E. V. Boas, über den Conus arteriosus und die Arterienbogen der Amphibien.

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 15. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Quincke, über die Wärmeregulation beim Murmelthier. — Kobert, über den Einfluß verschiedener pharmakologischer Agentien auf die Muskelsubstanz. — Speck, Untersuchungen über die Beziehungen der geistigen Thätigkeit zum Stoffwechsel. — Literarischer Anzeiger.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 26. Bd. 11. u. 12. Heft.

Inh.: L. Hermann, neue vermeintliche Argumente für die Moleculartheorie des Muskel- und Nervenstroms. — F. Boas, über eine neue Form des Gesetzes der Unterschiedsschwelle. — Th. W. Engelmann, Bemerkungen zu einem Aufsatz von F. Merkel: „über die Contraction der gestreiften Muskelfaser“. — C. A. Pekelharing, Weiteres über das Pepton. — Th. W. Engelmann, über den Bau der quergestreiften Substanz an den Enden der Muskelfasern. — Ders., zur Biologie der Schizomyceten. — R. Heidenhain, über Erregung und Hemmung. Bemerkungen zu einem Vortrage des Herrn Munk, gehalten am 14. October 1881 in der physiologischen Gesellschaft zu Berlin. — Andreas Högyes, über die wahren Ursachen der Schwindelerscheinungen bei der Drucksteigerung in der Paukenhöhle. (Vorläufige Bemerkungen zur Physiologie und Pathologie der Bogengänge.) — S. Wolffberg, Erwiderung. — E. Pflüger, Antwort auf vorstehende Erwiderung des Herrn Dr. Wolffberg. — H. Westien, eine neue Schreibfeder zum Aufzeichnen genauer und feinster Curven. — E. F. W. Pflüger, zur Aufklärung über den (S. 409) in diesem Bande von „Tupoumoff“ publicirten Aufsatz.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von C. Hueter u. A. Lücke. 16. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Herzog, Beiträge zum Mechanismus der Blutbewegungen an der oberen Thoraxapertur beim Menschen. — Falkenheim, zur Lehre von der Nervennaht und der prima intentio nervorum. — Naegeli, ein Fall von Onychogryphosis sämmtlicher Zehen. — Leser, ein Fall von Spondylolisthesis nach Fractur der Wirbelsäule. — Greifenberger, historisch-kritische Darstellung der Lehre von der Unterbindung der Blutgefäße. — Landerer, über Exstirpation des Larynx und Pharynx. — Olshausen, zur Myomotomie und Amputatio uteri supravaginalis. — Beger, Bericht über die in der Klinik des Prof. Thiersch in Leipzig mit Jodoform behandelten Fälle.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 56. Bd. 1. Heft.

Inh.: Friedr. Eichbaum, die geschichtliche Entwickelung der Anatomie der Hausthiere. — R. Würzl, kleine Beiträge über selbst beobachtete Verbreitungswege der Rinderpest. — Bayer, die Cholera der Hühner. — Ders., klinische Mittheilungen. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Scheurl, Dr. Ad. v., das gemeine deutsche Eherecht u. seine Umbildung durch das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 über die Beurkundung des Personenstandes u. die Eheschließung, mit besond. Rücksicht auf die Kirchen-Eheordnung dargestellt. 1. Heft. Erlangen, 1881. Deichert. (266 S. gr. 8.) ℳ 4.

Von obigem umfassend angelegten Werke liegt einstweilen die erste Abtheilung vor, welche sich mit dem Rechte der Eheschließung, den Ehehindernissen und den Rechtsordnungen der Ehe beschäftigt. Das Buch hat Theil an den Vorzügen, welche die kirchenrechtlichen Schriften des Verf.'s charakterisieren. Eine nüchterne präcise und doch elegante und glatte Form, Beherrschung der einschlagenden Literatur, Schärfe der juristischen Deduction, wobei dem Verf. seine civilistische Gewöhnung zu Gute kommt, zeichnen auch dieses Buch aus. Wir nehmen somit keinen Anstand, es als eine werthvolle Bereicherung unserer eherechtlichen Literatur zu bezeichnen. Aber darum können wir doch nicht verschweigen, daß wir uns in sehr vielen und principiell hochwichtigen Fragen den Ansichten des Verf.'s nicht anzuschließen vermögen, sondern im directen Gegensatz zu ihm stehen. Es kann hier nicht der Ort sein, alle Puncte zu markieren, wo wir Widerspruch erheben möchten, oder gar den letzteren zu begründen. Nur Einiges soll herausgegriffen werden. Zunächst können wir dem Verf. nicht beipflichten, daß es ein gemeines protestantisches Eherecht gebe. In derselben Weise wie der Begriff des gemeinen staatlichen Rechtes die Existenz eines Staates zur Voraussetzung hat, so auch der Begriff eines gemeinen kirchlichen Rechtes den einer Kirche. Eine protestantische deutsche Kirche ist aber keine Realität, sondern bloß eine Abstraction. Wir haben eine baierische, preußische, sächsische ꝛc. protestantische Kirche, eine deutsche ist nicht da, ist rechtlich nirgends in Erscheinung getreten. So haben wir denn auch preußisches, baierisches ꝛc. protestantisches Kirchen- und Eherecht, aber kein deutsches. Es verhält sich unseres Erachtens damit nicht anders wie mit der Existenz des gemeinen deutschen Staatsrechtes, welches wir, abgesehen vom Reichsrechte, gleichfalls verneinen. Der Umstand, daß in der evangelischen Kirche das gemeine kanonische Eherecht factisch und oft widersinnig fortgegolten hat, kann uns in Anbetracht der Entwickelung, welche die evangelische Kirche seit dem Jahre 1526 genommen hat, in dieser Auffassung nicht irre machen. Was der Verf. als gemeines deutsches protestantisches Eherecht hinstellt, ist nichts Anderes als eine Abstraction aus den einzelnen Landesrechten, und oft (man vgl. die Lehre von der Einwilligung der Eltern in die Ehe der Kinder) eine recht gequälte, und nicht selten eine irrige. Denn für falsch halten wir beispielsweise die Ansicht, daß für gemischte Ehen nur das protestantische Eherecht als das staatliche anzuwenden sei; für falsch den Satz, daß Ehehindernisse lediglich nach dem Recht des ehemännlichen Domiciles zu beurtheilen seien, und auch der Interpretation des heutigen gemeinen Eherechts haben wir, wie z. B. auf S. 226, Widerspruch entgegenzustellen. Selbst die historische Darstellung können wir nicht widerspruchslos hinnehmen. So findet sich z. B. die Verwechselung zwischen Ehewillen und Eheschließungswillen, die Bierling in früheren Schriften des Verf.'s nachgewiesen hat, auch hier wieder vor. Endlich aber möchten wir auch betonen, daß wir den orthodox-kirchlichen Standpunct des Verf.'s, der namentlich in die Fragen hineinspielt, wie die evangelische Kirche jetzt ihr Eherecht anzuordnen habe, nicht theilen und die aus ihm gezogenen Consequenzen nicht acceptieren.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft, hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Aug. Moeller u. Carl Birkmeyer. 1. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Ernst v. Monroy, zur Stellung der früheren Generalhypothek im jetzigen mecklenburg. Recht. — Birkmeyer, zur Auslegung des § 94 der R.-C.-Pr.-O. — Bunsen, das Aufgebotsverfahren. — Altvater, über die Rechtsverhältnisse der bei der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderungen nach der meckl. V. v. 24. Mai 1879 Betheiligten.

Technische Wissenschaften.

Bergemann, F., Ingenieur, **die Stollenförderung im Tunnelbau.** Mit 3 Blatt Zeichnungen. Zürich, 1881. Orell, Füssli & Co. (54 S. gr. Lex.-8., 3 Bl. 4.) ℳ 3.

Techn. Mittheilungen des schweizerischen Ingenieur- u. Architekten-Vereins. 20. H.

Da die Förderung des Stollenausbruches von wesentlichem Einflusse auf die Raschheit des Stollenfortschrittes ist, so wird schon seit längerer Zeit versucht, die bisherigen, nicht befriedigenden Fördermethoden durch bessere und namentlich raschere zu ersetzen. Auch der Verfasser vorliegender Broschüre schlägt eine neue Stollenförderungsmethode vor und beschreibt dieselbe, nachdem er einige der bisher üblichen Methoden schilderte. Wenn auch nicht zu läugnen ist, daß diese neue Fördereinrichtung manche Vortheile gegenüber den bisherigen Methoden hat, so besitzt sie auch Mängel, die eine ausgedehnte, praktische Verwendung derselben kaum zulassen werden.

D.

Wershoven, Dr. F. J., englisches naturwissenschaftlich-technisches Lesebuch für höhere technische Lehranstalten und zum Selbststudium für Studierende etc. Mit sprachlichen u. sachlichen Erläuterungen. 3. Th. Bau-Ingenieurwesen. Mit 6 Abbild. Leipzig, 1881. Brockhaus. (V, 144 S. 8.) ℳ 2.

Das vorliegende Buch hat den Zweck, Studierende und Lehrer der Naturwissenschaft und Technik, sowie in der Praxis stehende Techniker mit der neueren naturwissenschaftlich-technischen Sprache und Literatur Englands vertraut zu machen und sie zu weiteren Studien der fremden Literatur auf diesem Gebiete in den Stand zu setzen. Der jetzt herausgegebene dritte Theil des Werkes enthält 28 Abhandlungen in englischer Sprache aus dem Gebiete des Bau-Ingenieurwesens, welche aus englischen oder amerikanischen technischen Werken und Zeitschriften entnommen sind. Bei der Auswahl der Aufsätze ist darauf Bedacht genommen, daß alle verschiedenen Zweige des Bau-Ingenieurwesens, der Straßenbau, Eisenbahnbau, Wasserbau, Brückenbau, Tunnelbau und das Telegraphenwesen, darin behandelt werden und mathematische Formeln und Rechnungen wenig dabei vorkommen. Die durchaus zweckmäßige Zusammenstellung des Buches und der billige Preis desselben lassen hoffen, daß es einen zahlreichen Absatz finden werde. L.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 40. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: Winer, die Metalle und Mineralien bei den alten Egyptern. (Schl.) — Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen während des Jahres 1880. (Schl.) — Die mansfelder Hüttenprocesse. (Schl.) — Aug. Erich, mechanische Analyse von Steinkohlen zur Controle der Aufbereitung. — Ueber den besten Stahl zu Schienen. — Der luxemburger Minettedistrict. — Vom Montanproductenmarkt. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Der Thomas-Gilchrist-Proceß in Oesterreich. — Roeßler's Absorptionsapparat für schwefelsaure und schwefligsaure Dämpfe. — Mittheilungen aus den Verhandlungen des Bergmännischen Vereins in Freiberg. — Deutsche Zinkindustrie im Jahre 1880. — Neuere Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gaedicke, Carl, Dr. phil., **der Accusativ im Veda.** Breslau, 1880. Koebner. (VI, 289 S. gr. 8.) ℳ 7, 20.

„Die vorliegende Arbeit bietet außer einer vergleichend-historisch-systematischen Darstellung der Syntax des Accusativs Beiträge zur gesammten Casussyntax des Veda, welche sich zufolge der aufgestellten Grundbedeutung des Accusativs aus der indirecten Bestimmung desselben ergaben" (Vorw.). Nichts weiteres nämlich stellt sich, nach S. 22, dem Verf. als „die Bedeutung des indogermanischen Accusativs" heraus, als das rein negative, „daß derselbe an sich keinerlei syntaktische Beziehung ausdrückt, daß *devám* so gut wie *páçu* nichts als den reinen Begriff des Wortes giebt". Daraus folgt erstens für die Charakteristik des weitverzweigten Gebrauches des Accusativs, daß dieser Casus ursprünglich als die natürliche und allgemeinste nominale Ergänzung einer durch Subject und Prädicat gegebenen verbalen Handlung überall da eintritt, wo nicht zum Zwecke speciellerer Angabe des obwaltenden adverbialen Verhältnisses einer der übrigen Casus oder ein präpositionaler Ausdruck erforderlich war; zweitens aber für die Beweisführung des Verf.'s folgt, daß sie eine apagogische sein mußte. Es handelt sich beispielshalber um den „Accusativ des Ziels", S. 125 ff. Welche Casus alle, wird gefragt, sind so zu sagen die Concurrenten bei der Beantwortung unserer Frage „wohin"? Unter welchen besonderen Umständen setzen hier die Inder (und Indogermanen) *α*) den Instrumental, *β*) den Ablativ, *γ*) den Locativ, *δ*) den Dativ? Und der Rest ist dann die Domäne *ε*) des Accusativs oder wie es S. 145 heißt: „Der einfache Acc. des Ziels tritt im Indischen für unser „wohin" in denjenigen Fällen ein, in denen gemäß dem bisher Erörterten der Sprechende nicht zu einem andern Casus oder einer Präposition greifen konnte oder wollte." Aehnliches ergiebt sich bei der Abgrenzung anderer Anwendungstypen des Accusativs. Mit dem Locativ ist *jáyema prtsú* „siegen mögen wir in den Kämpfen = nicht unterliegen; außerdem könnte *prtsú ji* heißen: in den Kämpfen siegen, nicht in etwas anderm" (S. 160). Aber *prtanā jayema* besagt nur „wir mögen Kämpfe gewinnen", wobei der Accusativ des Inhalts „nur zur Verdeutlichung des Verbalbegriffs dient", nicht zur Einschränkung oder Contraposition desselben. Griech. *πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα, πλεῖν τὴν θάλασσαν*, lat. *cum maria ambulavisset terram navigasset, qui stadium currit, aquam* oder *vastum aequor currere*, Constructionen des Objectsaccusativs bei intransitiven Verben (vergl. S. 83 f.), müssen mit ihren präpositional geformten Schwesterconstructionen *πλεῖν ἐν τῇ θαλάττῃ, in hortis ambulare, per aquas* oder *per mare currere* verglichen werden, um die Allgemeinheit des accusativischen Ausdrucks und das Beruhen des Wesens des Accusativs in dieser Allgemeinheit auch ihrerseits fühlbar werden zu lassen.

Erfaßt Gaedicke also, wie wir glauben, den Grundbegriff des Accusativs richtig, so dürfte man passend diesen Casus fortan als den schlechthin adverbalen (nicht zu verwechseln mit adverbialen) bezeichnen, sowie sich ja das Wesen des Genitivs als das des allgemeinen adnominalen Casus ergeben hat. Gern jedoch schenkt man dem Verf. die mystische Speculation, die er über die Etymologie des formalen Accusativzeichens *-m* anstellt, um auch aus dieser zum Voraus die Bestätigung für die aufgestellte syntaktische Grundbedeutung zu erhalten, den Versuch nämlich, den auslautenden Nasal zu einem etymologisch nichts bedeutenden zu stempeln und die Form des Acc. Sing. durchweg auf den nackten Nominalstamm zurückzubringen. Grübeleien über den letzten Urgrund der Casussuffixe und Personalendungen scheinen uns nur berechtigt, so weit sie sich auf dem Boden der erkannten lautgesetzlichen Wandelungen der indogermanischen Grundsprache halten. Derartig ist aber nicht des Verf.'s Bemerkung S. 18, wornach der antretende Nasal des Accusativs nichts Anderem als einem Streben der Sprache, die „abrupte Hemmung der Stimme" zu vermeiden, seinen Ursprung verdanken soll. Ein nicht geringes Verdienst des Gaedicke'schen Buches beruht in den überaus fleißigen Materialsammlungen, die man nur manchmal etwas übersichtlicher geordnet wünschen möchte. Exegese und Kritik der Veda's und Brāhmana's erfahren mehrfach schätzenswerthe neue Beiträge.

Die Beurtheilung der Form des Accusativs ist fast ein typisches Beispiel zu nennen für des Verf.'s Art und Weise überhaupt, zu schwierigeren Problemen der indogermanischen und altindischen Formenlehre, wo er gelegentlich solche zu berühren hat, seinerseits selbständig Stellung zu nehmen. Dies ist augenscheinlich seine starke Seite nicht; namentlich mehrere in Anmerkungen niedergelegte Formerklärungen fordern unseren Widerspruch heraus. So sind als mehr oder weniger verfehlt, beziehungsweise mangelhaft begründet zu bezeichnen (der Raum dieser Anzeige gestattet leider dem Ref. eine nähere Motivierung nicht): S. 101 Anm. die versuchte Vermittelung zwischen sanskr. *ava* und *úd*; S. 103 Anm. der Zweifel an der Zusammengehörigkeit von sanskr. *ni, ni-tarā'm*, deutsch *nie-der* mit griech. *ἐν*, lat. und deutsch *in*; S. 177 Anm. mehreres über die Declination des Nomens sanskr. *nakt-* Nacht Bemerkte; S. 225 Anm. die neue Erklärung der Imperativbildung auf *-tād*; S. 232 die Auffassung des inneren Nasals in sanskr. *idā'nīm* und Gen. Plur. *devā'nām*; S. 254 Anm. der Einfall über die Imperativform sanskr. *hántu* (vergl. dagegen des Ref. Morphol. Unters. IV, 252. 254 ff.). Vereinzeltes ist allerdings auch besser gelungen: der Pronominalstamm sanskr. *ima-*, Fem. *imā-* wird S. 15 richtig als Folgerung aus dem mit der deiktischen Partikel *-am* behafteten Acc. Sing. *im-ám* erklärt (ähnlich übrigens auch schon Böhtlingk-Roth Petersb. Wörterb. I, 791); und Beifall verdient auch die Ableitung des Adverbs *túshnī'm* aus einem abstracten Substantiv mit Suff. *-nei-* S. 175, indem die „gedehnte" Endung *-īm* statt *-im* sich nunmehr wohl nach des Ref. Morphol. Unters. IV, Vorw. S. XIV, S. 120. 383 f. rechtfertigt.

O..h..f.

Cornelii Taciti de vita et moribus Julii Agricolae liber. Recensuit J. J. Cornelissen. Leiden, 1881. Brill. (40 S. gr. 8.)

Die Herstellung des Textes ist im Agricola des Tacitus mit einer doppelten Schwierigkeit verknüpft. Fordert die einseitige und fehlerhafte Ueberlieferung die volle Strenge der Kritik heraus, so gebietet der unfertige, erst in der Durchbildung begriffene Stil des Historikers eine schonende Zurückhaltung, damit nicht die Emendation in das Gebiet der Interpretation übergreife und der Schriftsteller statt der Abschreiber gemeistert werde. Gerade den scharfsinnigsten Kritikern begegnet solche Grenzverletzung am leichtesten. In der vorliegenden Ausgabe hat Cornelissen nicht minder kühn als ehedem Peerlkamp die der kritischen Thätigkeit gezogenen Schranken überschritten. Auf welche psychologischen und paläographischen Voraussetzungen die in den Text aufgenommenen Conjecturen sich gründen, ist aus der kurzen Motivierung des Hrsgbr.'s nicht immer zu erkennen. Die Zahl seiner Neuerungen mag sich auf hundert belaufen; und dazu kommen noch Dutzende von Aenderungen anderer Gelehrten, besonders von Peerlkamp und Bährens. An tugendhafter Entrüstung über eine so freie Behandlung des Textes wird es nicht fehlen; Ref. möchte jedoch in diesen Ton nicht einstimmen. Wohl ist die Ausgabe Cornelissen's ein gewagtes Unternehmen; aber sie wendet sich ja an urtheilsfähige Leser, denen sie die Ueberlieferung im Anschluß an die Ausgabe von Urlichs, wenn auch nicht ohne Versehen und Auslassungen vorlegt. So trifft der Schaden nur den verwegenen Forscher

der durch häufige Irrgänge das Vertrauen in seine Führung verscherzt; die Entdeckungen aber, die ihm etwa gelingen, werden Gemeingut. Und mancher schöne Fund ist doch zu verzeichnen; aus einem einzigen Capitel konnte ein so besonnener Kritiker wie Andresen nicht weniger als drei Vermuthungen von Cornelissen der Beachtung künftiger Herausgeber empfehlen: 18, 7 nec (statt ac) recentis legati animum opperiri; 21 quibus nota (statt nota) vada et patrius nandi usus; 29 prosperitate rerum in vanitatem versus (statt usus). Mag man ac („und nur") sinngemäß, nota durch Hist. V, 15, 3 und usus durch Agr. 5, 4 geschützt erachten, so verdient doch die Feinheit der sprachlichen Beobachtung und die kritische Gewandtheit rückhaltlose Anerkennung. A. E.

Venantii Fortunati opera poetica. Recensuit et emendavit Frid. Leo. Berlin, 1881. Weidmann. (XXVII, 427 S. gr. 4.) M 12.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica etc. Auctorum antiquissimorum tomi IV pars prior.

Von den Schriften des gewandten Presbyters zu Poitiers, welche von der Kritik bisher noch kaum beachtet sind, aber als historische Fundgrube von bedeutendem Range in die neue Bearbeitung der Monumenta mit Recht aufgenommen werden, liegt hier die eine Hälfte, die elf Bücher der carmina und die vita S. Martini enthaltend, in einer guten Ausgabe vor. Die praefatio bespricht in präciser Knappheit die Hdschrr., welche meist dem achten bis zehnten Jahrh. angehören, und unter denen der Parisinus 13048 (aus dem auch die durch Guérard bekannten, in den elf Büchern nicht enthaltenen, von Leo als Appendix zugefügten Gedichte fast alle stammen) sich, wie der Hrsgbr. treffend zeigt, durch Vorzüglichkeit weitaus über die übrigen erhebt, der auch nicht schlechte Petropolitanus aber durch die Zusammenstellung seiner Gedichte, über die De Rossi's Aufzeichnungen S. XXVI f. eine Uebersicht gewähren, besonderes Interesse erregt. Die Charakterisierung und Classification der Hdschrr., wie sie Leo durchführt, macht den Eindruck der Zuverlässigkeit; doch wünschte man auch über die S. XIII f. von ihm zurückgewiesenen Codices Näheres zu erfahren. Die Collationen tragen gleichfalls das Gepräge größter Sorgfalt. Auch in den orthographischen Details. Um so mehr nimmt es Wunder, daß, wenn in dem ausführlichen grammatischen Index der Ablativ auf -e statt auf -i mit zahlreichen durch das Metrum gesicherten Beispielen belegt wird, andererseits III, 11, 3 ovili in den Text gesetzt ist, während gerade die besten Hdschrr. den Ablativ in der Form ovile bieten, die doch Leo VIII, 15, 7 selbst in den Text aufgenommen hat. Ebenso wird X, 5 und 10 in den Ueberschriften der Ueberlieferung folgend zu lesen sein De oratorio Artannense (statt -nsi). Der Text ist im Anschluß an die gute Ueberlieferung festgestellt. IV, 24, 11 ist nach orfanus ein Komma zu setzen, so daß matrem sich auf orfanus, dagegen exul egens auf escam bezieht. VII, 1, 1 möchte Ref. für das handschriftliche orditas lesen auritas, so daß in Orpheus auritas moveret (!) dum pollice chordas eine allerdings sehr getrübte, des sechsten Jahrh.'s würdige Reminiscenz an Horaz carm. I, 12, 11 Orphea . . . blandum et auritas fidibus canoris ducere quercus vorliegen würde. Beiläufig eine Frage. Wie kommt es, daß V, 6, 7 eine Stelle der Ars poetica als aus Flaccus Pindaricus citiert wird? Ist da in ebenso trüber Reminiscenz an Horaz carm. IV, 2 an Pindar einfach als den erhabenen Dichter, als wäre er der Dichter des erhabenen epischen Hexameters, gedacht (Pindaricus also s. v. w. epicus), so kann das ja auf die Entstehung des seltsamen mittelalterlichen Namens Pindarus Thebanus für den Dichter der Ilias latina einigermaßen ein Licht werfen. S. VIII, Z. 30 lies undecim statt duodecim. S. XIII wäre eine Erklärung des zweiten Namens in enigmate Simphosi Vellucani von Interesse. Sollte der Räthseldichter danach aus dem aquitanischen Vellava stammen, ein Vellavicanus sein? Eine Hdschr. des 11. Jahrh.'s (Angelic. V, 3, 22) nennt ihn Siphusius phisicus. — Druck und Ausstattung der Ausgabe ist vortrefflich. A. R.

---

1) **Stengel,** Edmund, **das altfranzösische Rolandslied.** Photographische Wiedergabe der Hs. Digby 23. Heilbronn, 1878. Gebr. Henninger in Comm. M 30.

2) **Ders., das altfranzösische Rolandslied.** Genauer Abdruck der Oxforder Hs. Digby 23. Mit einem photograph. Facsimile. Heilbronn, 1878. Gebr. Henninger. 1878. (XI, 143 S. 8.)

3) **Romanische Studien,** hrsg. von Eduard Böhmer. Heft XVII. (Fünften Bandes erstes Heft). Girart de Rossillon. Bonn, 1880. Weber. (296 S. 8.) M 10.

4) **Molteni,** Enrico, **Il canzoniere portughese Colocci-Brancuti** pubblicato nelle parti che completano il codice Vaticano 4803. Halle, 1880. Niemeyer. (X, 187 S. 4. con un facsimile in eliotipia.) M 20.

Wir leben in der Zeit der Facsimile-Ausgaben; die letzten Jahre haben uns eine große Zahl derartiger Publicationen aus verschiedenen Literatur- und Sprachgebieten gebracht. Die einen bieten uns einen buchstabengetreuen Abdruck einer Hdschr. mit Beibehaltung der Abkürzungen, ohne Trennung des ungehörig Zusammengeschriebenen, ohne Verbindung des in der Hdschr. falsch Getrennten, ohne Interpunction ꝛc. und suchen auf diese Weise ein möglichst treues Abbild der handschriftlichen Gestaltung eines Textes zu geben. Andere gehn noch weiter und lassen die Hdschrr., photographieren, oder auf heliotypischem, photolithographischem Wege nachbilden; auf diese Weise erhalten wir natürlich das treueste Bild der Hdschr., in gewissem Sinne diese selbst. Solche Ausgaben sind als höchst willkommen zu begrüßen. Nur Wenigen ist es vergönnt, die Hdschrr. selbst einzusehen, und doch muß jedem Fachgenossen eine genauere Bekanntschaft mit den Hdschrr., vor allen der wichtigsten Sprachdenkmäler aus mannigfachen Gründen erwünscht sein. Diese Bekanntschaft ist durch Facsimile-Ausgaben bei einer Reihe von Denkmälern denn bereits vermittelt worden. Besonders solche Texte hat man facsimiliert, die eigene Schwierigkeiten boten; man wünschte die Theilnahme eines größeren Kreises von Fachgenossen an der Kritik jener Texte durch die Gewährung eines genauen Einblicks in die Hdschrr. anzuregen. Dieser Gedanke war maßgebend, als G. Paris seine Facsimiles der ältesten französischen Sprachdenkmäler (Paris 1875), Koschwitz seinen buchstabengetreuen Abdruck derselben (Heilbronn 1878. 80) edierten, als Monaci die einzige Hdschr. des provenzalischen Mistère von der hl. Agnes heliotypisch nachbilden ließ, als endlich neuerdings Wülcker und Holder ihre buchstabengetreuen Abdrücke der Beovulf-Hschr. veröffentlichten. Ja ganze Bücher läßt man auf photolithographischem Wege nachbilden, wie Leo's four Chapters of Northern Plutarch. Denselben Bedürfnissen u. a., wie diese Publicationen, wollen auch die oben genannten Werke entgegenkommen.

Das erstgenannte Buch giebt uns in seinen 72 Octav-Blättern zu je 2 Seiten ein photographisches Bild des Oxforder Codex vom Rolandsliede Digby 23. Abgesehen von einigen Blättern, wo zu schwache Contraste zwischen verblaßter Schrift und gebräuntem Pergament oder Wölbungen desselben die photographische Wiedergabe unleserlich machen, sind die meisten Blätter gut zu lesen. Ob sich freilich die bloß photographische Wiedergabe bewähren wird, erscheint Ref. zweifelhaft. Die Photographie ist zu empfindlich, die durch Photolithographie, Heliotypie hergestellten Blätter sind entschieden dauerhafter und daher vorzuziehen. — Wer keine 30 Mark dran wenden kann, erhält in dem zweiten Buche einen buchstabengetreuen Abdruck desselben Codex, mit Beibehaltung der Seiteneintheilung der Hdschr., der Abkürzungen, Interlineareinträge ꝛc., Andeutung sonstiger Eigenheiten der Schrift. Verwischte Buchstaben sind im Drucke in eckige, in Rasur befindliche in runde Klammern

eingeschlossen, Einträge von späterer Hand sind Cursiv gedruckt. Es sei noch darauf hingewiesen, daß wir Kölbing einen ebensolchen Abdruck der Venetianer Hdschr. IV (Heilbronn 1877) zu danken haben. Dem Stengel'schen Abdruck ist größte Sorgfalt nachzurühmen, und auch er ist somit recht geeignet, von dem bedeutendsten Rolandcodex eine genügender Vorstellung zu vermitteln.

Dasselbe Lob größter Sorgfalt gebührt, wie es nicht anders erwarten ist, dem getreuen Abdruck des zu Girart de Rossillon, nach Oxford Can. 63, den Foerster in den rom. Studien XVII, S. 1—193 veröffentlicht. Dasselbe Heft enthält S. 203—280 den Londoner Girart Harl. 4334 in ebenfalls genauem Abdruck, von J. Stuerzinger besorgt, und endlich eine neue Collation der Pariser Hdschr. B. IV. fds. fr. 2180 von Friedrich Apfelstedt, so daß in diesem Bande (abgesehen von einem unzugänglichen Bruchstück einer vierten Hdschr.) das gesammte Material bequem vorliegt. Genaue Beschreibungen des Oxforder und Londoner Codex sind beigefügt. Durch diese Publication hat der um die Edierung altromanischer Texte so hochverdiente Herausgeber sich den wärmsten Dank aller Fachgenossen erworben. Möge sein Wunsch, die jungen Romanisten durch seine Arbeit auf ein neues jungfräuliches Gebiet zu locken, erfüllt werden!

Eine höchst wichtige Publication, die unsre Kenntniß der altportugiesischen Liederdichtung wesentlich fördert, ist die des leider der Wissenschaft so früh entrissenen Enrico Molteni. 1875 hatte Monaci als 1. Bd. seiner Communicazioni dalle Biblioteche di Roma e da altre Biblioteche per lo studio delle lingue e delle litterature romanze, wovon Molteni's Arbeit den 2. Band bildet, die portugiesische Liederhdschr. der Vaticana in wortgetreuem Abdruck veröffentlicht. Diese Hdschr. erfährt wichtige Ergänzungen durch den von Molteni edierten Codex Colocci-Brancuti und wird weitere erfahren durch eine Hdschr. von Ajuda, welche Caroline Michaelis de Vasconcelles als 3. Band jener Communicazioni zu edieren übernommen hat. Molteni theilt hier diejenigen Texte des Codex Colocci-Brancuti mit, welche sich nicht in Vat. 4803 finden. Eine eingehende Einleitung über diese Hdschr. ꝛc. der Veröffentlichung der Texte vorauszuschicken, wurde er durch den Tod verhindert (vgl. Giorn. di fil. rom. I, 190). Monaci theilt das Wissenswürdigste im Vorwort mit. Das Manuscript wird daim Seite für Seite, Zeile für Zeile, Wort für Wort reproduciert, ganz getreu mit Andeutung aller Eigenheiten. Einen noch genaueren Einblick in den Charakter der Hdschr. gewährt das Facsimile eines Blattes. Molteni hat sich durch seine saubere, gewissenhafte Arbeit ein dankbares Andenken bei den Fachgenossen gesichert. —nn.

Scartazzini, G. A., Dante in Germania. Storia letteraria e bibliografia Dantesca alemanna. Parte I. Mailand, 1881. Hoepli. (312 S. hoch 4.) L. 10.

Wir erhalten in diesem neuesten Werke des so überaus rührigen Dante-Forschers eine Geschichte der Dante-Studien in Deutschland. Alles, was an bedeutenderen Arbeiten vom 14. Jahrh. an bis auf unsere Zeit in Deutschland über des großen Dichters Leben und Werke erschienen ist, wird, nach Perioden geordnet und kritisch besprochen, über die bedeutendsten Dante-Forscher (Witte u. a.) werden eingehende biographische Mittheilungen und Charakteristiken ihrer Thätigkeit gegeben, so daß wir ein Bild davon bekommen, wie sich allmählich aus ganz kleinen Anfängen eine Dante-Philologie, ein Dante-Cultus in Deutschland entwickelt hat. Scartazzini theilt die Geschichte der Dante-Forschung in fünf Perioden: 1) I Primordj (vom 14. Jahrh. bis 1824); 2) Il profondarsi nell' intelligenza di Dante (1824—1850, hier wird besonders K. Witte's Thätigkeit gefeiert); 3) Il predominio della storia e della filologia (1851—1864); 4) L'entusiasmo Dantesco (1865: il sesto centenario di Dante); 5) L'assiduità letteraria (1866 bis 1880). Innerhalb der einzelnen Perioden werden die Werke meist nach Jahren besprochen, dies hat manche Nachtheile, vor allen den, daß Werke desselben Autors, ja verschiedene Auflagen eines und desselben Werkes oft an ganz verschiedenen Stellen besprochen werden, was Wiederholungen aller Art im Gefolge hat und zugleich die Einheit des Bildes von der Thätigkeit eines Autors beeinträchtigt. — Was die Urtheile Scartazzini's anlangt, so wird man sich da, wo er lobt, meist einverstanden erklären. Die Art dagegen, wie er tadelt, macht wenig Freude, ja des Verf.'s Hohn und Spott empört oft und stört den Genuß des sonst höchst interessanten Buches. Man vergleiche nur z. B. S. 182 f., wo Tobler (un professore di Letteratura italiana!) wegen eines ganz geringfügigen Uebersehens in einer Weise gerügt wird, die einen Beweis liefert, daß Scartazzini keine Ahnung von der Bedeutung besitzt, welche jener Mann für die romanischen Philologen hat. Uebrigens sollte man erwarten, daß ein Mann, der Andere wegen kleiner Versehen so hart anzufahren sich berechtigt glaubt, sich selbst möglichst frei von Versehen und Uebersehen hält. Keineswegs. So wird z. B. S. 243 ein Vortrag erwähnt, den Prof. Böhmer auf der Tübinger Philologenversammlung über Dante's Stellung zur Kirche seiner Zeit gehalten haben soll: der Verf. des Vortrags ist K. Bartsch. Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen! — Schießlich sei noch bemerkt, daß ein ziemlich großer Theil des Buches früher bereits (1876/77) in der Rivista internazionale erschien. -nn.

Godefroy, Fréd., dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle etc. Fasc. 4. Paris, 1880. Vieweg. (225—304 S. gr. 4.)

Ueber die Bedeutung des Godefroy'schen Werkes haben wir schon bei Gelegenheit der Besprechung der ersten drei Hefte, Jahrg. 1880, Nr. 51, Sp. 1749 d. Bl. einige Bemerkungen gemacht. Wir fügen einiges Wenige bei, was uns beim Durchblättern des vierten Heftes aufgestoßen ist. S. 247^b hat Amance (la tour d'Amance) mit dem Appellativum amance nichts zu thun, sondern ist Name einer Stadt (jetzt Dorf im Arrond. Nancy); S. 292^b anguoisse wird Druckfehler sein statt angouisse (Beleg fehlt); S. 292^c angoisse in der Stelle des Cliget ist jedenfalls Fehler statt angoissee oder angoissie (Particip von angoisser, angoissier). Sgt.

Bobertag, Felix, Geschichte des Romans und der mit ihm verwandten Dichtungsgattungen in Deutschland. 1. Abth. Bis zum Anfange des XVIII. Jahrh. 2. Bd. 1. Hälfte. Breslau, 1879. Gosohorsky. (VII, 272 S. gr. 8.) ℳ 5.

Bobertag's, wie sein Gegner selbst sagt, „in redlichem Eifer unternommenes Werk", hat durch die bekannte Kritik im 21. Hefte der „Quellen und Forschungen" nicht eben beneidenswerthe Berühmtheit erlangt. In der That ließen gerade die ersten drei Capitel des ersten Bandes viel zu wünschen übrig, selbst für eine Kritik, die nicht wie jene das Gegentheil von wohlwollend genannt werden müßte. Den Inhalt der zweiten Hälfte des ersten Bandes bildet der Hauptsache nach einerseits die Abhandlung über den Maler und Meistersinger Jörg Wickram aus Kolmar, den ersten Vertreter des bürgerlichen Familienromans in Deutschland, andererseits die Darstellung der Amadisromane, ihrer Uebersetzungen und Nachahmungen. Die hier zu Tage kommenden Mängel der Arbeit sollen nicht geläugnet werden. Hätte Bobertag ausschließlich für Gelehrte geschrieben, so wäre das Fehlen selbständiger Untersuchungen, die Vernachlässigung vieler wichtiger Fragen in der That nicht zu entschuldigen. Die „Geschichte des Romans" ist aber doch auf ein weiteres Publicum berechnet, und für dieses waren bei Werken des 16. und 17. Jahrh.'s auch ausführliche Inhaltsangaben der deutschen Dichtungen wie ihrer französischen Vorbilder geboten. Der Citate aus fremden literarhistorischen

Arbeiten sind freilich zu viele. In keinem Falle verdient aber auch dieser erste Band ein so absolut verwerfendes Urtheil, wie die Kritik der Quellen und Forschungen es in jeder Zeile enthält. In der Vorrede zum zweiten Bande hat Bobertag in würdigster Weise gegen den hochmüthigen, vornehm herabsehenden Ton, der in jener Recension herrscht, Protest erhoben und manch irrthümlichen Tadel seines Werkes mit Recht zurückgewiesen. Charakteristisch für manche Verhältnisse bleibt der Bericht S. IX, daß Erich Schmidt und Karl Schröder ihr lobendes Urtheil der Geschichte des Romans nach dem Erscheinen der Kritik in den Quellen und Forschungen in Tadel verwandelt haben, ein rühmliches Zeichen von Bescheidenheit und Selbstverläugnung. Vielleicht hätte Bobertag's Vorrede auch auf S. 26 der Quellen und Forschungen hinweisen dürfen, wo es ihm so übel vermerkt wird, Karl Gödeke den „kenntnißreichsten und vorsichtigsten deutschen Literaturhistoriker" genannt zu haben. Der am Schlusse der Straßburger Kritik ausgesprochene Wunsch, Bobertag möchte seine Arbeit besser fortsetzen als er sie begonnen, ist jedenfalls in Erfüllung gegangen. Das erste Heft des zweiten Bandes zeigt in jeder Hinsicht Fortschritte, die der Verf. gemacht. Der heroisch galante Kunstroman nach dem Muster der Franzosen einerseits, volksthümliche Romane (Simplicianische Schriften) andererseits bilden in der Unterhaltungslectüre des ausgehenden 16. wie des ganzen 17. Jahrh.'s immer mehr sich schärfende Gegensätze. Den Höhepunct des Kunstromans bilden Ziegler's „asiatische Banise" (ihre dramatische Bearbeitung noch im Wilhelm Meister I, 6 erwähnt, wie ähnliche Romane im VI. Buche) und Lohenstein's „Arminius und Thusnelda". Der Bahnbrecher dieser Richtung und vielleicht ihr originellster Vertreter ist Philipp v. Zesen. Der einflußreichen Romane in diesem Zeitraume sind eine große Zahl; Opitz selbst tritt an die Spitze, in der Nürnberger Schule Harsdörfer. Ein völliges Urtheil über Auswahl und Anordnung des Stoffes bei Bobertag läßt sich nach dem ersten Halbbande allein nicht gewinnen. Jedenfalls aber scheint er den Einfluß der französischen Romane aus der Zeit der Fronde (La Calprenède und Madeleine de Scudery sind ihre Vertreter) nicht in seiner vollen Ausdehnung zu schätzen. Es scheint überhaupt die Schwäche Bobertag's zum Theil darin zu bestehen, daß er in den wenigsten Fällen den auftretenden Einflüssen nachzuspüren und ihre Verzweigung klar zu machen weiß. Ein Musterwerk scheint die Geschichte des Romans auch jetzt noch nicht zu werden. Wer aber die Schwierigkeit des großen Unternehmens kennt und erwägt, der wird nicht umhin können, Bobertag das Lob eines gewissenhaften verständigen Arbeiters zu gewähren. Man mag Vieles in seinem Werke tadeln, aber in keinem Falle den Stab darüber brechen. Fehler und Lücken sind ja in einem solchen Buche kaum zu vermeiden. R. L.

Engel, Karl, das Volksschauspiel Doctor Johann Faust. Hrsg. mit geschichtlichen Nachrichten rc. 2. umgearb. u. vielfach ergänzte Aufl. Oldenburg, 1882. Schulze. (IV, 250 S. 8.) ℳ 4.

Das vorliegende Buch enthält einen abermaligen Abdruck der Version des Volksschauspiels von Doctor Faust, welche 1874 im ersten Heft der Engel'schen Sammlung deutscher Puppenkomödien erschienen ist; den Hauptbestandtheil macht indeß die 196 Seiten lange Einleitung aus. Auch diesmal hat der Verf. wieder eine Reihe von merkwürdigen Zeugnissen für die Entwickelung der Faustsage in der Zeit vor Goethe neu aufgefunden. Von großer Wichtigkeit ist namentlich ein bis jetzt von den Literarhistorikern unbeachtet gelassenes Zeugniß aus der Zimmer'schen Chronik, wornach der alte Schwarzkünstler Faust um das Jahr 1541 in Staufen bei Freiburg im Breisgau in hohem Alter gestorben ist. Die Mittheilung trägt durchaus den Stempel der Authenticität und würde vielleicht durch weitere Nachforschungen ergänzt und bestätigt werden können; die Bemerkung, daß Faust als ein alter Mann aus dem Leben schied, kann zur Bestätigung der Ansicht dienen, daß der Georgius Faustus, den Trithemius im Jahr 1507 erwähnt, mit dem Johannes Faustus, der sich zu den Zeiten Luther's und Melanchthon's in Wittenberg aufhielt, identisch ist. Johann Georg Schröder's Bericht über das Volksschauspiel, der älteste ausführliche Bericht, den wir besitzen, ist hier genau nach der Handschrift mitgetheilt. Auch sonst finden wir über Aufführungen des Puppenspiels, wie auch über Aufführungen des Goethe'schen Faust manche interessante Nachweise, die der Verf. theils selbständig gefunden, theils anderen Schriftstellern entlehnt hat; in letzterem Fall unterläßt er es freilich zu wiederholten Malen, seine Vorgänger namhaft zu machen. Leider hat sich jedoch Engel nicht auf das Sammeln von Materialien beschränkt, er hat den Stoff zu einer literarhistorischen Darstellung zu verarbeiten gesucht, wozu ihm die Fähigkeit gänzlich abgeht. Es zeigt sich dies, um nur einen Punct herauszugreifen, schon darin, daß er nachweisen will, die alte deutsche Faustkomödie sei von Marlowe völlig unabhängig. Möge doch der Verf. die bereits vor sieben Jahren in diesen Blättern ausgesprochene Mahnung beherzigen, daß er durch dergleichen den Werth des von ihm mitgetheilten Materials nur verringert. C.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 41. Band. 1. Heft.

Inh.: R. Peppmüller, zu Hesiodos. — K. Zacher, die Schreibung der Aristophanesscholien im Cod. Venetus. — Ernst v. Leutsch, Cic. de imp. Pomp. 9, 24. — Franz Rühl, Herodotisches. — F. G. Unger, Diodor's Quellen im XI. Buche. (Forts.) — Ernst v. Leutsch, zu Tacit. Hist. I, 8. 6. — H. Haupt, Dio Cassius. (Forts.) — Ernst v. Leutsch, zu Tacit. Hist. I, 4. — Miscellen.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 14. Bd. 1. Heft.

Inh.: Lichtenstein, zu den deutschen Dichtungen von Tristan und Isolde. — Ders., zum Volksschauspiel von Doctor Faust. — Schönbach, Sanct Christophorus. — Bickel, schwazer Bruchstück der Kaiserchronik. — Höfer, Quellennachweise zu Wernher von Elmendorf. — Zarncke, zu der rhythmischen Version der Legende von Placidas-Eustathius (Zs. 23, 273 ff.). — Zingerle, Himelstele. — Baechtold, zu Niklaus Manuel.

Leipziger Studien zur classischen Philologie. Hrsg. v. G. Curtius, L. Lange u. A. 4. Band. 2. Heft.

Inh.: Paulus Glaesser, de Varronianae doctrinae apud Plutarchum uestigiis. — Friedr. Ad. Voigt, Beiträge zur Mythologie des Ares und der Athena. — G. Curtius, epigraphische Miscellen.

Kunst.

Diepolder, Dr. Joh. Nep., Gymnasialprof., der Tempelbau der vorchristlichen u. christlichen Zeit oder die bildenden Künste im Dienste der Religion bei den Heiden, Juden, Muhammedanern u. Christen. Zur Einführung in die Geschichte u. das Studium der christlichen Kunst rc. Mit 200 Textillustr. Leipzig, 1881. Spamer. (VIII, 295 S. gr. 8.) ℳ 3, 50.

A. u. d. T.: Kosmos f. die Jugend. 1. Ser. 2. Gruppe.

Wieder eine jener hastigen Compilationen, mit welchen die Handbücherliteratur discreditiert wird. Ohne Beruf, nur ausgestattet mit einigen kritiklos gesammelten Lesefrüchten gehen die Autoren solcher Publicationen an die Arbeit. Dünkt ihnen doch das am leichtesten, was dem Kundigen als eine der schwierigsten Leistungen erscheint: ein gutes wissenschaftliches Handbuch. Neue Forschungs-Resultate werden von einem solchen allerdings nicht verlangt, wohl aber, daß der Autor im Stoffe sich völlig eingewöhnt zeige, was einerseits in der übersichtlichen und geistvollen Gruppierung desselben, andererseits

in der Zuverlässigkeit und Correctheit der Detail-Angaben sich kundgeben wird. Diese Eigenschaften mangeln dem vorliegenden Buche gänzlich. Es lohnt nicht die Mühe, dem Verf. Schritt um Schritt nachzugehen, alle Irrthümer zu verzeichnen, das ganze Buch ist ein Irrthum, mindestens ein Irrthum, in dem sich der Verf. befand, als er sich für fähig hielt, es zu schreiben. Ref. citiert einige wenige auf das Gerathewohl herausgehobene Sätze, welche genügen werden, die Arbeit zu charakterisieren. „Zur Vergeistigung und Belebung der Materie bediente man sich im Allgemeinen noch der byzantinischen und altrömischen Formen" (S. 146). „Im Allgemeinen zeigt sich in den Gemälden der Gedanke als der hauptsächliche Inhalt des Kunstwerks, und deshalb ist die symbolische Auffassungsweise die vorherrschende" (S. 148). „In der weichen Malweise sind die Vorzüge, dagegen in der plumpen schwülstigen Formenbehandlung der Mangel der Prager Malerei bemerklich (S. 208, nachdem kurz vorher betont wurde, daß die Prager Schule „von gleicher Bedeutung und demselben Werthe wie die Schule von Köln am Rhein" sei). Donatello „stellte die Sinnlichkeit der menschlichen Natur bis zur leidenschaftlichen Erregtheit dar und blieb sich in seiner principiellen Behandlungsweise von Stoff und Form so consequent, daß es ihn gar nicht genierte, ob hierdurch Schönes oder Häßliches zum Vorschein kam" (S. 231). U. s. w.

Es ist charakteristisch für Buch und Autor, daß unter den benutzten Quellen auch Theodor Seemann's Handbuch der Kunstgeschichte und Göppel's Illustrierte Kunstgeschichte angeführt werden; das eine und die andere wurden an dieser Stelle als wissenschaftliche Impertinenzen gebührend gebrandmarkt; Diepolder's Tempelbau ringt mit um diesen Preis: so zeugt die Sünde immer lustig die Sünde weiter. H. J.

---

1) **Kaufmann**, Leop., **Albrecht Dürer**. Cöln, 1881. Bachem in Comm. (VIII, 111 S. gr. 8.) ℳ 1, 80.

2) **Sell**, Dr. K., **Rafael u. Dürer** als religiöse Maler. Vortrag. Darmstadt, 1881. Würtz. (32 S. Lex.-8.) ℳ 0, 80.

Kaufmann's im Auftrage der Görres-Gesellschaft verfaßte Biographie Dürer's ist eine im besten Sinne populäre Darstellung des Lebens und Schaffens des deutschen Meisters. Wohl vorbereitet ist der Verf. an seine Aufgabe herangetreten. Er ist in der Dürer-Literatur eben so zu Hause, wie er vertraut mit den Werken des Künstlers ist. Daher bei aller Knappheit und Beschränkung die Bestimmtheit der Umrisse der Charakteristik und die Lebenswärme der Schilderung. Neue auf eigener Quellen-Forschung beruhende Resultate zu bringen, lag nicht in der Intention des Verf.'s und gehörte nicht zu seiner Aufgabe; aber auf Selbständigkeit des Urtheils in dubiosen Fragen verzichtet er nicht, und dann zeigt seine Stellungnahme einen gesunden Sinn für geschichtliche Kritik. Man wird z. B., wenn man ohne Haß und ohne Liebe dem Streite Aphrussi-Thausing über Dürer's angebliche erste Reise nach Venedig folgt, mit dem Verf. darin übereinstimmen müssen, daß das Beweismaterial noch nicht ausreicht, diese erste Reise zweifellos erscheinen zu lassen, und ebenso wenig wird man sich der Ansicht Kaufmann's über Dürer's Stellungnahme zur Reformation verschließen können. An der Briefstelle (Pirkheimer an Tzerte): „Ich weken das ich anfänglich auch gut lutherisch gewest pin wie auch unser Albrecht seliger dann wir hosten die Römisch puberei des gleich der münch und pfaffen schalkheyt solt gepessert werden aber so man zusicht hat sich die Sack also geergert das die Evangelischen puben yene puben from machen" u. s. w., dann (in demselben Briefe) an den Stellen über Dürer's Tod und über Lazarus Spengler (nach Dr. Lochner's Bestimmung) läßt sich nun einmal nicht rathen und zweifeln. In der Kunst Dürer's aber ein specifisch lutherisches Element constatieren zu wollen, wäre ein noch schwierigeres Unternehmen. Dürer ist in seinen religiösen Darstellungen von echt christlichem Geiste erfüllt; mehr zu constatieren bleibe lutherischen oder katholischen Propagandisten überlassen. An der Form der Schrift Kaufmann's wäre höchstens zu monieren, daß eingeflochtene Citate allzuhäufig den Fluß der Darstellung unterbrechen. Wohl nur infolge eines übersehenen Druckfehlers liest man (S. 24) Pasoli statt Pacioli. — Auch Dr. K. Sell feiert in seinem Vortrag „Rafael und Dürer" Dürer als den „Maler der Reformation". Wer in dem Trinitätsbilde die Illustration des Glaubenssatzes an die „unmittelbare Erlösung Aller durch Gottes Barmherzigkeit" sieht, wird freilich auch noch aus den übrigen Schöpfungen Dürer's viel lutherische Protestation herauszubeuten oder hineinzudeuten im Stande sein. Es hat kein Interesse, auf solchen Wegen zu folgen; dazu fehlt dem Ref. jegliches Verständniß für eine Betrachtung oder Interpretation der Kunstwerke von katholischem oder lutherischem Standpunct aus. Im Uebrigen ist Sell's Vortrag gut abgerundet, die Sprache warm und schön, ohne schwülstig zu werden. H. J.

Klauwell, Otto, **musikalische Gesichtspuncte**. Aphoristische Bemerkungen zur Tonkunst. Leipzig, 1882. Gerhard. (123 S. 8.) ℳ 1, 50.

Man muß es mit dem Titel dieser Blätter sehr genau nehmen, wenn er ihrem vortrefflichen und beachtenswerthen Inhalt gerecht werden soll. Musikalisch sind diese Gesichtspuncte nicht nur, weil es sich dabei um Musik handelt, sondern weil sie von dem innersten Kernpunct der Musik aus ins Auge gefaßt sind und ihren Maßstab einzig und allein dem Wesen der Sache selbst entnehmen. Nur Gesichtspuncte, denn der Verf. deutet überall nur das Princip an, nach welchem sich ihm die Fragen der Musik und ihrer praktischen Ausübung lösen. Die Durchführung und Detaillierung des Grundgedankens bleibt in anregender Weise dem Leser selbst überlassen. Nicht aber nur fragmentarische und ungeordnete Brocken, denn unausgesprochen zieht sich, aber wohl erkennbar, durch das Ganze der rothe Faden eines strengdurchdachten Systems. Sine ira et studio steht der Verf. über der großen musikalischen Tagesfrage, welche leider in Deutschland augenblicklich die musikalische Kritik in zwei Lager von blinden Berserkern spaltet. Wenn er bei unbefangener Bewunderung für Wagner's Genie und technische Meisterschaft dennoch in dessen Gestaltung des Musikdramas eine über das Ziel hinausgehende Reaction erblickt, so erscheint ihm wenigstens auch Gluck unter demselben Gesichtspunct, und der Maßstab, mit dem er innerhalb der Wagner'schen Richtung die Berechtigung zu begrenzen sucht, ist nur die nothwendige Consequenz seiner obersten Principien. In seinem Urtheil über die Oper als Kunstgattung steht er übrigens auf demselben Standpuncte, wie Riehl in seinem geistreichen Vortrag über die „Kriegsgeschichte der Oper". Er prognosticiert ihr bis ans Ende des irdischen Musicierens die Sphinx der Musik zu bleiben. Die kleine Schrift ist höchst belehrend für Alle, welche sich ernsthaft für die Musik interessieren; ganz besonders aber möchten wir sie den jungen Musikern zum Studium empfehlen; für sie enthält sie gar manchen beherzigenswerthen Fingerzeig und manche goldene Lehre. v. L.

Pädagogik.

Walter, Louis, **Adolf Diesterweg u. Friedrich Fröbel**. Diesterweg's Begegnung mit Fröbel u. seine Urtheile über ihn u. sein Werk. Dresden, 1881. Huhle. (IX, 171 S. gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf., Louis Walter, ist todt; die von ihm fast druckfertig hinterlassene Schrift wurde vom Lic. Dr. August Wünsche in Dresden herausgegeben. Sie bietet „im Ganzen wenig

Eigenes vom Verf."; aber es wird, wie der Hrsgbr. sagt, „doch immer die Geschicklichkeit anzuerkennen sein, mit welcher er (der Verf.) seine Quellen zusammengesucht und zu einem einheitlichen und lichtvollen Ganzen zu gestalten gewußt hat". Nach einer Einleitung wird im ersten Theile Diesterweg's Verhältniß zu Fröbel in drei Capiteln besprochen: das Verhältniß vor der persönlichen Bekanntschaft, die Begegnungen beider Männer und Diesterweg's Verhältniß zur Fröbelsache nach Fröbel's Tode. Sodann folgen im zweiten Theile Diesterweg's Urtheile über Fröbel als Mensch und (besonders ausführlich, auf 105 Seiten) über Fröbel als Pädagogen. Die Schrift interessiert selbstverständlich um Fröbel's und um Diesterweg's willen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. Tome 2. Nr. 12.

Inh.: Henry Michel, les thèses de la Sorbonne (Madame Guyon). — W. Hollenberg, la situation du directeur dans les écoles supérieures de Prusse. — Edm. Dreyfuss-Brisac, l'instruction publique sous la révolution. (2. partie). — Paul Pelet, une lacune dans l'enseignement des facultés protestantes de théologie, avec une note de E. Renan. — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement: L'éducation au XVIIIe siècle. (Extrait des mémoires de Marmontel). — Correspondance internale etc.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel M. Kuhn. 6. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: W. Horák, die Zeitformen. Eine syntaktische Studie. — Karl Kögler, zur Berücksichtigung des historischen Momentes im mathematischen und physikalischen Unterrichte. — Al. Handl, Bemerkung zu Herrn Schnellinger's Abhandlung: Zum Unterrichte über Linsen und Spiegel. — Franz Bergmann, zur Construction des Schnittes zweier Pyramiden- und Prismenflächen. — Franz Wilhelm, Entdeckung intensiv magnetischen Basalts. (Zugleich ein Aufruf an die Herren Custoden der naturhistorischen Cabinette). — Schulnachrichten. — Recensionen 2c.

Vermischtes.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 1re année. Nr. 16.

Inh.: Näheres über die Seeschlacht von Lissa (20. Juli 1866). (Schl.) — Le développement graduel de la constitution anglaise. — J. B. Fourlemann, études sur quelques localités de la Lorraine. II. Dieuze. (Fin.) — Ch. M. Laurent, une excursion sur la frontière d'Alsace. — Claire de Chandeneux, La croix de Mouguerre. (Suite.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 56. Jahrg. Nr. 101 u. 102.

Inh.: Die Vollendung des Generalstabswerks über den Krieg 1870/71. — Die russische Feuer-Taktik in dem Feldzuge gegen die Turkmenen und ihre Folgerungen. (Schl.) — Aus dem tunesischen Feldzug. 2. — Ueber die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen. — Nachrichten 2c.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 1. Heft.

Inh.: A. Baumgartner, Dorothea von Schlegel. 1. — V. Cathrein, ein Vorkämpfer des Agrarsocialismus. — D. Rattinger, der hl. Cyrill und der hl. Method. 1. — H. Jürgens, über Bewegungen im Pflanzenreich. — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 1. — Recensionen. — Miscellen.

Bibliographie u Literarische Chronik der Schweiz. 11. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Anzeigen. — Alphabetisches Inhaltsverzeichniß der Bibliographie.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 1.

Inh.: Paul Freimut, der Reichskanzler und die politischen Parteien. 1. — Rud. v. Ihering, das sociale Motiv der Tracht. — Wilh. Hertz, altenglisches Schlummerlied. (Aus dem 14. Jahrhundert.) — Georg Ebers, Ursprung und Entwickelung der altägyptischen Religion. — Em. Kanzoni, Selbstbiographie von Anselm Feuerbach. — Neues münchener Dichterbuch. Herausgegeben von Paul Heyse. Besprochen von Theophil Zolling. — Heinrich Breitinger, eine neue Biographie Leopardi's. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 1.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Zeitgenossen und Nachwelt. — Ders., neue Romane. 1. Georg Ebers: „Die Frau Bürgemeisterin". — Alfred Kirchhoff, Bilder aus Japan. — Heinr. Bulthaupt, Theatermemoiren. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 1.

Inh.: Ludw. Salomon, ein großartiges Hirngespinnst. — Anton Ohorn, ein böhmischer Prälatensitz. 1. — Herm. Hartmann, Erinnerungen eines westfälischen Landarztes. 7. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur 2c.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. 1881. Nr. 356—362.

Inh.: O. Kienitz, Im fernen Osten. — W. Lübke, Silhouetten zu Gregorovius' „Euphorion" von M. Rehsener. — H. Jacoby, Freifrau von Bunsen. — Ferd. v. Hellwald, lombardische Künstler in Rom. — H. Düntzer, zur dramatischen Literatur. — Gregorovius' „Athenais". — Laube's Erinnerungen. 3. — M. Carriere, ein Weihnachtsgruß aus Süddeutschland. — Die Ursachen der wirthschaftlichen Eigenschaften des nordamerikanischen Volkes. 2. — Briefe aus Spanien. 10. — Römische Annalen. 5. — Th. Weber, Anton Günther. — Zur Erinnerung an General v. Goeben.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 1.

Inh.: Rud. Doehn, James A. Garfield. — Rob. Falck, ein verschollenes Buch. — Ein Blick in die Vergangenheit zur Erklärung der Gegenwart. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2010.

Inh.: Das neue Jahr. — Herm. Lingg, Zigeunermädchen. — Peter Anzinger, Im bairischen Gebirge. — Todtenschau. — Ad. Fehr, Lessing's Beziehungen zum Schachspiel. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 5. — Die erste Beute. — Fritz Werner, Eine lächerliche Geschichte. — Presse und Buchhandel. — Das deutsche Reichstagsgebäude. — Denkmünze der Baugewerkschule zu Holzminden. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Centaur und Schlange. Brunnengruppe von Aug. Sommer. — Deutsche Redensarten. 38.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. Vierte Serie. 2. (Schl.) — Skizzen aus Wismar. — Emil Bürde, ein Nachwort zur wiener Katastrophe. — Karl Albert Regnet, oberbaierischer Hochzeitszug. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Joh. van Dewall, Im Bivouak. Allerhand Geschichten aus vergangenen Tagen. N. F. 1. — A. Silberstein, die Katastrophe des Ringtheaters in Wien. 1. — Wintertage in St. Petersburg. — Louis Leloir, das Modell. — Eine alte Bekanntschaft.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 2.

Inh.: Alice Kurs, Unvergessen. (Forts.) — Bianca. — F. Arnefeldt, Der alte Löwe. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 1.

Inh.: Rob. Byr, der heimliche Gast. — Wichard Lange, zum 100jährigen Geburtstage Friedrich Fröbel's. — Joh. Scherr, Mohammed und sein Werk. — Agnes von Zelyma. — Luise Otto, das Innere der Albrechtsburg zu Meißen. — Ernst Ziel, der alte Glöckner. (Gedicht.) — O. Funck, der Hirscheber. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. — Th. H. Pantenius, Markgraf Gero. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — A. Fellin Karl Gehrts. — Am Familientische. — Rechtsrath. — K. Storch, eine Neujahrspredigt aus der Biedermannszeit. — Gesundheitsrath. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Beilagen. Inh.: Stephan Waetzold, In der Neujahrsnacht. (Gedicht.) — Der erste Erste im Jahr. — Gewerbliche Umschau.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 17.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Das hundertjährige Räuberjubiläum. — E. v. Eschstruth, Die Erlkönigin. — Rud. Müldener, die Tragödie eines Lustspieltitels. Frei nach dem Holländischen. — Die Haustaube als Briefbote. — August Victor v. Dietz, Ums tägliche Brod. — Ein kleines Capitel über Haarfärbemittel. — Allerlei 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Zum Schluße des endenden und zum Beginne des neuen Jahrgangs. 2. — Eine Mahnung. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Programm. — Die Stellung der Naturvölker in der Menschheit. — Politisch- und wirthschafts-geographische Rückblicke auf das Jahr 1881. 1. Korea. — Dr. Felkien über Emin Bey (Dr. Schnitzler). — Ed. Richter, der Blaueisgletscher am Hochkalter bei Berchtesgaden. — Max Buch, Wochenbett und Kindererziehung bei den Wotjäken. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Robert Hartmann, die Steppen Innerasiens und Afrikas. 4. — G. Kalischer, elektrisches Licht und Vegetation. — L. Glaser, über thierische Pflanzen-Schmarotzer. 2. — Literatur-Bericht. — Unbetretene Reisepfade in Japan. — Quantitative Analyse auf elektrolytischem Wege. — Mineralogische und geologische Tabellen. — Beiträge zur Kenntniß der Vogelfauna von Borneo. — Verwerthung der Wetter-Prognosen in verschiedenen Ländern. — Neue Zeitschriften. — Planetenephemeride für Februar 1882. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 4. Heft.
Inh.: Alfred Kirchhoff, über nichtvulcanische Hebungsinseln. — Jul. Pistor, das Schwalmthal und seine Bewohner. — D. D. Feth, von der niederländischen Expedition nach Centralsumatra in den Jahren 1877—1879. (Forts.) — C. Kerber, ein Ausflug in Mexico. — Niels Heyde, Johannistag in Brasilien. — Fezzân und Tibesti. Nach G. Nachtigal's Reisewerk. — Karl Stichler, die italiänische Schweiz. — Die Eingeborenen im Nordterritorium der Colonie Südaustralien. — Miscellen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beloch, Campanien. (Zoeller: Philolog. Anz. XI, 8/9.)
Bertolotti, artisti lombardi a Roma nei secoli 15—17. (v. Hellwald: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 357.)
Böhl, Christologie des alten Testaments &c. (Protest. Kirchenztg. 1882, 1.)
Corpus inscriptionum latinarum. Vol. VIII. (Müller: Philol. Anz. XI, 8/9.)
Fabre d'Envieu, dictionaire allemand etc. (Feit: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 1.)
Glogau, Abriß der philosophischen Grundwissenschaften. 1. Th. (Meinong: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXII, 11.)
Gregorovius, Athenais. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 1881, 258.)
Hare, Freifrau von Bunsen. Deutsch von Tharau. (Jacoby: Ebend. 356.)
Homer's Odyssee von Voß. Abdr. d. 1. Ausg. (Schmidt: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 1.)
Kawczyński, Studien zur Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. (Brandl: Ebend.)
Kreitner, Im fernen Osten. (Kienitz: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 1881, 356 u. 357.)
Lamprecht von Regensburg, Sanct Francisken Leben u. Tochter Syon. Hrsg. von Weinhold. (Strauch: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 1.)
v. Lehner, die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. (Beissel: Stimmen aus Maria-Laach. 1882, 1.)
Linde, Quellenstudien zur Geschichte des Schachspiels. (Rottmanner: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 1.)
Niedner, das deutsche Turnier im 12. u. 13. Jahrh. (Lichtenstein: Ebend.)
Planck, Testament eines Deutschen. Hrsg. von Köstlin. (Köstlin: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 1881, 350.)
Schäfer, Bibel u. Wissenschaft. (v. Hummelauer: Stimmen aus Maria-Laach. 1882, 1.)
Scherer, Geschichte der deutschen Literatur. H. 1—4. (Seemüller: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXII, 11.)
Westernburg, Ursprung der Sage, daß Seneca Christ gewesen sei. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wiss. Theol. XXV, 2.)

Vom 31. Decbr. 1881 bis 7. Januar 1882 sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bornmüller, biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart. Leipzig, Bibliogr. Institut. (8.) ℳ 7, 50.
Bulletin annuel des finances des grandes villes. Red. Körösi, 3me année: 1879. Budapest, 1881. Ráth. (39 S. Imp. 8.)
Dahn, das Weib im altgermanischen Recht u. Leben. Prag (o. J.) Verein z. Verbreitg. gemeinnütz. Kenntnisse. (17 S. 8.)
v. Veldeke, Eneide. Hrsg. von Behaghel. Heilbronn, Henninger. (8.) ℳ 19.
Wiesner, französisches Vocabularium im Anschluß an das Lateinische &c. Berlin, Simion. (IV, 70 S. kl. 8.)

Kunstscherben. Gesammelt und zusammengestellt von Spielhagen. 1. Lief. Berlin (o. J.), Spielhagen & Co. (1 Bl. Text, 6 Bl. Abbild. Gr. fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Cavalcanti, rime; testo critico pubblicato dal prof. Nic. Firenze. (CXLI, 105 p. con tav. 8.) Firenze. L. 9.
De Gubernatis, annuario della letteratura italiana nel 1880. (XII, 536 p. 16.) Firenze. L. 4.
Diplomatarium veneto-levantinum, sive acta et diplomata res venetas græcas, atque Levantis illustrantia a. 1300-1350. (XXVI, 356 p. 4.) Venezia, 1880. L. 20.
Monumenta ad Neapolitani Ducatus historiam pertinentia, quae partim nunc primum, partim iterum typis vulgantur, cura et studio Capasso, cum ejusd. notis ac dissertationibus. Serie I. Cronache, volume I°. (XVIII, 351 p. cum VIII tab. ectyp. Fol.) Napoli. L. 40.
Previti, il protestantesimo: conferenze polemiche. (XV, 360 p. 8.) Palermo. L. 5.
Zanetti, delle medaglie di Murano denominate Oselle: monografia. Con tavola rappresentante gli stemmi delle famiglie muranesi che figurano nelle stesse Oselle. (XIV, 72 p. 8.) Venezia.

Französische.

de Beauverger, droit romain: de la tradition; droit français: de la transmission, à titre onéreux, des droits réels immobiliers à l'égard des tiers. (284 p. 8.) Paris.
Besnou, la flore de la Manche, catalogue raisonné des plantes vasculaires et cellulo-vasculaires et cellulo-vasculaires du département de la Manche. (384 p. 8.) Coutances.
Bonnard, des contrats à la grosse, en droit romain et en droit français. (298 p. 8.) Chartres.
Ferot, du louage, en droit romain; des assurances à prime contre l'incendie, en droit français. (XV, 649 p. 8.) Amiens.
Ficatier, étude anatomique des glandes sudoripares. (85 p. et 3 planches. 4.) Auxerre.
Girard, les côtes de France, leurs transformations séculaires. (178 p. avec vign. et cartes. 18.) Paris. Fr. 1.
Guerrier, de Petro Damiano Ostiensi episcopo romanæque ecclesiæ cardinali. (VII, 99 p. 8.) Orléans.
Henriquet, ex quibus causis majores in integrum restituuntur, en droit romain; de la rescision de la vente pour cause de lésion, en droit français. (191 p. 8.) Paris.
Monteil, histoire financière de la France depuis les premiers temps de la monarchie jusqu'à nos jours. Avec introduction, supplément et notes par Louandre. (364 p. et 8 planches. 8.) Limoges.
Plieux, histoire de l'abbaye de Saint-Pierre de Condom depuis son origine jusqu'à sa transformation en évêché (1011?-1317). (125 p. 8.) Auch.
Roller, les catacombes de Rome; histoire de l'art et des croyances religieuses pendant les premiers siècles du christianisme. 2 vol. (1er vol., XXXVI, 308 p. et 51 pl. 4.; 2e vol., 395 p. et 50 pl.) Paris.
Veluz, étude bibliographique sur les mélodies grégoriennes de dom Joseph Pothier, moine bénédictin de l'abbaye de Solesmes. (80 p. 12.) Grenoble.

Schwedische.

Handlingar, kongliga svenska Vetenskap-akademiens. Ny följd. XVII. 1879. (4.) Stockholm. (1879—81). Kr. 24.
1. Gyldén, über die Bahn eines materiellen Punctes, der sich unter dem Einflusse einer Centralkraft von der Form $\frac{\mu_1}{r^2} + \mu_2 r$ bewegt. (67 s.)
2. Cleve u. Grunow, Beiträge zur Kenntniss der arktischen Diatomeen. (122 s. o. 7 pl.)
3. Neumann, om Sveriges hydrachnider. (123 s. o. 14 pl.)
4. Sahlberg, bidrag till nordvestra Sibiriens insektfauna. Coleoptera. Insamlade under expeditionerna till Obi och Jenessej 1876 o. 77. I. Cicindelidæ, carabidæ, dytiscidæ, hydrophilidæ, gyrinidæ, dryopidæ, georyssidæ, lymnichidæ, heteroceridæ, staphylinidæ och micropeplidæ. (115 s. o. 1 pl.)
5. Återtagen af författaren.
6. Almqvist, menographia arthoniarum Scandinaviæ. (69 s.)

Icones selectæ hymenomycetum nondum delineatorum. II, 6. (P. 45—58 et 10 tabulæ. Folio.) Stockholm. Kr. 10.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Hoepli in Mailand. Nr. 4, Medicin.
Klemming's Antiqu. in Stockholm. Nr. 24, Vermischtes.
Prager, R. L., in Berlin. Nr. 61, Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 70, class. Philologie. I.: Griechische Autoren.

Sölder's Verlag in Frankfurt a/M. Nr. 87, Gesch. d. außerdeutschen Staaten Europas. Nr. 88, außereuropäische Geschichte. Seber in Berlin. Nr. 130, Rechts- u. Staatswissenschaft, Nr. 131, Geschichte, Abth. 1, Nr. 132, preußische Geschichte.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Rich. Mucke in Greifswald ist zum a. o. Professor in der philosophischen Facultät daselbst ernannt worden.

Die ord. Lehrer, Titular-Oberlehrer Hossenfelder am Gymnasium zu Graudenz, Dr. Tenkloff am Gymnasium zu Paderborn, Gust. Liede und Titular-Oberlehrer Dr. Karl Hartung an der städt. Realschule zu Sprottau wurden zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert.

Die Professoren Dr. Frensdorff und v. Koenen an der Universität Göttingen sind zu ord. Mitgliedern der k. Gesellschaft der Wissenschaften daselbst erwählt worden.

Den Docenten an der technischen Hochschule zu Aachen, Fr. Reinhold Krohn u. Dr. O. Natalius Grotrian, sowie den k. preuß. Landesgeologen Dr. Lossen und Dr. Kayser in Berlin ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem Bibliothekar an der technischen Hochschule zu Wien, Martin, wurde aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand der Titel eines Regierungsrathes verliehen.

Dem Universitäts-Bibliothekar Dr. Estreicher in Krakau ist d. kais. österr. Orden der Eisernen Krone 3. Cl. verliehen worden.

Am 25. Decbr. † in Saint-Mandé der Irrenarzt u. Verfasser mehrerer Werke über Gehirnkrankheiten Dr. Brierre de Boismont im 84. Lebensjahre.

Am 26. Decbr. † in Aha bei Gunzenhausen der Pfarrer J. F. Bucherer, Verfasser mehrer Schriften für das Volk.

Am 2. Januar † in Dresden der Rector der Annenschule daselbst, Professor A. Vietor.

Am 3. Januar † in Leipzig der Reichsgerichtsrath Dr. Fr. Mor. Hoffmann im 64. Lebensjahre.

Berichtigung.

In der Anzeige von E. Wölfflin, die allitterierenden Verbindungen der lateinischen Sprache, Nr. 1 dieses Jahrgangs, Sp. 27, ist der Satz Fit via vi fälschlich dem Ennius zugeschrieben worden. Derselbe stammt vielmehr von Vergilius und steht in der Aeneis 2, 494.

A. R.

Literarische Anzeigen.

Verlagsbericht der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

October—December 1881. [8

Beschreibung der Pergamenischen Bildwerke. Herausgegeben von der Generalverwaltung der K. Museen zu Berlin. Vierte Auflage. (23 S.) Kl. 8. Geh. ℳ 0, 10.
Bindel, Hülfsmittel für den deutschen Unterricht in der Tertia der höheren Lehranstalten. (XI u. 319 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 4, —.
Chamisso, Adalb. von, Gedichte. Zweiundzwanzigste Auflage. (VIII u. 496 S.) 8. Geh. ℳ 1, 60.
— —, Poetische Werke I/II. Band. (I. Bd. VIII u. 308 S., II. Bd. VIII u. 300 S.) Kl. 8. Geh. ℳ 2, —.
Deffner, Mich., Zakonische Grammatik. Erste Hälfte. (176 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 6, —.
Dümmler, E., rhythmorum ecclesiasticorum aevi Carolini specimen. (24 S.) 4. Geh. ℳ 1, 20.
Fabricius, de architectura graeca commentationes epigraphicae. (86 S. m. 1 Tafel.) Gr. 8. Geh. ℳ 2, 40.
Friedländer, Julius, Die italienischen Schaumünzen des XV. Jahrh. Drittes Heft mit zwölf Tafeln. (Bogen 14—20). Folio. Geh. ℳ 14, —.
Führer durch die Sammlung des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin. (102 S.) Kl. 8. Geh. ℳ 0, 50.
Glossen, die althochdeutschen, gesammelt und bearbeitet von Elias Steinmeyer und Eduard Sievers. Zweiter Band: **Glossen zu nichtbiblischen Schriften.** Bearbeitet von Elias Steinmeyer. (XII u. 778 S.) Lex.-8. Geh. ℳ 20, —.
Goethe's Reineke Fuchs nach dem ersten Druck vom Jahre 1794 mit Proben der älteren Thierepen herausgegeben und erläutert von Al. Bieling. (226 S.) 8. Geh. ℳ 4, —.
Guhl, Ernst, u. Wilhelm Koner, Das Leben der Griechen und Römer nach antiken Bildwerken dargestellt. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Vierte bis neunte Lieferung. (Bogen 13—16.) Gr. 8. Geh. à ℳ 1, —.
Handbibliothek, Philologische, 17. u. 18. Lieferung. Griechische Geschichte von Ernst Curtius. Fünfte Aufl. Erster Bd. (Bogen 33—Schluss). 19. bis 23. Lfg. Römische Mythologie von L. Preller. Dritte Auflage, von H. Jordan. Erster Band. (Bogen 1—29.) 24. bis 33. Lfg. Griechische Geschichte von Ernst Curtius. Fünfte Auflage. Zweiter Bd. (Bogen 1 bis 56.) 34. bis 38. Lfg. Römische Geschichte von Th. Mommsen. Siebente Aufl. Zweiter Band. (Bogen 1—29.) 39. bis 49. Lfg. Griechische Geschichte von Ernst Curtius. Fünfte Aufl. Dritter Band. (Bogen 1 bis 59.) Gr. 8. Geh. à ℳ 1, —.
Herder's sämmtliche Werke, herausgegeben von B. Suphan. Siebzehnter Band. (444 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 4, —.
Ausgabe auf Schreibpapier. ℳ 6, —.
Jonas, Fritz, Christian Gottfried Körner. Biographische Nachrichten über ihn und sein Haus. (406 S.) 8. Geh. ℳ 5, —.
Gebunden ℳ 6, —.
Kern, H., Grundriss der Paedagogik. Dritte Aufl. (XII u. 314 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 5, —.
Klöden, G. A. von, Handbuch der Erdkunde. Vierte Auflage. Vierter Band. Zweite Lieferung. (Bogen 7—12.) Gr. 8. Geh. ℳ 1, —.
Lycophronis Alexandra, recensuit Ed. Scheer vol. 1 (XXXII u. 148 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 5, —.
Mommsen, Theodor, Römische Geschichte. Zweiter Band. Von der Schlacht von Pydna bis auf Sullas Tod. Siebente Auflage. (VIII u. 463 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 5, —.
Nachtigal, Gustav, Sahara und Sudan. Ergebnisse sechsjähriger Reisen in Afrika. Zweiter Theil, (XXIV u. 790 S.) Mit 4 Karten u. 4 Schrifttafeln.
Gr. 8. in Leinen gebunden ℳ 20, —.
Romfahrt, die, Kaiser Heinrich's VII. im Bildercyclus des Codex Balduini Trevirensis. Herausgegeben von der Direktion der K. Preuß. Staatsarchive. Erläuternder Text bearb. von Dr. G. Irmer. (XII u. 120 S.) Folio cart. ℳ 45, —.
Sammlung englischer Denkmäler in kritischen Ausgaben. Dritter Band: The Erl of Tolous and the Emperes of Almayn. Herausgegeben vom G. Lüdtke. (XII u. 290 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 6, —.
Scherer, Wilhelm, Geschichte der deutschen Literatur. Fünftes Heft (Bogen 20—24). Gr. 8. Geh. ℳ 1, —.
Untersuchungen, Philologische, herausgegeben von A. Kiessling und U. von Wilamowitz-Moellendorff. Viertes Heft: Antigonos von Karystos. (VIII u. 356 S.) Gr. 8. Geh. ℳ 6, —.
Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in Preussen. Achter Band: Westfalen. (IX u. 207 S.) Kl. 4. Geh. ℳ 3, —.
Neunter Band: Rheinprovinz. (IX u. 302 S.) Kl. 4. Geh. ℳ 4. —.
Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. Herausgegeben von Elias Steinmeyer. Neue Folge. Vierzehnter Band. Erstes Heft, pro complet ℳ 15, —.

Cicero's ausgewählte Reden. Erklärt von Karl Halm. I. Bändchen. Neunte, verb. Auflage. (157 S.) 8. Geh. ℳ 1, 20.
Cornelius Nepos erklärt von Karl Nipperdey. Achte Auflage besorgt von B. Lupus. (190 S.) 8. Geh. ℳ 1, 20.
Herodotos erklärt von H. Stein. Erster Band. Zweites Heft, Buch II. Vierte Auflage. (199 S.) 8. Geh. ℳ 1, 80.
Livi, Titi, ab urbe condita libri. Recognovit H. J. Müller. Pars II. (Continens libros III et IV). (102 S.) 8. Geh. ℳ 0, 75.
Sallustius Crispus. Erklärt von Rud. Jacobs. Achte Auflage besorgt von Hans Wirz. (274 S.) 8. Geh. ℳ 1, 80.

La Fontaine, Fables. Erklärt von E. O. Lubarsch. Erster Theil. Buch I—III. (160 S.) 8. Geh. ℳ 1, 50.
Shakespeare's ausgewählte Dramen. Sechster Band: The Tempest. Erklärt von L. Riechelmann. (XX u. 116 S.) 8. Geh. ℳ 1, 20.
Thiers, Marengo und Hohenlinden. Vier Kapitel aus der „Histoire du Consulat“. Erklärt von Fr. Schieferdecker. Mit zwei Karten. (IV u. 191 S.) 8. Geh. ℳ 2, 25.

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.) [2

Chemisch-technische Analyse.

Handbuch der analythischen Untersuchungen zur Beaufsichtigung des chemischen Grossbetriebes.

Unter Mitwirkung von L. Aubry, W. Avenarius, C. Deite, M. Delbrück, L. Drehschmidt, C. Engler, R. Gnehm, C. Heinzerling, A. Hilger, A. Jena, A. Ledebur, C. Lintner, S. Marasse, W. Michaelis, F. Muck, M. Müller, J. Philipp, C. Rudolph, H. Schwarz, P. Wagner, A. Weinhold, H. Zwick, herausgegeben von

Dr. Jul. Post,

Professor an der Universität zu Göttingen.

Mit 184 in den Text eingedruckten Holzstichen. Gr. 8. Geh.
Preis ℳ 26.

Die Construction
einer
Fläche zweiter Ordnung
aus neun gegebenen Punkten
und
verwandte Constructionen.

Von

Dr. Richard Heger,

Gymnasiallehrer und a. o. Honorarprofessor am Königl. Polytechnicum zu Dresden.

4½ Bogen 4. und 1 Tafel in Folio.
Preis ℳ 1, 60.

Leipzig, 1881.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 4.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 21. Januar. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.



Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Bibliorum sacrorum graecus codex Vaticanus auspice Pio IX pontifice maximo collatis studiis Caroli Vercellone sodalis Barnabitae et Josephi Cozza monachi Basiliani editus. Romae typis et impensis s. congregationis de propaganda fide, curante eq. Petro Marietti socio admin. 6 voll. fol. ℳ 720.

Tom. V. Nov. Test. anno 1868. (Bl. 1235—1536 des Codex.)
" I. Genesis—Josue. 1869. (Bl. 1—270.)
" II. Jud. Ruth Regn. Paralip. Esdr. Carolum Vercellone excepit Caietanus Sergio sodalis Barnabites. 1870. (Bl. 271—624.)
" III. Psalm. Prov. Eccl. Cant. Iob Sap. Sir. 1871. (Bl. 625—893.)
" IV. Esther Judit Tob. Proph. 1872. (Bl. 893—1234.)
" VI. Auspice Leone XIII pont. max. cum prolegomenis commentariis et tabulis Henricii Canonici Fabiani et Josephi Cozzae abbatis Cryptaeferratae editus ... curante Eq. Friderico Melandri admin. 1881. (XXXVI, 170 S. u. 4 Taf.)

Endlich (13 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes, 9 nach dem letzt vorhergehenden) erreicht diese große monumentale Ausgabe der besten aller griechischen Bibelhandschriften ihre Vollendung. Worauf so viele so lange gewartet, ist endlich da; aber unsere Erwartungen sind sehr, sagen wir es ehrlich, sehr enttäuscht. Mit einer Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit ohne gleichen ist dieser letzte Band vollends durch die Presse gesandt worden. Wen die Verantwortung trifft, kann und will Ref. nicht untersuchen, aber sein hartes Urtheil will er begründen, daß Jedermann ihm zustimmen muß. Wie man weiß, wollen die 1868—1872 erschienenen fünf Bände mit den von Tischendorf für seine Ausgabe des Sinaiticus gegossenen Typen den Text des Vaticanus Buchstabe für Buchstabe und Zeile für Zeile so wiedergeben, wie er von erster Hand geschrieben wurde, ohne viel auf die Correcturen, Aenderungen, Zusätze von zweiter, dritter, vierter Hand Rücksicht zu nehmen; dies sollte im VI. Band nachgeholt werden und die Ausgabe eam perfectionem erreichen quam salobrosis hisce incoeptis sperare licet, eamque immunitatem a vitiis quibuslibet et mendis, quae archetypum ipsum nullo discrimine et ad unguem prorsus referre videatur (vgl. das Schreiben Pio nono's an die Herausgeber vom 25. Juli 1868). Ist das geschehen? Konnte das bei solcher Art der Edierung geschehen? Daß die Herausgeber die Handschrift richtig lesen, die Setzer richtig drucken, dafür haben wir nicht die geringste Garantie weiter, ob der Text wie eine gewöhnliche Ausgabe mit kleinen Typen oder nach den Zeilen der Handschrift mit den Prachttypen des Sinaiticus in 40 cm hohen und fast ebenso breiten Folianten gesetzt wird. So hat sich denn Ref., als er die vier das A. Test. enthaltenden Bände collationierte, mehrere 100 Stellen notiert, an welchen man entweder einen Schreibfehler der Handschrift oder aber einen Lesefehler der Herausgeber oder einen Druckfehler der Setzer vermuthen und über welche man neun Jahre auf Aufschluß im VI. Bande warten mußte. Er kommt und was bietet er? Erstens in der Vorrede eine theils unnöthige, theils schiefe Erörterung über den Werth der LXX im Allgemeinen (S. I—IV), zweitens eine Auseinandersetzung über den Werth und das Alter des Vaticanus im Besonderen, mit den hergebrachten Gründen, unter denen in erster Linie S. V die eigenthümliche Eintheilung einiger alttestamentlicher und der neutestamentlichen Bücher aufgeführt wird. Dieselbe sei passim in den Textesbänden auf dem Rand vermerkt, sie werde aber hier zum Nutzen der Leser in einer Tafel wiederholt (S. XXV—XXVII). Aus den Textesbänden hat Ref. sie in seiner Collation (Leipzig, 1880) zu den alttestamentlichen Büchern excerpiert und sie jetzt pflichtgetreu mit der hier gegebenen Liste wieder verglichen. Was ist das Ergebniß? An vier Stellen, zu Anfang von Prov., Hos., Mich., Ez. fehlt in den Textesbänden, folglich auch beim Ref., das die erste Section bezeichnende Α, das die Tafel bietet. Das wäre nicht schlimm; auch einige kleinere Versehen, wie im Text der Druckfehler ΜΑ bei Prov. 24, 13 oder in der Tafel das Fehlen der Bemerkung, daß Eccl. 10, 1 der Abschnitt ΚΑ bei τιμιον anfange, ließen sich entschuldigen; wenn aber bei 10, 14 im Text ΚΒ steht, die Tafel aber

ΚΑ: 10, 1.
ΚΒ: " "
ΚΓ: " 14.

giebt (ähnlich bei Cant. 2, 3 und 3, 6); wenn ferner nach den Textesbänden Sectionen anfangen bei Am. 2, 4, Hag. 2, 10, Jes. 51, 9. 52, 4, Jer. 36, 13, Ez. 3, 11. 23, 1, Dan. (Sus.) 1, 28, die entsprechenden Zahlen der Tafel dagegen lauten Am. 2, 1, Hag. 2, 1, Jes. 52, 1. 52, 3 i. m. v., Jer. 36, 21, Ez. 2, 4 i. m. v., 23, 2, Dan. 1, 38, so entsteht die Frage: wer hat Recht? der Textband oder diese Tafel? und erweckt es kein gutes Zutrauen zu der Genauigkeit, mit der dieser VI. Band gearbeitet ist. Ref. geht weiter zur Sectionentafel fürs Neue Testament und führt daraus nur Eines an. Hinter dem Galaterbrief, dessen letzte Section mit *NH* bezeichnet ist, sagt

die Tafel Epistolam ad Hebraeos hic veteri loco quem numerorum ordo indicat restituimus mit den Ziffern *ΝΘ—ΞΔ*, letztere bei 9, 11; reliqua periere usque ad ΞΘ tum sequitur ad Ephesios *O'—OE*, Phil. *Oς—OΘ*, Col. *Π—ΠΕ*, 1 Thess. *Πς—ΠΘ* etc. Ganz recht; was macht aber die Einleitung hieraus; Ref. setzt die Stelle wörtlich her: series continua (der paulinischen Briefe) immutato ordine excurrit ab Epistola ad Romanos usque ad epistolam ad Ephesios, quae in numerum *νη'* (58) desinit (s. oben). Mox Epistola ad Hebraeos (s. oben) ... sequentes numeros excipit, incipitque a numero *νθ'* (59) et pertingeret ad divisionem ξθ' (69) nisi extrema Epistolae pars membranarum interitu, ut dicemus, a libro abesset. Mox numerorum ordo redit ad Epistolam ad Thessalonicenses primam (s. oben), quae in nostro codice consequitur immediate Epistolam ad Ephesios (s. oben) et incipit a numero *O'* (s. oben). Dadurch werde bewiesen: Epistola ad Hebraeos tenuit primo suum locum post Epistolam ad Ephesios (s. oben) itaque conlocata fuit in exemplari vetustissimo illo, qui Vaticani nostri, ut itadicam, avus nominandus esset. Giebt es eine mildere Bezeichnung als Oberflächlichkeit und Schwindel für solche Behauptungen (nicht weniger als sechs unrichtige Angaben)? — Folgt der Beweis für das hohe Alter trotz des Kreuzesmonogramms, aus einzelnen Lesarten, eine Vergleichung mit dem Sinaiticus, der etwas jünger sei, eine sehr oberflächliche Geschichte der Benutzung der Hdschr., wobei de praeclarissimo ipsoque ex omni parte romano et vaticano opere, nämlich der Ausgabe von Mai Alles zum Besten gekehrt wird, endlich die Geschichte unserer Ausgabe selbst, an der außer dem leider im Jahr 1869 verstorbenen Vercellone und den anderen auf dem Titel genannten Männern noch Ubaldus Ubaldi und Antonius Rocchi sich betheiligten. Warum der letzte Band neun Jahre brauchte, erfährt man nicht recht, wenn man nicht gelten lassen will, was S. XIII gesagt ist: non sine divino consilio factum putare licet, ut non ad unius quamvis summi viri et pontificis magnanimam voluntatem pertinere videretur hoc opus, sed ad illam perpetuam in omnibus Pontificibus, ipsaque adeo Romana Petri cathedra perseverantem dilectionem etc. Folgt eine, wiederum nicht allen Anforderungen entsprechende Beschreibung der Hdschr., deren Pergament aus Antilopenhäuten besteht, an zwei Stellen mit ägyptischem Papyrus geflickt ist, somit ägyptischen Ursprung wahrscheinlich macht, und die Unterscheidung der verschiedenen Hände oder vielmehr Correcturenclassen (B^2, was zwischen dem 4. und 14. Jahrh.; B^3, welcher im Anfang des 15. die verblaßte Tinte auffrischte und S. XVII mit einem *χλήμης* (sic) *μοναχός* identificiert wird, der hinter Deut. und Esra seinen Namen *Κλήμης* (sic) beisetzte; B^4, was nach ihm). Die hexaplarischen Noten in den Propheten seien nicht von erster, aber sehr alter Hand. Sunt etiam, heißt es S. XIX, alia innumera, quae a recentiori manu profecta, a B^4 vel fortassis B^3 addita vel emendata apparent, ut ipsi accentus et spiritus, qui raro ad rem quidquam conferunt; quae si omnia heic in notis animadvertenda voluissemus, integer edendus liber iterum venisset. Kann es eine schlagendere Selbstkritik geben oder eine treffendere Widerlegung, daß die Ausgabe den Codex nullo discrimine et ad unguem prorsus wiedergebe? Und wenn wir nun an diese „Noten" selbst gehen, denen S. XXIX ff. noch einige Documenta nova de antiquo usu codicis graeci Vaticani 1209 vorausgehen (A.: „mandatum Sixti V ad apparandam... Sixtinam editionem"; in Wirklichkeit ist es ein Gesuch Card. Carafa's um einige Hdschrr.; B.: eine Erlaubniß an Bellarmin, die Hdschr. zu gebrauchen; einiges Unwichtige betreffend die Collationen von Bartolocci, und für die editio „Holmesii et Pearsonii" [sic, der Mann heißt Parsons]), so genügen sie weder für die innumera der späteren Hände, die sie nicht aufführen, noch dazu, uns überall auch nur über die Schreibung der ersten Hand Gewißheit zu geben, und sie sind selber zudem von einer solchen Masse von Druckfehlern entstellt, da wo Alles auf die größte Akribie ankommt, daß Ref. sich nur mit innerem Ingrimm durch dieselben durcharbeiten konnte. Für beides nur ein Paar Beweise: a) die Textesbände bieten Gen. 47, 18 *υπολιπετα*, 50, 16 *παραγενοντο*, Ex. 19, 24*ααβηθι*, Lev. 4, 15 *τηε*, 23, 14 *τυατην*, Num. 3, 3 *ηλιμενοι*, 16, 26 *απαρτια*, 18, 24 *τοισλευειταισ*, 23, 5 *εισ^τ στομα*, 35, 15 *τω κ, παροικω*, Jos. 18, 19 *ἴροδανου*, 23, 14 *λογθσ*, 24, 20 *λατρε σητε*, 27 *ματυριον*, II Reg. 16, 2 *ειλελυμενοις*, 21, 5 *βασιλευ*, III, 17, 10 *επερευθη*, II Chr. 20, 4 *παι*, II Esr. 8, 16 *εαναθαν* etc. In allen diesen Fällen mußte im kritischen Commentar, wenn er seiner Aufgabe entsprechen sollte, entweder mit einem sic die Lesart bestätigt oder als Druckfehler corrigiert werden. Es ist nicht geschehen. Ganz ebenso ist es in den Psalmen. In der Vorrede zu des Ref. Psalterium tetraglottum sind 16 solcher zweifelhafter Stellen aufgeführt, nur über zwei findet sich in diesem kritischen Apparat Aufschluß. Daß an vielen Orten der linke obere Schaft des Τ im Druck abgebrochen und ein Γ daraus geworden ist (was bei Eigennamen besonders störend wirkt, z. B. Jos. 15, 59 *ταταμ*? oder *ταγαμ*? oder *τὴν* als *γῆν* erscheinen läßt, z. B. Deut. 3, 13, wo beides möglich wäre), ist nirgends angedeutet etc. Resultat: an vielen Stellen sind wir über die Lesung von B noch im Zweifel.

Und nun b) die Druckfehler des kritischen Apparats! Ob B^2 wirklich B^2 oder B^3 oder auch B^1 meint (und das bedeutet eine Differenz von 1000 Jahren), muß man überaus häufig errathen; = B^1 ist es z. B. 7 a 25, 13 a 14; = B^3 sicher 11 a 3, 12 a 14, 14 a 20, 16 c 30, 17 b 20 etc.; wahrscheinlich auch 7 b 32, 12 a 35, 17 c 36 etc.; andere Druckfehler (nicht gewöhnliche, sondern in den citierten Textlesarten) z. B.: 9 b 6, 11 a 2, 41, 12 a 19, b 19, 13 a 14, 16, c 36 15 b 34, 16 b 9, 17 a 4 etc. Und Flüchtigkeiten, wie 13 a 37' omisso ε alterum oder 13 b 25 additio marg. inferius etc. Mußte man um solcher Dinge willen neun Jahre warten? Ist unser obiges Urtheil zu hart? Naheliegende Fragen, wie die: wann die Hdschr. nach Rom gekommen, oder: woher der Mönch Clemens, der im 15. Jahrh. die Lücken ergänzt haben soll, seinen Text genommen, werden gar nicht aufgeworfen. Ein Verzeichniß, auf welcher Seite der Hdschr. die einzelnen biblischen Bücher beginnen, oder Seitenüberschriften oder eine Druckfehlerliste sucht man im VI. Band gleichfalls vergebens; ebenso irgend ein Datum über die Drucklegung. Vier photographische Tafeln sind beigegeben, die erste Seite des Psalters, eine aus Jeremia, eine mit dem Schluß von Ezechiel und Anfang von Daniel; eine weitere aus Daniel. Warum keine aus dem N. Test.? Dieselben sind vorzüglich gelungen und lassen um so mehr bedauern, daß zur Zeit, da diese Ausgabe geplant wurde, man an eine solche Vervielfältigung noch nicht denken konnte oder wollte. Das ist zu beklagen; zu rügen aber ist und bleibt es, daß die verdienstliche, freilich mühevolle Arbeit, durch einen wirklich sorgfältig gearbeiteten kritischen Apparat die Mängel der fünf Textesbände zu heben und diese theure Ausgabe zu einer wirklich werthvollen und abschließenden zu machen, in solcher Weise ausgeführt wurde. E. N.

Veteris testamenti graeci codices Vaticanus et Sinaiticus cum textu recepto collati ab Eberh. Nestle. Supplementum editionum quae sixtinam sequuntur omnium, in primis Tischendorfianarum. Leipzig, 1880. Brockhaus. (V, 187 S. gr. 8.) M. 5.

Der auf dem Gebiete der syrischen Sprachforschung rühmlich bekannte Verf. bietet der gelehrten Welt hiermit eine höchst werthvolle Verbesserung der bisherigen Texte der Septuaginta. Die Collation ist, wenigstens in den Partien, die Ref. vergleichen konnte, durchaus exact; und wem einigermaßen ein

Einblick in die Schwierigkeit und die ermüdende Unerquicklichkeit einer derartigen Arbeit zusteht, der wird dem Verf. gewiß allen Dank wissen für den ausdauernden Fleiß, der zweifellos dieser dornenvollen Arbeit gewidmet werden mußte. — Das vorliegende Buch war bisher der schon im Jahre 1880 erschienenen 6. Ausgabe von Tischendorf's Vetus Testamentum graece juxta LXX interpretes als Supplement beigegeben. Es war weitaus das werthvollste Stück des ganzen Werkes, weshalb es von der Verlagshandlung nur billig ist, das Supplement nun nachträglich noch gesondert in den Buchhandel zu bringen. — Die Mängel der Tischendorf'schen Septuaginta-Ausgabe sind bekannt. Sie giebt den Text des Codex Vaticanus nach der römischen Sixtina von 1587 (oder 1586, vgl. die Bemerkung Nestle's im Monitum seines Supplements, S. III Anm.). Tischendorf's Text mag etwas besser sein, als der der übrigen Wiedergaben der Sixtina; jedenfalls leidet er an den Unvollkommenheiten und Ungenauigkeiten dieser letzteren selbst. Eine erneute Septuaginta-Ausgabe konnte sich nicht mehr mit der Sixtina begnügen, sondern mußte soweit als möglich auf das vaticanische Original selbst zurückgehen. Dieser Forderung kommt Nestle entgegen, indem er die Sixtina mit der neuesten Ausgabe des Vaticanus von Vercellone und Cozza collationiert hat. Diese vorzüglich ausgestattete und kostbare Ausgabe giebt, wie bekannt, die Typen des vaticanischen Originalcodex mit möglichster Treue im Facsimile wieder. Der Leser, der Nestle's Supplement mit einem der Sixtina folgenden, speciell dem Tischendorf'schen Texte vergleicht, hat somit die nach dem jetzigen Stande der Sache genaueste, überhaupt aber eine annähernd und fast vollständig treue Wiedergabe des vaticanischen Codex. Einen absolut genauen Einblick in den Text besitzen wir freilich damit noch nicht; hierzu kann Demjenigen, der nicht in der Lage ist, den Codex selbst zu sehen, irgend ein mit gegossenen Typen gedrucktes Werk überhaupt nicht verhelfen, sondern höchstens eine photographische Wiedergabe des Codex. Eine solche also müßte als das Ideal der Septuaginta-Forschung angesehen werden, für den Vaticanus wie die übrigen Codices. So lange dieses Ziel noch nicht erreicht ist, ist es ein enormer Fortschritt, eine derartige Collation, wie Nestle sie bietet, zu besitzen. Die bloße Collation hat zugleich den höchst schwerfälligen Tischendorf'schen Variantenapparat ganz erheblich vereinfacht. Es erhellt ja von selbst: ist die Sixtina selbst vielfach ungenau und bietet sie selbst eine Reihe von Abweichungen von ihrem Codex, so sind möglicherweise eine ganze Anzahl der Stellen, in denen sie bei Tischendorf vom Codex Alexandrinus oder vom Cod. Ephraemi Syri abweichen soll, beim Lichte besehen zwar Varianten der Sixtina, aber nicht mehr des Vaticanus, d. h. jetzt factisch keine Varianten mehr. Nestle sagt darüber: Cum novum apparatum criticum ex ABCS aliisque codicibus conflatum editioni Tischendorfianae subscribere propter typographicas aliasque rationes vetarer, id certe egi, ut ex Tischendorfii apparatu exscriberem, ubicunque codex Alexandrinus (A) et Ephraemi rescriptus (C) contra editionem Sixtinam cum B vel S, vel BS stant, in toto V^{i} T^{o} plus quam quatuor milia ... totidem variantibus apparatus criticus abhinc vacabit. En fructus unus accuratae editionis codicis Vaticani. (Monitum V.)

Der Collation des Vaticanus fügt nun Nestle eine solche des Sinaiticus mit dem recipierten Texte bei. Der Codex Sinaiticus wurde bekanntlich von Tischendorf aufgefunden und 1862 mit facsimilierten, nach der Originalschrift gegossenen Typen in Petersburg herausgegeben. Merkwürdig und nicht ganz zu verantworten ist nur, daß Tischendorf auch späterhin seiner Ausgabe der Septuaginta keine Collation dieses neuen Codex beigegeben hat, so daß derselbe für die bisherige Septuaginta-Forschung so gut als unzugänglich blieb. Nestle hat dieses Versäumniß nachgeholt und sich damit den Dank der gelehrten Welt erworben. In dem Supplement der 6. Auflage von Tischendorf's Septuaginta, das uns hier als eigenes Werk vorliegt, findet sich neben den Varianten der Sixtina von B auch eine höchst sorgfältige und fleißige Verzeichnung derer von S.

Ueber die Grundsätze für die Auffassung und Bezeichnung der in den Originaltexten stehenden Correcturen kann man vielleicht streiten. Ref. konnte sich mit den Bezeichnungen B^1, B^2, S^1, S^2 2c. nicht immer befreunden. Es hätte daher vielleicht genügt, einfach die Textgestalt zu verzeichnen, wie es ja auch mehrfach geschieht, also z. B. in Psalm 22, 9 ηλπισα^{ε}ν, statt B^1 ηλπισαν, wie V. 11 επερ^{ι}ιφην (wo Ref. übrigens im Codex S nur επεριφην finden konnte, so daß also wohl das Zeichen ABS in AB zu verwandeln wäre). Eigentliche Fehler oder Verstöße in der Collation hat Ref. dagegen trotz längeren und eifrigen Nachspürens zu seiner Freude nicht entdecken können, und so kann das Werk der gelehrten Welt als die Frucht überaus sorgsamer und gewissenhafter Arbeit nur aufs Beste empfohlen werden. R. K.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 1.

Inh.: Etliche kirchlich-politische Zeitbetrachtungen im Hinblick auf die bayerischen Landtagsverhandlungen. 1. — Aus dem Elsaß. — Ein Wort über die Kirchensteuern. Aus Preußen. — Der Gesangbuchsentwurf für die sächsische Landeskirche. — Weihnachtskrippe und Weihnachtsdrama. — Die Vivisection und die Wissenschaft. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 1.

Inh.: Zum neuen Jahr. — Ad. Baumeister, Karl Christian Planck über das Evangelium. 1, 2. — Infallibilität oder Offenbarung. — Vogt, zur Agendenfrage. — Aus D. Beyschlag's Bericht über die Provinzialsynoden. — Aus der basler Mission. — Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 12. Jahrg. Nr. 53.

Inh.: Zur Geschichte Pseudo-Isidor's. — Das Dogma siegt über die Geschichte. — Ein Vorschlag zur Beilegung des Culturkampfes. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 23. Jahrg. December.

Inh.: Die neue Raumtheorie. — Zur Hippolytusfrage. — Die ruthenische Kirche. — Zwei neue theologische Lehrbücher. — Die Canonisation vom 8. December 1881. — Literatur.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Usteri, Darstellung der Tauflehre Zwingli's. — Weser, die verschiedenen Auffassungen vom Teufel im Neuen Testamente. — Köstlin: die Worte Jesu „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich" und „Wer nicht wider uns (euch) ist, ist für uns (euch)". — Kawerau, eine Episode aus dem Kampfe der Flacianer mit den Melanchthonianern. — Recensionen. — Miscellen.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 25. Jahrg. 2. Hft.

Inh.: F. Zimmer, Paulus gegen Petrus. Gal. 2, 14—21 erläutert. — A. Hilgenfeld, der gegenwärtige Stand der Evangelienforschung. — E. Egli, das Martyrium Polykarp's. — Anzeigen.

Geschichte.

Steenstrup, Johs. C. H. R., **danske og norske Riger paa de brittiske øer** i Danevældens Tidsalder. 1. Heft. Kopenhagen. 1879. Klein. (287 S. gr. 8.)

Dem im Jahrg. 1877, Nr. 11, Sp. 330 d. Bl. besprochenen ersten Bande der „Normannen" von Steenstrup ist 1878 der zweite und nun das erste Heft des dritten Bandes nachgefolgt. Beide behandeln die äußere Geschichte der Vikingerzüge, der zweite die Fahrten nach dem Westen während des 9. Jahrh., das vorstehende Heft die Schicksale der ephemeren dänischen und

normannischen Herrschaften auf den britischen Inseln bis zur Eroberung Englands durch Kanut d. Gr. Die fast unabsehbare Fülle isolierter Thatsachen und die Zerstreutheit der Quellen, welche gerade hier ganz ungemeine Schwierigkeiten bereitete, läßt die Darstellung von einer Einzelheit zur andern springen und erschwert nicht nur die Lectüre in hohem Maße, sondern verbietet auch von selbst ein Eingehen auf die besonderen Begebenheiten. Doch weist der Verf. selbst die Absicht von der Hand, eine flüssige leicht lesbare Erzählung liefern zu wollen (§ 5), vielmehr kommt es ihm darauf an, das gesammte uns überlieferte Quellenmaterial kritisch zu sichten, sowie sämmtliche Einzelzüge und Einzelschöpfungen der Normannen, mögen letztere auch noch so vergänglicher Natur gewesen sein, festzustellen, um hierauf gestützt an die Lösung seiner eigentlichen Aufgabe zu gehen. Steenstrup beabsichtigt, den Einfluß nachzuweisen, den die Nordgermanen durch Vermittelung der normannischen Niederlassungen auf die politischen, rechtlichen und Culturzustände des übrigen Europas ausgeübt haben, und zugleich die in Skandinavien so lebhaft erörterte Streitfrage zu entscheiden, wie sich dieser Einfluß auf die verschiedenen Zweige der Nordgermanen vertheile. Die äußere Geschichte der Vikingerzüge dient ihm mithin nur als Mittel zum Zweck und obgleich bereits in den erschienenen Bänden hier und da Hinweise auf den Einfluß nordgermanischer Anschauungen auf die Zustände der von den Zügen betroffenen Länder sich vorfinden, so steht doch eine zusammenfassende Behandlung dieser Frage noch in Aussicht. Ref. möchte deshalb seinen Widerspruch gegen einige dieser Angaben bis zum Erscheinen des abschließenden Theiles vertagen, doch nicht ohne dem Verf. anheimzugeben, daß er auch die von ihm bisher nicht beachtete Kehrseite ins Auge fasse, in wie weit nämlich die nordischen Zustände ihrerseits durch die Berührung mit den Völkern des Westens und Südens beeinflußt worden sind.

Digressionen, wie die heftige Polemik gegen G. Storm (S. 95—106) oder die Uebersetzung des hübschen Sanges von Brihtnoth (S. 230—237) u. a., hätten besser am Schlusse des Bandes ihren Platz gefunden als mitten in der Darstellung, während die Aufnahme irischer und angelsächsischer Sätze in den Text ohne Hinzufügung einer Uebersetzung an Leser, die gleich dem Ref. dieser Sprachen nicht mächtig sind, und solcher wird es wohl manche geben, eine zu hohe Anforderung stellt. γ. ϱ.

Richter, Herm. Mich., **Geschichte der deutschen Nation nach den Grundzügen ihrer Entwickelung dargestellt.** Berlin, 1882. Seehagen. (VIII, 479 S. gr. 8.) ℳ 5.

Soweit es möglich ist aus der Vorrede klug zu werden, geht die Ansicht des Verf. dahin, daß die moderne Geschichtsbetrachtung den ihr im Gegensatz zu dem politischen Standpuncte des Alterthums und dem kirchlichen des Mittelalters gebührenden gesellschaftlichen Standpunct nirgends so sehr aus dem Gesichte verloren hat als gerade bei uns. Um dies mit Beispielen zu belegen: „Herder's Ideen können wohl hier übergangen werden;" aber auch der treffliche Schlosser, selbst Ranke und (friedlich zu ihm gesellt) G. Weber sind in den nämlichen Fehler verfallen. So vorbereitet, erwartet der Leser mit Recht, hier eine ganz neue, eigenartige Auffassung der deutschen Geschichte anzutreffen, ist aber nicht wenig erstaunt, nichts weiter zu finden als was Andere, z. B. Dav. Müller, Söltl, nicht bloß früher, sondern auch besser gegeben haben. Der Verf. beherrscht weder seinen Stoff, noch denkt er klar genug, um klar darstellen zu können; jeder Gedanke wird bei ihm zur Confusion. Allem Anschein nach gehört er zu der sich in erschreckender Progression mehrenden Schar literarischer Dilettanten, die sobald sie sich durch fleißige Lectüre über einen sie interessierenden Gegenstand etwas unterrichtet haben, kein dringenderes Bedürfniß kennen, als das Gelernte in Buchform wieder von sich zu geben, zu eigener Befriedigung, zu Niemandes anderen Nutz. Dieses abfällige Urtheil zu begründen seien, nur einige Beispiele angeführt. S. 4: Im Jahre 102 wütheten in Rom Streitigkeiten zwischen den Patriciern und Plebejern, die einen Augenblick beigelegt wurden, da der Führer der letzteren, Marius, allein im Stande schien &c. S. 6: Marbod repräsentiert, im Gegensatz zu Armin, den deutschen Kosmopolitismus, welcher im Mittelalter vermöge des Christenthums die Welt beherrschte, während er in den modernen Zeiten den literarischen Bestrebungen des 18. Jahrh. ihren großartigen Charakter verlieh. S. 207: In Deutschland war die Geistlichkeit nicht weniger verderbt als in Italien, aber die Verderbniß ging nicht so tief. S. 282 gehört zu Wallenstein's Plänen „die Uebertragung der Kaiserkrone auf ihn selbst, als eines protestantischen Fürsten" &c. &c.

Reinhardt, C. E. F., **Valdemar Atterdag** og Hans Kongegjerning. Med et Tillaeg af hidtil utrykte Diplomer. Kopenhagen, 1880. Gad. (XIX, 616 S. 8.)

Reinhardt's Werk hat eine eigene Geschichte, welche manche Eigenthümlichkeit desselben erklärt. Bereits 1864 ist der Verf. an die Arbeit gegangen in der Absicht, seinen Landsleuten Angesichts der trüben Gegenwart einen tröstenden Spiegel in dem Lebensbilde K. Waldemar's vorzuhalten. Eine schwere Erkrankung verhinderte ihn plötzlich an der Vollendung des beinahe druckfertigen Manuscriptes, Jahre lang ruhte es im Pulte, bis das Erscheinen der Preisschrift von Schäfer „Die Hansestädte und K. Waldemar" (vgl. Jahrg. 1880, Sp. 1148 d. Bl.) Reinhardt bewog, seine Arbeit wieder aufzunehmen. Des Gebrauchs der Hände wie des Augenlichts beraubt, suchte und fand er in W. Mollerup einen tüchtigen Genossen, der ihn bei der nothwendig gewordenen Umarbeitung mit Rath und That so kräftig unterstützte, daß das Werk kaum ein Jahr nach dem von Schäfer erscheinen konnte.

Beide Arbeiten berühren sich auf das Engste, beide haben das langjährige Streben von Waldemar, Dänemarks Uebermacht an der Ostsee neu zu begründen, und sein Scheitern an dem Widerstande der Hansestädte zum Vorwurf, beide unterscheiden sich aber ganz gewaltig in Auffassung wie Darstellung. Will man ihren inneren Gegensatz sich in aller Kürze veranschaulichen, so braucht man nur die Charakteristik Waldemar's bei Schäfer, der ihn mit Christian II vergleicht (S. 172), zusammenzuhalten mit der ausgesprochenen Absicht von Reinhardt, seinen Volksgenossen mit der Schilderung des „zweiten Stifters von Dänemark" ein Ehrendenkmal der eigenen Vergangenheit zu errichten. Gewiß war der Standpunct beider von Hause aus ein grundverschiedener und zum großen Theil gegebener, doch lassen sich ihre vielen sachlichen Abweichungen von einander darum keineswegs, wie Reinhardt meint, allein dadurch erklären, daß Schäfer die Dinge überall mit deutschen, Reinhardt mit dänischen Augen angeschaut habe. In der Mehrzahl solcher Fälle erweist sich Schäfer's Auffassung der Begebenheiten als die tiefere und darum auch treffendere, ist seine Kritik schärfer, während Reinhardt, wie es allerdings in seiner Absicht lag und bei Schäfer ausgeschlossen war, weit mehr auf das rein dänische Detail eingeht, darüber aber den Blick für das Ganze einbüßt. Seine Darstellung des Eingreifens von Waldemar in die Kämpfe der Luxemburger und Wittelsbacher, seiner späteren Verwickelungen in das Getriebe der deutschen Reichspolitik wie auch seiner Kämpfe mit den Städten steht an historischer Kunst weit hinter der von Schäfer zurück. Die wirklich staatsmännischen Fähigkeiten und Leistungen des Königs und seine ganze markige Persönlichkeit treten bei Schäfer ungeachtet, oder vielleicht gerade wegen der gedrungenen Kürze der Schilderung, die doch kein wesentliches Moment außer Acht läßt, viel erkennbarer und plastischer hervor. Und auch die Folgen seines Wirkens für Dänemark hat Schäfer unseres Erachtens in wenigen Worten (S. 179) treffender gekennzeichnet als Reinhardt in seinem

längeren Schlußcapitel. Das weitläufige Detail der endlosen inneren Wirren und Fehden, Rückerwerbungen von Pfandschaften u. dgl. hat Reinhardt nicht dazu gelangen lassen, die innere Politik des Königs in ihren Endzielen und insbesondere (wie er übrigens selbst beklagt) in ihrem Einfluß auf die volkswirthschaftlichen Verhältnisse Dänemarks darzulegen. Schäfer hat die letzteren nach Reinhardt's Meinung zu sehr grau in grau gemalt, Ref. bezweifelt indessen vor der Hand dieses Urtheil, denn die dänische Geschichte nach Waldemar's Niederlage giebt Schäfer Recht, wenn er behauptet, daß der König sein Reich auf unsicheren Stützen aufgebaut, Geistlichkeit, Adel und Bauern sich gleichmäßig entfremdet habe und seine Macht deshalb von seiner Person allein getragen wurde.

Abgesehen von diesen Mängeln, die sich zum Theil aus der natürlichen Vorliebe des Verf.'s für seinen Helden erklären, bezeugt das Werk durchweg ein gründliches und umfassendes Quellenstudium und eine sorgsame Benutzung der zahlreichen einschlägigen Literatur. Es bietet deshalb in Einzelheiten vielfach willkommene Aufschlüsse und eingehende Untersuchungen namentlich chronologischer Fragen, und wird jedenfalls, so wenig es auch im Stande, unsere Gesammtauffassung von K. Waldemar sonderlich zu modificieren, doch immer einen ehrenvollen Platz in der dänischen Literatur über die Geschichte des 14. Jahrh.'s behaupten.

r. e.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 22. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Stern, der Plan der Vernichtung Preußens nach Champagny's angeblicher Denkschrift vom 16. November 1810. — H. Heidenheimer, Hessen-Darmstadts Stellung zum Fürstenbunde vom Jahre 1785. — Lina Beger, Studien zur Geschichte des Bauernkrieges nach Urkunden des Generallandesarchives zu Karlsruhe. 2. Ueberlingen im Bauernkriege. — H. Ulmann, die Wahl Maximilian's I. — Jos. Schwarzer, die Ordines der Kaiserkrönung. Kritisch untersucht und geordnet. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Hrsg. von dem Großh. General-Landesarchive zu Karlsruhe. 34. Bd. 1.—4. Heft.

Inh.: Roth v. Schreckenstein, der sogenannte hegauer Vertrag zwischen der Landgrafschaft Nellenburg, dem Deutschorden und der Reichsritterschaft. — Boell, das große historische Sammelwerk von Reutlingen in der Leopold-Sophien-Bibliothek in Ueberlingen. — Hartfelder, Beiträge zur Geschichte der Stadt Breisach. — Maurer, die Stift-Andlauischen Fronhöfe im Breisgau. — Wille, Augustin Kölner's Beschreibung des zweiten Feldzuges des schwäbischen Bundes gegen Herzog Ulrich von Württemberg 1519. — Roth v. Schreckenstein, Materialen zur Geschichte der Landgrafschaft Nellenburg. 1. Französische Werbungen im Hegau. — Schneider, ungedruckte Briefe Johann Schweblin's von Pforzheim. — Birlinger, zum Sagenkreise der Wimpfener Schlacht. — Hartfelder, Weisthum des üsenbergischen Dinghofes zu Bischoffingen. — Ders., Kirchenvisitation der Stadt Heidelberg 1852. — Roth v. Schreckenstein, einige Actenstücke zur Geschichte des Schmalkaldischen Krieges, zunächst die Commende Mainau und die Ballei Elsaß-Burgund betreffend. — Poinsignon, zwei Urkunden aus dem ehemals freiherrlich von Baden'schen Familien-Archive. — Baumann, zur Geschichte der Stadt Waldshut 1526—30. — Hartfelder, urkundliche Beiträge zur Geschichte des Bauernkrieges im Breisgau. — Kaufmann, zur Geschichte der Abtei Bronnbach an der Tauber.

Länder- und Völkerkunde.

Hellwald, Fr. v., Im ewigen Eis. Geschichte der Nordpolfahrten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Stuttgart, 1880. Cotta. (928 S. Lex.-8.) M. 19, 50.

Die deutsche Literatur ermangelt bis jetzt einer eingehenden Geschichte der so wichtigen und zugleich so anziehenden Polarreisen. J. G. Kohl, der das Material besaß, um eine solche zu schreiben, ist, so viel wir wissen, mit seiner „Geschichte der nordwestlichen Durchfahrt" nicht zu Ende gelangt und wir greifen, wenns Noth thut, sogar auf J. R. Forster und Adelung zurück. Der vielgewandte F. v. Hellwald bietet in dem vorliegenden Werke eine populär gehaltene Darstellung der Nordpolarreisen, welche zwar jene Lücke nicht ausfüllt, aber unter diesen Umständen als Nachschlagebuch wenigstens über die Nordpolarreisen unseres Jahrhunderts von Nutzen sein kann. Sie ist bis auf die Zeit der Abfahrt der „Jeanette" herabgeführt. Die von dem Stoffe unzertrennliche Einförmigkeit der Erzählung ist durch lebhafte Darstellung so viel wie möglich zu mildern versucht, doch nicht ohne eine ermüdende Chronistik ganz vermeiden zu können, wie sie z. B. recht bemühend in den paar Seiten über O. v. Kotzebue hervortritt, denen doch so leicht durch Herbeiziehung des Chamisso'schen Berichts eine frischere Farbe hätte verliehen werden können. Ueberhaupt ist die Literatur nicht überall so ausgebeutet, wie zu wünschen gewesen wäre. So war es uns erstaunlich, den Spuren von Scoresby's mannigfaltigen wissenschaftlichen Aufhellungen der Naturverhältnisse des Nordpolarmeers fast nirgends zu begegnen. Indessen wollen wir keine zu hohen Anforderungen an ein seinen Zweck im Ganzen erfüllendes populäres Buch erheben. Mit am besten hat uns, wir gestehen es, das Schlußcapitel zugesagt, in welchem der Verf. sich mit wohlbegründeter Energie gegen die Verdammung ausspricht, welche gegen die angeblich unwissenschaftlichen Polarreisen von gelehrter Seite nach Weyprecht's Vorgang geschleudert wird. Die Ausstattung des Buches ist gut, die zahlreichen Bilder und Karten tragen zur Verständlichkeit des Textes bei.

F. Rl.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Eine Reise durch Mingrelien. 1, 2. — J. E. D. Schmeltz, über einige religiöse Gebräuche der Melanesier. 1, 2. — F. W. Paul Lehmann, Wanderungen in den Süd-Karpathen. 1, 2. — Kuntze's Reise um die Erde. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Jentzsch, Dr. Alfr., Privatdoc., **Bericht über die geologische Durchforschung** des norddeutschen Flachlandes, insbesond. Ost- u. Westpreussens, in den Jahren 1878, 1879, 1880. 1. Th.: Allgemeines, physikalische Geographie u. alluviale Bildungen. Mit einer Karte des Weichseldeltas. Königsberg i/Pr., 1881. Dalkowski. (78 S. gr. 4.) *M* 3, 20.

Sep.-Abdr. aus den Schriften d. physikal.-ökon. Gesellsch. zu Königsberg. Bd. XXI. 1880.

Eine nützliche und fleißige Zusammenstellung der erzielten Resultate, welche einen Ueberblick der neuesten Fortschritte in der Geologie der Provinz Preußen und der übrigen norddeutschen Ebene gewährt. Neben den sachlich geordneten Referaten über die zahlreichen einzelnen Publicationen finden sich auch manche Originalmittheilungen. Das vorliegende Heft bezieht sich auf allgemeine Forschungen, die physikalische Geographie und alluviale Bildungen; die Fortsetzung wird daher voraussichtlich das erratische Diluvium nebst den daraus hervortretenden oder darunter erbohrten Vorkommnissen älterer Formationen bringen.

Tschermak, Dr. Gust., Prof., **Lehrbuch der Mineralogie.** 1. Lief. Mit 277 Abbild. u. 2 Farbentaf. Wien, 1881. Hölder. (192 L. Lex.-8.)

Seit dem Jahre 1851 ist nach Haidniger's jetzt veraltetem Werk ein allgemeines größeres Lehrbuch der Mineralogie in Oesterreich nicht mehr erschienen, so viel ausgezeichnete Gelehrte dort auch fort und fort wichtigen Specialforschungen obgelegen haben. Der verdienstvollste Mineraloge des Kaiserstaates, mit dessen berühmtem Namen u. a. unsere jetzige Auffassung der

**

Feldspath- und Glimmergruppe sich verknüpft, ist es, welcher jetzt die deutsche Literatur mit einem neuen Lehrbuch zu bereichern begonnen hat; die erste vorliegende Lieferung zeigt, daß es sich hier um ein auf breitem Grunde angelegtes, in jeder Hinsicht nach Form und Inhalt ausgezeichnetes und alles Neue berücksichtigendes Unternehmen handelt.

Mit der Beschränkung des Gebietes der Mineralogie, wie sie Tschermak vornimmt, kann man nur vollkommen einverstanden sein; mit Recht wahrt er auch dem alten Ausdruck Krystall seine Bedeutung, und schließt sich den Neueren nicht an, welche auch ein prismatisch geschliffenes Stück Quarz, eine abgespaltete Glimmerlamelle einen Krystall nennen. Abweichend von anderen Darstellungen ist hier gleich im Anfang von der Bildung und dem Wachsthum der Krystalle vorgreifend die Rede. Auch in den Vordergrund gestellt findet sich die Lehre von der Symmetrie und Unsymmetrie der Krystalle, wobei die letztere zuerst behandelt wird. Ob die triklinen, monoklinen (und rhombischen) Krystalle den regulären gegenüber als solche „von einfacherem Bau" gelten können, dürfte in so fern zweifelhaft sein, als Gestalten der erstgenannten Systeme stets des Zusammentretens mehrer combinatorischer Formen bedürfen. Der Begriff der Axen wird erst später eingeführt, in Verbindung mit demjenigen der Parameter. Sehr anschaulich und vortrefflich, wenn auch kurz sind die Abschnitte über den Aufbau der Krystalle aus schwebenden Molekülen und die Projectionsmethoden (wobei die Ausführung der Kugelprojection allerdings wohl der Erklärung durch den Lehrer bedarf), die Ermittelung des Zonenverbandes. Bei der nun folgenden Erläuterung der einzelnen Krystallsysteme und ihrer Formen wird von dem triklinen ausgegangen und nach Maßgabe der sich steigernden Symmetrie zu dem regulären vorgeschritten. Für denjenigen, der die Sache kennt, ist es eine Freude, der logischen Darstellung, der allmählichen Veränderung des Allgemeinen zum Besonderen zu folgen; immerhin aber darf man fragen, ob es dem Lernenden nicht doch leichter fällt, zunächst das reguläre Oktaeder und Hexaeder zu verstehen, als in erster Linie einen Albit- und Axinitkrystall, und ob es nicht auch aus noch anderen als bloß didaktischen Gründen gerade auf dem Gebiete der Krystallwelt empfehlenswerth ist, das morphologisch höchstsymmetrische Gebilde zuerst zu behandeln, namentlich weil auch in physikalischer Hinsicht gerade diesem die „einfachsten" Eigenschaften inwohnen. Da im Allgemeinen Erdflächen, Prismenflächen und Pyramidenflächen unterschieden werden, so geschieht es, daß im tetragonalen System das Deuteroprisma Naumann's, sowie im hexagonalen dessen Protoprisma unter den Erdflächen, im letzteren das Deuteroprisma unter den Prismenflächen, daß im regulären System das Hexaeder unter den Erdflächen, das Rhombendodekaeder unter den Prismenflächen steht. Die Formenbezeichnung wird gleichmäßig durch die Symbole von Weiß, Naumann und Miller gegeben. Gelegentlich der Zwillingsbildungen, deren Theorie im Anschluß an des Verf.'s ansprechenden Aufsatz aus dem Jahre 1879 ausgeführt wird, finden sich auch die nach seinem Vorschlag als mimetisch zu bezeichnenden Krystalle besprochen. Es wird von Keinem bezweifelt, daß wiederholte Zwillingsbildung nach einem oder mehreren Gesetzen die Symmetrie erhöht (Beispiele Witherit, Leucit, Phillipsit), doch finden sich hier unter den mimetischen auch Krystalle wie Apophyllit, Analcim angeführt, von denen es überaus zweifelhaft ist, ob ihnen nicht diejenige Symmetrie zukommt, auf welche ihre äußere Gestalt verweist. In der Ausdehnung der Mimesie geht Tschermak vielleicht nicht so weit wie Mallard (wie weit, wird erst in den folgenden Lieferungen hervortreten), jedenfalls aber steht er hier auf einem viel vorgeschritteneren Standpunct als die überwiegende Mehrzahl der mineralogischen Forscher. Welche Entscheidung aber auch in dieser außerordentlich bedeutungsvollen Frage die Zukunft bringen wird, in dem neuen Lehrbuch hätten bei diesem Passus auch die gegentheiligen Ansichten wohl hervorgehoben, es hätten neben Mallard, Rumpf und Baumhauer, auch Klocke, Klein, Weiß, v. Lasaulx mit ihren neueren Erfahrungen genannt werden müssen. Die Frage wird bei dem optischen Verhalten der regulären und einaxigen Krystalle wieder auftauchen, und man darf gespannt sein, wie sich der Verf. z. B. für den Analcim den neueren Feststellungen von Arzruni, S. Koch u. A. gegenüber verhalten wird, welche die optische Beschaffenheit des Minerals als nicht mit der regulären Natur im Widerspruch stehend erachten.

Mit der Verwachsung ungleichartiger Individuen, der Ausbildungsweise der Krystalle, den Einschlüssen, den hauptsächlichsten mikroskopischen Erfahrungen schließt der Abschnitt der Krystallographie, an welchen sich noch die Morphologie der krystallinischen Aggregate, und die Lehre von den Pseudomorphosen reiht, ein Gebiet, auf welchem sich der Verf. so hohe Verdienste erworben hat. Die Darstellung der Mineralphysik ist, wie es dem Ref. scheint, insbesondere gut gelungen; begründet auf die Elasticität und Cohärenz sind die Capitel über Spaltung, Gleitung, Härte, Aetzfiguren nebst den Lichtfiguren vortrefflich ausgearbeitet, unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen und mit vielen originellen lehrreichen Figuren ausgestattet, wie es diese immer wichtiger werdenden Eigenschaften und Erscheinungen erheischen. Namentlich erfahren aber die optischen Beziehungen der Krystalle eingehende Behandlung: Brechung, Interferenz, Polarisation, Auslöschungsrichtungen, Verhalten dünner Platten, Interferenzfiguren, Axendispersion, optische Orientierung, Pleochroismus. Auf die theoretisch-physikalische Explication der einzelnen Phänomene selbst läßt sich Tschermak hier viel ausführlicher ein, als es die Verfasser anderer mineralogischer Handbücher für angemessen erachtet haben. Dem Schüler wird es aber gewiß nicht unwillkommen sein, das, was ihm sein Lehrbuch der Physik bringt, auch hier von anderer Seite und nicht bloß in dem Gewande einer Hülfswissenschaft vorgeführt zu erhalten. Und man kann nur sagen, daß dieser Abschnitt des Werkes bei aller Kürze hinlänglich klar und deutlich, daß die Erläuterung der in trefflichen Figuren abgebildeten Instrumente sehr anschaulich, die Auseinandersetzung des Prüfungsverfahrens durchaus praktisch ist. Die sogen. Polarisationsmikroskope mit convergentem Licht nach Nörremberg, Amici u. A. werden hier zum Unterschied von dem mit Nicols versehenen eigentlichen Mikroskop, und weil sie selbst keine eigentlichen Mikroskope sind, einfach als Polarisationsinstrumente bezeichnet. Ein Aufgeben der bisherigen unzweckmäßigen Benennung ist sehr erwünscht, doch andererseits die neue vorgeschlagene Bezeichnung auch nicht gerade treffend, denn jeder Spiegel, jeder Glasplattensatz und jeder Nicol ist am Ende ebenfalls schon ein Polarisationsinstrument. Wirklich prächtig ausgeführt sind die zwei Tafeln mit chromolithographischen Abbildungen der Interferenzfiguren einaxiger, zweiaxiger (mit kleinem und großem Winkel) und circularpolarisierender Krystalle, ferner der horizontalen, geneigten, gedrehten und asymmetrischen Dispersion; freilich hat diese Zugabe den Preis der Lieferung wesentlich erhöht. Bei einer Schilderung des optischen Verhaltens der einzelnen Krystallsysteme bricht das erste Heft ab. Es sollen dem Prospectus zufolge noch zwei Lieferungen von etwa gleicher Stärke folgen. Die Beschreibung der einzelnen Mineralien wird bei diesem in Aussicht genommenen Umfange hoffentlich nicht zu kurz kommen, denn auch auf diesem Gebiet wird man der Behandlungsweise Seitens des ausgezeichneten Mineralogen mit großem Interesse folgen.

Kastner, Fr.d., **Theorie der Schwingungen** u. Betrachtungen über die Elektricität. (Analyse der Elektricität.) Nach der 3. Aufl. ins Deutsche übertragen. Strassburg, 1881. Trübner, (21 S. 4.) ℳ 1.

In dem kleinen Heftchen wird man vergeblich nach einem dem Titel entsprechenden Inhalte suchen; es enthält nichts weiter als eine höchst oberflächliche speculative Betrachtung darüber, daß die von der Physik als Bewegung aufgefaßten Erscheinungen (Licht, Wärme ꝛc.) und die Aggregatformen auf eine unendliche Reihe qualitativ verschiedener Schwingungen zurückzuführen sind.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Zur Kenntniß des Asteroiden-Systems. — Die Verdichtung von Gasen an Glas-Oberflächen. — Zur Theorie der Lößbildung. — Die Ernährung der Farnprothallien und die Vertheilung der Sexualorgane. — Kleinere Mittheilungen.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Karl Sajó, entomologische Bilder aus den ungarischen Flugsandsteppen. — G. de Rossi, zur Behandlung der Minutien. — Fr. Thomas, über einige neue deutsche Cecidien. — G. de Rossi, Postalisches. — Nekrolog.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 44. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Rud. Leuckart, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während der Jahre 1876—1879. 2. Theil.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 27. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: N. Wedenskii, über den Einfluß elektrischer Vagusreizung auf die Athembewegungen bei Säugethieren. — Worm Müller, über das Verhalten der Harnsäure zu Kupferoxyd und Alkali. — Ders., über das Verhalten des Kreatinins zu Kupferoxyd und Alkali. — Ders., über das Verhalten des menschlichen Harnes dem Kupferoxyd und Alkali gegenüber und dadurch bedingte Modificationen bei der Trommer'schen Probe.

Medicin.

Eichhorst, Dr. Herm., Prof., **Lehrbuch der physikalischen Untersuchungsmethoden** innerer Krankheiten. Braunschweig, 1881. Wreden.

1. Untersuchungen von Haut, Temperatur, Puls, Respirationsorgane. Mit 102 Holzschn. (XI, 475 S. gr. 8.)
2. Untersuchungen des Circulationsapparates u. der Abdominalorgane. Mit 71 Holzschn. u. 1 Farben-Tafel. (VII, 532 S. gr. 8.)

A. u. d. T.: Wreden's Sammlung kurzer medic. Lehrbücher. Bd. 2 u. 3. ℳ 17.

Dem ersten Bande der Wreden'schen Sammlung ist in rascher Folge der zweite und dritte Band gefolgt, welcher die physikalischen Untersuchungsmethoden der inneren Krankheiten, jedoch mit Ausschluß der Elektrodiagnostik behandelt. Wir können uns nur in gleich anerkennender und lobender Weise, wie über die Frauenkrankheiten, auch über dieses neue Werk aussprechen. Der Verf. hat es verstanden, bei größter Vollständigkeit und strengem wissenschaftlichen Inhalte in gedrängtester Kürze und dennoch klar und lebendig ein Bild davon zu entrollen, welche Hülfsmittel uns die Physik zur Erkennung der Krankheiten an die Hand giebt, wie sie verwendet werden müssen, welchen Werth sie haben, welche Grenzen ihrer Bedeutung gezogen sind. An vielen Capiteln hat der Verf. seine eigenen Anschauungen kurz aber bestimmt hervorgehoben; er zeigt dabei sich als ein ganz selbständiger, nüchterner Forscher. Auch dieser Arbeit ist eine Fülle trefflicher Holzschnitte beigegeben, bei deren Auswahl gleichfalls mit großem praktischen Verständniß verfahren worden ist. Fast will es dem Ref. dünken, als wenn die Arbeit im Ganzen für den Zweck, dem sie bestimmt ist, noch eine größere Beschränkung hätte erfahren können. Wenn die übrigen Bände von gleicher Trefflichkeit sind und das Ganze in rascher Folge zum Abschluß gelangt, werden wir in der Sammlung ein ganz vorzügliches Werk zum ersten Studium besitzen.

Correspondenz-Blatt f. schweizer Aerzte. Hrsg. von Alb. Burckhardt-Merian u. A. Baader. 11. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: E. Emmert, Verletzungen des menschlichen Auges. — 24. Versammlung des ärztlichen Centralvereins in Olten. — Referate und Kritiken. — Cantonale Correspondenzen. — Wochenbericht ꝛc.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 7. Bd. 1. Hft.

Inh.: E. V. Birch-Hirschfeld, die Entstehung der Gelbsucht neugeborener Kinder. — Leo Popoff, über Veränderungen im Gehirn bei Abdominal- und Flecktyphus und bei traumatischer Entzündung. — P. Leßhaft, über die Lage des Magens und über die Beziehungen seiner Form und seiner Function. — A. Elsenberg, die anatomischen Veränderungen der Speicheldrüsen bei Wuthkrankheit der Hunde und Menschen. — Jul. Arnold, Beiträge zur Anatomie des miliaren Tuberkels. 3. Ueber Tuberculose der Lymphdrüsen und der Milz. — Otto Preiß, die Lymphbahnen der Membrana Descemeti (I) und ihr Zusammenhang mit der Hornhaut (II). Zugleich ein Beitrag zur Kenntniß der anastomosirenden Hornhautzellen (Virchow) und ihrer Mündungen an der Endothelfläche. — Kleinere Mittheilungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 19. Jahrg. Beilageheft.

Inh.: Bericht über die 13. Versammlung der ophthalmologischen Gesellschaft zu Heidelberg 1881.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rosin, Dr. Heinr., Privatdoc., **die Formvorschriften für die Veräusserungsgeschäfte der Frauen** nach langobardischem Recht. Breslau, 1880. Koebner. (122 S. gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Untersuchungen z. deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Dr. O. Gierke, Prof. VIII.

In der verdienstlichen Sammlung der Gierke'schen „Untersuchungen“, welcher wir schon manche werthvolle Erörterung verdanken, nimmt diese Abhandlung einen ehrenreichen Platz ein. Das Urkundenwesen und die Bedeutung der Schrift sowie anderer Formen für Existenz, Gültigkeit, Klagbarkeit, Beweis, Sicherung der Rechtsgeschäfte ist in neuerer Zeit von mehreren Forschern behandelt worden, vor Allem in ausgezeichneter Klarheit und frei von willkürlichen Constructionen durch Brunner. Die vorliegende kleine Arbeit berührt sich der Natur der Sache nach vielfach mit Val de Lièvre, Launegild und Wadia. Sehr löblich ist die Beschränkung auf den Quellenkreis Eines Stammes; innerhalb dieser weisen Selbstbeschränkung leistet die fleißige und sorgfältig gearbeitete Untersuchung recht Werthvolles; die Verwerthung später Urkunden (aus dem 11. Jahrh.) hätte vielleicht noch vorsichtiger geschehen dürfen. Strenge Abgrenzung der Forschung nach Stämmen und innerhalb der Stämme nach Perioden scheint bei dem Stand unserer Quellen (und Quellen-Ausgaben) noch immer geboten; gar manche neuere Arbeit leidet unter der allzu weiten Ausdehnung der Quellenkreise, welche gleichmäßig zu beherrschen kaum Einem von uns Allen möglich ist; daraus ergeben sich schwache Partien in sonst vorzüglichen, aber allzu weitschichtig angelegten Arbeiten. Auch stellt sich dann stets die Versuchung zu irrigen Verallgemeinerungen ein oder zur Vermischung von Rechtsbildungen verschiedener Epochen. Diese Bemerkung soll nicht gegen die hier besprochene Arbeit gerichtet sein, deren enge Begrenzung wir ja vielmehr als Vorzug anerkannt haben. Nur würden wir eine überall nach den Phasen, nach den Zeitfolgen der lango-

barbischen Rechtsgeschichte auseinanderhaltende Untersuchung, wie sie bei Erörterung des Verhältnisses von Lex 29 zu Lex 22 Liutprandi in so erfreulicher Weise und mit so günstigen Ergebnissen angewendet wurde (S. 24—41), der systematischen Darstellung vorgezogen haben, welche eben mehr eine „dogmatische“ als eine „historisch-dogmatische“ ist.

Peters, W., Landgerichtsrath, **die Ehescheidung** u. die Ungültigkeits- oder Nichtigkeits-Erklärung der Ehe im Geltungsbereiche des preuß. Allgem. Landrechts. Berlin, 1881. Vahlen. (XII, 114 S. 8.) M. 2.

Die vorliegende kleine Schrift kann nicht den Anspruch erheben, eine wissenschaftliche Erörterung ihres Stoffes geben zu wollen. Dazu fehlt es doch an jeder historischen Entwickelung und jeder Vermittelung zwischen dem preußischen und anderen Landesrechten. Sie ist aber eine praktisch brauchbare Darstellung des jetzt geltenden Rechtes und wird vom Richter geeignet angewendet werden können. Ueber einzelne interessante Fragen haben wir vergeblich Aufschluß gesucht, z. B. ob der Vormund Namens seines Curanden eine Ehescheidungsklage anstellen darf.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 14. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: Rud. Korb, die Grundzüge des österreichischen Heimathsrechtes. 1. Der Begriff des Heimathsrechtes. — Leop. Prelenthner, zur aufgeworfenen Frage der Behandlung der Ansuchen um zeitliche Befreiung aus Familienrücksichten und des Begriffes der Pflicht zum Eintritte in das stehende Heer, resp. in die Kriegsmarine oder Landwehr. — Zur Verbesserung und Entlastung der praktischen Armenpflege. — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 23 und 24 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gabelentz, Georg von der, **Chinesische Grammatik** mit Ausschluss des niederen Stiles und der heutigen Umgangssprache. Mit drei Schrifttafeln. Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (XXIX, 552 S. gr. 8.) M. 38.

Ein Vierteljahrhundert ist seit dem Erscheinen von Schott's chinesischer Sprachlehre verflossen. Es war dies, man kann wohl sagen, das erste einschlägige Werk, welches den zu behandelnden Stoff dem wissenschaftlichen Verständnisse zugänglich machte. Aber die eminente Bedeutung jenes Buches liegt nicht sowohl darin, daß es das Problem der chinesischen Grammatik endgültig gelöst hätte, als vielmehr in der Thatsache, daß es dasselbe zum ersten Male in das rechte Licht gerückt hat. Dem Verf. der vorliegenden Grammatik ist es nunmehr gelungen (und das ist ein tüchtiger Schritt vorwärts), den Bau der Sprache in ein in sich geschlossenes wissenschaftliches System zu bringen, welches nicht nur trefflich angelegt, sondern auch trefflich durchgeführt ist. Das Werk zerfällt in zwei Hauptabschnitte: ein analytisches und ein synthetisches System. Während in dem ersteren die Sprache in ihre Elemente zerlegt wird und zugleich die Mittel untersucht werden, über welche sie verfügt, sucht das letztere die Frage zu beantworten, wie diese Mittel verwerthet werden, wie sich aus jenen Elementen die lebendige Rede aufbaut. Die chinesische Grammatik ist im Wesentlichen Syntax: was in unserer Sprache grammatische Kategorie ist, tritt hier als bloße Function auf, die als solche nicht durch sich, sondern durch ihr Verhältniß zum Satzganzen fixiert ist. Daher hat die Darstellung des Sprachbaues vom Satze auszugehen, und es zerfällt demgemäß der analytische Theil in 3 Hauptstücke: I. Die Bestimmung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen den Satztheilen und Sätzen (1. Stellungsgesetze, 2. Hülfswörter), II. Bestimmung der Redetheile und III. Abgrenzung der Sätze und Satztheile. Den entgegengesetzten Weg schlägt alsdann die Darstellung im synthetischen Systeme ein, indem sie, von den Satztheilen ausgehend, zunächst zum einfachen Satze und endlich zum zusammengesetzten Satze fortschreitet. Eine dankenswerthe Ergänzung findet der synthetische Theil noch durch eine knappe, aber nichts destoweniger erschöpfende und übersichtliche Darstellung der Stilistik. In einer, dem eigentlichen Körper der Grammatik vorausgeschickten, umfangreichen Einleitung, auf die Ref. noch zum Schlusse die Aufmerksamkeit nicht nur der Sinologen von Fach, sondern gerade in erster Linie der Linguisten überhaupt lenken möchte, geht der Verf. zeitlich wie räumlich weit über die Grenzen seines Stoffes hinaus und bietet dem Leser eine Fülle anregender Bemerkungen theils über die historische Entwickelung der Sprache, theils auch über ihr Verhältniß zu verwandten Sprachgebieten. Das Werk, unstreitig eine der wackersten Leistungen auf dem Gebiete der Einzelsprachforschung, überdies, dank den Bemühungen des Verlegers wie des Druckers (A. Holzhausen in Wien) mit einer seines Inhaltes würdigen, soliden Eleganz ausgestattet, sei hiemit den Freunden der Sprachforschung auf das Wärmste empfohlen. W. G.

Aristophanis Plutus. Recensuit Ad. von Velsen. Leipzig, 1881. Teubner. (VI, 85 S. gr. 8.) M 2.

Die verdienstvolle textkritische Arbeit Velsen's schreitet nach der langen Pause, welche zwischen der Ausgabe der Ritter und der Frösche (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 27, Sp. 937 d. Bl.) eingetreten war, rasch vorwärts. Die vorliegende Ausgabe des Plutos bringt eine überreiche Variantensammlung aus den Handschriften Rav., Ven., Vat.-Urb. (U) und Par. (A) und einen vielfach berichtigten Text, über dessen Verhältniß zu der handschriftlichen Ueberlieferung die adnotatio critica kurze Auskunft giebt. Dieselbe enthält auch eine Reihe von neuen Verbesserungsversuchen des Hrsgbr., über deren Werth ein endgültiges Urtheil erst dann wird abgegeben werden können, wenn sie werden begründet worden sein. Indessen erregt Bedenken, daß die Aenderungen zum Theil wenig äußere Wahrscheinlichkeit haben und nur auf Glosseme zurückgeführt werden können. So ist wenig wahrscheinlich vermuthet worden, daß V. 48 *ὁρᾶν* für *γνῶναι* (vgl. 489), V. 119 *αἴσχιστ'* für *πύθοιτ'*, V. 521 *τ' ἄλλων* für *πλείστων*, V. 534 *ἵνα μὴ πείνῃ* für *καὶ τὴν πενίαν*, V. 769 *χρεών* für *ἐγώ*, V. 867 *εἷς μόνος* für *ἐνίους*. V. 885 *φάρμακα δ'* für *ἀλλ' οὐκ*, V. 1044 *τάλαινα περιυβρίζομαι* für *τῆς ὕβρεως ἧς ὑβρίζομαι*, V. 1144 *οὐδὲ τῶν πληγῶν σύ γε* für *τὰς ἴσας πληγὰς ἐμοὶ* zu lesen und V. 537 f. *ὑπὸ τοῦ πλήθους* und *καὶ κωνώπων* umzustellen und im Zusammenhang damit die femininalen Formen *αἳ βομβοῦσαι*, *ἐπεγείρουσαι*, *φράζουσαι* in die entsprechenden Masculinformen zu verwandeln seien. V. 1030 ist allerdings die Annahme eines Glossems an sich nicht unwahrscheinlich, weil das überlieferte *δίκαιόν ἐστι* sehr wohl aus V. 1028 stammen kann und das Scholion des Rav. dies zu bestätigen scheint; aber das Brunck'sche *δίκαιός ἐστι* ist an und für sich unanstößig. Unmethodisch muß es erscheinen, wenn der Hrsgbr. dem von ihm selbst erfundenen Kanon: Plutus non a sectatoribus i. e. ab hominibus iustis, sed ab adversariis solis ipsi succensentibus vocatur *ὁ θεὸς οὗτος* zu Liebe nicht nur V. 878 *ἐστιν* statt *οὗτος* geschrieben hat, sondern auch V. 452 statt *μόνος γὰρ ὁ θεὸς οὗτος* vorschlägt: *μονώτατος γὰρ ὁ θεός*. Von den aufgenommenen Aenderungen dürfte das *ἰσχνά* V. 544 und die schon früher verlangte Streichung von V. 1173, von den in der adnotatio critica mitgetheilten, die Umstellung von V. 409 vor V. 408 annehmbar sein, wogegen die im Text ausgeführte Umstellung der Verse 1076—1079 vor 1070 nicht befriedigt. —g.

Constans, L., Dr. et Prof., **la légende d'Oedipe**, étudiée dans l'antiquité, au moyen-age et dans les temps modernes, en particulier dans le roman de Thèbes, texte français du 12ᵉ siècle. Paris, 1881. Maisonneuve & Co. (X, 390, XCI S. gr. 8.)

Von dem Verf. lag bis jetzt auf dem Gebiete der romanischen Philologie außer seiner verfehlten Erstlingsarbeit (L'Évangile aux femmes, Paris 1876, vgl. Mall in Zeitschr. f. roman. Philol. I, 337 ff.) eine bei ihrem Erscheinen bereits antiquierte Untersuchung des provenzalischen Dialektes von Rouergue (Essai sur l'histoire du sous-dialecte du Rouergue. Paris 1880), deren erster Theil zeigte, daß der Verf. mit den lautlichen Studien nicht bekannt war (vgl. Aymeric, Zeitschr. f. roman. Philol. V, 160) und deren zweiter Theil eine sehr mangelhafte Kenntniß des Altprovenzalischen verrieth (vgl. Chabaneau, R. d. L. R. XVIII, 250 ff. XIX, 27 ff.), vor. Bezeichnend für den Verf. war es, daß er eine gleichzeitig mit der seinigen erschienene, denselben Gegenstand behandelnde, methodisch angelegte und gut ausgeführte Arbeit Aymeric's (Ztschr. f. roman. Philol. III, 321 ff.) nicht anders zu begrüßen wußte, als daß er mit geborgter, freilich morscher Peitsche (R. d. L. R. XVIII, 136 f.) blind um sich herumhieb, ein Beweis seiner Incompetenz, da ihm nicht einmal die Ansicht des Besseren seine eigene Unzulänglichkeit zum Bewußtsein bringen konnte. Einen, wenn auch geringen, Fortschritt zeigt das vorliegende Buch, das in vier Hauptteile zerfällt: die Oedipuslegende im Alterthum S. 3—92, im Mittelalter S. 93—372, in der späteren Zeit 373—388, und als Anhang eine sprachliche Untersuchung des altfranzösischen Romans von Theben I—XCI. Ref. beschäftigt sich ausschließlich mit dem philologischen Theil des Buches, also mit II, Cap. IV, § 2—5 und dem Anhang. Es sind dies, wie der Verf. erklärt, die Vorarbeiten zu einer kritischen Ausgabe des altfranzösischen, noch inedierten Textes, die nächstens erscheinen soll. Hoffentlich kommt diese Anzeige noch rechtzeitig genug, um den Verf. zu vermögen, mit derselben so lange zurückzuhalten, bis er sich durch systematisches, fleißiges Studium der Fachliteratur und ausgedehnte Lectüre altfranzösischer Texte die für sein Unternehmen unentbehrlichsten Vorkenntnisse erworben haben wird. Denn daß ihm dieselben, und gerade die Elementaria, in recht fühlbarer Weise abgehen, zeigt jeder Theil seiner Arbeit, sowohl die Textauszüge, als die sprachliche Untersuchung, aber vor allem Anderen das beigefügte Glossar. Es tauchen da Schnitzer auf, die man selbst bei einem Anfänger zu finden nicht erwartet. Dabei scheint es, als ob die Arbeit durchaus auf dem Standpunct der heutigen Forschung stände: der Verf. untersucht die Reime, operiert mit ihnen, bespricht die Art der Textuniformierung etc.; wenn man aber näher zusieht, so merkt man bald, wie er nur das Aeußere der Methode besitzt, dieselbe aber gründlich anzuwenden nicht versteht. So erklärt sich auch unter Anderem, daß so wenig und nichts Positives am Ende herauskommt. Eine reiche Blumenlese von Irrthümern im Text und Glossar hat bereits Boucherie in einer überaus wohlwollenden Recension (R. d. L. R. XIX, 295 ff.) gegeben. Allein er hat nur einen kleinen Theil angeführt; hier alle übrigen anzuführen, ist nicht der passende Ort. Ref. beschränkt sich auf eine Kritik des Glossars, der er nur einige Bemerkungen über Textliches vorausschickt. Die Auszüge sind nach einer picardischen Hdschr. gegeben; warum ändert der Verf. dann ie in iée, warum druckt er gambes, jugastes, vengance, da er alle sonstigen Picardismen, zumal das ganz genau entsprechende cascun, camp etc. stehen läßt? Da der Verf. die geschlossenen o, o mit einem Accent versieht, die offenen unbezeichnet läßt, hält er dann o in o + n für offen? Wenn er èle, cèle, cèste druckt, was soll daneben ritéce, métre, lètre? Und ist das ganz ebenso bezeichnete e in frére, lére etc. damit etwa gleichlautend? Das Unglücklichste ist der Versuch, die vortonigen o zu markieren; auch abgesehen von den in den Errata gebesserten óir, óistes etc. bleiben so viele Fehler übrig (z. B. mórir, póoir, póroiont, vólés, dólor, córone etc.), daß man sieht, der Verf. ist über die Elemente der Frage im Unklaren und notiert einfach mit Rückschluß vom Neufranzösischen. Was das Glossar anlangt, so fällt der geringe Ertrag für das altfranzösische Wörterbuch bei einem 12—14000 Zeilen langen Text nicht wenig auf. Mehr als neun Zehntel des vom Verf. Gegebenen ist längst bekannt und läßt sich nur damit entschuldigen, daß der Verf. eben nur Ducange, Roquefort, Burguy und Bartsch Chrest. als Vergleichspunct nehmen konnte; doch auch dann konnte ein guter Theil des Gegebenen fehlen. Einiges von dem nun Folgenden steht fast auf der Höhe des im Text (S. 191) stehenden Petit mama, welches die Anmerkung so illustriert: Je ne connais pas d'autre exemple de ce terme de tendresse appliqué à un homme, also „kleiner Mama!", was dadurch nicht an Würze verliert, daß es der Verf. S. LXXXIX selbst richtig bessert (petit m'ama „er liebte mich wenig"). Amaisnier heißt nie approcher, sondern „versöhnen", worüber Tobler und Scheler ausführlich gehandelt haben; amoier heißt nie adoucir etc., s. Tobler Aniel 35; carcloie ist gar nichts: es heißt çarcloie, statt cercloie, s. Ducange; corgies 'de corrígia, par déplacement d'accent', also wohl corrigía! es ist die picard. Form des französischen corgiée = corrigiáta; crisopase und topaze sind zwei verschiedene Steine; engaignier 'se courroucer', der einzige Punct, wo der Verf. gegen Boucherie Recht hat; mance engolée heißt nie ouverte, sondern ausschließlich „mit einer góle (s. Ducange gula) versehen", der Begriff der Farbe endlich liegt nie darin; entresang heißt nie fusée de l'épée, sondern ist = entresein (intersignum), das Masc. zu entreseigne, „irgend ein Merkmal"; esclate hat mit esclape nichts zu thun; esloissier (nicht esloisser, wie Constans schreibt, vgl. noch enfanger u. a.) = exluxare ist V. 14123 vom Verf. mißverstanden und schlimmbessert worden. Tele i avoit qui pie (so Hdschr.) esloisse = qui (Nom.) pedem e.; espils scheint der Verf. noch auf spículum (nicht speculum, wie er schreibt) zurückführen zu wollen, trotzdem was Ref. (Zeitsch. f. roman. Philol. I, 92, 1) und später Suchier daselbst 429 ff. ausgeführt haben; frontes kommt nicht von fronte, das überhaupt nicht existiert, sondern von frontel = frontale; lesdois = laidois ist sinnlos und von Boucherie bereits richtig in les dois zerlegt worden. Allein dois sind nicht die „Eßtische" (Boucherie), sondern se cuire les dois heißt „sich die Finger verbrennen" und die vielle 'espèce de poisson', wie der Verf. schreibt, ist eine naschige „Alte", welche nicht mit „Eingeweiden", wie der Verf. will, sondern mit auf dem Kochherd brodelnden (buillois von bullire) Speisen voreilig sich abgiebt; pek, piek „Mitleid" hat mit pectus nichts zu thun; und das vom Verf. als in d'autres textes sich vorfindende pect = poitrine ist eines der vielen Hirngespinste Roquefort's, wo es der Verf. gefunden und kritiklos angenommen hat; piument ist nie épice en général, sondern stets der bekannte „Würzwein"; raidon hat mit rait (sic; es heißt rai, wie enui, mi, doi Finger, etc.) nichts zu thun, wie die bekannte Nebenform raisdon im Roman de la Violette (nicht Vieillette, wie der Verf. S. 159 schreibt), die bereits Burguy citiert, aber falsch erklärt, zeigen kann. Die vorgeschlagene Etymologie wird dadurch nicht besser, daß sie früher schon, was der Verf. nicht weiß, von Scheler (Jahrbuch X, 265) auf radius zurückgeführt wurde, dessen Vergleich (lait: laidir = rait: raidir) nicht paßt, da der Auslaut des lait (Fem. laide) verschieden ist von rai, raie (radiat). Mit cheval restant ist wohl restanc (Ph. Mosket im Reim) gemeint; rôste ist nach einem bekannten picard. Lautgesetz (ô aus oi) aus roiste „steil" entstanden. In souspris = neufranz. surpris ist nicht, wie der Verf. meint, vom Copisten sous und sor verwechselt, es sind vielmehr zwei verschiedene Composita und die älteren Texte kennen gerade nur sozprendre;

sullens 'littéralement: qui souille' hat einmal mit souiller nichts zu thun, und ist ferner kein Part. Präs., sondern die bekannte Bildung auf -olentum s. Diez II³, 382; vis = à poine, also lat. vix wird von Kundigen im Roman von Theben solange angezweifelt werden, als die drei citierten Stellen nicht vorliegen und es feststellen. In den zwei abgedruckten Stellen beruht es auf einem groben Mißverständniß des Verf.'s; 2366 ist vis verlesen und das bekannte nis vor un „nicht einmal einer" und in der zweiten Stelle: qui soit ne qui onques fust vis ist es der regelrechte Nom. von vif = vivus!; marviste, wenn überhaupt richtig, hat mit Part. Pf. von veoir nichts zu thun; ynde 'vêtement de pourpre' heißt nie etwas Anderes als eine bestimmte Nüance von blau. Andere dem Ref. sehr zweifelhafte Wörter konnten nicht bestimmt werden, da die betreffenden Stellen nicht vorliegen. Andererseits vermißt Ref. im Glossar einige interessante Wörter, die er sich aus den Textproben ausgezogen hat, wozu er freilich Wörter wie parivromes (S. 252, nochmals S. LXXXᵃ — Lesefehler statt parjuromes), crespés (S. 211, das fehlerhaft und nichts Anderes als das gewöhnliche crespes ist) u. a. nicht zählt. W. F.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 32. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: J. Rappold, Textkritisches zu Ovid's Schriften. — Literarische Anzeigen. — Hochreiter, zur Ueberbürdungsfrage. — Miscellen.

Vermischtes.

Rollett, Dr. H., **Die Goethe-Bildnisse**, biographisch-kunstgeschichtlich dargestellt. II. Lief. mit 1 Radierung, 1 Heliogravure u. 17 Holzschnitten. Wien, 1882. Braumüller. (S. 65 bis 128. Gr. 4.) ℳ 8.

Dieses zweite Heft führt vom Jahre 1780 bis 1811 und umfaßt die Nummern XXIV—LV. Die Ausstattung und der Bilderschmuck verdienen dasselbe Lob, das wir bereits der ersten Lieferung gezollt haben. Auch die Arbeit des Verf.'s ist von so argen Mißgriffen frei, wie wir früher zu rügen hatten. Das kommt daher, weil wir jetzt aus der Incunabelzeit der Goetheportraits heraus sind und Alles von Anfang an in hellerer Beleuchtung da steht. Dennoch entspricht die Sauberkeit der Arbeit noch immer nicht der Sauberkeit der Ausstattung. Der Verf. ist, wie es scheint, durch die Fülle der ihm gewordenen Mittheilungen etwas eingewiegt worden, es fehlt durchweg an der Energie eigener Forschung. Ein paar Beispiele mögen dies begründen. Nachdem Rollett darauf aufmerksam gemacht war, daß eine Silhouette von Goethe (nach Klauer) sich in der französischen Ausgabe der Physiognomik befinde, lag es doch wohl nahe, selber einmal dies Buch aufzuschlagen und zuzusehen, ob sich in dieser Massenfundgrube zeitgenössischer Portraits nicht noch weitere Bildnisse von Goethe vorfänden. Er hat dies nicht gethan, und er hat dadurch seinem Werke die schönste Zier entgehen lassen, die für dasselbe denkbar war, eine Gruppensilhouette in ganzer Figur, auf demselben Blatte Goethen, die Stein und ihren Sohn Fritz in höchst charakteristischer Haltung darstellend, ein Werk offenbar aus der Zeit des Höhepunctes des Verhältnisses Goethe's zur Stein. Von dem Originale der Brodtmann'schen Lithographie (in Nr. XXX) wird nicht gesagt, daß es sich in Weimar auf dem Museum befinde; unbeachtet und ununtersucht ist geblieben, daß diese Zeichnung in manchen Beziehungen den Schilderungen in Strack's Briefe von 1787 näher steht als das Tischbein'sche Oelgemälde. Ueber das Gemälde der Angelika Kauffmann (Nr. XXXIII) konnte wohl etwas mehr gesagt werden, da, wenn auch nicht das Original, so doch gewiß die gelungene Copie im Besitze Bratranek's zugänglich war. Nr. XXXIV dagegen gehört einfach zu Trippel's Büste und war nicht als eigenes Portrait aufzuführen. In Betreff der Silhouette XXXVIII kann Ref. seine Bedenken noch immer nicht fahren lassen. Den Silhouetten im Besitze des Freiherrn v. Cotta (XXXVII) und der Frau von Gleichen-Rußwurm (XL) mußte nachgegangen werden. Wo das große Meyer'sche Aquarellgemälde (XLIII) sich befindet, wird nicht gesagt; man hätte wohl etwas mehr über dasselbe zu erfahren gewünscht, da der Stich ungenau ist, z. B. das Vorhandensein einer Zopffrisur ganz verwischt hat. Ueber die beiden Bury'schen Bilder (XLIV), deren Kenntniß noch ganz im Argen liegt, wird nichts Aufklärendes beigebracht; es hätte sich doch wahrlich verlohnt, wenigstens die Schilderungen, die bei Gelegenheit der Ausstellung des großen Bildes in Berlin im Jahre 1800 erschienen, mitzutheilen, da das Bild hyperideal gehalten war; der Verf. ist auf sie hingewiesen worden, er giebt die Citate S. 103, Anm. 3 wieder, aber er scheint sie nicht aufgeschlagen zu haben. Ueber Tieck's Umarbeitung der Trippel'schen Büste wird hin und her geredet, offenbar aber hat der Verf. keinen Begriff von derselben. Bei Aufführung des Gemäldes der Bardua (XLVI) kommt die sensationelle Notiz, das Original befinde sich in Weimar, wo Nichts von der Bardua vorhanden ist; daß vielmehr einzig das Dessauer Bild das Original sei, scheint keinem Zweifel unterworfen. Ebenda wird gemeint, das Schulze'sche Bild in Potsdam sei ebenfalls von der Bardua. Liegt denn Potsdam außerhalb der Welt? Bei weiterer Nachforschung würde sich dem Verf. ergeben haben, daß jenes Bild von Jagemann gemalt ist, wahrscheinlich vor dem Gemälde von 1806 und ganz abweichend von diesem. Unbegreiflich dürftig ist die in Greiz aufgetauchte Kreidezeichnung von (oder nach?) Kügelgen behandelt (S. 116); sie ist gar nicht eingereiht, und man möchte glauben, der Verf. habe die bekannten Photographien nach derselben gar nicht gesehen. Auch dem Gemälde von Katz (LI) ist nicht nachgegangen, ebenso ist nicht angegeben, wo sich zur Zeit das Pastellgemälde der Louise Seidler (LIII) befindet. Gerade solche Fragen zu erledigen (und sie waren es so leicht), mußte doch der Verf. als seine erste Pflicht ansehen. Ein ganz unverständlicher Widerspruch findet sich S. 125 f. Da wird im Text an der Hand authentischer Documente ganz richtig, freilich mit einem verwunderlichen Fragezeichen, gesagt, daß Raabe Goethe und seine Familie 1811 en miniature gemalt habe, und in der Anmerkung wird rein aus der Luft die windige und widerspruchsvolle Vermuthung herausgegriffen, diese bekannten Bilder seien bereits 1806 entstanden. Absolut unverständlich ist auch der Schluß von S. 122, wo ja gar nicht von einem Goetheportrait die Rede ist. Ein plötzlicher Anflug hyperkritischer Bedenken zeigt sich dagegen S. 127; Ref. bezweifelt dennoch nicht, daß Nr. L und LV zusammenfallen. Das in seinen Abweichungen wie Zustimmungen interessante Wachsmedaillon der Weimarer Bibliothek ist übrigens unerwähnt geblieben, wie auch, daß das französische Profilbild mit Lorbeerkranz von 1823 eine Nachbildung von LV ist, woran sich dann wieder die Büste von Flatters zu reihen scheint (?).

Und nun die Anordnung der Vervielfältigungen! Wir wollen ganz von jener feinern Anordnung absehen, wie sie dem Ref. vorschwebt, nach welcher die Abbildungen nach ihrem Zusammenhange unter einander, nach ihrer Abhängigkeit von einander in Sippen zu ordnen gewesen wären; der Verf. begnügt sich mit unterschiedsloser Aufzählung. Aber auch da noch konnte und mußte er mit mehr Sorgfalt und Nachdenken verfahren. Man nehme z. B. die Aufzählung der Bilder von und nach Kügelgen. Dieser hat Goethe dreimal gemalt resp. gezeichnet, 1808, 1810 und 1819; die Abweichungen sind nicht bedeutend, füglich hätten alle drei Darstellungen in demselben Capitel abgehandelt werden können. Der Verf. indeß bespricht die Bilder von 1808 und 1810 in zwei eigenen Capiteln; die Zeichnung für den Heß'schen Stich von 1819 aber, obwohl dieselbe doch eine

directe Fortsetzung der 1810 beliebten Abweichungen bietet, bringt er, und mit ihr die ganze Reihe ihrer Nachbildungen, bereits bei dem Gemälde von 1808; wiederum aber nicht consequent, denn eine Nachbildung des Heß'schen Stiches wird, ohne allen Grund losgerissen von den übrigen, erst bei dem Bilde von 1810 aufgeführt (S. 121, 4). Welch störendes Durcheinander! Fast schlimmer noch steht es bei der Trippel'schen Büste, wo gleich die als erste aufgeführte Reproduction (S. 81, 1) gar nicht die Trippel'sche Büste, sondern die Tieck'sche Umarbeitung derselben wiedergiebt. So könnte man noch viele Beispiele anführen.

Daß nicht immer Vollständigkeit in der Aufzählung erreicht ist, soll bei der großen Masse der Vervielfältigungen dem Verf. nicht hoch angerechnet werden. Von wichtigeren Copien, die fehlen, heben wir hervor die selbständige Copie von Studer nach Brodtmann, den Holzschnitt von Bong und die Lithographie von Schertle nach Lips, von dessen Stich es auch noch zwei weitere anonyme, hier nicht aufgezählte Nachbildungen giebt, 2c. Nebenbei bemerkt, der viel gesuchte Stich in der Luna ist der Lips'sche bei Darnmann in Züllichau, wo die Luna herauskam, also XXXIX, 4. Am ungleichmäßigsten sind die Photographien behandelt, von denen oft (z. B. bei der Trippel'schen Büste, bei dem großen Lips'schen Stiche und bei der Tieck'schen Büste in der Walhalla) gar keine oder nur kleine aufgeführt und schöne, große, geradezu vorzügliche unbeachtet gelassen sind, ganz abgesehen davon, daß der Verf. die vielen Privatphotographien aus der Sammlung des Ref., die meist nur in 3—5 Exemplaren abgezogen worden sind, aufführt und behandelt, als seien es eigene Verlagsunternehmungen der vom Ref. beauftragten und theuer bezahlten Photographen. Von diesen Privatphotographien des Ref. sind in den bis jetzt gegebenen Abbildungen nicht weniger als zwölf einfach copiert, in Holzschnitt wie in Radierung. Es gereicht das dem Ref. zu nicht geringer Genugthuung, aber es berührt ihn doch auch eigen, daß alle diese Nachbildungen erfolgt sind, ohne daß ihm auch nur ein höfliches Wort deswegen gegönnt wäre, und ohne daß der Leser (ausgenommen bei einem Bilde) eine Silbe von diesem Sachverhalte erfühре. Auch ein oder der andere Besitzer der Originale dürfte verwundert sein, hier Intima seines Besitzes ohne vorherige Anfrage bei ihm veröffentlicht zu sehen, von denen er dem Ref. vertrauensvoll die Abnahme einer Photographie gestattet hatte ohne aber das Recht der Veröffentlichung zu gewähren. Mögen sie aus diesen Worten ersehen, daß den Ref. eine Mitschuld an so unfeinem Verfahren nicht trifft. Von einer Stelle scheint auch wirklich reclamiert worden zu sein.

Die Bilder sind auch in dieser Lieferung in der Hauptsache vortrefflich, besonders die Silhouetten (von denen aber Nr. XXVI wieder verkehrt steht), nur die Heliogravure ist mißglückt; die linke Seite (vom Beschauer) ist zu hell ausgefallen und überdies die Platte schief aufgelegt (nach rechts hängend), so daß die Photographien nach dem Kupferstich viel bedeutender erscheinen als die vorliegende nach der Originalzeichnung. Das Bild von Tieck's Büste (aus d. J. 1801) ist leider nicht nach der Büste selbst, die, gleich der in der Walhalla, in Hermenform gearbeitet ist, sondern nach dem ganz willkürlich geänderten Stiche von Bolt gegeben.

Ein Versehen von Michael Bernays wird S. 109 Anm. 3 übernommen: das aus F. A. Wolf's Besitze in den O. Jahn's übergegangene Goethebild ist nicht eine Copie des Jagemann'schen von 1806, sondern des von 1817, kann also in dem Briefe v. J. 1806 nicht gemeint sein. Und warum heißt es immer „in Hirzel's Sammlung befand sich". Diese beachtenswerthe Sammlung existiert ja noch unverändert. In ihr befindet sich auch eine Gruppensilhouette, die Goethe, noch mit Zopf, in einer Maskenverkleidung darzustellen scheint, einem Bettler ein Geldstück reichend.

Obwohl die Arbeit des Verf.'s aus dem schon angedeuteten Grunde, je weiter sie fortschreitet, um so leichter wird, so müssen wir doch auch diese Anzeige mit der Mahnung schließen, daß er minder hastig vorgehe, vielmehr der an ihn zu stellenden Anforderungen sich noch klarer bewußt werden möge. Spätere Forschungen auf Grundlage seines Werkes werden ihn einmal strenger zur Rechenschaft ziehen, als sich Ref., bei seinem Wohlwollen für das Gedeihen des trotz alledem willkommenen Unternehmens, berufen fühlt.

Monatsbericht der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. November 1881.

Inh.: Helmholtz, über galvanische Polarisation des Quecksilbers und darauf bezügliche neue Versuche des Hrn. Arthur Koenig. — Bauer, über eine Methode, die Brechungscoëfficienten einaxiger Krystalle zu bestimmen, und über die Brechungscoëfficienten des Brucits. — A. Kirchhoff, über die Reste einer aus Aegypten stammenden Handschrift des Euripides. — Roth, zur Geologie der Umgebung von Neapel. — Websky, über das Vorkommen von Phenakit in der Schweiz. — Eichler, über die weiblichen Blüthen der Coniferen. — Westermaier, Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Pflanzen.

Universitätsschriften.

Dorpat (Inauguraldiss.), Ed. Gebhardt, Studien über das Verpflegungswesen von Rom und Constantinopel in der späteren Kaiserzeit. (92 S. 8.)

Erlangen (Inauguraldiss.), Otto Wendeburg, über die Bearbeitung von Gottfried von Monmouth's historia regum Britanniae in der Hs. Brit. Mus. Harl. 1605. (37 S. 8.)

Freiburg i/Br., Johs. v. Kries, Gedächtnißrede auf Otto Funke. (32 S. 4.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Johs. Windel, de oratione, quae est inter Demosthenica decima septima et inscribitur: περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν. (40 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschrift), M. Oberst, die Amputationen unter dem Einflusse der antiseptischen Behandlung. (163 S. 8., 1 Taf. 4.) — (Inauguraldiss.), H. Andrae, die Reallasten als normale Zustands-Obligationen. (36 S. 8.) — Gust. Heinecken, über Extrauterinschwangerschaften mit Berücksichtigung eines Falles von Laparotomie bei Graviditas ovaria. (33 S. 8.) — Phil. Herbst, historisch-kritische Darstellung der Operationen des Prolapsus uteri. (32 S. 8.) — Georg Neumann, über fötale Rachitis und ihre Beziehungen zum Cretinismus. (30 S. 8.) — Carl Viëtor, die antiseptische Wundbehandlung bei operativen Schädeleröffnungen. (29 S. 8.) — Hugo Roedel, über das vitale Temperaturminimum wirbelloser Thiere. (36 S. 8.) — Fritz Johannesson, die Bestimmungen Malherbes auf dem Gebiete der poetischen Technik in Frankreich. (96 S. 8.) — Oswald Siemt, über lateinisches c vor e und i im Picardischen. (35 S. 8.) — Gust. Schneider, de carmine Chabaccuci commentatio. (44 S. 8.) — Rich. Koch, de anacoluthis apud Euripidem capita selecta V. (62 S. 8.)

Jena (Inauguraldiss.), Hugo Putsche, über das genus iudicii der Rede Cicero's pro C. Rabirio „perduellionis reo" ad Quirites. (45 S. 8.)

Schulprogramme.

Fellin (Landesgymnasium), Alb. Vogt, la farce de l'avocat Pathelin, ein Beitrag zur französischen Metrik. (22 S. 4.)

Klagenfurt (Staats-Gymnas.), Jul. Steiner, Verrucaria calciseda. — Petractis exanthematica. Ein Beitrag zur Kenntniß des Baues und der Entwickelung der Krustenflechten. (51 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 49e. 1re livr.

Inh.: De Broglie, la première lutte de Frédéric II et Marie-Thérèse. 3. État de l'Europe et de l'empire avant l'ouverture de la diète électorale. Le maréchal de Belle-Isle au camp de Frédéric. — Ludovic Halévy, l'abbé Constantin. 1re part. — Cucheval-Clarigny, les finances d'Italie. 2. Le rétablissement de l'équilibre budgétaire et les réformes économique. — Anatole Leroy-Beaulieu, un philosophe historien. M. H. Taine. — Jacques Vincent, Le cousin Noel. Dernière partie. — G. Valbert, le voyage du major Serpa Pinto dans l'Afrique australe. — Revue musicale etc.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 5. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Jules Soury, über die hylozoistischen Ansichten der neueren Philosophen. — Fritz Müller, bemerkenswerthe Fälle erworbener Aehnlichkeit bei Schmetterlingen. 1. Aehnlichkeit durch Ungenießbarkeit geschützter Arten. — Herbert Spencer, staatliche Einrichtungen. 12. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: H. M. Schletterer, Ludwig Spohr. Vortrag. — Mitridate, italienische Oper von Mozart. (Forts.) — Anzeigen und Beurtheilungen. — Musik und musikalische Instrumente in Japan. — Berichte.

Neuer Anzeiger für Bibliographie rc. Hrsg. von J. Petzholdt. 1. Heft.

Inh.: H. Dittrich, zur griechischen und römischen Literaturgeschichte und ihrer Bibliographie. — A. Schumann, schweizerische Schriftsteller. 8. Heinrich Kurz. (Schl.) — G. Milchsack, Wie soll man Incunabeln verzeichnen? — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 1 u. 2.

Inh.: A nos lecteurs. — D'Arbois de Jubainville, études grammaticales sur les langues celtiques. — Bormann, les fastes de Tauromenium. — Heath, Edgard Quinet. — Schultz, la doctrine de la devinité du Christ. — Ross, études sur l'histoire des institutions primitives. — J. Havet, la frontière d'empire dans l'Argonne. — Jean Turmair d'Abensberg, oeuvres, tome I. — De Noer, l'empereur Akbar, vol. I. — Vinning, le mystère de Hamlet. — Éd. de Barthélemy, la marquise d'Huxelles et ses amis. — Mémoires inédits de Ch. N. Cochin sur Caylus, Bouchardon, les Slodtz, p. p. Henry. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 31. Fasc. 1.

Inh.: Ruggero Bonghi, Leone XIII e il governo italiano. — V. Giachi, l'Amore nelle commedie di Plauto. — A. Mosso, la circolazione del sangue nel cervello durante l'attività del pensiero. (Cont.) — Salv. Farina, Amore ha cent'occhi. (Cont.) — Luigi Luzzatti, i nuovi trattati di commercio della Francia e il trattato di commercio italo-francese. — A. M. Massari, il mio viaggio in Africa. — F. D'Arcais, il duca d'Alba, opera inedita di G. Donizetti. — Rassegna politica ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 89. Bd. 1. Heft.

Inh.: Das Neujahr 1882. — Aphorismen über Recht und Moral. — Staatsgedanke und Kirchenbegriff im schwebenden Streit. 3. — Die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. — Zur Ehrenrettung des Erzbischofs Grafen Spiegel von Köln. — Frau Roland. Ein Charakterbild aus der Revolutionszeit. — Zur Geschichte des Augustinerordens in Deutschland.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 2.

Inh.: Karl Blind, John Stuart Mill über Irland. — Paul Freimut, der Reichskanzler und die politischen Parteien. 2. — Wilh. Goldbaum, Turgenjew-Studien. 1. — Gerh. Rohlfs, Sahara und Sudan. — Richard Weltrich, das Dalberg-Löhle'sche Schillerporträt. — Th. de Banville, der falsche Paganini. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 2.

Inh.: Robert Boxberger, zur Lessing-Literatur. — Karl Nissel, neue deutsche Dramen und Lustspiele. — Albert Moeser, Graf von Schack und seine Gemäldegalerie. — Wilh. Meyer, Schriften über kosmische Physik. — Herm. Vogt, eine Sammlung militärischer Schriften. — Eine Novelle in Versen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 2.

Inh.: Anton Ohorn, ein böhmischer Prälatensitz. 2. — Ludw. A. Rosenthal, Zeitgeschmack und Bühnendichtung. 1. — Herm. Hartmann, Erinnerungen eines westfälischen Landarztes. 8. — A. Berghaus, zur Geschichte der französischen Caricatur. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. 1881. Nr. 363—365.

Inh.: O. Keller, eine neue Ethik der alten Griechen. — Papst Clemens XI noch einmal. — Briefe aus Spanien. 11. (Schlußart.) — Das Portrait Morett's in der dresdener Galerie. — Laube's Erinnerungen. 4. (Schlußart.) — Fr. Pecht, Anselm Feuerbach's „Vermächtniß".

— —. 1882. Nr. 1—10.

Inh.: Mexicanische Fahrten. 1—4. — E. Fritze, die Frau Bürgemeisterin von Ebers. — Das Jahr 1881. 2. — Alfred Stern, zur Geschichte der Schreckensherrschaft. — Briefe aus der Reichshauptstadt. — Die deutsche Geschichte im Gewand ihrer Zeit. — Die Judenverfolgungen in Warschau. — Eine Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich. — K. Benrath, Vittoria Colonna und die Reformation. — Pariser Chronik. 109. — Zur Geschichte des deutschen Reichstagsgebäudes. — Franz v. Löher's Archivalische Zeitschrift. — E. Bernsdorf, eine Neuherausgabe Mozart'scher Clavier-Concerte. — Fr. Pecht, Michael Wagmüller. (Nekrolog.) — D. Sanders, ein Sohn Belial's. — M. Carriere, Buddha. 1. — E. Fritze, Bulthaupt's „Dramaturgie der Classiker". — Eine Episode der Papstfrage. — Sartorius v. Waltershausen, die Ursachen der wirthschaftlichen Eigenschaften des nordamerikanischen Volkes. 5. (Schl.) — Zur Roman-Literatur. (Frenzel's „Geschwister.") — A. Kluckhohn, die politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation. — Zur Philosophie des 15. Jahrhunderts.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 2.

Inh.: Rud. Döhn, James A. Garfield. 2. — Eine vergessene Vorlesung Alexander von Humboldt's. 1. — Ein Blick in die Vergangenheit zur Erklärung der Gegenwart. 2. — F. A. Maercker, An die Deutschen. Festgruß zum neuen Jahre 1882. (Gedicht.)

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2011.

Inh.: Aug. Feierabend, Zur Eröffnung des St. Gotthardtunnels am 1. Januar 1882. — Mrs. Langtry. — Das Schloß in Güstrow. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 6. — Der neue Arrie „Ersatz Grille". — Todtenschau. — Von der St. Gotthardeisenbahn. 1. — Ludw. Bund, In der Bibliothek. Gemälde von Konr. Kiesel. — F. Kanitz, Stojan Kowatschevich und der Aufstand in der Krivoscie. — Presse und Buchhandel. — Ein siamesisches Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm von Preußen. — Polytechnische Mittheilungen. — Im Ballsaale. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Forts.) — Wolfram v. Colberg, eine Musenstadt im hohen Norden. — Monaco. — A. Silberstein, die Katastrophe des Ringtheaters in Wien. 2. 3. — Eine Eroberung. — Karl Lehmann, Aus meinem botanischen Garten. (Forts.) — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — F. Xav. Seidl, Januar. (Gedicht.) — Notizblätter. — H. Noë, der öffentliche Schreiber in Madrid. — Johs. van Dewall Im Bivouak. Allerhand Geschichten aus vergangenen Tagen. N. F. 1. (Schl.)

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 3.

Inh.: Alice Kurs, Unvergessen. (Forts.) — R. Mürenberg, Eine Beschwerde über die Briefschreiber. — Ein Landungsmanöver. — F. Arnefeldt, Der alte Löwe. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 2.

Inh.: Rob. Byr, der heimliche Gast. (Forts.) — Johs. Scherr, Mohammed und sein Werk. (Forts.) — Balduin Groller, das neue Wien. — Wilh. Goldbaum, Adolf Wilbrandt. — K. Theod. Schultz, Der Kienhusar. — Felix Dahn, Traum und Wahrheit. (Gedicht.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Th. H. Pantenius, die Frau Bürgemeisterin. — Kaufmannsregeln des 17. Jahrhunderts. — Die frankfurter Judengasse. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: Fritz Anders, die Halloren. — Van Muyden, richtige Zeit. G. Hildebrand, die berliner Stadtbahn.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 14 u. 15.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — Rich. Voß, San Sebastian. (Forts.) — Julius v. d. Traun, Bis in den Winter. (Forts.) — A. Forstenheim, Die Störche. (Gedicht.) — Erzherzogin Marie Valerie. — J. Hassaurek, Ein indianischer Toussaint-L'Ouverture. (Schl.) — Alois Kraus, Um die Erde. 10. — B. Neumann, Glückwünsche und Ballhandschuhe. — Ludw. Aug. Frankl, An Alfonso, König von Spanien. (Gedicht.) — Curt v. Zelau, Im Sonntagsfrieden. — P. v. Radics, Der Zirknitzsee im Liede. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 18.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Die Kurzsichtigkeit. Ein modernes Uebel. — R. v. Eschstruth, Die Erlkönigin. — C. Vernon, Die Familienkrone. — August Victor v. Dietz, Ums tägliche Brod. — Rud. Müldener, die Tragödie eines Lustspieltitels. Frei nach dem Holländischen. — Allerlei rc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Zum Beginn des neuen Jahrgangs. 3. — Die Katastrophe in Warschau. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton. — Ein Justizmord im Jahre 1754. (Forts.)

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Ein Beitrag zur Geschichte der Frankisten. — Bemerkungen zu Dr. Gebhardt's „Beiträgen zur Erklärung griechischer Wörter in den Midraschim und Talmuden". — Recensionen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Die Stellung der Naturvölker in der Menschheit. 2. — Der argentinische Gaucho und Reminiscenzen aus meinem Bauernleben in Cordova. 1. — Otto Krümmel, Beiträge zur allgemeinen Orographie. 1. — R. Adler, Kapstadt und Port Elizabeth. — A. B. Meyer, die Negritosprache und Herrn Muntz-Lauff's Forschungen auf den Philippinen. — Kleinere Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Professor Dr. Paul Günther Lorentz. — Robert Hartmann, die Steppen Innerasiens und Afrikas. 5. — Ferd. Dieffenbach, Was man im Monde sieht. — L. Glaser, über thierische Pflanzen-Schmarotzer. 3. (Schl.) — Literatur-Bericht. — Die Urbewohner Deutschlands. — Beiträge zur Pathologie und Morphologie fossiler Stämme. — Vortrag von Professor Liebe über Vogelschutz. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

d'Arbois de Jubainville, études grammaticales sur les langues celtiques. 1. partie. (Loth: Revue crit. 1.)

Birck, die politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation. 1. Bd. (Kluckhohn: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 10.)

Bormann, fastorum civitatis Tauromenitanae reliquiae. (Revue crit. 1.)

Bulthaupt, Dramaturgie der Classiker. 1. Bd. (Fritze: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 8.)

de Barthélemy, la marquise d'Huxelles et ses amis. (Revue crit. 2.)

Cochin, société de l'art français. (Defrémery: Ebend.)

Havet, de saturnio latinorum versu. (Schweizer-Sidler: N. Jahrb. f. Philol. u. Pädag. CXXIII, 11.)

v. Noer, Kaiser Akbar. 1. Lief. (Barth: Revue crit. 2.)

Oldenberg, Buddha. (Carriere: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 8 ff.; Natztg. 21.)

v. Reichenau, die monistische Philosophie des Spinoza ꝛc. (Kosmos. V, 10.)

v. Reumont, Vittoria Colonna. (Benrath: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 4.)

Schloßmann, der Besitzerwerb durch Dritte. (Fadda: Archivio giurid. XXVII, 3/4.)

Schmick, ein Wissen für einen Glauben. (Boelkel: Kosmos. V, 10.)

Schmidt, die Ethik der alten Griechen. 1. Bd. (Keller: Beil. z. Augsb. Ztg. 1881, 363.)

Stacke, deutsche Geschichte. Bd. 1, 2. (Dieselbe. 1882. 3.)

Zöckler, Biographien u. Bekenntnisse großer Naturforscher. 1. Th. (Siegfried: Protest. Kirchenztg. 2.)

Wolff, Sophokles' Antigone. Bearb. von Bellermann. (Sanneg: N. Jahrb. f. Philol. u. Pädag. CXXIV, 11.)

Vom 7. bis 14. Januar sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preußen u. den thüringischen Staaten. Bd. 3. H. 2. Berlin, 1881. Schropp. (X, 283 S. Imp. 8.)

Ausweise über den auswärtigen Handel der österr.-ung. Monarchie im Jahre 1880. 41. Jahrg. Wien, 1881. Gerold's Sohn in Comm. (Fol.)
4. Abth. Waaren-Durchfuhr durch das allgemeine österr.-ungar. Zollgebiet. Bearb. von Pizzala. (83 S.)
5. Abth. Waaren-Ein- u. Ausfuhr zur Appretur. Bearb. von Pizzala. (23 S.)

Atti della Accademia dei Lincei anno 1881/82. Ser. 3. Transunti. Vol. VI. Fasc. 2. Rom, 1881. Salviucci. (S. 27—59, XLI—XLVIII, 13—20. 4.)

Becker, Gallus oder römische Scenen aus der Zeit August's ꝛc. Neu bearb. von Göll. 2. Bd. Berlin, 1881. Calvary & Co. (8.) ℳ 6.

Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1880. Berlin, Nicolai. (8.) ℳ 10.

Bockenheimer, Mainz zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Vortrag ꝛc. Mainz, Diemer. (32 S. 8.)

Brugsch, die neue Weltordnung nach Vernichtung des sündigen Menschengeschlechtes nach einer ägyptischen Ueberlieferung. Berlin, 1881. Calvary & Co. (Gr. 8.) ℳ 2.

Celtes, fünf Bücher Epigramme. Hrsg. von Hartfelder. Ebend. 1881. (Gr. 8.) ℳ 3.

Chiappelli, della interpetrazione panteistica di Platone. Florenz, 1881. Monnier. (284 S. Imp. 8.)

Dahn, das Erb- u. Familienrecht des Stadtbuches von Augsburg von 1276. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 1.

Delbrück, introduction to the study of language. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 4.

Flugblatt dem Deutschthum zum Schutz u. Trutz. Nr. 1. Berlin, Sittenfeld. (24 S. Gr. 8.)

v. Helfert, der wiener Parnaß im Jahre 1848. Wien, Manz. (XCIII, 463 S. Gr. 8.)

Hempel, Schulreden. Meuselwitz, 1881. Hempel. (gr. 8.) ℳ 2.

Heim, über Bergstürze. Zürich. Wurster & Co. (4.) ℳ 2.

Hinrichs' Repertorium über die nach den halbjährlichen Verzeichnissen 1876—1880 erschienenen Bücher, Landkarten ꝛc. Bearb. von Baldamus. Leipzig, Hinrichs. (XVII, 854 S. 8.)

Hinschius, das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland. 3. Bd. 2. Hälfte. 1. Abth. Berlin, Guttentag. (S. 325—668. Imp. 8.)

Hintner, griechische Schulgrammatik. Wien, Hölder. (234 S. 8.)

Horatius Flaccus. Recensuit etc. Orellius. Editionem minorem sextam post Baiterum cur. Hirschfelder. Vol. prioris fasc. prior. Berlin, Calvary & Co. (8.) ℳ 2, 50.

Kant, Zum ewigen Frieden. Hrsg. von Kehrbach. Leipzig (o. J.). Reclam. (Kl. 8.) ℳ 0, 20.

Krall, Studien zur Geschichte des alten Aegypten. I. Wien, 1881. Gerold's Sohn. (80 S. Roy. 8.)

Lauche, Handbuch des Obstbaues auf wissenschaftlicher u. praktischer Grundlage. Berlin, Parey. (Lex. 8.) ℳ 16.

Matz, antike Bildwerke in Rom ꝛc. beschrieben ꝛc. Nach des Verfassers Tode weitergeführt und herausg. von v. Duhn. 3. Bd. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 9.

Meitzen, das deutsche Haus in seinen volksthümlichen Formen. Berlin, D. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.

Mittheilungen aus der historischen Literatur, hrsg. ꝛc. von Hirsch. 10. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Gaertner. (Gr. 8.) Compl. ℳ 4, 50.

Müller, Ad. u. Karl, Thiere der Heimath. 2. Lief. Cassel, Fischer. (Imp. 8.) ℳ 1.

Pohl, Joseph Haydn. 2. Bd. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 9.

Rom als Hauptstadt von Italien. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Rümpler, illustriertes Gartenbaulexikon. Berlin, Parey. (Imp. 8.) ℳ 24.

Vogel, Beobachtungen des großen Cometen von 1881 (Comet III 1881). Leipzig, 1881. Engelmann in Comm. (Gr. 4.) ℳ 3.

Wochenschrift, philologische. Hrsg. von Hirschfelder. 1. Jahrg. Oct.—Dec. 1881. Berlin, 1881. Calvary & Co. (Gr. 4.) ℳ 6.

Wülcker, kleine angelsächsische Dichtungen. Halle a/S. Niemeyer. (IV, 169 S. Kl. 8.)

Stieler's Handatlas über alle Theile der Erde. Neu bearb. von Petermann, Berghaus u. Vogel. 27. Lief. Gotha, 1881. J. Perthes. (Fol.) ℳ 2, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti della r. Accademia delle scienze di Torino, volume XVI, disp. 2ª (gennaio 1881), (Da p. 185 a 265. 8.) Torino,

Contiene: Lessona, sugli Arion del Piemonte. — Berruti e Lessona, relazione sulla memoria presentate dal dottore Alessandro Portis, col titolo „Sui terreni stratificati di Argentera". — Boltrami, sulle funzioni cilindriche. — Marchi, sugli organi terminali nervosi nei tendini dei muscoli motori dell'occhio. — Basso, dimostrazione di una proprietà geometrica dei raggi rifratti straordinarii nei mezzi birifrangenti uniassi. — Dorna, presentazione di alcuni lavori del r. osservatorio astronomico. — Camerano, della scelta sessuale degli anfibii urodeli. — Bizzozzero e Sanquirico, sulle variazioni di composizione del siero del sangue dopo il salasso. — Portis, lettura della memoria „Sui terreni stratificati di Argentera". — Allievo, sunto della memoria che ha per titolo „Della dottrine psicologiche di Alessandro Bain". — Bollati e Promis, relazione sopra un lavoro del signor avv. Cesare Nani intitolato: „Gli statuti di Amedeo VI dell' anno 1379". — Carle, di una nuova edizione delle istituzioni di Gaio curata da Dubois. — Pezzi, sunto della memoria che ha per titolo: Sul dialetto della Elide nelle iscrizioni testè scoperte. — Programma del terzo premio Bressa.

Atti del r. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti dal novembre 1880 all ottobre 1881, t. VII, serie V, disp. V. 1880—81. (Da pag. 327 a. 503 e da pag. CXXXIII a CXLII.) Venezia. L. 3, 39.

Contiene: Trois, contribuzione allo studio del sistema linfatico dei teleostei. — Ricerche sul sistema linfatico dei pleuronettidi. N. 2. Psettini, platessini, pleuronectini e soleidi (con 1 tav.). — Bernardi, di Carlo Boncompagni e del pubblico insegnamento in Italia. — Favaro, la proposta della longitudine, fatta da Galileo Galilei alle confederate provincie belgiche, tratta per la prima volta integralmente dall'originale nell'archivio di stato all'Aia. — Bizio, sopra il glicogeno negli animali invertebrati: nuove indagini. — De Leva, Giovanni Grimani patriarca d'Aquileia: memoria. — Bellati e Saccardo, sopra rigonfiamenti non fillosserici, osservati sulle radici di viti europee, e cagionati invece dall'Anguilula radicicola Greef, in Alano di Piave: memoria (con 1 tav.). — Spica, sui solvacidi del cimene; seconda comunicazione. — Martini, la velocità del suono nel

cloro: ricerche sperimentali. — Tono, bollettino meteorologico dell'osservatorio del Seminario patriarcala di Venezia.
Bartolucci, memoria sulle coordinate lineari e sopra la loro applicazione alle soluzione di alcuni problemi. (48 p. con tav. 8.) Firenze.

Französische.

Bardoux, études sociales et politiques. Le comte de Montlosier et le Gallicanisme. (VIII, 398 p. 8.) Paris. Fr. 7, 50.
Chassang, nouvelle grammaire latine d'après les principes de la méthode comparative et historique: cours supérieur. (XX, 531 p. 12.) Paris.
Delisle, histoire générale de Paris: le cabinet des manuscrits de la Bibliothèque nationale; étude sur la formation de ce dépôt, comprenant les éléments d'une histoire de la calligraphie, de la miniature, de la reliure et du commerce des livres à Paris avant l'invention de l'imprimerie. T. 3 et table de planches d'écritures anciennes. (VIII, 531 p.; à 2 col., 4.)
Demombynes, constitutions européennes, résumé de la législation concernant les parlements, les conseils provinciaux et communaux et l'organisation judiciaire dans les divers états de l'Europe, avec une notice sur le congrès des États-Unis d'Amérique. T. 2. (835 p. 8.) Paris.
Fauvel, promenades d'un naturaliste dans l'archipel des Chusan et sur les côtes du Chekiang (Chine). T. 1. (259 p. avec carte et planches. 8.) Cherbourg.
de Kéguelin de Rozières, du droit d'administration légale sous l'autorité paternelle et de la juridiction compétente pour en discipliner l'exercice. (VIII, 245 p. 8.) Paris. Fr. 5, 50.
de Lalaing, histoire de François-Michel Le Tellier, marquis de Louvois, Ministre de Louis XIV (1641—1691). (384 p. 12.) Paris.
Legrand, bibliothèque grecque vulgaire. T. 2. (CVIII, 400 p. 8.) Paris. Fr. 20.
Maton, histoire du Monténégro ou Tsernogore. (340 pages et carte.) Paris. Fr. 4.
Mulsant, histoire naturelle des coléoptères de France; famille des lathridiens. 1 re partie, par Belon. (213 pages. 8.) Paris.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Dörling in Hamburg. Nr. 29, Vermischtes.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 82, Geschichte und Geographie.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 285, class. Philologie und Alterthumskunde. Nr. 292, griechische Classiker.
Weigel, T. O., in Leipzig. Nr. 3, Botanik.

Nachrichten.

Der ord. Lehrer am Sophiengymnasium zu Berlin, Dr. Brosien, ist zum Oberlehrer dieser Anstalt befördert worden.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Leipzig, Dr. Wilh. Erb, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens verliehen worden.

Den Oberlehrern Schorre u. Dr. Lindenkohl am Gymnasium zu Cassel wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 14. Decbr. † auf seiner Farm bei Dutzow, Warren County, Missouri, der Schriftsteller Friedr. Münch im 83. Lebensjahre.

Am 21. Decbr. † in Meudon der Professor an der Akademie für moderne Sprachen in Paris, Ed. Dulaurier, Mitglied des Instituts, 75 Jahre alt.

Am 3. Januar † in Hildesheim der Buchhändler Albert Gerstenberg, in Reigate in England der Romanschriftsteller William Harrison Ainsworth im Alter von 77 Jahren.

Am 4. Januar † in New York der Professor der Naturwissenschaften, Dr. Draper, im 71. Lebensjahre, in Dresden der Schriftsteller Ludw. Bromme, in Berlin die Schriftstellerin Marie Hanstein.

In der Nacht vom 13. zum 14. Januar † in Dresden der vormalige k. sächs. Minister des Cultus, Dr. Joh. Paul von Falkenstein, im 81. Lebensjahre.

Berichtigung.

In meiner Anzeige des IV. Heftes von Gerber's und Greef's Lexicon Taciteum im lauf. Jahrg., Nr. 2, Sp. 60 d. Bl. schrieb ich: „für den Buchstaben i steht aber den Hrsgn., so viel Ref. weiß, die sorgfältige Bearbeitung von R. Liebert zur Verfügung". Wie mir soeben Herr Prof. Liebert mittheilt, durfte ich nur sagen: Collectaneen. „Und selbst davon mußten die Präpositionen und Adverbien (Partikeln) — mit Ausnahme der Präposition in — abgezogen werden."

9. Januar 1882. A. E.

Künstler-Lexikon, Allgemeines. Herausgegeben von Dr. Jul. Meyer und Dr. H. Lücke. Dritter Band.
26. Lief. (Bayer—Bazzi [Sodoma].) ℳ 1, 20.
27. „ (Bazzi [Sodoma] Beeldemaker). ℳ 1, 20.
Auf Schreibpapier à ℳ 1, 60.

Küstner, Fr., Bestimmungen des Monddurchmessers aus neun Plejadenbedeckungen des Zeitraumes 1839 bis 1876, mit gleichzeitiger Ermittelung der Oerter des Mondes. Gr. 4. (Nova Acta etc. XLI. Pars I. Nr. 5.) ℳ 6.

Langerhans, P., Ueber einige canarische Anneliden. Mit 2 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta etc. XLII. 3.) ℳ 2, 50.

Leopoldina. Amtliches Organ der kaiserlich Leopoldinischen, Deutschen Akademie der Naturforscher. Heft XVII. Gr. 4. (In Commiss.) ℳ 8.

Liebisch, Th., Geometrische Krystallographie. Mit 493 Holzschnitten. Gr. 8. ℳ 12.

Löw, J., Aramaeische Pflanzennamen. Mit Unterstützung der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Gr. 8. ℳ 20.

Müller, Max, Essays. Zweiter Band: Beiträge zur vergleichenden Mythologie u. Ethologie. Mit ausführlichem Register zum I. u. II. Bande. Zweite vermehrte Auflage, besorgt von Dr. O. Francke. 8. Geh. ℳ 10. — Geb. ℳ 11, 50.

Naumann, C. Fr., Elemente der Mineralogie. Elfte, vollständig neubearbeitete und ergänzte Auflage von F. Zirkel. Mit 948 Figuren in Holzschn. Gr. 8. ℳ 14. Geb. ℳ 16.

Newcomb, S., Populäre Astronomie. Deutsche vermehrte Ausgabe bearbeitet durch R. Engelmann. Mit dem Bildniss W. Herschel's 2 Sternkärtchen und 207 Holzschnitten. Gr. 8. Geh. ℳ 12. — Geb. ℳ 13, 50.

Oberbeck, A., Ueber die zeitlichen Veränderungen des Erdmagnetismus. Gr. 4. (Sep.-Abdruck aus: Leopoldina, H. XVII.) ℳ 0, 70.

Pfeffer, W., Pflanzenphysiologie. Ein Handbuch des Stoffwechsels und Kraftwechsels in der Pflanze. 2 Bände. Mit 82 Holzschn. Gr. 8. ℳ 18.
I. Bd. Stoffwechsel. Mit 39 Holzschn. ℳ 8. — II. Bd. Kraftwechsel. Mit 43 Holzschn. ℳ 10.

Platon's Staat. Griechisch und Deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen. 2 Bde. Gr. 12. ℳ 8.
(Auch u. d. T.: Platon's Werke, 25. Theil.)

Prantl, K., Lehrbuch der Botanik für mittlere u. höhere Lehranstalten. Bearbeitet unter Zugrundelegung des Lehrbuchs der Botanik von Jul. Sachs. Vierte vermehrte u. verbesserte Auflage. Mit 295 Holzschn. Gr. 8. ℳ 4.

Prantl, K., Untersuchungen zur Morphologie der Gefässkryptogamen. 2. Heft. Die Schizaeaceen, morphologisch und systematisch bearbeitet. Mit 8 Tafeln und 1 Holzschn. Gr. 4. ℳ 12.
I. Heft. Die Hymenophyllaceen. 1875. ℳ 10.

Pringsheim, N., Untersuchungen über Lichtwirkung u. Chlorophyllfunction in der Pflanze. Mit 16 lithogr. Tafeln. Gr. 8. (Abdr. aus: Jahrbücher f. wiss. Botanik XII. Bd.) ℳ 12.

Prowe, L., Coppernicus als Arzt. Gr. 4. (Sep.-Abdr. aus: Leopoldina, Heft XVII.) ℳ 1, 50.

Publicationen des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam. Gr. 4. (In Commission).
II. Bd. 1. St. Spörer, G., Beobachtungen der Sonnenflecken von Januar 1874 bis December 1879. Mit 32 Tafeln. ℳ 8.
— 2. St. Müller, G., Darstellungen des Sonnenspectrums bei mittlerer u. schwacher Dispersion. Mit 2 Taf. ℳ 3.
— 3. St. Meteorologische Beobachtungen in den Jahren 1879 und 1880. ℳ 4.
II. Bd. 4. St. Vogel, H. C., Beobachtungen des grossen Cometen von 1881 (Comet III. 1881). Mit 1 Taf. ℳ 3.

Rammelsberg, C. F., Handbuch der krystallographisch-physikalischen Chemie. 1. Abth. Elemente und anorganische Verbindungen. Mit 219 Holzschn. Gr. 8. ℳ 14.

Rolph, W. H., Biologische Probleme, zugleich als Versuch einer rationellen Ethik. Gr. 8. ℳ 3.

Roux, W., Der Kampf der Theile im Organismus. Ein Beitrag zur Vervollständigung der mechanischen Zweckmässigkeitslehre. Gr. 8. ℳ 4.

Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. N. F. V. Bd., 1. u. 2 Heft. Mit 2 Tafeln. Gr. 8. (In Commission.) ℳ 12.

Selenka, E., Zoologische Studien. II. Zur Entwickelungsgeschichte der Seeplanarien. Ein Beitrag zur Keimblätterlehre und Descendenztheorie. Mit 7 Tafeln und 2 Holzschnitten. 4. ℳ 6.
I. Befruchtung des Eies von Toxopneustes variegatus. 1878. ℳ 4.

Spiegel, Fr., Die altpersischen Keilinschriften. Im Grundtexte mit Uebersetzung, Grammatik und Glossar. Zweite vermehrte Auflage. Gr. 8. ℳ 9.

Stieda, L., Untersuchungen über die Entwickelung der Glandula thymus, Glandula thyreoidea und Glandula carotica. Mit 2 lithogr. Tafeln. 4. ℳ 4.

Studien, Philosophische, herausgegeben von Wilh. Wundt. I. Bd., 1. Heft. Gr. 8. ℳ 4.
Wundt, Ueber psychologische Methoden. — Friedrich, Ueber die Apperceptionsdauer bei einfachen und zusammengesetzten Vorstellungen. — Kollert, Untersuchungen über den Zeitsinn. — Wundt, Ueber die mathematische Induction.

Untersuchungen aus dem botanischen Institut zu Tübingen, herausgegeben von W. Pfeffer. I. Bd., 1. Heft. Mit 3 Holzschn. Gr. 8. ℳ 3.

Weber, G., Register zur Allgemeinen Weltgeschichte, 13.—15. Bd. — IV. Geschichte der neuesten Zeit. 8. ℳ 1, 50.

Weber, H., Ueber Causalität in den Naturwissenschaften. Prorectoratsrede. 8. ℳ 0, 60.

Weber, M. M. v., Die Wasserstrassen Nord-Europas. Ergebnisse von im Auftrage des Herrn königl. preuss. Ministers für öffentliche Arbeiten unternommenen Studienreisen. Mit 6 Karten und 3 Plänen. Gr. 8. ℳ 10.

Xenophon's Gastmahl. Griechisch und Deutsch, herausgegeben von G. F. Rettig. Gr. 12. ℳ 2, 25.
(Auch u. d. T.: Xenophon's Werke, 5. Theil.)

Zoologischer Jahresbericht für 1880. Herausgegeben von der Zoologischen Station zu Neapel. Redigirt von J. Vict. Carus. Mit Registern. Gr. 8. ℳ 31.
I. Abth. Allgemeines bis Vermes (ℳ 10). — II. Abth. Arthropoda (ℳ 10). — III. Abth. Tunicata, Mullusca (ℳ 3). — IV. Abth. Vertebrata (ℳ 8).

Zopf, W., Zur Entwickelungsgeschichte der Ascomyceten. (Chaetomium.) Mit 7 Tafeln. Gr. 4. (Nova Acta etc. XLII. 5.) ℳ 12.

Geologische Specialkarte des Königreichs Sachsen. Herausgegeben vom kgl. Finanzministerium. Bearbeitet unter der Leitung von Herm. Credner, Prof. a. d. Universität Leipzig und Director der geolog. Landesuntersuchung. Imp. Fol. (In Commission).
Sect. 26. Liebertwolkwitz. Mit Text von A. Sauer. — Sect. 27. Naunhof. Mit Text von A. Sauer u. A. Thiem. — Sect. 42. Borna (Lobstädt). Mit Text von K. Dalmer. — Set. 43. Lausigk. Mit Text von J. Hazard. — Sect. 78. Frankenberg-Hainichen. Mit Text von A. Rothpletz und H. Müller. — Sect. 126. Lössnitz. Mit Text von K. Dalmer. — Sect. 139. Annaberg. Mit Text von F. Schalch.
Karte und Text à ℳ 3. Text apart à ℳ 1.

Topographische Karte des Königreichs Sachsen in 1:25000 d. nat. Gr. Herausgegeben durch das kgl. Finanzministerium. Bearbeitet im topographischen Bureau des kgl.

Generalstabes. In Lieferungen à 7—15 Blätter (Sectionen); mit Uebersichtsblatt in 1:500000 u. Höhenverzeichnissen. Imp. Fol. (In Commission.)

7. Lieferung. 12 Sectionen.

83. Pirna. — 84. Königstein. — 91. Liebschwitz. — 92. Rückersdorf. — 93. Meerane. — 102. Berggiesshübel. — 103. Rosenthal. — 110. Langenbernsdorf. — 121. Reiboldsgrün. — 122. Elsterberg. — 123. Reichenbach. — 132. Pausa.

Preis à Blatt incl. Höhenverzeichniss mit getuschten Böschungen ℳ 2 —; ohne getuschte Bösch. ℳ 1, 50; f. Aufziehen auf Leinewand ℳ 1. — Uebersichtsbl. gratis.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie, herausgegeben von Ad. Engler. Mit Tafeln und Holzschnitten. Gr. 8. I. Bd. 4. Heft. — II. Bd. 4. Heft. ℳ 18.

Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. Herausg. von N. Pringsheim. Mit Tafeln. Gr. 8. XII. Bd. 3. Heft. — XIII. Bd. 1. Heft. ℳ 40.

Mittheilungen aus der zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. Mit Tafeln u. Holzschn. Gr. 8. II. Bd. 3. Heft. — III. Bd. 1. 2. Doppel-Heft. ℳ 38.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Herausg. von C. Gegenbaur. Mit Tafeln u. Holzschn. Gr. 8. VII. Bd. 1. Heft. — VII. Bd. 3. Heft. ℳ 39.

Vierteljahrsschrift der astronomischen Gesellschaft. Herausgegeben von den Schriftführern der Gesellschaft: E. Schoenfeld und A. Winnecke. 8. (In Commission.) XV. Jahrg. 4. Heft. — XVI. Jahrg. 3. Heft. ℳ 8.

Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen herausgegeben von P. Groth. Mit Tafeln u. Holzschn. Gr. 8. V. Bd. 4. Heft. — VI. Bd. 2. Heft. ℳ 26.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, herausgeg. von C. Th. v. Siebold u. A. v. Kölliker unter der Redaction von E. Ehlers. Mit Tafeln u. Holzschn. Gr. 8. XXXV. Bd. 2. Heft. — XXXVI. Bd. 3. Heft. ℳ 71.

Zoologischer Anzeiger, herausgeg. von J. Vict. Carus IV. Jahrg. (Nr. 73—100). Gr. 8. ℳ 9.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 5.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 28. Januar. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Holsten, C., das Evangelium des Paulus. Th. I. Die äussere Entwickelung des paulinischen Evangeliums. Abth. I. Der Brief an die Gemeinden Galatiens u. der erste Brief an die Gemeinde in Korinth. Berlin, 1880. G. Reimer. (XX, 498 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der treffliche Verf. bietet uns hier den Anfang eines großen Werkes über Paulus. Schon dieser Anfang zeigt, wie es auch von dem Verf. nicht anders zu erwarten war, daß dasselbe sich würdig dem grundlegenden Werke von Baur anreihen wird, seit welchem trotz vielfachster wissenschaftlicher Arbeit im Einzelnen doch kein ebenbürtiges umfassendes Werk über den Gegenstand erschienen ist. Die Anlage des Buches steht zu derjenigen des Baur'schen Werkes in einem eigenthümlichen Verhältniß der Aehnlichkeit und der Divergenz. Wie schon der Titel zeigt, will derselbe wesentlich „das Evangelium des Paulus“ darstellen, d. h. dessen christliches Bewußtsein, wie es Gegenstand von dessen Verkündigung war. Hierdurch geht dasselbe zunächst der dritten Abtheilung des Baur'schen Werkes, die den Lehrbegriff des Apostels darstellt, parallel. Im Unterschied von Baur will aber der Verf. das christliche Bewußtsein des Apostels nicht darstellen, wie es als ein gewordenes und in sich gefestetes uns in seinen Briefen entgegentritt, sondern er will dasselbe genetisch, in seinem Werden selbst aufweisen. Es ist von vorn herein zu erwarten, daß so die Gedanken des Paulus in einem nicht nur biographisch-psychologisch, sondern auch sachlich-systematisch weit engeren Zusammenhang zur Darstellung kommen werden, als bei Baur. — Bevor aber der Verf. diese innere Entwickelung des paulinischen Evangeliums giebt, will er dessen „äußere Entwickelungsgeschichte“ darlegen. Der Verf. giebt unter diesem Titel eine Erklärung der paulinischen Briefe, die er für seine Aufgabe überhaupt in Betracht zieht, d. h. der vier Hauptbriefe. Eine innere Entwickelung oder Fortbildung des paulinischen Lehrbewußtseins findet der Verf. innerhalb dieser Briefe nicht, worin Ref. freilich nicht zustimmen kann; die „äußere Entwickelung“ kann also nur darin liegen, daß in diesen Briefen jenes Bewußtsein sich successive nach seinen verschiedenen Momenten der Mit- und Nachwelt darlegt, veranlaßt durch die jeweilen gerade obschwebenden Fragen und Aufgaben. Der vorliegende Band enthält die Erklärung des Galater- und des ersten Korintherbriefes. In gewissem Sinn ist dieser ganze Theil eine Parallele zu dem zweiten Theil des Baur'schen Werkes, welcher von den Briefen des Apostels handelt. Allein Baur hat den ganzen Umfang der dem Paulus zugeschriebenen Briefe behandelt; und man möchte wohl wünschen, daß auch unser Verf. dies thäte. Er giebt als Grund für seine Beschränkung auf die vier Hauptbriefe an, „daß nur sie eine objective Grundlage für den Bewußtseinsinhalt des Paulus bilden, weil außerhalb derselben sofort die subjective Willkür einer in ihren Ergebnissen von der Wissenschaft noch nicht anerkannten, sei es positiven, sei es negativen Kritik beginne“. Speciell durch die Gefangenschaftsbriefe werde „auf keinen Fall die Erkenntniß der Entstehung und Entwickelung des christlichen Bewußtseins des Apostels aus seinem jüdischen bedingt“; und die Thessalonicherbriefe, die ja, wenn echt, erst nach dem Apostelconcil und dem Conflict in Antiochien verfaßt sein können, können unmöglich „eine den vier Hauptbriefen vorhergehende, noch unentwickelte Form des paulinischen Bewußtseins aufweisen“ (S. VII f.). Wie man sieht, wird eine definitive Aussage über die Echtheitsfrage nicht gegeben. Die bloße Eliminierung der Frage nach diesen Briefen fällt aber in einem so umfassenden Werke auf. Auf jeden Fall bieten sich doch alle diese Briefe uns als Quellen zur Erkenntniß des paulinischen Geistes an. Können wir in denselben etwas als echt anerkennen, so muß dasselbe von einer gewissen Bedeutung sein für die wissenschaftliche Reconstruction von dessen Wesen überhaupt und somit auch dessen Entwickelung zum Christenthum; zudem mangeln directe Aussagen über letztere nicht ganz darin. Sollen wir aber bei dem Baur'schen Resultate von der Echtheit nur der vier Hauptbriefe stehen bleiben, so würden wir doch gern hier eine Auseinandersetzung mit dem, was seit Baur über diese Briefe gesagt worden ist, finden, damit gerade dadurch in der Grundlegung des Werkes der Schein subjectiver Willkür ausgeschlossen sei. In Beziehung auf die Hauptbriefe aber geht das hier Dargebotene über die Behandlungsweise Baur's weit hinaus, indem der Verf. eine vollständige Erklärung derselben, mit Uebersetzung, zu geben unternimmt. So wenig man dies gerade im Rahmen einer Darstellung des „Evangeliums des Paulus“ erwarten möchte, indem doch für eine solche bei Weitem nicht alle kritischen und exegetischen Einzelfragen nothwendige Voraussetzung sind, und indem andererseits die Darstellung des Evangeliums an entscheidenden Puncten doch auch wieder auf exegetische Erörterung wird eingehen müssen, so höchst dankenswerth ist die Gabe an sich. Im Unterschiede von der vorherrschenden, besonders durch Meyer's in ihrer Art vorzügliche Commentare

repräsentierten exegetischen Manier geht der Verf. überall darauf aus, den tieferen Zusammenhang, die umfassenderen Gliederungen des Gedankens nachzuweisen, und es ist ihm bei seinem eindringenden Scharfsinn und seiner historisch-speculativen Durchbildung dies auch vielfach in ausgezeichneter Weise gelungen. Er geht dabei im Allgemeinen stets vom Texte der besten Zeugen aus; aber an einer nach Ansicht des Ref. nur allzu großen Zahl von Stellen veranlaßt ihn die Consequenz seiner Construction des Zusammenhangs zur Beanstandung der Textüberlieferung. Es würde zu weit führen, auf dem engen Raume dieses Blattes in eine Verhandlung über Einzelnes einzugehen; genug, daß die Exegese und die auf ihr beruhende innere Kritik des Verf.'s zu dem Bedeutendsten gehört, das die gegenwärtige Wissenschaft auf diesem Felde hervorgebracht hat, und daß Keiner, der auf diesem Felde arbeitet, dieselbe unberücksichtigt lassen darf, Jeder aber auch gewiß aus dem Studium derselben mannigfache Förderung gewinnen wird. — Der exegetischen Behandlung dieser Briefe geht in dem vorliegenden Bande noch ein kurzer, einleitender Abschnitt voraus, die „Vorgeschichte der Briefe". Es wird hier, in Hervorhebung der principiell wichtigen Puncte, die innere und äußere Geschichte des Paulus bis zu dem Conflict in Antiochia gezeichnet. Von da ab fällt die Untersuchung seiner Geschichte den Einleitungen in die einzelnen Briefe zu und wird auch gleich in diesem Bande in mustergültiger Weise durchgeführt in Bezug auf die galatischen und korinthischen Verhältnisse. Diese vorausgestellte historische Einleitung mit den anschließenden historischen Specialeinleitungen bildet in gewissem Sinne eine Parallele zum ersten Theil des Baur'schen Werkes, der das Leben des Apostels behandelt. Sie enthält aber auch den Keim des eigentlichen Haupttheiles des Werkes, der ja das Evangelium des Paulus nach seiner genetischen Entwickelung in dessen Geiste darstellen will. Der Grundgedanke des Verf.'s in dieser Beziehung ist bekanntlich der, daß das Evangelium des Paulus das in der Einsamkeit des arabischen Aufenthalts erarbeitete Resultat des dialektischen Processes ist, zu dem der Geist des Paulus, auf Grund seiner festgehaltenen teleologisch-theistischen Grundanschauung, sich gezwungen sah, nachdem in sein bisheriges jüdisch-gesetzliches und jüdisch-messianisches Bewußtsein die Ueberzeugung von dem Kreuzestod des durch die Auferstehung beglaubigten Messias Jesus als eine neue Offenbarung getreten war. Ref. bewundert die von dem Verf. aus diesem Gesichtspunct schon in früheren Publicationen und andeutungsweise auch hier scharfsinnig durchgeführte Reconstruction der paulinischen Gedankenentwickelung. Aber nach der Ueberzeugung des Ref. kann die subjective Genesis jener Offenbarung an Paulus erst begriffen werden, wenn noch mehr, als es in den bisherigen Darstellungen des Verf.'s geschehen ist, Ernst gemacht wird mit dem Gesichtspunct, welchen derselbe selbst in Bezug auf die Offenbarung Gal. 2, 2 ausspricht: „nur aus einer Lage, in welcher das Gemüth, um das eigene, höchste Lebensinteresse besorgt und von Zweifel und Angst des Zweifels zerrissen, nach göttlicher Gewißheit sein Verlangen ausstreckt, wird eine solche Offenbarung geboren." Der Eindruck des Glaubens der Christen an Jesu Auferstehung reicht für sich allein nicht aus. Wäre Paulus nicht von innen heraus in seiner jüdischen Ueberzeugung erschüttert gewesen, so hätte er wohl wie Andere einen menschlichen oder einen dämonischen Trug vorausgesetzt. Aber er hatte damals die Röm. 7, 7 ff. ausgesprochene Erfahrung schon durchgemacht, wenn auch noch nicht zur allgemeinen Theorie formuliert; und die Religion Jesu war ihm jedenfalls in ihrem allgemeinsten Grundzug als Religion der Gnade schon bekannt. Sie mußte für sein zerrissenes Gemüth eine mächtige Anziehungskraft haben und wurde von ihm wohl gerade deshalb mit um so größerer Heftigkeit abgestoßen, so lange sie ihm durch den Kreuzestod des Stifters widerlegt schien. In solchem inneren Kampfe wurde ihm Lösung und Gewißheit durch die Erscheinung des als auferstanden verkündeten Herrn auch an ihn. Bei dieser Auffassung erweist sich, wie es dem Ref. scheint, das Centrum der paulinischen Verkündung weit mehr als nicht erst dialektisch erschlossen, sondern als unmittelbare persönliche Erfahrung, in Anknüpfung an das schon in der Zeit seiner Gegnerschaft über Christus und das Christenthum ihm Kundgewordene, wobei freilich seinem dialektischen Geiste die scharf principielle Ausgestaltung vorbehalten bleibt. Paulus besitzt, nach dieser Betrachtungsweise, den Grundgehalt seiner christlichen Ueberzeugung schon unmittelbar mit seiner Bekehrung, und er ist daher auch im Stande, sofort das Evangelium zu predigen, was doch wohl in dem der göttlichen Offenbarung zum Zweck der Predigt antwortenden εὐθέως Gal. 1, 16 gemeint ist. — Doch genug. Wir scheiden von diesem würdigen Anfang eines nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich groß angelegten Werkes mit dem wärmsten Danke für das bereits Gebotene, mit der freudigsten Hoffnung auf das noch Künftige. K.

Criegern, Dr. phil. Herm. Ferd. von, Subdiac., **Johann Amos Comenius als Theolog.** Ein Beitrag zur Comenius-Literatur. Leipzig, 1881. Winter. (VI, 396 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Es ist gewiß wahr, daß Comenius' große Bedeutung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens nicht ganz gewürdigt und verstanden werden kann, es sei denn, daß man ihn auch in seiner Stellung als Theologe und als Mann der Kirche (bekanntlich war er der letzte Bischof der Böhmischen Brüdergemeinden) recht zu würdigen versteht. Ueberall, wo wir große und bedeutungsvolle Wirkungen auf irgend einem Gebiete menschlichen Lebens wahrnehmen, gehen sie ja doch aus dem innersten Kerne der Persönlichkeit hervor, von der sie ausgehen, und bei Comenius war der Lebenskern seiner Persönlichkeit so durchaus ein theologischer oder besser gesagt ein religiöser und christlicher, er stand so völlig auf dem Boden des christlichen Lebens nach dem Maßstabe der Gemeinschaft, welche er als Bischof zu vertreten und zu leiten hatte, daß eben sein ganzes Bestreben und Arbeiten aus diesem Grunde hervorgewachsen ist und auch seine Verdienste als Pädagoge damit auf das Innigste zusammenhängen. Daher „war es denn allerdings zur Nothwendigkeit geworden, seit man seiner pädagogischen Bedeutung wieder höhere Aufmerksamkeit zu schenken angefangen hatte, ihn nun auch als Theologen und in seiner Stellung als Bischof der Brüdergemeinde darzustellen", und man muß es eben deshalb dem Verf. Dank wissen, daß er dies mit eben so viel Fleiß wie Unbefangenheit und geschichtlichem Sinne gethan hat, um so mehr, als ein großer Theil der Schriften, auf welche hier Bezug zu nehmen war, nicht in deutscher, sondern in czechischer Sprache erschienen sind und deshalb doch wohl der Mehrzahl sowohl unserer Pädagogen wie unserer Theologen unzugänglich sein dürften. Gestützt auf ein zahlreiches und von ihm mit großer Sorgfalt durchgearbeitetes Quellenmaterial, aber mit Auslassung alles dessen, was hinsichtlich des Lebensganges und der Bedeutung des Mannes auf pädagogischem Gebiete als bekannt vorausgesetzt werden durfte, giebt der Verf. uns hier nicht bloß ein Bild von dem religiösen und theologischen Charakter Comenius' selbst, sondern auch, wie es ja nothwendig war, von dem der Brüdergemeinde überhaupt, in deren Leben dieser einzelne Mann wurzelte, und gern mag man es anerkennen, daß wir dem Verf. in Beziehung auf dies Gebiet seiner Studien eine ganze Reihe werthvoller Aufschlüsse verdanken. Wenn der Verf. bei Abfassung seiner Darstellung noch den „praktischen Zweck" verfolgt hat, in dem Bilde des Comenius den Slaven zu zeigen, „was ihre Kirche der deutschen Schwesterkirche verdankt und welchen segensreichen und befruchtenden Einfluß die stete Berührung mit dem evangelischen Deutschland auf sie ausgeübt hat", so kann man nur von Herzen wünschen, daß auch

diese Absicht erreicht werden möge. Noth dazu scheint ja vorhanden zu sein, und der Nationalitätenhaß, wie könnte er denn anders überwunden werden als durch das Bewußtsein der höheren geistigen Gemeinschaft, die vorhanden ist und deren Pflege stets als ein Bedürfniß von beiden Seiten her gefühlt werden sollte? Aber auch abgesehen von diesem Zwecke, hat das Buch seinen Werth an und für sich selbst hinsichtlich dessen, was es aus seinen Quellen über eine Persönlichkeit beigebracht hat, die so schon, wie Comenius, der allgemeinen Beachtung werth ist.

Hs.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 2.

Inh.: Vorwort. (Schl.) — Etliche kirchlich-politische Zeitbetrachtungen im Hinblick auf die bayerischen Landtagsverhandlungen. 2. — Das Harleß-Denkmal. — Die Dienstentlassung des Diakonus Lühr. — Aus Frankreich. — Weihnachtskrippe und Weihnachtsdrama. 2. — Aus S.-Coburg-Gotha. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Unsere Hoffnungen beim Beginn des neuen Jahres. — G. Ebers' neuester Roman. — G. Nachtigal, Sahara und Sudan. Theil 2. — W. G. Blaikie, das Leben David Livingstone's. — Reinkens, Melchior von Diepenbrock. — Zur Literatur der inneren Mission. — Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten. — Ausgrabungen in Assos. — Der Fall Lühr. — Der gegenwärtige Stand der jüdischen Frage. — Das Civilstandsgesetz in der bayerischen Kammer der Reichsräthe. — Vom Spiritismus. — Dorothea Schlegel's Briefwechsel. — Mehring, „Herr Hofprediger Stöcker, der Socialpolitiker". — Die Mennonitengemeinden in Europa. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 2.

Inh.: Karl Siegfried, Götterglaube und Gottesglaube im Volke Israel. Eine jenaische Rosenvorlesung. — Ders., Gottes Zeugen im Reich der Natur (O. Zöckler, Biographien und Bekenntnisse großer Naturforscher). — Späth über die „Eidbrüchigkeit" der neukirchlichen Geistlichen. — Die Gesangbuchfrage in der Diöcesan-Versammlung der leipziger Landephorie. — Das Consistorial-Resolut betr. die Absetzung Lühr's.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Neujahrsumschau. — Der gesetzmäßige Zustand der katholischen Kirche in Frankreich. 1. — Correspondenzen und Berichte. — Miscellen.

Philosophie.

Kirchner, Fr., Ethik. Katechismus der Sittenlehre. Leipzig, 1881. Weber. (VIII, 257 S. 8.) ℳ 2, 50.

„Wenn die Gelehrsamkeit ausdrücklich auch nur im Kleingedruckten zur Geltung kommt, so braucht doch das Buch, trotz seiner populären Sprache, die wissenschaftliche Kritik keineswegs zu scheuen." Das sagt der Verf. selber, und er muß es offenbar am besten wissen. Da der Verf. schon sehr viel geschrieben hat, so gewinnt er dadurch den Vortheil, sich selber reichlich citieren zu können. Auch gelesen hat der Verf. mancherlei, und sehr viele Autorennamen läßt er am Leser vorüberziehen. Der Verf. dogmatisiert mit Ausdauer, und Schwierigkeiten, auch kleine und große Widersprüche bereiten ihm keine besondere Verlegenheit. Seiner Einrichtung nach hat das Buch völlig die Form eines Lehrbuchs; da ist von einem „Katechismus" nichts zu merken. Aber das Buch hält sich auf einem gewissen mittleren Niveau, es ist sehr moralisch und sehr wohlgesinnt und wird sein Publicum finden, dem gerade mit dieser flüchtigen Manier, mit welcher eine Unzahl von Thematen gestreift wird, ein Gefallen geschieht. Die Wissenschaft der Ethik gefördert zu haben, glaubt schwerlich der Verf. selber; er will nur „das Interesse der Gebildeten für ethische Fragen beleben". Von der Manier des Verf.'s nur ein Beispiel. Das höchste Gut bezeichnet er als das Reich Gottes oder auch als die Humanität oder auch als die Glückseligkeit der Menschheit oder auch als die sittliche Vollkommenheit der Menschheit oder auch als die auf Moralität beruhende Glückseligkeit des Ganzen (S. 144—149). -ss-

Zart, G., Dr. phil., Gymnas.-Lehrer, Einfluss der englischen Philosophen auf die deutsche Philosophie des 18. Jahrhunderts. Berlin, 1881. Dümmler's Verl. (IV, 237 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Wenn auch in den ausführlicheren Darstellungen der Geschichte der Philosophie die Bedeutung der englischen Philosophen für Deutschland nicht außer Acht gelassen ist, so war es den Verfassern dieser Werke doch nicht möglich, diesem Puncte eingehendere Aufmerksamkeit zu widmen, um so weniger, als es keine orientierenden Vorarbeiten gab. Die Schrift Zart's tritt hier ergänzend ein und bietet recht schätzbare Beiträge zu der Geschichte und dem Verständniß der deutschen Philosophie des 18. Jahrh.'s, so daß eine gründliche Darstellung der philosophischen Bewegung während dieses Zeitraumes in Deutschland, die wir bisher leider noch nicht besitzen, nunmehr nicht unwesentlich erleichtert ist, wenn auch der Verf. für das behandelte Thema noch nicht alle Arbeit gethan hat.

Derselbe ist sich der Schwierigkeit seiner Aufgabe bewußt gewesen, wie man daraus schon sieht, daß er verschiedene Arten des Einflusses einer Lehrmeinung auf die andere annimmt, einen positiven und bestimmenden, einen negativen und abstoßenden, einen directen und einen indirecten, und endlich als fünfte Art die „nachträgliche Vollendung" oder „formelle Bestätigung" nennt. Freilich ist logisch diese Eintheilung nicht haltbar. — Sodann liegen dem Verf. die Erwägungen nahe, ob die Kenntniß der fremden Lehren nur Modification einzelner Gedanken oder eine vollständige Umwälzung bei den einzelnen Philosophen hervorgebracht hat, endlich, ob die früheren Gedanken in der Art eines physiologischen Reizes, wie z. B. Hume's Kritik auf Kant, oder als eigentliche Ursachen gewirkt haben. Die Untersuchung wird fernerhin dadurch noch erschwert, daß die Wege der Uebermittelung der englischen Lehren für die einzelnen deutschen Philosophen kaum mit Sicherheit zu bezeichnen sind, und man sich deshalb meist nur auf den inneren Zusammenhang der Lehren stützen kann; hat der Verf. doch sogar die Uebersicht über „die literarische Verbreitung englischer Schriftsteller (doch wohl nur Philosophen?) während des 18. Jahrh.'s" (doch wohl in Deutschland?), die er Anfangs beabsichtigt hatte, unterlassen wegen der allzugroßen Schwierigkeit ihrer Aufstellung. Immerhin wäre es dankenswerth, wenn er mitgetheilt hätte, was er darüber gefunden hat.

Bei Berücksichtigung dieser Sachlage wird man dem Verf. Anerkennung wegen seiner Leistung nicht vorenthalten dürfen. Er behandelt seine Aufgabe so, daß er nach einer allgemeinen Einleitung die einzelnen deutschen Philosophen durchgeht, mit der Leibniz'schen Schule anfängt, dann hinter einander bespricht Tschirnhausen, die systematischen Eklektiker, die Wolff'sche Schule, die populären Eklektiker, die Glaubensphilosophen, und mit dem systematischen Kriticismus, d. h. mit Kant, schließt. Ueber die Bezeichnungen, die er für Unterabtheilungen anwendet, kann man mehrfach mit ihm rechten, so wenn er Garve und Platner als die beiden belletristischen Eklektiker anführt; auch können wir es nicht billigen, wenn er unter den an Thomasius sich anschließenden systematischen Eklektikern scheidet zwischen sächsischen und norddeutschen, da er in die letztere Rubrik eigentlich nur Hollmann einreihen kann. Nennenswerthe Denker hat er nicht übergangen, und bei jedem hat er im Ganzen wohl richtig bezeichnet, wie weit die Abhängigkeit von den Engländern reicht. Höheren Werth für wissenschaftliche Benutzung würde das Werk haben, wenn die Quellen für die Darstellung stets genau angegeben wären, so daß sich der Leser leicht von der Richtigkeit des Gesagten überzeugen könnte.

Was die Anlage des Ganzen betrifft, so hätte der Verf. die allgemeine Orientierung etwas ausführlicher halten und hierbei auf die Bedeutung der einzelnen englischen Philosophen für Deutschland mehr und zusammenhängender eingehen sollen. Es würde so das Werk an Uebersichtlichkeit sehr gewonnen haben. Allerdings tritt auch bei dem jetzigen Verfahren deutlich hervor, wie namentlich Locke von tiefer und ausgebreiteter Wirkung gewesen ist, wenn wir auch nicht zugeben möchten, daß der Einfluß desselben in England, Deutschland, Frankreich und Amerika nur mit dem des Aristoteles auf das Mittelalter oder demjenigen Kant's auf die deutsche Philosophie des 19. Jahrh.'s verglichen werden könnte. — Die Darstellung ist im Ganzen angemessen, bisweilen könnte die Sprache etwas gewandter und der Ausdruck etwas präciser sein.

Geschichte.

Mayer, Dr. Franz Mart., **Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg.** II. Ueber ein Formelbuch aus der Zeit des Erzbischofs Friedrich III. (1315—1338). Wien, 1880. Gerold's Sohn. (52 S. Lex.-8.) *M* 0, 80.

Der Verf. fand die im Titel näher bezeichnete Handschrift in der Studien-Bibliothek zu Salzburg. Dieselbe enthält zwei Sammelbücher, von denen das andere, aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.'s stammend, nach den darüber gemachten Angaben allerdings werthlos ist. Dagegen ist das erste, welches fast ausschließlich den Pontificat des Erzbischofs Friedrich III von Salzburg behandelt, nicht ohne Bedeutung und unter den 17 von dem Verf. mitgetheilten Stücken sind mehrere für die Zeit Ludwig's des Baiern von großem Interesse. Auch dieser Fund zeigt, daß sich in Salzburg einst ein reiches historisches Material, namentlich für das 14. und 15. Jahrh., befunden hat, und wenn davon auch ein bedeutender Theil gegenwärtig in dem Haus-, Hof- und Staats-Archive in Wien liegt, scheint doch noch viel zerstreut und verborgen zu sein, was der Nachforschung und näheren Kenntniß wohl werth wäre.

Pajol, comte, général, **les guerres sous Louis XV.** Tome I. (1715—1739). Paris, 1881. Didot & Co. (XVI, 652 S. gr. Lex.-8.) Frcs. 12.

Das Werk, von welchem hier der erste, dem Herzoge von Aumale gewidmete Band vorliegt, ist auf sieben Bände berechnet, von denen die sechs ersten die Geschichte der Kriege aus der Regierungszeit Ludwig's XV, der Schlußband einen historischen Abriß der Infanterie- und Cavaleriecorps in ihrer allmählichen Entwickelung enthalten sollen; bei letzterem wird der Verf. die Zusammensetzung der französischen Armee im Jahre 1774 zum Ausgangspuncte nehmen und von da aufsteigend bis 1715 alle Veränderungen und Namenswechsel, welche die französischen Regimenter sowie die fremden im Dienste des Königs stehenden erlitten haben, angeben. Der erste Band enthält den Krieg mit Spanien von 1719—1720 und den polnischen Erbfolgekrieg, und zwar, dem Plane des Verf.'s entsprechend, nicht bloß diese selbst, sondern auch die Darstellung des Heerwesens während derselben, wenn auch diese nicht die wünschenswerthe Vollständigkeit besitzt. Den werthvollsten Bestandtheil machen die in großer Zahl eingefügten und meistentheils hier zum erstenmal veröffentlichten Actenstücke aus, die Correspondenzen und dienstlichen Berichte der französischen Heerführer, des Marschalls Berwick, des Grafen Belleisle u. A.; besonders reichhaltig fließen diese Quellen für den italienischen Krieg, unter ihnen zahlreiche Schreiben Villars' und Noailles'. Die schwache Seite des Buches ist die diplomatische Geschichte, die entweder ganz beiseite gelassen ist oder, wenn einmal berührt, gründlicher hätte behandelt werden sollen. Wo nichtfranzösische Verhältnisse berührt werden, ist der Verf. nicht allemal genau orientiert. Naiv ist S. 162 das Citat der Saxe galante als Quelle, die keineswegs un livre assez rare ist; was S. 175 mit le Knipaof in Danzig gemeint ist, wird der Leser leicht errathen.

Nouveau recueil général de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de G. Fr. de Martens par Ch. Samwer et Jules Hopf. 2e série. T. VI. Göttingen, 1881. Dieterich. (774 S. Lex.-8.) *M* 29.

Den Inhalt dieses Bandes bilden folgende Stücke: die Acten über die Festsetzung der griechischen Grenze auf den Conferenzen zu Prevesa, Konstantinopel und Berlin nebst dem die endgültige Regelung enthaltenden Protokolle vom 24. Mai 1881, das Protokoll der Commission von Silistria, Nov. 1879, die Protokolle der internationalen Phylloxera-Conferenz und die daraus entstandene Convention vom Sept. 1879, die Grenzberichtigung Serbiens, die Handelsverträge des Deutschen Reiches mit Oesterreich, der Schweiz, Belgien und Hawai 1879—81, die auf den englisch-französischen Handelsvertrag bezüglichen Erklärungen von 1879, der Englands mit Serbien vom 7. Febr. 1880, eine Reihe der von Frankreich mit verschiedenen Staaten 1878—81 geschlossenen Verträge, deren jüngste der über die Abtretung der Souveränität über die Gesellschaftsinseln vom 30. Decbr. 1880 und der Freundschaftsvertrag mit Tunis vom 12. Mai 1881 sind, der Firman betreffend die Uebertragung des Khedivats auf Tewfik-Pascha, 14. August 1879 und die türkisch-montenegrinische Convention vom 25. Novbr. 1880 über Dulcigno, die Verhandlungen über das Schutzrecht auswärtiger Mächte in Marocco und noch zahlreiche andere. Die Uebersicht beweist, mit welchem Eifer es sich die Redaction fortdauernd angelegen sein läßt, die wichtigeren Urkunden so schnell wie möglich in ihrer Sammlung zu veröffentlichen.

Hare, Aug. J. C., **Freifrau von Bunsen.** Ein Lebensbild, aus ihren Briefen zusammengestellt. Deutsche Ausgabe von Hans Tharau. 2 Bde. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (IX, 388, III, 361 S. gr. 8.) *M* 12.

Die Bedeutung Bunsen's, des aus den dürftigsten Verhältnissen zu hoher Stellung, wie im staatlichen, so auch im wissenschaftlichen Leben emporgestiegenen Mannes, liegt wohl hauptsächlich in dieser Verbindung von höchster Religiösität mit freier wissenschaftlicher Forschung, wie sie sich in seiner Person und in seinen Bestrebungen darstellt. Aber je höher eben deshalb auch Bunsen's Bedeutung für eine Zeit anzuschlagen ist, welche nach dieser Verbindung oft so vergeblich gesucht hat und ihrer doch auf das Tiefste zu bedürfen scheint, um so interessanter ist es auch, den Boden kennen zu lernen, auf welchem Bunsen mit seinen persönlichsten Beziehungen gestanden hat, den Boden seines Hauses, seines Familienlebens, und das ist denn auch der Werth, den das vorliegende Buch für sich in Anspruch nehmen darf: wir lernen in demselben die häusliche Umgebung Bunsen's kennen, lernen ihn selbst kennen in den Wirkungen und Gegenwirkungen, in denen er da gestanden hat, und lernen vor allen Dingen in seiner Gattin eine Frau kennen, deren Bekanntschaft gemacht zu haben, auch selbst abgesehen von dem, dessen Lebens- und Strebensgefährtin sie gewesen ist, als ein dauernder Gewinn von jedem Empfänglichen dürfte betrachtet werden. Wollte man den Charakter der Freifrau von Bunsen in ein kurzes Wort zusammenfassen, so könnte man sagen: es ist der der Pietät nach allen ihren Richtungen hin, allerdings in englischer Färbung, aber doch ohne alle das Enge und Formalistische, welches in England so leicht mit diesem Charakterzuge verbunden ist, vielmehr bewegt sich alle die innige Gebundenheit des Gemüthes hier doch wieder in freier und eben deshalb für unser

deutsches Gemüth um so ansprechenderer Weise, als es eben für uns ein tiefes Bedürfniß ist, die Pietas mit der Libertas im Menschengemüthe persönlich vereinigt zu sehen, und als darin doch wohl auch die Lösung für so manche ernste und tiefgehende Fragen gerade auf dem Gebiete des inneren Lebens für unsere Zeit zu suchen ist. — Das Buch ist meistens aus Briefen der Freifrau von Bunsen selbst zusammen gestellt und es darf die Auswahl, offenbar mit verwandtschaftlicher Liebe gemacht, auch im Ganzen als eine glückliche und treffende bezeichnet werden. Hier und da möchte man meinen, daß manche Einzelheiten des Familienlebens wohl hätten weggelassen werden können, doch gehören auch diese ja zur Charakterisierung einer Gattin, Hausfrau und Familienmutter hinzu, und dienen auch nur zur Vollständigkeit des Bildes. *Bs.*

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. N. F. 16. Bd. 3. Heft.

Inh.: G. D. Teutsch, Denkrede auf Samuel Schiel. — Gust. Dietrich von Hermannsthal, unter Oesterreichs Doppeladler. Kriegsgeschichtliche Erinnerungen an und für seine Landsleute. — Heinr. Wittstock, aus Briefen des M. Georg Haner. — Franz Zimmermann, die Wirthschaftsrechnungen der Stadt Hermannstadt in dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation. — Rud. Theil, Michael Conrad von Heidendorf. Eine Selbstbiographie. (Forts.)

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 28. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. 13. — Th. Distel, Spielsachen für die Kinder des Kurfürsten August von Sachsen. — Ewald Wernicke, Aus der ältesten bunzlauer Stadtrechnung. — Ders., zur Geschichte der Minnelieder Heinrich's von Breslau. — Chronik des germanischen Museums &c.

Länder- und Völkerkunde.

Hunter, W. W., the imperial gazetteer of India. Vol. 1—6. Abar-Mysore. London, 1881. Trübner & Co. (XXXIII, 544; 539; 567; XIX, 716; 509; 531 S. Lex.-8., u. 6 Karten 4.)

Diese sechs schön ausgestatteten Bände vereinigen die für praktische Zwecke der indischen Verwaltung und des europäischen Publicums nothwendigsten Ergebnisse der 1872er Zählung mit denjenigen Resultaten der wissenschaftlichen Studien über Länder- und Völkerkunde, Statistik, Wirthschafts- und Verkehrsleben Indiens, welche in einem geographischen Lexikon ihre Stelle zu finden haben. Der Hrsgbr., der mehr als irgend ein anderer Sterblicher der Mann war, ein solches Werk herzustellen, setzte sich den Zweck, jeden Ort, Stadt oder Dorf, jeden Fluß, Berg, geschichtlich merkwürdige Stellen, Plätze religiöser Verehrung, Jahrmarktplätze, Häfen, kurz fast jeden einen Namen tragenden und nennenswerthen Ort, in diesem Gazetteer aufzuführen und dasjenige von ihm auszusagen, was für wissenswerth gelten kann. Auch Ortsnamen von bloß literarischer Berühmtheit wurden nicht übergangen. So entstand ein Verzeichniß von 8000 Namen, welche in diesem Gazetteer erscheinen und über welche man nirgends so leicht erreichbare und möglichst zufriedenstellende Information finden wird, als wie sie hier zusammengetragen ist. Die wichtigeren Gegenstände sind in wahren kleinen Monographien behandelt, so Assam auf 16, Madras auf 12, Goa auf 22, der Ganges auf 8 Seiten. Und was das Wunderbarste, wenigstens für einen Deutschen: alle größeren Artikel sind lesbar; man belehrt sich mit Vergnügen in diesem Werke, dessen Verwandte in der Regel höchst abschreckend sind. Es ist ein großartiges, nützliches und erfreuliches Werk, das schönste Denkmal, das der Statistical Survey und sein Director sich setzen konnten.

Kuntze, Dr. Otto, Um die Erde. Reiseberichte eines Naturforschers. Leipzig, 1881. Frohberg. (IV, 514 S. gr. 8.) *M* 6.

Die Länder, über welche ein mit scharfer Beobachtung und kritischem Sinne ausgestatteter Naturforscher uns hier berichtet, sind einige Theile von Westindien und dem nördlichen Südamerika, Kalifornien und das Geysir-Gebiet von Montana, Japan, China, Kochinchina und der Malayische Archipel. Die Form ist die eines sehr zwanglosen Tagebuchs, in welchem nur wenige Partien eingehender behandelt sind, während die gelegentlichen Beobachtungen und Notizen, darunter auch viel Persönliches und minder Bedeutendes überwiegen. Das Buch wird dadurch etwas sehr breit und formlos. Aber die eigentlichen Beobachtungen, mehr und minder bedeutende, zeugen von soviel Unbefangenheit und Wahrheitsliebe, daß man denselben trotzdem mit Interesse und nicht ohne vielseitige Anregung und Belehrung folgt. Am wenigsten haben uns, offen gestanden, die Urtheile über die Culturerscheinungen angesprochen, der Verf. hat offenbar mehr Auge für die Natur, auch für die Natur im Menschen. So scheint uns z. B. seine Ansicht über die Verwandtschaft der Japaner und Annamiten der Beachtung besonders werth zu sein. Aber auch seine Urtheile über französische und holländische Colonialverwaltung dürften mit Interesse gelesen werden.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. 1.

Inh.: Juan Maria Schuver, von Cairo nach Fâdassi, 1. Jan. bis 12. Juli 1881. — Die Wrangel-Insel und die Polarfahrten des Jahres 1881. — Das Leben der nach Sibirien Verbannten, nach russischen Blättern geschildert. — Die Anfänge der Erschließung des Congo-Beckens von Westen her. — Die Karatschajer im Kaukasus. — Geographischer Monatsbericht. — Karten.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 3.

Inh.: V. Largeau's Wanderungen in der algerischen Sahara. 4. — J. E. D. Schmeltz, über einige religiöse Gebräuche der Melanesier. 3. (Schl.) — F. W. Paul Lehmann, Wanderungen in den Südkarpathen. 3. — E. Metzger, Tiger auf Java. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Rahmer, Dr. M., Rabbiner, die biblische Erdbeben-Theorie. Eine exegetische Studie. Leipzig, 1881. Friese. (40 S. 8.)

Der Verf. unternimmt hier den Erweis, daß unter dem von dem Propheten Amos verkündeten Strafgericht ein hereinbrechendes Erdbeben gemeint sei, und sucht dies durch eine exegetische Erläuterung der betreffenden Stellen, Cap. 1, 13 ff., Cap. 3, Cap. 4, 2 und 3, Cap. 5, 2, 8, Cap. 6, 11, Cap. 7, 4, Cap. 8, 8 zu erhärten, was ihm, wie es scheint, gelingt. Der Titel steht aber mit dem Inhalt gar nicht im Einklang: Die Bibel beschränkt sich lediglich auf die Hervorhebung von Ereignissen und Vorgängen in der Natur; von einer „Theorie", einer Erklärung derselben, ist nicht die Rede; eine solche kann nur Derjenige hineinlegen, welcher sich bescheidet, jene Vorgänge, beziehentlich das Erdbeben als eine unmittelbare Thätigkeit Jehova's aufzufassen.

Reinke, J., u. Rodewald, H., Studien über das Protoplasma. Berlin, 1881. Parey. (X, 202 S. Lex.-8.) *M* 10.

A. u. d. T.: Untersuchungen aus dem botanischen Laboratorium der Univ. Göttingen. Herausg. v. Reinke, Prof. II.

Es existiert wohl kein wichtigeres, aber auch kaum ein schwierigeres Object der anatomisch-physiologischen Forschung als der „lebende Zellenleib", das Protoplasma. Botaniker wie Zoologen sind in gleichem Maße bestrebt, die Natur dieses

Körpers zu ergründen und deshalb auch in gleichem Maße an den bezüglichen Forschungsergebnissen interessiert. Trotz einer großen Zahl von wichtigen Untersuchungen, welche zum Theil von hervorragenden Meistern der Wissenschaft, wie M. Schulze, Brücke, Kühne u. A., dem Protoplasma gewidmet wurden, liegt in der „lebenden Zellensubstanz" noch so viel Räthselhaftes, daß alle vertrauenswürdigen einschlägigen Arbeiten sowohl von Botanikern als Zoologen mit gleich lebhaftem Interesse begrüßt werden müssen. Vorliegende „Studien" beschäftigen sich vorwiegend mit einer Seite der Protoplasmafrage, welche bisher sehr vernachlässigt wurde, die aber dennoch von höchster Wichtigkeit ist, nämlich mit der chemischen Beschaffenheit dieser Substanz, weshalb auch die Chemiker von dieser Schrift Notiz werden nehmen müssen.

Das vorliegende Heft umschließt drei im Ganzen von einander unabhängige Abhandlungen über das Protoplasma, welche folgende Titel führen: I. Die chemische Zusammensetzung des Protoplasma von Aethalium septicum. Von J. Reinke und H. Rodewald. II. Protoplasma-Probleme von J. Reinke. III. Der Proceß der Kohlenstoffassimilation im chlorophyllhaltigen Protoplasma. Von demselben.

Die erstgenannte Studie enthält Forschungen über die chemische Beschaffenheit des Protoplasma, welche an Strenge der Methode nichts zu wünschen übrig lassen und eine Reihe wichtiger Funde zu Tage gefördert haben. Es war ein glücklicher Gedanke, die Plasmodien eines Schleimpilzes zu chemischen Protoplasmastudien heranzuziehen, da dieselben große Protoplasmakörper repräsentieren, welche ohne jede vorhergängige Reinigung oder Trennung zur chemischen Untersuchung benutzt werden können, während das gewöhnliche Protoplasma der vegetabilischen Gewebe mikroskopisch kleine Ballen bildet, die von Celluloseshüllen so dicht umschlossen werden, daß man jede Hoffnung aufgeben muß aus diesem Materiale so viel unveränderte Protoplasmasubstanz zu gewinnen, als zur Durchführung chemischer Analysen erforderlich ist. Die bisher aufgefundenen physiologischen Eigenthümlichkeiten des Protoplasma ließen schon von vorn herein auf eine sehr complexe chemische Zusammensetzung dieser Substanz schließen. Nicht minder manche der bis jetzt beobachteten Zersetzungsproducte des lebenden Zellenleibes. Thatsächlich war aber bloß das Vorhandensein relativ großer Mengen von Eiweißsubstanzen, ferner von Zucker, Fetten, endlich von Phosphaten und einigen anderen mineralischen Stoffen festgestellt. Was sonst noch bezüglich der chemischen Beschaffenheit von im vegetabilischen Protoplasma vorkommenden chemischen Individuen ausgesprochen wurde, reduciert sich auf mehr oder minder vage Vermuthungen. Durch den strengsten Forderungen der modernen analytischen Chemie genügende Untersuchungen gelang es den beiden Verfassern, ein annähernd vollständiges Bild zu entwerfen über die aus dem Protoplasma darstellbaren Verbindungen. Wohl sehr begründet ist die Vorsicht, mit welcher die beiden Autoren ihre Resultate präcisieren. Sie bezeichnen nämlich die chemischen Individuen, welche aus den Plasmodien zu isolieren ihnen gelungen ist, nicht unbedingt als Constituierende des lebenden Protoplasmas. Wenn aber auch die endgültige Lösung der von den Verfassern gestellten Frage in ihrer Abhandlung noch nicht gelungen ist, so muß doch anerkannt werden, daß sie durch gründliche und sorgfältige Arbeit den Weg gebahnt haben zur Ergründung des den lebenden Zellenleib beherrschenden Chemismus. — Die Hauptergebnisse der chemischen Untersuchung des Plasmodiums von Aethalium septicum sind in Kürze folgende. Die gesammte Wassermenge beträgt 71·6 Proc., davon läßt sich etwa ein Drittel durch leichten Druck, ein zweites Drittel unter hohem Drucke (von 3000 kg) abgießen; der Rest geht erst bei 110° C. vollständig ab. Die Menge der auf Trockensubstanz bezogenen Mineralbestandtheile schwankt zwischen 27—30 Proc. In der Asche wurden aufgefunden: Kohlen-, Phosphor-, Schwefelsäure, Chlor, Eisen-, Calcium-, Magnesium-, Kalium- und Natriumoxyd. Bis auf den kohlensauren Kalk halten sich die Mineralbestandtheile innerhalb enger Grenzen constant. Ersteren bedingt, je nach seiner größeren oder geringeren Menge, das im Vergleiche zur Trockensubstanz schwankende Quantum an Mineralbestandtheilen. — Von organischen Substanzen wurden aus den Plasmodien abgeschieden: Pepsin, Myosin, Vitellin, Gummi, Xanthin, Sarkin, Asparagin, Pepton, Lecithin, Glycogen, Cholesterin, Fette und Harz; ferner folgende neuentdeckte Substanzen: Plastin, ein dem Nuclein nahestehender Eiweißkörper, welcher etwa ein Drittel der organischen Substanzen der Plasmodien ausmacht, Paracholesterin, Aethaliumzucker und ein gelbes Pigment.

Die „Protoplasmaprobleme" bilden ein an wohldurchdachten und fruchtbaren Ideen reiches Essay, worin eine Reihe wichtiger Zielpuncte der einschlägigen Forschungen präcisiert werden und auch einige physiologische Fragen von allgemeinem Interesse zur Discussion kommen. So vor allem die Frage, ob die mechanische Forschung die wahre Natur des Protoplasmas, man kann auch kurzweg sagen das Wesen des Lebens, endgültig zu ergründen im Stande sei. Reinke wägt die Gründe, welche für und gegen die Bejahung dieser Frage sprechen, gegenseitig ab, scheint aber mit Hanstein geneigt, in der lebenden Substanz neben mechanischen auch psychische Functionen anzunehmen.

Die dritte Abhandlung enthält eine anziehende Schilderung des dermaligen Standes unserer Kenntnisse und Anschauungen über den Proceß der Kohlenstoffassimilation im ergrünten Protoplasma, ferner eine Kritik der herrschenden Assimilationshypothesen. Der Verf. findet, daß die von Baeyer aufgestellte Hypothese, der zu Folge die Kohlensäure im Chlorophyllkorn zu Formaldehyd reduciert wird, mit den Thatsachen am besten im Einklange steht. In einer jüngsthin in den Berichten der Berliner chemischen Gesellschaft erschienenen Notiz (1881, S. 2144 ff. vom 24. Sept.) wird vom Verfasser auch der Nachweis geliefert, daß in chlorophyllhaltigen, assimilierenden Pflanzenzellen aldehydartige Körper nachweisbar sind.

Das Buch ist reich an wichtigen Thatsachen und enthält so viele fruchtbare Gedanken über fundamentale Fragen der Physiologie, daß wir nicht anstehen, es als eine bedeutende Erscheinung auf dem Gebiete der organischen Naturwissenschaft zu begrüßen, welche voraussichtlich auch außerhalb des Kreises der Botaniker mit Interesse und Nutzen beachtet werden wird. J. W.

Schulze, Carl, Lehrer, **kurze Anleitung zur rationellen Cultur des Beerenobstes.** Mit 11 Holzschn. Leipzig (o. J.), H. Voigt. (VI, 107 S. 8.) *M* 1, 60.

Das Büchelchen, welches sich mit der Cultur der Erdbeere, Stachelbeere, Johannisbeere, Himbeere, Brombeere und amerikanischen Preißelbeere beschäftigt, wäre besser ungeschrieben geblieben. Der Verf. verräth durchweg wenig Schulung. Die Beschreibungen sind meist botanisch unrichtig und auch im übrigen Texte finden sich überall grobe Verstöße gegen die Wissenschaft. Die Darstellung an und für sich ist häufig sehr confus, das Deutsch oft ein recht unbeholfenes; genug — erst lernen, dann lehren!

Arendt, Dr. Rud., Prof., **Technik der Experimentalchemie.** Anleitung zur Ausführung chemischer Experimente etc. 1. Bd. Allgemeiner Theil und niederer Cursus. Mit 405 in den Text eingedruckten Holzschn. Leipzig, 1881. Voss. (CV, 318 S. Lex.-8.) *M* 11.

Es ist in diesen Blättern bei jeder sich bietenden Gelegenheit das große Verdienst gebührend gewürdigt worden, welches sich Arendt in bahnbrechender Weise um die schulmäßige Behandlung der Chemie in der Elementarschule und

den höheren Lehranstalten erworben hat und zwar sowohl hinsichtlich der pädagogischen Begründung seiner Vorschläge als auch der für die unmittelbare Praxis dargebotenen Verwirklichung derselben. Unter Bezugnahme auf das beim Erscheinen der beiden ersten Lieferungen in Jahrg. 1881, Nr. 1, Sp. 15 d. Bl. erstattete Referat bleibt dem Ref. nur die Pflicht, hier auf die mit der vorliegenden Schlußlieferung erfolgte Vollendung des ersten Bandes aufmerksam zu machen. Auf S. 209 bis 301 wird der Commentar zu den Versuchen der Materialien vollendet, dann kommt unter der Ueberschrift „Apparat" eine ausführliche Angabe der Ausrüstung des Lehrzimmers. Den Rest der Lieferung bildet Titel, Vorwort und die Einleitung des Werkes. Auf diese 100 Seiten starke, gut geschriebene Einleitung möchten wir nicht allein die Aufmerksamkeit der Fachlehrer und pädagogischen Schriftsteller sondern auch ganz insbesondere der maßgebenden Schulbehörden lenken, weil sie in ihrer umfassenden Darlegung sehr geeignet erscheint, vielfach noch dort herrschende Vorurtheile über den Bildungswerth der Chemie zu beseitigen. Noch sei nachträglich auf einen Druckfehler aufmerksam gemacht, der sehr stören kann: S. 39, Z. 8 v. o. muß es statt 0,762 g doch wohl 762 g heißen.

Wenghöffer, Dr. Ludw., Lehrer der Chemie, **kurzes Lehrbuch der Chemie der Kohlenstoffverbindungen** unter besond. Berücksichtigung der neuesten Forschungen. Stuttgart, 1882. Wittwer. (VIII, 756 S. gr. 8.) ℳ 12.

Bei der Abfassung eines für den Gebrauch der Studierenden bei der Einführung in die organische Chemie bestimmten Lehrbuches sind als Hauptmomente zu beachten sowohl eine zweckentsprechende Auswahl aus dem fast unendlichen Stoffreichthum als auch eine geeignete nach didaktischen Rücksichten getroffene Anordnung und Classification der aufzuführenden Verbindungen. Was die letztere betrifft, so hat der Verf. den offenbar zweckmäßigen Weg eingeschlagen, der von den homologen Gruppen mit den Kohlenwasserstoffen als Basis ausgeht und der in ähnlicher Weise bereits früher z. B. von V. v. Richter in seinem bekannten Lehrbuche benutzt wurde. Hierdurch erhält der Anfänger eine klare Erkenntniß von den einzelnen Körperfamilien und allen ihren Seitenverwandten. Die Auswahl des Stoffes in dem vorliegenden Werke prägt diesem einen streng wissenschaftlichen Charakter auf, indem der Darlegung der allgemeinen Eigenschaften und Darstellungsmethoden der Körperfamilien eine mit fleißiger Berücksichtigung der Resultate der neuesten Forschungen möglichst vollständig gegebene Uebersicht der Glieder folgt. Dabei war der Verf. aus didaktischen Gründen bestrebt, sich „anfangs möglichster Einfachheit der Entwickelung zu befleißigen und von der Besprechung mancher complicierter zusammengesetzter Verbindungen abzusehen, wogegen er weiterhin der Vollständigkeit zustrebte". Hierbei hat der Verf., so gerechtfertigt sein Verfahren überhaupt sein mag, einen Ausweg nicht beachtet, der eine mehr gleichmäßige Behandlung ermöglicht hätte. Dem Anfänger wäre eine solche Aussonderung des für ihn Wichtigen dargeboten worden, wenn man die allgemeine Charakteristik und die praktisch wichtigen Einzelheiten sowie die Darstellungsmethoden der Großindustrie von dem für jenen minder wesentlichen Thatsachenmaterial durch verschiedenartigen Druck abgehoben hätte, wie es z. B. auf S. 145 bei Besprechung der Acetessigester geschehen ist. Nach Ansicht des Ref. würde eine solche Abwechselung im Drucke überhaupt die Brauchbarkeit des Werkes sehr erhöhen. Im Druckfehlerverzeichniß ist das Register nicht berücksichtigt, wo doch solche Fehler nicht minder störend sind; so weist dasselbe bei Santonin auf S. 671 anstatt S. 691.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Verhältniß der Gletscher und Eiszeiten zum Klima. — Lichtbrechungsvermögen und Verbrennungs-Wärme flüssiger Kohlenstoffverbindungen. — Die magnetischen Eigenschaften des Nickeleisens von Santa Catharina. — Die Symbiose niederer Thiere mit Algen. — Kleinere Mittheilungen.

Humboldt. Monatsschrift für die ges. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Krebs. 1. Jahrg. 1. Heft. Stuttgart, Ferd. Enke. pro Heft ℳ 1.

Inh.: A. v. Lasaulx, das Erdbeben von Casamicciola auf Ischia. — Georg Krebs, die künstliche Eisbahn auf der frankfurter Patent- und Musterschutz-Ausstellung. — E. Hallier, Spuren der subalpinen und subarctischen Flora im thüringer Wald. — Friedr. Knauer, die Schutzfärbung der Thiere. — Th. Petersen, künstlicher Indigo. — H. Landois, fremde Einflüsse in Hühnereiern. — Th. Schwartze, die Dampfmaschinensteuerungen. — H. Reichenbach, Beobachtungen über die Physiologie des Nervensystems vom Flußkrebs. — E. Reichardt, Alexander v. Humboldt. Ein Lebensbild. — Fortschritte in den Naturwissenschaften. — Literarische Rundschau. — Bibliographie. — Neueste Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: W. Ostwald, calorimetrische Studien. 1. Ueber die Wechselwirkung neutraler Salze. — J. L. W. Thudichum, über das Phrenosin, einen neuen stickstoffhaltigen phosphorfreien specifischen Gehirnstoff. — Ders., Bemerkungen zu der Abhandlung: „Ueber einige neue Gehirnstoffe von Eugen Parcus". — A. Klinkhardt, Derivate und Zersetzungsproducte der Schleimsäure und Dehydroschleimsäure. — A. Smirensky, über Diallyläthylcarbinol. — Saytzeff, über das Product der Reduction von Succinylchlorid und über die normale γ-Oxybuttersäure. — M. Nencki u. N. Sieber, über zwei neue Derivate des Sulfoharnstoffs. — W. Schmid, über eine neue Bildungsweise des Resocyanins. — S. M. Jörgensen, Beiträge zur Chemie der Chromammoniakverbindungen. Ueber die Bromo- und Jodo-purpureochromsalze. — H. Kolbe, Berichtigung.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 48. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: v. Linstow, helminthologische Studien. — L. Döderlein, ein Stomiatide aus Japan. — G. Haller, zur Kenntniß der Sinnesborsten der Hydrachniden. — Ders., zur Kenntniß der Dermaleichiden. — Rud. Leuckart, zur Entwickelungsgeschichte des Leberegels (Distomum hepaticum). — Wilh. Dröscher, Beiträge zur Kenntniß der histologischen Structur der Kiemen der Plagiostomen.

Mathematik.

Die Fortschritte der Astronomie, 1880. Cöln, 1881. Mayer. (82 S. 8.) ℳ 1, 40.

Seit 1873 sind diese Berichte, manchmal mehrere Jahre zusammenfassend, zum sechsten Male erschienen. Sie erfreuen sich, wie Ref. wiederholt zu erfahren Gelegenheit hatte, bei vielen gebildeten Laien eines guten Rufes und verdienen denselben auch als treue Wiedergabe einer ganzen Reihe von Untersuchungen, die sonst nicht leicht weiteren Kreisen im Zusammenhange bekannt werden. Gleichwohl ließe sich mit dem Verf. noch über seine leitenden Principien rechten. Ref. wünscht besonders eine bessere Führung des Lesers bezüglich der Erkenntniß des Werthes der einzelnen Arbeiten, über welche der Bericht sich verbreitet. Sollte der Verf. wirklich glauben, daß durch die Bahnbestimmung S. 59 die Identität der großen Kometen von 1843 und 1880 entschieden ist, oder daß die Zusammenstellungen S. 71 ff. eine richtige Vorstellung von der relativen Häufigkeit optischer und physischer Doppelsterne und von den übrigen dort behandelten Verhältnissen geben? Und doch ist hier und an ähnlichen Stellen Alles nur einfach referiert. Dem Fachmann wird das nicht gerade schaden, wohl aber dem Laien; der erstere möchte aber auf der anderen Seite doch wohl eine größere Vollständigkeit wünschen, namentlich bezüglich der theoretischen Astronomie, und der laufenden Arbeiten der größeren Sternwarten, die hinter den kleineren abgeschlossenen Untersuchungen, wie sie meist in den periodischen Zeitschriften veröffentlicht werden, ganz zurücktreten. Ein Theil dieser

Desiderata wird freilich stets schwer zu erfüllen sein, wenn der Zeitraum zwischen der Publication des Berichtes und dem Ende der Berichtsperiode die in anderer Hinsicht sehr schätzenswerthe Kürze hat, wie Klein's Revue der Naturwissenschaftrn sie inne hält. Und Ref., indem er sie ausspricht, verkennt auch das große Interesse nicht, das die Berichte schon jetzt besitzen. — Der Druck dürfte etwas correcter sein. S.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 27. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Wold. Heymann, zur Integration der Differentialgleichungen. — J. Thomae, elementare Behandlung der hypergeometrischen Reihe. — Kleinere Mittheilungen. — Angelo Forti, Versuch neuer Tafeln der hyperbolischen Functionen. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. November bis 15. December 1881.

Medicin.

Stanelli, Rud., Dr. med., **die Cellular-Therapie als Heilkunst des Paracelsus**, in ihrem Gegensatz zur Cellular-Pathologie u. wissenschaftl. Medicin. Nach dem neuesten Standpuncte der Wissenschaften theoretisch u. praktisch dargelegt. Wien, 1881. Gerold's Sohn. (XVI, 154 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Von welchen wunderbaren Ansichten der Verf. erfüllt ist, wollen wir den Lesern dieses Blattes kurz durch einige Auffassungen, die sich ganz ansehnlich vermehren ließen, vorführen. Er beginnt damit, auszuführen, daß Virchow's Cellularpathologie der Grabgesang der wissenschaftlichen Medicin sei, während die Lehre des Paracelsus die Auferstehung der Heilkunst bedeute. Virchow habe die kleinsten Formen der Materie, die organische Zelle erkannt und die Modulationen der ihr innewohnenden immateriellen Kraft, Paracelsus habe dagegen das kleinste Kraftelement, die unwägbare Heilkraft der indifferenten Arzenei, beobachtet und dabei die Ursache der materiellen Veränderungen des Organismus erkannt. Es sei darnach nicht auffallend, eine Therapie ohne mikroskopische Begründung, ohne Rücksicht auf pathologische Anatomie und Physiologie, sogar ohne Rücksicht auf Pharmakologie aus dem Dunkel des Mittelalters in dem Zeitalter exacter wissenschaftlicher Forschung als zeitgemäß und völlig berechtigt entstehen zu sehen. — In der Pathologie legt der Verf. den Erkrankungen der Uvula ein ganz besonderes Gewicht bei und läßt durch dieselben die Lungenschwindsucht und Asthma entstehen. So geht es durch die ganze Schrift durch, so daß man häufig irre wird, ob der Verf. im Ernste spricht und Kenntniß von dem hat, was er sagt, oder ob er eine mehr komische Wirkung beabsichtigt. Paracelsus und daneben Rademacher sind die Heroen, auf welche der Verf. ausschließlich schwört.

Breslauer ärztliche Zeitschrift. Red.: Gscheidlen. 3. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Herm. Cohn, über fünf Extractionen von Cysticercen aus dem Augapfel. (Schl.) — Jung, über die Diagnose der Dementia paralytica nach einem Vortrag im Verein der Aerzte Schlesiens und der Niederlausitz am 8. October 1881. — Verhandlungen der medicinischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterl. Cultur. — Sitzung der Aerzte-Kammer des Aerzte-Vereins des Regierungs-Bezirks Liegnitz. — Referate und Kritiken. — Tagesgeschichtliche Notizen ꝛc.

Zeitschrift für Heilkunde. Hrsg. von Halla, v. Hasner, Breisky u. Gussenbauer. 2. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Wilh. Fischel, über den Bau und die pathologische Bedeutung der Erosionen der Portio vaginalis uteri. — O. Kahler u. A. Pick, weitere Beiträge zur Pathologie und pathologischen Anatomie des Centralnervensystems. — Karl Weil, cystisches verkalktes Fibroneurom des Ulnaris. Ein Beitrag zur Kenntniß der Neurome. — Fr. Czapek, Beiträge zur Kenntniß der Oxalsäureausscheidung im Menschenharne. — Jar. Hlava u. Jos. Thomayer, Beiträge zur pathologischen Anatomie des Morbus Brightii. — Th. Petrina, über Sensibilitätsstörungen bei Hirnrindenläsionen. — F. Ganghofner, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte des Kehlkopfes.

Correspondenz-Blatt f. schweizer Aerzte. Hrsg. von Alb. Burckhardt-Merian u. A. Baader. 11. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Zum neuen Jahr. — L. Lichtheim, über nucleäre Augenmuskellähmungen. — Kottmann, Beiträge zur Gebärmutter-Chirurgie. — Gesellschaft der Aerzte in Zürich. — Referate und Kritiken. — Cantonale Correspondenzen. — Wochenbericht ꝛc.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. — Fr. Feldtmann, über Rindviehzucht, Rindviehausstellungen und die Rinderpest in Rußland. (Schl.) — Die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Salzburg. (Forts.) — Disputation. (Schl.) — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 1.

Inh.: P. Mégnin, über die Entwickelung von Triaenophorus nodulosus. — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Forts.) — Kleinere Mittheilungen.

Technische Wissenschaften.

Naumann, Dr. Alex., Prof., **die Heizungsfrage**, mit besonderer Rücksicht auf Wassergaserzeugung u. Wassergasheizung. Ein wissenschaftl. Beitrag zur praktischen Umgestaltung des Heizungswesens etc. Mit Tab. zum techn. Gebrauch. Giessen, 1881. Ricker. (IV, 98 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Das genannte nur sechs Bogen starke Werkchen ist sehr geeignet, einem Bedürfniß abzuhelfen: es liefert in knapper Form das gesammte (theoretische) Zahlenmaterial für die Vergleichung der Heizung mittels fester Brennstoffe gegenüber der Gasheizung, welch letztere jetzt mehr denn je im Vordergrunde der Discussion steht und zwar als Wärmequelle sowohl für gewerbliche Zwecke als auch für das Heizen im engeren Sinne. — Wir können das Büchelchen für das theoretische Studium der vorliegenden Frage nur wärmstens empfehlen, müssen aber hier die Bemerkung anschließen, daß der Verf. in Bezug auf die Schwierigkeiten, welche die Darstellung des Wassergases im Großen bietet, und diejenigen, welche sich einer vollkommenen Verbrennung ohne Luftüberschuß entgegensetzen, zu sorglos sein dürfte.

Handbuch der elektrischen Telegraphie. Unter Mitwirkung von mehreren Fachmännern hrsg. von Prof. Dr. K. E. Zetzsche. Berlin, 1881. Springer. (Gr. Lex.-8.)

4. Bd.: Die elektrischen Telegraphen für besondere Zwecke. I. Bearb. von L. Kohlfürst, Obering., u. Prof. Dr. K. E. Zetzsche. Mit 668 in den Text gedr. Holzschn. u. 10 statist. Tab. (XV, 864 S., Tab. 4.) ℳ 25.

Das Werk bildet den 4. Band des vortrefflichen Handbuches der elektrischen Telegraphie und zeichnet sich durch dieselbe Gründlichkeit, Vollständigkeit und musterhafte Darstellung aus, wie die früheren Bände. Der reiche Inhalt ist auf vier Hauptabschnitte vertheilt: 1) die elektrischen Klingeln und Wecker, 2) die elektrischen Haus- und Stadttelegraphen, 3) die elektrischen Abstimmungstelegraphen, 4) die elektrische Telegraphie beim Eisenbahnbetriebe. Dies letzte Capitel, welches für die Praxis bei Weitem das wichtigste ist, zerfällt wiederum in vier Abschnitte und einen Anhang. Es wird schwerlich die Beschreibung eines Apparates, der von irgend einer Bedeutung ist, vermißt werden. Die zahlreichen Zeichnungen sind durchweg so vortrefflich ausgeführt, daß sie, sofern sie Apparate oder Anordnung von Leitungen ꝛc. betreffen, als technische Vorlagen betrachtet

werden können. Die angehängten zehn großen statistischen Tabellen geben eine vollständige Uebersicht über die vorhandenen elektrischen Anlagen im Eisenbahnbetriebe und zeigen den staunenswerthen Umfang, welchen die Anwendung der Elektricität schon allein auf diesem einen Gebiete gewonnen hat.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1881. 7. u. 8. Heft.

Inh.: Zeuner, zur Theorie der Kalt-Dampfmaschinen. — Lewicki, Schraubendampfer „Marie". — Escher, Versuche über die Dampverluste in der Dampfmaschine. — Hartig, Versuche über Leistung und Arbeitsverbrauch der Getreide-Mähmaschinen. (Schl.) — Bock, Ferntransmission für sich kreuzende und sich schneidende Achsen. — Scheffler-Land, Beiträge zu einem systematischen technischen Vocabulär. — Hartig, Notiz, den Kohlenverbrauch der Dampfbagger betreffend.

Land- und Forstwirthschaft.

Blomeyer, Dr. Ad., Prof., **erster Bericht vom neuen landwirthschaftlichen Institut** der Universität Leipzig. Leipzig, 1881. H. Voigt. (III, 155 S., 3 Taf. Abbild.)

Dieser interessante Bericht bringt zunächst Untersuchungen über die Ernährung der Pflanze von Prof. Dr. Knop, der mit einer Darstellung der synthetischen Methoden der Pflanzenernährung unter Betonung der Verschiedenheit der Zwecke, welchen die einzelnen Methoden dienen, beginnt. Hieran reihen sich Versuche über die Entwickelung der Landpflanzen in verschiedenen Stadien und namentlich die Zucht von Eichen in wässerigen Lösungen, die Wirkung unterschwefelsaurer und unterphosphorigsaurer Salze, sowie einer schwach angesäuerten Normalnährstofflösung bei der Ernährung der Pflanze, und den Schluß bilden Versuche über die Aufnahme verschiedener Basen und Säuren, welche zur Ernährung der Pflanze nicht nothwendig sind. In dem nächstfolgenden Aufsatze „Beiträge zur Kenntniß des Chlorophylls" von R. Sachße theilt der Verf. seine Versuche über die durch chemische Agentien hervorgerufenen Veränderungen des von ihm so genannten „Phyllocyanin" mit. Der dritte von Prof. Dr. Zürn verfaßte Aufsatz handelt über Milzbrand-Bacterien und giebt eine Uebersicht der Entdeckungsgeschichte und des augenblicklichen Standes der Forschung. In dem vierten Abschnitte „über Gewinn und Verlust durch den neuen Zolltarif in der Landwirthschaft" sucht Prof. Dr. Birnbaum den Nachweis zu liefern, daß durch die Zölle auf Lebensmittel eine Mehreinnahme des Landwirthes kaum zu erwarten sei, da derselben die Mehrausgabe für die mannigfachen zum Betrieb nothwendigen Beschaffungen gegenüberstände. Zum Beweise der Richtigkeit dieser Hypothese greift der Verf. zu einem concreten Beispiel und folgert aus der mitgetheilten Rechnung, daß für das fragliche Gut mit der Jahresrechnung 1877/78 durch Lebensmittelzölle in Höhe, wie sie der Tarif von 1879 brachte, nur eine unbedeutende Reinertragssteigerung erzielt worden wäre. Dieser Aufsatz ist auch in gleichem Verlage separat erschienen (ℳ 0, 80), was bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wohl vielen Landwirthen angenehm sein wird. Auf den letzten 32 Seiten erstattet hierauf Prof. Dr. Blomeyer einen ausführlichen Bericht über die Leistungen und den Besuch des landwirthschaftlichen Instituts zu Leipzig.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: C. v. Fischbach, über die (muthmaßliche) Wasserabnahme der Quellen und Flüsse in den Culturstaaten. — L. Hampel, die Härte einiger Holzarten. — Carl Wellebil, eine neue Culturmethode für Flugsandflächen. — Gustav Henschel, Vagabondagen im Bereiche des Insectenlebens. — Literarische Berichte. — Miscellen 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Des Faustus von Byzanz **Geschichte Armeniens.** Aus dem Armenischen übersetzt u. mit einer Abhandlung über die Geographie Armeniens eingeleitet von Dr. M. Lauer. Cöln, 1879. Du Mont-Schauberg. (XI, 218 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Wenn die Lauer'sche Uebersetzung des „Faustus" im Allgemeinen als brauchbar und dankenswerth bezeichnet werden darf, und wenn ihr manche Schwächen im Stil, die Inconsequenzen und Fehler in der Umschreibung der fremden Eigennamen, sowie andere Mängel gern zu Gute gehalten werden können, so muß doch das an ihr gerügt werden, daß sie zum Verständniß des Inhaltes, auch an dunkeln und sich widersprechenden Stellen (vgl. z. B. die, wo der Mardpet Hair erwähnt wird) gar nichts bietet, und daß sie, im Einzelnen vielfach unrichtig oder mangelhaft, das Original oft schlecht oder nicht wiedergiebt. Der armenische Originaltext ist allerdings nicht sonderlich, wie auch die Herausgeber bemerken, die die Unzulänglichkeit ihres handschriftlichen Materials betonen; der Uebersetzer wird sich daher seinen Text oft erst construieren müssen, ehe er ihn übersetzt, aber er muß dann auch angeben, wie er liest, um seine Uebersetzung vor seinen Lesern zu rechtfertigen. Das hat Lauer nie gethan, und es ist daher schwer, seine Uebersetzung zu beurtheilen und im einzelnen Falle zu entscheiden, ob er den falschen Text verbessert oder den richtigen falsch übersetzt hat. Der Uebersetzer ist ferner mit persischen Dingen nicht so vertraut, wie ein Uebersetzer des Faustus (der auch viele persische, zum Theil noch nicht verstandene Wörter gebraucht) und des Moses von Chorene sein sollte, er hat unser bestes Hülfsmittel, das große armenische Wörterbuch der Mechitharisten nicht oder ungenügend gebraucht und scheint die französische Uebersetzung des Faustus (von Emin) nicht gekannt oder ignoriert zu haben, sehr zu seinem Schaden, wie uns scheint, da diese Uebersetzung im Ganzen treffender ist, wenn sie auch über manche Schwierigkeiten mit einer leichten Wendung sich leicht hinüberhilft. Es fehlt eben noch sehr an einer armenischen Philologie. — Zur Begründung dieses Urtheils über die Lauer'sche Uebersetzung möchte Ref. Folgendes bemerken: S. 4 nach Chosrow Kotak fehlt: Enkel des Chosrow; S. 5 „sie befeindete den Heiligen", dem Zusammenhang nach doch zu ändern in: der Heilige befeindete sie (machte ihr immer Vorwürfe); S. 6 „siehe, so ist unser Wille gefesselt", lies: siehe, so sind wir gefesselt; S. 9, Z. 10 „Schwiegervater", dem Sinne nach Emin besser: engagement, Z. 21 fehlt: von denen Christus in vielen Zungen gepriesen werden wird, Z. 28 „die aber nicht mit ihnen pflanzen", lies: die aber von ihnen nicht gepflanzt werden wollen; S. 11 „Verehrung anderer Götter", dem Texte nach besser: Verlangen nach den Gütern Anderer, Z. 3—2 v. u. „fanden statt und feierten", lies: finden statt und feiern; S. 12 Tschschibier, Versehen für Schtschibier (die šcib, ein Volk), „neben welchen er selbst über viele Truppen gebot", l. „aller der vielen Truppen, über die er gebot". Was auf dieser Seite weiter folgt, ist unklar und zum Theil falsch. S. 13 „Hügel Tzlu", l. Ochsenkopf; S. 14 ist schlecht übersetzt und mit dem armenischen Texte nicht in Einklang zu bringen. Dasselbe armenische (persische?) Wort gugaz wird S. 13 durch „Gräben", S. 15 durch „Recruten" übersetzt; S. 15, Z. 4—5 ist offenbar falsch übersetzt, vgl. Emin, das armenische Lexikon unter matonik und Incici, Alterthumskunde II, 272. S. 16, Z. 12 fehlt: und abtrünnig von ihm würden, Z. 10 v. u. fehlt: welcher der bdeašx genannt wurde; S. 17 „ein Mann, wunderbar alt", l. ein wunderbarer, alter Mann; S. 19 „verbarg sich in dessen Land", l. begab sich in dessen Land; S. 20, Z. 13—15 warum so übersetzt? S. 21, 2 v. u. „Diener", l. Geräthschaften; S. 22 „dann würden wir als die Vorkämpfer . . . sterben", l. aber unsere frommen Helden sind gestorben, letzte Zeile „denn der

Sohn war sehr tüchtig", l. denn er war der Sohn eines sehr tüchtigen (Mannes); S. 23 „Audok" zweimal, l. Andok, Z. 8 v. u. „königlicher Pracht", l. auf königlichen Wagen (Aenderung in pharôkh unnöthig, vgl. folgende Seite); S. 24 „den Fürsten Waras", l. den Fürsten Vaλarš; „mamikonisch", im Text: kamin-isch; „des Landes Tschor", im Text: des Landes Dzor; S. 28 „die mich erbittert haben, sie und ihre Söhne", l. sie und ihre Väter (Hesekiel 2, 3). Es hätte hier wie überall gesagt werden müssen, woher das Citat genommen ist. Mit Hilfe der Bibelconcordanzen war das doch nicht so schwer. S. 30 „die Götzen der Tempel", l. die Altäre der Tempel; S. 31 „in reichlichem Gehölze", l. in einem Eschengehölz; S. 32 „die Zuchtruthe des Todes"? S. 34 „als ob uns ein Haupt und Führer gekommen wäre", l. komm und sei uns Haupt und Führer; S. 40 „denn man wartete draußen auf ihr Herausfliehen", l. und sie (die Thüre) zu schließen, denn sie war offen geblieben bei ihrer Flucht; S. 41 „weshalb dieser sehr große Lust nach demselben bekam", l. denn er war sehr befreundet mit ihm; S. 44, Z. 15 u. 17 „Pfahl", l. Kohle; S. 46, Z. 8 „Tiran", l. Trdat; S. 47, Z. 6 „den Verräther" für arm. bạnskan? Ist sinnlos, die Bedeutung des Wortes bis jetzt unbekannt. Z. 5 „die Prinzessin", l. die Königin; Z. 15 „nahm für sich" ist falsch; S. 63 „semiarianische" (Notare) für semiar. kh? Nach dem Lexikon bedeutet es: Tachygraph, Emin übersetzt: secrétaires garde-notes. S. 64 „der König des Landes, jener und du", l. der König ihres Landes und er; S. 78 „Murik", l. Surik; S. 101 „Artakert", l. Artager, Strabo's Ἀρτάγειρα, Ammian's Artogerassa. (In unserm [arm.] Texte kommt der Name dreimal vor: S. 129 Artager-s [acc. pl.], S. 170 Artageritz [gen. pl.], S. 171 Artaragêr-s-n [acc. pl.]). S. 107, Z. 5 „verband sich mit", im Texte: kämpfte mit; S. 110 „die Religion der Heroen". Auch S. 142, 143, 147, 201 wird mazdezn (phl. mazdêsn, zd. mazdayasna) der Mazdayasnier, vlg. „Feueranbeter" unbegreiflicherweise mit „Heroen" übersetzt; S. 122 „Gefängnißoberster" (ein Perser) für Zindkapet oder Zndakapet? Gefängniß heißt zindân im Persischen, aber nicht zindik oder zindak; S. 123 „der oberste Kleiderbewahrer Sakstan" ist ebenso unsinnig wie S. 124 „der oberste Kleiderbewahrer Mogatz" (oder ebenda auch mit Druckfehler: Marotz). Kleid heißt handerdz, nicht anderdz, anderdzapet ist persisch, über seine Bedeutung vgl. Hoffmann, Auszüge aus syr. Acten persischer Märtyrer S. 50—51 Anm.; S. 125 „Küchenmeister", l. Proviantmeister, für „Maghamas" (zweimal) l. Saghamas; S. 135 „Arschakunier" ist in Arscharunier zu corrigieren, vgl. S. 101; S. 136, Z. 5 „Arschak" l. Pap; S. 138, Z. 11 für 15000 l. 5000; S. 143, Z. 10 „Königin" l. Herrin; S. 149 „alle Hellhäutigen" für das bis jetzt unbekannte persische Wort maškavarzan! Die Armenier nehmen gefangen: die persische Königin und die anderen Frauen, alle maškavarzan („Hellhäutigen") und alle Vornehmen! Emin: toute la chancellerie. Z. 8 „das Nöthige" für dasselbe (persische) Wort, welches S. 153 durch „Kutsche", S. 189 wieder durch „das Nöthige" übersetzt wird. Es bedeutet Sänfte. S. 150 „daß die rechte Seite des Kopfes mit der Nase in Folge der Kälte ab- und heruntergefallen war", Emin richtig: que sa cervelle, à la suite du froid, s'était écoulée par ses narines; S. 162 „brennende Laternen" l. Dachfenster, die das Licht einließen; S. 165 „den Zauberkünstler" l. den Nachtisch, das Dessert, Z. 12 „Birnen" für amic? S. 167, Z. 6 v. u. „die Adligen", Emin recht: la race des Phar(n)avazian, die Nachkommen des Φαρνάβαζος; S. 171, Z. 7 fehlt: manchmal trieb er Unzucht mit Thieren; S. 172, Z. 10 „Unverdorbenes" l. ungemischten Wein; S. 191 „Mann-Lecker" und „durch Belecken" als falsch zu tilgen; S. 195 u. 196 „Hamasaspet" l. Hamazaspean; S. 205 der „Fahnenträger" und Artavazd werden wohl mit einander verwechselt; S. 211 „Zobel, Eber, Wölfe" l. Zobel, Hermelin, Wölfe; S. 213 „Sohn des Haremswächters" (!) l. Sohn des Patriarchen; S. 218 „denn kein eignes Land ernährte sie, wie geschrieben ist". Falsch, denn gemeint ist Ebr. 11, 38: ὧν οὐκ ἦν ἄξιος ὁ κόσμος. — Man wird sonach gut thun, bei Benutzung dieser Uebersetzung immer auch die französische zu Rathe zu ziehen.

H. H.

Unger, Geo. Friedr., **der sogenannte Cornelius Nepos.** München, 1881. Franz in Comm. (100 S. 4.) ℳ 3.

Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XVI. Bd. 1. Abth.

Der sogenannte Cornelius Nepos ist ein berufenes Problem der römischen Literaturgeschichte. Viele haben sich an der Lösung versucht; manchem wird es begegnet sein wie dem Ref., daß wiederholte Prüfung zur Aenderung seiner Ansicht führte; die meisten beruhigten sich wohl bei den Ergebnissen, die Nipperdey's Kühnheit und Gelehrsamkeit gewonnen hatte. Unger dagegen erkannte das wissenschaftliche Bedürfniß, von weiter umfassenden Gesichtspuncten aus und mit möglichst eindringender sprachlicher Analyse die Untersuchung aufzunehmen. Es ist lohnend, dem Gange derselben zu folgen.

Bekanntlich ist die Autorschaft des Cornelius Nepos nur für die Biographien des Cato und Atticus verbrieft, die aus dem Buche de latinis historicis stammen und im Stile den bezeugten Fragmenten des Nepos entsprechen. Die Biographien nichtrömischer Feldherren sind in den Handschriften von jenen beiden geschieden und einem Aemilius Probus zugeschrieben. Dieser Name entstand aber vermuthlich durch Mißverständniß der Subscription Em(endavimus) Probi. Daß das Feldherrnbuch dem ersten Anfang der Kaiserzeit angehört, zeigen Stellen wie Ages. 4, 2; Eum. 8, 2; Dion 9, 4; auch die Sprache weist nicht auf eine spätere Zeit hin. Daß Nepos der Verfasser sei, begründet Nipperdey durch die Widmung an Atticus, durch die sprachliche Uebereinstimmung zwischen dem Feldherrnbuch und den Biographien des Cato und Atticus, durch die Zugehörigkeit zu dem Sammelwerke de viris illustribus. Dagegen zeigt Unger, daß der Atticus, an welchen die Widmung des Feldherrnbuches gerichtet ist, von dem berühmten Freunde des Nepos, T. Pomponius Atticus verschieden sei, da dieser bei der Herausgabe nach Hann. 13, 1 bereits gestorben war; daß eine so vollständige sprachliche Uebereinstimmung nicht bestehe; endlich daß die Zugehörigkeit zu einem Werke de viris illustribus nicht nothwendig auf Nepos hinführe, da nicht dieser allein ein solches Sammelwerk verfaßt hat. Es wird von Unger nachgewiesen, daß die nichtrömischen Feldherren bei Nepos de viris illustribus gar keine Stelle fanden; daß allerdings der Verfasser des Feldherrnbuches parallele Biographien von Nichtrömern und Römern schrieb; daß aber Nepos sein Werk de viris illustribus nur auf Römer beschränkte und darin ohne systematische Anlage seine biographischen Schriften vereinigte. Dies stimmt zu dem literarischen Charakter des Nepos, der sich überall als selbständiger Forscher zeigt. Anachronismen und Verwechselungen wie Milt. 1 f.; Cim. 2, 3; Dion. 2, 2; Hann. 4 f.; Reg. 3, 4; ferner geographische Fehler wie Alc. 5, 6; Thras. 4, 4; Dat. 1, 1 kann Nepos, der gelehrte Verfasser der Chronica und Geographica, nicht verschuldet haben. Dem Literaten, der das Buch über die nichtrömischen Feldherren zusammengestellt hat und dessen Arbeit über die römischen Feldherren noch bei Ampelius und bei dem sogenannten Aurelius Victor de viris illustribus erkennbar ist, dürfen jene Irrthümer zugeschrieben werden. Nepos hat aus den Annalisten geschöpft, der Autor des Feldherrenbuches nur aus jüngeren oder nichtrömischen Quellen. Auch ihr politischer Standpunct und ihre gesellschaftliche Stellung ist verschieden. Nepos ist aristokratisch, der falsche Nepos republikanisch gesinnt; jenem gilt das Leben als höchstes Gut, diesem die That als höchste Pflicht. Jener gehört zur vornehmen Welt in Rom, aus Neigung betreibt er

die Studien; dieser ist ein Grammatiker, der die altrömischen Dichter kennt, sich aber an Cicero und den Rednern nicht gebildet hat, der ein historisches Schulbuch schreibt, ohne Fachgelehrter zu sein. — Der Blick des Historikers ist es, dem sich die hier angedeuteten Unterschiede erschlossen; die philologische Akribie hat auch zahlreiche lexikalische, grammatische und stilistische Verschiedenheiten zwischen dem Feldherrnbuch und den Biographien des Cato und Atticus entdeckt. Unger's Nachweis ist um so überraschender, da Lupus in seiner ausführlichen Darstellung des Sprachgebrauchs des Cornelius Nepos (Berlin 1876) das entgegengesetzte Resultat gefunden zu haben glaubte. Das Ergebniß der historischen Untersuchung wird durch die sprachliche Vergleichung bestätigt: Nepos kann das Feldherrnbuch nicht verfaßt haben. Der Frage nach dem wahren Verfasser ist Unger nicht aus dem Wege gegangen. Eine Andeutung des Suetonius bei Hieronymus führt, richtig verstanden, zu der Vermuthung, daß Julius Hyginus der Autor des Feldherrnbuches sein könne. Und diese Möglichkeit wird durch eine an neuen Aufschlüssen reiche Untersuchung des Lebens und der Schriften des Hyginus zu dem Grade von Wahrscheinlichkeit erhoben, der überhaupt in literarhistorischen Fragen dieser Art erreichbar ist. Hyginus war Freund des Ovid, auch ein Atticus ist als Ovid's Freund bekannt; waren die beiden Freunde des Dichters auch gegenseitig befreundet, so erklärt sich die Widmung des Feldherrnbuches an Atticus, wenn Hyginus der Autor ist. Der Autor rechnet sich zu den Römern; aber daß sein Römerthum jungen Datums ist, zeigen die Spuren mangelnden Nationalgefühls z. B. Hann. 1, 2; 6, 2, die Sonderbarkeiten der Sprache, insbesondere die Gräcismen. Dies Alles paßt auf den in Alexandria griechisch gebildeten, erst später nach Rom gekommenen Hyginus. Der Autor des Feldherrnbuches erweist sich als Grammatiker, der ohne specielle Studien eine populäre Schrift verfaßt; Hyginus war Grammatiker und schrieb Compilationen; historische und geographische Versehen, wie das Feldherrnbuch sie enthält, sind ihm als Polyhistor wohl zuzutrauen. Im Feldherrnbuch sind nur griechische und spätrömische Quellen benutzt, die häufig citiert werden; das entspricht durchaus dem Verfahren des Hyginus. Die vielfachen Berührungspuncte der Sprache des Feldherrnbuches mit der des Nepos, die neben den bereits besprochenen Unterschieden unverkennbar bestehen, erscheinen natürlich, wenn dasselbe von Hyginus herrührt. Denn daß dieser den Nepos nachahmt, erhellt schon daraus, daß er nach dessen Vorgang für sein culturhistorisches und sein biographisches Werk die Titel exempla und de viris illustribus wählte. Mit dem Sprachgebrauch der sicher bezeugten Fragmente des Hyginus steht das Feldherrnbuch gerade in charakteristischen Eigenthümlichkeiten im Einklang. Und es ist gleichsam eine Probe für die Richtigkeit der Hypothese, daß Hyginus der Verfasser des Feldherrnbuches sei, wenn wir sehen, daß durch dieselbe auch eine Controverse über die Quellen des Ampelius und des sogenannten Aurelius Victor sich einfach löst. — Der Gang und das Ziel der Untersuchung von Unger dürfte hiermit genügend bezeichnet sein; auf die Fülle verwickelter Detailfragen, die mit gleicher Sorgfalt und Sicherheit entwirrt werden wie die Hauptfrage selbst, kann in diesem Berichte nur hingedeutet werden. Nicht alle Einzelheiten sind gleich überzeugend dargestellt; gegen manche untergeordnete Puncte hegt Ref. Bedenken, die an geeigneter Stelle begründet werden sollen. Aber das Gesammtergebniß der Forschung steht fest; das Problem der Neposfrage erscheint durch Unger's glänzenden Scharfsinn und glückliche Combination gelöst.

A. E.

Ritter, Const., die quintilianischen Declamationen. Untersuchung über Art u. Herkunft derselben. Mit zwei Facsimile-Drucken in Holzschn. u. vier Tab. Freiburg i/Br., 1881. Mohr. (XIV, 275 S. Lex.-8., Tab. gr. fol.) *M.* 8.

Die unter Quintilian's Namen überlieferten Declamationes gehören zu den am wenigsten gelesenen und durchforschten Werken der römischen Literatur. Zur Untersuchung derselben veranlaßte eine von der philosophischen Facultät in Tübingen gestellte Preisaufgabe. Der Verf. der oben bezeichneten Schrift hat den Preis errungen. Nach wiederholter Durcharbeitung liegt seine Abhandlung in einem ansehnlichen, schön ausgestatteten Bande vor. Sie enthält so vieles Neue, daß eine summarische Angabe des Inhaltes geboten erscheint. Im ersten Abschnitte, welcher drei Viertel des Buches einnimmt, werden die 19 größeren Declamationen nach den Kriterien der elocutio, inventio und dispositio geprüft und mit einander verglichen. Das Ergebniß ist eine vierfache Scheidung derselben: I steht vereinzelt, ebenso X; II bildet eine größere Gruppe mit IV, V, VII, VIII, XI, XIV—XIX; III gehört zu einer kleineren Gruppe mit VI, IX, XII, XIII (nach Burmann's Ausgabe). Eine nach den genannten Kriterien angestellte Vergleichung mit Quintilian's Institutio oratoria zeigt, daß nur die Gruppe III im Zusammenhange mit Quintilian steht. Aber äußere Zeugnisse sprechen nicht besonders dafür; denn die handschriftliche Ueberlieferung, die bis ins 10. Jahrh. hinauf reicht, schreibt dem Quintilian die ganze Sammlung zu, also auch jene Stücke, welche aus inneren Gründen nicht von ihm verfaßt sein können. Und wenn eine in der Bamberger und einer Pariser Hdschr. erhaltene Subscription, welche durch Haase's Behandlung bekannt ist, uns in das 4. Jahrh. zurückführt, wie E. Rohde in einem Beitrage zu Ritter's Schrift glaublich gemacht hat: so muß schon in jener Zeit die Mehrzahl der 19 Stücke, wahrscheinlich die ganze Sammlung für ein Werk Quintilian's gegolten haben. Die vereinzelte Angabe, daß mehrere Hdschrr. einen M. Florus als Autor nennen, beruht, wie Ritter andeutet, wahrscheinlich auf einem Mißverständniß. Interessant, aber nicht fördernd ist die Nachricht bei Trebellius Pollio (trig. tyr. 4, 2), daß die Controversien eines Postumus dem Quintilian untergeschoben worden seien. Noch weniger erheblich sind die übrigen Zeugnisse. Einfacher löst sich die Frage bezüglich der 145 kleineren Declamationen, welche im zweiten Abschnitt nach der gleichen Methode wie die größeren untersucht werden. Sie rühren von Quintilian her, ohne jedoch von ihm herausgegeben oder zur Herausgabe vorbereitet oder auch nur niedergeschrieben zu sein; vielmehr wurden sie nach seinen Vorträgen von Schülern aufgezeichnet und vermuthlich vor dem Erscheinen der institutio veröffentlicht. Sie sind wohl ein Rest des auf Quintilian zurückgehenden, von seinen Zuhörern herausgegebenen größeren liber artis rhetoricae; auf sie paßt genau, was Quintilian inst. I pr. 7 über dieses Werk sagt. Ein bestimmtes äußeres Zeugniß außer der handschriftlichen Beglaubigung des 10. Jahrh.'s giebt es nicht. Der dritte Abschnitt bringt eine Vergleichung der kleineren Declamationen mit den größeren, welche die Gruppe von III bilden. Es ergiebt sich, daß diese fünf Stücke nicht in jenem liber artis rhetoricae enthalten waren, der vor der institutio erschienen war. Sie können auch nicht später als dieses Werk von Quintilian herausgegeben sein. Wahrscheinlich gehören sie einem seiner Schüler an, dessen Name sich so wenig bestimmen läßt als die Namen der übrigen Verfasser der größeren Declamationen. Jünger ist die Gruppe von II, die vielleicht an den Schluß des 3. Jahrh.'s herabgerückt werden muß. Dasselbe gilt von X, während I früher als II abgefaßt zu sein scheint. Ob diese Aufstellungen Ritter's durchaus das Richtige treffen, wagt Ref. noch nicht zu entscheiden. Jedenfalls sind es Ergebnisse unbefangener und sorgfältiger Untersuchung. Die Darstellung ist lichtvoll, ausführlich, ohne

gerade weitschweifig zu sein, und zeugt sowohl von Fleiß und Talent als von tüchtiger Schule. Ritter widmet das Buch seinem Lehrer E. Rhode, der außer der angeführten noch mehrere Bemerkungen beigesteuert hat. Er stellt das Erscheinen einer kritischen Bearbeitung der echten (kleineren) Declamationen in der Bibliotheca Teubneriana in Aussicht. Nach dem vorliegenden Beitrag zur Literaturgeschichte dürfen wir von ihm eine zuverlässige, lesbare und handliche Ausgabe erwarten. A. E.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 123. u. 124. Bd. 11. Heft.

Inh.: M. Wohlrab, über die neueste Behandlung des Platontextes. 2. Art. — K. J. Liebhold, zu Platon's Büchern von den Gesetzen. — F. Blaß, eine Schrift des Simmias von Theben? — P. Stengel, zu den griechischen Todtenopfern. — E. Rohde, nochmals Leukippos und Demokritos. — O. Schmidt, zu Xenophon's Hieron. — H. Röhl, eine griechische Grabschrift. — M. Hertz, Miscellen. — E. Hoffmann, zu Horatius' Oden. [II, 1, 5]. J. Woltjer, de archetypo quodam codice Lucretiano. — K. Dziatzko, zu Terentius' Hecyra [V. 648 f.]. — E. Zarncke, Weiteres über die sog. vocabula graecanica in den Ueberschriften der Horazischen Gedichte. — K. Welzhofer, die von Cosimo de Medici angekaufte Plinius-Handschrift. — K. E. Georges, Miscellen. — W. H. Roscher, zu Vellejus Paterculus [II, 17, 3]. — W. Boetticher, über die Nothwendigkeit und Methode eines systematischen Unterrichts in der deutschen Grammatik. — J. H. Schmalz, die lateinischen Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre von Livius, Horaz und Tacitus. — W. Vollbrecht, Bemerkungen zum griechischen Unterricht. — E. Humbert, Molière und Holberg. — F. Hüttemann, über Volksreligion und Geheimdienst der Hellenen. — Personalnotizen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. Januar.

Inh.: Reisacker, Gymnasium und Realschule. Die Berechtigungsfrage der Realschule I. O. und Vorschläge zu zeitgemäßen Aenderungen im gymnasialen Unterricht. — Zupitza, mein Votum in der Realschulfrage. — Literarische Berichte. — Otto Hoffmann, Adalbert Kuhn. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: Th. Schiche, Cicero's philosophische Schriften.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1881. 2. Bd. 3. Heft.

Inh.: Maurer, über die norwegisch-isländischen gagnfóstur. — Lauth, Pyramidentexte.

Festgabe für Wilhelm Crecelius zur Feier der 25jährigen Lehrthätigkeit in Elberfeld. Elberfeld, 1881. Lucas. (VI, 297 S. Imp.-8.)

Inh.: Scherenberg, Widmung. — Heraeus, Kritisches aus der Schulpraxis. — Vogt, eine horazische Satire I, 3. — Hoche, die Handschriften der Arithmetik des Diophantos. — Baier, Bemerkungen zu den strengen anapästischen Systemen des Sophokles und Euripides. — Eberhard, in Iulium Valerium coniectanea. — Martens, epistula de Martialis libri I etc. — Fuhr, Miscellen. — Bardt, zu Dio 39, 17. — Herwig, zur handschriftlichen Ueberlieferung des Aeschylus. — Graeber, Bemerkungen zur lateinischen Grammatik von Ellendt-Seyffert. — Klammer, quaestiones annaeanae. — Kirchner, Anmerkungen zu Properz. — Schmitz, Fragment eines mittelalterlichen Schülerliedes. — Baumeister, Schulplaudereien. — Lutsch, die Urbanitas nach Cicero. — Leithäuser, de ephororum collegio ac discordiis. — Gebhard, Herakles und Amazone. — Lübben, zu Gerhard von Minden. — Pratje, Accusativ im Heliand. — Walther, ein Beispiel niederländisch-hochdeutscher Sprachmengerei aus dem 17. Jahrhundert. — Ayler, zu „Des Knaben Wunderhorn". — Jäger, die Odyssee eines Sclaven. — Hengstenberg, die Stellung des Brasidas. — Kaiser, die Brotfrüchte der alten Deutschen. — Rothstein, die Römer und ihre Abstammung bei den Arabern. — Harleß, Von den Edlen Herren und Grafen von Hückeswagen. — Krafft, zum Briefwechsel Luther's. — Eckertz, das Alter der jetzt zum Abbruch kommenden Mauern und Thorburgen der Stadt Köln. — Schneider, die Karlschanze bei Willebadessen. — Werth, die kirchlichen Verhältnisse Barmens vor der Reformation. — Mücke, aus den annales Conventus andernacensis ord. min. rec — Koppmann, die Einnahme Kopenhagens 1368. — Breitenbach, ein Leidensgenosse Heinrich's IV. — Holtmanns, die Veräußerung des steinbecker Pastoratgutes zu Elberfeld &c. — v. d. Heydt, Briefwechsel Voltaire's und d'Alembert's mit Allamand. — Lucas jr., Urkunden zur Geschichte der elberfelder Buchdruckerkunst. — Rinn, die erste Ausgabe der augsburgischen Confession von Melanchthon. — Petersen, über die Parteien in der korinthischen Gemeinde. — Simons, Auslegung der Parabeln Jesu und die Parabel vom ungerechten Haushalter. — Metz, das Christenthum als Religion Jesu. — Evers, über Philipper II, 5—11. — Zange, zur Auslegung des ersten Abschnitts des Römerbriefes I, 16 bis III, 30. — Adolph, über Arum maculatum. — v. Schaumburg, des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz Aussichten auf die Königskrone von Armenien.

Universitätsschriften.

Göttingen (Inauguraldiss.), Max Baumann, die Handelsprivilegien Lübecks im 12., 13. und 14. Jahrhundert. (93 S. 8.) — Carl Hildebrandt, über die stationäre elektrische Strömung in einer unendlichen Ebene und einer Kugeloberfläche. (18 S. 4., 2 Taf. Fol.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Rich. Salpius, über Osteotomien bei Ankylosen des Kniegelenkes. (28 S. 8.) — Adalb. Matthaei, die Händel Otto's II mit Lothar von Frankreich (978—980) nach Quellen dargestellt mit besonderer Berücksichtigung Richers. (55 S. 8.) — Ernst Schimpf, eine Verallgemeinerung des Pendelproblems. (32 S. 8.)

Heidelberg (Geburtsfest des Großherzogs und Preisvertheilung), Karl Bartsch, Romantiker und germanistische Studien in Heidelberg 1804—1808. Rede. (21 S. 4.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 1re année. Nr. 17.

Inh.: Wellington und Polignac und des Letzteren Plan zur Umgestaltung der Karte Europas im Jahre 1829. Nach Aufzeichnungen des Baron v. Stockmar. — Un abbé de Munster au XVIIe siècle. Grégoire Blarer de Wartamsee, d'après un texte de Dom Calmet. — Tourguéniew, vieux portraits. Souvenirs d'enfance. (Traduit du russe.) — Claire de Chandeneux, La croix de Mouguerre. (Suite.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 56. Jahrg. Nr. 103 u. 104.

Inh.: Aus dem tunesischen Feldzug. 2. (Schl.) — Die Munitions-Ausrüstung in der europäischen Infanterie. — Verschiedenes. — Nachrichten &c.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 1. Heft.

Inh.: Emilia Pardo Bazan, St. Franziscus und die Natur. Aus dem Spanischen übersetzt von Joh. Abert. Mit Einleitung und Schlußwort von demselben. — Naturbilder aus Oberitalien. — Fr. Petz, die Erkenntnißlehre des h. Augustin und des h. Thomas von Aquin, in Parallele gestellt, nebst vergleichenden Bemerkungen. — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Recensionen. — Vermischtes. — E. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Februar 1882.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 18. Bd. 7-8. Heft.

Inh.: Carl Beckherrn, Beiträge zur Topographie und Statistik des ehemaligen Amtes Rastenburg. (Schl.) — V. v. Keltsch-Stein, Nationalität der Aisten und Preußen. — Emil Arnoldt, Kant's Jugend und die fünf ersten Jahre seiner Privatdocentur im Umriß dargestellt. — Kritiken und Referate. — Mittheilungen und Anhang.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: J. J. Rein, das japanische Kunstgewerbe. — H. Vambéry, ein Handelspionnier im fernen Osten. — Schweiger-Lerchenfeld, Quid novi ex Afrika? — Carl v. Scherzer, Bizerta und seine Zukunft. — Miscellen. — Literatur-Bericht.

Revue critique. Nr. 3.

Inh.: Oeuvres de Justin martyr, III, p. p. de Otto. — Charteris, collection de textes pour l'étude du Nouveau-Testament. — Stark, études et conférences sur l'archéologie et l'histoire de l'art — Lettres de Goethe à Aug. de Stolberg, p. p. Arndt. — Myers, Wordsworth. — Le code civil ottoman, p. p. Nicolaïdès — Sanders, des synonymes allemands. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 3.

Inh.: A. Lammers, Sparcassen-Reform. — Paul Freimut, der Reichskanzler und die politischen Parteien. (Schl.) — Rud. v. Ihering, das sociale Motiv der Tracht. (Schl.) — Johs. Scherr, der Staatsschlaraff. Ausschnitt aus

einem satirischen Roman. — W. Lübke, neue Kunstblätter. — Konrad Telmann, drei neue Romane. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 3.

Inh.: Richard Weitbrecht, Geschmacklosigkeiten. — Rud. v. Gottschall, neue Romane. 2. Ernst Eckstein: „Die Claudier.“ — J. Mähly, zur Geschichte des Alterthums. — Frauengestalten der Geschichte und Sage. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 3.

Inh.: Anton Ohorn, ein böhmischer Prälatensitz. 3. (Schl.) — Ludw. A. Rosenthal, Zeitgeschmack und Bühnendichtung. 2. (Schl.) — Clemens Fleischer, Einiges über Edelsteine. 1. — Welt und Geist. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 11—17.

Inh.: M. Carriere, Buddha. 2. 3. — Mexicanische Fahrten. 5. (Schlußart.) — C. A. Ehemann, die Armee der Seligmacher in England. (Salvation army.) — H. Hart, ein spanischer Philosoph. — Benjamin Constant und Madame Récamier. — C. v. Dincklage, Fragen des nordamerikanischen Ackerbaues. — A. Boltz, Athen im Mittelalter. — F. Pecht, münchener Kunst. — Das Jahr 1881. 6. (Schlußart.) — H. Roé, unterirdische Geographie. — Ein Bildhauerleben. — Zum würzburger Universitätsjubiläum.

Leipziger Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 3.

Inh.: J. Loewenberg, eine vergessene Vorlesung Alexander von Humboldt's. 2. — Fr. Kirchner, über den Selbstmord. 1. — A. Vogel, Johann Heinrich Pestalozzi. — Ein Ausflug nach Canossa. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2012.

Inh.: Die Durchstechung des Isthmus von Korinth. — Generalquartiermeister Graf Waldersee. — R. Kelterborn, der Umzug der kleinbaseler Ehrenzeichen. — F. Arndt, der Palast Contarini in Venedig. — Todtenschau. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 7. — Die Procession mit dem Santo Bambino in Araceli. — Karl Brandt, Hirschkämpfe. — Presse und Buchhandel. — Michael Wagmüller. — Gustav Süs. — Das neue europäische Casino in New York. — Die Sociedad de amigos del pais auf den Philippinen. — Polytechnische Mittheilungen. — Oskar Bennemann, das Würge- und Mordinstrument des Schlossergesellen Wilke in Berlin. — Das japanisch-chinesische Spiel Go. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Forts.) — J. Mähly, ein Dorfmädchen. — C. M. Bacano, der Kaffee nach Tisch. — Schachmatt. — Karl v. Rother. Aus dem Skizzenbuche eines Weltumseglers. 9. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Schloß Philippsruhe bei Hanau. — Notizblätter. — Oskar Höcker, Künstlerlaunen. — Ad. Rosenberg, das Kunstgewerbemuseum in Berlin. — Dr. Georg Kopp, Bischof von Fulda. — Im Winter.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 4.

Inh.: Alice Kurs, Unvergessen. (Forts.) — Emma Sotier, die Stundenweiser der Boulevards. — Franz Baacke, die Debating Society. — F. Arnefeldt, Der alte Löwe. (Forts.) — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 3.

Inh.: Rob. Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — Rud. v. Gottschall, die erste Aufführung von Schiller's Räubern. — Die Heidenlöcher von Ueberlingen. — Johs. Scherr, Mohammed und sein Werk. (Schl.) — C. Sterne, Gärtnerei und Landwirthschaft mit elektrischem Licht. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Rich. Andree, die Magyarisirung der Deutschen in Ungarn. — K. Koch, Fußball. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — H. A. Köstlin, Johannes Brahms. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: Die Panzercorvette Ting-Yuen. — Stimmen des Tages.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 16.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — Julius v. d. Traun, Bis in den Winter. (Forts.) — Rich. Voß, San Sebastian. (Forts.) — Eugen Salinger, Eine Geschichte in zwei Stunden dreißig Minuten. — J. Landler, Falten. (Gedicht.) — Alois Kraus, Um die Erde. 11. — R. v. Strele, Ein heiliger Halsarzt. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 19.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Im Trödlerladen. Ein Bild aus Galizien. — R. v. Eschstruth, Die Erlkönigin. — Karl Timm, Die Fahne der Einundsechziger. — C. Vernon, Die Familienkrone. — Rud. Müldener, die Tragödie eines Lustspieltitels. Frei nach dem Holländischen. — Krieg unter dem Wasser. — Allerlei rc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Zum Beginn des neuen Jahrgangs. 4. — Geschichte des Volkes Israel von Stade. 1. — Zeitungsnachrichten. — Ein Justizmord im Jahre 1754. (Forts.)

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Betheiligung des Deutschen Reiches an der internationalen Polarforschung. — Otto Krümmel, Beiträge zur allgemeinen Orographie. 1. (Schl.) — Alb. Heim, die schweizerischen Erdbeben vom November 1879 bis Ende 1881. — Der argentinische Gaucho und Reminiscenzen aus meinem Bauernleben in Cordova. 2. — Neue Reise von Bhamo nach Hankau. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Zur Verkehrsgeographie und Polarforschung.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: A. Treska, das Gesetz der Planetenentfernungen. — A. E. Nordenskiöld, über die Möglichkeit, Seefahrt im sibirischen Eismeere zu treiben. Aus dem Dänischen übertragen von Heinrich Zeise. — Ferd. Dieffenbach, Project einer internationalen Telemeteorographie. — E. F. v. Homeyer, eine räthselhafte Lichterscheinung. — Th. Pobin, zur Mystik der Thierwelt. 1. — Literatur-Bericht. — Ueber J. M. Hildebrandt's letzte Tage. — Die menschlichen Excremente. — Eine neue Theorie des Zodiakallichts. — Naturhistorische Gesellschaft zu Nürnberg. — Botanischer Tauschverein für Thüringen. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Adler, Herzog Welf VI. u. sein Sohn. (Volkmar: Mitth. aus d. histor. Lit. X, 1.)

Code civil ottoman, publié p. Nicolaïdes. (Huart: Revue crit. 3.)

Corpus inscriptionum semiticarum ab Academia inscript. et lit. conditum etc. T. I., fasc. I. (Theol. Litbl. 3.)

Fortunati opera poëtica rec. Leo. (Mitth. aus d. histor. Lit. X, 1.)

v. Lehner, die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. (Hasenclever: Protest. Kirchenztg. 3.)

Müller-Strübing, die attische Schrift vom Staate der Athener. (Buff: Mitth. aus d. histor. Lit. X, 1.)

Myers, Wordsworth. (Darmesteter: Revue crit. 3.)

Pecht, Deutsche Künstler des 19. Jahrhunderts. (Berggruen: Kunstchronik. XVII, 10.)

Poëtae Latini aevi Carolini, rec. Duemmler. T. I. (Mitth. aus d. histor. Lit. X, 1.)

Raich, Dorothea von Schlegel, geb. Mendelssohn rc. (Kunstchronik. XVII 11.)

Ranke's Weltgeschichte. 2. Th. (Julian Schmidt: Preuß. Jahrb. XLIX, 1.)

Schultz, das höfische Leben z. Z. der Minnesänger. (Bechstein: Germania. N. R. XV, 1.)

Stade, Geschichte des Volkes Israel. (Allg. Ztg. d. Judenth. XLVI, 3 u. ff.)

Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich III. 2. Bd. (Hirsch: Mitth. aus d. histor. Lit. X, 1.)

Vom 14. bis 21. Januar sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Atti della Accademia dei Lincei anno CCLXXIX. 1881/82. Ser. 3. Transunti. Vol. VI. Fasc. 3. Rom, Salviucci. (S. 1—10, 61—111. Gr. 4.)

Baumann, Geschichte des Allgäus. Heft 1—4. Kempten, 1881. Kösel. (Gr. 8.) à *M* 1, 20.

Birt, das antike Buchwesen in seinem Verhältniß zur Literatur. Berlin, Hertz. (VII, 518 S. Gr. 8.)

Blaas, Katechismus der Petrographie. Leipzig, Weber. (8.) *M* 2.

Bolze, Glaube u. Aberglaube in der neueren Naturwissenschaft. Danzig, Axt. (8.) *M* 0, 75.

Caesaris commentarii de bello gallico. Für den Schulgebrauch erklärt von Walther. 1. Heft. Paderborn, Schöningh. (8.) *M* 1, 80.

Camoens' sämmtliche Gedichte. Deutsch von Storck. 4. Bd. Ebend. (8.) *M* 4.

Claus, Grundzüge der Zoologie. 4. Aufl. 2. Bd. 2. Lief. (Schl.) Marburg, Elwert. (Lex.-8.) *M* 4.

Droysen, Athen und der Westen vor der sicilischen Expedition. Berlin, Hertz. (59 S. Gr. 8.)

Ebers u. Guthe, Palästina. Lief. 6—11. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. (Fol.) à *M* 1, 50.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Jäger u. A. Breslau, Trewendt. (Lex. 8.)
1. Abth., 28. Lief. Handbuch der Botanik. 9. Lief. *M* 1.

Frischbier, preußisches Wörterbuch. Ost- u. westpreußische Provinzialismen. 1. Lief. Berlin, Enslin. (S. 1—80. Roy. 8.) *M* 2.

Gleim, preußische Kriegslieder. Heilbronn, Henninger. (8.) *M* 0, 70.

Graßmann, das Pflanzenleben oder die Physiologie der Pflanzen. Stettin, Graßmann. (XI, 301 S. Gr. 8.)

Grawinkel, die allgemeinen Fernsprecheinrichtungen der deutschen Reichs-Post- u. Telegraphen-Verwaltung. Berlin, Springer. (8.) *M* 2, 60.

v. Haller's Gedichte. Hrsg. u. eingeleitet von Hirzel. Frauenfeld, Huber. (Gr. 8.) *M* 12.

Heinze, Hungarica. Eine Anklageschrift. Freiberg i/Br., Mohr. *M* 2.

v. Humboldt's ästhetische Versuche über Göthe's Hermann und Dorothea. 4. Aufl. Mit Vorwort von Hettner. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) *M* 4.

Hoffmann, mathematische Geographie. 3. Aufl. Paderborn, 1881. Schöningh. (Gr. 8.) *M* 2.

Industrie, die chemische. Redigiert von Jacobsen. 4. Jahrg. 1881. Berlin, 1881. Springer. (Gr. 4.) ℳ 20.
Jentsch, die Arbeiterverhältnisse in der Forstwirthschaft des Staates. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Lessing's Emilia Galotti. Nebst einem Anhang: Die dreiactige Bearbeitung von Werner. Berlin, Hertz. (75 S. G. 8.)
Meyer-Markau, der Parzival Wolframs von Eschenbach. Magdeburg, Heinrichshofen's Verl. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Morel-Fatio, Calderon. Revue critique des travaux d'érudition publiés en Espagne etc. Paris, 1881. Denné. (69 S. Gr. 8)
Oupnek'hat, das. Die aus den Veden zusammengefaßte Lehre von dem Brahm. Aus der sanskrit-persischen Uebersetzung des Mohammed Daraschekoh in das Lateinische von Duperron, in das Deutsche übertragen von Mischel. Dresden, Heinrich. (Gr. 8.) ℳ 8.
Penci, Omero e Dante, Schiller e il dramma. Mailand. Dumolard. (87 S. 8.)
Reclus, nouvelle géographie universelle. Tome VII. Paris, 1881. Hachette & Co. (S. 561—656. Hoch 4.)
Richter, Aus der Messias- u. Werther-Zeit. Wien, Rosner. (VI, 199 S. 8.)
v. Riesenthal, Jagdlexikon. Leipzig, Bibliogr. Inst. (8.) ℳ 5.
Rintelen, systematische Darstellung des gesammten neuen Proceßrechts ꝛc. 3. Bd. 1. Abth. Breslau, Maruschke & Berendt. (Gr. 8.) ℳ 15.
Sefer nameh. Relation du voyage de Nassiri Khosrau en Syrie, en Palestine etc. pendant 1035—1042. Traduit par Schefer. Paris, 1881. Leroux. (LVIII, 348 S. franz., 96 S. arab. Hoch 4.)
Steinmeyer, Betrachtungen über unser classisches Schulwesen. Eine Entgegnung. Kreuzburg o/S., Thielmann. (8.) ℳ 1.
Tartara, animadversiones in locos nonnullos Valeri Catulli et Titi Livi. Rom. (107 S. Gr. 8.)
Wolf, der neue Universitätsbau in Wien. Wien, Hölder. (IV, 78 S. Gr. 8.)
Zeitschrift, elektrotechnische. Redigiert von Zetzsche. 2. Jahrg. 1881. Berlin, 1881. Springer. (4.) ℳ 20.
— für Instrumentenkunde. Redacteur: Schwirkus. 1. Jahrg. 1881. Ebend. (4.) ℳ 18.
Zur Geschichte der straßburger Capitulation von 1881. Straßburg, Schultz & Co. (V, 96 S. Roy. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Alard, controverse entre l'abbé de l'Epée et Samuel Heinicke au sujet de la véritable manière d'instruire les sourds-muets, traduite du latin, et état actuel de la question. (IV, 75 p. 8.) Paris.
Bulletin de l'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers. 1re année. (224 p. 8.) Romans.
Carez, étude des terrains crétacés et tertiaires du nord de l'Espagne. (327 p. et 8 planches. 8.) Paris.
Chénon, droit romain: le tribunal des centumvirs; droit français: les démembrements de la propriété foncière avant et après la révolution. (X, 178 p. 8.) Paris.
Corpus inscriptionum semiticarum ab Academia inscriptionum et litterarum humaniarum conditum atque digestum. Pars prima, inscriptiones phœnicias continens. Tomus 1. Fasciculus primus et tabulæ 1—14. (XVI, 116 p. 4.) Paris.
Depping, études sur le règne de Louis XIII et sur l'administration de Richelieu; le chevalier de Jars, son histoire, son procès (1633). (99 p. 8.) Paris.
Finot, étude sur la mainmorte dans le bailliage d'Amont aux XIIIe, XIVe et XVe siècles, d'après des documents inédits provenant des archives départementales et communales de la Haute-Saône. (172 p. 8.) Vesoul.
Fromentin de Saint-Charles, des contrats à titre onéreux entre époux: droit romain, ancien droit, code civil. (360 p. 8.) Lyon.
Hortolès, étude du processus histologique des néphrites. (189 p. et 5 planches coloriées. 4.) Lyon.
Labiche, de la responsabilité à raison du fait d'autrui; de l'édit du préteur de his qui effuderint vel dejecerint... et des actions noxales en droit romain; de la responsabilité instituée par l'article 1384 du code civil et de la loi du 10 vendémiaire an IV en droit français. (151 p. 8.) Poitiers.
Lallement, restitution au roi Stanislas d'un ouvrage anonyme faussement attribué par les bibliographes au mécanicien Lavocat, de Champigneulles. (24 p. 8.) Nancy.
Leopardi (Mme.), notes biographiques sur Leopardi et son famille avec une introduction par Aulard. (XVI, 85 p. 18.) Paris. Fr. 2.
Martineau, du legs d'usufruit en droit romain; de la quotité disponible en usufruit en droit français. (151 p. 8.) Poitiers.
de Massé, de la garantie en cas d'éviction dans la vente, en droit romain; de la vente commerciale, en droit français. (168 p. 8.) Poitiers.
Niepce, les monuments d'art de la primatiale de Lyon, détruits ou aliénés pendant l'occupation protestante en 1562. (106 p. 8.) Lyon.
Roy, étude historique sur les consignations antérieurement à 1816, faite par ordre de M. le conseiller d'état, directeur général des caisses d'amortissement et des dépôts et consignations. (IV, 267 p. 8.) Paris.
Zola, les romanciers naturalistes (Balzac, Stendhal, Gustave Flaubert, Alphonse Daudet, les romanciers contemporains, etc.) (II, 392 p.) Paris. Fr. 3, 50.

Schwedische.

Årsskrift, Upsala universitets. 1881. 8. Upsala.
Filosofi, språkvetenskap o. hist. vetenskaper.
4. Frigell, epilegomena ad T. Livii librum primum. (80 s.) Kr. 1, 50.
Baltzer, hällristningar från Bohuslän (Sverige). Med förord af Rydberg. (Glyphes des rochers du Bohuslän (Suède). Avec une préface de Rydberg.) 1. hft. (15 s. o. 3 pl. Folio.) Göteborg. Kr. 2, 75.
Bidrag till Finlands historia. Med understöd af statsmedel i tryck utgifna af finska statsarkivet genom Reinhold Hausen. I, förra hft. (14 s. facsimile-tryck o. 324 s. 8.) Stockholm. Kr. 1, 90.
Undersökning, Sveriges geologiska. Stockholm.
Ser. C. Afhandlingar och uppsatser.
41. Tullberg, om lagerföljden i de kambriska och siluriska aflagringarne vid Röstånga. (18 s. o. 1 karta. 8. 1880.) Kr. 0, 25.
42. — —, om agnostus-arterna i de kambriska aflagringarne vid andrarum. (38 s., 2 pl. o. 1 karta. 4. 1880.) Kr. 2, 50.
43. Linnarsson, om försteningarne i de svenska lagren med peltura och sphærophthalmus. (31 s. o. 2 pl. 8. 1880.) Kr. 0, 75.
44. Nathorst, om de växtförande lagren i Skånes kolförande bildningar och deras plats i lagerföljden. (9 s. 8. 1880.) Kr. 0, 25.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

List & Francke in Leipzig. Nr. 153, Theologie.
Schletter'sche Buchh. in Breslau. Nr. 276, katholische Theologie, Kirchengeschichte, Kirchenrecht.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 295, mathematische Wissenschaften. Nr. 296, Naturwissenschaften und Medicin.
Stuber's Ant. in Würzburg. Nr. 41, Geschichte und Geographie.
Völcker in Frankfurt a/M. Nr. 85, Geschichte von Deutschland und Oesterreich.

Nachrichten.

Der a. o. Professor Dr. Weiß an der Universität Prag ist zum ord. Professor der Chirurgie mit böhmischer Vortragssprache an genannter Universität, der a. o. Professor Dr. Arnold Gaedeke in Heidelberg zum ord. Professor der Geschichte am Polytechnicum zu Dresden ernannt worden.

Die ord. Lehrer v. Arnim, Kleinstüber u. Berndt an der Gewerbeschule zu Breslau wurden zu Oberlehrern ernannt.

Dem Professor Dr. Sontag an der Universität Freiburg i/Br. ist der Charakter als Geh. Hofrath, dem a. o. Professor der gerichtlichen Medicin in der rechts- u. staatswissenschaftlichen Facultät zu Wien, Dr. Gatscher, der Titel eines Regierungsrathes verliehen worden.

Den ord. Lehrern Otto Sieroka am Gymnasium zu Lyck und Ed. Schumann an der Realschule zu St. Johann in Danzig wurde das Prädicat Oberlehrer beigelegt.

Dem Prof. K. Martin in Leiden ward das Ritterkreuz I. Cl. des Großherzogl. Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens verliehen.

Am 5. Januar † in Gatschina der Präsident der Schulcommission der heil. Synode zu St. Petersburg, Jos. Wassilieff, im 66. Lebensjahr, an demselben Tage in St. Petersburg der kais. russ. Staatssecretär A. P. Sablozki-Dessjatowski, Schriftsteller im Fache der Volkswirthschaft.

Am 6. Januar † in Klagenfurt der Schriftsteller Julius Gretschnigg, 71 Jahre alt.

Am 11. Januar † in Cöln der Professor der Physiologie an der Universität Lüttich, Dr. Theod. Schwann, im 71. Lebensjahre.

Am 12. Januar † in Innsbruck der Professor der Geschichte an dortiger Universität, Dr. Karl Fr. Stumpf-Brentano.

Am 13. Januar † in Paris Charles Graux, einer der tüchtigsten jüngeren französischen Gelehrten.

Am 14. Januar † in Paris der Archäolog Henri Adrian Prevost Longperier, Mitglied der Akademie, im 66. Lebensjahre.

Am 19. Januar † in München der Naturforscher u. Reisende Herm. von Schlagintweit-Sakünlünski im 56. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris der Journalist Grenville Murray.

Berichtigungen.

1) In Nr. 4, Sp. 124, Z. 4 v. o. ist statt Cotta zu lesen C.

2) Der in der Recension von Braun's Werk „Schiller und Goethe im Urtheile ihrer Zeitgenossen" ausgesprochene Tadel (Nr. 1, Sp. 28 d. Bl.), daß das Tagebuch der Mannheimer Schaubühne nicht benutzt sei, beruht auf einem Versehen, das dadurch veranlaßt ist, daß der Verf. die betreffende Theaterkritik nicht zum Jahre 1788, wohin sie gehört hätte, sondern unter den im Jahre 1787 erschienenen Kritiken abdruckt.

Die Stelle eines ordentlichen Gymnasiallehrers am Gymnasium zu Oldenburg mit zunächst 2200 ℳ Gehalt. Verlangt wird philologische Bildung und einige Uebung im Unterrichten; besonders erwünscht würde die Befähigung zum Religionsunterricht wenigstens in den mittleren Classen und zum Unterricht im Deutschen sein. Bewerbungen bis zum 15. Februar. Antritt Ostern.

Oldenburg, 19. Januar 1882.

Großherzoglich Oldenburgisches Evangelisches Oberschulcollegium.

v. Beaulieu. [17

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 6.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•→ 4. Februar. ←•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

König, Dr. Fr. Ed., Privatdoc., historisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache, mit steter Beziehung auf Qimchi u. die anderen Autoritäten ausgearbeitet. 1. Hälfte: Lehre von der Schrift, der Aussprache, dem Pronomen u. dem Verbum. Leipzig, 1881. Hinrichs. (X, 710 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Nachdem uns von den bewährtesten Kräften noch im letzten Jahrzehnt mehrere wissenschaftliche hebräische Grammatiken theils in ausführlicher Darlegung des gesammten Materials (Stade), theils in kürzerer Fassung (Kautzsch, Müller) dargeboten waren, lag nach des Ref. Ansicht zunächst kein Bedürfniß vor, den ganzen Stoff in neuer Fassung nochmals vorzuführen Es wäre den Fachgenossen gewiß erwünschter gewesen, wenn der Verf. des vorliegenden Buches das Neue, was er zu bieten vermag, ihnen gesondert in Einzeluntersuchungen vorgelegt hätte. Statt dessen müssen sie jetzt vieles Bekannte und Anerkannte seufzend mit in den Kauf nehmen. Denn in einer wunderbaren Täuschung scheint uns der Verf. befangen zu sein, wenn er sein Werk auch als Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache betrachtet wissen will. Wer wollte einen Lernenden an ein Buch von solcher Ausführlichkeit verweisen? Damit soll natürlich nicht geläugnet werden, daß das Werk eine werthvolle Gabe sei und besondere und eigenthümliche Vorzüge besitze. Sie lassen sich zum Theil im Anschluß an die Worte des Verf.'s kurz dahin bezeichnen, daß es in untersuchender Darstellungsart bearbeitet ist, indem es nicht nur die Streitfragen selbst von allen Seiten darstellt, sondern auch die Auctoritäten zu Worte kommen läßt, deren Meinungen gegen einander abwiegt (l. abwägt) und so den Wahrscheinlichkeitsgrad jeder Ansicht bestimmt. Mehrere hundert Schriftstellen erhalten einen ausführlichen Commentar, dessen Benutzung ein Verzeichniß am Schluß sehr erleichtert. Besonders werthvoll ist die ausgedehnte Heranziehung des grammatischen Werkes von David Qimchi, welches an vielen Stellen in wörtlicher Uebersetzung citiert ist. Zu allen Erscheinungen ist der Fundort angegeben. Der Verf. verbindet die frühere analytische Betrachtungsweise der Sprache mit der in unserm Jahrhundert üblich gewordenen historischen und lautphysiologischen Methode der Spracherklärung, und es braucht bei ihm, einem gediegenen Kenner des Aethiopischen, nicht hervorgehoben zu werden, daß er mit voller Beherrschung des Gegenstandes und mit rühmlicher Sorgfalt gearbeitet hat. So bietet das Werk ein reichhaltiges Repertorium, welches vom Forscher mit Nutzen gebraucht werden wird und auch den weniger Bewanderten geschickt mit den Schwierigkeiten bekannt macht. Der Textkritik steht der Verf. zwar nicht feindlich gegenüber, erkennt vielmehr an manchen Stellen die Verdorbenheit des Textes unumwunden an, aber verfährt doch hier überaus conservativ und, wo Stade entschlossen manche Formen als unmöglich verwirft, sucht der Verf. oft die Ueberlieferung als haltbar und richtig zu erweisen. Auch gegen Aeußerungen Wellhausen's über diese Fragen verhält er sich entschieden ablehnend. Ref. bekennt, daß er durch viele Ausführungen des Verf.'s nicht überzeugt worden ist, vielmehr in den bezüglichen Darlegungen de Lagarde's, Wellhausen's, Stade's und Anderer noch immer einen großen Fortschritt sieht. Giebt doch auch wieder die Siloahinschrift in Bezug auf die Vocalbuchstaben mancherlei zu denken. Trotzdem ist Ref. der Ueberzeugung, daß das Werk vielfach anregend und fördernd auf die Lösung der hier vorliegenden Probleme wirken wird. Näheres Eingehen auf Einzelheiten muß den speciellen Fachorganen überlassen bleiben. Dieser erste Theil behandelt Schrift und Aussprache, sodann die Formenlehre der Pronomina und Verba. Zweckmäßigerweise werden dabei wieder „die Verba als Individuen aufgefaßt und in ihrer Gesammtgeschichte an einer und derselben Stelle beobachtet. Auch wird jede Classe der schwachen Verba wieder an einem Platze nach dem ganzen Complex ihrer Eigenthümlichkeiten entfaltet". Der zweiten Hälfte des Werkes, deren Erscheinen in zwei bis drei Jahren verheißen wird, soll die Lehre vom Nomen und den Partikeln, die allgemeine Bildungslehre und die Syntax umfassen. Der Druck ist verhältnißmäßig sehr correct, manche abgesprungenen Vocale werden den Kenner nicht stören. Statt epizön S. 124 u. ö. ist epicön zu schreiben. H.

Friedrich, J., Beiträge zur Geschichte des Jesuiten-Ordens. München, 1881. Franz in Comm. (88 S. Gr. 4.) ℳ 2, 70.
Aus d. Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. III. Cl. XVI. Bd. 1. Abth.

Es sind eine Anzahl kleinerer Abhandlungen, welche der Verf. uns vorlegt. Eine innere Verbindung besteht unter ihnen nicht weiter, als daß sie sich sämmtlich auf die Jesuiten beziehen; eine äußere ist darin zu finden, daß sie sämmtlich auf Handschriften der Münchener Bibliothek beruhen, wie denn auch in den Beilagen eine Anzahl bisher ungedruckter Actenstücke mitgetheilt wird. Die Abhandlungen geben zum Theil interessante Aufschlüsse über bestrittene oder dunkle Puncte der Ordens-

geschichte. Die Deductionen des Verf.'s sind einfach und überzeugend, die Darstellung präcise, parteilos und angemessen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 3.

Inh.: W. Dieckhoff, noch einmal Trauung und Eheschließung. 1. — Etliche kirchlich-politische Zeitbetrachtungen im Hinblick auf die bayerischen Landtagsverhandlungen. 3. — Der christliche Staat. 1. — Aus England. — Statistische Nachrichten aus der preußischen Landeskirche. — Aus der Provinz Posen. — Aus Schlesien. — Aus Hannover. — Aus S.-Altenburg. — Kirchliche Nachrichten.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 23. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Der königliche Erlaß vom 4. Januar. — Aus dem Reichstag. — Aus England. — Athenais. — Eine altkatholische Dogmatik. — Zur patristischen Literatur. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 3.

Inh.: Das schleswig-holsteinische Autodafé. — Ad. Baumeister, Carl Christian Planck über das Evangelium. 3, 4. — Die kirchliche Noth in Osnabrück. — Vom General-Synodalrath. — Der vierte Band der Zeitschrift des deutschen Palästinavereins. — Der Unfug der „Heilsarmee" in London. — Aus anderen Zeitschriften. — Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Die Stellung der deutschen Bischöfe zur Civilehe vor 1870. — Der gesetzmäßige Zustand der katholischen Kirche in Frankreich. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1882. 2. Heft.

Inh.: Alex. Wernicke, zur Religionsphilosophie. — Hasenclever, christliche Proselyten der höheren Stände im ersten Jahrhundert. 2. — Ad. Jülicher, die Quellen von Exodus VII, 8—XXIV, 11. 2. — H. Holtzmann, das Problem des ersten johanneischen Briefes in seinem Verhältniß zum Evangelium. 3. — Johannes Dräseke, über den Verfasser der Schrift *πρὸς εὐάγριον μόναχον περὶ θεότητος*. 1.

Geschichte.

Die Chroniken der mittelrheinischen Städte. Mainz. 1. Band. (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrh. 17. Band.) Leipzig, 1881. Hirzel. (XXIV, 414 S. 8.) ℳ 10.

Die Stadt Mainz ist auffallend arm an Geschichtsquellen, zumal solchen, welche die städtischen Verhältnisse selbst betreffen. Um so willkommener ist die jüngste von Hegel gebrachte Publication, welche sich näher betitelt: Chronik von alten Dingen der Stadt Mainz. Sie behandelt die inneren Angelegenheiten der Bürgerschaft in den Jahren 1332—1452, vornehmlich die Zerwürfnisse zwischen den alten Geschlechtern und der Gemeinde über die Stadtverwaltung des Rathes, sodann den Sturz der Geschlechter und die Verfassungsveränderung, schließlich das Mißverhältniß, in welches dadurch die Stadt zum Erzbischof und der Pfaffheit gerieth. Den verhältnißmäßig breitesten Raum aber nimmt die Darstellung der Finanzlage und des Rechnungswesens ein. Der Verf. ist unstreitig einer aus den alten Geschlechtern, der in möglichst objectiver Weise sich und seine Partei rechtfertigen will, ähnlich dem Hallischen Rathsmeister Spittendorf in den von Opel herausgegebenen Denkwürdigkeiten. Ja er ist offenbar selber einer der alten Rechenmeister, dem man von Seiten der Gemeinde mit zu Leibe ging, also einer von denen, die in vorliegender Schrift öfter genannt werden. Die hierfür entscheidende, aber leider corrupte Stelle S. 67, 5 ist wohl so zu lesen: zu solichen vor geschreben dage wart mir (Hdschr. mit) Clesse und min[em] bruder mit andern unsern frunden von dem rade — — — geschreben ein geleide. Darnach würde der Autor Clesse geheißen haben. Höchst wahrscheinlich aber ist das kein anderer als Clesse (oder Clas) Reyse, der im J. 1441 nach S. 208, 13 einer der vier Rechenmeister war, derselbe der hier wiederholt im Auftrage des Rathes der Gemeinde gegenüber das Wort führt, vergl. besonders S. 191, 30—35; 195, 7; 200, 23; zumal S. 202, 25—31, wo er sogar in einem seiner Rede parenthetisch eingefügten Satze die Leser auf die noteln in disem büche verweist. Vielleicht veranlaßt dieser Fingerzeig den Herausgeber in dem folgenden Bande der Chroniken, welcher außer einem lateinischen Chronicon von Mainz auch die Verfassungsgeschichte der Stadt bringen wird, auf die Autorschaft des Buches noch einmal einzugehen, trotz der Verwahrung, welche auf S. XVII gegen eine derartige Vermuthung ausgesprochen ist.

Die Originalhdschr., aus der die Chronik abgedruckt ist, befindet sich auf der Stadtbibliothek von Frankfurt a/M. Wie bei den anderen Chroniken, so sind auch hier aus anderen Quellen einige Beilagen hinzugefügt, welche die betreffende Geschichte erläutern helfen. Alles ist hoch interessant durch das Neue, das für den Culturhistoriker wie für den Philologen geboten wird. Doch läßt die Behandlung des sprachlichen Theiles, bei welchem außer Robert Pöhlmann, der die Handschrift abgeschrieben, besonders Albrecht Wagner als Verfasser des Glossars dem Hrsgbr. zur Hand gegangen ist, Manches zu wünschen übrig. Von Fehlern in der Hdschr. sind z. B. folgende unbemerkt geblieben: S. 57, 20 eint bitwort (im Glossar mißverstanden) für ant- oder entwort; S. 172, 29 der doctor Humery daz wort für det d. H. d. w., vergl. S. 175, 16; 195, 7. S. 172, 31 die schewunge, wahrscheinlich richtiger die schelbunge (nicht aber schiuwunge) d. i. die Differenz = schilbunge S. 292, 6, vergl. Schiller-Lübben s. v. schelen. S. 181, 12 von halten für vorhalten (schwerlich vor alter), vergl. Diefenbach N. Gl. s. v. clam. Mißverstanden ist in der Hdschr. S. 292, 11, wo Wylprachts eiden als ein Wort zu lesen war wie S. 218, 27 (dagegen im Glossar sogar „eide, f. Mutter" angegeben!); ebenso S. 27, 14, wo und schruwen ir fel (= eorum multi) uber sie zu schreiben ist statt und schruwen: ir fel uber sie! — Falsche Formen sind angesetzt von vorbot S. 28, 13 = verbotet, im Glossar unter verbieten stv. statt unter verboten swv. aufgeführt; S. 42, 11 in den leifen (anderwärts leufen) im Glossar unter leif statt unter lauf oder louf; S. 108, 27 die emere im Glossar als Eimer gefaßt, wahrscheinlich aber = ëmëre, âmære, Visierer, Eicher; S. 319, 13 mit of gerechten geleben d. h. gelênen (: wênen) = mhd. glevinen, im Glossar unter gelêch, geleich, Glied! S. 319, 26 gefelzet schûge = calcei filtrati, gefilzte schuch im Anz. f. K. (N. F.) 8, 400 und Stiftungsbuch des Klosters Zwetl S. 187, im Glossar dagegen unter „felzen, biegen"; S. 343, 25 sich ûſzeren als die bennen d. h. benen, binen, im Glossar s. v. bannen: „die im Bann Befindlichen" (!); S. 368, 11 missewart, das Partic. von missewarn oder -warten, im Glossar als Substantivum; S. 354, 27 wurre, im Glossar unter wirren statt unter werren. — Unpassende Erklärung ist folgenden Worten im Glossar beigesetzt: S. 7, 13 bruch, dasselbe was broch, nicht aber „Zerstörung"; S. 8, 15 (u. 22, 11) eben komen = zu Statten kommen, nicht aber „glatt davon kommen (durch Bezahlung der Schuld)"; S. 119, 19 zu durchdedinge = S. 122, 10 zu durchtede, S. 214, 32 zu dorchtechten = dordede bei Kehrein, Samml. 7[b] = mhd. ze urtete, vergl. ortat bei Lexer; S. 234, 2 lûwer, auch lûer, lûre, vielleicht die Warte, eigentlich der Laurer, im Glossar „Eisbock, Eisbrecher?"; S. 315, 36 ederichen swv. = iterücken bei Lexer, eterichen in Ortloff's Samml. D. Rechtsquellen II, 129, im Glossar falsch: „Appetit haben"; S. 318, 7 umber = ummer, iemer, im Glossar falsch: „ringsumher, umher"; S. 370, 37 orten = mhd. urte, urten, convivium, hier das Rathsessen, im Glossar unrichtig: „Ordnung, Verordnung"; S. 357, 35 erklich = arclich, vergl. erglich S. 183, 18,

nicht „ekelhaft, ledig" wie im Glossar angegeben; S. 374, 33 anlieger = mhd. anleger, Anstifter, im Glossar falsch erklärt aneliger „dem etwas am Herzen liegt" (?); ebenso viere S. 273, 37 unrichtig gedeutet als „stolz, stattlich", eher wohl = vere, m. Fuhrmann; vergl. ergrimet = ergremet S. 7, 9 und die Beispiele in German. 26, 264; S. 376, 3 mogeschaft = mâgeschaft S. 184, 14, im Glossar unrichtig „Macht"; S. 377, 3 sarwechter im Glossar falsch „Scharwächter" erklärt, vielmehr = sarworchter, sarwerker, vergl. die Varr. zu dem Rechtsbuch nach Distinctionen V, 14, 1. — Ueber manche Ausdrücke ist der Hrsgbr. den Lesern die Auskunft schuldig geblieben, so unter anderen über: müßen-hân, stn. 173, 1 (Soll-Haben), näher tuon S. 208, 19 ꝛc. (beseitigen), gewist recht tragen S. 289, 19 ꝛc. (vorgeschriebene Eide auf sich nehmen), pareßkesgin S. 316, 7 (vergl. parskese Chron. d. D. St. XIV, 996, Weisth. 4, 716, Diefenbach s. v. iuncata = pressekése Weisth. 2, 13), drager S. 317, 12 (= droger, Droguist? vergl. Laurent Aach. Zust. S. 285, 8 und 289, 34 trogien), anlait f. S. 339, 20 (Wiedereinsetzung in frühere Stellung und Rechte mit Schadenersatz), summer gotes stoc S. 361, 3 (vergl. so mir der göde dach Bartsch über Karlmeinet 329 u. Ges.-Abent. III, 227, 1128). F. B. Z.

Voigt, Georg, die Wiederbelebung des classischen Alterthums oder das erste Jahrhundert des Humanismus. 2. Bd. 2., umgearb. Aufl. Berlin, 1881. G. Reimer. (VIII, 547 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der vorliegende zweite Band der Neubearbeitung des trefflichen Werkes von Voigt, deren ersten wir in Jahrg. 1881, Nr. 7, Sp. 228 d. Bl. besprachen, umfaßt die drei letzten Bücher. Welche bedeutende Erweiterung sie erfahren haben, zeigt ein Vergleich mit der ersten Auflage: sie nehmen jetzt 300 Seiten mehr ein. Hiernach läßt sich schon denken, daß die Erweiterung nicht bloß auf einer größeren Fülle des Detail beruht, welche die Vertiefung und Ausdehnung des Quellenstudiums zur Folge hatte: es sind vielmehr die Bücher um ganz neue Abschnitte vermehrt worden, unter welchen die interessantesten Partien sich befinden. So wird hier im fünften Buch, das den Humanismus an der päpstlichen Curie, namentlich zur Zeit Nicolaus' V behandelt, das Verhältniß der Universitäten Rom und Bologna zum Humanismus und das des letzteren zur Kirche eingehend erörtert und am Schluß noch ein Blick auf die nächsten Decennien nach Nicolaus' Tode geworfen. Noch stärker ist der Inhalt des sechsten Buches vermehrt, welches „die Propaganda des Humanismus jenseits der Alpen" zur Ueberschrift hat. Schon die Theilnahme Englands an der neuen geistigen Bewegung ist in größerer Ausführlichkeit als früher dargelgt, indem jetzt bis auf Chaucer zurückgegangen und mancher früher nicht erwähnter Briten gedacht wird, die in Italien selbst die humanistische Bildung mit Erfolg sich aneigneten. Noch reicher ist die Darstellung des älteren deutschen Humanismus in der Neubearbeitung ausgefallen, indem hier Wattenbach's Publicationen dem Verf. gute Dienste leisteten. Ganz neu aber ist hinzugekommen der der frühesten Renaissance Frankreichs gewidmete Abschnitt, als deren Hauptvertreter der Kanzler Jean de Montreuil und der Magister Nicolas de Clemanges, 1393 Rector der Pariser Universität, nachgewiesen werden. Dieser Abschnitt ist aber um so wichtiger und anziehender, je größer die Bedeutung ist, welche der französische Humanismus in der Folgezeit, dem 16. Jahrh., gewinnt. Das bei ihm vorwiegende stoffliche Interesse am Alterthum, mit dem sich eine Vorliebe für die Prosa und Beredtsamkeit verbindet, giebt sich schon in seinen Vorläufern kund, den mannichfachen Uebersetzungen lateinischer Prosawerke, namentlich historischer, in die Nationalsprache im 14. Jahrh. Das siebente Buch endlich, das jetzt beinahe noch einmal so stark als früher, auch mehr systematisch geordnet ist, giebt eine Uebersicht über die Leistungen der Humanisten, zuerst auf dem Felde der Grammatik, Orthographie und Metrik, sowie der Textrecension und des Commentars der Classiker, dann auf dem der Poesie und Beredtsamkeit, wobei verschiedenen von ihnen mit Vorliebe cultivierten Gattungen besondere Rechnung getragen wird, wie der Ekloge, der Komödie, der Facetie, der Epistolographie und der Invective; den Schluß machen ihre Arbeiten auf dem Gebiete der Philosophie und Pädagogik, der Geschichte, Alterthumskunde und Geographie, von welchen zum Theil in der ersten Auflage gar nicht gehandelt worden ist. Dieses letzte Buch ist in seiner neuen Gestalt auch von besonderem Werth für die Geschichte der Nationalliteraturen, denen ja bei dem Uebergang aus dem Stadium des mittelalterlichen in das des modernen Kunststils die lateinischen Werke der Humanisten vielfach den Weg gewiesen haben. Dürfte man bei einem Werke, das bahnbrechend so Vieles bietet, noch eine Zugabe wünschen, so wäre es eben die, in einer neuen Auflage überhaupt den Einfluß des Humanismus auf die einzelnen Nationalliteraturen dargelegt zu sehen: eine solche Untersuchung würde vielleicht auch noch auf weitere Spuren des Humanismus in solchen Ländern führen, in welchen, wie in Spanien und Portugal, bis jetzt nur wenige aufzufinden hatte gelingen können.

Briefe der Kaiserin Maria Theresia an ihre Kinder und Freunde. Herausg. von Alfr. Ritter von Arneth. Bd. 3 u. 4. Wien, 1881. Braumüller. (479, IV, 622 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Die Fortsetzung dieser Sammlung (vgl. über Band I und II Jahrg. 1881, Nr. 34, Sp. 1176 d. Bl.) enthält zunächst noch Briefe Maria Theresia's an ihre Töchter Amalie, Johanna, Josepha, Karoline, Königin von Neapel, und weitaus die meisten an die Braut und Gemahlin ihres Sohnes Ferdinand, Maria Beatrix von Modena, der sie mit besonderer Liebe zugethan war, sämmtlich französisch geschrieben, da ihr, wie sie in einem kleinen scherzhaften Billet an die letztgenannte deutsch sich ausdrückt, die französische Correspondenz viel gemächlicher ist. Nicht Staatsaffairen bilden den Inhalt dieser Briefe, sondern Familienangelegenheiten, in die nur ausnahmsweise, wie zur Zeit des bairischen Erbfolgekrieges Aeußerungen über die Welthändel eingestreut sind; es ist nicht das Bild der Herrscherin, das uns in diesen Briefen und Billets entgegentritt, sondern das der liebevollen, aber auch auf strenges Regiment in ihrer Familie haltenden Mutter und Großmutter, der neben der Freude über das Wachsthum ihrer Nachkommenschaft auch der Kummer nicht erspart ist, von zweien ihrer Töchter, Amalie und Karoline, ihre Rathschläge schlecht befolgt zu sehen. Dieselbe mütterliche Sorgfalt, dieselbe praktische Verständigkeit athmen ihre Instructionen für die Ajos und Ajas ihrer Kinder und Kindeskinder, die Grafen Batthyany, Franz und Anton Thurn, die Gräfinnen Lerchenfeld und Almesloë, die deutsch abgefaßte für den Grafen Rosenberg, der nach Parma geschickt wird, um dort der Erzherzogin Amalie den Kopf zurecht zu rücken. In der zweiten Abtheilung vereinigt der Hrsgbr. kürzere und längere Zuschriften der Kaiserin verschiedensten Inhalts an eine große Zahl ihrer Vertrauten und Diener, nämlich an Graf Neipperg aus den Jahren 1741, 1756—68, Graf F. Harrach 1742—52, Graf J. F. G. Dietrichstein 1743—50, Oberhofmeister Graf Ulfeldt besonders aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, Hofrath v. Doblhoff 1741 ff., Freih. v. Bartenstein 1741—61, Gerh. van Swieten, ihren meilleur ami, confident et bienfaiteur, alle im Tone innigster Dankbarkeit (Je ne peux jamais reconnaître assez ce que vous avez fait pour moi et pour l'état) 1750—66, Fürst Kaunitz 1754—80, Freih. v. Binder 1774 und 1778, Graf Pergen 1763 ff., hauptsächlich in Betreff der römischen Königswahl ihres Sohnes Joseph und der Reichsangelegenheiten, Minister Graf F. K. Hatzfeldt, 1766—78, Fürst J. W. Liechtenstein 1752—71, Freih. v. Neny 1773,

Hofrath v. Posch 1765—80, Graf Seilern 1771—80, zahlreiche an Feldmarschall Graf Lacy 1766—80, Freih. v. Tillier 1760, Fürst Kinsky 1761, General Graf d'Ayasasa 1761, Graf und Gräfin Grassalkovics 1771, Graf Ph. Kolowrat 1762—69, Graf Enzenberg 1766 und eine größere Anzahl Freundschaftsbriefe an dessen Gemahlin, endlich an ihre „beste und älteste Freundin", Gräfin Edling, und an den Prinzen Ferdinand von Braunschweig 1773—80. Sind auch unter diesen Briefen viele von unbedeutendem Inhalt, so gewähren doch auch andere derselben einen Einblick in die umfassende, rastlose und gewissenhafte Regententhätigkeit der Kaiserin, die sich ebenso eingehend um das Militärwesen wie um die Finanzen, die Verwaltung und die persönlichen Verhältnisse ihrer Diener bekümmert. Die Briefe enthalten eine Menge einzelner Züge, die das Bild Maria Theresia's und zwar in einer sie hoch ehrenden Weise vervollständigen helfen. Bei der großen Zahl von Personen, deren in denselben Erwähnung geschieht, ist das beigegebene Namensverzeichniß eine große Erleichterung für den Gebrauch.

Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterländische Alterthümer zu Emden. 4. Bd. 2. Heft.

Inh.: Bartels, Geschichte der holländischen Sprache in Ostfriesland. — Hobbing, die Expedition der Hansestädte gegen die ostfriesische Küste im Frühjahr 1400. — Bartels, einige Nachrichten über Friedrich Arends und seine Schriften. — Müller, die Mennoniten in Ostfriesland. — H. Deiter, Gerardi Oldeborch's, Pastoris zu Bunda in Reiderland, kleine ostfriesische Chronicke, betreffend die Jahre 1558 bis 1605. — Starke, das Mausoleum Enno's II., Grafen von Ostfriesland, in der Großen Kirche in Emden. — Kleinere Mittheilungen. — Pleines, Bericht über die Gesellschaft vom 1. Mai 1880 bis 30. November 1881.

Länder- und Völkerkunde.

Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Kolonien. 11. Jahrg. Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientierung bearbeitet vom Grossen Generalstabe, geographisch-statistische Abtheilung. Berlin, 1881. Mittler & Sohn. (634 S. Lex.-8.) ℳ 12, 50.

Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des Grossen Generalstabes.

Es bedarf keiner ausführlichen Anzeige über dieses jährlich erscheinende, dem Arbeiter auf den Gebieten wissenschaftlicher Erdkunde wie insonderheit der Kriegswissenschaften unentbehrliche Buch. Dasselbe enthält eine stets mit gleicher Sorgfalt zusammengestellte Uebersicht über alle im Laufe des Jahres auf dem Gebiete allgemeiner und besonderer Erdkunde (nur mit Ausschluß der außereuropäischen Staaten, was wir besonders in Bezug auf die amerikanischen Staaten bedauern müssen) erschienenen Bücher, Urkunden und wesentlichen Artikel in Zeitschriften, ferner eine große Anzahl statistischer Angaben über Finanzen, Verkehrswesen, Heere und Flotten, Bevölkerung, Auswanderung ꝛc.; Berichte über neue Verträge, Gesetze ꝛc. ꝛc., so daß dem wissenschaftlichen Arbeiter das zeitraubende (oft nicht einmal mögliche) Nachsuchen in zerstreuten kleineren Quellschriften erspart wird. In dem vorliegenden Jahrgang sind z. B. ausführliche Nachweise über die Flußschifffahrt Deutschlands, über die Heerverfassung im Deutschen Reich und in Frankreich, über die neuen Befestigungsarbeiten in Frankreich, eine Zusammenstellung der Bevölkerung der deutschen Staaten und Provinzen nach den Zählungen von 1816 bis 1875 ꝛc. enthalten. Ein Inhaltsverzeichniß geht voran, die Anordnung ist klar und übersichtlich, Druck und Papier sind vorzüglich.

Littrow, Heinr. v., **Carl Weyprecht**, der österreichische Nordpolfahrer. Erinnerungen und Briefe gesammelt und zusammengestellt etc. Mit Portrait Weyprecht's und Abbildg. des „Tegetthoff". Wien, 1881. Hartleben. (96 S. gr. Lex.-8.) ℳ 1, 80.

Ein von Freundeshand gezeichnetes, warm empfundenes Lebensbild, das bei aller Wärme nicht minder wahr ist. Es ist das Leben eines ernsten Forschers und muthigen pflichttreuen Seemannes, das uns hier geschildert wird; aber dieser kühne Entdecker war auch ein ganzer Mensch und gerade diese Seite seiner Natur tritt uns aus dieser Skizze aufs Wohlthuendste entgegen. Es ist für Jedermann ein Genuß, dem Leben eines bedeutenden Mannes im Einzelnen zu folgen, und wir glauben einem Wunsch vieler Leser Ausdruck zu geben, wenn wir den Hrsgbr. bitten, dieselben nur als vorläufige Skizze ansehen zu wollen, der eine ausgeführtere Biographie mit viel reicherer Auswahl aus Weyprecht's Briefen folgen sollte. Deutschland und Oesterreich haben keinen solchen Ueberfluß an großen Entdeckern, daß nicht einem Manne wie diesem ein dauerndes Denkmal gesetzt werden sollte. Ein, nach unserem Urtheil, ähnliches Bildniß ziert das etwas zu anspruchslos ausgestattete Büchlein.

Naturwissenschaften.

Wekerle, Ladisl., **Urentstehung u. Leben der Organismen.** Mit einer Tafel Farbendruck. Leipzig, 1881. Schlicke. (XVI, 104 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Titel sagt, daß wir von dem Verf. über die Urentstehung Aufklärung erhalten sollen, aber dem Ref. ist sie nicht zu Theil geworden. Darwin, sagt der Verf., geht von der Voraussetzung einer schon vorhandenen Urzelle aus und gestattet „noch ganz bequem" die Annahme einer göttlichen Schöpfung. Das ist dem Verf. viel zu wenig, ihm erscheint allenfalls Haeckel als der, dem der „erste Schritt" gelungen. Die weiteren macht natürlich der Verf., indem er den Urzustand bezeichnet: als das „absolute Gleichgewicht", die „absolute Substanz", das „Nichts". Aber nicht etwa Gott hat die Welt aus Nichts geschaffen, sondern: „das Werden des Dings liegt in der Verbindung zweier Atome der absoluten Substanz zu einem stofflichen Erstgewordenen". Wer diesen Satz und die übrigen gleich klaren Aeußerungen des Verf.'s verstehen kann, wird ja nun wohl wissen, wie alle Dinge entstanden.

Schlickum, O., Apotheker, **Excursionsflora für Deutschland.** Kurze Charakteristik der daselbst wildwachsenden etc. Pflanzen. Nebst einem illustr. Anhange für Anfänger: Auffindung der Gattungen nach leicht erkennbaren Merkmalen. Leipzig, 1881. E. Günther. (XX, 374 S. 16.) ℳ 5.

Wenn der Verf. glaubt, daß sein Büchlein die gestellte Aufgabe löst: „in erster Linie eine Excursionsflora zu sein und in gedrängter Fassung die in Deutschland vorkommenden Pflanzenarten zu charakterisieren", ferner dem ungenügend botanisch Vorgebildeten „durch eine gut verständliche Darstellung das schwierige Werk der Bestimmung möglichst zu erleichtern, so dürfte er mit dieser Ansicht bei den Botanikern wohl auf allgemeinen Widerspruch stoßen. Denn erstens ist sein Werk ein ziemlich lückenhaftes, wie ein Blick auf Gattungen, wie Rubus, Hieracium, Orobanche, Salix etc. sofort zeigt. Zweitens wird bei der Kürze und Unsicherheit der Diagnosen, in denen oft Merkmale von untergeordnetem Werthe benutzt werden, eine Bestimmung durchaus nicht erleichtert, sondern vielfach eher erschwert und in manchen Fällen (vorzüglich schwierigeren Gattungen, wie Hieracium, Salix etc.) unmöglich. Mit der neueren wissenschaftlichen Systematik ist der Verf. oft wenig vertraut, sonst würde er z. B. Phegopteris von Polypodium

trennen, nicht Selaginella und Lycopodium und andererseits nicht die Marsiliaceen, Salviniaceen und Isoëtaceen zu einer Familie vereinigen rc. Auch die Morphologie kommt sehr schlecht weg, denn da wird unverfroren die Knolle von Corydalis und Cyclamen eine Wurzel, der Blattstiel von Botrychium und Ophioglossum ein Stengel genannt, wird nach alter unglückseliger Gewohnheit noch immer von Wurzelblättern statt von Grundblättern gesprochen u. dgl. m. Das auf S. 278 abgebildete Blatt von Ulmus würde wohl genauer als ein Lindenblatt bezeichnet werden. Genug, ist das Buch schon für den Botaniker überflüssig, so ist es für den Anfänger in der Pflanzenkunde völlig ungeeignet, sein Zweck ein gänzlich verfehlter.

Poulsen, V. A., botanische Wandtafeln zum Schulgebrauch. Mit Erklärung (in deutscher u. französischer Sprache). Kopenhagen, 1881. Host & Sohn. (10 color. Taf Fol., Erklärg. [je] 12 S. 8.) ℳ 11.

Von den 10 Tafeln, deren jede eine Bildfläche von 43 cm Höhe und 58 cm Breite bietet, erläutern drei den Bau der Blüthe, eine giebt Darstellungen von Wurzel und unterirdischem Stamm, eine einige der wichtigsten Blattformen, eine Frucht- und Samenformen und drei die wichtigsten Blüthenstände. Ein kurzer Text ist der Figurenerklärung gewidmet. Die colorierten Figuren, in der Größe für kleine und mittelgroße Classenzimmer brauchbar, sind etwas roh lithographiert, aber sonst im Allgemeinen naturgetreu; doch hätten z. B. in den Fig. 2c und d der Tafel I die Samenknospen mit der Placenta in Verbindung (nicht lose im Fruchtknotensacke liegend) gezeichnet werden sollen. Es ist nicht gesagt worden, ob die vorliegenden Tafeln nur den Anfang eines Bilderwerkes oder das ganze Werk bilden sollen. Im letzteren Falle würde dasselbe allerdings eine sehr unvollständige Darstellung der charakteristischen Formen der Pflanzenorgane bieten und sein Nutzen für die Schule demnach ein sehr beschränkter sein.

Waals, Prof. Dr. J. D. van der, **die Continuität des gasförmigen u. flüssigen Zustandes.** Aus d. Holländischen übersetzt u. mit Zusätzen versehen von Dr. Friedr. Roth. Leipzig, 1881. Barth. (VIII, 168 S., 2 Taf. Lex.-8.) ℳ 4.

Der Verf. hatte sich die Aufgabe gestellt, diejenige Größe kennen zu lernen, welche den molekularen Druck darstellt, der durch eine eben begrenzte Flüssigkeit auf die Oberflächeneinheit ausgeübt wird und welche als das Maß für die Cohäsion der Flüssigkeiten bezeichnet werden kann. Dies führte ihn dazu, den Zusammenhang zwischen dem gasförmigen und flüssigen Zustande festzustellen. Er gelangt zu dem Nachweise, daß die Annahme abstoßender Kräfte zwischen den Molekülen, wie solche auch mit dem Begriffe der Aequivalenz von Arbeit und Wärme nicht in Einklang zu bringen ist, auch nicht zur Erklärung für den flüssigen Aggregatzustand nöthig sei. Die in der Gastheorie angenommene Vorstellung von der Bewegung der Moleküle ist auch auf die Flüssigkeiten zu übertragen und läßt sich dann zeigen, daß zwischen Druck, Volumen und Temperatur Beziehungen ganz gleicher Art für Flüssigkeiten und Gase bestehen, so daß die eine Aggregatform die durch den kritischen Punct getrennte Fortsetzung der anderen bildet.

Krebs, Dr. Georg, Oberlehrer, **Grundriss der Physik** für höhere realistische Lehranstalten etc. Mit gegen 600 Abbild. im Text u. einer Spectraltaf. Leipzig, 1882. Veit & Co. (XII, 616 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Der Verf., welcher vor Kurzem einen Leitfaden der Experimentalphysik für Gymnasien veröffentlichte (s. Jahrg. 1881, Nr. 21, Sp. 761 d. Bl.), tritt jetzt mit dem obigen etwas erweiterten Compendium der Physik hervor, welches als Lehrbuch für die Real- und höheren Gewerbeschulen dienen soll. Auch in diesem Werke nehmen wieder Statik und Dynamik einen ganz überwiegenden Raum ein, was für den auf den praktischen Beruf vorbereitenden Unterricht gerechtfertigt sein mag. Uebrigens ist der Verf. mit Erfolg bemüht gewesen, in allen Abschnitten der Physik das Wichtigste vorzutragen und auch die neuesten Resultate zu benutzen. Die Darstellung ist ansprechend und soweit es die ganz elementare Behandlung gestattet, auch wissenschaftlich streng. Eine größere Zahl von Aufgaben, welche einzelnen Paragraphen beigegeben sind, erhöhen die Brauchbarkeit des empfehlenswerthen Schulbuches.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Beobachtungen über Saturn, seine Ringe und Monde. — Galvanische Elemente aus Grundstoffen und Elektricitäts-Leitung von Brom und Jod. — Die Vögel der Juraperiode und ihre Verwandten. — Kleinere Mittheilungen.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. — O. Böckeler, neue Cyperaceen. — Literatur. — Berichtigung.

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 26. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Wolf, astronomische Mittheilungen. — Fritz, zwei Mittheilungen. — Schneebeli, über Condensatoren im Allgemeinen und specielle Beschreibung des Normalcondensators des eidgenössischen Polytechnicums. — Wolf, zürcher Beobachtungen der ringförmigen Sonnenfinsterniß am 7. September 1820. — Billwiller, Auszüge aus den Sitzungsprotokollen. — Wolf, Notizen zur schweizerischen Culturgeschichte. (Forts.)

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Ad. Walter, 38 neue Coccinellen-Varietäten. — Schmiedeknecht, zur Speciesfrage von Bombus. — G. de Rossi, zur Lebensweise der Lepisma saccharina L. — Fernere Mittheilungen über Parthenogenesis bei Coleopteren. — Parthenogenesis bei Tenthrediniden. — G. Haller, Jahresbericht der entomologischen Section der naturforschenden Gesellschaft in Bern pro 1881. — H. Fuß, aus der Ahrgegend. — Wiener entomologische Zeitschrift. — Société française d'entomologie.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 9. Jahrg. 11 u. 12. Heft.

Inh.: H. Mohn, über einige Ergebnisse der neueren Tiefseeforschungen. 5. (Schl.) — Ergebnisse einiger physisch-oceanischen Beobachtungen auf der Dogger-Bank. — Dampfer-Routen von Aden nach der Sunda-Straße und zurück. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Juli und August 1881. — Beschreibung der Insel Diego Garcia, Chagos-Archipel. — Vergleichende Uebersicht der Witterung der Monate August u. September 1881 in Nordamerika und Centraleuropa. — Ursprung und Herleitung des Wortes Taifun (Typhoon). — Die Schiffbrüche an der Küste von Spanien, 1866 bis 1880. — C. F. W. Peters, das Verhalten der Chronometer auf See. — Max Möller, Beiträge zur Kenntniß der atmosphärischen Wirbel und ihrer Beziehung zur Cirruswolke. — Beschreibung der Momprang- oder Montaran-Inseln in der Carimata-Straße. — Physikalische Untersuchungen im adriatischen und sicilisch-ionischen Meere, 1880. — Reise-Chronik der Schiffe der kaiserlich Deutschen Marine, deren Berichte in dem Jahrgange 1881 (IX) der „Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie" veröffentlicht worden sind. — Kleine hydrographische Notizen. — Literarisches. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Medicin.

Knapp, Dr. B., Bezirksarzt, **Besuch von Idioten-Anstalten** u. der Conferenz für Idioten-Heilpflege in Stuttgart 1880. Graz, 1881. Leuschner & Lubensky. (74 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

In der guten Absicht, das Idiotenwesen überhaupt und besonders in seinem Vaterlande Oesterreich zu fördern, beschreibt der Verf. in Kürze eine Anzahl von Idioten-Anstalten, welche er besucht hat, meist unter Beifügung ihrer Statuten. Er be-

richtet ferner über die bisherigen Erfolge der Idioten-Erziehung und -Pflege, über die Verbreitung des Idiotismus und Cretinismus und über die Mittel zur Bekämpfung dieser Gebrechen. Außerdem findet sich in dem anspruchslosen, des guten Zweckes wegen empfehlenswerthen Heftchens eine Mittheilung über die im Jahre 1880 in Stuttgart stattgefundene Conferenz für „Idioten-Heilpflege“. R—s.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 30. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Stumpf, über die Veränderungen der Milchsecretion unter dem Einflusse einiger Medicamente. — v. Ziemssen, Studien über die Bewegungsvorgänge am menschlichen Herzen, sowie über die mechanische und elektrische Erregbarkeit des Herzens und des Nervus phrenicus, angestellt an dem freiliegenden Herzen der Catharina Serafin. 1. v. Ziemssen u. Ter Gregorianz, über die normalen Bewegungsvorgänge am Herzen der Catharina Serafin. 2. v. Ziemssen, über die mechanische und elektrische Erregbarkeit des Herzens und des Nervus phrenicus. — v. Millbacher, Beitrag zur Pathologie des quergestreiften Muskels. — Jaffé, Beitrag zur Kenntniß der epidemischen Cerebrospinalmeningitis. — Neumann, über das primäre Nierensarkom. — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 1. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Edgar Kurz, zur antiseptischen Wirkung der Carbolsäure bei Infectionskrankheiten. — G. Stille, die Wirksamkeit des Resorcins gegen Malariaerkrankungen. — Th. Roth, über Porrigo decalvans. — Ders., über Psoriasis. — Ders., über Blähungsbeschwerden. — Ottmar Esenbek, ein Beitrag zu den Hausepidemien. — Therapeutische Analekten &c.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz u. F. J. Pick. N. F. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: S. Kohn, über Trichorrhexis nodosa. — Wings, über Abdunstung des Quecksilbers aus dem bei der Inunctionscur in Anwendung kommenden Unguentum hydrargyri cinereum. — H. v. Hebra, das Rhinophyma. — Ad. Jarisch, über den Rückenmarksbefund in 7 Fällen von Syphilis. — Bericht über die Verhandlungen der dermatologischen Section des siebenten internationalen medicinischen Congresses in London 1881. — Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Dermatologie u. Syphilis. — Bibliographie des Jahres 1881.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. Januar.

Inh.: W. M. Gunning, Werden mit der Expirationsluft Bacterien aus dem Körper entführt? — Lewkowitsch, zwei Fälle von interstitieller Keratitis. — Ders., congenitales partielles Symblepharon. — Rheindorf, ein Fall von Glaukom mit acuter Linsentrübung. — Referate. — Namenregister zur Bibliographie für 1881.

Deutsche Vierteljahrsschrift f. Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 22. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: B. L. Tanzer, über die therapeutische Anwendung des Jodoforms in der Dentistik. — O. Walkhoff, ein neues Wurzelfüllungsmaterial. — Jul. Scheff jun., das Jodoform in der Zahnheilkunde. — Schwarzkopff, ein Fall von Zwillingsbildung zwei vorderer Schneidezähne. — S. Michaelis, die zahnärztliche Schule an der königlichen Universität in Breslau. — Fr. Kleinmann, über Phosphor-Nekrose im Allgemeinen und speciell über den Ersatz der durch Phosphor-Nekrose zerstörten Kiefer. — L. Schmidt, über den Werth des Thymols als Antisepticum gegenüber der Carbolsäure für die zahnärztliche Praxis. — Fr. Kleinmann, die Schiltsky'schen elastischen Obturatoren und deren Anfertigung. — Vereine &c.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 23. Jahrg. Nr. 10—12.

Inh.: Epileptiforme Anfälle bei Magenerkrankungen. — Von dem Trinkerasyl zu Fort Hamilton bei Brooklyn. (N. Y.) — Leçons sur les hallucination et les illusions. — Der „Hammond Preis“. — Memorabilien aus irrenärztlicher Laufbahn. — Zur Casuistik der Zwangsvorstellungen. — Ermordung eines Irrenarztes. — Kindermord. Melancholia stupida. — Intellectuelle Störungen bei Epilepsie. — Seltene Heilungen. — Ueber den Geisteszustand des Martin. — Alkoholismus unter dem Bilde der allgem. Paralyse. — Unterbringung der Epileptiker. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Festgabe zum Doctor-Jubiläum des etc. Professors Dr. Heinr. Thöl in Göttingen, überreicht von der rechts- u. staatswiss. Facultät zu Strassburg. Strassburg, 1880. Trübner. (V, 118 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Durch unliebsamen Zufall kommt dies dreiblättrige Kleeblatt sehr werthvoller Abhandlungen so verspätet, so buchstäblich post festum hier zur Sprache, daß wir uns nun auf eine kürzeste Anzeige beschränken wollen, nachdem das Verdienstliche der fraglichen Untersuchungen bereits allseitig anerkannt ist. Laband erörtert in seiner saubern sorgfältigen Bedachtheit „die juristische Natur der Lebens- und Renten-Versicherung“ und gelangt dabei vielfach, von neuen Gesichtspuncten ausgehend, zu neuen Ergebnissen. Bremer giebt Beiträge „zur Geschichte des Handelsrechts und der Handelspolitik im Anfang der römischen Kaiserzeit“, welche wieder einmal die reich befruchtende Wirkung der Auffassung des Rechts im Zusammenhang der Gesammt-Cultur, zumal der Volkswirthschaft der Epoche erfreulich vor Augen führt. Sohm bewährt in seinen Ausführungen „zur Geschichte der Auflassung“ das bekannte seltene Talent für glänzende Constructionen, allerdings aber auch wieder die Neigung, eine Klarheit, Schärfe und namentlich Uebereinstimmung der Quellen, eine streng festgehaltene Einheit der Terminologie in den mittelalterlichen Aufzeichnungen vorauszusetzen, welche vielfach aus dem 19. Jahrh. in jene Zeit hineingetragen ist.

Schmidt, Dr. Karl, Oberlandesger.-Rath, **jus primae noctis.** Eine geschichtliche Untersuchung. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (XLIII, 397 S. Lex.-8.) ℳ 8.

Die Frage, ob der Grundherr das ius primae noctis besessen habe, interessiert mehr von ihrer culturhistorischen als juristischen Seite. So weit wir sehen, haben auch nur Nichtjuristen die Existenz dieses Rechtes behauptet und man möchte fast ein Wort des Bedauerns aussprechen, daß der juristische Verf. diese Frage einer so eingehenden und gelehrten Behandlung werth erachtet hat. Denn 379 Seiten über eine Materie, die ein rechtliches Interesse nur in verschwindendem Maße darbietet, will uns doch zu viel erscheinen, und eine gelehrte Anstrengung, die eine auf 39 Druckseiten angeführte Literatur bewältigt hat, erregt in uns die Empfindung, daß sie nutzbringender einem anderen Stoffe zugewendet worden wäre. Doch über den Geschmack eines Autors soll man nicht urtheilen, und wir wollen dem unsrigen wenigstens die Anerkennung nicht vorenthalten, daß er sein Thema erschöpfend behandelt, und von den ältesten Zeiten an, durch alle Völker hindurch den Nachweis erbracht hat, daß das ius primae noctis nie existiert habe. Den Rechtshistoriker möchten wir aber noch auf die fleißigen Zusammenstellungen des Verf.'s über Heirathsabgaben aufmerksam machen, die unser juristisches Interesse in Wahrheit mehr erregt haben, als die Widerlegung der Sagen und Fälschungen, und die kritischen Untersuchungen von Urkunden, welche der Verf. für sein hauptsächliches Thema unternehmen mußte.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 4. Bd. 1. Heft.

Inh.: L. Pfeiffer, die proletarische und die criminelle Säuglingssterblichkeit in ihrer Bedeutung für die wirthschaftlichen Zustände in Europa. — Literatur. — G. Meyer, die deutsche Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und die zu ihrer Abänderung erlassenen Gesetze. — Ludwig Elster, die in Deutschland erlassenen wirthschaftlichen Gesetze und Verordnungen &c. des Jahres 1879. Zusammengestellt. — Miscellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 23. Jahrg. 1. Hft.

Inh.: Ad. Arndt, die Besteuerung der Bergwerke. — W. Giebeler, die örtlich technischen Ausdrücke bei dem Dachschieferbergbau im Bergrevier Wiesbaden. — Entscheidungen der Gerichts-

höfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Karl Th. von Inama-Sternegg, Geschichte und Statistik. — J. Pizzala, der Verzehrungssteuer-Ertrag Wiens in den Jahren 1871—1880. — Bewegung der Bevölkerung Oesterreichs im ersten Halbjahre 1880. — Oesterreichisch-ungarische Staatsangehörige in Bosnien und in der Herzegowina. — E. Zwilling, die registrirten Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Galiziens im Jahre 1880. — W. Windt, Rekrutirungen in Oesterreich-Ungarn. — Literaturbericht.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von O. Bretschneider. N. F. 9. Bd. 1. Heft.

Inh.: Heß, aus der Spruchpraxis der II. Civilkammer des Landgerichts Meiningen. — Friderici, Rechtsfälle aus der Praxis. — v. Plänckner, Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena. I. Civilsenat. — O. Bretschneider, Mittheilungen aus der Praxis des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena. II. Civilsenat. — Schwarz, Aus der Schwurgerichts-Praxis.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 6. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: R. v. Ihering, die geschichtlich-gesellschaftlichen Grundlagen der Ethik. — H. v. Scheel, die deutsche Handelsstatistik. — K. Th. Eheberg, die Revision der directen Steuern und das Project der allgemeinen Einkommensteuer in Bayern. — Gust. Tuch, Sonderstellung und Zollanschluß Hamburgs. Ein Bruchstück deutscher Geschichte. — Die amtliche Statistik Italiens von 1878—1881. — Gust. Schmoller, die amerikanische Concurrenz und die Lage der mitteleuropäischen, besonders der deutschen Landwirthschaft. — Felix Aschrott, das oldenburgische Armenwesen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXVII. Fasc. 3 e 4.

Inh.: Scialoja, sulla servitus oneris ferendi. — Brugi, studi sulla dottrina romana delle servitù prediali. — Durante, la libertà di scrivere e di stampare in Italia. — Bensa, della giurisdizione mercantile in Genova nel medio-evo. — Luparia, la tassa di successione è dovuta prima che il non concepito instituito erede sia nato? — Lebano, ancora della surrogazione legale dei creditori privilegiati sull' indennità pagabile dagli assicuratori, lettera aperta all' avv. Cesare Vivante. — Bibliografia.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Clermont-Ganneau, Ch., études d'archéologie orientale. T. 1er, 1re livr. Paris, 1880. Vieweg. (85 S. Hoch 4.)

A. u. d. T.: Bibliothèque de l'école des hautes études. 44e fasc.

Die in der Ueberschrift genannte Arbeit des verdienten Orientalisten ist in ihrem ersten bis jetzt allein vorliegenden Hefte fast ausschließlich der Besprechung zweier berühmter phönikischer Inschriften gewidmet, nämlich der Stele von Byblus (S. 1—36, 83, 84) und der ersten Inschrift von Um el-Awamid (S. 37—77). Die Bemerkungen des Verf.'s geben, wie nicht anders zu erwarten war, manchen Beitrag zu besserem Verständniß der beiden Texte; ihr Werth aber beschränkt sich nicht darauf: wir finden in ihnen auch für andere Zwecke nützliche archäologische Notizen, aus denen die zu einem (freilich nicht direct zur Sache gehörigen) Excurse angewachsene über Adonis-Nöman und die Anemone (S. 26—29) hervorgehoben sei, interessante Erläuterungen einzelner Bibelstellen, z. B. S. 12 zu Ps. 116, 13. 17, zc. In der dritten Zeile der zweiten Inschrift will der Verf. das schwierige כפלג לארך nicht, wie die Meisten thun, „im Gebiete von Laodicea" übersetzen, weil eine Stadt dieses Namens in der Nähe von Tyrus nicht nachweisbar sei, sondern er denkt (nach einem von Ideler, Handb. der math. und techn. Chronologie I, 414, mitgetheilten ionisch-asiatischen Calendarium) an den Monat *Λαοδίκιος*, dessen Mitte durch כפלג bezeichnet werde. Nicht eben wahrscheinlich. Gewiß richtig dagegen liest er die Jahreszahlen (Z. 4, 5) 180 und 143 und setzt, die erste Zahl nach der Seleucidenära berechnend, die Inschrift in das Jahr 132 v. Chr. Wir bemerken noch, daß die Ausführungen des Verf.'s in der unlängst erschienenen ersten Lieferung der phönikischen Inschriften im Corpus inscriptionum Semiticarum (S. 1—8, 29—32) bereits berücksichtigt sind.

Der dritte, nur kurze, aber sehr beachtenswerthe Aufsatz (S. 78—82) zeigt an zwei aus der Römerzeit stammenden ägyptischen Darstellungen des Horus (zu Pferde!), wie der Horus-Mythus auf die christliche Legende vom Drachentödter Georg eingewirkt hat. H. Str.

Facsimili di antichi manoscritti per uso delle scuole di filologia neolatina, pubblicati da Ernesto Monaci. Fasc. I. Rom, 1881. Martelli. (4 S. Titel u. Text u. 25 Taf. Lichtdr., Imp.-Gr.-Fol.) Lire 12. (30% für je 10 Exemplare.)

In Jahrg. 1881, Nr. 3, Sp. 91 d. Bl. wurde gelegentlich des unter der Leitung des Prof. Monaci von A. Martelli in Rom herausgegebenen heliotypierten Mistero provenzale di S. Agnese auf mehrere ähnliche Unternehmungen dieser Art im Voraus hingewiesen, von denen nun eine mit dem vorliegenden Hefte sich prächtig eingeführt hat. Es handelt sich um Beistellung eines zuverlässigen paläographisch-philologischen Materials für die Uebungen der romanisch-philologischen Seminare, an dem es bis jetzt gänzlich gemangelt hat. Daher haben denn zwei preußische Seminare (Bonn und Marburg), jedes für sich, derartige Sammlungen (die erste in Lichtdruck, die andere in gewöhnlicher Photographie) angelegt, die für die Schwester-Institute zum Selbstkostenpreis erwerblich sind. Die von den Romanisten auf ein vor Kurzem in Paris von der école des Chartes begonnenes Unternehmen, von dem bis jetzt zwei Hefte erschienen sind, gesetzten Hoffnungen haben sich in keiner Weise erfüllt, da, dem Charakter jener Schule entsprechend, die Urkundenfacsimile (überwiegend lateinisch) fast allein vorherrschen und das eine und andere Facsimile eines romanischen Textes für den relativ sehr hohen Preis in keiner Weise entschädigen kann. Um so mehr muß das neue Unternehmen Monaci's auf allgemeine Billigung Anspruch machen und verdient die energischste Unterstützung von Seiten der Bibliotheken und der romanistischen Seminare. Hier werden bei einem so niedrigen Preise, wie es nur durch die Unterstützung des italienischen Unterrichtsministers möglich geworden, treue Facsimile, die die Originalhandschrift ohne Weiteres ersetzen, in großer Auswahl und reicher Mannigfaltigkeit des Stoffes in Bezug auf Inhalt, Schrift, Zeit und Sprache geboten. Am besten wird das hier ertheilte Lob durch eine Mittheilung des Inhalts des ersten Heftes begründet. Taf. 1. 2. Vatic. 5232; 3. 4. Vatic. 3207 (beide provenzalische Trobadors enthaltend); 5. Vatic. 9443 (R. Lull catal.); 6. Vatic. (Tristan, spanisch); 7—11. Kassel (die ganze Exhortatio ad plebem christianam und die sogen. Kasseler Glossen); diese fünf Tafeln werden die Germanisten ebenso interessieren, wie die Romanisten. 12. 13. Laurenz. (Alex.-Fragment des Alberich v. Besançon); 15. Casanat. (Joh. Condet, altfr.); 16—18. Vatic. (altfr. Trouveurs); 19. 20. Vallicelli (die in Ascoli's Arch. Glottol. abgedruckte hochinteressante Confessio); 21. Rom, Staatsarchiv (piceniſche Urkunde, abgedruckt im Giornale di fil. rom. I, 234); 22. Corvissieri (unedierte, perusinische Chronik); 23. Chigi (sanesisches Testament von 1367); 24. Chigi (Brunetto's Tesoretto); 25. Chigi (Villani's Cronaca). — Diesem reichen, gehaltvollen Stoffe gegenüber würde vielleicht doch der eine, seiner persönlichen Neigung nach, diesen, der andere jenen Codex lieber gesehen haben: man vergesse nicht, daß sich einmal, wie schon Monaci in der Vorrede klagt, einem solchen Unternehmen materielle Schwierigkeiten, die Unmöglichkeit, eine Photographie

zu bekommen, entgegenstellen, andererseits ja aber durch dieses Unternehmen, welches hoffentlich, durch eine rege, materielle Unterstützung, die es durchaus verdient, gekräftigt, eine größere Reihe von Heften liefern wird, die Möglichkeit geboten ist, jede beliebige, irgendwie lehrreiche romanische Handschrift mit einer oder mehreren Tafeln in diese Sammlung aufnehmen zu lassen, da der Hrsgbr. gern derartige Anerbietungen berücksichtigen dürfte. — Das 2. Heft, welches bereits in Arbeit ist, wird u. A. den altspanischen Cid, einige galloitalienische Predigten (bekanntlich das älteste Sprachdenkmal (12. Jahrh.) des piemontesischen Dialektes, s. Rom. Studien IV, 1ff.), den Roland der Marciana u. a. bringen. — Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß der Umschlag die im Literar. Centralblatt vom 15. Januar 1882 bereits angedeuteten anderen zwei Unternehmungen Monaci's als im Drucke befindlich ankündigt: das Archivio paleografico italiano, herausgegeben von E. Monaci und C. Paoli (in Heften zu je 10 Tafeln) und die Monumenti paleografici di Roma, herausgegeben von C. Corvisieri, E. Monaci, E. Stevenson. W. F.

Strauch, Phil., **Margaretha Ebner u. Heinrich von Nördlingen.** Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mystik. Freiburg u. Tübingen, 1882. Mohr. (CVI, 414 S. 8.) ℳ 12.

Das in seinem Vorworte zu den Offenbarungen der Adelheid Langmann gegebene Versprechen hat nun Strauch erfüllt. Wir erhalten in dem obigen Buche die Offenbarungen der M. Ebner, die bisher nur nach einzelnen Auszügen in den Lebensbeschreibungen derselben bekannt waren, zum ersten Male und vollständig gedruckt nach der Medinger Pergament-Hdschr. vom Jahre 1353, der ältesten und besten, sowie nach der Mayhinger Papier-Hdschr. vom Jahre 1735. Beide gehen nach dem Hrsgbr. auf ein von Heinrich von Nördlingen redigiertes Original zurück. Außerdem aber hat Strauch auch die Briefe Heinrich's, die bisher nur theilweise gedruckt vorlagen in Heumann's Opuscula, vollständig veröffentlicht nach der aus dem Ende des 16. Jahrh.'s stammenden Hdschr. Add. 11430 im Britischen Museum, derselben, welche auch Heumann ehemals benutzte. Für diese beiden Publicationen sind wir Strauch schon deshalb zu großem Danke verpflichtet, weil das darin Enthaltene, wie aus den Forschungen Carl Schmidt's, Preger's, Denifle's zu ersehen ist, für die Geschichte der deutschen Mystik eine große Bedeutung hat. Aber der Werth dieser Gaben ist noch erhöht worden durch die eingehende und fleißige Behandlung, welche der Hrsgbr. seinem Gegenstande überall hat zu Theil werden lassen. In der Einleitung werden die handschriftliche Ueberlieferung, die Lebensverhältnisse der M. Ebner und Heinrich's, ihre mystischen Anschauungen und Redeweise, schließlich die Sprache der beiden Haupthandschriften, welche den Publicationen zu Grunde gelegt sind, ausführlich besprochen. Dem Texte selber reihen sich dann Anmerkungen an, welche bekunden, daß der Hrsgbr. keine Mühe gescheut hat, das in sachlicher Beziehung zur Erklärung erforderliche Material aus der einschlägigen, zum Theil schwer zugänglichen Literatur zusammenzutragen; hervorzuheben sind hier namentlich auch die Verdienste, welche sich Strauch um die Zeitbestimmung der Briefe erworben hat.

Am besten gelungen scheint in sprachlicher Beziehung die Behandlung der Offenbarungen der M. Ebner. Mit vorenst 14, 5 für das vorlonst in den Text gesetzt ist, kann man ōdenst bei Ebernand, auch das ripuarische zu vorentz vergleichen; voreste in der Krone 22557, vorent im J. Tit. ed. Hahn 5179 = Zeitschr. f. d. Phil. 2, 110. Ob 18, 8 sich veregt hat auf verregen zurückgeht, ist fraglich; auch an das schwäbische vergen = vertigen ließe sich denken, vgl. Lexer s. v. vertigen. S. 27, 25—27 stehen sich ander liute rede und dέr rede (nämlich dā der nam Jesus Christus inne was) gegenüber; ein geziehen scheint nicht richtig gefaßt, vielmehr verdorben aus an geziehen; es wäre auch sonst das einzige Beispiel von ei = i und gegen die ausdrückliche Wahrnehmung auf S. 80 und 85 der Einleitung. In mines anigen liebes J. Cristi S. 42, 13 scheint anigen aus einigen verschrieben. S. 50, 9 daz was mir ain grosser dinge übersetzt Ref.: das war für mich ein wichtigerer Umstand, dinge = dinc fassend wie 52, 22; 61, 24; dinge = gedinge ist bis jetzt im Oberdeutschen noch nicht nachgewiesen aus jener Zeit. S. 71, 15 verlangt der Zusammenhang den samstag statt der samstag, vgl. über d' die Bemerkung zu 46, 17. Der Deutlichkeit wegen war 81, 12 das Komma zwischen in und der = eum qui zu setzen. S. 83, 2 faßt Ref. unruochels wie das S. 97 stehende bekennes oder wie uemmes in den Briefen XXIV, 2 und warnemmes LI, 91, als flectierten Infinitiv = unruochelns; vgl. Graff, Interlin. Ps., S. 463 daz zit wir verruochelen (negligimus) riuwenes und dessen Sprachsch. II, 381. S. 83, 9 hätte die Lesart von m: in luterr warheit, weil vom Zusammenhang gefordert, berücksichtigt werden sollen. S. 91, 1 und fuor vast mit im selber = und beschäftigte sich, spielte lebhaft mit sich selbst? S. 104, 3—10 war gernde, von Lexer I, 885 noch unrichtig mit „Begierde, Verlangen" übersetzt, einer Erklärung werth; es ist = gearnde, meritum bei Lexer, Nachtr. 175 oder geernde in den Fundgr. I, 370ᵇ, gernede im Trudberter H.-Liede 88, 25, garnode 90, 12; 95, 30; 96, 7; 113, 20, vgl. Jahrg. 1880, Nr. 8, Sp. 240 d. Bl.

Was die Redaction der Briefe betrifft, so gesteht der Hrsgbr. in seiner Einleitung S. 77, 90 und 97 selber zu, daß er der schlecht geschriebenen und aus so später Zeit stammenden Hdschr. gegenüber getrost noch eigenmächtiger hätte verfahren können. Da man jetzt weiß, daß die in der Hdschr. Nr. 277 der Stiftsbibliothek zu Einsiedeln stehenden Offenbarungen der Mechthild, die Morel ediert hat, von Heinrich's eigener Hand herrühren, so hätte doch der Hrsgbr. guten Grund gehabt, den Text hier mehr nach dem echten Sprachgebrauche Heinrich's zu redigieren. Das aus ī entstandene ei, ebenso au aus ū, brauchte nicht aufgenommen zu werden; in der Ausgabe der Mechthild findet sich, so viel Ref. sieht, nur an drei Stellen ei für ī, nämlich 93, 12; 161, 17; 245, 5; aber es fragt sich noch, ob auch in der Hdschr.*); die Composita meinenkosen, meinenwerck, meinigklich, meinrich in Heinrich's Briefen beruhen doch auch nur auf einem Mißverständniß der höchst ungeübten Schreiberin. Ebenso trifft man in der Mechthild bei wesen noch keine Infinitivform an an Stelle des Partic. praes., desgl. bei werden, anders dagegen hier, vgl. Einl. S. 105, wo die Beispiele mit dem Infinitiv sich noch vermehren ließen. Brief IV, 42 ist doch wohl gantzes trosts abhängig von vater u. got, vgl. Ep. Paul ad Roman. 15, 5. Br. VII, 45 hält Ref. aller meiner lieb frawen für verderbt aus ander min lieb frawen, vgl. X, 50, XVII, 125, XXXII, 16. Br. VIII, 7 war die Ueberlieferung geflozzen hat unantastbar nach Mechthild 215, 5, Elisab. 10072, Demantin 4903. Brief IX, 15 liest Ref. under stunden für das unverständliche understanden. Br. X, 19 macht = machte für nicht. Br. XIII, 63 margarit als Masculinum noch bei Eberhart von Sax in MSH. I, 69ᵇ (9). Zu Br. XV, 14 ist die Anmerkung zu berichtigen; verfurent ist schwäbische Form des partic. praet. für verfüeret, vgl. XXI, 21, XXXV, 69, XLII, 18 den Beispielen Einl. S. 90 ist noch gebent in Br. XIII, 17 hinzuzufügen; in der Mechthild nur zwei Beispiele von dieser in den Trierer Psalmen so häufigen Form: 157 gezierent 267 beswerent. Br. XVI, 10 lies clein für alein, vgl. XI, 35 XIII, 41; alein als Adjectiv = „einseitig" ist unwahrscheinlich

---

*) Die Ausgabe Morel's ist, wie man schon aus dem Verzeichniß der Worterklärungen ersehen kann, in philologischer Beziehung eine recht schwache Leistung. Vielleicht unterzieht sich Strauch noch der Mühe, die wichtige Hdschr. noch einmal zu vergleichen, um den Sprachgebrauch Heinrich's festzustellen.

Br. XXI, 42 liest Ref. ze sinem und siner (Hdschr. seinö) obersten lob amen (Hdschr. ainen). Br. XXVIII, 38 zu beleiben = bleiben lassen, vgl. J. Tit. 810, 4 (= Germania 24, 181) und Sprenger, Diss. über Tundalus S. 28. Br. XXXIV, 40 blicklich = blücklich, vgl. plüglichen XIII, 42 und die Beispiele in der Einl. S. 81. Br. XXXV, 14 zu dem „Alten der Tage" vgl. Diemer, D. Gedd. 324, 7 und Pass. H. 145, 58. Br. XLV, 17 wird sy mer eher aus sainer (tardius) verderbt sein als aus nimer. Br. LVI, 30 ist schmügen, übersetzt mit splendoribus, sehr verdächtig; wahrscheinlich verlesen für schinungen, womit splendor z. B. übersetzt ist in den Trebnitzer Ps. fol. 238ª, vgl. Ps. 143, 6 ebenda.

Schließlich sei noch bemerkt, daß auch die Verlagsbuchhandlung nicht zurückgeblieben ist, indem sie diesen für Theologen und Philologen gleichwichtigen Publicationen eine saubere und angenehme Ausstattung gegeben hat. F. B. Z.

Peschier, Eugène, Johann Ludwig Runeberg, ein schwedisch-finnischer Dichter. Gedenkblatt zur Verbindung des badischen u. schwedischen Fürstenhauses. Stuttgart, 1881. Metzler. (124 S. 8.) ℳ 2.

Als Festschrift zur Vermählung des Kronprinzen von Schweden mit der badischen Prinzessin Victoria giebt der Verf. (Lehrer an dem Gymnasium zu Constanz) die Charakteristik eines der beliebtesten schwedischen Dichters, des im Mai 1877 gestorbenen J. L. Runeberg. Derselbe war von Geburt ein Finnländer, erhielt seine Erziehung und Bildung in diesem Lande, verarbeitete auch in seinen Dichtungen finnische Sagenstoffe und Lebensanschauungen, aber dichtete in schwedischer Sprache. Um diese Zweiseitigkeit zu erklären, schickt der Verf. vorliegender Schrift eine Geschichte der 600jährigen Verbindung Finnlands mit Schweden, seiner gewaltsamen Losreißung von demselben, und der finnischen Literatur und Dichtung voraus. Und hiervon handelt ein ganzes Drittheil der Schrift. Sehr dankenswerth ist der ausführliche Bericht über die zwei bedeutenden Sammlungen finnischer Volkslieder, welche unter dem Namen Kalewala und Kanteletar vor einigen Jahrzehnten veröffentlicht worden sind. Es folgt dann eine kurze Geschichte der schwedischen Dichtung, welche vielfach von finnischem Inhalt zehrte. Der zweite Theil der Schrift ist dann dem Lebensabriß und der Charakteristik Runeberg's gewidmet, dessen poetische und nationale Bedeutung darauf beruht, daß er die Poesie der Entbehrung und Entsagung, welche in dem rauhen Lande dem finnischen Volk eigenthümlich ist, sowie den Heldenmuth seiner Söhne in classischer Form zum Ausdruck gebracht hat. Daß er dies in schwedischer Sprache gethan, welche dort die Sprache aller Gebildeten ist, kommt seiner Poesie insofern zu gute, als sie dem melancholischen Element der Finnen etwas von dem Glanz und der Anmuth schwedischen Wesens hinzufügt. Die verschiedenen lyrischen und epischen Dichtungen Runeberg's werden nach ihrem wesentlichen Inhalt vorgeführt, und einzelne Proben in trefflicher Uebersetzung gegeben. Als besonders gelungenen Ausdruck des finnischen Lebens bezeichnet er das Idyll „die Elenschützen" und das Lied der Resignation „Pavo"; die populärste Verbreitung haben sein schönes Vaterlandslied und „Fähnrich Stahl's Gesänge" gefunden. Das Buch bietet reiche literarhistorische Belehrung und ästhetischen Genuß, und es wird gewiß Vielen willkommen sein, den in Deutschland noch wenig bekannten Dichter, von dem der Verf. sagt, daß er mit Gejér und Tegnér ein leuchtendes Dreigestirn bilde, näher kennen zu lernen. K.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 15. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Friedr. Neumann, Iron und Apollonius. (Thidrekssaga Cap. 245—275.) — Carl Marold, kritische Untersuchungen über den Einfluß des Lateinischen auf die gothische Bibelübersetzung. (Forts.) — A. Edzardi u. E. Mogk, kopenhagener Bruchstücke von Rudolf's Weltchronik. — Fedor Bech, Dougen. — Th. Vernaleken, das Wasser des Lebens. — Literatur. — Miscellen.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Aug. Diederichs, über die Aussprache von sp, st, g und ng. 3. — T. Pagliardini, an international alphabet. 1. — Kewitsch, zur preußischen Schulorthographie. — Offene Correspondenz. — Bibliographie.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von C. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 397.

Inh.: P. Mitzschke, die Geschwindschreiber der alten Kirche. — Rundschau. — Todtenliste. — S. Alge, R. Züblin †. — Literatur rc. — Stenographischer Theil: Praktische Uebungen nach Simmerlein's Kürzungswesen. — Eine Gabelsberger-Anekdote. — Albert Wergin, einige Worte über die Stenographie im Allgemeinen und das neustolze'sche System im Besonderen. — Briefkasten. — Berichtigung.

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung rc. Herausg. von A. u. E. Kuhn u. J. Schmidt. N. F. 6. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: A. F. Pott, Latein und Griechisch in einigen ihrer wichtigsten Lautunterschiede. — C. v. Paucker, Materialien zur lateinischen Wörterbildungsgeschichte. III. Die uerba frequentatiua. IV. Die uerba denominatiua auf -are. — Rud. Thurneysen, Urspr. dn tn cn im lateinischen. — H. Jacobi, noch einmal das präkritische Quantitätsgesetz. — J. Hoffory, Entgegnung. — H. Hübschmann, zd. mry. zd. hazdyâd. — H. Osthoff, πράσσω „ich freie". — Siegfr. Goldschmidt, präkritische Miscellen. 13. fahs. 14. nibbhara; bharia. — F. Kluge, zu zs. XXVI, 70 ff. Verbalpartikeln in der Zusammensetzung.

Alterthumskunde.

Schliemann, Dr. Heinr., **Orchomenos.** Bericht über meine Ausgrabungen im böotischen Orchomenos. Mit 9 Abbild. u. 4 Taf. Leipzig, 1881. Brockhaus. (VI, 58 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Unmittelbar nach Abschluß seines großen Werkes über Ilios, im November 1880, ist der unermüdliche Schatzgräber im Dienste der archäologischen Wissenschaft, H. Schliemann, an die Ausführung eines schon längst von ihm gehegten Planes, der Erforschung des „goldreichen" minyeischen Orchomenos im nördlichen Böotien, gegangen, über welche er in der vorliegenden Schrift Bericht erstattet. Im ersten Capitel derselben (S. 1 bis 12) schildert er seine Reise von Athen nach Orchomenos, eine Schilderung, welche kaum etwas Neues bringt und durch mehrfache Versehen in der Schreibung der geographischen Namen (insbesondere schreibt Schliemann durchgängig, auch auf dem Kärtchen auf Bl. III, fälschlich „Hypantheion" statt „Hyphanteion") den sachkundigen Leser stört: bemerkenswerth ist nur der auch hier hervortretende scharfe Blick für Schuttanhäufung und für die Möglichkeit von Ausgrabungen. In Capitel II (S. 13—50) handelt Schliemann zunächst von der Topographie und Geschichte des alten Orchomenos und berichtet sodann über die von ihm im November und December 1880 in Gesellschaft seiner Frau mit Hülfe von 100—121 Arbeitern, beziehentlich Arbeiterinnen ausgeführte Ausgrabung des aus Pausanias (IX, 36, 4 f. u. c. 38, 2) als „Schatzhaus des Minyas" bekannten unterirdischen Kuppelgebäudes. Das ganz aus dunkelem in einem Steinbruch bei Lebadeia gebrochenem Marmor bestehende Bauwerk zeigt in seiner ganzen Anlage sowie in der Ornamentation (insbesondere in der Bekleidung der inneren Wände mit durch bronzene Nägel befestigten Bronzeplatten) große Aehnlichkeit mit dem sogenannten Schatzhause des Atreus in Mykenä, dessen Durchmesser nur drei Fuß und einige Zoll den des Orchomenischen Thesauros an Größe übertrifft. Die merkwürdigste Entdeckung Schliemann's ist die eines durch einen Corridor mit der Ostseite der großen kuppelförmigen Halle des Thesauros verbundenen Nebengemaches (Thalamos), dessen flache Decke aus vier Platten aus grünlichem Kalkschiefer bestand, deren

untere Seiten mit einer reichen, an orientalische Teppichmuster erinnernden Ornamentation (Rosetten und Palmblätter mit Knospen zwischen Spiralen) geschmückt ist (s. die Abbildung der ganzen sculpierten Decke auf Taf. I und eines Theiles derselben in größerem Maßstabe auf Taf. II). Es wird durch diese Entdeckung des Seitengemaches bestätigt, daß der Orchomenische Thesauros ebenso wie die analogen Bauwerke Mykenäs als alte Fürstengräber zu betrachten sind. Die Versuche Schliemann's, noch weitere „Schatzhäuser" auf dem Boden des alten Orchomenos zu entdecken, sind fehlgeschlagen; bei seinen versuchsweisen Grabungen hat er in größeren Tiefen fast nur Bruchstücke von monochromer aus der Hand gemachter oder auf der Scheibe gedrehter Topfwaare, daneben Stücke von einer Art glasierter auf der Scheibe gedrehter Topfwaare und verschiedene Steinwerkzeuge gefunden. S. 48 ff. werden noch einige in der Klosterkirche befindliche christliche Inschriften auf den Erbauer der Kirche, den Protospatharios Leon, in Cursivschrift mitgetheilt: drei davon sind im C. I. Gr. n. 8685 publiciert, die vierte, in Hexametern, scheint unediert zu sein. In Cap. III (S. 51—54) giebt Schliemann Notizen über die von ihm besuchten Ruinen des alten Kopä (auf der Stelle des Dorfes Topolia) und einige dort gefundene Inschriften; die bedeutendste unter diesen, welche lautet: *ἡ] πόλις Κωπαίων ἑαυτῆς σωτῆρα [καὶ] εὐεργέτην* rührt keineswegs, wie Schliemann S. 52 behauptet, aus dem Mittelalter, sondern aus der römischen Kaiserzeit her. Als Anhang werden S. 55—58 eine Anzahl neuerdings auf dem Boden des alten Orchomenos gefundener Inschriften in Abschriften mitgetheilt, die augenscheinlich in Bezug auf Genauigkeit Vieles zu wünschen übrig lassen. So ist gleich die erste, welche hier lautet *ΓΟΜΟΛΩΡΟΣ ΝΙΚΩΝΟΣ ΤΑ ΓΡΟΘΥΡΑΡΑΚΗΤΩΣ ΓΙΝΑΚΑΣ ΤΩ*, offenbar folgendermaßen zu lesen: *Ἀ]πολλόδωρος Νίκωνος τὰ πρόθυρα κὴ τὼς πίνακας τῷ [Διονύσῳ?* Von den zunächst folgenden kurzen Grabschriften sind einige im Bullettin de correspondance hellénique IV (1880) p. 99 in genaueren Copien mitgetheilt. Die erste Zeile der S. 55 unten rechts stehenden christlichen Inschrift, welche bei Schliemann so aussieht: +ΚΕ ΟΟΗΟΙΤΟΟ ΟΔΟΥΛΟ ist zu lesen: *Κύριε βοήθι (= βοήθει) τῷ σῷ δούλῳ.*

Bu.

Hagemann, Gust., Dr. phil., **de Graecorum prytaneis** capita tria. Breslau, 1881. Koebner. (61 S. Lex.-8.) ℳ 1, 50.

Die Schrift enthält drei Capitel. Das erste handelt von dem Wesen und der Bedeutung der Prytaneen überhaupt und giebt ein Verzeichniß der Orte, in welchen Prytaneen oder Prytanen von Schriftstellern und in Inschriften erwähnt werden. Ob diese Liste und die Stellensammlung ganz vollständig sei, läßt sich natürlich nicht im Vorbeigehen controlieren; aufgefallen ist uns, daß z. B. die bekannte Inschrift Cauer 131 übergangen wird. Das zweite Capitel führt den Beweis, daß die Prytaneen immer am Markt gelegen haben und behandelt dann weiter die Lage der Prytaneen und die *θόλος* in Athen, wesentlich im Anschluß an Curtius. Der letzte Abschnitt endlich erörtert das Wenige, was wir von der Einrichtung und Ausstattung der Prytaneen wissen. Die Abhandlung ist fleißig und im Ganzen verständig, leidet aber stellenweise an zu großer Breite. Zur Entscheidung der großen über einige hier behandelte Puncte schwebenden Controversen trägt sie nur wenig bei.

Vigié, M., **études sur les impots indirects romains.** Vicesima libertatis. Vicesima hereditatis. Paris, 1881. Thorin. (50 S. Lex.-8.)

Außer den beiden auf dem Titel genannten indirecten Steuern behandelt der Verf. am Schlusse S. 45—50 unter der Ueberschrift impots sur les transmissions à titre onéreux auch die centesima auctionum oder rerum venalium und die quinta vicesima venalium mancipiorum. Bei diesen, wie auch bei der vicesima libertatis (S. 1—13) und der vicesima hereditatis, hält sich der Verf., wie bei der Beschaffenheit des Gegenstandes und der Quellen kaum anders zu erwarten war, ganz in den Grenzen des bereits Bekannten. Der Verf. trägt dasselbe klar, aber auch ziemlich breit vor. Letzteres gilt insbesondere von der Behandlung mehrerer Einzelfragen, auf die man zwar gern eine bestimmte Antwort hätte, die aber doch, wie der Verf. selbst eingesteht, bei der Beschaffenheit der Quellen mit wissenschaftlicher Sicherheit nicht gegeben werden kann. Seine Entscheidungen in Betreff der in solchen Fällen bereits aufgestellten Vermuthungen beruhen übrigens durchgehends auf verständigem Urtheil. Mit der neueren Literatur, auch der deutschen, zeigt sich der Verf. vertraut. Der Verf. hat nicht bloß Marquardt's Staatsverwaltung, Bd. 2, S. 258—272, sondern auch Hirschfeld's Untersuchungen S. 62—71, ferner Bachofen's Abhandlung über die Erbschaftssteuer und Rein's Artikel in Pauly's Realencyclopädie benutzt. Bezüglich des inschriftlichen Materials, das der Verf. herangezogen hat, ist er sogar durchaus abhängig von Hirschfeld. — Von Einzelheiten mag erwähnt werden, daß der Verf. sich gegen die Annahme einer schon durch die Lex Voconia eingeführten Erbschaftssteuer erklärt, und daß er unter den von der Erbschaftssteuer eximierten *πάνυ συγγενεῖς* nicht mit Bachofen und Marquardt die cognati der Lex Furia, sondern die decem personae der Bonorum possessio (Instit. 3, 9, 3) versteht. Auffallend ist, daß der Verf. bei der Verpachtung beider vicesimae trotzdem, daß er die Schwierigkeit der Sache nicht verkennt, an der Annahme einer von den Publicanen zu zahlenden Pauschalsumme festhält, und die von Hirschfeld S. 70, Anm. 3 angedeutete Möglichkeit einer Verpachtung gegen den Bezug einer nach einem gewissen Procentsatze bemessenen Tantième gar nicht in Erwägung zieht. Ein auf Mißverständniß beruhender Irrthum aber ist es, wenn der Verf. S. 38 sagt, Mommsen habe Staatsrecht Bd. 2, S. 947 behauptet, das Pachtungssystem sei bei der Erbschaftssteuer durch Trajanus abgeschafft; vielmehr sagt Mommsen ausdrücklich, daß es noch unter Trajan bestanden habe, und die vom Verf. als seine eigene vorgetragene Vermuthung, daß Hadrian sie abgeschafft habe, findet sich schon bei Hirschfeld S. 64, ist auch von Mommsen in der zweiten Auflage S. 977, Anm. 3 ausdrücklich gebilligt worden.

L.

Bulletino di archeologia e storia dalmata. Red. M. Glavinia. Anno IV. Nr. 12.

Inh.: Iscrizioni inedite. — Il conte Žarko Dražoević. — Iscrizioni dalmate d' epoca veneziana. — Drevne uspomene o Korčuli. — La vita giuridica nel comune di Spalato.

Kunst.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausg. von den Proff. Jos. Durm, Herm. Ende, Herm. Schmitt, Heinr. Wagner. 3. Th. Die Hochbauconstructionen. 4. Bd. Anlagen zu Versorgung der Gebäude mit Licht u. Luft, Wärme u. Wasser. Mit 331 in den Text gedr. Abbild., u. 10 Farbendruck-Taf. Darmstadt, 1881. Diehl. (VIII, 320 S. gr. 4.) ℳ 16.

Bezugnehmend auf unsere Besprechung des Gesammtplanes vorstehenden Werkes in Jahrg. 1881, Nr. 19, Sp. 669 d. Bl. haben wir in vorstehendem Bande desselben eine Behandlung derjenigen Constructionen des inneren Ausbaues oder Gebäude-Einrichtungen zu begrüßen, deren Entwurf und Ausführung meist in der Hand von Specialtechnikern liegt. Es enthält dieser vierte Band des dritten Theiles (Hochbau-Constructionen) vom Gesammtwerke die Besprechung der Anlagen zur Versorgung der Gebäude mit Licht und Luft, Wärme und Wasser, und zwar

rühren die beiden Abschnitte: Künstliche Beleuchtung der Räume und die Heizung und Lüftung der Räume von Herm. Fischer, Professor an der technischen Hochschule zu Hannover; derjenige über die Wasserversorgung der Gebäude von dem Baurath B. Salbach in Dresden her. Der Abschnitt über künstliche Beleuchtung der Räume behandelt vorzugsweise die Gasbeleuchtung, wobei zunächst die Lichtentwickelung und Lichtmenge, sodann die Gasleitungen und Druckregulatoren und endlich die Flammengruppen (Gaskronen und Sonnenbrenner) besprochen werden, doch ist auch in einem besonderen Capitel die Beleuchtung mit elektrischem Lichte gebührend berücksichtigt. Den Hauptbestandtheil (234 S.) des Bandes macht selbstverständlich, da der Architekt hierbei am meisten mit engagiert ist, die Heizung und Lüftung der Räume aus, bei welcher in neun Capiteln die zu- und abzuführende Wärmemenge, die Luftverunreinigung und Unschädlichmachung derselben, die Bewegung von Flüssigkeiten in Rohrleitungen und Canälen (bei Besprechung und Abbildung verschiedener Saug- und Blasköpfe haben wir den sehr wirksamen Schrauben-Ventilator von James Howarth ungern vermißt), die Canäle für Luft und Rauch, Rohrleitungen für Wasser und Dampf, Erwärmung der Luft, Abkühlung derselben, Regelung der Wärmezu- und Abfuhr und schließlich eine Reihe ausgeführter Heiz- und Lüftungsanlagen in speciellen Plänen erläutert werden. — Die Behandlung des reichen Stoffes ist dem Bedürfniß des wissenschaftlich gebildeten Architekten möglichst angepaßt, überdies jedes Capitel mit einer großen Anzahl von Excursen und mit Literaturnachweisen versehen, die auch dem Specialisten eine willkommene Uebersicht und Quellenverzeichnisse bieten. Dabei ist der Text von einer Fülle von Figuren, namentlich bei dem Capitel Oefen für Einzel- und Sammelheizung, begleitet, die schön und klar gezeichnet sind; ganz besonders instructiv und werthvoll sind die für verschiedene Kategorien von Gebäuden berechneten, der Ausführung entnommenen Beispiele von Heiz- und Ventilationsanlagen verschiedener Systeme und zwar: eine Heißwasser-Luftheizung eines Wohnhauses in Mannheim, eine Feuerluftheizung mit Drucklüftung und Warmwasserheizung mit Sauglüftung im Arbeiter-, Kost- und Logierhaus des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation; die Feuerluftheizung der Leibnitz-Realschule zu Hannover, mit natürlicher Ventilation, eine ähnliche Heizung mit Sauglüftung für die Klinik in Bonn und eine Dampfluftheizung mit Druck- und Sauglüftung für den Sitzungssaal des Deutschen Reichstages in Berlin, so daß zur Vervollständigung der Systeme nur noch eine Dampfheizung fehlt, für welche Sulzer in Winterthur bekanntlich recht gute Beispiele ausgeführt hat. In entsprechender Weise ist auch die Wasserversorgung der Gebäude von Salbach, dem Ingenieur der Wasserleitungen zu Dresden, Halle u. a. O., durchgeführt. Der Verf. behandelt in drei Capiteln die Beschaffung des Wassers im Allgemeinen, die Rohrleitungen, Zapfstellen und Hausfilter und schließlich die Warmwasserleitungen und theilt zwei Beispiele ausgeführter Anlagen, das der Wasserversorgung eines Miethhauses und die Versorgung einer Villa mit kaltem und warmem Wasser (von Stumpf) mit. Ein (von der Redaction hinzugefügtes) Literaturverzeichniß schließt diesen Abschnitt.

Die Durchsicht des Drucksatzes ist, wie bei den erschienenen und früher besprochenen Bänden eine sehr sorgfältige, so daß nur eine kleine Anzahl von Berichtigungen erforderlich war (wir fügen noch S. 248, Z. 3 v. u. Geschosse statt Gechosse hinzu). Ebenso ist die Ausstattung eine gleich vorzügliche, wie bisher, die uns dem Erscheinen der weiteren Bände des großartig angelegten Werkes mit Vergnügen entgegen sehen läßt. Ob indeß durch ein mehr geregeltes und der Eintheilung des ganzen Werkes folgendes Erscheinen der einzelnen Bände den Wünschen der Käufer nicht noch besser entgegenzukommen sei, wollen wir bei der durch die große Anzahl der Mitarbeiter ohne Zweifel bedingten Schwierigkeit des rechtzeitigen Einganges ihrer Beiträge nur als einen, zwar nicht unberechtigten, aber doch nur zurückhaltenden Wunsch der Verlagshandlung, bezw. der Redaction zu erkennen geben. A. G.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 4. Heft.

Inh.: F. Overbeck, architektonische Studien an Bauwerken des Mosellandes. — Veit Valentin, Meisterwerke des Stiftes Neuenburg. — Gust. Frizzoni, das neue Museum Poldi-Pezzoli in Mailand. (Schl.) — Kunstliteratur. — Fr. Schlie, kleine Studien über einige niederländische und deutsche Meister in der großherzoglichen Gemäldegalerie zu Schwerin. (Forts.) — Notizen. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 10—15.

Inh.: Das neue Kunst-Ministerium in Frankreich. — Die jüngsten Erwerbungen der Nationalmuseen Frankreichs. — Ein historischer Bildercyklus aus dem 14. Jahrhundert. — Die Biel-Kalkhorstische Stiftung für Frescomalerei und ihre jüngste Verwendung. — J. G. Flegel †; Wagmüller †. — Zur Pseudo-Grünewald-Frage. — Gustav Süs †; Martin Gensler †. — Der Bau des deutschen Reichstagsgebäudes. — Aus dem germanischen Museum. — Die internationale Kunstausstellung in Wien. — Ein Schmerzensschrei aus Schleswig-Holstein. — Neues aus Pergamon. — Catalog der plastischen Kunstanstalt von G. Eichler in Berlin. — Charles Blanc †. — Die Pergamonfunde des berliner Museums.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme, 3. Bd. 1. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte. — F. Lippmann, der italienische Holzschnitt im 15. Jahrhundert. — L. Scheibler, die Gemälde des Jacob Cornelisz von Amsterdam. — Jul. Friedländer, die italienischen Schaumünzen des 15. Jahrhunderts. 1430—1530. VIII. — Die Ergebnisse der Ausgrabungen zu Pergamon 1880/81. Vorläufiger Bericht von A. Conze, C. Human u. R. Bohn. 1—3.

Pädagogik.

Gitschmann, Dr. phil. Wilh., die Pädagogik des John Locke. Historisch u. psychologisch bearb. Köthen, 1881. Schettler. (VIII, 96 S. gr. 8.) ℳ 1, 20.

Die vorliegende Schrift will, wie der Verf. im Vorworte sagt, die Pädagogik Locke's „auf ihren objectiven Werth und Gehalt" prüfen. „Zum Ausgange dienen ihr", wie es weiter heißt, „die Grundsätze der wissenschaftlichen, d. h. der auf psychologischen und ethischen Principien gegründeten Erziehungslehre". Auf S. 18 heißt es: „Ein exactes und präcises Urtheil über den wissenschaftlichen Werth der Grundsätze Locke's zu fällen, sind wir nur dann fähig, wenn wir von dem gesicherten Standpuncte der philosophischen, d. h der auf psychologischen und ethischen Principien gegründeten Pädagogik ausgehen". Der Inhalt der Schrift ergiebt, daß es dem Verf. um eine Charakteristik der Locke'schen Pädagogik vom Standpuncte der Herbart'schen Schule zu thun ist, und in diesem Sinne war die Schrift nicht ohne Interesse für uns.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1882. 1. Heft.

Inh.: Anläufe zur Begründung einer wirklichen, auf Naturbeobachtung gegründeten Psychologie. — G. Kreyenberg, der französische Unterricht in der höheren Mädchenschule und Reformen desselben. — „Ueber Gesundheitspflege der Schüler", und „Was ist von ihr in den Lehrplan aufzunehmen?" — A. Diesterwegs Ansichten über Vater und Mutter, über die Natur des Kindes, dessen Umgebung, Erziehung und Unterricht. — Recensionen.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ph. C. Lotz, über die Pflege einer reinen Aussprache des Hochdeutschen in der Volksschule. — O. Foltz, die Affecte. — R. Lippert, Wie ist bezüglich des Zweckes der Erziehung und des

Unterrichts das Wort Herbart's zu verstehen: „Alle müssen Liebhaber für Alles, Jeder muß Virtuose in einem Fache sein". — Grundig, ein Blick in die französische Pädagogik. (Forts.) — Mittheilungen. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel M. Kuhn. 7. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: K. Janker, Welche Stellung nehmen Uebertragungen poetischer Stücke in Prosa in der Methodik des Aufsatzunterrichtes ein? — F. Standfest, über das Demonstrieren von Insecten. — F. E. Scheller, die Theorie der geographischen Netze. — Schulnachrichten. — Archiv. Zur österreichischen Schulgesetzgebung. — Recensionen ꝛc.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 1.

Inh.: Gaston Paris, Paulin Paris et la littérature française au moyen age. — Jean Pio, l'état sanitaire dans les colléges et les institutions de demoiselles à Copenhague. — L. Mabilleau, les thèses de la Sorbonne (l'astrologie au XVe siècle). — Émile Beaussire, l'enseignement de la philosophie avant les nouveaux programmes. — La réforme du doctorat en droit. (Projet soumis aux Facultés de droit, par le ministre de l'instruction publique.) — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement: préface traduite du latin de la Janua linguarum (porte des langues), par J. A. Comenius (1592—1671). — Correspondance internationale. — Henri Marion, la session du conseil supérieur de l'instruction publique (22—30 décembre 1881). — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Vermischtes.

Kleinpaul, Dr. phil. Rud., **Rom in Wort und Bild.** Eine Schilderung der ewigen Stadt u. der Campagna. Mit 368 Illustr. Lief. 1, 2. Leipzig (o. J.) Schmidt & Günther. (S. 1—28. Fol.) à ℳ 1.

Dieses in Hinsicht der typographischen und artistischen Ausstattung an Ebers' Aegypten, Schlagintweit's Indien, Falke's Hellas und Rom und ähnliche Prachtausgaben erinnernde Werk soll nach dem mit der ersten Lieferung ausgegebenen Prospect außer einer Einleitung (Schilderung der prähistorischen Landschaft und gedrängte Uebersicht über die römische Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart) folgende fünf Haupttheile enthalten: I. Wanderung durch das antike Rom (Schilderung des alten Rom und des Lebens und der Sitten der alten Römer). II. Wanderung durch das alt-christliche Rom (Geschichte der Entwickelung des Christenthums in Rom. Schilderung der altchristlichen Baudenkmale, die altchristliche Symbolik). III. Wanderung durch das Rom der Päpste (Geschichte des Papstthums und der römischen Barone. Schilderung des Lebens im Mittelalter. Die Kunstwerke der Renaissance in Rom). IV. Wanderungen durch das moderne Rom (Monumentales, Umwandelungen, Handel und Wandel auf den Straßen, Volksleben, Nationalspiele, die Juden und der Ghetto, die Künstler und Modelle). V. Ausflüge in die Campagna (Charakter der Campagna, Ostia, das Sabinergebirge, das Albanergebirge). — Die erste Lieferung beginnt sofort mit dem ersten Haupttheile, der Wanderung durch das antike Rom, und zwar mit der Schilderung des Forum, auf welche in der Mitte der zweiten Lieferung (von S. 20 an) die Schilderung der Velia folgt: hier bricht in der Schilderung des Titusbogens die zweite Lieferung ab. Darnach wird die in Aussicht gestellte Einleitung wohl erst mit der für Weihnachten 1882 versprochenen Vollendung des ganzen Werkes ausgegeben werden. Der Text ist frisch und lebendig geschrieben, hier und da mit stark feuilletonistischer Färbung. Sachliche Irrthümer sind uns in den beiden uns vorliegenden Lieferungen nicht aufgefallen außer der Aeußerung auf S. 5: „Ein Dach scheint (bei der altrömischen Basilica) nicht gewöhnlich, sondern das Ganze eine offene Halle gewesen zu sein." Ein bloß ungeschickter Ausdruck ist die Angabe auf S. 10, daß das alte Heiligthum der Dioskuren am Forum von Tiberius „mit deutschem Gelde" verschönert und erweitert wurde. Von den acht „Vollbildern", welche außer zahlreichen in den Text eingedruckten Illustrationen den beiden ersten Lieferungen beigegeben sind, stehen fünf (Tempel des Vespasian und des Saturn auf dem Forum, Balustrade der Rednerbühne auf dem Forum, Campo Vaccino, Porticus des Octavia, Triumphbogen des Titus) in enger Beziehung zum Texte, während die drei übrigen (Basilica San Paolo fuori le muro, das jüngste Gericht von Michel Angelo in der Sixtinischen Capelle, Gallerie der Statuen im Museo Pio-Clementino im Vatican) auf spätere Partien des Werkes bezüglich sind. Bu.

Sitzungsberichte der mathemat.-physikal. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. Heft 1.

Inh.: Erasmus Kittler, über Spannungsdifferenzen zwischen einem Metall und Flüssigkeiten verschiedener Concentration. — E. Lommel, Theorie der elliptischen Doppelbrechung. — H. Schröder, Untersuchungen über die Abhängigkeit der Molecularrefraction flüssiger Verbindungen von ihrer chemischen Zusammensetzung. — K. A. Zittel, über Plicatocrinus. — Vogel, über Prof. Dr. E. Ebermayer's Physiologie der Pflanzen. — J. Brandl, über die chemische Zusammensetzung der Mineralien der Kryolithgruppe. — Ludwig Feder, über den zeitlichen Verlauf der Zersetzungen im Thierkörper.

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 49e. 2e livr.

Inh.: Duc de Broglie, la première lutte de Frédéric II et de Marie-Thérèse. IV. Marie-Thérèse en Hongrie. — Ludovic Halévy, L'abbé Constantin. 2e partie. — Maxime du Camp, souvenirs littéraires. VIII. En Grèce — La revue de Paris. — Arth. Desjardins, les derniers progrès du droit international. — Émile Blanchard, la Nouvelle-Zélande et les petites îles australes adjacentes. IV. La prise de possession par l'Angleterre, une tentative de la France, la destruction de la population aborigène. — Vict. Bonnet, la question monétaire et les procès-verbaux de la conférence internationale. — Émile Michel, les musées de Berlin. I. L'organisation des musées, les moulages et la sculpture. — Revue littéraire etc.

Internationale Monatsschrift. Zeitschrift für allgemeine u. nationale Kultur u. deren Literatur. 1. Bd. 1. Heft.

Inh.: Die social-politische Bilanz des Jahres 1881. — H. v. Stein, über Lehre und Person Giordano Bruno's. — Schläger, das Freidenkerthum in den Vereinigten Staaten. — B. Bauer, Karl Philipp Moritz.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 1—3.

Inh.: Zum Neujahr 1882. — Die reitende Artillerie in den europäischen Heeren. — v. Hessert, die Gefechts-Taktik der drei Waffen. 2. — Die Hand-Feuerwaffen im amerikanischen Bürgerkrieg 1861—64. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Johann Ludwig Böhner. — Mitridate, italienische Oper von Mozart. (Forts.) — Anzeigen und Beurtheilungen. — Aus Rotterdam. — Berichte. — Nachrichten und Bemerkungen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. Februar.

Inh.: Heinrich Laube, Entweder — oder. 1. — Wilh. Goldbaum, Berthold Auerbach. — Heinr. Brugsch, die neuesten Entdeckungen auf den Pyramidenfeldern von Memphis. — Karl Vogt, Streifzüge an den oberitalischen Seen. 3. — Rud. Genée, Eine feste Burg. — Richard Rühlmann, der thierische Magnetismus. 2. (Schl.) — Arth. Milchhöfer, Aus Arkadien. 1. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 49. Band. 1. Heft.

Inh.: Hugo Sommer, über das Wesen und die Bedeutung der menschlichen Freiheit und deren moderne Widersacher. (Forts.) — Heinr. v. Treitschke, zur Geschichte der deutschen Romantik. — Julian Schmidt, Ranke's Weltgeschichte. 2. Th. — J. Caro, Heinrich Rückert in seinem Leben und Wirken. Dargestellt von

Amélie Sohr. — Die europäische Lage beim Jahreswechsel. — Notizen.

Revue critique. Nr. 4.

Inh.: Geiger, manuel de la langue de l'Avesta. — Curtius, histoire grecque, trad. par Bouché-Leclercq, 2. vol. — Warnkross, deux chapitres des parémiographes. — Czwalina, liste des provinces de l'an 297. — Rothe, histoire de la prédication. — Quarré de Verneuil, l'armée en France, 1439—1789. — Chassiotis, l'instruction publique chez les Grecs de 1453 jusqu'à nos jours. — Cart, Goethe en Italie. — Mémoires du général comte Van der Meere. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 31. Fasc. 2.

Inh.: L. Palma, la riforma del senato in Italia. — P. G. Molmenti, il pittore Bernardo Celentano. — Franc. Molon, le necropoli atestine. — Salv. Farina, Amore ha cent'occhi. (Cont.) — Maggiorino Ferraris, il telegrafo ed il giornalismo in Inghilterra ed in Italia, a proposito di due disegni di legge. — Camillo Boito, Giovanni Dupré. — Rassegna ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 2. Heft.

Inh.: C. Seitz, Bärbele. 6—12. (Forts.) — William Walck, Afghanistan und der englisch-afghanische Krieg. 1. — Reformen im Verkehrswesen. — Fr. Jos. Pisko, die Elektricität in der Technik. 2. — Karl Braun-Wiesbaden, Die von Forckenbeck. 1. — Moritz Brasch, zur Philosophie der Geschichte. 1. — Ernst Heitz, Fabrikation, Hausindustrie und Handarbeit. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter etc. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 89. Bd. 2. Heft.

Inh.: Aphorismen über Recht und Moral. (Schl.) — Staatsgedanke und Kirchenbegriff im schwebenden Streit. 4. (Schl.) — Das Paulus-Museum in Worms. — Zur Duns Scotus-Literatur. — Die Mittelparteien und der Reichskanzler. — Die Wintercampagne des österreichischen Parlaments im ersten Theil. — Der Name des Apostels der Deutschen.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 4.

Inh.: A. B. v. Unruh, das Beamtenthum im modernen Staat. — A. Wernich, die Aufgaben staatlicher Gesundheitsämter. — Klaus Groth, An den vlaamschen Dichter Paul de Mont. — Ernest Legouvé, Autokritiken. Von meiner Collaboration mit Eugène Scribe. — Julius Duboc, Geschichte der Ethik. — Gustav Floerke, Aus der Campagna. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 4.

Inh.: Erwin Mansbach, ein deutscher Musenalmanach. — Konr. Hermann, neuere philosophische Literatur. — Alb. Weigert, Romane und Novellen. — Herm. Vogt, zur Geschichte der Marine. — Biographisches und Culturhistorisches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 4.

Inh.: Arth. Kleinschmidt, Auf der Gisela-Bahn. — Bei den Ainos. — Clemens Fleischer, Einiges über Edelsteine. 2. — Literatur etc.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 4.

Inh.: Ed. Schulte, Leopold von Ranke's römische Geschichte. — Fr. Kirchner, über den Selbstmord. II. — F. Arndt, ein Ausflug nach Canossa. 2. — Der Criminalproceß des Ministers von Görne. 1. — Ed. Schulte, die deutschen Familiennamen.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2013.

Inh.: Die Anarchie in Irland. — Porträts aus dem Reichstag. 8. — Die Katastrophe in der Kreuzkirche zu Warschau. — Todtenschau. — Kronstadt, der Schlüssel zur russischen Hauptstadt. — Basil Wereschagin. — Presse und Buchhandel. — Deutsche Redensarten. 39. — Himmelserscheinungen. — Die indische Ausstellung im Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Forts.) — Von den Boulevards. — Prinz Leopold von Großbritannien und Prinzessin Helene von Waldeck. — Der Heldensaal im k. k. Arsenal zu Wien. — Schlaf, Herzenskindchen! — Friedr. Uminger, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. 5. Serie. (Forts.) — Ernst Eckstein, unsere weiblichen Dienstboten. Philosophische Betrachtungen eines Erfahrenen. 1. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Arth. Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 1. Wilhelm Klinkerfues. — Die Frauenkunstschule in Philadelphia. — Dominik, das neue Criminalgerichtsgebäude in Berlin. — Der Obst- und Gemüsemarkt in Venedig.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 5.

Inh.: Alice Kurs, Unvergessen. (Forts.) — Aus dem Hundeleben. — F. Arnefeldt, Der alte Löwe. (Schl.) — Der Wunderborn. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 5.

Inh.: Rob. Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — E. Michael, vernünftige Gedanken einer Hausmutter. 16. — Ant. Oborn, Der Page. (Gedicht.) — Karl v. Lützow, die Reform des modernen Theaterbaues. — Paul Hirschfeld, Auf der „Norddeutschen Werft“ zu Gaarden. — Herm. Richter, Schrift- und Bücherwesen im Mittelalter. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Verwickelte Situation. Bild von E. Welze. — Offizierdarlehnsfonds der österreichischen Armee. — G. Schlöden, ein deutsches Grab auf madagassischer Erde. — Achtunddreißig Kreuzer für einen Fußtritt. — Sett—e—sa, Eine Stunde aus dem Leben einer novellenschreibenden Hausfrau. — Das Steinhuder Meer. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — Am Familientische. — Rechtsrath.

Beilagen. Inh.: Die Brüder vom Orden des Sidi Aissa. — Eine Fischversteigerung in Antwerpen.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 17.

Inh.: K. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — Alfr. Friedmann, Enttäuschung. (Gedicht.) — Julius v. d. Traun, Bis in den Winter. (Forts.) — Rich. Voß, San Sebastian. (Forts.) — G. Lemke, ein preisgekrönter Dichter. — Eugen Salinger, Eine Geschichte in zwei Stunden dreißig Minuten. (Schl.) — Eufemia Ballestrem, Es war ein Traum. — Verschiedenes.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 20.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Chr. Scherenberg, Declamationsstücke aus dem Leben der Zeit. 1. Der verlorene Sohn. — Eine „Tell“-Aufführung mit Hindernissen. — Eine Schreckensnacht. — C. Vernon, Die Familienkrone. — Das Kraut der Seelenruhe. — Zur Naturgeschichte des Balles. — Allerlei etc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Stimmen aus Frankreich. — Reiseerinnerungen. — Vom Religionsunterrichte. R. F. — Eine englische That. — Zeitungsnachrichten — Ein Justizmord im Jahre 1754. (Schl.)

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 2—4.

Inh.: Ein Beitrag zur Geschichte der Frankisten. (Schl.) — Bemerkungen zu Dr. Gebhardt's „Beiträgen zur Erklärung griechischer Wörter in den Midraschim und Talmuden“. (Forts.) — Das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. — Caro-Erfurt, David's Testament. Ein apologetischer Versuch. — Recensionen. — Notizen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Die Stellung der Naturvölker in der Menschheit. 3. (Schl.) — Aus den Betrachtungen Napoleon's I über die Geographie von Italien. — W. Götz, Handelsgeographisches zur Donaufrage. — Der argentinische Gaucho und Reminiscenzen aus meinem Bauernleben in Cordoba. 2. (Schl.) — W. Heyd, zur historischen Karte von Westasien. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Otto Schütt, das hakoner Gebiet und der Fujiyama. — G. A. v. Klöden, Aus Insel-Indien. — Julius Kühn, der Hausthiergarten des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle. — Th. Bodin, zur Mystik der Thierwelt. 2. — Literatur-Bericht. — Ueber Bergstürze. — Todtenbuch der Naturforscher. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bartsch, der Nibelungen Nôt etc. 2. Th. (Symons: Litbl. f. german. u. roman. Philol. III. 1.)

Benedetti, stato della commedia italiana nel cinquecento. (Stiefel: Ebend.)

Bugge, Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensage. 1. Reihe. 1. Heft. (Edzardi: Ebend.)

Canello, storia della letteratura italiana nel secolo XVI. (Körting: Ebend.)

Carducci, la poesia barbara nei secoli XV e XVI. (Gaspary: Ebend.)

Denk, das Leben Livingstone's. (Theol. Litbl. 4.)

Geiger, Handbuch der Awestasprache. (Darmesteter: Revue crit. 4.)

Kieser, Geld und Währung. (Vierteljschr. f. Volswirthsch. XIX, 1.)

v. Lehner, die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. (Linsenmann: Theol. Quartalschr. LXIV, 1.)

Leser, Untersuchungen zur Geschichte der Nationalökonomie. 1. H. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch. XIX, 1.)

v. Ranke, römische Geschichte. (Schulte: Voss. Ztg., Sonntagsbeil. 4.)

Renan, Marc-Aurel. (Natztg. 37 ff.)

Schraut, die Lehre von den auswärtigen Wechselcursen. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch. XIX, 1.)

Schuppe, Grundzüge der Ethik u. Rechtsphilosophie. (Schweizer: Protest. Kirchenztg. 4.)

Uhlemann, über die anglonormanische Vie de seint Auban. (Suchier: Litbl. f. german. u. roman. Philol. III, 1.)

Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation. (Funk: Theol. Quartalschr. LXIV, 1.)

Westcott & Horst, the New Testamont. (Schanz: Ebend.)

Vom 21. bis 28. Januar sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. Hrsg. vom Historischen Verein f. Stadt und Stift Essen. 4. Heft. Essen, 1881. Baedeker. (53 S. 8.)

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim &c. übertragen von Wünsche. 14. Lief. Leipzig, 1881. O. Schulze. (S. 81—176. Gr. 8.)

Brandt, das deutsche Militär-Ersatzwesen. Halle a/S., Pfeffer. (8.) ℳ 2.

Caron, die Reform des Knappschaftswesens und die allgemeine Arbeiterversicherung. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (86 S. Gr. 8.)

Gayer, der Waldbau. 2. Aufl. Berlin, Parey. (Lex. 8.) ℳ 12.

Hilfiker, die astronomischen Längenbestimmungen, mit besond. Berücksichtigung der neueren Methoden. Aarau, Sauerländer. (8.) ℳ 1, 60.

Hillebrand, Zeitgenossen u. Zeitgenössisches. Berlin, Oppenheim. (8.) ℳ 6.

Horaz, das Buch des . . . über die Dichtkunst. Uebers. von List. Erlangen, 1881. Deichert. (Gr. 8.) ℳ 1.

Huber, Matthias von Neuenburg und Jacob von Mainz. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (34 S. Gr. 8.)

Kawerau, Caspar Güttel. Halle a/S., Hendel. (Gr. 8.) ℳ 6.

Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1881. 1. Halbjahr. 1. Hälfte. Berlin, Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Jäger, die Agrarfrage der Gegenwart. 1. Abth. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Leroux, recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1292 à 1378. Paris, Vieweg. (XI, 288 S. Gr. 8.)

Passio et miracula Beati Olaui. Edited from a twelfthcentury manuscript etc. by Metcalfe. Oxford, 1881. Clarendon Press. (4.) ℳ 6.

Plauti Menaechmi. Ed. Vahlen. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 2.

Robertson, neuer Lehrgang der englischen Sprache. Neu bearb. von Bolz. 1. Th. 7. Aufl. Berlin, Gaertner. (8.) ℳ 1, 50.

Romfahrt, die, Kaiser Heinrich's VII im Bildercyclus des Codex Balduini Trevirensis hrsg. von der Direction d. k. preuß. Staatsarchiven. Erläuternder Text bearb. von Irmer. Berlin, 1881. Weidmann. (Fol.) ℳ 45.

Schmidlin's Anleitung zum Botanisiren. 3. Aufl., neu bearb. von Wünsche. Berlin, Parey. (8.) ℳ 3.

v. Schulenburg, wendisches Volksthum in Sage, Brauch u. Sitte. Berlin, Nicolai. (Gr. 8.) ℳ 4.

Theophilus. Middelnederlandsch gedicht der XIV^de eeuw. Nieuw uitgegiven door Verdam. Amsterdam, van Münster & Zoon. (172 S. 8.)

Weise, Chronik des deutschen Forstwesens im Jahre 1881. VII. Jahrg. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1, 20.

Winter, über eine Bewidmung von Korneuburg mit wiener Recht. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (31 S. Roy. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bourdon, de la condition civile des aliénés en droit romain; des incapacités civiles résultant de l'aliénation mentale en droit français. (348 p. 8.) Paris.

Bubendorf, considérations sur l'enchatonnement du placenta. (72 p. 4.) Nancy.

Dramard, bibliographie géographique et historique de la Picardie, ou catalogue raisonné des ouvrages tant imprimés que manuscrits, titres, pièces et documents de toute nature relatifs à la géographie et à l'histoire de cette province. T. 1. (XXIII, 494 p. 8.) Paris.

Gross, la litis contestatio, en droit romain; le retrait successoral, en droit français. (256 p. 8.) Paris.

De La Lande, des donations à cause de noces, en droit romain; des donations de biens à venir, en droit français. (198 p. 8.) Paris.

Liesta, étude sur la nature et les effets de la confusion considérée comme cause d'extinction des obligations, en droit romain et en droit français. (151 p. 8.) Toulouse.

Musset, documents inédits sur la ville de Pons, ses institutions et ses sires. I. (385 p. 8.) Pons.

Philostrate l'ancien, une galerie antique de soixante-quatre tableaux. (Introduction, traduction et commentaire par A. Bougot.) (563 p. avec 28 pl. 8.) Paris. Fr. 20.

Thurot, de la prononciation française depuis le commencement du XVIe siècle, d'après les témoignages des grammairiens. T. 1. (CIV, 568 p. 8.) Paris.

Niederländische.

Bock, reis in Oost- en Zuid-Borneo van Koetei naar Banjermassin, ondernomen op last der indische regeering in 1879 en 1880. Met historische inleiding over Koetei en de betrekkingen van dit leenrijk tot de regeering von Nederlandsch Indië door Robidé van der Aa. Met atlas van 30 ethnographische platen in kleurendruk en schetskaart. Uitgegeven door het koninklijk instituut voor taal-, land- en volkenkunde von Nederlandsch Indië. 1e gedeelte. (1—64; atlas: 4 bl., 30 gelith. gekl. platen en 1 gelith. kaart. 4.) s'Gravenhage. Fl. 8.

Sammlungen des geologischen Reichsmuseums in Leiden. I. Beiträge zur Geologie Ost-Asiens und Australiens. Mit Unterstützung des niederländischen Ministeriums der Colonien herausgegeben von K. Martin und A. Wichmann. 1. Heft: Martin, Sedimente Timors. (64 bl. met 3 gelith. platen. Roy. 8.) Leiden. Fl. 3.

van Riemsdijk, het Stads-Muziekcollegie te Utrecht. (Collegium musicum Ultrajectinum.) 1631—1881. Eene bijdrage tot de geschiedenis der toonkunst in Nederland. (4, VIII en 120 bl. met titelvignet, 1 gelith. plaat, 3 gefacsimileerde programma's, muziek en vignetten tusschen den tekst. 4.) Utrecht. Fl. 6,50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Besold in Erlangen. Nr. 66, Vermischtes.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 630—632, Literärgeschichte, Bücherkunde, Belletristik. (Nr. 630, Vermischtes, Literaturgeschichte im Allgemeinen, gelehrte Institute, Buchhandel, Bücherkunde. Nr. 631, deutsche Literaturgeschichte u. Belletristik. Nr. 632, außerdeutsche Belletristik und deren Geschichte.) Nr. 633, schöne Künste, Kupferwerke, Curiosa, Schreibkunst, Theater, Mnemonik, Spiele, Fecht- u. Reitkunst, Jagd, Culturgeschichte, Alterthümer, Ritterorden, Festlichkeiten, Costüme u. Waffen, Toilette, Kochkunst, Parkanlagen.

Köhler's Antiqu. in Leipzig. Nr. 358, deutsche Geschichte. Nr. 359, Rechts- u. Staatswissenschaften. Nr. 360, Geschichte der außerdeutschen Länder.

Löscher in Turin. Nr. 36, Orientalia.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 71, class. Philologie. 2. Abth.

Trübner, K. J., in Straßburg. Nr. 32, roman. Sprachen.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

1. Februar in Leipzig (T. O. Weigel): Bibliothek des Professor Dr. Wendler in Greiz.

15. Februar in Wien (A. Einsle): Vermischtes.

Nachrichten.

Die Privatdocenten Dr. Fritz Neumann u. Dr. Behaghel in Heidelberg, Dr. Aug. Vogler in Bonn, sind zu a. o. Professoren ernannt worden.

K. preuß. Orden wurden verliehen:

den Senatspräsidenten des Reichsgerichts zu Leipzig Dr. Hocheder der Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, und Dr. von Beverle die Schleife zu demselben Orden 3. Cl.;

der Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife: den ord. Universitätsprofessoren, Geh. Bergrath Dr. Beyrich zu Berlin und Dr. Friedlieb zu Breslau; den Provinzialschulräthen, Consist.-Rath Dr. Smend zu Münster i/W. u. Geh. Reg.-Rath Dr. Wehrmann zu Stettin; den Reichsgerichtsräthen Lesser u. Rappold zu Leipzig;

der Rothe Adlerorden 4. Cl.: dem Director des Provinz.-Hebammen-Instituts zu Danzig, Dr. Abegg; dem Reichsgerichtsrath Dr. Rasson zu Leipzig; dem Landesgeologen, Professor Dr. Berendt zu Berlin; dem Stadtschulrath, Professor Bertram zu Berlin; dem Professor an der technischen Hochschule daselbst, Baurath Ende; dem Kreisschulinspector Fehlberg zu Lissa; den ord. Universitätsprofessoren Dr. Jacobson zu Königsberg i/Pr., Dr. Landois, z. Z. Rector zu Greifswald, Dr. Merkel, Dr. Michaelis u. Dr. Schultze zu Straßburg i/E., Consist.-Rath Dr. Meuß zu Breslau, Dr. Neuhaeuser zu Bonn, Dr. Schrader zu Berlin, Dr. Welcker zu Halle a/S., Dr. Wigand zu Marburg; dem a. o. Professor Dr. Spitta zu Berlin; den Gymnasialdirectoren Friede zu Schweidnitz

Dr. Goebel zu Fulda, Dr. Pelzer zu Zabern, Dr. Strehlke zu Thorn; den Seminardirectoren Kern in Dramburg, Klose in Liebenthal, Vetter in Colmar i/E.; dem Professor an der Haupt-Cadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde, Dr. Tüllmann;

der Kronenorden 1. Cl.: dem Präsidenten des geodätischen Instituts zu Berlin, Generallieutn. Dr. Baeyer;

der Kronenorden 2. Cl.: dem ord. Professor an der Universität Halle, Geh. Reg.-Rath Dr. Knoblauch.

Dem ord. Professor an der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Friedberg, ist das Comthurkreuz 2. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Am 30. December † in Greifswald der vormalige Lehrer der praktischen Landwirthschaft an der Akademie zu Eldena, Oekonomierath Professor Dr. Rohde.

Am 6. Januar † in Florenz der Archäolog N. Davis.

Am 8. Januar † in Chur der Schriftsteller im Fache der Culturgeschichte Graubündens, A. v. Sprecher.

Am 12. Januar † in Lesina, Dalmatien, der Regierungscommissar Blasius Kleciak, als ausgezeichneter Conchyliolog bekannt.

Am 13. Januar † in Ixelles der Oberst im belg. Generalstabe und Director des militärischen kartographischen Instituts zu Brüssel, Adam, im 52. Lebensjahre.

Am 14. Januar † in Lemberg der Professor der Zoologie an der Universität daselbst, Dr. Simon Syrski.

Am 16. Januar † in Wien der Schriftsteller Simon Jos. Szanto, 63 Jahre alt, in Brüssel der Dichter Dr. Ludw. Wihl, im 76. Lebensjahre.

Am 17. Januar † in Paris der Professor der Aesthetik am Collège de France, Charles Blanc, Mitglied der Akademie, im 69. Lebensjahre, und der Philolog Thurot, Mitglied der Akademie, in Berlin der Romanschriftsteller Ad. Mützelburg im 51. Lebensjahre.

Am 18. Januar † in Schwerin der Schriftsteller Dr. Jul. Wöniger.

Am 22. Januar † in Augsburg der Rechtsanwalt Dr. Jos. Völk, Verfasser zahlreicher politischer und juristischer Schriften, im 63. Lebensjahre.

Am 23. Januar † in Dresden der kgl. Oberhofmarschall a. D., Herm. Fr. v. Friesen, bekannt besonders durch seine Arbeiten über Shakespeare.

Literarische Anzeigen.

Verlag von GEBR. HENNINGER in Heilbronn.

Abonnements-Einladung. [2

Englische Studien.

Organ für Englische Philologie
unter Mitberücksichtigung des englischen Unterrichts auf höheren Schulen
herausgegeben von
Dr. Eugen Kölbing,
a. o. Prof. der engl. Philologie an der Univers. Breslau.

Abonnementspreis vom IV. Bande an ℳ 15, — per Band. Neu eintretenden Abonnenten gegenüber erklären wir uns bereit, auch die früher erschienenen Bände I—III zu dem ermässigten Abonnementspreis von ℳ 15, — per Band nachzuliefern, jedoch nur bei Bestellung eines completen Bandes.

Einzelne Hefte werden nur zu *erhöhtem* Preise abgegeben.

Das erste Heft des fünften Bandes ist erschienen. Einzelpreis: ℳ 10, —; der Rest des Bandes wird in einem Hefte geliefert.

Abonnements werden durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes vermittelt.

Französische Studien.

Herausgegeben von
Dr. G. Körting,
Prof. an der theol.-philos Akad. zu Münster i. W.
und
Dr. E. Koschwitz.
Professor an der Universität in Greifswald.

Abonnementspreis ℳ 15, — per Band von ca. 30 Bogen, eingetheilt in 3—4 zwanglos erscheinende Hefte.

Einzelne Hefte werden zu erhöhtem Preis abgegeben.

I. Band 1. Heft	Einzelpreis	ℳ 4, 50.
2. „	„	„ 4, 80.
3. „	„	„ 7, 20.

Der ebenfalls vollendete II. Band enthält: **Molière's Leben und Werke.** Vom Standpuncte der heutigen Forschung. Von R. Mahrenholtz. Preis dieses Bandes wegen kleineren Umfanges ausnahmsweise ℳ 12, —.

Abonnements werden durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes vermittelt.

Literaturblatt germanische und romanische Philologie.

Unter Mitwirkung v. Prof. Dr. **Karl Bartsch**
herausgegeben von
Dr. Otto Behaghel u. **Dr. Fritz Neumann**
Docentem der german. Philologie a. d. Universität Heidelberg. — Docentem der roman. und engl. Philologie a. d. Univ. Heidelberg.

Abonnementspreis ℳ 5, — per Semester von 6 monatl. Nrn. von ca. 32 Spalten 4.

Einzelne Nrn. werden nicht abgegeben

Es wird um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements für den III. Jahrgang ergebenst gebeten und zugleich wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass, wie bisher, Abonnements durch **alle Buchhandlungen** des In- und Auslandes vermittelt werden, ausserdem aber das Literaturblatt auch im **Postzeitungswege** bezogen werden kann (Zeitungsliste für Württemberg Nr. 160; Zeitungsliste für das Deutsche Reich, siebenter Nachtrag Nr. 2690a).

In meinen Verlag ging am 1. Januar a. c. über: [26

Encyklopädie

des
gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens,
bearbeitet
von einer Anzahl Schulmänner und Gelehrten,
herausgegeben unter Mitwirkung
der D. D. **Palmer, Wildermuth, Hauber**
von
Prälat Dr. K. A. Schmid,
Gymnasial-Rector in Stuttgart.
Zweite verbesserte Auflage.
Band I—IV. Lex.-8. à ℳ 18, — (Band V unter der Presse).
Ferner: Band VII—XI der ersten Auflage. Preis ℳ 56, 40.

Pädagogisches Handbuch

für
Schule und Haus.
Auf Grundlage
der Encyklopädie des gesammten Erziehungs- u. Unterrichtswesens
vornehmlich für die Volks-, Bürger-, Mittel- u. Fortbildungsschulen
in alphabetischer Ordnung bearbeitet
von
Dr. K. A. Schmid,
Rector des Gymnasiums in Stuttgart.
2 Bände. Lex.-8. Preis ℳ 29, —, auch in 29 Lieferungen à ℳ 1 zu beziehen.

Leipzig. **Fues's Verlag (R. Reisland).**

Soeben erschien: [20

T. MACCI PLAUTI MENAECHMI.
In usum lectionum suarum edidit **Iohannes Vahlen.**
MDCCCLXXXII. — IV. u. 99 S. Gr. 8. Geh. ℳ 2, —.
Verlag von Franz Vahlen in Berlin.

Subscriptions-Einladung.

Bei **Otto Meissner** in **Hamburg** erscheint Ostern 1882: [31

Das erste Auftreten des Eisens in Nord-Europa.

Von *Dr. Ingvald Undset.*
Uebersetzt von **J. Mestorf.**
Gr. 8. Circa 30 Bogen. Mit 209 in den Text gedruckten Holzschnitten und 32 Tafeln mit 500 Figuren.
Subscriptionspreis bis Ende März ℳ 10.
Späterer Ladenpreis ℳ 12.

Mit den ersten eisernen Geräthen wurde der Uebergang von der Bronze zum Eisen als Nutzmetall angebahnt. Bei einer vollen Beleuchtung dieser Periode fallen selbstverständlich Streiflichter theils rückwärts auf die Bronzezeit, theils auf die in der Entwickelung begriffene Eisenzeit. Nachdem der Verfasser die früheste Eisenzeit in Süd- und Mitteleuropa in der Einleitung berücksichtigt, behandelt er seine eigentliche Aufgabe in zwei Abschnitten, von denen der erste Norddeutschland, der zweite dem skandinavischen Norden gewidmet ist. Die ausführliche Behandlung des norddeutschen Materials macht dies Buch für die deutschen Archäologen unentbehrlich.

Wolf's Vademecum — für alle Facultäten.

☞ **Specialität:** ☜ [11

Medicin, Naturwissenschaften etc.

Billigste Bezugsquelle:
Kössling'sche Buchhandlung (Gustav Wolf)
in Leipzig.
Antiquariat und Sortiment.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verzeichniß im Preise herabgesetzter Bücher
ist für 10 Pfennige durch jede Buchhandlung oder direct von mir (gegen Briefmarken) zu beziehen. [57

Leipzig. **Paul Beyer.**

☞ **Anbei eine Beilage von Freund & Jeckel in Berlin.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 7.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 11. Februar. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. Aug. Wünsche. 12. Lief.: Der Midrasch Schemot rabba. (D. i.: Die allegorische Auslegung zum 2. Buch Mose.) Leipzig, 1881. O. Schulze. (S. 1—96. Gr. 8.) ℳ 2.

Seit der Anzeige der ersten Lieferung (im Jahrg. 1880, Nr. 24, Sp. 769 d. Bl.) ist das Werk so fortgeschritten, daß uns bereits 12 Lieferungen vorliegen. Sie umfassen den Midrasch zur Genesis (Lief. 2, 4, 5, 8, 10 und 11), zum Prediger Salomonis (1 und 3), zum Hohenlied (6 und 7), zum Estherbuche (9) und zum Anfang von Exodus (12). Mit diesem äußeren Fortschritt des Ganzen läßt sich auch ein inneres Fortschreiten des Verf.'s bei den einzelnen Lieferungen deutlich erkennen. Die jedem Buche vorangehenden Einleitungen zeugen von dem sachlichen Verständniß des Verf.'s, das ihn befähigt, das Wesen des Midrasch im Allgemeinen darzustellen und den Inhalt im Specielleren wiederzugeben. Die zahlreichen Noten am Schlusse, Ergänzungen und Berichtigungen enthaltend, welche der Verf. auch von Anderen erbeten und erhalten hat, legen Zeugniß ab von der ehrlichen Forschung, welche den Verf. in seinem schwierigen Unternehmen leitet. Er verspricht nach Abschluß des Ganzen in einer Schlußlieferung einen vierfachen Index zu geben, welcher die verschiedenen Lesarten der ältesten Editionen und Handschriften, die fremdsprachlichen Bestandtheile, die erklärten und citierten Bibelstellen und die wichtigsten Materialien des Midrasch näher nachweisen soll. Ein solcher Index würde in der That die bisherigen Leistungen des Verf.'s noch um ein Bedeutendes erhöhen, da erst dann eine fleißige Durchforschung des Midrasch für verschiedene Einzelheiten auf dem Gebiete der Geschichte, der Culturgeschichte und Archäologie erwartet werden kann. Wir würden dem Verf. empfehlen, den Nachweis der Lesarten und Fremdwörter von diesem Index auszuschließen, da, streng genommen, diese Theile zu einer kritischen Ausgabe des Textes und zum Wörterbuche gehören. Dagegen wäre ein Verzeichniß der im Midrasch angeführten Lehrer von wesentlichem Nutzen. — Am Schlusse wollen wir noch der Verlagshandlung (Otto Schulze in Leipzig) gedenken, welcher für die treffliche Ausstattung des Werkes und die hierbei gebrachten materiellen Opfer eine besondere Anerkennung zu zollen ist. Möchte sie durch zahlreichen Ankauf des Buches einigermaßen entschädigt werden. A. Br.

1) **Reinkens**, Dr. Jos. Hub., kath. Bischof, **Melchior von Diepenbrock.** Ein Zeit- u. Lebensbild. Mit dem Portrait Diepenbrock's. Leipzig, 1881. Fernau. (VIII, 499 S. Lex.-8.) ℳ 8.

2) **Baudri**, Dr., Weihbischof, **der Erzbischof von Cöln, Johannes Cardinal von Geissel** und seine Zeit. Cöln, 1881. Bachem in Comm. (V, 328 S., 1 Portr. Gr. 8.) ℳ 5.

Es ist gewiß ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß zwei hervorragende preußische Bischöfe, beide gleichzeitig lebend, beide Cardinäle der römischen Kirche, ziemlich gleichzeitig eine biographische Behandlung erfahren; und noch eigenthümlicher muß es berühren, wenn man sieht, wie die beiden ganz verschieden gearteten Naturen doch schließlich ein gleichartiges Gepräge aufweisen, und von vielleicht divergierenden Tendenzen aus dem gleichen Ziele zustreben. — Diepenbrock war ein poetisch angelegter, romantischer Charakter. Das Ideal des apostolischen Priesteramtes schwebt ihm vor; die kirchliche Würde ist ihm eine Last, die er nur mit großen Gewissensbedenken auf sich nimmt, und der sich zu entziehen er den Tod oft und sehnlichst herbeiwünscht. Er steht innerlich im scharfen Gegensatze zu der kirchlichen Partei, welche die Religion als Machtfrage behandelt; er ist frei von engherzigem Confessionalismus, er empfindet deutsch-national. Geissel dagegen ist lediglich Hierarch, die Macht der Kirche und seine eigene sind sein Ziel. Die wahre Religiosität tritt hinter jesuitisch-formalem Andachtswesen durchaus zurück, zwischen ihm und den Protestanten giebt es kein Bindeglied, seine Heimath ist die Kirche, seine Nationalität ist durch den Romanismus verschlungen. Und man betrachte nun die kirchenpolitische und amtliche Wirksamkeit beider Männer, sobald sie auf bischöflichem Stuhle sitzen. Kaum ein Unterschied wird ersichtlich werden. Wie Geissel bringt auch Diepenbrock die theologische Facultät seiner Diöcese in willkürliche Abhängigkeit zum bischöflichen Stuhle. Wie Geissel, weigert er seinen Geistlichen den Eid selbst auf die preußische Verfassung, welche die Freiheit der Kirche gewährleistete. Die Anregung zu den Würzburger Conferenzen des Jahres 1848, denen Geissel präsidierte, und deren Programm die „kirchliche Freiheit" war, ist von Diepenbrock gegeben, der auf den Wiener Conferenzen unter dem österreichischen Episkopate eine Stellung nimmt, die Geissel nicht anders ausgefüllt haben würde. Wie Geissel stellt er sich als „Mann des Papstes" hin, und seine Stiftung endlich für seine Vaterstadt trägt einen so engherzig confessionellen Charakter, daß dieser den Ansichten Geissel's über die Verschließung der katholischen Kirchhöfe gegenüber den Prote-

stanten vollkommen entspricht. Muß sich da nicht gewaltsam die Ueberzeugung aufdrängen, daß die kirchliche Hierarchie die Persönlichkeit gewissermaßen auflöst und zur Schablone gestaltet?

Das Buch von Reinkens ist mit sichtlicher Liebe für Diepenbrock geschrieben; aber die Sympathie des Verf.'s trifft nur den edlen selbstlosen Menschen und Priester und ist denn allerdings so tief gewurzelt, daß sie selbst durch die spätere Haltung des Fürstbischofs nicht ganz beseitigt werden kann, wie sehr auch der Verf. zu dieser im Gegensatz steht und diesen betont. Baudri ist ein Geschöpf von Geissel und ein Vertreter von dessen Richtung. Er ist genau so hierarchisch, so energisch, so intolerant, wie sein verstorbener Gönner. Bittere Schmähreden auf die heutige Kirchenpolitik durchziehen seine Darstellung der Kirchenpolitik Friedrich Wilhelm's IV, die doch nicht herber verurtheilt werden kann als durch die Mittheilungen des Verf.'s. Beide Bücher sind lesenswerth, bieten eine Fülle von interessantem Stoff und hellen manche dunkle Puncte der Vergangenheit auf. Aber dem Baudri'schen Buch gegenüber wird der Leser kalt bleiben. Weder Geissel noch sein Biograph können erwärmen, während Diepenbrock's Gestalt einen freundlichen Eindruck zurückläßt und die schmerzliche Empfindung, daß auch der eigengeartete Mensch sich nicht der Gewalt einer Institution, wie die katholische Kirche ist, entziehen kann.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 4.

Inh.: Die bleibende Bedeutung und Verwerthung des Taufsacramentes für Erziehung und Seelsorge. 1. — W. Dieckhoff, noch einmal Trauung und Eheschließung. 2. — Etliche kirchlich-politische Zeitbetrachtungen im Hinblick auf die bayerischen Landtagsverhandlungen. 4. — Aus dem Elsaß. — Die hannoverische Landessynode. 1. — Aus Jena. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Unfruchtbare Vermittelungen. — Ranke's Weltgeschichte. 2. Theil. — J. Köstlin, Luther's Leben. — Caspar Güttel. — Die Biographie Rauch's. — „Einsame Wege". — Aus Schottland. — Der Aufstand in der Crivoscie und Herzegowina. — Egypten und die Pforte. — Die rumänische Klosterangelegenheit. — Aus der morgenländischen Kirche. — Ein Besuch auf dem Berge Athos. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 4.

Inh.: Zum Fall Lühr. — Alex. Schweizer, eine neue Ethik (von Wilh. Schuppe). 1. — Paul Böhringer, zur römischen Frage. — Das „Scheusal" in der hannoverschen Landes-Synode. — Reden des Abg. Schroeder-Wittenberg. — Aus dem Elsaß. — Aus anderen Zeitschriften. — Aufruf. — Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Die neueste Wendung des „Cultur-Kampfes" in Preußen. — Entwurf einer von Prof. Michaelis ausgearbeiteten Petition der badischen Altkatholiken um Herstellung eines genügenden Rechtsschutzes, gerichtet an den deutschen Reichstag. — Correspondenzen und Berichte.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 64. Jahrg. 1. Quartalheft.

Inh.: Kober, die Residenzpflicht der Kirchendiener bei feindlichen Verfolgungen und ansteckenden Krankheiten. 1. Art. — Himpel, der abstracte Einheitsbegriff Gottes und der Heiligencult im Islam. — Funk, die Entstehung unserer heutigen Taufform. — Vetter, über die Handschriften der Aristideesfragmente. — Bralg, Raumanschauung und Wunderbegriff. — Recensionen.

Philosophie.

Lucius, P. E., Lic. theol., **die Therapeuten u. ihre Stellung in der Geschichte der Askese.** Eine kritische Untersuchung der Schrift de vita contemplativa. Strassburg, 1880. Schmidt. (210 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Daß das sich als Philonisch gebende Buch De vita contemplativa, wichtig als die einzige Quelle für die Kenntniß der vielbesprochenen Therapeuten, nicht von Philo verfaßt sein könne, ist in neuerer Zeit wiederholt behauptet worden. Die scharfsinnige Widerlegung, mit welcher E. Zeller (Philos. der Griechen III, 2², S. 255 ff.) die von Grätz (Geschichte des Judenth. ² III, S. 464 ff.) dafür vorgebrachten Gründe abweist, treffen doch nur diese Gründe, nicht die Behauptung selbst. Das vorliegende Buch nimmt die Untersuchung über Ursprung und Glaubwürdigkeit des Buches in größerem Umfange und mit erschöpfender Sorgfalt auf und erreicht ein unzweifelhaftes Resultat. Essener und Therapeuten sind zwei grundverschiedene Secten; die Bildung einer Secte wie die der Therapeuten läßt sich weder aus der alexandrinischen Philosophie noch aus dem Neu-Pythagoreismus erklären; kein heidnischer oder jüdischer oder christlicher Schriftsteller vor Eusebius von Caesarea erwähnt die Secte, und Philo selbst nirgends als in jener ihm zugeschriebenen Schrift, die nach Form und Inhalt, die absichtlichen Entlehnungen ausgenommen, zu allem Philonischen im schärfsten Gegensatze steht, dafür aber in Sprachgebrauch und Gedankenform eine nahe Verwandtschaft mit den christlichen Apologeten zeigt. Weder zeitlich noch örtlich lassen sich die Therapeuten irgendwo unterbringen; wir haben es also mit einer Tendenzdichtung zu thun, deren Urheber Philo wenigstens nicht sein kann. Damit sind die Therapeuten als geschichtliche Erscheinung definitiv in Wegfall gebracht, ein in aller Beziehung wichtiges Ergebniß. Zweifelhaft dagegen ist die von dem Verf. aufgestellte Ansicht, das genannte Buch sei eine nicht lange vor Eusebius, etwa am Ende des 3. Jahrh.'s verfaßte Vertheidigungsschrift für das damals unter den Christen schon verbreitete Asketenleben. Es ist nicht zuzugeben, daß das Buch nicht aus jüdischen Kreisen stammen könne (S. 125), nicht wahrscheinlich, daß asketisches Gemeinschaftsleben in so früher Zeit schon weitere Verbreitung gefunden habe (S. 134 ff.). Es ist nicht nöthig anzunehmen, daß die idealisierende Schilderung asketischen Lebens sich an ein reales Original gehalten habe, und schwer zu glauben, daß ein Christ, um christliche Askese zu empfehlen, nicht allein die Maske Philo's gebraucht, sondern von allem eigentlich Christlichen abgesehen und eine jüdische Färbung ausdrücklich angestrebt habe. — Die sehr verdienstliche Schrift wird zu weiteren Erklärungsversuchen den Anstoß geben.

-ss-

Schneid, Dr. M., Prof., **die Körperlehre des Johannes Duns Skotus u. ihr Verhältniß zum Thomismus u. Atomismus.** Mainz, 1879. Kirchheim. (IV, 113 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Dieses Buch versetzt uns in eine andere Welt, als in der wir zu leben und zu athmen gewohnt sind, in eine Welt, wo der Papst darüber entscheidet, welche Theorie von der Constitution der Materie die wahre ist, und wo der kräftigste Beweisgrund von dem Auferstehungsleibe Christi und der Identität desselben mit dem Leibe, den er im Leben hatte, hergenommen wird. Der Zweck des Buches ist der Sieg des „Engels der Schule" über allen Atomismus und Dynamismus und auch über den Scotismus. Zu diesem Behufe wird bewiesen, daß die Lehren des Thomas und die des Scotus unvereinbar, daß ferner die Scholastiker insgesammt keine Atomisten sind: beides zu erweisen, hat ebensowenig besondere Schwierigkeit als besonderes Verdienst, und wären nicht die tendenziösen Versuche einiger Neueren, theils den Unterschied zwischen der thomistischen und

der scotistischen Lehre zu verwischen, theils den Atomismus der modernen Chemie mit dem Thomismus in Einklang zu bringen, so würde es dieser Schrift an jedem Vorwand fehlen. An sich könnte nun eine wissenschaftliche Beleuchtung der Körperlehre des Scotus gewiß ganz verdienstlich sein; aber hier handelt es sich nicht um objective Darstellung der Gedanken mittelalterlicher Denker, sondern um die Tendenz, diese ihrer Zeit werthvollen, der heutigen Wissenschaft gegenüber kindlich unbeholfenen Versuche der Gegenwart wie eine Art von Glaubensartikeln mit dem Anspruch auf absolute Giltigkeit aufzudrängen. Die feinen Untersuchungen über die forma cadaverica und über die Frage, ob auch die Engel aus Materie und Form bestehen, darf man nach Matth. 8, 22 den Liebhabern überlassen. -ss-

Geschichte.

Schaefer, Arnold, **Abriss der Quellenkunde der griechischen u. römischen Geschichte.** 2. Abth. Die Periode des römischen Reiches. Leipzig, 1881. Teubner. (199 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die Nachricht, daß Arnold Schäfer seinem Abriß der Quellenkunde der griechischen Geschichte eine Fortsetzung für die späteren Zeiten des Alterthums folgen lassen wolle, hat in weiten Kreisen auf das Angenehmste überrascht und das vorliegende Buch wird bei dem Mangel eines anderen irgendwie brauchbaren Hülfsmittels der Art überall eine freundliche Aufnahme finden. Es ist nach denselben Grundsätzen bearbeitet, wie die frühere Schrift und trägt denselben Charakter eines undefinierbaren Mitteldings zwischen Quellenkunde und Geschichte der Historiographie. Einige Unbequemlichkeiten müssen wir freilich, da dieses zweite Heft nicht im ursprünglichen Plane lag, mit in den Kauf nehmen. Der Verf. beginnt mit den Quellen für die älteste römische Geschichte und behandelt dann von Polybios an die Autoren über griechische und römische Geschichte bis auf Justinian. Dabei ist es denn geschehen, daß die Schriftsteller über die hellenistischen Reiche ganz und gar ausgefallen sind. Schon ein Autor wie Kallixenos darf doch mindestens dasselbe Interesse beanspruchen, wie etwa Dicuil, daß aber Leute wie Herakleides Lembos und gar ein Mann wie Agatharchides vollkommen fehlen, ist entschieden eine beklagenswerthe Lücke. Nach einigen Anzeichen zu schließen, dürfte der Verf. ursprünglich den Plan gehabt haben, seine Arbeit noch weiter herabzuführen; jetzt ist z. B. dem § 133 ganz unvermittelt ein Abschnitt über Konstantin Porphyrogennetas hinzugefügt worden und Zonaras ist auf ähnliche Weise untergebracht worden. Es wäre aber doch wünschenswerth gewesen, wenn sich auch für Suidas und Photios ein Plätzchen gefunden hätte.

Die Bearbeitung im Einzelnen steht nicht ganz auf der Höhe der ersten Abtheilung. Man wird zunächst beim Vergleich mit dieser einen gewissen Mangel an der wünschenswerthen Vollständigkeit bemerken. Praxagoras z. B. fehlt gänzlich, während wir doch von ihm eher mehr als weniger wissen, als von Kallias und Antandros von Syrakus, die im 1. Heft Aufnahme gefunden haben. Weiter sind eine Menge von kleinen Nachträgen und Berichtigungen zu machen. Um Einiges anzuführen, so ist bei Florus Sauppe's Programm de arte critica in Flori bellis recte facienda übersehen, welches den Nazarianus gegenüber Jahn wieder zu Ehren gebracht hat (vgl. jetzt auch Prosius od. Zangemeister, S. XXVI), bei der von Renier publicierten Inschrift über Arrian hätte doch wohl Röhl, Beiträge zur griech. Epigraphik S. 15 ff. angeführt werden sollen, bei Herodian Klein, Verwaltungsbeamte I, S. 142 f., beim Anonymus post Dionem Görres in Fleckeisen's Jahrbb. 1875, S. 212 ff. Manche Autoren sind etwas stiefmütterlich behandelt worden, wie z. B. Plutarch. Hier fehlt die Stelle des Synkellos I, p. 659 Bonn., und wäre die Abhandlung von Hofmann, Ueber eine von Plutarch erwähnte Sonnenfinsterniß (Triest 1873) anzuführen gewesen. Die Ἠθικά sind ganz ungenügend behandelt, von de malignitate Herodoti wird z. B. kein Wort gesagt, während ein Verweis auf I, § 17 genügt hätte. Daß hier wie anderwärts zweifelhafte Fragen manchmal etwas gewaltsam entschieden werden, hängt wohl mit der ganzen Anlage des Buches zusammen. Störend wird das nur bei den Notizen über die Urquellen der ältesten römischen Geschichte, wo eine größere Berücksichtigung der Meinungen, welche von denen des Verf.'s abweichen, entschieden geboten gewesen wäre. Einer besonderen Schwierigkeit stand Schäfer gegenüber bei der Literatur über die Quellen mancher Autoren, die neuerdings vielfach untersucht worden sind, wie Plutarch und Appian. Der Weg, den er eingeschlagen hat, war der bequemste, aber schwerlich der, welcher ihm am meisten Dank von Seiten der Benutzer des Buches eintragen wird. Eine gewisse Ungleichmäßigkeit der Behandlung ist bei diesen Dingen überhaupt nicht zu verkennen. Wenn Keller's Buch über den zweiten punischen Krieg Erwähnung fand, so hätten des Vollgraff's Greek writers on Roman history auch verdient. — So könnten wir noch eine Weile fortfahren. Es wäre auch wunderbar, wenn wir es nicht könnten bei der abrißartigen Behandlung eines so ungeheuren und zum Theil so dunkeln Stoffes. Wir wollen statt dessen unsern Dank gegen den Verf. wiederholen und uns der Hoffnung hingeben, daß er bald in der Lage sein möge, in einer zweiten Auflage die der ersten noch anhaftenden Mängel zu beseitigen. F. R.

Baumann, Dr. F. L., **das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen.** Basel, 1881. Schneider. (218 S. Lex.-8.) ℳ 4, 20.

A. u. d. T.: Quellen zur schweizer Geschichte. Herausg. von der allgem. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. 3. Bd. 1. Abth.

Das reichbegüterte Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, gegründet 1052, hat seit den ältesten Zeiten seinen Urkundenschatz sorgfältig aufbewahrt, und auch die Rechtsnachfolger des Klosters, die Behörden des Kantons Schaffhausen, haben demselben bis auf die Gegenwart Pflege angedeihen lassen. Da diese Urkunden für die Kenntniß der Topographie, der Grafschaftsverfassung und der Stände des Herzogthums Schwaben im 11. und 12. Jahrh. eine ungemein reiche Ausbeute gewähren, so entschloß sich die geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, dieselben sichten und zusammenstellen zu lassen. Sie beauftragte damit den gelehrten Archivar Baumann in Donaueschingen, welcher nun hier das Ergebniß seiner Arbeit, die Urkunden von 987 an bis 1150 vorlegt. Mit welcher Umsicht und Sorgfalt er sich seiner Aufgabe unterzogen hat, davon giebt das begleitende Nachwort und der Abdruck des Materials mit den beigefügten Bemerkungen Zeugniß. Zwar ist der größte Theil der Urkunden bereits gedruckt, aber in vielen Werken zerstreut und mit wenigen Ausnahmen nicht mit der wünschenswerthen Genauigkeit behandelt, namentlich bedurften die Ortsnamen gehöriger Feststellung und Deutung. Ein großer Theil der Urkunden war wegen äußerer Mängel als unecht angefochten und es mußten eingehende diplomatische Untersuchungen angestellt werden, um, da innere Gründe für die Echtheit sprachen, die Unregelmäßigkeit der Form zu erklären. Der Hrsgbr. hat sich nicht auf die eigentlichen Urkunden und Actenstücke beschränkt, sondern auch umfassende historische Aufzeichnungen und die Stimmen der mittelalterlichen Literatur über das Kloster mit aufgenommen, so daß das ganze urkundliche Material bis 1150 kritisch bearbeitet und gesammelt vorliegt. Das Jahr 1150 ist als Grenze angenommen, weil um diese Zeit die Gauverfassung sich auflöste und die Umgestaltung in den Territorien begann. Ein genaues Orts- und Personenregister schließt die verdienstliche Arbeit ab. Kl.

Koldewey, Dr. Fr., Prof., **Lebens- u. Charakterbilder.** Wolfenbüttel, 1881. Zwißler. (VII, 207 S. 8.) ℳ 2, 50.

Sechs in Wolfenbüttel und Braunschweig vor einem gemischten Zuhörerkreise gehaltene und hier in wesentlich unveränderter Gestalt abgedruckte Vorträge: über Herzog Heinrich den Jüngeren und die Reformation, Katharina von Bora, die Conversion der Prinzeß Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel (nachheriger Mutter der Kaiserin Maria Theresia), Bernhard von Clairvaux, Abt Jerusalem und Werther's Urbild. Die nach Inhalt und Form sorgfältige Ausarbeitung machen diese Aufsätze zu einer ansprechenden Lectüre; der letzte bringt aus den Acten des Wolfenbütteler Archivs manches Neue über den jungen Jerusalem.

Haberkorn, Dan. Ferd. Ludw., Bürgermstr., **die Verfassungsurkunde des Königreichs Sachsen vom 4. Sept. 1831 sonst u. jetzt,** nebst Nachrichten über Zeit u. Dauer der Landtage u. ihre Directorien. Dresden, 1881. Meinhold & Söhne. (106 S. Imp.-8.) ℳ 3.

Ungeachtet ihres hocheleganten Gewandes, welches sie ihrer Entstehung bei Gelegenheit des 50jährigen Constitutionsjubiläums verdankt, beansprucht die Schrift nichts Anderes zu sein, als was sie in Wirklichkeit ist, ein Abdruck der sächsischen Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 mit all den zahlreichen Veränderungen, welche dieselbe im Laufe der Zeit erfahren hat. Sie bildet in dieser Gestalt ein bequemes und zuverlässiges Hülfsmittel für den praktischen Gebrauch. Angefügt ist eine Tabelle über Zeit und Dauer der bis 1880 gehaltenen 20 ordentlichen und 6 außerordentlichen Landtage und ein Verzeichniß der Directorien derselben. Ein Verzeichniß der Mitglieder beider Kammern während dieses Zeitraumes würde gewiß für Viele auch eine erwünschte Beigabe gewesen sein.

Länder- und Völkerkunde.

Leipoldt, Gust., **physische Erdkunde.** Nach den hinterlassenen Manuscripten Oscar Peschel's selbständig bearb. u. herausg. 9.—14. (Schluss-) Lief. (2. Bds. 3.—8. Lief.) Leipzig, 1880. Duncker & Humblot. (S. 193—759. Gr. 8.) à ℳ 2.

Das ganze Werk liegt jetzt geschlossen vor uns in zwei Bänden, welche in vier Theilen das Weltall, den Erdkörper, die Wasser- und Lufthülle und das organische Leben auf Erden behandeln. Der Verf. hat mit Recht consequent an seinem Plane festgehalten, den Nachlaß Peschel's, sowie bereits erschienene Arbeiten desselben mit Eigenem zusammenzuarbeiten, wiewohl die Kritik ihm keinen Zweifel darüber gelassen haben dürfte, daß dieses Verfahren sehr allgemein für verwerflich gilt. Wenn wir uns bei früherer Gelegenheit gegen die Zusammenknetung von, mit aller Achtung vor Hrn. Leipoldt's Wissen und Fleiß sei es gesagt, so ungleichartigen Elementen aussprachen, so hat der Fortgang dieses gemischten Werkes unsere Ansicht nur bekräftigt. Der Bearbeiter hat sich offenbar viel Mühe gegeben, aber es fehlt ihm, wie wir immer mehr sehen, nicht bloß die Um- und Vorsicht, welche dazu gehört, um Peschel zu berichtigen oder zu vervollständigen, sondern offenbar eben auch der unentbehrliche leitende Gedanke über das System, nach welchem eine solche Aufgabe, die Berechtigung ihrer Stellung vorausgesetzt, durchzuführen wäre. Wir nennen es eine Sünde gegen das Andenken Peschel's und geradezu eine Verballhornung seiner schönen „Probleme", wenn hier der bekannte Aufsatz „Ueber geographische Homologien" mit einer Einschaltung erscheint (Bd. I, S. 400), die aus einer Hypothese von äußerst schwacher Begründung besteht. Dieselbe findet sich allerdings im „Ausland" von 1867, Peschel hatte sie aber wohlweislich bei Herausgabe seiner Probleme ausfallen lassen, Hr. Leipoldt hebt den Abfall auf, dessen Unwerth Peschel erkannt hatte, und bringt ihn treulich wieder in dem Werke, das er pietätsvoll seinem Lehrer widmet und das dessen Namen mit auf dem Titel trägt. Das heißt man Vervollständigung! Was hier zuviel ist, geschieht andernorts zu wenig, aber darüber würden wir uns nicht aufhalten, wenn nicht am Fuße fast jedes Capitels sich der Hinweis auf Berichtigungen oder Ergänzungen fände. Wir haben in unserer früheren Besprechung darauf hingewiesen, wie mangelhaft z. B. das Fjordcapitel berichtigt und ergänzt ist. Nicht besser finden wir es hier im Capitel über die Steppen, in welchem nicht die geringste Andeutung gegeben ist, daß auch andere Ansichten existieren, als die hier vertretenen. Schon der in dem Buche mit Recht so viel citierte Grisebach hätte in seinem Capitel über Australien den Bearbeiter lehren können, die ursprüngliche Einseitigkeit der Peschel'schen Auffassung, wenn auch vielleicht nur durch eine Fußnote, zu mildern. Und hätte nicht auch schon die Rücksicht auf Vollständigkeit, auf gleichmäßige Gerechtigkeit gegenüber allen Erscheinungen, die in das Gebiet der physischen Erdkunde fallen, zu einer mindestens etwas mehr als nur negativen Berührung der Haiden und anderer räumlich weniger ausgedehnten baumlosen Vegetationsformen anleiten sollen? Bei „Vervollständigungen" geographischer Werke liegt wohl keine Literaturquelle näher als die „Geographischen Mittheilungen", aber wir vermissen im Capitel „Deltabildungen" ebenso wie in den über die Seen ganz und gar einen Hinweis auf die geniale Anregung Petermann's in Betreff der Deltaqualität der südaustralischen Seenregion (G. M. 1867). Doch genug nun der Ausstellungen, die wir, aufrichtig gesagt, nur ungern gegenüber einem jungen fleißigen Gelehrten machten, dessen Eifer in der Bewältigung der Aufgabe, die er nun einmal unglücklicherweise sich gestellt hatte, an und für sich alle Anerkennung verdient. Das Buch ist gut ausgestattet und mit einem musterhaften Register versehen. F. Rl.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 4.

Inh.: V. Largeau's Wanderungen in der algerischen Sahara. 5. — F. Birgham, die Fahrt des „Rodgers" nach Wrangel-Land. — Turkomenisches: O. Heyfelder, ethnographisches über die Teke. I. Merw und seine Bewohner. — Estnische Märchen in deutscher Uebersetzung. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. N. F. 14. Bd. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Franz Ritter von Le Monnier, der geographische Congreß und die Ausstellung in Venedig im September 1881. — Geographische Literatur. — Monats-Versammlung der k. k. geographischen Gesellschaft vom 22. November 1881.

Naturwissenschaften.

Berthold, Carl, Lehrer, **das Pflanzenreich.** Für den Unterricht in den unteren und mittleren Classen höherer Lehranstalten bearb. Münster, 1881. Aschendorff. (191 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Wehe den armen Schülern, denen dies Buch als Lehrbuch in die Hand gegeben wird! Die Darstellung ist fast nur dort richtig, wo es sich um die gröberen Verhältnisse handelt; im Uebrigen wimmelt das Buch von Unrichtigkeiten, die sich hier und da zum größten Unsinn steigern und deren Aufzählung hier viele Spalten erfordern würde. Auch die Abbildungen sind zu einem Theile mangelhaft oder unrichtig. Es bleibt völlig unbegreiflich, wie man den bereits zahlreich existierenden kleineren Lehrbüchern der Botanik, unter denen sich doch einzelne recht gute befinden, ein solches Machwerk zugesellen kann.

Bohnensieg, G. C. W., Custosbiblioth., **repertorium annuum literaturae botanicae** periodicae. Tom. VI. 1877. Harlem, 1881. Erven Loosjes. (XXVI, 420 S. Gr. 8.) ℳ 9, 20.

Es braucht bezüglich dieser werthvollen systematischen Zusammenstellung der periodischen botanischen Literatur auch für den neuen sechsten, das Jahr 1877 behandelnden Band hier nur auf das bereits früher Gesagte hingewiesen zu werden (vgl. Jahrg. 1880, Nr. 32, Sp. 1036 d. Bl.). Der Umfang des vorliegenden Jahrganges hat nicht unbedeutend zugenommen, das Verzeichniß der benutzten Zeitschriften zeigt 237 Nummern gegen 207 des Vorjahres.

Sohncke, Dr. L., Prof., **über Wellenbewegung.** Mit 16 Holzschn. Berlin, 1881. Habel. (36 S. 8.) ℳ 0, 50.
Sammlung gemeinverständl. wissensch. Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. H. 375.

Der Vortrag bietet natürlich nichts Neues, sondern giebt nur in gemeinfaßlicher Darstellung ein anschauliches Bild von der Natur der Wellenbewegung und zeigt wie auf diese, in den Wasserwellen bekannteste Form der Bewegung auch die mannigfaltigen Erscheinungen des Schalles, Lichtes und der Wärmestrahlung zurückzuführen sind.

Weinhold, Dr. Ad. F., Prof., **physikalische Demonstrationen.** Anleitung zum Experimentieren im Unterricht an Gymnasien, Realschulen u. Gewerbeschulen. Mit 4 lithogr. Taf. und gegen 500 in den Text gedr. Holzschn. 3. (Schluss-) Lief. Leipzig, 1881. Quandt & Händel. (X S. u. S. 369–677. Imp. 8.) ℳ 8, 50.

Die vorliegende Lieferung zeigt, daß der Verf. bis zum Schluß in gleichmäßig trefflicher Weise die Anleitung zu physikalischen Demonstrationen durchgeführt hat. Im Anschluß an die zweite Lieferung werden zuerst die Experimente zur Wärmelehre abgehandelt, eine um so wichtigere Abtheilung, als gewöhnlich die Versuche in diesem Abschnitte nur sehr spärlich auszufallen pflegen. Den Schluß bilden die Demonstrationen zur Elektricitätslehre. Es kann nur wiederholt werden, daß die vom Verf. angegebenen Versuche sowohl besonders instructiv sind, als sich durch Einfachheit und Deutlichkeit, selbst in einem großen Auditorium, auszeichnen. Auch der geübte Experimentator wird viele glücklich ausgesonnene Abänderungen bekannter Versuche finden und gern bei seinen Vorträgen einführen.

Fritz, Herm., Prof., **das Polarlicht.** Mit 2 Abbild., 1 Karte u. 4 Taf. Leipzig, 1881. Brockhaus. (X, 348 S. 8.) ℳ 6.
(Internationale wissenschaftl. Bibliothek. 49. Bd.)

Der Verf. stellt in der Einleitung den Zustand unserer heutigen Kenntniß von den Polarlichtern in elf Sätzen zusammen. Für jeden dieser Sätze, also z. B. Häufigkeit des Polarlichtes, Richtung der Sichtbarkeit desselben, Höhe, Ausdehnung, Dauer der Erscheinung u. s. f., giebt die Schrift eine sehr vollständige Zusammenstellung der bekannten Thatsachen. Wenn indessen der Verf. seine Einleitung mit den Worten schließt, daß für die Beantwortung der Hauptfrage: „was ist das Polarlicht?" uns bis jetzt nur Hypothesen zur Verfügung stehen, so durfte man doch wenigstens erwarten von diesen Hypothesen etwas zu erfahren und sie auf Grund des beigebrachten thatsächlichen Materials kritisch beleuchtet zu sehen. Wer diese Monographie über das Polarlicht aufschlägt und ein Capitel darin findet „über die Beziehungen des Polarlichtes zu der Elektricität der Atmosphäre", wird doch wohl erstaunt sein nicht einmal den Namen Edlund zu finden; und ähnlich so liegt es in allen Capiteln. Die Schrift bringt also ein fleißig gesammeltes Material zur Polarlichtfrage, aber eine Orientierung über die wissenschaftliche Entwickelung dieser Frage gewährt sie nicht.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 4.
Inh.: Das Newton'sche Attractionsgesetz und die Bewegung der Himmelskörper. — Ueber die elektrische Ladung der Isolatoren. — Die tägliche Schwellungsperiode der Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 1–4.
Inh.: L. Just, Phyllosiphon Arisari. — Literatur. — Personalnachricht.

Zeitschrift für physiologische Chemie. Hrsg. von F. Hoppe-Seyler. 6. Bd. 2. Heft.
Inh.: N. P. Wassilieff, über die Wirkung des Calomel auf Gährungsprocesse und das Leben von Mikroorganismen. — Arthur Meyer, über Gentianose. — A. Lebedeff, über die Ernährung mit Fett. — W. Klinkenberg, über den Gehalt verschiedener Futtermittel an Stickstoff in Form von Amiden, Eiweiß und Nuclein. — F. Hoppe-Seyler, über das Methämoglobin.

Mathematik.

Joachimsthal, F., **Anwendung der Differential- u. Integralrechnung** auf die allgemeine Theorie der Flächen und der Linien doppelter Krümmung. 2. Aufl. Bearb. von L. Natani. Mit zahlreichen Figuren im Text. Leipzig, 1881. Teubner. (VIII, 242 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien im Jahre 1872 und verdankte ihre erste Entstehung den Vorlesungen, welche Joachimsthal im Wintersemester 1856/57 an der Universität Breslau gehalten hat. Auf seinen Wunsch fertigte einer seiner Zuhörer, Liersemann, eine wortgetreue Nachschrift; doch unterblieb die beabsichtigte Veröffentlichung damals, weil Joachimsthal zunächst mit anderen Gebieten der Mathematik beschäftigt war. Erst nach dessen Tode entschloß sich Liersemann, die Vorlesungen der Oeffentlichkeit zu übergeben und damit weiteren Kreisen für ein abschlossenes Gebiet der Geometrie ein durchfaßliche und elegante Entwickelung ausgezeichnetes Elementarbuch zu liefern. Die Herausgabe der neuen Auflage hat Natani übernommen. Derselbe hat aber dafür Sorge getragen, daß dem Werke sein ursprünglicher Charakter gewahrt bleibt. Er hat deshalb die ihm nothwendig erscheinenden Ergänzungen nur dann in die betreffenden Paragraphen aufgenommen, wenn sie entweder rein redactioneller Natur oder von kurzer Ausdehnung sind, anderenfalls hat er dieselben ausdrücklich als Zusätze zur zweiten Auflage bezeichnet und sie so eingerichtet, daß sie für ein erstes Studium allenfalls übergangen werden können. Außerdem hat er aber auch einen umfangreicheren Anhang hinzugefügt, der in vier Theile zerfällt. In dem ersten wird der Jacobi'sche Satz bezüglich eines von Curven gebildeten Dreiecks im Raum, von dem je zwei Seiten in ihren Schnittpuncten gemeinsame Nachbarnormale haben, bewiesen; im zweiten giebt Natani eine Erweiterung der Theorie der Curven doppelter Krümmung auf Grund eines neuen Coordinatensystems, indem er als Coordinaten eines Punctes einer derartigen Curve die Bogenlänge von einem bestimmten Puncte an, die Summe der von diesem Puncte an auf einander folgenden unendlich kleinen Winkel zwischen je zwei Tangenten und die gleiche Summe für die Krümmungsebenen betrachtet. Im dritten Theile wird eine neue Theorie der Gauß'schen Totalkrümmung aufgestellt und in ihre Consequenzen verfolgt; der letzte Theil endlich ist der Entwickelung der Formeln für verschiedene Elementargrößen der Flächentheorie gewidmet. Die neue Auflage wird nicht minder wie die frühere allen willkommen sein, die in die Theorie der Flächen und Raumcurven eingeführt zu werden wünschen. G-l.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 13. Jahrg. 1. Heft.
Inh.: J. C. V. Hoffmann, an die Leser und Mitarbeiter. — S. Günther, operative Arithmetik und Geometrie der Gitter-

**

systeme. 1. — Kleinere Mittheilungen. — Meutzner, zum Capitel „Incorrectheiten“. 1. Arithmetisches. Die Regeln der Bruchrechnung mit Beziehung auf Bardey's „Arithmetische Aufgaben“, nebst Entgegnung Bardey's. 2. Geometrisches. — Berichtigung Diekmann's zu XII, 417. — Aufgaben-Repertorium. — Literarische Berichte. — Recensionen. — Wislicenus, die Abiturienten der Realgymnasien und Realschulen I. O. als Studierende an den Universitäten. Rede.

Medicin.

Hollaender, Dr. Ludw. H., Prof., **Beiträge zur Zahnheilkunde.** Neun Abhandlungen. Mit 8 Holzschn. Leipzig, 1881. Felix. (V, 171 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Der auf dem Gebiete der Zahnheilkunde sehr rührige und tüchtige Verf. übergiebt hier neun Abhandlungen, die meistens Vorträgen, welche er im Wintersemester 1880/81 gehalten, entspringen, dem sachmännischen Publicum. Er behandelt in denselben die operative Behandlung der Pulpaerkrankungen, die Amalgame, weiter die Cemente und das Füllen mit denselben, die Indicationen zur Verwendung der einzelnen Füllungsmaterialien und die Behandlung des Kinderzahnes, den Zahnstein, grünen Zahnbeleg und die Speichelsteine, die Zahn- und Mundarzneien, die Cysten des Kiefers, die Odontalgie, deren Ursachen und Behandlung, endlich die Blutungen nach Zahnextractionen. Sämmtliche Abhandlungen lesen sich gut, zeigen reiche Erfahrung und reifes Urtheil und gewähren einen klaren Einblick in den betreffenden Gegenstand. Selbstverständlich tragen sie einen rein wissenschaftlichen Charakter. Auch der praktische Arzt kann Manches aus der Schrift lernen, namentlich verdienen die Capitel über den Zahnschmerz und die Blutungen nach Extractionen die Beachtung der Praktiker im vollsten Maße. — Eine musterhafte Ausstattung empfiehlt weiterhin das Werk.

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert u. E. Ludwig. 1881. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Jul. Schranz, Untersuchungen über das Entstehen von Schädelbrüchen. — M. Kossowitz, die normale Ossification und die Erkrankungen des Knochensystems bei Rachitis und hereditärer Syphilis. — Ludwig Langer, klinische Beobachtungen aus der medicinischen Klinik des Hofrathes Prof. Duchek in Wien. — V. Urbantschitsch, Beobachtung von physiologischer Seelenblindheit. — S. Stricker, Beiträge zur Kenntniß der Organgefühle. — v. Dittel, ein neuer Heilversuch gegen unheilbare Blasenscheidenfistel.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 11. Band. 2. Heft.

Inh.: C. Grüning, ein Fall von Chinin-Blindheit. — C. C. Michel, ein Fall von Chininamaurose. — H. Knapp, über Chininamaurose; mit drei Fällen. — Fedor Krause, über die anatomischen Veränderungen nach der Neurotomia optico-ciliaris. — E. Emmert, Hyoscinum hydrojodatum. — Ludw. Jany, ein Fall von rechtzeitiger Hemianopie und Neuroretinitis in Folge eines Gliosarcoms im linken Occipitallappen. — Herm. Cohn, Augenkrankheiten bei Masturbanten. — C. Ritter, das Auge eines Acranius histologisch untersucht. — H. Magnus, C. Horstmann, A. Nieden u. A., systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde in den Monaten Juli, August, September des Jahres 1881.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Finkelnburg, über den hygienischen Gegensatz von Stadt und Land. — C. Pelman, über Irre und Irrenwesen. — Fr. Wilh. Fricke, die Ueberbürdung der Schuljugend, Mittel und Wege zur Abhülfe. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Correspondenz-Blatt des Niederrhein. Vereins f. öffentl. Gesundheitspflege. Hrsg. v. Lent. 10. Bd. Nr. 10—12.

Inh.: Der Abfluß der Cloakenwässer der Stadt Neisse in den Bielecanal und die Neisse. — Mortalitätsstatistik von 26 Städten resp. Gemeinden und Standesamts-Bezirken der Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Aachen, Minden und Arnsberg pro 1880, zusammengestellt im statistischen Bureau des Vereins. — Weil, vorläufige Mittheilung über die Resultate der Gehöruntersuchung an 4590 Schulkindern. — Städtische Wasserwerke. 9. — Verordnung, betreffend die Controlirung des Weinverkaufs im Canton Zürich. — Kürzere Mittheilungen. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Steffenhagen, Dr. Emil, **die Entwickelung der Landrechtsglosse** des Sachsenspiegels. I. Eine interpolierte Glossenhandschrift. Wien, 1881. Gerold's Sohn in Comm. (39 S. Imp. 8.) ℳ 0, 60.

Bekanntlich hat die Wiener Akademie der Wissenschaften im Herbst 1877 zufolge ihrer Disposition über die Zinsen der Savigny-Stiftung für die Jahre 1875 und 1876 Steffenhagen mit der Herstellung einer kritischen Ausgabe der Sachsenspiegel-Glosse beauftragt. Sicherlich ist die Herstellung einer solchen Ausgabe im Sinne der Stiftung und überhaupt eine Aufgabe, welcher sich die deutsche Rechtswissenschaft zu unterziehen hat, und Niemand ist derselben in höherem Maße gewachsen, als Steffenhagen, der in seinen zahlreichen quellengeschichtlichen Arbeiten die für sie erforderlichen Eigenschaften, Genauigkeit, Umsicht und Ausdauer, in hohem Maße bewährt hat. Derselbe giebt über seine Vorarbeiten in diesem ersten Beitrage Rechenschaft und handelt von der Glosse der Berlin-Steinbeck'schen Hdschr. Es ergiebt sich dieselbe als Buch'sche Glosse mit Interpolationen, welche von ihrem Verfasser ähnlich, wie das später auch von Anderen geschah, als Magdeburger Schöffensprüche bezeichnet werden. Thatsächlich sind dieselben aber keine Schöffenurtheile, sondern lediglich doctrinelle Ausführungen des Verfassers, welcher wohl selbst ein Magdeburger Schöffe war. Auf S. 16—32 (S. 60—76) theilt Steffenhagen die hauptsächlichsten Interpolationen (41 an der Zahl) in ihrem Wortlaut mit. Einzelne derselben haben auch ein über den Sachsenspiegel und seine Glosse hinausgehendes Interesse. Die Entstehung dieser interpolierten Form setzt er in die Zeit bald nach 1329, also zugleich bald nach Entstehung der Glosse von Buch. — Anhangsweise wird eine Beschreibung der Weichbildform gegeben, welche dieselbe Hdschr. enthält. Die Glosse derselben rührt von demselben Verfasser her, wie die interpolierte Landrechtsglosse. S.

Sachsse, Hugo, Dr. jur. et phil., **die Lehre vom defectus sacramenti,** ihre historische Entwickelung u. dogmatische Begründung. Berlin, 1881. Guttentag. (VIII, 219 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die vorliegende Monographie zählen wir ohne Bedenken zu eine der besten neueren kirchenrechtlichen Arbeiten. Mit vollem theologischen, philosophischen und kanonistischen Rüstzeug bewaffnet, hat der Verf. eine Materie bearbeitet, die an den ärgsten Inconsequenzen laborierte und sich doch seit dem Mittelalter in ihrem corrumpierten Wesen aus dem Werke eines Theoretikers in das des andern verpflanzte. Der oberflächliche Betrachter möchte glauben, daß dem spröden Stoffe ein tieferes Interesse kaum abgewonnen werden könne. Ein Blick in die Schrift Sachsse's wird ihn vom Gegentheil überzeugen. Die dogmengeschichtliche Entwickelung ist in solcher Gründlichkeit und Tiefe wohl kaum für eine andere kirchenrechtliche Materie bis jetzt vorgenommen worden. Sie bringt die beachtenswerthesten Ergebnisse, und ist auch für die Geschichte des Ehebegriffes selbst nicht ohne Wichtigkeit. Der Nachweis, wie aus mißverstandener Interpretation eine Decretale Innocenz' III sich allmählich ein ganz falsches Lehrgebäude aufgerichtet hat, ist mit Schärfe und überzeugend geführt, die vom Verf. angewandte Methode würde auch für andere Materien unstreitig werthvolle

Resultate zu Tage fördern. Auch die dogmatische Erörterung ist vortrefflich, und wir nehmen keinen Anstand, die von dem Verf. festgestellten Resultate als unzweifelhafte und richtige anzuerkennen.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 1—4.

Inh.: Ferd. Kirchlehner, Eigenthümlichkeiten in der Verwaltung von Tirol und Voralberg. — Rud. Korb, die Grundzüge des österreichischen Heimathsrechtes. 2. Die Grundzüge des Heimathsrechtes Deutschlands, Englands und Frankreichs. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 25 und 26 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 19. Jahrg. 1. Bd.

Inh.: Ed. Wiß, über die Wirkungen der Getreidezölle. — Volkswirthschaftliche Aphorismen. — Karl Braun, Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm III., Graf Mirabeau und Fürst Bismarck. (Schl.) — Volkswirthschaftliche Correspondenzen. — Bücherschau.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker, Schäffle u. A. Wagner. 37. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Siegel, über Staatshülfe bei wirthschaftlichen Nothständen. — Bücher, zur mittelalterlichen Bevölkerungsstatistik mit besonderer Rücksicht auf Frankfurt a. M. 2. Specieller Theil. — Kleinwächter, Lassalle und Louis Blanc. — Wolf, die Zuckersteuer, ihre Stellung im Steuersystem, ihre Erhebungsformen und finanziellen Ergebnisse. 1. Art. — Miscellen. — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Lange, Walther, Architekt u. Lehrer, Sammlung von Aufgaben aus der Bautechnik mit vollständigen Lösungen zum Einüben von Berechnungen einfacher und zusammengesetzter Constructionen. Ein Handbuch &c. Mit ca. 200 Fig. Hannover, 1881. Hahn. (IV, 300 S. Gr. 8.) ℳ 3, 40.

Vorstehendes Werkchen ist dem Vorworte zufolge besonders für Baugewerkschulen, Bauaufseher und Baugewerksmeister &c., also für Techniker mittleren Ranges berechnet, welche sehr häufig in die Lage kommen, einfachere Festigkeitsberechnungen auszuführen, während ihnen in der Regel die Uebung in solchen, ja wohl auch die Anleitung fehlt. Obwohl an den meisten unserer Baugewerkschulen die Disciplin der Statik und der Festigkeitslehre in gründlicher und erfolgreicher Weise behandelt wird, so entgeht doch in sehr vielen Fällen den Baugewerken nach ihrem Abgange von der Schule durch die vorzugsweise Beschäftigung mit der Praxis die Uebung und das Verständniß für die Theorie der Constructionen. Glücklicherweise ist durch die in vielen Bauordnungen und Bauämtern geforderten Nachweise über die Sicherheit der angeordneten Eisenconstructionen &c. ein gewisser Zwang vorhanden, die Lehren der Festigkeitstheorie häufiger, als es sonst geschehen würde, in Anwendung zu bringen. Abgesehen ferner von den ökonomischen Vortheilen, welche die Vergleichung der gleiche Tragkraft besitzenden Querschnitte an die Hand giebt, ist demnach für den ausführenden Baugewerken ein Buch wie das vorliegende von großer Brauchbarkeit. Der Werth der vorliegenden Sammlung wird dadurch noch erhöht, daß eine große Anzahl graphischer Verfahren, die der Berechnung gegenüber den Vortheil größerer Einfachheit und Raschheit bieten, gegeben sind; wie überhaupt die graphische Statik es verdient, in die weitesten Kreise der Bautechnik mehr und mehr eingebürgert zu werden. In diesem Sinne ist daher die vorstehende Sammlung höchst willkommen zu heißen, allein was ihren Werth ganz bedeutend herabmindert, das ist die Unzahl von Druckfehlern namentlich in den Formeln, während der Text von solchen ziemlich frei geblieben ist. Es würde zu weit führen, wollten wir dieselben, deren Anzahl nicht weniger als 60 beträgt, alle namhaft machen; es sei davon nur eine kleine Auslese veranstaltet von solchen, die weniger leicht zu entdecken sind. So muß es heißen:

Seite 64, Z. 11 von oben $ct + \frac{pt^2}{2}$ anstatt $\frac{c + pt^2}{2}$
„ 85, „ 5 „ „ im Nenner r^2 statt r^3
„ 108, „ 5 „ „ $\frac{a}{2}$ anstatt $\frac{a^2}{2}$
„ 108, „ 5 „ unten $3a^2$ statt $3a_1^2$
„ 146, „ 17 „ oben 1 „ —1
„ 151, bei Nr. 2, $\frac{a^3}{6}$ statt $\frac{b^3}{6}$
„ 151, „ „ 7 u. 8, $\frac{B(H^3-h^3)}{6\,H}$ statt $\frac{B(H^3-h^3)}{12}$
„ 152, „ „ 14, $\frac{1}{6}\,\frac{BH^3-bh^3}{H}$
„ 152, „ „ 18b, $\frac{1}{12}\,(BH^3-Ch^3)$
„ 153, „ „ 20, $\frac{\pi}{64}\,BH^3$ und $\frac{\pi}{32}\,BH^2$
„ 154 „ „ 32, $0{,}11r^4$ „ $0{,}19r^3$
„ 217, Z. 8 von unten $\frac{240h^3}{24}$
„ 224, „ 2 „ „ $\frac{Pl}{8}\,(a^4 + \ldots.)$
„ 233, „ 1 „ „ $\frac{180h^3}{24}$
„ 250, „ 5 „ oben $0{,}785\,(R^4 - 0{,}409\,R^4)$
„ 250, „ 15 „ „ Pos. 17 statt Pos. 15
„ 257, „ 18 und „ „ $a = \sqrt[4]{\frac{12.\,l^2.\,S}{11}}$
„ 259, „ 10 von „ $S = \frac{11a^4}{12.\,l^2}$
„ 259, „ 12 „ „ $a = \sqrt[4]{\frac{12\,l^2\,S}{11}}$
„ 270, „ 18 „ „ $\frac{11737.\,4}{3.\,h^2}$

und Anderes mehr.

Es wäre mithin eine sorgfältige Durchsicht des Satzes nöthig gewesen, ehe das Buch hinausgeschickt wurde und in die Hände von Solchen gelangte, die oft nur zu leicht geneigt sind, sich auf die Autorität von Formeln zu verlassen, ohne dieselben prüfen oder entwickeln zu können. Wir müssen uns daher versagen, dem Buche ein empfehlendes Wort beizugeben, da es in seiner jetzigen Verfassung eher Unheil als Nutzen zu stiften geeignet erscheint, bevor es nicht von zahlreichen und groben Fehlern wenigstens durch ein angehängtes Druckfehlerverzeichniß befreit wird. A. G.

Ledebur, A., Prof., die Verarbeitung des Holzes auf mechanischem Wege. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzstichen. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (X, 254 S. Lex.-8.) ℳ 7, 50.

Der Verf. des vorliegenden Buches liefert nach Nördlinger, Wiesner, Karmarsch u. A. zunächst eine Beschreibung der Eigenschaften der Hölzer, fügt hieran eine Beschreibung der „Geräthe zum Abmessen und Anzeichnen“ sowie „zum Festhalten“. Hieran schließt sich die Erörterung der „Trennungsarbeiten“, der „Biegungs- und Dehnungsarbeiten“, der „Zusammenfügungsarbeiten“ und der „Erhaltungs- und Verschönerungsarbeiten“. Den Schluß des Buches bilden „Beispiele der Holzbearbeitung“. Welchen Zweck der Verf. durch Herausgabe des Buches zu

erreichen trachtete, bezw. welchem Leserkreis derselbe gerecht zu werden suchte, ist weder aus der Vorrede noch aus dem Text zu erkennen. Nirgend findet man Neues, was das Erscheinen des Werkes rechtfertigen könnte.

Dagegen enthält der Text zahlreiche Unklarheiten, ja Unrichtigkeiten und mehrere der Figuren wirken eher verwirrend als erläuternd (vgl. Fig. 24—30 einschl., Fig. 72, Fig. 87 u. a.), bezw. sind unrichtig; andere stellen veraltete Formen dar. Die vielen zweckmäßigen Geräthe und Werkzeuge für Holzbearbeitung, welche während der letzten 20 Jahre aus Amerika zu uns gelangten, kennt anscheinend der Verf. nicht. Die Beschreibungen der Holzbearbeitungsmaschinen sind undeutlich, die Abbildungen irgend welchen Preisverzeichnissen entnommen, so daß der betreffende Theil des Buches nicht zur Besserung des bisherigen Urtheils über dasselbe beiträgt. Dasselbe ist der Fall betreffs des Restes des Buches. Wir wiederholen, daß uns unerfindlich ist, wer aus dem Buche lernen soll.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 40. Jahrg. Nr. 49—52.

Inh.: Emil Venator, über das Vorkommen und die Gewinnung von Strontianit in Westfalen. — M. Schroeder, Thallium als Indicator bei der Zinktitrirmethode. — Der Piccard'sche Abdampfapparat. — Ueber die Holzproduction verschiedener Länder. — Der Mineralreichthum Neucaledoniens. — Tecklenburg, chronologisch geordnete Uebersicht einer Anzahl Tiefbohrungen. — Erfahrungen über den Wassergasproceß. — Frankreichs Bergwerksindustrie. — Montanproductenmarkt. — Carl Ochsenius, Meereseinbruch in die chilenischen Kohlenwerke von Coronel. — Ueber die wissenschaftliche Bedeutung des Thomasprocesses für Deutschland. — Nachrichten über den Přibramer Bergbau aus den Jahren 1876—1880. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Conr. Blömeke, Verarbeitung der Erze in der neuen Aufbereitungsanstalt bei Clausthal auf dem Oberharze. — Besprechungen. — Notizen.

Land- und Forstwirthschaft.

Semler, Heinr., die wahre Bedeutung u. die wirklichen Ursachen der nordamerikanischen Concurrenz in der landwirthschaftlichen Production. Mit einem Vorwort herausg. von E. Wilbrandt. Wismar, 1881. Hinstorff's Verl. (XVIII, 229 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Es ist als eine Lebensfrage der deutschen Landwirthschaft anzusehen, die Ursachen der Concurrenzfähigkeit der Vereinigten Staaten zu erforschen, und dieser Aufgabe hat sich der Verf., durch langjährigen Aufenthalt als landwirthschaftlicher Arbeiter und Verwalter, durch wissenschaftliche Kenntnisse und objective Beobachtungsgabe hierzu wie kein anderer befähigt, unterzogen. Zunächst unterwirft der Verf. die bisherige Berichterstattung über amerikanische Zustände einer herben Kritik und zeiht dieselbe der Schönfärberei, auch sei das statistische Material des Agricultur-Departements sehr unzuverlässig; allerdings könne nicht geläugnet werden, daß in dem schlechtesten Erntejahre des Jahrhunderts, nämlich 1879, zum Erstaunen und Schrecken der europäischen Landwirthschaft, Amerika den Ernteausfall Europas mit 150 Millionen Centnern gedeckt habe, doch sei dies nur dadurch möglich gewesen, daß Amerika volle sechs Jahre vortreffliche Ernten aufzuweisen hatte, ein Umstand der selten genug eintritt. Der Verf. führt ferner aus, daß die amerikanischen Bodenverhältnisse nicht besser sind als die europäischen, und daß nur die zur Zeit noch schwache Besiedelung die Schuld trage, daß selbst nach einer mittelmäßigen Ernte Brodstoffe zum Export gelangen könnten; auch weist derselbe nach, daß sich die Concurrenzfähigkeit auch nicht durch eine günstigere allgemeine Lage erklären lasse, denn dafür, daß zur Zeit noch durch Raubbau ohne Dung Getreide producirt wird, steht der Getreidepreis entsprechend niedriger und die Transportkosten erreichen nicht selten eine solche Höhe, daß sich der Getreideversandt bis zur nächsten Eisenbahnstation oder bis zu einem Hafen nur bei sehr hohen Getreidepreisen lohnt; die Concurrenzfähigkeit werde aber keinesfalls durch höhere Ernteerträge bedingt, denn beispielsweise stellt sich der Ertrag des Weizens durchschnittlich in Amerika auf 468 Pfund pro Morgen und in Preußen nach den Angaben des statistischen Bureaus auf 723 Pfund pro Morgen. Bezüglich der Bodenpreise waltet ebenfalls ein großer Irrthum ob, denn obwohl Land zu 1 ½—5 Dollars pro Acre zu haben sei, so läßt doch die Qualität desselben häufig sehr zu wünschen übrig, und wenn es urbar gemacht, habe es einen Werth, der nicht weit hinter dem des deutschen Bodens gleicher Qualität zurücksteht, doch sei zu beachten, daß Zinsfuß und Steuern ungefähr doppelt so hoch als in Deutschland sind.

Der Verf. führt nun die Ursachen der Concurrenzfähigkeit auf eine Reihe selbstgeschaffener Vortheile zurück, die folgende sind: Die Güterarrondierung, die energische Anwendung von Maschinen, die verbesserten Geräthe, die praktische Einrichtung der Gebäulichkeiten, die Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit der Arbeiter, sowie das Begnügen mit drei Mahlzeiten, das stete Sinnen auf Zeit- und Kraftersparniß, die Arbeitstheilung, die Unternehmungslust, das Pfändungs- und Heimstättegesetz, das auf praktische Thätigkeit gerichtete Vereinswesen, die gute Organisation des Handels, die geschäftsmännische Gewandtheit des amerikanischen Landwirthes, die billigen Eisenbahnfrachten &c.

Es läßt sich nicht läugnen, daß die Conclusionen des Verf.'s viel Wahrheit enthalten und durch diese Schrift die landwirthschaftlichen Verhältnisse Amerika's eine objective Beleuchtung erfahren haben; die es uns möglich macht, wenngleich wohl nicht sämmtliche, doch eine große Zahl der Ursachen zu erkennen, welche die Concurrenzfähigkeit Amerikas in der landwirthschaftlichen Production bedingen, und wird somit dies bedeutende Buch angelegentlichst dem Studium empfohlen.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: B. Danckelmann, Gemeindewald und Genossenwald. 4. — M. Kienitz, die in Deutschland wild wachsenden Ulmenarten. — Schreiner, über das Vorkommen zweier gefährlicher Buprestiden (Chrisobothris Solieri Lap. und Phaenops cyanea F.) in der gemeinen Kiefer. — E. Ramann u. H. Will, Beiträge zur Statistik des Waldbaues. — Bando, die Kaiserjagd in der Schorfheide am 5. November 1881. — Weise, Ergebniß der Holzsamenernte von den wichtigsten Holzarten in Preußen im Jahre 1881. — Literatur. — Notizen.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 27. Bd. Heft 4.

Inh.: E. Wolff, über die Verdaulichkeit einiger Arten von ausländischen Oelkuchen. Fütterungsversuche mit Hammeln, ausgeführt im Winter 1879/80 auf der landw. Versuchsstation zu Hohenheim. (Schl.) — Adolf Mayer, neue Beiträge zur Kenntniß der Wirkung des Labfermentes. — R. Ulbricht, Beiträge zur Most- und Weinanalyse. 5. Die Bestimmung des Zuckers. — Ernst Wein, Bericht über die Verhandlungen der Versammlung von Versuchs-Stations-Mitgliedern in München am 17. September 1881. — Verhandlungen der (X.) Section für landwirthschaftliches Versuchswesen der Naturforscher-Versammlung zu Salzburg 1881.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Prym, Eug., u. **Socin**, Alb., **der neu-aramaeische Dialekt des Ṭûr 'Abdîn.** 1. Th. Die Texte. 2. Th. Uebersetzung. Göttingen, 1881. Vandenhoeck & Ruprecht. (XXX, 257; V, 420 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Nachdem Prym zuerst in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Jahrg. 1871 (Bd. 27, S. 651 ff.) von dem ostaramäischen Dialekt des Ṭûr-'Abdîn in Mesopotamien einen kurzen Bericht gegeben, ist nun nach langen Mühen die damals in Aussicht gestellte Publication erschienen. Dieselbe zerfällt in zwei Theile, deren erster die Texte, deren zweiter die

Uebersetzung enthält. In der Einleitung, die den Texten vorausgeschickt ist, giebt Socin Auskunft über das Sprachgebiet, welches den Djebel Tûr oder Tûr-'abdîn, wie sein altsyrischer aber noch heute im Gebrauch befindlicher Name lautet, ein ziemlich ausgedehntes Gebirgs- und Tafelland umfaßt, über welches Socin neuerdings in einem besonderen Aufsatze: „Zur Geographie des Tûr 'Abdîn in der Zeitschr. der Deutschen Morgenländischen Gesellsch. Bd. 35, S. 237—269 gehandelt hat. Dasselbe beginnt im Osten in unmittelbarer Nähe von Djesîre ibn 'Omar am Tigris und reicht nach Westen hin bis an das von Norden nach Süden sich hinziehende Qaros-Gebirge; seine natürliche Südgrenze bildet der Abfall des Kurdengebirges nach dem mesopotamischen Flachlande hin; die Nordgrenze und theilweise auch die Ostgrenze wird von dem Tigris gebildet. In diesem Gebiete, welches zum Diârbekr und zum Ssandschaq Mârdîn gehört, werden zwei Sprachen gesprochen, das Kurdische von den muhammedanischen Kurden und das Syrische von den Christen, während in den größeren Ortschaften wie Midhjât auch arabisch verstanden wird. Die den neusyrischen Dialekt sprechenden Christen sind Jakobiten und leben in etwa 150 Dörfern in Zahl von ungefähr 30 bis nicht ganz 40,000 Seelen.

Im Folgenden berichtet sodann Prym über die Quelle, aus der die mitgetheilten neuaramäischen Texte geflossen sind. Es war ein aus Midhjât, der Hauptstadt des Tûr, gebürtiger Mann, Namens Djâno, von dem Socin und Prym diese Erzählungen hörten, die sie durch ihre genaue Wiedergabe für die wissenschaftliche Erforschung jenes Dialektes nutzbar gemacht haben. Derselbe hatte wegen sechs Jahre hinter einander wiederkehrender Heuschreckenplage mit anderen jakobitischen Syrern sein Vaterland verlassen und verdiente in Damaskus als einfacher Handlanger sein Brod. Besonderes Lob verdient die an sich schon verdienstliche Arbeit der Hrsgbrr. wegen der exacten, der leisesten Schattierung des Gehörten angepaßten Transscription, über welche am Schlusse der Einleitung von beiden Sprachforschern gemeinsam berichtet wird, um dem Leser die nöthige Anweisung zum Verständniß der lautlichen Zeichen zu geben. Da Prym schon a. a. O. (Bd. 25, S. 652 f.) eine wenngleich nur allgemeine Charakteristik dieses neusyrischen Dialektes nach seinen lautlichen und grammatischen Eigenthümlichkeiten gegeben hat, so sieht Ref. von einer Darstellung des Charakters dieses Idiomes ab, zumal da die Hrsgbrr. in einem dritten Bande, der hoffentlich bald erscheinen wird, eine Grammatik des Dialektes, sowie in einem vierten Bande ein Glossar zu den Texten zu geben beabsichtigen. Auch in lexikalischer Hinsicht bietet das gesammelte Material vieles Interesse, besonders auch in Vergleichung mit dem Dialekt vom Urmia-See. Von diesem letzteren ist der Dialekt des Tûr-'Abdîn dadurch unterschieden, daß in diesem die arabischen Lehnwörter die türkischen überwiegen, in jenem aber das Verhältniß eher umgekehrt ist, während die Zahl der kurdischen Fremdwörter in beiden ungefähr dieselbe zu sein scheint. Der Dialekt des Tûr-'Abdîn, der eben deshalb einen reinen semitischen Eindruck macht, weil unter seinen Lehnwörtern sich mehr arabische befinden, ist übrigens von den zwei anderen ostaramäischen Dialekten, dem der Nestorianer der Urmia-Ebene und dem der nestorianischen Bergbewohner und Chaldäer, nicht so verschieden, daß nicht die Jakobiten des Tûr-'Abdîn die Sprache der anderen christlichen Syrer verständen. Auch für die Erkenntniß der gesammten semitischen Sprachbildung bietet dieser neusyrische Dialekt manchen interessanten Einblick, wie z. B. die Form ktâlu (z. B. 7, 4; anders 32, 27; 82, 26 f.) für den Plural des transitiven Imperativs nach Meinung des Ref. ein Beweis dafür ist, daß auch das hebräische כִּתְבוּ nicht aus ursprünglichem kŭtbû durch Verdünnung des ŭ zu ĭ, sondern auf Grund falscher Analogie entstanden ist.

Ganz besonders ist aber auch auf den Inhalt der gesammelten Texte, deren Uebersetzung der zweite Theil enthält, aufmerksam zu machen. Es ist ein reicher Sagen- und Märchenstoff, der in romantische Sagen und in „wahre Geschichten", in Schwänke, die meist Thieren zugeschrieben werden (wie überhaupt die Thiergeschichten, in denen der Fuchs meist eine hervorragende Rolle spielt, einen großen Raum einnehmen), in Erzählungen von übernatürlichen Wesen, wie Elfen, Riesen, Dämonen u. dergl., sowie in Legenden zerfallen. Alle diese Erzählungen kann der syrische Erzähler nur aus mündlicher Ueberlieferung erhalten haben; die Spuren weisen für die Hauptmasse nach Kurdistan und Armenien. Bei vielen läßt sich noch der uralte Stoff nachweisen; es finden sich neben Anklängen an die Alexandersage die Geschichte an die sieben weisen Meister und die Geschichte Joseph's in der Umgestaltung, welche dieselbe in der orientalischen Sage, zuerst im Koran, erhalten hat, und dergleichen mehr. Die reichhaltigen Register und Anmerkungen (S. 375—418) enthalten außer einem reichen Stoff zur Erläuterung schwieriger Stellen, besonders solcher, die eine genaue Kenntniß des orientalischen Lebens voraussetzen, auch vielfache Verweise auf verwandte Stoffe aus dem weiten Bereiche der Sagen- und Märchenstoffe der verschiedensten Völker. Wir haben es also mit einer Publication zu thun, die nach allen Seiten hin mit der größten Umsicht und Sorgfalt vorbereitet ist und wegen des reichen Materials, das sie bietet, allseitige Beachtung verdient.

Koechly's, Herm., gesammelte kleine philologische Schriften. Unter Leitung von Geo. Mart. Thomas herausg. von Gottfr. Kinkel jun. u. Ernst Böckel. Leipzig, 1881. Teubner. (Gr. 8.)

1. Bd. Opuscula latina. Herausg. von G. Kinkel. (VII, 597 S.) ℳ 15.

Der erste Band der opuscula Köchly's enthält die lateinisch geschriebenen Abhandlungen, 29 an der Zahl. Den Anfang machen, wie billig, die sieben Dissertationen über die Composition der Ilias, welche wie die meisten anderen als Züricher Universitätsprogramme erschienen sind. Der Inhalt derselben ist zu bekannt, als daß wir hier das Einzelne zu analysieren brauchten, auch wenn dies in Kürze geschehen könnte. Das Beste an diesen Dissertationen ist, abgesehen von der Frische der Darstellung und der Gewandtheit des Ausdrucks, welche alle Abhandlungen auszeichnet, die Kritik der entgegenstehenden Ansichten, namentlich die Polemik gegen Nitzsch und dessen Anhänger, die man immer wieder mit Nutzen lesen wird; Köchly's eigene positiven Aufstellungen sind vielfach so subjectiver Natur, daß so leicht Niemand auf dieser Grundlage seine Anschauungen über die ursprüngliche Gestalt der homerischen Gedichte aufbauen wird. Aber dennoch würde man irren, wenn man behaupten wollte, daß Köchly nach dieser Seite hin nichts Bleibendes gesagt hätte, schade nur, daß er seine Analyse nicht über alle Theile der Ilias erstreckt hat. — Die drei Abhandlungen de Odysseae carminibus bilden die wissenschaftliche Ausbildung der Gedanken, welche der Verf. in einem vor der Augsburger Philologen-Versammlung gehaltenen Vortrag entwickelt hat. Seine Grundanschauung berührt sich mit der von Kirchhoff, die Ausführung aber ist bei beiden Gelehrten vollkommen selbständig. Der fünfactige Nostos des Odysseus, wie ihn Köchly sich denkt, hat bereits so eingehende Beurtheilungen erfahren, daß eine wiederholte Aufzählung der entgegenstehenden Bedenken überflüssig ist. Es kommt aber auch bei diesen Fragen viel weniger auf die Einzelheiten an, welche der Natur der Sache nach immer subjectiv bleiben werden, als auf den Standpunct, den man der Ueberlieferung gegenüber vertritt. — In der Abhandlung über Hesiod's Theogonie werden bedeutende Ausscheidungen an dem jetzigen Bestand vorgenommen, die Ansicht des Verf.'s über die ursprüngliche Gestalt des Gedichtes

gipfelt in dem Satz, daß diejenigen Theile für die ältesten zu halten seien, in welchen von der Nachkommenschaft der Gäa bis zum Geschlecht des Zeus der Ursprung der Götter erzählt werde. Es folgen Emendationen zu Apollonios Rhodios, Oppian, Quintus Smyrnaios und Nonnos, welche zum Theil die Vorarbeiten für nachmals erschienene Ausgaben bilden und für diejenigen, welche Köchly's Texte benutzen, die willkommene Begründung der aufgenommenen Lesarten darbieten. In der Abhandlung de Musaei codice Palatino zeigt der Verf., wie sehr diese Hdschr. durch Lücken und Umstellungen gelitten habe, Verderbnisse, denen ein so kühner Kritiker wie er mit durchgreifenden Mitteln zu begegnen weiß. In der nächsten Abhandlung sucht Köchly für die Composition der Theokritischen Idyllen strophische Gliederung nachzuweisen, wobei es natürlich wieder nicht ohne Gewaltsamkeit (hier mehr durch Annahmen von Lücken als von Interpolationen) abgeht. Die Responsionsmanie ist heutzutage zum Glück mehr in den Hintergrund getreten. Es folgen fünf Programme über die Taurische Iphigenie des Euripides, wodurch Köchly zuerst seine homerischen Abhandlungen unterbrach, als sie ihm zu langweilig wurden. Zwar sind gar manche seiner Emendationen überflüssig und von Niemand berücksichtigt worden, aber die Begründung gewährt meistens beachtenswerthe Gesichtspuncte, um von geistvollen und plausibeln Conjecturen an minder schwierigen Stellen ganz zu schweigen. Den Schluß der Sammlung bildet eine bereits 1835 erschienene Abhandlung über die Lacedämonische Kryptie, worin zum ersten Male die Nachrichten des Alterthums über jene merkwürdige Institution gründlich gesichtet und geordnet werden. Nach Köchly überwiegt aber noch der Begriff der kriegerischen Tüchtigkeit in der Kryptie, während bekanntlich Neuere den Zweck des Sicherheitsdienstes in den Vordergrund stellen. Cl.

Poëtae latini minores. Recensuit et emendavit Aemilius Baehrens. Vol. III. Leipzig, 1881. Teubner. (308 S. 8.) ℳ 3.

Der dritte Band dieser Sammlung (die beiden ersten erschienen 1879 und 1880) enthält die lateinische Ilias des Italicus (den früher sogenannten Pindarus Thebanus), Anth. lat. 725 f., die Eklogen des Calpurnius, den Serenus Semmonicus, die bisher als ausonisch geltenden septem sapientes, AL 723 und 718, das Ruderlied Heia viri, einige Kleinigkeiten wie AL 682, 688 u. a., AL 720, dann Nemesianus, die Distichen des Cato, AL 664 und 683, den Phönix des Lactantius, den Tiberianus, AL 721 f., das rhetorische Gedicht De figuris (AL 485), das christliche Gedicht AL 4, endlich das epithalamium Laurentii und seine Genossen AL 742—760. Wie grell bei dieser angeblich chronologischen, in der That vielfach rein willkürlichen Anordnung die früher gerügten Mängel (vgl. Jahrg. 1879, Nr. 51, Sp. 1670 d. Bl.) hervortreten, dafür nur zwei Beispiele. AL 683 hat darum von Bährens seine Stelle erhalten, weil der darin besungene Vitalis filius Catonis vielleicht der Sohn des Distichendichters Cato sein könnte. Und das ganz heidnische Laurentius-Gedicht ꝛc. folgt ohne jeden Grund erst, nachdem AL 4 schon vorher vollkommen in christliche Zeit und Denkweise versetzt hatte. Denn daß Bährens diese Gedichte nach Byzanz und zwar in die Zeit des Kaiser Arcadius decretiert, wird Niemand als genügenden Grund ansehen. — Was die Textkritik betrifft, so ist das fleißige Herbeiziehen mancher bisher unbenutzter Hdschrr. lobend anzuerkennen. Aber was nützen die Hdschrr. einem Hrsgbr., der die Texte in der an Bährens gewohnten leichtsinnigen, geschmacklosen, oft bis zur Sinnlosigkeit willkürlichen Art mißhandelt? Auch für diese Beschuldigungen will Ref. je ein Beispiel bringen. Leichtsinnig ist es, wenn Bährens epith. Laurentii v. 8 Maria (mit langem i) vermuthet und natürlich auch gleich in den Text setzt, während nicht nur Claudian an all den vielen Stellen, wo er diesen Namen bringt, sondern auch dieses Gedicht selbst, vier Verse weiter (V. 12) den Namen Marĭa mit kurzer Pänultima giebt. Geschmacklos sodann ist es, wenn Bährens diesem Hochzeitsgedicht eine Anrede an die Schwiegereltern als Einleitung vorausschicken will. Willkürliche Verschlechterung endlich zeigt es, daß Bährens den V. 20 in dem Epitaph des Vitalis: femina . . . erubuit (bei dem lasciven Spiel des Mimus im Theater) totaque mota fuit (alle Sinne waren erregt) so abändert: totaque muta fuit (die ganze Frau war stumm). — S. 248 ff. versucht der Hrsgbr., den Phönix dem Lactantius wiederum abzusprechen. Aber seine Beweisführung ist hinfällig. Wenn auch Gregorius von Tours den Inhalt unseres Gedichts als dasjenige citiert: quod de phoenice Lactantius refert, so habe er doch dabei, meint Bährens, nicht dieses Gedicht im Sinn; denn es sollen manche von Bährens stark hervorgehobene Discrepanzen zwischen beiden bestehen. Aber diese Discrepanzen reducieren sich, genauer besehen, auf eine einzige, die sehr leicht zu erklären ist. Gregor verwechselt nämlich in seiner Erinnerung den Hain des Phönix im fernen Osten (V. 1 ff.) mit dem anderen Haine desselben in Syrien (V. 64 ff., lucos 67). Das ist Alles, und dies wenige ist sehr begreiflich, da dem Gregorius von der ganzen Erzählung nur was sich dogmatisch, resp. allegorisch verwenden ließ, von Interesse war. Die weiteren Folgerungen Bährens', es sei Gregor einem jetzt verlorenen echten Gedichte des Lactanz gefolgt, dies aber sei eine Christianisierung des uns erhaltenen, etwas älteren, heidnischen Gedichtes gewesen, auf welches dann der Name des Lactantius irrthümlich übertragen worden sei, all diese Folgerungen fallen nun in sich zusammen. Das ganze Auskunftsmittel war wenig sorgfältig erwogen, und Bährens würde überhaupt wohl thun, solche Phrasen wie: tota quaestione iterum cum cura perpensitata intellego (S. 252) in Zukunft bei Seite zu lassen. Dem Latein des Hrsgbr.'s gereichen Wendungen wie magno gaudebat honore (statt florebat, S. 1) nicht eben zur Zierde. A. R.

Frigell, Andr., **epilegomena** ad T. Livii librum primum. Upsala, 1881. Lundström. (80 S. Lex.-8.)

Ueber frühere Arbeiten von A. Frigell zu Livius hat Ref. in Jahrg. 1879, Nr. 2, Sp. 53 d. Bl. Nachricht gegeben. Inzwischen hat der fleißige Gelehrte Ausgaben des I., XXI. und XXII. Buches des Livius mit Erklärungen in schwedischer Sprache und eine Charakteristik des Autors (Livius som historieskrifvare) veröffentlicht, welche dem Ref. unbekannt geblieben sind. Die vorliegenden Epilegomena bieten die wissenschaftliche Begründung des bei der Herausgabe des I. Buches eingeschlagenen kritischen Verfahrens. Trotz dieser speciellen Bestimmung ist jedoch die Schrift von allgemeiner Bedeutung. Im ersten Theil untersucht Frigell den relativen Werth der Handschriftenclassen der ersten Dekade. Er bestreitet den Vorrang des von den neueren Herausgebern überschätzten Mediceus (M), der insbesondere für die Wortstellung nur dann maßgebend sein dürfe, wenn dieselbe durch die besten Vertreter der Classe der Transalpini (PF) bestätigt werde. Er bemerkt, daß die Transalpini mit M näher verwandt seien als mit der vaticanischen Gruppe der Cisalpini (RD). Aber eine bestimmte Entscheidung, ob M mit PF eine Classe gegenüber RD bildet oder neben den enger verbundenen Gruppen PF und RD allein steht oder ob M und PF und RD drei Classen vertreten, hat Frigell nicht gegeben. Der weit umfangreichere zweite Theil der Schrift behandelt eine große Zahl von Stellen des I. Buches, in welchen Frigell's Kritik den jüngsten Herausgebern entgegentritt. Daran reiht sich die Besprechung einiger exegetisch schwierigen Stellen und eine Sammlung von Nachträgen zu der 1878 erschienenen Collatio codicum Livianorum. Es kann hier nicht auf diese

Einzelheiten eingegangen werden; Ref. muß sich darauf beschränken, zu constatieren, daß Frigell's ausführliche Erörterungen nicht nur ein Muster besonnener Beherrschung des kritischen Materials, sondern auch schätzbare Beiträge zur Kenntniß des Livianischen Sprachgebrauchs liefern. A. E.

Waldberg, Dr. M. R. v., **Studien zu Lessing's Stil** in der Hamburgischen Dramaturgie. Berlin, 1882. Kühl. (VIII, 147 S. 8.) *M* 3.

Daß über einen Stilisten von Lessing's Rang stilistische, überhaupt sprachliche Studien besonders wichtig und besonders dankbar sein müssen, liegt auf der Hand. Die vorliegende Studie ist denn auch nicht die erste dieser Art; wohl aber das erste Buch, das sich eingehend mit den stilistischen Eigenthümlichkeiten einer einzelnen Schrift Lessing's befaßt. Wir können aber nicht mit allen Ausführungen des Verf.'s einverstanden sein und müssen auch das Unternehmen als Ganzes mit etwas zweifelhafteren Blicken ansehen, als er es zu thun scheint. Seine Einleitung beschäftigt sich mit der allgemeinen Charakteristik von Lessing's Stil. Hier ist ihm eine merkwürdige Begriffsverwechselung begegnet. Er will Danzel's Charakteristik „Lessing schreibt Monologe" erweitern zu dem Satze „Lessing schreibt Reden", und das ist unseres Erachtens gründlich falsch. Danzel's schönes Wort ist darin nicht ganz richtig, daß Lessing nicht etwa nur mit sich selbst spricht, im Gegentheil, er spricht fast immer zu Anderen, seine Ausführungen sind Dialoge, lebensvolle Gespräche (der Verf. selbst spricht S. 142 von dem „dialogischen Element" in Lessing's Stil), nur daß der Partner des Dialogs dabei nicht zum Worte kommt. Aber unter „Reden" verstehen wir ja doch etwas total Anderes. „Schiller schreibt Reden", das wäre ungefähr richtig, wofern man den Satz nicht im Sinne der Phrasenmacherei auffaßt; aber gerade bei Lessing fehlt das specifisch Rhetorische so gut wie ganz und was Waldberg dafür ausgiebt, findet in der Natur des lebhaften Dialogs seine einfache Begründung. — Die Abhandlung selbst zerfällt in drei Capitel. Das erste, über „das Schematische im Stil", versucht den Nachweis, daß Lessing in der Anordnung seiner Besprechungen eine bestimmte Reihenfolge eingehalten habe. Viel Wesentliches enthält dieses Capitel nicht, wohl aber das nächste, welches von „dem Symmetrischen im Stil" handelt. Hier zählt der Verf. zuerst die Fälle auf, wo einzelne Worte oder ganze Sätze wiederholt sind. Daß die Wiederholung bei Lessing eine wesentliche Rolle spielt, daß er insbesondere Substantiva lieber wiederholt als durch Demonstrativ- oder Relativ-Pronomina ersetzt hat, geht aus diesem Abschnitt deutlich hervor, und das ist ein mit vieler Mühe gewonnenes, dankenswerthes Resultat. Aber man möchte doch zweierlei wünschen. Einmal hätten solche Fälle wegbleiben sollen, wo die Wiederholung keinesfalls ein stilistisches Mittel, sondern nach der Construction des ganzen Satzes gar nicht zu vermeiden war; also z. B. gleichlautende Correlata wie „theils — theils", „bald — bald". Zweitens aber hätte man wohl eine Unterscheidung zwischen den verschiedenen Arten der Wiederholung erwarten dürfen, welche stilistisch oft ganz verschiedenen Ursprung und Charakter haben; die Unterscheidung, welche der Verf. zwischen Wiederholung mit und ohne Gegensatz gemacht hat, ist ohnehin, wie seine Beispiele zeigen, fließend. Außerdem hat der Verf. in diesem Capitel noch zahlreiche Fälle symmetrischen Satzbaues zusammengestellt, die er ihrer Mannigfaltigkeit wegen allerdings nicht wohl in weitere Unterabtheilungen zerfällen konnte. — Ein weiteres Capitel heißt „die latente Dreizahl" und will nachweisen, daß Lessing die Coordinierung von drei einzelnen Wörtern oder Satztheilen als stilistisches Mittel sehr geliebt habe. Beispiele bringt er genug vor, aber theils scheinen sie uns nicht stichhaltig, theils zufällig. Unter seinen anderthalbhundert Beispielen sind mindestens fünfzig solche, wo man nicht $1 + 1 + 1$, sondern $(1 + 1) + 1$ oder $1 + (1 + 1)$ setzen darf, d. h. wo zwei Wörter oder Satztheile grammatikalisch oder logisch enger zusammengehören als das dritte; daß aber hier von einer stilistisch berechneten Trias nicht die Rede sein kann, ist doch klar. Mehrere der wirklich vorhandenen Triaden sind ferner im Object begründet, also keineswegs stilistischen Ursprungs; z. B. „Anfang, Mittel und Ende", „traurige, lächerliche, gar keine". Und in dem Rest ist die Dreizahl Zufall. Vier coordinierte Worte oder Sätze, nicht zu zwei und zwei geordnet, mögen dem Schriftsteller leicht zu gehäuft erscheinen, zwei zu wenig, also drei! Daran ist sicherlich nichts irgendwie Bemerkenswerthes, und wir sind überzeugt, nach Abzug der genannten, gar nicht hierhergehörigen Fälle hat Lessing, der überhaupt die Coordinierung und Häufung liebt, im Verhältniß dazu nicht mehr Triaden als andere Schriftsteller auch. Denn das ist doch gänzlich verkehrt, aus der Stelle im Laokoon („Wer empfindet nicht, daß drei verschiedene Prädicate, ehe wir das Subject erfahren, nur ein schwankes, verwirrtes Bild machen können") irgend eine Andeutung über die Dreizahl herauspressen zu wollen: Lessing redet dort von drei Prädicaten ganz einfach deshalb, weil die citierte Homer-Stelle deren drei hat, und der Tenor seiner Beweisführung ist ein total anderer. — Das kurze Schlußcapitel „kleine stilistische Besonderheiten" übergehen wir, da es nichts Erhebliches darbietet. — Nun aber noch eine allgemeinere Erwägung! Der Verf. hat gar nicht die Absicht gehabt, alle stilistischen Eigenthümlichkeiten der Hamburgischen Dramaturgie zu erörtern. Trotzdem hat er 147 freilich kleine Seiten zusammengebracht. Rechnen wir nur ein wenig, wie viel große Octavbände dann ein ebenso ausführlich angelegtes Werk über den ganzen Lessing haben müßte, da die Dramaturgie in der Hempel'schen Ausgabe etwa den 15. Theil des Ganzen bildet! Sei das aber dahingestellt: ein für sich erschienenes Buch sollte doch in irgend einer Weise ein Ganzes darstellen. Angenommen also, der ganze Lessing sei für eine Gesammtdarstellung seines Sprachgebrauchs zu umfänglich, was doch kaum glaublich ist, so schreibe man über eine bestimmte Seite seines Sprachgebrauchs in allen seinen Schriften, oder auch über ein bestimmtes seiner Werke nach allen Seiten: aber nicht von einem Theil wieder nur einen Theil! Solche unfertige Specialstudien gehören in Zeitschriften, an denen es doch gewiß nicht fehlt, oder in Dissertationen und Programme. Vielleicht haben wir aber in Waldberg's Buch eben eine Doctordissertation zu sehen; eine gewisse schematische, ungefüge Art der Darstellung könnte wohl darauf hinweisen.

H. F.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 6. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: F. W. Fricke, des deutschen Volkes Ehrentage. (Gedicht.) — E. Hellmuth-Knauer, Schneewitchen. (16. Forts.) — Geiler von Kaysersberg. — Wissenschaft und Kunst. — Vermischtes. — Theoretischer Theil. — Vereinsangelegenheiten.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 1. Heft.

Inh.: Moriz Schmidt, Metrisches zu Sophokles. — E. Weißenborn, zur Odyssee. — F. Schultz, über die zweite mathematische Stelle in Platon's Menon. — R. Schubert u. N. Wecklein, zu Lysias. — J. H. Ch. Schubart, einige Bemerkungen zu der Schrift „aus Kydathen". — Th. Plüß, zur Erklärung der Aeneis (VI 580—627). — R. Dreßler, zu Stobaios' Anthologion (I 49). — W. Studemund, über die editio princeps der Terenz-Scholien des Codex Rembinus. — E. Goebel, zu Horatius' Satiren (I 9, 14 ff.). — F. Susemihl, zu Platon's Theaitetos. — C. Frick, der Lauf der äußeren Küsten Europas nach Pomponius Mela. — F. Luterbacher, zu Julius Obsequens (C. 65.) — G. Heß, der lateinische Unterricht auf Realschulen. Referat des Dir. Dr. Hanke und Correferat des Dir. Dr. Jäger über das 4. Thema der ersten rheinischen Directorenconferenz. S. 166 ff. — Ph. Wagener, die Ziele und die Methode des deutschen Unterrichts in der Secunda. —

W. Vollbrecht, Bemerkungen zum griechischen Unterricht. — C. Thiele, zur Syntax und Verslehre der Ellendt-Seyffert'schen Grammatik.

Vermischtes.

Beneke, Dr. F. W., Geh. Med.-R., **die sanitäre Bedeutung** des verlängerten Aufenthaltes auf den deutschen Nordseeinseln, insonderheit auf Norderney. Mit 1 lith. Taf. Norden, 1881. Braams. (V, 88 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

Der Verf. dieser Brochüre ist in den Kreisen seiner medicinischen Fachgenossen bekannt als eine Autorität auf dem Gebiete der Aetiologie und Therapie der Lungentuberculose, speciell hinsichtlich der Anwendung der Seeluftcur zu dieser Therapie. Im Laufe von mehr als dreißig Jahren hat derselbe sich eine reiche Erfahrung über die Heilkraft insbesondere der Nordseeluft für constitutionelle Schwächezustände, Skrophulose und aufkeimende Lungenphthisis erworben durch längere Aufenthalte in englischen, deutschen, holländischen, belgischen und französischen Seebädern; auch für den Vergleich der Einwirkung oceanischer Luft mit derjenigen der mittelmeerischen schuf er sich den wünschenswerthen Erfahrungsanhalt durch wiederholtes Verweilen an den Heilstationen der Riviera di ponente. Somit ist die vorliegende knapp gehaltene Schrift ein Aufbau auf recht solider Grundlage. Sie führt in überzeugendster, gründlichster Art den Nachweis, daß die uns so nahe erreichbaren Nordseeinseln, vor allen das klimatisch gut erforschte Norderney nicht minder geeignet ist für Brustkranke als Görbersdorf, Davos und die Gestadeländer des Mittelmeers bis nach Aegypten hin, besonders wenn die Leidenden nicht die paar Monate der „Saison" bis zum 1. October, sondern auch den Winter hindurch auf der (dann freilich einsamen und nicht selten sturmumtosten) Nordseeinsel zubringen. Wie vielen unserer Nation, die von dem schlimmsten Würgengel der Neuzeit, der Schwindsucht, bedacht werden, kommt hierdurch eine frohe Botschaft, gerade auch solchen, denen zum gepriesenen Aufenthalt „im Süden" die Mittel fehlen! Der Verf. legt uns zunächst den sehr bedeutungsvollen Thatbestand (aus einer freilich nur 14 Jahre befassenden Mortalitätsstatistik von Norderney) vor über die nahezu völlige Immunität der Inselbewohner gegenüber der Lungenschwindsucht. Es kamen hiernach in dem Zeitraum von 1866—1879 auf Norderney nur 4% aller Todesfälle (die Todtgeborenen noch dazu ausgeschlossen) auf Schwindsucht als Todesursache, d. h. 8·69 auf 10000 Lebende, während dieser Verhältnißwerth sich sonst in unseren Städten auf 35—43 stellt. Hauptsächliches Gewicht legt der Verf. bei der Erklärung dieser glücklichen und Vielen Glück verheißenden Thatsache auf die stetige, niemals sprunghafte Wärmeentziehung der Haut durch die beständig feucht von der See her wehende Luft, die es eben kraft ihrer Feuchtigkeit auch bei schwächlichen Constitutionen nicht leicht zu Erkältungsfällen kommen läßt. Bedenkt man, daß hierbei die auffrischenden, Nerven anregenden Südwestwinde die Hauptrolle spielen und diese vorzugsweise den Herbst und Winter beherrschen (wo es in Norderney übrigens durchschnittlich wärmer ist als z. B. in Frankfurt a. M.), so kann man sich der Schlußfolgerung nicht entziehen, daß gerade die bisher noch unversuchten Wintercuren auf unserer überhaupt noch so gut wie gar nicht für die Lungenleiden zu Hilfe gezogenen Nordseeinsel großen und sichern Erfolg versprechen. Bei der klimatologischen Darlegung fällt das Nebeneinander von Reaumur- und Celsiusgraden, Millimetern und Pariser Zollen unbequem. Am meisten aber bleibt zu bedauern, daß der Verf. dem (S. 47 nur kurz berührten) Reichthum der Nordseeluft an Ozon nicht weitere Beachtung bei der therapeutischen Aetiologie geschenkt hat. Wenn die kühlfeuchte Luft Islands und die heißtrockene Luft der Sahara Immunität von Schwindsucht fördert, und besonders gerade die Saharaluft äußerst ozonreich befunden wurde, so liegt gewiß auch im Ozongehalt der Norderneyer Luft eine wichtige Heilkraft. K—ff.

Universitätsschriften.

Bonn (Inauguraldiss.), P. J. Meier, de gladiatura romana quaestiones selectae. (59 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Carl Raßfeld, zwei Monate Wallenstein'scher Kriegsführung, Sept. bis Oct. 1627. (46 S. 8.) — Jobs. Zillich, zur Kritik des Hansard (Hansard, parliamentary history of England). (55 S. 8.) — Nehemias Kronberg, Raschi als Exeget, mit besonderer Rücksicht auf das Sprachwissenschaftliche in seinem Bibelcommentar. (50 S. 8.) — Herm. Schindler, observationes criticae et historicae in Terentium. (53 S. 8.)

Kiel (Inauguraldiss.), Geo. Luebbert, de amnestia anno CCCCIII a. Chr. n. ab Atheniensibus decreta. (95 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Marie v. Ebner-Eschenbach, Die Unverstandene auf dem Dorfe. 1. — A. Lammers, Berlins städtische Selbstverwaltung. — Aus dem esthnischen Volksleben. 2. (Schl.) — Karl Hillebrand, die Anfänge der Republik in Frankreich (1848). 1. — Ernst Haeckel, indische Reisebriefe. 1. — W. Preyer, über die Verlängerung des Lebens. — Iwan Turgénjew, Der Verzweifelte. Aus eigenen und fremden Erinnerungen. — Kunst und Kunstgeschichte. — Literarische Rundschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Die militärischen Beziehungen von Elsaß-Lothringen zum Deutschen Reich und die beabsichtigte Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule zu Neu-Breisach. — v. Hessert, die Gefechts-Taktik der drei Waffen. 3. — Ein neues Infanterie-Exercir-Reglement oder nicht? — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Compositionen von G. B. Pergolese. — Mitridate, italienische Oper von Mozart. (Forts.) — Zur Erinnerung an Wilhelm Maria Puchtler. — Nachrichten und Bemerkungen.

Ungarische Revue. Herausg. von Paul Hunfalvy. 1. Heft. Januar.

Inh.: Friedr. Pesty, die Entstehung Croatiens. 1—4. — A. Reményi, der Allgemeine Deutsche Schulverein und Ungarn. — Albert Sturm, die Nibelungen in „Buda's Tod". — Emil Thewrewk, Festus-Studien. — Kurze Sitzungsberichte. — Vermischtes. — Ungarische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 5.

Inh.: Bougot, Philostrate l'Ancien, une galerie antique de soixante-quatre tableaux. — Dubois-Guchan, Rome et Cicéron. — Tite-Live, livres XXI—XXV, p. p. Madvig, livres XXV—XXVI, p. p. H. J. Müller. — Schmidt, le droit du seigneur — Sternfeld, le royaume d'Arles et l'empire, de la mort de Frédéric I à l'interrègne. — Le livre de raison des Daurée, p. p. Tholin. — Herbst, Goethe à Wetzlar. — Chronique — Académie des Inscriptions.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 5.

Inh.: Wilh. Singer, die Krisis in Paris. — G. B. v. Unruh, das Beamtenthum im modernen Staat. (Schl.) — J. Froschammer, über den Ursprung der Religion. — Wilh. Goldbaum, Turgenjew-Studien. 2. — Theophil Zolling, Heinrich Laube's „Erinnerungen". — Ad. Boetticher, zu den Sculpturen von Pergamon. — Al Hafi, Zeilen vom Ganges. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 5.

Inh.: Ad. Maria Schranka, Dichternamen in der naturwissenschaftlichen Nomenclatur. — Alfred Kirchhoff, Nordmeer- und Nordlandsfahrten. — Arthur Kleinschmidt, zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. — Anton Schlossar, süddeutsche Volksschauspiele. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 5.

Inh.: Pauline Schanz, die deutsche Sappho. 1. — Berghaus, die Deutsche in Galizien. 1. — Clemens Fleischer, Einiges über Edelsteine. 2. (Schl.) — Das Sinnbild der Reinheit und Unschuld. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 1—10.

Inh.: J. E. Kunze, Nach und in Rom. 5. — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — P. Kruschwitz, religiöse Anregungen in Fortbildungsschulen mit Minimalstundenzahl. — Elisabeth Klee, verwandte Phänome. — Pariser Briefe. — Walter Bormann, zur Behandlung der Poesie an unseren höheren Lehranstalten. — Franz Vidal, vom leipziger Kunstverein. — Neue Aufklärungen über das Verhältniß Peter's des Großen zu seinem Sohn Alexei. — Königl. sächs. Alterthumsverein. — Moritz Brasch, leipziger Stadttheater. — Ein Vermächtniß von Anselm Feuerbach. — Herrm. Vogt, die Entwickelung der deutschen Flotte. — Emil Naumann, musikalischer Bericht aus Dresden. — Heinr. Frauberger, kunstgewerbliche Briefe. — H. Altendorff, unsere alten Dorfkirchen. — Reinh. Bechstein, zum Jubiläum des meininger Hoftheaters. 1, 2. — G. Müller-Frauenstein, Hermann Hüffer und die europäische

Zeatik am Ende des vorigen Jahrhunderts. — Oscar Paul, Musikbericht aus Leipzig. — Emil Naumann, Aus Dresden. — Bücherbesprechungen. — Verzeichniß buchhändlischer Novitäten.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 18—25.

Inh.: H. Gebauer, zur deutschen Colonisationsfrage. 1—4. — Italienische Archive, vornehmlich die venetianischen. — Hungarica. — C. Lipnicki, zur Goethe-Literatur in Polen. — Berliner Kunst. — M. Landau, Karl XII. — Vom Gotthard. — O. Köstlin, zur Geschichte des Dämonen- und Hexen-Glaubens. — J. Schrott, romanische Portale des 12. Jahrhunderts in Altbaiern. — Aprilage an der Riviera. — J. Schuhmann, die Landwirthschaft in Italien. — O. Brenner, über den Ursprung der nordischen Götter- und Heldensage. 2. — J. B. Nordhoff, der Codex Balduineus. — Frühlingstage tage in Südtirol. — Lauth, Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski. (Nekrolog.) — Kleinpaul's „Rom".

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 5.

Inh.: Karl Blind, der germanische Welt- und Lebensbaum. 1—5. — W. Lackowitz, Die Familie Bibiena. — Fr. Kirchner, über den Selbstmord. 3. — Der Criminalproceß des Ministers von Görne. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2014.

Inh.: Otto Zacharias, Deutschlands Interesse an der Erwerbung von Tunis und Tripolis zu colonialen Zwecken. — Ernst v. Khuon, Freudige Botschaft. — F. Lindner, die Baaken an der Nordseeküste. — R. Busch, die verlängerte Odenwaldbahn. — Todtenschau. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 9. — Ludw. Bund, Eduard Bendeman. — Presse und Buchhandel. — Fürst Trubetzkoi's Ballet „Pygmalion". — Ave, Caesar, morituri te salutant. Bronzestatue von Pius Velousti. — Max Dittrich, Freiherr von Falkenstein. — Amerikanische Skizzen. Die Viehtreiber in den Weidegründen des Westens. — Polytechnische Mittheilungen. — Die Gruppe des Weltpostvereins auf dem neuen Oberpostamtsgebäude in Hannover. — Deutsche Redensarten. 40. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Forts.) — Schulte vom Brühl, Wintervergnügen. — Das Schicksal der „Jeannette". — Karl Lehmann, Aus meinem botanischen Garten. (Forts.) — Leo Warren, zur Chronik der Originale. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Johanna Fellmann, An der Riviera. — H. Ehrlich, aus dem Musikleben der Gegenwart. 9. — Notizblätter. — Fr. Xav. Seidl, Februar. (Gedicht.) — Hedwig Niemann-Raabe. — Adelina Patti. — Graf Moltke in seinem Arbeitscabinet. — Karl Seifart, die Entführung der Bianca Capello. — Astronomie: Februar 1882. — Rübezahl, emer. Berggeist. Jagd und Sport: Februar.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 6.

Inh.: Alice Kurs, Unvergessen. (Schl.) — H. Sundelin, eßbare Muscheln. — Mark Twain, Wie man eine Erkältung curiert. — Nahida Remy, Julia. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 5.

Inh.: Rob. Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — F. Schifkorn, Land und Leute. 47. — Valerius, die Krankheiten des Bieres. — Aus dem Voigtlandgebirge. — Leop. Katscher, Zum Abbruch verurtheilt. Ein letzter Besuch im Kerker von Newgate. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Eine gefährliche Operation. Bild von C. Kronberger. — Wanderungen im Spreeland. — Das Jubiläum einer deutschen Buchhändlerfamilie. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — Julius Stinde, allerlei Fischfang. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Beilagen. Inh.: K. A. Regnet, In der Blindenanstalt zu München. — Unter schwarzer Flagge. — Umschau in fernen Landen.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 18.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — Julius v. d. Traun, Bis in den Winter. (Forts.) — Rich. Voß, San Sebastian. (Forts.) — Alois Kraus, Um die Erde. 12. — H. Firks, Indische Räuber. — Edw. Richter, Das verschwundene Manuscript. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 21.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Das Jubiläum der Wacht an der Weichsel. — Franz Hirsch, Die untreue Geliebte. — Eine Schreckensnacht. — C. Vernon, Die Familienkrone. — Ed. Müller-Gauger, Alles Natur. — Allerlei etc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Eine Niederlage des Antisemitismus im deutschen Reichstage. — Londoner Briefe. 1. — Reiseerinnerungen. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton. — Vermischtes.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum etc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Mosis und Korah's Standpunct. — A. Stein, aus dem Leben der Juden in Arabien. (Schl.) — M. H. Friedländer, Geschichtsbilder. — L. Selver, Anti-Orbrinz. 1. Die doppelte Buchführung in der Wissenschaft. — Literarische Mittheilungen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Politisch- und wirthschafts-geographische Rückblicke auf das Jahr 1881. 2. — Aus der Reise des Marquis of Lorne im nordwestlichen Kanada. — Ferd. Blumentritt, die neuere Literatur über die Philippinischen Inseln. — Max Buch, Freierei und Hochzeit bei den Wotjäken. — Michele Scherillo, Wanderungen italienischer Volkslieder. — Ueber die Entwickelung der Colonie Sierra Leone. — J. Hann über die monatlichen und jährlichen Temperaturschwankungen in Oesterreich-Ungarn. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller.* N. F. 8. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Eugen Dreher, über die verschiedene körperliche Auslegung planimetrischer Figuren. — Otto Walterhöfer, das eigenthümliche Verhalten verschiedener Körper bei fortgesetzter Temperaturerhöhung. — W. Curtius, Berichte über die Entstehung und seitherige Entwickelung des Vereins für Naturkunde, Garten- und Obstbau zu Neuwied. — H. Seidel, Nordseeküste und Paraná-Delta. Eine geographische Parallele. — Literatur-Bericht. — Die Loango-Expedition. — Die moderne Meteorologie. — Ueber die photographische Gelatine-Emulsion. — Geographische Gesellschaft zu Jena (für Thüringen).

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

1. Münden. (Forstakademie.) Anfang (für Neueintretende): 1. Mai.

Borggreve: Einleitg in die Forstwirthschaftslehre; Holzanbau; Jagdkunde. — Knorr: Geschichte des Forst- u. Jagdwesens. — Schering: analyt. Geometrie u. Trigonometrie; Geodäsie I. — A. Mitscherlich: Physik u. Meteorologie; anorgan. Chemie, I. — Daube: Chemie des Waldbaums; Standortslehre. — N. J. C. Müller: systemat. Botanik. — Metzger: Zoologie, I (Wirbelthiere); Fischereiwesen. — Eggert (v. d. Univers. Göttingen): Geschichte der Volkswirthschaftslehre. — (Für Strafrecht wird ein Lehrer von der Univers. Göttingen gewonnen.)

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Gebhard, de Plutarchi in Demosthenis vita fontibus ac fide. (Schubert: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CCXXV, 1.)
Holzweißig, griechische Syntax. (Dorschel: Ebend.)
v. Langsdorf, die Landwirthschaft im Königreiche Sachsen etc. (Bidermann: Statist. Monatsschr. VIII, 1.)
Le livre de raison des Daurée, d'Agen (1491—1671), publ. p. Tholin. (Revue crit. 5.)
Ogonowski, Studien auf dem Gebiete der ruthenischen Sprache. (Brückner: Arch. f. slav. Philol. VI, 1.)
Renan, Marc Aurel. (Bonghi: La Cultura. Rivista ecc. I, 4.)
Richter, Geschichte der deutschen Nation. (Christensen: Deutsches Litbl. IV, 20.)
v. Saporta, die Pflanzenwelt vor dem Erscheinen des Menschen. (Toula: Zeitschr. f. d. Realschulw. VII, 1.)
Schmidt, jus primae noctis. (Viollet: Revue crit. 5.)
Teichmüller, literarische Fehden im 4. Jahrh. vor Chr. (Tocco: La Cultura. Rivista ecc. I, 4.)
Wallnöfer, Albrecht I u. der Ursprung der schweiz. Eidgenossenschaft. (Frank: Ztschr. f. Realschulw. VII, 1.)
Vogel, de Hegesippi qui dicitur Josephi interprete. (Cäsar: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXV, 1.)

Vom 28. Januar bis 4. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Acta et decreta sacrorum conciliorum recentiorum. Collectio lacensis. Auctoribus presbyteris S. J. e domo B. V. M. sine labe conceptae ad Lacum. Tom. VI. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 4.) ℳ 16.
Aly, die Quellen des Plinius im achten Buch der Naturgeschichte. Marburg, Elwert. (III, 67 S. Roy. 8.)
Atti della r. Accademia dei Lincei. Anno CCLXXIX. 1881/82. Ser. 3. Transunti. Vol. VI. Fasc. 4. (113—124, XLIX—LXIV, 21—28. Gr. 4.)
Baron, Die adjecticischen Klagen. Berlin, Simon. (IV, 224 S. Gr. 8.)
Bartels, der everstein'sche Erbfolgekrieg zwischen Braunschweig-Lüneburg und Lippe. 1404—1409. Göttingen, Calvör. (79 S. Gr. 8.)
Böing, Thatsachen zur Pocken- und Impffrage. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (VI, 112 S. Nov. 8.)
Böttger, die reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Arzneimitteln. Berlin, Springer. (8.) ℳ 2.
v. Canstein, Lehrbuch der Geschichte u. Theorie des österreichischen Civilproceßrechtes. 2. Buch. Berlin, Heymann's Verl. (V, 730 S. Gr. 8.)
Credé u. Winckel, Lehrbuch der Hebammenkunst. 3. Aufl. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 4, 40.

ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 14. Heft. Norden, 1881. Braams. (S. 529—624 Roy. 8.)
Dreiecksnetz, das hessische. Berlin, Stankiewicz. (IV, 230 S. Gr. 4.)
Goethe's Faust. Ein Fragment in der ursprünglichen Gestalt neu herausg. von Holland. Freiburg i/Br., Mohr. (Kl. 8.) ℳ 1.
Heiden, die menschlichen Excremente in national-ökonomischer &c. Beziehung &c. Hannover, Cohen. (8.) ℳ 1, 50.
Horn, Eine Reichspartei. Oesterreichische Verfassungsstudien. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 2, 40.
Hue de Grais, Handbuch der Verfassung und Verwaltung in Preußen u. dem Deutschen Reich. 2. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 7.
Kehr, Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichts. 4. Bd. Gotha, Thienemann. (Roy. 8.) ℳ 6.
Klopstock's Wingolf. Kritische Ausgabe nebst Commentar von Pawel. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 8, 60.
Krause, Vorlesungen über Aesthetik &c. Aus d. handschriftl. Nachlasse hrsg. von Hohlfeld u. Wünsche. Leipzig, O. Schulze. (XVI, 392 S. Gr. 8.)
Lessing's Laokoon. Bearb. u. erläut. von Cosack. 3. Aufl. Berlin, Haude & Spener. (8.) ℳ 2.
Lichtenberger, études sur les poésies lyriques de Goethe. 2me éd Paris, Hachette & Co. (394 S. Kl. 8.)
Meingast, Vor der Enquête-Commission. Wien, 1881. Klinkhardt. (32 S. 8.)
Meyer, die Behandlung der Schule auf den letzten Provinzial-Synoden Rheinlands u. Westfalens. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Mhan-su-faer, die Nothwendigkeit und die Möglichkeit einer kräftigeren Zusammenwirkung der Völker auf dem Gebiete der Kindererziehung speciell des Volksschulwesens. Cöln, Mayer. (III, 186 S. Roy. 8.)
Müller, Ad. u. Karl, Thiere der Heimath. Lief. 3—5. Cassel, Fischer. (Imp. 8.) à ℳ 1.
Nithardi historiarum libri quatuor. Ed. Holder. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 0, 75.
Oesterley, historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. 6. Lief. Gotha, J. Perthes. (Imp. 8.) ℳ 2, 40.
Perring, Lexikon für Gartenbau u. Blumenzucht. Leipzig, Bibliograph. Institut. (8.) ℳ 5.
Pritzel u. Jessen, die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover, Cohen. (8.) ℳ 5, 75.
Report of the commissioner of education for the year 1879. Part 1, 2. Washington, 1881. Gouvernement printing office. (CCXXX, 256, 257—757 S. Roy. 8.)
Rolfus, Kirchengeschichtliches in chronologischer Reihenfolge von der Zeit des vaticanischen Concils bis auf unsere Tage. Fortgesetzt von Sickinger. 2. Bd. 3. Lief. Das Jahr 1874. Mainz, Kupferberg. (8.) ℳ 3, 30.
Schelle, Lehrgang der populären Astronomie und mathematischen Geographie &c. 2. Aufl. Kempten, Kösel. (8.) ℳ 1, 40.
Schiffner, systematisches Lehrbuch des allgemeinen Civilrechtes. 5. H. Wien, Hölder. (237, II S. Gr. 8.)
Schlegel, Roswitha. Eine altgermanische Sage aus Kärnthen. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 1, 60.
Seibt, Präcisions-Nivellement der Elbe. 2. Mittheilung. Berlin, 1881. Stankiewicz. (15 S. Gr. 4.)
Stadion, Berichte über die Beziehungen zwischen Oesterreich und Baiern (1807—1809). Hrsg. von Wertheimer. Wien, 1881. Gerold's Sohn. (92 S. Roy. 8.)
Steinwenter, Studien zur Geschichte der Leopoldiner. Ebend. 1881. (146 S. Roy. 8.)
Thoma, die Genesis des Johannes-Evangeliums. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 13.
Tomkowicz, metrica nec non liber nationis polonicae universitatis Lipsiensis ab anno 1409 usque ad 1600. Krakau, 1881. Druckerei des „Czas". (58 S. Imp. 80.)
Unsterblichkeitsfrage, die, im Lichte des Materialismus. St. Gallen, 1881. Huber & Co. (8.) ℳ 1.
Venator, über das Vorkommen u. die Gewinnung von Strontianit in Westfalen. Leipzig, Felix. (Gr. 4.) ℳ 1.
Waitz, Caroline u. ihre Freunde. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

Howe, the common sense, the mathematics, and the metaphysics of money. (12.) Boston. S. 10, 6.
Marbury, a theory of gravitation, heat and electricity. (12.) Baltimore. S. 6.
Merrill, east of the Jordan: a record of travel and observatio in the countries of Moab, Gilead, and Bashan, during the yea 1875—1877. With illustrations and a map. (8.) New Yor S. 21.
Taylor's library of travel: Japan in our day; travels in Arabia travels in South Africa; Central Asia; the lake regions of Cen tral Africa; Siam, the land of the white elephant. Illustratio 6 vols. sq. (12.) New York. S. 30.

Englische.

Darwin, the formation of vegetable mould through the actio of Worms: with observations on their habits. With illustrations (320 p. 8.) S. 9.
Jones, fasti ecclesiæ sarisberiensis; or, a calendar of the bishops deans, archdeacons, and members of the cathedral body at Salisbury, from the earlist times to the present. Part 2. (262 p. 4.) Salisbury. S. 15.
Roscoe and Schorlemmer, a treatise on chimistry. Vol. 3 The chimistry of the hydrocarbons and their derivatives, or organic chimistry. Part 1. (710 d. 8.) S. 21.

Französische.

Bouinais, Guadeloupe physique, politique, économique, avec un notice historique. (VI, 196 p. 18.) Paris.
Desjardins, traité du vol dans les principales législations de l'antiquité et specialement dans le droit romain. (VIII, 372 p 8.) Paris.
Jobbé-Duval, étude historique sur la revendication des meubles en droit français. (254 p. 8.) Paris.
Jobez, la France sous Louis XVI. II. Necker et la guerre d'Amérique (1777—1784). (VIII, 600 p. 8,) Paris. Fr. 6.
Joubert, les négociations relatives à l'évacuation du Maine par les Anglais (1444—1448), et deux attaques des Anglais contre le Lude en 1371. (40 p. 8.) Mamers.
Extrait de la Revue historique et archéologique du Maine t. 8. 1880.
Liénard, archéologie de la Meuse; description des voies ancien nes et des monuments aux époques celtique et gallo-romaine T. 1. Partie sud du département. (VII, 125 p. et 41 planches 4.) Verdun.
Malapert, histoire de la législation des travaux publics. (XXX 521 p. 8.) Paris.
Pascalis, droit romain: régime des travaux publics; droit français: détermination et délimitation du domaine public en matière de routes et de chemins. (440 p. 8.) Versailles.

Italienische.

Istituto (r.) Lombardo di scienze e lettere. Rendiconti. Serie II. vol. XIV, facs. I, II e III. (p. 1—88. 8.) Abbon. ann. Milano. L. 15.
Contengono: Garovaglio, tavola sinottica dei risultati ottenuti nell' orto botanico dell' università di Pavia dalla semina e coltivazione di 15 qualità di viti (asiatiche e americane). — Golgi, contribuzione alla patologia dei muscoli volontarii. — Sangalli, alcune osservazioni intorno all' argomento del prof. Golgi. — Ciniselli, contributo alla fisiologia del tetano stricnico. — Aschieri, sulle corrispondenze cremoniane nel piano e nello spazio. — Garovaglio, l'invasione della peronospora viticola in Italia. — Trevisan, sui danni che la peronospora potesse recare alle future raccolte delle uve in Italia. — Sangalli note statistiche sull'infiammazione, sul cancro, sulla cirrosi, sulla tubercolosi e sulla piemia. — Zoja, proposta di una classificazione delle stature del corpo umano. — Buccellati, gl studii sperimentali e il diritto penale (sunto). — Vidari, d alcune nuove leggi contro l'usura (sunto). — Schiaparelli risultamenti delle osservazioni sull'amplitudine dell'oscillazione diurna di declinazione, fatte durante l'anno 1880 nel r. osservatorio di Brera in Milano. — Schiaparelli, sulla nuova storia delle matematiche pubblicata dal prof. Cantor. — Serpieri, alcune osservazioni del *verglas* e sua teoria. — Taramelli, di alcuni scoscendimenti posglaciali sulle Alpi meridionali. — Verga e Biffi, un segno fisiologico della morte vera — Tamassia, sulla irrigazione sanguigna del fondo dell occhio e nella cavità del timpano nella morte per appicamento.
Liceo-Ginnasio (il r.) „Gioberti" nell' anno scolastico 1879—80 (129 p. 4 picc.) Torino.
Contiene: Barco, Aristotele: dell'anima vegetativa e sensitiva saggio d'interpretazione.
Liceo ginnasiale (il r.) „Pigafetta" in Vicenza nell'anno scolastico 1879—80. (155 d. 4.) Vicenza.
Contiene: Bevilacqua, confronto delle dottrine dei rosminian e dei neotomisti.

Liceo ginnasiale (il r.) „Torquato Tasso“ nell'anno scolastico 1879—80. (33 p. 4.) Salerno.
Contiene: Schipa, la cronaca amalfitana.

Parlatore, tavole per una anatomia delle piante acquatiche (opera rimasta incompiuta), pubblicate da Caruel. (24 p. e tav. IX. 8.) Firenze. L. 5.

Prediche (cinque) a monache in lingua volgare di due celebri francescani del secolo XV (fr. Oernardino da Feltro, e fr. Michele da Milano), tratte da un codice della Nazionale di Firenze per cura di fr. Marcellino da Givezza. (XXII, 110 p. 16.) Prato. L. 1, 50.

Taketori (il) Monogatari, ossia la fiaba del nonno Tagliabambù: testo di lingua giapponese del IX secolo, tradotto, annotato e pubblicato per la prima volta in Europa da Severini. Parte prima: traduzione. (88 p. 8.) Firenze. L. 2.

Vimercati-Sozzi, appendice alla dissertazione storico-critica sulla moneta della città di Bergamo nel secolo XIII, coll' aggiunta d' altri dodici tipi inediti pure di Federico II, e con digressioni sopra un tipo tenuto per bergomense all' imperatore Corrado II il Salico, e d'una moneta veneta-bergomense annunciata come unica dall'egregio V. Lazzari, nonchè sulla medaglia anacrona del Lupus dux Bergomi; appendice corredata da due belle tavole litografate. (40 p. 4.) Bergamo.

Nachrichten.

Der frühere Professor in Tokio, Dr. G. Gierke, ist zum a. o. Professor in der medicinischen Facultät zu Breslau ernannt worden.

Der Regierungs- u. Schulrath Dr. Bezzenberger zu Merseburg ist an die Regierung zu Coblenz, u. der Regierungs- u. Schulrath Dr. Lauer zu Poppelsdorf bei Bonn an die Regierung zu Merseburg versetzt worden.

Dem ord. Professor an der Universität Bonn, Dr. Lipschitz, und dem a. o. Professor an der Universität Halle, Dr. Freytag, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des herzogl. sächs. Hausordens, Letzterem auch das Officierkreuz des fürstl. serb. Takowo-Ordens verliehen worden.

Am 15. November † in Cossack, Westaustralien, der durch seine Reisen in diesem Welttheile bekannte J. W. Lewis.

Am 21. Januar † in Brünn der Augenarzt u. Schriftsteller im Fache der Augenheilkunde, Dr. Alex. Rittmann, im 56. Lebensjahre.

Am 23. Januar † in Budapest der Schriftsteller Karl M. Benkert (Pseudonym Kertbeny), im 58. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Deft der Mathematiker Dr. Stamkart, im 77. Lebensjahre, in Karkus (Afrika) der Afrikareisende Piaggia.

Literarische Anzeigen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 8.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 18. Februar. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Geßner, Theod., **das hohe Lied Salomonis** erklärt u. übersetzt. Osnabrück, 1881. Rackhorst. (130 S. Lex.-8.) M. 2, 50.

Schon die erste Seite dieses Buches machte auf den Ref. einen durchaus eigenthümlichen, zwiespältigen Eindruck. Im Mittelalter auf die Gestaltung des inneren Lebens in der Kirche machtvoll einwirkend, hat das Hohe Lied in der Jetztzeit einen beschränkten Kreis von Verehrern: in diesen Dingen Wandel zu schaffen, ist Zweck des Buches, welches das Hohe Lied als eine im hebräischen Geistesleben durchaus nicht isolierte Erscheinung, als ein Werk durchaus nicht dunkel, sondern, wie gelöste Räthsel es zu sein pflegen, als durch Klarheit und Durchsichtigkeit ausgezeichnet nachweisen und die bisherigen Erklärungen durch eine bei weitem natürlichere ersetzen soll. Das erste Capitel „frühere Auffassungen" verstärkt den Eindruck, denn da redet offenbar ein Mann reich an Kenntnissen, bewandert in der Geschichte alttestamentlicher Exegese, in vielen Puncten von gesundem nüchternem Urtheil und richtigem Tact, und unmittelbar daneben finden sich Stellen, die zweifeln lassen, ob der Verf. von den Aufgaben wirklicher Auslegung auch nur eine Ahnung habe. Wie die Schüler im deutschen Unterricht aus einem Drama oder Epos ein Charakterbild zu entwerfen angeleitet werden, indem sie zuerst das Material dazu sammeln, so sammelt der Verf. mit 4, 12—15 beginnend zuerst das „Material zum Bilde der Geliebten" bis S. 37, zeichnet die Geliebte bis S. 54; und wie man in der Rechenstunde zu einer schwierigeren Rechnung eine Probe macht, so stellt er diesem Bild „den Geliebten", „Ps. 45", „die Schwester", „Salomo und die Ueberschrift" als vier Proben zur Seite, indem er eine Uebersetzung anfügt (die zum Theil wirklich poetisch ist, obwohl es nach dem Verf. mit seiner poetischen Begabung „nur mißlich steht"), seine Umstellungen rechtfertigt, über die Gliederung des Liedes als letzte Probe sehr ausführlich sich verbreitet, schließlich die Stellung des Liedes in der hebräischen Poesie und seinen Werth für die Jetztzeit darlegt (als Fundgrube zu Texten für Kirchweih, Trauung, religiöse Volksfeste, Emeritierung würdiger Männer, Grabreden, Taufen und Bußpredigten, sowie in der Schule und auf dem Tische der Braut). Was ist aber die Erklärung, die dem Liede solche Bedeutung verleiht, die einzig natürliche Lösung des Räthsels? „Wer bist du wunderbare gottbegnadete Maid" fragen wir mit dem Verf., und seine gesperrt gedruckte Antwort S. 37 lautet: „Geschmückt bin ich der Tempel, als Einwandernde war ich das vom Libanon kommende Baumaterial." Das ganze Gedicht ist eine Allegorie, die unter dem Bild der Geliebten erst das Baumaterial, dann den Rohbau, dann den fertigen Tempel zu Jerusalem darstellt. Mit welcher, wirklich dichterischen Phantasie S. 38 ff. der Verf. das ausführt, lese, wer Lust hat, bei ihm selber. Unbegreiflich ist, wie ein Mann, der, noch einmal sei es gesagt, in einzelnen Stücken so viel Kenntnisse und Urtheil an den Tag legt, sich so weit verirren kann. — Von demselben Verf. erschienen früher „der Ps. 118, ein Beitrag zum Verständniß hebräischer Poesie", „über das Zählen der Wörter in hebräischen Dichtungen, ein zweiter Beitrag &c. 1875", „das Lied der Deborah 1879", Programme der Realschule zu Osnabrück. E. N.

Gass, Dr. W., **Geschichte der christlichen Ethik**. 1. Bd. Bis zur Reformation. Berlin, 1881. G. Reimer. (XVIII, 458 S. Lex.-8.) ℳ 7.

Dieses Werk kommt einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegen. Eine Geschichte der Dogmatik ist uns in mannigfacher Form geboten, eine Geschichte der Ethik dagegen nur in ziemlich unvollkommener Weise. Es würde freilich voreilig sein, schon jetzt ein abschließendes Urtheil über diese Schrift abzugeben, jetzt, da nur der erste Band vorliegt, besonders da anzunehmen ist, der zweite Band, der die Zeit von der Reformation an enthält, werde größere Schwierigkeiten darbieten als dieser. Aber davon abgesehen, verdient dieser Band, als selbständiges Ganzes betrachtet, jedenfalls alle Beachtung. Mit der einschlägigen Literatur vollständig vertraut, giebt uns der Verf. ein völlig klares und durchsichtiges Bild der Entwickelung der Ethik. Insbesondere sind die Schlußurtheile als eine besonders dankenswerthe Arbeit zu betrachten. Wir verweisen beispielsweise auf § 60, worin die Mönchsmoral charakterisiert wird als „ein abgerissenes Stück der christlichen Sittlichkeit, welches sich für das Ganze ausgiebt". — Einen Punct hätten wir ausführlicher behandelt gewünscht, nämlich die Darstellung der Wahrhaftigkeit (§ 36) in der vorconstantinischen Zeit. Der Verf. gedenkt da der Pseudepigrapha und giebt im Wesentlichen dieselbe Anschauung kund, die Eduard Zeller in seiner bekannten Abhandlung über die Tübinger Schule darlegt. Aber bei der hohen Bedeutung dieser Frage für die Gegenwart mußten wir wünschen, daß der Verf. sich darüber etwas eingehender verbreitet hätte. Wenn der Verf. den Epheser- und Kolosserbrief für echt hält (S. 35 ff.), so kann ihm Ref. darin

durchaus nicht beistimmen. Es hat dies aber im vorliegenden Falle keine weitergreifende Bedeutung, da der Verf. die specifisch ethischen Momente dieser Briefe nicht weiter berücksichtigt. Das Buch zerfällt in fünf Abschnitte: 1) das vorconstantinische Zeitalter, 2) 4. bis 8. Jahrh., 3) 8. bis 11. Jahrh., 4) 12. und 13. Jahrh., 5) 14. und 15. Jahrh. Zwei sehr beachtenswerthe Capitel über die antike und über die biblische Ethik bilden die Einleitung. Wir wünschen dem trefflichen Buche den besten Erfolg. S.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 5.

Inh.: Die bleibende Bedeutung und Verwerthung des Taufsacramentes für Erziehung und Seelsorge. 2. — Th. Friedr. Horning. — Die hannoversche Landessynode. 2. — Selbstkritik des Judenthums. — Der evangelische Kirchengesangverein für Hessen. — Aus Waldeck. — Ein Diaconissenhospital in Kairo. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 23. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Der Schluß des Reichstags. — Ein Werk für die sonntagslosen Berufsklassen. — Die Vivisection im Reichstag. — Prof. Dr. Th. Schwann. — Englische Parteinahme bei den russisch-jüdischen Conflicten. — Der Vernichtungskampf der Magyaren gegen die übrigen Nationalitäten. 1. — Zur irischen Frage. — Das Verschwinden der Sklaverei in Brasilien. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 5.

Inh.: Die Acten Lühr's. 1. Die Anklage. — Alex. Schweizer, eine neue Ethik. (Schl.) — „Jesus von Nazaret", ein Drama. 1. — Literatur. — Aus Baden. — Aus der Rheinprovinz. — Zur Charakteristik des Hofpredigers Stöcker.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Die neueste Wendung des „Cultur-Kampfes" in Preußen. (Forts.) — Ein Wort über die Erlassung des Bischofseides. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Schultze, an der Schwelle des neuen Jahres. — Achelis, die Aufgabe der Kirche an den Gebildeten. — Eichler, die Stellung des evangelischen Geistlichen zur Judenfrage. — L. Witte, die deutschen evangelischen Gemeinden in Italien. — Umschau auf kirchlichem Gebiete.

Philosophie.

Hertling, Dr. G. Freih. von, Prof., Albertus Magnus. Beiträge zu seiner Würdigung. (Festschrift.) Cöln, 1880. Bachem in Comm. (VII, 150 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Ihren Zweck, zur Feier des 600jährigen Gedächtnißtages Albert's des Großen als Festschrift zu dienen, erfüllt die Schrift in angemessener und würdiger Weise. Drei Abhandlungen bietet uns der Verf.: über Albert's Leben und Wissenschaft, über sein Verhältniß zu Aristoteles, und eine auf Aussprüche Albert's sich stützende Charakteristik scholastischer Naturerklärung und Weltbetrachtung. Die Darstellung ist lichtvoll und gewandt, das Urtheil besonnen und gleich weit entfernt von lobpreisender Ueberschätzung wie von ungerechter Herabsetzung des seiner Zeit epochemachenden Mannes, dessen niemals anzuzweifelndes Verdienst es ist, aus dem Schatze einer staunenswerthen Belesenheit die Gedanken des Aristoteles in weitestem Umfang seinen Zeitgenossen zugänglich gemacht zu haben. Mit sorgfältiger Kritik stellt der Verf. zusammen, was sich über den Lebensgang Albert's mit einiger Sicherheit ausmachen läßt; die Darstellung seines wissenschaftlichen Charakters und seiner ungemeinen Bedeutung für den Entwickelungsgang der mittelalterlichen Wissenschaft wird man in allen Puncten treffend finden. Von besonderem Werthe ist die zweite Abhandlung, welche zeigt, wie Albert die Gedanken des Aristoteles benutzt und welche Gestalt die Aristotelische Philosophie bei Albert angenommen hat. Bedenklich ist dabei allein die Art, wie der Verf. die Unterscheidung zwischen dem Wesensbegriff und der Form des individuellen Dinges, zwischen dem Substrat des Wesens des Einzeldinges und der Materie, eine Unterscheidung, die auf einem von den Motiven der Aristotelischen Lehre völlig verschiedenen Gedankengange beruht, bei Aristoteles selber wenigstens angedeutet sehen will. Der Einspruch, den Zeller gegen diese von dem Verf. schon in dessen Schrift „Materie und Form und die Definition der Seele bei Aristoteles" (1871) vorgetragene Ansicht erhoben hat, scheint uns durchaus gerechtfertigt. Hält man sich gegenwärtig, daß, abgesehen von der nur durch Abstraction von aller Bestimmtheit zu erfassenden reinen Materialität, der πρώτη ὕλη, alle concrete Materie als ἐσχάτη ὕλη schon durch eine Reihe von Formprocessen hindurchgegangen ist, so schwindet die hier hervorgehobene Schwierigkeit, und es wird verständlich, wie der allgemeine Wesensbegriff als eine Art von „letzter Form" in seiner Beziehung auf diese bestimmte Materie das Wesen, diese schon geformte Materie das Substrat des Einzeldinges, zu constituieren vermag. Im Uebrigen heben wir als besonders verdienstlich hervor die lichtvolle und exacte Darstellung einerseits der unsicheren Bestimmungen, die Albert über das Princip der Individuation giebt, andererseits der über Aristoteles hinausgehenden Lehre Albert's von Gott als dem Künstler, der die in seinem Verstande enthaltenen Ideen in der Welt verwirklicht. Die dritte Abhandlung zeichnet im knappen Umriß, wie sich im Gegensatze zur modernen Naturwissenschaft die Scholastik bei der Aufgabe der Naturerklärung benommen habe. Albert dient dafür als passendes Beispiel; haben doch bedeutende Naturforscher der Neuzeit sein reges Interesse für die Naturerscheinungen und die Sorgsamkeit seiner Beobachtungen rühmend anerkennen können. Der Verf. bestreitet, daß die theologischen und philosophischen Voraussetzungen des Zeitalters die Ausbildung strenger Naturwissenschaft unmöglich gemacht hätten; er nimmt dafür vielmehr den Mangel der Richtung auf das Exacte und das Festhalten an Abstractionen ohne feste Bestimmtheit in Anspruch. Aber in der teleologischen und anthropocentrischen Betrachtungsweise der Scholastik findet der Verf. hier wie in seiner Schrift „Ueber die Grenzen der mechanischen Naturerklärung" eine auch heute noch werthvolle Ergänzung der mechanistischen Anschauungsweise, wie sie bei den Neueren mit so großem Erfolge zur Herrschaft gelangt ist. -ss-

---

Schwegler, Dr. A., Geschichte der griechischen Philosophie. Herausg. von Dr. Karl Köstlin. 3., verm. u. verb. Aufl. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (VIII, 462 S. Lex.8.) ℳ 6.

Daß dieses Werk, von Köstlin aus dem Nachlasse Schwegler's zuerst 1859 herausgegeben, jetzt zum dritten Male erscheint, zeugt für seine Brauchbarkeit; daß wir hier die neue Auflage anzeigen, hat seine Berechtigung in der bedeutenden Vermehrung, welche dieselbe im Vergleich zur zweiten erfahren hat: der Umfang des Buches ist um ganze sieben Bogen stärker geworden. Allerdings beruht diese Vergrößerung des Volumens, zum Theil wenigstens, auf der besseren Ausstattung.

Wie Köstlin im Vorwort bemerkt, hat er besonders Erweiterungen bei Platon angebracht. Er hat da die Uebersicht über die Entstehung und Zeitfolge der platonischen Dialoge genauer ausgeführt (schade, daß die Untersuchungen von Dittenberger im Hermes, 1881, noch nicht haben benutzt werden können) und die Lehren von den Ideen und von der Materie genauer behandelt und in Betreff der letzteren die Ansicht vertreten, daß dieselbe als reale Substanz zu fassen sei. Und diese Auffassung kann sich allerdings auf Manches bei Platon stützen, so daß sie der entgegengesetzten wenigstens gleichberechtigt scheint. Außerdem sind die ethischen Lehren etwas ausführlicher dar-

gestellt worden. Das Werk hat durch diese wohlangebrachten Bereicherungen nicht unbedeutend an Werth gewonnen. Vermißt haben wir noch eine Darstellung der alexandrinischen Speculation, namentlich der Philon's. Im Einzelnen hätten wir hier und da noch etwas erwähnt gewünscht; so mußte z. B. bei Parmenides die beste Ausgabe der Fragmente, die von Heinrich Stein, genannt werden.

Geschichte.

Archives de l'Orient latin. Publiées sous le patronage de la Société de l'Orient latin. Tome I. Paris, 1881. Leroux. (XVI, 767 S. Gr. 8.)

Diese Zeitschrift verfolgt den Zweck, die von der Société de l'Orient latin in Aussicht genommenen Publicationen von Pilgerberichten und der auf die christlichen Herrschaften in Syrien und den umliegenden Ländern bezüglichen geographischen und historischen Schriften des Mittelalters vorzubereiten, zu fördern und zu ergänzen. Sie soll demnach einen Sammelplatz bilden einestheils für den Abdruck kürzerer Quellenschriften, Urkunden, Briefe rc., anderntheils für bibliographische Anzeigen von Manuscripten, seltenen Editionen und Recensionen, sowie für Untersuchungen aller Art, soweit sie in den Bereich der Geschichte der Pilgerungen und Kreuzzüge, sowie der Beziehungen der Franken zum lateinischen Orient gehören. Der erste Band dieser auch im Literar. Centralblatt schon einigemale gelegentlich erwähnten Zeitschrift liegt nunmehr vor und giebt durch die Reichhaltigkeit der in demselben gebotenen Veröffentlichungen Zeugniß von dem trotz bestimmter Beschränkung dennoch weiten Gebiet, über das dieselben sich verbreiten, sowie überhaupt von der Zweckmäßigkeit des ganzen zugleich von bewährten Händen geleiteten Unternehmens. Es ist nämlich der gelehrte Graf Riant, ohne dessen Initiative diese Zeitschrift überhaupt nicht zu Stande gekommen wäre, welcher dieselbe redigiert. Riant spricht sich im Vorwort über die Aufgabe derselben aus und betont u. A. auch, daß ihr ein internationaler Charakter zukomme und bewahrt bleiben werde, wie denn auch an diesem ersten Bande sich eine nicht geringe Zahl Nichtfranzosen betheiligt hat. Vier Hauptabtheilungen sind es, in welche die Publicationen des vorliegenden Bandes eingeordnet sind: A. Critique des sources. B. Inventaires et Descriptions de Manuscrits. Bibliographie. C. Documents: I. Lettres; II. Chartes; III. Poèmes; IV. Documents divers. D. Mélanges historiques et archéologiques. Das umfangreichste, aber auch bedeutendste Stück ist das Inventaire critique des lettres des croisades, S. 1—230, von Riant, eine Arbeit, welche im Spätjahr 1880 in besonderem Abdrucke ausgegeben und im Jahrg. 1880, Nr. 45, Sp. 1491 d. Bl. bereits besprochen worden ist. Kein Forscher, der sich mit dem ersten Kreuzzuge beschäftigt, wird dieser Arbeit entrathen können, deren Werth sicher immer mehr anerkannt werden wird. Von Riant sind noch mehrere andere Stücke, so z. B. S. 247—256 sub B ein summarisches Verzeichniß der Manuscripte der Uebersetzungen, Fortsetzungen und französischen Ueberarbeitungen des Wilhelm von Tyrus; sodann S. 257—288 ein Auszug aus dem voluminösen, jedoch unvollendet gebliebenen, noch ungedruckten Orbis christianus des gelehrten Heinrich de Suarez († ca. 1669) nach dem Manuscripte der Pariser Bibl. nat. lat. 8983—8985; ferner S. 375—392 sub C eine Anzahl Briefe, worunter einer des Klerikers Nicetas an Constantin II Porphyrogenneta, über das heilige Feuer, vom Jahre 947, in griechischem Urtexte und französischer Uebersetzung, ein Schriftstück, welches, wenn echt, was allerdings unwahrscheinlich ist, die früheste Mittheilung über jenes jerusalemische Feuerwunder enthielte. Ebenfalls sind S. 405 f., 416—422 von Riant anderweitige, die Kreuzzüge und Orden betreffende Urkunden ediert; endlich S. 705—710 sub D von demselben Verfasser ein Aufsatz über die Archive der lateinischen Niederlassungen des Orients, der die Aufmerksamkeit von Gelehrten und namentlich Archivisten darauf lenken soll, daß im Abendlande noch da und dort in Archiven Urkunden verborgen liegen dürften, welche ehemals den Archiven des Orients angehörten, aber in der Folgezeit der Sicherheit wegen ins Abendland verbracht worden sind, wie dies mit jenen im Jahre 1877 durch Carini in Messina aufgefundenen und durch Delaborde edierten, welche ehemals der Abtei des Thales Josaphat angehört hatten, der Fall war. Prof. W. Neumann in Wien giebt S. 225—229 sub A Nachricht über eine Descriptio terrae sanctae von Bellardo d'Ascoli, welche im 3. Bande der Itinera nach einem Manuscr. Vatic. zum erstenmal herausgegeben werden wird, und weist nach, daß der Verfasser zwischen 1112 und 1120 Palästina besucht habe. Von Neumann sind ferner sub B die Varianten von Arculf's Relatio de locis sanctis nach dem Manuscript der Bibliothek des Fürsten Metternich zu Königswart. Beschreibungen von Manuscripten und Auszüge aus solchen liefern noch S. 289—322 Ignazio Giorgi über den Liber bellorum Domini nach dem seiner Zeit auch dem Bongars bekannten Manuscr. Vat. reg. Christ. 547, ebenfalls Molinier S. 335—364 über den Inhalt der Regula militiae passionis Jesu Christi des Philipp von Mezières. Von Delaville le Roulx sind S. 409—415 und S. 423—433 Urkunden ediert, welche den Johanniterorden und das Hospital der Bretagner in Akko betreffen; S. 434—534 von Cornelio Desimoni 170 Urkunden aus den Jahren 1271, 1274 und 1279 über die Handelsbeziehungen zwischen den Armeniern und Genuesen. Interessant sind auch zwei von Gaetano Tononi S. 395—401 beigebrachte Urkunden aus dem Archiv von Piacenza aus den Jahren 1173 und 1174 mit dem Nachweise, daß die Piacenser unter ihrem Bischof Aldo sich an dem Kreuzzuge vom Jahre 1101 betheiligt haben. Proceßacten über das Martyrium von vier Minoriten am 11.—13. November 1391 zu Jerusalem giebt S. 539—546 Paul Durien aus dem Archiv des Vaticans. Prof. W. Wattenbach publiciert S. 551—561 sub C Fragmente eines lateinischen Gedichtes über den ersten Kreuzzug, welche er im Jahre 1876 in der Gymnasiumsbibliothek zu Köln entdeckt hat, und weist nach, daß es Stücke aus dem bisher für verloren gehaltenen Solimarius des Gunther Parisiensis, des Dichters des Ligurinus, sind, der den Stoff zu seinem Gedichte aus der Histor. Hieros. des Robertus Monachus entnommen habe. Graf de Vogüé ediert S. 562—579 ein von Acordus, dem Prior des jerusalemischen Tempels, verfaßtes und dem König Balduin I oder II gewidmetes, 517 Verse enthaltendes, interessantes Gedicht, welches Ignazio Giorgi in der Vaticanischen Bibliothek (reg. Christ. 150) entdeckt hat. Charles Scheffer giebt S. 587—609 einen sehr interessanten Auszug aus dem Pilgerbuch des Muhammedaners Abul Hassan Aly el Herewy (gest. 1215) über die heiligen Orte Palästinas und Syriens. Röhricht lieferte Studien über die letzten Zeiten des Königreichs Jerusalem, welche Abhandlung bereits im Jahrg. 1881, Nr. 48, Sp. 1636 d. Bl. besprochen wurde; Graf de Mas Latrie S. 653—662 einen Aufsatz nebst Urkunden über Vergiftungsversuche in den Jahren 1477 und 1478 von Seiten der Republik Venedig gegen Muhammed II und den Pascha von Bosnien; Gustav Schlumberger S. 663—696 über Siegel und Münzen aus der Zeit der Kreuzzüge; Mordtmann S. 697—704 über byzantinische Bullen in Betreff der Varegen, Anderer Publicationen von geringerem Umfange nicht mehr zu gedenken. Den Documenten sub C gehen von den betreffenden Editoren gegebene lehrreiche und sorgfältig ausgearbeitete Einleitungen voran. Was wir aber in dem vorliegenden, so viel Neues bietenden Bande nicht hoch genug anschlagen können, ist die Beifügung nicht nur eines

chronologischen Verzeichnisses aller darin enthaltenen Urkunden, sondern auch eines über den ganzen Inhalt sich verbreitenden, 14 dreispaltige Seiten umfassenden Index, ein Vorzug, der allerdings nicht sehr vielen Zeitschriften eigen ist, welcher aber gerade den vorliegenden, seinem Inhalte nach so reichhaltigen Band als ganz besonders zum Nachschlagen brauchbar macht. Es ist auch kein Zweifel, daß, nach den tüchtigen, auf exacter Forschung beruhenden Publicationen dieses Bandes zu schließen, die Zeitschrift nicht nur einen ihrem Zwecke entsprechenden bedeutenden Nutzen für die Wissenschaft darbieten und die gehegten Erwartungen befriedigen, sondern auch unter den wissenschaftlichen Zeitschriften überhaupt einen nicht geringen Rang einnehmen und behaupten werde, wofür übrigens schon die in bewährten Händen liegende Redaction derselben genügende Bürgschaft giebt. H. H.

Pischon, Carl Nathanael, **der Einfluss des Islâm** auf das häusliche, sociale und politische Leben seiner Bekenner. Eine culturgeschichtliche Studie. Leipzig, 1881. Brockhaus. (VIII, 162 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. dieser Schrift, die von der „Haager Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums" mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet worden ist, hat als Geistlicher der preußischen Gesandtschaft bei der Pforte acht Jahre lang in Konstantinopel gelebt und während dieser Zeit das Leben unter dem Islâm nicht nur in Konstantinopel und in den europäischen Provinzen der Türkei, sondern auch in Kleinasien, in Syrien und Palästina, sowie am Rande der arabischen Wüste (s. S. 48, 94, 111) aus eigener Anschauung kennen gelernt. Was der Verf. auf Grund seiner persönlichen Erlebnisse und auf Grund der von ihm an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen mittheilt, macht auch den werthvollsten Bestandtheil seiner Abhandlung aus.

Dieselbe ist durchgängig fließend und anziehend geschrieben; ganz besonders der dritte Theil, welcher den Einfluß des Islâm auf das politische Leben seiner Bekenner schildert. Auch sonst merkt man, daß der Verf. ein Mann von Geschmack und großer Belesenheit ist, was sich vor allem in seinen Bemerkungen über Kunst und Literatur zeigt. Dabei ist die Darstellung übersichtlich und am Schlusse der einzelnen Abschnitte werden die Hauptergebnisse klar und präcis zusammengefaßt. — Diesen Vorzügen steht gegenüber, daß der Verf. häufig auf ein tieferes Eingehen in den Gegenstand seiner Behandlung und auf eine Vorführung des zur Erläuterung und zum Beweise nöthigen Materiales verzichtet, meist wohl in Rücksicht auf die schöne Form. Die Folge davon ist, daß seine Darstellung nicht selten den Eindruck macht, als ob es an der nöthigen Gründlichkeit der Forschung fehle, wiewohl aus dem, was der Verf. bietet, geschlossen werden kann, daß er sich eingehend über den betreffenden Gegenstand unterrichtet hat. Es dem Verf. zum Vorwurf zu machen, daß er da, wo er nicht aus eigener Forschung berichten kann, meist aus secundären Quellen schöpft, weil ihm die wissenschaftliche Kenntniß der muhammedanischen Nationalliteratur abgeht, würde unbillig sein, wie ja überhaupt nur Wenige beides, die wissenschaftliche Beherrschung der Literatur und die genaue Kenntniß der Culturverhältnisse der muhammedanischen Völker auf Grund eigener Anschauung, in sich vereinigen. Daß die philologische Schulung im Arabischen dem Verf. abgeht, zeigt sich in kleinen Ungenauigkeiten, die ein Orientalist vom Fach vermieden haben würde, z. B. wenn er Ibn Raschid (statt Ibn Ruschd) als die ursprüngliche Form des Namens Averroes angiebt (S. 73). Schlimmer ist es freilich, wenn er S. 71 schreibt: „In der Geographie ist Abul Farradj (Abulfeda) eine vielbenutzte Quelle topographischer Gelehrsamkeit, die dieser Strabo des Mittelalters auf großen, sich bis nach England erstreckenden Reisen aufsammelte, für viele Jahrhunderte geblieben." Aber weder der berühmte Abulfeda, der allein hier in Betracht kommen kann, noch der weniger bekannte Geograph Qudama mit dem Beinamen Abul Farag sind nach England gekommen, wohl aber wissen wir dies von dem bekannten Edrisi, der seit 1154 am Hofe Königs Roger II von Sicilien lebte, für welchen er eine silberne Erdtafel verfertigte und seine Erläuterung zu dieser Erdtafel schrieb, die im Orient und Occident weite Verbreitung fand, wie auch sein kreisförmiges Erdbild die Grundlage für die meisten Karten der folgenden Jahrhunderte geworden ist. Andererseits wird bisweilen bei dem Leser die Kenntniß orientalischer Ausdrücke vorausgesetzt, die kaum außerhalb des Kreises der Fachgelehrten bekannt sein dürften. So könnten z. B. die Ausdrücke Teskereh (S. 29) und Moristan (S. 59 und 89) erklärt sein; auch muß die schwankende Orthographie arabischer Wörter für den des Arabischen Unkundigen sehr störend sein, z. B. wenn das ǵ theils durch dsch theils durch dj, theils auch durch bloßes j wiedergegeben wird. Diese Inconsequenzen in der Wiedergabe arabischer Wörter (z. B. auch bald Ibn, bald Ebn) scheinen theilweise mit der verschiedenen Praxis in den vom Verf. benutzten Schriften zusammenzuhängen. Aehnlich ist es auch mit den Citaten aus dem Koran; denn während in den Citaten auf S. 113 die Verse mit angegeben sind, werden sie sonst nur nach den Suren bezeichnet. So steht z. B. das Citat S. 1 Sure 3, Vers 17; S. 2 Sure 26, Vers 192 ff.; S. 7 Sure 33, Vers 59; S. 9 Sure 2, Vers 223; wodurch den Lesern, welche die Stellen nachschlagen wollen, bei den längeren Suren große Mühe zugemuthet wird. Aber abgesehen von der Unselbständigkeit des Verf.'s rücksichtlich der Nationalliteratur, beherrscht derselbe die gesammte Literatur des Orients, und es ist ihm kaum eine der wichtigeren Publicationen aus neuerer Zeit entgangen, wie er auch viele auf den Orient bezügliche Aufsätze in den größeren belletristischen und politischen Zeitschriften benutzt und citiert hat. — Im Allgemeinen ist noch hervorzuheben, daß der Verf. in Folge seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse manche einseitigen und unrichtigen Urtheile berichtigt hat, wie er auch in seinem Endurtheile Vambéry und Anderen, welche die von den europäischen Mächten dem osmanischen Reiche beigebrachte politische Niederlage beklagen, mit Recht entgegentritt.

Das Buch, welches sich den früheren, die Culturzustände des Orients behandelnden Publicationen der Brockhaus'schen Verlagshandlung, den Werken der Kramer, Lüttke, Vambéry u. A. anreiht, ist gut ausgestattet und correct gedruckt; störend ist nur der Druckfehler Diaphantos statt Diophantos (S. 79).

Zirngiebl, Dr. Eberh., Johannes Huber. Mit Portr. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (VII, 334 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Huber, dessen Biographie in liebevoll eingehender Darstellung von der Hand eines Freundes und Berufsgenossen hier vorliegt, hat eine doppelte Bedeutung, einmal als Gelehrter und Mann der Wissenschaft, und das andere mal als Parteimann in dem Streite, der während des letzten Jahrzehntes die römische Kirche erschüttert und in dem Vaticanum von 1870 seinen Ausgangspunct genommen hat, aber es ist auch ersichtlich, daß in der Person Huber's Beides auf das Genaueste zusammenhängt. Als Mann der Wissenschaft hat er auf dem Gebiete der Philosophie stets die ideale Richtung vertreten und von diesem Gesichtspuncte aus die mancherlei Fragen, welche unsere Zeit bewegen, wie die sociale so auch die kirchenpolitische in den Bereich seiner Betrachtung, resp. seiner Polemik gezogen, aber da konnte es nicht ausbleiben, daß schon frühe ein Conflict bei ihm sich herausstellte mit dem jetzigen Systeme, das in der römisch-katholischen Kirche das allein gültige sein soll und dem in dem Vaticanum die so lange vermißte Krone endlich aufgesetzt worden ist. Huber mußte seiner ganzen Weltanschauung nach die Unfehlbarkeit des Papstes ebenso, wie die Unfehlbarke

eines an Gottes Stelle fungierenden Priesterthums durchaus verwerfen, und daß er im Jahre 1870 sich an die Spitze der Partei stellte, welche den Beschlüssen des Concils entgegen trat und für sich das Recht und den Ruhm in Anspruch nahm, die „altkatholische“ zu sein, war nur natürlich und lediglich eine Consequenz aus der wissenschaftlichen Stellung, wie er sie längst eingenommen und auf seine Gefahr hin behauptet hatte. Aber so tritt uns denn auch gerade an Huber's Person viel mehr, als an irgend einem anderen seiner Zeitgenossen, der ungeheure Abgrund entgegen, der zwischen der päpstlichen Kirche, wie sie im Vaticanum ihre letzte Ausbildung empfangen hat, und dem geistigen Lebensgrunde besteht, auf welchem unsere Zeit in ihren besten Vertretern ruht, und daß Huber, der Vertreter des Idealismus auf dem Gebiete der Philosophie gegenüber jeder materialistisch-pessimistischen Weltanschauung in unserer Zeit, sich genöthigt gesehen hat, diese abweichende Stellung gegenüber dem modernen Papstthum einzunehmen, daß er in der Kirche des Vaticanums keine Stelle fand, wo er hätte stehen und wirken können, ist vielleicht eines der sprechendsten Zeichen dafür, wie es mit der Kirche steht, in welcher Beschlüsse, wie die von 1870, überhaupt gefaßt und von ihren Vertretern als alleingültige aufrecht erhalten werden konnten. In dem traurigen Bilde, welches die Kirche der vaticanischen Beschlüsse seit jener Zeit uns dargeboten hat, gewährt die Gestalt Huber's, der um keinen Preis das Opfer des Intellects zu bringen bereit war, in Wahrheit einen erquickenden Anblick, und es ist nur zu wünschen, daß die vortrefflich geschriebene Biographie eine recht ernste Beachtung finde.

Bs.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 7. Bd. 2. Heft.

Inh.: Br. Krusch, die Chronicae des sogenannten Fredegar. — A. Nürnberger, verlorene Handschriften der Briefe des hl. Bonifatius. — Miscellen. — Nachrichten.

Württembergische Jahrbücher für Statistik u. Landeskunde. Hrsg. von dem k. statistisch-topographischen Bureau. 4. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Chronik des Jahres 1881. — Nekrolog des Jahres 1881. — Klemm, zum 600jährigen Jubiläum der Familie von Degenfeld. Vortrag. — Briefe Martin Frechts, des ulmer Reformators, an seine Gattin aus den Jahren 1548 und 1549. Mitgetheilt von Bossert u. Meyer. — Hartmann, über die Heimath des Chronisten Burchard von Ursperg. — Berthold Pfeiffer, die Kupferstecher Johann Gotthard Müller und Friedrich Müller. (Schl.) — Bossert, II. decanus in Celle und die fränkischen Ruralcapitel. — Bazing, Belsenberg eine Balderscultstätte. — A. Günthner, Auch eine Erklärung des Namens Weinsberg. — Bossert, die Briefe des feuchtwanger Decans Wigo, eine Quelle für die Geschichte des württemb. Franken. (Schl.) — Ders., Lebensbilder aus Franken. 2. Johann Herolt, der haller Chronist. — A. Birlinger, zur Oberamts-Beschreibung von Mergentheim. — Bossert, Anfrage. — Hans C. Frhr. v. Ow, schwäbisch-alemannische Grenzen, Wanderungen, Schlachten bei Sülchen (368, 496), und Lindwurmsagen.

Länder- und Völkerkunde.

Leichhardt's, Dr. Ludw., **Briefe an seine Angehörigen.** Herausg. im Auftrage der geograph. Gesellschaft in Hamburg von Dr. G. Neumayer u. Otto Leichhardt. Mit einem Anhange: Dr. Ludw. Leichhardt als Naturforscher u. Entdeckungsreisender von G. Neumayer. Mit Portr. Leichhardt's u. 1 Karte v. Australien. Hamburg, 1881. Friederichsen & Co. (VII, 215 S. Lex.-8., Karte fol.) ℳ 5.

Der Name Leichhardt's, des unermüdlichen Forschers auf dem australischen Continent, ist den Geographen wohlbekannt, im großen Publicum giebt es Viele, die nicht von ihm wissen. Aber auch denen, die seine Entdeckungsreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt haben, ist es meist unbekannt geblieben, wes Geistes Kind der kühne Reisende gewesen ist. Die hier vorliegenden Briefe öffnen uns tiefe Blicke in das Gemüth eines Mannes, der in der Stille zu einem Charakter herangereift war, in den selbständigen Geist eines der tüchtigsten und edelsten Forscher auf dem Gebiete der Erdkunde. Und wie Neumayer dem frühzeitig (in einem Alter von 35 Jahren) Heimgegangenen „einen sicher beobachtenden Blick, eine sachlich richtige Auffassung, eine strenge Wahrheitsliebe“ zuschreibt, so treten uns diese Eigenschaften in der frischen lebendigen Sprache seiner Briefe auf jeder Seite angenehm anmuthend entgegen. Und in schlichten markigen Zügen zeigt Neumayer in einer kurzen Lebensschilderung, wie Leichhardt frühzeitig den Plan faßte, durch Forschungen in fremden Ländern sich der Wissenschaft und der Welt überhaupt dienstbar zu machen; wie er von großen Idealen geleitet diesen Plan mit Klarheit und Selbständigkeit zur Ausführung brachte; wie er, durch gründliche Studien in Medicin, Zoologie, Geologie, Botanik wohl vorbereitet, auch mit der bildenden Kunst vertraut, im October 1841 Europa verließ um das Innere Australiens erschließen zu helfen, eines Erdtheils, in welchem gerade damals die Frage nach der Erweiterung der Colonien landeinwärts eine brennende geworden war. Und wie Leichhardt in seinen Briefen aus England, Frankreich, Australien eine Menge von Erscheinungen und Fragen aus den Gebieten der Politik, des Culturlebens, der Natur mit der ihm eigenen Klarheit und Selbständigkeit bespricht, und dadurch diesen Briefen ein allgemeines, weit über persönliche Verhältnisse hinausgehendes Interesse verleiht, so hat auch sein Biograph neben der Schilderung und Geschichte des Heimgegangenen die damaligen Lebens- und Culturverhältnisse Australiens klar und treffend charakterisiert.

Die Herausgeber und Verfasser des Buches haben sich daher ein wesentliches Verdienst erworben: es wird damit nicht bloß eine Schuld an das Andenken eines tüchtigen Mannes abgetragen, sondern auch eine Schuld an das deutsche Volk, daß ihm das treue Lebensbild eines seiner edelsten Söhne, eines ausgezeichneten Charakters und tüchtigsten Forschers, nicht vorenthalten bleibt. Leichhardt's Briefe gehören zu den besten Beiträgen aus der Culturgeschichte für die Jahre 1835—1848, in denen sie sich bewegen, und werden daher einen bleibenden Werth behalten.

Die beigegebene Karte des australischen Continents (Stieler's Handatlas 50B und Petermann's Mittheilungen 1868, Tf. 21 mit Nachträgen und Berichtigungen) ist durch die in drei Farben eingedruckten Weglinien Leichhardt's und der zu seiner Aufsuchung unternommenen Reisen, wie durch Beifügung eines Cartons mit dem damaligen Stand der Erforschung Australiens, für den gegenwärtigen Zweck vorzüglich brauchbar gemacht worden.

O. D.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 5.

Inh.: V. Largeau's Wanderungen in der algerischen Sahara. 6. — F. W. Paul Lehmann, Wanderungen in den Südkarpathen. 4. — Ch. Russer, die Aymara-Race. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Fick, Emil, **Flora von Schlesien** preussischen u. österreichischen Antheils, enth. die wildwachsenden, verwilderten u. angebauten Phanerogamen u. Gefäss-Kryptogamen. Bearb. unter Mitwirkung von Rud. von Uechtritz. Breslau, 1881. Kern. (511 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Seit dem Erscheinen der letzten Auflage von Wimmer's vorzüglicher Flora von Schlesien sind 24 Jahre verflossen, die bei der anerkannt regen Thätigkeit der schlesischen Botaniker natürlich eine noch genauere Kenntniß ihrer Flora bedingen, als es damals der Fall war. Wir finden daher auch in dem

vorliegenden stattlichen Bande 1513 Arten Phanerogamen und Gefäßkryptogamen gegen 1375 des Jahres 1857 aufgeführt, abgesehen von neuen Varietäten, Bastarden ꝛc. Das sich an die von Cohn herausgegebene Kryptogamenflora von Schlesien in jeder Beziehung würdig anschließende, nach den Mustern von Koch's classischen Werken und den vorzüglichsten neueren Floren von Garcke, Ascherson, Döll und Čelakovský bearbeitete Werk kann aber auch von den außerschlesischen Botanikern nur willkommen geheißen werden. Schon die etwa 100 Seiten umfassende Einleitung, welche eine gründliche pflanzengeographische Schilderung des Gebietes giebt, ist ein werthvoller Beitrag zur Pflanzengeographie Deutschlands überhaupt und darf anderen künftigen Localfloren als ein der Nachahmung werthes Vorbild hingestellt werden. Ihr folgt auf einigen Seiten außer einer Erklärung der gebrauchten Abkürzungen ein Verzeichniß der im speciellen Theile angeführten Beobachter, dann (S. 119—131) eine Uebersicht der im Gebiete vorkommenden natürlichen Familien und ein Schlüssel zur Bestimmung der Gattungen nach dem Linné'schen Systeme. In der systematischen Folge der Familien des speciellen Theiles schließt sich der Verf. im Wesentlichen Koch und Garcke an. Die Uebersicht innerhalb der Gattungen ist durch Herausheben vieler, scharf charakterisierter Gruppen und durch Markierung der charakteristischen Merkmale in den Artendiagnosen (durch Cursivschrift) eine vorzügliche und das Bestimmen der Arten daher leicht. Varietäten und Bastarde sind mit großer Vollständigkeit berücksichtigt, die Standorte (wo wünschenswerth) sehr zahlreich und unter Nennung der Beobachter angegeben. Nur der Schluß des Bandes ist nicht ganz befriedigend, denn statt des Registers nur der Familien- und Gattungsnamen würde wohl Jeder am liebsten hier ein vollständiges Arten- und Synonymenverzeichniß sehen. Sollten sich der Verf. und Verleger nicht bewegen lassen, ein solches noch nachträglich als besonderes Heft folgen zu lassen? Jeder Benutzer der Flora, die wir nach dem schon Gesagten kaum noch einmal speciell zu empfehlen brauchen, würde für einen solchen doch kaum zu entbehrenden Nachtrag sicher dankbar sein.

Schwarz, Karl, **Ebbe u. Fluth**, deren Ursache experimentell nachgewiesen. Mit einer Figurentafel. München, 1881. Kellerer. (III, 87 S. Lex.-8.) ℳ 1, 80.

Der Verf. hält Ebbe und Fluth für eine Folge der dreifachen Bewegung der Erde: um ihre Axe, um die Sonne und um den mit dem Monde gemeinsamen Schwerpunct, welche Bewegungen in ihrer Combination alle Puncte der Erde zu wechselnder, zu- und abnehmender Geschwindigkeit bringen, so, daß der flüssige Theil der Erde „ins Schwanken kommt", während der feste Theil jedem Bewegungswechsel folgen muß. Der Verf. folgert weiter, daß jeder feste Punct der Erdoberfläche bei der Rotation, durch welche er der Sonne sich nähert oder sich von ihr entfernt, an Revolutionsgeschwindigkeit gewinnen oder verlieren muß, jeder freie Punct dagegen in seiner relativen Geschwindigkeit zu- oder abnimmt. Eine Bestätigung für seine Ansicht findet der Verf. in der täglichen Barometerperiode der Tropen, welche also das typische Vorbild der Ebbe und Fluth des Meeres sein soll. Auch glaubt der Verf. jene behauptete Geschwindigkeitsänderung in den sich periodisch ändernden Stellungen eines Lothes von 3^{m}, 5 Länge gefunden zu haben. Da der Verf. S. 3 selbst erklärt mit der einschlägigen Literatur (über Ebbe und Fluth) nicht hinlänglich bekannt zu sein, um mit Sicherheit darthun zu können, daß auf Grundlage der Newton'schen Theorie Ebbe und Fluth weder nach Großartigkeit noch Form ihrer Erscheinung möglich wäre, so würde es vielleicht gut sein, wenn er sich mit dieser Literatur erst bekannt machen möchte. Er käme dann möglicher Weise zu der Ueberzeugung, daß die allgemeine Grundlage der Newton'schen Theorie nicht zu ändern ist, sondern die Theorie zu ergänzen ist durch den Nachweis der die Einfachheit der Erscheinung beeinträchtigenden, von der Oberflächengestaltung der Erdoberfläche herrührenden Störungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Meteorologische Beobachtungen der Vega-Expedition an der Nordküste Sibiriens. — Beobachtungen und Experimente über Erdbeben. — Diffusion fester Körper in feste Körper. — Ueber aldehydartige Substanzen in chlorophyllhaltigen Pflanzenzellen. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 12. Jahrg. Nr. 1—3.

Inh.: Wochenbericht. — Louis Janke, Beiträge zur Untersuchung der Milch. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für analyt. Chemie. Hrsg. von C. Remigius Fresenius. 21. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: E. Schulze, über die Bestimmung des aus Amiden abspaltbaren Ammoniaks in Pflanzenextracten. — Wilh. Pillitz, Studien über das Silberoxydul. — J. Neßler u. M. Barth, Beiträge zur Weinanalyse. 1—5. — A. Bernthsen, Notiz zur volumetrischen Stickstoffbestimmung. — Rich. Kißling, Beiträge zur Chemie des Tabaks. 1. Abhandlung: Die Bestimmung des Nicotins im Tabak. — Fr. Böckmann, zur Bestimmung des Schwefels in Pyriten. — W. Fresenius, Bericht über die Fortschritte der analytischen Chemie.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 2. Bd 5. Heft.

Inh.: Aemilius Koehne, lythraceae monographice descriptæ. (Forts.) — Konrad Müller, vergleichende Untersuchung der anatomischen Verhältnisse der Clusiaceen, Hypericaceen, Dipterocarpaceen und Ternstroemiaceen. — Franz Buchenau, Beiträge zur Kenntniß der Butomaceen, Alismaceen und Juncaginaceen. — F. W. C. Areschoug, der Einfluß des Klimas auf die Organisation der Pflanzen, insbesondere auf die anatomische Structur der Blattorgane.

Verhandlungen des botan. Vereins der Prov. Brandenburg. Red. u. hrsg. von Aschersohn, Koehne u. Kurtz. 23. Jahrg.

Inh.: A. Tschirsch, der anatomische Bau des Blattes von Kingia australis R. Br. — C. Sanio, die Gefäßkryptogamen und Characeen der Flora von Lyck in Preußen. — Ders., erster Nachtrag zur Florula Lyccensis. — Ders., Zahlenverhältnisse der Flora von Preußen. — L. Knie, über einige Abweichungen im Bau des Leitbündels der Monokotyledonen. — C. Warnstorf, botanische Wanderungen durch die Mark Brandenburg im Jahre 1881 mit besonderer Berücksichtigung der im Auftrage des Botanischen Vereins ausgeführten Exploration der Umgegend von Berlinichen bei Soldin. — H. Potonié, Beiträge zur Flora der nördlichen Altmark und der daran grenzenden Theile von Hannover.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 22. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Heinr. Bokau, das neue Dickhäuterhaus im zoologischen Garten zu Hamburg. — Joh. v. Fischer, die Tupfen-Echse (Plestiodon Aldrovandi Wagl.) in der Gefangenschaft. — E. F. v. Homeyer, die europäische Ornithologie und the birds of Europe by H. E. Dresser. (Forts.) — A. Senoner, die Kameelstuterei zu San Rossore bei Pisa. — Bericht der königl. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu s'Gravenhage über das Jahr 1880. — Correspondenzen. — Miscellen.

Mathematik.

Grimm's Atlas der Astrophysik. 1. Lief. 13 Mondansichten nach photograph. Aufnahmen in Lichtdruck. Lahr (o. J.) Schauenburg. (1 Bl. Text, 13 Bl. Abb. Gr. Fol.) ℳ 12.

Die kurze Erklärung, welche Hr. Dr. Kettler in Lahr dieser ersten Lieferung beigegeben hat, läßt sich über den Zweck des ganzen Unternehmens nicht weiter aus, doch scheint es nach den vorgedruckten, durchweg sehr anerkennenden, manchmal wahrhaft begeisterten Aeußerungen von Männern, wie Reusch, A. Kirchhoff, Platz nicht zweifelhaft, daß der Atlas wesentlich als Lehrmittel in Mittelschulen und höheren Anstalten dienen soll. Hierfür wünscht ihm auch Ref. die weiteste Verbreitung, denn

nach dem, was bis jetzt vorliegt, ist die Auswahl des Stoffes eine richtige, und die Reproduction der Originalaufnahmen eine sehr treue, saubere, überhaupt sehr gelungene. Das Ganze scheint ein Prachtwerk zu werden, dessen Ausführung man zur Nachahmung auf anderen Gebieten um so mehr empfehlen kann, als wir leider in Deutschland noch viel zu wenig Aehnliches für Unterrichtszwecke besitzen. Wenn Ref. gleichwohl den Ausdruck seiner Anerkennung um einen Grad kühler hält, als die Herren, deren Urtheile ihm vorliegen, so richtet sich dies nicht gegen den Hrsgbr., sondern gegen seine Originale. Er hat bei gelegentlichen Vergleichungen der Photographien in dem bekannten Werke von Nasmyth und Carpenter, welche auf gleichen Vorbildern beruhen, wie die Abbildungen in Grimm's Atlas, das Detail nicht immer mit dem, was er sah, in Uebereinstimmung bringen können, und ist nicht überzeugt, daß dies allein der Beschränktheit seiner optischen Hülfsmittel (sechszölliges Objectiv) zuzuschreiben sei. Immerhin wird aber in der Hand eines verständigen Lehrers der Atlas ein volles Verständniß für die kosmischen Verhältnisse, welche er darstellt, zu vermitteln im Stande sein, und so kann Ref. nur den Wunsch wiederholen, daß er vom Publicum so wohl aufgenommen werden möge, wie von der Kritik. S.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 19. Band. 3. Heft.

Inh.: Tötössy Béla, über die Fläche vierter Ordnung mit Cuspidalkegelschnitt. — F. Lindemann, Entwickelung der Functionen einer complexen Variabeln nach Lamé'schen Functionen und nach Zugeordneten der Kugelfunctionen. — A. V. Bäcklund, zur Theorie der Flächentransformationen. — Mart. Krause, über die Modulargleichungen der hyperelliptischen Functionen erster Ordnung. — Fr. Schur, über besondere Lagen zweier Tetraeder. — K. Nagel, Bestimmung der Doppelpuncte einer rationalen Curve vierter Ordnung.

Medicin.

Horwitz, Prof. M., Dir., **zur Lehre von** der künstlichen **Unterbrechung der Schwangerschaft** (künstliche Frühgeburt u. künstlicher Abortus). Giessen, 1881. Ricker. (III, 92 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Schrift vertheidigt die künstliche Frühgeburt gegen einige Einwände, welche in jüngster Zeit gegen diese Operation erhoben wurden. Es war wesentlich Spiegelberg, der nach seinen früheren Erfahrungen die künstliche Frühgeburt etwas pessimistisch auffaßte und die Indicationen stark einschränken wollte. Dieser Ansicht tritt der Verf. entgegen und begründet durch eigene Erfahrungen die Berechtigung der künstlichen Frühgeburt bei engem Becken, bei Nephritis während der Schwangerschaft und die des künstlichen Abortus wegen absoluter Beckenenge. Es ist in dieser Controverse unmöglich neue Momente vorzubringen, denn es ist schon zu viel darüber gearbeitet worden. Aber bemerkenswerth ist in dieser Schrift die Rechtfertigung des künstlichen Abortus und neu sind die Winke für die Ausführung dieser letzteren Operation. P. Zw.

Correspondenz-Blatt f. schweizer Aerzte. Hrsg. von Alb. Burckhardt-Merian u. A. Baader. 12. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: E. Emmert, ein neues Mydriaticum. — L. Lichtheim, über nucleäre Augenmuskellähmungen. (Schl.) — A. Kottmann, Beiträge zur Gebärmutter-Chirurgie. (Forts.) — Ordentliche Frühjahrssitzung der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft des Cantons Zürich. — Referate und Kritiken. — Cantonale Correspondenzen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Prosch, Proportionsänderungen der Thierkörperformen, welche von der Pflege abhängig sind. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Salzburg. (Forts.) — Disputation. — Beiträge zur österreichischen Veterinär-Sanitätspflege. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 2.

Inh.: A. Freytag u. Kuleschoff, die Reschetilow'schen u. Sokol'schen Schafe in Rußland. — P. Megnin, über die Entwickelung von Triaenophorus nodulosus (Rud.). (Schl.) — Alfr. Krajewsky, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Forts.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Vering, Dr. Fr. H., Prof., Lehrbuch des katholischen, orientalischen u. protestantischen Kirchenrechts, mit besond. Rücksicht auf Deutschland, Oesterreich und die Schweiz. 2., umgearb. u. verm. Aufl. Freiburg i/B., 1881. Herder. (XIX, 1002 S. Gr. 8.) ℳ 14. A. u. d. T.: Theol. Bibl. II.

Es kann gewiß nur als ein Zeichen des bedauernswerthen Daniederliegens der wissenschaftlichen Studien auf ultramontaner Seite angesehen werden, daß ein so unglaublich trauriges Machwerk wie dieses sogenannte Lehrbuch es zu einer zweiten Auflage bringen, ja sogar in das Französische übersetzt werden konnte, weswegen es der Verf. mit dem ihm eigenen Verständniß auch unter der Literatur des französischen Kirchenrechts mit aufführt. Die erste Auflage dieses Buches haben wir in diesem Blatte mit mildem Schweigen vorübergehen lassen, und ebenso hat die gesammte moderne Literatur das Buch ignoriert. Aber die Hoffnung, daß der Verf. in sich gehen, auf weitere literarische Production verzichten oder sich doch wenigstens auf den früher vollführten und seinen wissenschaftlichen Fähigkeiten ganz entsprechenden Abdruck officieller Actenstücke beschränken würde, hat sich nicht erfüllt. Prätentiöser als je tritt er auf, und so muß ihm denn auch gesagt werden, wes Geistes Kind sein Werk ist. Freilich befinden wir uns in der Lage eines verzweifelten Lehrers, der eine gänzlich untaugliche Arbeit censieren soll, und bei dem Umfang derselben, und der doch überall gleichen Verwerflichkeit nicht weiß, wo er anzufangen hat. Sollen wir den unglaublichen Stil rügen, sollen wir aus den zahllosen Beweisen der Unkenntniß des Verf.'s einige Dutzend beliebig herausgreifen, sollen wir die Anmaßung hervorheben, mit der er über andere Autoren zu Gericht zu sitzen wagt, die Frivolität, mit der der Inhalt von Büchern besprochen wird, die der Verf. nicht gelesen hat, und auch nicht verstanden haben würde, den Cynismus des Tones, der den Schmutz der schlechtesten Presse auf das Glücklichste copiert? Es mögen auf gut Glück einige Proben der vorliegenden Lehrbuchsfabrication herausgegriffen werden. Was soll man dazu sagen, wenn S. 75 vom Decret. Gratiani gesagt wird: „Discordantium canonum concordia wurde das Werk genannt, weil es von Widersprüchen, wie sich deren in früheren Canonensammlungen häufig fanden, frei war." Also Gratian ohne Widersprüche! Hat der Verf. nie einen Blick hineingeworfen? weiß er nicht, daß der Verfasser die Tendenz gehabt hat, solche Widersprüche der früheren Parteien zu lösen und daß er darum selbst seinem Werke diesen Namen beigelegt hat, daß ihm aber nicht gelungen ist, sein Ziel auch nur annähernd zu erreichen? S. 76: Ein Schüler Gratian's, Pansa Palea, hat in dieses etwa 149 Zusätze eingeschoben (Paleae). Also 149 Paleae giebt es? Wir kennen 166. Und von Pansa Palea rühren diese sämmtlich her? Wir sind nur für eine ganz kleine Zahl im Stande die Autorschaft des genannten zu constatieren. S. 79: „Die Decretalen (Gregor's IX) sind in den einzelnen Titeln chronologisch geordnet, und am Schlusse eines Titels hat Raimund oft, wenn es ihm gut schien, noch neue Constitutionen unter Auctorität Gregor's IX beigefügt." Also chronologisch sind die Decretalien geordnet?

diese Behauptung beweist, daß der Verf. auch dieses Gesetzbuch der katholischen Kirche nicht kennt. Raymundus hat von dem Datum der von ihm aufgenommenen Decretalien keine Ahnung gehabt, und doch soll er sie chronologisch an einander gereiht haben! Und er hat neue Decretalen unter Auctorität Gregor's IX beigefügt? das soll heißen, daß er einmal wie Decretalen früherer Päpste so auch die seines Auftraggebers Gregor's IX aufgenommen hat, und daß Gregor IX auch einzelne neue lediglich für das Gesetzbuch erließ, um bisherige Controversen endgültig abzuschließen. S. 80 heißt es vom liber VI: Einige wenige Decretalen aus der Zeit seit Gregor IX sind darin nicht aufgenommen, aber deren fernere Geltung wurde ausdrücklich vorbehalten. Von der Publicationsbulle Gregor's IX bis zu der Bonifaz' VIII zählt Potthast (von den Nachträgen gänzlich abzusehen) 14,937 Decretalien auf: der ganze liber VI enthält 359 Capitel; von diesen enthalten 40 Concilienschlüsse, 229 gehören Bonifaz VIII selbst an und der Verf. sagt doch: „einige wenige sind nicht aufgenommen". Wir können den Grund solchen ungeheuerlichen Mißverständnisses aufklären. Vering hat gelesen, daß Bonifaz VIII allen Decretalien, die er nicht aufnahm, die Geltung absprach, bis auf einige wenige, deren Geltung er, obgleich sie nicht recipiert wurden, ausdrücklich reservierte. Er hat das nicht verstanden. S. 82 heißt es von der römischen Ausgabe des Corpus juris canonici: „die zahlreichen Textesverbesserungen dieser Commission tragen den Zusatz: Correctores Romani, und eine Note fügt hinzu: diese officielle Ausgabe veranstaltete Franz Pegna und Sixtus Fabri. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß fast jedes Wort Unwissenheit verräth. Keine einzige Textverbesserung trägt den Beisatz Correctores Romani. Unter diesen versteht man die Commission, die im ganzen 35 Mitglieder zählte, und welche allein den Gratian ediert hat. Pegna und Fabri haben die Decretalen herausgegeben. S. 85 wird der Inhalt der Extrav. comm. c. 2 (5, 7) dahin angegeben, daß „die Unterwerfung (der Christen unter den römischen Stuhl) nicht in weltlicher sondern in religiöser und moralischer Hinsicht gemeint sei". Selbstverständlich steht davon in der Decretale kein Wort. Vielmehr wird nur erklärt, daß die Franzosen durch die Bulle Unam sanctam dem Papste nicht mehr unterworfen seien als es vor jener Bulle der Fall war. S. 96 wird von der „mehrhundertjährigen Dauer" des Investiturstreites gesprochen und diese crasse Ignoranz S. 500 noch mehr verdeutlicht durch die Worte: „Vom neunten Jahrhundert an begann der Investiturstreit." Gleichzeitig bekundet der Verf., daß er das Wormser Concordat nie gesehen hat, denn wo steht dort der von ihm als Inhalt desselben angegebene Satz (S. 560): es solle dann der Papst den Stab und Ring ... und der König das Scepter ... verleihen? Welch eine bodenlose Unwissenheit, das Resultat einer auf das Concordat folgenden historischen Entwickelung als Inhalt des Concordates hinzustellen! S. 931 spricht der Verf. vom Falle Beauffremont wie der Blinde von der Farbe. Nach ihm hat sich Beauffremont in Belgien naturalisieren und dort scheiden lassen, um sich in Frankreich wieder bürgerlich verehelichen zu können. Hätte Vering nur einen Blick in die von ihm citierten Schriften geworfen, so würde vielleicht sogar sein mangelhaftes Verständniß begriffen haben, daß die in Paris von Tisch und Bett geschiedene Prinzessin Beauffremont sich in Altenburg naturalisieren ließ und eine Civilehe mit dem Prinzen Bibesco einging, und es sich um die Gültigkeit dieser letzteren nach deutschem Recht handelt. Aber Vering scheint doch eine der bei Gelegenheit dieser Frage erschienenen Schriften gelesen zu haben. Als Inhalt von Stölzel's Wiederverheirathung giebt er an: War ein getrennter Ehegatte vor dem Inkrafttreten des deutschen Civilehegesetzes vom 6. Febr. 1875 einem deutschen Particularrechte unterworfen, zufolge dessen seine Trennung der völligen Scheidung gleichsteht, so ist derselbe nach wie vor befugt, ohne Weiteres innerhalb des deutschen Reiches eine neue Ehe zu schließen, ... deutsche Particularrechte, nach welchen getrennte Ehegatten ohne Weiteres als geschieden gelten, sind aufgehoben. Es ist selbstverständlich, daß dieser ungeheuerliche Widersinn weder dem deutschen Reichsgesetz noch Stölzel zur Last fällt, sondern nur dem Lehrbuchfabrikanten. Wir glauben, es werden die angeführten Stellen genügen, um erkennen zu lassen, mit was für einem Machwerke wir es hier zu thun haben. Vering hat auch über römisches Recht ein Lehrbuch veröffentlicht. In dessen erster Ausgabe gab er den Inhalt der lex Cincia dahin wieder, daß sie Schenkungen über den Betrag von 500 solidi mit Ausnahme der Gaben von Kaiser und Kaiserin verbiete. Danach wäre Cincius mit der prophetischen Gabe ausgerüstet gewesen, die künftigen Kaiser vorahnend in seinem Gesetze zu berücksichtigen. Die zweite Auflage des Buches enthielt nicht mehr dieses Zeichen unglaublicher Unwissenheit. Der Verf. ließ durchblicken, daß ihn Studenten, denen er Repetitionen gegeben, auf einige Irrthümer, also auch wohl auf diesen, aufmerksam gemacht hätten, und er dieselben verbessert habe. Vielleicht findet er auch jetzt einen Studenten, der Muth genug besitzt, das kirchenrechtliche Lehrbuch einer Durcharbeitung zu unterwerfen; dann würde dasselbe doch wenigstens dem wissenschaftlichen Standpuncte eines Schülers entsprechen.

Frdbrg.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Xenophon's Gastmahl. Griechisch u. deutsch herausg. von Geo. Ferd. Rettig. Leipzig, 1881. Engelmann. (IV, 273 S. 8.) ℳ 2, 25.

A. u. d. T.: Xenophon's Werke ꝛc. 5. Th.

Vorliegende Specialausgabe des Xenophontischen Gastmahls ist weniger für die Kritik des Textes als für die Erklärung des Einzelnen und das Verständniß des Ganzen bedeutsam. In kritischer Hinsicht schließt sie sich, wie S. I erklärt wird, an die Ausgabe von K. Schenkl als Grundlage an, mit dem Hauptunterschiede, daß Rettig den Cod. Paris. A gegenüber den Hdschrr. DFH[2] bevorzugt. Jene Hdschr. hat er selbst nach Schenkl nochmals verglichen, indeß ohne wesentliches Neue gewinnen zu können. Der kritische Apparat wird unter dem Texte mitgetheilt, nach Schenkl's „Xenophontischen Studien" III, (Ber. d. Wiener Akad. 1876, S. 153 ff.), doch unter Hinzufügung mancher Lesarten aus A und der Lesungen und Conjecturen der Neueren. Dem Ref. sind hier einzelne kleine Ungenauigkeiten oder Differenzen aufgestoßen: I, 10 ἐλευθερότερον A nach Rettig, ἐλευθερώτερον nach Schenkl; IV, 6 κάρτερος G nach Rettig, καρτερός nach Schenkl; ferner ist es dem Hrsgbr. hier und da begegnet, daß er die in Schenkl's Apparat zu Grunde gelegte Dindorf'sche Lesart nicht mittheilt, während er doch die dort als abweichend mitgetheilte in den eigenen Text aufgenommen hat: IV, 12 τἆλλα, 43 τοσοῦτον. Auch müßte irgendwo das von Schenkl entnommene Zeichen Υ (d. i. „alle Hdschrr.", oder „alle anderen Hdschr.") erklärt sein. Mit der Bevorzugung von A können wir nicht überall einverstanden sein: I, 11 halten wir διότι (A, Rettig δι' ὅ τι) im Sinne von „daß" für richtig (gegen Schenkl S. 165; im Folgenden wird συνεσκευασμένος δὲ mit Athenäus zu lesen sein, oder σ. τε mit unserer Hdschr. und Rettig, keinesfalls σ. γὰρ nach Schenkl). II, 27 verdiente das ἐπῄνουν in A statt ἐποίουν durchaus nicht Aufnahme; ebenso unzulässig scheint es, IV, 8 mit A ἀλλ' vor ἄλλην auszulassen. Ueberhaupt ist es bedenklich, einen Codex zur besonderen Autorität zu machen, der von dem Grammatiker Michael Apostolios geschrieben ist.

Dem Texte gegenüber steht die deutsche Uebersetzung, im Ganzen durchaus lesbar und wohlgelungen, wenn es auch in

der Natur der Sache liegt, daß solche Arbeiten immer noch einer weitgehenden Vervollkommnung fähig sind. Die erklärenden Anmerkungen stehen am Schlusse, S. 174—273, und sie nebst der Einleitung (S. 1—93) machen auch räumlich den bedeutendsten Theil des Ganzen aus. Der Verf. hat nun seine Hauptgedanken bereits in einem 1879 erschienenen Aufsatze dargelegt: „Xenophon's Symposion, ein Kunstwerk griechischen Geistes" (Philolog. XXXVIII, 269—321); bekannt ist außerdem seine Ausgabe des Symposion des Platon. Es ist Rettig's entschiedenes und großes Verdienst, die wirklich künstlerische Anlage des Xenophontischen Werkes, die noch A. Hug nicht anerkennen will, feinsinnig erfaßt und nachgewiesen zu haben. Man darf in der That diese Schrift so wenig wie den Oeconomicus als historisch treue Wiedergabe eines wirklichen Vorganges und Gespräches fassen. Nachdem einmal durch die frühesten sokratischen Dialoge, etwa die des Aeschines und die ersten des Platon, eine Literaturgattung entstanden war, in der philosophische Gedanken unter der Maske des Sokrates dargelegt wurden, konnte füglich auch Xenophon etwas schreiben, dessen Umfänglichkeit allein schon zeigte, daß hier keine bloße Reproduction aus der Erinnerung, sondern wesentlich freie Schöpfung sei. Wenn aber dies, so waren alsbald auch künstlerische Anforderungen zu stellen, denen sich weder Xenophon noch ein Anderer entziehen konnte. Rettig weist nun sehr schön nach, wie die Idee der Heranbildung zur καλοκαγαθία, und zwar auch durch die Liebe, das ganze Werk beherrscht, und wie z. B. solche anscheinend lockere Episoden, wie es die Einführung des Spaßmachers Philippos ist, einem bestimmten Zwecke dienen (genannte Episode als Folie zu der soeben beschriebenen Wirkung der Schönheit des Autolykos). Besonders anzuerkennen ist bei dem Verf. die überall hervortretende warme Begeisterung für das Kunstwerk, welches er behandelt; eben diese hat ihn auch fähig gemacht, so tief in die Ideen desselben einzudringen und dem Künstler nachzuempfinden. Freilich, Manches in der Auffassung ist und bleibt subjectiv, so die Entscheidung über die Frage, wo der Höhepunct des Ganzen zu suchen sei, ob in dem Redencyclus des 4. Capitels, was Rettig's Meinung ist, oder in der sokratischen Rede des 8., wie Schenkl will. Ref. neigt sich mehr auf die letztere Seite, und ist namentlich außer Stande, der Ausführung des Sokrates über seine μαστροπεία (IV, 56 ff.) eine so centrale Bedeutung und so tiefen Gehalt beizulegen, wie Rettig thut. Hätte dies wirklich in des Schriftstellers Seele gelegen, so müßte diese Scene ganz anders behandelt und namentlich auch viel ausgeführter sein. — Um endlich noch über den reichhaltigen Commentar Einiges zu sagen, so mag man ja leicht hier und da zum Widerspruch gegen einzelne Aufstellungen geneigt sein. Es scheint etwas gesucht, I, 4 bei Kallias' Ausdrucke ἀνδράσιν ἐκκεκαθαρμένας τὰς ψυχάς an die καθαρμοί der Mysterien zu denken; ferner wäre es an und für sich bedeutungslos, woran Rettig erinnert, daß die Wendung des Philippos I, 15 ἐπεὶ γὰρ γέλως ἐξ ἀνθρώπων ἀπόλωλεν den Fall eines daktylischen Hexameters hat, wenn nicht hier eine Nachahmung des homerischen ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο (Σ 107) vorläge, woran er nicht erinnert. Diese Ausstellungen ließen sich leicht vervielfältigen; aber es möchte kleinlich sein, dabei zu verweilen und so den Schein zu erregen, als wären solche Mängel das an dem Buche besonders Bemerkenswerthe. Worin vielmehr dies besteht, ist bereits gesagt, und es steht zu hoffen, daß des Verf.'s edle Begeisterung bei zahlreichen Lesern gleiche Gefühle wecken werde. B.

Wiesner, C., französisches Vokabularium im Anschluß an das Lateinische für die oberen u. mittleren Classen von höheren Schulen. Berlin, 1882. Simion. (IV, 70 S.) ℳ 0, 60.

Vorliegendes Vocabularium würde bei der Menge ähnlicher Bücher kaum Anspruch auf Beachtung erheben können, wenn es nicht in zwiefacher Beziehung die landläufigen Vocabularien an praktischer Nutzbarkeit überböte. Erstens beschränkt es sich auf das Nothwendige und wirklich Wissenswerthe, was sich z. B. den Plötz'schen Büchern nicht nachrühmen läßt; wenigstens für unsere Latein treibenden Schulen leiden dieselben thatsächlich an einer gewissen Hypertrophie. Zweitens sucht es die Concentration des Unterrichts dadurch zu förden, daß es, „wo es möglich und von Nutzen war, auf die lateinische Abstammung hinwies". Ein gewiß berechtigtes Princip! Unter fremdem Kleide erscheint so manch alter Bekannter, die einzelnen Wörter erhalten Leben und Bedeutung, und das Gedächtniß hält sie eher und dauernder fest, das todte Wissen wird ein bewußtes Können, ein lebendiges Eigenthum. Aber warum hat der Verf. neben lateinischen und auch griechischen Parallelen die deutschen ganz vernachlässigt? Z. B. ein Wort wie malade = male-aptus (S. 35) wird durch den Zusatz = unpäßlich interessant, und bei den Wörtern le bourg, la hâte, souper giebt der deutsche Ursprung in „Burg, Hast, Suppe (plattd. supen)", schöne, das Denken anregende und das Gedächtniß unterstützende Perspectiven. — Noch über manches Andere ließe sich rechten: nur einiges Wenige möge hier Platz finden. Warum fehlt zu l'aumône (S. 5) ἐλεημοσύνη, das Mutterwort? warum zu une épée und l'épaule (S. 20) spatha (das schon Tacitus in der Bedeutung „breites Schwert" hat) und das Diminutivum spatula? warum zu le mouchoir (S. 38) mungere (schnäuzen)? Zu la tête (testa) (S. 60) mußte, wenn es verständlich sein sollte, „testa Scherbe, d. h. scherbenähnlicher Schädel" hinzugefügt werden; der Ausdruck ist aus der Volkssprache hervorgegangen, während caput noch in chef erhalten ist. — Doch genug. Wer eines französischen Vocabulariums beim Unterricht nicht entrathen zu können glaubt, wird das vorliegende Büchelchen gewiß mit vielem Nutzen verwenden. F. B.

Zolling, Theophil, Heinrich von Kleist in der Schweiz. Nebst 38 bisher ungedruckten Briefen von Heinrich von Kleist, C. M. Wieland, Ludw. Wieland, Joh. G. Herder, Carolina Herder, H. Zschokke, Jens Baggesen, H. Geßner, F. X. Bronner, J. R. Meyer. Stuttgart, 1882. Spemann. (VIII, 168 S. Imp.-8.) ℳ 10.

Diese von der Verlagshandlung glänzend und geschmackvoll ausgestattete Schrift enthält werthvolle neue Mittheilungen über Kleist's Aufenthalt in der Schweiz. Die Kreuz- und Querzüge des Dichters, deren Feststellung schon so manchem Forscher vergebliche Mühe bereitet hat, werden hier auf Grund neuen Materials untersucht mit großer Kenntniß der verwickelten politischen Zustände der Schweiz um das Jahr 1800, und dem Verf., der den Wust zerstreuter Angaben mit so beharrlichem Fleiß geordnet hat, wird man auch die allzugroße Ausführlichkeit zu Gute halten dürfen. Von besonderem Interesse ist das sechste Capitel, in welchem der Verf. seine früheren Untersuchungen über den Kupferstich: la cruche cassée weiter ausführt. Dann enthält das Buch auch viel Neues über die Beziehungen Wieland's zu Kleist's schweizer Freundeskreise; im Anhang sind die an interessanten Personalien reichen Briefe Wieland's an seine Tochter Charlotte und an seinen Schwiegersohn Heinrich Geßner, den Sohn des Idyllendichters, mitgetheilt; in diesen Briefen aus seiner letzten Lebenszeit erscheint der liebenswürdige Alte im schönsten Licht.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Aug. Diederichs, über die Aussprache von sp, st, g und ng. 4. — T. Pagliardini, an international alphabet. 2. — J. M. Schreiber, Einheit der Schrift. 1. — Offene Correspondenz. — Bibliographie. — Proben deutscher Reform-Orthographien. 10, 11. — Beantwortungen des Fragebogens.

Archiv für slavische Philologie. Hrsg. v. V. Jagić. 6. Bd. 1. Hft.

Inh.: J. Hanusz, zur Statistik der Declinationsformen im Altpolnischen. — A. Semenović, über malžen-, manžel-, mandžel-, manžen-, mažen-, mąžen-, mązen- und mązzen-. — Ders., über ciem, ci und ó. — A. Wesselofsky, der „Stein Alatyr" in den Localsagen Palästinas und der Legende vom Gral. — V. Jagić, die Umlauterscheinungen bei den Vocalen e, ě, ę in den slavischen Sprachen. 2. — Anzeigen. — Kleinere Mittheilungen.

Kunst.

Schack, A. Fr. Graf von, **Meine Gemäldesammlung.** Stuttgart, 1881. Cotta. (VIII, 338 S. 8.) ℳ 3.

Nach zwei Seiten hin erweckt das Buch ein starkes nachhaltiges Interesse: einmal als Darstellung einer besonders eindringlichen Partie der Geschichte modernen Kunstgeschmacks, dann als Beitrag zur Bildungsgeschichte des Autors, dem wir wohl eine Stelle unter den feinsten und edelsten Geistern unserer Nation zuerkennen müssen. — Schack's Galerie ist das Resultat lauterer Schönheitsbegeisterung, die That eines ganz dem Cult des Idealen zugewendeten vornehmen gesunden Mannesgeistes. Der Tagesmode hat Schack nie gehuldigt; eingeborenes Schönheitsgefühl und das an den besten Schöpfungen der alten Kunst gebildete und erzogene Auge haben ihn mit ungewöhnlicher Sicherheit für das Echte, Lebenskräftige, Zukunftsichere in der Kunst ausgestattet. So beherbergt seine Galerie die Elite der deutschen Künstler des 19. Jahrh.'s, und das vorliegende Buch erzählt nun der Zukunft, wie sehr gerade diese Besten von ihrer Zeit geringgeschätzt wurden, wie Wenige von ihnen etwas von Erfolg und Glück erfuhren. Es genüge, an Genelli, Feuerbach, Dreber, Henneberg und den zum Glück noch unter den Lebenden weilenden Böcklin zu erinnern. Ganz „gegen den Strom" ist diese Galerie entstanden, die einst, besser als irgend eine andere Sammlung moderner deutscher Meister beweisen wird, daß der Quell echten künstlerischen Lebens, der in Hellas entsprang, auch im 19. Jahrh. noch nicht versiegt war. Es ist begreiflich, daß einem Manne mit so feinem Sinn für das wahrhaft Künstlerische, für das Elementar-Poetische in den Kunstschöpfungen, gewisse sogenannte realistische oder naturalistische Strömungen der Kunst unserer Zeit unsympathisch bleiben mußten, und Ref. rechnet es nicht zu den letzten Vorzügen des Buches, daß die Animosität dagegen hier und da mit aller Schroffheit zu Worte kommt. Der Bitterkeit persönlicher Klage und Anklage, welche aus den letzten Seiten des Buches spricht, möge man nicht mit patriotischen Recriminationen begegnen; es dürfte besser sein, sich die Gefahr jenes idealfeindlichen Geistes der letzten Generationen klar zu machen, der einen Mann, welcher durch eigene wissenschaftliche und künstlerische Schöpfungen und durch die liebevolle Förderung fremder Talente wahren werkthätigen Patriotismus bewiesen hat, am hereinbrechenden Lebensabend den Wunsch auszusprechen zwingt, „lieber in England oder Italien, in Frankreich oder Spanien geboren worden zu sein".

H. J.

Vermischtes.

Heinze, Dr. Rud., Prof., **Hungarica.** Eine Anklageschrift. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (XI, 128 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Seit der Dualismus die altösterreichische Monarchie in Trümmer geschlagen hat, ist ein so lehrreiches Buch über den wahrhaft revolutionären Umsturz alles Rechtes, den gegenwärtig die magyarische Nation gegen die anderen Nationen in Ungarn und Siebenbürgen mit schonungslosem Fanatismus versucht, nicht erschienen. So lehrreich und zugleich so erschütternd! Der Grund von beidem liegt darin, daß jene zahlreichen Thatsachen, die seit einer Reihe von Jahren schon über die Mißhandlung der nichtmagyarischen Nationalitäten durch den herrschenden Stamm in jenen Landen die Theilnahme Europas wachriefen, hier zu einem Gesammtbild vereinigt sind, und daß sie hier am Maßstab ebensowohl der alten Rechtsordnungen Ungarns, wie der Gesetze und wahrhaften Bedürfnisse dieses neuen „Staates" unparteiisch geprüft und endlich unter dem Lichtstrahl der europäischen Rechtsordnung, des europäischen Volksrechts, sowie jener Forderungen gestellt werden, auf deren Erfüllung seitens Ungarns Deutschland von seinem politischen, culturellen, wirthschaftlichen Standpunct (der nationalen Ehre zu geschweigen) nun einmal nicht verzichten kann. Der ungemein reichhaltige Inhalt gliedert sich nach einer Einleitung in XIII Abschnitte mit Schlußwort und Nachtrag. Ausgehend von dem Erstarken der nationalen Gegensätze in der Gegenwart und der Bezeichnung der Schranken, die dem Staat innerhalb derselben vom Recht und von den Culturinteressen gezogen sind (I), legt der Verf. zunächst das Sprachen- und Völkergemisch insbesondere in Ungarn statistisch dar (II), indem die Magyaren nur ein Drittheil der Bevölkerung umfassen, aber seit den vierziger Jahren das „Programm Kossuth" von der dringlichen Nothwendigkeit der Magyarisierung des ganzen Landes auf den Schild erhoben haben, ein Programm, das die gegenwärtige Regierung Ungarns mit beschleunigtem Tempo und gewaltthätigster Methode auszuführen versucht. Wie geeignet hierzu der ungarische Reichstag sei, „eine Minoritätsherrschaft unseligster Art, in palamentarische Formen gekleidet", wie dadurch der „Größenwahn und die Rassendespotie" der Gewalthaber ins Außerordentliche gesteigert, „ein durch den Einfluß der Krone nur wenig gemäßigtes absolutes Regiment über eine Mehrzahl" sich geschaffen hat, in der der Magyarenstamm „wesentlich Knechte oder Feinde oder Nebenbuhler erblickt", ist an der Hand von Thatsachen und amtlichen Daten in erschreckender Wahrheit (VII) dargestellt. Ueberraschend neue Einblicke in die rechtszerstörende und culturverderbliche Theorie und Praxis des seine Macht vorzugsweise zur Magyarisierung mißbrauchenden „Staates" eröffnen die Abschnitte, die das „Gesetz über die (sogenannte) Gleichberechtigung der Nationalitäten" und die thatsächliche Ausführung desselben (III, IV, V) behandeln; für den Culturhistoriker überaus werthvoll ist die Darlegung, welche Bedeutung die „Confessionen" in Ungarn und ihre „Autonomie" für Unterricht und Bildung im Lande, namentlich die evangelische Kirche und Schule der Siebenbürger Sachsen für die Erhaltung der deutschen Cultur und des Protestantismus dort haben (VIII, IX, X, XI). Der Geschichte der neuesten Gesetzentwürfe von 1880 und 1881 über den Gymnasial- und Realschulunterricht, welche bestimmt sind „Schloß und Riegel zu bilden an dem gewaltigen, zur Entnationalisierung der Nichtmagyaren hergestellten Apparat", dem eingehenden Nachweis ihrer Begründung, ihres Inhaltes, ihrer Magyarisierungstendenz, ihrer zweifellosen, das deutsche Gymnasium und die evangelische Kirche der Sachsen auf das Schwerste bedrohenden, ihr vielfach gewährleistetes Recht vernichtenden, die Nationalität derselben auf das Schlimmste gefährdenden Wirkung sind Abschnitt XII und XIII gewidmet; man wird in Europa unglaublich finden, wie ein Mann constitutionell „möglich" ist, der einen solchen Gesetzentwurf in solcher Weise zu motivieren vermag, d. h. das Wesentlichste, ohne welches die Begründung ein objectives zutreffendes Urtheil absolut unmöglich macht, geradezu verschweigt. Die „Mißhandlung der Sachsen" auf politischem Gebiet, die Rechts- und Culturzerstörung, die dort triumphiert, schildert ein eigener Abschnitt (V). Die ganze Darstellung, nicht in letzter Reihe das tief edle Schlußwort, ist von überwältigendem Eindruck; überall streng auf dem Boden erwiesener Thatsachen stehend, ist es die Macht des Rechtes und der Wahrheit, die, voll Wohlwollen auch gegen

den alles Recht so flagrant verletzenden Stamm, ernst mahnend und das böse Ende zeigend die Stimme erhebt. Es ist ein Werk, hervorgegangen aus deutschem Rechtsgefühl, entsprechend deutscher Gewissenhaftigkeit, im Ernst der Forschung, in klarer Darstellung des unhandlichen Stoffes eine würdige Arbeit der deutschen Wissenschaft, ein Capitel aus der gegenwärtigen Rechts- und Culturgeschichte von Osteuropa, das der deutsche Historiker und Staatsmann schon um seines Zusammenhanges willen mit der „orientalischen Frage", dann wegen seiner Bedeutung für die Zukunft Oesterreichs und „weil die Dinge uns selbst so nahe angehen", nicht wird überschlagen dürfen.

Revue des deux mondes. LII[e] année. 3[e] période. Tome 49[e]. 3[e] livr.

Inh.: Ludovic Halévy, l'abbé Constantin. Dern. partie. — [illegible] de Broglie, études diplomatiques. La première lutte de Frédéric II et Marie Thérèse. V. La première défection de Frédéric, l'escalade de Prague. — E. Caro, la critique contemporaine et les causes de son affaiblissement. — Ferd. Brunetière, études sur le XVIII[e] siècle. IV. La direction de la librairie sous M. de Malesherbes. — Henry Houssaye, le ministère des arts. — Jurien de la Gravière, l'héritage de Darius. I. Les conquêtes légitimes et la guerre de montagne dans l'antiquité. — La captivité de la duchesse de Berry. — G. Valbert, la question [illegible]aine et M. de Bismarck. — Revue dramatique etc.

Le muséon. Revue internationale. Publiée par la Société des lettres et des sciences. T. I. Nr. 1.

Inh.: C. de Harlez, une leçon de philosophie dans l'Inde antique (Kenôpanishad). — Fr. Lenormant, Gôg et Magôg, étude ethnographique. (Gen. X.) — P. Willems, une séance du sénat romain sous la République. — C. de H., du rôle des mythes dans la formation des religions antiques. — J. van den Heuvel, les origines du jury. — K. Piehl, le dictionnaire hieroglyphique de Brugsch. — A. Monaco, les manuscrits orientaux de la bibliothèque de Naples. — E. West, un manuscrit inexploré du Farhang sassanide. — A. Bamps, la science américaniste. — Revue critique.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 1[re] année. Nr. 18.

Inh.: G. Alexi, der Tod des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar. Nach einer authentischen Aufzeichnung im kaiserl. Bezirks-Archiv zu Colmar. — L. Spach, un salon à Strassbourg sous la restauration. — L'Idéal de Schiller, traduit par le Comte de Puymaigre. — F. M. Chabert, messins illustres. Le général Rachepance. — Souvenirs de voyages. VI. Au bords de la Baltique. — Claire de Chandeneux, la croix de Mouguerre. (Suite.)

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von Schönwälder. 57. Bd. 2. Heft.

Inh.: Saalborn, Sprachproben aus der Landschaft um Sorau. — Ders., Resultate der prähistorischen Forschungen in und am Kreise Sorau. — Ders., die sorauer Lagerkarte vom Jahre 1733. — Ders., Geschichte der geistlichen Büchercasse in Sorau. — Ed. Rachatscheck, drei Bischöfe des meißner Hochstiftes aus dem 15. Jahrhundert. Chronologische Lebensbilder. — Moschkau, die Ruine Falkenburg am Hochwalde. — Scheuffler, Noch einmal Hans Fabian von Ponickau. — Ders., der letzte Vorritt am 3. April 1780. — Schlobach, eine Erinnerung an die erste Vereinigung mit Brandenburg unter den Askaniern aus einer Urkunde des Klosters Dobrilugk mit Karte. — Schönwälder, zwischen Elbe und Oder, eine Grenzschau. — Schulwesen. — Literarische Anzeigen. — Lusatica. — Miscellen. — Nachrichten aus der Gesellschaft.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 5. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Jules Soury, über die hylozoistischen Ansichten der neueren Philosophen. (Forts.) — Herm. Müller, die Vielgestaltigkeit der Blumenköpfe von Centaurea Jacea. — Julius Nathan, über die Localisation der Hirnfunctionen an den Großhirnhemisphären des Menschen und der Thiere. — Fligier, die Nationalität der österreichischen Pfahlbautenbewohner. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Der Fridericianische Rubicon. — Das neue Exercier-Reglement für die französische Cavallerie. — v. Hessert, die Gefechts-Taktik der drei Waffen. 4. — Ein militärischer Rückblick auf das Jahr 1881. — Nachrichten 2c.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein. N. F. 10. Bd. 2. Heft.

Inh.: Ein neues astrophysikalisches Observatorium in Herény bei Steinamanger. — Klein, Beobachtungen über den Doppelkrater Messier auf dem Mond. — Das Licht des Kometen. — Thorwald Köhl, über Feuerkugeln. — Erscheinungen der Jupitermonde. — Vermischte Nachrichten. — Planetenstellung im April 1882. — Erscheinungen der Jupitermonde im Februar 1882. — Stellung der Jupitermonde im April 1882.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Herm. J. Klein, meteorologische Hochstationen. — Beiträge zur Physiographie der Gewitter. — A. Forster, Uebersicht der schweizerischen Erdbeben im November 1881. — Aug. Gucheisen, die Organismen des pariser Fluß- und Trinkwassers. (Schl.) — Die Naturgeschichte des Cajus Plinius Secundus. — Geo. W. Rachel, Edison's elektrisches Licht neuester Construction. — Alex. Wernicke, das Bewußtsein im Lichte einer kritischen Naturbetrachtung. (Forts.) — Astronomischer Kalender für den Monat Juni 1882 2c.

Neuer Anzeiger für Bibliographie 2c. Hrsg. von J. Petzholdt. 2. Heft.

Inh.: G. Milchsack, Wie soll man Incunabeln verzeichnen? (Schl.) — Catalogisirungs-Regeln der Library association of the United Kingdom. — F. Glöckner, Urkunden zur Geschichte der Buchdruckerkunst des 16. Jahrhunderts, gezogen aus der Correspondenz des Beatus Rhenanus im Archiv zu Schlettstadt. — A. Schumann, schweizerische Schriftsteller. 9. Rudolf Rauchenstein. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 6.

Inh.: Le miroir royal, p. p. Brenner. — Commynes, mémoires, p. p. Chantelauze. — Fage, la cour d'appeaux de Ségur. — Caron, Michel Le Tellier, intendant d'armée en Piémont. — Imelmann, remarques sur des poëtes allemands. — Juste, le congrès national de Belgique. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 31. Fasc. 3.

Inh.: Aless. d'Ancona, Giacomo Casanova e le sue memorie. — Ant. Stoppani, sull' attuale regresso dei ghiacciai nelle Alpi. — G. Boglietti, l'intervento delle potenze occidentali. — Salv. Farina, Amore ha cent'occhi. Racc. (Cont.) — Ten. Gen. Cerroti, le fortificazioni di Roma ed il sistema di direzione dei lavori publici militari. — Fel. Cardon, il Perù e i suoi tremendi giorni (1778—81). Pagine di uno spettatore. — Rassegna etc.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 89. Bd. 3. Heft.

Inh.: Actenstücke aus dem Jahre 1854, den Austausch der beiden erzbischöflichen Stühle von Köln und München betreffend. — Frau Roland. — Zwei polemische Novitäten zweierlei Standpunctes. 1. Socialpolitisch (Hohoff). 2. Theologisch (Röhm). — Zur deutschen Sprach- und Culturgeschichte. — Die Resurrection der „Römischen Frage".

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 7.

Inh.: Konr. Hermann, das Kaiserthum und unsere nationale Politik. — Die Jacobiner im Lichte der Wahrheit. 1. — H. Blümner, die Fortschritte in der antiken Kunstgeschichte während des letzten Jahrzehnts. 1. — Wilhelm Raabe. — Magyaren und Deutsche. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 6.

Inh.: Der Aufstand in Süddalmatien und der Herzegowina. Von einem österreichischen Generalstabsoffizier a. D. — G. Sterne, die Rolle der Regenwürmer in der Erdgeschichte. — Ludwig Geiger, Caroline von Wolzogen. — Em. Ranzoni, die Munkacsy-Ausstellung in Wien. — Ludwig Hevesi Bekenntnisse eines Bücherkritikers. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 6.

Inh.: Rud. v. Gottschall, neue Romane. 3. Fr. Spielhagen: „Angela". — Arthur Kleinschmidt, zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. (Beschl.) — Ueber das Verhältniß von Religion und Kunst. — Rich. Raab, Naturgeschichtliches. Walter Rogge, Culturbilder aus der Gegenwart. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 6.

Inh.: Pauline Schanz, Die deutsche Sappho. 2. — Berghaus, die Deutschen in Galizien. 2. — Paul Dehn, der moderne Krieg im Bilde. 1. — Emil Dobler, ein Volksbuch deutscher Geschichte. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Schiller in Carlsbad. — Pariser Briefe. — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Franz Bidal vom leipziger Kunstverein. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 26—32.

Inh.: V. F. Krell, Professor Lübke und die deutsche Renaissance. — Zur Leidensgeschichte der wiener Universität. — Gedichte von Fr. Eck. — Volkslieder des dreißigjährigen Krieges. — F. L. Hoffmann, zur Erinnerung an F. Lentner. — H. Gebauer, zur deutschen Colonisationsfrage. 5. 6. — Eine neue Luther-Biographie für das deutsche Volk. — Die Lage in Oesterreich-Ungarn. — Das Reutlinger'sche Sammelwerk zu Ueberlingen. — Römische Annalen. 6. — Friedrich Ritschl. — A. v. Reumont, zum Codex Balduineus. — K. v. Scherzer, Indien in Wort und Bild.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 6.

Inh.: H. Brugsch, die neuesten Funde im ägyptischen Theben. — Karl Blind, der germanische Welt- und Lebensbaum. 6. — Otto Brahm, Dorothea Mendelssohn.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2015.

Inh.: Paul Dehn, der jüngste Börsenkrach. — Ernst Koppel, Gabriel Max. — Berliner Bilder. In einer Kasernenküche. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 10. — Der dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — Todtenschau. — Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski. — Theodor Schwann. — Richard Wagner's Tristan und Isolde. — Presse und Buchhandel. — A. J. Peschl, Skizzen aus Centralasien. — Das Siegel der „Islandsfahrer" zu Hamburg. — Himmelserscheinungen. — Eine Ehrengabe für Karl von Piloty.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Forts.) — Max Lortzing, transatlantische Skizzen. 2. — Karl Albert Regnet, Hermann v. Schlagintweit-Sakünlünski. — Serail in Tunis. — Wilh. Emmer, Für das Album. — Der Sörfjord in Norwegen. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Ernst Eckstein, unsere weiblichen Dienstboten. Philosophische Betrachtungen eines Erfahrenen. 2. — Notizblätter. — Johanna Heilmann, An der Riviera. (Schl.) — Auf dem Blumenmarkte von Nizza. — Im Atelier.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 7.

Inh.: Konrad Telmann, Alte Leute. — Helen Zimmer, St. Albans. — Carl Schenkling, wandernde Thiere. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 6.

Inh.: Rob. Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — E. Ziel, Am alten Schloß. — Leop. Katscher, Zum Abbruch verurtheilt. Ein letzter Besuch im Kerker von Newgate. (Schl.) — A. Lammers, der Reis im deutschen Volkshaushalt. — Kalthoff, Friedrich von Sallet, ein Sänger der Freiheit. — Georg Winter, zur Bedeutung Stralsunds im 30jähr. Kriege. — M. Corvus, Die Mutter. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — „Der Post eine Gasse!" Bild von Konrad Ahrendts. — Aus der guten alten Zeit. — Julius Lohmeyer, Allein auf weiter Flur. (Gedicht.) — Herm. Kranichfeld, fiscalische Arbeiter. — Friedrich der Große in Wort und Bild. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — Ein übertrieben milder Winter und seine Folgen. Zu dem Bilde von G. Kronberger. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Beilagen. Inh.: Th. H. Pantenius, der Streit um den Hausmeier. — Nach der Schlacht.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 19.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — Julius v. d. Traun, Bis in den Winter. (Schl.) — Rich. Voß, San Sebastian. (Schl.) — Ludmilla Frydmann, die Frauen in der Literatur Englands. — Alois Kraus, Um die Erde. 13. — Oswald Waibl, der Jäger-Franz. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 22.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Gestörte Lectüre. — Die Fahrt ins Irrenhaus. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Eine Schreckensnacht. — Junge Wittwen. — Allerlei rc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Londoner Briefe. 2, 3. — Stimmen aus Frankreich. 2. — Ein Wort aus Ungarn. — Die jüngsten Vorgänge an der pariser Börse. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Ad. Jellinek, Galtös. — Das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. (Forts.) — J. Minor, Historisches zur berliner Judenfrage. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: L. K. Popow, die mechanische Theorie und das Problem der Gravitation. 1. — Bahr, der Heringskönig. Aus dem Norwegischen deutsch von Emil Jonas. — John Lubbock, die Fortschritte der Spectralanalyse. Rede. Mitgetheilt von Ferd. Dieffenbach. — Otto Erdmenger, die elektromagnetische Strömung durch ein Experiment als Aetherströmung. — Th. Bodin, zur Pflanzen-Mystik. — Literatur-Bericht. — Grundzüge einer vergleichenden Morphologie der Orchideen. — Die Leichhardt'schen Reliquien. — Neujahr 1882 auf einer meteorologischen Hochgebirgsstation der Central-Pyrenäen. — Preis-Verzeichniß von Mikroskop-Präparaten. — Planetenephemeride für März 1882. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: J. Büttmann, ein Ausflug in die Mongolei. — D. D. Veth, von der niederländischen Expedition nach Centralsumatra in den Jahren 1877—1879. (Schl.) — J. v. Doblhoff, „Von den Pyramiden zum Niagara." — Fezzân und Tibesti. Nach G. Nachtigal's Reisewerk. (Forts.) — Aus dem Soldatenleben in Montana. Nach Mittheilungen von Jos. Goerner an seine Mutter. — S. Weber, klimatische Verhältnisse der Zips (Nordungarn) mit Beziehung auf Vegetation und Production. — E. Conrad, aus Siebenbürgens Golddistricten. — Miscellen.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

2. Freiburg i/Br. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Maier: Einleitg in die Schriften des N. Test.; Erklärg des Lucas-Evangeliums (Forts.) u. der Apostelgeschichte. — Stolz: Pastoraltheologie, 2. Thl.; Pädagogik. — König: bibl. Hermeneutik in Verbindg mit Geschichte der Exegese; Erklärg der messian. Stellen in den histor. Büchern des A. Test. u. der messian. Psalmen. — Wörter: christl. Apologetik; christl. Dogmatik, 2. Hälfte, in Verbindg mit Dogmengeschichte u. Symbolik. — Kössing: christl. Moral, 2. Hälfte. — Sentis: Eherecht u. kirchl. Vermögensrecht; Geschichte der wichtigsten päpstl. Reservatfälle. — Kraus: Kirchengeschichte, 2. Hälfte; epigraph. u. paläograph. Uebgn. — **Prdocc.** Krieg: Geschichte der Liturgie in den sechs ersten Jahrhunderten. — Schill: Geschichte der kathol. Theologie seit dem Concil von Trient.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: bürgerl. Proceß einschl. des Concursverfahrens; Practicum über Code Napoléon u. bad. Landrecht. — Rive: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; deutsches Reichsstaatsrecht. — Sontag: deutsches Strafrecht. — Eisele: Pandekten I. Pandekten II (Erbrecht). — v. Amira: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; Handels- (mit See-) Recht u. Wechselrecht. — Rümelin: Institutt. in Verbindg mit exeget. Uebgn; innere u. äußere röm. Rechtsgeschichte in Verbindg mit exeget. Uebgn.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ecker: Einleitg in die Anatomie des Nervensystems u. Anatomie des Gehirns u. Rückenmarks. — v. Babo: organ. Chemie; prakt. Uebungn im chem. Laborat. — Maier: spec. pathol. Anatomie; mikroskop. Cursus f. pathol. Histologie; Hygiene; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — Hegar: Beckenlehre u. Geburtsmechanismus; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Hildebrand: spec. Botanik mit Berücks. von Nutz- u. Arzneipflanzen; botanisch-mikroskop. Uebgn; botan. Excursionen. — Manz: Augenklinik; Augenoperationscursus; Augenspiegelcursus; systmat. Augenheilkunde. — Bäumler: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik. — Thomas: Poliklinik mit besond. Berücks. der Kinderkrankheiten; Arzneimittellehre; über Krankheiten des Kindesalters. — Maas: chirurg. Operationslehre mit prakt. Uebgn; chirurg. Klinik u. Poliklinik (Ohrenklinik, Ohrenkrankheiten). — **Pff. extr.** Schinzinger, spec. Chirurgie. — Kaltenbach: Wochenbettkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — Latschenberger: Physiologie der Zeugung; Physiologie der Stimme u. Sprache des Menschen; Toxikologie; physikal.-chem. Theil der Hygiene. — Wiedersheim: Anatomie der Sinnesorgane u. des peripheren Nervensystems; Osteologie u. Syndesmologie; Cursus der norm. Histologie. — v. Kries: Physiologie der Ernährung; physiolog. Practicum; Arbeiten im physiolog. Inst. f. Geübtere. — **Prdocc.** Fritschi: gerichtl. Medicin f. Juristen; medic. Polizei. — Engesser: physikal. Diagnostik. — Kirn: gerichtl. Psychopathologie f. Mediciner u. Juristen; psychiatr. Klinik. — Hack: über Syphilis u. Hautkrankheiten mit Demonstratt.; prakt. Cursus über Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Boström: pathol.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; mikroskop. Cursus f. pathol. Histologie; über Geschwülste; Arbeiten im pathol. Inst. f. Geübtere. — Pinner: über Fracturen u. Luxationen nebst Verbandübgn; Repetitorium der gesammten Chirurgie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fischer: Geologie; mineralog.-geognost. Practicum; Paläontologie; ethnograph. Vorträge über die Culturvölker Asiens u. Amerikas. — Schmidt: Aeschines' Rede gegen Ktesiphon; Aristophanes' Acharner. — Weismann: zootom. Practicum f. Anfänger; zoolog.-zootom. Practicum f. Geübtere; allgem. Entwickelungsgeschichte. — v. Holst: Geschichte des 19. Jahrh. seit 1815; Sem. für neuere Geschichte. — Lexis: allgem. Volkswirthschaftslehre; Polizeiwissenschaft; cameralist. Sem. — Claus: prakt. Uebgn u. Arbeiten im chem. Laborat.; theoret. Chemie; anorgan. Experimentalchemie; ausgew. Capitel aus der chem. Technologie. — Hense: Euripides' Ion.; Tacitus' dialogus de oratoribus u. Disputation über einzureichende Abhandlgn im philolog. Sem. — Warburg: Experimentalphysik, 2. Th.; ausgew. Capitel aus der mathemat. Physik; physikal. Practicum. — Windelband: Logik; Rechtsphilosophie; im Sem.: Kant's transscendentale Aesthethik. — Paul: Einleitg in das Studium der deutschen Philologie; gothische Grammatik mit Uebgn; mittelhochdeutsche Grammatik mit Uebgn; Ge-

schichte der deutschen Literatur in der Sturm- und Drang-Periode; Uebgn des deutschen Sem. — Simson: Anleitg zur latein. Paläographie mit Uebgn; histor. Sem., Abth. für mittelalterl. Geschichte. — Lindemann: Theorie der Functionen einer complexen Veränderlichen; Theorie der höheren ebenen Curven. — **Pff. extr.** Stickelberger: Integralrechnung; mathemat. Sem. — Willgerodt: aromat. Verbindgn mit besond. Berücks. der Theerfarben; Repetitorium der organ. Chemie; Titrierübgn. — **Prdocc.** Gruber: die Parasiten des Menschen; zootom. Practicum f. Anfänger; zoolog.-zootom. Practicum für Geübtere. — Himstedt: analyt. Mechanik; physikal. Practicum. — v. Mangoldt: Anwendg der Differentialrechnung auf Geometrie. — Holtzmann; Sanskrit-Grammatik u. Interpretierübgn f. Anfänger; Sanskrit-Grammatik u. Interpretierübgn für Vorgerücktere. — **Lect.** Rolef: le verre d'eau par Scribe übersetzt u. erklärt; das Lied von der Glocke von Schiller ins Französische übersetzt; französ. Dictier- u. Sprechübgn; the vicar of Wakefield by Goldsmith; engl. Grammatik f. Anfänger; ital. oder span. Grammatik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Albertus, die Socialpolitik der Kirche. (Tarnowski: Arch. f. kath. Kirchenrecht. N. F. XLI, 1.)
Arnoldt, der Chor im Agamemnon des Aeschylos metrisch erläutert. (Wecklein: Philol. Anz. XII, 1.)
Bauer, die Benutzung des Herodot durch Ephoros und Diodor. (Holzapfel: Ebend.)
Brugsch, dictionnaire hiéroglyphique et démotique. Vol. V, VI, 1, 2. (Piehl: Le Muséon. I, 1.)
Caron, Le Tellier, son administration comme intendant d'armée en Piémont. Mspts inédit. (Revne crit. 6.)
Ciceronis artis rethoricae libri II. Rec. Weidner. (Adler: Philol. Anz. XI, 10, 11.)
Firdusi liber regum qui inscribitur Schah Nameh. Illustr. (Spiegel: Le Muséon. I, 1.)
Gaedertz, Gabriel Rollenhagen. (Kruse: Köln. Ztg. 349; Minor: Gött. gel. Anz. 2; Krause: Rostocker Ztg. 13; Prosch: Deutsches Litbl. 21; Bulthaupt: Hamb. Corresp. Sonntagsbeil. 357; Genée: Nat.-Ztg. 27.)
Gevaërt, histoire et théorie de la musique de l'antiquité. T. II. (v. Jan: Philol. Anz. XII, 1.)
Gilbert, Beiträge zur inneren Geschichte Athens im Zeitalter des peloponn. Krieges. (Holzapfel: Philol. Anz. XI, 10/11.)
Hilgard, de artis grammaticae ab Dionysio Thrace compositae interpretationibus veteribus etc. (Schoemann: Ebend.)
v. Höfler, Papst Adrian VI. (Pastor: Histor. Jahrb. III, 1.)
Lübke, Geschichte der Renaissance in Deutschland. (Krell: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 26 ff.)
Martialis epigrammatum librum I. rec. Flach. (Gilbert: Philol. Anz. XII, 1.)
Meyer v. Knonau, St. Gallische Geschichtsquellen. (Baumann: Histor. Jahrb. III, 1.)
Müller, Kampf Ludwig's d. Baiern mit der röm. Curie. (Marcour: Ebend.)
Prölß, Geschichte des neueren Dramas. 1. Bd., 2. Hälfte, 2. Bd. 1. H. (Matthiessen: Deutsches Litbl. IV, 21.)
Siebeck, Geschichte der Psychologie. 1. Th., 1. Abth. (v. Kleist: Philol. Anz. XI, 10/11.)
Speculum regale. Hrsg. von Brenner. (Beauvois: Revue crit. 6.)
Urkunden der deutschen Könige u. Kaiser. 1. Bds. 1. Heft. (Diekamp: Histor. Jahrb. III, 1.)
Vogt, de metris Pindari quaestiones tres. (Hanssen: Philol. Anz. XII, 1.)
Volkslieder des 30jähr. Krieges. Zusammengestellt von v. Ditfurth, hrsg. von Bartsch. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 27.)

Vom 4. bis 11. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baumgarten, Vor der Bartholomäusnacht. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) ℳ 5.
Betrachtungen über die Schießübungen der Infanterie rc. Von einem preuß. Stabsofficier. Berlin, Fr. Luckhardt. (Roy. 8.) ℳ 3.
Bickel, carmina veteris testamenti metrice. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 6. 40.
Boesser, Kaiser Friedrich II. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Braun, Protestantismus und Secten. Vortrag. Ludwigsburg, Neubert. (8.) ℳ 0, 30.
Dubrawski, der slavische Interograrivsatz. Stryj, 1881. Müller. (XII, 183 S. Roy. 8.)
Gardeike, die Verträge unter Abwesenden u. die Rechtsverhältnisse bis zum vollendeten Abschluß. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 6.
Gatta, l'Italia. Sua formazione, suoi vulcani e terremoti. Mailand, Hoepli. (XV, 539 S. Imp. 8.)
Gesetz, das, über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874. Erläutert von Seydel. Berlin, Heymann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Guhl, Schule u. Heer. Berlin. Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Haller, Geschichte der russischen Literatur. Riga, Schnakenburg. (Gr. 8.) ℳ 6.
Hasse, Grundlinien christlicher Irenik. Leipzig, Lehmann. (Gr. 8.) ℳ 1.
Hillebrand, Geschichte des Julikönigthums (1830—1848). 2. Aufl. 6. Lief. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 3.
Hoenig, zwei Brigaden. Berlin, Fr. Luckhardt. (Imp. 8.) ℳ 4.
Ingold, Meister, das goldene Spiel. Hrsg. von Schröder. Straßburg, Trübner. (Imp. 8.) ℳ 3.
Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn in Comm. (Imp. 8.)
Für das Jahr 1878. Heft VII. (2. Abth.) Landes- u. Grundentlastungs-Fonde, dotierte politische Fonde f. Zwecke des Unterrichts u. Cultus rc. (VIII S., u. S. 97—127.)
Für das Jahr 1879. Heft V. Clerus, Lehranstalten, period. Presse. (187 S.)
Für das Jahr 1880. Heft XI. Heer. Kriegsmarine. (24 S.)
Kögler, Tirol als Gebirgsland. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Kueßner & Pott, die acuten Infectionskrankheiten. Braunschweig, Wreden. (Gr. 8.) ℳ 8, 60.
Liszt, Fr., Aus den Annalen des Fortschritts. Deutsch von Ramann. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Imp. 8.) ℳ 6.
—, Fr. v., Sind gleiche Grundsätze des internationalen Strafrechts für die europ. Staaten anzustreben u. eventuell welche? Gutachten. Berlin, Guttentag. (34 S. Gr. 8.)
Mahâvastu, le. Texte sanscrit, publié etc. par Senart. Tome 1. Paris, Imprimerie nationale. (LXII, 633 S. Roy. 8.)
Meier u. Schömann, der attische Proceß. Neu bearb. von Lipsius. 1. Lief. Berlin, Calvary. (8.) ℳ 2.
Muller, regesta hannonensia. Lijst van oorkonden betreffende Holland en Zeeland 1299—1345. Haag, Nijhoff. (VIII, 342 S. Imp. 8.)
Opera patrum apostolicorum. Textum recensuit A. Funk. Vol. I. Ed. post Hefelianum quartam quinta. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 10.
— — Vol. II. ℳ 8.
Perels, das internationale öffentliche Seerecht der Gegenwart. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 8.
Potonié, das Skelet der Pflanzen. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Richter, Lehrbuch der Harmonie. 15. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 3.
Rosin, das Polizeiverordnungsrecht in Preußen. Breslau, Koebner. (VIII, 202 S. Roy. 8.)
Salfeld, Luther's Lehre von der Ehe. Leipzig, Lehmann. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
v. Schéele, theologische Symbolik. Aus dem Schwedischen. 3. Th. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 3.
Scheeg, das Todesjahr des Königs Herodes u. das Todesjahr Christi. München, Stahl. (IV, 64 S. 8.)
Seeligmüller, Lehrbuch der Krankheiten der peripheren Nerven u. des Sympathicus. Braunschweig, Wreden. (Gr. 8.) ℳ 8, 60.
Taschenbuch, historisches. Hrsg. v. Maurenbrecher. 6. Folge. 1. Jahrg. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 8.
Wahrmund, Babylonierthum, Judenthum u. Christenthum. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 6.
Warum treten wir nicht in das Christenthum ein? Von einem Juden. Leipzig, Rößling. (8.) ℳ 0, 50.
Westenrieder. Aus dem handschriftlichen Nachlasse W.'s. Von Kluckhohn. München, Franz in Comm. (111 S. Gr. 4.)
Wittmann, Statik der Hochbauconstructionen. 2. Th. München, Rieger. (113 S. Imp. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Foucart, mélanges d'épigraphie grecque. 1[er] fasc. (85 p. 8.) Paris.
Fournier, essai sur l'histoire du droit d'appel, suivi d'une étude sur la réforme de l'appel. (II, 348 p. 8.) Paris.
Mazarinades normandes; apologie des Normans au roy pour la iustification de leurs armes (Paris, 1649); la marche du roy dans la Normandie, avec l'entrée de Sa Majesté en la ville de

Roüen; la reduction au service du roy des places de Danvillers dans le Luxembourg et du Pont-de-l'Arche en Normandie; les particularitez de la reduction des places de Danvillers et de Dieppe au service du roy; les maltotiers, ou les pescheurs en eau trouble, en vers burlesques, langue normande (Paris, 1649); arrest de la cour de parlement de Roüen (Paris, 1651). 6 opuscules. (62 p. in-8 carré.) Rouen.
Réimpressions.

Vincent, étude sur la condition juridique des copropriétaires par indivis de choses corporelles pendant la durée de l'indivision. (233 p. 8.) Lyon.

Schwedische.

Mankell, om Gustaf II Adolfs politik. Historisk afhandling. 234 s. o. 1 karta. 8.) Stockholm. Kr. 3.

Nilson, Danmarks uppträdande i den svenska tronföljarefrågan, aren 1739—43. Efter handlingar i K. danska geheimearkivet och svenska riksarkivet. III. (S. 25—42. 4.) Malmö.

Samlingar, utgifna af Svenska Fornskrift-sällskapet. (8.) Stockholm.

67. hft. Svenska medeltidspostillor efter gamla handskrifter utg. af Klemming. II, 2. (slut-) hft. (S. 145—305 o. 1 kartonband.) 1880. Kr. 2, 50.

68. hft. Gersons lärdom huru man skall dö. Tryckt i Upsala 1514. Fotografiskt återgifven. (36 s.) Kr. 2, 50.

69. hft. Medeltidens dikter och rim. 1. hft. (171 s.) Kr. 2, 50.

Norwegische.

Caspari, historisk-kritiske Afhandlingar over en Del virkelige og formentlige orientalske Dåbsbekjendelser. Særtryk af theologisk Tidsskr. (758 Sid. 8.) Kr. 5.

Dänische.

Grønlund, Islands Flora, indeholdende en Beskrivelse af Blomsterplanterne og de højere blomsterløse Planter, samt en Fortegnelse over de lavere Planter. (164 S. 8.) Kr. 2, 75.

Mandevilles rejse, på dansk fra 15 århundrede, efter håndskrifter udg. af Lorenzen. H. 1. (96 S. 8.) Kr. 2, 50.

Riddara-Rimur. Efter handskrifterna utgifna af Wisén. H. 1. (96 S. 8.) Kjöbnhavn. Kr. 2, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bamberg in Greifswald. Nr. 78, Literaturgeschichte, Sprachwissenschaft, Belletristik, Kunstgeschichte.

Beck'sche Buchhandlung in Nördlingen. Nr. 154, kathol. Theologie.

Harrassowitz in Leipzig. Nr. 83, indogerman. Linguistik.

Hug in Günzberg. Nr. 25, Vermischtes.

Kerler in Ulm. Nr. 61, Astronomie, Mathematik, Physik, Technologie.

Köbner in Breslau. Nr. 151, Curiosa.

Völcker's Antiqu. in Frankfurt a/M. Nr. 90, Biographie, Briefwechsel, Nr. 91, Jurisprudenz, Staatswissenschaft.

Wagner in Braunschweig. Nr. 160, Geschichte und deren Hülfswissenschaften.

Nachrichten.

Die a. o. Professoren, Dr. Heydemann in der philosophischen Facultät zu Halle u. Dr. E. Riecke in der philosophischen Facultät zu Göttingen sind zu ord. Professoren in diesen Facultäten ernannt worden.

Der a. o. Professor des römischen Rechts in Czernowitz, Dr. Mor. Wlassak, folgt Ende Februar einem Rufe an die Universität Graz.

An der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg ist der ord. Lehrer Dr. Karl Goepel zum Oberlehrer befördert und der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Paul Jaerisch als ord. Lehrer angestellt worden.

Dem Director der Provinzial-Irrenanstalt zu Bonn, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Nasse, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Röhl zu Graudenz derselbe Orden 4. Cl. verliehen worden.

Dem Geh. Regierungsrath Professor Dr. Zeller in Berlin wurde der k. bayer. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, Classe der Wissenschaft, derselbe Orden, Classe der Kunst, dem Baurath u. Professor der technischen Hochschule zu Berlin, Jul. Raschdorff, sowie den Dichtern Eduard Edler von Bauernfeld und Heinr. Laube in Wien verliehen.

Dem zweiten Secretär des archäologischen Institutes zu Rom, Professor Dr. Helbig, ist der kais. russ. St. Annenorden 2. Cl. verliehen worden.

Durch kgl. Entschließung vom 31. Januar c. ist genehmigt worden, daß der staatswirthschaftlichen Facultät an der Universität Tübingen der Name staatswissenschaftliche Facultät beigelegt werde. Nachdem inzwischen zu ordentlichen Mitgliedern derselben ernannt worden sind der Kanzler der Universität, Staatsrath v. Rümelin, sowie in Folge der Verlegung des höheren Forstunterrichtes von der Akademie Hohenheim an die Landesuniversität, die beiden Professoren Forstrath von Nördlinger u. Lorey, ist der gegenwärtige Mitgliederbestand der Facultät folgender: Rümelin (Staatskunde, Statistik, Rechtsphilosophie), Schönberg und Fr. J. Neumann (Volkswirthschaftslehre und Finanzwissenschaft), Martitz (deutsches und allgemeines Staatsrecht, Völkerrecht), Jolly (Verwaltungslehre und Verwaltungsrecht), Weber (Landwirthschaftslehre), Nördlinger und Lorey (Forstwissenschaft).

Am 22. Januar † in Netphen bei Siegen die Dichterin Katharina Diez im 73. Lebensjahre.

Am 24. Januar † in Turin der Senator Sciotto Pintor, Verfasser geschätzter Werke über Rechtswissenschaft.

Am 26. Januar † in Edinburgh Sir Rob. Christison, bedeutender Arzt u. Forscher im Gebiete der Toxikologie.

Am 29. Januar † in Dijon der Physiker u. Decan der Universität daselbst, Felix Billet, im 74. Lebensjahre.

Am 1. Februar † in Wien der Vicepräsident der dortigen Akademie der Wissenschaften, Adam Freiherr von Burg, 85 Jahre alt.

Am 7. Februar † in Breslau der Director des zoologischen Gartens daselbst, Dr. Schlegel.

Am 8. Februar in Cannes der Schriftsteller u. Dichter Berthold Auerbach, 70 Jahre alt.

Erwiderung.

In seiner Anzeige meiner „Ethik" (Nr. 5 d. Jahrg.) rügt der Hr. Ref., daß darin in flüchtiger Manier eine Unzahl von Thematen gestreift würden. Hiergegen bemerke ich, daß die Ethik an sich eine Unzahl von Thematen zu behandeln nöthigt; daß sie aber nicht flüchtig von mir gestreift sind, zeigt der Ausweis: Begriff der Ethik S. 3—10, Wesen des Willens S. 38—44, das Handeln S. 44 bis 55, die Freiheit S. 55—75, Entstehung der ethischen Grundbegriffe S. 75—90, Kritik anderer Theorien S. 90—95, Abgrenzung des Sittlichen S. 95—105, das Sittlichgute S. 105—116. Das Sittengesetz S. 116—125 u. s. f.

Berlin. Lic. Dr. Friedr. Kirchner.

Als Antwort geht uns von dem Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Referent findet nicht heraus, wogegen die Remonstration sich eigentlich richtet. Seine wenigen Zeilen enthalten den Versuch einer Charakteristik im knappsten Umriß, aber keinerlei Rüge. Nur wer sich die beneidenswerthe Gabe zutraut, „eine Unzahl von Thematen in flüchtiger Manier zu streifen", kann es überhaupt unternehmen, ein completes System der Ethik auf 250 Seiten kleinen Octavs zu liefern und von diesen wohl die Hälfte auf Citate und Polemik zu verwenden. Das Register weist gegen 300 verschiedene Themata nach; da erklärt sichs selber, daß auf Gegenstände wie Ehre, Eigenthum, Erziehung, Freundschaft jedesmal nur wenige Zeilen kommen konnten. Freilich würde Ref. zum Erweise der „flüchtigen Manier" nicht bloß die Quantität in Anspruch nehmen.

Berlin. Lasson.

Literarische Anzeigen.

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)
in Freiburg i/B. und Tübingen.
— 31. Januar 1882. —

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Soeben ist erschienen: [37

Faust.
Ein Fragment
von
Goethe
(1790).
In der ursprünglichen Gestalt neu herausgegeben
von
Wilhelm Ludwig Holland,
Professor an der Universität Tübingen.

Klein 8. (168 und X Seiten.)

Ausgabe auf Druckpapier M 1. —
Ausgabe auf holländischem Büttenpapier M 4. —

Der Neudruck ist nach Dr. S. Hirzel's Exemplar des ächten Fragment-Druckes seiten- und zeilengleich hergestellt; das Format stimmt mit dem des Originaldruckes überein; die zum Neudruck verwendeten Typen sind denen des alten Druckes möglichst ähnlich gewählt worden.

Seiner eigenthümlichen Ausstattung wegen wird dieser interessante Neudruck auch Bücherliebhabern, sowie dem größeren Publikum willkommen sein.

Kritische Bemerkungen finden sich im Nachwort des Herausgebers.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. Martin Luther's [42
kleiner Katechismus
mit Erläuterungen und organisch eingefügten Bibelsprüchen als Handbuch für Schüler höherer Lehranstalten
eingerichtet von
Dr. A. H. Kamp,
Geistl. u. Adj. an der k. Landesschule Pforta.
Preis M 1.

Unter zahlreichen Katechismusbearbeitungen ist diese die erste, welche in bewußter, pädagogischer Gestaltung und Abgrenzung des Stoffes ausschließlich den Zweck verfolgt, ein Handbuch für die Schüler, und zwar in erster Linie der mittleren Classen, zu sein.

Berlin W. Französische Str. 38.
Februar 1882. **Mayer & Müller.**

Im Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschien soeben: [46

Das internationale öffentliche Seerecht
der Gegenwart.
Von
F. Perels,
Geh. Admiralitätsrath u. vortrag. Rath in der Kais. Admiralität.
8. 27 Bogen. Preis M 8.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Soeben erschien: [45

Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg XXIII (1881). Redigiert und herausg. von Prof. Dr. P. Ascherson, Dr. E. Koehne und Dr. F. Kurtz. Mit 1 Tafel u. 7 Holzschn. M 6.

Enthält u. A. folgende Abhandlungen:
Tschirsch, der anatomische Bau des Blattes von Kingia australis R. Br.
Sanio, Erster Nachtrag zur Florula Lyccensis.
—, Zahlenverhältnisse der Kosmophyten-Flora von Preussen.
Kny, über einige Abweichungen im Bau des Leitbündels der Monokotyledonen.
Warnstorf, botanische Wanderungen durch d. Mark Brandenburg.
Potonié, Beiträge zur Flora der nordischen Altmark und der daran grenzenden Theile von Hannover.

Wolf's Vademecum

☞ Specialität: ☜ [11

Medicin, Naturwissenschaften etc.
Billigste Bezugsquelle:
Kössling'sche Buchhandlung (Gustav Wolf)
in Leipzig.
Antiquariat und Sortiment.

für alle Facultäten.

Verlag von Modellen für den höheren math. Unterricht.

Bei **L. Brill in Darmstadt** sind soeben erschienen: [47

Math. Modelle.
Gipsabgüsse nach den im math. Institut der k. techn. Hochschule in München unter Leitung von Prof. Dr. Brill angefertigten Originalen. Fortsetzung (vierte Folge).

Achte Serie der Verlagshandlung.

20. Fläche v. const. negat. Krümmungsmass m. ebenen Krümmungslinien. 21. Minimalfl. 9. Ordn. 22. Fl. 12. Ordn. 23. Reliefperspect. Darstellg. eines Würfels, einer Kugel, eines Kegels u. eines Hohlcyl. 24. Röhren-Schraubenfl. nebst Krümmungslinien. 25a Windschiefe Schraubenfl. nebst Krümmungslin. u. Asymptotencurv. 25b. Catenoid aus Messingblech. 25c. Dass. in Gips. 26a. Auf d. Rotationsellipsoid abwickelb. Schraubenfl. 26b. Rotationsellipsoid aus Messingblech. 26c. Dass. in Gips.

Preis der **ganzen Serie** M 125 excl. Emball. (M 11) u. Versendungskosten. Die Modelle werden auch einzeln abgegeben. Illustr. Catalog gratis durch die Verlagshandlung.

In meinem Verlage ist soeben erschienen: [39

Die
Genesis
des
Johannes-Evangeliums.
Ein Beitrag
zu seiner Auslegung, Geschichte und Kritik
von
Albrecht Thoma,
Professor am Lehrerseminar I Karlsruhe.
Preis: M 3.

Berlin, den 4. Februar 1882. **G. Reimer.**

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung in Hannover** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Saalfeld, Dr. G. A., Italograeca. Kulturgeschichtliche Studien auf sprachwissenschaftlicher Grundlage gewonnen. Erstes Heft: Vom ältesten Verkehr zwischen Hellas und Rom bis zur Kaiserzeit. 8. Geh. 1882. M 1.

Doebner, Archivar Dr. R., Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705—1716. Mit einer Einleitung. (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1881.) Gr. 8. Geh. 1882. M 2, 40. [43



ORIENTALIA. [38

Den Herren Orientalisten, speciell den Syrologen, machen wir hierdurch die Mittheilung, dass von uns soeben eine nach alten Handschriften genau facsimilierte

NESTORIANISCHE SCHRIFT

in zwei Grössen für den Druck einschlägiger Werke vollendet wurde und stehen Proben davon Interessenten auf Verlangen gratis zur Verfügung. — Zu gleicher Zeit empfehlen wir unsere Officin zum Druck in *allen Sprachen* und betonen bei dieser Gelegenheit, dass nach wie vor unser Bestreben darauf gerichtet ist, uns den anerkannten Ruf der Correctheit unserer Drucke zu bewahren.

W. Drugulin in Leipzig.



In meinem Verlage ist soeben erschienen: [40

Die Fortschritte der Physik im Jahre 1877.

Dargestellt von
der physikalischen Gesellschaft zu Berlin.
XXXIII. Jahrgang.
Redigirt von
Prof. Dr. B. Schwalbe.
II. Abtheilung,
enthaltend: Optik, Wärmelehre. Elektricitätslehre.
Preis: ℳ 10, 50.

Jahrbuch
über die Fortschritte der Mathematik

im Verein mit anderen Mathematikern
und unter besonderer Mitwirkung der Herren
Felix Müller und **Albert Wangerin**
herausgegeben von
Carl Ohrtmann.

Elfter Band.
Jahrgang 1879.
(In 3 Heften.)
Drittes Heft. Preis: ℳ 6.
Preis des hiermit vollständigen XI. Bandes: ℳ 16, 80.

Berlin, den 4. Februar 1882. **G. Reimer.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Thatsachen zur Pocken- und Impffrage.

Eine statistisch-ätiologisch-kritische Studie
von **Dr. med. H. Böing,**
praktischem Arzt und Impfarzt zu Uerdingen a. Rh.
Gr. 8. VI, 112 S. Preis ℳ 2, 50.

Diese Schrift, welche sich weit über die in der Impffrage herrschende Tagesliteratur erhebt, ward von einem Impfarzt in der Absicht unternommen, die Nothwendigkeit des Zwangsimpfgesetzes wissenschaftlich und erfahrungsmässig festzustellen; die Resultate seiner historischen und kritischen Untersuchungen, deren Schwerpunct doch in den streng methodisch verwertheten statistischen Ermittelungen beruht, haben ihn genöthigt, schweren Herzens zu der entgegengesetzten Ansicht überzugehen. Die Schrift ist für alle Aerzte von Interesse; sie trägt das Motto: „Die Resultate wissenschaftlicher Arbeit müssen hingenommen werden, wie sie auch fallen, gleichgültig, ob sie dem Forscher selbst oder der Gesammtheit die schwersten Opfer auferlegen.“ R. Volkmann. [44

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Moderne Grammatiken. [23

Methode Robertson.
Ausführliche Lehr- u. Lesebücher, herausgegeben von **F. Booch-Arkossy** in Verbindung mit nationalen Kennern. In eleg. Orig.-Pappband.

Englische Sprache. 2 Bände à ℳ 3.
Französische Sprache. Bd. I. ℳ 3. Bd. II. ℳ 4.
Italienische Sprache. 2 Bände à ℳ 3.
Spanische Sprache. 2 Bände à ℳ 3.
Suppl. u. Schlüssel z. franz., ital. u. span. Sprache à ℳ 2.

Neugriechische Sprache. Von **D. Sanders.** ℳ 6.

Drucke der Gesellschaft für Musikforschung, [41

zu beziehen durch die **T. Trautwein**'sche Musikhdlg. zu Berlin.

1. **Monatshefte für Musikforschung,** redigiert von Rob. Eitner. 14. Jahrg. mit der Beilage: Das deutsche Lied des 15. u. 16. Jahrh. Preis ℳ 9.
2. **Sebastian Virdung's** Musica getutscht. Basel 1511. Facsimilierter Umdruck. Ein theoretisches Werk mit zahlreichen Abbildg. von Musik-Instrumenten. Das zweitälteste deutsche Buch über Musik. Preis ℳ 10.

Ein Verzeichniss aller Drucke ist **gratis** bei obiger Handlung zu haben.

Luther's Leben

von
Julius Köstlin.
Mit authentischen Illustrationen: 69 Holzschnitte und 6 Beilagen (facsimilierte Autographien).
40 Bogen 8. Preis ℳ 8; sehr elegant gebunden ℳ 10.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Gustav Fock, [12

Buchhandlung f. wissensch. Litteratur, Antiquarist u. Sortiment,
Leipzig, Neumarkt 41,
empfiehlt sich zur **schnellen** und **billigen** Besorgung von allen im In- und Auslande erschienenen

Büchern, Programmen, Dissertationen etc.

Fast jedes grössere Werk bin ich im Stande **antiquarisch preiswert** zu schaffen. Der Besorgung **vergriffener** und **seltener** Werke widme ich besondere Aufmerksamkeit.

= Preisanfragen werden umgehend beantwortet. =

Ganze Bibliotheken und einzelne wertvolle Werke kaufe ich stets zu guten Preisen.

Soeben erschien: [10

Antiquarischer Catalog Nr. 66,

enthaltend:

Doubletten der Königl. Universitäts-Bibliothek in Erlangen 3060 Nummern.

Dieses an seltenen Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts, besonders auch aus dem Gebiete der Medicin, reiche Verzeichniß versende ich auf Verlangen gratis und franco.

Eduard Besold's Antiquarium, **Erlangen.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 9.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.



Erscheint jeden Sonnabend. —•— 25. Februar. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Müller, F. Max, Vorlesungen über den Ursprung u. die Entwickelung der Religion mit besond. Rücksicht auf die Religionen des alten Indiens. Strassburg, 1880. Trübner. (XVI, 439 S. 8.) ℳ 7.

Das vorliegende Buch ist die deutsche Form der Hibbert Lectures, welche Max Müller auf Einladung der Trustees der Stiftung eines Mr. Hibbert zu London im Chapter House der Westminster-Abtei gehalten hat. Sie zerfallen dem Stoffe nach in zwei in einander übergreifende Theile, einen allgemeinen und einen besonderen. In dem letzteren tritt uns der Verf. als einer der ersten Kenner des Veda und alles dessen, was aus der altindischen Literatur für das religiöse Leben der arischen Inder gewonnen werden kann, entgegen. In ausgezeichneter Darstellung führt er uns vor, was er selbst in seiner History of Ancient Sanskrit Literature, was R. Roth und andere Gelehrte vor und nach ihm auf diesem so ergebnißreichen Gebiete durch ihre Forschung zu Tage gefördert haben. In dem allgemeinen Theile eilt er als philosophischer φωσφόρος in die Nebel, welche für unser Auge um die Anfänge alles Menschlichen gelagert sind, und dringt er, ausgerüstet mit dem Beile der Kritik, als Pionier in den Urwald der wilden Völker ein, über welche Waitz das Gebäude der „Agriologie" (S. 75) zu wölben begonnen hat.

Der Verf. beginnt mit allgemeinen Fragen, mit der Etymologie von religio, und mit den verschiedenen Ansichten von Religion, welche Kant, Fichte, Hegel, Comte, Feuerbach ausgesprochen haben. Angesichts der Vieldeutigkeit des Wortes verzichtet er auf eine einheitliche Definition (S. 24) und begnügt sich, „specifische Merkmale" der Religion anzugeben. Er betont die Einheit des menschlichen Bewußtseins, man dürfe nicht einen besonderen Sinn für Religion, etwa einen religiösen Instinct annehmen, sondern es sei (vielleicht nicht ganz glücklich ausgedrückt) „das alte Bewußtsein gegen eine neue Art von Gegenständen gekehrt" (S. 25). Dabei nimmt er jedoch (S. 29) zu den beiden Functionen des Bewußtseins Sinnlichkeit und Verstand noch eine dritte an, die zum Erfassen des Unendlichen dient, und die er Glauben nennt. Aber Glauben ist ein complicierter Begriff, der eine eingehendere Analyse verdient hätte. Ueberhaupt ist Ref. der Ansicht, daß M. Müller zuviel aus jenen Gegenständen, zu wenig aus jenem „alten Bewußtsein" deduciert. Nimmt M. Müller also auf der einen Seite das Glauben als besondere Function des Bewußtseins zum Erfassen des Unendlichen an, so geht er andererseits von einem Druck des Unendlichen aus, und zwar sei dieser etwas sinnlich Wahrnehmbares, nicht bloß das Resultat eines logischen Schlusses. So sagt er u. A. S. 43: „Wenn unsere Sinne die kleinste Ausdehnung wahrnehmen, so fühlen sie nicht nur die Möglichkeit, sondern die Wirklichkeit einer noch kleineren Ausdehnung." Dies ist ein erkenntnißtheoretischer Standpunct, der gewiß nicht allgemein getheilt wird. Auch will es dem Ref. zu abstract philosophisch erscheinen, wenn M. Müller den Druck des Unendlichen in erster Linie als Anfang der Religion hinstellt.

In einer zweiten Vorlesung beantwortet M. Müller die Frage: „Ist Fetischismus die Urform aller Religion?" Von Fetischismus spricht man seit dem Jahr 1760, in welchem das Buch Du Culte des Dieux Fétiches von De Brosses erschien. Fetisch kommt von portug. feitiço, lat. factitius, wurde aber in freier Weise auf Thiere und alle möglichen Gegenstände übertragen, welche sich Menschen zur Verehrung erwählt haben. M. Müller beantwortet die von ihm aufgeworfene Frage mit nein, und zieht mit Erfolg gegen die Ansichten derer zu Felde, welche sich alle menschlichen Anfänge nicht thierisch und einfältig genug vorstellen können. In treffender Weise entwickelt er als seine Ansicht, daß es keinen Fetisch ohne Antecedentien giebt, und daß das wissenschaftliche Interesse des Fetischismus hauptsächlich in diesen Antecedentien liegt (S. 111). Die Fortsetzung hierzu findet sich in der vierten Vorlesung, in der dritten ist ein Abschnitt über die vedische Literatur und ihre vier Schichten eingeschoben. Die vierte Vorlesung ist betitelt: die Verehrung greifbarer, halbgreifbarer und ungreifbarer Gegenstände. Unter den greifbaren versteht M. Müller z. B. Steine, Knochen, unter den halbgreifbaren z. B. Bäume, die Erde, Ströme, unter den ungreifbaren z. B. Sonne, Mond, Morgenröthe. Greifbare Dinge, also Fetische, haben die Inder in der ältesten Zeit nicht verehrt, wohl aber greifbare und halbgreifbare (S. 209). Mit Erörterung dieser Gegenstände der Verehrung ist ein Abschnitt über den Ursprung der Sprache nach Noiré verbunden (S. 211), dessen Werth wir nicht in Abrede stellen wollen, wenn auch, abgesehen von der Ausmalung im Einzelnen, die Hauptpuncte schon seit Bopp nicht mehr neu sind. Die fünfte Vorlesung „Unendlichkeit und Gesetz" giebt eine Darstellung der tiefer liegenden religiösen Ideen des Veda, die

neuerdings auch von Ludwig im 3. Band seiner Rigveda näher beleuchtet worden sind. Die charakteristischste derselben ist ohne Frage das rta, der gesetzmäßige Gang, das Gesetz im Weltall, ein Wort, dessen Gebrauch nach verschiedenen Seiten hin gewendet erscheint. In der sechsten Vorlesung ist ein neu geprägter Ausdruck besonders bemerkenswerth. M. Müller behandelt in diesem Abschnitt die vedischen Götter unter den Gesichtspuncten des Polytheismus, Monotheismus, Atheismus, läßt aber dem Polytheismus als besondere älteste Stufe den Heno- oder Kathenotheismus vorausgehen. Er versteht darunter die Erscheinung, daß jeder einzelne Gott im Augenblick des an ihn gerichteten Gebetes so angerufen wird, als ob er der einzige, höchste Gott wäre. Es ist gewiß zu billigen, daß M. Müller diese von ihm mit Nachdruck hervorgehobene Erscheinung zum Zwecke der wissenschaftlichen Beobachtung zunächst einmal isoliert hat, aber als eine besondere Periode kann sie doch höchstens dann vom Polytheismus unterschieden werden, wenn man unter diesem im engeren Sinne den Glauben an viele Götter, die zusammen eine Art von geordnetem Götterstaat bilden (S. 333), versteht. An und für sich scheint sie zu den monotheistischen Tendenzen im Polytheismus zu gehören. Der Zweifel an die alten menschich gedachten Götter hat in Indien schließlich über sie hinaus zu geistigen Principien geführt, die unter dem Namen Âtman (Selbst) und Brahman bekannt sind. Diesem Proceß ist der erste Theil der siebenten und letzten Vorlesung „Religion und Philosophie" gewidmet. Hier werden schöne Auszüge aus den Upanishaden mitgetheilt. Aber die alten und die neuen Anschauungen haben sich in Indien in einer und derselben Gemeinschaft neben einander erhalten, und auf diese interessante Erscheinung geht M. Müller im zweiten Theile der letzten Vorlesung ein, wo er das in vier Stufen gegliederte Leben des Brahmanen vorführt, in welchem der Einzelne die Entwickelung der Gesammtheit gleichsam immer wieder von Neuem durchlebt.

Da diese Vorlesungen gewiß in weiten Kreisen gelesen und weiter benutzt werden, möchte Ref. vor einigen gewagten Etymologien warnen, was der Verf. ihm nicht verübeln möge, nämlich vor der Zusammenstellung von skr. çrat (richtiger çrad = lat. cord-) mit çru S. 346, von skr. brahman (nach Leo Meyer = lat. flamen) mit lat. verbum, von skr. barhis mit lat. virga und verbenae, verbera S. 408. Im Großen und Ganzen aber kann dieses Buch nur in hohem Grade anregend und belehrend wirken, wie Ref. zunächst an sich selbst empfunden hat. Wi.

Lillie, Arthur, **Buddha and early buddhism.** With numerous illustrations drawn on the word by the author. London, 1881. Trübner & Co. (XIV, 256 S. Lex.-8.)

Für den Verf. jedenfalls ein ehrenwerthes Zeugniß seiner Belesenheit und seiner wissenschaftlichen Interessen, aber objectiv betrachtet philologischen Ansprüchen nicht genügend. Der Verf. unterscheidet zwischen einer gnostischen und einer agnostischen, atheistischen Schule des Buddhismus, jene durch die nepalesische, diese durch die ceylonesische Literatur vertreten, und seine Absicht ist, nachzuweisen, daß die agnostische atheistische Schule die spätere Entwickelung sei. Demgemäß sucht er, im Gegensatz zu der jetzt unter den Fachmännern herrschenden Anschauung, das Ansehen der ceylonesischen Literatur durch Zweifel zu erschüttern (the whole story of Buddhaghosa and the Cingalese sacred books is suspicious, S. 69), der Lalita Vistara ist ihm our best authority, und das buddhistische Ritual (saint-worship, worship of relics and tombs) betrachtet er als the key of early Buddhism. Er hegt diese Ansichten auf Grund neunjähriger Studien, aber dieselben scheinen nicht auf einer unbefangenen, philologischen Analyse und Vergleichung der Texte selbst zu beruhen. Im Einzelnen mag Manches für die beachtenswerth sein, welche den Buddhismus mit ähnlichen Er scheinungen im Christenthum, Gnosticismus rc. vergleichen, abe die letzten Capitel Buddhism in the Catacombs, Buddha an Woden (in Norwegen), Buddha in America können den Ver in den Verdacht eines Buddhamanen bringen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke Nr. 6.

Inh.: Rud. Sohm, die Situation. — Horning's Leichenfeier — Die hannoverische Landessynode. 3. — Die Scholze'sche Amts entlassung nach eigener Erzählung. — Priester, Mönche, Klöster Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Klapp' Wahl und Zulassung in Hamburg. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg Nr. 6.

Inh.: Die kirchenpolitische Vorlage. 1. — Der Vernichtungs kampf der Magyaren gegen die übrigen Nationalitäten. 2. — De hannoversche Gesangsbuchentwurf auf der diesjährigen Landessynode — Die Simultanschule in der bayerischen Kammer. — Aus Eng land. — Der englische Gesandte beim Vatican. — Ein evangelische Diakonissenhaus in Kairo. — O. Erdmann, Otfried's Evangelien buch. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 6.

Inh.: Die Acten Lühr's. 2. Die Vertheidigung. — August Baur über die Weltanschauung des Christenthums. 1. — Brake Jesus von Nazaret, ein Drama. 2. — Die reformierte Kirche i Hannover. — Kambli über die Stellung des freisinnigen Protestan tismus zur socialen Frage. — Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Die neueste Wendung des „Cultur-Kampfes" in Preußen (Forts.) — Der gesetzmäßige Zustand der katholischen Kirche i Frankreich. 3. — Die Jesuiten und der Exjesuit Curci. — Corre spondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. v C. E. Luthardt. Heft 1.

Inh.: K. Wieseler, Indoskythen und Germanen. — E. Höhne zum neutestamentlichen Sprachgebrauch. — K. M. Ittameier, di Sage von Nero als dem Antichrist. — J. Biernatzki, der Glaub ist das persönliche Verhalten. — L. Schulze, Heinrich von Ahau der Stifter der Brüder des gemeinsamen Lebens in Deutschland. 1 — O. Zöckler, die biblische Literatur des vergangenen Jahre A. Altes Testament.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F 23. Jahrg. Januar.

Inh.: Zum neuen Jahr. — Mailändische Liturgie. — Schule am Mittelrhein vor 1520. — Wo lag das Paradies? — Karl vo Dalberg und seine Zeit. — Zur Lage der Kirche. — Zur vis beatifica. — Decret der Congregatio indicis vom 5. December 188 — Literatur.

Geschichte.

Die Romfahrt Kaiser Heinrich's VII im Bildercyclus d Codex Balduini Trevirensis, herausg. von der Direction der k preuß. Staatsarchive. Erläuternder Text bearb. (unter Benutzun des literar. Nachlasses von L. v. Elster) von Dr. Georg Irme Archivsecretär. Berlin, 1881. Weidmann. (XII, 120 S., 37 co 1 photogr. Abb. Fol.) ℳ 45.

In einem der jetzt im Staatsarchiv zu Coblenz befindliche drei Urkundenbücher, welche Erzbischof Balduin von Trier, u seinen Nachfolgern die Wahrung der Rechte ihrer Kirche zu e leichtern, anfertigen ließ, befindet sich auf 37 Pergamentblätter ein Cyclus von 73 farbigen Bildern, welche die Wahl und I thronisation des Erzbischofs, die Erhebung seines Bruder König Heinrich's VII, auf den deutschen Thron und die Erei nisse des Romzuges, welchen dieser Fürst unternahm, zur Da stellung bringen. So primitiv, von rein künstlerischem Stan punct aus betrachtet, diese Bilder sind, so wichtig sind sie f

die Kenntniß der mittelalterlichen Kunst, für die Culturgeschichte des 14. Jahrh.'s und die Geschichte der in ihnen abgebildeten Begebenheiten. Es muß deshalb mit großer Freude begrüßt werden, daß die gegenwärtige Leitung der Preußischen Staatsarchive die Herausgabe dieses Kunstwerkes, welche schon von verschiedenen Seiten geplant und versucht wurde, in die Hand genommen und zur Ausführung gebracht hat. Die Bilder sind nach photographischer Aufnahme der Umrisse chromolithographiert worden und geben die Originale in aller nur möglichen Treue wieder. Der Werth der Ausgabe wird durch einen von G. Irmer verfaßten erläuternden Text nicht wenig erhöht. In der Einleitung bespricht der Genannte die Entstehung der Balduineen und der Bilder, welche letztere nach seiner recht annehmbaren Vermuthung als Vorlagen für Wandgemälde entstanden sind, durch welche der Erzbischof die Thaten seines kaiserlichen Bruders zu verherrlichen gedachte, was dann freilich unterblieb. Der eigentliche Text bietet eine fortlaufende Darstellung der Erhöhung des Hauses Lützelburg und der Thaten Heinrich's VII, mit besonderer Berücksichtigung derjenigen Momente, welche auf den Bildern zur Anschauung gebracht werden. Auch auf die Bilder selbst geht Irmer ausführlich ein und bemüht sich namentlich aus den mit großer Treue dargestellten Wappen die mithandelnden Personen festzustellen. Ebenso geben seine Bemerkungen erwünschte Aufschlüsse über die dargestellten Gebräuche, über die Costüme, die Geräthschaften, die wir auf den Bildern wahrnehmen, u. s. w. Besonders aber ist anzuerkennen, daß Irmer es verstanden hat, einen recht lesbaren Text zu liefern, ohne doch gründliche Forschung vermissen zu lassen oder den wissenschaftlichen Charakter des Werkes aus den Augen zu verlieren. Freilich sind kritische Anmerkungen, welche das Werk nur entstellt haben würden, mit Recht fast gänzlich fortgeblieben; auch mußte es sich der Verf. versagen, sich auf schwierige Controversen näher einzulassen; doch folgt er durchgehends mit richtigem Urtheil den urkundlichen Zeugnissen und den bewährtesten glaubhaftesten Quellen (nur wäre der brescianische Chronist Malverius, welcher fast 100 Jahre nach Heinrich VII schrieb, vielleicht besser unbenutzt geblieben), und bringt selbst ungedrucktes Material aus dem Staatsarchiv zu Coblenz und dem Archiv des Domcapitels zu Trier herbei. Auffallend ist dem Ref. gewesen, daß Irmer (S. 45) über die Ursachen und die Vorgeschichte des so ungemein folgenschweren Mailänder Aufstandes so schnell hinweggeht; diese erste gewaltsame Reaction Italiens gegen den deutschen Herrscher wäre wohl eingehender darzustellen gewesen, namentlich hätten die von Johann de Cermenate so anschaulich geschilderten Vorgänge, die sich in der wegen der Geldforderung des Königs berufenen Rathsversammlung abspielten, nicht übergangen werden sollen. — In einem neuen Licht erscheinen durch die Publication die Gesta Baldewini; indem sich herausstellt, daß der Verfasser der Gesta die Bilder gekannt und benutzt hat, erkennen wir in ihm einen dem Erzbischof Balduin nahestehenden Mann, dessen Berichte sonach, wie Irmer mehrfach betont, mehr Vertrauen verdienen, als man ihnen bisher zu schenken gewohnt war. Schließlich sind die Register rühmend zu erwähnen. Namentlich dankenswerth sind hier die bei den Namen derjenigen Personen, die auf den Bildern, oder in der Geschichte des Romzuges überhaupt, eine Rolle spielen, gegebenen Uebersichten über ihre Schicksale und Thaten (vgl. z. B. unter „Werner Graf von Homberg" S. 117). — Die Ausstattung des in stattlichem Großquartformat vorliegenden, mit geschmackvoller Schwabacher Schrift gesetzten Werkes ist höchst würdig gehalten; einen besonderen Schmuck verleihen ihm noch die auf den S. 1, 47, 101 nachgebildeten künstlerisch schönen Initialen, welche einem der anderen Balduineen entnommen sind. Auch die photographischen Abbildungen des Grabmals Heinrich's VII im Campo Santo zu Pisa (am Schluß) und des Kopfes der Statue des Kaisers im größeren Maßstabe (vorne) sind dankenswerthe Zuthaten.

Sybel, Heinr. von, **Entstehung des deutschen Königthums.** 2. umgearb. Aufl. Frankfurt a/M., 1881. Literar. Anstalt (II, 497 S. 8.) ℳ 10.

Als vor 37 Jahren die erste Ausgabe dieses Buches erschien, ungefähr gleichzeitig mit der ersten Auflage des ersten Bandes der Verfassungsgeschichte von Georg Waitz, bildete die wichtigste der unter den beiden jugendlichen Autoren bestrittenen Fragen die Grundlage der ältesten germanischen Verfassung: Gentilen-Verband oder Acker-Gemeinde? Die Beantwortung war bedingt von Entscheidung der Vorfrage, wann die Germanen von schweifendem Leben mit Viehzucht und Jagd übergegangen seien zu seßhaftem Ackerbau, was Waitz bereits in Cäsar's, v. Sybel kaum schon zu des Tacitus Tagen vollendet annahm. Der Streit ward auch hier zum Vater der Dinge: ein recht beträchtliches Stück unseres Wissens von den altgermanischen Dingen ist zu Tage gefördert worden durch die von entgegengesetzten Seiten betriebenen Forschungen der beiden „jungen Herren", welche seitdem in die Reihe der allerersten Meister deutscher Geschichtsforschung sich erschwungen haben. Und heute, nach mehr als einem Menschenalter, widmet Hr. v. Sybel das völlig umgearbeitete Werk seinem Gegner und Freund in einer Zueignung, welche jeden Dritten in das erfreulichste Wohlgefühl versetzen muß, so viel Feinheit und Noblesse der Empfindung drückt sich darin aus. „Mancher Leser dieser Blätter mag sich wundern, lieber Freund, daß ich Ihnen ein Buch widme, dessen Inhalt großentheils eine fortlaufende Polemik gegen Ihre Darstellung des altgermanischen Staates bildet. Daß Sie ein solches Gefühl nicht theilen, weiß ich. Denn gerade der scharfe Streit, der sich zwischen uns als jungen Autoren über die erste Auflage unserer Bücher entspann, hat unsere Freundschaft geschaffen und für eine bald dreißigjährige Dauer befestigt, und so, hoffe ich, wird die Wiederaufnahme desselben sie für den Rest unserer alten Tage vollends besiegeln . . . So lassen Sie uns fortfahren, über unsere Argumente zu streiten und in Gesinnung und Wirken treu wie bisher zusammenzuhalten."

Eine wohlthuende Form der theoretischen Gegnerschaft, ein erfreulicher Ton, wie er leider nicht häufig ist bei Streitigkeiten deutscher Gelehrter! In jener Frage hat übrigens v. Sybel mehr Terrain gewonnen als G. Waitz: nicht nur die Mehrzahl der Forscher, der Volkswirthschaftslehrer zumal, aber auch der Juristen und Historiker hat sich, freilich mit manchen Einschränkungen und Modificationen, mehr den von v. Sybel vertretenen Anschauungen genähert, auch G. Waitz selbst hat in den neueren Ausgaben des 1. Bandes seiner classischen Verfassungsgeschichte manches Zugeständniß eingeräumt. — Die zweite große Streitfrage in dieser Lehre betrifft die nationale oder römische Wurzel des Königthums; H. v. Sybel lehrte: „jene Barbarenführer haben mit dem Imperator den Dienstvertrag geschlossen, dadurch sind sie Könige ihrer aus Gefolgen, Gesippen, Söldnern bestehenden Schaaren geworden." Dem gegenüber führte Ref. vor Jahren im 1. Band der Könige der Germanen aus: die Wurzel des späteren Königthums der Zeit der Völkerwanderung ist das alte nationale, von Cäsar und Tacitus vorgefundene Königthum, nur erstens quantitativ erweitert über mehrere oder alle Gaue Einer Völkerschaft, später mehrere Völkerschaften eines Volkes, zuletzt über ein ganzes Volk (oder eine Gruppe: Alamannen, Franken), und zweitens qualitativ umgestaltet durch Aufnahme imperatorischer Hoheitsrechte (Finanz, Polizei, Kirchenhoheit, Amtshoheit) zu den auf Heerbann und Gerichtsbann beschränkten Befugnissen des altgermanischen Königs, sowie durch absolutistische, römische Färbung des Gesammtcharakters der Gewalt. Ref. darf, wie er glaubt, ohne Unbescheidenheit sagen, daß seine (mit Waitz großentheils

[keineswegs immer, z. B. nicht in der Entwickelung des Volkschaftskönigthums aus dem Gaukönigthum] übereinstimmenden) Aufstellungen verhindert haben, daß die H. v. Sybel's die herrschenden wurden. In der neuen Auflage seines Buches polemisiert H. v. Sybel gegen sehr viele Sätze des Ref.: den Ausgang meinen wir getrost abwarten zu dürfen. Wir enthalten uns daher hier jeder Replik, anderwärts werden wir eingehend genug zu antworten haben. Vielmehr constatieren wir mit Freuden, daß das völlig umgearbeitete Werk reichste Anregung auch da bietet, wo es zum Widerspruch herausfordert: es ist mit geradezu virtuoser Eleganz der Methode gearbeitet und in der Darstellung von einer feinen Ironie durchduftet, welche in ihrer Vornehmheit an die großen Engländer und Franzosen des vorigen Jahrhunderts gemahnt. F...x D..n.

Fischer, Karl, **die Nation u. der Bundestag.** Ein Beitrag zur deutschen Geschichte. Leipzig, 1880. Fues's Verl. (Reisland). (VIII, 536 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Eine urkundliche Darstellung der Hergänge im deutschen Bundestag von 1815—1866, welche bisher in gedrängter, gemeinverständlicher Darstellung noch nicht vorhanden war, ist von dem Verf. aus dem noch vorhandenen Archiv der Bundesversammlung, sowie aus den in den preußischen Archiven vorhandenen kurhessischen, nassauischen und hannöverischen Berichten, Einiges auch aus Memoiren und Familienpapieren gegeben worden. Der Verf. verhehlt sich nicht, daß zu einer vollständigen Darstellung die volle Einsicht der österreichischen und preußischen Bundescorrespondenz gehören würde, ja daß das Wichtigste, was während seines Bestehens in Deutschland geschehen ist, in der Regel außer dem Bundestag oder trotz dem Bundestag und in der Regel nicht aus seiner Initiative heraus geschehen ist. Die zweifelhafte Frage, ob eine solche Darstellung chronologisch oder nach Materien geordnet gegeben werden soll, ist wohl richtig für die letztere Alternative entschieden und darnach eine zweckmäßige Anordnung in 10 Büchern nach Materien gewählt: Recht und Gericht beim Bundestag, innere Staatsverwaltung, auswärtige, militärische, landständische Angelegenheiten, schleswig-holsteinische Frage, deutsche Frage, Bund und Bundestag. Es entsteht daraus der Nachtheil, daß die Stellung des Bundestags in ihrem Zusammenhang mit der Politik Oesterreichs, Preußens und der übrigen europäischen Großmächte etwas zerstückelt erscheint. Indessen wird durch den vorangestellten Abschnitt über „Gründung, Organisation und Geschäfte des Bundes und des Bundestags" der Zusammenhang der Ereignisse einigermaßen übersichtlich hergestellt. Durch die Darstellung geht vom Anfang bis zum Schluß ein Grundton des Spottes oder der tiefen Erbitterung hindurch, der sich wohl kein rechtschaffener und patriotischer Darsteller jemals wird entziehen können. Es schien dem Verf. nützlich, „die Nation noch einmal an dies trübe Bundesgewässer zu führen, sie mag sich darin einmal, so gut es geht, in ihrem heutigen Aussehen spiegeln; sie wird in ihrer großen Mehrheit dann wohl nie wieder Sehnsucht nach jenem Bild des Jammers und der Impotenz bekommen. Es ist allerdings wahr, daß keine Nation an einer solchen Zahl von superklugen Skeptikern und phantastischen Himmelsstürmern leidet wie die unsrige; aber das Vertrauen wird man doch haben dürfen, daß die Mehrheit auch aus ihrer gegenwärtigen Unruhe und Verstimmung heraus von Neuem einsieht, wie bitter sich die Unzufriedenheit, Selbstironie, Vielwisserei und Halbbildung schon an ihr gerächt haben; sie wird aus diesen Bundesgeschichten von Neuem erkennen müssen, daß die besten Kräfte wirkungs- und erfolglos streben, wenn ihnen die Initiative versagt ist, wenn sie sich in die Sumpfgeleise der Selbstherrlichkeit oder Selbstverzweifelung haben hineindrängen lassen. Aus allem Unheil hat uns doch nur die Zusammenfassung aller Kräfte gerettet durch jene gewaltigen Männer mit Krone, Feder und Schwert". Das Eingreifen eines großen thatkräftigen Staatsmannes in diese Sumpfregion mit dem Eintreten des Bundestagsgesandten v. Bismarck (1851—1859) wird namentlich in dem Gange der auswärtigen Angelegenheiten und der Bundesfrage sichtbar, und wohlverständlich, wie die deutsche Politik des großen Staatsmannes aus der in jener Zeit gewonnenen gründlichen Kenntniß der deutschen Bundesverhältnisse gereift ist. Für die Nation im Ganzen und ihre heutigen Parteibestrebungen kann die wahrheitstreue, gutgeschriebene Darstellung dieser unserer Vergangenheit heute nur belehrend und trostbringend wirken. (7)

Görres-Gesellschaft. Histor. Jahrbuch. Red. von Georg Hüffer. 3. Bd. 1. Heft.

Inh.: Grauert, die Constantinische Schenkung. 1. — Cardauns, deutsche Untersuchungen über Maria Stuart. 1. — Grube, Beiträge zu Leben und Schriften des D. Engelhus. — Domanig, Wolfram von Eschenbach und seine Gattin. — v. Reumont, die alte Kaiserpfalz in Parma. — Recensionen und Referate. — Nachrichten ꝛc.

Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holstein-lauenburgische Geschichte. 11. Bd.

Inh.: K. E. H. Krause, zur Ditmarschenschlacht von 1500. — Boysen, Urkunden, die Geschichte Ditmarschens betreffend. — M. Bosselt, die Bibliothek Heinrich Rantzau's. — P. Hasse neue Fragmente des lübschen Rechts. — Actenstücke zur Geschichte der Jahre 1440 u. 1443. Mitgetheilt von P. Hasse. — G. v. Buchwald, holsteinische Lohnverhältnisse im 15. Jahrhundert. — C. D. Jansen, über Johann Georg Rist. — H. Handelmann, antiquarische Miscellen. — F. Posselt, die kirchliche Kunst in Schleswig-Holstein. — Cay Graf von Brockdorff, Repertorium zur Geschichte der altadligen Familie Brockdorff. 2. — Kleinere Mittheilungen. — Nachrichten über die Gesellschaft.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte u. Landeskunde. N. F. 9. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Josef Rübsam, Heinrich V. von Weilnau, Fürstabt von Fulda (1288—1313) nebst einem Excurs über die Quellen der Geschichte des Hochstifts. — Wilh. Stern, der Lichtberger Bracteatenfund. — Eines hessischen Gelehrten Lebenserinnerungen aus der Zeit des Königs Jérôme. Zwei Manuscripte des Oberhofraths Ludwig Völkel. Herausgegeben und erläutert von Alb. Duncker. 1) Die Beraubung des Museums und der Bibliothek zu Kassel durch die Franzosen und der Bau des westphälischen Ständesaals. 2) Die Einnahme Kassels durch Czernitscheff und die letzten Tage des Königreichs Westfalen. — Ernst Gerland, über die Canal-Projecte und -Anlagen des Landgrafen Carl von Hessen. — Alb. Duncker, ein gelnhäuser Copialbuch des 16. Jahrhunderts mit der ersten Erwähnung der Familie Grimmelshausen.

Länder- und Völkerkunde.

Schwarz, Dr. Bernh., Pfarrer u. Doc., **Algerien** (Küste, Atla[s] u. Wüste) nach 50 Jahren französischer Herrschaft. Reiseschilderung nebst einer systematischen Geographie des Lande[s]. Mit Illustr. u. einer Karte. Leipzig, 1881. Frohberg. (I[V], 398 S. Gr. 8., Karte Fol.) ℳ 10.

Das vorliegende Werk ist das Ergebniß einer im Frühjah[r] 1879 nach Algerien unternommenen Reise und sich dara[n] knüpfender Studien. Es zerfällt demgemäß in zwei Theile, d[ie] Reiseschilderung auf 249 Seiten, und einen systematisch länder[-] kundlichen Ueberblick über diese am Ende einer halbhunder[t-] jährigen Periode französischer Herrschaft wieder so in de[n] Vordergrund getretene Provinz. Der erste Theil trägt durchau[s], der zweite zum großen Theil den Charakter einer mehr publ[i-] cistischen als streng wissenschaftlichen Leistung, und die Da[r-] stellung, wenn auch zuweilen etwas rhetorisch ausgeschmück[t,] liest sich leicht. Eine Förderung der Wissenschaft liegt nur [in] dem Versuch (S. 260—280) einer systematischen Gliederun[g] des Atlas-Systemes. Wäre dieser Versuch als gelungen [zu] bezeichnen, so wäre damit in der That eine große Lücke au[s-]

gefüllt. Dies ist aber nur theilweise der Fall, denn eine sichere Grundlage wäre doch nur durch ein Eingehen auf den inneren Bau des Landes, auf die Beziehungen des Atlas-Systemes zur Sierra Nevada und der einzelnen Glieder zu einander möglich gewesen. Zu einer solchen Vertiefung der Frage ist aber nicht einmal der Versuch gemacht, in vier Zeilen am Schluß (S. 289) werden die geologischen Verhältnisse des Atlas abgethan. Ebenso vermissen wir eine scharfe Charakteristik des Klimas und der Pflanzenwelt. Auch hier macht sich völlig ungenügende Benutzung des Materials geltend, wie überhaupt, von einer dürftigen Quellenzusammenstellung am Eingang abgesehen, Quellenangaben fehlen. An Stelle der so wohlbegründeten Dreitheilung des Landes (Tell, Hochplateau, Sahara) eine Zweitheilung zu setzen, wie der Verf. (S. 267, 296) will, zum Glück aber auf der beigegebenen Karte nicht durchgeführt hat, wird kaum irgendwo Beifall finden. Wohlbegründet ist aber die Ausdehnung des Tell über das Hochland von Constantine (S. 267); sogar noch weiter nach Westen an der mediterranen Abdachung der Sahara-Kette dehnt sich dasselbe aus, sicher wenigstens ist der District von Dschelfa einzuschließen. Auch an Versehen ist kein Mangel. Recht störend ist z. B., daß auf S. 371 Aus- und Einfuhr verwechselt sind, so daß erstere letztere um 50 Millionen Francs übersteigen würde statt umgekehrt. Für die jedem Völkerkundigen wohlbekannten Fetzenbäume (S. 209), wie für das Vorhandensein der vielgeschilderten öffentlichen Tänzerinnen zu Biskra (S. 227) sucht der Verf. nach einer Erklärung. Die Ausdehnungspläne der Franzosen über ganz Nordwest-Afrika, die famose transsaharische Eisenbahn werden eingehend, aber durchaus von sanguinisch französischem Standpuncte aus besprochen. Die beigegebenen Illustrationen sowie die in der trefflichen Anstalt von Wagner und Debes in Leipzig reproducierte, von Th. Schwarz gezeichnete Karte sind gut, nur sind die Küstenumrisse fehlerhaft, weil ohne Benutzung der neuen Küstenkarten hergestellt. Wird das Buch auch dem Fachmann nur hier und da etwas bieten, so kann es doch einem weiteren Leserkreise, der sich über die Leistungen der Franzosen und die bedeutende Zukunft Algeriens zu unterrichten wünscht, aufs Wärmste empfohlen werden. Th. F.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. II.

Inh.: Die Fortschritte unserer Kenntniß von Patagonien seit Musters. — Die Erforschung des Gasa-Landes durch St. Vincent Erskine. — H. Hoffmann, phänologische Beobachtungen aus Mittel-Europa, bezogen auf die April-Phänome von Gießen, Addenda und Corrigenda. — H. Fritz, die fünf großen Seen Canadas. — Eindrücke einer Reise nach England auf Central-Afrikaner. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 6.

Inh.: V. Largeau's Wanderungen in der algerischen Sahara. 7. (Schl.) — F. W. Paul Lehmann, Wanderungen in den Süd-Karpathen. 5. — Ch. Nusser, die Aymara-Race. 2. (Schl.) — H. Vogt, Sierra Leone im Jahre 1881. — Karl Lamp, die mexikanische Gemeinde in Huexutla. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Brix Förster, der Wettstreit um den Stanley Pool. — Aus der Reise des Marquis of Lorne im nordwestlichen Canada. 2. — Politisch- und wirthschafts-geographische Rückblicke auf das Jahr 1881. 2. Japan. (Schl.) — Max Buch, Freierei und Hochzeit bei den Wotjäken. (Schl.) — Die Nationalitäten Ungarns. — Kleinere Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Naumann, Carl Fr., **Elemente der Mineralogie.** 11., vollständig neubearb. u. ergänzte Aufl. von Dr. Ferd. Zirkel, Prof. Mit 918 Fig. in Holzschn. Leipzig, 1881. Engelmann. (XII, 735 S. Gr. Lex.-8.) *M* 14.

Die Anerkennung, welche Naumann's Elemente der Mineralogie gefunden haben, spricht sich in der großen Anzahl der nach einander nöthig gewordenen Auflagen aus. Nach Naumann's Tode hat es F. Zirkel erreicht, die Nutzbarkeit dieses Werkes als Lehrbuch für Studierende, sowie als Nachschlagebuch für Fachleute noch zu erhöhen. Vor Allem ist dies durch die im synoptischen Theile des Buches an Stelle der bisherigen Anordnung vorgenommene Classification der Mineralien auf Grund ihrer chemischen Constitution erzielt worden. Auch die Ausscheidung einer Anzahl besonders seltener oder nicht genügend bekannter Mineralien aus dem Hauptheile und deren Unterbringung in einem Anhange hat dazu beigetragen. Die neuesten Forschungsresultate sind theils durch Einschaltung neuer Abschnitte (so § 75 und 121) und durch kurze Nachträge, theils durch Ausmerzung früherer Angaben zum Ausdruck gebracht. So hat denn Naumann's altbewährtes Werk durch die Bearbeitung Zirkel's frische Lebenskraft erhalten und wird auch zukünftig in neuem Gewande die zuverlässige Grundlage der mineralogischen Studien bleiben. Cr.

Lehmann, Dr. Rich., Privatdoc., **neue Beiträge zur Kenntniss der ehemaligen Strandlinien** in anstehendem Gestein in Norwegen. Mit 11 Holzschn. Halle a/S., 1881. Schwetschke. (70 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Es giebt kein anderes Land, in welchem die Verschiebungen zwischen Continent und Ocean, also die Veränderungen des Meeresspiegels so deutliche Spuren hinterlassen haben und wo diese gründlicher studiert sind, als Norwegen. Derartige Merkzeichen, welche das Meer an der jeweiligen Grenze seiner wechselnden Herrschaft hinterlassen hat, sind hochliegende Muschelbänke, Terrassen und Strandlinien. Von diesen Erscheinungen stellen die letztgenannten dem überzeugenden Versuche der Erklärung noch die meisten Schwierigkeiten entgegen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Ansichten der Geologen über deren Entstehungsweise noch weit auseinander gehen. Die Einen halten sie für Frictionsphänomene aus der Gletscherzeit, Andere für wenigstens mit Hülfe von Treibeis ausgescheuert, noch Andere für rein marinen Ursprungs, also für die Producte der nagenden Brandung. Zu letzteren gehört R. Lehmann, welcher die Strandlinien Norwegens zum Gegenstande seiner speciellen Studien gemacht und bereits eine ausführliche Arbeit über dieselben geliefert hat. Neuerdings ist die Frage, ob sich wirklich, wie bisher meist angenommen, das Land gehoben, oder nicht vielmehr das Niveau des Meeres dort gesenkt habe, von Neuem ernstlich aufgeworfen worden. Da die Entscheidung dieser Streitfrage zum großen Theile gerade auf den Strandlinien beruht, so verdient die sowohl auf sorgfältige eigene Beobachtungen, wie auf erschöpfende Ausnützung des vorhandenen Materiales gestützte, verdienstvolle Darstellung dieser Erscheinung von Seiten R. Lehmann's die besondere Aufmerksamkeit der Geologen und Geographen. Cr.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 12. Jahrg. Nr. 4—6.

Inh.: Wochenbericht. — Fr. D. Brown, fractionierte Destillation der Milch.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 3. Heft.

Inh.: G. Hüfner, weiterer Beitrag zur Chemie der Galle. — O. Pettersson, ein Luftthermometer (ausgeführt von F. Müller). — E. Meißl, über Maltose. — H. Ritthausen, Zusammensetzung der Eiweiskörper der Hanfsamen und des krystallisierten Ei-

**

weißes aus Hanf- und Ricinussamen. — Ders., über die Zusammensetzung des krystallisirten Eiweißes aus Kürbissamen. — Ders., über das Verhalten des chromsauren Bleis bei Verbrennungen und zu Sauerstoff. — P. v. Romburgh, über das Diformin des Glycerins.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 15. Heft 1.

Inh.: H. Haga, Bestimmung der Temperaturänderungen beim Ausdehnen und Zusammenziehen von Metalldrähten und des mechanischen Wärmeäquivalents. — W. Hergesell, Erörterungen zur Fourier-Poisson'schen Wärmeleitungstheorie. — F. Koláček, über die Beziehung des Gefrierpunctes von Salzlösungen zu deren Spannkraftsgesetze. — B. Hasselberg, Bemerkung zu Herrn Wüllner's Aufsatz: „Ueber die Spectra des Wasserstoffs und des Acetylens". — H. Struve, Fresnel's Interferenzerscheinungen; theoretisch und experimentell bearbeitet. — E. Leß, über Anwendung des Telephons zur Bestimmung des Widerstandes galvanischer Ketten und Säulen. — R. Colley, über die Existenz einer dielektrischen Polarisation in Elektrolyten. — C. Bohn, über den Differentialflaschenzug. — A. Kerber, Refractionstheorie auf geometrischer Grundlage. — E. Edlund, über den elektrischen Widerstand der Gase. — A. von Waltenhofen, Bemerkung über Herrn F. Auerbach's zweite Abhandlung: „Ueber die magnetische Nachwirkung". — G. Wiedemann, über einen Apparat zur Darstellung der Erscheinungen des Geysirs. — K. F. Slotte, über die Wheatstone'sche Brücke.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Ueber die Entstehung und Vermeidung der „schwarzen Tropfen" bei Planeten-Durchgängen. — Synthese neuer organischer Verbindungen durch Elektrolyse. — Ueber die elektrometrische Kraft von Platin und Palladium in Chrom- und Salpetersäure. — Ueber Gebirgsbildung und das Empordringen eruptiver Felsmassen. — Wirkung des elektrischen Lichtes auf die Vegetation. — Kleinere Mittheilungen.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 22. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: A. Rabus, Beiträge zur Kenntniß über den Winterschlaf der Siebenschläfer. (Muscardinus avellanarius). — E. F. v. Homeyer, die europäische Ornithologie und the birds of Europe by H. E. Dresser. (Schl.) — Damian Gronen, zur Naturgeschichte der Meliponiden. — W. L. Sigel, die Thierpflege des zoologischen Gartens in Hamburg. — L. Glaser, die innere Verwandtschaft von Pflanzengruppen wird durch die Insecten-Ernährung kundgethan. — Correspondenzen. — Miscellen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Ergebnisse einiger Untersuchungen von A. Colding über die Sturmfluth vom 12. bis 14. November 1872 in der Ostsee und über die Beziehungen der Winde zu den Strömungen und Wasserständen. — J. van Bebber, bemerkenswerthe Stürme. — G. D. E. Weyer, die Wiedererscheinung der Methode und Tafel von Elford als sogenannte „Neger-Tafel". Ein neuer Beitrag zur Geschichte der kürzesten Reductionsform der Monddistanzen im Seegebrauch. — Nees v. Esenbeck, über Bestimmung der Deviations-Coëfficienten durch Beobachtung der Horizontalkraft. — Valois, aus den Reiseberichten S. M. S. „Victoria". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat September 1881 (Berichte von 11 Schiffen). — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats October 1881 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Kriegskunde.

Hoffmann, C. v., Oberst, das königlich bayerische 4. Infanterie-Regiment König Karl von Württemberg von seiner Errichtung 1706 bis 1806. Mit Titelbild, Uniformsbildern u. Karten. Berlin, 1881. Mittler & Sohn. (XXVII, 614 S. Roy. 8., 1 Karte Fol., 1 Karte 4.) ℳ 12, 50.

Am 1. April 1706 wurde das Regiment in Italien vom Kurfürsten Max Emanuel errichtet, inmitten der Wirren des spanischen Erbfolgekrieges, zu der Zeit als der aus seinem Lande vertriebene Kurfürst in den Niederlanden verweilte und über Baiern, durch die österreichische Besetzung, unsägliches Elend verbreitet war. Das neu errichtete Regiment trat zuerst in französische Verpflegung und sollte den gewaltsam in die österreichischen Heere eingereihten baierischen Landeskindern Gelegenheit geben, in vaterländische Dienste zurückzukehren. Das Regiment nahm an dem Feldzuge in Italien 1706 (Schlacht von Turin), an den Rhein-Campagnen 1707—1713 Theil, und zwar von 1709 an als französisches Regiment Royal-Bavière. 1716 trat, nachdem der Kurfürst 1715 wieder in seine Stammlande zurückgekehrt war, das Regiment in baierische Dienste zurück, und zwar fand das Ausscheiden des Regimentes aus französischen Kriegsdiensten in Metz statt, wo es nun seit 11 Jahren, seit Metz dem Reiche wieder gewonnen, abermals in Garnison steht, sodaß es gerade in dieser Stadt im vorigen Jahre seinen 175. Geburtstag zu feiern Gelegenheit hatte. Derselbe Platz ist Zeuge dieser Feier gewesen, den das Regiment zum letzten Male in französischen Diensten sah, von dem aus es in seine Heimath aufbrach, gewiß eine merkwürdige Verkettung eines längst vergangenen Ereignisses mit der Gegenwart. Es würde zu weit führen, sollte hier nur einer kurzen Erwähnung aller bedeutsamen Begebenheiten geschehen, an denen das Regiment in der langen Zeit seines Bestehens Theil genommen hat. Ganz allgemein werde aufgeführt, daß das Regiment an den Türkenkriegen 1717—19 und 1737—40, an dem österreichischen Erbfolgekriege, dem siebenjährigen Kriege, den Coalitionskriegen gegen Frankreich und an dem Feldzuge von 1805 Antheil nahm. Die Detailgeschichte des Regiments, sowie der allgemeine Rahmen, in dem sich dieselbe bewegt, haben überall ganz besondere Würdigung gefunden, es muß jedoch noch besonders hervorgehoben werden, was das Werk vor anderen Regiments-Geschichten außergewöhnlich auszeichnet. Es ist dies das Bild der Zeit, in kriegs- und auch in culturgeschichtlicher Beziehung, in welcher die verschiedenen Ereignisse sich zugetragen haben. So wird uns nicht nur von der Gestaltung des Kriegswesens von der Zeit der Landes-Defensionen und der Ritterpferde an bis zu der modernen Wehr-Verfassung berichtet, nicht nur sehr eingehend die Entwickelung der Infanterie-Taktik durch Auszüge aus den verschiedenen Reglements gegeben, sondern wir erhalten, von dem Articuls-Brief von 1717 an, auch einen Abriß über die Militär-Straf-Gesetzgebung, sowie durch genaue Angabe der Gebührnisse von Officieren und Gemeinen, und Anführung der Preise der einzelnen Ausrüstungsstücke und der gelieferten Victualien ꝛc. einen Einblick in die Veränderungen des Geldwerthes. Das Buch erhält hierdurch, sowie durch eine Fülle von Auszügen aus alten Regiments-Acten über die verschiedenartigsten Erlebnisse auch allgemeines Interesse, ist überhaupt von hervorragender Bedeutung.

Medicin.

Vierordt, Dr. Herm., Assist.-Arzt, das Gehen des Menschen in gesunden u. kranken Zuständen nach selbstregistrirenden Methoden dargestellt. Mit 11 lithogr. Taf. u. 6 in den Text gedr. Holzschn. Tübingen, 1881. Laupp. (VII, 206 S. Lex.-8., Taf. 4.) ℳ 10.

Seit die Gebrüder Weber die Lehre von der Mechanik des Gehens in classischer Weise begründeten, ist dieser Gegenstand nicht allzu oft zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung gemacht worden. Dagegen haben von Frankreich aus die Lehren unserer berühmten Forscher manche Kritik erfahren. Marey beutete dort die von ihm erfundene graphische Methode zur Aufzeichnung aller denkbaren Bewegungen also auch des menschlichen Gehens aus und von ihm und seiner Schule wurden besondere Apparate construiert, um dasselbe methodisch zu registrieren. Diese Apparate verwirft H. Vierordt als unpraktisch, da sie das Gehen selbst beeinflussen, und setzt an Stelle derselben recht sinnreiche eigene Methoden. Die Brauchbarkeit und Hand

lichkeit derselben ermöglicht ihm, das Gehen einer großen Anzahl gesunder und kranker Personen aufzuzeichnen und so ein großes Material zu gewinnen (welches in den Tafeln theilweise mitgetheilt wird), um sowohl die Merkmale des Gehens des gesunden Menschen als die pathognomisch wichtigen Zeichen bei Leiden des Centralnervensystemes und der Extremitäten zu bestimmen. Ob der Kliniker jetzt schon daraus Nutzen ziehen kann, ist eine andere Frage. Es leidet jede unserer graphischen Methoden und so auch die des Verf.'s an dem Uebelstande, daß sie die Projection der Bewegung im Raume nur in einer Ebene giebt. Je complicierter die Bewegung (und das Gehen ist schon recht compliciert), desto schwieriger wird es, die projicierte Curve zu analysieren und sich aus derselben die Bewegung anschaulich zu machen.

Correspondenz-Blatt f. schweizer Aerzte. Hrsg. von Alb. Burckhardt-Merian u. A. Baader. 12. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Demme, Vermag die frühzeitige und consequente Anwendung des salzsauren Pilocarpins bei der genuinen Diphtheritis die Ausbreitung des localen Processes zu beschränken und namentlich sein Uebergreifen von den Rachenorganen auf den Kehlkopf zu verhüten? — Medicinische Gesellschaft in Basel. — Referate und Kritiken. — Cantonale Correspondenzen. — Wochenbericht. — Bibliographisches.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 7. Bd. 2. Hft.

Inh.: R. Thoma, die Zählung der weißen Zellen des Blutes. — F. Penzoldt u. R. Fleischer, experimentelle Beiträge zur Pathologie des Stoffwechsels mit besonderer Berücksichtigung des Einflusses von Respirationsstörungen. — P. Leßhaft, über die Ursachen, welche die Form der Knochen bedingen. — Eugen Fränkel, über Cysten im Darmkanal. — Ders., Beiträge zur Rhinopathologie. — Ad. Baginsky, zur Pathologie der Rachitis. Experimentelle Studie. — C. Friedländer, über die Schizomiceten bei der acuten fibrinösen Pneumonie. — E. Raehlmann, über hyaline und amyloide Degeneration der Conjunctiva des Auges. — C. Wernicke u. E. Hahn, idiopathischer Absceß des Occipitallappens, durch Trepanation entleert. — Catiano, über die Störungen nach ausgedehnten Hautverbrennungen. Vortrag, gehalten am 20. September 1881 in der Naturforscherversammlung zu Salzburg. — James Israel, einige Bemerkungen zu Ponfick's Buch: „Die Actinomykose des Menschen. — Kleinere Mittheilungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. Februar.

Inh.: Unterharnscheidt, über incomplete Oculomotorius-Lähmung accomodativen Linsenastigmatismus. — M. Landesberg, zur Kenntniß der Jaborandi- und Pilocarpinbehandlung in Augenkrankheiten. — Heuse, zwei Fälle von einseitiger zonularer Katarakt mit Knochendefecten an derselben Körperhälfte. — Offene Correspondenz. — Berichtigung. — Bibliographie.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin rc. Redig. von O. Bollinger u. L. Franck. 7. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Raupach, Beitrag zur Lehre von der Immunität und Mitigation. — Bonnet, über Melanose der Uterinschleimhaut bei brünstigen und kurze Zeit trächtigen Schafen. — Lwow, über den Bau der Neubildungen bei der Perlsucht des Hornviehes. — Kleinere Mittheilungen. — Auszüge und Besprechungen. — Bücheranzeigen. — Personalien.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rechtslexikon. Herausg. unter Mitwirkung vieler Rechtsgelehrter von Dr. Franz von Holtzendorff, Prof. 3., umgearb. u. verm. Auflage. Bd. 1, 2, 3 (1. u. 2. Hälfte). Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (925; 975; VII, 1548 S. Lex.-8.) ℳ 52, 80.

A. u. d. T.: Encyclopädie der Rechtswissenschaft in systemat. u. alphabet. Bearbeitung. Hrsg. von Dr. Franz Holtzendorff.

Es muß in der That als eine günstige Fügung betrachtet werden, daß die neue Auflage des vorliegenden Buches erst nöthig wurde, nachdem die Rechtsbildung durch die Reichsgesetzgebung zu einer gewissen Consolidation gelangt war. Wenn auch etwaige spätere Auflagen noch nachzutragen haben werden; bis zum Erlaß des neuen Civilgesetzbuches werden principielle Aenderungen kaum nothwendig werden. Das Buch ist im Laufe der Jahre ständig gewachsen. Nicht nur an Umfang, sondern auch dem entsprechend an Bedeutung, und das Verdienst nach letzterer Richtung hin gebührt, wie der Hrsgbr. selbst hervorhebt, zu einem großen Theil dem verstorbenen Dochow. Wir werden unser Gesammturtheil dahin zusammenfassen können, daß es jedem Juristen, dem Praktiker wie dem Theoretiker, dem Lehrenden wie dem Lernenden ein bequemes und nützliches Nachschlagebuch ist, welches wohl im Stande ist ihn zu orientieren. Und das nicht bloß auf dem Gebiete der eigentlichen Jurisprudenz, sondern auch der Staatswissenschaften und der gerichtlichen Medicin. Dabei ist glücklich durchweg jeder Parteiton vermieden worden, und hat auch bei politischen und kirchenpolitischen Materien eine vollkommene objective Behandlung Platz gegriffen.

Es hält schwer, an ein so umfangreiches, aus so heterogenen Bestandtheilen bestehendes Werk, welches eine Unzahl kleiner und größerer abgeschlossener Artikel enthält, den Maßstab einer allgemeinen Kritik anzulegen. Nur Einzelnes kann herausgehoben werden. Eine sehr bedeutende Zahl von Artikeln ist der Biographie von Juristen gewidmet, und unter diesen sind wieder die meisten und auch die besten aus der Feder von Teichmann geflossen. Die Artikel von Bezold sind nicht immer von Unrichtigkeiten frei (z. B. George Phillips) und entbehren bei Anführung der Literatur der bibliographischen ebenso wünschenswerthen wie nothwendigen Genauigkeit. Auch Teichmann sind in dieser Beziehung Versehen passiert, wir verweisen z. B. auf den Artikel Augustin Theiner, wo die Anführung der Schriften desselben lückenhaft ist, aber wer wollte ihm bei der Fülle des Stoffes und der Schwierigkeit von dessen Bewältigung daraus einen besonderen Vorwurf machen. Gewundert haben wir uns, die Namen von Gratian und Raymundus von Peñaforte zu vermissen, die doch für die Rechtsbildung wesentlicher sind, als viele der aufgenommenen. Auch haben wir nicht verstanden, warum einzelne, und dabei Männer von so hervorragender Bedeutung wie Joh. Stephan Pütter erst in die Nachträge gekommen sind, während doch das Stichwort schon an richtiger Stelle steht. Unter den übrigen Artikeln scheinen uns die völkerrechtlichen, die verwaltungs- und strafrechtlichen die bedeutendsten zu sein. Das Kirchenrecht ist zuweilen, vgl. „Ehe", „Bischof", mager weggekommen. Freilich wird hier mannigfach auf die systematische Darstellung der ersten Abtheilung der Encyclopädie verwiesen; aber das halten wir für principiell unzuläßig. Wer das Wörterbuch benutzt, muß sicher sein, alles Nothwendige zu finden. Was in der Encyclopädie steht, ist doch weit reichhaltiger in jedem Compendium dargeboten. Auch besteht zuweilen ein Mißverhältniß zwischen den einzelnen Artikeln hinsichtlich ihres Umfanges und ihrer Wichtigkeit. Man vergleiche nur z. B. „Durchsuchungsrecht" oder „Einkommensteuer" mit Ehe oder gar mit Amortisationsrecht, wo nicht einmal die Literatur ausreichend angegeben ist. Wir wollen hier den Verfassern der zuerst genannten Artikel keinen Vorwurf machen und billigen ausdrücklich die ausführlichere Behandlung, die sie ihrem Stoffe haben angedeihen lassen; der Vorwurf trifft aber die Verfasser der anderen Artikel, die sich die Sache zuweilen etwas zu leicht gemacht haben. Wiederholungen sind, und das ist bei der Stoffvertheilung nicht ohne Schwierigkeiten gewesen, meistens vermieden; doch nicht immer. Man vgl. Papstwahl und Cardinäle. Die neuere Gesetzgebung und Literatur ist redlich nachgetragen, aber doch auch hier sind Fehler zu rügen. Bei dem Artikel: addictio in diem fehlt Literatur ganz, die hier angemerkten Quellen sind keine Literatur. Bei Altersstufen ist bezüglich der Eheschließung auf das particulare Recht verwiesen, das Reichs-

gesetz hat der Verf. übersehen. Und wenn der Verf. von „Concordate" von dem „ganz neuerdings" erschienenen Bornagius spricht, so mochte das für ein 1870 herausgekommenes Buch in der ersten Auflage des Lexikons zutreffend sein, läßt aber die nothwendige Sorgfalt bei der Redaction der neuen Auflage vermissen. Bei dem Artikel Mahlschatz ist das germanische Recht ganz ausgefallen, obgleich doch gerade hier viel nachzutragen gewesen wäre. Die Artikel Staatenbund, Bundesstaat, Union, Allianz vermissen wir vollständig. Diese Ausstellungen sollen nicht den Werth des Buches herabsetzen, sondern unser Interesse an demselben bekunden. Bei der Tüchtigkeit und Brauchbarkeit desselben glauben wir noch manche Auflage erhoffen zu dürfen. Vielleicht sind unsere Winke dabei nicht unnütz, und vielleicht gelingt es dem Hrsgbr., indem er noch mehr, als es jetzt der Fall ist, für jede Materie den berufensten Bearbeiter findet, das Buch seinem Ideale immer näher zu bringen.

Weise, Dr. Ernst, **deutsches Pfandrecht** bis zur Reception des römischen Rechts Wien, 1881. Hölder. (IV, 80 S. Gr. 8.)

Ein Buch ohne gleichen! Nach einigen phrasenhaften, jeder Klarheit und jedes gesunden Gedankens entbehrenden Sätzen werden in dem Vorwort „die Rechtslehrer", auf welche der Verf. überhaupt sehr schlecht zu sprechen ist (wohl weil sie Manches geschrieben haben, was der Verf. hätte lesen sollen, aber nicht gelesen), scharf getadelt, weil sie zur Prüfung der Eigennatur der einzelnen Rechtsinstitute so wenig beitragen und niemals ein wahres Bild des deutschen Rechtslebens zu Stande bringen. „Eine historisch-genetische Darstellung der einzelnen deutschen Rechtsinstitute ohne Trennung der dogmatischen Doctrin, vielmehr bei Vereinigung beider, wobei die Geschichte die zu wandelnde Bahn, die Dogmatik die Führerin zu sein hätte, müßte die Vorarbeit sein für ein System des deutschen Privatrechts, welches weder romanisiert, noch germanisiert, noch natural-philosophisch, sondern das wäre, was es sein soll, — nämlich deutsch." Die der Reception vorausgehende Periode des deutschen Pfandrechts habe nie „eine größere, insbesondere einheitliche Beachtung" gefunden. Daher unternimmt der Verf. „bei unzulangenden Kräften" eine solche Darstellung und hofft, „daß diese Arbeit trotz ihrer Mängel keine nutzlose sein werde, sofern sie eine eingehendere Behandlungsweise des älteren deutschen Pfandrechts hervorrufen sollte". Der Verf. behandelt sein Thema auf 80 Seiten. Er schließt: „die Receptionszeit, sowie die derselben folgenden Perioden bis zur Emancipation des deutschen Rechtes sind so mannigfaltig und in so treffender Weise dargestellt worden, daß auf diese reiche Literatur mit Befriedigung verwiesen werden kann".

Wer ist es nun aber, der durch sein Buch „eine eingehendere Behandlungsweise des älteren deutschen Pfandrechts hervorrufen" will? Ein Mann, dem es in seiner naiven Unwissenheit entgangen ist, daß im Jahre 1867 von Meibom über dies Thema ein Buch von 467 Seiten geschrieben und daß Franken im Jahre 1879 auf 340 Seiten einen Theil der Geschichte des französischen Pfandrechts dargestellt hat. Aber der Verf. kennt nicht bloß die Literatur nicht, sondern ist auch nicht im Stande durch seine Arbeit irgendwie zu fördern. Wäre das Buch im vorigen Jahrhundert geschrieben, so würde es einfach unbrauchbar sein; in unserem Jahrhundert, nach den Arbeiten Meibom's und Franken's, ist es ein Curiosum.

Ganz wunderbare Ansichten giebt der Verf. über die Quellen zum Besten: er spricht S. 7 von dem R. P. O. (sollte er im Stande sein diese Abkürzung aufzulösen?); S. 18: bei der add. sap. der L. Frision. sei „eine Romanisierung nicht ausgeschlossen"; das Ed. Theodor. gehört dem Jahre 643 an (S. 19); das Magdeburger Schöffenrecht wird zu einem „Schoppenrecht" (S. 37), Grimm's Rechtsalterthümer werden zu „Reichsalterthümern" etc. Für die Ansicht, daß „der Germane der Völkerwanderung" zuerst eine Kriegsverfassung und dann eine Friedens- oder bürgerliche Verfassung hatte, lesen wir das Citat „Held und Corvin's Weltgeschichte tom. II" (S. 3). Auf S. 45 wird einem „großen Rechtslehrer" die „Absurdität" vorgeworfen, noch heutzutage die Satzung mit der Hypothek zu vergleichen. Schade, daß uns der Verf. den Namen des großen Rechtslehrers vorenthält, welchen er an den Pranger stellt.

Wir brechen hier ab. Um dem Verf. nicht Unrecht zu thun, bekennen wir, sein Buch nur bis zu S. 45 gelesen zu haben und dann in der Lectüre erlahmt zu sein. Sollte es sich herausstellen, daß die folgenden 35 Seiten besser sind, so erklären wir uns zur feierlichen Abbitte bereit. Aber unser Bedauern wollen wir doch noch aussprechen, daß ein mit so „unzulangenden Kräften" geschriebenes Buch in Oesterreich erschienen ist, wo die rechtshistorischen Studien in so erfreulicher Weise gedeihen. — Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich. S.

Das Patentgesetz für das Deutsche Reich. Vom 25. Mai 1877. Durch die bisher ergangenen Instructionen, Verfügungen etc. erläutert von Hugo Knoblauch, Ingenieur. Heft 1. Berlin, 1880. Grosser. (IV, 96 S. 8.) ℳ 1.

Der Hrsgbr. dieser Arbeit hat ein schwieriges Werk unternommen: das deutsche Patentrecht durch die Entscheidungen und Instructionen zu commentieren, ist entschieden werthvoll und praktisch, und der bisher erschienene und dem Ref. vorliegende Theil erfüllt die (übrigens auch von Gareis verfolgte) Aufgabe, soweit das von dem Verf. benutzte Material reicht, in einer guten, freilich nicht sehr übersichtlichen Weise; es wäre zu wünschen, daß die Paragraphen des Patentgesetzes an die Spitze der Seiten gestellt werden und daß auf die mehrere Paragraphen betreffenden Entscheidungen mehrfach verwiesen werde, eine Einrichtung, welche wohl nur einem die einzelnen Entscheidungen systematisch prüfenden Juristen gelingen dürfte.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Max Seydel. 13. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Max Seydel, die Hülfscassen auf Gegenseitigkeit zur Unterstützung bei Krankheit, Invalidität und Tod nach dem Stande vom Jahre 1877 in Bayern. — L. Luber, die bayerischen Reichstagswahlkreise. — Die Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Bayern während des Jahres 1879. — Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen im Königreiche Bayern im Jahre 1880. — Die Verpflegungssätze in den Krankenhäusern der Städte Bayerns. — Die Morbidität in den Heilanstalten Bayerns während des Jahres 1880.

Anhang: Nachweisungen über den Verkauf von Getreide auf den bayer. Schrannen pro III. Quartal. — Desgleichen für die sechs hauptsächlichsten Schrannen nach einzelnen Wochen pro III. Quartal. — Victualienpreise an verschiedenen Orten Bayerns pro III. Quartal.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 41. Band. 1. Heft.

Inh.: Rud. v. Scherer, von der Proceßfähigkeit der kirchlichen Institute. Mit einer Kritik der Rechtsprechung der österreichischen Gerichte. — v. Oberkamp, Erkenntniß des kgl. bayr. Oberlandesgerichts München vom 9. April 1881, die Hand- u. Spanndienste der Kirchengemeinden zu Cultuszwecken betreffend. — Ders., Erkenntniß des kgl. bayr. Verwaltungsgerichtshofes vom 5. August 1881, die Bauconcurrenz von Kirchenstiftungen zu gemeinschaftlichen Schul- und Meßnerhäusern betreffend. — Zur Capitalrentensteuer der Kirchenstiftungen in Bayern. — Fr. Recklingh, zur Rechtsprechung des leipziger Reichsgerichtes. — Oesterreichische staatskirchl. Erlasse und Entscheidungen. 1—5. — Kohn, über das Verhältniß des Pfarrers und Cooperators in Bezug auf den katechetischen Unterricht in Oesterreich. — Vering, der griech.-orient. staatskirchliche Streit in Serbien (1881). — R. Mittermüller, zur Lehre von den Ehehindernissen der Clandestinität. — Jänig, instructio ad condendum auctoritate ordinaria processum super immemorabili cultu. — Decretum s. Congr. Epp. d. 1. Aug. 1861, betr. die Appellation im kirchlichen Strafverfahren und Decretum s. Congr. Conc. d. 20. Dec. 1873 über die suspensio ex informata conscientia.

— Preuß. Cultus-Min.-Erl. vom Jahre 1881, betr. das kirchliche Vermögensrecht im „Culturkampfe". 1, 2. — Böredy, eine Entscheidung der budapester k. ungar. Gerichtstafel bezüglich der Kinder aus gemischter Ehe. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Sefer Nameh. Relation du voyage de Nassiri Khosrau en Syrie, en Palestine, en Égypte, en Arabie et en Perse, pendant les années de l'Hégire 437—444 (1035—1042 [sic.]). Publié, traduit et annoté par Charles Schefer, membre de l'Inst. Paris, 1881. Leroux. (LVIII, 358 S. franz., 96 S. arab., 4 col. Taf. Imp. 8.)
Publications de l'école des langues orientales vivantes. 2[e] sér. vol. 1[er].

Wir erhalten in diesem Buche durch den vielverdienten Schefer einen sehr werthvollen und anziehenden Beitrag zur Kenntniß des Morgenlandes. Es ist die Beschreibung einer Reise, welche ein Perser von gutem Stand und tüchtiger Bildung um die Mitte des 11. Jahrh.'s von seiner Heimath Chorâsân aus nach dem Westen und Südwesten machte. Sie dauerte, einschließlich eines langen Aufenthaltes in Aegypten, sieben Jahre. Schon seine persönlichen Erlebnisse, die er freilich nur zum kleinen Theile erzählt, sind von großem Interesse; viel wichtiger aber sind seine Beobachtungen über Land und Leute. Namentlich ist seine Schilderung des damaligen Cairo (Miṣr) und Aegyptens überhaupt beachtungswerth. Man merkt sogleich, daß ihm ein so gewaltiges Getriebe wie in jener Großstadt noch ganz fremd geblieben war und daß mithin die ihm genau bekannten Hauptstädte Chorâsâns lange nicht so groß waren; so sagt er denn auch selbst, Nîschâpûr (die bedeutendste von ihnen allen) zähle kaum ein Fünftel der Einwohner von Cairo (S. 54 des Textes). Ein vollgültiger Zeuge ist Nâṣiri Chosrau für die ungemeine Blüthe Aegyptens unter den Fâtimiden. Er hatte ja keinen Grund, das Lob zu übertreiben, denn er schrieb im fernen Osten als Perser und als Sunnit. Daß Aegypten später nie wieder solche Tage gesehen, ist gewiß; aber überhaupt wird es in seiner 6000jährigen Geschichte nicht viele so glückliche Perioden gehabt haben. Der Reisende preist namentlich, daß die Regierung so gerecht und frei von Habsucht sei; Niemand brauche seinen Reichthum vor ihr zu verbergen. Das scheint uns allerdings selbstverständlich, aber für den Orient, namentlich den persischen, ist das nicht so. Allerdings liegt in diesem Lob eine eigenthümliche Kritik der Art, wie in den Reichen der Ghazneviden und Seldschuken regiert wurde. Die Richter bezogen in Aegypten hohe Gehalte, um sie ungerechtem Gewinn unzugänglich zu machen (S. 56); schon dieser eine Zug gereicht der Dynastie zum hohen Ruhme. Bedenklich war es aber, daß sie sich auf nichtägyptische Truppen stützen mußte. Auch Phönicien und Palästina befanden sich damals nach den kurzen Schilderungen des Verfassers sehr viel besser als nachdem Seldschuken und gar Kreuzfahrer dort aufgetreten waren. Für die Geschichte der heiligen Gebäude in Jerusalem wird ihre hier gegebene, sehr eingehende Schilderung großen Werth haben. Auch Mekkas Heiligthümer beschreibt Nâṣir genau. Von Wichtigkeit ist u. A. noch die Darstellung der Verhältnisse der Karmaten in Laḥsâ, ihrer letzten Burg, sowie der Bewohner der Oase Fulaidsch, wo er sich einige Monate in großer Bedrängniß aufhalten mußte. Für die echten Araber, die damals natürlich schon gerade so lau in Religionssachen waren wie jetzt, ist er nicht eben eingenommen; ein wenig kommt hierbei freilich in Anschlag, daß das kriegerische Gebahren der Araber den Perser, noch dazu einen Mann der Feder, zuweilen wohl etwas mehr als nöthig einschüchterte. Noch mancher bedeutende Punct ließe sich aus der Reisebeschreibung hervorheben. Der Verf. beobachtet scharf und nüchtern. Besonders interessiert ihn der Wechsel der Klimate und der davon abhängigen Bodenerzeugnisse. In seinem Urtheil ist er auffallend human; man beachte z. B., wie er über die damals noch heidnischen Nomaden zwischen dem Nil und dem rothen Meere (den Budscha) und über die ketzerischen Karmaten spricht. Aber ein guter Muslim und ein guter Sunnit ist er dabei. Hier ist nun die Frage: kann dieser Mann, der alle Heiligengräber besucht, der viermal nach Mekka wallfahrtet und sich dort länger aufhält, der in 'Aidhâb am rothen Meere als Prediger fungiert, der sich einmal damit abmüht, in den harten Kopf eines alten Beduinen etwas aus dem Korân zu bringen (S. 10), der zwar offen erzählt, daß er vor dem Antritt der Reise eine Zeit lang freventlich dem Weingenuß gefröhnt habe, aber nie die geringste Abweichung vom Glauben eines Muslims bei sich andeutet, kann dieser Mann mit dem gleichnamigen und gleichzeitigen Dichter identisch sein, der alles andere als ein guter Muslim war und z. B. die Lehre von der Auferstehung bald in ernster Weise, wenn auch etwas versteckt, anficht (ZDMG. XXXIV, S. 444 f. 628 V. 488, wo târak „Scheitel", „Spitze des Kopfes" bedeutet), bald cynisch derb verspottet (s. Schefer's Vorrede S. II)? Nachdem Rieu (Cat. Brit. Mus. I, 380) die Identität einmal bestritten hatte, durfte Schefer dieselbe nicht ohne Discussion als sicher annehmen, wenngleich Ethé inzwischen einige Gründe Rieu's widerlegt hat. Wenn man auch alle irgend zweifelhaften Angaben über den Dichter ignoriert, so bleibt doch immer noch die klaffende Verschiedenheit der religiösen Gesinnung. Und Ethé hat nachgewiesen, daß das Rôschanâînâma gerade während der Zeit entstanden ist, wo unser Reisender im Westen war. Man könnte für die Identität anführen, daß dieser von dem Dichter Abul 'Alâ al Ma'arrî, der sich in seinen Anschauungen stark mit denen des Dichters Nâṣiri Chosrau berührt, besonders ausführlich spricht; aber er redet von dem hochberühmten Manne als Asketen, Menschenfreund und Dichter, ganz wie es ein einfacher, gebildeter Reisender thun würde, durchaus nicht als Genosse seiner geheimen Gedanken. Ref. will die hier aufgeworfene Frage nicht entscheiden; dazu fehlt ihm die genaue Kenntniß des Materials; aber eine sorgfältige Untersuchung verdient sie jedenfalls. Sind es zwei verschiedene Männer, so wird nur einem von ihnen die Kunja Abû Mu'în zukommen, oder es müßten Vettern sein. Beiläufig noch, daß der Reisende nie darauf Anspruch macht, von 'Alî abzustammen.

Die Sprache des Reisebuches ist ungekünstelt, der Satzbau sehr einfach, der Stil ohne Rhetorik. Die Vorwürfe, welche der Hrsgbr. gegen die Sprache Nâṣir's erhebt (S. LI), sind uns geradezu unverständlich. Es scheint fast, als habe Schefer diesem alten Schriftsteller die Abweichungen von dem heutigen Sprachgebrauch als Fehler angerechnet.

In der geographischen Nomenclatur ist Allerlei merkwürdig. So haben wir hier, worauf schon der Hrsgbr. aufmerksam macht, wohl den ältesten Beleg für den Namen Istambol = Constantinopel; auch Schatt al 'Arab für den vereinigten Euphrat und Tigris (S. 85. 89) erinnert sich Ref. nicht in einem älteren Schriftsteller gelesen zu haben. Wie weit der Gebrauch arabischer Formen für persische geographische Namen dem Schriftsteller selbst zuzuschreiben ist, können wir schon deshalb nicht beurtheilen, weil jede genaue Angabe über die Beschaffenheit der drei benutzten Hdschrr. fehlt. Es ist sehr zu bedauern, daß der Hrsgbr. uns gar keine Varianten mittheilt. Bei allem Zutrauen zu seiner Umsicht bei der Feststellung des Textes wüßten wir doch z. B. gern, in welcher Form dieser und jener Eigenname in den verschiedenen Handschriften steht, mögen das auch zum Theil arge Entstellungen sein. Auch sprachlich erheben sich hier und da Zweifel, z. B. wie weit das hier öfter erscheinende, sonst unerhörte, ستيدن „nehmen" (für ستدن oder ستادن) durch die Handschriften beglaubigt ist.

Die Orthographie der Ausgabe ist ziemlich modern. Eine unrichtige Neuerung ist es, das ه da, wo es lautbar ist, z. B.

in râh, dîh, in der Izâfa mit Hamza zu versehen, was nur bei dem ه als bloßem Vocalbuchstaben stattfindet. Zu wünschen wäre, der Hrsgbr. hätte wie p vom b, so auch g vom k durchweg in üblicher Weise unterschieden.

Die Uebersetzung wird auch dem des Persischen Kundigen manchmal gute Dienste thun. Allerdings hat Ref. gelegentlich einige Ungenauigkeiten bemerkt. So liest man S. 192 mit Erstaunen, daß die Fürsten von Jemen Vasallen des Königs von Abessinien seien, als ob der Verfasser im sechsten, nicht im elften Jahrh. schriebe; der Text hat aber richtig, daß der Fürst ein (ehemaliger) abessinischer Sklave des Schâd bil (Zijâd?) sei. Seltsamerweise überträgt der Uebersetzer viele Hidschra-Daten unrichtig in julianische; hat man denn in Paris Wüstenfeld's Tabellen nicht? Bei einem so sorgfältig datierenden Schriftsteller wie unserem Verfasser, welcher neben den muslimischen Daten noch oft die persischen anwendet, ist diese Ungenauigkeit doppelt auffällig. Chronologie und Rechnen scheinen dem Hrsgbr. überhaupt etwas unbequem zu sein. So bereichert er den persischen Kalender mit einem Monat Yvar, indem er die erste Hälfte von شهريور (S. 5 ult.) als das bekannte arabische Wort ansieht. Und in der Vorrede S. LV berechnet er die Parasange auf 12,750 m, mehr als doppelt zu hoch! Ein böser Druckfehler hat auf dem Titel die beiden christlichen Jahreszahlen um 10 zu niedrig gemacht.

Schefer hat dem Texte außer der Uebersetzung noch eine lehrreiche Einleitung, einen Index und mancherlei dankenswerthe Erläuterungen beigegeben. In letzteren benutzt er namentlich spätere persische Schriftsteller. Hier und da giebt er vielleicht des Guten etwas zu viel, während wir anderwärts wohl noch einiges Weitere erwartet hätten. So konnte der Leser aufmerksam darauf gemacht werden, wie seltsam der Irrthum des Reisenden ist, das im äußersten Westen gelegene Sidschilmâsa in die heutige Regentschaft Tunis zu verlegen (S. 40), und darauf, daß dessen Ansichten über die verschiedenen Gebiete Arabiens (S. 69) sehr der Verbesserung bedürfen. Die schönen farbigen Pläne der Heiligthümer in Jerusalem, Mekka und Medina sind recht interessant; doch gehören sie eigentlich kaum in dies Buch, da sie aus einem weit späteren persischen Werke genommen sind und mithin Manches anders darstellen, als es der Verfasser beschreibt.

Die Ausstattung des sehr verdienstlichen Werkes ist in hohem Grade zu loben. Wir heben noch besonders die schöne Seite mit dem persischen Titel und das Frontispiz hervor. Th. N.

Alton, Dr. Giov., **proverbi, tradizioni ed anneddoti** delle valli ladine orientali con versione italiana. Innsbruck, 1881. Wagner. (146 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

Eine Folklore des ladinischen Wälschtirols durften wir vor Allem von dem erwarten, der sich bereits durch Schriften über die Idiome und über die Ethnologie Ostladiniens Anspruch auf unsere Dankbarkeit erworben hat. Alton stellt in der Einleitung zusammen, was jene Alpenthäler noch an mythologischen Vorstellungen aufzuweisen haben, abgesehen von dem, was schon von Zingerle vorweggenommen war. Es ist nur zu loben, daß der Verf. sich wesentlich berichtend verhält und Vermuthungen über den Ursprung oder Parallelen aus fremden Gebieten nur spärlich einstreut. So stellt er den Báo mit Wodan zusammen, vergleicht den Orco mit Rübezahl, die Silvans mit Silvanus, und ihre Frauen die Gannes mit der von Dio Cassius genannten Keltengöttin *Γάννα*. Die Herleitung von Bregostans aus dem Altenglischen S. 12 wäre besser unterdrückt worden. Der Glaube an den Orco ist weit verbreitet, und mit ihm und Rübezahl gehört auch der Waldgeist Merlin in eine Classe. Die Vivans und ihre Frauen Vivénes sollen von dem ewigen Leben, dessen sie sich erfreuen, benannt sein; indessen ist nicht zu übersehen, daß der Name Viviéna an den Namen der Waldfee Viviane auffallend anklingt, die den Merlin zu bannen wußte. Die Trota ist offenbar die keltisch-deutsche Trude. Anziehend sind besonders diese Namen. Was sonst von den Geistern, Drachen, Hexen, Irrlichtern erzählt wird, kehrt so oder ähnlich fast überall wieder.

Es folgen Sprichwörter, Sagen, Anekdoten, neckische Fragen, welche die Bewohner einzelner Ortschaften charakterisieren, Spitznamen gewisser Dörfer u. dgl. Jedes Stück in der heimathlichen Mundart und mit italienischer Uebersetzung daneben. Das Mitgetheilte ist Prosa. Dichtungen, die freilich modernen Ursprungs und keine eigentlichen Volkslieder sind, will der Hrsgbr. in einer neuen Schrift gesammelt vorlegen.

Penon, Dr. Geo., **bijdragen tot de geschiedenis der nederlandsche letterkunde.** 2. deel. Groningen, 1881. Wolters. (III, 183 S. 8.)

Dem ersten Bändchen dieser verdienstlichen „Beiträge", das im Jahrg. 1881, Nr. 1, Sp. 30 d. Bl. kurz besprochen worden ist, hat der Verf. innerhalb Jahresfrist ein zweites folgen lassen. Es enthält willkommene Beiträge, vorzugsweise Materialsammlungen, zur niederländischen Literaturgeschichte des 17. Jahrh.'s. Mit Recht glaubt der Verf. (S. 71), daß jedes Scherflein in der Geschichte der Dichtung seinen Werth und seine Berechtigung hat, wenn nicht an sich, so doch als Theil eines großen Ganzen. So wird denn auch dem Verf. in seiner Heimath der Dank nicht fehlen für seine genauen Untersuchungen über den zweiten Theil der Verscheyde Nederduytsche Gedichten (Amsterdam 1653), der Gedichte von Hooft, Vondel, Huygens, Barlaeus u. a. enthält (S. 1—71). Und ebenso werden die in der größeren Hälfte des Bändchens veröffentlichten und commentierten Briefe willkommen geheißen werden, welche uns manchen interessanten Einblick in die literarischen Verhältnisse des 17. Jahrh.'s gewähren. Daß die deutschen Fachgenossen auch an diesem zweiten Bändchen nicht gleichgültig vorübergehen werden, läßt sich um so mehr erwarten, je gerechter und richtiger der Einfluß der niederländischen Literatur auf die deutsche des 17. Jahrh.'s namentlich in der letzten Zeit gewürdigt worden ist. B. S....s.

Gottschall, Rud. v., **die deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts.** Literarhistorisch u. kritisch dargestellt. 5. verm. u. verb. Aufl. 4 Bde. Breslau, 1881. Ed. Trewendt. (XXI, 454, 352, 406, 423 S. 8.) à ℳ 5.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß die Gottschall'sche Literaturgeschichte sich gerade in dem letzten Jahrzehnt mehr und mehr in der Gunst der Leserwelt befestigt; seit dem Jahre 1871 sind schon drei neue Auflagen des umfangreichen Werkes erschienen, trotzdem, daß die bekannten ästhetischen Grundanschauungen des Verf.'s mit den Richtungen, die in diesem Zeitraum auf dem gesammten Gebiete der Literatur, namentlich auch auf dem Gebiete des Dramas hervorgetreten sind, in so entschiedenem Widerspruch stehen. Hr. v. Gottschall verschließt sich auch in seiner neuen Vorrede dieser merkwürdigen Thatsache nicht; er will jedoch die vermeintlichen Symptome des Niedergangs der literarischen Bewegung nur als momentane Störungen betrachtet wissen und wünscht, daß seine Literaturgeschichte selbst in der fortschreitenden Bewegung ein Ferment bilden solle. Diese Tendenz tritt natürlich besonders in der Darstellung der neuesten Dramatik hervor, die sehr ausführlich behandelt ist, mit eingehender Berücksichtigung des Verhältnisses der dramatischen Dichtkunst zur Bühne, der Honorarverhältnisse, der Preisausschreiben ꝛc. Dem gegenüber werden die neueren Erscheinungen auf anderen Gebieten ein wenig gar zu kurz behandelt; auffallend ist es, daß v. Gottschall dem größten idealistischen Lyriker, der in den letzten Jahren hervorgetreten ist, Heinrich Leuthold, kaum eine halbe Seite widmet. Die Art,

wie der neu hinzugekommene Stoff an den bereits vorhandenen angereiht ist, verdient im Allgemeinen hohes Lob; die Ergebnisse der modernen Forschung über die im ersten Bande behandelte classische und romantische Literaturepoche könnten freilich etwas ausgiebiger verwerthet sein. Unter den Romanschriftstellern der neuesten Zeit fehlen merkwürdigerweise Conrad Ferdinand Meyer und Marie von Ebener-Eschenbach. In geistvoll und anregender Weise sind auch diesmal die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der wissenschaftlichen und der publicistischen Literatur in den Bereich der Darstellung gezogen; selbst über die Parlamentsredner finden wir kurze Andeutungen vom literarhistorischen Standpunct, die der Verf. in den späteren Auflagen hoffentlich noch weiter ausführen wird.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Franz Strößel, zum neuen Jahr. Gedicht. — Camilla Romana-Conwentz, Völker und Sprachen. Zeitgemäße Studie. — Franz Strößel, allgemeine Gedanken über die Verbesserung der Stolze'schen Stenographie. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Mittheilungen.

Hermes. Hrsg. von E. Hübner. 16. Band. 4. Heft.

Inh.: E. Hübner, das römische Heer in Britannien. — G. Knaack, Studien zu Hygin. — Th. Mommsen, Ammanian's Geographica. — M. Cantor u. C. Wachsmuth, über das neue fragmentum mathematicum Bobiense. — Miscellen.

Vermischtes.

Bornhak, Dr. G., Lexikon der allgemeinen Literaturgeschichte Die Nationalliteratur der außerdeutschen Völker aller Zeiten in geschichtlichen Uebersichten u. Biographien, zugleich Lexikon der Poetik. Leipzig, 1882. Bibliograph. Inst. (519 S. 8.) ℳ 5.

Ueber die in letzterer Zeit vielbesprochenen Meyer'schen Fachlexica hört man sehr verschiedene Urtheile; es wird Klage geführt, daß manche darunter nicht das erfüllen, was man von der Verlagshandlung hätte erwarten sollen. Es ist das sehr erklärlich, denn im Conversationslexicon sucht man Auskunft über Gebiete des Wissens, mit denen man sich sonst nicht beschäftigt, während ein Fachlexicon fast ausschließlich in die Hände von strengen competenten Beurtheilern gelangt. Bei manchen Fachlexicis, wie bei dem musikalischen von Riemann, dem theatralischen von Kürschner, dem kunstgewerblichen von Bucher, bürgen die Namen der Verfasser dafür, daß sie wohl auch strengen Anforderungen genügen werden, beim Lexicon der allgemeinen Literatur (außerdeutsche Literatur und allgemeine Poetik) ist dies leider nicht der Fall. Der Umfang des Buches ist ein viel zu geringer, als daß es dem Fachmann wirklich Brauchbares bieten könnte; viele Artikel sind im Conversations-Lexikon weit ausführlicher und gediegener. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von hervorragenden Schriftstellern bleibt unerwähnt. Namentlich die Humanisten und Lateinpoeten sind sehr schlecht weggekommen, Leonardus Arctinus, Poggius, Muretus, Fracastori, Buchanan fehlen gänzlich; unter den durch die Weltliteratur verbreiteten Sagenstoffen sind Don Juan, Artus, Karl der Große nicht in besonderen Artikeln behandelt; von den mancherlei Ungenauigkeiten im Einzelnen sei nur, um einige aufs Gerathewohl herauszugreifen, erwähnt, daß die Poetik Scaliger's in das Jahr 1681 gesetzt ist, daß der Gral noch von sang real abgeleitet wird. In der Literaturangabe am Schluß des Artikels Amadis ist die Monographie von Braunfels angeführt, trotzdem werden in dem Artikel selbst die von Braunfels widerlegten Ansichten als sicher feststehend vorgetragen. Der Verf. mag sich wohl mit seiner Arbeit Mühe gegeben haben, aber, wie das Obige zeigt, bei Weitem nicht in dem Maße, wie es die umfassende und schwierige Aufgabe verlangt hätte.

Dalwigk, Frhr. R. von, Chronik des alten Theaters in Oldenburg (1833—1881). Festschrift zu der Eröffnung des neuerbauten Theaters am 8. Octbr. 1881. Oldenburg (o. J.) Schulz. (IV, 239 S. 8.) ℳ 3.

Das Oldenburger Theater verdient eine eingehendere Darstellung seines Entwickelungsganges ohne Zweifel in weit höherem Grade als manche der Bühnen, welche schon in Specialgeschichten behandelt sind. Die Bedeutung Oldenburgs in der Theatergeschichte der dreißiger und vierziger Jahre ist bereits von Devrient mit Recht betont worden; in diesem Zeitraum fand hier im Gegensatz zu den meisten Großstädten die idealere Richtung der dramatischen Kunst eine so sorgsame Pflege wie sonst vielleicht bloß noch in Düsseldorf zur Zeit der Bühnenleitung Immermann's. Die Darstellung ist, wie in den meisten Local-Theatergeschichten, die in der letzten Zeit erschienen sind, nur chronikenartig, indeß zeigt der Verf. doch einen ausgebildeteren Geschmack und gründlichere Kenntniß, als die meisten Verfasser derartiger Werke; die Einwirkung der großen literarischen Bewegungen, die Bedeutung der auftretenden Persönlichkeiten (darunter Männer wie Adolf Stahr, Julius Mosen, Palleske, der Intendant v. Gall) wird zwar nicht ausführlich und im Zusammenhange dargelegt, aber doch werden darüber manche treffende Bemerkungen vorgebracht. So ist es namentlich interessant zu beobachten, wie der superkluge Adolf Stahr mit seiner Kritik mitunter mehr Schaden als Nutzen stiftete. Auch über die Oldenburger Theatergeschichte vor 1833 hat der Verf. manches Interessante mitgetheilt; schade, daß er in diesem Abschnitt nicht noch ausführlicher gewesen ist. C.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Redig. von Christinger u. Kempin. 21. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: G. Delabar, das gewerbliche Unterrichtswesen in Württemberg und die letzte Landes-Zeichenausstellung in Stuttgart. — G. Niederer, die Frauenemancipation. — Das Wirthshaus. — Ferien-Colonien. — Das 50jährige Stiftungsfest der cantonalen gemeinnützigen Gesellschaft des Cantons Uri. — Korbflechterschule Winterthur. — Joh. Kaspar Zellweger. (Nekrolog.) — Schweizerische Landesausstellung in Zürich 1883. Aufruf zur Betheiligung; Ausstellungs-Ordnung; Gruppeneintheilung. — Schweizerische Sterbe- und Alterscasse. Aufruf. — Pestalozzi-Blätter.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 2. Heft.

Inh.: J. Knabenbauer, die „Lehrpoesie" des Evangeliums. — J. Kolberg, die Mechanik des Erdballs. 8. (Forts.) — D. Rattinger, der hl. Cyrill und der hl. Method. 2. (Forts.) — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 2. (Forts.) — A. Baumgartner, die Reformation nach Janssen. — Recensionen. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: v. Hessert, die Gefechts-Taktik der drei Waffen. 4. (Schl.) — Die Ausbildung der Reserve- und Landwehr-Offiziere. — Die wissenschaftliche Ausbildung des jungen Offiziers. 1. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: G. B. Pergolese. (Forts.) — Mitridate, italienische Oper von Mozart. (Forts.) — Zur Erinnerung an Wilhelm Maria Puchtler. (Forts.) — Spicilegia. — Berichte.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 2. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. Einleitende Bemerkungen über das Wesen der Kräfte. — Landriot, der Symbolismus der Natur. Aus dem Französischen von Bernard Deppe. (Forts.) — B. M. Lersch, über symmetrische Zahlen-Verhältnisse in den beiden Planeten-Gruppen. — Fr. Petz, die Erkenntnißlehre des h. Augustin und des h. Thomas von Aquin, in Parallele gestellt, nebst vergleichenden Bemerkungen. (Forts.) — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben der

malaiischen Inseln. (Forts.) — Recension. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat März 1882.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Das Consulats-Departement des brüsseler auswärtigen Amtes. — J. J. Rein, das japanische Kunstgewerbe. 2. — Max. v. Proskowetz, die Zuckerrohr-Cultur in Egypten. — Schick, zur Colonisations-Frage in Palästina. — Miscellen. — Literatur-Bericht.

Bibliographie u Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: E. Motta, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur (1844—1882). — Eine bisher nicht beachtete zürcher Chronik. — Schiffmann, zu S. Münster's Kosmographie. — Literarisches.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 10. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: A. Blau, zur Geschichte und Statistik der landwirthschaftlichen Ausstellungen in Rußland. — Fr. Matthaei, die Industrie Rußlands im Jahre 1879. — Die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen in Rußland. — Ueber die Ausführung des Reichsbudgets vom Jahre 1880. Nach dem Bericht des Reichscontroleurs. — Revue russischer Zeitschriften 2c.

Revue critique. Nr. 7.

Inh.: Le livre de Sibawaihi, p. p. Derenbourg. — Mémoires de la Société philologique de Cambridge. — Bossuet, oeuvres inédites: le cours royal complet sur Juvénal, p. p. Ménard. — Gaidoz, la chronologie du Gaulois et M. d'Arbois de Jubainville. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 8.

Inh.: Bunsen's Freunde und die Wahrheit. — G. Hartung, die Zukunft des deutschen Dramas. — H. Blümner, die Fortschritte in der antiken Kunstgeschichte während des letzten Jahrzehnts. 1. (Schl.) — Adolf Rosenberg, Wasili Wereschagin. — Herrn Meyer's Kinder. — A. Riemann, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 7.

Inh.: Fr. Boettcher, ein Rückblick auf den Reichstag. — Fr. v. Hellwald, die Regentschaft Tunis. — Franz v. Holtzendorff, An Berthold Auerbach. — Moritz Lazarus, Am Sarge Berthold Auerbach's. Rede, gehalten zu Cannes. — Siegfr. Samosch, Lorenzo Stecchetti. — A. Brückner, Rußlands Werden und Wollen. — Albert Jansen, über Casein- oder Käse-Malerei. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 7.

Inh.: Rud. Doehn, Präsident Garfield als Schriftsteller und Dichter. — Alexis Aar, neue Gedichte eines Todtgesagten. — Karl Siegen, Heinrich von Kleist in der Schweiz. — Der Schluß des preußischen Generalstabswerks. — Alfred Friedmann, ein neuer Roman von Karl Emil Franzos. — Hans Prutz, die Lösung der Wallenstein-Frage. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 7.

Inh.: Pauline Schanz, Die deutsche Sappho. 3. (Schl.) — A. Berghaus, die Deutschen in Galizien. 3. (Schl.) — Paul Dehn, der moderne Krieg im Bilde. 2. (Schl.) — Der Flachsbau und die Leinenindustrie in der Rhön. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 13 u. 14.

Inh.: Die Memoiren des Fürsten Metternich. 1. 2. — Paul Lemcke, Stimmen über Leipzig aus drei Jahrhunderten. — Aus der dresdner Galerie. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 33—39.

Inh.: Fr. Pecht, Unterrichtsliteratur. — H. Gebauer, zur deutschen Colonisationsfrage. 7. (Schlußart.) — W. v. Miller, alte und neue Farbstoffe. — Die Restaurierung der Erzfiguren am Maximiliansdenkmal zu Innsbruck. — Wilhelm Mauser. (Nekrolog.) — Franz Muncker, Friedrich der Große und die deutsche Literatur. 1. — M. Schmidt, die Währwölfe. — Die „Wolken" am politischen Horizont. — Ein mittelalterlicher Ehescheidungsproceß. — A. Boltz, K. Paparrigópulos' Geschichte des hellenischen Volkes. — Charles Lyell. — Ein Donau-Buch. — H. Baumgarten, Janssen's deutsche Geschichte. — Wiener Briefe. 140.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 7.

Inh.: Marschall Wrede. — Karl Blind, der germanische Welt- und Lebensbaum. (Forts.) — Otto Brahm, Dorothea Mendelssohn. (Schl.) — G. Maltewitz, Aus vergangenen Tagen. Ein Beitrag zur Stadtgeschichte Berlins.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2016.

Inh.: Der dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 11. — Der Spion von Rheinsberg. Lustspiel von Rudolf v. Gottschall. — Todtenschau. — Deutsche Opernsänger der Gegenwart. — Deutsche Landsknechte. — Der Bleikeller im Dom zu Bremen. — Moritz Brasch, Berthold Auerbach. — Rud. Doehn, die Chineseneinwanderung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Fanny Lewald, Treue Liebe. (Schl.) — Paul v. Weilen, Künstlergestalten aus vergangenen Tagen. Zweite Serie. 2. — Theodor Schwann. — Skizzen aus der Wandermappe eines Künstlers. Aus Rußland. — Rübezahl. Im Jagdreiter. — Fr. Umlinger, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. 5. Serie. (Forts.) — Bruno Walden, französische Literatur. 2. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — K. Furrer, Palästina in Bild und Wort, herausgegeben von G. Ebers und H. Guthe. — Notizblätter. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. — Der Gußregen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 8.

Inh.: Bernh. Wagener, Unter Brüdern. — Mark Twain, Meine erste Begegnung mit Artemus Ward. — Carl Schenkling, wandernde Thiere. (Forts.) — Mürenberg, zerstreute Einfälle eines Gesammelten. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 7.

Inh.: Rob. Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — Max Wirth, das internationale Eislaufen in Wien. — Ernst Pasqué, die Gobelin-Manufactur in Paris. — Rud. Cronau, Um die Erde. 6. — M. Corvus, Die Mutter. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Der Picador. — Th. Trede, die „selige Gesellschaft". — v. Mulden, die elektrische Briefpost. — Zur Statistik von Rom. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — L. Weinek, ein Besuch der Negerrepublik Liberia an der Westküste Afrikas. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Beilagen. Inh.: Herm. Vogl, das Eisfest in Wien. — Das Volkspielen in Rußland.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 20.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — F. v. Strobach, Fresco-Sonett. (Gedicht.) — José Schneider-Arno, Graue Augen. — A. L. Kielland, Ballstimmung. Aus dem Norwegischen von J. C. Poestion. — Clara Schreiber, Arco. — Aus den Bocche di Cattaro. — C. Conrad, walachische Gebirgsdörfer. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 23.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Junge Liebe. — Max Kretzer, Berlin wie es weint und lacht. Ein Stück Himmel. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Die Fahrt ins Irrenhaus. Eine irrenärztliche Erinnerung. — Das Naturwunder des Regens. — Paul Dehn, ein Giftthal. — Allerlei 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Deutschland und das Ausland. — Die Auswanderung nach Amerika. — Londoner Briefe. 4. — Protest-Meetings. — Eine ungarische Kundgebung. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: J. Minor, Historisches zur berliner Judenfrage. — Das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. (Forts.) — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Robert Gemböck, das Passeverthal und seine Umgebung. — W. Pabst, mikroskopische fremde Einschlüsse in den Gesteinsgemengtheilen. 2. — H. W. Rarnkilde, die Fischerei von Perlenmuscheln an der Nordwestküste Australiens. Aus dem Dänischen übertragen von Heinrich Zeise. — Literatur-Bericht. — Das Bewegungs-Vermögen der Pflanzen. — Die Entstehung der physischen und geistigen Welt aus dem Aether. — Glaube und Aberglaube in der neueren Wissenschaft. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

3. Leipzig. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Hofmann: Auslegung des Evangeliums Matthäi; Encyklopädie der Theologie; pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- und Erziehungsanstalten; katechet. Sem. — Kahnis: Kirchengeschichte 1. Th.; Dogmatik; Leitg der Uebgn des theolog. Vereins. — Luthardt: Erklärg des Hebräerbriefes; theolog. Ethik; Uebersicht über die neutest. Schriften; dogmat. Gesellschaft; dogmat. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft. — Lechler: vergl. Symbolik; Auslegung des Jacobusbriefes; kirchengeschichtl. Uebgn der Laus. Predigerges. — Franz Delitzsch: Psalmen; messian. Weissagungen; Hebraicum I der Laus. Predigerges. (ausgew. Stücke des Buches Jeremiä); engl. exeget. Gesellschaft (häusl. Alterthümer der Israeliten); studentischer Missionsverein (Liturgie des Versöhnungstages zur Zeit des zweiten Tempels). — Fricke: Auslegung des Briefes Pauli an die Römer; über Schleiermacher's Leben u. Lehre (für Studierende aller Fac.); exeget. Sem. N. u. A. Test.; Laus. Predigerges.: a) bibl. theolog. Abth. des N. Test., b) homilet. Abth. — Baur: Einleitg in das A. Test.; System der prakt. Theologie 1. Th. (allgem. Theil und Katechetik); homilet. Sem.: 1. und 2. Abth.; Hebraicum I der Laus. Predigerges. — Wold. Schmidt: bibl. Theologie des N. Test.; Einleitg in das N. Test.; katechet. Gesellschaft; katechet. Uebgn der laus. Predigerges. — **Pf. ord. hon.** Hölemann: das Hohe Lied grammat.-theolog. ausgelegt; exeget. Verein des A. u. N. Test. (einschl. der Societas exeget. Lips. Wineri): messianische Weissagungen

des A. Test. mit ihrer authent. Erfüllg im N. Test. (Apostelgeschichte II), lateinisch erörtert, verbdn mit latein. Abhandlgn, Disputatt. u. selbständ. Interpretatt. der ord. Mitglieder. — **Prdocc.** Guthe: Jesaias; die Bundesvorstellung im A. Test.; hebr. Gesellschaft (Syntax der hebr. Sprache). — Ryssel: vorexil. kleine Propheten; hebr. Poesie. — König: Grammatik der hebr. Sprache; die Cultusgeschichte Israels in ihrer Bedeutung für die Pentateuchkritik. — Schultze: Symbolik; Geschichte des christlichen Kirchenbaues (mit besond. Rücks. auf die prakt. Bedürfnisse der Gegenwart); kirchenhistor. Gesellschaft (Staat u. Kirche in den ersten vier Jahrhunderten); archäolog. Gesellschaft (die cömeterialen Alterthümer der Kirche). — Schnedermann: Auslegung des Evangeliums Johannis; exeget. Gesellschaft N. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Em. Friedberg: evangel. u. kath. Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechtes, unter Zugrundelegung seines „Lehrbuches des kath. u. evang. Kirchenrechts, Leipzig 1879" und in Verbdg mit Uebgn in der Interpretation des Corpus juris canonici; deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechtes; europ. Völkerrecht. — Osterloh: außerord. Verfahrungsarten und Concursrecht; civilproceßrechtl. Sem. — Müller: königl. Sächs. Privatrecht auf der Grundlage des bürgerl. Gesetzbuchs, 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht ꝛc.); ausgew. Lehren des sächs. Privatrechts. — Ad. Schmidt: Institutt. und äußere Geschichte des röm. Rechtes; innere Geschichte des röm. Rechtes mit Einschl. der Geschichte des Civilprocesses; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht) nach dem Lehrbuche von Arndts. — Kuntze: Pandekten 1. Th. (mit Ausschl. des Familien- und Erbrechtes). — Stobbe: deutsche Staats- und Rechtsgeschichte; deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht; Handels-, Wechsel- und Seerecht. — Binding: gemeines deutsches Strafrecht; Exegese der peinl. Gerichtsordnung Karl's V. — Wach: Civilproceß; Strafproceß; Strafrechtspracticum. — **Pf. ord. hon.** Mor. Voigt: röm. Rechtsgeschichte; Geschichte des röm. Civilprocesses. — **Pff. extr.** Höck: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Handels-, See- und Wechselrecht; Erklärg des Sachsenspiegels (Forts.). — Götz: Wechselrecht; internatonales Privatrecht; Privatissimum über einen der Hauptheile des Pandektenrechtes. **Prdocc.** Lenel: Pandektenpracticum; exeget. Uebgn in den Digesten. — Weismann: Encyklopädie des Rechtes; Strafrechts-Repetitorium (mit prakt. Uebgn). — Stammler: Pandekten 1. Th. (mit Ausschl. des Familien- und Erbrechtes). — R. Wagner: Repetitorium des Handels- u. Wechselrechts; Erklärung deutscher Rechtsquellen. — Schwalbach: Grundzüge des vormal. gemeinen Civilprocesses; Civilproceß-Repetitorium mit prakt. Uebgn; Uebgn in der Interpretation von Gajus' Institutt. Buch IV. — **Pf. ord.** Windscheid liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Thiersch: Chirurgie 1. Th.; chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus. — Radius: öffentl. u. private Hygiene; Pharmakodynamik und Toxikologie. — Credé: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; über geburtshülfl. Operationen, mit Einübg derselben am Phantome. — E. L. Wagner: medic. Klinik. — Ludwig: Physiologie der Ernährung; physiolog. Besprechgn; physiolog. Uebgn f. Fortgeschrittenere. — Coccius: Klinik f. Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus; spec. Pathologie und Therapie der Krankheiten des Auges. — His: allgem. Histologie; Entwickelungsgeschichte höherer Thiere u. des Menschen; mikroskop. Uebgn. — Braune: Knochen- und Gelenklehre; topograph. Anatomie. — Cohnheim: demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie, verbdn mit Sectionsübgn; prakt.-mikroskop. Cursus der patholog. Histologie (in Gemeinschaft mit Weigert); experiment. u. mikroskop. Arbeiten im patholog. Inst. — Frz. Hofmann: Vorlesg über Hygiene, mit Demonstratt.; Cursus über hygien. Untersuchungsmethoden; experiment. Arbeiten u. Uebgn im hygien. Inst. — Erb: medic. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie 1. Th. (Krankheiten der Respirations-, Circulations- u. Bewegungsorgane); neuropatholog. Diagnostik. — **Pff. extr.** Sonnenkalb: staatsärztl. Practicum; gerichtl. Medicin für Juristen. — Carus: Charakteristik der Hauptgruppen des Thierreiches; geograph. Verbreitg der Thiere; über die Lehre Darwin's. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst, nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe; pädiatr. Klinik. — Reclam: allgem. Hygiene (mit Experimenten); gerichtl. Medicin (mit Demonstratt.). — B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; klin. Besprechgn. — Wenzel: mikroskop. Uebungscursus: über Bau, Lebensverrichtungen und Pflege der Sinnesorgane, des Verdauungs- u. Respirationsapparates sowie des Gefäßsystems (für Nichtmediciner, insbesond. für Pädagogen u. Studierende der Naturwiss.). — Rauber: Repetitorium der Anatomie 1. Th.; entwickelungsgeschichtl. Practicum; Urgeschichte des Menschen 1. Th. — Heubner: Districtspoliklinik, Referatstunden; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Kindesalters (Localkrankheiten). — Hagen: otiatr. Poliklinik; laryngiatr. Poliklinik; Cursus der Ohrenheilkunde; Cursus der Laryngoskopie. — Flechsig: psychiatr. Klinik. — Drechsel: physiolog.-chem. Practicum; Chemie der Eiweißkörper; Harnanalyse. — Weigert: spec. patholog. Anatomie; prakt.-mikroskop. Cursus der patholog. Histologie (in Gemeinschaft mit Cohnheim). — **Prdocc.** Meißner: Krankheiten der Schwangeren, Gebärenden u. Wöchnerinnen; theoret. und prakt. Operationslehre für Geburtshelfer. — Haake: Krankheiten des Uterus; Einübg geburtshülfl. Operationen am Phantom. — Naumann: allgem. Pharamakodynamik u. Hydrotherapie. — Friedländer: spec. Pathologie u. Therapie der Constitutionskrankheiten. — Fürst: Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten; Cursus über Theorie der Geburtshülfe und Gynäkologie, nebst Phantomübgn; pädiatr. Poliklinik; über Vaccination, mit Uebgn in anim. und human. Impfung. — Schröter: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus. — Leopold: theoret. Geburtshülfe mit Demonstratt.; Phantomübgn; gynäkolog. Poliklinik. — Schön: Augenspiegelcursus; augenärztl. Untersuchungsmethoden. — Tillmanns: chirurg. Anatomie an der Leiche mit besond. Berücks. der Symptomatologie, Diagnose und Behandlg der wichtigsten chirurg. Krankheiten und Verletzgen; chirurg. Verbandcursus; über Wundbehandlg und Wundheilg und Wundkrankheiten. — Schildbach: orthopäd. Poliklinik. — Küster: augenärztl. Poliklinik; augenärztl. Propädeutik. — v. Lesser: chirurg. Poliklinik; chirurg. Verbandscursus; über die Grundsätze der modernen Kriegschirurgie. — Huber: patholog. Anatomie des Bewegungsapparates. — Ad. Strümpell: klin. Propädeutik. — Gaule: prakt.-mikroskop. Cursus der normalen Histologie; histolog. Laborat.; histolog. Besprechgn u. Uebgn; die neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Zellenlehre (für Studierende der Medicin und der Naturwiss.). — Moldenbauer: Ohrenspiegelcursus; Cursus der Laryngoskopie und Rhinoskopie. — Neißer: Vorlesgn und poliklin. Demonstratt. über Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der Syphilis (mit poliklin. Demonstratt.). — Sänger: Pathologie u. Therapie der Frauenkrankheiten; Technik der geburtshülfl. Operationen mit Uebgn am Phantom; über die Fortschritte der modernen Geburtshülfe. — Kölliker: chirurg. Propädeutik; über Extensionsverbände, mit Uebgn im Anlegen derselben. — Emmerich: über hygien. Untersuchgn in der ärztl. Praxis; Hygiene der öffentl. u. privaten Krankenpflege; Cursus der klin.-chem. Untersuchungsmethoden. — v. Frey: physiologische Optik. — **Pf. extr.** Brenner, **Prdocc.** Baeltz, Hesse lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Wundt: Logik, Erkenntnißtheorie und wissenschaftl. Methodenlehre; psychophys. Uebgn für Vorgerücktere. — Drobisch: Einleitg in die Philosophie u. Logik; über Kant's Theorie und Kritik des menschl. Erkenntnißvermögens (Forts.). — Fleischer: Erklärg des Koran nach Beidhâwi; Erklärg von Mutanabbi's Gedichten; Erklärg von Saadi's Bostân; Erklärg türk. Gespräche; Uebgn der arab. Gesellschaft. — Roscher: gesammte theoret. Nationalökonomik; geschichtl. Naturlehre des Staates als Vorschule jeder prakt. Politik; Besprechg volkswirthschaftl. Arbeiten. — Hankel: Physik 1. Th.; physikal. Uebgn f. künftige Lehrer und Mediciner; physikal. Uebgn f. Fortgeschrittenere. — Zarncke: deutsche Grammatik; Uebgn des k. deutschen Sem. (in Gemeinschaft mit Edzardi): a) Uebgn der ordentl. Mitglieder, b) Uebgn der außerordentl. Mitglieder, althochdeutsche Abth. (nach Braune's Althochd. Lesebuche). — Overbeck: Erklärg auserles. antiker Kunstwerke unter Benutzg des akad. Gypsmuseums; Uebgn des k. archäolog. Sem. (kunstgeschichtl. Uebgn u. Arbeiten im Anschluß an das akad. Gypsmuseum). — Curtius: Elemente der vergl. Sprachwissenschaft mit besond. Rücks. auf die Aufgaben der class. Philologie; Uebgn des k. philolog. Sem. (Interpretationen von Homer's Ilias Buch XXI und Disputieren über schriftl. Arbeiten). — Masius: allgem. Erziehungslehre; Schulen u. Schulordnungen des 16. und 17. Jahrh.; Uebgn des pädagog. Sem. u. Vorträge über Methodik. — Ebert: Geschichte der französ. Literatur seit dem 14. Jahrh. bis zum Zeitalter Ludwigs XIV.; span. Grammatik mit Leseübgn (nach Huber's span. Lesebuch). — Kolbe: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum f. Anfänger; prakt.-chem. Uebgn u. Untersuchgn f. Fortgeschrittenere. — G. Voigt: Geschichte der röm. Republik; Interpretation mittelalterl. Urkunden. — Scheibner: Einleitg in die Analysis des Unendlichen; repetit. Uebgn zu vorgenannter Vorlesung. — Schenk: allgem. Botanik; medic.-pharmaceut. Botanik; Uebgn und Arbeiten im botan. Laborat.; systemat. Uebgn. — Neumann: Theorie der Functionen (Forts.). — Leuckart: allgem. Naturgeschichte der Thiere; zoolog.-zootom. Uebgn für Anfänger u. Geübtere; zoolog. Gesellschaft. — Blomeyer: landwirthschaftl. Betriebslehre; spec. Pflanzenbau 1. Th.; Demonstratt. auf dem Versuchsfelde. — Zirkel: allgem. Petrographie, nebst repetitor. Uebgn.; mineralog. u. geolog. Arbeiten und Untersuchgn im Inst. — G. Wiedemann: physikal. Chemie; chem. u. physikal. Arbeiten im Laborat. — Lange: ausgew. Capitel der

vergl. Syntax der griech. u. latein. Sprache; Uebgn des k. philolog. Sem. (Interpretation von Pseudo-Xenophon de republica Atheniensium u. Disputieren über schriftl. Arbeiten); Uebgn der röm.-antiquar. Gesellschaft (Interpretation von Cicero de legibus Buch II und Besprechg schriftl. Arbeiten). — Zöllner: über Photometrie und Spectralanalyse der Gestirne (Astrophysik 1. Th.); über die elektrodynam. Theorie der Materie. — Springer: Kunstgeschichte des Mittelalters; kunsthistor. Uebgn; Anleitg zu kunsthistor. Arbeiten f. Geübtere. — Krehl: Erklärg der Mu'allakât nach der Ausgabe von Arnold (Forts.); Erklärg der syrischen Chrestomathie von Bernstein (Forts.); äthiop. Grammatik. — Hildebrand: Minnesinger erklärt (nach Bartsch, Liederdichter des 12. bis 14. Jahrh.); über Goethe's u. Schiller's Weltanschauung. — Fricker: Verwaltungsrecht mit Rücksicht auf Polizeiwissenschaft; Staatsrecht des Königreichs Sachsen. — Ebers: die Denkmäler des alten Aegypten; Forts. der Interpretation schwierigerer hieroglyph. u. hierat. Texte (f. Vorgeschrittenere). — Heinze: allgem. Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn (Platon's Theaetet). — Leskien: Grammatik der litauischen Sprache; Geschichte der dalmatin.-slav. Literatur des 16. und 17. Jahrh.; Erklärg der altruss. sogen. Nestor'schen Chronik. — Lipsius: ausgew. Partien von Thukydides (Prooemium u. Reden der ersten Bücher); Uebgn des k. philolog. Prosem. im Erklären von Tacitus' Agricola u. im Disputieren über Arbeiten; Uebgn der griech.-antiquar. Gesellschaft im Erklären ausgew. attischer Inschriften u. im Abfassen von Arbeiten; Uebgn des kais. russ. philog. Sem. — v. Noorden: Geschichte des deutschen Reiches im Mittelalter; Uebgn des k. histor. Sem. (ausgew. Fragen aus der deutschen Verfassungsgeschichte im Mittelalter). — Ribbeck: Geschichte der griech. Tragödie nebst Erklärg von Sophokles' Oedipus Tyrannos; philolog. Gesellschaft (metr. Uebgn). — Windisch: Sanskrit-Grammatik f. Anfänger; Kâlidâsa's Mâlavikâgnimitra, mit einer Einleitg in die dramat. Literatur der Inder; Yâska's Nirukta; irische Uebgn. — Wülcker: Geschichte der engl. Literatur von Shakespeare's Tode an; über Byron's Leben u. Werke nebst Erklärg von dessen „the Island“; angelsächs. Uebgn (Forts. der Erklärg seiner „kleineren angelsächs. Denkmäler“). — Klein: projective Geometrie 2. Th. (höhere algebr. Gebilde); in Verbindung mit dieser Vorlesung und unter Mitwirkung von Dyck: Uebgn in darstell. Geometrie 2. Th.; mathemat. Sem. — Bruns: prakt. Astronomie; Sem. f. wissenschaftl. Rechnen. — **Pff. ord. hon.** Strümpell: Psychologie; Geschichte der deutschen Philosophie seit Leibniz; wissenschaftl.-pädagog. Practicum. — Marbach: Einleitg in die Mechanik. — Biedermann: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; Moral- und Rechtsphilosophie (Naturrecht); deutsche Geschichte vom Wiener Congreß an; cultur- und literarhistor. Gesellschaft. — Credner: Paläontologie; geolog. Bau des Königreichs Sachsen. — Wenck: Geschichte des Abendlandes vom Beginne der großen Völkerwanderung bis auf die Zeit Karl's des Gr.; Behandlung einiger Quellenschriftsteller des frühesten Mittelalters. — Knop: chem. Practicum; Agriculturchemie. — Stohmann: chem. Technologie oder techn. Chemie; Agriculturchemie 2. Th. (Ernährg der Thiere); Demonstratt. im landwirthschaftl.-physiolog. Inst.; Practicum im Laborat. des landwirthschaftl. physiolog. Inst. — Hermann: Geschichte der Philosophie in allgem. Uebersicht; Psychologie; allgem. Grammatik und Sprachphilosophie. — Ad. Mayer: allgem. Theorie der gewöhnl. Differentialgleichungen; Uebgn im mathemat. Sem. — **Pff. extr.** Jacobi: Einleitg in das Studium der Cameralwissenschaften; allgem. Landwirthschaftslehre; über Etymologie. — Ziller: philosoph. Ethik; allgem. Unterrichtsmethodik; philosoph. Gesellschaft (die philosoph. Partien aus Flügel, speculative Theologie); pädagog. Sem. mit Uebungsschulclassen. — Eckstein: Horatii carmina selecta lateinisch erklärt; Methodik des latein. Unterrichts; pädagog. Sem. — Brandes: Chronologie der Hellenen; Geschichte Europas im 14. Jahrh.; germanist. Gesellschaft. — H. Hirzel: Pharmacie (organ. Präparate). — Seydel: Logik und Erkenntnißlehre; philosoph. Aesthetik. — Bückert: Geschichte Deutschlands im Zeitalter der Reformation; Geschichte Sachsens u. Thüringens. — Birnbaum: Thierzucht 1. Th.; Bodenkunde u. Bonitieren; Geschichte und Literatur der Landwirthschaft. — Zürn: innere u. äußere Krankheiten der Haussäugethiere; veterinärklin. Demonstratt.; mikroskop. Cursus. — Carstanjen: organ. Experimentalchemie. — Paul: die Entwickelg der dramat. Musik im 18. und 19. Jahrh.; die griech. Harmonik mit besond. Berücks. des „Timaeus“ von Plato und der Schrift „περὶ μουσικῆς“ von Plutarch; die Lehre von der Harmonik und die musikal. Formen. — v. d. Mühll: Elektrodynamik; über doppelte Strahlenbrechung des Lichtes; mathemat.-physikal. Uebgn im mathemat. Sem. — O. Delitsch: phys. Geographie von Mittel-Europa; Uebgn der geograph. Gesellschaft. — Arndt: neuere deutsche Geschichte vom westphäl. Frieden bis zum Tode Friedrich's des Gr.; christl. mittelalterl. Chronologie; Geschichte der J. 1805 bis 1815; Uebgn des k. histor. Sem. (ausgew. Fragen aus der deutschen Geschichte, vornehml. des 10. u. 11. Jahrh.). — Gardthausen: griech. Geschichte; Uebgn des königl. histor. Sem. (Abtheilg für alte Geschichte): ausgew. Fragen a[us] der griech. Geschichte. — R. Hirzel: Erklärg von Platon's Sy[m]posium; Geschichte der Philosophie bei den Römern. — Fr. D[e]litzsch: Assyrisch, 2. Cursus (Erklärung leichterer assyrischer Ke[il]schrifttexte); Erklärung der Genesis; cursorische Koran-Lectüre; pra[kt.] Uebgn auf dem Gebiet der hebräischen Lexikographie; Erkläru[ng] akkadischer und sumerischer Keilschrifttexte. — Eilh. Wiedemann: O[pt.] u. Spectralanalyse. — E. S. C. v. Meyer: Theorie und Praxis wichtig[er] techn.-chem. Processe; chem. Großindustrie, Theerfarbstoffe (mit Demo[n]stratt. u. Excursionen); wissenschaftl. Methoden der organ. Chemie, Erge[b]nisse der neueren chem. Forschung. — Weddige: analyt. Chemie. — v. d. Gabelentz: japan. Grammatik nach Hoffmann's japan. Sprac[h]lehre; Einleitg in die chines. Grammatik; linguist. u. sinolog. Uebg[n]. — **Prdocc.** Weiske: Uebersicht der Physik. — Sachße: Einleitg [in] die Agriculturchemie; Pflanzenchemie. — Luerssen: Naturgeschich[te] der Moose und Gefäßkryptogamen; über Pflanzenkrankheiten, m[it] besond. Berücks. der Culturgewächse. — Wolff: Geschichte d[er] neueren Philosophie von Descartes bis zur Gegenwart. — Edzard[i]: Grundzüge der altnord. Grammatik nebst Uebersicht über die altnor[d.] Literatur; Uebgn des k. deutschen Sem. (mittelhochd. Abth.). — Brugman: Grammatik der griech. Sprache; Uebgn des kais. ru[ss.] philolog. Sem. — Walcker: über Schutzzölle und Freihande[l;] nationalökonom. und statist. Uebgn. — R. Friedberg: Finanzwisse[n]schaft mit Berücks. des Finanzrechtes der wichtigsten Culturstaate[n;] nationalökonom. Repetitorium. — Birch-Hirschfeld: Geschich[te] der französ. Literatur seit Ludwig XIV; histor. Grammatik d[es] Französischen. — Lindner: Zendgrammatik; Lectüre ausgew. Stüc[ke] aus den Brâhmana. — Chun: spec. Zoologie der wirbellosen Thier[e.] — Ed. Meyer: Geschichte des Volkes Israel; Entstehung der homer[i]schen Epen; Uebgn des k. histor. Sem., Abth. f. alte Geschicht[e] (über Lykurg und die spartan. Verfassung). — Creizenach: Ge[]schichte der neueren deutschen Literatur 1. Th. (von Opitz bis z[ur] Genieperiode); literarhistor. Gesellschaft (Uebgn auf dem Gebiete d[er] deutschen Theatergeschichte. — Ost: Maaßanalyse. — Hahn: Ge[o]graphie des Weltverkehrs; Grundzüge der Geographie von Afr[ika]; geograph. Gesellschaft: a) Colloquium u. Besprechg schriftl. Arbeite[n;] b) Erklärg von Carl Ritter's „Einleitg zur allgem. vergl. Ge[o]graphie“ (Berlin 1852). — Holzapfel: Quellenkunde zur griech[.] und röm. Geschichte; innere Geschichte Roms während des ciceronia[n.] Zeitalters. — Rohn: Differential- und Integralrechnung; Uebg[n] zu genannter Vorlesg; Plücker'sche Liniengeometrie. — Schreibe[r:] Geschichte der griech. u. röm. Kunst; über die antike Kleinkun[st;] archäolog. Uebgn (Erklärg ausgew. Bildwerke). — Techmer: Ei[n]leitg in das Studium der „neueren“ Sprachen; Uebgn der Gesel[l]schaft für Sprachwissenschaft mit besond. Berücks. der „neueren“ Sprachen u. der Sprachphysiologie. — Marshall: Naturgeschich[te] der Insecten (verbdn mit Excursionen; Paläontologie der Wirbelthier[e.] — v. Bahder: Heliand, mit grammat. u. metr. Einleitg; Lectü[re] eines leichten mittelhochdeutschen Gedichtes (f. Anfänger); textkri[t.] Uebgn an mittelhochd. Handschriften. — Fraisse: vergl. En[t]wickelungsgeschichte, mit Demonstratt. — Schur: Einleitg in d[ie] analyt. Geometrie der Ebene und des Raumes; geometr. Uebgn. — Grube: Mandschu-Grammatik; Interpretation des Meng-tsï; neu[] chines. Uebgn; mongolische Grammatik als Einführg in das Studiu[m] der ural-altaischen Sprachen. — **Lect.** Langer: Harmonielehre mi[t] besond. Berücks. des Choralsatzes; liturg. Gesangsübgn, in drei ver[]schiedenen Abth.; Orgelcursus, in verschied. Abth.; Uebgn des Uni[]versitäts-Sängervereins der Pauliner. — **Pf. ord.** Fechner, **Pf. extr.** Minckwitz, **Prdocc.** Rolph, Kalkowski lesen nicht.

4. Würzburg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Denzinger: Dogmatik. — Hettinger: Dogmati[k] II. Th., mit Disputatorium; Homiletik; homilet. Sem. — Scholz[:] Erklärg von Jesaias, c. c. 40—66; exeget. Uebungscursus; chaldäisch[e] Grammatik mit Uebersetzungsübgn. — Grimm: Exegese des 1[.] Briefes an die Korinther; Exegese des Evangeliums nach Matthäu[s] (im Anschl. an die gleiche Vorlesg im Wintersemester). — Kirsch[l:] Kirchengeschichte, I. Hälfte des Mittelalters; kirchenhistor. theoret.[-] prakt. Uebungscursus. — Kihn: Eherecht; christl. latein. Literär[]geschichte (Patrologie) von Constantin d. Gr. bis Bonifatius; bibl[.] Hermeneutik. — **Pf. extr.** Göpfert: Moraltheologie; Pastoral[]theologie. — **Prdocc.** Stahl: philosoph. Propädeutik, besond. f[.] Theologen; Dogmatik; Lectüre des hl. Thomas Aq. (Summa c. Gent.) Berührungspuncte des Glaubens u. Wissens. — Kirschkam[m]: philosoph.-theolog. Propädeutik, Fundamentaltheologie, letzter Theil[:] Mariologie.

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. v. Held: Rechtsphilosophie (u. allgem. Staatsrecht) Völkerrecht. — Wirsing: Pandekten mit Ausschl. des Familien- u[nd]

Erbrechts; Encyklopädie der Rechtswissenschaft; Erbrecht nach fränk. Landrecht. — Risch: Strafproceßrecht; Polizei; Strafrechtspracticum. — Böhlau: deutsches Privatrecht; Kirchenrecht; bürgerl. u. kirchl. Eherecht. — Burckhard: Institutt. und Geschichte des röm. Rechtes; Pandekten II. Th. (Familien- u. Erbrecht); Pandekten-Practicum (nach Ihering's Civilrechtsfällen). — Kohler: Pandekten I. Abth. (allgem. Theil, Sachenrecht, allgem. Theil des Obligationenrechtes); Handels- u. Wechselrecht einschl. des Seerechts; Civilproceßpracticum. — **Prdoc.** Eheberg: prakt. Nationalökonomie; die Ursachen der französ. Revolution. — **Pff. ord.** Edel, Gerstner lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Rinecker: psychiatr. Klinik; Klinik für Syphilis u. Hautkrankheiten; über Hautkrankheiten. — v. Kölliker: Anatomie des Menschen II. Th., Harn- und Geschlechtsorgane, Gefäße, Nerven; Entwickelungsgeschichte des Menschen; Leitg der Arbeiten im Inst. für Mikroskopie, Embryologie und vergl. Anatomie mit Ph. Stöhr. — Scanzoni v. Lichtenfels: geburtshülfl.-gynäkologische Klinik, mit Touchierübungen. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (animale Functionen); physiolog. Demonstratt.; physiolog. Untersuchgn. — Gerhardt: medic. Klinik; Balneologie. — Rindfleisch: patholog. Anatomie; Obductions- u. Demonstrationscursus; Arbeiten im patholog. Inst. — Geigel: Poliklinik mit ambulanter Kinderklinik. — v. Bergmann: chirurg. Klinik; Operationsübgn mit Einschl. der Akiurgie. — Michel: ophthalmolog. Klinik und Poliklinik; systemat. Darstellg der Krankheiten des äußeren u. inneren Auges (mit patholog.-anatom. Demonstratt.); Augenoperationscursus. — Roßbach: die Lehre von den Heilmitteln und Giften mit prakt. Uebgn; therapeut. Practicum mit besond. Berücks. der neueren Heilmethoden u. mit Receptierübgn; über Heilmethoden; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — **Pff. extr.** v. Tröltsch: prakt.-demonstr. Cursus der normalen u. patholog. Anatomie des Ohres nebst techn. Unterweisgn im Untersuchen des Ohres am Gesunden und Kranken. — Reubold: gerichtl. Sectionen, je nach Anfall derselben; gerichtl. Medicin f. Juristen. — **Prdocc.** Schmidt: geburtshülfl. Operationscursus. — Helfreich: theoret.-prakt. Cursus der Ophthalmoskopie. — Aug. Stöhr: Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie; therapeut. Diätetik. — Riedinger: Chirurgie II. Th., spec. chirurg. Pathologie und Therapie; klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik). — Kunkel: die Lehre von den Nahrungsmitteln und der Ernährung; über Fermente u. Fermentwirkungen; Cursus der medic.-chem. Analyse im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — Rosenberger: chirurg. Operationslehre mit anatom. Demonstratt.; Verbandslehre mit prakt. Uebgn, besonders im Anlegen der inamoviblen Verbände. — Matterstock: spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion u. Auscultation) f. Anfänger u. Geübtere. — Nieberding: theoret. Geburtshülfe; Balneologie, mit besond. Berücks. der Frauenkrankheiten; ausgew. Capitel aus der operat. Gynäkologie. — Flesch: topograph.-chirurg. Anatomie; Anatomie der Sinnesorgane mit Demonstratt. — Angerer: Verbandcursus u. Instrumentenlehre mit Vorträgen über Fracturen u. Luxationen; über antisept. Behandlg der Wunden. — Ph. Stöhr: mikroskopisch-techn. Cursus der normalen Gewebelehre. — Gad: spec. Nervenphysiologie. — Kirchner: prakt. Cursus der Ohrenkrankheiten; über die Krankheiten des Gehörorgans. — **Assist.** Virchow: Osteologie u. Syndesmologie.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. ord. v. Urlichs: Geschichte der griech. Literatur: Tacitus' Agricola im philolog. Sem. mit Uebgn. — v. Wegele: Geschichte des Zeitalters Friedrich's d. Gr. u. Maria Theresia's; im histor. Sem.: Forts. der Uebgn. — Lexer: Geschichte der altdeutschen Literatur; Forts. der Lectüre von Hartmann's Iwein: Forts. der Uebgn im Sem. f. deutsche Philologie. — Grasberger: Pädagogik u. Didaktik, als System der Erziehungs- und Unterrichtslehre, mit Ausschl. der Geschichte der Pädagogik; Erklärg der Kranzrede des Demosthenes; im philolog. Sem.: a) Quintilian J. O. lib. X, b) schriftl. Uebgn. — Schanz: scenische Alterthümer der Griechen u. Sophokles' Philoktet; a) Homer's Ilias, b) griech. Stilübgn u. wissenschaftl. Arbeiten. — Mall: über Dante's Leben und Werke u. Erklärg seiner Commedia; altengl. Uebgn. — Unger: röm. Geschichte vom Ende des Perseuskriegs bis Julius Cäsar; Uebgn im histor. Sem. — Dieterich: philosoph. Ethik (incl. Rechtsphilosophie). — **Pf. extr.** Jolly: Sanskritgrammatik; Einleitg in das Studium des Zendavesta. — **Prdocc.** Flasch: Geschichte der griech. Plastik; Erklärg. der Gipsabgüsse des ästhet.-archäolog. Attributs. — Henner: älteste deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr. — Seuffert: Entwickelungsgeschichte der neuhochdeutschen Dichtung mit besond. Rücks. auf Poetik u. Metrik; im Sem. für deutsche Philologie: litterarhistor. u. stilist. Uebgn. — Reudecker: Geschichte der neueren Philosophie. — Schäffler: Uebgn im Lesen, Interpretieren u. Regestieren von Urkunden f. Anfänger; paläograph.-diplomat.-chronolog. Uebgn f. Geübtere.

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. ord. Mayr: Differentialrechnung; Astronomie. — Sandberger: Geologie; geolog. u. paläontolog. Uebgn; Anleitg zu selbständ. mineralog. u. geolog. Arbeiten; geolog. Excursionen. — von Sachs: Darstellg der größeren Abtheilgn des Pflanzenreichs mit besond. Rücks. auf Mediciner u. Pharmaceuten; ausgew. Capitel der Pflanzenphysiologie mit Experimenten u. Demonstratt.; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Wislicenus: organ. Experimentalchemie; ausgew. Capitel aus der Chemie der Metalle; chem. Practicum in allen Richtungen der analyt. u. reinen Chemie; chem. Halbpracticum; analyt. Practicum f. Mediciner. — Prym: analyt. Geometrie der Ebene 2. Th. (Theorie der Kegelschnitte); im Untersem.: Forts. der Uebgn in Gemeinschaft mit Assist. Nebel; im Obersem.: Forts. der begonnenen Arbeiten. — Semper: systemat. Zoologie für Lehramtscand. u. Mediciner; vergl. Anatomie der Wirbelthiere; zootom. Practicum, a. Halbpracticum, b. Ganzpracticum; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Kohlrausch: Experimentalphysik 2. Th., die Lehre von der Elektricität u. dem Licht; mathemat. Ergänzungen zur Experimentalphysik; physikal. Colloquium; physikal. Uebgn; wissenschaftl.-physikal. Arbeiten. — **Pff. extr.** Selling: Integralrechnung, insbesond. Differentialgleichungen u. Variationsrechnung; das Potential und seine Anwendg auf Elektricität u. Magnetismus; Wahrscheinlichkeits-Rechnung u. Methode der kleinsten Quadrate; mathemat. Uebgn. — Medicus: chem. Technologie 1. Th.; pharmaceut.-chem. Präparatenkunde u. Pharmakognosie; Practicum nach persönl. Verabredg. — **Prdocc.** Herrmann: analyt. Chemie 2. Th., Gewichtsanalyse u. Titriermethoden; Repetitorium der anorgan. Chemie. — Bischoff: Colloquium über wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie; ausgew. Capitel aus der physiolog. Chemie. — **Prdoc.** Strohal hat keine Vorlesungen angekündigt.

---

5. Braunschweig. (Techn. Hochschule.)

Beckmann: analyt. Chemie. — Beckurts: die Chemie im Dienste der öffentl. Gesundheitspflege. — R. Blasius: Gewerbehygiene. — W. Blasius: Botanik; naturhistor. Uebgn; mikroskop. Practicum. — Brunner: Projections-, Linear- u. Maschinenzeichnen. — R. Dedekind: analyt. Geometrie; Theorie der Gleichungen; Methode der kleinsten Quadrate; Differential- u. Integralrechnung; analyt. Mechanik. — Grote: Pharmakognosie. — Häseler: Brückenbau; Straßen- u. Eisenbahnbau; Tracieren; Erd- u. Tunnelbau; Bahnhofsanlagen; Entwerfen. — Hertel: Stenographie. — Howaldt: Bossieren. — Knapp: techn. Chemie; Agriculturchemie; Leitg des Laborat. für techn. Chemie. — Körner: Bauconstructionslehre; Grundzüge derselben; Statik der Bauconstructionen; Bauconstructionen bei großen Gebäuden; Entwerfen. — Koppe: prakt. Geometrie; Feldmessen. — Leitzen: Aquarellieren. — Lilly: Veranschlagung u. Bauführung; Entwerfen. — Lüdicke: Werkzeugmaschinen; Weberei u. Papierfabrication; Kleinmotoren; Maschinenlehre für Bautechniker; technolog. Uebgn. — Müller: Volkswirthschaftslehre; einheimische Fabrikpflanzen; popul. Vorträge über Landwirthschaft. — Nickol: Ornament-, Figuren- und Landschaftszeichnen. — Orges: engl. Sprache u. Literatur. — Ottmer: Mineralogie; Geologie; mineralog. Uebgn. — Otto: allgem. Chemie; Pharmacie; Leitg des Laborat. f. allgem. u. pharmaceut. Chemie. — Pattenhausen: Methode der kleinsten Quadrate. — Querfurth: Maschinenbau mit Constructionsübgn. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Rincklake: mittelalterl. Formenlehre u. Ornamentik; mittelalterl. u. moderne Baukunst; Entwerfen. — Salomon: Grundzüge der Chemie; analyt. Chemie; Titriermethoden. — Scheffler: techn. Mechanik; theoret. Maschinenlehre. — Sievers: die deutsche Literatur des 18. Jahrh.; deutsche Gesellschaft. — Sommer: darstell. Geometrie; Geometrie der Lage; Elementarmathematik. — Sy: französ. Sprache u. Literatur; ital. Sprache. — Tappe: architektonische Entwürfe. — Uhde: antike Formenlehre u. Ornamentik; antike Baukunst; Privat- und öffentl. Gebäude; Entwerfen; Baugeschichte des Renaissancezeitalters. — von Wagner: Hydrologie; Ufer- u. Grundbau; Meliorationen; Wasserversorgung und Städtereinigung; Grundzüge der Bau-Ingenieurwissenschaften. — Weber: Experimentalphysik; Zusammenhang der Naturkräfte; angewandte Physik; physikal. Practicum. — Wernicke: mathemat. Repetitorium; die materialistische Naturerkenntniß und die Grenzen ihres Reiches; Grundzüge der physiologischen Psychologie.

6. Hannover. (Thierarzneischule.) Anfang: 1. April.

Pff. Dammann: allgem. Chirurgie, Seuchenlehre u. Veterinair-Polizei; Diätetik. — Begemann: organ. Chemie; Receptierkunde; pharmaceut. Uebgn. — Harms: Operationslehre; Geburtshülfe mit Uebgn am Phantom; Geschichte der Thierheilkunde; ambulat. Klinik. — Lustig: Arzneimittellehre u. Toxikologie; allgem. Theraphie; Spitalklinik für große Hausthiere. — Rabe: Histologie und Embryologie; allgem. Pathologie u. allgem. patholog. Anatomie; histolog. Uebgn; Spitalklinik für kleine Hausthiere; Obductionen u. patholog.-anatom. Demonstratt. — Heß: Botanik. — **Lehrer** Tereg: allgem. Anatomie, Osteologie und Syndesmologie; Physiologie I. — Geiß: Uebgn am Huf. — **Repet.** Arnold: Uebgn im chem. Laborat.

7. Eberswalde. (Forst-Akademie.)
Anfang: I. Cursus: 1. Mai; II. u. III. Cursus: 17. April.

I. Cursus.

Müttrich: Physik; Mechanik. — Remelé: allgem. und theoret. Chemie. — Brefeld: systemat. Botanik mit besond. Berücks. der Forstpflanzen; botan. Excursion gemeinschaftlich mit Kienitz. — Altum: allgem. Zoologie; Wirbelthiere; Präparieren; zoolog. Excursionen. — Runnebaum: Planzeichnen; Instrumentenkunde, Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren. — Großmann: mathemat. Repetitorium. — Raetzell: Strafrecht.

II. Cursus.

Müttrich: Repetitorium in Physik u. Meteorologie. — Remelé: Mineralogie u. Geognosie; geognost. Excursionen. — Kienitz: botan. Excursionen. — Altum: Waldbeschädigungen durch Thiere; zoolog. Excursionen. — Councler: Bodenkunde: bodenkundl. Excursionen. Runnebaum: Planzeichnen; Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren. — Großmann: mathemat. Repetitorium. — Danckelmann: Forstabschätzung; forstl. Excursionen u. Probeabschätzg eines größeren Waldkörpers. — Bando: Forstschutz. — Raetzel: Strafrecht.

III. Cursus.

Remelé: Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Gesteinen; geognost. Excursionen. — Kienitz: botan. Excursionen. — Altum: über Fischzucht. — Runnebaum: Waldwegebau mit Excursionen; Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren. — Danckelman: forstl. Excursionen. Bando: Jagdkunde; forstl. Excursionen. — Weise: Forststatistik; forstl. Repetitorium. — Zeising: allgem. Wirthschaftslehre: Forstverwaltungskunde. — v. Alten: über Nutzholz u. Nutzwaaren; forstl. Repetitorium.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beiträge zur Kenntniß der forstwirthschaftl. Verhältnisse der Prov. Hannover. (Danckelmann: Ztschr. f. Forst- u. Jagdw. XIV, 2.)
Bossuet, oeuvres inédites, publiées par Menard. T. I. (Gazier: Revue crit. 7.)
v. Dumreicher, über die Unterrichtspolitik. (Pecht: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 33.)
Hochstetter, die Coniferen oder Nadelhölzer, welche in Mittel-Europa winterhart sind. (Booth: Ztschr. f. Forst- u. Jagdw. XIV, 2.)
Janssen's deutsche Geschichte. (Baumgarten: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 59.)
Kaltenbusch, der christliche Unsterblichkeitsglaube. (Theol. Litbl. 7.)
v. Keltsch, keltische Königshöfe in Schlesien. (Saalborn: N. Lausitz. Mag. LVII, 2.)
Koch, über Desinfection. (Johne: D. Ztschr. f. Thiermed. VII, 5/6.)
Loserth, Grundriß der allgem. Weltgeschichte. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. VII, 2.)
Nohle, die Staatslehre Platon's in ihrer geschichtlichen Entwickelung. (Tönnies: Philos. Monatsh. XVIII, 1, 2.)
Pfeiffer, harmonische Beziehungen zwischen Scholastik u. moderner Naturwissenschaft. (Pesch: Stimmen aus Maria-Laach. 2.)
Pfleiderer, kantischer Kriticismus u. engl. Philosophie. (Schaarschmidt; Philos. Monatsh. XVIII, 1, 2.)
Rehmke, die Welt als Wahrnehmung u. Begriff. (Kreyenbühl: Ebend.)
Schubach, systemat. Religionsunterricht an den deutschen Gymnasien. (Schneemann: Stimmen aus Maria-Laach. 2.)
Spencer, data of ethics. (Kirchner: Philos. Monatsh. XVIII, 1, 2.)
Spitta, die Willensbestimmungen 2c. (Philippi: Ebend.)
The Vendidâd. Translated by Darmesteter. (Luquiens: American journal of philol. II, 7.)
Zolling, Heinrich von Kleist in der Schweiz. (Siegen: Bl. f. lit. Unterh. 7.)

Vom 11. bis 18. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anzeiger, zoologischer, hrsg. von Carus. 4. Jahrg. 1881. Nr. 7[illegible] bis 100. Leipzig, 1881. Engelmann. (Imp. 8.) M 9.
Atti della r. Accademia dei Lincei. Anno CCXXIX. 1881/82 Ser. III. Transunti. Vol. VI. Fasc. 5. Rom, Salviucci. (S. 125—133, LXXX. Gr. 4.)
v. Bojanowski, das englische Fabrik- u. Werkstätten-Gesetz von 1878. Jena, 1881. Fischer. (Roy. 8.) M 1, 80.
Boerckel, die fürstlichen Minnesinger der Manesse'schen Liederhandschrift. Mainz, v. Zabern. (Gr. 8.) M 3, 50.
Codex teplensis, enthaltend „die Schrift des newen Gezeuges". 2. Th. München, 1882. Lit. Inst. v. Huttler. (4.) M 6.
Dumont et Chaplain, les céramiques de la Grèce propre. 1re partie. Paris, 1881. Didot & Co. (Fol.) Fr. 20.
Erman, Berlin anno 1690. 20 Ansichten aus Stridbeck's d. J. Skizzenbuch. Berlin, 1881. Amsler & Rudhardt. (28 S., 20 Bl. Quer-Fol.)
Falcucci, il Mar morto e la pentapoli del Giordano. Livorno, 1881. Giusti. (526 S. 8.)
Franken, Romanisten u. Germanisten. Zwei Vorträge. Jena, Vorträge. Jena, Fischer. (Gr. 8.) M 1, 20.
Götzinger, Reallexikon der deutschen Alterthümer. H. 7-8. Leipzig, Urban. (8.) M 2.
Hildebrandslied, das. L'inno d'Ildebrando. Versione ecc. di Baragiola. Strassburg, Trübner. (Gr. 8.) M 1.
Jülg, vita L. Aeli Seiani. Innsbruck, Wagner. (38 S. 8.)
Kaltbrunner, der Beobachter. Nach dem Manuel du voyageur bearb. von Kollbrunner. 11. Lief. Zürich, 1881. Wurster & Co. (8.) M 1, 20.
Keferstein, die Bildung des zu Karl's d. Gr. Zeit mächtigen Staates der Saxen. Erfurt, Villaret. (Gr. 8.) M 0, 80.
Kohler, pfandrechtliche Forschungen. Jena, Fischer. (Gr. 8.) M 7.
Küchimeister's nüwe Casus monasterii sancti Galli. Neu hrsg. von Meyer von Knonau. St. Gallen, 1881. Huber & Co. (LXII, 391 S. Gr. 8.)
Leist, Aus Frankens Vorzeit. Kleine Culturbilder. Würzburg, 1881. Stahel. (190 S. 8.)
Ludolf, der Sprachen- u. Völkerkampf in Ungarn. Leipzig, Mutze. (8.) M 1, 50.
Peters, Revision der gesammten Wirthschaftsführung. Wismar, Hinstorff. (Gr. 8.) M 4.
Pflüger, Human- u. Realgymnasium. Chemnitz. Focke. (Gr. 8.) M 1, 20.
Portig, Richard Wagner's „Ring des Nibelungen" und „Parsifal". Heilbronn, Henninger. (Gr. 8.) M 1.
Riemann, Musiklexikon. Leipzig, Bibliogr. Institut. (8.) M 9, 50.
Rogge, geschiedenis der stedelijke boekerij van Amsterdam. Amsterdam, Rogge. (48 S. Gr. 4.)
Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften des 16. und 17. Jahrhunderts. Hrsg. von Israel. 4—9. Zschopau, 1879 bis 1881. (Gr. 8.)
Scharf, Studien u. Skizzen. Braunschweig, Schlegel. (8.) M 2.
Semler, die nordamerikanische Rindviehzucht u. Milchwirthschaft. Wismar, 1881. Hinstorff. (8.) M 1, 50.
Shakespeare, Julius Caesar. Ed. by Proescholdt. Hamburg, 1881. Grädener & Richter. (8.) M 0, 50.
Siegfried, Actenstücke betreff. den preuß. Culturkampf nebst einer geschichtlichen Einleitung. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) M 4, 50.
Smith, Leonora Christina Grevin de Ulfeldts Hisorie. Del 1, 2. Kopenhagen, 1879/81. Gyldendal. (V, 460, CXVII, 316, LXXXIX S. Gr. 8.)
Spina, über Resorption und Secretion. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) M 3.
Verhandlungen des ersten deutschen Geographentages zu Berlin am 7. u. 8. Juni 1881. Berlin, D. Reimer. (Imp. 8.) M 4.
Weismann, über die Dauer des Lebens. Vortrag. Jena, Fischer. (V, 94 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Niederländische.

van Helten, Vondel's taal. Een proeve van onderzoek naar de grammatica van het nederlandsch der zeventiende eeuw. Syntaxis. (4 en 184 bl. Gr. 8.) Rotterdam.
Kan, proeve eener geographische bibliographie van Nederlandsch Oost-Indië voor de jaren 1865—1880. (XVI en 128 bl. Roy.-8.) Utrecht. Niet in den handel.

Verslagen omtrent 's Rijks oude archieven. III. 1880. (4 en 84 bl. Gr. 8.) 's Gravenhage.
Werken der Marnix-vereeniging. Serie I. Deel III. Handelingen van den kerkeraad der nederlandsche gemeente te Keulen. 1571—1591. Uitgegeven door Janssen en van Toorenenbergen. (VII en 398 bl. Roy.-8.) Utrecht. Niet in den handel.
te Winkel, bladzijden uit de geschiedenis der nederlandsche letterkunde. I. Mr. Joan Blasius, als vertegenwoordiger van de romantische richting onzer letterkunde in de zeventiende eeuw. (151 bl. Roy.-8.) Haarlem. F. 1, 75.

Italienische.

Annali dei regii Istituti tecnico e nautico e della regia Scuola di costruzioni navali di Livorno, anno scolastico 1878—79. Vol. VIII. Livorno.
Contiene: Donnini, nella inaugurazione del busto dedicato alla memoria del re Vittorio Amedeo II: discorso. — Cavalcanti, orazione, pubblicata ed illustrata dal dott. Main. — Petrosemolo, dimostrazione e discussione del metodo di Ivory per la determinazione della latitudine e longitudine. — Vigo, i giudizii di Dio nell'antichità. — Cavalli, sopra un punto di geometria cinematica. Sulle aree delle traiettorie descritte nel movimento piano di una figura di forma invariabile. — Ruiz de Cardenas, prime nozioni intorno al calcolo dei determinanti. — Donnini, sulla energia interna e le proprietà fondamentali dei gas.
Athinganis. 'Ο Κοσμοπολίτης etc. id est Cosmopolita: iter in Europa et Asia. Codex inventus in bibliotheca olim Simeonis: graece. Venezia. (258 p. 8.) L. 3, 50.
Favaro, Galileo Galilei ed il „Dialogo de Cecco di Ronchitti da Bruzene in perpuosito de la stella nuova". Studii i ricerche. Venezia. (86 p. 8.)
di Figliolia, l'antica Gallia: cenni storici e geografici. Salerno. (83 p. 16.)
Tano, intorno alle equazioni binomie: nota. Palermo. (18 p. 8.)

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 634, Theologie, Kirchenrecht. Nr. 635, Philosophie, Freimaurerei, Pädagogik.
Scheible in Stuttgart. Nr. 142, Vermischtes.
Schneider in Basel. Nr. 161, Geschichte u. Theologie. Nr. 162, Medicin, Naturwissenschaft 2c., Nr. 163, Belletristik.
Wallishausser'sche Buchh. in Wien. Nr. 109, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

1. März in Wien (C. Kubasta): Bibliothek von J. K. Zimmermann.

Nachrichten.

Der Oberlehrer u. katholische Religionslehrer an der Realschule zu Neisse, Dr. theol. Arth. König, ist zum ord. Professor in der katholisch-theologischen Facultät zu Breslau ernannt worden.

Der Gymnasiallehrer Dr. G. Saalfeld in Prenzlau ist zu Ostern an das Staatsgymnasium zu Holzminden versetzt worden.

Dem Geh. Regierungsrathe Dr. Leop. von Ranke zu Berlin ist der Charakter als Wirkl. Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz beigelegt worden.

Dem Professor der semitischen Philologie an der Universität Prag, Dr. Petr, sowie dem ord. Professor der Physiologie an der Universität Graz, Dr. Rollet, wurde der Titel Regierungsrath verliehen.

Dem Oberlehrer Prorector Heuser an der Realschule I. O. zu Cassel ist das Prädicat Professor, u. dem ersten Lehrer am Progymnasium zu Brühl, Jos. Ritter, der Oberlehrertitel verliehen worden.

Dem Professor am Polytechnicum in Dresden, Dr. Franz Rich. Steche, ist das Ritterkreuz 2. Cl. des herzogl. sachsen-ernest. Hausordens, dem a. o. Professor an der Universität Wien, Dr. Ritter Stoffela d'alta Rupe, das Commandeurkreuz des k. ital. Kronenordens, dem Reg.-Rath und provis. Director der Theresianischen Akademie in Wien, Dr. Gautsch von Frankenthurm, das Commandeurkreuz des fürstl. serb. Takowo-Ordens verliehen worden.

Am 4. Februar † in Marseille der Physiker Antoine Alex. Brutus Bussy, Mitglied der Akademie, im 88. Lebensjahre.

Am 9. Februar † in München der Kassierer der k. bayer. Akademie der Wissenschaften, Verfasser juristischer und historischer Schriften, Simon Jos. Jandebeur, im 63. Lebensjahr.

Am 10. Februar † in Paris der Professor der Botanik Jos. Decaisne, Mitglied der Akademie der Naturwissenschaften, im 74. Lebensjahre.

Am 14. Februar † in Leipzig der Oberlehrer an der Realschule I. O. daselbst, Professor Dr. Heinr. Christ. Nickels, im 66. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Rom der Priester Pasquale Adinolfi, als Geschichtsforscher bekannt.

Zur Notiz.

Der Unterzeichnete bittet in seinem Aufsatz „Der russische Hof unter der Kaiserin Elisabeth" in dem eben ausgegebenen Raumer'schen historischen Taschenbuche S. 281 die Worte am Schlusse des Absatzes von „wie den" an durch den folgenden Satz zu ersetzen:

so daß man fürchten müsse, die russische Nation binnen 10 Jahren wieder in den Zustand zurückverfallen zu sehen, in welchem sie zu Anfang des Jahrhunderts sich befand (Gersdorff, 12. April 1742).

Marburg. E. Herrmann.

Literarische Anzeigen.

Soeben erschien:

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie

unter Mitwirkung von

M. Heinze und **W. Wundt**

herausgegeben von

R. Avenarius.

VI. Jahrgang. 1882.
Erstes Heft.

INHALT: Achelis, Ths., Lotze's Philosophie. — Erdmann, B., Logische Studien. 1. Art. — Schmitz-Dumont, Die Kategorien der Begriffe und das Congruenzenaxiom. 2. Art. — Heymans, G., Die Methode der Ethik. 1. Art. — Wernicke, A., Ueber Activität und Passivität in ihrem Verhältniss zu Freiheit und Nothwendigkeit.

Anzeigen.

Schuppe, Wilhelm, Erkenntnisstheoretische Logik; von *A. v. Leclair.* — Carrau, Ludovic, La Morale utilitaire: Exposition et critique des doctrines qui fondent la morale sur l'idée du bonheur. Ouvrage couronné par l'Académie des sciences morales et politiques; von *G. v. Gizycki.*

Selbstanzeigen.

Byk, S. A., Rechtsphilosophie. Der letzte Grund des Rechtes und seine praktischen Consequenzen unter Berücksichtigung der Möglichkeit ihrer Verwirklichung. — *Natrop, Paul,* Descartes' Erkenntnisstheorie. Eine Studie zur Vorgeschichte des Kriticismus. — *Neudecker, G.,* Das Grundproblem der Erkenntnisstheorie. Eine philosophische Studie.

Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Preis des Jahrganges von 4 Heften ℳ 12, —.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

T. O. Weigel in Leipzig.

Debit des Verlags der Clarendon Press.

Neuigkeiten Februar 1882.

P. Ovidii Nasonis Ibis.

Ex novis codicibus edidit, scholia vetera, commentarium cum prolegomenis, appendice, indice addidit **R. Ellis.**
LXIII u. 204 S. Gr. 8. Geb. ℳ 7.

A Manual of Greek historical Inscriptions

by **E. L. Hicks.**
8. In Leinen kart. ℳ 10, 60.

Anecdota Oxoniensia. Texts, Documents and Extracts chiefly from Manuscripts in the Bodleian and other Oxford Libraries. Aryan Series. Vol. I part 1. Buddhist Texts from Japan ed. by F. Max Müller. — Classical Series. Vol. I part 1. The English Manuscripts of the Nicomachean Ethics described etc. by J. A. Stewart.

Diese „Anecdota Oxoniensia" sollen in 4 Serien (I. The Classical Series. II. The Semitic Series. III. The Aryan Series. IV. The Mediaeval and Modern Series) in der Hauptsache bisher unveröffentlichtes Material aus dem Handschriftenschatze der genannten Bibliotheken zur Kenntniss bringen. Jedes Heft kostet ℳ 3, 50.

Bei Einsendung des Betrages sende ich obige Werke direct und postfrei.

Ich mache auf meinen neuen **Katalog meines Lagers ausländischer Werke,** Hauptinhalt: Philologie, Theologie, Geschichte, besonders aufmerksam. Derselbe ist gratis von mir direct oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Soeben erschien: [55

Handbuch der Vergleichenden Embryologie

von **Francis M. Balfour,** M. A., F. R. S.
Fellow and lecturer of Trinity College, Cambridge.
Mit Bewilligung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von
Dr. B. Vetter,
a. o. Professor am Polytechnicum in Dresden.
Zweiter Band.
Mit 429 Holzschnitten.
Preis: ℳ 18, —.
Preis des vollständigen Werkes: ℳ 33.

Die Lehre von der Mortalität und Morbilität.

Anthropologisch-statistische Untersuchungen
von **Harald Westergaard.**
(Von der Universität Kopenhagen preisgekrönte Schrift.)
Preis: ℳ 14.

Das natürliche System der Elasmobranchier

auf Grundlage des Baues und der Entwickelung ihrer Wirbelsäule.
Eine morphologische und paläontologische Studie.
von **C. Hasse,**
o. ö. Prof. der menschl. u. vergl. Anatomie an der Universität Breslau.
Unter Mitwirkung der Herren Assistenten Prosector Dr. G. Born, Dr. B. Strasser und Dr. Ph. Stöhr.
Besonderer Theil.
1. Lieferung.
Mit 12 Tafeln.
Preis: ℳ 20.

Ueber sogenannte Compasspflanzen

von **E. Stahl,**
Professor an der Universität Jena.
Mit 1 Tafel.
Preis: ℳ 0, 75.

Gebr. Henninger in Heilbronn.

In den nächsten Tagen erscheint: [50

Faust.

Ein Fragment
von
Goethe.

(Deutsche Literaturdenkmale des 18. Jahrhunderts in Neudrucken herausgegeben von Bernhard Seuffert. Nr. 5.)

Preis ℳ 0, 80.

Die Vorbemerkung des Herausgebers führt aus, daß 1790 zwei verschiedene Auflagen des Faustfragmentes erschienen sind,

deren **erste**	deren **zweite**
dem oben angezeigten Neudruck, zu Grunde gelegt,	soeben bei J. G. B. Mohr erneuert worden ist.

Um das Nachschlagen zu erleichtern ist dem Neudrucke außer der üblichen durchlaufenden Zählung des Fragmentes die Schröer'sche und die Loeper'sche Verszählung beigefügt.

Heilbronn, 10. Februar 1882.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 10.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 4. März. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Die Leiden des Pastors Seider. Von ihm selbst geschrieben. Nebst anderen Seider betreffenden Mittheilungen. Herausg. von A. W. Fechner. Leipzig, 1881. Steinacker. (VII, 128 S. u. Portr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. hat sich alle Mühe gegeben, das Material zur Biographie Seider's herbeizuschaffen. Nur hätten wir eine noch sorgfältigere Verarbeitung desselben gewünscht. Die eigene Erzählung Seider's, die einen ziemlich großen Raum des Buches einnimmt, bildet jedenfalls den interessantesten Theil desselben. Der Hauptinhalt des Buches reduciert sich darauf: Seider, ein evangelischer Geistlicher in der Nähe von Dorpat, hatte Lafontaine's Gewalt der Liebe ausgeliehen und nicht wieder erhalten; da wird inzwischen das Buch durch den Censor Tumansky verboten, und da Seider das verloren gegangene Buch in einer Zeitung reclamiert, die dem Censor in die Hände kommt, so wird ihm der Proceß gemacht und er zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Doch er kommt nicht an den Ort seiner Bestimmung, ein Regierungswechsel bringt ihm Begnadigung und schließlich wieder eine Pfarrstelle. Seider starb 65 Jahre 5 Monate alt im Jahre 1834. Eine Tochter überlebte ihn. Der Charakter Seider's wird als durchaus ehrenhaft geschildert. S.

Grube, Karl, **Johannes Busch**, Augustinerpropst zu Hildesheim. Ein katholischer Reformator des 15. Jahrhunderts. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Windesheimer und Bursfelder Congregationen. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (VI, 302 S. 8.) ℳ 1. 80.

Sammlung historischer Bildnisse.

In dem vorstehenden Werke, welches zu der von der Herder'schen Verlagshandlung herausgegebenen „Sammlung historischer Bildnisse" gehört, wird uns das Leben und Wirken eines Mannes vor Augen geführt, der in der Geschichte der von dem Baseler Concil angeregten Kloster-Reformen des 15. Jahrh.'s einen der ersten Plätze einnimmt. Es ist der Augustinerpropst zu Hildesheim, Johannes Busch, welcher im Geiste der Windesheimer Congregation, deren Mitglied er war, fast die Hälfte seines etwa achtzigjährigen Lebens der Besserung der Klosterzustände im nördlichen Deutschland, besonders in den Gebieten der Diöcese Hildesheim und der Erzdiöcese Magdeburg, gewidmet hat. Da der tief fromme Mann sich nicht bloß auf die Begründung oder Wiederherstellung einer strengen äußerlichen Zucht beschränkte, sondern mit derselben zugleich die innere Erneuerung der Herzen zu bewirken suchte, so übte seine Thätigkeit den wohlthätigsten Einfluß über den klösterlichen Klerus weit hinaus auch in die Kreise des weltlichen Klerus und der Laienwelt. Es ist das große Verdienst des Verf.'s, eines auch sonst durch literarische Veröffentlichungen rühmlich bekannten katholischen Geistlichen Münchens, der Erste zu sein, welcher in einer ausführlichen, überall aus den Quellen geschöpften Monographie den Lebensgang, die Weise und den allmählich immer mehr wachsenden Umfang und Erfolg der Arbeit des durch Menschenkenntniß, praktischen Sinn, ausharrenden Muth gleich hervorragenden Reformators geschildert hat. Diese Schilderung ist im Stile edler Popularität gehalten, anschaulich, lebendig, nicht selten erbaulich, neben den Wünschen und Bedürfnissen der gebildeten Laien auch die höheren Anforderungen der strengen Wissenschaft zu befriedigen geeignet. In Hinsicht auf letztere ist ein besonderer, umfassender Anhang hinzugefügt, in welchem die Quellen-Belege zusammengestellt, wichtige Einzelheiten näher erläutert, auch manche irrthümliche Auffassungen anderer Forscher beleuchtet und berichtigt sind. Und außer diesem Anhange findet sich noch ein zweiter, worin der Verf. ein sehr dankenswerthes, in mehrere Rubriken getheiltes Verzeichniß der Augustiner Klöster giebt, welche zur Congregation von Windesheim gehörten. Wir empfehlen das gediegene und interessante Werk, das sich vom Mittelpuncte einer biographischen Zeichnung aus vielfach zu einem Zeitbilde erweitert und über die kirchlichen und politischen Verhältnisse, über den Bildungsstand und die Sitten der betreffenden Zeit mancherlei charakteristische Mittheilungen enthält, auf das Wärmste. Hat auch der Verf. seine Leser wohl zunächst in der katholischen Kirche gesucht, so werden doch auch protestantische Leser, Theologen wie Nicht-Theologen, darin reichen Gewinn finden. —i—

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 7.

Inh.: Aufforderung zum gemeinsamen Gebet für die Kirche. — Johann Friedrich Wucherer. — Aus Bayern. 1. — Die hannoversche Landessynode. 4. — Aus Hannover. — Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Die erste Lesung des kirchenpolitischen Gesetzentwurfs. — Die neueste Börsenkrisis. — Die „Entrüstungsmeetings". — Die

Naturwissenschaften.

Hauck, W. Ph., **die galvanischen Elemente** von Volta bis heute. Eine gemeinfassliche Abhandlung nach der „Traité élémentaire de la pile électrique par Alfr. Niaudet", deutsch bearb. u. mit Zusätzen versehen. Mit 85 in den Text gedr. Holzst. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (XIII, 269 S. gr. 8.) ℳ 7.

Die vorliegende Monographie über die sämmtlichen bekannten galvanischen Elemente erscheint sehr willkommen, da trotz der mannigfaltigen Mittel, welche wir noch sonst zur Stromerzeugung benutzen, das galvanische Element für viele Zwecke nicht ersetzt werden kann. Bei der immer größeren Ausdehnung, welche die praktische Verwerthung der Elektricität gewinnt, ist es sogar wahrscheinlich, daß gewisse Formen der galvanischen Elemente, die Secundärbatterien in Zukunft eine ganz hervorragende Rolle, als „Kräftemagazine", spielen werden. Der Bearbeiter des Niaudet'schen Werkes hat seine Aufgabe mit großer Sachkunde und Geschicklichkeit gelöst. Es wird in dem Buche von theoretischen Erörterungen, mit Ausnahme der Darstellung von den chemischen Wirkungen innerhalb des Elementes abgesehen und beschränkt sich der Verf. auf eine systematische und sorgfältige Beschreibung der verschiedenen Formen der Elemente und ihrer speciellen Eigenschaften. Im ersten Theile werden die Elemente mit einer Flüssigkeit (Typus Volta Element), im zweiten Theile diejenigen mit zwei Flüssigkeiten abgehandelt, nämlich Abth. 1: Elemente mit einer Salzlösung (Typus Daniell), Abth. 2: Elemente mit Säuren (Typus Grove); Abth 3: Elemente mit Oxyden (Typus Leclanché), Abth. 4: Elemente mit depolarisierenden Mischungen (Typus Fuller). Den Schluß bildet der dritte Theil und ein Nachtrag mit verschiedenen eigenthümlichen Formen, unter denen sich die secundären Elemente befinden. Das Buch wird nicht nur dem Praktiker von Nutzen sein, sondern auch dem Lehrer eine treffliche Anleitung geben, beim Experimentieren die zweckmäßige Wahl unter den galvanischen Batterien zu treffen. Angehängt ist eine Anzahl von Tafeln über Leitungsfähigkeit, Widerstände und elektromotorische Kräfte, welche sowohl für den Gebrauch und die Controle der Elemente nützlich sind, als auch Anhalt für Versuche zu Abänderungen der bisherigen Formen gewähren.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Einige Ergebnisse der Polarfahrten des Jahres 1881. — Zur Constitution des Sonnenkörpers. — Der chemische Vorgang in den Planté'schen und Faure'schen Accumulatoren. — Das Cäsium. — Einfluß von Parasiten auf die vegetative Thätigkeit chlorophyllhaltiger Zellen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 15. Heft 2.

Inh.: E. Schenck, über die elliptische Polarisation des Lichtes bei Reflexion an Krystalloberflächen. — L. M. Cheesman, über den Einfluß der mechanischen Härte auf die magnetischen Eigenschaften des Stahles und des Eisens. — H. W. Eaton, über das Maximum der Magnetisirung der diamagnetischen und schwach paramagnetischen Körper. — E. Goldstein, über die Reflexion elektrischer Strahlen. — Ders., über den Einfluß der Kathodenform auf die Vertheilung des Phosphorescenzlichtes Geißler'scher Röhren. — Ders., über den Zusammenhang zwischen Gasdichte und Schichtintervall in Geißler'schen Röhren. — Ders., über das Bandenspectrum der Luft. — A. Schuller, über die Bildung des Wasserstoffhyperoxyds während der Verbrennung. — Ders., Erwiderung in Angelegenheit der Bildungswärme des Wassers. — K. Ångström, die Ausdehnung des Wassers durch Absorption von Gasen. — A. Kerber, Refractionstheorie auf geometrischer Grundlage. — F. Keßler, über das Minimum der Rotation des Lichtstrahles bei combinirter Brechung und Spiegelung an einer Kugel. — Ders., das Minimum der Ablenkung eines Lichtstrahles durch ein Prisma. — Ders., über das Minimum der Zeit bei der Brechung des Lichts. — P. Rieß, über elektrische Schatten. — E. Mach, Erklärung.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 3-4.

Inh.: Rudow, einige neue Ichneumoniden. — Gauckler, über beschleunigte Ueberwinterung von Schmetterlingspuppen. — Lindemann, Coleophora tritici. — Carabus auronitens und seine Varietäten. — Gauckler, ein neuer Lichtselbstfänger. — v. Horváth, Hemiptera Europae. — Studer Entgegnung. — Schilde, gefrorene Raupen. — Käferverkauf. — Der münchener entom. Verein.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Petition des Vereins-Präsidiums an den deutschen Reichstag. — K. Th. Liebe, ornithologische Skizzen. 4. Die deutschen Spitzlerchen (mit Abb.). — Prinz. C........, Mein Schwälbchen. — Ad. Walter, Kormoran und Blaukehlchen. — Hans Hülsmann, die Zimmerleute unserer Wälder. — Kleinere Mittheilungen.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 3—4.

Inh.: Otto Penzig, über vergrünte Eichen von Scrophularia vernalis L. — G. Limpricht, eine verschollene Jungermannia. — Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. (Forts.) — O. Böckeler, neue Cyperaceen. (Schl.) — Friedrich Kallen, Verhalten des Protoplasma in den Geweben von Urtica urens.

Medicin.

Wernich, Dr. A., **die Medicin der Gegenwart** in ihrer Stellung zu den Naturwissenschaften u. zur Logik. Ein Beitrag zu den Zeitfragen unserer Wissenschaft. Berlin, 1881. G. Reimer. (52 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Die Ansichten, die der Verf. in seiner Broschüre entwickelt, wird man in allen wesentlichen Puncten billigen müssen. Er betont, wie bei dem Arzte das Denken und das Erziehen dazu mehr in den Vordergrund gestellt werden muß gegenüber der jetzt vorwiegend betonten technischen Ausbildung. Er spricht sich gegen die Vorbildung auf Realschulen aus, fordert für die vorklinische Periode Unterricht in der Geschichte der Medicin, zeigt auf die Schattenseiten unseres weit getriebenen Specialistenthums hin, greift auch das ärztliche Vereinsleben und die medicinische Literatur und Presse auf; in letzterer vermißt er häufig die allgemeinsten Gesetze der Urtheilskraft und die Anstandsregeln der Selbstkritik. Im Uebrigen müssen wir auf das empfehlenswerthe Schriftchen verweisen.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Finkelnburg, über den hygieinischen Gegensatz von Stadt und Land. (Schl.) — C. Pelman, über Irre und Irrenwesen. (Schl.) — Kreutz, die Schulbank von Vandenesch. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 24. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Ueber specielle Kuranstalien für Nervenkranke. — Brandstiftungstrieb (Monomanie incendiaire). — Vier Fälle von Mord. — Broadmoor. — Ueber das Verhältniß von Geistesstörungen zum intermittirenden Fieber. — Literatur.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 1.

Inh.: C. Mettenheimer, ein weiterer Fall von Mycosis der weiblichen Geschlechtstheile. — Ders., zum Capitel der Schmutzkrankheiten des höheren Alters. — G. Fronmüller sen., das bromwasserstoffsaure Homatropin bei Lungentuberculose. — Ders., Pilocarpinvergiftung; Atropin als Gegengift, desgleichen Homatropin. — Ders., Hyperämie der Hirn- und Rückenmarkshäute mit eigenthümlichen Nervenzufällen. — Ders., Abführen auf subkutanem Wege. — Böttcher, Fall von Psoriasis mit Chrysophansäure behandelt. — H. Zeroni sen., über acute Nephritis albuminosa. — Therapeutische Analekten. — Correspondenz. — Literatur.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von C. Hueter u. A. Lücke. 16. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Burckhardt, die Erfolge der chirurg. Klinik zu Basel während der letzten zwanzig Jahre. Ein Beitrag zur vergleichenden Statistik der antiseptischen und der älteren Methoden der Wundbehandlung. — Ledderhose, ein Fall von Resection des carcino-

**

matösen Pylorus. — Bidder, Beobachtungen über parasynoviale scrophulöse Abscesse am Kniegelenk. — Greifenberger, historisch-kritische Darstellung der Lehre von der Unterbindung der Blutgefäße. (Schl.) — Gies, histologische und experimentelle Studien über Gelenkkrankheiten. 2. Enchodroma myxomatodes des Schultergelenks. 3. Zur Genese der freien chondromatösen Gelenkkörper. — Rosenbach, über einige fundamentale Fragen in der Lehre von den chirurgischen Wundinfectionskrankheiten. 2. Giebt es verschiedene Arten der Fäulniß? — Kappeler, sklerosirende Myositis der Zungenwurzel, einem malignen Tumor vortäuschend. — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bruns, Carol. Georg, **fontes juris romani antiqui.** Editionis quartae supplementum ed. Theod. Mommsen. Freiburg i/Br. 1881. Mohr. (7 S. Lex.-8.) ℳ 0, 40.

Dieser Nachtrag zu der letzten von Bruns besorgten Auflage der fontes bringt uns die erfreuliche Gewißheit, daß die Weiterförderung des Bruns'schen Werkes in die berufenste Hand gelegt ist. Veranlaßt ist das Supplement durch den Wunsch, die neu aufgefundene, für die Geschichte der römischen Gerichtsverfassung sehr wichtige Erztafel von Este möglichst rasch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen; außer dieser enthält es noch drei kleinere Inschriften. L.

Borch, Freih. Leop. von, **Beiträge zur Rechtsgeschichte des Mittelalters** mit besond. Rücksicht auf die Ritter u. Dienstmannen fürstl. u. gräfl. Herkunft. Nebst einer lithogr. Taf.: Wandelungen des Querfurter Helmschutzes. Innsbruck, 1881. Rauch. (84 S. Lex.-4.) ℳ 4.

Der weitaus größte Theil dieser Schrift beschäftigt sich mit der Frage, ob sich Ritter und Dienstmannen fürstlicher und gräflicher Herkunft nachweisen lassen, und wird das Vorkommen solcher durch Excerpte von Zeugenreihen aus einer Menge von Urkunden, welche nach den einzelnen Häusern geordnet sind, nachgewiesen. Dazwischen finden sich einige Beiträge zur Adelsgeschichte und Heraldik. In einem eingelegten Nachtrage wendet sich der Verf. gegen die Behauptung Zallinger's, daß sich Hofbeamte von Edlen nur in Norddeutschland, solche von Ministerialen und Ministerialen derselben überhaupt nicht nachweisen lassen. Ob daher der Titel der Schrift glücklich gewählt war, läßt sich einigermaßen bezweifeln. Auch läßt sich Manches gegen die Methode des Verf.'s einwenden, welcher zunächst die große Umwälzung der socialen Verhätnisse viel zu wenig beachtet, welche sich gerade in der Epoche vollzieht, welcher er die Urkunden entnimmt. Sodann aber ist er viel zu schnell mit Behauptungen bei der Hand, für welche auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht wird. Dies gilt auch für seine Genealogien. Ein recht crasses Beispiel rechtsgeschichtlichen Inhalts findet sich auf Seite 40. Hier heißt es: „So lange die Grafen und Herren noch alle die Reichstage besuchen durften, wird doch auch eine bestimmte Zahl von Stimmen einer fürstlichen gleich gestanden haben.“ Vielleicht giebt uns der Verf. in einem weiteren Beitrage nähere Mittheilungen über diese Zahlenverhältnisse.

Genzmer, St., Staatsanwalt, **das Reichs-Haftpflicht-Gesetz** zc. vom 7. Juni 1871 aus der Rechtslehre u. der Rechtsprechung erläutert. Berlin, 1882. Guttentag. (VII, 200 S. 8.)

Das kleine Büchelchen (nur 200 Seiten in klein 8.) macht dicke Bücher entbehrlich, indem der Verf. es verstanden hat, alle wichtigen Fragen zur Erläuterung und Anwendung des Gesetzes mit wenigen Worten klar zu lösen. Dabei ist die maßgebende Rechtsprechung des früheren und jetzigen Reichsgerichts vollständig benutzt, und die eigenen Bemerkungen des Verf.'s sind treffend und verständnißvoll. Auf die Literatur ist gebührend Rücksicht genommen; nur haben wir ungern das deutsche Privatrecht von Stobbe vermißt. Daß ein vortreffliches Hülfswerk vorliegt, wollen wir zum Schlusse empfehlend bemerken.

Sichart, Ernst, Strafanstalts-Dir., **über Rückfälligkeit der Verbrecher** u. über die Mittel zu deren Bekämpfung. Heidelberg, 1881. Weiss. (84 S. 8.) ℳ 1, 40.

Der Verf. hat sich wohl namentlich durch Mittelstädt's Schrift veranlaßt gesehen die Richtung, welche der heutige Strafvollzug eingeschlagen, zu vertheidigen. Er verkennt dabei durchaus nicht die unliebsame Thatsache der Vermehrung der Rückfälle, sondern trägt vielmehr selbst durch statistische Mittheilungen, speciell über würtembergische Verhältnisse, dazu bei, die vorhandene Gefahr in ihrem vollen Umfange zu constatieren. In ihrer Beseitigung sind aber seines Erachtens Präventivmaßregeln wichtiger als eine Verschärfung der Strafgesetze oder des Strafvollzuges. Nothwendig sei vor allem weitere Ausdehnung der Zwangserziehung und Unschädlichmachung der nicht gebesserten Entlassenen. Letztere seien, wenn auch nicht gleich auf Lebenszeit, in Arbeitshäusern unterzubringen. Der Strafvollzug selbst müsse dadurch verbessert werden, daß man mit wirklicher Errichtung der in § 57 Strf. G. B. vorgesehenen Anstalten für jugendliche Verbrecher Ernst mache und für die kleinen Gerichtsgefängnisse Einzelhaft und Controlierung durch fachmännisch gebildete Strafanstaltsbeamte, z. B. die Directoren der größeren Gefängnisse und Zuchthäuser, einführe. Auch sonst sei Einzelhaft die allein wünschenswerthe Strafart, nur nicht für Gelegenheitsverbrecher, bei denen sie unnöthig, und für Unverbesserliche, bei denen sie vergeblich sein werde. Für diese Kategorien reiche Collectivhaft in gesonderten Anstalten aus. Das Strf. G. B. bedürfe keiner Verschärfung, wenn nur die Richter davon abgingen, zu kurze Strafen, namentlich gegen Erstlingsverbrecher, zu verhängen. Der Verf. ist durchaus kein Anhänger der Besserungstheorie, er erkennt vielmehr als einzige Zwecke der Strafe Sicherung und Schutz der Rechtsordnung an. Um so interessanter ist seine Rechtfertigung der jetzigen angeblich zu humanen Strafvollzugsweise. Körperliche Züchtigung hält er, auch als Disciplinarstrafe, für überflüssig. Die maßvolle, von reicher Erfahrung und Sachkunde getragene, höchst anregende Darstellung wird die Schrift des Verf.'s auch denen willkommen erscheinen lassen, die nicht in allen Einzelheiten mit den darin enthaltenen Vorschlägen übereinstimmen. K. v. L.

Bayerische Gewerbe-Statistik. (Aufnahme vom 1. Dec. 1875.) 3. Theil. Gewerbebetriebe, deren Personal u. Umtriebmaschinen in den Verwaltungsdistricten. Mit einer Einleitung von Dr. Max Seydel. XLIV. Beitrag z. Statistik des Kgr. Bayern. Herausg. vom k. statist. Bureau. München, 1881. Ad. Ackermann in Comm. (XXXVII, 433 S. gr. Lex.-8.)

Mit den vorliegenden beiden Bänden der bayrischen Gewerbestatistik hat eine umfangreiche Arbeit ihren Abschluß gefunden, welche die Resultate der Aufnahme von 1. Dec. 1875 wiedergiebt. Der schon früher erschienene I. Theil war den persönlichen Verhältnissen der Gewerbebetriebe gewidmet, der vorliegende II. Theil behandelt im Anschluß daran die Umtriebsmaschinen, welche durch Thier-, Wasser-, Dampf- und Gaskraft, sowie durch Heißluft bewegt werden, und die wichtigsten Arbeitsmaschinen und Vorrichtungen, während der III. Theil die Gesammtergebnisse der Zählung wiedergiebt. Sehen wir von den außerordentlich umfangreichen Tabellen mit ihren Gruppen, Classen und Ordnungen, welche in übersichtlichster Weise angeordnet sind, ab, so ist bei der vorliegenden Statistik sehr zu bedauern, daß nicht, wie bei ähnlichen Statistiken anderer Länder, z. B. Badens, ein größerer Zeitaufwand der Bearbeitung der allgemeinen Uebersicht gewidmet ist und daß allgemeine Erörterungen über die Gewerbebetriebe, die Gewerbetreibenden, Stellung der Gewerbe gegen einander, Hausindustrie und Großindustrie

Umtriebsmaschinen und Arbeitsmaschinen, die Verhältnisse der Gewerbe zur Bevölkerungszahl und ihre geographische Vertheilung, die Verhältnisse von Bayerns Gewerbe zu denen des deutschen Reiches, die Veränderungen des Gewerbes gegen frühere Zählungen ganz fortgelassen sind, da diese bei den meisten Lesern wohl ein größeres Interesse hervorgerufen haben würden. Als Entschuldigungsgrund dafür ist freilich wohl anzusehen, daß die Bearbeitung gerade der bayrischen Gewerbestatistik nach einander drei verschiedenen Herausgebern unterworfen war und so keinem die richtige Zeit gelassen wurde, die volle Arbeit zu Ende zu führen. Vielleicht wäre es verdienstlich, in einem kurzen Nachtrage gerade in dieser Richtung das vorliegende, sonst mit so großem Fleiße bearbeitete Material weiter zu verwerthen.

H. R.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 4. Bd. 2. Heft.

Inh.: Földes (Weiß), Béla, Beiträge zur Frage über Ursachen und Wirkungen des Agios. — Literatur. — Ludw. Elster, die in Deutschland erlassenen wirthschaftlichen Gesetze und Verordnungen ꝛc. des Jahres 1879. — Miscellen ꝛc.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Heinr. Ehrenberger, Oesterreichs Sparcassen 1880. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Land- und Forstwirthschaft.

Pott, Dr. Emil, Privatdoc., **gemeinverständliche Anleitung zur Berechnung von Futterrationen** (Futtermischungen) für Rinder, Schafe, Schweine u. Pferde. Zum Gebrauche in der landwirthschaftl. Praxis. München, 1881. Th. Ackermann. (VII, 82 S. Lex.-8.) *M* 1, 50.

Der praktische Landwirth muß ein großes Interesse daran haben, die Ernährung seines Viehstandes so zu leiten, daß durch erhebliche Fehler, die hierbei sehr leicht gemacht werden können, nicht bedeutende pecuniäre Verluste entstehen. Zur Vermeidung derselben ist aber die Aufstellung wichtiger Futtermischungen nöthig, und auch bei dem heutigen Stande der Ernährungstheorie nicht mehr schwierig. Um nun den praktischen Landwirth mit den Resultaten dieser Forschungen bekannt zu machen und um ihn zu befähigen, auf rationeller Basis die Ernährung seines Viehes leiten zu können, giebt der Verf. seine gemeinverständliche Anleitung, welche vollständig im Sinne der neueren Forschung gehalten ist und sich eng an das bahnbrechende Werk von E. Wolff, „Die Ernährung der landwirthschaftlichen Nutzthiere" anlehnt.

Hervorzuheben ist hauptsächlich die kurze und klare Entwickelung der Ernährungstheorie, ferner der Hinweis auf die Art und Weise der Einschätzung der Futtermittel nach ihrem Nährstoffgehalt, und schließlich die durch Beispiele vorzüglich erläuterte Aufstellung der Futtermischungen unter Zugrundelegung der in den Futtermitteln enthaltenen verdaulichen Nährstoffe. — Dieses kleine Büchelchen ist seiner praktischen Tendenz nach wohl geeignet, dem Landwirth die Berechnung von Futterrationen sehr zu erleichtern.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Weise, das Vorkommen gewisser fremdländischer Holzarten in Deutschland. Nach amtlichen Erhebungen. — C. Councler, Untersuchungen über den Gerbstoffgehalt der Eichenrinde. — Altum, merkwürdige Rehgehörne. — M. Kienitz, Einfluß der Lage gesäter Eicheln auf die Entwickelung der Keimpflanze. — O. Mundt, Nachweisung der in dem Zeitraum vom 1. August 1879 bis zum 31. Juli 1880 u. vom 1. August 1880 bis zum 31. Juli 1881 im preußischen Staate ausgegebenen Jagdscheine. — Ders., die Bevölkerung des deutschen Reichs nach der Volkszählung vom 1. December 1880. — Literatur. — Notizen.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Agricole Fortschritte. — Gust. Henschel, die Kropfkrankheit der Eiche, erzeugt durch die Eichenfinne, Gongrophytes quercina n. sp. — Rud. Teltschik, neue Vollgattersägemaschine. — Thomas Žitný, der Plattensäer. — Literarische Berichte. — Miscellen. — Mittheilungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Nöldeke, Theod., **kurzgefasste syrische Grammatik.** Mit 1 lithogr. Schrifttafel von Jul. Euting. Leipzig, 1880. T. O. Weigel. (XXXII, 279 S. Gr. 8.) *M* 12.

In engem Bette welch schäumender Strom! Achtzehn Bogen sind kein genügender Raum, 137 Seiten Laut- und Formenlehre zu 147 Seiten Syntax kein richtiges Verhältniß für eine syrische Grammatik, wie es der Stand der bisherigen Forschung zu empfehlen schien. Sollten wir sie dennoch am liebsten aus Nöldeke's Hand empfangen wollen (und wer erhoffte sie denn nicht, diese rasche und sichere Hand?), so gab es keinen zweckmäßigeren und fruchtbareren Ausweg als den, welchen der Verf. sich gefunden hat: Dem Anfänger werden die Ergebnisse sorgsamster und verläßlichster Untersuchungen in Laut- und Formenlehre in ausreichender Vollständigkeit vorgeführt; dem Mitforscher sind davon die Nachweise zum Theil aus früheren Arbeiten des Verf.'s, zumal seiner mandäischen Grammatik, nicht unbekannt; und nur zum Theil ist ihm die Aufgabe nicht erlassen, selber zu den Quellen hinanzusteigen. Die Besorgniß auf dieser Seite, daß wohl ein armer Teufel sterben müsse, ehe er den halben Weg dahin erreicht, erspart ihm auf der anderen die Syntax: hier stört die Fülle der Gesichte kein Mangel eines Citats.

Mit der Syntax voran; denn sie ist, wie Gedankenmittheilung überhaupt, nicht bloß das A und das O aller Sprache, sondern auch dem Verf. das Bevorzugte, wo nicht das Congenialste. In ihr findet seine kritische Eigenthümlichkeit, durch Specialisierung der Bedeutungsfälle die Lebensgrenzen der Wortgefüge zu umschreiben, obgleich auch in der Formenlehre nicht ohne Bethätigung, freiere Gelegenheit, sich hervorzuthun. Im Ganzen nur auf Beschreibung der syrischen Sprache aus, wie sie in der Literatur bis ins 7. Jahrh. erscheint, schildert er durch Beispiele, Gruppierung, kurze Winke. Wer seinen Sinn dabei genau verstehen will, findet die Motive häufig in der mandäischen Grammatik, welcher diese in der Anordnung fast durchweg parallel läuft. Von drei Seiten aus hat Nöldeke die innere Förderung und Bereicherung der Forschung erreicht. Die von seinen Vorarbeitern in der syrischen Syntax, vor allen Agrell, gefundenen Kategorien sind durchgehends mit neuen Beispielen aus der ältesten Literatur ausgestattet; nach der Vergleichung griechischer, arabischer, am meisten aber hebräischer Grammatik, parallele oder divergierende Erscheinungen rubriciert; endlich aber ganz neue Wege der Satzfügung hier zuerst aufgespürt, der schwierigste Theil solcher Aufgabe, so schwierig, daß man in ihm, im Verhältniß selbst zum zweiten Theil, keine große Anzahl der Fälle erwarten darf. Man vergleiche nur Gesenius, Agrell und Ewald, die auch alle in dem Verf. leben und weben, und gestehe, wie spärlich und langsam Fortschritte in dieser Richtung gemacht werden. Durch die völlig selbständige Art, wie Nöldeke seine Beispiele beschafft, hat er übrigens Agrell's Sammlungen, die nur etwa die Rubriken von S. 135 bis 186 betreffen, ihren Werth gelassen. Vermißt aus diesen haben wir fast gar keine Beobachtungen; wegen des vedischen na = „nicht" und = comparatives „wie" erwähnt Ref. wlā = „und nicht" und = ἤ I. App., S. 35. Wenn es sich schon nach

des Verf.'s früheren Arbeiten von selbst versteht, daß auch hier längst bekannte Thatsachen durch ihre Anordnung vielfach in neuem Zusammenhang und unter richtigeren Gesichtspuncten erscheinen, als bisher, so zögerte der Verf. dennoch, theils aus praktischen, theils aus anderen Gründen (S. XI Mitte) so weit zu gehen, als auf Grund seiner Fortschritte auch in dieser Rücksicht zu erstreben sein dürfte, nicht im Syrischen allein, sondern in jeder semitischen Grammatik. Dabei wird man ihn in der Findung von Eintheilungsgründen noch zu überbieten wagen, sei es, daß man zu denselben durch Inventarisierung aller unterscheidbaren grammatischen Gedanken gelangt (geht denn Sprache je vom Laute aus oder ist sie im Laute beschlossen? noch dazu eine, wie die syrische, deren Bauerneinfalt plötzlich vor die Denkaufgaben griechischer Urbanität gestellt worden?) und so synthetisch auf eine Menge noch ungeahnter Kategorien und auf die Associierung der Sprachbehelfe zu ihrem Ausdruck kommt: dieser Weg liegt abseiten des Verf.'s; sei es, daß man den seinigen, der von den Mitteln des Ausdruckes auf die Bedeutungen führt, noch wegsamer macht, indem man aus scheinbar gleichartigen Massen herauspräparierte Bedeutungsleiber, in deren Isolierung Nöldeke's tastender Scharfsinn ganz besonders glücklich ist, in den principiellen Zusammenhang reiht, aus welchem sie erzeugt sind. So führt den Verf. sporadisch, sowohl in der Syntax wie der Formenlehre, da er gegen nichts so argwöhnisch ist als gegen Verschleierung durch theoretisierendes Generalisieren, sein freier Blick bis an die Schwelle großer Principien; um ein Kleines, und ihre Tragweite müßte ihm entgegengesprungen sein: wir meinen theils die beständige Abhängigkeit syntaktischer Neubildungen von den classificierten Bedeutungen der dazu verwendeten Wortindividuen, theils, in wesentlicher Einheit damit, diese Sätze: die Wahl der Form eines Wortes regelt sich nach einem Merkmal seiner individuellen Bedeutung, welches es mit den Bedeutungen anderer Wörter gemein hat; ausnahmslos alle Bedeutungen entwickeln sich in natürlichen Societäten nach der Mannichfaltigkeit solcher Merkmale; Sätze, welche nichts weiter enthalten, als eine Anwendung von dem anderen, wornach alle Form in paralleler Verknüpfung gemeinsamer Bestandtheile von Lauteinheiten einerseits mit gemeinsamen Beziehungen von Bedeutungseinheiten andererseits besteht. Die Differenz, welche zwischen grîr „schleppend" und grîr „geschleppt", oder zwischen makkîkh „demüthig" und nappîq „hinausgegangen" (S. 67) so augenfällig ist, und in der Zugehörigkeit je beider Fälle zu ganz disparaten und zeitlich verschiedenen Entwickelungsreihen besteht, sie hat tausendfache Analogie in den Bedeutungsreihen jeder anderen Wortform. Diese Wahrheit, deren Einzelheiten hier nicht erläutert werden können, hat, so viel Ref. bekannt, Niemand so hart gestreift wie der Verf. Vgl. § 72; S. 53 unten; § 85; § 118. 145K. 280. 282. 284. 320; Mandäische Gramm. S. 380 Note. Aus ihr folgt, daß Nöldeke's Beispiel, das Lexikalische in der Grammatik mehr zu berücksichtigen, demnächst recht geflissentlich befolgt werden muß. — Mit Fug macht der Verf. auf die große Aehnlichkeit der syrischen Syntax mit der hebräischen aufmerksam, obgleich er wohl auch gewahrt, wie dieselbe wegen des Einflusses, welchen das Altaramäische auf das Späthebräische gehabt, manchmal trügerisch sein kann, vgl. S. 184 unten; § 251. 260. Auch ausschließliche Berührungen mit dem Arabischen verkennt er nicht. Schon der Gebrauch von ד als Substantiv, zumal als allgemeinstes Permutativ im Stat. cstr. (קדמוהי = קדמוהי דיומא; עברא עבר מלכא = עברא דמלכא ‏(קדם יומא) wird auf dieses, kaum auf das Persische deuten. Schwierig ist es, den Einfluß des Griechischen auf das gemeine Syrisch zu präcisieren, so sicher er vorhanden ist. Man hat ihn wohl mehr in der Aufstellung von Vorbildern für die Gedankengliederung als in Erzwingung getreuer Copien einzelner Ausdrucksmittel zu suchen. — Ohne also auf zeitliche Wandelungen und Associationen mehr als einen gelegentlichen Blick zu werfen, richtet der Verf. zunächst seine Beschreibung auf das Nebeneinander des in der Literatur zum Stillstand gebrachten Sprachstroms; ein zweckmäßigerer Weg als dieser anatomische führt nicht zu der Physiologie seines Lebens, zur Ermittelung des syntaktischen Etymons. Systematische Versuche, diesem nachzugehen, können erst gelingen, wenn man sich auch mit Hülfe dieser Syntax des Reichthums der Erscheinungen bemächtigt hat, den sie so überraschend erschließt.

Die Laut- und Formenlehre, aus praktischen Rücksichten ein gedrängtester Auszug dessen, was dem Verf. bereit und überlegt war, gestattet eher in Einzelheiten einzutreten, die für die Syntax unser Raum zu vermeiden gebot. Von der Peinlichkeit, mit welcher er hier Details, z. B. Quššâjâ und Rukkâkhâ, auf die Ueberlieferung gestützt hat, selbst da, wo das im Vertrauen auf die Analogie Manchem gar nicht eingefallen wäre, sind wir soweit Zeuge gewesen, daß wir uns hüten werden, isolierte Instanzen gegen die mitgetheilten Aufstellungen geltend zu machen. Freilich sind die Räthsel der Affrication groß. Warum wirkt z. B. ein Diphthong auf dieselbe nicht wie ein Vocal? Hier verräth sich offenbar eine Maßgeblichkeit der Formenassociation. S. 112: die 2. Pers. rmaith (neben ḥwait, ḥjait) gegenüber rammît ꝛc. (überall t, wo ihm der Endvocal der 3. Pers. vorangeht) legt nahe, daß diese letzteren als dritte Personen + ant ꝛc. aufgefaßt wurden, und zwar von der Volksetymologie, denn auch qtalnan ist = 3. p. + (naḥ) nan (:wie qâtlînan), vgl. mand. Grm. S. 16, 224: שמאנין statt שמינין*, wie man bei anderem Ursprung erwarten sollte. Da Nöldeke auch hier wieder (S. 17, E) treffend den Einfluß der Bedeutungsanalogie auf die Lautwahl bemerkt, so ist doch nicht so ganz unwahrscheinlich, daß der Unterschied akîl „maß" von akhîl „gegessen" volksthümlich gewesen. Hartes t nach einer Silbe mit e oder einer auf ar scheint deren Länge anzuzeigen (ebend.). S. 46: Diminutiv ônâ zu Adjectiv ânâ: genera sensuum si eandem formam habent non est eadem. S. 14. 47 אכבנא, warum nicht ursprünglich ebabâns*? S. 49 צאתא = צואה hebr. S. 52 כרעא „Unterschenkel"; סערא „Cyperngras"; קרקל, κρικέλλιον; אשכרא wohl von שכר aus שאכר*, wie שכירא von שנכר, vgl. שביחא von אשכח; שפורא, √نقز; šlappôḥtâ, √נפח; § 86 מחא (matria) von אמא, wie ḥâthâ „Schwester", ḥmâthâ. S. 56 וס = ους? kaum, vielmehr Volksaussprache ôs von ας, s. Jahrg. 1881, Nr. 12, Sp. 416 d. Bl. S. 59: Das a von dqan für das ursprüngliche zu halten, ist nicht so sicher; n, vielleicht auch l, hat phonetische Vorliebe für a: hvan, gwan, zan, kfantâ, mhaimantâ (activ) S. 196; ebhal (Trauer). S. 63 nârghâ „Beilschneide", scheint ursprünglich identisch mit dem palästinischen מורג (מורגא „gezahnte Dreschwalze im Munde") und seinen mit dem Instrument gewanderten arabischen Verwandten, vgl. חצינא (für חרצינא*) mit חרוץ hebr. § 114 eddrâ, √דרר vom „Kreislauf der Dreschochsen", vgl. ḥâlâ „Waschkraut" von חלל. S. 64 ijâlâ aus אלא zu הואיל, iuvabat eum. S. 66 ṭellâlâ statt ṭellânâ*, vgl. ṭellânîthâ; tennânâ von עתן* = עשן; hierher aber 'ennânâ; عنين (privativ zu عانة, עונה?); berrâqâ „Blitzzauberer"; howwârâ aus ḥuwwârâ zu § 116, vgl. emmwâtʰâ von ummthâ; S. 67 rummânâ aus remmânâ, qunnâ'â von qna' (S. 104) „Eiferfarbe" zu قنأ, nicht κυάνεος. S. 68 parṭûthâ zu pettâ. S. 69 zu § 124 warwârâ etc. √אור; dandûlâ „Ohrwurm", √אתן § 125 praḥdûdhâ „Aengsterling" im Fliegen, √פחד; šraddûdhâ, √שרד. S. 72, § 129 ḥaurânîthâ „Weißpappel" von ḥaurâ, حور, wie ṭollânîthâ zu צל. § 132 ופרינא alter Schreibfehler für אופרינא*, τὰ ὑπόρρινα; înâ bildet Instrumente: šûfînâ, sakkînâ (zu sokkthâ = šikkatun), ḥassînâ für

harsīnā; bōsīnā aus balsīnā? (Leuchtling), vgl. safrīnā „Morgenroth(kerze)“; buhsīnā (Rührling), Schaden vom Wind ꝛc. zerquirlter Saat, vgl. qarsīnā (Kneisling), Reif. S. 74 šārwājā Druckfehler statt šarwājā zu šarūthīn, vgl. אלמנותים; ebenso S. 75 Garmaq statt Bēth Garmai. S. 135 ʿedhlājā „Tadel“, wahrscheinlich sing. aus pluraletantum ʿedhlaijā* wie ʾalfaijā; die Dehnung nach der Isolierung der Form erfolgte wie in tlājē, āwēn, ālef, ābh(i) ꝛc. § 137 arbūbhjāthā √רבו; garbjā „Nord“ aus gabbjā „(link)seitiger Wind“? būbhjā (S. 49) aus nbūbhjā*, wie bābhā aus nbābhā*. § 139: Die Endung el steht schon im Hebräischen für en, wo Liquidä concurrieren: barzel wie garzen; karmel von kerem. S. 78 dbābhā, Form qrābhā, zu דָּבָה oder دَبَّالِي; bessādhja aus bēth esādhē, pl. S. 82 šeddat(i) „mein Untergestell“ wie כני „ein Gestell, das spitze Amphoren aufrecht hält“; incitega, repositorium: Lag. Praetermissa 39, 82; = שדה Buxt., davon سَدَّة Lehnwort, √שנד, sanadun. S. 84 von ראחא, ריאה (Mischna) scheint ירא „fürchten“, denominativ, wie faʾada von fuʾādun. S. 85 aujā, eigentlich „einmüthig“. Die Wurzel, vgl. Arab., aus einer Interjection: mit au au „condolieren“; awānā „der Raststort, wo sich das müde Vieh erleichtert anheult“; davon أوى „zur Raste gehen“. S. 88: 1) Die ursprüngliche Form tlāthathhōn* (s. das Hebr.) nimmt ai aus traihōn an; 2) Pl. auch im ersten Element des Compositi ausgedrückt, vergl. qurjāth mdhīnāthā, dabei tlāthāthhōn vermieden; 3) Quššājā nach Analogie von tlāttaihōn durchweg. S. 91 kemmath aus כנמא = kemm; später + ath, der Adverbialendung. S. 93 מן vielfach partitiv, nicht inchoativ. S. 99 neqtol aus (הַ)ן יקטל? S. 104 פאא scheint also auch der Verf. für יָפֶה, retouchiert nach נאא, zu halten. Wenn wir so gegen Reize reagieren, die weniger des Verf.'s Behandlung als sein Stoff veranlaßte, so sind wir uns dabei wohl bewußt, wie viel derselbe auch in diesem Theil trotz freiwilliger Beschränkung geleistet hat, und erkennen insbesondere seine Berechtigung an, die Zutheilung der Nominalformen von dem scheinbaren, nicht von dem echten Etymon abhängig zu machen; denn einmal ist in der lebenden Sprache nur das erste zeugungskräftig und außerdem das zweite allzu oft zweifelhaft. S. X extra acta erklärt sich Nöldeke hinsichtlich der Wurzeln ע״ו und ע״ע für die Auffassung Aug. Müller's; dienstlich aber, S. 39. 40, drückt er sich viel zu behutsam für eine solche aus; vielleicht § 59 Anf. leitet sie seine Feder wirklich. Es ist ja richtig, daß das Muster; הֵסַבִּי, im Hebräischen wohl entlehnt, dem starken Verbum folgt aber ist nicht gerade darum הֵסַבִּי und sein Gefolge ursprünglicher? nicht הוסִבָּה Schulcompromiß zwischen älterem הֵסַבָּה und jüngerem הוּסִבָּה? und setzt nicht הקים älteres הֵקֶם statt הוּקַם voraus? Secundäre Balancierung nach dem trilitterum ist etwas wesentlich Verschiedenes von den sich ganz anders gebahrenden Principien ע״וי und ע״ע. Der Rösselsprung genealogisch zusammenhängender Bedeutungen von dem einen auf das andere, hebt ihre ursprüngliche Differenz nicht auf, so wenig, wie die von den Wurzeln פי״ו, לי״ו. Sie ist um nichts geringer als diejenige starker Wurzeln, nur daß sie bei diesen consequentere Propaganda machen konnte.

Des Ref. Ansicht von der Stellung der schwachen Verba gipfelt darin, daß sie in ihren Formenprincipien Conjugationsformen des biliteri qāmā, qĕmā, jaqumū ꝛc. repräsentieren, sodaß qammā davon die 2., qāmā die 3. Conjugation ist, während die starkconsonantigen Stämme der 4. und anderen Präfixconjugationen entsprechen, welche ihre 2. und 3. Conjugation erst der Uebertragung der Bilitteralconjugation qammā und qāmā auf ihre radicalisierten Themata (sakkaba, sākaba) verdanken. Nominales qaum- und qaim- konnten durch Uebertragung der Silbenlage und Füllung des Musters qatl- auf eine aus den Imperfectis 3. abstrahierte Wurzel qūm, qīm entstehen. Zu den der 4. folgenden Präfixstämmen wären auch die פ״י, vielleicht denominativa, zu rechnen, die die Perff. I qamā geradezu ersetzten, wo das biliterale Imperf. dazu blieb. Ferner sieht Ref. in ל״ה, לי״ו Provenienzen von synkopierten Imperfectmodis jaqmū, jaqmī und vom Perf. qamā, deren Flexionsendungen nachmals stammhaft wurden. Man muß diese synkopierten Formen schon aus jaskubu erschließen, welches nach jaqūmu nur jasukbu lauten könnte. Endlich übertragen Muster wie qatāl, qatīl, qatūl ꝛc. Silbenverhältnisse präfigierter Biliteralnomina wie maqām ꝛc. Bei Beurtheilung dieser leicht auszuführenden Reconstructionsskizze beachte man, daß alle Formenbildung sich paradigmatisch und systematisch vorwärts bewegt, dazu sich auf die Bedeutungsclassen der Wurzeln ungleichartig vertheilt.

Es wird Zeit, daß wir von diesem Buche Abschied nehmen. Seine Lichter werden noch in vielen Köpfen ihre Strahlen brechen, und je heller die Linien ihrer Spectren hervortreten werden, desto deutlicher auf ihren Urheber zurückweisen. Ref. hätte über dem Buche beinahe die Besprechung vergessen.

G. H.

Die Erzählung vom Mäusekönig und seinen Ministern. Ein Abschnitt der Pehlewi-Bearbeitung des altindischen Fürstenspiegels. Von Th. Nöldeke. Göttingen, 1879. Dietrich. (68 S. Gr. 4.) ℳ 3, 50.

(A. d. 25. Bde. der Abhdlgn. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.)

Diese Erzählung fand sich bis jetzt in dem arabischen Texte von Kalila und Dimna, wie in der griechischen Uebersetzung nur in sehr verstümmelter Gestalt vor, erst durch Bickell's Ausgabe der syrischen Bearbeitung lernte man dieselbe in ihrer ursprünglichen Form kennen. Der Verf. hat nun nach sieben Pariser Hdschrr. auch den arabischen Text in einer Weise wiederhergestellt, daß er dem syrischen im Wesentlichen völlig entspricht, und es ist dadurch erwiesen, daß die Erzählung nicht späterer Zusatz sein kann, sondern bereits einer älteren Bearbeitung des Werkes angehört. Benfey nahm in der Einleitung zu Pantschatantra nach Bekanntmachung des syrischen Textes an, daß dieselbe schon dem Grundwerke zuzuweisen sei, dagegen beweist der Verf., daß sie nicht auf indischem Boden entstanden sein könne, sondern erst in der Pehlewibearbeitung hinzugefügt ist. Für diese Annahme sprechen die sämmtlichen darin vorkommenden Namen, die entschieden persische Form zeigen, wie auch die Localität der eingeschobenen Erzählung von dem Windloch. In der Construction des arabischen Textes folgt der Verf. der Pariser Hdschr. A (Anofonds 1489), welche zu der ersten mit α bezeichneten Handschriftenclasse gehört. Diese Classe, repräsentiert durch sieben Pariser Hdschrr., ist zwar jünger, giebt aber doch einen ursprünglicheren Text als die zweite mit β bezeichnete, welche starke Ueberarbeitungen zeigt. Um die Vergleichung beider zu erleichtern, giebt der Verf. die Uebersetzung des syrischen und des arabischen Textes neben einander, dann den arabischen Text selbst nach der Hdschr. A mit den Varianten der übrigen Hdschrr. der ersten Classe, endlich den Anfang der Erzählung nach der Vaticanischen Hdschr., in welcher dieselbe stark verkürzt erscheint.

The american journal of philology. Edited by B. L. Gildersleeve. Vol. II. Nr. 6 and 7.

Inh.: Charles Short, the new revision of king James' revision of the New Testament. — S. Primer, on the consonant declension in old norse. II. — Tónkvædhi. An icelandic poem from about 1650 A. D. Edited by W. H. Carpenter. — B. F. O'Connor, the negative particle *mie* in old french. — Fitzedward Hall, on the origin of "*had rather go*", and analogous or apparently analogous locutions. — Jules Luquiens, the Vendidâd as translated by M. Darmesteter. — Henry Nettleship, notes on Placidus. — W. D. Whithney, what is articulation. — Notes.

Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Hrsg. von Herm. Paul u. Wilh. Braune. 8. Band. 2. Heft.

Inh.: H. Paul, zu Walther von der Vogelweide. — Ders., Beiträge zur Geschichte der Lautentwickelung und Formenassociation. 9. Noch einmal gothisch au vor Vocalen. 10. Tönende Verschlußfortis. — Paul Piper, zu Otfrid. — H. Osthoff, zum grammatischen Wechsel der velaren k-Reihe. — Ders., über Aoristpräsens und Imperfectpräsens. — Ders., goth. sai, ahd. mhd. sê. — F. Vogt, zur Salman-Morolfsage. — E. Sievers, kleine Beiträge zur deutschen Grammatik. 10. Der angelsächsische Instrumental. — F. Kluge, Grammatisches. 2. — A. Edzardi, zur Eddametrik. — Ders., über die Heimath der Eddalieder.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 398.

Inh.: P. Mitzschke, die Geschwindschreiber der alten Kirche. (Schl.) — Däniker contra Stolze. — Todtenliste. — Literatur 2c. — Franz Stavemann, über die Vortheile und Nachtheile facultativer Regeln in den Stenographiesystemen mit besonderer Berücksichtigung der facultativen Regeln des Stolze'schen Systems. (Prüfungsarbeit). — Nachdrucksproceß.

Kunst.

Perrot, Georges, Prof., et **Chipiez,** Charles, Architecte, **histoire de l'art dans l'antiquité.** Égypte-Assyrie-Perse-Asie mineure-Grèce-Étrurie-Rome. Tome 1. L'Égypte. Cont. environ 600 gravures dessinées d'après les originaux etc. Livr. 1—6. Paris, 1881. Hachette & Co. (S. 1—96. Hoch 4.) à Fr. 0, 50.

Eine kritische Würdigung dieses übrigens erst in den Anfängen vorliegenden Werkes in seiner Gesammtheit würde das Vermögen und die Competenz des Ref. weit überschreiten, denn es soll in ihm die Kunst der alten Aegypter, Assyrer, Perser, Kleinasiaten, Griechen, Etrusker und Römer, also die gesammte Kunst der Alten zusammenfassend behandelt werden. Schließen wir von der Fülle des Gegebenen und Dargestellten, dem liebevollen Eingehen auch auf Einzelnes und der relativen Vollständigkeit, welche den ersten vorliegenden Band auszeichnen, auf das was die folgenden großen Abschnitte bringen werden, so dürfen wir auf eine wahrhaft großartige Gesammtleistung hoffen. Wissen, Methode, reiche in fernen Landen gesammelte Anschauungen, guter Geschmack nicht nur bei der Auswahl, sondern auch bei der Behandlung des vorzuführenden Stoffes und rüstige Thatkraft sind die schwer zusammen zu findenden Eigenschaften, welche bei dem Manne vorausgesetzt werden müssen, der es auf sich nimmt, ein Werk wie das begonnene zum Abschluß zu bringen; und sie finden sich bei dem Verf. in seltener Weise vereint. Perrot's Name ist in den deutschen Gelehrtenkreisen nicht weniger bekannt und geschätzt, als in denen seiner Heimath. In früheren Jahren hat er mit Scharfblick und Glück die Heimath jener Völker durchforscht, deren Kunst er behandelt, und das für sein Unternehmen nothwendige Hülfsmaterial, welches Andere mühevoll zusammenführen müssen, streckt ihm in derjenigen Stellung, welche er in Paris einnimmt, sozusagen die Hände entgegen. Dazu versteht er es, auch schwierigere Fragen mit der vielen Franzosen bei der Darstellung wissenschaftlicher Gegenstände eigenen liebenswürdigen und leicht verständlichen Ausdrucksweise zu behandeln. Aber die Sprache reicht nicht aus, um Kunstobjecte mit voller Deutlichkeit zur Anschauung zu bringen, und so hat sich Mr. Perrot, um das Gesagte durch die lebendige Anschauung in ein helleres Licht zu setzen und dem Verständnisse näher zu bringen, mit dem durch eigene wissenschaftliche Leistungen bewährten Zeichenkünstler Charles Chipiez verbündet und ihm die Illustration seines Werkes übertragen. Diese erstreckt sich keineswegs allein auf Nachbildungen der besprochenen Denkmäler, sondern begleitet auch überall erläuternd die der Architektur gewidmeten Abschnitte. Die Nachbildungen unter den Illustrationen sind gut und zahlreich, die structiven Zeichnungen vortrefflich, und das eifrige Streben des Verf.'s, dem denkenden Leser zum vollen Verständniß des Gesagten zu verhelfen, geht auch daraus recht deutlich hervor, daß Perrot nicht nur eigene, sondern auch von ihm beanstandete fremde Ansichten, welche ihm der Widerlegung werth erscheinen, durch eigens für diesen Zweck hergestellte Zeichnungen zu verdeutlichen sucht (s. S. 215). Die Entwickelung der griechischen Kunst soll gleichsam das Herz in dieser Gesammtdarstellung der Kunstgeschichte des Alterthums bilden; und der Verf. verkennt nicht, daß wer den Schlag desselben verstehen und sein Werden begreifen will, auch die Nebengefäße kennen muß, welche den großen Organismus der hellenischen Kunst in seiner Entstehungszeit bewegt und genährt haben. Diese Kunst spricht in ihrer Blüthezeit eine Sprache, deren Zauber jeden berührt, der mit gesundem Sinn und der erforderlichen Vernunft und Phantasie an sie herantritt. Anders verhält es sich mit der Kunst der Völker des alten Orients und besonders der Aegypter. Nur derjenige wird sie zu verstehen und zu würdigen lernen, welcher sich mit dem Schauplatz ihrer Entstehung und den Bedingungen, unter denen sie erwachsen ist, vertraut gemacht hat. Darum hat Perrot Recht, wenn er den ersten, der ägyptischen Kunst gewidmeten Band seines Werkes mit einem ausführlichen culturhistorischen Abschnitt eröffnet. Wohl war es dem Verf. versagt, aus ersten Quellen zu schöpfen, aber die feine selbständige Art, mit der er die zweiten und dritten benutzt hat, verdient alle Anerkennung. Natürlich hat Ref. den Ansichten des Verf.'s nicht überall beipflichten können, und will er es nicht unterlassen, einigen seiner Bedenken Ausdruck zu geben. S. 35: die neuesten Forschungen erschüttern die Angabe des Herodot, daß Amasis (26. Dyn.) von geringer Herkunft gewesen sei. S. 39: Todtenpapyrus finden sich leider keineswegs bei allen Mumien. S. 141: die Milde des ägyptischen Volkscharakters, an die man freilich bei Betrachtung der Denkmäler aus der Pyramidenzeit glauben möchte, hat jedenfalls später eine starke Wandelung erfahren. Schon unter Ramses III finden sich Spuren jener galligen, spottsüchtigen und unruhigen Gemüthsart, welche Griechen und Römern übel an den Aegyptern auffiel. S. 47: das Wesen der Triaden (die Acht- und Neun-Götterkreise bleiben unerwähnt) und die sinnvolle Weise, in der sie den Kreislauf des Lebens zur Anschauung bringen, hätte anschaulicher behandelt werden sollen. S. 53: die Selbständigkeit, mit welcher der Verf. dem Urmonotheismus der Aegypter, an den die Führer der Aegyptologie in Frankreich glauben, entgegentritt, ist anerkennenswerth, aber warum schenkt er den höchst interessanten pantheistischen Ideen der späteren Zeit so geringe Berücksichtigung? Bei der Lectüre von S. 95 ff. hat sich uns die Frage aufgedrängt, ob es nicht zweckmäßiger gewesen wäre, die Theile des Freibaues nicht schon hier, sondern in Zusammenhang mit dem trefflichen Abschnitt types généraux des supports zu behandeln und diesen vor die Beschreibung der einzelnen Tempel zu stellen. Auch eine schärfere Sonderung der Formen des Höhlen- und Freibaues wäre angezeigt gewesen. Eine solche ist nach den grundlegenden Arbeiten R. Lepsius' geradezu nothwendig geworden. S. 550, Anm. 1 hätte Ref. statt seines eigenen gern den Namen unseres Altmeisters gelesen, dem er hier nur gefolgt ist. Des Verf.'s Deutung des Zweckes der Reliefdarstellungen an den Wänden der Grüfte und Mastaba ist geistreich, aber er scheint uns gerade hier zu weit zu gehen. Wie dem qa (er berücksichtigt zu seinen Gunsten weder ba, noch χu, noch sāhu 2c.) so legt er diesen Bildern eine größere Kraft und Bedeutung bei, als sie thatsächlich besessen haben. Dieselben sollten die Nachgeborenen vor Allem an die verstorbenen Vorfahren und ihre Pflicht, ihnen die vorgeschriebenen Opfer zu bringen, erinnern; von gewissen Formeln glaubte man wahrscheinlich, daß die Verheißungen, welche sie enthielten, von den Göttern als wirkliche Leistungen angenommen werden würden, aber dasselbe läßt sich von den Darstellungen an den Wänden

der Grabcapellen nicht erweisen. Würden sie wirklich bestimmt gewesen sein, das zu präcisieren, was die Verstorbenen von ihrem Eigenthum im Jenseits wieder zu erlangen wünschten, so dürfte man z. B. bei den einzelnen Arten des Viehes typische Zahlen zu finden erwarten. Wie läßt sich, wenn man an der Auffassung des Verf.'s festhält, der Umstand erklären, daß in einem Mastaba Heerden von unbedeutender Kopfzahl erwähnt werden, während in anderen über den Bildern der Hausthiere so hohe Zahlen vorkommen, daß sie Mariette zu der Frage veranlaßten, ob denn Aegypten groß genug gewesen sei, um so viele Rinder 2c. zu ernähren. Läßt sich nicht weit eher an Uebertreibungen bei der Angabe des Besitzstandes glauben, als daß manche Verstorbene sich für die andere Welt ganz geringen Besitz sicherten, während es ihnen doch frei stand, die Größe desselben nach Belieben festzustellen? Und wie vereint sich die Erklärung dieser Bilder mit des Verf.'s von uns getheilter Ansicht über die Bestimmung der Memnonien der Könige? S. 196: die Etymologie des Wortes Pyramide steht jetzt fest, und zwar durch den von Eisenlohr herausgegebenen mathematischen Pap. Rhind. In diesem wird die Kante der Pyramide stets [hieroglyphs] pir em us hervorgehend oder aufsteigend aus dem us, d. i. der Grundfläche, genannt, und dies Manuscript wurde am Ende der Hyksoszeit geschrieben. S. 214: bei der Darlegung seiner selbständigen Ansicht über das beim Bau der Pyramiden angewandte Verfahren hätte doch wohl auf Herodot's Angaben S. 232 mehr Rücksicht genommen werden sollen. Es ist hier nicht der Ort, unsere sich an die Lepsius' und Erbkam'schen Forschungen schließende Ansicht gegen seine geistreichen Einwände zu vertheidigen. S. 258: die Gräber von Siut sind so eigenartig, daß sie denen von Benihassan zwar zeitlich, aber nicht kunsthistorisch nahe stehen. S. 259: dem Satz, daß das moyen empire der Gräberarchitektur kein neues originelles Element zugeführt haben soll, müssen wir entschieden widersprechen. Wir erinnern nur an die gewölbten Decken, die polygonalen Säulen und Mutuli von Benihassan; dagegen können wir in den Memnonien keinen neuen Gedanken erkennen, denn die Tempel neben den Pyramiden sind schon dem Cult der in diesen bestatteten Könige gewidmet gewesen. Das Frauenbild S. 279 stellt, wie die Inschrift lehrt, keine Göttin sondern eine Königin dar. Bei der inneren Einrichtung der Tempel hätten Dümichen's Arbeiten über die Einzelgemächer von Dendera und Edfu eingehender berücksichtigt werden können. S. 405—406: auf die Entlehnungsfrage einzugehen fehlt hier der Platz, doch wollen wir bemerken, daß Aegypter und Griechen doch unter sehr verschiedenen Bedingungen gearbeitet haben, und daß sich polygonale Säulen heute noch in stark in die Augen fallenden älteren Tempeln, wie in denen von Dêr el-Bahri und Karnak finden. — Das Alles sind Bedenken von untergeordneter Bedeutung. Das Ganze ist eine so vorzügliche Leistung und verspricht ein so außerordentliches, in seiner Weise geradezu einzig dastehendes Unternehmen zu werden, daß wir seiner Fortsetzung mit der lebhaftesten Spannung entgegensehen und das Vorhaben der F. A. Brockhaus'schen Buchhandlung, das Perrot'sche Werk in einer deutschen Ausgabe erscheinen zu lassen, mit aufrichtiger Freude begrüßt haben. G. E.

Sommer, Gust., Bauinsp. a. D., **beschreibende Darstellung** der älteren **Bau- u. Kunstdenkmäler** des Kreises Mühlhausen. Unter Mitwirkung von Dr. th. Heinr. Otte, Past. em., bearbeit. Herausg. v. d. historischen Commission der Prov. Sachsen. Halle a/S., 1881. Hendel. (III, 144 S. Imp. 8.) *M.* 3.

Die Titelbezeichnung „beschreibende Darstellung" paßt eher auf die Glocken und „Baudenkmäler" (der Bearbeiter ist Architekt) als auf die übrigen „Kunstdenkmäler". Von den Glocken erfahren wir Maße und Inschriften bis ins 19. Jahrh., von den Kirchenbauten des 18. Jahrh.'s selten Näheres als das Datum. Die Geschichts-Denkmäler sind planmäßig ausgeschlossen und daher auch die Deckengemälde zu Annrode, die keinen Kunstwerth haben, mit der Klammer „(Heiligenbilder und legendarische Scenen)" abgethan, die zahlreichen Altarschreine höchstens nach den Darstellungen, selten nach der näheren Zeitstellung, dem Stile, dem Schulanschlusse und der Herkunft (wahrscheinlich von Mühlhausen oder Erfurt) beleuchtet. Es fehlen bis auf geringe Ausnahmen bei den nicht kirchlichen und religiösen Denkmälern die Zeichnungen, bei diesen bis auf einige zweier Mühlhäuser Kirchen die Maßangaben, Profandenkmäler kommen überhaupt selten vor und muß der Kreis für kunstarm gelten, falls die einschlägigen Werke vollständig berücksichtigt sind. Während wir S. 112 Ungehöriges über das Mühlhäuser Archiv hören, vermissen wir bei dem Mühlhäuser Stadtsiegel dessen stilistische und historische Veränderungen, ebenso wie bei den Münzen, und wir zweifeln, ob bei der Publication nicht Gegenstände z. B. im Privatbesitze übergangen sind. Mühlhausen bildet selbstredend den Schwerpunct der Arbeit der Versuch S. 136, dessen Hauptbauten der allgemeinen Kunstgeschichte würdig einzureihen, muß den Leser anmuthen. Der Wirksamkeit der historischen Commission der Provinz Sachsen gebührt Lob. β.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 5. Heft.

Inh.: F. Ewerbeck, architektonische Studien an Bauwerken des Mosellandes. (Forts.) — A. Rosenberg, die akademische Kunstausstellung in Berlin. 2. — C. v. Fabriczy, die französische Sculptur der Gegenwart. (Forts.) — Fr. Schlie, kleine Studien über einige niederländische und deutsche Meister in der großherzoglichen Gemäldegalerie zu Schwerin. (Forts.) — Kunstliteratur. — Notiz. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 16—19.

Inh.: Fr. Pecht, die Kunstpflege in Bayern. 1, 2. — Ausstellung alter Meister im Burlington House. — Neue Erwerbungen der kasseler Gemäldegalerie.

Vermischtes.

Ortmann, Reinhold, **fünfzig Jahre eines deutschen Theater-Directors.** Erinnerungen, Skizzen u. Biographien aus der Geschichte des hamburger Thalia-Theaters. Hamburg, 1881. Richter. (XVI, 340 S. u. Portr. 8.) *M.* 4.

Nachdem die Geschichte des Hamburger Stadttheaters seit 1825 von Hermann Uhde ausführlich registriert ist, erhalten wir nunmehr auch eine Chronik der wichtigsten Begebenheiten des Hamburger Thaliatheaters. Das seltene Ereigniß, daß der Director dieser Bühne, Maurice, fünfzig Jahre hinter einander an einem und demselben Institut wirkte, hat bekanntlich im vergangenen Jahre glänzende Feierlichkeiten veranlaßt und gab auch zu der vorliegenden Schrift den ersten Anstoß. Der Verf. ist ein begeisterter Verehrer des Directors Maurice und vertheidigt ihn gegen Uhde, der in der That an mehreren Stellen seines Buches Ereignisse der Maurice'schen Theaterleitung einseitig und ungerecht beurtheilt zu haben scheint. Das Lebensbild des umsichtigen, praktischen Bühnenleiters wird den mit den einschlägigen Personalien bekannten Theaterfreund lebhaft anziehen und auch in Zukunft den Geschichtsschreibern der deutschen Bühne unserer Zeit von Nutzen sein, da das Hamburger Thaliatheater in der That eine bedeutende und durchaus eigenartige Stellung in der Geschichte der modernen Bühnenkunst einnimmt. Die Anordnung des Materials und die Erzählungsmanier des Verf.'s sind freilich mitunter etwas unbeholfen.

Universitätsschriften.

Greifswald (Ind. schol.). Ulr. v. Wilamowitz-Möllendorff, de Euripidis Heraclidis commentatiuncula. (16 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Habilitationsschrift), Aug. Herm. Franke, die Stellung des Johannes zum Volke des alten Bundes. (51 S. 8.) — (Inauguraldiss.) Aug. Strube, über die Ausbreitung des Abdominaltyphus in Halle a/S. (47 S. 8.) — Max Mögelin, über Facultätencoëfficienten. (23 S. 8.) — Georg v. Potworowski, Beitrag zur Kenntniß der Acetonbasen. (31 S. 8.) — Konrad Gorges, über Stil und Ausdruck einiger altfranzösischen Prosaübersetzungen. (47 S. 8.) — Carl Weber, über die Sprache und Quelle des altfranzösischen Heldengedichtes Georg. (23 S. 8.) — Aug. Müller, de auctoribus rerum a M. Claudio Marcello in Sicilia gestarum. (45 S. 8.)

Leipzig (Gedächtnißfeier f. Kees), Em. Friedberg, über meine neue Ausgabe der Decretalen-Sammlungen und der quinque compilationes antiquae. 1. Th. (46 S. 8.) — Max Manitius, die annales sithienses, laurissenses minores und Einharti fuldenses. (52 S. 8.) — Joann. Weißschuh, de rhotacismo linguae graecae. (46 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 49e. 4e livr.

Inh.: Ernst Renan, étude sur l'âge et le charactère du livre. — Henri Rivière, la marquise d'Argantini. — Othenin d'Haussonville, A travers les États unis. Notes et impressions. I. New York, West-Point et le Niagara. — Gabriel Charmes, la situation de la Turquie. II. La politique personelle et le désordre administratif et financier. — Ernest Lavisse, l'enseignement historique en Sorbonne et l'éducation nationale. — Émile Michel, les musées de Berlin. II. Les sculpture d'Olympie et de Pergame. — Les interprètes civils en Algérie par un ancien magistrat algérien. — Revue littéraire etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 1re année. Nr. 19.

Inh.: C. Alexi, der Tod des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, nach einer authentischen Aufzeichnung im kaiserl. Bezirks-Archiv zu Colmar. (Schl.) — Alfieri et la comtesse d'Albany en Alsace. — Adolphe Belot, une chasse à l'éléphant dans l'Afrique. — Claire de Chandeneux, La croix de Mouguerre. (Suite.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 10 u. 11.

Inh.: Die wissenschaftliche Ausbildung des jungen Offiziers. 1. Theoretische Winterarbeiten. (Schl.) — Das Ersatz-Geschäft in Elsaß-Lothringen in den Jahren 1875—1880. — Helgoland und seine strategische Bedeutung für Deutschland. — Die Repetir-Gewehrfrage in Frankreich. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: G. B. Pergolese. (Forts.) — Mitridate, italienische Oper von Mozart. (Forts.) — Zur Erinnerung an Wilhelm Maria Puchtler. (Schl.) — Berichte.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 1. Bd. 6. Heft.

Inh.: J. Uffelmann, über Schulkrankheiten. — Ernst Bosch, Schießübung. — Julius von der Traun, Aus der See. — F. Eyssenhardt, römische Triumphbogen. — O. v. Schorn, die künstlerischen Motive im japanischen Kunstgewerbe. — Herm. Vogt, Elenjagd in Nordamerika. — König Oskar II von Schweden und Norwegen, Das ewig Wahre. (Gedicht.) Deutsch von Emil Jonas. — Ludovika Hesekiel, Der Blutmeister. — Ed. Paulus, An das Herz. (Gedicht.) — Fr. Kapp, die frankfurter Buchhändlermesse. — Fr. Meyer-Waldeck, Auf dem Ladoga-See. — W. Valentiner, Sternhaufen und Nebelflecken. — Der Armen letzte Zufluchtsstätte. — Robert Byr, Andor. (Forts.) — Unsere Hausmusik. Klavierstück von Julius Röntgen. — Fr. W. Ebeling, der Carneval. — L. Meggendorfer, Kindercarneval. — Freiherr v. Helfert, die Rose des Böhmerwaldes. — Fr. Ad. Graf v. Schack, Die neapolitanische Nonne. (Gedicht.) — Porträt des Grafen Fr. Ad. v. Schack. — Oskar Justinus, Eisrunen. — Der Sammler. — Der gestirnte Himmel im Monat März.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 49. Band. 2. Heft.

Inh.: Herm. Grimm, Raphael's erste Zeiten. — Hugo Sommer, über das Wesen und die Bedeutung der menschlichen Freiheit und deren moderne Widersacher. (Schl.) — M. Alsberg, unsichtbare Feinde. — Max Duncker, die Bildung der Coalition des Jahres 1756 gegen Preußen. — Blinder Lärm. (Politische Correspondenz.) — Notizen.

Revue critique. Nr. 8.

Inh.: Charles Graux. — Dozy, essai sur l'histoire de l'islamisme, trad. par Chauvin; Sayous, Jésus-Christ d'après Mahomet. — Lazarewicz, flores homerici. — Preger, histoire du mysticisme allemand au moyen-âge. II. — Koerting, pensées et remarques sur l'étude des langues vivantes dans les universités allemandes. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 31. Fasc. 4.

Inh.: C. Piergili, Monaldo Leopardi. — Achille Gennarelli, la persecuzione degli Ebrei, specialmente in Romania ed in Russia. — R. Lanciani, il Pantheon e le terme di Agrippa. — Salv. Farina, amore bi cent' occhi. Racc. (Cont.) — R. Bonghi, la nuova legge elettorale e l' avvenire del paese. — Notizia letteraria ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 3. Heft.

Inh.: E. Belo, Bärbele. 13—20. (Schl.) — Karl Gareis, Haftpflicht und Unfallversicherung. — Herm. Vámbéry, der Panislamismus im Kampfe gegen Europa. 1. — Karl Braun-Wiesbaden, die von Forckenbeck. 2. — Wilh. Wundt, die Aufgaben der experimentellen Psychologie. — Fr. v. Hellwald, Nordafrika und seine Bedeutung in der Gegenwart. — Das deutsche Patentwesen. — Leop. Katscher, Charles Bradlaugh. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 89. Bd. 4. Heft.

Inh.: Dorothea von Schlegel. — Actenstücke aus dem Jahre 1854, den Zustand der beiden erzbischöflichen Stühle von Köln und München betreffend. (Schl.) — Wissenschaftliche Studien aus dem Benedictiner-Orden. — Frau Roland. (Schl.) — Streiflichter auf die Regierungs-Krisen in Frankreich. — Haffner's philosophische Leitfaden.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 9.

Inh.: Die Kriegsmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Die Jakobiner im Lichte der Wahrheit. 2. — H. Blümner, die Fortschritte in der antiken Kunstgeschichte während des letzten Jahrzehnts. 2. — Wilhelm Raabe. (Schl.) — Der Aufstand in der Herzegowina. — A. Niemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 8.

Inh.: F. Richter, türkische Reformen. — H. W. Vogel, ein Wort für unsere Realschulen. — Ed. v. Hartmann, Lasson's Rechtsphilosophie. — Th. Fontane, „Ellernklipp". Besprochen von Theophil Zolling. — F. Luthmer, Farbenfreude und Farbenscheu. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 8.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Oelschläger's neue Dichtungen. — A. Sulzbach, pädagogische Schriften. — Karl Goedeke's „Grundriß". — H. v. Scheel, Literatur über den Selbstmord. — Richard Weiland, Unterhaltungsliteratur. — Ein Beitrag zur Hygieine. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 8.

Inh.: Arth. Kleinschmidt, Frankreichs große Revolution. — Aug. Storm, curiose Bücher. 1. — Paul Schumann, „Bothwell". — Culturhistorische Miscellen. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Die Memoiren des Fürsten Metternich. 2. (Schl.) — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — K. sächs. Alterthumsverein. — Eine Gymnasialrede Jean Paul's. Mitgetheilt von Paul Nerrlich. — Franz Vidal, vom leipziger Kunstverein. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 40—46.

Inh.: Franz Muncker, Friedrich der Große und die deutsche Literatur. 2. — W. Lübke, aus der dresdener Gallerie. — O. v. Meitzl, Militarismus und Volkswirthschaft. — Berliner Kunst. — Lessingiana. 4. — Fr. Pecht, der Bau des Reichstagshauses. — K. v. Scherzer, Weltwirthschaft. — Kleine Schriften von Christoph Sigwart. — Karl Braun-Wiesbaden, Berthold Auerbach. 1. — Lauth, Schatzfunde. — Die althochdeutschen Glossen. — A. v. Reumont, Vittoria Colonna und ihr Glaube. Eine Replik. — Oesterreichische Cavallerie.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 8.

Inh.: Die berliner Zeitungscensur im Jahr 1809. — Karl Blind, der germanische Welt- und Lebensbaum. (Schl.) — Die Geschichte des Volkes Israel. Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 201.

Inh.: Die berliner Stadtbahn. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 1. — Merw und die Teke-Turkmenen. — Todtenschau. — Aus dem Salzkammergut. Die Hütteneckalpe bei Ischl. — Die Investitur des Königs Albert v. Sachsen mit dem Hosenbandorden. — Presse und Buchhandel. — Der dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — Mme. Edmond Adam. — Der Leuchtthurm von Mumbles bei Swansea in Südwales. — Polytechnische Mittheilungen. Ein Riesenmädchen. — Deutsche Redensarten. 41. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Marie Simon, Aschenbrödel. — Karl Hecker, Mein Freund Nikolai. — Das erste Herzklopfen. — Aus Dalmatien. — Fastnacht. — Die sterbende Mutter. — Wilh. Emmer, Für das Album. — Dominik, Professor Ludwig Burger. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Karl Lemann, Aus meinem botanischen Garten. (Forts.) — Karl v. Rother, Aus dem Skizzenbuche eines Weltumseglers. 10. — Notizblätter. — Von den Boulevards. — Der Aufstand in der Herzegowina.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 9.

Inh.: Bernh. Wagener, Unter Brüdern. (Forts.) — Wozu die Spinnen gut sind. — Kleine Frauen-Zeitung. — Karl Schenkling, wandernde Thiere. (Schl.) — Die Frau meines Miethers. — Literarisches. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 8.

Inh.: Rob. Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — R. Funck, Aus dem Thierleben Aegyptens. — Ernst Pasqué, die Gobelin-Manufactur zu Paris. (Schl.) — Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. — Kloster Lehnin. — R. Elcho, die Herrschaft des französischen Geistes. — Fr. Helbig, die Lerche des deutschen Frühlings. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Johs. Bolte, die Wanderung der Märchen. — C. A. Regnet, Stille Verlobung. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — Vertieft. Bild von Jul. Günther. — Dr. Luther's Fastnachtsfeier. — Ein Glaubensbote bei den Deportierten in Sibirien. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: König Albert von Sachsen im Colleg. — Die trojanischen Alterthümer in Berlin.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 21.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — José Schneider-Arno, Graue Augen. (Forts.) — Joh. Max Schreiber, Franz Xav. Gabelsberger. — Fr. Kapper, „Grüß' Gott, Frau Minne, wieder!" (Gedicht.) — Emil Zola. — Alois Kraus, Um die Erde. 14. — Heinr. Littrow, Sanct Elms-Feuer. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 24.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Leonor Schlesinger, Erlebnisse im Liebhabertheater. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Räthselhafte Persönlichkeiten. 1. — Ed. Müller-Gauger, die Liebe des Chemikers. — Allerlei ꝛc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ein wirklicher Culturkampf. — Amerika. — Protest-Meetings. — Londoner Briefe. 5. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ludw. Stein, Heinrich Heine, Ludw. Börne, Berthold Auerbach und das Judenthum. — Rede am Grabe Berthold Auerbach's. — Das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. (Forts.) — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: K. Fr. Jordan, von der Atomenlehre. — H. Jäger, die Früchte der Kürbis- und Gurkengewächse (Cucurbitaceen). — L. K. Popow, die mechanische Theorie und das Problem der Gravitation. 2. — Th. Bodin, zur Pflanzen-Mystik. 2. — Aufruf. — Literatur-Bericht. — Die Bildung der Ackererde durch die Thätigkeit der Würmer. — Das Zodiakallicht, eine Folge des Baues unseres Planetensystems. — Die Hydrachniden der Schweiz. — Naturae Novitates. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

8. Heidelberg. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Schenkel: christl. Ethik; allgem. Einleitg in den Beruf des evang. Geistlichen; prakt. Auslegg ausgew. Stücke des N. Test.; Geschichte der Predigt, 1. Hälfte, bis zur Reformation; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn u. Kritiken. — Gaß: Symbolik der Kirchen und Secten; Wesen des Christenthums; Uebgn in der Dogmengeschichte u. Symbolik. — Merx: Geschichte Israel's mit geograph. Einleitg; Erklärg der Genesis; Forts. des äthiop. Cursus; alttest. Interpretationsübgn. — Holsten: Einleitg in's N. Test. (Geschichte des Canon); Erklärg des 2. Briefes Pauli an die Korinther; neutest. Interpretationsübgn. — Hausrath: Erklärg des Johannes-Evangeliums; Kirchengeschichte, 2. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: Homiletik; Gleichnisse Jesu; Uebgn im Vortrage; katechet. Uebgn über neutest. Abschnitte; Lehre vom Volksschulwesen mit Einführg in die Volksschule: Mittheilgn u. Analysen von Predigten. — **Pf. extr.** Kneucker: cursor. Erklärg der zwölf kleinen Propheten. — **Decan** Schellenberg: Kirchenrecht mit besond. Berücks. der bad. ev.-prot. Landeskirche; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Renaud: deutsches Privatrecht, mit Einschl. des Lehenrechts, so wie des Handels-, Wechsel- und des sonstigen auf den Gesetzen des neuen Reichs beruhenden Civilrechts. — Schulze: allgem. u. deutsches Staatsrecht; deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. — Bekker: Institutt. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; über einzelne Erkenntnisse der deutschen Reichsgerichte; privatrechtl. Sem. — v. Bulmerincq: Völkerrecht; Encyklopädie der Staatswissenschaften; staatswissenschaftl. Sem.: Practicum für Diplomatie. — Heinze: kathol. und evang. Kirchenrecht; philosoph.-histor. Einleitg in das Strafrecht; Strafrecht. — Karlowa: Pandekten; privatrechtl. Sem. — **Pff. extr.** Strauch: Rechtsphilosophie (Naturrecht); Encyklopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft. — Buhl: französ. Civilrecht; Pandekten-Practicum und Jurisprudenz des tägl. Lebens; privatrechtl. Sem. — Cohn: Handels-, Wechsel- und Seerecht; preuß. Landrecht; die Börse und die Börsengeschäfte; Handelsrechtspracticum. — **Prdoc.** v. Kirchenheim: Verwaltungswissenschaft (Verwaltungslehre u. -Recht, insbesond. preußisches); Strafrecht; Politik, als Institutionen der Staatswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Delffs: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Friedreich: spec. Pathologie u. Therapie; Krankheiten der Digestionsorgane; medic. Klinik. — Gegenbaur: Anatomie des Menschen, 2. Th.; vergl. Anatomie; Arbeiten im anatom. Inst. gemeinschaftl. mit Ruge. — Kühne: Experimentalphysiologie 2. Th.; physiolog. Practicum. — Becker: Functionsprüfung des Auges; Operationscursus und Augenspiegelcursus; Augenklinik. — v. Dusch: allgem. Pathologie u. Therapie; medic. Poliklinik. — J. Arnold: spec. patholog. Anatomie; Cursus der patholog. Histologie gemeinschaftl. mit Thoma; Sectionscursus; prakt. Uebgn im patholog.-anatom. Inst. gemeinschaftl. mit Thoma. — Czerny: Vorlesgn über chirurg. Operationslehre nebst Operationscursus, Letzterer gemeinschaftl. mit Braun; chirurg. Klinik. — Kehrer: operative Geburtshülfe mit Operationsübgn; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Fürstner: psychiatr. Klinik. — **Pf. hon.** Ruhn: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie des Menschen, 1. Th.; Cursus der mikroskop. Anatomie; Repetitorium u. Examinatorium der gesammten Anatomie des Menschen. — **Pff. extr.** Oppenheimer: allgem. Therapie; physikal. Heilmittel. — Moos: Ohrenklinik. — Knauff: gerichtl. Medicin. — Lossen: chirurg. Krankheiten der Extremitäten. — Weil: spec. Pathologie und Therapie (Krankheiten der Circulations- u. Respirationsorgane); physikal. Diagnostik; Syphilis u. Hautkrankheiten. — Thoma: Cursus der patholog. Histologie gemeinschaftl. mit J. Arnold; Experimentalvorlesgn über mikroskop. Technik mit besond. Berücks. der Pathologie; prakt. Uebgn im patholog.-anatom. Inst. gemeinschaftl. mit J. Arnold. — Braun: topograph. Anatomie der chirurg.-wichtigsten Körperregionen; chirurg. Operationscursus gemeinschaftl. mit Czerny. — Schultze: Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie; spec. Pathologie und Therapie des Nervensystems, 2. Th.: Krankheiten der peripheren Nerven und allgem. Neurosen. — Jurasz: prakt. Cursus der Laryngoskopie u. Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten; ambulat. Klinik für Kehlkopf-, Rachen- und Nasenkranke; Balneologie u. Balneotherapie. — **Prdocc.** Fehr: die Krankeiten der Gelenke. — Weiß: Cursus über die Anomalien der Refraction und Accommodation; über die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden. — Cohnstein: theoret. Geburtshülfe; über Frauenkrankheiten; Repetitorium und Examinatorium der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Steiner: Elektricitätslehre für Mediciner als Einleitg in die Elektrophysiologie u. Elektrotherapie. — Ruge: Osteologie und Syndesmologie; mikroskop.-anatom. Uebgn; Arbeiten im anatom. Inst. gemeinschaftl. mit Gegenbaur. — Ewald: theoret. u. prakt. Cursus der Histologie. — Mommsen: Untersuchg des Urins u. der Sputa; Arzneiverordnungslehre, mit Receptierübgn. — Steinbrügge: prakt. Anleitg zur histolog. Untersuchg des menschl. Ohrlabyrinths. — Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bunsen: Experimentalchemie; Leitg der prakt.-chem. Arbeiten. — Kopp: angewandte Krystallographie mit Uebgn im Bestimmen u. Zeichnen von Krystallformen; Geschichte der Chemie. — Knies: Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre); allgem. Staatslehre und Politik; Sem.: Cameralpracticum für polit. Oekonomie. — Fischer: Logik und Metaphysik; Geschichte der neueren Philosophie. — Bartsch: Geschichte der deutschen Literatur von der Reformation bis zu Schiller's Tode; Wolfram's von Eschenbach Parzival; im german.-roman. Sem.: 1. deutscher Cursus: textkrit. Uebgn; 2. französ. Cursus: textkrit. Uebgn. — Weil: arab. Sprache; Erklärg des Hariri oder der Muallakat; türk. Sprache nebst Erklärg der Chrestomathie von Wickerhauser; Erklärg des Gülistan; Privatissima über hebr., arab., pers. u. türk. Sprache und Literatur. — Wachsmuth: Geschichte der griech. Prosa; im Sem.: Interpretationsübgn (Demosthenes' 3. Philippica); Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Fuchs: analyt. Geometrie; Anwendgn der Analysis auf die Geometrie; die Grundlagen der Theorie der hyperellipt. (Abel'schen) Functionen; mathemat. Uebgn im Unter- u. Ober-Sem. — Winkelmann: latein. Paläographie; Encyklopädie u. Methodologie der histor. Wissenschaften; histor. Uebgn. — Erdmannsdörffer: Geschichte des Revolutionszeitalters (1789—1815); deutsche Geschichte vom Ausgang des Interregnums an; histor. Uebgn. — Quincke: Experimentalphysik (Optik, Elektricität, Magnetismus); Undulationstheorie des Lichtes mit Voraussetzung der Elemente der Differential- und Integralrechnung; Uebgn im physikal.

Sem.; prakt. Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere. — Pfitzer: allgem. Botanik; mikroskop. Cursus für Anfänger; prakt. Uebgn im botan. Inst. f. Geübtere. — Stengel: Encyklopädie der Landwirtschaft 2. Th. (Betriebslehre); Geschichte der deutschen Landwirthschaft. — Schöll: Einleitg in das Studium des Plautus nebst Interpretation der Captivi; im Sem.: latein. Interpretation von Virgil's Aeneis B. IV.; latein. Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Rosenbusch: Mineralogie; mineralog. Practicum; mineralog. u. petrograph. Uebgn; Anleitg zu selbständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie f. Geübtere. — Osthoff: vergl. Lautlehre der indogerman. Sprachen, mit besond. Berücks. der griech., latein. u. deutschen Lautlehre; goth. Grammatik mit Uebgn nach W. Braune, Gothische Grammatik, Halle 1880; Forts. des Sanskrit (2. Cursus). — Bütschli: spec. Naturgeschichte der Wirbelthiere; Naturgeschichte der thier. Parasiten des Menschen; zoolog. Uebgn u. Demonstratt. f. Anfänger; zoolog. Practicum — v. Duhn: Kunstmythologie; archäolog. Uebgn. — **Pff. hon.** Cantor: Differential- und Integralrechnung; Determinanten. — Uhlig: pädagog. Uebgn in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verschiedenen Gymnasialclassen. — **Pff. extr.** Bornträger: Pharmacie oder pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — Rummer: neuere Geometrie; ebene und sphär. Trigonometrie u. Polygonometrie; Repetitorium der Arithmetik u. Geometrie mit Lösung schwieriger Aufgaben (Practicum); Elementarmechanik und Maschinenlehre (Practicum). — Lefmann: Sanskrit; griech. Grammatik; vergl. Mythologie der alten Inder, Griechen u. Deutschen. — Horstmann: theoret. Chemie; Repetitorium für Physik. — F. Eisenlohr: Mechanik; Wahrscheinlichkeitsrechnung. — A. Eisenlohr: Erklärg ausgew. hieroglyph., hierat. und demot. Texte; photograph. Uebgn f. Archäologen. — Thorbecke: arab. Grammatik; Erklärg des Buchâri; pers. Grammatik. — Ihne: Shakspeare u. das engl. Drama; im german.-roman. Sem.: engl.-deutsche Uebgn; deutsch-engl. Uebgn. — Laur: Geschichte der französ. National-Literatur; französ. Metrik; im german.-roman. Sem.: französ.-deutsche Uebgn u. deutsch-französ. Uebgn im mündl. u. schriftl. Gebrauch des Französischen. — Koßmann: vergl. Entwickelungsgeschichte; zoolog. Studien; zoolog. Laborat. f. Arbeiten Geübterer. — Caspari: Psychologie; über die Probleme der Erkenntnißthätigkeit vom psycholog. u. krit. Gesichtspuncte; Geschichte und Kritik des Materialismus mit Rücksicht auf die Naturwissenschaften. — Schmidt: chem. Technologie der anorgan. Stoffe; genet. Geologie; die Lehre von den Lagerstätten der nutzbaren Mineralien. — Askenasy: syst. Botanik; über Kryptogamen; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen. — Nohl: Geschichte der Oper; Beethoven u. seine Zeit. — Leser: Finanzwissenschaft; die wichtigsten Ergebnisse der Bevölkerungs- und Moralstatistik. — Behaghel: altdeutsche Metrik; im german.-roman. Sem.: altdeutsche Uebgn, neudeutsche Uebgn. — Neumann: Encyklopädie des Studiums der roman. Philologie; Interpretation altfranzös. u. provenzal. Texte; im german.-roman. Sem.: 1. engl. Cursus: altengl. Uebgn, 2. französ. Cursus: altfranzös. Lectüre (13. Jahrh.). — **Prdocc.** Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie); Lectüre und Erklärg der Lex salica. — v. Reichlin-Meldegg: Darstellg u. Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besond. Berücks. ihrer Bedeutg für die Gegenwart. — Kleinschmidt: Geschichte Friedrich's des Gr. — Koch: Krankheiten der Culturgewächse; Physiologie der Pflanzen. — Brandt: Erklärg von Sallust's Catilina; im Sem.: philolog. Uebgn. — Bernthsen: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Zorn: organ. Experimentalchemie; Chemie der Theerfarbstoffe; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Meyer: über Goethe's Faust, Einleitg und Erklärg:

9. Gießen. Anfang: 20. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Stade: Erklärg des Jesajas; Geschichte des Volkes Israel; Sem.: ausgew. Stücke aus Ezechiel, schriftl. Arbeiten; Prosem.: cursor. Lectüre, grammat. Uebgn, schriftl. Arbeiten. — Schürer: Erklärg des ersten Briefes Pauli an die Korinther; Einleitg in das N. Test.; Sem.: über textkritisch wichtige Stellen des N. Test.; schriftl. Arbeiten. — Harnack: Geschichte der alten Kirche (Kirchengeschichte 1. Th.); über altkirchl. Monumente (für Vorgerücktere): Sem.: Kirchengeschichte des Eusebius, schriftl. Arbeiten. — Kaltenbusch: Geschichte der neueren protestant. Theologie; Dogmatik 1. Th.; Sem.: Augsb. Confession, schriftl. Arbeiten. — **Pf. extr.** Weiffenbach: Erklärg des Briefes Jakobi; exeget. Uebgn über Matth. Cap. 23; evangel. Katechetik.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Kretschmar: Institutt. des röm. Rechts; innere Geschichte des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht). Pescatore: Pandekten 1. Th. (allgem. Th., Sachenrecht, Obliga tionenrecht); Reichsconcursrecht u. Reichsconcursverfahren. — Gareis deutsches Handels- u. Wechselrecht; Uebgn auf dem Gebiete de deutschen Privatrechts; Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Groß herzogthums Hessen. — Wasserschleben: Kirchenrecht der Katho liken u. Protestanten. — **Pf. extr.** v. Kries: deutsches Strafrecht strafrechtl. u. strafprocessuale Uebgn. — **Prdoc.** Braun: deutsche Privatrecht; über Actiengesellschaften; französ. Civilrecht (1. Th. von den Rechten im Allgemeinen); Forstrecht; Examinatorien u Repetitorien in allen Theilen der Rechtswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Eckhard: Experimentalphysiologie; Entwickelungsge schichte des Menschen; Histologie u. histolog. Uebgn in Verbdg mi Käß. — Marchand: spec. patholog. Anatomie; patholog. Anatomi des Nervensystems; prakt. Cursus der patholog. Histologie, un Forts. der Secierübgn; Arbeiten im patholog. Inst. — Riegel spec. Pathologie; medic. Klinik. — Bose: chirurg. Operationslehre Operationsübgn an Leichen; chirurg. Klinik. — Ahlfeld: Gynäko logie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — v. Hippel: Augenspiegel cursus; physikal. Untersuchungsmethoden des Auges; ophtalmolog Klinik. — Wilbrand: gerichtl. Medicin; medic. Polizei mit be sond. Berücks. der öffentl. Gesundheitspflege. — Gaehtgens: Phar makognosie; Pharmacie; medic.-chem. Uebgn im Laborat. — **Pf. extr** Birnbaum: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom Hygiene. — **Prdocc.** Edinger: Cursus der Percussion u. Auscul tation; Cursus der Untersuchungsmethoden des Kehlkopfes u. de Ohres. — Baur: über Knochenbrüche.

Veterinärmedicinische Vorlesungen u. Curse.

Pf. ord. Pflug: Chirurgie 1. Th.; Operationslehre mi Operationsübgn; spec. Pathologie u. Therapie 2. Th., in Verbind mit spec. patholog. Zootomie, Sectionscursus u. klin. Demonstrat — **Pf. extr.** Eichbaum: Beurtheilungslehre des Pferdes; Histo logie; mikroskop. Cursus der normalen Histologie; Gestütskunde; Ge schichte der Veterinärmedicin. — **Lehrer** Winkler: Veterinärpoliz und Seuchenlehre; Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bratuscheck: empir. Psychologie; philosoph. Uebg (Besprechg der Hauptwerke Kant's). — Schiller: Gymnasialpäda gogik mit besond. Rücks. auf Methodik. — Baltzer: analyt. Mechani Uebgn des mathemat. Sem. — Pasch: analyt. Geometrie d Ebene; ellipt. Functionen; mathemat. Uebgn. — Röntgen: Exper mentalphysik 1. Th. (Mechanik, Akustik, Optik); Uebgn im physika Laborat.; Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere; physikal. Collo quium. — Will: Experimentalchemie, organ. Th. (organ. Chemie prakt.-analyt. Cursus im chem. Laborat. — Streng: chem. physikal. Geologie, mit Excursionen in die Umgegend von Gießen Mineralogie und Bodenkunde; mineralog. Practicum; mikroskop petrograph. Uebgn. — Hoffmann: spec. Botanik, mit Excursione und Uebgn im Bestimmen der Pflanzen; mikroskop. Uebgn im bota Inst.; Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen Kryptogamenkunde; offic. Pflanzen. — Ludwig: Zoologie u. verg Anatomie 2. Th. (Wirbelthiere); Entwickelungsgeschichte der wirbe losen Thiere; zoolog. Uebgn f. Anfänger; zoolog. Uebgn für Vorg schrittenere. — Laspeyres: theoret. Nationalökonomie. — He Waldbau, in Verbindg mit einem prakt. Cursus; Forsttechnologie. - Thaer: Landwirthschaftspolitik (Domainen, Steuern, Agrargese gebung); Uebgn im landwirthschaftl. Laborat.; Conversatorium; Thie zucht. — Oncken: Geschichte der Renaissance und der Reformatio Epochen der röm. Geschichte; Uebgn über Quellen der röm. G schichte; Uebgn über Quellen der neueren Geschichte. — v. d. Rop Geschichte der deutschen Kaiserzeit; Geschichte des deutschen Städ wesens; Uebgn über Quellen der Geschichte des Mittelalters. v. Ritgen: Geschichte der alten Kunst; Geschichte der neueren bil Kunst; Schattenlehre u. Perspective verbunden mit Freihandzeichn u. Malen. — Philippi: griech. Staatsalterthümer; Einleitg das Studium der Philologie; Sem.: die Schrift vom Staate d Athener u. Besprechung der schriftl. Arbeiten. — Clemm: grie Metrik; Aristophanes' Acharner; im Sem.: Quintilian lib. 1 Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Braune: Erklärg der Gedic Walther's von der Vogelweide; Erklärg des Beowulf; deutsche G sellschaft. — Lemcke: Einleitg in die roman. Philologie; alten Grammatik und Leseübgn (nach Wülcker's altengl. Lesebuche, Ha 1874); roman.-engl. Gesellschaft; französ. Verslehre. — **Pf. or hon.** Noack: Geschichte der deutschen Philosophie seit Kant. — **Pff. ex** Fromme: mechan. Wärmetheorie; Feldmeßkunde. — Nauman Grundlehre der Chemie; techn. Chemie (Heizung, Leichtmetalle u. de Verbindungen); chem. Berechnungen; chem. Uebgn u. Untersuchung im technolog. Inst. — Laubenheimer: spec. Chemie der Kohl stoffverbindungen (Fettkörper); Einleitg in die analyt. Chemie; pharm

ceut.-chem. Präparate; Repetitorium der Chemie. — Schwappach: Waldwegebau unter besond. Berücks. der Aufnahme von Horizontalcurven mit prakt. Uebgn; Forstgeschichte u. Forststatistik. — v. Schlagintweit: physikal. Geographie der Hochgebirge. — Schultheß: im Prosem.: Plato's Symposion, Cicero's Briefe, schriftl. Uebgn. — Pichler: französ. Lectüre u. Interpretation: le verre d'eau (Scribe); engl. Lectüre u. Interpretation: Henry VI., 2. Th. (Shakespeare); französ. und engl. stilist. Uebgn: Schiller, 30 jähriger Krieg. Fortsetzung.

10. München. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Alois Schmid: Apologetik; Dogmatik (Gotteslehre). — Schegg: Erklärg des Evangeliums nach Johannes; Einleitg in die Bücher des N. Test. — Silbernagl: Kirchenrecht 2. Th.; Kirchengeschichte vom IV. allgem. Concil bis zum Papste Gregor VII.; bayer. Volksschulwesen. — Wirthmüller: Moraltheologie; Encyklopädie der Theologie; Lectüre ausgew. Quästionen aus der theolog. Summe des heil. Thomas. — Friedrich: älteste Kirchengeschichte (Forts.). — Bach: Pädagogik, Geschichte u. Theorie der Erziehung; pädag. Practicum. — Schönfelder: Erklärg verexil. kleiner Propheten; syrische Grammatik (Syntax mit Uebgn). — Andr. Schmid: Pastoraltheologie; Kirchenmusik; Bußsacrament, Verwaltg desselben; homilet. Sem. Uebgn. — **Prdoc.** Bardenhewer: Elemente des Hebräischen. — **Pf. ord.** v. Döllinger liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. J. J. W. v. Planck: Strafproceßrecht; im Sem.: Arbeiten über Civilproceßrecht. — v. Brinz: Institt. des röm. Rechts; röm. Erbrecht; Exegeticum. — v. Maurer: isländ. Gerichtswesen; je nach Umständen jurist. Sem. — Bolgiano: deutscher Civil-Proceß (mit Zugrundlegg seines Handbuches); Theorie der Rechtsmittel und der außerord. Proceßarten, mit mündl. Uebgn; conversator. Uebgn über ausgew. Materien des Civilprocesses. — Aug. Geyer: Strafrecht; Geschichte u. System der Rechtsphilosophie. — Seufert: röm. Obligationenrecht; röm. Pfandrecht. — v. Sicherer: deutsches Handels-, Wechsel- und Seerecht; Kirchenrecht. — v. Holtzendorff: Völkerrecht. — Berchtold: deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; Conversatorium und Practicum über Staatsrecht und Kirchenrecht; kirchenrechtl. Uebgn im Sem. — Max Seydel: deutsches Verwaltungsrecht mit besond. Berücks. des bayer. Verwaltungsrechts; Reichsstaatsrecht. — **Prdocc.** Hellmann: Pandekten (allgem. Th. u. Sachenrecht) nach Arndt's Lehrbuch; Pandektenrepetitorium 2. Th. — Lotmar: röm. Rechtsgeschichte; Familien- u. Vormundschaftsrecht als Theil der Pandekten. — Löwenfeld: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; Pandektenpracticum. — Harburger: Conversatorium über Strafrecht u. Strafproceßrecht; Encyklopädie der Rechtswissenschaft unter Berücks. des Forstwesens, 2. Th. — **Pf. ord.** P. v. Roth, **Prdoc.** Graeber lesen nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. ord. v. Schafhäutl: Geognosie in Beziehg auf den Bergbau, die Hüttenkunde u. Agricultur; Eisenhütten- u. Salinenkunde. — Joh. A. R. v. Helferich: Nationalökonomie; ökonom. Conversatorium. — Heyer: Forsteinrichtung (Waldertrags-Regelung) mit prakt. Demonstratt. — v. Riehl: System der Staatswissenschaft u. Politik; Culturgeschichte der Renaissance- u. Reformationszeit. — K. Fr. Roth: Staatsforstwirthschaftslehre. — K. Gayer: Forstbenutzg; einige Capitel aus dem Forstschutz. — Ebermayer: Klimatologie und Meteorologie, nebst Anleitg zu meteorolog. Beobachtgn; Agriculturchemie mit Rücksicht auf Forstwirthschaft. — Franz v. Baur: ausgew. Capitel aus der Forstwissenschaft (forstl. Zeit- u. Streitfragen); Waldwegbau mit Nivellieren; Vermessungskunde, mit Rücksicht auf die forstl. Bedürfnisse; Uebgn in der Vermessungskunde. — Hartig: Pflanzenkrankheiten; syst. Botanik mit Forstbotanik; botan. Excursionen. — **Prdoc.** Bücher: Finanzwissenschaft; nationalökonom. Repetitorium.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Gietl: medic. Klinik; klin.-therapeut. Besprechgn. — Seitz: Geschichte der Medicin; Practicum der Arzneiverordnungslehre; medic. Poliklinik. — L. A. Buchner: pharmaceut. Chemie, 2. Th.; Toxikologie u. gerichtl. Chemie; chem. Uebgn im pharmaceut.-chem. Laborat.; pharmaceut. Dispensierübgn mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — v. Pettenkofer: Vorträge über Hygiene; Untersuchgn im hygien. Laborat. f. Vorgerücktere. — v. Hecker: über Frauenkrankheiten mit Einschl. der Krankheiten des Wochenbettes; geburtshülfl. Klinik. — v. Nußbaum: chirurg. Klinik; Operationslehre; Operationscursus. — Aug. v. Rothmund jun.: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenoperationscursus; ophthalmoskop. Cursus. — v. Voit: Physiologie Th. 2 (Muskeln, Nerven, Sinnesorgane); physiolog. Cursus; physiolog. Uebgn im Laborat.; Arbeiten im Laborat. f. Geübte. — v. Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie und Therapie; klin. Sem.; Arbeiten im klin. Inst. f. Geübtere, in Verbdg mit Bauer: Cursus der Elektrodiagnostik und Therapie, in Verbdg mit Stintzing. — Kupffer: Entwickelungsgeschichte (Ontogenie) der Wirbelthiere und des Menschen; histiolog. Cursus, in drei Abthgn; histiolog. u. embryolog. Arbeiten f. Geübte; anatom. Sem., in Gemeinschaft mit Rüdinger. — v. Gudden: psychiatr. Klinik. — Rüdinger: descript. Anatomie des Menschen 2. Th.; Anatomie des Nervensystem u. der Sinnesorgane; topograph.-chirurg. Anatomie des Menschen; anatom. Sem., gemeinschaftlich mit Kupffer. — Bollinger: spec. patholog. Anatomie 2. Th.; Sectionscursus u. patholog.-anatom. Uebgn; Arbeiten im patholog. Inst.; Pathologie u. Prophylaxis der auf den Menschen übertragbaren Zoonosen, mit besond. Berücks. der Fleischnahrg (mit Demonstratt.). — **Pff. extr.** Heinr. Ranke: Poliklinik der Kinderkrankheiten; Referatstunde für die Practicanten der Districtspoliklinik. — Amann: gynäkolog. Poliklinik; geburtshülfl. Operationslehre mit Phantomübgn. — Martin: über gerichtl. Medicin; über Gesundheitspolizei u. Medicinalordnung; gerichtsärztl. Practicum. — Oertel: Klinik der Krankheiten des Kehlkopfes ꝛc.; laryngo-rhinoskop. Cursus. — v. Böck: pharmakolog. Cursus (experimentell); Toxikologie; Receptier-Cursus für die früheren Zuhörer. — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; über physikal. Diagnostik u. physikal.-diagnost. Cursus; Arbeiten im klin. Inst. f. Geübtere. — **Pf. hon.** v. Hauner: im neuen Kinderspital: Ambulatorium; Vorlesgn über Kinderkrankheiten. — **Prdocc.** Hofer: polizeil. u. gerichtl. Thierheilkunde. — Wolfsteiner: über Epidemieen. — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik; Hautkrankheiten. — Schech: Klinik der Kehlkopfkrankheiten, in Verbindg mit einem laryngoskop.-rhinoskop. Cursus. — Frz. Schweninger: über Instrumenten- u. Verbandlehre; über Hernien; einige ausgew. Capitel aus der Chirurgie. — Tappeiner: physiolog. Chemie; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — Fr. Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde in Verbdg mit der ohrenärztl. Poliklinik im klin. Inst. — Heinr. Helferich: chirurg. Propädeutik mit Uebgn in der Untersuchg von Kranken; chirurg. Poliklinik; chirurg. Districtspoliklinik mit Referatstunde. — Renk: hygien. Practicum. — Oeller: Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus. — Messerer: propädeut.-chirurg. Klinik; Verbandcursus. — Buchner: über die niederen Pilze mit besond. Rücks. auf hygien. Fragen. — Ganser: Pathologie u. Therapie der psych. Krankheiten; Anatomie des centralen Nervensystems des Menschen. — Herzog: Verbandcursus verbdn mit einem Repetitorium, über Frakturen u. Luxationen. — **Pf. ord.** v. Rothmund sen., **Prdocc.** Brattler u. Bonnet werden später ankündigen. **Pf. ord.** v. Siebold, **Pff. hon.** Kranz, v. Koch, **Prdoc.** v. Liebig, lesen nicht.

V. Philosophische Facultät.

Pff. ord. v. Kobell: Mineralogie; mineralog.-chem. Practicum. — v. Jolly: Experimental-Physik, Th. 2, Licht u. Wärme; Anleitg z. Gebrauch physikal. Instrumente im physikal.-math. Sem. — Beckers: Rechtsphilosophie; über die schelling'sche Philosophie in ihrer letzten Entwickelung. — Cornelius: Geschichte der calvinischen Reformation. — Ph. L. Seidel: Elemente der Differential- u. Integral-Rechnung, Th. 2.; Theorie der Ausgleichg von Beobachtungs-Resultaten, gegründet auf die Wahrscheinlichkeits-Rechnung; analyt. Uebgn u. Vorträge im math.-physikal. Sem. — Nägeli: spec. und medic.-pharmaceut. Botanik. — Frohschammer: Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Hofmann: Wolfram von Eschenbach, Parcival mit Vergleichg von Crestien's Perceval; Altfranzösisch (Rolandslied); german. Uebgn; (Gudrun in textkrit. Behandlg); roman. Uebgn. — v. Giesebrecht: Geschichte der polit. u. kirchl. Reformen im 15. und 16. Jahrh.; histor. Sem.: a) pädagog. Abth., b) kritische Abth. — v. Prantl: Geschichte der Philosophie; Rechtsphilosophie (Geschichte u. System derselben). — v. Löher: Vorträge und Uebgn in Diplomatik u. Archivkunde. — v. Christ: Aischylos' Agamemnon; Uebgn im Antiquarium; im Sem.: Varro de ling. lat. — Radlkofer: spec. u. medic.-pharmaceut. Botanik; Uebgn im Bestimmen der Pflanzen, morpholog. Demonstratt. u. Excursionen; mikroskop. Practicum; Leitg mikroskop. u. syst. Arbeiten im botan. Laborat. — Bursian: Mythologie, Religion u. Cultus der Griechen; Erklärg ausgew. Idyllen des Theokrit; im philolog. Sem., untere Abth.: Erklärg ausgew. Stücke der griech. Elegiker u. griech. Stilübgn. — Carriere: das Wesen und die Formen der Poesie mit Grundzügen der vergl. Literaturgeschichte. — Brunn: Geschichte der altital. u. griech.-röm. Kunst; archäolog. Uebgn in der kgl. Vasensammlung. — Zittel: Geologie mit Excursionen; Anleitung zu selbstständigen Arbeiten im Gebiete der Paläontologie und Geologie. — Gust. Bauer: Algebra 2. Th.; Theorie der algebr. Curven; mathemat. Sem. — Vogel: agricultur-chem. Practicum mit Demonstratt. — Wölfflin: Erklärg der

Historien des Tacitus; im Sem.: Besprechg wissenschaftl. Arbeiten u. latein. Stilübgn; philolog. Societät. — Baeyer: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im chem. Laborat. im Verein mit E. Fischer. — Bernays: Geschichte der neuen deutschen Literatur: achtzehntes Jahrhundert; Erklärg des Macbeth von Shakespeare; literarhistor. Uebgn: a) Goethe's Prometheus und Helena; b) literarhistor. Vorträge. — Trumpp: Baidâvi's Commentar zum Qur'an und ausgew. Lieder aus der Hamâsah; Erklärg des Mufassal; Forts. des Syrischen; Forts. des Persischen. — Breymann: Ariost's Orlando furioso mit grammat. u. literarhistor. Einleitg; die Anfänge der französ. Literatur; im Sem.: engl. Syntax; französ. Stilübgn. — Kuhn: Forts. des Sanskrit-Cursus; Erklärg eines Pâli-Textes mit grammat. Einleitg. — **Pff. extr.** Johs. Ranke: allgem. Naturgeschichte in Verbindg mit vergl. Physiologie die Zeugung u. Entwickelg; physikal. Cursus, 2. Th., f. Geübtere; Cursus der Anthropometrie mit besond. Berücks. der Craniometrie; physiolog.-chem. Arbeiten im Laborat. — Heigel: Geschichte Bayerns vom westfäl. Frieden bis z. Gegenwart; Geschichte der Historiographie vom Westfäl. bis zum zweiten Pariser Frieden. — Lauth: ägypt. Mythologie; ägypt. Geschichte. — **Pff. hon.** v. Kluckhohn: Quellen und Literatur der neueren deutschen Geschichte seit dem Anfange des 16. Jahrh. — Rockinger: paläograph. Uebgn. — **Prdocc.** Narr: über ausgew. Capitel der höheren Mechanik; physikal. Practicum. — v. Bezold: Geschichte des deutschen Humanismus. — Stieve: Geschichte Frankreichs im 16. und 17. Jahrh. — Spangenberg: vergl. Anatomie; Uebgn im Bestimmen und Zergliedern der Thiere. — Pringsheim: Anwendg der Analysis auf die Theorie der Oberflächen und der Curven im Raume. — Hommel: Forts. der Lectüre vorislamischer arab. Dichter (zunächst noch der Mu'allakât); Anfangscursus des Babylonisch-assyrischen u. Sumerisch-akkadischen mit Zugrundlegung von Delitzsch's assyr. Lesestücken. — Julius: Privatleben der Griechen; Rundgang durch das Gypsmuseum und die Glyptothek; archäolog. Uebgn im Anschl. an die philostrat. Gemälde. — Brenner: deutsche Uebgn; altnord. Uebgn. — O. Fischer: Theerfarbstoffe. — Rob. Vischer: Geschichte der Architektur und Ornamentik des Mittelalters und der Renaissance; Demonstratt. in der Gemäldegallerie der alten Pinakothek. — Muncker: Einleitg in das Studium Milton's; literarhistor. Uebgn (Klopstock's Oden). — Max Planck: Theorie der Elasticität; im Anschluß daran Uebgn. — Jodl: Psychologie. — Königs: Alkaloide. — Graetz: Theorie der Anziehung (Potentialtheorie). — Oebbecke: Petrographie mit besond. Berücks. des mikroskop. Verhaltens der petrograph. wichtigen Mineralien (mit Demonstratt.); Einleitg in die physikal. Krystallographie; Anleitg zu mineralisch-petrograph. Arbeiten. — **Lect.** Gehant: über die französ. Literatur. — **Pf. ord.** v. Söltl, **Pff. hon.** Wagner, Gümbel, v. Reber, **Prdocc.** v. Druffel, Simonsfeld werden später ankündigen, **Pf. extr.** E. Fischer, **Prdoc.** Dehio lesen nicht.

11. Tübingen. Anfang: 17. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. v. Weizsäcker: Kirchengeschichte, 2. Th.; Einleitg in das N. Test. — Weiß: deutsches protestant. Kirchenrecht; Christologie des N. Test.; Leitg der prakt. Uebgn in der evangel. Predigeranstalt. — Buder: christl. Glaubenslehre, 1. Th.; Erklärg der synopt. Reden Jesu. — Kübel: christl. Ethik, 1. Th.; Erklärg des Hebräerbriefs; Erklärg der wichtigsten messian. Weissagungen des A. Test. — Kautzsch: Erklärg des Propheten Jesaja, Cap. 1—39; Encyklopädie der Theologie; Erklärg des Mischnatractats Pirqe Aboth; exeget. u. bibl.-theolog. Conversatorium des A. Test. — **Repett.** Bölter: neutest. Zeitgeschichte. — Kirn: dogmat. Conversatorium. — Rieker: Geschichte der protestant. Secten.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Kuhn: die christl. Gnadenlehre. — v. Himpel: kleine Propheten; Schluß der Einleitg in das A. Test.; Armenisch. — v. Kober: kath. Kirchenrecht, 2. Hälfte, Gesundheitspflege f. Schule u. Haus. — Linsenmann: Moraltheologie, 2. Hälfte; Pastoraltheologie (Liturgik). — Funk: Kirchengeschichte, 2. Hälfte; christl. Kunstarchäologie. — Schanz: Einleitg in das N. Test.; Erklärg der Briefe des Johannes.

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Mandry: Institutt.; württemberg. Privatrecht. — v. Seeger: äußere Geschichte des röm. Rechts; Strafproceßrecht; württemb. Staatsrecht; strafrechtl. Ubgn im Sem. — v. Thudichum: deutsches Privatrecht; Uebgn im Reichs- und Landesstaatsrecht im Sem. — v. Bülow: deutsches Civilproceßrecht; Pandektenpracticum. — v. Degenkolb: Pandekten (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht). — v. Franklin: deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichte; Handelsrecht; Wechselrecht. — H. Meyer: Einleitg in die Rechtswissenschaft (Encyklopädie); Strafrecht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. K. v. Vierordt: Physiologie der vegetat. Functionen; physiolog. Practicum; physiolog. Arbeiten f. Geübtere. — v. Säxinger: geburtshülfl. Klinik, außerdem bei den Geburten; Klinik der Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Liebermeister: medic. Klinik; spec. Pathologie und Therapie (Infectionskrankheiten u. Krankheiten der Haut). — Jürgensen: Poliklinik; Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre. — Nagel: ophthalmiatr. Klinik in Verbindg mit syst. Vorträgen; ophthalmoskop. Cursus. — Henke: syst. Anatomie des Menschen, 2. Th.; Osteologie u. Syndesmologie. — Ziegler: allgem. Pathologie mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie; prakt. Cursus der patholog. Histologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn, Demonstratt.; Arbeiten im patholog. Inst. — Oesterlen: Hygieine; gerichtl. Medicin f. Juristen. — P. Bruns: spec. Chirurgie, 2. Th.; Laryngoskopie u. Rhinoskopie, eventuell: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus an der Leiche. — **Prdocc.** Froriep: Histologie; histolog. Uebgn; Entwickelungsgeschichte des Menschen. — Schleich: Refractions- u. Accommodationsanomalien. — Herm. Vierordt: Cursus der Percussion u. Auscultation; Uebgn in den medic. Untersuchungsmethoden. — Hauff: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus. — **Pf.** Vict. v. Bruns liest nicht.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Keller: deutsche Literaturgeschichte, 2. Hälfte; Otfrid's Evangelienbuch; deutsche Uebgn im Sem. — v. Roth: Erklärg des Atharva Veda; die Gathas des Avesta; Sanskritcursus. — v. Köstlin: Kunstgeschichte der neueren Zeit vom 15. Jahrh. an (Kunst der Renaissance u. der Folgezeit) mit Illustration durch Abbildgn; über Shakespeare u. seine Werke. — v. Sigwart: Geschichte der neueren Philosophie; die Grundprobleme der Philosophie gegenüber den wichtigsten Ergebnissen u. Theorien der empir. Wissenschaften; philosoph. Uebgn. — v. Schwabe: Kunstmythologie der griech. Hauptgottheiten; Catullus; Erklärg der Bildwerke der archäolog. Sammlg für Studierende aller Facultäten; im Sem.: Leitg der schriftl. Ausarbeitungen. — Herzog: griech. u. latein. Formenlehre; röm. Epigraphik; im Sem.: Homer's Ilias, 2. Buch, u. griech. Stilübgn; ausgew. Stellen aus Thukydides. — Kugler: neueste Geschichte seit 1848; Geschichte des Reformationszeitalters; histor. Uebgn. — Socin: Anfangsgründe des Arabischen; Lectüre schwierigerer arab. Schriftsteller; die chald. Stücke des A. Test.; semit. Epigraphik. — v. Gutschmid: röm. Historiographie; Pseudo-Xenophon's Staat der Athener nebst Geschichte der griech. Publicistik; histor. Uebgn. — Pfleiderer: Metaphysik; philosoph. Anthropologie. — Rohde: Geschichte der griech. Literatur seit den Zeiten Alexander's d. Gr.; Erklärg der Frösche des Aristophanes; im Sem.: Taciti dialogus de oratoribus u. latein. Stilübgn; Statii Silvae. — Fehr: Universalgeschichte, 2. Hälfte; Geschichte der polit. Theorien; histor. Conversatorium über die Geschichte Deutschlands von 1866—1870; histor. Uebgn. — Holland: roman. Literaturgeschichte, 1. Th.; Erklärg von Dante's Divina commedia nebst Einleitg über den Dichter und s. Werke; im Sem.: span. Cursus. — Milner: Milton's Comus and Samson Agonistes; engl. Grammatik; im Sem.: Englisch, 1. Cursus, 2. Cursus. — Flach: griech. Epigraphik, verbdn mit epigraph. Uebgn; Einleitg in die griech.-röm. Mythologie u. Theologie; Vergil's Eclogen. — **Prdocc.** v. Pflugk-Harttung: Geschichte der älteren Päpste; die französ. Revolution u. ihre Folgen; Urkundenlehre. — Spitta: Logik; ausgew. Capitel der physiolog. Psychologie. — Geldner: Einführg in das Sanskrit, besonders für class. Philologen; Forts. der Sanskritcurse. — Strauch: deutsche Grammatik; die Blüthezeit der deutschen Mystik; über das Leben und die Werke Wolfram's von Eschenbach. — **Lect.** Pfau: histoire de la littérature française au dix-septième siècle; explications d'un choix des fables de La Fontaine; im Sem.: Französisch, 1. Cursus, 2. Cursus.

VI. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Weber: Landwirthschaftslehre, 2. Th.; Encyklopädie der Forstwissenschaft. — v. Schönberg: spec. Nationalökonomie (Volkswirthschaftspolitik); die sociale Frage; Steuerpolitik; nationalökonom. Uebgn. — Jolly: Verwaltungslehre und deutsches Verwaltungsrecht; württemb. Verwaltungsrecht. — v. Martitz: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; allgem. Staatsrecht u. Politik. — Neumann: Volkswirthschaftslehre, allgem. Th.; Geschichte der volkswirthschaftl., socialist. u. communist. Theorien; finanzwissenschaftl. u. volkswirthschaftl. Uebgn. — v. Rümelin: europ. Staatenkunde. — v. Nördlinger: Forstschutz; Forstbotanik; anatom. Kennzeichen der Hölzer; forstl. Practicum; Excursionen. — Lorey: Waldbau; Waldwegbau; Baum- u. Bestandesschätzung; Excursionen. — **Doc.** Dorn: Maschinenlehre.

VII. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Quenstedt: Geognosie, nebst Excursionen; Petrefactenkunde; Naturkunde Württembergs. — v. Reusch: Experimentalphysik; theoret. Physik (Wärme und Licht): physikal. Demonstratt. u. Uebgn. — du Bois-Reymond: ellipt. Functionen; ausgew. Capitel aus der Theorie der partiellen Differentialgleichungen II. Ordnung; Uebgn in der Analysis. — Eimer: Zoologie; über die Entstehg der Arten; zootom. Uebgn; zoolog. Uebgn unter vorzügl. Berücks. der einheimischen Fauna; Arbeiten im Laborat. — Hüfner: ausgew. Capitel aus der physiolog. Chemie; prakt.-chem. Cursus für Mediciner; physiolog.-chem. Arbeiten f. Geübtere. — Lothar Meyer: Experimentalchemie, 2. Th.: organ. Chemie; Analyse der Gase; Arbeiten im chem. Laboratorium. — Pfeffer: syst. u. physiolog. Botanik; mikroskop. Uebgn; botan. Arbeiten f. Geübtere; botan. Excursionen. — Hohl: Stereometrie; Trigonometrie; Anwendgn der Differential- u. Integralrechnung; Theorie der arithmet. Operationen. — Hegelmaier: Uebgn im Untersuchen lebender Pflanzen; ausgew. Abschnitte aus der Phytotomie. — Prdocc. Franz Meyer: Anwendg der Differentialrechnung auf Geometrie; Wahrscheinlichkeitsrechnung mit besond. Anwendg auf Naturwissenschaften; Potentialtheorie. — Seubert: Titriermethoden (mit Experimenten); Repetitorium der anorgan. Chemie; Examinatorium über anorgan. Chemie. — W. Mayer: Pharmakognosie; pharmakognost.-mikroskop. Practicum. — Reiff: prakt. Geometrie; die Methoden der descript. Geometrie; im Sem.: Uebgn in descript. Geometrie.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Carrau, la morale utilitaire. (v. Gizycki: Vierteljschr. f. wiss. Philos. VI, 1.)
Chroniken, deutsche, aus Böhmen, hrsg. v. Schlesinger. 1. Bd. (Lambel: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 2.)
Gröbedinkel, der Versbau bei Philippe Desportes u. Franç. de Malherbe. (Ulbrich: Ebend.)
Jehan de Tuim, li hystore de Julius Cesar, hrsg. von Settegast. (Mussafia: Ebend.)
Iwanoff, Darstellungen aus der h. Geschichte. (Kršnjavi: Ztschr. f. bild. Kunst. XVII, 5.)
Krieg, der deutsch-franz., 1870/71. 20. Heft. (Voss. Ztg. Sonntagsbeil. 8.)
Landau, Boccaccio, sua vita etc. (Körting: Litbl. f. german. u. roman. Philol. III, 2.)
Mau, Geschichte der decorativen Wandmalerei in Pompeji. (Woermann: Ztschr. f. bild. Kunst. XVII. 5.)
Meyer, die Verleihung des Königsbannes rc. (Fel. Dahn: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. IV, 4.)
von Neumann-Spallart, Uebersichten der Weltwirthschaft. (v. Scherzer: Augsb. Allg. Ztg. 44.)
Pannier, die Minnesänger. (Schröter: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 2.)
Presuhn, Pompeji. (Woermann: Kunstchronik. XVII, 17.)
Reßberg, deutsche Lehnwörter rc. (Pietsch: Litbl. f. german. u. roman. Philol. III, 2.)
Schloßmann, der Besitzerwerb durch Dritte nach röm. u. nach heutigem Recht. (Baron: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. IV, 4.)
Schuppe, erkenntnißtheoret. Logik. (v. Leclair: Vierteljschr. f. wiss. Philos. VI, 1.)
Staffert, zur Geschichte der obligatorischen Verträge. (Stintzing: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. IV, 4.)
Stade, Geschichte des Volkes Israel. (Voss. Ztg. Sonntagsbeil. 8.)
Stadtrechnungen von Tours. (Gierke: Jahrb. f. Nationalök. u. Stat. N. F. IV, 2.)
Stintzing, die Anfänge der deutschen Rechtswissenschaft. (1. Art. Böhlau: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. IV, 4.)

Vom 18. bis 24. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arendt, Technik der Experimentalchemie. 2. Bd. 3. u. 4. Lief. Leipzig, Voß. (Roy. 8.) à M 3.
Aster, die Volksschule (confessionell u. confessionslos) u. die Schulinspection. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) M 0, 75.
Biographie, allgemeine deutsche. 14. Bd. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (Roy. 8.) M 12.
Buttmann, die Schicksalsidee in Schiller's Braut von Messina u. ihr innerer Zusammenhang mit der Geschichte der Menschheit. Berlin, Damköhler. (Gr. 8.) M 2, 50.
Çâçvata's anekârthasamuccaya, ein homonymisches Sanskrit-Wörterbuch. Hrsg von Zachariae. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) M 7.
Du Chaillu, Im Lande der Mitternachtssonne. Uebers. von Helms. 1. Halbbd. Leipzig, Hirt & Sohn. (Roy. 8.) M 5.
Ebers u. Guthe, Palästina. Lief. 12, 13. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. (Fol.) à M 1, 50.
Engler, Versuch einer Entwickelungsgeschichte der Pflanzenwelt rc. 2. Th. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) M 11.
Grunau's preußische Chronik. Hrsg. von Perlbach. Lief. 4. Leipzig, Duncker & Humblot. (S. 161—312. Gr. 8.)
Grundbuchrecht, das preußische, in seiner gegenwärtigen Geltung. Gesetzestext mit erläut. Anmerkungen von Willenbücher. Berlin, H. W. Müller. (Gr. 8.) M 6, 50.
Handbuch der Kinderkrankheiten. Hrsg. von Gerhardt. Tübingen, Laupp.
1. Bd. 2. Abth. Hygiene des Kindesalters. Von Jacoby, Binz u. A. Mit Holzschn. 2. Aufl. (Roy. 8.) M 12.
Heffter, das europäische Völkerrecht der Gegenwart auf den bisherigen Grundlagen. 7. Ausg., bearb. von Geffcken. Berlin, H. W. Müller. (Gr. 8.) M 12.
v. Hitzinger, Leben, Wirken u. Stipendienstiftung des Joachim Grafen von u. zu Windhag. Wien, Konegen. (Gr. 8.) M 2.
Hostmann u. Koch, Mittheilungen über Localbahnen rc. 1. Heft. Wiesbaden, Bergmann. (Gr. 4.) M 4.
Jäger, Katechismus der Rosenzucht. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) M 2.
Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie rc., redigiert von Michel. 10. Jahrg. Bericht f. 1879. Tübingen, 1881. Laupp. (Gr. 8.) M 12.
Kaizl, die Lehre von der Ueberwälzung der Steuern. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) M 3, 20.
Kopp, Geschichte der eidgenöss. Bünde. 5. Bd. 2. Abth. Ludwig der Baier u. seine Zeit. 1. Hälfte. Bearb. von Lütolf. Nach dessen Tode hrsg. von Rohrer. Basel, Schneider. (Gr. 8.) M 14.
La Mara, Musikalische Studienköpfe. 4. Bd. Leipzig, Knapp. (VII, 472 S. Kl. 8.)
Marchstaller, eine Reise nach Rom im Jahre 1625. Bearb. von Schroll. Klagenfurt, 1881. v. Kleinmayr. (Roy. 8.) M 1, 40.
Merck's Waarenlexikon. 3. Aufl. 1. Lief. Leipzig, Glöckner. (Roy. 8.) M 0, 50.
Oberländer, fremde Völker. Lief. 2—8. Leipzig, Klinkhardt. (Fol.) à M 1, 50.
Oeri, Beiträge zum Verständniß der Trachinierinnen des Sophokles. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) M 2.
Ovidii Ibis. Ex novis codicibus edidit Ellis. Oxford, 1881. Clarendon Press. (LXIII, 204 S. Gr. 8.)
Parey, das behördliche Polizei-Straf-Verordnungsrecht in Preußen rc. Berlin, H. W. Müller. (Gr. 8.) M 1, 80.
Reclus, nouvelle géographie universelle. T. VII. L'Asie orientale. Paris, 1881. Hachette & Co. (S. 665—736. Hoch 4.)
Schmelzer, Vom höheren Schulwesen. Essen, Bädeker. (51 S. Kl. 8.)
Sering, Geschichte der preußisch-deutschen Eisenzölle von 1818 bis zur Gegenwart. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) M 8.
Shakespeare, Macbeth. Mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen rc. von Meurer. Cöln, Roemke & Co. (118 S. 8.)
Sommerbrodt, über eine bisher nicht gekannte wichtige Einrichtung des menschlichen Organismus. Tübingen, Laupp. (Roy. 8.) M 0, 80.
Struve, das Wesen der phthisischen u. diphtheritischen Krankheitsproducte u. dessen Therapie vom physiologischen Standpunct dargestellt. Ebend. (Roy. 8.) M 2.
Sundby og Baruël, dansk-norsk-fransk Ordbog. H. 5. Kopenhagen, Gyldendal. (S. 321—400. Kl. 8.)
Ulrich von Winterstetten, die Leiche u. Lieder des Schenken, hrsg. von Minor. Wien, Konegen. (Imp. 8.) M 3.
Urkunden des Klosters Kamenz. Hrsg. von Pfotenhauer. Breslau, 1881. Max & Co. (VIII, 375 S. Gr. 4.)
Wachsmuth, Studien zu den griechischen Florilegien. Berlin, Weidmann. (4.) M 12.
Wandlungen, russische. Neue Beiträge zur russischen Geschichte von Nicolaus I zu Alexander III. 1. u. 2. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) M 8.
Ziemer, junggrammatische Streifzüge im Gebiete der Syntax. Colberg, Post. (8.) M 2, 70.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Alart, documents sur la langue catalane des anciens comtés de Roussillon et de Cerdagne, publié etc. (235 p. 8.) Paris.

Beljame, le public et les hommes de lettres en Angleterre au XVIII[e] siècle (1660—1744) (Dryden, Addison, Pope). (VIII, 506 p. 8.) Paris.

Boucherie, additions au dictionnaire de Littré (lexicologie botanique), d'après le „De compositione medicamentorum", de Bernard Dessen (1556). (34 p. 8.) Paris.

Doussaud, droit commercial: une loi à refaire, ou critique de la loi sur les sociétés des 24-29 juillet 1867; suivi d'un appendice contenant la législation depuis 1500 jusqu'en 1880. (236 p. 8.) Paris.

Durand, monographie de Notre-Dame de Chartres; explication des planches. (XII, 182 p. 8.) Paris.

Le Duc, histoire de l'abbaye de Sainte-Croix, de Quimperlé. Publiée pour la première fois d'après le manuscrit de l'auteur, suivie de pièces justificatives et accompagnée de notes, par Le Men. (671 p. 8.) Quimperlé.

Legrand, bibliothèque grecque vulgaire. T. 1 et 3. (XXXVI, 339, XLVIII, 452 p. 8.) Paris.

Mistral, Muereglie, traduction en dialecte dauphinois de Mireille, précédée de notes sur le langage de Saint-Maurice-de-l'Exil et suivie d'un appendice, par Rivière-Bertrand. (187 p. 8.) Montpellier.

Pasty, de axiomate causarum utrum sit propositio analytica, apud facultatem litterarum parisiensem disputabat etc. (129 p. 8.) Paris.

Traduction des psaumes de la pénitence en vers provençaux, publiée pour la première fois d'après le manuscrit d'Avignon, par Chabeneau. (40 p. 8.) Montpellier.

Italienische.

Istituto (r.) Lombardo di scienze e lettere. Rendiconti, serie II, vol. XIII, fasc. XVII, XVIII, XIX. (Da pag. 575 a 705. 8.) Milano. Anno L. 15.

Contengono: La peronospora viticola e il laboratorio crittogamico. — Chistoni, sulla misura delle radiazioni termo-luminose del sole. — Pavesi, quarta serie di ricerche e studi sulla fauna pelagica dei laghi italiani. — Sangalli, la lebbra dell' alta Italia, massime di Comacchio. — Cornalia, commemorazione del barone Bettino Ricasoli. — De Marchi, intorno all' influenza della trazione e delle vibrazioni di un filo metallico sulla sua conduttività electrica. — De Giovanni, sopra un caso di torcicollo a contribuzione della dottrina sul trasporto delle influenze spinali e a fondamento d'una ipotesi per la loro spiegazione. — Gabba, saggio intorno alla dottrina ed alla repressione dei reati contro la fede pubblica. — Canna, Luigi Provana del Sabbione e i suoi tempi. — Detto, Aristotile Valaoritis.

— — Serie II, vol. XIV, fasc. IV. Adunanza ordinaria del 24 febbrario 1881; e fascic V. Adunanza ordinaria del 10 marzo 1881. (Da pag. I-III, 89 a 136; 137 a 196. 8.) Milano.

Contengono: Cattaneo, sul modo di scoprire col mezzo del microscopio le falsificazioni delle farine più in uso nel commercio. — Ferrini, ricerche sperimentali cogli apparecchi di Crookes. — Aschieri, di una corrispondenza cremoniana quadratica fra gli elementi di quarta specie o spazi rigati. — Pavesi, considerazioni sopra nuovi casi di cecità parziale negli aracnidi. — Trevisan, materiali per servire allo studio della peronospora viticola. — Sangalli, della psoite primitiva e secondaria. — Zucchi, l' amministrazione sanitaria in Spagna (sunto dell'autore). — Clericetti, sulla determinazione dei momenti massimi, dovuti a pesi vincolati sopra una trave appoggiata. — Ardissone, su di un caso anormale di fruttificazione nelle floridee.

— — Serie II, vol. XIV, fasc. VIII-IX. Adunanze ordinarie del 21 aprile e 19 maggio 1881. (Da pag. 301 a 348. 8.) Milano

Contiene: Trevisan, se si possa senza pericolo importare viti americane da paese filosserato o sospetto. — Celoria, differenze di latitudine fra gli osservatorii di Genova, Milano, Napoli e Padova. — Pavesi, ancora sulle sementi di pesci nei nostri laghi. — Detto, foradelfia di uno scorpione. — Garovaglio, sopra pampini di viti affetti da erinosi o fiptosi. — Maggi, mostruosità di un gambero d'acqua dolce (astacus fluviatilis). — Buccellati, indagine sperimentale intorno all'istituto della aggregazione, ecc. (sunto). — Colombo, cremazione e mdicina legale.

Libro di carnevale dei secoli XV e XVI, raccolto da Manzoni. (XXVII, 289 p. con 4 incisioni in legno. 16.) Bologna. L. 12.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 104, Amerika u. Australien, Nr. 105, Philosophie, Nr. 106, provenzal. u. altfranzös. Literatur bis 1600.

Köhler's Antiqu. in Leipzig. Nr. 362, Medicin.

Lempertz' Antiqu. in Bonn. Nr. 135, Medicin.

Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 297, latein. Classiker. Nr. 298, protest. Theologie.

Völcker's Antiqu. in Frankfurt a/M. Nr. 93, deutsche Literatur von 1750 bis zur Gegenwart.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

6. März in Cöln (J. M. Heberle): Bibliotheken d. Pfarrers Büttgenbach in Coslar, Vicar Collé in Rheinbrohl, Pfarrer Hoch in Kirdorf ꝛc.

28. März in Bern (G. Rettig): Bibliothek d. Fürsprech J. Bucher in Burgdorf.

Nachrichten.

Der bisherige Professor am Deccan College in Poona, Dr. Friedr. Kielhorn, ist zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen ernannt worden.

Der Privatdocent der Geschichte an der Universität Königsberg, Dr. Wichert, ist zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst ernannt worden.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Curator der Universität Königsberg, Dr. jur. v. Horn, ist von der medicinischen Facultät daselbst zum Doctor medicinae honoris causa ernannt worden.

Die philosophische Facultät der Akademie zu Münster hat dem Hofrath Esselen in Hamm und dem Kreisgerichtsrath a. D. W. Spancken in Paderborn wegen ihrer Verdienste um die westfälische Geschichtsforschung den Doctortitel honoris causa ertheilt.

Dem Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Heidelberg, Dr. Arnold, ist der Charakter als Geh. Hofrath verliehen worden.

Dem ord. Professor an der Universität zu Leipzig, Hofrath Dr. G. Wiedemann, ist das Officierkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen worden.

Am 14. Februar † in Nizza Henri Aug. Barbier, Mitglied der Akademie, im 77. Lebensjahre.

Berichtigung.

Der Verf. des „Deutschen Pfandrechts" (vgl. Nr. 9, Sp. 279 d. Bl.) heißt nicht Weise sondern Weisl.

Preisaufgaben der Rubenow-Stiftung.

1) Geschichte Pommerns unter schwedischer Herrschaft während der Jahre 1637—1720.
2) Geschichte der Landstände in einem gegenwärtig der preußischen Monarchie angehörigen Territorium.

Preis 1200 ℳ, event. erhöht. Ablieferungstermin: 1. März 1886. Programm mit näheren Angaben zu erbitten vom Rector der Universität Greifswald.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt



für Deutschland.

Nr. 11.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1882.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 11. März. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Spieß, F., der Tempel zu Jerusalem während des letzten Jahrhunderts seines Bestandes nach Josephus. Mit 1 lithogr. Taf. Berlin, 1881. Habel. (36 S. 8.) ℳ 0, 50.

A. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher Vorträge, herausg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. Heft 358.

Die hier angezeigte kleine Schrift bietet in dem Rahmen eines kurzen Vortrags und in der blühenden, theilweise schwungvollen Sprache eines solchen ein gedrängtes aber übersichtliches Bild des jerusalemischen Tempels, wie er von Herodes erbaut wurde und von Josephus uns geschildert wird. Damit reiht sich dieser Vortrag würdig der früher schon in der Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge erschienenen Schilderung des Felsendoms und der heiligen Grabeskirche in Jerusalem (von Professor und Baurath Adler) an. Wer in kurzer Weise sich über die Verhältnisse des Tempels, „der als ein Denkmal der wechselvollen Geschicke des Volkes und seiner trübsten Erfahrungen dasteht, aber immer und überall geblieben ist was er war: des Volkes Kleinod und Halt", unterrichten will, dem kann dieses hübsche und anziehende Schriftchen bestens empfohlen sein.

Keller, Ludw., die Gegenreformation in Westfalen u. am Niederrhein. Actenstücke u. Erläuterungen zusammengestellt ꝛc. 1. Th. (1555—1585.) Leipzig, 1881. Hirzel. (VII, 610 S. Lex.-8.) ℳ 14.

A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuß. Staatsarchiven. 9. Bd.

Die Voraussage, daß nur durch archivalische Publicationen das Dunkel, welches auf einzelnen Theilen unserer Geschichte lastet, aufgehellt werden könne, ist durch das vorliegende Buch auf das Glänzendste bestätigt worden. Bezüglich der Gegenreformation in Cleve, Mark und Ravensberg, sowie in den Bisthümern Münster und Paderborn beschränkte sich unsere Kenntniß bisher auf die groben Grundzüge der Ereignisse. Wir wußten, wie Herzog Wilhelm von Cleve mehr und mehr auf die Seite des Protestantismus herüberging, wie in Consequenz dieser seiner Haltung ein reges evangelisches Leben sich namentlich in den Städten seines Landes entfaltete, und wie derselbe Regent plötzlich umschlug, dem bisher bekämpften Katholicismus dienstbar wurde und die „Secten" zu beseitigen unternahm. Die Motive dieser merkwürdigen und so folgenreichen Wandlung lagen verborgen. Sie sind erst jetzt durch den Hrsgbr. klar gelegt worden. Die musterhaft geschriebenen Einleitungen zu den abgedruckten Urkunden und Urkundenauszügen liefern selbst schon ein vollkommen anschauliches Bild, welches durch das diplomatische Material in einzelnen interessanten Zügen wohl vervollständigt werden mag, im Großen und Ganzen aber von dem künftigen Geschichtsschreiber dieser Periode kaum anders wird gestaltet werden können. Der Hrsgbr. hat Recht gehabt, daß die vielfach verschlungenen Züge der damaligen Politik aus den Actenmittheilungen allein nicht hätten übersehen werden können, und daß es doch von nicht geringer Wichtigkeit ist, ihnen genau nachgehen zu können.

Die Factoren der Entwickelung sind fast überall in egoistischen Interessen zu finden. Sobald Cleve, von Alba geängstigt, den Besitz des Hochstiftes Münster als Secundogenitur erstrebt, wird es genöthigt, den immer herber auftretenden Forderungen des Papstthums, welches in seinen Gewährungen mißtrauisch und kärglich ist, nachzugeben. Trotz der Opposition seiner Familie, der Stände und des Volkes sucht der Herzog die Bahnen der katholischen Reformation, die allmählig in die protestantischen übergegangen waren, zu verlassen, und als der Tod des Erbprinzen die Secundogeniturpläne scheitern läßt, ist die vom Papste zugesprochene Administration von Münster das dem Reichsrecht widersprechende Resultat seiner antiprotestantischen Bestrebungen. In Münster selbst wird die Stimmung eines Theils des Domcapitels lediglich von dem Ausgange eines Processes abhängig gemacht, der in Rom schwebt. Die Entscheidung fällt gegen das Capitel aus, aber nachdem der Papst das Recht gebeugt und den kirchlichen Urtheilsspruch beseitigt, finden seine Anweisungen willigen Boden und wird das Schicksal des Protestantismus besiegelt; ebenso in Paderborn durch Eintreten des Jesuitenordens in den Kampf. — Doch wir haben hier nur in allgemeinen Zügen den reichen Inhalt des Buches zeichnen wollen, dessen Fortsetzung wir mit Interesse entgegensehen.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Berthold Auerbach. — Der kirchenpolitische Gesetzentwurf. — Die Reform des höheren Schulwesens. — Die Missionsconferenz der Provinz Sachsen. — Der Aufstand in der Herzegowina und der Panslavismus. — Die „Höllenfahrt" in der waldensischen Liturgie. — Die evangelische Militärgemeinde in Rom. — Neue egyptische Ausgrabungen. — Raffaele Mariano, das jetzige Papstthum und der Socialismus. — Lebensbild von S. K. v. Kapff. — Correspondenzen. — Nachrichten. — Literarische Notizen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 8.

Inh.: Das evangelische Gesang- und Gebetbuch für das deutsche Kriegsheer. — v. Scheurl, Auch noch ein Wort über die Trauung nach der Eheschließung. — Aus Bayern. 2. — Die Schulze'sche Angelegenheit in der sächsischen Landeskirche. — Aus Württemberg. — Die dritte Missionsconferenz der Provinz Sachsen. — Kirchliche Nachrichten rc.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 8.

Inh.: Der zweite Versuch zur Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze. — „Canossa" von Gölling. — August Baur über die Weltanschauung des Christenthums. 3. — Joh. Cropp, der mythische Character der evangelischen Erzählungen. 1. — Die hannover'sche Landessynode. — Ein Protest gegen das exclusive Lutherthum. — Zur Charakteristik unserer kirchlichen Lage.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Die neueste Wendung des „Culturkampfes" in Preußen. (Schl.) — Der gesetzmäßige Zustand der kathol. Kirche in Frankreich. 5. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Spitta, Dr. Heinr., Privatdoc., **die Willensbestimmungen** u. ihr Verhältniss zu den impulsiven Handlungen. Eine forensisch-psychologische Untersuchung. Tübingen, 1881. Fues. (X, 138 S. Imp.-8.) ℳ 2, 80.

Der Verf. erklärt in dem Vorwort, daß ihn bei seiner Untersuchung ein lediglich psychologisches Interesse geleitet habe, indem er das Recht des Psychologen, mitzureden, wenn es sich um forensische Psychologie handele, betont. Hierin wird man ihm von philosophischer Seite im Allgemeinen beistimmen müssen, nur werden die Juristen und Mediciner ihrerseits dagegen geltend machen, so lange noch nicht einmal die Elemente der Psychologie als Wissenschaft allgemein anerkannt seien, könne man sich bei der Entscheidung so wichtiger Fragen, wie nach der Zurechenbarkeit impulsiver Handlungen, freiwilligen Handelns bei innerem Widerstreben, nicht auf diese Wissenschaft stützen. Und allerdings, wenn man nicht die Ansichten des Verf.'s über das Wollen und seine Bestimmungen theilt, wird man vielleicht zu einer anderen Entscheidung über die erwähnten Handlungen kommen als Spitta, der das Individuum noch für zurechnungsfähig hält, wenn es von dem Trieb überwältigt wird trotz der Einsicht von der Verwerflichkeit der Handlung und ohne daß ihm seelische Gestörtheit aus anderen Indicien nachgewiesen werden kann. Wenn man von Willensanomalien bei dergleichen Handlungen rede, so beruhe dies, meint der Verf., nur auf der falschen Annahme von dem Seelenvermögen.

Spitta, der sich vielfach an Herbart anschließt, kennt nur Primärerscheinungsformen der Seele, Vorstellen und Fühlen (also doch nicht bloß eine!), und auf deren Beziehungen und Wechselwirkung sind nach ihm alle zusammengesetzten Gebilde des psychischen Lebens zurückzuführen. Das Begehren soll das einen Vorstellungszustand begleitende Unlustgefühl sein. Aber wenn es auch, möchten wir dagegen einwenden, mit einem Unlustgefühl zusammenhängt, ohne ein solches nicht denkbar ist, so geht es doch in ihm nicht auf, sondern es kommt durch das Begehren etwas Neues neben dem Unlustgefühl hinzu. Kaum aufrecht zu halten ist ferner der Unterschied zwischen psychischer Freiheit und sogenannter Willensfreiheit. Es handelt sich doch im Grunde nur darum: Ist das Wollen determiniert durch Aeußeres und Inneres, oder ist es nicht determiniert? Ein drittes giebt es nicht, wenn man auch die Causalität des Ich als eine von der mechanischen verschiedene ansehen mag.

Stimmen wir so mehrfach in den Grundlagen und ebenso in der Entscheidung der speciell behandelten Frage mit dem Verf. nicht überein, so haben wir doch die Schrift, die ihre Aufgaben in der Tiefe anfaßt und von den ausgebreiteten Kenntnissen ihres Verfassers Zeugniß giebt, gern und aufmerksam gelesen und glauben, daß sie zu weiterer Behandlung der schwierigen Themata Anregung geben kann und wird.

Lange, Friedr. Alb., **Geschichte des Materialismus u. Kritik** seiner Bedeutung in der Gegenwart. Wohlfeile Ausg. (in der Reihe der Auflagen die vierte). Besorgt u. mit biographischem Vorwort versehen von Prof. Herm. Cohn. Iserlohn, 1882. Bädeker. (XXX, 845 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Von der vorhergehenden Auflage unterscheidet sich die vorliegende, allerdings erheblich billigere, dadurch, daß in ihr die in der früheren mehr als 150 Seiten füllenden Anmerkungen und Register weggefallen sind, wodurch einerseits der Werth des Buches besonders für den, der sich irgendwie über die Quellen und sonstige Literatur orientieren will, sehr herabgesetzt und andererseits sein Gebrauch sehr erschwert ist. Namentlich hätte die Verlagsbuchhandlung gut gethan, die Register wenigstens beizubehalten. Es ist uns deshalb zweifelhaft, ob die wohlfeile Ausgabe den Zweck der größeren Verbreitung erreichen wird. — Den kurzen biographischen Angaben über Lange, die aus der dritten Auflage herübergenommen sind, hat der Hrsgbr. eine gedrängte Würdigung der Verdienste Lange's angefügt, indem er diese dahin zusammenfaßt, daß er ihn einen „Apostel der Kantischen Weltanschauung" nennt; er fügt übrigens zugleich hinzu, daß er Lange's Auffassung des Kantischen Apriorismus als durchaus zutreffend anzuerkennen nicht im Stande sei.

Geschichte.

Gregorovius, Ferd., **Athenaïs.** Geschichte einer byzantinischen Kaiserin. Leipzig, 1882. Brockhaus. (XI, 287 S. 8.) ℳ [illegible]

Die Lebensgeschichte der athenischen Philosophentochter Athenaïs-Eudokia, die, im heidnischen Glauben erzogen, als hülfesuchende Waise die Gunst der „heiligen" Prinzessin Pulcheria gewann und als Gemahlin des schwachen Theodosius II den kaiserlichen Thron bestieg, um alsdann in raschem Wechsel des Glückes dem weströmischen Reiche in ihrer Tochter Eudoxia eine Kaiserin zu geben und wie diese selbst in Jerusalem als bigotte Christin in der Verbannung zu sterben, hat der Verf. mit Recht einer für weitere Kreise bestimmten Darstellung für werth erachtet. Aus den heidnischen Philosophenschulen des stillen, verödeten Athens führt uns Gregorovius in die glänzende Kaiserstadt am Bosporus. Die lebendige Schilderung ihrer mit überschwänglicher Pracht erfüllten Paläste, der grellen Gegensätze in der wunderbar gemischten, in unaufhörlicher Aufregung gährenden Bevölkerung, der Leidenschaft des Circus und der fanatischen Kämpfe der religiösen Parteien versetzen uns in eine neue Welt. Sie ist es auch für Eudokia, die sich plötzlich in die Intriguen des kaiserlichen Palastes, in die diplomatischen Verhandlungen mit den Königen der Perser, Hunnen, Gothen und Vandalen, in die zwischen Ketzern und Orthodoxen tobenden Streitigkeiten hineingezogen sieht. Ihre Hingebung an das Christenthum wird zur Leidenschaft, seitdem sie als Wallfahrerin die heiligen Stätten Jerusalems besucht hat. Dorthin lenkt sie auch wieder ihre Schritte, als sie, von ihrem eifersüchtigen Gatten verstoßen, den Hof verlassen muß. Die Erbauung von Kirchen und Klöstern, die Abfassung einer Reihe von geistlichen Dichtungen, vor Allem aber eine an Fanatismus streifende Antheilnahme an den dogmatischen Fehden zwischen Monophysiten und Katholiken hat dort die letzten Lebensjahre der Kaiserin ausgefüllt.

Wenn der Verf. in der Vorrede versprochen, daß in seiner Schrift überall die Wahrheitsliebe des Geschichtsschreibers

finden sein werde, so hat seine Darstellung darin Wort gehalten: sie zeigt in ihrem ganzen Umfange eine gewissenhafte Benutzung der zum Theil nicht unbedeutenden Vorarbeiten zur Geschichte der Eudokia, besonders aber der antiken Quellen, an deren sich vielfach widersprechenden Angaben eine ebenso scharfe, als maßvolle Kritik geübt worden ist. Nur in einem wichtigen Puncte sind wir mit dem Verf. nicht einverstanden: in der von ihm zu Gunsten der Eudokia beantworteten Frage nach der Schuld der Kaiserin an der Ermordung des Comes Saturninus. Der Thatsache gegenüber, daß gerade die zwei verlässigsten der uns erhaltenen Geschichtschreiber, Marcellinus und Priscus, Eudokia ausdrücklich als die Mörderin des Saturninus bezeichnen, scheinen die von dem Verf. geäußerten Zweifel wenig begründet. Wenn auf der einen Seite die rigorose Forderung gestellt wird, daß die leidenschaftslose Darstellung des Priscus, des Zeitgenossen Eudokia's „erst sich selbst von dem Verdachte befreien müßte, in leichtsinniger Weise jene Aussage gemacht zu haben", so mußte andererseits doch auch erwogen werden, daß wir für den Liebreiz und die Seelenreinheit der „liebenswürdigsten der Kaiserinnen" kein anderes Zeugniß besitzen, als die „auf Goldgrund gemalten" Schilderungen der byzantinischen Historiker, deren Glaubwürdigkeit der Verf. mehr wie einmal in Zweifel ziehen mußte. Je unbestimmter und legendenhafter uns darum die Hauptfigur von Gregorovius' Studie erscheint, um so dankbarer wird man dem Verf. für die Fülle jener fesselnden und geistvollen Schilderungen sein, die er uns von den politischen, socialen und kirchlichen Zuständen des oströmischen Reiches während der Völkerwanderung entwirft und die wie kaum eine andere Darstellung geeignet sind, auch dem größeren Kreise der Gebildeten ein richtiges Verständniß von dem Culturleben der frühbyzantinischen Zeit zu vermitteln. Im Anhange giebt der Verf. eine sehr geschmackvolle metrische Uebersetzung des zweiten Gesanges von Eudokia's Dichtung „Cyprianus und Justinus", welcher die merkwürdigen Selbstbekenntnisse des ehemaligen heidnischen Zauberers und späteren wunderthätigen Heiligen Cyprianus enthält. Unter dem kurz vorher citierten „Gedichte unter dem Titel Jonia" (S. 259) der Eudoxia Makrembolitissa ist natürlich das bekannte historisch-mythologische Sammelwerk der gelehrten Kaiserin verstanden. H. H-t.

Frosen, H., Lexikon der deutschen Geschichte. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (IV, 458 S. 8.) ℳ 4.

Anlage und Ausführung dieses Nachschlagebuches sind zweckmäßig und verständig. Vollständig, natürlich aber in gedrängter Form, enthält es die Biographien der deutschen Könige und Kaiser, der brandenburgisch-preußischen Herrscher hohenzollernschen Stammes und der gegenwärtig regierenden Fürsten, von den Kirchenfürsten, Staatsmännern, Politikern, Feldherren und Geschichtsschreibern nur die hervorragendsten, außerdem sind den bedeutendsten Schlachten seit Friedrich dem Großen ausführlichere Artikel, kürzere den wichtigsten Partien der deutschen Verfassungsgeschichte zugetheilt, die Geschichte der einzelnen Stämme, Staaten und Landestheile wird in größeren Uebersichtsartikeln behandelt. Im allgemeinen herrscht Bevorzugung der preußischen Geschichte vor der der übrigen deutschen Staaten, der neueren vor der älteren. Die Angaben sind zuverlässig, nur wenig Irrthümer sind Ref. aufgestoßen: die Mark Meißen hat sich nicht bis zum Queiß erstreckt, noch hat sie zunächst auch die Oberlausitz umfaßt (diese ist zeitweise nur ein Pertinenzstück derselben gewesen), noch ist Konrad von Wettin im Jahre 1130 mit der Mark belehnt worden; nicht bei Pirna hat 1756 die Capitulation der Sachsen stattgefunden, sondern auf dem linken Elbufer am Lilienstein; 1445 hat Friedrich der Sanftmüthige nicht außer Kursachsen Meißen gewählt, denn jenes stand gar nicht zur Wahl. Wenn freilich die oberste Tugend eines Lexikons die ist, daß man in ihm findet, was man sucht, so würde eine zweite Auflage sich dieser wohl noch mehr nähern, wenn sie erstens noch nach größerer Gleichmäßigkeit strebte (z. B. hat Albrecht der Entartete von Thüringen seinen besonderen Artikel, der viel wichtigere Albrecht der Beherzte nicht) und zweitens durch noch compendiösere Behandlung des Stoffes auch ohne Erweiterung des Umfanges die Aufnahme solcher Artikel ermöglichte, die, wie Hans von Gagern, Auerswald, Dohna, Gregor von Heimburg, J. Gruner, jetzt ungern vermißt werden. F.

Der deutsch-französische Krieg 1870—71. Redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes. 2. Th. Geschichte des Krieges gegen die Republik. Heft 14—20. Mit Karten u. 1 Skizze. Berlin, 1881. Mittler & Sohn. (V, 1541, 1136 S. Imp.-8.)

Von den vorliegenden sieben Heften schildern Nr. 14—19 die kriegerischen Ereignisse von Ende November 1870 bis zum Waffenstillstande; Heft 20 enthält: Ueberblick über den Krieg seit Anfang September; Waffenstillstand; Friede; Rückmarsch; Occupation; Rückblicke auf Feld-Telegraphie, Feld-Postwesen, Munitionsersatz, Verpflegung, Sanitätsdienst, Seelsorge, Rechtspflege, Ersatzwesen, Verhältnisse in der Heimath, Ergebnisse des Krieges; ein Gefechtskalender und ein ausführliches Register machen den Beschluß. Da wir wiederholt das Werk charakterisiert haben, so können wir uns dies Mal auf die Erklärung beschränken, daß seine Vorzüge je länger je mehr zu Tage getreten sind. Die Schilderung der Schlacht von Le Mans, die Darstellung des Marsches von Manteuffel nach dem südlichen Frankreich, die allgemeine Uebersicht, mit der Heft 20 beginnt, dies und anderes gehört zu dem Vortrefflichsten, was die moderne kriegsgeschichtliche Literatur aufzuweisen hat, und nicht unverdient war es, daß bei der letzten Bewerbung um den großen von Friedrich Wilhelm IV gestifteten Preis die Generalstabsofficiere die Historiker aus dem Felde geschlagen haben. Hoffen wir, daß in nicht allzu ferner Zeit die politischen Acten über die Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 in gleicher Weise zugänglich gemacht werden, wie hier die militärischen, auf daß die Historiker Gelegenheit erhalten, wo möglich auf demselben Schauplatze nun auch ihrerseits einen Sieg zu verzeichnen.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. 14. — Hans Bösch, Geding und Unkosten eines im Auftrage Lucas Friedrich Behaim's im Jahre 1619 gefertigten Orgelwerkes. — Alwin Scholz, Hans Lucas, der Baumeister des herzogl. Schlosses zu Oels. — E. Kalesse, zur Geschichte der breslauer Glockengießer. — Sphragistische Aphorismen. — Chronik des germanischen Museums &c.

Länder- und Völkerkunde.

Schweiger-Lerchenfeld, Amand v., der Orient. Lief. 1—22. Wien, 1881. Hartleben. (S. 1—640. Imp. 8.) à ℳ 0, 60.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, in frischen lebensvollen Schilderungen, mit Wort und Bild, den Orient, d. h. die südlichen Landschaften der Balkan-Halbinsel, von Albanien über Griechenland bis Konstantinopel, sodann Anatolien, Armenien, Kurdistan, Mesopotamien, Arabien, Syrien und Palästina, endlich von Afrika die Nilländer von Aegypten bis aufwärts nach Abessinien und das Küstenland westwärts bis zur Trümmerstätte von Karthago dem Leser vorzuführen: Länder, in denen die frühere, hochinteressante Geschichte des menschlichen Geschlechtes sich bewegt hat, welche wir Abendländer von Jugend an in idealer Färbung haben anschauen lernen, und deren gegenwärtige Beschaffenheit so weit von dem Ideal abweicht, welches

der Geschichtsunterricht unserer Schul- und Lernjahre uns vorgezaubert hat. Der Verf. will nicht eine wissenschaftliche Darstellung, nicht eine ausführliche Beschreibung nach Art eines Reiseführers oder eines geographischen Handbuches geben: er reiht geographische und ethnographische Charakterbilder, an dem Faden einer Reiselinie, locker an einander, schildert Land und Leute und öffnet überall den Blick in die Vergangenheit. Und was er will, hat er erreicht; das von ihm gewählte „Genre der historischen Landschaft" erweist sich in der That als der beste Weg, den Leser mit der reizlosen und abstoßenden Gegenwart jener Länder zu versöhnen. Sichtlich ist der Verf. bemüht, ein treues Bild von den gegenwärtigen Zuständen zu geben; er weiß, „daß ein classisch geschulter Jüngling, dessen Phantasie noch nicht von dem Staub ernster Forscherarbeit niedergedrückt ist, sobald er das Land beträte, auf Schritt und Tritt Enttäuschungen ohne Zahl erleben müßte", und doch versteht er auch der Oede, dem Verfall, der Verkommenheit der Bevölkerung, die dem Orientreisenden so oft und so grell entgegen tritt, in seinen Schilderungen einen eigenthümlichen Reiz abzugewinnen.

Die Sprache des Buches ist frisch und anregend, die zahlreichen beigegebenen Bilder landschaftlichen, ethnographischen und culturgeschichtlichen Inhalts sind klar, sehr kräftig gehalten, oft drastisch wirkend, zum großen Theil künstlerisch gelungen. Sie bilden in ihrer Reichhaltigkeit nicht bloß einen schönen Schmuck, sondern auch einen wesentlichen Bestandtheil des (auch typographisch vorzüglich ausgestatteten) Werkes.

Dem Buche ist ein umfangreicher Anhang (142 Seiten) unter dem Titel „Ergänzungen" beigegeben. Dieser Anhang, mit recht brauchbaren, meist Städtepläne, ethnographische Uebersichten 2c. (auch eine Uebersicht der Grenzen des osmanisch-türkischen Reiches in verschiedenen Perioden) in anerkennungswerther Weise enthaltenden Karten ausgestattet, giebt die wissenschaftliche Beschreibung der betreffenden Länder oder wenigstens das Material zu einer solchen; er enthält zusammenhängende Erläuterungen über die physische Geographie, über Ethnographie, Geschichte, Statistik, Productions-, Handels- und Verkehrsverhältnisse, so daß er in vielen Fällen nicht bloß eine nothwendige Ergänzung zu den Schilderungen des Buches bildet, sondern auch für sich als Quelle für die Kenntniß vom gegenwärtigen Zustande der orientalischen Länder dienen kann. Bemerkenswerth ist besonders die skizzierte Geschichte des türkischen Reiches und seiner Sultane bis 1879, welche manchen sonst wenig bekannten interessanten Zug ans Licht bringt, während sie freilich über Einiges (wie die unglückliche Führung des Krieges an der Donau 1877 durch die russischen Prinzen, vor Ankunft Totleben's) mit bedenklichem Stillschweigen hinweggeht. Die statistischen Angaben bringen Zahlen des Gothaer Hofkalenders für 1880, noch nicht die aus Behm und Wagner's „Bevölkerung der Erde" von 1880, die doch auch schon zugänglich gewesen wären.

Beigegeben ist ein Inhaltsverzeichniß, ein Verzeichniß der 215 Bilder wie der 32 Karten und Pläne und ein sachliches Register, so daß das Buch an Uebersichtlichkeit für den Gebrauch nichts zu wünschen übrig läßt. O. D.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 8 u. 9.

Inh.: Belgische Skizzen. 2, 3. (Mit Abbild.) — Gust. Nachtigal's Reisewerk. 2, 3. (Mit Abbild.) — Richard Greef, die Insel Rolas. 2, 3. — Britisch-Birma 1881. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Moritz Lindemann, die Entdeckung der Wrangels-Insel. — Professor Albert Heim über Bergstürze. — Aus Rob. W. Felkiens Uganda-Reise. 1. König Mtesa. — W. Götz, Handels-Geographisches zur Donaufrage. 2. — Aus der Reise des Marquis of Lorne im nordwestlichen Kanada. 4. — Ferd. Blumentritt, die neuere Literatur über die Philippinischen Inseln. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Naturwissenschaften.

Leitgeb, Dr. Hubert, Prof., **Untersuchungen über die Lebermoose.** 6. (Schluss-) Heft. Die Marchantieen u. allgemeine Bemerkungen über Lebermoose. Mit 11 Taf. Graz, 1881. Leuschner & Lubensky. (VII, 158 S. Gr. 4.) ℳ 24.

Mit dem vorliegenden Hefte erreichen die ausgezeichneten Untersuchungen des Verf.'s über die Lebermoose ihren Abschluß und ist damit ein sehr wesentlicher Fortschritt in der Kenntniß dieser ganzen Gruppe zu verzeichnen. Aus der Fülle des gebotenen Materials sei hier hervorgehoben, daß die blattartigen Lamellen auf der Unterseite des flachen Stammes der Marchantieen wohl den Ventralschuppen der Riccieen, nicht aber den Blättern der Jungermannieen entsprechen. Während der Bau der vegetativen Organe in der ganzen Abtheilung der Marchantieen große Uebereinstimmung zeigt, entstehen Antheridien und Archegonien theils noch auf dem Rücken gewöhnlicher Sprosse (Clevea, Plagiochasma), theils auf besonderen, modificierten einfachen Trieben (Antheridien von Lunularia), theils auf ganzen eigenthümlich veränderten Sproßsystemen (Marchantia), als welche der Verf. die strahligen Scheiben der Fruchtträger 2c. mit überzeugenden Gründen erweist. Unter Mitbenutzung der Art und Weise, in welcher die Kapseln aufspringen, gelangt der Verf. auch zu einer neuen Gliederung der ganzen Gruppe; er faßt zunächst als Familie der Marchantiaceae die Riccieen, Corsinieen und Marchantieen zusammen und trennt dann die letzteren in Astroporae (Clevea, Santeria, Peltolepis), Operculatae (Plagiochasma, Robonilia, Grimaldia, Duvalia, Fimbriaria), Targonieae (Targionia, Cyathodium) und Compositae (Fegatella, Lunularia, Dumortiera, Preissia, Marchantia). Von allgemeinerem Interesse sind noch die Bemerkungen über die Frage, ob die Scheidewandbildung lediglich vom Princip der rechtwinkeligen Schneidung 2c. abhängt oder ob auch hier sich specifische Verschiedenheiten zeigen, für welche letztere Verhalten der Verf. mehrere Belege beibringt, und die Betrachtungen über den phylogenetischen Zusammenhang der Lebermoosgruppen unter einander sowie über die Beziehungen zwischen den Lebermoosen, Laubmoosen, Farrnen und einzelnen Algen (Coleochaete).

Gloger'sche, Dr. C. W. L., **Vogelschutzschriften.** Neu herausg. u. zeitgemäß bearb. von Dr. Karl Ruß u. Bruno Dürigen. IV. Vogelschutzbuch. Mit 83 Abbild. Leipzig, 1881. H. Voigt. (VIII, 414 S. 8.) ℳ 5.

Das vorliegende Werk ist eine kurz gefaßte deutsche Ornithologie und hat als solche mancherlei Vorzüge, als deren wesentlichste wir die zwar sehr reichhaltige, aber gedrängte Darstellungsweise und den hierdurch ermöglichten sehr niedrigen Preis bezeichnen möchten. Als Einleitung ist gegeben eine Abhandlung über die „Maßregeln für den Schutz der Vögel", und dieser bereits vor einigen Jahren geschriebene Theil wird von S. 322—378 in mannigfacher Weise erweitert und bereichert durch eine „Nützlichkeits- und Schädlichkeitstabelle unserer Vögel" und viele Nachträge. Am wenigsten wollen uns die Tabelle und die Abbildungen gefallen. Letztere sind nicht charakteristisch genug für manche Speciesunterschiede (vgl. Garten- und Goldammer auf Taf. I), in ersterer ist der Nutzen und Schaden mancher Vögel sehr übertrieben und durch die schematische Form werden manche Verhältnisse geradezu bei den Haaren herbeigezogen: so soll der Wanderfalke dem Getreide schädlich sein, weil er viele Kerbthierfresser verzehrt. Daß ferner z. B. die Wildtauben für den Forst bedeutungslos sein sollen, ist kaum zu rechtfertigen, da bekanntlich diese Thiere zu den ärgsten Saatkampverwüstern gehören. Es ist eben dem Buche der etwas extreme Gloger'sche Vogelschutzstandpunkt festgehalten, und gegen diesen dürfte sich doch mancherlei e

wenden lassen. Immerhin aber sind wir überzeugt, daß das Buch in weite Kreise nützliche Belehrung tragen und bei seinem schon erwähnten niedrigen Preise bald ein zahlreiches Lesepublicum haben wird. N—e.

Schlagintweit-Sakünlünski, Herm. v., **die Regenverhältnisse in Indien,** nebst dem indischen Archipel, u. in Hochasien. Th. II. Reihe B: Die Beobachtungen in Ceylon, in Hinterindien u. im Archipel. München, 1881. Akademie. (Franz in Comm.) (42 S. 4.) ℳ 1, 20.

A. d. Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. II. Cl. XIV. Bd. II. Abth.

Die Besprechung der Regenverhältnisse auf der Insel Ceylon, in Hinterindien und auf den niederländischen Inseln des indischen Archipels, unter Beibringung der Aufzeichnungen von 14 neuen Stationen, beschließt die vorliegende Arbeit, über deren beide vorangehende Theile schon in Jahrg. 1881, Nr. 34, Sp. 1180 und Nr. 42, Sp. 1440 d. Bl. berichtet wurde. Die Einbeziehung des indischen Archipels, dessen Regenverhältnisse auf den letzten 17 Quartseiten auf Grund nur einjähriger Beobachtungen, die zudem in den Händen aller Fachleute sind, eingehend erörtert werden, hätte wohl unterbleiben können, da sich aus so geringfügigem Material eben nichts Sicheres schließen läßt. Der Hauptwerth der Schlagintweit'schen Arbeit liegt in der Bekanntgebung der Aufzeichnungen von zusammen 244 neuen Stationen, die allen Meteorologen willkommen sein wird.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Geologisches Profil des St. Gotthard in der Axe des großen Tunnels. — Die Schwankungen des Sauerstoffgehalts in der Atmosphäre. — Zusammenziehungen und Ausdehnungen durch elektrische Spannungen in hemiëdrischen Krystallen. — Ergebnisse einer Neuberechnung der Atomgewichte der chemischen Elemente. — Ueber die Hirsche. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 12. Jahrg. Nr. 7—9.

Inh.: Apparate xc. — J. Boehm, Ursache der Wasserbewegung und der geringeren Lufttension in transpirierenden Pflanzen. — Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 5—8.

Inh.: G. Krabbe, Entwickelung, Sprossung und Theilung einiger Flechtenapothecien. — Literatur.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1882. 1. Band. 2. Heft.

Inh.: W. Wagen, über Anomia Lawrenciana de Kon. — M. Neumayr, über den alterthümlichen Charakter der Tiefseefauna. — Max Bauer, Beiträge zur Mineralogie. 2. Reihe. — V. Uhlig, über einige oberjurassische Foraminiferen mit agglutinirender Schale. — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

— — I. Beilage-Band. 3. Heft.

Inh.: Gustav Junghann, Studien über die Geometrie der Krystalle. (Mit Abbild.) — E. Reyer, die Eruptivmassen des südlichen Adamello. (Mit Holzschn.) — K. Oebbeke, Beiträge zur Petrographie der Philippinen und der Palau-Inseln. (Mit Holzschn.)

Kriegskunde.

Finot, Jules, et **Galmiche-Bouvier,** Roger, **Une mission militaire en Prusse,** en 1786. Récit d'une voyage en Allemagne et observations sur les manoeuvres de Potsdam et de Magdebourg. Publiés d'après les papiers du marquis de Toulongeon. Paris, 1881. Didot & Cie. (393 S. 8.) ℳ 2, 40.

Die Bibliothek der Stadt Vesoul besitzt das Manuscript einer Reise in Deutschland und eines Aufenthaltes in Berlin im April und Mai 1786 und eine militärische Schrift über die preußische Armee, verglichen mit der französischen. Die Hrsgbrr. schließen, daß der Marquis von Toulongeon, französischer General, als Autor dieser Schriften zu betrachten sei. Die Reise wurde am 29. März von Straßburg aus angetreten und ging über Frankfurt, Gelnhausen, Gotha, Leipzig, Dresden nach Berlin, das am 14. April erreicht wurde. Hier verweilte der Marquis bis zum 23. Mai, und reiste dann über Magdeburg, Cassel, Mannheim nach Straßburg zurück, woselbst er am 4. Juni wieder eintraf. Als scharfer und feiner Beobachter schildert der Verfasser in recht eingehender Weise hauptsächlich die militärischen Verhältnisse der berührten Staaten, die Truppen und Manöver, die Schlachtfelder, die an seiner Route belegen, aber auch die geselligen Verhältnisse der betreffenden Städte und Höfe. Friedrich der Große hielt sich zu jener Zeit, seinem Sterbejahre, schwer krank, ganz abgeschlossen in Sanssouci auf. Der Verfasser konnte keine Audienz erlangen, und erhielt den König nur flüchtig zu sehen, als sich dieser auf seinem Krankenstuhle vor das Palais führen ließ. Es ist gerade die Beschreibung dieser Episode recht interessant. An die Reise-Erzählung werden gesammelte Details in organisatorischer und taktischer Beziehung über die preußische Armee angeschlossen, ferner Bemerkungen über die im Jahre 1786 ausgeführten großen Manövers, und es macht den Beschluß ein Memoire über die preußische Armee, das die Infanterie- und Cavallerie-Taktik, die Manövers, Mischung der Waffen und die Terrain-Benutzung behandelt. Wenn die Reise-Beschreibung eine für größere Kreise interessante Lectüre bildet, so ist der zweite Theil für den Militär deshalb recht anregend, weil man sieht, wie die damals tonangebenden preußischen Armee-Verhältnisse von einem kenntnißreichen französischen Offizier aufgefaßt wurden, der zwar eine große Verehrung für den König und seine Schöpfung hegte, ohne jedoch blindlings alles gut zu finden. Es wird deshalb der zweite Theil des Werkes allen denen, welche eingehende Studien über damalige Militär-Verhältnisse machen wollen, zur Durchsicht empfohlen. Die Hrsgbrr. hätten das Werk auf Schreibweise der deutschen Orts- und Familien-Namen durchsehen lassen sollen, denn es sind in dieser Beziehung sehr viele Fehler untergelaufen, und man findet auf ein und derselben Seite sogar dieselben Namen verschieden angegeben. So steht z. B. S. 101: Zuthon, Sieeten, Daün, Bowno (Brown), Brulh, und man kann wohl sagen, daß der Name eines kleineren Ortes überhaupt selten die richtige Schreibart zeigt.

Medicin.

Arlt, Dr. Ferd., Ritter von, Prof., **klinische Darstellung der Krankheiten des Auges,** zunächst der Binde-, Horn- und Lederhaut, dann der Iris u. des Ciliarkörpers. Mit einer xylogr. Taf. Wien, 1881. Braumüller. (VII, 316 S. Gr. Lex.-8.) ℳ 6.

Wenn ein Mann, der an der Grenze seines siebenten und achten Lebensdecenniums steht und der in seinen besten Mannesjahren bereits ein mehrbändiges Lehrbuch der Augenheilkunde geschrieben hat, welches seiner Zeit vor allen übrigen vorzugsweise geschätzt und gelesen wurde, nunmehr, nicht etwa eine neue Auflage jenes inzwischen etwas vergilbten Lehrbuches, nein, eine völlig neue „klinische Darstellung der Krankheiten des Auges" herausgiebt, so ist dies gewiß nicht ein täglich vorkommendes Ereigniß. Man muß vielmehr die jugendliche Frische bewundern, mit welcher der allgemein verehrte, hochbetagte Lehrer der jüngeren Generation vorleuchtet.

Das vorliegende, etwa 20 Bogen starke Schriftchen enthält zunächst die Krankheiten der Binde- und Hornhaut nebst der Lederhaut, dann die Krankheiten der Iris und des Ciliarkörpers. Aus der Vorrede ersehen wir, daß die Beurtheilung des hier Gebotenen von Seiten der Fachgenossen für die Fortsetzung des

**

Unternehmens entscheidend sein soll. Wir zweifeln nicht daran, daß die Beurtheilung der Fachgenossen in jeder Beziehung eine aufmunternde sein wird, und sehen mit freudiger Erwartung den noch nachfolgenden Bändchen entgegen. — Dieses Lehrbuch, denn ein solches ist es, wenn es auch den Namen nicht trägt, soll zur Orientierung und zum Nachschlagen für solche Aerzte dienen, welche sich der Ausübung der gesammten Heilkunde widmen, und soll weiterhin ihnen Anregung zum Nachdenken über die einzelnen pathologischen Vorgänge und über deren Beziehung zu den ätiologischen Momenten geben. Das Buch ist also nicht sowohl für den Specialisten als für den praktischen Arzt geschrieben, dem, bei einer vielseitigen ärztlichen Thätigkeit, wenig Zeit übrig bleibt, um sich in allen Specialfächern gehörig zurecht zu finden. In dem Specialfache der Augenheilkunde sollen ihm die Arlt'schen „Klinischen Darstellungen" ein sicherer Führer und Rathgeber sein. — Jeder specielle Fachmann wird die glückliche Lösung dieser vom Verf. sich vorgesetzten Aufgabe gewiß gerne anerkennen; im Uebrigen wird er aber auch manche neue und interessante Auffassungen darin vorfinden. In das Detail dürfen wir des knapp zugemessenen Raumes wegen nicht näher eingehen; doch möge es gestattet sein, besonders auf Arlt's neuere Auffassung des Trachom's hinzuweisen (S. 46 u. 47), wozu der Verf. die Fälle chronischen Verlaufes, welche sich durch Einbettung lichter Körner bei relativ geringer Schleimsecretion auszeichneten, rechnet. Diese glaubte Arlt früher mit dem Namen Trachom belegen zu müssen, und glaubte den Vorgang mit allgemeiner Ernährungsstörung, besonders mit Skrophulose in ursachlichen Zusammenhang bringen zu müssen. Gegenwärtig aber ist er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die für Trachom gehaltene Form nur eine rein örtliche, durch Infection hervorgerufene Krankheit sei. Die granulöse Bindehautentzündung und die Blennorrhoe hält der Verf. jetzt für Krankheitsformen, welche nicht von einander getrennt werden dürfen.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das Buch sich viele Freunde erwerben wird, und hoffen, daß die weitere Fortsetzung bald nachfolgen werde.

Sitzungsberichte der phys.-med. Gesellschaft zu Würzburg. Hrsg. von v. Rinecker, Roßbach u. Flesch. Jahrg. 1881.

Inh.: v. Bergmann, über Scoliosen-Verbände. — Göbel, Beiträge zur vergleichenden Entwickelungsgeschichte der Sporangien. — v. Rinecker, über Scrofulose und Syphilis. — Gerhardt, über einige Gallenfarbstoffreactionen. — Ders., über Durchbruch eines Empyems in die Lunge 2c. — Herrmann, über ringförmige Bindung von Kohlenstoffatomen. — Fehleisen, über Heilung von Wunden des Schädeldaches unter plastischer Deckung. — Stöhr, über Wirbeltheorie des Schädels. — Hartmann, über ein neues Skalenfernrohr für Spiegelablesung. — Flesch, über Verbrecher-Gehirne. — v. Bergmann, über Behandlung des angeborenen Klumpfußes. — Kunkel, über das Vorkommen von Eisen im Harn und in melanotischen Tumoren. — Ders., über Albuminurie bei gesunden Nieren. — Michel, über die sogenannte Tagblindheit. — Roßbach, über die Schleimsecretion in den Luftwegen. — A. Fick, Vorstellung einer physischen Deutung der Geschwindigkeit in Weber's Gesetz. — Michel, über den Zusammenhang von ocularen Störungen mit Störungen im Circulationsgebiete der Carotis. — Gad, über Wärme-Dispnoë. — v. Rinecker, Vorstellung eines mikrocephalen Mädchens. — Gerhardt, Lungenphthise, tuberculöse Geschwüre des Magens und Darmes, heilendes tuberculöses Geschwür des Kehlkopfes, schrumpfende, linksseitige Pleuritis, Pneumopericardie. — Rindfleisch, über Tuberculose. — Michel, über die Erkrankungen der Umhüllungshäute des Sehnerven. — Virchow, über Fischaugen. — Riedinger, über Fracturen und Luxationen des Sternum's. — Ph. Stöhr, über die Pylorusschleimhaut. — Ders., über die Haftorgane der Anurenlarven. — Kölliker, über die Lage der Organe im weiblichen Becken. — Gottschau, Mikrotomklammer für Keil- und planparallele Schnitte. — Fehleisen, Untersuchungen über Erysipel. — v. Bergmann, über acute Osteomyelitis. — Kohlrausch, über den angeblichen Einfluß des Sonnenscheins auf den Luftzug in Kaminen. — Kirchner, über die Einwirkung des Chinins und der Salicylsäure auf das Gehörorgan.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Eisele, Dr. Fridolin, Prof., **Cognitur und Procuratur.** Untersuchungen zur Geschichte der processualen Stellvertretung. Freiburg i/Br., 1881. Mohr. (VII, 252 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Der Verf. will in vorliegender Schrift keine vollständige Monographie des römischen Stellvertretungsrechts geben, sondern nur die Hauptpuncte der Lehre aufs Neue kritisch untersuchen. Der erste Abschnitt behandelt die älteste Cognitur. Die Cognitur ist nach dem Verf. älter als die Procuratur, älter auch als der Formularproceß; aber der Cognitor des Legisactionenprocesses unterscheidet sich ihm von dem des Formularprocesses wesentlich dadurch, daß jener nicht schon in iure auftrat (cum alieno nomine agere, i. e. lege agere non liceret), sondern erst in iudicio. In iure mußte die Partei selbst erscheinen; der cognitor aber wurde unmittelbar nach der litis contestatio, vielleicht nicht einmal nothwendig in iure bestellt. Das Urtheil lautete in der Legisactionenzeit trotz des Auftretens des Cognitor für und wider die Partei selber. Er ist directer processualer Stellvertreter und Bevollmächtigter der Partei, wiewohl nicht nothwendig Mandatar derselben. Wahrscheinlich erst in Folge der lex Julia iudiciorum privatorum hat die Cognitur diejenige rechtliche Gestaltung erfahren, in der sie uns bei Gaius entgegen tritt. Die älteste Procuratur erscheint (im zweiten Abschnitt) der ältesten Cognitur schroff entgegengesetzt. Procurator ist in alter Zeit nur der procurator omnium bonorum; er ist nicht nothwendig Bevollmächtigter der Partei, die Stelle der Vollmacht ersetzt einerseits die cautio iudicatum solui, andererseits die cautio de rato; er vertritt die Partei für den ganzen Proceß, auch in iure, und wird durch die Ertheilung der Formel dominus litis, womit aber für den klagenden Procurator keineswegs eine Succession in den Anspruch des Vertretenen verknüpft ist. Die nächstfolgenden Abschnitte führen uns auf den bekannten Boden des classischen Processes. Der Cognitor ist jetzt dominus litis wie der Procurator und ist nicht mehr directer Stellvertreter der Partei, und der Verf. weist überzeugend nach, daß jenem dominium litis des Cognitor keineswegs bloß eine formelle Bedeutung beiwohnt und daß es nicht angeht, die Unterschiede zwischen der Cognitur und Procuratur des classischen Processes daraus zu deducieren, daß der Cognitor materiell betrachtet directer, der Procurator aber indirecter Stellvertreter sei: diese Unterschiede, die von dem Verf. auf ihr richtiges Maß zurückgeführt werden, sind einfach nur die Folge davon, „daß der Cognitor nur Proceßführer, der Procurator dagegen überhaupt Geschäftsführer ist". In dem Recht der Procuratur vollzieht sich bis auf Gaius wesentlich nur die Veränderung, daß man jetzt „als normale Grundlage der Procuratur ein Mandatsverhältniß zwischen dominus und Procurator verlangt". Gegen die Ansicht, daß das dem klagenden Procurator ertheilte Mandat von je her Consumtionskraft gehabt habe (Huschke), macht der Verf. mit guten Gründen Front; die scheinbar dafür sprechende neue Lesung bei Gai. III, 84 i. f. sucht er durch die (nach Ansicht des Ref. zu diesem Behuf nicht nothwendige) Annahme eines Glossems ihres Gewichtes zu entkleiden. Erst um die Mitte des 2. Jahrh.'s setzt die weitere Entwickelung des Rechtes der Procuratur ein, indem in verhältnißmäßig rascher Folge dem procurator praesentis, apud acta factus, dem schriftlich bei dem Beklagten legitimierten Procurator die Klagerhebung ohne cautio de rato gestattet, dieser Klagerhebung Consumtionskraft beigelegt und wenigstens letztere Wirkung auch bei Klagerhebung seitens eines procurator omnium bonorum oder Specialprocurators, schließlich, schon unter Alexander Severus, seitens jedes beauftragten Procurators anerkannt wird. Der letzte Abschnitt des Buches gilt der Geschichte der Behandlung des Legitimationspunctes im römischen Proceß. Gegenüber Bülow werden die Unterschiede der excepti

procuratoria mangels Vollmacht im Vergleich mit den rein sachlichen Exceptionen ins Licht gestellt und, was Ref. besonders hervorhebt, der Beweis geliefert, daß bei jener exceptio die Beweislast den Kläger traf; endlich wird das „Reformgesetz vom Jahr 382“, c. 3 C. Theod. (2, 12), ausführlich erörtert und gezeigt, daß die Tragweite dieses Gesetzes in der späteren Praxis wesentlich abgeschwächt erscheint.

Dies in kurzen Umrissen der Inhalt des Buches, in welchem wir eine bedeutsame Förderung der behandelten Lehren begrüßen. Den Schwerpunct der Leistung findet Ref. in der trefflich durchgeführten Revision des classischen Stellvertretungsrechts. Weniger befriedigt des Verf.'s Darstellung der ältesten Cognitur. Seine Hypothese, die sich an frühere ähnliche Versuche anlehnt, hat nach Ansicht des Ref. weder innere Wahrscheinlichkeit noch äußere Beglaubigung; was letztere anlangt, so dürfte des Verf.'s Auslegung von Cic. pro Roscio com. c. 12 § 35 wohl schwerlich Anklang finden. Bei einer Untersuchung über die älteste Cognitur sollte, meint Ref., vor Allem einmal die Frage ernstlich in Erwägung gezogen werden, ob das pr. J. (4, 10), worin die historische Existenz der Cognitur geflissentlich ignoriert ist, als hinreichender Beweis dafür gelten kann, daß zur Legisactionenzeit das Auftreten eines Cognitors in iure schlechterdings unmöglich war, ob nicht vielmehr schon damals ein Cognitor ex certis causis zugelassen wurde.

L.

Die Hausgesetze der regierenden deutschen Fürstenhäuser. Herausg. u. eingeleitet von Dr. Herm. Schulze, Prof. 3. Bd. 1. Abth. Jena, 1882. Fischer. (317 S. 4.) ℳ 9.

Die vorliegende Abtheilung des wichtigen und nützlichen literarischen Unternehmens schließt sich ebenbürtig den früher erschienenen und in diesem Blatte besprochenen an. Sie enthält die sächsischen Hausgesetze der Albertinischen und Ernestinischen Linien. Wie in den früheren Bänden so geht auch hier eine knapp und präcis gehaltene Einleitung dem Abdrucke der einschlagenden 21 Actenstücke voran. Es erscheint überflüssig, noch Etwas zum Ruhme des allseits gewürdigten Buches hinzuzufügen.

Rohan, Karel J., **ein Versuch über die Entstehung u. Strafbarkeit der menschlichen Handlungen.** Wien, 1881. Konegen. (IV, 70 S. Lex.-8.) ℳ 1, 20.

Warum der Verf. seine Zeit an der vorliegenden „mäßigen Broschüre“ verschwendete, bleibt um so mehr räthselhaft, als, wie er am Schlusse selbst sagt, schon ein Gedicht aus den „Münchener Fliegenden Blättern“ „denselben Gedanken, wie sie in dieser Abhandlung erörtert wurden, trefflichen Ausdruck verleiht“. Zudem hat er offenbar wenig Muße, denn das gänzliche Ignorieren der vorhandenen Literatur (immer von den „Fliegenden Blättern“ abgesehen) entschuldigt der Verf. damit, daß er „leider keine Zeit hatte die Werke Anderer zu lesen“. Er sollte es selbst nur billig finden, wenn Andere mit ihm ebenso verfahren; sie verlieren dabei nichts, das glaubt Ref. bezeugen zu können.

K. v. L.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 65. Bd. 3. Heft.

Inh.: Entspringt aus dem Vollstreckungsbefehl des Mahnverfahrens das Recht auf eine gerichtliche Hypothek und auf dessen Eintragung in die Hypothekenbücher?

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 5—8.

Inh.: Rud. Korb, die Grundzüge des österreichischen Heimathsrechtes. III. Der historische Entwickelungsgang und die Principien des österreichischen Heimathsrechtes, sowie die Nothwendigkeit einer Reform desselben. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 27, 28 und 29 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Handel. Technische Wissenschaften.

Jung, Dr. Karl Emil, **Lexikon der Handelsgeographie.** Handels- u. Industrieverhältnisse aller Staaten 2c. Mit einer Karte des Weltverkehrs. Leipzig, 1882. Bibliogr. Institut. (IV, 564 S. 8., Karte 4.) ℳ 5.

Wir begrüßen in diesem kleinen Lexikon ein praktisches Buch zum Nachschlagen, dem wir weite Verbreitung wünschen. In der Anordnung und der vor Allem schwierigen Sichtung des Stoffes war der leitende Grundgedanke: „eine möglichst vollständige Vereinigung sämmtlicher über die Industrie und den Handel aller Länder der Erde zu erlangenden neuesten Daten zu geben und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf die Beziehungen, in welchen Deutschland zu jenen Ländern steht“. Die Stichworte sind die Länder- und Ortsnamen, was beim Nachschlagen der handelsgeographisch so wichtigen Münzen, Maße, Gewichte, der Waarennamen u. dgl. Schwierigkeiten macht. Wer sucht nicht einmal nach Trade Dollar oder Tael oder Iztle! Wenn man so manches praktisch weniger Wichtige kürzen würde, wozu z. B. der Artikel „China“ Gelegenheit zu bieten scheint, so wäre für dies ebenso wie für Fluß- und See-Namen Raum zu gewinnen und auch manche Lücke auszufüllen, wie sie z. B. bei Bayern durch Uebersehen des Bodensees und durch Nichts besagende Erwähnung der Donauschifffahrt uns entgegentritt.

Reiser, Fridolin, Hüttenverwalter, **das Härten des Stahles** in Theorie u. Praxis. Leipzig, 1881. Felix. (VIII, 136 S. Lex.-8.) ℳ 3, 60.

Der Verf. behandelt in dem neun Bogen starken Werkchen das Härten des Stahles in verständnißvoller klarer Weise. Zunächst liefert derselbe eine Definition und Classification des Stahles, reiht hieran eine Besprechung der chemischen und physikalischen Eigenschaften desselben und deren ursächlichen Zusammenhang, sowie des Gebrauchswerthes der einzelnen Stahlarten und schließt diesen gleichsam ersten Theil des Büchelchens mit einer Beschreibung und kritischen Erörterung der Prüfungsverfahren. Dasjenige Capitel, welches dem Härten des Stahles selbst gewidmet ist, zerfällt in die Theorie des Härtens (der Verf. führt die bekannten Theorien an und kritisiert dieselben), die Operationen vor und bei dem Härten, sowie nach dem Härten, die Härte-Kühl- oder Ablöschflüssigkeiten, specielles Verfahren beim Härten der gebräuchlichsten Werkzeuge und sonstigen Stahlwaaren und Oberflächenhärtung. Dann folgt noch eine Besprechung der Ursachen von Mißerfolgen beim Härten, des Regenerierens des im Feuer verdorbenen Stahles und das Schweißen des Stahles. Endlich sind einige Nachträge angehängt. — Neben der Reichhaltigkeit des Inhalts zeichnet sich das Buch durch das ernste Bestreben, jeden Vorgang ursächlich zu begründen, die fleißige und unparteiische Anführung der Meinungen Anderer und die augenscheinlich gründliche Sachkunde des Verf.'s aus. Wir können daher das Studium des Werkchens nicht allein dem in der Praxis stehenden Techniker, welcher mit Stahl als Fabrikant oder als Consument zu thun hat, sondern ebensowohl dem Fachgelehrten aufs Wärmste empfehlen.

Zeitschrift des berg- u. hüttenmännischen Vereines für Steiermark u. Kärnten. Red. v. J. M. Fuchs. 13. Jahrg. Nr. 10—12.

Inh.: P. Tunner, das Trocknen der Holzkohle bei den Hochöfen zu Dalkarlshyttan. — Gasfeuerungen für Dampfkessel. — Wärme-Regeneratoren. — Die Bleichert'sche Drahtseilbahn zu Vines-

Albona, Istrien. — Die Schienenfabrikation in Nordamerka. — Literatur. — Eisen- und Metallpreise. — Magnetische Declinations-Beobachtungen.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 5—8.

Inh.: Conr. Blömecke, Verarbeitung der Erze in der neuen Aufbereitungsanstalt bei Clausthal auf dem Oberharze. (Forts.) — B. Niederstadt, Untersuchungen des Gifhorner Torfmoores in der Provinz Hannover. — Uebersicht der Hüttenproduction in dem bayerischen Staate für die Jahre 1879 und 1880. — Uebersicht der Production der Bergwerke und Salinen in dem bayerischen Staate für die Jahre 1879 und 1880. — Ueber die in den Vereinigten Staaten üblichen Methoden der Stahl-Analyse. — Montanproductenmarkt. — L. Rinmann, über Gasgeneratoren. — Amerikanisches Ferro-Mangan. — Neuere Erfahrungen über die elektrolytische Bestimmung der Metalle. — Der basische Bessemerproceß zu Witkowitz. — Mittheilungen aus den Verhandlungen des bergmännischen Vereins zu Freiberg. — O. Pufahl, über den Silbergehalt von Handelszink. — C. Zincken, das Vorkommen von Bergtheer und Asphalt bei Ehingen an der Donau in Oberschwaben. — Ders., angeblicher Oelfund auf der Saline Neu-Sulza bei Stadt Sulze. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — E. Heberle, Heberle's Siebtrommel. — Trauzl's Brisanzmesser. — Howland's Erzmühle. — Reeting u. Mikolecky's Sicherheitshaken. — Cupolo-ofen von Ibrügger. — Kohlenwäsche von Laporte u. Jourjou. — Ringförmige Setzmaschine. — Drahtglühofen von A. Pütsch. — Dörer's Fortschaufelungsröstofen für Bleierze. — Feinen des Roheisens. — Ueber das elektrische Leitungsvermögen des Eisens. — Elliott's Apparat zur schnellen Untersuchung von Gasgemischen. — Ueber die Zusammensetzung und Temperatur der Hohofengase. — Ueber die Zunahme der Erdwärme im Hochgebirge. — Besprechungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bartholomae, Chrn., arische Forschungen. 1. Heft. Halle a/S., 1882. Niemeyer. (VI, 178 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Zwei grammatische und zwei textkritisch-exegetische Abhandlungen. Im ersten Aufsatz „Die arische Vertretung von media aspirata + t und media aspirata + s" wird zunächst nachgewiesen, daß die bisher als speciell indisch angesehene Wandlung von idg. med. asp. + t in med. + dh (dugdhá- = *dhugh-tó-, buddhá- = *bhudh-tó-) urarisch (urindoiranisch) ist. Formen wie avest. druχta-, altpers. duruχta-, avest. altpers. basta- gegenüber ind. drugdhá-, buddhá- ließen bisher das Iranische hinsichtlich der Behandlung von idg. med. asp. + t mit den europäischen Sprachen gehend erscheinen, vgl. lit. dèktas = ind. dagdhá-s, gr. πύστις = ind. buddhi-s, und die Formen wie avest. duγδa = lit. duktė̃, got. daúhtar, deren der Verf. 30 aufzählt (darunter einige unsichere), erklärte man durch Annahme von „Consonantenerweichung": duγδa aus *duχtā. Die letzteren Formen sind aber die alten, lautgesetzlich aus den urarischen Formen mit med. + dh hervorgegangen, und druχta-, basta- sind Neubildungen (Analogiebildungen) von derselben Art wie ind. 2. Du. dhaktam statt *dagdham, 3. Du. dhattás statt *daddhás. Im Iranischen lagen diese Neubildungen besonders darum nahe, weil idg. med. und med. asp. in intersonantischer Stellung zusammengefallen waren, nach vaeδayeiti: visti- (= ind. vedáyati: vitti-, Wzl. veid- ἰδεῖν) bildete man zu baoδayeiti (= ind. bodháyati, Wzl. bheudh- πεύθεσθαι) ein busti- statt buzdi- = ind. buddhi-. Dieser Behandlung von idg. med. asp. + t entsprach urarisch die von idg. med. asp. + s: ghs wurde zu gzh, weiter gž̌h (vgl. urar. kš = idg. ks), hieraus lautgesetzlich im ind. kš, im avest. γž. Letzteres als gž z. B. in der Gathaform von aogžā 2. Sg. Prät. Med. von Wzl. eugh-? εὔχεσθαι. Zum Schluß (S. 24, vgl. S. 176) fragt der Verf., ob gdh = ght ꝛc. nicht bereits der idg. Ursprache zuzuschreiben sei. Die Frage verdient jedesfalls näher untersucht zu werden. Formen aus den europäischen Sprachen, die dafür zu sprechen scheinen, fallen jedem ein. S. 12, wo zdh als urarischer Vertreter von dh + t angesetzt wird, wäre eine kurze Erläuterung oder ein Hinweis auf Philolog. Rundschau I, 519 von Nutzen gewesen. — Es folgt S. 25—96 „Zur arischen Flexion der Stämme auf -r, -n, -m, -j, -v". Unter Stämmen auf -j und -v versteht der Verf. solche wie ind. ahay-, rāy- und sūnav-, gāv-. Die Casus werden der Reihe nach abgehandelt und dabei die verschiedenen Bildungsweisen jeder Stammclasse, nach dem Princip der „Stammabstufung" geordnet, vorgeführt. Der Hauptwerth dieser Arbeit beruht in der Materialsammlung, namentlich in der Zusammenstellung der iranischen Formen, durch die die Abhandlung eine willkommene Ergänzung zu Lanman's Buch On noun-inflection in the Veda bildet. Die sprachgeschichtlichen Erklärungen des Verf.'s bringen manches Neue und Treffende, vgl. z. B. die Erklärung von ved. dán als Gen. Sg. = *dam-s S. 70 f. Für verfehlt hält Ref. u. a. die Zurückführung des Gen. ind. çástur, av. sāstarš auf urar. *sāstarš S. 68 f. Aus dieser Grundform hätte im Indischen doch nur *çástar werden können, vgl. 2. Sg. ákar = *ákarš; ind. -ur kann nach den Lautgesetzen nur „Tiefstufenform" sein. Im ind. Instr. Sg. bráhmaṇ-ā gegenüber áryamṇ-ā die mittlere Stammform (idg. -men-) zu sehen (S. 60), liegt kein Grund vor; -manā ist lautgesetzlich für -mn̥ā oder richtiger -mn̥nā eingetreten, und bráhmaṇā steht zu áryamn̥ā in einem ähnlichen Verhältniß wie ghanā- d. i. *ghn̥n-á- zu -ghná-, s. jetzt Osthoff, Morph. Unt. IV, 397. Auf andere Differenzpuncte kann hier nicht eingegangen werden. — S. 97 bis 154 werden zwei Stücke des jüngeren Avesta, yašt 19, 9—96 und yašt 1, 5—19, auf Grund der Metrik in ihrer ursprünglichen Textgestalt wiederherzustellen versucht. Dem reconstruierten Text ist eine Uebersetzung beigegeben. Die Beurtheilung dieses Abschnittes muß Ref. den Zendphilologen überlassen. — Den Schluß des Buches bildet ein Anhang „Zur Transscription des Zend-Alphabets" (S. 155—163) mit beherzigenswerthen Verbesserungsvorschlägen, namentlich im Anschluß an Pischel's bekannten Aufsatz. Ueber die Umschreibung des Zend ist nun nachgerade genug verhandelt worden, hoffentlich macht der nächste Orientalistencongreß (s. die Verhandl. des 5. Orient.-Congr. 1881, S. 89) der Transscriptionscalamität definitiv ein Ende.

Bgm.

Appiani historia romana. Edidit Ludov. Mendelssohn. Vol. alt. Leipzig, 1881. Teubner. (VI S. u. S. 565—1227 8.) ℳ 4, 50.

Ueber die Anlage der vorliegenden Ausgabe, welche jetzt mit Erscheinen des zweiten Bandes ihren Abschluß gefunden hat, ist im Jahrg. 1880, Nr. 23, Sp. 756 d. Bl. berichtet. Der Hrsgbr. war hier nirgends in der glücklichen Lage, eine einzige Hdschr., wie für einen Theil des ersten Bandes den Vat. 141, zu Grunde legen zu können. Wo die Hdschrr. der besseren Classe (O) nicht übereinstimmten, mußte meistens nach inneren Gründen die Entscheidung getroffen werden. Die Hdschrr. der niederen Classe (i) sind nur selten, wo der Zusammenhang es erforderte, der Ueberlieferung von O vorgezogen, vielleicht aber doch noch etwas zu oft. So scheint V, 44, S. 1095, 3 kein genügender Grund vorhanden, mit i συμβουλεύω zu lesen statt συμβουλεύσω (OC); V, 123, S. 1164, 11 ist ebenso nicht recht zu ersehen, warum Mendelssohn mit i ἐμπρῆσαι liest statt ἐμπρήσειν (O). V, 49, S. 1099, 21 möchte Ref. das οἱ von AV geradezu dem καὶ von i vorziehen; das Heer verlangte eben die Tödtung derer, welche Octavian besonders feind waren.

Auf die Uebersetzung des Candidus (C) scheint Mendelssohn mitunter den griechischen Texten gegenüber etwas zu großes Gewicht zu legen. Allerdings zeigt C manche Spuren einer guten Ueberlieferung; so hätte II, 42, S. 727, 25 die in der Anmerkung nach C vorgeschlagene Umstellung von πανταχοῦ

vielleicht ohne Weiteres in den Text gesetzt werden können, da die Lesart der griechischen Hdschrr. keinen rechten Sinn giebt und Wortverschiebungen in den Hdschrr. Appian's ohnehin nicht gerade selten vorkommen. Andererseits aber nimmt Candidus auch keinen Anstand, den Text zu corrigieren, wenn das auch nicht allzu häufig nachzuweisen ist. Bezeichnend ist dafür die Stelle IV, 38, S. 965, 15, wo die Hdschrr. sämmtlich περὶ Θρᾴκην lesen; C schreibt in Macedonia, aber am Rande: Appianus dixit in Thracia. IV, 43, S. 970, 3—5 hat C die in den Hdschrr. indirect gegebenen Worte in directer Rede. IV, 65, S. 989, 4 setzt er bei der Nachricht, daß acht Legionen der Triumvirn das Meer überschritten hätten, die Namen der Feldherren hinzu, wie Mendelssohn richtig annimmt, aus c. 87. Ebenso wird ebenda Z. 9 das divisero copias nur sein Zusatz sein. IV, 127, S. 1044, 19 Oi: ὑπὸ ἀμηχάνου κακοῦ, C: ab inexcogitata famis nece ist ebensowenig anzunehmen, daß C ὑπὸ λιμοῦ ꝛc. gelesen habe. IV, 109, S. 1029, 3 ist danach die Veränderung von ἀφῄρητο (Oi) in ἀφῃρεῖτο durch das celabat von C nicht gerechtfertigt.

In der Correctur des überlieferten Textes scheint Mendelssohn, was sehr anzuerkennen ist, im zweiten Bande mit größerer Vorsicht zu Werke gegangen sein; die ziemlich zahlreich in den Anmerkungen enthaltenen Besserungsvorschläge des Hrsgbr.'s und Nauck's sind oft treffend oder doch annehmbar, über viele freilich wird sich rechten lassen. Gewonnen hat der Text namentlich mehrfach durch Beseitigung von Randglossen, die entweder gestrichen oder als solche bezeichnet resp. verdächtigt sind. Zuweilen freilich findet man noch Correcturen, die nur durch eine zweifelhafte grammatische Consequenz veranlaßt sind. So ist I, 10, S. 574, 1. 2 ἀπολέσουσι wohl beizubehalten, da die Form auch sonst keineswegs unerhört ist. III, 39, S. 876, 12 ist die Correctur ταξιάρχοις für -αις bedenklich; ebenso IV, 100, S. 1020, 25 χιλιάρχῳ für -ῃ.

An einzelnen Bemerkungen möchte Ref. Folgendes nachtragen: I, 12, S. 576, 7 ist das ὤν unmöglich zu halten; vielleicht ist οὖν zu schreiben. I, 1, S. 565, 15 ist der Infinitiv εἶναι nicht verständlich; vielleicht εἴη. I, 11, S. 575, 2 ist, was Mendelssohn selbst gefühlt zu haben scheint, die Lesart von O οὐδὲν beizubehalten: an die Schwierigkeiten dachte er ganz und gar nicht. I, 34, S. 599, 4 ist das διὰ τόδε, das Mendelssohn hinter αὐτὴν Z. 6 stellen möchte, wohl ganz zu streichen, da es an beiden Stellen den Zusammenhang stört. I, 81, S. 644, 18 möchte Ref. mit Nauck corrigieren ὑπολείποντες, doch ist das vorhergehende ὡς περὶ ἐσχάτων auch ohne Zusatz von κινδυνεύοντες vollkommen verständlich. II, 96, S. 780, Z. 16 ist μάλιστα wohl an der richtigen Stelle; der Satz kommt in Ordnung, wenn man Z. 15 τῶν ἐπιόντων hinter τοῦ τε πλήθους setzt. V, 114, S. 1157, 1 muß vor ἐνέδρας entweder φόβον oder ein ähnliches Wort ausgefallen sein. — In den knappgehaltenen Anmerkungen ist, abgesehen von den handschriftlichen Citaten und den Verbesserungsvorschlägen Neuerer, vielfach in dankenswerther Weise auch die antike und die moderne historische Literatur herangezogen. Die Fragmentsammlung ist gegen die früheren Ausgaben vornehmlich bereichert durch die zuerst von Treu aus einem Pariser Codex herausgegebene (Ohlau 1880) Epitome über Romus und Romulus (fr. 1) und das zuerst von Miller 1869 herausgegebene Stück περὶ Ἀράβων μαντείας (fr. 19). Ein Namenregister beschließt das Werk, dessen Vollendung gewiß Allen, die sich mit Appian und den römischen Bürgerkriegen beschäftigen, erwünscht und von mannigfachem Nutzen sein wird. G. Z.

Cristine de Pizan, le livre du chemin de long estude, publié pour la 1re fois d'après 7 manuscrits de Paris, de Bruxelles et de Berlin par Rob. Püschel, Dr. phil. Berlin (o. J.) Damköhler. (XXII, 270, 31 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Das ohne jede Jahreszahl veröffentlichte Buch besteht aus Einleitung, Text und Glossar. In der Einleitung werden die sieben Hdschrr. beschrieben, ihre Classification versucht und einige Bemerkungen über den Dialekt hinzugefügt. Natürlich hat Christine in gar keinem Dialekt, sondern in der Sprache der Hauptstadt, die damals bereits Schriftsprache war, geschrieben. So kurz dieser Abschnitt ist, so deckt er doch in den Sprachkenntnissen des Hrsgbr.'s Irrthümer auf (ad latin, contraité avec l'article, devient ou). Der Dichterin wird kaum gedacht. Von dem Inhalte des Gedichtes ist gar keine Rede.

Der Text ist geschickter behandelt, als die Einleitung erwarten ließ. Er ist im Ganzen lesbar und scheint zuverlässig zu sein. Doch ist im Einzelnen Manches zu beanstanden. V. 17: die Lesart s'espart ist gewiß die ursprüngliche. Das gewöhnliche s'espant ist in zwei Hdschrr. untergeschoben worden, nicht das ungewöhnlichere, aber bezeichnendere s'espart in fünfen. V. 18 lies aquerre. Hinter V. 33 muß ein Komma stehen. V. 86: die Mehrzahl der Hdschrr. hat ordonnee und dieses wird durch die Bindung : donnee bestätigt. Hinter V. 98 ist wohl ein Punct zu setzen. Besser als hinter V. 130 ist ein Punct hinter V. 131 zu setzen. In V. 188 setze man Komma vor fust und Punct nach sens. V. 206 wird das handschriftliche ert (G est) ohne Noth in iert emendiert. Aehnlich V. 218, wo nur E yert hat. V. 237 lies Qu'il ot. V. 251: sollte Et dont est bien die richtige Lesart sein? V. 318 lies n'a. V. 344: die überlieferte Lesart (A armes, lances desus fautre) brauchte nicht geändert zu werden. V. 389 lies c'est. V. 413: iave ist unmöglich, lies iaue. V. 423 lies m'esbahi. V. 460: die Zufügung von et scheint unnöthig. Hinter V. 474 muß ein Punct stehen, da V. 475 zum Folgenden gehört. Der Punct nach V. 522 ist sinnstörend. V. 616: Don oder Dont? V. 653: des konnte bleiben. V. 689, 690: die Reimsilbe eur ist ohne ersichtlichen Grund in our (nur B) verwandelt. V. 706: die handschriftliche Lesung Je secouray ist vollkommen richtig, vgl. Roquefort. V. 729: Larget durfte bleiben. V. 738: hier scheint ein Substantivum avoie im Sinne von avoiement vorzuliegen. V. 741: hinter fusmes muß ein Komma stehen, da seur de maleur zusammen gehört. V. 777: les chemins ist überliefert. V. 782: die Form flour steht nur in F. Diese Bemerkungen erstrecken sich nur auf das erste Capitel. Ihre Fortführung würde den Raum dieser Anzeige überschreiten. Unter die Varianten sind auch die bloß lautlichen oder graphischen (moi moy, autre aultre u. dergl.) aufgenommen. Zuweilen stimmt die Variante mit dem Texte überein (20. 523).

Im Glossar werden die seltneren Wörter, und die seltneren Bedeutungen gewöhnlicher Wörter aufgeführt; mourir a douleur (mit Schmerz) ist etwas Anderes als de douleur (vor Schmerz); abataillier existiert nicht an den angeführten Stellen, wo a von bataillier zu trennen ist (douter a ist erlaubt); aduire im Sinne von plaire liegt in V. 5812 nicht vor, sondern adviser; en l'aviron ist nur durch eine falsche Lesart für a l'environ (V. 2537) belegt; rassadier (von sade, sapidus) „versüßen" ist nicht gleich rassasier. —ier.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 41. Band. 2. Heft.

Inh.: Ferd. Weck, Βασιλεύς. Ein etymologischer Versuch und Beitrag zu Homer. — B. Todt, über den Scenenwechsel in den Eumeniden des Aeschylos, über die Stiftungsrede der Athene ebend. 681—710 und über den Scenenwechsel in den Choephoren. — Ernst v. Leutsch, Tacit. Hist. I, 6. — Alex. Kolisch, über den Prometheus des Aeschylos. — Ernst v. Leutsch, Euriv. Phoeniss. 10. — L. Holzapfel, über die Abfassungszeit der dem Xenophon zugeschriebenen Πόροι. — Ernst v. Leutsch, zu Euripides Phoenissen. — H. Wäschke, über die Reihenfolge der Excerpte Konstantins. —

*

Ernst v. Leutsch, zu Catullus. — Th. Becker, zur Erklärung von Platon's Lysis. — Ernst v. Leutsch, Eurip. Phoeniss. — Jahresberichte: A. Vogel, Strabon. (Forts.) — Ed. Wölfflin, Gellius N. Att. I, 11, 6. — Miscellen.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 6. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: E. Lohmeier, Vergiß. (Gedicht.) — E. Hellmuth-Knauer, Schneewitchen. (17. Forts.) — Geiler von Kaysersberg. (1. Forts.) — Wissenschaft und Kunst. — Statistisches. — Fricke, Grundsätze zur Bestimmung der Länge und Kürze. — Mor. Kleinert, Heinrich Ludwig Dittrich †. — Vereinsangelegenheiten.

Kunst.

Schmarsow, Dr. Aug., **Raphael und Pinturicchio in Siena.** Eine kritische Studie. Stuttgart, 1880. Spemann. (40 S., 10 Taf. in Lichtdruck. gr. Fol.) ℳ 12, 50.

In seiner energischen Weise hat Woltmann in dem von ihm noch gearbeiteten Capitel über die toscanisch-umbrischen Schulen (Gesch. der Malerei II, S. 254) die zuerst von Vasari behauptete Mitwirkung Raphael's an den Fresken der Libreria in Siena als „Mythe" bezeichnet. Aber auch außer Woltmann hat Vasari, und jene, welche seiner Angabe folgten, in jüngster Zeit entschiedene Gegner gefunden; feinsinnige Kenner und gründliche Historiker trafen hier im Urtheil zusammen; es seien nur Burckhardt, Mündler, Springer, Cavalcaselle, Milanesi, Lermolieff-Morelli, Layard, Bode genannt. Versucht nun eine Schrift neuerdings die Angaben Vasari's zu retten, so sollte man meinen, daß dieselbe mit einem ganz neuen Beweismaterial ausgestattet sei. Wer mit dieser Hoffnung an die Lectüre der vorliegenden Schrift geht, wird eine große Enttäuschung erfahren. Kein neues zwingendes historisches Zeugniß und dazu willkürliche oder unkritische Verwerthung des bekannten Beweismaterials; es bleibt also wenig mehr als die Autorität kennerschaftlichen Urtheils; da vertrauen wir aber denn doch eher dem durch jahrelanges Studium gebildeten Auge, als dem noch ganz befangenen Blick des jungen Anfängers. Als Ausgangspunct soll ein Aufenthalt Raphael's (ca. 1503 oder 1504) in Siena dienen. Beweis: Raphael's Zeichnung der Grazien im Skizzenbuch in Venedig. Nun läßt sich aber aus Albertini's de Mirab. nov. et vet. urb. Romae nicht deducieren, daß die Gruppe der Grazien um diese Zeit bereits in Siena gewesen; die Autorität Vasari's aber hier gelten zu lassen, wäre ganz unkritisch, da bereits aus mehr als tausend Beispielen Vasari's Unzuverlässigkeit in historischen Details erwiesen ist. Doch selbst wenn Vasari's Angabe sich als correct erweisen sollte, hülfe das wenig der Sache, da Raphael's Urheberschaft der Grazienzeichnung selbst von solchen Kennern angefochten wird, die mit dem Venetianischen Skizzenbuch nicht so strenge ins Gericht gehen, wie z. B. Lermolieff-Morelli, der gründlichste Kenner italienischer Handzeichnungen. Damit ist gleich der Ausgangsthese jeder Boden entzogen. Und nun weiter. Der Verf. möchte den offenbaren Zwiespalt zwischen Entwurf und Ausführung (ein Zwiespalt nicht zu Gunsten der letzteren) als Beweis ansehen, daß eine unvergleichlich tüchtigere junge Kraft (eben Raphael) die Entwürfe (zum Mindesten für die Hälfte der Fresken) angefertigt, Pinturichio dann in der Ausführung dieselben in meist verschlechternder Weise umgestaltet habe. Dieser Zwiespalt kann aber schon deshalb nicht als Beweis gelten, da der Verf. selber darlegt, daß die von den Auftraggebern octroyerte neue Stoffquelle diese Aenderungen in der Composition bedingte; da vermag auch der tüchtigste Künstler nicht immer, ohne Verletzung der Gesetze der Composition, allen an ihn gestellten ganz gemein realen Forderungen zu genügen. Ueberdies hat auch der Verf. zugegeben, daß das vierte Fresco im Vergleich zur Skizze eine auffallende und höchst vortheilhafte „Zuthat" zeigt. Die volle Frische und Schönheit der Details im Entwurf aber auch von der Ausführung zu verlangen, würde die Unkenntniß der Kunstpraxis, und vor Allem der Kunstpraxis des viel beschäftigten Pinturichio bedeuten. Nicht besser steht es mit Echtheitsbeweisen für die einzelnen hier in Frage kommenden Cartoncini aus. Bei den beiden wichtigsten, jenen in Florenz und Perugia, werden als ausschlaggebende äußere Argumente die Aufschriften, welche beide tragen, vorgeführt. Ueber „Raphael's Urheberschaft der Aufschriften" kann kein Zweifel walten, sie „kann Niemand bezweifeln". So meint der Verf.; aber diese Meinung hat allein für ihn Werth; Milanesi*) z. B., Morelli-Lermolieff, Springer, die sicherlich mehr italienische Handschriften unter den Augen hatten, gehören zu solchen Zweiflern, desgleichen Ref., der während mehrjährigen Handschriftenstudiums in Italien die Schwierigkeit eines so decidierten Urtheils bei weit größerem zu Gebote stehenden Vergleichmaterial kennen gelernt hat. Die Chatsworther Zeichnung für Raphael in Anspruch zu nehmen, dafür war nur das „Stilgefühl" ausschlaggebend, eine Beweisführung, mit der sich nicht rechten läßt; die Mailänder Zeichnung mußte natürlich preisgegeben werden, dafür baut der Verf. seinen Beweis, daß der Entwurf auch zu der dazu gehörigen Freske von Raphael herrühre, auf die Architektur, die in derselben vorkommt (hier läuft das Raisonnement in geistreichisierende Spielerei aus), und auf zwei Studien in Oxford; selbst wenn jedoch diese letzteren auf Raphael zurückgingen, bedeutete dies noch immer nichts für Raphael's Urheberschaft des Entwurfes.

So hat Schmarsow's Studie für Vasari's angezweifelte oder abgewiesene Angabe keine neuen, keine stichhaltigen Argumente beigebracht; doch gerne versichert man sich der positiven Frucht der Arbeit, welche in einer genaueren Darlegung des Verhältnisses der literarischen Quellen zu den Fresken der Libreria und in der Bedeutung dieser Quellen für die Composition, resp. den Wandel derselben in Entwurf und Ausführung, besteht. Wir wünschen dem fleißigen und begabten Verf. bald auf positiverem Boden zu begegnen; für Lösung heikler stilkritischer Fragen reichen eben Wille und Arbeitslust nicht aus, es bedarf da noch eines durch vieljährige Erziehung geschulten Auges. Von Seite des Verlegers wurde nichts unterlassen, die Schrift nicht bloß instructiv, sondern auch artistisch vornehm auszustatten. H. J.

Kraus, Dr. Franz X., Prof., **synchronistische Tabellen zur christlichen Kunstgeschichte.** Ein Hülfsbuch für Studirende. Freiburg i/B. Herder. (III, 280 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Sicherlich hält der Verf. seine Arbeit für keine abgeschlossene, aber die Hauptsache ist doch gethan, das umfangreiche Material für den bestimmten Zweck im Wesentlichen herbeigeschafft und ausgenützt. Der Verf. stellt sechs Rubriken auf: allgemeine Zeit- und Culturgeschichte; Architektur; Sculptur; Malerei; technische und Klein-Künste; kunstgeschichtliche Literatur. Die letzte Rubrik wird noch besonderer Sorgfalt bedürfen. Quellenschriftsteller sollen vollständig und dann nicht bloß genannt, sondern das betreffende Werk und die beste Edition angeführt werden. Was moderne Kunstliteratur betrifft, so wird sich der Verf. wohl auf wenige fundamentale Werke zu beschränken haben. Die Auswahl der politischen und culturgeschichtlichen Daten ist im großen Ganzen mit Geschick getroffen, nur hier und da schleicht sich Unnöthiges ein, z. B. ist die Einnahme von Orleans durch Jeanne d'Arc oder die Einführung der Kniebeugung in Bayern für die Kunstgeschichte ohne jede Bedeutung. Die kunstgeschichtlichen Angaben zeichnen sich für die frühchristliche Zeit und das Mittelalter durch Vollständigkeit und Correct-

*) Daß Milanesi die Aufschrift auf dem Cartoncino in Perugia nicht als von Raphael's Hand herrührend gelten läßt, geht denn doch klar aus der vom Verf. angezogenen Note hervor: Vasari, ed. Milanesi III, 527.

heit aus, die der neueren Zeit lassen hier und da ein innigeres Vertrautsein mit den Resultaten der modernen Urkundenforschung wünschen (so z. B. werden die beiden Donzelli (S. 129) als Schüler des Antonio Solario angeführt, die Bauten in Pienza noch immer dem Bernardo Bossellini vorenthalten (S. 138), dem Baccio Pontelli noch immer S. M. del Popolo, S. Agostino, die Capella Sistina ꝛc. in Rom zugeschrieben (S. 147), bei Francesco di Giorgio wird nur ein Werk, und zwar eins, das ihm nicht zugehört, die Fonte Gaja in Siena, erwähnt; L. B. Alberti erscheint als Autor einer nicht existierenden Schrift De basilicis, S. 127, das Geburtsdatum Tintoretto's wird auf 1512 statt 1518 fixiert, S. 193, ꝛc.); die knappe Charakteristik der Künstler, ihre zum Schlagwort zusammengefaßte Bedeutung für die geschichtliche Entwickelung findet meist richtigen Ausdruck; gut wäre es wohl, nie einen Künstlernamen allein anzuführen, sondern stets zum Mindesten dessen Hauptwerk zu nennen; die Kunst der Gegenwart ist durch allzuviele und etwas wahllos zusammengestellte Namen vertreten. Hier wird Beschränkung nützen. Sicherlich wird der Verf. einer zweiten Auflage, die bei dem praktischen Zwecke des Buches nicht lange auf sich warten lassen dürfte, eine besondere Sorgfalt zuwenden und so der Arbeit ein größeres Gleichmaß wissenschaftlicher Solidität geben. H. J.

Pädagogik.

Schüren's, J. H., weil. Sem.-Dir., Ansichten über Lehrer-Bildung. Aus amtlichen Berichten zusammengestellt u. mit einer biographischen Einleitung versehen von G. Spieker, Prov.-Schulrath. Hannover, 1880. Meyer. (106 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die lehrreiche Schrift enthält zunächst biographische Mittheilungen über Schüren, sodann in vier Abschnitten eine, wie es scheint, actenmäßig begründete Zusammenstellung seiner Ansichten über die Präparandenzeit, das Seminar, die Seminarschule und die Entlassung der Seminaristen. Ein Anhang bringt eine Rede Schüren's bei der Einweihung des neuen Seminargebäudes in Osnabrück am 31. October 1871. Am ausführlichsten ist der Abschnitt über das Seminar, welcher in drei Capiteln die Aufgabe des Seminars, seinen Unterricht im Allgemeinen wie in den einzelnen Lehrfächern und das Leben im Seminar behandelt. Das Buch macht uns mit den Ansichten eines Mannes bekannt, der in Beziehung auf die Hingabe an seinen Beruf und auf die ernste und praktische Auffassung desselben als Muster hingestellt zu werden in vollem Maße verdient. Die Herausgabe der vorliegenden Schrift ist daher als sehr verdienstlich anzusehen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 2.

Inh.: Gaston Paris et Ernest Lavisse, Charles Graux. — Léon Le Fort, de l'organisation du concours de l'agrégation dans les facultés de médecine. — L. de Neumann, le dr. Jean-Gaspard Bluntschli. — Les thèses de la Sarbonne (l'asclépicion d'Athènes, d'après une étude de Paul Girard). — W. A. P. Martin, l'éducation nouvelle en Chine et le Tungwen Collège de Pékin. — L'éducation d'un prince, discours adressé au Dauphin par un de ses précepteurs, et publié en 1764 par l'abbé d'Olivet. — Correspondance internationale etc.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Fr. Prosch, die Behandlung der Wortbildungslehre und Metrik in der IV. Classe der Mittelschulen. — Franz Tilšer, zur Einführung in die Anfangsgründe der darstellenden Geometrie. — Statistische Uebersicht über die höheren Schulen Preußens. — Berechtigungen der höheren Lehranstalten Preußens. — Recensionen.

Vermischtes.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Marie v. Ebner-Eschenbach, Die Unverstandene auf dem Dorfe. 2. (Schl.) — Flaminio, zur Geschichte der römischen Frage und des Garantiegesetzes. — Ed. Hanslick, Hector Berlioz in seinen Briefen und Memoiren. — Ernst Haeckel, indische Reisebriefe. 2. Unterwegs nach Indien. — Karl Hillebrand, die Anfänge der Republik in Frankreich (1848). 2. (Schl.) — M. M. v. Weber, Wo steht der deutsche Techniker? Ein Gespräch unter vier Augen. — Johann Kelle, die deutsche und die lateinische Schrift. — Alex. Kielland, Karen. Skizze aus Jütland. — Karl Frenzel, die berliner Theater. — Otto Brahm, Berthold Auerbach. — Kunst und Kunstgeschichte. — Literarische Rundschau.

Internationale Monatsschrift. Zeitschrift für allgemeine u. nationale Cultur u. deren Literatur. 1. Bd. 2. Heft.

Inh.: Rom und Berlin. — H. v. Stein, über Lehre und Person Giordano Bruno's. (Forts.) — B. Bauer, Karl Philipp Moritz. (Forts.) — Die Manier der Renan'schen Geschichtsschreibung. — G. Diercks, die culturhistorische Bedeutung der Araber. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 12 u. 13.

Inh.: Die wissenschaftliche Ausbildung des jungen Offiziers. 2. Wissenschaftliche Vorträge, Lesezirkel und Bibliotheken. — Sind Festungen erstürmbar? — Der Aufstand in Dalmatien. — Plaudereien über Infanterie-Tactik. 1. Ist die Bewegung, die der Krieg von 1870/71 in unsere Infanterie-Tactik gebracht hat, zum Abschluß gelangt? — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: G. B. Pergolese. (Forts.) — Mitridate, italienische Oper von Mozart. (Forts.) — E. Kratz, Jessonda. Oper von Spohr. Eine Kritik aus dem Jahre 1827. — Spicilegia. (Forts.) — Tagebuchblätter aus dem münchener Concertleben des Jahres 1881/82. — Berichte.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. März.

Inh.: Heinr. Laube, Entweder — oder. 2. (Schl.) — Ferd. Groß, Ferdinand Raimund. — Arthur Milchhöfer, Aus Arkadien. 2. (Forts.) — Levin Schücking, Münster. Ein Städtebild. — Fr. Spielhagen, Der Ich-Roman. Ein Beitrag zur Theorie und Technik des Romans. 3. (Forts.) — Gerh. Rohlfs, die Kufra-Oase. — Gustav Weisbrodt, die Seuche der Entwaldung. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen ꝛc.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 11. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: A. Brückner, die Thronbesteigung der Kaiserin Anna im Jahre 1730. — Der Anfang des Christenthums in Trans- und Cis-Kaukasien. — Allgemeines Reichs-Budget der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1882. — Russische Sagen und Legenden. 1. — Literaturbericht. — Kleine Mittheilungen ꝛc.

Revue critique. Nr. 9.

Inh.: De Lagarde, les noms sémitiques du figuier et de la figue. — Chartes de Terre-Sainte, p. p. Fr. Delaborde. — Gaufrès, Claude Baduel et la réforme des études au XVI. siècle. — Shairp, essais sur la poésie. — Thèses de Cons. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 10.

Inh.: Gladstone und die parlamentarische Redefreiheit. — Die Kriegsmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie. (Schl.) — Die Frau Bürgemeisterin. — Ein Abend bei den musikalischen Meiningern. — A. Niemann, Balchen und Thorfostträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 9.

Inh.: A. Lammers, Entschädigung für Betriebsunfälle. — A. Hosaeus, das Lachgas. — Conr. Ferd. Meyer, die sterbende Meduse. — Erich Schmidt, Diderot und Lessing. — Imm. Rosenstein, zur Geschichte der preußischen Verwaltung. — Max Koch, Martin Greif als Lyriker. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 9.

Inh.: Albert Moeser, über den Begriff der Reminiscenz. — Karl Siegen, zur griechischen und römischen Literatur. — Ferd. Brockerhoff, der achte Theil des „Neuen Plutarch“. — Neue Romane. — Zur Geschichte Nordamerikas. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 9.

Inh.: August Storm, curiose Bücher. 2. — Fasten und Fastenspeisen. — A. Berghaus, Irlands Leinenindustrie. — Carl Stichler, ein Nationalmuseum im Exil und seine Umgebung. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 17 u. 18.

Inh.: Zum zweiten Theil des Faust. — Briefe aus Paris. — Heinr. Frauberger, kunstgewerbliche Briefe. 2. — Bücherbesprechungen. — Verzeichniß buchhändlerischer Novitäten.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 47—53.

Inh.: Karl Braun-Wiesbaden, Berthold Auerbach. 2. — Die prager Universität im österreichischen Herrenhause. (Schl.) — Briefe aus der Reichshauptstadt. — Zur deutschen Romanliteratur. („Die Glandier“ von Ernst Eckstein.) — Berthold Auerbach's Begräbniß. — Eheberg, zur socialen Geschichte Englands. — A. v. Warsberg, Aus meinem venetianischen Skizzenbuche. 1. — L. Schäffer, der naive Genius in den Nibelungen. — Zur Geschichte der Hugenottenkriege. — R. Heinze, deutsche Fragen im ungarischen Reichstage. — L. Mezger, deutsche Sprachhüter. — Wiener Glossen zur Tagesgeschichte. — Das deutsche Haus in Venedig.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 9.

Inh.: Die berliner Zeitungscensur im Jahr 1809. (Schl.) — Caspar von Pfau. — Oskar Welten, Heinrich Laube's Autobiographie. 1. — Fr. v. Hohenhausen, die Ruhestätte Wittekind's. — Der deutsch-französische Krieg 1870/71. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2018.

Inh.: Panslavistische Ausfälle. — Der dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 13. — Todtenschau. — Böttger, der Erfinder des meißener Porzellans. — Max Mürbel, der Carneval. — G. Eberlein's Griechische Flötenbläserin. — Friedrich Weber. — Geheime Regierungsrath Dr. Stieber. — A. Woldt, die chinesische Panzercorvette Ting-Yuen. — Polytechnische Mittheilungen. — Neue Forschungen über Herkunft und Entwickelung des Leberegels. — Das Siegel der deutschen Gotlandsfahrer. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Marie Simon, Aschenbrödel. (Forts.) — Elise Polko, Porträtskizzen und Erinnerungen. N. F. 2. — Die Insurrection in Bosnien und der Herzegowina. — Karl Hecker, Mein Freund Nikolas. Aus den Memoiren eines Lieutenants. (Schl.) — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Ulysses, berliner Sonntagsjäger. — Zwei Schwestern. — Notizblätter. — Fr. Xav. Seidl, März. (Gedicht.) — Der Feind kommt! — Josef Schrattenholz, Géza Graf Zichy. — Astronomie: März 1882. — Rübezahl, emer. Berggeist. Jagd und Sport: März.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 10.

Inh.: Bernh. Wagener, Unter Brüdern. (Forts.) — Kleine Frauen-Zeitung. 2. — Lose Blätter. — Luigi Rocca, Dir wie mir.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 9.

Inh.: Robert Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — Die Lambertikirche in Münster und die Wiedertäufer. — J. Hirsch, das Schmirgel-Dampfwerk in Hainholz vor Hannover. — A. Woldt, die neue Aera der Polarforschung. — Rud. Cronau, Um die Erde. 7. — Kloster Lehnin. (Schl.) — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Th. Schott, Ludwig Krapf. Ein Lebensbild aus der Mission. — Das Fremdenbuch auf dem Hohentwiel. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Forts.) — Großstädtische Zufluchtsstätten für Dienstmädchen. — Jul. Stinde, Traumdeuterei. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: G. de Beaulieu, die berliner Stadtbahn.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 22.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Forts.) — José Schneider-Arno, Graue Augen. (Forts.) — G. Dahlke, der Chronist von Lebenberg. — Mor. Hoernes, Durch die südliche Herzegowina. — Herm. Robolsky, Eine unheimliche Begräbnißstätte. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 25.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — Das kranke Kind. — Ernst Edelmann, die Elektricität im Dienst der Post. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Des Landmanns amerikanischer Freund. — Karl Herold, Im Mondenschein. — Die verschenkte Schnepfe. — Die Orts-Angabe der Preis-Rebuslöser des Illustrierten Familienkalenders für 1882. — Allerlei ꝛc.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die Bedeutung der Vorgänge in England. — Londoner Briefe. 6. — Die Beerdigung Berthold Auerbach's. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum ꝛc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: B. Hochstädter, über den Aberglauben. — A. Rosenberg, das Judenthum und die Nationalitätsidee. — M. H. Friedländer, Geschichtsbilder. — Die Judenverfolgung in Rußland im Jahre 1881. — Referate und literarische Mittheilungen. — Personalien und Berichte.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: H. F. A. Eggers, ein Besuch auf der Insel Dominica. Aus dem Dänischen übertragen von Heinrich Zeise. 1. — L. K. Popow, die mechanische Theorie und das Problem der Gravitation. 3. — Herm. Kräzer, Hanf als Rivale des Hopfens. — Das Bewegungsvermögen der Pflanzen. — Literatur-Bericht. — Zwei Vorträge von Emil du Bois-Reymond. — Im Lande der Mitternachts-Sonne. (Mit Abb.) — Carlo Piaggia. — Astronomisches.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

12. Bonn. Anfang: 15. April.

I. a) Katholisch-theologische Facultät.

Pff. A. Menzel: theolog. Encyklopädie; Moraltheologie 2. Th. — Kaulen: hebr. Uebgn; allgem. Einleitg in die hl. Schrift; Psalmen; Pastoraltheologie 2. Th.; homilet. Uebgn. — Reusch: Einleitg in das A. Test.; Buch der Weisheit. — Langen: ausgew. Stellen des Johannesevangeliums; Römerbrief; Kirchengeschichte 3. Th. — Simar: Römerbrief; Dogmatik 1. Th.; Lehre von der Kirche; katechet. Uebgn.

I. b) Evangelisch-theologische Facultät

Pff. Bender: Religionsphilosophie; Ethik; Sem., dogmenhistor. Abth.: Uebgn. — Budde: hebr. Uebgn; Genesis. — Lange: bibl. Hermeneutik; Dogmatik. — Kamphausen: Hiob; Einleitg in das A. Test.; Sem., alttest. Abth.: Uebgn. — Mangold: Jacobusbrief; Römerbrief; comparat. Symbolik; Sem., neutest. Abth.: Uebgn. — Krafft: Kirchengeschichte 1. Th. (bis zu Karl d. Gr.); neueste Kirchengeschichte seit 1814; Sem., kirchenhistor. Abth.: Uebgn. — Benrath: die röm. Katakomben; Patristik; Geschichte der Reformation in Deutschland. — Christlieb: prakt. Theologie 1. Th. (Principienlehre, Cultuslehre, Katechetik); evang. Kirchenverfassung; Sem.: homilet.-katechet. Uebgn. — **Prdocc.** Zimmer: neutest. Uebgn; Galaterbrief. — Spitta: Pastoralbrief; Geschichte des Kirchengesanges.

II. Juristische Facultät.

Pff. Haelschner: Naturrecht oder Rechtsphilosophie; deutscher Strafproceß; im Sem.: strafrechtl. Uebgn. — v. Stintzing: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechtes; Geschichte des röm. Civilprocesses. — Bechmann: Pandekten 1. Th. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); Pandekten letzter Th. (Familien- u. Erbrecht); im Sem.; civilist. Uebgn. — Schloßmann: exeget. Uebgn im Corpus jur. civ.; deutsches Strafrecht. — Loersch: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Handels-, See- u. Wechselrecht; im Sem.: Uebgn in der Geschichte des deutschen Privatrechtes. — v. Schulte: deutsches Privatrecht; Kirchenrecht; im Sem.: canonist. Uebgn. — Klostermann: Urheber- u. Erfinderrecht; Verwaltungsrecht. — Endemann: deutsches Staatsrecht; ord. Civilproceß; außerord. Proceßarten u. Concursproceß. — Hüffer: deutsches Staatsrecht; Völkerrecht; kirchl. Vermögensrecht mit besond. Beziehg auf die Verhältnisse am linken Rheinufer.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Schaaffhausen: Urgeschichte des Menschen; Encyklopädie der Medicin; mikroskop. Beobachtungen u. Uebgn zur allgem. Physiologie. — v. la Valette St. George: allgem. Anatomie mit mikroskop. Demonstratt. u. Uebgn, Letztere in Gemeinschaft mit Nußbaum; mikroskop. Cursus; anatom. Laborat. — Nußbaum: Theorie u. Gebrauch des Mikroskopes; mikroskop. Demonstratt. u. Uebgn in Gemeinschaft mit v. la Valette St. George; Anatomie der Sinnesorgane; Osteologie u. Syndesmologie. — v. Leydig: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere; vergl. Anatomie 1. Hälfte; Anleitg zu anatom. u. histolog. Arbeiten. — Pflüger: spec. Physiologie 1. Th.; physiolog.-chem. Cursus; physiolog. Sem. — Köster: allgem. patholog. Anatomie u. Physiologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus der patholog. Anatomie; patholog. Laborat. — Binz: Pharmakologie 2. Th., nebst Receptierübgn; pharmakolog. Laborat. — Finkelnburg: über Hygiene des Nervensystems; spec. Psychiatrie — Rühle: Krankheiten der peripheren Nerven; spec. Pathologie u. Therapie 1. Th. (Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane; medic. Klinik u. Poliklinik. — Obernier: Elektrotherapie; klin. Propädeutik, physikal. u. chem. Diagnostik; klin. Demonstratt. der Kinderkrankheiten. — Finkler: Pathologie der Se- u. Excrete; physikal. Diagnostik. — Doutrelepont: syphilit. Krankheiten mit klin. Demonstratt.; allgem. Chirurgie mit klin. Demonstratt. — Madelung: spec. Chirurgie 2. Th. (Wirbelsäule u. Extremitäten); über Krankheiten der Knochen u. Gelenke, gemeinschaftl. mit Ribbert; chirurg. Operationscursus mit akiurg. Demonstratt. — Mosengeil: spec. Chirurgie 1. Th.; Verbandcursus. — Saemisch: über die inneren Erkrankungen des Auges mit patholog.-anatom. Demonstratt.; Augenspiegelcursus; diagnost. Cursus der Functionsstörungen des Auges; Augenklinik. — Veit: Gynäkologie; gerichtl. Medicin; gynäkolog. Klinik. — W. Nasse: psychiatr. Klinik. — **Prdocc.** Kochs: über Bau u. Function des Gehirns. — Fuchs: ausgew. Capitel aus der medic. Physik. — Ribbert: über Krankheiten der Knochen u. Gelenke, in Gemeinschaft mit Madelung. — Schulz: Toxikologie der anorgan. Gifte; Geschichte der Medicin seit Vesalius. — Wolffberg: Hygiene der Ernährung; über Pocken u. Impfung (mit Impfübgn). — Burger: Elektrotherapie; laryngoskop. Cursus; Kinderpoliklinik.

— Kocks: gynäkolog. Operationslehre; geburtshülfl. Operationscursus.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Meyer: Encyklopädie der Philosophie u. Logik; Geschichte der alten Philosophie; pädagog. Fragen der neueren Zeit. — Neuhäuser: Logik; über des Aristoteles Organon. — v. Hertling: Logik; philosoph. Uebgn. — Schaarschmidt: Psychologie; über die Entwickelg der Gottesidee in der Menschheit. — Knoodt: Metaphysik; die Philosophie des Descartes u. Spinoza. — Prym: Anleitg zum Studium des Arabischen; Forts. des syr. Cursus; Grammatik des Bibel-Aramäischen u. Erklärg der aramäischen Stücke in Daniel u. Esra. — Gildemeister: Forts. des Arabischen; Zamakhshari's Mufassall; arab. Schriftsteller; Elemente des Syrischen nach Rödiger's Chrestomathie. — Aufrecht: Lectüre von Lassen's Sanskrit-Anthologie; vergl. Grammatik der hauptsächl. indoeurop. Sprachen. — Usener: Geschichte u. Encyklopädie der class. Philologie; Aeschylus' Perser u. Reden aus Sallustins' Historien, im Sem. — Bücheler: Quellen u. Hülfsmittel der latein. Sprachkunde; Menippische Satiren nach Auswahl; im Sem. 1. Abth.: die kleineren vergil'schen Gedichte. — Lübbert: Pindar's Gedichte; im Sem.: Disputierübgn über die vordemosthenischen att. Redner. — R. Kekulé: Geschichte der griech. Plastik; archäolog. Uebgn. — Birlinger: alt- u. mittelhochdeutsche Grammatik; Geschichte der deutschen Literatur des 16. u. 17. Jahrh.; Erklärg von Schiller's Wallenstein. — — Andresen: ausgew. Abschnitte aus der deutschen Grammatik; über die aus alten deutschen Personennamen hervorgegangenen heutigen Familiennamen. — Wilmanns: Heliand; Gudrun; Uebgn im german. Sem. — Trautmann: Einführg in das Altenglische; Geschichte des engl. Versbaues; Uebgn im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische in der engl. Gesellschaft. — Foerster: Tempora u. Modi der histor. französ. Syntax; altfranzös. Rolandslied; im Sem.: portugies. Uebgn (os Lusiadas). — Bischoff: Anfangsgründe der engl. Sprache; engl. Grammatik f. Geübtere, mit mündl. u. schriftl. Uebgn; französ. Grammatik f. Geübtere, mit prakt. Uebgn u. besond. Berücks. der Aussprache; Interpretation engl. u. französ. Schriftsteller in der betreff. Sprache nebst Uebersetzg deutscher Schriftsteller in das Englische u. Französische, in der engl. u. französ. Gesellschaft. — Schaefer: griech. Geschichte; im Sem.: ausgew. Abschnitte aus Thukydides. — Ritter: allgem. Geschichte des Mittelalters seit den Ausgang Kaiser Heinrich's VI.; im Sem.: Cursus deutscher Geschichtsquellen des 12. u. 13. Jahrh. — K. Menzel: Diplomatik der deutschen Kaiser u. der röm. Päpste; Quellen der Geschichte des Kaisers Heinrich IV.; paläograph. Uebgn. — Maurenbrecher: Einleitg in das Studium der neueren Geschichte; engl. Verfassungsgeschichte; im Sem.: Pufendorf's Geschichte des großen Kurfürsten. — v. Richthofen: Geographie von Amerika; geograph. Colloquium. — Nasse: Finanzwissenschaft; Staatsschuldwesen; nationalökonom. Uebgn. — Lipschitz: analyt. Mechanik; Elemente der Differential- u. Integralrechnung; Uebgn im Sem. — Kortum: höhere Algebra; Uebgn im Sem. — Radicke: ebene u. sphär. Trigonometrie. — Schönefeld: Methode der kleinsten Quadrate; sphär. Astronomie, prakt. Theil; prakt. astronom. Uebgn. — Vogler: Bestimmung der Erdschwere; wissenschaftl. Messungen auf Reisen. — Clausius: Experimentalphysik, Hälfte: allgem. Physik u. Wärmelehre; Elektricitätslehre in mathemat. Behandlg; Uebgn im Sem. — Ketteler: Elemente der theoret. Physik 1. Th.; Theorien u. Bestimmungsmethoden der neueren Optik; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — A. Kekulé: unorgan. Experimentalchemie; ausgew. Capitel der organ. Chemie; chem. Experimentiercursus f. Anfänger; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Wallach: Elemente der organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Pharmacie Th. 2; Uebgn im Sem. f. Naturwiss. — v. Lasaulx: Geologie; Uebersicht über die Mineralogie mit Uebgn als Repetitorium; Anleitg zu Uebgn u. prakt. Arbeiten; geognost. Excursionen. — vom Rath: neuere Forschungen im Gebiete der Mineralogie; geognost. Excursionen; Uebgn im Sem. f. die gesammte Naturwiss. — Schlüter: die geognost. Verhältnisse von Rheinland u. Westfalen; prakt. Uebgn im paläontolog. Museum; Versteinerungskunde; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie u. Geognosie; geognost. Excursionen. — Andrae: fossile Pflanzen; paläontolog. Uebgn. — Strasburger: allgem. Botanik; ausgew. Capitel der Morphologie u. Physiologie der Pflanzen botan.-mikroskop. Uebgn; Leitg selbstständiger botan. Arbeiten; Uebgn im Sem. f. die gesammten Naturwiss. — Schmitz: officinelle Pflanzen; botan. Excursionen. — Troschel: spec. Zoologie 1. Th.: Wirbelthiere; Uebgn im Sem. f. die gesammte Naturwiss. — **Prdocc.** Witte: über Philosophie u. Erfahrung mit besond. Rücks. auf die moderne Entwickelungslehre; Geschichte der neueren Philosophie. — Lipps: über die Philosophie Hume's. — Klein: griech. Paläographie u. Handschriftenkunde; ausgew. Gedichte Catull's. — Franck: Geschichte der deutschen Heldensage u. Heldendichtung im Mittelalter; Uebgn in der Kritik mittelhochdeutscher Texte. — Lamprecht: Grundzüge der deutschen Culturgeschichte im Mittelalter; agrargeschichtl. Uebgn (Weisthümer). — Claisen: Verbindungen der Harnstoff- u. Harnsäuregruppen. — Anschütz: Benzolderivate Th. 2. — Klinger: quantitat. Analyse u. Titriermethode; chem. Toxikologie. — Lehmann: über die Lagerungsverhältnisse der Gesteine u. ihre kartograph. Darstellg; über archäische Formationen; geognost. Excursionen. — Pohlig: Geologie der Umgebung von Bonn mit kleinen Ausflügen; die Säugethiere des Tertiäres. — Bertkau: Naturgeschichte der Arthropoden; Uebgn im Bestimmen der Thiere. — **Lectt.** Aymeric: im Sem. französ. Stilübgn mit Uebersetzung von Schiller's 30j. Krieg; grammat. Uebgn im Französischen f. Anfänger mit Zugrundelegung von Ploetz; französ. Vorträge über die Satire bei Regnier u. Boileau. — Panozzo: ital. Vorträge über die Literaturgeschichte des 16. Jahrh.; im Sem.: Italienisch nach Mussafia für Anfänger; ital. Sprachlehre f. Geübtere, mit Uebersetzung von Goethe's Werther u. Molière's Geizigen u. mit Interpretation von Tasso's befreitem Jerusalem.

13. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie.) Anfang: 15. April.

Dünkelberg: Einleitg in die landwirthschaftl. Studien; allgem. Viehzucht; landwirthschaftl. Sem.; Encyklopädie der Culturtechnik. — Werner: spec. Pflanzenbau; Schafzucht; landwirthschaftl. Sem. — Dreisch: Taxationslehre; allgem. Pflanzenbau. — Sprengel: Waldbau; Forstschutz. — Herrmann: Weinbau; Gemüsebau; Landesverschönerung. — Freytag: organ. Experimental-Chemie in Beziehg auf die Landwirthschaft; chem. Practicum f. Anfänger. — Kreusler: Charakteristik der Futterstoffe und der Futtermischungen. — Körnicke: landwirthschaftl. Botanik u. Pflanzenkrankheiten; physiolog. u. mikroskop. Uebgn. — Troschel: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere, mit besond. Rücks. auf die der Land- und Forstwirthschaft schädl. Insecten. — Finkler: experiment. Thierphysiologie; Uebgn im thierphysiolog. Laborat. — Lehmann: Geognosie; mineralog. Uebgn. — Gieseler: Experimental-Physik; physikal. Practicum nebst Zeichnen für Culturtechniker; Mechanik; landwirthschaftl. Maschinenkunde. — Schubert: Baumaterialien- u. Bauconstructionslehre; prakt. Geometrie u. Uebgn im Feldmessen u. Nivellieren; Wasserbau 2. Th. u. Zeichen-Unterricht. — Vogler: Landestriangulation; Feldmessen und Nivellieren; Algebra; Meßübgn; Zeichnen. — Nasse: Volkswirthschaftslehre. — Klosterman: Staatsrecht; Landesculturgesetzgebung. — v. la Valette St. George: Fischzucht. — Schell: acute u. Seuchenkrankheiten der Hausthiere; äußere Pferdekenntniß. — Pollmann: theoret. prakt. Cursus der Bienenzucht.

14. Darmstadt. (Technische Hochschule.) Anfang: 24. April.

Pff. Dippel: syst. Botanik; mikroskop. Practicum; Theorie des Mikroskopes und der mikroskop. Beobachtung. — Dorn: Experimental-Physik; physikal. Practicum; Undulationstheorie des Lichtes. — Eger: französ. Sprache; engl. Sprache. — Gundelfinger: Differential- u. Integral-Rechnung; Integral-Rechnung II; analytische Geometrie I; analytische Geometrie II; mathemat. Sem. — Henneberg: Hydrodynamik; Mechanik I (einschl. der graph. Statik); Mechanik II (analyt. Mechanik). — Kumpa: Freihandzeichnen; techn. Zeichnen. — Landsberg: Theorie der Constructionen; Eisenconstructionen des Hochbaues; Brückenbau III. — Lepsius: Gesteinslehre; geolog. Excursionen; mineralog. Practicum; geolog. Practicum. — Lincke: Maschinenelemente; Baumaschinen II; Maschinenzeichnen; Maschinenconstruieren; Elemente des Locomotivbaues. — Marx: Elemente der Bauconstruction; Bauformenlehre; Baustile II; Baustil-Uebgn; Constructionen der goth. Baukunst; Bauzeichnen. — Nell: Methode der kleinsten Quadrate: niedere Geodäsie; höhere Geodäsie. — Noack: Figurenzeichnen und Aquarellmalen. — Rodenberg: synthet. und darstell. Geometrie I; Theorie der algebr. Flächen, insbesond. der Flächen dritter Ordnung; Arbeiten im mathemat. Inst. — Roquette: deutsche Geschichte im 16. Jahrh.; über Goethe und Schiller. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte, erster Jahrescursus. — Schmitt: Grundbau und Brückenbau I; Wasserversorgung, Entwässerung und Reinigung der Städte; Uebgn zum Grundbau, Brückenbau I und Wasserbau I. — Simons: Constructionen des Hochbaues; Ornamentik; malerische Perspective. — Sonne: Wasserbau II; Eisenbahn-Hochbau; Eisenbahnbau II, Uebgn. — Staedel: Experimental-Chemie; organ. Chemie; ausgew. Abschnitte der Chemie; chem. Uebgn. — Thiel: Bautechnologie; chem. Technologie (organ. Th.). — Wagner: Anlage und Einrichtung von Gebäuden I und II; entwerfen von Gebäuden; Bauführung. — Waibler: allgem. Maschinenlehre I und II; mechan. Technologie I und II. — Werner: Arbeitsmaschinen I; Arbeitsmaschinen II. — **Lehrer** Göbel: Planzeichnen I, II und III. — Heinzerling: Grundzüge der Rechtswissenschaft. — Ihle: chem. Repetitorium; analyt. Chemie. — v. Koch: Zoologie I (Histologie der Wirbel-

thiere). — v. Willmann: Elemente der Bauconstruction, Uebgn. — **Prdocc.** Adamy: die Architektur im Zusammenhang der Culturgeschichte. — Graefe: Theorie der ellipt. Functionen; Theorie der Determinnaten; Geschichte der Mathematik der Orientalen. — Ihle: techn. Gasanalyse. — v. Willmann: Statisch unbestimmte Systeme.

Nicht dem Lehrkörper angehörige Lehrer:

Anton: prakt. Telegraphie. — Hangen: engl. Sprache. — Stern: Handelswissenschaft.

---

15. Straßburg. Anfang: 17. April.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Reuß: Hiob; theolog. Societät. — Cunitz: kathol. Briefe; theolog. Soc. — Krauß: Dogmatik 1. Th.; Pastoraltheorie; prakt. Erklärg der altkirchl. Perikopen. — Holtzmann: allgem. Einleitg in das N. Test.; bibl. Theologie des N. Test.; Katechetik u. katechet. Sem. — Zöpffel: Encyklopädie der Theologie; Kirchengeschichte, 2. Th.; kirchenhistor. Sem. — Kayser: hebr. Archäologie; apostol. Väter. — Nowack: ausgew. Abschnitte aus dem Pentateuch; Jesaias; alttest. Sem. — **Pf. extr.** Lobstein: theolog. Ethik; Galaterbrief; Repetitorium: Erklärg ethischer Stücke aus den Schriften der Reformatoren. — **Prdoc.** Lucius: christl. Archäologie; kirchenhistor. Repetitorium.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Köppen: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechts; röm. Erbrecht als Theil der Pandekten. — Laband: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechtes; deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht. — Bremer: Familienrecht als Theil der Pandekten; Grundzüge des französ. Civilrechts. — Sohm: Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts. — Geffcken: Völkerrecht; engl. Verfassungsgeschichte. — Schultze: deutsches Concursrecht und -Verfahren; Civilprozeßpracticum. — Nissen: Civilprozeß; Strafrecht. — Merkel: Strafprozeß; Rechtsphilosophie; Strafrechtspracticum. — Knapp: Theorie u. Praxis der Statistik; nationalökonom. u. statist. Uebgn. — Althoff: Encyklopädie als Einleitg in das Rechtsstudium; methodolog. Practicum. — Brentano: theoret. Nationalökonomie; Nationalökonomie als Wissenschaft. — Schröder: deutsche Rechtsgeschichte; germanist. Uebgn (Erklärg deutscher Rechtsquellen); Erklärg des Sachsenspiegels. — **Pf. extr.** Zimmermann: Erbrecht als Theil der Pandekten, Conversatorium; Geschichte des röm. Civilprozesses; Pandektenpracticum; exeget. Uebgn im Corpus juris. — **Prdocc.** Mayer: internationales Privatrecht. — Struck: über Geld-, Credit- und Bankwesen.

von Reitzenstein: formelles Verwaltungsrecht (Lehre von den Organen, den Mitteln und der Kontrole der Verwaltung, einschließlich der Verwaltungsrechtspflege).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hoppe-Seyler: physiolog. Chemie; prakt.-medic.-chem. Cursus; Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.; Hygiene. — Lücke: chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — von Recklinghausen: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt. u. Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie, nebst Arbeiten im Laborat. — Waldeyer: Histogenese der einfachen Gewebe; syst. Anatomie 2. Th.; allgem. Anatomie; Osteologie und Syndesmologie; Arbeiten im anatom. Inst. u. mikroskop. Uebgn im Verein mit Joessel. — Goltz: Physiologie der Blutbewegung; Experimental-Physiologie, 1. Hauptth.; Uebgn im physiolog. Laborat. — Schmiedeberg: Arzneimittellehre; über die Arzneipräparate der Pharmacopœa germanica; Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Joessel: topograph.-chirurg. Anatomie; mikroskop. Uebgn im Verein mit Waldeyer; Sinnesorgane. — Wieger: Geschichte der Medicin 1. Th.; Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten im Verein mit Wolff; allgem. Therapie. — Aubenas: opérations obstétricales; maladies puerpérales. — Jolly: gerichtl. Psychiatrie; psychiatr. Klinik; Elektrotherapie. — Kußmaul: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik. — Laqueur: Cursus der Augenoperationen; Klinik der Augenkrankheiten. — Freund: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Krankheiten des Uterus. — **Pff. extr.** Kohts: Klinik der Kinderkrankheiten; Laryngoskopie; medic. Poliklinik. — Kuhn: Klinik der Ohrenkrankheiten. — **Prdocc.** Krieger: gerichtl. Medicin. — Fischer: allgem. Chirurgie; Verband- und Operationslehre nebst Verbandcursus. — Witkowski: über die Geisteskrankheiten; Krankheiten des Gehirns und Rückenmarkes. — von den Velden: Diagnostik; Repetitorium und Examinatorium über klin. Gegenstände. — von Mering: Nierenkrankheiten mit Uebgn in Harnuntersuchung; Verfälschung der Nahrungs- u. Genußmittel. — Stilling: Cursus der Ophthalmoskopie; Beziehg der Augenkrankheiten zu Allgemeinleiden; Anomalien der Refraction u. Accommodation. — Wolff: Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten, im Verein mit Wieger; Pathologie u. Therapie der vener. Krankheiten. — Hans Meyer: Receptierkunst. — Kossel: klin.-chem. Untersuchungsmethoden. — Paul Meyer: Cursus der Percussion u. Auscultation. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie; syst. Augenheilkunde mit Demonstratt. — **Pf. ord.** Strohl liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: griech. Kunstmythologie; Bühnenwesen der Griechen und Römer; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Ibn Hischâm; Mutanabbi; Syrisch. — Studemund: histor. Grammatik der latein. Sprache; Theokrit und Disputatt. im Sem.; Theognis, im Proseminar; Seneca's Dialogen, im Proseminar; Baumgarten: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; Uebgn im Sem. für neuere Geschichte. — Heitz: griech. Literaturgeschichte; Aristoteles' Leben und Schriften. — Weber: Religionsphilosophie; philosoph. Uebgn. — Laas: allgem. Geschichte der Philosophie; logische u. erkenntnißtheoret. Abschnitte aus J. St. Mill, in seminarist. Behandlg. — ten Brink: engl. Metrik; mittelengl. Uebgn im Sem. — Gerland: physikal. Geographie; die Vogesen; Uebgn im Sem. — Schöll: Einleitg in das Studium der attischen Redner u. Interpretation von Andokides' Mysterienrede; griech. Epigraphik, im Inst. f. die Alterthumswissenschaft; Sallust's Reden u. Disputatt. im Sem. — Scheffer-Boichorst: Geschichte der german. u. roman. Völker im Mittelalter; Uebgn im Sem. f. Geschichte des Mittelalters. — Hübschmann: Kirchenslavisch u. Armenisch; Zendgrammatik u. Erklärg des Avesta; die wichtigsten Ergebnisse der vergl. Sprachforschung. — Martin: deutsche Metrik u. Walther v. d. Vogelweide; Einleitg zu Heliand und Otfried; Erklärg des Heliand und des Evangelienbuchs von Otfried. — Liebmann: Einleitg in die Philosophie; die Grundprobleme der theoret. Philosophie; über Immanuel Kant u. seine Philosophie. — Nissen: altröm. Geschichte; Cäsar's Bürgerkrieg, im Inst. f. Alterthumswissenschaft. — Dümichen altägypt. Grammatik mit Uebgn im Uebersetzen hieroglyph. Inschriften; Interpretation ausgew. hieroglyph. u. hierat. Texte; die hervorragendsten Städte im alten Aegypten und ihre Denkmäler. — Gröber Geschichte der französ. Literatur des Mittelalters; Grammatik der französ. Sprache (Forts.); Boccaccio (im Sem.). — Janitschek Geschichte der Hochrenaissance in Italien; Geschichte der deutschen Malerei im 19. Jahrh.; Uebgn: Lectüre und kritische Erläuterg von Condivi's vita di Michelangelo. — Goldschmidt: Sanskrit Grammatik und Interpretationsübgn; Pâli oder Prâkrit. — **Pf. hon.** Euting: semit. Inschriften; oriental. Kalligraphie. — **Pff. extr.** Jacobsthal: Geschichte der Musik vom 16. bis zum 18. Jahrh. Uebgn in der musikal. Composition (Contrapunct), in zwei Abth., f. Anfänger u. Geübtere; Leitg des akad. Gesangvereins. — Henning Geschichte und Kritik der deutschen Heldensage; Geschichte der deutschen Dichtung im Zeitalter der Reformation; mittelhochdeutsche Uebgn (Gudrun); Uebgn auf dem Gebiete der neueren Literatur. — **Prdocc.** Landauer: Arabisch, Corân; Hebräisch, David Kimchi's Michlol; Persisch. — Vaihinger: Hauptabschnitte in Kant's Kritik der reinen Vernunft; die nachkant. Raumtheorien. — Wiegand mittelalterl. Chronologie; Uebgn im Sem. f. Geschichte des Mittelalters, 2. Abth. — Bayer: Geschichte der Staufer. — Kluge goth. Grammatik; Beowulf; mittelengl. Uebgn; grammat. Gesellschaft. — **Lectt.** Lahm: neufranzös. Uebgn (im Sem.); über Rabelais; grammat. Uebgn; Lectüre u. Aussprache. — Baragiola Einführg in die ital. Sprache; poeti contemporanei (continuazione) Einleitg in die ital. Conversation; venetian. Lustspiele von Goldoni (im Sem.). — Levy: Shakespeare's Hamlet; Einführg in die engl. Sprache; Uebgn im Sem. — **Pff. ord.** Bergmann, Böhmer lesen nicht.

V. Mathematische und naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Oskar Schmidt: Zoologie, mit Ausschl. der Würmer und Wirbelthiere; zoolog. und zootom. Uebgn f. Anfänger. — de Bary: allgem. Botanik; botan. Excursionen; Arbeiten im Laborat. — Kundt: Experimentalphysik 1. Th. (allgem. Physik Akustik, Optik 1. Th.); prakt. Uebgn im Laborat., in Gemeinschaft mit Kohlrausch. — Christoffel: Theorie der ein- und der zweiwerthiger Functionen einer einzigen complexen Variablen; Einleitg in die Theorie der algebr. Functionen. — Benecke: Geologie Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in den Gebieten der Geologie u. Paläontologie; paläontolog. Uebgn. — Reye: Einleitg in die synthet. Geometrie. — Theorie der Elasticität fester Körper; Uebgn im Sem. — Groth: physikal. u. chem. Krystallographie; prakt. Uebgn im Bestimmen der Mineralien; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie u. Krystallographie. — Winnecke Vorübergang der Venus 6. Dec. 1882; Cometen; prakt. Uebgn an den Instrumenten der Sternwarte. — Flückiger: pharmaceut. Chemie; Arbeiten im Laborat. des pharmaceut. Inst.; mikroskop.

Untersuchg der arzneil. Rohstoffe, der Nahrungsmittel u. Genußmittel. — Fittig: allgem. Experimentalchemie, organ. Th.; chem. Uebgn und Untersuchgn im Laborat., unter Mitwirkung von Rose. — Pff. extr. Rose: Technologie der Leichtmetalle; analyt. Chemie. — Roth: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung. — Götte: vergl. Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere; Anleitg zu syst.-zoolog. Arbeiten. — Cohen: Petrographie 1. Th.; mikroskop. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. petrograph. Arbeiten; Meteoritenkunde. — Netto: algebr. Analysis u. Determinanten; ausgew. Capitel der Integralrechnung. — Braun: Theorie des Galvanismus; Theorie der Capillarität. — **Prdocc.** von Wroblewski: Constitution der Materie; Repetitorium der Experimentalphysik. — Schultz: künstl. organ. Farbstoffe. — Zacharias: spec. Botanik mit Rücksicht auf Medicinalpflanzen; ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie. — Steinmann: Leitfossilien; Phytopaläontologie; mikroskop.-paläontolog. Practicum; fossile Floren. — Kohlrausch: Repetitorium der Physik; mechan. Wärmetheorie; prakt. Uebgn im Laborat., in Gemeinschaft mit Kundt. — Carrière: Histologie der Thiere. — Schur: geograph. Ortsbestimmungen auf Reisen.

16. Greifswald. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Wieseler: hist.-krit. Einleitg in die Bücher des neutest. Canons; Briefe des Apostels Paulus an die Korinther; im Sem.: neutest. Uebgn. — Hanne: die Aufgaben des Protestantismus gegenüber den antichristl. Tendenzen der Gegenwart; kurzer Umriß der christl. Glaubenslehre; prakt. Theologie. — Zöckler: theolog. Encyklopädie u. Methodologie; Geschichte der neuesten Theologie vom Ende des vor. Jahrh. an; christl. Dogmengeschichte; im Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — Cremer: Brief an die Hebräer; theolog. Ethik; im Sem.: dogmat. Uebgn, homilet. u. pastoraltheolog. Uebgn. — Wellhausen: Geschichte des Volkes Israel; Propheten der assyr. Zeit; im Sem.: alttest. Uebgn. — **Prdoc.** Giesebrecht: Genesis; Geschichte der Apokalyptik.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Bierling: Kirchenrecht, mit Einschl. des Eherechts; über die Quellen des Kirchenrechts. — Häberlin: deutsches Staatsrecht; Verwaltungsrecht; Strafproceß; strafrechtl. Uebgn. — Behrend: deutsche Rechtsgeschichte; preuß. Privatrecht; im Sem.: deutschrechtl. Uebgn. — Senffert: Institutt. des röm. Privatrechts; deutsches Civilproceßrecht; im Sem.: exeget. Uebgn. — Baron: Pandekten 1. Th. (allgem. Th. u. die dingl. Rechte); röm. Erbrecht; im Sem.: Rechtsfälle mit Examinatorium der einschläg. Rechtsmaterien. — **Prdocc.** Fischer: jurist. Encyklopädie; röm. Civilproceß; civilprocessual. Uebgn. — Medem: Strafrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Mosler: spec. Pathologie u. Therapie der Lungenkrankheiten; physikal. Diagnostik innerer Krankheiten 2. Th.; poliklin. Referat; medic. Klinik u. Poliklinik. — J. Budge: ausgew. Abschnitte der Anatomie; Anatomie des Menschen 2. Th. (Urogenitalorgane, Gefäße, Nerven). — Pernice: Frauenkrankheiten; Theorie der Geburtshülfe; gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Grohé: spec. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; prakt. u. demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; über die Geschwülste 2. Th. — Hueter: ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie; chirurg. Operationslehre; chirurg. Operationscursus an der Leiche; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Landois: Experimentalphysiologie; Entwickelungsgeschichte u. Zeugungslehre; prakt. u. demonstrat. Cursus der Physiologie; Anleitg zu selbstständ. physiolog. u. histolog. Untersuchungen. — Schirmer: über die optischen Fehler des Auges; Augenheilkunde; Augenklinik, zugleich mit dem Ambulatorium der Augenkranken. — Eulenburg: Arzneiverordnungslehre mit prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; über die Alkaloide; Elektrotherapie mit Demonstratt. — **Pff. extr.** Eichstedt: Hautkrankheiten mit Demonstratt.; Syphilis mit Demonstratt.; geburtshülfl. Uebgn am Phantom. — Häckermann: über Infectionskrankheiten; gerichtl. Medicin. — Arndt: Encyklopädie u. Methodologie der Medicin; über Neurasthenie (Nervenschwäche); psychiatr. Klinik. — P. Vogt: ausgew. Capitel der Zahn- u. Ohrenheilkunde; spec. Chirurgie 1. Th. (Krankheiten von Kopf, Hals, Rumpf, Unterleibs- u. Geschlechtsorganen). — Krabler: physikal. Diagnostik; über Schutzpockenimpfung mit Uebgn; Kinderpoliklinik mit Ambulatorium. — Sommer: die Lage der Eingeweide im menschl. Körper; Histologie u. mikroskop. Anatomie mit Demonstratt. — **Prdocc.** Bengelsdorff: über Nahrungsmittel u. Diätetik. — v. Preuschen: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationen mit Uebgn am Phantom. — A. Budge: Knochen- u. Bänderlehre; mikroskop. Uebgn. — Beumer: über öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei. — Strübing: Krankheiten des Kehlkopfes u. laryngoskop. Cursus. — Löbker: Instrumenten- u. Verbandlehre; über Operationen am Kopfe u. Halse. — **Prdoc.** M. Schüller wird später anzeigen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ulmann: Geschichte der europ. Staaten; im Sem.: Uebgn im Gebiete der mittleren u. neueren Geschichte. — Hünefeld: Examinatorium über mineralog. u. chem. Gegenstände; Geologie; Paläontologie. — E. Baumstark: Wirthschaftspolitik, allgem. Grundsätze u. ausgewählte Abschnitte derselben; Sicherheitspolizei. — Münter: Erklärg größerer phanerogamer Pflanzenfamilien oder botan. Excursionen; allgem. Botanik (Morphologie, Physiologie u. Systematik der Phanerogamen). — v. Feilitzsch: allgem. Experimentalphysik 2. Th. (über Wellenbewegung); physikal. Geographie. — Baier: allgem. Geschichte der Philosophie; Religionsphilosophie; philosoph. Uebgn (Kant's Kritik der reinen Vernunft). — Limpricht: auserles. Capitel der Chemie; Chemie 1. Th.; chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Schwanert. — Ahlwardt: arab. Grammatik; türk. Grammatik; Erklärg des Diwans der Hotseiliten. — Susemihl: Forts. der Einleitg in das Studium des Platon u. Aristoteles; aristotel. Uebgn (Physik des Aristoteles); Geschichte der griech. Literatur in der Alexandrinerzeit; Forts. der Geschichte der griech. Prosa bis zur Alexandrinerzeit. — Preuner: archäolog. u. mytholog. Uebgn; griech. Kunstmythologie; Geschichte der Malerei im Alterthum. — Kießling: Horaz' Oden; im Sem.: Dionysios' Beurtheilg der alten Schriftsteller u. Terenz' Adelphi. — Schuppe: Pädagogik; philosoph. Uebgn. — Thomé: höhere Mechanik; über krumme Linien u. Flächen; im Sem.: mathemat. Uebgn. — Schwanert: chem. Practicum in Gemeinschaft mit Limpricht; ausgew. Capitel der techn. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; Pharmacie 2. Th.; analyt. Chemie. — v. Wilamowitz-Möllendorff: athen. Topographie; Euripides' Herakles; im Sem.: Calpurnius' Bucolica u. Platon's Gorgias. — Gerstäcker: über Morphologie u. Systematik der Säugethiere; medic. u. systemat. Zoologie; prakt. zoolog.-zootom. Cursus. — Reifferscheid: Geschichte der deutschen Literatur 1. Th., von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1350; Einleitg in das Nibelungenlied; im Sem.: Erklärg des Nibelungenliedes; im Prosem.: deutsche Metrik. — Koschwitz: Uebgn der roman. Gesellschaft; Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; ausgew. Capitel aus der histor.-französ. Syntax. — **Pff. extr.** Scholtz: mineralogisches Practicum; Geognosie. — Minnigerode: höhere Arithmetik; Theorie der elektr. Ströme; im Sem.: mathemat. Uebgn. — F. Baumstark: physiolog. Chemie; Analyse des Harns; über die Untersuchung der Nahrungsmittel. — Pyl: Geschichte des Klosters Eldena; Conversatorium über pommersche Alterthümer, sowie diplomat. Uebgn nach den betreff. Denkmälern u. Urkunden; über die Grenzen der Künste u. Wissenschaften, sowie über den innigen Zusammenhang zwischen Religion u. Kunst, mit Erklärg der betreff. Kunstwerke. — Zimmer: vedische Poesie u. Interpretation ausgew. Hymnen des Rigveda; Interpretation des Meghadûta von Kâlidâsa; Einleitg in das Studium der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen. — Credner: phys. Geographie des Meeres; Länderkunde von Australien u. Amerika; über das Alter des Menschengeschlechtes. — Seeck: röm. Staatsrecht (Staatsalterthümer); im Sem.: Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte. — Konrath: altengl. Grammatik u. Interpretation von Cynewulf's Elene; Goldsmith's She stoops to conquer. — Mucke: theoret. Nationalökonomik (Volkswirthschaftslehre); Statistik; Uebgn der staatswiss. Gesellschaft. — **Prdocc.** F. Vogt: Einleitg in Goethe's Faust; deutsche Uebgn; Einleitg in die deutsche Lyrik des Mittelalters. — Zachariae: vergl. Declination des Sanskrit, Griechischen u. Lateinischen; Elemente des Sanskrit; Interpretationsübgn. — Holtz: über strahlende Wärme; über medic. Physik. — **Lectt.** Marx: grammat. Einleitg in die engl. Sprache nebst Uebersetzg eines Textes; Uebgn im freien Vortrag in engl. Sprache. — Bemmann: theoret.-prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesange f. Theologen; Leitg der Gesangsübgn des akad. Chores; Partitur- u. Instrumental-Behandlg; Theorie der Accorde, Modulation, Behandlg des Chorales. — **Pf. ord.** Höfer liest nicht.

17. Erlangen. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Frank: Dogmatik 2. Hälfte; Evangelium Johannes; Uebgn des Sem. f. systemat. Theologie. — v. Zezschwitz: System der prakt. Theologie, sämmtl. 5 Disciplinen; Homiletik mit Geschichte der Predigt; Uebgn des homilet. und katechet. Sem. — Köhler: alttest. Theologie; nachexil. Propheten; Uebgn in der Pentateuchkritik (im Sem.). — Zahn: Römerbrief; Geschichte des apostol. Zeitalters. — Kolde: allgem. Kirchengeschichte von der Reformation an; theolog. Symbolik u. Statistik; Uebgn des kirchenhistor. Sem. — Seeffert: Leben Jesu; Briefe Johannis; Calvin's Leben und

und Lehre. — **Pf. extr.** Hauck: Kirchengeschichte des Mittelalters; Geschichte der protest. Theologie des 19. Jahrh.; Pastoralbriefe. — **Prdocc.** Bestmann: Geschichte der alten Kirche; Dogmengeschichte; kirchl. Verfassungsgeschichte. — Bredenkamp: messian. Weissagungen; Psalmen.

Pf. Herzog: Choral- und liturg. Gesang; Orgelspiel und Orgelbaukunde; Contrapunct als Forts. der Harmonielehre. — Consist.-Rath Ebrard liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schelling: Rechtsphilosophie; bayer. Staatsrecht; Conversatorium über ausgew. Lehren des Civilprocesses. — Gengler: deutsche Rechtsgeschichte; Handels- und Wechselrecht; Lehenrecht u. bayer. Hypothekenrecht. — Marquardsen: Politik; deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht; Völkerrechtsfälle. — Lueder: Strafproceß nach seinem Grundrisse zu Vorlesgn über deutsches Strafproceßrecht; kathol. u. protestant. Kirchenrecht. — Hölder: Institutt. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte; Pandekten II, Familien- u. Erbrecht. — **Pf. extr.** Vogel: allgem. Staatsrecht; die geschichtl. Entwickelg des Verhältnisses von Staat und Kirche insbesond. in Deutschland; ausgew. Quellen des deutschen Rechtes, in Verbindg mit exeget. Uebgn.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Gerlach: systemat. Anatomie 2. Th.; Gefäß- und Nervenlehre; topograph. Anatomie der Brust u. der oberen Extremität. — Zenker: spec. patholog. Anatomie; patholog. Anatomie der Respirationsorgane; gerichtl. Medicin; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. f. Geübtere. — Heineke: chirurg. Klinik und Poliklinik; spec. Chirurgie; Operationsübgn am Cadaver. — Rosenthal: Physiologie des Menschen 1. Th., durch Versuche erläutert; Uebgn in physiolog. u. hygien. Untersuchgn; Colloquium in Gemeinschaft mit Weyl. — Leube: spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des chylopoit. Systems); medic. Klinik u. ambulante Poliklinik; klin. Visite. — Zweifel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationslehre mit Phantomübgn; Gynäkologie; gynäkolog. Operationscursus. — Sattler: ophthalmolog. Klinik; Augenoperationscursus. — **Pff. extr.** Trott: Arzneimittellehre, mit Rücksicht auf die deutsche Reichspharmakopöe; Receptierkunst; Examinatorium über Arzneimittellehre. — Wintrich: wissenschaftl. Grundlagen der Percussion u. Auscultation mit Experimenten; ausgew. Abtheilgn der Diagnostik; spec. Pathologie u. Therapie. — Hagen: Psychiatrie mit Demonstratt. f. Theologen u. Juristen. — Filehne: Arzneimittellehre. — **Prdocc.** Penzoldt: ambulante Kinderklinik; physikal.-diagnost. Cursus (f. Geübtere); poliklin. Visite und Referatstunde. — Gerlach: Gewebelehre; mikroskop. Cursus f. Anfänger (allgem. Histologie); mikroskop. Cursus f. Fortgeschrittenere (Histologie der Organe). — Fleischer: acute Infectionskrankheiten; Elektrotherapie und Diagnostik der Nervenkrankheiten; Balneotherapie. — Weyl: physiolog. u. patholog. Chemie für Mediciner u. Chemiker 2. Th. (Verdauung, Stoffwechsel der Organe, Secrete [Harn] rc.); physiolog.- u. hygien.-chem. Uebgn für Anfänger; physiolog.- u. hygien.-chem. Arbeiten für Geübtere; physiolog. Colloquium in Gemeinschaft mit Rosenthal. — Kießelbach: Ohrenheilkunde; Uebgn im Untersuchen von Ohrenkranken, f. Geübtere; Uebgn im Untersuchgn von Ohrenkranken, f. Anfänger.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Makowiczka: Polizei; Finanzwissenschaft. — Heyder: Geschichte der neueren Philosophie von Kant bis zur Gegenwart; ausgew. Stellen der Metaphysik des Aristoteles; Conversatorium über die Grundprobleme der Metaphysik. — v. Spiegel: Forts. des Sanskritcursus; Altpersisch, Erklärg der Keilinschriften; syr. Grammatik; Erklärg ausgew. Stücke des Avesta. — Hegel: Geschichte des Mittelalters; deutsche Geschichtsquellen aus der Hohenstaufenzeit, im Sem. — Pfaff: Mineralogie; mineralog.-chem. Practicum. — Müller: Geschichte der nachclass. Literatur der Griechen; das Staatsleben der Römer; im Sem.: Uebgn im latein. u. griech. Stil. — Lommel: Experimentalphysik 2. Th.; ausgew. Capitel aus der theoret. Physik; physikal. Practicum; physikal. Sem. — Reeß: allgem. Botanik; Darstellg des natürl. Pflanzensystems, mit besond. Rücks. auf Mediciner u. Pharmaceuten; Uebgn im Pflanzenbestimmen; mikroskop. Uebgn, Hauptabtheilg; Excursionen. — Selenka: Zoologie u. vergl. Anatomie 1. Th., wirbellose Thiere; ausgew. Capitel aus der vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte; mikroskop. u. zootom. Uebgn. — Gordan: Integralrechnung; Algebra; Uebgn im Sem. — Hilger: pharmaceut. Experimentalchemie 1. Th.; maaßanalyt. Methoden; chem. Practicum (Cursus für Studierende der Pharmacie). — Steinmeyer: deutsche Grammatik; Geschichte, Kritik und Erklärg des Nibelungenliedes. — Claß: Erkenntnißtheorie u. Metaphysik; Religionsphilosophie. — Luchs: Erklärg der Gedichte des Catull; im Sem.: a) Besprechg der wissenschaftl. Arbeiten, b) Interpretation ausgew. Stücke der griech. Lyriker; philolog. Gesellschaft. — Varnhagen: histor. Grammatik der engl Sprache; Encyklopädie der roman. Philologie; französ. u. engl Uebgn. — Fischer: organ. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten in chem. Laborat. — **Pff. extr.** Winterling: über Shakespeare's Hamlet; Privatlectionen in der engl. u. französ. Sprache. — Schmid: Geschichte der Philosophie; Philosophie der Geschichte philosoph. Pädagogik. — Röther: analyt. Geometrie des Raumes synthet. Geometrie; mathemat. Uebgn. — Schanz: theoret. National ökonomie. — **Prdocc.** v. Gerichten: Chemie der Theerfarbstoffe — Wagner: Geschichte der deutschen Literatur im 16. und 17 Jahrh. — Pöhlmann: röm. Geschichte im Zeitalter der Republi 2. Th.; die Reorganisation des preuß. Staates in den Jahren 180 bis 1813; histor. Uebgn auf dem Gebiete der röm. Kaiserzeit. — Rabus: Logik und Erkenntnißtheorie. — **Prdoc.** Heerdegen liest nicht.

---

18. Bern. Anfang: 17. April.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Oettli: spec. Einleitg in die canon. Schriften de A. Test.; Erklärg des Deuteronomiums u. seiner Beziehgn zu übrigen Thora. — Langhans: altest. Religionsgeschichte; Dogmati 2. Th. — Steck: arab. Sprache, Elementarcursus; Einleitg in da N. Test., 2. allgem. Th.; Erklärg des Römerbriefes. — Nippold allgem. Geschichte der christl. Religion und Kirche 3. Th.; Dogmengeschichte der neueren Zeit; evang. Missionsgeschichte. — Müller Liturgik; Homiletik; exeget.-prakt. homilet. u. katechet. Uebgn. — **Pf. hon.** Rüetschi: Geschichte Israels vom Exil bis Christus. — **Prdoc.** Schlatter: Erklärg des Matthäusevangeliums; Repetitorium der neutest. Theologie (der johanneische Lehrtropus).

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: Erklärg des Evangeliums nach Johannes exeget. Uebgn (Psalmen); pastoraltheolog. Anweisungen 3. Th. — Hirschwälder: Einleitg in das Studium der Theologie; Einleit in die Dogmatik; Disputatorium über Fragen der systemat. Theologie; Lesung latein. Kirchenschriftsteller. — Woker: Geschichte de röm.-kathol. Kirche im 19. Jahrh.; Kirchenrecht (letzter Abschnitt die rechtl. Beziehgn zwischen Staat und Kirche); Geschichte de anglican. Kirche; kirchengeschichtl. Repetitorium. — Michaud histoire de l'église, 1. partie: les trois premiers siècles; théologi dogmatique (le traité de Dieu); exercices et répétitions. — Hurtault: histoire de la morale; le ministère pastoral; diction.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. E. Vogt: Pandekten 2. Th.: röm. Obligationenrech mit Verweisg auf das eidgenössische. — König: bern. Privatrecht cantonales u. eidgenöss. Obligationenrecht; Repetitorium über Familien und Erbrecht. — Zeerleder: Encyklopädie der Rechtswissenschaf als Einleitg in das Studium derselben; ausgew. Partien des Handelsrechts (Werthpapiere, Urheberrecht, Post- und Telegraphenrecht rc.) Repetitorium des deutschen Privatrechts u. Handelsrechts; germanis Uebgn. — Brissaud: droit civil: hypothèques et priviléges; le sociétés civiles et commerciales (d'après le code fédéral des obligations); droit commercial: la faillite; histoire du droit françai conférences et exercices pratiques. — Hilty: bern. Staatsrecht Repetitorium u. Examinatorium des Bundesstaatsrechts; Völkerrech — Stooß: deutsches und bern. Strafrecht, allg. Th.; strafrechtl. u strafprocessual. Practicum, verbdn mit Plaidierübgn; Repetitorium über bern. Vollziehungsverfahren, mit Berücks. der eidgenöss. Entwürfe über Schuldbetreibung. — Oncken: Geschichte der volkswirthschaftl. Systeme; vergl. Volkswirthschaft der wichtigeren Staate und Völker; Nationalökonomik des Ackerbaues und der verwandte Productionszweige; volkswirthschaftl. Practicum. — **Prdocc.** Marcusen: Institutt. des röm. Privatrechts. — John: Wirthschaftsstatistik mit besond. Berücks. der schweiz. Wirthschaftsverhältnisse Grundfragen der Volkswirthschaftslehre.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Aeby: systemat. Anatomie des Menschen: Gefäß Nerven und Sinnesorgane; vergl. Anatomie der gesammten Thierwelt; topograph. Anatomie des Menschen; prakt. Uebgn in der Hirnlogie; Repetitorium u. Examinatorium. — Luchsinger: allgem Physiologie; ausgew. Capitel der experiment. Toxikologie (Herzgifte Arzneimittellehre; physiolog. u. pharmakolog. Arbeiten im Labora — Nencki: physiolog. Chemie; prakt. Arbeiten im Laborat. — Langhans: allgem. patholog. Anatomie; über Parasiten; mikrosko Cursus der patholog. Anatomie; Sections-Cursus. — C. Emmer gerichtl. Medicin mit gerichtsärztl. Casuistik; öffentl. Gesundheitspfleg Hygiene; Examinatorium u. Repetitorium der Staatsmedicin; sp Chirurgie: Bauch u. Becken. — Lichtheim: medic. Klinik u. Poliklini

spec. Pathologie u. Therapie. — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; spec. Chirurgie; chirurg. Operationscursus. — Müller: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik verbdn mit diagnost. Uebgn; geburtshülfl. Operationscursus (Operationslehre u. Uebgn am Phantom). — Pflüger: Klinik u. Poliklinik der Augenkrankheiten; Augenoperationscursus; theoret. Augenheilkunde (Anomalien der Refraction und Accommodation). — A. Vogt: wissenschaftl. Hygiene mit Einschl. der Sanitätsgesetzgebung; hygien. Excursionen; über Pocken und Vaccination. — **Pf. hon.** Jonquière: Arzneiverordnungs- u. Bereitungslehre mit prakt. Uebgn in der Staatsapotheke. — **Pff. extr.** Grützer: vegetat. Physiologie (Blut, Blutbewegung, Athmung, Verdauung, Stoffwechsel, Thierwärme); die Lehre von der Zeugung u. Entwickelung; physiolog. Uebgn f. Vorgerücktere. — Schärer: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Demme: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten; theoret. Cursus der Kinderkrankheiten; die natürl. Ernährg und die Ernährungsstörgn des Säuglingsalters. — **Prdocc.** v. Erlach: die Blennorrhöen der Genitalorgane; über Epiphyten und Epizoen des menschl. Körpers. — Dutoit: Ohrenheilkunde mit Uebgn. — Emmert: theoret. Augenheilkunde (Refractions- u. Accomodationsanomalien, Strabismus); Augenspiegelcursus; Repetitorium der Augenheilkunde. — Albrecht: Cursus der Kinderkrankheiten (allgem. Ernährungsstörgn, Infectionskrankheiten). — Conrad: ausgew. Abschnitte aus der Geburtshülfe u. Gynäkologie; Repetitorium und Examinatorium der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Dick: über Beckenanomalien; Repetitorium der Geburtshülfe. — Bircher: spec. Chirurgie 2. Th. (Hals u. Brust). — Valentin: Krankheiten des Ohres, der Nase und des Kehlkopfes; Geschichte der Medicin. — A. v. Ins: dermatolog. Klinik.

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Hebler: allgem. Geschichte der Philosophie 1. Hälfte; Logik. — Trächsel: Psychologie; Geschichte der alten Philosophie; ausgew. Abschnitte der Religionsphilosophie; Kunstgeschichte des Alterthums. — Hagen: Wesen und Hülfsmittel der philolog. Kritik; Demosthenes' Rede über die Truggesandtschaft; im Sem.: Erklärg von Lykurg's Rede gegen Leokrates. — Morf: Geschichte der französ. Literatur im XVIII. Jahrh. (die Aufklärungsliteratur seit 1748); italien. Grammatik mit Uebgn; im Sem.: a) Lectüre provenzal. Troubadours mit grammat. Einleitg. b) Uebgn über Molière. — Michaud: histoire de la littérature française au XIX siècle, introduction et 1. partie (époque de l'empire). — Hirzel: Goethe's Leben und Werke; Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrh. (seit 1830); literarhistor. Uebgn, a) pädagogische, b) kritische. — Hidber: Geschichte der Schweiz von der Reformation bis zum Ausgange des XVII. Jahrh.; der Bauernkrieg im J. 1653 und Geschichte der Schweiz bis zur helvet. Einheitsrepublik; Repetitorium der Schweizergeschichte; Sem.: a) theoret. Abthg: Geschichte der Schrift mit Originalvorlagen und Photographien, Urkundenlehre; b) prakt. Abtheilg: Lesen und Erklären alter Schriften. — Stern: allgem. Geschichte seit dem westfäl. Frieden von 1648; Entstehungsgeschichte des Freistaates von Nord-Amerika; Geschichte der engl. Revolution; Sem.: a) histor.-krit. Uebgn; b) histor.-pädagog. Uebgn. — **Pff. extr.** Rüegg: Geschichte der Pädagogik bis auf Rousseau; Didaktik u. Uebgn in 2 Abth. — Hitzig: Tacitus' Historien: im Sem.: Horatius' ars poëtica. — Vetter: Heliand mit Formenlehre des Altsächsischen; germanist. Uebgn, a) mittelhochdeutsche Stücke: literar.-histor. Arbeiten, b) goth. u. althochdeutsche Stücke zur Einübg der Formenlehre; die histor. Volkslieder der alten Eidgenossen. — **Prdocc.** Jahn: Plato's Phädon; Cicero's Tusculanen. — Pfander: Sophokles' Oedipus Rex. — Dübi: im Prosem.: latein. Stilübgn u. cursor. Lectüre; Repetitorium der griech. Alterthümer. — E. Müller: Sanskrit; griech. Wortbildungslehre; Homer. — Gantig: allgem. Musikgeschichte; Kirchenmusikgeschichte; allgem. Musiklehre; Harmonielehre 1. Th.; Gesangsmethodik.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Schläfli: Infinitesimalrechnung; analyt. Mechanik; Differentialgleichungen; Zahlenlehre. — Forster: Experimental-Physik 1. Th. (allgem. Physik, Akustik, Optik); Meteorologie; Repetitorium der Physik; physikal. Practicum: a) Uebgn im Experimentieren; b) Uebgn im physikal. Messen. — Schwarzenbach: allgem. Experimentalchemie mit Einschl. der Analyse; prakt. Curse im Laborat. in allen Branchen; physiolog. u. patholog. Chemie; Repetitorium der gesammten Chemie. — Fischer: Botanik 1. Th. (allgem. Anatomie u. Physiologie der Pflanzen, Morphologie und Systematik der Phanerogamen mit Uebgn im Untersuchen u. Bestimmen); mikroskop. Uebgn mit spec. Berücks. der Pflanzenanatomie; Demonstratt. zur botan. Morphologie und Systematik. — Bachmann: Geologie mit besond. Berücks. der Schweiz; geolog. Excursionen; Repetitorium der Mineralogie; Demonstratt. im naturhistor. Museum — Th. Studer: syst. Zoologie (Wirbelthiere); zoolog. Uebgn; zoolog. Demonstratt. im Museum für Naturgeschichte. — **Pff. extr.** Sidler: ausgew. Abschnitte der theoret. Astronomie. — J. Schönholzer: Differential- u. Integralrechnung; Repetitorium der Algebra; ausgew. Capitel der Geometrie. — **Prdocc.** Blaser: Vorbereitungscursus f. Officiersaspiranten der Artillerie u. des Genie; Einleitg in die höhere Analysis; die Probleme der Statistik. — Alb. Benteli: Elemente der darstell. Geometrie; prakt. Geometerie (Uebgn). — Graf: theoret. Mechanik; mechan. Behandlung der Elektricität; mathemat. Uebgn. — v. Wurstemberger: Geschichte der Telegraphie; angewandte (techn.) Elektricitätslehre; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Perrenoud: die chem.-pharmaceut. Präparate der Pharmacopoea helvetica; chem. Laborat.; mikroskop. Bestimmungen aus der Waarenkunde u. der Praxis. — Schaffer: Chemie der Nahrungsmittel u. der Fälschungen; prakt. Anleitg zur Untersuchg der Lebensmittel. — Unzeitig: prakt. Anleitg zur Ausführg von Mineralwasseranalysen; Chemie der aromat. Verbindgn. — Haller: fauna helvetica; Parasiten des Menschen u. der Haussäugethiere. — **Lect.** Künzler: engl. Srache.

Bernische Kunstschule.

Prdocc. P. Volmar: a) allgem. theoret. Curse: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste (Proportionslehre, Licht und Schatten); b) theoret.-prakt. Curse: malerische Perspective, Faltenwurf, maler. Composition; c) prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen und Malen, akad. Zeichnen und Malen nach Gyps und nach der Natur. — Alb. Benteli: constructive Perspective; techn. Zeichnen. — **Lectt.** Wilh. Benteli: Zeichnen und Malen von Landschaften, Stillleben und Kopfmodellen, akad. Zeichnen und Malen; malerische Perspective; Methodik des Zeichnenunterrichts an der Volksschule; a) Elementarzeichnen bis und mit dem Flachornament; b) Perspective und Modellzeichnen; c) Farbenlehre mit Anwendung auf das Flachornament; d) die verschied. Stylarten der Ornamentik. — A. Walch: akad. Zeichnen nach Figuren, Köpfen und Ornamenten; Aquarellmalen; Modellieren; Zeichnen nach dem Leben.

---

19. Bern. (Thierarzneischule.)

Pff. Fischer: Botanik; botan. Excursionen. — Schwarzenbach: anorgan. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Forster: Physik. — Bachmann: Geologie. — Aeby: vergl. Anatomie u. Zoologie. — Häni: Encyklopädie der Landwirthschaft. — Hartmann: Propädeutik und Methodologie; Osteologie und Syndesmologie; Extérieur des Pferdes. — B. Luchsinger: histolog.-prakt. Cursus; Physiologie, 2. Th.; Embryologie mit Rücksicht auf Mißbildungen; Repetitorium der Physiologie. — Guillebeau: allgem. Pathologie; Arzneimittellehre; Sectionen. — H. Berdez: Operationslehre; Chirurgie; ambulator. Klinik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Döhn, Beiträge z. Geschichte der Nordamerikanischen Union. 1. Bd. (Bl. f. lit. Unterh. 9.)

Geyer, Lehrbuch der gemeinen deutschen Strafproceßrechts. (Ullmann: Krit. Vierteljschr. für Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. IV, 4.)

Goedeke, Grundriß z. Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. (Bl. f. lit. Unterh. 8.)

Goethe, Faust. Hrsg. von Schröer. (Werner: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 1.)

Keller, der deutsche Antibarbarismus. (Mezger: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 53.)

Krebs, Leitfaden der Experimentalphysik. (Wallentin: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXII, 12.)

Krones, Grundriß der österr. Geschichte. II. Abth. (Bachmann: Ebend.)

de Lagarde, über die semitischen Namen des Feigenbaumes u. der Feigen. (Halévy: Revue crit. 9.)

Nonni Panopolitani paraphrasis s. evangelii Joannei. Ed. Scheindler. (G. Kinkel: Ztschr. f. österr. Gymnas. XXXII, 12.)

Plauti commoediae. Rec. Ritschelius. T. I, fasc. IV. (Schenkl: Dieselbe. XXXIII, 1.)

Plutarch, der neue. Hrsg. von v. Gottschall. 8. Th. (Brockerhoff: Bl. f. lit. Unterh. 9.)

v. Segesser, Ludwig Pfyffer u. s. Zeit. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 50.)

Tacitus, erklärt von Nipperdey. 2. Bd. (Prammer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 1.)

Thibaut, li romanz de la poire. Hrsg. von Stehlich. (Mussafia: Ebend.)

Vom 25. Februar bis 4. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Atti della Accademia dei Lincei. Anno CCLXXIX, 1881/82. Ser. 3. Transunti. Vol. VI. Fasc. 6. Rom, Salviucci. (S. 134 bis 148, LXXXI—LXXXVIII, 29—32, 4.)
Bain, John Stuart Mill. A criticism. London, Longmans, Green & Co. (XIII, 201 S. Gr. 8.)
—, James Mill. A biography. Ebend. (XXXII, 466 S. Gr. 8.)
Beilstein, Handbuch der organischen Chemie. Lief. 8 u. 9. Leipzig, 1881. Voß. (Roy. 8.) à M 3.
Bellermann, Immermann, Jonas, Suphan, deutsches Lesebuch f. höhere Lehranstalten. 2. Th. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) M 1, 60.
Blanchard, le Grec moderne. 2me année. L'Épire et la Thessalie. Délimitation des frontières turco-grecque. Paris, Didot & Co. (Roy. 8) M 1, 60.
Braune, observationes grammaticae et criticae ad usum ita sic tam (tamen) adeo particularum plautinum ac terentianum spectantes. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) M 1, 60.
Celtes, fünf Bücher Epigramme. Hrsg. von Hartfelder. Ebend. (Gr. 8.) M 3.
Danckelmann, Gemeindewald u. Genossenwald. Berlin, Springer. (Roy. 8.) M 1, 60.
Deecke, etruskische Forschungen u. Studien. 2. Heft. Stuttgart, Heitz. (Roy. 8.) M 6.
Embacher, Lexikon der Reisen u. Entdeckungen. Leipzig, Bibliogr. Institut. (8.) M 4.
Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Jäger u. A. 2. Abth. Lief. 1, 2. Handbuch der Mineralogie ꝛc. Lief. 1, 2. Breslau, Trewendt. (Roy. 8.) M 3.
Eißenhardt, Römisch u. Romanisch. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte. Berlin, Borntraeger. (Gr. 8.) M 3, 60.
Fidler, der Amtsrichter in Preußen. 4. Lief. Paderborn, Schöningh. (Imp. 8.) M 5.
Förster, Theorie u. Praxis des heutigen gemeinen preuß. Privatrechts auf Grundlage des gemeinen deutschen Rechts. 4. Aufl. Hrsg. von Eccius. 2. Bd. Berlin, Reimer. (Gr. 8.) M 9.
Gazaei descriptio tabulae mundi et anacreontea. Recens. Abel. Berlin, Calvary & Co. (Gr. 8.) M 0, 40.
Hahn, deutsche Literaturgeschichte in Tabellen. 3. Aufl. Berlin, 1881. Hertz. (57 S. Gr. 8.)
—, Metrik der deutschen Sprache. Ebend. (IV, 60 S. 8.)
—, poetische Mustersammlung. Ebend. (Gr. 8.) M 3.
Herder's sämmtliche Werke. Hrsg. von Suphan. 26. Bd. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) M 4.
Heymons, Eduard von Hartmann. Erinnerungen ꝛc. Berlin, C. Duncker. (8.) M 1.
Hofmann, Lehrbuch der Geschichte. Berlin, 1881. Springer. (Gr. 8.)
1. Heft: Griechische Geschichte. M 0, 50.
2. Heft: Römische Geschichte. M 1.
Hunziker, französisches Elementarbuch. 1. Th. Aarau, Sauerländer. (Gr. 8.) M 2.
Johann Faust. Ein allegorisches Drama ꝛc. Hrsg. von Engel. Oldenburg (o. J.). Schulze. (8.) M 2.
Jonckbloet, geschiedenis der nederlandsche letterkunde in de 17. eeuw. 1. deel. 3. uitgave. Gröningen, 1881. Wolters. (V, 384 S. Gr. 8.)
Kong Christian den Fjerdes egenhändige Breve. Udgivne ved Bricka og Fridericia. 4. Hefte. Kopenhagen, Klein. (S. 1 bis 160. Gr. 8.)
Klencke, Vom phantastischen Pessimismus zum freudigen Realismus: Schopenhauer und Spinoza. Leipzig (o. J.). Roßberg. (8.) M 2.
Lenz, Katechismus der deutschen Reichspost. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) M 2, 50.
Möbius, Nervosität. Ebend. (Kl. 8.) M 2.
Mücke, der Friede zwischen Staat u. Kirche. 1. Bd. 1. Hälfte. Brandenburg a/H., Wiesike. (IX, 336 S. Gr. 8.)
Müller, outlines of hebrew syntax. Translated and ed. by Robertson. Glasgow, Maclehose & Sons. (XIV, 143 S. Gr. 8.)
Opitz, Maria Stuart. 2. Th. Freiburg i/Br., Herder. (VI, 432 S. Gr. 8.)
Reydt, planimetrische Aufgaben. Th. 1, 2. Breslau, Trewendt. (Gr. 8.) à M 1, 50.
Spitzer, neue Studien über die Integration linearer Differential-Gleichungen. 2. Forts. Wien, Gerold's Sohn. (IV, 80 S. Roy. 8.)
Schmidt, die Formen des Quaderbaues. Berlin, Springer. (Fol.) M 6.
Schultz, die Chemie des Steinkohlentheeres. 1. Abth. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) M 12.
Schwarz, lateinisches Lesebuch. 3. Aufl. Paderborn, Schöningh. (Gr. 8.) M 1, 35.
Theodosius' de situ Terrae sanctae im ächten Text u. der Breviarius de Hierosolyma vervollständigt. Hrsg. von Gildemeister. Bonn, Marcus. (Gr. 8.) M 1, 60.
Undset, jernalderens Begyndelse i Nord-Europa. Christiania, 1881. Cammermeyer. (Imp. 8.) M 20.
Urkundenbuch, pommerellisches. Bearb. von Perlbach. 2. Abth. Danzig, Kafemann. (XXXIV S. u. S. 321—706. Gr. 4.)
d'Ursel, Südamerika. Uebers. von Zingeler. Würzburg (o. J.) Woerl. (Kl. 8.) M 3.
Vera, problema dell' assoluto. Parte IV. Neapel, Morano. (VII, 131 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Beljame, quæ e gallicis verbis in anglicam linguam Johannes Dryden introduxerit, facultati litterarum parisiensi thesim proponebat etc. (107 p. 8.) Paris.
Blondlot, recherches expérimentales sur la capacité de polarisation voltaïque. (47 p. 4.) Paris.
Bourguet, développement en séries des intégrales eulériennes. (63 p. 4.) Paris.
Cazin, traité théorique et pratique des piles électriques; mesure des constantes des piles; unités électriques; description et usage des différentes espèces de piles. Annoté et publié par Angot. (VI, 311 p. et 105 fig. 8.) Paris.
Descartes, œuvres philosophiques, publiées d'après les textes originaux par Aimé-Martin. (XV, 780 p. à 2 col. Gr.-8.) Paris.
d'Hérisson, relation d'une mission archéologique en Tunisie. (296 p. avec 41 reproductions d'épigraphes, 9 pl. et 1 carte. 4.) Paris.
Jarriau, de la fidéjussion, en droit romain: des effets du cautionnement, en droit français. (205 p. 8.) Poitiers.
Lardeur, de la strangulation étudiée sous le point de vue médico-légal. (72 p. 8.) Saint-Omer.
de Louvencourt, état des fiefs, terres et seigneuries du comté et sénéchaussée de Ponthieu au commencement du XVIIIe siècle. (161 p. 8.) Amiens.
Main de Boissière, de l'acquisition des fruits, en droit français. (184 p. 8.) Poitiers.
Meunier, la Gaule et la France, étude sur la formation de notre nationalité. (76 p. 8.) Amiens.
Nicaise, découvertes faites à Saint-Memmie et à Châlons-sur-Marne; époque gallo-romaine et XIIIe siècle; stations gallo-romaines du Chatelat, de Bussy-Lettrée, de la Madeleine, de Somme-Velse (Marne). (17 p. et planche. 8.) Châlons-sur-Marne.
—, le cimetière des Varennes, près Dormans (Marne); époque de la pierre polie. (9 p. 8.) Châlons-sur-Marne.
—, l'époque du bronze dans le département de la Marne. (21 p. et 2 planches. 8.) Châlons-sur-Marne.
Pellat, différence de potentiel des couches électriques qui recouvrent deux métaux au contact. (135 p. 4.) Paris.
Pierret, l'ancienne terre franche et baronnie d'Etrœungt en Hainaut. Première partie. Notice historique et statistique sur l'état ancien et moderne de l'instruction et de l'éducation chez les habitants du bourg d'Etrœungt et de la contrée environnante. (185 p. 8.) Charleville.

Italienische.

Memorie dell' Accademia delle scienze dell' Istituto di Bologna, serie IV, tomo II, fasc. 1. (199 p. 4.) Bologna.
Contiene: Selmi, ricerche intorno alcuni prodotti che si riscontrarono nelle urine di un cane avvelenato coll' arsenico. — Calori, di un proencefalo umano singolare per alcune parti sopranumerarie sembianti a dermocimache, con tav. — Detto, intorno al canale sopracondiloideo dell'omero dell'uomo, con tav. — Taruffi, dei teratomi sacrati, con tav. — Villari, ricerche sulle scariche interne dei conduttori elettrici, con tre tav. — Verardini, guarigione stabile e perfetta di un vasto ascesso del polmone fattosi esterno, collo svuotamento susseguito dal drenaggio e dall'interna causticazione. — Razzaboni, sopra alcuni casi d'efflusso di liquidi per vasi comunicanti. — Ruffini, dell'uso delle coordinate obliquangole nella determinazione dell'ellissoide d' inerzia. — Capellini, il ma-

cigno di Poretta e le rocce a globigerine dell'Apennino bolognese, con. 3 tav. — Detto, calcari e bivalvi di Monte Cavallo, Stagno e Casola nell'Apennino bolognese.

Atti della reale Accademia dei Lincei, anno CCLXXIII (1875—76), serie seconda, vol. V, VI e VII. (pag. 1196, 263. 4.) Roma, 1880.

Contengono: Codex astensis, qui de Malabayla communiter nuncupatur. Vol. I et II, pars prima, secunda et tertia codicis; vol. III, pars quarta et quinta codicis; vol. IV, appendix et indices locorum et hominum. Edidit Sella.

Atti della reale Accademia della scienze di Torino, vol. XVI, disp. 4 (marzo 1881.) (Da pag. 385 a 496 e tav. VII a XI. s. t. 8.) Torino.

Contiene: Cossa e Mattirolo, sopra alcune rocce del periodo silurico nel territorio d'Iglesias (Sardegna). — Basso, riflessione della luce polarizzata sulla superficie dei corpi birifrangenti. — Piolti, nota sopra alcune pietre a scodelle dello anfiteatro morenico di Rivoli (Piemonte). — Naccari e Pagliani, sulla tensione massima dei vapori di alcuni liquidi e sulla dilatazione termica di questi. — Bottiglia, teoria e calcolo delle molle metalliche. — Dorna, presentazione di alcuni lavori dell'osservatorio astronomico. — Ferrero, sul primo volume delle lettere di Caterina de' Medici pubblicato dal conte Ettore de La Ferrière. — Rossi, illustrazioni di un bronzo nel Museo egizio di Torino. — Coppi, breve rapporto sugli scavi di Gorzano nel 1880. — Ricotti, del valore storico della battaglia di Legnano.

— — vol. XVI, disp. 5ª (aprile 1881). (Da pag. 497 a 562. 8.) Torino.

Contiene: Peano, costruzione dei connessi (1, 2) e (2, 2). — Promis, Cesare Perinetto, capitano di Porta Castello in Torino nel secolo XVII. — Bollati e Promis, relazione sulla memoria dei signori generale Dufour e prof. Rabut, che ha per titolo: Sigillographie de la Savoie — Sceaux religieux. — Schiaparelli, considerazioni sul grado di credibilità della storia di Roma nei primi tre secoli della città. — Pezzi, nuovi studii intorno ai dialetti dell'elide.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 160, Geologie, Mineralogie.
Haugg in Augsburg. Nr. 45, Vermischtes.
Lempertz in Bonn. Nr. 135, Medicin.
Liebner in Dresden. Nr. 53, Vermischtes.
Prager in Berlin. Nr. 63, Staats- u. Volkswirthschaft.
Rettig in Bern. Nr. 7, Medicin.
Steyer in Cannstatt. Nr. 3, classische Philologie. 1. Abth.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der evang.-theologischen Facultät zu Bonn, Dr. Wilh. Mangold, ist zum Consistorialrath, der ord. Professor in der medic. Facultät zu Breslau, Dr. C. Hasse, zum Medicinalrath und Mitglied des dortigen Medicinal-Collegiums ernannt worden.

Am 11. Februar † zu Anholt in Westfalen die Verfasserin zahlreicher Novellen, Maria Lenzen, im 67. Lebensjahre.

Am 19. Februar † in Bern der Chefredacteur der daselbst erscheinenden Zeitung „Der Bund", Dr. Franz Limacher.

Am 20. Februar † in Paris der als Musikschriftsteller bekannte Marquis le Doulcet de Pontécoulant, 88 Jahre alt.

Am 23. Februar † in Nizza der Professor der Geologie in Neuenburg, Ed. Desor, im 71. Lebensjahre.

Am 2. März † in Breslau der Professor an dortiger Universität, Dr. Simon, in Wien der Professor an der Universität daselbst, Hofrath Dr. Duchek.

Am 4. März † in Paris der Schriftsteller Ludw. Kalisch, 66 Jahre alt.

Kürzlich † in Wiesbaden der Mathematiker u. vormalige Professor der Astronomie an der Universität zu Amsterdam, Dr. C. J. Matthes.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 12.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 18. März. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Le Page Renouf, P., Vorlesungen über Ursprung u. Entwickelung der Religion, erläutert an der Religion der alten Aegypter. Autoris. Uebersetzung. Leipzig, 1881. Hinrichs. (VII, 240 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Die lesbare Uebersetzung einer Reihe von Vorträgen, welche bestimmt sind, gebildete Laien mit den Grundzügen der ägyptischen Religion bekannt zu machen. Der Verfasser ist Max Müller's Nachfolger in Oxford, ein hervorragender Gelehrter, der namentlich durch seine feine grammatische Beobachtungsgabe der Aegyptologie große Dienste geleistet hat. In dem vorliegenden Bändchen zeigt er sich auch als guter Kenner der Religionsgeschichte nnd vergleichenden Mythologie, und so ist ihm denn sein Vorhaben so gut geglückt, wie man dies unter den gegebenen Verhältnissen nur immer erwarten darf. Alle für seinen Zweck offen stehenden Quellen sind fleißig benutzt und mit Meisterschaft verwerthet worden. Was an thatsächlichen Angaben der Literatur und Kunst der alten Aegypter zu entnehmen war, ist treu, untadelig und darf ohne Anstand benützt werden. Anders verhält es sich mit den subjectiven Anschauungen des Verf.'s, welche nicht überall auf Zustimmung rechnen dürfen. Wir wissen jetzt mancherlei über die Glaubenslehre der Aegypter, aber wer darf sich rühmen, daß er sie kenne? Ref. muß vor Allem den über den Entwickelungsgang der ägyptischen Religion vorgetragenen Ansichten des Verf.'s lebhaft widersprechen. Zwar schließen wir uns seiner Darlegung, daß dem Worte nuter (Gott) die Bedeutung „Macht, Kraft" zu Grunde liege, willig an, aber wir können nimmermehr zugeben, daß die Erkenntniß einer einzigen Urkraft dem späteren Polytheismus vorangegangen sei und sich neben diesem erhalten habe. Wir glauben vielmehr erweisen zu können, daß die monotheistischen ebenso wie die noch weit später entstandenen pantheistischen Ideen, welche in vielen Texten aufs Deutlichste zum Ausdruck kommen, dem zusammenfassenden Geist fortgeschrittener Priestergeschlechter ihren Ursprung verdanken. Wie kann der Verf. behaupten, daß noch kein Beweis für eine esoterische den Priestern allein bekannte Lehre herbeigebracht worden sei, da er doch (auch wenn er von den Berichten bei den Alten, mit denen er wie Wenige vertraut ist, absieht) wissen muß, daß dem Volke der Eintritt in die ägyptischen Tempel untersagt war? Braucht Ref. ihn an diejenigen Sätze zu erinnern, von denen es heißt, sie seien „ein großes Mysterium", oder an den Schluß des Berliner Papyrus mit der Klage der Isis und Nephthys und die diesem verwandte Stelle im 148. Capitel des Todtenbuches. Es ist hier von Schriften die Rede, bei deren Recitation außer dem χer heb und Sam-Priester niemand zugegen sein, welche kein Auge sehen und kein Ohr hören durfte. Wie häufig kommt das Wort šeta „Mysterium" und „mysteriös" in allen religiösen Texten vor. Seine Grundbedeutung ist Hülle, Decke, verhüllen, bedecken. Diejenigen, denen es gestattet war, das Bild zu entschleiern und die Wahrheit unverhüllt zu schauen, müssen die Esoteriker unter den Priestern gewesen sein, welche der Verf. unbegreiflicher Weise aus der Welt schaffen möchte. Wir wären begierig, zu erfahren, wie er die unglaublich rohmateriellen und kindlichen Anschauungen, welche sich unter weit Vorgeschrittenen ganz wie die Reste eines uralten Fetischismus ausnehmen, erklärt. Während er im Allgemeinen seinen Stoff gut und harmonisch disponiert, weist er einem besonders wichtigen Gegenstande einen viel zu untergeordneten Platz an; wir meinen der Unsterblichkeitslehre; und doch hätten wir gerade von Le Page Renouf, dem Verfasser einer hervorragenden Arbeit über den Ka, Vorzügliches über dieselbe zu hören erwartet. Wenn wir das vorliegende Buch als Ganzes betrachten, müssen wir es eine treffliche, in ihrer Weise noch unübertroffene Leistung nennen. Der Fachmann wird in ihm manchen anregenden neuen Satz, der Laie ein übersichtliches und klares Bild der ägyptischen Götterlehre finden, welches durch viele gute Uebersetzungen religiöser Texte besonderen Werth gewinnt. Das wohlthuende Gefühl, es mit einem tief unterrichteten Gelehrten zu thun zu haben, der seinen Stoff völlig beherrscht, wird den Leser bis ans Ende des Buches beglücken. G. E.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 9.

Inh.: Der christliche Staat. 2. — Der Kampf gegen die Simultanschule in Bayern. — Aus Berlin. — Aus Sachsen. — Aus Frankreich. — Die außerordentliche anhaltische Landessynode. 1. — Ist die Aufhebung des Civilstandsgesetzes rathsam oder nicht? — Aus Schlesien. — Der deutsche Schulverein und Ungarn. Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Die neue Encyclika. — Die czechische Universität. — Die „Entrüstungsmeetings" und die britischen Consularberichte. — Der Bradlaughfall. — Rückblick auf die hannoversche Landessynode. 1. — Die Ausweisung der Jesuiten aus dem Hererolande in Südafrika. — Neue antivivisectionistische Schriften. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 9.

Inh.: Rud. Seyerlen, der Culturkampf in der Beleuchtung katholisch-canonistischer Literatur. — Joh. Cropp, der mythische Charakter der evangelischen Erzählungen. 2. — Aus Halle. — Aus Bremen. — Aus Schleswig-Holstein: Aufruf und Statut des kirchlich-liberalen Landesvereins.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Römische Briefe eines Jesuiten. — Pseudo-Isidor. — Correspondenzen und Berichte. — Literatur.

Theologische Studien aus Württemberg. Hrsg. von Theod. Hermann und Paul Zeller. 3. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Kirn, die christliche Vollkommenheit. — Hermann, articulus standis et cadentis ecclesiae. — Knapp, Bemerkungen und Erörterungen zu dem Werk von Hermann Schultz „die Lehre von der Gottheit Christi. Communicatio idiomatum". — Schmidt, die Möglichkeit und Verwerthung einer neuen Phase innerhalb der Theologie.

Philosophie.

Nietzsche, Fr., **Morgenröthe.** Gedanken über die moralischen Vorurtheile. Chemnitz, 1881. Schmeitzner. (363 S. Roy.-8.) ℳ 10.

Es ist bedauerlich, daß der Verf. hier wiederum seine Gedanken in aphoristischer Form ohne allen systematischen Zusammenhang giebt, wie er es schon in seinen letzten Büchern „Menschliches, Allzumenschliches" und den Nachträgen dazu gethan hat. Wir finden in dem vorliegenden Werke eine Sammlung von 575 meist auf das ethische Gebiet sich beziehenden Sentenzen, bald ganz kurze, zum Theil orakelhaft klingende Sprüche, bald mehrere Seiten füllende Auseinandersetzungen. Manches Alte, aber auch viel Neues begegnet uns, das Alte aber wenigstens fast immer in einer neuen Wendung, in einer neuen Beleuchtung, so daß es nicht trivial erscheint, das Neue oft paradox klingend, aber doch geistreich und fast immer von selbständigem Denken und feiner Beobachtungsgabe zeugend. Die Sprache erhebt sich häufig über das Gewöhnliche, es fehlt ihr hier und da der Schwung der Begeisterung nicht, im Ganzen hält sie sich aber in den Grenzen des Maßvollen und Schönen. Zum Durchlesen und Vorlesen ist das Buch freilich nicht, wie Nietzsche selbst, ohne Zweifel mit Beziehung auf dasselbe, S. 300 sagt, „sondern zum Aufschlagen, namentlich im Spazierengehen und auf Reisen, man muß den Kopf hinein- und immer wieder hinausstecken können und nichts Gewohntes um sich finden".

Und worauf läuft nun der Inhalt des Buches hinaus? Die moralischen Vorurtheile sollen bloßgelegt werden, aber statt dieser bis jetzt üblichen nicht etwa moralische „Urtheile" fest begründet, sondern im Gegentheil soll alle Sittlichkeit aufgehoben werden; nichts von Moralismus, nur Naturalismus! Wie weit hat sich der Verf. von Schopenhauer entfernt und wie geringschätzig spricht er von dessen sittlicher Theorie des Mitleids, wenn auch bisweilen die alte Liebe noch zum Durchbruch kommt! Nietzsche läugnet überhaupt die Sittlichkeit, insofern er in Abrede stellt, daß die sittlichen Urtheile auf Wahrheit beruhen. Diese sind allerdings Motive des Handelns, aber es treiben auf diese Weise eben Irrthümer, als Grund alles sittlichen Urtheilens, die Menschen zu ihren Handlungen, wiewohl doch der Verf. ein Mißtrauen im Sinne Rochefoucauld's nicht unterdrücken kann, daß häufig sogenannte sittliche Motive für das Handeln angegeben werden, obgleich etwas Anderes zu demselben führe. Im Ganzen läugnet er aber die Sittlichkeit, wie er die Alchymie läugnet, d. h. er läugnet ihre Voraussetzungen, obgleich er nicht läugnen will, „daß viele Handlungen, welche unsittlich heißen, zu vermeiden und zu bekämpfen sind", ebensowenig, „daß viele, die sittlich heißen, zu thun und zu fördern sind, aber aus anderen Gründen als bisher". Nur haben wir „umzulernen", um endlich „umzufühlen". Freilich scheint es, als ob wir, wenn wir uns in dieser Art auch geändert haben, doch auf eine Art Sittlichkeit wieder hinauskommen würden. Auch andere Anzeichen finden sich in dem Buche, daß der Verf. nicht von aller Sittlichkeit fern bleiben kann, z. B. wenn er vier Cardinaltugenden aufstellt. Was soll die Tugend, wenn die Sittlichkeit nicht da ist? So werden wir nach Nietzsche selbst dabei verharren müssen, daß die Nivellierung aller Handlungen noch nicht gelungen ist und auch vor der Hand noch nicht gelingen wird, sollten wir auch den als „egoistisch verschrienen Handlungen" ihren Werth wiedergeben und ihnen das „böse Gewissen", wie Nietzsche will, rauben müssen. Häufig genug sind bei allem Läugnen die Spuren von sittlichem Idealismus in den eigenen Bemerkungen des Verf.'s zu finden, obwohl er sich als durchaus freier Geist hinstellt, als einen Denker, der vor keinen Consequenzen zurückscheut, auch was Religion und das Christenthum insbesondere betrifft. Daß die ausgesprochenen Ansichten keine durchgeführte und tiefere Begründung finden, liegt in der ganzen Anlage des Buches.

Geschichte.

Pauli Orosii historiarum adversum paganos libri VII, accedit eiusdem liber apologeticus. Recensuit et commentario critico instruxit Carol. Zangemeister. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (XXXIX, 817 S. Gr. 8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Vol. V

Einen zuverlässigen Text des Orosius zu besitzen, ist ein Wunsch, den schon Mancher ausgesprochen hat, den noch Mehrere im Stillen, aber darum nicht minder lebhaft, gehegt haben. Daß der letzte publicierte Text aus dem Jahre 1736 stammt, ist eine Thatsache, welche bei der eifrigen Thätigkeit der Philologie in diesem Jahrhundert kaum glaublich erscheint. Freilich ist die Aufgabe eine außerordentlich schwierige. Die Emendation ist zwar verhältnißmäßig leicht, aber die recensio dafür um so schwieriger. Die Zahl der Handschriften des Orosius ist Legion und um einen ganz oberflächlichen Ueberblick darüber zu gewinnen, erfordert einen größeren Aufwand von Zeit und Kraft, als den Meisten dieser alberne Compilator zu verdienen scheint. Daß nun Zangemeister allen Ansprüchen, die man billigerweise stellen kann, in seiner Ausgabe genügt habe, dürfen wir nach dem, was vorliegt, mit gutem Grunde annehmen. Es fehlen nämlich noch die eigentlichen Prolegomena über die Geschichte des Textes, welche nächstens besonders erscheinen werden. Doch giebt ein ausführliches Vorwort Aufschluß über das Verfahren des Hrsgbr.'s und die ganze Ausgabe ist so geartet, daß wir auch jetzt bereits volles Vertrauen zu der Richtigkeit seiner Methode fassen können.

Die von Zangemeister zu Grunde gelegten Hdschrr. zerfallen in zwei Classen. Zur ersten gehören der Laurentianus saec. V (VII?), der Donaueschingensis saec. VIII, ein Ambrosianus saec. VIII und die Trümmer einer Stabloer Hdschr. saec. VI; zu der zweiten der Palatinus 829 saec. VIII und der Rhedigeranus saec. IX—X. Aus diesen Hdschrr. läßt sich mit ziemlicher Sicherheit der Archetypus reconstruieren, doch hat der Hrsgbr. mit vollem Recht, wenn auch mit gebührender Vorsicht, noch eine ganze Reihe von anderen Codices herangezogen, namentlich dort, wo der Laurentianus lückenhaft ist. Es ist eben unmöglich, alle Hdschrr. aus jenen beiden Classen abzuleiten, und die große Masse derselben zu ordnen und ihre Urquellen herzustellen, würde, auch wenn es ausführbar wäre, nicht der Mühe lohnen. Wünschenswerth würde uns nur noch eine Vergleichung des Codex von Laon scheinen, den Einige in das 7. Jahrh. setzen. Nach Zangemeister, welcher du Rieu …

von anderen Hdschrr. so auch von dieser Collationsproben verdankt, ist er saec. VIII, primae familiae, sed barbare corruptus. Vielleicht erhalten wir in den Prolegomena nähere Aufschlüsse über ihn. Die Varianten der Haupthandschriften sind vollständig mitgetheilt, für die Emendation ist alles vorhandene Material sorgfältig benutzt, einen besonderen Vorzug der Ausgabe aber wird man neben der Herstellung eines urkundlichen Textes darin suchen müssen, daß der Hrsgbr. eine Fülle von angeblichen Emendationen beseitigt hat, welche nicht Fehler und Barbarismen der Ueberlieferung, sondern des Orosius selbst beseitigen wollten.

Eine ganz besondere Schwierigkeit bot die Ausnutzung der Quellen und der Ausschreiber des Orosius dar. Beide findet man unter dem Text genau verzeichnet, die ersteren wesentlich nach Moerner's trefflicher Arbeit. Die Ergebnisse, welche sich Zangemeister bei seiner Arbeit aufdrängten, sind mehrfach von Werth für die Geschichte und Kritik des Textes der lateinischen Historiker. Für Justinus hat sich freilich nichts Neues ergeben, dagegen stellt sich definitiv heraus, daß Orosius nicht Livius selbst benutzte, sondern einen Auszug aus diesem, aus dem auch die Periochen und Cassiodor geschöpft haben. Für den Text des Florus stimmt Orosius mehr mit der im Nazarianus vorliegenden Recension, als mit der des Bambergensis, Sauppe's Ansicht von der Unhaltbarkeit der Grundlage der Jahn'schen Ausgabe wird also bestätigt. Von der Chronik des Hieronymus benutzte Orosius ein Exemplar, das bereits aus Anianos oder Panodoros interpoliert war, ähnlich wie der Codex Fuxensis. Es liegt auf der Hand, von welcher Wichtigkeit diese Beobachtungen häufig auch für die Feststellungen des Textes des Orosius sein mußten. Viel geringeren Ertrag lieferten die Expilatores, welche Zangemeister bis etwa zur Mitte des 5. Jahrh.'s gesammelt hat. Der Text, der ihnen vorlag, ist oft nicht älter als die unsrigen, namentlich aber ist zu beklagen, daß wir von den meisten keine kritischen Ausgaben besitzen. Der Hrsgbr. hat sich zwar die Mühe nicht verdrießen lassen, hier und da selbst auf die Codices zurückzugehen, in weitem Umfang konnte das aber natürlich nicht geschehen und der wirkliche Gewinn aus der aufgewandten Arbeit ist gering. Wir bedauern indessen lebhaft, daß es uns an Raum fehlt, hier an einigen Beispielen zu zeigen, mit welcher Meisterschaft Auctores und Expilatores für die Feststellung und zugleich vielfach für die Erklärung des orosianischen Textes verwerthet worden sind.

An die Historien schließt sich eine neue Recension des Liber apologeticus, die nicht nur auf Grund der Hdschrr. zahlreiche Fehler der früheren Ausgaben beseitigt, sondern auch mannigfache schöne Conjecturen des Hrsgbr.'s aufweist. Das in den Hdschrr. nach 32, 2 eingeschobene Stück aus Augustinus, de natura et gratia ist anhangsweise beigegeben, lediglich auf Grund der Orosius-Hdschrr. hergestellt. Das Commonitorium des Orosius endlich ist mit Recht für den Hrsgbr. der Werke des Augustinus aufbehalten worden, da es bloß im Verein mit diesen überliefert ist. Beigegeben sind fünf ausführliche Indices, sorgfältig bearbeitet und, so viel sich ohne längeren Gebrauch urtheilen läßt, für alle Zwecke ausreichend. — Wir möchten schließlich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, einen Stoßseufzer über die Ausstattung zu Gehör zu bringen, dem wir hinsichtlich der Sammlung der Kirchenväter schon öfter in engerem Kreise begegnet sind. Er betrifft das Papier. Schon Scaliger hat sich über das elende Löschpapier deutscher Bücher beklagt, es ist seitdem nicht besser, eher schlechter geworden. Eine Ausgabe wie die vorliegende, die ein Jahrhundert und länger gebraucht werden soll und gebraucht werden wird, auf so dünnem, widerstandsunfähigem, wenn auch geleimtem Papier zu drucken, erscheint in hohem Grade unzweckmäßig und eines monumentalen Unternehmens, das von einer Körperschaft wie die Wiener Akademie ausgeht, kaum ganz würdig. F. R.

Lehmann, Max, **Preussen u. die katholische Kirche** seit 1640. Nach den Acten des geheimen Staatsarchives. 2. Th., von 1740 bis 1747. Leipzig, 1881. Hirzel. (10, 701 S. Lex.-8.) ℳ 16.
A. u. d. T.: Publicationen aus den preuss. Staatsarchiven. 10. Bd.

Der erste im Jahre 1878 erschienene Band empfängt erst jetzt seine Fortsetzung, und auch diese scheint nur ermöglicht zu sein durch Modificationen, welche der Plan des Ganzen empfangen hat. Denn während im ersten Bande die kurzen geschichtlichen, vortrefflich gearbeiteten Uebersichten den Urkundenmittheilungen der betreffenden Periode vorangingen, fehlen dieselben in diesem Bande ganz, werden also wohl erst am Schlusse der Regierung Friedrich's II gegeben werden können. Es läßt sich nicht läugnen, daß dadurch ein großes Mißverhältniß in die einzelnen Theile des Buches kommt. Aber wie es scheint, stand der Hrsgbr. vor einem Dilemma. Entweder er hielt das schon druckreife Material des 2. Bandes noch zurück, bis er selbst den genügenden Stoff zu seiner Einleitung gewonnen hätte, oder er stellte der Wissenschaft die Ergebnisse seiner Studien schon jetzt zur Verfügung und gewährte der Verwerthung der Actenstücke durch Andere einen vielleicht doch dreijährigen Vorsprung vor der eigenen. Denn Ref. ist nicht recht überzeugt davon, daß, wie der Hrsgbr. meint, keine der folgenden Perioden wieder einen so breiten Raum einnehmen wird. Er glaubt vielmehr umgekehrt, daß die Regierungsperiode Friedrich's II seit 1756 und namentlich dann auch die Regierungszeit Friedrich Wilhelm's III eine solche Fülle von staatsrechtlichen Actenstücken produciert hat, daß selbst nur die übrige Regierungsperiode Friedrich's II einen kaum minderen Raum beanspruchen wird als die jetzt behandelte, und demgemäß denn auch dieselbe Arbeit und Zeit für die Herausgabe. So kann es denn nur als eine lobenswerthe Resignation des Hrsgbr.'s bezeichnet werden, daß er den vorliegenden Band schon jetzt hat ausgehen lassen, als ein Gewinn für die Wissenschaft, die allerdings die Verwerthung des ganzen Materials kaum in der präcisen, gesättigten Darstellung wird zu bewältigen im Stande sein, in der geradezu musterhaften Weise, welche der Hrsgbr. im ersten Bande geliefert und angewendet hat. Der vorliegende Band umfaßt den Zeitraum bis zum October 1747 und die kirchlichen Verhältnisse des neu der preußischen Monarchie gewonnenen Schlesien treten so stark in den Vordergrund, daß der Hrsgbr. auch die im vorigen Bande befolgte Gruppierung der Actenstücke nach dem geographischen Gesichtspuncte für diese Periode aufgegeben hat. Die Politik des Königs hat bekanntlich in dieser Periode wesentlich die Errichtung eines katholischen Generalvicariates und die Coadjution des Grafen Schaafgotsch zum Gegenstand gehabt. Für beide Puncte bringen die Actenstücke zahlreiches bisher ganz unediertes und sehr erfreuliches Material. Aber auch für die Genesis der auf die katholische Kirche bezüglichen Friedensbestimmungen, für die Fragen des Asylrechts, der geistlichen Gerichtsbarkeit, des Parochialrechtes, der Stolgebühren, des Eherechtes wird eine Fülle neuen Stoffes geboten. Bisher gedruckte Actenstücke sind von dem Hrsgbr. nicht principiell ausgeschlossen worden, und wie das Beispiel auf S. 262 zeigt, mit gutem Grunde. Dagegen ist doch wohl dem Hrsgbr. zuweilen entgangen, daß Manches gedruckt war, was er als unediert bezeichnete. So steht Aktenstück Nr. 671 in der Zeitschr. f. Kirchenrecht VI, 124. Das ebendort S. 130 gedruckte Verzeichniß der ehehindernden Grade der Verwandtschaft hat der Hrsgbr. nicht aufgenommen, obgleich es sich doch nicht bloß auf Protestanten zu beziehen scheint, ebenso wie im ersten Bande der Zeitschr. f. Kirchenr. VII, 106 ff. abgedruckte Actenstücke fehlen. Vielleicht empfiehlt es sich, deswegen den Hrsgbr. auf Zeitschr. f. Kirchenr. VI, 367 ff. hinzuweisen, wo eine Anzahl wichtiger schlesischer Actenstücke, die sich auf die nächste Periode beziehen, gedruckt sind.

Länder- und Völkerkunde.

Stieler's, Ad., Handatlas über alle Theile der Erde. Neu bearb. von Dr. Aug. Petermann, Dr. Herm. Berghaus u. Carl Vogel. Neue Bearbeitungen aus den Jahren 1879 bis 1881. (29 Neustiche). (Fol.) Gotha, 1881. J. Perthes. 1. Abth. (16 col. Karten). ℳ 12, 80.

— — Lief. 27—29. (à 3 Karten). ℳ 6, 40.

Die neun Karten der drei vorletzten Hefte sind größeren Theiles sorgsam revidierte und in einzelnen Parthien neu gezeichnete ältere Blätter, die sich bei jeder Stichprobe als verläßliche Wiedergabe neuesten Materials bewähren. Nur Nr. 26, Oesterr. Monarchie, von C. Vogel, läßt Einiges zu wünschen übrig, da das Nebenkärtchen (Wien mit Umgebung) bei der Revision übersehen worden zu sein scheint. Weder das Zusammenwachsen der westlichen Vororte noch der stark bevölkerte X. Bezirk (Favoriten), der manche Provinzialstadt übertrifft, erscheinen angedeutet, weder der neue Donaustrom ist eingezeichnet, noch die im letzten Decennium entstandenen Eisenbahnen. Im Uebrigen befremdet nur das Herüberragen politischer Benennungen, die als längst veraltet keine Berechtigung auf Rücksicht haben, z. B. Woiwodina, die Eintheilung Ungarns in die vier Kreise, endlich die Beibehaltung der Großschrift für kleine Orte, die noch aus der Zeit herrührt, wo man die Volkszahlen der großen Gemeinden in Dalmatien für die Ortsbevölkerung nahm (z. B. Benkovaz, Knin, Imoski, Sinj rc.). Gewiß werden sich die zu erwartenden beiden Blätter über Oesterreich von solchen Gebrechen frei erhalten.

Desto correcter zeigen sich die Blätter: Nr. 18 Deutschlands (eigentlich mitteleuropäische) Eisenbahnen; Nr. 62 Iran und Turan und Nr. 64 Ostindien und Innerasien, wo allorts die bessernde kundige Hand ihre Spuren hinterließ, namentlich bei dem Pamirhochlande und seinem nördlichen Anstoße, bei den Oberläufen der hinterindischen Ströme im Gebiete der Gobi u. s. f. Das Gleiche ist der Fall bei den Blättern Nr. 70 Ostafrika, wo ausgiebige Strecken neuesten Forschungsergebnissen Platz gemacht haben. Es ist fast überflüssig zu erwähnen, daß die Karte Nr. 71 Südafrika von der Regel keine Ausnahme macht, daß kein Fortschritt unserer sich fortwährend vergrößernden Kenntnisse des Innern unbeachtet geblieben ist, was selbstverständlich ohne auffällige Verschiebung vieler Fluß-, See-, Gebirgs- rc. Umrisse, ohne zahlreiche Eintragung neuer Namen von Reichen, Volkstämmen rc. nicht abging.

Und nun kommen wir zu den drei Neubearbeitungen. Nr. 6 Weltkarte (Luftströmungen und Niederschläge) ist ein Werk von Herm. Berghaus, eine gänzliche Umarbeitung des älteren Blattes, man kann mit Recht sagen, eine neue Darstellung, bei der man nur wünschen möchte, daß ein ausführlicher Text den überreichen Lehrstoff zur vollen Erkenntniß bringe. Nur die Charakteristik der Bodenbekleidung (Waldland, Tundren, Steppen, Wüsten), ist geblieben, die Hauptregionen der oceanischen Luftströmungen (auf der Hauptkarte) sind durch bloße Farben unterschieden, die Niederschläge auf den Continenten, als Passatregen, Stilltenregen, Sonnewendregen, Sommer- und Winter-Regen abermal durch etwas intensivere Färbung. An die Stelle der zwei Nebenkärtchen des früheren Blattes für mittlere Jahrestemperatur und Regenmengen sind zwei neue getreten, den Luftdruck und Wind im Nordsommer und Südsommer darstellend, mit den Centren der höchsten (roth) und niedrigsten (blau) Barometerstände, zur Erklärung der durch diese bewirkten atmosphärischen Bewegungen. Diese zwei Kärtchen gewähren viel Stoff zum Nachdenken über meteorologische Vorgänge im Großen, gewähren aber natürlich keinen näheren Einblick in den Wechsel dieser Zustände, in das stete Verschieben der Centren und die dadurch bewirkten periodischen Störungen der normalen Uebergänge. Wenn eine Vermehrung der in den Bereich der physikalischen Geographie einschlägigen Karten dereinst in Aussicht stände, würde sich empfehlen, durch weitere Scheidung der nun auf ein oder das andere Blatt zusammengedrängten Erscheinungen den reichen Stoff noch anschaulicher und somit leichter auffaßbar zu gestalten. Berghaus ist der rechte Mann dafür und weiß das Material bestens zu verwerthen.

Das Blatt Nr. 89 Südamerika (gezeichnet von Habenicht und Salzmann) schließt den neuen Cyclus der Erdtheilkarten; im Maßstab 1 : 25 Mill. entworfen (gleich groß mit den Karten von Afrika und Nordamerika) ist es ein in allen Beziehungen entsprechendes Uebersichtsblatt, nicht bloß des Continents, sondern (wie auch bei Nordamerika) der umgebenden Oceane, die mit Schichtenlinien von 1000 zu 1000 Meter überzogen sind. Vortrefflich charakterisiert erscheint die Terrainzeichnung und giebt ein gelungenes plastisches Bild des Abfalls, der Hochebene, Pässe, Vorketten rc. der Cordilleren de los Andes gegenüber den in Wirklichkeit so sehr zurückstehenden Bergketten des brasilischen Osten. Dieses schöne Blatt ist ein mehr als vollgewichtiger Ersatz für die nunmehr eingesargte Reliquie aus der mittleren Periode des Stieler'schen Atlas. So verdienstvoll die Arbeiten Stülpnagel's zur Zeit ihrer Erscheinung waren, so wenig entsprechen sie jetzigen Anforderungen an Auffassung und Darstellungsweise, wie der oberflächlichste Ueberblick bei Gegenüberstellung des alten und neuen Atlasblattes ergeben muß.

Was von dem Uebersichtsblatte erwähnt wurde, kann eben so gut auf die Specialblätter von Südamerika, wovon Nr. 93 (Südostbrasilien, gezeichnet von Habenicht) vorliegt, Anwendung finden. Auch hier erprobt sich das bessere Neue als Feind des guten Alten; nicht bloß der größere Maßstab bietet eine Fülle von Details, die in Südamerika nicht minder erwünscht sind, als in Ostindien und anderwärts, auch der Geist der Bearbeitung den Petermann seinen kartographischen Arbeiten einzuhauchen verstand, zeigt sich überlegen gegenüber der früheren Begnügsamkeit mit dem gewissenhaften Nachbilden der erreichbaren besten Materialien. Petermann hat den Stieler'schen Atlas auf die Höhe emporgebracht, von der er so viele andere homogene Erzeugnisse überragt und die von ihm herangebildeten Nachfolger werden hoffentlich von den erprobten Grundsätzen ihres Lehrmeisters nicht abweichen, in seinem Geiste fortwirken und den Atlas auf der erreichten Höhe zu erhalten trachten.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. [illegible] 55. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: A. Schreiber, ein Tag in einem Batta-Dorfe. — W. Götz, Handels-Geographisches zur Donaufrage. 3. (Schl.) — Aus Rob. W. Felkin's Uganda-Reise. 1. König Mtesa. (Schl.) — Professor Hébert über den Zustand des Mittelmeeres in der mittleren und späteren Tertiärzeit. — Die Häfen Koreas. — Die Correction der Mississippimündung. — Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. 24. Jahrg. Supplement. Festschrift aus den Verhandlungen der 25jährigen Jubelfeier im December 1881. Red.: J. Chavanne.

Inh.: Mittheilungen über die Gesellschaft.

— — N. F. Bd. 15. Nr. 1.

Inh.: Bericht über die Fest-Versammlung zur Feier des 25jährigen Bestandes der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien am 22. December 1881, unter dem Vorsitze des Protectors Sr. kais. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Kronprinzen Rudolf. — Jahresbericht des Präsidenten. — Bericht über die inneren Angelegenheiten der Gesellschaft. — Rechenschaftsbericht. — Geographische Literatur. — Monatsversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft vom 24. Januar 1882. — Statuten der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. — Verzeichniß der Mitglieder der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien zu Anfang 1882.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von G. v. Boguslawski. 9. Bd. Nr. 1.

Inh.: F. Hirth, über das Beamtenwesen in China. — [illegible] Reiß, der vierte internationale Amerikanisten-Congreß in Madrid.

— Geographische Notizen. — Literatur. — Berichte von anderen geographischen Gesellschaften.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von W. Koner. 17. Bd. 1. Heft.

Inh.: Theob. Fischer, über italienische Seekarten und Kartographen des Mittelalters. — O. Wien, die Sierra von Córdoba. Mit 1 Karte. — G. Fischer, einige Worte über den angeblichen Stand der Sklaverei in Ostafrika. Brieflich an Dr. Reichenow. — Joh. Palacky, die antarctische Flora verglichen mit der paläozoischen. — Rich. Kiepert, zur Kartographie von Bolivia.

Naturwissenschaften.

Hellwald, Friedr. v., **Naturgeschichte des Menschen.** Illustr. von F. Keller. Lief. 1—8. Stuttgart, 1880/81. Spemann. (S. 1 bis 176. Lex.-8.) à ℳ 0, 50.

Diese neue Arbeit des fruchtbaren Verf.'s soll, ohne ein eigentlich ethnographisches Lehrgebäude darzustellen, dem gebildeten Publicum diejenigen Kenntnisse in der Völkerkunde bieten, welche ihm für die Orientierung in den verschiedenen Zweigen des täglichen Lebens nothwendig sind, und das geschriebene Wort soll hierbei in weitgehender Weise durch die Abbildung unterstützt werden. Es wird dieser Darstellung eine geographische Darstellung zu Grunde gelegt und zwar wird mit der Schilderung der australischen Völkerschaften begonnen, dann wendet sich der Verf. zu den Einwohnern der oceanischen Inselwelt, um später zu den amerikanischen und afrikanischen Völkern überzugehen. Die asiatischen und europäischen Nationen sollen dann den zweiten Band bilden.

Auf S. 1—66 werden zunächst die Eingeborenen Australiens und Tasmaniens behandelt und Seitenblicke auf die dort neu eingewanderten Europäer und Chinesen, sowie deren Verhältniß zu den eingeborenen Stämmen gerichtet. Körperbeschaffenheit, Charakter und Geistesanlagen, Kleidung und Obdach, Nahrung, Geräthe und Waffen, Lebensweise und Beschäftigungen, sociale Verhältnisse, Sprache u. s. f. werden eingehend, meist unter Anführung der Quellen dargestellt. — Die Betrachtung der Insulaner des großen Oceans beginnt mit der Besprechung der Papua (bis S. 99), geht auf die Mischlinge Melanesiens über, inclusive der Viti-Insulaner, wendet sich dann auf die Mischlinge Mikronesiens, um schließlich zu den hellhäutigen malaischen Polynesiern, in deren Schilderung die achte Lieferung abbricht, zu gelangen. Von hervorragender Schönheit sind die Keller-Leuzinger'schen Abbildungen. Besonders gehören die Gruppen von Geräthen, Waffen ꝛc., die in Vignettenform zusammengestellt sind, zu dem Schönsten und Charakteristischsten, was Ref. seit langer Zeit gesehen hat. N—o.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Dipterenlarven, die wie Blutegel kriechen. — Klebestoff an Fliegenbeinen. — Neue Classification der Carabiden. — Kleinere Mittheilungen. — Die Blumenthätigkeit der Bienen. — Das Insectarium im zool. Garten in London. — Neue Zeitschriften. — Nekrolog und Jubiläumsnachricht.

Medicin.

Mauthner, Ludw., **Glaucom.** Mit Abbildungen. Wiesbaden, 1881. Bergmann. (116 S. Lex.-8.) ℳ 2, 60.

Das Schriftchen über Glaucom, welches uns zur Beurtheilung vorliegt, ist, ebenso wie die früheren Arbeiten des Verf.'s, mit Geist und Gewandtheit geschrieben; es liest sich leicht und angenehm, und enthält in völlig befriedigender Vollständigkeit Alles, was bisher thatsächlich über die genannte Augenkrankheit festgestellt ist. Neue Thatsachen, die zu tieferer Erkenntniß des Wesens der Krankheit führen könnten, haben wir nicht darin gefunden. Wohl aber versteht es der Verf., durch seine und überraschende Conclusionen die Aufmerksamkeit auf manche vielleicht noch ungenügend erforschte Puncte hinzulenken und dadurch zu genaueren Untersuchungen neue Anregung zu geben. Wir wollen beispielsweise hier nur die Erklärung des ophthalmoskopischen Bildes einer glaucomatösen Druckexcavation bei gut erhaltenem Sehvermögen anführen. Der Verf. berechnet aus der Zahl der in dem Sehnerven enthaltenen Nervenfasern, daß, zwischen der Excavation und den festen Seitenwänden derselben, nicht Raum genug übrig bleibt, um alle diese Nervenfasern ungestört passieren zu lassen. Ungestört müssen sie aber passieren, denn sonst würde auch das Sehvermögen nicht ungestört geblieben sein. Um nun das ophthalmoskopische Bild hiermit in Uebereinstimmung zu bringen, nimmt der Verf. an (und veranschaulicht es durch eine schematisch gezeichnete Figur), daß nur die Centralgefäße bis zur Lamina cribrosa zurückgedrängt sind, oder, wie der Verf. sich ausdrückt: dahin „zurücksinken", daß aber die scheinbare oder vermeintliche Excavation ausgefüllt ist mit Sehnervenfasern von absoluter Diaphanität. „An der Richtigkeit des anatomischen Bildes, wie es in Fig. 11 (die eben erwähnte schematische Figur) construiert wurde, kann", wie der Verf. versichert, „kein Zweifel sein, einfach, weil eine andere Erklärung nicht möglich ist." Man fühlt sich genöthigt dem Verf. Recht zu geben, weil, wie der Verf. selbst zugiebt, „bisher ein Fall von ophthalmoskopisch entwickelter glaucomatöser Excavation und intactem Sehvermögen nicht zur anatomischen Untersuchung kam" und weil sich der echte Naturforscher nicht gerne auf rein dialektischen Widerspruch einläßt. Der erste zu genauer anatomischer Untersuchung kommende Fall wird aber erst die vorliegende Frage entscheiden, gleichviel ob eine andere Erklärung möglich ist oder nicht. Es mag sein, daß lange Zeit vergeht, bevor ein so seltener Fall zu anatomischer Untersuchung gelangt; wir sind inzwischen geneigt, die Richtigkeit der von dem Verf. gegebenen Erklärung in Zweifel zu ziehen, sind ihm aber zugleich sehr dankbar dafür, daß er die Aufmerksamkeit der Forscher auf diesen bisher noch unbeachteten Punct hingelenkt hat.

Zeitschrift für Heilkunde. Als Forts. d. Prager Vierteljahrschr. für prakt. Heilkunde. Hrsg. von Halla, v. Hasner, Breisky u. Gussenbauer. 2. Band. 6. Heft.

Inh.: F. J. Pick, über Urticaria perstans. Ein Beitrag zur Pathologie der Urticaria. Mit Abb. — v. Hasner, Ankyloblepharon filiforme adnatum. — Otto Kahler, Beiträge zur pathologischen Anatomie der mit cerebralen Symptomen verlaufenden Tabes dorsalis. — M. Loewit, über den Einfluß der gallensauren Salze auf die Herzthätigkeit sowie auf einige Functionen der peripheren und centralen Nervensubstanzen. Mit Abb.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 27. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Worm Müller, der Nachweis des Zuckers im Harne mittelst Kupferoxyd und alkalischer Seignettesalzlösung. — J. Reinke, Kreisen galvanische Ströme in lebenden Pflanzenzellen? — S. de Jager, die Lungencirculation und der arterielle Blutdruck. Mit Abb. — B. Luchsinger, über Erregungen und Hemmungen. — M. v. Vintschgau, weitere Beobachtungen über die Bewegungen der eigenen Iris. — M. J. Roßbach, die Erschlaffung des Herzmuskels durch nervöse und durch directe Reizung. Ein Beitrag zur Lösung der Frage von der sog. Hemmungswirkung im Herzen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Prosch, Proportionsänderungen der Thierkörperformen, welche von der Pflege abhängig sind. (Schl.) — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Salzburg. (Schl.) —

Beiträge zur österreichischen Veterinär-Sanitätspflege, ungarische Veterinär-Sanitätspflege. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 3.

Inh.: Pasteur, die Milzbrandversuchs-Impfungen. — A. Freytag, die Reschetilow'schen u. Sokol'schen Schafe in Rußland. (Schl.) — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Forts.)

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 56. Bd. 2. Heft.

Inh.: K. Ableitner, die Fruchthälterverdrehungen bei Kühen. — J. Zwickl, Bericht über die Pasteur'sche Impfung gegen Milzbrand. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bernisches und schweizerisches Obligationenrecht. Herausg. von Dr. Karl Gust. König, Prof. Bern, 1881. Wyß. (V, 453 S. Gr. 8.) ℳ 4, 20.

Je schwieriger es ist, aus der Fülle derogierender und collidierender Rechtsquellen eines Landes, aber verschiedenen Ranges und verschiedenen Ursprunges die geltenden Rechtsregeln auszuscheiden und systematisch zusammenzustellen, desto seltener findet sich ein Schriftsteller, der sich der Sichtungs- und Compilierungsmühe mit der nöthigen theoretischen und praktischen Kenntniß des bunten Stoffes unterzieht; aber desto dankenswerther ist die Arbeit, wenn sie geleistet wird. Und Letzteres ist für das Gebiet des Bernischen Rechts nun geschehen, und zwar Seitens eines anerkannten Kenners dieses Rechtes, der seit einer Reihe von Jahren die Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins redigiert und in Lehrthätigkeit, Praxis und Gesetzgebung mit Bernischem und Eidgenössischem Recht sich zu beschäftigen gewohnt ist. Die Schwierigkeit der Arbeit, welcher Prof. König übrigens vollkommen gewachsen ist, hat ihren Grund in der eigenthümlichen Beschränkung der Gesetzgebungscompetenz der Eidgenossenschaft, und gerade dieser Umstand ist für uns Deutsche sehr lehrreich. Die schweizerische Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 giebt nämlich dem Bunde die Civilrechtsgesetzgebung nur in Bezug auf die persönliche Handlungsfähigkeit, den Handel und den Mobiliarverkehr (Obligationenrecht mit Inbegriff des Handels- und Wechselrechts), ferner Urheberrecht, Betreibungsverfahren und Concursrecht; durch diese Beschränkung ist dem cantonalen Rechte die Regelung einer Reihe von Verhältnissen überlassen, welche in organischem Zusammenhange mit den eidgenössisch geregelten Verhältnissen stehen, z. B. die Verträge über unbewegliche Sachen, das Vormundschaftsrecht ꝛc. So ist nun die cantonale Gesetzgebung durch die eidgenössische zerrissen, die letztere unfertig, und eine Rettung aus der drohenden Rechtsunsicherheit nur auf dem Wege möglich, der im Deutschen Reiche glücklich durch das Reichsgesetz vom 23. December 1873 eröffnet ist, nämlich durch die Ausdehnung der Bundesgesetzgebung auf das gesammte bürgerliche Recht. Prof. König befürwortet diese Ausdehnung und die Einheit der Gerichtsverfassung und des Processes für die Eidgenossenschaft, ist aber einstweilen bemüht, die noch geltenden Paragraphen des älteren Berner und die neuen Bestimmungen des eidgenössischen Rechts in klarer Zusammenstellung zum Verständniß zu bringen. Das vorliegende Werk giebt zunächst den Text des zweiten Hauptstückes des bernischen Civilgesetzbuches von 1830, „von dem persönlichen Recht" (Obligationenrecht); bei den einzelnen „Satzungen" des Berner Rechts ist auf die einschlägigen Artikel des eidgenössischen Obligationenrechts verwiesen; dann folgen die deutschen Texte bernischer und eidgenössischer Einzelgesetze des Obligationenrechts und die Bundesgesetze über Eisenbahnen, Fabrikwesen ꝛc., einschlägige Staatsverträge, und endlich das Bundesgesetz über das Obligationenrecht vom 14. Brachmonat 1881 (904 Artikel, deutscher Text), nebst Inhaltsverzeichniß und Sachregister. Die Ausgabe ist für die schweizerischen Juristen selbstverständlich sehr werthvoll; aber nichtschweizerische Juristen werden die bequeme Zusammenstellung nicht minder zu schätzen wissen, wenn sie sich den schon um der Rechtsvergleichung willen nützlichen Einblick in schweizerisches Recht verschaffen wollen. Schweizerische Rechtsmaterialien zu durchstreifen hat außerdem ein sprachliches Interesse, denn selbst in den neuen Rechten der Schweiz finden sich Ausdrücke genug, die eine juristisch-technische Bedeutung in dem übrigen Gebiet der deutschen Sprache theils längst verloren, theils nie gewonnen haben; Ref. erinnert an die „Beile" und Geltstage, den Ueberbund und den Ausruf, die Ehetage und die davon wohl zu scheidenden Eheverkommnisse, Mißrechnung und Devis, Ansprachen und Erbauskauf, die Losungen verschiedener Art und den Unterbestand, Weibel und Unterweibel.

Capitularia regum Francorum. Denuo edidit Alfr. Boretius. Tomi primi pars prior. Hannover, 1881. Hahn. (VIII, 259 S. Gr. 4.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica etc.

Von der sehnlichst erwarteten Capitularienausgabe liegt endlich der Anfang vor, 131 Capitularien enthaltend. Es versteht sich von selbst, daß das Verhältniß der Arbeit von Boretius zu der von Pertz von äußerstem Interesse ist. Verschiedene Unterschiede springen in die Augen. Boretius theilt seinen Stoff schematisch unter die Rubriken: 1) Cap. Merowingica 2) maiorum domus, 3) Pippini, 4) Karoli Magni; 5) Karoli Magni et Pippini capit. italica; 6) Cap. singillatim tradita Karolo Magno adscripta; 7) Additamenta ad Pippini et Karoli M. capit. Ist schon so eine Abweichung von der bei Pertz beobachteten Reihenfolge der einzelnen Stücke vorhanden, so wird diese noch durch mannigfache Momente wesentlich vermehrt. Zunächst hat Boretius bei jedem Capitular eine neue chronologische Bestimmung vorgenommen, deren Ergebniß von dem Pertzischen mannigfach abweicht. Ferner ist Pertz I, 7 und 11 von Boretius als ein Capitular (Nr. 3) erkannt, andererseits zahlreiche Pertzische in mehrere selbständige zerlegt worden. Dies ist geschehen Pertz I, 51. 56 = Boretius 25; Pertz I, 131 = Boretius 43. 44; Pertz 149, c. 4—7 = Boretius 49; Pertz 152 = Boretius 51. 52; Pertz I, 120 = Boretius 55. 56; Pertz I, 121 = Boretius 57. 58; Pertz I, 135 c. 23. 24 = Boretius 60; Pertz I, 155 = Boretius 61. 62; Pertz I, 16[illegible] = Boretius 65. 66; Pertz I, 166 = Boretius 71. 72; Pertz 129 c. 1—4 = Boretius 82; Pertz I, 38 c. 18. 6 = Boretius 195; Pertz 112 c. 6 = Boretius 155. Die Gründe dieser Neutheilung, die denjenigen, der die einschlagenden Schriften des Hrsgbr.'s kennt, nicht überraschen können, sind bei jedem Capitular kurz und, wie wir meinen, zutreffend angegeben.

Außerdem sind eine Anzahl neuer Stücke hinzu gekommen, von denen Nr. 76 schon bei Baluzius, Nr. 1 bei Mansi und Sirmond, Nr. 100 u. 101 bei Baudi a Visme gedruckt, Nr. 83. 84, 86, 87, 104 bisher ungedruckt waren. Die Textkritik bei Boretius ist von Pertz unabhängig, sie gewährt indessen, so viel wir bis jetzt übersehen können, doch kaum neue rechtshistorische Resultate, wie das übrigens schon bei Pertz gegenüber Baluzius der Fall war. Aber das kann unsere Freude über die neue Ausgabe nicht mindern. Selbst ein solches negatives Resultat ist ein Vortheil; denn da die Arbeit unseres Erachtens nicht besser gemacht werden kann als sie jetzt gemacht ist, so ist damit die Wissenschaft zu einer festen unverrückbaren Grundlage gelangt. Während die Erörterungen über Provenienz und Alter der Capitularien jedem Stück vorangehen, ist eine Auswahl der wichtigsten Varianten in den Noten gegeben. Ein

eigene Rubrik dieser Noten enthält indessen Erläuterungen sachlicher und sprachlicher Natur wie Verweisungen auf die einschlagende Literatur, die jeder Forscher mit Freude begrüßen wird, und die aus vollster Sachkenntniß heraus gegeben werden. Haben wir somit in allen Puncten unser Einverständniß mit dem Hrsgbr. constatieren können, so möchten wir doch einen, wenn auch nur äußerlichen Mangel betonen. Die Capitularienausgabe ist kein Lese-, sondern ein Nachschlagebuch. Darum erscheint Uebersichtlichkeit dringend geboten, und diese vermissen wir. Unseres Erachtens hätten die vom Hrsgbr. gewählten Columnentitel, die jetzt, da sie nur die oben angeführten sechs Rubriken aufweisen, wenig helfen, die einzelnen Capitularien und das vom Hrsgbr. angenommene Jahr der Gesetzgebung aufweisen sollen. So wird man in jedem Falle zu dem Inhaltsverzeichniß greifen müssen, was bei einem zweibändigen Buche immerhin zeitraubend ist. Auch der Verlagshandlung können wir einen Vorwurf nicht ersparen. Die jetzt erschienene Hälfte des ersten Bandes muß so lange ungebunden benutzt werden, bis die zweite Hälfte erschienen sein wird. Da hätte sich eine starke Heftung dringend empfohlen. Statt dessen ist das Buch so nachlässig geheftet, daß die einzelnen Bogen auseinander fallen. Schließlich möchten wir dem Hrsgbr. noch einen Wunsch ans Herz legen. Es betrifft die dem vollendeten Werk beizugebenden Register. Wir möchten dringend wünschen, daß einmal eine comparative Tabelle über die jetzige und die Ausgabe von Baluzius und Pertz beigegeben würde, und andererseits eine comparative Tabelle über die Sammlung des Ansegisus und die jetzige Ausgabe. Pertz ließ diese beiden Register schmerzlich genug vermissen.

Struck, Emil, **die Effectenbörse.** Eine Vergleichung deutscher u. englischer Zustände. Nebst einem Anhange: Die Entwickelung des Institutes der beeidigten Makler in Deutschland im 19. Jahrhundert. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (X, 244 S. Lex.-8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Staats- u. socialwiss. Forschungen. Herausg. von Gust. Schmoller. Bd. 3. H. 3.

Das moderne Börsenwesen ist bisher so wenig einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen worden, daß eine jede Arbeit von fachmännischer Seite darüber im Voraus der Anerkennung sicher sein kann. Diese Anerkennung gebührt denn auch der Struck'schen Schrift, welche uns in drei Capiteln die Formen des Börsenverkehrs und die Cursnotierungen, die wirthschaftliche Function der Börse, und schließlich das Verfassungs- und Verwaltungsrecht derselben schildert. Daß der Verf. sich hierbei auf die Darstellung der englischen und deutschen Zustände beschränkt hat, ist wohl aus der Natur der ihm zu Gebote stehenden Quellen zu erklären, als welche die Berichte zweier englischer Untersuchungscommissionen und Acten der Berliner Kaufmannschaft zu nennen sind. Sehr dankenswerth ist die anhangsweise gegebene Uebersicht über die Entwickelung des Institutes der beeidigten Makler in Deutschland im 19. Jahrhundert. Von den eigenen Ansichten des Verf.'s werden die im zweiten Capitel über die Function der Börse und der Speculation geäußerten wegen ihrer etwas optimistischen Geltung wohl am meisten Widerspruch hervorrufen. Dagegen wird es allgemeine Zustimmung finden, wenn eine Besserung der deutschen Börsenverhältnisse nur von der Ausbildung eines mehr corporativen Geistes unter den Börsenmitgliedern erwartet wird.

Technische Wissenschaften.

Fleischer, Dr. E., **der Hydromotor.** Kiel, 1882. Universitätsbuchh. (10 S. 8., 2 Taf. 4. u. Fol.) ℳ 1, 60.

—, **die Physik des Hydromotors.** Ebend. (16 S. 8.) ℳ 0, 80.

Die beiden kleinen Broschüren behandeln eine neue Anordnung eines Reactions-Propellers zur Fortbewegung und Steuerung von Schiffen, welche von früheren Anordnungen von Reactions-Propellern principiell sich dadurch unterscheidet, daß er nicht wie diese zunächst in einer Dampfmaschine den Dampf nutzbar macht und durch die Maschine eine Pumpenanordnung treiben läßt, von welcher das Wasser den Reactionsröhren zugeführt wird, sondern direct den Dampf auf das Wasser, welches einen über den Ausflußröhren befindlichen Behälter füllt, in Wirksamkeit bringt und nach Entfernung desselben durch Condensation des Dampfes wieder Wasser ansaugt. Die Wirkung des Apparates würde daher principiell übereinstimmen mit der im Jahre 1698 von Savery ausgeführten Dampfmaschine und dem von Hall seit 1871 construierten Pulsometer, nur daß die Condensation des Dampfes nicht in dem Druckraum, sondern in einem besonders aufgestellten Condensator stattfindet.

Leider sind weder in der einen noch in der anderen Broschüre genügende Angaben über die Ausführung von Versuchen und deren Resultate gemacht, so daß, um das System voll zu beurtheilen, weitere Mittheilungen in dem angekündigten Werke: „Der Hydromotor in physikalischer, nautischer und mechanischer Beziehung" abgewartet werden müssen. Daß ein derartiger Propeller gewisse Vortheile darbieten kann, läßt sich wohl nicht läugnen, ob aber gerade die hohen Nutzeffecte, welche vom Verf. angegeben werden, sich praktisch realisieren werden, erscheint dem Ref. etwas fraglich. — Die Broschüren bieten übrigens manches Lehrreiche und können daher zum Studium dieses interessanten Gegenstandes nur empfohlen werden. H. R.

Kohlfürst, L., Ober-ing., **die elektrischen Wasserstands-Anzeiger.** Für Wasserbau- u. Maschinen-Techniker etc. Mit 54 in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, 1881. Springer. (IV, 71 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Anregung zur Herausgabe des Werkchens gab ein Vortrag des Verf.'s im polytechnischen Verein in Prag; dasselbe ist daher gewissermaßen eine Gelegenheitsschrift und demnach anders zu beurtheilen als die Arbeiten der Berufsschriftsteller. Trotzdem können wir nicht unterlassen, wenigstens die unreine Sprache zu rügen, während die oft lückenhaften Entwickelungen und mangelhaften Bezeichnungen der Figuren durch die fehlende Uebung des Verf.'s entschuldigt werden mögen. Der sachliche Inhalt des fünf Bogen starken Werkchens ist gut ausgewählt und bietet des Lernenswerthen bez. Beachtenswerthen viel. Zunächst bespricht der Verf. Zweck und Aufgabe der elektrischen Wasserstandzeiger, hiernach die Principien elektrischer Signalanlagen, dann die Einrichtung elektrischer Wasserstands-Anzeiger und endlich (ganz kurz) die Beschaffung, Instandhaltung und Kosten derselben. Angesichts der großen Zahl der beschriebenen Wasserstandsanzeiger ist der Mangel einer eingehenden Kritik derselben zu bedauern, gerade diese würde den mit den betreffenden Apparaten weniger vertrauten Lesern werthvoll gewesen sein.

Michel, Jos., Baumeister, theoretisch-praktisches **Compendium des Hochbaues.** Handbuch für bautechnische u. Unterrichtskreise. Mit vielen Tabellen u. Holzschn. Wien, 1881. Gerold's Sohn. (VII, 482 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Der Verf. will in vorliegendem Werke der wissenschaftlichen Seite des Hochbaues ein Nachschlagewerk liefern und dadurch seine früher erschienene, hauptsächlich mit dem empirischen Theile des Hochbauwesens sich befassende Baugewerbslehre (Wien, Gerold's Sohn, 1870) gewissermaßen ergänzen. Er motiviert dies zugleich mit der stereotypen Behauptung so vieler Autoren, daß damit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werde, dem die verschiedenen, bis jetzt erschienenen Vademecums (sic) nicht genügend entsprechen. Obwohl wir nun einen nach dieser Richtung hin fühlbar gewordenen Mangel in unserer Literatur über Hochbauwesen nicht zu constatieren vermögen, so wollen

wir doch die vom Verf. erbetene Nachsicht üben und dem vorstehenden Compendium eine nähere Besprechung zu Theil werden lassen. — Der Verf. theilt den Inhalt seines Buches in acht Abschnitte ein, die sich mit der Materialienkunde, der geodätischen Vorerhebung, dem Erdbau, Stein-, Holz- und Metallbau, der Bautechnologie und der Bauprojection befassen, sonach alles für den Hochbau Wichtige berühren. Bei der sehr in die Breite gehenden Darstellungsweise der einzelnen Gegenstände sind uns zwar wenig Lücken aufgefallen, dagegen ist uns um so viel mehr aufgestoßen, was zu Gunsten eines „Compendium" hätte weggelassen werden können. Dabei laufen der Schreibseligkeit des Verf.'s eine Menge falscher Behauptungen und unklarer Ausdrucksweisen mit unter, so z. B. daß die im Wasser enthaltenen kohlensauren Alkalien den thierischen Organismen zur Metallbildung (!) dienen (soll wohl heißen: Knochensubstanzbildung); daß die Constructionen des antiken Steinbaues dem Princip des Holzbaues entnommen sind; daß alle Säulen der ägyptischen Bauten ein kelchförmiges Capitäl hatten; daß die griechischen Steinbauten (insbesondere Tempel) immer noch an der Form der Holzconstruction festhalten; daß die Tropfen unter der Leiste des Architravs und unter den Triglyphen eine Reihe dreieckiger (!) Zierrathen bilden 2c. Namentlich in dem kunstgeschichtlichen Theile des Steinbaues (4. Abschnitt) findet sich eine Menge bedenklicher Sätze vor. So wird z. B. gesagt: „Der Schaft (der ionischen Säule) ist hier tiefer canneliert und sind selbe durch einen Steg von einander getrennt." „Auf dem Echinos liegt ein Polster auf, welcher sich nach beiden Seiten ausladend, spiralförmig zu Einem Auge zusammenzieht." „Die korinthische Form bildet keine eigene Ordnung, sondern ist nur eine Abart und Mischung der beiden vorhergehenden" (nämlich der dorischen und ionischen Form!). „Sonderbarerweise sieht man auch statt der Säulen weibliche Figuren von majestätischer Gestalt (Karyatiden) zur Tragung des schon leichteren Gebälks verwendet, was den guten Geschmack und das feine Gefühl bestätigt" (und dennoch sonderbar ist?). In der altchristlichen Architektur spricht der Verf. von einer „Kirche zu St. Vitale" (!), welche neben der Sophienkirche zu Constantinopel und der Marcuskirche zu Venedig als Typus byzantinischen Stiles bezeichnet wird. Weiter heißt es, daß das Capitäl der (byzantinischen) Säule die Form eines nach unten sich verjüngenden trapezförmigen Würfels annahm (womit wahrscheinlich der keilförmige Aufsatz des Capitäls gemeint sein soll). Die Gothik hat folgenden Satz aufzuweisen: „Verschieden (von der englischen Gothik) ist schon die italienische Gothik, wo das Aufstrebende mehr unterdrückt ist und durch die vorwaltende Horizontale geängstigt (!) . . . erscheint." Als Muster der italienischen Frührenaissance wird neben dem Palast Vendremin Calergi und dem Dogenpalast (!) zu Venedig der Palast Farnesi in Rom genannt (der doch schon der späteren Hochrenaissance angehört). Die Besprechung der gegenwärtigen Stilrichtung wird mit dem Satze eröffnet: „Obwohl der Stil der Architektur in der Gegenwart mit keinem besonderen Namen, außer dem der Mode bezeichnet wird, so ist sie doch kunstgerecht geworden." Der Verf. behauptet, daß die Kunst durch die fabrikmäßige Erzeugung der Kunstgegenstände specialisiert und zur Industrie umgestaltet werde. Es entständen blos Specialisten, welche nur eine und dieselbe Richtung befolgen, wodurch eine Zersplitterung (!) der Kraft entstehen und der eigentliche große Grundgedanke (welcher?) leiden muß." Unserer Ansicht nach wird vielmehr die Kraft eines Künstlers, beispielsweise eines Architekten, zersplittert, wenn er nicht Specialist ist und in allen Stilen gerecht sein will. Die vorstehend angeführten Sätze mögen eine Probe von des Verf.'s Bildungs- und Schreibweise geben. Besser als der kunstgeschichtliche ist der technologische und bautechnische Theil des Buches, obwohl auch hier eine Menge unklarer und ungrammatischer Sätze vorkommen, von denen einige als Beleg angeführt sein mögen. So sagt der Verf. von der Warmwasserheizung schlechthin, daß sie eine sehr unbehagliche, gewisse feuchte Wärme entwickele und keine günstige, ja sogar eine schlechte Ventilation veranlasse. Ferner: daß die Perkinn'sche (?) Warmwasserheizung (Heißwasserheizung) mit ihrem feuergefährlichen (?) Heizapparat noch viel weniger zu empfehlen sei. Ferner: „Da das Gewicht eines Mauerkörpers in seinem Schwerpunct gedacht werden kann, so stellt ein Stück davon von bestimmter Höhe und Länge einen Hebelarm dar, wo das stabile Gleichgewicht hergestellt ist." „Die Mauerstücken für jene Mauern, welche eine auf ihnen ruhende Belastung erhalten, nämlich tragende Mauern und eine Balkenlage oder eine Dachconstruction aufnehmen, entscheidet für ihre Fähigkeit mit Rücksicht auf ihre Höhe und Länge."

In der Gewölbtheorie fußt der Verf. noch auf den veralteten Rondelet'schen Constructionen, die für die Bestimmung der Stärke der Widerlagsmauern für alle Gewölbe gelten sollen (also gleichviel, ob die Mauern oder die Gewölbe noch eine Einzellast tragen), indem er von vorn herein erklärt, daß die Erfahrungsresultate den unverläßlichen Berechnungen vorzuziehen seien. Eine Probe solcher unverläßlichen Rechnungen liefert gleich darauf (S. 326) der Verf. selbst, wo er die Dimensionen eines 11 m langen schwerbelasteten Unterzugs zu nur 39 cm Höhe berechnet, während die Formel einen solchen von 71 cm Höhe liefert. Ebenso ist das S. 327 berechnete Tragvermögen eines 23/40 cm starken und 11 m langen Balkens unrichtig. Bei der Anfertigung perspectivischer Zeichnungen macht endlich der Verf. ohne Ausnahme die Vorschrift, daß die Stellung der Bildebene so anzunehmen sei, daß die Langseite des Gebäudes den näheren, die kürzere Seite den entfernter gelegenen Begegnungs(verschwindungs)punct erhalten soll, während fast in der Regel das Gegentheil angenommen wird. Von des Verf.'s Vorliebe für Fremdwörter zeugt folgender Passus: „indem die Ziegelerzeugung sowohl vom Bauherrn als von den Maurern und den betreffenden anticipierenden Lieferanten nicht gerne acceptiert, ja von Seite der beiden letzteren sogar noch perhorresciert wird". Eine reichliche Anwendung macht der Verf. von Provinzialismen, wie: Aborte, Färbelung, Façadierung, Weißigung, skurzierend, straffierte 2c., von unrichtigen Verhältnißwörtern (z. B. regelmäßig: nachdem statt da oder weil), falschen Fürwörtern (der Meter, der Moment 2c.) und ungrammatischen Pluralen (die Ziegeln, die Bretern). Außerdem wimmelt das Buch von einer Menge von Druck- (oder Schreib-?) Fehlern, welche das Studium desselben ungemein unterbricht und deren Aufzählung den uns zu Gebote stehenden Raum zu sehr überschreiten würde. Wir wollen nur die Formeln S. 144: $t = \frac{1}{A}\left(\frac{2d}{g} + a\right)$ und S. 387: $H = \frac{5Q}{16} \operatorname{cotg} \alpha$; S. 348: $E = \frac{P}{\sqrt{A}}$ und S. 253: 14 Kilogr. pro △ cm statt 14 □ cm berichtigen, dem Verf. aber eine gründlichere Durchsicht des Satzes bei etwaiger neuer Auflage seines Werkes anempfehlen. Daß eine solche in Aussicht stehe, möchten wir bezweifeln, in Hinsicht aber auf den fraglichen wissenschaftlichen Werth des Buches nicht einmal wünschen, da die Anforderungen der neueren bautechnischen Bildung bedeutend höhere sind, als denen der Verf. zu entsprechen vermag.

A. G.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Kruszewski, N., Privatdoc., **über Lautabwechslung.** Kasan, 1881. Universitätsbuchhandlung. (41 S. 8.)

Unter „Lautabwechslung" versteht der Verf. das, was man sonst „Lautübergang" oder „Lautwandel" nennt (vgl. dazu

S. 31), und sucht das Wesen derselben zu erläutern. Die meisten Fälle der Lautabwechslung lassen sich in drei Kategorien bringen: 1) Geringfügige Verschiedenheit der Aussprache eines und desselben Lautes, von rein physiologischen Momenten abhängig, z. B. die Consonantenerweichung vor palatalen Vocalen im Russischen. Die Ursachen solcher Lautabwechslung sind immer unmittelbar bestimmbar (sofern man den lebendigen Klang der Sprache kennt). 2) Größere Lautdifferenzen, wie die zwischen s und r in nhd. kiesen, erkoren. Hier haben wir es nicht mehr mit bloßen Modificationen desselben Lautes zu thun, sondern mit ganz verschiedenen Lauten. Der Grund der Lautabwechslung ist nur durch historische Forschung zu finden (über den Grund der Lautabwechslung s : r im Deutschen ist übrigens der Verf. S. 13 ganz im Unklaren), und die causa efficiens der Lautdifferenz ist schon nicht mehr wirksam, das Lautgesetz ist bereits todt. 3) Die Wirksamkeit des Lautgesetzes ist ebenfalls bereits erloschen, und die Lautabwechslung ist schon durchgängig an bestimmte morphologische Kategorien geknüpft, wie nhd. loch : löcher, buch : bücher. Diese drei Kategorien in dieser Reihenfolge repräsentieren zugleich den Gang, den die Lautprocesse dann gewöhnlich nehmen, wenn die Lautabwechslung in den Dienst der Morphologie tritt. Es kommt hierbei nun besonders darauf an, den Punct zu bestimmen, wo die Wirksamkeit psychischer Factoren (Analogie) einsetzt. Der Verf. sagt: So lange die Lautabwechslung noch auf der 1. Stufe steht (z. B. russ. sv'ĕta Gen. Sing. mit unerweichtem, sv'ĕt'ĕ Loc. Sing. mit erweichtem t) und die wirkende Ursache derselben noch lebendig ist, können unbewußt-psychische Factoren die Wirksamkeit des Lautgesetzes nicht verhindern. Erst wenn der minimal afficierte Laut sich selbständig noch weiter entwickelt und (akustisch) zu entarten beginnt, so daß er nunmehr als ein anderer Laut empfunden wird (vgl. z. B. den Uebergang eines aus k entstandenen k' in č oder c im Slavischen), kann er der Wirkung psychischer Factoren erliegen, die in Beziehung auf die beiden Correlativlaute (z. B. k und č) entweder zerstörender oder befestigender Natur ist. Alles das ist mit Feinheit, wenn auch in einer oft recht schwerfälligen Ausdrucksweise näher ausgeführt, und jeder Sprachforscher, der Interesse und Verständniß für die Principien der Sprachgeschichte hat, wird das Schriftchen mit Vergnügen und Nutzen lesen. In dem Vorwort sagt der Verf., einige Gedanken, die als Grundlage seiner Untersuchung dienten, rührten von seinem Lehrer Baudouin de Courtenay her und Ref. ergreift gern diese Gelegenheit, um zu constatieren (was in den methodologischen Schriften der letzten Jahre noch keinen Ausdruck gefunden hat), daß dieser Gelehrte mit unter den ersten gewesen ist, die die hohe Wichtigkeit des Analogieprincips nicht nur erkannten, sondern mit demselben auch in angemessener Weise operierten (s. Kuhn und Schleicher, Beiträge zur vergleich. Sprachforsch. VI, 19—88). — Kruszewski's Schrift ist ein Excurs angehängt „Ueber die Palatalisation und Dentalisation der altslavischen Hinterlingualen", z. B. vlŭcĕ und vlŭci vlŭcĕ gegenüber vlŭku. Die Erklärung des Verf.'s ist verfehlt. Die verschiedene Behandlung des ursprünglichen k hängt, wie zuerst Geitler erkannt hat (Starobulharská fonologie etc. Prag 1873, § 130), mit dem verschiedenen Ursprung der darauf folgenden Vocale (ĕ i) zusammen: c vor ĕ, i = oi, sonst č. Bgm.

Ziemer, Dr. Hermann, Gymnasiallehrer, **Junggrammatische Streifzüge im Gebiete der Syntax.** Colberg, 1882. Post. (VIII, 156 S. 8.) *M* 2, 70.

Die Schrift besteht aus zwei Abhandlungen: „Zur Geschichte der junggrammatischen Literatur" (S. 1—27) und „Das psychologische Moment in der Bildung syntaktischer Sprachformen" (S. 27—156). Wir sprechen zunächst von der letzteren. Sie ist eine Umarbeitung und Erweiterung von Hrn. Ziemer's gleichbetiteltem Programmaufsatz, Colberg 1879, und verfolgt den Zweck, „die junggrammatische Methode Paul's, Osthoff's, Brugman's u. A., welche bisher fast ausschließlich in morphologischen Untersuchungen gehandhabt wurde, in der Erklärung syntaktischer Sprachformen zur Anwendung zu bringen". Die Abhandlung zerfällt in drei Capitel, von denen das mittlere „Die Ausgleichung zweier Gedanken- oder Redeformen" (S. 58 — 139) das wichtigste ist. Es werden drei Classen von Ausgleichungen unterschieden. 1) Die formale Ausgleichung. Wo man aus grammatischen oder logischen Gründen formale Verschiedenheit erwartet, hat der Amalgamierungstrieb der Sprache äußerliche Gleichheit hergestellt, z. B. audacior quam paratior. 2) Die reale Ausgleichung. Wo man formale Uebereinstimmung erwartet, führt die Ausgleichung der inneren Sprachform zur Herstellung einer formalen Incongruenz (constructio ad sensum), z. B. ὥς φάσαν ἡ πληθύς, magna pars morem hunc induxerunt. 3) Die Combinationsausgleichung. Zwei innerlich ähnliche oder durch ein ideologisches Band verknüpfte syntaktische Sprachformen von äußerlich verschiedenem Gepräge geben das Material zu einer dritten, aus beiden combinierten, z. B. interdico alicui foro aus interdico alicui forum + intercludo aliquem foro. Diese Dreitheilung ist angemessen, wenn auch nicht Alles erschöpfend und glatt unterbringend. Für jede Kategorie giebt der Verf. zahlreiche Beispiele aus dem Latein, daneben werden analoge griechische, deutsche und romanische Spracherscheinungen berücksichtigt. Wenn viele von den psychologischen Analysen des Verf.'s für den Fachmann nichts Neues sind, so gereicht dies dem Buche insofern nicht zum Vorwurf, weil es sich nicht bloß an die Sprachforscher von Beruf wendet (s. Vorw. II f.), doch findet auch der Fachmann einiges Neue und Gute in der Abhandlung, und jedenfalls ist dem Verf. das Verdienst zuzusprechen, daß er eine größere Reihe innerlich verwandter syntaktischer Erscheinungen zum ersten Male zusammenfassend untersucht und der Hauptsache nach unter die richtigen allgemeinen Gesichtspuncte gebracht hat. Auf Einzelheiten, in denen wir dem Urtheil des Verf.'s nicht beitreten können (z. B. S. 76 ff.), kann hier nicht eingegangen werden.

Nicht zu guter Stunde kam dem Herrn Verf. der Gedanke, der größeren Abhandlung den Abschnitt „Zur Geschichte der junggrammatischen Literatur" vorauszuschicken, der laut Vorwort S. III zur Orientierung für solche, die mit den neuesten Fortschritten der vergleichenden Sprachwissenschaft keine lebendige Fühlung haben, dienen soll. Diese kritisierende geschichtliche Uebersicht wäre aus mehr als einem Grund besser unveröffentlicht geblieben, vor allem schon darum, weil der Verf. mit den wissenschaftlichen Ereignissen, die er geschichtlich darstellen will, im großen Ganzen doch selbst nur in sehr loser „Fühlung" steht. Wer als Geschichtsschreiber einer Wissenschaft auftritt, dem dürfen nicht solche, Unkenntniß und Urtheilslosigkeit verrathende Aeußerungen unterlaufen, wie man sie z. B. S. 6 f. in dem mit den Worten „Vor allen ragen hervor" beginnenden Abschnitt liest. Für den Mangel an Sachkenntniß ist der brillante Stil, der dem Verf. zu Gebote steht, ein nur sehr zweifelhafter Ersatz. Wir hoffen Herrn Ziemer, der sich in dem Hauptabschnitt des Buches als talent- und einsichtsvoller Forscher auf dem Gebiet der Syntax der classischen Sprachen zeigt, auch noch ferner auf diesem Gebiet zu begegnen, und er gestatte uns noch, ihm zu bemerken daß er gut thun wird den Ausdruck „Junggrammatiker" künftighin möglichst zu vermeiden. Derselbe erinnert an Gegensätze in der Linguistik, die, soweit es sich um die Sache und nicht um Persönlichkeiten handelt, heutzutage glücklicher Weise schon zum großen Theile ausgeglichen sind und sich hoffentlich in beiden Beziehungen in nicht ferner Zukunft ganz werden ausgeglichen haben. Bgm.

Archimedis opera omnia cum commentariis Eudocii. E codice Florentino recensuit etc. J. L. Heiberg. Vol. III. Leipzig, 1881. Teubner. (LXXXIX, 525 S. 8.) ℳ 6.

Wir haben die beiden ersten Bände dieser neuen Archimedesausgabe im Jahrg. 1881, Nr. 3, Sp. 80, und Nr. 33, Sp. 1143 d. Bl. kurz angezeigt. Wir wollen nicht versäumen, auch auf das Erscheinen des dritten und letzten Bandes aufmerksam zu machen. Waren die vorigen Bände für jeden Freund historisch-mathematischer Studien ein angenehmer Ersatz für die unhandlichen älteren Ausgaben des Originaltextes, aber wenigstens deutschen Lesern, welche meistens der vortrefflichen Nizze'schen Uebersetzung sich bedienen, nicht unentbehrlich, so verhält es sich mit dem heute uns vorliegenden Schlußbande wesentlich anders. Eine Uebersetzung des Commentars des Eutokios von Askalon zu den Schriften des Archimedes giebt es weder in das Deutsche noch in eine andere moderne Sprache, ein Abdruck ist seit Torelli nicht wieder veranstaltet worden. Bemerken wir überdies, daß ein Wortindex zu Archimedes wie zu seinem Erklärer überhaupt noch nicht vorhanden war, so dürfen wir einen Band, der neben dem Abdrucke des Eutokios auch noch die zuletzt erwähnte Lücke glücklich ausfüllt, als über die Maßen erwünscht bezeichnen. Auf Einzelheiten einzugehen, scheint uns hier nicht der richtige Ort. Es ist uns vielleicht möglich, dieses anderwärts für das nunmehr vollständige Werk nachzuholen.

-z -r.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 32. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: J. Ptaschnik, Kirchhoff's Schulgeographie und die Vertheilung des geographischen Lehrstoffes. — Isidor Hilberg, zur pseudo-quintilianischen Declamatio III^b. — Literarische Anzeigen. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 123. u. 124. Bd. 12. Heft.

Inh.: H. Stadtmüller, zur Kritik der homerischen Hymnen. — Ch. Cron, zu Platon's Gorgias (521de). — H. Flach, zur Prometheussage. — K. Wieseler, germanische Götter in griechischer Umgebung. — F. Kern, zu Sophokles' Antigone. — A. Lowinski, zur Kritik des Aischylos (Sieben 10—16). — H. Rumpf, ein inschriftliches Digamma. — W. H. Roscher, zu Cäsar's bellum civile (III 109, 5). — O. Wichmann, zu Lukianos' Demonax. — J. G. Cuno, etruskische Studien. — F. Hankel, das altrömische Lager nach Polybios. — Philologische Gelegenheitsschriften. — L. Ruprecht, die Gerechtigkeit in der Schule. — C. Humbert, Molière und Holberg. (Schl.) — J. Minckwitz, der Begriff der Metrik. — G. Schimmelpfeng, des Tacitus' Agricola eine Fundgrube pädagogischer Weisheit. — F. Fügner, Betrachtungen über unser classisches Schulwesen. — K. Baeumker, die Collegiatschule zu St. Ludger in Münster und die Thätigkeit des Humanisten Murmellius an derselben. — Strenge, Bericht über die neunte Versammlung des Vereins mecklenburgischer Schulmänner. — L. Hölscher, Programme der höheren Lehranstalten der Provinz Westfalen 1880.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 13. Bd. 4. Heft.

Inh.: G. Bötticher, über einige Stellen des ersten Buches von Wolfram's Parzival. — J. Zacher, Zelt und Harnisch in Wolfram's Parzival I. II. — G. Bötticher, zur Frage nach der Quelle des Parzival. — A. Lübben, zur deutschen Lexikographie. (Schl.) — P. Piper, aus Sanct Galler Handschriften. 3. (Schl.) — O. Kohl, zu dem Willehalm Ulrich's von Türheim. (Nachtrag.) — Miscellen und Literatur.

Kunst. Tonkunst.

Eichborn, Herm., **die Trompete in alter und neuer Zeit.** Ein Beitrag zur Musikgeschichte u. Instrumentationslehre. Mit Notenbeispielen. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (V, 118 S. Lex.-8.) ℳ 4.

Eine höchst verdienstliche, mit großer Sachkenntniß geschriebene Monographie, der man eine recht zahlreiche Nachfolge wünschen muß; denn die Geschichte der Musikinstrumente liegt in noch gar mancher Beziehung sehr im Argen und nur die Streichinstrumente, das Clavier und die Orgel haben sich eingehenderer Berücksichtigung seitens der historischen Forschung zu erfreuen gehabt. Die vorliegende Schrift stützt sich im Historischen vielfach auf die Histoire de l'instrumentation von Lavoix (1878), ist aber auch reich an selbständigen Ausführungen sowohl in ihrem ersten Theil (Geschichte der Trompete) als in ihrem zweiten (Wesen und Eigenschaften der Trompete). Als besondere Eigenthümlichkeit derselben muß hervorgehoben werden, daß der Verf. den übertriebenen Vorstellungen von der „heroischen Trompeterkunst" des vorigen und des 17. Jahrh.'s aufs Energischeste entgegentritt und besonders das sogenannte Clarin-Blasen, d. h. die solistische Behandlung der Trompete in ihren höchsten Regionen (weit über ihren jetzigen Umfang hinaus) als etwas unserer heutigen an volle Klänge gewöhnten Ohren schwerlich Zusagendes nachweist. Der nach Verfall der Trompeterkunst platzgreifenden übermäßig beschränkten Benutzung der Trompete durch unsere Classiker von Haydn und Gluck bis Beethoven redet er keineswegs das Wort, findet jedoch in ihr die natürliche Folge des Verzichts auf das Clarin-Blasen; denn die Mittellage der Trompete hat nur wenige Töne zur Verfügung, die vollständige diatonische Scala tritt erst mit der zweigestrichnen Octave (d. h. dem Clarin) ein, von der die Classiker nur noch wenige tiefste Töne benutzten. Das Schlußergebniß Eichborn's ist günstig für die Ventiltrompete, deren Vorzüge und Mängel er sorgfältig gegen einander abwägt. Die niedere Stufe der heutigen Trompetenkunst führt er zum Theil auf den Wirrwarr der großen Zahl neben einander in Gebrauch befindlicher verschiedener Arten und Abarten der Trompete zurück (Naturtrompete [mit Bögen], Ventiltrompeten verschiedenster Construction und in großer Zahl und verschiedener Stimmung, Cornets à pistons, Althörner, Tenorhörner ꝛc.), während nach seiner Ueberzeugung eine einzige Art hoher Ventiltrompeten (hohe B-Trompete, durch Stimmzug behufs leichterer Bewältigung der Kreuztonarten in eine A-Trompete zu verwandeln) genügen würde, die ganze Sippschaft zu vertreten, woraus dem Trompeter der große Gewinn entspränge, sich auf diesem einen (resp. diesen zwei) Instrumenten eine respectable Fertigkeit erringen zu können, anstatt wie jetzt durch schwieriges Transponieren (wenn er sich auf den Gebrauch weniger Arten beschränkt) oder im andern Falle durch die fortwährend wechselnde Einrichtung auf anderen Instrumenten in seiner Ausbildung aufgehalten zu werden. Mit Recht fordert der Verf. für die Trompete wieder gestrecktere Windungen in der richtigen historischen Erkenntniß, daß die kürzeren Windungen, überhaupt die Verkürzung der Entfernung des Mundstücks vom Schalltrichter, im vorigen Jahrh. eingeführt wurde, um wie beim Horn das Stopfen der Töne zu ermöglichen. Auch für Weglassung vieler entbehrlicher Verbindungsglieder (Niete, Zwinge ꝛc.) und für Einführung leichterer nicht klappender Ventilmechanismen plädiert er. Damit würde dem Instrumente trotz der Ventile seine schmetternde Pracht wiedergegeben werden und ein neuer Aufschwung der musikalischen Behandlung desselben wahrscheinlich werden, da durch die Ventile die Mittellage, in welcher die Hauptkraft des Instruments liegt, tonreicher geworden ist als früher das dünntönige Clarinregister. — Das Druckfehlerverzeichniß ist durch Vertauschung des Altschlüssels in der Baßstimme des Notenbeispiels S. 6 mit dem Baßschlüssel zu ergänzen. Ein Irrthum des Verf.'s ist die Annahme, daß $\overline{\overline{h}}$ ein unreiner Ton der Naturtrompete sei (S. 10, 41, 72, 73), er ist vielmehr der durchaus reine 15. Naturton (reine Terz von $\overline{\overline{g}}$), wie er aus der ganz richtigen Tabelle S. 66 hätte ersehen können. Irrig ist auch die Erklärung, daß $\overline{b}$ $\overline{\overline{f}}$ und $\overline{\overline{a}}$ (der 7., 11. und 13. Naturton) darum unrein seien, weil die Schallröhre nicht am Mundstück wirklich offen ist (S. 67); die Unreinheit

dieser Töne steht nicht im Widerspruch, sondern in vollständiger Uebereinstimmung mit der Theorie, wie sich hinreichend aus der Vergleichung der relativen Schwingungszahlen ergiebt, welche den Ordnungszahlen derselben entsprechen. Auch die Erklärung der Benennung der Instrumente nach ihrer Fußgröße (S. 66) ist nicht ganz correct gefaßt. Daß der weiße Zink mittels Rohrblattmundstücks angeblasen wurde (S. 24), hat Ref. sonst noch nirgend gefunden und beruht wohl auf einer Verwechselung, auch dürfte die Bezeichnung der Schnabelflöte als schalmeiartig (S. 42) und die des Trumscheit als „eine Art Monochord“ ihr Bedenkliches haben. Daß bugle „Auerochs“ (buffle) bedeutet (S. 50), ist Ref. gleichfalls unbekannt. Diese kleinen Ausstellungen beeinträchtigen aber die Verdienstlichkeit der Schrift nicht. **H. Rmnn.**

Ilg, Dr. Alb., **Zeitstimmen über Kunst u. Künstler** der Vergangenheit. Studie. Wien, 1881. Braumüller. (VII, 71 S. Gr. 8.) *M* 2.

Eine Sammlung von Lesefrüchten, die auf den Ursprung der Kunst, Künstlerruhm und die ethische und sociale Stellung des Künstlers Bezug nehmen. Daß es da nicht Anfang und nicht Ende geben kann, ist ja klar, und man begreift dies mit dem (wie soll man doch sagen) Autor, Referenten, Anthologisten; aber die Vorrede ist dafür etwas zu prätentiös und zeigt auch Unkenntniß des jetzigen Standes der kunstgeschichtlichen Forschung. Die Verwerthung der zeitgenössischen Literatur für die kunstgeschichtliche Forschung ist denn doch seit den Arbeiten Burckhardt's oder Schnaase's kein frommer Wunsch mehr, und die vorliegende Anthologie kann nicht „als eine der ersten Anregungen, den Schacht zu öffnen“ gelten wollen. Was uns fehlt, ist eine systematische Exploration der poetischen wie der historischen Literatur namentlich Deutschlands für bestimmte kunstgeschichtliche Zwecke. Mit einer solchen planmäßig unternommenen Exploration macht aber auch die vorliegende Sammlung der „Zeitstimmen“ nicht den Anfang. Zu dem Gebotenen Zusatznotizen zu machen, wäre nicht am Platze; höchstens möchte Ref. erinnern, daß sich zu dem Abschnitt Ursprung der Kunst in Thomas von Aquino's Summa totius theologiae einige für kunstgeschichtliche Entwickelung bedeutsam gewordene Aussprüche finden, und daß in Dante's opere minori eine wichtige Nachlese zu seinen in der Comedia vorhandenen Auslassungen über Kunst und Künstler zu machen ist. **H. J.**

Vermischtes.

Monatsbericht der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. December 1881.

Inh.: Schwendener, über das Winden der Pflanzen. — Virchow, über mikronesische Schädel. — Weber, über ein altes kürzlich im Panjâb gefundenes Sanskrit-Mscr. — Du Bois-Reymond, Bericht über die bisherigen Ergebnisse der von Hrn. Prof. Gustav Fritsch zur weiteren Erforschung der elektrischen Organe der Fische unternommenen Reise. — Kronecker, zur Theorie der elliptischen Functionen. — Virchow, über die letzten Schicksale u. den Tod des Reisenden Johann Maria Hildebrandt.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 1[re] année. Nr. 20.

Inh.: C. Alexi, die letzten Ziele der modernen Naturphilosophie. — De Puymaigre, les chants populaires du Pays Messin. — Claire de Chandeneux, la croix de Mouguerre. (Suite.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 14 u. 15.

Inh.: Ein deutsch-französischer Krieg und die Landes-Befestigung der schweizerischen Eidgenossenschaft. — Nochmals die Repetier-Gewehr-Frage in Frankreich. — Ein Beitrag zur Geschichte des 7jähr. Krieges. — Plaudereien über Infanterie-Taktik. 2. Ueber den Werth unserer letzten Kriegserfahrung. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein. N. F. 10. Bd. 3. Heft.

Inh.: Untersuchungen über das Objectiv und die Mikrometer des 26zolligen Refractors zu Washington. — Die Veröffentlichung der Doppelsternmessungen des Barons Dembowski. — Zur Kenntniß des Asteroidensystems. — A. Meydenbauer, die Gebilde der Mondoberfläche. — Das Newton'sche Gesetz der Anziehung und die Bewegungen der Himmelskörper. — Vermischte Nachrichten. — Correspondenz. — Erscheinung der Jupitermonde im März 1882. — Planetenstellung im Mai 1882.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Algerien. — Die Eruption des Mauna-Loa auf Hawaii vom November 1880 bis zum August 1881. — Uebersicht der schweizerischen Erdbeben im December 1881. — W. Kaiser, das gegenwärtige Zurückweichen der Gletscher. — Karl Remeis, die Privatthätigkeit in Italien in Bezug auf Meteorologie. — Apparat zur Photographie mikroskopischer Präparate. — Geo. W. Rachel, Aus Amerika. — Alex. Wernicke, das Bewußtsein im Lichte einer kritischen Naturbetrachtung. (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat Juli 1882.

Neuer Anzeiger für Bibliographie rc. Hrsg. von J. Petzholdt. 3. Heft.

Inh.: R. Schumann, schweizerische Schriftsteller. 9. Rudolf Rauchenstein. (Forts.) — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Ungarische Revue. Herausg. von Paul Hunfalvy. 2. Heft. Februar.

Inh.: Karl Keleti, Ungarns Nationalitäten auf Grund der Volkszählung des Jahres 1880. — Friedr. Pesty, die Entstehung Kroatiens. 5—10. (Schl.) — Franz v. Pulszky, ungarische Orfèvrerie cloisonnée (mit 54 Illustr. im Text). — Kurze Sitzungsberichte. — Vermischtes.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 32. Fasc. 5.

Inh.: G. Chiarini, sui „Sepolcri“ e gli altri carmi ideati da Ugo Foscolo. — A. Valdarnini, i massimi problemi dell'età nostra a proposito di un recente libro di Terenzio Mamiani. — A. Mosso, la circolazione del sangue nel cervello durante l'attività del pensiero. — L. Palma, il voto limitato nella nostra riforma elettorale. — S. Farina, Amore ha cent' occhi. Racconto. (Cont.) — F. Minutilli, nel mar delle Indie. Viaggio d' un italiano. — Franc. d'Ovidio, d' un famoso verso del così detto Ciullo d'Alcamo. — Rassegne delle letterature straniere ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 89. Bd. 5. Heft.

Inh.: Dr. Joseph Fick. Der wiener Anonymus. — Bibel und Wissenschaft. — Dorothea von Schlegel. — Streiflichter auf die Regierungs-Krisen in Frankreich. 2. — Biographie des Cardinal Geissel.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 11.

Inh.: Zur Verwaltungsreform in Preußen. — H. Blümner, die Fortschritte in der antiken Kunstgeschichte während des letzten Jahrzehnts. 3. — Neue Klassikerausgaben. — Duverdy contra Zola. — Gladstone und das Oberhaus. — A. Riemann, Babchen und Theriosträger. (Forts.)

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 10.

Inh.: Karl Blind, England und die „sociale Revolution“. — Otto Zacharias, Wann concipierte Darwin den Grundgedanken seiner Theorie? — Theophil Zolling, der Roman einer Schauspielerin. — Karl Braun-Wiesbaden, zur Ethnographie der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Erich Schmidt, Diderot und Lessing. (Schl.) — Georg Winter, Talleyrand u. Ludwig XVIII. Ludw. Speidel, ein tolles Modell. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 10.

Inh.: Heinrich Bulthaupt, neue Dramen. — Rud. v. Gottschall, neue Romane. 4. — Zur socialen Literatur. — Alfred Kirchhoff, Weckruf zu einer deutschen überseeischen Politik. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 10.

Inh.: Mythologie der Slaven in Norddeutschland. 1. — August Storm, curiose Bücher. 3. (Schl.) — Carl Stichler, ein Nationalmuseum im Exil und seine Umgebung. 2. — Culturhistorische Miscellen. — Literatur rc.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 10.

Inh.: Otto Brahm, In der Heimath Berthold Auerbach's. — Bilder aus Berlin. 1801—2. — Karl Witte, Milton für die Preßfreiheit. — Der deutsch-französische Krieg 1870/71. 3.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2019.

Inh.: Otto Zacharias, ein neuer Vorschlag zur Beschaffung der Prämien für die Alters- und Unfallversicherung der Arbeiter. — Die neue Erlöserkirche in Moskau. — Der dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — General Skobeleff. — Todtenschau. — Meta Wellmer, Zürich. — Eine Kinderstube im classischen Alterthum. Gemälde von Amos Cassioli. — Presse und Buchhandel. — Die Höhle von Lodster in Südwales. — J. Schrattenholz, Karl Hehmann. — Eugen Zabel, Stanislaus Barcewicz. — Das deutsche Kriegerdenkmal in

Bouillon. — Deutsche Redensarten. 42. — Ein französischer Jeton. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen. —

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Marie Simon, Aschenbrödel. (Schl.) — Amalfi. — W. Riemer, das Schloß Hubertusburg sonst und jetzt. — Landung von Truppen in Alsano. — L. Martin, aus der Menagerie Kaufmann. — Jean Dufresne, das deutsche Schachspiel, Rückblicke und Erinnerungen. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — A. v. Melingo, der griechische Hof. — Wilh. Emmer, Für das Album. — Notizblätter. — C. M. Bacano, der Schlußaccord. — Ueberfall einer Munitionscolonne. — J. J. Abert.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 11.

Inh.: Bernh. Wagener, Unter Brüdern. (Forts.) — Zur Geschichte der Lotterie. — Th. Justus, Aus den Zeiten der Leibeigenschaft und Hörigkeit. — Kleine Frauen-Zeitung. — Literarisches. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 10.

Inh.: Robert Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — Ant. Schlossar, allerlei Hochzeitsgebräuche. 1. — Heinr. Theden, Amélie Godin. — E. Dulot, Ketten und Verkettungen. — Herm. Semmig, Die deutsche Doppelwacht. (Gedicht.) — Ein Bild deutscher Verbrüderung in der Schweiz. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Ludw. Freih. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Das Ende des schwarzen Mirko. — M. Gerhardt, Die Weltverbesserer. (Schl.) — Ausnutzung versunkener Wälder. — G. de Beaulieu, das neue Kunstgewerbemuseum zu Berlin. — Englische Heims für alleinstehende Frauen und Mädchen. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Beilagen. Inh.: Ein Bonze in Berlin. — Umschau in fernen Landen. — Der Sieger von Göptere als Redner.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 23.

Inh.: A. Dittrich, Die Verlobte des Junkers. (Schl.) — Leo Hanin, Begegnung. (Gedicht.) — José Schneider-Arno, Graue Augen. (Forts.) — G. Dahlke, der Chronist von Lebenberg. (Schl.) — Alois Kraus, Um die Erde. 15. — Moritz Lilie, die Flüsse als Träger der Cultur. — Karl Krauschner, der Kaiser-Franz-Joseph-Fjord und seine Bedeutung für die ungelöste Polarfrage. — Giuseppe Garibaldi. — Verschiedenes.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 26.

Inh.: A. Norden, Der Zug des Herzens. — A. Boehme, Mutterliebe. — Karl Herold, Im Mondenschein. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Städtebilder aus der guten alten Zeit. 1. — Der Rüsselbär. — Humor der Zeit.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Die Judenfrage vor dem ungarischen Reichstage. — Londoner Briefe. 7. — Eine „Judendebatte" im preußischen Abgeordnetenhause. — Russische Briefe. 1. — Vom Religionsunterrichte. 2. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Notizen. — Feuilleton.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: L. K. Popow, die mechanische Theorie und das Problem der Gravitation. 4. (Schl.) — Herm. Krätzer, die Fabrication der Kunstbutter. (Mit Abbild.) — H. F. A. Eggers, ein Besuch auf der Insel Dominica. Aus dem Dänischen übertragen von Heinrich Zeise. 2. — Th. Bodin, Mystik der Pflanzenwelt. — Literatur-Bericht. — Lucretius. Deutsch von Max Seydel (Schlierbach). — Das Schicksal der „Jeanette". — Pflanzensammlungen aus Florida. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

19. Jena. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Hase: Kirchengeschichte von 1750—1882; Sem.: dogm. u. kirchenhist. Abth. — Lipsius: Synoptiker (Matthäus, Marcus, Lucas); Evangelienkritik; Symbolik; Sem.: neutest. Abth. — Siegfried: Psalmen; bibl. Theologie des A. Test.; neuhebr. Grammatik nebst rabbin. Uebgn; Sem.: alttest. Abth. — Seyerlen: prakt. Theologie 2. Th.: Theorie des Kirchenregiments (kirchl. Verfassungslehre); homilet. Erklärg ausgew. Perikopen; Uebgn des homilet. u. katechet. Sem. — **Pff. ord. hon.** Grimm: Korintherbriefe; theolog. Encyklopädie u. Methodologie. — Hilgenfeld: neuere Dogmengeschichte; Johannes-Evangelium; bibl. Theologie. — **Pf. extr.** Pünjer: christl. Dogmengeschichte 1. Th.; Lectüre von Schleiermacher's Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre. — **Prdoc.** Schmiedel: Einleitg in das N. Test.; Uebgn zur Einführg in die neutest. Exegese und Kritik; hebr. Uebgn, 1. u. 2. Abth.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Meyer: deutsches Staatsrecht; Kirchenrecht; deutsch-rechtl. Uebgn im Sem. — Wendt: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; Pandektenrecht 2. Th. — Thon: Pandekten mit Ausschl. des Familienrechts und des Erbrechts; strafrechtl. Uebgn im Sem. — Franken: deutsches Privatrecht; Civilproceßübgn im Sem. — Loening: deutsches Strafproceßrecht; deutsches Civilproceßrecht. — **Pf. ord. hon.** Langenbeck: Handels- u. Wechselrecht; Rechtsencyklopädie. — **Pf. extr.** Kniep: Geschichte des röm. Civilprocesses; Pandektenpracticum; Erklärg des 2. Buches von Gajus. — **Prdoc.** Rosenthal: deutsche Staats-u. Rechtsgeschichte; prakt. Uebgn auf dem Gebiete des deutschen Handels- und Wechselrechts.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ried: chirurg. Klinik u. Poliklinik; Operationscursus; Chirurgie. — Schultze: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik u. Poliklinik; Cursus gynäkolog. Untersuchg; geburtshülfliche Operatt. gemeinschaftl. mit Küstner. — Müller: spec. patholog. Anatomie; Sectionscursus; mikroskop. Cursus. — Preyer: Physiologie des Menschen 2. Th.; physiolog. Conversatorium; Demonstratt. u. Uebgn im physiolog. Laborat. — Nothnagel: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; laryngoskop. Cursus gemeinschaftl. mit Straßmann. — Hertwig: vergl. Anatomie; Anatomie, Histologie u. Entwickelungsgeschichte der Sinnesorgane des Menschen; Histologie; mikroskop. Uebgn gemeinschaftl. mit Bardeleben. — **Pf. ord. hon.** Seidel: Arzneimittellehre. — **Pff. extr.** Schillbach: Ohrenklinik; mechan.-chirurg. Krankheiten, Fracturen, Luxationen, Hernien u. Wunden. — Siebert: Psychiatrie mit klin. Demonstratt.; gerichtl. Psychopathologie. — Frommann: Entwickelungsgeschichte des Menschen; Histologie der Sinnesorgane. — Bardeleben: Knochen- u. Bänderlehre; Entwickelungsgeschichte der Thiere, besond. der Wirbelthiere u. des Menschen; mikroskop. Cursus gemeinschaftl. mit Hertwig. — Fürbringer: a) Klinik der Haut- u. syphilit. Krankheiten, b) Klinik der Kinderkrankheiten; medic. Districtspoliklinik; Auscultations- u. Percussionscursus; gerichtl. Medicin mit Ausschl. der forens. Psychopathologie. — Küstner: Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes mit Demonstratt. u. Uebgn; geburtshülfl. Examinatorium für Vorgeschrittene; geburtshülfl. Operatt. gemeinschaftl. mit Schultze. — Kuhnt: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Untersuchungsmethoden des Auges incl. Ophthalmoskopie; Augenoperationscursus; normale Anatomie des menschl. Auges; ausgew. Capitel aus der Augenheilkunde.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Snell: Methodik des mathemat. Unterrichts. — Stickel: hebr. Uebgn mit Lectüre alttest. Schriftstücke; chaldäische Sprache u. Erklärg Daniels; Erklärg arab. Schriftsteller. — G. E. Schmid: Krystallographie; über die nutzbaren Mineralien des deutschen Reiches; excursor. Mineralogie u. Geognosie; mineralog. Practicum. — Ad. Schmidt: Geschichte der Philosophie der Geschichte. — Geuther: Experimentalchemie; organ. Chemie; chem. Practicum. — Haeckel: Zoologie 1. Th. (generelle Morphologie u. Physiologie der Thiere); zoolog. Practicum. — Mor. Schmidt: griech. Staatsalterthümer; griech. Dialekte; philolog. Sem. — Delbrück: latein. Grammatik; Erklärg von Sanskrittexten. — Eucken: Logik; Geschichte der alten Philosophie; Uebgn zur Ethi[k] — Sievers: althochdeutsche Grammatik nebst Erklärg althoch[d.] deutscher Denkmäler; goth. Grammatik mit Leseübgn; Grundzüg[e] der Phonetik; deutsches Sem. — Gelzer: röm. Staatsalterthümer; philolog. Sem.; Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte. — Thomae: analyt. Geometrie des Raumes; doppelt period. (ellipt. Functionen. — Götz: Plato's Symposion; latein. Erklärg ausgew. Abschnitte aus röm. Satirikern; philolog. Prosem. — Stahl: allgem. Botanik; botan. Practicum; Leitg selbstständiger Arbeiten. — **Pff. ord. hon.** Gädechens: Geschichte der bild. Künste b[ei] Griechen und Römern; Elemente der class. Numismatik; archäolog. Sem. — Stoy: Encyklopädie der Philosophie; Psychologie; pädagog. Sem. — H. Schäffer: analyt. Geometrie; höhere Geometrie; Experimentalphysik 1. Cursus mit Anleitg z. Experimentieren. — Abb[e]: Einleitg in die analyt. Optik; Uebgn im Gebrauch der astronom. Instrumente. — **Pff. extr.** Reichardt: analyt. Chemie; techn. Chemie; Elemente der Chemie; chem. Practicum. — Vermehren: Plutarch's Leben des Demosthenes. — Hallier: allgem. Botanik; systemat. Botanik; Uebgn im Bestimmen; landwirthschaftl. Botanik; botan. Excursionen. — Klopfleisch: allgem. Kunstgeschichte 1. T[h.] von den Anfängen der Kunst bis zum Schluße des Mittelalters; Erklärg der Alterthümer Deutschlands aus vorchristl. Zeit; Uebg[n] auf dem Gebiete der prähistor. Archäologie; archäolog. Excursionen. — Cappeller: Elemente des Sanskrit; schwerere Sanskrit-Tex[te] (3. Cursus). — Pierstorff: Nationalökonomie, allg. Theil; staatswissenschaftl. Sem. — Frege: analyt. Mechanik; seminarist. Uebg[n] im Anschluß daran. — Gutzeit: Pharmacie, organ. Th.; gerichtl. Chemie; pharmaceut.-chem. Examinatorium. — Detmer: Anatomie u. Physiologie der Culturpflanzen; Physiologie des Keimungsprocesses der Samen; Beurbarung, Melioration u. Bearbeitg des Bodens. — Böhtlingk: Geschichte Friedrich's des Gr. und seiner Zeit; histor. Uebgn; über Schiller; Societät für neuere deutsche Literaturgeschichte. — Volkelt: Grundzüge der Aesthetik; Einleitg in die Philosophi[e]

— Wilhelm: Erklärg altpers. Keilinschriften unter Vergleichg der verwandten Sprachen; Grammatik der Sprache des Avesta mit Vergleichg des Sanskrit; Erklärg der Gâthâs und der heiligen Gebete des altiran. Volkes. — **Prdocc.** Pott: Düngerlehre; Geschichte der Chemie bis auf die Gegenwart. — H. Stoy: philosoph. Pädagogik. — Gänge: die opt. Hülfsmittel der chem. Analyse; prakt. Uebgn auf diesem Gebiete. — Falkenberg: Geschichte der nachkantischen Philosophie; Repetitorium zur Geschichte der Philosophie (2. Hälfte). — Schuster: innere Krankheiten der Hausthiere; Hufbeschlag; Veterinärklinik. — **Pf. ord. hon.** D. Schäfer liest nicht.

21. Breslau. Anfang: 17. April.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Räbiger: Encyklopädie der Theologie; Erklärg der Genesis; im Sem.: alttest. Uebgn. — Schulz: Erklärg der Psalmen; bibl. Theologie des A. Test.; im Sem.: neutest. Uebgn. — Schmidt: Erklärg der Korintherbriefe; theolog. Ethik; homilet. Uebgn im prakt. Inst. — Hahn: Erklärg des Römerbriefes; Patristik; Einleitg in das N. Test. — Lemme: bibl. Theologie des N. Test.; über Kirche u. Symbol. — Weingarten: Kirchengeschichte der ersten acht Jahrhunderte; im Sem.: kirchengeschichtl. Uebgn. — Reuß: Symbolik; prakt. Theologie 2. Th. (Theorie der spec. Seelsorge, der Mission u. des Kirchenregiments); im Sem.: syst.-theolog. Uebgn; im prakt. Inst.: katechet. Uebgn. — **Prdoc.** Koffmane: Religions- u. Confessionsstatistik.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Lämmer: theolog. Encyklopädie u. Methodologie; Kirchengeschichte der letzten drei Jahrhunderte; im Sem.: kirchengeschichtl. Uebgn; histor.-theolog. Examinatorium; Dogmatik 2. Th.; apologet. Disputatt. in der dogmat. Abth. des Sem. — Friedlieb: bibl. Hermeneutik u. Kritik; Erklärg der Korintherbriefe; im Sem.: neutest. Uebgn. — Scholz: bibl. Archäologie 2. Th.; Erklärg der messian. Weissagungen des A. Test.; alttest. Uebgn im Sem. — Sittner: Repetitorium der Moraltheologie; generelle Moraltheologie. — Probst: Geschichte der Homiletik; Repetitorium der Pastoral; Pastoral 2. Th. — **Prdoc.** Krawutzky: die Lehre von den heiligen Sacramenten; Geschichte der Moraltheologie.

II. Juristische Facultät.

Pff. Brie: Encyklopädie des Rechts; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; bürgerl. u. kirchl. Eherecht; europ. Völkerrecht. — Schwanert: Geschichte u. Institut. des röm. Rechts; Civilpracticum; im Sem.: exeget. Uebgn in den Pandekten. — Regelsberger: Pandekten mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts; Familien- u. Erbrecht; ausgew. Capitel des Pandektenrechts. — Gierke: deutsche Rechtsgeschichte; Geschichte des deutschen Städtewesens; allgem. u. deutsches Staatsrecht. — v. Stengel: allgem. u. preuß. Verwaltungsrecht; Verfahren in Verwaltungsstreitsachen. — Gitzler: die Lehre vom Eide. — Bruck: Civilproceß; strafrechtl. Uebgn. — Seuffert: Strafrecht; Strafproceß; im Sem.: civilprocess. Uebgn. — **Prdocc.** Rosin: deutsches Privatrecht, einschl. des Lehnrechts; preuß. Privatrecht. — Eger: Handels- u. Wechselrecht; Eisenbahnrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. Häser: Encyklopädie u. Methodologie des medic. Studiums; allgem. Aetiologie u. Therapie; über die epidem. Krankheiten. — Hasse: Morphologie des Menschen 2. Th.; über den Bau der Sinnesorgane des Menschen u. der Thiere; Morphologie der Integumentalgebilde; vergl. anatom. Uebgn. — Auerbach: Embryologie der Vertebraten; über einzellige Thiere. — Heidenhain: Gewebelehre; Physiologie 1. Th. (allgem. Physiologie u. Physiologie des Nerven- u. Muskelsystems); über thierische Elektricität; mikroskop. Cursus; experiment. Arbeiten im physiolog. Inst. — Gscheidlen: Chemie des Harns; physiolog. Chemie; demonstrat. Cursus der angewandten medic. Chemie. — H. Gierke: Anthropologie f. alle Facultäten; Repetitorium der Physiologie u. Histologie. — Ponfick: spec. patholog. Anatomie; Arbeiten im patholog. Inst.; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie, verbdn mit Sectionsübgn; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — Voltolini: Anatomie des Gehörorganes mit Bezug auf die Krankheiten desselben; Cursus über Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Sommerbrodt: die Lehre von der Auscultation u. Percussion; ausgew. Capitel aus der Pathologie u. Therapie des Kehlkopfes. — Biermer: über Herzkrankheiten; ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik. — Hirt: über Arbeiterkrankheiten; gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner, mit Demonstratt.; ausgew. Capitel aus der öffentl. Gesundheitspflege, mit Demonstratt., f. Studierende aller Facultäten. — Berger: Elektrotherapie; Klinik u. Poliklinik der Krankheiten des Nervensystems. — Klopsch: Geschichte der Chirurgie vom Beginne des vor. Jahrh. an; über die Krankheiten der Knochen u. Gelenke. — Fischer: über Orthopädie; Operationscursus an der Leiche; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Richter: chirurg. Operationscursus; über Amputationen u. Resectionen; spec. Akiurgie. — Förster: über die Anwendg des Augenspiegels; Augenoperationsübgn; ophthalmiatr. Klinik u. Poliklinik. — Cohn: Augenspiegelcursus; ophthalmolog. Colloquium. — Friedberg: ausgew. Capitel der öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei; gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner, verbdn mit Demonstratt. aus dem breslauer Kreisphysicat. — Neumann: gerichtl. Psychologie; psychiatr. Klinik. — **Prdocc.** Straßer: Osteologie u. Syndesmologie. — Born: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Wirbelthiere. — Joseph: die wichtigsten Capitel der medic. Zoologie, mit Einschl. der Parasitenkunde; zootom. u. mikroskop. Uebgn; Entomologie, mit besond. Berücks. der landwirthschaftl. Interessen. — Roux: über Mißbildungen des Menschen. — Freund: über Entwickelungsanomalien der Beckenorgane bei Neugeborenen; die Lehre von der Vaccination. — Buchwald: Arzneiverordnungslehre; Repetitorium der Arzneimittellehre u. Toxikologie; Diagnostik der Nierenkrankheiten. — Rosenbach: die wichtigsten diagnost. u. therapeut. Methoden der inneren Medicin; die Krankheiten des Stoffwechsels (mit besond. Berücks. der Harnuntersuchg. — Soltmann: prakt. Uebgn in der Diagnostik der Kinderkrankheiten in Verbindg mit der Diätetik des Säuglingsalters; über Findelhäuser u. Findelwesen. — Gottstein: rhinoskop. u. laryngoskop. Uebgn, verbdn mit Poliklinik der Krankheiten der Nase, des Schlundes u. des Kehlkopfes; Uebg in der Erkenntniß u. Heilung der wichtigsten Krankheiten des Gehörorgans. — Kolaczek: über Knochenbrüche u. Verrenkungen; Uebgn im Anlegen von Verbänden. — Bruck: zahnärztl. Operationen u. die dabei gebräuchl. Instrumente; zahnärztl. Poliklinik. — Magnus: Augenspiegelcursus. — Fränkel: gynäkolog. Propädeutik (1. Th., Untersuchungslehre, mit prakt. Demonstratt.); über die Krankheiten der Wöchnerinnen. — Wiener: über die malignen Neubildungen der weibl. Sexualorgane; die gynäkolog. Operatt. — Jacobi: Nahrungsmittel-Hygiene, f. Studierende aller Facultäten.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Freudenthal: Geschichte der neueren Philosophie, vom Ende des 16. Jahrh. bis auf unsere Zeit; philosoph. Uebgn. über Kant's Vernunftkritik. — Weber: Entwickelg u. Kritik der Philosophie Kant's u. Günther's; Psychologie; philosoph. Uebgn. — Dilthey: Logik; Geschichte der Pädagogik u. des Unterrichtswesens; logische Uebgn. — Schröder: synthet. Geometrie; die Elemente der Theorie der Functionen einer compleren Variablen; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Rosanes: Elemente der Theorie der algebr. Gleichungen; Einleitg in die Theorie der Differentialgleichungen; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Weber: theoret. Mechanik; Wärmelehre (mit Experimenten); prakt. Uebgn im physikal. Beobachten u. Experimentieren, in Gemeinschaft mit Meyer. — Meyer: Theorie der Elasticität der festen Körper u. des Lichtäthers; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; prakt. Uebgn im physikal. Beobachten u. Experimentieren, gemeinschaftl. mit Weber u. Auerbach: die Lehre von der Erhaltung der Energie. — Galle: ausgew. Abschnitte aus der niederen Analysis; über die Berechg der Bahnen der kosm. Meteore. — Löwig: organ. Experimentalchemie; chem. Analyse; Uebgn im Laborat. — Poleck: anorgan. Experimentalchemie mit besond. Berücks. der Pharmacie; über die Gifte im chem. u. forens. Beziehg; über Maaßanalyse; prakt.-chem. Uebgn auf dem Gebiete der Pharmacie, der forens. Chemie u. der öffentl. Gesundheitspflege im chem. Laborat. des pharmaceut. Inst. — v. Richter: techn. Chemie; chem. Colloquium. — Römer: Mineralogie; Paläontologie u. Versteinerungskunde; Anleitg beim Studium der Lehrsammlungen des mineralog. Museums; Uebgn im Bestimmen von Mineralien u. Versteinerungen. — Liebisch: physikal. Krystallographie; Petrographie; Geschichte der Mineralogie; Uebgn im mineralog. Laborat. — Göppert: allgem. Botanik; spec. Botanik in Verbindg mit medic.-pharmaceut. Botanik nach natürl. Familien; botan. Excursionen. — Cohn: Grundzüge der allgem. Botanik; Erläutg der wichtigsten Pflanzenfamilien u. des natürl. Systems; ausgew. Capitel aus der Pflanzenphysiologie; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Körber: botan. Excursionen zum Sammeln kryptogam. Pflanzen. — Schneider: Geschichte der Zoologie; Zoologie; zoolog.-mikroskop. Uebgn. — v. Miaskowski: allgem. Theil der Volkswirthschaftslehre; staatswissenschaftl. Uebgn. — Funke: Geschichte u. Literatur der Landwirthschaft vom Anfange des 18. Jahrh. bis z. Gegenwart; landwirthschaftl. Taxationslehre, nebst Uebgn im Entwerfen von Gutswirthschaftsplänen; Rinderzucht; landwirthschaftl. Excursionen u. prakt. Demonstratt. — Metzdorf: Gesundheitspflege der landwirthschaftl. Hausthiere; Hufkunde mit Demonstratt.; Pferdekenntniß; veterinärwissenschaftl.-klin. Demonstratt. — Holdefleiß: Chemie der Pflanzenernährg; spec. Pflanzenbaulehre; landwirthschaftl. Excursionen. — Friedländer: Molkereiwesen mit Demonstratt.; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. des landwirthschaftl.-techn. Inst.; Technologie des Wassers, durch Experimente

erläutert. — Weiske: landwirthschaftl. Fütterungslehre; prakt. Anleitg z. agriculturchem. Analyse; über agriculturchem. Analyse. — — Riese: ausgew. Stücke der älteren griech. u. oriental. Geschichte bei Herodot; röm. Geschichte; Uebgn des Sem. f. alte Geschichte. — Junkmann: allgem. Geschichte von Augustus bis zu Kaiser Rudolph I; Uebgn des histor. Sem. — Dove: allgem. Geschichte des Mittelalters vom 10. bis 13. Jahrh.; brandenb.-preuß. Geschichte bis auf Friedrich d. Gr.; histor. Uebgn. — Röpell: Geschichte des Zeitalter der Reformation (1517—1648); Uebgn des histor. Sem. — Caro: allgem. Geschichte des 17. Jahrh.; histor. Uebgn (Quellenkunde). — Grünhagen: neuere Geschlechte Schlesiens von 1527 an; histor.-diplomat. Uebgn. — A. Schultz: Uebgn im Lesen latein. Bücherhandschriften; kirchl. Kunstarchäologie; archäolog. Uebgn. — Partsch: allgem. physikal. Geographie von Europa; Geschichte der Erdkunde im Alterthum. — Stenzler: Grammatik der Sanskritsprache; Kalidasa's Meghaduta. — Magnus: Forts. der arab. Grammatik u. Erklärg leichter Schriftsteller; Forts. der syrischen Grammatik u. Erklärg leichter syr. Schriftsteller. — Prätorius: syrische Grammatik; Erklärg der Muallaqât; hebr. Uebgn; über Schrift, Inschriften u. Sprache der Phönicier. — Grätz: Grammatik u. Syntax der hebr. Sprache; histor. u. grammat. Auslegg des Buches Daniel. — Roßbach: griech. Syntax; Sophokles' Oedibus Tyrannus; Uebgn des philolog. Sem.; archäolog. Uebgn. — Zacher: Platon's Protagoras; ausgew. Gedichte griech. Lyriker; philolog. Uebgn. — Reifferscheid: latein. Grammatik; Horaz' Oden; Uebgn des philolog. Sem. — Hertz: röm. Literaturgeschichte im Zeitalter der Republik; Uebgn des philolog. Sem. — Weinhold: deutsche Mythologie; Geschichte der altdeutschen Literatur (Schl.); Uebgn des german. Sem. — Kölbing: die Anfangsgründe der engl. Sprache; Erklärg ausgew. Stücke aus Zupitza's alt- u. mittelengl. Uebgsbuch; Erklärg der Götterlieder der Edda; Uebgn des engl. Sem. — Gaspary: französ. Syntax (Forts.); Uebgn des Sem. f. roman. Philologie. — Nehring: Grammatik der altslowenischen Sprache, verbdn mit Lectüre u. Erklärg altslov. Texte unter Benutzg des Handbuchs der altbulgar. Sprache von Leskien; altczech. Sprache u. Literatur; poln. u. russ. Literatur von der Mitte des 18. Jahrh. — Schäffer: die Notenschrift des Mittelalters in der Mensuralmusik; Uebgn im mehrstimm. Gesange. — **Prdocc.** Oginsky: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der griech. Philosophie. — Schotty: Elemente der Differential- u. Integralrechng. — Auerbach: Theorie des Potentials in seiner Anwendg auf die Gravitations- u. Elektricitätslehre; prakt. Uebgn im physikal. Beobachten u. Experimentieren, gemeinschaftl. mit Meyer; Grundzüge der allgem. Witterungslehre. — v. Varendorff: Forstschutz; Forstbenutzung. — Beyer: Wasserbaukunst in Anwendg auf Landwirthschaft, insbesond. Drainage, Kunstwiesenbau u. Deichwesen, in Verbindg mit Feldmessen u. Nivellieren mit prakt. Uebgn. — Gothein: Geschichte der ital. Republiken. — Hillebrandt: Erklärg vedischer Schriften; altpers. Grammatik; vergl. Grammatik des Gothischen. — Fränkel: arab. Syntax u. Erklärg des Koran; Leben u. Lehre Muhamed's; Elemente der hebr. Grammatik. — Lichtenstein: altdeutsche Metrik. — Bobertag: Literaturgeschichte des 19. Jahrh.; deutsche Uebgn. — **Lectt.** Freymond: französ. Syntax, Verbum, prakt. Uebgn; französ. Literaturgeschichte des 17. Jahrh. (Forts.); Lectüre u. Erklärg von Lafontaine's Fabeln, Buch VII—XII; das Wesentlichste aus der französ. Metrik. — **Mdir.** Brosig: Harmonielehre, 1. Abth.; Generalbaßspiel, als Repetitorium der Harmonielehre; Orgelspiel.

22. Rostock. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Philippi: comparat. Symbolik; die Leidens- und Auferstehungsgeschichte nach Johannes mit Vergleichg der übrigen Evangelien; Auslegg des 2. Korintherbriefes. — Bachmann: Erklärg der messian. Weissagungen des A. Test.; Homiletik; die Weissagungen des Jesajas Cap. 13 ff.; homilet. Uebgn im Sem. — Dieckhoff: Kirchengeschichte 1. Th.; Geschichte der evangel. Lehre im Reformationszeitalter; katechet. Uebgn im Sem. — Schulze: das Leben und die Lehre der Apostel; Apologetik; dogmat. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Birkmeyer: Strafrecht; Strafrechtsconversatorium; ausgew. und schwierigere Capitel des Strafrechts. — Bernhöft: Geschichte u. Institut. des röm. Rechts; exeget. Uebgn. — Kahl: deutsches Staatsrecht; Encyklopädie des Rechts. — J. Merkel: Pandekten 1. Th. (allgem. Th. u. Sachenrecht); Pandekten 2. Th. (Obligationenrecht); Erbrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Th. Thierfelder; spec. Pathologie u. Therapie; poliklin. Besprechgn; medic. Klinik. — Aubert: Encyklopädie der Medicin; Physiologie (vegetat. Functionen); physiolog. Uebgn. — von Zehender: Augenheilkunde; ophthalmiatr. Klinik; Operationsübgn. — Schatz: Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus mit Phantomübgn; gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik. — Fr. Merkel: systemat. Anatomie 2. Th. (Sinnesorgane, Gefäß- u. Nervenlehre); allgem. Histologie mit prakt. Uebgn; topograph. Anatomie. — Alb. Thierfelder: allgem. Pathologie; patholog.-anatom. u. histolog. Demonstrationscursus, verbdn mit Secierübgn; anatom. u. experiment.-patholog. Untersuchgn f. Geübtere im patholog. Inst. (mit Neelsen gemeinschaftlich). — Nasse: über die Nahrungsmittel des Menschen; Pharmakognosie; Uebgn in physiolog.- u. patholog.-chem. Untersuchgn. — **Pf. extr.** Uffelmann: Kinderkrankheiten; Hygiene des Kindes (Ernährg, Pflege, allgem. Therapie); Schulgesundheitspflege f. Mediciner u. Nichtmediciner. — **Prdocc.** Brummerstaedt: Frauenkrankheiten. — Schiefferdecker: embryolog. Uebgn. — Neelsen: spec. patholog. Anatomie 3. Th. (Respirationstractus, Genitalien); Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere mit A. Thierfelder gemeinschaftlich. — Gies: Fracturen und Luxationen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: Erklärg der Wolken des Aristophanes; Sem.: interpretat. Uebgn über den Panegyricus des Isokrates u. den Pseudulus des Plautus. — Schirrmacher: deutsche Geschichte von der Reformation bis zur französ. Revolution; Geschichte der Geographie; Uebgn im histor. Sem. — von Stein: Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie; Pädagogik. — Bechstein: Erklärg der Gedichte Walther's von der Vogelweide; provençal. Literaturgeschichte; deutsche Handschriftenkunde; Sem.: die Schule Walther's von der Vogelweide. — Jacobsen: anorgan. Experimental-Chemie; Chemie der Alkaloide; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum. — Matthiessen: Experimental-Physik (1. Th.: allgem. Physik, Mechanik, Wellenlehre, Optik); prakt.-physikal. Uebgn; mündl. u. schriftl. Uebgn im physikal. Sem. — Krause: höhere Algebra; analyt. Geometrie des Raumes; mathemat. Sem. — Philippi: Erklärg der Weissagungen der Propheten Hoseas, Jonas, Nahum u. Habakuk; Erklärg der Sanskrit-Chrestomathie, herausg. von Böhtlingk; Erklärg ausgew. arab. Texte; in einer grammat. Gesellschaft: Erklärg der Weissagungen der Propheten Joël u. Zephanja. — Paasche: prakt. Nationalökonomie (Volkswirthschafts-Politik); Finanzwissenschaft mit besond. Berücks. der mecklenb. Finanzverhältnisse; volkswirthschaftl. Uebgn; Verwaltungs-Lehre. — Geinitz: Geologie; geolog. Excursionen; mineralog.-geolog. Uebgn; Petrographie. — Kaibel: philolog. Sem.; Erklärg des Theokrit; griech. Epigraphik mit epigraph. Uebgn. — **Pff. extr** Heinrich: Agricultur-Chemie; agricultur-chem. Practicum. — Körte: Geschichte der griech. u. der griech.-röm. Kunst sei[t] Alexander d. Gr. (2. Th.); griech. Privatalterthümer; archäolog Uebgn. — Goebel: allgem. Botanik (Grundzüge der Morphologie Anatomie und Physiologie der Pflanzen); Anleitg z. mikroskop Untersuchg von Pflanzen; Arbeiten im botan. Inst. f. Geübtere. — **Prdocc.** Weinholtz: die ideistischen Grundlagen der schönen Künste die ideist. Grundzüge der deutschen Sprache. — Robert: cour pratique de français; histoire de la littérature française; variation du langage français depuis le 12. siècle. — Lindner: Aucassi et Nicolete, ed. Suchier, Paderborn, 2. Auflage, 1881. — **Lect** Kretzschmar: liturg. Uebgn mit den Mitgliedern des homilet. katechet. Sem.; Gesang-Cursus für Studierende aller Facultäten.

23. Basel. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Chr. J. Riggenbach: Erklärg des Evangelium Johannis bis zur Leidensgeschichte; Einleitg ins N. Test. (Krit des Textes); Conversatorium über Palmer's Katechetik. — Overbeck Geschichte der Kirche bis zu Gregor d. Gr.; Erklärg der johann Briefe; Lectüre von Origenes' exhortatio ad martyrium. — Stähelin: Encyklopädie der Theologie; Dogmengeschichte bis zu Reformation; Geschichte der protest. Theologie im 19. Jahrh Tertullian's Apologeticus. — Schmidt: Leben Jesu nach de synopt. Evangelien; cursor. Lectüre der Korintherbriefe und d Hebräerbriefes; Geschichte der christl. Lehre vom ewigen Leben Einführg in Lotze's Mikrokosmos. — Stockmeyer: Einleitg in d Pastoralbriefe u. Erklärg des ersten Timotheus- u. des Titusbriefe homilet. Sem., I. Cursus (homilet. Uebgn). — Smend: Deuter Jesaia; hebräische Grammatik mit Uebgn; Syrisch. — v. Orell Erklärg der Genesis; hebr. Archäologie; alttest. Conversatorium (über die salomon. Schriften); arab. Sprache. — Kaftan: Do matik, 2. Hälfte; Erklärg des Epheserbriefes; Lectüre von Melan thon's Loci. — **Prdocc.** Böhringer: Leben und Schrift Augustin's; Lectüre der confessio augustana mit symbol. Uebgn. Marti: cursor. Lectüre der Samuelisbücher; Erklärg des Mischn tractats Pirke Aboth. — Bernh. Riggenbach: die Bekenntni

schriften der reformierten Kirche mit besond. Berücks. der helvet. Confessionen.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Heusler: Theorie des ord. Civilprocesses; deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte 1. Th. (Verfassung u. Rechtsquellen); germanist. Kränzchen. — Schulin: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechtes; Erbrecht. — Teichmann: Encyklopädie der Rechtswissenschaft; Strafproceß; Strafrechtspracticum; über Schwur- u. Schöffengericht. — Huber: schweiz. Civilrecht, 2. Hälfte; schweiz. Bundesstaatsrecht. — **Pf. extr.** Speiser: Wechselrecht mit Uebgn.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Fr. Miescher, Vater: ein Abschnitt aus der spec. patholog. Anatomie. — Rütimeyer: Anatomie und Zoologie der wirbellosen Thiere; Repetitorium der vergl. Anatomie oder eine naturgeschichtl. Vorlesg. — Socin: chirurg. Klinik; chirurg. Operationscursus; chirurg. Kränzchen. — Immermann: medic. Klinik; über vener. Affectionen u. Syphilis; klin. Propädeutik (theoret.-prakt. Cursus); medic. Kränzchen. — Bischoff: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik; Geburtshülfe. — Fr. Miescher, Sohn: Physiologie der animalen Functionen 2. Th. (Nervencentra und Sinnesorgane); physiolog. Chemie u. Physiologie des Stoffwechsels; physiolog. Kränzchen, in Verbindg mit physiolog. Uebgn. — Roth: spec. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Sectionscursus. — Wille: theoret. Psychiatrie, allgem. Th.; psychiatr. Klinik. — Schieß: ophthalmolog. Klinik; theoret. Augenheilkunde, Accommodations- und Refractionsanomalien; ophthalmolog. Poliklinik. — Kollmann: Anatomie des Nervensystems u. der Sinnesorgane; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; mikroskop. Cursus. — **Pff. extr.** Hoppe: Arzneiwirkungslehre; Versuche über Arzneiwirkungen; Diätetik; die physiolog. Theorien über die menschl. Geistesthätigkeit. — Ed. Hagenbach-Burckhardt: Klinik im Kinderspital; Kinderkrankheiten. — Massini: Poliklinik; Arzneiverordnungslehre. — A. Burckhardt-Merian: Krankheiten des Gehörorgans; Ohrenklinik. — Fiechter: Krankheiten der Respirationsorgane; Repetitorium der gesammten inneren Medicin. — Courvoisier: specielle Chirurgie 1. Th. (Kopf, Hals, Brust und Rücken). — von Sury: gerichtl. Medicin; die wichtigeren Vergiftungen. — Gönner: Repetitorium der Geburtshülfe oder der Gynäkologie. — **Prdocc.** de Wette, Göttisheim lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Jac. Burckhardt: Cultur des Mittelalters; Kunst des Alterthums. — Heyne: Encyklopädie der deutschen Philologie; textkrit. Uebgn, Forts.: die schweiz. Minnesänger; germanist. Kränzchen. — Vischer: schweiz. Verfassungsgeschichte (Schl.); histor. Uebgn im Anschl. an die Lectüre der gesta Friderici imperatoris des Otto von Freising. — Siebeck: Psychologie (mit Einschl. der psychophys. Thatsachen); Lesung u. Erklärg ausgew. Abschnitte aus Lotze's Mikrokosmos; allgem. und besond. Unterrichtslehre; Uebgn des pädagog. Sem. — Mähly: die Episteln des Horatius; Aristoteles' Politik; Repetitorium der philolog. Encyklopädie; im Sem.: latein. Anthologie (Uebgn in der Textkritik). — Misteli: Charakteristik indogerman. Sprachen (Schl.); Interpretation von Aeschylus' Persern, Sanskritcursus (Forts.); Sanskritcursus f. Vorgerücktere. — Soldan: provençal. Grammatik, mit Interpretationsübgn; Interpretation ausgew. Abschnitte aus Ariost's rasendem Roland; Lectüre einiger Gesänge aus Spencer's Faerie Queene; französ. Kränzchen, in 2 Abth. — Wackernagel: Geschichte der griech. Beredsamkeit; ausgew. Gedichte des Catull; im Sem.: Xenophon. — Thun: allgem. Nationalökonomie; über die wichtigsten socialen Zeitfragen; Conversatorium über die Grundprobleme des Socialismus, im staatswiss. Sem. — **Pff. extr.** J. J. Merian: Medea des Euripides; Oden des Horaz. — Bernoulli: Erklärg der Gypsabgüsse des Museums. — Meyer: Heliand; Hartmann's v. Aue Gregorius. — Fr. Hagenbach: Thukydides, ausgew. Abschnitte, Tacitus' Annalen. — Born: die deutsche Literatur des 19. Jahrh. — Boos: Einführg in das Studium der röm. Geschichte; diplomat. Uebgn; histor. Uebgn. — **Prdocc.** Bolliger: Geschichte der alten Philosopie und Grundlinien der Philosophie des Mittelalters; Kant's Ethik und Religionslehre; Discussion der Hauptprobleme der Pädagogik. — Buser: Uebersicht der neuesten Geschichte; Machiavelli, il principe, gemeinsames Lesen und Erklären. — Heußler: Logik; logische Uebgn; prakt. Rhetorik. — Alb. Burckhardt: Geschichte der Burgunderkriege; kunsthistor. Uebgn. — Göring: Lessing's Bedeutung für die Pädagogik und für die allgem. Bildung. Analyse von Wilh. Wundt, „Grundzüge der physiolog. Psychologie", 1. Bd., 2. Aufl., Leipzig 1880. — Bagge: allgem. Musiklehre (Tonsystem, Rhytmik, Melodie, Harmonie, Formenlehre). — Baumgartner: Geschichte des Alterthums bis zum Sturze des altpers. Reiches. — **Pf. ord.** Steffensen liest nicht.

b) mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. P. Merian: Petrefactenkunde. — Ed. Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik 1. Th.; Wellenlehre des Lichtes; prakt. Uebgn im Laborat. — Kinkelin: Differentialgleichungen; analyt. Mechanik 1. Th.; Zahlentheorie. — Müller: spec. Mineralogie; Geologie, insbesond. Petrographie; Uebgn im Bestimmen der Mineralien. — Piccard: anorgan. Chemie; chem. Uebgn für Mediciner; Practicum f. Chemiker. — Vöchting: spec. Botanik; mikroskop. Cursus; botan. Practicum f. Geübtere; botan. Excursionen. — **Pff. extr.** Fr. Burckhardt: Leitg der prakt. Uebgn des pädagog. Sem. — Krafft: organ. Chemie, ausgew. Capitel. — Balmer: darstell. Geometrie; freie Perspektive.

---

24. Marburg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Scheffler: Liturgik und Homiletik mit Erklärg der Perikopen. — Ranke: Geschichte des Todes u. der Auferstehung Christi; bibl. Theologie: neutest. Uebgn im Sem. — Dietrich: Amos; Buch Ruth. — Heinrici: Encyklopädie u. Methodologie der Theologie; Römerbrief; kathol. Briefe in der exeget. Soc. — Brieger: Kirchengeschichte 3. Th.; neueste Kirchengeschichte; kirchengeschtl. Uebgn im Sem. — Herrmann: christl. Ethik; dogmat. Uebgn im Sem. — Gr. v. Baudissin: Geschichte der altoriental. Religionen; Psalmen; alttest. Uebgn im Sem. — Achelis: Homiletik; homilet. u. katechet. Uebgn im Sem. — Keßler: Genesis. — Cornill: hebr. Grammatik.

II. Juristische Facultät.

Röstell: Sachsenspiegel; Kirchenrecht. — Arnold: Völkerrecht; deutsches Staatsrecht; wechselrechtl. Uebgn. — Fuchs: Reichsstrafrecht; Criminalrechtspracticum; Reichscivilproceß. — Ubbelohde: Geschichte des röm. Privatrechts; Pandekten; ausgew. Materien des Obligationenrechts. — Enneccerus: Geschichte des röm. Civilprocesses; Institutt.; Recht des Besitzes; Examinatorium mit exeget. Uebgn über röm. Recht im Sem. — Westerkamp: Geschichte der deutschen Einheitsbestrebgn; deutsches Privat- u. Lehnrecht; Handels- u. Wechselrecht. — v. Liszt: Geschichte des Strafprocesses; Strafproceßrecht; prakt. Uebgn aus dem Civil- u. Strafproceßrecht. — Platner: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; über Eisenbahnen. Kirchenrecht. — Frantz: Examinatorium des Kirchenrechts mit exeget. Uebgn; Reichsstrafrecht; über gemeingefährl. Verbrechen. — V. Schmidt: Pandektenpracticum. — Wolff: Pandektenpracticum.

III. Medicinische Facultät.

K. F. v. Heusinger: Geschichte der Medicin; Entwickelungsgeschichte der Medicin in Deutschland. — Nasse: allgem. Physiologie; Examinatorium über Physiologie. — Roser: allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik; Operationscursus; Examinatorium über Chirurgie. — Dohrn: geburtshülfl. Klinik; geburthshülfl. Operationscursus (gemeinschaftl. mit Lahs); geburtshülfl. Examinatorium. — Lieberkühn: topograph. Anatomie; mikroskop. Uebgn (gemeinschaftl. mit Wagener und Gasser); anatom. Examinatorium. — Beneke: patholog. Anatomie u. Pathogenese 1. Th.; Sectionstechnik u. Sectionsübgn (gemeinschaftl. mit Schottelius); Störungen der Ernährung. — Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik; klin. Examinatorium. — Schmidt-Rimpler: Untersuchgn mit dem Augenspiegel; ophthalmiatr. Klinik; opthalmoskop. Cursus; Augenoperationscursus. — Böhm: Arzneimittellehre mit Toxikologie; experiment.-pharmakolog. Demonstratt.; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — Cramer: propädeut. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Külz: Experimentalphysiologie 2. Th.; physiolog. Uebgn; physiolog. Chemie; physiolog. Examinatorium. — Wagener: Osteologie; Syndesmologie. — Horstmann: Zoonosen u. Epizootien; Staatsarzneikunde; gerichtl. Medicin. — Lahs: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Repetitorium. — Schottelius: patholog. Anatomie der Respirationsapparate; mikroskop. Demonstrationscursus der patholog. Gewebelehre mit Sectionsübgn; Anleitg zu patholog.-anatom. Arbeiten. — Hüter: geburtshülfl. Phantomübgn; geburtshülfl. Examinatorium. — O. v. Heusinger: Hautkrankheiten. — Gasser: Histologie. — Frerichs: Percussion u. Auscultation mit Uebgn; mikroskop. u. chem. Diagnostik.

IV. Philosophische Facultät.

Stegmann: Analysis 1. Th.; Krümmung der Flächen; mathemat. Uebgn. — Zwenger: Experimentalchemie 3. Th., mit Rücks. auf Pharmacie u. Medicin; chem. Uebgn; Examinatorium über Chemie u. Pharmacie. — Dunker: Geologie; über geolog. Gegenstände; paläontolog. Uebgn. — Glaser: Geschichte der wirthschaftl. Verhältnisse Deutschlands; Nationalökonomie; Finanzwissenschaft. — Herrmann: Geschichte des Zeitalters der Reformation; histor. Uebgn.

— Wigand: allgem. Botanik; syst. Botanik, besond. der Arzneigewächse; botan. Practicum; mikroskop. Uebgn; botan. Excursionen. — Cäsar: griech. Literaturgeschichte 1. Th.; Uebgn in der griech.-röm. Metrik; Hymnus an Demeter u. sonst. Uebgn im Sem. — L. Schmidt: griech. Lautlehre; Reden bei Thukydides; Seneca u. sonst. Uebgn im Sem. — Melde: Theorie der Spiegelsextanten; Experimentalphysik 1. Th.; prakt. physikal. Uebgn (gemeinschaftl. mit Feußner). — Dietzel: allgem. Volkswirthschaftslehre; über Socialismus u. Arbeiterfrage. — Lucae: mittelhochdeutsche Metrik; Nibelungenlied; germanist. Sem. — Justi: allgem. Sprachwissenschaft; ind. Schriftsteller; Neupersisch; Altnordisch. — Bergmann: philosoph. Propädeutik; philosoph. Uebgn. — Greeff: Zoologie; vergl. Anatomie der wirbellosen Thiere; Uebgn im Bestimmmen der Thiere; zoolog. u. mikroskop. Uebgn. — Stengel: französ. Grammatik; paläograph. Uebgn; roman.-engl. Sem. — Varrentrapp: Geschichte des Mittelalters seit 800; histor. Sem. — Zincke: organ. Chemie; prakt. chem. Uebgn; Repetitorium über theoret. u. prakt. Chemie. — Cohen: Psychologie; philosoph. Uebgn. — Rein: Geographie Asiens; geograph. Uebgn. — Bormann: alte Geschichte seit Alexander d. Gr.; über röm. Beamte u. Staatsverwaltung; althistor. Sem. — Klocke: Mineralogie; Elemente der Petrographie; prakt. krystallograph. Uebgn. — v. Drach: Determinanten; analyt. Geometrie in der Ebene. — Heß: Algebra 1. Th.; algebr. Uebgn; über reguläre u. halbreguläre Polyeder; sphär. Trigonometrie. — v. Sybel: Archäologie; archäolog. Uebgn; Erklärg der Gypsabgüsse. — Feußner: analyt. Mechanik 1. Th.; Uebgn über Mechanik; theoret. Physik 1. Th. — Lenz: Geschichte der französ. Revolution; histor. Prosem. — Moesta: allgem. Geologie; geognost. Verhältnisse Preußens. — Keßler: chaldäische Abschnitte in den Büchern Esra u. Daniel; syrische patrist. Stücke. — Fittica: Geschichte der Chemie 2. Th.; analyt. Chemie; toxikolog. Chemie. — Birt: latein. Syntax; Euripides u. sonst. Uebgn im Prosem. — Koch: Geschichte der deutschen Literatur in der Sturm- u. Drangperiode; Geschichte des engl. Dramas bis Dryden; literarhistor. Uebgn. — Klein: Anwendg der Differential- u. Integralrechnung auf die Theorie der Curven. — Natorp: Geschichte der Philosophie von Locke bis Kant; philosoph. Uebgn.

25. Kiel. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. E. Lüdemann: Theorie der Predigt, der pfarramtl. Seelsorge u. des Kirchenregiments; homilet. Sem.; katechet. Sem. — Klostermann: Genesis; die kleinen Propheten; Uebgn des alttest. Sem.; Apostelgeschichte (besond. für Cand. des h. Schulamtes). — Nitzsch: Dogmengeschichte des Mittelalters; spec. Dogmatik; Sem.: syst. Uebgn. — W. Möller: Encyklopädie u. Methodologie des theol. Studiums; Kirchengeschichte 3. Th. (von der Reformation an); Sem.: kirchenhistor. Abth. — Haupt: Evangelium Johannis; Brief an die Galater; Einleitg in die apokalypt. Literatur u. Erklärg der Offenbarung Johannis; Sem.: neutest. Uebgn. — **Pf. extr.** H. Lüdemann: Briefe an Timotheus u. Titus; bibl. Theologie. — **Prdoc.** Bäthgen: Psalmen.

II. Juristische Faculät.

Pff. ord. Neuner: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechts. — Hänel: Staatsrecht des Deutschen Reiches; preuß. Verwaltungsrecht. — Wieding: Civilproceßpracticum (im Anschl. an die Reichsgesetze); Strafproceß; Strafrecht. — Brockhaus: Handelsrecht mit Einschl. des Handels- u. Seerechts; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten. — Schott: Pandekten (mit Ausschl. des Erbrechts); Interpretation der titt. Dig. de in rem verso (15. 3) u. mandati (17. 1).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Litzmann: geburtshülfl. Operationslehre; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Esmarch: ausgew. Capitel der Chirurgie; Operationsübgn am Cadaver; chirurg. Klinik. — Hensen: Experimentalphysiologie 1. Th.; Embryologie; mikroskop.-embryolog. Cursus. — Heller: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionsübgn; Cursus der patholog. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst. — Völckers: Augenheilkunde; Augenoperationscursus; Augenklinik. — Flemming: Anatomie des Menschen, 2. Th.; Histologie als Demonstrationscursus; Anleitg zu Arbeiten f. Geübtere. — Quincke: über Infectionskrankheiten; medic. Klinik. — **Pff. extr.** Bockendahl: öffentl. Gesundheitspflege. — Edlefsen: über die Krankheiten der Verdauungsorgane; diagnost. Uebgn; medic. Poliklinik. — Petersen: ausgew. Capitel aus der allgem. u. spec. Chirurgie; Akiurgie mit Demonstratt. am Cadaver; Verbandcursus; chirurg. Poliklinik. — Pansch: Knochen- u. Gelenklehre, allgem. Th.; Knochen- u. Gelenklehre, besond. Th. — Falck: klin. Arzneimittellehre mit Demonstratt. u. Experimenten; pharmakognost. Demonstratt. (f. Mediciner); experiment. Toxikologie mit besond. Berücks. der klin. wichtigen Vergiftungen; theoret. u. prakt. Receptierkunde; Pharmakognosie mit Demonstratt. (f. Pharmaceuten). — **Prdocc.** Jessen: die Leitungsbahnen im Gehirn und Rückenmark. — Seeger: vener. Krankheiten. — Werth: Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes; Gynäkologie. — Neuber: propädeut.-chirurg. Uebgn. — Rheder: über gewaltsame Todesarten einschl. des Selbstmordes. — Fricke: Pathologie u. Therapie der Zahn- resp. Mundkrankheiten; Zahnklinik. — **Prdoc.** Dähnhardt liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Forchhammer: archäolog. Uebgn; Architektur u. Vasengemälde; im philolog. Sem.: a) Disputationen; b) Ovid's Fasten. — Hymly: allgem. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn aller Art. — Karsten: Experimentalphysik 2. Th.; Elektricität u. Magnetismus; Physik des Meeres; physikal.-prakt. Uebgn; physikal. Colloquien. — Seelig: Nationalökonomie; Finanzwissenschaft. — Thaulow: Pädagogik u. Didaktik; in seiner aristotel. Gesellschaft: Interpretation von Aristoteles' Politik; Uebgn im pädagog. Sem. über Athen u. Rom. — Weyer: analyt. Geometrie; sphär. Trigonometrie; Differentialgleichungen; mathemat. Sem.; Einleitg in die theoret. Astronomie. — Th. Möbius: altnord. Grammatik; über dänische Sprache u. Literatur; im Sem.: goth. Uebgn. — K. Möbius: Zoologie, verbdn mit vergl. Morphologie, 1. Th.: Evertebrata mit Ausschl. der Arthropoden; Lebensverhältnisse der Seethiere, verbdn mit Excursionen auf der Kieler Bucht; Anleitg zu zoolog. u. zootom. Uebgn mit Anwendg des Mikroskopes. — Hoffmann: das Buch Hiob; Arabisch; Syrisch; Neupersisch. — Backhaus: Principien der Steuerpolitik; allgem. Theorie des Ackerbaues; spec. Theorie des Ackerbaues. — Ladenburg: über die Metalle u. ihre Verbindgn; organ. Chemie; prakt.-chem. Uebgn. — Schirren: Einleitg in die Geschichte des Mittelalters; histor. Sem. — Pfeiffer: Geschichte der deutschen Literatur; Uebgn des deutschen Sem. — Pischel: Sanskritgrammatik; Sanskritübgn; Erklärg ausgew. griech. Inschriften. — Pochhammer: Einleitg in die Lehre von den Determinanten; Theorie der bestimmten Integrale; Functionentheorie; mathemath. Sem. — Engler: spec. Botanik; Botanik f. Mediciner (Grundzüge der allgem. Botanik u. Systematik der medic. wichtigen Pflanzen); mikroskop. Practicum; botan. Excursionen. — Stimming: provençal. Grammatik nebst Erklärg ausgew. provençal. Texte; Uebgn im Altfranzösischen. — Fischer: allgem. Erdkunde 1. Th.; geograph. Colloquia. — Erdmann: die metaphys. Hypothesen über das Verhältniß von Körper u. Geist; Geschichte der neueren Philosophie; philos. Uebgn im Anschl. an Kant's Kritik der reinen Vernunft. — A. Krüger: ausgew. Capitel der sphär. Astronomie; theoretische Astronomie. — Förster: griech. Plastik der class. Zeit; röm. Literaturgeschichte von der Zeit der Gracchen bis zum Ende der Republik; Uebgn in der Interpretation von Aristophanes' Fröschen. — Blaß: über die religiös-sittl. Anschauungen der Griechen u. Römer; Geschichte der attischen Prosa; Prosem.: Uebgn in der Interpretation des 1. Buches der Ilias. — Busolt: röm. Geschichte von der Zeit der Gracchen bis zum Tode Sulla's; histor. Sem. — **Pff. extr.** Hasse: über Papstthum u. Kaiserthum im Mittelalter; schleswig-holst. Geschichte; histor. Uebgn. — Leo: Geschichte der class. Philologie im 18. u. 19. Jahrh.; Plautus' Pseudulus mit metr. Uebgn; Uebgn in der Erklärg der ital. Dialekte. — Bücking: Geologie 1. Th.: allgem. Geologie u. Petrographie; mineralog. u. petrograph. Uebgn f. Vorgerücktere; mineralog. u. krystallograph. Repetitorium; geolog. Excursionen. — **Prdocc.** Groth: Syntax der deutschen Sprache; über Goethe u. seine Zeit. — Alberti: Geschichte der Moralphilosophie der Griechen; über Leben u. Schriften berühmter schleswig-holst. Schriftsteller. — Emmerling: Chemie der organ. Verbindgn mit besond. Rücks. auf Pflanzenstoffe; allgem. Agriculturchemie; spec. Agriculturchemie 2. Th. (Ernährg der Thiere). — Peters: prakt. Astronomie 2. Th. — H. Möller: Erklärg des Beowulf. — Pietsch: Erklärg des Nibelungenliedes; althochdeutsche Uebgn. — Tönnies: Naturrecht; philosoph. Uebgn; Erklärg des platonischen Dialogs über den Staat. — Rügheimer: ausgew. Capitel der physikal. Chemie; Repetitorium der Chemie. — Lamp: Theorie der Finsternisse u. Bedeckungen, insbesond. der Venusdurchgänge; Geodäsie u. prakt.-geodät. Uebgn. — **Doc.** Schneidemühl: über die durch thierische Parasiten veranlaßten Krankheiten der Hausthiere mit Berücks. der auf den Menschen übergehenden Parasiten; Züchtung der Hausthiere. — **Lectt.** Sterroz: über die literar. Lehren der hervorragendsten französ. Kritiker unserer Zeit; Michel Montaigne's Leben u. Werke; Uebgn im Neufranzösischen. — Heise: Geschichte der engl. Literatur vom 15. Jahrh. an; Uebgn im Englischen oder Conversatorium. — **Mdir.** Stange: Harmonielehre u. Contrapunct; Gesangübgn im homilet. Sem.; Leitg des akad. Gesangvereins.

26. Münster. (Theologische u. philosophische Akademie.)
Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Bisping: Erklärg der Briefe Pauli an die Thessalonicher u. an die Galater; Geschichte des jüd. Volkes vom 1. Jahrh. vor Christus bis zur Zerstörung Jerusalems. — Schwane: Dogmatik, die Lehre von den Sacramenten u. von den letzten Dingen; Moraltheologie, allgem. Th.; spec. Moraltheologie, Lehre von der Restitution u. von den Pflichten in Familie, Staat u. Kirche. — Hartmann: Forts. des Kirchenrechts; kirchl. Eherecht; kirchl. Güterrecht. — Schäfer: Geschichte des israelit. Volkes; messian. Stellen in den histor. u. poet. Büchern des A. Test. mit Ausschl. der Psalmen; Personal- u. Realprophezeiungen im A. Test. — **Prdocc.** Fechtrup: allgem. Kirchengeschichte, 2. Th.; altchristl. Literaturgeschichte. — Saup: christl. Apologetik; Einleitg in die Dogmatik u. die Lehre von Gott.

II. Philosophische Facultät.

Pff. Spicker: Geschichte der griech. Philosophie von Thales bis Plotin nebst Einleitg in die Philosophie; über psycholog. u. metaphys. Probleme; philosoph. Uebgn. — Schlüter: Geschichte der platon. Philosophie mit Beziehg auf den Aristotelismus. — Hagemann: Denk- u. Erkenntnißlehre; Metaphysik; Geschichte der neueren Philosophie seit Hegel. — Bachmann: analyt. Mechanik; über Determinanten; Uebgn im mathemat. Seminar. — Sturm: Theorie der Kegelschnitte; Forts. der Raum-Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — Hittorf: Lehre von der Wärme; über Elektromagnetismus. — Salkowski: anorgan. Chemie, 1. Th. (Metalloide); ausgew. Abschnitte der organ. Chemie; Uebgn im chem. Laborat. — Hosius: Mineralogie, 1. Th.; ausgew. Abschnitte der Paläontologie; mineralog. u. paläontolog. Uebgn. — Karsch: allgem. Botanik; systemat. Botanik; botan. Excursionen. — Nitschke: systemat. Botanik; Pflanzenphysiologie; botan. Excursionen. — Landois: Entomologie; Physiologie der Thiere; zoolog. Excursionen. — Lindner: allgem. Geschichte des Mittelalters; Uebgn im Sem. für mittlere u. neuere Geschichte. — Niehues: röm. Geschichte; ausgew. Partien aus der Geschichte der neueren Zeit; Uebgn im Sem. für alte Geschichte. — v. Ochenkowski: über Geld- u. Creditwesen; National-Oekonomie 1. Th.; staatswissenschaftl. Uebgn. — Nordhoff: die Frei- oder Vehmgerichte; Geschichte der deutschen Kunst im Mittelalter. — Langen: latein. Stilistik; Erklärg ausgew. Satiren Juvenal's; im Sem.: Erklärg des ersten Buches der Oden von Horatius. — Stahl: Erklärg der Perser des Aeschylos; Didaktik des Gymnasialunterrichts; im Sem.: Erklärg der Reden des Nikias u. Alkibiades aus dem 6. Buche des Thukydides u. der Rede Cicero's für P. Sestius. — Parmet: Erklärg der Schrift des Horatius de arte poëtica; Erklärg des Philoktetes des Sophokles; über Besitz u. Vermögen in Alt-Griechenland. — Storck: althochdeutsche Grammatik; deutsche Uebgn; Leben u. Dichten des Luis de Camoens. — Körting: Geschichte der französ. Literatur von ihren Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrh.; Elemente der engl. u. französ. Metrik; provenzal. Grammatik u. Uebersetzungsübgn (Letztere im Anschl. an Bartsch's „Provençal. Lesebuch"); französ. Uebgn. — Jacobi: Anfangsgründe des Sanskrit; Forts. des Sanskritcursus; über Buddhismus; indische Schriftsteller nach Bedürfniß. — **Prdocc.** Hüffer: Diplomatik; histor. Uebgn. — Ecker: hebr. Grammatik (Forts. u. Erklärg schwieriger Capitel des ersten Buches Mosis); syr. Schriftsteller; syr. Grammatik (Forts.) u. Erklärg ausgew. Capitel des N. Test.; Forts. der Erklärg wichtiger Psalmen nach dem Urtexte unter steter Vergleichung der LXX u. der Vulgata; ausgew. Suren des Koran (Forts.). — **Mdir.** Grimm: Harmonielehre; Chorgesang-Uebgn. — **Lect.** Deiters: Erklärg des Shakespeare'schen Trauerspiels: King Richard the third; engl. Elementargrammatik (für Anfänger); französ. Uebgn.

---

27. Halle-Wittenberg. Anfang: 15. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Jacobi: Kirchengeschichte 1. Th.; Systeme der Gnostiker; Symbolik; im Sem.: Kirchen- u. Dogmengeschichte. — Schlottmann: Hiob; hebr. Archäologie; Geographie von Palästina; Geschichte des Volkes Israel; Sem.: a) Uebgn in der semit. Epigraphik; b) alttest. Exegese. — Köstlin: 1. Korintherbrief; 2. Korintherbrief; Ethik; im Sem.: syst. Theologie. — Beyschlag: Evangelium Johannis; altchristl. Kunstgeschichte; prakt. Theologie 1. Th.; im Sem.: a) neutest. Exegese, b) homilet. Uebgn. — Riehm: Psalmen; Jesaja 2. Th. (Cap. 40—66); altest. Societät; Hebräerbrief. — Hering: Römerbrief; Gleichnisse Jesu unter homilet. Gesichtspunct; homilet. Uebgn im Prosem.; Sem.: katechet. Uebgn. — Kähler: neutest. Theologie; johanneischer Lehrbegriff; Dogmatik. 1. Th. (Fundamentaltheologie). — **Pf. ord. hon.** Herbst: Geschichte der Pädagogik u. des höheren deutschen Schulwesens seit der Reformation; Uebgn im pädagog. Sem. — **Pf. extr.** Tschackert: Kirchengeschichte 3. Th.; Missionsgeschichte Asiens; kirchengeschichtl. Uebgn; ältere u. mittlere Dogmengeschichte. — **Prdoc.** Franke: Galaterbrief. — **Pf. extr.** G. Kramer liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Fitting: Institutt. des röm. Rechts; Civilproceß; deutscher Reichs-Civilproceß; Reichsconcursrecht. — Meier: preuß. u. deutsches Staatsrecht; Völkerrecht; deutsche Reichsverfassung. — Boretius: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Handelsrecht; Wechselrecht. — Lastig: Encyklopädie des Rechts; deutsches Privatrecht; preuß. Familienrecht; germanist. Uebgn im Sem. — Zitelmann: Pandekten, verbdn mit prakt. Uebgn; Pandekten-Exegeticum; im Sem.: romanist. Societät (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten). — **Pf. extr.** Schollmeyer: Geschichte des röm. Rechts; gemeines deutsches Familienrecht; preuß. Privatrecht. — **Prdocc.** v. Lilienthal: Strafproceß; strafrechtl. Uebgn. — Arndt: preuß. Verwaltungsrecht; Reichs-, Zoll- u. Steuergesetzgebg. — **Pf. ord.** Witte liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. L. Krahmer: gerichtl. Medicin; Receptierkunst. — Weber: medic. Klinik; ambulat. Klinik; Poliklinik. — Olshausen: über Krankheiten der Neugeborenen; geburtshülfl. Operationen mit Phantomübgn; gynäkolog. Klinik. — Ackermann: patholog. Anatomie der Leber; allgem. Pathologie in Verbindg mit allgem. patholog. Anatomie; prakt. Uebgn in der patholog. Anatomie u. Histologie; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — Welcker: Anatomie 2. Th.: Gefäße u. Nerven; Demonstratt. des situs viscerum; die Lehre von der Zeugung u. Entwickelg des Menschen. — Volkman: über Orthopädie; Operationsübgn am Cadaver; chirurg. Klinik. — Bernstein: Physiologie des Menschen, die animalen Functionen; medic. Physik; physiolog. Uebgn; Untersuchgn f. Geübtere im physiolog. Inst. — Gräfe: über die Gesetze der Augenbewegung; Klinik der Augenkrankheiten. — Hitzig: ausgew. Capitel aus der Lehre von den Gehirnerkrankgn; Psychiatrie u. psychiatr. Klinik. — Eberth: Gewebelehre des Menschen; histolog. Uebgn; Arbeiten im Laborat. f. Geübtere; über Mikroorganismen u. deren Einfluß auf den menschl. Körper, mit Demonstratt. — **Pff. extr.** H. Schwartze: über die Krankheiten des Ohres, mit klin. Demonstratt.; Poliklinik f. Ohrenkranke. — Kohlschütter: Balneotherapie; diagnost. Uebgn am Krankenbett. — Harnack: Diätetik der Nahrungsmittel u. Ernährung; physiolog. Chemie; prakt. Cursus der klin. Harnuntersuchg; Arbeiten im Laborat. — **Prdocc.** Holländer: zahnärztl. Klinik, mit Demonstratt. — R. Pott: über Pockenimpfung, verbdn mit prakt. Impfübgn; ambulat. Kinderklinik. — Seeligmüller: Cursus der Elektrotherapie; Klinik der Nervenkrankheiten. — Solger: Knochen- u. Bänderlehre. — Genzmer: spec. Chirurgie. — Kraske: die Krankheiten der Knochen u. Gelenke; über Geschwülste. — Küßner: spec. Pathologie u. Therapie; Nierenkrankheiten; Percussion u. Auscultation. — E. Schwarz: über Geschwülste der weibl. Geschlechtsorgane. — Oberst: ausgew. Capitel der Orthopädie; chirurg.-propädeut. Cursus. — **Prdoc.** Jahn liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Rosenberger: sphär. Trigonometrie; Berechng der Planeten- u. Cometenbahnen; seminarist. Uebgn. — Fr. Pott: Sanskritgrammatik nach Bopp's kleiner Grammtik; Elemente der chines. Sprache; Vergleichg des Gothischen u. Althochdeutschen mit dem Griechischen u. Lateinischen. — Erdmann: histor. Einleitg in die Logik; Psychologie (nach der 5. Aufl. seines Grundrisses). — Knoblauch: Experimentalphysik 2. Th. (Lehre von dem Licht u. der Wärme); Besprechgn über physikal. Gegenstände u. Uebgn im Sem.; Anweisg im Gebrauch der Instrumente u. bei der Anstellg von Versuchen. — Zacher: Erklärg von Wolfram's von Eschenbach Parzival; Erklärg der Germania des Tacitus unter Berücks. der deutschen Alterthümer; Uebgn der deutschen Gesellschaft, in zwei Abthgn. — Keil: Geschichte der Philologie; Geschichte der homerischen Poesie u. Erklärg von Homer's Ilias; im Sem.: Cicero's Brutus; Uebgn des philolog. Prosem.; Leitg einer philolog. Gesellschaft. — Ulrici: Logik u. Erkenntnißtheorie; Geschichte der neueren Kunst unter Benutzg des Kupferstichcabinets. — Kühn: Pflanzenpathologie; allgem. Landwirtschaftslehre (Betriebslehre); spec. Pflanzenbaulehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat.; Uebgn im Sem. f. angewandte Naturkunde. — Gosche: Geschichte der Schrift; Saadi's Gulistân erklärt; arab. Grammatik; Erklärg ausgew. Gedichte der Hamâsa. — Dümmler: röm. Geschichte von dem Zeitalter der Antonine an; Geschichte des Mittelalters; histor. Sem. — Haym: krit. Geschichte der deutschen Philosophie seit dem Tode Hegel's; philosoph. Uebgn; Geschichte der neueren deutschen Literatur seit Gottsched. — Kraus: Grundzüge der Botanik; Pflanzenphysiologie; Uebgn im Bestimmen von Pflanzen; mikroskop. Practi-

cum; botan. Sem.; botan. Excursionen. — Conrad: Volkswirthschaftspolitik (2., prakt. Th. der Nationalökonomie); Statistik; staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Droysen: allgem. Geschichte der neueren Zeit seit dem Ausgange des 15. Jahrh.; histor. Sem. — Kirchhoff: allgem. Erdkunde; deutsche Landeskunde; geograph. Uebgn; über außerdeutsche Landwirthschaft. — Grenacher: ausgew. Capitel aus der allgem. Zoologie; Einführg in die Zoologie der Wirbelthiere. — Hiller: Geschichte der röm. Literatur in der Kaiserzeit; im Sem.: Erklärg des Thukydides. — Dittenberger: Demosthenes' Kranzrede; im Prosem.: Euripides' Medea; Uebgn des Sem. — Suchier: Provençalisch mit Erklärg von Sprachdenkmälern; über Leben u. Schriften Dante's; Uebgn des roman. Sem. — C. v. Fritsch: Geologie; Geognosie Mitteldeutschlands; geognost. Excursionen; mineralog., geolog. u. paläolog. Uebgn gemeinschaftl. mit Luedecke; mineralog. Sem. — Elze: Einleitg in die engl. Philologie; Milton's verlorenes Paradies; Uebgn im Sem. — Volhard: organ. Chemie, der Experimentalchemie 2. Th.; prakt. Uebgn im Laborat. — Cantor: über die Methodik des mathemat. Unterrichts auf Gymnasien; Algebra u. Reihenlehre; ausgew. Capitel der Functionentheorie; bestimmte Integrale u. ihre Anwendg in der mathemat. Physik; Uebgn im Sem. — Heydemann: Theokrit's Idyllen; Geschichte der griech. Kunst; Erklärg der Gypsabgüsse im archäolog. Museum; archäolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Eisenhart: Nationalökonomie; Theorie der Steuern. — Hertzberg: Geographie von Griechenland; Geschichte der Neugriechen. — E. Taschenberg: über Käfer; Uebgn im Bestimmen der Insecten; landwirthschaftl. Insectenkunde. — Freytag: prakt. Uebgn in der Abschätzung landwirthschaftl. Objecte; ausgew. Abschnitte aus der spec. Thierzuchtlehre; Excursionen u. prakt. Demonstratt. — Märcker: Agriculturchemie 2. Th., Grundzüge der thier. Ernährg; ausgew. Capitel der Agriculturchemie. — Wüst: landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde; prakt. Geometrie u. Uebgn im Feldmessen; techn. Excursionen u. Demonstratt. — Müller: hebr. grammat. Uebgn; Erklärg der chaldäischen Stücke des A. Test.; ausgew. syrische Texte; Erklärg des Koran's. — Ewald: Forstwissenschaft 1. Th.; altpreuß. Geschichte; neueste, namentl. deutsche u. französ. Geschichte von 1840 bis 1871; histor. Uebgn. — Rathke: theoret. Chemie; ausgew. Capitel der chem. Technologie. — Pütz: Grundzüge der allgem. Therapie, mit Berücks. der gebräuchlichsten thierärztl. Heilmittel; äußere Krankheiten der Hausthiere in Verbindg mit klin. Demonstratt.; über die Fortpflanzung unserer Hausthiere mit Rücksicht auf die thierärztl. Hülfeleistungen vor, bei u. nach der Geburt, sowie auf die Krankheiten der neugeborenen Thiere. — Schum: Geschichte des constanzer u. basler Concils; über mittelalterl. Universitätswesen; latein. u. deutsche Paläographie des Mittelalters, verbdn mit Leseübgn; histor. Uebgn unter Vorlage von mittelalterl. Original-Urkunden u. Acten bis zum 17. Jahrh. — E. Schmidt: pharmaceut. Colloquia. — Oberbeck: neuere Moleculartheorie der Gase u. Dämpfe; Theorie der Wärme; experiment. Uebgn im physikal. Laborat. — Kirchner: Geschichte der Landwirthschaft; landwirthschaftl. Bodenkunde, verbdn mit Excursionen u. Uebgn im Bonitieren; Uebgn u. Demonstratt. im Molkereiwesen. — Krohn: Geschichte der Philosophie; philosoph. Uebgn. — Thiele: Logik u. Erkenntnißtheorie, nach seinem Grundriß der Logik, Halle 1878; philosoph. Uebgn. — **Prdocc.** Cornelius: Meteorologie u. Klimatologie; ausgew. Capitel der Mechanik u. Maschinenlehre. — Brauns: Paläontologie; Geologie Japans. — Jürgens: analyt. Geometrie; Determinanten; Uebgn in der analyt. Geometrie. — Gering: althochdeutsche Grammatik u. Erklärg ausgew. Denkmäler des 8. u. 9. Jahrh.; Erklärg der poet. Edda. — J. Schmidt: grammat. u. epigraph. Uebgn; latein. Grammatik, Laut- u. Formenlehre; ausgew. Epigramme des Martial. — Lüdecke: die hauptsächlichsten Mineralien; mineralog., geolog. u. paläontolog. Uebgn, gemeinschaftl. mit v. Fritsch; krystallograph. Uebgn (f. Anfänger); Elemente der Gesteinskunde f. Landwirthe. — Bartholomae: Abriß der indischen Literaturgeschichte; Uebgn in der Interpretation altindischer Texte; vergl. Grammatik des Gothischen (mit besond. Rücks. auf das Griechische u. Lateinische). — O. Taschenberg: die Wirbelthiere Deutschlands; Zeugung u. Entwickelg der Thiere; prakt. Uebgn im Zergliedern der Thiere, verbdn mit mikroskop. Demonstratt. — Dreher: der Darwinismus; ausgew. Abschnitte aus der Psycho-Physiologie. — Elster: Finanzwissenschaft; ausgew. Capitel der inneren Verwalungslehre (insbesond. Armenwesen); volkswirthschaftl. Uebgn. — Wiltheiß: Differential- u. Integralrechnung; Uebgn in der Differential- u. Integralrechnung. — Baumert: ausgew. Capitel der chem. Technologie mit besond. Berücks. der analyt. Methoden; Einleitg in das Studium der Chemie; technolog. Excursionen. — Wenck: ital. Geschichte seit 568; histor. Uebgn. — Lehmann: ausgew. Capitel der Völkerkunde; über die Ansiedelungen der Menschen in ihrer Abhängigkeit von den natürl. Lebensbedinggn. — Neumann: griech. Geschichte; Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte (Erklärg der wichtigsten attischen Inschriften). — Behrend: Anleitg zu wissenschaftl. Versuchsthätigkeit der Landwirthe; Excursionen zur Anschauung agriculurchem. Versuche. — **Lectt.** Franz: Harmonielehre; prakt. Uebgn in der Composition. — Reubke: Theorie der musikal. Composition; Uebgn des akad. Gesangvereins. — Wardenburg: Besprechg der französ. Literatur in französ. Sprache; über schwierigere Fälle der französ. Syntax, über Gallicismen ꝛc.; im Sem.: französ. Uebgn. — **Prdoc.** Stein liest nicht.

28. Wien. (Evang.-theol. Facultät).

Pff. Roskoff, bibl. Archäologie; Auslegung der Genesis. — v. Otto, Kirchengeschichte von der Gründung des Kirchenstaates bis zur Reformation; christl. Dogmengeschichte 2. Th. — Vogel, Einleitg ins N. Test.; Auslegung des Evangeliums Markus. — Seberiny, Pastoral-Theologie; Liturgik; Katechetik; homilet., liturg. u. katechet. Uebgn. — Böhl, Symbolik helv. Confess.; religionsphilosoph. Darstellg der verschied. Systeme der Gottesverehrung. — Franck, theolog. Ethik; Symbolik Augsb. Confess.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bahnsen, der Widerspruch im Wissen u. Wesen der Welt. (Rabus: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. LXXIX, 1.)
Beck, die genetische Anlage des christl. Lebens. (Theol. Litbl. 10.)
Bergmann, Sein u. Erkennen. (Volkelt: Ztschr. f. Philos. u. philos. Krit. N. F. LXXX, 1.)
Caspari, das Erkenntnißproblem. (Ulrici: Ebend. LXXIX, 1.)
Funk-Brentano, les sophistes grecs etc. (Rehmke: Ebend. LXXX, 1.)
Harnisch, das Leiden ꝛc. (Ulrici: Ebend. LXXIX, 2.)
Heman, Die Entstehung der Dinge in der Wahrnehmung. (Siebeck: Ebend. LXXX, 1.)
Kirchner, Ethik. (Ulricici: Ebend. LXXIX, 1.)
Spir, Drei Grundfragen des Idealismus. (Achelis: Ebend.)
Wernicke, die Religion des Gewissens ꝛc. (Wernicke: Ebend.)
Witte, die Philosophie unserer Dichterheroen. (Sträter: Ebend.)

Vom 4. bis 11. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Andrae, Via Appia, dens Historie og Mindesmärker. 1. Bind. Kopenhagen, Gyldendal. (XIII, 316 S. Roy. 8.)
Bulletin annuel des finances des grandes villes. 3e année: 1879. Red. par Körösi. Budapest, 1881. Räth. (39 S. Hochquart.)
Diesel, Magnetotherapie. München, Verfasser. (Gr. 8.) ℳ 0, 40.
Egypten. Seine politische Bedeutung f. Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 0, 70.
Frigell, epilegomena ad T. Livii librum vicesimum primum. Upsala, 1881. Akad. Buchhandlung. (54 S. Gr. 8.)
Frischbier, preußisches Wörterbuch. 2. Lief. Berlin, Enslin. (S. 81—160. Roy. 8.)
Goldfeld, über den Versuch mit untauglichen Mitteln u. an untauglichen Objecten unter Berücksichtigung der relativen Strafbarkeit des Versuchs im Allgemeinen. I. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Graf, Roma nella memoria e nelle immaginazioni di medio evo. Vol. I. Turin, Löscher. (XV, 462 S. Gr. 8.)
Hirn, réfutation scientifique du matérialisme. Colmar, Barth. (31 S. Gr. 4.)
Hiort-Lorenzen, annuaire généalogique des maisons princières regnant en Europe depuis le commencement du 19e siècle. 1re année. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (XIII, 256 S. Kl. 8.)
Iwański, Handbuch der Militärstatistik. 5. Aufl. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 5, 20.
Reindorff, Kritik der drei Kepler'schen Gesetze. Neuhaldensleben (o. J.), Eyraud. (26 S. Gr. 8.)
Polak, ad Odysseam eiusdem scholiastas curae secundae. Fasc. posterior. Leyden, Brill. (S. 273—542. Gr. 8.)
Pratje, der Accusativ im Heliand syntaktisch dargestellt. Göttingen, Deuerlich. (83 S. Gr. 8.)
v. d. Recke, Principerne for den danske Verskunst, efter dens historiske og systematiske Udvikling. Kopenhagen, 1881. Gyldendal. (275 S. Gr. 8.)
Reich, die Erblichkeit der Gebrechen des Leibes u. der Seele ꝛc. 1. Lief. Neuwied, Heuser. (Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Raeder, über C. G. Cobet's Emendationen der attischen Redner insbesondere des Isajos. Berlin, Weber. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Rulf, Kaiser Joseph II, der Reformator des Strafrechtes in Oesterreich. Prag (o. J.) Verein z. Verbreitg. gemeinnütziger Kenntnisse. (10 S. Gr. 8.)

Sammlung civilrechtlicher Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes. Hrsg. von Glaser, Unger u. v. Walther. 14. Bd. 2. Aufl. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 9.

Schellwien, die Arbeit und ihr Recht. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (IX, 274 S. Gr. 8.)

Sophokles' Oedipus Tyrannos f. d. Schulgebrauch erklärt von Brandscheid. Wiesbaden, Rodrian. (VII, 214 S. Gr. 8.)

Spitzer, neue Studien über die Interpretation linearer Differentialgleichungen. 2. Forts. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3, 60.

Staub u. Tobler, schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. 2. Heft. Frauenfeld, 1881. Huber. (S. 129—288. Gr. 4.)

Sutermeister, Sammlung deutsch-schweizerischer Mundart-Literatur. 1. 2. Zürich, Orell, Füßli & Co. (8.) à ℳ 0. 40.

Ihlesius, die Berechnung der Gebühren nach dem Gerichtskostengesetze ꝛc. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Villari, Niccolo Machiavelli u. seine Zeit. 2. Bd. Uebers. von Hensler. Rudolstadt, Hartung & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 10.

Voitus, Controversen betreff. die Strafproceßordnung u. das Gerichtsverfassungsgesetz. 2. Bd. 2. H. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (IV S. u. S. 161—315. Gr. 8.)

Weil, die Resultate der Untersuchung der Ohren u. des Gehöres von 5905 Schulkindern. Wiesbaden, Bergmann. (25 S. Roy. 8.)

Kirchner, das Reichsland Lothringen am 1. Februar 1766 u. sein Nachbargebiet im Westen und Süden. Maaßstab 1 : 320 000. Straßburg, Trübner. (42/44 cm.) ℳ 3.

Stieler's Schulatlas. 61. Aufl., neu bearb. von Berghaus. Gotha, J. Perthes. (Imp. 8.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti e memorie delle rr. Deputazioni di storia patria per le provincie dell' Emilia. Nuova serie, vol. VI, parte 1ª. (LXI, 249 p. e 2 tav. 8.) Modena.

Contiene: Casa, controversie fra la corte di Parma e la Santa Sede nel secolo XVIII: studio storico. — Gozzadini, di due sepolcri e di un frammento ceramico della necropoli felsinea: osservazioni. — Detto, di un utensile tratto dalla necropoli felsinea. — Campori, una visito del marchese di Mantova al duca Borso in Sassuolo. — Detto, Michelangelo Buonarrotti e Alfonso I d'Este. — Ronchini, il cav. Malosso in Parma. — Balduzzi, Bagnacavallo e i Manfredi: memoria. — Cerretti, Giulia Bojardo: memorie e documenti. — Crespellani, scavi del Modenese (1879): relazione.

Barone, Epimenide di Creta e le credenze religiose de' suo tempi: studio storico-critico-filologico. (201 p. 8.) Napoli, 1880. L. 6.

Biuso, Ovidio: saggio critico. (278 p. 16.) Palermo, 1880. L. 3, 50.

Gaecchi, moneti imperiali romane inedite, della sua collezione. (66 p. con una tavola. 8.) Milano. L. 3.

Klitsche de la Grange, nuovi ritrovamenti paleoetnologici nei territorii di Tolfa e di Allumiere. (11 p. con carta. 4.) Roma.

di Lusiro, degli archivii: ricerche archeologiche-storiche-critiche-diplomatiche. (100 p. 8.) Napoli, 1880. L. 2.

Memorie della Accademia delle scienze dell' Istituto di Bologna, serie IV, tomo II, fasc. II. (Da pag. 201 a 394. 4.) Bologna.

Contiene: Saporetti, ricerche sull'umidità relativa dell'aria atmosferica. — Loreta, di un nuovo istrumento per prendere, estrarre e triturare i calcoli della vescica orinaria, con 2 tav. — Detto, intorno allo stiramento dei nervi. — Ercolani, dell' adattamento della specie all'ambiente; nuove ricerche sulla storia genetica dei termatodi, con tre tav. — Calori, sulla coesistenza di una eccessiva divisione del fegato, e di qualche dito sopranumerario nelle mani o nei piedi, con tav. — Brugnoli, dell' adiastolia in un avvelenamento da nitro-benzina. — Belluzzi, pericoli dell'applicazione dell'uncino ostetrico all'inguine del festo nel parto per le natiche, con fig. — Bombicci, nuovi studii sulla poligenesi nei minerali. — Piana, di una specie di tenia del gallo domestico (Taenia botriopolitis), e di un nuovo cisterco delle lumachette terrestri (Cystercus botrioplitis), con tav.

Memorie della r. Accademia delle scienze di Torino, serie II, tomo XXXIII. (4.) Torino. — Scienze fisiche e matematiche. (XL, 573 p. (Fine della parte I.) — Scienze morali, storiche e filologiche. (121 p.)

Contiene: Cavanna, ornitologia della Papuasia e delle Molucche: prefazione; indice sistematico della parte prima: ordo accipitres; ordo psittaci; ordo picariae; appendice: aggiunte e correzioni; indice sinonimico. — Schiaparelli, le stirpi iberoliguri nell' Occidente e nell'Italia antica. — Nani, gli statuti di Pietro II, conte di Savoia.

Norwegische.

Belsheim, das Evangelium des Matthäus nach dem lateinischen Codex ff¹ Corbeiensis auf der kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg von Neuem in verbesserter Gestalt herausgegeben. Nebst einem Abdruck des Briefes Jacobi nach Martianay's Ausgabe von 1695. Zum Theil Sep.-Abdr. aus „Theologisk Tidsskrift for den evangelisk-lutherske Kirke i Norge,- Ny R., VIII. (XIV og 69 S. 8.) Kr. 2, 60.

Undsed, jernalderens Begyndelse i Nord-Europa. En studie i samenlignende forhistorisk Arkæologi. Med 209 Bill. og 32 Plancher. (464 S. 8.) Kr. 15.

Vogt, nogle Bemærkninger om Granit. Med 2 Plancher og 12 i Teksten tryckte Figurer. (Særtr. af Christiania Videnskabselsk. Forh. 1881. Nr. 9.) (30 S. 8.) Kr. 1.

—, Skiktede morænér. Med 4 Figurer. (Særtr. af Christiania Videnskabsselsk. Forh. 1881. Nr. 8.) (4 S. 8.) Kr. 0, 25.

Schwedische.

Lilljeborg, fauna. Sveriges och Norges fiskar. 1. hft. (208 s. 8.) Upsala. Kr. 3.

Dänische.

Steenstrup, Sepiadarium og Idiosepius, to nye Slægter af Sepiernes Familie. Med Bemærkninger om de to beslægtede Former Sepioloidea d'Orb. og Spirula Lmk. Med 1 Tavle. Avec un résumé et une explication des figures en français. Vidensk. Selsk. Skr. 6 R., naturvidensk. og math. Afd. I. 3. (32 S. 4.) Kr. 1, 35.

Warming, Familien Podostemaceae. Første Afhandling. Vegetationsorganerne hos Podostemon Ceratophyllum Michx., Mniopsis Weddeliana Tul. og Mniopsis Glazioviana Warmg. Med 6 Tavler, Avec un résumé et une explication des planches en français. (Vidensk. Selsk. Skr. 6 R., naturvidensk. og math. Afd. II. 1.) (34 S. i 4.) Kr. 3. 15.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 151, Vermischtes.

Harrassowitz in Leipzig. Nr. 84, Theologie, Pädagogik, Philosophie.

Köbner in Breslau. Nr. 152, Philosophie u. Pädagogik.

Löscher in Turin. Nr. 37, Geschichte.

Schlapp in Darmstadt. Nr. 12, Botanik ꝛc.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 71, class. Philologie. 3. Abth.

Völcker's Verl. in Frankfurt a/M. Nr. 94, Naturwissensch., Mathematik, Medicin.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

20. März im Haag (M. Nijhoff): Bibliotheken d. Major P. A. Lempe, Ingenieur P. J. H. Haljward, Lieutenant J. E. G. Bacher van Leuven.

Nachrichten.

An der Universität Heidelberg wurde der Privatdocent der Botanik, Dr. Ludw. Koch, zum a. o. Professor, an der Universität Graz der Privatdocent, Titular-Professor Dr. Börner, zum a. o. Professor der Geburtshülfe u. Gynäkologie ernannt.

Der Privatdocent Dr. Becke in Wien ist zum a. o. Professor der Mineralogie an der Universität Czernowitz ernannt worden.

Der Professor der Bergbau- u. Markscheidekunde in Pribram, Höfer, ist zum ord. Professor der Mineralogie an der Bergakademie in Leoben ernannt worden.

Den Oberlehrern am Gymnasium zu Dortmund, F. Radebold u. Cl. Wex, ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer Kühl am Gymnasium zu Minden der Titel Oberlehrer verliehen worden.
Dem Professor Dr. Drasche an der Universität Wien wurde die Decoration eines Officier de l'Académie verliehen.

Am 21. Februar † in Tharandt der Professor der Nationalökonomie an der Forstakademie daselbst, Hofrath Dr. Hugo Schober.
Am 22. Februar † in Altona der Astronom J. J. Sievers, 77 Jahre alt.
Am 27. Februar † in Wien der vormalige Besitzer der Wallishauser'schen Buchhandlung daselbst, Jos. Klemm, 61 Jahre alt.
Am 28. Februar † in Hamburg der Orientalist Dr. th. Gust. Mor. Redslob im 78. Lebensjahre.
Ende Februar † in Paris der Buchhändler Fontaine, 68 Jahre alt.
Am 1. März † in Weimar der Dichter Rath Dr. Ph. K. Chrn. Sondershausen im 93. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 8, Sp. 242 (Fiek, Flora von Schlesien), Z. 7 v. u. ist zu lesen: 164 u. 511 S. (anstatt 511 S.)

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 13.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 25. März. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Lippert, Jul., **der Seelencult** in seinen Beziehungen zur althebräischen Religion. Eine ethnologische Studie. Berlin, 1881. Th. Hofmann. (VIII, 181 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

„Das vorliegende Buch, das zur Lösung eines großen Problems vom Standpunct ethnographisch-historischer Forschung aus einen kleinen Beitrag liefern möchte, will sich ganz auf dieses Gebiet beschränken; Object seiner Prüfung soll nur die Realität culturgeschichtlich wichtiger Vorstellungen nicht zugleich die Realität des Vorgestellten sein." Es will damit auf einen bisher in den Hintergrund gestellten Vorstellungskreis aufmerksam machen, den des Seelencultes, dessen geschichtliche Thatsache zwar constatiert, dem aber noch keine seiner Bedeutung entsprechende Stellung im Complex religiöser Vorstellungen angewiesen sei (Vorw. III). Die Schrift zerfällt in zwei der Ausdehnung nach etwa gleiche Abschnitte: der Seelencult bei den nichthebräischen Völkern und derselbe bei den Hebräern. Wir haben aus dem Inhalt des Buches nicht ersehen, auf welchen der beiden Abschnitte der Verf. den Hauptwerth legt; für uns ruht er auf dem zweiten. Indem wir dem ersten Abschnitt, der interessante und werthvolle Ausführungen über Seelenpflege und Seelencult, Fetischismus und Cannibalismus asiatischer, afrikanischer und anderer Völker enthält, seinen Werth belassen, haben wir desto mehr Grund, im zweiten Abschnitt mehr als ein Fragezeichen anzumerken. Hier soll der Nachweis geliefert werden, daß so ziemlich die ganze vorexilische Religion Israels und des A. Test.'s, mitsammt der Gottesidee, dem Opfer, dem Bunde ꝛc. sich nicht wesentlich von dem asiatischen und afrikanischen Seelen- und Ahnenculte unterschied. Also der Jahvecult — Ahnen- und Geistercult! Man ist begierig auf den Nachweis dieser kühnen These. Daß sich auch im A. Test. Spuren einer solchen Beziehung und deutlich wahrnehmbare Anklänge an den Ahnen- und Seelencult finden, wird kein unbefangener Forscher in Abrede stellen. Sie aufzuzeigen, ist immerhin verdienstlich, und man kann die Teraphim, die Hexe von Endor, das Todtenbefragen, zur Noth auch die Vorstellung vom Versammeltwerden der Todten zu ihren Vätern und wohl noch manches Andere hierzu verwenden. Aber wer giebt Hrn. Lippert das Recht, diese vereinzelten Anklänge an Fremdes zum eigentlichen und einheimischen Grundton der hebräischen Religion zu stempeln? Der ganze zweite Theil seiner Schrift trägt die Spuren der schlimmsten Gewaltsamkeit, und wir können nicht umhin, Hrn. Lippert den Vorwurf zu machen, daß er mit demjenigen Cannibalismus, den er an mehreren Stellen der hebräischen Religion andichtet, gegen diese selbst verfahren ist. Den Beweis dieses Urtheils treten wir im Folgenden in der Kürze an. Man lese S. 108: das Wort „Gottesfurcht" hat dieselbe Geschichte wie „Blutdurst". S. 117 f.: das Wort „unbeschnitten an der Seele und unbeschnitten am Leibe" soll auf einen Blut- und Seelenbund hinweisen, wie der Bund David's und Jonathan's kein gewöhnlicher Bund, sondern eine Seelenbrüderschaft im Sinne des Seelencultes sein soll. S. 121: „das Lied zur Verherrlichung der gefallenen Helden Saul und Jonathan ... enthält gewiß eine sehr alte auf cannibalistischen Untergrund zurückdeutende Redensart in den Worten: ohne Blut der Erschlagenen, ohne Fett der Helden ist nie der Bogen Jonathan's zurückgewichen." S. 124: die Redensart „jene Seele soll ausgerottet werden ꝛc." deutet in ihrem Ursprunge „auf jenen Sinn, in welchem die Menschheit auf einer cannibalistischen Stufe sehr wohl Mittel und Wege fand, eine Seele wörtlich aus ihrem Volke auszurotten". In das Battaische übersetzt, würde sie heißen: „dieser Bundesbrüchige soll ... verspeist werden". S. 131: die Stelle Gen. 31, 53 „klärt sich, wenn man sich hier „Gott" im eigentlichen Sinne als „Ahnenseele", nicht als den von der genannten Person verehrten, sondern als den concreten, fortlebenden „Geist" derselben denkt". S. 132: „setzt man in Analogie mit dieser Darstellung (von 1. Sam. 28) für den „Geist Samuels" einen „Gott Samuels", so gewinnt der Ausdruck „die Götter Abraham's, Isaak's und Jakob's" wieder seine Urbedeutung (nämlich = Seelen Abraham's ꝛc.)". S. 143 f.: das ganze „vierte Gebot" ist ein Rudiment aus den Zeiten des tolerierten Seelencultes ... „So verlangte das Gebot zunächst nicht die Verehrung der lebenden Eltern, dafür sorgte die patria potestas genügend, sondern den Seelencult der Eltern". Es soll hierbei genug sein, obwohl wir diese Beispiele noch um viele vermehren könnten. Ihnen eine weitere Kritik beizufügen, ist nicht nöthig; die Willkür und Abenteuerlichkeit spricht aus ihnen selbst.

R. K.

Papageorgios, Dr. Sp., **über den Aristeasbrief.** München, 1880. Wolf & Sohn. (48 S. Gr. 8.)

Zwar kann auch diese Dissertation nicht das Verdienst in Anspruch nehmen, über eine viel verhandelte Frage das lösende Wort gesprochen zu haben, dennoch ist sie in mancher Hinsicht

von Werth. Einmal, weil sie das verwerthet, was Lumbroso in den bei uns nur Wenigen zugänglichen Atti della Academia delle Scienze di Torino IV (1868/69) und in seinen Recherches sur l'économie politique de l'Egypte sous les Lagides, Turin 1870, 351 ff. veröffentlicht hat. Auch bei Reuß z. B., der dem Aristeasbrief einen besonderen Paragraphen (515) in seiner Geschichte der heil. Schriften des A. Test.'s widmet, neben den von der alexandrinischen Uebersetzung handelnden (437 f.), findet sich Lumbroso nicht erwähnt. Sodann, weil zu einem Theil des Buches im Appendix die Lesarten einer bisher unverglichenen Pariser Hdschr. des 13. Jahrh.'s (gr. 950) mitgetheilt werden, endlich, weil das Ganze mit sorgfältiger Berücksichtigung der früheren Literatur und der einschlagenden Quellen gearbeitet ist. Auf Grund seiner Untersuchungen kommt der Verf. zu dem Resultat, daß der Brief pseudonym, von einem hellenistischen Juden in Alexandrien zur Ptolemäerzeit, aber nicht bei Beginn derselben, sondern später verfaßt, nichtsdestoweniger historischen Charakter und eine thatsächliche Grundlage habe. Am mißlichsten ist, daß Papageorgios die Einwände Joel's (Blicke in die Religionsgeschichte rc.) gegen das Zeugniß Aristobul's „einen der wichtigsten Beweise für die historische Grundlage des Briefes" noch nicht kannte, auch übersehen, daß die ägyptische Regierung weit eher ein politisches, als ein literarisches Interesse haben konnte, das heil. Gesetz eines großen, dazu so eigenthümlichen Theils ihrer Unterthanen kennen zu lernen. Läßt die indische Regierung heutzutage die heil. Schriften der Sikhs rc. übersetzen, warum soll Aehnliches nicht damals vorgekommen sein? Die Sprache verräth vielfach den Ausländer, der Druck, namentlich der Eigennamen, ist sehr ungenau. Die jüngste Abhandlung über den Gegenstand von Ae. Kurtz (Bern 1872) scheint dem Verf. unbekannt zu sein. E. N.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 10.

Inh.: Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 1. — Die Lage nach der hannoverischen Landessynode. — Die Auflösung des Verbandes der ev.-lutherischen Predigerconferenzen im Königreich Sachsen. — S. Gennaro. Sein Wunder und sein Orakel. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. 1. — Die außerordentliche anhaltische Landessynode. 2. — Die römisch-katholischen Missionare im Hereroland. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Der Fall Lühr. — Die revidierte Instruction zur Kirchengemeinde- und Synodalordnung. — Rückblick auf die hannoverische Landessynode. 2. — Die außerordentliche anhaltische Landessynode. — Ungarn und der deutsche Schulverein. — Die Antisemitendebatte in Pest. — Neue Ausgrabungen zu Pergamon. — Zum metaphysischen Unsterblichkeitsbeweis. — A. v. Reumont, Vittoria Colonna. — Herzog's und Schmid's kirchengeschichtliche Handbücher. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 10.

Inh.: Die Gefährdung deutscher Schule und Kirche in Siebenbürgen. — Joh. Cropp, der mythische Charakter der evangelischen Erzählungen. 3. (Schl.) — Aus Oesterreich. — Aus Waldeck. — Offene Antwort des deutschen Schulvereins. — Christenthum und moderne Weltanschauung.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Pseudo-Isidor. (Schl.) — Römische Briefe eines Jesuiten. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 2.

Inh.: E. Höhne, zum neutestamentlichen Sprachgebrauch. 2. — H. J. Bestmann, zur Christologie. 2. — L. Schulze, Heinrich von Ahaus, der Stifter der Brüder des gemeinsamen Lebens in Deutschland. 2. — O. Zöckler, die biblische Literatur des vergangenen Jahres. B. Neues Testament.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. Februar.

Inh.: Mailändische Liturgie. — Schulen am Mittelrhein vor 1520. — Das christliche Rom bei moslimischen Schriftstellern. — Ueber die Herrschaft des Fürsten dieser Welt (Joh. 12, 31). — Zum neuesten Stand der Rosminifrage. — Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. — Literatur.

Philosophie.

Glogau, Dr. Gust., Privatdoc., **die Form u. die Bewegungsgesetze des Geistes.** Breslau, 1880. Koebner. (XXII, 397 S. Lex.-8.) *M.* 9.

A. u. d. T.: Abriss der philosoph. Grundwissenschaften. 1. Th.

Der pietätsvolle Schüler Steinthal's ist in diesem ersten Bande eines weitschichtig angelegten Werkes bemüht gewesen, „die Ergebnisse, sowie namentlich Richtung und Art" von des Meisters Denkerleben bis in die principiellen Tiefen auszubauen und sie in das Bereich philosophischer Begriffsbildung zu rücken". Steinthal soll „sich selbst und seine völkerpsychologischen Anschauungen in dem Werke wiedererkennen. So verzichtet der Verf. auf eigene Prüfung der Grundlagen, auf denen er weiter baut, und giebt sich mit seinen fundamentalen Anschauungen ganz gefangen. Es ist dies eine Hingabe, wie man sie heutigen Tages selten finden wird, und wie sie auch kaum sehr nachahmenswerth für einen philosophischen Forscher sein dürfte. Wer sich also mit Steinthal's Ansichten nicht befreundet hat, wird auch an dem vorliegenden Bande keinen Gefallen finden können.

Abgesehen von diesem Opfer der Selbständigkeit in der Grundlegung muß man aber die Gründlichkeit und Genauigkeit der eigenen Entwickelungen in den Einzelheiten sehr anerkennen, um so mehr, als der Gegenstand ein für die Behandlung schwieriger ist. Als seine erkenntnißtheoretische Aufgabe sieht es Glogau an, „die Entwickelung des Geistes von ihren ersten erkennbaren Anfängen an in allgemeinen Umrissen ihrer Möglichkeit nach zu verstehen", aber er richtet dabei nicht nur auf die Naturwissenschaften das Augenmerk, sondern er schließt „das ganze Gebiet des geschichtlichen Lebens in das als Thatsache Gegebene ein" und legt es seiner Analyse zu Grunde. Er meint in einer Selbstanzeige seines Buches, dasselbe könne eine Transscendentalpsychologie heißen (eine Bezeichnung, die sich freilich sehr leicht anfechten läßt), und in der allgemeinen Einleitung giebt er selbst als seine Absicht etwas specieller an, in diesem Bande „erstens einen idealen Durchschnitt der Entwickelung des Geistes zu zeichnen, welcher nach den Grundsätzen der Völkerpsychologie gearbeitet ist, und zweitens die innere Gesetzlichkeit dieser Entwickelung ausführlich darzulegen, ohne jedoch die verschiedenartigen Bethätigungsweisen des Geistes schon jetzt ins Einzelne hinein zu verfolgen". — Man wird dem Verf. gewiß bei seinen Ausführungen mit Interesse nachgehen, wenn man sich auch dem Eindrucke nicht verschließen kann, daß seine ganze psychische Entwickelungsgeschichte auf sehr schwankem Boden steht, und dem Wunsche Raum geben wird, der Verf. möchte sich häufig präciser, klarer und kürzer gefaßt haben.

Romundt, Dr. Heinr., **Antäus.** Neuer Aufbau der Lehre Kant's über Seele, Freiheit u. Gott. Leipzig, 1882. Veit & Co. (IX, 146 S. Gr. 8.) *M.* 2.

Der Verf. ist der Ansicht, die Kantische Lehre sei das „gemeine System der menschlichen Vernunft in schulmäßiger Form", dieses System habe „seit Menschengedenken im Leben der großen Menge, aber leider nicht auf den Kathedern ihrer Philosophen geherrscht". Der zu Ende der Kritik der reinen Vernunft ausgesprochene Wunsch Kant's, der von ihm gebahnte Fußsteig möge zur Heeresstraße erweitert werden, sei bis jetzt

nicht erfüllt worden. Und nun geht der Verf. selbst daran, Kant's Lehre, wie er sich ausdrückt, auf dem Standpuncte des Naturforschers neu aufzubauen, offenbar in der Absicht, dieselbe dem allgemeinen Verständniß zu eröffnen. Daß er nun ein leicht zu lesendes Buch geliefert hätte, kann man nicht sagen: die Sprache leidet an manchen Dunkelheiten. Gerade das Bemühen, die Lehre Kant's in neuer Form ohne alle schulmäßigen Termini, zugleich aber in durchaus gewählter Diction vorzutragen, hat den Verf. häufig einfache Gedanken verhüllen lassen, so daß man sich anstrengen muß, um den eigentlichen Sinn zu erfassen, wiewohl wir anerkennen müssen, daß die Form oft eine gelungene ist.

Was den Inhalt anlangt, so zeigt sich Romundt als Denker, der den Problemen auf den Grund geht, die Kantischen Lehren eifrig durchgearbeitet und in sich verarbeitet hat und sie in selbständiger Weise reproduciert; hier und da weicht er von Kant in einer Art ab, von der es zweifelhaft sein muß, ob sie im Geiste Kant's sei, so wenn er S. 129 eine Art Dreieinigkeit gefunden hat. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Schrift, in tiefernstem Sinne geschrieben, von ernst Denkenden und Strebenden mit Dankbarkeit und Nutzen gelesen werden wird.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 17. Bd. 9. u. 10. Hft.

Inh.: J. Volkelt, die Aufgabe und die Fundamentalgeschwindigkeit der Erkenntnißtheorie als einer voraussetzungslosen Wissenschaft. — G. Knauer, Was ist Begriff? — J. Baumann, Wundt's Lehre vom Willen und sein animistischer Monismus. — J. Witte, die Vermittelung der principiellen Gegensätze durch Kant's Kritik der reinen Vernunft und der virtuelle Apriorismus des Letzteren. — J. Baumann, zum Gedächtniß H. Lotze's. — Literaturbericht.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Red. von H. Ulrici. N. F. 79. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Georg Runze, kritische Darstellung der Geschichte des ontologischen Beweisverfahrens seit Anselm. 2. Art. — Johs. Volkelt, die Farben und die Seele. — J. L. A. Koch, über das Unterscheidungsvermögen. — Th. Achelis, kritische Darstellung der platonischen Ideenlehre. — Th. Weber, zur Kritik der kantischen Erkenntnißtheorie. 1. Hälfte. — Wilh. Wiegand, Aehrenlese der Kritik und Erklärung der drei Bücher Cicero's de natura deorum, nebst einem Nachwort über dessen Verdienste um die Philosophie überhaupt. — Eugen Dreher, Freiheit und Nothwendigkeit. — P. Natorp, über das Verhältniß des theoretischen und praktischen Erkennens zur Begründung einer nichtempirischen Realität. Mit Bezug auf: W. Herrmann, die Religion im Verhältniß zum Welterkennen und zur Sittlichkeit. — O. Caspari, über Nothwendigkeit im Sein gegenüber der Denknothwendigkeit. Ein offenes Sendschreiben an Prof. Herm. Ulrici in Halle. — Nachschrift von H. Ulrici. — Recensionen. — Bibliographie.

Geschichte.

Ranke, Leop. v., Weltgeschichte. 2. Th. Die römische Republik u. ihre Weltherrschaft. 1. u. 2. Abth. 1. u. 2. Aufl. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (VI, 413; IV, 416 S. Gr. 8.) *M* 20.

Der erste Eindruck, den der Leser von diesen beiden neuen Bänden empfängt, ist der der staunenden Bewunderung vor dieser zur höchsten Reife gediehenen und doch fast jugendlichen Kraft, welche den gewaltigen Stoff mit vollkommener Sicherheit und Leichtigkeit bemeistert und mit ihrem eigenen Geiste durchdringt. Auf allgemeine Zustimmung zu seiner Auffassung der römischen Geschichte kann Ranke allerdings schon deshalb nicht rechnen, weil es diese überhaupt auf diesem Gebiete nicht giebt, dann aber auch darum nicht, weil er sich die Dinge zwar mit tiefem historischen Verständniß, aber doch auch mit souveräner Eigenmächtigkeit zurechtrückt. In besonderem Grade gilt dies von den ältesten Zeiten. Der Tradition über dieselben widmet er eine ganz eigenthümliche und ziemlich eingehende Behandlung. Sie ist ihm kein Gedicht, auch keine Geschichte, sondern eine an historische Ereignisse anknüpfende, poetisch ausgestaltete Erinnerung (I, 45), traditionelle Wahrheit, wie sie S. 79 heißt, die es wohl der Mühe werth ist zur Anschauung zu bringen, ein Spiegel, in dem er mit Vorliebe den Geist des Volkes beschaut. Dies ergiebt im Gegensatz zu Mommsen's Radicalismus eine Art conservativen Standpunctes, von dem aus sogar einzelne Züge der Tradition geradezu als historische Data behandelt werden. Bezeichnend hierfür ist Ranke's eigenes Wort S. 89: „Jedoch ich halte inne, denn unwillkürlich wird man von dem Sagenhaften, welches symbolisch geworden ist, fortgerissen.“ Zu vollständiger Klarheit über des Verf.'s Gesammtansicht ist daher schwer zu gelangen; es geht aber dem Leser schon hier wie durch das ganze Buch: so oft er auch im Begriff stehen mag, gegen Einzelnes zu protestieren, so oft wird er doch wieder überrascht und hingerissen durch neue Licht spendende Gedanken, mögen sie nun die Eigenart des römischen Wesens oder den Zusammenhang der Universalgeschichte betreffen. Auf letzteren bleibt natürlich das Hauptaugenmerk gerichtet; die Aufgabe, welche sich Ranke stellt, läßt sich dahin definieren, daß er das Gegensätzliche, in dem sich der Fortschritt der Geschichte bewegt, zur Anschauung bringen will, wobei mit Vorliebe der religiöse Zug, der durch die Geschichte hindurchgeht, hervorgehoben wird. Occident und Orient, Römerthum und Barbarenthum, Hellenismus und Judenthum, Polytheismus und Monotheismus werden auf diese Weise die bestimmenden Factoren der Entwickelung. Dagegen lehnt auch hier Ranke das sittliche Richteramt ab; er sucht, abgesehen von Lob und Tadel, nur den historischen Kern der Ereignisse zu fassen (II, 44). Es liegt in dieser Art etwas Fatalistisches, aber „das Verhängnißvolle entspringt aus den Leidenschaften der Menschen, diese aus ihren individuellen Stellungen“, und so kehrt auch der Geschichtsschreiber von dem Generellen doch immer wieder zu den Personen zurück, die vor seinem geistigen Auge Leben und Gestalt gewinnen; sie sind ihm nicht bloß „Potenzen“, die mit einander ringen. Die erste Abtheilung schließt mit der Zerstörung von Numantia, „einem der größten weltgeschichtlichen Momente; die unabhängigen Gestaltungen der ältesten Welt, die sich mit ureigener Kraft jede auf ihrem besonderen Grund und Boden erhalten hatten, verschwanden.“ Aber „bei all dem Mitgefühl, das man den Völkern, die den römischen Waffen unterlagen, widmet, kann man sich doch des Gedankens nicht erwehren, daß das Emporkommen der Römer kein Unglück für das Menschengeschlecht als solches war; mit dem Fortgang ihrer Herrschaft war in der That die Abschaffung der wildesten Barbarei verbunden“. Die zweite Abtheilung behandelt also das letzte Jahrhundert der Republik. Auch hier erfreut die reichste Fülle geistvoller Beobachtungen, die ganze Behandlung ist höchst original. Den Pompejus z. B. läßt Ranke nicht aus Lüsternheit nach neuen Lorbeeren, sondern mit Selbstüberwindung den asiatischen Krieg übernehmen, der hier als ein nothwendiges Complement des Seeräuberkrieges erscheint. Wohlthuend wirkt die milde Beurtheilung des Cicero, „der zwischen den mit einander kämpfenden Gewalten noch immer einen Mittelweg gefunden hatte, sich zu behaupten und die Idee des Guten und Rechten, die Idee der Republik selbst zu vertheidigen“. Für die Begründung einzelner Puncte verweist Ranke auf noch ausstehende Analekten. Am höchsten stellt Ref. auch hier diejenigen Partien, welche das weltgeschichtliche Moment behandeln. Wie fruchtbar ist die Verknüpfung der Schlacht bei Carrhae mit der Einnahme von Alesia und die an erstere geknüpfte Bemerkung: „dadurch, daß das römische Reich im Osten eine Grenze gefunden hatte, wurde bewirkt, daß die intellectuelle Entwickelung des griechischen Genius, für die der Orient verschlossen wurde, sich dem Occident in voller Kraft zuwenden konnte.“ Den meisten Einwänden wird die Darstellung der inneren Vorgänge offen bleiben, es wäre aber ein

vergebliches Unternehmen, auf dieser eng begrenzten Stelle darauf näher eingehen zu wollen. Sicherlich wird aber niemand das Buch aus der Hand legen, ohne von ihm die mannigfachste Anregung empfangen zu haben.

Havet, Julien, la frontière d'empire dans l'Argonne. Enquête faite par ordre de Rodolphe de Habsbourg à Verdun, en mai 1288. Paris, 1881. Champion. (48 S. Roy.-8.)

Rudolf von Habsburg ließ 1288 in Veranlassung eines Streites zwischen dem Grafen Theobald II von Bar-le-Duc und Philipp dem Schönen von Frankreich durch eine Commission die Grenzen des Reichs gegen Frankreich in den Argonnen untersuchen. Das darüber in französischer Sprache aufgenommene ausführliche Actenstück wird nun hier zum ersten Male publiciert. Es ist von Wichtigkeit nicht nur als Sprachtext, sondern auch deshalb, weil es einen in der That sehr werthvollen Beitrag zur historischen Geographie liefert. Die Herausgabe ist mit musterhafter Sorgfalt erfolgt, zur Ergänzung der Lücken, welche das Original jetzt aufweist, konnte eine Copie des 15. Jahrh.'s herangezogen werden. An Erläuterungen hat der Hrsgbr. Alles gegeben, was man nur wünschen kann.

Cancellaria Arnesti. Formelbuch des ersten prager Erzbischofs Arnest von Pardubic. Nach einer Handschrift der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag. Herausg. von Ferd. Tadra, Scriptor. Wien, 1880/81. Gerold's Sohn in Comm. (331 S. Lex.-8.)

Während die Archive und Bibliotheken Norddeutschlands bereits so vielfach durchforscht sind, daß bedeutende Entdeckungen für die deutsche Rechtsgeschichte und besonders werthvolle Funde zur Vermehrung unsers quellengeschichtlichen Apparates nur in geringem Umfange zu erwarten stehen, sind die österreichischen Schätze noch längst nicht erschöpft und befindet sich die Wiener Akademie in der Lage, Jahr aus Jahr ein die Herausgabe wichtiger Quellen zu befördern. So ist denn auch die in dem Archiv f. österr. Geschichte, Bd. 61, und in Separatabdruck herausgegebene Cancellaria Arnesti eine sehr interessante Quelle. Ott in seinen Beiträgen zur Receptionsgeschichte in den böhmischen Ländern 1879 hatte auf sie die Aufmerksamkeit gelenkt und der Prager Bibliotheksbeamte Tadra giebt sie nun aus einer Prager Hdschr. des 14. Jahrh.'s heraus. In derselben wird die Quelle als formae consistorii Pragensis bezeichnet. Es wird uns hier ein Formelbuch geboten, welches hauptsächlich Urkunden des ersten Prager Erzbischofs Arnest (im Jahre 1343 gewählt) enthält; soweit sich nach den in ihnen vorkommenden Namen und sonstigen historischen Daten ihr Alter bestimmen läßt, gehören sie in die Zeit von 1350—1360, also in die Regierung Karl's IV. Die einzelnen Stücke sind nicht erfundene Urkundenformulare, sondern Bearbeitungen wirklicher Urkunden, aus denen nur theilweise die Namen und sonstigen individuellen Beziehungen getilgt sind, so daß sie auch zur Ergänzung unserer Kenntnisse über die Specialgeschichte Böhmens verwerthet werden können.

Wir besitzen eine größere Zahl von österreichischen Formelbüchern des 13. und 14. Jahrh.'s. Das jetzt herausgegebene ist darum besonders werthvoll, weil es nicht aus einer königlichen, sondern aus einer bischöflichen Kanzlei stammt. Wir gewinnen aus ihm einen vielseitigen Einblick in den Zustand der Diöcese und in den ganzen Apparat der bischöflichen und erzbischöflichen Verwaltung, zugleich aber auch in die Verwilderung und Sittenlosigkeit der Kirche des 14. Jahrh.'s und in die Auflösung aller Disciplin. Neues erfahren wir kaum in kirchenrechtlicher Beziehung, aber es tritt uns deutlich entgegen, wie das kanonische Recht in einer einzelnen Diöcese gehandhabt wurde. — Der ungenannte Verfasser des Formelbuchs hat sein Material in 24 Abtheilungen untergebracht; er giebt eine systematische Bearbeitung seines Urkundenschatzes und stellt in denselben Abschnitt oft mehrere Formulare über dasselbe Thema zusammen, weil er im Archiv mehrere Urkunden für ähnliche Fälle vorfand. So weit wir durch die Ausgabe selbst zu einem Urtheil in den Stand gesetzt sind, halten wir die Arbeit des Hrsgbr.'s für sorgfältig und tüchtig; in den Noten theilt er Manches aus den sonstigen historischen Quellen mit, um den betreffenden Fall zu erläutern. Aus dem reichen Inhalt des Formelbuchs wollen wir nur auf zwei Puncte von allgemeinem Interesse aufmerksam machen: nämlich auf die Formeln, welche Stiftungen für die Prager Universität zum Unterhalt der Lehrer an derselben und zu ihrer instauratio betreffen S. 249—251, 277 f. (S. 515—517, 543 f.) und auf die Verordnungen für die tabelliones, S. 145 ff., 227 (S. 411 ff., 492 f.), insbesondere daß Kleriker der höheren Weihen nicht Notare werden sollen, weil officium hujusmodi genus cujusdam negociacionis esse videtur. S.

Länder- und Völkerkunde.

Slavici, Joan, die Rumänen in Ungarn, Siebenbürgen und der Bukowina. Teschen, 1881. Prochaska. (236 S. Lex.-8.) ℳ 4, 50. A. u. d. T.: Die Völker Oesterreich-Ungarns. 6. Bd.

Dieser sechste Band der „Völker Oesterreich-Ungarns" ist zwar nicht von derselben fast durchaus wissenschaftlichen Ruhe getragen wie derjenige Paul Hunfalvy's über die Magyaren, welchen wir jüngst besprachen, man möchte vielmehr sagen, daß etwas von dem Streben nach Geltendmachung in ihm sich auspräge, das einer aufstrebenden Nationalität eigen zu sein pflegt, aber doch ist fast überall auch ein Streben nach offener, wahrheitsgetreuer Darstellung der Verhältnisse unverkennbar, das z. B. in der Besprechung der Eigenthums- und Sittlichkeitsbegriffe in dem Abschnitt „National-Eigenthümlichkeiten" öfters geradezu staunenerregend ist. Die Parteinahme zeigt sich vielmehr im Verschweigen oder Herabmindern der doch so unläugbaren Culturabhängigkeit der Rumänen, dünkt uns aber gerade deshalb gefährlich, weil Nichtkenner der Verhältnisse, wie sie z. B. auf dem siebenbürgischen Sachsenboden liegen, dieselbe gar nicht durchfühlen werden. Trotzdem müssen wir sagen, daß wir kein gleich zusammenfassendes, orientierendes Buch über diesen interessanten Bestandtheil des österreichischen Völkergemisches kennen. Zugleich ist dasselbe sehr lesbar geschrieben und kann Allen empfohlen werden, welche sich über die rumänische Nationalität im Allgemeinen und die österreichischen Rumänen im Besonderen unterrichten wollen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Siegfried Langer, Aus dem Ost-Jordanland. — A. Schreiber, ein Tag in einem Batta-Dorfe. (Schl.) — Ed. Richter, zur Geschichte des Waldes in den Ostalpen. — Alb. Penck, Norwegens Oberfläche. — Südslavisches Land und Volk. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 10.

Inh.: Belgische Skizzen. 4. (Mit Abbild.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge im Nordwesten der Vereinigten Staaten. 1. — Heyfelder, ein Ritt über den Kobet-Dagh. — Die Cisternen in der Steppe von Karschi. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Jul. H. Stackemann, Cincinnati. — G. Nachtigal's Reisewerk. Fezzân und Tibesti. — D. Gronen, Portugal und seine Bewohner. — H. Kühlewein, Bilder aus Italien. — Aus dem Forscherleben Ludwig Leichhardt's. — Die Indianerschule zu Hampton (Virginia). — Aus Colombia. (Mit Abb.) — Ch. Nusser, Reise von Arica nach La Paz. — F. A. Stocker, der Gasthof zu den „Drei Königen" in Basel. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

1) **Pfuhl**, Dr., Thierpflanzen u. Pflanzenthiere. Berlin, 1881. Habel. (32 S. 8.) ℳ 0, 50.

Sammlung gemeinverständlicher wissensch. Vorträge. Hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. H. 373.

2) **Rauber**, Dr. A., Prof., **Thier u. Pflanze.** Akad. Programm. Mit 8 Fig. in Holzschn. Leipzig, 1881. Engelmann. (47 S. Lex.-8.)

Das erste der hier genannten Werkchen ist eine Gelegenheits-Plauderei über die Grenzgebiete des Thier- und Pflanzenreiches, welche in gesuchtester und willkürlichster Gedankenverbindung eine große Menge Lesefrüchte des Verf.'s vereinigt. Auf Bedeutung irgend welcher Art kann es keinen Anspruch machen.

Das zweite ist dagegen der Separatabdruck eines in sieben Nummern des zoologischen Anzeigers bereits publicierten wissenschaftlichen Aufsatzes, in welchem der Versuch gemacht wird, nachzuweisen, daß nicht nur bei dem Wachsthume der Pflanzen, wie dies Schwendener gezeigt hat, die kleinsten Theilchen in trajectorischen Curven verschoben werden, daß vielmehr auch bei dem Wachsthum des thierischen Körpers analoge Vorgänge sich abspielen. Besonders der Act der Dotterfurchung wird hierbei genauer betrachtet und der Versuch gemacht, auch für das Thierreich Wachsthum und Formveränderung nicht mehr als bedingt durch die Menge und Richtung der erfolgenden Zelltheilungen anzusehen; das Wachsthum des Körpers wird vielmehr als das primäre bezeichnet und von der Stärke und Richtung desselben soll die Menge der nöthigen Zelltheilungen und deren Richtung bestimmt sein. Wir können das Werkchen wirklich als eine Art Programm auffassen und hoffen, daß die Ausführung desselben durch den Verf. der Wissenschaft mancherlei Bereicherungen gewähren wird. N—e.

Ecker, Dr. Alex., Prof., **die Anatomie des Frosches.** Ein Handbuch für Physiologen, Aerzte u. Studierende. 1. Abth. Knochen- u. Muskellehre. Mit 93 in den Text gedr. Holzstichen. Braunschweig, 1864. Vieweg & Sohn. (VI, 139 S. Lex.-8.) ℳ 4, 50.

— —, 2. Abth. Nerven- u. Gefässlehre. Mit Beiträgen von Prof. R. Wiedersheim. Mit zahlreichen Holzschn. Ebend. 1881. (VI, 115 S. Lex.-8.) ℳ 9.

Es war ein Gefühl der Verwunderung, mit dem Ref. aus dem Päckchen ihm zur Besprechung übersandter Bücher auch einen alten guten Bekannten hervorzog: die Osteologie und Myologie des Frosches von Ecker; wie kam es, daß plötzlich ein Buch neu angezeigt werden sollte, das längst ein unentbehrliches Ausstattungsstück für jedes physiologische und zoologische Laboratorium geworden, dem Ref. selbst seit seinen Studienjahren so viel Belehrung verdankte? Die Antwort auf diese Frage gewährte das demnächst zum Vorschein kommende zweite Heft desselben Werkes, welches nach einer Pause von 16 Jahren die von allen Freunden des ersten so langersehnte Nerven- und Gefäßlehre bringt, und zwar unter Beihülfe des in der Anatomie der Lurche so bewanderten Prof. Wiedersheim in Freiburg. Dieser hat die selbständige Bearbeitung von Centralnervensystem, Hirnnerven und Sympathicus übernommen. Die Art der Bearbeitung ist im Wesentlichen dieselbe einfach descriptive, wie in dem ersten Hefte, auch die Ausstattung mit Abbildungen in häufig zweifarbiger Ausführung ist die gleiche. Neu hinzugekommen ist aber eine sehr schöne Farbentafel, welche in der bekannten künstlerischen Darstellung Wiedersheim's die Hirnnerven illustriert.

Ein Wort über die Bedeutung der nunmehr erschienenen Fortsetzung zu sagen, insbesondere darauf hinzuweisen, wie wichtig gerade die Neurologie für die physiologischen Laboratorien ist, scheint völlig überflüssig. Jeder Interessent ist sich derselben voll bewußt; erfreulich wird es aber einem solchen sein zu vernehmen, daß schon für das nächste Jahr die von Wiedersheim bearbeitete Schlußlieferung, Splanchnologie und Sinnesorgane umfassend, erwartet werden darf. N—e.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Ueber die Störung der Gravitation durch den Mond. — Die Durchsichtigkeit der Luft in Upsala. — Zur Vertheilung des elektrischen Stromes in Elektrolyten. — Vegetation in kohlensäurereicher Atmosphäre. — Ueber die Schweife der Cometen 1881 III und IV. — Die Ausdehnung des Wassers durch Absorption von Gasen. — Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Explosions-Erscheinungen in Gasen. — Die Symbiose niederer Thiere und Algen. — Kleinere Mittheilungen. — Correspondenz.

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 26. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Wolf, astronomische Mittheilungen. — Fritz, die Wasserstände der fünf großen Seen Canadas. — Ders., zur Bestimmung der älteren Sonnenflecken-Perioden. — Wolf, aus einem Briefe von Adolf Bandelier, datiert: Highland, den 1. Februar 1873. — Billwiller, Auszüge aus den Sitzungsprotokollen. — Wolf, Notizen zur schweiz. Culturgeschichte. (Forts.)

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 6—7.

Inh.: Fr. Kallen, Verhalten des Protoplasma in den Geweben von Urtica urens. (Schl.) — W. P. Wilson, über Athmung der Pflanzen. — Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. (Forts.) — Literatur.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 22. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Th. Liebe, wilder Appetit einer Fledermaus. — L. Sigel, die Thierpflege des zoologischen Gartens in Hamburg. (Schl. der Säugethiere.) — A. v. Homeyer, über die Beziehungen der Amsel (Turdus merula) zur Nachtigall (Sylvia luscinia). — Correspondenzen. — Miscellen.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: W. Thienemann, die Zwergtrappe (Otis tetrax). — H. Schacht, der Zaunkönig (Troglodytes parvulus). — K. Krezschmar, ornithologische Beobachtungen aus der görlitzer Haide. 1. — Fr. Tresz, die Vögel des South Parks in Colorado. 2. — Brauns, japanische Vögel. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: P. Hoffmann, die Ebbe- und Fluthercheinungen im Golf von Tongkin und in der China-See. — E. Knipping, die Bahnbestimmung der Wirbelstürme durch Normalörter. — Strauch, aus den Reiseberichten S. M. Kbt. „Wolf". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat October 1881. — Beschreibung des Trinidad-Canals. Patagonien. Westküste von Süd-Amerika. — San Diego. Californien. — Tieflothungen im Stillen Ocean. 1—3. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats November 1881 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Mathematik.

Schlesinger, Jos., Prof., **Maximalfehler bei Polygonisierungen** u. ihre Bedeutung in der Vermessungspraxis. Wien, 1881. Frick. (17 S. Roy. 4.) ℳ 0, 80.

Nach Angabe dessen, was den Verf. veranlaßte, in vorliegender, 17 Seiten enthaltenden Schrift auf einen dunklen Punct der Vermessungspraxis, nämlich die Genauigkeit bei polygonometrischen Aufnahmen näher einzugehen, hält es derselbe vorerst für unbedingt nöthig, gewisse Begriffe festzuhalten, da es ohne dieselben nicht möglich ist, mit Sicherheit und Ueberzeugung den Grad der Genauigkeit zu bestimmen, mit denen Längen- und Winkelmessungen bei einer speciellen Polygonisierungsarbeit vorzunehmen sind. Auf Grund dieser festgestellten Begriffe und einiger Definitionen leitet Schlesinger die Formeln für die Maximal-Grenzwerthe des Fehlers einer so-

genannten genauen Längenmessung und der Längenzahlen der Netzlinien, sowie für die Verschiebung und Verschwenkung des Polygonzugendpunctes, endlich für den Abschlußfehler ab. Aus den gewonnenen Resultaten wurden sodann noch eine Reihe zum Theil durch Beispiele näher erläuterter Schlußfolgerungen über die zweckmäßigste Art des Vorganges beim Polygonisieren gezogen, und die Frage beantwortet, in welchen Fällen gewisse Instrumente wie Boussolen und optische Distanzmesser zur Verwendung kommen dürfen, ohne die Genauigkeit mehr als erlaubt zu beeinträchtigen. — Ohne Zweifel von entschieden und vorwiegend praktischem Werthe, ist die vorliegende Arbeit schon als klar und interessant behandeltes mathematisches Problem sehr lesenswerth. A. S.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 92. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: L. Kronecker, Grundzüge einer arithmetischen Theorie der algebraischen Größen. — F. Caspary, über die Umformung gewisser Determinanten, welche in der Lehre von den Kegelschnitten vorkommen. — Ch. Hermite, sur une application du théorème de M. Mittag-Leffler, dans la théorie des fonctions. — H. Hertz, über die Berührung fester elastischer Körper. — W. Stahl, über das Strahlensystem zweiter Ordnung und zweiter Classe.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Renaud, Achilles, **das Recht der Commanditgesellschaften.** Leipzig, 1881. Tauchnitz. (XV, 823 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Das Jahr 1881 brachte in dem vorliegenden Werke Renaud's der deutschen Jurisprudenz eine Bereicherung, auf die sie mit stolzer Freude blicken darf; es ist dem Verf. gelungen, seinem Rechte der Actiengesellschaften (in zweiter Auflage erschienen 1875) das Recht der Commanditgesellschaften in durchaus ebenbürtiger Behandlung an die Seite zu stellen und damit ein standard-work der deutschen Rechtswissenschaft zu schaffen. In demselben geht mit der Universalität der Behandlung (Herbeiziehung der Gesetzgebung und Rechtsprechung aller Zeiten und Staaten, die die Commanditgesellschaft kennen) die tiefste Fundierung der theoretischen Betrachtung und die eingehendste Detailierung der behandelten Rechtsmaterie (mit Berücksichtigung der gesammten Controversenliteratur und Rechtsprechung in Detail) Hand in Hand. Darum kann über die Commanditgesellschaften sobald kein zweites Buch gleicher oder auch nur ähnlicher Art geschrieben werden. Und das Gesagte gilt weiter, als der Titel des Buches vermuthen lassen dürfte, denn auch das Recht der offenen Handelsgesellschaft ist der Sache nach implicite hierin dargestellt; es wird nämlich die Commanditgesellschaft im Sinne des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches von Renaud als eine Modalität der offenen Handelsgesellschaft aufgefaßt und darum theils unter die specifisch-commanditgesellschaftlichen, theils unter die von der Collectivgesellschaft geltenden Principien gestellt. So kommt es, daß der Verf. sein Werk füglich als eine Ergänzung seines „Rechts der Actiengesellschaften“ betrachten darf, eine Ergänzung, durch welche beide Werke zusammen das Recht der wichtigsten Formen der Handelsgesellschaft überhaupt darstellen.

Das Buch besteht, man könnte fast sagen naturgemäß, aus einer Einleitung und drei Capiteln; die Einleitung schildert den Gang der geschichtlichen Entwickelung. Die Commenda, die Colonna und die ähnlichen Gemeinschaftsformen, deren eingehende Kenntniß wir erst den neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Entwickelung des italienischen Handelsrechts verdanken, werden mit Recht als die Ausgangspuncte der Darstellung gewählt und der Verf. läßt es bei dieser Gelegenheit an scharfer Kritik der historischen Forschungen im Einzelnen nicht fehlen. Mit Anführung der einschlägigen Rechtsquellen und Angabe der Specialliteratur schließt die Einleitung (S. 88).

Das erste Capitel handelt von Begriff, Arten und juristischer Natur der Commanditgesellschaft (S. 89—113), das zweite von der einfachen Handelscommanditgesellschaft (S. 114—634) und das dritte von der Commanditgesellschaft auf Actien (S. 635 bis 813). (Sachregister S. 815—823.) Auf den Inhalt dieser Capitel näher einzugehen, gestattet die Art der in diesem Blatte üblichen Anzeigen nicht; es wird jedoch gestattet sein, an einige Einzelheiten Bemerkungen anzuknüpfen, welche, wenngleich polemischer Natur, nicht dazu bestimmt sind, die vorhin ausgesprochene Anerkennung des hohen Werthes des Renaud'schen Buches irgendwie zu schmälern. Zu einer so gemeinten Bemerkung giebt vor Allem die Stellung Anlaß, welche der Verf. zu der Frage nach der juristischen Persönlichkeit der Commanditgesellschaften nimmt. Der Verf. ist der Ansicht, daß durch die Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches nur eine formelle Einheit für das Auftreten der socii in ihrer Gesammtheit anerkannt sei, daß aber von einer juristischen Einheit, die sich als Rechtsperson qualificiere, nach Maßgabe der Normen des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches bei der Commanditgesellschaft nicht gesprochen werden könne. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Ausdruck: „formelle Einheit“ geeignet ist, einen scharfen Gegensatz zu dem: „juristische Einheit“ zu bilden; die Frage ist aber darum schwierig und die Annahme einer juristischen Persönlichkeit deshalb nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, weil, was von der herrschenden, auch von Renaud vertretenen Lehre in der Regel übersehen wird, der Begriff der juristischen Person rechtsphilosophisch und von der Theorie der geltenden Rechte sehr weit gefaßt wird, und wohl auch gefaßt werden muß; wo ein Privatinteresse vorliegt, welches nicht ein Interesse einer einzelnen physischen Person ist, dennoch aber den Rechtsschutz erheischt und erhält, da wird der Träger jenes Privatinteresse fingiert, und dadurch entsteht die juristische Person begrifflich. Wenn demnach die positive Rechtsnorm erklärt: eine Gesellschaft kann unter ihrem eigenen Namen Rechte erwerben, klagen, verklagt werden rc., so werden dadurch Interessen rechtlich anerkannt, welche zunächst nicht Interessen der einzelnen socii sind; wir sagen: zunächst; denn daß hinterher eine Theilung, Retribuierung u. dgl. stattfindet, ändert nichts an der zeitweiligen Annahme der Fiction jener Einheit und Persönlichkeit, ebensowenig als der Begriff der juristischen Person dadurch zerstört oder ausgeschlossen wird, daß sich die Fiction nicht auf alle Privatrechtsverhältnisse, ja nicht einmal auf alle Vermögensrechte erstreckt. Darum empfiehlt es sich, den von Dahn (handelsrechtliche Vorträge S. 76 u. a. a. O.) gebrauchten Ausdruck: „relative juristische Person“ anzuwenden; er bezeichnet die Thatsache, daß die Gesellschaft als juristische Person nur in Einer Richtung, nämlich nach Außen und nur unter Einer Voraussetzung gilt, nämlich „wenn und soweit die Firma Stand hält“.

Bedenklich erscheint die von Renaud § 58 entwickelte Annahme, daß der Gesellschaftsgläubiger einer Commanditgesellschaft eine directe Klage gegen den Commanditisten habe, mittelst welcher er dessen Verurtheilung zur Zahlung seiner Forderung bis zum Betrage der versprochenen Anlage, soweit diese nicht einbezahlt ist und nicht durch die Zahlung anderer Gesellschaftsschulden erschöpft wurde, verlangen könne; sowohl vom Standpunct der Theorie einer juristischen Person, wie von dem einer Societät aus ist jene Annahme gewagt und ohne eine unzweifelhafte Gesetzvorschrift nicht zu billigen; die nach Außen zu unschließende und unificierende Firma der Gesellschaft hat doch wenigstens die Wirkung, daß die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zunächst eben Gesellschaftsverbindlichkeiten sind, und der Artikel 164 würde doch zu einem ganz folgelosen, rein platonischen Ornament herab gedrückt, wenn man mit dem Verf. annehmen wollte, die im Namen der Gesellschaft eingegangenen Geschäfte obligieren alle socii, auch die Commanditisten, unmittelba

direct und solidarisch den Gesellschaftsgläubigern. (Die vom Verf. S. 409 citierten Artikel des Entwurfes des Schweizerischen Obligationenrechts sind inzwischen, als Artikel 602 und 603, geltendes Recht geworden.)

Zur Bemerkung über das Unjuristische des Ausdruckes: „in ein von den Gesellschaften für eigene Rechnung gemachtes Geschäft einzutreten" (S. 345, Anm. 40) wäre noch zu citieren: Laband in Goldschmidt's Zeitschrift, Bd. X, 198—202, und Gareis, Verträge zu Gunsten Dritter S. 21, 22. In der Auffassung des Zweckes des Artikels 180 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches stimmt Ref. dem Verf. (S. 725) vollständig bei; gegen Löwenfeld (Recht der Actiengesellschaften, 1879, S. 127) ist in dieser Hinsicht darauf aufmerksam zu machen, daß das, was Löwenfeld als möglich annimmt (die Zeichnung erfolge, ohne daß der Zeichner von dem Gesellschaftsvertrage Kenntniß hat), in der That wohl nicht selten wirklich der Fall ist, so daß es einen guten Sinn hat, den Zeichnern zur näheren Prüfung Zeit und Veranlassung zu gewähren.

Biedermann, Dr. Rud., **Tabelle über die wichtigsten Bestimmungen der Patentgesetze** aller Länder mit dem deutschen Patentgesetz u. den Vorschriften über die Anmeldung von Erfindungen. Berlin, 1881. Springer. (28 S. Roy. 8.) ℳ 1.

Der Verf. hofft, mit der Herausgabe dieser Tabelle dem Patentsucher einen nicht unwillkommenen Rathgeber zu bieten. Es ist ihm zuzugeben, daß die 14 kleinen Seiten, welche in sechs Rubriken getheilt, die wichtigsten Bestimmungen aller bestehenden Patentgesetze enthalten sollen, in einigen Beziehungen zur Orientierung, zur raschen Gewinnung eines Ueberblickes dienen können; aber doch nur in sehr wenigen Beziehungen; denn es ist selbstverständlich, daß der Lakonismus der Rubriken keinerlei Vollständigkeit der in den Gesetzen enthaltenen, für Patentsucher wichtigen Bestimmungen gestattet. Zur tabellarischen Uebersicht eignen sich streng genommen doch nur die in Ziffern ausdrückbaren Thatsachen; darum ist die Rubrik „Dauer der Patente" und die Rubrik „Patentgebühren" in der That praktisch und orientierend. Dagegen haben die übrigen Rubriken wenig Werth, als „von der Patentierung ausgeschlossene Gegenstände" könnten überall noch viel mehr Objecte bezeichnet werden, als Seitens des Verf.'s geschieht; was bei Belgien in dieser Hinsicht steht, könnte auch bei Deutschland stehen ꝛc. Ein Mangel ist, daß die das Patent ertheilenden Behörden nicht aufgeführt sind, ebenso, daß ein Hinweis auf den wesentlichsten Unterschied der Patentgesetze, ob Anmelde- oder Prüfungsverfahren, fehlt (vgl. hierüber Gareis, Patentgesetzgebung, Bd. III, S. X—XVI). Bei Rußland fehlt die Verweisung auf das russische Gesetz vom 22. November 1833 und die Ukase vom 15. August 1845, 7. Juli 1852, 22. Mai 1862 und 11. Juli 1864; dagegen ist ein vom Verf. angeführter Ukas vom 23. November 1863 wahrscheinlich nicht vorhanden. Der Tabelle ist der Textabdruck des deutschen Patentgesetzes (S. 18—26) und zweier Bekanntmachungen des kaiserlichen Patentamtes, nämlich vom 11. Juli und 12. September 1877 angefügt; dagegen fehlt die wichtige kaiserliche Verordnung vom 18. Juni 1877 und eine Anzahl von anderen einschlägigen Bestimmungen.

Technische Wissenschaften.

Dumreicher, A. Frh. v., **über die Aufgaben der Unterrichtspolitik** im Industriestaate Oesterreich. Vortrag. Nebst einem Anhange, enth. A. Grundzüge einer Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens etc. Wien, 1881. Hölder. (123 S. Roy. 8.)

Die Gewährung gewerblicher Fachbildung vermittelst öffentlichen Unterrichtes ist eine Erfindung und ein charakteristisches Merkmal der Gegenwart. Die ersten Anfänge der organisierten Erziehung der industriellen Classen reichen in Frankreich wohl bis zur französischen Revolution zurück. Auch in Deutschland finden wir schon zur Zeit Friedrich's des Großen und der Kaiserin Maria Theresia die ersten Spuren des Strebens, durch Schulen dem Gewerbestande in seinen Aufgaben zu Hülfe zu kommen. Der Anfang unseres Jahrhunderts brachte dann die polytechnischen Institute und damit die Unterrichtsanstalten, welche die technischen Wissenschaften der Fabrikindustrie wie des Ingenieurwesens zu lehren hatten. Die Erkenntniß jedoch, daß es eine Aufgabe der Unterrichtspolitik der Industriestaaten sei, für die Erziehung des gesammten Gewerbestandes auf breitester Basis zu sorgen, entwickelte sich erst vom Jahre 1851 ab, in welchem durch die erste internationale Weltausstellung die Mangelhaftigkeit des europäischen Gewerbebetriebes, zunächst nach der ästhetischen Seite hin, offenkundig wurde. Heute ist die Frage der Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens namentlich in England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich auf der Tagesordnung in den Parlamenten wie bei den Centralstellen der Regierungen, in der Publicistik, bis hinab in die Werkstätte des kleinen Gewerbsmannes. Oesterreich hat auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswesens von den 60er Jahren an eine große Rührigkeit entwickelt und manche Schöpfungen zu Tage gefördert, welche auch in Deutschland, Frankreich und England Beachtung und Nachahmung fanden. Die Ministerien des Handels und des Unterrichts entwickelten jedes für sich einen lebhaften Gründungseifer. Diese Concurrenz trug ihre guten Früchte, artete aber in der letzten Zeit zu Eifersüchteleien aus und bedrohte die ruhige und systematische Entwickelung dieses wichtigen Zweiges der Unterrichtspolitik. Da entschloß man sich, die ganze, ziemlich weit vorgeschrittene Angelegenheit im Ressort des Unterrichtsministeriums zu vereinigen, und organisierte eine Centralleitung des gewerblichen Bildungswesens auf Grund der Vorschläge eines jüngeren, aber hervorragend begabten Beamten, des Sectionsrathes Armand Frhrn. von Dumreicher. Derselbe fungierte seit einer Reihe von Jahren im Unterrichtsministerium als Referent für die Staatsgewerbeschulen und für die Kunstpflege und hat sich nicht nur als Verwaltungsmann, sondern auch als Schriftsteller einen über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannten und geachteten Namen erworben. Seine bedeutendste Schrift ist jene über „den französischen Nationalwohlstand als Werk der Erziehung", die Frucht umfassender Studien, welche Dumreicher im Jahre 1878 angestellt hatte.

Anläßlich der Uebertragung sämmtlicher gewerblicher Bildungsanstalten ins Ressort des Unterrichtsministeriums und somit in das Referat des genannten Beamten, entwickelte Dumreicher zu Folge einer Einladung des niederösterreichischen Gewerbevereins sein Programm für die künftige Gestaltung des fachgewerblichen Unterrichtes. Dieser Vortrag erschien mit Noten versehen und mit einem Anhange, enthaltend die Grundzüge einer Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens, den Organisationsplan der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien, den Ministerialerlaß an sämmtliche Länderstellen vom 20. August 1880 und endlich die Vorschriften für die Abgangsprüfungen an den höheren Staatsgewerbeschulen. Da das Programm Dumreicher's von dem Unterrichtsminister vollinhaltlich acceptiert wurde, so hat heute die Schrift erhöhte Bedeutung für die Zukunft der hochwichtigen Angelegenheit, die sie behandelt. Aber auch wenn sie diese Bedeutung nicht hätte und bloß die Darlegung der Gedanken eines hervorragenden Fachmannes wäre, würde sie die Beachtung des deutschen Publicums verdienen. Namentlich jener Abschnitt des Buches, welcher das Verhältniß der gewerblichen Fachschulen zu den Mittelschulen humanistischer und realistischer Richtung, die für die Hochschulen vorbereiten, handelt, ist von höchster Wichtigkeit für die Unterrichtspolitik.

Die ganze Schrift basiert nicht nur auf einer mehrjährigen Erfahrung auf dem Gebiete der Verwaltung, sondern ist auch überaus reich an Gesichtspuncten, welche die ungewöhnliche Begabung des Verf.'s und die Begeisterung für seine Ziele in geradezu glänzender Weise charakterisieren. Wir möchten hier die Schlußsätze anführen, in denen die Deductionen des Verf.'s gipfeln, wodurch wir, wie wir glauben, am besten das Gepräge der ganzen Arbeit kennzeichnen. „So viel aber auch die Einzelnen irren mögen, ein glückliches Endergebniß bleibt unverloren, wenn nur im Ganzen ein gesunder Zug durch die Volksentwickelung geht. Und wir dürfen unserer Volksentwickelung vertrauen, so lange man in Oesterreich festhält an dem hohen Gesichtspunct, daß der Gewerbebildung ihr Platz im Zusammenhang der großen geistigen Interessen gebührt und daß die beiden schöpferischen Elemente aller menschlichen Cultur auch die treibenden Urkräfte des Gewerbewesens sind: die gestaltende Einbildungskraft und die ergründende Vernunft. Darum seien sie uns heilig, jene tieferen Quellen der Kunst und technischen Wissenschaft, die dem eigenen Grunde jedes Volkes entspringen müssen, wenn es ein unabhängiges Volk bleiben soll. Nähren ja doch diese Quellen durch tausend sichtbare und unsichtbare Adern auch alle Gebiete gewerblicher Bildung! Wehe aber dem niedrig gesinnten Volk, das die verbindenden Rinnsale verschüttet und von den Stätten seines Erwerbes die reich ausströmenden Borne des Geistes abdämmt! Bald wird es klagen über die Entkräftung des Bodens! Wo dagegen im Lande die Schätzung höherer Lebensmächte waltet und sich dem mannigfaltigen Streben die gegenseitige Achtung gesellt, da wird unter dem Schutze der Freiheit jegliche Arbeit gedeihen und einer weisen Unterrichtspolitik das Ziel gesteckt sein: die bürgerliche Gesellschaft harmonisch auszubilden zur Bethätigung aller Berufe."

Nach dem Gesagten kann es nicht überraschen, daß die Schrift Dumreicher's bei dem österreichischen Fachpublicum und selbst über dieses hinaus in weiteren Kreisen großes Aufsehen erregte. Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, daß auch in Deutschland, das ja auch auf diesem Gebiete mit Oesterreich untrennbar verbunden ist, die Arbeit Dumreicher's die volle Beachtung finde, die sie verdient. W. F. E—r.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1882. 1. Heft.

Inh.: Nagel, Mittheilungen aus dem Gebiete der Geodäsie. — Lucas, Studie über die Gewichte von Blechträgern unter specieller Anwendung auf schmalspurige Eisenbahnen von 0,75 Meter Spurweite. — Gruner, zur Literatur des Bauwesens. (Mit Taf. I-III.)

Land- und Forstwirthschaft.

Weise, Wilh., Oberförster, **Ertragstafeln für die Kiefer.** Mit 7 lithogr. Taf. Berlin, 1880. Springer. (V, 156 S. Gr. 8., Taf. 4.) ℳ 3, 60.

Ein ungemein großes Material liegt dem vorliegenden Werkchen zu Grunde: nicht weniger als 396 Versuchsflächen, welche von der preußischen, sächsischen und bayerischen forstlichen Versuchsanstalt aufgenommen worden sind, konnten benutzt werden. Auf S. 16—33 sind die Ergebnisse der Aufnahme ziemlich ausführlich mitgetheilt. Die Art der Vorarbeiten dieses reichen Materiales zu einer Ertragstafel giebt aber zu begründeten Bedenken Anlaß. Zuerst muß hervorgehoben werden, daß eine nicht geringe Anzahl der aufgenommenen Flächen, als nicht normal im Sinne des Arbeitsplanes, von der Verarbeitung hätte ausgeschlossen werden müssen, theils wegen Stammarmuth, theils wegen ungenügender Altersermittelung, oder aus anderen Gründen. Was die Altersermittelung anlangt, so sei z. B. auf Versuchsfläche Nr. 76 verwiesen, bei welcher aus den Altern 76, 125, 88, 135, 126 Jahre der einzelnen Classen ein mittleres Alter von 110 Jahren abgeleitet wird, während das wahre Alter wahrscheinlich nahe an 125 Jahren liegt! Nachdem der Verf. alle, die Masse des Bestandes beeinflussenden Größen einzeln sowohl, wie in Combination zu zweien untersucht hat und zu dem Schlusse gekommen ist, daß keine derselben einen sicheren Schluß auf die Masse gestatte, stellt derselbe dennoch plötzlich die mittlere Höhe als alleiniges Kriterium für die Bestandesbonität hin, ordnet die Bestände nach der mittleren Höhe und construiert dann eine Ertragstafel mit einer Abstufung nach fünf Bonitäten. Dadurch geschieht es, daß die einzelnen Bonitäten bezüglich der Massen in einander übergreifen, so daß das Maximum der Masse einer geringen Bonität beträchtlich größer werden kann als das Minimum nicht nur der nächstfolgenden, sondern sogar der zweiten darauf folgenden Bonität. Sicher eine Ungeheuerlichkeit! Der Verf. hat ferner das große, fast ganz Deutschland umfassende Material in eine einzige Tafel zusammengezogen und auch den Nachweis zu führen versucht, daß dies statthaft sei. Dieser Nachweis muß aber als ungenügend bezeichnet werden. Wahrscheinlich würde der überaus fleißige Verf. zu einem anderen Resultate gekommen sein, wenn er versucht hätte, Localertragstafeln zu construieren. Ref. ist nicht ortskundig genug, um die beste Zusammenstellung der preußischen Provinzen angeben zu können; aber die Vereinigung der Versuchsflächen aus Schlesien und Posen, Preußen und Pommern, Brandenburg, Provinz und Königreich Sachsen hat demselben nicht unwesentliche Abweichungen ergeben. Wir glauben danach aussprechen zu müssen, daß die vorliegende Ertragstafel nur als erster Versuch einer Ertragstafel für die Kiefer in Deutschland wird betrachtet werden dürfen.

Die landwirthschaftl. Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fr. Nobbe. 27. Bd. Heft 5.

Inh.: Verhandlungen der (10.) Section für „landwirthschaftliches Versuchswesen" der Naturforscher-Versammlung zu Salzburg 1881. (Schl.) — C. Kraus, Versammlung von Vorständen und Interessenten der Samencontrole zu Salzburg 1881. — Friedrich Nobbe, übt das Licht einen vortheilhaften Einfluß auf die Keimung der Grassamen? — E. Schulze u. E. Eugster, neue Beiträge zur Kenntniß der stickstoffhaltigen Bestandtheile der Kartoffelknollen. Mit Holzschn. — Constantin Councler, Aschenanalyse der einzelnen Theile von Aster Amellus. — C. Krauch, über Pepton bildende Fermente in den Pflanzen. — C. Krauch u. W. v. d. Becke, über die Holzfaserbestimmung und ihre Mängel.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Karl v. Fischbach, Haubarkeitsertrag und Normalvorrath. — H. Ludwig, Resultate verschiedener Methoden der Erziehung von Eichensämlingen. — Heß, Holznumerier-Versuche. — Karl Böhmerle, Vegetationsverhältnisse auf der Margarethen-insel. — Wagener, über die Bestimmung des Unternehmergewinnes bei der Wahl der forstlichen Wirthschaftsverfahren. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Miscellen. — Mittheilungen.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Weise, das Vorkommen gewisser fremdländischer Holzarten in Deutschland. Nach amtlichen Erhebungen mitgetheilt. — Schlieckmann, die Anwendbarkeit der Kiefern-Säemaschine im großen Culturbetriebe. — Danckelmann, Holzverkauf auf dem Stock. — Altum, über Beschädigungen und Verunreinigungen der oberirdischen Telegraphenanlagen durch Vögel. — Borggreve, in Sachen Greßmann contra Borggreve, betreffend die Wald- und Regen-Frage. — Großmann u. Danckelmann, Bemerkungen zu der vorstehenden Kundgebung. — v. Alten, die Samenpreise im Frühjahr 1882. — Literatur. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hartmann, Felix, **de aoristo secundo.** Berlin, 1881. Weidmann. (71 S. Lex.-8.) ℳ 1, 20.

Nach einer kurzen Kritik der bisherigen Ansichten über die Stellung des starken Aorists im indogermanischen Verbalsystem (S. 1—7) folgt eine fleißige und sehr dankenswerthe Statistik des arischen und griechischen starken Aorists, die zeigt, mit welchen Präsensformen sich die Aoristformen verbinden (S. 7—42). An der Hand dieser Zusammenstellungen kommt der Verf. dann (S. 42 ff.) zu dem Ergebniß, daß Imperfect und starker Aorist weder formal noch functionell geschieden werden können; die indogermanischen und griechischen Grammatiker kamen zu der üblichen Trennung dadurch, daß sie die Syntax mit der Etymologie vermischten, daß sie die Aoriste nur nach der Bedeutung (Perfectivbedeutung), die Imperfecte aber nur nach der Form (nach dem Danebenstehen eines gleichgebildeten Präsens) bestimmten. Die erste und die sechste Classe mit den dazu gehörigen Augmentpräterita (φεῦγο- und φυγό-) müssen ursprünglich identisch gewesen sein, und die Entstehung der Doppelheit läßt sich begreifen, wenn wir annehmen, daß das eu der (neben ´ ebheugom stehenden) Form ébheugom durch den Einfluß des Hochtons der vorhergehenden Silbe zu u geschwächt wurde, so daß nun ´ ebheugom und ébhugom neben einander kamen; nach der Analogie der ersten Classe wurde zu ébhugom ein Präsens bhúgō (bhugṓ) nachgebildet. Daß die Stämme bhéugo- und bhugó- sich nicht von allem Anfang an functionell so unterschieden haben, daß jener eo ipso imperfective, dieser eo ipso perfective Bedeutung hatte, ist auch des Ref. Ansicht, wenn dieser gleich die Argumente, die der Verf. zu Gunsten der ursprünglich perfectiven Bedeutung der ersten Classe vorbringt, nicht für beweiskräftig ansehen kann. Dagegen hält er des Verf.'s Erklärung der sechsten aus der ersten Classe für ganz mißlungen: weder ist die Annahme der Vocalschwächung durch die Wirkung des vorausgehenden Hochtones irgend genügend gerechtfertigt (S. 67), noch befriedigend erklärt, woher in φυγό-(τεγειν φυγών) die Bedeutung des thematischen Vocals stammt (S. 69), und was die Präsentia der sechsten Classe betrifft, die zu den Augmentformen nachgebildet sein sollen, so handelt es sich da nicht um einige wenige Formen, wie der Verf. meint (S. 67), sondern, wenn man, wie man muß, das Baltisch-Slavische mit hinzuzieht, um recht viele. Dem baltisch-slavischen Verbum hat der Verf. überhaupt viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, sowohl in formaler als auch in functioneller Beziehung; gewisse Eigenthümlichkeiten des baltisch-slavischen Verbum, die der Verf. unberührt läßt, waren bei der Frage nach dem Ursprung des starken Aorists mit in erster Linie in Betracht zu ziehen. Auf Einzelheiten näher einzugehen ist hier nicht der Ort. Erwähnt sei nur, daß für den unmittelbaren Zusammenhang des reduplicierten Aorists mit dem Perfect die Formen εἶπα und ἤνεγκα (S. 50) in keiner Weise sprechen, da sie nicht Perfectflexion, sondern wie ἔχευ-α ἔδωκ-α echt aoristische Flexion haben (Bezzenberger's Beitr. II, 254), und daß es doch sonderbar ist, von verhältnißmäßiger Modernheit des Futurum auf -siṓ gegenüber dem futurisch gebrauchten Präsens zu sprechen, wenn man die Existenz der sió-Form im Arischen, Griechischen und Baltisch-Slavischen, also doch wohl auch schon im Urindogermanischen anerkennt und gar nicht weiß, ob diese Form je eine andere Bedeutung als die futurische hatte (S. 53). Dem Ref. wird auf derselben Seite, wie auch anderenorts jüngst geschehen ist, die Ansicht zugeschrieben, das griechische σ-Futurum sei nicht das indogermanische Futurum auf -syāmi, sondern der Conjunct. des σ-Aorists; denn das sollen doch wohl die Worte Brugmanus nuper repetivit istum coniunctivum fontem atque originem futuri Graeci esse besagen. Es sei daher noch gestattet, hier zu erwähnen, daß Ref. diesen Satz nie ausgesprochen, sondern nur (Morph. Unters. III, 58 ff.) die Frage, ob πράξω aus *πρακσoω entstanden oder mit dem Conjunct. Aorist identisch sei, für bislang ungelöst erklärt hat; auf diesem Standpunct steht Ref. auch heute noch. **Bgm.**

Thiemann, Dr. C., **Grundzüge der homerischen Modus-Syntax**, sowie Lehre vom Gebrauch u. Unterschied der Partikeln ἄν und κέν. Berlin, 1881. Mayer & Müller. (III, 55 S. Gr. 8.)

Der Verf. sucht zu ermitteln, welches der Bedeutungsunterschied von κέ und ἄν gewesen sei. Er behandelt den Gebrauch dieser Partikeln mit Rücksicht auf die verschiedenen Gebrauchsweisen der Modi und die verschiedenen Satzarten und kommt zu dem Resultat, daß κέ und ἄν völlig verschiedene Bedeutungen haben. Durch κέ weist nach Thiemann's Ansicht das redende Subject auf sich selbst, insofern eine Beziehung zwischen dem eigenen Willen oder der eigenen Vorstellung zu der Handlung stattfindet; durch ἄν dagegen weist das redende Subject auf besondere Umstände hin, die außerhalb seiner Berechnung liegen können: so heißt z. B. σ 224 σοί κ' αἶσχος λώβη τε μετ' ἀνθρώποισι πέλοιτο „ich glaube (= κε), es würde für dich ein Schimpf und eine Schande sein", dagegen X 108 ἐμοὶ δὲ τότ' ἂν πολὺ κέρδιον εἴη ἄντην ἢ Ἀχιλῆα κατακτείναντα νέεσθαι, ἠέ κτλ. „für mich würde es (mit Rücksicht auf die eben erwähnten Umstände = ἄν) viel besser sein". Daß dieser Bedeutungsunterschied ursprünglich einmal bestanden hat, ist als möglich zuzugeben, und die Hypothese des Verf.'s jedenfalls eine beachtenswerthe Idee. Nur scheint dieser die Sicherheit seines Resultates zu hoch anzuschlagen. Wie leicht lassen sich derartige zarte Bedeutungsbeziehungen in die Worte des Schriftstellers hineininterpretieren, und wo sind bei Homer Stellen, an denen die eine oder die andere der von dem Verf. postulierten Functionen wirklich klar und unverkennbar zu Tage träte? Von Seiten der etymologischen Forschung ergiebt sich keine Lösung des von dem Verf. behandelten Problems, da von keiner der beiden Partikeln bisher die Herkunft mit Sicherheit konnte festgestellt werden. Auf die früheren etymologischen Versuche läßt sich der Verf. nicht ein. Was er selbst S. 50 f. über den Ursprung von ἄν und κέ und ihre Grundbedeutung bemerkt, kann Ref. nicht als des Verf.'s übrige Deductionen irgendwie stützend anerkennen: ἄν soll mit ἄν = ἀνά „auf" identisch sein und seiner Bedeutung nach mit ἀνά in Verbindungen wie ἀνὰ δῶμα „das Haus hindurch = im ganzen Hause umher (d. i. nicht an einem bestimmten Puncte)" übereinkommen. **Bgm.**

Taciti, Cornelii, **dialogus de oratoribus.** Recognovit Baehrens Leipzig, 1881. Teubner. (103 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Eine neue Recognition des Dialogus de oratoribus in der schönen Ausstattung der großen Teubner'schen Ausgaben, mit ausführlichem kritischen Commentar, von einem Gelehrten, dessen Arbeiten eine Fülle eigener Gedanken darzubieten pflegen, da kann das Interesse der Fachgenossen nicht fehlen. Der Hrsgbr. ist mit dem Dialogus längst vertraut; schon seine Dissertation (1870) brachte eine These über dessen Abfassungszeit. Weinkauff, der verdiente Verfasser des Buches De Tacito dialogi auctore, war der Lehrer des Hrsgbr.'s; ihm ist die Ausgabe gewidmet. Jansen, dem eine treffliche Schrift über das gleiche Thema verdankt wird, ist ein Schüler desselben. Bährens selbst hat im 31. Bande des Rheinischen Museums und im 115. Bande der Jahrbücher für Philologie eine Reihe von Emendationen vorgetragen. In die Ausgabe ist nur ein Theil derselben aufgenommen, aber zahlreiche neue Vermuthungen des Hrsgbr.'s sind hinzugetreten. Es mögen wohl hundert und fünfzig oder mehr sein, und darunter nehmen nur etwa dreißig die bescheidene Stellung als Vorschläge ein, während die überwiegende Menge

im Texte steht. Auch ältere Verbesserungen werden wieder hervorgeholt; von neueren hat nur eine kleine Auslese Aufnahme gefunden. Emendationen von Vahlen werden nur an wenigen Stellen anerkannt; sonst wird gerade dieser Forscher mit besonderer Schärfe und Bitterkeit bekämpft. Schon diese Andeutungen lassen erkennen, daß der Text der neuen Ausgabe vielfache Aenderungen erfahren hat. Weniger auffallend, aber tiefer greifend ist gegenüber den jüngsten Ausgaben der Unterschied, welchen die modificierte kritische Grundlage bedingt. Halm, Nipperdey-Schöll, Andresen und Peter gründen ihren Text auf die von Michaelis festgestellte Basis: den Vaticanus 1862 (A) und Leidensis B. Diese beiden Hdschr. erkannte Michaelis als die Vertreter einer zuverlässigeren Abschrift (X) des von Henoch bald nach dem Jahre 1450 aus Deutschland nach Italien gebrachten Exemplares, während er den Farnesianus (C), Vaticanus 4498 (Δ) und Vaticanus 1518 (D) auf eine minder treue Copie (Y) zurückführte und dem Ottobonianus (E) eine Mittelstellung anwies. Dagegen macht Bährens, der auch einzelne Nachträge und Berichtigungen zu den handschriftlichen Mittheilungen von Michaelis bringt, eine abweichende Ansicht geltend: Die in A und B sorgfältig, in B jedoch nicht ohne Correcturen wiedergegebene Abschrift (N) des Henoch'schen Exemplares (O) ist weniger zuverlässig als jene (M), welche in CD, in Δ und E nachlässiger reproduciert ist. Δ und E sind unmittelbar, CD durch Vermittelung einer jetzt verlorenen Copie aus M entstammt. Diese Copie wurde zuerst in C, später nachdem eine Collation mit A eingetragen war, in D abgeschrieben. In E finden sich Spuren von A, die von Contamination herrühren, und willkürliche Aenderungen. Demnach ergiebt sich als Aufgabe für die Recension des Textes: von den in einzelnen Hdschrr. vorliegenden Fehlern und Besserungsversuchen (ς) abzusehen, aus der Uebereinstimmung der näher verwandten Codices die Lesart der Vorlage einer jeden der zwei Classen (M und N) zu ermitteln, und daraus die Ueberlieferung der den beiden Vorlagen gemeinsamen Urschrift (O), d. h. des Henoch'schen Exemplares, das selbst aus einem etwa im 13. Jahrh. geschriebenen Codex copiert zu sein scheint, wo möglich wieder herzustellen. Je schwieriger es aber ist, namentlich die Lesart von M aus den Varianten der davon abgeleiteten Hdschrr. zu erschließen, um so weniger genügt es, daß der Hrsgbr. nicht die Lesarten der erhaltenen Hdschrr. verzeichnet, sondern nur summarische Angaben über die Tradition in den reconstruierten Vorlagen M und N oder in deren Original O mittheilt. Außerdem sind in dem Apparat unter dem Texte die aufgenommenen oder empfohlenen Conjecturen und ihre Urheber angeführt. Zur Rechtfertigung der vom Hrsgbr. geübten Emendation ist der kritische Commentar bestimmt, dessen Umfang den des Textes etwa um die Hälfte überschreitet. Bei der Motivierung seiner kritischen Neuerungen sucht Bährens besonders die diplomatische Wahrscheinlichkeit zu erweisen; die Beobachtung und Vergleichung des Sprachgebrauches tritt dagegen mehr zurück. Daß die Erörterung des Sinnes und Zusammenhanges manchen Gewinn für die Interpretation abwirft, läßt sich von einem so scharfblickenden und umsichtigen Gelehrten nicht anders erwarten. Aber zweifeln darf man, ob sein reiches Conjecturaltalent die Emendation entsprechend gefördert hat. So mißlich es ist, ein Urtheil ohne ausführliche Begründung abzugeben, so muß Ref. doch gestehen, daß nicht wenige Emendationsversuche nur vom paläographischen, keineswegs aber vom lexikalisch-grammatischen Standpunct aus sich empfehlen, und daß manche durchaus unnöthig erscheinen. Ob für die Recension des Textes aus der Bevorzugung der Classe M ein Vortheil erwachsen ist, wagt Ref. bei der Unsicherheit zahlreicher für M angegebenen Lesarten noch nicht zu entscheiden. Indessen wenn auch der Fortschritt noch problematisch ist, den die Ausgabe von Bährens anzubahnen gesucht hat, so wird sie doch durch die vielseitige Anregung, welche sie bietet, dem Tacitusforscher unentbehrlich sein. Aber sie setzt einen kritischen Leser voraus, wenn sie wirklich fördern soll.

A. E.

Visio Tnugdali, lateinisch u. altdeutsch, herausg. von Albr. Wagner. Erlangen, 1882. Deichert. (LXXI, 186 S. 8.)

Dies Buch bringt eine Ausgabe der sämmtlichen bisher bekannt gewordenen lateinischen und deutschen Bearbeitungen der auf dem Titel genannten Vision, mit möglichster Erschöpfung der handschriftlichen Ueberlieferung. Zunächst die Erzählung des Frater Marcus, die bisher nur nach einer Giessener Hdschr. gedruckt war, während der Hrsgbr., auf den Angaben Mussafia's und eigenen Nachforschungen fußend, eine stattliche Menge von Hdschrr. namhaft macht (wobei ihm jedoch die Brüsseler 1060/63 entgangen ist) und davon sieben seinem Texte zu Grunde legt. Mit der Behandlung dieses Textes können wir uns wohl einverstanden erklären, wenn uns auch die wunderlichen statistischen Angaben und die Recepte für die Verwendung der Hdschrr., die S. XV f. vorgetragen werden, wenig deutlich geworden sind; wir meinen, nur die sorgfältige Herstellung einer Handschriftengenealogie vermag hier eine Directive zu geben. Ueber den Namen spricht sich der Hrsgbr. nicht aus, er behält die, allerdings vielfach überlieferte Form Tnugdalus bei; wir können darin auch jetzt nur einen alten Schreibfehler, wie in der Zahl 1149 statt 1148, erkennen, der von einigen verständigeren Schreibern bald verbessert worden ist; gesprochen ist gewiß ni[cht] Tnugdalus. Ebel's Vermuthung, der Name habe ursprünglic[h] Tugndalus geheißen, haben wir nicht erwähnt gefunden. Auc[h] können wir die Ansicht nicht theilen, es habe bereits eine irisch[e] Niederschrift gegeben. Der Bruder Marcus spricht stets vo[n] mündlicher Erzählung, die natürlich in irischer Sprache erfolg[t] war. Dann folgt ein lateinisches Gedicht von über 1600 Hexa[-]metern aus einer Vaticanischen Hdschr., das bisher ganz un[-]bekannt war und erst von dem Hrsgbr. aufgespürt worden is[t]. Es enthält außer anderen irischen Legenden auch unsere Visio[n] nach der Erzählung des Bruder Marcus. Hieran schließen sic[h] die niederdeutschen Bruchstücke, die Lachmann zuerst heraus[-]gegeben hat, und endlich folgt das bekannte Gedicht des Albe[r]. Hier hatte sich der Hrsgbr. zumal mit Sprenger auseinande[r-]zusetzen, und wir müssen die Weise, wie dies geschieht, fa[st] durchweg billigen; auch wir verwerfen die Ansichten des zweite[n] Aufsatzes von Sprenger und auch wir bleiben dabei, daß da[s] Gedicht vor 1180 entstanden ist. Bei der überschüssigen Part[ie] V. 107 fg. nimmt der Hrsgbr. an, Alber habe zwei Quellen z[u] einer Gesammtdarstellung combiniert; das ist doch sehr gege[n] die sonstige Weise unseres Dichters, und dem Hrsgbr. ist en[t-]gangen, daß eine genau übereinstimmende Stelle sich zu Anfan[g] des Lebens des hl. Patricius in der Legenda aurea findet (vg[l.] Jahrg. 1871, Nr. 48, Sp. 1211 d. Bl.). Entweder benutz[te] der Dichter die Quelle des Jacobus a Voragine oder wir habe[n] es mit einer Interpolation des deutschen Gedichtes zu thun; diese Möglichkeit ist bei der Untersuchung nicht ins Auge gefa[ßt] worden. Der deutsche Text empfängt zahlreiche Besserunge[n], die sich nach Herstellung eines gereinigten Textes des Origina[ls] leichter ergaben als früher. Dankenswerth ist auch die Nac[h-]weisung der Otegeba. In Summa, es liegt uns hier e[in] fleißiges und verständig gearbeitetes Buch vor, das allen Ge[r-]manisten willkommen sein wird.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänd[en] der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Die Revision des Stolze'schen Systems. — Cami[llo] Romana-Conwentz, stenographische Geistlosigkeiten. — Aus d[en] Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur.

Alterthumskunde.

Ceuleneer, Ad. de, notice sur un diplome militaire de Trajan, trouvé aux environs de Liège. Berlin, 1881. Mayer & Müller. (65 S., 1 photolith. Taf. Roy.-8.) ℳ 2.

Das hier besprochene und in einer guten Photogravure wiedergegebene Bruchstück eines Militärdiploms ist vor Kurzem bei Flémalle an der Maas, in der Gegend von Lüttich, gefunden worden. Etwa gleichzeitig mit der vorliegenden Publication ist es von Mommsen in der Ephemeris epigraphica IV, S. 500 ff. abgedruckt und commentiert worden. Die Photogravure zeigt, daß die Wiedergabe bei Ceuleneer in einzelnen Dingen genauer ist als in der Ephemeris, während diese in anderen den Vorrang behauptet. Die Datierung bietet Schwierigkeiten, da die Namen der Consuln auf dem verlorenen Theil standen. Trajan wird als tribun. potestat. cos. II bezeichnet. Ceuleneer schließt sich hinsichtlich der Tribunenjahre an Henzen an und setzt danach das Diplom in das Jahr 98. Er handelt dann weiter nach Anleitung der Urkunde über die damals in Britannien stehenden Auxiliartruppen und giebt eine Uebersicht über die Auxiliartruppen überhaupt, welche aus Belgien und Spanien recrutiert wurden. Das Wichtigste, das wir durch das neue Diplom kennen lernen, ist ein bisher unbekannter legatus pro praetore von Britannien, T. Avidius. Ceuleneer nimmt diesen für den Nachfolger des C. Salvius Liberalis und setzt die Verwaltung dieses Letzteren in die Jahre 95—97. Während aber Mommsen den neuen Statthalter für T. Avidius Quietus hält und dem entsprechend ergänzt, in dem nachher auftretenden Nepos (Pränomen und Cognomen sind zerstört) eine andere, uns unbekannte Persönlichkeit sieht, glaubt Ceuleneer jenen T. Avidius Nepos nennen zu müssen und meint, das Cognomen sei durch einen Fehler des Graveurs an die unrechte und an eine möglichst unpassende Stelle gerathen. Diese Annahme ist indessen so künstlich, daß sie, wenn nicht schlagende analoge Beispiele beigebracht werden, schwerlich Zustimmung finden wird. Den Schluß des Schriftchens bilden Bemerkungen über die Bedeutung der Militärdiplome überhaupt.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom archäol. Institut des deutschen Reichs. Red. Fränkel. 39. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: W. Dörpfeld, die Proportionen und Fußmaaße griechischer Tempel. — F. Deneken, Einkehr des Dionysos, Relief im Louvre. (Mit Taf.) — W. Gebhard, Vasenfragmente im herzogl. Museum zu Braunschweig. (Mit Taf.) — A. Milchhöfer, spartanische Kunstwerke. (Mit Taf.) — Miscellen. — Berichte. — Die Ausgrabungen von Olympia. — Abbildungen.

Vermischtes.

1) **Hinrichs' fünfjähriger Bücher-Catalog.** Verzeichniss der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher u. Landkarten. VI. Bd. 1876—80. Bearb. von Rich. Haupt. Leipzig, 1881. Hinrichs. (1 Bl., 744 S. Hoch 4.) ℳ 33.

2) **Hinrichs' Repertorium** über die nach den halbjährlichen Verzeichnissen 1876—1880 erschienenen Bücher, Landkarten rc., bearb. von Eduard Baldamus. Mit einem Sachregister. Leipzig, 1882. Hinrichs. (XVII, 854 S. 8.)

Die vorliegenden beiden Unternehmungen gehören bereits so zu unserem gelehrten und buchhändlerischen Apparate, daß wir uns diesen nicht mehr ohne sie denken können: so sehr sind wir an ihre Benutzung gewöhnt. Von Vielen werden sie schon seit lange ersehnt worden sein, und es wird eine willkommene Botschaft sein, wenn wir sie jetzt als wiedererschienen anzeigen können. Das erstgenannte Werk erspart uns das Nachschlagen in 10 Halbjahrskatalogen, das zweitgenannte giebt eine systematische Uebersicht über denselben Zeitraum, die sonst nirgends existiert, und wird dadurch zu einem Berather in allen Fällen, wo man selber eine Specialliteratur nicht ausreichend überschaut. Wie massenhaft unsere Literatur von Jahr zu Jahr wächst, geben auch diese Kataloge zu erkennen. Der Fünfjahrskatalog 1875 betrug 590 Seiten, der vorliegende 746; das Repertorium 1875 enthielt deren 692, das von 1880 aber 854. — Hoffentlich erhalten wir nun bald auch einen neuen Band des 15jährigen Katalogs, die Jahre 1866—1880 umfassend, womit dann das so vortrefflich geleitete und im Einzelnen so sorgsam ausgeführte System der Hinrichs'schen Kataloge wieder für geraume Zeit einen Abschluß erlangt haben wird.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1881. 2. Bd. 4. Heft.

Inh.: Trumpp, der Bedingungssatz im Arabischen.

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 50e. 1re livr.

Inh.: De Broglie, la lutte première de Frédéric II et Marie-Thérèse. VI. L'expédition de Moravie. La querelle des deux maréchaux. — Gaston Boissier, les origines du christianisme, d'après les travaux de M. Renan. — Charles Lavollée, la question des chemins de fer en 1882. — Jean Marcel, Jacques Donné. — Jurien de la Gravière, l'héritage de Darius. II. Les mécontents. — George Lafenestre, van Dyck, sa vie et son oeuvre, d'après les travaux récents. — Arvède Barine, une princesse allemande au XVIIe siècle. L'électrice Sophie de Hannovre. — G. Valbert, les Juifs allemands et leurs ennemis. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 1re année. Nr. 21.

Inh.: E. Alexi, die letzten Ziele der modernen Naturphilosophie. (Forts.) — G. d'Orcet, le cousin du Roi. — La légende de la Malédiction du ménestrel (des Sängers Fluch) d'Uhland, en Alsace. — Claire de Chandeneux, la croix de Mouguerre. (Suite.) — M. E. Beauvois, nouvelles publications luxembourgeoises.

Internationale Monatsschrift. Zeitschrift für allgemeine u. nationale Cultur u. deren Literatur. 1. Bd. 3. Heft.

Inh.: B. Bauer, Oesterreich und die Bontoux'sche Länderbank. — Der Panslavismus und der Chauvinismus. — H. v. Stein, über Lehre und Person Giordano Bruno's. (Schl.) — Paul Carus, die Hume'sche Frage und ihre Lösung. — B. Bauer, Karl Philipp Moritz. (Forts.) — Schläger, das Freidenkerthum in den Vereinigten Staaten. 2. — Miscellen.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 5. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Jules Soury, über die hylozoistischen Ansichten der neueren Philosophen. (Schl.) — W. O. Focke, die Schutzmittel der Pflanzen gegen niedere Pilze. — Hörnes, die Entfaltung des Megalodus-Stammes in den jüngeren mesozoischen Formationen. (Mit Abb.) — Fligier, die prähistorischen Beziehungen der Indoeuropäer zur finnisch-ugrischen Völkerfamilie. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 29. Bd. 2. Heft.

Inh.: Alex. Tobien, Beiträge zur Geschichte der livländischen Agrargesetzgebung. 3. — Gregor v. Glasenapp, ein Capitel vom Uebersetzen. — F. Luther, der Nationalismus ein Feind unserer kirchlichen und staatlichen Ordnung. — Einleitung zur Rückschau auf unsere jüngste communale Entwickelung. — Im Februar.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 16 u. 17.

Inh.: Noch einmal Helgoland und seine etwaige Erwerbung für Deutschland. — Die Remontierung der berittenen Truppen und ihre Dienstpferde von 1874 bis 1880. — Briefe vom dalmatinisch-herzegowinischen Kriegsschauplatz. 1. — Plaudereien über Infanterie-Taktik. 3. Zweigliedrig oder dreigliedrig? — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 10 u. 11.

Inh.: G. B. Pergolese. (Forts.) — Die Gründung einer englischen Musikschule. (Royal College of Music.) — Tagebuchblätter

aus dem münchener Concertleben des Jahres 1881/82. (Forts.) — Berichte.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 3. Heft.

Inh.: Fr. Reinhard, die Hand der göttlichen Vorsehung in der Urwelt. — Carl Berthold, die bildenden Künste in ihrem Anschlusse an die Natur. (Forts.) — D. v. Schütz, die Wunder des Pflanzenlebens. — C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. (Forts.) — Fr. Petz, die Erkenntnißlehre des h. Augustin und des h. Thomas von Aquin, in Parallele gestellt, nebst vergleichenden Bemerkungen. (Forts.) — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Recension. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat April 1882.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: F. X. v. Neumann-Spallart, Britisch-Ostindien in der Weltwirthschaft. — Alex. Warsberg, Griechenland. — Carl Scheimpflug, Agrarverfassung von Bosnien und Algerien. — Ferd. Blumentritt, über einige Farbhölzer der philippinischen Inseln. — Miscellen.

Bibliographie u. Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: E. Motta, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur (1844—1882). (Forts.) — Recensionen. — Statistisches.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: Otto Roquette, Die Tage des Waldlebens. — A. Lammers, uneigennützige Schenkwirthe. — A. Wahrmund, Charakter und Talent. — Ludw. Freihr. v. Ompteda, der Krystallpalast zu Sydenham. — Johs. Scherr, Paris zur Schreckenszeit. — Frhr. v. Duhn, der neue Satyr von Pompeji. — Feodor v. Köppen, Im Frühling. — Carus Sterne, die Romantiker unter den Pflanzen. — G. Hackl, „Herr Oberst! Melde gehorsamst!" — Robert Byr, Andor. Roman. (Forts.) — Unsere Hausmusik. Walzer von Karl Reinecke. — Oskar Pletsch, Aus dem Leben der Kleinen. Mit Reimen von Viktor Blüthgen. 1. — Werner Hahn, das Nibelungenlied im Jahre 1782. — Edwin Bormann, Aprilliedchen. — F. Ch. B. Avé-Lallemant, zur populären Kabbale. — A. Kunkel, über ansteckende Krankheiten. — A. C. E. Baldamus, besorgte Mutterliebe. — Jos. Kürschner, Ein moderner Charakterspieler. — Julius Stinde, Physik des Uebernatürlichen. — Bernh. Wagener, Der Gänsebraten. — Der Sammler. — Der gestirnte Himmel im Monat April ꝛc.

Ungarische Revue. Herausg. von Paul Hunfalvy. 3. Heft. März.

Inh.: Josef Dankó, Albrecht Dürer's Schmerzensmann. (Mit Illustr.) — Heinrich Marczali, Ungarns Steuersystem im Jahre 1780. — Albert Sturm, Denkrede auf Dr. Adolf Dux. — Franz Pulszky's Memoiren. 3. Die Emigration. — Karl Torma, der „Limes Dacicus". — Eugen Abel, neuere Ausgrabungen in Altofen. — Budget der Akademie der Wissenschaften auf das Jahr 1882. — Vermischtes. — Gedichte. — Ungarische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 11.

Inh.: Pertsch, les manuscrits arabes de la bibliothèque ducale de Gotha. (1. art.) — Jordan, quelques faits de l'ancien latin. — J. D. Lefrançais, lectures patriotiques sur l'histoire de France. — Elze, Lord Byron. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 12.

Inh.: Ein neues Königreich. — Zur Verwaltungsreform in Preußen. (Schl.) — Der Abschluß des Generalstabswerkes. — Freiligrath in seinen Briefen. — A. Rosenberg, das Vermächtniß Anselm Feuerbach's. — Glossen eines Deutschen im Auslande. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 11.

Inh.: Fr. Boettcher, das Tabaksmonopol. 1. — H. Ehrlich, „Eingeweihte Correspondenten." — M. Carriere, Autokritiken. Meine Weltanschauung. — Gustav Nachtigal, Serpa Pinto. — R. Prölß, Schiller und Goethe im Urtheile ihrer Zeitgenossen. — A. Schricker, Adolf Held und seine sociale Geschichte Englands. — H. Breitinger, sicilianische Novellen. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 11.

Inh.: Rud. v. Gottschall, über Bühnenbearbeitungen von Dramen. — A. J. Honegger, zur neuesten erzählenden Literatur. — Culturhistorisches. — Gust. Portig, vermischte Schriften. — Rudolf Kulemann, nachgelassene Gedichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 11.

Inh.: Anton Aggele, St. Gertrud. — Mythologie der Slaven in Norddeutschland. 2. (Schl.) — Carl Stichler, ein Nationalmuseum im Exil und seine Umgebung. 3. (Schl.) — A. Berghaus, die freien Leute zu Urban. 1. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 19—21.

Inh.: Hermann Freiherr von Friesen. — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Griechenland, Rom, Palästina. — Die Molly-Maguires in den Vereinigten Staaten. — Der Herzog von Reichstadt und die pariser Julirevolution. — Oscar Paul, Musikrundschau aus Leipzig. — Aus Rostock. — Bücherbesprechungen. — Verzeichniß der im Sommerhalbjahr 1882 auf der Universität Leipzig zu haltenden Vorlesungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 54—67.

Inh.: A. v. Warsberg, Aus meinem venetianischen Skizzenbuche. 3. (Schl.) — L. Meyger, deutsche Sprachhüter. (Schl.) — Gentilli's Glossograph. — L. Geiger, zur deutschen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. 1—3. (Schl.) — Berliner Kunst. — Das Budget-Referat Dr. Rittler's über die landwirthschaftliche Abtheilung der technischen Hochschule. — Der Norden des europäischen Rußlands. — v. Kerschensteiner, Johann Baptist Morgagni. — Gerhard Rohlfs, Franzosen und Tuareg. — A. Furtwängler, pompejanische Wanddecorationen. — Ob es schon so weit ist? — Die Gymnasialconferenz in Wien. — Fürst Antiochus Kantemir. — De Rossi's römische Mosaiken. — Dr. Robert Bolz. (Nekrolog.) — Eine Reise durch Sibirien. — Zur neuen Legislation. — Die Judenfrage im preußischen Abgeordnetenhause. — W. Burkhard, Fürstbischof Julius Echter v. Mespelbrunn, Herzog zu Franken, als Regent und Gesetzgeber. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — R. Heinze, magyarische Nationalitätenstatistik. 1. 2. — Die Hellenen als Baumeister. — Die Theilung Europas. — Römische Annalen. 7. — Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — J. P. Nordhoff, Joost Cornelis Droogh-Sloot. — Otto Magnus v. Stackelberg's Leben und Reisen in Italien und Griechenland. — Th. Schott, Vor der Bartholomäusnacht. — Harmlose Plaudereien aus München.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 11.

Inh.: Briefe von Charlotte von Kalb an Jean Paul. Mitgetheilt von Paul Nerrlich. 1—6. — C. Euler, Berlin im Jahre 1812. 1. — Karl Bleibtreu, der Geist des Jahrhunderts in der französ. Literatur. 1. — Die Den[…]lichkeit des Ueberland-Telegraphen Australiens. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2020

Inh.: Das Tabakmonopolgesetz. — Die Investitur des Sultans mit dem Schwarzen Adlerorden. — Von der St. Gotthard-Eisenbahn. 2. — Todtenschau. — De[r] dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — Rich. Buchta's Reise nach Central-afrika. 1. — Presse und Buchhandel. — Perrückengehörn einer Ricke. — Der Fuchskusu im berliner Aquarium. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: C. M. Vacano, Im Venusberg. — Fr. v. Bülow, Das Schnupftuch. — Sacher-Masoch, der Kampf um die Schönheit. — Die Bucht von Cattaro. — Altdeutsche Dame. — Unser Kaiser-Album zum 22. März. — Rübezahl, der alte Holzwärter. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Jean Dufresne, das deutsche Schachspiel. (Schl.) — Notizblätter. — Das Sanatorium von Holloway. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 3. — Volksbibliothek in St. Petersburg. — Karl Lehmann, Aus meinem botanischen Garten. (Forts.)

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 12.

Inh.: Bernh. Wagener, Unter Brüdern. (Schl.) — Carl Wartenburg, E[in] Vermittagsbesuch bei einer Römerin. — Th. Justus, Aus den Zeiten d[er] Leibeigenschaft und Hörigkeit. (Schl.) — Welcher ist der Rechte? — Le[se]blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 11.

Inh.: Robert Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — Rud. v. Gottschal[l,] Ein Gedenkblatt an Goethe. Zur 50. Wiederkehr seines Todestages. — D[er] Aufstand in der Crivoscie und der Herzegowina. — R. Elfert, römisch[e] Straßenjugend. — B. Dulot, Ketten und Verkettungen. — Blätter u[nd] Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahr[g.] Nr. 24.

Inh.: Ludwig Herbert, Dem Kaiser zum 22. März 1882. — Ludw. Frh[r.] v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Zu Kaisers Geburtstag. — Em[il] Frommel, die Königin Luise und ihre Schwester. — Jul. Stinde, Hunge[r]virtuosen. — Herrm. Vogt, Annaburg. Eine Erziehungsstätte für die Kind[er] unserer Unteroffiziere. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: G. de Beaulieu, Zu Kaisers Geburtstag.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 2[…]

Inh.: Alfred Friedmann, Der neue Aktäon. — José Schneider-Arn[o,] Graue Augen. (Forts.) — Fr. v. Hohenhausen, Einem Dichter. (Gedich[t.]) — Ludw. Ad. Staufe-Simiginowicz, Zigeunerleben und Zigeune[r]dichtung. — Fr. v. Strobach, Xenien. — Hugo Warmholz, Schwei[zer] Bilder. — Curt v. Zelau, Giovanni Dupré. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 27.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Franz Hirsch, Trompeterliede. A. Norden, Der Zug des Herzens. — Im Hause unseres Kaisers. Goethe's letzte Tage. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Ein Bez[…]freier. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippso[n.] 46. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Eine Antwort, die eine Erklärung enthält. — Londoner Briefe. 8. — [Die] Debatte im preußischen Abgeordnetenhause vom 23. Februar. — Zeitun[gs]nachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 10 u. 11.

Inh.: Das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. (Schl.) — Eine neue jüdische Secte in Rußland. — Bildung und Sittlichkeit. 1. — Ueber die Entstehungszeit der Septuaginta. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Emil Jung, Australiens Bevölkerung und ihre Zukunft. — H. F. R. Eggers, ein Besuch auf der Insel Dominica. Aus dem Dänischen übertragen von Heinrich Zeise. 3. (Schl.) — Eugen Dreher, über das „Gesetz von der Erhaltung der Kraft“. 1. — Literatur-Bericht. — Zur Aetiologie der Infections-Krankheiten. — Ueber die Göttin Bercht-Holda und ihr Gefolge. — Ueber den Kletter-Mechanismus der Fliegen. — The international Scientists Directory. — Planetenephemeride für April 1882. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

29. Stuttgart. (Polytechnicum.) Anfang: 12. April.

v. Baur: höhere Analysis I. u. II.; reine Mechanik: Statik u. Dynamik; neuere Geometrie (der Lage u. des Maßes). — Reuschle: analyt. Geometrie des Raumes; analyt.-geometr. Uebgn; descript. Geometrie; neuere analyt. Geometrie. — Seubert: Perspective; angewandte Perspective I. u. II. — Weyrauch: Einleitg in die mathemat. Theorie der Elasticität; analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen; Aërostatik u. Aërodynamik. — v. Schoder: prakt. Geometrie (in den Herbstferien 14täg. geodät. Exkursion); Methode der kleinsten Quadrate. — Lang: Markscheidekunst; Kostenvoranschläge für Ingenieurbauten; stat. Berechnung der Hochbauconstructionen. — Mehmke: ellipt. Functionen; Graßmann'sche Ausdehnungslehre; Variations-Rechnung. — Pilgrim: Potentialtheorie.

Jäger: Zoologie mit Excursionen. — v. Ahles: allgem. Botanik, einschließl. der Grundzüge der Systematik; botan. Excursionen; pharmaceut. Botanik; mikroskop. Uebgn. — Schmidt: pharmaceut. Chemie; Toxikologie mit Demonstratt. — Eck: Geognosie; geognost. Excursionen, in Verbindg mit Ergänzungsvorträgen zur Vorlesung über Geognosie; mineralog. Uebgn. — Zech: Experimentalphysik; prakt. Astronomie mit Uebgn; physikal. Uebgn. — Dietrich: Lösung physikal. Aufgaben; Grundzüge der prakt. Physik mit Demonstratt.; über Spectralanalyse mit Demonstratt.; mathemat. Geographie u. Meteorologie; Elektrotechnik, allgem. Ueberblick; physikal. Uebgn. — Berlin: über vergl. physiolog. Optik. — v. Fehling: allgem. Experimentalchemie (organ. Chemie); chem. Practicum. — Hell: theoret. Chemie; ausgew. Capitel aus dem Gebiete der organ. Chemie. — v. Marx: Chemie für Bautechniker; analyt. Chemie (quantitat. Analyse); chem. Technologie; chem.-technolog. Practicum. — Gantter: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände; Volumetrie. — Schreiner: Repetitorium der organ. Chemie. — Urech: Einleitg in die physikal. Chemie; Chemisch-geschichtliches über die Entdeckung einfacher Körper u. die Darstellg ihrer Verbindgn. — Gießler: landwirthschaftl. Chemie.

Zeman: allgem. mechan. Technologie (Verarbeitg der Faserstoffe); Papierfabrikation. — Groß: Bewegungsmechanismen; Werkzeugmaschinen; Maschinenbau für Ingenieure u. Architekten. — Bach: Maschinenelemente; Dampfmaschinen; Theorie der Feuerungsanlagen; Dampfkessel u. deren Details. — v. Kankelwitz: Pumpen; Maschinenconstructionen. — Autenrieth: techn. Mechanik; Abriß der Dynamik u. Hydraulik.

Göller: Bauconstructionslehre für Ingenieure mit besond. Rücks. auf den Hochbau; Eisenbahnhochbau; Bauformenlehre für Ingenieure. — v. Hänel: Brückenbau I. (insbesond. eiserne Brücken); Brückenconstructionsübgn I. u. II.; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft (insbesond. Brückenbau u. Wasserbau). — Laißle: Tracierung u. Erdbau; Eisenbahnbau; Uebgn im Straßen- Eisenbahn- u. Wasserbau. — Lueger: über Wasserversorgung.

Dollinger: Bauconstructionslehre I (Holzconstructionen); Bauconstructionslehre II (Eisenconstructionen). — v. Fritschler: Hochbaukunde; Baukostenberechnung; Entwerfen I. — Bareiß: Bauconstructionen für Maschinenbauer u. Chemiker. — Reinhardt: Baugeschichte I. u. II. Bauformenlehre. — v. Leins: Entwerfen II. — Rieß: Constructionen aus dem Gebiete der mittelalterl. Baukunst.

v. Kurtz: Freihandzeichnen mit Excursionen. — Kopp: Ornamentzeichnen u. Modellieren. — Conz: landschaftl. Zeichnen u. Aquarellmalen mit Excursionen. — Stieler: Architekturmalen mit Excursionen.

Denzel: Geschichte des 19. Jahrh. (1830—66); Geschichte der letzten 10 Jahre (1870—81); Psychologie; Ueberblick über die deutsche Literatur des 19. Jahrh. — v. Lübke: Plastik u. Malerei des Mittelalters; kunstgeschichtl. Demonstratt. — v. Vischer: Aesthetik der bild. Kunst; Geschichte der neueren deutschen Poesie (Forts.). — Bredbeck: Poetik; Encyklopädie der Naturwissenschaften. — Schall: Nationalökonomie. — E. Jäger: Buchhaltung; Gewerbeökonomie. — v. Rüdinger: Rechts- u. Verwaltungskunde. — O. v. Wächter: Handelsrecht. — Frauer: neuhochdeutsche Grammatik u. Stilistik nebst Poetik. — Hölder: französ. Sprache. — Scheck: Altfranzösisch; neufranzös. Uebgn. — Koller: engl. Sprache u. Literatur; engl. Literatur (the english literature of the 19[th] century) in engl. Sprache. — Regele: engl. Sprache, Elementarcursus u. Cursus für Vorgerücktere. — Metzger: engl. Sprache (für Vorgerücktere): Grammatik u. Composition; Walter Scott's Ivanhoe. — Kunzler: ital. Sprache. — Beyerlen: Stenographie nach dem System Gabelsberger's. — Elsenhans: Turnen; freie Uebg einschließl. Fechten; Fechten.

30. Zürich. Anfang: 18. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: schweiz. Reformationsgeschichte II; Kirchengeschichte 14. Jahrh.; Repetitorium der Kirchengeschichte; kirchengeschichtl. Uebgn aus den Clementinen. — A. Schweizer: Homiletik; homilet. Uebgn; philosoph. Ethik. — Biedermann: Religionsphilosophie; Dogmatik 2. Th.; dogmat. Uebgn. — Volkmar: Erklärg der Korintherbriefe; exeget. Uebgn z. großen Apologie Justin's d. Märtyrers. — Steiner: Erklärg des Jesaja; alttest. Theologie; exeget. Uebgn aus 1. Samuelis; syr. Grammatik u. Erklärg von Rödiger's Chrestomathia syriaca. — Kesselring: Erklärg der Synoptiker auf Grund des Marcus; Erklärg des Galaterbriefes; neutest. Repetitorium; Katechetik. — **Prdocc.** C. Egli: alttest. Interpretierübgn; der alexandr. Hermeneut des Jesaja. — Heidenheim: Erklärg des Buches Hiob. — E. Egli: schweiz. Reformationsgeschichte II.; Repetitorium der Kirchengeschichte.

II. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Platter: Finanzwissenschaft; Nationalökonomik (Schl.); volkswirthschaftl.-statist. Uebgn. — Fick: Institutt. des röm. Rechts; Wechselrecht; Commentar zu den handelsrechtl. Partieen des schweiz. Obligationenrechts. — Vogt: allgem. Staatsrecht; Vertragsverhältnisse zwischen der Schweiz u. dem Auslande. — Treichler: allgem. Rechtslehre 1. Th.; schweiz. Obligationenrecht, allgem. Th.; zürch. Erbrecht; ausgew. Materien des französ. Civilrechts. — v. Orelli: deutsches Privatrecht mit Ausschl. des Lehen- u. Handelsrechts; Interpretierübgn aus deutschen u. schweiz. Rechtsquellen; Conversatorium über kirchenrechtl. Materien. — Schneider: röm. Rechtsgeschichte; Pandekten 1. Th. — Brunnenmeister: System des deutschen Strafrechts; Geschichte des deutschen Strafrechts; civilprocessual. Uebgn. — **Prdocc.** Pfenninger: schweiz. Strafrecht; zürch. Strafproceß. — Meili: das schweiz. Eisenbahnrecht; zürch. Civilproceßpracticum.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. O. Wyß: propädeut.-medic. Klinik; pädiatr. Klinik; Hygieine. — Frey: vergl. Anatomie; mikroskop. Practicum; Arbeiten im Laborat. f. Geübtere; die Anatomie u. Histologie des Auges, als Cursus u. Vorlesung; Zoologie der höheren Thiere. — H. v. Meyer: Osteologie u. Syndesmologie; topograph. Anatomie; Anatomie des Hirns u. der Sinnesorgane; stat. u. mechan. Verhältnisse des gesunden u. kranken Knochengerüstes mit besond. Berücks. der Mißgestaltungen u. Luxationen. — Hermann: Experimentalphysiologie I.; Physiologie der Sinnesorgane (Optik, Akustik 2c.); Arbeiten im physiolog. Laborat. — Frankenhäuser: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik; Gynäkologie; geburtshülfl. Operationscursus. — Huguenin: medic. Klinik; Krankheiten der Leber; spec. Pathologie der Krankheiten des Hirns. — Horner: opthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Entzündungen des Auges. — Forel: psychiatr. Klinik; Anatomie der Centren u. Leitungsbahnen des Centralnervensystems mit Demonstratt. — Krönlein: spec. Chirurgie u. Akiurgie; chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — Klebs; allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Cursus der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Demonstratt. u. Sectionen; Arbeiten auf dem Gebiete der patholog. Histologie. — **Pf. extr.** Spöndly: theoret. Geburtshülfe. — **Prdocc.** Billeter: Pathologie u. Therapie der Mundorgane mit Demonstratt. — Goll: Repetitorium der Arzneimittellehre; Arzneiverordnungslehre mit Uebgn im Receptschreiben. — R. Meyer: Cursus der Laryngo-Rhinoscopie; Patheologie u. Therapie des Kehlkopfes, der Luft- u. Speiseröhre. — Brunner: Cursus der Ohrenheilkunde. — Seitz: geschichtl. Einleitg zur allgem. Pathologie u. Therapie. — Müller: Poliklinik; Cursus über Hautkrankheiten u. Syphilis; Repetitorium u. Examinatorium der spec. Pathologie. — Haab: Refractions- u. Accomodationsanomalien des Auges; Repetitorium der Augenheilkunde. — Knies: Augenspiegelcursus. — Kaufmann: allgem. Chirurgie; Orthopädik. — H. v. Wyß: Arzneimittellehre mit Demonstratt.; Repetitorium der gerichtl. Medicin.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Pff. ord. Avenarius: Grundzüge der Logik; anomale Bewußtseinserscheinungen; histor. u. psycholog. Entwickelg des spinozischen

Monismus; Uebgn der Studierenden im Halten von Vorträgen über selbstgew. Themata aus allen Gebieten der Philosophie mit nachfolgender Discussion; allgem. Pädagogik. — Kym: Psychologie; antike Philosophie; philosoph. Uebgn. — Schweizer-Sidler: Elemente der vergl. Sprachwissenschaft; zweiter Sanskritcursus, mit Zugrundelegung v. Stenzler's Elementarbuch; latein. Grammatik I.; cursor. Lectüre von Plautus' Stücken, latein. Stilübgn. — A. Hug: griech. Literaturgeschichte von der Zeit der Perserkriege an; Lectüre griech. Lyriker; Erklärg von Cicero pro Quinctio mit besond. Berücks. der Rechtsfragen; Interpretation der Trachinierinnen des Sophokles; Besprechg philolog. Arbeiten, griech. Stilübgn. — G. v. Wyß: Schweizergeschichte 2. Th. (17—19. Jahrh.); Beziehgn der Schweiz zu Frankreich im 15. u. 16. Jahrh.; Geschichte des Kantons Zürich; Quellen u. Uebgn. — Meyer v. Knonau: Zeitalter Alexander's des Gr. u. der Diadochen; neuere Geschichte bis in das 18. Jahrh.; kritische histor. Uebgn aus der Geschichte des Mittelalters; pädagog. (Vortrags-) Uebgn aus der alten Geschichte. — Breitinger: engl. Uebgn; Cursus f. Vorgerücktere; cours français; la littérature française du second empire; Orlando furioso; ital. Uebgn (nach Breitinger's „ital. Briefen"). — Vögelin: Culturgeschichte der Periode von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrh.; Culturgeschichte der Schweiz (von den ältesten Zeiten bis zum 12. Jahrh.); Holbein's Thätigkeit f. die Schweiz; culturgeschichtl. Uebgn. — Blümner: Lectüre der Vögel des Aristophanes; griech. Privatalterthümer; Topographie von Rom (Schl.): Erklärg der Abgüsse des archäolog. Museums; archäolog. Uebgn; Interpretation ausgew. Elegien des Tibull. — Rahn: Geschichte der deutschen u. niederländ. Malerei bis zum 16. Jahrh.; schweiz. Kunstgeschichte des 16. u. 17. Jahrh.; kunstgeschichtl. Uebgn. — **Pff. extr.** Tobler: neuhochdeutsche Grammatik 1. Th. (Laut- u. Formenlehre); Nibelungenlied. — Honegger: prakt. Anleitg zur Behandlg des deutschen Stils; Goethe u. Schiller, mit besond. Rücksicht auf den „Faust" u. „Wallenstein"; Geschichte der Revolution 1789—1815. — Settegast: altfranzös. Literaturgeschichte 1. Th. (epische Literatur); altfranzös. Uebgn; Don Quijote. — **Prdocc.** J. J. Egli: Geschichte der geograph. Entdeckungen: Australien u. der Südpol. — Kinkel: Lustspiele des Aristophanes; Erklärg ausgew. Stücke aus den griech. Historikern. — Stiefel: deutsche Dramatiker des 19. Jahrh. — Dändliker: Cultur- u. Lebensbilder aus der Schweizergeschichte v. 1500—1800. — Glogau: Abriß der Logik; Lectüre u. Erklärg ausgew. Abschnitte aus Hegel's Phänomenologie des Geistes. — Haag: russ. Grammatik f. Anfänger; Lermontoff's ausgew. Gedichte. — Hunziker: Darstellg der schweiz. Volksschulwesens; Lectüre u. Besprechg ausgew. Partieen aus Rousseau's Emile. — Ulrich: Erklärg mittelfranzös. Texte; Geschichte der ital. Literatur mit Erklärg von Proben, 1. Th.; rhäto-roman. Grammatik u. Lectüre. — Bächtold: Einleitg zu Goethe's Götz u. zur Iphigenia. — Ziesing: histoire de la littérature française: la renaissance. — Kreyenbühl: Einleitg in die Philosophie; Logik oder Wissenschaftslehre; Lectüre u. Erklärg von Platon's Theaetet. — Henne-am Rhyn: Culturgeschichte der Naturvölker mit vorangehender Einleitg in die Culturgeschichte; Culturgeschichte des Mittelalters; Culturgeschichte der letzten hundert Jahre.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Pff. ord. Kenngott: Krystallographie. — Merz: organ. Chemie; Uebgn im Laborat. nur f. Mediciner; chem. Arbeiten im Laborat.; Anleitg zu selbstständ. chem. Forschungen. — A. Meyer: analyt. Geometrie der Ebene 1. Th., mit Uebgn; algebr. Analysis mit Uebgn; Integralrechnung mit Uebgn; Fourier'sche Reihen. — Cramer: Pflanzenphysiologie; mikroskop. Uebgn. — **Pff. extr.** Wolf: ausgew. Partieen aus der Geschichte der Mathematik, Physik u. Astronomie. — Denzler: descript. Geometrie 1. Th.; descript. Geometrie, 2. Th.; Goniometrie; ebene u. sphär. Trigonometrie; Differential- u. Integralrechnung. — Heim: Vorbereitungscursus f. Geologie; geolog. Entwickelungsgeschichte der organ. Natur; Vulkane; geolog. Excursionen. — Meyer-Eymer: Stratigraphie der Sedimentgebilde; Paläontologie (Cephalopoden u. Krebse). — Hofmeister: Experimentalphysik II. — Kleiner: Experimentalphysik I.; physikal. Practicum. — Dodel-Port: spec. Botanik; Uebgn im Pflanzenbestimmen; mikroskop. Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Anleitg z. selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten (Vollpracticum im botan.-mikroskop. Laborat.). — **Prdocc.** Abeljanz: anorgan. Chemie; prakt. Anleitg zu hygiein.-chem. Untersuchgn. — Keller: Anatomie u. Physiologie des Menschen f. Nichtmediciner, 1. Th.; Zoologie der Wirbelthiere; zootom. Uebgn im Laborat.; Darwin'sche Theorie. — Tobler: Telegraphen- u. Signalwesen der Eisenbahnen. — Weilenmann: kosm. Physik (physikal. Th.). — Asper: Säugethiere u. Vögel, mit Rücks. auf geograph. Verbreitg; zootom. Practicum. — Weber: analyt. Chemie; Reaction der organ. Chemie. — Winter: Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen der Thallophyten 1. Th., (Algen) mit Excursionen u. Vorweisungen; Systematik u. Morphologie der Moose; botan. Excursionen mit besond. Berücks. der Kryptogamen. — Tauber: physiolog. Chemie; Chemie des Urins mit Experimenten; physiolog.-chem. Conversatorium f. Mediciner.

31. Berlin. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Semisch: Kirchengeschichte u. Anfänge der Reformation im 14. u. 15. Jahrh.; Kirchengeschichte 3. Th., seit der Reformation; Sem.: kirchen- u. dogmengeschichtl. Uebgn. — Dillmann: die Geschichte des Volkes Israel; gottesdienstl. Alterthümer der Israeliten; Erklärg der Genesis; Sem.: alttest. Uebgn. — Dorner: Societät für syst. Theologie. — Kleinert: Auslegg der Psalmen; System der prakt. Theologie; Sem.: homilet. Uebgn. — Pfleiderer: Auslegg des Evangeliums Johannis: Auslegg der Briefe Johannis; christl. Ethik; Sem.: katechet. Uebgn. — Steinmeyer: Erklärg der Parabeln Jesu; Homiletik u. Katechetik. — Weiß: neutest. Theologie; Leidens- u. Auferstehungsgeschichte Jesu Christi; Erklärg des Römerbriefes; Sem.: neutest. Uebgn. — **Pf. ord. hon.** v. d. Goltz: christl. Dogmatik 2. Th. (System). — **Pff. extr.** Lommatzsch: christl. Dogmengeschichte; über Schleiermacher's Lehre u. Schriften; christl. Glaubenslehre 1. oder allgem. Theil. — Metzner: histor.-krit. Einleitg in das N. Test.; Erklärg der Apostelgeschichte. — Piper: Epigraphik des christl. Alterthums, verbdn mit epigraph. Uebgn; momentale Dogmatik, mit Uebgn im christl. Museum. — Strack: Erläutg des Jesaias; ausgew. Abschnitte histor. Bücher des A. Test.; Erklärg von Pirqe Aboth (Mischna-Tractat, Sprüche der Väter, nach eigener Ausgabe). — Batke: Einleitg zur philosoph. Theologie; die allgem. philosoph. Theologie u. Religionsgeschichte. — **Prdocc.** C. Müller: Kirchengeschichte 2. Th. (800—1517); kirchengeschichtl. Uebgn aus der Geschichte des Mittelalters. — Plath: Was berichtet Eusebius über die erste Ausbreitg der Kirche?; der Muhammedanismus. — Runze: Glaubenslehre der evangel. Kirche. — **Pf. hon.** Brückner liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Beseler: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Sem.: germanist. Abth. — Berner: Encyklopädie u. Methodologie des Rechts; Völkerrecht; Strafrecht, nach seinem Lehrbuche, 11. Aufl. 1881. — Brunner: deutsches Privatrecht; Handels- u. Seerecht Wechselrecht. — Dernburg: Institutt. des röm. Rechts; röm. Erbrecht; deutsches Concurs- u. Subhastationsrecht; preuß. Civilrecht. — Eck: Pandekten, mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts; röm. Familienrecht; Sem.: romanist. Abth. — Gneist: Geschichte des corpus juris; deutsches u. preuß. Verwaltungsrecht; deutsches Strafrecht; deutscher Strafproceß. — Goldschmidt: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; Practicum des röm. u. heutigen Privatrechts; Versicherungsrecht. — Hinschius: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; kirchenrechtl. Uebgn; Sem.: canonist. Uebgn; deutscher Reichs-Civilproceß unter Berücks. des gemeinen Rechts preuß. Civilrecht. — Hübler: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; Eherecht; kirchenrechtl. Uebgn; Völkerrecht. — Pernice: Institutt. des röm. Rechts; Geschichte des röm. Rechts; Erklärg ausgew. Pandektenstellen. — **Pf. ord. hon.** Aegidi; deutsches Staatsrecht (Reichs- u. Landesstaatsrecht); Einleitg in das Staatsrecht Verfassungsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrh. — **Pff. extr.** Cuny: französ. Civilrecht; französ. Personenrecht. — Dambach: deutsches u. preuß. Staatsrecht; Erläutg der deutschen Reichsverfassung; Völkerrechts. — Lewis: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; deutsches Privatrecht; Handelsrecht, mit Einschl. des See- u. Wechselrecht; handelsrechtl. Uebgn. — Rubo: deutscher Civilproceß; deutsches Strafrecht; deutscher Strafproceß; Strafrechtpracticum. — **Prdocc.** Bernstein: Pandekten. — Ryck: Institut. des röm. Rechts; röm. Rechtsgeschichte u. Alterthümer; röm. Erbrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Westphal: Krankheiten des Rückenmarkes; Klinik der Nerven- u. Geisteskrankheiten im Charité-Krankenhause. — Bardeleben: Akiurgie mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik im Charité-Krankenhause. — du Bois-Reymond: Physiologie 1. Th.; allgem. Physik des organ. Stoffwechsels; physiolog. Untersuchgn im Laborat. — Frerichs: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik im Charité-Krankenhause. — Gusserow: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; Krankheiten der Neugeborenen; geburtshülfl. Klinik u. Poliklinik im Charité-Krankenhause. — Hirsch: spec. Pathologie u. Therapie; Geschichte, Geographie u. Aetiologie der wichtigsten Volkskrankheiten. — Langenbeck: chirurg. Operationscursus; chirurg. Klinik. — Leyden: über Krankheiten des Respirationsapparates; propädeut. Klinik im Charité-Krankenhause. — Liebreich: Chemie des Urins mit Experimenten; Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten; prakt. Uebgn im pharmakolog. Inst. — Reichert: über einzelne Capi

der spec. Entwickelungsgeschichte z. Erläutg der normalen u. patholog. Anatomie; Entwickelungsgeschichte des menschl. Körpers u. der Säugethiere in Verbindg mit Demonstratt.; vergl. Anatomie; mikroskop. anatom. Cursus; zootom. u. mikroskop. Uebgn. — Schröder: Frauenkrankheiten; Krankheiten der Ovarien; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Schweigger: die Lehre von den Augenoperationen; Klinik der Augenkrankheiten. — Virchow: spec. pathol. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie; Krankheiten der männl. Sexualorgane. — **Pf. ord. hon.** Rose: spec. Chirurgie u. Operationslehre; über die Operationen an den Harn- u. Geschlechtsorganen; chirurg. Colloquia. — **Pff. extr.** Albrecht: Poliklinik f. Zahn- u. Mundkrankheiten. — Busch: ausgew. Capitel der allgem. u. spec. Chirurgie. — Christiani: medic. Physik; Experimentalphysik; die Elemente der höheren Mathematik in Verbindg mit ausgew. Capiteln der mathemat. Physik f. Mediciner. — Ewald: Physiologie u. Pathologie der Verdauung mit Experimenten; spec. Pathologie u. Therapie. — Fasbender: vergl. Geburtskunde; Geburtshülfe; Krankheiten der Gebärmutter; geburtshülfl. Operationscursus mit Uebgn am Phantom. — Fräntzel: Krankheiten der Lungen in Verbindg mit Krankendemonstratt.; Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden; laryngoskop. Cursus. — Fritsch: normale Histologie; vergl. Anatomie der wirbellosen Thiere; mikroskop. Uebgn. — Gurlt: chirurg. Verbandlehre. — Hartmann: Osteologie des Menschen; Syndesmologie des Menschen; ausgew. Capitel der chirurg.-topograph. Anatomie. — Henoch: Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten im Charité-Krankenhause. — Hirschberg: Ophthalmoskopie; Augenheilkunde mit Krankenvorstellungen u. Uebgn. — Jacobson: Anleitg zu experiment.-patholog. Untersuchgn; Krankheiten der Lungen u. des Herzens mit Demonstratt. — H. Kronecker: Physiologie des Gehörs; Lehre von der thier. Wärme, mit Berücks. des Fiebers; über physiolog. Versuchsmethoden mit Uebgn im Gebrauch medic. Apparate u. Operationen an überlebenden Organen; Untersuchgn auf dem Gebiete der experiment. Physiologie. — Küster: über Fracturen u. Luxationen; Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie, verbdn mit prakt. Uebgn. — G. Lewin: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten im Charité-Krankenhause; Poliklinik der syphilit. u. Hautkrankheiten. — G. Liman: gerichtl. Medicin f. Mediciner mit Demonstratt.; gerichtl. Medicin f. Juristen mit Demonstratt.; demonstrat. Cursus gerichtl. Obductionen an Leichen; Obductionsübgn. — Lucae: propädeut. Klinik der Ohrenkrankheiten; Poliklinik der Ohrenkrankheiten. — J. Meyer: Besprechg einzelner Capitel der Pathologie u. Therapie mit Rücksicht auf beobachtete Krankheitsfälle der Poliklinik; medic. Poliklinik der Universität. — Munk: die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Kreislauf, Athmung, Verdauung, Resorption, Secretion, Wärme); physiolog. Colloquia. — Salkowski: die fermentat. Vorgänge mit Einschl. der Lehre von der Verdauung; medic. Chemie mit besond. Rücks. auf Pathologie; Arbeiten im chem. Laborat. des physiolog. Inst. — Schöler: Augenheilkunde, unter besond. Berücks. der äußeren Augenerkrankungen, mit Krankendemonstratt.; ophthalmoskop. Cursus; Cursus der Augenoperationen. — Senator: Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. u. chem. Untersuchungsmethoden mit prakt. Uebgn; prakt. Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie; Kinderkrankheiten. — Skrzeczka: öffentl. Gesundheitspflege u. Sanitätspolizei. — **Prdocc.** Behrend: über allgem. Pathologie, Therapie u. Diagnostik der Hautkrankheiten mit Demonstratt. an Kranken; Cursus der Hautkrankheiten. — Bernhardt: über den Zusammenhang von Nervenkrankheiten mit den übrigen Krankheiten; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. an Kranken u. prakt. Uebgn. — Brieger: spec. Pathologie, verbdn mit Uebgn der dabei zu berücksichtigenden Fragen aus der spec. Therapie; Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden. — Burchardt: die vener. Krankheiten u. die parisitären Erkrankungen der Haut; Augenspiegel u. Refractionscursus. — Falk; Encyklopädie u. Methodologie der Heilkunde; über gewaltsame Todesarten; ausgew. Abschnitte aus der Medicinalpolizei. — A. Fränkel: ausgew. Capitel der spec. Therapie, mit besond. Berücks. der anzuwendenden Medicamente u. Uebgn im Verordnen derselben; Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — B. Fränkel: die Krankheiten des Kehlkopfes, Schlundkopfes u. der Nase; Curse der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Friedländer: Cursus der patholog. Histologie. — Güterbock: chirurg.-diagnost. Cursus; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane; chirurg. u. akiurg. Repetitorien. — Guttmann: über acute Infectionskrankheiten mit Demonstratt. an Kranken; über Percussion, Auscultation u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Guttstadt: öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalstatistik mit Excursionen. — Herter: physiolog. u. patholog. Chemie; über Nahrungsmittel u. Ernährg; prakt. Cursus der medic. Chemie mit Berücks. der Hygiene; Arbeiten in seinem chem. Privatlaborat. — Horstmann: Augenspiegel u. Refractionscursus; die Krankheiten der Conjunctiva, der Cornea u. der Lider; Augenoperationscursus. — Landau: Frauenkrankheiten mit Demonstratt.; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; über das enge Becken. — Lassar: Colloquium über ausgew. Capitel der Pathologie mit Uebgn; Haut- u. Geschlechtskrankheiten, mit Demonstratt. — Lesser: ausgew. Capitel der Toxikologie. — L. Lewin: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben; über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel; die Lehre von den Giften mit Experimenten u. mit Berücks. des für gerichtl. Zwecke erforderl. chem. u. physikal. Nachweises f. Mediciner u. Pharmaceuten. — Lewinski: Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn an Kranken; Krankheiten der Haut, mit Demonstratt. an Kranken. — Litten: über Infectionskrankheiten; Cursus der physikal. Diagnostik. — Löhlein: theoret. Geburtshülfe; ausgew. Capitel der Gynäkologie; Cursus der geburtshülfl. Operationen mit Uebgn am Phantom. — Martin: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn am Phantom; über Wochenbettkrankheiten; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn. — L. Mayer: Gynäkologie mit Demonstratt.; über die Geschwülste der weibl. Sexualorgane. — Mendel: Gehirnanatomie mit besond. Berücks. der Psychiatrie; diagnost. Cursus f. die Krankheiten des Gehirns u. Rückenmarkes einschl. der Geisteskrankheiten; über Zurechnungsfähigkeit, mit Demonstratt., f. Mediciner u. Juristen. — Mitscherlich: chirurg. Krankheiten der Harn- u. Geschlechtswerkzeuge, verbdn mit Demonstratt. — Perl: Auscultation, Percussion u. die andern Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn an Kranken; über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten. — Rabl-Rückhard: über anatom. Anthropologie (Schädelmessung etc.); über den Gebrauch des Mikroskopes u. die histolog. sowie embryolog. Technik. — Remak: Krankheiten des Rückenmarkes; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. u. Uebgn; Cursus der Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. — Rieß: ausgew. Capitel der spec. Pathologie u. Therapie, mit Krankenvorstellgn; Percussion, Auscultation u. verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Runge: Phantomübgn; Krankheiten der ersten Lebenstage. — Salomon: Chemie des Harns mit Demonstratt. — Sander: Psychiatrie mit Demonstratt.; Cursus der Diagnostik u. forens. Beurtheilg der Geisteskrankheiten. — Schelske: Augenheilkunde mit Demonstratt. — Schiffer: ausgew. Capitel der experiment. Pathologie u. Therapie; Pathologie der Harnsecretion mit chem. Demonstratt. — Sonnenberg: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie nebst Verbandcursus im Anschl. an die Universitäts-Poliklinik; die chirurg. Krankheiten der unteren Extremitäten. — Steinauer: Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten; experiment. Toxikologie 2. Th.; Repetitorium der Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn. — Tobold: Laryngoskopie mit Uebgn; laryngoskop. Curse. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Veit: Gynäkologie; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; über Wochenbetterkrankungen. — Weber-Liel: Cursus der Ohrenheilkunde mit Uebgn u. Demonstratt. — Wernich: medic. Klimatologie u. Meteorologie; über die Ansteckungskrankheiten u. deren Verhütg. — Wernicke: Gehirnanatomie als Einleitg in das Studium der Gehirnkrankheiten; Gehirnkrankheiten. — J. Wolff: Cursus der chirurg. Diagnostik; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn. — M. Wolff: ausgew. Capitel der Pathologie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt.; über Pathologie der Harnsecretion verbdn mit mikroskop. u. chem. Demonstratt. — Wolffhügel: über Ventilation u. Heizung, mit Experimenten u. Demonstratt. — Zülzer: Uebgn im hygien. Laborat.; Hautkrankheiten u. Syphilis. — **Prdoc.** Bergson liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. J. Schmidt: latein. Grammatik; Kâlidâsa's Meghadûta. — Curtius: Geschichte u. Topographie von Mittelgriechenland u. dem Peloponnes; griech. Kunstmythologie, an den Denkmälern des des k. Museums erläutert; archäolog. Uebgn. — J. G. Droysen; griech. Geschichte von 400 v. Chr. u. deren Forts. in der makedon. u. hellenist.; neuere Geschichte von 1500 bis zum Frieden von 1648; Uebgn der histor. Gesellschaft. — Eichler: spec. sowie medic.-pharmaceut. Botanik; Erläutg ausgew. Pflanzenfamilien nebst Uebgn im Pflanzenbestimmen. — Förster: sphär. Astronomie u. Theorie der Instrumente verbdn mit prakt. Uebgn auf der Sternwarte; Ueberblick über den astronom. Theil der Geophysik. — Grimm: Geschichte der deutschen Kunst vom 16. Jahrh. bis auf die heutige Zeit; Uebgn in der neueren Kunstgeschichte. — Helmholtz: Elementarphysik 2. Th. (Lehre von der Elektricität, dem Magnetismus u. dem Lichte); mathemat. Theorie der Elektrodynamik; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Hofmann: organ. Chemie; Leitg chem. Experimentalübgn im Laborat. — Hübner: Geschichte u. Encyklo-

pädie der class. Philologie; röm. Epigraphik; Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kiepert: Geschichte der Erdkunde u. der Entdeckgn; Landeskunde von Italien. — A. Kirchhoff: Metrik der Griechen; Erklärg ausgew. Gedichte Pindar's; Aristophanes' Acharner; epigraph. Uebgn; Disputierübgn. — G. Kirchhoff: Theorie der Wärme. — Kummer: analyt. Geometrie. — Lepsius: ägypt. Denkmäler mit besond. Berücks. der ägypt. Geschichte u. Kunstgeschichte. — Mommsen: Uebgn aus dem Gebiete der röm. Geschichte; latein. Epigraphik. — Müllenhoff: deutsche Uebgn. — Peters: allgem. u. spec. Zoologie mit Demonstratt. im zoolog. Museum; Entomologie; vergl. Anatomie; zoolog.-zootom. Uebgn. — Rammelsberg: spec. anorgan. Chemie 2. Th. — Robert: Geschichte der griech. Plastik, mit Benutzg der Sammlgn der k. Museen; Geschichte des Porträts bei Griechen u. Römern; archäolog. Uebgn; Euripides' Bakchen mit einer Einleitg über das Leben und die Tragödien des Euripides. — Sachau: Erklärg des Gulistân von Sadi; syrische Grammatik; arab. Syntax nach den einheimischen Grammatikern; arab. Uebgn; türk. Grammatik. — Scherer: Geschichte der deutschen Literatur von 1250 bis 1517; Goethe's Leben und Schriften (Forts.); deutsche Uebgn. — Schmoller: allgem. oder theoret. Nationalökonomie; Geschichte der deutschen Volkswirthschaft bis ins 16. Jahrh.; Geschichte der Hansa u. der hanseat. Handelspolitik; staatswissenschaftl.-histor. Uebgn. — Schrader: babylon.-assyr. Geschichte; Erklärg ausgew. assyr. Inschriften; die Elemente der sumerisch-akkadischen Sprache; äthiop. Sprache. — Schwendener: Pflanzenphysiologie; mechan. Probleme der Botanik; mikroskop. Uebgn; Leitg der Arbeiten im botan. Inst. — Tobler: ausgew. Abschnitte der histor. Syntax des Französischen (Forts.); Dante's Leben u. Werke nebst Erklärg der göttl. Komödie; Uebgn des roman. Sem. — v. Treitschke: Politik u. Geschichte der Staatenbünde; Geschichte des Zeitalters der Revolution (1789—1815). — Vahlen: Erklärg der Schrift „über Erhabenheit", in philolog. Uebgn; Theorie u. Literatur der röm. Grammatiker; Horatius' Satiren; Horatius' Epoden. — Wagner: prakt. Nationalökonomie oder Volkswirthschaftspolitik (gesammte, d. i. Bank-, Versicherungs-, Communications- u. Transport-, Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik), mit Ausschl. des Münzwesens; über Münzwesen u. die deutsche Währungsfrage, mit besond. Berücks. der Geschichte u. Statistik der Edelmetalle seit dem 16. Jahrh.; innere Verwaltungslehre oder sogen. Polizeiwissenschaft, mit besond. Berücks. der Reichsgesetzgebg u. des preuß. Verwaltungsrechts, unter Vergleichg des ausländ. Rechts; nationalökonom. Uebgn. — Wattenbach: histor. Uebgn. (Interpretation von Widukindi res gestae saxonicae); griech. Paläographie; latein. Paläographie. — Weber, Hymnen des Rigveda oder Atharvaveda; Bhavabhûti's Mâlatîmâdhavam; Patañjali's Mahâbhâshyam, nach Kielhorn's Ausgabe; Zendgrammatik; Privatissima im Sanskrit, Pâli oder Zend. — Websky: Methode des Zeichnens u. Messens der Krystalle; Krystallberechnung. — Weierstraß: Variationsrechnung. — Weizsäcker: Geschichte Deutschlands vom Interregnum bis zur Reformation; histor. Uebgn. — Zeller: Rechtsphilosophie; Logik u. Erkenntnißtheorie; über literar. u. histor. Kritik. — Zupitza: Abriß der mittelengl. Literaturgeschichte; nach einer Einleitg über Chaucer's Sprache Erklärg ausgew. Theile der Canterbury tales; im engl. Sem.: grammat. Uebgn. — **Pf. hon.** Lazarus: Psychologie. — **Acad. sc. reg. sodol.** L. Kronecker: Theorie der Determinanten. — Landolt: organ. Chemie; ausgew. Capitel der physikal. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat. der landwirthschaftl. Hochschule. — Waitz: histor. Uebgn. — **Pff. extr.** Althaus: allgem. Geschichte der Philosophie; Entwickelg u. Kritik der Principien der hegel'schen Philosophie. — Ascherson: die Pflanzenfamilien (mit besond. Rücks. auf die einheimischen), an frischen Exemplaren erläut.; botan. Excursionen. — Barth: Erklärg ausgew. phönic. u. aramäischer Inschriften; Erklärg des Korancommentars von Beidhâwi; Uebgn in der hebr. Grammatik. — Bastian: allgem. Ethnologie. — Bellermann: Geschichte der Musik im Mittelalter seit dem Anfange des Christenthums bis Franco von Cöln im 13. Jahrh.; Uebgn im Contrapunct u. in den Anfangsgründen der musikal. Composition nach seinem Lehrbuch „der Contrapunct, 2. Aufl., Berlin, 1877". — Böckh: Theorie der Statistik; Nationalitäts-Statistik. — Breslau: Elemente der mittelalterl. Chronologie, Numismatik u. Sphragistik; Diplomatik, mit besond. Berücks. der deutschen Kaiserurkunden u. in Verbindg mit prakt. Uebgn; Uebgn der histor.-diplomat. Gesellschaft; histor. Geographie von Deutschland. — A. Brückner: vergl. Stammbildungslehre der slav. Sprachen; Geschichte der poln. Literatur im 16. Jahrh.; Interpretation poln. Rechtsdenkmäler; Interpretation eines alt-sloven. Codex. — Dames: Geognosie der norddeutschen Tiefebene, verbdn mit geognost. Excursionen; über fossile Fische; über die Leitfossilien der Flötzformationen. — Dieterici: arab. Syntax u. Interpretation von „Thier u. Mensch"; Erklärg des Koran. — Garcke: Demonstration officin. Pflanzen; botan. Excursionen. — Geiger: Literatur der Renaissance in Italien; deutsche Literaturgeschichte im 16. Jahrh., von 1517 an; deutsche Uebgn; französ. Literaturgeschichte im 16. u. 17. Jahrh. — Hettner: Intergralrechng; Uebgn in der Integralrechg; Theorie der Differentialgleichgn. — Kny: Experimental-Physiologie der Pflanzen; botan.-mikroskop. Cursus f. Geübtere, mit besond. Rücks. auf Pflanzenkrankheiten; Leitg botan. Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Liebermann: ausgew. Capitel der organ. Chemie, f. Vorgeschrittenere; Leitg chem. Experimentalübgn im organ. Laborat. der techn. Hochschule; chem. Colloquium. — Magnus: Naturgeschichte der Moose (Lebermoose u. Laubmoose); Naturgeschichte der Gefäßkryptogamen. — v. Martens: allgem. u. spec. Conchyliologie; Forts. der Geschichte der Thierkunde; zoolog. Excursionen. — Meitzen: Geschichte u. Hülfsmittel der Statistik; Grundzüge der Gewerbekunde f. Nationalökonomie u. Statistik, dargestellt u. durch Excursionen erläut. — Michelet: das System der Philosophie als exacter Wissenschaft; über jede beliebige Disciplin der Philosophie. — F. H. Müller: Geographie u. Staatenkunde von Deutschland; Geographie u. Ethnographie von Asien. — Mullach: Erläutg der Ilias; Uebgn in der Erklärg des Aristophanes; Erklärg des Agricola des Tacitus in latein. Sprache. — Oldenberg: Sanskritgrammatik, mit Erklärg leichter Texte; Religion u. Mythologie des ved. Indien; Grammatik des Pâli, mit Erklärg ausgew. Abschnitte der buddhist. heil. Texte. — Orth: über die chem. Grundlagen des Feldbaues; Bodenkunde; spec. Acker- u. Pflanzenbaulehre; prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Inst.; Excursionen. — Paulsen: Geschichte der neueren Philosophie mit Rücks. auf die gesammte Entwickelg der modernen Cultur; Ethik mit Einschl. de[r] Principien der Staats- u. Gesellschaftslehre; Geschichte des öffentl. Unterrichtswesens in Deutschland; philosoph. Uebgn im Anschl. a[n] die Lectüre von Schopenhauer's Welt als Wille u. Vorstellung, Bu[ch] VI. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; anorgan. Pharmacie; ausgew. Capitel der Pharmacie. — Roth: Petrographie; petrograph. Uebgn. — Schneider: über das Wismuth; über die Methoden zur Bestimmung der Atomgewichte. — Schott: über die Geisteserzeugnisse der finn. Völker (im weiteren Sinne); chines. Sprache; Privatissima im Mongolischen u. der Mandschusprache. — Sell: Geschichte der chem. Theorien; anorgan. Experimentalchemie. — Spitta: Geschichte der Instrumentalmusik; über die romant. Ope[r] in Deutschland. — Steinthal: vergl. Mythologie. — Tietjen: über die Berechnung der Doppelsternbahnen; über die Methoden, di[e] Bahnen der Himmelskörper unter Berücks. der Störungen so gena[u] als möglich zu bestimmen. — Wangerin: Theorie des Potential[s] u. der Kugelfunctionen; Differentialrechng u. Einleitg in die Analysi[s]; geometr. Optik. — Wichelhaus: Technologie (1. Th., anorga[n.] Stoffe); Uebgn im technolog. Laborat. — Wittmack: land- [u.] forstwirthschaftl. Botanik; botan. Excursionen. — Jessen: Uebe[r]sichten über allgem. Naturgeschichte und Botanik; Uebgn im B[e]stimmen der einheimischen, insbesond. der medic. Pflanzenarten [u.] Pflanzenfamilien nach „Jessen, deutsche Excursionsflora, Hann. 1879"; botan. Excursionen. — **Prdocc.** Aron: Theorie der Elasticität. — Arzruni: Elemente der Mineralogie; Uebgn im Bestimmen d[er] Mineralien; Anleitg zu selbstständ. krystallograph. Untersuchgn. [f.] Geübtere. — Baumann: prakt. Cursus der medic. Chemie; physi[o]log. Chemie 1. Th. (allgem. Biologie); Arbeiten im chem. Labora[t.] des physiolog. Inst. — Biedermann: techn. Chemie (1. Th., [d.] anorgan. Stoffe) in Verbindg mit Excursionen. — Brugsch: ägyp[t.] Grammatik u. Erklärg ausgew. Inschriften; altägypt. Mythologi[e.] — Delbrück: neueste Geschichte von 1815—1871; histor. Uebgn. — Deussen: allgem. Geschichte der Philosophie; Einleitg in die in[d.] Philosophie u. Erklärg der Upanishaden; Interpretation der Fra[g]mente der griech. Philosophie vor Sokrates. — Döbner: E[nt]wickelg der theoret. Chemie; ausgew. Abschnitte der organ. Chemi[e.] — H. Droysen: über die Quellen der griech. Geschichte; Ueb[gn] über griech. Geschichte. — Ebbinghaus: Psychologie; psychoph[ys.] Uebgn. — Erman: Elemente der ägypt. Sprache u. Schrift; n[…] ägypt. Grammatik u. Lesung hierat. Handschriften; kopt. Gra[m]matik; kopt. Dialekte. — Furtwängler: Pergamon nach [d.] neuesten Ausgrabgn; archäolog. Uebgn im Museum. — Gabri[…] qualitat. chem. Analyse; Volumetrie (Gasanalyse u. Titriermetho[de)] — v. Giżycki: Logik u. Erkenntnißtheorie; über die engl. E[…] der Gegenwart; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre [v.] Kant's Kritik der prakt. Vernunft. — Glan: Einleitg in die theo[r.] Physik; prakt. Uebgn in der Handhabung der zum physikal. Un[ter]richt nöthigen Apparate. — Hassel: preuß. Geschichte vom T[ode] Friedrich's des Gr. bis zum Ende der Befreiungskriege; hist[or.] Uebgn. — Hoppe: Theorie der ellipt. Functionen; Integralrech[ng;] analyt. Mechanik. — Jahn: arab. Grammatik (2. Cursus) [;] Uebgn; Erklärg ausgew. Abschnitte aus 1001 Nacht, mit Vergle[ichg] der türk. Bearbeitg. — Karsch: Naturgeschichte der Gliederfüß[er;] landwirthschaftl. Entomologie. — H. Kayser: Experimentalvor[tr.] über die Spectralanalyse (mit Berücks. der Theorie). — Ko[s…] Geschichte des europ. Staaten- u. Allianzsystems vom Ausgang [d.] Mittelalters bis zur Gegenwart; histor. Uebgn. — Lasson: ü[…]

l. W. F. Hegel; Politik; Aesthetik. — Lehmann-Filhés: Bemmung von Planeten- u. Cometenbahnen; Wahrscheinlichkeitsrechng Methode der kleinsten Quadrate. — Märcker: die Principien r Ethik der Alten; Philosophie der Kunst der Alten; Rhetorik; eter. Uebgn. — Reesen: Theorie der Elasticität. — zu Putlitz: teraturgeschichte der Nationalökonomie u. des Socialismus; Finanzssenschaft. — Rödiger: deutsche Grammatik; Einleitg in die edrun u. Interpretation des Gedichts; Uebgn zur deutschen Grammatik. — Schultz: ausgew. Abschnitte der Polizeiwissenschaft; medic. imatologie; über die Heilsamkeit des Klimas von Italien. — hiessen: über die Messung der Temparatur u. des Luftdruckes; sgew. Capitel aus der Physik der Erde; metronom. Uebgn. — emann: quantitat. chem. Analyse; Chemie der Metalle. — Treu: gebnisse der Ausgrabungen zu Olympia. — Westermaier: vergl. atomie der Pflanzen. — Zopf: Entwickelungsgeschichte der Pilze, t mikroskop. Demonstratt.; Structur u. Entwickelg der Pflanzenle, mit mikroskop. Demonstratt. — **Lectt.** Feller: über J. J. usseau's Leben u. Schriften (Vortrag französisch); grammat. u. it. Uebgn im Französischen; im Sem.: französ. Uebgn. — chaelis: Geschichte der deutschen Rechtschreibg seit Erfindg der chdruckerkunst; deutsche Stenographie in Verbindg mit prakt. bgn; Privatissima in der deutschen, engl., französ., ital. u. span. enographie. — Napier: Erklärg eines neuengl. Schriftstellers; bgn im engl. Sem. — Rossi: Erklärg von Manzoni's Tragödie echi; ital. Grammatik u. Uebgn; ital. Syntax u. prakt. Uebgn; Sem.: ital. Uebgn. — **Pf. ord.** Beyrich, **Pff. extr.** Berendt, rder, **Prdocc.** Jordan, E. Kayser, Lossen lesen nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

umgarten, Vor der Bartholomäusnacht. (Schott: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 67.)
rachtungen über unser class. Schulwesen. (Kruse: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Febr./März.)
bl, Christologie des alten Testaments. (Theol. Litbl. 11.)
inz, Lehrbuch der Pandekten. 2. Bd. (Zoll: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. IX, 2.)
dinger, Vorlesungen über engl. Verfassungsgeschichte. (Gumplowicz: Ebend.)
hler u. A., Bemerkungen zu Ellendt-Seyffert's latein. Grammatik. (Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Febr./März.)
erke, Johannes Althusius ꝛc. (Zorn: Zeitschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. IX, 2.)
unde, deutsche Aufsätze ꝛc. (Matthias: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Febr./März.)
tal-Volkmann, Geschichte der griech. Literatur. (Schütz: Ebend.)
tisch, die arab. Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha. d. 1, 2. (Derenburg: Revue crit. 11.)
äfer, Bibel u. Wissenschaft. (Natur u. Offenb. XXVIII, 3 ff.)
äffle, Grundsätze der Steuerpolitik ꝛc. (Böhm-Bawerk: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. IX, 2.)

Vom 11. bis 18. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

stophanis Aves. Annotatione critica etc. instr. Blaydes. Halle a/S., Buchh. des Waisenhauses. (Gr. 8.) ℳ 10.
weise über den auswärtigen Handel der österr.-ungar. Monarchie i J. 1880. 41. Jahrg. 1. Abth. Bericht über die Erhebung r Handelswerthe u. Hauptergebnisse der Waaren-Ein- u. Ausfr f. 1880 in Vergleichung mit den Vorjahren. Bearb. von izzala. Wien, 1881. Gerold's Sohn. (151 S. Fol.)
idau, Bilder aus Rumänien. Berlin, Hempel. (V, 120 S. Kl. 8.)
mker, zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland von den ten Anfängen bis zur Reformation. Freiburg i/Br., 1881. erder. (8.) ℳ 1, 60.
avois, un agent de Charles V, le Bourguignon Claude uton, seigneur de Corberon. Notice sur sa vie etc. Paris, roux. (129 S. 8.)
mens, die Elektricität als Heilmittel. Frankfurt a/M. Auffarth. Kl. 8.) ℳ 2, 40.
bes, l'entrevue de Bayonne de 1635 et la question de la -Barthélemy etc. Paris, Fischbaher. (49 S. Imp. 8.)
mer, die philosop. Wissenschaft. Berlin, Jansen. (126 S. Gr. 8.)
mann, Umschau auf dem Gebiete der griechischen u. lateinischen ammatik. Straßburg i/E., Schmidt. (94 S. Gr. 8.)
Challu, Im Lande der Mitternachtssonne. Uebers. von Helms. Halbbd. Leipzig, Hirt & Sohn. (Nov. 8.) ℳ 5.
nderes, Frühlingsblumen. Mit Einleitung von Willkomm. Lief. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.

Erler, deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgang des des Mittelalters. 1. Lief. Leipzig, A. Dürr. (Imp. 8.) ℳ 1.
Faust, ein Fragment von Goethe, 1790. (Deutsche Lit. Denkm. des 18. Jahrh. Heilbronn, Gebr. Henninger.)
Garcke, Flora von Deutschland. 14. Aufl. Berlin, Parey. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Hoffmann, Bibelforschungen. 1. Bd. Jerusalem, Hoffmann. (IV, 241 S. Nov. 8.)
Himmelstern, eine angebliche und eine wirkliche Chronik von von Orvieto. Straßburg i.E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von der k. k. statist. Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn. (Imp. 8.)
Für das Jahr 1879. 2. Heft. Landwirthschaftliche Production ꝛc. (81 S.)
Janssen, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg. Freiburg i/Br., Herder. (8.) ℳ 5.
Karl, Erzherzog, militärische Schriften. I u. II. Mit Einleitung von v. Waldstätten. Berlin, 1881/82. Wilhelmi. (XI, 235 S. 8.)
Kindler von Knobloch, der alte Adel im Oberelsaß. Straßburg, Trübner. (8.) ℳ 2, 50.
Kraß & Landois, das Mineralreich in Wort u. Bild. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 1, 30.
Krukenberg, Grundzüge einer vergleichenden Physiologie der Verdauung. Heidelberg, Winter. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Lattes, nuovo saggio di giunte e correzioni al lessico talmudico (Levy-Fleischer). Rom, 1881. Salviucci. (81 S. Gr. 4.)
Nopp, Geschichte der Stadt ꝛc. Philippsburg. Philippsburg, 1881. Verfasser. (Gr. 8.) ℳ 7.
Peters, Materialien zu französischen Classenarbeiten. Leipzig, Neumann. (8.) ℳ 1.
Schrader, Erziehungs- u. Unterrichtslehre f. Gymnasien u. Realschulen. 4. Aufl. Berlin, Hempel. (XIV, 590 S. Nov. 8.)
Sommer, über das Wesen u. die Bedeutung der menschlichen Freiheit u. deren moderne Widersacher. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Stern, Lexikon der deutschen Nationalliteratur. Leipzig, Bibliogr. Institut. (8.) ℳ 3, 50.
Stöhr, Handbuch der Pastoralmedicin mit besond. Berücksichtigung der Hygieine. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 6.
Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück. 3. Th. Jena, Fr. Frommann. (Gr. 8.) ℳ 1.
Urkundenbuch, hansisches. Bearb. von Höhlbaum. Bd. 3. 1. Abth. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 4.) ℳ 5.
Wohlmeinungen, gesammelte, über den kroatischen Strafgesetzentwurf, abgegeben von Brusa u. A. Besprochen von Tauser. Wien, Faesy. (IX, 280 S. Gr. 8.)
Woernhart, figura Jerosolymae tempore Jesu Christi d. n. existentis illustrata. Freiburg i/Br., Herder. (Imp. 4.) ℳ 1, 60.
— —, Erklärung der Nummern ꝛc. (Mit Karte). Ebend. (Imp. 4.) ℳ 1, 20.

Kiepert, neue Generalkarte von Unteritalien. Berlin, D. Reimer. (D.-Fol.) ℳ 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 19, Vermischtes.
Kerler in Ulm. Nr. 63, Botanik.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 636—638, mathematisch-physikalisch-mechanische Wissenschaften. (Nr. 636, Mathematik, Astronomie, physikal. Geographie, Meteorologie, Nautik, Perspective, Geodäsie. Nr. 637, Physik und reine und angewandte Chemie. Nr. 638, Bau-, Ingenieur- u. Maschinenwesen, Bau- u. Hüttenkunde, Technologie.) Nr. 639, Handelswissenschaften, Haus- u. Landwirthschaft, Kochkunst, Gartenbau, Thierheilkunde, Forst- u. Jagdwissenschaft.
Schneider in Basel. Nr. 164, Theologie, 1. Abth.
Stoll & Bader in Freiburg. Nr. 39, Theologie, Philosophie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

28. März in Straßburg i/E. (E. Freiesleben): Bücher über Elsaß u. Lothringen.
1. Mai in Göttingen (Dietrich'sche Sort.-Buchh.): Bibliothek d. Geh. Regierungsraths Prof. Dr. Lotze.

Nachrichten.

Ernannt wurden:

der a. o. Professor Dr. H. Fritsch in Halle a/S. zum ord. Professor in der medic. Facultät zu Breslau u. zum Medicinalrath u. Mitglied des Medicinalcollegiums der Provinz Schlesien; Dr. Heinr. Kellner in Hildesheim zum ord. Professor in der katholisch-

theologischen Facultät zu Bonn; der Pfarrer Ernst Achelis in Barmen ist zum ord. Professor in der theolog. Facultät zu Marburg; der Professor an der Communal-Ober-Realschule zu Wien, Dr. M. Konrath, zum a. o. Professor in der philosoph. Facultät zu Greifswald; der Privatdocent Dr. A. Schmarsow zu Göttingen zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst.

Der Oberlehrer Dr. Otto Hölscher an der Realschule I. O. zu Düsseldorf ist zum Rector der höheren Bürgerschule zu Bonn erwählt worden.

Die ord. Lehrer Dr. Paul Otto Voß am Humboldt-Gymnasium zu Berlin u. Dr. Röter am Gymnasium zu Gütersloh sind zu Oberlehrern an genannten Anstalten befördert worden.

Dem Oberlehrer J. J. Weyland an der Realschule zu Cöln a/R. wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 22. Februar † in Chicago der Oberlehrer an der Schule der evangelischen St. Paulsgemeinde daselbst, Georg H. Fischer, 70 Jahre alt.

Am 3. März † in Paris der Roman- u. Dramendichter Marc-Bayeux, 53 Jahre alt.

Am 4. März † in Oberkaufungen bei Cassel der durch wissenschaftliche Werke im Gebiete der Theologie bekannte Dr. Aug. Koch im 64. Lebensjahre.

Am 6. März † in München der Begründer der Pustet'schen Buchhandlung in Regensburg, Fr. Pustet, im 85. Lebensjahre.

Am 7. März † in Prag der Professor an der dortigen ersten deutschen Staatsoberrealschule, Bernh. Scheinpflug, im 72. Lebensjahre, in Wiesbaden der Schriftsteller A. Bahn im 69. Lebensjah[r], in Edinburg der Sanskritforscher Dr. John Muir, 72 Jahre a[lt].

Am 10. März † in Erlangen der a. o. Professor der Medi[cin] Dr. Max Ant. Winterich, in Edinburg der vormalige Profess[or] der Naturgeschichte an der Universität daselbst, Sir Wywille Thoms[on], 52 Jahre alt.

Am 13. März † in Weimar der Professor am dortigen Gym[]nasium, Dr. Karl Ed. Putsche, 77 Jahre alt.

Am 15. März † in Neckargemünd Dr. Ad. Daub, Gymnasi[al]lehrer, in Freiburg i/Br., im 26. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris der Schriftsteller Francis Wey, [in] Warschau der Conchyliolog Fürst Wladislaus Lubomirski.

Bekanntmachung.

Am dem hiesigen städtischen Gymnasium soll vom 1. April c[r.] ab die Stelle eines dritten wissenschaftlichen Hülfslehrers auße[r]etatsmäßig neu besetzt werden.

Bewerbungen bitten wir an den unterzeichneten Magistr[at] bis zum 20. März cr. einreichen und denselben außer ein[em] kurzen Lebensbeschreibung die erforderlichen Zeugnisse beifüg[en] zu wollen. Bewerber, welche die Befähigung zum Unterricht [in] den classischen Sprachen und im Deutschen für Prima, in [der] Religion für mittlere Classen nachweisen, haben den Vorzug.

Görlitz, den 4. März 1882.

Der Magistrat.

Literarische Anzeigen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [80

GRUNDRISS DER ANATOMIE DES MENSCHEN.

VON AD. PANSCH,

Professor an der Universität Kiel.

Gr. 8. 36½ Bogen mit 398 Holzstichen nach Zeichnungen des Verfassers.

Preis geh. M. 13, 50, dauerhaft in Halbfranz geb. M. 15, 00.

Ad. Pinner, Prof. a. d. Univ. Berlin, **Repetitorium der organischen Chemie.** Mit besonderer Rücksicht auf die Studirenden der Medicin und Pharmacie bearbeitet. **Fünfte Auflage.** 8. 24 Bogen. Preis geh. M. 7, 00, in Leinen geb. M. 7, 50.

—— ——, **Repetitorium der anorganischen Chemie.** Mit besonderer Rücksicht auf die Studirenden der Medicin und Pharmacie bearbeitet. **Vierte Auflage. Mit 28 Holzschnitten.** 8. 26¼ Bogen. Preis geh. M. 8, 00. in Leinen geb. M. 8, 50.

Jul. Post, Prof. a. d. Univ. Göttingen, **Grundriss der chemischen Technologie.** 8. 2 Bände. 76 Bogen mit 85 Holzstichen im Text u. 63 Tafeln. Preis M. 25, 00.

O. Dammer, Dr., **Kurzes chemisches Handwörterbuch** für Chemiker, Aerzte, Pharmaceuten u. s. w. Gr. 8. 51½ Bogen. Preis geh. M. 17, 00.

Verlag von **Robert Oppenheim** in Berlin.

Wolf's Vademecum — für alle Facultäten.

☛ Specialität: ☚ [11

Medicin, Naturwissenschaften etc.

Billigste Bezugsquelle:

Kössling'sche Buchhandlung (Gustav Wolf) in Leipzig.

Antiquariat und Sortiment.

Verlag der G. GROTE'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin:

HELIAND.

CHRISTI LEBEN UND LEHRE.

Uebersetzt von *K. Simrock*.

DRITTE AUFLAGE.

Neue Ausgabe mit ca. 60 Ornamenten aus Handschrif[ten] des 9. Jahrhunderts.

Broschirt 8 M.

In reichem Prachtbande stylvoll gebunden 12 M.

In der Simrock'schen Uebertragung der altsächsischen Evangeli[en]harmonie ist Form und Geist des alten Originals lebendig. Diese n[eue] Ausgabe ist in innerer und äusserer Erscheinung so gestaltet word[en,] dass in ihr ein Anklang zu finden ist an die Zeit der Entstehung [des] Heliand durch Nachahmung der Art und Weise, wie im 9. Jahrhun[dert] werthgehaltene Manuscripte mit Ornamenten reizvoll geschmückt wur[den.] Allen Verehrern des erhabenen dichterischen Stoffes, den Freun[den] unserer alten Litteratur und Liebhabern stylgerechter Ausstattung [sei] das Buch hiermit empfohlen.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Theorie und Praxis des heutigen gemeinen preußisch[en] Privatrechts auf der Grundlage des gemeinen deutschen Rechts.

Von Dr. Franz Förster.

Vierte, veränderte Auflage.

Herausgegeben von **Dr. M. E. Eccius,**

Geh. Justizrath und vortr. Rath im Justizministerium.

Zweiter Band.

Preis: M. 9.

Berlin, den 1. März 1882. **G. Reime[r]**

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1882. Nr. I. [7

Soeben sind erschienen:

Abel, Niels Henrik, Oeuvres complètes. Nouvelle édition publiée aux frais de l'État Norvégien par MM. L. Sylow, et S. Lie. 2 tomes. 4. Geh. n. ℳ 24. [In Commission.]

Catonis, M. Porci, de agri cultura liber, M. Terenti Varronis rerum rusticarum libri tres ex recensione Henrici Keilii. Vol. I. Fasc. I. Gr. 8. (109 S.) Geh. n. ℳ 2, 40.

Dronke, Dr. **Adolf**, Direktor der Realschule I. O. zu Trier, Einleitung in die analytische Theorie der Wärmeverbreitung. Unter Benutzung der hinterlassenen Papiere der Herren Professoren Dr. A. Beer und Dr. J. Plücker. Gr. 8. (IV u. 97 S.) Geh. n. ℳ 2.

Günther, Dr. **Siegmund**, Professor am K. Gymnasium zu Ansbach in Bayern, parabolische Logarithmen und parabolische Trigonometrie. Eine vergleichende Untersuchung. Gr. 8. (IV u. 99 S. mit Figuren im Text.) Geh. n. ℳ 2, 80.

Hahn, Dr. **Hermann**, Gymnasiallehrer in Beuthen O.-Schl., Leitfaden der alten Geographie für Gymnasien u. andere höhere Schulen, sowie für den Privatgebrauch. Gr. 8. (IV u. 164 S.) Geh. n. ℳ 1, 60.

Hartmann, Otto Ernst, der römische Kalender. Aus dem Nachlass des Verfassers herausgegeben von Ludwig Lange. Gr. 8. (XXXII u. 266 S.) Geh. n. ℳ 8.

Hesychii Milesii onomatologi quae supersunt cum prolegomenis edidit Ioannes Flach. Accedunt appendix pseudohesychiana, indices, specimen photolithographicum cod. A. Gr. 8. (LXXII u. 263 S.) Geh. n. ℳ 9.

Klein, Felix, o. ö. Professor der Geometrie an der Universität Leipzig, über Riemann's Theorie der algebraischen Functionen und ihrer Integrale. Eine Ergänzung der gewöhnlichen Darstellungen. Gr. 8. (VIII u. 82 S. mit Figuren im Text.) Geh. n. ℳ 2, 40.

Kolster, W. H., Vergil's Eklogen in ihrer strophischen Gliederung nachgewiesen. Mit Commentar. Gr. 8. (XIV u. 226 S.) Geh. n. ℳ 4, 80.

Kutzner, Dr. **Ad.**, Gymnasiallehrer, praktische Anleitung zur Vermeidung der hauptsächlichsten Fehler in Anlage und Ausführung deutscher Aufsätze für die Schüler der mittleren und oberen Classen der Gymnasien, Realschulen und anderer höherer Lehranstalten, sowie zum Selbststudium bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen im Deutschen. Gr. 8 (75 S.) Cart. ℳ 1.

Lesebuch, deutsches, für Realschulen und verwandte Anstalten. Herausgegeben von den Lehrern der deutschen Sprache an der Königlichen Realschule I. Ordnung zu Döbeln. Erster Theil: Sexta. Gr. 8. (X u. 274 S.) Geh. n. ℳ 1, 50.

Milinowski, A., Oberlehrer am Gymnasium zu Weissenburg im Elsass, elementar-synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Mit Figuren im Text. Gr. 8. (XII u. 412 S.) Geh. n. ℳ 8, 80.

Mushacke's deutscher Schulkalender für 1882. 31. Jahrgang (Kalender und Notizbuch). Oster-Ausgabe 1882. Vom 1. Januar 1882 bis Ende April 1883 reichend. 16. Geh. n. ℳ 1, 20; geb. n. ℳ 1, 80.

Petzholdt, Julius, Catalogus bibliothecae Danteae Dresdensis a Philalethe b. rege Ioanne Saxoniae conditae auctae relictae. Gr. 8. (VI u. 126 S.) Geh. n. ℳ 5.

Platonis Protagoras. Cum prolegomenis et commentariis iterum edidit Dr. J. S. Kroschel, Gymnasii Arnstadiensis director. Et. s. t.: Platonis opera omnia. Recensuit prolegomenis et commentariis instruxit Godofredus Stallbaum. Vol. II. Sect. II. Continens Protagoram. Editio quarta emendatior. Gr. 8. (VIII u. 211 S.) Geh. ℳ 2, 40.
Zur Bibliotheca graeca cur. F. Jacobs et Rost.

Schaefer, Arnold, Abriss der Quellenkunde der griechischen u. römischen Geschichte. Erste Abtheilung: Griechische Geschichte bis auf Polybios. Dritte Auflage. Gr. 8. (IV u. 112 S.) Geh. n. ℳ 2.

Thielmann, Philipp, das Verbum dare im Lateinischen als Repräsentant der indoeuropaeischen Wurzel dha. Gr. 8. (VIII u. 135 S.) Geh. n. ℳ 2, 40.

Thucydidis de bello Peleponnesiaco libri octo. Ad optimorum librorum fidem editos explanavit Ernestus Fridericus Poppo. Editio altera, quam auxit et emendavit Ioannes Matthias Stahl. Vol. IV. Sect. I. Gr. 8. (208 S. mit einer Karte.) Geh. ℳ 2, 70.
Zur Bibliotheca Graeca cur. Jacobs et Rost.

Leipzig, 8. März 1882.

B. G. TEUBNER.

Verlag von **Eduard Besold** in **Erlangen**. [77

Biologisches Centralblatt

unter Mitwirkung von
Prof. Dr. M. Rees und **Prof. Dr. E. Selenka**
herausgegeben von
Prof. Dr. J. Rosenthal.
II. Band *(oder Jahrgang)*.
24 Nummern von je 2 Bogen bilden einen Band (Jahrgang).
Preis ℳ 16.
Man abonnirt bei Postanstalten und in Buchhandlungen, auch direct bei der Verlagsbuchhandlung.

In meinem Verlage ist soeben erschienen: [79

Ueber
das Wesen und die Bedeutung
der
menschlichen Freiheit
und
deren moderne Widersacher.
Von
Hugo Sommer,
Amtsrichter in Blankenburg am Harz.
Preis: ℳ 2.

Berlin, den 15. März 1882. **G. Reimer.**

Antiquarischer Bücherverkehr.

Soeben erschien: [18

Cat. 72. **Classische Philologie u. Alterthumswissenschaft.** 6000 Nummern. Preis 50 Pf. in Briefmarken, gleichgültig welchen Landes.

Cat. 73. **Auswahl werthvoller Werke und Zeitschriften** mit Ausschluss der classischen Philologie und der Linguistik. Preis 20 Pf. in Briefmarken.

Zusendung franco. Die gezahlten Beiträge bringen wir in Anrechnung, wenn für mindestens ℳ 20 aus dem betreffenden Cataloge bezogen wird.

Simmel & Co. in **Leipzig.**

Soeben erschien und ist durch unterzeichnete Buchhandlung gratis und franco zu beziehen: [17

Verzeichniss einer Sammlung von Büchern aus allen Wissenschaften, grösstentheils aus dem Nachlasse des verst. Herrn Geh. Reg. Rath H. Lotze, Professor der Philosophie zu Göttingen (ca. 900 Nummern), welche am 1. Mai 1882 u. folgenden Tagen versteigert werden sollen.

Göttingen, 10. März 1882.

Dietrich'sche Sort. Bh. A. Hoyer.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig. Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 14.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 1. April. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Ebers, Dr. Georg, Prof., **Durch Gosen zum Sinai.** Aus dem Wanderbuche u. der Bibliothek. 2. verb. Aufl. Mit 1 Ansicht des Serbâl u. des St. Katharinenklosters vom Sinai, 3 Karten u. mehreren Holzschn. Leipzig, 1881. Engelmann. (XVI, 626 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Die erste Auflage dieses Werkes, welches sich als zweiter Theil von „Aegypten und die Bücher Mosis" (1868) ansehen läßt, vor diesem ersten Theil aber die Vereinigung malerischer Darstellung mit fachmännischer Forschung voraus hat, erschien 1872; wir haben sie im Jahrg. 1873, Nr. 9, Sp. 257 d. Bl. besprochen. In dieser zweiten Auflage ist eine schön ausgeführte Karte Unterägyptens mit Arabia Peträa und ein Kärtchen über die ersten Stationen des Exodus bis zu den Mosesbrunnen am Ostgestade des Schilfmeeres hinzugekommen, letztere als Erläuterung des eingearbeiteten neuen Excurses, welcher die 1874 von Brugsch vorgetragene Ansicht, daß das Schilfmeer der Sirbonissee, Mara das Becken der Bitterseen ꝛc. sei, widerlegt, in den Gegengründen mit Köhler, Geschichte des A. Test. I, 212—214 zusammentreffend. Dort bei Köhler finden sich manche beachtenswerthe Bedenken gegen die Auszugsroute, wie Ebers sie reconstruiert; jedoch möchten wir uns nicht so ablehnend wie er zu der Deutung der Station Dophka von dem Kupferbergwerkreviere, ägypt. tmaphka, an der Einmündung des Wadi Maghâra in das Wadi mukatteb verhalten. Die Richtung des Auswanderungszuges nach den Bergwerken, um die dorthin zu Sklavendienst verurtheilten Volksgenossen zu befreien, ist uns immer als eine von Ebers' glücklichsten Vermuthungen erschienen; die hebräische Umbildung des Namens hat diesen in bergmännisch zu verstehendes דפק (klopfen) hinübergespielt. Daß unser Widerspruch Ebers' Ueberzeugung, der Serbal sei der Berg der Gesetzgebung, nicht erschüttern werde, war vorauszusehen; in der That ist der Beweis dafür, daß das peträische Kloster- und Anachoretenleben im Wadi Feirân und in den Höhen, Schluchten und Thälern des Serbal seinen Hauptsitz hatte und daß damals der Serbal als der von der mosaischen Zeit her heilige Berg galt, in unwiderleglicher Weise von ihm erbracht worden. Aber er selbst räumt ein, daß von einer bis in das vorchristliche Alterthum zurückreichenden Ueberlieferung keine Rede sein kann; die Frage, um die es sich handelt, ist die: welche der beiden allein in Betracht kommenden Berge, der Serbal oder der Dschebel Mûsa, entspricht der Scenerie der Gesetzgebungsgeschichte? Auf diese Frage antworten wir mit Furrer in Schenkel's Bibellexikon und Köhler a. a. O. S. 246—249, daß das, was Exod. Cap. 19. 24. 34 erzählt wird, sich, wenn der Serbal der Gesetzgebungsberg wäre, nur schwer begreifen ließe, wogegen es sich unschwer vorstellig machen läßt, wenn der Dschebel Mûsa der Gesetzgebungsberg war, der Sattel des Râs-es-Safsâfe aber der Ort der Promulgation des Gesetzes, soweit es der Volksmenge vernehmbar sein sollte, und (wie wir mit Palmer und Köhler gegen Furrer annehmen) die Ebene er-Rahâ der Lagerplatz des Volkes, nicht die schluchtartige kleinere Niederung Sebalje, welche, wie Ebers S. 347 zeigt, sich dazu nicht eignete, wogegen, wie er S. 344 sagt, das Wadi-er-Raha „ausreichenden Raum für das Lager einer großen Heerschaar" bietet. Die Stationen (womit nicht die einzelnen Nachtlager, sondern die denkwürdigeren Rastorte gemeint sind) waren von Elim aus die Wüste Sin, dann Rephidim, dann die Wüste Sinai, welches eine am Fuße des Berges sich erstreckende Ebene sein muß. So nach Exod. 16, 1. 17, 1. 19, 1 f., Num. 33, 14; alles Stellen, welche der elohistischen Grundschrift (Q Wellhausen's, A Dillmann's) angehören, wogegen die Erzählung von dem Wasser aus dem Felsen und der Amalekiterschlacht in Exod. Cap. 17 sich nicht mit Furrer, Köhler, Riehm als Beweis dafür verwenden läßt, daß der Name Horeb ursprünglich an dem nordwestlichen Theile des Gebirgsstockes haftete; denn diese Erzählung ist dem jehovistischen Buche entnommen und darin hat Ebers Recht, daß es ein und derselbe Gesetzgebungsberg ist, welcher jehovistisch-deuteronomisch Horeb und sonst Sinai heißt. Es war zu wünschen, daß unser großer Aegyptologe für die Revision seines Werkes den gegenwärtigen Stand der Pentateuch-Analyse in Betracht gezogen hätte, ohne deshalb an der wesentlichen Geschichtlichkeit der Auszugs- und Gesetzgebungsgeschichte, an welcher festzuhalten er gute Gründe hat, irre zu werden. Aber er würde dann z. B. für das höhere Alter der Bronzezeit vor der Eisenzeit sich nicht unter Anderem darauf berufen können, daß das Kupfer im Pentateuch vierzig Mal (richtiger: zwischen vierzig und fünfzig Mal), das Eisen aber, von dem „viel späteren" Deuteronomium abgesehen, nur zweimal vorkomme, — zweimal, nämlich Num. 31, 22. 35, 16, wobei ihm nicht nur Lev. 26, 19, sondern auch die wichtigste Beweisstelle Gen. 4, 22 entgangen ist. Immerhin aber ist es für den dermaligen Stand der Pentateuchkritik, welche fast alles Geschichtliche des sogen. Priestercodex für tendenziöse Fiction erklärt, eine ernst mahnende Thatsache, daß ein mit dem ägyptischen Alterthum und dem

peträischen Arabien so vertrauter Forscher eine ungleich vertrauensvollere Stellung zur pentateuchischen Geschichte einnimmt. Der Unterschied tritt so grell als möglich hervor, wenn Stade (Geschichte, S. 129) sagt, daß den von den Israeliten beim Auszug eingeschlagenen Weg nachzurechnen eben denselben Werth habe, wie etwa den von den Burgunden bei der Reise zu König Etzel nach der Nibelungensage zurückgelegten Weg zu untersuchen. Wie so gar anders lauten bei Ebers die S. 73. 154 und andere den biblischen Urkunden ausgestellte Zeugnisse! Im Einzelnen stießen wir uns noch immer an Versehen wie S. 76 miskenuth für miskenoth (wie richtig S. 516); S. 406 Note: das Anakoluth; S. 411 מלשן, lies לשן; S. 504, Z. 2 Pithom, lies Etham (nach S. 511, Z. 5 f.); S. 527 unt. Talm., lies Joma; auch will es uns noch immer bedünken, daß S. 395 als die dem Aufbruch von Rephidim vorausgegangene Station die Wüste Sin (nicht Sinai) genannt sein müßte. Unverständlich ist uns, weshalb das richtige Sigillijo (Name des Urkunden-Klosters) jetzt in Aufl. 2, S. 212 ff. 408 in Çikolji verwandelt ist. In der hinzugekommenen Bemerkung über die Bedeutung des Namens פארן S. 414 ist zu lesen: wie von Wetzstein in ꝛc. Vielleicht frommt es noch zu S. 125 zu bemerken, daß arab. morra und hebr. mara ohne Unterschied Bitteres, also z. B. Bitterwasser, bedeuten, und zu S. 76. 535, daß מסכנות nicht Tempelhäuser, sondern durchaus nur Vorrathshäuser, und zwar nach 2. Chr. 32, 28 Getreidemagazine bedeutet, indem סכן = שכן, assyr. šakânu, von der Grundbedeutung ponere sich zu deponere besondert. Das sind Kleinigkeiten, die wir nur bemerken, um zu zeigen, daß wir das Buch auch in seiner neuen Gestalt wiederum aufmerksam gelesen haben, und zwar mit hoher Freude an seinen feinen Beobachtungen und herrlichen Landschafts- und Charakterbildern. Interessant war es uns, S. 302 zu erfahren, welches Mädchen dem Verfasser des Homo sum für seine Mirjam vorgeschwebt hat. Wir freuen uns seiner Kunstschöpfungen, aber noch mehr würden wir uns freuen, wenn er seine künstlerische Begabung auch weiterhin so wie in diesem schönen Reisebuch in den Dienst der Wissenschaft stellte. Welchen Gewinn könnte sich diese versprechen, wenn es ihm (was wir eifrig wünschen) vergönnt wäre, die im Vorwort der ersten Auflage in Aussicht genommene zweite Entdeckungsreise nach den Stätten des Exodus zu unternehmen! F. D.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 11.

Inh.: Wider das Staatsministerialregiment in der Kirche. Ein Referat, erstattet auf der hannoverschen Landessynode. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 2. — Die chemnitzer Conferenz. — S. Gennaro. Sein Wunder und sein Orakel. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. 2. — Aus Norwegen. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die berliner Stadtsynode. — Berthold Auerbach und das Judenthum. — Prof. Beyschlag und die positive Union. — Die Vorgänge in Rheinbrohl. — Der Antrag Boyßet. — Graf Campello. — Vom Ritualismus. — Die spanische Pilgerfahrt. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 11.

Inh.: F. Richter, die Aufgaben des Protestantismus in Deutschland. — Aus Berlin. — Aus Schleswig-Holstein. — R. Ehlers, aus Frankfurt am Main.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Reformvorschläge eines Geistlichen der amerikanischen Kirche. — Auch ein Beitrag zur Reliquienverehrung. — Wenn nicht — die katholische Presse wär. — Correspondenzen und Berichte

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 5 u. 6.

Inh.: Geß, über den Prometheus des Aeschylos. — Neumann, apologetische Gedanken über die Passion Jesu. — L. Witte, die deutschen evangelischen Gemeinden in Italien. — Brennekam, Père Hyacinthe. — Hildebrandt, Predigt und häusliche Bibellection. — Zur Regulierung der geistlichen Gehälter. — Tabelle des Hauptgottesdienstes. — Bode, Wider das Pfründensystem in der Landeskirche. — Zur Erinnerung an Dr. Karl Goebel. — R. Schrader, die Januar-Gebetswoche. — L. Witte, vor der Versöhnung. — Erklärung. — Umschau auf kirchlichem Gebiete.

Philosophie.

Rehmke, Johs., die Welt als Wahrnehmung u. Begriff. Eine Erkenntnisstheorie. Berlin, 1880. G. Reimer. (VIII, 323 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Selbständiges Urtheil, peinlich gewissenhafte Gründlichkeit und Klarheit zeichnen Rehmke's erkenntnißtheoretische Untersuchung aus und geben seinen Beweisführungen, wenigstens in der Hauptsache, eine Bedeutung und eine Kraft, welcher sich nur Diejenigen werden entziehen können, welche schon völlig abgeschlossen haben und Neues nicht mehr aufzunehmen im Stande sind. Wie viel auch über Kant schon geschrieben worden ist, doch ist „der Grenzbegriff" und das Begriffspaar Ding-an-sich und Erscheinung noch nie mit so feinsinnigem Eingehen in die Motive und den Gang des Kantischen Denkens und mit so durchdringendem Scharfsinn beurtheilt worden, wie von Rehmke. „Ohne den Begriff Ding an sich", heißt es S. 11, „würde die Erscheinung entweder zur bloßen Vorstellung oder zum absolut Realen, da der Grenzbegriff allein verhüten konnte, die Erfahrungsdinge sei es als Schein, sei es als Sein anzusehen." Trotz aller Einreden ist es über allen Zweifel, daß die Erscheinung für den Grenzbegriff, damit er nur denkmöglich werde, die nöthige Anschaulichkeit lieferte. Kant konnte sich deshalb mit der Berkeley'schen Ursache nicht begnügen, weil er das Bedürfniß hatte, dem Realitätsgrund der Erscheinung eine anschauliche Beziehung zu dieser zu geben. Das Ding an sich meint doch eigentlich die Erfahrungsdinge selbst und will nur ihre Erscheinung als eine von unserer Auffassung alterierte von ihrem An-sich-sein unterscheiden. „In Wirklichkeit befindet sich der Kantianismus auf dem Wege, unsere Welt als solche zum Dinge an sich, sofern unter diesem Worte die vom Ich unabhängige Wirklichkeit verstanden würde, zu erklären; so daß dann von selbst das hypothetische Ding an sich etwas Unwirkliches, zugleich aber auch die Erscheinung im Kantischen Sinne ein Hirngespinnst würde" (S. 21). Dieser innersten Tendenz des Kantianismus verhilft Rehmke zur vollen consequenten Realisierung. Natürlich ist zuerst der psychologische Begriff der Empfindung aus der Erkenntnißtheorie zu verweisen resp. zu corrigieren. Rehmke setzt an ihre Stelle die Wahrnehmung und vertritt mit vollster Entschiedenheit und Klarheit den Satz: der Bewußtseinsinhalt ist nicht ein so zu sagen innerseelisches Correlat zum Seienden, sondern das Seiende ist identisch mit der Wahrnehmung d. i. dem Bewußt-Seienden resp. der möglichen Wahrnehmung (vgl. S. 102). Zur Wahrnehmung tritt der Begriff, so wenig wie jene ein subjectives Gebilde innerhalb der Seelengrenzen. Sein Inhalt oder das, was er meint, ist in oder an dem Seienden, welches die Wahrnehmung ist, und wird durch die Verstandesthätigkeit des Unterscheidens gewonnen. — Ref. hätte gegen die weiteren Auslassungen über Begriff und Urtheil manches Bedenken zu äußern, aber das kann ihn nicht hindern, in dem Haupttheile des Werkes, der Grundlegung einer „monistischen Erkenntnißtheorie" eine hervorragende Leistung anzuerkennen. Im engsten Zusammenhange mit dem dargelegten Grundgedanken steht das Verdienst, der heut zu Tage herrschenden Confusion von Erkenntnißtheorie und Psychologie energisch entgegengetreten zu sein.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Red. von H. Ulrici. N. F. 80. Band. 1. Heft.

Inh.: Th. Weber, zur Kritik der kantischen Erkenntnißtheorie. 2. Hälfte. — Herm. Hoppe, Untersuchung der Frage, ob Plato einen zeitlichen Anfang der Welt angenommen hat. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie. — Jul. Rau, über das Princip des Schönen in der Betrachtung der Natur. Vortrag. — Rabus, logische Differenzen. Eine Erwiderung. — H. Ulrici, erläuternde und berichtigende Bemerkungen zu dem vorstehenden Aufsatz. — Recensionen.

Geschichte.

Bormann, Eug., fastorum civitatis Tauromenitanae reliquiae, descriptae etc. Marburg, 1881. Elwert. (XXXII S. Gr. 4.) ℳ 1, 20.

Im vorigen Jahre ist von Lefaye & Martin eine neue Inschrifttafel von Taormina veröffentlicht worden, welche ein Verzeichniß der στραταγοὶ διὰ πέντε ἐτῶν enthält. Dadurch sah sich Bormann veranlaßt, in dem vorliegenden Programm die Ergebnisse seiner eigenen Studien des Monuments zusammenzustellen, zunächst die Inschrift nach den vor längeren Jahren von ihm selbst gemachten Abschriften und Abklatschen neu herauszugeben. Seine Lesungen weichen mehrfach von den Angaben der beiden Franzosen ab und zwar ganz augenscheinlich nach der rechten Seite, so daß die neue Publication einen entschiedenen Fortschritt darstellt, der nicht überall unwesentlich ist. An eine Reihe einsichtiger Bemerkungen über die Inschrift schließt sich dann ein berichtigter Abdruck der Namensverzeichnisse in den bekannten Rechnungen der Gymnasiarchen, und durch eine geschickte Combination der beiden Listen gelingt es dem Verf., sowohl die Ordnung der Strategen, als auch die Zeit festzustellen, welcher die Liste angehört; sie ward im Jahre 263/262 begonnen. Den Schluß bildet ein Register der in den beiden Listen vorkommenden Eigennamen.

Wietersheim, Ed. v., Geschichte der Völkerwanderung. 2., vollst. umgearb. Aufl., besorgt von Felix Dahn. 2. Bd. Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (VI, 532 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Nach kaum Jahresfrist liegt uns auch der zweite und letzte Band dieser überaus verdienstvollen Arbeit vor, durch welche ein im Laufe der Jahre etwas antiquiertes Werk wieder auf die Höhe der Resultate der gegenwärtigen Forschung gebracht wird. Es treten indeß in Bezug auf die Bearbeitung dieses zweiten Bandes einige Verschiedenheiten gegenüber dem ersten Bande hervor, die hier gleich zu erwähnen sind. Jener erste Band umfaßte die drei ersten Bände der ersten Auflage; die Neubearbeitung charakterisierte sich aber nicht nur durch starke Streichungen, sondern auch durch erhebliche Umarbeitungen, durch die Aufstellung neuer, weit reichender Gesichtspuncte und deren Durchführung, so daß auf wichtige Bildungen und Entwickelungen der Germanen in der Völkerwanderungszeit ein neues Licht fiel. Der jetzt vorliegende zweite Band deckt sich durchaus mit dem vierten Bande der ersten Auflage. Wenn bei diesem vierten Bande der Vorwurf nicht unterdrückt werden konnte, daß er mit einiger Eile und Ungleichmäßigkeit zusammengearbeitet war (was vielleicht an äußeren Verhältnissen des hochbetagten Verf.'s lag), so war von der neuen Bearbeitung zu erwarten, daß dies beseitigt werden würde. Das ist nun nicht in dem Maße der Fall, wie wir es gewünscht hätten, und wie es von Keinem besser wie von Dahn hätte geschehen können. Nicht bloß in der äußeren Geschichte (beispielsweise bei Alarich) tritt das hervor, mehr noch vermissen wir es in Bezug auf die inneren Vorgänge, vor Allem darin, daß die Formen, unter denen sich die Begründung der großen germanischen Reiche in Gallien, Spanien, Afrika vollzog, nicht genügend berücksichtigt und dargelegt werden. Wir wissen sehr wohl, daß von einer inneren Geschichte dieser Reiche in einem Werke über die Völkerwanderung keine Rede sein kann, wohl aber ist zu erwarten, daß auf die Frage eingegangen werde, wie sich das Verhältniß der auf römischem Boden sich ansiedelnden Gothen, Burgunder, Sueven, Vandalen zum Kaiser und zu der römischen Mitbevölkerung factisch und formell gestaltete. Dahn hatte diese Puncte in seinem großen Werke über die „Könige" so trefflich und erschöpfend behandelt, daß man nur bedauern kann, wenn die Berührung dieser Verhältnisse in dem vorliegenden Buche nicht etwas reichlicher ausgefallen ist. Im Wesentlichen hat er sich darauf beschränkt, zu streichen und zwar in durchaus rationeller Weise. So ist das Capitel über Ostasien und dessen Völker mit gutem Recht ganz fortgefallen, ferner sind zahlreiche Alineas beseitigt, die theils Conjecturen, theils Reflexionen, fern liegende Analogien, Vergleiche und Aehnliches enthielten. Völlig umgearbeitet ist nur das 6. Capitel über das Christenthum bei den Germanen. Doch er läßt hier das Moment von der siegenden Wahrheit des Christenthums und von der eigenthümlich mythologischen Prädisposition der Germanen für die neue Religion mehr in den Hintergrund treten; er läßt sich auf das Mirakelhafte in keiner Weise ein und erklärt mit völlig einleuchtender und ausreichender Einfachheit: die Germanen nahmen das Christenthum an, weil es die Staatsreligion des römischen Reichs war, wie sie römische Wörter, Geräthe, Institutionen annahmen, speciell wurden die Gothen Arianer, da Valens Arianer und der Arianismus im Ostreich stark verbreitet war; theilweise und nebensächlich mochte da, wo die Controverse zwischen Arianismus und Orthodoxie zum Bewußtsein kam, allerdings die arianische Auffassung der Dreieinigkeitslehre dem schlichten Geiste der Gothen einfacher und faßlicher erschienen sein als die orthodoxe. Abgesehen von den Streichungen und von diesem Capitel sind uns wesentliche Umgestaltungen in der neuen Auflage nicht aufgefallen, trotzdem sich aus den vielfach eingestreuten kleinen Bemerkungen nicht verkennen läßt, daß auch in diesem Bande der Hrsgbr. Zeile für Zeile in erneute Ueberlegung gezogen hat. Mit lebhafter Anerkennung haben wir endlich noch eine von dem Hrsgbr. hinzugefügte, sehr umfassende systematische Quellen- und Literatur-Uebersicht zu erwähnen, die Jedem, der sich mit der einschlagenden Zeit beschäftigt, im hohen Grade willkommen sein wird.

Rübsam, Dr. Jos., Heinrich V von Weilnau, Fürstabt von Fulda (1283—1313), nebst einem Excurs über die Quellen der Geschichte des Hochstiftes. Cassel, 1881. Freyschmidt in Comm. (XVI, 207 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Eine vortreffliche Monographie über den Fürstabt Heinrich V von Fulda, welcher unter der Regierung der deutschen Könige Rudolf I, Adolf, Albrecht I und Heinrich VII als Kriegsmann und besonders als Diplomat eine hervorragende Rolle gespielt und zugleich auf die territoriale Entwickelung seines Landes einen in mancher Hinsicht bestimmenden Einfluß ausgeübt hat. Der Verf. hat seinen Stoff mit sichtbarer Vorliebe und mit anerkennenswerthem Fleiß behandelt. Auch an kritischem Sinne fehlt es ihm nicht, und wenn er in Folge der lückenhaften Ueberlieferung sich, statt Thatsachen anzuführen, häufig mit der Aufstellung von Vermuthungen begnügen muß, so zeigt er auch in diesen stets eine lobenswerthe Zurückhaltung und hütet sich vor allen gewagten und unbegründeten Hypothesen. So ist die Schrift nicht nur eine werthvolle Bereicherung der Provinzialgeschichte, sondern auch ein willkommener Beitrag zur Reichsgeschichte jener Zeit. Im Anhange giebt der Verf. eine Reihe sorgfältiger Quellenuntersuchungen, ferner sehr fleißig gearbeitete Regesten zur Geschichte des Abtes und des Hochstiftes Fulda, endlich zwei bisher ungedruckte Breven des Papstes Clemens V, beide vom 18. Januar 1306 datiert.

Borch, Frhr. Leop. von, **Geschichte des kaiserl. Kanzler Konrad**, Legat in Italien u. Sicilien, Bischof von Hildesheim u. Wirzburg, und dessen Vertheidigung gegen die Anklage des Verrathes. 2. etc. Aufl. Innsbruck, 1882. Rauch. (IV, 119 S. Gr. 8.)

Diese Schrift ist eine erweiterte und vermehrte Auflage der im Jahre 1880 unter dem Titel „Regesten zur Geschichte des kaiserl. Kanzlers Konrad" erschienenen Abhandlung von demselben Verfasser. Es wird hier im Gegensatz zu früheren Annahmen die Zugehörigkeit des Kanzlers Konrad, der namentlich in dem Thronstreite Philipp's von Schwaben und Otto's von Braunschweig eine hervorragende Persönlichkeit gewesen ist, zu dem Geschlechte der Dynasten von Querfurt mit überzeugenden Gründen dargethan. Die Haupttendenz derselben aber ist, Konrad von dem Vorwurfe einer im hohen Grade zweideutigen Politik und verrätherischer Umtriebe, die man ihm zugeschrieben hat, zu disculpieren. Man kann dem Verf. zugeben, daß sein Held in neueren historischen Werken, namentlich auf Grund zu einseitiger Betonung der chronikalen Berichte, wohl zu schlecht weggekommen sein mag, dennoch vermögen wir nicht zuzugeben, daß sein Rettungsversuch durchaus gelungen sei. Aus der ebenso einseitigen Benutzung der dürftigen urkundlichen Erwähnungen Konrad's läßt sich doch kaum der Beweis für die Schuldlosigkeit desselben an den ihm vorgeworfenen Treulosigkeiten erbringen. Aber jedenfalls gebührt dem Verf. das Verdienst, die Forschung nach dem wahren Charakter des Kanzlers und seiner politischen Stellung in der parteizerrütteten Zeit durch seine Schrift angeregt zu haben.

Racinet, A., **le costume historique.** 500 planches, 300 en couleurs, or et argent, 200 en camaïeu. Avec des notices explicatives et une étude historique. Petite édition. Livr. 1—12. Paris, 1878—1882. Didot & Co. (Jede Lieferung enthält 25 Taf. u. 25 Erklärungen dazu in 4.) à ℳ 10.

Wir leben in einer Zeit der Ueberproductionen auch auf dem Gebiete der Costümgeschichte. Nachdem man aller Orten angefangen hat, Völkermuseen (ethnographische Sammlungen) einzurichten, und dadurch den Beweis geliefert hat, daß der Wissenschaft wie der Kunst nur durch Anschauung der Originale und das Studium danach in Wahrheit zweckentsprechend und erschöpfend gedient werden kann, ist der Werth graphischer Abbildungen von Costümen, Waffen, Geräthen u. dgl. m. nur noch ein beschränkter. Trotz dieser Beschränkung werden aber Werke wie das vorliegende, welches sich durch das Streben nach Costümtreue und Vollständigkeit auszeichnet, für gewisse praktische Zwecke immerhin unentbehrlich sein. Es ist das umfangreichste aller bisher erschienenen ähnlichen Werke. Es erstreckt sich nicht nur auf die in jeder besonderen Zeit und bei jeder einzelnen Nation gebräuchliche Kleidertracht, sondern auch auf Gebäude, Zimmereinrichtungen, Hausgeräthe, Waffen, Schmucksachen u. dgl. m. und soll in 50 Lieferungen, von denen jede sechs Tafeln in Farbendruck und vier einfarbige Tafeln mit entsprechendem Texte enthalten wird, erscheinen. Die in den dem Ref. vorliegenden Lieferungen (es sind bisher 12 erschienen) enthaltenen Darstellungen zeichnen sich aufs Vortheilhafteste aus durch das dem Franzosen eigene harmonische Colorit, durch eine feine und wahre Charakteristik der einzelnen Nationalitäten, sowie durch eine minutiös scharfe und correcte Zeichnung der Gebrauchsgegenstände. Dem Werke ist entschieden vor allen anderen der Vorzug zu geben. -n.

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Hrsg. von Lud. Schlesinger. 20. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Ad. Berger, die Rosenberg'sche Bibliothek und Wenzel Brezan. — L. Schlesinger, zweiter Nachtrag zum Brüxer Stadtbuch. — Bernh. Scheinpflug, zur ältesten Geschichte von Bilin. — Miscellen.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 12. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Victor Cérésole, rapport au Haut Conseil Fédéral sur la correspondance des ambassadeurs vénitiens résidant en Suisse. — Alex. Daguet, Arnold de Winkelried, le dernier des hommes célèbres de ce nom, le héros de Novarre, de Marignan et de la Bicoque (1507—1522). — Th. v. Liebenau, aus Schultheiß Golder's Memoiren. — G. Meyer v. Knonau, die lindauer Streitschriften der zürcher Stadtbibliothek, aus der Büchersammlung von Joh. Heinrich Schinz stammend.

Länder- und Völkerkunde.

Neue Bearbeitungen zu Stieler's Handatlas aus den Jahren 1879 bis 1881. 16 Blätter. Gotha, J. Perthes. ℳ 12, 80.

Bekanntlich veranstaltet das geographische Institut in Gotha für die Besitzer der älteren Ausgaben des Stieler'schen Atlas Separathefte mit den ganz neu bearbeiteten Karten. Das vorliegende Heft enthält 16 Karten und zwar: 1) zwei allgemeine geographische von Hrm. Berghaus: Höhen und Tiefen der Erdoberfläche Nr. 8 und Land- und Wasservertheilung auf derselben Nr. 9, beide mit mehreren Nebenkarten ausgestattet, 2) die neue ausgezeichnet schöne und trefflich bearbeitete Karte des Deutschen Reiches von K. Vogel in vier Blättern nebst Nebenkarten Nr. 19, 20, 21, 22; 3) die Uebersichtskarte von Frankreich von eben demselben Nr. 33; 4) die nach A. Petermann's Entwürfen und Bearbeitungen hergestellten Erdtheilkarten: Asien Nr. 58, Afrika Nr. 68, Nord- und Südamerika Nr. 78, 91; 5) an Specialkarten, gleichfalls auf Grundlage Petermann'scher Vorarbeiten, ein Blatt von Nordwestafrika Nr. 69 und vier Blätter von Westindien, mit Einschluß der mittelamerikanischen Freistaaten, Nr. 79, 80, 81, 82. Alle diese Blätter verdienen eine eingehende Würdigung; da sie aber dieselbe bereits bei den Anzeigen der einzelnen Lieferungen in diesem Blatte gefunden haben, so dürfte es genügen, auf die Nummern hinzuweisen, wo ausführlichere Notizen über diese in allen Beziehungen ausgezeichneten Arbeiten vorkommen: Jahrg. 1880, Nr. 17, 35, 48; Jahrg. 1881, Nr. 22, 23, 39, 48.

Kiepert, Rich., **Schulwandatlas der Länder Europas.** Gotha, 1881. J. Perthes. (Gr. Fol.) à Lief. ℳ 5.

1. Lief.: Stumme physikalische Schulwandkarte von Frankreich. Maassstab 1 : 1000 000. (4 Bl.)
2. Lief.: Politische Schulwandkarte von Frankreich. Maassstab 1 : 1000 000. (4 Bl.)

Mit Freuden begrüßen wir den Anfang dieses neuen, zweckmäßig geplanten Unternehmens, mit welchem der Sohn als würdiger Nachfolger in die von seinem Vater mit glänzendem Erfolg eingeschlagene Bahn eintritt. Die sämmtlichen europäischen Länder sollen in je zwei Karten, einer politischen und einer physikalischen, und zwar, was sehr erfreulich ist, in gleichen Maßstäben (doch mit nothwendiger Ausnahme Skandinaviens und Rußlands) nach dem Muster der vorliegenden Schul-Wandkarten erscheinen.

Die in der That prächtige physikalische Karte enthält das hydrographische Netz, die in brauner Tusche ausgeführte Gebirgs-Darstellung, die in fünf Tönen von Gelb und Braun ausgeführten Höhenschichten (von 100, 200, 400, 800 Meter) und die Städtezeichen, alles ohne Namen. Auf der politischen Karte fehlen die Höhenschichten-Töne, dafür sind die Grenzen in einer deutlichen und doch der Gebirgszeichnung nicht nachtheiligen Färbung gegeben, und die Namen der Länder, Provinzen, Gebirge, Flüsse, Städte rc. sind gedruckt. Ob es nicht zweckmäßig gewesen wäre, auch einige Höhenziffern, natürlich innerhalb der für den Schulgebrauch nothwendigen Grenzen, hinzuzufügen? Die Arbeit ist eine sehr gründliche und exacte, wenn auch z. B.

bei der sehr ins Einzelne eingehenden Höhenschichten-Darstellung kleine Fehler hin und wieder nachgewiesen werden könnten, wie z. B. in der Bretagne und am Südrande der Provence die Schichtenbegrenzungen und die Gebirgsdarstellung sich einige Male widersprechen. Der äußerst kräftige und durch angemessene Farbenwahl wohlthuende Eindruck des Ganzen wird dadurch nicht im Mindesten gestört. Die Schrift ist deutlich und schön. Die Städtezeichen sind nach der Einwohnerzahl von 25,000, 50,000, 100,000 unterschieden, doch sind die Grenzen in dieser Beziehung nicht sorgsam genug inne gehalten. So waren Besançon, Lemans, Limoges, Nîmes, Nizza, Montpellier, auch das im Census von 1881 zum ersten Mal so bedeutend erscheinende Ystradifodwg (Wales), desgleichen Cardiff (mit 85,378 Einwohnern!) als Städte von mehr als 50,000 Einwohnern anzugeben; Aix, Bayonne, Douay, Montauban als Städte von mehr als 25,000 Einwohnern u. s. f. Greenwich und Woolwich sind nicht mehr eigene Ortschaften, nicht Vororte von London, sondern Stadttheile, so gut wie Chelsea, Islington, Lambeth rc.: der Umfang der großen Städte wird, wo dies möglich ist, in seiner natürlichen Raumerstreckung anzugeben sein, bei London also von Hammersmith bis Plumstead, von Stamford-Hill bis Sydenham. O. D.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Südslavisches Land und Volk. 2. — Der 5. russische archäologische Congreß in Tiflis. — Ed. Richter, zur Geschichte des Waldes in den Ostalpen. (Schl.) — Physikalische Untersuchungen im Adriatischen und Jonischen Meere. — Ein Brief Savorgnan de Brazza's über den Ogowe und Congo. — Thomson's Reise nach dem oberen Rovuma. — Max Buchner über seine Reise im Lunda-Reich. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 11.

Inh.: Belgische Skizzen. 5. (Mit Abbild.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge im Nordwesten der Vereinigten Staaten. 2. — Rich. Andree, die Steinzeit Afrikas. 1. — Nekrologe. 1. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. III.

Inh.: E. Knipping, Reise durch den mittleren gebirgigen Theil der Hauptinsel von Japan. — Capitaine Gallieni's Mission nach dem oberen Niger, 1880—1881. — K. Zöppritz, Stanley's thermobarometrische Beobachtungen auf seinem Zuge durch Afrika. — Geographische Nekrologie des Jahres 1881. — Herm. Berghaus, einige Gesichtspuncte bei der Neubearbeitung von Stieler's Schul-Atlas. — Geographischer Monatsbericht. — Karte.

Naturwissenschaften.

Peters, Karl F., Prof., Mineralogie. Mit Abbildungen. Straßburg, 1882. Trübner. (VIII, 143 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Das letzte Schriftchen des ausgezeichneten und verdienstvollen Gelehrten, den am 7. November 1881 der Tod von langem, unheilbarem Leiden erlöst hat. Mit ihm ist wieder einer der Besten aus der unvergeßlichen Haidinger'schen Zeit dahingeschieden, in welcher die Pflege der Geologie in Oesterreich einen so überraschenden Aufschwung genommen. Nicht nur auf dem Gebiete selbständiger detaillierter Forschung, sondern auch in populärer Darstellung hat Karl Peters sich jederzeit als Meister erwiesen. Auch das vorliegende Büchlein trägt wieder ganz den Stempel seiner Originalität: es schickt keinen eigentlich allgemeinen oder vorbereitenden Theil voraus, sondern entwickelt die Grundbegriffe gleich an bestimmten Beispielen, es zählt die Mineralien nicht in einer systematischen Reihenfolge auf, sondern die Auswahl und Anordnung der einzelnen wurde lediglich dadurch entschieden, inwiefern sie geeignet sein konnten, den Leser vor und nach in zweckmäßiger Aneinanderreihung mit ihren wichtigsten Eigenschaften bekannt zu machen. Die allgemeine Form, Bildung und Zusammenhäufung der Krystalle ist z. B. an denen des künstlichen Zuckers, Glanz, Spaltbarkeit, Härte an dem Steinsalz, Doppelbrechung am Kalkspath, Zwillingsbildung am Aragonit und Gyps, specifisches Gewicht am Baryt, Hemiedrie am Eisenkies und Fahlerz, Schichtenwachsthum am Alaun erläutert. Ueberall wird auf das Genetische besonderes Gewicht gelegt, und die Aufmerksamkeit in erster Linie auf diejenigen Gegenstände und Vorgänge gelenkt, welche Jedermanns Beobachtung leicht zugänglich sind. Und so geschieht es denn, daß hier kein trockener, zusammengedrängter Auszug aus einem Lehrbuche vorliegt, sondern eine bei weitem lehrreichere und ansprechendere Aufeinanderfolge einzelner Bilder. Der Fachmann wird, gewiß ein seltener Fall, im Stande sein, das ganze Bändchen von vorn bis hinten durchzulesen, sein Vergnügen daran haben, wie geschickt und anmuthig der Verf. zu erzählen und in einander zu verweben weiß, und sich schließlich wundern, was Alles auf den neun Druckbogen kleinsten Formates enthalten ist. Wer unter gleichzeitiger Anschauung der geschilderten Objecte das Studium vornimmt, wird fast spielend mit den elementaren Lehren der Wissenschaft vertraut. Die Zugabe eines alphabetischen Registers wäre erwünscht gewesen.

Kalender, Dr. Emil, die Cultur der Zimmerpflanzen. Ein Leitfaden f. Pflanzenfreunde. Cöln, 1881. Bachem. (VI, 110 S. 8.) ℳ 1, 25.

Das in einer auch dem Laien verständlichen Sprache geschriebene, durchweg gute Sachkenntniß verrathende Büchlein zeichnet sich außer durch die genannten guten Eigenschaften noch dadurch vortheilhaft aus, daß es nicht den Wust der Mehrzahl ähnlicher Bücher, sondern in einer Auswahl der schönsten Arten nur diejenigen Pflanzen bringt, welche auch wirklich bei angemessener Pflege in unseren Wohnzimmern aushalten. Beklagt sich doch der Verf. mit Recht, daß manche Gärtner sich kein Gewissen daraus machen, dem angehenden Pfleger von Zimmerpflanzen solche anzuhängen, die nichts weniger als Zimmerpflanzen sind. Der Inhalt des Buches gestaltet sich so, daß nach sechs Capiteln (S. 1—30) über Lebensbedürfnisse der Pflanzen, Erdmischungen und Dünger, Pflanzentöpfe (Kübel rc.), Verpflanzen, Begießen und Vermehrung der Zimmerpflanzen in drei weiteren Capiteln (S. 30—104) die Cultur der schönsten Blatt-, Blüthen- und Schling- und Ampelpflanzen besprochen wird, je nach Werth und Beliebtheit der Pflanze, Schwierigkeit in ihrer Zucht rc. in mehr oder weniger ausführlicher Weise, doch stets so, daß auch dem Unerfahrenen keinerlei Zweifel aufkommen können. Das Buch mag daher allen Liebhabern von Zimmerpflanzen empfohlen sein.

Krebs, Dr. G., Oberlehrer, Leitfaden der Physik u. astronomischen Geographie für Mittelschulen, insbesond. für höhere Töchterschulen. Mit 231 Abbild. im Text u. einer Spectraltafel. Leipzig, 1881. Veit & Co. (X, 198 S. Lex.-8.) ℳ 2, 20.

Das vorliegende Schulbuch ist zum Theil ein geschickter Auszug aus des Verf.'s größeren Werken: Leitfaden der Experimental-Physik für Gymnasien und zur Selbstbelehrung, mit einem Anhang: Mathematische Geographie und die Grundlehren der Chemie (Jahrg. 1881, Nr. 22, Sp. 761 d. Bl.) und: Grundriß der Physik für höhere realistische Lehranstalten (Realschulen I. O., höhere Gewerbeschulen rc.) sowie zur Selbstbelehrung (lauf. Jahrg., Nr. 6, Sp. 177 d. Bl.), und zeichnet sich, wie diese genannten Bücher, durch übersichtliche Anordnung, gedrängte und klare Darstellung, zahlreiche deutliche und schöne Abbildungen aus. Jedenfalls wird es sich als Schulbuch gut bewähren. Nur können wir ein Bedenken nicht unterdrücken:

daß für höhere Töchterschulen Vieles doch noch zu hoch gegeben sei, so daß das Wort „insbesondere" auf dem Titel füglicher durch „auch für höhere Töchterschulen" hätte ersetzt werden mögen. Für Fig. 219 der astronomischen Geographie wäre es wünschenswerth gewesen, die auf der Weltachse stehenden Kreise wirklich als Kreise (also nicht mit spitzen Winkeln an den Enden) erscheinen zu lassen; in Fig. 220 wäre der Unterschrift „die Sterne der nördlichen Halbkugel" beizufügen gewesen „bis zum 30. Parallelkreis".

Beilstein, Dr. F., Prof., **Handbuch der organischen Chemie.** 6. u. 7. Lief. Leipzig, 1881. Voss. (S. 793—1104. Lex.-8.) à ℳ 3.

Von diesem in unserm Blatte bereits mehrfach erwähnten wichtigen Unternehmen, das der Vollendung rüstig entgegenschreitet, liegen wiederum zwei Lieferungen vor. In der sechsten Lieferung wird die aromatische Reihe mit einer kurzen, doch keine wesentliche Arbeit unberücksichtigt lassenden theoretischen Uebersicht und Charakteristik dieser Verbindungen begonnen. Von den in den vorliegenden Lieferungen behandelten Derivaten der Kohlenwasserstoffe C_nH_{2n-6} nehmen die Nitroderivate, die Sulfonsäuren, die Amidoderivate und die Phenole natürlich den meisten Raum ein und die Darstellung bricht bei den aromatischen Säuren ab.

Arendt, Dr. Rud., **Technik der Experimentalchemie.** Anleitung zur Ausführung chemischer Experimente beim Unterrichte an niederen u. höheren Schulen. 2. Bd. Lief. 1, 2. Leipzig, 1881. Voss. (S. 1—208. Lex.-8.)

Da Ref. über den Zweck und die ganze Bedeutung des Werkes bereits beim Erscheinen des ersten Bandes sich ausgesprochen hat, so behält er sich vor, bei der Vollendung des zweiten Bandes näher auf den Inhalt desselben einzugehen. Inzwischen sei bemerkt, daß die beiden vorliegenden Lieferungen dieses Bandes in Bezug auf Inhalt und Ausstattung allen Erwartungen entsprechen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 10 u. 11.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Die Sturmfluth der Ostsee im November 1872 und die Beziehung der Winde zu den Meeresströmungen. — Flüchtige elektrische Ströme in Eisen und Stahl durch Drillen und Magnetisiren. — Ueber den zeitlichen Verlauf der Zersetzungen im Thierkörper. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 4. Heft.

Inh.: E. Schulze u. J. Barbieri, über das Vorkommen von Allantoin und Asparagin in jungen Baumblättern. — Dies., zur Kenntniß der Cholesterine. — A. Ladenburg, offener Brief an Herrn Professor Kolbe. — H. Kolbe, erläuternde Bemerkungen zur Richtigstellung der im vorstehenden „offenen Briefe" enthaltenen Irrthümer. — E. Drechsel, zur richtigen Würdigung der „Bemerkungen des Herrn J. L. W. Thudichum zu der Abhandlung: „Ueber einige neue Gehirnstoffe" von Eugen Parcus.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 22. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Max Schmidt, Fruchtbarkeit des schwarzen Schwans. — Joh. v. Fischer, das Chamäleon (Chamaeleo vulgaris) sein Fang und Versandt, seine Haltung und seine Fortpflanzung in der Gefangenschaft. — F. C. Noll, Abändern der Gewohnheiten bei Thieren, insbesondere bei dem Kea, Nestor notabilis; nach Verschiedenen Berichten, hauptsächlich nach W. B. Tegetmeyer. — Paul Fraisse, die Zuchträume des zoologischen Instituts der Universität Leipzig. — Correspondenzen. — Miscellen.

Medicin.

Beiträge zur Geburtshülfe, Gynäkologie u. Pädiatrik. Festschrift. Mit 4 Taf. u. 13 Holzschn. Leipzig, 1881. Engelmann. (VI, 216 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Wir möchten die Fachgenossen auf diese Festschrift besonders aufmerksam machen, da sie mehrere Aufsätze von großem Interesse enthält. Die Reihe eröffnet eine Besprechung des Credé'schen Handgriffes von Fehling und daran schließt sich eine historisch-ethnographische Zusammenstellung über dieses Thema, die, aus der Feder von Péon stammend, einen besonderen Reiz hat. Wir heben noch weiter die Arbeiten hervor: über die Berechtigung des Porro'schen Kaiserschnittes bei Uterusfibromen, die von Sänger für die meisten Fälle geläugnet wird, über zwei Myomotomien mit Versenkung des Stieles von Leopold, über Pruritus uterinus von Prochownik und über die Behandlung des Prolapsus recti im Säuglingsalter von Fürst.

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 15. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Ceci, über die in den malarischen und gewöhnlichen Erdbodenarten enthaltenen Keime und niederen Organismen. — Cervello, über den wirksamen Bestandtheil der Adonis vernalis L. — Albertoni, Untersuchungen über die Wirkung einiger Arzneimittel auf die Erregbarkeit des Großhirns nebst Beiträgen zur Therapie der Epilepsie. — Literarischer Anzeiger.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 7. Bd. 3. Hft.

Inh.: Meschede, die Recurrens-Epidemie der Jahre 1879 u. 1880, nach Beobachtungen in der städtischen Krankenanstalt zu Königsberg i. Pr. (Mit Abb.) — P. C. Plugge, Untersuchungen über die physiologische Wirkung verschiedener Handelssorten von Aconitin (Aconitin und Pseudoaconitin) auf Muskeln und Nerven. (Mit Abb.) — Otto Binswanger, über eine Mißbildung des Gehirns. (Mit Abb.) — R. Peters, über die hyaline Entartung bei der Diphtheritis des Respirationstractus. — Fr. Schultze, über Spalt-, Hohlen- und Gliombildung im Rückenmarke und in der Medulla oblongata. (Mit Abb.) — E. Ponfick, zur Geschichte der Actinomykose. — Kleinere Mittheilung.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. März.

Inh.: Pflüger, zur Ernährung der Cornea. — Ludw. Juhász, Atropin-Vergiftung geheilt durch Pilocarpin. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 2.

Archiv für Ohrenheilkunde. Hrsg. von A. v. Tröltsch, Ad. Politzer u. H. Schwartze. 18. Bd. 3. Heft.

Inh.: Bürkner, über die Verwerthung des Leiter'schen Wärmeregulators bei der Behandlung von Ohrenkrankheiten. — Kessel, 1) über die Function der Ohrmuschel bei den Raumwahrnehmungen; 2) über die Verschiedenheit der Intensität eines linear-erregten Schalles in verschiedenen Richtungen; 3) über das Hören von Tönen und Geräuschen. — Kiesselbach, zur Function der halbzirkelförmigen Kanäle. — Kirchner, Apparat zur Aspiration und Ausspülung von Exsudatmassen aus der Paukenhöhle. — Bürkner, Atrophie des Schläfenbeines mit multipler Dehiscenzbildung. — Schwartze, zweite Serie von 50 Fällen chirurgischer Eröffnung des Warzenfortsatzes. (Forts.) — Besprechungen. — Wissenschaftliche Rundschau. — 16. Protocoll über die Versammlungen der Section für Otologie auf der 49. Jahresversammlung der British medical association in Ryde. 1881.

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: Swan M. Burnett, Otomyces purpureus im menschlichen Ohr. (Uebers. von H. Steinbrügge.) — S. E. Ayres, Exostosen des äußeren Gehörganges. (Uebers. von H. Steinbrügge.) — S. Pollack, Necrose und Ausstoßung fast des ganzen, größtentheils unveränderten, knöchernen Gehörapparates. Genesung. (Uebers. von Steinbrügge.) — J. D. Rushmore, ein Fall von Hämorrhagie aus der Trommelhöhle, wahrscheinlich durch eine Fractur des Schädels veranlaßt. (Uebers. von H. Steinbrügge.) — E. Weil, die Resultate der Untersuchung der Ohren und des Gehöres von 5905 Schulkindern. — F. Graf, zur Frage vom künstlichen Trommelfell, insbesondere vom Wattekügelchen. — S. Moos, Zufälle und Un-

glücksfälle auf Eisenbahnen, bei welchen eine verminderte Hörschärfe des Locomotivpersonals in Betracht kommt. — S. Moos u. H. Steinbrügge, über die Bildung einer Neomembran in der Paukenhöhle als Theilerscheinung der hämorrhagischen Pachymeningitis. — Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Ohrenheilkunde in der zweiten Hälfte des Jahres 1881.

Vierteljahresschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Redigirt von Aug. Polscher. 1. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Die Knochen des Kopfes. (Mit Abb.) — H. Krane, über die Einwanderungen von Taenia echinococcus (Blasen- oder Hülsenwürmer) in die Weichtheile des Kiefers, über die dadurch hervorgerufenen Zerstörungen, und deren rationelle Behandlung. — Otto Maas, das Füllen der Zähne bei exponirten Pulpen. — J. Brunst, über Zahnextractionen. — H. Spoerl, über die Sensibilität des cariösen Zahnbeins und die richtige Anwendung der Füllungsmaterialien. — M. Grünberg, Mittheilungen über den v. Lesser'schen Apparat. — G. Jüterbock, über Saugekammern. — Heinr. Nolte, galvanoplastische Herstellung von Gebiß-Gaumenplatten aus Nickelmetall und aus Gold. — H. Spoerl, die Humm'sche Modellirmethode. — G. Jüterbock, die Gefahren des Dampfdrucks und deren Verhütung durch die bis jetzt bekannten Vorbeugungsmittel. — O. Beitlich, nochmals über Celluloid. — Gust. Hahn, das Vulkanisiren im Lichte der hierbei wirkenden physikalischen Gesetze. — V. Merz u. W. Beith, über Amalgame. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Groß, Dr. Carl, Prof., **die Beweistheorie im canonischen Proceß**, mit besond. Rücksicht auf die Fortentwickelung derselben im gemeinen deutschen Civilproceß. II., besond. Theil. Innsbruck, 1880. Wagner. (IV, 404 S. Gr. 8.) ℳ 10, 40.

Während der römische und germanische Proceß bereits eine stattliche Reihe von hervorragenden Arbeiten aufzuweisen hat, harrt der canonische Proceß noch immer einer eingehenden wissenschaftlichen Darstellung. Angesichts dieser Thatsache erscheint jede wissenschaftliche Leistung auf dem Gebiete des canonischen Processes von größtem Werthe. Dies gilt aber insbesondere von einem Werke, welches sich die wichtigste und interessanteste Lehre des canonischen Processes zum Vorwurfe gewählt und die Beweistheorie dieses Processes mit voller Beherrschung des Stoffes, mit seltener Gründlichkeit, juristischer Exactheit und streng wissenschaftlicher Präcision bearbeitet und in anziehender Weise, klar und übersichtlich dargestellt hat. Der erste Band dieses bedeutenden Werkes ist bereits seit einer Reihe von Jahren Gemeingut geworden und hat in der gemeinrechtlichen Proceßliteratur überall die verdiente Anerkennung und Verwerthung gefunden. Der zweite Band, welcher den speciellen Theil der Beweistheorie im canonischen Civil- und Strafprocesse, mit besonderer Rücksicht auf die Fortentwickelung derselben im gemeinen deutschen Civilproceß (in drei Abschnitten: I. Begriff, Natur und Beweiskraft der einzelnen Beweismittel; II. Beweisverfahren; III. Beweiswürdigung) behandelt, verdient umsomehr volle Beachtung und Anerkennung, als er viele Irrthümer, welche bezüglich der Beweistheorie im canonischen Processe bestanden, beseitigt und durch seine zahlreichen neuen Resultate eine richtige Würdigung dieser Theorie ermöglicht hat. Beispielsweise seien nur erwähnt: die eingehenden Erörterungen und interessanten Resultate bezüglich der Zeugenäußerungen und interessanten Resultate bezüglich der Zeugenaussagen (S. 5 ff., 119 ff., 291 ff.); die scharfsinnigen Bemerkungen bezüglich des Urkundenbeweises (S. 39 ff., 192 ff., 308 ff.), welche den grundlegenden Aufsatz Bähr's (in den Jahrb. f. Dogm. 14. Bd. S. 27 ff.) vielfach richtig stellen; ganz besonders aber die höchst interessanten Ausführungen über den Indicienbeweis (S. 91 ff., 276 ff., 317 ff.). Hervorgehoben wird, daß diesem zweiten Bande auch eine Auswahl von Acten der Curia patriarchalis Aquilegensis aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.'s beigefügt ist, welche nicht bloß für die Beurtheilung der Beweislehre, sondern überhaupt des canonischen Processes zu jener, für die Receptionsgeschichte höchst wichtigen Zeit von besonderer Bedeutung und von großem Interesse sind. Daß übrigens dieses bedeutende Werk des rühmlichst bekannten Grazer Canonisten nicht bloß rechtshistorischen, sondern auch (und zwar selbst für das neue deutsche Proceßrecht) dogmatischen Werth hat, bedarf wohl nicht einer besonderen Betonung. Es hat zwar unser neues Proceßrecht grundsätzlich die legale Beweistheorie, wie sie sich im canonischen Processe entwickelte, verlassen, bekanntlich sind aber hierdurch die bisher bindenden Beweisregeln nicht werthlos geworden, sondern haben dieselben als „goldene Erfahrungssätze" ohne bindende Kraft die höchste Bedeutung für den auf Grund freier Beweiswürdigung urtheilenden Richter.

Wir empfehlen deshalb dieses gründliche und bedeutende Werk jedem Juristen, der sich für die Rechtswissenschaft irgendwie interessiert, und sind überzeugt, daß keine wissenschaftliche Arbeit, welche sich mit irgend einer die Beweislehre betreffenden Frage befaßt, die Benutzung desselben entbehren könne. —a—

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXVII. Fasc. 5 e 6.

Inh.: Negri di Lamporo, de lege Rhodia de jactu (dig. 14. 2.) — Durante, la libertà di scrivere e di stampare in Italia. — Chiapelli, le idee politiche del Bartolo. — Brugi, l'azione popolare romana in materia di opere pie. — Vadalà-Papale, il diritto civile nell'insegnamento universitario. — Luparia, l'anno utile per agire in manutenzione nel possesso annale decorre dal primo atto di molestia, oppure dall' ultimo? — Bibliografia.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 9. Bd. 2. Heft.

Inh.: Heinr. Lammasch, Handlung und Erfolg. Ein Beitrag zur Lehre vom Causalzusammenhange. — Gust. Demelius, über das Studium des römischen Civilprocesses. Vorlesung. — Schloßmann, zur Lehre vom Besitzerwerb durch Dritte. — Jos. v. Schey, über die Structur der Forderungsrechte. — Literatur.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: G. A. Schimmer, die einheimische Bevölkerung Oesterreichs nach der Umgangssprache. — Heinr. Ehrenberger, Oesterreichs Sparcassen im Jahre 1880. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Wülcker, Richard Paul, **kleinere angelsächsische Dichtungen.** Abdruck der handschriftlichen Ueberlieferung, mit den Lesarten der Handschriften und einem Wörterbuche versehen. Halle a/S., 1882. Niemeyer. (IV, 169 S. 4.) ℳ 3, 60.

Der erste Theil dieses von der Verlagshandlung geschmackvoll ausgestatteten Werkes wurde bereits 1879 als Manuscript gedruckt; er enthält kleinere Dichtungen, die kein ausgeprägt christliches Ansehen haben, und historische Gedichte, Schriftdenkmale, die zu den ältesten der uns überlieferten gehören. Unter dem sauber gedruckten Texte geben Noten willkommene Auskunft über Einzelheiten der Hdschr. Eine Bezeichnung der langen und kurzen Vocale ist unterblieben, dagegen ist zur Erleichterung des Verständnisses Interpunction eingesetzt. Dieser Theil allein ist somit geeignet, bei Uebungen im Herstellen und Erklären von Texten zu Grunde gelegt zu werden. Theil II enthält die handschriftlichen Lesarten, Besserungen zu den Texten und ein Wörterbuch. Eine größere Anzahl von Varianten findet sich nur zu den Liedern aus der Sachsenchronik, da hier fünf Hdschr. ins Spiel kamen. Für den Waldere ergaben sich manche Aenderungen, da nach Druck des Textes eine genaue Vergleichung des Stückes mit der Handschrift von Edzardi vorgenommen wurde; die Kölbing'sche Collation konnte nicht mehr benutzt werden. Das Wörterbuch ist vollständig, Länge und

Kürze der Vocale ist hier bezeichnet. Ueber die Berechtigung der Wiedergabe der Diphthonge mit eo und ea ließe sich streiten. In den meisten Fällen hat allerdings im Verlaufe der Sprache der erste Theil des Diphthonges das Uebergewicht erhalten, z. B. ags. dëop, ëast, ne. deep, east, daneben liegen aber andere, in denen der zweite Bestandtheil zur Herrschaft kam, z. B. ags. lëosan, ʒëac, ne. to lose, gawk, sodaß für das Ags. die Annahme einer Gleichwerthigkeit beider Vocale in diesen Zusammensetzungen kaum zu umgehen ist. Durch Beigabe des zweiten Theiles wird das Werkchen auch als Lesebuch gute Dienste leisten. Die Veröffentlichung des gesammten kritischen Apparates für die abgedruckten Denkmäler hat Wülcker für das Ende des ersten Bandes der neuen Ausgabe von Grein's Bibliothek, die natürlich auch alles hier Gegebene enthalten wird, zurückgestellt. Fr.

Hugo von Montfort. Mit Abhandlungen zur Geschichte der deutschen Literatur, Sprache u. Metrik im XIV. u. XV. Jahrhundert. Herausg. von J. E. Wackernell. Innsbruck, 1881. Wagner. (12, CCLX, 281 S. Gr. 8.) ℳ 12, 50.
A. u. d. T.: Aeltere tirolische Dichter. 3. Bd.

Vor zwei Jahren erst erschien Bartsch's Hugo von Montfort in den Publicationen des Stuttgarter literarischen Vereins, und schon bringt uns die Sammlung älterer tirolischer Dichter eine neue Ausgabe. Das hat seine Berechtigung, denn Bartsch's Werk ist im Buchhandel nicht zugänglich, auch liegt der Schwerpunct von Wackernell's Ausgabe durchaus in den einleitenden, erklärenden und kritischen Beigaben, die mehr denn zwei Drittel des Buches füllen. Von des Verf.'s Fleiß zeugt rühmlich die erste der vorausgeschickten „Abhandlungen", die über Hugo's Leben handelt; Wackernell hat das vor ihm benutzte Urkundenmaterial aus gedruckten und ungedruckten Quellen (namentlich aus Innsbrucker Archiven) ums Vierfache vermehrt, und bei dieser reichen Nachlese manch volle Aehre eingeheimst: so wird z. B. Hugo's Theilnahme an der Sempacher Schlacht wahrscheinlich gemacht, die Verwandtschaft seiner dritten Gattin mit den Stadeckern erwiesen, das Todesjahr seines Vaters und seiner zweiten Gattin Clementia richtiger bestimmt, namentlich seine Vertrauensstellung bei den österreichischen und steirischen Herzögen, sowie seine dadurch bedingte politische Haltung aus Urkunden gut dargelegt. Leider stört Wackernell wiederholt Einheit und Fluß seiner Darstellung durch einen Ballast unwichtiger urkundlicher Mittheilungen; ihr rein chronologischer Werth käme besser zur Geltung, wenn der Verf. neben einer zusammenhängenden Biographie, die sich auf das Wesentliche beschränkte, die Fülle seines Materiales übersichtlich in Regesten eingeordnet hätte. S. 65 fehlen die beiden von Bergmann, Wiener Sitzungsberr. IX, 821 erwähnten Urkunden; S. 22, Z. 22 und S. 32, Z. 26 lies: 8. Juni 1379. Die Lücken der historischen Quellen ergänzt der Verf. aus Hugo's Gedichten ganz geschickt, nur gar zu poetisch und zu zuversichtlich; dem Ref. scheint z. B. Nr. 18 eher in die Ehe mit Margarethe (vgl. V. 93), in eine ähnliche Situation wie 17 zu gehören, als in die Ehe mit Clementia. — Das Bild von Hugo's Persönlichkeit im zweiten Capitel dünkt den Ref. theilweise verzeichnet; der sentimentale Schimmer, den Wackernell mehrfach darüber ausgießt (so S. 77 „Leid war die Grundfarbe seines Lebens"), paßt nicht zu dem „Mann von Blut und Saft"; die redselige Trivialität seiner religiösen Gedichte, die immer wieder dieselben traditionellen Gedanken (auch die Prädestinationslehre wird schon im 13. Jahrh. dichterisch behandelt; vgl. HMS II, 192,6) meist in denselben abgebrauchten Wendungen widerkäuen, sollte davor warnen, hier selbständige Gedankenarbeit und tiefe Empfindung zu suchen. Die volksthümlichen Elemente, die derben, selbst geschmacklosen Bilder, für die Wackernell's „Modethorheit" (S. 86) wenig zutrifft, gerade sie sind für Hugo charakteristisch, nicht aber längst conventionelle Ausdrücke wie clâre ögen, röter munt u. A. (vgl. S. 85 f.). Mit Sicherheit scheidet Wackernell im dritten Abschnitt vier Schreiber der Heidelberger Hdschr. aus orthographischen Gründen, die sich noch mehren ließen (z. B. A schreibt fast nur ye, B ie): hier wie später bei Darstellung von Hugo's Titurelstrophe hätte er Bartsch nicht ignorieren dürfen, der S. 5 Anm., resp. S. 17 f. genau dieselben Ansichten vorträgt, wenn auch zum Theil ungenügend begründet. Daß unsere Herausgabe nur eine Abschrift der in Nr. 31 erwähnten Sammlung sei, wird auch von Wackernell nicht erwiesen; jedenfalls beweist der Mangel an chronologischer Ordnung dafür Nichts; wenn Hugo jenen Prachtcodex erst anzulegen begann, als er etwa 18 Gedichte schon verfaßt hatte, und dann alles neu Entstehende regelmäßig nachtragen ließ, so erklärt sich die chronologische Verwirrung in der ersten, wie die richtige Folge der Gedichte in der zweiten Hälfte der Handschrift. Starken Widerspruch fordert vielfach heraus der sprachliche Theil der Einleitung. Wackernell geht zu weit in der Verwerthung unreiner Reime für den Dialekt: denn Hugo reimt sehr nachlässig. Was soll man z. B. dazu sagen, daß Wackernell buolen: ruowen unter den dialektischen Reimen aufführt (S. 160), ja daß er gar auf einen Schreibfehler der Hdschr. hin alten, zunden (für alter, zunder) im Reime zu halten, gebunden in den Text aufnimmt und diesen Uebergang von r zu n als mundartlich u. A. durch das Beispiel „Scheune, Scheuer" vertheidigt? gesunnen 15_{161} gehört zu sinnen, nicht zu singen. Der Infinitiv kon (für überliefertes komen) wird weder 8_{14} noch 13_{9} durch den Reim gefordert: beidemal gebührt den Versen, die Wackernell reimen lassen will, die Reimbindung nicht. Eingehende Berücksichtigung der zeitgenössischen alemannischen Denkmäler bringt neben viel überflüssigen Citaten (so wird z. B. verguot aus Boner belegt!) auch manch nützlichen Nachweis, vgl. z. B. S. 165 über alemannisch überschlagendes n außer dem Infinitiv. Recht verdienstlich sind endlich die fleißigen Sammlungen des fünften Capitels, die Hugo's Kunstform aus gleichzeitigen Dichtungen erläutern und so den ersten Ansatz zu einer Metrik des 14. Jahrh.'s bilden. Von den Gesetzen, die Wackernell hier aufstellt, sind trotz ihrer großen Dehnbarkeit so manche für Hugo's schlaffe Formlosigkeit noch zu eng, so z. B. die Regel, daß nur gleichhebige Verse auf einander reimen sollen.

Wackernell's Text hat vor Bartsch voraus consequente Behandlung der Sprachformen in enger Anlehnung an die Handschrift; daß er im Uebrigen wenig von seinem Vorgänger abweicht, liegt in der Natur der Ueberlieferung. Beachtenswerthe Vermuthungen trägt Wackernell vor zu $18_{93, 250}$; 26_{37}; 28_{71}; mißglückt oder überflüssig scheinen dem Ref. seine Vorschläge zu 24_{28}, $31_{169, 192, 38, 25, 33}$. 3_{42} tilge das Fragezeichen. 4_{93} lies statt ruot vluot oder wahrscheinlicher ruoss, vgl. 32_{156}; der Reim: guot veranlaßte den Fehler, er ist nicht härter als 28_{309}: schossen: botten. 5_{89} ist mit der Hdschr. din, 23_{41} wes zu schreiben. 6_{127} streiche die Gänsefüßchen: Parcifal redet bis 135 weiter. 15_{77} scheint dem Ref. Bartsch's Conjectur rechten evident, Wackernell erwähnt sie gar nicht. 15_{106} ist mit der Hdschr. zu lesen: das land das ist genennet in der India, die sünd (scil. ist) davon getrennet, vgl. V. 105_{112}; Wackernell wird seine geographische Erklärung von V. 109, die beiden Indien seien von Innerindien getrennt, wohl nicht aufrecht erhalten. 28_{88}: den töhterlin ist abhängig vom Verbum des Relativsatzes V. 89. 30_{49} lies nach 28_{448} und 32_{39} ze berndo. Die Varianten sind, wie eine Prüfung nach der Berliner Abschrift dem Ref. ergab, zuverlässig, leider überladen mit einem Wust von orthographischen Bagatellen; ob in der Hdschr. ain oder ein, Jm oder jm steht, darüber mußte doch eine Notiz in der Einleitung genügen. Warum fehlen die Varianten der Hdschrr. K und V (nach Bartsch's Bezeichnung) gänzlich?

Auch Wackernell giebt ebenso wenig wie Bartsch am Rande die Nummer der Gedichte an, bei der Länge der einzelnen eine recht störende Unbequemlichkeit. Anmerkungen und Register beschließen das Werk. — Möge die Sammlung „älterer tirolischer Dichter" ihrem Montfort nun auch recht bald eine kritische Ausgabe Oswald's von Wolkenstein folgen lassen, der als Tiroler wie als Dichter doch noch ein höheres Anrecht darauf besitzt als Hugo. G. R.

Lund, Dr. Troels, **das tägliche Leben in Skandinavien** während des sechzehnten Jahrhunderts. Eine culturhistorische Studie über die Entwickelung u. Einrichtung der Wohnungen. Deutsche, vom Verf. besorgte Ausg. Kopenhagen, 1882. Höst & Sohn. (VIII, 483 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Das vorliegende Werk des Hrn. Dr. Lund ging aus Vorlesungen desselben an der Kopenhagener Universität hervor und ist die Bearbeitung seines dänischen Buches: **Dagligt Liv i Norden i det 16. Aarhundrede**, welche er für nichtdänische Leser bestimmte. Der Verf. hat dabei Einiges geändert, worüber er inzwischen zu einer anderen Ansicht gelangte. Das Werk soll Beiträge zur europäischen Culturgeschichte im 16. Jahrh. geben, indem es skandinavische Zustände jener wichtigen Periode entwickelt. Freilich ist aus dem ganzen Leben nur der Ausschnitt gewählt, welcher die Wohnungen der Bauern, der Bürger und des Adels nach ihrem Aeußeren wie nach ihrer inneren Einrichtung umfaßt. Allein dieser Ausschnitt ist bedeutsam, da er auf tiefen Bedingungen der allgemeinen Bildung und der öffentlichen Entwickelung ruht. Dem Verf. ist es auch gelungen, dieses zur Anschauung zu bringen und durch Benutzung eines reichen Materials die Zustände dem Leser recht unmittelbar vorzustellen. Er schöpfte größtentheils aus ungedruckten Acten, Registern und Rechnungen der Archive zu Kopenhagen, Stockholm und Christiania, und benutzte außerdem gedruckte Reisebeschreibungen, Chroniken, Topographien und alles sonst sich bietende Material.

Hr. Dr. Lund schildert zuerst die mit dem ältesten Bauwesen eng zusammenhängenden Bauernhäuser. Ihre wohnlichere Umgestaltung im 16. Jahrh. ist wesentlich durch die veränderte Anlage der Feuerstätte sammt dem Schornstein bedingt. Dann wird die Anlage der nordischen Städte beschrieben und eine drastische, aber actenmäßige Darstellung der Straßen- und Gesundheitspolizei jener Zeit gegeben. Hierauf folgt die Schilderung des Aeußeren, sowie der inneren Einrichtung der Stadthäuser. — Unter der Ueberschrift „Herrschaftliche Gehöfte und Schlösser" beginnt der zweite Theil des Buches, durch welchen sich der Eindruck der fehdereichen Zeit dem Leser aufdrängt, denn die Absicht jedes adeligen Bauherrn bleibt sich zu schützen und dem Gegner zu trotzen. Aber das 16. Jahrh. ist auch der Abschluß in der kriegerischen Anlage der Schlösser, da die verbesserten Geschütze bald genug den Beweis führten, wie wenig Widerstand mehr Graben, Wälle und Mauern dieser einzelnen Höfe leisten konnten. Erst hiernach konnten sich die fürstlichen Schlösser und die Edelsitze freier und reicher entwickeln. Die Anfänge hierfür bietet bereits das Ende des 16. Jahrh.'s.

Die Ausführungen von Dr. Lund beschränken sich auf die drei nordischen Reiche, gewähren aber überall Vergleichungspuncte mit dem englischen und deutschen Bauwesen. Der Verf. hat selbst wiederholt dies nachgewiesen, sowie er auch auf die dem 16. Jahrh. vorausgehenden skandinavischen Zustände aufmerksam macht. Nach Ansicht des Ref. wäre es dem Buche förderlich gewesen, wenn diese Rückblicke reichlicher geschehen wären. Bei einer genaueren Erwägung des geschichtlich Gewordenen würde manche Unrichtigkeit vermieden worden sein, z. B. wenn es S. 197 heißt, die gewebten Wandteppiche seien im 15. Jahrh. in den Niederlanden erfunden worden, oder S. 201 um die Mitte des 16. Jahrh.'s seien Abbildungen nationaler Gegenstände auf den Tapeten im Norden aufgekommen. Die Darstellungsweise des Verf.'s ist hier und da breit, neigt auch zu gesuchten Vergleichungen. Die von Hrn. Pastor Michelsen in Lübeck besorgte deutsche Uebersetzung nimmt sich nicht selten undeutsch aus. Wir schließen mit dem Wunsche, daß wir für Deutschland bald ein entsprechendes Werk erhalten mögen. Hoffen wir auf einen berufenen Forscher, der aus unserm fast unerschöpflichen Material eine gründliche und zugleich genießbare Darstellung des Bauernhofes, des städtischen Bauwesens und der Burgen- und Schloßbauten im Zeitalter der ersten Renaissance herausarbeite! W.Ei.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Jakob Walser, zur Caesura κατὰ τρίτον τροχαῖον im Lateinischen. — Literarische Anzeigen. — Miscellen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. Februar.

Inh.: Heinr. Guhrauer, die Einführung unserer Schüler in die bildende Kunst und die neuerdings hierfür publicierten Lehrmittel. — Jul. Ley, über das Eigenthümliche der Satz- und Periodenbildung in Vergil's Aeneide. — J. Sanneg, Secundaner-Uebungen im Griechischen und Dr. Moritz Seyffert's Hauptregeln der griechischen Syntax, bearbeitet von Albert von Bamberg, 12. Auflage 1879. — Literarische Berichte. — Strenge, 8. und 9. Versammlung mecklenburg. Schulmänner zu Ludwigslust (18. Mai 1880) und zu Friedland (7. Juni 1881). — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: Th. Schiche, Cicero's philosoph. Schriften. — O. Schröder, griechische Lyriker. — P. Hirt, Quintilian. — Franz Lauterbacher, Cicero's Reden.

Pädagogik.

Keferstein, H., **pädagogische Studien.** (Achte Sammlung.) Cöthen, 1881. Schettler. (XXVIII, 394 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Wenn der Verf. die vorliegende Sammlung von pädagogischen Studien als achte bezeichnet, so hat er dabei an die Schriften gedacht, die er seit dem Jahre 1860 unter dem Titel von Pädagogischen Briefen, Wanderungen oder Streifzügen, Beiträgen zur Frage der Lehrerbildung, Pädagogischen Studien, Frauenberuf und Frauenbildung herausgegeben hat. Die in dieser achten Sammlung gebotenen Arbeiten betreffen die ästhetische Bildung, Wissen und Bildung, die Pädagogik des Staates, Schopenhauer nach pädagogischer Seite und die Frage der Schuldisciplin. Ueber diese Gegenstände folgen den Originalaufsätzen des Verf.'s jedesmal die „literarischen Beigaben". „Es sollen diese ausführlicheren und selbständig auftretenden literarischen Gaben namentlich dem jüngeren strebsamen Lehrer Gelegenheit geben, sich mit den mannigfachen Ansichten über gewisse ihn interessierende Themata näher bekannt zu machen". Sie sollen „eine Ergänzung des pädagogisch-historischen Stoffes bieten" und könnten daher „als Ausgangspuncte kleiner pädagogischer Ausarbeitungen z. B. in Seminarien dienen". Sie werden, meint der Verf., „dem willkommen sein, der sich gern über die und jene Themata des Näheren orientieren und unterrichten möchte, ohne ihnen selbst ein eingehenderes Studium zu widmen". Am ausführlichsten sind die literarischen Beigaben zu den zwei Originalaufsätzen über „ästhetische Bildung" ausgefallen, während diese 24 Seiten umfassen, kommen auf jene 150 Seiten. Von den Originalaufsätzen ist der umfangreichste der über die Pädagogik des Staates, welcher 67 Seiten einnimmt. Daß das ganze Buch Anregung zum Denken in reicher Fülle bietet, läßt sich nicht läugnen; ob es ihm aber nicht förderlich gewesen wäre, wenn die literarischen Beigaben mehr in Gestalt von Hinweisungen gegeben worden wären, wollen wir nicht entscheiden, aber dem Verf. noch einmal zur Erwägung empfehlen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 3.

Inh.: A. L. Ménard, essai sur l'éducation d'un prince (première partie), d'après un ancien manuscrit communiqué. — Th. Bach, L'école réale Falk à Berlin. — M. Max. Collignon, l'enseignement de l'archéologie classique et les collections de moulages dans les universités allemandes. — Charles Graux, note pouvant servir à l'organisation de la bibliothèque de la Nouvelle Sorbonne. — Ernest Lichtenberger, les thèses de la Sorbonne (le public et les hommes de lettres en Angleterre au XVIIIe siècle. — Bossuet, de l'instruction de monseigneur le Dauphin, fils de Louis XIV. Lettre adressée au pape Innocent XI. — Correspondance internationale etc.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: M. F. Bethe, die Volksschule und die nationale Bildung. — O. Foltz, die Affecte. (Schl.) — Grundig, ein Blick in die französische Pädagogik. (Schl.) — Mittheilungen. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 1. Jahrg. Heft 1—3.

Inh.: C. Euler, der Turnunterricht in höheren Schulen. — E. Angerstein, die Nothwendigkeit der Gerätübungen im Mädchenturnen vom turnpädagogischen und ärztlichen Standpuncte. — Th. Bach, das „freiwillige Abendturnen" an der Falk-Realschule zu Berlin. — J. C. Lion, Springkasten und Springwand. Mit Holzschn. — K. Wassmannsdorff, Wer war der erste deutsche Turnlehrer? — H. O. Kluge, das Turnen der Mädchen an den Schwebestangen. — Wilh. Krampe, ethische Aufgabe des Turnunterrichtes. — C. Euler, ein Schwenkreigen zu dem Liede: „Hinaus in die Ferne." — Bekanntmachungen.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1882. 2. Heft.

Inh.: Wichard Lange, Wie man gegenwärtig Reaction macht. — Ders., ein bedenklicher Triumph. — „Ueber Gesundheitspflege der Schüler", und „Was ist von ihr in den Lehrplan aufzunehmen?" (Schl.) — Kirchlich-religiöse Zustände unserer Zeit und die Reform des Religionsunterrichts in der Volksschule. — Ad. Diesterweg, pädagogische Quellenschriften. — Mancherlei.

Vermischtes.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 18 u. 19.

Inh.: Carl von Clausewitz, Wilhelm v. Willisen und Helmuth v. Moltke. — Frankreichs „Train des équipages". — Plaudereien über Infanterie-Taktik. 4. Ueber die Kampf-Formationen der Infanterie. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 49. Band. 3. Heft.

Inh.: O. Bähr, das Unfallversicherungsgesetz. — Winterberg, Rom und die römische Campagna in Bezug auf die modernen Culturverhältnisse. — Richard Rosenmund, Karl Wilhelm Nitzsch. — Frhr. von der Brüggen, Auswanderung, Colonisation und Zweikindersystem. — Heinr. v. Treitschke, E. M. Arndt und Wrede. — Ders., unsere Parlamente. — Julian Schmidt, Notizen. (Moses Mendelssohn.)

Revue critique. Nr. 12.

Inh.: Pertsch, les manuscrits arabes de la bibliothèque ducale de Gotha. (2. art.) — Cicéron, pro Archia, p. p. Thomas. — Haedo, histoire des rois d'Alger, trad. p. de Grammont. — Masson, le marquis de Grignan. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 32. Fasc. 6.

Inh.: G. Zanella, Salomone Gessner ed Aurelio Bertòla. — P. Villari, la letteratura italiana nel rinascimento, a proposito della recente pubblicazione di John Addington Simonds. — F. Tocco, il culto degli animali (totemismo) secondo Spencer. — G. Boglietti, l'insurrezione degli Slavi meridionali. L'Austria-Ungheria e il movimento panslavo-socialista. — S. Farina, Amore ha cent' occhi. (Cont.) — N. Marselli, l'esercito italiano e la politica europea. — F. Cardon, Carlo Piaggia e le sue esplorazioni. — Rassegna letteraria italiana ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 4. Heft.

Inh.: Wilh. Jensen, Der Ulmenkrug. — Eugen Zabel, Berthold Auerbach. — Fr. Bodenstedt, ein Ausflug nach Washington. — Herm. Vámbéri, der Panislamismus im Kampfe gegen Europa. 2. — Franz Jos. Pisko, die Elektricität in der Technik. 3. — Borggreve, der Einfluß des Waldes auf Klima und Wasserkreislauf. — Moritz Brasch, zur Philosophie der Geschichte. — Reinhold Werner, der Hydromotor. — Chronik der Gegenwart.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 89. B 6. Heft.

Inh.: Der historische Beruf Oesterreichs. — Dr. Joseph Kick. (Schl.) — Eccl politische Cultivatoren. — Der Bontoux-Krach und die Regierungs-Krisis. General Skobeleff's Reden und Rußlands Verhältniß zu Mitteleuropa. Dr. Eduard Engel und Victor Hugo.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 13.

Inh.: Zu Goethe's fünfzigjährigem Todestage. — Die Provinz Posen und l wiener Verträge. — Freiligrath in seinen Briefen. (Schl.) — Vier Fesbriel von Julius Schnorr von Carolsfeld. — A. Riemann, Balchen und Throt träger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 12.

Inh.: O. Schlaeger, zur Panama-Frage. — Fr. Boettcher, das Tab monopol. (Schl.) 2. — Erich Schmidt, Zum 22. März 1882. — Baci latus, Auch ein Goethe-Verbesserer. — Carl du Prel, ein Commentar Kant's „Kritik der reinen Vernunft". — Carl Alb. Regnet, München a deutsche Kunst-Hauptstadt. — Julius Weil, zur neueren Rechtsliteratur. · Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschal Nr. 12.

Inh.: Karl Schröder, Schriften zur Geschichte der deutschen Literatur. — J. Honegger, zur neuesten erzählenden Literatur. (Beschl.) — Hans Pru deutsche Geschichte. — Vermischte Schriften über ausländische Literatur. Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 12.

Inh.: Das deutsche Genossenschaftswesen. — B. Spieß, Wie man im Henr bergischen Kindtaufe hält. — A. Berghaus, die freien Leute zu Urban. (Schl.) — Der Kukuksküster. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 22 u. 23.

Inh.: Der Herzog von Reichstadt und die pariser Julirevolution. (Schl.) — J. Kuntze, Nach und in Rom. 4. — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Bücherbesprechung

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 68—74.

Inh.: Chr. Belger, die Sammlung Schliemann im Kunstgewerbe-Museum Berlin. — L. Noiré, der Ursprung der Vernunft. — J. Sepp, zur Wü digung der Religion der alten Deutschen. 1. 2. (Schl.) — Das baierische N tionalmuseum. 1. 2. — A. Goltz, Achilleus Paráschos. — Zur Erinnerr an Ludwig Gruner. — W. Lübke, Th. Fontane's Wanderungen durch Mark. — M. v. Süßmilch, der Canal-Tunnel. — Die landwirthschaftli Akademie zu Ung. Altenburg. — E. v. Sallwürk, eine neue Violinschule. A. Frhr. v. Warsberg, An den lombardischen Seen. 1. — R. Wa müller, Laun's Molière-Uebersetzung. — Säcularfeier Angelo Mai's.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 12.

Inh.: Otto Brahm, Goethe's letztes Lebensjahr. — C. Euler, Berlin Jahre 1812. 2. — G. A. v. Klöden, die Oertlichkeit des Ueberland-Te graphen Australiens. 2. — Ernst v. Raschingshausen, Westöstliche Gult phantasien. Entwurf zu einem Operntexte. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 202

Inh.: Moritz Brasch, zu Goethe's 50jähr. Todestag. — Stephan Freih von Jovanowitsch. — Der dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — A. Fitge das 25. Stiftungsfest des bremer Künstlervereins. — Todtenschau. — D Jos. Steininger, die Ahnen des King-Fu. — Berliner Bilder. Am Spit markt. — Presse und Buchhandel. — Richard Buchta's Reise nach Centr afrika. 2. — Eugen Zabel, Theodor Kullak. — Preußische Ulanen im Spri garten. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: C. M. Bacano, Im Bennsberg. (Forts.) — Max Lortzing, tra atlantische Skizzen. 3. — Gotthold Kreyenberg, Probleme der Frauenw In Gesprächen erörtert. 1. — Wilh. Emmer, Für das Album. — Ansich von Berlin. — Adios, ein Salon aus dem vorigen Jahrhundert. — Gre Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Ludwig No der Vater der „Schöpfung". Zu seiner 150. Geburtstagsfeier. — Alfred G Waldersee, Generalquartiermeister des großen Generalstabes. — Der Absch des Haydamaken von Sinowjew. — Landschaften und Typen aus der Herzegowi

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 13.

Inh.: Carl Wartenburg, ein Vormittagsbesuch bei einer Römerin. (Schl.) A. Mürenberg, Unterwegs. — L. Du Bois, Die Cameе. — Kl Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 12.

Inh.: Robert Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — Karl Stieler, Land Leute. 48. — Ludw. Nohl, zu Joseph Haydn's 150. Geburtstagsfeier. Wilh. Hasbach, Etwas über die Lage der Deutschen in England. — Dulot, Ketten und Verkettungen. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jah Nr. 25.

Inh.: Ludw. Frhr. v. Ompteda, Der Anhänger. (Forts.) — Beim Fr schoppen. Zeichnung von Ed. Grützner. — Unmaßgebliche Gedanken über „T und „Sie". — C. Stölting, eine Arbeitercolonie für Vagabunden. — erſten Ohrringe. — Wasil Wereschagin. (Mit Porträt.) — Am Familienti Gesundheitsrath.

Beilagen. Inh.: Das Ohr der großen Städte.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr.

Inh.: Alfred Friedmann, Der neue Aktäon. (Forts.) — José Schneider-Ar Graue Augen. (Schl.) — F. v. Thümen, Das papierne Zeitalter.

Angelica v. Hörmann, Dein Himmel ist ein frommer Wahn. (Gedicht.) — G. J. Kanzler, Ischl. — F. Groß, zwei Märchen. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 28.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Städtebilder aus der guten alten Zeit. 2. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Wie erhält man die Zähne gesund? Eine Frage und zehn Antworten. — A. Norden, Der Zug des Herzens. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Die Uebersetzung des Midrasch. — Londoner Briefe. 9. — Die Debatte im preußischen Abgeordnetenhause vom 25. Februar. (Schl.) — Protestmeeting in Deutschland. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Julius Erdmann, Was man vom Honig erzählt. — W. Pabst, mikroskopische fremde Einschlüsse in den Gesteinsgemengtheilen. 3. (Schl.) (Mit Abb.) — Die Folgerungen der Theorie vom Magendrucke, angewendet auf die Elektricität und den Magnetismus. Sitzung des Breslauer Physikalischen Vereins am 3. Februar 1882. Bericht von Otto Erdmenger. — Bernh. Ornstein, Instinct oder Ueberlegung? — Literatur-Bericht. — Ueber physikalische Untersuchungen im adriatischen und sicilianisch-jonischen Meere. — Die central-asiatische Flora. — Astronomischer Kalender für 1882. — Eine neue Dinornis-Art. — Neue geographische Gesellschaften. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

32. Königsberg. Anfang: 17. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Erbkam: theolog. Encyklopädie u. Methodologie; Geschichte der deutschen Reformation; Dogmatik 1. Th.; Sem., histor. Abth. — Sommer: allgem. histor.-krit. Einleitg in das A. Test.; Geographie von Palästina; die Weissagungen des Jesaias; Sem., alttest. Abth. — Grau: Einleitg in das N. Test.; die Korintherbriefe; über das Princip des Protestantismus; Sem., neutest. Abth. — H. J. Voigt: Kirchengeschichte bis zum 9. Jahrh.; Symbolik; die Lehre von der Person Christi vom Beginn des Rationalismus bis auf die Gegenwart; Sem., syst. Abth. — Jacoby: prakt. Theologie 2. Th. (Verfassg u. Verwaltg der Kirche); prakt. Theologie 3. Th. (Katechetik, Theorie der Seelsorge, Missionswissenschaft); prakt. Auslegg der Perikopen; Sem., prakt. Abth. — **Pf. extr.** Klöpper: Erklärg des Jacobusbriefes; Conversatorium über den Philipperbrief.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schirmer: röm. Rechtsgeschichte; röm. Erbrecht; Notherben u. Pflichttheilsrecht. — Dahn, deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Handels-, Wechsel- u. Seerecht; preuss. Verwaltungsrecht, mit besond. Rücks. auf das neue Selbstverwaltungsrecht; preuß. Verfassungsrecht, spec. Th., Einleitg u. allgem. Th. des preuß. Verfassungsrechts. — Güterbock: deutscher Reichscivilproceß mit Berücks. des preuß. Rechts; deutscher Strafproceß; preuß. Familien- u. Erbrecht. — Krüger: Institut.; röm.-rechtl. Uebgn im Sem. — Zorn: Völkerrecht; Rechtsencyklopädie; Reichsverwaltungsrecht; im Sem.: Uebgn im öffentl. Rechte. — **Pf. extr.** Salkowski: Pandekten 1. Th. (allgem. Lehren u. Sachenrecht); Pandekten 2. Th. (Obligationen- u. Familienrecht); exeget. Uebgn f. Anfänger zur Erläutg der Institutt. — **Pf. ord.** Sanio liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Schwalbe: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Neurologie; Anatomie der Sinnesorgane; Leitg anatom. Untersuchgn f. Geübtere. — Hildebrandt: gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; Frauenkrankheiten 1. Th.; poliklin. Ambulatorium. — Jaffe: physiolog. u. patholog. Chemie mit Uebgn in der Harnanalyse; Chemie des Harns; Arbeiten im Laborat. f. medic. Chemie. — Jacobson: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Operationsübgn; Lehre von den Augenkrankheiten 1. Th. — Naunyn: medic. Poliklinik, gemeinschaftl. mit Schreiber; medic. Klinik; Nierenkrankheiten. — E. Neumann: patholog. Anatomie der Nervencentren; patholog. Histologie; mikroskop. Cursus. — Schönborn: chirurg. Klinik u. Poliklinik; chirurg. Operationscursus; ausgew. Capitel der orthopäd. Chirurgie. — v. Wittich: Physiologie der Resorption u. Secretion; Physiologie des Nervensystems; Physiologie des Gehörs, der Stimme u. Sprache; Uebgn im physiolog. Laborat., gemeinschaftl. mit Langendorff. — **Pff. extr.** Baumgarten: patholog. Anatomie der Infectionskrankheiten einschl. Lues u. Tuberculose; patholog. Histologie der Erkrankungen des Auges u. der Augenlieder; patholog. anatom. Demonstrationscursus. — Benecke: ausgew. Capitel der menschl. Anatomie; über die thier. Parasiten des Menschen. — Berthold: otriat. Poliklinik; rhinoskop. Uebgn; Augenspiegelcursus. — Bohn: über Impfung, mit Impfübgn; Hautkrankheiten. — Burow: Laryngoskopie mit Uebgn an Kranken; propädeut.-chirurg. Poliklinik mit Krankenvorstellungen. — J. Caspary: parasitäre Hautkrankheiten; Syphilidologie. — Grünhagen: histolog. Cursus; über thier. Wärme. — Pincus: gerichtl. Medicin mit gelegentl. Demonstratt. an Leichen; dasselbe ausschl. f. Jura Studierende; öffentl. Gesundheitspflege mit Anleitg zum Pockenimpfen. — Samuel: allgem. Therapie. — Schneider: Vorstellg syphilit. Kranken; über Syphilis. — **Prdocc.** Albrecht: vergl. anatom. Uebgn; Embryologie der Wirbelthiere; Osteologie u. Syndesmologie des Menschen. — Falkson: ausgew. Capitel aus d. allgem. Chirurgie. — Langendorff: histolog. Uebgn; Repetitorium der Physiologie; allgem. Muskelphysiologie; Uebgn im physiolog. Laborat., gemeinschaftl. mit v. Wittich. — Meschede: allgem. Psychiatrie mit Vorstellg von Kranken; psychiatr. Klinik. — Münster: geburtshülfl. Operationscursus am Phantom; Diätetik u. Pflege der Neugeborenen. — Petruschky: über den Schutz der Gesundheit gegen ansteckende Krankheiten; gerichtl. Medicin mit prakt. Demonstratt.; gerichtl.-medic.-prakt. Uebgn. — Schreiber: medic. Klinik, gemeinschaftl. mit Naunyn: spec. Pathologie u. Therapie des Digestionsapparates; prakt. Uebgn in der Auscultation u. Percussion. — Seydel, über Frauenkrankheiten 1. Th.; gynäkolog. Operationen. — Treitel: Uebgn im Gebrauch des Augenspiegels; Anomalie der Refraction u. Accommodation.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Rühl: Geschichte der röm. Kaiserzeit; Encyklopädie des Studiums der alten Geschichte (Schl.); Uebgn des histor. Sem. — Bauer: Mineralogie; mineralog. u. krystallograph. Demonstratt.; Uebgn im Bestimmen der Mineralien. — Bezzenberger: griech. Wortbildungslehre; Erklärg ausgew. Sanskrittexte; Einleitg in das Studium der vergleich. Sprachwissenschaft; vergl. Grammatik der goth. Sprache. — R. Caspary: allgem. Botanik, verbdn mit mikroskop. Vorzeigungen u. Excursionen; offic. Pflanzen; mikroskop. Uebgn. — Friedländer: röm. Literaturgeschichte; im Sem.: ausgew. Epigramme Martial's. — v. d. Goltz: allgem. Ackerbaulehre; allgem. Taxationslehre; über die prakt. u. theoret. Ausbildg der Landwirthe. — Hertwig: Zoologie, Naturgeschichte der Pflanzenthiere; zoolog. Cursus. — Hirschfeld: Geographie u. Topographie Altgriechenlands u. seiner westl. Colonien; Einführg in die alte Plastik besond. unter Demonstration der hier vorhandenen Gipsabgüsse; Athen u. seine Denkmäler; archäolog. Uebgn. — Jordan: latein. Paläographie unter Vorlegg von Schriftproben; Einleitg zu Vergil's Gedichten; im Prosem.: ausgew. Stücke der griech. Elegiker; Uebgn im Erklären der kleinen vergil. Gedichte. — Kißner, engl. Literaturgeschichte von Spenser bis Pope; über Milton mit Erklärg ausgew. Abschnitte des „Paradise lost“; im Sem.: Interpretation des altfranzös. Gedichtes von der Reise Karl's d. Gr. nach Konstantinopel u. Forts. der Uebgn. — Lossen: organ. Chemie; ausgew. Capitel der theoret. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat.; kleines chem. Practicum. — Ludwich: griech. Sacral- u. Privatalterthümer; Aristophanes' Vögel; im Sem.: ausgew. Gedichte der griech. Anthologie; Uebgn in griech. Grammatik. — Luther: sphär. Trigonometrie mit Anwendg auf Astronomie; Berechng der Cometenbahnen. — Pape: Elementarphysik 2. Th. (Elektricität, Optik); über einige Beobachtungsmethoden; prakt. Uebgn. — Prutz: preuß. Geschichte seit 1640; Geschichte Karl's d. Gr. u. der Karolinger; Uebgn des Sem., Abth. für mittlere u. neuere Geschichte. — Ritthausen: Pflanzenernährung u. Düngung; Chemie der Nahrungsmittel; chem. Practicum (in 2 Abth.). — Schade: Einleitg in die Geschichte der german. Völker u. Sprachen, über ihre Verwandtschaft u. Nachbarschaft; Erklärg der Gedichte Walther's von der Vogelweide nach Lachmann's Ausg.; Erklärg goth. Sprachdenkmäler. — Simson: Erklärg der Psalmen; ausgew. Capitel der hebr. Grammatik. — Spirgatis: pharmaceut. Chemie; theoret. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat. mit besond. Berücks. der Nahrungsmittel- u. toxikolog. Untersuchgn. — Umpfenbach: Finanzwissenschaft; Polizeiwissenschaft einschließl. Culturpolitik; finanzstatist. Untersuchgn. — Walter: Logik; über ästhet. Naturanschauung. — Weber: Uebgn des mathemat. Sem. in 2 Abth.; Zahlentheorie. — Zöppritz: Erdkunde des außerdeutschen Europas; allgem. Orographie; geograph. Uebgn. — **Pff. extr.** Baumgart: über Goethe's Faust u. die übrigen Faustdichtungen in der deutschen Literatur; über Lessing's Leben u. Schriften. — Garbe: griech. Grammatik vom Standpunct der vergl. Sprachforschg; Uebgn nach Lassen's Anthologia sanscritica; Erklärg des Rigveda (Sanskritcursus). — Kurschat: littauisches Sem.; littauische Grammatik. — Lohmeyer: Diplomatik, theoret. Theil; diplomat. Uebgn. — Marek: spec. Pflanzenproductionslehre 2. Th.; spec. Thierproductionslehre (Schafzucht); Pflanzenpathologie; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat., a) kleines Practicum, b) großes Practicum; landwirthschaftl. Excursionen u. Demonstratt. — Quäbicker: Geschichte der Philosophie des Alterthums u. des Mittelalters; platon. Uebgn. — Richter: die äußerl. Krankheiten der Hausthiere; die ansteckenden Thierseuchen; klin. Demonstratt. — Rosenhain: Anwendg der Infinitesimalrechng auf die Geometrie; Theorie der Determinanten. — Saalschütz: algebr. Analysis;

synthet. Geometrie (Forts.). — W. Voigt: Theorie der Elasticität des Aethers als Grundlage der mathemat. Optik; ausgew. Capitel der mathemat. Physik, verbdn mit theoret. Uebgn der physikal. Abth. des mathemat.-physikal. Sem.; Geschichte der Physik; Arbeiten im mathemat.-physikal. Laborat. — **Prdocc.** Blochmann: ausgew. Capitel aus der techn. Chemie u. techn. Excursionen; qualitat. chem. Analyse. — v. Kalkstein: Geschichte der neuesten Zeit 1815—1871. — Schubert: Geschichte der Westhellenen; Erklärg von Caesar's bellum civile. — Wichert: engl. u. französ. Geschichte seit dem Ausgang des 13. bis zum Beginn des 16. Jahrh.; über die engl. u. französ. Geschichtsquellen des Mittelalters. — Consist.-Rath Pelka: poln. Sem. — **Lect.** Favre: Uebersetzg ins Französische der hamburg. Dramaturgie; französ. Dictate; Forts. der Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh.; L'honneur et l'argent, Lustspiel von Ponsard, Lecture u. Interpretation; Besprechung der auf die Dictate bezügl. grammat. Regeln, besond. der Synonymik. — **Art. mag.** Laudien: Orgelsem.; Harmonielehre; Gesang. — Heinrich: deutsche Stenographie nach Gabelsberger's System. — **Pf. ord.** Frz. Neumann, **Prdocc.** Jentzsch u. Merguet lesen nicht.

---

33. Innsbruck. Anfang: 13. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. Tuzer: exegesis in epistolam s. Pauli ad Ephesios; lingua hebraica; introductio generalis in libros sacros V. et N. Test. Hurter: theologia dogmat. (de romano Pontifice, de fide); theologia dogmat. compend. (de ss. Trinitate, de Deo Creatore). — Jungmann: Theorie der geistl. Beredtsamkeit (Forts.: Katechetik); homilet. Sem.: a) für die Alumnen des theolog. Convicts, b) für die außerhalb des Convicts wohnenden Herren. — Jung: theologia moral. et pastoral. (de Decal. cont., de contract. et de praeceptis eccles); collatio past. — Nilles: jus canonicum (de hierarchia eccles). — Katschthaler: über die Eucharistie, histor. u. apologet.; Conversatorium über denselben Gegenstand; de sacramentis contin.; conversatorium de eadem re; Theologie der Katakomben (Forts.). — Stentrup: theologia dogmat. (de traditione et s. scriptura). — Grisar: Kirchengeschichte (6.—11. Jahrh.); Kirche u. Cultur am Anfang des Mittelalters. — Bickell: Erklärg der Psalmen; hebr. Uebersetzungsübgn (aus den Psalmen); syrische u. chald. Grammatik; arab. Uebersetzungsübgn. — Wieser: propaedeutica philosoph.-theolog. — **Prdoc.** Limbourg: propaedeutica philosoph.-theolog.; Entwickelg einiger propädeut. Fragen aus dem Naturrecht.

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Puntschart: gemeines Erbrecht in geschichtl. Entwickelg; allgem. Lehren des Pandektenrechts; romanist. Sem. — Schiffner: allgem. Lehren des Pandektenrechts; das gemeine Obligationenrecht; romanist. Sem. — Val de Lievre: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; storia del diritto germanico. — Thaner: Kirchenrecht; Sem. — Ullmann: österr. Strafproceßrecht; Rechtsphilosophie; allgem. Staatsrecht. — Steinlechner: allgem. österr. Privatrecht; Seminarübgn aus dem österr. Civilrecht mit Berücks. des gemeinen Rechts. — v. Böhm: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Seminarübgn. — Beidtel: besond. Proceßarten u. Verfahren außer Streitsachen; österr. Finanzgesetzkunde 2. Abth.; indirecte Abgaben; Wechselrecht; Civilproceß-Seminar. — Pazdiera: Statistik der österr.-ungar. Monarchie. — Schott: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. — **Prdocc.** Fiorentini: pandette: diriti reale; diritto ereditario; libere discussione; über ausgew. Partien des röm. Sachenrechts. — v. Zallinger: Repetitorium der deutschen Rechtsgeschichte. — Rißl: diritto canonico; Repetitorium des Kirchenrechts. — **Doc.** Payr: österr. Rechnungs- u. Controlwesen. — **Supll.** v. Eccher: diritto di procedura penale; diritto di cambio. — Esterle: procedura civile austriaca. — **Prdoc.** Vorhauser wird später ankündigen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; physiolog. Uebgn; anatom.-physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie; lezioni di fisiologia umana. — Schott: patholog. Anatomie (spec. Th.) u. patholog. Histologie; patholog. Sectionsübgn nach vorhandenem Material; patholog.-histolog. Uebgn. — Tschurtschenthaler: allgem. Pathologie u. Therapie; Receptierkunde mit pharmaceut. Demonstratt.; Apotheker- u. Medicinal-Verordngn f. Pharmaceuten; lezioni di farmacognosia; Forts. der Einleitg in die Kinderheilkunde in Verbindg mit Ambulatorium u. theoret.-prakt. Unterricht über Kuhpockenimpfung. — v. Rokitansky: spec. Pathologie u. Therapie u. medic. Klinik. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie u. Klinik; Orthopädie. — Lantschner: chirurg. Operationslehre. — Lang: Klinik der syphilit. und Hautkrankheiten. — Schnabel: Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — Schott: öffentl. Gesundheitspflege (Hygiene). — Wildner: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei; allgem. u. spec. Zuchtlehre landwirthschaftl. Nutzthiere; veterinär-klin. Demonstratt. verbdn mit Excursionen. — Dellacher: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Wirbelthiere; prakt. Anleitg z. Gebrauch des Mikroskopes u. histolog. Cursus; über Zeugung im Thierreiche; histolog. u. embryolog. Arbeiten im Laboratorium. — Loebisch: medicin.-chem. Uebgn; prakt.-chem. Uebgn; Harnanalyse; über Ernährg. — **Prdocc.** Schnopfhagen: die Functionen des Gehirns. — Schlangenhausen: gerichtl. Psychopathologie mit Demonstratt. — Plenk: Anomalien der Refraction u. Accommodation der Augen. — Kloß: systemat. Vorlesungen über Gynäkologie (Forts.); Diagnostik und Therapeutik der Frauenkrankheiten mit besond. Berücks. der Operationslehre in Verbindg mit einem Ambulatorium. — **Pf.** Dietl liest nicht.

Die Vorlesungen über Anatomie, Geburtshülfe u. Gynäkologie werden vor Anfang des Semesters durch besonderen Anschlag am schwarzen Bret angekündigt werden.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. v. Wildauer: die volksthüml. Vorstellgn u. die philosoph. Lehren von der Unsterblichkeit der Seele; (eventuell) prakt. Philosophie; Erklärg der Bildwerke des Gypsmuseums in kunsthistor. Zusammenhange; archäolog. Uebgn. — Barach-Rappaport: System u. Geschichte der prakt. Philosophie; allgem. Pädagogik. — Semper: die Malerschulen des 16. u. 17. Jahrh. (Forts.); allgem. Geschichte der Architektur II. Th.; Mittelalter u. Renaissance; Geschichte des Kunstdruckes. — Zülg: die Wolken des Aristophanes über Wesen u. Eintheilg der Sprachen, mit besond. Berücks. des indoeurop. Sprachenstammes, nebst einer Uebersicht der Hauptsprachgebiete der Erde; Sem.: Herodot (Forts.), Leitg der griech. Arbeiten Prosem.: griech. Stilübgn; Sanskrit: 1. Cursus, Anfangsgründe der Grammatik; 2. Cursus, Erklärg des Nala; 3. Cursus: Erklärg des Nala (nach der Ausgabe von Bruce). — Müller: Interpretation ausgew. Satiren Juvenal's; Sem.: die erhaltenen Reden u. Briefe aus den Historien des Sallust, Leitg der latein. Arbeiten; Prosem. latein. Stilübgn. — A. Zingerle: die röm. Magistraturen; Erklärg ausgew. Elegien des Ovid; krit.-exeget. u. metr. Uebgn an Sophokles' Elektra; Prosem. f. Italiener: griech. u. latein. Stilübgn, Interpretationsübgn (Livius XXVI); esercizii pratici di lingua tedesca per gli italiani: 1. sulla declinazione dei nomi nella lingua tedesca, 2. esercizii di traduzione e di conversazione. — J. Zingerle: Tristan u. Isolde von Gottfried von Straßburg; Sem.: neuhochdeutsche Uebgn; über Goethe's Leben u. Werke. — Huber: Geschichte Europas im Zeitalter der Befreiungskriege; Sem.: Abth. f. österr. Geschichte. — Busson: allgem. Geschichte der Periode des Ueberganges vom Mittelalter zur neueren Zeit (1255—1500); Sem.: Abth. f. allgem. Geschichte. — Wieser: Hydrographie (Forts.); Geographie von Europa; die Reisen des Marco Polo; geograph. Uebgn. — Kaltenbrunner: Urkundenlehre; die chronolog. Systeme der alten Culturvölker. — O. Stolz: Theorie der Integrale der algebr. Functionen nach Weierstraß; analyt. Geometrie der krummen Flächen u. der Raumcurven; mathemat. Sem., untere Abth. — Gegenbauer: Differential- u. Integralrechnung; Sem. a) Uebgn und Differential- und Integralrechnungen, b) ausgew. Probleme der Hydrodynamik. — Peche: Optik. — Pfaundler: Experimentalphysik (2. Th., mit spec. Rücks. auf die Studierenden der Medicin); Elemente der mathemat. Geographie; prakt. Uebgn im physikal. Cabinet. — Heller: vergl. Anatomie der Wirbelthiere; Nervensystem u. Sinnesorgane; vergl. Myologie der Wirbelthiere; Naturgeschichte der Coelenteraten; prakt. Uebgn. — Peyritsch: spec. Botanik; Uebgn im Bestimmen der Sporen- u. Samenpflanzen. — v. Pichler: Geognosie u. Petrographie der massigen Gesteine. — Senhover: allgem. u. medicin.-pharmaceut. Chemie (2. Abth. organ. Chemie); Methoden der analyt. Chemie verbdn mit prakt. Uebgn im Laborat.; prakt. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner; analyt.-chem. Uebgn f. Jene, welche die Prüfung zur Erlangg einer bleibenden Anstellg im öffentl. Sanitätsdienst abzulegen beabsichtigen. — Demattio: histor. Grammatik der französ. Sprache; interpretazione dei più antichi monumenti poetici della letteratura italiana in base alla crestomazia italiana del periodo delle origini di Adolfo Bartoli; ital. Uebgn. — **Prdocc.** F. Stolz: Einführg in die histor. Grammatik der latein. Sprache. — v. Ottenthal: deutsche Geschichte im 10. Jahrh. — Hammerl: Calorimetrie; Theorie u. Anwendg des Mikroskopes. — v. Dalla-Torre: Morphologie, Biologie u. Systematik der Hymenopteren. — Brunner: analyt. Prüfung pharmaceut. u. techn. wichtiger Präparate; Ausmittelung der Gifte. — **Prdocc.** Tollinger liest nicht, Past: wird später ankündigen.

---

34. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 17. April.

Pff. Ewerbeck: Detailieren von Gebäudetheilen 1. u. 2. Cursus; Formenlehre der Baukunst 1. bis 4. Cursus; Kleinarchitektur. — Ewert: Architektur der Renaissance; landwirthschaftl. Baukunst; Veranschlagungen und Bauführung. — Henrici: Entwerfen einfacher Gebäude; Entwerfen mittlerer Gebäude; Entwerfen größerer Gebäude; Ornamentik, 1.bis 3. Cursus; Freihandzeichnen. — Lemcke: Ästhetik; allgem. Kunstgeschichte. — Reiff: Figuren- u. Landschaftszeichnen und Aquarellmalen. — Heinzerling: höhere Bau-Construction; Brückenbau, 1. u. 2. Cursus; Geschichte des Brückenbaues. — Karen: Wege- u. Eisenbahnbau 1. u. 2. Cursus. — Helmert: prakt. Geometrie 1. bis 3. Cursus; Eisenbahn-Tracieren. — Intze: Bau-Construction; Wasserbau 1. u. 2. Cursus. — Krohn: Elemente der Graphostatik; Theorie statisch unbestimmter Fachwerkträger; bewegl. Brücken. — Herrmann: mechan. Technologie 1. u. 2. Cursus; Fabrik-Anlagen u. Werkzeugmaschinen; Baumaschinen; Bautechnologie; graph. Statik der Maschinengetriebe. — v. Giżycki: beschreib. Maschinenlehre; theoret. Maschinenlehre; Kinematik. — v. Reiche: Maschinenelemente; Bau der Dampfmaschinen und Kessel. — Pinzger: Hebe-Maschinen; Theorie und Construction der Wasserräder; Locomotivbau; Eisenschiffbau; Grundzüge der Locomotiv-Construction; Eisenbahnmaschinenbau. — Lüders: Maschinenkunde für Berg- und Hüttenleute 1. u. 2. Cursus. — Dürre: allgem. Hüttenkunde; hüttenmännische Probierkunst; Anleitg zu metallurg. Versuchen; Entwerfen von Hüttenanlagen. — Schulz: Bergrecht u. Bergverwaltung; Bergbaukunde; Salinenkunde; Entwerfen bergmänn. Anlagen. — Laspeyres: Krystallographie u. Mineralogie; petrograph. Geognosie; Uebgn im mineralog. Inst.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in dem Gebiete der Krystallographie, Mineralogie u. Petrographie. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — Michaelis: Experimentalchemie, organ. Th.; organ. Practicum. — Classen: Chemie der Metalle; chem. Practicum (quantitat. u. qualitat. Abth.); gerichtl. Chemie; quantitat. Analyse durch Elektrolyse. — Wüllner: Experimentalphysik; Physik in mathemat. und experiment. Behandlungsweise; Uebgn im physikal. Laborat.: a) f. Chemiker, b) f. Physiker. — Ritter: Mechanik 1. u. 2. Cursus. — Hattendorff: höhere Mathematik 1. u. 2. Cursus. — Stahl: darstell. Geometrie; Geometrie in der Lage u. Graphostatik. — v. Kaufmann: Nationalökonomik (theoret. u. prakt.); Encyklopädie des Civilrechts; Gewerberecht; Baurecht; ausgew. Capitel der Finanzwissenschaft. — Grotrian: Elektrolyse; Experimentalphysik, encykl. Cursus; physikal. Grundlage der elektr. Telegraphie. — Prdocc. Forchheimer: Tunnelbau; Uebungsbeispiele aus dem Gebiete des Ingenieurwesens u. höherer Mathematik; Repetitorium der Elementarmathematik. — Reis: techn. Gasanalyse mit Practicum. — La Coste: neuere Geschichte der Chemie; chem. Colloquium; Chemie der aromat. Verbindgn. — Docc. Blum: Bossieren u. Modellieren. — Siedamgrotzky: Markscheidekunst; markscheiderisches Practicum. — Branco: Geognosie (Formationslehre); paläontolog. Uebgn; Elemente der Geognosie. — Reichel: Gewerbehygieine. — Lehrer Franken: Stenographie nach Gabelsberger.

35. Hohenheim. (Landwirthschaftliche Akademie). Anfang: 12. April.

Božler: Geschichte u. Literatur der Landwirthschaft; landwirthschaftl. Taxationslehre nebst Taxationsübgn, hohenheimer Gutsbetrieb. — Strebel: Pflanzenproductionslehre, spec. Theil, mit Einschl. des Hopfen- und Tabakbaues u. des Wiesenbaues; Rinderzucht einschließl. des Molkereiwesens. — O. Fraas: Weinbau. — Zipperlen: Pferdezucht einschließl. Exterieur u. Pferdehaltung; Thierheilkunde die wichtigsten inneren u. äußeren Krankheiten der Haussäugethiere, Seuchenlehre). — Jäger: Seidenzucht; spec. Zoologie, Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn. — Siemens: landwirthschaftl. Technologie. — Heitz: Nationalökonomie, prakt. Th., mit besond. Berücks. der Agrarpolitik, volkswirthschaftl. Conversatorium. — Winkelmann: prakt. Geometrie mit regelmäß. Uebgn in der Vermessungskunde, Meteorologie u. Klimatologie. — v. Wolff: Agriculturchemie, landwirthschaftl. Fütterungslehre, prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Nies: Geologie, geolog. Excursionen. — Kirchner: spec. Botanik, Krankheiten der Culturpflanzen, Uebgn im Bestimmen der Pflanzen, botan. Excursionen. — Bareiß: landwirthschaftl. Baukunde. — v. Perglas: Kleinviehzucht. — Mayer: Demonstratt. der Bienenzucht. — Schuster: prakt. landwirthschaftl. Uebgn. — Keller: Waldbau, forstl. Excursionen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Fabrii fabulae rec. Gitlbauer. (Knöll: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 2.)

de Haedo, histoire des rois d'Alger, trad. par de Grammont. (Revue crit. 12.)

Herrand v. Wildonie, poetische Erzählungen. Hrsg. von Kummer. (Blume: Arch. f. Litgesch. XI, 1.)

Heyse, neues Münchener Dichterbuch. (Deutsches Litbl. IV, 24.)

Kaulen, Einleitung in die h. Schrift alten u. neuen Testaments. (Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach. XXII, 3.)

v. Lehner, die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. (Dublin, Review, 1881 Oct.; Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 1881, 291; Im neuen Reich, 1881, 2. Bd.; Münz: Histor.-polit. Blätter, LXXXIX, 1.; Hach: Christliches Kunstblatt, Febr.; Springer: Repertorium für Kunstwiss. V, 2.)

Vom 18. bis 25. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ambros, Geschichte der Musik. Leipzig, Leuckart. (Roy. 8.) 5. Bd. Ausgewählte Tonwerke der berühmtesten Meister des 15. und 16. Jahrh. Hrsg. von Kade. M 15.

Brunnhofer, über den Geist der indischen Lyrik. Leipzig, O. Schulze. (VIII, 46 S. 8.)

Catonis de agri cultura liber ex recensione Keilii. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 2, 40.

Curci, das neue Italien u. die alten Zeloten. Deutsche Ausg. von Booch-Arkossy. 1. Bd. Leipzig, Gracklauer. (8.) M 3.

Determinatio secunda almae facultatis theologiae parisiensis super apologiam Philippi Melanchthonis pro Luthero. Liber I—III. Ein Abdruck des im J. 1521 erschienenen Originaldruckes, besorgt von Buchwald. Dresden, Naumann. (Gr. 8.) M 0, 60.

Delitzsch, Frz., Christenthum u. jüdische Presse. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) M 0, 80.

Domke, die Virilstimmen im Reichs-Fürstenrath von 1495—1654. Breslau, Koebner. (V, 139 S. Gr. 8.)

Dreyfus-Brisac, l'éducation nouvelle. Paris, Masson. (XV, 330 S. Gr. 8.)

Dronke, Einleitung in die analytische Theorie der Wärmeverbreitung unter Benutzung der hinterlassenen Papiere von Beer u. Plücker. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 2.

Ehrlich, die Musik-Aesthetik in ihrer Entwickelung von Kant bis auf die Gegenwart. Leipzig, 1881. Leuckart. (Gr. 8.) M 3.

Finamore, tradizioni popolari abbruzzesi, raccolte ecc. Vol. I. Lanciano, Carabba. (XI, 248 S. 8.)

Freeman, the reign of William Rufus and the accession of Henry the first. Vol. I, II. Oxford, Clarendon Press. (XLIII, 624, XXVII, 732 S. Gr. 8.)

Friederici, bibliotheca orientalis oder eine vollständ. Liste der im J. 1881 in Deutschland, England u. den Colonien erschienenen Bücher ꝛc. über die Sprachen ꝛc. des Ostens. 6. Jahrg. Leipzig (o. J.) O. Schulze. (IV, 76 S. Gr. 8.)

Günther, parabolische Logarithmen u. parabolische Trigonometrie. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) M 2, 80.

Hahn, Leitfaden der alten Geographie. Ebend. (Gr. 8.) M 1, 60.

Harnack, Katechetik u. Erklärung des kleinen Katechismus Dr. M. Luther's. 1. Bd. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) M 3.

Hartmann, der römische Kalender. Hrsg. von Lange. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 8.

Hesychii Milesii onomatologi quae supersunt, cum prolegomenis ed. Flach. Ebend. (Gr. 8.) M 9.

Hübbe-Schleiden, Weltwirthschaft und die sie treibende Kraft. Vortrag ꝛc. Hamburg, Friederichsen & Co. (30 S. Roy. 8.)

Jellinek, die Lehre von den Staatenverbindungen. Wien, Hölder. (VIII, 319 S. Roy. 8.)

Kirchmann, Erläuterungen zu Kant's Kritik der reinen Vernunft. 3. Aufl. Leipzig, Koschny. (8.) M 0, 50.

Klein, über Riemann's Theorie der algebraischen Functionen und ihre Integrale. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 2, 40.

Knauer, die Reflexionsbegriffe. Heidelberg, 1881. Weiß. (Gr. 8.) M 1, 20.

Kolster, Vergil's Eklogen in ihrer strophischen Gliederung nachgewiesen. Mit Commentar. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 4, 80.

Rothe, Abriß der Musikgeschichte. 3. Aufl. Leipzig (o. J.) Leuckart. (8.) M 1, 50.

Krüche, Compendium der allgemeinen Chirurgie sowie der Operationslehre. Leipzig, Abel. (8.) M 6, 85.

Langhans, die Geschichte der Musik des 17., 18. u. 19. Jahrh. 1. Lief. Leipzig, Leuckart. (Gr. 8.) M 1.

Langl, Denkmäler der Kunst. Textbeilage mit Plänen zum 4. Cyclus: Romanische, gothische u. Renaissance-Denkmäler ꝛc. Wien, 1881. Hölzel. (VII, 100 S. Imp. 8., 9 Bilder Imp. Fol.)

Lippert, Christenthum, Volksglaube und Volksbrauch. Berlin, Th. Hofmann. (Gr. 8.) M 10.

v. Loeffler, ulmische Renaissance. Vortrag. Ulm, Wohler. (Gr. 8.) M 0, 60.
Milinowski, elementar-synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) M 8, 80.
Mühlberg, Hauptsätze aus dem Vortrag: Ueber die Bedeutung u. Methode des naturkundlichen Unterrichts an Mittelschulen. Aarau, Sauerländer. (8.) M 0, 40.
Müller, Quellenschriften u. Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrh. Gotha, Thienemann. (Roy. 8.) M 9.
Petzholdt, catalogus bibliothecae Danteae dresdensis a Philaleth. b. rege Ioanne Saxoniae conditae. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 5.
Platonis Protagoras. Rec. etc. Stallbaum. Ed. IV. etc. ed. Kroschel. Ebend. (Gr. 8.) M 2, 40.
Plutarque, vie de Cicéron, suivie du parallèle de Démosthène et de Cicéron. Texte grec revu etc. par Graux. Paris, Hachette & Co. (191 S. Kl. 8.)
Reschauer, Geschichte des Kampfes der Handwerkerzünfte u. der Kaufmannsgremien mit der österr. Bureaukratie. Wien, Manz. (XXIV, 268 S. Roy. 8.)
Rißmann, Geschichte des Arbeitsunterrichtes in Deutschland. Gotha, Thienemann. (Roy. 8.) M 1, 20.
Schaefer, Abriß der Quellenkunde der griechischen u. römischen Geschichte. 1. Abth. 3. Aufl. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 2.
v. Scheurl, das gemeine deutsche Eherecht u. seine Umbildung durch das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 über die Beurkundung des Personenstandes rc. 2. Heft. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) M 2.
Schmidt, die Apostelgeschichte unter dem Hauptgesichtspuncte ihrer Glaubwürdigkeit kritisch-exegetisch bearbeitet. 1. Bd. Ebend. (Gr. 8.) M 6.
Skarbina, anatomische Hülfstafel. Berlin, Burmester & Co. (4 Bll. Fol.) M 0, 60.
Spiegel, vergleichende Grammatik der altéränischen Sprache. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) M 14.
Thielmann, das Verbum dare im Lateinischen als Repräsentant der indoeuropäischen Wurzel dha. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) M 2, 40.
Thucydidis de bello peloponnesiaco libri VIII. Explan. Poppo. Ed. altera, emend. Stahl. Vol. IV, sect. 1. Ebend. (Gr. 8.) M 2, 40.
Trumpp, das Hexaëmeron des Pseudo-Epiphanias. Aethiopischer Text verglichen mit dem arab. Originaltext u. deutsche Uebersetzung. München, Franz. (88 S. 4.)
Ueberweg, System der Logik u. Geschichte der logischen Lehren. 5. Aufl., herausg. von Meyer. Bonn, Marcus. (Gr. 8.) M 10.
Weber, gastronomische Bilder. Beiträge z. Geschichte der Speisen rc. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) M 4, 50.
Winckelmann's Geschichte der Kunst des Alterthums rc. Mit Biographie u. Einleitung von Lessing. 2. Aufl. Heidelberg, Weiß. (Gr. 8.) M 4.
Zahn, Cyprian von Antiochien u. die deutsche Faustsage. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) M 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Arbellot, les chevaliers limousins à la première croisade (1096 à 1102). (72 p. 8.) Paris.
Bibliographie lyonnaise au XVe siècle; par H. B. (Origines de l'imprimerie d'Alby en Languedoc, 1430—1484.) (15 p. 8.) Lyon.
Clarin, histoire épisodique de Bourgogne. Avec une introduction par Mignard. T. 1. Gontran (VIe siècle). (XVI, 267 p. avec gravure. 8.) Dijon.
Cosson, compendium floræ atlanticæ, seu expositio methodica plantarum omnium in Algeria, necnon in regno Tunetano et imperio Maroccano, hucusque notarum, etc., ou flore des états barbaresques: Algérie, Tunisie et Maroc. Vol. 1. 1re partie. Historique et géographie. (268 p. et 2 cartes. 8.) Paris.
Cet ouvrage comprendra: 1° une partie historique et géographique accompagnée de cartes botaniques; 2° une partie descriptive constituant la flore atlantique proprement dite; 3° illustrationes floræ atlanticæ seu icones plantarum novarum rariarum vel minus cognitarum in compendio floræ atlanticæ descriptarum. Cet atlas se composera de plus de 200 planches dessinées par MM. Riocreux et cousin. Une 1re livraison de 25 planches avec un texte descriptif et explicatif détaillé en regard de chaque planche paraîtra en 1882.
d'Ideville, le maréchal Bugeaud, d'après sa correspondance intime et des documents inédits (1784—1849). T. 1. (XI, 414 p. et portrait. 8.) Paris.
Julien, étude historique sur le plaidoyer de Cicéron pour Balbu (28 p. 8.) Lyon.
Luchaire, recueil de textes de l'ancien dialecte gascon, d'apr des documents antérieurs au XVIe siècle, suivi d'un glossair (XVI, 208 p. 8.) Paris.
Mabilleau, étude historique sur la philosophie de la renaissan en Italie (Cesare Cremonini). (XI, 390 p. 8.) Paris.
Pinset, essai sur la peinture française au XVIe siècle. (32 p. 8 Amiens.
Sélikovitsch, le Schéol des Hébreux et le Sest des Egyptien étude archéologique relative à l'expression de la bible compar à celle des textes hiéroglyphiques. (18 p. 8.) Bar-le-Duc.
Turbie (la), le Meikarth de Monaco, étude historique et archéol gique; par Pierrugues. (24 p. 8.) Nice.

Italienische.

Pantaleoni, storia civile e costituzionale di Roma dai suoi pr mordii fino agli Antonini. Vol. primo. (LIX, 695 p. in-8 gr Torino. L. 10.
Poesia barbara (la) nei secoli XV e XVI; a cura di Carducc (IV, 474 p. 16.) Bologna. L. 5.
Poesie religiose del sec. XIV, publicate secondo un cod. Eugubi da Mazzatinti. (VIII, 103 p. 16.) Bologna.
Quaglia, dei sepolcreti antichi scoperti in undici comuni d circondario di Varese, provincia di Como: memoria. (64 p. c IX tav. lit. fol.) Varese. L. 5.
Raffaelli, il melodramma in Italia dall'anno 1600 sino ai nos giorni. (83 p. 16.) Firenze. L. 3.
Stampini, de D. Junii Juvenalis vita dissertatio. (68 p. Torino.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schleswig-holstein., in Kiel. Nr. 66, Mathemat Astronomie rc., Nr. 67, Naturwissenschaften, Nr. 70, Geograp u. Reisen.
Georg in Basel. Nr. 45, Geschichte, Geographie.
Haugg in Augsburg. Nr. 46, Vermischtes.
Heckenhauer in Tübingen. Nr. 96, Geschichte.

Nachrichten.

Der a. o. Professor der Anatomie an der Universität Wi Dr. Emil Zuckerkandl, ist zum ord. Professor desselben Fac an der Universität Graz, der Privatdocent Dr. Weber in K zum a. o. Professor in der philosoph. Facultät zu Breslau erna worden.

Der a. o. Professor der Mathematik an der Universität Lehrer an der Bergakademie zu Berlin, Dr. Wangerin, hat ei Ruf als ord. Professor in der philosoph. Facultät zu Halle a/ erhalten u. wird demselben zu Michaelis Folge leisten.

Die Privatdocenten Dr. Mart. Bernhardt u. Professor Eugen Baumann in der medic. Facultät zu Berlin wurden a. o. Professoren in dieser Facultät ernannt.

Der ord. Professor der Rechte Dr. Franz von Liszt in Gie ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Marburg beru worden.

Dem Oberlehrer Paul Salkowski am Gymnasium zu Me wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Dem ord. Professor an der Universität Marburg, Geh. Medici rath Dr. v. Heusinger, ist der Stern zum k. preuß. Kronenor 2. Cl., dem a. o. Professor Dr. Märcker an der Universität Halle a desselben Ordens 4. Cl., dem ord. Professor in der medic. Facu zu Straßburg i/E., Dr. Kußmaul, das Großkreuz des gr badischen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Am 13. März † in Elberfeld der Director der dortigen R schule, Dr. Ludw. Schacht, im 56. Lebensjahre.

Am 18. März † in Wien der Professor der Chemie an wiedener Communal-Realschule, Clemens Kletzinsky, im Lebensjahre.

Am 24. März † in New-York der Dichter Henry Wadsw Longfellow, 75 Jahre alt.

Kürzlich † in Graz der Schriftsteller Sigmund Kraßber (Pseudonym: Crassus), im 61. Lebensjahre.

Entgegnung

ıf die Kritik Ratzel's über Peschel-Leipoldt, Physische Erdkunde zgl. Jahrg. 1879, Nr. 49, Sp. 1590; 1880, Nr. 38, Sp. 1257 f.; 382, Nr. 7, Sp. 207 f. d. Bl.)

In den beiden zuerst bezeichneten Nummern d. Bl. werden von ŕrn. Prof. Ratzel in München gegen mich eine Reihe von Anklagen ŕhoben, auf welche ich bereits in der „Zeitschrift für wissenschaftche Geographie" (1881, S. 118—121) ausführlich geantwortet abe. Ich rechtfertige mich daher hier nur in den wesentlichsten Juncten.

Nach den Aeußerungen Ratzel's in Jahrg. 1880, Nr. 38 d. Bl. uß es scheinen, als ob der Unterzeichnete ein nahezu vollendetes Berk vor sich gehabt habe, welches nur noch durch einige neuere rgebnisse der Forschung zu bereichern war. Dies ist eine völlige ıtstellung des wahren Sachverhaltes, welche Ratzel leicht vermeiden unnte, da es im Vorwort ausdrücklich heißt: „Die hinterlassenen efte enthielten meist nur skizzenartige Andeutungen, eine etwas ecialisierte Angabe des Gedankenganges" 2c. So wurde ein bei ır Beurtheilung fundamentaler Gedanke fast völlig in sein Gegenıl verkehrt. Uebrigens freut es mich, daß Ratzel vor Abfassung s dritten Artikels von dem angeführten Passus des Vorwortes enntniß genommen hat.

In Jahrg. 1880, Nr. 38 d. Bl. sagt Ratzel: „Bei anderen tellen sind wir dagegen froh, an Peschel's Autorschaft zweifeln zu irfen, wie z. B. bei der Umarbeitung des Capitels über Fjordıldungen, welche glücklicher Weise Leipoldt ausdrücklich für sich in ıspruch nimmt, oder bei der des Abschnittes: Ueber den Bau der ebirge." Wie begründet nun Ratzel dieses harte Urtheil? Offenır erwartet man, daß er die von mir jenen Abschnitten hinzufügten Theile kritisch beleuchtet. Statt dessen schweigt er über ie; denn die folgenden Ausstellungen beziehen sich bis auf einen unct (die Elasticität der Gesteine betreffend) durchweg auf Stellen, e den „Neuen Problemen" entlehnt, somit von Peschel selbst geıieben worden sind. Ratzel motiviert also sein Urtheil über die Arbeit s Herausgebers in keiner Weise.

Vier Puncte in jenen beiden Abschnitten werden kritisiert (von n übrigen 21 Abschnitten des ersten Bandes nimmt Ratzel überıupt keine Notiz, das Erscheinen von Lieferung 2 und 3 wird nicht ımal angezeigt). Ich habe bereits im vorigen Jahre in der Ztschr. f. wissenschftl. Geogr." Punct für Punct ausführlich gechtfertigt. Hier sei nur hervorgehoben, daß die „Fjordtheorie" eder von Peschel, noch von Dana ins Leben gerufen worden ist, ndern schon längst vor Dana in der englischen und skandinavischen teratur auftaucht; es lag also gar keine Veranlassung vor, gerade ana zu citieren. Ratzel bezweifelt die Seichtheit der Fjordeingänge d befindet sich damit im Widerspruch mit allen Fjordkennern Lohn, Helland 2c.). Ratzel selbst hat in einer neueren Arbeit über rde (Peterm. Mittheilungen 1880, S. 387 ff.) nicht einen einzigen weis für seine Behauptung beizubringen vermocht, wohl aber e ganze Reihe von Beweisen für die meinige geliefert. Ferner zweifelt Ratzel die Elasticität der Gesteine; er wird sich in geoischen Lehrbüchern oder in jedem guten Conversations-Lexikon B. Meyer, Artikel Elasticität) leicht von der gänzlichen Unhaltrkeit dieser Anschauung überzeugen können.

Mit den schärfsten Worten rügt Ratzel (Jahrg. 1882, Nr. 7, S. 207 f.) die Einfügung einer Stelle in den Aufsatz: „Geoaphische Homologien" (Ph. E. I, 400). Die betreffende, in den Problemen" beseitigte Ausführung hat Peschel, wie jeder seiner rer bezeugen kann, in seinen Vorlesungen stets wieder vorgetragen; wäre also „eine Sünde gegen das Andenken Peschels" gewesen, sen Passus zu streichen. In Grisebach's Capitel über Australien mag ich durchaus keinen principiellen Gegensatz zu den Lehren schel's über Steppenbildung zu erkennen. Bei seiner genauen nntniß des Grisebach'schen Werkes hätte schon Peschel sicher Notiz n demselben genommen. Die Haiden und andere baumlosen Vegetionsformen sind keineswegs nur negativ berührt; vielmehr weist Index nach, daß die Haiden (s. unter Ericeen) mehrfach, die ıdren sogar an fünf Stellen besprochen werden. Das sogen. lta des Cooper Creek (Australien), welches mir Ratzel zur Berücksichtigung empfiehlt, hat zwar Deltagestalt, ist aber kein Werk s Flusses und ist daher, wie übrigens schon Credner (Die Deltas, 7) mit Recht bemerkt, bei einer Betrachtung der Deltas (das ort im Sinne der Wissenschaft gebraucht) streng auszuschließen. bleibt also kein Punct übrig, in welchem ich den Ratzel'schen sführungen Recht geben könnte. Endlich muß ich noch ernste rwahrung einlegen gegen die Behauptung, daß „mein Verfahren r allgemein für verwerflich gilt". Zur Zeit steht Ratzel mit nem Urtheil ganz allein da; selbst Hr. Professor Wagner stimmt hierin nicht bei, obwohl dieser mit Ratzel die Ansicht theilt, ß man hinterlassene Manuscripte eines Gelehrten nicht bearbeiten le. Im Gegentheil wurde mein Unternehmen bisher allgemein als eine Rettung des Vermächtnisses eines großen Meisters mit Freude begrüßt.

Gustav Leipoldt.

Hierauf geht uns das Nachstehende von dem Hrn. Referenten zur Richtigstellung zu:

In dem ehrlichen Bestreben, nicht rechthaberisch zu sein, sondern irgend welches Unrecht gut zu machen, das ich durch meine Besprechungen der „Physischen Erdkunde" im Centralblatte Herrn G. Leipoldt zugefügt haben könnte, habe ich diese Besprechungen mit Bedacht wiedergelesen und mit Herrn Leipoldt's Entgegnung, sowie mit den betreffenden Stellen seiner Erdkunde verglichen. Folgendes ist das Ergebniß: In Betreff der „Entstellung des wahren Sachverhaltes", von welcher Herr Leipoldt im Eingang seiner Entgegnung spricht, bitte ich die Leser, welche sich näher für die Sache interessieren, S. 1257 des Literar. Centralblattes von 1880 zu vergleichen, wo sie finden werden, daß nichts von dem gesagt ist, was, jedenfalls ohne unwahr sein zu wollen, aber mit dem starken Scheine der Unwahrheit, Herr Leipoldt mir unterlegt. Herr Leipoldt verschweigt in seiner Entgegnung auch, daß er außer den Vorlesungsheften und Notizen Peschel's die Neuen Probleme, die fertig und in mehreren Auflagen vorlagen, in extenso in seine „Physische Erdkunde" mit herübergenommen hat. Ich finde dieses Verschweigen an dieser Stelle, wo von dem Material die Rede ist, aus dem die „Physische Erdkunde" erwuchs, zwar geschickt, aber nicht schön. — In Betreff der angeblichen Nichtmotivierung meines Urtheils über das Fjordcapitel verweise ich wieder auf Jahrg. 1880, S. 1257 d. Bl., wo ich von den Abschnitten über Fjord- und Gebirgsbildung wörtlich sage: „In den beiden eben genannten Abschnitten hätte der Herausgeber so manches Versehen zu verbessern gehabt, welches ihnen in der Form anklebte, in welcher sie schon früher in den Neuen Problemen ganz oder bruchstückweise erschienen waren", und wo ich dann die Nichterwähnung des ersten Schöpfers der Fjordtheorie, sowie die absolut auftretende Behauptung „bei allen Fjorden zeigt sich, daß an ihrem Ausgange der Boden viel seichter ist als im Hintergrunde" (Phys. Erdk. I, 480) als solche Versehen rüge. Diese letztere Behauptung habe ich als eine zu rasch generalisierende in einer besonderen Arbeit (Geogr. Mittheilungen 1880, S. 387—96) auf Grund des Baues der nordostamerikanischen Küstenfjorde nachgewiesen und ebendort auch Dana's Anrecht auf die folgenreiche Schöpfung der Fjordtheorie näher begründet. In der Widerlegung beider Ausstellungen zeigt Herr Leipoldt dieselbe Art des Leichtnehmens, um mich mild auszudrücken, die ich eben charakterisierte, und es zeugt vor Allem von einer weitgehenden Keckheit, wenn er mir aus meiner eigenen Fjordarbeit die Unrichtigkeit meines Einwurfes nachweisen will, da derselbe doch im Gegentheil dort so klar als Resultat eingehender Einzelstudien vor Jedermanns Augen dasteht! Ueber seine Behauptung, daß in der skandinavischen und englischen Literatur die Fjordtheorie längst vor Dana „aufgetaucht" sei, kann man nur lächeln. Was helfen hier solche unsichere Behauptungen! Man nenne uns Namen und wir geben Jedem volles Recht, uns des Irrthums zu zeihen und danken ihm noch für seine Belehrung. In meiner Besprechung rüge ich die Behauptung über die experimentell nachgewiesene Elasticität der Gesteine einfach als „mit Unrecht so zuversichtlich auftretend". Ich verweise Herrn Leipoldt nicht an ein Conversations-Lexikon, um meinen Wunsch zu stützen, daß solche Behauptungen nicht „so zuversichtlich" auftreten möchten, sondern an Heim's Werk über die Entstehung der Gebirge, an Bauschinger's daran anknüpfende Untersuchungen (Ztschr. f. Baukunde 1879) u. a. Er wird dort finden, daß jene experimentell nachgewiesene Elasticität der Gesteine für die Erklärung der Gebirgsbildung wesentlich nicht in Betracht kommt. — Ich bleibe dabei, es als eine unerhörte Versündigung gegen das Andenken Peschel's zu bezeichnen, daß Herr Leipoldt einen sehr zweifelhaften Passus der „Geographischen Homologien", die Peschel mit Bedacht aus den Problemen weggelassen hatte, wieder eingesetzt hat, einen Passus, der wissenschaftlich geradezu anstößig ist. Wenn Herr Leipoldt denselben in den Vorlesungen hörte, wie er behauptet, giebt ihm dies ein Recht, durch ihn Peschel's „Probleme" zu verunstalten? Hier hilft kein Drehen und Wenden, die Unzulänglichkeit des Bearbeiters zeigt sich zu klar und ist auch gerade hier nicht bloß von mir erkannt worden (vgl. Inaug.-Diss. Joh. Rittau's über J. R. Forster. Marburg 1881). — In Betreff der Steppen und Haiden empfehle ich Herrn Leipoldt nochmals Grisebach's Werk, wo er Bd. II, S. 225 den Absatz nachlesen möge, der beginnt „Es ist einleuchtend, daß die Anordnung der Steppen zum Theil auf der geognostischen Bildung des Continents beruht"; er wird dann begreifen, warum ich die irrige Einseitigkeit seiner Darstellung rügte. — Herr Leipoldt und ich mögen über die Deltaqualität eines Theiles der südaustralischen Seen-Region verschiedener Meinung sein, ich mag darüber sogar mit Herrn G. R. Credner differieren; das schwächt aber doch kaum die Berechtigung meines Wunsches, jene Petermann'sche Idee

(Geogr. Mitth. 1867, S. 437) in irgend einer Form in einer wissenschaftlichen Abhandlung über die Deltabildungen berücksichtigt zu sehen. — Was Herr Leipoldt sonst noch behauptet, kann unbesprochen bleiben, denn es ist theilweise unwesentlich, theils richtet es sich, wie z. B. die Phrase am Schluß seiner Entgegnung, selbst zur Genüge. Doch charakterisiert es seine Kampfweise, daß er einige Einwürfe hier einfach verschweigt, von welchen er die einen a. a. O. zugeben mußte, und daß er dennoch dann sich die Freiheit nimmt, zu sagen: „Es bleibt also kein Punct übrig, in welchem ich den Ratzel'schen Ausführungen Recht geben könnte"! Ich fürchte, daß Herr Leipoldt sich noch viel mehr durch diese Art von Entgegnung geschadet hat als durch den Charakter seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

München. Friedrich Ratzel.

Auszug aus dem Jahresberichte der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig, vom März 1882. [83

Für die Jahre 1881 bis 1885 sind von der Gesellschaft folgende Preisaufgaben gestellt worden:

I. Historisch-nationalökonomische Section.

1) **Für das Jahr 1882:** Vergleichende Darstellung des litauischen und slavischen Vocalismus.

2) **Für das Jahr 1883:** Eine möglichst vollständige Zusammenstellung der Thatsachen, welche sich auf die Uebervölkerung, zumal die Wohnungsnoth der antiken Großstädte beziehen.

3) **Für das Jahr 1884:** Eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung und des gegenwärtigen Bestandes der Grenze zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Sprachgebiete östlich der Elbe.

4) **Für das Jahr 1885** (aus dem Jahre 1881 wiederholt): Regesten der polnischen Könige von der Krönung Przemyslaw's II. (1295) bis zum Tode König Alexander's (1506).

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

1) **Für das Jahr 1882:** Eine Zusammenstellung unserer bi herigen Kenntnisse und der durch selbständige Untersuchung neugewonnenen Erfahrungen über die Aetzfiguren der Krystall ferner eine daraus sich ergebende Ableitung allgemeiner Sät welche für die Auffassung der Cohäsions- und Structurve hältnisse, sowie der Molecularbeschaffenheit der Krystalle vo Wichtigkeit sind.

2) **Für das Jahr 1883:** Die Nachweisung und nähere B stimmung der durch Einwirkung des Lichtes auf künstli dargestellten und mit geeigneten Stoffen gefärbten Krystall hervorgerufenen photoelektrischen Spannungen, sowie ihr Beziehung zu den durch Temperaturänderungen erzeugt thermoelektrischen Erregungen.

3) **Für das Jahr 1884** (aus dem Jahre 1880 wiederholt u zwar unter Erhöhung des Preises auf 1000 Mark): Ei auf eigene Untersuchungen gegründete Kritik der Lehre v der Homologie der Keimblätter.

4) **Für das Jahr 1885:** Eine Untersuchung der allgemein Flächen vierter Ordnung, mit besonderer Rücksicht auf d Gesammtheit der bei diesen Flächen auftretenden Gestalten

Mit der oben bezeichneten Ausnahme beträgt der ausgeset Preis für jede Aufgabe 700 Mark, doch behält sich die Gese schaft vor, nach ihrem Ermessen eine Erhöhung auf 1000 Ma eintreten zu lassen. Die anonym einzureichenden Bewerbung schriften sind bis zum 30. November des angegebenen Jahr an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1882 Geh. H rath Prof. Dr. R. Leuckart, Thalstraße 15[b]) einzusenden. V demselben ist der vollständige Jahresbericht, welcher die Mo virung der einzelnen Aufgaben und sonstige nähere Bestimmung enthält, zu beziehen.

W. Roscher, Präses.
G. Curtius, W. Hankel, A. Leskien, R. Leuckart,
W. Scheibner, G. Voigt, Fr. Zarncke, F. Zirkel.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 15.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 8. April. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Langen, Dr. Jos., Prof., **Geschichte der römischen Kirche** bis zum Pontificate Leo's I. Quellenmässig dargestellt. Bonn, 1881. Cohen & Sohn. (XII, 873 S. Gr. Lex.-8.) ℳ 15.

Im Gegensatz zu der vaticanischen Zurückdatierung des päpstlichen Universalepiskopates bis in die Anfangszeiten der Kirche sucht der altkatholische Verf. den rein geschichtlichen Standpunct zu wahren und hat sein Ziel im Ganzen durch unbefangene Forschung und verständige Kritik erreicht. Die auf die Verfassungsgeschichte bezüglichen Abschnitte des umfangreichen Buches sind weitaus die werthvollsten. Wie der Verf. hier die angeblichen Beweisstücke für die römische Papalgewalt entkräftet, so zeigt er auch anderwärts gegenüber der römischen Heiligen- und Märtyrerlegende gesunde kritische Grundsätze. Der Verf. bestreitet selbstverständlich den römischen Episkopat des Petrus, hält aber an der Tradition von seinem römischen Martyrium fest. Bis gegen das Jahr 63 könne Petrus nicht in Rom gewesen, doch soll er bald darauf als ein Opfer der neronischen Christenverfolgung gefallen sein. Die Auffindung der „vermeintlichen Reliquien des Petrus“ soll zwar nicht erst im Jahre 258, als ihre Beisetzung in den Katakomben St. Sebastians erfolgte, aber doch erst gegen Ende des 3. Jahrh.'s erfolgt sein; die Angabe des Presbyters Cajus, daß die Trophäen Petri am Vatican zu finden seien, läßt der Verf. mit dem Ref. aus der Annahme entstanden sein, daß Petrus in den neronischen Gärten seinen Martertod gefunden habe. Um so sonderbarer nimmt sich neben diesem Urtheil die wenn auch nur hypothetisch vorgetragene Annahme aus, daß Paulus vor dem Ausbruch der neronischen Verfolgung aus seiner Gefangenschaft wieder befreit und nach neuen Missionsreisen im Jahre 67 in Rom enthauptet worden sei. Es ist doch festgestellt, daß dieses Datum lediglich einer falschen Berechnung des Eusebios seine Entstehung verdankt. Bei richtiger Rechnung bleibt für die Hypothese von der zweiten Gefangenschaft gar kein Raum. Der Märtyrertod des Paulus in der neronischen Christenverfolgung wird von denselben Kirchenschriftstellern bezeugt, welche auch den Tod des Petrus in derselben Verfolgung berichten; wenn aber nur die Grabstätte des Petrus in den neronischen Gärten auf dem Vatican, die des Paulus dagegen an der Straße nach Ostia localisiert wird, so scheint gerade in der letzten Nachricht eine selbständige Tradition erhalten zu sein, während die Entstehung der ersteren Angabe ganz richtig vom Verf. erklärt wird.

Die schwächsten Partien des Buches sind diejenigen, welche die Anfänge der römischen Kirche behandeln. Von den neueren Untersuchungen über die ältesten Verfassungsverhältnisse der christlichen Gemeinden zeigt der Verf. gar keine Kenntniß. Daß er über die Apostelgeschichte, die kleinen Paulinen, den ersten Petrusbrief, die Ignatianen ꝛc. einfach die traditionellen Ansichten festhält, soll nur gelegentlich erwähnt sein, ebenso daß er über die römische Simonssage fast völlig schweigt. Auffälliger ist, daß er sich geneigt zeigt, selbst Traditionen wie die über das römische Oelmärtyrerthum des Johannes als geschichtliche Thatsache festzuhalten. Auch die Untersuchung über Flavius Clemens und Domitilla kann auf dem dermaligen Standpunct der Forschung schwerlich genügen. Dagegen läßt er mit Recht die sichere Erinnerung über die römische Kirchenleitung nicht über die Zeit Xystus' I hinaufreichen. Ueber das Verhältniß der römischen Kirche zur römischen Staatsgewalt giebt er im Wesentlichen das Richtige, und dasselbe gilt von dem Abschnitte über den Hirten des Hermas, wenn auch hier das Bestreben waltet, die Christologie des Hirten den Anforderungen späterer Rechtgläubigkeit möglichst anzupassen. Völlig ungenügend sind die Erörterungen über die pseudo-clementinische Literatur, über welche der Verf. offenbar keine selbständigen Forschungen angestellt hat. Auch die dogmengeschichtlichen Erörterungen über Papias und Kallistus sind von dem Streben nicht frei, den Patripassianismus der Genannten in eine möglichst günstige Beleuchtung zu rücken. In dem Abschnitte über den Osterstreit hält der Verf. an der veralteten Annahme fest, daß es zweierlei Quartodecimaner, katholische und judaisierende, gegeben habe. Für die späteren Abschnitte hat Ref. namentlich eine eingehende Quellenkritik vermißt. So war es bei dem dermaligen Stande der Forschung unumgänglich, auf die Entstehungsverhältnisse und die Glaubwürdigkeit des liber pontificalis, desgleichen auf den Ursprung verschiedener apokryphischer Tendenzschriften, wie der acta Eusebii, der acta Silvestri u. A. genauer einzugehen. Ungeachtet dieser und ähnlicher Ausstellungen steht Ref. nicht an, das Buch als eine tüchtige und beachtenswerthe Leistung zu bezeichnen. Um eine abschließende Geschichte der römischen Kirche in den drei ersten Jahrhunderten zu schreiben, werden allerdings noch ganz andere Hülfsmittel aufgeboten werden müssen; dagegen wird das Geschichtsbild der Zeit von Constantin bis auf Leo den Großen auch bei fortgesetzter Forschung wohl keine wesentlich andere Gestalt erhalten als diejenige ist, welche der Verf. uns vorführt. ψ.

Köstlin, Jul., Luther's Leben. Mit authentischen Illustrationen. 59 Abbild. im Text und 6 Beilagen. Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). (XV, 615 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Professor Köstlin ist unstreitig einer der hervorragendsten Kenner der Luther-Literatur in Deutschland, aber zugleich auch Einer von denen, deren geschichtliches Urtheil meistens von dem Vorurtheile bestimmt wird, welches sie aus ihrer kirchlichen Stellung mit zu der geschichtlichen Betrachtung herzu bringen. Wir entsinnen uns einer Predigt, welche Köstlin, als er noch Universitätsprediger zu Göttigen war, am Grünen-Donnerstage über Joh. 6, 63 gehalten hat, und in welcher es ihm dann gelang, dem hier von Christus ganz bestimmt gemachten Gegensatze von „Geist" und „Fleisch" den anderen von „natürlichem" und „verklärtem Fleische" in geschickter Weise unterzuschieben, natürlich weil es das lutherische Dogma nun einmal so verlangte, und diesen Charakter hat die Art, wie Köstlin die Dinge darzustellen liebt, denn auch bis heute beibehalten. So ist in dem vorliegenden Buche denn Alles, so weit es die geschichtlichen Thatsachen angeht, nicht bloß richtig, sondern auch anschaulich und lebendig und so dargestellt, daß es auch für den Laien eine überaus anziehende Lectüre wird, dagegen wo es sich um eine Beurtheilung der Personen, ihrer Lehren und Bestrebungen handelt, da tritt überall der Maßstab des orthodoxen Lutherthums hervor und namentlich die Gegner Luther's müssen es sich gefallen lassen, von diesem Standpuncte aus beurtheilt zu werden. Dies tritt namentlich auch in den Partien zu Tage, wo es sich um den Streit Luther's mit den Schweizern und Oberdeutschen, insonderheit mit Zwingli, handelt. Nicht freilich daß der Verf. in den Ton Luther's selbst verfiele, der, alles erlaubte Maß überschreitend, in seinen Gegnern nichts als rein nur eine „Rotte des Satans" erblickt, dafür leben wir denn doch in einer anders gearteten Zeit und die letzten hundert Jahre sind auch an der lutherischen Orthodoxie nicht spurlos vorüber gegangen, aber wenn denn auch das Urtheil über die Schweizer milder lautet, zur vollen Anerkennung derselben kommt es bei dem Verf. nicht, auch selbst nicht in solchen Puncten, wo eine unbefangene geschichtliche und philologische Wissenschaft dem großen Züricher längst Recht gegeben hat, und Luther steht selbst in seinen Verirrungen und Irrthümern doch immer als Derjenige da, der eigentlich den höheren Standpunct Zwingli gegenüber vertritt. Sonst, wie gesagt, ist das Buch vortrefflich geschrieben und eine wesentliche Bereicherung unserer volksthümlichen Literatur, und man kann in allem thatsächlichen Detail sich darauf verlassen, daß es auf ein wohl durchforschtes und gut gesichtetes Material sich stützt. Auch hat die Verlagshandlung das Ihrige gethan, um es zu einem rechten Volksbuche zu machen: eine ganze Reihe von Porträts, Bildwerken und Facsimiles von Handschriften zieren das Buch und erhöhen seinen Werth. Nur, was wir nochmals betonen, der Geschichtsschreiber, auch der Biograph Luther's, ja er vor allen Dingen, sollte über den Confessionen stehen, und das würde selbst dem Werke des Reformators förderlich sein. Hs.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 12.

Inh.: Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 3. — W. Dieckhoff, ein weiteres Wort über Trauung und Eheschließung. — Aus Bayern. — Aus Rom. — Der lutherische Gotteskasten in Hannover. — Die evangelischen Kirchenchöre des Herzogthums S.-Meiningen. — „Christus vor Pilatus". — Die 14. Convention des Generalconcils der ev.-lutherischen Kirche in Nordamerika. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Aus dem Abgeordnetenhause. — Andreas Braem. — Ed. Desor. — Die Erfolge der Oesterreicher in der Crivoscie und der Herzegowina. — Ein Bund gegen Angriffskriege. — Zur irischen Frage. — Vom Mormonismus. — Herzog's und Schmidt's kirchengeschichtliche Handbücher. — Hinschius, Kirchenrecht. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 12.

Inh.: J. Websky, J. G. Fichte's Religion. — Die Forderungen Windhorst's. — Aus Pommern. — Aus Baden. — Die Petition der Pastoren Kühl und Wolff. — Aug. Werner, G. Frank's Festschrift über das Toleranz-Patent Josephs II.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Warum nicht das verfassungsmäßige Placet? — In Sachen der Wissenschaft. — Correspondenzen und Berichte.

Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Rußland, redig. von J. Th. Helmsing. N. F. 15. Band. März.

Inh.: C. Maurach, Woldemar Adolph Hansen. Nekrolog. — G. C. Nöltingk, auch ein Wort über unsere Mitarbeitung an der Mission. — Zur Judenfrage. — Literarisches. — Bericht über die Missionsbeiträge aus dem livländischen Consistorialbezirk. — Personal-Nachrichten.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. Hrsg. v. Theod. Brieger. 5. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Reuter, augustinische Studien. 4. — Bartels, Mittheilungen zur Geschichte des Pietismus in Ostfriesland und in den benachbarten Landschaften. 2. — Viktor Schultze, über die kirchlich-archäologischen Arbeiten aus den Jahren 1879 und 1880. — Analekten.

Geschichte.

Fligier, Dr., die Urzeit von Hellas u. Italien. Ethnologische Forschungen. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (VIII, 50 S. Gr. 4.) ℳ 4.

Sep.-Abdr. aus d. „Archiv f. Anthropologie". Bd. XIII. H. 4.

Zweck dieses Buches ist der Nachweis, daß die Pelasger Illyrier gewesen sind und daß Griechenland und Italien vor der Einwanderung der Hellenen und Italiker von einer illyrisch-pelasgischen Urbevölkerung bewohnt waren. Der Verf. ist Ethnologe und sieht mit einer gewissen mitleidigen Verachtung auf die ethnologischen Studien der Philologen und Historiker herab. Das brauchte der Sache an sich nicht zu schaden, denn es ist vielleicht noch zu früh für ein Zusammengehen der beiden Gruppen von Forschern. Wenn man aber, wie der Verf. thut, mit philologischem und historischem Material arbeitet, so ist man verpflichtet, sich umzusehen, was von Anderen für die Sichtung und das Verständniß desselben beigebracht worden ist, und hat jedenfalls kein Recht, kritisch ausgemachte Dinge einfach zu ignorieren. Das thut aber Fligier nur zu oft; wie Kraut und Rüben werden die verschiedenartigsten Stellen der Alten durcheinander geschüttet, der Ursprung der einzelnen Angaben ist dem Verf. so gleichgültig, wie ihre Bedeutung im Zusammenhange der Stellen, wo sie sich finden. Im Etymologisieren leistet er zuweilen geradezu Unglaubliches. Seine Unkenntniß der Leistungen der Philologen und Historiker spielt ihm übrigens auch da, wo seine Resultate richtig sind, mitunter einen übelen Streich. Wenn er z. B. die Ionierhypothese von Ernst Curtius bekämpft, so hätte er für seine Zwecke Vieles und Nützliches aus der gegen diesen Gelehrten von anderer Seite geführten Polemik lernen können. Alles in Allem glauben wir nicht, daß irgend Jemand Veranlassung hat, die Abhandlung eingehender zu studieren, und wir hegen zugleich die Hoffnung, daß sie durch ihre ganze Manier davor bewahrt bleiben wird, allzuviel Unheil anzurichten. F. R.

Dahn, Felix, Prof., Urgeschichte der germanischen u. romanischen Völker. 2. Bd. Mit 8 Holzschn.-Taf. Berlin, 1881. Grote (336 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen. Hrsg. von Wilh. Oncken. 43. Lief.

Die beiden vorliegenden Abtheilungen des zweiten Bandes des oben genannten Werkes umfassen die äußere Geschichte der

Westgermanen von der Urzeit an bis zum vierten Rheinübergang des Kaisers Julian. In Folge der von uns bereits an dieser Stelle hervorgehobenen nicht glücklichen Gruppierung und Eintheilung des Stoffes, nach welcher die Geschichte der ostgermanischen (gothisch-vandalischen) Völkergruppe zuerst zur Darstellung gelangte, tritt nunmehr der Uebelstand hervor, daß wir über das erste Auftreten der Germanen in der Geschichte, über ihre ersten Berührungen mit den Römern erst im zweiten Bande unterrichtet werden. Daß hierdurch die rechte Einführung in die älteste deutsche Geschichte beeinträchtigt wird und der gesammte Zusammenhang der Darstellung leidet, scheint uns fraglos. Was die vorliegende Darstellung selbst angeht, so können wir derselben nur unsere volle Anerkennung zollen. Sie ist durchaus vollständig, zieht das gesammte Material in erschöpfender Weise heran, hält sich nicht bei Controversen, Vermuthungen auf und ist gut geschrieben, so daß man das Buch mit Vergnügen liest. Wir legen namentlich Gewicht darauf, daß der Verf. das sich ausbildende Dienst- und Föderatverhältniß der Deutschen zu den Römern beständig im Auge behaltend darauf aufmerksam macht. Etwas übersichtlicher hätte vielleicht die Darstellung angelegt werden können, da in die einzelnen Capitel vom dritten ab etwas zu viel hineingepackt ist. Ereignisse wie der Bataverkrieg und Markomannenkrieg (letzterer ist etwas zu kurz weggekommen) hätten ein jeder getrennt und besonders behandelt werden können. Mehr noch gilt das vom fünften Capitel, das die Zeit vom Ende des Markomannenkrieges bis zur Reichstheilung Diocletian's umfaßt. Vortrefflich bearbeitet ist u. a. die Geschichte des vierten Jahrh.'s, das allmähliche Vordringen der Franken und Alemannen am Nieder- und Oberrhein, die Darlegung des Druckes, der jene Völkerschaften immer und immer wieder vorwärts trieb, und der, wie der Verf. ausführlicher in seiner Völkerwanderung von Wietersheim ausgeführt hat, nichts gemein hat mit bloßer Raubgier und Lust an Krieg und Abenteuern. Mit großer Ausführlichkeit und Sorgfalt werden die Feldzüge Julian's behandelt, in deren Darstellung die letzte Lieferung abbricht. Mit besonderer Anerkennung haben wir auch diesmal wieder der ausgezeichneten Illustrationen zu gedenken, vor Allem der zahlreichen Abbildungen, die den Reliefs der Siegessäulen Marc Aurel's und Trajan's entnommen sind; es sind das Zugaben, durch welche das Buch zu einem in seiner Art einzig dastehenden gemacht wird.

Reimann, E., neuere Geschichte des preußischen Staates vom Hubertusburger Frieden bis zum Wiener Congreß. 1. Bd. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (XVII, 572 S. Gr. 8.) ℳ 10.
(Geschichte der europ. Staaten. Hrsg. von A. H. L. Heeren, F. A. Ukert u. W. v. Giesebrecht. XLIII. Lief. 1. Abth.)

Eine den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende Fortsetzung von Stenzel's preußischer Geschichte, welche letztere, obgleich in vielen Stücken durch neuere Forschungen überholt, doch noch immer ihren Werth behauptet, ist ein in weiten Kreisen gefühltes Bedürfniß gewesen. Um so erfreulicher ist, daß der Verf. sich der Befriedigung desselben unterzogen hat. Es könnte fraglich erscheinen, ob der Punct für den Anschluß der Fortsetzung nicht zweckmäßiger mit dem Jahre 1756 als mit 1763 gewählt worden wäre, da Stenzel's fünfter Band, der erst nach des Verf.'s Tode erschienen ist, der vollständigen Durcharbeitung ermangelt und für die Geschichte des siebenjährigen Krieges jetzt nicht mehr genügt. Hiervon jedoch abgesehen, reiht sich der vorliegende Band durchaus würdig dem Vorgänger an. Der Verf. beginnt mit dem Hubertusburger Frieden, über den er durch Schäfer und noch gründlicher durch Beaulieu-Marconnay vorgearbeitet fand; nur ist sein Tadel gegen ersteren, er habe sich von letzterem gefangen nehmen lassen, nicht begründet, denn Beaulieu's Buch ist viel jünger als das Schäfer's. Der ganze übrige Band ist den polnischen Verhältnissen bis zur ersten Theilung gewidmet. Auch hier konnte Reimann reichlich aus Arneth, A. Beer, Herrmann und Duncker schöpfen; er hat sich aber damit nicht begnügt, sondern ist selbständig auf die Quellen im Berliner Staatsarchiv, die Berichte der preußischen Gesandten, die geheimen Cabinetsacten und die geheime Correspondenz des Königs mit Finckenstein zurückgegangen. Den Ausgangspunct bilden die Verhandlungen von 1763 über die polnische Königswahl einschließlich der impotenten Bemühungen des kursächsischen Hofes, trotz aller gemachten Erfahrungen den Flitterglanz der polnischen Krone für sich zu retten, und verfolgt dann die verschiedenen Phasen der Agonie Polens und deren Verflechtung mit dem Türkenkrieg. Das Ergebniß von Reimann's Forschungen ist, daß der Plan der Theilung unläugbar von Friedrich herstammt, daß der Ursprung dieser Idee sogar um drei Monate früher als man bisher glaubte, anzusetzen ist und daß Rußland den Vorschlag keineswegs abgelehnt hat, vielmehr darauf eingehen wollte, aber durch die von ihm gestellten Bedingungen Friedrich zurückscheuchte, so daß er seinen Gedanken fallen ließ. Erst anderthalb Jahre später nahm Katharina denselben wieder auf. Als ihr Oesterreich in ihrem glücklichen Kriege gegen die Türken in den Arm zu fallen drohte, mußte sie, um nicht die Frucht ihrer Siege zu verlieren, den Wiener Hof entweder gewinnen oder durch Preußen in Schach halten. Lange schien es, als würde das Zweite nöthig sein, bis die Furcht vor einem Kriege nicht nur mit Rußland sondern auch mit Preußen, zu welchem Oesterreichs Kräfte in keiner Weise ausreichten, Kaunitz bewog, an der Zergliederung Polens theilzunehmen, zu der eigentlich Oesterreich durch die Besitzergreifung der Zips das erste Signal gegeben hatte, wie es denn auch trotz aller vorhergegangenen sittlichen Bedenken keinen Anstand nahm, seinen Beutetheil eigenmächtig zu erweitern. Das Schlußcapitel schildert die neue Organisation Westpreußens. Leider hat der Verf. unterlassen anzugeben, auf wie viel Bände das ganze Werk angelegt ist.

Ditfurth, Max, Frhr. v., Generalstabs-Off., die Hessen in den Feldzügen in der Champagne, am Maine u. Rheine während der Jahre 1792, 1793 u. 1794. Ein Beitrag zu deutscher &c. Kriegsgeschichte. Mit Anlagen u. 4 Plänen. Aus des Verf. Nachlasse herausg. Marburg, 1881. Elwert. (XII, 456 S. Lex.-8.) ℳ 6, 50.

Des Verf.'s vorliegendes Werk folgt seinem bereits 1839 erschienenen Buche: Hessen in den Feldzügen von 1793—95 in Flandern, nachdem der Verf. bereits seit 20 Jahren verstorben ist. Die Abfassung des Werkes selbst liegt über vierzig Jahre zurück. Wenn der Hrsgbr. im Vorworte sagt, daß es einen eigenthümlichen Reiz gewähre, die lautere Schilderung eines Mannes zu vernehmen aus einer Zeit, deren Denkungsweise und Sprache noch nicht beirrt war durch störenden und berückenden Einfluß folgender Tage, so möchten wir gerade hierüber anders urtheilen. Die Kriegsgeschichte der Hessen, auch jener Periode, ist so reich an glänzenden Thaten, daß uns der Wunsch gekommen ist, wir hätten sie einfach als Thatsachen erfahren, ohne Einstreuung von politischen Betrachtungen und von Vergleichen mit anderen Truppen. Denn wenn wir des Verf.'s unbegrenzte Verehrung für das hessische Fürstenhaus, seine glühende Liebe für das Hessenland und die hessische Armee vollständig verstehen, und die hierüber handelnden Einstreuungen mit größter Freude gelesen haben, so berührt uns andererseits die übermäßig scharfe Kritik der preußischen Politik und Kriegsführung jener Zeit nicht angenehm, und für die gegebene Verherrlichung der österreichischen Thaten im deutschen Interesse können wir uns nicht erwärmen. Was den rein geschichtlichen Gehalt des Werkes betrifft, so ist derselbe von hohem Werthe. Der Zustand der hessischen Armee von 1785 an wird genau geschildert und ebenso der Antheil, den sie an den Kriege-

ereignissen der betreffenden Zeit genommen. Die Specialgeschichte der vormalig hessenkasselschen Armee hat durch das vorliegende Buch eine ganz wesentliche Ergänzung erfahren. Von besonderem Interesse ist ein Anhang über die Räumung der Feste Rheinfels 1794. Pläne von Rheinfels, Frankfurt und Mainz sind beigegeben.

Länder- und Völkerkunde.

Nachtigal, Dr. Gust., **Sahărâ u. Sûdân.** Ergebnisse sechsjähriger Reisen in Afrika. 2. Th. Mit 46 Holzschn., 4 Karten u. 4 Schrifttaf. Berlin, 1881. Weidmann-Parey. (XXIV, 790 S. Lex.-8.) ℳ 20.

Mit wenigen Worten haben wir der Person des Reisenden zu gedenken, welcher, durch Gesundheitsrücksichten zu einem Aufenthalte in Algerien veranlaßt, dort und in Tunis länger als sechs Jahre verweilte und dabei sich eine genaue Kenntniß des Landes und der Bewohner, wie ihrer Sprache erwarb, während seine Natur sich gleichzeitig an das afrikanische Klima gewöhnte. Solche Vorbereitung, zu welcher auch die in Tunis betriebene medicinische Praxis zu rechnen ist, befähigten ihn zu gründlichen und erfolgreichen Studien im Inneren des afrikanischen Continents, wohin ihn der von Gerhard Rohlfs überkommene Auftrag, die Geschenke des deutschen Kaisers an den Sultan von Bornû zu überbringen, im Jahre 1869 führte.

Jetzt liegt der zweite Theil des Nachtigal'schen Reisewerkes vor, wie der erste ganz geeignet, darzuthun, daß Nachtigal zu den Entdeckungs- und Forschungs-Reisenden ersten Ranges gehört. Während der erste Theil Tripoli, Mursuq, Tibesti und den Aufenthalt in Bornû bis Ende des Jahres 1870 schildert, enthält der zweite Band im vierten Buche die Ergebnisse auf den 1871 bis Anfang 1872 im Nordosten des Tsadsees ausgeführten Reisen: die Schilderung der Aulâd Solimân, die Beschreibung und Geschichte der Länder Kânem und Borkû, die Darlegung der Völkerverhältnisse in der östlichen Sahara (über die Teda, Dâza, Baele). Im fünften Buche kommen zur Besprechung: das südöstliche Kânem, der Tsade und seine Inselbewohner, und das Reich Bornû, dessen Geschichte Heinrich Barth bereits bearbeitet hat. Nachtigal konnte sich hier an Barth anlehnen, doch stellt er einiges Abweichende, namentlich eine stellenweise verschiedene Reihenfolge der Regenten des Landes und ihrer Regierungszeiten kritisch vergleichend neben Barth's Darlegung. Im sechsten Buche handelt er von Logon und von Bagirmi, in dessen Hauptstadt Massenja er mehrere Monate beim Sultan Abû Sekkîn verweilte. Von dem dritten, in Arbeit befindlichen Theile werden wir die Abhandlungen über Wadai und Dar For zu erwarten haben.

Wie Barth's Werk über den mittleren und westlichen Sudan, so ist und wird Nachtigal's Buch über den mittleren und östlichen Sudan das maßgebende, grundlegende Quellenwerk. Wir freuen uns dieses durch deutsche Forscher erworbenen Reichthums, an dessen Gewinnung eine tüchtige deutsche wissenschaftliche Vorbereitung, scharfe Beobachtungsgabe, unermüdlicher Eifer und ruhige, zähe Energie gleichen Antheil haben. Es wird schwer sein, zu entscheiden, ob in Nachtigal's Werk der geographische und naturgeschichtliche, oder die historische, oder die culturhistorische Seite den Vorzug verdient: doch möchten wir die letzteren als besonders reich und wichtig hervorheben. Zudem hat der Verf. es verstanden, seine Forschungen, seien sie in die spannende Erzählung der Reisebegebenheiten verwebt, seien sie selbständig dargestellt, in das Gewand einer gefälligen Sprache einzukleiden, und sie durch eine beträchtliche Anzahl (46) gut und klar ausgeführter Abbildungen zu erläutern. Die Verlagshandlung hat das ausgezeichnete Werk auch äußerlich trefflich (und ohne den unnöthigen Luxus, welchem wir jetzt oft genug begegnen) ausgestattet. O. D.

Der Orient. Hauptrouten durch Aegypten, Palästina, Syrien etc. Leipzig, 1881/82. Bibliograph. Institut.

1. Bd.: Aegypten. Mit 8 Karten, 11 Plänen u. Grundrissen, 42 Textbildern. (XII, 316 S. Kl. 8.) ℳ 7, 50.

2. Bd.: Syrien, Palästina, Griechenland u. Türkei. Mit 8 Karten, 20 Plänen u. Grundrissen. (XII, 623 S. Kl. 8.) ℳ 12, 50.

(Meyer's Reisebücher.)

Mit Freuden ist allenthalben das vorliegende Werk empfangen worden, welches um so mehr eine fühlbare Lücke in der modernen Reiseliteratur ausfüllt, als die Reisen in den Orient, durch bequemere Verkehrsmittel erleichtert, immer häufiger unternommen werden. Diesem Bedürfniß entsprechend, verfolgt das vorliegende Werk den Plan, die Hauptsehenswürdigkeiten des Orients auf den hauptsächlich besuchten Reiselinien in möglichst vollständiger Weise zu beschreiben, und es geschieht dies mit der gewohnten Pünctlichkeit und Zuverlässigkeit. Ein solches Werk läßt sich nicht daheim in der Studierstube schreiben: der Hrsgbr. hat die Erfahrung einer Anzahl Orientreisenden in Anspruch genommen. Für Aegypten sind das Delta, Alexandrien und Kairo, die Nilfahrt bis zu den Katarakten bei Assuan und der Suescanal beschrieben; im zweiten Bande folgen Jerusalem, Damaskus, Cypern, Rhodus, Smyrna, Syra, Athen, Salonichi, Konstantinopel, Varna, Adrianopel, Bukarest; auch Troja, Mykenä, Olympia, die neuerdings auch von Touristen vielbesuchten Trümmerstätten sind in den Kreis der Beschreibung gezogen.

Die Meyer'schen Reisebücher zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit aus. Der Reisende findet nicht bloß, was er zunächst für praktische Zwecke wissen muß, die topographische Beschreibung des Landes, der Städte, der Wege, die nothwendigen Hinweise auf Gebräuche, Gesetze und Sitten der Landesbewohner; er findet auch reichlichen Nachweis über weltgeschichtliche und culturgeschichtliche Beziehungen, über Handel und Industrie, ja er findet die Beschreibung dessen, was an seinem Wege liegt, vollständiger, frischer, als in irgend einem Handbuche der Geographie. Daß über die Dampfschiffs- und Eisenbahncurse, wie über andere Verkehrsmittel, daß ferner über Münzen, Maße und Gewichte, über Gasthöfe und Führerwesen ꝛc. volle Auskunft gegeben wird, versteht sich von selbst.

Nicht bloß den Reisenden, sondern auch den Geographen von Fach interessiert eine bedeutende Anzahl neuer Karten, Stadtpläne und speciellerer Pläne; so nennen wir vorzugsweise die Pläne von Alexandrien, Kairo, Smyrna, Konstantinopel, Athen alt und neu, Peiräeus, Olympia, Bukarest; auch di Pläne von Triest, Venedig, Budapest sind zur Bequemlichkei des Reisenden beigegeben; ferner heben wir Pläne der Aus grabungsstätten hervor. Selbst eine Erläuterung der ägyp tischen Hieroglyphen ist beigegeben. Ein vollständiges Orts und Sachregister, letzteres in dankenswerther Weise auch mi Erläuterung der fremden Namen, findet sich bei jedem Bande Die Ausstattung des Buches ist die gewöhnliche äußerst prak tische, auch eine Anzahl Blätter Schreibpapier ist zur Bequem lichkeit des Reisenden beigeheftet. Selbst der Anzeiger z Meyer's Reisebüchern, 12. Jahrgang, 1881—82, mit Angab von mehreren hundert Gasthöfen aus den verschiedenen euro päischen Ländern hat für den in der Ferne Reisenden gar of praktische Bedeutung.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. . 55. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Mondschein, Ulrich Schmidel von Straubing. 1. — Auf Tongatabu. Polynesisches Stimmungsbild. — Aus der Rei des Marquis of Lorne im nordwestlichen Canada. 5. — J. Rittai Johann Reinhold Forster's Bedeutung für die Geschichte der Ge

graphie. — Südslavisches Land und Volk. 3. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 12.

Inh.: Désiré Charnay's Ausgrabungen in Mexico und Central-Amerika. 1. (Mit Abb.) — Das deutsche Haus in seinen volksthümlichen Formen. — Rich. Andree, die Steinzeit Afrikas. 2. — Nekrologe. 2. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Reichenbach fil., Heinr. Gust., **Xenia orchidacea.** Beiträge zur Kenntniss der Orchideen. 3. Bd. 2. Heft. Leipzig, 1881 Brockhaus. (Taf. CCXI—CCXX, Text S. 25—48.) ℳ 8.

Die halbcolorierten Tafeln dieser Lieferung zeigen die Abbildungen von Epidendrum marmoratum A. Rich. Gall. (Mexico), Cypripedium Haynaldianum Rchb. f. (Philippinen), Pachystoma Thomsonianum Rchb. f. (tropisches Westafrika), Dendrobium lituiflorum Lindl., robustius Rchb. f. (Ostindien) und Batemania Beaumontii Rchb. f. (Brasilien). Auf den schwarzen Tafeln sind dargestellt: Batemania apiculata Rchb. f. (Neugranada), Batemania Gustavi Rchb. f. (Neugranada), Batemania armillata Rchb. f. (?), Pleurothallis conanthera Rchb. f. (Mexico), Pleurothallis moschata Rchb. f. (Costa Rica), Oncidium Rotemeyerianum Rchb. f. (Mexico), Bulbophyllum rufinum Rchb. f. (Ostindien), Bulbophyllum pipio Rchb. f. (Sierra Leone), Govenia mutica Rchb. f. (Mexico). Der Text bringt außer den ausführlichen Beschreibungen der abgebildeten Pflanzen den Schluß der Abhandlung über die Mandon'schen Orchideen, sowie die Diagnosen der neuen Arten, welche sich in der von der bekannten Wilkes'schen Expedition 1838—1842 mitgebrachten Sammlung befinden. Es braucht auch diese Lieferung des den Orchideenfreunden längst unentbehrlichen Werkes nicht weiter empfohlen zu werden.

Die moderne Meteorologie. Sechs Vorlesungen, gehalten auf Veranlassung der meteorologischen Gesellschaft zu London von Robert James Mann, John Knox Laughton, Rich. Strachan, W. Clem. Ley, G. James Symons u. Rob. H. Scott. Deutsche Original-Ausg. Mit 2 farb. Taf. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (X, 217 S. Gr. 8.) ℳ 4, 60.

Das Buch wird sich voraussichtlich auch in der deutschen Original-Ausgabe viele Freunde erwerben. Es orientiert den Interessenten vortrefflich über die Errungenschaften und weiteren Ziele der modernen Meteorologie; einige Capitel, wie namentlich das von Cl. Ley, Wolken und Wetterzeichen, bieten auch dem Fachmann originelle Gesichtspuncte. In der deutschen Ausgabe wirkt die Ungleichmäßigkeit der Verwandlung von englischen Maßen in die bei uns gebräuchlichen metrischen etwas störend; entweder mußten alle oder gar keine Zahlenangaben umgesetzt werden. Auf S. 13 wird die Höhe des Puy de Dôme mit 3500′ angegeben; sollen es französische Fuß sein, dann ist es wohl ein Druckfehler für 4500. Die englischen klimatologischen Stationen (S. 75) beobachten nicht um 7 a. und 9 p., sondern um 9 a. und p. Wir sagen im Deutschen nicht S. gegen W. (S. 134), sondern S. gen W. oder S. zu W. Solche und ähnliche kleine Versehen berühren den Ref. viel weniger unangenehm, als wenn gleich auf der ersten Seite des Buches uns erzählt wird, daß, „wie man auch über die Arbeiten der Meteorologie denken mag, doch in keinem Falle ein Zweifel über die Erhabenheit ihrer Ziele obwalten kann", denn das Wort μετέωρος, von dem „Meteorologie" abzuleiten, bedeute etwas Erhabenes, Hervorragendes. Hr. Mann, der Schreiber dieses „erhabenen" Gedankens, hat vergessen, daß obiges griechisches Wort von der Präposition μετά und dem Substantivum αἰώρα (oder ἐώρα), das Hangen oder Schweben, abzuleiten ist, also das in der Mitte, das dazwischen Schwebende (nämlich nach der Vorstellung der Alten, zwischen Himmel und Erde) bedeutet. Das zugehörige und von Aristoteles gebrauchte Adjectiv μετεωρολογικά, auf das sich Hr. Mann beruft, kann selbst nicht in übertragenem Sinne etwas Erhabenes bedeuten, sondern im Gegentheil etwas Wandelbares, Leichtsinniges, ähnlich, wie wir das Wort „wetterwendisch" zu gebrauchen pflegen.

Rammelsberg, C. F., Prof., **Handbuch der krystallographisch-physikalischen Chemie.** Abth. I. Elemente u. anorganische Verbindungen. Mit 219 Holzschn. Leipzig, 1881. Engelmann. (XVI, 615 S. Imp.-8.) ℳ 14.

Vor etwa 25 Jahren gab der verdienstvolle Verf. sein Handbuch der krystallographischen Chemie heraus. Wenn damals seine Bemühungen wie auch die anderer Autoren (z. B. von Kopp) nicht den gewünschten Erfolg hatten, so wollen wir es dahingestellt sein lassen, daß, wie der Verf. meint, die Schuld daran in der größeren Verbreitung anderer krystallographischer Systeme als dem von Weiß begründeten liege. Jedenfalls ist es kein erhebendes Bild, zu sehen, wie die jüngeren Chemiker unfähig sind, ihre Präparate krystallographisch und optisch selbst zu untersuchen, so daß dieser Theil ihrer Arbeiten äußerst mangelhaft erscheint oder im günstigeren Falle durch fremde Beihilfe nothdürftig ergänzt ist. Ebenso wichtig als die krystallographische Untersuchung ist aber auch die nach dem gesammten physikalischen Verhalten der Körper. Es ist ja heute wohl unbestritten, daß gerade von dem physikalisch-chemischen Grenzgebiete die wichtigsten theoretischen und damit auch für die Praxis verwerthbaren Aufklärungen zu erwarten sind. Und trotzdem findet man selbst in den ausführlicheren Handbüchern die physikalischen Eigenschaften viel zu wenig berücksichtigt, so daß man auf physikalische Lehrbücher oder auf Zeitschriften angewiesen war. Indem nun der Verf. sein früheres krystallographisches Handbuch einerseits vervollkommnete und andererseits die Resultate aller physikalisch-chemischen Untersuchungen mit Quellenangabe beifügte, hat er in vorliegendem Handbuch einem wirklichen Bedürfniß abgeholfen. Der Chemiker wie der Studierende weiß nun, wohin er sich bei dem „Bedürfniß, sich in der Literatur über die physikalischen Verhältnisse seiner Stoffe Raths zu holen", wenden soll.

Zunächst schickt der Verf. krystallographische Erläuterungen voraus, bestehend in einer Uebersicht des Weiß'schen Systems und einer Gegenüberstellung der Symbole von Weiß und Naumann; dann optische Definitionen. Die sich hier anschließende erste Abtheilung des Werkes umfaßt die Elemente und die anorganischen Verbindungen, wovon zuerst aus leicht begreiflichen Gründen die Elemente und jene Verbindungen, welche nicht den Charakter von Salzen haben, und hierauf die nach dem Säureradical als Eintheilungsgrund geordneten Salze abgehandelt werden. Die Darstellung ist eine übersichtliche, zum Nachschlagen geeignete; die Ausstattung würdig. Ein Druckfehlerverzeichniß ist beigefügt; doch sind uns einige wenig belangreiche Druckfehler aufgefallen, welche nicht notiert sind. Einen Vorwurf damit auszusprechen, liegt uns in Anbetracht der großen Menge von Zahlenangaben u. dgl. gänzlich ferne, da das Werk selbst überall ein Zeugniß für die Sorge nach möglichster Correctheit ablegt.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 15. Heft 3.

Inh.: E. Ketteler u. C. Pulfrich, photometrische Untersuchungen. — E. Lommel, Theorie der elliptischen Doppelrechnung. — E. Kittler, über Spannungsdifferenzen zwischen einem Metall und Flüssigkeiten verschiedener Concentration. — F. Exner, über galvanische Elemente, die nur aus Grundstoffen bestehen und über das elektrische Leitungsvermögen von Brom und Jod. — F. Schulze-Berge, Erwiderung auf eine Bemerkung des Herrn F. Exner, den Volta'schen Fundamentalversuch betreffend. — M. Planck, Verdampfen, Schmelzen und Sublimiren. — K. Antolik, über

**

neue elektrische Figuren und über das Gleiten elektrischer Funken. — R. Weber, Darstellung longitudinaler und transversaler Wellen durch Projection. — S. Oppenheim, zur Theorie der stationären Bewegung.

Zeitschrift für physiologische Chemie. Hrsg. von F. Hoppe-Seyler. 6. Bd. 3. Heft.

Inh.: E. Baumann, über den Nachweis und die Darstellung von Phenolen und Oxysäuren aus dem Harn. — Olof Hammarsten, Metalbumin und Paralbumin. Ein Beitrag zur Chemie der Kystomflüssigkeiten. — Carl Amthor, Reisestudien an Trauben. — H. Blendermann, Beiträge zur Kenntniß der Bildung und Zersetzung des Tyrosins im Organismus. — J. Reinke, ein Beitrag zur Kenntniß leicht oxydirbarer Verbindungen des Pflanzenkörpers. — Theodor Schwann.

Humboldt. Monatsschrift für die ges. Naturwissenschaften. Hrsg. von G. Krebs. 1. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Aug. Heller, Ziele und Wege der modernen physikalischen Forschung. — Aug. Vogel, Vegetation und Technik. — Carl Thun, die mikroskopischen Waffen der Cölenteraten. (Mit Abb.) — H. Fleck, die Genußmittel. — H. Reichenbach, Darwin's neuestes Werk über die Arbeit der Würmer. (Mit Abb.) — J. Hösler, verschwundene Meere. (Mit Abbild.) — Th. Schwartze, das moderne Beleuchtungswesen. 1. (Mit Abb.) — E. Reichardt, Alexander v. Humboldt. Ein Lebensbild. (Schl.) — J. van Bebber, der Sturm am 14. u. 15. Oktober 1881. (Mit Wetterkarten.) — Eugen Frh. v. Tröltsch, die Anfertigung von Feuersteinwaffen. (Mit Abb.) — Georg Krebs, Pendelapparate für die Zusammensetzung von Schwingungen. (Mit Abb.) — Vitus Graber, über das Gehör der Insecten. — F. Kohlrausch, über den angeblichen Einfluß des Sonnenlichtes auf den Luftzug in Kaminen. (Mit Abb.) — Th. Petersen, leuchtende Farben. — Fr. M. Dränert, eine Zuckerrohrkrankheit. (Mit Abb.) — Fortschritte in den Naturwissenschaften 2c.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 8—9.

Inh.: Sitzungsberichte des botanischen Vereins in München. — F. Arnold, lichenologische Fragmente.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 9—12.

Inh.: Fr. v. Höhnel, Beiträge zur Pflanzenanatomie und Physiologie. — J. Klein, über Vampyrella. — Literatur.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Brenske, Käferfang in der Umgegend Athens. — Müller, die Blumenthätigkeit der Bienen. (Schl.) — Der Fundort von Carabus Olympiae. — Haller, Erwiderung. — Literatur.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Inh.: H. Schacht, die Dohnenstiege. — Joh. v. Fischer, das Chamäleon (Chamaeleo vulgaris) sein Fang und Versandt, seine Haltung und seine Fortpflanzung in der Gefangenschaft. (Forts.) — W. L. Sigel, die Thierpflege des zoologischen Gartens in Hamburg. — Max Schmidt, Aufzucht junger Aalmuttern, Zoarces viviparus, im Aquarium. — Ernst Friedel, die Krisis in der Verwaltung der öffentlichen Aquarien. — A. Senoner, die Austern- und Miesmuschelzucht in Italien. — Alois Kraus, Thierstand der k. k. Menagerie zu Schönbrunn am Schlusse des Jahres 1881. — Correspondenzen. — Miscellen.

Mathematik.

Valentiner, Dr. W., Prof., **astronomische Bilder.** Mit 4 Taf. u. 125 in den Text gedruckten Abbild. Leipzig, 1881. Weber. (XII, 450 S. Lex.-8.) M 12.

Wenn man den Werth des Buches nach den ersten, mehr theoretischen Auseinandersetzungen beurtheilen wollte, so würde man zu keinem günstigen Urtheil gelangen, denn mit Befremden hat Ref. hier verschiedene Behauptungen gelesen, über welche sich der Verf. gewiß selbst wundern wird, wenn er sie nachträglich wieder ansieht. Daß dies bei einem in vieler Hinsicht so rühmlich bekannten Astronomen nur Mängel der Redaction sind, wie sie freilich nicht vorkommen dürfen, scheint Ref. zweifellos. Er hat diesen Paragraphen augenscheinlich weniger Aufmerksamkeit gewidmet, als dem Haupttheil, der Beschreibung der Phänomene und der Erklärung ihrer Ursachen. In diesen Theilen ist das Buch zum allergrößten Theile correct, anziehend geschrieben, und, obwohl es nur darauf Anspruch macht, einzelne Tableaus zu geben, im Großen und Ganzen auch vollständig, so daß der Leser über keines der wichtigeren Phänomene in Unkenntniß bleibt, soweit eine Kenntniß ohne Anwendung complicierterer Rechnungsoperationen überhaupt gewonnen werden kann. Dabei hat der Verf., wie er selbst in der Einleitung andeutet, mehrere Capitel, die sonst in ähnlichen Werken etwas vernachlässigt zu werden pflegen und in Folge dessen häufigere Fragen von Laien veranlassen, bevorzugt. Bemerkenswerth ist auch die nüchterne Kritik, welche der Verf. besonders in den Grenzgebieten unseres Wissens, wo wir so gern die Sicherheit unserer Erkenntniß überschätzen, walten läßt. — Die Ausstattung ist sehr schön, die vielen Figuren und Abbildungen überwiegend deutlich und gut ausgeführt, die letzteren auch gut ausgewählt. S.

Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. Udgivet af Sophus Lie, W. Müller og G. O. Sars. 6. Bd. 3. Hefte.

Inh.: Amund Helland, Forsøg paa en geologisk Diskussion. — Sophus Lie, über die Integration durch bestimmte Integrale von einer Classe linearer partieller Differentialgleichungen. — Sophus Tromholt, Nordlyset den 17de Marts 1880.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 19. Band. 4. Heft.

Inh.: Enno Jürgens, das Integral $\int_{\alpha}^{\beta} \frac{y\,dz}{x-z}$ und die linearen Differentialgleichungen. — Rud. Sturm, über die reciproke und mit ihr zusammenhängende Verwandtschaften. — Ders., über das Geschlecht von Curven auf Kegeln. — M. Krause, über die Modulargleichungen der hyperelliptischen Functionen erster Ordnung. (Forts.) — H. Krey, über Systeme von Gleichungen mit gewissen Besonderheiten. — F. Lindemann, über das Verhalten der Fourier'schen Reihe an Sprungstellen. — Axel Harnack, Berichtigung zu dem Aufsatze: „Ueber die Fourier'sche Reihe." (Mathemat. Ann. Bd. XIX, S. 236). — Paul Gordan, über Büschel von Kegelschnitten. — H. Poincaré, sur les fonctions uniformes qui se reproduisent par des substitutions linéaires. — Felix Klein, über eindeutige Functionen mit linearen Transformationen in sich. — Emile Picard, sur un théorème relatif aux surfaces pour lesquelles les coordonnées d'un point quelconque s'expriment par des fonctions abéliennes de deux paramètres. — G. Leonhardt, Integraleigenschaften der adjungirten Kegelfunctionen. — Georg Cantor, über ein neues und allgemeines Condensationsprincip der Singularitäten von Functionen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Pfersche, Dr. Emil, Privatdoc., **Methodik der Privatrechts-Wissenschaft.** Graz, 1881. Leuschner & Lubensky. (87 S. Gr. 8.) M 1, 60.

Ganz werthlos, weil ohne jede Vorbildung. Die schwierigsten rechtsphilosophischen Probleme scheinen oft solche Herren am meisten zu reizen, denen jeder beherrschende Blick über den Zusammenhang des Rechts mit den übrigen Geistesgebieten abgeht. Wo gegen Binding, Thon, Laband, Zittelmann u. A. Polemik versucht wird, fällt sie unsagbar schwächlich aus: in allem Wesentlichen wiederholt und verwässert der Verf. lediglich einige Gedanken Ihering's, der füglich wünschen mag, von Schülern verschont zu bleiben, welche etwaige Schwächen und Einseitigkeiten seiner geistreichen Constructionen durch Uebertreibung erst recht bloßstellen. Ein Institutionen-Repetitorium und die aufmerksame Lectüre z. B. von Geyer's Grundriß der Geschichte der Rechtsphilosophie wäre dem Verf. rathsamer als die Verkündigung einer Methodik, der jede Methode gebricht.

F. D-n.

Nippold, Dr. Friedr., **die Theorie der Trennung von Kirche u. Staat** geschichtlich beleuchtet. Rectoratsrede, gehalten am Stiftungsfeste der Universität Bern den 15. Nov. 1880, u. in erweiterter Gestalt etc. dem Druck übergeben. Bern, 1881. Wyss. (87 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

In dem Werke von Gareis und Zorn: „Staat und Kirche in der Schweiz" (1877 und 1878) ist der von der radicalen (d. i. nach deutschem Sprachgebrauche: liberalen) Partei ausgegangenen „Culturkampfgesetzgebung" des Canton Genf unter Anderem der Vorwurf ganz besonders großer Härte, der Mißbräuchlichkeit zu Chicanen u. dgl. gemacht; der weitere Verlauf des „Culturkampfes" in Genf hat gezeigt, daß der Vorwurf nicht unbegründet war: es trat ein Rückschlag in der öffentlichen Meinung ein, durch welchen ein Systemwechsel in der Regierung bewirkt wurde, und eine Coalition von Ultramontanen und Demokraten, die ans Ruder gelangte, glaubte dem Ueberdrusse an dem langweilig gewordenen „Culturkampfe" und dem Bedürfniß nach Ruhe dadurch gerecht werden zu können und zu müssen, daß es als rettende Maßregel „die Trennung von Staat und Kirche", verdeutlicht an der Aufhebung des staatlichen Cultusbudgets vorschlug; die demokratische Regierung und auch der große Rath von Genf nahm den darauf abzielenden Gesetzentwurf an, allein das Volk, direct abstimmend, lehnte ihn ab; damit hing zusammen, daß die radicale Partei wiederum zur Regierung gelangte: die Demokratie hatte einen zu tief in das Volk einschlagenden Wurf gewagt.

Diese höchst bemerkenswerthen Thatsachen gaben dem Bonner Kirchenhistoriker Friedr. Nippold den Anlaß, als Stoff für seine Rectoratsrede eine geschichtliche Betrachtung der Theorie von der Trennung von Kirche und Staat zu wählen. Die vorliegende mit der ganzen Schärfe der Nippold'schen Redeweise geschriebene Schrift giebt jenen Vortrag in erweiterter Gestalt wieder und verdient die höchste Aufmerksamkeit in politischen und juristischen Kreisen. Sie ist gegen das Princip jener Trennung gerichtet, inwiefern darunter die Beseitigung jeder staatlichen Einwirkung auf die Organisation und Amtsführung der Kirchen, das sogen. amerikanische System des völligen Sichselbstüberlassens gemeint ist. Die erste Hälfte der Schrift ist dem Nachweis gewidmet, wie es kommen konnte und mußte, daß man in der Aufstellung und Durchführung jenes Princips eine Erlösung, ein segenvolles Ideal erblickte und zum Theil noch erblickt; der Verf. sieht den Grund tiefer in dem unheilvollen Byzantinismus, unter welchem er die vom Staate angestrebte Verwerthung der Kirche für die politische Machtstellung des Staates versteht; aber selbst der mächtigste Byzantinismus war einerseits dem Papalismus nicht gewachsen und in den reformierten Staaten andererseits keiner Kirche zum Heile; in energischer Contourenzeichnung schildert dies der Verf. von der Zeit Constantin's an bis auf unsere Tage herab; die schlimmen Folgen des Byzantinismus für Staat und Kirche erzeugten den Wunsch nach dem anderen Extrem. Daß das Letztere aber die gewünschte Frucht nicht bringen werde, zeigt der zweite Theil der Schrift; in diesem sind die Schäden des „amerikanischen Systems" geschildert; der Verf. deutet die Hauptgefahr nur an, indem er die „zähe Continuität einer weltumfassenden Strategie" (Roms) und deren „nicht von heute auf morgen, sondern nach Decennien und Jahrhunderten rechnende Verwerthung aller religiösen Instincte" in Gegensatz hält zu dem Wechsel der Regierungsprincipien staatlicherseits und zu einer „Diplomatie, welche in der Behandlung der kirchlichen Dinge nur ein Aequivalent zur Erreichung weltlicher Zwecke sieht". Nicht in jeder einzelnen Behauptung, sicher aber im Gesammtresultate stimmt Ref. dem Verf. bei: das Princip muß dahin umgestaltet werden „Trennung der Politik von der Theologie", und sie muß dem Staate die gleichmäßige Haltung gegenüber den verschiedenen Kirchen vorschreiben, ein praktisches Abwägen seines Einflusses von Fall zu Fall im Rahmen der Gewissensfreiheit.

Canstein, Dr. jur. Raban Frhr. von, Prof., **Lehrbuch der Geschichte u. Theorie** des österreichischen Civilprocessrechtes. II. Buch. Berlin, 1882. Heymann's Verl. (VII, 730 S. Gr. 8.)

Der österreichische Civilproceß ist seine eigenen Wege gewandelt und hat sich der deutschen Rechtswissenschaft vielfach entfremdet, so daß im Deutschen Reiche dafür wenig Interesse besteht. Doch ist es gerade ein Verdienst des Verf.'s, der sich als Autorität im deutschen Civilprocesse bewährt hat, daß derselbe die Verbindung zwischen beiden Rechtssystemen herzustellen sucht. Davon legt auch wieder dessen neuestes, oben genanntes Buch Zeugniß ab und zwar in so rühmlicher Weise, daß das neue Buch des fleißigen, scharfsinnigen Gelehrten sich dessen früheren Arbeiten würdig anreiht.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 9—12.

Inh.: Karl Hugelmann, Beiträge zur Geschichte und Statistik der politischen Vereine in Oesterreich. 2. — Die politischen Vereine unter der Herrschaft des Vereinsgesetzes von 1867 während des Quinquenniums 1868—1872. C. Die Mitgliedschaft der politischen Vereine. — Theodor Eglauer, Beiträge zur Reform des österreichischen Strafgesetzes über Gefällsübertretungen. VI. Theilnahme. VII. Concurrenz und Rückfälligkeit. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 30—34 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 23. Jahrg. 2. Hft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften 2c. — Lhotsky, der Bergbau und die bergrechtlichen Verhältnisse in Bosnien und Herzegovina. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Handel. Technische Wissenschaften.

Jäger, Dr. Ernst, Privatdoc., Supplement zu der Schrift: die ältesten Banken u. der Ursprung des Wechsels. Stuttgart, 1881. Liesching & Co. (VII, 88 S. Lex.-8.) ℳ 1, 60.

Ueber dieses Supplement ist genau dasselbe zu sagen, was über die Hauptschrift bemerkt worden ist, sie hat mit derselben die wenigen Verdienste und die großen Fehler gemein. Verdienstvoll sind die Mittheilungen des Verf.'s (S. 49) über die auf der Ambrosianischen Bibliothek vorhandenen Bankschriften und die Auszüge aus den Schriften Zerbi's, des Gründers der Mailänder Bank (Seite 50—64). Freilich wäre es wünschenswerth gewesen, wenn der Verf. auch den Originaltext beigefügt hätte, denn seine Uebersetzungskunst hat bereits einen scharfen Angriff von Seiten Lastig's erfahren, und wir müssen gestehen, daß der Werth derselben trotz oder vielmehr gerade wegen seiner Entgegnung gegen diesen Angriff (S. 83 ff.) in unseren Augen nicht gestiegen ist. Was sodann der Verf. selbst über die Banken und den Ursprung des Wechsels ausführt, kann inhaltlich einen Anspruch auf Beachtung nicht erheben, und verdient in Bezug auf die Form den schärfsten Tadel, denn schwerlich läßt sich eine verkehrtere Anordnung des Stoffes treffen und eine größere Auseinanderreißung zusammenhängender Theile bewerkstelligen, als hier geschehen ist.

Dannenberg, Jul., Bergwerksdir., u. Dr. Werner Ad. **Frantz**, bergmännisches Wörterbuch. Verzeichniß u. Erklärung der bei Bergbau 2c. vorkommenden technischen Ausdrücke. Leipzig, 1882. Brockhaus. (VIII, 464 S. 8.) ℳ 5.

Die Verfasser betonen in dem Vorwort mit Recht die Nützlichkeit der Herausgabe dieses Buches, da, ganz abgesehen von den Fachleuten die verschiedensten anderen Kreise, Verwaltungs-

beamte in Berg- und Hüttenrevieren, Richter, Anwälte, Schöffen und Geschworene, Kuxinhaber und Actionäre fortwährend Anlaß haben, sich mit der eigenthümlichen Sprache des Bergbaues, der Aufbereitung und des Salinenbetriebs bekannt zu machen, welche so viele alte Besonderheiten besitzt, und in zahlreichen, an sich ganz unverständlichen Ausdrücken von dem gewöhnlichen Sprachgebrauch völlig abweicht. Die Bearbeiter des Lexikons haben ihre Aufgabe im Großen und Ganzen vortrefflich gelöst. Die Erklärung der Ausdrücke ist bei aller Kürze prägnant, und namentlich verdient es Lob, daß der Suchende nicht hin- und hergewiesen wird, sondern jeder Artikel für sich selbst ohne Weiteres dem Laien verständlich ist. Auch auf Vollständigkeit kann das Werk durchaus Anspruch machen, nur ganz wenige Stichworte sind es, welche Ref. vergeblich darin gesucht hat, wie z. B. Kugelmühle, Kupferschiefer. Der Hauptvorzug des Wörterbuches liegt auf dem rein-technischen und bergrechtlich-administrativen Gebiet; wo die Verfasser sich auch auf das Bereich der „Wissenschaft“ (wie es auf dem Titel heißt) begeben, da kommen allerdings stellenweise bedeutende Verstöße, sonderbare Verwechselungen und Mißverständnisse vor. Da heißt es z. B., daß der weiße Jura in Deutschland besonders im Hunsrück (!) entwickelt ist, daß das Gold in den Eruptivmassen älterer Gebirge vorkommt, daß der Kupferschiefer als Brennmaterial und zur Asphaltdarstellung benutzt wird, vom Steinsalz wird als einziger specieller Fundort angegeben, daß es im Miocän Toscanas (!) ansteht. Die krystallinischen Mineralkörper sollen solche sein, welche sich nach bestimmten Richtungen glattflächig spalten lassen, wornach also z. B. der Quarz gar nicht hinzugehörte. In der Definition der Grünsteine herrscht eine totale Verwirrung. Wunderlich lauten auch Erklärungen, wie „Hydrogenoxyd, zu den Metalloidoxyden gehörig“; „Mollusken, Weichthiere, zu den Schleimthieren gehörig“. Als Quelle für ihre geologischen und mineralogischen Kenntnisse führen die Verfasser — Schilling's Grundriß der Naturgeschichte an. Wie angedeutet, lassen sich diese Anstände nur für ein Gebiet erheben, welches bei der ganzen Anlage und dem Zweck des Buches entschieden in den Hintergrund tritt: um der incriminierten Artikel willen werden nur Wenige das Buch benutzen. Die Hauptsache ist eine gute gediegene Arbeit. Der Ausstattung gebührt alles Lob. Von Druckfehlern wären z. B. S. VIII Dechend (Dechen), S. 165 Aphonit (Aphanit), S. 425 Nottenerz (Knottenerz), S. 249 (beim mansfelder Noberg) Schlucht (statt Schicht) zu corrigieren.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 9—12.

Inh.: G. Williger, Bleigewinnung im Eisenhochofen und im Kupolofen. — Die Quecksilbergewinnung in Spanien. — Unfälle beim Bergbau im Oberbergamtsbezirke in Dortmund. — Bergwerksbetrieb in Oesterreich im Jahre 1880. — Die Bergwerksproduction Großbritanniens im Jahre 1880. — Ueber elektrolytische Bestimmung der Metalle. — Ursachen der auf der Steinkohlengrube Rheinpreußen bei Homburg stattgehabten Gelatinedynamitexplosion. — Ueber Explosionen durch Knallgasbildung bei Gasfeuerungen. — Tecklenburg, Uebersicht über die verschiedenen älteren und neueren Schachtbohrsysteme. — Mittheilungen aus den Verhandlungen des bergmännischen Vereins in Freiberg. — Anwendung von Borsäure beim Löthrohrprobiren nach der Methode des Oberstlieutenant W. A. Roß. — Léon Hiard, mechanische Fabrikation der Zinkdestillirösen. — Elektrolytische Silberfällung zu Innai in Japan. — Ueber den jetzigen Stand der Panzerplattenfabrication. — Erfahrungen mit comprimirter Schießbaumwolle. — Der basische Proceß in Nordamerika. — H. C. Hahn, Beitrag zur Chemie der Salzlösungen. — Uebersicht der Production der Bergwerke und der fiscalischen Hüttenwerke im Oberbergamtsbezirk Clausthal für das Jahr 1881. — Achatgewinnung und Achatindustrie. — Montanproductenmarkt. — Referate. — Besprechungen ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Grube, Dr. Wilh., Docent, die sprachgeschichtliche Stellung des Chinesischen. Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (20 S. Imp.-8.) ℳ 0, 80.

Der Verf. dieses gehaltvollen Schriftchens hat sich die lohnende Aufgabe gestellt, die Sprachwissenschaft von einem ihrer Idole zu befreien. Die chinesische Sprache in ihrer einsilbig isolierenden Verfassung sollte eine Wurzelsprache, so zu sagen ein versteinerter Ueberrest ältester menschlicher Sprachform sein: das paßte so allerliebst, einmal zu der weitverbreiteten Hypothese von der Wurzelperiode, und dann zu dem sprichwörtlichen Stillstande des Chinesenvolkes! Hinfür wird man sich daran gewöhnen müssen, das Chinesische auf einen gar anderen Platz zu setzen, ein gut Stück weiter vorn auf der Bahn des Laut- und Formverfalles als das Englische; könnten wir nicht seine Weiterentwickelung, so würde es schon auf seinem ältesten urkundlich bezeugten Standpuncte den jüngsten Sprachentypus darstellen, nicht trotz, sondern wegen seines Monosyllabismus. Kein Zufall, daß man erst so spät zu dieser Einsicht gelangt ist; kein Zufall auch, daß, als vor zwanzig Jahren Lepsius in seinen „Chinesischen und tibetischen Lautverhältnissen“ eine ähnliche Vermuthung äußerte, dies fast ungehört verhallte. Die Wünschelruthe des genialen Mannes hatte richtig gewiesen, aber es fehlte an Spaten und Bohrern, mit denen man die Probe hätte machen können. Der Verf. und der Schreiber dieser Zeilen haben unabhängig von einander und zum Theile nach verschiedenen Forschungsmethoden sich der Erörterung dieser Frage gewidmet; ungesucht sind ihre Wege ineinandergelaufen und bisher zu demselben Ziele gelangt. Vor fünf Jahren (Jahrg. 1877, Nr. 14, Sp. 469 d. Bl.) wies Ref. auf die Wahrscheinlichkeit ursprünglicher doppelconsonantiger Anlaute im Chinesischen hin, und vor drei Jahren glaubte er einen ersten schlagenden Beweis für seine Annahme beibringen zu können (Atti del IV Congr. internaz. d'Orientalisti, vol. II, p. 291). Heute liegt uns eine kleine aber trefflich gewählte Sammlung ähnlicher Beispiele vor, und unsere Erkenntniß geht nun noch ein gut Stück weiter; denn hinter den Consonantenhäufungen sehen wir Mehrsilbigkeit, und in dieser Mehrsilbigkeit ein Affixsystem, dessen verhärtete Spuren das Chinesische noch nicht ganz abgestoßen, und das sich in mancher stammverwandten Sprache noch lebensfrisch erhalten hat. Und jetzt ist die Sprache des Mittelreiches so wenig stabil, als sie es vormals gewesen; denn eben, fast unter unseren Augen, scheint sie sich zu einer neuen Metamorphose vorzubereiten, dissyllabisch und agglutinierend werden zu wollen. — Der Verf. hatte sich diesmal in dem engen Rahmen einer Gelegenheitsschrift zu halten; allein glückliche Auswahl und Gruppierung des Stoffes und Klarheit und Einfachheit in der Argumentation zeichnen die kleine Arbeit aus; was sie verspricht, hält sie im vollen Maße, und man wird den weiteren indochinesischen Forschungen des jungen Sinologen mit Spannung entgegensehen. S. 16, Z. 11 l. statt „das Tschintu“: „der von Tsch'ingtu“. G. v. d. G.

Theophilus, middelnederlandsch Gedicht der XIV. eeuw, op nieuw uitgegeven door Dr. J. Verdam, hoogleeraar te Amsterdam. Amsterdam, 1882. Münster & Zoon. (2 Bll. 172 S. 8)

Eine neue Ausgabe des niederländischen Gedichtes von Theophilus war unstreitig ein Bedürfniß, da die von Blommaert gelieferte nicht nur den jetzigen wissenschaftlichen Ansprüchen nicht mehr Genüge leistet, sondern auch von Hause aus als ein ziemlich oberflächliches Machwerk gelten muß. Dr. J. Verdam in Amsterdam hat sich dieser Aufgabe unterzogen und sich dadurch um die germanische Philologie ein unläugbares Verdienst erworben. Die der Ausgabe vorausgesandte Einleitung beschäftigt sich zuerst mit den Quellen des niederländischen Textes (S. 1

bis 23), dann mit der Kritik desselben (S. 23—60). Hierauf folgt der Text (S. 61—123) und Anmerkungen (S. 124 bis 152). Als Beilage A und B finden sich dann noch zwei Prosaversionen der Legende abgedruckt (S. 155—169). Den Schluß bildet ein Verzeichniß von seltenen Worten und Formen (S. 170—172).

Die Gestaltung des Textes macht im Allgemeinen den Eindruck einer sorgfältigen und wohlüberlegten Arbeit; für ein Eingehen auf Einzelheiten, besonders für eine Erörterung der Frage, ob die von dem Hrsgbr. als Interpolationen bezeichneten Stücke wirklich durchweg als solche zu betrachten sind, ist hier nicht der geeignete Ort; dagegen möge es dem Ref. gestattet sein, auf die Resultate der Einleitung, die jedenfalls ein allgemeineres Interesse für sich zu beanspruchen hat, etwas näher einzugehen. S. 24 spricht der Verf. seine große Verwunderung darüber aus, daß Ref. in seiner ersten Abhandlung über die Theophilus-Legende eine Arbeit von De Vries übersehen und deshalb eine von jenem 1862 gemachte Entdeckung nochmals gemacht und veröffentlicht hat, obwohl er selbst zugeben muß, daß der betreffende Aufsatz niet zoo algemeen bekend is geworden als het verdiende, daar het begraven ligt in de Versl. en Meded. der Kon. Acad. van Wetenschapen. Hr. Verdam hatte aber um so weniger Ursache, seinem Erstaunen einen so prononcierten Ausdruck zu geben, als er außer in diesem einen Falle, seine ganze Kenntniß der einschlägigen Literatur nur aus der erwähnten Abhandlung des Ref. geschöpft zu haben scheint, welche bereits 1875 erschien, während ihm alles später veröffentlichte oder vom Ref. nicht genannte Material unbekannt geblieben ist. Er kennt z. B. nicht des Ref. Aufsatz: Die jüngere englische Fassung der Theophilussage (Engl. Stud. I, S. 16 ff.), in der die letztere veröffentlicht und von zwei neu entdeckten Versionen, einer lateinischen und einer altfranzösischen, berichtet wird; dort wurde auch die Arbeit von De Vries besprochen; ebenso wenig kennt er das wichtige Gedicht Radewin's über Theophilus (herausg. von W. Meyer. München 1873) oder die von A. Weber besorgte Ausgabe zweier Versionen des Theophilus (Zeitschr. f. romanische Philologie I, S. 523 ff.). Daß in Folge davon seine eigene Quellenuntersuchung, die wie seiner Zeit die des Ref. dem Laufe der Erzählung folgt und dieselbe in einzelnen Puncten ergänzt, lückenhaft und unvollständig sein muß, liegt auf der Hand. Auch das Endergebniß seiner Untersuchung würde sonst vielleicht anders lauten. Er verwirft nämlich die vom Ref. aufgestellte und wohl sonst allgemein gebilligte Annahme, daß früher ein vollständigerer lateinischer Prosatext existiert haben müsse als der uns unter dem Namen des Paulus Diaconus überlieferte, auf welchen viele einzelne Uebereinstimmungen von sonst unabhängigen Texten hinweisen, indem er es für äußerst unwahrscheinlich erklärt, daß die daraus geflossenen Vorlagen der neueren Bearbeiter sämmtlich untergegangen sein sollten. Lieber sieht er mit Sommer die Acta SS. als Hauptquelle der modernen Versionen an und sucht die Pluszüge derselben durch die Eigenheit der poetischen Form, durch den Einfluß mündlicher Ueberlieferung oder gar durch die Annahme mehrerer Quellen zu erklären. Hr. Verdam übersieht dabei nur, daß erstens nach seinen und des Ref. Nachweisen dann fast sämmtliche jüngere Bearbeitungen auf mehrere Vorlagen zurückgehen müßten, was außer ihm kaum Jemand für wahrscheinlich halten wird, ferner aber, daß alle sonst aus Theophilus geflossenen kurzen lateinischen Prosatexte an einzelnen Stellen ebenfalls über Theophilus hinaus auf eine vollständigere Quelle hinweisen und endlich, daß gerade auf lateinische Legendenhdschrr. hin die Bibliotheken Europa's noch lange nicht genügend durchsucht sind und sicherlich noch viel Neues zu Tage gefördert werden kann. So anerkennenswerth also in anderer Hinsicht die Leistung Verdam's sein mag, so hat Ref. sich nicht davon überzeugen können, daß durch seine Behandlung der Quellenfrage die Forschung wesentlich gefördert worden sei. **E. K.**

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 399.

Inh.: Paul Mitzschke, Karl Keil. — Aufruf. — Karl Schöppe, In welcher Weise muß die Stenographie Repräsentation machen? — Todtenliste. — Literatur 2c.

Alemannia. Hrsg. von Anton Birlinger. 10. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: A. Birlinger, Volksthümliches. 11. — Ders., Schwabenneckereien. 6. — Ders., aus einem Traumbuche. — L. Baumann, eine kemptner (Lügen-)Chronik des 15. Jahrhunderts. (Schl.) — A. Birlinger, ein dillinger Inventar. — R. Buck, L. Laistner u. K. Christ, Flur- und Ortsnamen. — A. Birlinger, Goldkörner aus Geiler von Kaisersberg. — Ders., kleinere Mittheilungen. — Ders., zu Grimmelshausen's Simplicissimus. — Ders., Leben heiliger alemannischer Frauen des 14. u. 15. Jahrhunderts. 2. Ders., Sprachprobe, Aberglauben aus der Schweiz. — Ders., alte gute Sprüche.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 15. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: R. Sprenger, die Legende vom Judenknaben. 1. Alter und Verfasser des Jüdel. 2. Quelle der Erzählung im Passional. — F. Pfaff, Bruchstück einer Handschrift von Reinbot's Georg. — K. G. Andresen, heutige Geschlechtsnamen aus Thiuda, Diet. — F. Bech, zum Wortschatze des chemnitzer Urkundenbuches. — Ders., vom Eichhorn als Wildpret. — Ders., Tinne. — Friedrich Neumann, die Entwickelung der Ortnitdichtung und der Ortnitsage. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. Baran, zur Methodik des deutschen Unterrichtes in der ersten Classe. — Literarische Anzeigen. — J. M. Stowasser, Glossen zu Egger's Lesebüchern für die I.—III. Classe des Untergymnasiums. — Miscellen.

Archiv für Literaturgeschichte. Hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: Herm. Arthur Lier, Ottmar Nachtigall's „ioci ac sales mire festivi". Ein Beitrag zur Kenntniß der Schwankliteratur im 16. Jahrhundert. — Edm. Götze, neue Mittheilungen über die Schicksale der von Hans Sachs eigenhändig geschriebenen Sammlung seiner Werke. — Heinr. Düntzer, Klinger in Weimar. — Gustav Buchholz, Henriette von Arnim. Ein Beitrag zu ihrer Charakteristik. — Briefe von Heinrich Voß an Karl Solger. — Wold. Freih. v. Biedermann, Anzeigen aus der Goethe-Literatur. — Miscellen.

Kunst.

Muntz, E., Raphaël, sa vie, son oeuvre et son temps. Paris, 1881. Hachette & Co. (662 S. Imp. 8.) ℳ 24.

Bis vor Kurzem war das Passavant'sche Werk (besonders in der von Lacroix besorgten französischen Uebersetzung) die einzig brauchbare Biographie Raphael's. In Deutschland hat dann Springer in seiner Meisterarbeit „Raphael und Michelangelo" auch für die Biographie des Urbinaten den Höhepunct der Forschung und der Stilkritik der Gegenwart fixiert; die französische Kunstliteratur erhielt nun mit dem Werke von E. Müntz eine Arbeit, welche in ihrer Qualität der Bedeutung der gestellten Aufgabe würdig ist. So hervorragend die Zahl von tüchtigen Forschern ist, welche die moderne französische Kunstliteratur aufweist, so dürfte doch kaum ein Anderer zu dieser Arbeit so sehr befähigt gewesen sein, wie gerade E. Müntz. Durch eine Reihe von Publicationen, namentlich aber durch die beiden bisher erschienenen Bände des Werkes: Les arts et la cour des papes hat Müntz sich als ernster gründlicher Forscher und als hervorragender Kenner der italienischen Renaissance legitimiert; dem ästhetisierenden Dilettantismus, dem ins Blaue hinein phantasierenden Kennerthum hat er gesunde historische Methode, umfassende Urkundenbenutzung, scharfsinnige

Quellenkritik entgegengesetzt. Auch in der Biographie Raphael's tritt der Geschichtsschreiber in den Vordergrund, womit nicht gesagt sein soll, daß die stilkritische Untersuchung oder die ästhetische Würdigung der Werke in ungebührlicher Weise zurücktrete. Seine eigenste Bedeutung erhält aber das Werk von Müntz durch die Breite der historischen Grundlagen, auf welchen es sich aufbaut. Da hat man es nicht mit Compendien-Excerpten zu thun, sondern aus den ursprünglichen Quellen schöpft der Verf., ob er uns nun nach Siena, Perugia, Urbino, Florenz oder nach Rom an die Curie Julius' II und Leo's X führe. Immer entwirft er mit sicheren Strichen das Bild des politischen, literarischen, socialen, künstlerischen Lebens, so daß wir mit der geistigen Atmosphäre völlig vertraut werden, in welche der Künstler tritt, innerhalb welcher seine Schöpfungen keimen und reifen. Besonders reich an neuen urkundlichen Notizen ist das Capitel IX, welches das päpstliche Rom zur Zeit von Raphael's Aufenthalt schildert.

Es kann nicht Aufgabe des Ref. sein, dem Verf. Schritt auf Schritt zu folgen; nur auf Einzelnes möge, sei es zustimmend, sei es ablehnend, hingewiesen werden. Was die vielerörterte Frage der künstlerischen Erziehung Raphael's vor dem Eintritt in die Werkstätte Perugino's und das Datum des Eintrittes bei letzterem Meister betrifft, so zeigt sich Müntz der Conjectur geneigt, daß in der Zeit vom Tode seines Vaters bis zum Eintritt in Perugino's Atelier Raphael bei Timoteo Viti gearbeitet habe. Der Eintritt in Perugino's Werkstätte fand dann Ende 1499 statt. Die Conjectur von Raphael's Schülerverhältniß zu Timoteo Viti hat durch die von Springer vorgebrachten äußeren Gründe und die von Lermolieff-Morelli producierten inneren Gründe nahezu historische Gewißheit erlangt. Der Zeitpunct der Uebersiedelung Raphael's nach Perugia (Ende 1499) ist nicht bereits, wie der Referent der Berliner Literaturzeitung meint, von Lacroix (Note zu Passavant) festgestellt, sondern erst von Springer constatiert worden; Müntz folgt mit vollem Rechte dieser Angabe. Für die Annahme, daß Raphael sich im October 1504 zuerst zu dauerndem Aufenthalt nach Florenz begebe, wird von Müntz der Empfehlungsbrief der Johanna della Rovere als gewichtiges Zeugniß produciert. Die Echtheit dieses Briefes wurde bekanntlich wiederholt angefochten; als gewichtigstes Bedenken war zu betrachten, daß das Document seit seiner ersten Publication durch Bottari verschwunden schien. Nun macht Müntz darauf aufmerksam, daß dieser Empfehlungsbrief sammt einigen anderen Autographen der Johanna della Rovere und anderer Glieder dieser Familie 1856 in der Salle Sylvestre zu Paris zur Versteigerung kam. Ref. hat niemals an der Authenticität dieses Documentes gezweifelt (vgl. Gesellschaft der Renaissance S. 115), da schon die Emendation des Textes suto ò für so che ò jedes innere Bedenken hob. Der Zeitpunct der Uebersiedelung nach Rom, die künstlerische Thätigkeit Raphael's dortselbst, bietet kaum mehr ein geschichtliches Räthsel; nur die Thätigkeit Raphael's als Archäologe, von den zeitgenössischen Dichtern und Literaten so besonders hoch gepriesen, bedarf noch eingehenderer Illustration. Da erscheint es dem Ref. von großer Wichtigkeit, daß Müntz es nicht ohne Glück versucht, die Autorschaft der berühmten Relation, die Leo X unterbreitet wurde, für Raphael in Anspruch zu nehmen. Negrini publicierte die Relation als ein Werk Castiglione's, später nahm sie der Abbate Francesconi für Raphael in Anspruch. In jüngster Zeit hat dann Grimm die Unmöglichkeit von Raphael's Urheberschaft nachzuweisen gesucht und an den Andrea Fulvio als Verfasser gedacht, während Springer sich geneigt zeigt, sie dem Fra Giocondo zuzueignen. Es läßt sich nicht läugnen, daß die in der Relation angeführten Thatsachen zum Widerspruch gegen Francesconi herausfordern, aber ebenso wenig, daß die Stimmung, aus welcher heraus die Relation entstanden, ganz

der Stimmung jenes Kreises von Männern entspreche, welch
der Curie Leo's X die geistige Signatur gab und in deren Mit
Raphael sich bewegte. Sicherlich ist es nun Müntz gelunge
die chronologischen Schwierigkeiten, welche die Relation be
Verfechtern der Autorschaft Raphael's bereitete, mit Hül
bisher übersehener Notizen Albertini's zu beseitigen; die Ab
tragung der Reste der Pyramide in der Via Alessandrina un
des Bogens des Gordian, die vor den Augen Raphael's stat
fand, autorisierte ihn wohl gleichsam als Augenzeuge der Ze
störung der ganzen Werke zu sprechen. Wenn der Autor de
Relation von seiner Kenntniß der lateinischen Schriftstelle
spricht, so nöthigt dies noch gar nicht zur Hypothese, daß
Latein einen Gegenstand von Raphael's Jugendunterricht bilde
(Müntz, S. 21), sondern man darf an die Mittlerschaft sein
gelehrten Freunde (wie Fabio Calvi für Vitruv) denken. S
wird man kaum irre gehen, wenn man annimmt, daß die Re
lation die Ideen Raphael's in einer durch Castiglione besorgte
gefeilten Form zum Ausdruck bringe. Weit mehr conservati
zeigt sich der Verf. in der Aufstellung des Werkes Raphael'
Die kritische Revision des Kataloges der dem Raphael zug
wiesenen Arbeiten ist noch nicht geschlossen, so rüstig auch a
diesem Gebiete seit Passavant gearbeitet wurde. Der Radicali
mus Lermolieff-Morelli's wirkt da besonders förderlich. Be
dieser scharfen kritischen Luft hat sich Müntz allzusehr in Ac
genommen. So setzt er das Venezianische Skizzenbuch no
immer auf Raphael's Rechnung; er läßt Raphael als de
Künstler der größeren Hälfte der Originalentwürfe der Fresk
in der Libreria in Siena gelten, er versucht die Louvrezeichnu
zum Attilabilde gegen Robinson und Springer zu retten,
setzt das Apollo- und Marsyasbildchen bei Morris Moore, d
Grazienbildchen in Doudley House, die sogen. Fornarina in d
Galerie Barberini, die Kirchenfahne in Città di Castello a
die Liste zweifelloser Werke Raphael's, wogegen der Verf. d
sogen. Donna Velata gegenüber (in der Galerie Pitti) nach E
achten des Ref. ohne Grund die directe Autorschaft Raphael
bezweifelt. Solche Meinungsverschiedenheit in einzelnen st
kritischen Fragen soll nicht als ein Mäkeln an dem Werthe u
der Bedeutung des Müntz'schen Buches erscheinen; Ref. ste
nicht an, dasselbe als eine Zierde der modernen Kunstliterat
zu bezeichnen, als eine glänzende Manifestation jener gesund
Richtung in der modernen Kunstforschung, welche auf so sicher
Boden und mit so soliden und unanfechtbaren Mitteln u
Behelfen arbeitet wie jede andere geschichtliche Disciplin, n
daß damit für die Kunstgeschichte das Maß der disciplinar
Anforderungen und operierenden Fähigkeiten noch nicht
schöpft ist.

Die künstlerische Ausstattung des Buches ist ungleichmäßi
neben ausgezeichneten Abbildungen, welche die Höhe moder
Reproductionsmittel repräsentieren, mangeln auch ganz v
fehlte nicht, wie z. B. Traum eines Ritters (S. 124), sog
Fornarina (S. 403), Kreuztragung (S. 544) &c. Größe
Gleichmaß der Qualität erkaufte man gerne mit einer V
minderung der Quantität. H. J.

(**Nieper**, Prof.) **Die königl. Kunstakademie u. Kunstg
werbeschule** in Leipzig. Amtlicher Bericht. Mit 31 Abbil
nebst einem wissenschaftl. Vortrage über die Stellung
modernen Künstlers zu den Stilmustern von Prof. Dr.
Springer. Leipzig, 1881. Drugulin's Druckerei. (66 S. F

Wenn in erster Linie der äußeren Ausstattung des umfa
reichen Buches rühmend gedacht wird, so soll man darin ke
Geringschätzung des inneren Werthes argwöhnen. Es las
sich in der That Ausstattung und Inhalt nicht trennen. D
Hrsgbr., der verdienstvolle Director der Akademie L. Niep
hatte den richtigen Gedanken gefaßt, die von ihm geleitete
stalt durch Schülerarbeiten sprechen zu lassen und was j
leistet uns auf diese Art unmittelbar vor die Augen zu bring

Er fügt seinem Bericht 31 artistische Beilagen an, Proben der verschiedenen Kunstzweige, welche an der Leipziger Akademie gelehrt werden, und in welchen sich die Schüler selbständig versucht haben. Besser als es durch die ausführlichste Wortschilderung geschehen konnte, lernen wir aus den Arbeiten die Wirksamkeit der Leipziger Kunstschule kennen. Wir erfahren, daß sie dem Boden, in welchem sie wurzelt, entsprechend auf die Ausbildung in den mannigfachen graphischen Künsten den größten Nachdruck legt, wir constatieren mit größter Befriedigung, daß, trotz der offenbar strengen Zucht und regelrechten Führung, der Individualität der Schüler freier Raum gelassen wird. Die mitgetheilten Proben tragen natürlich in einzelnen Puncten noch die Spuren noch nicht völlig ausgereifter Bildung; ein persönlicher Zug geht aber durch alle, auch die minder vollendeten Arbeiten und beweist, daß der Unterrichtsmethode jede akademische Schablone fern geblieben ist. Die Lehrer dürfen mit den Erfolgen der Schüler vollauf zufrieden sein. Da der Bericht der erste ist, welcher über die Leipziger Kunstschule abgefaßt wurde, so hat er einen größeren Umfang erhalten. Nieper schildert die Schicksale der Anstalt seit ihrer Begründung und giebt in knappen, durch Illustrationen erläuterten Umrissen die Geschichte der Leipziger Akademie. Außerdem haben Max Jordan eine biographische Skizze des früheren Directors G. Jäger und Anton Springer eine Abhandlung „über die Stellung des modernen Künstlers zu den Stilmustern" beigesteuert. —r.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 6. Heft.

Inh.: A. Rosenberg, Neptun und Amphitrite von Rubens in der berliner Gemäldegalerie. — H. Heydemann, aus dem Pavillon für kunstgewerbliche Alterthümer auf der Ausstellung zu Halle. — Fr. Schlie, kleine Studien über einige niederländische und deutsche Meister in der großherzogl. Gemäldegalerie zu Schwerin. (Schl.) — Briefe Karl Friedrich Lessing's, mitgetheilt von Th. Frimmel. — Kunstliteratur. — Notizen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 20—23.

Inh.: Das ehemalige Zeughaus in Berlin. — Dürer's Allerheiligenbild in der Umrahmung. — Henry Adrien Prévost de Longpérier †; Friedrich Weber †. — Umgestaltung der Museumsinsel in Berlin. — Ein Bahnbrecher der Renaissance in Schlesien. — Ueber staatliche Gemäldegalerien. — Correspondenz: Berlin. — Josef Laßler, Giulio Licinio, der Neffe Pordenone's. — Fr. Niedermayer, noch einmal Pseudogrünewald.

Vermischtes.

Lacroix, Paul (bibliophile Jacob), **XVIIme siècle.** Lettres, sciences et arts. France 1590—1700. Ouvrage illustré de 17 chromolithographies et de 300 gravures sur bois (dont 16 tirées hors texte) d'après les monuments de l'art de l'époque. Paris, 1882. Didot & Co. (VIII, 581 S. Gr. 4.) ℳ 24.

Nach Erscheinen dieses Bandes liegt nun das große Werk vollständig vor, welches in acht Bänden eine fortlaufende Darstellung des gesammten öffentlichen, häuslichen und geistigen Lebens in Frankreich vom Mittelalter bis ins 18. Jahrh. darbietet. Während der Text aus der unermüdlichen Feder Paul Lacroix' hervorgegangen ist, war die Illustrierung den Händen M. A. Racinet's anvertraut, der, aus den zuverlässigsten Quellen schöpfend, nur authentische Abbildungen gegeben hat. Dazu gab die Verlagshandlung dem Werke eine vorzügliche Ausstattung, insbesondere auch unübertreffliche Chromolithographien; leider hat sie aber bei dem jetzt vorliegenden, zuletzt herausgegebenen Bande die Schönheit desselben und die Ebenmäßigkeit des Werkes dadurch recht unangenehm gestört, daß sie viele Abbildungen statt in Holzschnitt in Zinkographie herstellen ließ. Abgesehen von der wenig gelungenen Ausführung der meisten in dieser Manier gebotenen Bilder, bleibt diese Ausnahme bei dem einen von den acht Bänden um so bedauerlicher, als die Zinkographie sich nur für gewisse Reproductionen eignet und hier oft ganz falsch angewendet worden ist. Der Text behandelt in der auch in diesem Blatt wiederholt gerühmten Weise die Entwickelung der Wissenschaften, die geographischen Reisen, die Akademien, Bibliotheken, Curiositätencabinets, die Literatur, das Theater, die Künste und die künstlerische Industrie. R. R.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1881. 2. Bd. 5. Heft.

Inh.: v. Kluckhohn, zur Erinnerung an Peter Philipp Wolf. — Stieve, die Vorbereitungen des niedersächsischen Kreises für den Reichstag des Jahres 1598.

Universitätsschriften.

Leipzig (Gedächtnißfeier f. Lauhn), Em. Friedberg, über meine neue Ausgabe der quinque compilationes antiquae. Erörterungen über die Entstehungszeit des decretum Gratiani. (17 S. 8.) — (Habilitationsschrift). Walther Dyck, gruppentheoretische Studien. (44 S. 8., 1 Taf. 4.) — (Inauguraldiss.), Edm. Koenig, über den Substanzbegriff bei Locke und Hume. (75 S. 8.) — W. L. Schrameier, über den Fatalismus der vorislamischen Araber. I. Einleitung. (50 S. 8.) — Th. Weise, über das Princip der Moral. (52 S. 8.) — O. H. R. Wetzstein, L. Annaeus Seneca quid de natura humana censuerit. (110 S. 8.) — Alfr. Donadt, das mathematische Raumproblem und die geometrischen Axiome. (68 S. 8.) — Herm. Martini, Beitrag zur Frage der Eigenbewegung des Sonnensystems. (43 S. 8.) — Mart. Trautscholdt, experimentelle Untersuchungen über die Association der Vorstellungen. (38 S. 8.) — Vict. Barchewitz, das Königsgericht der Merowinger und Karolinger bis zum Ende des 8. Jahrhunderts. (53 S. 8.) — Friedr. Loofs, zur Chronologie der auf die fränkischen Synoden des h. Bonifatius bezüglichen Briefe der bonifazischen Briefsammlung. (54 S. 8.) — Harlow Warren Eaton, über das Maximum der Magnetisirung der diamagnetischen und schwach paramagnetischen Körper. (24 S. 8.) — Johs. Kuhn, Untersuchungen über pyrenäische Ophite. (37 S. 8.) — Th. v. Ungern-Sternberg, Untersuchungen über den finnländischen Rapakiwi-Granit. (44 S. 8.) — George Dimmock, the anatomy of the mouths-parts and of the sucking apparatus of some diptera. (50 S., 4 Taf. hoch 4.) — Wilh. Dröscher, Beiträge zur Kenntniß der histologischen Structur der Kiemen der Plagiostomen. (60 S., 3 Taf. 8.) — Frz. Kießling, über den Bau von Schistocephalus dimorphus Creplin und Ligula simplicissima Rudolphi. (42 S. 8., 2 Taf. 4.) — Eug. Parcus, über einige neue Gehirnstoffe. (35 S. 8.) — Geo. Friedr. Kohl, vergleichende Untersuchungen über den Bau des Holzes der Oleaceen. (33 S. 8.) — Alb. Zimmermann, über mechanische Einrichtungen zur Verbreitung der Samen und Früchte mit besonderer Berücksichtigung der Torsionserscheinungen. (40 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 50e. 2e livr.

Inh.: de Broglie, la première lutte de Frédéric II et Marie-Thérèse. VII. Paix de Breslau. La défection de Frédéric. — Jules Girard, la pastorale dans Théocrite. I. Les idées et les formes bucoliques. — Aube, la guerre maritime et les ports militaires de la France. — Othenin d'Haussonville, à travers les États-unis. Notes et impressions. II. Baltimore, Washington et Yorktown. — G. de Putlitz, La maison de la demoiselle. 1re partie. — H. Blaze de Bury, à propos de la religieuse de Schubert et de Diderot. — Revue littéraire etc.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Wilh. Berger, Großbeeren. — Deutsche Colonisation. 1. — Georg Brandes, moderne französische Romanschriftsteller. 3. Edmond und Jules de Goncourt. — E. Hoffmann, die Ergebnisse und Aufgaben der Elektrotechnik. 1. — Ph. Spitta, die Wiederbelebung protestantischer Kirchenmusik auf geschichtlicher Grundlage. — Frhr. von der Brüggen, die Lage in Rußland. — Ad. Erman, die Profanliteratur der Aegypter. — Ernst Haeckel, Reisebrief an den Herausgeber der „Deutschen Rundschau". — Literarische Rundschau.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden 2c. Haupt-Red.: Maurus Kinter. 3. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Adalb. Vogel, die Benedictiner-Colonie Neu-Engelberg in Conception im Staate Missouri, Nordamerika. 1. Art. — Coelestin Wolfsgruber, drei Mauriner-Studien zur Imitation. 1. Art.

— Bernh. M. Lierheimer, des Stiftes Muri letzte Jahre und die Uebersiedelung nach Gries. (Forts.) — Maurus Kinter, Oliverius Legipontius. — Romuald Schramm, Regesten zur Geschichte der Benedictiner-Abtei Břevnov—Braunau in Böhmen. (Forts.) — Franz Sales Thomanik, aus dem Sonettenkranze: „S. Benedict und sein Orden. (Forts.) — Benedict Braunmüller, zur Reformgeschichte der Klöster im 15. Jahrh. — Reiners, Wo befinden sich zur Stunde die heil. kostbaren Reliquien und Codices der 1795 supprimierten Benedictiner-Abtei Echternach? — Rafael Pavel, Heinricus Hagwaldarius, Gluniacensis saec. XIII. — Florian Kinnast, Zusammenstellung derjenigen Regularen aus anderen Ordenshäusern, welche in Admont selbst und auf Admonter Pfarren gewirkt haben. — Augustin Schneider, Mittheilungen aus S. Vincent in Amerika. — J. B. Naeff, Montserrat. — Nekrologe. — Ad. Reiners, das Fest aller heil. Reliquien, entstanden in der Abtei Echternach. — Literatur.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 3. Heft.

Inh.: M. Pachtler, die römische „Frage". 1. — G. Schneemann, ein Vorläufer des Thomas von Kempen. — V. Cathrein, das Privatgrundeigenthum bei den ältesten orientalischen Völkern. — H. Jürgens, die „Urlinge" des organischen Lebens. — W. Kreiten, Dichterklänge aus Westphalen. 3. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 20 u. 21.

Inh.: Briefe vom dalmatinisch-herzegowinischen Kriegsschauplatz. 2. — Der Entwurf zu Vorschriften über das Bajonnetfechten der Infanterie. — Das Festungswesen in Elsaß-Lothringen. — Plaudereien über Infanterie-Taktik. 5. Ueber die Breitenausdehnung der Truppen im Gefecht. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Giovanni Battista Pergolese. (Forts.) — Herodiade, Oper in drei Acten und fünf Tableaux. Text von P. Milliet und H. Grémont, Musik von J. Massenet. — Die Gründung einer englischen Musikschule. (Royal College of Music.) (Schl.) — Berichte. — Nachrichten und Bemerkungen.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. April.

Inh.: Gottfr. Kinkel, Tanagra. — Wilhelm Jensen, der Teufel in Schiltach. 1. — Ferd. Hiller, Goethe's musikalisches Leben. 1. — Jul. Lessing, das Kunstgewerbemuseum zu Berlin. — Rud. v. Ihering, das Trinkgeld. — Otto Speyer, die Dolomiten und ihre Bewohner. — Fr. Pecht, Karl von Piloty. — Fr. Spielhagen, Der Ich-Roman. 4. (Schl.) — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 11. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Der 5. archäologische Congreß in Tiflis. Vom 8. bis 21. September 1881. — Das magnetisch-meteorologische Observatorium in Pawlowsk bei St. Petersburg. — Fr. Matthaei, die Industrie Rußlands im Jahre 1879. (Forts.) — Russische Sagen und Legenden. 2. — Kleine Mittheilungen.

Revue critique. Nr. 13.

Inh.: Charles Thurot. — Dumont et Chaplain, les céramiques de la Grèce propre, vases peints. — De Beaucourt, histoire de Charles VII. I. — Thèses de M. J. Martha. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 14.

Inh.: Der österreichische Liberalismus und die Länderbankaffaire. — Das sinkende Rom in der neueren deutschen Poesie. — H. Blümner, die Fortschritte in der antiken Kunstgeschichte während des letzten Jahrzehnts. 4. — Die Bronzefiguren in Innsbruck. — Musikalische Conversationslexika. — A. Riemann, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 13.

Inh.: Capitolinus, Italien und das Papstthum. — Fr. v. Hellwald, eine Entdeckungsfahrt in Südamerika. — Wilh. Jensen, Eine Begegnung. — Ed. v. Hartmann, Religion und Kunst. — Alph. Daudet, ein Deutscher über Frankreich. — Theophil Zolling, Büchner's Lyrische Gänge. — Ludwig Anzengruber, der Traum-Talisman. Ein Märchen. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 13.

Inh.: Albert Moeser, Das „Oupnek'hat". — Karl Schröder, Schriften zur Geschichte der deutschen Literatur. (Beschl.) — Lina Bagl, Novellen und Erzählungen. — Theologische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 13.

Inh.: Karl v. Bruch, Socialdemokraten vor 500 Jahren. — A. Berghaus, Abhärtung oder Verweichlichung? — Herm. Hartmann, Erinnerungen eines westfälischen Landarztes. 9. 10. — Der Seebär. — Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 75—81.

Inh.: Wiener Briefe. 141. — F. Kanitz, Cardinal Martinusius. — G. Har[...] physiologische Chemie der Pflanzen. — A. Frhr. v. Warsberg, An de[n] lombardischen Seen. 2. 3. — Die russische „Gesellschaft" und die Nichtrussen — Berliner Kunst. — Neue Schriften von Adolf Bastian. — Noch ein [...] über die Restaurirung des Max-Denkmals in Innsbruck. — Fr. Pecht, mü[n]chener Kunst. — Briefe aus Australien. 1. — J. Sepp, zur Würdigung d[er] Religion der alten Deutschen. 3. — Maximilian Markgraf von Baden. (Nekrolog) — R. Schöner, das Victor-Emanuel-Denkmal in Rom. 1. 2. — J. [...] Fischer, Hymnus zu Goethe's 50jähr. Todestag. — Ein Commentar z[ur] „Kritik der reinen Vernunft".

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 13.

Inh.: Zur Erinnerung an den 11. März 1812. — Aus den Memoiren des M[...] Claude, Chefs der Sicherheitspolizei unter dem zweiten Kaiserreich. — Ern[st] v. Faschingshausen, Weströstliche Culturphantasien. 3—5.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 202[...]

Inh.: Das neue Königreich Serbien. — Herm. v. Pequignolles, Frühlings[...]blumen. — Esther. Gemälde von Prof. Gottlieb Biermann. — Todtenscha[...] — E. Hinkefuß, die Elektrische Ausstellung im Krystallpalast zu Sydenham — Th. Stromer, die Kreuzabnahme von Rubens. — Reinhold Ortmann, ein Nestor der deutschen Schauspielkunst. — Presse und Buchhandel. — De[r] dalmatinisch-herzegowinische Aufstand. — Wilh. Anthony, zum 40jährige[n] Jubiläum des Schweidnitzer Kellers in Breslau. — Orthographische Tanzkarte. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Illustr[irte] Schnadahüpfle. — Gastronomische Bilder. — Deutsche Redensarten.

Ueber Land und Meer. 47. Bd. 24. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: C. M. Bacano, Im Venusberg. (Schl.) — Th. Trede, die Reliquie des letzten Hohenstaufen, zum 600jährigen Todestag Konradin's. — Gert[...] Krevenberg, Probleme der Frauenwelt. In Gesprächen erörtert. (Schl.) — Fürstbischof Herzog von Breslau. — Von den Boulevards. — Kamp[f] u[nd] Friedensbilder aus der Herzegowina. — Karl Seifart, Kottabos. — Fri[...] Uwinger, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. 5. Serie. (Forts.) — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Der See Genezaret — Dominik, Ernst von Wildenbruch. — Notizblätter. — R. Raab, [...] den April schicken. — Um die Osterzeit in Wien. — Martin, das Nest [des] Goldhähnchens. — Astronomie: April 1882. — Rübezahl, April.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 14.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. — Karl Schenkling, Blumen a[m] Wege. — L. Du Bois, Die Camee. (Schl.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 13.

Inh.: Robert Byr, Der heimliche Gast. (Forts.) — Das Moharremfest in Ko[n]stantinopel. — Wilh. Hasbach, Etwas über die Lage der Deutschen in E[ng]land. (Schl.) — Fritz Träger, die sicilianische Vesper. „Auch ein Jubiläum — B. Oulot, Ketten und Verkettungen. (Schl.) — Valerius, Hund[ert] Jahre der Luftschifffahrt. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahr[g.] Nr. 26.

Inh.: Ludw. Frhr. v. Ompteda, Der Anhänger. (Schl.) — Die Om[ar-]Moschee in Jerusalem. — Von den Magyaren ermordet. (Mit dem Bilde [von] St. L. Rothe.) — F. Sailer, das Tabaksmonopol. — Karl Gerok, die Freunde. (Gedicht.) — H. Weser, Gethsemane. (Mit Illustr.) — A. Spie[...] Judas der Galiläer und sein Geschlecht. — C. Greiner, Charfreit[ag] (Gedicht.) — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: Kauft Osterpalmen. — Am Confirmationstage.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 2[...]

Inh.: Alfred Friedmann, Der neue Actäon. (Schl.) — Leontine Groß, [...] nach der Sonne sich... (Gedicht.) — Arrigo Boito, Poesie und Pr[...] Uebersetzt von Alfr. Friedmann. (Gedicht.) — Johs. Emmer, Der D[orf]arzt. — Fr. Fieber, medicinische Tagesfragen. — Schweizer Bilder. — v. Radics, Verschollenes von J. G. Seidl. — Alois Kraus, Um [die] Erde. 16. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 29.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — A. Hydor, deutsches Marineleb[en] — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Landwirthschaftliche Gastrol[le] — Städtebilder aus der guten alten Zeit. 2. Berlin vor hundert Jahren. Rob. Lemke, Böse Jungen. — Geschichten vom Seetiger. — Humor der J[...]

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippso[n]. 46. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Pindar und David. Eine vergleichende Skizze. — Londoner Briefe. 10. Eine beabsichtigte Verfolgung in Rußland. — Die Colonisation in Palästi[na] — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahr[g.] Nr. 13.

Inh.: Kant und Mendelssohn. 2. — Bildung und Sittlichkeit. 2. (Schl.) — [...] Edict Diocletian's. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: K. Fr. Jordan, von der Atomenlehre. 2. — H. Karsten, „Fru[cht]bastardirung." Plinianische Reminiszenzen. — G. Winterberg, Leona[rdo] da Vinci's Beobachtungen über den Vogelflug. Ein Beitrag zur Construc[tion] einer Flugmaschine. — Sahara und Sudan. (Mit Portr.) — Ueber die Da[uer] des Lebens. — Die Haubenlerche als Saaten-Vertilger. — Astronomisches.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

36. Czernowitz. Anfang: 1. März.

I. Griechisch-orientalisch-theologische Facultät.

Pff. ord. v. Onciul: Bibelstudium A. B., isagog. Th.; L[ec]türe u. Erklärg des 1. Buches der Könige nach dem Urtexte;

mosaischen Opfer; oriental. Sprachen, Grammatik (2. Cursus) u. Uebgn im Lesen u. Uebersetzen. — v. Repta: Bibelstudium N. B.: allgem. Einleitg in die Bücher des N. B.; Erklärg des Matthäus-Evangeliums; Erklärg ausgew. Stücke aus dem Lucas-Evangelium; Erklärg des Briefes Pauli an die Epheser u. des an die Philipper. — E. Popowicz: Kirchengeschichte (2. Hälfte) u. kirchl. Statistik; Geschichte der romän. Kirche; patrist. Lectüre u. patrist. Seminar, ersteres umfassend „die apostolischen Constitutionen“ BB. II—III. u. Lactantius, „Auszug aus den religiösen Unterweisungen“, und zwar zuerst das Ganze in der Uebersetzung, dann ausgew. Hauptstücke im Urtexte; dogmat. Theologie 2. Th. — Mitrofanowicz: prakt. Theologie: Liturgik (2. Th.), Pastoral- u. homilet. Uebgn, die Letzteren auch in ruthen. Sprache; Seminar-Uebgn in der prakt. Theologie. — C. Popowicz: griech.-oriental. Kirchenrecht, 2. Hälfte; der geistl. Geschäftsstil; Lectüre u. Erklärg der canones der heil. Kirchenväter. — **Suppl.** Wojutzki: Moraltheologie 2. Th. — **Doc.** Stefanelli: Katechetik 2. Th. u. prakt. Uebgn, die Letzteren auch in ruthen. Sprache; katechet. Sem.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Schuler v. Libloy: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte (Forts.); rechtshistor. (deutschrechtl.) Sem., nur für Hörer des zweiten oder höherer Jahrgänge, mit der Bedingung ihrer activen Betheiligung; allgem. Staatsrecht. — Hiller: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; österr. Strafproceßrecht. — Grawein: österr. allgem. Privatrecht; civilrechtl. Sem.; Handels- u. Wechselrecht (Forts.). — Kleinwächter: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem.; die Organisation der Volkswirthschaft. — Tomaszczuk: Rechtsphilosophie mit histor. Einleitg; österr. Civilproceßrecht 2. Th.; civilprocess. Sem. (Anleitg zur Entscheidg von Civilprocessen, verbdn mit prakt. Uebgn); das Recht der Actiengesellschaften. — **Pff. extr.** v. Schrutka-Rechtenstamm: Gai institutionum commentarius IV; österr. civilgerichtl. Verfahren; österr. Concursrecht. — Singer: Kirchenrecht 2. Th.; österr. Erbrecht. — v. Juraschek: österr. Statistik; statist. Sem. — **Doce.** Wolan: gerichtl. Medicin mit Demonstratt. an der Leiche. — Barek: Staatsrechnungswissenschaft mit Einschl. der mercantilen Doppik.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zieglauer v. Blumenthal: Oesterreich in der Zeit des Humanismus; Oesterreichs Kriege mit der Pforte im 15. Jahrh.; histor. Sem., Abth. für österr. Geschichte: Lectüre der Königsaaler Geschichtsquellen, schriftl. Arbeiten u. Vorträge. — Loserth: Geschichte der französ. Revolution; röm. Geschichte in der Zeit des Kaiserthums; Uebgn im histor. Sem. — Budinszky: Grundzüge der Diplomatik (nur für solche Hörer, welche schon ein Collegium über Paläographie besucht haben); histor. Grammatik der französ. Sprache. — Wrobel: griech. Alterthümer (Forts.); griech. Sem.: Interpretation von Euripides' Helena; griech. Prosem.: Uebgn im Uebersetzen aus dem Latein ins Griechische. — Goldbacher: latein. Formenlehre; Horaz' Satiren; Sem.: Interpretation von Ovid's Trist. I, II (Forts.); Prosem.: Stilübgn. — Strobl: deutsche Grammatik; Sem., 2. Cursus: Uebgn in deutscher Grammatik, 4. Cursus: Uebgn in der Lectüre neuhochdeutscher Dichter. — Kałużniacki: altslov. Grammatik (Schl.); Anleitg zur slav. Paläographie (Forts.); Uebersicht der Literatur der Westslaven im 15. u. 16. Jahrh. — Sbiera: Geschichte der romän. Sprache u. Literatur bis zum Jahre 1821 (Forts.). — v. Escherich: Analysis (Forts.); algebr. Curven u. Flächen; mathemat. Sem.; mathemat. Prosem. (Elementarmathematik mit Rücks. auf Naturhistoriker). — Handl: Experimental-Physik 2. Th.; prakt.-physikal. Uebgn. — Pribram: allgem. Chemie 2. Th.; pharmaceut. Chemie; Sem. Uebgn im Laborat. (für Anfänger); Arbeiten im chem. Laborat. (für Vorgeschrittene); ausgew. Capitel aus der theoret. Chemie. — Graber: Systematik der Thiere in Verbindg mit prakt. Uebgn. — Tangl: Systematik der Pflanzen in Verbindg mit prakt. Uebgn im Bestimmen und Beschreiben derselben. — **Pff. extr.** Ueberhorst: Logik; Geschichte der griech. Philosophie. — Onyszkiewicz: die ruthen. Literatur der neuesten Zeit; Syntax der ruthen. Sprache. — Waßmuth: mechan. Wärmetheorie; Sem. für Mathematik u. mathemat. Physik, 2. Abth. — Becke: spec. Mineralogie u. Uebersicht der Petrographie; prakt. Uebgn in der Mineralogie. — Supan: Geographie der Donauländer (2. Th.: Sudeten- u. Karpathengruppe); Geographie von Afrika. — **Doc.** v. Alth: Pharmakognosie.

37. Göttingen.

I. Theologische Facultät.

Wiesinger: homilet., katechet.,- neutest. Sem.; Evangelium Johannis; neutest. Theologie. — Wagenmann: Kirchengeschichte der Neuzeit; Dogmengeschichte; histor.-theolog. Societät. — Ritschl: theolog. Ethik; Sem. — Reuter: Kirchengeschichte der 6 ersten Jahrh.; comparat. Symbolik; kirchenhistor. Uebgn. — Schultz: Dogmatik; alttest. Theologie; homilet. u. katechet. Sem. — L. Lünemann: Synopse. — Duhm: Genesis; Einleitg in das A. Test. — Wendt: Hebräerbrief; apostol. Zeitalter; exeget. Societät.

II. Juristische Facultät.

Thöl: Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — v. Ihering: Geschichte des röm. Rechts; Pandektenpracticum. — Mejer: Kirchenrecht. — Dove: canonist. u. kirchenrechtl. Uebgn. — Ziebarth: preuß. Privatrecht; Landwirthschaftsrecht; criminalist. Uebgn. — Frensdorff: Staatsrecht; deutsche Rechtsgeschichte. — John: Encyklopädie; Civilproceß; Strafproceß. — Hartmann: Pandekten. — v. Bar: Strafrecht; Civilproceßpracticum. — Wolff: deutsches Privatrecht. — Leonhard: Institutt.; Erb- u. Familienrecht; Reichsgerichtsentscheidgn. — Sickel: deutsche Rechtsgeschichte. — Ehrenberg: deutsches Privatrecht.

III. Medicinische Facultät.

Wöhler: chem. Practicum. — Henle: syst. Anatomie; allgem. Anatomie. — Meißner: experiment. Physiologie I; Physiologie der Zeugung; Arbeiten im Inst. — Schwartz: Frauenkrankheiten; gynäkolog. Klinik. — Meyer: psychiatr. Klinik; forens. Psychologie. — Leber: Augenklinik. — Ebstein: medic. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie; Elektrotherapie (gemeinschaftl. mit Damsch). — Marmé: Arzneimittellehre; organ. Gifte; pharmakognost. Practicum; pharmakolog. Practicum; mikroskop.-pharmaceut. Uebgn; Arbeiten im Inst. — König: chirurg. Klinik; Operationscursus; chirurg. Poliklinik (gemeinschaftl. mit Rosenbach). — Orth: Knochenkrankheiten; spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Uebgn in der patholog. Histologie; Sectionscursus. — Herbst: Physiologie. — Krause: Mechanik der Gelenke; spec. Histologie; mikroskop. Cursus. — Lohmeyer: spec. Chirurgie. — Husemann: Arzneimittellehre; Schwämme. — Rosenbach: chirurg.-diagnost. Cursus; allgem. Chirurgie. — Eichhorst: physiolog. Diagnostik; Kinderkrankheiten; Harnuntersuchg; Kehlkopfsp.-Uebgn; poliklin. Referatstunde. — Hartwig: geburtshülfl. Operationscursus. — v. Brunn: Osteologie; mikroskop. Uebgn. — Deutschmann: Augenspiegelcursus; Functionsprüfg des Auges. — Bürkner: Ohrenheilkunde; otiatr. Poliklinik. — Flügge: organ. Chemie f. Mediciner; medic.-chem. Practicum; Fermente.

IV. Philosophische Facultät.

Hanssen: Nationalökonomie. — Bertheau: Genesis; Arabisch; alttest. Sem. — Listing: Optik; physikal. Colloquium; Sem. — Wüstenfeld: Arabisch. — Wieseler: archäolog. Sem.; Archäologie. — W. Müller: histor. deutsche Grammatik; Parcival; Uebgn. — Sauppe: Sem.: Plutarch's Perikles, schriftl. Arbeiten; Prosem.: Cicero's Reden; pädag. Sem.; Demosthenes' vom Kranze; latein Grammatik. — Griepenkerl: Thierproduction; Racenkunde; Ackerbausystem; Excursionen. — Stern: Differential- u. Integralrechng; Zahlengleichungen; Sem. — E. Schering: analyt. Mechanik; part. Differentialgleichungen; Sem.; Societät. — de Lagarde: hebr. Grammatik; Durra Harriri's; hebr. Texte. — Baumann: Geschichte der alten Philosophie; Erkenntnißtheorie u. Metaphysik; metaphys. Colloquium. — Pauli: engl. Verfassungsgeschichte; Zeitalter Ludwig XIV u. Friedrich II; histor. Uebgn. — Drechsler: Einleitg in das landwirthschaftl. Studium; Ackerbaulehre Uebgn; Excursionen. — Henneberg: landwirthschaftl. Fütterungslehre. — Ehlers: allgem. Zoologie; spec. Zoologie; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn. — Hübner: allgem. Chemie; allgem. organ. Chemie; Laborat. — Schwarz: Functionentheorie; krumme Flächen; ellipt. Functionen; Sem.; Colloquium. — Klein: Mineralogie; mineralog. Uebgn; Krystallographie; krystallogr. Uebgn. — Dilthey: Oedipus auf Kolonos; Sem.: Apulejus Amor u. Psyche, schriftl. Arbeiten; Prosem.: Sol. Elegien. — Volquardsen: röm. Kaiserzeit; griech. Geschichte zur Zeit des Demosthenes; histor. Uebgn. — Graf Solms: Botanik; Demonstratt.; Laborat. — Reinke: Excursionen; Pflanzenbestimmung; mikroskop. Uebgn. — Wagner: Geographie von Deutschland; geograph. Colloquium. — v. Könen: Paläontologie; Geologie des mittleren Deutschland; Uebgn; Excursionen. — G. E. Müller: Logik; Hume. — Vollmöller: histor. französ. Grammatik II; Crestien de Troies; roman.-engl. Societät. — Weiland: Geschichte des Papstthums; histor. Uebgn. — Riecke, Experimentalphysik I; Uebgn.; Sem. — Kielhorn: Sanskritgrammatik; ind. Drama. — Soetbeer: volkswirthschaftl. Uebgn. Bödeker: chem. Practicum. — Klinkerfues: theor. Astronomie; astronom. Beobachtgn. — v. Uslar: Pharmacie; organ. Chemie. — Enneper: bestimmte Integrale; Determinanten. — Tollens: Agrarchemie; Kohlenhydrate; agrarchem. Practicum. — Steindorff: latein. Paläographie; Geschichte der Karolinger. — Gödeke: allgem. Geschichte der Poesie. — Esser: Hausthiere

klin. Demonstratt. — Fick: vergl. griech. Grammatik; äol. Dialekt; Homer. — Peipers: Logik; philosoph. Societät. — Rehnisch: Naturphilosophie; Bevölkerungskunde. — Post: chem. Technologie I. Hille: Harmonie u. Compositionslehre; Singakademie; Orchesterverein. — Peters: Zeichnen. — Tittmann: deutsche Dichter des 17. Jahrh.; älteste epische Dichtungen in Deutschland. — Wüstenfeld: Geschichte Italiens im Mittelalter. — Fesca: Züchtungslehre; Laborat. — Bernheim: deutsche Geschichte bis zum Interregnum; histor. Uebgn. — Falkenberg: Moose, Farne, Nadelhölzer. — Gilbert: Topographie u. Geschichte von Rom. — Krümmel: Erdkunde; geograph. Uebgn. — Bechtel: Erklärg. ved. Texte. — Polstorff: pharmaceut. Chemie; Nahrungs- u. Genußmittel. — K. Schering: Kugelfunctionen; physikal. Laborat. — Eggert: Einleitg in das volkswirthschaftl. Studium; Deutschlands volkswirthschaftl. Verhältnisse. — Sartorius v. Waltershausen: Geschichte der Nationalökonomie; amerik. Volkswirthschaft. — Andresen: provenç. Sprachdenkmäler. — Bruns: attische Prosa des 4. Jahrh. v. Chr.; philolog. Uebgn.; Prosem.: schriftl. Arbeiten. — Haupt: akkad. Grammatik; Keilinschriften; Sintfluthbericht; Aethiopisch. — Schmarsow: französ. Kunst seit der Revolution; Geschichte des Holzschnittes u. des Kupferstiches I. mit Practicum; Erklärg von Capiteln aus Semper's Stil. — Berthold: Flora von Deutschland. — Buchka: Geschichte der Chemie. — Brock: vergl. Histologie; vergl. Anatomie der Wirbelthiere.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bastian, Vorgeschichte der Ethnologie. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 77.)
—, Der Völkerglaube im Aufbau einer Wissenschaft vom Menschen. (Daselbst.)
Du Fresne de Beaucourt, histoire de Charles VII. (Thomas: Revue crit. 13.)
Dumont et Chaplain, les céramiques de la Grèce propre. (Collignon: Daselbst.)
Gregor's Predigten über Ezechiel. Altburgundische Uebersetzung. Hrsg. von Hofmann. (Musaffia: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 3.)
Hugo v. Montfort. Hrsg. von Wackernell. (Brandl: Daselbst.)
Leopold, Van de Schelde tot de Weichsel. Lief. 1—10. (Wegener: Daselbst.)
Miklositsch, Beiträge zur Lautlehre der rumunischen Dialekte. Vocalismus. I. (v. Ethac: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 3.)
v. Scheurl, das gemeine deutsche Eherecht u. seine Umbildung durch das Reichsgesetz rc. 1. H. (Severlen: Protest. Kirchenztg. 13.)
Testament, the new, in the original greek. By Westcott and Hort. P. II. (Theol. Litbl. 13.)
Vaihinger, Commentar zu Kant's Kritik der reinen Vernunft. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 81 ff.)

Vom 25. März bis 1. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ackermann, die Schädeldifformität bei der Encephalocele congenita. Halle a/S., Niemeyer. (Imp. 8.) ℳ 3, 60.
Burbidge, die Orchideen des temperierten und kalten Hauses. Uebersetzt von Lebl. 2. Aufl. Stuttgart, Schweizerbart. (Imp. 8.) ℳ 8.
Clawert's werkliche Historien. Hrsg. von Krüger. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 0, 60.
Edelmann, neuere Apparate f. naturwissenschaftliche Schule und Forschung. 1. Bd. Stuttgart, Schweizerbart. (Roy. 8.) ℳ 20.
Engel, Ungarns Holz-Industrie u. Holzhandel. Wien, Frick. (Roy. 8.) ℳ 4.
v. Engerth, kunsthistorische Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses. Gemälde. 1. Bd. Wien, Direction d. kunsthistorischen Sammlgn. (LXXXIX, 480 S. Roy. 8.)
Faust, homerische Studien. Straßburg, Trübner. (41 S. Gr. 8.)
Gindely, Geschichte des 30jähr. Krieges. 1. Abth. Leipzig, Freitag. (8.) ℳ 1.
Göschke, die rationelle Spargelzucht. 2. Aufl. Leipzig, H. Voigt. (8.) ℳ 1, 80.
Haller, Geschichte der russischen Literatur. Riga, Schnakenburg. (VII, 247 S. Gr. 8.)
v. Harleß, Jacob Böhme u. die Alchymisten. 2. Aufl. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 2.
Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache Zürich, Schultheß. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Hjelt, Carl von Linné als Arzt u. seine Bedeutung für die medicinis[che] Wissenschaft. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 2.
v. Holtzendorff, H. J. Bluntschli. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 7[5]
v. Huber-Liebenau, das deutsche Haus zur Zeit der Renaissan[ce]. Ebend. (8.) ℳ 0, 50.
Keil, Rich. u. Rob., Goethe, Weimar u. Jena im Jahre 180[6]. Leipzig, Schloemp. (Gr. 8.) ℳ 3.
Kreyßig, literarische Studien u. Charakteristiken. Berlin, A. H[off]mann & Co. (Gr. 8.) ℳ 6.
Lippert, die Erziehung auf nationaler Grundlage. Prag, Vere[in] z. Verbreitg. gemeinnütz. Kenntnisse. (15 S. 8.)
Lossen, der cölnische Krieg. Vorgeschichte 1565—1581. Goth[a], F. A. Perthes. Gr. 8.) ℳ 15.
Martin, illustrierte Naturgeschichte der Thiere. 2. Bd. 1. Abt[h]. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 4.
Meyer, Gedächtnißrede auf Cook. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 5[0].
Noack, eine Geschichte der relativen Pronomina in der englisch[en] Sprache. Göttingen, Calvör. (80 S. Gr. 8.)
v. Orelli, französische Chrestomathie. 1. Th. Nach der 5. Au[fl.] neu bearb. von Rank. Zürich, Schultheß. (Gr. 8.) ℳ 2.
Pierson, die Münzfrage. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Quenstedt, Handbuch der Petrefactenkunde. 3. Aufl. Lief. [...] Tübingen, Laupp. (Imp. 8.) ℳ 2.
v. Rickenbach, die Insel Sardinien vor der Herrschaft der Röme[r]. Brünn, Benedictiner-Orden. (39 S. Gr. 8.)
Roehl, inscriptiones graecae antiquissimae praeter Atticas [in] Attica repertas. Berlin, Reimer. (Gr. Fol.) ℳ 16.
Sänger, der Kaiserschnitt bei Uterusfibromen nebst vergleichend[er] Methodik der Sectio caesarea u. der Porro-Operation. Leipzi[g], Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 6.
Sax, die Hausindustrie in Thüringen. 1. Th. Jena, Fische[r]. (Roy. 8.) ℳ 2, 50.
Schröder, Wider die Schulsparcassen. Wittenberg, Herrosé. (Gr. 8.) ℳ 1.
Sievers, angelsächsische Grammatik. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Taschenberg, die Lehre von der Urzeugung sonst u. jetzt. Eben[d]. (Gr. 8.) ℳ 2.
Trübner's catalogue of dictionaries and grammars of the princi[pal] languages and dialelects of the world. 2. edition. Lond[on], Trübner & Co. (VIII, 170 S. Gr. 8.)
Tschaplowitz, Untersuchungen über die Einwirkung der Wärme [u.] der anderen Formen der Naturkräfte auf die Vegetations-E[r]scheinungen. Leipzig, H. Voigt. (8.) ℳ 2.
Völter, die Entstehung der Apokalypse. Freiburg i/Br., Moh[r]. (Gr. 8.) ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti della r. Accademia delle scienze di Torino, vol. XVI, disp. [...] (aprile 1881). (Da p. 497 a 562. 8.) Torino.
Contiene: Peano, costruzione dei connessi (1, 2) e (2, 2). — Promis, Cesare Perinetto, capitano di Porta Castello in Tori[no] nel secolo XVII. — Bolati e Promis, relazione sulla memo[ria] dei signori generale Dufour e prof. Rabut, che ha per titol[o] Sigillographie de la Savoie, sceaux religieux. — Schiaparell[i], considerazioni sul grado di credibilità della storia di Roma [nei] primi tre secoli della città. — Pezzi, nuovi studii intorno [al] dialetto dell'Elide.
Carini, la porpora e il colore porporino nella diplomatica sp[e]cialmente siciliana. (88 p. 8.) Palermo, 1880.
Casa, controversie fra le corte di Parma e la S. Sede nel s[e]colo XVIII: studio storico. (290 p. 8.) Modena. L. 3.
Eusebius, de vocabulo Numen ex duobus lucretianis locis iniu[ria] a Lachmanno expuncto: disputatio. (16 p. 8.) Torino.
Favaro: le matematiche nello studio di Padova, dal principio d[el] secolo XIV alla fine del XVI. (95 p. 5,) Padova, 1880.
Landucci, le obbligazioni in solido secondo il diritto roma[no]. Libro I: parte generale. (XXIII, 236 p. 8.) Padova. L. 4.
Libro (il) dei funerali degli antichi Egiziani, ricavato da mon[u]menti inediti e publicato da Ernesto Schiaparelli. Tavole. (Pa[g.] VII, e LXX tav. in fotolit. fol.) Torino. L. 100.
Liceo (il regio) e ginnasio „Scipione Maffei“ in Verona nell'an[no] scolastico 1879-80. (102 p. 8.) Verona.
Contiene: De Franceschi, lo stato degli Ateniesi: studio [e] versione.
Nursio Timideo, dialogo in volgare veronese del secolo X[...] da un antico ms. della bibliotheca nationale di Firenze, publ[icato] da Giuliari per nozze Sparavieri-Rezzonico. (XVII p. 4.) Vero[na].
Occagna, cenni storici sui concili ecumenici. (402 p. 8.) Nap[oli], 1880. L. 4, 25.

Quaglia, dei sepolcri antichi scoperti in 11 comuni del circondario di Varese (prov. di Como.) (64 p. con 9 tav. 4.) Varese. L. 5.

Saraceno, regesto dei principi di casa di Acaja 1295-1418, tratto dai conti di tesoreria. (195 p. 8.) Torino.

Scartazzini, Dante in Germania: storia letteraria e bibliografia dantesca alemanna. Parte prima: storia critica della letteratura dantesca alemanna dal secolo XIV sino ai nostri giorni. (312 p. 4.) Milano. L. 10.

Französische.

Dezeimeris, corrections et remarques sur le texte de divers auteurs. Nouvelle série. Ausone; Mathurin Regnier; André Chénier. (63 p. 8.) Bordeaux.

Eudes-Deslonchamps, catalogue descriptif des trochilidés ou oiseaux-mouches aujourd'hui connus. Revue d'après les exemplaires du musée de Caen. 1er fascicule. (493 p. et 5 planches. 8.) Paris.

Guillemain, droit romain: incapacité du pupille; droit français: incapacité du mineur non émancipé. (216 p. 8.) Rennes.

Jackson, liste provisoire de bibliographies géographiques spéciales. (348 p. 8.) Paris.

Lavalley, les compagnies du Papeguay, particulièrement à Caen, étude historique sur les sociétés de tir avant la révolution. (218 p. 18.) Paris.

Olivier, G. A. Olivier, membre de l'Institut de France (1756 à 1814), sa vie, ses travaux, ses voyages, documents inédits. (99 p. et portrait. 8.) Moulins.

Nachrichten.

Ernannt wurden: die ord. Professoren Dr. Herm. Grenacher in Rostock u. Dr. Jac. Volhard in Erlangen zu ord. Professoren in der philosophischen Facultät zu Halle a/S.; der ord. Professor Dr. Fr. Trendelenburg zu Rostock zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Bonn; die ord. Professoren Dr. Lujo Brentano zu Breslau u. Dr. Rich. Schröder zu Würzburg zu ord. Professoren in der rechts- u. staatswissenschaftlichen Facultät zu Straßburg; der a. o. Professor Dr. Löning in Heidelberg zum ord. Professor in der juristischen Facultät zu Jena.

Die ord. Lehrer Forcke am Gymnasium zu Hameln, Alb. Berron an der Realschule zu Münster i/W., u. Dr. Rud. Neumann an der Realschule I. O. zu Frankfurt a/O. sind zu Oberlehrern an diesen Anstalten befördert worden.

Dem Geh. Hofrath Dr. Czerny u. dem Hofrath Dr. Winkelmann in Heidelberg wurde das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Prof. em. Dr. Georg Weber ebenda aus Anlaß seines 50jähr. Doctorjubiläums das Comthurkreuz desselben Ordens verliehen.

Königl. württemb. Orden wurden verliehen:
die Krone zum Ritterkreuz 1. Cl. der Württ. Krone dem Professor Dr. v. Baur am Polytechnicum zu Stuttgart; das Ritterkreuz 1. Cl. desselben Ordens dem Professor Dr. Linsenmann an der katholisch-theologischen Facultät zu Tübingen; das Ritterkreuz 2. Cl. dieses Ordens dem Rector Oelschläger an der Realanstalt zu Stuttgart; das Ritterkreuz 1. Cl. des Friedrichsordens dem Rector am Gymnasium zu Ulm, Dr. Bender.

Dem Oberlehrer Niederländer am Gymnasium zu Schneidemühl ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Am 20. März † in Schwerin Consistorialrath Dr. Herm. Karsten, im 81. Lebensjahre.

Am 21. März † in Wien der Professor der Rechtsphilosophie an der Universität daselbst, Hofrath Dr. jur. Mor. Heißler, im 68. Lebensjahre.

Am 23. März † in Wien der Lehrer der böhmischen Sprache u. Literatur an der dortigen Universität, Regierungsrath Dr. Alois Schembera, im 75. Lebensjahre.

Am 24. März † auf seinem Gute in der Ardèche Karl Alb. Vicomte von Arnoux, Graf von Limoges-Saint-Saëns, als satyrischer Schriftsteller u. Illustrator unter dem Pseudonym Bertal bekannt, 62 Jahre alt.

Am 26. März † in Wien der Dramendichter Leop. Feldmann im 81. Lebensjahre.

Berichtigungen.

In Nr. 12, Sp. 401, Z. 14 v. u. ist in dem Wort vlùkù in allen Formen ŭ statt u zu lesen. In Nr. 13, Sp. 441, Z. 12 v. o. lies indischen (anstatt: indogermanischen), ebenda Z. 36 die Betonung (anstatt: die Bedeutung).

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 16.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 15. April. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Field, Frederick, M. A., L. L. D., **Otium Norvicense**, pars tertia. Notes on select passages of the Greek Testament chiefly with reference to recent English versions. Oxford, 1881. E. Pickard Hall, M. A., and J. H. Stauj printers to the University. (VIII, 155 S. 4.)

Es ist selten, daß Gelehrte in einem Alter von mehr als 80 Jahren noch Arbeiten zu Stande bringen, die eine wirkliche Bereicherung der Wissenschaft bilden. Hier haben wir ein solches Beispiel. Fred. Field, der den alttestamentlichen Theologen auch bei uns als Hrsg. der Hexapla des Origenes wohlbekannt ist (Oxford 1867—75, 2 starke Quartbände), der unsern Patristikern und Kirchenhistorikern als Hrsg. des Chrysostomus ebenso bekannt sein sollte (1839—55 in 8 Bänden; aber nicht einmal unter den Literaturangaben bei Herzog und Nitzsch ist diese Ausgabe angeführt; „es ist mir nicht erinnerlich diese Arbeiten, so gut sie sind, in Deutschland benutzt gefunden zu haben", schrieb unlängst ein bekannter Gelehrter), ein Mitschüler Macaulay's, mit dem gemeinsam er einst akademische Ehren davon trug, bietet uns hier die jüngsten Ergebnisse eines langen Lebens, dessen Beschäftigung, ja beinahe Leidenschaft das Studium der griechischen Sprache gewesen ist, mit besonderer Rücksicht auf die Erklärung des Alten und Neuen Testaments. Im vorigen Jahrhundert war dies ein Lieblingsgegenstand theologischen Studiums; es sei nur an Wetstein (1751) erinnert, von dessen Sammlungen unsere Erklärer noch heute zehren; S. VII sind seine Vorgänger und Mitarbeiter aufgezählt; wie viel Nachlese einem Nachfolger wie Field noch übrig blieb, davon giebt dies Werk eine Probe. In den letzten 3, 4 Jahren las Field den ganzen Diod. Sic., Dionys. Hal. Ant. Rom., Stobb. Florileg., Alciphr., Achilles Tatius, Antoninus Liberalis, Andocides, Babrii Fabulae, Charito Aphrod., Philostr. Heroica et Imagines; weiter Herodot. VIII, Thucyd. VII. VIII, Lucian. Lib. I—III. V. VIII. IX., Plutarch. Vitae I, 1—312. II, 1—393. III, 1—178, Diog. Laert. I—VI, Pausanias, Corinth., Mess., Lacon. Wo ist ein deutscher Pfarrer, der mit 80 Jahren Solches thäte oder thun könnte? Und wer nun die hieraus gearbeiteten Anmerkungen zu 291 Stellen des Neuen Testamentes liest, der wird nicht bloß das feine Gefühl des Mannes bewundern für das, was griechisch ist und was nicht, wie zu lesen und zu übersetzen ist, und wie nicht, der wird auch dem zustimmen müssen, was er in der Vorrede „bei allem Respect vor großen Namen und wohlverdientem Ruf" über die neuesten Hrsg. des griechischen Neuen Testamentes sagt, daß sie nicht die seien, welche man a priori für die zu einer solchen Aufgabe geeignetsten halten möchte. Die Handschriftenvergleichung und -abwägung sei die eine leichtere Seite, die internal evidence sei ein far more delicate criterion, in dem man es nur durch eine viel längere apprenticeship zur Meisterschaft bringe. Nur mit zwei Beispielen möge dies belegt werden, deren eines die Lesung, das andere die Erklärung einer Stelle betrifft. Luc. 2, 14 lesen jetzt fast alle Herausgeber und Uebersetzer mit den ältesten Uncialen und der Vulgata καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας und jedem evangelischen Christen thut es weh, die gewohnte Uebersetzung „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" mit der neueren „auf Erden Friede unter den Menschen des Wohlgefallens" vertauschen zu müssen. Field rettet die alte Lesart nicht bloß durch Berufung auf die Stichometrie, die regelrechte Construction von εὐδοκία mit ἐν, auf Prov. 14, 9 Symm. καὶ ἀνάμεσον εὐθέων εὐδοκία, sondern durch den unseres Wissens noch nie geführten Nachweis, daß nach constantem biblisch-griechischem Sprachgebrauch bei der neuen Auffassung es ἀνδράσιν nicht ἀνθρώποις heißen müßte. Als zweite Stelle nennen wir Joh. 8, 37, wo das Wort χωρεῖν in einer bisher nirgends nachzuweisenden Art gebraucht ist, daher es sich mancherlei Deutungen gefallen lassen mußte. Aus Alciphron, Epist. III, 7 bringt Field eine vollkommen parallele Stelle bei, wo ebenfalls die Deutung schwankte, sodaß nun beide Stellen sich gegenseitig decken. Aehnlich ist es an einer ganzen Reihe von Stellen, für welche entweder eine Lesart oder eine Erklärung durch neue Parallelen aus dem griechischen Sprachgebrauch sichergestellt wird oder hergebrachte Deutungen als unmöglich nachgewiesen werden. Da und dort wird auch die Anführung der syrischen Zeugen bei den neueren Kritikern berichtigt, z. B. zu Röm. 5, 1, wo beide syrische Versionen für die jetzt vielfach recipierte Lesart ἔχωμεν zeugen (auch Tischendorf[8] ist hier unrichtig), die aber Field, gewiß mit Recht, verwirft, da es nicht Sache der Hdschrr. sei, in einem solchen Fall, wo sie zwischen ο und ω beständig schwanken, gegen die stärkste innere Evidenz den Ausschlag zu geben, da die Form dem folgenden καυχώμεθα gleich gemacht sein könnte, das man für einen Subjunctiv hielt, da die Schreiber überhaupt die Affirmation in Exhortation zu verwandeln geneigt seien, cf. 1. Cor. 15, 49 φορέσωμεν. Gelegentlich wird auch für eine Lesung ein bisher nicht registrierter Zeuge eingeführt, z. B. für Röm. 12, 13 μνείαις Eusebios in der (syrisch erhaltenen) Ge-

schichte der Märtyrer Palästinas, so daß das Buch für alle, welche sich mit der Kritik und Erklärung des neutestamentlichen Textes befassen, von Werth ist. Für die Engländer ist es doppelt werthvoll durch die beständige Rücksichtnahme auf die neueren Uebersetzungen, namentlich die sogenannte revidierte vom 17. Mai vorigen Jahres. E. N.

Matthes, Dr. K. C. A., **die Edessenische Abgarsage** auf ihre Fortbildung untersucht. Leipzig, 1882. Hinrichs. (2 Bl. u. 77 S. 8.)

Auf der Grundlage der Forschungen von Lipsius über denselben Gegenstand bemüht sich der Verfasser namentlich, die allmähliche Fortbildung der Sage noch specieller in ihren verschiedenen Entwickelungsstadien zu verfolgen. Indem er mit Lipsius die Darstellung bei Eusebios, welche noch nichts von dem Abgarbilde weiß, für ursprünglicher hält, als die in der Doctrina Addaei, sucht er namentlich zwei Hauptgestalten der Sage, eine edessenische und eine griechische zu unterscheiden, von denen jene den Briefwechsel Jesu mit Abgar, diese das Bild Christi zum Mittelpunct habe. Beachtung verdient jedenfalls die von dem Verf. constatierte Thatsache, daß, abgesehen von der Doctrina Addaei, die syrischen Schriftsteller vor Barhebräus nirgends die Legende von dem Bilde Christi mit der Abgarsage in Verbindung bringen. Sollte sich dieses Ergebniß bestätigen, so wäre dasselbe in der Streitfrage, ob Eusebios oder die Doctrina Addaei das Ursprüngliche biete, von geradezu entscheidender Bedeutung. Um so weniger hätte sich jedoch der Verf. der Aufgabe entziehen dürfen, die anderweiten Gestalten der Sage vom Bilde Christi, speciell die Veronicasage, einer genaueren Prüfung zu unterwerfen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 13.

Inh.: Die evangelische Heidenmission 1880—1881. 1. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 4. — Fastentage. Stille Woche. Ostern. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Simultanisirungsbestrebungen in Elsaß-Lothringen. — Aus der Provinz Sachsen. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 13.

Inh.: Zum Fall Lühr. — R. Seyerlen, Dr. von Scheurl über das deutsche Eherecht. — Prof. Schlottmann, die hallesche Facultät und die Centrumspartei. — Albrecht Krause's Kantschrift in neuer Auflage. — Ein Synodalgebet vom Jahre 1821. — „Positive" Berichterstattung.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Justus Lipsius und Bischof Räß. — Der katholische Character des Altkatholicismus. — Zur Frage der Civilehe. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Lindenschmit, Dr. L., **die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit.** Nach den in öffentlichen u. Privatsammlungen befindlichen Originalen zusammengestellt u. herausg. von dem römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz durch deren Director etc. 3. Bd. 12. Heft. Mainz, 1881. v. Zabern. (17 S. 6 Taf. gr. 4.) ℳ 4.

Bezugnehmend auf kurze Berichte über frühere Hefte des vorliegenden Werkes kann Ref. sich darauf beschränken, einerseits zu erwähnen, daß auch dieses Heft mit fünf schwarzen und einer colorierten Tafel, Abbildungen von meist in Deutschland gefundenen Alterthümern enthaltend, ausgestattet ist nebst 10 S. beschreibender Bemerkungen, andererseits hervorzuheben, daß diesem Hefte der betr. Bandtitel und ein systematisches Verzeichniß der Abbildungen beigegeben ist. In einer Bemerkung zu Taf. 2 wird das Erscheinen des vierten Bandes in Aussicht gestellt, in welchem unter anderem über die Erzgußüberreste von den Südküsten der Ostsee die Ansichten des Verf.'s dargeleg[t] werden sollen. Auch diese Fortsetzung des Werkes möge den Fach genossen bestens empfohlen sein.

Gätschenberger, Stephan, **Geschichte der aufgeklärten Selbstherrschaft u. der Wiedergeburt der Sitten.** Leipzig, 1881. O. Wigand (X, 371 S. gr. 8.) ℳ 6.

Was die Behandlung des Stoffes betrifft, so ist sie, wie die Vorrede mit der dem Schriftsteller so wohl anstehenden Bescheidenheit ausspricht, dieselbe, von der schon die Revue contemporaine bei Besprechung von desselben Verf.'s englischer Literaturgeschichte lange vor Taine und Buckle rühmte: „daß man so Geschichte schreiben müsse oder gar nicht!" Das Letztere wäre jedenfalls vorzuziehen gewesen. Einzelne Irrthümer, wie wenn Wenzel und Siegismund als Habsburger (S. 126), Leibnitz (sic!) als „von Geburt Leipziger und Professor dort" (S. 184), Gregor v. Heimburg als Theolog (S. 307) erscheinen, mögen noch hingehen. Wenn aber der Verf. in der Einleitung den Chinesenkaiser Hiao, Amasis und Pisistratus, Numa Pompilius und Alexander, Augustus, Trajan und Hadrian, Alfred und Karl den Großen, alle unter dem Gesichtspunct der aufgeklärten Selbstherrschaft die Revue passieren läßt, so verräth diese Generalisation von vorn herein den vollständigen Mangel des Verständnisses für eine historische Erscheinung, welche das specifische Prädicat des achtzehnten Jahrhunderts ist. Das Ganze ist ein mit unglaublicher Oberflächlichkeit zusammengerührtes Ragout von etwas Literatur-, etwas Sitten-, auch ein wenig politischer Geschichte, gewürzt durch moralistisches Zetern über Eroberungslust und Jesuitismus, Glaubensverfolgungen und Hexenprocesse, Corruption der höheren Stände und Tortur wozu noch die Zuthat politisierender Excurse über die gegenwärtige Lage Oesterreichs, Rußlands und Deutschlands kommt Auch Bismarck muß sich gefallen lassen als Vertreter des aufgeklärten Absolutismus vorgeführt zu werden, „aber Deutschland in seiner Gesammtheit mit allen seinen Lebensäußerungen, den geistigen und materiellen, in die alten Fridericianischen Formen zu gießen, statt des aufgeklärten Herrscher-Absolutismus einen Kanzler-Absolutismus zu begründen, kann in unserem Jahrhunderte nicht gelingen", ein Ausspruch, der hinreicht um die Höhe der politischen Auffassung, auf welcher der Verf. steht, zu bezeichnen. Der Consequenz, mit der er jedes andere Citat vermeidet, entspricht nur die Beflissenheit, mit welcher er seine eigenen Schriften citiert.

Fürst Alexander Nikolajewitsch Galitzin u. seine Zeit. Aus den Erlebnissen des Geheimraths Peter von Goetze. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (XII, 429 S. 8.) ℳ 8.

Der 1880 verstorbene Verf., von Geburt ein Engländer, will in dieser Schrift seinem gewesenen Vorgesetzten, mit dem er zuerst durch seine 1817 erfolgte Anstellung im Departement der geistlichen Angelegenheiten in nähere Berührung gekommen war, ein ehrendes Denkmal setzen, doch handelt nicht das ganze Buch von diesem, sondern der Verf. erzählt nebenher auch Verschiedenes über andere hohe Würdenträger und die inneren Verhältnisse des russischen Reiches unter der Regierung Alexander's I und Nikolaus' I, darunter mancherlei schon von anderwärts her Bekanntes, doch aber auch einzelnes Neue. Am ausführlichsten ist er über die Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten fremder Confessionen, an deren Spitze eben Galitzin stand, bis es den Intriganten und Obscuranten vom Schlage Magnitzky's und Rumitsch's durch die Beschuldigung, er richte die Rechtgläubigkeit zu Grunde, gelang ihn zu verdrängen, die russische Bibelgesellschaft zu unterdrücken und andere von jenem eingeführte Neuerungen rückgängig zu machen, worauf auch Goetze durch eine Kabale des Grafen Lieven der kaiserlichen Ungnade überantwortet wurde. Unter den geschilderten Persönlichkeiten

treten neben den beiden Kaisern, deren Gestalten auch in den durch Loyalität gedämpften Farbentönen erkennbar bleiben, u. a. die Krüdener, Araktschejew, der Archimandrit Photi und seine blinde Verehrerin, die Gräfin Orlow, Turgenjew, des Fürsten Galitzin Nachfolger Schischkow und Bludow hervor. Hieran reiht sich die Erzählung von Alexander's Lebensende, von Nikolaus' Thronbesteigung, im Anschluß an die Darstellung v. Korff's und des Dekabristenaufstandes, von dem der Verf. als Augenzeuge berichtet.

Geschichte des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth im deutsch-französischen Krieg 1870/71. Nebst Angaben aus der Zeit von 1871 bis 1880. Als Fortsetzung der „Beiträge zur Geschichte des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth 1859 bis 1870" etc. zusammengestellt. Mit 3 Bildnissen u. 7 Karten. Berlin, 1881. Mittler & Sohn. (344 S. Roy. 8., Karten Fol.-4.) ℳ 9.

An Regiments-Geschichten werden jetzt bei weitem größere Ansprüche als früher gemacht und wir haben Gelegenheit gehabt vortrefflich geschriebene Regimentsgeschichten in jüngster Zeit in diesem Blatte zu besprechen. Auch das vorliegende Werk steht auf der Höhe der Aufgabe und reiht sich ebenbürtig dem Besten an, was in dieser Specialgeschichtschreibung existiert. Von allgemeinen interessanten Angaben möge hier aufgeführt werden, daß das Regiment in der Schlacht bei St. Privat, wo es von dem Bois de la Cusse aus gegen Amanvilliers vordrang in heftigem Gefechte, das sehr genau und deutlich geschildert wird, 21 Officiere, 425 Mann verlor. An Patronen wurden circa 10,000 verbraucht, also im Durchschnitt fünf pro Kopf. In den vorangegangenen Regen-Bivouaks waren bedeutend mehr und zwar 25,000 zu Grunde gegangen. Bei Sedan kam das Regiment nicht zum Gefecht. Das erste und zweite Bataillon hatten von Sedan bis Etain Gefangene, gegen 4000 Mann, zu transportieren und trafen nach sehr anstrengenden Märschen am 18. September in Nantouillet vor Paris wieder mit dem Füsilier-Bataillon zusammen. An der Erstürmung von le Bourget, 30. October, nahm das Regiment hervorragenden Antheil und verlor 19 Officiere und 163 Mann. Die bei dem Anlaufe angewendete taktische Form der Compagnien: drei Züge in Reihen neben einander, zeigte sich zwar zur Abschwächung der feindlichen Feuerwirkung vortheilhaft, war aber nicht geeignet die angreifenden Abtheilungen geschlossen an ihr Ziel zu bringen, eine Erfahrung, die auch anderwärts gemacht worden ist. Verbraucht wurden 10,000 Stück Patronen, also 4—5 Stück im Durchschnitt pro Mann. Besonders genau ist ferner die von dem ersten und zweiten Bataillon geführte Vertheidigung von le Bourget am 21. December beschrieben. Beide Bataillone verloren 10 Officiere und 236 Mann, darunter 87 Mann an Gefangenen. Der Patronen-Verbrauch bei le Bourget betrug circa 11,000 Patronen, davon das erste Bataillon allein circa 10,000 Stück. Da dieses Bataillon ein mehrstündiges Defensivgefecht führte, erscheint der Patronen-Verbrauch ein verhältnißmäßig geringer. Ref. führt die betreffenden Daten hier besonders an, weil in neuerer Zeit ein beinahe krankhafter Zug durch die Literatur geht, welcher ein schnelles Verschießen der mitgeführten Munition in Aussicht nimmt. Obige Angaben geben aber darüber große Beruhigung, wir können mit 80 mitgeführten Patronen also circa 80,000 per Bataillon lange aushalten. Die Beschreibung der Tage von le Bourget ist nicht bloß detailiert und genau, sondern auch in übersichtlicher Weise gegeben. Die Schilderung der Oertlichkeit und der Verstärkungsarbeiten ist sehr eingehend, überhaupt ist dieser Theil des Buches der interessanteste, weil die Gefechte von le Bourget in ihrer Art einzig sind, indem derartig durchgeführte Gefechte um und innerhalb von Oertlichkeiten in dieser Ausdehnung nicht weiter vorgekommen sind.

Das Werk enthält, wie es für eine Regimentsgeschichte sich ziemt, sehr umfangreiche Personalnotizen. Bilder der Königin Elisabeth, der Obersten von Döring und von Zaluskowski, letzterer in Folge der am 30. October erhaltenen Verwundung gestorben, sind beigegeben, außerdem eine Uebersichtskarte, Pläne zu den Schlachten bei St. Privat und zu den Gefechten vor Paris. Daß recht genaue Croquis von le Bourget angefügt sind, ist besonders dankbar anzuerkennen, nur dadurch ist ein Studium der sehr verwickelten Dorfgefechte ermöglicht.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Joh. Ranke. 13. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: O. Fraas, die altheidnische Opferstätte auf dem Lochenstein. — Nordenskiöld, die Umsegelung Asiens und Europas auf der „Vega" 1878—1880. — Ders., das sibirische Mammuth. — H. Fischer, Notizen bezüglich der deutschen prähistorisch-anthropologischen Ausstellung in Berlin 1880. — v. Cohausen, Höhlenfunde an der Lahn. — Bursian, Schliemann's Ausgrabungen in Orchomenos. Referat. — † Eduard Desor.

Historische Zeitschrift, hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: Max Posner, die Montesquieu-Noten Friedrich's II. — Literaturbericht. — Entgegnungen.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Zucker, Welcher Zeit gehören die lateinischen Evangelienfragmente des germanischen Museums an? — C. F. Gebert, Hans Schmuttermayer. — Th. Diestel, zur Baugeschichte des Schlosses zu Meißen. — K. Bartsch, die Minnelieder Heinrich's von Breslau. — Chronik etc.

Archiv f. die Heimathkunde von Frz. Schumi. 1. Bd. Bog. 1—3.

Inh.: Urkunden zur Geschichte Krains. 1.—3. Folge. 1—22. — Der älteste slovenische župan. — Das Kloster Toplica bei Rudolfswörth, das Hospiz St. Antonii zu Neuthal in Krain, und die Ansiedlungen in Gotschee, Kronau u. Lengenfeld. — Primus Truber. — Laibach in der Windischen Mark gelegen. — Eine Brautwerbung des Dr. Franz Prešeren. — Pfarre Kerstetten (slov. Ĉerešnjice) in Ostoberkrain.

Länder- und Völkerkunde.

Fontane, Theod., Spreeland. Beeskow-Storkow u. Barnim-Teltow. Berlin, 1882. Hertz. (IX, 459 S. Gr. 8.) ℳ 7.
(Wanderungen durch die Mark Brandenburg. 4. Bd.)

Wir beginnen mit dem Schlußwort, in welchem der Verf. von seinen Lesern Abschied nimmt, meinend, ein fünfter Band sei zu viel, und ein Band zu viel sei wie ein Tag zu viel, der den guten Besuchseindruck wieder in Frage stelle. Er berichtet, wie sein Buch entstanden und aus der beabsichtigten lediglich landschaftlichen und touristischen Schilderung seines Heimathlandes in eine historische Vortragsweise übergegangen, und aus dieser wieder zum historischen Genre zurückgekehrt sei. Und in der That, sie muthen wunderbar spannend und erfrischend an, diese Berichte und Erzählungen aus dem Leben, die überall an die landschaftliche Schilderung sich anschließen, so daß der Leser mit dem Erzähler in alle die Häuser und Schlösser, ja in die Familienkreise hineintritt, wie der Verf. selbst bei Geistlichen und Lehrern, bei Fischern und Bauern, bei Beamten und vor allem bei dem märkischen Adel sich einführte, überall als ein Unbekannter erscheinend und doch überall wie ein Bekannter willkommen geheißen und mit dem ungeschmälerten Reichthum historischer Mittheilungen gleich einem dankenswerthen Zehrpfennig wohlwollend entlassen. Und während nun der Verf. das Geschehene in anmuthiger Form dem Leser mittheilt und Sinn für die Natur, Freude an der bergelosen und doch nicht einförmigen, sondern an landschaftlichen Reizen reichen Heimath

weckt, hat er zugleich den angesammelten reichen Schatz geschichtlicher und culturgeschichtlicher Thatsachen in leicht zugänglicher Weise, ohne Rückhalt und doch in einer nirgends die zarte Discretion verletzenden Form mitgetheilt: einen Schatz, für den die wissenschaftlichen Historiker ihm, der die Ehre von sich ablehnt, ein historischer Fachmann zu sein, dankbar sein müssen.

Der vierte Band beginnt mit einer Fahrt in den Spreewald, geht dann ins Beeskow-Storkowsche hinauf, die Spree abwärts über Cöpenick zum Müggelsee und den Müggelsbergen, und bis Friedrichsfelde, dessen interessante Schloßgeschichte ausführlicher gegeben ist; dann durch die Landschaften rechts und links der Spree und in die Auen an der Nuthe, wo insonderheit die Schlösser Gröben und Siethen in den Vordergrund treten. Auch Saarmund, die Nutheburgen, Trebbin erhalten ihre Schilderung, nicht minder Großbeeren: die Entwickelung der Schlacht und die Stunden in Berlin während und nach der Schlacht in zwei überaus lebendigen Bildern neben einander gestellt.

Ob es wohl gethan ist, daß der Verf. hiermit seine Arbeiten abschließt? Wir meinen, die Leser werden vom ersten bis zum letzten der Ansicht sein, es gebe außerhalb der für die vorliegenden Bände gezogenen engen Grenzen noch mehr Landschaften, welche der Schilderung werth wären, und die Männer seien selten, welchen das Geschick gegeben sei, so zu schreiben, daß man ihre Bücher immer und immer wieder mit Vergnügen liest; und die Historiker werden der Ansicht sein, daß noch viel ungehobenes Material für die Culturgeschichte aufgedeckt werden könne!

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Geschichte des Weyprecht'schen Unternehmens internationaler wissenschaftlicher Polarforschung. — Freiherr v. Nordenskiöld über die Eismeerfahrt nach dem Ob und Jenissej. — Aus der Reise des Marquis of Lorne im nordwestlichen Canada. 6. (Schl.) — R. G. Granados, Einiges über Mexiko und Cuba. — Zur Mondtheorie. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 13.

Inh.: Désiré Charnay's Ausgrabungen in Mexico und Central-Amerika. 2. (Mit Abb.) — Die physische Erziehung der Kinder im Gouvernement Tomsk. — Nekrologe. 3. (Schl.) — Die Rückreise der Besatzung des „Oscar Dickson“ von der sibirischen Küste nach Stockholm. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Willkomm, Maur., Prof., **illustrationes florae Hispaniae** insularumque Balearium. Figures de plantes nouvelles ou rares, décrites dans le prodromus florae hispanicae etc. Livr. III. Stuttgart, 1881. Schweizerbart. (S. 30—40, Tab. XIX—XXVIII. Fol.) ℳ 12.

Die neue Lieferung bringt auf den Taf. 19—28 die Abbildungen von Ranunculus suborbiculatus Freyn, R. carpentanus Boiss. et Reut., R. escurialensis Boiss. et Reut., Platycapnos saxicola Wk., Polygala baetica Wk., Chamaebuxus Vayrodae Wk., Brachytropis microphylla Wk., Viola Willkommii De Roem., Sarothamnus commutatus Wk., Anthyllis balearica Coss. und Euphorbia helioscopioides Losc. Pardo. Auf drei Tafeln finden sich ferner noch Nebenfiguren verwandter Arten. Die Abbildungen zeigen dieselbe sorgfältige Behandlung, wie diejenigen der früheren Lieferungen. Brachytropis microphylla ist von einem ausführlicheren Texte begleitet, in welchem die vom Verf. im Prodromus (III, 552) aufgestellte Gattung des Weiteren begründet wird.

Chemisch-technische Analyse. Handbuch der analytischen Untersuchungen zur Beaufsichtigung des chemischen Grossbetriebes. Unter Mitwirkung v. L. Aubry u. A. herausg. von Dr. Jul. Post, Prof. Mit 184 in den Text gedr. Holzschn. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XL, 1093 S. Gr. 8.) ℳ 26.

In Anbetracht der hervorragenden Bedeutung, welche die chemische Industrie in Deutschland gewonnen hat, können wir dieses Werk als ein die Großindustrie im Allgemeinen förderndes und ihr dienendes nur willkommen heißen. Es will eine zuverlässige Zusammenstellung der im chemischen Fabrikbetriebe allmählich herausgebildeten, durch fortgesetzte Erfahrungen mehr und mehr verbesserten Untersuchungsmethoden zur Beaufsichtigung des Betriebes bieten. Wenn auch für einige Fabricationszweige Monographien vorhanden sind und auch z. B. die allmählich zu einem respectabeln Umfang angewachsene von Stohmann und Kerl bearbeitete Muspratt'sche Encyclopädie in der angegebenen Richtung Vieles bietet, so fehlte doch bisher ein dem chemischen Großbetrieb direct angepaßtes und aus der Praxis unmittelbar für den angedeuteten Zweck herausgearbeitetes Werk. Denn die hierbei erforderlichen analytischen Arbeiten unterscheiden sich sehr oft von jenen zu ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken unternommenen, sowohl durch rein ökonomische Rücksicht als auch durch die ganze Art des Fabricationszweiges. Durch das angegebene Bedürfniß veranlaßt, vereinigte sich eine Anzahl Fachmänner, die zum Theil noch direct aus der Praxis mit werthvollen Mittheilungen sich unterstützt sahen, um das vorliegende Werk zu schaffen, das gleichzeitig auch in französischer Uebersetzung in Paris herausgegeben wurde. Jedes Capitel behandelt, gewöhnlich in den vier Abschnitten: Uebersicht, Rohstoff, Betrieb, Erzeugniß, einen Fabricationszweig. Die Darstellung ist kurz, das Wesentliche treffend, doch alles Erforderliche berücksichtigend. Die Kenntniß der allgemeinen analytischen Methoden wird natürlich vorausgesetzt. Wenn so auch jeder Betrieb für sich abgehandelt erscheint, so sind doch zumal die ersten Capitel mehr allgemeiner Natur, da z. B. die Untersuchung des Wassers, der Brennstoffe und ihres Heizwerthes und die Pyrometrie mehr oder weniger bei allen Zweigen von großer Bedeutung ist. Die rühmlich bekannte Verlagshandlung hat das ihrige dazu beigetragen, auch äußerlich das Werk trefflich auszustatten.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 12 u. 13.

Inh.: Die mittleren jährlichen Regen-Mengen für verschiedene Gegenden der Erde. — Einfluß der mechanischen Härte auf die magnetischen Eigenschaften von Stahl und Eisen. — Paläontologische Bedeutung der Spuren verschiedener wirbelloser Thiere. — Ueber das Absorptionsvermögen humöser Medien. — Zusammenhang der Lothablenkung auf und vor dem Harze mit dem geologischen Bau dieses Gebirges. — Schall-Schatten im Wasser. — Gedanken über Leben und Tod. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 12—14.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 47. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Troschel, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1880. — Ders., Bericht über die Leistungen in der Herpetologie während des Jahres 1880. — Ders., Bericht über die Leistungen in der Ichthyologie während des Jahres 1880. — Ders., Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Mollusken während des Jahres 1880. — Aug. v. Pelzeln, Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1880.

Bericht über die Sitzungen der naturf. Gesellschaft zu Halle im Jahre 1881.

Inh.: Kraus, über fossile Hölzer aus den sicilianischen Schwefelgruben. — Baumert, über die Alkaloide der Lupinen. — Bernstein, telephonische Wahrnehmung der Schwankungen des Muskelstromes bei der Contraction. — Kraus, über die Verdünnung

geschüttelter Sprosse. — Benda, Dentinbildung in den Hautzähnen der Selachier. — Kraus, neues Vorkommen von Sphärokrystallen. — Ders., Langlebigkeit des Chlorophyllfarbstoffes. — Ders., über „China cuprea“.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1882. 1. Band. 3. Heft.

Inh.: Aug. Streng, Beitrag zur Kenntniß des Magnetkieses. (Mit Abb.) — M. Websky, über das Vorkommen von Phenakit in der Schweiz. (Mit Abb.) — Gustav Steinmann, die Gruppe der Trigoniae pseudoquadratae. (Mit Abb.) — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neuere Literatur.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 7. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Virchow, über die Glaskörper- und Netzhautgefäße des Aales. (Mit Abb.) — S. Ganser, vergleichend-anatomische Studien über das Gehirn des Maulwurfs. (Mit Abb.) — W. Pfitzner, Nervenendungen im Epithel. (Mit Abb.) — C. Gegenbaur, nachträgliche Bemerkung zu der Mittheilung über die Pars facialis des menschlichen Thränenbeins.

Arbeiten des botanischen Instituts in Würzburg. Hrsg. von Julius Sachs. 2. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Hansen, Geschichte der Assimilation und Chlorophyllfunction. — Emil Detlefsen, über die von Ch. Darwin behauptete Gehirnfunction der Wurzelspitzen. — H. Scott, zur Entwickelungsgeschichte der gegliederten Milchröhren. — A. Zimmermann, über die Einwirkung des Lichtes auf den Marchantienthallus. — E. Detlefsen, Versuch einer mechanischen Erklärung des excentrischen Dickenwachsthums verholzter Achsen und Wurzeln. (Mit Abb.) — Julius Sachs, Stoff und Form der Pflanzenorgane. 2. (Mit Abb.) — Ders., Notiz über Schlingpflanzen.

Kriegskunde.

Militärische Klassiker des In- u. Auslandes. Herausg. von G. v. Marées. Berlin, 1881. Schneider & Co.

9. Heft: Napoleon I., militärische Schriften. (Schluss.) Erläutert u. mit Anmerkungen versehen durch Boie, Major. (S. 161 bis 184.)

— Scharnhorst, ausgewählte militärische Schriften (I.), erläutert u. mit einer Einleitung versehen durch Freih. v. d. Goltz, Major. (XXV S. u. S. 1—124.)

10. Heft: Jomini, Abriss der Kriegskunst (II), übersetzt, erläutert u. mit Anmerkungen versehen durch v. Boguslawski, Oberstlieut. (S. 123—269.)

11. Heft: Scharnhorst, ausgewählte militärische Schriften (II), erläutert u. mit einer Einleitung versehen durch Freih. v. d. Goltz, Major. (S. 125—340.)

Das 9. Heft enthält den Schluß der militärischen Schriften Napoleon's I, erläutert durch Major Boie, sowie den ersten Theil von Scharnhorst's militärischen Schriften, von denen wir einen höchst interessanten Aufsatz über die Vertheidigung der Festung Menin und die berühmte Selbstbefreiung der Garnison besonders hervorheben. Ein Lebenslauf Scharnhorst's und Urtheile von Zeitgenossen über denselben sind vorgedruckt. Das 10. Heft bringt den zweiten Theil von Jomini's Abriß der Kriegskunst, und das 11. Heft den Schluß der Schriften Scharnhorst's. Die Erläuterungen, welche Boguslawski den Jomini'schen und v. d. Goltz den Scharnhorst'schen Schriften beigegeben hat, sind, wie es von diesen bekannten tüchtigen Autoren nicht anders zu erwarten, durchaus zweckentsprechend, und gerade dadurch wird das Werk so werthvoll, weil es den Verlegern gelungen ist, für die Herausgabe die besten Kräfte zu gewinnen, die bei uns aufzufinden waren.

Medicin.

Ploss, Dr. H., **das kleine Kind** vom Tragbett bis zum ersten Schritt. Ueber das Legen, Tragen u. Wiegen, Gehen etc. der kleinen Kinder bei den verschiedenen Völkern der Erde. Beobachtungen u. Studien. Mit weit über 100 Abbild. Berlin, 1881. Auerbach. (XII, 120 S. Lex.-8.) ℳ 1, 50.

Seit einer Reihe von Jahren erfreut uns der Verf. mit Arbeiten, die vorzugsweise von culturhistorischer Bedeutung sind, ihren besonderen Werth aber dadurch erhalten, daß der Verf. seine Beobachtungen und Studien mit dem Blicke des erfahrenen praktischen Arztes anstellt und den Stoff in dieser Richtung durchdringt. Mit großem Fleiße hat er das Material zu der vorliegenden Arbeit gesammelt und gesichtet und führt es uns nun in anmuthiger Form, ausgewählt und geordnet, durch Zeichnungen erläutert vor. An geeigneten Orten kritisiert er zugleich, welche Behandlungsweise des Kindes vom gesundheitlichen Standpuncte aus die empfehlenswertheste sei. Möchte das Buch in seiner anspruchslosen, gefälligen Form einen recht weiten Leserkreis finden. M. F.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 2.

Inh.: S. Kersch, über Veränderung der Körpertemperatur durch den Menstruationsproceß. — P. J. Möbius, neuropathologische Notizen. 5. Eisenbahnkrankheit; 6. Carcinoma vertebr. cervicalium. — H. Zeroni sen., über acute Nephritis albuminosa (Schl.) — Therapeutische Analekten. — Correspondenz. — Literatur.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Lent, Bericht über die Generalversammlung des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege am 5. November 1881. — Fr. Wilh. Fricke, die Ueberbürdung der Schuljugend, Mittel und Wege zur Abhülfe. (Schl.) — Motive für eine Geburts- und Sterblichkeitsstatistik und für eine statistische Uebersicht der wichtigsten Krankheitsformen in den westlichen Provinzen. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 51 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Januar 1882. — Sterblichkeitsstatistik von 54 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Januar 1882. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 24. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Beiträge zur Erforschung des Hypnotismus auf experimentellem Wege. — Gebrauch und Mißbrauch des Chlorals. — Ermordung von drei Kindern. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Winter, Gust., **über die Bewidmung von Korneuburg mit wiener Recht.** Wien, 1882. Gerold's Sohn. (31 S. Roy.-8.)

Der Verf., von welchem bereits mehrere tüchtige Arbeiten über die Geschichte der österreichischen Staatsrechte vorliegen (urkundliche Beiträge zur Rechtsgeschichte österreichischer Städte 1877; das Wiener Neustädter Staatsrecht des 13. Jahrh.'s 1880), referiert in dieser neuesten Schrift über ein bisher unbekannt gebliebenes Stadtrecht, welches Herzog Friedrich im Jahre 1311 den Bürgern von Korneuburg ertheilt hat. Da dasselbe großentheils mit den Privilegien König Rudolf's für Wien vom Jahre 1278 und zwar in derjenigen deutschen Uebersetzung übereinstimmt, welche Krems im Jahre 1305 vom Herzog Rudolf erhalten hat, so sieht der Verf. von einem vollständigen Abdruck ab und beschränkt sich auf eine genaue Vergleichung seiner Quelle mit den betreffenden Vorlagen; dagegen theilt er die dem Korneuburger Stadtrecht eigenthümlichen Artikel mit, welche sich besonders auf die Zollverhältnisse beziehen. Seine Vermuthung, daß die Mittheilung des Wiener Rechts bereits am Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrh.'s erfolgt sei und daß die Urkunde von 1311 nur eine Erneuerung des schon vorhandenen Diploms enthalte (S. 25 ff. resp. 297 ff.),

**

scheint dem Ref. durch die Worte des Prooemiums der Urkunde nicht ausreichend unterstützt zu sein. S.

Schulze, Dr. Herm., Prof., **Lehrbuch des deutschen Staatsrechts.** 2. u. 3. Lief. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (IV, VII, IV S. u. S. 309—690. Gr. 8.) ℳ 8.

Die Fortsetzung dieses Werkes hat die Erwartungen, welchen Ref. bei Besprechung der ersten Lieferung (Jahrg. 1880, Nr. 20, Sp. 654 d. Bl.) Ausdruck gab, in vollstem Maße erfüllt. Mit dem nunmehr vollendeten ersten Bande liegt das Landesstaatsrecht abgeschlossen vor. Das Reichsstaatsrecht bleibt einem zweiten Bande vorbehalten. Die erste Lieferung enthielt von der dem Verfassungsrecht gewidmeten ersten Abtheilung des Landesstaatsrechts bereits die vollständige Darlegung der Lehre vom Staatsoberhaupt (Cap. I) und den auf den Amtsorganismus bezüglichen Theil der Lehre von den Staatsämtern (Cap. II, Abschn. 1). Hieran schließt sich nunmehr zunächst die Erörterung der Rechtsverhältnisse der Staatsdiener (Cap. II, Abschn. 2), welche mit gewohntem Geschick unter Heraushebung sowohl der wichtigsten geschichtlichen Entwickelungsmomente als der principiellen Gesichtspuncte der neueren Gesetzgebung zur Anschauung gebracht werden. Hinsichtlich der rechtlichen Natur des Staatsdienerverhältnisses hält Schulze seine bisherige Auffassung gegen Laband fest. Insbesondere bestreitet er die Vertragsnatur des Begründungsactes. Ref. befindet sich hier in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem Verf. und kann im Uebrigen wegen seiner Abweichungen bei einzelnen Puncten auf den Artikel „Gemeindebeamte" in der 3. Auflage des Rechtslexikons von Holtzendorff verweisen. Die Behauptung, daß es keinerlei Recht des Beamten auf Beibehaltung seines Amtes geben könne (S. 333), wird zwar ziemlich allgemein gehört, ist aber unrichtig. Im 3. Capitel bespricht der Verf. die Staatsangehörigkeit, indem er zunächst von ihrem Begriff, Erwerb und Verlust und von den in ihr enthaltenen Pflichten und Rechten handelt. Ueber die Schranken der Gehorsamspflicht trägt er seine schon früher ausgesprochenen durchweg gesunden Ansichten vor, und unter den staatsbürgerlichen Rechten hat er die verfassungsmäßig als Grundrechte gesicherten Freiheitsrechte mit Fug nicht gestrichen. Sodann geht er zu den besonders bevorrechteten Classen der Staatsangehörigen über, wohin er nur noch die Mitglieder der regierenden Fürstenhäuser und der standesherrlichen Familien, dagegen nicht mehr den Adel zählt. Vermißt wird ein Hinweis auf die öffentlichrechtliche Bedeutung der von der Geburt unabhängigen Gliederungen der Bevölkerung, namentlich nach Beruf und Besitz. Das 4. Capitel giebt einen vortrefflichen Ueberblick über Geschichte und gegenwärtige Organisation und Stellung der Körper der Selbstverwaltung, insbesondere der Gemeinden. Mit Recht weist Schulze ihnen neben übertragenen staatlichen Functionen eine eigene öffentliche Rechtssphäre zu. Wenn Seydel (Krit. V. Schr., Bd. XXIII, S. 260) hiergegen einwendet, daß die Gemeinde ihre Selbstverwaltung nur „kraft der staatlichen Gesetzgebung" besitze, so könnte mit diesem Argument auch die Freiheitssphäre des Individuums zu einem bloß „übertragenen" Wirkungskreise gestempelt werden. Das 5. Capitel handelt von der Volksvertretung oder dem Landtage. Neben der wohlgelungenen geschichtlichen Anknüpfung ist besonders die Erörterung des Wesens der heutigen Volksvertretung nach ihrem dreifachen Verhältniß zum Volk, zum Monarchen und zum Staat hervorzuheben. Anhangsweise (S. 498—514) wird die Verfassung der drei freien Städte dargestellt.

Die zweite Abtheilung enthält die Lehre von den Functionen des Staatsorganismus. Das 1. Capitel beschäftigt sich mit der Gesetzgebung. Den Einzelstaaten wird wahre Gesetzgebung, nicht bloß Autonomie zugeschrieben. Die Unterscheidung zwischen Gesetzen im materiellen und im formellen Sinn wird festgehalten. Laband's Theorie der Entstehung des Gesetzes wird zutreffend kritisiert (S. 527). Im 2. Capitel ist von der Justiz die Rede. Dabei wird vom Verhältniß der Justiz zur Verwaltung, von den Competenzconflicten, von der Stellung der Landesjustiz zum Reich, von den Fundamentalsätzen der deutschen Justiz, insbesondere vom richterlichen Prüfungsrecht, das gegen alle Einschränkungsversuche verfochten wird, sowie von den gerichtsherrlichen Rechten der Krone gehandelt. Das 3. Capitel wendet sich zur Verwaltung. Da die Lehre von der Verwaltung des Auswärtigen und von der Heeresverwaltung in das Reichsstaatsrecht verwiesen wird, erfahren nur noch die Gebiete der Finanzverwaltung und der inneren Verwaltung eine abgesonderte Darstellung, welche auf den von dem Verf. schon in seinen früheren Werken gelegten Fundamenten ruht. Den Beschluß dieses Capitels bildet der mit besonderer Sorgfalt und Liebe gearbeitete Abschnitt über die Rechtscontrolen der Verwaltung. Das 4. und letzte Capitel handelt in eingehender Weise von dem Rechtsverhältniß des Staates zur Kirche.

Ueber die systematische Stellung dieses Schlußcapitels läßt sich streiten. Auch sonst ist die Anordnung des Stoffes zum Theil anfechtbar. So will es dem Ref. scheinen, als sei es bei der von dem Verf. angenommenen Dreitheilung der staatlichen Functionen correcter gewesen, von der Verwaltung nicht die „Justiz", unter deren Schild die Rechtsprechung der ordentlichen Gerichte und die Justizverwaltung zusammengefaßt werden, sondern die „Rechtsprechung" abzusondern, hier dann aber die gesammte Rechtsprechung über öffentliches Recht einzureihen. Neben der Verwaltungsrechtsprechung hätten so auch die Ministeranklage, die jetzt in der Lehre vom Amtsorganismus untergebracht ist, und die Entscheidung von Verfassungsstreitigkeiten durch einen Gerichtshof, worüber Näheres (abgesehen von S. 505) vermißt wird, einen geeigneten Platz gefunden. Doch bietet die von dem Verf. gewählte Eintheilung gerade für die Zwecke eines Lehrbuchs manchen Vortheil. Und als solches kann die gediegene Arbeit nicht warm genug empfohlen werden!

O. G.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Almkvist, Herm., **die Bischari-Sprache Tū Beḍāwie** in Nordost-Afrika. Beschreibend u. vergleichend dargestellt. 1. Bd. Upsala, 1881. Akad. Buchh. (V, 302 S. Gr. 4.) ℳ 25.

Das Bischari oder Bedscha, Tō-Bedauie, ist dem Galla verwandt, mithin ein Glied des sogen. hamitischen Stammes. Bisher besaßen wir von ihm nur einige Wörtersammlungen und kurze grammatische Notizen. Diese waren, wie sich nach den Beobachtungen des schwedischen Gelehrten ergeben hat, und wie dies bei einer formenreichen flectierenden Sprache nicht wohl anders erwartet werden konnte, noch sehr unzuverlässig, und erst dem Verf. des vorliegenden schönen Werkes war ein tieferer Einblick in ihren Bau vergönnt. Er selbst hat freilich ihrem Studium kaum mehr als zwei Monate, und diese unter besonderen Schwierigkeiten widmen können; allein was er dabei fertig gebracht, ist geradezu bewunderungswürdig; nur unverwüstliche Ausdauer und eine ganz besondere Begabung konnten diesen schwierigen Stoff in so kurzer Zeit soweit bemeistern. Auch so noch mußte Vieles unsicher bleiben, und der Verf. hat mit Recht seine Arbeit in kritischem, vorsichtig untersuchendem Tone gehalten. Daß er damit die didaktischen Tugenden der klaren, übersichtlichen Darstellung zu verbinden gewußt, ist als ein besonderer Vorzug des Buches zu rühmen.

Der gegenwärtige erste Band enthält nach einem Vorworte (S. 1—5) eine Einleitung über Land und Volk der Bischari, über ihren Namen und ihr zweifelhaftes Verhältniß zu den

bukak der alten Aegypter und den buiaiten, bega, buga abessinischer Inschriften, über einschlägige ethnographische Fragen und endlich über die bisher vorhandenen sprachkundlichen Quellen (S. 7—34). Dann folgt: Grammatik. I. Beschreibender Theil (S. 36—302). Der zweite Band, dessen Erscheinen auf Ende dieses Jahres zugesagt ist, soll die Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse der Bischari-Sprache und ein Bischari-deutsches Wörterbuch enthalten. Band I ist ein vollständiges Buch für sich, eine Einzelgrammatik, welche Alles leisten dürfte, was bei dem jetzigen Stande der Sprachkunde von ihr zu verlangen ist. Allerdings muß man nicht aus der Seitenzahl auf die Menge des endgültig Festgestellten schließen, denn die kritischen Abschnitte nehmen nothgedrungen einen beträchtlichen Raum ein. Dafür wird man sich auf das, was dem Verf. selbst als feststehend gilt, um so sicherer verlassen dürfen, und dessen ist sehr viel. Nur vermöge einer meisterlich berechneten Methode des Ausfragens war es möglich, so schwierige Lehren wie die von den Pronominibus und den Conjugationen so zusammenhängend herzustellen. Eine solche vorbedachte Methode kann aber leicht dahin führen, daß man den Blick nicht über den Fragebogen erhebt und schließlich ein einseitiges Bild erlangt. Dieser Gefahr ist der Verf. mit unverkennbarer Umsicht entgangen. Daß sich seine Satzbeispiele in einem engen Vocabelkreise bewegen und manchmal etwas ollendorffisch ausnehmen, beruht auf verständiger didaktischer Erwägung und erfüllt den Bl. 34 ausgesprochenen Zweck vollkommen. Das Werk bekundet sich auch hierin als ein durch und durch reifes im wohlthuenden Gegensatze zu der collectaneenmäßigen Manier, die sich in der sprachwissenschaftlichen Literatur so breit macht. Wir sehen dem zweiten Bande mit hohen Erwartungen entgegen und benutzen gern diesen Anlaß, um ein weiteres, noch größeres Werk des nordischen Gelehrten in Aussicht zu stellen.

Der Zufall hat nämlich wieder einmal seltsam gespielt. Im Jahre 1879 erschien Leo Reinisch's Werk über die Nuba-Sprache, im folgenden Jahre R. Lepsius' Nuba-Grammatik, beide ganz unabhängig von einander. Von beiden Arbeiten hatte Herr Almkvist, als er 1875—1877 den Orient bereiste, noch keine Kenntniß, und so ward er zum dritten Nubaforscher! Nun widerspricht der Berliner Gelehrte den Beobachtungen und Urtheilen seines Wiener Collegen in so vielen Dingen, daß man auf das Zeugniß eines solchen dritten gespannt sein und sich Glück wünschen darf, daß auch er (S. 3) die Veröffentlichung seiner Untersuchungen über die schöne Sprache verheißt. S. 84, § 100 pron. 3. pers. sg. lies barúh statt baráh, er.

G. v. d. G.

Deffner, Dr. Mich., **zakonische Grammatik.** 1. Hälfte. Berlin, 1881. Weidmann. (S. 1—176. Lex.-8.) M 6.

Deffner konnte das Zakonische an Ort und Stelle studieren und hatte wesentliche Vorarbeiten an den Grammatiken von Deville und Oikonomos, von denen letztere ein ausgezeichnetes Glossar enthält. Die vorliegende erste Hälfte des Deffner'schen Buches enthält die Lautlehre fast vollständig. Zu Grunde gelegt ist der Dialekt von Lenidhi; im 5. Capitel folgen Bemerkungen über den Dialekt von Kastanitza. Das Meiste hatte Deffner bereits früher in seinem Archiv mitgetheilt, Einzelnes noch früher in den Sitzungsber. d. Berl. Akademie.

Der Hauptwerth seiner Arbeit liegt in der genaueren Fixierung und anschaulichen Darstellung der Laute. Die Erklärung enthält viel Gewagtes. Das Streben, auf Grund zakonischer Wörter hesychische Glossen (γραβάν p. 19, ἔρκατος p. 79 u. a.) zu ändern, scheint uns zu kühn. Unter den alterthümlichen Resten steht manches ganz Verkehrte. Theilte Deffner unsern Grundsatz, sich bei Erklärung eines neugriechischen Wortes nie mit der bloßen Ansetzung einer Wurzel zu begnügen, so würde er wohl gleich S. 13 den bedenklichen Fehler vermieden haben, in dem (übrigens auch aus dem Mittelalter reich bezeugten) βήσαλον „Ziegel", zak. dísale, ein erhaltenes Digamma zu finden, denn nicht auf √vas, sondern auf Vitruv's laterculi bessales vom latein. bes war zu recurrieren. Wann wird man aufhören, im Neugriechischen nach Digamma zu spüren? F kann übrigens ursprünglich nicht = w, wie Deffner § 4 und § 42 behauptet, sondern nur bilabial gelautet haben. Auch in γάδος, γάδαρος „Esel" soll immer noch F stecken, als hätte dies Wort mit Hesych's γαδεῖν, γάδεσθαι Verwandtschaft. Δendrogaljá ist mit dem γαλιά componiert, das bei Passow Nr. 456, 16 steht = γαλέη, vgl. γαλεώτης. Ueber γ in γούλι „Zahnfleisch" s. des Ref. „Lautsystem" S. 63. Auch die das F nicht betreffenden Etymologien sind meist wenig wahrscheinlich. (Wer Koraes' Erklärung von σγουρός aus γυρός S. 83 bestreitet, soll wissen, daß γυρός nicht von Koraes erfunden, sondern seit Homer im Gebrauch ist.) Κυττάζω aus einem selbstconstruierten *ὀκτάζω und τσίμπλα aus einem höchst problematischen *κλήμη entstehen zu lassen, sind doch zu unbewiesene Unternehmungen (wegen τσίμπλα vgl. σιφλός und σιπαλός), ebenso ἀθί „Bruder" auf ein ganz unbelegtes *ἀφύρ zurückzuführen (vgl. ἠθεῖος bei Homer). Tháχo p. 56 geht auf στάχος zurück, das z. B. Ptochoprodromos hat. Wenn Deffner S. 25 das α von dem übrigens nicht bloß zakon. ῥαγίζω, rajízu unter den alterthümlichen Resten aufführt, so verkennt er eben die ganze Bildung durchaus, denn ῥαγίζω verhält sich zu ἐρράγην wie μανίζω: ἐμάνην oder σαπίζω: ἐσάπην u. ä. — Höchst befremdlich ist der zweimal S. 38 und S. 40 vorgetragene Fehler ἄφηκαν für ἀφῆκαν, der an zweiter Stelle namentlich beleidigt und nicht bloß ein Versehen ist. Die weitschweifige Erklärung der zakonischen Aoriste müssen wir als verfehlt betrachten. Die Aoriste auf κα sind so wenig Perfecte wie die neugriechischen Bildungen gleicher Endung; und daß es sich bei den zakonischen Formen auf α nicht um schwache Perfecte, sondern um sigmatische Aoriste mit geschwundenem σ handelt, wird, wenn wir den Dialekt von Bova vergleichen, zur Gewißheit. Die Betonung kann leicht vom Plural eingedrungen sein, wozu die neugriechischen Dialekte zahllose Analogien bieten, was Deffner S. 41 freilich läugnet.

Trotz der bedeutenden Schwächen, zu denen noch manche Versehen kommen, ist das Buch empfehlenswerth wegen der genauen Darstellung der Laute und der reichen Exemplification, wenn man auch mit dem Grundgedanken schwerlich einverstanden sein kann, daß das Zakonische die unbeeinflußte Fortentwickelung des Lakonischen sei.

K. F.

Livi, Titi, **ab urbe condita libri.** Recognovit H. I. Mueller. Pars II, libros III et IV continens. Berlin, 1881. Weidmann. (X, 102 S. Gr. 8.) M 0, 75.

Ueber die Einrichtung und Bestimmung von H. J. Müller's Textausgabe der beliebtesten Bücher des Livius hat Ref. im Jahrg. 1881, Nr. 44, Sp. 1510 d. Bl. bei der Besprechung des ersten Theiles das Nöthige bemerkt. Das Gesagte gilt auch von der vorliegenden Fortsetzung, die das III. und IV. Buch des Livianischen Textes mit den Periochen und einem knappen, aber vollständigen kritischen Vorwort enthält. Im IV. Buch, das Ref. genauer durchgesehen hat, begegnen neue Lesarten 9, 3 wo pluribus ausgeschieden wird, während Wesenberg plurimis schreiben oder magis tilgen oder in magisquo ändern wollte; ferner 9, 4 wo duo vor potiere iuvenes eingefügt wird, das Riehl nach iuvenes einzuschieben vorschlug. Seine Conjecturen zu 27, 3 viderunt, 35, 6 revocandi (mit Madvig) iam, 60, 8 vidisset hat der Hrsgbr. nicht aufgenommen. Ueberhaupt hat ihn das Bestreben, einen lesbaren Text zu bieten, nicht zu übereilter Aufnahme unsicherer Vorschläge verleitet. Die weitere Fortsetzung der Ausgabe in der bewährten Weise wird gewiß willkommen sein.

A. E.

Catalogus Codicum latinorum bibliothecae regiae Monacensis. Secundum Andreae Schmelleri indices composuerunt Car. Halm et Gulielmus Meyer. Tom. II, p. IV, cod. num. 21406—27268 complectens. München, 1881. Palm. (2 Bll., 299 S. 8.)

A. u. d. T.: Catalogus codicum manu scriptorum bibl. reg. Mon. Tom. IV, p. IV.

Der vorliegende Band umfaßt die lat. Hdschrr. aus Weiarn, Weihenstephan, Weilheim, Weltenburg, Wessobrunn, Windberg, Würzburg, darauf die Hdschrr. verschiedener Provenienz, denen Schmeller die Signatur ZZ ertheilt hatte (es sind ihrer 3348), ferner die codices Molliani, dann die im Jahre 1876 aus Regensburg erworbenen (359 Nummern, meist des 14. und 15. Jahrh.'s), die aus dem Archiv stammenden (256), endlich die aus dem Kloster Fürstenfeld übernommenen; diese gehören erst dem 17. und 18. Jahrh. an, es sind Gradualia, Antiphonaria, Hymnaria, Psalteria, Missalia, meistens in einer größeren Anzahl von Exemplaren vorhanden. — Die Herstellung ist die bekannte sorgfältige, knapp und übersichtlich. Daran schließen sich die beiden, auch hier wieder trefflich gearbeiteten Register, ein Index auctorum und rerum. Der Index scribarum ist bekanntlich seit einigen Heften in Wegfall gekommen.

Wie es scheint, sind hiermit die Bände geschlossen, die die lat. Hdschrr. enthalten, und da ist es wohl am Platze, rückblickend den Männern zu danken, die mit so viel Mühe und Sachkenntniß uns ein so schätzbares Hülfsmittel gewährt haben. Es sind außer dem hochverdienten Vorstande der Bibliothek, dem Hrn. Prof. von Halm, der überall selber mit Hand angelegt hat, die Bibliothekare Keinz, Thomas, Laubmann, vor Allem aber der gelehrte Kenner des mittelalterlichen Lateins und seiner Literatur, Wilhelm Meyer, dem z. B. der vorliegende letzte Band mit Ausnahme der Indices ganz verdankt wird. Diese Männer mögen versichert sein, das sie ein Werk geschaffen haben, dessen Werth für die Vertiefung unserer Studien nicht hoch genug angeschlagen werden kann und dessen Tragweite von Jahr zu Jahr mehr hervortreten wird.

Goethe-Jahrbuch. Herausgegeben von Ludwig Geiger. III. Bd. Frankfurt a/M., 1882. Rütten & Löning. (VIII, 468 S. Gr. 8.)

Das Jahrbuch ist diesmal am 22. März, dem 50jährigen Todestage des Dichters, ausgegeben worden, freilich ohne daß der Text etwas Bezügliches brächte; dagegen bietet es als Titelschmuck in Photographie die Originalzeichnung des Portraits Goethe's von Schwerdgeburth, das letzte Bild, das von ihm aufgenommen ward und dessen Vollendung im Stich er nicht mehr erlebte. Es ist eine herrliche, nur wenig idealisierte Zeichnung von bedeutendem Ausdruck, hinter der der Stich wesentlich zurückbleibt. Daß die Wiedergabe dieses Schatzes des Weimarischen Museums gestattet ward, hätte wohl ein Wort des Dankes verdient.

Es ist wieder ein reicher Inhalt, der uns vorgeführt wird, wenn man es auch den einzelnen Aufsätzen zuweilen wohl anmerkt, daß sie ein wenig eilig für den Zweck dieses Jahrbuches zusammengeschrieben sind. Die beiden früher getrennt gehaltenen Capitel der Abhandlungen und Forschungen sind jetzt mit Recht zu einem vereinigt. In ihm war uns der Aufsatz von Urlichs über Goethe und die Antike der ansprechendste und auch der belehrendste. Aus dem gewöhnlichen Geleise des Goethepanegyricus tritt er wohlthuend heraus: der genaue Kenner des in Frage gestellten Gegenstandes erhebt sich überall zu einem wirklichen Urtheil über Goethe's Verhalten. Ansprechend ist auch der Aufsatz von Erich Schmidt über Faust und das 16. Jahrh., nur hätte er uns die Parallele zwischen Luther und Faust ersparen sollen; kann man denn einen Lebenden und eine, obenein nur in ziemlich rohen Umrissen wenig geistvoll geschilderte Romanfigur mit einander vergleichen? Uns drängen sich schwere Bedenken dagegen auf. A. Brandl orientiert über die verschiedenen Phasen, die das Urtheil über Goethe in England durchzumachen gehabt hat, von der ganz abfälligen Aufnahme seiner Jugendarbeiten bis zu der glänzenden Anerkennung, die ihm durch Scott, Byron und Carlyle bereitet ward. D. Jacoby macht auf einige versteckter liegende Anlehnungen Schiller's an Goethe aufmerksam. H. Düntzer's Abhandlung über Goethe's Ansicht vom Wesen der Tragödie würde uns noch besser behagt haben, wenn statt der fortwährenden Oratio obliqua der Verf. selber die Darstellung in die Hand genommen hätte. W. Scherer schüttet Einiges aus dem Aermel, das dennoch wohl mit der gebührenden Devotion aufgenommen werden wird.

Die „neuen Mittheilungen" bringen 11 reizende Briefchen von Goethe an Silvie von Ziegesar, ferner Briefe an Henning, H. Meyer und den Kanzler von Müller; das Bedeutendste aber sind die im Auftrage der Goethe'schen Familie durch Bratranek herausgegebenen Correspondenzen aus dem Goethehause, besonders die Briefe von Klinger und von der Fürstin Galizin. Die ersteren lassen tiefe Blicke in Klinger's Entwickelungsgang thun, werfen auch auf seinen Abschied aus Weimar 1776 neues Licht; auch Einzelheiten sind von Interesse, so erfahren wir, daß der Titel „Sturm und Drang" von Kaufmann herrührt. Das Datum unter Nr. 11 muß übrigens falsch sein, und S. 254, Z. 13 v. u. ist „nur" statt „uns" zu lesen (wie denn leider der Druckfehler im Jahrbuch nicht wenige zu sein pflegen). Wenn es von diesen Mittheilungen aus dem Goethehause ausdrücklich heißt, sie „erscheinen durchaus in der Gestalt, die sie durch Hrn. Prof. Bratranek erhalten haben", so werden wir doch hoffentlich dies nicht so zu deuten haben, als ob die Briefe castriert seien; gern hätten wir uns in diesem Puncte ausdrücklich beruhigt gesehen.

Hiernach beginnt das wichtige Capitel der „Miscellen, Chronik und Bibliographie". Manches Interessante bringen besonders die 28 Miscellen. Wir heben die Notiz über die Ueberlieferung des Textes von Goethe's so charakteristischer Epistel an Gotter hervor, die nicht auf einer Abschrift, sondern auf einer nach dem Gedächtnisse ausgeführten Niederschrift eines Gelehrten beruht, der allerdings um sein riesiges Gedächtniß von allen Bekannten beneidet ward. Nicht angeführt ist aber, was der betreffende Gelehrte seinen Freunden gegenüber nicht verhehlte, daß bei zwei unbedeutenden, weil durchaus nicht charakteristischen Zeilen ihn sein Gedächtniß im Stich gelassen habe, und er sie habe nolens volens aus eigener Mache ergänzen müssen. Also erste Preisaufgabe: welches sind diese zwei Zeilen? Und zweite, endlich doch das Original aus seinem Versteck zu erlösen. Bei der Bibliographie, der eigensten Arbeit des Hrsgbr.'s, möchte man die Frage aufwerfen, ob sie nicht hier und da zu weit ausgreife: ist es nöthig, selbst die Literaturgeschichten, sogar neue Auflagen derselben namhaft zu machen, bloß weil in ihnen doch auch von Goethe die Rede ist? Und dann sähen wir die Urtheile in diesem Theile gerne ein wenig colorierter, gerne auch ein wenig vornehmer gehalten. Endlich folgt eine besonders willkommene Zugabe, ein Register zu Bd. 1—3. Fortan soll jeder Band sein eigenes, umfängliches Register erhalten. Wir möchten hierbei die allgemeine Bitte aussprechen, daß doch fortan nichts Biographisches von Goethe publiciert werden möchte (wir haben ganz besonders die Briefwechsel im Auge), ohne daß ein Register beigegeben würde.

Dem Hrsgbr. des Jahrbuches, Hrn. Prof. L. Geiger, gebührt sicherlich für diese neue Leistung der warme Dank Aller, die an der Goetheforschung Freude und Interesse haben.

The american journal of philology. Edited by B. L. Gildersleeve. Vol. II. Nr. 8.

Inh.: Robinson Ellis, on the fragments of Sophocles. — Clement L. Smith, Virgil's instructions for ploughing, fallowing, and the rotation of crops. — C. H. Toy, the semitic vowel *a*. — Henry E. Shepherd, on the position of the "rhematic *to*". —

J. F. **McCurdy**, assyriological notes. — Basil L. **Gildersleeve**, on πρίν in the attic orators. — Reviews and book notices.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 6. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: E. Hellmuth-Knauer, Schneewitchen. (18. Forts.) — Wissenschaft und Kunst. — Statistisches. — Vermischtes. — Fricke, noch einmal die Darstellung der Umlaute. — Ders., die X- u. Z-Frage. — Sprache u. Sprechen. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes.

Tonkunst.

Tiersch, Otto, **kurzes praktisches Handbuch für Claviersatz u. Accompagnement** (gegründet auf des Verf.'s Harmoniesystem) oder vollständiger Lehrgang des Generalbassspiels u. des homophonen Tonsatzes f. Clavierinstrumente etc. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (XII, 279 S. gr. 8.) ℳ 6.

Der Ref. geht als Theoretiker seinen eigenen Weg, den er sich durch sein erstes Werk „System und Methode der Harmonielehre" (1868) vorgezeichnet und in allen folgenden Publicationen inne gehalten hat („Kurze praktische Generalbaß-, Harmonie- und Modulationslehre", 1876, und „Kurzes praktisches Lehrbuch für Kontrapunkt und Nachahmung", 1879). Derselbe basiert auf der Verschmelzung oder Verschweißung der Hauptsätze der Hauptmann'schen und Helmholtz'schen Theorie der Musik; wir sagen Verschweißung, denn eine wirkliche Verschmelzung ist nicht möglich, da der harmonische Dualismus bei Hauptmann Princip ist, während ihn Helmholtz läugnet. Von A. v. Oettingen's hochbedeutendem „Harmoniesystem in dualer Entwickelung" (1866), welches den harmonischen Dualismus auch für die exacte Wissenschaft begründet und damit Hauptmann's leitenden Gedanken mit bewundernswürdiger Consequenz fortführt, natürlich unter entschiedener Negierung der widersprechenden Ergebnisse der Helmholtz'schen Aufstellungen, hat Tiersch in seinem ersten Buche („System" rc.) nur in einer Anmerkung (S. 69) Notiz genommen, obgleich ihm das Werk vor der Drucklegung des seinen vorlag; in seinen späteren Publicationen ist er gar nicht wieder darauf zurückgekommen. Daß er des Ref. an Oettingen anknüpfende, aber doch wohl einige neue Ergebnisse liefernde Arbeiten vollständig ignoriert (die Anführung eines Büchertitels unter vielen ist ja wohl nichts Anderes als ein Ignorieren), ist hiernach nicht verwunderlich. Wir meinen aber doch, wenn man wie Tiersch Neues will, so darf man diejenigen, welche auch Neues wollen und auf demselben Wege weiter gehen, nicht ignorieren, sondern muß mit ihnen fertig zu werden suchen. Da Herr Tiersch unseres Wissens nicht in Zeitschriften Referate schreibt, so sind seine theoretischen Werke, in denen er für sehr lange historische Excurse Raum hat, der Ort, an dem er den Ref., sowie Hostinský, Thürlings u. a. recensieren müßte. Es wird ihm das geradezu zur Pflicht, wenn er Sätze schreibt wie die folgenden in der Vorrede seines neuesten Buches, wo er von seinem Harmoniesysten sagt, daß es: 1) auf äußerst einfachen Principien beruhe, 2) alles Vorkommende auf einfache und consequente Weise aus diesen Principien heraus entwickele und endlich 3) alles bis jetzt in der Praxis Geleistete umfasse, von der einfachsten Melodie des unentwickelten Musikstils bis zu den noch aufs Heftigste angefeindeten Neuerungen eines R. Wagner, und dazu weiter bemerkt: „Da es mir nicht um eine Werthschätzung meiner Arbeiten, sondern lediglich um die Sache zu thun ist, so würde man mir eine große Freude bereiten, wenn man ein Harmoniesystem namhaft machen wollte, welches jene drei ausschlaggebenden Kriterien für die Güte eines Systems in höherem oder auch nur in annähernd gleichem Grade besitzt; bis jetzt ist mir, trotz reiflichster Prüfung der einschläglichen Literatur ein solches System noch nicht bekannt geworden. Kann man aber ein solches Harmoniesystem nicht nennen, so wird man der vorliegenden Arbeit wie meinen anderen Arbeiten einiges Interesse nicht versagen wollen; es hieße ja die vitalsten Interessen der Tonkunst absichtlich verletzen, wollte man hier aus irgend einem Grunde gleichgültig dreinschauen." Die Antwort auf diese hochmüthig-bescheidene Herausforderung ist einfach genug: die Zeit der System-Macherei ist auch für die Musiktheorie vorüber! Seit dieselbe festeren Boden unter die Füße bekommt durch Ergründung der für das musikalische Hören maßgebenden Thatsachen der Akustik, Physiologie und Psychologie, giebt es nur noch Ein System, nämlich dasjenige, an welchem die Jahrhunderte arbeiten; der einzelne Mensch kann nur am Aufbau und Ausbau dieses einen Systems mithelfen durch gewissenhafte Beobachtung seines eigenen Empfindens und Vorstellens oder durch akustische Untersuchungen, hat die Forscherarbeiten seiner Vorgänger und Zeitgenossen zu respectieren, resp. zu prüfen und zu rectificieren, wie das in jedweder anderen Wissenschaft schon lange selbstverständlich ist. Nicht das Tiersch'sche System wird die Welt beherrschen, sondern das System, an welchem ein Pythagoras, Aristoxenos, Zarlino, Rameau, Tartini, Kirnberger, Vogler, G. Weber, Hauptmann, Helmholtz, v. Oettingen, Tiersch und noch viele Andere gearbeitet haben und noch arbeiten, und an dem noch viele Andere weiter arbeiten werden. O. Tiersch wird auch wider seinen Willen als Mitarbeiter an diesem System angesehen werden. Man verstehe unseren Tadel nicht falsch. Wie die früheren Arbeiten von Tiersch zeugt auch die vorliegende von reicher Erfahrung und praktischer Routine, und auch für die theoretische Erkenntniß fallen wieder einige ersprießliche Bemerkungen ab (z. B. S. 141, 4). Doch kann seine Darstellungsweise im Großen und Ganzen vom Vorwurfe der Umständlichkeit und Zerfahrenheit nicht freigesprochen werden. H. Rmnn.

Vermischtes.

Bornmüller, Franz, **biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart.** Unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller rc. Leipzig, 1882. Bibliogr. Institut. (VI, 800 S. 8.) ℳ 7, 50.

Unter „Schriftsteller" versteht das vorliegende Werk alle diejenigen, die nicht bloß für Fachgenossen, sondern für weitere Kreise schriftstellerisch thätig gewesen sind, also in erster Linie die belletristischen, die Vertreter der gelehrten Forschung nur in so weit als sie nebenbei auch populäre Arbeiten geliefert haben oder ihre Werke doch eine weitere Verbreitung gefunden haben, wie dies beispielsweise bei den Werken über neuere Geschichte der Natur der Sache nach der Fall ist. Als Grenze ist mit Recht ein bestimmtes Jahr, das Jahr 1870, gesetzt; wer dies noch erlebt hat, dessen Name hat Aufnahme gefunden; wir können es nicht billigen, daß hiervon Ausnahmen zugelassen sind, daß z. B. Manzoni fortgelassen ist. Daß einige bereits früher Gestorbene wegen ihrer großen Bedeutung für die Gegenwart noch mit aufgenommen worden sind, wollen wir nicht tadeln. Der Herausgeber ist durch eine Anzahl Gelehrter für die auswärtigen Länder unterstützt worden, die in der Vorrede aufgeführt werden. Wo wir nachgeprüft haben, haben wir nur Kleinigkeiten zu erinnern gefunden, im Allgemeinen haben wir den Fleiß der Zusammenstellung wie das verständige Urtheil zu loben gehabt, und wir zweifeln nicht, daß auch dieser Band der Meyer'schen Fach-Lexika, der eine Menge sonst nur schwer zugänglichen Stoffes bietet, vieler Orten willkommen sein wird.

Ludolf, Carl, **der Sprachen- u. Völkerkampf in Ungarn.** Ein Bericht- u. Mahnwort an das deutsche Volk. Leipzig, 1882. Mutze. (88 S. 8.)

In dem schweren Kampf um deutsches Recht und europäische Culturzustände, der gegenwärtig in Ungarn entbrannt ist und die Theilnahme des deutschen Volkes mit derselben Nothwendig-

keit auf sich gezogen hat, wie dies einst die Türkenkriege gethan, nimmt unser Büchlein eine hervorragende Stelle ein. Bei der systematisch betriebenen Abläugnung offenkundiger Thatsachen, die sich in der magyarischen Parteipresse laut macht, hat der Verf. die richtige Taktik befolgt, allen Phrasen aus dem Wege zu gehen, nur Thatsachen reden zu lassen und diese, um sich nicht dem Vorwurf der Befangenheit und Einseitigkeit auszusetzen, wesentlich magyarischen Quellen zu entnehmen. So tritt auf dem Boden unzweifelhafter Wahrheit eine Schilderung von Zuständen vor den Blick des Lesers, gegen welche selbst die alte Türkennoth zurücktritt, eine Verfolgung und Mißhandlung deutschen Wesens von der Austreibung der „fremden" deutschen Beamten und Lehrer aus Ungarn im Jahr 1861 an bis zu den immer heftiger auftretenden Thaten der ungarischen Gesetzgebung und Verwaltung in der Gegenwart, die zum Ziele haben, alles seit Jahrhunderten im Lande heimische, von ungarischen Königen vertragsmäßig hieher gerufene und legitimierte Deutsche im öffentlichen Leben auszutilgen, ja ihm selbst am Herdfeuer des eigenen Hauses den Raum mehr und mehr zu beschränken. Die Darstellung ist auch pathologisch von hohem Interesse. Europa wird es einst unglaublich finden, daß Solches einige Wegstunden weit von Wien geschehen konnte, daß man in Ofen-Pest das Deutsche als staatsfeindlich verschreit, während gleichzeitig ein deutsches Herrscherhaus die ungarische Krone trägt und der Bund mit dem deutschen Reich als Gewährleistung für die Gegenwart und Zukunft dieser Länder gilt. Der besondere Nachweis, in welcher Weise namentlich die Siebenbürger Sachsen, als ob das Volk „friedlos nnd rechtlos sei, nur noch gut zum Steuerzahlen und zum Erdrosseln", seit 1867 mißhandelt worden sind, wie, allem alten und neuen Recht zuwider, ihr nationales Leben in allen dasselbe darstellenden und schirmenden Institutionen zerstört und zum Unrecht noch der Hohn gefügt worden ist, das ist in der Sprache der Thatsachen ebenso erschütternd zu lesen, wie die Darlegung erhebend ist, mit welchem sittlichen Ernst, mit welch hingebender Treue diese deutschen Männer den schweren Kampf ums Recht führen. Der Vorstand des deutschen Schulvereins in Berlin hat dem Büchlein ein Begleitwort mitgegeben: „die edle Einfachheit der Klage, welche durch dieses Buch hindurch klingt, rührt tief; die Klarheit der Thatsachen, welche ohne Uebertreibung, ohne Beiwerk vorgetragen werden, empört nachhaltig"; möchte das „Mahnwort" überall Eingang finden, wo deutsche Herzen schlagen, wo Seelen der Wahrheit zugänglich sind, wo eine Gesinnung sich findet, die deutsches Recht und deutsche Ehre noch hoch hält. Der tiefer Blickende wird ohnehin sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß im Tiefland der mittlern Donau und in der Bergveste des transsilvanischen Karpathengürtels in dem acut gewordenen Fanatismus der Deutschenhetze eine ernste Frage an die Zukunft Oesterreichs und des deutschen Reiches gestellt ist.

Universitätsschriften.

Leipzig (Inauguraldiss.), Rob. Behrend, über substituirte Sulfamide und Amidosulfonchloride. (24 S. 8.) — Arth. Klinkhardt, Derivate und Zersetzungsproducte der Schleimsäure und Dehydroschleimsäure. (20 S. 8.) — Peter Kresnik, Vorstudien über Bodenbewässerung. (49 S. 8.) — Carl Krökel, das preußisch-deutsche Zolltarifsystem in seiner historischen Entwickelung seit 1818. (59 S. 8.) — Carl Bezold, die große Darius-Inschrift am Felsen von Behistun. Transscription des babylonischen Textes nebst Uebersetzung und Commentar. (31 S. 8.) — Paulus Glaesser, de varronianae doctrinae apud Plutarchum vestigiis. (66 S. 8.) — Guil. Lange, de Callimachi aetiis. (46 S. 8.) — Ernst Lentz, de versibus apud Homerum perperam iteratis. (32 S. 4.) — K. G. A. Matthes, die edessenische Abgarsage auf ihre Fortbildung untersucht. (77 S. 8.) — E. Meinck, de epenthesi graeca. (91 S. 8.) — Rud. Neubert, de Xenophontis anabasi et Diodori, quae est de Cyri expeditione, parte bibliothecae (lib. XIV, cap. 19—31), quaestiones duae. (48 S. 8.) — Johs. Georg Schubert, de proxenia attica. (86 S. 8.) — Joann. Weißschuh, de rhotacismo linguae graecae. (46 S. 8.) — Rud. Zeuner, die Sprache des Kentischen Psalters (Vespasian A. I). Ein Beitrag zur angelsächsischen Grammatik. (91 S. 8.) — Oskar v. Lemm, Studien zum Ritualbuche des Ammondienstes. (36 S. 8.) — Fr. Ad. Voigt, Beiträge zur Mythologie des Ares und der Athena. (89 S. 8.) — Theod. Baker, über die Musik der nordamerikanischen Wilden. (82 S., 2 Taf. 8.) — Ant. Krisper, die Musiksysteme in ihren Principien, ihrer Entwickelung und ihren Consequenzen dargestellt. (IV, 140 S. 8.)

Schulprogramme.

Leipzig (königl. Gymnas.), E. Wörner, die Sage von den Wanderungen des Aeneas bei Dionysios von Halikarnassos und Vergilius. (27 S. 4.) — (Nicolaigymnas.), Curt Steffen, zu Pindar Nem. VII. (18 S. 4.) — (Thomasschule), Johs. Windel, de oratione, quae est inter demosthenicas decima septa. (40 S. 4.) — (Realschule 1. O.), Andr. Hermann Grabau, über die Spiralen der Conchylien mit besonderer Bezugnahme auf die Naumann'sche Conchospirale. (37 S. 4.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature sciences, beaux-arts. 1re année. Nr. 22.

Inh.: C. Alexi, die letzten Ziele der modernen Naturphilosophie. (Schl.) — A. Husson, essai sur l'art. — De Puymaigre les daillements dans les chants populaires du Pays Messin. — Claire de Chandeneux, La croix de Mouguerre. (Suite.) — Bibliographie alsacienne: une nouvelle histoire de l'évêché de Strassbourg. — Correspondance.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 29. Bd 3. Heft.

Inh.: Die dorpater neue Communal-Verwaltung in ihrem ersten Quadriennium. — F. Waldmann, zur Geschichte des Bernsteins — Kurländische Correspondenz. — Ein kurischer historischer Roman — Notizen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 22 u. 23

Inh.: Das belgische Landes-Vertheidigungs-System. — Die Naturalverpflegung der Truppen. — Zum 85. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers. — Einige Bemerkungen über Militär-Veterinärwesen. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Giovanni Battista Pergolese. (Forts.) — Anzeigen und Beurtheilungen. — Herodiade, Oper in drei Acten und fünf Tableaux Text von P. Milliet und H. Grémont, Musik von J. Massenet (Schl.) — Berichte.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: v. d. Groeben, ein Versuch zur Erklärung der Periodicität der Sonnenflecken. — J. H. Thomassen, Woeikof's Untersuchungen über Gletscher- und Eiszeiten. — Georg Ebert, über die Entstehung der Hagelwetter. — Geo. W. Rachel, Nachträgliches über die „Jeannette". — Bergstürze. — Egon Ihne, über Variabilität der Pflanzen. — Die letzten Schicksale und der Tod des Afrika-Reisenden J. M. Hildebrandt. — Astronomischer Kalender für den Monat August 1882. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Neuer Anzeiger für Bibliographie rc. Hrsg. von J. Petzhold 4. Heft.

Inh.: A. Schumann, schweizerische Schriftsteller. 9. Rudolf Rauchenstein. (Schl.) — Falk, die Presse der Kogelherren zu Marienthal im Rheingau. — Alois Karpf, der Hilfsapparat zu einer Porträtsammlung. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 14.

Inh.: Justi, dictionnaire kurde-français, grammaire kurde, le dialecte de Yezd. — Cicéron, seconde Philippique, p. p. Gantrelle. — Calderon, La vie est un songe et Le prince constant, p. p. Krenkel. Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 89. Bd. 7. Heft.

Inh.: Professor Baumgarten in Straßburg über Janssen's „Deutsche Geschichte — Die wissenschaftliche Thätigkeit der Benedictiner in Oesterreich seit dem Jahre 1750 bis zur Gegenwart. — Der laacher Conciliensammlung 6. Band — Zur Selbstmord-Statistik. — Im vierten Jahre des berliner Friedens welche Aussichten! — Die letzten Regierungsjahre Napoleon's III nach englischer Darstellung.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 15.

Inh.: Die Väter des Manchesterthums. 1. Die älteren Individualisten. — H. Blümner, die Fortschritte in der antiken Kunstgeschichte während des letzten Jahrzehnts. 4. (Schl.) — W. Creizenach, neue Mittheilungen über Caroline Neuber. — Zehn Auflagen. — Die russischen Chauvinisten. — A. Riemann, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.)

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 14.

Inh.: Hans Prutz, zur Universitätsfrage. — M. Alsberg, der Erdboden und die menschliche Gesundheit. — Karl Bartsch, zur Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts. — Eugen Zabel, Henry Wadsworth Longfellow. — Carl v. Thaler, Ostern in Sorrent. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 14.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Schriften von Ferdinand Gregorovius. — Karl Kissel, dramatische Schriften. — Rud. Doehn, zur Romanliteratur. — Konrad v. Prittwitz-Gaffron, Dichtungen in Vers und Prosa. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 14.

Inh.: Ludw. Salomon, Longfellow. — Herm. Schults, Volksetymologie. — A. Berghaus, die Sahara — kein ehemaliges Meeresbecken. — Die Sagen vom Todtenreiter. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 82—88.

Inh.: Beiträge zur Reichsgeschichte 1552. — Ein Commentar zur „Kritik der reinen Vernunft". (Schl.) — Nekrologe münchener Künstler. 21. Ernst Fröhlich. — Die neue Ausgabe der Goethe-Schillerbriefe. — R. Schöner, das Victor-Emanuel-Denkmal in Rom. 3. 4. (Schl.) — A. Frhr. v. Warsberg, An den lombardischen Seen. 4. — W. Lübke, die Restaurirung der Erzstatuen zu Innsbruck. — Franz Muncker, A. Meißner's „Prinzessin von Portugal". — Die Feier des 50jähr. Todestages Goethe's in Weimar. — F. Justi, John Muir. (Nekrolog.) — Briefe aus Palermo. 1. — W. Neurath, Wilhelm Roscher's Nationalökonomik. 1. 2. — J. Sepp, zur Würdigung der Religion der alten Deutschen. 4. — Die Auswanderung der Juden nach Palästina. — Zu Beethoven's Clavier-Concerten. — Epilog zum 23. März. — Karl Friedrich Stumpf-Brentano. (Nekrolog.) — Herm. Frhr. v. Maltzan, Nordwest-Afrika und die Colonien-Frage. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2023.

Inh.: Th. Stromer, zu Murillo's 200jährigen Todestag. — Schloß Seifersdorf bei Dresden. — With. Anthoni, Robert Herzog, designirter Fürstbischof von Breslau. — Die deutsche Reichsdruckerei in Berlin. — Todtenschau. — E. Hinkefuß, die Elektrische Ausstellung im Krystallpalast zu Sydenham. 2. — Die stettiner Maschinenbau-Actiengesellschaft Vulcan. — Amerikanische Skizzen. Die Mormonenfrage. — Presse und Buchhandel. — Heinr. Bulthaupt, Julius Moser's Marmorbüste. — Alb. Richter, Die Andreasnacht. Volksschauspiel von Eugen Friese. — Gustav Schubert, das 50jähr. Dienstjubiläum des kaiserl. Kammerdieners Engel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Alex. v. Roberts, Die Trovatella. — Eugen Friese, Jagd in Norwegen. 1. — Auf dem Tramway. — Bruno Walden, englische Literatur. 2. — Kaiser Rudolf I von Habsburg zieht nach Oesterreich. — Brückenzoll. (Gedicht.) — Horacio Lengo, Romeo und Julie. — B. Oulot, Beobachtetes und Gedachtes. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Vom Lande und Kriege in der Herzegowina. — Notizblätter. — H. Ehrlich, aus dem Musikleben der Gegenwart. 10. — Fr. Xav. Seidl, April. (Gedicht.) — Die Meteorite und ihre Organismen.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 14.

Inh.: Levin Schücking, Recht und Liebe. — Wilh. Goldbaum, Berthold Auerbach. — Rud. Cronau, Um die Erde. 8. — Etwas über Geheimschrift. — Esmarch, Deutscher Samariterverein. — Liddy Richter, Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Rud. Kögel, Ostern. (Gedicht.) — G. de Beaulieu, ein Traum auf Capri. — Am Grabe Christi. Zu den Bildern von A. Baur und Spangenberg. — Th. H. Pantenius, Ostertage im alten Rußland. — Deutsche Heims für alleinstehende Frauen und Mädchen. — Ein Remontemarkt in Ostpreußen. — Th. Trede, Procida. Zur Erinnerung an den Ostermontag 1282. — Chr. Ernst Luthardt, die Evangelien. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: Die Doppelfenster heraus! — Osterfreuden in der Kaserne. — Geflügelte Worte.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 14 u. 15.

Inh.: E. O. Hopp, Der gelbe Tod. — Aug. Durop, Das Fischermädchen. — Von der Reise Sr. Maj. Corvette „Victoria". 1. — W. Black, Natalie. (Forts.) — Paul Lindenberg, das neue Heim des österreichischen Kronprinzenpaares. — Karl Stieler, stille Stunden. — Th. Trede, Ostern. Süditalienisches Lebensbild. — Fritz Lemmermayer, wiener Chronik. 1. — Rud. Immann, Frühling und Winter. — Klara Reichner, zur Frauenfrage. 7. Ein Asyl für weibliche Arbeiterjugend. — Für unsere Kinder.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 27.

Inh.: L. Anzengruber, Muttersorge. — Kleines Nachwort zum Goethe-Gedenktage (22. März 1882). — Jos. Rank, Magelone und ihr Erl. — Hugo Warmholz, Schweizer Bilder. 3. — Vict. Hagen, Unser Stammtisch. — Alois Kraus, Um die Erde. 17. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 30.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Theod. Röthig, Am Kreuz. — A. Hydor, deutsches Marineleben. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Ein Abenteuer Napoleon's. — Die fliegenden Frühlingsboten. — Kinderfrühling. — Ostindische Rache. — Humor der Zeit.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum rc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Brüll, Wacht in der Nacht. — Die Judenverfolgung in Rußland im Jahre 1881. (Schl.) — A. Rosenberg, das Judenthum und die Nationalitätsidee. (Forts.) — Die Leichenfeier Berthold Auerbach's. — Referate.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson 46. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Pindar und David. Eine vergleichende Skizze. (Forts.) — Ein Sieg der Gewissensfreiheit in Spanien. — Londoner Briefe. 11. — Russische Briefe. 2. — Protest-Meetings in Amerika. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

38. Graz. Anfang: 13. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fraidl: historia s. V. F. a David usque ad Christum et introduct. spec. in libros ss. hujus periodi; vaticinia Joël et Haggai e textu originali; librorum Regum, Esther, Esdrae, Tobiae partes selectae e textu Vulgatae editionis breviter; vaticinia messiana; lingua arab. adnexis interpretationis exercitiis. — Stanonik: theologia dogmat. — Pölzl: evangelium s. Joannis juxta textum graecum; epistola s. Pauli ad Ephesios; introductio in s. N. Test. libros. — Schlager: theologiae moralis pars spec. et ascetica. — Klinger: Pastoraltheologie; Unterrichts- u. Schulerziehungslehre. — v. Scherer: System des Kirchenrechtes, 2. Hälfte; eherechtl. Practicum; vornicäische Dogmengeschichte. — **Pf. extr.** Schuster historia ecclesiae Christi universalis a pontificatu Gregori VII usque ad concilium Vaticanum. — **Suppl.** Worm: theologia fundamentalis.

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. F. Bischoff: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Familien- u. Erbrecht; deutschrechtl. Seminarübgn. — v. Luschin: Repetitorium aus der deutschen Reichs- u. Rechtsgeschichte; Geschichte des österr. Verwaltungsrechtes; österr. Rechtsquellen; das ältere Erb- u. Familienrecht in Oesterreich; Seminarübgn. aus der österr. Rechtsgeschichte. — Tewes: Pandekten, allgem. Theil u. Sachenrecht; Pandekten-Examinatorium u. Exegeticum in Verbindg mit Entscheidg von Rechtsfällen aus Girtanner's u. Ihering's Sammlgn. — Groß: Kirchenrecht, 2. Abth.; Repetitorium über Kirchenrecht; die Umgestaltung des österr. Civilprocesses durch den Entwurf einer neuen Civilproceßordnung. — Neubauer: jurist. Encyklopädie; österr. Strafproceßrecht. — Schütze: Rechtsphilosophie u. Völkerrecht; österr. Strafproceßrecht. — Strohal: österr. Civilrecht; Civilrechtl. Sem. — Vargha: Repetitorium aus Strafrecht u. Strafproceß; österr. Strafproceßrecht. — Hildebrand: Finanzwissenschaft; volkswirthschaftl. Sem.; Conversatorium über handelspolit. Fragen. — Bidermann: Statistik der österr.-ungar. Monarchie. — v. Canstein: österr. Civilproceßrecht (Forts.); Verfahren außer Streitsachen (Forts.); Wechselrecht. — **Pf. extr.** Wlassak: Pandekten, Erbrecht; röm. Civilproceß; Einführg in die Lectüre u. Exegese der röm. Rechtsquellen (f. Anfänger). — **Prdocc.** Pfersche: Pandekten, Servitutenlehre; Pandektenpracticum zur Repetition. — v. Anders: Repetitorium aus dem allgem. österr. Civilrechte. — H. Bischof: Finanzwissenschaft. — Gumplowicz: Verwaltungslehre in Verbindg mit österr. Verwaltungsrecht. — **Doc.** Hartmann: Staatsrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Zuckerkandel: descript. Anatomie, im anatom. Inst.; topograph. Anatomie, im Hinblick auf ihre prakt.-medic. u. chirurg. Verwerthung. — Rollett: Physiologie; über das Polarisationsmikroskop und seine Anwendung; prakt. Uebgn im physiolog. Inst. für Studierende der Medicin; Arbeiten im physiolog. Inst. — v. Ebner: Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Thiere; histolog. Uebgn f. Anfänger; Arbeiten im Inst. f. Histologie u. Embryologie. — Hofmann: medic. Chemie (2. Th.: organ. Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmakologie, klin. u. forens. Medicin); medic.-chem. Uebgn; die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg für den Mediciner (organ. Th.). — v. Schroff: Toxikologie mit Versuchen an Thieren; prakt. Receptierkunde mit Uebgn im Anfertigen von Medicamenten, f. Mediciner; im pharmakolog. Inst.: pharmakognost.-mikroskop. Uebgn f. Anfänger. — Rembold: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten; prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — **Pff. ord.** Rzehaczek: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. chirurg. Klinik. — Blodig: theoret.-prakt. Augenheilkunde u. oculist. Klinik. — v. Helly: gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationsübgn; theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe für Hebammen. — v. Krafft-Ebing: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der Geisteskrankheiten; klin.-forens. Uebgn an Geisteskranken; die elektr. Untersuchg u. Behandlg. — Schauenstein: gerichtl. Medicin;

gerichtsärztl. Uebgn; staatsärztl. Practicum; Uebgn in forens., chem. u. mikroskop. Untersuchgn im Inst. f. Staatsarzneikunde. — **Pff. extr.** Klemensiewicz: allgem. Pathologie u. Therapie. — Lipp: Klinik u. Vorlesgn über Hautkrankheiten. — Zini: klin. Vorlesgn über Kinderkrankheiten; theoret.-prakt. Impfcursus. — Börner: geburtshülfl. Operationslehre u. Uebgn; operat. Gynäkologie. — v. Koch: Seuchenlehre u. Veterinärpolizei. — **Prdocc.** Tschamer: über einige ausgew. Capitel der Kinderheilkunde, wie Infectionskrankheiten ꝛc. — Emele: prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; theoret.-prakt. Unterricht in der Laryngoskopie. — Walser: chirurg. Operationslehre. — Quaß: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre mit Uebgn. — Tanzer: theoret.-prakt. Unterricht in der Zahnheilkunde u. den einschläg. Mundkrankheiten. — Birnbacher: diagnost. Uebgn auf dem Gebiete der Ophthalmoskopie u. Functionsprüfung des Auges. — Kessel: theoret.-prakt. Ohrenheilkunde. — Müller: spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Nervensystems, verbdn mit klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt. u. prakt. Ubgn. — Kratter: ausgew. Capitel der Hygiene: Wohnung, Kleidung u. Nahrung; Repetitorium der öffentl. Gesundheitspflege. — **Pf.** Glax, **Prdocc.** Clar u. Drasch lesen nicht.

Ueber spec. pathol. Anatomie, patholog. Secirübgn u. patholog.-histolog. Uebgn im patholog.-anatom. Inst. wird das Nähere später durch Anschlag bekannt gegeben werden.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Riehl: Geschichte der neueren Philosophie, insbesond. der kritischen von Descartes bis Kant; über die Principien u. die Methode des Naturerkennens an Beispielen aus der Geschichte der induct. Wissenschaften. — Frischauf: Functionenlehre (Forts.). — Boltzmann: Experimentalphysik; Uebgn im physikal. Inst. im Vereine mit A. v. Ettingshausen. — Pebal: organ. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner. — Leitgeb: spec. Botanik; über einige wichtigere exot. Pflanzenfamilien; Arbeiten im botan. Inst. — K. v. Ettingshausen: spec. Botanik für Mediciner u. Pharmaceuten; phytopaläontolog. Uebgn u. Demonstratt. — Schulze: zootom. Uebgn; über die Spongien. — Weiß: allgem. Geschichte der neueren Zeit (Forts.); histor.-prakt. Uebgn aus der röm. Cäsarengeschichte des 1. Jahrh. — Wolf: Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen; Repetitorium aus der Geschichte des Mittelalters (476 bis 1096). — Krones v. Marchland: über die histor. Wesenheit und Stellung der Nationalitäten Oesterreichs; histor. Sem., 2. Abth.: österr. Geschichte (das Chronicon Francisci Pragensis u. prakt. Uebgn); die mittelalterl. Epochen des deutschen Kaiserthums. — Tomaschek: die Culturstaaten der Erde hinsichtlich der Rohproduction, der Industrie u. des Handels; Geographie von Afrika; Vortragsübgn über einzelne Erdgebiete in Verbindg mit kartograph. Darstellgn. — G. Meyer: Sanskritgrammatik; über die älteste ind. Literatur. — v. Karajan: griech. Metrik; Erklärg von Vergil's Georgica (1. Buch) nebst Einleitg über Vergil's Leben u. Dichtungen; metr. Analysen ausgew. Chorgesänge des Sophokles; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation der Batrachomyomachie, b) stilist. Uebgn u. Discussionen über griech. Thesen u. Seminararbeiten; Sem., latein. Abth.: a) Interpretationsübgn, b) latein. Stilübgn. — Kergel: griech. Alterthümer; philolog. Uebgn an Ovid's Metamorphosen, griech. u. latein. Stilübgn. — Schönbach: Geschichte der deutschen Litteratur im 13. u. 14. Jahrh.; Sem., 1. Abth.: Interpretation des armen Heinrich Hartmann's von Aue. — Krek: Geschichte der slavischen Philologie; die hervorragenderen mittelalterl. Sagenstoffe in den slav. Literaturen; philolog. Uebgn. — Schuchardt: über Molière; ital. Uebgn. — **Pff. extr.** Dantscher v. Kollesberg: analyt. Geometrie der Ebene (Forts.); mathemat. Uebgn. — Friesach: über astronom. Beobachtungn. — A. v. Ettingshausen: Elektrodynamik; physikal. Uebgn. im Vereine mit Boltzmann. — H. Streintz: Theorie des Magnetismus u. der Elekricität. — Subic: Grundzüge der Meteorologie. — Dölter: Uebersicht der spec. Mineralogie; mineralog. u. petrograph. Uebgn. — Hörnes: allgem. Geologie, histor. Theil (Formationslehre); der Boden von Graz. — Pichler: über röm. Alterthümer in Oesterreich. — Gurlitt: Geschichte der griech. Malerei; die Entwickelg der griech. Plastik in ihren Hauptphasen, dargest. an den Gypsen im archäolog. Museum; archäolog. Uebgn. — **Prdocc.** Spitzer: Geschichte der deutschen Philosophie von Kant's Tode bis zur Gegenwart. — Streißler: Stereometrie. — Klemenčič: ausgew. Capitel aus der Elektricitätslehre, insbesond. über Widerstandmessungen. — F. Streintz: über Interferenz u. Beugung des Lichtes. — Garzarolli v. Thurnlackh: über aromat. Verbindgn. — Hilber: die Diluvialperiode; über geolog. Arbeiten im Felde. — Haberlandt: pflanzenphysiolog. Practicum (Uebgn in den Ausführg pflanzenphysiolog. Experimente). — Mojsisovics v. Mojsvár: Anatomie der Reptilien u. Vögel. — v. Heider: Naturgeschichte der Echinodermen. — v. Zwiedineck-Südenhorst: allgem. Geschichte der neuesten Zeit von 1815—1848. — Bauer: Geschichte der röm. Kaiserzeit; krit. Uebgn im Anschlusse an Plutarch's Themistokles. — Floigl: assyr.-babylon. Geschichte; Geschichte Israel's nach Bibel u. Keilinschriften. — Werner: die class. Periode der neuhochdeutschen Literatur; Sem.: Erklärg ausgew. Gedichte von Schiller u. Bürger. — Zingerle: Interpretation der Kudrun mit Rücksicht auf Anfänger. — **Lectt.** Fetter: Corneille, le Cid. — Oppler: engl. Grammatik in Verbindg mit Lectüre; Vorlesgn in engl. Sprache: Shakespeare's life and writings. — **Prdocc.** v. Hausegger, Frz. M. Mayr. lesen nicht.

---

39. Lemberg. Anfang: 13. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Mazurkiewicz: dogmatica generalis; dogmatica spec. — Sarnicki: historia sacra V. Test. a mundo creato ad Christum natum inclusis geographia et archaeologia biblica atque indroductione speciali in libros sacros V. F.; exegesis e textu hebr. in prophetam Zachariam; exegesis e textu latino Vulgatae in librum Proverbiorum; grammatica linguae arabicae cum exercitationibus pract. — Waßka: exegesis bibl. e textu Vulgatae latinae in Evangeliums. Joannis Ap.; exegesis librorum ss. ex orig. graeco textu in ep. ad Philiphenses s. Pauli Ap.; exegesis paraphrastica pericoparum dominicalium; exegesis sublimior N. Foed. in epistolam ad Galatas s. Pauli Ap. — Kostek: Erziehungskunde (deutsch); Pastoraltheologie (ruth.); — Filarski: theologia moralis. — Delkiewicz: historia ecclesiastica. — Kloß: Pastoraltheologie (poln.). — **Pf. extr.** Paliwoda: institutiones juris canonici; tractatus de regularibus. — **Katechett.**: Ollender: Katechetik u. Methodik (polnisch). — Wieliczko: Katechetik u. Methodik (ruth.).

II. Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Zrodlowski: Pandekten, allgem. Theil, Sachen- u. Familienrecht. — Pietak: Pandekten, Obligationenrecht; österr. Wechselrecht. — Buhl: über deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; über Rechtsencyklopädie; über Repetitorium aus dem deutschen Rechte; österr. Finanzgesetzkunde. — Rittner: Kirchenrecht. — Fangor: österr. allgem. Privatrecht; österr. Bergrecht; poln. Privatrecht; Seminarübgn aus dem österr. Privatrecht. — v. Biliński Finanzwissenschaft; nationalökonom. Sem.; Geschichte der Nationalökonomie. — Kabat: civilgerichtl. Verfahren in Streitsachen mi Berücks. der Grundsätze des mündl. Verfahrens; Seminarübgn in civilgerichtl. Verfahren. — Pilat: Statistik der österr.-ung Monarchie; statist. Sem. — **Pff. extr.** Roszkowski: Rechtsphilosophie auf Grundlage der Ethik; Rechtsencyklopädie. — Ogonowski: österr. allgem. Privatrecht; österr. Familienrecht privatrechtl. Sem. — Gryziecki: österr. Strafproceß; Seminarübgn aus dem Strafrechte. — Balasits: civilgerichtl. Verfahre in streitigen Angelegenheiten. — **Prdocc.** Szachowski: Geschicht u. Institutt. des röm. Rechtes. — Dobrzański: österr. Straf proceß. — Till: über die Grundsätze des materiellen österr. Privat rechtes im Concurse der Gläubiger. — Janowicz: über das Ver fahren in Cridafällen; über deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. — Teigel: gerichtl. Psychopathologie. — Kulczycki: Staatsrechnungs kunde für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder dann für die allen Königreichen gemeinsamen Angelegenheiten industr. Merkantil-Buchhaltung.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Czerkawski: Ethik; allgem. Pädagogik; Geschich der Philosophie in Polen im 18. u. 19. Jahrh. — Szaraniewic Geschichte österr. ung. Monarchie im 18. Jahrh.; die Beschreibg d Kronländer der österr.-ung. Monarchie auf vergl. geograph. Grun lage; allgem. Geschichte im 18. Jahrh.; Seminarübgn aus der öster Geschichte. — Liske: Seminarübgn aus der allgem. Geschichte. - Węclewski: das 1. u. 2. Buch der Elegien Tibull's mit Auswahl e läutert; über die latein. Formenbildg; im Sem.: Lesen u. Erkläru von Satyren Juvenal's; im Prosem.: Lesen u. Erklärg der Geschich von Tacitus Buch 1. — Ćwikliński: die Erklärg Oedipus Sophokles mit der Einleitg über die scen. Alterthümer; im Sem Hippolytos von Euripides, die Beurtheilg der Abhandlgn Disputationen; im Prosem.: a) cursor. Lectüre Herodot's, b) schrif u. mündl. Uebgn. — Pilat: die Geschichte der poln. Poesie in d 2. Hälfte des 18. Jahrh.; die Syntax der poln. Sprache; schrif Uebgn auf dem Gebiete der poln. Literatur. — Ogonowsk ruthen. Literaturgeschichte; grammat. Erklärg von ausgew. Capit des altsloven. Sprachdenkmals „Ostromirs Evangelium"; schrif Stilübgn verbdn mit einem Conversatorium über grammat. literarhistor. Fragen. — Zmurko: Grundzüge der höheren Analys Integration von partiellen Differentialgleichungen u. über Unt scheidungsmerkmale der Maxima u. Minima von vielfachen Integral — Fabian: analyt. Mechanik; über die Potentialfunction; ü

numerische Gleichungen. — Stanecki: Elektrokinetik; Repetitorium aus der Physik für die Pharmaceuten. — Kreutz: Petrographie; über Erzgänge; Repetitorium aus der Mineralogie; petrograph. Uebgn. — Ciesielski: über wichtigere Pflanzenfamilien namentlich in officin. u. techn. Beziehg; Grundzüge der Pflanzen-Anatomie u. Physiologie; Uebgn im botan. Laborat.; botan. Excursionen. — Berdziszewski: allgem. unorgan. Chemie; pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laboratorium. — **Pf. Suppl.** Sauer: Geschichte der deutschen Literatur im 14. u. 15. Jahrh.; deutsch-österr. Dichter des 18. Jahrh.; Sem.: a) althochdeutsche u. altsächs. Uebgn, b) Stilübgn. — **Prdocc.** Skrochowski: Logik mit Berücks. der Bedürfnisse der Lehramtscand. f. Gymnasien; Geschichte der griech. Philosophie (Plato u. Aristoteles); logisches Conversatorium auf Grund der die Logik betr. Schriften von Plato u. Aristoteles. — Hirschberg: Geschichte Polens im 18. Jahrh. — Kalina: Geschichte der slav. Philologie; Interpretation der altböhmischen Sprachdenkmäler. — Zajączkowski: analyt. Geometrie der Kegelschnitte mit besond. Berücksicht. ihrer descript. Eigenschaften. — Kamieński: die Lehre von der Pflanzenzelle vom heutigen Standpuncte der Wissenschaft; Sexualverhältnisse bei den Pflanzen. — Wąsowicz: Pharmakographie 2. Th.; phamakognost. Repetitorium; polizeilich-sanitäre u. Apotheker-Verordnungen. — Niedzwiecki: über das Miocen des österr. Beckens. — Kretkowski: Anwendung der Determinaten auf wichtigere Probleme der höheren Analysis. — **Lectt.** Kropiwnicki: engl. Sprache. — Amborski: französ. Sprache. — Poliński: höhere Stenographie.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe. 4. Aufl. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 83.)
v. Druffel, Briefe u. Acten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts. 2. Bd. (Daselbst.)
Herbst, Goethe in Wetzlar. (Minor: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 2.)
Legenden, altenglische. N. Folge. Hrsg. v. Horstmann. (Schröder: Daselbst.)
van Maerlant's strophische Gedichten, uitgeg. door Verwijs. 24/26. Lief. (Franck: Daselbst.)
Martialis epigrammaton liber I. Rec. Flach. (Wagner: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXV, 2.)
Roscher, Nationalökonomik des Handels u. Gewerbfleißes. 3. Bd. (Neurath: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 86, 87.)
Schaefer, Abriß der Quellenkunde der griech. u. röm. Geschichte. 2. Abth. (Peter: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXV, 2.)
Schultz, höfisches Leben. 2. Bd. (Lichtenstein: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 2.)

Vom 1. bis 8. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abendroth, Anfangsgründe der analytischen Geometrie der Ebene. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Bähr, das Tonsystem unserer Musik. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 6.
Bartold, die Hiebwunden des Kopfes u. Gesichts u. ihre Behandlung. Bonn, Cohen & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3.
Beiträge zur Anatomie u. Embryologie. Jac. Henle als Festgabe zum 4. April 1882 dargebracht von seinen Schülern. Ebend. (Roy. 4.) ℳ 40.
Blätter, lose, aus dem Geheim-Archive der russischen Regierung. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Büchner, die Macht der Vererbung ꝛc. Leipzig, E. Günther's Verl. (Roy. 8.) ℳ 2.
Cassel, die Symbolik des Blutes u. Der arme Heinrich v. Hartmann v. Aue. Berlin, A. Hofmann & Co. (V, 265 S.)
Dreiecknetz, das schweizerische, hrsg. von der schweizerischen geodätischen Commission. 1. Bd. Zürich, 1881. Höhr. (Gr. 4.) ℳ 10.
Dunger, Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter ꝛc. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
du Prel, Entwickelungsgeschichte des Weltalls. 3. verm. Aufl. der Schrift: Der Kampf ums Dasein am Himmel. Leipzig, E. Günther's Verl. (Roy. 8.) ℳ 6.
Erdmann, Reflexionen Kant's zur Anthropologie. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (Roy. 8.) ℳ 4.
Gumplowicz, Verwaltungslehre mit besond. Berücksichtigung des österr. Verwaltungsrechts. Innsbruck, Wagner. (VIII, 472 S. Gr. 8.)
Guttmann, Friedrich II, König von Preußen, als Staatsmann. Nach seinen Schriften. Berlin, H. R. Mecklenburg. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Hirzel, Untersuchungen zu Cicero's philosophischen Schriften. 2. Th. 1. u. 2. Abth. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 18.
Kölliker, über die Lage der weiblichen innereren Geschlechtsorgane. Bonn, Cohen & Sohn. (Imp. 8.) ℳ 4.
König, procentische Zusammensetzung u. Nährgeldwerth der menschlichen Nahrungsmittel ꝛc. Berlin, Springer. (Imp. 8.) ℳ 1, 20.
Krämer, historisches Lesebuch über das deutsche Mittelalter, aus den Quellen zusammengestellt u. übers. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 4.
v. Lasaulx, die Bausteine des cölner Domes. Bonn, Cohen & Sohn. (8.) ℳ 1, 20.
Nippold, Wegweiser durch die Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (Gr. 8.) ℳ 3.
Poëtae lyrici graeci. Rec. Bergk. Ed. 4 vol. II. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 10.
Revue de l'Extrême-Orient. Publiée sous la direction de Cordier. Tome I. Nr. 1. Paris, Leroux. (171 S. Imp. 8.)
Richter, Hülfstabellen f. das Laboratorium zur Berechnung der Analysen. Berlin, Springer. (8.) ℳ 1.
Rühlmann, J., die Geschichte der Bogeninstrumente ꝛc. Herausg. von Rich. Rühlmann. Mit Atlas. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 20.
Schäffle, der corporative Hülfscassenzwang. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 3.
Stadelmann, Preußens Könige in ihrer Thätigkeit für die Landescultur. 2. Th. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 14.
Textor, Dienstvorschriften für den äußeren Betriebsdienst auf den englischen Eisenbahnen. Berlin, Springer. (8.) ℳ 2, 60.
Traumüller u. Krüger, Grundriß der Botanik für höhere Lehranstalten. Leipzig, Brockhaus. (Imp. 8.) ℳ 1, 20.
v. Treitschke, deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 1. Th. 3. Aufl. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 10.
Weise, die griechischen Wörter im Latein. Ebend. (Imp. 8.) ℳ 18.
Wichard, der mittlere Schwarzwald. Straßburg, Trübner. (Kl. 8.) ℳ 1, 80.
Willkomm, illustrationes florae Hispaniae insularumque Balearium. Livr. IV. Stuttgart, Schweizerbart. (Fol.) ℳ 12.
Wolff, Gemüth u. Charakter. Sechs Vorträge. Leipzig, Gerhard. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Zeller, die Philosophie der Griechen. Register zu dem ganzen Werke. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (Gr. 8.) ℳ 2.

Kirchner, das Reichsland Lothringen am 1. Februar 1766 u. sein Nachbargebiet im Westen u. Süden. Historische Karte. Mit Erläut. Straßburg, Trübner. (2 S. Text, Roy. 8. Karte 42/44 cm.) ℳ 3.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Barlett, the Shakespeare phrase book. (1034 p. 8.) S. 12, 6.
Chadwick and Boardman, reports on the estate of Sir Andrew Chadwick, and the recent proceedings of the Chadwick Association, with appendices, chiefly reprints of official documents; to which is prefixed the life and history of Sir Andrew Chadwick; being a record of investigations as to his extraction, parentage, and immediate relations, and particulars of his estate. With copious notes, extracts from public records, and authentic manuscripts etc. by John Oldfield Chadwick. (306 p. Roy 8.) S. 30.
Cooke, illustrations of british fungi (hymenomycetes). Parts 1 to 5. 84 coloured plates. (Roy 8.) S. 8 each part.
Eyton, osteologia avium; or, a sketch of the osteology of birds. Complete with all supplements. (185 plates. 4.) S. 105.
Featherman, social history of the races of Mankind. Fifth division: Aramæans. (660 p. 8.) S. 21.
Linguistic notes on some obscure prefixes in greek and latin. By Sigma. Part 3. (12.) S. 1, 6.
Manuel of hindu pantheism: the Vedântasâra. Translated, with copious annotations, by Jacob. (122 p. 8.) (Trübner's oriental series). S. 6.
Plumptre, general sketch of the history of pantheism. 2 vols. (730 p. 8.) S. 18.

The first volume commences with the earliest times, and ends with the age of Spinoza; the second volume ends with the commencement of the present century.

Vincent, Norsk, Lapp, and Finn; or, travel tracings from the far north of Europe. With route map and frontispiece. (272 p. 8.) S. 12.

Westcott and Hort, the new testament in the original greek. Vol. 2: Introduction, appendix. (204 p. 8.) S. 10, 6.

Italienische.

Atti del r. Istituto Veneto di science, lettere ed arti dal novembre 1880 all'ottobre 1881. Tomo VII, serie V, dispensa VII. (Da p. 551 a 653-CLXXVII a CCIV. 8.) Venezia, 1880-81. L. 3,59. Contiene: Gloria, l'Agro Patavino dai tempi romani alla pace di Costanza (25 giugno 1183). — Martini, la velocità del suono nel cloro. — Fanzago, sulla secrezione ventrale del Geophilus Gabrielis. — De Leva, su due lettere del cardinale di Trani al patriarca d'Aquileia Giovanni Grimani. — Tono, bolletino meteorologico dell'osservatorio del seminario patriarcale di Venezia (marzo 1881).

Castorina, i Patamoni in Catania, e un cimelio architettonico del sec. XIV relativo ad essi. (52 p. 8.) Catania.

De Gubernatis, letture di archeologia indiana. (81 p. 8.) Milano. L. 1.

Del Lungo, dell'esilio di Dante: discorso, con documenti. (208 p. 16.) Firenze. L. 2, 50.

Muratori, lettere inedite, pubblicate da Biadego. (125 p. 8.) Verona. L. 3.

Nazzani, saggio di economia politica. (180 p. 8.) Milano. L. 3.

Niederländische.

Huygens, de zoon, journaal gedurende de veldtochten der jaren 1573, 1675, 1676, 1677 en 1678. (Handschrift van de kon. akademie van wetenschappen te Amsterdam.) (4 en 277 bl. Gr. 8.) Utrecht.

de Haan, herleiding van eenige integralen met den wortelvorm $\sqrt{1 + p \sin^2 x \cos^2 x}$ tot elliptische en andere integralen. Uitgegeven door de koninklijke akademie van wetenschappen te Amsterdam. (2 en 50 bl. 4.) Amsterdam. F. 1.

Schwedische.

Retzius, das Gehörorgan der Wirbelthiere. Morphologisch-histologische Studien. I. Das Gehörorgan der Fische u. Amphibien. Mit 35 Taf. (xi, 221 S. 4. sammt 35 Taf.) Stockholm. Kr. 80.

Östgötalagen. Aftryck efter 1830 års upplaga, ombesörjdt af Leffler. (154 S. 8.) Upsala. Kr. 4.

Oxenstjerna, dagboksanteckningar åren 1769—71. Efter originalhandskriften å Upsala universitets bibliothek utg. genom Stjernström. 2. (slut-)hft. (x s. o. s. 77—211. 8.) Upsala. Kr. 3.

Piehl, petites études égyptologiques. (63 p. 8.) Sthm. Kr. 10.

Dänische.

Kalkar, Ordbog til det ældre danske Sprog (1300—1700). (98 S. 8.) Kr. 3.

v. d. Recke, Principerne for den danske Verskunst efter dens historiske og systematiske Udvikling. I—II. (232 og 276 S. samt 1 Tavle. 8) Kr. 7.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Englmann in München. Nr. 7, Philologie.

Köhler's Antiqu. in Leipzig. Nr. 363, slavische u. finnisch-ungarische Sprachen.

Prager in Berlin. Nr. 64, Rechts- und Staatswissenschaften und Geschichte.

Schletter'sche Buchh. in Breslau. Nr. 177, Drucke d. 15. u. 16. Jahrhunderts.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 73, Vermischtes.

Nachrichten.

Der Observator am astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam, Dr. Vogel, ist zum Director, der Assistent Dr. Lohse zum Observator dieses Institutes ernannt worden.

In ihrer Eigenschaft als Directoren wurden berufen bez. versetzt Dr. Toeppen in Marienwerder an das Gymnasium zu Elbing Alex. Hoppe in Lauban an das Gymnasium zu Brieg, Rud Bouterweck in Treptow a/Rega an das städtische Gymnasium zu Bunz lau, Heß in Rendsburg an das Gymnasium Christianeum zu Altona

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Neustettin, Leop. Emi Spreer, ist zum Director des Pädagogiums zu Putbus, der Ober lehrer am Gymnasium zu Flensburg, Prof. Dr. Ad. Wallichs zum Director des Gymnasiums zu Rendsburg, der Gymnasiallehre Bernh. Laudien in Tilsit zum Director des Gymnasiums zu Hohen stein, der Rector des Progymnasiums zu Schwetz, Dr. Em. Brocks zum Director des Gymnasiums zu Marienwerder, der Oberlehre am Marienstiftsgymnasium in Stettin, Prof. Dr. Alex. Kolbe, zun Director des Buggenhagen'schen Gymnasiums zu Treptow a/Rega der Oberlehrer Ad. Ostendorf am Gymnasium zu Schleswig zun Rector der in der Umwandelung zu einem Progymnasium befind lichen Realschule II. O. in Neumünster, der Gymnasiallehrer Dr Schaper in Cöslin zum Rector der höheren Bürgerschule zu Rauer ernannt worden.

Der Oberlehrer Dr. Meusel am Friedrichs-Gymnasium zu Berlin ist in gleicher Eigenschaft an das Humboldt-Gymnasium da selbst berufen, der Oberlehrer Arens in Kattowitz in gleiche Eigenschaft an das Gymnasium zu Sagan versetzt worden.

Als Oberlehrer wurden berufen: die ord. Lehrer Dr. Ewal Dietrich zu Landsberg a/W. an das Progymnasium zu Lauenbur in Pommern, Karl Nowak in Braunschweig an das Marien-Gym nasium zu Posen, Emil Brachvogel in Deutsch-Crone an da Gymnasium in Preuß.-Stargardt, Dr. Hummel an der Realschul zu Potsdam an die dortige Gewerbeschule, Dr. Cybichowski ar Mariengymnasium zu Posen an das Gymnasium zu Inowraclaw

Die ord. Lehrer Dr. Meinhold am Gymnasium zu Münster i/W. Heinrich am Gymnasium zu Leobschütz, Bieluf am Gymnasiur zu Hirschberg i/Sch., sowie die Titular-Oberlehrer Herm. Hengsten berg an der Realschule I. O. zu Elberfeld, Theod. Beyer ar Gymnasium zu Neustettin, Dr. Anger am Gymnasium zu Elbing Rumler am Gymnasium zu Gumbinnen, sind zu (bez. etatsmäßigen Oberlehrern an den genannten Anstalten ernannt worden.

Der Kreisschulinspector Dr. Rud. Brazator in Rybnik i zum Director des Schullehrerseminars zu Oberglogau, der ord Seminarlehrer Funke in Heiligenstadt zum Director des Schu lehrerseminars zu Warendorf, u. der ord. Lehrer Amand Plischk am Schullehrerseminar zu Ziegenhals zum Director desselben e nannt worden.

Dem ständigen Secretär der Akademie, Professor Dr. Auwer zu Berlin, ist der k. preuß. Kronenorden 3. Cl. verliehen worden

Dem Gymnasialdirector Dr. Ad. Benecke in Elbing ist b seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Geh. R gierungsrath verliehen worden.

Dem Geh. Medicinalrath Professor Dr. J. Radius an d Universität Leipzig ist das Comthurkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrecht ordens verliehen worden.

Dem Professor in der philos. Facultät zu Berlin, Geh. Re Rath Dr. Zeller, u. dem Professor an der technischen Hochschu daselbst, Baurath Raschdorff, wurde der k. bayer. Maximiliansord für Kunst u. Wissenschaft verliehen.

Den Professoren in der medic. Facultät zu Kiel, Geh. Medicina rath Dr. Litzmann u. Dr. Völckers, wurde vom großh. olden Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwi Ersterem das Ehrencomthurkreuz, Letzterem das Ehrenritterkreuz ve liehen.

Den ord. Professoren in der philosoph. Facultät zu Berli Geh. Reg.-Räthen Dr. Helmholtz u. Dr. G. Kirchhoff, ist d Commandeurkreuz des französ. Ordens der Ehrenlegion, das Officie kreuz desselben Ordens dem ord. Professor in der philos. Facult zu Bonn, Dr. Clausius, das Officierkreuz des k. rumän. Orde dem ord. Professor in der jurist. Facultät daselbst, Dr. Hüffe verliehen worden.

Am 25. März † in Bremen die Schriftstellerin Marie Mindemann im 73. Lebensjahre.

Am 31. März † in München der Mathematiker, Lycealprofess u. Conrector a. D. Kaspar Leonh. Gilles, im 77. Lebensjahre.

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Publicationen von wissenschaftlichem Gehalte uns alsbald nach ihrem Erscheinen zugehen zu lassen, unter der Adr.: Expedition des Lit. Centralblattes, Hospitalstraße 16 (nicht in die Wohnung des Herausgebers); neue Auflagen werden jedoch nur in seltenen Fällen Berücksichtigung finden können. Die willkommenste Form der Zusendung ist uns die mit Factur, wobei wir uns für berechtigt ansehen, nach erfolgter Besprechung den Betrag des Buches auf dem Conto zu tilgen; besonders werthvolle Werke sind wir indeß auch, wenn uns der Wunsch ausgesprochen wird, zurückzusenden bereit.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der betr. Verleger hinzuzufügen.

Die Redaction.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 17.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 22. April. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Zahn, Dr. Theod., Prof., **Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Canons** und der altkirchlichen Literatur. 1. Th. Tatian's Diatessaron. Erlangen 1881. Deichert. (IV, 386 S. Lex. 8.) ℳ 9.

Nachdem der in armenischer Sprache erhaltene Commentar Ephrem's von Edessa zum Diatessaron durch Auchen und Mösinger in einer lateinischen Uebersetzung den des Armenischen unkundigen Gelehrten zugänglich gemacht worden war (1876), hat zuerst A. Harnack im vierten Bande der Zeitschrift für Kirchengeschichte den Commentar für die genauere Erkenntniß des Diatessaron zu verwerthen unternommen. Ihm ist jetzt Zahn in dem vorliegenden Buche nachgefolgt. Den bleibend werthvollen Kern seiner Arbeit bildet die S. 112—219 unternommene Herstellung des Textes des Diatessaron. Leider hat der Verf. aber auch in dieser neuesten Schrift nicht unterlassen können, seine umfassende Gelehrsamkeit in den Dienst apologetischer Parteitendenzen zu stellen. Nachdem er in einem einleitenden Abschnitte über „die geschichtliche Bezeugung des Diatessaron" (S. 1—111) nachzuweisen versucht hat, daß dasselbe in der griechischen Kirche nur dem Namen nach bekannt gewesen sei, führt er in dem Abschnitte über „den Ursprung des Diatessaron" (S. 220—292) die Ansicht durch, daß dasselbe von Tatian nach seiner Rückkehr in seine orientalische Heimath in syrischer Sprache auf Grund der durch Cureton bruchstückweise veröffentlichten syrischen Uebersetzung sämmtlicher vier kanonischer Evangelien, doch unter Mitbenutzung eines griechischen Textes zu dem Zwecke verfaßt worden sei, beim kirchlichen Gottesdienste benutzt zu werden. Dabei eifert Zahn sehr gegen die Meinung, daß Tatian bei seiner Arbeit häretische Zwecke verfolgt habe. Trotz der von Irenäus (haer. 1, 28, 1) ihm gewiß nicht ohne Grund beigelegten gnostischen Aeonenlehre soll er weder ein Sectenhaupt noch der Anhänger einer andern sectenartigen Partei gewesen sein; seine in Rom zum Vorschein gekommene, übrigens völlig isoliert von allen andern häretischen Parteien (!), ausgebildeten Heterodoxien soll er seit seiner Rückkehr nach Mesopotamien ganz zurückgestellt, seine Kritik der biblischen Schriften und der kirchlichen Sitte aufgegeben und sich lediglich an der positiven Arbeit im Dienste der katholischen Kirche betheiligt haben. Mit seiner Evangelienharmonie soll er lediglich beabsichtigt haben, etwaige Anstöße an den vier kanonischen Evangelien aus dem Wege zu räumen, ohne deren längst feststehender kirchlichen Autorität Abbruch zu thun. Von häretischen Absichten sei in dem Diatessaron gar nichts zu spüren; selbst in der Weglassung der Genealogien hat nur das „bornierte" Urtheil Theodoret's häretische Tendenzen gewittert; dieselbe war keine antikatholische, sondern eine „hyperkatholische" That (S. 266). Am wichtigsten ist für Zahn der vermeintlich von ihm geführte Nachweis, daß Tatian, als er um 172 seine Evangelienharmonie verfaßte, nicht bloß eine im kirchlichen Ansehen stehende syrische Uebersetzung unserer vier kanonischen Evangelien, sondern auch einen bei allen Schwankungen im Einzelnen doch im Großen und Ganzen feststehenden, spätestens um 160 bis 170 von Griechen, Lateinern und Syrern übereinstimmend gelesenen Text derselben vorfand. Hieraus folgert er, daß was in allen Exemplaren des Originals und der Versionen identisch geblieben ist, „schon am Anfange des zweiten Jahrhunderts überall gelesen wurde", daß also „Meinungen über die Entstehung des Johannesevangeliums, wie sie Baur ausgesprochen hat, einfach als Wahnsinn (!) erscheinen müssen" (S. 247). Es gehört viel dazu, ein so luftiges apologetisches Kartenhaus aufzubauen, geschweige denn sich darin wohnlich einzurichten. Thatsache ist, daß das Diatessaron, welches Ephrem commentierte, noch gegen Ende des dritten Jahrhunderts in Edessa im kirchlichen Gebrauch war und zwar keineswegs bloß als erbaulicher Auszug aus den vier kanonischen Evangelien zu gottesdienstlichen Zwecken, sondern als „das Evangelium", ja als „das Neue Testament" (Doctrina Apostolorum bei Cureton, Ancient Syriac Documents p. 27. 32; Doctrina Addaei ed. Philipps p. 33. 34). Dieser kirchliche Gebrauch des „Diatessaron" wird, wenn auch natürlich anachronistisch, auf die Apostelzeit zurückgeführt. Jedenfalls bildete es noch zu Ende des 4. Jahrh.'s einen Hauptbestandtheil des biblischen Kanons der edessenischen Kirche und wurde erst im Laufe des 5. Jahrh.'s durch unsere vier kanonischen Evangelien in dem Texte der Peschita verdrängt. Daß umgekehrt das Diatessaron selbst den ursprünglichen Gebrauch der vollständigen vier Evangelien in der syrischredenden Kirche voraussetze, ja eine bereits um Mitte des 2. Jahrh.'s verbreitete Uebersetzung derselben seinerseits verdrängt habe, ist eine ebenso unerwiesene als unglaubliche Annahme. Es versteht sich doch wohl von selbst, daß ein Unternehmen wie das im Diatessaron vorliegende und seine kirchliche Anerkennung als des „Evangeliums" nur in der Zeit des noch nicht abgeschlossenen Evangelienkanons und in Kreisen möglich war, welche noch nicht zuvor im kirchlichen Besitze unserer vier Evan-

gelien gewesen waren. Die Verwandtschaft des Textes des Diatessaron mit Cureton's syrischen Fragmenten ist nach den Nachweisungen Zahn's nicht zu beanstanden; doch ist dieselbe keine so durchgängige, um zumal bei dem ungenügenden Material auf ein derartiges literarisches Abhängigkeitsverhältniß zu schließen, daß entweder das Diatessaron von Cureton's Fragmenten oder diese von jenem abhängig sein müßten. Auch in der Form der Uebersetzung stimmt das Diatessaron fast eben so oft mit Peschita als mit Cureton's Fragmenten überein, vielfach bietet es ganz selbständige Lesarten und für eine ganze Reihe anderweiter Varianten sieht sich Zahn selbst zu der sehr unwahrscheinlichen Annahme einer Mitbenutzung eines griechischen Originaltextes gezwungen. Erwiesen hat Zahn, daß das Diatessaron nur in der syrischredenden Kirche in gottesdienstlichem Gebrauche gewesen oder sich doch in demselben längere Zeit erhalten hat; daß es ursprünglich syrisch abgefaßt sei, bleibt eine Möglichkeit, deren nähere Begründung erst noch von weiteren Forschungen abhängig sein wird und welcher mindestens der griechische Name der Schrift (διὰ τεσσάρων) im Wege steht. Jedenfalls ist die griechische Kirche nicht so völlig unbekannt mit dem Diatessaron geblieben, wie Zahn uns einreden möchte. Ob Eusebios es selbst in den Händen gehabt hat, läßt sich aus seiner kurzen Notiz darüber nicht mehr mit Sicherheit ausmitteln; fest steht, daß es einen griechischen Text desselben gab, von welchem Zahn selbst (S. 313 ff.) Spuren aufweist, und wenigstens sehr wahrscheinlich bleibt es, daß der von Victor von Capua gegen Mitte des 6. Jahrh.'s abgeschriebene lateinische Text nicht unmittelbar aus dem Syrischen, sondern aus dem Griechischen übersetzt ist. Die Abfassung durch Tatian wird nach dem Zeugnisse des Eusebios und des Theodoret nicht zu bezweifeln sein, wenn es auch in der syrischen Kirche, wo es kanonisches Ansehen genoß, bis in sehr späte Zeiten hinauf, einfach als „das Diatessaron" oder „das Evangelium" bezeichnet wurde. Doch folgt aus dem Umstande, daß man, abgesehen von der Weglassung der Genealogien, vereinzelten antijüdischen Aenderungen und verschiedenen apokryphischen Zuthaten nichts „Häretisches" nachweisen kann, natürlich noch nicht, daß Tatian keine häretischen Meinungen gehegt hat. Daß er ein Glied der syrischen Kirche geblieben ist, beweist ebensowenig gegen seine gnostischen und dualistischen Meinungen, als die Aufzählung Tatian's unter den Logoslehrern im kleinen Labyrinth (bei Eus. 5, 28), als dessen Verfasser Zahn ohne jeden Versuch eines Beweises den Hippolytos bezeichnet (S. 8).

In zwei Anhängen handelt Zahn von dem Evangeliarium Hierosolymitanum, welches er wenigstens theilweise auf eine schon vor Hegesippos (!) vorhandene syropalästinische Uebersetzung der kanonischen Evangelien zurückführen möchte (S. 329 bis 350) und von der Doctrina Addaei, die nach ihm das von Eusebios (H. E. 1, 13) nur bruchstückweise excerpierte syrische Original sein soll (S. 350—382). Die letztere Ansicht ist evident falsch; wie hier nicht näher gezeigt werden kann, läßt sich die bereits von Lipsius erwiesene Unabhängigkeit des Eusebios von der Doctrina Addaei noch durch eine Reihe weiterer Argumente sicher stellen. Der Ton der Polemik Zahn's nicht bloß gegen Lebende, wie Mangold, Lipsius, Ritschl, Overbeck, Harnack, sondern auch gegen Todte wie Baur und Credner, ist ebenso widerwärtig, wie in allen früheren Schriften dieses Verfassers.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 14.

Inh.: Zu Ostern. — Der Tod ist verschlungen in den Sieg. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 5. — Fastentage. Stille Woche. Ostern. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. 2. — Die evangelische Heidenmission 1880/81. — Noch einmal die Kirchenchöre im Herzogthum S.-Meiningen. — Aus Schlesien. — Das böhmische Alumnat. — Der Entwurf eines neuen österreichischen Volksschulgesetzes. — Die innere Mission in St. Petersburg. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Rußlands innere Wirren. — Aus dem Abgeordnetenhause. — Prof. F. Delitzsch über „Christenthum und jüdische Presse." — Vom Jerusalemsverein. — Das neue französische Unterrichtsgesetz. — En avant! — H. Baumgarten, Vor der Bartholomäusnacht. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 14.

Inh.: Schmiedel †. — J. Websky, Luther und die Gegenwart. — Brückner, Albrecht Thoma's Johannesbuch. — H. Ziegler zur Abwehr. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus Sachsen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 13.

Inh.: Der Bischof Korum. — Justus Lipsius und Bischof Räß (Schl.) — Der katholische Charakter des Altkatholicismus. (Forts. — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F 24. Jahrg. März.

Inh.: Mailändische Liturgie. — Max Müller und die verglei chende Religionswissenschaft. — Die Frage über den heil. Johan von Nepomuk. — Ueber die Herrschaft des Fürsten dieser Wel (Joh. 12, 31). — Ueber den äußeren Lebensgang und die Schrifte des Petrus Aureoli O. Min. — Die schöne Legende der Girondisten — Literatur.

Geschichte.

Baumstark, Dr. Ant., Prof., **ausführliche Erläuterung de besonderen völkerschaftlichen Theiles der Germani des Tacitus.** Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (IV, 339 S Gr. 8.) ℳ 7.

Aus dem Nachlaß des im Anfang des Jahres 1876 ve
storbenen Verfassers hat sein Sohn das vorliegende Werk, fü
welches sich das ausgearbeitete Manuscript vorgefunden, herau
gegeben, und liegt damit die der Erläuterung der Germani
gewidmete Arbeit Baumstark's uns vollständig vor. Gera
der zweite Abschnitt der Germania verlangt genaue Erklärun
ein Zusammenfassen des hierin bisher Geleisteten ist som
äußerst erwünscht. Baumstark's Stärke ist die Compilatio
das bewahrheitet sich auch hier. Eigene Forschungen, die z
neuen Resultaten führen, anzustellen, ist er eigentlich stets u
fähig gewesen. Wie verwickelt aber gerade die völkerschaftlich
geographischen Fragen des deutschen Alterthums sind, we
Jeder, der sich mit ihnen, wenn auch nur vorübergehend,
beschäftigen hatte. Zwar haben wir in dem nie genug zu wü
digenden Buch von Zeuß, „die Germanen und ihre Nachba
stämme", die trefflichste Vorarbeit, andere Forscher, vor All
Müllenhoff, haben wenigstens einzelne Puncte behandelt, no
immer aber fehlt es an einer abschließenden Arbeit, die de
jetzigen Standpunct der Wissenschaft entspricht. Vergebl
harren wir seit Jahren auf den zweiten und die folgend
Bände von Müllenhoff's Deutscher Alterthumskunde, die üb
die verwickelten, völkerschaftlichen Fragen zur Zeit des Cäs
und Tacitus handeln sollen. Baumstark's Arbeit kann natürl
das Abgehen des Müllenhoff'schen Buches nicht ersetzen;
genügt aber, wie gesagt, als Compilation, die das bis zu
Jahre 1876 zusammengetragene Material in bequemer Ueb
sicht uns vorlegt. Daß wir dabei manche Eigenthümlichkeit d
verewigten Verf.'s mit in den Kauf nehmen müssen, ließ s
von vorn herein erwarten. Finden sich auch nicht so urkräf
derbe Abfertigungen anderer Forscher, wie in den „Urdeutsch
Staatsalterthümern", so fehlt es doch auch hier nicht an ein
ganzen Zahl mit großem Behagen ausgetheilter Seitenhie
Uebrigens sieht man deutlich, daß der Verf. nicht selbst
Drucklegung übernehmen konnte, an manchen Stellen regt s
doch ein Zweifel. Nothwendig wäre vor Allem die Beig
eines Literaturverzeichnisses und eines Registers gewesen, n
doch durch Herbeiziehung eines hierzu geeigneten Mannes le

zu ermöglichen gewesen wäre. Trotz alledem wird auch dieser zweite, der Erläuterung der Germania gewidmete Theil mit Vortheil benutzt werden können, auch er ersetzt, wie dies schon bei der Besprechung des ersten Theiles hervorgehoben wurde, eine Germaniabibliothek. W. A.

Petschenig, Dr. Mich., **die handschriftliche Ueberlieferung des Victor von Vita.** Wien, 1881. Gerold's Sohn. (98 S. Lex.-8.) ℳ 0, 40.

Ref. bedauert, daß ihm diese Arbeit nicht schon zugänglich gewesen, als er für dieses Blatt die von Petschenig besorgte Ausgabe des Victor von Vita zu besprechen hatte. So sei denn wenigstens nachträglich bemerkt, daß, was in der Vorrede zur genannten Ausgabe nur kurz von dem Hrsgbr. dargelegt werden konnte, hier seine genaue, wissenschaftliche Begründung erhalten hat. Im ersten Abschnitt wird die Beschreibung und Classification der benutzten Hdschrr. gegeben (ein Nachtrag findet sich S. 77—83), im zweiten über das gegenseitige Verhältniß und den Werth der beiden Handschriftenclassen gehandelt, im dritten liefert der Verf. Studien zur Kritik des Textes, im vierten wird die Ueberlieferung des Liber fidei catholicae geprüft; in einem Anhang endlich über die Echtheit der passio bb. martyrum qui apud Carthaginem passi sunt sub impio rege Hunirico die VI Non. Jul., sowie über die Echtheit des Prologes gesprochen. Der Verf. zeigt sich stets als besonnener Forscher und möchten wir namentlich die interessanten Zusammenstellungen über Spracheigenthümlichkeiten, die sich im dritten Abschnitt finden, der Nachachtung der Fachgenossen empfehlen. W. A.

Combes, F., l'entrevue de Bayonne de 1565 et la question de la Saint-Barthélemy d'après les archives de Simancas. Paris, 1882. Fischbacher. (49 S. 8.)

Zu der in neuerer Zeit so vielfach ventilierten Frage über die Entstehung der Bartholomäusnacht (wir erinnern nur an die Werke von Wuttke und Bordier und an das treffliche Buch von H. Baumgarten) verspricht die vorliegende Studie einen neuen Beitrag zu geben. Es sind sechs Briefe aus dem Archiv von Simancas über die Zusammenkunft von Katharina von Medici mit ihrer Tochter Elisabeth von Spanien in Bayonne im Sommer 1565; bei derselben wurden zwischen dem französischen und spanischen Hofe, dessen Hauptvertreter Alba war, eingehende Besprechungen über die religiöse Frage, d. h. über den Protestantismus und über die Annahme des Tridentinums in Frankreich gehalten; oft genug ist die Behauptung wiederholt worden, dort sei die Ausrottung des Protestantismus beschlossen und der erste Gedanke an die Bartholomäusnacht gefaßt worden. Auch Combes tritt dieser Ansicht bei und zwar sehr entschieden, ein Brief Leon Frances d'Alava und eine Depesche Philipp's scheinen ihm den Beweis zu liefern. Aber es zeugt von einem bedauerlichen Mangel an geschichtlicher Behandlung und kritischer Schärfe, auf zwei einzelne Aussagen hin eine Behauptung von solcher Tragweite begründen zu wollen; nur die sorgfältigste Vergleichung und Zusammenstellung aller zeitgenössischen Berichte kann hier ein sicheres Urtheil gestatten, publiciert sind genug davon und der Verf. hätte besser gethan, sie anzuführen, als den unzuverlässigen Anekdotenjäger Brantôme als Quelle zu citieren. Ueberdies enthält der Brief Alava's durchaus nicht das, was er beweisen soll, nämlich das Versprechen Katharina's, diese Ketzer zu zerschmettern, sondern ungefähr das Gegentheil, nämlich seine Furcht über die Unruhe, in welche die Königin durch einen solchen Vorschlag gerathen werde, wie auch Philipp's Depesche über vage Andeutungen von Heilmitteln, welche die Königin in den religiösen Wirren nun versuche, nicht hinauskommt. Daß Katharina es an solchen Versprechungen nicht fehlen ließ, weiß schon längst alle Welt, ebenso daß Spanien ihr mehr als einmal die Ermordung der Hugenottenhäupter rieth; derselbe Alava brachte als Gesandter Spaniens am französischen Hofe am 11. Februar 1570 dieses Mittel vor Katharina zur Sprache, da hätte er Gelegenheit gehabt, an die Bayonner Verabredung zu erinnern, wenn eine solche getroffen worden wäre. Für die Prämeditation der Bartholomäusnacht hat der Verf. also durchaus nichts bewiesen. Th. S.

Briefe u. Berichte des Generals u. der Generalin von Riedesel während des nordamerikanischen Krieges in den Jahren 1776 bis 1783 geschrieben. Freiburg i/Br., 1881. Mohr. (305 S. 8.) ℳ 6.

Der Hrsgbr. hat sehr wohl gethan, dieses zuerst 1799 erschienene, aber längst vergriffene Buch der unverdienten Vergessenheit zu entreißen. Freiherr Ad. v. Riedesel, der 1761 aus hessischen in braunschweigische Dienste getreten war, befehligte das 4300 Mann zählende Corps, welches Herzog Karl zu Deckung seiner Schulden 1776 den Engländern für den Krieg in Nordamerika vermiethet hatte, und kam auf dem Kriegsschauplatze gerade zu rechter Zeit an, um in die unglückliche Capitulation von Saratoga verwickelt zu werden. Das Hauptinteresse des Buches concentriert sich aber auf seine Gattin, geb. von Massow, die mit ihren drei kleinen Töchtern, von denen die jüngste erst nach dem Aufbruch des Vaters geboren war, unter vielen Beschwerden und Verzögerungen ihrem Manne über den Ocean folgte und die Beschwerden und Gefahren des Kriegslebens in treuester Hingebung mit ihm theilte. Ihre Briefe und Tagebuchaufzeichnungen versetzen uns mit großer Anschaulichkeit in die Verhältnisse jener Zeit; sie können als eine geschichtliche Quelle in dem Sinne gelten, wie G. Freytag deren ähnliche in seinen Bildern aus der Vorzeit mit so großem Erfolge verwendet hat. Am ausführlichsten sind sie natürlich über amerikanische Verhältnisse, aber auch über Anderes, z. B. über die damalige Art des Reisens zu Wasser und zu Lande enthalten sie vielerlei Belehrendes und Ergötzliches. Weitaus das Anziehendste bleibt jedoch das Bild dieser deutschen Frau selbst in ihrem von der Sentimentalität und der Sittenlockerung ihrer Zeit gänzlich unberührt gebliebenen Pflichtgefühle, das jede Aufopferung für Andere, zumal für Gatten und Kinder als etwas Selbstverständliches und Natürliches, des Rühmens gar nicht Werthes ansieht, deren Leben als ein ununterbrochener, und, wäre er auch der schwerste, ein heiterer Dienst verläuft. „Es ist", sagt der Hrsgbr. mit vollem Recht, „als ob Kant's Pflichtenlehre und Friedrich's des Großen Vorbild sich in diesem rein deutschen Frauengemüth spiegelten, und darum ist den deutschen Frauen zunächst das Buch gewidmet". F.

Länder- und Völkerkunde.

Drapeyron, Lud., le congrès géographique international de Venise (Septembre 1881). Paris, 1882. Delagrave. (54 S. Roy. 8.)

Diese Schrift enthält eine sehr französische Beschreibung des internationalen Geographen-Congresses, der im vorigen September in Venedig tagte. Eine Entschuldigung für die unsachliche Darstellung kann man höchstens darin finden, daß dieselbe möglichst populär sein will (sie ist der vom Verf. redigierten Revue de géographie entnommen, welche eben auch einen weiteren Leserkreis ins Auge faßt).

Das inhaltarme Bild ist in einen mächtigen Rahmen eingefügt: in eine redselige Erzählung über die Eisenbahnfahrt, welche der Verf. von seiner Sommerfrische in Limousin nach Venedig und dann wieder von dort zurück nach Paris machte. Vom Congreß selbst erfahren wir herzlich wenig, abgesehen

von den vergnüglichen Arabesken, die denselben umrankten, wie Illumination, Feuerwerk, Gondel-Concert, Empfangsabende beim französischen Consul 2c. Der aufopferungsvolle Verf. versichert uns, in den drei Wochen seiner Reise und seines Aufenthaltes in Venedig „nicht einen einzigen Augenblick unbeschäftigt gewesen" zu sein; geschlafen habe er bisweilen nur „um dann besser wachen zu können". Indessen die Früchte der rastlosen Beobachtungen, die er sich vorgenommen hatte (er wollte sogar ethnographische Studien an den Congreßgästen machen, „die Nation unter der Hülle des Gelehrten" studieren) vermissen wir.

Sowohl die Ausstellung als die Verhandlungen werden obenhin abgethan. Neu war uns nur ein langathmiges petit manifeste, womit der Verf. den Congreß Namens seiner Revue überrascht hat und von dessen hohen Ideen er überzeugt ist, daß sie „zehn Jahre zu früh" kämen. Sonst erhalten wir bloß von der „siebenten Gruppe" (der Section für Methodologie), der sich der Verf. angeschlossen hatte, ein paar Notizen hinsichtlich des Ganges der Verhandlungen, darunter einige Proben der Mühen jener polyglotten Section, den „wissenschaftlichen Begriff" der Geographie festzustellen; mit welchem Erfolg, mag man S. 41 f. besser selbst nachlesen! K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Grundemann, Ueberſicht über die deutschen evangelischen Heidenmissionen. — Ludw. Stieda, einige Worte in Sachen des „Wrangel-Landes". — Mondschein, Ulrich Schmidel von Straubing. 2. (Schl.) — F. G. Hahn, über einige Aufgaben der Tiefseeforschung. — M. Benfey, sicilianische Sprichwörter. — Die Eurasier. — Kleinere Mittheilungen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: D. Gronen, Portugal und seine Bewohner. (Schl.) — Ch. Nusser, Reise von Arica nach La Paz. (Schl.) — Fritz Krumbiegel, Wie sich die Menschen schmücken. (Mit Abb.) — K. Flegel, sechs Wochen in Hellas. — Nekrolog für das Jahr 1881, nebst einigen Nachträgen. (Mit 2 Bildn.) — Von Pinto's Reise quer durch Afrika. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Zoologischer Jahresbericht für 1880. Herausg. von der Zoologischen Station zu Neapel. Redigiert von Prof. J. Vict. Carus. Leipzig, 1881. Engelmann. (Imp. 8.)

I. Abth.: Allgemeines bis Vermes. Mit Register. (IX, 383 S.) ℳ 10.
II. Abth.: Arthropoda. Mit Register. (IV, 435 S.) ℳ 10.
III. Abth.: Tunicata, Mollusca. Mit Register. (V, 116 S.) ℳ 3.
IV. Abth.: Vertebrata. Mit Specialregistern etc. (IV, 293 S.) ℳ 8.

Ob die Herausgabe eines neuen Jahresberichtes über die Leistungen in der Zoologie einem allgemein gefühlten, bringenden Bedürfniß entspreche, mag dahin gestellt bleiben; jedenfalls ist es für das Publicum nur angenehm, zu vorhandenem Guten etwas neues Gutes zu erhalten. Und, das wird jeder Benutzer zugeben, gut ist der im zweiten Jahrgange vorliegende Bericht von Carus, der mit seinem oft erprobten Reichthum an literarischen Kenntnissen und Interessen in Deutschland jedenfalls der berufenste Redacteur eines so schwierigen, mit Unannehmlichkeiten mannigfacher Art verknüpften Riesenunternehmens war.

Das Ganze ist übersichtlich; manche Berichte, wie z. B. die von Carus selbst, von Rauber, Hagen u. a. m. sind geradezu musterhaft zu nennen und entsprechen in hohem Grade den Anforderungen eines Jeden, der in einem Jahresbericht kein einfaches Repertorium und keine trockene Aufzählung von Titeln wünscht, sondern ein Buch, das die nicht zu beschaffende Literatur in den wichtigsten Stücken im Nothfalle ersetzen kann. Freilich sind nicht alle Abschnitte von diesem Gesichtspuncte aus gleichmäßig behandelt; wenn ein Consortium zusammen arbeitet, wird die individuelle Anschauung immer bis zu einem gewissen Grade ihre Berechtigung zu behaupten versuchen. Ein im Interesse des Unternehmens selbst sehr glücklicher Griff scheint es uns zu sein, daß der zweite Jahrgang in einzelnen Abschnitten käuflich ist: in unserer Zeit der Specialitäten ist dem einen Schlacke, was dem anderen für Gold gilt, und ist jeder froh, wenn er sein Gold möglichst lauter, aber auch möglichst wohlfeil erwerben kann. Daß gewisse Arbeiten nicht mit pedantischer Rigorosität nur einmal abgehandelt werden, sondern an zwei oder drei Stellen eine Besprechung finden, ist, abgesehen davon, daß es überhaupt bequem ist und dem Benutzer lästige Hin- und Herblätterei erspart, besonders mit Rücksicht auf den Einzelverkauf lobend hervorzuheben. Jenseits des Canals sind freilich Stimmen laut geworden, die dem jungen Unternehmen ein trauriges Prognostikon stellen, aus was für Gründen, ist dem Eingeweihten kein Geheimniß; aber, bei aller Achtung vor dem zoological Record, der Carus'sche Jahresbericht ist, namentlich dadurch, daß er abtheilungsweise zu haben ist, wesentlich billiger und dem interessierten Publicum weit zugänglicher; und die deutschen Gelehrten sind im Allgemeinen leider nicht in der angenehmen Lage, dies als etwas Nebensächliches betrachten zu können.

In der ersten Abtheilung (die sich vielleicht auch in zwei hätte zerlegen lassen) werden auf 383 Seiten die allgemeinen Capitel (Geschichte, Methodik, Handbücher, Zoographie, Darwinismus 2c.), die Protozoen, Spongien, Coelenteraten, Echinodermen, Würmer und Bryozoen von Bütschli, Carus, C. Chun, M. Flesch, H. Fol, L. v. Graff, A. Gruber, G. v. Koch, H. Ludwig, J. de Man, W. Marshall, A. B. Meyer, Möbius, C. Noll und J. W. Spengel referiert. Der zweite Abschnitt (435 S.) enthält die Referate über Arthropoden von K. v. Dalla Torre, H. Dewitz, H. Frey, Hagen, v. Harold, F. Karsch, H. Krauß, P. Meyer und O. M. Reuter, der dritte (116 S.) die Tunicaten (H. Fol) und Mollusken (J. Brock und W. Kobelt), der vierte endlich (293 S.) bringt die Wirbelthiere, referiert von Carus, K. Hoffmann, F. A. Jentink, Rauber, A. Reichenow, H. Schalow und D. Vinciguerra. Was die Ausstattung des Werkes, die sorgfältige Anfertigung der Register 2c. betrifft, so genügt wohl der Hinweis, daß das Buch in W. Engelmann's Verlag erschienen ist.

Befremdlich erscheint uns der stellenweise Gebrauch fremder Sprachen: in der Natur des Unternehmens mag es ja vielleicht liegen, daß das Italienische mit einer gewissen Berechtigung darin auftritt; daß aber von Holland aus in einem deutschen Werke in englischer Sprache referiert wird, scheint uns denn doch ein Beweis übertriebenen Kosmopolitismus, der von anderen Völkern kaum verstanden, sicher nicht getheilt, vielleicht sogar belacht wird, namentlich in einer Zeit, in welcher der obscurste Magyar sich auf sein vaterländisches Idiom klemmen zu müssen glaubt.

Zoologischer Anzeiger, hrsg. von Prof. J. Vict. Carus. 4. Jahrg. 1881. Nr. 73—100. Leipzig, 1881. Engelmann. (VII, 676 S. Roy. 8.) ℳ 9.

Als V. Carus im Jahre 1878 eine von ihm lange gehegte Idee verwirklichte und mit einem Unternehmen an das Licht trat, das als „zoologischer Anzeiger" kürzere Abhandlungen, vorläufige Mittheilungen, Anfragen, Personalnachrichten und namentlich auch eine Aufzählung neuer Publicationen, ganzer Werke sowohl wie von in Zeitschriften enthaltenen Arbeiten bringen sollte, ahnte er vielleicht selber kaum, einen wie großen Anklang dieser Gedanke finden sollte. Kein wissenschaftlicher Zoologe kann heutigen Tages ohne diese jetzt monatlich ein- bis zweimal erscheinende Zeitschrift auskommen, sie ist, Dank der umsichtigen und aufopfernden Leitung des Hrsgbr.'s eine

pellen zoologica ersten Ranges in noch nicht dagewesener Weise geworden, deren Fortbestand, so lange sie in diesem Sinne weiter redigiert wird, gesichert erscheint. In wie hohem Grade der zoologische Anzeiger aber auch als Publicationsorgan Benutzung gefunden hat, kann daraus hervorgehen, daß sein erster Jahrgang (1878) in 17 Nummern 396 Seiten enthält und 51 Mitarbeiter zählt, sein vorliegender vierter (1881) aber 27 Nummern mit 676 S. umfaßt und von 85 Gelehrten ziemlich aller Culturvölker, darunter solchen ersten Ranges, zu Veröffentlichungen gebraucht wurde. Die Ausstattung macht der Verlagshandlung alle Ehre.

Classen, Dr. Alex., Prof., **quantitative Analyse auf elektrolytischem Wege.** Für Unterrichtslaboratorien etc. Mit in den Text gedruckten Holzschn. Aachen, 1882. Mayer. (52 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Die mannigfachen Versuche, welche den Zweck hatten, den galvanischen Strom zur quantitativen Bestimmung von Metallen zu verwenden, haben allmählich diese Richtung der Elektrolyse mehr und mehr ausgebildet und zur technischen Verwendung geeignet gemacht. Doch konnte diese Verwendung nur in wenigen Fällen eintreten, da einerseits die Genauigkeit des quantitativelektrischen Verfahrens von der Einhaltung bestimmter Bedingungen abhing, und andererseits die Ausbildung der Methode nur die Ermittelung einzelner Metalle, nicht aber die Trennung zusammengesetzter Substanzen, wie sie z. B. dem Hüttenmanne doch zumeist vorkommen, gestattete. Es ist nun das Verdienst des Verf.'s, im Zusammenhange mit seinen Bemühungen nach einer neuen quantitativen Trennungsmethode, die quantitive Elektrolyse derart auszubilden, daß sie, wenn auch noch nicht allgemein, so doch in vielen Fällen verwendbar ist und die Analyse überhaupt sehr vereinfacht. Der erste kurze Abschnitt beschreibt nach guten Abbildungen den einfachen Apparat, während der größere zweite Abschnitt sich mit den elektrolytischen Bestimmungen und Trennungen beschäftigt. Diese kurze Notiz möge genügen, um die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise dem Werkchen zuzuwenden.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Ueber die Erhaltung der Sonnen-Energie. — Die Absorption der Wärme durch Kohlensäure-Gemische. — Classification der Dinosaurier. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 48. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Wilh. Dröscher, Beiträge zur Kenntniß der histologischen Structur der Kiemen der Plagiostomen. (Forts.) (Mit Abb.) — P. Kramer, über die Segmentirung bei den Milben. (Mit Abb.) — Ders., über Tyroglyphus carpio, eine neue Art der Gattung Tyroglyphus Latr. (Mit Abb.) — Beling, Beitrag zur Metamorphose zweiflügeliger Insecten aus den Familien Tabanidae, Leptidae, Asilidae, Empidae, Dolichopidae und Syrphidae. — Frz. Kießling, über den Bau von Schistocephalus dimorphus Creplin und Ligula simplicissima Rudolphi. (Mit Abb.)

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 3. Bd 1. Heft.

Inh.: Fernando Höck, Beiträge zur Morphologie, Gruppirung und geographischen Verbreitung der Valerianaceen. (Mit Abb.) — Franz Krašan, über den combinirten Einfluß der Wärme und des Lichtes auf die Dauer der jährlichen Periode der Pflanzen, ein Beitrag zur Nachweisung der ursprünglichen Heimathzone der Arten.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: G. v. Boguslawski, über einige Ergebnisse der neueren Tiefseeforschungen. 5. Arktischer Ocean. — E. Knipping, Normalörter für die Taifune in den chinesischen und japanesischen Meeren. 1881. — Kuhn, aus den Reiseberichten S. M. Aviso „Habicht". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat November 1881. (16 Berichte). — Ansegelung des Rio de la Plata: Hafen von Montevideo. — Beschreibung des Trinidad-Canals. Patagonien. Westküste von Süd-Amerika. — Beitrag zur Kenntniß des Klimas der Ostküste von Afrika. — Ueber die Witterung von Neu-Britannien, Januar bis März 1881. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats December für das Jahr 1881 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

1) **Lex salica** mit der Mallobergischen Glosse nach der Handschrift von Sens-Fontainebleau-Paris 4627, herausgeg. von Alfr. Holder. Leipzig, 1881. Teubner. (43 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

2) **Lex salica** mit der Mallobergischen Glosse nach den Handschriften von Besançon-Sanct Gallen 731 und Johs. Herold. Herausg. von Alfr. Holder. Ebenda. (95 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

3) **Lex salica** mit der Mallobergischen Glosse nach dem Codex Lescurianus (Paris 9653). Herausg. von Alfr. Holder. Ebenda. (30 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

4) **Lex salica emendata** nach dem Codex von Trier-Leijden (Vossianus lat. oct. 86). Herausg. von Alfr. Holder. Ebenda. (42 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Der unermüdlich thätige Herausgeber hat den von ihm schon früher in zwei Heften gelieferten Texten der Lex salica in den vorliegenden vier Heften fünf neue Texte folgen lassen. Die Hauptmasse derselben (vier) enthalten zugleich die Malloberg'sche Glosse. Dankenswerth möchte hier vor Allem die Wiedergabe des ehemals von Johannes Herold gegebenen Textes, dessen Original doch nicht allgemein zugänglich gewesen, sein. Auch daß in dem einen Heft der Text der Lex salica emendata nach dem Codex Vossianus 86 gegeben ist, wird Billigung erfahren. Der Hrsgbr. hat auch diesmal das schon in früheren Heften von ihm befolgte Verfahren innegehalten: er giebt den Text genau nach der betreffenden Vorlage, man könnte sagen, in Facsimiledruck, und schließt ihm die Beschreibung der Hdschr. resp. Herold'schen Ausgabe an. Wie genau und sorgfältig Holder verfahren, läßt sich durch eine Vergleichung der synoptischen Ausgabe der Lex salica, die Hessels und Kern besorgt haben, feststellen. Hier liegen gleichfalls sehr gute Abdrücke des Codex Lescurianus = Paris 9653 unter Nr. 4, der Pariser Handschrift 4627 unter Nr. 8, der Handschrift von Besançon-St. Gallen unter Nr. 9 vor, und sie beweisen, daß Holder mit der peinlichsten Sorgfalt seine Abschriften gefertigt. — Ob freilich dem größeren Benutzerkreis mit solchen Einzelausgaben des Textes ein wesentlicher Dienst erwiesen wird, möchten wir bezweifeln, und sicher wird derjenige, dem einmal die abschließende Ausgabe der Lex salica für die Leges der Monumenta Germaniae übertragen wird, doch wiederum seinerseits auf die Handschriften selbst zurückzugehen haben. W. A.

Corpus juris canonici. Editio Lipsiensis secunda. Post Aemilii Ludovici Richteri curas ad librorum manuscriptorum et editionis Romanae fidem recognovit et adnotatione critica instruxit Aemilius Friedberg. Pars II. Decretalium collectiones. Leipzig, 1882. B. Tauchnitz. (LXXXII, 1344 Sp. 4.)

Im Februar des vorigen Jahres brachten wir die ersten Lieferungen des zweiten Bandes und darin die drei ersten Bücher der Gregorianischen Decretalen zur Anzeige. Die Hoffnung, welche wir damals für den raschen Fortgang des Werkes aussprachen, ist bei der unermüdlichen Arbeitskraft des Hrsgbr.'s noch übertroffen worden. Schon im Herbste lag der Schluß des ganzen Werkes, die beiden noch übrigen Bücher der Decretalen, ferner der Liber Sextus, die Clementinen und Extravaganten vollendet vor, ein Ergebniß, nur dadurch zu erklären, daß die drei zuletzt genannten Sammlungen nicht entfernt eine so umfangreiche kritische Vorarbeit erforderten, wie die Decretalen Gregor's IX, oder gar das Gratianische Decret. Da der Liber Sextus und die Clementinen gleich der Gregorianischen Sammlung eigentliche Gesetzbücher bilden, so ist auch hier aus Gründen, die wir schon in der früheren Anzeige hervorhoben,

der für authentisch erklärte Text der römischen Ausgabe von 1582 beibehalten, ja er erscheint hier ohne die Zugabe, welche die Gregorianischen Decretalen erhalten haben. Die Capitel des Liber Sextus gehören zum bei weitem größeren Theil (248 von 359) Bonifaz VIII an; auch die Decretalen seiner Vorgänger hat der Papst so frei mit gesetzgeberischer Machtvollkommenheit behandeln lassen, daß sie in manchen Fällen als sein eigenes Werk gelten können. Eine Wiederherstellung der ursprünglichen Form durch Einfügung der Partes decisae erwies sich deshalb als unthunlich. Dagegen sind dem Texte wieder zwei Rubriken beigefügt. Die eine, auf welche durch arabische Ziffern verwiesen wird, enthält die Varianten der sieben collationierten Handschriften, von denen besonders der Codex Nr. 1716 der Stadtbibliothek in Troyes von 1301 eine der vorzüglichsten und vielleicht die älteste aller erhaltenen bildet. Die zweite Rubrik, auf welche durch Buchstaben verwiesen wird, bringt eine Vergleichung mit den Originalen, oder wenn dieselben im Liber Sextus völlig umgearbeitet wurden, den vollständigen Abdruck der Originale, so weit sie in gedruckten Werken oder Hdschrr. aufzufinden waren. Sehr nützliche Hülfsmittel boten besonders die Papstregesten von Potthast und der von Schulte zum Abdruck gebrachte Codex des böhmischen Museums in Prag. Für die Clementinen kamen ähnliche Grundsätze zur Anwendung und neun Hdschrr. zur Collation; zur Beurtheilung der zum Theil beträchtlichen, zum Theil überschätzten Veränderungen der Originale fand sich ein Maßstab in alten Anmerkungen des Johannes Andreae, daneben in den von Dönniges in den Acta Henrici VII 1839 aus einem Turiner Copialbuch veröffentlichten Collationen mehrerer Decretalen. Auch für die Extravaganten empfahl sich die Beibehaltung des römischen Textes, obgleich hier in keiner Weise ein Gesetzbuch vorliegt, sondern ein nachlässiger Abdruck der von Chappuis nicht einmal geschickt geordneten Privatsammlung. 17 Hdschrr. wurden dafür verglichen, nicht ohne großen Vortheil, denn die Sternchen, welche in dieser wie in den vorhergehenden Sammlungen den entschiedenen Vorzug handschriftlicher Lesarten vor der römischen bezeichnen, werden hier besonders häufig. Mit Recht sind Decretalen, welche sowohl in die Extravaganten Johann's XXII als unter den Extravagantes communes Aufnahme gefunden hatten, z. B. die umfangreiche Decretale Execrabilis (cap. un. in Extrav. Joh. XXII de praeb. III, und cap. 4 in Extr. Comm. de praeb. III, 2) von Friedberg, im Unterschiede von Richter, ausschließlich in der ersteren Sammlung abgedruckt. Ein doppelter Abdruck hätte nur in einer glossierten Ausgabe wegen der Mittheilung verschiedener Glossen einen Sinn; für uns genügt es vollkommen, daß die Abweichungen zwischen dem ersten und zweiten Text der römischen Ausgabe aus den Anmerkungen ersichtlich werden.

Die Extravaganten bringen das Werk zum Abschluß. Doch müssen wir noch die Prolegomena erwähnen, in welchen der Hrsgbr. (Sp. IX—LXXXII) über Methode und Hilfsmittel seiner Bearbeitung Auskunft giebt. Größtentheils finden sie sich wiederholt in einer kürzlich in deutscher Sprache erschienenen akademischen Gelegenheitsschrift: „Ueber meine neue Ausgabe der Decretalen-Sammlungen und der Quinque compilationes antiquae." Ueber das Verfahren rücksichtlich der Gregorianischen Sammlung, sowie des Gratianischen Decrets haben wir in früheren Anzeigen (Jahrg. 1880, Nr. 9, Sp. 270 und Jahrg. 1881, Nr. 7, Sp. 219 d. Bl.) so ausführlich uns ausgesprochen, daß wir nicht darauf zurückkommen müssen. In der letztgenannten Schrift S. 20 vertheidigt Friedberg die von uns angezweifelte Zweckmäßigkeit des Verfahrens, den Partes decisae in dem Text statt in einer eigenen Rubrik unter dem Text einen Platz zu geben. Beide Verfahrungsweisen bringen in der That so verschiedenartige Vortheile und Nachtheile, daß man schwerlich einer von beiden unbedingt den Vorzug geben kann. Für die übrigen Sammlungen waren die von dem Hrsgbr. befolgten Grundsätze so offenbar geboten, daß eine Meinungs-Verschiedenheit darüber nicht stattfinden wird.

Eine besonders werthvolle Zugabe bilden die Register. Zuerst das sehr erwünschte Verzeichniß der Autoren sämmtlicher Capitel der Decretalen, ferner der Nachweis, woher Raimund von Pennaforte sämmtliche Titel und Capitel seiner Sammlung genommen hat. Von 185 Titeln hat er nur sechs den Titeln der Compilationes antiquae beigefügt; von 1971 Capiteln (Sp. XI werden in Folge eines Druckfehlers 1871 angegeben) sind nur neun in älteren Sammlungen nicht aufgefunden, 28 noch nicht auf den eigentlichen Autor zurückzuführen. Von großem Interesse sind die Bemerkungen zu den Clementinen. In neueren Werken findet sich auf Grund der alten Biographien Clemens' V ganz allgemein die Angabe, die Clementinen seien von dem genannten Papste zuerst am 21. März 1313 in einem Consistorium publiciert worden. Diese verwirrende, mancher theils bemerkten, theils noch nicht bemerkten Umständen widersprechende Angabe hat schon mehrfache Erörterungen hervorgerufen. Friedberg giebt die richtige Lösung durch die an sich nahe liegende Bemerkung, daß die alten Biographen sich des damals weit gebräuchlichen Florentiner Kalenders bedienten, welcher bekanntlich das Jahr mit dem 25. März beginnt, und die früheren Monatstage zu dem vorhergehenden Jahre zählt. Unter dem 21. März 1313 der Quellen haben wir also nach unserer Zeitrechnung den 21. März 1314 zu verstehen und auf diesen Tag jene erste Publication der Sammlung zu beziehen.

Beinahe zehn Jahre hindurch hat der Hrsgbr. diesem großen Werke seine Hauptthätigkeit gewidmet, aber er darf sich sagen, daß selten Jemand seine Zeit nützlicher angewendet hat. Theologen, Historiker und Juristen sind ihm beinahe in gleichem Maße verpflichtet, und wir können wiederholen, was wir schon einmal aussprachen, daß dieses Werk als ein seltenes Zeugniß für die Arbeitskraft eines einzelnen Mannes nicht allein des Hrsgbr., sondern auch der deutschen Wissenschaft zur dauernden Ehre gereichen wird. Möchte es bald durch die schon in Aussicht stehende Publication der compilationes antiquae die wünschenswertheste Ergänzung erhalten! Hfr.

Elster, Dr. Ludw., Docent, **die Lebensversicherung in Deutschland.** Ihre volkswirthschaftliche Bedeutung und die Nothwendigkeit ihrer gesetzlichen Regelung. Jena, 1880. Fischer. (IV, 124 S. Lex.-8.) ℳ 2, 40.

In einer Zeit, in welcher um eine durchgreifende Umgestaltung des Versicherungswesens hin und wider ein heftiger Kampf entbrennt, wie in der Gegenwart, kann eine Schrift, welche sich wenn auch nur mit einem Theil des Versicherungswesens befaßt, sicher auf Aufmerksamkeit rechnen. Im Großen und Ganzen verdient die vorliegende Schrift Elster's über das Lebensversicherungswesen auch volle Aufmerksamkeit.

Sie zeichnet zunächst das Wesen der Lebensversicherung und ihre Grundlagen in rechtlicher, volkswirthschaftlicher und technischer Beziehung, sowie deren thatsächliche gesetzliche Regelung. Der Verf. geht von der Annahme aus, daß die gegenwärtige Gesetzgebung über die Lebensversicherungen den Zwecken nicht genüge, weil in derselben die Lebensversicherung genau so behandelt werde, wie andere Versicherungen, während doch hier ein durchgreifender Unterschied bestehe. Der Unterschied beruht nämlich darauf, wie Elster im Anschluß an Laband und Hinrichs nachzuweisen sucht, daß die Lebensversicherung der wesentlichen Voraussetzungen der Versicherung ermangele, daß es sich hier nicht um zufällige Ereignisse handele, daß es sich auch gar nicht um die juristischen Begriffe der Gefahr, der Vermögensbeschädigung und des Interesses handele, sondern daß die Lebensversicherung lediglich eine wegen der leichteren Art der

Betriebs mit der Technik des Assecuranzwesens ausgestattete Spar- und Versorgungsanstalt sei. Der zweite Theil beschäftigt sich dann auch mit Vorschlägen für eine rationelle Gesetzgebung über das Lebensversicherungswesen. Was der Verf. hier verlangt, ist zunächst eine vollständige Besteuerung des Concessionswesens und Ersetzung desselben durch völlige Freiheit; daneben aber strenge Controle des Staates, ausgeübt durch eine eigene staatliche Centralbehörde, „ein Reichsversicherungsamt", ferner Controle des Publikums, ermöglicht durch volle Oeffentlichkeit der Geschäftsführung, und ausgeübt nicht durch die Actionäre, sondern auch durch die Versicherten, denen in der Generalversammlung neben den Actionären Sitz und Stimme zu gewähren wäre. All das wird erörtert im Hinblick auf das bekannte Rundschreiben des Reichskanzlers vom 1. August 1879.

Elster's Abhandlung, deren eingehende Kritik uns hier zu weit führen würde, enthält manche beherzigenswerthe Vorschläge und zeugt von vieler Sach- und Literaturkenntniß, was dieselbe, man mag nun mehr zur einen oder zur andern Auffassung des Versicherungswesens sich hinneigen, der Lectüre jedenfalls empfiehlt.

Rellstab, Dr. Ernst, der Staat und das Versicherungswesen. Berlin, 1882. Springer. (64 S. Gr. 8.) ℳ 1, 40.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die vorliegende Schrift als durch A. Wagner's letzte Abhandlung über Staat und Versicherungswesen hervorgerufen ansieht. Rellstab versucht hier eine Widerlegung des von A. Wagner ausgesprochenen Satzes: „die Versicherung ist ihrer Natur nach kein Geschäft, das der „freie Verkehr" übernehmen und ausführen soll. Sie ist eine „öffentliche Einrichtung" und muß als solche behandelt werden." Schon das erste Capitel, das in großen Zügen die genetische Entwickelung des Versicherungswesens in Deutschland schildert, soll den Nachweis liefern, daß auf dem Gebiete des Versicherungswesens die private Thätigkeit von je her genügend und befriedigend fungiert habe. Speciell das zweite Capitel aber wendet sich gegen A. Wagner; ebenso auch das vierte, das sich gegen die Verstaatlichung des Versicherungswesens erklärt, nachdem der Verf. vorher im dritten Capitel die Natur der Versicherung zu erläutern versuchte. Wie man die anziehenden und geistvollen Deductionen Wagner's nur mit Vorsicht aufnehmen darf, so bedürfen auch die Ausführungen Rellstab's einer eingehenden Prüfung. Wagner gehört bekanntlich der staatssocialistischen Partei an und betrachtet Alles vom Standpunct einer Parteirichtung; Rellstab ist, soviel Ref. weiß, Fachmann und deshalb Vertreter des herrschenden Privatbetriebs. In der That scheint hier die Wahrheit in der Mitte zu liegen, und für manche Versicherungsarten mehr ein staatlicher, für andere mehr der privatwirthschaftliche am Platze zu sein. Als Gegensatz zu Wagners Abhandlung empfiehlt sich die Lectüre der vorliegenden Schrift, einer der besseren auf diesem Gebiete.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 41. Band. 2. Heft.

Inh.: Max Sdralek, handschriftlich-kritische Untersuchungen über eine Gruppe von Briefen Papst Nikolaus I. — Silbernagl, Gegenbemerkungen zur Interpretation des trienter Concils-Decrets „Tametsi" von Mittermüller. — Ueber die Clausur der Nonnen. — J. Schneider, neuere Entscheidungen der s. Congr. Indulgentiarum und verwandte röm. Entscheidungen. 1—14. — Philipp Hergenröther, Entscheidungen des k. bayer. Verwaltungsgerichtshofes aus den Jahren 1880/81. — Entscheidungen des k. k. österr. Verwaltungsgerichtshofes. 1—14. — Entscheidung des österreich. obersten Gerichtshofes vom 8. Juni 1881, betr. das Ehehinderniß der feierl. Gelübde (§ 63 a. b. G. B.) — Oesterr. Cultusmin.-Erlaß vom 22. Dec. 1880, Z. 19878, betr. die von ungar. Staatsangehörigen beizubringenden Nachweise behufs Eheschließung in Oesterreich. — Denkschrift des Cardinals Haynald vom 10. Februar 1882 über den ungarischen Mittelschul-Gesetzentwurf. — Die katholischen Parochialverhältnisse im Herzogthum S.-Gotha und Fürstenthum Schw.-Sondershausen. — Die Kirche in Frankreich nach den Plänen Paul Bert's und anderer Radicalen 1881/82. — Schreiben Leo's XIII. vom 25. Januar 1882 über die Pflichten und Aufgaben und die Unterstützung der kathol. Presse. (Lateinisch und deutsch). — Literatur. — Kurze Mittheilungen.

Land- und Forstwirthschaft.

Seckendorff, Prof. Dr. Arth., Frh. v., **das forstliche Versuchswesen**, insbesondere dessen Zweck u. wirkliche Bedeutung. Wien, 1881. Faesy & Frick. (VI, 132 S. Lex.-8.) ℳ 2.

In gewohnter Gründlichkeit giebt der Verf. ein klares Bild der Bedeutung des forstlichen Versuchswesens und seiner Organisation in Deutschland und Oesterreich. Das Schriftchen zerfällt in drei Abschnitte und einen Anhang: I. Zweck und Bedeutung; II. Geschichte und III. Organisation. Der Anhang beschäftigt sich im ersten Theile mit dem Berichte über die Thätigkeit der österreichischen Versuchsleitung in den Jahren 1877—1880 und reproduciert im zweiten Theile die in den verschiedenen forstlichen Zeitschriften erschienenen literarischen Berichte über die in den „Mittheilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs" bisher erschienenen Arbeiten. Veranlassung zu der Schrift hat der Umstand gegeben, daß der österreichische Forstcongreß das forstliche Versuchswesen als Verhandlungsgegenstand für die Session des Jahres 1882 gewählt hat und daß es sich darum handelt, dem österreichischen Versuchswesen größere Mittel zuzuführen oder mindestens doch dahin zu wirken, daß im Staatsbudget die zeitherigen Summen wieder bewilligt werden. Dieser besondere Zweck mag auch das Erscheinen der in Rede stehenden Schrift rechtfertigen, denn an und für sich sind sowohl Bedeutung und Zweck, als Geschichte und Organisation des forstlichen Versuchswesens in Specialschriften als in einzelnen Artikeln zur Genüge bereits behandelt worden. O. K.

Die forstlichen Verhältnisse Württembergs. Den Mitgliedern der IX. Versammlung deutscher Forstmänner zu Wildbad gewidmet. Mit einer Uebersichtskarte. Stuttgart, 1881. Rieger. (VIII, 400 S. Lex.-8. K. Fol.) ℳ 6, 60.

Wie uns schon mehrfach in Veranlassung der Forstversammlungen werthvolle Beiträge zu der forstlichen Specialstatistik der einzelnen deutschen Bundesstaaten, bezw. Provinzen und Landestheile geliefert worden sind, so ist uns auch die vorliegende umfassende statistische Schrift seitens der würtembergischen Staatsforstverwaltung gelegentlich der Versammlung der deutschen Forstmänner in Wildbad dankenswerther Weise dargebracht worden. Dieses Werk muß als eine äußerst werthvolle Bereicherung unserer forststatistischen Literatur hervorgehoben werden und bietet um so größeres Interesse, als das würtembergische Forstwesen neben dem sächsischen wohl die höchste Intensität aufzuweisen hat. Die Bearbeitung hat in den Händen der Directorialmitglieder v. Brecht, v. Dorrer, Fischbach, Probst, Rapp und Reinhard, sowie des Oberförsters Graner und Revierförsters Bühler gelegen. Den hervorragendsten Antheil hatte Oberförster Graner. Eine redactionelle Ueberarbeitung des Ganzen ist in Folge Mangels an Zeit unterblieben, es fehlt also der einheitliche Guß, das Buch erfüllt aber in jeder Beziehung seinen Zweck und wird Niemanden, der Aufschluß über würtembergische Forstverhältnisse wünscht und sucht, unbefriedigt lassen. O. K.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lübben, A., mittelniederdeutsche Grammatik nebst Chrestomathie und Glossar. Leipzig, 1882. T. O. Weigel. (VIII, 221 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Der verdiente Bearbeiter des mittelniederdeutschen Wörterbuches liefert hier eine Grammatik, welche zur Einführung in das Studium des Mittelniederdeutschen dienen soll. Zu diesem Zwecke ist der Darstellung der Laut- und Formenlehre eine gut ausgewählte Chrestomathie beigefügt, welche niederdeutsche Texte aus verschiedenen Orten und Zeiten bietet und zum Einlesen in die Sprache genügenden Stoff liefert. So wird das Buch besonders auch den zahlreichen Juristen und Historikern willkommen sein, welche wegen der wichtigen Rechts- und Geschichtsprosa die Kenntniß der mittelniederdeutschen Sprache so nöthig haben. Der grammatische Theil zeichnet sich durch klare und sichere Darstellung der wesentlichen Thatsachen aus, wie dies bei der hervorragenden Sachkenntniß des Verf. nicht anders zu erwarten war. Ist somit das Buch zur praktischen Erlernung der mittelniederdeutschen Sprache ein zuverlässiger Rathgeber, so wird freilich der Sprachforscher an der Art der Darstellung Manches auszusetzen haben. Der Verf. ist offenbar den neueren Arbeiten auf dem Gebiete der germanischen Grammatik zu wenig gefolgt, so daß sein grammatischer Standpunct im Ganzen ein veralteter genannt werden muß. Wenn dadurch auch im Allgemeinen das Thatsächliche wenig geschädigt wird, so sind doch im Einzelnen hie und da wirkliche Unrichtigkeiten daraus entsprossen. Beispielsweise wenn der Verf. die kurzsilbigen i-Stämme, welche auch im agſ. -e = altſ. -i haben (vgl. z. B. von Bahder, Verbalabstracta 25 ff.), nicht als solche erkennt, sondern Wörter wie trede Tritt, snede Schnitt, rete Riß, schote Schuß, broke Bruch als durch „epithetisches e" verlängert betrachtet und diese regelmäßigen e-Formen mit vereinzelten wie hûse statt hûs zusammenwirft (S. 19. 20), so ist das ein auch für die Flexionslehre schädlicher Fehler: es fehlt natürlich (S. 94) bei der Flexion der masculinischen i-Stämme der Hinweis auf die zahlreiche Classe dieser Wörter. Und bei den Femininis der i-Declination wäre beke (germanisch baki- Bach) einzuordnen gewesen, welches der Verf. S. 19 sehr seltsam beurtheilt. — Hauptsächlich aber treffen solche Ausstellungen die Lautlehre, da gerade dieses Gebiet in neuerer Zeit durch die vergleichende Grammatik und durch die Lautphysiologie große Umwandlungen erfahren hat: die Flexionslehre genügt den heutigen Ansprüchen in weit höherem Grade. W. B.

Grimm, Wilh., kleinere Schriften. Herausg. von Gust. Hinrichs. 1. u. 2. Bd. Berlin, 1881/82. Dümmler's Verl. (IX, 587; VII, 525 S. Gr. 8.) à ℳ 11, 50.

Nachdem die kleineren Schriften Jacob Grimm's und Lachmann's gesammelt waren, war es geradezu eine Ehrenpflicht gegen Wilhelm Grimm, auch die seinigen nicht ungesammelt zu lassen. Denn jenen Männern steht er ebenbürtig zur Seite. Hatten seine Auffassungen und Entwürfe auch nicht das Großartige und Hinreißende der meisten seines Bruders Jacob, und besaß er auch nicht jene schneidige aggressive Kritik Lachmann's, so waren seine Leistungen dafür im Einzelnen um so feiner ausgearbeitet, und von der Straße wohldurchdachter Wahrscheinlichkeit hat er sich weniger entfernt als Einer der beiden Genannten. Hierzu tritt ein schöner Zug sinnigen sich Zusammenlebens mit dem Geiste der poetischen Denkmäler, die er behandelt, ein bescheidenes sich nicht Vordrängen mit subjectiven Einfällen und eine ungewöhnliche Beherrschung der Form, die nicht selten sich zu geradezu classischer Höhe erhebt. Solche Eigenschaften genügen, um einen hochbedeutenden Gelehrten zu kennzeichnen, und wenn man Wilhelm Grimm hier und da vielleicht eine bescheidenere Stelle anweisen wollte, so liegt dies in der ihn durchs Leben begleitenden Nähe seines Bruders Jacob, dessen Arbeiten, fast überall epochemachend und fast überall grundlegend, die des Bruders herabzudrücken schienen, zumal Jacob auch lebhafter mit seiner Person hervorzutreten liebte. Wilhelm Grimm hat das wohl gewußt und er ist auch nicht unempfindlich dagegen gewesen, aber es gehört zu dem Ehrenkranze edler Eigenschaften, der ihn zierte, daß er fast nie gegen Andere, nie gegen ferner Stehende auch nur eine Andeutung von dieser seiner eigenthümlichen nicht beneidenswerthen Lage gemacht hat. Der Nachlebenden Pflicht ist es, die richtige Auffassung zu ihrem Rechte gelangen zu lassen und Wilhelm's Leistungen nicht relativ, sondern nach absolutem Maßstabe zu beurtheilen, bei dem sie gar wohl bestehen können. Die bis jetzt in zwei Bänden vorliegende Sammlung der kleineren Schriften wird nicht wenig dazu beitragen, das Bild des verehrten Mannes voll abzurunden und ihn den Nachlebenden näher und näher zu bringen.

Der Inhalt dieser beiden Bände ist höchst interessant. Sie führen uns zum Theil so recht in die Incunabelzeit unserer germanistischen Wissenschaft, in die Zeit, als z. B. der Verfasser kaum schon einen Begriff von Althochdeutsch hatte, als er noch völlig abhängig war von jeder Verkehrtheit in Schilter's Uebersetzung des Otfried. Man hat beim Lesen der älteren Aufsätze lebhaft das Gefühl, wie viel weiter wir doch gekommen sind, durch wie viele Hindernisse sich unsere Wissenschaft erst in die Klarheit hat hervorarbeiten müssen, zu der sie jetzt, eben durch die Verdienste jener Männer, gelangt ist.

Der Hrsgbr. hat offenbar großen Fleiß auf seine Arbeit verwandt und verdient unseren uneingeschränkten Dank. Hier und da mag man in Kleinigkeiten anderer Ansicht sein, wie wir z. B. die Ueberschrift „Naturpoesie" in Bd. I recht unglücklich gewählt finden. Aber im Ganzen kann man auch seinem Verfahren im Einzelnen seine Beistimmung wohl gewähren.

---

1) **Goethe's Faust**, ein Fragment, in der ursprünglichen Gestalt neu herausgegeben von W. L. Holland. Freiburg i/Br. u. Tübingen, 1882. Mohr. (2 Bll., 168, X S. 8.) Auf Druckpapier ℳ 1; auf holländ. Büttenpapier ℳ 4.

2) **Faust ein Fragment von Goethe.** Heilbronn, 1882. Henninger. (XV, 89 S. 8.) ℳ 0, 80. (Deutsche Literaturdenkmale des 18. Jahrh. in Neudrucken herausg. von B. Seuffert.)

Im Jahrg. 1881, Nr. 24, Sp. 1448 d. Bl. äußerten wir den Wunsch, daß von der ersten Ausgabe des Goethe'schen Faust, die 1790 als „Fragment" erschien, ein Neudruck besorgt werden möge, weil man ein klares Bild von der Entstehung dieses Werkes nur dann gewinnen könne, wenn man jene erste Ausgabe im Zusammenhange zu lesen und sich einzuprägen im Stande sei. Diese Anregung hat erfreulichste Folge gehabt. Sehr bald tauchten in Antiquariatskatalogen Exemplare jener Ausgabe auf, die sich als die Bogen A bis L der ersten Gesammtausgabe von Goethe's Werken ohne besonderen Titel entpuppten, wie es fast schien erst in Folge unserer Aufforderung zusammengestellt. Und dann fingen zwei Verlagshandlungen einen förmlichen Wettlauf an, dem Publicum jene Ausgabe im Neudruck vorzulegen. Zuerst auf dem Platze war die unter Nr. 1 erwähnte, von Hrn. Prof. W. L. Holland besorgte; sie folgt dem Originaldrucke Seite für Seite, Zeile für Zeile, und hat sich auch in Betreff der Typen möglichst an das Original anzuschließen gesucht. Auch die, freilich nur wenigen Druckfehler sind nicht berichtigt, wohl aber am Ende zusammengestellt. Bücherliebhaber werden dieser Ausgabe wohl den Vorzug ertheilen. Es sind Exemplare davon auf gutem Velinpapier und bessere auf holländischem Büttenpapier abgezogen. Für Gelehrte wird sich vielleicht der zweite durch Seuffert besorgte Abdruck noch mehr empfehlen, weil in ihm die Verse beziffert sind, also leicht nach ihm citiert werden kann; außerdem ist auch noch die Zählung der späteren, erweiterten

Ausgabe („der Tragödie erster Theil" 1808) beigefügt, und zwar nach der doppelten Bezifferung resp. Schröer's und v. Loeper's. Die offenbaren Druckfehler sind hier corrigiert. — Einen etwas verwunderlichen Eindruck machte es, wenn wir in zahlreichen Inseraten die Behauptung ausgesprochen fanden, daß Holland gar nicht die erste, sondern die zweite Ausgabe habe abdrucken lassen. Von der ersten Ausgabe sind nämlich die Bogen F bis L in einem doppelten Druck vorhanden, deren zweiter einige Fehler des ersten verbesserte, namentlich die störende Wiederholung dreier ganzer Zeilen auf S. 144/145. Obwohl nun die berichtigten Bogen zweifelsohne der spätere Abdruck sind, wird doch wohl Jedermann es gerechtfertigt finden, daß, wenn man einen accuraten Neudruck veranstalten wollte, man die gleich damals berichtigten und nicht die durch Druckfehler verunzierten Bogen zu Grunde legte. Auch der von Seuffert zu Grunde gelegte Abdruck ist ja noch keineswegs der erste, dieser ist vielmehr, wie auch Seuffert annimmt, der für die gesammelten Werke hergestellte und mit der entsprechenden Buchnorm versehene. Jene Reclame war um so weniger angemessen, als ja überdies Seuffert die Druckfehler verbessert, auch jene erwähnte Wiederholung der drei Zeilen ausgemerzt, obenein einige eigenmächtige Aenderungen in der Verstheilung sich erlaubt hat. — Beide Ausgaben werden dennoch, denken wir, ihr Publicum finden und so das Verständniß der Fragen, welche sich an die Entstehung von Goethe's Faust knüpfen, erleichtern und das Interesse für sie erhöhen.

Goedeke, Karl, **Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung** aus den Quellen. 3. Bd. 7. Heft. Dresden, 1881. Ehlermann. (XVIII, XII S. u. S. 1233—1427. Gr. 8.) nebst 2 Titeln u. Inhaltsübersichten. ℳ 4, 60.

Mit dem vorliegenden siebenten Hefte wird der dritte Band geschlossen und es gelangt damit ein Werk zu einem vorläufigen Abschluß, das zu den dankenswerthesten gehört, welche unser literarischer Apparat aufzuweisen hat. Wer es erfahren hat, wie rathlos man oft dasteht, wenn es sich um eine Orientierung über literarische Persönlichkeiten unserer oder der nächstzurückliegenden Zeit handelt, der wird es begreifen, welchen Werth eine Arbeit beanspruchen darf, die uns über mehr als 3000 Dichter und Dichterlinge unseres Jahrhunderts auf mehr als 1400 Seiten engsten Druckes eingehende und meistens sorgfältige und correcte biographische und bibliographische Mittheilungen bringt. Allerdings reicht das Werk noch immer nicht bis auf die Gegenwart, es schließt bereits mit dem Jahre 1830 ab, d. h. mit den Dichtern, die bis dahin aufgetreten waren; wir erhalten von dem achten Buche statt der versprochenen drei Abschnitte (1, bis 1830; 2, 1830—1848; 3, 1848—1870) einstweilen nur den ersten und das Werk zeigt sich so auch schon äußerlich in den Columnenüberschriften als ein Torso, aber es wird uns Hoffnung gemacht, daß ein vierter Band diese beiden Abschnitte noch nachliefern werde, und wir wünschen dem Verf. zu diesem Zwecke in seinem wie in unserem Interesse die volle Wiederkehr seiner zur Zeit geschwächten Gesundheit. Es würde kaum ein zweiter, wenn er es auch ebenso gut könnte wie er, gleich ihm die rühmenswerthe Entsagung besitzen, sich der Ausarbeitung eines solchen mühsamen und doch, der naseweisen Unerfahrenheit gegenüber oft undankbaren Werkes zu unterziehen.

Die Arbeit ist dem Verf. unter den Händen gewachsen, und das ist, wie es seiner Zeit ähnlich mit Koberstein's Literaturgeschichte erging, die Veranlassung geworden zu einer oft recht großen Ungleichmäßigkeit in der Disposition. Eine besonders störende Unförmlichkeit ist noch dadurch in das Buch getragen, daß man sich genöthigt glaubte, das in der siebenten Lieferung auf 1403 Seiten angewachsene Werk in zwei Bandhälften zu trennen. Der naheliegende Gedanke, diese Trennung nach den beiden Büchern (dem 7. bis 1815; und 8. bis 1830) vorzunehmen, war nicht ausführbar, denn Buch 7 umfaßt nur 240 Seiten, während Buch 8 deren 1163 enthält. Es mußte also die Scheide in Buch 8 verlegt werden. Da nun hätte sich der Schluß von Capitel 1 als ein einigermaßen befriedigender Einschnitt geboten; dann hätte der erste Halbband 572 Seiten, der zweite 831 Seiten umfaßt. Aber so viel Rücksicht ist auf die Benutzer nicht genommen worden, offenbar weil dann eine Seite hätte umgearbeitet und zwei Blätter hätten umgedruckt werden müssen. Man hat vielmehr die Grenze mitten in das erste Capitel hineingelegt, bloß weil dort zufällig mit der ersten Seite eines Bogens ein neuer Paragraph beginnt. Wir gestehen, daß uns da ein etwas unförmlicher dicker Band lieber gewesen wäre als diese störende Zerreißung in zwei Bände. Ungleichmäßigkeiten finden sich auch sonst noch gar manche. So behandelt Buch 7 seine 655 Nummern auf 240 Seiten in acht Capiteln, Buch 8 seine nahezu 3000 Nummern auf 1163 Seiten in nur drei Capiteln. In einigen Abtheilungen, wie bei den Romanen in Buch 8 ist das Geburtsjahr des Dichters, in anderen, wie bei der Epopöe u. a. ist das Erscheinen des ersten Werkes maßgebend gewesen für die Anordnung 2c. Anderswo sucht man vergeblich nach einem Princip derselben. Aber wir wollen an diesen formellen Mängeln nicht herumnergeln, sie erklären sich zum Theil aus dem wachsenden Umfange der Arbeit, und sie werden wieder ausgeglichen durch das Register, das wir freilich gern umfassender gesehen hätten.

Das in den ersten beiden Bänden vorliegende Hauptwerk hatte den Stoff bis zu Schiller's Tode geführt, außerdem Goethe noch ganz zu Ende gebracht, von den Zeitgenossen der beiden Dichter aber nur diejenigen aufgenommen, die eine neue besondere Richtung nicht repräsentierten. Der neue dritte Band beginnt, zurückgreifend, mit dem Eintreten dieser neuen Richtung, der phantastischen, also mit den Romantikern. Als zeitliche Grenze für das Auftreten der Dichter wird mit Recht das Jahr 1815 gesetzt. Capitel 1 führt die Romantiker ersten Grades, Capitel 2 diejenigen zweiten Grades vor; nach einer kurzen Uebersicht in Capitel 3, die diesem Buche eigenthümlich ist, über die Staatsmänner, Gelehrten und Historiker jener Zeit, folgt dann die Plebs der Dichter, wiederum in zwei Stufen getheilt. Zunächst in Capitel 4 diejenigen, die wenigstens auf dem Gebiete der Unterhaltungsliteratur in Epos, Roman (besonders zusammengestellt werden hier die Frauen) und Drama (mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Bühnen und sonach mit provinzieller Aufzählung) sich einen gewissen allgemein gültigen Namen geschaffen haben. Daran schließen sich in Capitel 5—7 die Dichterlinge, die es nicht über locale Bedeutung gebracht haben, mit Recht nach Provinzen geordnet, mit der Schweiz, Oesterreich, Süddeutschland beginnend, und mit den Deutschen im Auslande, in den Ostseeprovinzen und Dänemark und (vor 1870) im Elsaß, schließend. Dialektdichter, Autodidakten und eine willkommene Uebersicht über die Uebersetzer machen in Capitel 8 den Beschluß; als Anhang folgen die patriotischen Dichter (Arndt, Th. Körner), die an dieser Stelle etwas abgesetzt erscheinen.

Das achte Buch, weitaus das umfänglichere, wie wir schon angaben, umfaßt die Zeit der Restauration, die der Verf. als die Periode der „Dichtung der allgemeinen Bildung" etwas mager charakterisiert. Den Stoff führt er uns der Sache nach in ähnlicher Gruppierung vor. Zunächst kommen die tonangebenden Träger der Literatur, von Rückert bis Platen. Dann folgen die betriebsamen Größen zweiten Ranges, die es als Herausgeber von Journalen oder Almanachen, als Verfasser von Romanen, Epopöen oder Dramen zu einem succès d'estime gebracht haben, endlich in einer Nachlese die Dichterlinge von nur localer Berühmtheit. Sie sind wiederum und in derselben Reihenfolge wie oben nach Stämmen und Provinzen geordnet, mit der Schweiz und Oesterreich beginnend, mit den Deutschen

im Auslande (zu dem nun der Elsaß nicht mehr zu zählen war) endend. Es verwundert etwas, unter diesen Dichterlingen auch Männer wie Hoffmann v. Fallersleben und Simrock aufgezählt zu finden. Wahrscheinlich waren dieselben anfangs für die folgende Periode bestimmt, in die ja auch z. B. Hoffmann v. Fallersleben allein gehört; sie fanden wohl in dieser Nachlese nur Unterschlupf, weil der Verf. sie in seinem Werke nicht gern ungenannt lassen wollte und doch unsicher war, ob er dasselbe noch über den jetzt vorliegenden Umfang werde hinausführen können. Die Dialektdichter, Autodidakten und Uebersetzer machen auch hier den Beschluß; in sie schiebt sich noch eine Aufzählung der geistlichen Liederdichter.

Man sieht schon hieraus, daß wir es nicht mit einer biobibliographischen Aufzählung gewöhnlichen Schlages zu thun haben, sondern daß der Verf. ein Bild der literarischen Entwickelung unseres Jahrhunderts in sich trägt, und ihre Vertreter mit Kritik in die einzelnen Gruppen eingeordnet hat. Zuweilen handelt er auch ausführlicher über die Dichter und ihre Werke, und hier zeichnen sich alle seine Urtheile durch freimüthige Selbständigkeit aus; ehrlich und ungeniert spricht er sich aus, nicht ästhetisch tüftelnd, sondern den Standpunct einer gesunden, zuweilen etwas hausbackenen bürgerlichen Moral zur Anerkennung bringend. Diese Urtheile werden nicht durchschlagende werden, aber wir haben sie durchweg gerne gelesen, und meinen, z. B. dem Geniecultus, den unsere Jugend mit H. Heine treibt (oder wenigstens bis vor Kurzem trieb), gegenüber seien die derben biedermännischen Auseinandersetzungen, die wir hier hören, recht willkommen, wenn sie auch freilich dem eminenten Talent dieses trotz Alledem gottbegnadeten Dichters nicht gerecht werden.

Ziehen wir die Summe, so meinen wir, es ist ein sehr erfreuliches Buch, das wir hier anzuzeigen hatten. Es wird unsere Forschung hundertfach erleichtern und ihr möglich machen, sich jetzt zu vertiefen, und Viele werden, wenn sie ehrlich sein wollen, sich ihm zum größten Danke verpflichtet fühlen müssen.

Hermes. Hrsg. von E. Hübner. 17. Band. 1. Heft.

Inh.: E. Fabricius, der Baucontract aus Delos CIG. 2266. (Mit 1 Taf.) — C. Galland, über die Interpolationen in dem sogenannten Arcadius. — W. Dittenberger, zur griechischen Nominalflexion. — Th. Mommsen, die untergegangenen Ortschaften im eigentlichen Latium. — G. Hinrichs, die homerische Chryseisepisode. — E. Petersen, der Streit der Götter um Athen. — C. Robert, die angebliche Pyrrhos-Büste der Uffizien und die ikonographischen Publicationen des 16. Jahrhunderts. — Fr. Blaß, neue Papyrusfragmente im ägyptischen Museum zu Berlin. — Miscellen.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 2. Heft.

Inh.: E. Rohde, die Abfassungszeit des platonischen Theaitetos. 2. Art. — N. Wecklein, zu Platon's Gorgias. — F. L. Lentz, zu Theokritos und Euripides. — E. Hoffmann, zu Cicero's Orator (§ 124). — Max C. P. Schmidt, über die geographischen Werke des Polybios. — W. Gilbert, zu Martialis. — C. Meiser, zur handschriftlichen Ueberlieferung der Historien des Tacitus. — H. Schütz, zu Tacitus' Annalen. — C. Jacoby, zu Catullus (68, 118). — E. Schersig, der psychische Werth des Einzel- und Classenunterrichtes. — Fahle, Altes und Neues aus der Schule. — Ph. Wegener, die Ziele und die Methode des deutschen Unterrichts in der Secunda. (Schl.) — J. Minckwitz, der Begriff der Metrik. (Forts.)

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 14. Bd. 2. Heft.

Inh.: Baumgarten s., die Chronologie der Gedichte Friedrich's v. Hausen. — Stosch, Nachträgliches über Wolfram's Titurellieder. — Werner, eine Parallele zu Schiller's Handschuh. — Ders., pesther Fragment des Wälschen Gastes. — Kock, zu Zs. 25, 230. — Bickel, schwazer Parcivalfragment. — Pirig, zwei Blätter einer Hdschr. des Rennewart. — Keinz, ein neues Fragment der Wessobrunner Predigten. — Henning u. Hoffory, zur Textkritik der Íslendingabók. — Hirzel, Romantisch. — Brahm, eine Episode in Goethe's Wahlverwandtschaften. — Seiler, noch einmal der Rhythmus von Placidas-Eustathius (Zs. 23, 273 ff.). — Schröder, Reimpredigt. — Strauch, zu Zs. 25, 308 ff. — Recensionen. — Literaturnotizen.

Alterthumskunde.

Brentano, Dr. E., zur Lösung der troianischen Frage. Nebst einem Anhang: Einige Bemerkungen zu Schliemann's Ilios. Mit einer Karte der troischen Ebene u. zwei Plänen. Heilbronn, 1881. Henninger. (138 S. Gr. 8., Pl. u. K. 4.) ℳ 3, 50.

Die vom Verf. in seiner Schrift „Alt-Ilion im Dumbrekthal" (vgl. Jahrg. 1879, Nr. 4, Sp. 119 d. Bl.) versuchte „Lösung" der troischen Frage, wonach das homerische Ilion nordöstlich von dem historischen Ilion, auf einem Hügelrücken oberhalb des Dorfes Dümbrek-köi anzusetzen, in dem Dümbrek-Bache der homerische Xanthos-Skamandros, in der kleinen Wasserrinne von Eren-köi der homerische Simoeis zu erkennen sein soll, hat unseres Wissens von keiner Seite Zustimmung, von verschiedenen Seiten entschiedenen Widerspruch erfahren. Unter den widersprechenden Stimmen hat der Verf. mit Recht der des Hrn. Professor Virchow ein besonderes Gewicht beigelegt und daher in der vorliegenden Schrift den Versuch gemacht, nachzuweisen, daß die von demselben in seinen „Beiträgen zur Landeskunde der Troas" gegebenen thatsächlichen Mittheilungen über die Troade sich weder mit der Ansetzung des homerischen Ilion bei Bunarbaschi noch auf Hissarlik, wohl aber mit der von ihm vertretenen, welche er im Hinblick auf Demetrios von Skepsis, den Gewährsmann Strabon's*), als „die wissenschaftliche Ansicht des Alterthums" bezeichnet, in Uebereinstimmung bringen lassen. Da nun vor Vollendung des Druckes der Schrift Schliemann's großes Werk „Ilios, Stadt und Land der Trojaner" erschienen war, hat Brentano seiner Schrift einen Nachtrag „Einige Bemerkungen über Schliemann's Ilios" (S. 99 ff.) beigefügt, in welchem besonders der Nachweis mehrfacher Unklarheiten und Widersprüche in den Angaben Schliemann's über die von ihm als „Haus des Stadtoberhauptes" bezeichneten Ruinen und über den angeblichen „großen Thurm" beachtenswerth ist. Ueberhaupt ist die negative, polemische Partie der Brentano'schen Schrift entschieden die stärkere, die positive, worin er die Richtigkeit oder doch Möglichkeit seiner Ansetzung des homerischen Ilion zu vertheidigen sucht, die schwächere Seite der Brentano'schen Schrift, deren Titel insofern unglücklich gewählt ist, als es zur Lösung der troianischen Frage nichts, dagegen zur Klärung der Ansichten über die Bedeutung der Schliemann'schen Ausgrabungen auf dem Hügel von Hissarlik Manches beiträgt. Bu.

*) Die sorgfältige Abhandlung über Demetrios von Richard Gaede (Demetrii Scepsii quae supersunt. Gryphiswaldiae 1880) hat der Verf., wie man aus S. 31 ff. seiner Schrift ersieht, noch nicht benutzen können.

Bullettino dell' instituto di corrispondenza archeologica. Nr. XI e XII. November u. December. 1881.

Inh.: I. Ausgrabungen: W. Helbig, Reise in Etrurien; Vulci. Tessenano. Viterbo. Orvieto. — II. Bemerkungen: Orazio Marucchi, Bemerkungen über den Tempel der Fortuna Praenestina. — L. Zdekauer, über die Bronzemünze mit den Buchstaben C. S. auf dem Avers und der Inschrift „qui ludit arram det quod satir sit" auf dem Revers. — Inhaltsverzeichniß zum Jahrgang 1881.

— — Nr. I. II. Januar u. Februar 1882.

Inh.: I. Berichte über die Sitzungen des Instituts vom 9., 16., 23. u. 30. December 1881 u. vom 13. Januar 1882. — II. Ausgrabungen: a) W. Helbig, Ausgrabungen in Corneto; b) A. Mau, Ausgrabungen in Pompei. — III. Denkmäler: Dario Bertolini, ein Meilenstein des Licinianus Licinius.

Kunstgeschichte.

Blümner, H., Prof., die archaeologische Sammlung im eidgenössischen Polytechnicum zu Zürich. Mit 4 Taf. Zürich, 1881. Schmidt. (XVI, 201 S. 8.) ℳ 2, 40.

Nach dem Vorwort (S. III—XII), welches Mittheilungen über die Geschichte der drei im eidgenössischen Polytechnicum in Zürich aufgestellten Sammlungen und über die von dem Verfasser des Katalogs benutzte Literatur enthält, einer Seite „Nachträge und Berichtigungen" und einer Uebersichts-Tabelle für die Gypsabgüsse (Vergleichung der an den Postamenten angebrachten Nummern des Inventars mit denen des Katalogs) folgt unter A das beschreibende Verzeichniß der in der großen Mittelhalle des Polytechnicums aufgestellten Gypsabgüsse, welches bei Weitem die umfänglichste Abtheilung des hübsch ausgestatteten Büchleins (S. 1—166) bildet. Als leitenden Gesichtspunct bei der Abfassung desselben bezeichnet der Verf. selbst im Vorwort (S. VIII) die Absicht, den Studierenden für die private Benutzung der Sammlung sowohl als für die kunsthistorischen Vorlesungen und Uebungen ein praktisches Büchlein in die Hand zu geben: ein Zweck, welchen die der Beschreibung jedes Stückes vorausgeschickten Notizen über Fund- und Aufbewahrungsort des Originals und über die wichtigere auf dasselbe bezügliche Literatur in durchaus befriedigender Weise dienen. Als Belege für das specielle persönliche Interesse, mit welchem Ref. dieses Verzeichniß durchgegangen hat, möge der Verf. die nachfolgenden Bemerkungen betrachten. Zu Nr. 13, S. 8 f. kann Ref. nicht zugeben, daß Kirchhoff (dessen „Studien" doch besser nach der 3. Auflage [S. 74] als nach der zweiten citiert worden wären) den Namen des Künstlers der Grabstele aus Orchomenos „fälschlich" Θελξήνωρ gelesen habe, sondern muß nach wiederholter Prüfung am Gypsabguß diese Lesung für die richtige halten. Die fragmentierte Grabstele aus der Umgebung von Abdera (Nr. 14, S. 9) ist jetzt besser als bei Schoene publiciert von E. Pottier im Bulletin de correspondance hellénique, Vol. IV, pl. VIII, p. 256 ss. Bei Nr. 32 bis 38 (den Reliefen des sogen. Harpyien-Monuments), S. 18 vermissen wir den Hinweis auf die beiden Aufsätze H. Brunn's „Ueber Stil und Zeit des Harpyien-Monumentes von Xanthos" (Sitzungsber. der Münchener Akad., phil.-philol. Cl., 1870, II, S. 205 ff.) und „Zur Interpretation des Harpyienmonuments" (ebenda 1872, S. 523 ff.). Wenn S. 19 zu den Aegineten (Nr. 39—43) bemerkt wird: „Die Zusammensetzung und Ergänzung der Figuren ist ein Werk Thorwaldsen's", so muß dem gegenüber darauf hingewiesen werden, daß an dieser Arbeit, insbesondere an der Zusammensetzung der Fragmente, Johann Martin Wagner einen wesentlichen Antheil genommen hat; vgl. Urlichs' „Die Glyptothek Sr. Maj. des Königs Ludwig I von Bayern nach ihrer Geschichte und ihrem Bestande" S. 42 und K. Lange in den Sitzungsber. der k. sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Cl., 1878, II, S. 3, Anm. 1. — Bei dem „Reliefbruchstück mit Triere" Nr. 175, S. 75 fehlt der Hinweis auf die Publication von Graser in der „Archäolog. Zeitung, N. F., Bd. VII, Taf. 7, S. 71 f. Die Angabe, daß der bei der Ausgrabung im Heräon bei Argos gefundene weibliche Kopf (Nr. 197, S. 85) nicht publiciert sei, ist irrig: derselbe ist abgebildet in der Revue archéologique, n. s. XVI, pl. XV. Als Datum des Lysikratesmonuments (Nr. 220—226) ist S. 97 durch ein Versehen 344 v. Chr. angegeben anstatt 335/34 (Ol. 111, 2). Die Bronzegruppe des Herakles mit der Hirschkuh (Nr. 234) ist nicht, wie S. 100 angegeben wird, in Pompeji, sondern in S. Nicolò bei Torre del Greco gefunden worden, s. Documenti inediti per servire alla storia dei musei d'Italia pubblicati per cura del ministero della pubblica istruzione, Vol. II (Firenze e Roma 1879), p. 93 ss.; Holm im Jahresbericht über die Fortschritte der class. Alterthumswissenschaft f. 1879, Abth. III, S. 329 f. Zu der Büste des Epikuros Nr. 269, S. 117 bemerkt Blümner: „aufbewahrt angeblich in der Ephorie des Cultusministeriums (in Athen), doch in v. Sybel's Katalog nicht zu finden"; es ist dies jedenfalls Nr. 3756 bei v. Sybel (S. 272), von diesem nach dem Vorgange von Heydemann (Die antiken Marmor-Bildwerke zu Athen, S. 276, Nr. 742) als „gute überlebensgroße Büste mit dicklockigem Bart" bezeichnet; vgl. A. Milchhoefer „Die Museen Athens" S. 44b, wo bei der Beschreibung der Sammlung im Cultusministerium neben dem Relief der Leda mit dem Schwan (Nr. 3755 bei v. Sybel) aufgeführt wird: „Vortreffliche Büste des Philosophen Epikuros." Bei dem Lampenrelief mit der Darstellung der Athene vor der Stimmurne fehlt die Angabe der Abbildungen: Sante Bartoli, Le antiche lucerne sepolcrali figurate II, 40 und A. Michaelis „Das Corsinische Silbergefäß" Taf. II, 4. — Auf das Verzeichniß der Gypsabgüsse folgt unter B (S. 167 ff.) die Beschreibung der Vasensammlung des eidgenössischen Polytechnicums (ein mit Erlaubniß des Verf.'s veranstalteter, mit einigen durch einige Klammern kenntlich gemachten Zusätzen Blümner's vermehrter Abdruck aus O. Benndorf „Die Antiken von Zürich", Zürich 1872, S. 45—52), unter C (S. 185 ff.) das Verzeichniß der Antikensammlung der Hochschule; die Perlen dieser, hauptsächlich griechische und unteritalische Terracotten und Vasen griechischer Fundorte enthaltenden kleinen aber gewählten Sammlung: die Terracottastatuetten eines sitzenden Mädchens und vier ballspielender Eroten aus Tanagra (Nr. 2 und Nr. 3—6, S. 186 f.) sind auf den vier beigegebenen, von J. Brunner in Winterthur in Lichtdruck hergestellten Tafeln abgebildet. Bu.

Milchhöfer, Dr. A., die Museen Athens. Athen, 1881. Wilberg. (V, 108 S. 8.)

Die Aufgabe, welche der Verf. dieser auf Veranlassung des Verlegers entstandenen Schrift laut dem Vorworte derselben gestellt hatte: „dem gebildeten Reisenden als Führer durch den Antikenvorrath der athenischen Kunstsammlungen zu dienen", hat er in sehr befriedigender Weise gelöst. In knappster aber nirgends die Verständlichkeit beeinträchtigender Fassung werden alle in künstlerischer, kunsthistorischer oder culturhistorischer Beziehung irgendwie bedeutsamen Stücke des in den verschiedenen Sammlungen Athens vereinigten beziehungsweise zerstreuten Antikenvorrathes beschrieben und unter strenger Fernhaltung alles gelehrten Apparates kurz erläutert. In letzterer Beziehung scheint uns der Verf. sogar bisweilen zu weit zu gehen, wie wenn er S. 64b von „knöchernen Körpern in Form einer „gerupften Gans", die auf den Rückseiten Nummern von I—XII tragen", spricht, ohne den antiken Namen ἀστράγαλοι auch nur zu erwähnen.

Der erste Abschnitt, ein Drittel des Ganzen (S. 1—35), bildet die Beschreibung des Nationalmuseums (Κεντρικὸν Μουσεῖον) an der Patissiastraße, von welchem ein Grundplan der Beschreibung vorgedruckt ist. Es folgt unter II die Beschreibung der Monumente des antiken Friedhofs bei der Kirche Hagia Triada, gleichfalls mit einem Situationsplan (S. 35); unter III (S. 40 ff.) die antiken Sculpturen im sogenannten Theseion (mit kurzen Vorbemerkungen über die am Bauwerke selbst erhaltenen Sculpturen); IV (S. 43 f.) die Sammlung im Cultusministerium; V (S. 45 ff.) Akropolis, und zwar A) im Hofraum hinter dem Eingangsthor; B) das Häuschen mit den Sculpturen vom Asklepieion; C) auf dem Wege zur großen Treppe vor den Propyläen; D) Propyläen; E) Pinakothek; F) Akropolismuseum (mit Grundplan auf S. 53). Mit S. 63 beginnt dann die Beschreibung der Sammlungen der archäologischen Gesellschaft, nämlich unter VI der namentlich an Thongefäßen und Terracotten reichen Sammlung im Varvakion (die nach einer nachträglichen Bemerkung am Schlusse des Vorworts

S. IV während des Druckes der Schrift vollständig ausgeräumt worden ist, so daß der S. 63 gegebene Grundplan der für die Sammlung benutzten Räume zwecklos geworden ist), unter VII (S. 86 ff.) der Sammlung der von Schliemann entdeckten Alterthümer von Mykenä und der verwandten Alterthümer aus den Gräbern von Spata und dem Kuppelgrabe bei Menidi, welche im Mittelbau des Polytechnicums aufgestellt ist. Daß in der Erklärung und Beschreibung wie in den eingestreuten orientierenden Bemerkungen allgemeinerer Art überall völlige Sachkenntniß und gründliche Vertrautheit speciell mit den athenischen Monumenten hervortritt, bedarf bei einem Manne wie Milchhöfer kaum besonderer Erwähnung. Diese Anerkennung soll auch dadurch nicht im Geringsten beeinträchtigt werden, daß wir einige der Erklärungen des Verf.'s — wir führen beispielsweise die Deutung des eleusinischen Reliefs S. 19ª, Nr. 14 und die Auffassung des Reliefs aus Luku mit den Inschriften ΤΕΛΕΤΗ, ΕΥΘΗΝΙΑ und ΕΠΙΚΤΗΣΙΣ (die letzte hat der Verf. ganz mit Stillschweigen übergangen) als „eines Weihreliefs an eine Verstorbene" S. 22ᵇ, Nr. 16 an — als irrig bezeichnen müssen. Anerkennung verdient es auch, daß der Verf. das seit E. Gerhard in den Katalogen von Antiken vielfach übliche Kauderwelsch (von welchem das Werk, mit welchem sich Milchhöfer's Schrift zunächst berührt, L. v. Sybel's Katalog der Sculpturen zu Athen, eine Anzahl abschreckender Beispiele liefert, vgl. ein „peitschendes Pferd" S. 36, „gestürzt fließendes Haar" S. 77, „Oberohren" S. 206 u. ö., „Statuettefigürchen" öfter, u. a. m.) vermieden hat; nur die „rundgesichtige Gesichtsform" S. 106ᵇ dürfte unter diese Rubrik einzuordnen sein. Bu.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. März.

Inh.: Gust. Bauer, Gedächtnißrede auf Otto Hesse.

— — der mathemat.-physikal. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. Heft 2.

Inh.: Hans Buchner, über die experimentelle Erzeugung des Milzbrandcontagiums. — C. W. Gümbel, Beiträge zur Geologie der Goldküste in Afrika. — Ders., geologische Fragmente aus der Umgegend von Ems. — Seidel, ein allgemeiner Satz über die Integrirbarkeit von Functionen integrirbarer Functionen von du Bois-Reymond in Tübingen. — v. Bischoff, Bemerkung über die Geschlechtsverhältnisse der Feuerländer. — Emil Fischer, Umwandlung des Xanthins in Theobromin und Caffein.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Ind. schol.), H. Keil, de libris manuscriptis Catonis de agricultura disputatio. (12 S. 4.) — (Habilitationsschrift), Hugo Heßler, Beitrag zur Physiologie des Gehörs. (46 S. 4.) — (Inauguraldiss.), Herm. Pachnicke, de philosophia Epicuri. (48 S. 8.) — Herm. Thomas, über Carbolsäure vom physiologisch-chemischen u. toxikologischen Standpuncte aus. (71 S. 8.) — Rich. Radecke, über die Rotation ebener Curven, auf denen unter dem Einfluß des Newton'schen Gesetzes ein schwerer materieller Punct beweglich ist, um eine in ihrer Ebene liegende verticale Achse. (42 S. 8.) — Heinr. Kohlwey, über Bau und Leben von Halodactylus diaphanus (Farre). Ein Beitrag zur Kenntniß der Bryozoen. (33 S. Imp. 8.) — Carl Heyer, zur Kenntniß der Oxydation des Rohrzuckers. (38 S. 8.) — Rich. Külz, über das Laserpitin. (47 S. 8.) — Max. Baege, de Ptolemaeo Ascalonita. (66 S. 8.) — Carl Kuehn, de priscorum Romanorum poësi populari. (43 S. 8.) — Gust. Palm, de Juvenalis satira quinta decima. (16 S. 4.) — Gust. Plaehn, de Nicandro aliisque poëtis graecis ab Ovidio in metamorphosibus conscribendis adhibitis. (52 S. 4.) — Max. Thiemann, quaestiones polybianae. (44 S. 8.) — Aug. Zander, de imperfecti atque aoristi apud Herodotum usu. (43 S. 8.) — Herm. Wolterstorff, das Perfect der zweiten schwachen Conjugation im Altfranzösischen. (34 S. 8.)

Königsberg i/Pr. (Ind. schol.), H. Jordani vindiciae sermonis latini antiquissimi. (20 S. 4.) — (Inauguraldiss.), Max. Hecht, quaestiones homerici. (29 S. 8.)

Leiden (Inauguraldiss.), P. H. Ritter, de monadenleer van Leibniz. (XII, 168 S. 8.)

Wien (Inauguraldiss.), Aug. Godofr. Engelbrecht, de scoliorum poësi. (101 S. 8.) (Im Buchh.: Wien, Gerold's Sohn. ℳ 3.)

Schulprogramme.

Alsfeld (Realschule), Schulnachrichten. (17 S. 4.)

Altenburg i/S. (Gymnas.), Mor. Geyer, altdeutsche Tischzuchten. (34 S. 4.)

Alzey (Realschule), Schulnachrichten. (10 S. 4.)

Anklam (Gymnas.), Theod. Heinze, die Alliteration im Munde des deutschen Volkes. (31 S. 4.)

Apolda (Realschule), Fr. Habicht, Beiträge zur Begründung der Stellung von Subject u. Prädicat im Neufranzösischen. (16 S. 4.)

Barmen (Gymnas.), G. Faltin, über Geist und Tendenz der pseudoxenophonteischen Schrift vom Staate der Athener. (20 S. 4.)

Bautzen (Gymnas.), E. Rich. Schulze, de attractionis pronominis relatiui apud oratores atticos recentiores usu et formis. (19 S. 4.)

Berlin (Collège royal franç.), Carol. Rothe, de vetere quem ex Odyssea Kirchhoffius eruit νόστῳ. (29 S. 4.) — (Friedrichsgymnas.), Rich. Engelmann, Beiträge zu Euripides. I. Alkmene. (20 S. 4.) — (Königstädt. Gymnas.), Ed. Wellmann, Galeni qui fertur de partibus philosophiae libellus. (36 S. 8.) — (Kgl. Realschule), Gust. Schubart, Heinrich IV in Canossa. (37 S. 4.)

Bernburg (h. Bürgerschule), Loewe, Daniel Defoe. (12 S. 4.)

Breslau (Gymnas. zu St. Elisabeth), Schulnachrichten. (23 S. 4.) — (Evang. h. Bürgerschule), Jahresbericht. (12 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIIᵉ année. 3ᵉ période. Tome 50ᵉ. 3ᵉ livr.

Inh.: Alb. Delpit, La marquise. 1ʳᵉ part. — E. Caro, Émile Littré. I. Histoire de ses travaux et de ses idées. — Paul Leroy-Beaulieu, la situation financière de la France et le budget de 1883. — Georges Picot, Dufaure. I. Les années de jeunesse, le barreau de Bordeaux. — G. de Putlitz, La maison de la Demoiselle. Dernière partie. — Arth. Desjardins, la loi de 1849 et l'expulsion des étrangères. — G. Valbert, l'enseignement primaire obligatoire et laïque. — Revue dramatique etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 24 u. 25.

Inh.: Briefe vom dalmatinisch-herzegowinischen Kriegsschauplatz. 3. — Neue Trageversuche mit dem Kochgeschirr. — E. M. Arndt und Wrede. — Die Bedeutung der Cavallerie in der neuesten Zeit und Zukunft. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Giovanni Battista Pergolese. (Forts.) — Anzeigen und Beurtheilungen. — Stuttgart.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein. N. F. 10. Bd. 4. Heft.

Inh.: Das Trapez im Orion. — Die wichtigeren und interessanteren Sternhaufen und Nebelflecke mit besonderer Berücksichtigung der schon in gewöhnlichen Teleskopen sichtbaren Objecte. (Forts.) — Zur Constitution des Sonnenkörpers. — Das Ringgebirge Plinius. — Das große Brachyteleskop der Marine-Sternwarte zu Pola. — Das Newton'sche Gesetz der Anziehung und die Bewegungen der Himmelskörper. (Schl.) — Vermischte Nachrichten. — Erscheinungen der Jupitermonde im April 1882. — Planetenstellung im Juni 1882.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 2. Bd. 2. Heft.

Inh.: Die römische Frage. — Karl Bartsch, Schiller's Krankheit im Jahre 1791. — Fr. v. Hellwald, Von Kairo nach Suez. — Karl Stieler, vier Lieder: Ein Spielmann; Am Bache; Ohne Rast; Nächtliche Wege. — G. O. Hilder, die Zündhölzerfabrik in Jönköping. — Wilh. Kunze, Zwei Röslein. — J. Kleinmichel, Frühlingsbild. — H. Trojan, Frühling. — Ernst Wichert, ein strenger Richter. — Otfried Mylius, das amerikanische Bergschaf. — H. Ehrlich, der Musiker in der modernen Gesellschaft. — H. Blümner, Syrakus. — Robert Byr, Ander. (Forts.) — Amanda Röntgen, Klavierstück. — Wold. Kaden, Frühlingstage in Sorrent. — Gerh. v. Amyntor, „Bildung macht frei!" — Unsere Fischtorpedos. — A. Feierabend, Volksgeschichten aus der Schweiz. — R. Püttner, zu den Romantikern unter den Pflanzen. — Der Sammler. — Der gestirnte Himmel im Monat Mai 2c.

Revue critique. Nr. 15.

Inh.: Le texte grec du nouveau-testament, p. p. Westcott et Hort. — Plutarque, vie de Cicéron, p. p. Graux. — Gebhardt, l'approvisionnement à Rome et à Constantinople. — Le Hattatal de Snorri Sturluson, II, p. p. Moebius. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 32. Fasc. 7.

Inh.: N. Caix, Molière e il suo „Tartuffe". — T. Mamiani, Parigi or fa cinquant'anni. Ultima parte. — Enrico Castelnuovo, Bangalore. — L. Luzzatti, i pericoli dello stato precario della circolazione monetaria. Lettera terza al Direttore della Nuova Antologia. — S. Farina, Amore ha cent'occhi. (Cont.) — Ancora delle fortificazioni di Roma. — F. Minutilli, ultimi viaggi in Asia e in Africa. — A. Maffei, elegia di Federico Schiller: Per la morte d'un giovane. (Trad.) — Un'attrice francese in Italia: Sarah Bernhardt. — Rassegna delle letterature straniere ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 16.

Inh.: Die Möglichkeit eines Krieges noch einmal. — Alfred Stelzner, das Fundament der Aesthetik. — Briefe von Peter Cornelius. Mitgetheilt von W. Rohmann. — Politische Briefe. 2. Die bevorstehende Reichstagssession. — A. Ritmann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 15.

Inh.: Wilh. Singer, Gambetta's Nachfolger. — Wilh. Lauser, die catalanische Renaissancebewegung. — Max Schasler, über die dramatische Behandlung historischer Charaktere. — Julius Duboc, Max Müller und die Evolutionstheorie. — Gottfr. Kinkel, die Regierung der Königin Victoria. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 15.

Inh.: Wie soll eine Kritik beschaffen sein? — Ferd. Brockerhoff, Memoirenliteratur. — Konrad Hermann, neuere philosophische Literatur. — Fr. Karl Schubert, neue Romane. — Erwin Mansbach, eine neue lyrische Anthologie. — J. Mähly, zur griechischen Cultur- und Kunstgeschichte. — Feuilleton. Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 15.

Inh.: Osterbräuche. 1. — Herm. Schults, Volksetymologie. (Schl.) — Rudolf Doehn, zur neuesten Geschichte Rußlands. 1. — R. Bergbaus, die Periodicität der Verkehrsstockungen und Handelskrisen. — Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 89—95.

Inh.: C. A. Ehemann, Mormonen in England. — Herm. Frhr. v. Maltzan, Nordwest-Afrika und die Colonien-Frage. 2. — Nekrologe münchener Künstler. 22. Jakob Eckert. — A. v. Reumont, Alfieri im Elsaß. — Wiener Briefe. 142. — Ein neues Buch über Kärnten. — W. Lübke, westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. — Karl v. Scherzer, Reisen des Erzherzogs Ludwig Salvator. — V. v. Strauß und Torney, chinesische Grammatik. — E. v. Dincklage, „Jehova" von Carmen Sylva. — Das Festungswesen in Belgien. — Thomas Carlyle. — Albrecht v. Haller. — Berliner Kunst. — Briefe aus Palermo. 2. — Fr. Pecht, münchener Kunst.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2024.

Inh.: Zu Fröbel's hundertjährigem Geburtstag. — Henry Wadsworth Longfellow. — Fröbel's Grabstätte. — Der Wiener Graben im elektrischen Licht. — Todtenschau. — Die Nervosität. — Zwei Familien. Gemälde von Michael Munkacsy. — Deutsche Vertreter der Heraldik, Sphragistik und Genealogie. — Presse und Buchhandel. — Der Heringskönig. — Amerikanische Skizzen. Aufhebung einer chinesischen Spielhölle. — Deutsche Redensarten. — Ein magdeburger Fund. — Die altdeutsche Weinstube „Zum Prinzen von Arkadien" in Frankfurt a/M. — Ein merkwürdiges Kirchengefäß. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Alex. v. Roberts, Die Trovatella. (Forts.) — Eugen Friese, Jagd in Norwegen. 2. — Auf dem mittelländischen Meere. — Fuenterrabia und Segovia. — Aaron A. Sargent, amerikanischer Gesandter beim Deutschen Reiche. — Ablösung der Besatzung des Forts am Pod Velez. — Wilh. Emmer, für das Album. — Max Lortzing, transatlantische Skizzen. 4. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Karl Braun-Wiesbaden, „Sekt", Shakespeare- und Weinstudien. — Notizblätter. — Arth. Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 4. — Die Lieblingssklavin. — Li-Fong-Pao, chinesischer Gesandter an den Kaiserhöfen von Deutschland und Oesterreich und an den Höfen der Könige von Holland und Italien. — Rast einer Proviantcolonne in Jablanica und flüchtende Landleute. — Karl Lehmann, Aus meinem botanischen Garten.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 16 u. 17.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. — Karl Schenkling, Blumen am Wege. — Partie 217. — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. — Lose Blätter

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 15.

Inh.: Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Rud. v. Gottschall, zur Geschichte des deutschen Buchhandels in der Restaurationszeit. — Livius Fürst, das Monogramm. — R. Woldt, die Kettenschifffahrt auf der Elbe. — Rob. Berge, die Cultur u. Verarbeitung der Weiden in Deutschland. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: G. de Beaulieu, Ein Traum auf Capri. (Forts.) — Henry Hudson, der Seefahrer. Zu dem Bilde von J. Geßler. — W. v. Dünheim, L'écolier-soldat (der Schülersoldat). — Fritz Anders, der gegenwärtige Stand der Wettervoraussage. 1. Mit Karten. — Schmählarten. — Margarete, Illusionen! — Ferd. Hey'l, die Hohenzollernburg am Rhein. Mit Illustr. — Am Familientische.

Beilage. Inh.: Gewerbliche Umschau. — Umschau in fernen Lande. — Schwyzer Senner u. Wildheuerinnen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 16.

Inh.: Oskar Benda, Schmiedegasse 6. — O. Hüttig, eine Quelle des Nationalwohlstandes. 1. — Reisen und Entdeckungen X. Mit Illustr. — W. Black, Rataite. (Forts.) — Henriette Auegg, Aphorismen. — Rud. Immann, Friedrich Fröbel, der Vater des Kindergartens. Mit Bildniß. — A. Topke, Streiflichter 10. Moderne Eheschließungen.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 28.

Inh.: Jos. Rank, Magelone und ihr Erl. (Forts.) — Julius v. der Traun, Leere Stunden — Am Bache. (Gedichte.) — Fr. v. Strohbach, Auf dem Karlseisfelde. — Alois Kraus, Um die Erde. 18. — Vict. Hagen, Unser Stammtisch. 2. 3. — Ed. Conrad, der Volkscharakter im Spiegel des Consums. — Jovanowitsch. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 31.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Ida Barber, die Morphiumsucht. E. A. Poe, Das Stelldichein. — Ernst Jerusalem, Unsterblichkeit. — An den Pfosten gebannt. Ein Mahnwort an die Mütter. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Münchner Bierleben. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Pindar und David. Eine vergleichende Skizze. (Forts.) — Russische Briefe. 3. Kundgebung in Holland. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 14 u. 15.

Inh.: Das Edict vom 11. März 1812. Zur Emancipation der Juden in Preußen. — Zwei interessante Briefe. — S. Friedmann, über unsere Pessach-Haggadah. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Eugen Dreher, über das „Gesetz von der Erhaltung der Kraft". Eine philosophisch-naturwissenschaftliche Studie. 2. (Schl.) — G. Haller, Auf der Entenjagd. (Mit Abb.) — Conwentz, die Nadelhölzer der Bernsteinzeit. — Th. Bodin, Mystik der Thierwelt. 1. — Literatur-Bericht. — Die Pflanzenwelt auf Dr. Nachtigal's afrikanischer Reiseroute. 1. — „Die Steinzeit Afrika's". — Planetenephemeride für Mai 1882. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bickel, carmina veteris testamenti metrice. (Flunk: Ztschr. f. kath. Theol. VI, 2.)

Gaedertz, Rollenhagen. (Schmidt: Arch. f. Lit.-Gesch. XI, 2.)

Gelzer, Sextus Julius Africanus u. die byzantinische Chronographie. 1. Th. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wiss. Theol. XXV, 3.)

v. Haller, Gedichte. Hrsg. u. eingeleitet von Hirzel. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 94.)

Köstlin, Luther's Leben. (Köstlin: Theol. Studien und Kritiken. 1882, 3.)

Minor, Hamann in seiner Bedeutung f. d. Sturm- u. Drangperiode. (Jacoby: Arch. f. Lit.-Gesch. XI, 2.)

Schöberlin, Princip u. System der Dogmatik. (Häring: Theol. Stud. u. Krit. 1882, 3.)

Schultz, die Lehre von der Gottheit Christi. Communicatio idiomatum. (Schmidt: Ebend.)

Testament, the new, in the original greek, revished by Westcott and Hort. (Sabatier: Revue crit. 15.)

Thoma, die Genesis des Johannes-Evangeliums. (Brückner: Protest. Kirchenztg. 14.)

Waizer, Cultur- u. Lebensbilder aus Kärnten. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 91.)

Weiß, David u. seine Zeit. (Seisenberger: Ztschr. f. kath. Theol. VI, 2.)

Wittig, neue Entdeckungen zur Biographie des Dichters Günther. (Litzmann: Arch. f. Lit.-Gesch. XI, 2.)

Vom 8. bis 15. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Apothekergesetze, die, nach deutschem Reichs- u. preußischem Landesrecht. Mit sämmtl. Ergänzungen ꝛc. von Staats. 4. Aufl. von Zander. Berlin, Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 3.

Baker, über die Musik der nordamerikanischen Wilden. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Bibliotheca rabbinica etc. Hrsg. v. Wünsche. 15. Lief. Midrasch Schehemoth. Leipzig, O. Schulze. (S. 97—192. Gr. 8.)

Börnstein, Regen oder Sonnenschein? Gemeinverständlicher Leitfaden der Wetterkunde ꝛc. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 3.

Droysen, Grundriß der Historik. 3. Aufl. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 2.

Eberhardt's synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache. 13. Aufl., umgearb. von Lyon u. Wilbrandt. Mit Uebersetzung der Wörter in die engl., französ., ital. u. russ. Sprache von Asher u. Boltz. Leipzig, Grieben. (8.) ℳ 11.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Jäger u. A. Breslau, Trewendt. (Roy. 8.)

1. Abth., 29. Lief.: Handbuch der Botanik. 10. Lief. (S. 415 bis 555.) ℳ 3.

Fesca, Beiträge zur agronomischen Bodenuntersuchung u. Kartirung. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 5.
Flechsig, die körperlichen Grundlagen der Geistesstörung. [Vortrag. Leipzig, Veit & Co. (Roy. 8.) ℳ 20.
Frischbier, preußisches Wörterbuch. 3. Lief. Berlin, Enslin. (S. 161—240. Roy. 8.)
Geerling's deutsche Metrik u. Poetik. Materialien u. Leitfaden ꝛc. Wiesbaden, Gestewitz. (Roy. 8.) ℳ 1.
Gonne, das Gleichgewicht in der Bewegung. Philosophische Betrachtungen. Dresden, v. Zahn. (VIII, 227 S. Kl. 8.)
Hagen, Anleitung zur klinischen Untersuchung u. Diagnose. 4. Aufl. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 3, 50.
Heger, Leitfaden f. den geometrischen Unterricht. 1. Th. Breslau, Trewendt. (V, 180 S. Gr. 8.)
Hellenbach, die Magie der Zahlen als Grundlage aller Mannigfaltigkeit und des scheinbaren Fatum. Wien, Verfasser. (VI, 199 S. Gr. 8.)
Henning, das Deutsche Haus in seiner historischen Entwickelung. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) ℳ 5.
Huth, Flora von Frankfurt a/O. u. Umgegend. Frankfurt a/O. Waldmann. (XVI, 174 S. 8.)
Huxley's wissenschaftliche Vorträge nebst einer Vorlesung über das Studium der Biologie. Deutsche Ausg. von Spengel. 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 3.
Jahrbuch für Entscheidungen des Kammergerichts in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit u. in Strafsachen, hrsg. von Johow u. Küntzel. 2. Bd. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 5.
Johannis Euchaitorum metropolitae quae in codice vaticano graeco 676 supersunt. Descripsit Bollig, ed. de Lagarde. Göttingen, Dieterich. (Gr. 4.) ℳ 10.
Kallsen, Friedrich Barbarossa. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (8.) ℳ 4.
Korn, Anfechtung von Rechtshandlungen der Schuldner im u. außer dem Concurse. Berlin, Hempel. (IV, 224 S. 8.)
Kronecker, Grundzüge einer arithmetischen Theorie der algebraischen Größen. Festschrift ꝛc. Berlin, G. Reimer. (Roy. 4.) ℳ 6.
Leixner, illustrirte Geschichte der fremden Literaturen in volksthümlicher Darstellung. Lief. 8/11. Leipzig, 1881. Spamer. (Imp. 8.) à ℳ 0, 50.
Liszt, Chopin. 3e édition. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Imp. 4.) ℳ 8.
Mühlbrecht, Uebersicht der gesammten staats- u. rechtswissenschaftlichen Literatur des Jahres 1881. XIV. Jahrgang. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Roy. 8.) ℳ 4.
Müller, Ad. u. Karl, Thiere der Heimath. Lief. 6—9. Cassel, Fischer. (Hoch 4.) à ℳ 1.
v. Nathusius, das schwere Arbeitspferd mit besonderer Rücksicht auf Clydesdale. Berlin, Parey. (Roy. 8.) ℳ 4.
Niggeler u. Vogt, Sammlung der Civil- u. Civilproceßgesetze des Kantons Bern. 7. Aufl., bearb. von Vogt. 1. Lief. Bern, Jenni. (Gr. 8.) à ℳ 0, 80.
Pacher u. v. Jabornegg, Flora von Kärnten. 1. Th. 1. Abth. Klagenfurt, 1881. v. Kleinmayr. (Gr. 8.) ℳ 4.
Perrot u. Chipiez, Geschichte der Kunst im Alterthum. 1. Lief. Aegypten. Bearb. von Pietschmann. Leipzig, Brockhaus. (Hoch 4.) ℳ 1, 50.
Pfleiderer, Lotze's philosophische Weltanschauung nach ihren Grundzügen. Berlin, G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Planta, Pädagogik und Schablonen. 2. Aufl. Chur, Albin. (55 S. 8.)
Richter, Alfr., Aufgabenbuch zu Fr. Richter's Harmonielehre. 3. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 1.
Richter, P. E., Verzeichniß der neuen Werke der k. öffentl. Bibliothek zu Dresden. 1881. Dresden, Burdach. (52 S. Hoch 4.)
Schletter, Luigi Boccherini. Ebend. (Imp. 8.) ℳ 1.
Schoebel, mémoire sur les origines de l'écriture alphabétique. Paris. (89 S. Gr. 8.)
Schoenhof, über die volkswirthschaftlichen Fragen in den vereinigten Staaten. Vortrag. New York, Steiger & Co. (54 S. Gr. 8.)
Schuppe, das metaphysische Motiv u. die Geschichte der Philosophie im Umrisse. Rede. Breslau, Koebner. (37 S. Gr. 8.)
Schwebel, culturhistorische Bilder aus der deutschen Reichshauptstadt. Berlin, Abenheim. (Gr. 8.) ℳ 7.
Semmig, Cultur- u. Literaturgeschichte der französischen Schweiz u. Savoyens. Zürich, Trüb. (XVI, 415 S. Imp. 8.)
Seydel, das Evangelium von Jesu in seinen Verhältnissen zu Buddha-Sage u. Buddha-Lehre mit fortlaufender Rücksicht auf andere Religionskreise. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 8.
zu Solms-Laubach, die Herkunft, Domestication u. Verbreitung des gewöhnlichen Feigenbaumes. Göttingen, Dietrich. (Gr. 4.) ℳ 4.
Simplicii in Aristotelis physicorum libros quattuor priores. Ed. Diels. Berlin, G. Reimer. (Imp. 8.) ℳ 27.
— in libros Aristotelis de anima. Ed. Hayduck. Ebend. (Imp. 8.) ℳ 12.
Spiele, Erlauer. Sechs altdeutsche Mysterien ꝛc. hrsg. von Kummer. Wien, Hölder. (LXI, 197 S. Roy. 8.)
Spitta, Robert Schumann. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Imp. 8.) ℳ 2, 50.
Steiner's gesammelte Werke. 2. Bd. Hrsg. von Weierstraß. Berlin, G. Reimer. (Imp. 8.) ℳ 18.
Struve, Elemente der Mathematik. 4. Th. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Tartara, dalla battaglia della Trebbia a quella del Trasimeno. Turin, Löscher. (133 S. Gr. 8.)
Thümmel, Kriegstage aus Saalfelds Vergangenheit. Berlin, Mittler & Sohn. (V, 74 S. Gr. 8.)
Weinland, über die in Meteoriten entdeckten Thierreste. Eßlingen, Fröhner. (Roy. 4.) ℳ 2.
Westenrieder's, Aus dem handschriftlichen Nachlasse ꝛc. Von Kluckhohn. 1. Abth. München, Franz. (111 S. Gr. 4.)

Kaupert u. Dörpfeld, Olympia u. Umgegend. 2 Karten und 1 Situationsplan, gezeichnet von ꝛc. Hrsg. von Curtius u. Adler. Berlin, Weidmann. (Text Roy. 8., Karten gr. Fol.) ℳ 4.
Perthes' Elementaratlas. Gotha, J. Perthes. (Gr. 4.) ℳ 1, 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Bianco, la legislazione normanno-sveva in rapporto alla moderna società civile: considerazioni e giudizii. (63 p. 8.) Messina. L. 1.
Colli, ricerche storiche sulla Lomellina. Parte prima. (105 p. in-8 gr.) Mortara. L. 1, 50.
Ferrazzi, bibliografia ariostesca. (XII, 175 p. 16.) Bassano. L. 3, 50.
Ferrero, lettres de Henriette-Marie de France, reine d'Angleterre, à sa soeur Christine, duchesse de Savoie. (143 p. 8.) Turin. L. 4.
Gavazzo, cenni intorno alle cognizioni astronomiche di Dante Alighieri: discorso. (42 p. 8.) Asti.
Klitsche de la Grange, nuovi ritrovamenti paleoetnologici nei territorii di Tolfa e di Allumiere. (11 p. con tav. 4.) Roma.
Liceo (il r.) „Vittorio Emanuele" di Palermo nell'anno scolastico 1879—80. (179 p. 8.) Palermo. 1880.
Contiene: Ferrieri, gli Acarnesi di Aristofane: monografia.
Mauri, nuovo studio comparativo sulle pile elettriche con nuovi sistemi. (XII, 146 p. con 2 tavole. 16.) L. 3.
Ottolini, principali poeti vernacoli milanesi: cenni. (101 p. 16.) Milano. L. 1, 25.
Paccasassi, cenni storici della certosa di trisulti in territorio di Collepardo. (27 p. 8.) Fermo.
Thomas, l'abbaye de Mont-Olivet-Majeur: essai historique et artistique. (222 p. 16.) L. 2, 50.

Französische.

d'Arbois de Jubainville, études grammaticales sur les langues celtique. Première partie: introduction; phonétique et dérivation bretonnes. (XV, 122 p. 8.) Paris.
Bonnassieux, le château de Clagny et Mme de Montespan d'après les documents originaux, histoire d'un quartier de Versailles. (201 p. et 5 grav. 8.) Paris.
Bruston, histoire critique de la littérature prophétique des Hébreux depuis les origines jusqu'à la mort d'Isaïe. (VIII, 272 p. 8.) Paris.
Candé, de la mortalité des Européens en Cochinchine depuis la conquête jusqu'a nos jours, avec une description de la ville de Saïgon et des plans de la caserne d'infanterie et de l'hôpital de la marine. (VIII, 68 p. 8.) Paris.
Cartailhac, note sur l'archéologie préhistorique en Portugal. D'après les travaux de Pereira da Costa, Ribeiro Delgado, Estacio de Veiga, Sarmento, G. Pereira, etc. (28 p. 8.) Paris.
Corblet, histoire dogmatique, liturgique et archéologique du sacrement de baptême. T. 1. (IV, 507 p. avec vignettes.) Paris.
Cyprien de Gamaches, mémoires de la mission des capucins de la province de Paris près la reine d'Angleterre, depuis l'année 1630 jusqu'à 1669. Revus, annotés et publiés par Apollinaire de Valence. (XII, 365 p. 18.) Paris.
Descartes, discours de la méthode, etc. Avec une notice biographique, une analyse et des notes, par Rabier. (141 p. 12.) Paris.

Egger, la parole intérieure, essai de psychologie descriptive. (334 p. 8) Paris. Fr. 5.
Hanquet, droit romain: de la venditio bonorum; droit international: de la faillite dans les rapports internationaux. (251 p. 8.) Châteaudun.
Husnot, hepaticologia gallica. Flore analytique et descriptive des hépatiques de France et de Belgique, accompagnée de 13 planches représentant chaque espèce de grandeur naturelle et ses principaux caractères grossis. (104 p. 8.) Paris. Fr. 10, 50.
Jopin, histoire du prieuré de Jully-les-Nonnains, avec pièces justificatives. (VIII, 448 p. 8.) Paris.
Mabilleau, de perfectione apud Leibnitium. (74 p. 8.) Paris.
Mallard, sur les propriétés optiques des mélanges cristallins des substances isomorphes et sur l'explication de la polarisation rotatoire. (60 p. 8.) Paris.
Oberthur, études d'entomologie; faunes entomologiques, descriptions d'insectes nouveaux ou peu connus. 6e livraison. I. Lépidoptères de Chine. II. Lépidoptères d'Amérique. III. Lépidoptères d'Algérie. IV. Le genre Ecpantheria. (115 p. et 20 pl. Gr. 8.) Rennes.
Olivier, tableaux analytiques et dichotomiques de tous les genres et espèces de lichens décrits dans le lichenographia scandinavica de Fries. (40 p. 8.) Mortagne.
Pollio et Marcel, le bataillon du 10 août, recherches pour servir à l'histoire de la révolution française. (479 p. 18.) Paris. Fr. 3, 50.
Saint-René Taillandier, études littéraires: un poète comique du temps de Molière (Boursault, sa vie et ses œuvres); la renaissance de la poésie provençale. (339 p. 18.) Paris.
Siége (le) du Mans en 1652. Essai sur la Fronde dans le Maine, d'après des lettres inédites des ducs de Beaufort et de Nemours, du cardinal Mazarin, du maréchal d'Hocquincourt, des marquis de Castelneau et de Sainte-Suzanne, des comtes des Tresmes, du Lude, de Sainte-Maure, et de MM. de Navailles et de Plainville. (98 p. 8.) Mamers.
Soullié, critique comparative des fables de La Fontaine. (160 p. 8.) Reims.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Bahr in Berlin. Nr. 2, Vermischtes.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 640. 641, Jurisprudenz, enth. die Bibliothek des Professors Dr. L. Pfeiffer in Tübingen. (Nr. 640, Literaturgeschichte, Vermischtes u. Zeitschriften, Quellen, Civilrecht u. Civilproceß, Nr. 641, Criminalrecht, Kirchenrecht.) Nr. 642, Staats- u. Cameralwissenschaften.
Hoepli in Mailand. Nr. 5, Conchyliologie.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 258, Linguistik, Literärgeschichte, Pädagogik 2c.
Rosenthal in Berlin. Nr. 258, Linguistik, Literaturgeschichte, Pädagogik 2c.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

27. April in Frankfurt a/M. (J. Baer & Co.): Vermischtes.
1. Mai in Göttingen (Dieterich'sche Buchh.): Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Straßburg, Dr. G. Schmoller, ist zum ord. Professor, der Privatdocent Dr. Hettner in Göttingen zum a. o. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin ernannt worden.

Dem Docenten der Philosophie an der Universität Zürich, Dr. Gust. Glogau, wurde die am eidgenöss. Polytechnicum daselbst neu errichtete Professur für Philosophie u. Pädagogik übertragen.

An der Universität Innsbruck hat sich Dr. Wackernell für deutsche Philologie habilitiert.

Der Director des Gymnasiums zu Holzminden, Dr. H. Dürre, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Wolfenbüttel versetzt worden; zum Director des Gymnasiums zu Holzminden wurde der Professor Dr. F. Koldewey vom Gymnasium zu Wolfenbüttel ernannt.

Der Oberlehrer am Realgymnasium „Musterschule" zu Frankfurt a/M., Dr. Karl Rehorn, ist als Director an die Elisabethschule (höhere Töchterschule) daselbst berufen, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Ed. Küsel zu Gumbinnen zum Rector der höheren Bürgerschule daselbst erwählt worden.

Der ord. Lehrer Titular-Oberlehrer Dr. Carl Moehrs an der städt. Realschule I. O. zu Königsberg i/Pr. ist zum etatmäßigen Oberlehrer an genannter Anstalt ernannt worden.

Der ord. Lehrer Dr. Stephan am Domgymnasium zu Naumburg a/S. wurde zum Oberlehrer am Gymnasium zu Cottbus, der ord. Lehrer Ad. Schraube am Gymnasium zu Hirschberg i/S. zum Oberlehrer am Gymnasium zu Brieg, der ord. Lehrer Trantow am Gymnasium zu Cottbus zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt.

Am Realgymnasium „Musterschule" zu Frankfurt a/M. ist der ord. Lehrer Dr. R. Neumann zum Oberlehrer ernannt worden; als ord. Lehrer an dieser Anstalt sind eingetreten: der ord. Lehrer an der höheren Gewerbeschule zu Bochum, Ludw. Kratz, der bisherige Hülfslehrer Dr. Jul. Rotthoefft, der ord. Lehrer am Gymnasium zu Essen, Gust. Bösche.

Dem ord. Professor der Rechte an der Universität Marburg, Geh. Justizrath Dr. Fuchs, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub, derselbe Orden 4. Cl. dem Professor Dr. phil. Geisler zu Rawitsch verliehen worden.

Dem Professor Dr. J. Henle in Göttingen ist in Veranlassung seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums der Stern zum k. preuß. Kronenorden 2. Cl. sowie das Commandeurkreuz 2. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden. Von der Senckenberg'schen Gesellschaft zu Frankfurt a/M. wurde derselbe zum correspondierenden Mitgliede erwählt.

Am 26. März † in Stans bei Schwatz in Tirol der Volksdichter Hans Obrist im 84. Lebensjahre.

Am 28. März † in Christiansand Bischof Jürgen Engebretsen Moe, als Dichter bekannt, im 69. Lebensjahre.

Am 29. März † in Hannover der Geh. Reg.-Rath Dr. Georg Hunnaeus, früher Professor an der technischen Hochschule daselbst, im 81. Lebensjahre.

Am 5. April † in Paris der Nationalökonom F. Le Play, 76 Jahre alt.

Am 7. April † in Dresden der Director des Hauptstaatsarchives, Geheime Rath Cäsar Dietr. v. Witzleben, im 59. Lebensjahre.

Am 10. April † in Berlin der vormalige Prorector des Werderschen Gymnasiums, Professor Ernst Ad. Salomon, im 84. Lebensjahre.

Am 13. April † in Rixdorf bei Berlin der theologische Schriftsteller Dr. Bruno Bauer im 73. Lebensjahre.

Berichtigung.

Der Preis des Buches von Ueberweg „System der Logik 2c." (bei Marcus in Bonn) beträgt nicht, wie in Nr. 14, Sp. 491 angegeben ward, ℳ 10 sondern nur ℳ 7, 50.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 18.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1882.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 29. April. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.



Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Fischer, Dr. Bernh., **Bibel u. Talmud** in ihrer Bedeutung für Philosophie u. Cultur. Text, Uebersetzung u. Erklärung auserlesener Stücke. 2. Ausg. der bibl.-talmud.-rabb. Blumenlese. Leipzig, 1881. Barth. (300 S. Roy. 8.) ℳ 7, 50.

„Ich glaube", sagt der Verf. S. 297, „hier ein sehr gutes Buch geschrieben zu haben, und finde mich in meinem Glauben bestärkt, wenn es nur Wenigen gefällt". Das Buch hat bereits Einigen gefallen (s. S. 299). Ref. würde daher, wenn er lobte, dem Verf. seinen ihn beglückenden Glauben nehmen: so kann er denn ohne jedes Bedenken seine Ansicht offen aussprechen, zumal er sich jedenfalls in der guten Gesellschaft der Leser dieses Blattes befindet, wenn er dafür vom Verf. aus der Zahl der Wenigen ausgeschlossen wird, „welche in unseren Tagen die richtige Mitte kennen zwischen einer trockenen Scholastik und einer läppischen Belletristik, zwischen verknöchertem Orthodoxenthum und frivolem Indifferentismus, zwischen dem Seeligkeitsgelüste endlich, das jedes Augendrücken als Guthaben auf das Reich des Jenseits verzeichnet wissen will, und dem rohen Materialismus, der keine Motive im Leben kennt als sinnliche Lust und schnöden zeitlichen Erwerb". — Das Buch ist nach der Vorrede eine Sammlung der vorzüglichsten und interessantesten Stellen aus den namhaftesten Werken des jüdischen Literaturschatzes mit Uebersetzung, Erklärung und zur Herstellung eines inneren Zusammenhanges bestimmten Zwischenerörterungen. Die Auszüge aus der Bibel nehmen den größten Theil des Raumes ein (S. 1—248). Daß der übrigen jüdischen Literatur nur 48 Seiten gewidmet sind, erklärt der Verf. aus der während des Druckes nothwendig gewordenen Reducierung des Umfanges, ändert damit aber nichts an der Thatsache, daß der Inhalt des Buches durch die Veränderung der Anlage für christliche Leser wesentlich an Interesse verloren hat. An der Auswahl der Stücke wollen wir nichts tadeln, da subjectivem Ermessen hier ziemlich freier Spielraum gelassen werden muß; was aber die Erläuterungen betrifft, so müssen wir sagen, daß sie uns durchaus nicht befriedigt haben. In den sprachlichen Anmerkungen wird viel ganz Elementares erklärt, bleibt aber viel weit Schwierigeres unerörtert; ein Theil der vorgetragenen Etymologien ist, gelinde gesagt, wunderlich. Erheblich schlimmer steht es um die den einzelnen Abschnitten folgenden zusammenhängenden Auseinandersetzungen. Bei Einzelheiten wollen wir uns gar nicht aufhalten [Gen. 1, 2 soll „Finsterniß" Prädicat zu dem aus V. 1 zu ergänzenden „Himmel" sein; mit dem „Licht" V. 3 sei „das unter dem Namen Oxygen (Sauerstoff) bekannte atmosphärische Mischungs-Aequivalent" gemeint, „wenn nicht anders . . . etwa ein elektromagnetisches Fluidum zu verstehen ist, welches . . . dem starren, todten Weltstoffe gleichsam als empyrisches (so!) Leben von Gott eingehaucht wurde" u. dgl. m.]; wir dürfen aber nicht unterlassen auszusprechen, daß der Verf. an zahlreichen Stellen störenden Mangel an philologischer Schulung und an Bekanntschaft mit den neueren Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung verräth. Er weiß nichts von den Resultaten der Assyriologie, nichts von der Quellenscheidung im Pentateuch (S. 22), läßt die vier ersten Capitel der Genesis ausschließlich zur Bekämpfung des indischen Gottesbegriffes und der indischen Ethik geschrieben sein (S. 33. 36 ff.), hält das Aramäische für die älteste semitische Sprache und für die eigentliche Sprache der Chaldäer (S. 227 ff.), ꝛc. „Ueber den Widerspruch, auf welchen ich hier [durch Behauptung der Priorität des Aramäischen vor dem Hebräischen und dem Arabischen] bei den meisten neueren Sprachforschern stoßen dürfte, setze ich mich leicht hinweg auf Grund der von mir in meiner Buxtorf-Ausgabe zahlreich geführten Beweise" (S. 229). Sapienti sat.

„Bibel und Talmud" ist identisch mit der 1878 erschienenen „Biblisch-talmudisch-rabbinischen Blumenlese". Letztere unterscheidet sich nur durch den Titel und dadurch, daß dem auch in die „zweite Ausgabe" aufgenommenen „Tableau" (Abbildung eines schön gestickten Tempelvorhanges) eine nun fehlende Erklärung beigegeben ist.

H. Str.

Theodosius de situ terrae sanctae im ächten Text und der Breviarius de Hierosolyma vervollständigt herausgegeben von Dr. J. Gildemeister, Prof. in Bonn. Bonn, 1882. Marcus. (37 S. 8.)

Die von Tobler im ersten Bande der Itinera ungenügend und in zurechtgemachtem Texte herausgegebene Schrift des Palästinareisenden Theodosius (zwischen 520 und 530) hat an Gildemeister einen zuverlässigen Bearbeiter gefunden. Auf Grund des von Molinier beschafften Apparates, aber nach besseren kritischen Grundsätzen ist jetzt erst ein authentischer Text beschafft. Gildemeister legt den von Molinier als den schlechtesten bezeichneten cod. Pithoeanus (Paris. 4808 saec. IX) als den im Ganzen besten zu Grunde; derselben Classe schreibt er die leider mehr oder minder unvollständigen Codd. H (Haganus

n. 165 saec. VIII), G (Guelferbytanus, Weissenburg 99 saec. VIII) und V (Vat. 6018 saec. IX) zu. Einen überarbeiteten Text bietet W (Wessobrunnensis, in München 22053 saec. IX), eine Compilation aus Theodosius und dem Breviarius de Hierosolyma Codex S (Sangallensis 732 vom Jahre 811). Das in Betracht kommende Stück des Cod. S ist nach einer Abschrift Dierauer's von Gildemeister S. 30—33 abgedruckt. Der zweiten Classe weist er die drei Handschriften des 12. bez. 13. Jahrh.'s B (Vat. Christ. 554), E (Paris. 4892) und C (Vat. Christ. 630) zu, welche aus einem gemeinsamen Originale geflossen sind. Die dritte Classe bildet der Text des Theodosius in den Otia imperialia des Gervasius von Tilbury (1211). Der ursprüngliche Text ging, wie Gildemeister richtig urtheilt, nur bis § 52, wo Cod. H endet; alles Uebrige betrachtet er als nachträgliche Zuthat des Verf.'s. Doch stehn § 54—63 auch unter dieser Voraussetzung an falscher Stelle. Dem Texte sind der kritische Apparat und erläuternde Noten beigegeben. Interessant ist die Bekanntschaft des Theodosius mit der apokryphen Literatur und den Märtyrerlegenden. § 55 (S. 22 Gildemeister) nimmt auf die Erzählung der acta Andreae et Matthaei Bezug, § 54 (S. 21 f.) auf das Martyrium des römischen Clemens in Cherson. Die Notiz bei Gabala (§ 2 S. 15): ibi est ager domini ubi dominus Jesus Christus unum sulcum de manu sua aravit erinnert an verwandte Erzählungen im evangelium Thomae und bei Pseudo-Matthäus. § 13 (S. 16) bringt ein neues Datum zu der Darstellung in des Ref. Abgarsage S. 62: Bei Paneas findet sich hier folgende Notiz: Inde fuit mulier quam dominus Christus liberavit de fluxu sanguinis, nomen ipsius mulieris Marosa [Mariosa, Mariossa]. ibi est statua domini electrina in ecclesia quam ipsa Marosa fecit. Hinter dem Namen Marosa oder Mariosa steckt wohl *αἱμοῤῥοοῦσα*. Die bisher bis ins 4. Jahrh. zurückverfolgte Legende nennt die Blutflüssige bekanntlich *Βερνίκη* (*Βερενίκη*, *Βερονίκη*). Hinter dem ersten Marosa hat Cod. V den Zusatz: nam in ebraica (sic) lingua Vironicia dicunt. § 84 (S. 29) handelt, freilich an auffälliger Stelle, von der Kreuzauffindung: Inventio sanctae crucis quando inventa est ab Helena matre Constantini xvij kal. octobris, et per septem dies in Hierusalem ibi ad sepulchrum domini missae celebrantur et ipsa crux ostenditur. Zu der Anmerkung Gildemeister's ist hinzuzufügen, daß das Datum: 14. September (14. Ilul) sich schon im syrischen Texte der acta Cyriaci etwa ein Jahrhundert vor Theodosius findet, wogegen der lateinische Text den 3. Mai, den Tag der abendländischen Feier, substituiert (des Ref. Abgarsage S. 84).

Angehängt ist dem Theodosiustexte zunächst der erwähnte Abdruck aus dem cod. Sangall., sodann der Text des Breviarius de Hierosolyma. Die im Ambrosianus und im Sangallensis unabhängig von einander vorliegenden Auszüge eines dritten vollständigeren Textes sind von Gildemeister auf Grund des Sangallensis einfach in einandergeschoben, wodurch sich ein gut zusammenhängendes Ganzes ergeben hat. ψ.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 15.

Inh.: Der Colportagebuchhandel. 1. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 6. — Die evangelische Heidenmission 1880/81. 3. — Aus Bremen. — Aus Hannover. — Verzeichniß der Vorlesungen an den protestantisch-theologischen Facultäten im Sommersemester 1882. — Kirchliche Nachrichten x.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 14.

Inh.: Das kirchenpolitische Gesetz. — Ed. Reuß, die Geschichte der heiligen Schriften des Alten Testaments. — Die Ethik von Beck. — Grünhagen's Geschichte des ersten schlesischen Krieges. — Aus der Jugend- und Volksliteratur. — Die Postsparkasse. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung x. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 15.

Inh.: K. Schmiedel, Emanuel Geibel als religiöser Dichter. — Sulze's Vertheidigung. — Joh. Schmeidler, das soge positive Christenthum. — Der Gesetzentwurf betr. Abänderung d kirchenpolitischen Gesetze. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus Nor west-Deutschland.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 1

Inh.: Irenäus und die Infallibilisten. — Der Bischof Korun — Der katholische Charakter des Altkatholicismus. (Schl.) — Corr spondenzen und Berichte.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfel 25. Jahrg. 3. Hft.

Inh.: A. Hilgenfeld, die Essäer. — H. Holtzmann, d Zeitlage des Jakobusbriefes. — H. Tollin, Michael Servet üb den Geist der Wiedergeburt. — F. Zimmer, zur Textkritik de Galaterbriefs (Art. II, Cap. III.) — E. v. Bunsen, Buddha's G burtsjahr in der Septuaginta. — H. Preiß, Hebron. — Tl Linschmann, Miscellen. I. Zu Jes. 27, 1. II. Zu dem Buche Tobi — Anzeigen.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm Jahrg. 1882. 3. Heft.

Inh.: Zimmer, Hebr. 2, 1—5. — Heß, geschichtliche Unter suchungen über die Ordnung des sonntäglichen Hauptgottesdienste im Herzogthum Sachsen-Gotha. — Rösch, caput asinium. Ein historische Studie. — Recensionen.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H Grisar. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ladenbauer, Wie wurde König Johann von Englan Vasall des römischen Stuhles? 1. — Bodewig, der allgemein Wesensbegriff der sieben Gaben des hl. Geistes nach der theologische Summa des hl. Thomas von Aquin. 2. — Granderath, di Nothwendigkeit der Offenbarung. — Bickell, ein alphabetische Lied Jesus Sirach's. — Recensionen. — Bemerkungen und Nach richten.

Philosophie.

Voigt, Dr. Georg, **Friedrich Rückert's Gedankenlyrik** nach ihrem philosophischen Inhalte dargestellt. Annaberg, 1881. Graser (III, 110 S. 8.) ℳ 1, 80.

Der Verf. hat sich das Ziel gesteckt, die Philosophi Rückert's aus seinen Gedichten darzustellen. Ist dieses scho an sich eine mißliche Aufgabe, weil das Wesen der Philosophi in ihrer wissenschaftlichen Form besteht und sie daher durc dichterische Einkleidung ihren Charakter einbüßt, so wird si noch schwieriger bei einem Dichter, der sich wie Rückert nich nur in die dichterischen Formen aller Völker und Sprachen sondern auch in die Philosophien und Weltanschauungen de verschiedensten Völker und Zeiten zu versetzen verstand, und vo dem wir daher nie wissen können, ob das, was er vorträgt seine eigene oder die Weisheit des Brahmanen, oder des Sufi sei, dessen Costüm und Maske ihm eben anzulegen beliebt hat. Wie Rückert als Dichter Weltlyriker, so ist er als Denker Weltphilosoph, nicht bloß in dem Sinn, daß er über die Welt, sondern in dem, daß er über dieselbe im Sinn der verschiedensten Weltanschauungen zu philosophieren vermag. Der Verf. geräth folgerichtig in Zweifel, ob er ihn als einen Theosophen im Sinne des Orients und der deutschen Mystik, oder als einen Pantheisten im Sinne Spinoza's oder als Glaubensphilosophen im Geiste Hamann's und Jacobi's, und ebenso, ob er ihn als dichterischen Natur- oder Moralphilosophen charakterisieren soll. In Wahrheit ist er jedes von diesen und die gotttrunkene Sprach- und Bilderfülle seiner Poesie läßt sich ebensogut als persischer Sufismus, wie als christlicher Mysticismus oder monistischer Spinozismus deuten, wie andererseits die Weisheit des Brahmanen bald als theoretische Natur-, bald als praktische Weltbetrachtung auftritt. Eine consequente Philosophie in Rückert's Gedichten nachzuweisen, dürfte demnach viel schwieriger

fallen als der gleiche Versuch, der vom Verf. als Parallele herbeigezogen wird, bei den Heroen unserer classischen Literatur, bei Goethe, Herder, Lessing und vollends Schiller, die sämmtlich ein viel näheres Verhältniß zur Philosophie nicht nur überhaupt, sondern zu einer bestimmten Form derselben, Goethe Herder Lessing zu Spinoza, Schiller zu Kant gehabt haben und deren Weisheit bei weitem weniger einen kosmopolitischen Charakter trägt, wie Rückert's trotz seiner, wenn nicht sogar in Folge seiner Deutschheit, gesammte Denk- und Dichtweise. Da der Beruf des Dichters aber nicht wie der des Philosophen darin liegt, in seiner Weisheit consequent, sondern für ihn genügt, weise zu sein, so geben wir dem Verf. Recht, wenn er in diesem Sinne Rückert Denjenigen beizählt, aus deren krystallenen Schalen die Frucht der Weisheit uns am goldigsten entgegenlacht.

Geschichte.

Grünhagen, Dr. C., Prof., Geschichte des ersten schlesischen Krieges, nach archivalischen Quellen dargestellt. 1. Bd. bis zum Abkommen von Klein-Schnellendorf. 2. Bd. bis zum Friedensschlusse von Breslau. Mit einem Plane der Umgegend von Mollwitz. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (XII, 463; III, 387 S. gr. 8.) ℳ 18.

Wir dürfen uns aufrichtig Glück dazu wünschen, daß dem Verf. aus einer Arbeit über den Klein-Schnellendorfer Vertrag allmählich unter den Händen ein ganzes Buch über den ersten schlesischen Krieg erwachsen ist. Obgleich bereits Ranke und in noch höherem Maße Droysen der Auffassung dieser hochwichtigen Epoche die Richtung vorgezeichnet haben, so liefert doch Grünhagen's Werk den Beweis, nicht nur wie sicher sich den Spuren dieser Vorgänger folgen läßt, sondern auch welche reiche Nachlese sie ihm übrig gelassen haben. Grünhagen ist zunächst als Specialhistoriker Schlesiens an seine Aufgabe herangetreten und er durfte für dieselbe eine Anzahl seiner früheren sich auf diesem Gebiete bewegenden Monographien verwerthen, zugleich aber faßt er den Krieg in dem Zusammenhange der allgemeinen Weltbegebenheiten auf und es ist das Hauptverdienst des Buches, daß es gerade diesen vollständig klar legt. Der Verf. hat für diesen Zweck die Archive von London, Hannover, Berlin, Dresden und Wien durchforscht, wozu dann noch die Publicationen des preußischen Staatsarchives hinzutraten. Er zeigt, wie der junge König, nachdem seine Ansprüche auf Jülich-Berg sowohl bei England als bei Frankreich nur kühle Aufnahme gefunden, den kühnen Entschluß faßt, sich nur auf sich selbst und sein Heer zu verlassen, wie durch den unerwarteten Tod des Kaisers sein Augenmerk von jenen Gebieten hinweg und auf Schlesien gerichtet wird und durch seinen Einmarsch, durch die Schlacht bei Mollwitz die ganze europäische Diplomatie in Aufruhr geräth, Englands Haltung durch den Wunsch, Oesterreich als Gegengewicht gegen Frankreich auf dem Continent zu erhalten, daneben aber auch durch die welfische Begehrlichkeit bestimmt wird, in Dresden der Zwiespalt zwischen Brühl, der einer Vergrößerung Sachsens auf Kosten Maria Theresia's den Vorzug giebt, und der österreichisch gesinnten Hofpartei der Königin und des Pater Guarini schließlich doch zum Anschluß an die Gegner der pragmatischen Sanction führt. Die diplomatischen Missionen Hyndford's, Schwichelt's und Robinson's werden Schritt für Schritt verfolgt. In Bezug auf das Klein-Schnellendorfer Abkommen tritt Grünhagen zwar der Meinung Arneth's entgegen, als habe Friedrich sich zu demselben herbeigelassen, um einen momentanen Vortheil zu erlangen, und mit der arglistigen Absicht, sich, sobald er diesen eingeheimst, seinen Verpflichtungen zu entziehen, erklärt aber doch dasselbe für einen Fehlgriff des in diplomatischen Dingen noch unerfahrenen Königs und als die eigentliche Ursache seines Rücktritts nicht das kaum zu vermeidende Bekanntwerden des Geschehenen, sondern seine Ueberzeugung von der Unausführbarkeit des Abkommens und die Intriguen der Kaiserwahl. Auch die militärischen Vorgänge sind eingehend und anschaulich geschildert, so daß das Buch wohl als ein abschließendes betrachtet werden kann.

Gießener Studien auf dem Gebiet der Geschichte. Gießen, 1881. Ricker.

1) **Bekker**, Dr. Ernst, Maria Stuart, Darley, Bothwell. Durch ein Vorwort eingeführt von W. Oncken. Mit einem Kärtchen von Kirk of Field. (XII, 387 S. Lex.-8.) ℳ 8.

2) **Noack**, Dr. Friedr., Hardenberg u. das geheime Cabinet Friedrich Wilhelm's III vom Potsdamer Vertrag bis zur Schlacht von Jena. Mit einem Vorwort von W. Oncken. (X, 94 S. Lex.-8.) ℳ 2.

Zwei Arbeiten, hervorgegangen aus den historischen Uebungen, welche Prof. Oncken mit seinen Zuhörern veranstaltet hat. Die erstere ist ein lebhaftes Plaidoyer für Maria Stuart's Unschuld. Zu diesem Resultat ist sowohl der Verf. selbst als auch Oncken, obwohl von der entgegengesetzten Voraussetzung ausgehend, durch eine kritische Prüfung des Actenmaterials gekommen. Nicht sowohl persönliche Motive sind danach die wesentlich entscheidenden Momente für Maria's Schicksal gewesen, sondern die großen politischen Interessen, welche die Leidenschaften der sie umgebenden Parteien entzündeten. Maria's Vermählung mit dem Katholiken Darnley (Bekker schreibt nach Petrick's Vorgang, doch ohne ausreichenden Grund Darley), die der protestantische Adel und Klerus wie eine offene Kriegserklärung ansah, war der Anlaß zu der bewaffneten Erhebung Murray's gegen die Königin, die ihrerseits durch Riccio mit Spanien und dem Papst in enge Verbindung trat und durch ihn zu dem ganz bestimmten Plan geführt wurde, in Schottland mit der Herrschaft des Katholicismus auch die königliche Gewalt wiederherzustellen. Riccio's Mord war nicht das Werk der Eifersucht, sondern des reformierten Adels und auch Darnley wurde das Opfer derselben Partei. Die Annahme eines Liebesverhältnisses zwischen Maria und Bothwell ist völlig unhaltbar gegenüber der Thatsache, daß die aus den J. 1566 und 1567 stammenden Quellen nicht ein Wort von einem solchen wissen, und ebensowenig ist daher Maria's Entführung und die Heirath mit Bothwell die Folge davon, sondern diese sind durch Zwang herbeigeführt. Erst seit Maria's Flucht nach England, als des Regenten Murray und Elisabeth's gemeinsames Bestreben war, eine Wiederherstellung der katholischen Königin in Schottland um jeden Preis zu verhindern, sind die Anklagen wegen dieser Verbrechen aufgetaucht und die Beweismittel dafür durch Fälschung geschmiedet worden. Dies in Kürze das Resultat der Untersuchung, die nichts verloren haben würde, wenn sie mit etwas weniger Siegeszuversicht vorgetragen worden wäre. Sie im Einzelnen zu analysieren, ist hier nicht der Platz. Aber selbst wer, wie Ref., die Methode und das Gesammtresultat derselben nicht für stichhaltig anerkennt, wird zugeben müssen, daß einzelne Puncte hier unter eine schärfere Lupe gelegt worden sind, als bisher geschah. Abgesehen davon, daß das Quellenmaterial nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit herangezogen ist, bleibt auch hier Vieles von der subjectiven Auffassung abhängig. Wenn z. B. (S. 19) Maria wirklich dem Staate und ihrem Gewissen schuldig war, Murray von Darnley's Absicht, ihn zu tödten, so wäre es doch nicht minder ihre Pflicht gewesen, Darnley von Maitland's kaum mißzuverstehenden Andeutungen in Kenntniß zu setzen (S. 28). Auch die Frage, ob Maria nicht, wenn sie Bothwell heirathen wollte, die Ehescheidung dem Morde vorgezogen haben würde, ist gewiß müßig (S. 50). Die Alles entscheidende Frage bleibt die nach der Echtheit oder Unechtheit der Schatullenbriefe. Der Verf. spricht sich natürlich unbedingt für die letztere aus und analysiert

insbesondere zu diesem Behufe den sogen. Glasgow-Brief, von dem er nachzuweisen sucht, daß er ganz nach Th. Crawford's Deposition hergestellt sei und zu einem großen Theile wörtlich mit derselben übereinstimme. In Summa, weit entfernt die Streitfrage endgültig zu lösen, bedürfen die Ausführungen des Verf.'s einer sorgfältigen Nachprüfung, um die Spreu vom Weizen zu sondern, und diese hat durch eigenthümliches Zusammentreffen H. Breßlau im Histor. Taschenbuch denselben auf dem Fuße folgen lassen.

Die zweite, ihrer Entstehung nach ältere Arbeit, stellt sich, nachdem bereits Duncker und Max Lehmann im Gegensatz zu Hardenberg's einseitig gefärbten Aufzeichnungen dessen wahres Verhältniß zu Haugwitz ins Klare gebracht haben, die Aufgabe, nun auch das Hardenberg's zu Lombard und dem Geheimen Cabinet zu untersuchen. Die Fragen: Ist die Politik des Königs vom Potsdamer Vertrag bis zum Krieg mit Frankreich nach den Rathschlägen seiner verantwortlichen Minister oder nach den Eingebungen des unverantwortlichen Geh. Cabinets geleitet worden? Bestand zwischen beiden der von Hardenberg behauptete tiefe Gegensatz? Hat Lombard auf eigene Faust hinter dem Rücken der Minister gehandelt, wohl gar eine Politik des Verraths getrieben? beantwortet der Verf. dahin, daß eine besondere Politik des Geh. Cabinets im Widerspruche mit der der Minister sich nirgends findet, wohl aber das Gegentheil, daß die einzigen wirklichen Berather des Königs die Minister sind, für die Annahme einer Verrätherei Lombard's sich nicht der mindeste Anhalt ergiebt. Demnach ist auch das Unglück Preußens nicht durch das Geh. Cabinet herbeigeführt worden, sondern Hardenberg und Haugwitz sind in vollem Maße für die preußische Politik verantwortlich. Den zweiten Gegenstand der Untersuchung bildet die Frage nach dem eigentlich entscheidenden Grunde, der Preußen zum Angriffskriege gegen Napoleon veranlaßt habe. Der Verf. glaubt denselben nur in dem Verhältniß Preußens zu Rußland und in der Verwerfung des russisch-französischen (Oubril'schen) Vertrags entdeckt zu haben. Auch hier ist dem Verf. nicht abzusprechen, daß er auf manche beachtenswerthe Puncte hingewiesen hat, doch auch seine Folgerungen dürften nicht als durchweg zutreffend anzuerkennen sein. Unaufgeklärt bleibt z. B. ad 1 der Antagonismus Stein's, der Königin, des Prinzen Louis Ferdinand u. A. gegen Lombard, und was den zweiten Punct betrifft, so ist doch sehr problematisch, ob überhaupt der Krieg von 1806 als ein Angriffskrieg Preußens aufzufassen sei, noch problematischer, ob der vom Verf. angegebene Grund wirklich der alleinige dazu gewesen sei. Giebt doch der Verf. selbst zu, daß die Unvermeidlichkeit des Kriegs in Napoleon's bösen Absichten gegen Preußen lag.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg., Nr. 3.

Inh.: v. Bezold, aus dem Freundeskreise des Konrad Celtis. — Osw. Zingerle, Freidank als Familienname. — W. Wattenbach, ein mittelalterlicher Schreibfehler. — R. Steche, eine Gerichtshand. — L. Bickel, eine Renaissanceorgel. — L. Dolberg, weise Regeln aus dem Stadtbuche zu Ribnitz. — Zur Charakteristik des sächsischen Rautenkranzes. — C. M. Blaas, Nachtwächterrufe aus Drosendorf in Niederösterreich. — Hans Bösch, zur Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. — Chronik &c.

Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels. Hrsg. von der Historischen Commission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. VII.

Inh.: Fr. Kapp, dritter Bericht an die historische Commission des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. — Ders., Buchdruck und Buchhandel in Brandenburg-Preußen, namentlich in Berlin, in den Jahren 1540—1740. — Heinr. Pallmann, Ambrosius Froben von Basel als Drucker des Talmud. — F. Herm. Meyer, Primus Truber, Hans Freiherr von Ungnad und Genossen. — Albr. Kirchhoff, die Anfänge des leipziger Meßkatalogs. — Ders., Streitigkeiten über die Gewerbsbefugnisse in Leipzig im Jahre 1598 ff. — Ders., zur älteren Geschichte der kursächsischen Privilegien gegen Nachdruck. — Wilh. Stieda, die Entwickelung des Buch-Gewerbes in Dorpat. — F. Herm. Meyer, der deutsche Buchhandel gegen Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts. — Zur Geschichte des Bücherwesens im 15. Jahrhundert. Mitgetheilt von F. X. Kraus. — Albr. Kirchhoff, zur Kenntniß der Associationsverhältnisse. — Notiz über den Reiseverkehr im 17. Jahrhundert. Mitgetheilt von Ed. Krause. — Albr. Kirchhoff, die Censur des Meßkatalogs. — H. Buhl, Notiz über Büchertaxen. — Albr. Kirchhoff, die kaiserl. Bücher-Commission zu Frankfurt a. M. und die leipziger Messe. — Ders., patriarchalisches Preßregiment. — Zur Geschichte der Censur in Preußen im Anfange des 18. Jahrhunderts. Mitgetheilt von Ed. Krause.

Zeitschrift des hist. Vereins für Schwaben u. Neuburg. 9. Jahrg. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Wilh. Vogt, die Correspondenz des schwäbischen Bundeshauptmanns Ulrich Arzt von Augsburg a. d. J. 1524 und 1525. — Karl Primbs, der Besitzstand des Stiftes in Lindau. — Ders., Stand der Besitzungen, Rechte und Gefälle des Stifts in Lindau im Jahre 1807. — Ders., das ehemalige Barfüßerkloster in Lindau. — Fünf Herwarthische Urkunden. Mitgetheilt von Hans Herwarth v. Bittenfeld. — Urkunden-Regesten aus dem Nekrologium des St. Moritzstiftes. Mitgetheilt von Chr. Meyer. — R. Hoffmann die augsburger Vorstadt, der Wagenhals genannt. — Fr. Dobel über den Bergbau und Handel des Jacob und Anton Fugger in Kärnten und Tirol (1495—1560). — Ant. Birlinger, Sprachliches zu Hainhofers Relationen.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 12. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Th. v. Liebenau, Schultheiß Golder's Beschreibung des Cappelerkrieges. — F. Rohrer, Ferren. — Jos. L. Brandstetter, Sentella, Gepta. — Fr. Fiala, Todtenschau schweizerischer Historiker, 1881.

Länder- und Völkerkunde.

Geographisches Handbuch zu Andrée's Handatlas, mit beson[...] Berücksichtigung der commerziellen, statistischen u. politischen Ve[...]hältnisse. Hrsg. von der Geographischen Anstalt von Velhagen [...] Klasing in Leipzig. 1. Lief. Bielefeld, 1882. Velhagen & Klasing. (S. 1—96, Lex.-8.) M 1.

Dieses Werk, von dem uns die erste Lieferung vorliegt, so[...] nach dem ausgesprochenen Plane „ein textlicher Schlüssel zu[...] Atlas sein, der das eingehende Verständniß der Karten e[...] schließen und die Conturen des graphischen Kartenbildes beleb[...] und ausfüllen wird". Der Hrsg. legt ein Gewicht darauf, da[...] die neuen geographischen Lehrbücher und Handbücher d[...] politischen und commerciellen Verhältnisse mehr und mehr au[...] scheiden und sich vorzugsweise auf die physische Erdkunde b[...] schränken: ein Urtheil, welches freilich in Bezug auf die größer[...] Handbücher der Erdkunde durchaus nicht zutreffend ist und sell[...] bei Lehrbüchern von geringerem Umfange nur in beschränkte[...] Maße als berechtigt anerkannt werden kann. In der That ab[...] unterscheidet sich das vorliegende Handbuch (so weit es sich b[...] jetzt überblicken läßt) von den meisten Lehr- und Handbüche[...] gleichen Umfangs dadurch, daß es die specielle Topographie ga[...] zurücktreten läßt und, wie es für diesen Plan höchst angemess[...] erscheint, die physischen Eigenschaften jedes Landes, sei[...] Entdeckungs- und Culturgeschichte, namentlich seine geg[...] wärtigen Cultur- und Handelsverhältnisse klar hervortret[...] läßt. So nähert es sich dem Begriffe eines „Lehrbuchs d[...] Handelsgeographie", wie es unserem vorzugsweise auf d[...] Praktische gerichteten Zeitalter mundrecht und willkommen i[...] Für die Bearbeitung der einzelnen Abschnitte des Buches si[...] tüchtige Arbeiter gewonnen worden. Der allgemeine Th[...] welcher von Dr. A. v. Danckelman abgefaßt ist, enthält [...] 45 Seiten (allerdings bei sehr zusammengedrängtem Dru[...] einen reichen Stoff, und namentlich in Bezug auf die meteo[...] logischen Verhältnisse einen dem neuesten Stande der rasch f[...]

schreitenden Forschungen entsprechenden klaren Ueberblick. Das Festland Australien, dessen Beschreibung die folgenden 48 Seiten füllt, hat zum Verf. den durch langjährige persönliche Anschauung und tüchtige Studien über dieses Land bekannten Dr. Emil Jung. So ist der Anfang des Werkes ein vielverheißender. Wir denken später ausführlicher über dasselbe zu berichten.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Der erste deutsche Geographentag zu Berlin am 7. und 8. Juni 1881. — Die Expedition des Dampfers Dikson nach Sibirien. Nach Originalmittheilungen. — Grundemann, Uebersicht über die deutschen evangelischen Heidenmissionen. (Schl.) — J. Hann, über den Föhn in Bludenz und die Ursachen des Föhns im Allgemeinen. — Realistisches über die sogenannten heiligen Feuer von Baku. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 14.

Inh.: Désiré Charnay's Ausgrabungen in Mexico und Central-Amerika. 3. (Mit Abb.) — Ch. M. Doughty, Wanderungen zwischen Leimâ &c. 1. (Mit Abb.) — Lessar's Aufnahmen im Lande der Achal-Teke. — O'Donnovan's Ritt von Merw nach Medschhed. — W. Finn, der Walfischfang im nördlichen Polarmeere im Jahre 1881. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. IV.

Inh.: E. Marno, die Verlegungen im Bahr-el-Ghasal und deren Beseitigung im April bis Juni 1881. — J. Stebnizki, die russisch-türkische Grenze in Klein-Asien nach dem berliner Tractat von 1878. — Ferd. Löwl, über den Terassenbau der Alpenthäler. (Mit 13 Profilen.) — Oscar Drude, die floristische Erforschung Nord-Afrikas von Marokko bis Barka. — Geographischer Monatsbericht. — Karten.

— Ergänzungsheft Nr. 67.

Inh.: Ferd. Blumentritt, Versuch einer Ethnographie der Philippinen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Red.: J. Chavanne. N. F. 25. Bd. Nr. 2 u. 3.

Inh.: Franz Toula, Reiseskizzen aus dem westlichen Balkan. — Ferd. Blumentritt, der Ahnencultus und die religiösen Anschauungen der Malaien des Philippinen-Archipels. — Schreiben von Dr. Emin Bey über seine Reise von Gondokoro nach Obbo. Mitgetheilt von M. Hansal. — Notizen.

Naturwissenschaften.

Martin, K., u. A. Wichmann, Prof., Beiträge zur Geologie Ostasiens u. Australiens. Leiden, 1881. Brill. (Roy. 8.) 2. Heft. Martin, Tertiär von Neu-Guinea. Jungtertiär von Sumatra. Tertiär von Ost-Java. (S. 65—128. 3 Taf. 4.) Sammlungen d. geolog. Reichsmuseums in Leiden. Nr. 2. 1.

Auf das erste Heft über die Sedimente Timors ist rasch das zweite gefolgt. Die meist von v. Leonhard und Salomon Müller wegen ihrer äußeren Aehnlichkeit mit Malmgesteinen als Jura angesehenen Vorkommnisse der Westküste von Neuguinea, den benachbarten Inseln Koor, Groß-Kei und Soëk repräsentieren nach Martin's Untersuchungen Schichten, in denen vor Allem Nulliporen (insbesondere Lithothamnium Rosenbergi), Korallen, Orbitoiden und Alveolinen gesteinbildend auftreten, wobei diese Organismen in abwechselnd relativer Häufigkeit sich betheiligen; sie gehören dem Tertiär an, welches vermuthlich auf Neuguinea weit verbreitet ist, und sind aller Wahrscheinlichkeit nach äquivalent mit den altmiocänen Kalken von Timor, Java und Sumatra. Kleine Mineralfragmente, welche aus den Kalksteinen als Sand herausgeätzt werden können, kennzeichnen durch ihre mikroskopische Structur ihre Abstammung von tertiären Eruptivgesteinen. Vortertiäre Formationen sind bis jetzt auf Neuguinea nicht bekannt.

In diesem Heft wird ferner von Martin nachgewiesen, daß die Schichten von Tandjung Ampalo in dem Padang'schen Hochlande auf Sumatra, welche nach Verbeek die vierte Etage des Eocäns bilden, jüngeren und zwar miocänen Alters sind, weil eine größere Anzahl von Fossilresten mit solchen aus den jungmiocänen Schichten Javas identisch ist, und darunter verhältnißmäßig viele, noch heute lebende Arten vorkommen, auch keines derjenigen Fossilien, welche Sumatra und Vorderindien gemein sind, an letzterem Orte in eocänen Schichten angetroffen wird, sich aber wohl, soweit bekannt, dort in jüngeren tertiären Ablagerungen findet. Den Schluß macht eine Beschreibung von Tertiärversteinerungen aus dem östlichen Java, innerhalb deren das Heft abbricht.

Cohn, Dr. Ferd., Prof., die Pflanze. Vorträge aus dem Gebiete der Botanik. Breslau, 1882. Kern's Verl. (VIII, 512 S. 4.) *M.* 11.

Der Verf., längst bekannt als Vortragender, der mit größter Klarheit bei strengem Anschluß an die Wissenschaft zugleich auch die höchste Vollendung in der Form zu verbinden weiß, bietet hier ein an Schleiden's „Die Pflanze und ihr Leben" erinnerndes Buch, das dem gebildeten Laien als Führer dienen soll, wenn er den Wunsch hegt, an dem geistigen Leben, das die Botanik der Gegenwart durchweht, Antheil zu nehmen. Es ist aus öffentlichen Vorträgen hervorgegangen, welche, innerhalb der Jahre 1852—1881 gehalten, in ihrer ersten Fassung bereits in verschiedenen Zeitschriften abgedruckt waren, die jedoch hier mit wenigen Ausnahmen neu bearbeitet worden sind, derart, daß sich die dargestellten Thatsachen dem heutigen Standpuncte der Botanik anpassen, Wiederholungen vermieden, Ungleichheiten im Stil ausgeglichen werden und zugleich eine Reihenfolge gewonnen wurde, in welcher die einzelnen Darstellungen in ihrem inneren Zusammenhange und in stufenweiser Fortentwickelung sich aneinanderschließen. So erhalten wir die folgenden 16 Vorträge: Botanische Probleme, Goethe als Botaniker, der Zellenstaat, Licht und Leben, der Pflanzenkalender, vom Pol zum Aequator, vom Meeresspiegel zum ewigen Schnee, was sich der Wald erzählt, Weinstock und Wein, die Rose, insectenfressende Pflanzen, botanische Studien am Meeresstrande, die Welt im Wassertropfen, die Bacterien, unsichtbare Feinde in der Luft und die Gärten in alter und neuer Zeit. Jeder Vortrag ist dabei ein in sich abgeschlossenes Ganze, ein Kunstwerk für sich, kann daher auch außerhalb des Zusammenhanges gelesen werden. Alles weitere Lob ist überflüssig. Wir wünschen nur, daß die Vorträge recht zahlreiche Leser finden, daß sie dazu beitragen möchten, in immer weiteren Kreisen den Naturwissenschaften diejenige Achtung zu erringen, „die ihnen nach ihrer Bedeutung für die materielle Entwickelung und für die humane Bildung unseres Zeitalters gebührt" (S. 21).

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Ueber das Winden der Pflanzen. — Einfluß der Atomlagerung auf die physikalischen Eigenschaften der Verbindungen. — Ueber Bergstürze. — Kleinere Mittheilungen.

Jahrbuch des naturhist. Landes-Museums von Kärnten. 15. Heft.

Inh.: David Pacher, systematische Aufzählung der Gefäßpflanzen Kärntens. 2. Abth. (Fam. 21—43.) — Gabriel Höfner, die Schmetterlinge des Lavantthales und der beiden Alpen „Kor- und Saualpe". (2. Nachtrag.) — Ferd. Seeland, Broncemeißelfund am Hüttenberger Erzberge. (Mit 1 Taf.) — Ders., das Witterungsjahr 1881 in Klagenfurt. Vortrag. — Ziurek, Analysen der Braunkohle von Wiesenau im Lavantthale und der Eisenerze des oberen Lavantthales. Mitgetheilt von C. Brodmann. — Tabellen.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 15. Heft 4.

Inh.: W. Voigt, über das Verhältniß der Quercontraction zur Längsdilatation bei Stäben von isotropem Glas. — E. Edlund,

über den elektrischen Widerstand des Vacuums. — F. Kohlrausch, transportable Instrumente zur Messung der erdmagnetischen Intensitätsvariationen. — Ders., Tangentenbussole für absolute Messungen, Spiegelgalvanometer, Electrodynamometer und metallfreies Magnetometer. — E. Budde, Bemerkungen über die mechanischen Grundlagen der Gesetze von Ohm und Joule. — J. Fröhlich, Experimentaluntersuchungen über die Intensität des gebeugten Lichtes. 2. — E. Ketteler, einige Bemerkungen zu den Arbeiten der Herren Lommel, Glazebrook und Mathieu. — H. Kayser, über die Verdichtung der Gase an Oberflächen. — H. Schröder, Untersuchungen über die Abhängigkeit der Molecularrefraction flüssiger Verbindungen von ihrer chemischen Zusammensetzung. — B. Weinstein, über die Bewegungsgleichungen von Lagrange.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 10—11.

Inh.: Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. (Forts.) — Röll, Beiträge zur Laubmoosflora Deutschlands und der Schweiz. — F. Arnold, lichenologische Fragmente. 26. (Schl.)

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Henschel, Beitrag zur Synonymie der Tomiciden. — Booch-Arkossy, über unbekannte Rhopaloceren-Raupen. — Lentz, Nacerdes italica in Preußen. — Bestimmungstabellen europ. Coleopteren. — Literatur. — Reuter, Verz. paläarktischer Hemipteren.

Medicin.

Alt, Ad., Compendium der normalen und pathologischen Histologie des Auges. Mit 95 nach eigenen Präparaten gezeichneten Abbildgn. u. Holzschn. Wiesbaden, 1880. Bergmann. (XII, 224 S. Lex.-8.) ℳ 10, 60.

Seitdem zuerst wohl Heinr. Müller sich in eingehendster Weise mit der pathologischen Anatomie des Auges beschäftigt und eine ganze Reihe eifriger Arbeiter herangebildet hat, ist dieses Wissensgebiet zu einer scharf begrenzten Specialität herangewachsen. Die meisten Autoren hatten sich bisher damit beschäftigt, das vorhandene Material zu vergrößern und zu vertiefen. Das Bedürfniß einer systematischen Ordnung und einer übersichtlichen Zusammenstellung der reichen, allmählich aufgehäuften Schätze thatsächlicher Beobachtungen hatte sich zwar längst fühlbar gemacht, war aber, bei der stets Neues hervorbringenden Thätigkeit auf diesem Gebiete, unbefriedigt geblieben. Der Verf. des oben citierten Compendiums ist der Erste, der eine systematische Abhandlung über die histologischen Verhältnisse des Auges zu schreiben unternommen hat. Seit einer ganzen Reihe von Jahren hatte er sich das Studium dieser Verhältnisse zur Aufgabe gemacht, und befand sich in der glücklichen Lage, durch Prof. H. Knapp und viele andere Collegen in seinen Bestrebungen unterstützt zu werden. Die Arbeit mußte daher wohl gelingen, und wird nicht verfehlen, sich die gebührende Anerkennung und den Dank des lesenden Publicums zu verdienen. Das kurz und klar geschriebene Compendium ist in 11 anatomische Capitel eingetheilt, deren jedes in dem ersten Abschnitte die normalen histologischen Verhältnisse des betreffenden Augentheiles vorausschickt, und in dem zweiten Abschnitte die krankhaften Veränderungen nachfolgen läßt. Die Beschreibungen werden durch zahlreiche, nach eigenen Präparaten vom Verf. selbst angefertigte Zeichnungen illustriert. Die nach diesen Zeichnungen ausgeführten Holzschnitte, wie die ganze Ausstattung des Buches, lassen nichts zu wünschen übrig.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 5. Bd. 1. Heft.

Inh.: Albert, petit traité concernant une des parties principales de la chirurgie de Pierre Franco. II. — Kleinwächter, die Hülfeleistung während der Geburt bei den verschiedenen Völkern, namentlich den Wilden Nordamerikas. — Heinr. Rohlfs, über medicinische Systeme, die Cellularpathologie und eine neue Phase der deutschen Medicin. — Fröhlich, über die Anfänge der Militärmedicin im Mittelalter. — Morselli, Einleitung zu den Vorlesungen für pathologische Psychologie und klinische Psychiatrie. — Wertner, Medicin und Geschichte. — Betz, von dem Einfluß der atmosphärischen Luft auf den menschlichen Organismus. — Kritiken. — Miscellen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. April.

Inh.: Fröhlich, über den Polwechsel beim Gebrauch des Elektro-Magneten und über die Magnetnadel als diagnostisches Hülfsmittel. — E. Raehlmann, über die optische Wirkung der hyperbolischen Linsen bei Keratoconus und unregelmäßigem Astigmatismus, sowie über die Anwendung derselben als Brillen (14 Fälle). — Referate. — Offene Correspondenz.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz u. F. J. Pick. N. F. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: P. G. Unna, Beiträge zur Onychopathologie. (Mit Holzschn.) — E. Finger, über einen seltenen Fall von Liodermia syphilitica. (Mit Abb.) — A. W. Raudnitz, zur Aetiologie des Lupus vulgaris. (Mit Abb.) — Schuster, die Mercurseife (savon napolitain). — Ders., über die Ausscheidung des Quecksilbers während und nach Quecksilberkuren. — E. Ludwig, Bemerkungen zu dem Aufsatze des Herrn Dr. Schuster: „Ueber die Ausscheidung des Quecksilbers während und nach Quecksilberkuren". — Fr. Chvostek, Beobachtungen über Hirnsyphilis. — Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Dermatologie und Syphilis.

Monatshefte für praktische Dermatologie. Red. von H. v. Hebra, O. Lassar u. P. G. Unna. 1. Bd. Nr. 1.

Inh.: Hoggan, über Nervenveränderungen bei Lepra anaesthetica. — Unna, über Heilung des Lichen ruber ohne Arsenik. — Ueberſichten und Besprechungen. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für vergleichende Augenheilkunde. Hrsg. von R. Berlin u. O. Eversbusch. 1882. 1. Heft.

Inh.: Berlin u. Eversbusch, Einleitung. — Wolfskehl, über Astigmatismus in Thieraugen und die Bedeutung der spaltförmigen Pupille. — Berlin, über den physikalisch-optischen Bau des Pferdeauges. — Westrum, Beobachtungen von sog. Stauungs-Pupille beim Hunde. 1. — Eversbusch, vergleichende Studien über den feinern Bau der Iris. 1. Der anatomische Grund der spaltförmigen Pupille. (Mit Abb.) — Referate.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 8. Bd. 1. Hft.

Inh.: H. Nothnagel, zur chemischen Reizung der glatten Muskeln; zugleich als Beitrag zur Physiologie des Darmes. — Hugo Ribbert, über compensatorische Hypertrophie der Nieren. — Carl Schuchardt, die Impftuberculose des Auges und ihr Zusammenhang mit der allgemeinen Impftuberculose. Nach einem im Juli 1881 im „Physiologischen Verein zu Breslau" gehaltenen Vortrage. — A. P. Fokker, zur Bakterienfrage. — R. A. Homén, über secundäre Degeneration im verlängerten Mark und Rückenmark. (Mit Abb.) — C. Friedländer, über Verkalkung der Ganglienzellen. (Mit Abb.) — A. Bidder, ein Osteom des Corpus striatum bei Hemiplegia infantilis. (Mit Abb.) — Leo Davida, über das Verhalten der Spinalwurzeln und Spinalganglien der Halsnerven in einem Falle von Perobrachie. (Mit Abb.) — Marchand, kurze Bemerkung zur Aetiologie der Malaria. (Mit Holzschn.) — H. Stilling, über Thrombose (Tuberkelbildung) im Ductus thoracicus. — M. Braun, über die Herkunft von Bothriocephalus latus. — Karl Maas, über die Bewegungen des menschlichen Gehirns. (Mit Abb.) — Gust. Hauser, Beiträge zur Genese des primären Scheidensarcoms. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin ꝛc. Redig. von O. Bollinger u. L. Franck. 8. Bd. 1. Heft.

Inh.: Sussdorf, Beiträge zum Situs der Baucheingeweide des Pferdes. (Mit Abb.) — Lungwitz u. Schaaf, Beitrag zum Hufmechanismus. — Fröhner, über den Gehalt des Hundeharns an Gallefarbstoffen und deren diagnostische Bedeutung. — Kleinere Mittheilungen. — Auszüge und Besprechungen. — Bücheranzeigen. — Personalien. — Fragekasten. — Nekrolog. Professor David v. Niederhäusern.

— Fünftes Supplementheft.

Inh.: Jahresbericht der k. Central-Thierarzneischule in München 1880—1881.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Felix Gabriel, zur Behandlung des Strahlkrebs. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) —

[illegible]tation. — Beiträge zur österreichischen Veterinär-Sanitätspflege. Zweite Mastvieh-Ausstellung in Wien. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 3.

Inh.: P. Mégnin, Abhandlung über einige kleine Helminthen, die sich in den Muskeln der Thiere eingekapselt finden u. leicht mit Trichinen verwechselt werden können. — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität u. Uebertragbarkeit durch Impfung. (Forts.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Tomaschek, Dr. J. A., **das Heimfallsrecht**. Mit einem Rechtsgutachten über die Heimfallsrechte der Städte Wien und Prag. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (121 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Der Verf., welcher schon in seinem vor 23 Jahren erschienenen Werk: Deutsches Recht in Oesterreich S. 204 ff. eine Anzahl von mittelalterlichen Bestimmungen über das Heimfallsrecht gesammelt hatte, widmet jetzt diesem Rechtsinstitut, d. h. der Befugniß des Staates, der Grundherrschaften, Gemeinden &c., erblose Nachlassenschaften einzuziehen, eine Monographie. Das Buch zerfällt in zwei Theile, einen rechtshistorischen und einen praktischen. Der erste Theil behandelt das Heimfallsrecht in seiner historischen Entwickelung von den Zeiten der Volksrechte (salisches, baierisches, langobardisches Recht) an bis zur Gegenwart. Der praktische Theil erörtert mit Bezug auf Wien, und anhangsweise auf Prag, die Frage, ob diese Städte, denen das Heimfallsrecht durch Ministerialverordnungen von 1853 und 1855 abgesprochen ist, nicht doch die Befugniß hatten, dies finanziell nicht unwichtige Recht für sich in Anspruch zu nehmen. Da der Wiener Gemeinderath auf Grund eines ihm ertheilten Gutachtens im vorigen Jahre auf das Recht stillschweigend verzichten zu wollen scheine, fordert ihn der Verf. auf, in Befolgung der Jhering'schen Maximen über den Kampf im Recht, die nach seiner Ansicht nicht verloren gegangene Berechtigung der Stadt im Proceßwege zu erstreiten. Ohne in das Detail eingehen zu können, beschränken wir uns auf folgende kurze Mittheilungen. Wien hatte im Jahre 1383 vom Herzog Albrecht das Heimfallsrecht, wie es hergebracht ist, bestätigt erhalten; noch mehrmals, zuletzt im Jahre 1792, haben die Kaiser und Landesherren das Recht der Stadt anerkannt. Im Jahre 1819 erfolgte nach letztinstanzlicher Entscheidung eines nicht genauer bekannten Processes durch Hofkammerdecret die authentische Interpretation des Privilegs von 1383 dahin, daß sich das Heimfallsrecht nur auf den Nachlaß der Bürger Wiens und der Einwohner des Burgfriedens erstrecke, welche nach den im Jahre 1383 bestehenden Jurisdictionsnormen nur der magistratischen Gerichtsbarkeit zugewiesen sind. Durch Ministerialerlaß von 1855 ist dann das Heimfallsrecht als mit den gegenwärtigen Gesetzen und Einrichtungen unvereinbar für am 7. September 1848 erloschen bezeichnet worden. Dem gegenüber behauptet der Verf., da im Jahre 1848 nur der Unterthanenverband aufgehoben sei und demzufolge auch nur das für die Grundobrigkeiten geltende Heimfallsrecht habe fortfallen können, bestehe das auf einem titulus specialis der Stadt eingeräumte Recht weiter fort und könne ihr dasselbe auch nicht durch Ministerialverordnung, sondern nur durch Gesetz genommen werden. Wir sind gespannt darauf, ob die Stadt Wien sich zum Kampf um ihr Recht entschließen wird.

Die Arbeit stützt sich auf reiches Quellenmaterial und enthält auch manche allgemeinere Ausführung über die deutsche Rechtsentwickelung. Auffallend ist es dem Ref., daß der Verf., welcher sich bei seinen zahlreichen Arbeiten durch Genauigkeit und Zuverlässigkeit immer ausgezeichnet hat, bei diesem Buch, wenigstens in einigen Partien, nicht so sorgfältig gewesen ist. So sind z. B. die S. 8 f. aus den Volksrechten benutzten Stellen (es hätte noch L. Sal. 62 § 2 hinzugefügt werden können) sämmtlich nicht nach unseren besten Ausgaben abgedruckt; die auf S. 12 als Sachsensp. II, 60 § 2 abgedruckte Stelle stimmt nicht mit unseren Texten, sondern ist aus einer Combination mit I, 29 entstanden.

Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen röm. u. deutschen Privatrechts. Hrsg. v. Rud. v. Jhering. N. F. 8. Bd. 3. u. 4. Hft.

Inh.: M. Scherer, Unterliegt die Lebensversicherungssumme dem Zugriff der Gläubiger? — J. Rießer, die rechtliche Natur des Geldwechslergeschäfts. — Theod. Schwalbach, gesetzliche Befristung und Verjährung. — Ohnsorge, zur Lehre von der Aufrechnung.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 4. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Földes (Weiß) Béla, Beiträge zur Frage über Ursachen und Wirkungen des Agios. 3. (Forts.) — A. Sartorius von Waltershausen, die Gewerkschaften der Cigarrenarbeiter in Habanna. — Literatur. — J. Lehr, das preußische Gesetz über gemeinschaftliche Holzungen vom 14. März 1881. — Frh. v. Reitzenstein, die wirthschaftliche Gesetzgebung Frankreichs in den Jahren 1879—1881. B. Die Gesetzgebung der Verkehrs-Anstalten und Verkehrswege. (Forts.) — Rundschreiben des Reichskanzlers an die verbündeten Regierungen vom 17. November 1881, die Reichsversicherungs-Gesetzgebung betreffend. — Miscellen.

Land- und Forstwirthschaft.

Markus, Ed., Ingenieur, **das landwirthschaftliche Meliorationswesen Italiens.** Mit 70 Textfig. u. 14 Taf. Wien, 1881. Frick. (IV, 429 S. Imp. 8.) ℳ 14.

Das landwirthschaftliche Meliorationswesen, soweit dasselbe die Bewässerungen und Entwässerungen des Bodens umfaßt, lenkt in neuester Zeit die Aufmerksamkeit immer größerer Kreise namentlich in Deutschland und Oesterreich auf sich, daher es denn auch begreiflich ist, daß den hervorragenden Arbeiten in den classischen Ländern des Wasserbaues, nämlich Italien und Holland, eine größere Beachtung geschenkt wird.

Das vorliegende Werk beschäftigt sich nun mit dem Meliorationswesen Italiens, und stellt der Verf. dasselbe in sehr einheitlicher, auch dem Laien verständlicher Form dar, und erwächst dem Werke dadurch ein großer Werth, daß nicht nur die Bewässerungen, wie dies in den meisten Werken über das Meliorationswesen Italiens geschehen ist, sondern auch die ebenso wichtigen und mindestens gleich großartigen Entwässerungen besprochen werden; demnach theilt auch der Verf. sein Buch folgerichtig in zwei Theile, in die Bewässerungen und in die Entwässerungen. Die technische Seite dieser Meliorationsarbeiten ist auf Grund eigener Anschauung und mit Hülfe des vorhandenen officiellen Materials sehr sachlich bearbeitet und das Verständniß durch gute Textfiguren und größere Zeichnungen und Pläne auf Tafeln sehr wesentlich erleichtert. Hierzu kommt eine flüssige Darstellungsweise, so daß ein gutes Bild der wirklich großartigen italienischen Culturtechnik gewonnen wird.

Was aber dem Buche einen ganz besonderen Werth verleiht und auch dem Landwirthe zu lernen giebt, ist die Behandlung volks- und landwirthschaftlicher Fragen. So verbreitet sich z. B. der Verf. über die Vortheile der Getreidebewässerung, über den Einfluß und die Höhe des Wasserconsums für Reis-, Getreidefelder und Wiesen, über die durch Bewässerung erreichbaren Erträge an Futter, Getreide, Hanf, Lein, sowie über den Einfluß, welchen die Ausdehnung der Bewässerung auf die Vermehrung der Productivität des Viehstandes ausübt. Ferner erörtert derselbe die Gründe des Gedeihens der sogen. Winterwiesen oder Marciten. Besonders ist auch die Beschreibung vorzüglichst bewässerter Güter Oberitaliens, sowie die Beifügung der Gesetzgebung und der Statuten für Melio-

rationsgenossenschaften hervorzuheben. Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: H. Will, Untersuchungen über das Verhältniß von Trockensubstanz und Mineralstoffgehalt im Baumkörper. — Krahe, Versuche in Korbweiden-Culturen. — W. Eichhoff, die Vertilgung forstschädlicher Borken- und Rüsselkäfer und anderer Holzinsecten durch sog. Fangbäume. — Winter, zur Pflanzenerziehung der Weißtanne. — Die Frage der Maikäfer-Vertilgung im deutschen Landwirthschaftsrath. — Uebersicht der Wirthschaftsergebnisse in den sächsischen Staatsforsten in den Jahren 1850—1879. — Literatur. — Notizen.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inr.: G. R. Förster, Studien aus dem Salzkammergute. — Fr. Baudisch, Empfiehlt sich im Odergebirge die natürliche Verjüngung oder der Kahlschlag? — Georg Alers, über das Auftreten der Schütte an jungen Kiefern in Folge von Spätfrösten im Frühjahre. — Literarische Berichte. — Miscellen. — Mittheilungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ewald, L., Grammatik der T'ai- oder siamesischen Sprache. Mit einer vergleichenden Schrifttafel. Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (VIII, 111 S. Roy. 8.) ℳ 9.

Der orientalische Verlag von T. O. Weigel hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, auch solche Sprachen in den Bereich seiner Veröffentlichungen zu ziehen, welche bisher dem deutschen Studium fern lagen, und so bietet er hier die erste siamesische Grammatik in deutscher Sprache. Bisher gab es zwei gleichartige Bücher, das erste von Low, Calcutta 1828, das andere von Pallegoix, Bangkok 1850, beide jetzt nur schwer erreichbar, verschieden in Anlage und Form, jede mit ihren eigenen Vorzügen und Mängeln. Diesen Werken und den ihnen angehängten Texten verdankt der Verf. seine Kenntniß der Sprache. Die T'ai-Sprache ist, wohl nach aller Kenner Urtheile, von wahrhaft armseliger Einfachheit; nur die Etiquette hat auch aus diesem Boden Kraft zu üppigem Wuchern zu saugen gewußt. An der geringen Belesenheit des Verf.'s darf man also nicht Anstoß nehmen; er will auch gar nichts Neues schaffen, sondern nur das Vorhandene zugänglich machen. Was er bietet, ist ein mit großer Sauberkeit und didaktischem Geschick verfaßtes Elementarbuch der Sprache, bequemer, aber auch weniger reichhaltig als seine Quellen. Die siamesischen Wörter und Sätze giebt er in Urschrift und Transscription (eine in diesem Falle sehr willkommene Erleichterung), und den Satzbeispielen fügt er klare Analysen bei. Die Umschreibung der siamesischen Wörter folgt nicht der jetzigen Aussprache, deren Regeln natürlich ihres Ortes gelehrt werden, sondern der Orthographie nach dem in Lepsius' Standard Alphabet aufgestellten Systeme, welches statt der 20 Consonanten der heutigen Sprache deren 43 aufführt. Dies ist vom wissenschaftlichen Gesichtspuncte aus nur zu loben, nur hätten die Fingerzeige nicht unbeachtet bleiben sollen, welche die indischen Fremdwörter für die Ermittelung der ursprünglichen Aussprache bieten. Wir würden dann S. 30 nicht awäc'ät, sondern awäjät, entartet, S. 31 nicht sukáti, sondern sugati, Wohlergehen, nicht t'u-, sondern du-, schlecht (δυς-) lesen ꝛc. Doch ist dies nebensächlich und von jedem Leser leicht zu berichtigen. Der Verf. hat den wohlverdienten Dank für seine fleißige Arbeit nicht ernten sollen; er starb kurz nach Beginn des Druckes. Verleger und Drucker (Adolf Holzhausen in Wien) haben ihr Bestes gethan, um ihm ein würdiges Denkmal zu setzen.

G. v. d. G.

Blass, Fr., Dr. phil., Prof., die attische Beredsamkeit. 3. Abth 2. Abschn.: Demosthenes' Genossen u. Gegner. Leipzig, 188 Teubner. (III, 386 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Bei einem Werke, das bereits einen so gesicherten Platz i unserer Fachliteratur einnimmt, wie Blaß' attische Beredsamkeit könnte es genügen, das Erscheinen des Schlußbandes mit kurze Worten anzuzeigen. Da aber Ref. der übernommenen Ver pflichtung sich erst so spät entledigt, darf er wenigstens auf einig näher eingehende Bemerkungen nicht verzichten.

Der Specialtitel des Bandes giebt den Inhalt der beide ersten von den drei Capiteln wieder, in welche er sich zerleg: Das erste behandelt die Redner der patriotischen Partei auße Demosthenes (S. 1—121), am eingehendsten Hypereides, dan Lykurg, Hegesippos, den Verf. der Rede über die Verträge mi Alexander und Polyeuktos. In dem zweiten Capitel, das de Rednern der macedonischen Partei gewidmet ist (S. 121 bi 258), beansprucht natürlich Aischines den breitesten Raum neben ihm gelangen Demades, Aristogeiton, Pytheas u. A. zu Erörterung. Endlich das dritte Capitel „Deinarchos, Ausgang der attischen Beredsamkeit" (S. 258—323) führt die Dar stellung bis auf Demetrios von Phaleron und Charisios herab die Blaß schon an der Spitze seines früheren Buches über di griechische Beredsamkeit von Alexander bis Augustus kurz be sprochen hatte, sodaß beide Werke zu einem Ganzen zusammen schließen. Den Beschluß machen umfassende Nachträge zu de vorausgehenden Bänden (S. 323—370) und ein General register, das die früheren Einzelregister entbehrlich macht.

Das Hauptverdienst des Blaß'schen Buches hat Ref. vo Anfang an in der Würdigung und Zergliederung der stilistische Eigenart der verschiedenen Redner und ihrer einzelnen Werk gefunden. Es ist zuzugeben, daß wer z. B. den Hypereide nicht selber kennt, aus Girard's geistvoller Charakteristik ein lebendigere und anschaulichere Vorstellung von dessen schrift stellerischer Individualität gewinnen wird. Aber wer sich da rüber genau Rechenschaft geben will, auf welchen Factoren di Wirkung von Hypereides' Redestil beruht, sieht sich vorzugs weise an Blaß' sorgfältige Analyse gewiesen. An dem, wa der vorliegende Band nach dieser Richtung bietet, wird später Detailforschung wohl Manches weiter auszuführen und nähe zu bestimmen, aber sicher nur Weniges zu ergänzen oder zu berichtigen haben.

Was die übrigen Theile des Werkes angeht, fühlt Ref sich besonders sympathisch berührt durch den Nachdruck, mi welchem bei Aischines gewissen neuerlichen Rettungsversuche gegenüber die sittliche Hohlheit und Verlogenheit des Mensche wie des Politikers bloßgelegt wird. Aber auch alle die andere zahlreichen Controversen von größerer oder geringerer Er heblichkeit sind mit selbständigem und bei aller Knapphei wohlerwogenem Urtheil behandelt, mit dem in Zukunft überal zu rechnen ist, so wenig man sich vielfach bei seinen Ergebnisse beruhigen kann. Gleich die erste Streitfrage über Hypereides Lebenszeit findet Ref. nicht richtig dahin entschieden, daß e nicht jünger als Demosthenes gewesen sei. Den Gegenbeweis liefert unseres Erachtens die von Girard mit Recht betont Art, in welcher die Rede gegen Demosthenes die Ankläge wiederholt dem Gegner als die jüngeren gegenüberstellt. Ob aber der Autokles, gegen den Hypereides eine Rede verfaßte, der Strateg von Ol. 104, 4 gewesen ist, bleibt ganz unsicher. Freilich mit Mahaffy auf etwa 366 das Geburtsjahr herab zurücken, ist darum unzulässig, weil die 340 zugleich im Name seines Sohnes Glaukippos gemachte Schenkung einer Triere nothwendig die Mündigkeit des letzteren voraussetzt. Somi erweist sich die Stellung von Hypereides' Biographie nach de des Demosthenes bei Pseudoplutarch als ebenso der Chronologi entsprechend, wie es die Voranstellung der Biographie de Lykurg nach Blaß' eigenem Urtheil ist. Die Leokratea setzt auc

Blaß wegen § 45 verglichen mit Aisch. III, 252 in Ol. 112, 2 und will die Differenz der Worte ὀγδόῳ ἔτει τὴν πατρίδα αὐτῶν προσαγορεύων mit den Angaben in § 21, 56, 58, 145 ähnlich wie schon van den Es durch die Annahme erklären, daß der Redner die Zeit des Processes mit der Zeit der Heimkehr verwechsele. Aber daß Lykurg den Leokrates nicht sofort nach seiner Rückkehr belangt haben sollte, ist ebenso undenkbar, als unwahrscheinlich, daß der Eisangelieproceß so lange hinausgezogen worden wäre. Auch der Ausweg, einen längeren Aufenthalt an einem dritten Orte anzunehmen, scheint durch § 58 ausgeschlossen und darum wird man sich dazu verstehen müssen, das ὀγδόῳ mit Koraes für verderbt aus ἕκτῳ zu halten, so daß der Proceß noch ins Jahr 332 gehört. Aehnliche Bedenken ließen sich noch an gar manche andere Stellen anknüpfen, aber nur ganz vereinzelt ist uns ein Satz aufgestoßen, den wir für entschieden falsch erklären müssen, wie die Behauptung auf S. 186, die Gesetzwidrigkeit der Ausrufung des Kranzes im Theater habe Aischines im Jahre 336 noch gar nicht entdeckt. Dabei ist ganz außer Acht geblieben, daß die Klagschrift, die jenes παράνομον ohne alle Frage enthielt, nach Aeschines' eigenem Zeugniß noch vor Philipp's Tode von ihm eingereicht worden ist. Wenn aber im Anschluß hieran Blaß die Ansicht wiederholt, Aischines habe dies παράνομον nur durch Verstümmelung eben des von ihm angezogenen Gesetzes zu Stande gebracht, so thut er damit weniger der Ehrlichkeit als der Klugheit des Redners das entschiedenste Unrecht. Es gilt eben auch hier, was gegen eine ähnliche Ansicht Spengel (Dem. Verth. d. Ktes. S. 34) in nicht zu widerlegender Weise bemerkt hat, vgl. dazu jetzt Fox Kranzr. S. 126. Um so mehr muß Ref. es als eine offene Frage betrachten, ob die von Demosthenes gegebene Fassung der Klausel die echte ist oder nicht; aber auch in jenem Falle kann Ref. den Zusatz ἢ ἡ βουλή nicht als unbedingt entscheidend ansehen.

Daß die Nachträge sich auf solche Puncte beschränken, in denen dem Verf. seine frühere Darstellung jetzt unrichtig oder ungenügend erscheint, und außerdem nur kleinere Ergänzungen und Berichtigungen geben, wird man nur billigen können. Einzelnes freilich darf man auch unter diesem Gesichtspuncte vermissen, am meisten vielleicht den Hinweis auf die durch neuere Inschriftenfunde gebotene Gewähr für die Authenticität der in zwei Demosthenische Reden eingelegten Zeugnisse. Die größte Bedeutung beansprucht jedenfalls, was über die Composition des Demosthenes nachgetragen wird. Was Blaß als das rhythmische Gesetz des Demosthenes aufgestellt hatte, hat er bereits in dem Aufsatz des Neuen Rheinischen Museums XXXIII und in einem weiteren Puncte hier so modificiert, daß ein Theil der besonders von Rühl geäußerten Bedenken hinweggeräumt ist. Es bleibt der wesentliche Dissensus, ob man überhaupt von einem Gesetze der Demosthenischen Composition zu sprechen befugt ist, das die widerstrebenden Stellen zu corrigieren berechtigen würde. An ähnlicher Uebertreibung scheinen uns die Ausführungen zu leiden, welche Blaß S. 359 ff. und vorher in dem Vortrag auf der Trierer Philologenversammlung über die rhythmische Entsprechung der Kola und Theile der Kola bei Demosthenes gegeben hat. Leider gestattet der uns hier vergönnte Raum nicht, mit der erforderlichen Begründung darzulegen, inwieweit wir die von Blaß gewonnenen Ergebnisse uns anzueignen vermögen, inwieweit wir Einsprache gegen dieselben erheben müssen. Vielleicht bietet sich uns anderwärts Gelegenheit auf die Frage zurückzukommen; jedenfalls aber durfte Ref. nicht durch Schweigen über dies wichtigste Novum den Schein völliger Zustimmung erwecken. *sl.*

Plauti, T. Macci, **Miles gloriosus.** Emendabat adnotabat Otto Ribbeck. Leipzig, 1881. Teubner. (VI, 106 S. Lex.-8.) ℳ 2, 80.

Die Bearbeitung des Miles, mit welcher Ribbeck die Plautusliteratur bereichert hat, ist eine durchaus eigenartige und bedeutende. Ribbeck wollte nicht durch Mittheilung des vollen Apparates, wie er ihm zu Gebote stand, mit der Ritschl'schen Ausgabe in Concurrenz treten. Andererseits verschmähte er es, mit einer sogenannten potior varietas lectionis den Schein einer editio critica zu erwecken. So erhalten wir denn die recensio, die er in langjährigen Studien und bei etwa neunmaliger öffentlicher Erklärung des Stückes gewonnen hat. Dazu wird an Lesarten lediglich das beigebracht, was für seine Entscheidungen und Verbesserungen wesentlich oder (namentlich auch von Löwe's Lesungen des A) besonders bemerkenswerth schien. In knappster, doch stets klarer Form wird öfters eine Erläuterung oder eine bald offene bald versteckte Polemik hinzugefügt, auch an Bemerkungen von allgemeinerem Interesse fehlt es nicht. Ribbeck war vor Anderen berechtigt und berufen, dies Stück nach Ritschl herauszugeben, da Keiner nach diesem so viel dafür geleistet hatte. Nicht gering ist der Fortschritt gegenüber der Ausgabe von 1849, und wenn dieser schon in der Brix'schen Bearbeitung (1875) recht sichtbar war, so beruht das zu einem guten Theil darauf, daß Brix den bis dahin bekannten Ermittelungen Ritschl's bereits die gebührende Stelle eingeräumt hatte. Dieser Fortschritt, den natürlich auch die späteren Arbeiten Ritschl's und Anderer mit bewirkten, zeigt sich nicht minder in Verbesserung als in Schonung des überlieferten Textes. Nicht selten ist dieser ins rechte Licht gestellt oder sind Aenderungen vorgenommen, die keine oder kaum solche sind, durch richtigere Interpunction und Personenvertheilung; oft ist mit leiser Hand gebessert, oft auch tiefer eingeschnitten und wenigstens probeweise eine Herstellung versucht, wo das Ursprüngliche ganz verwischt erscheint; mit besonderer Feinheit und Mäßigung ist Ribbeck den Spuren von Texterweiterungen nachgegangen. Es würde zu weit führen, wollte Ref. alle Stellen bezeichnen, wo er Ribbeck beistimmt, und Einzelnes herauszugreifen ist vollends unthunlich. So sei lieber noch die andere Seite betont, welche die Arbeit auszeichnet: daß sie vielfältig anregt zu erneuerter Behandlung. Z. B. hat Ribbeck V. 115 mit Recht uiuus nicht einfach bei Seite geworfen (wie sollte es interpoliert sein?) und sein quantum t u t u s possum ist erträglicher als das Ueberlieferte; allein jedes Wort zwischen quantum und possum muß nach dem Sprachgebrauch Bedenken erregen, und es wird eher etwas zu vermuthen sein, wie ego quantum possum u i l i mihi nauem paro (vgl. Epid. v. 51): leicht konnte uili (= uiu') vor mihi ausfallen und beim Nachtrag verderbt und verstellt werden. V. 230 ff. sind die Personen von Ribbeck gewiß richtiger vertheilt; aber V. 231 muß gerade darum noch anders gestaltet werden: aus At me (so nicht nur C, sondern auch BD, nur mae) et egom (diese Form, wie V. 236) ist nicht Et ego me, sondern eher Et med zu entnehmen, während ego wohl vorher vor dico gehört (vgl. V. 217). V. 330 hat sich Ribbeck mit Grund nicht beruhigt bei der oberflächlichen Besserung habebis (CD); aber auch habitabis dürfte nicht das Wahre treffen und aus uidetis (A) und habetis (B) eher zu schließen sein auf inbetes (vgl. Epid. v. 145). Fein ist die Bemerkung über die Form ausculari V. 390 f.; gerade daraufhin durfte der Diphthong um so eher auch V. 366 eingeführt werden, als der Ausfall von ais vor osculari in BCD sich bei dieser Voraussetzung noch leichter erklärt. S. 456 hat Ribbeck in richtigem Gefühl fecisti wahren, nicht múliebri fecit fide schreiben wollen; allein durch fecsti den Vers herzustellen, ist mehr als bedenklich: daß solche Synkope nur zwischen zwei s vorkommt, hat Kloß erhärtet, eine Thatsache, die zugleich dafür spricht, daß nicht ursprüngliche Betonung der drittletzten dafür zu statuieren ist, wo ebenso gut accepsti, fecsti u. a. zu erwarten wäre (vgl. Acta soc. phil. Lips. VI S. 54). In jenem Vers wird einfach fide fecisti múliebri umzustellen sein. V. 781 hat sich auch Ribbeck begnügt mit der Vulgata (quoi) facetiarum cor corpusque (sit plenum et doli)

statt fatiarum corpusque; indessen (von der Diärese zu schweigen) das überlieferte corpus paßt nicht zu doli und dem eingefügten cor widerspricht V. 784: also sitzt der Schaden tiefer und Ref. möchte corpusque aus corn(u copiae) usque erklären und schreiben quoi fallarum cornu copiae usque s. p. e. d. (vgl. Pseud. v. 671 ff.). V. 1241 ist durch mortifice Ribbeck selbst nicht befriedigt und das daneben gestellte molliter ist ganz unzulässig; nach dem Gedankenzusammenhang kann in (tam) muuete (CD) oder uiuere (B) kaum etwas Anderes liegen als inuite oder richtiger inuiti, also etwa tamen inuiti (vgl. Stich. v. 99) ut amarentur.

Ref. könnte noch manche Bemerkung hinzufügen, doch schließt er lieber mit dem Danke für so vielseitige Förderung und dem Wunsche, daß die in Aussicht gestellte Uebersetzung nebst Abhandlung über das Stück bald erscheine. Es ist dringend wünschenswerth, daß die Frage der Composition nach den letzten breitspurigen Erörterungen mit Ribbeck'scher Eleganz und Feinsinnigkeit behandelt werde. S.

Long, J., eastern proverbs and emblems illustrating old truths. London, 1881. Trübner & Co. (XV, 280 S. Lex.-8.)

Dies Buch enthält drei Abtheilungen: Proverbs and emblems chiefly moral, Proverbs and emblems moral and religious, Proverbs and emblems religious. Jede der Abtheilungen zerfällt wieder in einzelne (im Ganzen sind es gegen 300) Artikel, d. h. einzelne ausgewählte biblische Sprüche, Vergleiche, Bilder und Begriffe, die alphabetisch geordnet sind. In der Regel werden diese Artikel erst bald ausführlicher bald kürzer erklärt und dann folgt eine Anzahl Sprichwörter, die nach des Verf.'s Ansicht zur Erläuterung und Vergleichung geeignet sind; zuweilen aber fehlt die Erklärung, zuweilen fehlen die Sprichwörter. Die Sprichwörter sind zum größten Theil orientalische, d. h. asiatische, wozu auch die türkischen zu rechnen, außerdem viele russische und gelegentlich auch andere europäische, wobei jedoch die germanischen Völker kaum vertreten sind; endlich auch ein paar als „afrikanisch" bezeichnete. Ueber Entstehung und Zweck des Buches äußert sich der Verf. in der Vorrede unter anderem: The materials from which this little work has been compiled are scattered over more than 1000 volumes, some very rare, and to be consulted only in libraries in India, Russia and other parts of the Continent, or in the British Museum, und weiter: This work, begun a quarter of a century ago in the jungles of India for the instruction of peasants and women, is designed to afford some help to the following classes — Orientalists, Lovers of Folk-Lore, Teachers, and Preachers. Ref. als Lover of Folk-Lore bekennt gern, daß er das Buch mit Interesse gelesen und manche Belehrung und Anregung daraus gewonnen hat, und denkt es auch fernerhin öfters zu benutzen. Leider aber wird die Benutzung des Buches zu wissenschaftlichen Zwecken sehr wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß den einzelnen Sprichwörtern weiter keine Quellenangabe beigefügt ist, als entweder nur die Angabe des Landes oder des Volkes oder der Sprache, denen sie angehören, oder gar nicht selten weiter nichts als oriental (!), oder, wenn sie Literaturwerken entnommen sind, nur die Namen derselben, wie z. B. Mahabharata, Hitopadesa, Gulistan, Talmud, oder nur ein Dichtername, z. B. Sadi, Firdusi. Da viele der betreffenden Sprachen, Völker und Literaturwerke durchaus nicht allgemein bekannt sind, so hätte im Interesse so mancher Lovers of Folk-Lore, Teachers, and Preachers, die öfters nicht wissen werden, ob das einem Sprichwort vorgesetzte, noch dazu häufig abgekürzte und zuweilen durch Druckfehler entstellte Wort der Name einer Sprache, eines Landes, eines Schriftstellers oder eines Schriftwerkes ist, ein alphabetisches mit kurzen Erläuterungen versehenes Verzeichniß dieser Angaben dem Buche beigefügt werden müssen. Rho. Kö.

Buchner, Wilh., Ferdinand Freiligrath. Ein Dichterleben in Briefen. 2 Bde. Lahr, 1881. Schauenburg. (VII, 439, V, 506 S. gr. 8.) ℳ 18.

Der Gemeinplatz, daß wir aus den Werken eines Dichters, vor Allem aus den Werken eines lyrischen Dichters ein anschauliches Bild von seinem Charakter und seinem Seelenleben zu gewinnen vermögen, hat niemals eine schlagendere Widerlegung erfahren, als durch die Nachrichten, die über Freiligrath's Persönlichkeit nach dessen Tode in die Oeffentlichkeit gelangt sind. Schon der Auctionskatalog seiner Bibliothek mit dem schönen Vorwort Ludwig Walesrode's zeigte ihn uns als einen Bibliophilen und Literaturforscher mit eigenthümlichen Liebhabereien, von denen sich in seinen Werken kaum die Spur einer Einwirkung findet. Ebenso läßt ihn auch die Publication Buchner's in einem gänzlich neuen Lichte erscheinen. Buchner hat in den Erinnerungen seines Vaters, der zu den genauesten Freunden Freiligrath's zählte, dann aber auch noch in den eigenen Jugenderinnerungen einen reichen Schatz von biographischem Material; den werthvollsten Bestandtheil des Buches bilden jedoch die Briefe. Dieselben sind nicht nur von großer literaturgeschichtlicher Wichtigkeit, sondern viele darunter dürfen auch einen selbständigen künstlerischen Werth beanspruchen. In den Briefen aus der ersten Zeit ist es besonders anziehend zu beobachten, wie Freiligrath sich mit den Widersprüchen zwischen seinem kaufmännischen Beruf und dem dichterischen Drange, der ihn beseelt, abzufinden bemüht ist; dann zeugen auch seine eigenen Aussprüche über die exotischen Dichtungen seiner frühesten Zeit von merkwürdiger Selbsterkenntniß; er ist sich des nachtheiligen Einflusses der Dichtungen Victor Hugo's bewußt und legt selber dar, daß er in den Jugendgedichten nicht alles das, was ihn poetisch bewegte, zum Ausdruck gebracht habe. Freiligrath's Uebergang zur politischen Dichtung im Anfang der vierziger Jahre wird uns in den Mittheilungen Buchner's zum erstenmal wahrheitsgetreu dargestellt; man sieht daraus, daß die landläufige Darstellung in den Literaturgeschichten schon einen halb legendarischen Charakter angenommen hat. Auch in den weiteren Verlauf seiner Lebensbeschreibung ist ein gutes Stück Literaturgeschichte mit eingeflochten. Ueber die Erscheinungen der zeitgenössischen Literatur finden wir eine Fülle von überraschend feinen und treffenden Urtheilen, die es bedauern lassen, daß Freiligrath fast gar nicht öffentlich als Kritiker in die literarische Bewegung klärend und unterweisend eingegriffen hat. Selbst an den Werken, die er von seinen Freunden zugesendet erhält, übt er eine scharfe und treffende Kritik, so schreibt er an Auerbach nach Empfang von dessen Waldfried: „Deine Menschen becomplimentieren sich zu viel, wenn sie etwas Gutes oder Gescheidtes gesagt haben! Ist das ein verständnißinniges Anblicken, ist das ein Umarmen, ein Küssen und Händedrücken nach jedem bedeutenden Worte! Meinem Gefühl widerstrebt das." Was wir über seine Stellung zur politischen Neugestaltung Deutschlands erfahren, ist um so interessanter, je weniger Freiligrath selber hierüber in die Oeffentlichkeit gelangen ließ.

Keil, Rich. u. Rob., Goethe, Weimar u. Jena im Jahre 1806. Nach Goethe's Privatacten. Am 50jährigen Todestage Goethe's herausgegeben. Leipzig (o. J.) Schloemp. (VIII, 159 S. Gr. 8.) ℳ 3.

In den reichen Goethe-Schätzen der Hrsgbrr., von denen freilich der erstere, Richard, bereits vor längerer Zeit gestorben ist, befinden sich die Privatacten, die Goethe in Bezug auf die Schlacht bei Jena u. ihre Folgen sich angelegt hatte, ein ziemlich umfängliches Convolut, das den Titel führt: Acta, die traurigen Folgen des 14. Octobers 1806 betr. Diese sind der Mittelpunct des vorliegenden Büchleins. Aber der Hrsgbr., Dr. Robert Keil, beschränkt sich nicht auf den Abdruck dieser, zumeist aus Briefen an Goethe bestehenden Acten, sondern er giebt aus den

besten bisher bekannt gewordenen Quellen eine zusammenhängende Darstellung jener angstvollen Tage u. fügt das neue Material an der Stelle ein, wo es chronologisch hingehört. Die Briefwechsel, zumal der mit Knebel, empfangen hier nicht unwesentliche Bereicherung. Das Urtheil über Goethe's Charakter findet hier abermals eine Berichtigung. Auf die eigenen Worte Goethe's in einem Briefe an Zelter hin: „Es war nicht Noth, mich der öffentlichen Angelegenheiten anzunehmen, indem sie durch treffliche Männer genugsam besorgt wurden: und so konnt' ich in meiner Klause verharren . . .“ hat man gemeint, er habe sich durch jene Tage gar nicht in weitere Mitleidenschaft ziehen lassen, er habe mit „bekanntem“ Egoismus sich nur um sich selbst bekümmert; hier zeigt sich nun im Gegentheil, wie er nach allen Richtungen hin rathend, helfend, anordnend eingegriffen hat. Namentlich die Universität Jena und ihre zahlreichen Institute waren ganz auf ihn angewiesen und auf das Wärmste kümmerte er sich um sie und war für sie thätig. Eine ganz besondere Beigabe ist ein in deutscher und dann in französischer Sprache ausgearbeiteter Bericht Goethe's über die Universität Jena, der für den französischen Cultusminister Maret bestimmt war, und der auch zur Folge hatte, daß die Vorlesungen der Universität wieder aufgenommen werden durften. — Die Darstellung ist angemessen und belebt. Man liest das Ganze mit warmem Interesse. Auch mit den Urtheilen kann man sich wohl einverstanden erklären; nur tritt des Hrsgbr.'s Haß gegen die Stein auch hier mehrmals hervor. Das Büchlein ist eine werthvolle Bereicherung der Goethe-Litteratur. Unschön und unfein ist es nur, daß die letzte Rückseite zu einer Buchhändleranzeige benutzt worden ist.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 400.

Inh.: S. Alge, aus der Schweiz. — M. Conradi, offenes Schreiben an die Vereine der neustolzeschen Schule. — Rundschau rc. — Originalstenogramm. — Eine kleine Systemfrage. — Franz Stavemann, über die Vortheile und Nachtheile facultativer Regeln in den Stenographiesystemen mit besonderer Berücksichtigung der facultativen Regeln des Stolze'schen Systems. B. Die facultativen Regeln des Stolze'schen Systems.

Archiv für Literaturgeschichte. Hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld. 11. Bd. 2. Heft.

Inh.: Franz Schnorr v. Carolsfeld, Erasmus Alberus als Verfasser der anonymen Schrift „Vom schmalkaldischen Kriege“. — Georg Kullmann, Shakespeare's Antheil an dem unter seinem Namen veröffentlichten Trauerspiel Timon. — Franz Muncker, drei Oden aus Klopstock's Jugendzeit. — Ewald Flügel, eine Erinnerung an Schönaich. — Zwei Briefe von Lessing. Ein Brief von Schiller. Aus Karl Gustav Wenzel's Sammlung mitgetheilt von Rob. Boxberger. — Miscellen.

Tonkunst. Kunstgeschichte.

Schletterer, H. M., Ludwig Spohr. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (34, XXXIX S. Imp. 8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Sammlung musikal. Vorträge. Herausg.: Paul Graf Waldersee. Nr. 29.

Eine mit warmer Begeisterung geschriebene Charakteristik Spohr's als Componist und als Violinist, nicht eine biographische Skizze, sondern eine Würdigung seiner künstlerischen Eigenart. Angehängt ist ein completes und ausführliches Verzeichniß seiner Werke (XXXIX S.) Der Verf., selbst Schüler Spohr's, entwirft mit gewandter Feder ein lebensvolles Bild seines Meisters, geeignet, das allerdings, wenn auch nicht in dem Maße, wie Schletterer annimmt, erkaltende Interesse für den einst hochgefeierten Mann wieder zu erwärmen. Die bevorstehende Errichtung eines von Hartzer in Berlin modellierten Spohr-Denkmals in Cassel erscheint als äußerer Anlaß für den Act der Pietät und historischen Gerechtigkeit. Ganz frei von Widersprüchen ist übrigens der Vortrag nicht. Wenn alle Compositionen Spohr's in erster Linie den Eindruck der Klarheit und Uebersichtlichkeit machen (S. 11), wenn nichts in ihnen gezwungen und aufdringlich erscheint (S. 12), so ist es doch seltsam, daß nur wenige und nur gleichbesaitete Gemüther ihn ganz verstehen können (S. 12); auch dürfte das Factum schwer wiegen, daß bereits 1832, wo Spohr im Zenith seines Ruhmes stand, das Urtheil bekämpft werden mußte (S. 20), Spohr's Musik sei sentimental, monoton, manieriert, die Harmonie habe ein erdrückendes Uebergewicht, ein Urtheil, das noch heute verbreitet ist. Die Großartigkeit seiner Conceptionen, sein Sinn für schöne Klangwirkung, das Edle seines künstlerischen Empfindens wie seiner Gesinnung ist daneben immer von den Besten anerkannt worden und wird auch noch heute anerkannt. Wenn Spohr's Werke gerade gegenwärtig in den Concertprogrammen etwas vernachlässigt werden, so giebt der Verf. S. 17 selbst die hinreichende Erklärung des Factums; Spohr ist noch nicht lange genug todt, um wieder mit neuem Interesse in den Vordergrund geschoben zu werden. Vor dem Veralten ist er durch seine gewählte Harmonik und reiche Melodik wie durch die technische Meisterschaft in der Handhabung complicierter Formen hinreichend geschützt. Uebrigens geht der Verf. in der Geringschätzung unseres Zeitalters doch wohl zu weit, wenn er dessen Impotenz auf schöpferischem Gebiete als eine unbestrittene (!) Thatsache bezeichnet (S. 11), es eine Zeit der Nachahmung und der Schwäche nennt (S. 36). Andererseits erkennt er es als Verdienst Spohr's an, Wagner's hervorragende Begabung nicht geläugnet zu haben. Auch sein Urtheil über Joachim (S. 23) dürften Viele allzu reserviert finden.

H. Rmnn.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme, 3. Bd. 2. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte. — W. Bode, die italienischen Sculpturen der Renaissance in den k. Museen. 2. (Mit 2 Taf. Lichtdruck u. 2 Holzschn.) — H. Thode, Dürer's „Antikische Art“. — R. Dohme, norditalienische Centralbauten des 17. u. 18. Jahrh. (Mit Holzschn.) — Jul. Friedländer, die italienischen Schaumünzen des 15. Jahrh. 1430—1530. 9. (Mit 2 Taf. Lichtdr.) — W. v. Seidlitz, das Kupferstich- u. Holzschnittwerk des Hans Sebald Beham. I. — Herm. Grimm, zu Raphael.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Jena (Ind. schol.), M. Schmidt, Aristotelis politicorum liber primus ex recensione etc. — (Lyncker'sches Benefic.), Otto Bernh. Hering, quae contineat M. Lutheri tractatus, qui inscribitur de libertate christiana. Oratio in memoriam confessionis augustanae etc. (22 S. 8.) — (Inauguraldiss.), Ernst Goepel, über Begriff und Wesen des Urheberrechtes. (53 S. 8.) — Max Helmkampf, die Recurrenz-Epidemie zu Jena 1879/80. (41 S. 8.) — H. Joffé, Tumor cerebri. (45 S. 8.) — Nik. Sachs, Experimente über die Wirkung der Salicylsäure, resp. des salicylsauren Natrums, insbesondere auf das Gehörorgan. (30 S. 8.) — A. v. Villers, über Muskelwachsthum. (18 S. 8.) — M. Wollmann, Beitrag zur klinischen Erscheinungsform der chronischen Magenaffection nach der Anätzung mit kaustischem Alkali. (20 S. 8.) — B. Zavadil, Beitrag zur Kenntniß der Meningitis cerebrospinalis epidemica. (26 S. 8.) — Gust. Held, Roger Bacon's praktische Philosophie. (69 S. 8.) — Wilh. Hollenbach, Darstellung u. Beurtheilung der Pädagogik Kant's. (91 S. 8.) — Otto Plarre, die Erklärung der Abänderungs- u. Vererbungs-Erscheinungen. Geschichte u. Kritik. (41 S. 8.) — Ad. Fordemann, geometrische Betrachtungen über algebraische Gleichungen. (62 S. 8., 1 Taf. 4.) — Friedr. Lefler, das Integral $\int \frac{dx}{\sqrt[3]{(x-x_1)^2 (x-x_2)^2 (x-x_3)^2}}$ und seine Umkehrung. (32 S. 8.) — Otto Zimmermann, das logarithmische Potential einer gleichseitig-dreieckigen Platte. (34 S. 8.)

Schulprogramme.

Ems (Bad-) (h. Bürgerschule) Schulnachrichten. (20 S. 4.)

Erfurt (Gymnas.), Rufi Festi Avieni prognostica. Ed. Alfr. Breysig. (20 S. 8.)

Essen (Gymnas.), Herm. Fritzsche, die Sullanische Gesetzgebung. (33 S. 4.)

Eutin (Gymnas.), Knorr, die Familiennamen des Fürstenthums Lübeck. II. (40 S. 4.)

Frankfurt a/M. (Musterschule [Realschule I. O.]), R. Neumann, zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges. (26 S. 4.) — (Real- u. Volksschule der israel. Gemeinde), Jahresbericht. (30 S. 4.)

Flensburg (Gymnas. u. Realschule I. O.), Alb. Müller, Daniel Tossanus' Leben u. Wirken. (19 S. 4.)

Friedeberg NM. (städt. Gymnas.), O. Harnecker, qua necessitudine coniunctus fuerit cum Cicerone Catullus. (8 S. 4.)

Friedland i/M. (Gymnas.), Jul. Strenge, patris salutatio. (16 S. 4.)

Glatz (kath. Gymnas.), H. Konr. Stein, Kritik der Ueberlieferung über den spartanischen Gesetzgeber Lykurg. (20 S. 4.)

Gnesen (Gymnas.), Willib. Roeder, über C. G. Cobert's Emendationen der attischen Redner, insbesondere des Isaios. (88 S. 8.)

Gotha (Gymnas. Ernest.), Kurd Laßwitz, die Lehre von den Elementen während des Ueberganges von der scholastischen Physik zur Corpusculartheorie. (21 S. 4.)

Grabow (Realschule), Dillan, der Genetiv bei Walter von der Vogelweide u. Wolfram von Eschenbach. (Parz. I—V incl.) (30 S. 4.)

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Oskar Fraas, Eduard Desor. — A. Wernich, über natürliche und erworbene Immunität. — Ernst Krause, Die Entwickelung des Hirschgeweihes in der Vorzeit. (Mit Abb.). — B. Carneri, drei Materialisten des 18. Jahrhunderts. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: Deutschlands und Oesterreich-Ungarns militärische Kraft gegen Rußland. 1 u. 2. — Die Bedeutung der Cavallerie in der neuesten Zeit und Zukunft. (Schl.) — Die Hebung des Schieß-Unterrichts in Frankreich. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Giovanni Battista Pergolese. (Forts.) — Ueber theatralische Maschinen. — Stuttgart. (Forts.) — Bachiana. II. Der Tractat über den Generalbaß und F. Niedt's „Musikalische Handleitung". — Berichte. — Friedrich Kücken. Ein Künstlerleben.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 4. Heft.

Inh.: Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. (Forts.) — Fr. Petz, die Erkenntnißlehre des h. Augustin und des h. Thomas von Aquin, in Parallele gestellt, nebst vergleichenden Bemerkungen. (Forts.) — L. Dressel, Der Materialismus im Lichte der modernen Chemie. — Recension. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Mai.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: v. Hellwald, Zur Erinnerung an die Novara-Expedition. — J. J. Rein, Das japanische Kunstgewerbe. — Kreitner, Jade. — Carl Scheimpflug, Agrarverfassung von Bosnien und Algerien. — Miscellen. — Literatur-Bericht.

Revue critique. Nr. 16.

Inh.: Bouché-Leclerq, histoire de la divination dans l'antiquité, II et III. — Wagnon, la frise de Pergame et le groupe de Laocoon. — Cicéron, choix de lettres, p. p. Cucheval. — Kertbeny, bibliographie des ouvrages allemands relatifs à la Hongrie et publiés de 1454 à 1600. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 32. Fasc. 8.

Inh.: P. Fambri, Maria Tudor sotto la penna dell'Hugo e del Tennyson. — C. Cadorna, la politica del conte di Cavour nelle relazioni tra la chiesa e lo stato. — Stef. Jacini, la „high farming" o la grande cultura in Italia. — Neera, Le tre rose. — O. Baratieri, la difesa delle Alpi. — P. Antonelli, il mio ritorno dallo Scioa. — Le primizie del censimento del 31 dicembre 1881. — Notizia letteraria ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 17.

Inh.: Der neue russische Minister des Auswärtigen. — K. G. Andresen, die großen Anfangsbuchstaben. — Die Belvederegalerie in Wien. — Albrecht von Haller's Gedichte. — Die Chinesenfrage in den Vereinigten Staaten. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Vom Kunstmarkt.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 16.

Inh.: Max Schippel, die östreichischen Couponprocesse. — Wilh. Lauser, die catalanische Renaissancebewegung. (Schl.) — H. Lorm, österreichische Literatur-Zustände. — Jos. Vict. Widmann, ein mythologischer Roman. — Al Hafi, die Tapezier-Literatur. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 16.

Inh.: Erwin Mansbach, neue Lyrik und Epik. — Hans Prutz, ein neuer Jahrgang des „Historischen Taschenbuch". — Reinh. Mosen, neue Romane. — Rob. Boxberger, zur deutschen Literatur. — A. Reichenbach, vermischte Schriften.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 16.

Inh.: Ludwig A. Rosenthal, Carl Chr. Fr. Krause. 1. — Osterbräuche. 2. (Schl.) — Rud. Doehn, zur neuesten Geschichte Rußlands. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Beziehung geographischer und ethnographischer Verhältnisse zu Handel und Industrie. 1. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 24—32.

Inh.: J. C. Kunze, Nach und in Rom. 4. (Schl.) — Zum fünfzigjährigen Todestage Goethe's. — Die Organisation der Staatsbehörden im Königreich Italien. — Franz Vidal, vom Leipziger Kunstverein. — K. S. Alterthumsverein zu Dresden. — Briefe aus Paris. — Gust. Portig, Richard Wagner's Bühnenweihfestspiel „Parsifal". — R. v. Gottschall, Leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Jul. Riffert, Rosegger's Schriften des Waldschulmeisters. — Ueber die Lage der Landbevölkerung in Britisch-Indien. 1—4. — Kühn, die „Trennung von Staat und Kirche" im Canton Genf. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 96—102.

Inh.: Ernst Förster, zum Gedächtniß an Eugen Neureuther. — Rumänische Märchen, deutsch von Mite Kremnitz. — M. Landau, Pietro Metastasio. — Die k. Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig. — G. Dannehl, irische Zustände. 2. — Franz Muncker, neues Dichterbuch. — Harmlose Plaudereien aus München. — Politische Literatur. — Ein Vorschlag zur Güte. — Der Cid. — A. v. Warsberg, An den lombardischen Seen. 5. — Rumänien und die Donau. — J. Sepp, zur Würdigung der Religion der alten Deutschen. 5. — P. Arinolfi.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2025.

Inh.: Die Berufszählung. — Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe u. seine Gemahlin. — Otto Zacharias, die projectirten Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. — Todtenschau. — Gnevkow, Auf der Hofjagd. — Von der St. Gotthard-Eisenbahn. 3. — Wiener Bilder, das neue Palmenhaus in Schönbrunn. — Friedrich Drake. — Friedrich Kücken. — Der Proceß Trigonja in St. Petersburg. — Das Cantoreisiegel von Leisnig. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Alex. v. Roberts, Die Trovatella. (Schl.) — Eugen Friese, Jagd in Norwegen. 3. — P. P. L. Glatze, Auf der Schaukel. — Friedrich Fröbel und die Kindergärten, ein Gedenkblatt zu seinem hundertsten Geburtstage, dem 21. April 1882. — Der berliner Frühlingscorso. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Karl Braun-Wiesbaden, „Sekt", Shakespeare- und Weinstudien. (Schl.) — Henry Wadsworth Longfellow. — Notizblätter. — Mekka. — Gettinje.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 17.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. (Forts.) — Das schöne Fränzchen. — Gatschina. — Clarissa Lobde, Die Freundinnen. (Forts.) — Die Bettlerin. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 16.

Inh.: Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Ferd. Sonnenburg, zur Geschichte des Tabaks. — Maritime Briefe an eine Dame. 2. — Fr. Hofmann, Friedrich Fröbel. (Gedicht.) — Nur ein Corrector. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: G. de Beaulieu, Ein Traum auf Capri. (Forts.) — Vict. Schultze, Savonarola. Zu dem Bilde von Langenmantel. — Der Baldrian im Volksglauben. — F. C. Glaser, Fractur oder Antiqua? Mit Illustr. — Der Edelfalk. Aus Carl Löwe's Leben mitgetheilt von August Wellmer. — Fritz Anders, der gegenwärtige Stand der Wettervoraussage. 1. Mit Karten. — Die Heilanstalt für arme skrophulöse Kinder in Frankenhausen. — Am Familientische. — Volkowitz über Napoleon I.

Beilage. Inh.: Der erste Schulgang. — Gewerbliche Umschau. — In unserer Spielecke. — Umschau am Büchertisch.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 17.

Inh.: Oskar Benda, Schmiedegasse 6. (Forts.) — Reisen und Entdeckungen. 11. — E. Geibel, Aus Venedig. (Gedicht.) — Fr. von Koddiack, die Privilegien und Freiheiten der russischen Ostseeprovinzen. — W. Black, Natalie. (Forts.) E. Denker, Wie der Frühling zum Diebe wurde. — H. Zernin, militärische Jubiläen.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 29.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. — Mart. Greif, Mehr Licht! (Gedicht.) — Ein Prinzenerzieher (über Bildung u. Schule). — Jos. Rank, Magelone und ihr Erl. (Schl.) — Heinr. Littrow, die nächste internationale Polar-Expedition zur Aufstellung von Beobachtungs-Stationen. — Das Brod. — Epigramm. — Alois Kraus, Um die Erde. 19. — Aus aller Welt.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 16.

Inh.: Briefe von Charlotte von Kalb an Jean Paul's Gattin u. an Jean Paul. 1—7. — Pappenheim, zur Säcularerinnerung an Friedrich Fröbel. (Forts.) — Das berliner Stadtbuch. 1. — H. Pröhle, Gleim u. Kleist. — H. A. Märcker, Nachruf an Friedrich Drake. (Gedicht.)

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 32.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Kriegers Heimkehr. — Das hundertjährige Jubiläum der Luftschifffahrt. — P. Oliverio, Die Geschwister. —

Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Eine verschwundene Riesenstadt. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Stimmen aus Frankreich. III. — Das revidierte Statut des deutsch-israelitischen Gemeindebundes. — Gegen die sogenannte orthodoxe Versammlung zu Lemberg. — Auswanderung der Juden aus Rußland. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: M. Friedberg, Kant und Mendelssohn. III. — Das Edict vom 11. März 1812. Zur Emancipation der Juden in Preußen. — Zur Geschichte des Aberglaubens im Talmud. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 18 u. 19.

Inh.: A. Trosla, ein Vorschlag zur Kalender-Reform. — W. Werner, Fang, Beobachtung und Präparierung der Hydra. (Mit Abb.) — Die Franzosen in Afrika. — S. Kalischer, die secundäre Batterie. 1, 2. — Literatur-Bericht. — Die Pflanzenwelt auf Dr. Nachtigal's afrikanischer Reiselinie. 2. — Die österreichische arktische Beobachtungs-Station auf Jan Mayen 1882/83. — Biologische Probleme. — Todtenbuch der Naturforscher. — Die Projections-Kunst. — Ueber den Entdecker des Biela'schen Kometen. — Ueber die Fauna des Suez-Canales. — A. Goering, Aus den Kordilleren von Venezuela. (Mit Abb.) — Herm. Kräger, die Weinblume oder das Bouquet des Weines. — Herm. Moses, die deutschen Pflanzennamen in ihrer Bedeutung für die Geschichts- und Alterthumskunde. — Ueber das geologische Alter der Nadelhölzer. — Thüringen doch Hermunduren-Land. — Der afrikanische Strauß in Argentinien. — Fischerei-Verein für die Provinz Westpreußen. 1881. Cirkular Nr. 2. — Bericht über die Verwaltung der naturhistorischen und archäologischen Sammlungen des westpreußischen Provinzial-Museums für das Jahr 1881. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bouché-Leclercq, histoire de la divination dans l'antiquité. T. 2, 3. (Decharme: Revue crit. 16.)
Dutuit, manuel de l'amateur d'estampes. T. IV. (v. Wurzbach: Ztschr. f. bild. Kunst. XVII, 7.)
Ephrussi, Albert Dürer et ses dessins. (Wickhoff: Ebend.)
Feuerbach's Vermächtniß. (v. Lützow: Kunstchronik. XVII, 25.)
Fischer, Bemerkungen über die Berücksichtigung der bildenden Kunst im Gymnasialunterricht. (Guhrauer: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Apr.)
Floigl, Cyrus u. Herodot. (Evers: Mitth. aus d. hist. Lit. X, 2.)
v. Gonzenbach, General Hans Ludwig von Erlach von Castelen. (Fischer: Ebend.)
Karabacek, die persische Nadelmalerei Susandschird. (Neumann: Ztschr. f. bild. Kunst. XVII, 7.)
Kobler, Formenlehre der lateinischen Sprache. (Albrecht: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Apr.)
Martin, das Leben des Prinzen Albert. Bd. 4, 5. (Goldschmidt: Mitth. aus d. histor. Lit. X, 2.)
Peschel, Völkerkunde. 5. Aufl., bearb. von Kirchhoff. (Hirsch: Ebend.)
Rehmke, die Welt als Wahrnehmung und Begriff. (v. Leclair: Ztschr. f. d. Realw. VII, 3.)
Scherer, Geschichte der deutschen Literatur. H. 1—4. (Wilmanns: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Apr.)
Tait, elementares Handbuch der Quaternionen. (Unverzagt: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVII, 2.)

Vom 15. bis 22. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Beal, abstract of four lectures on buddhist literature in China, delivred at University College, London. London, Trübner & Co. (XIX, 185 S. Roy. 8.)
Bendt, ebene u. sphärische Trigonometrie. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 1, 50.
Bleicken, der Realcredit u. die politische Gemeinde. Heilbronn, Henninger. (45 S. Gr. 8.)
Chambalu, de magistratibus Flaviorum. Bonn, Strauss. (Gr. 8.) ℳ 1.
Deutschthum, das, in Ungarn. Berlin, Mrose. (Gr. 8.) ℳ 1.
Faust, homerische Studien. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 1.
Findeisen, kaufmännische Correspondenz in deutscher Sprache. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 2.
Franz, die Chronica pontificum Leodiensium. Eine verlorene Quellenschrift des 13. Jahrhunderts. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Gerstfeld, Städtefinanzen in Preußen. Leipzig, Duncker & Humblodt. (Gr. 8.) ℳ 4.
Gretschel, Lexikon der Astronomie. Leipzig, Weber. (8.) ℳ 5, 50.
Guttzeit, Von der Kirche zur Natur. 1. Lief. Berlin, Mrose. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
—, Worin besteht unsere Unsterblichkeit? Ebend. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Himmelstern, eine angebliche u. eine wirkliche Chronik von Orvieto. Straßburg i/E., Trübner. (Roy. 8.) ℳ 1.
Hoenig, die Mannszucht in ihrer Bedeutung für Staat, Volk u. Heer. Berlin, Wilhelmi. (Roy. 8.) ℳ 5.
Kalkmann, de Hippolytis Euripideis quaestiones novae. Bonn, Strauss. (Gr. 8.) ℳ 2.
Kaltner, Konrad von Marburg u. die Inquisition in Deutschland. Prag, Tempsky. (Roy. 8.) ℳ 4.
Kanteletar, die Volkslyrik der Finnen. Ins Deutsche übertragen von Paul. Helsingfors, Edlund. (XV, 352 S. 8.)
Kirchhoff, Thüringen doch Hermundurenland. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Lindemuth, die Baumschule und der Obstbau. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Loth, essai sur le verbe néo-celtique en irlandais ancien et dans les dialectes modernes, son caractère, ses transformations. Paris, Leroux. (92 S. Roy. 8.)
Meyer, der Kampf um die Schule. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Peters, Revision der gesammten Wirthschaftsführung. Wismar, Hinstorff. (Gr. 8.) ℳ 4.
Rammelsberg, Handbuch der krystallographisch-physikalischen Chemie. Abth. 2. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 14.
Reinisch, die Bilin-Sprache in Nordost-Afrika. Wien, Gerold's Sohn. (138 S. Imp. 8.)
Rochelle, Jacob Rodrigues Pereire, premier instituteur de sourds-muets en France, sa vie et ses travaux. Paris, Dupont. (Roy. 8.) ℳ 4.
Rousseau, Jean-Jaques, fragments inédits. Recherches biographiques et littéraires par Jansen. (Paris, Sandoz & Thuillier.) Berlin, Wilhelmi. (III, 84 S. Roy. 8.)
v. Sauer, Beiträge zur Taktik des Festungskrieges. Berlin, Wilhelmi. (Roy. 8.) ℳ 2.
Semmler, die nordamerikanische Rindviehzucht. Wismar, 1881. Hinstorff. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Seyffardt, die Entwickelung des Simultanschulwesens in der Stadt Crefeld. Bonn, 1881. Strauß. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Tibullus, Elegien. In modernen Rhythmen von Fischer. Ulm, Kerler. (Kl. 8.) ℳ 2.
Wernicke, die Philosophie als descriptive Wissenschaft. Braunschweig, Goeritz & zu Putlitz. (8.) ℳ 1.
Willkomm, Aus den Hochgebirgen von Granada. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 8.
Wegener, Aufsätze zur Literatur. Berlin, Wallroth. (8.) ℳ 2, 50.

Hölzel's geographische Charakterbilder. Hrsg. von Chavanne u. A. 3. Lief. Wien, Hölzel. (3 Bl. Gr. fol.)
Schätze, die, der großen Gemälde-Gallerien Englands. Hrsg. von Gower. 1. Lief. Leipzig, O. Schulze. (3 photogr. Bl. Gr. fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Annali di statistica, serie 2ª, vol. 6° (1881). (XVI, 335 p. con VII tav. 8.) Roma.
Contiene: Sormani, geografia nosologica dell'Italia.
Archivio storico per Trieste, l'Istria ed il Trentino, diretto da Morpurgo ed Zenatti. Vol. I, agosto 1881, fasc. 1°. (8.) Roma. Abbon. L. 8.
Contiene: Malfatti, etnografia triestina. — Luciani, un'ara albanese. — Cipolla, il monumento di Gianesello da Folgaria in S. Anastasia di Verona. — Cesca, XVI documenti inediti sulle trattative fra Trieste e Venezia prima dell'assedio del 1368. — Picciola, quattro lettere inedite di Clementino Vannetti a Saverio Bettinelli. — Zenatti, Il bombaba, canzone popolare trentina. — Renier, studii sulle opere latini del Boccaccio, per Attilio Hortis. — Puttelli, l'archeografo triestino, anno VII (1880-81).
Atti della r. Accademia dei Lincei, anno CCLXXVIII 1880-81, serie III: Memorie della classe di scienze morali, storiche e filologiche, vol. VI. (508 p. 4.) Roma.
Contiene: Fiorelli, notizie degli scavi di antichità, luglio a dicembre 1880 (con tav.). — Comparetti, iscrizioni greche di Olimpia e di Ithaka (con 2 tav.). — Tartara, tentativo di critica sui luoghi liviani contenenti le disposizioni relative alle provincie ed agli eserciti della Repubblica romana. — Bonatelli, di un'erronea interpretazione d'alcuni fatti psichici per rispetto

al pensamento delle idee. — Giambelli, gli scrittori della Storia Augusta studiati principalmente nelle loro fonti.

Atti della r. Accademia delle scienze di Torino, vol. XVI, disp. 6ª (maggio 1881.) (Da pag. 565 a 707. 8). Torino.

Contiene: Giacoso, di un nuovo metodo di dosaggio dell' acido fenico. — Guareschi, ricerche sui derivati della naftalina. — Dorna, presentazione di alcuni lavori dell' Osservatorio astronomico. — Rosa, nota, intorno ad una nuova specie del genere gordius proveniente da Tiflis. — Bizzozero e M. Lessona, relazione sulla memoria del dott. Ferruccio Tartuferi, intitolata „studio comparatio del tratto ottico e dei corpi genicolati nell' uomo, nella scimmia e nei mammiferi inferiori". — Bizzozero e Bellardi, relazione sulla memoria del dott. Mario Lessona, intitolata „sulla struttura della pelle nei generi salamandrina, euproctus e sperlepes. — Curioni, risultati di esperienze sulle resistenze dei materiali. — Favaro, sulla invenzione dei cannocchiali binoculari. — Pagliani, sui calori specifici delle soluzioni saline. — Baretti, ressi fossili di mastodonte nel territorio d'Asti. — Salvadori, descrizione di alcune specie nuove o poco conosciute di uccelli della Nuova Britannia, della Nuova Guinea e delle isole del Duca di York. — Dorna, presentazione delle effemeridi del sole, della luna, e dei principali pianeti per l'anno 1882. — Lettura delle memorie dei signori Tartuferi e Mario Lessona, la prima intitolata „studio comparativo del tratto ottico e dei corpi genicolati nell' uomo, nella scimmia e nei mammiferi i inferiorie"; e la seconda „sulla struttura della pelle nei generi salamandrina, euproctus e sperlepes. — Claretta, gli statuti della società militare subalpina del Fiore dell'anno 1342. — Bollati e Promis, relazione sulla memoria del prof. Cesare Nani, intitolata „i primi statuti sopra la camera dei conti nella monarchia di Savoia". — Schiapparelli, considerazioni sul grado di credibilità della storia di Roma nei primi tre secoli della città.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Harrassowitz in Leipzig. Nr. 58, class. Philologie u. Alterthumskunde.

Köhler's Antiquarium in Leipzig. Nr. 361, Genealogie, Numismatik, Geschichte.

Stargardt in Berlin. Nr. 138, class. Philologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

1. Mai in Haarlem (W. C. v. Graaff): Vermischtes.

Nachrichten.

Die ord. Lehrer. Gust. Markull am Gymnasium zu Danzig, Dr. Franz Buth am Gymnasium zu Anklam u. Dr. Scheibe am Domgymnasium zu Halberstadt sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Dr. Bachof vom Gymnasium zu Eisenach u. Dr. Cosack vom Gymnasium zu Hamm wurden als ord. Lehrer an das Gymnasium zu Bremen berufen.

Der a. o. Professor Dr. Quaebicker in Königsberg i/Pr. ist zum ord. Professor der Philosophie daselbst ernannt worden.

Dem a. o. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin, Geh. Reg.-Rath a. D. Dr. Meitzen, und dem Gymnasial-Director, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Lucht zu Altona ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, derselbe Orden 4. Cl. den Gymnasial-Oberlehrern a. D. Professor Dr. Schipper zu Münster i/W., Professor Dr. Voigt zu Halberstadt, den Realschul-Oberlehrern a. D. Professor Meyer zu Königsberg i/Pr., Professor Knochenhauer zu Potsdam sowie dem Gymnasialdirector a. D. Dr. Beisert zu Bunzlau verliehen worden.

Dem Gymnasial-Director Professor Dr. Guttmann zu Brieg wurde der Adler der Ritter des k. preuß. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der Canzler der Universität Gießen, Geheimer Rath Professor Dr. Wasserschleben, wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Wissenschaft des Kirchenrechts von der theologischen Facultät zu Gießen zum Dr. theol. hon. c. promovirt.

Am 7. April † in Dublin der Volksdichter Denis Florence M'Carthy, 62 Jahre alt.

Am 8. April † in Paris der Generalprocurator am Cassationshofe Bertaud, juristischer u. kritischer Schriftsteller, 65 Jahre alt.

Am 9. April † in Paris der Director der École des chartes, Jules Etienne Jos. Quicherat, Verfasser zahlreicher historischer Werke, im 67. Lebensjahre.

Am 10. April † in Brzezany in Galizien der Schriftsteller Dr. Philipp Löbenstein.

Am 12. April † in London der Verleger des „Athenäum", John Francis, im 71. Lebensjahre.

Am 15. April † in Dresden der belletristische Schriftsteller u. Kunstkritiker Theod. Drobisch im 71. Lebensjahre.

Am 17. April † in Dresden der vormalige Vorstand der Thierarzneischule daselbst, Geh. Med.-Rath Professor Dr. Carl Haubner, im 76. Lebensjahre.

Am 19. April † auf seinem Landsitz Down bei Bromley in der Grafschaft Kent der Naturforscher Charles Darwin im 73. Lebensjahre, an demselben Tage in Berlin der Professor der Theologie an der Universität daselbst, Dr. Joh. K. Wilh. Vatke, 76 Jahre alt.

Am 20. April † in Leipzig der a. o. Professor in der philosophischen Facultät, Dr. Tuiscon Ziller, im 65. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 14, Sp. 476, Z. 10 v. o. ist zu lesen Dr. Ploß (statt Péon).

In der Anzeige: R. Gaertner's Verlag, Nr. 13 Sp. 461, Z. 3 v. u. ist zu lesen ℳ 2 (anstatt 4).

Zur Antwort auf mehrfache Anfragen diene, daß in den nächsten Jahren weder der 2. Band meiner Geschichte Israels noch eine zweite Auflage des vergriffenen 1. Bandes erscheinen wird. [71

Greifswald, März 1882. Wellhausen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [101

Geschichte der

Kunst im Alterthum.

Von **Georges Perrot** und **Charles Chipiez.**

Autorisirte deutsche Ausgabe.

Aegypten.

Mit ca. 600 Abbildungen im Text, 4 farbigen und 15 schwarzen Tafeln.

Bearbeitet von **Dr. Richard Pietschmann.**
Mit einem Vorwort von **Georg Ebers.**
In ungefähr 20 Lieferungen à ℳ 1, 50.
Erste Lieferung.

Ein für die Kunstgeschichte und Alterthumswissenschaft epochemachendes Werk wird hier dem deutschen Publicum in vorzüglicher Bearbeitung zugeführt. Georg Ebers sagt von demselben am Schluss seines einleitenden Vorworts: es werde in der Bücherei jeder Familie, in der man die Kunst hochhält, nicht weniger gut am Platze sein als in der Bibliothek des Gelehrten.

Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen vor; ein ausführlicher Prospect mit Illustrationsproben ist daselbst gratis zu haben.

Soeben wurde ausgegeben: [81

Wegweiser

durch die

Entscheidungen des Reichsgerichts

in

Strafsachen.

Zusammenstellung der im I.—IV. Bande der reichsgerichtlichen Sammlung enthaltenen Entscheidungen nach der Reihenfolge der Paragraphen der einschlagenden Gesetze.

Mit Berücksichtigung der Rechtsprechung

des

Königl. Sächsischen Oberlandesgerichts

und einem

Sachregister.

Von

Dr. **Max Nippold,**
Amtsrichter in Dresden.

12 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 3.

Leipzig. Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [104

Grundriss der Botanik

für höhere Lehranstalten
insbesondere für Gymnasien
bearbeitet von
Dr. F. Traumüller und **Dr. R. Krieger.**
Mit 92 Abbildungen in Holzschnitt.
8. Geh. ℳ 1, 20. Cart. ℳ 1, 40.

Dieses neue praktische Lernmittel der Botanik, für Schüler an höheren Lehranstalten bestimmt, bietet den erforderlichen Repetirstoff in zweckmässiger Anordnung und mit instructiven in den Text gedruckten Pflanzenbildern. Es verdient, an allen deutschen Gymnasien, Lyceen und Realschulen eingeführt zu werden.

Philosophische Schriften

aus dem Verlag von **Heyder & Zimmer** in Homburg v. d. H.

Heyder, Carl, Zur Geschichte der Ideenlehre. Gr. 8. X u. 400 S. ℳ 8.

„In längerer Zeit ist dem Ref. keine philosoph. Schrift vorgekommen, die ihn auf den ersten Blättern schon so angezogen hätte durch ihren Inhalt wie durch ihre Form — durch ihren Inhalt, denn derselbe betrifft doch den Mittelpunct alles Philosophirens, durch ihre Form, denn diese ruhige und klare Darstellung, dieses Urtheil, das der Wahrheit, der eigenen Ueberzeugung ebenso wenig vergiebt als der Billigkeit gegen Andere, die freudig anerkennt und maassvoll tadelt; dies sind ungemein empfehlende Eigenschaften des Buches."

Mehring.
(Zeitschrift f. Philosophie.)

Fischer, K. Ph., Grundzüge des Systems der Philosophie. 3 Bde. in 4 Thln. ℳ 20.

Menzel, W., Kritik des modernen Zeitbewußtseins. 2. Aufl. ℳ 6.

Passavant, J. K., Das Gewissen. 2. Aufl. ℳ 1.

— — **Sammlung vermischter Aufsätze.** ℳ 2.

— — **Gedenkblätter.** Briefe von Seiler, Diepenbrok u. Passavant. ℳ 2.

Soeben erschien im Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und ist von H. Kirchner in Leipzig durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [100

Archiv

für

Geschichte des Deutschen Buchhandels.

Herausgegeben von der

Historischen Commission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

VII.

8. Geh. ℳ 5.

Inhalt: Dritter Bericht an die Historische Commission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, von Friedrich Kapp. — Buchdruck und Buchhandel in Brandenburg-Preußen, namentlich in Berlin, in den Jahren 1540—1740, von Friedrich Kapp. — Ambrosius Froben von Basel als Drucker des Talmud, von Heinrich Pallmann. — Primus Truber, Hans Freiherr von Ungnad und Genossen, von F. Herm. Meyer. — Die Anfänge des leipziger Meßkatalogs, von Albrecht Kirchhoff. — Streitigkeiten über die Gewerbsbefugnisse in Leipzig im Jahre 1598 ff., von Albrecht Kirchhoff. — Zur älteren Geschichte der kursächsischen Privilegien gegen Nachdruck, von Albrecht Kirchhoff. — Die Entwickelung des Buch-Gewerbes in Dorpat, von Professor Wilhelm Stieda. — Der deutsche Buchhandel gegen Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts, von F. Herm. Meyer. — Miscellen, mitgetheilt von Prof. Dr. F. X. Kraus, Albrecht Kirchhoff, Ed. Krause, H. Buhl.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [102

Das Tonsystem unserer Musik.

Nebst einer Darstellung der griechischen Tonarten und der Kirchentonarten des Mittelalters.

Von **Dr. Otto Bähr.**
8. Geh. ℳ 6.

Im Verlag von **Quandt & Händel** in **Leipzig** erschien in neuer verbesserter Auflage: [105

Lehrbuch der Physik,

einschliesslich der Physik des Himmels, der Luft und der Erde. Gemäss der neueren Anschauung und mit den neuesten Fortschritten. Für Gymnasien, Realschulen u. ähnliche Lehranstalten bearbeitet von Prof. Dr. **Paul Reis**, Gymnasiallehrer in Mainz. Fünfte vermehrte und theilweise umgearbeitete Auflage. Mit 394 Holzschnitten und 849 Aufgaben nebst Lösungen. Gr. 8. XII und 791 S. Preis ℳ 8, 20.

Beneke-Stiftung.

[10

Preis-Verkündung und neue Preis-Aufgabe.

Zur Feier des Geburts-Tages des Stifters wurde am 11. März 1882 in öffentlicher Sitzung der philosophischen Facultät unter dankbarer Erneuerung des Andenkens an den Stifter, das Urtheil über die Preis-Bewerbung dieses Jahres verkündet.

Zur Lösung der von der philosophischen Facultät zu Göttingen im April 1879 gestellten Preis-Aufgabe der Beneke-Stiftung ist rechtzeitig und unter Beobachtung der bestehenden Vorschriften eine Arbeit eingelaufen, welche den Titel führt:

„Entstehung, Entwickelung und gesetzliche Festigung des Kurfürstencollegiums,"

und mit dem Motto versehen ist:

„Nicht gesetzgeberische Acte, sondern der Respect vor dem Herkommen und die Ausbeutung zufällig eingetretener Ereignisse „haben das Staatsrecht Deutschlands während des Mittelalters begründet."

Die Facultät hat die Arbeit als eine ganz vorzügliche wissenschaftliche Leistung von bleibendem Werthe bezeichnet und derselben den **ersten Preis** der **Beneke**-Stiftung zuerkannt.

Die Eröffnung des mit gleichem Spruche versehenen verschlossenen Briefes ergab als Verfasser Herrn

Dr. Otto Harnack aus Dorpat.

Das ausführliche Urtheil der Facultät findet sich in den „Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen" 1882 Seite 193 bis 199.

Neue Preis-Aufgabe.

Die Aufgabe der Beneke'schen Preis-Stiftung für das Jahr 1885 ist folgende:

„Es sind umfassende Untersuchungen auszuführen in Bezug auf die mikroskopische, das heißt anatomische und mikrochemische „Structur des vegetabilischen Protoplasma".

Bewerbungs-Schriften sind in Deutscher, Lateinischer, Französischer oder Englischer Sprache mit einem versiegelten Briefe den Namen des Verfassers enthaltend und durch den gleichen Spruch wie die Bewerbungs-Schrift bezeichnet,

bis zum 31. August 1884

an uns einzusenden.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt am 11. März 1885, dem Geburts-Tage des Stifters, in öffentlicher Sitzung der philosophischen Facultät in Göttingen.

Der erste Preis beträgt 1700 Mark, der zweite 680 Mark.

Die gekrönten Arbeiten bleiben unbeschränktes Eigenthum des Verfassers.

In den „Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der G. A. Universität zu Göttingen" findet sich im Jahrgange 1880 April 28. Nr. 7 Seite 298 die Preis-Aufgabe, für welche die Bewerbungs-Schriften bis zum 31. August 1882 und ferner im Jahrgange 1881 April 11. Nr. 8 Seite 243 die Preis-Aufgabe, für welche die Bewerbungs-Schriften bis zum 31. August 1883 einzusenden sind.

Göttingen. 1882. April 1.

Die philosophische Facultät.
Der Decan
Ernst Schering.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 19.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1882.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 6. Mai. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Metzger, K. L. Fr., Ephorus, Hülfsbuch zum Verständniß der Bibel für den Religionsunterricht auf der Stufe des Obergymnasiums und für denkende Freunde des göttlichen Worts. 4 Bändchen. Gotha, 1879/82. F. A. Perthes. (112, 94, 163, 158 S. 8.)

Wenn dies noch in seinen Anfängen stehende Werk zur Vollendung gelangt sein wird, wird dem Religionsunterricht auf Gymnasium und Realschule ein Hülfsmittel von hohem Werthe, welches er bis dahin leider entbehrte, gewährt sein. Denn so viele treffliche Schriften wir besitzen, welche wir als Leitfäden für den Religionsunterricht den Schülern in die Hand geben, so sehr fehlen uns noch umfassendere Darstellungen des religiösen Lehrstoffs, welche dem Lehrer die Erträge der theologischen Wissenschaft vermitteln. Dies ist aber die Aufgabe, welche sich der Verf. in Bezug auf ein bestimmtes Gebiet, das Verständniß der heiligen Schrift, gestellt und, fügen wir hinzu, in vorzüglicher Weise gelöst hat. Er bietet uns eine Geschichte des Reiches Gottes, wie sie in der biblischen Urkunde bezeugt ist; die Erörterung über die Ursprünge der einzelnen Schriften, die archäologischen Mittheilungen sind in die historische Darstellung verflochten. Die Einleitung orientiert über die allgemeinen Vorbegriffe: Religion, Offenbarung, heilige Schrift. Den theologischen Standpunct des Verf.'s bezeichnet die Widmung an Dr. Dorner. Kritisch frei und doch religiös gebunden, tritt der Verf. an die heilige Schrift heran und bewährt diese Stellung in der unbefangenen und doch pietätvollen Richtung des Urtheils in den bis dahin erschienenen Bändchen auf dem Gebiet der alttestamentlichen Geschichte. Die Darstellung reicht gegenwärtig bis zum Abschluß der Zeit der Richter. Nur in einem Puncte vermögen wir dem Verf. nicht beizustimmen. Wir halten die Mittheilung der Ergebnisse der literarischen Kritik in Betreff der Entstehungszeit der einzelnen alttestamentlichen Schriften sowie die Erörterungen über Historisches und Sagenhaftes in der alttestamentlichen Geschichte für Schüler, auch für Primaner, nicht geeignet. Sie setzen eine intellectuelle und ethische Reife voraus, die hier noch nicht vorhanden ist. Daher sind wir der Meinung, daß in Secunda und Prima weder die alttestamentliche Geschichte noch die Einleitung in die alttestamentlichen Schriften Gegenstand des Unterrichts sein sollen. Dagegen halten wir eine Einführung in die religiöse Ideenwelt des Alten Testaments, in die prophetischen Schriften und die Psalmen, für einen dieser Lehrstufe sehr entsprechenden Unterrichtsgegenstand. Der alttestamentliche historische und literarische Stoff muß früher absolviert sein, so lange das kritische Bedürfniß noch nicht erwacht ist und die Mittheilung der biblischen Geschichte und die Einführung in den Inhalt der einzelnen Bücher noch genügt. Ist so ein nicht geringer Theil des Metzger'schen Werkes nach unserer Meinung für den unmittelbar pädagogischen Zweck nicht verwendbar, so bleibt derselbe doch für den Religionslehrer sehr dankenswerth und unentbehrlich, ebenso wie „für denkende Freunde des göttlichen Worts", welche nach einem Hülfsmittel für das Verständniß der heiligen Schrift suchen, das ihnen die Erträge der theologischen Forschung vermittelt. J.

Katholische Katechismen des 16. Jahrhunderts in deutscher Sprache. Herausg. u. mit Anmerkungen versehen von Dr. Chph. Moufang, Domcapitular. Mainz, 1881. Kirchheim. (VII, 625 S. gr. 8.) ℳ 10.

Der Verf., der auch sonst auf dem Gebiete der Katechismusliteratur thätig gewesen ist, macht uns hier mit 14 mehr oder minder beachtenswerthen Katechismen aus dem 16. Jahrh. bekannt und versieht dieselben mit Anmerkungen, die das Verständniß erleichtern. Den Catechismus ecclesiae von Georg Wicelius hat er aus äußerlichen Gründen nicht mit abdrucken lassen. Daneben bedauert er zwei Katechismen nicht haben auffinden zu können, den von Matthias Cramers und den von P. Franz Titelmann. Es ist gewiß recht dankenswerth, daß der Verf. diese Zusammenstellung unternommen hat, und unter den beigefügten Bemerkungen sind jedenfalls die biographischen die werthvollsten. Dagegen sind die Bemerkungen am Schlusse des Werkes zum Theil wohl überflüssig. Ein solches Buch ist doch nur für Gelehrte und wenn auch der Verf. von Lesern redet, „welchen nicht eine ausreichende Büchersammlung zu Handen ist", so können doch unmöglich solche als Leser gedacht werden, denen man noch als etwas Neues sagen müßte, wer Cicero gewesen wäre (s. S. 623). Andere möchten Anstoß nehmen an einer Bemerkung, wie die (S. 624): „Homeros, der berühmte griechische Dichter, der wahrscheinlich um 900 v. Chr. lebte, der Verfasser zweier großen Heldengedichte: Ilias und Odyssee." Dagegen hätten wir gern eine Classificierung der Katechismen gesehen, wie sie seiner Zeit Ehrenfeuchter in lichtvoller Weise gab. S.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 16.

Inh.: Der Colportagebuchhandel. 2. — Aus Baden. — Zur Lage in Frankreich. — Christenthum und jüdische Presse. — Zur

Vagabundenfrage. — F. Fröbel. — Aus Ungarn. — Aus der Schweiz. — Aus Paris. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Ein Blick auf die russischen Ostseeprovinzen. — Die Reorganisation des höheren Schulwesens. — Zur Statistik der preußischen Landeskirche. — D. Karl Goebel. — Die Dotationsverhandlungen in der zweiten badischen Kammer. — Graf Campello. — Bonaventura Mazarella. — Fürstbischof und Vagabund. Erinnerungsblätter von Karl Holtei. — Aus der alttestamentlichen Literatur. — Zur neutestamentlichen Einleitungswissenschaft. — Aus der philosophischen Literatur. — Aus der neuesten Missionsliteratur. — Bonghi, Leo XIII. und die italienische Regierung. — Graf Kutusoff's Antwort an General Skobeleff. — Zum hundertjährigen Geburtstag Fröbel's. — Die Verständigungsversuche während der merseburger Provinzialsynode. — D. H. Karsten. — Morselli, der Selbstmord. — Zum Vivisectionsstreit. — Die antichinesische Agitation in den Vereinigten Staaten. — Die Antimormonen-Bill. — Correspondenzen rc.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 16.

Inh.: Beyschlag zum Fall Lühr. — K. Schmiedel, Emanuel Geibel als religiöser Dichter. 2. — Sulze's Vertheidigung. 2. — Aus Sachsen-Weimar. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus Bremen und Hamburg.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 15.

Inh.: Die im Anschluß an die badische Landesversammlung gehaltene Altkatholikenversammlung an ihre Mitbürger des deutschen Reichs. — Dr. Scheeben als Hegelianer. — Bernard Délleieux. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 3 u. 4.

Inh.: Franz Delitzsch, der mosaische Priestersegen Num. VI, 22—27. — J. Chr. Reimpell, die Taufe und die Versuchung Jesu in ihrer Bedeutung für seine Person. — G. Kawerau, Glossen zu Joh. Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. — Hermann Petrich, Schleiermacher und Luise Willich. — J. C. Heuch, die Praxis der pfarramtlichen Krankenseelsorge. 3. — Zinzow, Ζεὺς πατήρ und Θεὸς πατήρ.

Geschichte.

Jülg, Joannes, Dr. phil., **vita L. Aeli Seiani** Tiberio imperante praefecti praetorio. Innsbruck, 1882. Wagner. (V, 38 S. 8.)

Eine verständige und nicht ungeschickte Zusammenstellung des Stoffs, anspruchslos auftretend und ohne wesentliche neue Ergebnisse. Die Behandlung ist eine durchaus annalistische, auch der Schlußabschnitt, der de Seiani ingenio et moribus handelt, macht keinen Versuch zu einer psychologischen Analyse des merkwürdigen Mannes. Es läßt sich aber füglich auch bezweifeln, ob der Gegenstand für eine Doctordissertation recht geeignet war; denn als solche documentiert sich das Büchlein.

Du Fresne de Beaucourt, G., **histoire de Charles VII.** Tome 1er. Le dauphin. 1403—1422. Paris, 1881. Tardieu. (LXXXVII, 479 S. Lex.-8.) ℳ 6, 40.

Die gereifte Frucht fünfundzwanzigjähriger Studien ist es, welche der Verf. in seiner Geschichte König Karl's VII von Frankreich der Oeffentlichkeit darbringt. Jede Seite dieses ersten Bandes zeigt, wie ernst und tiefgehend diese Studien gewesen sind, wie weitumfassend das herangezogene und durchgearbeitete Material. Das ganze Werk ist berechnet auf fünf starke Bände; der nun vorliegende umfaßt das Leben Karl's von der Geburt bis zur Thronbesteigung. In umfangreicher Einleitung sind die verschiedenen Urtheile, welche die Geschichtsschreiber bisher über den Helden des Buches gefällt haben, zusammengestellt, die über ihn vorhandenen Quellen chronicalischer und archivalischer Art besprochen. Nachdem der Verf. im ersten Capitel die Zeit der Jugend Karl's dargestellt, welche damit abschließt, daß er vierzehnjährig nach dem Tode der älteren Brüder Dauphin wird, faßt er im zweiten die Geschichte Frankreichs bis zum Tode Karl's VI zusammen, um in den folgenden aufs Eingehendste die politische und administrative Thätigkeit des jungen Prinzen in dieser Periode darzustellen. Unter den Ereignissen der so furchtbar erregten und verworrenen Zeit ist keines bekannter, als die Ermordung des Burgunderherzogs Johann auf der Seinebrücke bei Montereau am 10. Sept. 1419; unser Forscher weist nach, daß Karl die That weder vorher beabsichtigt noch befohlen hat, dieselbe sich vielmehr zufällig aus der Aufregung seiner Begleiter ergab. — Das Urtheil, welches sich aus diesen Betrachtungen über die geistige Entwickelung Karl's ergiebt, ist ein sehr günstiges. Natürlich werden die folgenden Bände den vorliegenden an allgemeinem Interesse weit übertreffen, aber schon dieser berechtigt uns zu den schönsten Erwartungen. Die Sorgfalt des Forschers und Geschichtsschreibers, der auch mit den neuesten Arbeiten der deutschen Gelehrten über seinen Gegenstand vertraut ist, der eine Fülle unbekannten Stoffes verwerthet hat, der überall mit ruhigem Urtheile in die Tiefe zu dringen sucht, lassen uns das eben Empfangene mit Dank begrüßen und dem künftig zu Erwartenden mit lebhafter Spannung entgegensehen. Th. Lr.

Hüttel's, Simon, **Chronik der Stadt Trautenau.** (1484—1601.) Bearb. von Dr. L. Schlesinger. Im Auftrage des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen. Prag, 1881. Verlag d. Vereins. (XXV, 435 S. Lex.-8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Deutsche Chroniken aus Böhmen. Herausg. v. Dr. L. Schlesinger. Bd. 2.

Diese im Auftrage des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen bearbeitete und veröffentlichte Chronik ist ein werthvoller Beitrag zur geschichtlichen Erforschung der wechselvollen Schicksale der Deutschen in Böhmen. Der Verf. der vorliegenden Chronik, Simon Hüttel (geb. 1530, † bald nach 1601), war Maler, ohne doch Künstler zu sein. Während er stets bemüht war, seiner Heimathsstadt mit aufopferndem Eifer zu nützen, erwarb er sich das weitere Verdienst, die in Betreff derselben zu seiner Kenntniß gelangenden vielseitigen statistischen und historischen Thatsachen aufzuzeichnen und so der Vergessenheit zu entziehen. Dieses Gedächtnißbuch oder Memoratio, wie er es nannte, schildert in wohlthuender Objectivität die Verhältnisse. Der Herausgeber berichtet über den Verf. und dessen Werk in sorgfältigster und belehrendster Weise, und fügt von S. 341 an noch ein zweites kleines Werk Hüttel's (den von ihm sog. Auszug) an. Von S. 357 an folgen ferner Beilagen, welche namentlich auch eine auszugsweise Uebersetzung der neben zahlreichen deutschen Actenstücken in der Chronik vorkommenden tschechischen Urkunden enthalten. Recht interessant ist dann S. 371 ff. die genaue Darlegung über die Sprache der Chronik in Betreff der Lautverhältnisse und eines Glossars. Die Brauchbarkeit des Buches wird endlich noch erhöht durch das reichhaltige Orts- und Personennamenregister. In jeder Beziehung darf das vorliegende Werk des Herausg. als eine vorzügliche Leistung auf dem Gebiete historischer Quellenherausgabe anerkannt werden. Mit herzlichster Sympathie begrüßt die deutsche Wissenschaft in einer Zeit, wo das Deutschthum in Böhmen wieder in ernsteste Gefahr gedrängt wird, ein so werthvolles Lebenszeichen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

Erlach, R. von, Art.-Oberst, **zur bernischen Kriegsgeschichte** des Jahres 1798. Sammlung meist ungedruckter Actenstücke mit einem Plan u. einer Karte nach Originalzeichnungen aus damaliger Zeit. Bern, 1881. Wyss. (XV, 972 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Ein kürzlich verstorbener schweizerischer Artillerieoberst, der Enkel des am 5. März 1798 nach der Niederlage bei Murten ermordeten Generals K. L. von Erlach, hat in vorliegendem Bande eine Sammlung wichtiger Actenstücke zur damaligen

Kriegsgeschichte herausgegeben. Dieselben sind hauptsächlich der Correspondenz Erlach's, den Acten des bernischen Staatsarchivs, verschiedenen Briefsammlungen und Tagebüchern entnommen und ihre Sammlung und Herausgabe hat neben dem der Richtigstellung verschiedener geschichtlicher Thatsachen den Zweck einer Apologie des von einem fanatisirten Volkshaufen im Wahne des Verraths ermordeten Generals. Zugleich wollte der Hrsgbr. auf Verhältnisse hinweisen, unter welchen die Schweiz im Fall einer Bedrohung ihrer Selbständigkeit theilweise jetzt noch zu kämpfen haben würde.

Als Einleitung ist eine übersichtliche Geschichte der Revolutionierung und Occupation der Schweiz von 1792 bis 1797 vorausgeschickt. Die Actenstücke beziehen sich auf die Zeit vom November 1797 bis 11. März 1798. In Mittheilung des Einzelnen ist, wie uns scheint, zu wenig Auswahl getroffen worden, dagegen vermissen wir eine Zusammenfassung der Ergebnisse. K.

Kippenberg, A., Schulvorsteher, **Betty Gleim.** Ein Lebens- und Charakterbild. Als Beitrag zur Geschichte der deutschen Frauenbildung u. Mädchenerziehung &c. Bremen, 1882. Heinsius. (130 S. Gr. 8.) ℳ 2, 25.

In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts lebte und wirkte in Bremen eine Großnichte des Dichters Gleim als Lehrerin und Schriftstellerin. Im Jahr 1781 geboren, gründete sie 1806 eine höhere Töchterschule, welche unter ihrer Leitung und eifrigen Mitwirkung bis 1815 bestand und eine große Zahl von gründlich und fein gebildeten Frauen heranzog. Zum zweitenmal eröffnete sie im Jahre 1819 eine Schule, der sie sich jedoch wegen eintretender Kränklichkeit nicht mehr mit voller Kraft widmen konnte, die sie aber bis zu ihrem Tode im Jahre 1827 leitete. Gleichzeitig mit diesem Lehrberuf entwickelte sie eine rege schriftstellerische Thätigkeit, durch welche sie ihre Grundsätze über weibliche Bildung darlegte und Anleitung zum Unterricht in einzelnen Fächern, wie Geographie, Geschichte und deutsche Sprache gab. Auch ist sie die Verfasserin eines Kochbuches, das, im Jahr 1808 erschienen, viele Auflagen erlebt hat und heute noch im Gebrauch ist.

In vorliegender Schrift giebt der Verf., der selbst Vorstand einer höheren Töchterschule ist, einen Abriß ihrer Lebensgeschichte und eine mit Auszügen aus ihren Schriften belegte Würdigung ihres Charakters und ihrer Wirksamkeit. Die Schilderung des zu Anfang unseres Jahrhunderts neu erwachten pädagogischen Strebens, an welchem Betty Gleim den lebendigsten Antheil nahm, bildet die Grundlage des Ganzen. Pestalozzi ist es hauptsächlich, der sie anregte, ohne daß sie auf seinem Standpunct stehen blieb. Ihr Hauptwerk ist das im Jahre 1810 erschienene: „Erziehung und Unterricht des weiblichen Geschlechtes", dem sie im Jahre 1814 einen zweiten Band „Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechtes" folgen ließ. Dieses Buch ist, wie der Verf. mit Recht sagt, das verständigste und gediegenste Werk, das je von der Hand einer Frau über die Bildung ihres Geschlechtes geschrieben worden ist. Leider hat der zweite Band nicht die Verbreitung und Beachtung gefunden, die er verdient hätte, was zum Theil darin seinen Grund haben mag, daß er in einer politisch sehr bewegten Zeit erschien. Der Verf. stellt denselben viel höher als das drei Jahrzehnte später erschienene Buch von Frau Necker de Saussure: Etude de la vie des femmes, welches nach Anlage und Geistesrichtung dem Gleim'schen vielfach verwandt ist, aber dasselbe doch nicht erreicht. Auch an den vaterländischen Angelegenheiten jener Zeit, besonders unter dem Druck der Franzosenherrschaft, nahm Betty Gleim den wärmsten Antheil, und bethätigte denselben durch wiederholte Ausgabe von Druckschriften patriotischer Natur, so z. B. der Flugschrift: „Was hat das wiedergeborene Deutschland von seinen Frauen zu fordern? Beantwortet durch eine Deutsche." Ihr ganzes Leben war der Pflege der edelsten geistigen Güter gewidmet, und die Darstellung des Verf.'s zeigt, daß sie es wohl verdiente, zum hundertjährigen Jubiläum der Mitwelt neu in Erinnerung gebracht zu werden.

Naturwissenschaften.

Brefeld, Dr. Oscar, **botanische Untersuchungen über Schimmelpilze.** Untersuchungen aus dem Gesammtgebiete der Mykologie. 4. Heft. Mit 10 lithogr. Taf. Leipzig, 1881. Felix. (V, 191 S. Gr. 4.) ℳ 20.

Nach einer längeren durch eine schwere Krankheit des Verf.'s verursachten Pause erhalten wir hier wieder eine Reihe sorgfältigster, werthvollster Untersuchungen und dazu eine Einleitung, die Vielen ganz besonders willkommen sein wird, weil sie die von Brefeld zu so hoher Vollkommenheit gebrachten Culturmethoden für die Untersuchung der Pilze ausführlicher darstellt. Die speciellen Abhandlungen beziehen sich auf sehr verschiedene Pilzgruppen. Zunächst giebt der Verf. eine vollständige Entwickelungsgeschichte einer „Bacterie", des Bacillus subtilis, welcher von der Keimung aus der Spore bis zur neuen Sporenbildung lückenlos verfolgt wurde; auch die Widerstandsfähigkeit des Bacillus gegen hohe Temperaturen, Gifte, Säuren &c. wurde untersucht. Weiter folgt, zum Theil in Ergänzung älterer Veröffentlichungen, eine Reihe von Mittheilungen über verschiedene Zygomyceten (Chaetocladium, Thamnidium, Pilobolus, Mortierella, u. A.); von besonderem Interesse sind die umhüllten, von einer dicken Hyphenrinde umgebenen Zygosporen der letztgenannten Gattung, sowie die Ergebnisse über die Abhängigkeit der Fruchtbildung der Zygomyceten vom Licht, z. B. der Umstand, daß die Sporangienträger einiger Formen auch im gelben Licht heliotropische Krümmungen ausführen. Eine neue Classification der Zygomyceten beschließt diesen Abschnitt. Bei Empusa und Entomophthora giebt der Verf. Darstellungen der Dauersporen, nur die Beobachtung ihrer Keimung fehlt noch zum Abschluß des Entwickelungsganges dieser auf Insecten schmarotzenden Pilze. Die folgenden Abhandlungen beziehen sich auf die Ascomyceten (Peziza u. A.), es wird hier die geschlechtliche Bildung der Schlauchfrüchte durchaus in Abrede gestellt, so daß dieselben ganz wie die Fruchtträger der Basidiomyceten bloße Sprossungen des Mycels sein würden; eine „Pycniden-Form" wird als selbständiger, auf Peziza-Sclerotien schmarotzender Pilz (Pycnis sclerotivora) nachgewiesen. Die beiden allgemeinen Endabschnitte, Bemerkungen zur vergleichenden Morphologie der Ascomyceten und der Pilze überhaupt, beschäftigen sich mit den Principien, welche für das natürliche System der Pilze maßgebend sein sollen, gestatten kaum eine kurze Wiedergabe ihres Inhaltes; als leitender Gedanke sei hervorgehoben, daß Brefeld nicht die höheren Pilzformen von den niederen herleiten will, sondern vielmehr die letzteren als durch Reduction aus den ersteren entstanden betrachtet.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 15—17.
Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Begr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 5. u. 6. Heft.
Inh.: N. Menschutkin, Versuch einer Bestimmung des Reactionswerthes der Componenten der Alkohole und Säuren. 2. Ueber den Reactionswerth der Componenten der Säuren. — R. Weber, über das Verhalten des Tellurs zu Schwefelsäureanhydrid und zu Schwefelsäurehydraten. — Ders., über das Verhalten des Jods zu Schwefelsäureanhydrid und zu den Schwefelsäurehydraten. — E. Carstanjen u. A. Ehrenberg, über Knallquecksilber. — Blumenlese modern-chemischer Aussprüche (mitgetheilt von H. Kolbe.) — R. Reyer, Hartbronze der alten Völker. — M. Wallach, über den Kohlensäureäther des Isohydrobenzoins. — A. Thate, Verhalten der Orthonitrooxyphenylessigsäure gegen Reductionsmittel (vorl.

Mittheilung). — M. Nencki, Bemerkungen über zwei chemische Publicationen. — G. Chancel, über die aus Ketonen hervorgehenden Dinitroverbindungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 16.

Inh.: Bacterien der Tuberculose. — Thermodynamische Beschleunigung der Rotation der Erde. — Die Zähigkeit der Flüssigkeiten und ihre Beziehung zur chemischen Constitution. — Beiträge zur Kenntniß der Eigenschaften und Entstehung des Kernholzes. — Kleinere Mittheilungen.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Ad. u. K. Müller, über das Wesen des Vogelzuges auf unserem Continente. — Oscar v. Loewis, zum Bodenschlaf der Birk- und Haselhühner. — H. v. Rosenberg, die Affen von Insulinde. — L. Wunderlich, Statistisches aus dem zoologischen Garten zu Berlin. — H. Bolau, Mittheilungen aus dem hamburger zoologischen Garten. (Mit Abb.) — Alois Kraus, Thierstand der k. k. Menagerie zu Schönbrunn am Schlusse des Jahres 1881. (Schl.) — Correspondenzen. — Miscellen 2c.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 8.

Inh.: Reuter, Verzeichniß paläarktischer Hemipteren. (Schl.) — Verschiedene Nahrung der Männchen und Weibchen mancher Insecten. — Flugjahre und Entwickelungsdauer des Maikäfers. — Nekrolog. — Kriechbaumer, Ichneumoniden-Studien.

Mathematik.

Schröter, Dr. Heinr., Prof., **Theorie der Oberflächen zweiter Ordnung** u. der Raumkurven dritter Ordnung als Erzeugnisse projectivischer Gebilde. Nach Jacob Steiner's Principien auf synthetischem Wege abgeleitet. Leipzig, 1880. Teubner. (XV, 720 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Den von der ältesten bis zur neuesten Zeit aufgesammelten reichen Schatz von Sätzen und Eigenschaften der Flächen zweiter Ordnung und der Raumcurven dritter Ordnung nach Steiner's Principien einheitlich zu ordnen, ihren naturgemäßen Zusammenhang darzulegen und sie mit den einfachsten Mitteln abzuleiten, das bezeichnet der Verf. selbst als sein Streben bei der Abfassung dieses Buches, welches einen von Steiner vor einem halben Jahrhundert entworfenen Plan auszuführen versucht und das sich eng an den zweiten Theil der Steiner'schen Vorlesungen über synthetische Geometrie anschließt, den Schröter unter dem Titel „Theorie der Kegelschnitte, gestützt auf projectivische Eigenschaften" veröffentlicht hat. Doch standen für die vorliegende Arbeit weder Ausarbeitungen von Vorlesungen Steiner's, noch hinterlassene Manuscripte desselben zu Gebote, mit Ausnahme der von Geiser im 68. Bd. des Borchardt'schen Journals veröffentlichten. Abgesehen von dem, was Steiner's „Systematische Entwickelung" bezüglich der Regelflächen zweiter Ordnung enthält, war der Verf. daher auf die Arbeiten von Seidewitz, Chasles, Cremona, Reye u. A., sowie auf die Ergebnisse seiner eigenen Studien angewiesen, die er früher nur in Vorlesungen an der Universität Breslau veröffentlicht hat. Das Werk, welches der Verf. geliefert hat, indem er fremde und eigene Untersuchungen zu einem einheitlichen Ganzen ordnete und verarbeitete, darf man getrost nach Inhalt und Form der Darstellung als das Beste bis jetzt vorhandene Hülfsmittel zur Einführung in den betreffenden Theil der synthetischen Geometrie bezeichnen.

Was nun des Näheren den Inhalt der Schrift anlangt, so zerfällt derselbe in zwei Abschnitte, von denen der erste die Erzeugnisse der projectivischen Gebilde erster Stufe (gerader Punctreihen, ebener Strahlenbüschel und Ebenenbüschel) im Raume, nämlich die Regelflächen zweiter und die Raumcurven dritter Ordnung behandelt. Dabei konnte sich der Verf. durchweg auf die als bekannt vorausgesetzten Eigenschaften der Kegelschnitte stützen und auf seine „Theorie der Kegelschnitte" berufen. Im Mittelpuncte der ganzen Betrachtung stehen die Polareigenschaften, mit deren Hülfe man auch v[on] den reellen Gebilden zu erweiterten Begriffen gelangt, nämli[ch] vom Kegel zum Polarbündel, dem dualen Gegenstück des ebene[n] Polarsystems, vom einfachen Hyperboloid zum räumliche[n] Polarsystem, und von der Raumcurve dritter Ordnung zu[m] Nullsystem. Durch das räumliche Polarsystem wird dann au[ch] die Verbindung zwischen den geradlinigen und den nicht geral[dlinigen] Flächen zweiter Ordnung vermittelt; und ebenso füh[rt] dasselbe in einfacher Weise auf eine Construction dieser Fläche[n] durch reciproke Bündel. Als besondere Fälle werden behande[lt] der orthogonale Kegel, welcher in der Geometrie des Puncte[s] eine ähnliche Stellung einnimmt, wie der Kreis in der Ge[o]metrie der Ebene, und der gleichseitige Kegel, welcher drei z[u] einander rechtwinklige Grade als Kegelstrahlen enthält; ferne[r] das bisher wenig behandelte orthogonale Hyperboloid, das ma[n] erhält, wenn zur Bestimmung des räumlichen Polarsystems dessen Kernfläche dieses Hyberboloid sein soll, zwei conjugiert[e] Strahlen s und s_1 als die Axen zugehöriger orthogonaler In[-]volutionen angenommen werden; sodann das gleichseitig[e] Hyperboloid, bei welchem zu jeder Mantellinie zwei zu ein[-]ander und zur ersten normale existieren, und endlich das gleich[-]seitige hyperbolische Paraboloid, dessen unendlich entfernt[e] Erzeugende rechtwinklig zu einander sind. Die Raumcurve[n] dritter Ordnung werden als Erzeugnisse dreier projectivische[r] Ebenenbüschel eingeführt; aus dieser Erzeugungsart werden ihr[e] Haupteigenschaften abgeleitet und außerdem wird ihre Identitä[t] mit den ihnen dual gegenüberstehenden Raumcurven dritte[r] Classe nachgewiesen. Im zweiten Abschnitt macht uns der Verf[.] zunächst mit den vier Grundgebilden zweiter Stufe, dem Strahlen[-]bündel, Ebenenbündel, dem Punctfeld und Strahlenfeld, sowi[e] den projectivischen Beziehungen der Elemente derselben bekann[t] und weist dann die ausgezeichneten Elemente dieser Gebilde un[d] bei zusammenfallenden Trägern oder Mittelpuncten die in[-]cidenten Elemente nach. Hierauf tritt die Raumcurve dritte[r] Ordnung als Erzeugniß zweier collinearen Bündel, die Fläch[e] zweiter Ordnung aber als Erzeugniß zweier reciproken Bünde[l] auf. Da die erstere schon im ersten Abschnitt ausführlich be[-]handelt worden, so verweilt die Betrachtung nur bei der letztere[n] länger. Die Eintheilung der Flächen zweiter Ordnung erfolg[t] einmal nach der Art ihrer Berührung durch eine Ebene (hyper[-]bolisch oder elliptisch), sodann nach ihrem Verhalten gegen di[e] unendlich entfernte Ebene. Die metrischen Eigenschaften de[r] conjugierten Durchmesser dieser Flächen und ihre Focaleigen[-]schaften, die in Verbindung mit den Kreisschnitten zu den durch ihre Einfachheit ausgezeichneten Constructionen von Mac Cullagh und Jacobi führen, bilden weitere Gegenstände der Betrachtung[.] Ausführlich werden ferner die zuerst von Chasles in die Wissen[-]schaft eingeführten Focalkegelschnitte behandelt, die als Grenz[-]flächen einer Schaar von confocalen Flächen zweiter Ordnung erscheinen; diese bilden zugleich den Uebergang zu den Gebilden zweiter Ordnung, dem Flächenbüschel (erste Stufe) und dem Flächenbündel (zweiter Stufe), sowie den dual gegenüber[-]stehenden, der Flächenschaar und dem Flächengewebe. Das hiermit eröffnete Forschungsgebiet ist aber so umfassend, daß der Verf. eine erschöpfende Darstellung der Zukunft vorbehalten und sich damit begnügen mußte, in den letzten Paragraphen nur die allgemeinsten Eigenschaften des Flächenbüschels und des Flächenbündels kurz zu entwickeln. G—l.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 13. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: S. Günther, operative Arithmetik und Geometrie der Gittersysteme. 2. (Schl.) (Mit Fig.) — Kleinere Mittheilungen. — Literarische Berichte. — Recensionen. — Die revidierten Lehrpläne an preußischen höheren Unterrichtsanstalten. (Abdr. aus der Nordd. Allgem. Ztg.) — Baule, Proben aus dem mathematischen Seminar- und Volksschulunterricht. 7.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 27. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ferd. Meisel, über die Bestrahlung einer Kugel durch eine Kugel. (Mit Fig.) — Ad. Hurwitz, einige Eigenschaften der Dirichlet'schen Functionen $F(s) = \sum\left(\frac{D}{n}\right) \cdot \frac{1}{n^s}$, die bei der Bestimmung der Classenanzahlen binärer quadratischer Formen auftreten. (Mit Fig.) — K. Schwering, Untersuchungen über die fünften Potenzreste und die aus fünften Einheitswurzeln gebildeten ganzen Zahlen. — Kleinere Mittheilungen. — Fr. Hultsch, die geometrische Zahl in Platon's VIII. Buche vom Staate. (Mit Fig.) — Recensionen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Exner, Dr. Ad., Prof., das österreichische Hypothekenrecht. 2. Abth. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (VIII, S. 289—676, u. LI S. Lex.-8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Deutsches Hypothekenrecht. Hrsg. von Dr. Vict. von Meibom, Reichsgerichtsrath. V.

Fünf Jahre nach dem Erscheinen der ersten erhalten wir die zweite Abtheilung und damit zugleich den Schluß des österreichischen Hypothekenrechts, so daß bis auf die zweite Abtheilung des preußischen Hypothekenrechts jetzt die von v. Meibom veranstaltete Sammlung deutscher Hypothekenrechte abgeschlossen ist. War diese Verzögerung sowohl für die österreichische Praxis als für die deutsche Rechtswissenschaft überhaupt unerwünscht, so werden wir doch durch den Inhalt des Werkes selbst reich entschädigt. Dieselben Vorzüge, welche wir bei Besprechung der ersten Abtheilung hervorgehoben haben, sind auch bei der nun vorliegenden Abtheilung zu rühmen. Das Werk ist die reife Frucht langjähriger Arbeit und zeichnet sich durch klare und präcise Darstellung, durch streng wissenschaftliche Behandlung der allgemeinen und der Fragen des Details, durch umsichtiges Vertiefen in alle Einzelheiten des Stoffes und durch sorgfältige Benutzung der österreichischen und der sonstigen particularrechtlichen und gemeinrechtlichen Literatur aus. In vielen Beziehungen fehlt es in Oesterreich an gesetzlichen Bestimmungen, welche eine unmittelbare Entscheidung darböten oder dieselbe in einfacher Weise ableiten ließen; oft kann nur aus der Natur der Sache heraus argumentiert werden. Manches, was der Verf. hier eingehend erörtert, ist in der früheren Literatur noch nie besprochen worden. Nicht selten erhebt der Verf. Widerspruch gegen die bisher in Oesterreich herrschende Praxis und wir zweifeln nicht, daß dieselbe sich in manchen Fragen (vgl. z. B. 568 ff.) zu Gunsten der hier mit eingehender Begründung vorgetragenen Ansicht umgestalten wird. Andererseits wird es aber auch nicht an Widerspruch, sei es in der Praxis oder in der Theorie, fehlen. Denn bei der mangelhaften gesetzlichen Grundlage und bei der Bestrittenheit der besonders in der ersten Abtheilung erörterten Principien des modernen Hypothekenrechts sind verschiedene Lösungen derselben Fragen denkbar. Ueberall aber wird man sich in Zukunft mit den von dem Verf. vertheidigten Ansichten aus einander zu setzen haben. Auf Einzelheiten können wir nicht eingehen und wollen nur noch hervorheben, daß in einem Anhang (S. 654 ff.) der Verf. von der Hypothek an der eigenen Sache handelt, welche nach österreichischem Recht unzulässig ist. — Wie die Vorrede mittheilt, ist der Abschnitt „die processuale Durchführung des hypothekarischen Anspruches" (§ 43—48) von Hrn. Dr. Beisser, einem jüngeren österreichischen Praktiker, bearbeitet. S.

Ratzenhofer, Gust., Hauptmann, die Staatswehr. Wissenschaftliche Untersuchung der öffentlichen Wehrangelegenheit. Stuttgart, 1881. Cotta. (XVI, 332 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Angeregt durch Lorenz von Stein's „Lehre vom Heerwesen", hat sich der Verf. die Aufgabe gestellt, das Gesammtverhältniß des Heerwesens zum Staat und zur Gesellschaft, zur Staats- und Privatwirthschaftsordnung, aufsteigend von den individuellsten Rechtsverhältnissen zu den allgemeinsten völkerrechtlichen Fragen im Kriegszustande darzustellen. Geschichtlich und philosophisch, ungefähr nach den von Stein eingeführten Kategorien, hat der Verf. diese Aufgabe nicht nur mit seiner besonderen militärischen Vorbildung, sondern auch von wohlbegründeten historischen Gesichtspuncten aus vielseitig erörtert. Freilich macht es auf einem vielfach schon behandelten, in Gesetzgebung und Verwaltung sehr positiv gestalteten Gebiet einen etwas überraschenden Eindruck, eine umfangreiche Schrift in 192 Absätzen von Anfang bis zu Ende ohne irgend ein Citat vor sich zu sehen. Es ist ein großer Monolog, oder, wenn man will, ein continuierlicher Lehrvortrag, in welchem der Verf. das große Gebiet von rechtlichen, wirthschaftlichen und sittlichen Gesichtspuncten aus bespricht, mit einem anerkennenswerthen Streben nach Objectivität, wenn auch natürlich nicht ganz frei von einseitigen Auffassungen des Technikers, beispielsweise in der Lehre von der Wehrsteuer. Für jeden Leser enthält die Schrift indessen ebensoviel Belehrendes, wie Anregendes. (7)

Inama-Sternegg, Karl Theod., das Zeitalter des Credits. Prag, 1881. Dominicus. (21 S. 8.) ℳ 0, 48.

Es ist eine schöne, schwungvoll geschriebene, von humanen Gesinnungen durchwehte Abhandlung über das Wesen, die Geschichte und die gegenwärtige Gestalt und Bedeutung des Credits, die uns in diesem kleinen Schriftchen, einem Separatabzug aus Jahrgang 7 der Deutschen Rundschau, geboten wird. Dasselbe bietet zwar dem Fachmann nichts Neues, aber das große Publicum wird sich gewiß gerne in solch anziehender Form belehren lassen.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 13—16.

Inh.: Th. Eglauer, Beiträge zur Reform des österreichischen Strafgesetzes über Gefällsübertretungen. VII. Concurrenz und Rückfälligkeit. (Schl.) VIII. Haftung und Verfall. IX. Verlust von Rechten und Begünstigungen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 1 und 2 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Karl Th. v. Inama-Sternegg, die Statistik des Grundeigenthums und die sociale Frage. — J. Pizzala, die Bauthätigkeit in und um Wien in den Jahren 1843—1881. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Lorenz v. Stein, einige Bemerkungen über das internationale Verwaltungsrecht. — P. Kollmann, die deutsche Gewerbe-Aufnahme vom 1. December 1875 in ihren Hauptergebnissen. — G. Schanz, zur Frage der Ueberwälzung indirecter Verbrauchssteuern auf Grund des bairischen Malzaufschlags. — F. Adickes, der erste deutsche Armenpfleger-Congreß und die brennenden Fragen des Armenwesens. — G. Bernardi, die bäuerlichen Zustände Italiens. Bericht eines Augenzeugen. — Wilh. Stieda, der ländliche Grundbesitz in Rußland. — A. Bulmerincq, Jahresbericht über die neueste Völkerrechtsliteratur aller Nationen. — Kleinere Mittheilungen.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 6. Jahrg. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Zur Erinnerung an Carl Friedrich Eichhorn. — Th. Schwalbach, Streitgegenstand u. Beschwerdegegenstand. — Möller, Bemerkungen zur deutschen Civilproceßordnung. — Ressel, Wieweit unterliegen im Geltungsbereiche des allgem. Landrechts unter der Herrschaft der deutschen Civilproceßordnung bewegliche Pertinenzstücke unbeweglicher Sachen der Mobiliarpfändung im Wege der Zwangsvollstreckung oder des Arrestschlages? — Krech, der Offenbarungseid im Zwangsvollstreckungsverfahren. — Mugdan, Sind die Bestimmungen der §§ 780—783 C.P.O. auch für die Abnahme des civilrechtlich gebotenen Offenbarungseides maßgebend? — Voß,

**

über Herbeischaffung der Urkunden behufs Eintragung des Pfändungspfandrechtes an Grundbuchforderungen. — Droop, über die Zuständigkeit der inländischen Gerichte für Rechtsstreitigkeiten zwischen Inländern und fremden Staaten, insbesondere für Anordnung von Arresten gegen fremde Staaten. — Arnold Seligsohn, die Succession in den Besitz nach preußischem Recht unter Berücksichtigung des gemeinen Rechts. — G. Herbst, die sogenannte Kündigungsklage des Tit. 28 der allgem. Gerichts-Ordnung für die preußischen Staaten unter der Herrschaft der deutschen Civilproceß-Ordnung. — Cwiklinsky, die Sprache der Firmen. — Zur Klage aus der nützlichen Verwendung nach §§ 262 ff. I. 13 des preußischen allgemeinen Landrechts. Von einem preußischen Juristen. — Aus der Praxis. — Literatur.

Handel. Technische Wissenschaften.

Grothe, D. Herm., Ingen., **die Appretur der Gewebe** (Methoden, Mittel, Maschinen). Mit 551 Holzsch. u. 24 Taf. Berlin, 1882. Springer. (XII, 876 S. Lex.-8.) M 30.

A. u. d. T.: Grothe, Technologie der Gespinnstfasern. Vollständiges Handbuch der Spinnerei, Weberei u. Appretur. 2. Bd.

Das vorliegende Werk erscheint als der zweite Theil der „Technologie der Gespinnstfasern", dessen erster Theil in Jahrg. 1875 Sp. 1188, 1876 Sp. 442 und 1877 Sp. 761 d. Bl. besprochen wurde. Wenn auch zu erwarten stand, daß nach Vollendung der Streichgarnspinnerei zunächst als zweiter Theil die Kammgarnspinnerei und die Verarbeitung der übrigen Faserstoffe durch den Spinnproceß folgen würde, so kann doch auch dieser Theil mit besonderer Freude als ein Fortschritt in der Ausarbeitung der Technologie der Gespinnstfasern begrüßt werden, umsomehr als die durch die Herausgabe der beiden Bände documentierte Arbeitskraft des Verf. das baldige Erscheinen weiterer Bände erwarten läßt. Ein genaues Studium des umfangreichen Werkes (55 Bogen) wird Jeden den großen Werth der Arbeit für unsere Industrie erkennen lassen, da mit größtem Fleiße der Gegenstand nach allen Richtungen hin bearbeitet erscheint und in der schärfsten Weise eine systematische Behandlung desselben zeigt, so daß das Werk sowohl als Nachschlagewerk als auch zum eigentlichen Studium des Gegenstandes eine Perle unserer technischen Literatur bilden wird. Die Art der Behandlung des Gegenstandes ist dieselbe, wie in dem oben erwähnten ersten Bande über Streichgarnspinnerei und Kunstwoll-Industrie, und schließt sich auch in Größe, Druck und Ausstattung diesem eng an. Der Verf. geht von dem Begriff der Appretur, welcher sich im Laufe der Zeit mehr und mehr verändert hat, aus und entwickelt direct hieraus eine natürliche Classification aller einschlägigen Arbeiten, die einzeln wieder systematisch geordnet bis in die Details hinein scharf und klar behandelt werden, wobei stets von der ältesten Methode, der Handarbeit, ausgegangen, daran schließend die Arbeit mittels Maschinen besprochen wird. Es behandelt auf diese Weise das Werk: das Reinigen der Stoffe, das Sengen der Gewebe, den Walkproceß, das Rauhen, Scheren, Schleifen, Bürsten und Klopfen der Stoffe, die Appreturmittel, das Einsprengen, Dämpfen, Glätten, Spannen und Trocknen der Gewebe, sowie das Lüstrieren, Bäumen, Aufwickeln und Messen derselben, und giebt schließlich einen Ueberblick über die Anwendung der Appretur auf die einzelnen Gewebearten. Auf diese einzelnen Capitel hier näher einzugehen, würde für den vorliegenden Zweck zu weit führen; es möge genügen, das Werk nochmals allseitig zu empfehlen mit dem Hinweis darauf, daß die knappe aber scharfe Darstellung aller Theile wesentlich unterstützt wird durch nicht weniger als 551 gut ausgeführte Holzschnitte und 24 Figurentafeln. H. R.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 13—16.

Inh.: Mittheilungen aus den Verhandlungen des bergmännischen Vereins in Freiberg. — Ueber die Kupferraffination in den Vereinigten Staaten. — Die Bessemeranlage auf den Crimus werken i Middlesbrough. — Elektrolytische Bleifällung nach Keith's Verfahren — Montanproductenmarkt. — C. Zinken, Aphorismen über fossil Kohlen. — Magnet- und dynamo-elektrische Maschinen. — Zinn schlieggewinnung in Cornwall. — Meteorologische und magnetisch Beobachtungen zu Clausthal. — Conrad Blömeke, die mechanisch Aufbereitung der Erze in der Aufbereitungsanstalt der rheinisch nassauischen Bergwerks- und Hütten-Actiengesellschaft zu Laurenbur a. d. Lahn. — Pattinsoniren des Werkbleies mit Wasserdampf z Přibram. — Freudenberg's Rauchcondensirvorrichtungen zur Emse Blei- und Silberhütte. — Der Plattner-Goldextractions-Proceß i Nevada County, Californien. — Ueber Galvanisiren und Vernickel des Eisens in Nordamerika. — Roeßler's Verfahren zur Abscheidun von Gold, Silber, Blei und Kupfer aus Schwefelmetallen durch Auf blasen von Luft. — Vorläufige Uebersicht der Montanproductio Deutschlands im Jahre 1881. — Besprechung ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Haupt, Paul, **akkadische und sumerische Keilschrifttexte** nach den Originalen im britischen Museum copiert und mit einleitenden Zusammenstellungen sowie erklärenden Anmerkungen herausgegeben. 1.—4. Lief. Leipzig, 1881/82. Hinrichs. (220 autogr. S. 4.) M 36.

Assyriologische Bibliothek, hrsg. von Frdr. Delitzsch u. Haupt I. 1—4.

Obwohl die fünfte (Schluß-) Lieferung noch aussteht, ist es doch jetzt schon an der Zeit, öffentlich auf dies wichtige assyriologische Werk aufmerksam zu machen. Außerdem liegt der eigentliche Inhalt, nämlich die sumerischen und akkadischen Keilschrifttexte selbst, bereits abgeschlossen in Heft 2 und 3 (S. 45—132) vor, und von den Anhängen (Abriß einer sumerischen Grammatik, lexikalische Erklärungen ꝛc.) wenigstens so viel, daß auch jetzt schon ein Urtheil über das Ganze möglich und erlaubt, ja wegen eines schwerwiegenden Irrthums, der vor Allem in der gesammten Anlage sich zeigt, aber auch manches Einzelne beeinflußt, sogar noch vor Abschluß des fünften und letzten Heftes gefordert ist.

Womit der Verf. wohl das einstimmige Lob aller Fachgenossen sich verdient hat und was diesem seinem Buch allein bleibenden Werth sichert, das sind einmal die musterhaft edierten neuen nichtsemitischen Keilschrifttexte, welche den Hauptinhalt von Heft 2 und 3 bilden, und sodann die zahlreichen neuen Collationen schon bekannter, im zweiten und vierten Band von Rawlinson veröffentlichter Stücke derselben Gattung, wodurch Vieles in diesen Bänden erst brauchbar, ja für eine wissenschaftliche Durchforschung eigentlich erst recht verwerthbar wird. In gleicher Linie damit steht eine hübsche Anzahl neuer bisher unpublicierter Fragmente von bilinguen Texten, die mit glücklichem Geschick ausgewählt sind und eine Menge neues Material für die sumerisch-akkadische Grammatik und Lexikographie in sich schließen. Das alles macht diese neue Publication für jeden Assyriologen zu einer unentbehrlichen. Ebenso verdienen die S. 197 begonnenen und mit verschwindenden Ausnahmen vollständigen „Belegstellen zur Zeichensammlung und den Vocabularien" (sich beziehend auf die Seiten 9—44) die rückhaltloseste Anerkennung. Was nun den obenerwähnten sich durch das Ganze ziehenden Irrthum anlangt, so besteht derselbe kurz ausgedrückt darin, daß Haupt den 1878 von François Lenormant (siehe Magie der Chald., S. 399 f.) genial entdeckten, dann von ihm selbst zum erstenmal philologisch nachgewiesenen anderen Dialekt des uralten nichtsemitischen Idioms Babyloniens durchgehends statt akkadisch sumerisch nennt. Eine nähere Untersuchung darüber glaubte Haupt vor Niederschreiben seiner „Keilschrifttexte" auf eine allzu schnelle, durch zwei nur scheinbare Gründe gestützte Behauptung in Delitzsch's Paradies hin sich schenken zu dürfen, und muß nun dafür sich dazu bequemen, in den bisher erschienenen vier Heften überall statt akkadisch

sumerisch (der Hauptdialekt, von dem die Erfindung der Keilschrift ausging) und statt sumerisch (wie Haupt den neuen Dialekt nennt) akkadisch nachträglich zu corrigieren. Die durchschlagendsten Beweise für diese Behauptung werden in der nächsten Woche in der Academy und (noch ausführlicher) im „Ausland" veröffentlicht werden.

Nun noch einige Aussetzungen mehr untergeordneter Art. Zunächst ist nicht recht einzusehen, was außer der sehr reichhaltigen Zeichensammlung, die auf ein über das Doppelte vermehrtes und nach der Gestalt der Zeichen geordnetes „großes Syllabar" (oder 8[b]) ist, die übrigen Zusammenstellungen im ersten Heft für einen Zweck haben sollen. In der „Schrifttafel" fehlen außer dem von Haupt selbst S. 163 nachgetragenen dub noch manche andere im Assyrischen phonetisch verwendete Zeichen, wie gir (Haupt S. 175), lal (sonst nur Ideogr. für Honig, aber Silbenzeichen Khors. 170) u. a., von ausgelassenen Lautwerthen angeführter Zeichen (wie z. B. 'a von an, zim und nan von nam, bil von be S. 173, tu von tum Asurn. 1, 2, rub von ash Asurn. 2, 52, mik und rin von rim oder kil 2c.) gar nicht zu reden. Gleich den dieser „Schrifttafel" einverleibten ideogrammatischen Anwendungen, ist nur eine ganz individuelle Auswahl das „Vocabular" S. 37—41, während, was hier gleich mit zu erwähnen ist, das „kurze akkadische Glossar" S. 148 bis 156 dadurch, daß die betreffenden Ideogramme nicht beigeschrieben sind oder nicht einmal durch Nummern auf dieselben verwiesen ist, fast allen Werth verliert. An kleinen Versehen merken wir an: S. 139, Z. 5 v. u. lies 3, 4 statt 2, 3; Z. 17, S. 65 statt 67; S. 140, Z. 3 lies 39[a] statt 29[a]; Z. 11 lies dimmer statt dingir; Z. 17 lies V R statt IV R; S. 151 gegen tin (eme-sal: til) vgl. nam-til-la auch in sumerischen (nach Haupt: akkadischen) Texten; S. 179 unten: zal-pu-ti; S. 180, Z. 4 va statt ga [1]); VI lies be-li-ia (ni = li, nicht il); S. 182 oben lies va statt ga [1]); S. 184 lies apil statt abil; S. 186 ga auch = tagh? vgl. u-tagh; S. 187 Mitte lies statt iz wohl mal (spr. ga) oder -ni; S. 189 streiche das letzte (oder S. 190 das erste) Zeichen; S. 190 lies ki-azagā statt ki-zagā; Z. 3 lies 29 statt 24; Z. 11 von u. lies 59[c] statt 59[b]; S. 192 füge zu Nr. 142 noch uru Stadt, assyr. er (nicht ur); S. 193 BM 610, S. 187 dagegen BM 110, was ist richtig?; S. 194, Z. 5 v. u. lies IV R. 67, 61[a] statt 64[a]; S. 200 beachte zur-ri aus zum-ri; S. 204 ist die Herbeiziehung des aram. Wortes im Widerspruch mit dem äth. Vergleich auf S. 68; S. 205, Z. 6 v. u. lies 12[c] statt 12[b]; S. 209, Z. 15 lies nar- statt shú-; S. 208, Z. 12 v. u. lies Z. 56 statt 55; S. 216 füge zu D. T. 67: S. 120, 19 f.; zu Nr. 82 (auf derselben Seite): an den Stellen IV R. 23, 34[b], 28, 32 u. 41[b], 19, 46[b] (sämmtlich eme-sal) steht uru mit eingesetztem ud, nicht uru allein; S. 218 wohl besser haratha pflügen statt gharasa pflanzen zu vergleichen. Für das Zeichen shu scheint aus S. 49, Z. 73 der sumerische Werth lush zu resultieren.

Wirklich gut und übersichtlich, ja eine geradezu ausgezeichnete Partie des erläuternden Theiles ist die S. 157—174 einnehmende allgemeine Einleitung über das Wesen und den Ursprung der babylonisch-assyrischen Keilschrift; es ist wohl die klarste Darstellung, die darüber bisher geschrieben wurde; unpassend ist nur S. 161 der Ausdruck „semitische Barbaren", etwas überflüssig scheint das Hereinziehen des Mejicanischen, und etwas kühn wird Vielen vorkommen S. 166 die Annahme eines assyrischen ŏ neben ū, obwohl gerade wir nicht unabgeneigt sind, uns hier Haupt anzuschließen. Dagegen hätte er mit dem kurzen Abriß der sumerischen (nach ihm akkadischen) Grammatik wohl noch besser gewartet. Wirklich Neues findet sich hier höchstens in dem Capitel Wortbildung; die Darstellung des Verbalbildungssystems ist als nicht gelungen zu bezeichnen, konnte überhaupt in dieser kurzen Form kaum zum richtigen Ausdruck gelangen. Unter den Literaturangaben dazu fehlt ein Hinweis auf des Ref. Artikel „die neuesten Resultate der sumerischen Forschung" in der Zeitschr. d. D. M. G. 32, 177 ff., der eine während der Wiesbadener Philologenversammlung aus dem Kopf niedergeschriebene Quintessenz der Vorlesungen Friedr. Delitzsch's vom Jahre 1876 über sumerische Grammatik war. Einer späteren Wiederholung dieser Vorlesungen schuldet auch Haupt das Meiste in seinem grammatikalischen Abriß, ohne daß er es nöthig findet, dies hier besonders zu bemerken. Ebenso hält er es für überflüssig, die bahnbrechenden, wenn auch jetzt theilweise überholten Untersuchungen Grivel's, Oppert's und Sayce's über das sumerische, Eberh. Schrader's 52 S. langen trefflichen Aufsatz „Ist das Akkadische eine Sprache oder eine Schrift" (1875), wie Sayce's und Lenormant's neueste Arbeiten in sumerisch-akkadischer Philologie (zumal die des Letzteren im Journ. As., welche überaus wichtige Beiträge zur sumerischen Grammatik lieferten) auch nur mit einem Wort zu erwähnen. Daß auf S. 133 Lenormant's Vorrang in der Entdeckung jenes zweiten Dialektes einfach todtgeschwiegen ist, wurde schon oben angedeutet; wie S. 11, Anm. 2 des vielfach den Charakter einer Schmähschrift tragenden Buches „Die sumerischen Familiengesetze" zeigt, kannte Haupt das betreffende Werk Lenormant's bereits im Jahre 1879! Ist das nur blinder Hochmuth, oder liegt hier wirklich absichtliche Irreführung des Publicums vor? Ein ehrlicher Gelehrter (und für einen solchen haben wir doch Haupt zu halten) soll auch den entferntesten Anschein letzterer Möglichkeit stets vermeiden.

Indem Ref. nochmals versichert, daß er, wie seiner Zeit bei den in ihrer Art wirklich epochemachenden sumerischen Familiengesetzen, auch hier mit freudigem Dank das viele wirklich Treffliche und Gute anerkennt, beendigt er (schon jetzt, wie es mit ihm Viele sein werden, lebhaft gespannt auf das Schlußheft) diese wohlgemeinten Zeilen. Denn mit derselben Ueberzeugung, mit der er oben gegen Haupt in Manchem aufgetreten, kann er zum Schluß auch bekennen, daß für ihn jede neue Publication des scharfsinnigen und eifrigen Gelehrten ein wissenschaftliches Ereigniß bildet. Wirkliche Freunde aber, wie sie gerade ein junger Assyriologe so nothwendig braucht, wird er sich, fürchten wir, durch die gerügte Art seines Auftretens wenig oder gar nicht erwerben.

F. H.

[1]) oder steht im Original wirklich das Zeichen ga, nicht mal?

Schubert, Fr., eine neue Handschrift der orphischen Argonautica. Wien, 1881. Gerold's Sohn. (39 S. Lex.-8.) ℳ 0, 60.

Der Verf. dieser Abhandlung giebt eine genaue Collation der orphischen Argonautica, wie sie in einem cod. Strahoviensis zusammen mit den Halieutica des Oppian, den Hymnen des Kallimachus und Musäus und einer Spruchsammlung überliefert sind. Nach Schubert nimmt die neu verglichene Hdschr. eine hervorragende Stelle in dem Apparat zu den Argonautica ein, denn sie stimmt nicht nur oft mit den Lesarten der besten Hdschrr., sondern hat auch eigene beachtenswerthe Lesarten. Methodisch ist das Verfahren unseres Verf.'s wohl gerechtfertigt, aber es ruht dennoch auf ganz unsicherer Grundlage. Wenn man nämlich die neueste Ausgabe der Lithika von E. Abel mit dem Hermann'schen Apparat vergleicht, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß letzterer unzureichend ist. Und wenn diese Unzuverlässigkeit sich auch (woran nicht zu zweifeln ist) auf die Argonautica erstreckt, so muß die ganze Untersuchung auf Grund einer genauen Collation der anderen Hdschrr. nochmals gemacht werden.

Cl.

Le roman de Renart, publié par Ernest Martin. 1[er] vol. 1[ère] partie du texte: L'ancienne collection des branches. Strassburg, 1882. Trübner. (XXVII, 484 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Das Erscheinen des vorliegenden seit lange versprochenen und erwarteten Werkes wird allseitig willkommen geheißen

werden, denn für wissenschaftliche Untersuchungen reichte die Ausgabe von Méon schon längst nicht mehr aus. Der Hrsgbr., der sich schon wiederholt auf dem Gebiete der Thiersage durch tüchtige Leistungen und speciell für die Herausgabe der französischen Branchen durch seine 1872 erschienene Schrift Examen critique legitimiert hat, bietet uns in diesem ersten Bande nach einer Aufzählung der Hdschrr. die 11 Branchen (einige mit Fortsetzungen), die in keiner der älteren Hdschrr. fehlen und von denen er daher vermuthet, daß sie eine ältere Sammlung gebildet hätten. Die Ausgabe ist keine s. g. kritische. Jeder Leser wird damit höchlich zufrieden sein. Denn die Texte weichen so sehr von einander ab, ohne daß eine sichere Genealogie derselben festzustellen wäre, daß die Herstellung einer s. g. kritischen Ausgabe die Gefahr sehr nahe legte, ein Mixtum compositum aus verschiedenen Redactionen zu bilden. Jedesfalls ist es wünschenswerth, der Forschung noch Zeit zu lassen und den freien Blick einstweilen noch nicht zu präoccupieren. Darum druckt der Hrsgbr. den jedesmal ältesten und besten Text ab, und corrigiert ihn aus den übrigen Ueberlieferungen nur da, wo der Fehler evident ist. Bei den 11 Branchen dieses ersten Bandes liegt die Hdschr. der Nationalbibliothek, fonds français 20043 (ancien S. Germain 1980), eine Hdschr. des 13. Jahrh.'s, zu Grunde, deren Lücken aus der Oxforder Hdschr. (ms. Douce 360) ergänzt werden. Der Variantenapparat soll im dritten Bande folgen, während der zweite die übrigen Branchen bringen wird. Natürlich wird die wissenschaftliche Benutzbarkeit erst mit Abschluß der drei Bände beginnen können, die uns auch noch für den Lauf dieses Jahres in Aussicht gestellt werden. Dann erst werden eine Anzahl Fragen unserer Thiersage wieder aufgenommen werden können.

Die Gedichte Walther's von der Vogelweide. Herausg. von Herm. Paul. Halle a/S. Niemeyer. (IV, 199 S. 8.) ℳ 1, 80. (Altdeutsche Textbibliothek, herausgeg. v. H. Paul, Nr. 1.)

Mit dieser Ausgabe der Gedichte Walther's wird ein Unternehmen eröffnet, das wir mit hoher Freude begrüßen und dem wir weiteste Verbreitung wünschen. Es handelt sich um eine billige Textbibliothek unserer altdeutschen Classiker. Eine solche ist durchaus nothwendig, wenn unsere altdeutsche Literatur ein sicherer Besitz unserer studierenden Jugend werden soll, denn die großen kritischen Ausgaben sind theuer und ihre Anschaffung in größerem Umfange übersteigt leicht die Mittel eines jungen Mannes. Die bei Brockhaus erschienenen Ausgaben sind allerdings nicht theuer, aber das unglückliche Princip, das bei den überpopulären Anmerkungen zu denselben in Anwendung gekommen ist, macht sie mehr zu einem Hemmniß als zu einer Förderung bei ernstem Studium. So möge denn die hier in ihrem ersten Bändchen vorliegende Textbibliothek, an deren Spitze sich einer unserer gründlichsten und selbständigsten Forscher gestellt hat, gedeihen und reichen Segen stiften.

Die Einrichtung der Ausgabe ist so zweckmäßig, wie sie nur gewünscht werden kann. Die Einleitung orientiert in knapper, aber streng wissenschaftlicher Weise über Walther's Leben, über seine Stellung in der Geschichte der deutschen Lyrik, über die Ueberlieferung und kritische Behandlung seiner Gedichte, über das Princip der Anordnung u. s. w. Ueberall verräth sich der genaueste Kenner der einschläglichen Forschungen und der scharfsinnige Denker, der durchweg auf eigenen Füßen steht. Die Strophen des gleichen Tones sind bei einander gelassen, die datierbaren vorangestellt, und zwar möglichst chronologisch. Sodann sind zwei Hauptabtheilungen eingeführt. Die erste umfaßt die Minnelieder, die Naturlieder und diejenigen, „die sich mit den Verhältnissen der höfischen Geselligkeit beschäftigen". Unter den Minneliedern voran diejenigen, die ihrem Charakter nach den Reinmarischen am nächsten verwandt sind, dann die auf niedere Minne, dann die übrigen auf hohe Minne bezüglichen, darauf die mit Reflexionen über die gesellschaftlichen Verhältnisse untermischten, endlich die, welche gar keine Beziehung mehr auf die Minne enthalten. Die zweite Hauptabtheilung umfaßt die didaktischen, religiösen und politischen Gedichte, in erster Linie also die s. g. Sprüche, doch auch eine Anzahl Lieder und zum Schluß den Leich. Gerne hätten wir gesehen, daß der Hrsgbr. die Töne der Sprüche mit den von Simrock eingeführten und ziemlich allgemein angenommenen Namen, wenn auch nur unter dem Texte, benannt hätte. Es ist doch nicht gleichgültig, ein Ding mit einem Namen bezeichnen zu können. Darnach folgt Zweifelhaftes und Unechtes. Schließlich die Abweichungen von Lachmann's Texte, ein Verzeichniß der Liederanfänge und ein eben so kurzes wie treffliches Wörterbuch. Man sieht, es fehlt an Nichts, was für eine solche Ausgabe gefordert werden könnte.

Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort, so sehr Ref. auch dazu Lust hätte, da sich der Hrsgbr. mehrfach gegen des Ref. Ansichten ausgesprochen hat. Nur im Vorbeigehen sei die Frage hingeworfen, ob nicht 92, 4 volleclichen und 92, 19 nidære zu lesen sei. Die Ausstattung ist ansprechend, nur sind die Typen des Textes schon abgenutzt (nicht so die der Anmerkungen) und mehrfach finden sich ärgerlicher Weise Buchstaben, die einer größeren Schriftgattung angehören, z. B. die unterpungierten e.

Wir hoffen bald von einem zweiten Bande berichten zu können. Zunächst in Aussicht genommen sind Heliand, Otfrid, Gudrun, Tristan, Hartmann von Aue, Reinhard und Reineke, Meier Helmbrecht.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. April.

Inh.: B. Wegener, der Religionsunterricht in der Gymnasial-Secunda. — Ed. Meyer, Rettung eines Theiles des römischen Heeres nach der Schlacht im Teutoburger Walde. — H. J. Müller, zu Livius. — Literarische Berichte. — Erler, Feier zur Vollendung der wesentlichen Neu- und Umbauten des kgl. Pädagogiums und Waisenhauses bei Züllichau am 12. und 13. November 1881. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: Franz Luterbacher, Cicero's Reden. (Schl.) — P. Deuticke, Vergil.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Jahrbuch der Schule Gabelsberger's auf das Jahr 1882. — „Karl Keil". Nekrolog. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur. — Anzeigen.

Mittheilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft 5. Heft.

Inh.: Zweite Generalversammlung (34. Jahresbericht) von Völkel. — Jurkschat, über lit. Dialecte. — Hoffheinz, Bericht über einen literar. Fund. — F. Siemering, Cassenübersicht über das zweite Gesellschaftsjahr (1880—1881). — Probe aus dem Manuscripte der neuen Bearbeitung des Nesselmann'schen Wörterbuchs, eingel. von Völkel. — Popartei (das Farnkraut), ein Märchen, mitgeth. von dems. — Neue Erscheinungen. — Fragekasten. — Nachrichten.

Nordisk Tidskrift for Filologi. Red.: Vilh. Thomsen. N. R. 5. Bd. 4. Hft.

Inh.: Theod. Korsch, de interpolationibus propertianis. — Mindre meddelelser. — Anmeldelse. — C. Jörgensen, fortegnelse over filologiske skrifter af nordiske forfattere, udkomne i 1879 og 1880.

Tonkunst. Kunstgeschichte.

Kretzschmar, Herm., über den Stand der öffentlichen Musikpflege in Deutschland. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (48 S. Imp. 8.) ℳ 2.

Sammlung musikalischer Vorträge. Herausg.: Paul Graf Waldersee Nr. 31/32).

Dieser Vortrag ist ganz besonders der allgemeinen Beachtung und Beherzigung zu empfehlen; denn er ist frisch aus

dem Leben heraus fürs Leben geschrieben, frei von jedweder Pedanterie und Phrasenmacherei, voll scharfer Beobachtungen und gesunder Kritik, aber überall anregend, nirgend zersetzend. Kretzschmar erweist sich immer mehr als einer der berufensten Musikschriftsteller, als einer von denen, welche durch Wort und Schrift auf die Entwickelung des praktischen musikalischen Lebens einen thatkräftigen Einfluß auszuüben vermögen, weil sie es verstehen, das Interesse der Leser statt durch negierende Kritik oder dünkelhafte Kathederweisheit vielmehr durch Anerkennung des Guten überall wo sie es finden, gefangen zu nehmen. Der Vortrag bietet auf 45 Seiten eine umsichtige und fesselnd geschriebene Orientierung über die Entwickelung des Concertwesens, überhaupt des öffentlichen Musicierens und des Musikunterrichts im Laufe unseres Jahrhunderts mit Seitenblicken auf ältere Zustände und die entsprechenden Verhältnisse in anderen Ländern.

H. Rmnn.

Köstlin, H. A., Josephine Lang. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (55 S. Lex.-8.) *M* 2.
A. u. d. T.: Sammlung musikalischer Vorträge. Herausg.: Paul Graf Waldersee. Nr. 26/27.

Der Sohn setzt mit dem anziehend geschriebenen Lebensbilde der Mutter, der als Liedercomponistin hochgeschätzten Künstlerin ein wohlverdientes Denkmal. Es ist ein einfaches und doch so ergreifendes, schmerzenreiches Lebensschicksal, das Josephine Lang, der „liederreichen", beschieden war; mit 39 Jahren verlor sie nach 14jähriger Ehe den Gatten, den auch als Dichter hochgeschätzten Professor jur. Dr. Christian Reinhold Köstlin, und drei Söhne mußte sie in der Blüthe der Jahre begraben (einer derselben verbrannte in der Irrenheilanstalt Winnenthal). „Ihre schönsten Sangesblüthen hat sie den dornenvollen Pfaden entrungen" — Menschenloos, Künstlerloos! Dem Lebensbilde ist ein Verzeichniß der Compositionen von Josephine Lang-Köstlin beigegeben, das 150 Lieder und einige wenige Clavierwerke aufweist.

H. Rmnn.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 7. Heft.

Inh.: Carl Brun, Andrea Mantegna und D. Horser. — F. Overbeck, architektonische Studien an Bauwerken des Mosellandes. (Schl.) — H. Heydemann, aus dem Pavillon für kunstgewerbliche Alterthümer auf der Ausstellung zu Halle. (Schl.) — Kunstliteratur. — Briefe Karl Friedrich Lessing's, mitgetheilt von Th. Frimmel. (Schl.) — Die Fächerverkäuferin, Gemälde von Alessandro Zezzos. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 24—27.

Inh.: Die 50. Kunstausstellung in Hannover. — Neue Erwerbungen der dresdener Gemäldegalerie. — Correspondenz. — Ein Vermächtniß von Anselm Feuerbach. — Wilhelm Heinrich Gruner †; Eugen Napoleon v. Neureuther †; Heinr. Lehmann †. — Neuer Catalog der Belvederegalerie. — Zur Biographie und Charakteristik Johann Werner Henschel's. — Apologetische Aphorismen über Lionardo. Die heraldische Ausstellung in Berlin. 1.

Vermischtes.

Dunger, Dr. Herm., Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter mit besonderer Berücksichtigung der von dem großen Generalstabe, im Postwesen u. in der Reichsgesetzgebung angenommenen Verdeutschungen. Mit einer einleitenden Abhandlung über Fremdwörter u. Sprachreinigung. Leipzig, 1882. Teubner. (VII, 194 S. 8.) *M* 1, 80.

Die Versuche, die Unzahl der Fremdwörter, an denen unsere Sprache krankt, zu verdeutschen, haben lange Zeit in übelem Rufe gestanden. Allerdings ist seit Campe's Auftreten in dieser Richtung des Geschmacklosen erstaunlich Viel geleistet worden, und der Verdruß über rechthaberische Einseitigkeit brachte die ganze Bestrebung in Mißcredit. Aber das Jahr 1870 hat auch hier Wandel geschaffen. Auf die schneidige, anfangs wohl belächelte Inangriffnahme seitens des Generalpostmeisters Stephan hin hat namentlich in amtlichen Kreisen Berlins eine lebhafte, doch verständige Bewegung Platz gegriffen; Post, Heerwesen und Gesetzgebung, in der bereits das Königreich Sachsen löblich vorangegangen war, sind seit Jahren mit Erfolg thätig, unsere Sprache von unnöthigen Fremdwörtern zu reinigen. Diese Bewegung zu stärken und sie auch in weitere Kreise erfolgreich zu tragen, ist der Zweck der vorliegenden Schrift. Dieselbe eignet sich an was von der oben genannten Stelle aus bereits ins Werk gesetzt ist, und fügt Dem eine große Anzahl weiterer Vorschläge in Form eines Wörterbuches bei. Der Verfasser besitzt die beiden Eigenschaften, die einem solchen Unternehmen Erfolg versprechen, er hat die ausreichenden Sprachkenntnisse und zugleich Geschmack, so daß er uns nicht Lächerlichkeiten zumuthet. Wir rathen Jedem, das Büchlein zur Hand zu nehmen, und sein eigenes Geschriebenes unter dessen Anleitung zu überwachen, er wird sich wesentlich gefördert sehen und bald das Gefühl erlangen, wie viel sauberer doch ein deutsch geschriebener Satz klingt, als ein mit Fremdwörtern gespickter, und wie schnell man sich daran gewöhnen kann, jenen überflüssigen Prunk zu entbehren. Das Büchlein verdient allgemeinste Verbreitung und würde, wenn es diese erlangte, gewiß eine überaus erfreuliche Wirksamkeit entfalten, die wir ihm im Interesse unserer Sprache wünschen. Voran geht eine Geschichte des Eindringens der Fremdwörter, die bereits im 16. Jahrh. so zahlreich waren, daß 1572 ein eigenes Fremdwörterbuch von Simon Rote herauskam; seit dem 17. Jahrh. aber wurden sie durch das Vordringen des Französischen noch unendlich vermehrt. Man wird diese gedrängte, theilweise hochergötzliche Darstellung nicht ohne heiteren Genuß lesen. Daran schließen sich die Versuche einer Abhülfe. Klagen finden sich bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., sie vermochten aber den Lauf der Entwicklung nicht aufzuhalten; im 17. Jahrh. wirken die Sprachgesellschaften, über deren Bestrebungen der Verf. richtig und billig urtheilt, bis dann mit Campe die Gegenbestrebungen energischer werden. Die verschiedenen Entwicklungs- und Wandlungsstufen dieser werden uns kurz und anschaulich vorgeführt.

Universitätsschriften.

Jena (Inauguraldiss.) Gust. Blumschein, Wiprecht von Groitzsch. (64 S. 8.) — Aug. Wilh. Förster, Versuch einer physischen Chorographie der Ardennen. (74 S. 8.) — Herm. Damköhler, zur Kenntniß der Sulfone mit divalenten Alkylen. Ueber Aethylendiphenylsulfon u. Aethylendiparatolylsulfon. (44 S. 8.) — Ludolf Lichtenstein, über die Producte der trockenen Destillation von schleimsauren aromatischen Aminen. (30 S. 8.) — Heinr. Preßler, Beiträge zur Kenntniß des Theobromins. (43 S. 8.) — Johs. Rußner, über die Wärmeausdehnung des Schwefels, Kautschuks, Hartgummis, der Guttapercha u. des Parafins, sowie über die Verwendbarkeit des Hartgummis zu Compensationspendeln. (28 S. 8.) — E. Wülfing, über die Verbindungen des Thymochinons mit Methylamin. (37 S. 8.)

Schulprogramme.

Bromberg (städt. Realschule), Osiecki, der polnisch-französische Vertrag vom Jahre 1675. (16 S. 4.)

Büdingen (Gymnas.), H. Frommann, über den relativen Werth der homerischen Gleichnisse. (26 S. 4.)

Cassel (Realschule II. O.) Schulnachrichten. (18 S. 4.)

Chemnitz (k. Gymnas.), Gust. Benseler, der Optimismus des Sokrates bei Xenophon und Platon gegenüber den pessimistischen Stimmen in der älteren griechischen Literatur. (33 S. 4.)

Detmold (Gymnas. Leopold.), Endert, die logischen Principien der Mathematik. (13 S. 4.)

Dortmund (Gymnas.), C. Wex, problèmes de mécanique rationelle. II. Mouvement cycloïdal d'un point pesant dans un milieu résistant non homogène. (12 S. 4.)

Dresden (Annen-Realschule II. O.), Oskar Dolch, the love of nature in the english poetry. (34 S. 4.) — (Vitzthum'sches Gymnas.), Briefe von Ernestine Voß an Rudolf Abeken mit erläuternden Anmerkungen herausg. von Friedr. Polle. (39 S. 4.) — (Wettiner Gymnas.) Schulnachrichten. (17 S. 4.) — (Gymnas. z. heil. Kreuz).

Aug. **Amthor**, über einige Arten der Aussteuerversicherung, insbesondere die Militärversicherung. (48 S. 4.)

Eberswalde (Wilhelms-Gymnas.) Schulnachrichten. (17 S. 4.)

Eisenach (Realgymnas.). **Hosaeus**, zur Beurtheilung der Prüfung der Nahrungsmittel. (16 S. 4., 1 Tab. Fol.)

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. **Treitschke.** 49. Band. 4. Heft.

Inh.: Rich. **Rosenmund**, Karl Wilhelm Nitzsch. — **Natorp**, die kosmologische Reform des Kopernikus in ihrer Bedeutung für die Philosophie. — Alfr. **Lichtwark**, die indische Ausstellung in Berlin. — Alb. **Jansen**, zur Literatur über Rousseau's Politik. — H. von **Treitschke**, das Kirchengesetz vor dem Landtage. — Die Skobelewiade und ihre Folgen. (Politische Correspondenz.) — Notizen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 4. Heft.

Inh.: A. **Lehmkul**, der Selbstmord u. die Mißhandlung der Statistik. — A. **Baumgartner**, Dorothea von Schlegel. 2. (Forts.) — M. **Pachtler**, die römische „Frage". 2. (Fors.) — D. **Rattinger**, der hl. Cyrill und der hl. Method. 3. (Schl.) — J. **Knabenbauer**, Zur Evangelienkritik Volkmar's. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. **Rodenberg.** 8. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: A. **Meinhardt**, Schloß Polia. — H. **Brunn**, der Hermes des Praxiteles. — Deutsche Colonisation. 2. — O. **Hartwig**, Giuseppe Pasolini. — E. **Hoffmann**, die Ergebnisse u. Aufgaben der Elektrotechnik. 2. — Franz von **Holtzendorff**, politischer und gemeiner Mord in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — E. du **Bois-Reymond**, wissenschaftliche Zustände der Gegenwart. Rede zur Geburtstagsfeier des Kaisers in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 23. März 1882 gehalten. — Salvatore **Farina**, Nahrungssorgen. Aus dem Italienischen von Ernst **Dohm**. — Fr. von **Sybel**, Bau und Finanzierung der Nebenbahnen. — Literarische Rundschau.

Internationale Monatsschrift. Zeitschrift für allgemeine u. nationale Cultur u. deren Literatur. 1. Bd. 4. Heft.

Inh.: B. **Bauer**, der Rausch eines russischen Soldaten und Englands Beklemmungen. — G. **Diercks**, die culturhistorische Bedeutung der Araber. 2. — B. **Bauer**, Karl Philipp Moritz. (Forts.) — **Derselbe**, Renan's Nero, der Antichrist. — R. **Lehmann**, Friedrich Nietzsche, eine Studie. — H. v. **Stein**, Eugen Dühring: Sache, Leben und Feinde.

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 50e. 4e livr.

Inh.: Maxime **Du Camp**, souvenirs littéraire. IX. Le décret du 17 fevrier; les revenants. — Othenin **d'Haussonville**, à travers les États-unis. Notes et impressions. III. Le Nord et le Sud, les parties politiques. — A. **Duponchel**, l'agriculture extensive et les alluvions artificielles. — Alb. **Delpit**, La marquise. 2e partie. — C. **Coquelin**, l'„Arnolphe" de Molière. — Charles **Richel**, l'accroissement de la population française. — F. **Brunetière**, la société précieuse au XVIIe siècle, à l'occasion d'un livre récent. — Chronique de la quinzaine etc.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. **Reicke** u. Ernst **Wichert.** 19. Bd. 1-2. Heft.

Inh.: Ernst **Wichert**, über die landschaftl. Schönheiten und Besonderheiten Ostpreußens. Vortrag, gehalten am 15. December 1881 im Saale des Landeshauses zum Besten der Taubstummen. — J. **Gallandi**, königsberger Stadtgeschlechter. (Mit 2 autogr. Taf.) — Rud. **Reicke**, ein ungedrucktes Werk von Kant aus seinen letzten Lebensjahren. Als Manuscript herausgegeben. — Kritiken und Referate. — Mittheilungen und Anhang.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. **Röttger.** 11. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Der auswärtige Handel Rußlands im Jahre 1880. — O. **Eichelmann**, russisches Verwaltungsrecht. 2. Die russische Städteverfassung im 19. Jahrhundert. — Fr. **Matthäi**, die Industrie Rußlands im Jahre 1879. (Fors.) — W. **Köppen**, über die Bevölkerung in Rußland. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 17.

Inh.: **Chandler**, guide pratique de l'accentuation grecque. — **Ochmichen**, études sur les sources de Pline pour la géographie et l'histoire de l'art. — Theodosius et le Breviarius, p. p. **Gildemeister**. — **Pierling**, la Sorbonne et la Russie (1717-1737). — Académie des Inscriptions

---

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. **Jörg** u. Fr. **Binder.** 89. Bd 8. Heft.

Inh.: Jacob Feucht, Weihbischof von Bamberg. — Die Bestattung der Todten Eine historische Skizze. — Arnold's deutsche Geschichte. — Blicke in die Gegenwart und in die Zukunft der Schweiz. — Ein Blick nach dem Osten. Die Oesterreicher in Bosnien und der Herzegowina. — Hasak über die religiöse Literatur vor Luther.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. **Gottschall.** 5. Heft.

Inh.: Wilhelm **Jensen**, der Ulmenkrug. 3.—5. (Forts.) — Joh. **Berg**, die Parteien im Deutschen Reichstage. 1. — Gust. **Hirschfeld**, Griechenland im letzten Jahrzehnt. Eindrücke und Zustände, Ereignisse und Stimmungen. 1. J. **Rosenthal**, Unsere Sprache. — William **Falck**, Afghanistan und der englisch-afghanische Krieg. — Fr. v. **Baerenbach**, die Ethik Herbert Spencer's. — Ant. **Schlossar**, die letzten zehn Jahre deutsch-österreichischer Lyrik. — Herm. **Vogt**, der deutsche Rennsport. — Emil **Taubert**, Poesie und Prosa. — Chronik der Gegenwart. — Musikalische Revue. — Politische Revue.

Die Grenzboten. Red.: Johannes **Grunow.** Nr. 18.

Inh.: Gladstone und Irland. — Die Väter des Manchesterthums. 2. Bentham und die Benthamiten. — Die leipziger Mundart. — Hugo **Riemann**, die musikalische Phrasierung. — H. **Semper**, nochmals die innsbrucker Bronzen. — Politische Briefe. 3. Die wirthschaftlichen Bedenken gegen das Tabakmonopol. — A. **Riemann**, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 17.

Inh.: Fr. **Boettcher**, zur Eröffnung des Reichstages. — Karl **Blind**, Schliemann's Entdeckungen und Forschungen. — Martin **Greif**, des Sängers Werbung. — Ludw. **Pietsch**, Bruno Bauer. Persönliche Erinnerungen an ihn. — M. **Carriere**, Freiheit und Glauben. — Littauische Geschichten von Ernst Wichert. — Oscar **Linke**, Aphrodite Urania. Ein milesisches Märchen. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. **Gottschall.** Nr. 17.

Inh.: Rudolf **Doehn**, Henry Wadsworth Longfellow. — Reinhard **Mosen**, Romane und Erzählungen. — Walter **Rogge**, zur Geschichte des Deutschthums in Ungarn. — Fr. von **Baerenbach**, zur Geschichte der Denker. — L. **Mezger**, ein neuer Schwabenspiegel. — Feuilleton.

Europa. Red. von H. **Kleinsteuber.** Nr. 17.

Inh.: Paul **Dehn**, Die Schuld der Rechtspflege. — Ludwig A. **Rosenthal**, Carl Chr. Fr. Krause. 2. (Schl.) — A. **Berghaus**, die Beziehung geographischer und ethnographischer Verhältnisse zu Handel und Industrie. 2. (Schl.) — Zur Charakteristik der alt-hebräischen Lyrik. — Literatur ꝛc.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 17.

Inh.: **Pappenheim**, zur Säcular-Erinnerung an Friedrich Fröbel. (Schl.) — G. **Malkewitz**, das berliner Stadtbuch.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 103—109.

Inh.: A. **Gindely**, Walstein in der Beleuchtung des vaticanischen Archivs. — Schack's „Physiognomische Studien". — A. **Stöber**, Alfieri im Elsaß. — G. M. **Thomas**, ein Besuch in Ostpreußen. 2. — Ein italienischer Sittenroman. — A. **Müller**, Otto Prechtler und Franz Grillparzer. — Die Neugestaltung der höheren Lehranstalten in Preußen. — Zur Erinnerung an Friedrich Fröbel. — A. **Sartorius** v. **Waltershausen**, eine junge Stadt in dem Felsengebirge Colorados. — Fürst P. A. Wjasemski über Rußland im Jahre 1876. — R. **Schreiber**, die Vagabundenfrage. — Briefe aus Palermo. 3. — A. **Bauer**, altägyptische Volksdichtung. — Schaslers „System der Künste". — Briefe aus der Reichshauptstadt. — L. **Schäfer**, der naive Genius in den Nibelungen. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz **Metsch.** 78. Band. Nr. 2026.

Inh.: Die Ernennung des Herrn von Giers zum Minister des Auswärtigen in St. Petersburg. — Otto **Zacharias**, Charles Darwin. — Der Brand des Hoftheaters in Schwerin. — Das neue Concerthaus in Karlsbad. — Todtenschau. — Königin Carola von Sachsen. — Die berliner Stadtbahn. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Joh. van **Dewall**, Ein Mann. — Wilh. **Emmer**, für das Album. — N. K. Giers, kaiserlich russischer Minister des Auswärtigen. — Von den Boulevards. — Steyermärkische Sommerfrischen und Kurorte an der Südbahn. — König Milan von Serbien und seine Gemahlin. — Junges Eheglück. — Im Kinder-Hospital. Gemälde von Thomas Davidsen. — Die Investitur des Sultans mit dem schwarzen und rothen Adlerorden. — Gregor **Samarow**, Um den Halbmond. — Karl **Lehmann**, Aus meinem botanischen Garten. — Karl von **Rother**, Aus dem Skizzenbuche eines Weltumseglers. 11. — Alex. **Loven**, Alte Schriften. 2. — Notizblätter. — Astronomie. — Mai 1882.

Sonntags-Blatt. Red.: A. **Phillips.** Nr. 18.

Inh.: Georg **Hartwig**, Fräulein Doktor. (Forts.) — Akontius und Kydippe. Clarissa **Lohde**, Die Freundinnen. (Forts.) — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. **Ziel.** Nr. 17.

Inh.: Levin **Schücking**, Recht u. Liebe. (Fort.) — Rud. **Cronau**, Um die Erde. 9. — A. **Lammers**, englische Kaffeeschenken. — Balt. **Groller**, die Internationale Kunstausstellung in Wien. — Wold. **Götze**, die Feriencolonien. — Herm. Ed. **Jahn**, Mein wildes Lied. (Gedicht.) — Blätter u. Blüthen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 18.

Inh.: Oskar **Benda**, Schmiedegasse 6. (Schl.) — Von der Reise Sr. Maj. Corvette „Victoria". 2. — W. **Black**, Natalie. (Forts.) — Streiflichter 9. Benigna S. Tanzstunde.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: E. de Beaulieu, Ein Traum auf Capri. (Forts.) — E. de Beaulieu. — Vom Ritter St. Georg. Zu dem Bilde von L. Glötzle. — Jul. Stinde, Thier- und Pflanzengenossenschaften. — Fritz Anders, vom Zeichnen. — Rupprecht, die Gefahren des roh genossenen Hackfleisches. — Gustav Kreitner's Reisen in Innerchina. — Ein Zauberwort. — Am Familientische.
Beilagen. Inh.: Wünsche den Herrschaften eine glückliche Reise! — Umschau in fernen Landen. Ein Beamter des deutschen Reiches.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 30.

Inh.: L. Anzengruber, Das Schlußcapitel eines Romans. — Ders., Modernes Frühlingslied. (Gedicht.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — F. von Thümen, Leben u. Staatenbildung der Insectenart „Termiten". — Joseph Matras. — Alois Kraus, Um die Erde. 20. — Literatur. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 33.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Die Modekrankheit unserer Zeit. Ein Wort zur gesunden Lebensweise. — P. Olliverio, Die Geschwister. — Heinr. Köhler, Opfer der Leidenschaft. — Emil Traut, König u. Parlament. — Häringsplaudereien.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Pindar und David. Eine vergleichende Skizze. 2. Schlußbetrachtung. — Fünf Wochen in Brody unter jüdisch-russischen Emigranten. — Antisemitische Bestrebungen in Wien. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Eine jüd.-deutsche Chrestomathie. 2. — Zur Geschichte des Aberglaubens im Talmud. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Otto Erdmenger, das zwölfte Stiftungsfest des breslauer Physikalischen Vereines. — Herm. Moses, die deutschen Pflanzennamen in ihrer Bedeutung für die Geschichts- und Alterthumskunde. 2. — Rov. Gemböck, die Schieferberge Graubündens. — Literatur-Bericht. — Löß-Wohnungen in West-Bulgarien. — Ueber die in Meteoriten entdeckten Thierreste. — „Vergleichung der Zeit von 40 Orten der Erde mit dem Mittage von Belin".

Vorlesungen im Sommersemester 1882.

40. Wien. Anfang: 13. April.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Zschokke: historia sacra A. Test. a regno in Israel introducto usque ad Christum natum; exegesis in Jeremiam prophetam, pars altera, e textu latinae versionis Vulgatae; analyt.-exeget. explicatio libri Exodi e textu hebraico. — Werner: harmonistica expositio evangelicae narrationis de vita et doctrina Jesu Christi; exegesis sublimior: epistola ad Romanos (cont.), epistola ad Ephesios; de natura et indole biblicae graecitatis; isagoge in libros didacticos N. Test. (mit Einschl. der neutest. Zeitgeschichte). — Bauer: theologia dogmatica, pars altera. — Krückl: theologia moralis, pars altera; de iure obiecto iustitiae. — Wappler: historia eccles., ab initiis saeculi XIV. — Laurin: Kirchenrecht 2. Th.; introductio in corpus juris canonici, cum interpretatione partium selectarum (cont.). — Ricker: spec. Liturgik und Pastoral-Hodegetik. — **Pff. extr.** Schneider: theologia fundamentalis, de ecclesia catholica. — W. Neumann: exegesis sublimior e textu hebraico: prophetae Jeremiae contin.; grammatica dialectorum chald. et syr. cum exercitiis practicis. — **Prdocc.** Müllner: philosoph.-theolog. Propädeutik, speculat. Theil: Metaphysik, Kosmologie, speculat. Anthropologie u. natürl. Theologie; philosoph.-theolog. Propädeutik, histor. Theil: Geschichte der christl. Philosophie; Hauptpuncte der Metaphysik mit besond. Rücks. auf ihre theolog. Relationen: kosmolog. Probleme. — Schüller: Katechetik.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Maaßen: Pandekten, Familienrecht; Kirchenrecht 2. Th. — Ad. Exner: Pandekten 1. Th., allgem. Lehren u. Sachenrecht. — Demelius: Pandekten 2. Th., Obligationen und Pfandrecht; romanist. Uebgn. — Siegel: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte 2. Th. — Tomaschek: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte 2. Th.; jurist. Encyklopädie u. Methodologie. — v. Zhishman: Kirchenrecht 2. Th.; kirchenrechtl. Uebgn (im Sem.); morgenländ. Kirchenrecht (die Lehre von der Cheirotonie). — v. Stein: Rechtsphilosophie; Finanzwissenschaft. — Pfaff: österr. Obligationenrecht; über den dritten Theil des allgem. bürgerl. Gesetzbuches; über Ehepacten nach österr.-bürgerl. Recht. — Frz. Hofmann: österr. Erbrecht; über Familien-Fideicommisse, insbesond. nach österr. Recht Uebgn im österr. Privatrecht (im Sem.). — Wahlberg: österr. Strafverfahren. — A. Menger: österr. Verfahren in und außer Streitsachen; civilprocessual. Uebgn (im Sem.). — K. S. Grünhut: österr. Wechselrecht; handelsrechtl. Uebgn (im Sem.). — L. v. Neumann: österr. Statistik; Gesandtschafts- u. Consularrecht. — C. Menger: Finanzwissenschaft; Seminarübgn in Nationalökonomie u. Finanzwissenschaft. — **Pf. hon.** v. Inama-Sternegg: österr. Statistik. — **Pff. extr.** Schuster: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte 1. Th.; deutsches Privatrecht; Geschichte des deutschen Processes; im Sem.: deutschrechtl. Uebgn. — Mayer: österr. Strafverfahren. — Lustkandl: österr. Verwaltungsrecht. — Gatscher: das Rettungsverfahren beim Scheintode u. in plötzlichen Lebensgefahren, dann über Prostitution, aus der Lehre über öffentl. Gesundspflege. — Schrott: österr. Staatsverrechnungskunde. — **Prdocc.** v. Schey: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechtes; Lectüre des IV. Buches der Institutt. des Gajus. — Hanausek: Pandekten: ausgew. Lehren des Obligationenrechtes; Pandekten: Pfandrecht u. Bürgschaft; Lectüre ausgew. Pandektentitel. — Jellinek: Rechtsphilosophie; die Staatstheorien des 19. Jahrh. — Lentner: Repetitorium des österr. materiellen Strafrechtes; österr. Preßrecht u. Preßproceßrecht. — Lammasch: die Vermögensdelicte des österr. Strafrechtes. — Fel. Störk: die Lehre von den völkerrechtl. Verträgen, mit Uebgn im diplomat. Quellenmaterial. — Strisower: die Bestrebungen u. Mittel zur Erhaltung des Völkerfriedens. — Dantscher v. Kollesberg: Bundesstaat u. Staatenbund, u. das österr.-ung. Reichsstaatsrecht.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. C. Langer: Anatomie des Menschen 2. Th., Sinnes-, Nerven- und Gefäßlehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. u. Uebgn im Secirsaale (Forts.). — Wedl: Einrichtg u. Gebrauch des Mikroskopes u. Präparationsmethoden; histolog. Uebgn. — v. Brücke: Physiologie u. höhere Anatomie; Leitung der anatom.-physiolog. Uebgn f. Anfänger; Leitung anatom.-physiolog. Arbeiten Geübterer; Physiologie der Stimme und Sprache. — Kundrat: spec. patholog. Anatomie; patholog. Secirübgn. — Stricker: über die psychischen Functionen des Gehirns. — Vogl: pharmakognost. Untersuchungsmethode mit prakt. Uebgn. — v. Bamberger: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation) gemeinschaftl. mit Kauders u. Tölg. — Billroth: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Operationsübgn. — Albert: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Einleitg in das Studium der klin. Chirurgie. — v. Arlt: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Stellwag v. Carion: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — L. Mauthner: prakt. Unterricht in der Augenheilkunde, verbdn mit theoret. Vorlesgn. — C. Braun v. Fernwald: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. den Krankheiten der weibl. Sexualorgane. — Späth: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in Krankheiten der weibl. Sexualorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik u. Untersuchungsübgn. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe f. Hebammen. — Reder: Pathologie u. Therapie der syphilit. Erkrankgn. — Meynert: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik f. Psychiatrie u. Nervenkrankheiten; Bau u. Leistung des Centralnervensystems; Leitg der Arbeiten über physiolog. u. patholog. Anatomie des Centralnervensystems. — E. Hofmann: spec. Partien aus der gerichtl. Medicin; über den Selbstmord; gerichtsärztl. Uebgn. — Ludwig: physiolog. u. patholog. Chemie 2. Th.: Chemie der thier. Säfte u. Gewebe, allgem. Stoffwechsel; prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie. — **Pff. extr.** Puschmann: Geschichte der Medicin während des 18. u. 19. Jahrh.; Geschichte der Volkskrankheiten während des 18. u. 19. Jahrh. — Schwanda: medic. Physik. — Schenk: über Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Thiere, verbdn mit Demonstratt. embryolog. Präparate; prakt. Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; prakt. Uebgn in der Histologie u. Embryologie. — S. Exner: physiolog. Versuche u. Demonstratt.; mikroskop. Uebgn. — v. Fleischl: Physiologie des Blutes u. der Circulation; über die neueren Ergebnisse der Naturforschung (f. Hörer aller Facultäten). — Stern: Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; diagnost. Uebgn; subjective Symptomatologie. — Drasche: theoret. Vorträge über spec. medic. Pathologie u. Therapie mit prakt. Demonstratt.; über Epidemiologie im Allgemeinen u. im Besonderen. — Schrötter: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Uebgn an Gesunden u. Kranken, Demonstration der verschiedenen Beleuchtungsarten u. einschläg. Präparate; Auscultation u. Percussion, mit besond. Berücks. der Differentialdiagnose der Erkrankgn der Brustorgane; spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der Kehlkopfkrankheiten mit laryngoskop. Demonstratt. — C. Störk: Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Erkrankgn des Kehlkopfes, der Luftröhre u. des Rachens, mit prakt. Demonstratt. an Kehlkopfkranken. — Benedict: chron. Nervenkrankheiten, mit Berücks. der Elektrotherapie; über klin. Kranio- u. Kephalometrie. — Rosenthal: Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten, mit besond. Berücks. der Elektro- u. Hydrotherapie. — v. Stoffella: spec. Pathologie

u. Therapie mit vorzügl. Berücks. der Herz- u. Lungenkrankheiten u. Uebgn in der Diagnose. — Schnitzler: prakt. Uebgn in der Laryngoskopie u. Rhinoskopie; klin. Vorlesgn über die Krankheiten des Kehlkopfes u. der angrenzenden Organe; über neuere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden der Lungen- u. Herzkrankheiten. — Winternitz: Klinik der internen Krankheiten mit besond. Rücks. auf Hydrotherapie u. Diätcuren; hydrotherapeut. Methodik u. physiolog. Experimente über thermische u. mechan. Einflüsse auf den Organismus. — v. Geßner: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre, mit Uebgn. — v. Dittel: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; über Krankheiten der Prostata, Stricturen der Harnröhre u. Steinoperationen. — Salzer: chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — C. Böhm: Technik der chirurg. Operationen u. Verbände, mit Demonstratt. u. Uebgn; über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — A. Politzer: prakt. Ohrenheilkunde, mit Demonstratt. an patholog. Präparaten u. Uebgn an Ohrenkranken. — Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — Jäger v. Jaxtthal: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde; theoret.-prakt. Unterricht in den Augenoperationen u. in der Anwendg des Augenspiegels. — Mayrhofer: operat. Geburtshülfe und Gynäkologie. — Chrobak: Gynäkologie. — v. Rokitansky: Gynäkologie u. Ambulatorium. — Bandl: Poliklinik der Frauenkrankheiten; operat. Gynäkologie mit Uebgn an Cadaver. — Widerhofer: klin. Vorträge über spec. Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Weinlechner: chirurg. Pädiatrik. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Kaposi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn u. Ambulatorium. — Is. Neumann: klin. Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis. — H. Zeißl: Therapie der Syphilis. — Auspitz: Poliklinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis; Cursus über Endoskopie nebst Uebgn an Kranken. — Wertheim: Hautkrankheiten u. Syphilis. — Schlager: klin. Vorlesgn über Psychiatrie u. forens. Psychopathologie, in Verbindg mit prakt. Uebgn im Krankenexamen u. in der Abfassung forens. Gutachten; prakt. Uebgn im Krankenexamen. — Leidesdorf: psychiatr. Klinik; forens. Psychopathologie. — Obersteiner: Physiologie u. Pathologie des Centralnervensystems. — Nowak: Cursus über die den Physikatsprüfungscand. wichtigen Capitel der Hygiene; Uebgn u. Demonstratt. hygien. Untersuchungsmethoden. — Frz. Müller: Thierseuchenlehre u. Veterinärpolizei. — **Pf. suppl.** Kretschy: spec. med. Pathologie, Therapie u. Klinik; Auscultation u. Percussion, sowie laryngoskop. Uebgn, gemeinschaftl. mit L. Langer u. Kogerer. — **Prdocc.** v. Luschan: allgem. phys. Ethnographie; prakt. Uebgn, besonders als Vorbereitg f. ethnograph. Studien auf Reisen. — Weichselbaum: prakt. Uebgn in der patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstratt., verbdn mit Sectionsübgn. — Chiari: patholog.-anatom. Casuistik; prakt. Uebgn in der patholog. Histologie. — Kolisko: Percussion u. Auscultation. — Oser: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Bettelheim: klin. Casuistik, Uebgn in der Diagnose interner Erkrankgn mit besond. Berücks. der Percussion u. Auscultation; die Fortschritte in der klin. Medicin, in Referaten u. Demonstratt. — Breuer: neuere Methoden der klin. Untersuchg u. Therapie. — Heitler: physikal. Diagnostik; Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane. — Fr. Fieber: chron. Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie. — Nath. Weiß: über Nervenkrankheiten mit Einschl. der Elektrotherapie; über Diagnostik interner Erkrankgn. — Drozda: über Sprachstörungen; physikal. Diagnostik; klin. Casuistik (mit besond. Berücks. der differentiellen Diagnose). — Neudörfer: über den gegenwärtigen Standpunct der Lehre von den Schußverletzungen, mit besond. Rücks. auf die Behandlg derselben in den verschied. Sanitäts-Anstalten des Krieges; die Behandlg jener dem Arzte täglich vorkommenden chirurg. Erkrankgn, mit besond. Rücks. auf die Verhältnisse. — Englisch: über Fracturen, Luxationen u. Orthopädie, mit Demonstratt. u. Uebgn im Anlegen der Verbände; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Hofmokl: über Orthopädie mit Demonstratt. und den dazu gehörenden Verbänden; über Wundbehandlg, Knochenbrüche u. Luxationen mit Demonstration der entsprechenden Verbände u. prakt. Uebg im Anlegen derselben an Lebenden. — C. Fieber: chirurg. Propädeutik u. allgem. Chirurgie, mit systemat. Vorträgen u. Uebgn in der chirurg. Diagnostik u. im Verbande, unter besond. Berücks. der Hörer der theoret. Jahrgänge; chirurg. Verbandlehre, unter besond. Berücks. der Technik, zumal der erhärtenden Verbände. — Ultzmann: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. Berücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik, und mit Uebgn im Katheterismus. — Jurie: Chirurgie der Harn- u. Geschlechtsorgane und des Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie und Operationslehre der Harn- und Geschlechtsorgane. — Nedopil: chirurg. Poliklinik; chirurg. Operationscursus. — Wölfler: chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche; chirurg. Propädeutik (die Lehre von den Wunden, Entzündungen, Fracturen u. Luxationen), mit prakt. Demonstratt. u. Uebgn in der Klinik u. Poliklink; Cursus über plast. Operationen mit Einschl. der osteoplast. Resectionen, der Nerven- u. Darmresectionen u. anderer seltener Operationen mit Uebgn an der Leiche; Uebgn im chirurg. Verbande. — Mikulicz: chirurg. Poliklinik, prakt. Cursus über die chirurg. Diagnostik mit Uebgn in der kleinen Chirurgie; chirurg. Operationslehre mit prakt. Uebgn am Cadaver; prakt. Cursus über atypische u. seltenere typ. Operationen mit Uebgn am Cadaver. — M. Scheff: operat. Zahn-Chirurgie mit klin. Demonstratt. — J. Scheff: operat. Zahnheilkunde mit klin. Demonstratt. — Urbantschitsch: Ohrenheilkunde. — Bing: Ohrenheilkunde. — v. Reuß: Poliklinik der Augenkrankheiten. — Hock: Poliklinik der Augenkrankheiten, verbdn mit Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels. — Bergmeister: Diagnostik der Augenkrankheiten; Anomalien der Refraction u. Accommodation. — Borysiekiewicz: theoret.-prakt. Unterricht im Gebrauche des Augenspiegels; Anomalien der Refraction u. Accommodation; theoret.-prakt. Unterricht in den Augenoperatt. — Königstein: Refractions- u. Accommodations-Anomalien, mit besond. Berücks. der Bestimmg der Refraction mit dem Augenspiegel. — Funk: syst. Vorträge über Krankheiten der weibl. Genitalien; gynäkolog. Cursus. — Lott: gynäkolog. Operatt. m. Uebgn an der Leiche. — Schlesinger: Gynäkologie mit besond. Rücks. auf Anatomie u. Physiologie der weibl. Sexualorgane, mit Demonstratt. an Präparaten u. mit Benützg eines Ambulatoriums; über Exsudate u. Blutgeschwülste im weibl. Becken. — v. Massari: gynäkolog. Propädeutik u. Casuistik, mit Benützg eines Ambulatoriums. — Pawlik: über gynäkolog. Diagnostik u. Therapie mit Benützg eines Ambulatoriums. — Friedinger: Kuhpocken-Impfung, Säuglings- u. Ammen-Krankheiten. — Fürth: Krankheiten des Kindesalters mit besond. Berücks. der Neugeborenen u. Säuglinge. — Eisenschitz: Kinderheilkunde, mit Demonstratt. von ambulanten Kranken; über Pflege und Ernährung im Säuglingsalter. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde. — Hauke: Vorlesg über Kinderheilkunde. — Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn u. der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Bajda: Syphilis mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Jarisch: Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — Mraček: Syphilis und vener. Erkrankgn mit prakt. Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt. Endoskopie der Harnröhre u. Blase mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden u. Kranken. — J. Weiß: die Symptomatologie des Irreseins. — Fritsch: die forens. Beurtheilg des Irrsinns, mit prakt. Uebgn in der Abfassung forens. Gutachten. — Schlemmer: Simulation u. Dissimulation von Krankheiten u. Gebrechen. — Kratzschmer: die wichtigsten Capitel aus der physiolog. Chemie; prakt. hygien. Uebgn in Cursen, mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfung ist. — **Assistt.** v. Kogerer: Auscultation u. Percussion, sowie laryngoskop. Uebgn. — v. Hacker: Uebgn im chirurg. Verbande. — M. Zeißl, Maydl: chirurg. Operationsübgn. — Felsenreich, Pritzl: gynäkolog.-geburtshülfl. Operationsübgn an der Leiche u. am Phantom. — Lumpe, Ehrendorfer: geburtshülfliche Operationsübgn. — Breus, Fürst: Repetitorium u. Phantomübgn f. Hebammen. — **Pff.** Seegen, Mosetig von Moorhof, von Basch, M. Politzer, **Prdocc.** Steinberger, Kaempf, Rollet, Fener, von Becker, Schauta, Holl, J. Mauthner lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: Psychologie; Geschichte der Philosophie (II. Cursus: Mittelalter). — Lorenz: geschichtl. Einleitg z. Studium des allgem. Staatsrechtes u. der Politik; histor. Sem. — Sickel: Chronologie d. Mittelalters; diplomat. Uebgn. — Büdinger: allgem. Geschichte 2. Th., röm. Geschichte; Sem.: a) krit. Uebgn im Anschlusse an Polybius; b) Uebgn im histor. Lehrvortrage. — v. Zeißberg: österr. Geschichte im XVIII. Jahrh.; Lectüre österr. Geschichtsquellen des Mittelalters. — Simony: allgem. physikal. Geographie, 2. Th. (Forts.); die physischen Verhältnisse der Länder Oesterreich-Ungarns und deren Einfluß auf Bevölkerungsdichte und materielle Cultur; prakt. Uebgn für Lehramtscand. der Geographie. — Königsberger: höhere Algebra; Uebgn im mathemat. Sem. — Weyr: analyt. Geometrie; neuere Geometrie, 2. Th. (Oberflächen zweiter u. Raumcurven dritter Ordnung); Uebgn im mathemat. Sem. — Edm. Weiß: Theorie der Sonnenfinsternisse und verwandter Erscheingn; mathemat. Theorie der Sternschnuppen. — Stefan: Optik; Uebgn im physikal. Experimentieren. — v. Lang: Experimental-Physik 2. Th. — Loschmidt: physikal. Chemie; Uebersicht der neuesten Errungenschaften der physikal. Forschung. — Barth v. Barthenau: allgem. Chemie f. Mediciner (2. Th., organ. Chemie); Conversatorium über ausgew. Partien der Chemie, (nur f. Vorgeschrittene); chem. Uebgn im Laborat.; chem. Uebgn für Mediciner im Laborat.; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl.-chem.

Arbeiten. — Lieben: allgem. Chemie, (2. Th., organ. Chemie); chem. Uebgn (f. Anfänger) im Laborat.; Arbeiten im chem. Laborat. (f. Vorgeschrittene). — Tschermak: spec. Mineralogie; mineralog. u. petrograph. Uebgn. — Schrauf: spec. Mineralogie: die Associationskreise von Chlor u. Kohlenstoff; allgem. Mineralogie u. Bodenkunde, (f. Mediciner); Anleitg zu mineralog. Arbeiten. — Sueß: geolog. Bau der österr. Monarchie. — Neumayr: Paläontologie, 2. Th. (Wirbelthiere); paläontolog. Uebgn. — Schmarda: wissenschaftl. Zoologie; die Thiere der Tiefen, 2. Cyklus. — Claus: vergl. Embryologie der Wirbellosen; vergl. Osteologie; zootom. Uebgn (f. Anfänger); zoolog. Practicum (f. Vorgeschrittene). — Brühl: Sectionsübgn u. prakt. Unterricht in der Zootomie (Mensch u. Thiere); Sections-Demonstratt. zur topograph. Orientierung über alle Körpertheile der Thiere, 2. H.: Avertebrata, unter tourweiser Selbstbetheiligg aller Inscribierten; der Mensch u. die Thiere, wissenschaftl. Resume der vergl. Anatomie, für Lehramtscand. u. Mediciner, mit eingehenden Demonstratt.; das Gehirn der Wirbelthiere, spec. behandelt; menschl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Bewegungswerkzeuge, für Lehramtscand. der Mittelschulen u. Turnlehrer, Schluß des Gegenstandes; Osteologie der Wirbelthiere, 2. Th., Specielles; Technik des Mikroskopes, d. i. elementare Anleitg f. Gebrauch u. Beurtheilg des Mikroskopes (prakt. Unterricht im Messen, Zeichnen, Vergrößerungsbestimmen 2c.) — Kerner von Marilaun: spec. Botanik für Mediciner; spec. Botanik f. Pharmaceuten; über vegetabil. Genußmittel u. die mit ihnen leicht zu verwechselnden Giftpflanzen. — Wiesner: experiment. Pflanzenphysiologie; Elemente der Pflanzenanatomie f. Pharmaceuten; Besprechg der neueren pflanzenphysiolog. Literatur; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Jos. Böhm: Morphologie u. Systematik der Pflanzen, verbdn mit Demonstratt. — Eitelberger von Edelberg: über kirchl. Kunst; über Lionardo: Lomazzo. — Thausing: Kunstgeschichte Venedigs; Raphael nach Vasari mit Uebgn; die Stilperioden der Kunstgeschichte in allgem. Ueberssicht (f. Anfänger). — Hanslik: Geschichte u. Theorie der Instrumental-Musik. — Eman. Hoffmann: Erklärg der Satiren des Horaz; Erklärg von Cicero's „Orator“; griech. Uebgn im Sem. (Interpretation von Aeschylus' Prometheus u. Disputierübgn). — Hartel: Erklärg des 1. Buches der Ilias mit einer Einleitg über Geschichte der Kritik der Homer'schen Gedichte; Erklärg der Briefe u. Reden aus Sallust's Historien; im Sem.: Tibull's Gedichte u. Disputierübgn; im Prosem.: cursor. Lectüre Ovid's. — Schenkl: Geschichte der alexandr. Poesie; Cicero de natura deorum; im Sem.: Interpretation von Hypereides Epitaphios u. Disputierübgn; Prosem.: griech. Exercitien; latein. Stilübgn f. Vorgerücktere. — Gomperz: Auswahl aus Herodot; Aristoteles' Metaphysik (erlesene Abschnitte). — Benndorf: griech. Kunstmythologie; Einleitg in die griech. Epigraphik, mit Uebgn im Lesen u. Interpretation von Inschriften; archäolog. Sem. 1. u. 2. Abth. — Hirschfeld: Cäsar's Leben u. Schriften; Geschichte der röm. Kaiserzeit 2. Th.; epigraph. Sem.: 1) Interpretation von Tacitus' Agricola, 2) prakt. Uebgn im Lesen u. Abklatschen von Inschriften. — v. Miklosich: altsloven. Paläographie; slav. Alterthumskunde; ausgew. Capitel der slav. Lautlehre. — Heinzel: histor. Syntax der deutschen Sprache; Walther von der Vogelweide (ed. Lachmann); Sem.: althochdeutsche Uebgn nach Müllenhoff's Sprachproben. — Schmidt: Lessing's Leben u. Werke; die jüngere Romantik; Uebgn auf dem Gebiete der neueren Literatur im Sem. — Schipper: histor. Grammatik der engl. Sprache, 1. Th., Lautlehre; Erklärg ausgew. Dichtungen Pope's; Sem., obere Abth.: textkrit. Uebgn über altengl. Texte; untere Abth.: prakt. Uebgn. — Mussafia: franz. Formenlehre in ihrer histor. Entwickelg; Sem.: a) Erklärg von Lafontaine's Fabeln, b) Uebgn über französ. Etymologie; Voltaire's Leben u. Werke. — Fr. Müller: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen 2. Th., Formenlehre; Erklärg. armen. Schriftsteller; Erklärg ausgew. Stücke des Avesta. — Bühler: Erklärg des Das'akumâracharita; Erklärg des Tarkasaingraha mit der Dipikâ; Sanskrit, Elementarcursus, für Philologen u. Sprachforscher, (Forts.); Geschichte des westl. Indiens. — Reinisch: hieroglyph. Texte; hierat. Texte. — Pff. extr. Vogt: Gymnasialpädagogik; Psychologie; Sem.: pädagog. Uebgn. — Karabacek: Geschichte der Assassinen; Erklärg arab. Papyrusurkunden nach Originalen des 7.—9. Jahrh. nach Chr.; Einführg in das Studium der arab. Epigraphik. — Fournier: neueste Geschichte Europas seit den Befreiungskriegen; Uebgn in neuerer österr. Geschichte mit Zugrundelegung der Archivalien. — Mühlbacher: Anleitg z. histor. Kritik, II: Verwandtschaft der Quellen, Emendation, Edition; Urkundenlectüre: Privaturkunden des früheren Mittelalters; Sphragistik. — Frz. Exner: die Wellenbewegung in ihren Erscheinungen als Schall, Wärme u. Licht. — Lippmann: über den Aufbau organ. Verbindgn; chem. Uebgn. — v. Sommaruga: Repetitorium der allgem. Chemie. — Brauer: Insectenkunde, mit prakt. Uebgn. — Reichardt: Systematik der Phanerogamen; Uebgn im Untersuchen von einheimischen Phanerogamen, namentl. von Medicinalpflanzen; Ausflüge nach botanisch interess. Puncten der Umgebgn Wiens. — Gitlbauer: Demosthenes' olynthische Reden; Repetitorium der latein. Syntax (Schl.); im Prosem.: a) latein. Stilübgn, b) cursor. Lectüre von Euripides' Hiketides. — Lotheisen: Voltaire's Leben u. Werke; französ. Metrik; Sem., 1. Abth.: Erklärg von Montesquieu's „Esprit des lois“, schriftl. u. mündl. Uebgn, 2. Abth.: prakt. Uebgn. — D. H. Müller: Tabari annales (sectionis secundae p. I[a]); Lectüre leichter syr. Texte verbdn mit grammat. Uebgn; assyr.-babylon. Keilinschriften; hebr. Uebgn. — Prdocc. Meinong: philosoph. Soc.: Lectüre u. krit. Besprechg von Arthur Schopenhauer's Preisschrift über „die Grundlage der Moral“ („die Grundprobleme der Ethik“ II). — Masaryk: Einleitg in die Geschichtsphilosophie; philosoph. Uebgn: Partien aus dem VI. Buche der Mill'schen Logik. — Brentano: alte u. neue Logik; Disputier-Uebgn (Forts. der krit. Besprechg der wichtigsten Theile von Hume's Untersuchg über den menschl. Verstand u. Kant's Kritik der reinen Vernunft). — Horawitz: Geschichte des 14. u. 15. Jahrh. mit besond. Berücks. des Culturlebens. — v. Zitkowsky: Geschichte Deutschlands unter den sächs. Kaisern. — Rieger: Lectüre u. Interpretation der Gesta Friderici imperatoris des Otto von Freising. — Fellner: die griechische Historiographie der Gegenwart. — Gehring: Differential- u. Integralrechnung; Einleitg in die Analysis. — Sersawy: elementare Vorlesgn aus der analyt. Mechanik (1. Th.: Mechanik des Punctes u. des starren Systems). — Finger: Theorie der Elasticität fester Körper. — Puluj: mechan. Wärmetheorie u. ihre Anwendg auf kosmolog. Probleme. — Margules: Elektromagnetismus u. Maxwell's elektromagnet. Theorie des Lichtes; Hydrodynamik. — Czumpelik: organ. Chemie. — Goldschmiedt: Einleitg in die theoret. Chemie. — Kachler: einzelne Capitel der techn. Chemie f. Pharmaceuten. — Weidel: ausgew. Capitel aus der organ. Chemie (Pyridin, Chinolinreihe, Alkaloide 2c.); Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Jahn: ausgew. Capitel der theoret. Chemie. — Skraup: chem. Uebgn. im Laborat. f. Anfänger; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl.-chem. Arbeiten. — Brezina: Krystallberechnung (Practicum). — Grobben: ausgew. Capitel aus der Fortpflanzungsgeschichte der Thiere. — Adalb. Fuchs: spec. Pflanzenbau u. Grundzüge der Forstwirthschaft; landwirthschaftl. Betriebslehre. — Adler: die Epoche der musikal. Renaissance. — Klein: Erklärg von Gipsabgüssen; archäolog. Uebgn. — Seemüller: deutsche Staatsalterthümer, auf Grund der Germania. — Minor: die Blüthezeit der deutschen Romantik. — Brandl: histor. Syntax der engl. Sprache. — Jarnik: histor. Grammatik des Rumänischen (Forts.) — Ive: Geschichte der ital. Literatur im 19. Jahrh.; — Krall: Uebgn über altoriental. Geschichte; das Zeitalter der Sargoniden. — Wahrmund: ausgew. Stücke aus Mutenabbi; ausgew. Stücke aus Hâfiz; arab. Journale; türk. Journale. — Poley: indische Literaturgeschichte; Darstellg der Vedânta Philosophie, nach seiner Ausgabe der Vedântasâra; französ. Conversationsübgn; engl. Grammatik nebst Conversationsübn. — Lectt. Glowacki: Physiologie der russ. Sprache u. Genesis ihrer Mundarten; Formenlehre der russ. Sprache; prakt. Uebgn in russ. Wort u. Schrift. — Cornet: histor. Sprache u. Literatur, 1. Cursus: Gordoni's Bubero beneficio, nebst Uebgn in Wort u. Schrift; 2. Cursus: Forts. der Lectüre u. Erklärg ausgew. Stücke aus den Schriftstellern des 18. Jahrh. — Schreiber: Stenographie. Anfangsgründe 2c. — Faulmann: Geschichte u. Literatur der Stenographie; Uebersicht in der Stenographie auf phonet. Grundlage. — Weinwurm: Gesangcursus für Anfänger (Forts.) — Bruckner: Harmonielehre. — Pff. v. Oppolzer, Hann, Mojsisovics v. Mojsvár, Prdocc. Reyer, Bittner, Th. Fuchs, Uhlig, Hatschek lesen nicht.

41. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 1. Mai.

Kerl: Löthrohr-Probierkunst; allgem. Probierkunst; Metall-Hüttenkunde. — Weiß: Mineralogie mit prakt. Uebgn. — Schneider: Markscheide- u. Meßkunst; prakt. Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Uebgn in der Eisenprobierkunst. — Finkener: Repetitorien über Mineralanalyse; qualitat. Mineralanalyse. — Haßlacher: Aufbereitungskunde 2. Th.; Bergrecht. — Hauchecorne: Bergbaukunde. — Hörmann: Maschinenlehre; Mechanik; metallurg. Technologie. — Brelow: darstell. Geometrie; Zeichnen. — Wangerin: Integralrechnung; analyt. Geometrie des Raumes. — Schwatlow: Bauconstructionslehre.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bonghi, Leone XIII e il governo italiano. (N. ev. Kirchenztg. 16.)

Bugge, Studier over de nordiske Gude- og Heltesagons Oprindelse. 1. R. 2. H. (Edzardi: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III. 4.)

Bülow, dispositives Civilproceßrecht u. die verbindl. Kraft der Rechtsordnung. (Westerburg: Beitr. z. Erläut. des d. Rechts. 3. F. VI, 2/3.)

Chandler, a pratical introduction to greek accentuation. (Havet: Revue crit. 17.)
Claudin, antiquités typographiques de la France. (Suchier: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 4.)
Delitzsch, Wo lag das Paradies? (v. Hummelauer: Stimmen aus Maria-Laach. 4.)
Fitting, das Reichs-Concursrecht u. -Concursverfahren. (Rassow: Beitr. z. Erläut. des d. Rechts. 3. F. VI, 2/3.)
Gerstfeldt, Städtefinanzen in Preußen. (Gerstfeldt: Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltg u. Volksw. VI, 2.)
Heß, Abriß der empirischen Psychologie. (Pansch: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVI, 3.)
Holberg, Nach Ecuador. (Förster: deutsches Litbl. V, 4.)
Hoeniger, der schwarze Tod in Deutschland. (Vierteljahrsschr. f. Volkswirthsch. rc. XIX, 2.)
Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III. Herausg. von Steindorff. 2. Bd. (Henner: Histor. Jahrb. III, 2.)
de Laveleye, der wahre Grund der seit 1873 bis jetzt anhaltenden wirthschaftl. Krisis rc. (Arendt: Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltg u. Volksw. VI, 2.)
Mahrenholtz, Molières Leben u. Werke vom Standpuncte der heutigen Forschung. (Knörich: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 4.)
Maspero, contes populaires de l'Égypte ancienne. (Bauer: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 108.)
Miklosich, Rumunische Untersuchungen. I. (Jarnik: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 4.)
Ratzinger, die Volkswirthschaft in ihren sittlichen Grundlagen. (Gramich: Histor. Jahrb. III, 2.)
Schipper, englische Metrik rc. 1. Th. (Wißmann: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 4.)
Stöpel, die freie Gesellschaft. (zu Putlitz: Jahrbuch f. Gesetzgeb., Verwaltg u. Volksw. VI, 2.)
Theodosius, de situ Terrae sanctae etc., hrsg. v. Gildemeister. (Molinier: Revue crit. 17.)
Walras, théorie mathématique du bimétallisme. (Vierteljahrschr. f. Volkswirthschaft rc. XIX, 2.)
Willems, le sénat de la république romaine. Sect. I. (Merkel: Ztschr. der Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte. III, 1.)
Ziemer, junggrammatische Streifzüge im Gebiete der Syntax. (Behaghel: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 4.)

Vom 22. bis 22. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baumgartner, Joost van den Vondel, sein Leben und seine Werke. Freiburg i/Br. Herder. (8.) ℳ 4, 40.
Bell, die Analyse u. Verfälschung der Nahrungsmittel. Uebers. von Mirus. 1. Bd. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Epping, der Kreislauf im Kosmos. Freiburg i/Br. Herder. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
Fornari, delle teorie economiche nelle provincie napolitane dal secolo 13 al 1734. Mailand, Hoepli. (XI, 375 S. Gr. 8.)
v. Fragstein, Was sollen wir brennen? Leipzig, Lincke. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Gemeindeordnung, die, f. die Landestheile diesseits des Rheins rc. Mit Erläuterungen rc. von Schöller u. Mayer. 3. Auflage. Erlangen, Palm & Enke. (Roy. 8.) ℳ 3.
Gutberlet, der Spiritismus. Cöln, Bachem. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Harnack, die Ueberlieferung der griechischen Apologeten des 2. Jahrhunderts in der alten Kirche u. im Mittelalter. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 9.
Hartig, Lehrbuch der Baumkrankheiten. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 12.
v. Höfler, Don Antonio de Acuña, genannt der Luther Spaniens. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) 2, 40.
Kern, der Buddhismus u. seine Geschichte in Indien. Uebers. von Jacobi. 1. Bd. 1. Th. Leipzig, O. Schulze. (8.) ℳ 4, 50.
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1881. 1. Halbjahr. 2. Hälfte. Berlin, Gaertner. (Gr. 8.) ℳ 2, 60.
Jodl, Geschichte der Ethik in der neuen Philosophie. 1. Bd. Stuttgart, Cotta. (XI, 446 S. Gr. 8.)
Jülg, vita L. Aeli Seiani etc. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Laas, Idealismus und Positivismus. 2. Th. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) ℳ 9.
Lionardo da Vinci, das Buch von der Malerei. Uebers. von Ludwig. 3 Bde. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 24.
Michaelis, Wörterbuch der ital. u. deutschen Sprache. 2 Thle. 2. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Roy. 8.) à ℳ 6.
Müller, politische Geschichte der Gegenwart. XV. Das Jahr 1881. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 4.
Nys, le droit de la guerre et les précurseurs de Grotius. Brüss. Muquardt. (187 S. Roy. 8.)
Oppenheim, zur Geschichte der Mischna. Preßburg. (52 S. Gr. 8.)
Perin, die Lehren der Nationalökonomie seit einem Jahrhundert. Autoris. Uebers. Freiburg i/B., Herder. (8.) ℳ 3.
Purper, neue Meteorologie mit den acht gleichzeitigen Winden. Paris (o. J.), Schmidt. (55 S. 8.)
Raebiger, zur theologischen Encyklopädie. Breslau, Morgenstern. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Rolfus, Kirchengeschichtliches in chronologischer Reihenfolge v. der Zeit des vaticanischen Concils bis auf unsere Tage. Fortg. setzt von Sickinger. 3. Bd. 1. Lief. Das Jahr 1875. Mainz, Kupferberg. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Rosenberg, Geschichte der modernen Kunst rc. 1. Abth. D. französische Kunst. (1. Liefg.) Leipzig, Grunow. (Imp. 8.) ℳ
Saphir, Christus u. die Schrift. Aus d. Engl. von Lancizolle. 3. Ausg. Leipzig, Hinrichs. (VIII, 137 S. 8.)
v. Schmidt-Phiseldeck, die Siegel des herzogl. Hauses Braunschweig-Lüneburg. Wolfenbüttel, Zwißler. (XIX, 108 S. Imp. 8.)
Schöll, Goethe in Hauptzügen seines Lebens u. Wirkens. Berlin, Hertz. (V, 572 S. Roy. 8.)
Sommer, der Pessimismus u. die Sittenlehre. Haarlem, Erven Bohn. (III, 170 S. Imp. 8.)
Spillmann, Vom Cap zum Sambesi. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 6.
Stellwag v. Carion, Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Augenheilkunde. Ergänzungen zum Lehrbuch von r. Unter Mitwirkung von Wedel u. Hampel. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) ℳ 10.
Strehlke, Goethe's Briefe. Verzeichniß derselben. Lief. 4—6. Berlin, 1881. Hempel. (S. 161—304. 8.)
Stricker, Studien über die Bewegungsvorstellungen. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Stürken, metaphysische Essays. Heft 1, 2. (O. O. u. J.) (XI, 175, III, 172 S. Roy. 8.)
Toniolo, dei remoti fattori della potenza economica di Firenze nel medio evo. Mailand, Hoepli. (XI, 220 S. Gr. 8.)
Vierteljahrsberichte über die gesammten Wissenschaften u. Künste über Handel rc. Hrsg. von Fleischer. 1. Bd. 1. Heft. Berlin, Hempel. (Imp. 8.) pr. Bd. ℳ 8.
Waldis, Esopus. Hrsg. von Tittmann. Th. 1, 2. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 7.
Wüllner, das Hrabanische Glossar u. die ältesten bairischen Sprachdenkmäler. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 3.
v. Zezschwitz, die Christenlehre im Zusammenhang. 3. Abth. Leipzig, Hinrichs. (VII, 214 S. Roy. 8.)
Zingerle, kleine philologische Abhandlungen. 3. Heft. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Zuckerkandl, normale u. pathologische Anatomie der Nasenhöhle u. ihrer pneumatischen Anhänge. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) ℳ 12.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Niederländische.

Fruin en Knoop, Willem III en de slag van Saint-Dénis (1678.) (132 bl. met 1 gelith. plaat. Gr. 8.) 's Gravenhage. Fl. 2, 25.
Suringar, stasiastische dimerie. (Tweetalligheid door storing.) Monstruositeit eener bloem van Cypripedium venustum Wall. (2 en 9 bl. met 1 gelith. gekl. plaat. 4.) Amsterdam. Fl. 0, 40.
Programma litterarium Erasmiani gymnasii. Erasmiana scripsit Kan. Accedunt tabulae Erasmi testamentum et notarii publici testimonium photolithographice reddita exhibentes. De elocutione rhetorica qualis inventur in Annaei Senecae Suasoriis et controversiis scripsit Karsten. (21 bl. met 2 photolith. platen. 4.) Rotorodami. Fl. 0, 50.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer u. Co. in Frankfurt a. M. Nr. 109. Werke über Rußland.
Brissel, in München. Nr. 97, Deutsche Sprache u. Literatur.
Calvary u. Co. in Berlin. Nr. 154, Landwirthschaft, Thierheilkunde, Industrie u. Gewerbekunde, Ingenieurwissenschaften, Volkswirthschaft rc.
Koebner in Breslau. Nr. 153, Naturwissenschaften, Mathematik u. Astronomie, Medizin.
Seligsberg in Bayreuth. Nr. 172, Jurisprudenz u. Staatswissenschaften.
Staudinger'sche Buchhandlung in Würzburg. Vermischtes.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der ord. Professor an der böhmischen technischen …schule zu Prag, Dr. Safarik, zum ord. Professor der Chemie … böhmischer Vortragssprache an der Universität Prag; der a. o. …fessor Waßmuth an der Universität Czernowitz zum ord. Professor … mathematischen Physik an derselben Universität; der Privatdocent … Alb. Neißer in Leipzig zum a. o. Prof. in der medicinischen …ltät zu Breslau; Dr. Frz. Penzoldt in der medicinischen …ltät zu Erlangen zum a. o. Professor in derselben Facultät; … Privatdocent Dr. Sokolowski zum a. o. Professor der …schichte an der Universität Krakau; der Privatdocent an der …nischen Hochschule zu München, Dr. Haid, zum a. o. Professor … praktische Geometrie und Geodäsie an der polytechnischen Schule … Karlsruhe.

Der Custos der Bibliothek der technischen Hochschule zu Wien, …sse, ist zum Bibliothekar dieser Anstalt ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Neuwied, Gottlob Dittmer, …de zum Director des Gymnasiums zu Kottbus erwählt.

Die ord. Lehrer, Dr. Mollmann am Kneiphöfschen Gymnasium … Königsberg i/Pr., Plew am Gymnasium zu Tilsit, und Dr. Wilh. …d. P. Geyer am Friedrich-Werderschen Gymnasium zu Berlin …rden zu Oberlehrern an diesen Anstalten befördert.

Der ord. Lehrer am Gymnasium zu Rendsburg, Dr. Wilh. …iegand, ist zum Oberlehrer am Gymnasium zu Flensburg, der Lehrer Dr. Heine an der Landwirthschaftsschule zu Samter zum Oberlehrer an der Realschule zu Rawitsch ernannt worden.

Am Gymnasium zu Eisenach wurde Dr. Otto Francke als ord. Lehrer angestellt.

Dem ord. Professor an der Universität Prag, Reg.-Rath Dr. Breisky, ist Titel u. Rang eines Hofrathes verliehen worden.

Dem Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Hinzpeter zu Bielefeld wurde der k. preuß. Kronenorden 3. Classe verliehen.

Am 14. April † in Hameln Generallieutenant L. v. Sichert-Sichertshof, als Militärschriftsteller bekannt, im 85. Lebensjahre.

Am 18. April † in Wien der ehemalige Director der Theresianischen Akademie daselbst, Hofrath Dr. Alex. Ritter von Pawlowski, 51 Jahre alt.

Am 24. April † in Greifswald der Professor an der Universität daselbst, Dr. Hünefeld, 84 Jahre alt, in Wien der Historiker, Hofrath Dr. Aschbach, 81 Jahre alt.

Am 25. April † in Leipzig der ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Fr. Zöllner, im Alter von 48 Jahren.

Am 27. April † in Freiberg i/S. der Professor der Physik an der Bergakademie dasebst, Oberbergrath Dr. Reich; in Concord (Massachusetts) der philosophische Schriftsteller u. Dichter Ralph Waldo Emerson, 79 Jahre alt.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 20.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 13. Mai. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

de Lagarde, Paul Dr. th., Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Uebersetzung des alten Testaments. Göttingen, 1882. Dieterich'sche Sort.-Buchh. (Hoyer). (64 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Es ist tragisch: vor 100 Jahren steuerten englische Freunde der biblischen Wissenschaft mehr als 150,000 Mark bei, um in den Bibliotheken Europas für eine neue Ausgabe des griechischen Alten Testaments Handschriften vergleichen zu lassen; aber ihre glänzend bezahlten Miethlinge haben durch die Bank (Baldi, Vater und Sohn, Stephanopolis und wie sie sonst heißen in Florenz, Mailand, Rom oder wo es sonst sein mag) die Arbeit so nachlässig ausgeführt, daß sie noch einmal gethan werden muß: wer es noch nicht weiß oder glaubt, kann es auch aus der vorliegenden Publikation lernen. Aber noch tragischer ist es, daß in unsern Tagen der pünktlichste, gelehrteste, selbstloseste Arbeiter, nachdem er Jahre und Jahrzehnte unverdrossenen Fleißes an diese Aufgabe gewendet, in der vorliegenden Ankündigung einer neuen Ausgabe erklären muß, daß wir noch am Anfang des Weges stehen, statt an seinem Ende. Wie das gekommen, ist, wie in seinen frühern Schriften, vor allem Symmikta II, Gelehrtenleben, so hier S. 17—30 auseinandergesetzt, nachdem auf den ersten 16 Seiten die Probe einer Ausgabe gedruckt war, die zwar von dem ihm vorschwebenden Ideal noch weit absteht, aber einen aus Handschriften, Uebersetzungen und Kirchenvätern gearbeiteten Apparat bietet, wie er bisher nirgends existirte, wie ihn außer Lagarde Niemand liefern kann, wie auch er ihn nicht fortsetzen konnte. 14 Seiten für das erste Capitel der Genesis zu V. 26 z. B. „nach unserem Bild" nicht weniger als 13 Lesarten der Kirchenväter, übersichtlich gruppiert, zum Theil mit Dutzenden von Stellen belegt, und mit Rücksicht auf die verschiedenen Handschriften der patristischen Werke; überall die andern Versionen des Aquila, Symmachus und Theodotion mit den Belegen für dieselben aufgeführt, nicht zu reden von den aufs Genaueste verzeichneten Varianten der Handschriften und alten Versionen: es ist ein Apparat, dessen Zusammenstellung und Drucklegung jedes einzelnen Mannes Kraft übersteigen muß, auch unter den denkbar günstigsten Verhältnissen, und nicht unter solchen, wie sie S. 17 ff. geschildert sind. Daher Lagarde S. 32—49 eine neue Probe giebt, die 14 ersten Capitel der Genesis umfassend; er müsse sich darauf beschränken, den Archetypus einer Handschriftengruppe herzustellen, und zwar derjenigen, welche im großen Ganzen den Text wiedergiebt, der von Chrysostomus und Theodoret gebraucht, als der amtliche Text der Sprengel von Antiochien und Constantinopel zu gelten hat und nach dem Zeugniß des Hieronymus auf den Märtyrer Lucian (letztes Jahrzehnt des 3. Jahrh.) zurückgeht. Unter dem Text sind die vielen Fehler und die wenigen wirklichen Varianten der zu Grund gelegten drei Hdschrr. und des complutensischen Druckes verzeichnet. Die Hdschrr. sind d=Vatic. 330=Holm. 108, die von Ximenes benutzte, h=Chisianus R. VI. 38=Holm. 19, aus der, was unseres Wissens noch nirgends bemerkt ist, die in B fehlenden Stücke der Genesis ergänzt wurden, z in Zittau, bei Holm. 44, von ihm erst von Num. 8 an benutzt. Verglichen, aber nicht mit ihren Lesarten verzeichnet, wurden auch noch andere Hdschrr., zwei in Paris (Holm. 82. 118), eine in London (130). Für die Bücher und Bruchtheile, für welche ein von Lucian völlig verschiedener Text vorliegt, soll derselbe wo möglich daneben gedruckt werden, das Verzeichnen der Handschriftenfehler unterbleiben. Einen festen Punct hiermit gelegt, und einen Ausgangspunct für die weitere Forschung damit gewonnen zu haben, ist ihm die Mühen und Kosten einer solchen Ausgabe werth. Es ist schade, daß Lagarde zu diesem Verfahren sich genöthigt sah. Es ist ja ganz richtig, daß man nicht eine alte Hdschr., eben weil sie alt ist, als werthvollen Text ausposaunen darf, und daß man auch mit Vergleichung mehrer, wie ABS, nicht weit kommt, weil sie nirgends domiciliert sind und verschiedenen Recensionen angehören; es ist auch viel Richtiges in dem Satz, daß wir zunächst den Text einer Kirchenprovinz oder mehrerer vorzulegen haben; aber damit kann sich Ref. nicht befreunden, daß wir mit dem Text Lucian's als dem von Antiochien und Constantinopel beginnen sollen. Hat nicht eben der Mann, wie Lagarde selbst früher hervorhob, der dem Lucian als Vater einer andern Recension gegenübergestellt wird, Eusebius für Constantin und die Kirchen seines Reichs 50 Bibelhandschriften geliefert, die nicht ohne Spuren geblieben sein können und hat nicht (und das ist dem Ref. das Hauptbedenken) Lucian für seine Recension ein Verfahren eingeschlagen, das sie zu dem Zweck, zu dem uns die griechische Uebersetzung des A. T.'s jetzt dient, zu einem von dem masoretischen Text unabhängigen Zeugniß, am allerwenigsten geeignet macht? Wir brauchen allerdings einen festen Punct, aber dieser ist Origenes, wie Lagarde selbst durch den treffenden Namen zeigt, den er seinen Hexaplastücken gegeben: V^{is}T^{i} ab Origene recensiti fragmenta, durch die Herausgabe des Sarravianus 2c. Das ist freilich thöricht, unter den alexandrinischen Text Varianten von

Handschriften wie A zu setzen, die lange Stücke aus Theodotion enthalten. Aber festzustellen, was für Origenes als echte Septuaginta galt, wenn dies auch noch lange nicht die echte und ursprüngliche sein mag, ist werthvoll und zur Zeit mit Marchal., Sarrav., Chisian., Syro-Hex. etc. mit ziemlicher Sicherheit möglich. Würde daneben für Rom, Karthago, Mailand und Gallien geleistet, was Lagarde S. 29 gefordert, dann kämen wir noch ein gutes Stück dem Ursprünglichen näher. Dies die Gedanken, die sich dem Ref. seit 10 Jahren im Anschluß an Lagarde's Arbeiten aufgedrängt; hier sind sie nicht weiter auszuführen, dagegen ist noch Einzelnes aus vorliegendem Heft hervorzuheben, so S. 28 die Entdeckung, Vieles spreche dafür, daß die äthiopische Uebersetzung des A. T.'s nicht aus dem Griechischen, sondern nach dem 14. Jahrh. aus einer arabischen oder ägyptischen Version geflossen sei, so die S. 50—57 aus syrischen (armenischen und griechischen Drucken und Handschriften mitgetheilten Aufschlüsse über die Werke des Chrysostomus, so die S. 15 f. zu Gen. 6, 1 beigebrachten Citate der Kirchenväter und anderer Werke; wer die Geschichte dieses Capitels schreiben will, kann daran nicht vorbeigehen. Anderer Art ist S. 58 die Erklärung für Rödiger, S. 59 gegen Weber, auf dem letzten Blatt das Verzeichniß von 21 Schriften Lagarde's, die er auf eigene Kosten herausgegeben, durch deren Ankauf seine Bestrebungen am besten gefördert würden. E. N.

Thoma, Albrecht, Prof., **die Genesis des Johannes-Evangeliums.** Ein Beitrag zu seiner Auslegung, Geschichte u. Kritik. Berlin, 1882. G. Reimer. (XVI, 879 S. Gr. 8.) M 13.

Der Titel des Buches wird durch den Inhalt desselben vollständig gerechtfertigt. Man wolle keinen Meyer'schen Commentar noch auch eine Scholten'sche Behandlung des vierten Evangeliums erwarten. Der Verf. will bloß den Boden ebenen und nachweisen, aus dem das vierte Evangelium herausgewachsen ist. Er bemüht sich die verborgensten Fäden aufzufinden, die mit anderen und zwar bekannteren verwoben das Grundgewebe dieses Evangeliums bilden. Mit sicherem Tacte hat er die Spuren Baur's verfolgt und dessen Forschungen ergänzt. Wenn er freilich in der Vorrede sagt: „nicht Ein Schlüssel erschließt die geheimnißvolle Schrift; es sind sieben Siegel, die gelöst werden müssen, um die Rolle des Räthselbuches zu lesen inwendig und auswendig", so wollen wir gern zugeben, daß der Verf. manchen Schlüssel entdeckt und manches Schloß geöffnet, aber offenbar tritt dabei der Hauptschlüssel: der Kampf zwischen Licht und Finsterniß, der sich nach Scholten durch die ganze Schrift hindurch zieht, zu sehr in den Hintergrund. — Das Buch selbst zerfällt in 4 Haupttheile: 1) die Vorgeschichte des Evangeliums, 2) Inhalt und Form des Evangeliums, 3) die Composition des Evangeliums, 4) die Geschichte des Evangeliums. Das bedeutendste Capitel ist nach unserer Ansicht der 2. Abschnitt des 2. Buches unter dem Titel: die Umsetzung der Logoslehre in ein Leben Jesu. Hier hat sich der Verf. von allzukühnen Conjecturen freigehalten und offenbar neue Bahnen eingeschlagen. Er scheint aber auch dieses Capitel mit besonderer Vorliebe gearbeitet zu haben, was sich schon im Stil kund giebt. Wir setzen zum Beweis nur den Schluß im Auszuge hierher (S. 334 ff.): „So ist Jesu Leben auf Erden dem Lauf der Sonne gleich. Sie taucht empor am Morgen, aber sie ist zuvor gewesen und hat zuvor geleuchtet in ewigem Glanze; und sie taucht hinab unter den irdischen Horizont, aber sie ist nicht ausgelöscht, sondern strahlt herrlich und schön weiter wie am ersten Tage . . . Bei ihrem Untergang glänzt sie in ihrer schönsten Verklärung; wenn sie den Strahlenglanz des Tageslebens abgelegt, erglüht der Himmel und die Erde in ihrem purpurnen blutigen Roth . . . Das ist die Majestät des Lebens Jesu, des Christus, des Gottessohnes." Im Einzelnen bemerken wir, daß wir eine Beschreibung des λόγος, von dem doch sonst viel die Rede ist, in der Weise Scholten's vermis haben. Ferner, wir erinnern uns nicht gelesen zu haben, da der Philipperbrief als ein vom Gnosticismus inficierter da gestellt werde, während der Verf. unbefangen genug ist, i Epheser- sowie im Kolosserbrief Anfänge des Gnosticismus a zuerkennen. Wie stellt er sich aber zu οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσα Phil. 2,5? — Unter allen Umständen gebührt dem Verf. Da für seine werthvolle Bereicherung der Johannesliteratur. l.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Frank Nr. 17.

Inh.: Die Seelsorge an der Jugend. 1. — Zur praktische Theologie. Briefe eines Emeritus. 7. — Aus dem Elsaß. — Di lutherische Pfingstconferenz zu Hannover. — Aus Schleswig-Holstein — Die Ueberbürdung der Schüler in höheren Lehranstalten. — Au Hamburg. — Die gnadauer Frühjahrsconferenz. — Aus der Provin Posen. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 17.

Inh.: Lisco, zu D. Wilh. Vatke's Gedächtniß. Rede am Sarg gehalten. — W. Hoenig, die protestantische Kirche und die natio nale Entwickelung Deutschlands. — H. Bassermann, Worte de Lebens. — Aus Schleswig-Holstein. 3. — Die Verständigungsver suche während der merseburger Provinzialsynode. — Aus Baden.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 16

Inh.: Die im Anschluß an die badische Landesversammlung ge haltene Altkatholikenversammlung an ihre Mitbürger des deutsche Reichs. (Schl.) — Urtheile über Johannes Huber. — Officiöse Heilverfahren. — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Raschig, Ed., **Selbsterkenntniß nach wissenschaftlichen Principie** nebst einer offenen Frage an die Gebildeten unserer Zeit. Leipzig 1882. Verlag d. Verf.'s (XVI, 132 S. 8.)

Der Verf. hat sich zur Hauptaufgabe gemacht, den Strei zwischen Glauben und Wissen zur Entscheidung zu bringen un zwar auf Grund einer tieferen Selbsterkenntniß, d. h. dies Selbsterkenntniß wird, wenn wir recht verstehen, überhaupt di Erkenntniß sein. Als die Mittel der letzteren gelten dem Auto Gegensetzung und Voraussetzung. Die Gegensetzung, mit welche die Wissenschaft anfängt, soll einen unzusammenhängenden, rohe Ersuchungsstoff geben, der nur erst durch Voraussetzung z wirklicher Erkenntniß sich gestaltet, und zwar „waltet diese Vor aussetzung nicht nur in der Formung der einzelnen wissenschaft lichen Hypothese, sondern schon in den Formen der Anschauung welche einer exacten Forschung zu Grunde liegen." Auf diese Wege verschafft sich die Naturwissenschaft ihre Erkenntniss Die Gegensetzung besteht nach Raschig darin, daß jedes der beide Glieder, Subject und Object „aus sich heraus auf das ander zugeht, nachdem sie vorher getrennt waren, um diese Trennun durch Abstoßung definitiv zu vollziehen." Dies wird noch klare gemacht durch die Zeichnung zweier gegeneinander gerichtete Pfeile, wie überhaupt der Verf. vielfach durch graphische Dar stellungen das Verständniß seiner wohl nicht Jedem einleuchten den Sätze zu erleichtern sucht. Seine neue Erkenntnißtheori die er Psychogenesis nennt, gründet sich großen Theils auf diese Proceß der Entgegensetzung. Der Glaube fängt mit der Vor aussetzung an: „er setzt vor allem den Zusammenhang der ge trennten Elemente voraus." Das Wissen gelangt nur z Einzelerkenntnissen und gewährt für das Leben keine sicher Führung. „Der Glaube giebt totalere Erkenntnisse, welche abe für den einzelnen Fall selten eine sichere Entscheiduug geben, dagegen zur Erziehung und Charakterbildung unentbehrlic sind." Dennoch soll die gegenseitige Ergänzung darin bestehen, daß der Glaube die anfängliche, das Wissen die vollendete Er

kenntnißform ist, der Glaube ewig gilt für das Kindesalter und die Kindheit der Menschen, das Wissen dem mündig gewordenen Menschen die vollendete Erkenntniß bietet. „Die Religion ist die ontologisch-historische Erkenntniß, das Wissen die teleologische.“ Man wird einräumen müssen, daß der Verf. in ernster Denkarbeit zu einer gewissen Selbständigkeit sich emporgeschwungen hat, und daß er durch sein Schriftchen Manchen zu weiterem Denken anregen kann, aber andererseits wird man nicht verhehlen dürfen, daß es ihm an der nöthigen Klarheit der Darstellung und an Consequenz der Durchführung seiner Gedanken fehlt, und daß seine Aufstellungen vielfach einer umsichtigen und genaueren Begründung ermangeln. Man kann daher kaum annehmen, daß die Schrift eine bedeutendere Wirkung erzielen werde. Die offene Frage, die der Verf. auf dem Titel schon ankündigt, und die er zuletzt ganz kurz stellt, lautet: Was ist das Ziel der Menschheit? In dieser Frage soll sich die Menschheit zum ersten Mal als ein Ganzes fühlen, und Raschig thut naiver Weise so, als habe vor ihm Niemand je diese Frage überhaupt nur berührt!

Liebmann, Otto, Gedanken u. Thatsachen. Philosophische Abhandlungen, Aphorismen u. Studien. 1. Heft. Straßburg, 1882. Trübner. (VII, 121 S. Lex.-8.) ℳ 2, 50.

Drei mit Umsicht und Vorsicht in wirklich philosophischem Geiste und mit vorzüglicher Klarheit geschriebene Abhandlungen, die sich dem bekannten und mit Recht sehr geschätzten größeren Werke des Verf.'s „Zur Analysis der Wirklichkeit“ würdig an die Seite stellen. In der ersten Abhandlung unterscheidet Liebmann scharf zwischen intellectueller und realer Nothwendigkeit, und bei der ersteren vertheidigt er gegen einen Angriff die Trennung des logischen von der intuitiven Nothwendigkeit, und wir möchten uns hierbei allerdings auf seine Seite stellen. Schließlich giebt er eine schematische Stufenordnung der deductiven Wissenschaften, indem er da zuerst aufführt die Wissenschaften der reinen Denknothwendigkeit, dann die der intuitiven Nothwendigkeit und zu dritt die der realen. — Bei der zweiten Abhandlung weist er in sehr anregender Art darauf hin, wie unsere gesammte mechanische Naturphilosophie möglicher Weise unter die Oberfläche der Erscheinungen gar nicht hinabdränge, und daß ihr die metaphysische Wurzel der uns gegebenen räumlichen Phänomenalwelt vielleicht ganz unfaßbar sei. Es möge uns erlaubt sein, hier anzuführen, daß selbst Newton die Gravitation der Himmelskörper nur ein Phänomen nannte. — In der letzten Abhandlung, einer „rhapsodischen Betrachtung“, sucht der Verf. darzuthun, daß die moderne Naturauffassung zwei mit einander nicht zu vereinigende Seiten umspanne. Einerseits nämlich, soweit sie als Mechanik, Physik, Chemie sich mit der leblosen Natur beschäftige, sei sie einer Art von Platonismus zugethan, indem sie die Einzelvorgänge und Einzelgestaltungen von einem constanten System der Gesetze (Ideen) beherrscht sein lasse. Andererseits, soweit sie als Embryologie den Entwickelungsgang des organischen Individuums verfolge und hierbei auf organische Bildungstriebe stoße, soweit sie ferner als Descendenzlehre und Darwinismus mittels ausgesprochen teleologischer Factoren den Stammbaum der Pflanzen- und Thiergattungen, vom einfachen Protoplasma bis zum Menschentypus hinauf reconstruieren wolle, huldige sie einer Art von Aristotelismus, indem sie dem individuellen wie dem phylogenetischen Entwickelungsproceß entwickelungsfähige, auf gewisse Typen hinarbeitende Keime (Entelechien) zu Grunde lege. Wir möchten hier nur das Eine zu bedenken geben, ob nicht Aristoteles der Schüler Platon's mit seiner Grundanschauung in zu große Differenz von seinem Lehrer gestellt worden ist. Sonst haben wir mit großer Genugthuung aus den Abhandlungen ersehen, daß Liebmann nicht nur genaue Kenntniß der Philosophie des Alterthums besitzt, sondern die alte Philosophie auch zu würdigen versteht im Gegensatz zu Manchen, welche dieselbe mit Mißachtung behandeln zu dürfen glauben. Wir wollen zum Beleg hierfür nur noch erwähnen, daß er die Dynamis des Aristoteles zu vollem Rechte anerkennt, ja daß nach ihm „die ganze moderne Naturauffassung ohne Rest und Abzug, ohne gewaltsame Interpretation oder gekünstelte Umdeutung in den begrifflichen Rahmen der aristotelischen Metaphysik aufnehmbar ist.“ Möchten diesem ersten Hefte bald weitere folgen!

Geschichte.

Hoeniger, Dr. Rob., der schwarze Tod in Deutschland. Ein Beitrag zur Geschichte des 14. Jahrhunderts. Berlin, 1882. Grosser. (VI, 180 S. gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. giebt in dem vorliegenden Buche einen hochinteressanten Beitrag zur mittelalterlichen Geschichte Deutschlands. Auf Grund eingehender Quellenstudien entwirft er ein Bild jener furchtbaren Seuche, welche um die Mitte des 14. Jahrh.'s fast ganz Europa, zumal Deutschland, in grausamer Weise verheerte und namentlich in den großen Städten, die schon damals die Centren der Cultur, aber auch des socialen Elends waren, eine überreiche Ernte hielt. Das Buch ist mit vollkommener Sachkenntniß geschrieben und giebt strenggenommen mehr, als der Titel verspricht, indem der Verf. sich zugleich bemüht hat, den engen Zusammenhang „des großen Sterbens“ mit der socialpolitischen und wirthschaftlichen Entwickelung des deutschen Volkes nachzuweisen. Gegenüber seinen Vorgängern ist es als ein Verdienst des Verf. hervorzuheben, daß er die Beziehungen der Seuche zu den fast zu der nämlichen Zeit in Deutschland auftretenden Bewegungen der Judenverfolgung und der Geißelfahrt in das richtige Licht stellt. Er hat für jeden Einsichtigen dargethan, daß die bisherige Annahme, wonach diese beiden großen Bewegungen auf dem socialen und kirchlichen Gebiete erst im Gefolge der großen Pest zu Tage getreten und folglich durch sie veranlaßt wären, auf einem Irrthume beruhe, daß vielmehr sowohl der Judenmord, wie der Unfug der Geißler, in Deutschland wenigstens, dem schwarzen Tode vorangegangen sind. Auch in Bezug auf die unheilvollen Folgen, welche der letztere für die wirthschaftliche und sociale Gestaltung des deutschen Lebens gehabt haben soll, weicht der Verf. von seinen Vorgängern, namentlich Hecker, wesentlich ab. Er weist nach, daß der Einfluß der Pest auf die moralischen Zustände nur schwach, auf die Entwickelung der politischen Verhältnisse ganz verschwindend gering gewesen ist, daß überhaupt die Eindrücke, welche diese große Calamität hinterlassen, sich sehr bald wieder verwischt haben. Ihre Einwirkungen auf das wirthschaftliche Leben, die gleichfalls früher übertrieben worden sind, führt er auf ein richtiges Maß zurück. Als Beilagen sind der gediegenen Schrift angehängt: 1) ein Abdruck des gleichzeitigen Briefes des Avignoner Arztes Chauliac über die Seuche nach dem breve chronicon clerici anoymi bei de Smet, récueil des chroniques de Flandre, 2) eine Uebersicht über die Witterungsverhältnisse, Naturerscheinungen und Volkskrankheiten während der Jahre 1330—1370, aus den österreichischen Geschichtsquellen zusammengestellt, 3) das bekannte Gutachten der Pariser Facultät vom October 1348 nach einem bisher noch nicht benutzten Codex der Amploiana in Erfurt, 4) die Schrift Cholin's de Vinario nach einer Hdschr. des Marienstiftes zu Danzig.

Janssen, Johs., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (Lex.-8.)

1. Bd. Die allgemeinen Zustände des deutschen Volkes beim Ausgang des Mittelalters. 7. Aufl. 1881. (XLI, 619 S.) ℳ 6, 60.

2. Bd. Zustände des deutschen Volkes seit dem Beginn der politisch-kirchlichen Revolution bis zum Ausgang der socialen Revolution von 1525. 6., verb. Abdruck. (XXVIII, 587 S.) ℳ 6, 30.

3. Bd. Allgemeine Zustände des deutschen Volkes seit dem Ausgange der socialen Revolution bis zum sogen. Augsburger Religionsfrieden von 1555. (XXXII, 733 S.) ℳ 7, 50.

Die bisher gewöhnliche Auffassung von einem Verfall Deutschlands am Ende des Mittelalters ist eine ganz irrige. Im 15. Jahrh. herrschte in Deutschland eine Zeit gesunder und fröhlicher Entwickelung, ein tiefgehender Bildungsdrang, die Universitäten erreichten, so lange die Einheit der Kirche unversehrt erhalten blieb, ihre höchste Blüthe, die Künste entfalteten sich, die Kirche stand noch in voller Lebenskraft da, der christlich-katholische Sinn und die fromme Andacht bewährten sich glänzend in allen Ständen, den Familien und Genossenschaften; auch das wirthschaftliche Leben gedieh, so lange die Grundsätze des canonischen und des aus diesem herausgewachsenen germanischen Rechtes in Geltung standen. Kirchlicher und volksthümlicher Geist war die bewegende Kraft aller gelehrten und literarischen Bestrebungen der älteren Humanisten und ihrer reformatorischen Bestrebungen, wenn auch die Mönche „nicht selten unwissend waren aus Furcht vor falschem Wissen". Auch das Reich und seine Verfassung hätten sich wohl befunden, wenn es nach Maximilian, dem Ideal eines Kaisers, gegangen wäre, denn er allein hatte Sinn für die Ehre desselben. Dieser ganze unvergleichliche Zustand allseitigen Aufstrebens ist nun im 16. Jahrh. zu Grunde gegangen. Der jüngere Humanismus wurde heidnisch, die Wissenschaften und das Schulwesen verfielen, die römischen Juristen verstanden ihre fürstlichen Brodherren wie der päpstlichen so auch der kaiserlichen Gewalt abwendig zu machen, so daß auf dem Reichstag von 1495 nur „Uebermuth der Fürsten" herrschte, der Abfall von den kirchlichen Grundsätzen verschuldete den Ruin der arbeitenden Classen, er schuf das Proletariat der neueren Zeit, die Reformation ist nur hervorgegangen aus einer Abnahme des Glaubens und der Verwirrung der Geister über die Lehren der Kirche und ihren Cultus, die Ausartung des Klerus ist nicht eine der Ursachen, sondern eine Folge der Reformation und der „Dahingabe der Kirche an die weltliche Obrigkeit". — Diese seine Auffassung sucht der Verf. durch ein sehr umfängliches Quellenmaterial zu belegen. Die Masse des Apparates und die geschickte Gruppierung desselben, sowie die mit Vorliebe angewandte Methode, die Schriften protestantischer Schriftsteller, namentlich aber die eigenen Worte der Reformatoren und anderer Gegner der römischen Kirche als Beweise zu citieren, sind sehr geeignet, den zu einem selbständigen Urtheil nicht befähigten Leser zu überwältigen und gefangen zu nehmen, und welchen Beifall das Buch im katholischen Publicum gefunden hat, ergiebt der ungewöhnliche buchhändlerische Erfolg desselben. Wer aber nur einigermaßen im Stande ist, dem Verf. auf die Finger zu sehen, der wird bald erkennen, wie einfach im Grunde genommen das Recept ist, dessen er sich zur Erreichung der beabsichtigten Wirkung bedient. Es ist, kurz gesagt, die systematische Sophistik. Wem der Satz, daß die römische Kirche in allen Dingen zu Recht bestehe, unangreifbares Postulat ist, dem fällt es freilich nicht schwer, jeden Widerspruch gegen dieselbe zum Verbrechen zu stempeln. In der einseitigen Hervorhebung des ihm Passenden und der gänzlichen Verschweigung des ihm nicht Passenden leistet der Verf. das Menschenmögliche. Wer aus einer Zeit allgemeiner und oft leidenschaftlicher Erregung der Geister Alles, was sich in den Schriften und Aeußerungen der einen Partei Bedenkliches vorfindet, zusammenstellt, auf die Gegenpartei aber das gleiche Verfahren nicht anwendet und Jene nicht nach dem Maßstabe seiner Zeit, sondern nach dem der Gegenwart beurtheilt, der verwirkt schon damit den Anspruch auf wissenschaftliche Unbefangenheit. Aber dies ist noch keineswegs das Schlimmste. Es ist kaum möglich, die Entstellung der Wirklichkeit, die durch diese Versündigungen an dem Einmaleins der Geschichte hindurch geht, auf bloße Voreingenommenheit zurückzuführen, es liegt ihr bewußte Absicht zu Grunde. Woher sonst die zahllosen Trugschlüsse, die nicht aus Unwissenheit des Verf.'s zu erklärenden Verschweigungen! Franz I von Frankreich ist hier nur ein von Eroberungsgier besessener Störenfried der Christenheit, das Bündniß der Fürsten mit Heinrich II nichts als eine Urkunde deutscher Schande und Selbstverraths; daß an diesem, wie an Franz's Kriegen die Unerträglichkeit der habsburgischen Weltmacht auch ihr Theil hat, muß der Verf. wissen, aber er sagt davon kein Wort, kein Wort davon, daß die Opposition der päpstlichen Politik gegen die kaiserliche ein wichtiges Moment für den Sieg der Reformation gebildet hat. Diese selbst ist nur das Werk des leidenschaftlichen und mit jeder denkbaren Bosheit behafteten Luther, eines krankhaften Scrupulanten, der aus einem Extrem ins andere fiel, mit der Revolutionspartei enge Kameradschaft schloß, von vorn herein auf eine Trennung von der Kirche ausging (und trotzdem wird II, 389 sein Wort angeführt „daß er in Ewigkeit kein Schisma billigen werde"), und schließlich im Vorgefühl der seiner wartenden Höllenpein zum Teufel fährt. Des Wunderbaren in diesem ganzen Attentat auf Alles, was historische Wissenschaft heißt, ist mehr als hier auch nur angedeutet werden kann; das Wunderbarste aber bleibt doch, daß der Verf. sich nie die Frage vorlegt, auch nicht daran zu denken scheint, daß seine Leser sie sich vorlegen möchten: wie hat dieser an Wissen und Charakter gleich bedenkliche Mensch, Luther, es fertig gebracht, einer ganzen sich des gesündesten, gedeihlichsten Zustandes erfreuenden Nation wider ihren Willen seine Absichten aufzudrängen und sie in Verwirrung und Noth zu stürzen? Bleibt er hierauf die Antwort schuldig, so fällt damit auch der ganze künstliche Aufbau seiner Darstellung und es bleibt von derselben nur übrig der Beweis, daß Ultramontanismus und Wahrheitsliebe zwei unvereinbare Dinge sind, nebenbei auch ein Vorschmack des confessionell zu ertheilenden Geschichtsunterrichts. F.

Himmelreich's, Peter, u. Michael **Friedwald's**, des Löwentödters, **elbingisch-preussische Geschichten.** Herausg. von Dr. M. Toeppen, Gymnas.-Dir. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (434 S. gr. 8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Die preuss. Geschichtschreiber des 16. u. 17. Jahrhunderts. 4. Bds. 2. Abth.

Immer wieder werden wir durch vortreffliche Gaben über die Geschichte der beiden Provinzen Preußen erfreut. Der elbingisch-preußischen Chronik des Christoph Falk sind mit diesem Bande schnell zwei andere Geschichtsquellen gefolgt, welche gleichem Boden entsprossen sind, von demselben hochverdienten Herausgeber M. Toeppen bearbeitet. Peter Himmelreich, der in verschiedenen Stellungen, namentlich als Schulrector und Secretair der Stadt Elbing von 1564—1582 gedient hat, verfaßte außer den üblichen lateinischen Gedichten auch eine Chronik Elbings, welche zwar nicht im Originale erhalten ist, deren Nachrichten sich aber aus Rupson's Annales Elbingenses unschwer ausscheiden lassen. Diese Fragmente reichen von 1240—1507, also nicht bis in die eigene Lebenszeit des Verf.'s. Seine Hauptquellen waren nicht Chroniken, sondern Urkunden, Acten und Städebücher mancherlei Art, so daß er uns viel Werthvolles, namentlich über die Bauwerke der Stadt, überliefert hat. Seine ganze Art und Weise läßt ihn als einen der ältesten Repräsentanten antiquarischer Geschichtsforschung in Preußen er-

scheinen. — Von weiter reichendem Interesse ist der zweite Theil des Bandes. Der Held desselben ist Michael Friedwald, dessen Vater ein hochangesehener Mann und Bürgermeister in Elbing war. Der Sohn, der in seiner Jugend durch Studien und weite Reisen sich gebildet hatte, ließ sich ebenfalls in seiner Vaterstadt nieder, wo er zunächst als Sachwalter thätig war. Ehrgeiz und grenzenlose Eitelkeit führten den leidenschaftlichen Mann, der seine Hoffnungen auf eine Rathsherrenstelle nicht erfüllt sah, in die heftigsten Streitigkeiten mit dem Elbinger Rathe, welche er mit wechselndem Erfolge bis an sein Lebensende geführt hat. Um seine verhaßten Gegner zu demüthigen, trug Friedwald kein Bedenken, sich zum Werkzeuge der polnischen Willkür zu machen, welche auf Unterdrückung der Freiheiten der deutschen Städte hinauslief, und in diesem Sinne ist er nicht nur gegen Elbing, sondern auch gegen Danzig, wenn auch dort nicht mit so hervorragendem Einflusse, thätig gewesen. In wüthendem Hasse vergeudete er sein schönes Talent in immer neuen maßlosen Angriffen, bis er endlich seine vollständige Niederlage erlebte und als 75jähriger Greis 1597 gebrochen starb. Seine zahlreichen Schriften sind zum Theil Seltenheiten ersten Ranges, da der Elbinger Magistrat ihre Vernichtung mit größtem Eifer betrieb. Aus ihnen und aus dem sonst reichlich fließenden Materiale hat der Hrsgbr. in der Einleitung eine eingehende Schilderung von Friedwald's Leben und den Verhältnissen seiner Zeit gegeben, welche auf die polnische Herrschaft in Preußen scharfe Schlaglichter wirft. Von Friedwald's Werken sind drei Bücher hier herausgegeben, welche die Vorgänge in Elbing, die Umwandlung der dortigen Stadtverfassung, den Krieg Polens gegen Danzig 1577 und die Weiterentwickelung dieser Dinge in deutschen Versen, natürlich parteiisch, aber in ihrer Ausführlichkeit und lebhaften Darstellung lehrreich behandeln. Der Anhang giebt noch einige politische Gedichte dieser Zeit und Regesten zu Friedwald's Lebensgeschichte. Den Schluß bildet ein sorgfältiges Register.

Politische Correspondenz der Stadt Strassburg im Zeitalter der Reformation. 1. Bd. 1517—1530. Bearb. von Hans Virck. Strassburg, 1882. Trübner. (XIII, 598 S. Imp. 8.) ℳ 14.
A. u. d. T.: Urkunden u. Acten der Stadt Strassburg. 2. Abth.

Die große Rührigkeit, welche Straßburg neuerdings auf dem Gebiete seiner eigenen Geschichte entwickelt und deren bedeutendste Leistung die Herausgabe der Urkunden und Acten der Stadt darstellt, darf gewiß als eines der erfreulichsten Resultate von dem Wiederanschluß derselben an das deutsche Reich angesehen werden. Eine der dankbarsten Aufgaben aus dem Kreise dieses umfänglichen Unternehmens ist dem Bearbeiter der politischen Correspondenz Straßburgs im Zeitalter der Reformation zugefallen und von diesem in trefflicher Weise gelöst worden. Weitaus die Mehrzahl der in diesem Bande enthaltenen Actenstücke gelangt hier zum erstenmale an die Oeffentlichkeit, die meisten entstammen dem Archiv der Stadt und dem von St. Thomas. Daß die Sammlung mit dem Jahr 1517 beginnt, hat seinen Grund darin, daß dieses Jahr zum erstenmale eine längere Reihe von Actenstücken aufweist, welche die Politik Straßburgs vor Annahme der Reformation vortrefflich charakterisieren. Mit vollem Rechte hebt der Hrsgbr. hervor, daß Straßburg seinen glorreichen Aufschwung während der im Allgemeinen der städtischen Entwickelung nicht günstigen Regierungszeit Karl's V nicht sowohl ihren äußeren Machtmitteln als vielmehr den von ihr angenommenen kirchlichen und geistigen Principien und der persönlichen Bedeutung von Männern wie Jac. Sturm und Bucer, welche dieselben vertraten, verdankt. Entspricht am Anfang des Jahrh.'s dem frischen literarischen Leben in der Stadt durchaus nicht die politische Thätigkeit derselben, die meist nur darauf ausgeht, sich in keine unbequemen Händel verwickeln zu lassen, wie sich dies noch auf dem Reichstage von 1521 und in der Sickingen'schen Fehde zeigt, während welcher letzteren die zuvorkommende Haltung Straßburgs gegen Sickingen nicht, wie man wohl angenommen hat, aus Hinneigung zur Reformation, sondern nur aus der Furcht vor ähnlicher Mißhandlung, wie sie Worms von Sickingen erfahren hatte, zu erklären ist, so beginnt mit dem Eindringen des reformatorischen Geistes auch die auswärtige Politik der Stadt eine andere zu werden. Sie bestrebt sich, mit den Eidgenossen und den benachbarten Reichsstädten Verbindungen anzuknüpfen, und dies mit solchem Erfolge, daß sie im Bauernkriege förmlich die Führerschaft am ganzen Oberrhein an sich nimmt, während des Aufruhrs wie nach Bewältigung desselben mehr bedacht durch gütliche Mittel als durch Gewalt etwas auszurichten. Ihre hervorragende Theilnahme an den politisch-religiösen Fragen, welche das Reich bewegten, tritt von da an zuerst auf dem Speierer Reichstage von 1526, dann auch bei den dem Schmalkaldischen Bunde vorausgehenden Unionsbestrebungen hervor. Was die Art der Edition betrifft, so wiegt für die erste Zeit bis zum Bauernkriege das Regest vor, von da ab der vollständige Abdruck. Nur die Correspondenzen politischen Charakters sind aufgenommen, Alles, was sich auf die schon hinlänglich bearbeiteten inneren Verhältnisse der Stadt bezog, ist ausgeschieden worden, dasselbe ist, um den Stoff nicht übermäßig anschwellen zu lassen, mit den Briefen der Straßburger Theologen geschehen; dagegen ist die geringe Zahl der schon anderweit gedruckten hierher gehörigen Briefe nochmals abgedruckt oder wenigstens von denjenigen, welche in leicht zugänglichen Werken zu finden sind, ein genaues Regest gegeben. Die Anordnung der Correspondenz ist gruppenweise gemacht, obgleich die Titel der Gruppen dem Inhalte nicht durchweg entsprechen.

Preußen und Frankreich von 1795 bis 1807. Diplomatische Correspondenzen herausg. von Paul Bailleu, Archivsecr. 1. Th. (1795—1800.) Leipzig, 1881. Hirzel. (LVIII, 562 S. Lex.-8.) ℳ 14.
A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuß. Staatsarchiven. 8. Bd.

Mit dieser Sammlung diplomatischer Correspondenzen eröffnet sich eine überaus wichtige Quelle für die Kenntniß eines Zeitraums, in dem uns bisher trotz Häusser's, Sybel's und Anderer Arbeiten noch Manches dunkel geblieben ist und der doch recht eigentlich den Schlüssel für das Verständniß der folgenden Ereignisse bildet. Der Herausg. ist in der glücklichen Lage, nicht bloß aus dem Berliner Archive den bereits von älteren Forschern gewürdigten Schriftwechsel der preußischen Regierung mit ihrer Gesandtschaft in Paris und aus den Cabinetspapieren Friedrich Wilhelm's III noch wichtige und unbekannte Actenstücke nebst Ergänzungen aus dem Wiener und Weimarer Archive zu bieten, sondern denselben auch aus den bisher jedem Deutschen unzugänglich gebliebenen Acten des französischen Ministeriums des Auswärtigen den Schriftwechsel Talleyrand's mit seinen Gesandten und Agenten in Deutschland, seine Berichte an das Directorium und den ersten Consul ans Licht zu ziehen, Schriftstücke, wie Bailleu sehr richtig hervorhebt, in denen die Keime erscheinen, aus welchen der Krieg von 1806 hervorgegangen ist. Wir haben es also hier mit einer historischen Quelle ersten Ranges zu thun. Den Ausgangspunct der hier zur Erscheinung kommenden Combinationen bildet der Baseler Friede. Preußen hatte denselben geschlossen in der Hoffnung, damit die Einleitung zu dem Zustandekommen eines allgemeinen Reichsfriedens gegeben zu haben; aber die Schwäche und Unentschiedenheit, mit der es dabei die französischen Gelüste nach dem linken Rheinufer abzuwehren versäumt hatte, machten ihm von vorn herein den Beruf, als Wortführer des Reichs an Oesterreichs Stelle aufzutreten, streitig, es sah sich auf eine particularistische Politik zurückgeworfen, aber auch diese verwickelte den Staat in immer neue Verlegenheiten. Der Vertrag vom 5. Aug. 1796, der die

Neutralität Norddeutschlands sichern und weiteren Verletzungen der Demarcationslinie durch die Franzosen vorbeugen sollte, hätte denselben vielleicht ein Ziel gesetzt, wenn nicht unmittelbar nach dessen Unterzeichnung das Directorium daran gegangen wäre, Preußen aus seiner Neutralität herauszudrängen und es den französischen Interessen dienstbar zu machen. Auf die erste Nachricht von der Schlacht bei Rivoli begnügt sich Rewbell nicht, die Mediation Preußens für das Reich abermals in Anregung zu bringen, sondern schlägt demselben geradezu eine Cooperation mit Frankreich, um das Haus Oesterreich niederzuwerfen, vor. Diese Bemühungen setzen sich selbst über den Frieden von Campoformio hinaus fort; die affecierte Intimität geht so weit, daß bereits 22. Febr. 1798 Talleyrand dem preußischen Gesandten vertrauliche Mittheilung über das wahre Ziel der in Toulon sich sammelnden Expedition macht. Doch vermögen alle diese Bemühungen nicht das naturwidrige Bündniß ins Leben zu rufen. Nachdem Caillard von dem Berliner Posten abberufen worden, weil er gegen die neue sich bildende Coalition nicht wachsam genug schien, nimmt sein Nachfolger Sieyes den Versuch, Preußen durch ein Defensiv- und Offensivbündniß an das französische System zu knüpfen, mit verstärktem Nachdruck auf und erst als auch dieses gescheitert, tritt an seine Stelle die Idee, Preußen bis hinter die Elbe zurückzudrängen, um dadurch die Continentalsperre gegen England und das Protectorat Frankreichs über die kleineren deutschen Staaten vorzubereiten, zu dessen Ausrichtung sich in dem neuen Kurfürsten von Baiern das eifrigste Werkzeug darzubieten scheint. Dieser zielbewußten Begehrlichkeit gegenüber erweist sich die Haltung Preußens schwankend und in sich gespalten. Haugwitz, von seiner anfänglichen Friedfertigkeit belehrt, da die preußischerseits geforderte Wiederherstellung der Unabhängigkeit Hollands und Räumung der preußischen Besitzungen links des Rheins in Paris pure abgelehnt werden, verlangt nun, unterstützt vom Herzog von Braunschweig, Anschluß an England, beziehentlich an die Coalition, aber ohne damit durchzudringen. Der König, entschlossen den Frieden so lange wie irgend möglich zu erhalten und von Lombard, Rüchel u. A. beeinflußt, entscheidet sich für den Versuch, das Gewünschte durch Fortsetzung der Verhandlungen zu erreichen, die freilich von vorn herein aussichtslos bleiben mußten, da die Franzosen sehr wohl wußten, daß hinter den preußischen Forderungen kein ernster Wille stand und qu'il y a une forte nuance entre la politique du cabinet et celle de la cour. Die Schlacht bei Marengo scheuchte auch Haugwitz in das System der Neutralität zurück und hier bricht der vorliegende Band ab. Wenn die Einleitung des Hrsgbr.'s nur eine Uebersicht des aus den Actenstücken sich ergebenden Verhältnisses zwischen Preußen und Frankreich bietet, so ist doch nicht außer Acht zu lassen, daß die Berichte der preußischen Agenten auch einige höchst interessante Mittheilungen über die inneren Zustände des nachrevolutionären Frankreichs und die dort maßgebenden Persönlichkeiten enthalten,

---

1) **Russische Wandlungen.** Neue Beiträge zur russischen Geschichte von Nikolaus I zu Alexander III. Erste u. zweite Aufl. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (III, 413 S. 8.) ℳ 8.

1) **Lose Blätter aus dem Geheim-Archive der russischen Regierung.** Ein actenmäßiger Beitrag zur neuesten Geschichte der russischen Verwaltung u. Beamten-Corruption. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (VI, 166 S. 8.) ℳ 3, 20.

Das erst genannte Buch ist wegen der Folgen, welche es für seinen Verf. gehabt haben soll, in jüngster Zeit viel genannt worden. Dasselbe enthält zunächst eine Reihe wichtiger, bisher unbekannt gewesener Actenstücke, welche sich zum einen Theil auf des Kaisers Nikolaus Verhältniß zur Julirevolution und zu dem Preußen Friedrich Wilhelm's III, zum anderen Theil auf die Regierungs-Geschichte Alexander's II, insbesondere auf die Entstehung und das allmählige Wachsthum der revolutionären Bewegung in Rußland beziehen und eine große Anzahl nicht bekannt gewesener Thatsachen ans Licht ziehen. Den entsetzlichen Rückgang der russischen Landwirthschaft während der auf die Aufhebung der Leibeigenschaft folgenden Jahre illustriert eine Denkschrift des Pleskow'schen Gouverneurs Obuchow vom Jahre 1867, das unaufhaltsame Wachsthum der nihilistischen Verschwörungen ein vom Jahre 1874 datierter Bericht des Justizministers Grafen Pahlen; noch merkwürdiger ist das amtliche Memoire über den Proceß der Wera Sassulitsch wegen seiner Enthüllungen über den leidenschaftlichen Gegensatz zwischen Justiz, Administration und Geheimpolizei in Rußland. Außer diesen Actenstücken enthalten die „Wandlungen“ zwei umfassende Abhandlungen über die russisch-polnischen Aussöhnungsversuche, welche ihrer Zeit von dem Fürsten Drucki-Lubecki, ein Menschenalter später von dem Marquis Wielopolski unternommen worden sind, und über das erste Regierungsjahr des Kaisers Alexander III und seines ersten Ministers Ignatjew. Vor dem Bekanntwerden der Skobelew'schen Brandreden publiciert, sagt diese Abhandlung den seitdem constatierten Bankerott der Ignatjew'schen schein-reformatorischen Politik und den Versuch dieses Staatsmannes, eine Ableitung der russischen Revolutionsbewegung auf das internationale Gebiet zu inscenieren, deutlich voraus. Wesentlich daraus dürfte die Aufmerksamkeit zu erklären sein, welche die russische Regierung auf die Person des Verf.'s gerichtet haben soll.

Die Schrift „Lose Blätter aus dem Geheim-Archive der russischen Regierung“ gehört nach Form und Inhalt den wichtigsten Beiträgen zur zeitgenössischen russischen Geschichte an, die überhaupt publiciert worden sind. Sie enthalten Auszüge aus den Geheim-Berichten der Ober-Rechnungskammer (Reichscontrole) über die ungeheuren Unterschleife der russischen Kriegs- und Commissariats-Verwaltung während des Feldzuges von 1877, eine vernichtende Kritik der Marine-Verwaltung des Großfürsten Constantin, der Eisenbahn-Administration der siebziger Jahre u. s. w. sammt den eigenhändigen, von tiefster Depression zeugenden Randglossen Alexander's II zu diesen amtlichen Enthüllungen. Dem Leser dieser Blätter wird ebenso unbegreiflich erscheinen, wie Vorgänge der bezeichneten Art Jahre lang ungestraft haben fortgesetzt werden können, wie unbegreiflich, daß geheime Actenstücke von so eminenter Bedeutung an die Oeffentlichkeit gebracht worden sind. Wenn es dafür überhaupt eine Erklärung giebt, so kann dieselbe nur in der anscheinend hoffnungslos gewordenen Auflösung des russischen Staats- und Regierungsmechanismus gesucht werden. Ueber diese besteht zwischen den Verfassern beider vorstehend genannten Schriften allerdings vollständige Uebereinstimmung. —Y—

Historische Zeitschrift, hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: C. Varrentrapp, zur Geschichte der deutschen Kaiserzeit. — Hans Delbrück, zur Geschichte des ersten Kreuzzuges. — Ludwig Keller, die Wiederherstellung der katholischen Kirche nach den Wiedertäufer-Unruhen in Münster 1535—1537. — Literaturbericht.

Görres-Gesellschaft. Histor. Jahrbuch. Red. von Georg Hüffer. 3. Bd. 2. Heft.

Inh.: Schanz, Galileo Galilei. — Galland, die Papstwahl des Jahres 1700 im Zusammenhange mit den damaligen kirchlichen und politischen Verhältnissen. 1. — v. Buchwald, die Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis, Bd. 2, als Hülfsmittel der Diplomatik. — Keppler, zur Passionspredigt des Mittelalters. 1. — v. Reumont, ein Stuart'scher Prätendent im 17. Jahrhundert. — Recensionen und Referate.

Länder- und Völkerkunde.

Semmig, Dr. Herm., Prof., **die französische Schweiz und Savoyen.** Ihre Geschichte u. Literatur, Kunst u. Landschaft. Mit Auszügen aus den einheimischen Schriftstellern. 1. Lief. Zürich, 1882. Trüb. (S. 1—80. Lex.-8.) M 1.

Der ausgesprochene Plan des Verf.'s ist, „das vollständige, culturgeschichtlich und psychologisch interessante Bild der Entwickelung einer protestantisch-französischen Civilisation und Literatur gegenüber der katholischen oder voltairisierenden des eigentlichen Frankreichs zu entwerfen". Der Verf. hat, so viel aus der ersten Lieferung hervorgeht, diesen Plan mit großem Fleiß und, was anerkennenswerth ist, unter dem Beirathe sachkundiger Freunde in der Schweiz und in Deutschland, in sehr befriedigender Weise ausgeführt. Es muß besonders betont werden, daß ein deutscher Geist das Buch durchweht und daß durchweg der die französische Schweiz belebende sittlich-strenge Zug dem zersetzenden und frivolen Element der französischen Literatur klar gegenübergestellt ist. Freilich liegt in alledem noch keine Berechtigung, die Literatur der französischen Schweiz ohne Weiteres als eine von der französischen Literatur gänzlich zu trennende hinzustellen, zumal das Französische der westlichen Schweiz nicht aus dem originalen „Romand" (dem Romandisch der in Romanen umgewandelten Helvetier und Burgunder) entstanden, sondern seit dem 13. Jahrh. aus Frankreich herübergebracht und durch Calvin's Einfluß zur Geltung gebracht ist.

In einem einleitenden Ueberblick ist die weltgeschichtliche und culturgeschichtliche Entwickelung der Westschweiz zwar skizzenhaft, aber in klarer Darstellung gegeben. Die Abschnitte des Buches sind sodann in geographischer Reihenfolge geordnet: Savoyen und Genf, der waadtländische Jura, Neuchâtel, der Berner Jura, der Canton Freiburg, die Grafschaft Greyerz, Wallis, das Waadtland, Genfs geistige Wirksamkeit bis zur Gegenwart. In die eigene Ausführung des Verf.'s sind zahlreiche kürzere und längere Abhandlungen, Aussprüche, auch Gedichte französischer Schriftsteller eingefügt, so daß das Buch als eine Mustersammlung der schweizer-französischen Literatur gelten kann, und vorzugsweise sich dazu eignen wird, den in der französischen Schweiz zur Erlernung der französischen Sprache sich aufhaltenden Deutschen ein Führer in Sprache und Leben zu werden. Wir führen einige dieser literarischen Muster aus der ersten Lieferung hier an: Rod. Rey über das geistige Leben Genfs im 16. Jahrh.; derselbe, die Peterskirche in Genf; Jeanne Mussard, promenade sur le Leman (Gedicht); X. de Maistre, die menschliche Natur, l'âme et la bête, Herr und Diener, ein Reiseunfall, die verwelkte Rose (aus der „Reise um mein Zimmer"); J. Mussard, Warnung vor Paris, les debuts d'un poete; Evarist Bouley-Paty, Sonett auf die Dichterin Elisa Mercoeur &c. Die schwierigeren Stellen sind vom Verf. durch Anmerkungen erläutert.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 16 u. 17.

Inh.: Gerh. Rohlfs, Liegt ein Grund vor, die Städtebevölkerung von Marokko, Algerien, Tunesien und Tripolitanien als eine besondere zu betrachten und zu benennen? — Die Expedition des Dampfers Dickson nach Sibirien. Nach Originalmittheilungen. 1—3. (Schl.) — F. G. Hahn, über einige Aufgaben der Tiefseeforschung. (Schl.) — A. Schreiber, zur Ethnographie der Battas auf Sumatra. — Die jüngsten Nachrichten von Dr. Junker. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. 1, 2. — A. B. Meyer, der Schädelcultus im ostindischen Archipel und der Südsee. — Beobachtungen über Natur und Verkehr des La Plata-Stroms. — H. Filhol über die Beziehungen der Campell-Insel zu den Australländern. — Capitän Tyson über die Aussichten der Polarforschung vermittels des Luftschiffes. — Zur Colonisation von Nowaja-Semlja. — Das Pick'sche Tellurium. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 15 u. 16.

Inh.: Désiré Charnay's Ausgrabungen in Mexico und Central-Amerika. 4, 5. (Mit Abb.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge im Nordwesten der Vereinigten Staaten. 3, 4. — M. Eckardt, über den Landbau der Viti-Insulaner. — Die Bewohner von Lagos. 1, 2. — Blumentritt, die Baluga-Negritos der Provinz Pampanga (Luzon). — Ch. M. Doughty, Wanderungen zwischen Teimâ &c. 2. (Schl.) (Mit Abb.) — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Dragendorff, Dr. Georg, Prof., **die qualitative u. quantitative Analyse von Pflanzen und Pflanzentheilen.** Mit eingedruckten Holzschn. Göttingen, 1882. Vandenhoeck & Ruprecht. (XV, 285 S. Lex.-8.) M 6.

Der Verf. steht seit 1865 an der Spitze des pharmaceutischen Laboratoriums der Universität Dorpat und hat sich und seinen zahlreichen Schülern die Erforschung der Pflanzenstoffe zur Hauptaufgabe gemacht. Die Resultate der aus diesem bedeutendsten aller pharmaceutischen Institute hervorgegangenen Arbeiten liegen den Fachgenossen vor in des Verf.'s eigenen Schriften und einem vollen Hundert Dissertationen seiner Schüler. Man darf daher wohl annehmen, daß Dragendorff auf diesem Gebiete besser unterrichtet ist als irgend einer seiner Collegen. Die unübersehbare unzusammenhängende Fülle von Thatsachen, zu deren Vermehrung und Sicherstellung der Verf. selbst so wesentlich beigetragen hat, nun doch übersichtlich zusammen zu fassen und so zu gestalten, wie es dem Titel des Buches entspricht, war daher eine nahe liegende Aufgabe. Die Analyse anorganischer Körper, wenigstens der häufiger vorkommenden, ist sehr befriedigend festgestellt, man darf sich nur dem „Gange" anvertrauen, welcher in den guten bezüglichen Werken eingehalten ist, so wird man nicht leicht fehl gehen. Ganz anders aber auf dem Gebiete der Pflanzenchemie, wo die Anzahl der besonderen Stoffe eine unendliche ist und viele hierher gehörige Verbindungen sehr leicht veränderlich sind. Die Uebersicht des Inhaltes mag zunächst eine Vorstellung von der Gliederung des Stoffes geben. Nach einigen einleitenden und vorbereitenden Betrachtungen schildert der Verf. I. die Anwendung der Flüssigkeit, welche auch er nach dem ebenso allgemein gebräuchlichen als verwerflichen Ausdrucke „Petroläther" nennt. Er versteht darunter durch Rectification über Schweinefett gereinigtes, nicht höher als bei 45° siedendes Petroleum. Vermittelst dieses Petroleums sind den Pflanzen hauptsächlich zu entziehen: Fett, Wachs, ätherische Oele, auch wohl Chlorophyll und einzelne Alkaloide. II. Durch Aether lassen sich hierauf in Lösung bringen Harze, einzelne Farbstoffe, Glyceride und Alkaloide. III. Eine weit größere Anzahl verschiedenster Stoffe gehen in Alkohol über, wie z. B. außer den unter II genannten noch Gerbsäuren, Bitterstoffe. V. Wasser liefert hauptsächlich eine ganz andere Classe von Verbindungen, nämlich Schleim und Gummi, Zucker, Dextrin, Saponin, Säuren, auch Salze. VI. Verdünnte Aetzlauge löst namentlich Metarabinsäure, Eiweiß, Phlobaphen. VII. Durch verdünnte Salzsäure werden ausgezogen Stärkemehl, Pararabin, manche Salze wie z. B. das so allgemein verbreitete Calciumoxalat. Ist eine Pflanze oder ein Pflanzentheil der Reihe nach der Behandlung mit den genannten Lösungsmitteln unterworfen worden, so bleibt die Cellulose übrig.

Umfaßt der erste Theil des Buches mehr die häufiger vorkommenden Pflanzenstoffe, so ist der zweite Abschnitt den weniger verbreiteten Verbindungen gewidmet, welche einzelnen Pflanzen eigenthümlich sind. Hier entfaltet der Verf. erst recht nicht nur seine reiche eigene Erfahrung, sondern auch eine Literaturkenntniß, welche wohl kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Besondere Anerkennung verdient es, daß bei diesen zahllosen

literarischen Nachweisen durchweg auch die Jahreszahl angeführt ist. Dieses in vielen namhaften Werken vernachlässigte Verfahren ist in mehrfacher Hinsicht von Werth für den, welcher sich irgend eingehender mit den hier besprochenen Fragen beschäftigt. Gerade im Hinblicke auf diese sehr vollständigen Literaturnachweise durfte bei der Einzelschilderung der Substanzen und der zu ihrer Erkennung und Abscheidung empfohlenen oder besprochenen Methoden eine maßvolle Kürze eintreten, so daß in der That der Inhalt des Buches ein bei mäßigem Umfange überreicher genannt werden muß. In einigem Widerspruche mit der sehr zweckmäßigen kurzen scharfen Fassung der meisten Abschnitte ist die ohnehin durch alle Zeitschriften gewanderte Arbeit Hirschsohn's über die Reactionen der Harze hier auch wieder mit 10 Seiten bedacht. Wir legen derselben keinen großen Werth bei; so fabelhafte Dinge wie Caranna, Olibanum silvestre, Maniharz, Mastix von Alexandria, Harz von Eupatorium meliodoratum (!?), oder gar Storax calamitus (!), Rakasirabalsam, Opoponax in dem Dragendorff'schen Buche zu finden, ist auffallend. Hoffentlich verunzieren sie dasselbe in zweiter Auflage nicht mehr. Den Schluß bildet ein Verzeichniß von ungefähr 600 Pflanzenstoffen, welche einmal in alphabetischer Folge unter Anführung ihrer procentischen Zusammensetzung geordnet und in einer anderen Liste in der Art zusammengestellt sind, daß die Procentzahl für den Kohlenstoff steigt; zuerst findet man also Oxalsäure mit nur 26,6 Procent Kohlenstoff, zuletzt Styrol mit 92,3 Procent. Wie brauchbar diese beiden Tabellen bei manchen analytischen Arbeiten sind, leuchtet ein. Wie viele Nachschlagewerke vernachlässigen gerade solche für den arbeitenden und rechnenden Chemiker so höchst nützliche Angaben. Der Verf. hat besonderen Anspruch auf die Dankbarkeit solcher Fachgenossen für diese fleißige Zugabe.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Ueber den normalen Kohlensäuregehalt der Atmosphäre. — Die aktino-, piezo- und thermo-elektrischen Eigenschaften des Bergkrystalls. — Ueber den alterthümlichen Charakter der Tiefseefauna. — Kleinere Mittheilungen.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Hrsg. v. H. v. Fehling, O. Fraas u. A. 38. Jahrgang.

Inh.: Eimer, eine Dipteren- und Libellenwanderung, beobachtet im September 1880. — Ders., über gesetzmäßige Zeichnung der Reptilien speciell der Eidechsen. — W. Steudel u. E. Hofmann, Verzeichniß der württembergischen Kleinschmetterlinge. — W. Wurm, über das Vorkommen des Birkhuhnes auf dem Schwarzwald. — R. Finckh, Bemerkung zu vorstehendem Aufsatz. — G. Haller, Beitrag zur Kenntniß der Milbenfauna Württembergs. (Mit Abb.) — Klunzinger, über die Astacus-Arten in Mittel- und Südeuropa und den Lereboullet'schen Dohlenkrebs insbesondere. — Beiträge zur Fauna Württembergs. 1—4. — Probst, das fossile Murmelthier und der Halsband-Lemming Oberschwabens. — Engel, über die sogenannte „jurasische Nagelfluhe" auf der Ulmer Alb. — Otto Hahn, Bericht über zwei Gallertmeteoritenfälle. — Leuze, Beitrag zur Kenntniß des Vorkommens von Kalkspath in Württemberg. (Mit Abb.) — Probst, Beiträge zur Kenntniß der fossilen Fische aus der Molasse von Baltringen: fossile Reste von Stören und einigen anderen Fischen. (Mit Abb.) — v. Quenstedt, Bdellodus Bollensis aus dem Posidonienschiefer bei Boll. (Mit Abb.) — Karrer, über das Aufblühen der Gewächse in verschiedenen Gegenden Württembergs. (Mit Abb.) — Engel, weitere Fundplätze für seltnere württembergische Pflanzen.

Sitzungsberichte d. Naturforscher-Gesellschaft bei d. Universität Dorpat. Red.: G. Dragendorff. 6. Bd. 1. Heft.

Inh.: Grewingk, Nachtrag zum Verzeichniß quartärer ganz oder local ausgestorbener Säugethiere. — Bidder, Biographie des Pastor Kawall. — Greenish, Untersuchung des Fucus amylaceus. — Sommer, über Beobachtungen am Burtneckfee. — Russow, über Verbreitung der Callusplatten bei Gefäßpflanzen. — Grewingk, unterseeische Auswaschungen ostbaltischer Dolomite. — Russow, über den anatomischen Bau der Laubsprossen der Coriarieen. — Siemiradzki, Basaltgeschiebe in Curland. — O. v. Loewis, der Vogelzug des Frühjahres 1881 im mittleren Livland. — Russow, über Entwickelung des Hoftüpfels. — Nachschrift dazu. — Dybowski, Beobachtungen über Mormoniden. — Kleinere Mittheilungen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang Nr. 13—16.

Inh.: J. Klein, über Vampyrella. (Schl.) — A. F. W. Schimper, Notizen über insectenfressende Pflanzen. — Fredr. Elfving, über eine Wirkung des galvanischen Stromes auf wachsende Wurzeln. — Eduard Kern, über ein Milchferment des Kaukasus. — Literatur.

Mittheilungen aus der Zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 3. Bd. 3. Heft.

Inh.: C. Emery, contribuzioni all' ittiologia. — G. v. Koch, über die Entwickelung des Kalkskeletes von Asteroides calycularis und dessen morphologischer Bedeutung. (Mit Abb.) — W. Giesbrecht, Beiträge zur Kenntniß einiger Notodelphyiden. (Mit Abb.) — O. Schmiedeberg, über die chemische Zusammensetzung der Wohnröhren von Onuphis tubicola Müll.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Monatsbericht. — H. Schacht, die Singdrossel (Turdus musicus). — H. Schalow, einige Bemerkungen zu dem Aufsatze Die Zimmerleute unserer Wälder. — A. Göring, ornithologische Erinnerungen aus Venezuela. 5. (Mit Abb.) — F. Treſz, die Vögel des South Park in Colorado. 3. — H. Nehrling, ornithologische Beobachtungen aus Texas. 4.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: W. L. Sigel, das Nilpferd des zoologischen Gartens zu Hamburg. (Mit Abb.) — Ernst Friedel, Thierleben im Meer und am Strand von Neuvorpommern; nach eigenen Beobachtungen — Ad. u. K. Müller, über das Wesen des Vogelzuges auf unseren Continente. (Forts.) — Gust. Schubert, aus dem berliner Aquarium. — Correspondenzen. — Miscellen.

Medicin.

Beiträge zur Ophthalmologie. Als Festgabe Friedrich Horner zur Feier des 25jähr. Jubiläums seiner akad. Lehrthätigkeit gewidmet von Marc Dufour, Otto Haab, Max Knies u. A. Mit Abbild. Wiesbaden, 1881. Bergmann. (V, 167 S. 2 Taf. Roy. 8.) ℳ 6.

Prof. Horner hat während seiner 25jährigen Lehrthätigkeit das seltene Glück gehabt, seinem Specialfache eine ansehnliche Zahl Schüler zu gewinnen, die selbst inzwischen die akademische Laufbahn bereits betreten und in derselben Tüchtiges geleistet haben, und die zugleich ihrem Lehrer durch Bande der Freundschaft, der Hochachtung und Liebe eng verbunden geblieben sind. Die Beiträge zur Ophthalmologie liefern hierzu den lebendigen Beweis. Sechs seiner Schüler haben den Tag, an welchem Horner vor 25 Jahren zum ersten Mal die Lehrkanzel betreten hat, durch Ueberreichung einer Festschrift gefeiert, deren reicher Inhalt die festliche Stimmung wohl zu einigem nicht unberechtigten Stolz erheben konnte. Ueber den Inhalt dieser Beiträge können wir nur kurz referieren. Prof. Michel lieferte dazu eine Arbeit über das Verhalten des Auges bei Störungen im Circulationsgebiete der Carotis, worin er auf Grund von Thierexperimenten und von klinischen Beobachtungen die Ernährungsstörungen aufsucht, welche den Störungen der Circulation in der Carotis nachfolgen müssen. Die Arbeit von Knies beschäftigt sich mit der sympathischen Ophthalmie, einer Krankheit, zu deren genauerer Erforschung derselbe Verfasser schon früher wichtige pathologisch-anatomische Beiträge geliefert hat. Wadsworth theilt in englischer Sprache seine Untersuchungen mit über die fovea centralis der menschlichen Netzhaut, und Marc Dufour beschreibt in französischer Sprache die Erfolge der Iridektomie bei Hydrophthalmus congenitus, einer Krankheit, welche er, der Auffassung seines Lehrers folgend, für ein intrauterines Glaukom hält. W. Schoen's Arbeit behandelt den Aplanatismus der Hornhaut. Otto Haab endlich giebt die anatomische Beschrei

bung eines 27jährigen Anophthalmus congenitus bilateralis weiblichen Geschlechts, und liefert eine Abhandlung über den Micrococcus bei Blennorrhoea neonatorum, welchen er für identisch erklärt mit dem bei Urethral-Gonorrhoe und gonorrhoischer Blennorrhoe vorkommenden Micrococcus.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 30. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Ebstein, über die Trichterbrust. (Taf. 5, 6.) — Biesel, das tuberculöse Kehlkopfgeschwür und die Kehlkopfschwindsucht. (Mit 2 Taf.) — Strümpell, zur Pathologie und pathologischen Anatomie der epidemischen Cerebrospinal-Meningitis. — Fürstner, zur Diagnostik der Arteriitis obliterans durch den Augenspiegel. Zugleich ein Beitrag zur Localisation der Hirnherde (Herd in der inneren Kapsel). — Kredel, zur Lehre von den Vagusneurosen. — Quincke, über Ascites. — Ders., über die geformten Bestandtheile von Transsudaten. — Kleinere Mittheilungen. — General-Register zu Band 21—30.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 27. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: O. Loew, über die chemische Natur der ungeformten Fermente. — F. Boas, über die verschiedenen Formen des Unterschiedsschwellenwerthes. — Th. Openchowski, Histologisches zur Innervation der Drüsen. (Mit 1 Taf.) — Ders., über die Druckverhältnisse im kleinen Kreislaufe. (Mit 1 Taf.) — D. Finkler, der Stoffwechsel des fiebernden Organismus. (Vorl. Mittheilung.) — S. Lewaschew, Notiz zur Methodik der haemodynamischen Experimente. — L. Hermann, neue Untersuchungen über Hautströme. — Ders., Notiz über eine Verbesserung am repetirenden Rheotom.

Monatshefte für praktische Dermatologie. Red. von H. v. Hebra, O. Lassar u. P. G. Unna. 1. Bd. Nr. 2.

Inh.: Hack, über oberflächliche Excoriationen an der Zunge. — Uebersichten und Besprechungen. — Kleinere Mittheilungen.

Deutsche Vierteljahrsschrift f. Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 22. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. Niemeyer, unsichere Diagnosen. — F. Schneider, das Jodoform in der Zahnheilkunde — Tanzer, Längenmesser für Pivotcanäle. — M. Morgenstern, Zwillingsbildung von zwei unteren Schneidezähnen. — R. Skogsborg, das Jodoform in der Zahnheilkunde. — Rob. Telschow, ein Verfahren zur Herstellung von Zahngebissen aus Celluloid und Kautschuk durch einen Injector. — M. Schlenker, Untersuchungen über die Verknöcherung der Zahnnerven. — Jul. Parreidt, internationaler medicinischer Congreß, London 1881. — Vereine. — Besprechungen rc.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Meyer, Georg, Prof., **die Verleihung des Königsbannes** u. das Dingen bei markgräflicher Huld. Jena, 1881. Fischer. (V, 46 S. Lex.-8.) M 2.

Es ist allgemein anerkannt, daß die Sätze des Sachsenspiegels über Fragen des öffentlichen Rechtes und der Gerichtsverfassung nicht als Ausdruck des allgemein in Deutschland zu Anfange des 13. Jahrh.'s geltenden Rechts angesehen werden können und daß ihre Vergleichung mit den thatsächlich in den einzelnen Territorien bestehenden Zuständen oft erhebliche Differenzen zeigt. Um Eike's Ansicht zu erkennen, sind wir auf die Interpretation der Quelle aus sich selbst heraus angewiesen. Da er aber nicht mit der Präcision eines Gesetzgebers schreibt, so wird in vielen Fällen die Interpretation zweifelhaft und bestritten bleiben. G. Meyer unterzieht nun einzelne Puncte der Gerichtsverfassung einer erneuten Untersuchung und kommt dabei zu Resultaten, welche von den bisher herrschenden Ansichten wesentlich abweichen. Wenn nach dem Sachsenspiegel Niemand bei Königsbann richten solle, als wer den Bann vom König erhalten hat, und wenn den Königsbann Niemand als der König selbst leihen solle, so behauptet Meyer, daß hier Königsbann nicht die königliche Gerichtsgewalt, sondern lediglich das Gewedde von 60 Schillingen bedeute. Der König verleihe nicht die Befugniß, über Eigen und über Verbrechen der Schöffenbarfreien zu richten, das Gewedde von 60 Schillingen sei nicht die Folge einer solchen Verleihung, sondern umgekehrt, er verleihe den Bann, um dem Grafen das Gewedde von 60 Schillingen zu verschaffen, und der Besitz dieses Geweddes sei die Voraussetzung für die Ausübung der höheren Gerichtsbarkeit. Da der Verf. für seine Ansicht keine zwingenden Gründe beigebracht hat, sind wir geneigt, bei der bisherigen Auffassung über Ursache und Wirkung zu bleiben und auch weiter anzunehmen, daß der Bann sich nicht auf das Recht eines bestimmten Strafgeldes, sondern auf das Recht, über causae majores zu Gericht zu sitzen, bezieht. Wir glauben daher auch, daß die Verleihung des Königsbannes nach dem Sachsenspiegel im Wesentlichen auf dasselbe hinauskommt, wie die im Schwabenspiegel normierte Verleihung des Blutbannes in den geistlichen Territorien, worüber S. 22 ff. der Verf. interessante Ausführungen giebt. — Ebenso können wir uns auch nicht mit der neuen Ansicht (S. 30 ff.) über das Dingen bei markgräflicher Huld befreunden. Nach Meyer bezeichnet dasselbe das Gerichthalten bei dem Gewedde von 30 Schillingen; es dürfe aus demselben kein grundlegendes staatsrechtliches Princip entnommen werden. Wir finden auch noch weiter den Gegensatz darin, daß der Richter bei Königsbann aus königlicher Autorität, der markgräfliche Richter aber ohne solche Autorität gemäß der in den Marken weiter entwickelten landesherrlichen Gewalt richtet.

Heffter, Dr. Aug. Wilh., Prof., **das europäische Völkerrecht der Gegenwart** auf den bisherigen Grundlagen. 7. Ausg., bearb. von Dr. F. Heinr. Geffcken, Prof. Berlin, 1882. H. W. Müller. (XIII, 491 S. Gr. 8.) M 12.

Bei dem Mangel eines, wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werdenden deutschen Compendiums des Völkerrechts kann der Plan nur gebilligt werden, daß das Heffter'sche durch eine neue Ausgabe dem wissenschaftlichen Stande der Gegenwart entsprechend gestaltet werde. Dieser Aufgabe hat sich Geffcken unterzogen und es fragt sich nun, ob er sie gelöst habe. Man kann bei Herausgabe eines fremden wissenschaftlichen Werkes verschiedenartig verfahren. Es wird an und für sich nichts dagegen einzuwenden sein, wenn der Text des Buches geändert, Antiquiertes beseitigt, Falsches berichtigt, unzweifelhafte neue Ergebnisse der Wissenschaft eingeschaltet werden. Geffcken hat davon Abstand genommen und wie wir meinen nicht ohne Berechtigung. Wenn ein Buch eine derartige Autorität erlangt hat wie das Heffter'sche Compendium, so hat das interessierte Publicum wohl ein Recht darauf, zu verlangen, daß ihm der Text des bewährten Autors in unverfälschter Weise wiedergegeben werde. Geffcken hat sich daher darauf beschränkt, in mit seiner Chiffre gezeichneten Noten, einigemal auch im Text das Material, welches er zur Ergänzung des Textes für erforderlich erachtete, hinzuzufügen. Freilich scheint er uns aber dabei über den einzunehmenden principiellen Standpunct nicht klar geworden zu sein. Das kann unseres Erachtens unmöglich die Aufgabe eines Herausgebers sein, Puncte, die der Verf. schon erörtert hat, in den Noten noch einmal zu erörtern, falls nicht der Text als ein falscher oder durch neue Forschungen zweifelhaft gewordener bezeichnet werden soll. Ausführungen, wie sie Geffcken z. B. S. 4, Anmerkung 6 macht, sind ganz ungehörig. Denn ob „die Weltgeschichte das Weltgericht sei", das zu beurtheilen genügen die Ausführungen des Verf.'s, und bedarf es der Bemerkungen des Hrsgbr.'s nicht. Ueberhaupt hat dieser unseres Erachtens selbst Literaturnachweisungen und historische Beispiele da nicht einzufügen, wo diese dem Verf. schon bekannt waren, von ihm aber absichtlich bei Seite gelassen wurden, es sei denn, daß die betreffende Frage in der Zeit nach dem Tode des Verf.'s eine von diesem noch nicht vorhergesehene Bedeutung erlangt hat. Auch nach dieser

Richtung hin hat Geffcken unseres Erachtens vielfach gefehlt, und wir würden seine Anmerkungen doch wohl gern vertauschen mit dem Abschnitt des Heffter'schen Jahrbuches, den der Hrsgbr. fortgelassen hat, der freilich nicht genau in den Rahmen des Lehrbuches gehört, aber doch der Individualität des Buches mit sein Gepräge gab. Die Bemerkungen des Hrsgbr.'s müssen aber andererseits auch vielfach als unzutreffend bezeichnet werden. Es kann (§ 75) nicht als richtig angenommen werden, daß allgemein anerkannt die Gebietshoheit des Uferstaates sich auf drei Seemeilen in das Küstenmeer hinaus erstrecke. Es ist (§ 74) unzutreffend, daß Staatsschiffe durchweg Kriegsschiffe seien; es ist unzutreffend (§ 110) was über die Qualität von Geld und Lebensmitteln als Contrebande gesagt wird ꝛc. Vor allen Dingen hätten wir es aber als Aufgabe des Hrsgbr.'s angesehen, die deutsche Reichsgesetzgebung, so weit sie in das Völkerrecht einschlägt, zu berücksichtigen. Nur durch solch positives Knochengerüst kann der Disciplin des Völkerrechts der verschwommene Charakter genommen werden, der diese Disciplin bisher zum Stiefkinde der deutschen Jurisprudenz gemacht hat. Nach dieser Richtung hin ist indessen in der vorliegenden Ausgabe so gut wie Nichts geschehen. Der Hrsgbr. hat das ganze so werthvolle Material der positiven deutschen Gesetzgebung völlig bei Seite gelassen, selbst das Gesetz vom 10. Febr. 1879 über die Consulargerichtsbarkeit ist erst hinten, nach Vollendung des Buches, nachgetragen, und daß hier nicht ein Versehen, sondern ein consequentes Uebersehen vorliegt, dafür spricht S. 80, Anmerkung 3, wo für Gewährung der gegenseitigen Rechtshülfe unter den deutschen Staaten das Norddeutsche Bundesgesetz vom 21. Juni 1869 als ein interimistisch geltendes angeführt wird, und der Herausgeber das deutsche Gerichtsverfassungsgesetz (§ 157 ff.) vollständig ignoriert. So kann es denn auch nicht weiter beklagt werden, daß das der Vorrede nach im November 1880 beendete Buch erst 1882 erschienen ist. Das gesetzgeberische Material der Zwischenzeit würde doch nicht nachgetragen worden sein. Wir zweifeln demnach, ob die Geffcken'sche Herausgabe dem Heffter'schen Buch eine längere Brauchbarkeit verschaffen wird, als diesem ohnehin schon zu Theil geworden sein würde.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXVIII. Fasc. 1.

Inh.: Loria, la teoria del valore negli economisti italiani. — Supino, il codice di commercio alla camera dei deputati. — Scialoja, a proposito del fr. 2 pr. de lege Rhodia 14, 2. — Bibliografia.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 19. Jahrg. 2. Bd.

Inh.: K. Biedermann, Zollkriege Sachsens mit Oesterreich und Preußen im vorigen Jahrhundert. — Alphons Thun, agrarische Zustände in der Provinz Tschernigow. — Ed. Wiß, das Haftpflichtgesetz der deutschen Liberalen. — M. v. Oesfeld, die preußischen Handelskammern und ihre Stellung der Staatsregierung gegenüber. — Vict. Böhmert, Wilhelm Roscher's wissenschaftliche Stellung und seine neueste Nationalöconomik des Handels- und Gewerbefleißes. — Die Tabaksteuer und das Tabaksmonopol. — Volkswirthschaftliche Correspondenzen.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft, hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Aug. Moeller u. Carl Birkmeyer. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bunsen, das Aufgebotsverfahren. 2. — Altvater, zur Auslegung des § 52 der mecklenburgischen Ausführungsverordnung zur C.-P.-O. und der §§ 3, 18—23 der mecklenburgischen Ausführungsverordnung zur K.-O. — Literatur.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Hrsg. von P. v. Roth, E. J. Bekker u. A. 3. Band. 1. Heft. (Romanistische Abth. 1. Heft.)

Inh.: E. J. Bekker, „recipere“ und „permutare“ bei Cicero. — R. v. Hube, zur Beleuchtung der Schicksale des sogenannten syrisch-römischen Rechtsbuches. — Ed. Sachau, Nachtrag dazu. — Th. Schirmer, noch einmal das Jagdrecht des römischen Grundeigenthümers. — E. Ruhstrat, der Proceß gegen den Schauspieler Roscius. — Alfred Pernice, Parerga. 1. Zum römischen Gesellschaftsvertrage. — O. Lenel, Quellenforschungen in den Edictcommentaren. — E. Roth, Beitrag zur Lehre von der legis actio sacramento in rem. — C. G. Bruns. (Brun's kleinere Schriften, 2 Bde.) — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Davies, John, **Hindû philosophy.** The Sānkhya Kārikā of Iśwara Krishna. An exposition of the system of Kapila. With an appendix on the Nyāya and Vaiśeshika systems. London, 1881. Trübner & Co. (X, 151 S. Lex.-8.)

Viel Neues ist in dieser neuen Uebersetzung der Sâmkhya Kârikâs mit erklärenden und philosophierenden Bemerkungen nicht enthalten. Sie ist aber im Ganzen zuverlässig, denn sie stützt sich auf die bekannte Bearbeitung der Kârikâs und des Bhâshya von Colebrooke-Wilson. Die Abhängigkeit des Verf.'s von diesem Werke zeigte sich besonders in den Citaten, die zum großen Theil Wilson's Comment entnommen sind. An schwierigen Stellen werden aber auch die abweichenden Auffassungen Lassen's, St. Hilaire's u. A. mitgetheilt, so daß dieses Buch doch im Ganzen als eine brauchbare Einführung in das Sâmkhya-System bezeichnet werden kann. In der Schreibung der Sanskritwörter herrscht nicht immer die nöthige Consequenz und Correctheit. Nach der Uebersetzung giebt der Verf. eine Kritik des Sâmkhya-Systems, welche durch die Notes am Ende des Buches über die Organe der Seele, über die Bedeutung von sat und asat, über den Zusammenhang des Sâmkhya-Systems mit der Philosophie Spinoza's, Schopenhauer's und v. Hartmann's ergänzt wird. Dazwischen ist eine kurze Aufzählung der Principien des Nyâya und des Vaiçeshika-Systems eingeschoben. Hier wird S. 127 behauptet, das letzere sei supplementary to that of Gotama. Dieses schiefe Urtheil läßt vermuthen, daß der Verf. diese Systeme nicht aus eingehenderem Quellenstudium kennt, oder daß er sich wenigstens zu sehr durch Colebrooke's Darstellung beeinflussen ließ, deren Mangelhaftigkeit in diesem Puncte M. Müller schon Ztschr. d. D. M. G. VI, S. 9 hervorgehoben hat. Wi.

Güterbock, B., et R. **Thurneysen, indices glossarum et vocabulorum hibernicorum** quae in grammaticae Celticae editione altera explanantur. Leipzig, 1881. Hirzel. (IV, 150 S. Imp. 8.) ℳ 7.

Bopp's Vergleichende Grammatik, Grimm's Deutsche Grammatik, Pott's Etymologische Forschungen haben nachträglich Indices erhalten, um ihre Benutzung zu erleichtern. Die Grammatica Celtica von Zeuß in ihrer Neubearbeitung von Ebel ist ein ebenso bedeutendes Werk, bei dem nicht minder das Bedürfniß nach einem Index empfunden worden ist. Es gilt aber hier nicht bloß die Benutzung zu erleichtern, sondern zugleich auch einen Ueberblick über das Material zu geben, aus welchem Zeuß den Haupttheil seines monumentalen Werkes aufgebaut hat. Diesem letzteren Zwecke dient der erste Theil der vorliegenden Indices, in welchem das gesammte, von Zeuß direct aus den Codices geschöpfte Material nach den Codices geordnet, unter Benutzung der neueren Ausgaben, zusammengestellt ist. Der zweite Theil bringt dann den alphabetischen Index der einzelnen Wörter. Die beiden jungen Gelehrten, die zu dieser mühsamen Arbeit zusammengetreten sind, haben dieselbe auch im Einzelnen höchst praktisch eingerichtet und in der sorgfältigsten Weise ausgeführt. Ihr Werk sei allen Celtologen und Linguisten bestens empfohlen. Wi.

Veldeke, Heinrich's von, **Eneide.** Mit Einleitung und Anmerkungen herausg. von Otto Behaghel. Heilbronn, 1882. Henninger. (CCXXXIII, 566 S. 8.) ℳ 19.

Eine den wissenschaftlichen Ansprüchen voll genügende Ausgabe der Eneide ist wiederholt geplant worden. Schon Lachmann ging damit um, aber die Schwierigkeiten schreckten ihn ab. Nicht anders ging es Oskar Schade. Was Ettmüller bot, war nur ein Nothbehelf, wenig mehr werth als der Handschriftenabdruck in der Müller'schen Sammlung. Diese Schwierigkeiten waren begründet in der Auffassung, die man sich im Anschlusse an Lachmann von der Sprache des Dichters gebildet hatte. Man nahm an, er habe hochdeutsch schreiben wollen, sein niederländischer Dialekt aber habe ihn unaufhörlich berückt; so sei also eine künstliche, rein individuelle Sprache zum Vorschein gekommen, die nirgends zu Hause war und nach welchen Momenten sollte nun diese bestimmt werden? — Das hat sich nun geändert, seitdem W. Braune nachgewiesen hat, daß Veldeke auch in der Eneide einfach sein Niederländisch, wie es in seiner Heimath in der Nähe von Maestricht gesprochen ward, geschrieben hat, welches nur durch die handschriftliche Ueberlieferung Innerdeutschlands ins Hochdeutsche umgeschrieben ist. Jenen Dialekt aber können wir zu reconstruieren versuchen, jetzt um so mehr als wir ein früheres Werk des Dichters, den Servatius, in ziemlich originaler Gestalt kennen gelernt haben. Ein wunderliches Verhältniß bleibt freilich bestehen. Die Einwirkung, die das Gedicht erlangt hat, hat es in der verhochdeutschten Gestalt ausgeübt, die nun durch jene Reconstruction wieder zerstört wird. Aber wir sind der Ansicht, daß eine kritische Ausgabe ein anderes Princip nicht aufstellen kann als das, das Werk des Dichters wieder herzustellen, wenn man auch ganz damit zufrieden sein kann, daß daneben nun noch in der Müller'schen und Ettmüller'schen Ausgabe zwei Texte in der umgeschriebenen Gestalt uns zur Hand sind, die uns ein Bild geben, in welcher Form man das Gedicht in Deutschland zu lesen bekam.

Eine mit Erschöpfung des gesammten auf uns gekommenen Materials nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitete Ausgabe liegt heute vor uns, durch welche sich der schon durch andere Arbeiten wohlbekannte Hrsgbr. einen achtungswerthen Platz unter seinen germanistischen Fachgenossen gesichert hat. Voran geht eine Erörterung des Handschriftenverhältnisses (7 Handschriften, 6 Fragmente), die klar und methodisch angestellt ist und ein überzeugendes Resultat liefert. Unsere Ueberlieferung geht auf zwei Vorlagen zurück (X und Y), die beide aber noch dem 12. Jahrhundert angehört haben; ihnen gegenüber ist nur ein eklektisches Verfahren angezeigt. Darauf folgt das wichtige Capitel, die Reconstruction der Sprache Veldeke's, Lautlehre, Formenlehre, Wortschatz, Syntax. Sie beruht auf dem erwähnten Aufsatze W. Braune's, von dessen Ansichten unser Hrsgbr. nur in wenigen Fällen abweicht. Natürlich läßt sich nicht Alles mit absoluter Sicherheit feststellen, aber es wirkt besonders ansprechend, daß sich der Hrsgbr. überall dieser Grenzlinien bewußt und ihrer eingedenk zeigt. Nur eingehende Detailstudien werden, wie es uns scheint, an seinen Resultaten etwas Nennenswerthes ändern können. Hieran schließt sich die ebenfalls peinlich genaue Besprechung des Metrischen und Stilistischen. Dann die Quellenfrage und darauf das Biographische. Das Biographische wird dadurch erschwert, daß die Geschichte Thüringens in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, zumal chronologisch, so ganz im Argen liegt. Keine Mittheilung belehrt uns, wann die Hochzeit des Landgrafen Ludwig war, auf der dem Veldeker sein Manuscript entwendet ward, keine, seit wann Graf Friedrich aufhörte Probst zu sein u. s. w. So bringt uns denn auch der Verf. nicht wesentlich weiter, der es übrigens an selbständiger Durcharbeitung der historischen Quellen wohl auch hat fehlen lassen. Es bleiben für den Abschluß der Eneide die Jahre 1184—1190, enger etwa 1186—1190 (warum 1188?). Wie ein wunderlicher Einfall, der den Leser geradezu confus macht, taucht plötzlich S. CLXIII, nicht die zweifelnde Frage, sondern die Behauptung auf, der Schluß der Eneide (von Vs. 10930 an) sei durch das Mainzer Hoffest unterbrochen worden, also in zwei zeitlich getrennte Abtheilungen zu spalten, und der Hrsgbr. stellt ernsthafte Erörterungen an, wo wohl die Schnittlinie liege. Die Nothwendigkeit einer solchen Annahme gegenüber den wenigen hundert Versen, die hier in Betracht kommen, müßte ganz besonders begründet werden; an sich liegt zu ihr keine Veranlassung vor. Der Anstoß zu dieser an und für sich recht räthselhaften Annahme scheint von Wilmanns ausgegangen zu sein und hängt offenbar mit einer anderen Combination zusammen, die zu ihrer Voraussetzung eine, wie uns scheint, überkühne Annahme hat. Behaghel will nämlich den berühmten literarhistorischen Dieb, den Grafen von Schwarzburg, entlasten und jenes Vergehen dem Bruder des Landgrafen zuweisen, indem er die Worte von Swarzburc für ein Glossem hält. Allerdings ist der Vers dem grâven Heinrich von Swarzburc der iz nam überladen und da von Swarzburc nicht in allen Hdschrr. steht (freilich steht es aber in Hdschrr. beider Familien), so mag dies zugesetzt sein; aber, wie auch der Hrsgbr. angiebt, es muß dann bereits im Anfange der 90er Jahre des 12. Jahrhunderts, also unmittelbar nach Entstehung des Gedichtes, zugesetzt sein, wodurch die Glosse einen nahezu authentischen Charakter erhält. Behaghel aber nimmt, wie gesagt, an, der Graf Heinrich sei Heinrich von Thüringen, und da Ludwig und Heinrich im Jahre 1174 am Rheine gewesen sein sollen (der Verf. vermag sich hierfür freilich nicht auf die Quellen selbst zu berufen), so wird geschlossen, dies sei das Jahr jener Hochzeit in Cleve und also das Jahr des Diebstahls. Dann würde allerdings Veldeke im Jahre 1183 wieder in den Besitz seines Manuscripts gekommen sein, und dann müßte das Hoffest in Mainz in die Mitte der Schlußarbeit an der Eneide fallen. Aber man sieht, wie lustig dies Gebäude construiert ist. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß in dieser chronologischen Frage die Historiker noch einmal im Stande sein werden, uns genauere Daten an die Hand zu geben. Bis dahin kommen wir über die Jahre 1184 (oder etwa 1186)—1190 nicht hinaus. — Auch die Sicherheit, mit der die Behauptung auftritt, Veldeke sei in seiner Jugend in Goslar und Quedlinburg gewesen, erscheint uns bedenklich. Nach Vs. 13227 möchten wir glauben, daß er seine Autopsie noch etwas ausdrücklicher würde betont haben. Wenn Behaghel für die Gräfin von Cleve den Namen Margaretha einführt, so ist dies unerlaubt.

Ein besonders wichtiges Capitel folgt dann „Die Eneide und die spätere Dichtung". Hier wird das Resultat evident festgestellt, daß Eilhart von Oberge nicht der Eneide vorausgeht, sondern unter ihrem Einflusse steht, es wird also Veldeke wieder in die Stellung eingesetzt, die seine Zeitgenossen schon ihm gewährten, indem sie ihn als den Vater der höfischen Dichtung verehrten. Ein Versehen begegnet hier aber auch unserem Hrsgbr. Auch er versteht die Worte in Rudolf's Alexandreis der rehter rîme alrêrst began so, als sei hier von der Reinheit der Reime die Rede, während doch rîm nicht die consonantia finalis, sondern den ganzen Vers bedeutet, und die Worte nur besagen „der zuerst gute Verse gedichtet hat", was sogar außer dem Metrischen auch noch das Stilistische involvieren kann; auch meinen wir, man brauchte nur S. CXI bis CXIII des vorliegenden Buches zu lesen, um zu erfahren, daß es mit der Reinheit der Reime bei Veldeke gar nicht so weit her sei. Die Darlegung des Einflusses, den Veldeke auf die Dichter nach ihm geäußert hat, ist ungemein fleißig und dankenswerth; hie und da kann sie noch vermehrt werden, zumal für Wolfram, vgl. z. B. En. 13236 ff. mit Parz. 26, 19 u. ä. — Wohl nur ein Druckfehler ist es, wenn S. CLXXXVI „Heinrich von Gleißner" steht. Hervorzuheben ist noch die ansprechende Ausstattung.

1) **Otfrid's Evangelienbuch.** Herausg. u. erklärt von Oskar Erdmann. Halle a/S., 1882. Buchh. d. Waisenhauses. (LXXVII, 493 S. Imp. 8.) ℳ. 10.

A. u. d. T.: Germanistische Handbibliothek. Herausg. von Jul. Zacher. V.

2) **Otfrid's Evangelienbuch,** herausg. von Paul Piper. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (IV, 344 S. 8.) ℳ. 4.

A. u. d. T.: Germanischer Bücherschatz, herausg. von Alfr. Holder. 4.

Die Otfrid-Ausgabe von Erdmann schließt sich den übrigen Bänden der germanistischen Handbibliothek würdig an. Sie wird wohl für einige Zeit einen Ruhepunct in Betreff des Textes und der Einklärung Otfrid's bezeichnen. Die Einleitung erörtert in musterhafter Weise (nur haben uns die langathmigen Sätze oft gestört) die Ueberlieferung, kurz und anschaulich. Erdmann kommt darauf zurück, daß in der Wiener Hdschr. höchst wahrscheinlich das Handexemplar Otfrid's vorliege, und daß aus diesem alle übrigen Hdschrr. geflossen seien. Wir stimmen dem bei, nur meinen wir, daß er der Heidelberger Hdschr. nicht ganz gerecht wird. Sie ist offenbar nicht das Werk eines bloßen Schreibers, sondern Manches ist mit Verständniß im Sinne Otfrid's geändert, in dessen Nähe, vielleicht unter seinen Augen, auch diese Hdschr. entstand; zumal in Betreff der rhythmischen Accente meinen wir verdiene P oftmals den Vorzug vor V, auch in einigen Lesarten (z. B. III, 12, 39 fg. u. a.). Die Darstellung des Lebens Otfrid's hat durchaus unseren Beifall. In Betreff der Composition des Werkes möchten wir die Annahme beanstanden, daß dem Dichter bereits gereimte angelsächsische Poesie und gereimte deutsche in größerem Umfange vorgelegen habe. Unter den schon 821 nachweisbaren carmina theotiscae linguae formata, und carmina ad docendum theodiscam linguam sind ja zweifelsohne nicht Sammlungen deutscher Gedichte, sondern lateinische Hymnen mit deutschen Glossen zu verstehen. Der Ansicht Lachmann's, daß zuerst das erste und fünfte, dann die drei mittleren Bücher gedichtet seien, schließt sich Erdmann nicht an; er nimmt im Ganzen die Herstellung in der Reihenfolge der Bücher an, nur daß in diesen einzelne Partien früher gedichtet gewesen seien als andere. Er spricht sich darüber ausführlich aus. Diese Frage verdient eingehendere Erwägung; zur Zeit vermag sich Ref. noch nicht von Lachmann's Ansicht zu trennen. Dagegen theilt Ref. die Ansicht des Hrsgbr.'s, daß die Dedication an die St. Galler Mönche dem ganzen Werke zuzuweisen sei. Beanstanden müssen wir die Zustimmung zu Rückert's Annahme, der Verf. der praefatio zum Heliand habe bereits Otfrid's Werk gekannt. — Der Text ist sehr sauber gedruckt, besonders gefällt uns die richtige Größe der rhythmischen Accente, doch vermissen wir für den Zweck, dem diese Ausgabe zunächst dienen soll, ungerne die Längezeichen. Darunter stehen die Varianten von V, D und P; mit Recht die von F nur ausnahmsweise. Unter den Varianten folgen die Quellenstellen in der Weise, wie in Sievers' Ausgabe des Heliand; die als Randnotizen in den Hdschrr. stehenden sind in eckige Klammern geschlossen. Das Alles ist so übersichtlich und bequem, wie nur zu wünschen. Nach dem Texte folgen auf S. 323 fg. die Erläuterungen. Auch hier sind wir in der überwiegenden Zahl der Fälle mit dem Hrsgbr. einverstanden und freuen uns der Exactheit seiner Ueberlegungen und der Gründlichkeit seiner Studien. Daß zumal in den schwierigen ersten Capiteln die Ansichten zuweilen auseinander gehen, ist nicht zu verwundern und darüber hier zu handeln nicht der Ort. Drei übersichtliche Sach- und Wortregister schließen das Werk, dem wir eine warme Empfehlung mit auf den Weg geben. Besonders angenehm hat es uns berührt, daß das vorliegende Buch, ebenso wie das große Glossenwerk von Sievers und Steinmeyer, dem Andenken Graff's gewidmet ist. Es ist in der That Zeit, daß endlich der Bann gebrochen werde, der lange Jahre auf diesem Manne und seinen germanistischen Leistungen gelastet hat, und daß seine Verdienste wieder zur Anerkennung gebracht werden, ohne die es um unsere deutschen Studien wahrlich übel stehen würde.

Die billige Textausgabe, die uns Piper liefert, kommt ebenfalls sehr willkommen. Sie weicht in Einzelheiten, namentlich in den rhythmischen Accenten, hier und da auch in Lesarten, von dem Texte Erdmann's ab, entsprechend dem größeren Gewicht, das Piper auf die Heidelberger Hdschr. glaubt legen zu müssen. Die dritten und vierten Accente sind durchweg entfernt, wie Ref. meint mit Recht. Der Druck ist sauber, nur stehen die Zeilen zu eng aneinander, was zur Folge gehabt hat, daß die Accente etwas zu minimal ausgefallen sind. Willkommen ist die Angabe der Längenbezeichnungen, sehr störend dagegen, daß keine Seitencolumnen angebracht sind; man kann oft lange herumblättern, um zu erfahren, in welchem Buche oder Capitel man sich befindet, was natürlich das Aufschlagen sehr erschwert. Angehängt sind die Randnotizen der Hdschrr., wobei Mancher, der sich nicht aus des Hrsgbr.'s größerer Ausgabe unterrichten kann, die Angabe vermissen wird, was die eckigen Klammern bedeuten sollen. Der Abdruck scheint correct zu sein; doch sind uns auch Druckfehler begegnet, z. B. auf S. 18 zwei, vgl. B. 32 und 50. Der Preis ist ungemein billig und macht es nunmehr auch Studierenden möglich, sich über Otfrid aus dem vollständigen Texte zu orientieren.

---

1) **Heintze,** Alb., Oberlehrer, **die deutschen Familiennamen.** Halle a/S., 1882. Buchh. des Waisenhauses. (VIII, 227 S. Lex.-8.) ℳ. 4, 50.

2) **Fabre d'Envieu,** Abbé J., **le dictionnaire allemand** enseigné par l'analyse étymologique des noms propres individuels, familiaux, ethniques et géographiques et par l'explication de quelques noms franco-tudesques. Onomatologie de l'histoire etc. I. Noms propres individuels (Vornamen). Paris, 1881. Thorin. (XX, 346 S. 8.)

Das vorstehend unter 1 aufgeführte Werk ist nicht für Germanisten von Fach bestimmt, es wendet sich an ein weiteres Publikum, dem es in ansprechender Uebersichtlichkeit die Resultate der Untersuchungen über die Entstehung unserer Familiennamen zugänglich machen will. Der Verf. unterscheidet, der Natur der Sache entsprechend, drei Schichten der Namenbildung, zunächst die altgermanischen Doppelnamen und deren Koseformen (fast jeder dieser alten Namen vermag, da auch die dialektischen Abweichungen hier ins Gewicht fallen, tausende von Formen zu erzeugen), dann die aus der Fremde namentlich durch das Christenthum eingeführten und deren Koseformen, endlich die aus Beinamen entstandenen je nach Stand und Gewerbe, nach Eigenschaften (hierunter die Imperativbildungen), nach Herkunft und Wohnstätte. Die verschiedenen Adaptierungsweisen, die die Eigennamen eingehen, wie Beibehalten der Nominativform, genetivische Bildungen, Anhängung von son (sen), Patronymiken auf ing, auch die Latinisierungen, Französierungen und sonstige Metamorphosierungen, ferner die Bildung jüdischer Familiennamen, das Alles wird uns vorgeführt und daran recht interessante Beobachtungen über die geographische Verbreitung dieser verschiedenen Adaptierungsweisen geknüpft. Der Verf. ist im Ganzen wohl unterrichtet, wenn es auch an gegründeten Widerspruch gegen manche Behauptung nicht fehlen wird; doch darf man die Berührung tiefer liegender Fragen, wie der nach der eigentlichen Bedeutung des zweiten Bestandtheils der alten Eigennamen, überhaupt nach dem Zusammenhang jener beiden Theile (der oft kaum noch vorhanden sein wird), nicht erwarten. An die Abhandlung (S. 3—86) schließt sich ein ausführliches Namenlexicon, das freilich Manchen im Stiche lassen wird, indem die Namen nur unter dem Grundwort angeführt werden. Einige Ausnahmen sind davon gemacht, so wird z. B. sogar die Form Marggraf selbständig aufgeführt, aber warum fehlen da weit schwierigere, wie z. B. Heinemann, Opitz und tausend andere? Es ist also auch das Lexicon mehr zum Durchlesen

als zum Aufschlagen bestimmt. Der Verf. sollte aber ein vollständiges Verzeichniß der Familiennamen des deutschen Reiches ins Auge fassen, das aus dem bei Gelegenheit der Zählungen aufgelaufenen Material der statistischen Büreaus gewiß hergestellt werden kann, in dem zugleich die Ziffer des Vorkommens in den einzelnen Provinzen anzugeben wäre. Aergerlich und unverständlich ist die Mißbildung „Person-Name“ statt Personenname.

Wenden wir uns zu dem oben unter 2 aufgeführten Buche, so muß es uns ja mit einigem Respecte erfüllen für die Energie, mit denen in Frankreich jetzt das Studium des Deutschen betrieben zu werden scheint, wenn wir sehen, wie man daran denken kann, einem weiteren Publicum dort ein umfängliches Werk über Etymologie deutscher Eigennamen zu bieten. Aber die Ausführung dieses Planes bleibt doch allzuweit zurück hinter dem, was nothwendig von einem solchen Buche verlangt werden muß. Der Verf. hat sich allerlei Kenntnisse angeeignet, aber weit über die Hälfte dessen, was es uns hier vorträgt, ist gänzlich verfehlt und gröblich falsch. Wir sehen ab von dem wohlfeilen Vergnügen, unser Urtheil durch eine Anzahl Beispiele zu belegen, jede Seite würde sie uns bieten. Nur sind wir es unseren Nachbarn jenseits der Vogesen schuldig, ihnen zu sagen, daß sie besser thun, sich der Benutzung dieses Buches zu enthalten. Finden sie wirklich an dem Gegenstande Interesse, so wird das Werk bald auch bei ihnen durch ein besseres ersetzt werden, denn es giebt unter den französischen Gelehrten gar manche Männer, die eine solche Aufgabe wissenschaftlich zu lösen wohl gerüstet sind.

Grünbaum, Dr. Max, **jüdisch-deutsche Chrestomathie.** Zugleich ein Beitrag zur Kunde der hebräischen Literatur. Leipzig, 1882. Brockhaus. (XII, 587 S. gr. 8.) ℳ 14.

Der Verf. ist bereits durch die „Beiträge zur vergleichenden Mythologie aus der Haggada“ im 31. Bande der Zeitschrift der deutsch-morgenländischen Gesellschaft rühmlichst bekannt. Auch die vorliegende Arbeit legt Zeugniß von dem unermüdlichen Forschergeist des Verf.'s ab und bekundet in allen ihren Theilen die volle Hingebung, die ihn stets erfüllt, um auch jedes einzelne Körnlein aufzuheben und zur Verwerthung zu führen. Die Chrestomathie bringt eine Literatur zu Ehren, die bisher wenig bekannt, weil sie mehr verkannt war, und daher eine Geringschätzung oder eine lieblose Behandlung erfuhr, die sie nicht verdient. Dies zeigt Grünbaum zur Genüge, und mit Recht darf behauptet werden, daß fortan sein Buch als die ergiebigste Quelle für das „Jüdisch-Deutsche“ betrachtet werden wird. Er hat die reichen Schätze, welche die Hof- und Staatsbibliothek zu München auch für diese Literatur bewahrt, häufig sogar aus dem Dunkel, in welchem Einzelnes bisher geblieben war, an das Licht der Betrachtung gebracht. Er benutzt alte Bibelübersetzungen und Glossare, gedruckte wie ungedruckte, giebt Auszüge aus denselben, die er commentiert und zugleich in ihrer Verschiedenheit an gewissen Stellen charakterisiert. Die Paraphrasen zu manchen biblischen Büchern, wie ihre haggadischen Deutungen geben ihm Veranlassung, auf ältere Quellen zurückzugreifen. Die Auszüge aus Büchern religiös-ethischen oder geschichtlichen Inhalts werden ihres erziehlichen Zweckes und Werthes als Volkslectüre gewürdigt. Auch Gebetbücher und Ritualien in deutscher Sprache, wie mehrsprachige Glossare und endlich Vorredeneinzelner Bücher, wie auch der jüdische Theriak, jene Vertheidigungsschrift von Offenhaus gegen die Schmähschrift von Brenz, werden eingehend behandelt und für deutschsprachliche Beziehungen verwerthet. An verschiedenen Stellen wendet der Verf. seine Aufmerksamkeit der deutschen Sprache bei den slavischen Juden zu. Es sei dem Ref., der aus den ehemals polnischen Landestheilen der Provinz Posen stammt, gestattet, darauf hinzuweisen, daß sich in den Traditionen wie in der Umgangssprache der älteren Generation jener Gegenden noch heute nicht wenige Reste aus der mittelhochdeutschen Sprache lebendig erhalten haben. Daran dachte man nicht, als vor etwa zwei Jahren davon die Rede war, daß ein süddeutscher Gelehrter die Gegenden Lithauens besuchen wolle, um die dort noch vorhandenen altdeutschen Sprachformen zu sammeln. Man braucht nur einige Minuten dem Dispute eines talmudisch geschulten Polen zuzuhören und man wird eine ganze Anzahl von Wörtern, die man sonst nur aus den Schriften Grimm's, Diefenbach's oder Schmeller's kennt, zu erfahren Gelegenheit haben. So ist das im Feuer der Rede sehr oft, fast nach jedem Worte wiederholte ot! ot! um jeden Widerspruch abzuwehren, nach Schmeller's bayrischem Wörterbuch S. 177 ein echt deutsches Wort, in der Bedeutung von halt! — Für loien (S. 32) und Trop, auch für Schalot (S. 263) hätte der Verf. noch einige Ergänzungen bei Berliner, Aus dem inneren Leben der deutschen Juden im Mittelalter, finden können. Auch auf Zunz, den sonst der Verf. gern anführt, hätte für „Botenbrod“ (S. 99) und für manches Material S. 287, hingewiesen werden können, nämlich in den Belegen, welche die gesammelten Schriften, Band 3, S. 288 enthalten. Bei der Erwähnung der ältesten Citate deutscher Ausdrücke in jüdischen Quellen vermißt man Elieser ben Natan (blühte im 12. Jahrhundert), der u. A. das Wort Stegreif in seiner ursprünglichen Bedeutung als Ring kennt, welcher beim Besteigen eines Pferdes benutzt wird. — Für die an mehreren Stellen behandelten jüdisch-deutschen Glossarien sei hier auf die noch handschriftlich vorhandenen Sammlungen dieser Art, welche die Vaticana und die Laurentiana besitzen, hingewiesen. Mittheilungen aus denselben enthält das Magazin für jüdische Geschichte und Literatur, Jahrgang 2 Nr. 11. — Was der Verf. (S. 286) von der Verbreitung des deutschen Wortes Jahrzeit als Anniversarium mittheilt, beweist zur Genüge, daß es sich auf dem schriftlichen Wege der Literatur zu den Juden in nichtdeutschen Ländern verpflanzt hat. Bei den Juden Roms heißt es noch heute Jahrzejat, was nur dadurch entstehen konnte, daß man das in jüdischen Quellen als nichthebräisch mit 2 Strichlein (also יארצ״ט) bezeichnete Wort als zwei Wörter ansah und den den Italienern fremden Diphthonglaut in erwähnter Weise auflöste. Ref. möchte bei dieser Gelegenheit ein anderes merkwürdiges Beispiel, wie ein deutsches Wort durch Juden nach anderen Ländern verpflanzt worden ist, nachweisen. Dem deutschen Personennamen Wolf entspricht mit Rücksicht auf die Worte im ersten Buche Mosis, Cap. 49, V. 27 der hebräische Synagogen-Name Binjamin. Diesen wählen aber auch die französischen Juden für Guillaume und die italienischen für Guilielmo. Diese Gemeinsamkeit erklärt sich nur aus der Bekanntschaft mit dem ursprünglichen Stamme „Welf oder Guelf“, welcher allen diesen Namen innewohnt (?). — Der Verf. wird im zweiten Theile die jüdisch-deutsche Literatur in den slavischen Ländern, die Uebertragung nichthebräischer Schriften u. m. A. behandeln. Wir möchten ihm noch eine Aufgabe zuweisen, für die er vielleicht die allermeiste Befähigung besitzt, nämlich den Einfluß näher festzustellen, den die Bibelübersetzungen auf die Bereicherung des deutschen Wortschatzes geübt haben. So z. B. sind Ausdrücke, wie hartnäckig, Joch auflegen, Joch zerbrechen, Seher, Jubel, Männin, aus dem hebräischen Original übersetzt und so zur Aufnahme in die deutsche Sprache gelangt.

Hoffentlich wird dem 2. Bande ein ausführliches Register beigegeben werden, wodurch das Studium dieses Quellenwerkes, wie es genannt werden darf, wesentlich gefördert werden wird.

A. Br.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülcker. 5. Bd. 1. Heft.

Inh.: B. ten Brink, das altenglische suffix ere. — G. Schleich, zu den Sprüchwörtern Hending's. — L. Toulmin Smith, ballad by Thomas Occleve addressed to Sir John Oldcastle (a. d. 1415). — A. Fritzsche, Ist die altenglische 'Story of Genesis and Exodus' das Werk eines Verfassers? — E. Einenkel, über den Verfasser

der neuangelsächsischen Legende von Katharina. — A. Ebert, zur angelsächsischen Genesis. — K. J. Schröer, zu Marlowe's Faust. — A. Schröer, 'a comedy concernynge thre lawes' von Johan Bale. — E. Einenkel, eine englische Schriftstellerin aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts. — D. Rohde, Nekrolog auf Hertzberg.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 3. Heft.

Inh.: Th. Fritzsche, zu Pindaros' Epinikien. — J. Sitzler, zu den griechischen Jambographen. — F. Gustafsson, Euripideum (Iph. Taur. 782.) — G. P. Weygoldt, die pseudo-hippokratische Schrift περὶ διαίτης. — R. Dreßler, zu Stobaios' Anthologion (XIV, 9). — F. Hommel, Aphrodite-Astarte. — E. Bachof, zu Herodotos (V, 77). — Ch. Cron, zu Platon's Laches (196[d]). — F. W. Schmidt, kritische Studien zu den griechischen Erotikern. — H. Wensky, zu Sulpicius Severus (II, 16, 3). — K. P. Schulze, zu Catullus. — A. Eußner, zu Plinius Briefen (VIII, 4, 1). — O. Schambach, zu Caesar und seinen Fortsetzern. — Fahle, Altes und Neues aus der Schule. (Schl.) — J. Minckwitz, der Begriff der Metrik. (Schl.) — E. Scherfig, der psychische Werth des Einzel- und Classenunterrichtes. (Forts.) — G. Dzialas, achte Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Lehranstalten der Provinz Schlesien. — Personalnotizen.

Alterthumskunde.

Karten von Attika. Auf Veranlassung des kais. deutschen archäolog. Instituts etc. aufgenommen durch Officiere u. Beamte des k. preuss. grossen Generalstabes. Mit erläut. Text herausg. von E. Curtius und J. A. Kaupert. Heft 1. Athen und Peiraieus. Berlin, 1881. D. Reimer. (4 Karten gr. fol., Text IV, 71 S. Roy. 4.) ℳ 12.

Als im Frühjahr 1862 die Professoren E. Curtius und Karl Boetticher auf Veranstaltung der k. preußischen Regierung zum Behuf topographischer und archäologischer Forschungen Athen besuchten, wurde ihnen zur Unterstützung bei ihren topographischen Arbeiten der damalige Major im großen Generalstabe v. Strantz beigegeben, nach dessen Aufnahmen und unter dessen Leitung die von E. Curtius mit erläuterndem Text herausgegebenen „Sieben Karten zur Topographie von Athen" (Gotha 1868) ausgeführt worden sind. Seitdem haben sich, Dank besonders dem Entgegenkommen des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke, wiederholt Mitglieder des k. preußischen Generalstabes an den Arbeiten für die historische Topographie der Stadt Athen und der Landschaft Attika betheiligt. Nachdem im Jahre 1873 der damalige Major Regely (der auch die Professoren Curtius und Adler bei ihren Forschungen in Kleinasien im Herbst 1871 unterstützt hatte) topographische Arbeiten vorgenommen, wurde auf Veranlassung des deutschen archäologischen Instituts in Athen im Jahre 1875 die Ausführung einer neuen topographisch-archäologischen Aufnahme zunächst des Thalbeckens v. Athen in Angriff genommen und der Landesvermessungsrath im großen Generalstabe Herr Kaupert beauftragt, die Einleitung zu diesen Arbeiten vorzunehmen. An der Fortsetzung derselben haben sich seit 1877 die Herren Prem.-Lieutenant v. Alten und die Hauptleute Steffen, Siemens und v. Weddig betheiligt; zugleich ist im Winter 1880—81 durch Herrn Prem.-Lieutenant Gäde das trigonometrische Netz über die attische Ostküste ausgedehnt und dadurch die Aussicht auf Herstellung einer einheitlichen topographisch-archäologischen Karte von ganz Attika näher gerückt worden. — Als erste Probe der von Kaupert ausgeführten Arbeiten erschien im Jahre 1878 der im Auftrage des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts von E. Curtius und J. A. Kaupert herausgegebene „Atlas von Athen", welcher seiner Zeit in diesem Blatte (Jahrg. 1879, N. 52, Sp. 1711 f.) von anderer Hand angezeigt worden ist. Die beiden ersten Blätter jenes Atlas (Darstellungen des modernen und des alten Athen im Maßstabe von 1: 12500) erscheinen, an einigen Puncten berichtigt und vervollständigt, wieder als Bl. I („Athen mit Umgebung, aufgenommen und gezeichnet von J. A. Kaupert 1875, mit Nachträgen bis 1877") und Bl. I[a] („Altathen mit seinen nachweislichen Denkmälern, Plätzen und Verkehrsstraßen; Reconstruction von E. Curtius und J. A. Kaupert) der Karten, mit erläuterndem Text von E. Curtius im Textheft S. 3—9. Was diese beiden Blätter anbetrifft, so kann Ref. nur seiner bewundernden Freude über die Genauigkeit der Aufnahme und die Meisterschaft der Ausführung Ausdruck geben; gewundert hat er sich nur, sowohl auf Bl. I als im erläuternden Text (S. 8, wo doch wohl „am Westabhang des Lykabettos" statt „des Hymettos" zu lesen ist?) wiederum der Bezeichnung „Froschmaul„ (für den südwestlichen Vorsprung des Lykabettos) zu begegnen trotz der Aufklärungen, welche B. Schmidt im Rheinischen Museum Bd. XXXIII, S. 636 f. über die Entstehung derselben gegeben hat; Ref. kann bezeugen, daß während seines Aufenthaltes in Athen in den Jahren 1853 bis 55 diese Benennung noch völlig unerhört war. Auf Grund seiner eigenen athenischen Erfahrungen muß Ref. auch Bedenken äußern gegen die im Texte S. 4 angegebene Benennung „Plaka" für die Ansiedelung südöstlich von der Akropolis vom alten Theater bis zum Olympieion; in den oben genannten Jahren, als Ref. in Athen wohnte, wurde vielmehr die dem nördlichen Fuße der Akropolis zunächst gelegene Häusergruppe mit dem Namen *εἰς τὴν Πλάκα* bezeichnet. Ein wichtigeres Bedenken muß Ref. gegen die Ansetzung des Demos Kollytos im nördlichsten Theile der Stadt (auf Bl. I[a] und im Text S. 5) geltend machen: dieselbe steht, wie der Augenschein lehrt, mit der bestimmten Angabe des Strabon I p. 65, daß die Demen Melite und Kollytos unmittelbar aneinanderstießen, im Widerspruch. Auch sonst bietet der erläuternde Text zu diesen beiden Blättern dem Ref. mehrfach Anlaß zu Zweifel, Bedenken und Widerspruch; doch ist hier nicht der Ort, die zwischen ihm und Curtius obwaltenden Differenzen über Details der athenischen Topographie zum Austrag zu bringen. — Die beiden weiteren Blätter, im gleichen Maßstab wie die ersten (1: 12500) und mit der gleichen Meisterschaft ausgeführt, sind den Befestigungen der Hafenstadt Athens gewidmet. Bl. II giebt die Halbinsel Peiraieus, aufgenommen und gezeichnet 1876—77 von G. v. Alten (mit Nachtragung der bis 1881 aufgedeckten antiken Reste); dazu gehört im Textheft S. 10—22 eine ebenfalls von G. v. Alten verfaßte, durch zahlreiche in den Text gedruckte Holzschnitte nach dessen Aufnahmen und Zeichnungen illustrierte Schilderung der ganzen großen Befestigungsanlage nach den drei Rubriken A) Seebefestigung; B) Landbefestigung (hier wird S. 16 f. die Annahme G. Hirschfeld's, daß die Befestigungsmauer den nördlichen sumpfigen Theil des Peiraieusbeckens umfaßt habe, zurückgewiesen) und C) Eetioneia. Bl. II[a] endlich enthält eine von Dr. A. Milchhoefer entworfene, von J. A. Kaupert gezeichnete Reconstruction des Peiraieus nach Erbauung der Hippodamischen Stadtanlage und der Befestigungsmauer; dazu gehört der von A. Milchhoefer verfaßte begründende Text S. 23 ff., welcher zuerst von der natürlichen Beschaffenheit der Peiraieushalbinsel, sodann von der Geschichte desselben in mythischer und historischer Zeit handelt und daran eine ausführliche Darstellung der Topographie des Peiraieus in 8 Abschnitten (I. Topographische Literatur. II. Das Nordgebiet des Peiraieus. III. Innere Stadt. IV. Die Ostbucht des Peiraieushafens. V. Nordseite und Eetioneia. VI. Akte. VII. Zea. VIII. Munichia) anschließt; in den dazu gehörigen Anmerkungen (S. 64 ff.) finden wir S 67 einen von dem Architekten Borrmann aufgenommenen Plan des (von dem munichischen verschiedenen) peiräischen Theaters, dessen von mehreren früheren Topographen (auch von dem Ref.) bezweifelte Existenz durch eine im Frühjahr 1880 von der griechischen archäologischen Gesellschaft unternommene Ausgrabung festgestellt worden ist. Die Arbeit Milchhoefer's ruht auf dem soliden Fundament der umfassendsten Kenntniß des gesammten literarischen, inschriftlichen und monumentalen Materials, welches

mit großem Scharfsinn, wenn auch bisweilen zu ziemlich unsicheren Combinationen (wir rechnen dahin besonders die aus den Culten gezogenen Folgerungen über die Geschichte der Halbinsel in der vorgeschichtlichen Zeit S. 25 ff.; ferner die Ansetzung des peiräischen Theseion S. 37 f., des Phreattys S. 50 f. u. a. m.) verwerthet worden ist. Zum Schluß dieser Anzeige sprechen wir dem kais. deutschen archäologischen Institut für die Anregung, dem kgl. preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten für die Unterstützung, den Herren Curtius, Kaupert und Milchhoefer für die Ausführung der Arbeit im Namen aller Fachgenossen den wärmsten Dank und zugleich den Wunsch baldiger Fortsetzung aus. Bu.

Buchholz, E., **das öffentliche Leben der Griechen** im heroischen Zeitalter. Auf Grundlage der homerischen Dichtungen dargestellt. Leipzig, 1881. Engelmann. (XX, 436 S. Roy. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Buchholz, die homerischen Realien. 2. Bd.

Nach beinahe zehnjähriger Unterbrechung wird diese fleißige Compilation endlich fortgesetzt. Der Grund der langen Pause lag in dem Unwohlsein des Verf., der jetzt hoffentlich das Ganze zu raschem Abschluß gelangen lassen wird. Der vorliegende Halbband umfaßt das öffentliche Leben im homerischen Zeitalter, und zwar wird in dem ersten Buch von dem Staat im Frieden, im zweiten von dem Staat im Krieg gehandelt. Die Organisation des Staats, Besitz und Erwerb auf der einen Seite, Kriegführung, Heerwesen und Bewaffnung auf der andern bilden die Unterabtheilung der beiden größeren Abschnitte. Gegen diese Eintheilung läßt sich im Ganzen nicht viel sagen, nur wundert man sich, hier Capitel abgehandelt zu sehen, welche man eher dem nächsten Band reserviert glauben sollte. Die Gärten des Alkinoos z. B. und die Grotte der Kalypso erwartet man nicht unter der Rubrik Besitz und Erwerb beschrieben zu finden, noch weniger Gesang, Musik und Tanz. Indessen wäre das Alles Nebensache, wenn nur die einzelnen Abschnitte gleichmäßiger und mit mehr Kritik, ohne Wiederholungen und Wortschweifigkeit und hier und da doch wieder ausführlicher behandelt würden. Einer aufmerksamen Lectüre begegnen gleich auf den ersten Seiten Bedenken. „An der Spitze des Staates steht der König mit seiner Familie und den übrigen Mitgliedern seiner Hofhaltung", so beginnt der Verf., dann läßt er die Demogeronten folgen. Aber wer sind denn „die übrigen Mitglieder der Hofhaltung", welche den Platz vor den Demogeronten einnehmen? Es werden hierauf die Demiurgen aufgezählt, doch wird bald nachher S. 27 diese Aufzählung als viel zu eng dargestellt und man sieht nicht, weshalb der Verf. nicht gleich das Richtige gesagt hat. Nun beginnt eine Auseinandersetzung über ἄναξ und βασιλεύς, welche jedoch nicht zur Aufstellung gewisser Kriterien für die Wahl des einen oder des anderen Ausdruckes führt. Und doch hatte bereits Gladstone, dessen Autorität unser Verf. sehr hoch schätzt und dem er sogar als den unbefangensten Beurtheiler seiner Leistungen das vorliegende Buch gewidmet hat, für die 6 Personen, welche das Attribut ἄναξ ἀνδρῶν erhalten, vier Kennzeichen aufgestellt, welche mindestens hätten erwähnt werden müssen. Doch wir wollen in dieser Weise nicht Seite für Seite durchnehmen, sondern nur noch zwei Abschnitte hervorheben, die uns nicht genügend behandelt zu sein scheinen. S. 284 ff. werden die hauptsächlichsten bei Homer vorkommenden Liedergattungen besprochen, aber nichts verlautet von der wichtigen Gattung κλέα ἀνδρῶν, die doch auch bei öffentlichen Gelegenheiten unter Begleitung von Musik vorgetragen wurden. Sie müßten mindestens neben den rein lyrischen Gattungen in diesem Zusammenhang erwähnt werden. S. 322 ff. wird von der Behandlung der in der Schlacht Verwundeten gesprochen, aber nicht erschöpfend. Es wird nur die chirurgische Behandlung des Menelaos und des Patroklos erwähnt, aber nichts von der Kunst des Verbindens und dem Auflegen von Wolle gesagt, wie wir es z. B. № 595 ff. beschrieben finden. Hier hätte auch die Schrift von Daremberg, la médicine dans Homère, Paris 1865, genannt werden können, während es andererseits unnöthig war, die Literatur über die Demiurgen S. 27 einschließlich der werthlosen Abhandlung von Katka so ausführlich aufzuführen, nachdem die meisten Werke mit vollständigen Titeln schon S. 1 genannt waren. Unter den Widersprüchen heben wir S. 94 und 95 hervor, wo es das eine Mal heißt, der König vertheile bei der Gründung der Colonien die Aecker, das andere Mal versichert wird, es geschehe dies durch das Loos. An anderen Stellen wird man über des Verf.'s Ansicht nicht recht klar; namentlich da, wo widersprechende oder nicht hinlänglich bestimmte Nachrichten vorliegen, hätte er am Schluß der betreffenden Abschnitte eine möglichst präcise Zusammenfassung geben sollen. Cl.

Bullettino dell' instituto di corrispondenza archeologica. Nr. III. März.

Inh.: I. Berichte über die Sitzungen des Instituts vom 20. u. 27. Januar, 3., 10. u. 17. Februar. — II. Ausgrabungen: a) W. Helbig, Ausgrabungen in Corneto (Forts.); b) A. Mau, Ausgrabungen in Pompei. (Forts.) — III. Bemerkungen: a) R. Wendt, über die sogenannte Mauer des Romulus auf dem Palatin; b) W. Henzen, epigraphische Bemerkungen; c) Giacomo Lumbroso, Mandrakion. — IV. Literatur: W. Helbig, Auszüge von „Histoire de l'art dans l'antiquité par Georges Perrot et Charles Chipiez, 1 et 2 série, Paris 1881.

Kunst. Tonkunst.

Milesio's, G. B., **Beschreibung des Deutschen Hauses in Venedig.** Aus einer Handschrift in Venedig herausg. u. eingeleitet von Georg Mart. Thomas. München, 1881. Franz (in Comm.). (100 S. Gr. 4.) ℳ 3.

A. d. Abhandlgn. d. k. bayer. Akademie d. Wiss. I. Cl. XVI. Bd. II. Abth.

Der im 10. und 11. Jahrhundert begründete Handelsverkehr zwischen Venedig und Oberdeutschland nahm im 15. und 16. Jahrhunderte seinen höchsten Aufschwung und am Ende eine Ausdehnung bis Köln, Aachen, Lübeck und Danzig, und vermittelte zugleich mancherlei Culturströmungen zwischen Italien und Deutschland; sicher seit dem Anfange des 13. Jahrhunderts, vielleicht unter dem Wohlwollen des Dogen H. Dandolo, bildete den Mittelpunct des deutschen Handels und Verkehrs, Reichthums und Einflusses zu Venedig ein staatliches, seit 1510 gemiethetes Kaufhaus am Rialto, das Fondaco (venet. Fontego) = Herberge. Der letzte Bau war nach einem Brande von 1505 unter dem deutschfreundlichen Dogen Leonardo Loredan nach dem Modelle eines Deutschen, Hieronymus (auch Fra Giocondo hatte mit einer Zeichnung concurriert) unter der Oberleitung des Marco Tiepolo aufgeführt, als gewaltiges Viereck mit großen Bogengängen, zwei großen Marmortreppen, zwei großen Sälen (in einem stand seit 1587 ein Ofen von Gußeisen mit vergoldeten Messingplatten aus Antwerpen), 70—80 Wohnzimmern und etlichen 20 gewölbten Magazinen, im Ganzen reich und dauerhaft verziert, an den Façaden und zwei Eckthürmen mit Bildern von Giorgione und Tizian, in den Sälen und zwar auf Kosten der Deutschen mit Gemälden der venetianischen Großmeister. Die Wandgemälde sind bis auf kümmerliche Reste, die Tafelgemälde bis auf einen Salvator Tizian's in der deutsch-evangelischen Kirche verschwunden. Das Haus selbst ist, 1806 erst, unter der Franzosenherrschaft den deutschen Kaufleuten abhanden gekommen, doch von dessen Archivalien Mancherlei gerettet, darunter auch im Archiv der genannten Kirche eine mit den Nachträgen 1715

bis 1724 verfaßte Descrizione del Fontico dei Tedeschi des scrittor et archivista della Nazione Alemanna, G. B. Milesio. Diese auf Archivalien gestützte und mit Documenten durchsetzte Arbeit enthält die mannigfaltigsten Nachrichten über das merkwürdige deutsche National-Institut, eine eingehende Beschreibung des Hauses selbst, und seiner Kunst- und Bildzieraten im Innern und Aeußern. Sie ist es, welche mit ergänzenden Beilagen von Th. Elze Herr Thomas seiner Ausgabe des Capitolare dei Visdomini del Fontego . . . von 1874 (vgl. Jahrg. 1875, Nr. 7, Sp. 193 d. Bl.), jedoch nur mit wenigen Anmerkungen, in die Oeffentlichkeit folgen läßt. Ihre kunsthistorischen Elemente waren bereits 1870 von Th. Elze im „Ausland" ausgebeutet.

β.

Sittard, Jos., Felix Mendelssohn-Bartholdy. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (18 S. Roy. 8.) ℳ 1.

(Sammlung musikal. Vorträge. Herausg.: Paul Graf Waldersee. Nr. 33.)

Den Zweck dieses Vortrages begreifen wir freilich nicht. Auf 34 Seiten ein ziemlich lebendiges Bild Mendelssohn's, etwa wie es in ein größeres musikalisches Lexicon oder eine Galerie deutscher Tonkünstler gehört: kein neuer Gesichtspunct für die Beurtheilung, keine besondere Veranlassung für einen Act der Pietät. Wenn es noth thäte, einer abnehmenden Würdigung der Verdienste Mendelssohn's entgegenzuarbeiten, so würde das vorliegende Lebensbild dazu nicht dienlich sein, da es sich mit ästhetischen Fragen so wenig beschäftigt wie überhaupt mit irgendwelchen Fragen, und nur ein schlichtes Porträt vorführt. Im Gegentheil vermißt man gar Manches, das nicht fehlen darf, so ein Bild von Mendelsohn's Stellung in Leipzig; daß er 1843 das Conservatorium eröffnete „und zwar mit einem stattlichen Lehrercollegium", ist doch etwas wenig gesagt; daß Schumann, Hauptmann, David, Moscheles den Stamm dieses Lehrercollegiums bildeten, wäre wohl nöthig gewesen denen zu sagen, für welche der vorliegende Vortrag einem Bedürfniß genügen soll. Leipzig erscheint hier als ein leerer Kreis und Mendelssohn als der Punct darin; wie gesagt, die Leitmotive dieses Vortrages verstehen wir nicht.

H. Rmnn.

Pädagogik.

Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preussen seit dem Jahre 1879. Berlin, 1881. Weidmann. (Lex.-8.)

9. Bd. Verhandlungen der ersten Directoren-Versammlung in der Rheinprovinz 1881. (IX, 302 S.) ℳ 4.

Wir müssen uns hier begnügen, die Gegenstände anzugeben, auf welche sich die Verhandlungen bezogen. Es waren folgende. 1. Welche Mittel besitzt die Schule, um den Wahrheitssinn ihrer Zöglinge zu erwecken und zu kräftigen? Durch welche Mißgriffe der Pädagogik und Didaxis verschuldet die Schule die Verkümmerung dieser Seite ihrer erziehlichen Aufgabe? — 2. Ist der systematische Unterricht in der philosophischen Propädeutik in Prima ein Bedürfniß und im Bejahungsfalle, wie wird derselbe mit Rücksicht auf die mannigfaltigen und umfassenden Lehraufgaben dieser Classe am zweckmäßigsten zu behandeln sein? — 3. Zu welchen Bemerkungen giebt eine Prüfung des gegenwärtigen Geschichtsunterrichts sowohl in Bezug auf das Lehrverfahren als auch hinsichtlich der Wahl des Lehrstoffes Anlaß? Wie ist der letztere für die einzelnen Stufen höherer Lehranstalten am zweckmäßigsten zu gliedern und welche Theile müssen, um das Gedächtniß der Schüler nicht im Uebermaße zu belasten und größeren Raum für das Bedeutendste und Lehrreichste zu schaffen, völlig ausgeschieden oder doch nur summarisch behandelt werden? — 4. Die Stundenzahl, welche dem lateinischen Unterricht der Realschule zugewiesen ist, beziehungsweise zugewiesen werden kann, wie auch der gesammte Lehrplan der letzteren weisen darauf hin, daß Latein auf der Realschule anders zu betreiben sei als auf dem Gymnasium. Nach welcher Unterscheidung von dem Gymnasialunterrichte wird die Realschule in diesem Fache zu streben haben? — 5. Es empfiehlt sich, daß in dem Censurwesen sämmtlicher höheren Lehranstalten der Rheinprovinz ein übereinstimmendes Verfahren geübt werde. Wie ist dasselbe zu gestalten?

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 4.

Inh.: Assemblée générale de la société, tenue le dimanche 2 avril. — Edm. Dreyfus-Brisac, l'instruction publique et la révolution, lettre à Albert Duruy. — G. Le Monnier, la licence ès sciences naturelles. — Willmann, pédagogie et didactique. — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement: Notice sur les collèges de Paris. (Extrait de l'almanach des écoliers, Paris 1788.) — Correspondance internationale etc.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 1. Jahrg. Heft 4.

Inh.: K. Koch, zur Geschichte und Organisation der braunschweiger Schulspiele. — H. O. Kluge, das Turnen der Mädchen an den Schwebestangen. (Schl.) — Otto Richter, zum 100jährigen Geburtstage von Friedrich Fröbel, 21. April 1882. — Vermischtes.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Jena (Inauguraldiss.) Paul Apetz, chronologische Begränzung der von Walter von der Vogelweide in seinen Sprüchen verwandten Töne. (64 S. 8.) — Walter Boehme, Dexippi fragmenta ex Julio Capitolino Trebellio Pollione Georgio Syncello collecta. (58 S. 8.) — Hugo Putsche, über das genus iudicii der Rede Cicero's pro C. Rabirio „perduellionis reo" ad Quirites. (45 S. 8.) — Jos. Vict. Sarrazin, de Theodoro lectore Theophanis fonte praecipuo. (37 S. 8.) — Status Spekker, über die Congruenz des Subjects und des Prädicats in der Sprache Shakespeare's. (55 S. 8.)

Schulprogramme.

Groß-Strehlitz O/S. (Gymnas.), A. Gombert, Bemerkungen und Ergänzungen zu Weigand's deutschem Wörterbuche. 5. Stück. (24 S. 4.)

Guben (Gymnas. u. Realschule), Rich. Hendeß, Untersuchungen über die Ethik einiger delphischer Orakel. (16 S. 4.)

Gumbinnen (h. Bürgerschule), H. Schwarz, die Theorie der Rechnung mit abgekürzten Decimalbrüchen. (27 S. 4.)

Güstrow (Domschule), C. Raspe, die Glaubensanalogie. (11 S. 4.) — (Realschule I. O.), H. Seeger, die Realschulfrage und die rostocker Rectoratsrede vom 28. Februar 1881. Rede. (24 S. 8.)

Halberstadt (Realschule I. O.), Winchenbach, über einige durch Reflexion erzeugte Brennlinien. (20 S. 4.)

Hamm (Gymnas. u. h. Bürgerschule), Steinbrinck, über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in Metallen. (13 S. 4.)

Hamburg (Johanneum: Gelehrtenschule), Nicandri Nucii fragmentum. Franc. Eyssenhardt ex codice Ambrosiano exscripsit. (12 S. 4.) — Herm. Schubert, 1) Lösung des auf die trilineare Verwandtschaft ausgedehnten Projectivitätsproblems. 2) Elementarer Beweis des Feuerbach'schen Satzes (mit 1 Fig.-Taf.). (39 S. 4.) — (Johanneum: Realschule), Karl Hamann, weitere Mittheilungen aus dem Breviloquus Benthemianus. (32 u. XVI S. 4.)

Harburg (Realschule I. O.), Braune, ein Capitel aus der französischen Schulgrammatik: Das Fürwort. (22 S. 4.)

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 29. Bd. 4. Heft.

Inh.: Alex. v. Reinholdt, F. M. Dostojewski. — Reval unter der neuen Städteordnung. — A. v. Miaskowski, wie kann der Verschuldung des Grundbesitzes in Zukunft gesteuert werden?

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 28—31.

Inh.: Briefe vom dalmatinisch-herzegowinischen Kriegsschauplatz. IV. — Ueber den Entwurf zur Vorschrift für das Bajonnetfechten der Infanterie. — Sedan und Jena. — Ueber die Besetzung der etats-

mäßigen Stabsoffizier-Stelle im Infanterie-Regiment. — Das Gewehr System Hebler. — Der 18. April, der Tag von Düppel. — Einige Betrachtungen über das Gefecht der Reiterei mit Fernwaffen und ihre Ausbildung dazu. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 117.

Inh.: Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. — Anzeigen und Beurtheilungen. — Tagebuchblätter aus dem münchener Concertleben des Jahres 1881/82. (Forts.) — Stuttgart. — Friedrich Kücken. Ein Künstlerleben. (Schl.)

Bibliographie u. Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: E. Motta, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur (1844—1882). (Forts.)

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein N. F. 10. Bd. 5. Heft.

Inh.: Schiaparelli's weitere Beobachtungen des Planeten Mars, während der Oppositionen 1879—1881 und 1881—1882. — Die Schweife der Kometen 1880 III u. IV. — Klein, über einen sechszolligen Refractor von Reinfelder & Hertel in München. — Die astronomische Bestimmung der geographischen Länge. — Vermischte Nachrichten. — Stellungen der Jupitermonde im Juli 1882. — Planetenstellung im Juli 1882.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 2. Bd. 3. Heft.

Inh.: Theophil Zolling, Ein Dichterhaus am Thuner See. — Nicolo Masic, Dolce far niente. — Richard Voß, Aus der Gallerie Borghese: Raphael's Cesare Borgia; Raphael's Giulio II. — R. Gaertner, die Shiba-Tempel. — Feodor von Köppen, aus der Jugendzeit des Deutschen Kaisers Wilhelm. — A. Oberländer, Duett. — Maximilian Schmidt, 's Almstummerl. — Franz Woenig, Der Schwarzdorn steht in Blüthen. — Balduin Groller, Wien. Motive aus der Kaiserstadt. — A. Uffelmann, Seehospiz und Soolbäderheilstätten für Kinder. — Robert Byr, Andor. (Forts.) — Fr. von Holstein, Andantino. — Hugo Littauer, Grabschrift eines Faulenzers. — Karl Ruß, die Widafinken oder Witwenvögel. — E. Bosch, Der Dorfkünstler. — Justus Scheibert, Ein Ritt längs der französischen Ostgrenze. — Alfred Friedmann, Epithalam. — J. Schmidt, Maifest in Altengland. — O. Strützel, Im Mai und Schlußvignette. — Anna Löhn-Siegel, das Sommertheater in seinen Uranfängen. — Hermann Kiehne, Frühlingslied. — Der Sammler. — Der gestirnte Himmel im Monat Juni.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Charles Robert Darwin. — Graf Fr. Berg, Fluthercheinungen des Meeres bei Erdbeben. — Die Wasserstände der fünf großen Seen Canadas. — Georg Ebert, über die Entstehung der Hagelwetter. — Die Bewegungen loser Massen und ihre Rolle bei der Modellierung der Erdoberfläche. — Karl Remeis, über das Licht der Kometen. — Otto Hahn, Bericht über zwei Gallertmeteoritenfälle. — Egon Ihne, über Variabilität der Pflanzen. — Astronomischer Kalender für den Monat September 1882.

Revue critique. Nr. 18.

Inh.: Deecke et Pauli, recherches et études sur l'étrusque. — Graf, Rome dans la mémoire et les imaginations du moyen âge, 1. — De Ruble, Antoine de Bourbon et Jeanne d'Albret. 1. — Beljame, le public et les hommes de lettres en Angleterre au XVIII. siècle. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 18.

Inh.: Gambetta und die Lage in Frankreich. — Emil Friedberg, die Grundlagen der preußischen Kirchenpolitik unter König Friedrich Wilhelm IV. — Hugo Blümner, die Fortschritte in der antiken Kunstgeschichte während des letzten Jahrzehnts. — Ad. Rosenberg, die Bildung unserer Künstler. — Ein neues Werk von Eduard von Hartmann. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.)

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 18.

Inh.: E. Frensdorff, der Orient und Aegypten. — M. Alsberg, die Krankheitskeime der Lungenschwindsucht. — Ludw. Anzengruber, der Tod auf der Bühne. Eine dramaturgische Studie. — G. Doempke, unsere großen Musikerbiographien und Pohl's „Haydn". — E. Schläger, Memoiren eines Deutschamerikaners. — Em. Ranzoni, internationale Kunstausstellung in Wien 1. — Georg Winter, Preußen und Frankreich von 1795 bis 1807. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 18.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Neue Romane. 5. Robert Schweigel: „Die Falkner von St.-Vigil". — Otto Weddigen, zur Literaturgeschichte. — Wolfram von Eschenbach's und Richard Wagner's „Parcival". — P. Seemann, der zweite Theil von Dulk's „Stimme der Menschheit". — Anton Schlossar, Culturgeschichtliches aus der Minnesängerzeit. — Feuilleton.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 18.

Inh.: Ant. Ohorn, ein Märtyrer der deutschen Sache in Siebenbürgen. 1. — Ant. Ragele, Aquileja. — Herm. Hartmann, Erinnerungen eines westfälischen Landarztes. 11 u. 12. — Miscellen. — Literatur rc.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 18.

Inh.: Die Colonisation des Landes Preußen. — Circusspiele, Gladiatorenkämpfe u. Thierhetzen im alten Rom. — Ed. Schulte, Kindesseele u. Kindessprache.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 110—116.

Inh.: Die internationale Kunstausstellung in Wien. — L. Schäfer, der naive Genius in den Nibelungen. 2. (Schl.) — Der Tusker. — Pariser Chronik. (CX.) — J. Sepp, Zur Würdigung der Religion der alten Deutschen. — G. Meyer, die Lösung der Etruskerfrage. — Gustav Kachel. — A. Koch, Emil Du Bois-Reymond's sieben Welträthsel. — R. Heinze, Hungarica in magyarischer Beleuchtung. — Der Buchеinband. — Ein Capitel kleinstaatlicher Literärgeschichte. — G. Dahlke, Wallfahrt nach St. Sylvester im Pusterthal. — L. Geiger, Grimm's Correspondance littéraire und die deutsche Literatur.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2027.

Inh.: Eine niedergebrannte Ausstellung. — Porträts aus dem deutschen Reichstage. 14. Rudolph Gneist. — Ein leipziger Meßbild. — Todtenschau. — Jos. Schrattenholz, Géza Graf Zichy. — Im Herzen der sächsischen Schweiz. — Der neue Krystallpalast in Leipzig. — Presse u. Buchhandel. — Die Bauten der berliner Stadtbahn. 2. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — K. W. Whistling, Professor Friedrich Zöllner. — Ein Nordlicht bei Tage.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Herm. Vogel, Im Maien. Gedicht. — Alex. Loven, Alte Schriften. (Schl.) — Marie Valerie, Erzherzogin von Oesterreich, und Prinzessin Aglaja Auersperg. — Tours. — Ernst v. Hesse-Wartegg, Hamman en Lint. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Ad. M. Hildebrandt, die heraldische Ausstellung zu Berlin 1882. — Notizblätter. — Dominik, die Eröffnung des Durchgangsverkehrs der berliner Stadtbahn. — Einbringung von Insurgentenbandenführern in der Herzegowina. — Hohenfels. — Lager der Truppen im Insurrektionsgebiete. — Mai, von Rübezahl, emer. Berggeist.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 19.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Dokter. (Forts.) — „Miß Arabella". — Clarissa Lobde, Die Freundinnen. (Forts.) — E. Reinhold, Johannistag. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 18.

Inh.: Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Woldemar Kaden, Scylla. Karl Müller-Fraureuth, Was man vom Kukuk sagt. — Fritz Lemmermeyer, Henry Wadsworth Longfellow. — C. del Negro, Zwischen Vater u. Sohn. — Blätter u. Blüthen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 19.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. — Julian Olde, ein Idol der Feinschmecker. — A. Ruellens, Moretta. Zum gleichnamigen Bilde. — W. Black, Natalie. (Forts.) — Max Ring, ein Besuch in der Irrenanstalt in Dalldorf.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: G. de Beaulieu, Ein Traum auf Capri. (Forts.) — Herm. Hallwich, der Revers zu Pilsen am 12. Januar 1637. Ein Beitrag zur Lösung der Wallensteinsfrage. Mit Facsimile der Unterschriften der Officiere Wallenstein's. — Große Hühnerfütterung. Bild von C. Kurzbauer. — Zum Andenken an F. W. Kücken. Mit Porträt. — Herm. Vogt, Gegensätze. Zu dem Bilde von R. Friese. — Am Familientische.
Beilagen. Inh.: Die Samaritervereine. — O. Zöckler, Charles Darwin.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 31.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Herm. Rollet, Erheb' Dich, mein Herz! (Gedicht.) — Jos. Rank, das Volksthümliche (in Wissenschaft u. Literatur, mit besond. Berücksichtigung des Volksthümlichen in Schiller's Dramen). — Die Kunst in den Erholungsräumen. — Longfellow. — J. Dobihoff, Besuvbesteigung. — Curort Bilin-Sauerbrunn. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 34.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Franz Siewert, barmherzige Samariter in Deutschland. — Der gestohlene Brief. Frei nach E. A. Poe. — P. Olliverio, die Geschwister. — Max Kretzer, das Opfer eines Frauenhutes. — Die Letzten eines uralten Geschlechts. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Frieden oder Krieg? — Der Antisemitismus in Wien und sein Fiasco. — Der Ausspruch des Kaisers von Oesterreich. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Gedächtnißrede auf Berthold Auerbach und Moritz Oppenheim, gehalten am achten Tage des Paßahfestes. — Recensionen.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum rc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Grünebaum, zur Geschichte der Juden in der Pfalz. — David, Semitisches und Antisemitisches aus Oesterreich-Ungarn. — M. H. Friedländer, Geschichtsbilder. — Mittheilungen. — Referate.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Lothar Becker, zur Ethnologie der Tabakspfeife. 1. — Vict. Steger, die Schwefelquellen u. das tertiäre Schwefellager von Kokoschütz in Oberschlesien. — Rudow, die Birke und ihre Feinde. — Emil Jung, neue Reisen in Australien. — Th. Bodin, Mystik der Thierwelt. 2. — Literatur-Bericht. — Die ersten beiden deutschen Geographentage. 1. — Charles (Robert) Darwin. Planetenephemeride für Juni 1882. — Astronomisches.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Feuerbach, ein Vermächtniß. (v. Lützow: Kunstchronik. XVII, 25 ff.)

Schultze, Philosophie der Naturwissenschaft. 2. Th. (Frankf. Ztg. Extrabeil. Nr. 120.)

Vom 29. April bis 6. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Andraeas, der Orden der Odd-fellows, dessen Geschichte, Organisation u. Wesen. Leipzig, Grimm. (XII, 254 S. Roy. 8.)

Bale's comedy concernynge thre lawes. Mit Einleitung, Anmerkungen etc. Hrsg. von Schröer. Halle a/S., Niemeyer. (V, 128 S. Roy. 8.)

v. Bar, Geschichte des deutschen Strafrechts u. der Strafrechtstheorie. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) ℳ 8.

Baume, Versuch einer Entwickelungsgeschichte des Gebisses. Leipzig, Felix. (Imp. 8.) ℳ 13.

Bender, Johann Konrad Dippel. Der Freigeist aus dem Pietismus. Bonn, Weber. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Braun-Wiesbaden, Von Friedrich d. Gr. bis zum Fürsten Bismarck. Berlin, Simion. (VI, 334 S. Gr. 8.)

Bresch, der Chemismus, Magnetismus u. Diamagnetismus im Lichte mehrdimensionaler Raumanschauung. Leipzig, Verfasser. (146 S. Gr. 8.)

Brinckmeier, die provenzalischen Troubadours als lyrische u. politische Dichter. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 4, 40.

Capel, Großbritannien u. Rom etc. Aus d. Englischen von Harth, Berlin, Germania (Eirund). (61 S. Gr. 8.)

ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 15. Heft. Norden, Braams. (S. 625—720. Roy. 8.)

Dronke, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie etc. Th. 1. 2. Aufl. Bonn, Weber. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.

v. Enderes, Frühlingsblumen. 2. Lief. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.

Fraas, geognostische Beschreibung von Württemberg, Baden u. Hohenzollern. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 5.

Francke, die Nebenparteien der deutschen Proceßordnung nebst der Rechtskraft Dritten gegenüber. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

v. Hayek, Leitfaden der Zoologie. 2. Aufl. Wien, Pichler's W. & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Hense, lateinische Stilistik f. obere Gymnasialclassen. Parchim, 1881. Wehdemann. (Gr. 8.) ℳ 2.

Holländer, die Extraction der Zähne. Leipzig, Felix. (Roy. 8.) ℳ 2, 50.

Huther, kritisch-exegetisches Handbuch über den Brief Jacobus. 4. Aufl., umgearb. von Beyschlag. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 3.

Isaac, Amy Robsart u. Graf Leicester. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.

Janicki, die verschiedenen Methoden zur Verbesserung der Schiffbarkeit von Flüssen in Deutschland, Frankreich etc. Bearb. von Klett. Hannover, (o. J.) Kniep. (Gr. 4.) ℳ 3, 50.

Kollmann, die deutsche Gewerbe-Aufnahme vom 1. Decbr. 1875 in ihren Hauptergebnissen. Leipzig, Duncker & Humblot. (120 S. Gr. 8.)

Lattmann, Grundzüge der deutschen Grammatik etc. 5. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 1.

—, lateinisches Uebungsbuch f. Tertia. 2. Hälfte f. Obertertia. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 1.

Luthardt, die Kirche in ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 0, 60.

van Maerlant's Merlijn, uitgegeven door van Vlooten. Leiden, Brill. (S. 313—408. Gr. 4.)

Marchet, Gutachten über die zu Mühlhausen im Elsaß bestehende Gesellschaft zur Hintanhaltung von Verunglückungen durch Maschinen. Wien, niederösterr. Handels- u. Gewerbekammer. (68 S. Gr. 8.)

Marczali, Ungarns Geschichtsquellen im Zeitalter der Arpaden. Berlin, Hertz. (X, 163 S. Gr. 8.)

Marggraff, moderne Stadtbäder. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.

Meister, die griechischen Dialekte auf Grundlage von Ahrens' Werk: „de graecae linguae dialectis." 1. Bd. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Roy. 8.) ℳ 6.

Meyer, die römischen Katakomben. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.

Mooren, fünf Lustren ophthalmologischer Wirksamkeit. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 10.

Riese, die Entwickelung der homerischen Poesie. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) ℳ 7.

Pilar, Grundzüge der Abyssodynamik. Agram, 1881. Universitätsbuchhdlg. (Roy. 8.) ℳ 4.

Portig, die Sixtinische Madonna von Raphael u. die Camposanto-Cartons von P. von Cornelius. Leipzig, Drescher. (63 S. Kl. 8.)

Preußen im Bundestag 1851 bis 1859. Documente der preußischen Bundestags-Gesandtschaft, hrsg. von v. Poschinger. 1. Th. Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 7.

Overbeck, Geschichte der griechischen Plastik. 3. Aufl. 4. Halbbd. Leipzig, Hinrichs. (Hoch 4.) ℳ 9.

Revisers, the, and the greek text of the new testament. By two members of the New Test. Company. London, Macmillan & C. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Seboth, die Alpenpflanzen. Heft 37 u. 38. Prag, 1881/82. Tempsky. (12.) à ℳ 1.

Stadtbuch, breslauer, enthaltend die Rathslinie von 1287 ab u. Urkunden zur Verfassungsgeschichte der Stadt. Hrsg. von Markgraf u. Frenzel. Breslau, Max & C. (Gr. 4.) ℳ 7.

Stobbe, Handbuch des deutschen Privatrechts. 1. Bd. 2. Aufl. Berlin, Hertz. (XI, 608 S. Gr. 8.)

Weiß, das Leben Jesu. 1. Bd. Ebend. (XVI, 565 S. Gr. 8.)

Wilmanns, Leben u. Dichten Walther's von der Vogelweide. Bonn, Weber. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Carrara, progresso e regresso del giure penale nel nuovo regno d'Italia, osservato nella dottrina, nella legislazione e nella giurisprudenza. 2 vol. (621, 607. p. 8.) Prato. L. 14.

Carta geologica generale d'Italia nella scala di 1 per 1,111,111, ossia di un decimetro per grado, divisa in 2 fogli. Roma. L. 10.

Chiappelli, vita e opere giuridiche di Cino da Pistoia, con molti documenti inediti: ricerche. (240 p. 8.) Pistoia. L. 3.

Memorie della Società geografica italiana, volume III. (233 p. 8.) Roma, 1880. L. 5.

Contiene: Beltrame, grammatica e vocabolario della lingua denka.

Pulci, il Driadeo, al magnifico Lorenzo de' Medici, poema scritto nell'anno 1446, pubblicato da Ruggiero. (XII, 152 p. e 2 n. n. 8.) Napoli.

Französische.

Beauquier, vocabulaire étymologique des provincialismes usités dans le département du Doubs. (307 p. 8.) Besançon.

Berthaut, principes de stratégie; étude sur la conduite des armées. (451 p. 8. et atlas in-folio de 32 cartes, plans et croquis.) Paris. Fr. 20.

Bosc et Bonnemère, histoire nationale des Gaulois sous Vercingétorix. (XVI, 466 p. avec 160 fig. 8.) Paris.

Dejob, Marc-Antoine Muret; un professeur français en Italie dans la seconde moitié du XVIe siècle. (IV, 500 p. 8.) Paris.

Doret et de Monard, recherches sur Montjeu et ses seigneurs. Première partie. Les sires de Montjeu (1279-1596). (280 p. avec planches et tableaux. 8.) Paris.

Martin, le manuscrit d'Isocrate Urbinas CXI de la Vaticane; description et histoire; recension du panégyrique. (37 p. 8.) Paris.

Moisset, étude de la déclinaison grecque par l'accent. (60 p. 8.) Paris. Fr. 2.

Morand, chronique de Jean Le Fèvre, seigneur de Saint-Remy, transcrite d'un manuscrit appartenant à la bibliothèque de Boulogne-sur-Mer. T. 2. (LIX, 550 p. 8.) Paris. Fr. 9.

Pechaud et Bourguignat, monographies des genres pechaudia et hagenmulleria découverts en Algérie. Suivies de la description d'une nouvelle lhotelleria et d'une notice sur ce genre. (23 p. 8.) Paris.

Renan, Marc-Aurèle et la fin du monde antique (livre 7 de l'histoire des origines du christianisme). (VIII, 652 p. 8.) Paris. Fr. 7.

Sédille et Lucas, étude sur quelques monuments portugais d'après les notes du C^{r} da Silva. (32 p. et 5 fig. 8.) Paris.

Schwedische.

Edgren, the kindred germanic words of german and english, exhibited with reference to their consonantrelations. (Extract from the transactions of the American Philological Association for 1880, vol. XI.) (43 p. 8.) Lund. 1 Kr.

—, statistical and discursive notes on Vrddi-derivatives in sanskrit. (Lunds universitets årsskrift, XVII.) (17 pag. 4.) Lund. 0,50 Kr.

Englische.

Anecdota Oxoniensia: texts, documents, and extracts chiefly from manuscripts in the Bodleian and other Oxford libraries. Aryan series. Vol. 1, part 1: buddhist texts from Japan. Edited by Müller. (46 p. 4.) S. 3, 6.

Foulkes, the hindu of law of inheritance, according to the Sarasvatî Vilâsa. Translated from the original sanskrit. (356 p. 8.) S. 10, 6.

Murray and Howley, geological survey of Newfoundland. (530 p. 8.) S. 15.

Sorley, jewish christians and judaism: a study in the history of the first two centuries. (86 p. 8.) S. 4, 6.

Amerikanische.

Bell, sounds and their relations: complete manual of universal alphabetics; illustrated by means of visible speech, and exhibiting the pronunciation of english in various styles, and of other languages and dialects. (8.) Salem, Mass. S. 10, 6.

Campaigns of the civil war. Vol. 1: The outbreak of rebellion. By Nicolay. Vol. 2: From Fort Henry to Corinth. By Force. (12.) London, each S. 5.

Farlow, the marine algæ of New England. Illustrated. (12.) London. S. 8, 6.

Houghton, conspectus of the history of political parties and the federal government. (4.) London. S. 30.

Schouler, history of the United States of America under the constitution. Vol. 1: 1783 to 1801; vol. 2: 1801 to 1817. (8.) London. S. 15, and S. 18.

Vinning, the mystery of Hamlet. An attempt to solve an old problem. (12.) Philadelphia. S. 4.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer, St., in Frankfurt a/M. Nr. 60, Linguistik.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 643, class. Philologie u. Archäologie. Nr. 644, neuere u. orientalische Linguistik.

Lehmann in Berlin. Nr. 20, deutsche Geschichte. Nr. 21, Geschichte d. außerdeutschen Staaten.

Reuter's Antiq. in Göttingen. Nr. 60, Sprachwissenschaft, schöne Literatur u. Kunst.

Rudolphi & Klemm in Zürich. Nr. 176, Naturwissenschaften.

Scheible's B. in Stuttgart. Nr. 143, Forst- u. Jagdwissenschaft. Nr. 145, Linguistik.

Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 293, schöne Künste. Nr. 291, deutsche Sprache u. Literatur. Nr. 301, Theologie u. Philosophie.

Weigel, T. O., in Leipzig. Nr. 4, protestant. Theologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

15. Mai in Wien (A. Einsle): Vermischtes.
19. Mai in Bern (F. Corradi): Theologie u. Geschichte.
19. Mai in Utrecht (J. L. Beijers): Bibliothek v. M. D. de Bruyn.
23. Mai in Bonn (M. Lempertz's Antiq.): Bibliothek des Prof. Dr. Floß. 3. Abthlg.

Nachrichten.

Die ord. Lehrer Subrector Cordemann an der h. Bürgerschule zu Uelzen, Schoeber an der h. Bürgerschule zu Einbeck und Dr. Ferd. Bäker an der Realschule zu Stralsund sind zu Oberlehrern an diesen Anstalten befördert worden.

Der Professor Dr. Esmarch an der Universität Kiel wurde zum Ehrenmitgliede der Akademie zu Brüssel erwählt.

Dem Redacteur der Annalen der Hydrographie, Dr. von Boguslawski, u. dem Vorstande des kais. Observatoriums zu Wilhelmshaven, Dr. Börgen, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Kossing in Tilsit ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Professor Rivola am Gymnasium zu Rastadt das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Professor Dr. J. Hartmann am statistisch-topographischen Büreau in Stuttgart die große goldene Medaille für Kunst u. Wissenschaft verliehen worden.

Am 18. April † in Wiesbaden der k. Landesgeologe Dr. Karl Koch, 55 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Antiquarischer Büchervekehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 21.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 20. Mai. — Preis vierteljährlich M 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Tiele, C. P., prof., histoire comparée des anciennes religions de l'Egypte et des peuples sémitiques. Traduite du hollandais par G. Collins, pasteur. Précédée d'une préface par A. Réville, prof. Paris, 1882. Fischbacher. (XVI, 510 S. Roy. 8.)

Die vorliegende französische Uebersetzung des auch in Deutschland hochgeschätzten Tiele'schen religionsgeschichtlichen Werkes wird Vielen willkommen sein, denn wer sich nicht besonders mit dem Holländischen beschäftigt hat, liest doch wohl leichter Französisch als die kräftige Sprache der Niederländer; außerdem darf diese wohlgelungene und angenehm lesbare Uebersetzung als neue durchgesehene Auflage des 1872 erschienenen Originals bezeichnet werden. Ref. wundert sich, daß nicht auch schon eine deutsche Ausgabe des Tiele'schen Buches veranstaltet worden ist, denn es enthält viel gründliches und methodisch verarbeitetes Wissen, sowie manchen neuen und anregenden Gedanken; auch ist die Darstellung geschmackvoll und fesselnd. Sicher gehört es zu den bemerkenswerthesten Erscheinungen auf dem Gebiete der vergleichenden Mythologie. Wenigen gelingt es, sich in Gebiete, welche sie nicht als Specialität beherrschen, so tief und gründlich einzuarbeiten wie dem Verf., und es ist höchst anerkennenswerth, wie dieser die Selbständigkeit des Urtheils zu wahren versteht, obgleich es ihm doch schwerlich vergönnt war, anders als durch Vermittelung der Specialisten aus den ersten Quellen zu schöpfen. Dies selbständige Urtheil des Verf.'s ist zugleich ein gesundes, und wir können Hrn. Tiele auch hinsichtlich der von ihm gewählten Methode Beifall zollen, denn er zwingt die ägyptischen Gottheiten nicht, wie dies so häufig geschieht, in ein auf luftiger Basis schwebendes, künstlich ausgeklügeltes System, sondern geht von den localen Culten der großen Göttergruppen aus und läßt uns an der Hand der geschickt zusammengefaßten Geschichte des Pharaonenreiches der Entwickelung der ägyptischen Religion folgen. Alles in Allem haben wir es mit einem trefflichen, lebhafter Anerkennung würdigen Werke zu thun, und gerade deswegen und in der Voraussetzung, daß spätere (hoffentlich auch deutsche) Ausgaben ihm nicht fehlen werden, erlaubt sich Ref., den geehrten Verf. auf eine Reihe von Puncten aufmerksam zu machen, in denen er nicht mit ihm übereinstimmt. S. 35: Asar, wenigstens in der späteren Zeit, in welcher der Name „Osiris" den Abendländern bekannt ward, nach guten Varianten Usiri oder Usár gesprochen. S. 37: Mit den Thieren des Seth hätte auch der Esel erwähnt werden sollen. S. 40: Statt Paχt Soχet. S. 51: Der Cher-nouter ist gewiß nicht in den höchsten Regionen des Himmels zu suchen, sondern unter der Erde; Cher bedeutet einfach das Untere, die Tiefe und mit nuter die göttliche heilige Tiefe. Schon das gleich in der Ueberschrift des ersten Capitels des Todtenbuches und sonst vorkommende seχes seχu'm neter χer, d. h. aufsteigen lassen die Verklärten aus der Unterwelt, macht die Vermuthung des Verf.'s unannehmbar. S. 65: Der Name des Gottes Sokar, Sokari hat gewiß nichts mit soker „schlagen" zu thun, sondern bedeutet, wie Brugsch schon gezeigt hat, der Eingeschlossene, Verschlossene; wahrscheinlich der mit dem verschlossenen Munde. S. 66: Die Vermuthung, daß Mena, Kakau und Binuter keine historischen Könige, sondern der Mnevis, Apis und Widder selbst, also die vorzüglichsten unter den heiligen Thieren seien, aus denen man vorhistorische Regenten gemacht habe, ist immerhin der Beachtung werth. S. 67 und S. 110: Der Cult des verstorbenen Apis ist nachweislich weit älter als die 19. Dynastie. S. 72: Der Titel „sabu des Pharao" kommt schon im alten Reiche vor. Im Grabe der Urχnu (5. Dynastie), in der Inschrift des Una (6. Dynastie) 2c. S. 74: Die Namen des Cheops und Chephren scheinen doch nicht systematisch zerstört worden zu sein. S. 80: Die Lesung Min muß ganz aufgegeben und dafür χem, oder wie Le Page Renouf jüngst zu erweisen versucht hat, ȧmes eingeführt werden. S. 90: Der von Maspero besonders geschickt vertheidigten Ansicht, daß die Darstellungen in den Gräbern aus dem alten Reiche nicht für die Ueberlebenden, sondern nur für die Todten bestimmt gewesen seien, ist Ref. schon in der Anzeige der Perrot'schen Kunstgeschichte entgegengetreten. Der Eingang in die Grabcapellen war den Angehörigen des Verstorbenen nicht untersagt. Dies beweisen am bündigsten die stark geschwärzten Löcher, durch die in den sogen. Serdabs der Mastaba den Statuen der aus dem Leben Geschiedenen geräuchert worden ist. S. 93: Es ist sehr fraglich, ob Memphis die Hauptresidenz der Hyksos gewesen ist. S. 101: Wir können dem χunsu nefer hetep keine politische Bedeutung beilegen. Er stellt die in ihrer Vollendung ruhende Gottheit dar, die Idee des Gottes, welche durch dessen thätiges zweites Ich in die Erscheinung geführt wird. S. 104: In Bezug auf Pun und Poeni und die ethnische Stellung der Ersteren sollte die Vorrede zu Lepsius' nubischer Grammatik berücksichtigt werden. Dieselbe wichtige Schrift wird der Verf. bei der Durchsicht des ersten Capitels zu berücksichtigen haben. Die Kuschitenfrage und das vom Ref. früher

über Kast Gesagte erscheint hier in neuem Lichte. S. 114: Der Tempel von Qurna (das Setihaus) steht zwar gegenwärtig vollkommen offen, doch lassen sich heute noch die Mauern und die Fundamente der Pylonen, wenn auch in dürftigen Spuren, wieder erkennen, welche seine Höfe eingeschlossen haben. S. 115: Der Verf. verlegt die Entstehung gewisser Richtungen des geistigen Lebens in diejenigen Epochen, aus denen wir zufällig Schriften besitzen, welche im Verlauf der gemeinten Richtungen aufgezeichnet worden sind. Papyrus Sallier IV stammt allerdings aus der 19. Dynastie, aber die „Tagewählerei“ hat schon weit früher in Aegypten geblüht, und es wird lange vor der genannten Schrift viele ähnliche gegeben haben; sie sind nur verloren gegangen. Das Märchen von den beiden Brüdern hat wohl längst vor dem Schreiber des Papyrus d'Orbiney existiert, und daß das Erzählen wunderbarer Geschichten nicht erst in der 19. Dynastie aufgekommen sein kann, beweist am besten das im alten Reiche niedergeschriebene, jüngst von Golenischeff in einem Petersburger Papyrus entdeckte phantastische Märchen. Hypothesen wie diese können jeden Tag durch den Fund einer neuen Hdschr. umgestürzt werden. S. 127: Das Weberschiff sieht man auch gemalt oder tätowiert auf den Armen (nicht nur auf den Kleidern) der Libyer. Die der ägyptischen Religion zu Grunde liegenden fundamentalen Ideen hat der Verf. richtig gefaßt und klar und verständlich zur Darstellung gebracht; nur vermissen wir ein tieferes Eingehen auf die so interessante und vielfältig erwiesene pantheistische Richtung im neuen Reiche. Wir können ihm eine ganze Reihe von Texten nachweisen, die er, trotz seiner Weigerung S. 133 Anmerkung, nicht umhin können wird „pantheistisch“ zu nennen. Auf die Unsterblichkeitslehre hätte etwas tiefer eingegangen werden können. Wie er mit seinen übrigen Darlegungen die, allerdings nur in einer Anmerkung (zu S. 138), ausgesprochene Behauptung, in Aegypten sei der Monotheismus dem Polytheismus vorausgegangen, vereinen kann, ist uns unverständlich. Wenige Zeilen weiter muß er beiden freilich une égale antiquité anweisen. Die Behauptung S. 134, daß es keine doctrine secrète, also keine Mysterien gegeben habe, ist unhaltbar und schon vom Ref. a. a. O. widerlegt worden. In den das Verhältniß der Hebräer zu Aegypten behandelnden Abschnitten steht der Verf. durchaus auf dem Boden der modernen Kritik, doch hält er den Aufenthalt der Juden in Gosen und den Exodus für historisch. Da er sich Brugsch anschließt und sich (wie Ref. an anderen Stellen erwiesen zu haben meint, doch wohl mit Unrecht) weigert, die Aperiu für Hebräer zu halten, kann er sich den Gewinn, welchen die einzigen mit dem Vorgange des Auszuges gleichzeitigen Quellen, d. h. die ägyptischen Denkmäler darbieten, zu wenig zu Nutze machen. Auf Stade's Bemerkung, daß sich in beiden Worten nur Ein gleicher Buchstabe finde, läßt sich entgegnen, daß 𓂝 stets und ausschließlich ע ist, daß p und b mehr als einmal wechseln und 𓂋 gleich ר ist; eine größere Uebereinstimmung darf billiger Weise kaum verlangt werden. Die 800 noch nach dem Exodus erwähnten Aperiu' bestimmen den Verf. zu seiner ablehnenden Haltung; was uns angeht, so können wir uns die Juden nicht wie ein Pferd, das aus dem Stall entlaufen ist, aus Aegypten entfernt denken. Es müssen gewiß viele von ihnen am Nil zurückgeblieben sein. Eine Armee läßt sich mit einem Schlage aus einem Lande vertreiben, aber kein Volk, das Jahrhunderte lang mit Weib und Kind fest angesessen gewesen. Die in diesen Abschnitten vorgetragenen Ansichten werden vielfältig Widerspruch finden; auch Ref. kann sich ihnen recht häufig nur mit Widerstreben oder gar nicht anschließen, aber er findet auch in ihnen den selbständigen Geist und die ungewöhnliche Darstellungskunst des Verf.'s wieder. Um den bewilligten Raum nicht zu weit zu überschreiten, muß Ref. bei diesen Capiteln davon absehen, Einzelnes hervorzuheben; nur möchte er bemerken, daß der frühe Gebrauch der Beschneidung unter den Aegyptern völlig feststeht, seitdem Prof. Welcker in Halle den vom Ref. heimgebrachten, balsamierten Phallus des Feldhauptmannes Amen em heb (16. Jahrh. vor Chr.) mikroskopisch untersucht und als beschnitten erkannt hat. Das Urtheil über die der Religion von Babylonien und Assyrien gewidmeten Abschnitte möchten wir den Specialisten überlassen; wir sind vielfältig durch sie angeregt worden und haben sie, wie das ganze Buch, gern gelesen. G. E.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 18.

Inh.: Die Seelsorge an der Jugend. 2. — Aus der missourischen Freikirche in Deutschland. — Aus Braunschweig. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Die Frühjahrsversammlung der kösener kirchlichen Conferenz. — Aus Schlesien. — Die Jahresconferenz des Vereins für Innere Mission in Minden-Ravensberg und den Grenzgebieten. — Die thüringer kirchliche Conferenz.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Die berliner Stadtmission. — Bruno Bauer. — Der zweite deutsche Geographentag zu Halle. — Aus Genf. — Von der agramer ev. Gemeinde. — Die Judenfrage in Oesterreich. — Die Ereignisse unter den Südslaven. — Die Heilsarmee im englischen Parlament. — Rußland in Asien. — Die Lage in Afghanistan. — Literatur zum Religionsunterricht. — Correspondenzen &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 16.

Inh.: Ed. Grimm, die Gleichgültigkeit gegen die Kirche. 1. — W. Kost, die conservativ-clericale Allianz in Bayern. — Aug. Kind, Heidenmission und Confessionalismus. — Fredrik Fehr, zur Charakteristik eines neugebildeten sog. „Schwedischen Protestantenvereins“. — Zu Ehren Batke's. — Die thüringer kirchliche Conferenz.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 17.

Inh.: Von Rechts- und Gewissenswegen. — Urtheile über Johannes Huber. (Forts.) — Officiöses Heilverfahren. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 7.

Inh.: Ostergabe. Gebete weiland Friedrich Wilhelm's IV. — Wilh. Baur, Johann Hinrich Wichern und die innere Mission. — W. Krüger, die Unabhängigkeit der evangelischen Kirche. — Fr. Palmié, aus dem deutschen Familienleben der Gegenwart. — Umschau auf kirchlichem Gebiete.

Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Rußland, redig. von J. Th. Helmsing. N. F. 15. Band. April.

Inh.: Alex. v. Oettingen, Moritz von Engelhardt. — R. v. Stackelberg, Missionsbericht. — Kupffer, über das livländische Volksschulwesen. — Die dorpater Pastoral-Conferenz. — Literarisches.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. April.

Inh.: Mailändische Liturgie. — Max Müller und die vergleichende Religionswissenschaft. — Die Frage über den heil. Johann von Nepomuk. — Ueber den äußeren Lebensgang und die Schriften des Petrus Aureoli O. Min. — Zweiter Nachtrag zu der Geschichte der Mainzer Katechismen. — Die Encyclica unseres h. Vaters Papst Leo's XIII. an die italienischen Bischöfe. — Literatur.

Philosophie.

Sommer, Hugo, Amtsrichter, über das Wesen u. die Bedeutung der menschlichen Freiheit u. deren moderne Widersacher. Berlin, 1882. G. Reimer. (VIII, 100 S. Gr. 8.) M 2.

Diese vortreffliche Abhandlung erschien ursprünglich in den Preußischen Jahrbüchern, jedoch hat der Verf., ein höchst begabter und kenntnißreicher Schüler Lotze's, sehr wohl daran gethan, sie auch separat zu veröffentlichen. Er entwickelt zuerst eingehend, in gleichzeitiger Berücksichtigung der metaphysischen, psychologischen und ethischen Seiten des Problems, den positiven

Begriff der Freiheit als der nicht grundlosen, sondern aus der eigenen Natur des Handelnden erfolgenden und eben dieser verantwortlichen Selbstbestimmung und er geht dann dazu über, die gegen die Gültigkeit dieses Begriffes erhobenen hauptsächlichsten Einwendungen einer ausführlichen kritischen Erörterung zu unterwerfen. In diesem kritischen Theil der Arbeit sind namentlich die Partien über den Materialismus und über den Freiheitsbegriff von Schopenhauer und Eduard v. Hartmann vorzüglich gelungen und wohl geeignet, gerade gegenwärtig ein allgemeineres Interesse auf sich zu ziehen, wie denn überhaupt die Schrift sich nicht an die Schule oder doch wenigstens nicht in erster Linie an die Schule, sondern vielmehr an die weiteren Kreise der allgemeinen Bildung wendet. Es wäre in der That zu wünschen, daß sie in denselben die Beachtung finden möchte, auf die sie sowohl wegen ihrer Tendenz wie wegen der interessanten und geistvollen Ausführung derselben Anspruch hat.

Koeber, Dr. R., die Grundprincipien der Schelling'schen Naturphilosophie. Berlin, 1881. Habel. (36 S. 8.) ℳ 0, 50. (Sammlung gemeinverständlicher wissensch. Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. F. von Holtzendorff. H. 381.)

„Eine kleine Skizze", welche „ihr Schärflein beitragen will zur Einführung der großen Ideen der Naturphilosophie auch in nichtgelehrte Kreise." Der Verf. leitet das Entstehen der Naturphilosophie aus dem tiefen germanischen Naturgefühl ab, welches als das „echt Romantische" allen anderen Völkern abgehen soll außer den Russen: Fichte'sche Behauptungen, welche heutzutage lächerlich klingen, wenn sie auch damals zu begreifen waren. In der Philosophie herrscht in Deutschland ein arger Chauvinismus, dessen Spuren Ref. historisch schon lange verfolgt: denn die Deutschen galten lange Zeit notorisch als unphilosophisch. Es ist wohl erst Mendelssohn gewesen, welcher die Sage von der specifisch philosophischen Begabung der Deutschen anspann, die dann in der nachkantischen Philosophie zum Dogma geworden ist. Von diesem Chauvinismus aus (welcher übrigens in philosophischer Beziehung in jeder Nation vertreten ist) sieht der Verf. in der Naturphilosophie die höchste Blüthe des Denkens. Sein „großes Vorbild" ist Kuno Fischer, dessen rhetorisch zugestutzten Stil er stellenweise (z. B. S. 14) vollständig nachahmt. Inhaltlich bietet die Schrift einen Auszug des VI. Bandes der Fischer'schen Geschichte der neueren Philosophie; Selbständiges ist nicht geboten, da der Verf. die Originalquellen nicht gelesen zu haben scheint. Der mit, freilich unkritischer, Wärme geschriebene Vortrag mag übrigens immerhin Den oder Jenen belehren. *α.*

Geschichte.

Weech, Dr. Friedr. v., Geh. Archivrath, die Zähringer in Baden. Illustr. von Herm. Götz, Prof. Mit 10 Lichtdrucktaf. u. 12 Holzschnitten. Karlsruhe, 1881. Braun. (III, 84 S. Fol.)

Das vorliegende Buch ist als Festschrift zu der doppelten Familienfeier erschienen, welche jüngst im großherzoglich Badenschen Fürstenhause durch die silberne Hochzeit des großherzoglichen Paares und die gleichzeitige Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen Oscar Gustav Adolf von Schweden stattgefunden hat. Es ist eine Gelegenheitsschrift, aber eine Gelegenheitsschrift im besten Sinne des Wortes. Mit kundiger und sicherer Hand entwirft der Geh. Archivrath von Weech, der den Text geschrieben hat, hier in großen Zügen die Geschichte des Badenschen Fürstenhauses von den frühesten Zeiten, in denen die sicher bekannten Ahnen der Zähringer als Gaugrafen in der Ortenau, dem Alb- und Breisgau auftreten, bis herab auf die Gegenwart. Diese Geschichte des Herrscherhauses ist zugleich die Geschichte des Badenschen Landes, da vielleicht in keinem anderen deutschen Gebiete die Territorialbildung und die Ausgestaltung des Staates in gleichem Maße wie in Baden von dem regierenden Hause abhängig gemacht ist. Die bei aller Knappheit frische und lebendige Darstellung beruht durchweg auf sorgfältiger und gediegener Forschung und dabei hat, was wir besonders hervorheben möchten, der für seinen Stoff warm fühlende Verfasser doch eine Klippe, die hier so nahe lag, zu vermeiden gewußt, nämlich die von einem Geschichtsschreiber zum schmeichelnden Hofmanne herabzusinken. Wie es sich bei einer solchen Festgabe geziemt, entspricht dem trefflichen Texte auch die typographische und künstlerische Ausführung des Buches. Druck und Papier sind vorzüglich und bekunden den gewaltigen Fortschritt, den man in Bezug auf die äußere Form der Bücher in den letzten Jahrzehnten auch bei uns in Deutschland gemacht hat. Eine besondere Zierde des Bandes aber bilden die schönen, zum Theil stilvollen Illustrationen, mit denen der Professor an der Karlsruher Kunstgewerbeschule, Hermann Götz, denselben ausgestattet hat. Sie bestehen theils aus Landschafts- und Stadtbildern, welche, wie die Ruinen der Stammburg Zähringen und die Insel Mainau, für die ältere oder jüngere Geschichte Badens von Bedeutung sind, theils aus einer Reihe von Porträts der hervorragendsten Mitglieder des großherzoglichen Hauses, theils endlich aus Abbildungen merkwürdiger Siegel und Münzen. Was die Herausgeber mit dem Buche beabsichtigt haben, bei Gelegenheit des oben berührten Ereignisses dem Fürstenhause wie dem Lande eine würdige Festgabe darzubringen, ist ihnen in glücklichster Weise gelungen.

Regesta archiepiscopatus Magdeburgensis. Sammlung von Auszügen aus Urkunden u. Annalisten zur Geschichte des Erzstiftes u. Herzogthums Magdeburg. Herausg. von George Adalb. von Mülverstedt, Geh. Archivrath. 2. Th. Von 1192—1269. Magdeburg, 1881. Baensch jun. (VII, 784 S. Imp. 8.) ℳ 6.

Mit großer Genugthuung begrüßen wir diesen zweiten Band der Magdeburger Regesten, dessen Herstellung den um die Provinzialgeschichte so hochverdienten Herausgeber nahezu fünf Jahre hindurch beschäftigt hat. Er umfaßt einen Zeitraum von 77 Jahren und schließt mit dem Jahre 1269, in welchem die Veräußerung des Burggrafenamtes an die Herzöge von Sachsen seitens des Erzbischofs Konrad II stattfand. Der dritte und letzte Band soll dann die Zeit von 1269 bis 1305 behandeln und die Nachträge zum ganzen Werke sowie die Personen- und Sachregister bringen.

Den Plan zu seiner Arbeit und die Vorgeschichte derselben hat Hr. von Mülverstedt bereits in der Vorrede zum ersten Bande ausführlich dargelegt, und auch in diesen Blättern ist bei Gelegenheit der Besprechung dieses ersten Bandes (vgl. Jahrg. 1877, Nr. 5, Sp. 141 d. Bl.) davon die Rede gewesen, so daß wir nicht nöthig haben, hier nochmals darauf zurückzukommen. Es sei nur bemerkt, daß der Hrsgbr. in dem Vorworte zu diesem zweiten Bande einzelnen Recensenten seines Buches, welche eben an diesem Plane Manches auszusetzen gefunden, mit triftigen Gründen für denselben entgegentritt und die von ihm befolgten Principien mit Glück in ihrer Hauptsache vertheidigt. Im Uebrigen hat er die einzelnen Berichtigungen, welche eine ruhige, sachgemäße Kritik zu dem ersten Bande gemacht hat, dankbar entgegengenommen und, soweit eine sorgfältige Prüfung ihn von der Berechtigung derselben überzeugte, am Schlusse des Bandes, seine früheren Angaben verbessernd, zusammengestellt. Von seiner Arbeitskraft, seinem Sammeleifer und seiner ausgebreiteten Kenntniß in Bezug auf alle hier in Betracht kommenden Detailfragen legt auch der vorliegende Band ein glänzendes Zeugniß ab und wir müssen trotz kleiner Mängel und Unvollkommenheiten, welche bei einem Werke von so umfassender Bedeutung überhaupt kaum zu vermeiden sein werden, auch in Bezug auf den vorliegenden Band das Urtheil

wiederholen, welches wir bereits bei Erscheinen des ersten Bandes ausgesprochen haben, daß nämlich durch diese Arbeit die erste wissenschaftliche Grundlage für eine spätere Geschichte des Erzstiftes und Herzogthums Magdeburg geschaffen sei. Da der Hrsgbr. selbst die Nützlichkeit, um nicht zu sagen Nothwendigkeit betont, bei einem Regestenwerke vorliegender Art alle Drucke aufzuführen, so mögen hier einige Auslassungen nach dieser Richtung hin notiert werden, die dem Ref. beim Durchblättern des Bandes aufgestoßen sind. Nr. 166 ist auch gedruckt bei Winckelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV 1, 549; Nr. 639 in den Märkischen Forschungen IX, 23; Nr. 1788 in Boysen's allgem. hist. Magazin St. III, 30—33. Die Nummer 423 ist bereits nach dem Originale veröffentlicht im Cod. dipl. Anh. II, 6. Die Nummern 8 und 165 beziehen sich offenbar auf dieselben Vorgänge und hätten daher zusammengefaßt werden sollen.

Reumont, Alfr. von, Vittoria Colonna. Leben, Dichten, Glauben im 16. Jahrhundert. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (XVI, 288 S. 8.) ℳ 4.

Vittoria war eine hervorragende Gestalt der italienischen Frauenwelt in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.'s. Einer der ersten römischen Adelsfamilien entsprossen, wurde sie 1490 geboren und verlobte sich schon im 17. Jahre mit einem Marchese von Pescara, welcher sich in den Kämpfen der Italiener gegen die Franzosen auszeichnete, aber schon 1525, erst 36 Jahre alt, von Strapazen und Wunden erschöpft starb. Das eheliche Glück war von kurzer Dauer; über Pescara's Verhältniß zu seiner schönen und geistreichen Gattin liegt ein Schleier, den zu lüften sie zu stolz war. Dagegen hat sie des Gatten Tapferkeit und kriegerischen Ruhm in ihren Gedichten gefeiert und seine Interessen mit lebhaftem Eifer vertheidigt. Ihr Witwenleben war der Dichtung und der Theilnahme an künstlerischen und religiösen Bestrebungen gewidmet. Am 25. Februar 1547 starb sie, 57 Jahre alt. Ihr Biograph hat sich die Aufgabe gestellt, ihr äußeres und inneres Leben im Zusammenhang mit der gewaltigen geistigen Bewegung ihres Jahrhunderts einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen, und hat als vertrauter Kenner des italienischen Lebens damit einen anziehenden und werthvollen Beitrag zur Geschichte desselben gegeben. Die interessantesten Partien ihrer Lebensgeschichte sind die intime Freundschaft mit Michelangelo Buonarotti und ihre Beziehungen zu der religiösen Reformbewegung in Italien und zu deren Vertretern. Reumont widmet ihrem Verkehr mit Michelangelo und dem Einfluß, den sie auf seine künstlerische Thätigkeit geübt hat, eine eingehende Betrachtung. Die Zeit ihres häufigsten Verkehrs mit dem großen Künstler waren die Jahre 1538—1540, während welcher er an seinem berühmtesten Werk, dem Weltgericht, arbeitete. Vittoria's Theilnahme an den reformatorischen Bestrebungen, namentlich ihr Verkehr mit Bernhard Ochino und den Cardinälen Contarini und Reginald Pole, wird wiederholt und eingehend besprochen; aber in dieser Beziehung zeigt sich ihr Biograph etwas confessionell befangen. Er geht, wie er in dem Vorwort gesteht, von der Voraussetzung aus, daß die anziehendsten und bedeutendsten Gestalten der religiösen Reformbewegung in Italien sich nicht unter denen befinden, die mit der Kirche, ihrer Lehre, ihrer Autorität und ihren Traditionen gebrochen haben, sondern unter der Zahl solcher, welche die Reform innerhalb der Kirche angestrebt haben. Zu diesen rechnet er Vittoria Colonna. Dies wird ihm bestritten von einem ausgezeichneten neueren Forscher auf diesem Gebiete: Karl Benrath. Dieser hat in einer Kritik vorliegender Schrift in der Beilage zur Augsburger Allg. Zeitung 1882 Nr. 4 es Reumont zum Vorwurf gemacht, daß er gar keinen Schritt gethan habe, um der Beantwortung der Frage, wie sich Vittoria zur Reformation gestellt habe, nahe zu kommen, und daß er mehrere neuere Veröffentlichungen, welche ihm hätten Aufschluß geben können, ignoriert habe. Es sind die Forschungen Eduard Böhmer's über Valdez, die Acten des Processes von Carnesecchi und das Compendium Inquisitorum in dem Archiv der römischen historischen Gesellschaft Bd. III, auf welche Benrath verweist. Aus diesen hat er die Ansicht gewonnen, daß Vittoria zu ganz protestantischen Ueberzeugungen gelangt sein müsse, und namentlich den Artikel von der Rechtfertigung sich angeeignet habe, daß sie aber nicht den Muth gehabt habe, mit der römischen Kirche zu brechen aus Scheu vor dem daraus folgenden Martyrium. Hierauf hat nun Reumont in der Allg. Zeitung Nr. 46 entgegnet, er bedauere lebhaft, daß er die von Benrath citierten Veröffentlichungen in Folge ungünstiger Verhältnisse theils gar nicht gekannt, theils zu spät für die Benutzung zu vorliegender Schrift gehörig beachtet habe. Er würde einiges interessante Detail für seine Darstellung gewonnen und Veranlassung gefunden haben, in mehreren Beziehungen schärfer zu charakterisieren. Uebrigens aber bleibe er bei seiner Ansicht und nehme von dem, was er in dem Buche gesagt habe, nichts zurück. Ihm sei Vittoria nicht eine Protestantin, welche nicht die Kraft gehabt habe, mit der alten Kirche zu brechen aus Furcht vor dem Martyrium, sondern eine treue Katholikin, in welcher das katholische Bewußtsein zu mächtig gewesen sei, als daß der Abfall von der römischen Kirche ihr ernstlich hätte in den Sinn kommen können. Kl.

Correspondenz der französischen Gesandtschaft in der Schweiz 1664—1671. Herausg. von P. Schweizer, Privatdocenten. Basel, 1881. Schneider. (CLXII, 361 S. Lex.-8.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Quellen zur Schweizer Geschichte. Herausg. v. d. Allg. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. 4. Band.

Der Hrsgbr. dieses sehr werthvollen Bandes der Quellen zur Geschichte der Schweiz bietet eine Auswahl derjenigen Urkunden, welche für die allgemeine Geschichte der Schweiz von Wichtigkeit ist; und auch diese werden nicht überall vollständig, wohl aber wörtlich abgedruckt; nicht abgedruckte Briefe sind wenigstens verzeichnet. Der bei weitem größte Theil des Materials ist dem Archive des Affaires Etrangères in Paris entnommen. Das Ganze ist mit einer vortrefflichen, sehr reichhaltigen Einleitung versehen, in welcher sich der Hrsgbr. nicht allein über die bei der Veröffentlichung befolgten Grundsätze verbreitet, sondern auch die Bedeutung des Dargebotenen heraushebt. Er schildert zunächst die Stellung und die Persönlichkeit des damaligen Gesandten Mouslier und entwickelt darauf den Einfluß Frankreichs auf die Schweiz besonders in drei sehr anschaulichen Capiteln, welche das Pensionswesen, die Zollprivilegien und den französischen Solddienst der damaligen Schweizer behandeln. Ref. bekennt gerade diesen Abschnitten reiche Belehrung zu danken und verfehlt auch nicht, auf einen andern hierher gehörigen Aufsatz des Hrsgbr.'s. über Ludwig XIV und die schweizerischen Kaufleute im Jahrbuche der schweizerischen Geschichte Bd. 6 (1881) hinzuweisen. Ein Personen- und Ortsnamen-Register erleichtert den Gebrauch des Buches.

O.

Stieve, Felix, über die ältesten halbjährigen Zeitungen oder Messrelationen u. insbesondere über deren Begründer Freiherrn Michael von Aitzing. München, 1881. Franz in Comm. (89 S. Gr. 4.) ℳ 3.

Aus d. Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. III. Cl. XVI. Bd. I. Abth.

Unter diesem Titel veröffentlicht Stieve eine sehr eingehende Untersuchung über die ersten Anfänge der periodischen Presse in Deutschland und weist nach, daß Michael von Aitzing oder Eyzinger zu Schrattenthal der Begründer dieser zeitgeschichtlichen Meß- oder Halbjahresberichte gewesen ist. Dieser Michael von

Aitzing, ein Oesterreicher von Geburt, hatte zu Wien juristische Studien getrieben und hielt sich in den Jahren 1556—1560 Familiengeschäfte halber in den Niederlanden und in Frankreich auf. Später wendete er sich in Löwen neben juristischen auch geschichtlichen Studien zu; 1563 finden wir ihn, von Cardinälen und Legaten empfohlen, in Trient. Noch in demselben Jahre wurde er Hofdiener Ferdinand's I und trat darauf auch in den Dienst Maximilian's II. Er wohnte später der Hinrichtung Horn's und Egmont's in Brüssel bei und verweilte hier längere Jahre, bis er 1579 in Antwerpen auftaucht und sich nach kürzerem Verweilen in Löwen und Lüttich 1581 in Köln niederläßt. Hier trieb er wiederum geschichtliche Studien und lebte wenigstens wohl zum Theil von einer Art Tagesschriftstellerei. Sein bedeutendstes geschichtliches Werk aus dieser Zeit ist der Leo Belgicus, dessen erste Ausgabe Stieve in das Jahr 1581 setzt. In diesem lateinisch geschriebenen Buche hatte Aitzinger die Vorgänge in den Niederlanden von 1559—1584 dargestellt. Die Postrema Relatio Historica (vom April 1588) betrachtet der Verfasser als erste Meßrelation, welche dem Titel nach die Ereignisse eines Jahres umfaßte. Schon der Appendix dieser Relation ist aber ein halbjährlicher Bericht (vgl. S. 65). Aitzing starb 1598 in Bonn; doch erschienen unter seinem Namen auch noch später Fortsetzungen dieser Berichte. Die Nachahmungen derselben aber, welche meistens weit geringhaltiger sind, verfolgt Stieve soweit sie ihm bekannt geworden sind, nur bis zum Jahre 1608. Besonders Köln und Frankfurt a/M. bemächtigten sich zunächst dieses neuen Literaturzweiges; in Frankfurt a/M. wurde 1591 die Schrift Historicae Relationis Complementum zusammengestellt, die erste Relation des Jacobus Francus (Conrad Lautenbach), an dessen Stelle 1599 Sigismund Latomus und Theodor Meurer traten. Des letzteren Name hat Jahrhunderte lang auf diesen frankfurtischen Meßrelationen gestanden. Von Seite 61—89 hat der Verf. die Titel dieser ihm bekannt gewordenen Schriften verzeichnet.

O.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 7. Bd. 3. Heft.

Inh.: Br. Krusch, die Chronicae des sogenannten Fredegar. 2. — Max Manitius, Einhart's Werke und ihr Stil. — Arth. Wyß, eine limburger Handschrift. — Paul Ewald, zwei unedierte Briefe Gregors I. — E. Dümmler, Gedichte aus münchener Handschriften. — K. Francke, zur Charakteristik des Cardinals Humbert von Silva Candida. — W. Wattenbach, Handschriftliches. — O. Holder-Egger, Notizen von S. Eparch in Angoulême und S. Martial in Limoges. — Nachrichten.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Hrsg. von Colmar Grünhagen. 16. Bd.

Inh.: C. Grünhagen, die Zeit Herzog Heinrichs III. von Schlesien-Breslau 1241—1266. Abfall der polnischen Landschaften, Neugründung Breslaus, Bruderzwiste, erste Sonderung Schlesiens von Polen in kirchlichen Dingen, Aussetzung schlesischer Städte zu deutschem Recht. — Jul. Krebs, zur Geschichte der inneren Verhältnisse Schlesiens von der Schlacht am weißen Berge bis zum Einmarsche Waldstein's. — H. Oelrichs, zur Geschichte des Schulwesens in Schlesien. — B. Ulanowski, über die Erwerbung von Glatz durch Heinrich IV. — Ders., über die Zeit der Vermählung Heinrichs IV. mit Mechtilde von Brandenburg. — H. Oelrichs, zur Geschichte der Censur in Schlesien. — Volkmer, Occupation der Stadt Habelschwerdt durch die Schweden während des 30jährigen Krieges. — Kopietz, das Franziskanerkloster zu „Unser Lieben Frauen im Walde" in Schweidnitz. (Forts.) — Heinr. Schubert, die ehemaligen Odermühlwerke bei Steinau a. d. Oder. — Paul Pfotenhauer, die fünfzig Ritter von 1294. — Gust. Bauch, das Leben des Humanisten Antonius Niger. — B. Ulanowski, über die Datierung der auf Heinrich IV. von Breslau bezüglichen Urkunden im Formelbuche des Henricus Italicus. — Alfr. Bauch, die Kanzlei Herzog Heinrichs V. zu Breslau. — C. Grünhagen, über die Chronologie des letzten Kreuzzuges König Johann's gegen die Litthauer 1345. — Archivalische Miscellen. — Bemerkungen Ergänzungen und Berichtigungen zu neueren Schriften auf dem Gebiete der schlesischen Geschichte. — Zwei Nekrologe: Eduard Cauer und Friedrich v. Schirnding.

— — Register zu Band 11—15.

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Hrsg. von Lud. Schlesinger. 20. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Ant. Aug. Naaff, das deutsche Volkslied in Böhmen. — L. Schlesinger, Hans Kriesche's Chronik von Böhmisch-Leipa. — Rud. Müller, die Capelle des gräfl. Clam-Gallas'schen Schlosses in Reichenbach. — Fr. Mardetschläger, Geschichte des Rittergutes und der Pfarre Lagau. — Otto Lohr, Bernard Scheinpflug. — Miscellen.

Länder- und Völkerkunde.

Kiepert, Heinr., neue **Generalkarte von Unter-Italien** mit den Inseln u. Sardinien. Maassstab 1: 800 000. Berlin, 1882. D. Reimer. (2 Bl. Gr. fol.) *M* 6.

Zwei große Blätter (jedes 48 cm hoch und 75 cm breit) stellen im Maße von 1 zu 800 000 der Natur den südlichen Theil der Halbinsel in reicher und klarer Ausführung vor Augen, und leicht gewinnt der mit dem Lande bereits bekannte Beschauer, auch ohne nach dem Namen des Autors zu sehen, die Ueberzeugung, daß eine Leistung vorliegt, die in allen Beziehungen das bietet, was man in diesem Maßstabe von einer Generalkarte verlangen kann. Reichhaltiges Detail ohne Gefährdung des Ausdrucks der Bodenbeschaffenheit, richtige und leichtverständliche Generalisierung des Terrains, gute Auswahl und sachgemäße Signatur der Orte, Straßen und Wege, Sorgfalt für correcte Namensschreibung und Accentuierung bei abweichender Aussprache, zeichnen diese Karte vor anderen aus, und stellen sie den besten früheren Arbeiten des berühmten Kartographen gleich. Zwei Nebenkärtchen enthalten die außer dem Rahmen liegenden Inseln Lampedusa und Pantelleria, eine größere Nebenkarte die Insel Sardinien (in 1: 1 Mill.) und eine zweite die Umgebung von Neapel im doppelten Maßstabe der Hauptkarte. Letztere erscheint so weit ausgedehnt, daß Teano, Benevento und Salerno an den Rand fallen. Diese Karte ist um so willkommener, je weniger die feinen Details der Eruptionsgebilde in der Umgebung Neapels in der Hauptkarte ausdrückbar waren. Man vermißt die Vesuvbahn. Die Vorzüge der Kiepert'schen Karte, als einer auf der neuesten Vermessung des italienischen Generalstabs beruhenden Arbeit, gehen am auffälligsten hervor, wenn man sie mit früheren Arbeiten vergleicht, z. B. mit der Reduction von Cerri (Wien 1849), die nahezu gleichen Maßstab hat (1: 864000), aber aus altem Materiale (Martini, Rizzi-Zanoni, Bacler d'Albe ꝛc.) zusammengesetzt wurde. In den Abruzzen, in Apulien, in Sicilien (am wenigsten in Sardinien, wo die Grundlage, die Karte von la Marmara, gleich war) entdeckt man bedeutende Verschiebungen der Ortslagen, noch mehr Abweichungen im Straßennetze, so daß man zur Evidenzstellung älterer Karten an vielen Orten genöthigt sein wird, tabula rasa zu machen. — Was die Zeichnung der Unebenheiten anbelangt, so zeigt sich das Bestreben, den individuellen Charakter nach Möglichkeit auszudrücken, den allgemeinen Typus deutlich vortreten zu lassen, wodurch die Terrassenbildung, die Beckenform im Hochgebirge, die Gliederung der Ketten, die Berginseln ꝛc. an Verständlichkeit gewinnen, selbst ohne Unterstützung durch Niveaucurven.

Man wird vielleicht sich wundern, daß Kiepert aus dem reichen Schatz hypsometrischer Linien und Daten der Originalaufnahmen nur die wichtigeren Höhenpuncte in Dekametern beibehalten hat, man wird jedoch leicht mit dem Gebotenen sich genügen lassen, wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, die dem Reducenten beim Verkleinern des Originals auf den 16. Theil sich entgegenstellen. Die Blätter der Karte des italienischen Generalstabs haben Schich-

**

tenlinien von 10 (!) Meter Abstand, die ohne Unterscheidung der Curven für 100 Meter im steilen Terrain so nahe aneinander rücken, daß man oft nicht im Stande ist, einer bestimmten Niveaulinie ohne Verirrung nachzufolgen. Bei dieser Anordnung bleiben die Isohypsen für den Benutzer ein todter Schatz, zu dessen Ausbeutung mehr Zeit und Geduld gehört, als den Bearbeitern gewöhnlich zur Verfügung steht. Gegen die Abkürzung der cotierten Höhen auf Dekameter läßt sich vom Standpuncte des gewöhnlichen Bedarfs nichts einwenden, ja sogar lassen sich gute Gründe dafür finden, weil Zahlen mit weniger Ziffern leichter zu vergleichen und zu merken sind, als Zahlen mit mehr Ziffern. Besonders für Schulkarten ist die Reduction um eine Ziffer sogar zu empfehlen, ja man könnte sogar zum besseren Behalten der Ziffern im Gedächtnisse die Höhenzahlen in Kilometern angeben, mit höchsten zwei Decimalen, z. B. Gaurisanker $8_{,82}$, Montblanc $4_{,81}$, Vesuv $1_{,82}$ u. s. f.

Eine Zeichenerklärung wurde nicht angebracht, doch läßt sich unschwer entnehmen, daß die Schriftgattungen der Ortsnamen mit der Volkszahl und der politischen Wichtigkeit im Einklange stehn. Letztere Bedeutung (als Hauptort des Kreises [circondario] oder der Provinz) ist überdies durch einfaches und doppeltes Unterstreichen hervorgehoben. Auch der Geschichte des Alterthums ist Rechnung getragen durch Aufnahme der Ruinen untergegangener Städte. Die in welscher Mundart beschriebene Karte macht in der Ausführung im Stiche und durch die Gesammtanordnung einen sehr günstigen Eindruck und da dem sehr anständigen Aeußern ein so vortrefflicher Inhalt entspricht, so ist Grund genug zur Hoffnung vorhanden, daß die Karte bei dem billigen Preise nicht bloß in Deutschland sondern auch in Italien große Verbreitung finden wird. Wird dereinst für Nord-Italien, namentlich für Piemont neueres Material zur Verfügung stehn, so dürfte eine analoge Karte der nördlichen Hälfte der Halbinsel ihrer Vorgängerin folgen, und möge es Hrn. Kiepert gegönnt sein, auch bei dieser seine Meisterhand zu bewähren.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Das 25jährige Jubiläum der Novara-Expedition. — Karl Zittel, geologische Karte von Europa. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. 3. — Moritz Lindeman, noch ein Wort in Sachen der „Wrangel-Insel". — Albr. Penck, glaciale Bodengestaltung. — Siegfr. Langer, Irrfahrten an der südarabischen Küste. — Zur vergleichenden Sprüchwörterkunde. — Ed. Richter, der südlichste Gletscher von Europa. — Brazza's Vertrag über den Erwerb der Station am Stanleypool. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 17.

Inh.: Désiré Charnay's Ausgrabungen in Mexico und Central-Amerika. 6. (Mit Abb.) — G. Kramberger, Pakrac und Lipik im Westen des Požeganer Comitats. 1. (Mit Abb.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge im Nordwesten der Vereinigten Staaten. 5. (Schl.) — E. Metzger, die arabische Bevölkerung in Niederländisch-Indien. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Hugo Toeppen, Bericht über den zweiten Deutschen Geographentag zu Halle a. S., 12. bis 14. April 1882. — Th. Erxleben, die Kalmüken in der pontokaspischen Niederung. — Hugo Toeppen, Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1881. 1, 2. — P. Baarts, Abstecher ins Gelobte Land. 1. (Mit Abb.) — A. Schück, Nachtrag zu „Die nautischen, astronomischen und geographischen Kenntnisse der Karolinen- und Marshallinsulaner im westlichen Großen Ocean". — Fritz Krumbiegel, Wie sich die Menschen schmücken. — K. Flegel, Sechs Wochen in Hellas. — E. Conrad, eine Bärenjagd in Siebenbürgen. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Weyl, Th. Privatdoc., **analytisches Hülfsbuch für die physiologisch-chemischen Uebungen** der Mediciner u. Pharmaceuten in Tabellenform. Berlin, 1882. Springer. (V, 30 S. 8., 1 Tab. 4.) ℳ 1, 40.

Die Schrift berücksichtigt „diejenigen Stoffe, welche im Organismus in größerer Menge vorkommen oder demselben am häufigsten als Arzneimittel zugeführt werden". Zur Erkennung derselben schlägt der Verf. den auch sonst in der chemischen Analyse bewährten Weg ein, der sich z. B. in den so viel verbreiteten Will'schen Tabellen vorgezeichnet findet. So weit es sich um anorganische Stoffe handelt, bietet das Hülfsbuch höchstens in der sehr praktischen Anordnung der Tabellen, kaum in der Sache selbst, etwas Neues, wie es sich ja ganz von selbst versteht. Neu dagegen, so weit Ref. mit der einschlägigen Literatur bekannt ist, sind die tabellarischen Zusammenstellungen der Reactionen und Operationen, welche zur Erkennung und Abscheidung der wichtigsten Bestandtheile des Harnes, der Milch, des Blutes, der Muskeln, der Galle, der Transsudate geeignet sind. Den Schluß bildet die Anleitung zur qualitativen Analyse des Trinkwassers, wie überhaupt das Schriftchen nur qualitativen Bestimmungen gewidmet ist. Als Ergänzung der sehr brauchbaren und verdienstlichen Gabe des Verf.'s wird man sich daher ein entsprechendes bündiges Hülfsbuch für die quantitative Analyse zu denken haben.

Nicht ganz gelungen erscheint die Unterscheidung organischer und anorganischer Stoffe, Tab. I. Man könnte noch viele andere organische Stoffe anführen, welche beim Glühen, überhaupt beim Erhitzen, keine Kohle geben; der Verf. nennt als solche nur flüchtige organische Säuren und Oxalsäure, außerdem Ammoniaksalze. Letztere pflegt man nicht gerade als organische Verbindungen zu bezeichnen, namentlich dann nicht, wenn sie eine anorganische Säure enthalten. Warum Oxalsäure von den flüchtigen organischen Säuren unterschieden wird, ist nicht erfindlich, mindestens ist es hier nicht gerechtfertigt, es zu thun. Daß unter den anorganischen Stoffen auch Arsenverbindungen genannt werden, ist wohl begreiflich, doch gehören solche eigentlich nicht in den Rahmen des Hülfsbuches, weil sie sicherlich der Definition in der Vorrede nicht entsprechen; Arsenverbindungen kommen im Organismus nicht in „größerer Menge" vor, noch gehören sie zu den Arzneimitteln, welche demselben „am häufigsten zugeführt werden". Gewiß würde z. B. Chinin mit viel mehr Recht unter diesen letzteren Begriff fallen. — Die Ausstattung des Büchelchens ist wahrhaft niedlich.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Ueber Erdbeben. — Einfluß verschiedener Wasserstände auf die Größe der elektrischen Funken. — Die Ammoniakmengen der atmosphärischen Luft. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands. Hrsg. von der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft. 2. Ser. 9. Bd. 3. u. 4. Lief.

Inh.: Beiträge zur Flora Ehstlands. — Beiträge zur Kenntniß der Fauna baltica.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 9.

Inh.: Kriechbaumer, Ichneumoniden-Studien. (Schl.) — Heinr. Gradl, Verzeichniß europäischer Hautflügler.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: G. v. Boguslawski, über einige Ergebnisse der neueren Tiefseeforschungen. 5. Arktischer Ocean. — Der Verlauf der Witterung auf dem Nordatlantischen Ocean im Jahre 1880. (Mit 3 Taf.) — Max Möller, Beziehungen zwischen dem Ober- und Unterwinde einer Depression und den aus diesen resultierenden Wolkenformen. (Mit 1 Taf.) — Kuhn, aus den Reiseberichten S. M. Aviso „Habicht". (Mit 1 Taf.) — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat December 1881 (18 Berichte).

— Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Januar 1882 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Medicin.

Scholz, Dr. med. Fried., Dir., **Vorträge über Irrenpflege.** Für Pfleger und Pflegerinnen, sowie für Gebildete jeden Standes. Bremen, 1882. Heinsius. (IV, 134 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Hr. Scholz vermißt neben den zahlreichen vorhandenen Büchern über Krankenpflege im Allgemeinen solche, welche eingehender mit der Irrenpflege sich beschäftigen, und er hält sich deshalb für verpflichtet, die von ihm den in der Bremer Irrenanstalt angenommenen Diakonissen gehaltenen Vorträge zu veröffentlichen. Er übersieht, daß gerade in den letzten Jahren die populäre Literatur über Geistesstörungen eine reichhaltige, den Bedarf wahrscheinlich übersteigende gewesen ist, und daß die meisten dieser Werke (z. B. die von Heder, Schroeter, Koch u. A.) auch die Pflege der Geisteskranken mehr oder weniger in seinem Sinne behandeln. Ref. kann also das Bedürfniß kaum anerkennen und ist noch weniger im Stande, die Art und Weise zu loben, in welcher der Verf. der selbst gestellten Aufgabe genügt. Das Buch geht in seinem größeren Theile über den Rahmen einer für Laien berechneten Anleitung zur Irrenpflege weit hinaus. Es giebt eine Art von Pathologie der Seelenstörungen, die bei Laien nur zu halben und ganzen Mißverständnissen und falschen Anschauungen Veranlassung geben kann, und dies um so mehr, als der Verf. vielfach Ansichten entwickelt, welche die Zustimmung seiner Fachgenossen kaum finden werden (man vgl. z. B. die sonderbare Erklärung der Entstehung von Hallucinationen bei Veitstanz auf S. 84). Die Darstellung setzt offenbar ein gebildeteres Publicum voraus, als es „Pflegerinnen" (auch Diakonissen) gewöhnlich sind, deren Begriffen das einfache Wort „krank" wohl näher steht, als „krank im anatomisch-klinischen Sinne" (S. 3), und für welche „eine directe oder indirecte Alteration des Gehirns" und eine „als organisch begründet zu denkende persönliche Veranlagung" wohl meist leerer Schall ist. Beifällig beurtheilen kann Ref. nur etwa die letzten 30 Seiten des Buches, welche „den Umgang mit Irren" und die specielle Irrenpflege (vielleicht nicht ganz vollständig) im Ganzen sachgemäß behandeln. R—s.

Zeitschrift für Heilkunde. Hrsg. von Halla, v. Hasner, Breisky u. Gussenbauer. 3. Band. 1. Heft.

Inh.: And. v. Hüttenbrenner, über den histologischen Bau des Sarcomphalus bei Kindern. (Mit 1 Taf.) — Rud. v. Jaksch, über das Vorkommen mit Eisenchlorid sich rothfärbender Harne beim Diabetes und bei acuten Exanthemen. — Hans Eppinger, Beiträge zur pathologischen Anatomie der menschlichen Vagina. (Mit 1 Taf.) — Jos. Fischl, zur Ascultation der Cruralgefäße. (Mit 3 Taf.)

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert u. E. Ludwig. 1882. 1. Heft.

Inh.: G. Wertheim, therapeutische Erfahrungen, größtentheils gewonnen auf der Abtheilung für Hautkrankheiten und Syphilis in der Krankenanstalt „Rudolfstiftung". — N. Weiß, über corticale Epilepsie. (Mit 1 Taf.) — W. T. Councilman, über hyaline Metamorphose des Miliartuberkels. (Mit 2 Taf.) — Carl Breus, zur Lehre von den Acardiacis. (Mit 2 Taf.) — E. v. Fleischl, über die Theorien der Farbenwahrnehmung. Nach einem in der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien gehaltenen Vortrage. — Ders., Localzeichen und Organgefühle. — W. Kusmin, über Beckenfracturen. Experimentelle Untersuchung. (Mit 2 Taf.)

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von C. Hueter u. A. Lücke. 16. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Fehleisen, über Erysipel. (Mit Taf.) — Löbker, die antiseptische Nachbehandlung der Urethrotomia externa. — Stricker, über traumatische Stricturen der männlichen Harnröhre und deren Behandlung. — Amüat, über die antiseptischen Eigenschaften schwacher Chlorzinklösungen. — Betsch, über die Endresultate der Gelenksresectionen an der oberen Extremität. — Dementjew, die Einheilung von Fremdkörpern in Knochen und Gelenken. — Beck, Schädelverletzungen. Neue Folge.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 11. Band. 3. Heft.

Inh.: Herm. Cohn, über Farbenempfindungen bei schwacher künstlicher Beleuchtung. — Emil Emmert, die Größe des Gesichtsfeldes in Beziehung zur Accommodation. (Mit Holzschn.) — E. Berger, zur Kenntniß vom feineren Baue des Sehnerven. — William C. Ayres, Beiträge zur Kenntniß der Neubildungen im Auge. (Mit Abb.) — Litton Forbes, eine neue Form des schematischen Auges. (Mit Abb.) — W. C. Ayres, Beiträge zur Pathologie der sympathischen Entzündung. (Mit Abb.) — H. Magnus, C. Horstmann, A. Nieden u. A., systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde in den Monaten October bis December des Jahres 1881.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Heinr. Kuba, Fettgeschwulst bei einem Pferde. — F. Prieser, enorme Nierencyste bei einer Kuh. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Disputation. — Zweite Mastvieh-Ausstellung in Wien. — Beiträge zur österreichischen Veterinär-Sanitätspflege. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 5.

Inh.: P. Mégnin, Abhandlungen über einige kleine Helminthen rc. (Schl.) — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Forts.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hasford, Gust., Landrichter, **volksthümliche Rechtskunde.** Eine Darstellung wichtiger Rechtsverhältnisse zum Selbstunterricht rc. in Preußen rc. 1. Th. Verfassungs-, Verwaltungs- und Gemeinde-Recht. Königsberg i/Pr., 1881. Hartung. (VII, 120 S. Kl. 8.) ℳ 1.

Ob und unter welchen Voraussetzungen es rathsam ist, in den Fortbildungsschulen einen Unterricht über allgemein wichtige Rechtsmaterien einzuführen, soll hier nicht untersucht werden. Aber auch da, wo man einen solchen Versuch machen will, sollte man doch eine andere Methode befolgen, als dies von dem Verf. geschieht. Er giebt in seinem kleinen Büchlein einen dürren Auszug aus der preußischen Verfassung und den Organisationsgesetzen. Damit ist wohl Niemandem gedient. Ist ein solcher Auszug für diejenigen, die die Verfassung und die Gesetze anzuwenden haben, ungenügend, so ist er auch wenig geeignet, die heranwachsende Jugend in das Verständniß des Verfassungslebens und der Staatsverwaltung einzuführen.

Scheuerl, Dr. Ad. v., **das gemeine deutsche Eherecht u. seine Umbildung** durch das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875, über die Beurkundung des Personenstandes u. die Eheschließung, mit besond. Rücksicht auf die Kirchen-Eheordnung. 2. Heft. Ehetrennung u. Verlöbniß. Erlangen, 1882. Deichert. (VIII S. u. S. 267 bis 393. Gr. 8.) ℳ 2.

Mit der vorliegenden Abtheilung ist das Werk, über dessen Charakter wir schon früher gesprochen (Nr. 3, Sp. 85 d. J.), vollendet. Die Lehre von der Ehetrennung und dem Verlöbnisse bildet den Inhalt des neuen Heftes. Der principielle Standpunct des Verf.'s tritt hier wo möglich noch schärfer hervor als in den früheren Abtheilungen des Buches. Als Ehescheidungsgrund will er nur ein Verschulden des einen Ehegatten gegen das eheliche Recht des anderen gelten lassen, und danach wird selbst die Verurtheilung wegen schmachvollen Verbrechens den unschuldigen Ehegatten nicht befugen, die Ehescheidung nachzusuchen. Wir meinen, daß dies nicht in Deutschland Rechtens sei, und wenn der Verf. es als einen „Sündendienst" des Staates bezeichnet, auch aus anderen Gründen als Ehebruch und endliche dolose desertio die Scheidung zu gestatten, so haben wir den innigen

Wunsch im Interesse der Wohlfahrt und Moralität des deutschen Volkes, daß unsere künftige deutsche Civilgesetzgebung sich durch solche Qualificierung nicht irre machen lassen möge, und mehr das Beispiel der so viel geschmähten Gesetzgebungen des preußischen Landrechtes und des sächsischen bürgerlichen Gesetzbuches als die Ausführungen des Verf.'s beherzigen möge. Obgleich der Verf. das „gemeine deutsche Eherecht" in allen Einzelheiten darzustellen wohl nicht die Absicht gehabt hat, so haben wir uns doch gewundert, in dem vorliegenden Hefte die Frage ganz umgangen zu sehen, die in neuerer Zeit eine so vielfache Behandlung erfahren hat: ob nach dem Reichsgesetz von Tisch und Bett geschiedene Ausländer in Deutschland zur Ehe kommen können. Dagegen hat die Frage betreffend die Fortexistenz des landesherrlichen Scheiderechtes, bezüglich deren der Verf. einen neuen Dispensationsbegriff aufstellt, weiter die Frage, ob ein matrimonium non consummatum durch ein votum solemne auch für den Staat aufgelöst werden könne, eine geistvolle Erörterung erfahren, mit deren Ergebnissen man nicht übereinstimmen mag, die aber, wie das ganze Buch, einen anregenden und somit der wissenschaftlichen Fortentwickelung förderlichen Charakter nicht verläugnet.

Eisenhart, H., Prof., Geschichte der Nationalökonomik. Jena, 1881. Fischer. (VII, 243 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Unter der unheimlichen Menge oberflächlicher, dilettantischer, aller Einsicht entbehrender und deshalb unbrauchbarer nationalökonomischer Schriften der Gegenwart ragt das vorliegende Buch entschieden hervor und verdient Anerkennung und Beachtung wegen seiner unter die Oberfläche dringenden, sich des Zusammenhanges in der Wissenschaft bewußten und vielseitigen Behandlung. Wir haben zwar schon zwei oder drei werthvolle Geschichten der Nationalökonomie, um andere ungenießbare Plagiate zu verschweigen, doch unterscheidet sich die vorliegende davon wesentlich. Während Roscher's Geschichte mehr einen mosaikartigen Bau mit glänzenden einzelnen Steinchen darstellt und Dühring uns in seiner Geschichte theils anzieht, theils abstößt durch seine eigenthümliche Art der Kritik, nähert sich der Verf. der vorliegenden Schrift mehr der Behandlung Kautz's, d. h. er versucht weniger die einzelnen Schriftsteller zu analysieren und ins Detail zu kritisieren, als vielmehr in großen Zügen die einzelnen Epochen zusammenzufassen, den geeigneten Ausdruck dafür zu finden und die jeweiligen Richtungen mit dem Zeitgeist in Verbindung zu setzen und daraus zu erklären. So unterscheidet und schildert er eine „naive" Periode (Entstehung der Wissenschaft, Mercantilismus), eine „kritisch-liberale" Periode (die Physiokraten, das Industriesystem, Ricardo und die Manchesterschule) und eine „organische" Periode (Socialismus und Communismus, das nationale System und die historische Schule, und den epigonischen Liberalismus) und zieht daraus historische Ergebnisse und Schlußfolgerungen. Ob diese Unterscheidung und Eintheilung sich durchaus behaupten läßt, scheint freilich sehr fraglich; besonders wird nur derjenige, der den Standpunct des Verf.'s völlig zu theilen vermag, die Unterbringung so heterogener Elemente unter dem Namen einer „organischen" Periode acceptieren. Auch im Einzelnen würden sich wohl manche Meinungsverschiedenheiten ergeben, wie dies bei der Vielseitigkeit der in unserer Wissenschaft noch möglichen Ausgangspuncte nicht anders zu erwarten ist. Im Großen und Ganzen aber entspricht das Werk den Anforderungen und dem Standpunct der historischen Schule und bietet eine angenehm lesbare Geschichte; insbesondere zeichnen sich einzelne Abschnitte aus durch schwungvolle Sprache und philosophische Auffassung des Gewordenen. Ueberall tritt uns reiche Kenntniß und umfassende Belesenheit entgegen.

Arbeiterwohl. Red.: Franz Hitze. 2. Jahrg. 1. Quartal.

Inh.: Zum neuen Jahre. — Ein Arbeiter-Fest. — Die Ueber-Arbeiten an Samstagen. — Pflichten des Besitzes. — Die Fabrikkrankenkasse. — Die Krankenkasse als eingeschriebene Hülfskasse. — Zur Kritik des Hülfskassen-Gesetzes. — Normalstatut für nicht eingeschriebene Fabrikkrankenkassen.

Land- und Forstwirthschaft.

Schwerz, Joh. Nep. von, praktischer Ackerbau unter Hinzufügung der Viehzucht, neu bearb. u. herausg. von Dr. B. Funk, Dir. Mit 495 in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, 1882. Parey. (XV, 992 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Es lassen sich die Schwierigkeiten nicht verkennen, welche die Neubearbeitung im Lichte der neueren Wissenschaft eines Werkes verursacht, das aus einer reichen Erfahrung, unterstützt durch eine selten scharfe Beobachtungsgabe hervorgegangen ist; denn fehlt es dem Bearbeiter an praktischer Erfahrung, oder reichen seine wissenschaftlichen Kenntnisse und Hülfsmittel nicht aus, so muß eine Neubearbeitung, wie der Verf. in der Vorrede selbst sagt, als ein Wagniß angesehen werden, und kam Ref. nach Durchsicht dieser Neubearbeitung zu der Einsicht, daß dies Wagniß besser unterblieben, und dafür dies herrliche, classische Werk in neuer Auflage unverändert dem landwirthschaftlichen Publicum geboten worden wäre.

Zu dieser Anschauung führte uns die Einfügung neuer, durchaus nicht im Schwerz'schen Geiste ausgearbeiteter Theile, wie z. B. die compilatorische Arbeit über Viehzucht, d. h. der Bearbeiter hat zu Holzschnitten aus Werken des Verlegers über Viehzucht den Text geschrieben; auch hiervon abgesehen, ist diese Lehre von der Viehzucht ein unberechtigter Anhang, welcher nicht zu dem classischen Werke gehört; denn was würde man dazu sagen, wenn in ein altes, herrliches Gemälde, einem Maler zur Restaurierung übertragen, von diesem etwas ganz Neues, dem Geiste des Bildes in keiner Weise Entsprechendes hineingemalt würde. Von den außerdem neu hinzugefügten Abschnitten ist noch, seiner besonders oberflächlichen Bearbeitung wegen, der Abschnitt über Bodencultur und die dazu erforderlichen Geräthe (S. 121 ff.) hervorzuheben. — Was es aber mit der Bearbeitung des Schwerz'schen Werkes im Geiste der neueren Wissenschaft für eine Bewandtniß hat, soll an einigen Beispielen gezeigt werden: So schreibt auf S. 157 der Verf. aus der landwirthschaftlichen Pflanzenkunde von Langethal nach, daß zu den Gräsern II. Qualität, die aber immer noch als gute Wiesengräser zu bezeichnen seien, gehören: Bromus mollis, Holcus lanatus und mollis, Triticum repens, Aira caespitosa, obwohl jeder Wiesenkenner diese für Unkraut hält, auch Schwerz sie entweder gar nicht erwähnt, oder ihre schlechte Qualität feststellt. Ferner tritt in den Capiteln über Getreidebau höchst befremdlich hervor, daß der Verf. fast keine empfehlenswerthen Getreidesorten aufführt, und sich z. B. beim Weizen (S. 292) begnügt, einige wenige englische Sorten zu nennen, aber hinzufügt, daß man den englischen Weizensorten immer mehr den Vorzug gebe, eine Behauptung, welche entschieden des Beweises bedarf, da sich gerade in neuerer Zeit die Landwirthschaft von den englischen Sorten immer mehr abwendet.

Diese Beispiele mögen genügen und muß man sich fragen, ob es nicht im Schwerz'schen Geiste gelegen hätte, den Pflanzenbau mehr im Lichte der neueren Wissenschaft erscheinen zu lassen, als willkürlich Auszüge aus Werken über Viehzucht einzufügen. Die Ausstattung ist vortrefflich.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 27. Bd. Heft 6.

Inh.: Ueber die Holzfaserbestimmung und ihre Mängel. (Schl.) — Versammlung behufs Vereinbarung über die Bestimmung der

Phosphorsäure in ihren verschiedenen Formen zu Halle a. S., den 15. Dec. 1881. — F. Nobbe, Untersuchung eines als Futtermittel verwendeten Gemenges von Unkrautsamen. — P. Baeßler, Analyse wildwachsender Vogel-Wicken. — H. Freih. v. Bretfeldt, über die Wirkungen äußerer Einflüsse auf die formale Ausgestaltung der Weizenpflanze. (Mit 2 Taf.) — E. Schulze, zur quantitativen Bestimmung der Eiweißstoffe und der nicht-eiweißartigen Stickstoffverbindungen in den Pflanzen. — Kurzer Bericht über die Thätigkeit der k. k. landw.-chemischen Versuchs-Stationen in Wien im Jahre 1881. — Zur Statistik des landw. Versuchswesens.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

A manual of Hindu pantheism. The Vedântasâra. Translated with copious annotations by G. A. Jacob, Major. London, 1881: Trübner & Co. (X, 129 S. Gr. 8.)

Eine gut lesbare und im Ganzen zuverlässige englische Uebersetzung des Vedântasâra, die ihren Zweck erfüllt, „Missionaren und anderen, die wie diese wenig Muße zu Originalstudien haben, einen genauen Ueberblick über die Lehren des Vedânta zu geben." Allerdings fußt diese Arbeit auf Hall's Uebersetzung, und waren dem Verf., wie er selbst angiebt, namentlich Banerjea's Dialogues on the Hindu Philosophy und Hall's Rational refutation of the Hindu Philosophical Systems die Hauptquellen, aus denen er weitere Belehrung schöpfte. Als Text ist die Ausgabe von Jîvânanda Vidyâsâgara (Calcutta 1875) zu Grunde gelegt. Böhtlingk's Bearbeitung wird nur S. 106 einmal erwähnt, hätte aber auch in anderen Fällen berücksichtigt werden sollen, z. B. S. 48, vgl. Böhtl. 43. Neu war dem Ref. der Nachweis mehrerer Citate, z. B. S. 20 und 106 aus der Upadeçasahasrî, S. 120 aus der Naishkarmyasiddhi, S. 63 aus der Pañcadaçî (vgl. Böhtl. 27, 210, 236, 125). Nicht glücklich ist, wenn S. 57 die drei Qualitäten sattva, rajas und tamas durch „pleasure, pain, and insensibility" wiedergegeben werden. Ueberhaupt empfiehlt es sich bei denjenigen indischen Begriffen, die doch durch keinen Ausdruck völlig adäquat übersetzt werden können, das Sanskritwort mit anzuführen. Dies gilt auch von den Begriffen buddhi und manas, „intellect" und „mind" S. 58. Für upward S. 59, Z. 14, lies forward. Die Anmerkungen tragen in den meisten Fällen wirklich zum Verständniß bei, so besonders die auf S. 86 ff., wo die grammatisch-logische Analyse des großen Satzes tat tvam asi (das bist Du) gut beleuchtet wird. Weniger zur Sache gehörig ist das Eingehen auf den Buddhismus und den Krshna-Cultus S. 27 ff. Daß unter den Târkika die Anhänger des Nyâya-Systems zu verstehen seien, wie S. 76 behauptet wird, ist ein Irrthum.

Wi.

Clemm, Georg, **de breviloquentiae Taciteae** quibusdam generibus. Praemissa est commentatio critica de figuris grammaticis et rhetoricis quae vocantur brachylogia aposiopesis ellipsis. Leipzig, 1881. Teubner. (158 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die vorliegende Schrift von G. Clemm scheint ein erster literarischer Versuch zu sein; sie ist aber anderen Erstlingsschriften ihrer Art nicht nur an Umfang, sondern auch an wissenschaftlichem Werth überlegen. Die Einleitung giebt nach einem Ueberblick der die Kürze des Taciteischen Stiles behandelnden Literatur eine Entwickelungsgeschichte der Begriffe Brachylogie, Aposiopese, Ellipse, Figur ἀπὸ κοινοῦ und Zeugma. Das Ergebniß ist für den Verf., daß der Terminus Brachylogie nur im Allgemeinen die Erscheinungen verkürzter Ausdrucksweise, nicht eine bestimmte Art derselben bezeichne, daß die Begriffe Aposiopese und Ellipse nicht anzuwenden seien, daß die Unterscheidung der Figur ἀπὸ κοινοῦ und des Zeugma nicht gerechtfertigt werden könne. Allein so wenig man den Mißbrauch verkennen kann, den eine verkehrte Interpretation mit jenen Termini getrieben hat, und so wenig man meinen dürfte, daß durch solche Schlagwörter eine eindringende Erklärung ersetzt werde: so wenig wird man doch den vom Verf. urgierten Grund gelten lassen, daß die Etymologie der fraglichen Begriffe mit ihrer jetzigen Bedeutung und Anwendung nicht stimme. Sonst müßte consequenter Weise auf gar manche Termini verzichtet werden, die gleich den in Rede stehenden trefflich geeignet sind, unter Kundigen mit einem Worte anzudeuten, was ohne solchen Behelf nur durch breitere Ausführung bezeichnet werden könnte. Dieser Widerspruch gegen die vom Verf. gezogenen praktischen Resultate kann uns jedoch nicht hindern, das Lehrreiche seiner Zusammenstellungen aus der grammatischen und rhetorischen Literatur der alten wie der neuen Zeit dankbar anzuerkennen. Bei der Behandlung seiner eigentlichen Aufgabe: de verborum omissione vel suppressione geht der Verf. von der Erwägung der sprachlichen und logischen Voraussetzungen aus und zieht die Bedeutung der ausgelassenen Worte und die Art der Sätze, in welchen die Auslassung stattfindet, erst in zweiter und dritter Linie in Betracht. So erörtert er zunächst die Auslassung des Verbs, wenn es durch ein Adverb, einen Casus- oder Präpositionsausdruck genügend angedeutet ist; dann die ähnliche Kürzung in knappen, lebhaft oder nachdrücklich vorgetragenen Sätzen; die Breviloquenz in der Anfügung einer indirecten Rede; die Unterdrückung von Verben, die sich aus dem vorhergehenden oder nachfolgenden Texte ergänzen lassen; endlich doch nach der üblichen Unterscheidung die Figur ἀπὸ κοινοῦ und das Zeugma. Ref. hält sich bei dieser Eintheilung des Stoffes um so weniger auf, da es ja im Wesentlichen auf die Erläuterung der einzelnen sprachlichen Phänomene ankommt. Und hier hat der Verf. sowohl Fleiß und Sorgfalt als Kenntniß und Tact bewährt. Daß in der Besprechung mancher Stellen bald der eine, bald der andere dieser Vorzüge vermißt wird, ist damit freilich nicht ausgeschlossen. Mögen gleich aus dem Anfang der Abhandlung einige Beispiele herausgegriffen werden. Zum Verständniß der Adverbien Ann. XI, 9, 11 cunctanter und Ann. IV, 47, 6 audentius durfte man die Verwerthung der Lehre Madvig's zu Cic. de fin. IV, 23, 63 erwarten. Hist. II, 88, 3 und Ann. XIV, 23, 11 scheint die stärkere Interpunction vor ubi und inmitis, für welche sich der Verf. entscheidet, dem Ref. unpassend. Ann. XI, 35, 12 ist die vom Verf. vorgeschlagene Annahme einer Lücke und eines Einschiebsels und die Schreibung eadem constantia et . . ., inlustres equites Romani, cupidi maturae necis [fuit et]. Titium für den Ref. nicht überzeugend. Zu Hist. I, 32, 5 ist wohl nur durch Versehen gesagt, postulaturis beziehe sich auch auf die Worte quippe . . certamine; der Verf. wollte vielmehr die Beziehung auf sed . . inanibus hervorheben, da jene erste selbstverständlich ist. Zu Agr. 5, 4 ist K. F. Hermann's Deutung angeführt, aber Meiser's Auffassung, die sich mit ihr berührt, übergangen. Zu Hist. IV, 35, 7 wird gegen Heraeus unglücklich polemisiert; von den drei unmittelbar an einander gereihten Accusativen rarum apud signa militem, arma in vehiculis, cunctos licentia vagos den mittleren in besonderem Sinne zu fassen, ist grammatisch bedenklich, die Verbindung cunctos licentia vagos compositus invadit ist dem Sinne nach unmöglich. Zu Agr. 22, 15 rühmt der Verf. die Conjectur von Henrichsen et erat ut comis bonis ita adversus malos iniucundus und meint dennoch, daß der vorhergehende Vorwurf apud quosdam acerbior in conviciis narrabatur widerlegt werden solle, während Henrichsen durch seine Emendation gerade die Bestätigung desselben zum Ausdruck bringen wollte. Weitere Einzelheiten vorzuführen ist nicht nöthig; nur auf die kritischen Vorschläge des Verf.'s zu Hist. III, 13, 4; Ann. (XI, 35, 12) XII, 17, 4; XIII, 25, 5; XIV, 6, 5; 58, 12; XV, 41, 8; 44, 21 muß besonders hingewiesen werden. Man kann nicht sagen, daß sie sich durch Leichtigkeit empfehlen; doch betreffen sie auch zum guten Theile sehr schwere Stellen. Besser

gelingt es dem Verf., bei exegetischen Controversen die richtige Entscheidung zu finden. Die Darstellung ist einfach, ja einförmig, jedoch nicht fehlerfrei; die Ausstattung ist gediegen, aber der Druck nicht durchaus correct. Der Verf. deutet auf die nahe Vollendung einer Abhandlung de verbi substantivi usu hin; nach der vorliegenden Schrift darf auch von dieser neuen Studie Tüchtiges erwartet werden. A. E.

Classische Bühnendichtungen der Spanier. Herausg. und erklärt von Max Krenkel. I. Calderon. Das Leben ist Traum. — Der standhafte Prinz. Leipzig, 1881. Barth. (XII, 292 S. 8.) ℳ 4, 50.

An kritisch und exegetisch bearbeiteten Ausgaben spanischer Classiker fehlt es uns noch sehr. Um so mehr ist ein Unternehmen, wie das Krenkel's, zu begrüßen, welches für den Schul- oder Privatgebrauch bestimmt ist und dessen erster Band zeigt, daß es dem Hrsgbr. weder an Wissen noch an Geschick fehlt. Daß er mit Calderon und zwar mit den in der Ueberschrift genannten Stücken beginnt, ist durchaus zu billigen; nächstdem verspricht er den Mágico prodigioso und den Alcalde de Zalcunea, dann Dramen von Lope de Vega, Alarcon und Tirso de Molina zu bringen; wir wollen hoffen, daß das Unternehmen rüstig vorwärts schreite. Mit den in der Vorrede angegebenen Grundsätzen sind wir im Allgemeinen einverstanden; Krenkel denkt bei seinen Anmerkungen etwa an den guten Primaner einer guten Realschule. In Bezug auf die Textkritik hat er allerdings das Unzulängliche seiner Hülfsmittel eingesehen, und es war ihm nicht geboten, seine Stücke aus der Originalhandschrift zu geben, wie Morel-Fatio den Mágico. Sollte er aber darum mit seiner Ausgabe zurückhalten? Dies um so weniger, als er wenigstens Hartzenbusch's Text (Rivadeneyra) mannigfach berichtigt und verbessert hat. Die Einleitungen zu den beiden Dramen sind sachgemäß und literarisch ziemlich umfassend. Die Sach- und Worterklärung wird möglichst aus Calderon selbst gewonnen, wobei wohl hier und da der parallelen Stellen ein wenig zu viele angeführt sein mögen; doch will Ref. damit nicht gerade einen Tadel aussprechen. Auch sonst erscheint manche Anmerkung nicht motiviert genug, wie beispielsweise die Anführung der aristotelischen Definition der Tragödie auf S. 46. Der Hrsgbr. ist bescheiden genug, nicht Alles erklären zu wollen; Einiges ist auch ihm noch dunkel geblieben. Was er dagegen bietet, ist richtig und verständlich und vor Allem hält er Maß. Freilich vermißt man Manches, was im Interesse des Anfängers wohl zu erklären gewesen wäre; z. B. die Form infelico, ein Italianismus für das spanische infeliz, der Dativ la = le (Act I, V. 124: que la dan belleza suma), wogegen in V. 286 prendly, matadly angemerkt worden ist. Eine Anzahl Versehen sind in einer ersten Ausgabe zu verzeihen. Ref. merkt nur aus dem Anfange an: aunqué wiederholt statt aunque; obséquio, túrbia, água, heróico (S. 25—26) sind nicht zu accentuieren, wohl aber fantasía; assistió (S. 25), lies asistió. Act I, 127 etéras l. etéreas; 180 Rosaura l. Segimundo; 186 polido l. podido; 240 poderado l. ponderado; S. 62 dies dicem docet l. diem. Auch schreibe man besser estranjeros statt extranjeros. Das Metrische ist in einem Anhange kurz erörtert worden; aber leider fehlt jede Angabe über Prosodie, der empfindlichste Mangel in der Ausgabe. Wie soll der Schüler richtig lesen lernen, namentlich schwierigere Worte wie I, 84: Animo, para huir, cuando á eso vengo, oder 402 ff.: La trajera, habia de hallarme Amoroso como hijo . . . . Si quien la trae por favor, Para su muerte la trae? Das betrifft auch namentlich die Behandlung des anlautenden h. Ref. verweist auf die entsprechenden Angaben seiner spanischen Sprachlehre. Diesem Mangel in erster Linie wird in dem folgenden Bande nachträglich abzuhelfen sein. P. Fr.

Anemüller, Prof. Dr. B., Archivar, dramatische Aufführungen in den schwarzburg-rudolstädtischen Schulen vornehmlich im 17. und 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Schulkomödie. Rudolstadt, 1882. Müller. (45 S. Gr. 8.)

Während man von der Pflege des deutschen Dramas am schwarzburgischen Hofe unterrichtet war, fehlte es bisher an einer Kenntniß der in den beiden Hauptschulen der schwarzburg-rudolstädtischen Herrschaft, Rudolstadt und Frankenhausen, aufgeführten Spiele. Der Verf. der vorliegenden Schrift hat als Archivar und Bibliothekar Gelegenheit gehabt, die älteren Schulprogramme, die gewöhnlich die Ankündigung eines Spieles, auch wohl den Inhalt des Spieles angeben, einzusehen. Dieselben umfassen für Frankenhausen einen Zeitraum von 1682 bis 1705, für Rudolstadt die Zeit von 1687 (mit Unterbrechungen) bis 1791. Den Anlaß gaben die Geburts-, Namens- und Vermählungstage der fürstlichen Personen, auch die üblichen Herbst- und Winter-Actus. Die Stoffe waren der biblischen und der profanen Geschichte entnommen, also Abraham, Absalon, David und Goliath, deren Verfasser nicht genannt werden, deren Urheberschaft aber wahrscheinlich auf den jedesmaligen Rector der Anstalt zurückzuführen ist. Auch die Andria des Terenz, sowie Amphitruo und Asinaria des Plautus gelangten zur Aufführung. Von 1768 an werden in Rudolstadt die Lessing'schen Stücke unter Schönheyde aufgeführt: Minna von Barnhelm (1768 und 1776), der junge Gelehrte (1775); auch Iffland's Jäger (1785) figurieren unter den vielen Stücken, welche unter Hesse's Leitung von den Schülern aufgeführt werden. — Die vorliegende Zusammenstellung macht nicht den Anspruch, einen erheblichen Beitrag zur Literaturgeschichte zu liefern, wohl aber liefert sie einen Beitrag zur schwarzburgischen Schulgeschichte, und insofern man die neueren von 1768 an angegebenen dramatischen Aufführungen in Betracht zieht, auch einen Beitrag zur Geschichte der deutschen Dramaturgie.

Zahn, Theod., Cyprian von Antiochien u. die deutsche Faustsage. Erlangen, 1882. Deichert. (IV, 153 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Den Mittelpunct dieser Schrift bildet eine Uebersetzung der drei Bücher der prosaischen Legende von Cyprian und der Justina, deren erstes hier im Anhange zum ersten Mal im griechischen Original herausgegeben wird. Das ist gewiß verdienstlich, ebenso wird die Uebersetzung der schwierigen Texte gewiß manches der Interpretation zu Gute Kommende bieten (wir haben sie darauf hin nicht besonders geprüft), desgleichen scheint die daran angeknüpfte literarische und geschichtliche Untersuchung dieser drei Bücher die gelehrte Forschung zu fördern. Auch für weitere Kreise ist die Uebersetzung von Werth, denn in der That wird man, zumal durch das zweite Buch, sehr lebhaft in die Culturverhältnisse jener Zeit hineingeführt, als das Christenthum noch mit dem Heidenthume zu ringen hatte. Willkommen ist auch der, wie wir meinen, gelungene Nachweis, daß Calderon die Legenda aurea und die Rede des Gregor von Nazianz als die beiden Quellen seines Dramas benutzt hat.

Hätte der Verf. sich auf das bisher Angedeutete beschränkt, so würde er sich vielleicht ungetheilten Dank erworben haben, aber durch den zweiten Theil des Titels und was auf ihn im Buche sich bezieht, hat er nur Verwirrung geschaffen. Weder hat er irgend eine wirkliche Beziehung zwischen der Cyprianslegende und dem Faustbuche nachzuweisen vermocht, noch bietet sich ein ideeller Zusammenhang zwischen beiden. Es ist durchaus nicht zutreffend, wenn er S. 132 sagt: „Diese Gestalt des himmelstürmenden und dann in Verzweiflung zusammenbrechenden Titanen ist zuerst in der Cyprianslegende zu bestimmter Ausprägung gelangt. Seit dem 16. Jahrh. trägt diese Gestalt den Namen Faust und wird ihn behalten." Die Cyprianslegende, zumal die Confessio, ist eine geschickte demonstratio ad oculos, daß alle Weisheit, alle Kräfte und Mächte des Heidenthums

Nichts vermögen gegen die Macht des Christengottes; Cyprian wird daher dargestellt als ein mit allen jenen, auch den verborgensten Mächten des Heidenthums Vertrauter. Was ist aber daran titanenhaft, was faustisch? Zu diesen beiden Eigenschaften gehört, daß man über die gesetzten Grenzen hinwegstrebt, Unerlaubtes wagt und sich so in Gefahr setzt. Zum Faustischen speciell gehört, daß dieser sein Seelenheil in Gefahr setzt, daß er wissentlich von Gott abfällt, um die der menschlichen Erkenntniß gesteckten Grenzen zu überschreiten. Von einem solchen Ueberschreiten gesteckter Grenzen ist bei Cyprian nicht die Rede, er bewegt sich in dem für einen Heiden zu Recht bestehenden Gebiete. Als er dann höchst äußerlich die Erfahrung macht, daß der Gegner seiner Mächte, der Christengott, der Mächtigere sei, da verzweifelt er allerdings, aber nur daran, ob er von seinem Feinde werde zu Gnaden angenommen werden; von einer Verzweiflung wegen innerer Nichtbefriedigung durch die früher gesuchte Weisheit ist nicht die Rede. Wohl hätten einige Züge aus der Schilderung des Cyprian nebenbei von dem Verf. des Faustbuches verwendet werden können, so die Schilderung jenes unermüdlichen Bestrebens, alle geheimen Kräfte kennen zu lernen, ferner manche Töne der Verzweiflung, als er die Nichtigkeit der Mächte, auf die er sich verlassen, kennen gelernt hat: sie hätten zur äußeren Einkleidung verwendet werden können, sagen wir, aber sie sind nicht verwendet worden, und so findet selbst ein nebensächlicher Zusammenhang nicht statt. Der Gedankengehalt der beiden Sagen aber hat Nichts mit einander gemein, so wenig wie die Sage von Theophilus und die von dem Diener des Proterius mit der Faustsage zusammenhängen. Nur die Sage von Anthemios läßt sich mit dieser vergleichen, aber gerade sie ist im Mittelalter fast unbekannt geblieben. Ein „Faust des Mittelalters" ist überhaupt ein Unding.

Wir wollen nicht hoffen, daß der Wirrwarr, der im Laufe der letzten Jahre bereits über die Faustsage zusammengeschrieben ist, durch dies Buch noch vermehrt werde. Es ist auch nicht exact und packend genug geschrieben, um dies befürchten zu lassen.

Dorothea von Schlegel, geb. Mendelssohn u. deren Söhne **Johannes u. Philipp Veit.** Briefwechsel im Auftrage der Familie Veit herausg. von Dr. I. M. Raich. 1. Bd. Mit den Bildn. v. Dorothea u. Friedr. v. Schlegel. 2. Bd. Mit den Bildn. v. Johs. u. Phil. Veit. Mainz, 1881. Kirchheim. (XVI, 32, 448; VI, 456 S. 8.) ℳ 15.

Der Mainzer Domcapitular Raich, dem wir bereits werthvolle Mittheilungen aus dem Novalis'schen Briefwechsel verdanken, hat nunmehr unter dem obigen Titel noch Briefe von und an Dorothea Mendelssohn-Veit-Schlegel, sowie Auszüge aus ihrem Tagebuch veröffentlicht. Der weitaus größte Theil dieser Briefe war bisher ungedruckt und stammt aus dem Nachlasse Philipp Veit's, der bekanntlich in den letzten 24 Jahren seines Lebens in Mainz ansässig war (einige Briefe sind auch dem Nachlasse August Wilhelm Schlegel's und Varnhagen's entnommen). Der Hrsgbr. hat indeß mit Recht auch früher gedruckte Briefe Dorothea's aus der Boisserée'schen Briefsammlung, aus Dorow's Denkschriften und Briefen und aus verschiedenen anderen Werken in seine Sammlung eingereiht. Die Berliner und Jenaer Zeit ist nur durch 46 Briefe vertreten; um so genauer können wir aber die allmähliche Wendung Dorothea's und Friedrich Schlegel's zum Katholicismus verfolgen. Weiterhin sind von besonderem Interesse die Briefe aus der Zeit des französisch-österreichischen Krieges von 1809. Im zweiten Band tritt der junge Philipp Veit in den Vordergrund des Interesses; besonders werthvoll sind seine Briefe über den Feldzug von 1813, den er an der Seite Fouqué's mitmachte. Mit Philipp Veit's Wanderung nach Italien (1815) beginnen die Kunstangelegenheiten den breitesten Raum einzunehmen; es läßt sich denken, daß diese Partie des Briefwechsels eine Fülle von interessanten Einblicken in die Geschichte der „neudeutschen, religiös-patriotischen Kunst" gewährt. Göthe's Stellung zu dieser Kunstrichtung wird natürlich sehr abfällig beurtheilt, Dorothea verdenkt es den Boisseree's, daß sie so eifrig „um den alten Heiden herumschwänzeln", sie hätte es auch nicht gerne, wenn ihre Söhne sich zur künstlerischen Darstellung so „trübe, himmellose Gegenstände" erwählten, wie dies Cornelius in seinem Faust-Cyclus gethan hat. — Der Hrsgbr. hat die Briefe mit knappen und dabei doch sehr reichhaltigen sachlichen Anmerkungen versehen; er gedenkt, den beiden Bänden noch einen dritten folgen zu lassen, auf dessen Hauptinhalt, die Briefe Overbeck's an Philipp Veit, man sehr gespannt sein darf. Wir hoffen, unseren Lesern recht bald auch über diesen dritten Band berichten zu können; zunächst mag das Vorstehende genügen, um von dem reichen, werthvollen Inhalt der Sammlung einen flüchtigen Begriff zu geben.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Aug. Diederichs, über die Aussprache von sp, st, g und ng. 5, 6. — T. Pagliardini, an international alphabet. 3. — J. M. Schreiber, Einheit der Schrift. 2. (Schl.) — P. Gh. Martens, die Orthographie unserer Schulbücher. — Kewitsch, Darf man die Schreibweise von Namen der Aussprache gemäß verändern? — A. Baumgartner, zum Vortrage des Herrn A. Grün. — K. Duden, noch einmal -ieren und -iren. — Offene Correspondenz. — Bibliographie. — Proben deutscher Reform-Orthographien. 13.

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung ꝛc. Herausg. von A. u. E. Kuhn u. J. Schmidt. N. F. 6. Bd. 4. Heft.

Inh.: Johs. Schmidt, das Suffix des participium perfecti activi. Das primäre Comparativsuffix. — Ders., Excurs. Heteroklitische Nominative Singularis auf ās in den arischen Sprachen. — C. v. Paucker, Materialien zur lateinischen Wörterbildungsgeschichte. Anhang zu III und IV. — H. Zimmer, ein angebliches „italokeltisches" Lautgesetz.

Mythologie. Sagen.

Contes albanais, recueillis et traduits par Auguste Dozon, Auteur du Manuel de la langue chkipe, Lauréat de l'Institut. Paris, 1881. Leroux. (XXVII, 264 S. 8.) Fr. 5.

Dieser dritte Band der Collection de contes et chansons populaires, deren ersten (E. Legrand's Recueil de contes populaires grecs) wir in Jahrg. 1881, Nr. 38, Sp. 1323 d. Bl. angezeigt haben, enthält in französischer Uebersetzung die 24 Märchen, die Hr. A. Dozon während seines Aufenthaltes als französischer Consul in Epirus gesammelt und 1878 in seinem Manuel de la langue chkipe ou albanaise (Paris, E. Leroux) im Original veröffentlicht hat, und außerdem noch drei Märchen, die aus der von E. Mitkos (nicht Mitsos, wie S. IX verdruckt ist) herausgegebenen Ἀλβανικὴ Μέλισσα (Alexandria 1878) übersetzt sind. Die Freunde der vergleichenden Märchenkunde, die des Albanesischen unkundig sind (und wie wenige mögen dessen kundig sein?), müssen es Hrn. Dozon großen Dank wissen, daß er ihnen durch seine Uebersetzung die interessanten Märchen zugänglich gemacht hat. Hrn. Dozon's Vorrede (S. VII—XXVII) und Rapprochements (S. 201 bis 249) enthalten manche willkommene erläuternde Bemerkung, die Vergleichungen selbst beziehen sich freilich fast nur auf Hahn's griechische Märchen. Andere Vergleichungen hat zu mehreren der Märchen Gustav Meyer in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1881, Nr. 301, beigebracht, die Ref. an einem anderen Orte zu ergänzen gedenkt. Nur zu einem Märchen (Nr. 18: Le Pêcheur) seien schon hier ihm einige Worte gestattet. Dieses Märchen handelt von einem aus dem Meer aufgefischten Baumblatt, welches schwerer als ein Haufen Gold wiegt, bis es, mit ein wenig Erde bedeckt, ganz leicht wird, und welches das bis

zum Tod unersättliche Menschenauge bedeuten soll. Hr. Dozon bemerkt dazu: Espèce d'apologue morale, dont la provenance musulmane est fortement accusée, und G. Meyer nennt es „eine allegorisierende, jedenfalls orientalische Erzählung". In der That haben wir in diesem Märchen eine ganz eigenthümliche Umgestaltung einer orientalischen Sage von Alexander dem Großen, die uns in mehreren, bald mehr bald weniger von einander abweichenden Ueberlieferungen vorliegt, nämlich im Talmud, im Alexanderbuch des persischen Dichters Nisâmi, in der türkischen Bearbeitung der Chronik des Tabari, in der lateinischen Prosaerzählung Alexandri Magni Iter ad Paradisum, in dem französischen Alexandergedicht von Lambert li Tors und Alexandre de Bernay und in den deutschen Alexanderdichtungen vom Pfaffen Lamprecht und von Ulrich von Eschenbach. — Der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, daß die Contes albanais auch S. 189—98 Coutumes relatives au mariage, à Pœrmét enthalten, welche ebenfalls aus dem Manuel (S. 126 bis 131) übersetzt sind. Rho. Kö.

Vermischtes.

Catalogus codicum bibliothecae universitatis r. scientiarum **Budapestensis.** Budapest, 1881. Univers.-Buchdruckerei. (VIII, 155 S. Gr. 8.) *M* 2.

Die Herausgabe dieses Kataloges der Handschriften, welche sich im Besitze der Universitätsbibliothek in Buda-Pest befinden, ist von dem ungarischen Cultusminister Trefort veranlaßt und von dem Vorsteher der genannten Bibliothek Alexander Szilagyi besorgt worden. Die eigentliche Arbeit, d. h. die Durchforschung und Beschreibung der einzelnen Handschriften haben der Hauptsache nach Ladislas Fehérpataky und nach dessen Abgange Samuel Barabás übernommen. Nur einzelne Abtheilungen sind anderen Gelehrten zugewiesen worden. So haben E. Abel die griechischen, Aron Szilády die türkischen, Ignaz Goldziher die arabischen, J. Bojnisich und J. Kukuljevich die slavischen Manuscripte bearbeitet.

An der Spitze des Katalogs steht (wohl der interessanteste Theil desselben) die Beschreibung der 35 Codices, welche einst der berühmten Bibliothek des Königs Mathias Corvinus angehörten, dann nach der Einnahme Ofens von den Türken geraubt und i. J. 1877 von dem Sultan Abdul Hamid dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich zurückgestellt worden sind. Sie beanspruchen weniger durch ihren Inhalt Beachtung als durch ihre künstlerische Ausschmückung, auf welche indeß hier nur sehr obenhin Rücksicht genommen ist, da sie von Johann Chontosi bereits genauer und eingehender beschrieben worden sind. Es folgen dann die lateinischen Handschriften aus dem 11. bis 16. Jahrhundert, sämmtlich ohne hervorragende Bedeutung. Dagegen sind die beiden griechischen Manuscripte schon durch ihr höheres Alter nicht ohne Werth: das eine, dem 10. Jahrhundert angehörig, ist seinem Hauptinhalte nach ein Evangeliarium, das andere, im 11. oder 12. Jahrhundert geschrieben, enthält die Homilien des h. Chrysostomus. Die arabische Sprache ist durch 5, die türkische durch 9 Codices vertreten. Unter den drei deutschen Handschriften befinden sich zwei mit Initialen und Miniaturen geschmückte Gebetbücher aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Ueber den Werth dieser Bilder erfahren wir freilich nichts Näheres. Die Zahl der Handschriften endlich in ungarischer Sprache beträgt 10.

Man kann nicht sagen, daß diese ganze Handschriftensammlung von großer Bedeutung sei, dennoch verdient das Bestreben der ungarischen Regierung, sie der gelehrten Welt zugänglich zu machen, alle Anerkennung, und mancher unserer deutschen Kleinstaaten, der im Besitze weit größerer Manuscriptschätze ist, könnte sich daran ein Beispiel nehmen. Die Bearbeitung der einzelnen Stücke genügt billigen Anforderungen, zumal sie durch Indices über die Titel der Bücher und Schriften, über ihre Verfasser und ihre früheren Besitzer vervollständigt wird.

Universitätsschriften.

Erlangen (Rectoratswechsel 1881), Aug. Luchs, emendationum livianarum particula prima. (12 S. 4.) — (Antrittsrede), Eugen Lommel, über Universitätsbildung. (14 S.) — (Grabrede), v. Zezschwitz, Rede am Grabe des Dr. med. u. phil. Wilhelm Gottlieb Rosenhauer. (8 S. 4.) — (Inauguraldiss.), Heinr. Ammon, Beiträge zur pathologischen Anatomie der soliden Ovarientumoren. (27 S. 8.) — Carl Becker, ein Fall von Hospitalbrand in der Privatpraxis. (23 S. 8.) — Wilh. Buchner, ein Beitrag zur Lehre von der Einwirkung des Alkohols auf die Magenverdauung. (18 S. 8.) — Wilh. Goes, über den Einfluß der antiseptischen Wundbehandlung auf die Therapie der Hernien. (24 S. 8.) — Ferd. Grimm, Beiträge zur Kenntniß der Stickstoffausscheidung in pathologischen Zuständen. (34 S.) — Karl Hellmuth, zur Casuistik der Mißbildungen. Ein Fall von congenitalem vollständigen Radiusdefect u. von Dicephalus dibrachius tripus. (22 S. 8.) — Alb. Kletz, Beiträge zur Lehre von der Verdauung im Magen. (30 S. 8.) — Otto Krämer, ein Fall von tabetischer Affection beider Hüftgelenke. — Wilh. Panhoff, über die physiologischen Wirkungen des Methylenchlorid. (20 S. 8.) — Aug. Schiller, der chinesische Thee u. seine Verfälschungen. (24 S. 4. 1 Taf. Dopp.-Fol.) — Friedr. Schilling, zur Aetiologie des acuten Gelenkrheumatismus. (22 S. 8.) — Friedr. Schwarz, Jod, ein Specificum gegen croupöse Pneumonie. (31 S. 8.) — Mor. Steiner, Giebt es habituelles Absterben der Frucht ohne Syphilis. (33 S. 8.) — Gottfr. Toenlessen, über Blutkörperchenzählung beim gesunden u. kranken Menschen. (41 S. 8.)

Schulprogramme.

Hersfeld (Gymnas.), Rud. Heermann, mathematische Miscellen. (21 S. 4.)

Hildesheim (Andreaneum), Timme, über die Auswahl von französischer Lectüre für die oberen Realclassen. (20 S. 4.)

Husum (Gymnas. u. h. Bürgerschule), Heinr. Keck, ein kleiner Beitrag zur Erklärung und Verbesserung von Sophokles' Antigone. (11 S. 4.)

Insterburg (Gymnas.), Schulnachrichten. (28 S. 4.)

Kiel (Gelehrtenschule), Schulnachrichten. (16 S. 4.)

Königsberg i/Pr. (altstädt. Gymnas.), Schulnachrichten. (24 S. 4.)

Königshütte (Gymnas.), Klimke, der zweite Samniterkrieg. (18 S. 4.)

Köthen (Gymnas.), Frz. Lucke, über eine Centralbewegung auf der Kugelfläche. (24 S. 4.)

Krimmitschau (Realschule II. O.), Schulnachrichten. (18 S. 4.)

Langensalza (h. Bürgerschule), Heinr. Vogt, die Quadraturen des Archimedes. Th. I. Quadratur des Kreises. (12 S. 4.)

Lauban (evang. städt. Gymnas.), Jahresbericht. (16 S. 4.)

Leipzig (Realschule II. O.), Simroth, über das Nervensystem u. die Bewegung der deutschen Binnenschnecken. (29 S., 1 Taf. 4.)

Lissa (Gymnas.), Fr. Resemann, zur Textkritik des Brutus u. des Orator. (16 S. 4.)

Löwenberg i/Schl. (h. Bürgerschule), Jahresbericht. (14 S. 4.)

Lübeck (Katharineum), Aug. Sartori, einige Bemerkungen über den Gebrauch des Relativpronomens im Deutschen. (23 S. 4.)

Magdeburg (Pädagogium U. L. Fr.), Karl Jerxsen, Anmerkungen zu Horazens Brief an die Pisonen. (16 S. 4.)

Mariahilf (Communal-Real- u. Obergymnas.), Jos. Steiner, über Ziel, Auswahl u. Einrichtung der Horaz-Lectüre. (22 S. 8.)

Meldorf (Gymnas.), Joh. Niemeyer, das Slavenland unter Herzog Heinrich dem Löwen. (20 S. 4.)

Northeim (h. Bürgerschule), Schulnachrichten. (19 S. 4.)

Offenbach a/M. (Realschule), Schulnachrichten. (18 S. 4.)

Oldenburg (Cäcilienschule), K. Wöbcken, Lehrplan der Cäcilienschule für den Unterricht im Deutschen. (27 S. 8.)

Parchim (Friedr.-Franz-Gymnas.), Karl Bremer, Beitrag zur Theorie des Potentials. (51 S., 1 Taf. 4.)

Pillau (h. Bürgerschule), Preiß, neue Beiträge zur Geschichte Agis III. (IV.), Königs von Sparta. (13 S. 4.)

Revue des deux mondes. LII[e] année. 3[e] période. Tome 51[e]. 1[re] livr.

Inh.: E. Caro, Émile Littré. II. La philosophie positive, ses transformations, son avenir. — Alb. Delpit, La marquise. 3[e] partie. — Émile Michel, les musées de Berlin. III. La

galerie de tableaux. — J. Clavé, l'hydrologie de l'Afrique australe. — Jules Girard, la pastorale dans Théocrite. II. Les légendes. — A. Laugel, la correspondance de Catherine de Médicis. — G. Valbert, le voyage d'un missionaire anglais en Sibérie. — Louis Ganderx, revue dramatique etc. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: Briefe vom dalmatinisch-herzegowinischen Kriegsschauplatz. V. — Einige Betrachtungen über das Gefecht der Reiterei mit Feuerwaffen und ihre Ausbildung dazu. (Schl.) — Die französische Expedition in Nordafrika. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Spicilegia. (Forts.) — Tagebuchblätter aus dem münchener Concertleben des Jahres 1881/82. (Forts.) — Stuttgart.

Bibliographie u Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: E. Motte, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur (1844—1882). (Forts.) — Statistisches.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. Mai.

Inh.: Wilh. Jensen, Der Teufel in Schiltach. — Auguste Bender, Deutsche Liebe in Amerika. — Ernst Förster, Sancta Cäcilia. — Ferd. Hiller, Goethe's musikalisches Leben. II. (Forts.) — Karl Möbius, die Auster, ihre natürlichen Lebensverhältnisse u. ihre künstliche Zucht. — Alfr. Stern, eine preußische Verfassungsdebatte aus dem Jahre 1815. — Gust. zu Putlitz, die schriftstellerische Production für die Bühne. — Arth. Milchhöfer, die Thonfiguren aus Tanagra. — Fr. Spielhagen, Gedächtnißrede auf Berthold Auerbach. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen ꝛc.

Ungarische Revue. Herausg. von Paul Hunfalvy. 4. Heft. April.

Inh.: Karl von Pulszky, Raphael Santi in der ungarischen Reichsgallerie. — Paul Hunfalvy, Woher der Haß gegen Ungarn. — Koloman von Szily, die erdmagnetischen Verhältnisse Ungarns. — Kurze Sitzungsberichte.

Neuer Anzeiger für Bibliographie ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 5. Heft.

Inh.: Supplementum Bibliothecae Danteae ab anno MDCCCLXV. incohatae. Accessio opusculi anno MDCCCLXXIV. typis expressi quinta. — Neueste Beiträge zur Faustliteratur. — Uebersicht der neueren seit Quérard erschienenen französischen Lessingliteratur. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographe.

Revue critique. Nr. 19.

Inh.: Les Ménechmes de Plaute, p. p. Vahlen. — Rohde, de la formation de nouveau noms en histoire naturelle. — Vaccarone, le pertuis du mont Vise. — Saint-Simon, Mémoires, p. p. de Boislisle, tome III. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 33. Fasc. 9.

Inh.: G. Canestrini, Carlo Darwin. — P. Tommasini, Pietro Metastasio e lo svolgimento del melodramma italiano. — S. Farina, Amore ha cent' occhi (Cont.) — B. Stringher, la questione in Italia in rapporto all' abolizione del corso forzato. — A. Cecchi, Dallo Scioa al Ghera - La morte di Chiarini. — Notizia artistica ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 89. Bd. 9. Heft.

Inh.: Die katholische Diaspora Norddeutschlands. 2. — Die Bestattung der Todten. 2. — Die amtlichen Publicationen der preußischen Staatsarchive. — Oesterreichs auswärtige Politik seit dem Jahre 1866. — Funk's neue Ausgabe der apostolischen Väter. — B. Jungmann's kirchenhistorische Essay's.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 20.

Inh.: Die irische Frage. — Emil Friedberg, die Grundlagen der preußischen Kirchenpolitik unter König Friedrich Wilhelm IV. (Forts.) — Die Ueberbürdung an den sächsischen Gymnasien. — Abermals Vandalismus. — A. Riemann, Belchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 19.

Inh.: A. Lammers, der Zollschutz und seine Zukunft. — Otto Zacharias, Charles Darwin. Nebst bisher ungedruckten brieflichen Mittheilungen. — Karl Siegen, Heinrich von Kleist und seine Familie. — Lector, schriftstellernde Componisten. — Leop. Kompert, ein Gespräch auf dem Monte Stacio. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 19.

Inh.: Jul. Müller, Silhouetten zu Dichtungen. — Rich. Weitbrecht, neue Romane und Novellen. — Zur Philosophie und Religionsphilosophie. — Daniel Sanders, zur deutschen Volkslitteratur. — Vermischte Schriften. — Ungarische Publicationen für das Ausland. — Feuilleton.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 19.

Inh.: H. Schmolke, die heraldisch-sphragistisch-genealogische Ausstellung. — Ant. Ohorn, ein Märtyrer der deutschen Sache in Siebenbürgen. 2. (Schl.) — A. Berghaus, ursprüngliche Bedeutung der Ortsnamen. 1. — Die Nachtigall im Volksglauben des Alterthums. — Literatur ꝛc.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 19.

Inh.: Die Colonisation des Landes Preußen. (Schl.) — Circusspiele, Gladiatorenkämpfe u. Thierhetzen im alten Rom. (Schl.) — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 10.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 117—123.

Inh.: A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Frühlingstage im Quarnero. 1. 2. — Weimar und Jena im Jahre 1806. — Oskar Schwel, der deutsche Kaufhof zu St. Peter in Romgerod. — Die internationale Kunstausstellung in Wien. — G. Kinkel, Sechseläuten in Zürich. — A. Geigel, Lorenz v. Stein: „Das Gesundheitswesen". — Gerh. Rohlfs, die Novara-Expedition vor fünfundzwanzig Jahren. — Ein münchener Erinnerungsblatt. — „Die Dioskuren". — H. Jaques, über Justizmorde und über Entschädigung schuldlos Verurtheilter oder Verhafteter. — Briefe aus Palermo. (4. Schlußart.) — Wiener Briefe. (CXLIII). — Das neue stuttgarter Wasserwerk. — Preußen und Bayern.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2028.

Inh.: Die deutsche Hygieine-Ausstellung in Berlin. 1. — Die Braunkohlen-Tagbaue der Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Böhmen. — Samuel Smiles. — Das kaiserliche Stiftungshaus am Schottenring zu Wien. — A. Ilg, die Internationale Kunstausstellung in Wien. — L. Fürst, Wie die Völker der Erde die Kinder tragen und betten. — Presse und Buchhandel. — Das münchener Damenquartett. — W. Kaulen, H. Zumpe's komisch-satyrische Oper „Anahua". — Himmelserscheinungen. — Bad Battaglia bei Padua.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Adolf Rosenberg, Wasili Wereschagin. — Karl Hecker, La Traviata. Aus den Memoiren eines Lieutenants. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Aug. Silberstein, die internationale Kunstausstellung in Wien. 1. — Notizblätter. — Der Garten der Villa Borghese. — Die Barbarossahöhle (Falkenburghöhle). — Aug. H. Plinke, Aus der heraldischen Ausstellung in Berlin. — Fr. Xav. Seidl, Mai. (Gedicht.) — Fr. Uwinger, Entstehungsgrund deutscher Redensarten.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 20.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. (Forts.) — „Miß Arabella". — E. Reinhold, Johannistag. (Forts.) — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 19.

Inh.: Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Der Dorfpräceptor. — Aus der Samariterschule. — Wilh. Meyer-Markau, Land u. Leute. 49. — G. Sterne, Charles Darwin. — C. del Negro, Zwischen Vater u. Sohn. (Schl.) — Blätter u. Blüthen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 19.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. — B. Zech, Astronomische Briefe. 4. Sonnenfinsternisse. — W. Black, Natalie. (Forts.) — R. Bogler, Winke für Vogelliebhaber. — E. O. Hopp, Streiflichter. 12. Uebervölkerung, Auswanderung, Colonisation.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: G. de Beaulieu, Ein Traum auf Capri. (Forts.) — Jul. Lohmeyer, Jungfer Malchen. (Gedicht.) — Die Eröffnung der ersten direkten Telegraphenverbindung zwischen Deutschland u. Amerika. — Jul. Stinde, die Hygieneausstellung in Berlin. 1. — Herm. Hallwich, der Revers zu Pilsen am 12. Januar 1634. (Schl.) — Ludwig Freih. von Ompteda, das kranke Irland. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: Jul. Stinde, das bernauer Hussitenfest. 1. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 32.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Rob. Hamerling, Die schönsten Reime. (Gedicht.) — Jos. Rank, das Volksthümliche (in Wissenschaft u. Literatur ꝛc.) 3, 4. — Alb. Weltner, Helene Hartmann. — Ein Gedenktag der österreichischen Kriegsmarine. — Emile Bach, der Samariterberuf der Frauen. — Literatur. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 35.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Franz Siewert, barmherzige Samariter in Deutschland. — P. Olliverio, die Geschwister. — Ed. Müller-Sauger, Städtebilder aus der guten alten Zeit, 3. — Der gestohlene Brief. Frei nach E. A. Poe. — Die Marine der Presse. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Die Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse. — Die Judenverfolgung in Rußland auf ihrem Höhepunct. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Eine jüdisch-deutsche Chrestomathie. 2. — B. Hochstädter, über die Ursachen der Landesplagen in David's letzten Regierungsjahren. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: A. S. Oersted, über Waldanlagen auf Haiden und Dünen in Jütland. Aus dem Dänischen von Heinr. Zeise. 1. — Eug. Dreher, Charles Darwin's culturhistorische Bedeutung. — Herm. Krätzer, ein neues Fett des Butterbaumes. — Lothar Becker, zur Ethnologie der Tabakspfeife. 2. — Literatur-Bericht. — Die ersten beiden deutschen Geographentage. 2. — Mutterpflanzen des Kautschuk. — Ueber altägyptische Pflanzen-Funde. — Ueber die Ermordung des Reisenden Kleinschmidt. — Neue Zeitschriften.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Adam, die Odyssee u. der epische Cyclus. (Hinrichs: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 3.)

Floigl, Cyrus u. Herodot nach den neuaufgefundenen Keilinschriften. (Krall: Ebend.)

Georges, lat.-deutsches Handwörterbuch. 2. Bd. (Allgayer: Ebend.)

Gregorovius, Athenaïs. (Herrfurth: Protest. Kirchenztg. 197.)

Jaenicke, die Geschichte des Alterthums. (Rhode: Ztschr. f. d. Gymnasialw. XVI, Mai.)

Kummer, die poetische Erzählung des Herrand von Wildonie. (Lambel: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 3.)

Nilles, Calendarium manuale. (Schönfelder: Theol. Quartalschr. LXIV, 2.)

Oswald, religiöse Urgeschichte der Menschheit. (Roderfeld: Ebend.)

Paul, Principien der Sprachgeschichte. (Wegener: Ztschr. f. d. Gymnasialw. XVI, Mai.)

Rade, Damasus. (Hasenclever: Protest. Kirchenztg. 19.)

Saint-Simon, mémoires. Ed. par de Boislisle. (Revue crit. 19.)

Schäfer, Bibel u. Wissenschaft. (Schanz: Theol. Quartalschr. LXIV, 2.)

Sedulii paschalis operis liber V. Revid. v. Ludwig. (Phil. Anz. XI, 12.)

Volkslieder u. Märchen, litauische rc., gesammelt von Leskien u. Bergmann. (Brückner: Arch. f. slav. Philol. VI, 2.)

Vom 6. bis 13. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aly, die Quellen des Plinius im achten Buch der Naturgeschichte. Marburg, Elwert. (Roy. 8.) ℳ 1, 80.

Baumgarten, Amerika. Eine ethnographische Rundreise rc. Stuttgart, Rieger. (Roy. 8.) ℳ 5.

Busch, die ursprünglichen Lieder vom Ende der Nibelungen. Halle a/S., Niemeyer. (73 S. Imp. 8.)

Chaucer, the book of the tales of Caunterbury. Prolog, (A 1—858) mit Varianten etc. herausg. von Zupitza. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 0, 60.

Geldner, Studium zum Avesta. 1. Heft. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 5.

Grimm, Diderot, Raynal, Meister etc., correspondance littéraire, philosophique et critique. Revue sur les textes originaux etc., par Tourneux. Tome XVIe. Paris, Garnier frères. (VII, 755 S. Gr. 8.)

Heller, Simulationen u. ihre Behandlung. Fürstenwalde, Geelhaar. (Roy. 8.) ℳ 3.

Hoffbauer, neue Studie über Verwendung der Artillerie in der geplanten Angriffsschlacht. Vortrag. Berlin, Wilhelmi. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Holtzmann u. Zöpffel, Lexikon für Theologie u. Kirchenwesen. Leipzig, Bibliogr. Institut. (8.) ℳ 7.

Klein, allgemeine Witterungskunde. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.

Kolbe, die Kirche der heiligen Elisabeth zu Marburg nebst ihren Kunst- und Geschichtsdenkmälern. Marburg, Elwert. (Imp. 8.) ℳ 2.

Krapf, a dictionary of the Suahili language. London, Trübner & Co. (XXXIX, 433 S. Imp. 8.)

Langshan-Huhn, das. Deutsch von Heymann. Hamburg, Richter. (8.) ℳ 1.

Lehmann, Giftpflanzen mit besond. Berücksichtigung der wirksamen Stoffe. Hamburg, Richter. (Imp. 8.) ℳ 1, 50.

Lyng, grundtankernes System en udførligere Fremstilling af Logiken. 1. Del. Christiania, Knobelauch. (VIII, 160 S. Gr. 8.)

Martin, illustrirte Naturgeschichte der Thiere. 29.—34. Heft. Leipzig, Brockhaus. (Roy. 8.) à ℳ 0, 30.

Reclus, nouvelle géographie universelle. Livr. 408—421. Paris, Hachette & Co. (Hoch 4.) à ℳ 0, 40.

v. Richthofen, China. 2. Bd. Berlin, D. Reimer. (Gr. 4.) ℳ 32.

Rosenberger, die Geschichte der Physik in Grundzügen mit synchronistischen Tabellen der Mathematik rc. 1. Th. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3, 60.

Samling of kongens retterlings domme. Udgivne a' Secher. II. 1—3. Kopenhagen, 1881/82. Gad. (S. 1—480. Gr. 8.)

Schmidt, beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Sangerhausen. Halle a/S., Hendel. (Imp. 8.) ℳ 3.

Skrzeczka, Generalbericht über das Medicinal- u. Sanitätswesen der Stadt Berlin in den Jahren 1879 u. 1880. Berlin, Hayn's Erben. (Imp. 8.) ℳ 6.

Sundby og Baruël, dans-norsk-fransk Ordbog. II. 6. Kopenhagen, Gyldendal. (S. 401—480. Kl. 8.)

Wechselordnung, die allgemeine deutsche. Nach der Rechtslehre u. Rechtsprechung erläutert von Hartmann. Berlin, Heymann. (8.) ℳ 4.

Willkomm, Führer in's Reich der Pflanzen Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. 2. Aufl. Lief. 5—10. Leipzig, 1881, Mendelssohn. (Gr. 8.) à ℳ 1, 25.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti del r. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti dal novembre 188 all'ottobre 1881. Tomo VII, serie V, dispensa VIII. (Da p. 65 a 905, CCVII-CCX a CCXI CCXXVII, 8.) Venezia, 1880—81

Contiene: Fambri, all'onor. Brin: lettera intorno al nostro massim problema lagunare e ai doveri del governo italiano verso Venezia — Ziliotto, commemorazione del m. e. prof. cav. F. Coletti — Spica, sopra un preteso reagente, atto a far distinguer la ptomaine degli alcaloidi vegetali. — Berlese, sopra u nuovo genere di acari parassiti degli insetti: nota (con 1 tav.) — De Stefani, sopra l'antico sepolcreto di Bovolone e l recenti scoperte in quei dintorni: notizie (con una tav.). — Favaro, Galileo Galilei e lo studio di Bologna: nota. — Freschi, cenno sul libro del signor T. Galanti „Viaggi agronomico in Svizzera, Germania, Olanda, Belgio, Inghilterra" — Lorenzoni, l'equatoriale Dembowski al Oservatorio d Padova: comunicazione. — Morsolin, viaggio inedito d Vincenzo Scamozzi da Parigi a Venezia. — Di Prampero saggio di un glossario geografico friulano dal VI. al XIII. secol — Gloria, l'agro patavino dai tempi romani alla pace Costanza. — Bucchia, facile regola pratica di preconoscere l reale portata dei fontanili (con fig.). — Minich, notizie sul indagini da esso intraprese e proseguite intorno alla risolubili generale delle equazioni algebriche; e brevi cenni sull'autocriti degli scritti da lui pubblicati intorno alle principali questio dell'estuario veneto. — Tono, bollettino meteorologico del osservatorio del seminario patriarcale di Venezia (aprile 1881

Baretti, aperçu géologique sur la chaine du Mont Blanc e rapport avec le trajet probable d'un tunnel pour une nouvell ligne de chemin de fer. (38 p. 8.) Turin.

Bertolotti, artisti urbinati in Roma prima del secolo XVII Notizie e documenti raccolti negli archivi romani. (69 p. 8 Urbino.

De Feis, barnabita. Di alcune epigrafi etrusche e di un cali greco. (p. 12 con 2 tav. 8.) Genova.

De Keller, elenchus librorum de apium cultura. Bibliograph universelle d'apiculture. (III, 204 p. 16.) Milan.

Marcello, sopra alcune carte manoscritte presentate all'esposizio internazionale geografica di Venezia: lettera e documenti. (60 p. 8 Venezia.

Martini, la baia d'Assab, e rivelazioni sull'esito dell'ultim periodo della spedizione in Africa della società geografica italian (92 p. 8.) Firenze. L. 1, 50.

Niccolò da Poggibonsi (fra), libro d'Oltramare, publicato d Bacchi della Seta. Vol. I. (XVIII, 326 p. 16.) Bologna.

Sathas, documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce a moyen âge, publiés sous les auspices de la chambre des déput de Grèce, tome II. (XIV, 928 p. 4.) Venise. L. 20.

Vaccarone, le pertuis du Viso: étude historique d'après d documents inédits du XV siècle. (127 p. avec un fac-simile. 8 Turin.

Französische.

de Barthélemy, liste des noms d'hommes gravés sur les monnaies de l'époque mérovingienne. (23 p. 8.) Paris.
Bavard, l'Hôtel-Dieu de Beaune (1443—1880); d'après les documents recueillis par Boudrot. (XVI, 365 p. et planches. 8.) Beaune.
Bladé, poésies populaires de la Gascogne; T. 1er. Poésies religieuses et nuptiales. (XXXI, 371 p. 12.) Paris. Fr. 7, 50.
Chabat et Monmory, la brique et la terre cuite, étude historique de l'emploi de ces matériaux, fabrication et usages, motifs de construction et de décoration choisis dans l'architecture des différents peuples. (171 p. avec 39 fig. fol.) Paris.
Clesse, notions générales sur l'histoire des anciens duchés de Lorraine et de Bar. (VII, 115 p. 16.) Paris.
Constans, la légende d'OEdipe étudiée dans l'antiquité, au moyen âge et dans les temps modernes, en particulier dans le roman de Thèbes, texte français du XIIe siècle. (CI, 391 p. et planche. 8.) Paris.
Egger, disputationis de fontibus Diogenis Laertii particulam de successionibus philosophorum, facultati litterarum Parisiensi proponebat. (79 p. 8.) Bordeaux.
Engel, recherches sur la numismatique et la sigillographie des Normands de Sicile et d'Italie. (X, 117 p. 4.) Paris.
Giraudet, les origines de l'imprimerie à Tours (1467—1550), contenant la nomenclature des imprimeurs depuis la fin du XVe siècle jusqu'en 1850. (VIII, 132 p. 8.) Tours.
Glasson, histoire du droit et des institutions politiques, civiles et judiciaires de l'Angleterre comparés au droit et aux institutions de la France depuis leur origine jusqu'à nos jours. T. 1er. Époque anglosaxonne. (XL, 383 p. 8.) Paris.
Lemière, les Celtes et les Gaulois. (XX, 618 p. 8.) Saint-Brieuc.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beijer, J. L., in Utrecht. Nr. 80. Vermischtes.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 86, deutsche Philologie u. Alterthumskunde.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 259, Astronomie, Mathematik, Naturwissensch., Medicin 2c.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 645. Theoretische und praktische Musik.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

24. Mai in München (C. v. Lama). Bibliothek des Schlosses Kalling.

Nachrichten.

Der a. o. Professor in der theologischen Facultät zu Graz, Dr. Schuster, ist zum ord. Professor der Kirchengeschichte in derselben Facultät ernannt worden.

In der philosophischen Facultät zu Leipzig habilitierte sich Dr. Paul Harzer für Astronomie.

Dem ord. Professor an der Universität zu Königsberg i/Pr. Dr. L. Friedländer ist der Charakter als Geh. Regierungsrath, u. dem ord. Professor an derselben Universität, Dr. H. Hildebrandt, der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Am 29. April † in Dresden der um Einführung der Stenographie in Rußland verdiente kais. russ. Geheime Rath Nicolai von Tornow.

Am 4. Mai † in Paris Graf Franz de Champigny, Mitglied der Akademie, Historiker u. Publicist, im 78. Lebensjahre.

Am 7. Mai † in Halle a/S. der Realschul-Oberlehrer Dr. Herm. Grotjan im Alter von 68 Jahren.

Vor Kurzem † in Warschau der Professor des Civilrechts an der Universität daselbst, Valenty Dutkiewicz, im 85. Lebensjahre.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 22.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 27. Mai. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Oldenberg, Herm., **Buddha.** Sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde. Berlin, 1881. Hertz. (VIII, 459 S. Gr. 8.)

Oldenberg hat bereits durch Textausgaben und Uebersetzungen unsere Kenntniß der auf Ceylon erhaltenen buddhistischen Literatur wesentlich gefördert. Es ist dies dieselbe Literatur, auf die sich auch die darstellenden Werke von Spence Hardy und Rhys Davids stützen. Oldenberg hält mit den meisten neueren Forschern diese Literatur für älter und geschichtlich treuer, als den nordindischen Buddhismus (S. 76), und er entrollt uns in dem vorliegenden Buche das Bild, welches er auf Grund eines eingehenden Studiums der zum Theil noch ungedruckten ceylonischen Pâli-Texte von Buddha und dem ältesten Buddhismus gewonnen hat. In einzelnen Puncten werden andere Forscher anderer Meinung sein, aber das inhaltreiche, glänzend geschriebene, auch in der Polemik fein gehaltene Buch wird jedem Leser eine Quelle von Belehrung und Genuß sein. In der Einleitung (S. 1—72) sucht der Verf. in der Kürze die geistige Entwickelung zu zeichnen, die dem Buddhismus vorausgegangen ist. Nicht nur eine Reihe seiner wichtigsten Dogmen, sondern auch die ganze Stimmung des religiösen Denkens verdankt dieser dem Brahmanismus, wie S. 54 hervorgehoben wird. Man bekommt aber noch nicht die richtige Vorstellung von diesem Verhältniß, wenn Oldenberg sogleich von den Upanishads auf Buddha's Lehre überspringt, obwohl er selbst S. 61 treffend bemerkt, daß die buddhistische Zeit nicht unmittelbar an die Zeit jener vedischen Texte herangerückt werden darf, in welcher die Entstehung der Lehre vom All-Einen sich uns darstellt. Mag uns auch jedes einzelne der Grundwerke der brahmanischen Systeme erst in nachbuddhistischer Ueberarbeitung vorliegen, die Lehren und der systematische Zusammenhang derselben ist bei mehr als einem vorbuddhistisch. Giebt man dies aber zu, dann lassen die Systeme deutlicher als die Upanishads erkennen, was Buddha den Denkern vor ihm verdankte. Gegen die Anmerkung S. 93 aber, daß das Sânkhyasûtra nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem Abhidharma biete, ist zu erinnern, daß dies auch gar nicht die richtige Vergleichung ist, sondern ersteres muß mit den Hauptlehren Buddha's selbst verglichen werden, nicht mit der späteren spitzfindigen Dialektik. Aus der Einleitung hebt Ref. noch besonders hervor den wichtigen Unterschied, den Oldenberg S. 10 (vgl. S. 174) zwischen den westlichen vedischen und den östlichen nicht vedischen Stämmen annimmt, und den er im 1. Excurs zu begründen sucht. Oldenberg findet es bedeutungsvoll, daß Buddha in einem Lande auftrat, das nicht der Stammsitz der vedischen Cultur und des brahmanischen Rituals war, und in welchem dieses daher auch nicht so fest wurzelte, als in der westlichen Heimath. Auch auf seinen Wanderungen berührte Buddha die westlichen Länder nur selten und nur vorübergehend (S. 145). In seiner Ansicht über die Bedeutungsentwickelung von Brahma (S. 27) berührt sich Oldenberg mit M. Müller. Sehr gut wird S. 30 gezeigt, wie die beiden Principien das Brahma und der Âtman zusammengeflossen sind. Neu ist S. 55 der Nachweis, wie Mâra, der Versucher, mit dem Todesgotte Mrtyu oder Yama der Kâthaka-Upanishad zusammenhängt, stimmungsvoll das Capitel über Asketenthum und Mönchswesen S. 62, neu S. 69 der Hinweis auf die Sophistik, welche dem indischen Sokrates vorausging, und die mit zu den Erscheinungen gehört, welche Buddha's Auftreten im rechten Lichte erscheinen lassen. Die Zeit Buddha's war eine geistig erregte (S. 113). Oldenberg hebt mehrfach (S. 68, 78) hervor, daß in Indien damals „zahlreiche Weltheilande" predigend das Land durchzogen, und daß Buddha einer von vielen gewesen sei. So war schon nach Bühler und Jacobi Nâtaputta, der Stifter der Jaina-Secte, ein Zeitgenosse Buddha's, der auch nach buddhistischer Ueberlieferung in der kleinen Stadt Pâvâ gestorben ist (S. 79). Aber noch wichtiger ist, daß man nach S. 155 Buddha nicht als einen socialen Reformator, der die Kasten bekämpft oder zuerst auch den geistig Armen den Weg zur Erlösung eröffnet hätte, betrachten darf. Oldenberg schreibt dem älteren Buddhismus sogar eine Hinneigung zur Aristokratie als Erbtheil der Vergangenheit zu. An anderen Stellen schildert er Buddha's sokratische Natur (S. 192) und betont die dialektische Art und Weise seiner Rede (S. 210). Worin lag nun aber die Größe und der Erfolg Buddha's? Eine rund formulierte Antwort auf diese Frage giebt Oldenberg nicht. Buddha's Größe muß in seiner Person gelegen haben, dann erklärt sich auch die vor ihm in diesem Grade unerhörte Verehrung der Person.

Doch wir haben schon weit in den Haupttheil des Buches übergegriffen. Derselbe gliedert sich entsprechend der buddhistischen Glaubensformel „Ich nehme meine Zuflucht bei Buddha, ich nehme meine Zuflucht bei der Lehre, ich nehme meine Zuflucht bei der Gemeinde" in drei Abschnitte: 1) Buddha's Leben, 2) die Lehren des Buddhismus, 3) die Gemeinde der Jünger Buddha's. Nur einzelne wichtige Puncte können wir aus diesem

reichen Inhalte hervorheben. In einer solchen Gesammtdarstellung kann natürlich nicht Alles neu sein, wenn auch keiner von Oldenberg's Vorgängern so zielbewußt vor Allem das im Auge gehabt hat, was Buddha selbst gelehrt und eingerichtet zu haben scheint (S. 327, Anm.). Wie einfach und natürlich klingen im Ganzen die Berichte der ältesten Quellen über den „adligen Knaben Siddhattha" (S. 97), die Oldenberg zu einer anschaulichen Biographie verarbeitet hat. Wahrheit und Dichtung in Bezug auf Buddha's Person und Leben haben sich schon früh gemischt (S. 83). Schon die ältesten Quellen enthalten manchen phantastischen Zug, aber durch die ältesten Pâli-Texte allein würde gewiß Niemand auf den Gedanken gekommen sein, Buddha's Person mythisch zu nehmen und sie auf den wesenlosen Glanz eines Sonnenheros zurückzuführen. In solche Stimmung kann man nur kommen, wenn man sich zu sehr durch die blumigen Texte des nördlichen Buddhismus beeinflussen läßt, auf die man, vielleicht voreingenommen durch Burnouf's große Werke, vielfach mehr Gewicht gelegt hat, als ihnen zukommt. Deshalb war es durchaus geboten, daß Oldenberg sich mit Senart's erwähnter Hypothese eingehend auseinandersetzte, ehe er selbst das geschichtliche Bild zu entwerfen versuchte.

So leicht wie der erste Abschnitt, liest sich der zweite, der die Lehre Buddha's darstellt, begreiflicher Weise nicht, obwohl auch hier Oldenberg's klare und schöne Darstellung zu rühmen ist. Wie er in seinem Buche nicht die Absicht gehabt hat, ein Repertorium der Ansichten seiner Vorgänger zu geben, so lag es auch nicht in seiner Absicht, die Lehre Buddha's im Einzelnen mit den brahmanischen Lehren zu vergleichen, denn sonst hätte er letztere, deren er S. 218 im Allgemeinen gedenkt, auf Schritt und Tritt citieren müssen. Nebenbei macht Ref. darauf aufmerksam, daß die auf den Vergleich mit dem Wagen und seinen Theilen gestützte Argumentation, durch welche Nâgasena im Milindapañha dem König das Ich austreiben will, merkwürdig an Vishṇu-Purâṇa II Cap. 13 erinnert, nur daß an dieser Stelle die Argumentation und der Vergleich gerade den entgegengesetzten Zweck verfolgt. Oldenberg läßt es sich angelegen sein, den strengen Causalnexus in der Lehre Buddha's erkennen zu lassen (mit Recht sagt er S. 257, daß das Absoluteste im Buddhismus „das Weltgesetz der Causalität" sei), und erörtert namentlich die zum Theil schwer faßbaren Begriffe (z. B. sankhâra S. 247, nâmarûpa in den Excursen S. 449), welche „den Causalnexus des Entstehens" (paticcasamuppâda S. 229, das Wort fehlt im Index) ausmachen, in einer für jeden Leser verständlichen Weise. Man darf hierbei nicht vergessen, daß Oldenberg zunächst nur die Grundzüge von Buddha's Lehre geben will, und daß es ihm fern lag, alle Begriffe des entwickelteren Systems zu erörtern. Nach Oldenberg S. 231 ist es unmöglich, eine einheitliche Deutung der Begriffe zu finden, welche jenen Causalnexus des Entstehens ausmachen. Ref. ist der Ansicht, daß hier die brahmanischen Systeme etwas klarer sind: den Ausgangspunct bildet eine Analyse des Erkenntnißprocesses und der menschlichen Thätigkeit, und diese Analyse ist anthropogonisch, ja kosmogonisch projiciert worden. Als Glanzpunct des 2. Abschnittes ist die Klarstellung über das Nirvâna zu bezeichnen. Oldenberg weist evident nach, daß zwar die eigentliche Consequenz von Buddha's Lehre, welche ja den âtman oder das Ich der brahmanischen Systeme gestrichen hat (S. 258), das Nichts ist (S. 280, 283), daß aber Buddha selbst es abgelehnt hat, die Frage, ob das Nirvâna das Nichts oder die ewige Seligkeit ist, zu entscheiden (S. 281, 285). Die buddhistische Ethik (S. 292 ff.) erhält durch Oldenberg keine wesentliche Umgestaltung, doch finden sich auch hier viele feine Bemerkungen, z. B. daß die buddhistische Sittlichkeit einen Zug des Weiblichen an sich hat (S. 298), daß das, was für andere Religionen das Gebet, für den Buddhismus die inhaltslose Andacht der Versenkung ist (S. 321, vgl. S. 378); sehr bezeichnend ist ferner der Abschnitt S. 302 über den tiefen innern Unterschied, der zwischen der buddhistischen und der christlichen Vergebung des Unrechts besteht, u. a. m. Der 3. Abschnitt giebt uns ein farbenreiches Bild von der buddhistischen Gemeinde und ihrer ältesten Ordnung. Als Hauptgebrechen der letzteren bezeichnet Oldenberg S. 351 die Autoritätslosigkeit der Gemeinde. Wir brechen ab und empfehlen zum Schlusse das schöne Buch allen denen, welche sich für die Religionen der Völker interessieren, insbesondere auch unseren Theologen, denn der Verf. beweist in zahlreichen einzelnen Bemerkungen (z. B. S. 298), daß er nicht nur den Kern des Buddhismus zu treffen, sondern auch die Höhe des Christenthums zu würdigen weiß. Wi.

Cornuti theologiae Graecae compendium. Recensuit et emendavit Carol. Lang. Leipzig, 1881. Teubner. (XIX, 125 S. 8.) ℳ 1, 50.

Eine fleißige und überaus hübsche Arbeit, welche die Teubner'sche Officin in ihre Bibliothek der griechischen und römischen Schriftsteller aufgenommen hat, und die seit dem Erscheinen der Osann'schen Edition wohl auch ein Bedürfniß geworden war. Der Hrsgbr. hat in der Praefatio nicht bloß die literarischen Fragen, insbesondere die nach dem Verf. der Ἐπιδρομή, zu befriedigender Entscheidung zu bringen gesucht, sondern in der Aufzählung der Codices, welche er giebt, zugleich auch eine Kritik derselben in scharfsinniger Weise geliefert und sich selbst dadurch den Weg zu einer Richtigstellung des vielfach verworrenen Textes gebahnt, wie dieselbe gewiß anerkennenswerth ist. Es sind 36 verschiedene Textgestalten, die er verglichen hat, und da er aus ihnen die Varianten in Fußnoten zu der von ihm acceptierten Gestalt des Textes giebt, so setzt er uns dadurch in den Stand, uns ein eigenes Urtheil über den ursprünglichen Text mit leichter Mühe zu bilden. Angehängt ist ein Verzeichniß der in dem Werke vorkommenden Wörter mit dem Nachweise ihres Platzes, und die Ausstattung ist die bekannte der Teubner'schen Officin. Bs.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 19.

Inh.: Die Seelsorge an der Jugend. 3. — Am Grabe Pius' IX. — Die neuen Kirchen in Hamburg. — Die evangelische Militärseelsorge im Königreich Sachsen. — Der Landesverein für innere Mission im Kgr. Sachsen. 1. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 18 u. 19.

Inh.: Charles Darwin. — Das neue Unterrichtsgesetz in Frankreich. — Die Judenverfolgungen im südlichen Rußland. — J. Rülf, drei Tage in Jüdisch-Rußland. — Die Conferenz der Freunde der positiven Union in Halle. — D. J. K. W. Vatke. — Longfellow. — Adolf Zahn, meine Jugendzeit. — Die Reichstagsverhandlungen über die Abänderung der Gewerbeordnung. — Der Abschluß der Berathungen des preußischen Landtags über die kirchenpolitischen Vorlagen. — Die sonntägliche Predigtvertheilung in Berlin. — Die deutsche Judenfrage. — Friedrich Zöllner. — Der erste Congreß für innere Medicin. — Der evangelische Verein für kirchliche Zwecke in Berlin. — Aus der rheinischen Mission. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 19.

Inh.: Ed. Grimm, die Gleichgültigkeit gegen die Kirche. 2. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Herrfurth, Athenais. — Hasenclever, Papst Damasus. — Aus Baden. — Dove und Beseler über das conservativ-clericale Compromiß-Gesetz.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 18.

Inh.: Das Verhältniß der Jesuiten zur Thomas-Encyklika vom 4. Aug. 1879. — Urtheile über Johannes Huber. (Forts.) — Officiöses Heilverfahren. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1882. 3. Heft.

Inh.: Pünjer, Auguste Comte's „Religion der Menschheit". — Friedrich Baethgen, der textkritische Werth der alten Ueber-

ſetzungen zu den Pſalmen. 1. — H. Holtzmann, das Problem des erſten johanneiſchen Briefes in ſeinem Verhältniß zum Evangelium. 4. — O. Pfleiderer, pauliniſche Studien. 1. — Ad. Jülicher, zur Lebensgeſchichte des Titus Silvanus. — Johannes Dräſeke, über den Verfaſſer der Schrift Πρὸς Εὐάγριον μόναχον περὶ θεότητος. 2. — Fr. Zimmer, zur Erklärung von Hebr. 9, 14. — Johs. Dräſeke, zu Gelzer's „Sextus Julius Africanus“.

Theologiſche Quartalſchrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 64. Jahrg. 2. Quartalheft.

Inh.: Kayſer, die Murbacher Hymnen. — Brüll, über den Urſprung des erſten Clemensbriefes und des Hirten des Hermas. — Himpel, der abſtracte Einheitsbegriff Gottes und der Heiligencult im Islam. (Schl.) — Kober, die Reſidenzpflicht der Kirchendiener bei feindlichen Verfolgungen und anſteckenden Krankheiten. (Schl.) Recenſionen.

Philoſophie.

Ziegler, Theob., Prof., **die Ethik der Griechen u. Römer.** Bonn, 1881. Strauss. (XIII, 343 S. Roy.-8.) ℳ 8.

A. u. d. T.: Ziegler, Geschichte der Ethik. 1. Abth.

Man könnte zweifeln, ob eine Geſchichte der Ethik der Griechen und Römer, wie ſie Ziegler hier giebt, d. h. eine Geſchichte hauptſächlich der Moralſyſteme, heutigen Tags ein Bedürfniß ſei, da Zeller's Philoſophie der Griechen auch die ethiſchen Lehren der Philoſophen in gründlichſter und ausführlichſter Weiſe behandelt. Ziegler erkennt auch gerne an, wie viel er Zeller ſchuldig iſt, da ſein Werk ſich weſentlich auf das Zeller'ſche ſtütze, und er giebt ſeinen Dank dadurch zu erkennen, daß er dieſen Band Zeller zueignet. Ueberflüſſig ſcheint uns die Arbeit aber doch nicht zu ſein, da wir einmal in ihr die ethiſchen Lehren im Zuſammenhang vorgeführt finden, und wir dann bei Ziegler trotz der vielfachen Abhängigkeit von Zeller doch ſelbſtändige Forſchung und ſelbſtändige Auffaſſung conſtatieren können. Außerdem will der Verf. eine Geſchichte der Ethik überhaupt geben (und eine ſolche iſt zweifelsohne ſehr wünſchenswerth); ſo war es nicht möglich, die Griechen und Römer dabei wegzulaſſen. Bemerkt ſei hier ſogleich, daß Leopold Schmidt's Werk, das ungefähr zu gleicher Zeit mit dem Ziegler's erſchienen iſt: die Ethik der alten Griechen, Bd. I, ſich mit dem hier zu beſprechenden nicht dem Inhalte nach deckt, da es das ethiſche Leben, die ethiſchen Ziele des griechiſchen Volkes im Allgemeinen auf breiteſter Baſis aufbaut und ſich nicht beſonders auf die Syſteme der Philoſophen erſtreckt, ohne die letzteren jedoch zu vernachläſſigen, wie auch die Ziegler'ſche Arbeit die allgemeinen Anſchauungen der Zeiten, die ja in vielfacher Beziehung zu der philoſophiſchen Ethik ſtehen, wenn auch kürzer, zur Darſtellung bringt.

Ueber die Ausführung bei Ziegler können wir uns im Ganzen nur beifällig ausſprechen. Er iſt in den Geiſt der griechiſchen Ethik tief eingedrungen und hat das Charakteriſtiſche der einzelnen Philoſophen richtig erfaßt; er referiert nicht nur nach den Quellen, ſondern er reproduciert das ſelbſtändig Durchgearbeitete in einer recht lesbaren Form, ſo daß ſein Buch auch in weiteren Kreiſen wohl Anklang finden kann. Bedauert haben wir nur, daß die ganze Arbeit nicht etwas ausführlicher gehalten iſt. Es ſcheint die Rückſicht auf einen größeren Leſerkreis aber maßgebend geweſen zu ſein; die Studien des Verf.'s hätten es ihm leicht gemacht, weiter auszugreifen. — Er theilt ſeinen Stoff in zwölf Capitel, indem er mit dem Neuplatonismus abſchließt und auch dem Untergang der griechiſchen Nation und dem Hellenismus ſowie der römiſchen Sitte und Sittenlehre eigene Capitel widmet. Gegen die Anordnung haben wir nur das einzuwenden, daß er die Kyrenaiker und Kyniker in Verbindung mit den Epikureern und Stoikern darſtellt und ſie ſo hinter dem Hellenismus erſt behandelt, während ſie doch ſachgemäß auf Sokrates folgen mußten; ferner daß er von Philon, der doch auf die Neuplatoniker eingewirkt hat, erſt im zweiten Bande im Zuſammenhang mit dem Judenthum ausführlicher reden will. In den ziemlich viel Raum einnehmenden Anmerkungen zum Schluſſe des Bandes giebt er vornehmlich die benutzten Quellen an und citiert die Belegſtellen in angemeſſener Ausdehnung.

Von manchen untergeordneten Puncten, in denen wir mit dem Verf. nicht ganz übereinſtimmen, wollen wir nur einige hervorheben: ſo wenn er den Heſiod den Schöpfer der Ethik als Wiſſenſchaft nennt, dürfte dies doch etwas zu weit gegangen ſein; wenn er die Σωκρατικοὶ λόγοι Ariſtot. Poet. I, 1, auf Sokrates bezieht, iſt dagegen zu bemerken, daß darunter entſchieden Dialoge der Sokratiker zu verſtehen ſind. Erwähnt ſei noch, daß wir für die pythagoreiſche Definition der Gerechtigkeit als ἀντιπεπονθός τε καὶ ἴσον nur Alexander Aphrod. in Metaph. als Belegſtelle angeführt finden, während doch vor Allem auf Ariſtot. Eth. Nic. V, 8 hingewieſen werden mußte. Möge es dem Verf. vergönnt ſein, bald die ſchwierigere Fortſetzung des Werkes folgen zu laſſen und dann ſpäter das Syſtem der Ethik zu geben, zu dem er ſich zunächſt durch die Geſchichte dieſer Wiſſenſchaft den Weg bahnen will!

Geſchichte.

Cuq, Edouard, Prof., **études d'épigraphie juridique.** — De quelques inscriptions relatives à l'administration de Dioclétien. 1. L'examinator per Italiam. 2. Le magister sacrarum cognitionum. Paris, (o. J.) Thorin. (V, 145 S. Lex.-8.)

Bibliothèque des écoles franç. d'Athènes et de Rome. Fasc. 21.

Die erſte der beiden auf dem Titel genannten Abhandlungen ſucht zu erweiſen, daß der Examinator por Italiam, der bloß aus der Inſchrift C. I. L. VI, 1704 bekannt iſt, dieſelben Functionen gehabt habe wie der Discussor der ſpäteren Zeit, daß ſein Bezirk die Italia annonaria geweſen ſei. Es werden zu dem Ende eingehend die beiden hauptſächlichſten früher vorgebrachten Erklärungsverſuche beſprochen, von denen der eine in dem Inquisitor Galliarum, der andere in dem Exactor auri et argenti provinciarum trium eine Analogie ſucht, und als unmöglich erwieſen. Dabei erfährt Hirſchfeld's Aufſtellung über den Inquisitor Galliarum ihre Widerlegung und wird jener Exactor für einen exactor tributorum erklärt. Eingeſchoben ſind Excurſe über das Recrutierungsweſen und die Münzbeamten der Kaiſerzeit, ſowie über die Steuerrückſtände und ihre Behandlung.

Die zweite Abhandlung enthält eine eingehende Geſchichte des Amtes a cognitionibus. Die Aufſtellungen des Verf.'s weichen von den bisherigen Anſichten mehrfach nicht unbeträchtlich ab. Er nimmt an, daß das Amt a cognitionibus von Claudius errichtet ſei, daß die Functionen des a cognitionibus in den beiden erſten Jahrhunderten der Kaiſerzeit dieſelben geweſen ſeien wie ſpäter und daß die Reform, welche Septimius Severus vornahm, indem er es, ſtatt wie bisher an Freigelaſſene, an römiſche Ritter verlieh, mit der Ausdehnung der cognitiones Caesarianae und mit den von jenem Kaiſer in der Juſtizverwaltung eingeführten durchgreifenden Veränderungen zuſammenhänge. Auch dieſe Abhandlung beſpricht im Laufe der Unterſuchung eine Anzahl von Fragen, welche nicht eigentlich zum Thema gehören, aber doch in einem mehr oder minder engen Zuſammenhange damit ſtehen.

Die ganze Schrift macht den Eindruck der Sachkenntniß und der Solidität, die Art der Beweisführung, überall von der größten Klarheit, iſt etwas weitläuftiger, als wir in Deutſchland gewöhnt ſind. — Die Ausſtattung iſt ſehr gut, die Zahl der Druckfehler in den griechiſchen Stellen aber nicht unbedeutend.

Bartels, Paul, Dr. phil., **der eversteinische Erbfolgekrieg zwischen Braunschweig-Lüneburg u. Lippe 1404—1409.** Göttingen, 1882. Calvör. (79 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Die Fehde, welche die Herzöge Heinrich und Bernhard von Braunschweig in den Jahren 1404—1409 mit den Edelherren zur Lippe, sowie mit dem ihnen verbündeten Grafen Hermann von Everstein geführt haben, ist zwar in verschiedenen neueren Geschichtswerken oder in kleineren der Provinzialforschung gewidmeten Abhandlungen bereits wiederholt berührt worden, aber durchweg nur nebenher und in durchaus oberflächlicher Weise. Eine gründliche, auf kritischer Sichtung des chronikalen und urkundlichen Materials ruhende Darstellung hat sie bisher noch nicht gefunden. Erst der Verf. der obigen Schrift hat sich dieses immerhin nicht undankbaren Stoffes bemächtigt und ihn zu einer Monographie verarbeitet, der man das Zeugniß des Fleißes, sorgfältiger Forschung und auch einer angemessenen Darstellung nicht wird versagen können. Diese braunschweig-lippische Fehde hat ihrer Zeit viel Staub aufgewirbelt, da zu Anfang derselben Herzog Heinrich von Braunschweig bei einem Zusammentreffen der beiden Parteien am Ohrberge bei Hameln in die Gefangenschaft seines Gegners, Bernhard zur Lippe, fiel und dann längere Zeit auf der im lippischen Walde gelegenen Falkenburg in so harter Haft gehalten wurde, daß sich sogar der Volksgesang dieses rührenden Stoffes bemächtigt und ihn in dem „Liede vom Falkenberg" besungen haben soll. Der Verf. thut freilich nach dem Vorgange der Hrsgbrr. der lippischen Regesten die Grundlosigkeit dieser Annahme dar und macht es im hohen Grade wahrscheinlich, daß das in Rede stehende Lied sich gar nicht auf diese Gefangenschaft des braunschweiger Herzogs bezieht. Das wichtigste Ergebniß seiner Untersuchung (vielfache Einzelberichtigungen der localen Geschichtsschreiber, namentlich Havemann's, lassen wir hier bei Seite) ist, daß er den eigentlichen Entstehungsgrund der Fehde aufklärt und in überzeugender Weise klar legt, wie es sich bei derselben in erster Reihe um den Erwerb der nur noch auf zwei Augen ruhenden Grafschaft Everstein handelte, nach deren Besitze Braunschweig wie Lippe gleich lüstern waren. Die gleichzeitigen Chronisten in ihren dürftigen Berichten sagen davon freilich nichts und schweigen überhaupt über die Veranlassung der Fehde, aber durch geschickte Combination der in den Urkunden enthaltenen Nachrichten ist es dem Verf. gelungen, seine Ansicht als wohlberechtigt nachzuweisen. In Rücksicht darauf hat er seiner Arbeit auch den Titel „der eversteinische Erbfolgekrieg" gegeben. Die Schrift ist sicher eine werthvolle Bereicherung der norddeutschen Provinzialgeschichte und wir können den Wunsch nicht unterdrücken, daß der Verf. auf diesem noch so sehr brach liegenden Felde recht viele gleich eifrige und geschickte Nachfolger finden möge.

Steiff, Karl, Bibliothekar, **der erste Buchdruck in Tübingen** (1498—1534). Ein Beitrag zur Geschichte der Universität. Tübingen, 1881. Laupp. (XI, 254 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Diese Schrift, deren baldiges Erscheinen Oberbibliothekar R. Roth bereits in seiner am vorjährigen Geburtstage des Königs von Würtemberg gehaltenen Festrede angekündigt hatte, ist eine schöne, wenn auch verspätete Gabe zu der 400jährigen Säcularfeier der Tübinger Universität. Mit Recht hebt der Verf. hervor, daß die Geschichte des ältesten Buchdruckes in Tübingen von den Anfängen der Universität nicht zu trennen und in mancher Hinsicht geeignet ist, auf dieselben ein neues Licht zu werfen. Waren doch die früheren Buchdrucker zugleich Verwandte der Universität und selbst da, wo sie nur die Vervielfältigung fremder Werke übernehmen, werden wenigstens die Beziehungen der Universität nach auswärts dadurch beleuchtet. Tübingen gehört bekanntlich nicht zu den ältesten Werkstätten der neu erfundenen Buchdruckerkunst in Schwaben, um so mehr erscheinen die Anfänge der letzteren hier von vorn herein mit der Universität auf das Engste verknüpft. Der Verf. bespricht zunächst die ältesten Drucker, Johann Othmar, der von Reutlingen seinen Wohnsitz nach Tübingen verlegte und hier die erste Presse einrichtete, Thomas Anshelm, den Freund Reuchlin's und Melanchthon's, der eine überaus umfassende und vielseitige Thätigkeit als Drucker und Verleger entfaltete, und Ulrich Morhart, der die ersten Bücher in windischer und krabatischer Sprache gedruckt hat. In einem besonderen Abschnitte beleuchtet dann der Verf. die Beziehungen des Tübinger Buchdruckes zur dortigen Universität, um schließlich ein genaues bibliographisches Verzeichniß von den Tübinger Drucken bis zum Jahre 1534 zu geben, wobei die unzweifelhaft echten von den zweifelhaften und apokryphen Drucken streng geschieden werden. Den Beschluß macht die Aufzählung derjenigen Bücher, die zwar nicht in Tübingen gedruckt, aber von dort bestellt worden sind. Das Buch ist eine sehr werthvolle Bereicherung der Literatur über die Incunabelzeit der Buchdruckerkunst und bekundet durchweg die gründlichen Fachkenntnisse des Verf.'s; es zeichnet sich auch durch solide und zugleich geschmackvolle äußere Ausstattung vortheilhaft aus.

Heigel, Karl Theod., Reichs-Archiv-Assess., **die Wittelsbacher in Schweden.** Festrede, gehalten in der öffentl. Sitzung d. k. bayer. Akademie der Wiss. zu München zur Feier des 122. Stiftungstages am 28. März 1881. München, 1881. Akademie. (60 S. Gr. 4.) ℳ 1, 50.

In einer belebten und in gefälligem Flusse verlaufenden Darstellung schildert der Verf. die drei Könige auf dem schwedischen Throne, welche der pfälzischen Linie der Wittelsbacher entstammen. Am längsten verweilt Heigel indessen bei Karl XII, welcher ihm offenbar die wärmste Sympathie eingeflößt hat. Er vergißt auch nicht daran zu erinnern, daß man damals hier und da in Deutschland und in Oesterreich diesem Könige die Absicht beigemessen hat, die unterbrochenen Pläne Gustav Adolf's wieder aufzunehmen. Indessen der Behauptung, daß ein Theil der Bevölkerung in Sachsen Karl XII geradezu „als Retter begrüßt habe", stehen doch andere untrüglichere Zeichen über die Aufnahme des lutherischen Königs in dem lutherischen Lande entgegen. Wir wollen zunächst nur an die Schaaren der Flüchtigen erinnern, welche den benachbarten nichtsächsischen Städten Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg, Halle bei dem Anmarsche des Königs aus dem Kurfürstenthume zuströmten.

O.

Preußen im Bundestag 1851 bis 1859. Documente der k. preuß. Bundestags-Gesandtschaft, hrsg. von Dr. Ritter von Poschinger. 1. Th. (1851—1854.) Leipzig, 1882. Hirzel. (XII, 39, 396 S. Imp. 8.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuß. Staatsarchiven. 12. Bd.

Trotz der im Allgemeinen neuerdings gegen früher ungleich größeren Liberalität der öffentlichen Archive, und ganz vorzugsweise des königlich preußischen, in Darbietung ihrer urkundlichen Schätze darf es doch als ein seltener Ausnahmefall gelten, wenn in dem vorliegenden Werke eine noch so sehr naheliegende Vergangenheit wie die von 1851—59 durch archivalische Veröffentlichungen bereits dem Publicum erschlossen wird. Ob dafür ein besonderer Grund, und welcher, bestimmend gewesen, ist eine Frage, mit der wir hier uns nicht zu beschäftigen haben: die Thatsache selbst begrüßen wir im Namen der Geschichtswissenschaft mit aufrichtiger Freude.

Das Interesse, welches dieser Publication (und zwar begreiflichermaßen in hohem Grade) entgegen kommt, ist ein doppeltes, ein sachliches und ein persönliches, ein Interesse an den Verhandlungen, die 1851—59 am Bundestage stattgefunden haben, sowie an der Betheiligung des Staates Preußen

an solchen, sodann aber ein Interesse an der Art und Weise, wie der damalige Vertreter Preußens am Bundestage, der gegenwärtige Reichskanzler, Hr. von Bismarck-Schönhausen, diese Vertretung geführt, wie er sich in der Rolle eines Bundestagsgesandten benommen hat. Irren wir nicht, so dürfte das letztgenannte Interesse bei einer großen, vielleicht der größten Zahl derer, die an die Lesung des vorliegenden Buches herantreten, das weitaus vorwiegende sein, dürfte aber auch gerade diejenige Erwartung, in welcher Viele nach dieser Seite hin das Buch hastig durchblättern werden, sich getäuscht sehen. Es ist längst kein Geheimniß, daß Hr. v. Bismarck im weiland Bundestage gewissermaßen „der Hecht im Karpfenteiche" war; es circulieren eine Menge pikanter Anekdoten über die angeblich sehr drastische Weise, womit der damals noch ziemlich jugendliche Gesandte die Würde seiner Stellung und des von ihm vertretenen Staates gegenüber allen Versuchen einer Mißachtung derselben zu wahren gewußt habe. Wer für solche Charakterzüge hier die Bestätigung oder die nähere Ausführung sucht, wird vergebens suchen; wer dagegen sich überzeugen will, welche bedeutende diplomatische Fähigkeiten (Menschenkenntniß und Beobachtungsgabe, Entschiedenheit des Auftretens, wo es nöthig, aber ebenso Mäßigung und Versöhnlichkeit in der Form, wo sie am Platze) Hr. v. Bismarck schon damals entwickelt hat, obschon erst ein Dreißiger und ganz neu in dieser Art von Geschäften, der wird seine Rechnung vollauf finden. Mit wie sicherer Hand Hr. v. Bismarck die ihm anvertrauten, nicht leichten Geschäfte geführt, geht schon daraus hervor, daß seinen Vorschlägen und Berichten so gut wie ausnahmslos die Billigung seines Chefs, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, und des Königs selbst zu Theil wird, ferner daraus, daß Hr. v. Bismarck mehrfach zu besonderen Missionen von Frankfurt aus verwendet wird, darunter einzelne von großer Wichtigkeit.

Was das sachliche Interesse an diesen Veröffentlichungen betrifft, so haben ein sogen. actuelles, d. h. noch unmittelbar in die Gegenwart herein reichendes Interesse nur äußerst wenige, eigentlich fast nur die auf sogen. „Kirchenconflicte" (wie den badischen Kirchenconflict von 1853, die Stellung der katholischen Kirche in Nassau und Aehnliches) bezüglichen, weil dabei Verhältnisse zur Sprache kommen, die mutatis mutandis sich auch heute wiederholen und noch oft wiederholen werden. Da ist es denn natürlich interessant, zu beobachten, wie der damalige Hr. v. Bismarck die Stellung des Staates zur katholischen Kirche und umgekehrt ansieht und von der preußischen Regierung angesehen wissen will. Alles Sonstige (das ganze unerquickliche Bundes- und Bundestagswesen, die Reibungen mit Oesterreich, das Verhalten des Bundes in der holsteinischen Frage, in der Flottenangelegenheit, im Krimkriege, vollends die zum Theil sehr langwierigen Geschäftsordnungsstreitigkeiten u. dgl. m.) ist ja, Gott sei Dank, sammt dem Bunde selbst verschwunden und abgethan, und die lebendige Vergegenwärtigung dieser Vorgänge hat nur die, allerdings nicht zu unterschätzende Bedeutung, daß uns dadurch das Gefühl der Erlösung aus dem Banne jener bundestäglichen Misèren, und der Dankbarkeit gegen die, welche uns davon erlöst haben, aufs Neue in recht anerkennender Weise näher gebracht wird.

Für die Geschichte ist natürlich das hier Gebotene „schätzbares Material". Wesentlich Neues freilich, d. h. Solches, wodurch die ganze bisherige Geschichtsauffassung alteriert oder umgestoßen würde, hat Ref. in diesen Veröffentlichungen kaum irgendwo gefunden, wohl aber Manches, wodurch dieselbe in Einzelheiten entweder vertieft oder nüanciert wird, so die Aufklärung über Bismarck's Mission nach Wien im Sommer 1852 und deren Beziehungen zur damaligen Zollvereinskrisis, so die außerordentlich umständlichen Verhandlungen mit dem Herzog von Augustenburg wegen seines Verzichtes auf die Erbfolge in Schleswig-Holstein (bei denen die preußische Regierung, und in deren Auftrag zu allermeist Hr. v. Bismarck, eine vermittelnde Rolle spielte), so die Schattierungen in der Haltung der Mittelstaaten bei besonderen Anlässen, z. B. gegenüber dem Londoner Protokoll, im Krimkrieg 2c. Zu den pikantesten Partien des Buches gehören unstreitig die vertraulichen Schilderungen Bismarck's von Persönlichkeiten, mit denen er in nähere Berührung gekommen, so vor Allem von den Diplomaten und Staatsmännern Oesterreichs in jener Zeit, ferner von allerhand kleinstaatlichen Größen, mit denen er zu thun gehabt, ganz besonders eine ausführliche „Charakteristik der Mitglieder des Bundestages" (von 1853), die Hr. v. Bismarck vertraulich nach Berlin sendet. Der politische Standpunct, den Hr. v. Bismarck hier einnimmt, ist der specifisch preußische, in Fragen der inneren Politik der conservative; doch macht sich bereits mehrfach eine Wendung nach einem allgemeineren, höheren, dem national deutschen Standpunct bemerkbar. Jene radicalere Ansicht, welche in der Ueberzeugung von der Unabweisbarkeit einer Ausschließung Oesterreichs aus Deutschland gipfelte, tritt hier noch nicht hervor; sie mag erst in den weiteren Stadien der Bundestagsthätigkeit Bismarck's (von denen die folgenden Bände handeln werden) zum Durchbruch gekommen sein. Durch eine kurze, zusammenfassende Einleitung des Hrsgbr.'s, so wie durch beigefügte sorgsame Namen- und Sachregister ist die Orientierung in dem ziemlich starken Bande in dankenswerther Weise erleichtert.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1882. Nr. 2.

Inh.: A. Vouga, menhirs et pierres à écuelles de la côte occidentale du lac de Neuchâtel. (Fin.) — V. Gross, la station de l'âge de la pierre de St. Blaise. — M. Chs. Marcel, tombes caveaux de l'âge de la pierre. (Cont.) — Burkh. Raeber, zwei Bronzemesser von Mellingen und Genf. — A. Schneider, Fund eines römischen Altars in Brugg. — H. Blümner, Bronce aus Baden. — J. R. Rahn, Wandgemälde in der italienischen Schweiz — neue Funde. — S. Voegelin, Façadenmalerei in der Schweiz. (Forts.) — J. R. Rahn, zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. (7 u. 8: Glarus und Graubünden.)

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 9. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: R. Weil, das Münzwesen des Achäischen Bundes. — H. Dannenberg, zur brandenburgischen Münzkunde. 2. — J. Friedlaender, der Münzfund von Paretz. — A. Erman, neue arabische Nachahmungen griechischer Münzen. — F. Friedensburg, Schlesiens Münzen im Mittelalter. — A. Bergsoe, zur norwegischen und dänischen Münzkunde. — A. Erman, zwei heinsberger Münzen von Geilenkirchen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Verhandlungen der numismatischen Gesellschaft zu Berlin 1881.

Naturwissenschaften.

Pfitzer, Dr. Ernst, Prof., **Grundzüge einer vergleichenden Morphologie der Orchideen.** Mit einer farbigen und drei schwarzen lithogr. Taf. u. 35 in den Text gedruckten Holzschn. Heidelberg, 1882. Winter. (IV, 193 S. Fol.) ℳ 40.

Diese vortreffliche Abhandlung über eine der bedeutendsten Ordnungen des Pflanzenreiches gliedert die Orchideen nach ihrem Aufbau, ohne die vergleichende Anatomie hinzuzuziehen, berücksichtigt aber die Biologie dieser durch ihr häufiges Vorkommen in den Tropen berühmten, sowie wegen Blüthenfülle in den Glashäusern bevorzugten Pflanzen im vollsten Maße und bringt viele interessante Beziehungen zwischen ihrer Lebensweise und der Gestaltung ihrer Vegetationsorgane. Die Morphologie der Blüthen selbst und die aus dieser abgeleitete systematische Trennung in Ordnungsgruppen wird (weil von je her am besten und allein vergleichend untersucht) nicht von neuem dargestellt, wohl aber werden Gesichtspuncte geltend gemacht, welche eine Reform jener Gruppen auf Grund des allgemeinen Aufbaues

und der Entwickelungsweise zur Folge haben können. Eine Eintheilung der ganzen Ordnung nach diesen letzteren Principien ist zwar nicht vollendet gegeben, aber doch klar entworfen, und wenn sich ein Referent in Gardener's Chronicle darüber beklagt hat, daß der Verf. keine Nutzanwendung seiner eigenartigen Untersuchungsart vollzogen habe, so ist dieses Urtheil zurückzuweisen; der Verf. hat nur die Frage für weitere Untersuchungen zur Entscheidung offen gelassen, ob in den Fällen, wo eine Eintheilung nach der Blüthe mit der nach der äußeren Gliederung collidiert, die erstere oder die letztere für die Beurtheilung der natürlichen Verwandtschaft wichtiger sei. Der Verf. hat gerade durch Hinweis auf solche rein wissenschaftliche Fragen sich bemüht, die strengere Richtung der Botanik zur Beschäftigung mit Pflanzen zu veranlassen, welche von ihr letzthin vernachlässigt waren; er hat außerdem durch Hervorheben der Typen im Aufbau der Orchideen dieselben schärfer betrachten gelehrt.

Die Ausstattung des Werkes ist sehr reich; als einen glücklichen Umstand muß man es bezeichnen, daß außer einer farbigen Tafel viele vortreffliche Holzschnitte in großem Format Beispiele und Erläuterungen bringen, welche großen ausländischen Gartenjournalen entstammen, dieselben zu einem neuen Zwecke nutzbar machen, und doch nicht zu einer übermäßigen Vertheuerung führen; des Verf.'s eigene Studien werden durch drei reichhaltige, aber dem Laien weniger in die Augen fallende lithographische Tafeln erläutert. Besondere Erwähnung verdient noch die Benutzung und Citierung der einschlägigen Literatur, da sie viele schätzbare Dinge auch aus Gartenzeitschriften sammelt, welche nicht von jedem, der sich für derartige Studien interessiert, durchsucht werden können und zum großen Theile nur aus gärtnerischer Tagespresse bestehen. D—e.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Weitere Beobachtungen über die Oberflächenbeschaffenheit des Mars. — Elektrisch-optische Beobachtungen an Flüssigkeiten. — Die Entstehung des Wasserstoffhyperoxyds bei Oxydationsprocessen. — Bau und Mechanik der Spaltöffnungen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 16. Heft 1.

Inh.: A. König, über die Beziehungen zwischen der galvanischen Polarisation und der Oberflächenspannung des Quecksilbers. — R. Colley, über die in einem geschlossenen Stromkreise geleistete Arbeit äußerer Kräfte. — W. Hallock, über galvanische Polarisation und über das Smee'sche Element. — E. Ketteler, Theorie der circular und elliptisch polarisirenden Mittel. — E. Albert, über die Aenderung des Farbentones von Spectralfarben und Pigmenten bei abnehmender Lichtstärke. — A. Witkowski, über den Einfluß der Deformation auf die electrische Leitungsfähigkeit. — A. Ritter, Untersuchungen über die Höhe der Atmosphäre und die Constitution gasförmiger Weltkörper.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 12—13.

Inh.: Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — G. Limbricht, neue und kritische Laubmoose. — C. Warnstorf, neue deutsche Sphagnumformen. — Literatur.

Medicin.

Krüche, Dr. med., Arno, Compendium der allgemeinen Chirurgie sowie der Operationslehre. Leipzig, 1882. Abel. (XVI, 412 S. Kl. 8.) ℳ 6, 75.

Ein Compendium der allgem. Chirurgie und der Operationslehre auf 412 Seiten eines Kleinoctavbandes zu schreiben ist gewiß keine leichte Aufgabe, doch hat sie der Verf. recht gut gelöst; das Buch ist mit vielem Geschick gearbeitet. — Der allgemeinen Chirurgie sind die ersten 298 Seiten gewidmet. Der Stoff ist in folgende Abschnitte vertheilt: 1) Die Pathologie des Blutes und seiner Circulation (S. 3—57), 2) die Entzündung (S. 57—95), 3) Brand und Verschwärung (S. 95—128), 4) das Trauma (S. 128—221), 5) die Neubildung (S. 221 bis 269), 6) die für den Chirurgen wichtigsten Krankheiten und Anomalien einzelner Organe (S. 269—298). Die hieran sich anschließende Operationslehre zerfällt in die allgemeine Operationslehre (S. 301—340) und in die specielle topographische Operationslehre (S. 340—404). Weshalb das letztgenannte Capitel mit Trepanation, Tracheotomie, Steinschnitt 2c. der allgemeinen Chirurgie angeschlossen ist, ist nicht recht verständlich. — Bei einer so kurzen Zusammenfassung des Stoffes, wie sie hier geboten ist, konnte natürlich Vieles nur andeutungsweise berührt werden. Manches ist deshalb nur demjenigen vollkommen verständlich, der mit der allgemeinen Chirurgie schon vertraut ist. Die sorgfältige Sichtung des Stoffes hinsichtlich des Wichtigen und des Unwichtigen, welche die Gedrängtheit der Darstellung erforderte, ist dem Verf. im Ganzen wohl gelungen; doch will es uns scheinen, als seien die Organkrankheiten, namentlich die der Knochen und Gelenke gar zu cursorisch behandelt, während auf der anderen Seite wieder manche Capitel eine erhebliche Kürzung hätten vertragen können, so namentlich die über allgemeine Antiphlogose, über die Therapie der Syphilis, über die Histogenese der Geschwülste. Auch steht die Ausführlichkeit, mit der viele Theile der Operationslehre behandelt sind, nicht in dem rechten Verhältniß zu der kurzen Darstellung der allgemeinen Chirurgie. Die Ungleichmäßigkeiten in der Behandlung des Stoffes erklärt der Verf. in der Vorrede durch sein Bestreben, dasjenige, was in den Kliniken wenig besprochen wird, möglichst ausführlich, dasjenige, was der Studierende oft genug hört, möglichst knapp abzuhandeln. Daß überall, wo es nöthig, Andeutungen über die historische Entwickelung der Chirurgie gemacht sind, ist nur zu loben. — Im Einzelnen hätten wir u. A. noch folgende Ausstellungen zu machen. Was über die Eröffnung der Senkungsabscesse gesagt ist, möchte doch wohl nicht dem jetzigen Standpuncte der Chirurgie entsprechen. Bei der Behandlung der eitrigen Phlebitis hätte auf die Incision und Excision der kranken Vene hingewiesen werden sollen; bei der Therapie der Wundrose wären die Carbolinjectionen, bei der des Tetanus die Nervendehnung, bei der der Verbrennung die Watteeinhüllung wenigstens kurz anzuführen gewesen. Der Entstehungsmechanismus der Luxationen hätte kurz beschrieben werden können. Bei den Osteomen hätten die wichtigen ossificierenden Echondrosen nicht übergangen werden sollen. Von der Beziehung der Knochentuberculose zur fungös-eitrigen Gelenkentzündung ist gar nichts erwähnt. Ueber das Verhältniß der Scrophulose zur Tuberculose wäre es wohl der Mühe werth gewesen Einiges anzudeuten. Daß außer der Hodentuberculose die meisten übrigen Localisationen der Tuberculose in des Gebiet der innern Medicin verwiesen werden, entspricht nicht dem heutigen Standpuncte der Chirurgie. Unrichtig ist es, daß bis zu Paré die Amputationen mit dem Beil ausgeführt wären. Osteoblasten statt Osteoklasten (S. 203) ist wohl nur ein übersehener Druckfehler. — Das Werk ist als Leitfaden für den Anfänger, als Repetitorium für den Doctoranden, als Orientierungsmittel für den älteren Praktiker geschrieben. Ob es für den Anfänger nicht zu viel Andeutungen bietet? Dem Doctoranden und dem ältern Praktiker wird es sehr willkommen sein, und können auch wir es ihnen bestens empfehlen. Die Ausstattung des Werkes ist eine lobenswerthe. H—e.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 27. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: L. Hermann, über die Brechung bei schiefer Incidenz mit besonderer Berücksichtigung des Auges. 3. Thl. (Schl.) — Rob. Pott u. W. Preyer, über den Gaswechsel und die chemischen Veränderungen des Hühnereies während der Bebrütung. (Mit Taf.) — J. M. Roßbach, Bemerkungen zu Kobert's Arbeit über den

Einfluß verschiedener pharmakologischer Agentien auf die Muskelsubstanz.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 8. Bd. 2. Hft.

Inh.: Jos. v. Werra, über die Folgen des vorübergehenden und dauernden Verschlusses der Nierenarterie. — Wilh. Leube, über die Veränderungen des Rohrzuckers im Magen des Menschen. — Boegehold, über die Entwickelung von malignen Tumoren aus Narben. — Karl Huber, Arthritis supparativa multiplex rheumatica beim Kinde. — Ders., über Addison'sche Krankheit. — L. Ginsburg, über das Verhalten der Sehnenzellen bei der Entzündung. (Mit Taf.) — Heinr. Koebner, Uebertragungsversuche von Lepra auf Thiere. — Carl Weigert, über Venentuberkel und ihre Beziehungen zur tuberculösen Blutinfection. — Kleinere Mittheilungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. Mai.

Inh.: O. Haab, über Cortex-Hemianopie. — Ludwig Matthiessen, die zwanzig Cardinalpuncte des menschlichen Auges. — Kurzer Bericht über die Verhandlungen der italienischen Ophthalmologen-Gesellschaft i. J. 1881. — Bibliographie.

Archiv für Ohrenheilkunde. Hrsg. von A. v. Tröltsch, Ad. Politzer u. H. Schwartze. 18. Bd. 4. Heft.

Inh.: Heßler, Beitrag zur Physiologie des Ohres. — Schwartze, zweite Serie von 50 Fällen chirurgischer Eröffnung des Warzenfortsatzes. (Forts.) — Christinneck, statistischer Bericht über die in der Poliklinik für Ohrenkranke zu Halle a/S. vom 15. Octbr. 1880 bis 15. Octbr. 1881 untersuchten und behandelten Fälle. — Bürkner, Bericht über die im Jahre 1881 in meiner Poliklinik für Ohrenkranke beobachteten Krankheitsfälle. — Wissenschaftliche Rundschau. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hinschius, Dr. Paul, Prof., **das Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten** in Deutschland. 3. Bd. 2. Hälfte, 1. Abth. Berlin, 1882. Guttentag. (S. 325—668. Imp. 8.) ℳ 10.

Der im Jahre 1880 erschienenen ersten Hälfte des dritten Bandes ist jetzt die erste Abtheilung der zweiten Hälfte gefolgt. Dieselbe behandelt allein die Lehre von den Synoden, mit einer Ausführlichkeit, welche dieser Materie bisher in keinem Handbuche zu Theil geworden ist. Die Concilfragen haben vor einiger Zeit auf der Tagesordnung der gelehrten Discussion gestanden, und die Partei, welche die Rechtsgültigkeit des Vaticanum bemängelte, hat auch bestimmte rechtliche Grundsätze über die Natur der ökumenischen Synoden historisch zu begründen und dogmatisch zu formulieren unternommen. Hinschius konnte sich der Aufgabe nicht entziehen, diese Lehren zu revidieren, und er ist, man mag das im Interesse des Altkatholicismus beklagen oder sich darüber freuen, zu Ergebnissen gelangt, welche die Rechtsgültigkeit des vaticanischen Conciles und seine Oekumenicität als unzweifelhaft hinstellen, und gegen welche von altkatholischer Seite kaum etwas Gewichtiges wird vorgebracht werden können. — Die Vorzüge des Buches sind im Uebrigen von uns schon mehrfach gewürdigt worden (vgl. z. B. Jahrg. 1880, Nr. 31, Sp. 1005 d. Bl.). Ein erstaunliches Material, welches zum Theil für die canonischen Disciplinen noch nie verwerthet worden ist, unbefangene Kritik, leidenschaftslose Polemik, feste Formulierung der gewonnenen Resultate lassen das Werk, je mehr davon herauskommt, um so mehr als ein solches erscheinen, welches der deutschen Nation zur Zierde gereicht.

Nippold, Dr. Max, Amtsrichter, Wegweiser durch die Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen. Zusammenstellung der im I.—IV. Bd. der reichsgerichtlichen Sammlung enthaltenen Entscheidungen ꝛc. Mit Berücksichtigung der Rechtsprechung des k. sächs. Oberlandesgerichts u. einem Sachregister. Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). (VIII, 187 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. will die Orientierung in der Judicatur des Reichsgerichts insbesondere für den Praktiker erleichtern, ohne doch das Studium der Entscheidungen selbst überflüssig zu machen. Dies Unternehmen ist, wenn auch kein durchaus nothwendiges, doch dankenswerth zu nennen, da eine Zusammenstellung der Präjudicien nach der Paragraphenfolge der Gesetze die Auffindung der jedesmal erwünschten wesentlich erleichtert. Die Inhaltsangabe bei den einzelnen Entscheidungen ist nur ausnahmsweise eine ganz summarische, in den meisten Fällen entspricht sie wörtlich den von den Mitgliedern des Gerichtshofes in ihrer Sammlung gewählten Ueberschriften. Daß auch die Rechtsprechung des Oberlandesgerichtes Dresden Berücksichtigung gefunden hat, wird auch den nichtsächsischen Juristen sehr willkommen sein. K. v. L.

Stadelmann, Dr. Rud., Oekonomierath, **Preussens Könige in ihrer Thätigkeit für die Landescultur.** 2. Th. Friedrich der Grosse. Leipzig, 1882. Hirzel. (X, 656 S. Roy. 8.) ℳ 14.

A. u. d. T.: Publicationen aus den k. preuss. Staatsarchiven 11. Bd.

Auf Veranlassung der k. preuß. Archivverwaltung ist 1878 von dem k. Oekonomierathe Dr. Stadelmann als erster Theil des vorbezeichneten Werkes der 2. Band der Publicationen des Archives: Friedrich Wilhelm I in seiner Thätigkeit für die Landescultur Preußens, erschienen. Herr Stadelmann läßt jetzt den zweiten, umfangreicheren über die Landesculturthätigkeit Friedrich's d. Gr. folgen. Nach einem einleitenden Rückblick auf die wirthschaftlichen Bestrebungen Friedrich Wilhelm's I und das befriedigende Verhältniß, das sich gerade auf diesem Boden zwischen ihm und seinem großen Sohne entwickelte, macht der Verf. eine Reihe ziemlich knapper, eng an das urkundliche Material angeschlossener Bemerkungen über die innere Verwaltung Friedrich's II in ihrer näheren Beziehung zur Landescultur, die Ansetzung von Colonisten und den Neuanbau, die Landesmeliorationen, über Culturmaßregeln für Hausbau, Baumpflanzungen, Wasserregulierung, insbesondere über die Culturarbeit in dem 1772 erworbenen Westpreußen; ferner über die Gemeinheitstheilungen und Zusammenlegungen der Ländereien, die Milderung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, insbesondere die Anordnungen für die Domainen, über die Gründung landwirthschaftlicher Credit-Institute, die Instructionen für Verbesserung des Landbaus, die Anregung des landwirthschaftlichen Vereinswesens, Prämiierung landwirthschaftlicher Leistungen und über landwirthschaftliche Versuche, endlich über Forstwirthschaft und über die allgemeine Wirthschaftspolitik des Königs. Daran schließen sich Angaben über Ackerbau, Wiesenbau, Viehzucht, Gartenbau und Baumzucht, Seidenbau, Weinzucht. Es werden Vorschriften und Unterstützungen vorgeführt für Bodenverbesserung und Düngung, Ackerbestellung, Getreide- und Lupinenbau, Einführung der englischen Landwirthschaft, Anbau von Futtergewächsen, Kartoffeln, Flachs, Hopfen, Taback, Farbe- und Handelspflanzen, sowie für Pferde-, Rinder-, Schaf-, Schweine-, Federvieh-, Fisch- und Bienenzucht, die sich bei den verschiedensten Anlässen in bewunderungswürdig praktischer und fürsorglicher Weise wiederholten; auch Schadenthiere, Bauwesen, Feuerordnungen, Arbeitseintheilung, Nothstände werden berührt. Der Schluß der Besprechung zeigt im Rückblick, in welcher wahrhaft großartigen Weise der König mit den Ideen und Geschäften der Landescultur rastlos und noch am letzten Tage vor seinem Tode beschäftigt gewesen. Die Summe des thatsächlichen vom Verf. mit voller landwirthschaftlichen Kenntniß gesichteten Details wird für die Geschichte des großen Königs ebenso wie für die des preußischen Agrarwesens eine werthvolle Quelle bleiben; das Urkundenbuch von Cabinets-Ordres und Instructionen in meist ganz vollständigem Abdruck zählt 645 Nummern in chronologischer Reihe.

Ueber die Auswahl dieser Ordres sagt der Verf. nur, sie sei unter den Tausenden dieser Verfügungen dahin getroffen worden, daß jede der zahlreichen vom Könige gepflegten Unternehmungen ihre Vertretung gefunden habe. Wir haben darin die merkwürdige

Instruction an den Landrath v. Massow vom 23. April 1756 vermißt, die allerdings schon in den Annalen der Landwirthschaft (Bd. 26, S. 93) veröffentlicht ist, aber bei der Ausführlichkeit, mit der sie den gesammten Landwirthschaftsbetrieb behandelt, verschiedene Culturfragen, wie namentlich die bessere Feldbestellung, Kleebau, Tabackbau u. a. erheblich früher und genauer in bestimmten Anordnungen berührt, als dies in den abgedruckten Verfügungen der Fall ist. Auch dürfte Dem, der eingehender nach der persönlichen Stellung und Empfindung des Königs gegenüber den bestehenden agrarischen Zuständen fragt, von den 26 die Verbesserung der bäuerlichen Verhältnisse betreffenden Puncten, welche Friedrich am 23. Mai 1763 in Kolberg in Gegenwart des pommerischen Kammerpräsidenten v. Schöning dem Geh. Finanzrathe v. Breukenhoff in die Schreibtafel dictierte, schwerlich der eine bekannte Passus über die Leibeigenschaft genügen. Indeß wir wissen, habent sua fata libelli.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: J. H. Schwicker, Volksdichtigkeit und Volksabnahme in Ungarn. — Rich. Hasenöhrl, internationale Eisenbahnstatistik. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Land- und Forstwirthschaft.

Römer, B., Grundriß der landwirthschaftlichen Pflanzenbaulehre. Ein Leitfaden für den Unterricht an landwirthschaftl. Lehranstalten rc. Leipzig, 1881. Scholtze. (VII, 111 S. 8.) ℳ 1, 80.

Der sehr übersichtliche, mit vielem Fleiße gearbeitete Leitfaden darf trotz ein paar untergelaufenen Ungenauigkeiten (z. B. auf S. 3 bei der Darstellung der Keimung des Getreides) als ein vortreffliches Hülfsmittel beim landwirthschaftlichen Unterrichte bezeichnet werden, so daß wir ihm in den Kreisen der betreffenden Anstalten weite Verbreitung wünschen. Würde sich der Verf. entschließen, in einer etwaigen 2. Aufl. einzelne hier nur durch abgerissene Sätze und einzelne Worte gegebene Andeutungen kurz auszuführen, wie er es für den mündlichen Unterricht beabsichtigt, so könnte das Werkchen auch für den kleineren Landmann von größerem Nutzen sein, während ihm derartige Stellen in der jetzigen Fassung zum großen Theile unverständlich bleiben.

Semler, Heinr., die nordamerikanische Rindviehzucht u. Milchwirthschaft. Wismar, 1881. Hinstorff. (IV, 79 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Dem Semler'schen Werke „die wahre Bedeutung und die wirklichen Ursachen der nordamerikanischen Concurrenz in der landwirthschaftlichen Production", in welchem diese Concurrenzfähigkeit auf ihr richtiges Maß zurückgeführt wurde und viel von ihren Schrecken einbüßte, ist sehr schnell die vorliegende, nicht minder werthvolle Arbeit gefolgt, die sich voraussichtlich in den landwirthschaftlichen Kreisen auch einer gleich günstigen Aufnahme, wie erstere, erfreuen wird. In der vorliegenden, von bedeutender Sachkenntniß zeugenden Arbeit stellt der Verf. fest, daß der deutsche Landwirth bei Einführung kraft- und zeitsparender Betriebssysteme in der Lage sei, sehr wohl in der Production von Primafleisch, sowie von Butter und Käse feinster Qualität, mit den Amerikanern zu concurrieren, zumal derselbe noch durch Fracht und Zoll geschützt wird. Weniger leicht würde dagegen die Concurrenz mit thierischen Producten geringerer Qualität zu bestehen sein, wie sie von den großen halbwilden Rinderherden namentlich der südwestlichen Staaten geliefert werden, von denen z. B. die Hauptmasse des sogenannten Büchsenfleisches herstammt, da die Haltung dieser Herden nur ein unbedeutendes Anlagecapital und fast kein Betriebscapital erfordert.

Drei Puncte sind es ferner, auf die Semler ganz besonders die Aufmerksamkeit der deutschen Landwirthe zu lenken sucht, nämlich auf die vorzügliche und praktische Stalleinrichtung, die sanfte und geduldige Behandlung der Thiere und schließlich auf die cooperativen Milchwirthschaften. Hiermit sei diese wichtige und interessante Arbeit den Land- und Volkswirthen bestens empfohlen.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: H. Will, Untersuchungen über das Verhältniß von Trockensubstanz und Mineralstoffgehalt im Baumkörper. 2. (Schl.) — Altum, das Auftreten der Gespinnstblattwespen Lyda praeensis F. und hypotrophica Htg. in den letzten Jahren. — Weise, zu v. Bauer's Roth-Buche. — B. Härter, Aschenanalyse von Waldwollextract. — v. Alten, die Vertheilung und Benutzung des Bodens in den Stadt- und Landgemeinden, Guts- und Forstbezirken und im Gesammtgebiete Preußens. — Literatur. — Notizen.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: A. R. v. Guttenberg, die Gesetzesvorlagen zur Regelung der Grundeigenthumsverhältnisse. — G. R. Förster, Studien aus dem Salzkammergute. — Nördlinger, ovale Form des Schaftquerschnittes der Bäume. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Miscellen. — Mittheilungen rc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Babrii fabulae. Recensuit Michael Gitlbauer. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (V, 160 S. Lex.-8.) ℳ 3, 60.

Die vorliegende Ausgabe des Babrius hat vor der von A. Eberhard besorgten insofern etwas voraus, als in ihr die neuerdings von P. Knöll aufgefundenen Fabeln und Fabelparaphrasen abgedruckt oder für den kritischen Apparat verwerthet sind. Freilich hat auch der Text durch die allzeit bereite Conjecturalkritik Gitlbauer's (Ref. zählte gegen 200 neuer Vermuthungen!) eine wesentlich andere Gestalt erhalten; ob eine bessere, erscheint sehr fraglich. Wenigstens kann Ref. nur einen ganz verschwindend kleinen Bruchtheil der Gitlbauer'schen „Emendationen" (z. B. 43, 4; 99, 3; 130, 5 εἰ μοι?) als annehmbar bezeichnen; sehr viele sind völlig unnöthig und aus mangelhafter Interpretation hervorgegangen (1, 7 f; 12, 8. 22; 37, 11; 45, 2 u. a.), andere geben keinen befriedigenden Sinn (z. B. prooem. I, 18; 23, 3; 45, 8; 57, 11; 63, 12; 106, 3; 115, 4) oder sind sprachlich bedenklich und geradezu falsch (6, 2; 182, 9; 29, 4; 129, 5; 32, 9; 72, 21; 132, 3; 145, 1; am ärgsten 18, 4 φύσας als part. aor. von φυσάω). Nicht minder häufig sind Verstöße gegen die Verstechnik des Dichters, der weder den Hiat zugelassen (126, 3; 50, 6; 196, 3), noch cäsurlose Verse geschrieben (27, 2; 59, 16; 83, 1; 129, 19; 142, 4; 192, 4; 197, 1), noch den Proceleusmaticus (199, 2; 208, 1) oder den Anapäst mitten im Vers angewandt hat (88, 8; 150, 1; über den graziösen Dispondeus 123, 6 vgl. p. V), und bei dem überdies Lachmann u. A. noch manche feinere metrisch-rhythmische und prosodische Gesetze nachgewiesen haben, die Gitlbauer freilich (man weiß nicht recht, ob absichtlich oder unabsichtlich) beharrlich ignoriert (39, 7; 51, 3; 67, 2; 75, 6; 83, 1 rc). Dieser Unsicherheit in den elementaren Dingen entspricht die geringe Vertrautheit mit den allgemeineren und ferner liegenden Fragen. So kann sich Gitlbauer über die tief greifende Umgestaltung, welche die zu Schulzwecken bestimmte Sammlung des Athous von Epitomatoren und Interpolatoren erfahren hat, nur mangelhaft unterrichtet haben, wenn er die verkürzten Anfänge der Fabeln 65 (vgl. Suidas), 73, 83, oder Verse wie 50, 16. 75, 4 zu corrigieren versucht; über die Frage nach dem Zeitalter des Dichters, von deren Entscheidung die Textgestaltung in vielen Puncten abhängig ist (vgl. Bergk und

Lachmann-Eberhard), verliert er kein Wort. Ein sachlicher Mangel endlich, welcher die Brauchbarkeit des Buches in bedenklicher Weise beeinträchtigt, ist die gänzlich ungenügende Berücksichtigung der neueren Literatur seit Eberhard. Nicht einmal die gehaltvollen Aufsätze Nauck's (Mélanges IV) sind vom Hrsgbr. benutzt, und so wird man denn auch die von Nauck nachgewiesenen neuen Fragmente und Zeugnisse vergeblich suchen. Freilich vermißt man auch längst Bekanntes, so zu Fab. 20 das wichtige Zeugniß des Photios (vgl. auch Zenob. V, 93), zu 65 das Fragment bei Suidas s. v. γέρανος; 71, 6 fehlt die bemerkenswerthe Lesart des Bodl. μορφήν (von Nauck und Schmidt conjiciert), 139, 2 die der Suidascodices, 35, 3 ist die Angabe über Nauck's Conjectur falsch, wie bei Eberhard; lauter Dinge, welche das Vertrauen auf die Zuverlässigkeit des kritischen Apparats gerade nicht erhöhen können.

Erfreulicher sind die Versuche Gitlbauer's, aus den Paraphrasen die metrische Gestalt der Fabeln herzustellen, besonders bei den nicht babrianischen Stücken (S. 119 ff.; evident Fab. 284); nur geht er hierin meist viel zu weit, geradezu nach- und umdichtend, wie man früher bei Phädrus-Romulus zu thun pflegte. Ueber die Herkunft der einzelnen Stücke ist Gitlbauer nicht immer zur Genüge orientiert. So ist Fab. 265 (bei Gitlbauer und in den Aesopea ohne Quellenangabe abgedruckt) die erste Nummer der Stilübungen des Nikephoros Basilakes (Walz rhet. Gr. I, S. 324), und die übrigen vier in die Aesopea nicht aufgenommenen, daher von Gitlbauer nicht berücksichtigten Fabeln (S. 424—427) zeigen eben so viel oder wenig Versspuren, wie jene erste. Doch wird hier in der That manches Neue und Gute geboten, und man kann nur bedauern, daß es als Anhang einer Arbeit erscheint, welche den bescheidensten Anforderungen so wenig gerecht wird. Cr.

Deecke, Dr. W., Dir., u. Dr. C. **Pauli**, Rect., **etruskische Forschungen u. Studien.** Stuttgart, 1882. Heitz. (Imp. 8.) 2. Heft. W. Deecke, I. Der Dativ **larϑiale** u. die Stammerweiterung auf **-ali** (die etruskische Sprache indogermanisch-italisch).

II. Nachtrag zum **templum** von Piacenza (die Leber ein templum). Mit 6 Taf. (97 S.) ℳ 6.

Das vorliegende Heft der zur Zeit von Deecke und dem Ref. gemeinschaftlich herausgegebenen etruskischen Forschungen enthält zwei in ihrer Art sehr verschiedene Abhandlungen von Deecke. Die zweite derselben erbringt den Beweis, daß das Placentiner Templum eine Leber darstelle, zeigt im Einzelnen unter stetiger Benutzung der Nachrichten der Alten die Theile derselben an der Bronze auf und legt ihre Verwendung und Bedeutung für die Haruspicien dar. Durch diese Entdeckung des Verf.'s, sowie die Auffindung eines entsprechenden Geräthes in der Hand einer Alabasterfigur auf einer volterranischen Urne durch Körte dürfte nun die von Poggi, Deecke, Körte und den Ref. verfochtene Echtheit der Placentiner Bronze endgültig festgestellt sein. Diese zweite Arbeit des Verf.'s ist ein Muster von Akribie und ihr Resultat ein sehr werthvolles, denn es kommt jetzt, wie der Verf. mit Recht sagt, auf einen Schlag Zusammenhang in die Gesammtheit der etruskischen Disciplin. — Von durchaus anderer Art ist die erste Abhandlung. In derselben erneuert der Verf. den Versuch, die Etrusker als italische Indogermanen zu erweisen, und stellt sich jetzt auf den Standpunct des früher von ihm perhorrescierten Corssen. Dieser Versuch ist nach der Meinung des Ref. durchaus mißglückt. Der Verf. hat hier die ihm sonst eigene, hier und da selbst wohl allzu große Vorsicht durchaus beiseite gesetzt und operiert von unsicheren Fundamenten aus nach einer für den vorliegenden Fall unanwendbaren Methode. Daß das zu unhaltbaren Resultaten führen muß, liegt auf der Hand. Als ein unsicheres Fundament muß es zunächst bezeichnet werden, daß der Verf. die Form larϑiale, die in ihrer Lesung allerdings auch dem Ref. gesichert erscheint, als einen Dativ von larϑ ansetzt und dann auf dieser Annahme weiterbaut. Bei Schlüssen von so eminenter Wichtigkeit, wie der Verf. sie zieht, mußte doch erst geprüft werden, ob die mit larϑiale verbundenen Formen auf -si denn nun auch wirklich Dative seien, wofür man sie bisher nahm. Ref. hat diese Prüfung vorgenommen, und es hat sich dabei ergeben, das sämmtliche Formen auf -śi (-si) Genetive sind, und zwar die ältere Form des Genetivs auf -ś (-s), von dem der Genetiv auf -sa (-śa) durchaus zu trennen ist. Somit ist auch larϑiale Genetiv und ältere Form für larϑial. Ebenso unsicher sind die übrigen von dem Verf. angenommenen Dative aritimi, trutvecie, iśiminϑii pitinio, iucie, culśanśi. Ref. hält keine dieser Formen für einen Dativ. Und wie mit diesen Fundamenten, so steht es auch mit der Methode. Manche der Etymologien, wie z. B. das über *spure und seine Verwandten Vorgebrachte (S. 43), die von fleres (S. 51, Note 192) u. a. erinnern auf das Bedenklichste an die von Deecke selbst in seiner „Kritik" gegeißelte Methode Corssen's. Und ist denn überhaupt die etymologische Methode dem Etruskischen gegenüber anwendbar? Bei Entzifferung der altpersischen Keilinschriften leistete sie bekanntlich gute Dienste, aber doch erst dann, als der arische Charakter der Sprache feststand. Für die Entzifferung von Denkmälern einer Sprache, deren Verwandtschaft erst gefunden werden soll, ist sie durchaus unanwendbar. Hier giebt es nur zwei Wege der Entzifferung, den durch rein logische Combination und den durch Bilinguen. So lange, bis eine längere Bilinguis (die Sehnsucht aller Etruskologen) gefunden sein wird, sind wir lediglich auf die erstere angewiesen und müssen uns mit ihren nicht umfangreichen und oft recht unsicheren Resultaten begnügen. Die etymologische Methode führt zu einem kaum verhüllten circulus in demonstrando. So muß Ref. denn die erste Abhandlung Deecke's, obwohl auch sie natürlich im Einzelnen manches Beachtenswerthe bietet, ihrer eigentlichen Tendenz nach als verfehlt bezeichnen. Der Nachweis, daß die Etrusker italische Indogermanen seien, ist dem Verf. so wenig gelungen, wie Corssen. Das muß hier, um zu verhüten, daß Deecke's Name die Etruskologie wieder in falsche Bahnen lenke, öffentlich und bestimmt ausgesprochen werden. Ref. thut das mit aufrichtigstem Bedauern und schweren Herzens, aber auch ihm liegt die Pflicht ob, „der Wahrheit die volle Ehre zu geben". Pa.

Des Minnesangs Frühling, herausgegeb. von K. Lachmann u. M. Haupt. 3. Ausgabe, besorgt von F. Vogt. Leipzig, 1882. Hirzel. (VIII, 342 S. 8.)

Diese dritte Auflage, deren Erscheinen von dem andauernden Aufblühen unserer altdeutschen Studien erfreuliches Zeugniß ablegt, ist von Friedr. Vogt in Greifswald besorgt, mit der Sorgfalt und Umsicht, die von ihm zu erwarten war. Aenderungen im Texte sind natürlich keine vorgenommen, nur 153, 5 ist ein neuer Ton angesetzt. Sonst beschränken sich die Zusätze auf die Anmerkungen und Varianten, wo nachgetragen ist, was gelehrte Untersuchungen seit dem Erscheinen der letzten Auflage zu Tage gefördert haben. Wir haben nicht bemerkt, daß Etwas unbeachtet geblieben wäre. Für eine neue Auflage wollen wir hier dem Wunsche öffentlichen Ausdruck geben, daß die Columnentitel außer der Ziffer des Dichters doch auch seinen Namen enthalten möchten, da dies die Orientierung im Buche sehr erleichtern würde.

Zimmer, Lic. Dr. Friedr., **Studien über das deutsche Volkslied** im Anschluss an L. Erk's deutschen Liederhort. Grundzüge der Methode der Volksliedforschung. Quedlinburg, 1881. Vieweg. (VIII, 89 S. 8.) ℳ 2.

Der Verf. bezeichnet das kleine wohlgemeinte Schriftchen als „Grundzüge der Methode der Volksliedforschung", und be-

merkt in der Vorrede: „der Zweck dieser Studien ist weniger, eine Reihe bestimmter Resultate zu fördern, als vor allem eine exacte Methode für Melodieforschung zu constituieren.“ Leider kann man aber auch nicht mehr als den Anlauf und Versuch hierzu anerkennen; denn bei einer Untersuchung von einigen fünfzig nicht der Zeit ihrer Entstehung, sondern nur der Form des Textes nach zusammengehörigen Volksliedern kann von einem irgendwie maßgebenden Resultat nicht die Rede sein. Welche Intervallschritte das Volkslied liebt, welche es meidet, mit welchen Tönen es gern beginnt und schließt, ist nicht nur an und für sich interessant, sondern sogar von Bedeutung für die Praxis der Composition; denn volksmäßig zu schreiben, ist oft das Ziel eines Tonsetzers. Aber fünfzig bis sechzig beliebig zusammengestellte Lieder können uns nicht überzeugen, daß die fallende Sexte und Octave nicht volksmäßig sind (sofern so große Intervalle für das Volkslied überhaupt noch anders als ausnahmsweise in Betracht kommen); daß die Quinte im Volksliede „im Ganzen selten“ ist, wird niemand zugeben, der einen Blick in ältere Volsliedersammlungen geworfen hat. Als eine sehr unglückliche Idee ist der Anschluß Zimmer's an die Compositionsschule von W. Dyckerhoff (1876) zu bezeichnen, eins der seltsamsten Producte, welches die Unzufriedenheit mit unserer einseitig auf die Ergründung der Harmonik gerichteten heutigen Theorie zu Tage gefördert hat, das zugleich die schlimmsten Fehler aller Compositionsschulen auf die Spitze treibt, die Rhythmik als etwas erst in zweiter Linie in Betracht Kommendes anzusehen. Es wäre viel interessanter zu wissen, ob das Volkslied auftaktige Form liebt und welche, als ob die Melodie zehn oder zwölf Tacte umfaßt, was meist nur vom Texte abhängt. Daß die Unterdominant-Harmonie (in Dur) nicht volksthümlich ist (S. 59), scheint uns zwar sehr plausibel, müßte aber doch in viel umständlicherer Weise nachgewiesen werden. H. Rmnn.

Treitschke, R., literarische Stoßvögel. Neue Randglossen zu Zeit- u. Streitfragen. Leipzig, 1882. Schlömp. (III, 167 S. Gr. 8.)

Wenn man den Titel dieses Buches betrachtet, so erwartet man scharfe kritische Ausfälle in der bekannten „rücksichtslosen“ Manier. Nachher bei der Lectüre findet man sich durch die vollständige Harmlosigkeit des Inhalts aufs Wohlthuendste enttäuscht. Ueber die verschiedenartigsten Dinge, über „Verkennung der Vergangenheit“, „Fremdwörter in der deutschen Sprache“, „Pedanten und Charlatane“, Würdigung Gellert's“, „Hans Sachs und altdeutsches Theater“, „Philister und Sonderlinge“ verbreitet sich das Geplauder des Verf.'s, der zwar nicht bei allen besprochenen Gegenständen die wesentlichen Puncte klar und vollständig hervorhebt, aber doch einzelne treffende Bemerkungen fallen läßt. Am interessantesten werden seine Ausführungen, wenn er das Gebiet berührt, auf welchem er sich bereits in seiner Abhandlung über Burkhard Menke als Kenner bewährt hat: die Gelehrtengeschichte des Leibnizischen Zeitalters, deren Kenntniß ihm besonders bei dem Aufsatz „Pedanten und Charlatane“ zu Gute kommt. Der Aufsatz über die Fremdwörter ist etwas verworren und unklar und auch in manchen Einzelheiten incorrect; so ist es unrichtig, daß Lessing das Wort „zerstreut“ zuerst in seiner jetzigen Bedeutung gebraucht habe; er fand es vielmehr vor, wie aus seiner Besprechung von Regnard's distrait in der Hamburgischen Dramaturgie hervorgeht. Die von Lessing wirklich neugebildeten Wörter „weinerlich“ und „empfindsam“ werden unerwähnt gelassen. In dem Aufsatz über Gellert finden sich einzelne anziehende Bemerkungen, namentlich auch über das Verhältniß Gellert's zu Goethe.

Waitz, G., Caroline u. ihre Freunde. Mittheilungen aus Briefen. Leipzig, 1882. Hirzel. (IV, 108 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Eine Nachlese zu der Briefsammlung, die Waitz vor 11 Jahren herausgegeben hat; enthält ungedruckte Briefe von und an Carolinen und andere Mitglieder des romantischen Kreises aus dem in der Dresdener königlichen öffentlichen Bibliothek aufbewahrten Nachlaß Schlegel's, aus der Briefsammlung Varnhagen's in Berlin, dann auch aus dem Nachlasse Oberthür's in Würzburg und aus der Kestner'schen Autographensammlung; aus letzterer Sammlung stammt der interessante Brief, in welchem Caroline ihre ersten Jenaer Eindrücke schildert (S. 33). Aus den französischen Briefen, welche Caroline als junges Mädchen an ihre Gothaer Freundinnen richtete und welche Waitz schon in Bd. XXXIII der Preußischen Jahrbücher mitgetheilt hat, sind einzelne merkwürdige Stücke herausgehoben, so namentlich der Bericht über den Besuch der Fürstin Galitzin in Göttingen, ferner die Schilderung Nicolai's und Schlözer's. Ebenso ist auch Einzelnes aus den hierher gehörigen Briefen der Schelling'schen und der Novalis'schen Sammlung, aus den Dorow'schen Denkschriften und anderen Publicationen abgedruckt. Sehr wunderlich nimmt sich unter allen den genialen Leuten Schlegel's Mutter aus mit ihrem wunderlichen, unbeholfenen Briefstil und ihren hausbackenen, ehrbaren Gesinnungen; von ihrem Sohne Friedrich sagt sie bald nach dem Erscheinen der Lucinde: „Ich wollte lieber, daß er ein ganz ordinärer, aber guter und nützlicher Mensch wäre als so.“

Haller's, Albrecht von, **Gedichte.** Herausg. u. eingeleitet von Dr. Ludw. Hirzel, Prof. Frauenfeld, 1882. Huber. (DXXXVI, 423 S. Gr. 8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz u. ihres Grenzgebietes. Herausg. von Jak. Baechtold u. Ferd. Vetter. 3. Bd.

Mit Freuden begrüßen wir das Erscheinen des dritten Bandes der Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz, der in der bekannten, trefflichen Ausstattung einen Abdruck des Versuchs schweizerischer Gedichte, dazu eine Nachlese anderer Haller'scher Dichtungen enthält, außerdem ist noch eine Bibliographie der Haller'schen Gedichte beigegeben. Den werthvollsten Bestandtheil des Buches bildet jedoch die ausführliche, 536 Seiten lange Einleitung. Wichtige Materialien, die bis jetzt entweder noch gar nicht oder doch nur sehr ungenügend ausgenützt worden sind, werden hier zum ersten mal für die Biographie Haller's verwerthet, so die autobiographischen Aufzeichnungen, welche mit einem Theile von Haller's Büchersammlung nach dessen Tode in die Mailänder Bibliothek gekommen sind, so vor allem die große über 13000 Nummern umfassende Haller'sche Briefsammlung in Bern. Mit Hülfe dieser Materialien und einer gründlichen Gelehrsamkeit, vor allem auf dem Gebiete der schweizerischen Literatur- und Gelehrtengeschichte, hat der Hrsgr. eine Fülle von neuem Licht über Haller's Lebensgang und seine weitverzweigten literarischen Verbindungen verbreitet. Haller's Verhältniß zu Gottsched und seiner Schule, sowie seine Stellung zur Genieperiode werden ausführlich dargelegt. Dem Zwecke der Einleitung entsprechend, ist Haller fast ausschließlich in seiner Bedeutung für die Geschichte der deutschen Poesie gewürdigt, die sprachlichen Eigenthümlichkeiten seiner Gedichte, die Aenderungen, die er in den späteren Auflagen vornahm, erfahren eingehende Berücksichtigung. Für Haller's theoretische und kritische Anschauungen boten die schönwissenschaftlichen Recensionen in den Göttinger gelehrten Anzeigen eine reiche, noch fast gar nicht benutzte Quelle. Die von dem Hrsgr. in der Vorrede beklagte Schwierigkeit, die anonymen Haller'schen Recensionen aus der Zeitschrift herauszufinden, hätte wohl zum Theil durch Einsichtnahme in das auf der Tübinger Bibliothek befindliche Exemplar gehoben werden können, da in diesem Exemplar, wie Oppermann in seiner Monographie über die Göttinger gelehrten Anzeigen mittheilt, die Namen der Verf. den einzelnen Artikeln beigeschrieben sind. Der Hrsgr. hätte dies nicht erst aus der in den Nachträgen S. 408 erwähnten Besprechung des Oppermann-

schen Buches zu entnehmen gebraucht. Sehr dankenswerth ist es auch, daß der Hrsgr. auf die Aeußerungen über schöne Literatur und allgemeine Angelegenheiten des geistigen Lebens hinweist, die in den fachwissenschaftlichen Schriften Haller's zerstreut sind, so vor allem auf die Vorrede zu Rösel's Geschichte der Frösche. Was Haller's Beziehungen zur Literatur des Auslands betrifft, so wird vor allem seine Stellung zu Voltaire und zu Rousseau lehrreich und eingehend dargelegt; eine Erwähnung von Haller's Urtheil über die in seiner Gegenwart von Voltaire zu Ferney veranstaltete Zaire-Aufführung hat Ref. jedoch nicht finden können. Aus dem reichen Inhalt des Anhangs von Prosastücken seien nur die hier zum ersten mal gedruckten Briefe Haller's an Bodmer hervorgehoben; auch hier hat der Hrsgr. durch seine sorgfältigen Anmerkungen gezeigt, daß er in der Vorrede seinen Antheil an dem Buche mit allzu großer Bescheidenheit beurtheilt hat.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 401.

Inh.: Ein neues Denkmal Wilhelm Stolze's. — Die Heranziehung der „Einzelstehenden". — Rundschau. — Todtenliste. — Literatur. — Uebersicht der Zeitschriften &c. — Stenographischer Theil: A. Grünsch, Beiträge zur Fortbildung des Systems. — Mellin, Herr Heinrich Roller.

Archiv für slavische Philologie. Hrsg. v. V. Jagić. 6. Bd. 2. Hft.

Inh.: W. Nehring, über den Einfluß der altčechischen Sprache und Literatur auf die altpolnische. — A. Kalina, Anecdota palaeopolonica. — A. Brückner, Pripegala. — V. Jagić, zur Berichtigung der altrussischen Texte. — W. Wollner, der Lenorenstoff in der slavischen Volkspoesie. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. Mai.

Inh.: Wilh. Zopf, über einen Hauptstreitpunct in der Organisation des naturwissenschaftlichen Unterrichts. — H. J. Müller, zu Livius. — Literarische Berichte. — Ernst Hermann, Paul Eduard Cauer. Nekrolog. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: P. Deuticke, Vergil. (Forts.)

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Gust. Hirschfeld, zu griechischen Inschriften, besonders kleinasiatischer Herkunft. — J. Odstrčil, zur Methode des geometrischen Unterrichtes im Gymnasium. — Literarische Anzeigen. — Andreas v. Wilhelm, über die Frage, welches Lebensjahr als Minimalalter für die Aufnahme ins Gymnasium festzustellen ist. — Miscellen &c.

Tonkunst.

1) **Liszt, Fr., Berlioz u. seine Harold-Symphonie.** Deutsch bearb. von L. Ramann. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (73 S. Imp. 8.) ℳ 2, 50.

2) **Derselbe, Aus den Annalen des Fortschritts.** Concert- u. kammermusikalische Essays. Deutsch bearb. von L. Ramann. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (VIII, 273 S. Imp. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Liszt, gesammelte Schriften. Hrsg. von Ramann. Bd. 4.

Den gesammelten Schriften Richard Wagner's können wir demnächst die Franz Liszt's, seines großen Gesinnungsgenossen und Vorkämpfers, an die Seite stellen. Die Ausstattung, welche die Verlagshandlung den Schriften Liszt's gegeben, ist eine ganz prächtige und des Inhalts würdige; denn wer möchte heute noch läugnen, daß Franz Liszt eine der bedeutsamsten Kunsterscheinungen unseres Jahrhunderts ist, dreifach bedeutsam: als unbestritten erster Meister des Clavierspiels, als vielfach angefochtener, aber dennoch ohne allen Zweifel hoch interessanter, weil hoch genialer Componist und als energischer und geistreicher Kämpfer mit der Feder für die von ihm neben Berlioz in erster Linie repräsentierte neuromantische Musikrichtung! Mag man über die Vorzüglichkeit der Programmmusik denken wie man will, Daseinsberechtigung läßt sich nicht bestreiten, und schwerer wiegend als alles ästhetische Räsonnement ist die Thatsache, daß die von Berlioz und Liszt verfochtenen Principien Ziel und Ideal einer starken Partei geworden sind. Nur blinde Voreingenommenheit kann aber läugnen, daß auch die Schöpfungen der Componisten, welche Liszt perhorrescieren, den Einfluß seiner coloristischen und charakteristischen Tendenzen verrathen. Eine Bereicherung der Darstellungsmittel hat unsere Kunst unläugbar durch die Neuromantik erfahren und erfährt sie noch, und wir denken, das ist ein großes Verdienst; daß Liszt den Schematismus einiger wenigen, unseren Classikern fort und fort sklavisch nachgemachten Formen gebrochen und die Möglichkeit einer unbegrenzten Zahl anderer Formen durch sein eigenes Schaffen dargethan hat, darüber sollte ihm doch wirklich Niemand einen Vorwurf machen!

Die erste der vorliegenden Schriften ist ein Probeabdruck aus der zweiten und hätte eigentlich früher von uns signalisiert werden müssen; doch glauben wir, immer noch nicht zu spät zu kommen, wenn wir sie allen denen empfehlen, welchen Liszt's schriftstellerische Thätigkeit bisher nur dem Namen nach bekannt war. Wir zweifeln nicht, daß sie auf die Probe hin zur Bestellung des Hauptwerkes schreiten werden. Der Prospect nennt sechs Bände: I. Fr. Chopin (deutsch von La Mara); II. Essays und Briefe eines Baccalaureus der Tonkunst; III. Dramaturgische Blätter (1. Abth.: Ueber Gluck's Orpheus, Beethoven's Fidelio, Weber's Euryanthe u. a., 2. Abth.: Richard Wagner); IV. Aus den Annalen des Fortschritts; V. Streifzüge; kritisch polemische und zeithistorische Essays (die Musik des 19. Jahrh. von Marx; Ulibischeff und Serow; die Goethestiftung; Ueber das Dirigieren &c.); VI. Die Musik der Zigeuner. Wir haben also vorläufig noch zwei weitere Bände zu erwarten.

Der vorliegende Band ist einer der interessantesten; er enthält: Berlioz und seine Harold-Symphonie (1855), Robert Schumann (1855), Clara Schumann (1855), Robert Franz (1855), Sobolewski's „Vinvela" (1855) und: John Field und seine Nocturnes (1859), also lauter Schriften der Weimarer Periode, zum Theil in der Neuen Zeitschrift für Musik zuerst erschienen, also deutsch. Es ist eine störende Unterlassungssünde, daß den einzelnen Schriften nicht in einer Anmerkung ihre Vorgeschichte beigegeben ist und müssen wir uns eine solche von der Herausgeberin für den Schlußband entschieden ausbitten. Die Uebertragung der französisch erschienenen Schriften ist als eine meisterhafte zu bezeichnen.

Pädagogik.

Zezschwitz, Dr. Gerh. von, Prof., Lehrbuch der Pädagogik. Leipzig, 1882. Hinrichs. (XII, 291 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Dem Verf. ist als Theologen an der Universität Erlangen das Fach der Pädagogik übertragen; er wünschte in den betreffenden Vorlesungen „den freien Vortrag allein walten lassen zu können und des leidigen, zeitraubenden Dictierens von Paragraphen überhoben zu sein, ohne dabei doch die bleibende Frucht materialer Art bei seinen Zuhörern zu gefährden." Aus diesem Bedürfnisse ist zunächst sein Lehrbuch entstanden. Daß dem Verf. die Vorlesungen über Pädagogik eine innige Herzenssache sind, daß er gern an dem „unvergleichlich herrlichen Gegenstande" mitarbeitet, daß sein theologischer Beruf „keinerlei beengenden Einfluß auf die Gesammtbehandlung einer Disciplin geübt hat, die ihrer gemein menschlichen Vorlage nach als wissenschaftliche an sich zur Philosophie ressortiert", das haben wir, wie wir gern bezeugen, bei der Lectüre des Buches wohl wahrgenommen. Die Art und Weise, in welcher der Verf. den Gegenstand behandelt, weicht von der üblichen in mancherlei Beziehung ab. Wir lassen es dahin gestellt sein, ob dies gebilligt werden kann, wie-

wohl wir persönlich wiederholt den Eindruck gehabt haben, als ob nicht Alles einem Leser verständlich sein dürfte, der ohne pädagogische Vorkenntnisse an die Lectüre des Buches geht. Es würde dieser Uebelstand wohl nur für den Leser des Buches, nicht für den Hörer der unter Zugrundelegung desselben gehaltenen Vorlesungen vorhanden sein. — Nach einer Einleitung (S. 1—15), welche mit einer etwas umfangreichen Definition der Erziehung endigt, folgen drei Haupttheile: Die Wesensfactoren aller Menschenerziehung, die anthropologisch-psychologischen Voraussetzungen der Erziehung und die Praxis der Erziehung und Bildung. Im ersten Haupttheile (S. 16—79) wird von dem Einflusse der Familie, des Stammes und Standes, des Volkes und der Nationalität, der Kirche und des Staates gesprochen. Ist es hier der Erzieher, von welchem die Rede ist, so wendet sich der zweite Haupttheil (S. 80—194) zu dem Zöglinge in seiner naturgemäß begründeten Eigenthümlichkeit. Es werden zuerst im anthropologischen Theile die körperliche Pflege, das Turnen, die körperliche Züchtigung, der Unterschied der Geschlechter, die Frauenfrage und dann im psychologischen Theile die verschiedenen Seiten des geistigen Lebens in ihrer Beziehung zur Erziehung behandelt. Der dritte Haupttheil (S. 195—291) zerfällt in zwei Abschnitte, von denen der erste die Hauptgrundsätze sittlicher Erziehung, der zweite die Bildungsfactoren in ihrer erziehlichen Wirkung erörtert; im zweiten wird in zwei Capiteln von den Bildungsanstalten und von den Bildungsmitteln gehandelt. Auf die Geschichte der Bildung wird vielfach Beziehung genommen. — Der allgemeine Charakter dieser Zeitschrift hindert uns an einem genaueren Referate über den reichen Inhalt und daher auch an einer eingehenden Beurtheilung des Buches. Wir begnügen uns auf dasselbe aufmerksam gemacht zu haben und unsere Freude darüber auszusprechen, daß die Pädagogik mehr und mehr zum Gegenstande gründlicher Erörterung von wissenschaftlich arbeitenden Männern gemacht wird.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 5.

Inh.: Émile Boutroux, de l'organisation de l'enseignement philosophique dans les facultés des lettres. — Apathy, l'enseignement en Hongrie. — Essai sur l'éducation d'un prince, d'après un ancien manuscrit communiqué par Louis Ménard. — Alb. Duruy, l'instruction publique et la révolution, réponse à Dreyfus-Brisac. — W. Goethe, Weimar et Jena en 1806. — Berthelot, les conférences de la faculté des sciences de Paris. — Correspondance internationale. — O. Gréard, l'enseignement supérieur à Paris en 1881, mémoire présenté au conseil académique de Paris, dans la séance du 4 decembre 1881. — Nouvelles et informations. — Bibliographie.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 1. Jahrg. Heft 5.

Inh.: G. Leonhardt, eine bewegliche Springwand. — Otto Richter, zum 100jährigen Geburtstage von Friedrich Fröbel, 21. April. (Schl.) — Bekanntmachungen. — Alfr. Boettcher, die Kehre am Barren in drei aufsteigenden Uebungsfolgen. — Das Turnen auf den Universitäten. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: F. E. Scheller, die Theorie der geographischen Netze. (Schl.) — Anton v. Leclair, eine monistische Erkenntnißtheorie. — F. S. Daurer, einfache Polarisationsbatterie für Schulversuche. — Joh. Pitsch, über halbregulare Sternpolyeder. — Schulnachrichten.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: Wilh. Martius, die Disciplin in der höheren Mädchenschule. — K. Strack, der Religionsunterricht in den Anstalten Pestalozzi's. — Joh. Müller, handschriftliche Ratichiana. (Forts.) — Der Erziehungsplan des Philantropins zu Marschlins von Bartholmäus. — Der Jugendschriftsteller und Volkspädagoge Ferdinand Schmid von Theden. — Aphorismen von Ernst Freimuth. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Erlangen (Inauguraldiss.). J. Bacharach, über Schnittpunctsysteme algebraischer Curven. (34 S. 8.) — Ludw. Hensolt, das Temperatur-Minimum und „Maximum für die Ergrünung einiger Culturpflanzen. (27 S. 8.) — Gerh. Francke, über Hesperidin u. Bergapten. (21 S. 8.) — Joh. J. v. Siemieński, über einige Phenanthrenderivate. (37 S. 8.) — Otto Dietrich, über die Wiederholungen in der altfranzösischen Chansons de geste. (48 S. 8.) — Herm. Soltmann, der Infinitiv mit der Präposition à im Altfranzösischen. (48 S. 8.) — *Α. Π. Γεώργιος, πραγματεία περὶ τῶν ῥηματικῶν ἐπιθέτων τεος, τεα, τεη, τεον, τεοι, τεαι, τεα, τεων, τεους, τεας* etc. (103 S. 8.) — *Ν. Γ. Πολίτος, δημώδεις μετεωρολογικοὶ μῦθοι.* (49 S. 8.) — Siegm. Preuss, de bimembris dissaluti apud scriptores romanos usu sollemni. Particula prior. (44 S. 8.) — Otto Breitkreuz, ein Beitrag zur Geschichte der Possessivpronomen in der englischen Sprache. (53 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). K. H. Hans Bennecke, die Rechte und Pflichten der Generalversammlung einer Actiengesellschaft nach dem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch. (39 S. 8.) — Eug. Roeser, Beitrag zur Kenntniß der grauen Degeneration des Rückenmarkes. (45 S. 8., 1 Taf. 4.) — Ludw. Weidling, die Prognose der Geburt bei engem Becken nach statistischen Ergebnissen der hallenser Klinik u. Poliklinik. (48 S. 8.) — Joh. Handtmann, über Hautveränderungen bei septischen Erkrankungen. (40 S. 8.) — Johs. Kriele, über die Zerreißung der Beckengelenke während der Geburt. (55 S. 8.) — Otto Kübitz, zur Behandlung der Leistenbubonen. (22 S. 8.) — Wilh. Gericke, die Kinderernährung im Säuglingsalter. (29 S. 8.) — Heinr. Engelen, die ersten Versuche zur Gründung des Kirchenstaates. (79 S. 8.) — Alfr. Rausch, quaestiones Xenophonteae. (43 S. 8.) — Fr. Neubauer, Atheniensium reipublicae quaenam Romanorum temporibus fuerit condicio. (46 S. 8.) — Arth. Rochs, über den Veilchen-Roman und die Wanderung der Euriaut-Sage. (42 S. 8.) — Oskar Fleischer, das Accentuationssystem Notker's in seinem Boethius. (28 S. 8.) — Karl Gengnagel, die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Altfranzösischen. (31 S. 8.)

Schulprogramme.

Plauen i/V. (Gymnas. und Realschule). Gust. Serfling, die nordisch-germanische Mythologie und der Mythus vom Thor. (28 S. 4.)

Posen (städt. Realschule I. O.), Paul Rumpe, Euripides u. der seelische Kampf in seinen Stücken. (12 S. 4.)

Potsdam (Victoria-Gymnas.), Franz Labarre, die römische Colonie Carthago. (22 S. 4.)

Quedlinburg (Gymnas.), Selmar Kleemann, Beiträge zu einem nord-thüringischen Idiotikon. (26 S. 4.)

Ratzeburg (Gymnas.), Karl Steinmetz, eine Synesis. (12 S. 4.)

Salzwedel (Gymnas.), Jahresbericht. (21 S. 4.)

Schlawe (Progymnas.), Johs. Becker, der deutsche Aufsatz in Secunda. (27 S. 4.)

Stettin (Friedr.-Wilhelm's Realschule I. O.), Jahresbericht. (18 S. 4.)

Tarnowitz (Realschule I. O.), Jahresbericht. (19 S. 4.)

Tilsit (h. Mädchenschule), Margarethe Poehlmann, über das Mädchenturnen. (10 S. 4.)

Wiesbaden (Realgymnas.), Kühn, zur Methode des französischen Unterrichts. (19 S. 4.)

Wittstock (Gymnas.), Rich. Groszer, Catalog des Museums u. Uebersicht des Schuleigenthums. (53 S. 8.)

Zittau (Johanneum), Friedrich, Heinrich Julius Kämmel. Zum Andenken ꝛc. (24 S. 4.)

Zwickau (Gymnas.), Herm. Dressel, lexikalische Bemerkungen zu Firmicus Maternus. (36 S. 4.)

Berlin (Friedrich-Werder'sche Gewerbeschule), Alfr. G. Meyer, der deutsche Unterricht in Tertia. (31 S. 4.)

Chemnitz (techn. Staatsanstalten), Diezmann, Deutschlands außereuropäischer Handel. (69 S. 4.)

Ettlingen (Lehrersem.), Oster, zur Geschichte des Lehrerseminars Ettlingen. IV. Beitrag (1839—1848). (25 S. 8.)

Hagen i/W. (Gewerbeschule), G. Holzmüller, Bericht über die Durchführung der Reorganisation. (8 S. 4.)

Zschopau (Schullehrersem.), Gust. Lindner, Beobachtungen u. Bemerkungen über die Entwickelung der Sprache des Kindes. (36 S. 8.)

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Ernst Krause, der Mond und die Geologie. — Hedinger, über gewisse Gesetze des Schalls in ihrer Anwendung bei den Schallinstrumenten alter und neuer Zeit. — O. C. Marsh.

die Flügel der Pterodaktylen. (Mit 3 Holzschn.) — B. Placzek, die Affen bei den Hebräern und anderen Völkern des Alterthums. — C. Mehlis, die prähistorischen Funde aus der wormser Gegend. (Mit 2 Holzschn.) — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 34 u. 35.

Inh.: Drei Tage in Paris. Aus dem Tagebuch des E. v. P. u. G. Mit einer lithogr. Plan-Skizze. — Winterfeld, Galilei als Kriegsbaumeister. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Anzeigen und Beurtheilungen. — Tagebuchblätter aus dem münchener Concertleben des Jahres 1881/82. (Forts.) — Stuttgart. — Berichte.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 5. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. (Forts.) — L. Dressel, der Materialismus im Lichte der modernen Chemie. — Fr. Petz, die Erkenntnißlehre des h. Augustin und des h. Thomas von Aquin in Parallele gestellt, nebst vergleichenden Bemerkungen. (Schl.) — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben der malaiischen Inseln. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Juni.

Revue critique. Nr. 20.

Inh.: Hild, étude sur les démons dans la littérature et la religion de Grecs. — Antona-Traversi, la patrie de Boccace. — Relation des troubles occasionnés en Provence par l'établissement d'une chambre semestre et du mouvement dit le Sabre. p. p. Savine. — Variétés. — Chronique. Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 21.

Inh.: Die ägyptische Frage. — Emil Friedberg, die Grundlagen der preußischen Kirchenpolitik unter König Friedrich Wilhelm IV. (Forts.) — Georg Bobertag, vom güldnen faulen Handwerk. 1. u. 2. — Hugo Riemann, die musikalische Phrasierung. (Schl.) — Gladstone und die irischen Intransigenten. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 20.

Inh.: Carl Blind, Gladstone's neue Stellung gegenüber Irland. — Zernin, die Cavallerie und ihre Zukunft. — Carl du Prel, Schlaf und Tod. — „Fabian und Sebastian" von Wilhelm Raabe. Besprochen von Theophil Zolling. — Leop. Kompert, ein Gespräch auf dem Monte Pincio. (Schl.) — Em. Ranzoni, internationale Kunstausstellung in Wien. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 20.

Inh.: Wilh. Buchner, zur Goethe- und Schiller-Literatur. — J. J. Honegger, neueste Romane und Novellen. — Geographisches. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 20.

Inh.: Emil Döbler, eine landesväterliche Verordnung aus der Zeit des 30jährigen Krieges. 1. — K. Berghaus, ursprüngliche Bedeutung der Ortsnamen. 2. (Schl.) — Herm. Hartmann, Erinnerungen eines westphälischen Landarztes. 13. (Schl.) — Literatur.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 20.

Inh.: Th. Fontane, Hoppenrade. Ein Capitel aus der Prinz-Heinrichs-Zeit. — H. Schmolke, die Hussiten bei Bernau. Nach den Quellen. — Clarissa Lohde, die Mutter des Peter Paul Rubens. — Alfr. Kalischer, über Richard Wagner's Parsifal-Dichtung.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 124—130.

Inh.: Neue Documente über Leopardi. — Militaria. — Preußen im Bundestag. — Römische Annalen. 8. — Zur Geschichte des Tabakmonopols in Oesterreich. — Die internationale Kunstausstellung in Wien. 3. — J. v. Döllinger, die Politik Ludwig's XIV. 2. 3. — Hedwig v. Keudell. (Nekrolog.) — Deutschland hat das Wort. — Ein Kunstwerk auf dem ulmer Friedhof. — Neue barbarische Oden von Carducci. — K. Bötticher, Neues über Olympia.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2029.

Inh.: Die Bekämpfung der Borgwirthschaft. — Die Judenverfolgung in Rußland. — Die Fröbelfeier in Leipzig. — Prinzessin Wilhelm von Württemberg. — Todtenschau. — Boito's Oper „Mephistopheles" in der wiener Hofoper. — Paul Schumann, Karl Echtermeier's Länderstatuen im Treppenhaus der casseler Gemäldegallerie. — Mor. Brasch, Ralph Waldo Emerson. — Adolf Menzel's Illustrationen zu den Werken Friedrich's des Großen. — A. Ilg, die Internationale Kunstausstellung in Wien. 2. — Eine feuerspeiende Pflanze. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Der Mord im Phönix-Park in Dublin. — Ein erfolgreiches Unternehmen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Karl Hecker, La Traviata. (Schl.) — Oskar Hopp, Wilhelm Leibl. — L. Martin, Tigerjagd mit Elephanten. — Friedensbilder nach dem Kriege in der Herzegowina. — Aus der heraldischen Ausstellung in Berlin. — J. G. Oswald, Albumblatt. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — O. Henne am Rhyn, das Frühlingsfest (sog. Sechseläuten) in Zürich. — Der Ringtheaterproceß in Wien.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 21.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. (Forts.) — War es der Minister oder der Konditor? — E. Reinhold, Johannistag. (Forts.) — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 20.

Inh.: Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Die Gotthardbahn. — Karl Stieler, zwei Lieder. 1. 2. (Gedicht.) — Karl Alb. Regnet, Im münchener Hofgarten. — C. Michael, vernünftige Gedanken einer Hausmutter. 17. — Max Wirth, das 50jährige Jubiläum des Hambacher Festes. — Blätter u. Blüthen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 21.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Franz Siewert, Samariter-Verein und -Schule. — Fr. Knauer, Aus dem Ameisenleben. 1. — W. Black, Natalie. (Forts.) — Elisabeth Neumann, Theodor Kullak. — E. O. Hopp, Streiflichter. 13. Uebervölkerung, Auswanderung, Colonisation. — Plauderecke.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Ludw. Hänselmann, Arnt Borner's Weinachtsgeschenk. Aus einer ungeschriebenen, aber wahrhaftigen Chronik der Stadt Braunschweig. — Vom Uebungsplatz des Eisenbahnregiments. — G. de Beaulieu, Ein Traum auf Capri. (Forts.) — M. Dyrenfurth, Zahnschmerzen. — Konr. Koch, Bewegungsspiele im Freien. — Ludw. Freih. von Ompteda, Kleine Bilder aus England. 1. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: Unseres Kaisers Urenkel. — Herm. Vogl, pedristischer Sport in Amerika. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 33.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Mor. v. Buchland, Aus meiner Liedermappe. 1—3. (Gedichte.) — Ewald Aug. König, Sonne u. Mond. — Robert Hamerling. — Emil Conrad, moderne Chiromantie. — A. Dittrich, zur Geschichte der Fahne. — Rud. Walzer, Bei einem berühmten Vogelfreunde. — Leop. Katscher, Einiges von Geistern u. Gespenstern. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 36.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Erinnerungen an Bayerns zweiten König. — Deutsche Magengeographie. — V. Olliverio, die Geschwister. — Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ein Fingerzeig für deutsche Richter und Geschworene. — Allerlei. — Humor der Zeit.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Die Großmächte und die Judenverfolgungen in Rußland. — Die berliner „National-Zeitung" und die Judenverfolgungen in Rußland. — Die Berufsstatistik. — Neuere wichtige Nachrichten. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Eine jüdisch-deutsche Chrestomathie. 3. — B. Hochstädter, über die Ursachen der Landesplagen in David's letzten Regierungsjahren. — (Schl.)

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bekker, über die Couponsprocesse der österr. Eisenbahngesellschaften ꝛc. (Czyhlarz: Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 1.)

Braun, Beiträge zur Lehre vom griechischen Pronomen ὅδε und οὗτος bei Aeschylus. (Phil. Anz. XII, 2, 3.)

Busolt, Forschungen zur griech. Geschichte. 1. Th. (Holzapfel: Ebend.)

Byk, Rechtsphilosophie. (Geyer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 1.)

Chiapelli, vita ad opere giuridiche di Cino da Pistoia. (Landsberg: Ebend.)

—, la polemica contro i legisti dei secoli XIV—XVI. (Landsberg: Ebend.)

Eisele, Cognitur u. Procuratur. (Hölder: Ebend.)

Eschyle, morceaux choisis. Par Weil. (Schmidt: Philol. Anz. XII, 2, 3.)

Hellmann, die Stellvertretung in Rechtsgeschäften. (Baron: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 1.)

Joos, die Mittelschulen im Großherzogthum Baden. (Schmalz: N. Jahrb. f. Philol. u. Pädag. CXXVI, 4.)

Justiniani, novellae. Graecis etc. ed. Zachariae v. Lingenthal. (Krüger: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 1.)

Lenel, Beiträge zur Kunde des prätorischen Edicts. (Cohn: Ebend.)

Meyer, Untersuchung über die Frage der Echtheit des Briefwechsels Cicero ad Brutum etc. (Becher: Philol. Anz. XII, 2, 3.)

Opera patrum apostolicorum. Ed. Funk. Vol. II. (Histor.-polit. Bl. LXXXIX, 4.)

Pirogoff, Untersuchungen über die römische Geschichte ꝛc. (Haupt: Philol. Anz. XII, 2, 3.)

Rolph, biologische Probleme. (Kosmos. VI, 2.)

Sauerbrey, de fontibus Zonarae quaestiones selectae. (Haupt: Philol. Anz. XII, 2, 3.)

Seydel, das deutsche Gewerbepolizeigericht. (Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 1.)
Vollgraff, greek writer's of roman history. (Haupt: Philol. Anz. XII, 2, 3.)

Vom 13. bis 20. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Annalen des Vereins f. nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung. 16. Bd. Das Nekrologium der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Arnstein a/Lahn. Mitgetheilt von Becker. Wiesbaden, 1881. Niedner. (VIII, 347 S. Imp. 8.)
Aus der Molecularwelt. 2. Abdruck. Heidelberg, Winter. (Roy. 8.) ℳ 2, 80.
Baron, Pandekten. 4. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 13, 20.
Bittner, die geologischen Verhältnisse von Herrnstein in Niederösterreich u. der weiteren Umgebung. Wien, Holzhausen. (XI, 309 S. Hoch 4.)
Boettger, Geschichte der Apothekenreformbewegung in Deutschland von 1862—1882. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Chattopâdhyâya, the Yâtrâs, or the popular dramas of Bengal. London, Trübner & Co. (Gr. 8.) ℳ 2.
Czerny, der erste Bauernaufstand in Oberösterreich 1525. Linz, Ebenhöch. (IV, 211 S. Gr. 8.)
—, Aus dem geistlichen Geschäftsleben in Oberösterreich im 15. Jahrhundert. Ebend. (97 S. Gr. 8.)
v. Falck, kritische Rückblicke auf die Entwickelung der Lehre von der Steuerüberwälzung seit Ad. Smith. Dorpat, Schnakenburg. (208, VII S. Gr. 8.)
Fröhlich, die Gardetruppen der römischen Republik. Aarau, Sauerländer. (50 S. 4.)
de la Flèchère, les révolutions du droit. Tome II. Genf, Georg. (VIII, 259 S. Gr. 8.)
Gesetz betreff. die Besteuerung des Branntweins von 1868. Erläutert von Staemmler. 2. Aufl. Berlin, Springer. (8.) ℳ 4, 60.
Groß, Deutschlands Dichterinnen u. Schriftstellerinnen. 2. Ausg. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 6.
v. Hanstein, Beiträge zur allgemeinen Morphologie der Pflanzen. Bonn, Marcus. (Imp. 8.) ℳ 5.
Happel, die altchinesische Reichsreligion vom Standpuncte der vergleichenden Religionsgeschichte. Leipzig, O. Schulze. (46 S. Gr. 8.)
Hermann's, Gottfr., lateinische Briefe an seinen Freund Volkmann. Hrsg. von Volkmann, Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) ℳ. 2.
Heß, Lebensbilder hervorragender Forstmänner rc. 1. Hälfte. Berlin, Parey. (Roy. 8.) ℳ 5.
Hiekisch, das System des Urals. Dorpat, Schnakenburg. (VII, 254 S. Gr. 8.)
Hoffmann, philosophische Schriften. 8. Bd. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 5.
v. Holtzendorff, Encyklopädie der Rechtswissenschaft. 4. Aufl. 1. Lief. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) ℳ 1, 20.
Horaz's Briefe an Augustus u. Julius Florus. Uebersetzt von List. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 1.
Jahresbericht, theologischer. Hrsg. von Pünjer. 1. Bd. Leipzig, Barth. (Roy. 8.) ℳ 8.
Jensen, die Kartoffelkrankheit kann besiegt werden durch eine rc. Culturmethode. Deutsch von Bay. Leipzig, H. Voigt. (79 S. Gr. 8.)
Kirchner, Handbuch der Milchwirthschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Berlin, Parey. (Roy. 8.) ℳ 10.
Kohlrausch, der Diskus. Leipzig, Strauch. (VII, 75 S. 8.)
König, Bestand und Einrichtungen der Untersuchungsämter für Nahrungs- u. Genußmittel in Deutschland u. außerdeutschen Staaten. Berlin, Springer. (Roy. 8.) ℳ 3.
—, chemische Zusammensetzung der menschlichen Nahrungs- u. Genußmittel. 2. Aufl. Ebend. (Imp. 5.) ℳ 9.
Kozak, Rodbertus-Jagetzow's socialökonomische Ansichten. Jena, Fischer. (Roy. 8.) ℳ 6.
Landsberger, das Buch Hiob u. Goethe's Faust. Vortrag. Darmstadt, Jonghaus. (8.) ℳ 0, 60.
Lehndorff, Handbuch für Pferdezüchter. 2. Aufl. Berlin, Parey. (Roy. 8.) ℳ 9.
Matthias, die römische Grundsteuer u. das Vectigalrecht. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 2.
v. Mojsisovics, systematische Uebersicht des Thierreiches. Graz, Leuschner & Lubensky. (8.) ℳ 5.
Nilles, calendarium manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis academiis clericorum accommodatum. T. II. Innsbruck, Rauch. (XXXVIII, 814 S. Gr. 8.)
Oehmichen, de compositione episodiorum tragödiae graecae externa. P. I. Erlangen, 1881, Deichert. (Roy. 8.) ℳ 2.
Peterson, über Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft unserer Planeten. Wien, Gerold's Sohn. (G. 8.) ℳ 1, 20.
Partheien, die, des deutschen Reichstages u. die socialen Fragen der Gegenwart. Neuwied, Heuser. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Popper, die Bacterien u. der Milzbrand. Prag, Verein z. Verbr. gemeinnütziger Kenntnisse. (14 S. Gr. 8.)
Prosch, Klinger's philosophische Romane. Wien, Hölder. (86 S. Roy. 8.)
Saadiah, commentary on Ezra and Nehemiah. Ed. Mathews. Oxford, Clarendon Press. (XXVIII, 32 S. 4.)
Schemfil, die neuesten Canal- u. Hafen-Werkzeuge in Frankreich u. England. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 6.
Schmidt, Lehrbuch des preußischen Rechts u. Processes rc. Supplementband. Bearb. von Meves. Heft VI. Breslau, Maruschke & Berendt. (Gr. 8.) ℳ 6.
Schmidt-Göbel, der Rebenstecher (Rhynchites alni Müll., Betuleti F.), sein Leben u. Treiben u. seine Vertilgung. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 1, 20.
Schultz, die Kalidüngung auf leichtem Boden. Berlin, Parey. (Roy. 8.) ℳ 1.
Schvarcz, die Demokratie. 1. Bd. 2. Hälfte. 4. Abth. Leipzig, Duncker & Humblot. (S. 601—749, LXXV—XCVI, H. 4.)
Spinoza, Benedicti de, opera quotquot reperta sunt. Recognoverunt van Vloten et Land. Vol. I. Haag, Nijhoff. (LX, 360 S. Roy. 8.)
Strafproceßordnung, die, für das Deutsche Reich rc. Mit Commentar von Löwe. 3. Aufl. Berlin, Guttentag. (XXIV, 841 S. Roy. 8.)
Swida, Krain, Küstenland u. Dalmatien. Wien, Gräser. (168 S. Kl. 4.)
Taylor, erreurs courantes sur la vaccine. Lettre au Dr. W. B. Carpenter. London, Young. (40 S. 8.)
Thomsen, thermochemische Untersuchungen. 1. Bd. Leipzig, Barth. (Gr. 8.) ℳ 12.
Tinsch, das Recht der deutschen Einzelstaaten bezüglich des Abschlusses völkerrechtlicher Verträge rc. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 1.

Becker, Album von Herrnstein. Illustrationen rc. Wien (o. J. u. Verl.) (61 Bl. gr. Fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Amari, biblioteca arabo-sicula, ossia raccolta di testi arabici che toccano la geografia, la storia, la biografia e bibliogrfia della Sicilia. Vol. 2°. (835 p. 8.) Torino, E. Loescher. L. 20.
Banchi, l'arte della seta in Siena nei secoli XV e XVI: statuti e documenti. (145 p. 16.) Siena. L. 3.
Gilles, histoire ecclésiastique des églises vaudoises de l'an 1160 à 1643. 2 vol. (16.) Pignerol. L. 10.
Henriette-Marie de France reine d'Angleterre. Lettres à sa sœur Christine duchesse de Savoie, publiées par Ferrero. (139 p. 8.) Turin.
Liceo-ginnasio „Marco Foscarini“ nell'anno scolastico 1879—80. (110 p. 8.) Venezia.
Contiene: Righetti, sintesi della evoluzione organica: dissertazione.
Liceo-ginnasio „Marco Polo“ in Venezia, nell'anno scolastico 1879 a 1880. (87 p. 8.) Venezia.
Contiene: Fulin, Marino Sanuto e la spedizione di Carlo VIII in Italia.
Liceo ginnasiale „Palmieri“ nell'anno scolastico 1879-80. (106 p. 8.) Lecce.
Contiene: Largajolli, qualche considerazione sulla cosi detta emancipazione della donna.
Liceo-ginnasio „Umberto I“ di Palermo nell'anno scolastico 1879 a 1880. (121 p. 8.) Palermo.
Contiene: Tano, nota sulle equazioni binomie.
Luzzatto, catalogo ragionato degli scritti sparsi con riferimenti agli altri suoi scritti editi ed inediti. (XVI, 488 p. 18.) Padova.
Memorie dell'Accademia delle scienze dell'Istituto di Bologna, serie IV, tomo II, fasc. 3°. (Da p. 397 a 538. 4.) Bologna.
Contiene: Lucchetti, un anfibolo senza magnesia (Bergamaschite). — Detto, il gruppo naturale in mineralogia ed il dimorfismo in accordo colla legge del Mitscherlich. — Capellini, avanzi di squalodonte nella mollassa marnosa miocenica del Bolognese, con tav. — Peli, sulle misure del corpo nei Bolognesi, ricerche antropometriche, con 10 tabelle. — Taruffi, cenni storici sull'antropometria. — Cavazzi, nuovo metodo pe

separare l'iodio dal cloro e dal bromo, ed osservazioni sul processo di Vortmann per separare il bromo dal cloro. — Beltrami, sulla teoria delle funzioni potenziali simmetriche. — Boschi, alcune proprietà delle forme geometriche fondamentali collineari di seconda e terza specie aventi elementi uniti. — Vella, nuovo metodo per avere il succo enterico puro e stabilirne le proprietà fisiologiche, con figure.

Ognibene, florilegio filologico, ossia il nuovo indirizzo allo studio della lingua italiana. Vol. 1. (73 p. 16.) Napoli. L. 2, 50.

Pasolini, documenti riguardanti antiche relazioni fra Venezia e Ravenna. (132 p. 8.) Imola.

Ricci, note storiche e letterarie. (179 p. 16.) Bologna. L. 2.

Tonini, Rimini nella signoria dei Malatesta. Parte prima, che comprende il sec. XIV; ossia volume IV della storia civile e sacra riminese. (XXIV, 540 p. 8.) Rimini.

—, appendice di documenti a volume IV della storia di Rimini. (477 p. 8.) Rimini.

Niederländische.

Abdo-'l Wahid al Marrékoshi, the history of the Almohades, preceded by a sketch of the history of Spain, from the times of the conquest till the reign of Yúsof Ibn-Téshufín, and of the history of the Almoravides, edited from a ms. in the university library of Leyden, the only one extant in Europe by Dozy. Second ed., revised and corrected. (290 en XXI bl. Roy. 8.) Leiden. Fl. 4, 75.

Bijdragen tot de geschiedenis der nederlandsche letterkunde, door Dr. Georg Penon. 2e deel. (8 en 183 bl. 8.) Groningen. Fl. 1, 50.

Hooft van Iddekinge, Friesland en de Friezen in de middeleeuwen. Bijdragen tot de geschiedenis, rechtskennis, muntkunde en geographie der Friesche gewesten, inzonderheid gedurende de elfte eeuw. (VIII en 228 bl. met 1 uitsl. tabel. Roy. 8.) Leiden. Fl. 5, 50.

Englische.

Belmore, history of the two Ulster manors of Finagh, county Tyrone and Coole, otherwise Castle Atkinson, county Fermanagh, and of their owners. (8.) S. 10, 6.

Goodfellow, early history of Scotland, from an archæological point of view. (12.) S. 0, 4.

Halkett and Laing, a dictionary of the anonymous and pseudonymous literature of Great Britain, including the works of foreigners written in or translated into the english language. Vol. 1. (850 p. Roy. 8.) S. 42.

Yonge, constitutional history of England, from 1760 to 1860. (450 p. 8.) S. 12.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 22. Vermischtes.

Haugg in Augsburg. Nr. 78. Vermischtes.

Helf, E., in Wien. Nr. 25. Vermischtes.

Kerler in Ulm. Nr. 64. Zoologie.

Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 646—648. Beschreibende Naturwissenschaften. (Nr. 646, Vermischtes, Entwickelungsgeschichte, Anthropologie, Palaeontologie u. Bergbau. Nr. 647, Zoologie. Nr. 648, Botanik u. Gartenbau.)

Köbner in Breslau. Nr. 154, deutsche Geschichte.

Liepmannssohn in Berlin. Nr. 22, Theorie und Geschichte der Musik.

Nijhoff in Haag. Nr. 168, dramat. Kunst, Musik

Schneider in Basel. Nr. 165, histor. Theologie.

Seligsberg in Bayreuth. Nr. 173, naturwissenschaftl. Mathematik, Medicin 2c.

Stoll & Bader in Freiburg. Nr. 40, Theater, Musik, Kunst.

Stuber's Antiqu. in Würzburg. Nr. 42 u. 43, Medicin, Nr. 44, Naturwissenschaften 2c., Nr. 45, Physik, Chemie, Technologie, Mathematik 2c.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

1. Juni in Aachen (A. Creutzer): Bibliotheken des Pfarrers A. Hungari in Rödelheim, Dechant Popperling-Wiedenbruch u. A.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Theod. Birt ist zum a. o. Professor in der philosophischen Facultät zu Marburg, der Privatdocent Dr. Tiemann in der philosophischen Facultät zu Berlin zum a. o. Professor in dieser Facultät ernannt worden.

Der ord. Lehrer Hans Raeder am Gymnasium zu Wandsbeck wurde zum Oberlehrer ernannt.

Versetzt wurden in ihrer Eigenschaft als Seminar-Directoren Dr. Gansen in Odenkirchen nach Boppard, Langen in Büren nach Odenkirchen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Thoms zu Greifswald ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Buchhändler Adolph Enslin in Berlin das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Den Oberlehrern Dr. Steuer u. Dr. Bellermann an der königsstädtischen Realschule zu Berlin u. Aug. Mogk am Realgymnasium zu Tilsit wurde das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer Franz Petit am Gymnasium an der Apostelkirche zu Cöln a/R. das Prädicat Oberlehrer beigelegt.

Am 5. Mai † in Laibach der Schriftsteller u. Componist Franz Hlavka.

Am 7. Mai † in Mesnil-Durand bei Livarot François Guessard, Mitglied des Instituts, im 39. Lebensjahre.

Am 10. Mai † in Lübben der vormalige Chef-Redacteur der Neuen Preuß. Zeitung, Dr. Thuiskon Beutner.

Am 11. Mai † in Wiesbaden der Landesbischof von Nassau, Dr. Ludwig Wilh. Wilhelmy, 86 Jahre alt.

Am 12. Mai † in Berlin der ord. Professor der Chirurgie an der Universität Greifswald, Dr. Karl Hüter, im 44. Lebensjahre, in Magdeburg der Director des Pädagogiums zu Unsrer Lieben Frauen daselbst, Propst Professor Dr. Bormann, 63 Jahre alt.

Am 18. Mai † in Berlin der vortragende Rath im Unterrichts-Ministerium u. Decernent in Universitäts-Angelegenheiten Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Göppert.

Vor Kurzem † in Paris der Historiograph u. vormalige Bibliothekar des Palais von Compiègne, de Laincet, in Port-Said der Director des magnetischen u. meteorologischen Observatoriums in Batavia, Dr. P. A. Bergsma.

Aus dem Fonds der Albrechtstiftung an der Universität Leipzig haben nachstehende Gelehrte der genannten Hochschule zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke Verleihungen erhalten: die Professoren Overbeck, Stohmann, Drechsel, die Docenten Schultze, König, Wagner, Meyer, Ost, Marshall, Schreiber, Creizenach, die Habilitanden Lotz, Landerer, Altmann, O. Crusius, Ambronn.

Preisaufgabe.

Die Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschapen hat folgende Preisaufgabe gestellt, zu deutsch:

„Mit Bezug auf die von Müller-Strübing in seinem Buche ‚Aristophanes und die historische Kritik' und in seinen späteren Schriften dargelegten Anschauungen wünscht man eine Untersuchung über den Werth, welcher den Werken des Aristophanes und des Thukydides für die Kenntniß ihrer Zeit zuzusprechen ist."

Der Preis besteht in einem Ehrendiplom und 300 Gulden. Die Preisschriften können in holländischer, deutscher, englischer, französischer oder lateinischer Sprache verfaßt sein, müssen von einer anderen Hand als der des Verfassers deutlich mit lateinischen Buchstaben geschrieben sein und **bis zum 1. December 1883** an den Secretär der Gesellschaft, Herrn R. Melvil Baron van Lynden, Mitglied der Arrondissements-Rechtsbank in Utrecht eingesandt werden. Sie sind mit einem Motto zu versehen und mit einem versiegelten Couvert zu begleiten, welches auswendig dasselbe Motto trägt, inwendig aber den Namen und die Adresse des Verfassers enthält.

Die gekrönten Preisschriften bleiben Eigenthum der Gesellschaft und werden in ihren Schriften veröffentlicht.

Aufruf.

In Landsberg a/W. hat sich ein Comité gebildet, welches dem

hochgeachteten Philologen und Literarhistoriker Gottfried Bernhardy

eine Gedenktafel zu stiften beabsichtigt. Dieselbe soll an seinem Geburtshause Wallstraße 9 angebracht werden. — Wir sind überzeugt, daß diese Idee bei all den zahlreichen Freunden Bernhardy's, dessen große Verdienste um die classische Philologie sowie um die griechische und römische Literaturgeschichte allgemein anerkannt sind, freudigen Anklang finden wird und bitten wir Beiträge an unseren Schatzmeister, Buchhändler Hermann Schönrock hierselbst, einzusenden.

Landsberg a/W., am Todestage Bernhardy's 1882.

Das Bernhardy-Comité.

Bitte

betreffend Briefe von Erasmus Alberus.

C. G. Bretschneider hat in seinem Corpus Reformatorum Vol. IV, Sp. 26 Bruchstücke aus zwei Briefen von Erasmus Alberus mit-

getheilt, welche ihm selbst vorgelegen haben, deren Aufbewahrungsort er jedoch nicht angiebt. Da ich mich bis jetzt vergeblich bemüht habe ihn zu ermitteln, so wende ich mich auf diesem Wege an die geehrten Fach- und Amtsgenossen mit der Bitte, mir zur Auffindung jener Briefe behülflich sein und, wenn möglich, nachweisen zu wollen, in welcher Handschriftensammlung sich dieselben befinden.

Dresden-Neustadt, Mai 1882.

Dr. Schnorr von Carolsfeld,
K. Bibliothekar.

An der höheren Bürgerschule zu Lübeck ist zu Michaelis d. J. eine Oberlehrerstelle mit Pensionsberechtigung zu besetzen. Der Anfangsgehalt von 2700 M. steigt durch vier Alterszulagen nach je fünf Jahren bis 4200 M. Bewerber mit der Facultas in Mathematik und Naturwissenschaften und bezeugter Bewährung wollen ihre Zeugnisse und Lebenslauf bis Ende dieses Monats an den Rector Burow einsenden.

Das Oberschulcollegium,
128] Section für die höhere Bürgerschule.

Literarische Anzeigen.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Soeben erschienen: [131

Rodbertus-Jagetzows

Socialökonomische Ansichten

dargestellt von

Dr. phil. Theophil Kozak.

Preis: M. 6, —.

Japan's

landwirthschaftliche u. allgemeinwirthschaftliche Verhältnisse.

Nach eigenen Beobachtungen dargestellt von

Dr. Georg Liebscher.

Mit einer Terraindarstellung und fünf statistischen Karten.

Preis: M. 5, —.

Die Hausindustrie in Thüringen.

Wirthschaftliche Studien

von

Dr. Emanuel Sax.

I. Theil: Das Meininger Oberland.

Preis: M. 2, 50.

In unserem Verlage erschien soeben: [133

Handbuch der Nationalökonomie

für Studierende, Landwirthe, Industrielle, Kaufleute und andere Gebildete.

Von

Dr. K. Walcker,

Docenten der Staatswiss. a. d. Univ. Leipzig.

Erster Band.

Allgemeine Volkswirthschaftslehre einschliesslich der Eisenbahn-, Münz-, Bank-, Versicherungs- und Armen-Politik.

32¾ Bogen. Preis M. 9, —.

Das Ganze ist auf 4 Bände berechnet. Der II. Band, ca. 25—30 Bogen stark, soll die Agrar-, Gewerbe- und Handels-Politik, der III. Bd., ca. 25—30 Bogen stark, die Finanzwiss., u. der IV. Bd., ca. 10—15 Bogen stark, die Geschichte der neueren Nat.-Oekon. seit 1776 mit einer Einleitung über die ältere Zeit behandeln. Jeder Band ist für sich verständlich und wird einzeln abgegeben. Das ganze Werk soll bis 1885 vollendet sein. Dasselbe ist mit wissenschaftlicher Objectivität und Unparteilichkeit geschrieben, aber zugleich gemeinverständlich und praktisch gehalten. Der Verf. giebt z. B. im I. Bde. Tabellen über die Rentabilität der wichtigsten Eisenbahn- und Bankactien und erörtert die Gründe für und wider Capitalanlagen in ländlichem und städtischem Grundbesitz und in Werthpapieren verschiedener Art.

Leipzig. Roßberg'sche Buchhandlung.

Verlag von Theodor Hofmann in Berlin.

[129

Christenthum, Volksglaube u. Volksbrauch.

Geschichtliche Entwickelung ihres Vorstellunginhaltes.

Von

Julius Lippert.

45 Bogen. — Preis geh. M. 10, —, eleg. geb. M. 12, —.

Ein für die Religionsgeschichte epochemachendes Werk sowohl durch die Neuheit der Auffassung und Methode und die wissenschaftliche Gründlichkeit der Behandlung, als durch den Reichthum an überraschenden Resultaten solcher Forschung. — Der zweite Theil bietet zugleich eine deutsche Kulturgeschichte so eigener Art, daß das Nächste in unserem Alltagsleben mit dem Fernsten unserer Geschichte in eine Verbindung tritt, welche uns Klarheit über die Gewohnheiten des eigenen Lebens bringt u. diesen selbst Bedeutsamkeit gewährt.

Im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

H. Guthe,

Lehrbuch der Geographie.

Neu bearbeitet

von

Hermann Wagner.

Fünfte Auflage.

I. Band. Allgemeine Erdkunde. Länderkunde der außereuropäischen Erdtheile.

Gr. 8. 1882. M. 5, —.

Der zweite Band, Länderkunde Europas und das Register enthaltend, wird gegen Ende dieses Jahres erscheinen.

Letztes Werk Kant's. [134

Ein ungedrucktes Werk von Kant aus seinen letzten Lebensjahren.

Als Manuscript herausgegeben

von

Rudolf Reicke.

Unter diesem Titel bringt die „Altpreussische Monatsschrift“, hrsg. von Rud. Reicke und Ernst Wichert, in Heft 1—2 des laufenden XIX. Jahrganges den Anfang von Kant's letzter bedeutendsten, nur Fragment gebliebenen Arbeit über den **„Uebergang von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik“**, und wird in den folgenden Heften dieses und des nächsten Jahrganges die Fortsetzung bringen.

Wir bemerken noch, dass dieses wichtige Opus posthumum Kant's **nur als Aufsatz in der Altpreussischen Monatsschrift, Preis pro Jahrgang M. 9, —, und nicht als Separatabdruck erscheinen wird.**

Königsberg i/Pr.

Ferd. Beyer's Buchhandlung.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 23.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 3. Juni. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Völter, Dr. phil. Daniel, die Entstehung der Apokalypse. Ein Beitrag zur Geschichte des Urchristenthums. Freiburg i/B. und Tübingen, 1882. Mohr. (72 S. 8.) ℳ 2.

Fast gleichzeitig mit einer gelegentlichen Bemerkung C. Weizsäcker's (Theol. Literaturzeitung 1882, Nr. 12, S. 78 f.), daß er die Apokalypse als kein ganz einfaches Document, sondern als eine aus verschiedenen Schichten bestehende Composition betrachte, ist diese Schrift hervorgetreten, in welcher der Nachweis erbracht werden soll, daß die Apokalypse, welche ihrem Grundbestande nach aus dem Jahre 65 oder 66 n. Chr. stamme, mehrere erhebliche Einschaltungen erfahren habe, nämlich zuerst einen Zusatz aus dem Jahre 68 von des ursprünglichen Verf.'s Hand: 10, 1—11, 13; 17; 18, 21—24, dann eine größere Einschaltung zwischen 140—150, hauptsächlich aus Cap. 12. 13. 15. 16. 19, 11—21, 8 bestehend, ferner um 150 einige kleinere Zusätze wesentlich aus dogmatischen Rücksichten, und endlich um 170 noch eine größere Einschaltung, aus 1, 1—3; 1,10—3, 22 und einigen in die späteren Partien des Buches eingeschobenen Worten bestehend. Der Verf. erreicht mit Hülfe dieser zeitlichen Vertheilung des Inhaltes der Apokalypse einige sehr frappierende geschichtliche Beziehungen; z. B. bei den sieben Sendschreiben am Anfange hält er die Nikolaiten (2, 15) einfach für die seit der zweiten Hälfte des zweiten Jahrh.'s bezeugte gnostische Secte dieses Namens; die Balaamiten (2, 14) mit der Prophetin Jezabel (2, 20) deutet er auf die ersten Vertreter des Montanismus; die Leiden der Gemeinde von Smyrna (2, 9 ff.) bezieht er auf die smyrnäische Verfolgung der Mitte des zweiten Jahrh.'s, welcher Polykarp zum Opfer fiel; die Schilderung des Thieres 13, 1 ff. bezieht er auf Antoninus Pius, die Schilderung des zweiten Thieres 13, 11 ff. aber auf den von Lucian beschriebenen Lügenpropheten Alexander von Abonoteichos. — Ref. muß nun freilich gestehen, daß er trotz des großen Interesses, welches ihm diese Untersuchung geweckt hat, sich doch durch die beigebrachten Argumente gerade in Betreff der wichtigsten vorgeschlagenen Einschaltungen nicht hat überzeugen lassen können. Bei den sieben Sendschreiben, deren lockerer Zusammenhang mit dem weiteren Inhalte der Apokalypse allerdings auffallend ist, sind die Hauptargumente, welche für die angenommene sehr späte Abfassung geltend gemacht werden, nämlich sowohl die Combination der ἄγγελοι, an und über welche die Aussagen ergehen, mit den Bischöfen, als auch die der Balaamiten mit den Montanisten, recht problematisch. Die Thatsache, daß im Muratorischen Fragment, dessen Entstehung doch kaum einige Jahre später anzusetzen sein wird als nach des Verf.'s Vorschlag die der sieben Sendschreiben, diese letzteren als das Vorbild und gewissermaßen als die Legitimation der paulinischen Gemeindebriefe betrachtet werden, hat der Verf. ganz unberücksichtigt gelassen. Aber auch von der verschiedenen Datierung und Beziehung der auf das „Thier“ bezüglichen Abschnitte: Cap. 11 und 17 einerseits und Cap. 12 und 13 andererseits, hat sich Ref. nicht überzeugen können. Die Verschiedenheiten in der Charakteristik des ersten Thieres, welche der Verf. zwischen beiden Abschnitten findet, sind ganz unwesentlich; für die wichtigste Differenz, daß das Auftreten des Thieres das eine Mal als zukünftig, das andere Mal als gegenwärtig erscheint, vergleiche man den Uebergang aus der futurischen in die präsentische und dann in die aoristische Rede in der Schilderung 11, 1—13. Und die Identificierung des zweiten Thieres mit dem Alexander von Abonoteichos hat doch nur einzelne äußerliche Anhaltspuncte, während sie in anderen Beziehungen sich nur sehr künstlich durchführen läßt. Einzelne Beobachtungen sind dem Ref. allerdings einleuchtend gewesen. Daß der Abschnitt 10, 1—11, 13 ein Nachtrag des ursprünglichen Autors ist (vgl. 10, 11), und daß die Abschnitte 9, 9—17 und 14, 4 f. eine spätere Einschaltung sind, ist eine sehr ansprechende Hypothese; aber auch einige andere kleine Sätze, wie 1, 7 f.; 16, 15; 22, 7 und 12 f. scheinen sich als Einschiebsel zu verrathen. — Jedenfalls wird man es als ein Verdienst des Verf.'s anerkennen müssen, daß er durch seine Arbeit die Anregung zur gründlicheren Untersuchung eines Problemes gegeben hat, mit dessen Beantwortung man es bisher zu leicht genommen haben dürfte. H. W.

Rolfus, Dr. Herm., Kirchengeschichtliches in chronologischer Reihenfolge von der Zeit des Vaticanischen Concils bis auf unsere Tage. Mit besond. Berücksichtigung der kirchenpolitischen Wirren. Fortgesetzt von Conr. Sickinger. 2. Bd. 2. Lief., das Jahr 1873; 3. Lief. das Jahr 1874. Mainz, 1881, 1882. Kirchheim. (VI, S. u. S. 209—336, VIII S. u. S. 337—680. 8.) ℳ 1, 50 u. ℳ 3, 30.

Das von uns bereits früher angezeigte Werk (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 13, Sp. 441 d. Bl.) hat eine Fortsetzung erfahren, welche die kirchenpolitischen Ereignisse der Jahre 1873 und 1874 chronologisch aufführt, im Uebrigen gar nicht mehr von der Hand des früheren Hrsgbr.'s, aber nach demselben Plane gearbeitet ist. Wir haben das Unternehmen, welches dem Muster des Schul-

theß'schen Geschichtskalenders folgt, schon früher als ein nicht unnützliches bezeichnet. Die ultramontane Färbung der Darstellung und die tendenziöse Auswahl der Thatsachen wird jeder Benutzer freilich in Rechnung ziehen müssen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 20.

Inh.: Die Seelsorge an der Jugend. 4. — Aus Bayern. — Die historische Entwickelung der Verfassung der evang.-lutherischen Kirche in Deutschland. — Der neue elsässische Oberschulrath. — Das preußische Volksschulwesen und das Verwendungsgesetz. — Der Landesverein für innere Mission im Kgr. Sachsen. 2. — Aus Frankreich. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Die sociale Reform vor dem Reichstag. 1. — Obligatorisches Vicariat. — Pasteur und Renan. — Vom Arbeitsfeld unter den Deutschen in Paris. — Revd. J. S. Blackwood. — Die Lage Irlands. — Die freie italienische Kirche. — Cruciani's Austritt aus der römischen Kirche. — Der Panislamismus. — Jüdische Colonisation Palästina's. — Literarisches aus Oesterreich. 1. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Webſky. Nr. 20.

Inh.: Der zweite Act des Rückzugs der preußischen Regierung und Volksvertretung vor der römischen Curie. — Heinr. Lavater, Alexander Vinet. 1. — Friedrich Wilhelm IV. und der Magistrat von Berlin im Jahre 1845. 1. — D. Beyschlag über das conservativ-clericale Compromiß-Gesetz. — Rede des Abg. Götting am 4. Mai im preußischen Abgeordnetenhause. — Der 7. nordwestdeutsche Protestantentag zu Goslar.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 19.

Inh.: Hirtenbrief des katholischen Bischofs Dr. J. H. Reinkens. — Der Klerikalismus in der Schule und die Aufklärung. — Urtheile über Johannes Huber. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Acta imperii inde ab Heinrico I ad Heinricum VI usque adhuc inedita. Urkunden des Kaiserreiches aus dem X., XI. u. XII. Jahrhundert. Zum ersten Male herausg. von Karl Fr. Stumpf-Brentano. Innsbruck, 1865—1881. Wagner. (XXXVI S. u. S. 601—887. Gr. 8.) ℳ 6, 48.

A. u. d. T.: Stumpf-Brentano, die Reichskanzler vornehmlich des 10., 11. u. 12. Jahrh. 3. Bd. 5. Abth.

Fast zugleich mit dem Tode des um die mittelalterliche Geschichte Deutschlands, zumal um deren diplomatische Seite, so hoch verdienten Forschers geht uns dieses Schlußheft seines Hauptwerkes zu, welches ihn fast die ganze Zeit seiner wissenschaftlichen Thätigkeit hindurch, vom Jahre 1856 bis zu seinem am 12. Januar d. J. erfolgten Hinscheiden beschäftigt hat. So ist es ihm doch noch vergönnt gewesen, die Vollendung des einst mit jugendlicher Begeisterung begonnenen Unternehmens zu erleben. Es würde überflüssig sein, hier nochmals auf die Bedeutung desselben zurückzukommen. Jeder, der sich mit der früheren Geschichte des deutschen Mittelalters ernstlich beschäftigt hat, weiß, ein wie unentbehrliches Hülfsmittel die den ersten Theil desselben bildenden Kaiserregesten dem Forscher darbieten, und kaum minder dankbar wird er dem sorgsamen und unermüdlichen Sammler für die acta imperii adhuc inedita sein, die gewissermaßen die Grundlage für jene erweiterte und vervollständigte Bearbeitung der Böhmer'schen Regesten gewährt haben. Das vorliegende Schlußheft, das seinem Hauptinhalte nach bereits i. J. 1877 beendet war, bringt wiederum 100 zum größten Theile bisher ungedruckte Kaiserurkunden aus der Zeit von Otto I bis auf Heinrich VI, zugleich aber auch ein chronologisches Verzeichniß sämmtlicher Urkunden sowie das höchst willkommene, unentbehrliche Namenregister, welchem noch ein Verzeichniß der Empfänger der einzelnen Urkunden, eine Uebersicht über die Fundorte der Quellen und ein Glossar angehängt sind, so daß auch nach dieser Seite hin alles Wünschenswerthe für die bequeme Benutzung der Sammlung von dem Hrsgbr. gethan worden ist. Nicht ohne wehmüthige Stimmung haben wir das Vorwort gelesen, in welchem der Verewigte über Zweck, Tendenz und Geschichte seines Werkes zusammenfassend berichtet. Mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen gehabt, wie er auf der einen Seite auf zugeknöpfte Unwillfährigkeit gestoßen, auf der anderen aber bei einer großen Anzahl von Fachgenossen des In- und Auslandes bereitwilligstes Entgegenkommen und freundlichste Unterstützung gefunden, wie unter all den Hemmnissen seine Arbeit, durch diese beeinflußt, sich gerade in der Weise gestaltet hat, in der sie jetzt vorliegt, das muß man in der Vorrede selbst nachlesen. Die Nation wird dem uneigennützigen und unermüdlichen Eifer des trefflichen Gelehrten, der wie kein Anderer die Pläne und Ideen Böhmer's weitergeführt hat, ihre Anerkennung nicht versagen und ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Höfler, Const. Ritter von, **Papst Adrian VI 1522—1523.** Wien, 1880. Braumüller. (XI, 574 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Seit mehr als vierzig Jahren beschäftigt sich der Verf., wie er in der Vorrede angiebt, mit dem Plane, die Geschichte des „letzten deutschen Papstes" zu schreiben; eine stattliche Reihe werthvoller Vorarbeiten, mit den „Analekten" von 1846 beginnend, bezeugt seine unablässige Thätigkeit in dieser Richtung: die Frucht dieser langjährigen Studien liegt jetzt vor uns. So stetiges Festhalten an einer vor so langer Zeit ergriffenen Aufgabe kann sehr ersprießlich werden für die Durcharbeitung derselben im Einzelnen; es trägt aber auch andererseits die Gefahr in sich, daß dem Forscher das einfache natürliche Verhältniß zu seinem Gegenstand verloren geht und die Bedeutung desselben überschätzt wird. Dieser Gefahr ist der Verf. dieser Biographie nicht entgangen. „Er stand auf einsamer, seinen Zeitgenossen unerreichbarer Höhe, ihnen beinahe unbegreiflich, ernst, erhaben da" (S. 500) — gemeint ist Papst Adrian VI! Dazu nehme man die aufgeregte Diatribe am Schluß des Buches, wo Adrian und Luther einander vergleichend gegenüber gestellt werden, der Professor von Löwen und der Professor von Wittenberg. Das Buch müßte ganz wunderbare Enthüllungen bringen, wenn man diesen Grad von Begeisterung des Verf.'s für seinen Helden berechtigt finden sollte. Aller persönlichen Hochachtung und Sympathie ist jener durchaus respectable, wohlgesinnte und muthige Kirchenfürst in vollem Maße werth, und diese Gesinnung hat ihm auch die deutsche und die protestantische Geschichtschreibung immer gewidmet, ganz anders als die Römer Pallavicini und Rainaldi. Aber einen großen welthistorischen Werkstein aus seiner Gestalt zu machen, wie es Höfler unternimmt, ist ein durchaus verfehltes Bemühen. Nur ein Jahr lang hat er in Rom gewaltet; denn zwischen seiner Wahl und zwischen seiner Ankunft in Rom liegen etwa acht Monate. Es ist ihm im Grunde doch eigentlich nichts Bedeutendes und Dauerndes gelungen, so preiswürdige Ziele er sich auch setzte; die Behauptung des Biographen, daß „er es war, der zuerst der alles überfluthenden Bewegung in Deutschland Schranken zog, den Katholiken das verlorene Centrum wiedergab, Zuversicht und Vertrauen einflößte" ꝛc. (S. 554): von der Principienfrage ganz abgesehen, wir sehen nicht, daß er sie bewiesen hätte oder daß sie überhaupt zu beweisen wäre. Fällt aber dies hinweg, was bleibt von großer welthistorischer Leistung übrig, da man doch den guten Willen allein so hoch unmöglich stellen kann. In dieser Hinsicht scheint uns der Grundgedanke des Buches ein gänzlich verfehlter. Der kirchliche Standpunct des Verf.'s, der hier die Gelegenheit sich nicht entgehen läßt, sich einmal summarisch mit der deutschen Reformation auseinander zu setzen, ist bekannt. Seit Janssen's deutscher Geschichte wundern wir uns über nichts mehr, was die neueste ultramontane Geschichtschreibung dem protestantischen Deutsch-

land zu bieten wagt, und so lesen wir es auch hier ohne sonderliches Erstaunen, wenn ein deutscher Professor, der in der Schule deutscher Wissenschaft aufgewachsen und alt geworden ist, uns versichert, daß mit der Reformation in Deutschland „die systematische Ertödtung des geistigen Lebens" begann. Darauf ist hier nicht weiter einzugehen. Im Uebrigen steht ja fest, daß Constantin Höfler auf verschiedenen Gebieten, besonders in der Geschichte des 14. und 15. Jahrh.'s sich unläugbare Verdienste erworben hat; er ist ein Geschichtschreiber, aus dessen Schriften man immer etwas gewinnt; es findet sich bei ihm vielfach ein gedankenreiches Streben nach großen allgemeinen Gesichtspuncten; zudem ist er ein glücklicher Sucher und Finder, der eine große Menge werthvoller Materialien der Wissenschaft zugeführt hat; alle seine Schriften sind von einer anzuerkennenden stofflichen Reichhaltigkeit, wenn auch gegen die Edition wie gegen die Benutzung seiner Materialien gewöhnlich mancherlei einzuwenden ist in Bezug auf Correctheit und Zuverlässigkeit. Und dieser letztgenannte Vorzug ist auch dem vorliegenden Buche nicht abzusprechen. Der langjährige Sammelfleiß des Verf. hat in der That über das Pontificat Adrian's eine erstaunliche Fülle von Nachrichten zusammengebracht; es dürfte wenig Wesentliches hinzuzufügen sein. Das Buch ist ein stofflich werthvoller und immer zu benutzender Beitrag zur Geschichte jener beiden denkwürdigen Jahre; aber über Werth und Bedeutung dieser Episode eines wohlgesinnten, reformfreundlichen und doch wesentlich wirkungslosen Pontificates wird das bisher geltende historische Urtheil wohl bestehen bleiben. — Uebrigens zeichnet sich das Buch durch eine unerlaubte Fülle von Druckfehlern, besonders auch in den Namen, aus.

Zwiedineck-Südenhorst, H. v., venetianische Gesandtschafts-Berichte über die böhmische Rebellion (1618—1620), mit besond. Rücksicht auf die Stellung der deutschen Länder zu derselben. Graz, 1880. Leuschner & Lubensky. (70 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Ein jüngerer österreichischer Gelehrter, dem wir schon einige beachtenswerthe Beiträge zur österreichischen Geschichte im 17. Jahrh. verdanken und von welchem, wie verlautet, eine Geschichte der venezianischen Politik während des 30jährigen Krieges in Kürze erscheinen wird, bespricht und veröffentlicht in dem vorliegenden Heftchen eine Reihe venezianischer Gesandtschaftsdepeschen vom österreichischen Hofe aus den angegebenen beiden Jahren der großen politischen Krisis. Wie es fast immer bei den Berichten dieser Venezianer der Fall ist, haben auch die hier mitgetheilten das Verdienst scharfer, nüchterner Beobachtungsgabe und sachlicher Eindringlichkeit; einige neue nicht uninteressante Züge kann der Hrsgbr. dem doch schon sehr ausgeführten Bilde jener Vorgänge, wie es zuletzt namentlich Gindely entworfen hat, aus ihnen hinzufügen; am wichtigsten sind die Angaben über die Bewegungen in den Kreisen der landständischen protestantischen Actionspartei in Steiermark und Kärnten, worüber der venezianische Legationssecretär Antelmi Details beizubringen weiß, die sonst nirgends überliefert sind, und die auch in die officiellen Landtagsberichte keine Aufnahme gefunden haben.

Hillebrand, Karl, Zeitgenossen u. Zeitgenössisches. Berlin, 1882. Oppenheim. (V, 400 S. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Hillebrand, Zeiten, Völker u. Menschen. 6. Bd.

Dieser neue Band von Essays, welche der Verf. seit einigen Jahren herausgiebt, enthält wieder eine Fülle interessanten Stoffes, welcher den Leser um so mehr anzieht, da er trefflich verarbeitet ist. Die Reihe der Lebensbilder und Charakteristiken, welche der vorliegende Band enthält, wird eröffnet durch fünf Franzosen, die zwei Literarhistoriker und Kritiker Sainte-Beuve und Philarete Chasles, den Staatsmann Guizot, den Schulmann Ernest Berdot und den Diplomaten Graf Circourt. Das anziehendste Stück ist wohl das Lebensbild des feinen und geistreichen Kritikers Sainte-Beuve, der nach seinen menschlichen und schriftstellerischen Tugenden mit Liebe und Sorgfalt von dem Verf. gezeichnet wird. Der zweite Aufsatz über „Guizot im Privatleben" ist eine sehr willkommene Ergänzung zu der Charakteristik Guizot's als Staatsmann, welche der Verf. in seiner Geschichte des neueren Frankreichs gegeben hat. Das Material ist hauptsächlich dem Buch entnommen, welches Guizot's älteste Tochter Madame de Witt unter dem Titel: M. Guizot dans sa famille et avec ses amis vor einigen Jahren veröffentlicht hat. Das Ergebniß, das Hillebrand auch aus dieser pietätvollen Schilderung zieht, ist: daß Guizot bei allen den ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes und Charakters denn doch der Gabe entbehrt habe, die Sympathie der Mitwelt sich zu erobern, welche zu bedeutenden Erfolgen unentbehrlich ist. Die drei nun folgenden Schilderungen sind gedrängte Umrisse, die man mit Genuß lesen wird. Das sechste Stück „Eine ostindische Laufbahn" führt uns einen Beamten der ostindischen Compagnie, den Obersten Taylor vor, der das wahre Musterbild eines tüchtigen praktischen Engländers ist und uns einen interessanten Einblick in die Verdienste und Mängel der englischen Herrschaft in Indien gewährt. Es folgen nun als Nr. 7—10 vier Italiener. Zuerst Antonio Gallenga, der, nachdem er sich in seinem Vaterland als Schriftsteller ausgezeichnet und eine Reihe von Jahren im italienischen Parlament gesessen hatte, einer der bedeutendsten Correspondenten der Times geworden ist und die englische Sprache mit einer selbst unter Engländern seltenen Lebendigkeit, Correctheit und Eleganz schreibt. In Nr. 8 lernen wir einen anderen in England zu Ansehen und hervorragender Stellung gelangten Italiener kennen, Antonio Panizzi, den berühmten 1879 verstorbenen Vorstand der Bibliothek des britischen Museums. Unser Verf. schildert ihn mit sichtlicher Vorliebe und hebt hervor, daß er seine Erfolge nicht nur seiner ausgezeichneten Tüchtigkeit, sondern auch jener angeborenen Gabe zu gefallen verdanke, die der Italiener mit dem Wort simpatico bezeichne. Nr. 9 ist ein Auszug aus den Denkwürdigkeiten des Literarhistorikers Luigi Settembrini, dessen Namen unauslöschlich in die Leidensgeschichte Italiens im 19. Jahrh. eingegraben ist. Wir lernen daraus sowohl die italienischen Tyrannen und ihre Quälereien als die Helden der Freiheit kennen.

Ein erquicklicheres Lebensbild ist das des Staatsmannes Giuseppe Pasalini, der Minister des Papstes Pius IX und Victor Emanuel's gewesen ist, mehrere neu erworbene italienische Provinzen trefflich verwaltet, wichtige diplomatische Sendungen ausgeführt hat und 1876 als Präsident des italienischen Oberhauses gestorben ist. Der größte Aufsatz dieses Bandes ist Nr. 11 „das belgische Experiment", schon 1880 aus Veranlassung des Jubiläums des belgischen Königreiches in der deutschen Rundschau veröffentlicht. Der Verf. untersucht darin, warum das Experiment, wie König Leopold und sein Freund Stockmar ihre Aufgabe zu bezeichnen pflegten, bis jetzt geglückt sei, welche Vortheile und Nachtheile es der belgischen Nation eingetragen habe, und unter welchen Bedingungen es auch in der Zukunft möglich sein werde einen Ueberschuß der Vortheile über die Nachtheile zu erzielen. Der Verf. bezeichnet seine Arbeit als eine Studie, welche das Thema mehr andeute als erschöpfe, aber er giebt die entscheidenden Gesichtspuncte und zeigt, welche Aufgaben bis jetzt gelöst sind. Er sieht das Experiment als noch keineswegs beendet an, und bezeichnet als die Aufgaben, die noch zurückbleiben: 1) Die Vereinigung aller Stände zu gleichem Dienst für das Vaterland in der einen großen Schule des Nationalheeres, 2) die Vereinigung der zwei durch ihre Geschichte zu einer Nation verbundenen Stämme durch Gleichberechtigung ihrer Sprache und 3) die Eroberung der unbedingten Oberhoheit des Staates über die Kirche. — Den Schluß der Sammlung

machen zwei Aufsätze über deutsche Angelegenheiten, Nr. 12 „Deutsche Stimmungen und Verstimmungen" und Nr. 13 „Halbbildung und Gymnasialreform", welche ebenfalls reich an anregenden Gedanken und treffenden Beobachtungen sind.

Kl.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Joh. Ranke. 13. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: O. Fraas, Eduard Desor. — Schaaffhausen, neue prähistorische Funde in Portugal. — Ludw. Leiner, zum Pfahlbau-Leben am Bodensee in Konstanz. — Jakob Messikommer, neue Funde auf den Pfahlbauten von Steckborn, Robenhausen rc. — Mittheilung aus den Local-Vereinen Leipzig und Kiel: Sitzungsberichte. — Nordenskiöld, das sibirische Mammuth. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: F. v. Bezold, Aus dem Freundeskreise des Konrad Celtis. (Schl.) — A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. 15. (Mit 1 Taf.) — C. M. Blaas, die Fraishaube. — Zingerle, der Maler Johannes Keßler. — Theod. Distel, Schreibtische in Palastform (um 1560). — Chronik des germanischen Museums rc.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 22. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Wagner, der schwäbische Bund und die fränkischen Hohenzollern. — K. Hartfelder, Matthias von Kemnat. — Jos. Rohden, der Sturz Heinrich's (VII). — Kleinere Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Embacher, Dr. Friedr., Lexikon der Reisen und Entdeckungen. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (VI, 393 S. 8.) ℳ 4.

In einer Zeit großer geographischer Entdeckungen, wie die unserige, muß sich eine reiche entdeckungsgeschichtliche Literatur entwickeln, sei es, daß sie dauernden wissenschaftlichen Werth, sei es, daß sie nur Befriedigung des augenblicklich in weiteren Kreisen hervortretenden Bedürfnisses nach Orientierung anstrebt. So viel sonst auf populär-geographischem Gebiete gesündigt wird, so gilt dies doch nicht so sehr auf entdeckungsgeschichtlichem, und das vorliegende, allerdings mehr jener zweiten Kategorie angehörige Lexikon würde Existenzberechtigung haben, selbst wenn nicht so viel Fleiß und geschickte Mache, die hier sehr wichtig ist, von einer Publication des Bibliographischen Institutes jedoch von vorn herein erwartet werden konnte, darin zu Tage träte. Es zerfällt in zwei Abtheilungen, deren erste, umfangreichere uns in alphabetischer Ordnung Namen, biographische und bibliographische Notizen über die namhaftesten Reisenden, die zweite einen gedrängten topographisch geordneten Ueberblick über die Entdeckungsgeschichte giebt. Obwohl für weitere Kreise bestimmt, trägt das Buch doch wissenschaftliches Gepräge, der Verf. ist mit durchaus genügender Vorbereitung an seine Aufgabe herangetreten, falsche Darstellungen, schädliche Irrthümer oder Lücken sind selten und für die Quellen- und Literaturnachweise wird namentlich bei der Handlichkeit des Bändchens und der leichten Auffindbarkeit selbst der Fachmann zuweilen dankbar sein.

Nachlässigkeiten wie „ungerische" Sprache (S. 300) müssen allerdings gerügt werden; ebenso müßten, wie J. G. von Hahn, der in Jena geboren und gestorben ist, als österreichischer Reisender bezeichnet wird, Gmelin und Pallas (der aber ganz vergessen ist!) russische Reisende genannt werden; Junker wird ein deutsch-russischer, Schrenk und Helmersen russische Reisende, Weyprecht ein deutscher Nordpolfahrer genannt. Die nationale Zugehörigkeit ist doch von größerer Bedeutung für diese Leistungen als die politische, sonst würde die deutsche Nation, die nach wie vor ihre Hauptaufgabe allen die Erde bewohnenden Völkern gegenüber in der Erzeugung von Völkerdünger zu erkennen scheint, in der Entdeckungsgeschichte wenig genannt werden. Wenigstens muß hier bei einer zweiten Bearbeitung größere Folgerichtigkeit eintreten. Dies gilt auch von der Schreibung der Namen: Chinchonzo S. 27, Tschintschoscho S. 134, Tschintschotscho S. 319. Empfindlichere Lücken bezeichnen die fehlenden Namen E. Kämpfer, Steller, Kostenko (Muschketoff, Pumpelly, im zweiten Abschnitt genannt), Hübner, Erzherzog Ludwig Salvator, Neumayer, Ami Boué, Goss, Vorthema, Behaim u. a. m.; zahlreiche Eintagsgrößen könnten aber ganz gut fehlen. Kreitner wird S. 282 zum Obersten befördert (S. 363 richtig) und hätte mehr hervorgehoben werden müssen, da die Leistungen der Szechenyi'schen Expedition vorzugsweise die seinigen sind. Savorgnan de Brazza einen Franzosen zu nennen, ist doch nicht gerechtfertigt; Oberst Yule scheint dem Verf. nicht genügend bekannt zu sein. An kleinen Widersprüchen zwischen dem ersten und dem zweiten Theil fehlt es nicht und an die Entdeckung von Neufundland durch Cortereal 1462 (S. 379) glaubt doch außerhalb Portugals kein Mensch. Doch sollen diese Bemerkungen dem Werthe des Buches keinen Abbruch thun, wir machen sie nur, um der Bitte des Verf.'s zu entsprechen.

Th. F.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

Inh.: Brix Förster, politisch- und wirthschafts-geographische Rückblicke auf das Jahr 1881. 3. Die Boers und die Engländer in Südafrika. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. 4—6. — Albr. Penck, glaciale Bodengestaltung. (Schl.) — J. J. Reins' Theorie von der Entstehung der Korallen-Riffe und -Inseln. — Coloniale Reibungen. — Emin Beys Reise in das Gebirgsland der Lattuka. — Jak. Messikommer, neue Funde in den Schweizerpfahlbauten. — Der zweite deutsche Geographentag zu Halle vom 12.—14. April 1882. — Zwei Briefe von Dr. Junker. — Die Ergebnisse der französischen Nordmeerfischerei im Jahre 1881. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 18 u. 19.

Inh.: Das heutige Syrien. 12. 13. (Mit Abb.) — Die Tscherkessen in der asiatischen Türkei. — C. Kramberger, Pakrac und Lipik im Westen des Požeganer Comitats. 2, 3. (Mit Abb.) — O. Heyfelder, Ethnologisches aus der Oase der Achal-Teke. — Die Makua in Ost-Afrika. — Reisen in Kleinasien im Sommer 1882. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Homeyer, E. F. von, die Wanderungen der Vögel mit Rücksicht auf die Züge der Säugethiere, Fische u. Insecten. Leipzig 1881. Grieben. (XX, 415 S. Lex.-8.) ℳ 8.

Der Verf. giebt in diesem seinem neuesten Werke zunächst eine Uebersicht und Kritik der Anschauungen von Faber, Wallace, Palmén und Middendorf, um dann in der zweiten Abtheilung in 12 Capiteln seine eigenen Ansichten über den Vogelzug niederzulegen. Die Anschauungen des Verf.'s stimmen am meisten mit den von Faber in seinem „Leben der hochnordischen Vögel" begründeten überein, während Wallace und Palmén nur wenig Beifall bei ihm finden. Daß in den eigenen Darlegungen eines so gewiegten Ornithologen eine Fülle des anregendsten Materials sich findet, braucht wohl nicht besonders versichert zu werden, und so wird denn das Buch allen Ornithologen willkommen sein. Andererseits ist aber nicht zu läugnen, daß es, mehr als irgend ein anderes dem Ref. in den letzten 10 Jahren vorgekommenes Werk, die Geduld des Lesers durch wirklich unverantwortliche Nachlässigkeiten in der Redaction auf die Probe setzt. Befremdlich ist bereits der ganz ungewöhnlich reichliche Gebrauch, den der Verf. von wörtlichen Citaten aus jedem

Fachmanne ohne Weiteres zugänglichen Schriften macht. Die Seiten 6—32 sind z. B. dem Referate und der Kritik der Faber'schen Ansichten gewidmet; auf diesen 25 Seiten ist nun höchstens ein Drittel des Textes von dem Verf., während alles Andere Abdruck von Citaten aus dem Faber'schen Werke ist. Noch schlimmer verfährt der Verf. aber bei der Darlegung seiner eigenen Ansichten. In jedem Capitel sind nur wenige Seiten der zusammenhängenden Darstellung derselben gewidmet, dann kommen (im Ganzen nicht weniger als 354) numerierte Anmerkungen, ohne daß der Verf. sich irgendwo die Mühe gegeben hätte, auch nur ein einziges Mal zu bemerken, auf welche Stelle des Textes sich die betreffenden Anmerkungen beziehen. Diese, theils eigene Beobachtungen, theils Abschnitte aus brieflichen Mittheilungen, theils Citate aus gedruckten Werken darstellenden Aphorismen nehmen sich aus wie eine umgestürzte Notizenmappe, in welcher sich zurecht zu finden auch sehr leidenschaftlichen Ornithologen schwer sein dürfte, besonders da in einzelnen Capiteln auch Anmerkungen und Text wieder bunt durch einander gehen. Wir können daher nur unser Bedauern aussprechen, daß das sachlich so interessante Werk durch die ihm im höchsten Grade anklebenden Formmängel so ungemein viel an seiner Wirksamkeit verlieren wird. N—e.

Pagenstecher, Dr. H. Alex., Prof., **allgemeine Zoologie** oder Grundgesetze des thierischen Baues u. Lebens. 4. Th. Mit 414 Holzschn. Berlin, 1881. Parey. (VIII, 959 S. Gr. 8.) *M.* 21.

Die drei ersten Bände dieses Werkes sind schon früher von uns besprochen worden (vgl. Jahrg. 1878, Nr. 39, Sp. 1296; 1879, Nr. 45, Sp. 1453 d. Bl.). Im Laufe der Ausarbeitung derselben hat der Plan eine Veränderung erfahren. Während der Verf. in dem Vorwort des zweiten Bandes den angekündigten dritten Band als den Schlußtheil bezeichnet, ersehen wir aus dem Inhalte des vorliegenden vierten, daß auch dieser noch durchaus kein Schlußband ist. Enthält er doch lediglich „die Organe der Harnausscheidung" (S. 1—168) und „die äußeren Bedeckungen". Es dürften demgemäß noch wenigstens zwei weitere Bände zu erwarten sein. Diese Erweiterung scheint uns aber durchaus kein Mangel, vielmehr eine Verbesserung der Anlage zu sein. Die vielen beigebrachten Details machen das Werk sehr instructiv und gestalten es zu einem angenehmen Nachschlagebuche besonders für diejenigen, denen eine größere Bibliothek nicht ohne Weiteres zur Verfügung steht. Die Abbildungen sind reichlich und gut. Besonders eingehend sind die Protozoen in diesem Bande behandelt. N—e.

Hoppe-Seyler, Felix, Prof., **über die Einwirkung des Sauerstoffs auf Gährungen.** Straßburg, 1881. Trübner. (III, 32 S. Roy. 8.) *M.* 1.

(Festschrift zur Feier des 25jähr. Bestehens des patholog. Inst. zu Berlin, Hrn. ꝛc. Dr. Rud. Virchow überreicht ꝛc.)

In dieser Gelegenheitsschrift beschäftigt sich der Verf. mit der Frage nach dem Einfluß des je nach den Umständen mehr oder weniger tief von der Oberfläche aus in die faulenden Flüssigkeiten durch Diffusion eindringenden Sauerstoffs und spricht die Möglichkeit aus, „daß die bei solchen Versuchen erhaltenen Zersetzungsproducte vielleicht einer wechselnden Einwirkung von Reduction und Oxydation ihre Entstehung verdanken können". Eine gleichmäßige Einwirkung des Sauerstoffs auf alle Schichten der Flüssigkeit durch directe Einleitung desselben herbeizuführen, ist, wie Versuche hinlänglich bewiesen haben, unthunlich. Daher kam der Verf. auf den Gedanken, die gährenden Flüssigkeiten in geräumigen Flaschen in unausgesetzter Bewegung zu erhalten und dabei fortdauernd durch den Luftraum der Flaschen atmosphärische Luft durchzusaugen oder einen der Druckabnahme entsprechenden Ersatz von reinem Sauerstoff unter Absorption der gebildeten Kohlensäure zu liefern. Der Verf. beschreibt seine durch einen Wassermotor in gleichförmiger Drehung erhaltenen Flaschenapparate und die mit denselben erhaltenen Versuchsresultate. Obgleich die ganze Methode erst am Anfange ihrer Ausbildung steht, so konnten doch schon etliche wichtige Resultate aus den Versuchen gewonnen werden. Die Schilderung und Beurtheilung derselben, sowie die Anwendung der Ergebnisse auf die Frage nach dem Einfluß der niederen Organismen und des vorhandenen oder fehlenden Sauerstoffes bei Verwesungsprocessen in den obersten Erdschichten bilden den beachtenswerthen Schluß des Schriftchens.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Zur Kenntniß des Föhns und seiner Ursachen. — Messung des Gasdrucks im elektrischen Bogen. — Leicht oxydirbare Verbindungen im Pflanzenkörper. — Ueber den praktischen Werth der Sonnen-Maschinen. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 7. Heft.

Inh.: M. Rencki, über die Verbindungen der ein- und zweibasischen Fettsäuren mit Phenolen. 4. Mittheilung. — Ders., über die Zulässigkeit gegypster Weine. — Fr. Boillot, Beiträge zur Lehre von der Antisepsis. — R. Fresenius, chemische Analyse des Oberbrunnens zu Salzbrunn in Schlesien.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 18—20.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 17—20.

Inh.: Fredr. Elfving, über eine Wirkung des galvanischen Stromes auf wachsende Wurzeln. (Schl.) — Herm. Müller, die biologische Bedeutung des eigenthümlichen Blühens von Eremurus spectabilis. — J. Reinke, Theoretisches zum Assimilationsproblem. — Th. W. Engelmann, zur Biologie der Schizomyceten. — Literatur.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Heinrich Gradl, Verzeichniß europäischer Hautflügler. (Schl.) — Otto Thieme, die Carabus Olympiae-Affaire. — Wilh. Breitenbach, entomologische Skizzen aus der Provinz Rio Grande do Sul, Brasilien.

Kriegskunde.

Bernhardi, Theod. v., **Friedrich der Große als Feldherr.** 2 Bde. Berlin, 1881. Mittler & Sohn. (X, 468; V, 647 S. Gr. 8.) *M.* 21.

In der letztvergangenen Zeit ist viel über Friedrich's des Großen Kriegsweise geschrieben, seine Instructionen, sein militärisches Testament sind von berufener Seite neu herausgegeben und commentiert worden. Hier liegt nun ein sehr bedeutendes Werk vor, dessen Verf. sich die Aufgabe gestellt hat, zu einem Verständniß der allgemeinen Anschauungen von dem Wesen und den Bedingungen des Krieges zu gelangen, von denen Friedrich ausging. Der Weg, auf dem das Ziel erreicht werden soll, ist eine kritische Analyse der Feldzüge des siebenjährigen Krieges, eine Analyse, die vorzugsweise zu ermitteln sucht, durch welche Beweggründe der königliche Feldherr in jedem bedeutsamen Act kriegerischer Thätigkeit bestimmt wurde, und auf was für allgemeinere Grundsätze der Strategie diese Beweggründe zurückzuführen sind, und welcher leitende Gedanke ihnen zu Grunde liegt. Um zu verstehen, in welch verschiedener Weise die Kriegskunst Friedrich's beurtheilt wurde, sei der Ausspruch des Prinzen Heinrich erwähnt: Mein Bruder wollte immer bataillieren, das war seine ganze Kriegskunst. Friedrich trat eben aus den gebräuchlichen Zirkeln seiner Zeitgenossen vollständig heraus, er erkannte das Wesen des Krieges, das in Vernichtung des Gegners gipfelt, vollkommen und so legte er die Schlachten des siebenjährigen Krieges mit wenig Ausnahmen auf Vernichtungs-

**

schlachten an, was dem größten Theil der zeitgenössischen und auch vielen späteren Kriegskünstlern nicht verständlich war. Die Verschiedenheit der Ansichten des Königs mit denen des Prinzen Heinrich werden durch das ganze Werk hindurch auf das Schärfste hervorgehoben, und man kann sagen, daß ein großer Theil des Inhaltes des Buches in Abwägung der Ansichten und Maßnahmen der beiden Brüder besteht. Prinz Heinrich hat viele Bewunderer gefunden, hier aber findet er eine durchweg vernichtende Kritik, die nachweist, daß der Prinz den Gang der Ereignisse selten gefördert, fast immer aber einen unbequemen und hemmenden Einfluß ausgeübt hat. Die Beweisführung, meist an der Hand des Briefwechsels, ist scharf und überzeugend, und wenn man diese gesammten Betrachtungen mit dem etwas spöttischen Schluß gelesen, wie der Prinz jeden 29. October Festlichkeiten veranstaltete „mir zur Ueberraschung wegen der Bataille von Freiberg", so ist man beinahe vollständig von der Nichtigkeit der Kriegsführung des Prinzen Heinrich überzeugt. Erst wenn man das Buch aus der Hand gelegt hat, kommt man zu der Frage, ob der Verf. nicht zu scharf mit dem Prinzen verfahren, und ob das überaus günstige Urtheil der Zeitgenossen so vollständig verkehrt gewesen ist, und ob der König selbst nicht ein besseres Urtheil über seinen Bruder, den er doch an der Spitze einer Armee beließ, gefällt haben würde. Ref. ist nicht eingeweiht genug in die betreffende Literatur, um sich hierüber ein Urtheil anzumaßen, er schildert nur die Gedanken, wie sie ihm bei und nach der Lectüre gekommen sind. Zweifellos ist das Werk eine hochbedeutsame Erscheinung von sehr großem dauerndem Werthe.

Die Repetir-Gewehre. Ihre Geschichte, Entwickelung, Einrichtung u. Leistungsfähigkeit. Unter besond. Berücksichtigung amtlicher Schiessversuche u. mit Benutzung von Originalwaffen dargestellt. Mit 56 Holzschn. u. vielen Taf. Darmstadt, 1882. Zernin. (XII, 256 S. Gr. 8.) M 7, 20.

Das den Manen Wilhelm's von Plönnies gewidmete Werk wünscht als Versuch betrachtet zu werden, einen Beitrag zu der gewiß wohl wichtigsten militär-technischen Frage der Gegenwart zu liefern, der Frage der Annahme der Repetiergewehre. Zuerst wird die Entwickelung der Repetiergewehre bis zur Einführung gasdichter Patronen behandelt und werden hierbei 10 Gewehre genauer beschrieben und durch Zeichnungen erläutert. Unter diesen Modellen befinden sich schon verschiedene mit sinnreichen und praktischen Mechanismen und scheiterte ihre Verbreitung wesentlich daran, daß es nicht gelungen war, gasdichten Abschluß zu bewerkstelligen, und die Papier-Patrone für Magazins-Ladung sich nicht eignete. Dem Erfindungsgeist der Amerikaner war es im Bürgerkriege 1861—65 vorbehalten, durch Anwendung gasdichter Patronen mit Metallhülsen eine neue Aera anzubahnen. Die Systeme Spencer, Henry, Winchester, Vetterli werden sodann recht eingehend und deutlich besprochen, und darauf der jetzige Stand der Frage in der Schweiz, Frankreich, Oesterreich, Deutschland, Schweden, Amerika, Spanien, Italien, Dänemark, Türkei in übersichtlicher Weise durchgegangen. Zuletzt werden die anhängbaren Magazine, und zwar die nicht selbstthätigen (Krnka rc.) und die selbstthätigen (Löwe und Lee) beschrieben. In den Schlußfolgerungen kommt der Verf., der eine baldige allgemeine Einführung der betreffenden Schnellfeuerwaffen für wahrscheinlich hält, dazu: den Gewehren mit anhängbaren Magazinen vor den eigentlichen Repetiergewehren den Vorzug zu ertheilen, besonders deshalb, weil unsere gegenwärtigen Einlader sich ohne sehr große Kosten in Repetierwaffen umwandeln lassen. Ein System freilich, das allen Anforderungen entspricht, existiert noch nicht, dem Verf. scheint jedoch die Waffe des Amerikaners Lee diejenige zu sein, aus der sich vielleicht die Zukunftswaffe der Infanterie entwickeln wird. Das mit 56 deutlichen Holzschnitten versehene Werk kann seiner kurzen Schreibweise halber auch denen zur Durchsicht empfohlen werden, denen vor der Lectüre eines Buches mit rein technischem Inhalte bange ist.

Medicin.

Böing, Dr. med. H., prakt. Arzt, **Thatsachen zur Pocken- u. Impffrage.** Eine statistisch-ätiologisch-kritische Studie. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (VI, 112 S. Roy. 8.)

Es ist erstaunlich, mit welcher Unverfrorenheit die Agitation gegen die Impfung fortgesetzt wird, wie die alten längst widerlegten Behauptungen immer von Neuem ins Feld geführt werden, wie man durch Verdrehungen, einseitige Verschiebung, unlogische Schlußfolgerungen die große Masse irre zu führen versucht und Entgegenstehendes beseitigt oder entstellt wieder giebt, dabei das Ganze in den allerdings fadenscheinigen Mantel der Wissenschaftlichkeit hüllend. Zu dieser Kategorie von Arbeiten gehört auch die vorliegende, und Oidtmann und Löhnert, den der Verf. als einen ausgezeichneten Statistiker bezeichnet, worüber Niemand mehr verwundert sein dürfte als Löhnert, sind für den Verf. die maßgebenden Autoritäten. Neu ist an der Arbeit nur der sittliche Hintergrund, auf dem uns der Verf. seine ganze Arbeit aufzubauen bestrebt ist, er bezeichnet sie als das Product einer verhältnißmäßig kurzen, aber energischen und umfangreichen Thätigkeit, zu welcher er, ermüdet von den Lasten des Tages, manche Nacht zu Hülfe genommen, und als entstanden durch den Bericht des Reichstagsabgeordneten Dr. Thilenius, dessen angebliche Zugeständnisse an die Impfgegner sein Gewissen als „Arzt und Bürger" beunruhigten, weil sie ihm die Möglichkeit erkennen ließen, daß das Impfgesetz in seinen Motiven verfehlt, in der Theorie falsch oder, wenn in ihr auch begründet, doch in seiner Wirkung problematisch sein könne. Wenn in Folge seiner Bedenken der Verf. in sittlichen Conflict kommt mit seiner Stellung als Impfarzt, wie er solches auf S. 59 sehr überschwenglich vorführt, so versteht man nicht, wie er die einfache, naheliegende Lösung aus solchem (die Niederlegung seiner Stelle als Impfarzt) nicht gefunden. — Es kann dem Ref. nicht beikommen, die massenhaften Irrthümer und unlogischen Folgerungen in der Arbeit des Verf.'s zu widerlegen, da dies, abgesehen von dem Umstande, daß gegen gewisse Dinge Götter selbst vergebens kämpfen, der Charakter dieser Blätter und die denselben gezogenen Grenzen verbieten. Nur Einiges möge kurz betont werden. Zum Beweise, wie wenig zuverlässig der Verf. ist, sei hervorgehoben, daß er von der Arbeit über die Pockenepidemie in Chemnitz sagt, es sei leider nicht möglich, eine richtige statistische Berechnung nach Altersclassen für Chemnitz aufzustellen, weil das dazu erforderliche Material nicht veröffentlicht sei, wiewohl dieses von S. 23 der betreffenden Arbeit an in der vollständigsten Weise geschehen ist. Weiterhin sagt der Verf., daß er nicht im Stande sei, die Ursachen anzugeben, woher das ungünstigere Mortalitätsverhältniß der Ungeimpften der im Alter von 14 bis 80 Jahren Gestorbenen komme, „weil für Chemnitz bei den Todesfällen nicht angegeben sei, in welchen Straßen sie erfolgten", während ein Blick auf die Tabelle II, Spalte 25 und 26 das Gegentheil zeigt und der Verf. selbst auf S. 75 angiebt, daß die Straßen von Chemnitz in drei Gruppen zusammengefaßt worden seien, deren dritte die Straßen mit Todesfällen umfaßt. Mit solcher Leichtfertigkeit arbeitet der Verf., und beansprucht auch noch Vertrauen, prunkt mit sittlicher Entrüstung! — Bei den Eisenacher Verhandlungen über die Impffrage war es unter anderem auch Aufgabe, darzuthun, welche von den statistischen Methoden die beste sei, den meisten Werth beanspruchen könne, und mußten die verschiedenen statistischen

Erhebungen demgemäß classificiert und gewürdigt werden; dabei ergab sich, daß alle die verschiedenen Wege zu einem Ziele führten und in dieser Uebereinstimmung der Resultate die wesentlichste Garantie für deren Beweiskraft liege. — Der Verf. hat als Titel seiner Arbeit „Thatsachen" gewählt. S. 88 sagt er bei der Besprechung der Pockenepidemien, von welchen Chemnitz früher heimgesucht worden, es seien in der Zeit von 1730 bis 1806 an den Pocken 546 gestorben. In der Arbeit über die Bewegung der Bevölkerung in Chemnitz von 1730—1870 heißt es, daß von der Epidemie, die in den Jahren 1798 bis 1800 herrschte, zum ersten Male Angaben über die Zahl der dadurch bewirkten Todesfälle vorliegen. Woher hat der Verf. nun die Thatsache der 546 an den Pocken Gestorbenen? Solche Beispiele ließen sich in großer Menge beibringen.

M. F.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: C. Binz, über Alkoholgenuß. — Brockhaus, Studien am Menschen über die Giftigkeit der Verunreinigungen des Kartoffelbranntweins. Nach eigenen Versuchen. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Februar und März 1882. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 52 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Februar und März 1882. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 3.

Inh.: Fr. Keesbacher, über den sogenannten epidemischen Friesel (Morbus miliaris). Vortrag. — A. Schmitt, über Spinalirritation im Kindesalter. Vortrag. — A. Mühlberger, zur Casuistik und Behandlung der Angina pectoris. — S. Hajek, Tumor cerebri? — Panthel, ein wohl unbekannter Feind aus der Pflanzenwelt. — Matkowic, Miscellanea medico-curiosa. 1. Ueber einen äußerst primitiv, doch glücklich vollendeten Kaiserschnitt. 2. Medicinisch-ethnographische Notizen. — Mehlhose, günstige Wirkung von Sinapismen bei einem Blatternkranken. — Friedr. Betz, Untersuchung eines abgerissenen Ligam. patellare in der 6. Woche. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 24. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Inh.: Beiträge zur Erforschung des Hypnotismus auf experimentellem Wege. (Schl.) — Aus irrenärztlicher Laufbahn. — Englisches Irrenwesen. — Ueber Hystero-Epilepsie. — Noch einmal über die Bromkalienbehandlung der Epilepsie. — Hypochondrie. — Gehirn-Abscesse bei Herzfehlern. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schlossmann, Dr. Siegm., Prof., **der Besitzerwerb durch Dritte** nach römischem u. heutigem Rechte. Ein Beitrag zur Lehre von der Stellvertretung. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (X, 175 S. Lex.-8.) ℳ 4, 50.

Die herrschende Lehre sieht in den Quellen die Möglichkeit des Besitzerwerbes durch directe Stellvertreter jeder Art anerkannt; als Voraussetzung dieses Erwerbes gilt, von den Fällen gesetzlicher Stellvertretung abgesehen, Vollmacht, beziehungsweise Ratihabition des Principals. Das vorliegende Buch bestreitet, daß diese Lehre die der Römer sei, und glaubt in den Quellen vielmehr folgende sehr abweichende Sätze zu finden. Der Satz per liberam personam adquiri non potest gelte als Regel auch für den Besitzerwerb; eine Ausnahme finde nach den Quellen, außer bei den gesetzlichen Stellvertretern, nur statt in Betreff des procurator omnium bonorum. Dieser aber sei nicht etwa ein mit der Verwaltung des ganzen Vermögens beauftragter Mandatar, er stehe vielmehr an sich weder zu dem Herrn noch zu dessen Vermögen in irgend einer rechtlichen Beziehung; das Verhältniß sei rein thatsächlicher Art gewesen, der Procurator etwa das, was wir ein Factotum, einen „Mann für Alles" nennen; ein Auftrag zur Vermögensverwaltung (libera administratio) oder auch zur Vornahme einzelner Geschäfte könne ihm ertheilt sein, liege aber nicht schon in seinem Begriff. Der Procurator in diesem Sinne nun, gleichviel ob mit libera administratio versehen oder nicht, erwerbe dem Herrn, ohne daß Auftrag oder Ratihabition erfordert wäre, überhaupt ohne dessen Wissen Besitz und Eigenthum (so versteht der Verf. den Satz ignoranti adquiritur possessio), vorausgesetzt nur daß er den Besitz auch wirklich im Interesse des Principals (eius nomine) ergreife. So das römische Recht. Das heutige Recht sei über das römische hinausgegangen; was dieses nur vom Procurator gelten lasse, das gelte heutzutage von jedem, der für einen Anderen eius nomine Besitz ergreife: der so erworbene Besitz falle ipso iure, ohne vorgängiges Special- oder Generalmandat und ohne nachfolgende Ratihabition, dem Principal zu.

Ref. ist weit entfernt, die Art und Weise, wie von Seiten der herrschenden Lehre die ihr anscheinend widerstreitenden Quellenzeugnisse interpretiert werden, für einwurfsfrei zu halten; aber so viel scheint ihm, bei aller Anerkennung der Belesenheit und des Scharfsinnes des Verf.'s, gewiß: Schloßmann's Aufstellungen haben keine Aussicht, die herrschende Lehre zu verdrängen. Die Beschränkung der Möglichkeit directer Stellvertretung auf den Besitzerwerb durch den procurator omnium bonorum widerspricht klaren Quellenzeugnissen, die der Verf. (S. 143 ff.) vergebens hinweg zu interpretieren sucht; hervorzuheben unter diesen Zeugnissen ist namentlich fr. 14 § 17 de furtis (47, 2), wo der durch die Tradition an den Procurator erfolgte Eigenthumserwerb des dominus mit dem allgemeinen Satz begründet wird: quia per liberam personam possessio quaeri potest. Nicht minder quellenwidrig ist des Verf.'s Auffassung des ignoranti adquiritur possessio; der Verf. bekennt hier selbst, daß ihm „eine überzeugende Erklärung der Widersprüche nicht gelungen ist", und in der That ist die Art und Weise, in welcher er (S. 135 ff.) die seiner Lehre schroff entgegen stehenden Zeugnisse beseitigt, weit gewagter als irgend eine der Interpretationen, die zu Gunsten der herrschenden Lehre vorgenommen worden sind. Gegen den Satz endlich, den der Verf. für das moderne Recht in Anspruch nimmt, steigen bei einiger Ueberlegung so schwerwiegende praktische Bedenken auf, daß man ihn ablehnen müßte, selbst wenn, was der Verf. über das römische Recht lehrt, seine Richtigkeit hätte.

Muß hiernach gegen die neue Lehre überall Einspruch erhoben werden, so ist gleichwohl das trefflich geschriebene Buch sehr lesenswerth. Ueberaus interessant und zu weiterer Forschung anregend sind namentlich die Ausführungen über das Handeln und Erklären nomine alicuius (S. 31 ff.) und über das Wesen der Procuratur (S. 89 ff.).

L.

Wächter, Carl Georg v., **deutsches Strafrecht.** Vorlesungen. Herausg. von O. v. Wächter. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (XIII, 534 S. Gr. 8.) ℳ 11.

Die Veröffentlichung der Vorlesungen Wächter's ist von allen Seiten mit Freude begrüßt worden. Für das Strafrecht ist sie von um so größerer Bedeutung, als keine seiner neueren systematischen Arbeiten zu äußerer Vollendung gekommen ist. Sein auch heute noch überaus werthvolles Handbuch des sächsisch-thüringischen Strafrechts bricht mitten im allgemeinen Theile ab, ebenso die neue auf das jetzige gemeine deutsche Strafrecht gebaute Ausgabe seines Lehrbuches, welche er durch Veröffentlichung der „Beilagen zu Vorlesungen über das deutsche Strafrecht" geben wollte. Für die schmerzlich vermißten Fortsetzungen beider Werke bieten jetzt die Vorlesungen einen freilich nicht vollkommen genügenden Ersatz. Zwar tragen auch sie in vollem Maße den Stempel Wächter'schen Geistes in Klarheit und Schärfe der Gedanken, durchsichtiger Sprache, vollster und umfassendster Sachkenntniß und lassen es begreifen, warum der Verstorbene

zu den hervorragendsten und einflußreichsten Lehrern gehörte; aber naturgemäß konnte Manches nur angedeutet werden, dessen weitere Ausführung wünschenswerth gewesen wäre, und nicht immer füllen die mitabgedruckten Beilagen die vorhandene Lücke aus. Zudem hat das Bestreben, der historischen Entwicklung überall gerecht zu werden, den Raum für die Behandlung des geltenden Rechtes erheblich beengt. So wird, um einige Beispiele anzuführen, auf § 49 a St. G. B. nur in einer Anmerkung (S. 256, N. 6) hingewiesen, Begünstigung und Hehlerei auf kaum einer Seite abgehandelt (S. 258—259), ebenso die Lehre von den Antragsdelicten (S. 262—263). Dagegen nehmen Materien von relativ untergeordneter Bedeutung viel Platz ein, so z. B. der an sich höchst interessante Excurs über Selbstmord und Selbstverstümmelung (S. 183—188). Von besonders geringer Ausführlichkeit sind ferner die Partien am Schluß des speciellen Theils, für den ja freilich erfahrungsgemäß in Vorlesungen nicht immer der wünschenswerthe Raum bleibt. Auch ist manchen Errungenschaften der Neuzeit nicht immer die nothwendige Berücksichtigung zu Theil geworden, so z. B. den psychiatrischen Forschungen, die (§ 135) mit einigen Bemerkungen gegen Annahme von mania sine delirio abgefertigt werden. Daß beim Bankerutt die Ersetzung der §§ 281—283 St.G.B. durch §§ 209—214 der Concursordnung unerwähnt bleibt, ist ein Versehen des Hrsgbr.'s, der hier die erforderliche Aenderung nicht hätte unterlassen dürfen. Ebenso wäre eine Ergänzung der Literaturangaben, in denen das letzte Decennium fast unberücksichtigt geblieben ist, wohl am Platze gewesen.

Natürlich können kleine Mängel der angeführten Art weder den Werth des Gebotenen, noch die Dankbarkeit für das letzte Vermächtniß des verstorbenen Meisters verringern. K. v. L.

Bülow, Dr. Oskar, Prof., **das Ende des Aktenversendungsrechts** eine Gerichtsverfassungsfrage. Freiburg i/Br., 1881. Mohr. (IV, 58 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Die kleine Abhandlung ist ein Sonderabdruck aus dem Archiv für die civil. Praxis (Bd. 65, Heft 1) und beschäftigt sich mit der Frage, ob in Civilprozessen, welche schon vor dem 1. Oct. 1879 in Gebieten, wo die Actenversendung damals zu Recht bestand, anhängig geworden, nach dem 1. Oct. 1879 die Actenversendung noch zuläßig sei. Einige Juristenfacultäten (wie Heidelberg) haben der Actenversendung stattgegeben, während andere sie als unzuläßig abgewiesen haben. Der Verf. zeigt in schlagender Beweisführung, daß das Actenversendungsrecht nicht dem Prozeßrecht, sondern dem Gerichtsverfassungsrecht angehört und daß deshalb dasselbe mit dem 1. Oct. 1879 sein völliges Ende erreicht hat, daß die Actenversendung auch in den oben angegebenen Fällen durchaus unzuläßig ist. Der Verf. weist nach, daß in der Actenversendung zum Rechtsspruch die Ueberweisung eines Theiles des Richteramtes (der Urtheilsfindung) an das Spruchcollegium enthalten war und daß das letztere als ein der Gerichtsverfassung eingeordnetes Hülfsorgan zu fungieren hatte. Der Ansicht des Verf. dagegen, daß die Rechtsprechung der Spruchcollegien unmittelbar an die mittelalterliche Gerichtsverfassung anzuknüpfen und von der Rechtsprechung der Urtheilsfinder abzuleiten sei, kann Ref. nicht beipflichten. Die Actenversendung dürfte vielmehr entstanden sein aus der Sitte bloßer Einhebung von Rechtsbelehrung, aus der dann eine Rechtsprechung geworden ist, allerdings unter der noch lebendig fortwirkenden Rechtsansicht des Mittelalters, daß das Urtheilfinden nicht zur Function des Richters gehört, daß der Richter nur das gefundene Urtheil zu verkünden hat.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 41. Band. 3. Heft.

Inh.: Diendorfer, die Baupflicht bei den organisirten Pfarreien in Bayern mit besonderer Rücksicht auf die Hand- und Spanndienstleistung der Pfarrgemeinden nach bayer. Landrechte. — Freiherr v. Oberkamp, Urtheil des kgl. bayer. Oberlandesgerichtes zu München vom 7. Febr. 1881, betr. die Kirchenbaulast des k. Fiscus. — Die Rechtslage der Kronstädter Griechen, mit einer Vorbemerkung von F. H. Vering. — Die kirchlichen und nationalen Beschwerden gegen den ungarischen Mittelschul-Gesetzentwurf ꝛc. — S. congr. s. officii d. 29. Julii 1880 ad cardin. primat. et archiep. Strigoniensem de mixtis matrimoniis. — Kürthy, Eingabe des ung. Episcopates, betr. die Aufnahme von Mitgliedern anderer Confess. in die röm.-kath. Kirche bezw. die kathol. Taufe von Kindern aus gemischter Ehe. — Kossuranyi, Entscheidung des k. ung. obersten Gerichtshofes vom 31. März 1882 betr. die kathol. Taufe eines Kindes aus gemischter Ehe. — Vict. Fuchs, Entscheidung des österr. Verwaltungsgerichtshofes, betr. die Erhaltungskosten bezüglich der Wohngebäude des Geistlichen bei Expondituren. — Eine Depesche des weil. österr. Botschafters Frhrn. v. Haymerle von Rom 13. Dec. 1877 an ꝛc. Andrassy, betr. die Lage des h. Stuhles. — Literatur.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von O. Bretschneider. N. F. 9. Bd. 2. Heft.

Inh.: Blochmann, die Verpflichtung der Gemeinden im Großherzogthum S. Weimar durch Rechtshandlungen des Gemeindevorstandes. — Becker, der Eintritt in die Stelle eines Unterpfandgläubigers nach §. 78 des weimarischen Pfandgesetzes vom 6. Mai 1839. — Bretschneider, das Armenrechtsgesuch in der Berufungsinstanz. — Brückner, einige praktische Fragen aus der deutschen Civilproceßordnung. — Heß, zur Auslegung des §. 51 der Civilproceßordnung, mit Nachschrift von Bretschneider. — v. Planckner, Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichtes zu Jena. I. Civilsenat. — Ist bei einer ausgesetzten Urtheilsverkündung die Anwesenheit sämmtlicher bei der Hauptverhandlung betheiligt gewesener Richter unentbehrlich? — Literarische Umschau.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: Anton Globočnik, zum Schutze der auf Hubenbestände haftenden öffentlichen Leistungen. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Krain. — Victor Korn, zur Reform der Erbfolge in landwirthschaftliche Besitzungen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 3 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Handel. Technische Wissenschaften.

Jannasch, Dr. R., **die europäische Baumwollen-Industrie** und deren Productionsbedingungen mit besonderer Berücksichtigung des Oberrheins. Berlin, 1882. Allgemeine Verlags-Agentur. (IX, 112 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Je ärmer unsere Literatur an nationalökonomischen Arbeiten ist, die sich ausschließlich mit einem Industriezweige beschäftigen, desto willkommener muß die vorliegende Schrift des eminent sachkundigen Verf.'s erscheinen. Sie läßt sich etwa als eine Gewerkslehre oder Oekonomik der Baumwollenindustrie bezeichnen, nur mit dem Unterschiede von ähnlichen Arbeiten, daß Jannasch seine Lehren auf inductivem, statistischem Wege herzuleiten sucht. Er vermeidet dadurch den im Gewerbewesen gewiß am wenigsten angebrachten Fehler, sich in die graue Theorie zu verlieren, und erreicht gleichzeitig den anderen Zweck, uns ein lebensvolles Bild der für den modernen Großbetrieb typischen Baumwollenindustrie vorzuführen. Auf Grund der vorhandenen Daten der englischen, französischen und oberrheinischen Industrie werden die Productionselemente, wie das Anlage- und Betriebscapital, die Arbeit ꝛc. einer genauen kritischen und statistischen Behandlung unterworfen und der erfreuliche Nachweis geführt, daß unsere oberrheinische Industrie, namentlich in der Zeugdruckerei, der englischen an Concurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte nicht nachsteht. Bei allen diesen Untersuchungen verräth der Verf. nicht nur eine vollkommene Beherrschung seiner Methode, sondern auch einen auf Autopsie beruhenden praktischen Blick, der sich nicht durch theoretische Studien allein erwerben läßt. Nur wenige Leser werden ahnen, welcher langjährige Sammelfleiß erforderlich war, um das Material für die nicht sehr umfangreiche Schrift zusammen

zubringen, die den auf anderen Gebieten des Gewerbewesens arbeitenden Autoren als mustergültig empfohlen sein möge.

R. F.

Wagner, Johannes von, Prof., **hydrologische Untersuchungen** an der Weser, Elbe, dem Rhein u. mehreren kleinen Flüssen. Ihre Anwendung auf die Praxis u. Experimentaltheorie nebst speciellen Mittheilungen über neuere Instrumente. Mit 8 lithogr. Doppeltaf. u. 12 Holzschn. Braunschweig, 1881. Goeritz & zu Putlitz. (VI, 42 S. Fol.) *M.* 11.

Eine erfreuliche Thatsache ist es, daß in neuerer Zeit auf fast allen technischen Gebieten zahlreiche von wissenschaftlichem Geiste getragene Versuche angestellt werden, welche Theorie und Praxis verbinden sollen. Für die Hydrotechnik sind solche Versuche besonders wichtig, weil den älteren Resultaten infolge der Unvollkommenheit gebrauchter Instrumente und der Nichtbeachtung verschiedener Fehlerquellen kein allzugroßes Gewicht beigelegt werden darf. Der Verf. führt als bewährt folgende Apparate nach Construction, Conservierung, Gebrauchsweise und Fehlerquellen vor: einen verbesserten Woltmann'schen Flügel, die Darcy'sche Doppelröhre, die Hydrometer von Harlacher mit elektrischer Leitung und von Wagner mit Schallleitung. Diese Instrumente und verschiedene Methoden zur Bestimmung der Wassergeschwindigkeiten aus den Umdrehungen der Flügel werden verglichen und die Constanten der Ersteren ermittelt. Es folgt die Beschreibung der Versuche des Verf.'s mit den einwirkenden Verhältnissen und begleitenden Umständen, sowie im Anschlusse daran eine Besprechung der verhältnißmäßig schnell eingetretenen nachtheiligen Veränderungen einiger Flüsse. Um die Vergleichung von Versuchsresultaten mit den zahlreichen Geschwindigkeitsformeln unter möglichst verschiedenen Verhältnissen zu gestatten, hat der Verf. neben den eigenen Messungen auch zuverlässige fremde berücksichtigt. Auch hierbei zeigt sich wieder, daß die Ganguillet-Kutter'sche Formel sich den Erfahrungen im Ganzen am besten anpassen läßt. Weiter interessierende Fragen betreffend die Oberflächengeschwindigkeit, Geschwindigkeit im Perpendikel, Geschwindigkeitscurven ꝛc. werden mit Rücksicht auf die Versuche ebenfalls erörtert. Die Unterstützung der Vorstellung durch klare Figuren ist besonders zu erwähnen.

Wenn der Verf. in der Einleitung die Berechtigung seines Vorgehens vertheidigen zu müssen glaubt, weil es thatsächlich noch Wasserbautechniker gebe, welche selbst hydrologische Untersuchungen für „theoretische Bestrebungen" halten, die man entweder huldvoll zulassen wolle oder für ganz überflüssig erklären müsse, so wollen wir hoffen, daß diese Art Techniker bald zu den abgethanen gehören. Wer nicht einen durch mangelhafte Studien bedingten ganz einseitigen Standpunct einnimmt, wird dem Verf. für seine Theorie und Praxis fördernden Versuche lebhaften Dank zollen.

Wh.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1882. 2 u. 3. Heft.

Inh.: Mohr, über die Darstellung des Spannungszustandes und des Deformationszustandes eines Körperelementes und über die Anwendung derselben in der Festigkeitslehre. — Müller, über den Wassergehalt der Faserstoffe in seiner Abhängigkeit von dem Feuchtigkeitsgehalte der Atmosphäre. — Hoech, versteifte Bogensehnenträger. — Fränkel, der Dehnungszeichner. — Franke, über die Abhängigkeit der gleitenden Reibung von der Geschwindigkeit. — Hartig, das Erfindungsproject als technologische Einheit. — Gutachten der königl. sächsischen technischen Deputation, den Anschluß von Blitzableitern an städtische Gas- und Wasserleitungen betreffend. — Wöhler: Entgegnung auf den Aufsatz des Herrn Professor Mohr: Ueber die Verwerthung der Wöhler'schen Versuche für die Dimensionirung der Eisenconstructionen, im ersten Hefte des Jahrganges 1881 des Civilingeneur. — Mohr, Widerlegung der vorstehenden Entgegnung.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 17—20.

Inh.: P. Hagemans, die Silbergruben Mexico's. — Italiens Montanproduction. — Mitwirkung des trockenen Kohlenstaubes bei Explosionen in Steinkohlen-Bergwerken. — Der basische Entphosphorungsproceß. — Ein neues System der Separation von Mineralien. — Vom Montanproductenmarkt. — Montanproductenmarkt. — Ueber die Gewinnung und Zubereitung des Torfes als Brennmaterial. — C. v. John u. H. B. v. Foullon's Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Ad. Frantz, Eisen und Stahl im Alterthume. — A. Tamm, Kupfersteinverhüttung im Bessemerconverter. — Lerch, Prüfung von Sprengpulver für Bergbauzwecke. — Ueber die Bezeichnung: Regenerativfeuerung. — Die Blei-, Silber- und Zinkindustrie Deutschlands im Jahre 1881. — E. Westman, über Bessemer- und Martinmetall. — F. Montag, über Vorkommen und Gewinnung von Petroleum in Galizien. — Der Siemens'sche directe Proceß in Amerika. — Ueber Braunsteinproben. — Neuere Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Benfey, Theod., **Behandlung des auslautenden a in ná** „wie" u. na „nicht" **im Rigveda** mit einigen Bemerkungen über die ursprüngliche Aussprache u. Accentuation der Wörter im Veda. Göttingen, 1881. Dieterich. (48 S. Gr. 4.) *M.* 2, 40.

Aus d. 27. Bde. d. Abhandl. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.

Diese Abhandlung, wohl die letzte zum Druck gelangte Arbeit des hochverdienten Sprachforschers vor seinem am 26. Juni 1881 erfolgten Hinscheiden, gehört in die Reihe derjenigen, welche durch Reconstruction der ursprünglichen metrischen Form einen älteren Wortlaut der vedischen Verse festzustellen suchen. Daß derselbe „himmelweit" (S. 30) verschieden sein wird von dem überlieferten Texte, ist eine kleine Uebertreibung. Für die Partikel na ergiebt sich hier nach Ausweis des Versmaßes, daß sie in der Bedeutung „wie" niemals, dagegen in der Bedeutung „nicht" in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle mit dem vocalischen Anlaut des folgenden Wortes verschmolzen war. An die ausführliche Darlegung dieses interessanten Verhältnisses knüpfen sich ähnliche Erörterungen über die Partikel ca und auslautendes a oder â überhaupt; wesentlich Neues ergiebt sich dabei nicht, doch ist Benfey's Streben beachtenswerth, in der Minderzahl von Fällen, in denen die Verschmelzung nicht stattgefunden hat, nach besonderen Gründen dieser Behandlung zu suchen. Benfey hat sodann das ganze erste Buch des Rigveda in Bezug auf den sogen. unabhänigen Svarita untersucht. Als Resultat ergiebt sich, daß nach Ausweis des Metrums in 347 Fällen die Zusammenziehung, welcher jener Accent sein Dasein verdankt, aufgehoben werden muß, und daß nur 12 Stellen mit der Zusammenziehung und diesem Accente übrig bleiben. Benfey zieht daraus S. 45 den Schluß, daß derselbe den Verfassern der alten Vedahymnen völlig unbekannt war, und sucht dies noch anderweitig zu erhärten. Besonders interessant ist der Schluß dieser Abhandlung. Benfey erinnert hier S. 46 an jene Regel der Prâtiçâkhya, nach welcher alle Anudâtta-Sylben, die auf einen Svarita folgen, als udâtta gesprochen werden sollen, bis wieder ein Anudâtta vor Udâtta kommt. Durch diese Art der Recitation erhält allerdings die überwiegende Mehrheit der Sylben den Udâtta-Ton, und daraus begreife sich, daß die indischen Gelehrten aus Gründen der Ersparniß nur den weniger häufigen Anudâttatara und Svarita durch besondere Zeichen hervorhoben, jenen Ton der Massen aber unbezeichnet ließen. Dem Verf. leuchtet diese Erklärung ein. Aber auch um mancher anderen Einzelheit willen sei dieser letzte vedische Gruß Benfey's allen Fachgenossen bestens empfohlen, wenn man ihm auch nicht überall beistimmen kann, z. B. nicht, wenn er S. 16 die Partikel accha auf *akshâ „vor Augen" reduciert, während doch die Vergleichung mit griech. ὄσσε so nahe liegt.

Wi.

Weise, F. O., die griechischen Wörter im Latein. Leipzig, 1882. Hirzel. (546 S. Imp. 8.) ℳ 18.

Seit einem Jahrzehnt etwa hat die Frage des engeren Verhältnisses zwischen den beiden classischen Sprachen eine ziemlich rege Behandlung erfahren. Es wurde der Versuch gemacht, eine erste Sammlung der griechischen Lehn- und Fremdwörter aufzustellen; daran schlossen sich, mehr oder minder glücklich, skizzenhafte Ausführungen theils reinsprachlicher, theils aber rein culturgeschichtlicher Art. Da sollte die ganze Frage einen neuen Gesichtspunct gewinnen, als im April 1877 die Fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft zu Leipzig die Preisfrage stellte: „. . . . . ein mit sorgfältigen Nachweisen versehenes alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher, aus sicheren Kriterien erkennbarer griechischen Wörter der lateinischen Sprache und im Anschluß daran eine sachlich geordnete, die Zeiten wohl unterscheidende Darstellung der sich daraus ergebenden Einflüsse griechischer Cultur auf die römische."

Vorliegendes Buch enthält die preisgekrönte Lösung dieser Aufgabe; ohne Zweifel ist durch dasselbe die ganze Entlehnungsfrage zu einem gewissen, vorläufigen Abschluß gebracht. Der Verf., sonst auch durch sprachwissenschaftliche Forschungen vortheilhaft in Fachkreisen bekannt, hat mit emsigem Fleiß und peinlicher Akribie das große Material gesichtet und verwerthet; er hat (es sei ihm selbst zur Ehre gesagt) in vorurtheilsloser, bescheidener Anerkennung die Vorarbeiten gewürdigt, wie er denn niemals jenen gehässigen Ton des höheren, überlegenen Standpunctes durchtönen läßt, sondern sich stets rein sachlich auch in Fällen verhält, wo er gesichertere Resultate aufweisen zu können glaubt.

Zwei Drittel des Buches ungefähr nimmt die Behandlung des sprachlichen Materials sowie Schilderung der culturgeschichtlichen Einflüsse Griechenlands auf Latium ein; den Rest beansprucht das Verzeichniß der Lehn- und Fremdwörter. Im ersten, dem rein sprachlichen Theil untersucht der Verf., inwiefern die Form und Bedeutung eines Wortes uns über die Entlehnung oder Originalität desselben Auskunft zu geben vermag; anhangsweise fügt er einen Excurs hinzu über die auf volksetymologischem Wege erfolgten Verstümmelungen der griechischen Lehnwörter sowie einige Bemerkungen über die Ermierung der Zeit des ersten Auftretens eines Fremdwortes, dem endlich noch eine Uebersicht über die meistens schon in den vorhergehenden Abschnitten besprochenen Wörter folgt, die Verf. nicht für griechisch, sondern für echt römisch oder für keltisch halten zu müssen glaubt. Im zweiten Haupttheil hat der Verf. versucht, mit möglichster Rücksicht auf die Chronologie den griechischen Einfluß darzustellen, der sich auf den verschiedenen Gebieten mehr oder weniger deutlich wahrnehmen läßt. Er disponiert dabei folgendermaßen: A. Die den Menschen umgebende Natur (Thier-, Pflanzen-, Mineralreich. Bergbau). B. Der Mensch selbst (Bedürfnisse des Individuums, der Familie, des Staates); eine Eintheilung, welche mit ihren hier leider des Raumes halber nicht wiederzugebenden mannigfachen Unterabtheilungen sich sehr wohl durchdacht zeigt und Wiederholungen möglichst ausschließt. Der dritte Theil soll nach des Verf.'s Absicht einen doppelten Zweck erfüllen: zunächst soll er das Nachschlagen der in den beiden ersten Theilen besprochenen griechischen Ausdrücke erleichtern; darum findet sich bei jedem eventuell die betreffende Seite zugeschrieben. Sodann aber soll er (und das dürfte naturgemäß die Hauptaufgabe sein) als Verzeichniß der in der römischen Literatur nachweisbaren Wörter dienen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verf. die bis jetzt im Druck erschienenen Sammlungen unvollständiger Art bedeutend vervollständigt hat, indem er Inschriften, Grammatiker und Glossen, desgleichen die biblische und spätere Latinität näher herangezogen hat. Daß er das Mittellateinische, mithin Ducange's und Diefenbach's Glossare u. dgl. m. noch unberücksichtigt gelassen, ebenso die meisten Eigennamen, als für die Culturgeschichte minder werthvolle Erscheinungen, übergangen hat, kann uns nur einleuchten; giebt doch der Verf. selbst unumwunden zu, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, die gesammte römische Literatur in einem Zeitraume von 3 Jahren durchzuarbeiten.

Aber auch bei dieser nothwendig gebotenen Beschränkung hat der Verf. in richtiger Erwägung der sich ergebenden Schlußfolgerungen z. B. die Eigennamen von irgendwelcher Wichtigkeit bei den culturhistorischen Erörterungen berücksichtigt u. dgl. m. Als Belegstelle für die einzelnen Wörter hat er thunlichst den Autor angegeben, bei dem das Wort in der römischen Literatur zuerst vorkommt. Daß immer nur eine Belegstelle, für die Ableitungen aber gar keine Citate gegeben sind, beruht auf der Thatsache, daß der Verf., um eine zu starke Anschwellung des Index zu verhüten, erst nachträglich die Angabe der deutschen Bedeutung u. dergl. m. hinzugefügt hat; ein vollständiges Wörterbuch bleibt also noch Desiderat. Ref. versagt es sich hier, diese und jene Einwendung zu machen; er begrüßt vielmehr voller Freude und Antheil dieses neue Werk, ein Zeugniß rastlos vorwärts bringenden deutschen Gelehrtenfleißes. 23.

Zingerle, Ant., kleine philologische Abhandlungen. 3. Heft. Innsbruck, 1882. Wagner. (XII, 83 S. 8.)

Zingerle's Arbeitsweise darf Ref. wohl als bekannt voraussetzen. So finden sich denn, wie sich erwarten ließ, auch in diesem neuen Bändchen viele feine Bemerkungen, namentlich zu der Phraseologie der lateinischen Dichter und ihren gegenseitigen Beziehungen, zwei Gebieten, welche er beherrscht wie Wenige. Zu einem bestimmten Abschlusse bringen es manche seiner Erwägungen nicht, in denen er vielmehr Anderen nur Fingerzeige geben will, damit sie den richtigen Weg finden; die Ausdrucksweise zeigt dabei wohl einmal zu große Vorsicht und dadurch bedingte Weitläufigkeit. Die neuere Literatur wird stets in ganzem Umfange herangezogen. Die Beiträge handeln über Cicero in Verr. 4, 3, 3, verschiedene Stellen des Livius, Catull 35, 9 (wo Zingerle lesen will: sinistra abunde), mehrere Stellen des vierten Buches der Aeneis, über Ciris, Tibull und Ovid, in letzterem Fall z. B. im Anschluß an Sedlmayer's Arbeiten. In den Metamorphosen liest Zingerle 4, 151 prosequar (vielleicht richtig) und vermuthet 4, 663 recht ansprechend Tyrrheno carcere statt aeterno carcere. Die Erklärung der Corruptel würde hier aber besser von der Form tirreno ausgehen, wie sie sich in manchen Handschriften, z. B. von römischen Geographen, findet. Zu met. 6, 399 ist zu bemerken, daß petens aequor nicht heißen muß: ins Meer fließend; es kann auch „dem Meere zustrebend" bedeuten und deshalb auch schon von einem Nebenflusse gesagt sein. Zu 14, 846 ist Zingerle eine vortreffliche Emendation gelungen: Hersilia aerias cum sidere cessit in auras.

Den Schluß des Heftes bildet ein etwas vermehrter Neudruck der 1877 zuerst publicierten Abhandlung De scriptorum Latinorum locis, qui ad poenarum apud inferos descriptionem spectant. A. R.

Armand de Bourbon, prince de Conti, **traité de la comédie et des spectacles.** Neue Ausg. von Karl Vollmöller. Heilbronn, 1881. Henninger. (XIX, 103 S. 8.) ℳ 1, 60.

Sammlung französischer Neudrucke, herausg. von K. Vollmöller. 2.

Man muß es dem Hrsgbr. Dank wissen, daß er diese merkwürdige, in cultur- wie literargeschichtlicher Beziehung gleich interessante Schrift, die sehr selten geworden war, nun wieder allgemein zugänglich gemacht hat. Der vorliegende Neudruck ist im Wesentlichen eine getreue Wiedergabe eines in des Hrsgbr.'s Besitz befindlichen Exemplars vom Jahre 1667; nur wurden die lateinischen Originale der Tradition de l'Eglise und der Sentiments des Peres de l'Eglise fortgelassen und die Druckfehler verbessert. Einige der letzteren sind indessen auch jetzt

noch stehen geblieben. Dem Verf. ist aufgestoßen: 31, 18 lies ny; 32, 21 lies où; 43, 24 streiche c.; 46, 40 setze Punct statt Fragezeichen; 51, 41 lies lo leur; 60, 37 lies l'on; 61, 26 lies loäanges; 62, 23 wohl qu'on zu lesen; 63, 40 lies rencontres; 65, 36 setze Fragezeichen statt Punct; 75, 10 lies lo [oder leur?] nom; 76, 1 lies où. In der Einleitung bespricht der Hrsgbr. die bisherigen Drucke und fügt dankenswerthe Notizen über einige Schriften hinzu, die sich an die hier herausgegebene unmittelbar anschlossen, indem sie deren Grundsätze theils bekämpften, theils vertheidigten. Sgt.

Hirschfeld, Dr., prakt. Arzt, **Ophelia**, ein poetisches Lebensbild von Shakespeare, zum ersten Male im Lichte ärztlicher Wissenschaft, zugleich als Beitrag zur ästhetischen Kritik der Tragödie Hamlet. Eine Monographie ꝛc. Danzig, 1881. Gruhn. (61 S. 16.) ℳ 1, 50.

Diese Schrift eines Fachmannes will beweisen, daß der Wahnsinn der Ophelia durchaus in ihrer Natur und ihrem Charakter begründet sei und sich vollständig richtig entwickele. Ophelia ist sehr zart von Natur und die gemüthlich gefährlichen Jahre der körperlichen Entwicklung zu voller Reife sind noch nicht vorüber, als sie an den üppigen Hof von Dänemark kommt, gerade zu einer Zeit, als große Festlichkeiten zu Ehren der Neuvermählung der Königin stattfinden. Ophelia empfindet Mitleid mit Hamlet, der eben seinen Vater und durch die Neuvermählung auch seine Mutter verloren hat, daher ist es nicht zu verwundern, daß sie sich bald in Hamlet verliebt. Das Glück ihres Lebens macht nun die zärtlichste Liebe zu ihrem Vater (die Mutter starb früh) und die ideale Liebe zu Hamlet aus. Als nun Hamlet, nachdem Ophelia auf Befehl des Polonius sich von ihm zurückgezogen hat, scheinbar wahnsinnig wird, mißt Ophelia sich einen großen Theil der Schuld bei, da sie glaubt, die nicht erhörte Liebe habe ihm den Geist verwirrt. Zu diesen Nervenerschütterungen kommt die Aufregung bei dem von Hamlet veranstalteten Spiel und endlich, als der schwerste Schicksalsschlag, der plötzliche Tod ihres Vaters durch die Hand des Geliebten. Nun bricht ihr Geist zusammen. Zuerst tritt sie in das Stadium melancholicum, wo innere Seelenangst sie erfüllt und eine Vorstellung (die Ermordung ihres Vaters) alles andere Denken verdrängt; Melancholia errabunda, wo Ophelia alle Räume des Schlosses nach ihrem Vater durchsucht, schließt sich daran. Nun tritt die wirkliche Mania ein: Ophelia ist nicht mehr geängstet, sondern ruhig, heiter sogar. Sie singt, als sie zur Königin gebracht wird. Ein große Menge von Gedanken tauchen bei ihr fast zu gleicher Zeit auf, drängen sich einander ohne zu einer Klarheit zu kommen, eine Ideenjagd, vollständig verworren, beginnt nun. Für das in diesem Zustand Gesprochene kann der Kranke nicht verantwortlich gemacht werden, denn nun wird der Ernste heiter, der Sittsame obscön. Als Ophelia wieder auftritt, ist die Mania noch weiter gediehen. Sie kommt „phantastisch mit Kräutern und Blumen geschmückt“ und leidet nun am „Sammeltrieb“, der sucht die werthlosesten Kleinigkeiten zu sammeln, um sich damit zu schmücken. Blumen (oder Dinge, welche sie für Blumen hält) theilt sie aus mit Sprüchen und Sentenzen, wie es oft Geisteskranke thun. Ophelia tritt nun nicht mehr auf, ihr Tod wird nur berichtet. Auch er ist durchaus, wie er bei Geisteskranken vorkommt. Daß Ophelia ohne Schmerz oder Furcht den Tod erleidet, auch diese Erscheinung soll als Anästhesie und Analgesie bekannt sein und nicht selten bei Geisteskranken vorkommen. — So wäre also auch vom medicinischen Standpuncte aus der Wahnsinn der Ophelia durchaus richtig gezeichnet. R. W.

Richter, H. M., **Aus der Messias- u. Werther-Zeit**. Wien, 1882. Rosner. (VI, 199 S. 8.) ℳ 3, 60.

Das vorliegende Werk enthält zwei Abhandlungen aus dem Specialgebiet, welches H. M. Richter sich zur Durchforschung erwählt hat: das geistige Leben Wiens im vorigen Jahrhundert und die Einwirkung der deutschen Classiker auf die österreichische Lesewelt. Der eine dieser Aufsätze „der junge Werther in Wien, und Wien in der Werther-Epoche“ war bereits in der deutschen Revue erschienen, der andere „Klopstock's Wiener Beziehungen“ erscheint hier zum ersten Male; freilich wird im Einzelnen mancherlei wiederholt, was schon aus früheren Publicationen Richter's bekannt ist, und überhaupt ist der Verf. an vielen Stellen des Buches von ermüdender Weitschweifigkeit. Indeß bleibt doch des Neuen und Werthvollen genug, um ihm unsern Dank zu sichern, manche Notizen, die er aus entlegenen Quellen hervorgezogen hat, sind auch für die deutsche Literaturgeschichte in weiterem Sinne von Werth. Im Eingang des Aufsatzes wird dargelegt, wie in Oesterreich unter den Geistlichen, die sich mit Schulunterricht beschäftigten, vor allem unter den Piaristen, eine Vorliebe für den Messias sich entwickelte, eine Vorliebe, der sie sich um so unbefangener hingeben konnten, da Klopstock selber Alles in seiner Dichtung vermied, was die Katholiken hätte verletzen können. Bei Besprechung der Beziehungen Klopstock's zu Denis konnte Richter noch die Monographie Hofmann-Wellenhof's verwerthen. Dann führt uns Richter die österreichischen Diplomaten vor, die in Kopenhagen und Hamburg mit Klopstock befreundet waren, ferner die Oesterreicher, die den Messias in fremde Sprachen übersetzten, vor allem den Offizier Giacomo Zigno. Hier beschränkt sich der Verf. übrigens auf die Angabe von Personalien und auf die Reproduction fremder Urtheile; er selber hat sich jedes motivierten Urtheils enthalten und hat leider auch keine Proben mitgetheilt. Interessant sind auch die Mittheilungen über die Thätigkeit österreichischer Musiker und Maler für Composition und Illustration von Klopstock's Dichtungen; unter den Musikern wird vor allem Gluck besprochen; daß dessen Briefe an Klopstock bereits in der Lappenberg'schen Sammlung mitgetheilt sind, hätte ausdrücklich bemerkt werden sollen. Auch sonst citiert Richter seine Quellen und Hülfsmittel unvollständig und ungenau; so ist es in dem Abschnitt über Klopstock's Beziehungen zu dem Maler Füger (einem der interessantesten Abschnitte des ganzen Buches) unerwähnt geblieben, daß Klopstock's Brief an Füger nebst Füger's Antwort, aus welcher Richter einzelne Stellen mittheilt, in Hormayr's Archiv 1819 Nr. 29 f. vollständig abgedruckt ist. Es ist schade, daß Richter die so interessanten, schwer zugänglichen Briefe nicht in extenso mitgetheilt hat. Zu der von Füger ausführlich erörterten Frage wegen der bildlichen Darstellung Gottes hätte vielleicht noch auf die diesbezüglichen Bemerkungen Seume's hingewiesen werden können, der auf seinem Spaziergang nach Syrakus unterwegs auch in Füger's Atelier vorsprach. C.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Zur „T“-Frage. — Camilla Römana-Conwentz, stenographische Geistlosigkeiten. (Schl.) — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur. — Beilage: Die Stenographie und das Haus.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 6. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: E. Hellmuth-Knauer, Schneewitchen. (19. Forts.) — Geiler von Kaysersberg. (2. Forts.) — Wissenschaft und Kunst. — Vermischtes. — Vereinsnachrichten.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 18. Bd. 1.—5. Heft.

Inh.: K. Zettel, Auf welche Weise kann der Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an unseren Studienanstalten methodisch und systematisch betrieben werden? 1—3. — Remigius Stölzle, Der Bearbeiter des Siegfriedsliedes mit dem Bearbeiter des Nibelungenliedes identisch? — S. Günther, über einen Specialfall der Pell'schen Gleichung. — Radlkofer, zur lateinischen Tempuslehre. — Zehetmayr, Arier. — A. Schmitz, die Mathematik an den humanistischen Gymnasien. — Geist, zu Xenoph.

Hell. 5, 2, 37. 5, 4, 21. 7, 2, 22. — Eußner, ein Substantiv im Accusativ als Apposition zu einem Satze. — Reichenhart, die subordinierenden kausalen Konjunctionen bei Lucretius. 2. Theil. — Miller, zum lateinischen Unterrichte in der 3. Lateinklasse. — Zehetmayr, Vos plaudite. — G. Helmreich, zu Columella.

Romanische Forschungen. Hrsg. von Karl Vollmöller. 1. Bd. 1. Heft.

Inh.: O. Dietrich, über die Wiederholungen in den altfranzösischen Chansons de geste. — K. Hofmann u. T. M. Auracher, der longobardische Dioskorides des Marcellus Virgilius. — G. Baist, die hochdeutsche Lautverschiebung im Spanischen. — K. Hofmann u. G. Baist, zum provencalischen Fierabras. — G. Baist, Etymologisches. — K. Hofmann, ein provenzalisches Ineditum. — Ders., zur Erklärung und Chronologie des Girard de Rossilho. — Ders., die Etymologie von los. — K. Vollmöller, zum Jaufreis. — G. Baist, Berichtigungen.

Kunst. Tonkunst.

Tumlirz, Dr. Carl, Gymnas.-Prof., Tropen u. Figuren nebst einer kurzgefaßten deutschen Metrik. Zum Gebrauche für Mittelschulen ꝛc. Prag, 1881. Dominicus. (VIII, 84 S. 8.) ℳ 1, 12.

Ein kurzer Abriß für pädagogische Zwecke; die Definitionen lassen mitunter an Klarheit und Präcision zu wünschen übrig; unter den Beispielen finden wir mehrmals solche, die ungeschickt gewählt oder völlig unzutreffend sind. Die Beispiele aus den altclassischen Literaturen hätten reichlicher vertreten sein sollen; oder wenn der Verf. das nicht wollte, wären sie am besten gänzlich weggeblieben.

Mayerhoefer, Dr. Ant., Studienlehrer, die florentiner Niobegruppe. Eine archaeologische Studie. Mit Abbildgn. der einzelnen Figuren. Hamburg, 1881. Buchner. (III, 109 S. 8., 1 Taf. 4.) ℳ 2.

Ein neuer Versuch der Lösung des alten Problems über die ursprüngliche Anordnung und die echten, d. h. ursprünglich zusammengehörigen Bestandtheile der Florentiner Niobegruppe, dessen Berechtigung wir nicht bestreiten wollen, von dessen Richtigkeit wir uns aber durchaus nicht haben überzeugen können. Der Verf. hat seine Arbeit in drei Capitel getheilt, deren erstes außer einer knappen historischen Einleitung „die einzelnen Bestandtheile der Gruppe sowie ihre wesentlichen inneren und äußeren Merkmale einer kurzen Betrachtung unterzieht"; aufgefallen ist uns dabei, daß der Verf. auf die Ergänzungen der einzelnen Figuren gar keine Rücksicht genommen hat. Das zweite Capitel (S. 25 ff.) unterzieht die „bisherigen Versuche die Gruppe zu ordnen und unterzubringen" einer kritischen Musterung, welche den Verf. zur Verwerfung sowohl der Aufstellung im Giebelfeld eines Tempels als auch der sonstigen bisherigen Anordnungsversuche führt und mit der vom Verf. geäußerten Vermuthung, daß die Gruppe ursprünglich zu einem Grabmal gehört habe, abschließt. In Capitel III, welches die Frage beantwortet, „wie und wo war die Gruppe ursprünglich gestanden?" (S. 55 ff.), führt der Verf. den Gedanken aus, daß die ganze Gruppe (als deren Mittelpunct er die Mutter mit der jüngsten Tochter und mit dem todten Sohn zu ihren Füßen, an deren Endpuncte er einerseits den Sohn mit der niedersinkenden Tochter, andererseits den Pädagogen mit seinem Schützling betrachtet) nicht in einer geraden Linie, sondern in einer Curve aufgestellt gewesen sei; als Ort der Aufstellung nimmt er einen als Choma des Sarpedon betrachteten Rundtempel (Monopteros) oder auch eine einen geweihten Tempelbezirk umgebende Mauer oder Halle mit einem Apsisanbau an. Die vom Verf. vorgeschlagene Anordnung der übrigen Bestandtheile der Gruppe zwischen den oben erwähnten Mittel- und Endpuncten würde für den Leser leichter verständlich sein, wenn der Verf. sein ursprüngliches Vorhaben, seinem Schriftchen eine Zeichnung der ganzen Gruppe nach seiner Anordnung beizugeben, hätte ausführen können; freilich würde dadurch, wie wir glauben, auch das Unpraktische mehrerer seiner Vorschläge deutlich zur Erscheinung gekommen sein. In formaler Hinsicht bietet die Schrift mehrfache Anstöße. Dahin gehört vor allem der mehrfach wiederkehrende geradezu verkehrte Gebrauch des Wortes „Problem" im Sinne von „Lösung" oder „Versuch der Lösung eines Problems", vergl. S. 27 f.: „der Bildhauer M. Wagner, der in seiner Abhandlung 'Ueber die Gruppe der Niobe und ihre ursprüngliche Aufstellung' mit einem neuen Probleme auftrat"; S. 41 f.: „in der Ueberzeugung, daß dieses Problem auf den ersten Blick viel Bestechendes für sich habe"; endlich S. 78: „mit der Hinfälligkeit dieses Problems könnte man eine Veränderung der ganzen Anschauung eingetreten erachten". Andere sprachliche Incorrectheiten sind S. 2 „die Liebhaberei mit griechischen Statuen"; S. 19 der Satz (von der Figur der sog. Trophos): „Als Niobide vielfach Gegenstand gelehrter Streitigkeiten wurde sie in neuer Zeit mit mehr Entschiedenheit für unsern Kreis in Anspruch genommen"; S. 44 der Ausdruck „so lagert die Sache nicht anders"; endlich S. 88 das zweimalige „dem Plinth" und „des Plinthes" (schreibt der Verf. etwa griechisch ὁ πλίνθος?). Von der früheren auf die Niobegruppe bezüglichen Literatur scheint dem Verf. die Dissertation von Bruno Meyer De Niobidarum compositione (Berlin 1864), welche gegen Stark die ursprüngliche Aufstellung der Gruppe in einem Giebelfeld mit beachtenswerthen Gründen vertheidigt, sowie desselben Verf.'s Aufsatz in den Recensionen und Mittheilungen über bildende Kunst 1865, Nr. 6. 8. 9. 11, unbekannt geblieben zu sein. Bu.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 8. Heft.

Inh.: A. Rosenberg, Adolf Menzel's Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen. — L. H. Fischer, das Museum Liberianum in Rom. — J. Krsnjavi, die internationale Kunstausstellung in Wien. 1. Oesterreich-Ungarn. — Kunstliteratur. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 28—31.

Inh.: Roger van der Weyden als Kupferstecher. — Ausstellung des norddeutschen Gesammtvereins. — Friedrich Drake †. — Lichtdruckpublication von Gegenständen der badischen Kunstgewerbeausstellung zu Karlsruhe. — Zur Concurrenz für das deutsche Reichstagsgebäude. — Preisausschreiben der Verlagshandlung J. H. Scherer in Berlin. — Römische Ausgrabungen. — Ein Vermächtniß von Anselm Feuerbach. 3. — Correspondenzen aus Florenz. — Karl Heinrich Möller †. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Schliemann'schen Ausgrabungen. — Die heraldische Ausstellung in Berlin. 2, 3. — Correspondenz aus Dresden. — Henry Cole †; Ludwig Halauska †. — Monumentaler Brunnen für Lindau. — Die Gewinnausstellung der Kunstlotterie des Albertvereins zu Dresden. — Henry Lehmann † ꝛc.

Vermischtes.

Uhden, Herm., Pastor, Aus der Stadtvogtei zu Berlin. Leipzig, 1881. Naumann. (IV, 217 S. 8.) ℳ 3.

Der Verf., welcher in den vierziger Jahren als Prediger in der Stadtvogtei angestellt war, berichtet in dieser Schrift nach den Aufzeichnungen eines gleichzeitigen Tagebuchs über die beichtväterlichen Erfahrungen einer fünfjährigen Amtsführung. Er hatte während dieser Zeit mit Angeklagten sehr verschiedener Art und sittlich religiöser Bildung oder Unbildung zu thun, und dabei Gelegenheit interessante psychologische Beobachtungen und pastorale Erfahrungen zu machen, die wohl verdienten zum Besten von Berufsgenossen veröffentlicht zu werden. Er zeigt sich dabei als verständiger Mann, der auf die Individualität und die Verhältnisse mit Geschick und Eifer einzugehen weiß. Besonders befriedigende Erfolge, bei welchen eine nachhaltige

Wirkung seines Zuspruches hervorgetreten wäre, hat er nicht zu berichten. Etwas befremdend ist das Schlußcapitel: „Mein Ausgang". Wir erfahren daraus, daß der Verf., welcher auf confessionelle Unterschiede bisher kein besonderes Gewicht gelegt hatte, nach fünfjähriger Verwaltung seines Amtes zum Bewußtsein gekommen ist, daß er entschiedener Lutheraner sei, und deshalb die unionistische Verpflichtung auf die symbolischen Bücher der beiden evangelischen Confessionen mit gutem Gewissen nicht auf sich nehmen könne. Obgleich ihm die Kirchenbehörde, welcher er seine Bedenken vorlegte, eine Deutung an die Hand gab, bei der er sich hätte beruhigen können, so glaubte er doch aus dem Dienst der unierten Kirche austreten zu müssen. Nachdem er drei Jahre ohne Amt gelebt hatte, fand er in einem Lande, in welchem die Landeskirche lutherisch ist, in Mecklenburg wieder Anstellung. Am Schluß bemerkt er, daß ein Mitglied des Consistoriums sich darüber gewundert habe, wie gerade der Stadtvogtei-Prediger dazu komme, das lutherische Bekenntniß so zu betonen, und antwortet darauf, gerade sein Beruf am Gefängniß habe ihm das Bedürfniß einer tiefen Erfassung der Lehre von der Sünde, wie er sie vorzugsweise bei Luther finde, nahe gelegt. Ref. gesteht, daß er dem Consistorialrath Recht giebt und sich wundern muß, daß ein verständiger Mann, als den sich der Verf. sonst in vorliegendem Buche zeigt, in der beichtväterlichen Praxis nicht gelernt hat, daß einseitiges Festhalten confessioneller Unterschiede kein Mittel zur Bekehrung verstockter Sünder ist. Kl.

Schulprogramme.

Altona (Realschule), Carl Schwake, Versuch einer Darstellung der Mundart von Tournai im Mittelalter. (17 S. 4.)

Cöln (kath. Gymnas. an der Apostelkirche), Franz Wildt, de Clearcho, Lacedaemoniorum duce. (16 S. 4.)

Danzig (städt. Gymnas.), Magdeburg, über die Bilder u. Gleichnisse bei Euripides. 1. Th. (18 S. 4.)

Dresden (Zeidler's Real- u. Gymnasialinst.), Ernst Zeidler, die Slaven im östlichen Europa. 1. Th. (8 S. 4.)

Eisenberg (Christiansgymnas.), Rob. Mackrodt, der Olymp in Ilias u. Odyssee. (24 S. 4.)

Eutin (Gymnas.), Wilh. Knorr, die Familiennamen des Fürstenthums Lübeck. (40 S. 4.)

Frankfurt a/O. (Friedrichsgymnas.), Herm. Wernecke, die quadratischen Gleichungen mit einer u. zwei Unbekannten, systematisch geordnet. (24 S. 4.)

Fraustadt (Realschule I. O.), Schulnachrichten. (15 S. 4.)

Fulda (Gymnas.), Ed. Goebel, zu Platon's Apologie u. Kriton. (20 S. 4.)

Gera (Gymnas. Ruthenum), Alb. Grumme, Henrici Rutheni Posthumi orationes duae ex Melchioris Junii libro denuo editae. (5 S. 4.)

Groß-Glogau (evang. Gymnas.), L. W. Hasper, die Feinheit der Oekonomie u. der Charakterzeichnung in den einzelnen Dramen des Sophokles u. der Kern der sittlichen Anschauung desselben. 2. Th. (18 S. 4.)

Hameln (städt. Gymnas. u. h. Bürgerschule), Schulnachrichten. (27 S. 4.)

Hanau (Gymnas.), Schulnachrichten. (20 S. 4.)

Königsberg i/Pr. (Friedrichs-Collegium), Alb. Lehnert, die deutsche Dichtung des 17. u. 18. Jahrhunderts in ihren Beziehungen zu Horaz. (42 S. 4.)

— (Kneiphöfisches Gymnas.), Cholevius, über den griechischen Epiker Apollonius Rhodius. Th. I. (16 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 51e. 2re livr.

Inh.: Souvenirs littéraires. X. Maxime Du Camp, les Saint-Simoniens, les Illuminés. — Alb. Delpit, La marquise. Dernière partie. — Georges Picot, M. Dufaure. II. La monarchie de juillet, la république de 1848. — Portraits d'hier et d'aujourdh'ui. Henri Blaze de Bury, Ambroise Thomas. — Anatole Leroy-Beaulieu, la Russie sous le tsar Alexandre III. — Marc-Monnier, un humoriste italien. M. Salvatore Farina. — de Borrelly, poésies. — Charles Richet, une excursion dans l'Oued-Rir. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 36 u. 37.

Inh.: Drei Tage in Paris. Aus dem Tagebuch des E. v. P. u. G. Mit einer lithogr. Plan-Skizze. (Schl.) — Winterfeld, Galilei als Kriegsbaumeister. (Schl.) — Das neue Gesetz über die Militär-Verwaltung in der französischen Armee. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 20.

Inh.: Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Tagebuchblätter aus dem münchener Concertleben des Jahres 1881/82. (Schl.) — Aus Rotterdam. — Elbinger Musikbericht.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: H. Vámbéry, russisch-turkomenische Handelsbeziehungen. — J. J. Rein, das japanische Kunstgewerbe. — W. A. Neumann, der orientalische Teppich. — Karl von Scherzer, der zweite Geographentag. — Miscellen.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 49. Band. 5. Heft.

Inh.: Ludw. Frh. von Ompteda, die Pioniere von Rochdale und ihre Nachfolger. — Fr. Alv, zur Reform des Instituts der Einjährig-Freiwilligen. — K. Lamprecht, Köln im Mittelalter. — Hans Prutz, Kant und der preußische Staat. — Julian Schmidt, Wildenbruch's Harold. — Irland am Scheidewege. (Politische Correspondenz.)

Revue critique. Nr. 21.

Inh.: Prou, les théâtres d'automates en Grèce au 2. siècle. — La Germanie de Tacite, p. p. Holder. — Petrovitch, Scanderbeg, essai de bibliographie raisonnée. — Choix de sermons de Bossuet, p. p. Gazier. — Mémoires biographiques et littéraires du 18. siècle, p. p. de Lescure. Thèses de M. Seignobos. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 33. Fasc. 10.

Inh.: G Chiarini, sul Carme alle Grazie di Ugo Foscolo. — Carola Cadorna, la politica del conte di Cavour nelle relazioni tra la chiesa e lo stato - Conferonto con gli altri sistemi. (Cont.) — A. Franchetti, un nuovo romanzo italiano. — P. Manfrin, antiche assemblee e sistemi di votazione. — Caterina Pigorini-Beri, Similia similibus. Novella. — G. Haimann, la riforma giudiziaria in Egitto. — Rassegna delle letterature straniere ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 6. Heft.

Inh.: Wilh. Jensen, Der Ulmenkrug. 4, 5. (Schl.) — Rud. von Gottschall, der photographische Zeitroman in Frankreich. Eine Studie. — Joh. Berg, die Parteien im deutschen Reichstage. 2. — Die westliche Operationsfront Rußlands und die östliche Deutschlands. Von einem preußischen Stabsofficier. — Fr. von Hellwald, Nordafrika und seine Bedeutung in der Gegenwart. 3. — Ant. Schlossar, die letzten zehn Jahre deutsch-österreichischer Lyrik. 2. — Chronik der Gegenwart.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 89. Bd. 10. Heft.

Inh.: Die ältesten Zeugnisse für den römischen Primat. — Die katholische Diaspora Norddeutschlands. 2. Diöcese Hildesheim. (Forts.) — Die preußische Kirchenpolitik unter Friedrich II. — Norrenberg's allgemeine Litteraturgeschichte. — Der jüngst geschlossene Landtag in Bayern. — Der französische Cultur- und Schulkampf in den Augen unserer Liberalen.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 22.

Inh.: Der Aufstand in Süddalmatien und der Herzegowina. — Die Chinesenfrage in den Vereinigten Staaten. — Italienische Reisebriefe des Grafen Geßler an Christian Gottfried Körner. — Heinr. Pröhle, ein Wort für unsere Volksfeste. — Der Anfang vom Ende der ägyptischen Wirren. — A. Riemann, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.)

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 21.

Inh.: Capitolinus, Italien und Nordafrika. — F. Dornblüth, Aerzte und Publicum. — H. Lorm, Lebensblätter. — Ludw. Laistner, norwegische Götter-Geschichtsklitterung. — Max Schasler, über socialpolitische Reformbestrebungen in England. — G. Doempke, unsere großen Musikbiographen und Pohl's „Haydn". — Carl Vogt, Aus der Provence. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 21.

Inh.: Rud. von Gottschall, die poetische Namengebung. — Konr. Hermann, philosophische Schriften. — Karl Nissel, neue dramatische Erscheinungen. — Ant. Schlossar, das österreichische Deutschthum. — Alb. Weigert, eine Biographie Lord Byron's. — Rob. Waldmüller, poetische Uebersetzungen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 21.

Inh.: Emil Döbler, eine landesväterliche Verordnung aus der Zeit des 30jährigen Krieges. 2. (Schl.) — Das Himmelsfahrtsfest. — Das Alluvium. — Leop. Katscher, Dante Gabriel Rosetti. — Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 131—137.

Inh.: Briefe aus der Reichshauptstadt. — A. Müller, Spitta-Bey u. die Bibliothek in Kairo. — Memoiren der Fürstin Jurjewskaja über Kaiser Alexander II.

— Döllinger, die Politik Ludwig's XIV. 4. 5. (Schlußart). — M. Carriere, Freiligrath in seinen Briefen. 1. 2. — A. Bolz, Tropfsteine. — Das Problem der Luftschifffahrt. — Frau Necker. 1. — Die corporative Zwangsversicherung vor dem deutschen Reichstag. — Zweikampf mit tödtlichen Waffen. — M. Schasler, schottische Reiseskizzen. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — Zur Eröffnung der baierischen Landesausstellung in Nürnberg. — Die Beziehungen Frankreichs zu Rußland im 18. Jahrhundert.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 21.

Inh.: Die Colonisation des Landes Preußen. 2. — Th. Fontane, Hoppenrade. (Forts.) — Alfr. Kalischer, über Richard Wagner's Parsifal-Dichtung. (Schl.) — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2030.

Inh.: Paul Dehn, Aegypten. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 15. — Die Bibliothek in Wolfenbüttel. — Todtenschau. — Aug. Feierabend, der historische Umzug in Bern. — Bilder aus Tirol. — E. Ohr, Wiener Bilder. An einem Maitag im Volksgarten. — Herberge für Arme u. Vagabunden in Neu-York. — A. Ilg, die Internationale Kunstausstellung in Wien. 3. — Karl Aug. Leppner, Sir Theodore Martin. — Presse und Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Gaillardia picta. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Französische Literatur. 3. — Rudolf Baumbach. — Gräfin Egmont im Betzimmer ihres Gemahls. Gemälde von E. Geelbrayers. — Sigm. Kolisch, Spruch. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Von den Boulevards. — Ein gefährlicher Führer. — Die Gotthardbahn. — Darwin's Heim. — N. Monke, Polen. — Astronomie: Juni 1882.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 22.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. (Forts.) — War es der Minister oder der Konditor? (Schl.) — E. Reinhold, Johannistag. (Forts.) — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Schl.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 21.

Inh.: Vict. Blüthgen, Pfingstoffenbarung. (Gedicht.) — P. K. Rosegger, Der junge Geldmacher. — Franz Woas, die Gotthardbahn. (Schl.) — Paul d'Abrest, Ein Besuch im Staatsgefängnisse zu Kilmainham. Zur Beleuchtung der Zustände in Irland. — C. Sterne, Thiere mit innerlicher Gemüsezucht. — Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Blätter u. Blüthen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 22.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — G. Kastropp, Küchenmütterchen. (Gedicht). — Ludw. Pietsch, aus der Umgegend Berlins. 1. Schloß Grunewald. — W. Black, Natalie. (Forts.) — E. O. Hopp, Weltvergessen. (Gedicht). — Historische Anekdoten. 1. — Winke für Hausfrauen. 3. — Plauderecke.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Eugenie von Monsterberg, Pfingstgebet. (Gedicht). — Ludw. Hänselmann, Arnt Porner's Weinachtsgeschenk (Forts). — Ein Evangelienbuch des Mittelalters. — Fr. Leist, das Jubeljahr der Universität Würzburg. — Das Pfingstbier der Halloren. — Bernh. Rogge, das Tauigeräth des preußischen Königshauses. — G. de Beaulieu, Ein Traum auf Capri. (Schl.) — Christi Himmelfahrt. Bild von Ed. von Gerhardt. — Stölting, eine Gemeinde- und Kirchenordnung für die Battas auf Sumatra. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Beilagen. Inh.: Jul. Stinde, der Brand der Hygieneausstellung.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 34.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Ludw. Seubach, Sinngedichte. 1–3. — Ewald Aug. König, Sonne u. Mond. (Schl.) — B. K. Schembera, von der internationalen Kunstausstellung in Wien. — Ludw. von Hörmann, Himmelfahrt u. Pfingsten in den Alpen. — Leopold Kompert. — Max Ohnefalsch-Richter, eine unedierte, dem Ptolemaios Evergetes gewidmete, auf Cypern gefundene griechische Inschrift. — Ein alter Culturkampf. Vertrauliche Briefe eines Arztes. 1. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 37.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Wie man die Haare behandeln muß. — P. K. Rosegger, die Pfingstnacht. — Ein merkwürdiger Justizmord. — P. Olliverio, Die Geschwister. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Die Schmach unseres Jahrhunderts. — Die Sammlungen für die russischen Juden. — Das österreichische Abgeordnetenhaus. — Londoner Briefe. 17. — Russische Briefe. 5. — Neuere wichtige Nachrichten. — Literarische Wochenberichte. — Zeitungsnachrichten.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 23 u. 24.

Inh.: L. Glaser, Bäume, Dornhecken u. Beerensträucher in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft. — Ein königlicher Blumen-Tempel. (Mit Abbild.) — Lothar Becker, zur Ethnologie der Tabakspfeife. 3. (Schl.) — A. S. Oersted, über Waldanlagen auf Haiden und Dünen in Jütland. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. 2. 3. — Ueber die Abhängigkeit der mineralogischen Zusammensetzung und Structur der Massengesteine vom geologischen Alter. — Prof. Eduard Desor. — Prof. Dr. Johann Karl Friedrich Zöllner. — Fr. Knauer, aus dem Leben der Ameisen. 1. — Herm. Kräzer, festes Petroleum. — Th. Bodin, Mystik der Thierwelt. — Literaturbericht. — „Im fernen Osten." 1. (Mit Abb.) — Der italienische Alpenclub u. die Wiederbewaldung Italiens. — Vierter Internationaler Alpiner Congreß. — Maguey-Holz für Insekten-Sammlungen. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baron, Abhandlungen aus dem römischen Civilproceß. (Pfersche: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. IX, 3.)
Eisele, Cognitur u. Procuratur. (Fierich: Ebend.)
Frauenstädt, Blutrache u. Todtschlagsühne im deutschen Mittelalter. (Ullmann: Ebend.)
Goldschmidt, Erwerbs- u. Wirthschaftsgenossenschaften. (Krasnopolsky: Ebend.)
Hild, étude sur les démons dans la littérature et la religion des Grecs. (Decharme: Revue crit. 20.)
Ogonowski, österr. Ehegüterrecht. 1. Th. (Krasnopolski: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenw. IX, 3.)
v. Wächter, Pandekten. 1. u. 2. Th. (Zoll: Ebend.)

Vom 20. bis 27. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bacmeister, der Pessimismus u. die Sittenlehre, mit besond. Berücksichtigung von E. v. Hartmann's Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins. Gütersloh, Bertelsmann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Baeyer, zur Entstehungsgeschichte der europäischen Gradmessung. Berlin, Stankiewicz. (13 S. Gr. 4.)
v. Brackel, Erinnerungen dreier Sommermonate auf Reisen. Hannover, Weichelt. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Brügelmann, die Curanstalt Inselbad bei Paderborn. Paderborn, Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Dreiecksnetz, das rheinische. 3. Heft. Die Netzausgleichung. Berlin, Stankiewicz. (VI, 205, 6 S. Gr. 4.)
Ebrard, Bonifatius, der Zerstörer des columbanischen Kirchenthums auf dem Festlande. Gütersloh, Bertelsmann. (Gr. 8.) ℳ 1.
Erslev, Dronning Margrethe og Kalmarunionens Grundlaeggelse. Kopenhagen, Erslev. (504, II S. Gr. 8.)
Escher, die Glaubensparteien in der Eidgenossenschaft u. ihre Beziehungen zum Ausland rc. Frauenfeld, Huber. (Roy. 8.) ℳ 4.
Goldsmith, the traveller u. the deserted village. Erklärt von Wolff. Berlin, Weidmann. (68 S. 8.)
Harburger, der strafrechtliche Begriff Inland u. seine Beziehungen zum Völkerrecht u. Staatsrecht. Nördlingen, Beck. (Gr. 8.) ℳ 4.
Hüller, die Indicationen Driburgs rc. Paderborn, 1882. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn. (Imp. 8.)
Für das Jahr 1879. Heft 3 u. 4. Gewerbliche Industrie, Handel, Eisenbahnen rc. (125 S.).
Für das Jahr 1879. Heft 6. Privat- u. Strafrechtspflege rc. (449 S.).
Für das Jahr 1880. Heft 9. Sparcassen. (45 S.)
Kehrein, Jos., Entwürfe zu deutschen Aufsätzen u. Reden rc. Neu bearb. von Val. Kehrein. 7. Aufl. Paderborn, Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 3, 75.
Klöpper, der Brief an die Kolosser. Kritisch untersucht rc. Berlin, G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 10.
Leibniz, philosophische Schriften. Hrsg. von Gerhardt. 5. Bd. Berlin, Weidmann. (Hoch 4.) ℳ 16.
Leineweber, Kernsprüche u. Kernstellen von u. aus deutschen Dichtern seit Haller. Paderborn, Schöningh. (8.) ℳ 2, 25.
Lessing, Minna von Barnhelm. Mit Erläuterungen in katechetischer Form f. den Schulgebrauch rc. von Funke. Ebend. (8.) ℳ 1, 32.
Linnig, deutsches Lesebuch. 1. Th. 6. Aufl. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 2, 60.
Mettenius, Alexander Braun's Leben nach seinem handschriftlichen Nachlaß dargestellt. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 12.
Michaelis, Rückblick auf das erste Jahrzehnt der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg. Rede rc. Straßburg i/E., Trübner. (32 S. Imp. 8.)
Poetter, die Geschichte der Philosophie im Grundriß. 2. Aufl. Gütersloh, Bertelsmann. (Gr. 8.) ℳ 6.
Scherer, Vademecum, enth. Realien aus Mythologie u. Sage, Geschichte u. Geographie rc. in Gedächtnißversen u. Sprüchen. Paderborn, Schöningh. (12.) ℳ 1.
Schmidt-Reder, Otia Lusatica. Görlitz, Starke. (XVI, 60 S. Roy. 8.)
Urkunden der Markgrafen von Meißen u. Landgrafen von Thüringen. 948—1099. Hrsg. von Posse. Leipzig, Giesecke & Devrient. (X, 398 S. Gr. 4.)
Wakidi, Muhammed u. Medina. In verkürzter deutscher Wiedergabe herausg. von Wellhausen. Berlin, G. Reimer. (Roy. 8.) ℳ 12.

Willmann, Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Socialforschung ꝛc. dargestellt. 1. Bd. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 8.
Blassak, Edict u. Klageform. Jena, Fischer. (Roy. 8.) ℳ 2, 80.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti della r. Accademia delle scienze di Torino, vol. XVI, disp. 7ª (giugno 1881.) (Da pag. 717 a 881. 8.) Torino.
Contiene: Pagliani, sopra i calori specifici delle soluzioni saline: nota 2ª. — Denza, intorno all'aurora pollare del 31 gennaio 1881. — Denza, amplitudine della oscillazione diurna della declinazione magnetica ottenuta all'osservatorio del collegio Carlo Alberto in Moncalieri negli anni 1879 e 1880. — Cappa, sopra il metodo volumetrico di determinazione del cloro del Volhard. — Bourguet, sur la détermination de maxima et minima de la fonction $\Gamma(\chi)$. — Rosenbusch, Sulla presenza dello zircone nelle rocce. — Cossa, sulla massa serpentinosa di Monteferrato (Prato). — Salvadori, della vita e delle opere dell'ornitologo inglese John Gould. — Manno, medaglia e relazione inedite sull'assedio di Casale del 1695. — Schiapparelli, considerazioni sul grado di credibilità della storia di Roma nei primi tre secoli della città. — Nani, sunto di una memoria intitolata „I primi statuti sopra la Camera dei conti nella monarchia di Savoia". — Manno e Promis, notizie di Jacopo Gastaldi, cartografo piemontese del sec. XVI. — Promis, sulle monete di Castiglione de' Gatti.
Atti del r. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, dal novembre 1880 all'ottobre 1881. Tomo VII, serie V, disp. IX. (Da pag. 921 a 1117, CCXXIX—CCXXXXI. 8). — Venezia. L. 3 56.
Contiene: Vigna, sul contagio della pazzia. — Lussana, due autografi contemporanei alla peste del 1530, ed alla prima coltivazione del mais: memoria (con 1 fig.). — Gloria, l'agro patavino dai tempi romani alla pace di Costanza (25 giugno 1183). (Continuaz.). — Di Prampero, seguito del saggio di un glossario geografico friulano dal VI al XIII secolo. — Zanella, della vita e degli scritti di Celio Magno poeta veneziano del sec. XVI. — Canestrini e Canestrini, nuove specie di genere Gamasus da essi osservate. — Lorenzoni, di una modificaziona al cronografo di Fuess eseguita dal meccanico Cavignato: comunicazione, con fig. — Reggio, quadratura di certe aree circolari (con 2 tav.). — Reggio, sulla determinazione del polo di una retta data, considerazioni di geometria derivata: nota. — Tono, bollettino meteorologico dell'osservatorio del seminario patriarcale di Venezia (maggio 1881).

Französische.

Burat-Dubois, note sur les questions de maximum et de minimum. (12 p. 8). Pau.
—, règle pour déterminer le maximum et le minimum de la fraction $\frac{ax^2+bx+c}{a'x^2+b'x+c'}$; (17 p. 8.) Pau.
Creutzer, des intendants de Lorraine et de leur action sur l'instruction primaire dans cette province (état de l'instruction primaire en Lorraine aux XVIIᵉ et XVIIIᵉ siècles). (48 p. 8).
de Fleury, notes additionnelles et rectificatives au Gallia christiana. (76 p. Petit-4). Angoulême.
Poblation d'Oloron, la, texte roman de l'an 1080, mis au jour par Bidache. (XVI, 32 p. 8.) Pau.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Befold's Antiquar. in Erlangen. Nr. 67, Medicin.
Jolowicz in Posen. Nr. 70, class. Philologie. Nr. 71, Philosophie, Freimaurerei, Pädagogik.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 649, Medicin u. Veterinärwissenschaft.
Preuß & Jünger in Breslau. Nr. 6, Hebraica u. Judaica.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 75, Vermischtes, Curiosa, Magie ꝛc., Bibliographie, Buchdruckerkunst ꝛc.

Nachrichten.

Der a. o. Professor Dr. Carow in der philosophischen Facultät zu Breslau ist zum ord. Professor in dieser Facultät ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Ant. Edzardi in Leipzig ist zum a. o. Professor in der philosophischen Facultät daselbst ernannt worden.

In der philosophischen Facultät zu Göttingen habilitierte sich Dr. Ad. Hurwitz aus Hildesheim für Mathematik.

Die ord. Lehrer, Dr. Gottschick am Gymnasium zu Charlottenburg u. Zeterling am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen, sind zu Oberlehrern befördert worden.

Der Oberlehrer an der aufgehobenen höheren Bürgerschule zu Hersfeld, Stölzing, wurde als Oberlehrer am dortigen Gymnasium angestellt, u. der ord. Lehrer Dr. Klippert an demselben Gymnasium zum Oberlehrer befördert.

Am Gymnasium zu Krefeld sind die ord. Lehrer Dr. Emil Ehrich, Dr. Rob. Biese, der katholische Religionslehrer Phil. König u. der Realschullehrer Karl Quossek zu Oberlehrern befördert resp. angestellt worden.

Der Professor Dr. Carow an der Universität Breslau ist von der kais. Akademie der Wissenschaften zu Krakau zu ihrem ord. activen Mitgliede ernannt worden.

Dem Reichsgerichtsrath Dr. von Vangerow zu Leipzig wurde in Veranlassung seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums der k. preuß. Rothe Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub verliehen.

Dem Regierungs- u. Schulrath Stöveke zu Aachen ist der Charakter als Geh. Regierungsrath, dem Bibliotheksecretär Peppermüller an der technischen Hochschule zu Aachen der Titel Bibliothekar verliehen worden.

Am 23. Mai † in Cannstadt der Schriftsteller Edm. Höfer, 63 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Bei S. Hirzel in Leipzig sind soeben erschienen: [136

Preußen im Bundestag 1851 bis 1859.

Documente der Königl. Preuß. Bundestags-Gesandtschaft

herausgegeben von

Dr. Ritter von Poschinger.

Erster Theil.

(1851—1854).

Zweite Auflage.

28½ Bogen. Royal 8. Preis geheftet: ℳ 7, —.
In solidem Halbfranzband: ℳ 8, 75.

Dieses Werk enthält die „Berichte und Privatschreiben des Fürsten v. Bismarck", die er als K. Preußischer Bundestagsgesandter in Frankfurt a. M. während der Jahre 1851—1859 an Friedrich Wilhelm IV., den Minister v. Manteuffel und den General v. Gerlach gerichtet hat und behandelt im ersten Bande die Jahre 1851—1854 (Bundessachen, Schleswig-Holstein'sche Frage, Zollvereinskrisis, ultramontane Bestrebungen). Der zweite Band wird die Jahre 1854—1856 umfassen und zum größten Theile durch Verhandlungen über den Krimkrieg gefüllt. Der dritte Band geht von 1856—1859 (Bundesreformpläne, Schleswig-Holstein'sche Frage, Beginn der italienischen Verwickelung).

Des Minnesangs Frühling

Herausgegeben von Karl Lachmann und Moriz Haupt.
Dritte Ausgabe,
besorgt von
Dr. Fr. Vogt.
Gr. 8. Preis geh.: ℳ 8, —.

Grundzüge der praktischen Philosophie.

Dictate aus den Vorlesungen
von
Hermann Lotze.
Gr. 8. Preis geh.: ℳ 1, 60.

Brutus

Trauerspiel in fünf Aufzügen
von
Heinrich Kruse.
Zweite Auflage.
Gr. 8. Preis geheftet: ℳ 2, —.
Gebunden: ℳ 3, —.

Die Fabier

Trauerspiel in fünf Acten
von
Gustav Freytag.
Vierte Auflage.
Gr. 8. Preis geheftet: ℳ 3, —.
Gebunden: ℳ 4, —.

Im Verlage von Leuschner & Lubensky in Graz, k. k. Univers.-Buchhandlung [138
erschien soeben:

Kundrat, Prof. Dr. H., Die Arhinencephalie als typische Art von Missbildung. Mit 37 in den Text gedruckten Holzschnitten u. drei lithographierten Tafeln. Lex.-8. Preis ℳ 7, —.

Mojsisovics, Prof. Dr. A. von, Systematische Uebersicht des Thierreiches zum Gebrauche bei akademischen Vorlesungen. Taschen-Format. Eleg. geb. Preis ℳ 5, —.

Lehrbuch des gemeinen deutschen Strafprocessrechts

von
Dr. August Geyer,
Prof. der Rechte zu München.
58 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 15, —.
Leipzig. **Fues's Verlag (R. Reisland).**

Soeben erschien Band VI und wurde dadurch complet:

Hellas und Rom.

Populäre Darstellung des öffentlichen und häuslichen Lebens der Griechen und Römer.

Von
Conr. Dr. Albert Forbiger.

Erste Abtheilung:

Rom im Zeitalter der Antonine.

3 Bände. Gr. 8. Preis ℳ 19, —.

I. Band. 1. Kap. Reise nach Rom und erster Aufenthalt daselbst. — 2. Kap. Weitere in Rom gemachte Erfahrungen. — 3. Kap. Das römische Haus und seine Geräthschaften. — 4. Kap. Die Villa. Landleben und Landwirthschaft. — 5. Kap. Familienleben. Frauen und Kinder. — 6. Kap. Die Schauspiele. — **II. Band.** 7. Kap. Der kaiserliche Hof. — 8. Kap. Der Triumph und die Consecration. — 9. Kap. Gottesdienst. — 10. Kap. Die Festtage und religiösen Feste. — 11. Kap. Der Aberglaube. — 12. Kap. Die drei Stände. — 13. Kap. Künste und Wissenschaften. — 14. Kap. Handel und Industrie. — **III. Band.** 15. Kap. Münzen, Maße, Gewichte. — 16. Kap. Geldverhältnisse und Geldverkehr. — 17. Kap. Der Staatshaushalt. — 18. Kap. Die Staatsverfassung. — 19. Kap. Verwaltung Italiens und seiner Provinzen. — 20. Kap. Das Gerichtswesen. — 21. Kap. Heer- und Kriegswesen. — 22. Kap. Schifffahrt, Handelsflotte und Kriegsmarine.

Zweite Abtheilung:

Griechenland im Zeitalter des Perikles.

3 Bände. Gr. 8. Preis: ℳ 23, —.

I. Band. 1. Kap. Volkszahl, Volkscharakter, Familienleben. — 2. Kap. Erziehung und Unterricht. — 3. Kap. Die Wohnung. — 4. Kap. Kleidung und Haartracht. — 5. Kap. Nahrung und Körperpflege. — 6. Kap. Gesundheitszustand, Aerzte, Leichenbestattung. — 7. Kap. Beschäftigungen und Erwerbszweige. A. Landbau und Viehzucht. — 8. Kap. — B. Handwerke und Industrie. — 9. Kap. — C. Der Handel. — 10. Kap. — D. Künste und Wissenschaften. — 11. Kap. Gemeine und unsittliche Erwerbsarten. — 12. Kap. Münzen, Maße und Gewichte. — 13. Kap. Gesellschaftsspiele, Schauspiele, Kampfspiele. — **II. Band.** 14. Kap. Gottesdienst. — 15. Kap. Orakel, Aberglaube und Magie. — 16. Kap. Die Feste. — 17. Kap. Staatsverfassung. — 18. Kap. Der ätolische und achäische Bund. — 19. Kap. Gesetzgebung, Gerichtswesen, Polizei. — 20. Kap. Der Amphiktyonenbund. — 21. Kap. Heerwesen. — 22. Kap. Seewesen und Marine. — 23. Kap. Die Colonisierung. — 24. Kap. Kalenderwesen. — **III. Band**, bearbeitet von Gymn.-Oberlehrer Dr. Adolf Winckler. 25. Kap. Wirksamkeit des Perikles nach außen. — 26. Kap. Perikles' Wirksamkeit im Innern. — 27. Kap. Athens Umgebungen und ursprüngliche Anlage. — 28. Kap. Die Akropolis bis auf Perikles. — 29. Kap. Die Kunstwerke auf der Akropolis. — 30. Kap. Einwirkung des Pheidias. Verschönerung der Stadt Athen. Schluß. Register zur zweiten Abtheilung.

Leipzig, Ende Mai 1882. **Fues's Verlag (R. Reisland).**

Im unterzeichneten Verlag erscheint soeben: [1[illegible]

Geschichte der Revolutionszeit

von
Heinrich von Sybel.

= Lieferungs-Ausgabe. =

20 Lieferungen à ℳ 2, —.

Ausführliche Prospecte sind gratis, die erste Lieferung zur Ansicht zur Verfügung.

Frankfurt a/M. **Literarische Anstalt Rütten & Loening.**

Antiquarischer Bücherverkehr.

In Kurzem erscheint mein antiquarischer Katalog [illegible] **Geschichte** u. Hülfswissenschaften (Diplomatik, Culturgeschichte etc.), die Bibliothek des Herrn Professor Dr. K. A. F. Pertz enthaltend. — Ich versende den Katalog gratis u. franco direct. [2[illegible]

Frankfurt a/M., Rossmarkt 6. **Isaac St. Goar.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 24.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 10. Juni. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Bonwetsch, G. Nathanael, Docent, **die Geschichte des Montanismus.** Erlangen, 1881. Deichert. (VIII, 210 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Eine neue monographische Bearbeitung der Geschichte des Montanismus war seit längerer Zeit ein entschiedenes Bedürfniß geworden und man darf wohl sagen, daß die vorliegende Arbeit dasselbe in der Hauptsache nun erfüllt. Der Verf. hat eine erschöpfende Behandlung des Themas angestrebt, er hat die primäre und secundäre Literatur in rühmenswerther Vollständigkeit zu einer sorgfältigen und besonnenen Untersuchung herangezogen und wenn auch in Einzelheiten die Erkenntniß noch fortschreiten dürfte, so hat der Verf. die Ergebnisse früherer Arbeiten theils bestätigend theils weiterführend in den Hauptfragen jedenfalls das Richtige getroffen.

Zunächst wird in einer Uebersicht über die bisherigen Arbeiten der Stand der Frage bezeichnet. Eine Uebereinstimmung wird constatiert in Bezug auf die Auffassung des Montanismus als bedeutsamer Krisis im Weltverhältniß der Kirche, in Bezug auf seinen reactionären Charakter, seinen Zusammenhang mit der Erwartung des Weltendes, seinen Conflict mit dem Episkopat. An die beiden letzten Puncte knüpfen sich nun aber eben die streitigen Fragen, um deren Entscheidung es dem Verf. wesentlich zu thun ist, nämlich die Frage nach dem Grad der Abhängigkeit des Montanismus von der Erwartung des Weltendes und die Frage, ob der Gegensatz zwischen Montanismus und Großkirche wesentlich oder nur zum Theil bezeichnet wird durch den Conflict mit dem Episkopat. In drei Hauptabschnitten (1. die Quellen, 2. das Wesen des Montanismus, 3. die geschichtliche Entwicklung des Montanismus) folgt sodann die eigentliche Untersuchung. In Bezug auf den ersten Abschnitt ließen sich manche Ausstellungen machen. Z. B. auf S. 22 Anm. 3 und S. 28 Anm. 1 acceptiert Bonwetsch in der Stelle Ir. adv. haer. III, 11, 9 p. 473 s. ed. Stieren mit Unrecht die Correctur nolunt statt volunt. Die ursprüngliche Lesart mit dem von Möller angegebenen Sinn ist gewiß richtig, vgl. das Doppelpaar von Gegensätzen: volunt — repellunt, pseudoprophetas — propheticam gratiam. Im zweiten Hauptabschnitt stellt der Verf. mit Recht nicht eine Definition des Montanismus voran, sondern analytisch verfahrend giebt er eine solche erst nachdem er die einzelnen Seiten der Erscheinung (Form und Inhalt der neuen Prophetie) einer Prüfung unterzogen hat. Er kommt zu dem gewiß richtigen Resultat, daß der Montanismus mit allen seinen Forderungen und Ordnungen zu erklären ist von der Ueberzeugung aus, daß das Ende herangekommen sei. Darum tritt er auf als neue die ἔσχατα χαρίσματα repräsentierende Prophetie, darum weist diese Prophetie nicht bloß auf das nahe Ende hin, sondern sucht auch diese Erwartung im Gegensatz gegen das wachsende Einleben der Kirche in der Welt als Motiv für die Gestaltung des christlichen Lebens geltend zu machen. Unrichtig ist es aber, wenn die Opposition des Montanismus gegen den Kanon und gegen den Episkopat gleichfalls unter jenen Gesichtspunct des Gegensatzes gegen das Einleben in der Welt gestellt wird. Kanon und Episkopat werden vom Montanismus nur darum bekämpft, weil sie für seine neue Prophetie keinen Raum übrig lassen, ersterer sofern er eine fertige Lehre enthält, letzterer sofern er dieselbe ausschließlich vertritt. Gegen eine Organisation hat der Montanismus an und für sich nichts einzuwenden, er organisiert sich selbst.

Was die historische Ableitung des Montanismus betrifft, so läugnet Bonwetsch, daß er ebionitischen Ursprungs sei. Er ist erwachsen auf dem Boden der heidenchristlichen Kirche des zweiten Jahrh.'s. Diesem Ergebniß gegenüber muß es um so mehr auffallen, wenn der Verf. die ekstatische Form der neuen Prophetie als dasjenige erklärt, was das meiste Aufsehen erregte. Abgesehen davon, daß der ekstatische Charakter der Prophetie der christlichen Kirche von Anfang an nicht fremd war, hat jedenfalls die heidenchristliche Kirche des zweiten Jahrh.'s an der Ekstase der montanistischen Propheten keinen Anstoß genommen. Erst der Widerspruch gegen den Inhalt hat zum Widerspruch gegen die Form geführt, was dadurch begünstigt wurde, daß die Uebung der Prophetie trotz gelegentlicher Versicherungen andauernden Vorhandenseins charismatischer Gaben thatsächlich eben doch in Abgang gekommen war.

Im dritten Hauptabschnitt wird zunächst die Entstehungszeit des Montanismus besprochen und es ist zu billigen, daß Bonwetsch in Betreff des ersten Auftretens des Montanus an dem von Epiphanius (haer. 48, 1) überlieferten 19. Jahr des Antoninus Pius d. h. 156 festhält. Wenn er dieser Angabe gegenüber die des Eusebius (h. e. V, 3, 4) als unzuverlässig bezeichnet, so ist bereits mit Recht geltend gemacht worden, daß es sich hier gar nicht um die Entstehung, sondern um die weitere Verbreitung der Bewegung handelt. Vielmehr läßt sich vielleicht aus Eusebius selbst eine Bestätigung jener Angabe des Epiphanius gewinnen. Der Anonymus bei Eusebius (h. e. V, 16)

setzt das erste Auftreten des Montanus unter das Proconsulat des Gratus und da scheint nun dem Ref. die Annahme sich nahezulegen, daß Gratus, über den wir lediglich nichts wissen, verschrieben sei aus Quadratus. Und wenn man in Bezug auf des Letzteren Proconsulat bisher zwischen 154/155 und 155/156 geschwankt hat, so müßte man sich mit Rücksicht auf jene Angabe des Epiphanius für das letztgenannte Jahr entscheiden. Was ferner den Tod der Maximilla betrifft, so verwirft Bonwetsch mit Recht die Angabe des Epiphanius (haer. 48, 2), daß seit dem Tod der Maximilla bis zum 12. Jahr des Valentinian, Valens und Gratian, also bis 375 etwa 290 Jahre vergangen seien. Ganz von der Hand weisen sollte man aber darum diese Angabe nicht. Vielmehr dürfte man durch Verwandlung der 290 Jahre in 190, wobei man für den Tod der Maximilla ungefähr das Jahr 185 bekommen würde, das Richtige treffen. Nach dem Anonymus bei Eusebius (h. e. V, 16 und 17) ist der Tod der Maximilla aus bereits angegebenen Gründen ins Jahr 180 zu setzen, was mit dem obigen Ergebniß übereinstimmt, da ja die 290 bezw. 190 Jahre nur eine runde Zahl sein sollen. Mißverstanden hat Bonwetsch eine andere Stelle bei Epiphanius (haer. 51, 33). Die 93 Jahre nach der Himmelfahrt des Herrn sollen nicht den Ursprung des Montanismus bezeichnen, sondern, wie nachgerade allgemein anerkannt ist, die Dauer der apostolischen Zeit. Eben darum ist es aber auch unzulässig mit Petavius-Lipsius statt ἀνάληψιν zu lesen γέννησιν. Denn die apostolische Zeit geht eben von der Himmelfahrt Christi an. Dagegen können die 93 Jahre unmöglich die ursprüngliche Zahl sein, da man dann auf das Jahr 126 kommen würde, was keinen Sinn hat. Empfehlen dürfte sich aber, statt ἐνενήκοντα zu lesen ἑβδομήκοντα, so daß man das Jahr 106 als Schlußpunct der apostolischen Zeit bekommen würde und zwar ganz in Uebereinstimmung mit Hegesippus-Eusebius (h. e. III, 32 und Chronicon), wonach im Jahr 106 als letzter aus dem Kreis der Apostel Simon Sohn des Kleophas den Märtyrertod erlitt. Die Ausführung bei Hegesippus-Eusebius zeigt auch insofern Verwandtschaft mit jener Stelle bei Epiphanius, als hier gleichfalls gesagt wird, daß nunmehr nach dem Aussterben des Apostelkreises die Irrlehre in der Kirche aufgekommen sei. Die 112 Jahre, von denen noch bei Epiphanius die Rede ist, sind jedenfalls mit jenen 93 bezw. 73 Jahren in Verbindung zu bringen, so daß man für die Zeit der Quelle des Epiphanius das Jahr 218 erhalten würde. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß diese Quelle (Hippolyt?) in ihrer Chronologie auf Hegesipp sich stützt. Nach der chronologischen Untersuchung folgt eine solche über die Verhältnisse, unter denen der Montanismus entstand, über seine Geschichte in Kleinasien, Rom, Nordafrika, über Montanistisches in der Kirche. Den Schluß bilden zwei Beilagen, von denen die erste die Aussprüche der neuen Propheten sammelt, die andere das Verhältniß vom Hirten des Hermas zum Montanismus untersucht. Bonwetsch bestreitet eine unmittelbare Beziehung beider und sucht jene Schrift noch dem ersten Jahrh. zuzuweisen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 21.

Inh.: Zu Pfingsten. — Ich komme zu euch. — Monte Vergine und seine Pilger. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. 1. — Aus Berlin. — Aus Ost- und Westpreußen. 1. — Aus St. Petersburg. — Zur römisch-katholischen Polemik. — K. F. Chrn. Sievers. — Aus der Provinz Sachsen. — Die lutherische Conferenz zu Bielefeld. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 21.

Inh.: Heinr. Ziegler, die Bekenntnißpflicht der Protestanten. 1. — Heinr. Lavater, Alexander Vinet II. — Friedrich Wilhelm IV. und der Magistrat von Berlin im Jahre 1845. — Aus Braunschweig. — Ein Zeichen der Zeit.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 2

Inh.: Hirtenbrief des katholischen Bischofs Dr. J. H. Reinken (Schl.) — Rückblick auf die Generalversammlung der Katholik Deutschlands in Bonn 4.—8. Sept. 1881. — Urtheile über Johann Huber. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. v C. E. Luthardt. Heft 5.

Inh.: Franz Delitzsch, Urmosaisches im Pentateuch. 2. D mosaischen Signalworte Num. X, 33—36. — K. W. Otto, üb die Veränderung des Namens Σαῦλος in Παῦλος. — Chr. E. Lut hardt, über das sittliche Ideal und seine Geschichte. — G. Kawera Glossen zu Joh. Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. 2.

Geschichte.

Historisches Taschenbuch. Begründet von Friedr. von Raume Herausg. von Wilh. Maurenbrecher. 6. Folge. 1. Jahr Leipzig, 1882. Brockhaus. (IX, 343 S. 8.) ℳ 8.

Mit dem Beginn der neuen Folge tritt Maurenbrecher a Riehl's Stelle als Hrsgbr. des Taschenbuchs. Während die ein Jahrzehnt lang die Culturgeschichte mit besonderer Vorlie darin gepflegt hat, stellt jener den ursprünglichen Charakt desselben, wonach es eine Vereinigung tüchtiger Monographien au allen Theilen der Geschichtswissenschaft sein sollte, wieder he und nach dem vorliegenden Bande läßt sich seiner Redactio das günstigste Prognostikon stellen. An der Spitze steht ei sehr zur rechten Zeit kommende Untersuchung H. Breßlau' über die Cassettenbriefe der Königin Maria Stuart, welche vornehmlich auf die vier erhaltenen und hier wieder abgedruckt officiellen Copien stützt, davon zwei im State-Paper Office un bereits seit 1869 bekannt, die beiden andern, im Besitz des Ma quis von Salisbury, zu Hartfield 1872 gefunden sind. A Grund einer sorgfältig, namentlich auch mit Berücksichtigun der Sprache geführten Prüfung gelangt Breßlau zu dem Resulta daß von den in Frage kommenden acht Schriftstücken sieben al echte Briefe Maria's an Bothwell anzuerkennen sind und nur d zweite (sogen. Glasgow-)Brief als eine, freilich auch zum The auf echter Grundlage angefertigte Fälschung ihrer Ankläger ve worfen werden muß. Ist dieser Nachweis stichhaltig, so ist d mit zugleich das Schuldig über Maria gesprochen. v. Noorde entfaltet in einem Vortrag über Lord Bolingbroke seine bekann Meisterschaft in Charakterisierung historischer Gestalten auf de Hintergrunde ihrer Zeit, sowie in ihrer Einkleidung in fein aus arbeitete sprachliche Gewandung. L. Keller hebt in einem Auf „Zur Geschichte der katholischen Reaction im nordwestlich Deutschland“ die Bedeutung der kirchlichen Mittelpartei hervor, deren Begründung eine Zeit lang von Jülich-Cleve-Berg aus d vergebliche Versuch gemacht wurde. K. Benrath's aus venezia schen Acten geschöpfte Schilderung des Inquisitionsprocesses geg den Pader Fedele von 1568 berichtigt u. a. die herkömmliche A nahme über die Bestimmung und Wirksamkeit der drei „Sav Der Hrsgbr. trägt außer eigenen beherzigenswerthen Sät über die Objectivität des Historikers aus dem Nachlasse eines i Dec. 1880 verstorbenen jungen Freundes, W. Schomburg eine von ihm noch etwas überarbeitete Darstellung der Pack'sch Händel von 1528 bei. Vortrefflich ist der Aufsatz M. Ritter über den Augsburger Religionsfrieden von 1555, der, um d Art seines Zustandekommens und die Tendenzen der Pactierend nachzuweisen, vorzugsweise die aus den Verhandlungen der Ku fürsten und Fürsten hervorgegangenen Entwürfe und die zwisch beiden gewechselten Schriften sowie die schon von Ranke benutz sächsischen Berichte, ergänzt durch die der würtembergisch Gesandten, zu Grunde legt. E. Herrmann endlich, der grün liche Kenner der russischen Geschichte, giebt, insbesondere a den Berichten der sächsischen Gesandten, charakteristische Z über den Hof der Kaiserin Elisabeth zur Illustration sein

gewiß unbestreitbaren Behauptung, daß nichts dem heutigen Nihilismus einen so fruchtbaren Boden zubereitet habe wie die Regierungszeit dieser Herrscherin.

Planta, Dr. P. C. v., Ständerath, die currätischen Herrschaften in der Feudalzeit. Mit einer Karte der currätischen weltl. und geistl. Herrschaften. Lief. 1, 2. Bern, 1881. Wyss. (IV S. u. S. 1—228 Gr. 8, Karte fol.) à *M* 2

Der Verf. will dies Buch als eine Fortsetzung seines „alten Rätien" angesehen wissen, denn es schließt sich demselben unmittelbar an und behandelt, wie jenes die frühesten Zustände des Landes unter der Römerherrschaft, die Geschichte desselben während der Zeit, welche auf die germanische Eroberung gefolgt ist. Es ist eine durchaus tüchtige und gründliche Arbeit, die uns hier geboten wird. Indem der Verf. ein besonderes Gewicht auf die Entwickelung des Rechtslebens in den currätischen Landschaften legt, liefert er um so mehr einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen deutschen Staats- und Rechtsgeschichte des früheren Mittelalters, als es wenige Gebiete des ehemaligen deutschen Reiches geben möchte, wo sich auf so engem Gebiete die verschiedensten Gebilde des Lehnsstaates zusammendrängen und sich an der Hand sicherer historischer Quellen so weit rückwärts verfolgen lassen, wie in dem alten Currätien.

Der erste Abschnitt behandelt die frühere Gaueintheilung des Landes und die königlichen Grafen. Von alter Zeit her zerfiel das Land in zwei Grafschaften: Ober- und Unterrätien, die einen Theil des Herzogthums Schwaben ausmachten. Der Verf. sucht nun die Zugehörigkeit der einzelnen, namentlich in den Urkunden vorkommenden Grafen zu ermitteln. Die früheren Grafen Unterrätiens gehörten ohne Zweifel dem Geschlecht der Grafen von Bregenz an, während die Grafschaft später an die Pfalzgrafen von Tübingen überging. Dagegen ist die Frage in Bezug auf die Grafen in Oberrätien schwierig. Der Verf. hat als sehr wahrscheinlich nachgewiesen, daß diese Grafen gleichfalls dem Bregenzer Geschlechte und zwar derjenigen Nebenlinie desselben zuzuzählen seien, welche sich Grafen von Buchhorn nannte. Der zweite Abschnitt bespricht die geistlichen Herrschaften des Landes, d. h. das Bisthum Cur mit seinen einzelnen Besitzungen, darunter namentlich die Stadt Cur selbst und die Klöster Pfävers und Disentis. In dem dritten Abschnitte, der sich mit den weltlichen Territorien beschäftigt, bricht die zweite Lieferung ab. Das Ganze ist auf vier Lieferungen berechnet, eine die früheren historischen Verhältnisse illustrierende Karte aber bereits der zweiten Lieferung beigegeben worden.

Zur Geschichte der Straßburger Capitulation von 1681. Historische Rückblicke eines Elsässers auf die Zeit von 1648 bis 1697. Straßburg, 1881. Schultz & Co. (V, 96 S. Roy. 8.)

Der ungenannte Verf., jedenfalls kein Fachmann, bekennt selbst, daß seine Arbeit wesentlich neue Momente zur Geschichte der Capitulation von Straßburg nicht bringt, und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil die meisten darauf bezüglichen Actenstücke durch den Brand des städtischen Archivs vom 13. Nov. 1686 vernichtet worden seien. Die Hauptquellen, welche er benutzt hat, sind Reißeissen's Memoriale und Coste, Réunion de Strassbourg à la France; daß er aus der reichhaltigen Flugschriftenliteratur jener Zeit, wie er versichert, manche werthvolle Notiz geschöpft habe, ist nicht begründet. Es fehlt dem Verf. sowohl der Ueberblick über den Zusammenhang der Begebenheiten als auch die Fähigkeit der Darstellung. Biographien von Turenne und Louvois wird an diesem Orte gewiß niemand erwarten. Die Verhandlungen, welche der Uebergabe vorausgingen, sind unzulänglich geschildert; es gewinnt danach den Schein, als wäre der Gedanke an Widerstand überhaupt gar nicht aufgetaucht. Eine wissenschaftliche Bereicherung bietet die Schrift nicht.

Brosch, Moritz, Geschichte des Kirchenstaates. 2. Bd. Die Jahre 1700 bis 1870. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (XI, 469 S. Gr. 8.) *M* 8, 40.

A. u. d. T.: Geschichte der europ. Staaten. Herausg. von A. H. L. Heeren, F. A. Ukert u. W. v. Giesebrecht. XLIII. Lief. 2. Abth.

Dem vor zwei Jahren erschienenen ersten Band dieser Geschichte des Kirchenstaates ist der zweite rasch gefolgt. Wir können in Betreff desselben im Allgemeinen auf die zustimmenden Bemerkungen verweisen, womit wir seinen Vorgänger begrüßt haben (vergl. Jahrg. 1880, Nr. 26, Sp. 839 f. d. Bl.), und welche auch für ihn gelten dürfen. Der vorliegende Band behandelt die Zeit vom Beginn des 18. Jahrh.'s bis zum Ende der weltlichen Papstherrschaft und des Kirchenstaates im Jahre 1870. Das Thema ist nicht gerade sehr erhebend. Die Geschichte des Papstthums im vorigen Jahrh. bietet nur noch wenig große Eindrücke, die des Kirchenstaats natürlich noch weniger: stete Finanznoth, jämmerliche Mißverwaltung in den verschiedensten Nüancen, ohnmächtige Reformversuche von Zeit zu Zeit neben mißglückenden politischen Velleitäten im Stil größerer Zeiten, neue feindselige Ideen überall in der Luft und altes, ebenso unbezwingliches Banditenthum vor den Thoren in der Campagna; das ganze Institut wesentlich in der Defensive, und diese durchgängig ziemlich schwächlich geführt. Dies alles bringt der Verf. in angemessener Weise zur Anschauung und weiß, wie im ersten Band, aus seinen venezianischen Depeschenexcerpten manche neue eigenthümliche Züge den bekannten hinzuzufügen. Die weitschichtige Aufgabe bringt es natürlich mit sich, daß nicht alle Partien gleichmäßig durchgearbeitet sind; in dem Abschnitt über das Pontificat Clemens' XI z. B. würde die interessante Episode der kriegerischen Verwickelungen dieses Papstes mit Kaiser Joseph I vielleicht eine eingehendere Behandlung verdienen; der inhaltreiche Aufsatz v. Noorden's darüber in der „deutschen Rundschau" scheint dem Verf. entgangen zu sein; auch die Schilderung der allgemeinen Culturverhältnisse in dem Rom des 18. Jahrh. ist etwas fragmentarisch ausgefallen. — Die folgenden Abschnitte sind der Leidensgeschichte des Kirchenstaates und seiner Fürsten in der Zeit der Revolutionskriege und der Napoleonischen Vorherrschaft gewidmet; für diese, die mit den großen allgemeinen Zeitstürmen aufs Engste verknüpft sind, sowie für die folgenden Zeiten der Restauration und für die Wechselfälle des letzten Menschenalters, welche zuletzt die Auflösung des Kirchenstaates brachten, liegt ein reichhaltiges gedrucktes Material vor, welches der Verf. sich gründlich zu eigen gemacht hat. In der durch den Plan seines Werkes gebotenen Gedrängtheit, aber mit Hervorhebung mancher interessanter und minder bekannter Einzelheiten, bietet er uns hier in ansprechender Form ein übersichtliches Bild dieser schicksalsreichen Epoche. Das ganze nun abgeschlossene Werk fügt sich dem umfassenden Unternehmen, von dem es einen Theil bildet, in würdiger Weise an.

Weitere Beiträge u. Nachträge zu den Papieren des Ministers und Burggrafen von Marienburg Theodor von Schön. Berlin, 1881. Simion. (III, 327 S. Gr. 8.) *M* 7.

Diese Nachträge, welche nicht bloß dieses, sondern durch den unnöthigen Wiederabdruck längerer Stellen aus Schön's früher veröffentlichten Papieren auch Wiederholungen sind, und die Ausführungen, mit denen der Hrsgbr. sie begleitet, wollen ein Beitrag zur Geschichte der Reaction sein; ihre Tendenz ist wesentlich polemisch, indem sie ihre Spitze theils gegen die Beurtheilung der Stein-Hardenberg'schen Periode durch Gneist und Treitschke, theils gegen das jetzige Regierungssystem des preußischen Staates kehren. Sie bekämpfen Gneist's Behauptungen, daß der Grundgedanke der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung gewesen sei die Beseitigung des schwerfälligen

collegialischen Körpers der Verwaltung als des eigentlichen Grundes für die Lähmung des Staates, sowie daß Bismarck's gegenwärtiges System gerade der Idee entspreche, welche den Kern von Stein's Reformen bilde, vielmehr sei Preußen durch den Eigenwillen des leitenden Staatsmannes auf die bereits von Altenstein, dem Begründer des preußischen Ministerialdespotismus und des undeutschen Präfecturwesens, betretene schiefe Ebene gerathen, deren Ende noch nicht abzusehen sei. Gegen Treitschke sucht der Verf., anknüpfend an dessen Aufsatz „Aus den Papieren des Finanzministers v. Motz" (in den Preuß. Jahrb. 1877) nachzuweisen, daß die Krisis, welche im December 1824 den Rücktritt v. Klewitz' herbeiführte, keineswegs bloß in der Lage der Finanzen ihren Grund gehabt habe, sondern eine tiefere und allgemeinere gewesen sei, daß das von Schön dem König eingereichte Gutachten über die Reform der Finanzverwaltung betreffs der Concentration derselben noch über dasjenige von Motz hinausgegangen, daß Treitschke's Darstellung der Situation zwischen Schön und der Reaction genau das Gegentheil dessen sei, was die Wirklichkeit der Lage von 1825 charakterisierte, und daß, wäre es nach Schön's Ideen gegangen, der Zollverein weit zweckmäßiger zu Stande gekommen sein würde, als es wirklich geschehen ist. Gegenwärtig aber suche die Reaction das zu vollenden, was sie damals nicht durchzusetzen vermochte. Da politischer Dispüt nicht in diese Spalten gehört, so möge diese Andeutung des Inhaltes genügen. Der Schlußabschnitt behandelt Schön's Verhalten während der Cholera von 1831.

Mücke, Lic. theol., **der Friede zwischen Staat u. Kirche.** Eine irenische Darstellung u. Würdigung der jüngsten zeitgeschichtlichen Entwickelung der katholischen u. evangelischen Kirche in ihrem beiderseitigen Verhältniß zum Staate. 1. Bd. 1. Hälfte. Brandenburg, 1882. Wiesike. (IX, 336 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf. beabsichtigt eine Darstellung der Versuche zu geben, durch welche die preußische Regierung den Frieden mit der katholischen Kirche wieder herzustellen unternimmt. Er greift dabei noch auf die Zeiten Pius' IX zurück, der wie der durch ihn vertretene Ultramontanismus eine breite Behandlung erfährt, und gelangt bis zur „Friedensnovelle" vom 14. Juli 1880. Der Verf. hat Manches in die katholischen Fragen Einschlagende gelesen, aber weder bringt er neues Material noch neue Gesichtspuncte. Er begeistert sich für Leo XIII, obgleich er selbst zugestehen muß, daß die praktische Politik dieses Papstes sich von der Pius' IX nicht unterscheidet. Er macht für das kleinliche Intriguenspiel, welches die jetzigen curialen Verhandlungen charakterisiert, die Umgebung des Papstes verantwortlich, und kann selbst durch die belgischen Vorgänge nicht eines Besseren belehrt werden. Nach Leo XIII ist der Minister von Puttkammer Gegenstand der Huldigungen des Verf.'s, der von diesem eingebrachte Gesetzentwurf eine Panacee kirchenpolitischer Weisheit. Ref. vermag sich nicht auf diesen Standpunct zu stellen. Ihm behagte der offene Pius IX besser als sein glatter Nachfolger, der übrigens schon als Nuntius in Brüssel die ultramontane Bewegung officiell gemäßigt und in Wahrheit geschürt hat. Wir erachten den Puttkammer'schen Gesetzentwurf für ein nationales Unglück, und wir vermögen keine staatsmännische Weisheit darin zu erblicken, wenn der Belagerer die fast ausgehungerte Festung mit Lebensmitteln versorgt, um mit gesättigten Feinden über die Capitulation zu unterhandeln. Der Verf. verheißt noch einen zweiten Band. Vielleicht ist er bis zur Publication desselben schon zu der Einsicht gekommen, wohin die von Puttkammer inaugurierte Politik führt.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 13. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: Alex. Daguet, l'empereur Vespasien est-il né à Aventicum. — Th. v. Liebenau, über die Grafen von Lenzburg. — Ders., Papst Johannes XXII. für Berchtold von Buchegg. — A. Bernoulli, eine Todtenliste zur Schlacht bei Sempach. — F. Fiala, zur Schlacht von Sempach, aus Jahrzeitbüchern. — F. Rohrer, Archidiakonen und Commissarien im Bisthum Constanz. — Wilh. Tobler-Meyer, ein ungedruckter Brief des Chronisten Gilg Tschudi. — G. Meyer von Knonau, eine Sühne um Todtschlag vom 17. Juli 1597.

Naturwissenschaften.

Engler, Dr. Ad., **Versuch einer Entwickelungsgeschichte der extratropischen Florengebiete** der südlichen Hemisphäre u. der tropischen Gebiete. Mit einer pflanzengeographischen Erdkarte. Leipzig, 1882. Engelmann. (VI, 386 S. Roy. 8.) ℳ 11.

A. u. d. T.: Engler, Versuch einer Entwickelungsgeschichte der Pflanzenwelt etc. II. Th.

Der erste Band dieses gediegenen Werkes wurde im Jahrg. 1880, Nr. 9, Sp. 265 d. Bl. ausführlich besprochen. Während sich derselbe mit den außertropischen Florengebieten der nördlichen Halbkugel beschäftigte, behandelt der vor kurzem erschienene zweite Theil die extratropischen Florengebiete der südlichen Hemisphäre, sowie die tropischen Gebiete.

Engler leitet den zweiten Band mit einer kurzen Besprechung der aus den oben genannten Gegenden bekannten pflanzenpaläontologischen Thatsachen ein. Er gelangt zu dem Resultate, daß das vorliegende Material zu dürftig sei, um aus demselben die Grundzüge einer Entwickelungsgeschichte der Pflanzenwelt jener Gebiete kennen zu lernen. Dem entsprechend sieht er sich in erster Linie darauf angewiesen, aus den Verbreitungs- und Verwandtschaftsverhältnissen der einzelnen Pflanzenformen seine Schlüsse zu ziehen. Der nächste Abschnitt enthält eine Schilderung der Eigenthümlichkeiten der Pflanzenwelt in Australien, Neu-Seeland und auf den oceanischen Inseln nebst Bemerkungen über ihre Entwickelung (S. 12—161). Der dritte Abschnitt erläutert die allgemeinen Erscheinungen in der Verbreitung der tropischen Pflanzen (S. 162—186). Im vierten wird die Entwickelung der Floren Süd- und Centralamerikas besprochen (S. 187—266). Der fünfte behandelt die tropischen Florengebiete der alten Welt (S. 267—315). Die sechste und letzte Abtheilung giebt einen allgemeinen Ueberblick über die Verbreitung der Pflanzen und schließt mit einer Gruppierung der pflanzengeographischen Gebiete der Erde ab (S. 316—347).

Alle Partien sind mit gründlicher Sachkenntniß, sowie mit gewissenhafter Benutzung der betreffenden Literatur geschrieben; sie enthalten eine Fülle von wichtigen, äußerst schätzenswerthen Daten, welche häufig ganz neue Gesichtspuncte für weitere Forschungen eröffnen. Als besonders werthvoll wären hervorzuheben: Aufzählungen der Pflanzen Neu-Seelands (S. 57 bis 83), der hawaiischen Inseln (S. 106—126), der Hochgebirgspflanzen der Anden (S. 236—255), ferner die Erörterungen über Endemismus von Pflanzenarten (S. 127 ff.), die Besprechung der Frage von der Einheit der Entstehungscentren (S. 318 ff.), der Nachweis, daß schon in der Tertiärperiode vier Grundelemente der heutigen Vegetation vorhanden waren, nämlich das arktische, das tropische der alten Welt, das tropische der neuen Welt, endlich das oceanische (S. 326 ff.). In der Abgrenzung der einzelnen Florenreiche und Gebiete weicht Engler mehrfach von Griesebach ab, doch würde es zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Ein von Dr. E. Weiß in München sorgfältig gearbeitetes, genaues Register, sowie eine gut und übersichtlich ausgeführte Karte erhöhen den Werth und die Brauchbarkeit des vorliegenden Werkes.

Engler's Versuch einer Entwickelungsgeschichte der Pflanzenwelt ist für jeden Botaniker, der Systematik und Pflanzengeographie treibt, ein unentbehrliches Nachschlagebuch; es kann aber auch den Paläontologen und Zoologen bestens empfohlen

werden, denn es dürfte dieselben vielfach zu weiteren Untersuchungen anregen.

Brass, Dr. A., **Abriss der Zoologie** für Studierende, Aerzte u. Lehrer. Mit 182 Holzschn. Leipzig, 1882. Engelmann. (X, 370 S. Lex.-8.) *M* 6.

Das vorliegende Buch wird Vielen willkommen sein. Es ist ein kurzgefaßtes übersichtliches Lehrbuch der Zoologie, den Bedürfnissen der Studierenden und Aerzte, Autodidakten angepaßt. Es zerfällt in drei Abschnitte: allgemeine Zoologie, Morphologie und Systematik. Von diesen ist der zweite Theil der bei weitem ausführlichste. In ihm wird uns, nachdem die „allgemeine Zoologie" zuerst die organische und unorganische Welt, Thier und Pflanze, sowie die Functionen des Thierleibes im Allgemeinen besprochen, eine Uebersicht über die Elemente des Thierkörpers, ihre Zusammenfügung zu Organen und die Ausbildung und Entwickelung der verschiedenen Organsysteme gegeben. Die Abbildungen, wesentlich Clichés aus im gleichen Verlag erschienenen Werken, sind passend gewählt. Die Systematik, an das Claus'sche Lehrbuch sich anschließend, ist ein kurz gehaltener Abriß, der im Allgemeinen nicht weiter als bis zur Aufzählung der Familien geht. Dagegen werden mitunter wichtige Thiere dem Namen nach angeführt und medicinisch wichtige kurz besprochen. Wir wünschen der hübschen Arbeit die verdiente Verbreitung. N—e.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Liebe, besondere Bewegungen der Vögel. — E. Rüdiger, der Storch vor Gericht. — W. Thienemann, zur Beleuchtung der Frage: Sollte die Misteldrossel wirklich keine Mistelbeeren fressen? — A. Frenzel, zur Naturgeschichte der Edelpapageien. 4. — H. Nehrling, ornithologische Beobachtungen aus Texas. 5. — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Sänger, Dr. M., Privatdoc., **der Kaiserschnitt bei Uterusfibromen** nebst vergleichender Methodik der Sectio caesarea u. der Porro-Operation. Kritiken, Studien u. Vorschläge zur Verbesserung des Kaiserschnittes. Mit 2 Taf. Abb. Leipzig, 1882. Engelmann. (V, 202 S. Roy. 8.) *M* 6.

Die umfangreiche Bearbeitung besteht aus zwei vollständig getrennten Theilen, deren erster bereits in der Festschrift zu Ehren Credé's erschienen ist. — Der Kern des ersten Theiles wird gebildet durch einen selbsterlebten und vom Verf. mit Glück operierten Fall von Kaiserschnitt bei Uterusfibroid. Da der Verlauf hier gut, sonst aber bei Fibroiden meistens schlecht war, ist es natürlich, daß der Verf. dahin neigt, die Methode für den Erfolg in Anspruch zu nehmen. Die Vergleichung der Resultate anderer Autoren scheint diesen Gedanken zu bestätigen. Wir erkennen vollständig an, daß die vorgebrachten Zahlen dafür sprechen, obgleich wir nicht umhin können, die den Zahlen angehängte Procentberechnung zu beanstanden. Sänger kommt zu dem Schluß, daß die Porro'sche Methode der Sectio caesarea bei Uterusfibroiden nur dann gerechtfertigt sei, wenn der Operateur auf Schwierigkeiten stoße, die überhaupt nur durch die Exstirpation des Gebärorgans überwunden werden könnten. Wir können hier nicht weiter ausführen, was Sänger dabei noch als zulässig erklärt, sondern müssen auf das Original verweisen.

Der zweite Theil geht nun gleich bedeutend weiter und greift die Berechtigung der Porro'schen Operation überhaupt an. Sänger wird wegen Eines günstig verlaufenen Falles ein großer Enthusiast der alten Methode in Verbindung mit der Uterusnaht und ein ebenso großer Gegner der Porro'schen. Der Angelpunct der Discussion über die beiden Methoden und der Entscheid, welcher von ihnen der Vorzug gebühre, ist abhängig von der Mortalitätsstatistik. Die Frage der Verstümmelung muß ganz bei Seite gelassen werden. Denn wohin sollte man kommen, wenn man die Discussion darauf ausdehnen wollte. Der Eine hält die Exstirpation des Uterus für einen großen Vorzug der Porro'schen Methode, für genial, ein Anderer für unmoralisch! Es spricht die Statistik, die Sänger über die wiederholten Kaiserschnitte anführt, durchaus nicht ohne Weiteres für die alte Methode; denn bei den Wiederholungen handelt es sich um ganz andere Verhältnisse. Mehr thatsächliches Material zur Bevorzugung der alten Methode bringt aber der Verf. nicht vor.

Damit charakterisiert sich die Arbeit, so fleißig sie auch sonst ist, als eine rein theoretische. Die früheren Methoden werden kritisiert, aber keine nachahmenswerth gefunden. Nur der Vorschlag des Verf.'s ist das Richtige: alte Methode des Kaiserschnittes mit Naht der Uteruswunde nach Analogie der Lembert-schen Darmnaht, wobei der Uterus aber erst für die Naht zurecht geschnitten werden müsse, dann Versenkung des Organs, vollständiger Schluß der Peritonealhöhle, keine Drainage. Wie unvergleichlich würde dieser Vorschlag gewinnen, wenn auch hierfür ein günstig verlaufener Fall als Unterlage diente! Der im ersten Theil erwähnte Kaiserschnitt war aber mit der gewöhnlichen Naht ausgeführt worden. Wir wollen es ganz dem Verf. überlassen, durch Erfolge zu zeigen, daß sein Vorschlag die beste Methode sei.

Bartold, Dr., **die Hiebwunden des Kopfes** u. Gesichts u. ihre Behandlung. Nach eigenen Erfahrungen auf dem Mensurplatze. Bonn, 1882. Cohen & Sohn. (VII, 138 S. Imp. 8.) *M* 3.

Mit großer Ausführlichkeit, Genauigkeit und Sorgfalt beschreibt der offenbar hierin sehr erfahrene Verf. die bei den Studenten-Duellen vorkommenden Verletzungen, die Zufälle, welche sich an dieselben anschließen, und die auf antiseptische Principien gegründete Behandlung derselben. Manches hätte etwas kürzer zusammengefaßt werden können. Da das Werk aber für solche Aerzte und Studenten geschrieben ist, welche die Behandlung von Mensurverletzungen übernehmen, ohne praktisch-chirurgische Erfahrungen zu besitzen, so ist die manchmal etwas zu gründlich erscheinende Ausführlichkeit gewiß kein Fehler. Wir können nur wünschen, daß das Werk von den bezeichneten Aerzten und Studierenden fleißig benutzt und die in ihm aufgestellten Lehren befolgt werden. Es wird dann sicher viel Nutzen stiften. H—e.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 27. Bd. 9. u. 10. Heft.

Inh.: R. Heidenhain, Untersuchungen über den Einfluß des nv. vagus auf die Herzthätigkeit. (Mit Abb.) — Sigm. Exner, zur Frage nach der Rindenlocalisation beim Menschen. — Karl Lehmann, die Wirkung hoher Sauerstoffdrücke auf thierische Gebilde. — Vict. Urbantschitsch, über subjective Schwankungen der Intensität akustischer Empfindungen. — Hugo Schulz, die Zerlegung der Chloride durch Kohlensäure.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 57. Bd. 1. Heft.

Inh.: Csokor, Gnathostoma hispidum suis, s. Cheiracanthus Diesing. (Mit 1 Taf.) — Bericht über das wiener k. k. Thierarznei-Institut für das Studienjahr 1880/81. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Frauenstädt, Paul, **Blutrache und Todtschlagsühne im deutschen Mittelalter.** Studien zur deutschen Cultur- und Rechtsgeschichte. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (XI, 250 S. Gr. 8.) *M* 5.

Daß die Blutrache im deutschen Mittelalter nicht nur factisch ausgeübt, sondern auch vielfach von dem Rechte zugelassen und

**

anerkannt worden ist, ward in letzterer Zeit mehrfach hervorgehoben und durch einzelne Anführungen erwiesen. Der Verf. hat uns nun eine auf umfassendem Quellenstudium beruhende Darstellung der Blutrache und der damit in Zusammenhang stehenden Verhältnisse im späteren Mittelalter gegeben. (In Bezug auf die älteren Zeiten begnügt er sich mit kurzen Bemerkungen). Seine Abhandlung ist als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte des deutschen Strafrechtes zu begrüßen. Der Verf. wollte aber nicht nur eine gelehrte Abhandlung schreiben, sondern auch für seinen Gegenstand das Interesse der gebildeten Laien erwerben. Dem vortrefflichen Vorbilde, das Wächter in seinen „Beiträgen zur deutschen Geschichte" aufgestellt, nachstrebend, führt der Verf. in gewandter und lebendiger Darstellung dem Leser ein ausgeführtes Bild einer wichtigen und interessanten Seite des mittelalterlichen Sitten- und Rechtslebens vor. Der rechtsgeschichtliche Inhalt des Buches tritt hierbei freilich etwas zurück gegenüber der breiten Schilderung von Sitten und Gebräuchen, von geistlichen und weltlichen Denkrichtungen. Der Verf. läßt sich nicht selten zu einer Detailmalerei verführen, die weniger belehrend, als ermüdend ist. Eine kürzere Fassung wäre dem ganzen Buche sehr zu Statten gekommen.

Nachdem der Verf. in Capitel I aus Urkunden und Schriftstellern den Nachweis geführt hat, daß bis in das 16. Jahrh. die Blutrache thatsächlich ausgeübt worden, behandelt er in Capitel II die rechtliche Stellung und Bekämpfung der Blutrache und zeigt, wie im Mittelalter (im Gegensatz zu der Karolingischen Gesetzgebung, die auf eine zwangsweise Unterdrückung der Blutrache gerichtet war) das Recht der Blutrache anerkannt und die öffentliche Gewalt nur bemüht war, durch ein systematisch geregeltes Sühneverfahren die gütliche Beilegung der Fehden herbeizuführen. Capitel III enthält einen ganz interessanten, aber mit dem Hauptthema der Schrift doch nur lose zusammenhängenden Excurs über die Freistätten im Mittelalter. Das Asylrecht, wie es sich in den späteren Zeiten des Mittelalters gestaltet hatte, wird hier eingehender behandelt, als dies bisher zu geschehen pflegte. Am wenigsten befriedigend ist Capitel IV über den Rechtsgang. Der Verf. sucht nachzuweisen, wie der Todtschlag nach und nach in die Reihe der mit öffentlicher Strafe bedrohten Verbrechen eingetreten ist und wie sich das Proceßverfahren gestaltete. Neues bringt der Verf. hier nicht bei. Sehr ausführlich wird in Capitel V die Todtschlagsühne sowohl nach ihrer formellen Seite in Bezug auf das Verfahren bei Abschluß der Sühneverträge, wie nach ihrer materiellen Seite in Bezug auf den höchst mannigfaltigen Inhalt der Sühneverträge erörtert. Namentlich in diesem Capitel verliert sich die Darstellung in allzugroße Breite. In einem Anhang hat der Verf. 69 Sühneverträge, die der Zeit von 1367 bis 1544 angehören und schlesischen Stadtbüchern entnommen sind, sowie das Protokoll über einen im Jahre 1615 verhandelten peinlichen Proceß gegen einen flüchtigen Mörder aus einem alten Formularbuch abdrucken lassen.

Siegfried, Nicolaus, Actenstücke betreff. den preußischen Culturkampf nebst einer geschichtlichen Einleitung. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (CX, 441 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Eine Sammlung der Actenstücke den preußischen Culturkampf betreffend entbehrt nicht des historischen und politischen Interesses, und gerade in einem Zeitpuncte, wo der Staat an der Richtigkeit des doch mit solcher Energie einst eingeschlagenen Weges zu zweifeln beginnt, mag es frommen die einzelnen Stadien desselben zu durchmustern. So ist es denn kein bloßer Zufall, wenn fast gleichzeitig zwei das gleiche Ziel verfolgende Publicationen hervorgetreten sind, von denen die Hahn'sche den Standpunct der jetzigen preußischen Regierung, d. h. gar keinen, die vorliegende den ultramontanen vertritt.

Der Hrsgbr. giebt zunächst eine zusammenhängende historische Darstellung des Culturkampfes, seiner Ursachen und seines Verlaufes. Seine Quelle ist dabei wesentlich die „Germania" und auch das sogen. Kirchenrecht von Vering ist benutzt worden, d. h. also die „Germania" direct und indirect. Daß dabei die Kirche in der Rolle des unschuldsvollen weißen Lämmchens erscheint, welches von dem räuberischen Staatswolf hinterlistig angegriffen wird, versteht sich ganz von selbst und wird auf Alle, die zur Kategorie der angehenden oder ausgewachsenen Lämmer gerechnet werden müssen, des tiefsten Eindruckes nicht verfehlen. Lediglich um einigen Professoren ein circushaftes Vergnügen zu machen, hat der böse Staat die alten Märtyrerverfolgungen erneuert.

Der Reiz dieser märchenhaften Erzählung wird nur durch prosaische Nummern unterbrochen, welche auf die 148 mitgetheilten Actenstücke verweisen. Unter diesen finden sich neue allerdings nicht vor, und Alles, was der streitbare Siegfried giebt, steht entweder in der Germania oder im Archiv für katholisches Kirchenrecht oder in der Zeitschrift für Kirchenrecht. Aber es ist darum doch ganz bequem, dies Material zusammengedruckt zu erhalten, und es erregt nur Bedauern, daß der Culturkampf mit diesem einen Band schon abgeschlossen zu sein scheint. Noch ein zweiter Band von gleicher Stärke! Ein dritter wäre dann wirklich unnöthig gewesen, die Kirche wäre besiegt gewesen. So werden wir noch später neue Culturkämpfe bekommen, und ein Epigone des Herrn Siegfried, denn die Art stirbt nicht aus, wird uns mit einer neuen Sammlung beschenken können.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fricker, Schäffle u. A. Wagner. 38. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: v. Stengel, Begriff, Umfang und System des Verwaltungsrechts. — Große, über Branntweinbesteuerung und deren anzustrebende Reform im deutschen Reiche. — Wolf, die Zuckersteuer, ihre Stellung im Steuersystem, ihre Erhebungsformen und finanziellen Ergebnisse. 2. Art. — Rümelin, die Monroe-Doctrin. — Bücher, die Frauenfrage im Mittelalter. — Miscellen. — Literatur. — Preisaufgaben der Rubenow-Stiftung.

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 9. Bd. 3. Heft.

Inh.: v. Canstein, Construction der Concursrechtsverhältnisse. Mit Zugrundelegung der Werke: 1. Prof. Dr. Fitting, das Reichs-Concursrecht und Concursverfahren. Berlin und Leipzig, 1881. 2. Prof. Dr. Schultze, das deutsche Concursrecht in seinen juristischen Grundlagen. Berlin, 1880. — Alois Zucker, Civil- und Criminalrecht. — Schloßmann, das Darlehen auf fremden Namen. — Ders., die condictio indebiti bei Zahlung für einen Dritten. — Literatur.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Loth, Otto, Stud., **über Leben u. Werke des 'Abdallah ibn ul Mu'tazz.** Leipzig, 1882. Hinrichs. (VI, 75 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Die vorliegende Abhandlung ist die Promotionsschrift des am 17. März vorigen Jahres unerwartet und für die Wissenschaft viel zu früh verstorbenen Leipziger Orientalisten Professor Otto Loth. Diese Dissertation, auf Grund deren Loth's Promotion am 8. Mai 1866 erfolgte, befand sich in den Acten der philosophischen Facultät zu Leipzig, welche seiner Zeit die Veröffentlichung nicht gefordert hatte. Um die von Herrn GR. Fleischer noch jetzt als „wirklich werthvoll" bezeichnete Arbeit eines seiner hervorragendsten Schüler für die Wissenschaft nicht verloren gehen zu lassen, entschloß sich der Freund des Verstorbenen, Professor August Müller in Halle, sie zum Druck zu bringen.

Die Schrift behandelt in ihrem ersten Theile das Leben des Ibn ul Mu'tazz. Als ein Sohn des späteren Khalifen el

Mu'tazz war er im Jahre 247/861, also gerade in der schrecklichsten Periode des Khalifats der Abbasiden geboren. Seine ersten Lebensjahre vergingen unter den Stürmen jener Zeit in steter Noth und Gefahr; gleich vielen anderen Prinzen des abbasidischen Hauses war er genöthigt, eine dunkle, thatenlose Existenz zu führen, bis er von dem ebenso gebildeten wie thatkräftigen Khalifen el Mu'tadid an den Hof gezogen wurde, wo er als Gesellschafter, Hofdichter und Freund des Khalifen unter dem glänzenden Kreise der Gelehrten und Dichter eine bedeutende Rolle spielte. Unter dem Sohne el Mu'tadid's, dem Khalifen el Muktafi, scheint der Dichter wieder eine zurückgezogene Stellung eingenommen zu haben; als er aber unter dessen Nachfolger, seinem 13jährigen Bruder Ga'far, der unter dem Namen el Muktadir billah zur Regierung kam, wegen der allgemeinen Unzufriedenheit der Beamten und des Heeres von dessen Vezier el 'Abbâs zum Khalifen ausgerufen wurde und unter dem Namen el Murtadî billah den Thron bestieg, fand er in tragischer Weise seinen Untergang. Denn da Muktadir sich plötzlich der Leitung des Veziers gefügiger zeigte, so änderte dieser nunmehr seinen Entschluß, und Ibn ul Mu'tazz mußte, von seinen Anhängern schmählich im Stiche gelassen, sein Eintagskhalifat mit dem Leben bezahlen.

Der zweite Abschnitt handelt von „Ibn ul Mu'tazz als Schriftsteller und Dichter". Als Schriftsteller hat er durch sein „Buch der Tropen", das wir nicht mehr besitzen, den Grund zu einem neuen Wissenschaftszweige, der Tropik, gelegt, indem er zum ersten Male eine Anzahl aus dem vorhandenen Literaturschatze entnommener Kategorien rhetorischer und poetischer Tropen aufstellte; von seinen sonstigen Werken, deren Titel die arabischen Literaturhistoriker angeben, ist nur ein kleines Buch erhalten, die Tabâšîr as Surûr („Erste Morgenstrahlen der Freude"), welches eine in anmuthige Form gekleidete Sammlung von Anekdoten, Aussprüchen und Dichterstellen in Bezug auf den Wein enthält. Dagegen sind uns seine Dichtungen in reicher Zahl erhalten. Als Dichter gehört Ibn ul Mu'tazz der zweiten Blüthezeit der arabischen Poesie an, deren Hauptvertreter sämmtlich im 9. Jahrh. unserer Zeitrechnung lebten, indem Abu Nuwâs am Anfange und Ibn ul Mu'tazz am Ende desselben steht. Unter den Dichtern jener zweiten Blüthezeit, welcher die höfisch zierliche, elegante und formgewandte Poesie der vornehmen Gesellschaft und gelehrten Bildung charakteristisch ist, zeichnet sich Ibn ul Mu'tazz durch seine originellen und geschmackvollen Vergleichungen und Redefiguren aus, sowie durch große Klarheit und Durchsichtigkeit, die allen seinen formvollendeten Dichtungen zu eigen ist. — Den Schluß der Schrift bilden Proben der Poesie des Ibn ul Mu'tazz, zu denen Loth einige ungedruckte Gedichte und charakteristische Fragmente ausgewählt hat, die der Dichter selbst in seinen (noch ungedruckten) Tabâšîr citiert.

Für die Veröffentlichung dieser Erstlingsarbeit Loth's sind die Fachgenossen dem Hrsgbr. nicht minder zu Dank verpflichtet, wie für das den Freunden des früh Geschiedenen gewidmete „Gedenkblatt an Otto Loth", welches uns durch die Schilderung der wissenschaftlichen Bedeutung Loth's und seiner weitschauenden Pläne den Verlust tief empfinden läßt, den sein früher Tod der Wissenschaft zugefügt hat. Professor August Müller aber verdient nicht nur wegen der unübertrefflichen Art, mit der er in seinem „Gedenkblatt" uns in schlichten Worten ein getreues Bild von Loth als Gelehrten und Menschen entworfen hat, unsere vollste Anerkennung, sondern es gereicht die schöne Gesinnung, von welcher der warme Ton der Freundschaft zeugt, mit dem er dem edlen Charakter seines Freundes ein Denkmal der Erinnerung gesetzt hat, auch ihm selbst zur größten Ehre.

Gazaei, Ioannis, **descriptio tabulae mundi** et Anacreontea. Recensuit Eug. Abel. Berlin, 1882. Calvary & Co. (87 S. 8.) ℳ 2, 40.

In einer einzigen Pariser Handschrift ist unter dem Namen des Johannes von Gaza ἔκφρασις τοῦ κοσμικοῦ πίνακος erhalten, welche zuletzt im Jahre 1822 Graefe zusammen mit Paulus Silentiarius herausgegeben hatte. Die neue Ausgabe, welche uns E. Abel bietet, beruht auf einer genauen Vergleichung des cod. Parisinus und soll überdies das Abhängigkeitsverhältniß des Ioannes Gazaeus von Nonnos durch Hinweisungen auf des Letzteren Dionysiaca klar gelegt werden. Daß in dieser Beziehung die Ausgabe keineswegs erschöpfend ist, bekennt der Verf. der praefatio selbst. Das Studium des Nonnos und seiner Nachfolger ist ja gerade in letzter Zeit eifrig gefördert worden. Deshalb werden die Kenner seines Sprachgebrauchs gern die dargebotene neue Ausgabe zur weiteren Vergleichung benutzen, insofern sie einen besseren Apparat enthält. Für den Text hat der Hrsgbr. selbst wenig gethan und sich in der Hauptsache damit begnügt, Scaliger's Emendationen und Graefe's Vorschläge zu verwerthen. In der Vorrede verwirft er mit Recht die Ansicht, daß Johannes von Gaza mit Johannes Philoponus identisch sei, über dessen schriftstellerische Thätigkeit und Lebensumstände wir noch immer wenig unterrichtet sind. Ioannes Gazaeus wird Ende des 5. oder Anfang des 6. Jahrh. geschrieben haben, schwerlich viel später. Am Schluß seiner Ausgabe bringt Abel noch sechs anakreontische Gedichte zum Abdruck, welche sich in einem codex Barberinus aus dem 11.—12. Jahrh. unter dem Namen des Johannes von Gaza finden und die nach Vatranga von Bergk p. lyr. p. 1080—85 zuletzt herausgegeben worden waren. Der Text ist der von Bergk, der Apparat ein Auszug aus dem von demselben Gelehrten gebotenen. Cl.

Culmann, E. W., **Umschau auf dem Gebiete der griechischen u. lateinischen Grammatik.** Ein Beitrag zur Aufklärung grammatischer Geheimnisse. Strassburg i/E., 1882. Schmidt. (94 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Culmann, etymologische Aufsätze u. Grundsätze. IV.

Wieder ein Curiosum aus der Feder des bekannten emsigen Schriftstellers. Folgende Probe kennzeichnet wohl hinlänglich. S. 24: „Sämmtliche Modi und Tempora des Passivums (im Lateinischen und Griechischen) werden gebildet durch das Verbum substantivum, und zwar in der mehr oder minder vollen Form des sanskr. asmi, wobei dieses eine geheimnißvolle Umstellung seines Stammes und seiner Suffixe erfährt. Im Lateinischen: as-ami, Abfall des An- und Auslautes sam = sō, umgestellt ōs = ōr, ich bin, daher am-or lieb bin ich = ich werde geliebt; as-si, si umgestellt, asis = aris du bist, daher am-aris; as-ti, ohne i ast, t vorgerückt tas = tus, tur, er ist, daher ama-tur. Im Griechen: as-ami = εσ-αμι, ohne σ εαμι, αμι, umgestellt in μαι, ε-μαι = ομαι, ich bin, daher τύπτ-ομαι, geschlagen bin ich = ich werde geschlagen" ꝛc. ꝛc. Man glaube nicht, daß sich der Verf. mit diesen Formdeutungen habe einen Scherz machen wollen.

Plauti, T. Macci, **Truculentus.** Recensuit Fr. Schoell. Leipzig, 1881. Teubner. (LII, 155 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

A. u. d. T.: Plauti comoediae. Tomi I. fasc. V.

Die Verwilderung des handschriftlichen Textes im Truculentus ist anerkannt als eine derartige, daß in nicht seltenen Fällen nur durch heroische Mittel und nachdichtende Divination Licht und freie Bahn geschaffen werden kann. An Fr. Schöll haben die ungezähmten Ungeheuer der Ueberlieferung einen tapferen Ritter gefunden, der mit blankem Schwert einhaut, daß die Funken sprühen und die Splitter fliegen. Eine Anzahl schöner Siege darf er in der That verzeichnen, wo eine glückliche Inspiration seine Hand geführt hat: um manchen Fund möchte man ihn beneiden, z. B. um das reizende ma-ma-machaeram

V. 506, und das brillante quinico (= cynico) V. 423. So evidente Ergebnisse sind freilich der Sachlage nach selten, aber eine recht lange Liste von Verbesserungen ließe sich anlegen, welche mehr als die bisherigen Versuche befriedigen, Proben congenialer Nachdichtung, die dem Erfinder Ehre machen und des Plautus nicht unwürdig scheinen: man vergleiche beispielsweise V. 30. 33. 54. 82. 109. 425. 557. 629. 715. 883. 902. 906. 908. 910. Die Gestaltung der Verse, namentlich auch der cantica hat bedeutende Fortschritte gemacht, obwohl wir Anapästen wie referímus gratiám (V. 111), die mit Recht dem Hrsgbr. selbst verdächtig sind, lieber nicht im Text gelesen hätten. (V. 112 ist adgerúnt doch wohl nur Druckfehler statt adgérunt, wie V. 357 egó für égo?). V. 810 wünschten wir die Betonung malítia vermieden durch die leichte Umstellung: mágis pol haec attíngit malitia ád viros quam ad múlieres. Der archaische Sprachschatz hat an Formen, Worten, Wendungen erhebliche Bereicherung erfahren. Nicht minder eingreifend als die Wortverbesserung im Einzelnen ist die höhere Kritik geübt worden: Parallelstellen, Variationen, Spuren doppelter Recension oder späterer Ueberarbeitung sind nachgewiesen. Kurz, das verwahrloste jüngste Kind der Plautinischen Muse ist aus den Händen dieses geschickten und sinnreichen Pflegers in einer so vortheilhaft veränderten Gestalt hervorgegangen, daß man es wie von schwerer Krankheit genesene Patienten hier und da kaum wieder erkennt.

Kein Wunder, wenn der geistreiche Restaurator in dem Bestreben, vor allem Farbe und Geist wiederzuschaffen, verblaßte und verschmierte Züge des echten Bildes bisweilen verkannt hat. Der Hrsgbr. hat sich, meinen wir, bisweilen von einer gewissen Freude an künstlichen Operationen und freiem Erfinden zu Wagnissen bestimmen lassen, deren Berechtigung dem Unbefangenen schwer einleuchtet. Um nur ein Beispiel leichterer Art heraus zu greifen, so ist in V. 57 der Begriff damna, welchen die Hdschrr. (nur zum Theil in leichter Entstellung der älteren Form damina) bieten, durch den Zusammenhang so empfohlen, daß er nicht einem weit hergeholten und ganz entbehrlichen Einschiebsel wie clam omnis geopfert werden durfte. Mit nicht zu billigender Willkür ist der Hrsgbr. mit V. 615 umgesprungen: sí tu ad legionem bellator clues, at ego in culina clueo hatte Camerarius in engem Anschluß an die Hdschrr. hergestellt; wenn dieselben uel statt ad bieten, so ist dahinter nichts als die auch sonst vorkommende assimilierte Form al zu suchen, auf die schon Bergk einmal aufmerksam gemacht hat. Schöll aber baut auf dieses Nichts die witzige, aber überkühne Aenderung: sí tu Bellonae b. c. at ego Culinae clueo. Wenn er für den Ausdruck ad legionem ein Beispiel vermißte, so hätte er nur Amphitruo 133, Menächmen 184 aufschlagen sollen: vgl. auch Amphitruo 504.

Des Ambrosianus möchten wir uns annehmen zu V. 378; iam lauta's? frägt Diniarchus die aus dem Bade kommende Phronesium. Sie antwortet nach den Pfälzer Hdschrr., denen Schöll gefolgt ist: iam pol mihi quidem atque oculis meis. Num tibi sordere videor? und hierauf Diniarchus: non pol mihi quidem. Aber jene Betheuerung einer so unbedeutenden Sache hat im Munde der Hetäre, die eben in den Worten factum edepol velim (V. 377) dieselbe Partikel gebraucht hat, eine zu starke Färbung, und wie nahe liegt der Verdacht, daß sie durch bloßes Versehen aus der folgenden Zeile hier hineingetragen ist; während die Bestätigung lauta mihi quidem, wie sie A giebt, schon des Gegensatzes zu sordere wegen viel angemessener scheint.

Bisweilen scheint uns der Spengel'sche Text mit Unrecht aufgegeben zu sein, z. B. in V. 262 (éram quidem hercle): das Wortspiel erfordert gebieterisch, daß eram nach eiram deutlich zum Ausdruck komme. Ebenso ist die Fassung von V. 758 bei Spengel vorzuziehen. Auch V. 706 muß es bei dem bleiben, was bis auf einen abweichenden Buchstaben in B alle Hdschrr. bieten: si repudiatur miles, mulier mecum erit, vgl. V. 958 f. Warum soll ein Schreibfehler prit in B statt erit unwahrscheinlich sein, da doch eine beträchtliche Zahl von Corruptelen in den Palatini vorliegt, welche auf die Verwechselung von Capitalbuchstaben zurückzuführen ist?

Eine besondere Zierde der Ausgabe bilden eine reichliche Anzahl von Verbesserungsvorschlägen Bücheler's, die theils im kritischen Apparat, theils in der Vorrede mitgetheilt sind. Es könnten aber immer noch mehr davon im Texte stehen, z. B. V. 264: 'i' tu excepisti; denn weder kann usu cepisti bedeuten: du hast ausgelassen, noch sind zwei so verwandte Verba wie cepisti und dempsisti zu dem einen Object durch den Charakter der Rede angezeigt. Mit Unrecht ist auch verschmäht Bugge's schöne Verbesserung an eo Venu's V. 272, welche aus den Corruptelen der Hdschrr. fast unmittelbar hervorleuchtet; sind es doch gerade Armspangen, an welchen auf Metallspiegeln und Vasen Venus erkannt wird. Durch Combination der Schöll'schen Verbesserung in der ersten mit der Bücheler'schen in der zweiten Hälfte von V. 619 ergiebt sich ein trochäischer Octonar (wie V. 612—617. 621), der sich sehr genau an die Ueberlieferung anschließt: quid nunc ergo hic ódio senio's? és confossus ómnibus telis. Sehr gut ist in der neuen Ausgabe V. 259 behandelt. Wenn aber (nach Sacerdos) der ungebräuchliche Ausdruck non salveo von dem ἄγροικος inridenter und, wie der Zusammenhang lehrt, in abweisendem Sinne gebraucht ist, so wird er nicht als Frage, sondern als kategorische Erwiderung auf den Wunsch salve aufzufassen sein, und dem entspricht auch die sofort angefügte Steigerung: aegrotare malim quam esse tua salute sanior.

Der Truculentus ist mehr als andere Plautinische Stücke mit einer überreichen Aussaat von Conjecturen gesegnet, deren vollständige Aufzählung der Hrsgbr. nicht selten verschmäht, indem er sich mit einer summarischen Aburtheilung des Verwerflichen (nihil effecerunt, vana temptarunt oder non meliora, inprobiliora etiam) begnügt. Trotz solcher Entlastung der adnotatio critica ist dieselbe aber dennoch so angeschwollen, daß die Hauptsache, die handschriftliche Ueberlieferung in der Fülle des übrigen literarischen Wustes fast verschwindet. Sollte es nicht zweckmäßiger sein, diese Columne künftig in zwei zu spalten, so daß in der oberen nur der Autor der in den Text aufgenommenen Lesart nebst den Abweichungen der Codices Platz fände, während das ganze schätzbare Material anderweitiger Einfälle in extenso oder mit Auswahl in eine besondere Vorrathskammer, entweder unmittelbar unter jener oberen Columne oder in einen Anhang am Schluß des Buches verwiesen würde? wo dann auch ganz bequem die während der Correctur oder bei anderer Gelegenheit nachträglich erwachsenen Vorschläge oder Verbesserungen, welche jetzt aus verschiedenen Stellen der praefatio zusammengesucht werden müssen, übersichtlich untergebracht werden könnten.

Aus der reichhaltigen praefatio, der sehr zweckmäßig ein Index der behandelten Stellen beigefügt ist, wünschten wir gleich zu Anfang die Vertheidigung der auch unserer Meinung nach verunglückten Sikyonios-Hypothese weg. Wir sind überzeugt, daß ihr Erfinder in nicht zu ferner Zeit ebenso denken und diesen Lieblingseinfall seinem verdienten Schicksal überlassen wird.

Kluge, Dr. Friedr., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 1. Lief. Straßburg i/E., 1882. Trübner. (64 S. 4.) ℳ 1, 50.

Es ist ein sehr willkommenes und sehr empfehlenswerthes Unternehmen, von dem uns hier das erste Heft vorliegt. Das Interesse für Sprachforschung, für Entstehung und Geschichte der Worte ist ein so lebendiges geworden, daß selbst der Laie es auf den ganzen Sprachapparat, mit dem er täglich operiert, zu

übertragen geneigt ist. Da ist denn oft guter Rath theuer und vergebens sieht man sich, und nicht bloß der Laie, nach einer Belehrung um, zumal da, was uns an populären etymologischen Hülfsmitteln bis jetzt geboten worden ist, oft höchst bedenklichen Charakters war. Hier empfangen wir nun ein Buch, das wir schon auf den Namen seines Bearbeiters hin mit den besten Hoffnungen begrüßen können und dessen erstes Heft diese Hoffnungen durchaus bestätigt. Herr Dr. Kluge hat durch eine Reihe grammatischer Arbeiten gezeigt, wie gründlich seine Kenntnisse und wie scharfsinnig seine Erwägungen sind, wo es sich um Reconstruction der Worte unserer Sprache handelt. Er zeigt sich in diesem Hefte auch als einen gewandten und geschickten Schriftsteller. Die elegante Kürze, mit der hier jedes Wort behandelt wird, läßt den Leser Nichts spüren von der schweren gelehrten Arbeit, die dieser Zusammenstellung hat vorausgehen müssen. Der Verf. scheidet was sicher feststeht stets von dem, was nur Möglichkeit ist, und drängt sich, wo er eigene neue Vermuthungen aufstellt, wie z. B. bei Degen und sonst, nie in abstoßender Weise auf. Ueber Manches läßt sich natürlich mit ihm rechten, aber wohl überlegt ist offenbar Alles. Eine Einleitung wird dem Laien noch Allerlei erklären müssen, z. B. die Verwendung des z für tönendes s. In Angabe der Wurzeln (mit Recht nach des Ref. Ansicht erlaubt sich der Verf. die Aufstellung solcher) erscheint er nicht ganz consequent, so wird z. B. einmal terf, ein ander Mal trf oder trp angesetzt. Die althochdeutschen schwachen Verba werden mit -jan aufgeführt (z. B. berjan). Ist „Aue" nicht einfacher mit ahva, -ach zusammenzubringen als es hier geschieht (vgl. ge-nau und nach)? Die Abkürzung „Nom. Agent." u. a. wird wohl Mancher im Verzeichniß der Abkürzungen vergeblich suchen. Denn auf Gelehrte allein ist das Buch nicht berechnet, wie schon die für den Druck gewählten Fracturtypen verrathen.

Das vorliegende erste Heft führt auf acht Quartbogen bereits bis zum Worte elf, und es wird versprochen, daß in 7 bis 8 Lieferungen das Werk zu Ende geführt werden solle. Bei der flotten Kürze, deren sich der Verf., ohne je unverständlich zu werden, befleißigt, bezweifeln wir nicht, daß dies möglich sein wird. Jedesfalls soll das Werk nicht mehr als 12 Mark kosten; es kann also den weitesten Kreisen zugänglich werden, und denen empfehlen wir es hiermit angelegentlich; Gelehrte werden das Buch schon selber zu finden wissen.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Aug. Diederichs, über die Aussprache von sp, st, g und ng. 7. (Schl.) — T. Pagliardini, an international alphabet. 5. — Gh. Beißel, über die Rechtschreibung der Eigennamen. — Kewitsch, zur Schreibung ʒ. — Bibliographie. — Proben deutscher Reform-Orthographie. 14.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 4. Heft.

Inh.: H. Siebeck, zur Katharsisfrage. — F. Kern, zu Sophokles' Antigone (V. 722). — H. Flach, ein codex Tubingensis des Gregorios von Nazianz und des Nonnos. — P. Cauer und P. Stengel, Homerisches. — B. Hirschwälder, zu Euripides Hekabe (V. 504). — G. Meußner, zu Dionysios von Halikarnasos. — J. Oberdick u. E. Goebel, zu Horatius (epod. 13, 13. sat. I 1, 101). — K. Ohlert, zu Athenaios. — B. Hirschwälder, zu Alkiphron (I 2, 3). — A. Eußner, zu Seneca's Suasorien. — A. Hug, die consecutio temporum des praesens historicum zunächst bei Cäsar. — K. Dziatzko, zu Plautus Asinaria (V. 619 ff.). — E. Schersig, der psychische Werth des Einzel- und Classenunterrichtes. (Schl.) — F. Meister, Michael Neander. — F. Kern, über Schiller's Ideale vom Menschenglück. — Recensionen. — G. Schmid, comites Purliliarum.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 17. Band. 2. Heft.

Inh.: P. Pulsch, zu Eudocia. — R. Förster, Achilleus und Polyxena. Zwei unedierte Declamationen des Choricius. — J. Schmidt, zu Q. Serenus Sammonicus. — V. Gardthausen, Ursinicus und die Inschrift von Dojan. — J. Vahlen, Varia. — K. Lincke, zur Xenophonkritik. — R. Hirzel, der Demokriteer Diotimos. — P. Stengel, Weinspenden bei Brandopfern. — Miscellen.

Alterthumskunde.

Deneken, Fried., **de Theoxeniis.** Dissertatio inauguralis philologica. Berlin, 1881. Weber.

Die vorliegende Schrift welche mit Hülfe der Monumente ein wichtiges Capitel antik-religiöser Anschauung und Cultusformen zu erläutern unternimmt, darf um so anerkennender begrüßt werden, als dieselbe zu einer leider noch spärlich vertretenen Reihe von Untersuchungen gehört. Während die formale Seite der alten Denkmäler und ihre Beziehungen zur Literatur, besonders zur Kunstpoesie, heutzutage zahlreiche Bearbeiter findet, haben es sich nur Wenige zur Aufgabe gestellt, den Inhalt derselben für das volksthümliche, namentlich das gottesdienstliche Leben ihrer Zeit fruchtbar zu machen. Und doch ist die große Mehrheit derselben auf keinem anderen Boden erwachsen. Vor allem gedenken wir des täglich sich mehrenden Vorraths jener oft unscheinbaren, deshalb aber nicht minder beziehungsreichen Votiv- und Gedenktafeln, welche Privatleute oder Genossenschaften im häuslichen, sepulcralen und öffentlichen Cultus stifteten. Vielfach eröffnen dieselben einen Einblick in Ideenkreise und Gebräuche, durch welchen der literarischen Ueberlieferung oft ganz neue Momente hinzugefügt werden. Eine systematische Sammlung und Publication, welche dieses wichtige Material mehr wie vieles Andere bedürfte, scheint noch in weitem Felde zu stehen.

Ursprung und Feier der Theoxenien, denen die festliche Einkehr von Göttern und Heroen und ihre Bewirthung auf der Kline vor speisenbesetztem Tisch zu Grunde liegt, berührt unmittelbar einen Kernpunct des religiösen Bewußtseins und der religionsgeschichtlichen Entwickelung des Alterthums überhaupt: das persönliche Verhältniß des Menschen zur Gottheit und die Annäherung beider im Heroenthum. Herr Deneken behandelt nun mehr oder minder ausführlich diejenigen Gottheiten und mythischen Heroen, deren Verehrung in der gedachten Form literarisch, inschriftlich oder monumental bezeugt ist. Zunächst (Cap. I. De Theoxeniis Dioscurorum) die Dioskuren, für welche besonders reiches Material vorliegt, namentlich aus Sparta, wo Deneken sehr treffend die erbliche Priesterschaft im Schoße einer bestimmten Familie nachweist (S. 22). Sodann (Cap. II S. 24 ff. De hospitiis divinis) die anderen Gottheiten: Zeus, Herakles, Demeter, Dionysos, Asklepios. Hades und Hermes wurden bereits im ersten Capitel flüchtig berührt. Cap. III (S. 38 ff.) behandelt die Reihe der sogenannten Ikariosreliefs, deren allgemeinere Bedeutung nach dem Vorgange Jahn's neu begründet und in ihrem Uebergang vom Anathem zum decorativen „Cabinetsstück" verfolgt wird; der Gedanke, daß namentlich Schauspieler diesen Typus bevorzugt hätten, ist sehr ansprechend. Eine gewisse Ungleichmäßigkeit der Behandlung erscheint durch den zufälligen Bestand des vorliegenden Materiales bedingt, von dem der Verf. sich nirgends allzuweit entfernt, wiewohl er es an allgemeineren Hinweisen nicht fehlen läßt. So versäumt er nicht zu bemerken, daß in jener Uebersicht gerade diejenigen Gottheiten vertreten seien, welche auch ihrem Wesen nach (wir fügen hinzu: oder in einer Seite ihres Wesens) den Heroen am nächsten ständen. Doch vermeidet er es mit Recht, die religionsgeschichtliche Tragweite dieses Zusammenhanges zu erörtern, weil eine derartige Untersuchung allerdings weit über das vorliegende Thema hinausgeführt haben würde. Wenn wir bei der Fülle des anregenden Stoffes hier und da zu abweichender Ansicht gelangen, so richten sich

unsere Einwände doch keineswegs gegen die Grundanschauungen und wesentlichen Resultate der Arbeit. So glauben wir allerdings mit Preller (Röm. Myth. S. 133), daß die Vergegenwärtigung von Göttern durch pulvinaria und die Sitte, sie zu speisen, auch in Italien bereits uralt-volksthümliche Wurzeln hatte (vgl. Deneken S. 1 Anm. 2). Daß die vittas in den Händen der spartanischen Helena-Idole eine Andeutung von Stützen sein sollten (S. 17), ist uns nicht wahrscheinlich, schon weil die herabhängenden Arme deren nicht bedurften; anders die Xoana der Artemis von Ephesos und der Hera von Samos.

Zu S. 22 f. möchte Ref. doch daran festhalten, daß die Berufsarten der Leute, welche außer der Priesterfamilie und den Magistraten bei der Speisung an den spartanischen Theoxenien theilnahmen, doch nicht außer Beziehung zu den Verrichtungen und Requisiten des Cultus standen (vgl. Tegea bei Foucart-Lebas, inscr. 341 c und Mitth. d. Inst. IV S. 140). Den Reliefs, welche dem heroisierten Verstorbenen andere Gottheiten zugesellen (Herakles und die Musen, Athen, Arch. Zeitg. 1871 Tf. 49; Dionysos auf dem Pariser Relief in der unserer Schrift beigefügten Tafel; Hades bei Matz-v. Duhn „ant. Bdw. in Rom" Nr. 3746), wird auch das kleine Pariser Relief, publiciert von Conze, Sitzungsber. d. Wien. Akad. 1881 zu S. 554, Asklepios (und Gemahlin?), angereiht werden müssen. In allen diesen Fällen reicht der Begriff der Xenien zur Motivierung dieser idealen Vereinigung schwerlich aus. Vielmehr ist die Situation, wie auch das Local des erstgenannten Reliefs andeutet, allgemeiner gedacht, ähnlich wie wenn Augustus zwischen Pollux und Hercules gelagert: purpureo bibet ore nectar (Hor. carm. III, 3, 12). — Endlich kann Ref. das erste, von Deneken veröffentlichte, Pariser Relief trotz guter Arbeit nur für verhältnißmäßig spät halten. Unmöglich kann es bereits ins vierte Jahrhundert gehören; dagegen spricht, abgesehen von dem Mangel jedes tektonischen Abschlusses, u. a. die Bartlosigkeit und der Portraitcharakter des Mannes, die Bekleidung des Oberkörpers mit Aermelchiton und die Form des dreibeinigen Tisches; alles dieses begegnet uns erst in Votiv- und Grabreliefs aus römischer Zeit; es liegt kein zwingender Grund vor, unser Monument bedeutend höher oder gar über die hellenistische Zeit hinauf zu datieren. A. M.

Tonkunst.

Riemann, H., Musik-Lexikon. Theorie u. Geschichte der Musik, die Tonkünstler alter u. neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke, nebst einer vollständigen Instrumentenkunde. Leipzig, 1882. Bibliogr. Institut. (VI, 1036 S. 8.) ℳ 9, 50.

Bei einem Lexikon, welches wie das vorliegende zunächst als handliches Nachschlagebuch dienen, daher in Einem Bande den Stoff zwar nicht vollständig erschöpfen, wohl aber möglichst Vieles in bester Form bieten will, ist eine wohlerwogene, consequent durchgeführte Oekonomie der ganzen Anlage das Haupterforderniß, aber auch die Hauptschwierigkeit. Dabei kommt es freilich nicht bloß auf Zahl und Auswahl, sondern vor Allem auch auf den Inhalt und die Darstellungsweise der einzelnen Artikel an. Das Lob daher, welches man einem ähnlichen Werke gerade von dieser Seite zu spenden berechtigt und verpflichtet ist, betrifft nicht etwa einen bloß untergeordneten, weil formellen Vorzug, sondern geradezu die wichtigste Eigenschaft desselben. So scheint uns denn in der That das größte Verdienst von Riemann's Musiklexikon in dem überaus knappen, alles Ueberflüssige ausschließenden und sich auf das Wesentlichste beschränkenden Stil zu bestehen; nur dadurch ist es möglich geworden, eine derartige Fülle von Material in ein so verhältnißmäßig bescheidenes Volumen (1036 Seiten kleinen Formates) zu zwingen. Es mag hier und da vorkommen, daß der Fachmann irgend einen Artikel ungern vermißt oder irgend ein Datum berichtigt zu sehen wünscht (da hier auf Einzelnes füglich nicht eingegangen werden kann, begnügen wir uns darauf hinzuweisen, daß die griechischen Musiker in den Biographien gegen die Theoretiker und Schriftsteller auffallend zurückgesetzt sind); mit allen übrigen ähnlichen Wörterbüchern kann sich jedoch Riemann's Musiklexikon sowohl in Bezug auf relative Vollständigkeit, als auch auf Verläßlichkeit der historischen Data und auf bündige Klarheit der theoretischen Artikel (auf die wir hier ganz besonders aufmerksam machen) getrost messen, und selbst bedeutend umfangreichere Werke dieser Art sind deshalb nicht immer brauchbarer, als das vorliegende. Häufig pflegt nämlich bei solchen Unternehmungen der größere Umfang zur guten Hälfte nur durch eine dem Lexikographen am wenigsten zustehende Weitschweifigkeit und Breite des Ausdruckes erzielt zu werden, bedeutet daher ebenso wenig eine wirkliche Bereicherung des Inhaltes, wie etwa die Aufnahme von zahlreichen Vocabeln, die eher in Fremdwörterbüchern zu suchen wären. Da überdies Riemann glücklicherweise nicht der Ansicht huldigt, daß an ein minder voluminöses, daher Jedermann zugängliches Buch auch minder strenge Anforderungen von Seiten der Musikwissenschaft zu stellen seien, so kann man den in der Vorrede seines Musiklexikons enthaltenen selbstbewußten Ausspruch: „So wie das Buch ist, wird es auch dem höher gebildeten Musiker und dem Mann der Musikwissenschaft Interesse abgewinnen und dem strebsamen Kunstjünger mancherlei Anregung geben" mit dem besten Gewissen bekräftigen. Dem längst fühlbaren Mangel eines diesen Anforderungen entsprechenden Nachschlagebuches ist nun in der That abgeholfen. O. H—y.

Vermischtes.

Kohlrausch, Chr., der Diskus. Anleitung zur Einführung des Diskuswerfens auf unsern Turn- und Spielplätzen für alle Turner, besonders für Turnlehrer und Schüler höherer Unterrichtsanstalten. Mit 56 Holzschnitten. Leipzig, 1882. Strauch (VII, 76 S. 8. ℳ 1,50.

Der Verf. giebt zunächst in einer sechs Seiten langen Einleitung eine Uebersicht über die griechische Gymnastik, spricht dann über den Werth des Diskuswerfens bei den Hellenen und hebt es als einen wesentlichsten Theil ihrer Gymnastik hervor. Hierauf Bezug nehmend auf unsere Zeit, sagt er Folgendes: „In Rücksicht auf die ästhetische Seite unserer Turnübungen verdient gerade das Diskuswerfen volle Beachtung und Pflege auf unsern Turn- und Spielplätzen. Dazu empfiehlt sich dasselbe noch durch den Umstand als eine Hauptübung, daß es bei richtiger Handhabung mit einem Male sämmtliche Muskelpartien des Körpers in Bewegung versetzt, wie dasselbe beim Heben, Ziehen, Schieben, Werfen, Knie- und Kopfbeugen, Rumpfsdrehen, Fersenheben und Springen nur einzeln geschehen kann." An der Hand der überlieferten Statuen, Vasen- und Gemmenbilder von Diskuswerfern, sowie auf Grund wichtiger Quellen weiß der Verf. sodann in scharfsinniger und klarer Weise die einzelnen Bewegungen des Diskuswurfs bei den Griechen an einander zu reihen und sachgemäß zu charakterisieren. — Der zweite Theil der Abhandlung zeigt, welche Fülle von Uebungsstoff der Diskuswurf bei rationellem Turnbetriebe in sich birgt. Nach einer Reihe von allgemeinen Regeln theilt der Verf. die Uebungen in solche ohne und mit dem Diskus, giebt ferner auf leicht verständliche Weise an, wie der Wurf auszuführen ist, und wie die Sieger zu prämiieren sind. Zwei Diskusreigen dürften wohl Vielen eine angenehme Beigabe sein. Möge das Büchlein, das sich in ansprechender Ausstattung den Turnfreunden vorstellt, dazu beitragen, daß unsere Jugend immer mehr Freude an körperlicher Bewegung finde.

Universitätsschriften.

Freiburg i/Br. (Inauguraldiss.), Gerh. Heymans, zur Kritik des Utilismus. (40 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Franz Pütz, über Vergiftung durch Producte der unvollständigen Verbrennung speciell durch Kohlenoxyd. (53 S. 8.) — Otto Melsheimer, die stederburger Chronik des Propstes Gerhard. Th. 1. (76 S. 8.) — Otto Mantey, de gradu et statu quaestorum in municipiis coloniisque quaestio epigraphica. (50 S. 8.) — Carl Röth, über den Ausfall des intervocalen d im Normannischen. (66 S. 8.) — Alfr. Soergel, die englischen Maskenspiele. (92 S. 8.)

Heidelberg (Inauguraldiss.), Phil. Roßmann, französisches oi. (38 S. 8.)

Königsberg i/Pr. (Inauguraldiss.), Georg Lejeune-Dirichlet, de equitibus atticis. (40 S. 8.)

Schulprogramme.

Krotoschin (Wilhelmsgymnas.), Gottlieb Leuchtenberger, 1) Rede zum Abschied aus dem alten Gymnasial-Gebäude bei Entlassung der Abiturienten am 23. März 1881; 2) Rede zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 16. Mai 1881. (22 S. 4.)

Liegnitz (städt. h. Mädchenschule), Schulnachrichten. (24 S. 8.)

Lübben (h. Bürgerschule), F. Weineck, Ansprache bei der Entlassung der Abiturienten Ostern 1881. (5 S. 4.)

Naumburg a/S. (städt. h. Bürgerschule), G. Neumüller, die Anfänge einer Realschule in Naumburg. (14 S. 4.)

Oldenburg (Realschule), 1) Harms, das Schulwesen des Großherzogthums Oldenburg. (12 S.). 2) Zwei Reden zum Sedanfeste am 1. Septbr. 1877 u. am 1. Septbr. 1881. (14 S.). 3) Zur Feier deutscher Dichter. Emanuel Geibel, zur Feier des 18. Octbr. 1813, 1815, 1831; die Romantiker. (9 S. 4.)

Osterode a/H. (Realschule I. O.), Schulnachrichten. (16 S. 4.)

Rawitsch (Realschule I. O.), Max Mylius, Ausdehnung einer kreisförmig gebogenen Röhre von elliptischem Querschnitt bei normaler Belastung. (12 S. 4.)

Riesenburg W.-Pr. (h. Bürgerschule), Schulnachrichten. (19 S. 4.)

Roßleben (Klosterschule), Johs. Hoche, de L. Cornelio Balbo. P. I. (16 S. 4.)

Rostock (Gymnas. u. Realschule I. O.), Nathan, Chytraei ludi literarii sciographia, herausg. von G. Timm. (38 S. 4.)

Rudolstadt (Gymnas. u. Realschule), Karl Wagner, Sprichwörter u. sprichwörtliche Redensarten in Rudolstadt u. dessen nächster Umgegend, nach Stichwörtern alphabetisch geordnet. (42 S. 4.)

Stettin (Stadtgymnas.), Hugo Rühl, ein Beitrag zur Schulturnfrage. (19 S. 4.)

Wehlau (städt. Gymnas.), Otto Eichhorst, die Lehre des Apollonius Dyskolus vom articulus postpositivus. (7 S. 4.)

Wittenberg (Gymnas.), Friedr. Delze, Kant's ethisches Princip u. die Lehre des neuen Testamentes. (21 S. 4.)

Leipzig (öffentl. Handelslehranstalt), Schulnachrichten. (48 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Hans Hoffmann, Peerke von Helgoland. — Ernst Haeckel, Indische Reisebriefe. 3. — J. B. Westerkamp, die parlamentarische Regierung in England. — C. Frh. v. d. Goltz, Feldherren und Feldherrenthum. — Otto Brahm, Gottfried Keller. — Der Maler Iwanow. — Karl Erdm. Edler, Die alte Truhe. — Literarische Rundschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 38 u. 39.

Inh.: Die französische Nordgrenze und eine deutsche Invasion. — Das neue Gesetz über die Militär-Verwaltung in der französischen Armee. (Schl.) — Griffeisen und mechanische Nägel. — Verschiedenes &c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Zur Geschichte der mittelalterlichen Harmonie. (Schl.) — Aus Rotterdam. (Schl.) — Castelli's allgemeiner musikalischer Anzeiger. — Françoise de Rimini, Oper in 4 Acten.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. Juni.

Inh.: Wilh. Jensen, Der Teufel in Schiltach. 3. (Schl.) — Leopold v. Sacher-Masoch, Artaban u. Pachomia. — Egen Zabel, Wilhelm Jordan. — Ferd. Hiller, Goethe's musikalisches Leben. 3. (Schl.) — Arth. Milchhöfer, Aus Arkadien. 3. (Forts.) — H. Rudolf, Auf der berliner Stadtbahn. — Otto Zacharias, schützende Formen und Farben in der Thierwelt. — Ernst Curtius, die antike Kunst in ihrer Beziehung zur modernen Bildung. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen &c.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Der heutige Zustand der wissenschaftlichen Forschung und die Aussichten für die Zukunft. — Graf Fr. Berg, Fluthererscheinungen des Meeres bei Erdbeben. — Zur physischen Geographie des Meeres. — Beiträge zur Physiographie der Gewitter. — Das Ophthalmospektroskop von Glan. — Auto-dynamische Uhr (System Loeßl). — Thierreste in Meteorsteinen. — R. Keller, Charles Robert Darwin. 2. — Geo. W. Rachel, ausführlicher Reisebericht des Lieutenants Danenhauer von der „Jeannette", nebst Notizen und Skizzen vom Naturforscher der Expedition Dr. Raymond L. Newcomb. — Astronomischer Kalender für den Monat October 1882. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 11. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Joh. v. Keußler, die Ermäßigung der Ablösungszahlungen und die Zwangsablösung des Bauernlandes in Rußland. — Der auswärtige Handel Rußlands im Jahre 1880. (Schl.) — Ueber das russische Telegraphenwesen im Jahre 1880. — W. Köppen, Anthropologisches aus der Krim. — Reise im kusnezkischen Gebiet. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Allgem. conservative Monatsschrift für das christliche Deutschland. Hrsg. von M. v. Nathusius u. D. v. Oertzen. Mai.

Inh.: Die verschwundene Kriegscasse. Erzählung aus den Befreiungskriegen. 5. — Rußlands Wehrkraft. — J. C. Arndt, Idealismus und Realismus in der Malerei. — Perrot, Bontoux u. die jüngste Börsenkatastrophe. — Paul Mitzschke, Ernst Christoph Homburg, der Sänger des Liedes „Jesu, meines Lebens Leben". — A. Ebrard, Janssen u. die Reformation. — A. Spanuth, der musikalische Dilettantismus. — Geschichtlicher Monatsbericht. — Neue Schriften.

Revue critique. Nr. 22.

Inh.: Max Collignon, manuel d'archéologie grecque. — Tacite, le dialogue des orateurs, p. p. Georges Andresen. — Vogel, sur le dialogue des orateurs. — Pierre Gilles, histoire ecclésiastique des églises vaudoises (1160 à 1643), p. p. Lantaret. — Mad. de Lafayette, histoire d'Henriette de France, p. p. Anat. France. — Gust. Andresen, l'usage et la correction en allemand. — Noack, Hardenberg et le cabinet secret de Frédéric Guillaume III. — Académie des Inscriptions.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 22.

Inh.: H. Steinthal, die Juden und kein Ende. — Oskar Schwebel, vom Volkshumor in der Mark Brandenburg. — Joh. Volkelt, das Vermächtniß eines deutschen Philosophen. — Jul. Duboc, moderne Idyllen. — Carl Vogt, Aus der Provence. (Schl.) — Em. Ranzoni, Internationale Kunstausstellung in Wien. 3. (Schl.) — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 22.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, geschichtliche Werke. — Erwin Mansbach, eine neue Dichterin. — Rob. Boxberger, zur deutschen Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 22.

Inh.: H. Schmolke, die heraldisch-sphragistisch-genealogische Ausstellung zu Berlin. 2. — Wilh. Ulrich, Ein treuloser Marschall. — A. Berghaus, das Alluvium. 2. (Schl.) — Die Raupen im Volksglauben. — Literatur &c.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 138—144.

Inh.: H. v. Zobeltitz, ein Held der Freiheitskriege. — Die internationale Kunstausstellung in Wien. 4. — Die corporative Zwangsversicherung vor dem deutschen Reichstag. 4. — Frau Necker. 2. (Schl.) — O. Keller, die Entstehung der Tell-Sage. — Eine appenzeller Landesgemeinde. — M. Carriere, Freiligrath in seinen Briefen. 3. (Schlußart.) — Ein Justizmord und sein Denkmal. — F. X. v. Neumann-Spallart, Oesterreichs maritime Interessen und der deutsche Levantehandel. 1. 2. — L. Noiré, der Ursprung der Vernunft. — Pariser Chronik. III. — M. Lenz, historisches Taschenbuch.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2031.

Inh.: Die Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- u. Kunstausstellung in Nürnberg. 1. — Eugen Zabel, das Spohrdenkmal von Ferdinand Hartzer. — Porträts aus dem deutschen Reichstag. 16. — Todtenschau. — Schicksale der Schiffe Jeannette u. Rodgers. — Das Hussitenfest in Bernau. — Karl Brandt, der Geweihwechsel des Rothhirsches. — Presse und Buchhandel. — Der Maorikönig Tawhiao. — Wilh. Girschner, Klosterruine Walkenried. — Deutsche Redensarten. 45. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — W. Fronmüller, der Säntis, ein Gebirgsbild. — Sacher-Masoch, Raffka, eine Thier- u. Kindergeschichte. — Johann Baptist Orbin, Erzbischof von Freiburg. — Auf dem Bürgenstock am Vierwaldstättersee. — Vor der St. Petersburger Börse. —

Die wiener internationale Kunstausstellung. — B. Oulot, Beobachtetes und Gedachtes. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Wilh. F. Brand, englische Briefform. — Notizblätter. — C. Fors, das Jubiläum des Conservatoriums für Musik in Stuttgart. — Das Einsetzen der Riesenschlangen in das Aquarium von Berlin. — Jagd und Sport: Juni, Rübezahl, einer. Berggeist.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 23.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. (Forts.) — T. von Rothschütz, Ein mißglückter Versuch. — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Forts.) — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 22.

Inh.: Bald. Möllhausen, Engelid. — Paul d'Abrest, ein Besuch im Staatsgefängnisse zu Kilmainham. (Schl.) — Rud. Cronau, Um die Erde. 10. — Etwas von den Heermännchen. — Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Blätter u. Blüthen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 23.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Max Ring, Friedrich Drake. — Ludw. Pietsch, Aus der Umgegend Berlins. 2. — W. Black, Natalie. (Forts.) — Reisen und Entdeckungen. 12. — Heinr. Seidel, der Liebesbrief. (Gedicht). Zum gleichnamigen Bilde. — E. O. Hopp, Streiflichter. 12. Uebervölkerung, Auswanderung, Colonisation. 3. — Plauderecke.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Ludw. Hänselmann, Arnt Porner's Weinachtsgespenst. (Forts.). — Die internationalen Polarstationen und die Betheiligung des Deutschen Reiches daran. Mit einer Uebersichtskarte. — Die neueste preußische Reform im höheren Unterrichtswesen. Von einem alten Schulmann. — Giftige Fische. — A. Fellin, Benjamin Vautier. — Am Familientische. — Gesundheitsrath. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Beilagen. Inh.: Herm. Vogl, Athletik. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 35.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — A. E. Wiesner, das Haar der Berenice. — B. Neum, die Königin Victoria von England. — Adalb. Horawitz, Christoph Kuffner. — Ausbildung tüchtiger Dienstboten. — Alphonsine, neue Moden. — Literatur. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 38.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Mein Liebling. — P. K. Rosegger, die Pfingstnacht. — Das nordische Gibraltar. — P. Olliverio, Die Geschwister. — Bilder aus dem amerikanischen Leben. — Allerlei.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum rc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg Nr. 6.

Inh.: Grünebaum, Zur Geschichte der Juden in der Pfalz. — David, Semitisches und Antisemitisches aus Oesterreich-Ungarn. — A. Rosenberg, das Judenthum und die Nationalitätsidee. (Forts.) — Duschak, thierisches Strafrecht. — Referate.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: Ist der Staat die Quelle alles Rechtes? 1. — Die Großmächte und die Judenverfolgungen in Rußland. 2. — Die Auswanderungsfrage u. die Statistik. — Neuere wichtige Mittheilungen. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Ein neues jüdisches Jahrbuch. — Die Juden in Honan. — Ein strafender Blick oder ein böses Auge? — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Ferd. Dieffenbach, die Lehre von der Erblichkeit der Seele. — Jul. Erdmann, aus der Vergangenheit des Bieres. — A. S. Oersted, über Waldanlagen auf Haiden und Dünen in Jütland. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. 4. (Schl.) — Th. Bodin, Mystik der Thierwelt. 2. — Literatur-Bericht. — „Der Chemismus, Magnetismus u. Diamagnetismus im Lichte mehrdimensionaler Raum-Anschauung." — Jahrbücher des Nassauischen Vereines für Erdkunde. Berichte über die 4. Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereines zu Elbing am 7. Juni 1881. — Planetenephemeride für Monat Juli 1882. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Buchner, Ferdinand Freiligrath. (Rodenberg: Deutsche Rundschau. VIII, 9.)
Choix de sermons de Bossuet, ed. par Gazier. (Revue crit. 21.)
Holtze, das berliner Handelsrecht im 13. u. 14. Jahrh. (Jastrow: Ztschr. f. d. ges. Staatswiss. XXXVIII, 2.)
v. Holtzendorff, Rechtslexicon. (Stengel: Ebend.)
Janschul, der Freihandel in England. 2. Bd. (Thun: Ebend.)
König, Lehrgebäude der hebräischen Sprache. 1. Hälfte. (Strack: Theol. Litbl. 22.)
Lohmeyer, Beiträge zur Etymologie deutscher Flußnamen. (Jellinghaus: Litbl. f. german. u. roman. Philol. III, 5.)
Lüdtke, the erl of Tolous and the emperess of Almayn. (Wißmann: Ebend.)
Molière, oeuvres complètes, collationées etc. par Moland. T. 2. (Knörich: Ebend.)
Morel-Fatio, Calderon. (Baist: Ebend.)
Petrovitch, Scanderbeg (Georges Castriola.) (Picot: Revu crit. 21.)
Pirogow, das Kriegssanitätswesen u. die Privathülfe auf de Kriegsschauplatze in Bulgarien rc. 1877/78. (Hueter: Deutsch Ztschr. f. Chirurgie. XVII, 1/2.)
Prölß, Geschichte des neueren Dramas. 2. Bd. 1. Hälfte. (Mahre holtz: Litbl. f. german. u. roman. Philol. III, 5.)
Recueil de motets français des XIIe et XIIIe siècles, publiés p Reynaud. T. I. (Mussafia: Ebend.)
Ribeiro, grammatica portuguenza. (Reinhardstoettner: Ebend.)
Taschenbuch, historisches. 6. Folge. 1. Jahrg. (Lenz: Beil. Augsb. Allg. Ztg. 144.)

Vom 27. Mai bis 3. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Balschan, zur romanischen Dialektologie. Heft 1. Belovar, Fleisch mann. (8.) ℳ 1, 20.
Baltzer, analytische Geometrie. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 8
Bastian, Steinsculpturen aus Guatemala. Berlin, Weidmann (Fol. 6.) ℳ 5.
Biese, die Entwickelung des Naturgefühls bei den Griechen. Kie Lipsius & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Bolliger, Anti-Kant oder Elemente der Logik, der Physik u der Ethik. 1. Bd. Basel, Schneider. (Roy. 8.) ℳ 8.
Bolte, de monumentis ad Odysseam pertinentibus capita selecta Berlin, Mayer & Müller. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Book, the, of the Mainyo-i-Khard also an old fragment of th Bundehesh, both in the original pahlavi etc. Ed. by Andrea Kiel, Lipsius & Tischer. (Gr. 4.) ℳ 20
Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir mit verwandten Schrift stücken. Gesammelt u. bearb. von v. Bezold. 1. Bd. Münche Rieger. (Roy. 8.) ℳ 16.
Brocher de la Fléchère, les révolutions du droit. Tome I Genf, Georg. (VIII, 259 S. Gr. 8.)
Buchmeister, historical and biographical sketch of modern ger man literature. Hannover, Helwing. (Gr. 8.) ℳ 3.
Cancun de Saint Alexis, la, u. einige kleinere altfranzösisch Gedichte des des 11. u. 12. Jahrhunderts. Veröffentlicht vo Stengel. 2. Lief. Wörterbuch. Marburg, Elwert. (Gr. 8 ℳ 6.
v. Canstein, Construction der Concursverhältnisse. Wien, Hölde (31 S. Gr. 8.)
v. Destinon, die Quellen des Flavius Josephus. 1. Kiel, Lipsiu & Tischer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Edelmann, die erdmagnetischen Apparate der Polarexpeditione im Jahre 1883. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ
v. Enderes, Frühlingsblumen. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.
Fischer, Immanuel Kant u. seine Lehre. 1. Th. 3. Aufl. Mün chen, Bassermann. (Gr. 8.) ℳ 11.
Falkenstein, ärztlicher Rathgeber f. Seeleute, Colonisten u. Re sende in südliche Gegenden. Berlin, Enslin. (Gr. 8.) ℳ 6.
Falkmann, Graf Simon IV zur Lippe u. seine Zeit. 2. Period Detmold, Meyer. (VIII, 242 S. Roy. 8.)
Friedberg, die Grundlagen der preußischen Kirchenpolitik unt Friedrich Wilhelm IV. Leipzig, Grunow. (Gr. 8.) ℳ 2.
Gneist, engliche Verfassungsgeschichte. Berlin, Springer. (Roy. 8 ℳ 14.
de Guericke, experimenta nova (ut vocantur) Magdeburgic Leipzig. 1881. Drugulin. (Fol.) ℳ 3.
Hankel, elektrische Untersuchungen. 16. Abhandlung. Leipzi Hirzel. (Hoch 4.) ℳ 2.
Heiberg, literargeschichtliche Studien über Euklid. Leipzig, Teub ner. (Roy. 8.) ℳ 5, 60.
Heman, die religiöse Weltstellung des jüdischen Volkes. Leipzi Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Hintz, Baustatik. Weimar, Voigt. (Rov. 8.) ℳ 7.
Iggereth baale chajjim, Abhandlung über die Thiere des Kalonyme ben Kalonymos oder Rechtsstreit zwischen Mensch und Thier Ins Deutsche übersetzt rc. von Landsberger. Darmstadt, Jeng haus. (Gr. 8.) ℳ 5.
Israel-Holtzwart, Abriß der mathematischen Geographie. Wies baden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 2, 70.
—, Elemente der sphärischen Astronomie. Ebend. (Roy. 8. ℳ 4, 80.
Kemper, münsterländische Götterstätten. Münster, Aschendorff (Roy. 8.) ℳ 1, 50.
Köllner, die geologische Entwickelungsgeschichte der Säugethiere Wien, Hölder. (VIII, 98 S. Roy. 8.)

Krebs, Lehrbuch der Physik u. Mechanik. 4. Aufl. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 3, 40.
Kundrat, Arhinencephalie als typische Art von Mißbildung. Graz, Leuschner & Lubensky. (Hoch 4.) ℳ 7.
Lehmann, sprachliche Sünden der Gegenwart. 3. Aufl. Braunschweig, Wreden. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Lorck, Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst. 1. Th. Leipzig, Weber. (Imp. 8.) ℳ 6.
Lotze, Grundzüge der praktischen Philosophie. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Madvig, die Verfassung u. Verwaltung des römischen Staates. 2. Bd. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 16.
Minnesangs Frühling, des. Hrsg. von Lachmann u. Haupt. 3. Ausg., besorgt von Vogt. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 8.
Naumann, Lehr- u. Handbuch der Thermochemie. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 15.
Musäos' Gedicht von Hero u. Leander. Uebersetzt von Oelschläger. Leipzig, Teubner. (8.) ℳ 1.
Orelli, die alttestamentliche Weissagung von der Vollendung des Gottesreiches, in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. Wien, Faesy. (Gr. 8.) ℳ 9, 60.
Pasch, Vorlesungen über neuere Geometrie. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 4.
Perrot u. Chipiez, Geschichte der Kunst im Alterthum. 2. Lief. Aegypten. Bearb. v. Pietschmann. Leipzig, Brockhaus. (Hoch 4.) ℳ 1, 50.
Petzbold, Johann Paul Freih. von Falkenstein. Sein Leben u. Wirken rc. Dresden, v. Zahn. (VII, 115 S. Gr. 8.)
Plüß, Horazstudien. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 6.
Preger, über die Anfänge des kirchenpolitischen Kampfes unter Ludwig dem Baier. München, Franz. (172 S. Gr. 8.)
Rabenhorst's Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. 1. Bd. Pilze. Bearb. von Winter. Lief. 2—7. Leipzig, 1881/82. Kummer. (Roy. 8.) à ℳ 2, 40.
Reißenberger, Prinzessin Maria Christierna von Innerösterreich. Graz, Verfasser. (48 S. Gr. 8.)
Reling u. Bohnhorst, unsere Pflanzen nach ihren deutschen Volksnamen rc. Gotha, Thienemann. (Roy. 8.) ℳ 4.
della Rocca, Skizzen über Heinrich Heine. Wien, Hartleben. (Kl. 8.) ℳ 3.
v. Schiefner, tibetan tales. Done into english from the german etc. by Ralston. London, Trübner & Co. (LXV, 368 S, Gr. 8.)
Schweisthal, essai sur la valeur phonétique de l'alphabet latin etc. Paris, Leroux. (XI, 110 S. Gr. 8.)
Schwicker, Julius Schvarcz u. seine Schriften. Budapest, Lauffer. (48 S. 8.)
Sërboth, die Alpenpflanzen rc. 39. Heft. Prag, Tempsky. (12.) ℳ 1.
Stammler, das Recht des Breidenbacher Grundes. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Tertullian's sämmtliche Schriften. Uebersetzt von Kellner. Bd. 1. 2. Cöln, Du Mont-Schauberg. (Gr. 8.) ℳ 16.
Testament, das neue, übersetzt von Weizsäcker. 2. Aufl. Freiburg i/Br., (8.) ℳ 5.
Strehoven, französisches Lesebuch. Köthen, Schulze. (VIII, 262 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti e memorie della Deputazioni di storia patria per le provincie dell'Emilia, nuova serie, vol. VI, parte II. (373. p. 8.) Modena. L. 6.
Contiene: Bigi, della vita e della opere certe ed incerte di Antonio Allegri detto il Correggio. — Tononi, documenti inediti intorno alla scoperta di Velleia e gli illustratori delle sue antichità. — Melilupi di Soragna, Vittoria; la rivolta e l'assedio die Parma nel 1247: monografia storica. — Valdrighi, continuazione delle annotazioni biobibliografiche intorno ai musicisti modenesi e degli stati già Estensi. — Muratori, lettere inedite, pubblicate da Biadego. — Guidiccioni, lettre inedite, per cura da Ronchini.
Brentari, biografia di Giusto Bellavitis, corredata di lettere e documenti inediti. (102 p. 16). Bassano. L. 1, 50.
Brigandi, Benedetto Cairoli nella stoira d'Italia. (316 p. 16.) Roma. L. 3.
Fornaciari, sintassi italiana dell' uso moderno. (XV, 488 p. 16.) Firenze. L. 4.
Gelmetti, la dottrina manzoniana sull' unità della lingua ne' suoi difensori Morandi e d'Ovidio: nuovi studii critici sullo stato definitivo della questione. (312 p. 8.) Milano. L. 5.
Giannitrapani, cenni sull'oro-idrografia del Bolognese. (56 p. 16., con una carta idrografica.) Bologna. L. 2.
De Gregorio, fauna di San Giovanni Ilarione (Parisiano): monografia. Parte I: Cefalopodi e gasteropodi; fasc. 1°, novembre 1880. (XXVIII-110 p. e 9 tavole. fol.) Palermo.
Memorie della Accademia di scienze, lettre ed arti in Modena, tomo XX, parte I. (XXIX, 310, 54, 14 p. 4.) Modena.
Contiene: Ragona, andamento diurno ed annuale della direzione del vento. — Foa e Pellacani, studi sulla fisopatologie del sangue e dei vasi sanguigni. — Ragona, appendice alla «Memoria sull' andamento annuale e diurno della direzione del vento». — Detto, sulla probabilità della pioggia in Modena. — Bonasi, sulla legge della stampa: studio. — Riccardi, nota statistica di storia matematica. — Bortolotti, relazione sugli atti accademici dell'anno 1878-79. — Franciosi, la parola del Cosmo. — Ferrari, intorno ad un diploma dell'imperatore Corrado il Salico dell'anno MXXXVIII conservato nell'archivio capitolare di Modena. — Rossi, l'epopea nazionale e il Camoens. — Riccardi, appendice alla nota intitolata „Carte e memorie geografiche e topografiche del Modenese".
Pulci, lavori sulla storia ecclesiastica di Caltanisetta e sua diocesi. Parte I. Notizie storicoartistiche sul duomo. (123 p. 8.) Caltanisetta. L. 1, 50.
Strobel, iconografia comparata delle ossa fossili del gabinetto di storia naturale dell'università di Parma. Fasc. 1°. Balenotteride (Cetoterio e Megattera?). (32 p. fol.) Parma. L. 6.

Französische.

d'Arbaumont, armorial de la chambre des comptes de Dijon d'après le manuscrit inédit du père Gautier, avec un chapitre supplémentaire pour les officiers du bureau des finances de la même ville. (LII, 516 p. avec armoiries. 8.) Dijon.
Seignobos, le régime féodal en Bourgogne jusqu'en 1360, étude sur la société et les institutions d'une province française au moyen âge, suivie de documents inédits tirés des archives des ducs de Bourgogne. (XVII, 417 p. 8.) Dijon.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Friedländer & Sohn in Berlin, Nr. 318, Physik, Nr. 323, Botanik u. Phenerogamen.
Graeger in Halle, Nr. 218, Philologie u. Alterthumskunde.
Haugg in Augsburg, Nr. 48 Vermischtes.
Koebner in Breslau, Nr. 155, Kathol. Theologie.
Müller & Co. in Amsterdam, Naturwissenschaften.
Prager in Berlin, Nr. 65, Jurisprudenz.
Scheible's Antiq. in Stuttgart, Nr. 144, Architektur, Kunstgeschichte, Kunstgewerbe, Sculptur.

Nachrichten.

Der a. o. Professor Dr. Ogonowsky ist zum ord. Professor des österreichischen Civilrechts mit ruthenischer Vortragssprache an der Universität Lemberg, der Assistent am pharmakologischen Institut der Universität Wien, Dr. Lazarsky, zum a. o. Professor der Pharmakologie u. Pharmakognosie an der Universität Krakau, der Professor an der Staats-Gewerbeschule zu Reichenberg, Kraft, zum ord. Professor der mechanischen Technologie an der technischen Hochschule in Brünn ernannt worden.

In gleicher Eigenschaft wurden berufen resp. versetzt die Oberlehrer Dr. Matthias am Gymnasium zu Bochum an das Gymnasium zu Neuwied, und Schmidt am Gymnasium zu Cassel an das Gymnasium zu Rinteln.

Am Gymnasium zu Cassel ist der ord. Lehrer Dr. Ruth II, am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin der ord. Lehrer Dr. Fr. Heinr. Seckt zum Oberlehrer befördert worden.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. Leyden, ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, dem Oberlehrer an der Königsstädtischen Realschule zu Berlin, Professor Dr. Heinrichs, derselbe Orden 4. Cl., dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin, Dr. Lucae, das Commandeurkreuz des Ordens der k. rumän. Krone verliehen worden.

Dem Director des Staatsgymnasiums in Hernals, Fleischmann, wurde das Ritterkreuz des kais. österr. Franz-Joseph-Ordens, dem Professor Dr. Vogelmann in Ellwangen bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Cl. des k. württemb. Friedrichsordens verliehen.

Der Bildhauer Professor Dr. Schilling in Dresden wurde zum stimmfähigen Ritter des k. preuß. Ordens pour le mérite f. Wissenschaft u. Kunst ernannt.

Dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Dr. Joh. Vahlen, ist der Charakter als Geh. Regierungs-Rath, dem ord. Professor an der Universität Marburg u. Bibliothekar der Universitätsbibliothek, Dr. Caesar, der Charakter als Ober-Bibliothekar beigelegt worden.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Emmerich, Dr. Joh. van Hengel, wurde das Prädicat Oberlehrer verliehen.

Am 23. Mai † in München die Schriftstellerin Maria Arndts von Arnesberg, geb. Vespermann, 59 Jahre alt.

Am 24. Mai † in Ober-St.-Veit bei Wien der Redacteur des „Wiener Tageblatt" Karl Hoffmann, in Weißwasser in Böhmen der Naturhistoriker Dr. Emanuel Purkinje, 50 Jahre alt.

Am 26. Mai † in Jena der ord. Professor in der medicinischen Facultät u. Director der Irrenanstalt daselbst, Dr. Friedrich Siebert im 53. Lebensjahre.

Am 26. Mai † in Weimar der Oberbibliothekar Hofrath Dr. Gust. Ad. Schöll im 67. Lebensjahre.

Am 27. Mai † in Sondershausen der Gymnasialprofessor a. D. Dr. Karl Zange, im 79. Lebensjahre.

Am 29. Mai † in Dresden der Director der königl. Antikensammlung u. des historischen Museums daselbst, Geh. Hofrath Professor Dr. Herm. Hettner, im 62. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Paris der Schriftsteller Jean Wallon 69 Jahre alt.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juni † in Bremen der Professor der Geschichte an der Universität Göttingen, Dr. Reinhold Pauli.

Berichtigung.

Nr. 23, Sp. 762, Z. 8 v. u. ist zu lesen: Kupferberg (für Kirchheim).

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 25.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 17. Juni. — Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Gebhardt, Herm., Pfarrer, thüringische Kirchengeschichte, seinen Landsleuten erzählt. 2. Hälfte. Vom Beginn der Reformation bis zur neueren Zeit. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (IV, 390 S. Gr. 8.) *M* 5.

Was wir von diesem zweiten Bande erwartet, hat sich in ganz erfreulicher Weise erfüllt: unter sorgfältiger Benutzung der Vorarbeiten liefert der Verf. hier eine Darstellung der Reformationszeit sowohl, wie auch der nachreformatorischen Streitigkeiten und der Zeit des dreißigjährigen Krieges, soweit es Thüringen angeht, die im besten Sinne populär ist und zur Lectüre im Familienkreise, sowie auch für Gemeindebibliotheken vortrefflich sich eignet. Der Verf. bietet auch hier nichts Neues, sein Verdienst ist allein die Zusammenstellung des schon bekannten Stoffes, aber eben diese darf als gut gelungen bezeichnet werden, und das Charakteristische und zum Verständniß der von ihm behandelten Personen Nothwendige hat er mit richtigem Tacte heraus zu finden gewußt. Was uns am wenigsten befriedigt hat, das ist die Darstellung der nachreformatorischen Lehrstreitigkeiten, welche dann in dem Compromiß von 1580, der Concordienformel, einen so wenig erfreulichen Abschluß fanden. Hier hat den Verf. doch wohl sein „lutherischer" Standpunct gehindert, überall das richtige Licht auf die Fragen und die Personen fallen zu lassen, welche um jene Fragen sich ereiferten. Völlige Unbefangenheit würde wohl erkannt haben, daß auch in den schließlich von der Concordienformel mit verdammendem Worte zurückgewiesenen Meinungen wichtige Seiten im Christenthum enthalten waren, nur daß die damalige Zeit nicht vermochte, sie in dem geordneten Zusammenhange zu erkennen, in welchem sie wirklich mit dem Christenthume stehen, und daß man sie deshalb, anstatt sie gehörigen Orts in das Lehrganze einzufügen, im Unverstand zurückwies und verdammte, selbst sich in die Einseitigkeit jener ganz abstracten Auffassung der sola fides verschließend, welche dem concordistischen Lutherthume so charakteristisch und so verhängnißvoll geworden ist. Nach unserer Meinung sollte jede Darstellung dieser Vorgänge ein anderes Ziel haben, als über das Parteitreiben jener Zeiten und über die dadurch hervorgerufene Verengung des christlichen Bewußtseins hinauszuführen. *βs.*

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 22.

Inh.: Der gegenwärtige Stand der Socialreform. 1. — Monte Vergine und seine Pilger. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. 2. — Aus Ost- und Westpreußen. 2. — Zur Lage in Frankreich. — Aus Paris. — Aus England. — Aus der Provinz Posen. — Aus dem Fürstenthum Reuß j. L. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Die sociale Reform vor dem Reichstag. 2. — Hansen, die Amtsentsetzung des Pastor Lühr in Eckernförde. — Die wittenberger Conferenz. — Der erste Vereinstag der Gruppe der positiven Union in Elbing. — Aus Frankreich. — Die Pombalfeier in Portugal. — Ralph Waldo Emerson. — Encyklopädie der neueren Geschichte. — Goethe-Jahrbuch. — Aus der christlichen Unterhaltungsliteratur. 1, 2. — Aus Metternich's nachgelassenen Papieren. — Russische Zustände. — Zur Lage in Irland. — Noch einmal die wittenberger Conferenz. — Die szegediner lutherische Gemeinde. — Aus England. — Kuenen's und Smith's Vorlesungen. — John Nelson Darby. — J. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit Ausgang des Mittelalters. Band 3. — Deutsche Schriften von Paul de Lagarde. — M. Lossen, der cölnische Krieg. — Aus der Volks- und Jugendschriftenliteratur. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 22.

Inh.: H. Holtzmann, zum Andenken an Karl Wittichen. — H. Ziegler, die Bekenntnißpflicht der Protestanten. 2. — P. Hohlfeld, eine altkatholische Dogmatik. — Aus Baden. — Aus Oesterreich. — Die lutherische Pastoral-Conferenz zu Bielefeld.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 21.

Inh.: Die Politik Ludwig's XIV. (Vortrag J. v. Döllinger's.) — Rückblick auf die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn 4.—8. Sept. 1881. (Forts.) — Der Klerikalismus in der Schule und die Staatsordnung. — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. Mai.

Inh.: Max Müller und die vergleichende Religionswissenschaft. — Ueber den äußeren Lebensgang und die Schriften des Petrus Aureoli O. Min. — Die augsburger „Allgemeine Zeitung" über „Janssen's deutsche Geschichte". — Ueber die Lage des Paradieses. — Literatur.

Geschichte.

Urkundenbuch der Stadt Hildesheim. Im Auftrage des Magistrats zu Hildesheim herausg. von Dr. Rich. Doebner, Archivar. 1. u. 2. Lief. Hildesheim, 1880/81. Gerstenberg. (VIII, 650 S. Lex.-8.) *M* 14.

Nach dem Vorgange anderer niederdeutscher Städte hat sich jetzt auch Hildesheim zur Herausgabe eines städtischen Ur-

kundenbuches entschlossen, in welchem das gesammte auf die Geschichte der Stadt bezügliche urkundliche Material gesammelt und in wissenschaftlicher Weise veröffentlicht werden soll, und diese Arbeit dem Archivar am königlichen Staatsarchive zu Hannover Dr. R. Doebner übertragen. Der erste Band dieses Werkes, zu welchem bereits der im Jahre 1878 verstorbene Stadtarchivar L. Pacht den Stoff zu sammeln begonnen hatte, liegt jetzt der Beurtheilung der Fachgenossen vor. Er reicht bis zum Ende des Jahres 1346 und enthält im Ganzen 965 Nummern, von denen 508 bisher ungedruckt waren. Schon hieraus erhellt der hohe Werth dieser Urkundensammlung für die Hildesheimer Geschichte und für die allgemeine deutsche Städtegeschichte. Wir dürfen aber hinzufügen, daß dieser Werth durch die Bearbeitung, welche das Material seitens des Hrsgbr.'s erfahren hat, nicht unwesentlich gesteigert wird. Dr. Doebner hat sich im Wesentlichen den Editionsgrundsätzen angeschlossen, welche neuerdings für dergleichen Werke fast allgemeine Gültigkeit erlangt haben. Ueber einzelne Abweichungen, bei denen er seine eigenen Wege geht, wird sich wohl nie eine Einigung erzielen lassen, sie sind auch zu unwichtig, um dabei zu verweilen. In allen wesentlichen Stücken, auf die es bei einer solchen Arbeit ankommt, wird man mit dem Hrsgbr. einverstanden sein. Wie bei dergleichen Publicationen es häufig besondere Schwierigkeiten hat, feste Grenzen für das zu veröffentlichende Material inne zu halten, so war dies auch hier, namentlich im Hinblick auf das seitens der Verwaltung der preußischen Staatsarchive in Aussicht genommene Urkundenbuch des Hochstiftes Hildesheim, nicht leicht. Doch glauben wir, daß der Hrsgbr. auch in Bezug auf diesen Punct im Großen und Ganzen das Richtige getroffen hat. Eine Nachprüfung der Texte auf ihre Correctheit hin, ist selbstverständlich dem Ref. unmöglich, indeß darf man zu einem preußischen Staatsarchivar das Vertrauen haben, daß er es hier an der nöthigen Genauigkeit nicht wird haben fehlen lassen: auch empfängt man durchaus den Eindruck der Zuverlässigkeit. Bei der Zusammenbringung des Stoffes hat der Hrsgbr. gewiß keine Mühe gespart und man wird es ihm sicherlich nicht anrechnen dürfen, wenn er das eine oder andere Stück, welches hier in Betracht kommt, übersehen haben sollte. Ref. will dabei auf eine Urkunde des Bischofs Heinrich III hinweisen, die ihm freilich nur in einer verstümmelten Abschrift vorliegt, sodaß auch das Jahr ihrer Ausstellung unsicher ist. Sie scheint aber noch in die Zeit vor 1346 zu gehören. Es ist ein Vertrag des genannten Bischofs mit dem Michaeliskloster über eine Mühle und Güter zu Colhem und ist insofern nicht ohne Interesse, weil darin die Niederlage der Bürger bei Steuerwald und ihre Verpflichtung, zum Bau der Marienburg beizutragen, erwähnt werden. Möglicherweise fällt die Urkunde freilich erst in die Zeit nach 1346 und würde dann in den hoffentlich bald erscheinenden zweiten Band gehören.

Beauvois, E., un agent politique de Charles-Quint. Le Bourguignon Claude Bouton, seigneur de Corberon. Notice sur sa vie et ses poésies avec le texte de son „Miroir des dames" et de pièces justificatives pour la plupart inédites. Paris, 1882. Leroux. (229 S. Kl. 8.)

Was des Verf.'s minutiöser Fleiß über diesen Mann gesammelt und namentlich aus belgischen und niederländischen Archivalien ermittelt hat, das wird hier, stellenweise nicht ohne überflüssige Breite vorgetragen. Der Burgunder Claude Bourton, mit 14 Jahren in den Dienst Philipp's des Schönen getreten, wurde von Karl V mehrmals zu diplomatischen Missionen verwendet, zuerst im Jahre 1519, wo er ihn zweimal nach England schickte, um Heinrich VIII in Sachen der Kaiserwahl für sich günstig zu stimmen; ein drittes Mal ging er dahin, als nach der Schlacht von Pavia Heinrich sich der französischen Seite zuzuneigen drohte. Nach dem Madrider Frieden wurde er mit einer Sendung nach Paris betraut, worauf er den Kaiser nach Deutschland und Italien begleitete. Seine Haupthätigkeit war jedoch den inneren Angelegenheiten der Niederlande gewidmet, wo er der Königin Marie berathend zur Seite stand. 1544 wurde er nach Renatus' von Nassau Tode einer der Vormünder des von demselben zum Erben eingesetzten Wilhelm von Oranien, trat 1548 in Ruhestand und ist 155[illegible] gestorben. Den genauen Angaben über Bourton's Privatverhältnisse läßt der Verf. einen vollständigen und commentierten Abdruck von dessen Gedicht Le Miroir des Dames (zuerst, aber unvollständig, 1748 durch Lambert Doux veröffentlicht) folgen, das seiner Annahme zufolge zu Ehren der Regentin Margaretha und zwar zwischen 1519 und 1523 verfaßt ist. Unter den 120 urkundlichen Beilagen sind die meisten nur für Bourton's Person von Belang, doch bieten einige, z. B. die Berichte von seinen diplomatischen Missionen, auch ein allgemeineres Interesse für die Geschichte Kaiser Karl's V.

Marchstaller, Hieron., Abt, eine Reise nach Rom, unternommen im Jahre 1625. Bearb. von P. Beda Schroll. Klagenfurt, 1881. v. Kleimayr. (138 S. Gr. 8.) *M* 1, 40. (Separatabdruck aus der „Carinthia" 1881).

Der genannte Prälat hat die Reise nach Rom unternommen, um des für das Jahr 1625 ausgeschriebenen Jubiläumsablasses theilhaftig zu werden, und dieselbe dann, durch ein Fußleiden ans Zimmer gefesselt, in lateinischer Sprache beschrieben, aus welcher der Hrsgbr. sie übersetzt hat. Da die Reisebeschreibung weder interessante Erlebnisse berichtet, noch auch sich durch scharfe Beobachtung auszeichnet, ihr Verf. vielmehr fast nur für Kirche und kirchliche Institute ein Auge hat, für den Culturzustand jener Zeit aber von ihm herzlich wenig zu lernen ist, so will es Ref. scheinen, als ob der Hrsgbr. recht wohl die aufgewandte Mühe sich hätte sparen können.

Berichte des Grafen Friedrich Lothar Stadion über die Beziehungen zwischen Oesterreich u. Baiern (1807—180[illegible]) Herausg. von Ed. Wertheimer, Prof. Wien, 1881. Gerold Sohn. (92 S. Roy. 8.)

Graf Friedrich Stadion wurde von seinem Bruder Philipp 1807 als Gesandter nach München geschickt mit dem doppelten Auftrage, ein besseres Verhältniß zu Baiern anzubahnen und die Haltung dieses Staates als des für Oesterreich wichtigsten Vorpostens Frankreichs zu überwachen. Die hier mitgetheilten 27 Berichte desselben gewähren einen interessanten Einblick in die damaligen Verhältnisse am bairischen Hofe. Sie lassen erkennen, daß schon vom Tilsiter Frieden an die Voraussicht eines neuen Krieges gegen Oesterreich die Situation beherrschte, daß selbst der König Mißbehagen empfand über die willenlose Vasallenschaft unter Napoleon, daß auch hier die spanischen Vorgänge den tiefsten Eindruck machten und sogar im bairischen Heer die Stimmung eine sehr getheilte war. Namentlich aber erscheint der Kronprinz als entschiedener Widersacher des herrschenden Systemes Montgelas und der Franzosen; in seiner Besorgniß, durch Napoleon von der Thronfolge ausgeschlossen zu werden, ist er sogar so weit gegangen, insgeheim durch einen Vertrauten bei Stadion anfragen zu lassen, ob er im Nothfall auf Oesterreich rechnen könne, und im Januar 1809 sich gegen den Fürsten Paul Esterhazy mündlich aufs Unzweideutigste auszusprechen. Nach Stadion hätte es so gestanden, daß beim ersten entscheidenden Siege der vorrückenden Oesterreicher auf den Uebertritt Baierns, auf die Erhebung des mediatisierten Adels und der Geistlichkeit in Schwaben und Franken zu rechnen gewesen wäre. Daß der bairische Kronprinz antifranzösisch gesinnt war, ist bekannt; Stadion's Berichten gegenüber kann man sich aber doch des Eindruckes nicht erwehren, als ob man in München für jede Eventualität den Rücken habe deck[illegible]

wollen. Ausführlich verbreitet sich Stadion über die Persönlichkeiten am Münchener Hofe, unter denen er begreiflicher Weise Montgelas das meiste Interesse, aber auch den meisten Haß widmet. Die Noten des Hrsgbr.'s beschränken sich, abgesehen von der Einleitung, auf Personalien.

Hiort-Lorenzen, H. R., **annuaire généalogique** des maisons princières regnant en Europe depuis le commencement du 19e siècle, avec des notes sur les mariages morganatiques. 1re année. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (XIII, 256 S. 16.)

Beim ersten Erscheinen dieses kleinen aber zweckmäßig eingerichteten und gefällig ausgestatteten Handbüchleins im Jahre 1871 hatte der Verf. die Absicht, alljährlich eine neue Ausgabe zu veranstalten, doch ist diese erst jetzt verwirklicht worden. Er befolgt dabei die Regel, den Stammbaum jeder Familie bis auf die gemeinschaftliche Wurzel der im 19. Jahrh. lebenden Glieder zurückzuführen. Bei übersichtlicher Anordnung sind die Angaben, soweit Ref. durch Stichproben zu erkennen vermag, zuverlässig. Vielen wird der interessanteste Theil der Anhang sein, in welchem die morganatischen Ehen nebst ihrer Descendenz aufgeführt werden. Da bei derartigen Arbeiten Genauigkeit auch bis ins Kleinste Erforderniß ist, so sei erinnert, daß die Erhebung bürgerlicher Damen zu adeligem Stand und Namen nur bei einigen, wie z. B. bei der Gräfin v. Meran, vollständig genau angegeben ist, Bezeichnungen wie „Therese Baronin von Barnim, geb. Elsler" der irrigen Annahme einer Verwitwung Raum lassen. Da die fürstlichen Damen, welche sich mit unebenbürtigen Gatten verbunden haben, nicht in diesem Anhange, sondern in den Tafeln der regierenden Häuser stehen, so trifft auch die Angabe, daß in letzteren nur die successionsfähigen Glieder zu finden seien, nicht ganz zu. Bei der Prinzeß Pauline von Würtemberg (S. 234) sollte der Name, unter dem sie eine bürgerliche Ehe geschlossen hat, nicht fehlen.

Länder- und Völkerkunde.

Administrativkarte von Niederösterreich. 111 Bl. gr. Fol. Wien, Artaria & Co. in Comm. à Bl. ℳ 1, 40.

Diese vom Vereine f. d. Landeskunde im Jahre 1866 begonnene Karte ist nun vollendet worden; sie ist eine Reduction der Katastralmappen auf ein Zehntel, hat demnach den Maßstab von 1 zu 28800 der Natur, der ein sehr reiches Materiale gestattet. Jedes Blatt umfaßt genau vier österreichische □Meilen oder 80 Katastral-Sectionen. Sie entbehrt der Terrainzeichnung, gleich den Mappen, aus denen ihr Gerippe photographisch übertragen wurde, und zeichnet sich vor anderen Karten durch die genaue und deutliche Angabe der Gemeindegrenzen und Culturen aus. Durch die unausweichliche Verwendung vieler und verschieden geschulter Zeichner und Stecher gewährt sie kein streng harmonisches Bild bei der Zusammensetzung einer größeren Anzahl von Sectionen, weil die Signaturen und die Schrift mitunter Unterschiede zeigen, die beim Zusammenstoße sich augenfällig machen, was aber ihrer Brauchbarkeit zu den Zwecken der Administration keinen Eintrag thut. Der Uebergang in das nun gesetzliche Metermaß hat keinen Einfluß auf die Karte, weil sie keine Höhencoten enthält, deren Angabe jedoch bei Gelegenheit einer Totalrevision sehr zu empfehlen wäre. Eine Karte so großen Maßstabs und zwar von einem Culturlande ersten Ranges veraltet schnell; es ist daher ein leicht zu begründender Wunsch, daß der Verein für die fortwährende Evidenzhaltung der Karte sein Möglichstes thue, damit sie für ihn ein werthvoller Verlagsartikel bleibe und durch erhöhten Absatz die großen Herstellungkosten (ca. 66500 Mark) hereinbringen helfe.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: A. Waltenberger, Orographisches über die Kalkalpen zwischen Fernpaß und Achensee. — Franz Woas, nordamerikanische Verkehrsverhältnisse. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. 7—8. — E. Metzger, niederländische Colonialpolitik. — Entdeckung einer Normannenruine auf dem Südende der Ostküste Grönlands. — Henry Greffrath, zur Ethnologie Australiens. — G. Warneck, Wie ein ein Krieg gegen Eingeborene gemacht und wie er verhütet werden kann. — O'Neills Reise in das Land der Makua. — Kleinere Mittheilungen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. V.

Inh.: A. Woeikof, Reise von Puebla über Oaxaca und die Landschaft Soconusco nach Guatemala. — Konrad Jarz, die Eishöhlen bei Frain in Mähren. — Der Jaschil-kul oder Kulduk-See und seine Umgebungen. — Die Fiji-Inseln. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

— Ergänzungsheft Nr. 68.

Inh.: G. Berndt, das Val d'Anniviers und das Bassin de Sierre.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 20 u. 21.

Inh.: Das heutige Syrien. 14, 15. (Mit Abb.) — F. Birgham, der Verlauf der Jeanette-Expedition. — E. Kramberger, Pakrac und Lipik im Westen des Požeganer Comitats. 4. (Schl.) — Karl Berghoff, die Ueberziehung der Kriegstrommel bei den Takârir. — Die Nomaden im Ferghana-Gebiete. — Bei den Turkmenen Karamaniens. — Karl Lamp, zum Grenzstreit zwischen Mexico und Guatemala. — Nachrichten aus der westarabischen Landschaft Asir. — Ossetische Märchen und Sagen. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Hugo Toeppen, Bericht über den zweiten deutschen Geographentag zu Halle a/S., 12.—14. April 1882. — P. Baarts, Abstecher ins Gelobte Land. (Mit Abb.) — Fritz Krumbiegel, Wie sich die Menschen schmücken. (Schl.) (Mit Abb.) — Ueber den Einfluß von Steppen und Wüsten auf die Entwickelung der Völker. Nach A. Kirchhoff. — R. Flegel, Sechs Wochen in Hellas. (Forts.) — Bernh. Schwarz, Wargla. (Mit Abb.) — Hugo Toeppen, Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1881. 3. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Illustrierte Naturgeschichte der Thiere. Herausg. von Phil. Leop. Martin. Leipzig, 1881. Brockhaus. (8.)

Heft 24, 25 u. 28: 2. Bd. 1. Abth. Fische. Bearb. von Friedr. Heincke. (S. 369—512.) à ℳ 0, 30.

Heft 23, 26 u. 27: 1. Bd. 1. Abth. Säugethiere. Bearb. von P. L. Martin. (S. 609—631, I—LVI.) à ℳ 0, 30.

Von den uns diesmal vorliegenden Lieferungen des bereits früher besprochenen Werkes, umfassen Nr. 23, 26 und 27 den Schluß der Säuger, während Nr. 24, 25 und 28 die Fortsetzung der Fische bringen. In den die Säuger behandelnden Lieferungen werden die Vielhufer und Wale behandelt; dann folgt die allgemeine Einleitung sowie das Register. Der anatomisch-physiologische Theil der Einleitung ist von P. Martin, Assistent an der Stuttgarter Thierarzneischule, bearbeitet und dem Standpuncte des eigentlichen Textes richtig angepaßt.

Wir müssen heute aber besonders auf die Bearbeitung der Fische durch Dr. F. Heincke zurückkommen, um so mehr, als wir einerseits eine eingehende Besprechung der bereits früher erschienenen Fischlieferungen unterlassen haben, andererseits aber bereits der genannte Abschnitt über diese Wirbelthierclasse fertig gestellt ist und uns zur Einsicht vorliegt, sodaß ein abschließendes Gesammturtheil möglich. Der Eindruck, den wir bei der Durchsicht dieses Abschnittes gewonnen haben, ist der, daß er den bei weitem werthvollsten Theil des bisher Gebotenen darstellt, und namentlich weit über dem von Knauer in der Bearbeitung der Kriechthiere

und Lurche gegebenen, mit ihm zu einem Bande vereinigten Materiale steht; eine Thatsache, die sich schon daraus leicht erklärt, daß der Verf. ein bekannter ausgezeichneter junger Specialforscher auf dem Gebiete der Ichthyologie ist: wir brauchen nur an die bekannten Arbeiten desselben über den Hering und seine Rassen erinnern. Wir erhalten eine kurz gefaßte allgemeine Ichthyologie, sowie eine ausführlichere specielle, in welcher das Hauptgewicht auf die europäischen (nicht bloß deutschen) Süßwasserformen und die Bewohner der europäischen Meere gelegt ist; die exotischen Fischformen werden aber, soweit dies nöthig, gleichfalls völlig hinreichend berührt. Die Beschreibungen der Arten sind so gefaßt, daß nach denselben wirklich bestimmt werden kann, was bekanntlich z. B. in Betreff unserer Weißfische nicht von vielen allgemeineren Werken gesagt werden kann. Ueberall wird eine unnöthige Zerspaltung der Formen vermieden, indem viele als besondere Arten unterschiedene Formen mit Recht lediglich als Rassen aufgeführt werden, z. B. bei den Stichlingen und Maränen, und in Betreff der Nomenclatur fällt sehr angenehm die Auslassung vieler Subgenusnamen auf (z. B. Trutta und Labrax). Die Lebensweise ist stets eingehend berücksichtigt, besonders bei den ökonomisch wichtigen Arten, und bei diesen ist häufig dem Fange und der Verwendung der betreffenden Gruppe ein besonderer Abschnitt gewidmet, so z. B. bei dem Kabeljau und den verwandten Arten, sowie den Heringen. Die klare Auseinandersetzung der Lebensgeschichte des Aales, die trefflichen Bemerkungen über die viel besprochenen Weißfischartrassen, der Abschnitt über Goldfischrassen &c. sind geeignet eine große Reihe häufiger Vorurtheile zu zerstören. Auch die Abbildungen sind im Allgemeinen recht gut, nur wenige zweifelhafte Clichés haben Aufnahme gefunden, dagegen manche gute neue Originalabbildungen. Wir zweifeln nicht, daß diese schöne Ichthyologie sich bald der allgemeinsten Anerkennung erfreuen wird. N—e.

Krukenberg, Dr. C. Fr. W., **vergleichend-physiologische Vorträge.** Heidelberg, 1882. Winter. (Gr. 8.)
I. Die Bedeutung der vergleichenden Methode für die Biologie. (36 S.) ℳ 1, 20.

Der bekannte Verf. der „Vergleichend-physiologischen Studien" (von denen nunmehr bereits die zweite Reihe d. h. im Ganzen die sechste Abtheilung erschienen ist), welcher mit so bedeutendem Erfolge seine physiologischen Untersuchungen mehr als irgend ein anderer Forscher über den Kreis der gewöhnlichen „physiologischen Versuchsthiere" hinaus ausgedehnt hat, wünscht, nachdem er selbst durch seine Arbeiten einen allgemeinen Standpunct erreicht hat, diesen nun auch abgerundet darzustellen und hat hierzu die Form sich an einander anschließender, aber doch getrennter und jedesmal in sich abgeschlossener Vorträge gewählt. Diese sollen die Grundzüge einer vergleichenden Physiologie der Verdauung, der Circulations- und Respirationsvorgänge, der Bewegungserscheinungen, der Nerven, Muskeln &c. enthalten. Der vorliegende Vortrag, im Verein für Naturwissenschaft zu Braunschweig gehalten, soll diesem Unternehmen als rechtfertigende Einleitung dienen. Wir erwarten mit Spannung die Fortsetzung. N—e.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Ueber die Grenze des flüssigen Zustandes. — Pelagische und Tiefsee-Faunen. — Der tägliche Gang des Regenfalls. — Die monatlichen und jährlichen Temperaturschwankungen in Oesterreich-Ungarn. — Wirkung der Spannung und Dehnung auf das elektrische Leitungsvermögen. — Kleinere Mittheilungen.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 14—15.

Inh.: Ferd. Pax, Beobachtungen an einigen Antholysen. (Mit Abb.) — Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — M. Gandoger, Salices novae. (Forts.)

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 11.

Inh.: Wilh. Breitenbach, entomologische Skizzen aus der Provinz Rio Grande do Sul, Brasilien. (Schl.) — K. W. v. Dalla Torre, ein neuer Hymenopteren-Tausch-Katalog. — Literatur. — v. Dalla Torre, Tenthredopsis Costa. — H. Gauckler, Untersuchungen über beschleunigte Ueberwinterung von Schmetterlingspuppen.

Mathematik.

Scheffler, Dr. Herm., **die polydimensionalen Grössen** u. die vollkommenen Primzahlen. Mit 42 in den Text eingedr. Figuren. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (III, 201 S. Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Als nächsten Zweck dieser Arbeit bezeichnet der Verf. die Widerlegung des Irrthums, daß die reellen Primzahlen von der Form $4n + 3$ vollkommene seien, und die Aussonderung der wahren Primzahlen. Doch tritt dieser Zweck einigermaßen zurück gegen den übrigen Inhalt des Buches, der sich vornehmlich mit der Erweiterung des übercomplexen Größengebietes beschäftigt. Der Verf. ist nicht einverstanden mit den complexen oder übercomplexen Größen, welche Graßmann und Hamilton in die Wissenschaft eingeführt haben. Nicht genug, daß er die Nothwendigkeit dieser Arten von Größen in Abrede stellt, bestreitet er auch ihre Berechtigung und bezeichnet den Hamilton'schen Quaternionencalcul geradenwegs als ein merkwürdiges Beispiel von Verirrung. Die Erweiterung des Größenbegriffes sucht er vielmehr auf dem Wege zu erreichen, den er vor langer Zeit schon in seinem „Situationscalcul" eingeschlagen hat. Bei diesen Untersuchungen kommt er auch auf die neueren Ansichten von Riemann u. A. über den Raumbegriff zu sprechen, die gleichfalls seinen Beifall nicht finden. Stellt sich sonach der Verf. in Widerspruch zu manchen, von Autoritäten ersten Ranges vertretenen neueren Anschauungen und Bestrebungen auf dem Gebiete der Mathematik, so ist doch willig anzuerkennen, daß seine Entwickelungen auch für diejenigen, die den Ergebnissen derselben nicht beipflichten können, vielfach von Interesse sind. G—l.

Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. Udgivet af Sophus Lie, W. Müller og G. O. Sars. 6. Bd. 4. Hefte.

Inh.: Sophus Tromholt, Nordlyset den 27de Marts 1880. — J. J. Åstrand, F. R. A. S., om en ny Methode for Løsning af trinomiske Ligninger af n^{te} Grad. — G. Armauer Hansen, om Nerveenderne i Iglens volontære Muskler. — Kars Pettersen, Arktis (andet Bidrag). — Sophus Lie, zur Theorie der geodätischen Curven der Minimalflächen.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 20. Band. 1. Heft.

Inh.: Walther Dick, gruppentheoretische Studien. — Otto Rausenberger, Notiz zur Theorie der Modulfunctionen. — Ders., zur Theorie der Functionen mit mehreren, nicht vertauschbaren Perioden. — Felix Klein, über eindeutige Functionen mit linearen Substitutionen in sich. (2. Mittheilung.) — H. Poincaré, sur les fonctions uniformes qui se reproduisent par des substitutions linéaires. (Extrait d'une lettre adressé à F. Klein.) — M. Krause, über Multiplicatorgleichungen der hyperelliptischen Functionen erster Ordnung. — M. Noether, Note über die algebraischen Curven, welche eine Schaar eindeutiger Transformationen in sich zulassen. — Herm. Hankel †, Untersuchungen über die unendlich oft oscillirenden und unstetigen Functionen. (Abdruck aus dem Gratulationsprogramm der Tübinger Universität vom 6. März 1870.) — Georg Cantor, über unendliche, lineare Punctmannichfaltigkeiten. — Paul du Bois Reymond, ein allgemeiner Satz über die Integrirbarkeit von Functionen integrirbarer Functionen. — Ad. Hurwitz, über eine Reihe neuer Functionen, welche die absoluten Invarianten gewisser Gruppen ganzzahliger linearer Transformationen bilden. — Ders., Beweis eines Satzes aus der Theorie der Raumcurven III. Ordnung. — O. Hölder, Beweis des Satzes daß eine rein eindeutige analytische Function in unendlicher Nähe einer wesentlich singulären Stelle jedem Werth beliebig nahe kommt. — H. Thieme

zur Construction des Polarsystems einer Fläche 3. Ordnung. — Preisaufgabe der fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft. (Bekannt gemacht im Jahresbericht der Gesellschaft, Leipzig im März 1882.)

Medicin.

Hertschinsky, P. von, Beitrag zur Wärme-Dyspnoë. Mit 2 lithog. Taf. Würzburg, 1881. Stahel. (21 S. Lex.-8, Taf. qu. Fol.) ℳ 1, 60.

Der Verf. hat die Versuche von Goldstein über den Einfluß des erwärmten Carotidenblutes der Athmung nach einer neuen Methode, bei welcher die Einwände, die man gegen das Goldstein'sche Experiment erhoben, beseitigt waren, wiederholt und dadurch festgestellt, daß das bis auf Fiebertemperatur erwärmte Carotidenblut die Athmung in ganz typischer Weise verändert, bestehend in Beschleunigung, Verflachung, Abnahme der respiratorischen Anstrengung, Erhöhung der Athemgröße. Dieser Typus der Athmung hängt in gesetzmäßiger Weise von dem Temperaturzustand des Athmungscentrums in der Medulla oblongata ab. 24 Curven erläutern die Athmungsvorgänge; sie sind mit Gad's Aëroplethysmographen aufgenommen.

Zweifel, Dr. Paul, Prof., Lehrbuch der operativen Geburtshülfe für Aerzte u. Studierende. Mit 87 in den Text gedr. Holzschn. Stuttgart, 1881. Enke. (VIII, 444 S. Lex.-8.) ℳ 10, 80.

Unter den zahlreichen Werken über geburtshülfliche Operationen nimmt das vorliegende eine hervorragende Stelle ein. Es zeichnet sich in vortheilhaftester Weise durch große Klarheit der Darstellung aus, durch eine übersichtliche Gruppierung des Stoffes im Ganzen und im Einzelnen, durch die scharfe, wissenschaftliche Begründung der Indicationen zu den verschiedenen Operationen, durch die umsichtige kritische Betrachtung des Stoffes überhaupt. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß das Werk vollständig auf dem Standpuncte der Neuzeit steht, wie daß der Verf. vielfach auf Grund seiner Erfahrungen selbständige Ansichten entwickelt. Sehr gut sind die kurzen historischen Schilderungen der wichtigsten operativen Eingriffe, sehr vollständig auch die Statistik und die Literaturangaben. Die Holzschnitte können durchgehends als gelungen und instructiv bezeichnet werden. Die Ausstattung ist eine vorzügliche. — In der Einleitung verbreitet sich der Verf. über die Desinfectionslehre, die Mortalitätsstatistik, die Narkose bei der Geburt, über die geburtshülfliche Untersuchung, den Mechanismus der Geburt bei gewöhnlichen Schädellagen, die Hülfeleistung bei regelrechten Geburten und die Behandlung der Nachgeburtsperiode, endlich über die geburtshülflichen Instrumente. Die eigentlichen geburtshülflichen Operationen theilt er in die vorbereitenden (künstliche Eröffnung des Muttermundes, Eihautstich, künstliche Frühgeburt, künstlicher Abortus, Wundung), in die entbindenden (Expression, Zange, Extraction, Perforation, Embryotomie, Kaiserschnitt, Schamfugenschnitt) und die Nachgeburtsoperationen. Im speciellen Theile behandelt er die Störungen, welche während der Schwangerschaft und die, welche während der Geburt Operationen indicieren, in letzterer Hinsicht getrennt in solche von Seiten des Kindes oder der Mutter. Im Anhange bespricht der Verf. die Puerperalfieber und deren verschiedene Formen. Am Schluß finden wir eine biographische Uebersicht und ein Inhaltsverzeichniß.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 31. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Riegel, über den normalen und pathologischen Venenpuls. — Ebstein, zur Lehre von den chronischen Katarrhen der Schleimhaut der Harnwege und der Cystenbildung in derselben. (Taf. 1.) — Damsch, die Impfbarkeit der Tuberkulose als diagnostisches Hülfsmittel bei Urogenitalerkrankungen. — Weil, zur Lehre vom Pneumothorax und klinische Untersuchungen. (Forts.) — Scheube, die japanische Kak-ke (Beri-beri.) (Taf. 2.) — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos 11. Bd. 3. Heft.

Inh.: C. R. Agnew u. Dav. Webster, klinische Beiträge zur Ohrenheilkunde. — R. Schalle, über Ohren- und Nasenrachenkrankheiten und einige Behandlungsweisen derselben. Nachgelassene Arbeit. Mit Vorwort von S. Moos. — H. Knapp, Aufmeißeln des Warzenfortsatzes in einem Falle von chronischem Ohrkatarrh mit intactem Trommelfell. Eröffnung des Sinus transversus. Heilung per primam intentivem. — Alb. Burckhard-Merian, Nachtrag zu dem von Prof. Moos und Dr. Steinbrügge mitgetheilten Falle von Hyperostosen- und Exostosenbildung, Hammerkopf-Ankylose, knöcherner Verschluß des runden Fensters, colloide Entartung des Hörnerven in dem Felsenbein einer 80jährigen hallucinirenden Geisteskranken. — G. Brunner, ein Fall von completer einseitiger Taubheit nach Mumps mit epikritischen Bemerkungen. — S. Moos, Cholesteatom des Warzenfortsatzes mit acutem Durchbruch in den äußeren Gehörgang, nach dem Gebrauch von irisch-römischen Bädern. Völlige Heilung. — Ders., nekrotische Ausstoßung eines knöchernen (des oberen?) Halbzirkelganges mit vorausgehendem achttägigen Schwindel und Erbrechen. Heilung mit Verlust des vorher noch vorhanden gewesenen Restes des Gehörvermögens. — Ders., über pyämische Zufälle im Verlauf und nach der Heilung einer acuten eiterigen Paukenhöhlenentzündung. — Ders., Oedem in der Schläfen- und Jochbeingegend als ein Symptom von Phlebitis und Thrombose des Sinus literalis. — Ders., Nachtrag zu der obigen Mittheilung über nekrotische Ausstoßung eines Halbzirkelganges. — H. Knapp, angeborener fibröser Verschluß des äußeren Gehörganges. Eröffnung desselben durch Hämophilie vereitelt. — W. Oliver Moore, acute Exacerbation einer chronisch-eitrigen Mittelohrentzündung. — G. S. Munson, ein Fall von chronisch-eiteriger Mittelohrentzündung mit Exostose des Gehörganges. Gehirnabsceß. Tod. Sectionsbefund. — A. Hartmann, Besprechung. — Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Ohrenheilkunde in der zweiten Hälfte des Jahres 1881. 2.

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 15. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Graanbom, zur quantitativen chemischen Zusammensetzung einiger menschlichen Organe bei verschiedenen pathologischen Zuständen. — Schulz, vierte Abhandlung zur Theorie der Arsenwirkungen. — Stadelmann, zur Kenntniß der Gallenfarbstoffbildung. — v. Schröder, über die Bildungsstätte des Harnstoffs. — Harnack u. Zabrocki, Untersuchungen über das Erythrophlein, den wirksamen Bestandtheil der Sassy-Rinde. — Walton, über die physiologische Wirkung von Methylkyanäthin. — Landerer, einige Versuche über Gerinnung und über gelungene Transfusion nicht geschlagenen Blutes. — Böhm, Berichte und kleinere Mittheilungen aus dem pharmakologischen Institut zu Dorpat. 1—4. — E. Klebs, Carl Hueter, Nachruf.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von C. Hueter u. A. Lücke. 17. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Dumont, über die Totalexstirpation der einzelnen Fußwurzelknochen und ihre Endresultate. — Fischer, über Transplantationen von organischem Material. (Mit Taf. 1—4.) — Wehr, experimentelle Beiträge zur Operationstechnik bei Pylorusresection. (Taf. 5, 6.) — Kappeler, Gastronomie bei impermeabler carcinöser Strictur des Oesophagus. — Hadlich, ein Fall von äußerer Oesophagotomie wegen hochgradiger Dysphagie. — Justi, Mittheilungen aus der chirurgischen Landpraxis. — Grünberg, ein Fall von Hernia foraminis ovalis incarcerata. — Besprechungen.

Vierteljahresschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Redigirt von Aug. Polscher. 2. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: v. Platen, über das Wesen und die Behandlung einer Zahnkrankheit. — Die Muskeln der Kiefer, der Zunge, des Zungenbeins und des Halses. (Mit Abb.) Nach Hyrtl. — Ad. Peetz, die Schläfenbeine (Ossa temporum). (Mit Abb.) — H. Krane, das Jodoform. — Ad. Peetz, das Jodoform. — Ueber Sicherstellung der Identität von Leichen in Rücksicht auf die Beschaffenheit der Zähne, künstliche Gebisse rc. — Einiges über Stiftzähne. — C. Rauhe, über das Füllen der Zähne. — John L. Schmidt, originelle Verwendung der Bohrmaschine. — M. J. Museler, ein neuer Articulator. (Mit Abb.) — Von den Stiften gebrochene Zähne wieder zu befestigen. — Literatur. — Verschiedenes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Ofner, Dr. Jul., Adv., **Zur inductiven Methode im Recht.** Zwei Vorträge u. eine Replik. Wien, 1881. Hölder. (40 S. Lex.-8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. verkündet mit großem Aplomb, daß die naturwissenschaftliche Methode auch für die Rechtswissenschaft die Methode der Zukunft sei, zu der „alle die verschiedenen, seit Anfang unseres Jahrhunderts entstandenen Methoden als ihrem Zielpuncte führen". Dadurch würden wir zu einer wirklichen Rechtsforschung gelangen, während bisher nur eine Wissenschaft der Auslegung positiver Satzungen bestanden habe (?). Die nächste praktische Aufgabe der Rechtswissenschaft sieht der Verf. in der Begründung eines Weltenrechtes; als zweite Aufgabe stellt er die, die Rechtsidee in den verschiedenen Gewohnheiten und Gesetzen der Völker aufzusuchen, die gegenwärtige durch fortgesetzte Arbeitstheilung und Arbeitsvereinigung so mannigfach gestaltete Gesellschaft durch Untersuchung ihrer allmählichen Entstehung zu begreifen. Ref. hat bei alledem den Eindruck, daß der Verf. selbst keine ganz klare Vorstellung davon besitzt, was mit der von ihm so warm empfohlenen Methode in Wirklichkeit zu leisten ist, und dieser Eindruck hat durch die Lectüre des zweiten Vortrages, in welchem der Verf. seine inductive Methode für die Entscheidung der bekannten Couponstreitigkeiten (speciell der Frage, ob „die Inhaber der Theilschuldverschreibungen eine Partialmasse bilden") zu verwerthen beabsichtigt, keineswegs beseitigt werden können. L.

Hölder, Ed., Prof., **Beiträge zur Geschichte des römischen Erbrechtes.** Erlangen, 1881. Deichert. (VIII, 163 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Der Verf. sucht auf dem Wege sorgsamer Verwendung des vorhandenen Materials und durch wohldurchdachte Hypothesen das Dunkel zu lichten, das über den geschichtlichen Grundlagen des römischen Erbrechtes liegt, und er gelangt dabei zu Ergebnissen, die oft den herrschenden Ansichten widersprechen, aber großentheils durch innere Wahrscheinlichkeit für sich einnehmen. Es kann hier nur auf einige Hauptpuncte aufmerksam gemacht werden. Bedeutsam ist vor Allem, was der Verf. für die Geschichte des Testaments geleistet hat. Seine Auffassung des Comitialtestaments, die Art und Weise ferner, wie er sich die Entwickelung des testamentum per aes et libram aus einer bloßen familiae mancipatio zu einem eigentlichen Testamente denkt, ist für Ref. überaus ansprechend. Unter den Legatsformen hält der Verf. das Damnationslegat, das in den zwölf Tafeln vorausgesetzt und eben darum nicht sanctioniert werde, für die älteste; nur auf das Vindicationslegat bezieht er das uti legassit super pecunia suae rei der zwölf Tafeln; das legatum sinendi modo aber, das in der Form des Damnationslegats die Zwecke des Vindicationslegats verfolgt, ist ihm ein Vorläufer des letzteren. Hinsichtlich des Notherbenrechts der sui steht der Verf. auf dem Boden derjenigen Ansicht, die dasselbe aus einem eigenen Recht der sui erklärt; die Exheredation ist eine Expropriation derselben. Gelegentlich des Accrescenzrechts der Töchter und Enkel geht er hier auch auf die lex Voconia ein, die nach seiner Ansicht die Intestaterbinnen der testamentarischen Erbfähigkeit nicht beraube. Eigenthümlich und, wie wir meinen, bedenklich ist des Verf.'s Auffassung der legitima hereditas der Agnaten und Gentilen; das familiam habeto der zwölf Tafeln ist ihm nicht gleichbedeutend mit heres esto; jene Worte wollen vielmehr besagen, daß der berufene Verwandte über das Schicksal der Familie an Stelle des Verstorbenen entscheiden solle, daher demselben denn nicht bloß die Antretung der Erbschaft für sich, sondern auch deren Abtretung durch iniurecessio an einen Dritten freistehe. Daß die usucapio pro herede jemals Erbfolge begründet habe, bestreitet der Verf. entschieden; sie sei niemals etwas Anderes gewesen als eine Ersitzung einzelner Sachen. Auch die Haftung für die sacra wird erneuter Betrachtung unterzogen; das si maiorem partem pecuniae capiat der ältern Regel deutet der Verf. nicht mit der herrschenden Lehre auf die usucapio pro herede, sondern auf mortis causa donationes; das qui de creditoribus plurimum seruet der jüngern Regel auf den Gläubiger, der durch Behalten einer ihm bestellten fiducia den größten Gewinn macht. Den Schluß des Buches bildet eine Erörterung über den Satz nemo pro parte testatus pro parte intestatus decedere potest. L.

Acta et decreta sacrorum conciliorum recentiorum. Collectio Lacensis Auctoribus presbyteris S. J. e domo b. V. M. sine labe conceptae ad Lacum. Tom. VI. Acta et decreta s. conciliorum, quae ab episcopis Italiae, Americae meridionalis et Asiae celebratae sunt. Accedunt supplementa. Freiburg i/Br. 1882. Herder. (VIII S., 1144 Sp. Gr. 4.) ℳ 16.

Den fünf Bänden der Laacher Conciliensammlung ist ein sechster gefolgt, und ein siebenter, ganz dem vaticanischen Concil gewidmet, soll das Werk zum Abschluß bringen und wird hoffentlich auch ein General-Register enthalten. Der vorliegende Band enthält C. prov. Urbinatense, Ravennatense, conv. synod. Pisan., C. prov. Senar. Venet. Neogranat. Smyrnense, Synod. Sutschuensis, Pudicher., die Acten der Bischofsconvente von Mailand 1849, 1850, Spoleto ꝛc., außerdem eine Anzahl spanischer Synoden und Supplemente zum zweiten und vierten Bande der Sammlung. Es ist ein reiches Material, welches der Wissenschaft damit zugänglich gemacht wird, und diese hat alle Veranlassung, dem Hrsgbr. für die Energie und Sorgfalt, mit welcher er sich seiner Aufgabe erledigt hat, dankbar zu sein. Die genau gearbeiteten Indices müssen als besonders werthvoll bezeichnet werden.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Oerl, Dr. I. I., **Beiträge zum Verständniss der Trachinierinnen des Sophokles.** Berlin, 1882. Weidmann. (67 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Die Schrift zerfällt in vier Theile. Im ersten, der „Rettungsversuche" betitelt ist, verfolgt der Verf. den Zweck „für den Text der Trachinierinnen gegenüber der radicalen die schonende Betrachtungsweise zu Ehren bringen zu helfen" und er behandelt eine Anzahl von Stellen, die nach seiner Ansicht der Erkärung oder der Emendation, nicht aber der Athetese bedürfen (S. 10). Ref. stimmt der conservativen Grundansicht des Verf.'s zu und ist überzeugt, daß, wenn auch gegenwärtig das Verfahren der radicalen Athetetiker viele Anhänger zählt, doch bei der Sophokleskritik die Zukunft der conservativ besonnenen Richtung gehört, womit natürlich nicht gesagt werden soll, daß man gegen die wirklichen Schäden der Ueberlieferung blind sein darf. Sehr gut sagt der Verf. S. 11, daß „vieles ganz von selbst aus der Mode kommen wird von dem, was man heute noch glaubt den Sophokleslesern plausibel machen zu können".

Indem nun Ref. zum Einzelnen übergeht, erklärt er, daß er mit dem Verf. in mehreren Fällen (jedoch nicht überall) in der Ablehnung der Athetese übereinstimmt, ohne jedoch dessen Conjecturen, durch welche die Athetese entbehrlich gemacht werden soll, billigen zu können. Der Raum gestattet dem Ref. nicht, seine Ansicht bezüglich aller vom Verf. behandelten Stellen hier auszusprechen. Beispielsweise mag erwähnt werden, daß Ref. einverstanden ist mit der Vertheidigung des V. 295, 582 ff. Vielleicht ist die überlieferte Verszahl aufrecht zu erhalten auch 359 ff. (jedoch wäre dann im V. 362 mit Benutzung der von dem Verf. aufgestellten Conjectur vielleicht zu lesen τὸν αἴτιον τῶνδ' εἶπε δεσπόζειν πόνων mit absolutem δεσπόζειν, wie Aesch.

Prom. 208) oder 896—899, wo der Verf. wohl mit Recht κτίσαι für eine durch ᾤκτισας veranlaßte Corruptel hält und V. 898 der Amme zutheilt; die Conjecturen des Verf.'s jedoch sind nicht wahrscheinlich. Nicht einverstanden ist Ref. damit, daß der Verf. auch an der Stelle 82 ff. (wo Bentley mit Recht V. 84 getilgt hat) keine Athetese annehmen will, oder daß er V. 1069 vertheidigt. — Von beachtenswerthen Conjecturen des Verf.'s mag ἂν εὖ statt ἄνευ (V. 336) genannt werden; verfehlt dagegen ist z. B. V. 56 f. τοκεῖ statt πατρός und ποτέ statt δοκεῖν; hier genügt vielmehr εἰ πατρὸς νέμειν τιν' ὥραν τοῦ κ. πρ. δοκεῖ. Berücksichtigung verdient die Vertheidigung des vielbesprochenen ἐναριζομένα (S. 32.).

Im zweiten Theil (S. 33—48) behauptet der Verf., daß die Annahme Schneidewin's, Herakles habe, obgleich er die Zweideutigkeit des Orakels wohl begriffen und daher sein Haus bestellt habe, durch den Erfolg seines Zuges verblendet, dasselbe doch später zum Besten ausgelegt und gehofft, er werde fortan ein müheloses Leben führen, Deianeira dagegen deute sich, schon durch das Außergewöhnliche der Fürsorge ihres Gemahls geängstigt, von vornherein das Orakel nach beiden Seiten hinaus, unrichtig und untragisch sei. Er legt dar, daß das Sellenorakel mit zweideutigem Ausdruck dem Helden die Befreiung von den Mühsalen für den Fall in Aussicht stellte, daß er eine bestimmte Zeit erlebe, daß die Zweideutigkeit dieses Orakels (das unter λύσις μόχθων den Tod verstand) vor der Katastrophe weder von Herakles noch von Deianeira erkannt wurde und daß beide eine Gefahr für das Leben des Herakles nur in der ihm anberaumten Frist suchten, welche fünfzehn Monate nach dem letzten Auszug des Herakles ablaufen sollte. Ref. stimmt der Grundanschauung des Verf.'s, durch welche das Drama außerordentlich gewinnt, bei und glaubt, daß jedenfalls da, wo der überlieferte Text mit dieser Anschauung sich nicht vereinigen läßt, eine Corruptel anzunehmen ist; die vom Verf. vorgeschlagenen Aenderungen jedoch (so z. B. im V. 164 χρόνον προτ. εὖ, τρίμηνος, im V. 166 ὡς ἢ θανεῖν und an anderen Stellen) sind nicht zu billigen.

Im dritten Theil legt der Verf. dar, daß das Sellenorakel mit dem im vierten Stasimon (V. 821 ff.) erwähnten Orakel identisch ist, daß dagegen das bei Apollodor II, 4, 12, 2 citierte Orakel nicht identisch ist mit dem Orakel im vierten Stasimon, sondern daß zwischen beiden nur „ein Verwandtschaftsverhältniß" stattfindet. Diese Untersuchung des Verf.'s ist mühevoll und scharfsinnig, wenn auch nicht in allen Puncten überzeugend. — Im vierten, „zur Responsion" betitelten Theil giebt der Verf. zu der in seiner früheren Schrift „die große Responsion" ꝛc. (1880) geführten Untersuchung einige Nachträge bezüglich der Trachinierinnen; insbesondere behauptet er z. B., daß die Dialogpartie V. 1044—1258 mit sehr genauer Symmetrie (nämlich 68, 34, 11, 34, 68 und im Einzelnen 43, 25, 17, 17, 11, 17, 17, 25, 43) angeordnet sei. Diese jetzt wieder mit erneutem Eifer auftauchende Responsionstheorie ist zwar keineswegs spruchreif; es wäre aber verfehlt, dieselbe mit hochmüthiger Geringschätzung zu behandeln; vielleicht wird eine fortgesetzte eingehende Prüfung zu der Ueberzeugung führen, daß auch in diesem Punct das Gesetz der Symmetrie für die griechische Poesie außerordentlich wichtig war. In einem Anhang stellt der Verf. an drei Stellen des Oedipus Tyr. Emendationsvorschläge auf, die nicht annehmbar sind. J. K.

T. Macci Plauti Aulularia, recensuit Geo. Goetz. Leipzig, 1881. Teubner. (XIII, 96 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Plauti comoediae. T. II. fasc. I.

Die Aulularia, deren Textüberlieferung wesentlich auf dem Vetus beruht, bietet dem Kritiker eine verhältnißmäßig leichtere Aufgabe. Zwar liegen die unzweideutigsten Zeugnisse und Spuren der Ueberarbeitung aus dem Alterthum vor, aber die Kritik sieht sich eben im Ganzen auf eine einzige Quelle angewiesen, welche ziemlich klar fließt und ohne directen Anhalt oder anderweitige zwingende Gründe nicht leichtsinnig verlassen werden darf. Die gewissenhafte, umsichtige und sachkundige Behandlungsweise des Hrsgbr.'s ist bekannt und hat sich auch in diesem Fall bewährt: mit Vergnügen geht man die anregenden Anmerkungen durch und selten kommt man in den Fall, den wohlerwogenen Entscheidungen, wenn sie auch bisweilen nur subjectiv oder provisorisch sind, die gebührende Anerkennung zu versagen. So stimmen wir gleich zu V. 20 der Vermuthung einer Lücke bei: zu obiit diem fehlt die für den Zusammenhang unentbehrliche Angabe, daß der Vater arm, ohne den Schatz gefunden zu haben, gestorben ist. Hübsch, obwohl nicht evident ist die Vermuthung zu V. 263 (festina et vale); gut ist der Schluß von V. 619 durch den Namen Euclio ergänzt; und so könnte man zustimmend oder zugebend eine ganze Weile fortfahren. Freilich ist auch zu abweichenden Urtheilen Stoff genug vorhanden. Durch Versehen des Setzers offenbar ist V. 227 nach factiosum das Komma ausgefallen. V. 229 empfiehlt sich mé esse. Dem harten Rhythmus von V. 40 wird, wenn man nichts opfern will, wohl am besten durch folgende Umstellung aufgeholfen: age, inquam, age exi hinc: éxeundum hercle st tibi foras. Die Anapästen V. 722—724 sind zum Theil halsbrechend und, wenn man die Glätte der vorhergehenden (V. 713 bis 716. 718—720) in Betracht zieht, sehr unwahrscheinlich: durch Entfernung von ego in V. 723 und Aufnahme von fraudavi aus EJPZ in V. 724 ergeben sich trochäische Octonare mit ordentlicher Betonung, wie auch V. 717 ein solcher ist. Leicht mißzuverstehen ist die Notiz zu III, 2 über den Ausgang des metrum Reizianum: hoffentlich wird sich doch Götz durch die Positionsverletzungen im letzten vollständigen Fuß nicht zur Anerkennung des Studemund'schen Hinkverses haben bestimmen lassen. Nicht von dem Verbum dividere in dem Sinne, wie es Anthrax V. 283 versteht, ist in dem bekannten Briefe Cicero's an Paetus (ad fam. IX 22, 4) die Rede, sondern von dem Substantivum divisio, in welchem inest obscenum, nämlich visio. Eine grammatische Anspielung an die I longa wird dem römischen Publicum wohl zu keiner Zeit verständlich und schmackhaft gewesen sein, selbst wenn man eine Ueberarbeitung von V. 77 f. im 7. Jahrh. annehmen wollte, wozu Ref. keine Nöthigung sieht. Auffallend erscheint im Vorhergehenden das ohne Pointe wiederholte quoo comminisci: V. 69. 76. Dagegen ist an dem Homoeoteleuton V. 203 namst quod invisam domum nach V. 202 (verum intervisam domum) schwerlich Anstoß zu nehmen. Euclio hat V. 200—202 bei Seite zu sich gesagt; auf Befragen giebt er den Grund seiner schnellen Entfernung laut mit Worten an, welche an die letzten heimlich gemurmelten, von denen er argwöhnt, daß sie vielleicht gehört seien, anklingen. An V. 560 finden wir nichts auszusetzen. Den Euclio, der im Zuge ist an den empfangenen Wohlthaten nach allen Seiten zu mäkeln, der das obsonium als unzureichend bemängeln will, unterbricht Megadorus in guter Laune mit dem entgegengesetzten Zugeständniß: pol vel legioni sat est, „da hast du Recht, davon hab ich dir zu viel geschickt". Aber wie kommt V. 375 zwischen Lamm-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch der Seefisch? agninam caram, caram bubulam, Vitulinum, cetum, porcinam, cara omnia. An einen so stattlichen Leckerbissen wird Euclio für seine ärmliche Hochzeitstafel nicht einmal gedacht haben. Es wird callum porcinum zu schreiben sein, worüber Apicius I, 9 zu vergleichen: caetum steht in BJ.

An Interpolationen und Dittographien ist kein Mangel. So ist wohl V. 92 zu streichen. Schon durch das wiederholte etiam rogitas? (V. 437 ∼ 424) verräth sich V. 435—440 als Doublette von V. 423—434; quae res? (V. 423) wird daher auch (trotz Seyffert's äußerlichem Einwand) dem Congrio zu lassen sein. An V. 482 würden wir ohne Weiteres V. 489 anschließen.

Ganz richtig hat Guyet V. 472 (quid opust verbis? = V. 468) getilgt; aber zu weiterer Verdächtigung sehen wir keinen Grund. V. 378 ist an seiner überlieferten Stelle verfrüht: er konnte erst nach V. 387 eintreten. Durch Dittographie (V. 409 ∼ 412) ist die Confusion zu Anfang des dritten Actes entstanden: wir ordnen V. 408. 411. 410. 412 ff. Andere kritische Probleme, namentlich die Stellung des Sklaven Strobilus, dessen Verhältniß zu seinem räthselhaften Doppelgänger, Pythodicus oder Filodicus, und die dramaturgischen Fragen, welche sich daran knüpfen, bedürfen einer tiefer gehenden Erörterung, wie sie ganz kürzlich von anderer Seite bereits zum Theil aufgenommen worden ist.

Rousseau, Jean-Jacques, **fragments inédits.** Recherches biographiques et littéraires par A. Jansen. Berlin, 1882. Wilhelmi. (III, 84 S. Imp. 8.) ℳ 2, 40.

Neue, werthvolle Mittheilungen, vor allem auf Grund der Briefe an Rousseau und der Rousseau'schen Handschriften, welche in der Bibliothek zu Neuchatel aufbewahrt werden. Wir finden hier zum ersten Mal einen Brief Rousseau's an einen katholischen Geistlichen aus dem Jahre 1751, also aus der Zeit, da er noch nicht wieder zur reformierten Kirche zurückgekehrt war, die Einleitung zu einer Geschichte Lacedämons, deren Inhalt man sich freilich ungefähr denken kann, wenn man die Principien Rousseau's kennt. Der umfangreichste und wichtigste Theil des Buches ist die histoire critique de la rédaction des confessions (S. 21—84), die der Verf. selbst als Prolegomena zu einer neuen Ausgabe der confessions betrachtet wissen will. Jansen legt die sehr verwickelte Entstehungsgeschichte des Werkes ausführlich dar, er vergleicht die handschriftlich erhaltenen Skizzen mit dem gedruckt vorliegenden Text und schildert uns, auf welche Art einzelne Theile schon vor Rousseau's Tod zur öffentlichen Kenntniß gelangt sind. Besonders ausführlich berichtet er, welche Stellung Grimm und seine Genossen dem Werke gegenüber einnahmen und wie der Gegensatz gegen diese Coterie auf einzelne Partien des Werkes einwirkte. Jansen entfernt sich hierbei von der gewöhnlichen Auffassung und stellt den Sachverhalt, wie es scheint, allzu günstig für Rousseau dar, indeß ist er doch ehrlich genug, auch die gegen seinen Helden sprechenden Thatsachen nicht zu verschweigen und so dem Leser selbst ein Correctiv an die Hand zu geben. Die im Jahre 1771 erschienene Schrift Le testament de Jean Jacques Rousseau wird von Jansen zum erstenmal für das Verständniß der Entstehungsgeschichte der confessions benutzt; er hält diese Schrift für echt rousseauisch, ohne indeß genügende Beweise für seine Behauptung vorzubringen. Wenn er gegen Quérard den Vorwurf erhebt, er habe in der France littéraire diese Schrift unerwähnt gelassen, so ist dies unberechtigt; Quérard hat das Testament an der Stelle erwähnt, wo es nach seiner Meinung hingehörte, in den supercheries litéraires unter den fälschlich Rousseau zugeschriebenen Schriften. Zum Schluß bespricht der Verf. die beiden Haupthandschriften der confessions, die Levasseur'sche und die Streckeisen'sche, die, wie eine vor Kurzem durch die Zeitungen gegangene Notiz gemeldet hat, sich jetzt im Besitz der Stadt Genf befindet. Hoffentlich wird Jansen seine gründlichen Rousseau-Studien zu einer neuen Ausgabe der confessions verwenden.

Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1880 og 1881. Reykjavik, 1881. (IV, 120 S. Gr. 8; 1 Taf. 4.)

Vor zwei Jahren ist auf Island ein Verein zusammengetreten, der sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt hat, durch Ausgrabungen auf der Althingsstätte und anderen Thingstätten, auf den Stätten alter Tempel, den Schauplätzen denkwürdiger Ereignisse, namentlich Kämpfe 2c. (hoffentlich später auch auf den Stellen solcher unter Lava begrabener Höfe, wo vermuthlich einst alte Handschriften sich befanden, vgl. Vigfusson, Sturlunga, Proleg. CLIV) sowohl Alterthümer ans Licht zu schaffen und dem forngripasafn einzuverleiben als auch namentlich über die Einrichtung der Tempel, Thingstätten, Wohnungen 2c. Aufschlüsse zu gewinnen. Das Organ dieses Vereins ist die Árbók, von der der erste Band für die beiden ersten Vereinsjahre vorliegt. Schon dieser erste Band legt Zeugniß dafür ab, wie förderlich die Bestrebungen des Vereins für die Kunde des isländischen Alterthums sind, und berechtigt zu der Hoffnung, daß derselbe in Zukunft mit reichlicheren Mitteln noch größere Erfolge erzielen wird.

Zu diesem Bande hat die meisten Beiträge Sigurdr Vigfusson geliefert. Er berichtet (S. 8—52) über seine Nachgrabungen und Messungen auf der Althingstätte, nebst Karte (von Björn Gunnlaugsson mit Zusätzen und Aenderungen des Verf.'s, die er im Folgenden rechtfertigt) und Aufnahme derselben vom Lögberge aus. Daran schließen sich Bemerkungen um þingvöll og þingvallarsveit (die Wege, die zum Thing führten, S. 31 ff.) und über den alten Namen der letzteren, Bláskógar (Bláskógaheidi) S. 38 ff.; ferner über die Lage des Lögbergs und den Platz der lögrétta und der Richter (S. 25—31), endlich über die Snorrabúð, Hlaðbúð, Möðruvallingabúð, Vatnsfirðingabúð und Njálsbúð, deren Stätten (an denen er theilweise Nachforschungen angestellt hat) er bestimmt glaubt nachweisen zu können (S. 44 ff.). Sodann berichtet er (S. 65—78) über seine Nachforschungen an verschiedenen anderen historisch merkwürdigen Stätten, u. a. der des Kjálnesingahof, und namentlich über die wichtigen Ergebnisse seiner Ausgrabungen auf der Tempelstätte des blóthús að þyrli (Harðar s. Cap. 37), mit Abbildung: Ergebnisse, die wichtige Aufschlüsse über die Einrichtung der isländischen Tempel gewähren. Daran schließt sich eine lehrreiche Abhandlung desselben Verf.'s Um hof og blótsiðu í fornöld (S. 79—98), in der er, außer auf den alten Quellen auch auf den erwähnten Ergebnissen seiner Ausgrabungen fußend, über die Einrichtung des Tempels, Tempeldienst und Opfer, dann namentlich über horgr und was darunter zu verstehen sei (S. 89 ff.), über Götterbilder (S. 93 ff.), sónarblót und blótspán (nach dem Verf. von blótspá, S. 96 ff.) handelt. Außerdem beschreibt er zwei in den letzten Jahren gemachte und dem forngripasafn einverleibte Funde (brúarfundrinn S. 52 ff. und kornsárfundrinn S. 57 ff.). — Björn Magnusson Olsen handelt (S. 99—113) über das Borgarvirki im Westen der Húnavatnssýsla (zwischen dem Vestrhópsvatn und der Viðidalsá) und die Geschichte dieser Felsenfeste. Er bringt die an und auf dem natürlichen Steinwall noch sichtbaren Befestigungen von Menschenhand nicht unwahrscheinlich in Zusammenhang mit den Kämpfen Barde Gudmunderson's (Heiðarvíga s.), indem von dieser Episode ein jetzt verlorenes Stück der Heidarvigasaga gehandelt hätte. — Endlich berichtet Arni Thorsteinson über einen Goðhóll am Onunderfjörd.

Indem wir alle Freunde des isländischen Alterthums auf die Bestrebungen des Vereins und auf seine Zeitschrift hinweisen, bemerken wir noch, daß man für zwei Kronen jährlich (an den Oberlehrer Magnus Stephensen in Reykjavik zu senden) Mitglied des Vereins wird und alle zwei Jahre die Árbók gratis erhält. Ezd.

Shakespeare-Museum. Eine Sammlung neuer u. alter, eigener u. fremder, prosaischer u. poetischer Beiträge zur Shakespeare-Literatur. Herausg. von Max Moltke. (I. Bd. Nr. 1—20.) Leipzig, 1881. Barth. (VIII, 320 S. Imp. 8.) ℳ 4.

Seit die deutsche Shakespeare-Gesellschaft ihr Jahrbuch erscheinen läßt, ist dieses, besonders unter der trefflichen Leitung Elze's, zum Mittelpunct der Shakespeare-Untersuchungen und zum Hauptsammelort der in Deutschland verfaßten Aufsätze über diesen Dichter geworden. Im Jahre 1870 erschien nun die erste Nummer eines Shakespeare-Museums, herausgegeben

on M. Moltke. Es bezeichnete sich diese Zeitschrift als Organ für Geschichte und Pflege des Shakespear-Studiums und Shakespear-Cultus". Damit also trat sie an die Seite des Jahrbuches der Shakespeare-Gesellschaft. Die weitere Bezeichnung: Organ für Frage und Antwort, für Rede und Gegenrede in Shakespearesachen, beweist allerdings, daß der Hrsgbr. auch noch andere Zwecke verfolgte. Sie sollte kleinere Aufsätze, Notizen, Anfragen und Antworten über Dinge, welche Shakespeare betrafen, dann auch ältere, schwerer zugängliche oder zerstreute Bemerkungen über den Dichter bringen. Damit war dem eine große Fülle Stoffes gegeben. Die erste Nummer enthielt ein Gedicht des Hrsgbr.'s: Blatt-Weihe; Aussprüche berühmter Leute über Shakespeare; Goethe's Aufsatz über den Dichter; Verzeichniß der Shakespeare-Literatur auf der Leipziger Stadtbibliothek; Lesarten zu Shakespeare; Bücherschau, endlich Miscellen und Notizen. Man sieht also, daß der Inhalt von großer Reichhaltigkeit ist. Doch darin lag auch der Fehler der Zeitschrift. Sie hätte mit ganz anderen Mitteln unternommen werden müssen und es hätte jedes Jahr ein Band wenigstens von der Stärke des Shakespeare-Jahrbuches erscheinen müssen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Aeußerlich traten dann auch wohl die Ereignisse des Jahres 1870 störend ein. Nachdem von April bis September 1870 sechs Nummern erschienen waren, erschien Nr. 7 und 8 erst August 1871. Wurde damit es schon Jedem unmöglich gemacht, Anfragen in diesem Blatte zu stellen, so verkündigte nun auch der Hrsgbr., daß das Museum in Zukunft in zwanglosen Nummern erscheine. Nachdem 1872 gar keine Nummer veröffentlicht worden war, kamen von October 1873 bis Februar 1874 regelmäßig jeden Monat Doppelnummern; mit Februar, in der 20. Nummer, brach dann das ganze Unternehmen ab. Nun wird uns das Ganze von Neuem in Bandausgabe geboten. Jedenfalls enthält das Museum gar manches Interessante und auch eine Reihe von Originalaufsätzen, und wird darum schon Shakespearefreunden willkommen sein. Vor Allem aber wäre es Unrecht, nicht den edlen Eifer des Hrsgbr.'s anzuerkennen, der viel Mühe, Zeit und Geld, aus Liebe zum Dichter, dem Unternehmen geopfert hat. Wir hoffen daher, daß Moltke wenigstens nachträglich die Genugthuung hat, daß sein Museum in der vorliegenden Gestalt sich noch viele Freunde erwirbt und sich im Kreise der Verehrer des Dichters weit verbreitet. R. W.

Goethe's Reineke Fuchs nach dem ersten Druck vom Jahre 1794 mit Proben der älteren Thierepen herausg. u. erläutert von Alex. Bieling. Berlin, 1882. Weidmann. (226 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Ein getreuer Abdruck der ersten Ausgabe, nur mit Aenderung offenbarer Textfehler. Beigefügt ist ein etymologisches Verzeichniß der im Reineke vorkommenden Beinamen der Thiere (S. 22 ff.), ferner Erläuterungen (S. 159 f.) und Proben aus älteren Thierepen (S. 207). Die Einleitung belehrt uns in einer übersichtlichen Zusammenstellung über die Geschichte der Thiersage und ihre Behandlungen vor Goethe, mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen auf diesem Gebiete. Es ist gewiß dankenswerth, daß das Erläuterungsmaterial, welches sonst nur im Zusammenhang mit den älteren Bearbeitungen des Reineke vorgetragen worden ist, hier in directer Verbindung mit der verbreitetsten Gestalt des Thierepos erscheint. Die Notizen über das Fortleben des Gedichtes im 17. und 18. Jahrhundert sind etwas mager ausgefallen. Namentlich hätte es eine besondere Hervorhebung verdient, daß vor Allem die Juristen in jenem Zeitraum ein lebhaftes Interesse für das Gedicht an den Tag legten, welches mit so merkwürdigen Anspielungen auf deutsche Rechtsalterthümer durchsetzt ist und es diesem Umstande mit zu verdanken hat, daß der Reineke in jenem Zeitraum das bekannteste und beliebteste Gedicht der sonst wenig beachteten mittelalterlichen Literatur gewesen ist. Unter den Gelehrten, die sich in diesem Zeitraum mit dem Reineke beschäftigten, hätte neben Hackmann vor allen Dingen Heineccius eine Erwähnung verdient, den auch Gottsched als Autorität citiert. Die Geschichte der Gottsched'schen illustrierten Ausgabe des Reineke, in welcher Goethe das Gedicht schätzen lernte, wäre einer eingehenderen Behandlung werth; merkwürdig ist auch der Umstand, daß diese Ausgabe von der kaiserlichen Büchercensur verboten wurde. Bei Goethe war es sehr wahrscheinlich gleichfalls das juristische Interesse, was ihn zuerst zur Lectüre des Reineke veranlaßt hat; erwähnt er doch selber den Heineccius unter den „eleganten Juristen", die ihm in Leipzig von Böhme als Vorbilder empfohlen wurden. — Einige Worte über Kaulbach's Illustrationen wären den Lesern gewiß auch willkommen gewesen. C.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 6. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: E. Hellmuth-Knauer, Schneewitchen. (Schl.) — Geiler von Kaysersberg. (Schl.) — Wissenschaft u. Kunst. — Vermischtes. — Statistisches. — Karl Knortz, die neuesten Bestrebungen der Amerikaner auf dem Gebiete der phonetischen Orthographie. — Vereinsangelegenheiten.

Alterthumskunde.

Hoffmann, Franziska, **das Orakelwesen im Alterthume.** Basel, 1881. Krüsi. (VII, 225 S. Imp. 8.) ℳ 4, 80.

Wäre das vorliegende Buch von einem Manne verfaßt, so würden wir einfach sagen, dasselbe sei unter der Kritik und erwecke ernste Bedenken gegen die Zurechnungsfähigkeit des Verfassers: da aber die Rücksicht, welche wir Damen, auch schriftstellernden, gegenüber zu beobachten gewohnt sind, uns in diesem Falle verbietet, ein derartiges Urtheil auszusprechen, so wollen wir uns überhaupt jeder Kritik über das, sagen wir phantasiereiche Buch enthalten und uns damit begnügen, unseren Lesern eine kleine Blumenlese vorzulegen, mit der ausdrücklichen Bemerkung: so lautet nicht nur fast sondern wirklich das ganze Buch. Gleich S. 1 lesen wir Folgendes: „Das Urwissen war ein Naturwissen, ein großartiges Verständniß elektrischer, magnetischer und sympathischer Kräfte. Dieses Urwissen ruht wie ein tief versenkter Schatz, zum ersten Mal in systematische Form gebracht, in den samothrakischen Mysterien, welche der Thrakier Orpheus nach ägyptischem Typus organisierte. Das in diesen Mysterien niedergelegte Wissen war so immens, daß man dem Stifter des orpheïstischen Bundes später vorwarf, er hätte angefangen, die Grenzen göttlicher und menschlicher Wirksamkeit zu verrücken, sei dafür von Zeus durch einen furchtbaren Tod bestraft worden. Letzteres bezieht sich auf eine Verwechselung des Priesters Orpheus mit dem Sänger Orpheus, an welchen sich die Mythe der Euridice (sic) knüpft und welcher später von den Bacchantinnen in Stücke zerrissen wurde, weil er erklärte, keiner anderen Frauenliebe mehr fähig zu sein. Da Beide zur Zeit des Argonautenzuges lebten, Beide sehr berühmt waren, so ist die Wissenschaft noch heutigen Tages nicht über eine Verwechselung der zwei Persönlichkeiten hinweg gekommen. In der Kunst werden sie jedoch entschieden getrennt." Ferner S. 53: „An diese erste Reise des Zeus (seine Verbringung in die Idäische Grotte) knüpft sich die mystische Bedeutung der Namen: Umbilico und Omphalos, welche darum wichtig ist, da der Omphalos ein sehr streitiger Punct im Innern des Tempels zu Delphi geworden ist. Zeus als Kind verlor den Umbilico in der Nähe des Flusses Tritone auf Creta. Dieser Umbilico galt als Jove delapsus, als ein vom Himmel gefallenes Zeusidol, Gegenstand höchster Verehrung im Alterthume. Die vom Himmel gefallenen Idole sicherten den Orten,

wo sie geweiht wurden, ewige Stabilität. Zu diesen Idolen gehörte unter Anderem: die berühmte Statue der Diana zu Ephesus, das Palladium von Troja und Athen. Orte, wo Idole sich niedersenkten, wurden zum Focus erhoben, d. h. zum Sitz des höchsten Göttercultus. Der Umbilico des Zeus wurde in Creta geweiht und dieser geweihte Umbilico hieß nun Omphalos. — Der Omphalos zu Delphi war in doppeltem Sinne Centrum, da er in der Mitte des Tempels stand und Delphi selbst am Abhange eines Berges in der Mitte lag, von Dichtern daher Locus Parnassus (sic) genannt wurde." — Endlich (aller guten Dinge sind ja drei) S. 123 f.: „Den Eingang in derartige Schlundorakel (wie das des Trophonios in Lebadeia) bildete das Nympheum, ein kleiner idealer Tempel, der direct in andere Felsengrotten leitete. Das Nympheum hat seine eigentliche Geschichte voll Poesie und Religion in Griechenland; die Zeit seines Verfalls beginnt im üppigen Rom, wo der Begriff Nymphe in Orgiennymphen und Höllennymphen ausartete. In Griechenland gab es etwa 3000 Nymphen, welche ebenso phantastische als reizende Nymphenchöre bildeten, in deren Verbande sich asiatische Sitten wiederfanden. — Keuschheit bildete den Hauptzug im Charakter des Nymphenwesens, obgleich alle jung und schön waren, sich großer Unabhängigkeit erfreuten, mit Ausnahme der Dianaνymphen, die Berechtigung hatten, sich zu verheirathen oder in freier Liebe sich hinzugeben. Ihren echt weiblichen Tugenden verdankten sie allein die Ehre, daß man ihnen die Kindheitspflege der Götter anvertraute; — es zeugt von hoher Weiblichkeit, die Tugenden der Mutter zu besitzen, ohne je geliebt zu haben. Zwei heilige Naturgefühle: die Liebe zur Gottheit und die Liebe zur Freiheit, ersetzten den Nymphen den berauschenden Venustaumel. Wie Spottvögel der Liebe hausten sie auf Bergesrücken und in Waldesgrotten, den ewig monotonen Klang des Echorufes sich in spielender Unschuld zuwerfend, die fieberhaften Variationen der Liebe darüber vergessend." ꝛc. Sapienti sat! Bu.

Boutkowski, Alex., **dictionnaire numismatique** pour servir de guide aux amateurs, experts et acheteurs des médailles romaines impériales et grecques coloniales, avec indication de leur degré de rareté et de leur prix actuel etc. Tome 1er, vol. 2d. Leipzig, 1881. T. O. Weigel. (S. 674—1279. Gr. Lex.-8.) ℳ 12.

Der vorliegende zweite Band der ersten Abtheilung des Werkes, welches wir schon bei der Anzeige des ersten Bandes (vgl. Jahrg. 1879, Nr. 38, Sp. 1226 f. d. Bl.) genügend gekennzeichnet haben, bringt zunächst die Fortsetzung des dort begonnenen Verzeichnisses der médailles d'Auguste frappées dans les colonies, dann von Sp. 843 an ein Verzeichniß der Médailles d'Auguste frappées dans les villes Grecques in alphabetischer Ordnung, welches mit Abydos beginnt und bis Mytilene reicht; die Reihenfolge der einzelnen Städte wird wiederholt durch Einschiebsel verschiedener Art unterbrochen, theils Nachträge zu früheren Partien, wie Sp. 1107 ff. Suite des médailles inédites, autonomes et à l'effigie d'Auguste, frappées dans les villes nouvelles en numismatique dont nous reçevons tout récemment la communication, u. ä., theils völlige Allotria: so finden wir Sp. 1155 ff. eine Notice sur deux diplômes militaires romains trouvés tout récemment en Bulgarie, und Sp. 1226 f. Mittheilungen über ein Médaillon de Gallien (Billonmünze) nouvellement découvert et totalement inconnu à tous les numismatistes. Unter den einzelnen Artikeln wird, wie im ersten Bande, ein großer Theil des Raumes durch allerhand geographische, historische, literarhistorische, bibliographische und sonstige Notizen (so findet man u. A. unter dem Artikel Chypre Sp. 700 einen ausführlichen Bericht über den unglücklichen Tod des Dr. Justus Sigismund) ausgefüllt, die Niemand in einem Dictionnaire numismatique suchen wird und die demjenigen, der sie etwa benutzen will, schwerlich von Nutzen sein werden, da sie, soweit wir sie g[e]prüft haben, durchaus auf dem Standpuncte eines kläglich[en] Dilettantismus stehen. Wie gewissenhaft der Verf. bei sein[en] Literaturangaben zu Werke gegangen ist, kann man z. B. dara[n] abnehmen, daß Sp. 838 unter der auf Syrakus bezüglich[en] Literatur auch des Ref. Geographie von Griechenland (in d[er] Syrakus gar nicht vorkommt) citiert wird. — Völlig un[be]greiflich bei einem Numismatiker ist uns die Notiz auf Sp. 70[0] Toutes les médailles autonomes émises à Corinthe ava[nt] l'invasion romaine, sous le consul Mummius, c'est-à-dire a[n] l'année 608 de Rome ou 146 av. I. C. sont d'une excessi[ve] rareté. On n'en connait qu'un exemplaire conservé a[u] Musée Royal de Münich. Der Verf. wird doch nicht im Er[nst] behaupten wollen, daß autonome korinthische Münzen aus d[er] Zeit der Zerstörung der Stadt durch Mummius d'une excessi[ve] rareté seien? Bu.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom archäol. Institut des deutsch[en] Reichs. Red. Max Fränkel. 40. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: R. Kekulé, über einige Vasen des Hieron. — P. J. Meier, über die Zweikampfdarstellungen der Durisschale. — [R.] Engelmann, Krieger aus Dodona, Bronzestatuette des berlin[er] Museums. (Taf. 1.) — K. Lange, Athenastatuette aus Portic[i] (Taf. 2.) — C. Robert, Vasenfragment des Euphronios. (Taf. [3] u. Zinkdr.) — A. Furtwängler, archaische Jünglingsstatuette i[m] British Museum. (Taf. 4.) — Miscellen: G. Treu, vermischte B[e]merkungen. — A. Conze, Erwerbungen der königlichen Muse[en] im Jahre 1881. 1. Sammlung der Sculpturen und Abgüsse. — Sitzungen der archäologischen Gesellschaft in Berlin, Januar bi[s] April 1882. — H. Röhl, Inschriften aus Olympia 424—434. — Bericht über die Thätigkeit des kaiserl. deutschen archäologischen In[s]tituts vom 1. April 1881 bis dahin 1882.

Kunstgeschichte.

La Mara, musikalische Studienköpfe. 4. Bd. Classiker. Leipz[ig] (o. J.), Knapp. (VII, 471 S. 8.)

La Mara hat die drei Bände ihrer musikalischen Studie[n]köpfe, welche den Meistern des 19. Jahrh.'s, mitunter d[er] lebenden Gegenwart, gewidmet waren, durch einen vierten e[r]gänzt, welcher die Biographien der großen Classiker enthäl[t]. Mozart eröffnet die Reihe, die übrigen folgen chronologisch: Bach, Händel, Gluck, Haydn, Beethoven. Auch diesem Bä[nde] lassen sich alle jene Vorzüge nachrühmen, welche dem Nam[en] der geistvollen Verfasserin in der populären Musikliterat[ur] längst einen guten Klang erworben haben. Jedes Lebensbi[ld] hat eine gewisse künstlerische Abrundung, der Stil ist fließe[nd] und anziehend, am rechten Orte auch zum Herzen sprechend, d[ie] Tendenz durchwegs eine würdige, von edler Kunstbegeisterun[g] getragen. Der neue Band bringt verhältnißmäßig Bekannte[s] als seine Vorgänger; wenn man ihn allen Kunstfreunden denno[ch] als eine anmuthende und anregende Lectüre wärmstens e[m]pfehlen darf, so liegt darin gewiß die beste Anerkennung d[er] sympathischen Darstellungsweise. Auch diesmal sind übersich[t]liche Verzeichnisse der Werke der betreffenden Meister b[ei]gegeben.

Handbuch der Architektur. Unter Mitwirkung von Fac[h]genossen herausg. von Prof. Jos. Durm etc. Darmstadt, 18[..] Diehl. (Gr. Lex.-8.)

2. Th. Die Baustile. 1. Bd., 2. Hälfte: Die Baukunst der Gri[e]chen. (Schl.) Von Prof. Jos. Durm. Mit 171 in den Te[xt] gedr. Abbild. u. 8 Taf. (VII S. u. S. 129—247.) ℳ 9.

Die vorliegende zweite Hälfte des ersten Bandes, welch[e] den Schluß der „Baukunst der Griechen" bildet, rechtfert[igt] vollständig die Erwartungen, welche wir am Schlusse unser[er] Besprechung der ersten Hälfte (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 19, S[p.] 670 d. Bl.) hegten. Den vorausgegangenen fünf Capitel[n]

folgen in dieser zweiten Hälfte weitere 13. Diese besprechen im sechsten und siebenten Capitel: die Beleuchtung der Tempel-Cella und die Epochen des dorischen Stils und deren Monumente, wobei der Semper'schen Eintheilung (Stil, 2. Bd. S. 415) in vordorischen, laxen archaischen, streng archaischen, entwickelten dorischen, attischdorischen und spätdorischen Stil gefolgt ist; im achten bis zehnten Capitel: die ionische Ordnung, Gestaltung und Entwickelung der Haupttheile und die Monumente derselben. Das 11.—13. Capitel behandelt in gleicher Weise die Entwickelung, Gestaltung und Construction der Haupttheile und die Monumente der korinthischen Ordnung (mit Einschluß der Hadrianischen Bauten und des Odeions des Herodes Atticus, 140 n. Chr.). Der nun folgende zweite Haupttheil des Bandes enthält bis zum 18. Capitel die Profanbauten und Gräber der Griechen, wobei von den öffentlichen Bauten die Theater einer eingehenden Besprechung unterzogen werden, von den übrigen, den Odeien, Stadien, Hippodromen, Gymnasien und Palästren, Agoren, Stoen, Prytaneien ꝛc. das Wesentlichste der wenigen uns überkommenen Nachrichten und Reste mitgetheilt wird. Den Schluß bildet die Besprechung der Wohnhäuser und Gräber. — Wie in der ersten Hälfte, so tritt uns auch hier eine frische selbständige Behandlung des reichen Stoffes entgegen, der zahlreich mit nur eigenen Aufnahmen und Zeichnungen des Verf.'s illustriert ist, was den Werth und die Originalität des Werkes wesentlich erhöht. Namentlich sind es die häufigen Widerlegungen der Vitruvianischen Stellen und Regeln durch die gründlichen Untersuchungen der vorhandenen Reste, welche endlich einmal den Autoritätsglauben an diesen römischen Bautechniker ad absurdum führen und die auf ihn gestützten irrigen Vorstellungen von der Antike berichtigen. Es gilt dies besonders von der Beleuchtung der Tempel durch Oberlichte, von dem Vorneigen oder Ueberhängen der oberen Gebälkglieder, den Zahnschnitten der Giebelgesimse, Construction der Theatergrundform, den Schallgefäßen der Theater und anderen Hypothesen Vitruv's, die zum Theil schon Semper an verschiedenen Stellen seiner Schriften gebührend abgefertigt hat. Dem Schlusse des Bandes ist noch ein Literaturverzeichniß beigefügt, dem wir noch die kleine Monographie v. Lützow's über das Monument des Lysikrates mit der Hansen'schen Restauration und das Schriftchen Pervanoglu's über „die Grabsteine der alten Griechen" an dieser Stelle beifügen. — Indem wir das Handbuch der Architektur, soweit es erschienen, allen Architekten und Studierenden auf das Wärmste empfehlen, freuen wir uns, auch die demnächst erscheinende römische und altchristliche Baukunst von der Hand desselben Verf.'s bearbeitet zu wissen und sehen dem Erscheinen der weiteren Bände der antiken Baukunst mit großem Interesse entgegen. — Die formelle Ausstattung des Handbuches ist eine gleich vorzügliche wie bisher, der Drucksatz fast fehlerfrei, der Preis verhältnißmäßig kein hoher. A. G.

Vermischtes.

Berlin anno 1690. Zwanzig Ansichten aus Joh. Stridbeck's des Jüngeren Skizzenbuch. Nach den in der kgl. Bibliothek zu Berlin aufbewahrten Originalen herausg. u. erläutert von Dr. W. Erman, Custos der kgl. Bibliothek. Mit einem Plan von Berlin aus d. Jahre 1685. Berlin, 1881. Amsler & Ruthardt. (2 Bll., 28 S., 21 Bl. mit Photographie quer-fol.)

Schon früher erschien bei denselben Verlegern ein photographisches Werk „Berlin vor 100 Jahren", das Copien von 20 jener berühmten Rosenberg'schen Kupferstiche (nur leider etwas gar zu klein) brachte, die die Hauptplätze und Hauptbauten Berlins ums Jahr 1780 darstellen. Um nahezu 100 Jahre weiter zurück führt uns das vorliegende Unternehmen, das uns 20 Photographien nach Skizzen von Joh. Stridbeck aus dem Jahre 1690 (eine aus dem Jahre 1691) vorlegt, wie es scheint in der Größe der Originale. Der erste Eindruck ist allerdings kein anziehender, denn die Skizzen sind nur flüchtig hingeworfen, die meisten grau in grau, einige aber auch mit Farben, welcher letztere Umstand die photographische Wiedergabe doppelt ungünstig hat ausfallen lassen. Berechnet sind diese Photographien also auf solche, die an der vollkommenen Treue der Nachbildung ein Interesse nehmen; für weitere Kreise hätte sich wohl eine geschickte Wiedergabe in Kupferstich mehr empfohlen. Das Schloß mit dem Lustgarten tritt natürlich in den Vordergrund, dieser Partie sind 7 Blätter gewidmet, die übrigen 13 enthalten Ansichten der Hauptkirchen (aber Marienkirche und Nicolaikirche fehlen), der Hauptgebäude und Hauptstraßen in Berlin, Cöln, Werder und der Dorotheenstadt, 2 Bilder führen uns auch außerhalb der Umwallung. Zur Orientierung ist eine Verkleinerung des La Vigne'schen Planes von 1685 beigegeben, die freilich auffallend unsauber ausgefallen ist und ihren Zweck nur unzureichend erfüllt; das beste Orientierungsmittel bleibt immer die schon dem früheren Werke beigegebene, leider ebenfalls zu klein genommene Copie der herrlichen Schultz'schen Vogelperspective von 1688. Die Erklärungen sind durchaus zweckentsprechend, einfach und schmucklos, und von gründlicher Kenntniß des Gegenstandes zeugend. Bei der hohen Bedeutung, die Berlin immer mehr für ganz Deutschland gewinnt, hat das Werk eine mehr als locale Bedeutung. Auch für die Geschichte der Baustile sind manche Prospecte sehr interessant.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1882. 1—17.

Inh.: Waitz, Bericht über die Resultate einer von Dr. v. Pflugk-Hartung zur Untersuchung u. Sammlung älterer Papsturkunden nach Italien unternommenen Reise. — Beglückwünschungsschreiben der Akademie an Th. L. v. Bischoff in München anläßlich seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums. — Curtius, Festrede, gehalten in der öffentlichen Sitzung zur Feier des Geburtstages Friedrich's II. — E. du Bois-Reymond, Bericht über die Wirksamkeit der Humboldt-Stiftung im verflossenen Jahre. — Helmholtz, die Thermodynamik chemischer Vorgänge. — Eichler, über Bildungsabweichungen bei Fichtenzapfen (mit Taf. I). — Weber, über Bhuvanapâla's Commentar zu Hâla's Saptaçatakam. — Landolt, über die Molecularrefraction flüssiger organischer Verbindungen. — Duncker, die Bildung der Coalition des Jahres 1756 gegen Preußen. — Selenka, der embryonale Excretionsapparat des kiemenlosen Hylodes martinicensis (mit Taf. II). — Oberbeck, über die Phasenunterschiede elektrischer Schwingungen. — Reusch, über gewundene Bergkrystalle (mit Taf. III). — Zeller, über den κυριεύων des Megarikers Diodorus. — Beyrich, über geognostische Beobachtungen G. Schweinfurth's in der Wüste zwischen Kairo und Suês (mit Taf. IV u. V). — Arzruni, Untersuchung der vulcanischen Gesteine aus der Gegend von Abu-Zäbel am Ismaïlia-Canal. — Schwendener, über das Scheitelwachsthum der Phanerogamen-Wurzeln (mit Taf. VI u. VII). — G. v. Rath, über eine massenhafte Exhalation von Schwefelwasserstoff in der Bucht von Meselungi. — Droysen, zum Finanzwesen der Ptolemäer. — Helmholtz, Curvensysteme von Holzmüller und Guébhard. — Virchow, Nachrichten vom Reisenden der Humboldt-Stiftung, Dr. O. Finsch. — Hofmann, über Umbildungen der Amide durch Einwirkung des Broms in Gegenwart der Alkalien. 1. — Peters, Nachrichten vom Reisenden der Humboldt-Stiftung, Dr. O. Finsch. — Vahlen, über zwei Elegien des Propertius. — Rammelsberg, über die Phosphate des Thalliums u. Lithiums. — Zeller, einige weitere Bemerkungen über die Messung psychischer Vorgänge. — E. du Bois-Reymond, Festrede, gehalten in der öffentlichen Sitzung zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs. — Mommsen, Bericht über die Sammlung der lateinischen Inschriften (verlesen von Curtius). — A. Kirchhoff, Bericht über die Sammlung der griechischen Inschriften (verlesen von Curtius). — Zeller, Bericht über die Aristoteles-Commentatoren. — Duncker, Bericht über die politische Correspondenz König Friedrich's II. — Waitz, Bericht über die Monumenta Germaniae historica. — Conze, Bericht über das kaiserlich deutsche Institut für archäologische Correspondenz. — Weierstraß, Bericht über die Herausgabe der Werke Jacobi's und Steiner's. — Bericht über die Humboldt- und über die Bopp-Stiftung. — Beglückwünschungsschreiben der Akademie an Hrn. Heine in Göttingen anläßlich seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums. — Hofmann, über Umbildungen der Amide durch Einwirkung des Broms in Gegenwart der Alkalien. 2. — Derselbe, über die

Amide einbasischer Säuren der aliphatischen Reihe. — Derselbe, über die Darstellung der Senföle. — Arzruni, krystallographische Untersuchung an sublimiertem Titanit und Amphibol. — Duncker, über den angeblichen Verrath des Themistokles.

Schulprogramme.

Aarau (Kantonschule), Franz Fröhlich, die Gardetruppen der römischen Republik. (48 S. 4.)

Barmen (städt. höhere Töchterschule), Schulnachrichten. (26 S. 8.)

Basel (Obergymnas.), Th. Plüß, der Reiz erzählender Dichtung u. die Aeneide Vergil's. (22 S. 4.)

Berlin (Louisenstädt. Gewerbeschule), Friedr. Berger, über die Heerstraßen des römischen Reiches. (24 S. 4.)

Brieg a/O. (Gewerbeschule [latein. Realschule]), A. Bielschowsky, das Schweizerling'sche Puppenspiel vom „Doctor Faust", zum ersten Mal herausgegeben 2c. (50 S. 4.)

Bückeburg (Adelfinum), H. Babucke, Katalog der Siegelsammlung der Anstalt. (42 u. IV S. 4.)

Dresden-Neustadt (k. Gymnas.), Theod. Hasper, ad epidicum plautinam conjectanea. (29 S. 4.)

Düsseldorf (Realschule I. O.), Lehrplan u. Schulnachrichten. (47 S. 4.)

Eilenburg (höhere Bürgerschule), Reuß, das Leben des Bischofs Theodorich I von Metz, ein Beitrag zur Geschichte der Ottonen. (49 S. 4.)

Emden (Wilhelms-Gymnas. u. h. Bürgerschule), Deiter, de Ciceronis codice leidensi no. CXVIII denuo collato. (14 S. 4.)

Geestemünde (Progymnasium), Karl Stegmann, über den Gebrauch der Negationen bei Plutarch. (35 S. 4.)

Greiz (städt. Gymnas.), Ludwig, Pilzwirkungen. (28 S. 4.)

Grünberg i/Schl. (Realschule I. O.), Burmeister, Verzeichniß der in der Umgegend Grünbergs wachsenden Gefäßpflanzen. (12 S. 4.)

Gütersloh (evang. Gymnas.), Herm. Eickhoff, Geschichte der Stadt Wiedenbrück u. ihrer nächsten Umgebung während des dreißigjährigen Krieges. (34 S. 4.)

Jever (Marien-Gymnas.), Wilh. Wisser, zu Spervogel. Der Archetypus von AC. (24 S. 4.)

Koburg (Gymnas. Casim.), Karl Warnke, die neuenglischen Scheideformen. (26 S. 4.)

Lingen (Gymnas. Georg), Alb. Zimmermann, de Proserpinae raptu et reditu fabulas varias inter se comparavit etc. (67 S. 8.)

Lippstadt (Realschule I. O.), H. Hesselbarth, historisch-kritische Untersuchungen im Bereiche der dritten Decade des Livius. (24 S. 4.)

Memel (städt. Gymnas.), Emil Große, Schulnachrichten u. Abschiedsworte aus Goethe's Elpenor an die Ostern 1881 entlassenen Abiturienten. (23 S. 4.)

Münster (Paulin. Gymnas.), Clemens Baeumker, quibus antiquis auctoribus Petrarca in conscribendis rerum memorabilium libris usus sit. (18 S. 4.)

Remscheid (Realschule II. O.), Hintzmann, Remscheider Brunnen- u. Cisternenwasser. (17 S. 4.)

Rinteln (Gymnas.), Schulnachrichten. (26 S. 4.)

Thorn (Gymnas. mit Realschule I. O.), Alb. Voigt, Geschichte der thorner Brücke von 1496 bis 1709. Nach Urkunden des thorner Stadtarchives. (18 S. 4.)

Flensburg (Landwirthschaftsschule), G. Liedke, über landwirthschaftliches Bildungswesen, speciell in Schleswig-Holstein. (14 S. 4.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 2me année. Nr. 1.

Inh.: Ein Brief Wielands's an Freifrau von Wolzogen. — M. d'Angervilliers, intendant d'Alsace de 1716 à 1724, jugé d'après sa correspondance avec le cabinet de Versailles. — De Puymaigre, la légende espagnole de la pucelle d'Orléans. — Charles Muller, Gœthe, ses partisans et ses détracteurs. — Hect. Malot, les millions honteux. — Variétés. — Maxime de la Rocheterie, l'instruction publique et la révolution de M. A. Durux. — Correspondance.

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 51e. 3e livr.

Inh.: Émile Montégut, Charles Nodier. I. Les années de la jeunesse. — Édouard Hervé, les origine de la crise irlandaise. III. La question des dimes, le chartisme et la jeune Irlande. — C. de Lamiraudie, Manarph. — Henry Houssaye, le salon de 1882. I. La grande peinture et les grands tableaux. — Charles Richet, l'accroissement de la population française. — Paul Janet, un essai de réalisme spiritualiste, à l'occasion d'un livre récent. — Charles Yriarte, l'exposition rétrospective de Lisbonne. — G. Valbert, l'agitation anglaise contre le tunnel de La Manche. — R. Radau, les progrès de la fabrication du fer et de l'acier. — Louis Ganderax, revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Briefe vom dalmatinisch-herzegowinischen Kriegsschauplatz. 6. — Eine Instruction für Officier-Burschen. — Der Gotthard-Tunnel und seine militärische Bedeutung. — Die Leistungen des Gewehr-Systems Hebler. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Deutsche Musiker in Schweden. 1. J. C. F. Haeffner. — Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Françoise de Rimini, Oper in 4 Acten. (Schl.) — Nachrichten und Bemerkungen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 5. Heft.

Inh.: M. Pachtler, die römische „Frage". 3. (Forts.) — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 3. (Forts.) — A. Baumgartner, Dorothea von Schlegel. 3. (Schl.) — A. Lehmkuhl, Selbstmord und Irreligiösität. — J. Kolberg, die Mechanik des Erdballs. 9. (Forts.) — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Internationale Monatsschrift. Zeitschrift für allgemeine u. nationale Cultur u. deren Literatur. 1. Bd. 5. Heft.

Inh.: F. Nietzsche, Idyllen aus Messina. — A. Scholz, zur Entwickelungsgeschichte der russischen Revolution. — B. Bauer, ein kirchen-politischer Monolog des Professor Baumgarten. — Der-, Karl Philipp Moritz. (Schl.) — R. Lehmann, Friedrich Nietzsche. Eine Studie. (Schl.) — C. A. Wohlfart, Zur Erinnerung an Sophie Germain.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein. N. F. 10. Bd. 6. Heft.

Inh.: Johann Karl Friedrich Zöllner. — Karl Remeis, über das Licht der Kometen. — Die wichtigeren und interessanteren Sternhaufen und Nebelflecke mit besonderer Berücksichtigung der schon in gewöhnlichen Teleskopen sichtbaren Objekte. (Forts.) — Ein Observatorium für Kometenbeobachtungen. — Wunderbare Leistungen von Teleskopen. — Vermischte Nachrichten. — Stellungen der Jupitermonde im Juni 1882. — Planetenstellung im Juni 1882.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 2. Bd. 4. Heft.

Inh.: Otto Zacharias, Charles Darwin. — G. Hahn, Sommerfreuden. — Franz von Löher, Meerabgewonnen Land und Leben. — Gottfr. Kinkel, Das sterbende Kind. — Friedr. Esmarch, der deutsche Samariterverein in Kiel. — W. Holtz, der Blitz und seine Wirkungen. — Max. Schmidt, 's Almstummerl. (Schluß.) — Auf dem Spielplatz. — Karl Vogt, die Bildung der Meteorsteine. — Alfr. von Wurzbach, die Naturalisten der Gegenwart. — Eugen Klimsch, Schlafe, mein Liebling, schlafe. — Woldemar Kaden, Engadina — terra fina. — L. Bechstein, Enzianverkäuferin. — Rob. Byr, Andor. (Fors.) — Emil Burgstaller, „Volkslied." — Mathilde Lammers, Volkskaffeehäuser. — Jos. Kürschner, die Dichterbilder. — Otto Spielberg, „Du." Modernes Sittenbild. — Der Sammler. — Der gestirnte Himmel im Monat Juni 2c.

Ungarische Revue. Herausg. von Paul Hunfalvy. 5. Heft. Mai.

Inh.: Arnold Ipolyi, die bildende Kunst in Ungarn. — K. B. Hofman, antike Bleigegenstände im ungarischen National-museum. — K. M. Kertbeny, zur Theatergeschichte Budapests. 3. Art. — Ant. Radó, die Petöfi-Uebersetzungen Giuseppe Cassone's. — Kurze Sitzungsberichte. — Ungarische Bibliographie.

Neuer Anzeiger für Bibliographie 2c. Hrsg. von J. Petzholdt. 6. Heft.

Inh.: Zur Erinnerung an Dr. Johann Paul Freiherrn von Falkenstein. — Gabriel Rollenhagen, nach Gaedertz. — Zur Goethe-, Lessing- u. Schiller-Literatur. — Literatur u. Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Bibliographie u. Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik. — E. Motta, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur (1844—1882). (Forts.) — Recensionen.

Revue critique. Nr. 23.

Inh.: Paul Orose, p. p. Zangemeister. — Renieri, le pape Alexandre V, Byzance et le concile de Bâle. — De Magnienville, le maréch. d'Humières et le gouvernement de Compiègne. — Geffcken, …

l'histoire de la guerre de Crimée. — Discours parlementaires de M. Thiers X-XII. — Variétés: J. Darmesteter, nouveaux manuscrits judéo-persans. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 33. Fasc. 11.

Inh.: Pasquale Villari, le commedie di Niccolò Machiavelli. — G. Boglietti, Augusto Barbier. — Carlo Cadorna, la politica del conte di Cavour nelle relazioni tra la chiesa e lo stato — la religione cattolica e la libertà. — A. Brunialti, la nuova legge elettorale. — Grazia Pierantoni-Mancini, un giornalista. — E. Artom, la ferrovia del Gottardo. — Teatro milanese. — Rassegna politica ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 69. Bd. 11. Heft.

Inh.: Die katholische Diaspora Norddeutschlands. 2. Die Diöcese Hildesheim. (Schl.) — Die Bestattung der Todten. Eine historische Skizze. 3. — Die sieben Welträthsel E. Du Bois-Reymond's. — St. Bonifaz u. die bayerischen Klostergründungen. — Das Jus primae noctis. — Fünf Monate Parlamentarismus in Preußen und im Reich. 1. Der Rückschritt von den Maigesetzen und das Compromiß vom 1. Mai d. Js. — J. E. Kopp's Geschichte der eidgenössischen Bünde.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 23 u. 24.

Inh.: Bismarck als Bundestagsgesandter. — G. Bobertag, vom güldnen faulen Handwerk. (Schl.) — Italienische Reisebriefe des Grafen Geßler an Christian Gottfried Körner. — Der Kampf gegen die Fremdwörter. — Laienbriefe von der Internationalen Kunstausstellung. 1. — A. Riemann, Bälchen und Theriakträger. (Forts.) — Zum Gedächtniß Hermann Hettner's. — H. Markgraf, Preußen und die erste polnische Theilung. — C. Brentano, die heilige Ilios. — Theodor Fontane. — Aegypten und das europäische Concert. — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 23.

Inh.: E. Frensdorff, ein Epilog zum Gotthardfest. — S. Kalischer, die Sonne und die Triebkräfte. — F. Luthmer, einige Gedanken über volksthümliche Kunst. — „Entweder — oder“ von Heinrich Laube. Besprochen von E. Koppel. — Emil Peschkau, Wie mich der Schriftsteller Luxor kennen lernte. — Felix Vogt, die Musik in Paris. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 23.

Inh.: Paul Dehn, die Journalliteratur der Welt. — Alb. Moeser, ein österreichischer Lyriker. — Zur publicistischen Literatur. (Beschl.) — Hans Prutz, Ranke's „Weltgeschichte“. — Ein Originaldenker. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 23.

Inh.: Anton Nagele, Lavater's „Pontius Pilatus“. 1. — H. Schmolke, Albrecht von Gräfe. — A. Berghaus, Tanz und Sport der Pallas. 1. — Die Entschädigung schuldlos Verurtheilter und Verhafteter. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 145—151.

Inh.: O. Bolger, Goethe's Vater. — Pariser Chronik. III. (Schl.) — Die internationale Kunstausstellung in Wien. 5. — B. Walden, zum zweitausendsten Band der Tauchnitz-Edition. — K. Grün, der Darwinismus und sein Verhältniß zu Philosophie u. Ethik. 1. — Moriz Brosch, Geschichte des Kirchenstaates. — F. Pecht, Kunst u. Industrie auf der bayerischen Landesausstellung. 1. — Zur deutschen Romanliteratur. („Ohne Ideale“ von A. Stern.) — Das Judenthum in Russisch-Polen. — Harmlose Plaudereien aus München. — Aus Oesterreich. — A. Horawitz, Joseph Aschbach. (Nekrolog). — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte in den Jahren 1880/81. — Ungedruckte Fabeln Lafontaine's.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 25.

Inh.: Die Colonisation des Landes Preußen. (Schl.) — Th. Fontane, Hoppenrade. Ein Capitel aus der Prinz Heinrich-Zeit. (Forts.) — A. v. Crousaz, Geheimnisse u. Wunder. Eine Studie. (Forts.) — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 4.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2032.

Inh.: Giuseppe Garibaldi. — Aug. Feierabend, die Eröffnung der St. Gotthard-Eisenbahn. 1. — Todtenschau. — Ernst Voges, Merkwürdigkeiten aus der Insectenkunde. 1. — Wilh. Anthony, die Inthronisation des Fürstbischofs Robert Herzog in Breslau. — K. Raupp, Der erste Concurrent. Gemälde von Gust. Igler. — Die südamerikanische Ausstellung in Buenos Aires. — Presse und Buchhandel. — Die russische Nationalausstellung in Moskau. — Schmidt-Weißenfels, Edmund Höfer. — Max Dittrich, Hermann Hettner. — Himmelserscheinungen. — Die neueste Auflage des Brockhaus'schen Conversations-Lexikons.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin, vierte Serie. 3. — H. Ehrlich, Aus dem Musikleben der Gegenwart. II. — K. A. Regnet, Aus der Bayerischen Landes-Industrie-, Gewerbe- u. Kunstausstellung zu Nürnberg. — Das Trabwettfahren in Wien. — Das Verlöbniß. Gemälde von Matth. Schmid. — Karl Lehmann, Aus meinem botanischen Garten. — Hörmann, das Passionsspiel in Lumbrein. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Der Brand der Hygieine-Ausstellung in Berlin. — Notizblätter. — E. M. Vacano, des alten Dumas' letztes Werk.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 24.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. (Forts.) — Der Kalender u. seine Berechnung. — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 23.

Inh.: Bald. Möllhausen, Angelid. (Forts.) — Fr. Pecht, Andreas Achenbach. — A. Woldt, die deutschen Polarexpeditionen 1882 u. 1883. — Rud. v. Gottschall, Literaturbriefe an eine Dame. — Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Fort.) — Blätter u. Blüthen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 24.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Friedr. Knauer, Aus dem Ameisenleben. 2. — Karl von Vincenti, Mumienhandel. — W. Black, Natalie. — Lina Berger, Zur Frauenfrage. 9. — E. Koppel, Höchster Wunsch. (Gedicht.) — Plauderecke.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Ludw. Hänselmann, Amt Borner's Weinachtsgeschenk. (Forts.). — Im Spreewald. Gedicht. — L. Weinek, die Verfinsterungen der Sonne durch den Mond. — R. Rudloff, die Pfennigsparcasse. — Th. H. Pantenius, die Judenverfolgungen in Rußland. — Am Familientische. — Rechtsrath. Beilagen. Inh.: Jul. Stinde, das bernauer Hussitenfest. 2.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 36.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Ant. Schlossar, Der Durst nach Gold. — Max v. Weißenthurn, Francis Bret Harte. — Joh. Krainz, Hochzeitgebräuche in Steiermark. 1. — Alois Kraus, Um die Erde. 21. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 39.

Inh.: L. Herzog, Die Schauspielerin. — Mit Dampf! — Ein Wort für das Märchen. — V. Olliverio, Die Geschwister. — Die Ehrensache. Ein Zeitbild aus Irland. — Die Pflege der Haut. — C. Müller-Ganger, die hohe Polizei in der guten alten Zeit. Culturskizze. — Der Schatzgräber. Nach A. Suworin. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Ist der Staat die Quelle alles Rechtes? 2. — Eine Blamage im ungarischen Abgeordnetenhause. — Die Wende in Rußland. — Russische Briefe. 6. — Die Lage der Flüchtlinge in Brody und Lemberg. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 22 u. 23.

Inh.: H. Hirschfeld, Religion u. Wunder. — Zuckermandel, Tosefta, in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft. Vortrag. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Die Bewegungen im Sonnen-Raume in neuer Auffassung. 1. — Herm. Kräzer, die Ava oder Cava, das Lieblingsgetränk auf den Inseln der Südsee. — A. Keferstein, die Abstammung der Thüringer. — Gasoumetre-avertiseur (Explosions-Warn-Apparat) von M. Bory. — P. Lauridsen, Neu-Sibirien. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. 1. — Literatur-Bericht. — „Im fernen Osten.“ 2. (Mit Abb.) — Karl Vogt über die Wühlerei gegen die Vivisection. — Astronomisches.

Vorlesungen an der Dorpater Universität im II. Semester 1882.

Anfang: 19. August.

I. Theologische Facultät.

Pff. Volck: bibl. Theologie des A. Test.; Erklärg der Propheten Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja u. Meleachi; Repetitorium über hebr. Grammatik; Syrisch. (Forts.) — Alex. v. Oettingen: Dogmatik, 2. Thl.; Moralstatistik; Erklärg von Augustin's confessiones. — Mühlau: synopt. Reden Jesu; Einleitg in das N. Test.; neutest. Conversatorium. — F. Hoerschelmann: Missionslehre u. Katechetik; prakt. Sem. — **Doc.** Bonwetsch: Kirchengeschichte (mittlere); Dogmengeschichte.

II. Juristische Facultät.

Pff. O. Schmidt: Theorie des Civilprocesses, 2. Thl.; Geschichte der provinziellen Rechtsquellen. — Meykow: Pandekten, 1. Th. — Engelmann: russ. Rechtsgeschichte; Interpretation von Quellen zur russ. Rechtsgeschichte. — Erdmann: kur.- u. estländ. Civilproceß (mit Berücks. der neuen Friedensrichtergesetze); deutsches Privatrecht; Geschichte des provinziellen Privatrechts. — Loening: Theorie des Staatsrechts, 2. Th. (Verwaltungsrecht); germanist. Uebgn. — **Doc.** Bergbohm: Kirchenrecht der Protestanten in Rußland; Theorie des Strafrechts (Schl.).

III. Medicinische Facultät.

Pff. Hoffmann: Hospitalklinik; Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie, 2. Th. — v. Holst: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; Weiberkrankheiten. — Boettcher: allgem. Pathologie; Obductionsübgn; patholog.-anatom. Demonstratt.; patholog.-histolog. Practicum. — Dragendorff: Pharmacie u. pharmacent. Chemie, 2. Th.; Pharmakognosie des Pflanzenreiches; chem. Practicum f. Mediciner u. Pharmaceuten. — Vogel: medic. Klinik. — A. Schmidt: spec. Physiologie des Menschen, 2. Th.; Physiologie der Generationsfunctionen. — Stieda: Anatomie des Menschen, 2. Thl.; Präparierübgn; topograph. Anatomie. — v. Wahl: chirurg. stationäre u. ambulator. Klinik. — Rosenberg: Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere mit besond. Berücks. der Entwickelg des Menschen; entwickelungsgeschichtl. Practicum. — Körber: gerichtl. Medicin; gerichtl. Obductionen. — Raehlmann: Klinik der Augenkrankheiten;

Krankheiten der Augenmuskeln u. die Accommodations- u. Refractionsfehler des Auges; Cursus der Augenoperationen. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; Psychiatrie (Propädeutik u. spec. Pathologie u. Therapie der Geisteskrankheiten); Elektrotherapie mit Demonstratt. — H. Meyer: Diätetik; Arzneiverordnungslehre; Arbeiten im Laboratorium. — Docc. Reyher: allgem. Therapie; klin. Propädeutik, 2. Th. (Otoskopie, Laryngoskopie, Ophthalmoskopie rc.) nebst prakt. Uebgn. — Bunge: Repetitorium der organ. Chemie; physiolog.-chem. Untersuchgn im Laborat. — Koch: spec. Chirurgie; Akiurgie. — Apotheker E. Masing: chem. Maaßanalyse; Repetitorium der Pharmacie. — Prosectt. Wikszemski: Osteologie. — Braun: Entwickelungsgeschichte der wirbellosen Thiere mit Erläuterg des Baues der erwachsenen Formen (Schl.); die thier. Parasiten des Menschen mit Demonstratt.; histolog. Practicum. — Prdoc. Podwyssotzki: demonstrat. Cursus des Pharmakognosie mit Rücksicht auf die neue russ. Pharmakopoe für Mediciner.

IV. Historisch-philologische Facultät.

Pff. Mithoff: Agrarpolitik; Staatsschuldwesen, mit besond. Berücks. der Finanzen Rußlands; nationalökonom. Conversatorium. — L. Meyer: histor. Grammatik der deutschen Sprache; vergl. Grammatik der griech. u. latein. Sprache; sprachwissenschaftl. Uebgn. — Brückner: Geschichte des Interregnums 1598—1613 nebst Lectüre der Quellen; allgem. Cursus: Geschichte der Regierung Catharina II.; prakt. Uebgn über Fragen aus der Geschichte Rußlands im 18. Jahrh. — Teichmüller, Psychologie; Geschichte der Pädagogik; philosoph. Practicum; — W. Hoerschelmann: Geschichte der griech. Lyrik; Theokrit; in der philolog. Gesellschaft: Catull, Sophokles' Elektra u. latein. Scripta; cursor. Lectüre latein. Prosaiker (auch f. Nichtphilologen). — Mendelssohn: griech. Alterthümer; Tacitus' Historien. — Loeschke: Entwickelg der griech. Götter- u. Heroenideale (Kunstmythologie); Privatleben der Griechen nach den Monumenten; Practicum über homer. Hymnen. — Hausmann: latein. Paläographie f. Historiker u. Philologen; Quellenkunde zur livländ. Geschichte; histor. Uebgn. — Waltz: Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; Quellenkunde der Geschichte des 17. Jahrh. — Wiskowatow: allgem. Cursus: russ. Dichter u. Prosaiker. (Forts.); spec. Cursus: Literaturgeschichte der Serben; die russ. Schriftsteller vom 11.—16. Jahrh.; literarhistor. Practicum. — Docc. W. Masing: deutsche Literaturgeschichte des Mittelalters; Provençalisch (Grammatik u. Lectüre ausgew. Stücke aus K. Bartsch' „Chrestomathie provençale"). — L. Masing: altkirchenslav. Grammatik, mit prakt. Uebgn f. Anfänger; altkirchenslav. Texte nach Jagić „Specimina linguae palaeoslovenicae, St. Petersburg 1882"; litauische Texte nach Schleicher's Handbuch, 2. Th. — Prdocc. v. Schroeder: Lectüre ausgew. Hymnen des Rigveda; Lectüre class. Sanskritdenkmäler. — Sokolow: älteste russ. Literatur; Czechisch (Grammatik u. Lectüre).

V. Physiko-mathematische Facultät.

Pff. Arth. v. Oettingen: Physik, 2. Th.; perspectiv. Geometrie, verbdn mit Uebgn im Zeichnen; Colloquium über neuere Forschungen im Gebiete der Physik. — Minding: Dynamik, 2. Th.; Wahrscheinlichkeitsrechnung. — C. Schmidt: Chemie, 1. Th.; analyt. Chemie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit Lemberg. — Helmling: Differentialrechnung; Practicum über Differentialrechnung; analyt. Geometrie des Raumes; ausgew. Theile der elementaren Mathematik. — Grewingk: allgem. Mineralogie, 2. Th.; Elemente der Krystallographie. — Flor: allgem. Zoologie, namentlich mit Rücksicht auf die wirbellosen Thiere; die Crustaceen. — Schwarz: allgem. Astronomie; astronom. Practicum; Feldmessen. — Russow: medic.-pharmaceut. Botanik; Pflanzengeographie; mikroskop. Practicum. — Brunner: Pflanzenbau; Fütterungslehre; allgem. Technologie; Practicum für Landwirthe. — Weihrauch: Erdmagnetismus; höhere Algebra (Determinanten). — Docc. Lemberg: Stöchiometrie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit C. Schmidt. — Guleke, Elemente der Baukunst, 1. Th., mit prakt. Uebgn in den verschiedenen Branchen des Bauwesens für Oekonomen, Mediciner, Technologen, Pädagogen rc. — Prdocc. Klinge: Repetitorium der allgemeinen Botanik; prakt. Uebgn im Bestimmen einheimischer Gewächse; botan. Excursionen in der geeigneten Jahreszeit. — Observ. Lindstedt: Theorie der analyt. Functionen, 2. Th.; mathemat. Sem.

Religionslehrer.

Prof. der Theologie für Studierende orthodox-griechischer Confession Alexejew: dogmat. Theologie; Kirchengeschichte bis zur Trennung der Kirche. — Religionslehrer für Studierende römisch-kathol. Confession v. Pietkiewicz: bibl. Theologie des N. Testaments; Prolegomena u. Geschichte der Dogmatik.

Lectionen in Sprachen und Künsten.

Lectt. Weske: estnische Grammatik, verbdn. mit prakt. Uebgn, insbes. in schriftl. Arbeiten (Forts. des Elementarcursus); Erläuterg der estnischen Volkslieder (Forts.); Leseübgn im Finnischen. — de Vi[...] Elementarcursus der ital. Sprache; Einiges von Metastasio u. Be[...]venuto Cellini's Vita. — Saget: einige Stücke von Molière; pra[...] Uebgn; Elementarcursus der französ. Sprache. — Lautenbac[h:] Formenlehre der lettischen Grammatik (Forts.); prakt. Uebgn. — Zeichenlehrer Krüger: Unterricht im Zeichnen. — Zöllner: Unterricht im Gesange.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Brosch, Geschichte des Kirchenstaates. 2. Bd. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 147.)
Frauer, neuhochdeutsche Grammatik. (Wilmanns: Ztschr. f. [d.] Gymnasialw. N. F. XVI, Juni.)
Kopp's Geschichte der eidgenössischen Bünde. (Histor.-polit. B[l.] LXXXIX, 11.)
Menegoz, le péché et la rédemption d'après Saint Paul. (Theol. Litbl. 23.)
Müller & Wölfflin, acta seminarii philologici Erlangensis I[I.] (Weißenfels: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Juni.)
Pfeiffer, harmonische Beziehungen zwischen Scholastik u. moderne[r] Naturwissenschaft. (Katholik. N. F. XXIV, Mai.)
v. Ranke, Weltgeschichte. 2. Th. (Prutz: Bl. f. lit. Unterh. 2[3.])
Scholl, die Lehre des h. Basilius von der Gnade. (Katholik. N. F. XXIV, Mai.)

Vom 3. bis 10. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Atti della r. Accademia dei Lincei. Anno CCLXXIX. 1881/82. Ser. 3. Transunti. Vol. 6. Fasc. 7—12. Rom, Salviucc[i.] S. 149—234, LXXXIX—CXLIV, 33—44. Gr. 4.)
Bahnsen, der Widerspruch im Wissen u. Wesen der Welt. 2. Bd. Leipzig, Grieben. (Gr. 8.) M 4.
Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Wünsche. 16. Lief. Der Midraschim Debarim Rabba. Leipzig, O. Schulze. (S. 1—96 Gr. 8.)
Boeke, Sammlung stöcheometrischer Aufgaben zum Gebrauche beim chemischen Unterrichte rc. Nach der 3. holländ. Ausg. bearb. Berlin, Springer. (8.) M 1, 40.
Bruchmann, über die Darstellung der Frauen in der griechischen Tragödie. Berlin, Habel. (8.) M 0, 50.
Burkart, weitere Mittheilungen über chronische Morphiumvergiftung u. deren Behandlung. Bonn, Cohen & Sohn. (Rov. 8.) M 1, 60.
—, zur Pathologie der Neurasthenia gastrica (Dyspepsia nervosa). Ebend. (Roy. 8.) M 1.
Carlyle, Sartor Resartus. Uebersetzt rc. und mit Biograph[ie] Carlyle's versehen von Fischer. Leipzig, O. Wigand. (XV, 283 S. Gr. 8.)
Daubenspeck, die Haftpflicht des Bergwerksbesitzers aus der B[e]schädigung des Grundeigenthums nach preußischem Recht. Berlin, Vahlen. (8.) M 2.
Descartes' philosophische Werke. Uebersetzt rc. von v. Kirchman[n.] 2. Abth. 2. Aufl. Heidelberg, Weiß. (8.) M 1.
Deutschbein, Shakespeare-Grammatik für Deutsche oder Uebersi[cht] über die grammatischen Abweichungen vom heutigen Sprachgebrau[ch] bei Shakespeare. Köthen, Schulze. (54 S. 4.)
Ebers & Guthe, Palästina. 16.—20. Lief. Stuttgart, Deutsc[he] Verlagsanstalt. (Fol.) à M 1, 50.
Elsner, die Praxis des Nahrungsmittel-Chemikers. 2. Aufl. Ha[m]burg, Voß. (Gr. 8.) M 4.
v. Fechenbach-Laudenbach, ein Beitrag zur Lohn- u. Arbeiter-Fra[ge.] Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (36 S. Gr. 8.)
Gemeindeverzeichniß für das Königreich Bayern. Ergebnisse [der] Volkszählung vom 1. Dec. 1880. Hrsg. vom k. statistischen Burea[u.] München, Gotteswinter. (314 S. Imp. 8.)
v. Hellwald, Naturgeschichte des Menschen. 9.—17. Lief. Stu[tt]gart, Spemann. (S. 177—360. Roy. 8.)
Henle, Theodor Schwann. Nachruf. Cohen & Sohn. (Roy. [8.]) M 1.
Jahn, die Grundzüge der Thermochemie u. ihre Bedeutung für [die] theoretische Chemie. (IX, 258 S. Gr. 8.)
Kaerger, die Theorien über die juristische Natur des Urheberrecht[s.] Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (47 S. Gr. 8.)
v. Kirchmann, Erläuterungen zu Kant's Kritik der Urtheilskr[aft.] 2. Aufl. Heidelberg, Weiß. (8.) M 0, 50.

Kluge, etymologsches Wörterbuch der deutschen Sprache. 1. Lief. Straßburg i/E., Trübner. (Imp. 8.) M 1, 50.
Krones, Grundriß der österreichischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Quellen u. Literaturkunde. 4. Abth. (Schl.) Wien, Hölder. (S. 617—926. Roy. 8.)
Kupffer, die Gesetze über den Civilproceß vor den Friedensgerichten der Ostseeprovinzen. Dorpat, Karow. (Gr. 8.) M 4.
Ledebur, die Metallverarbeitung auf chemisch-physikalischem Wege. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) M 7.
v. Leixner, illustrierte Geschichte der fremden Literaturen in volksthümlicher Darstellung. 12.—17. Lief. Leipzig, Spamer. (Imp. 8.) à M 0, 50.
Löbner, Lexikon des Handels- u. Gewerberechts. Leipzig, Bibliograph. Institut. (8.) M 5.
Lange, die Industrie der Steinkohlentheer-Destillation. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) M 9.
Mayer, die monistische Erkenntnißlehre. Leipzig, Thomas. (Gr. 8.) M 1, 20.
Meyer, die Zustellung der Beschlüsse und Verfügungen von Amts wegen. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) M 1, 20.
Mittheilungen, mathematische und naturwissenschaftliche, aus den Sitzungsberichten der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Heft 1. Berlin, Dümmler's Verlag. (234 S. Imp. 8.)
Neues aus der Geographie, Kartographie u. Statistik Europa's u. seiner Colonien. Bearb. vom Großen Generalstabe, geograph.-statist. Abth. Berlin, Mittler & Sohn. (XXVI, 647 S. Roy. 8.)
Nordenskiöld, die Umsegelung Asiens u. Europas auf der Vega. Deutsche Ausg. 2. Bd. (Schluß d. Werkes.) Leipzig, Brockhaus. (Imp. 8.) M 11.
Perot, Mensch u. Gott. Leipzig, Thomas. (8.) M 3.
Pirenne, Sedulius de Liège. Brüssel, Hayez. (72 S. 8.)
Plato's Dialog Parmenides. Uebersetzt u. erläutert von v. Kirchmann. Heidelberg, Weiß. (8.) M 1, 50.
Reichsgesetz, das, über die Beurkundung des Personenstandes u. die Eheschließungen rc. Hrsg. von Wohlers. 2. Aufl. Berlin, Vahlen. (Kl. 8.) M 2, 50.
Riecks, Geschichte der christlichen Kirche u. des Papstthums. Lahr, Schauenburg. (8.) M 4.
Roth, über die Erdbeben. Berlin, Habel. (8.) M. 0, 50.
Schembera, die Königinhofer Handschrift als eine Fälschung nachgewiesen. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) M 3.
Schmidt, die Geschäftsrevisionen bei den Amtsgerichten. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) M 2.
Schulz, über das teleologische Fundamentalprincip der allgemeinen Pädagogik. Mühlhausen i/E., Busleb. (Gr. 8.) M 1, 60.
Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache rc. 9. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M 2, 90.
—, englisches Uebungsbuch. 2. Abth. 2. Aufl. Ebend. (Gr. 8.) M 2.
Spinoza's unvollendete lateinische Abhandlungen. Mit Einleitung hrsg. von Ginsberg. Heidelberg, Weiß. (8.) M 3.
Steblich, die Sprache in ihrer Beziehung zum Nationalcharakter. Berlin, Habel. (8.) M 0, 75.
Sturm, das Grundprincip der negotiorum gestio u. das Recht der positiven Institute. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (47 S. Gr. 8.)
Summa Gerhardi. Hrsg. von Tadra. Wien, Gerold's Sohn. (290 S. Roy. 8.)
Taylor, Goethe's Faust. 1. u. 2. Th. Erläuterungen u. Bemerkungen dazu. Leipzig, Grieben. (8.) M 3, 60.
Taysen, zur Beurtheilung des siebenjährigen Krieges. Berlin, Mittler & Sohn. (VI, 138 S. Gr. 8.)
(Tegethoff.) Aus Wilhelm von Tegethoff's Nachlaß. Hrsg. von Beer. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.) M 7, 50.
v. Urlichs, die Schlacht am Berge Graupius. Eine epigrammatische Studie. Würzburg, Stahel. (27 S. Roy. 8.)
Vöchting, die Bewegungen der Blüthen u. Früchte. Bonn, Cohen & Sohn. (Imp. 8.) M 5.
Volk, Hexen in der Landvogtei Ortenau u. Reichsstadt Offenburg. Lahr, Schauenburg. (Roy. 8.) M 2.
Wernicke, der ewige Grund, oder die ungeschaffene Kraft des Leeren. Philadelphia, Wernicke. (57 S. 8.)
Wetzer u. Welte's Kirchenlexicon. 2. Aufl. Hrsg. von Kaulen. 1. Bd. Freiburg i/Br., Herder. (Roy. 8.) M 11.

Gerlach, Niederbronn u. seine Umgegend. Specialkarte f. Touristen. Maaßstab: 1 : 40,000. Straßburg i/E., Trübner. (Fol.) M 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Hillis, leprosy in British Guiana: an account of West Indian leprosy. Illustrated with 20 lithographic plates, coloured and plain, from original drawings and photographs of patients at the asylum, and several engravings from drawings by Noble Smith. With explanatory remarks by Abraham. (264 p. Roy. 8.) S. 31, 6.
Merrill, East of the Jordan: a record of travel and observation in the countries of Moab, Gilead and Basham. With an introduction by Hitchcok. 70 illustrations and a map. (530 p. 8.) S. 16.
Taylor, thirty-eight years in India, from Juganath to the Himalaya Mountains. With 100 illustrations by the author. Vol. 1. (512 p. 8.) S. 25.
Tristram, pathways of Palestine: a descriptive tour through the Holy Land. Illustrated with 44 permanent photographs. 1. series. (4.) S. 31, 6.
Weekes, a treatise on the accentuation of the three so-called poetical books of the old testament: psalms, proverbs and Job. (8.) S. 5.

Amerikanische.

Butterfield, the discovery of the North-West in 1634, by John Nicolet, with a sketch of his life. (12.) S. 6.
Cooke, Ralph Waldo Emerson: his life, writings, and philosophy. (Gr. 8.) Boston. S. 10, 6.
Featherman, Aramæans: social history of the races of Mankind. (8.) Boston. S. 25.
Hart, a syllabus of anglo-saxon literature. (8.) Cincinnati. S. 2, 6.
Morgan, the Shakespearean myth; or, William Shakespeare and circumstantial evidence. (12.) Cincinnati. S. 10, 6.
Ship, the history of Hernando de Soto and Florida; or, records of fifty-six years, from 1512-1568. With maps. (8.) Philadelphia. S. 31, 6.

Französische.

Dapontès, éphémérides daces, ou chronique de la guerre de Quatre Ans (1736-1739). Publié, traduite et annotée par Legrand. T. 2. Traduction. (LXXXVIII, 470 p. 8.) Le Puy. Fr. 20.
Dufour, étude des fossiles des sables eocènes de la Loire-Inférieure. 1re partie. Coquilles bivalves. (43 p. 8.) Nantes.
Esmein, histoire de la procédure criminelle en France et spécialement de la procédure inquisitoire depuis le XIIe siècle jusqu'à nos jours. (XI, 596 p. 8.) Paris. Fr. 10.
Gellion-Danglar, les Sémites et le sémitisme aux points de vue ethnographique, religieux et politique. (XI, 204 p. 18.) Orléans.
Joinville, histoire de saint Louis. Texte original ramené à l'orthographie des chartes, précédé de notions sur la grammaire de Joinville, et suivi d'un glossaire, par de Wailly. (XLII, 340 p. 16.) Paris. Fr. 2.
Lepelletier, des donations à cause de mort, en droit romain; des partages d'ascendants, en droit français. (176 p. 8.) Paris.
Margry, mémoires et documents originaux, recueilles etc. T. 4: Découverte par mer des bouches du Mississippi et établissements de Lemoyne d'Iberville sur le golfe du Mexique (1694-1703). (LXXII, 659 p. 8.) Paris.
Muntz, les précurseurs de la renaissance. (VIII, 255 p. avec 21 planches hors texte et 53 grav. 4.) Paris. Fr. 20.
Testaments enregistrés au parlement de Paris sous le règne de Charles VI, textes publiés par Tuetey. (468 p. 4.) Paris.

Schwedische.

Saloman, la statue de Milo dite: Vénus victrix. Conférences tenues à l'Académie royale des beaux arts à Stockholm. 2. partie. (103 p. et 16 planches. 4.) Stockholm, 1880.

Norwegische.

Stenersen, Myntfundet fra Græslid i Thydalen beskrevet. Med 7 Pl. i Lystryk udførte af Schober i Durlach, Baden. (75 S. 4.) Kr. 2, 50.
Collett, Oreocincla varia (Pall.), og Aegialitis alexandrinus (Lin.), nye for Norges Fauna. (Særtryk af Christiania Videnskabsselskabs Forhandlinger 1881. Nr. 10.) (6 S. 8.) Kr. 0, 15.
Rygh, Minder om Guderne og deres Dyrkelse i norske Stedsnavne. (Særtr. af „P. A. Munch: Norrøne Gude- og Helte-Sagn. Ny Udg.") (28 S. 8.) 1880. Kr. 0, 40.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Elwert'sche Buchh. in Marburg. Nr. 6, Vermischtes.
St. Goar, Isaac, in Frankfurt a/M. Nr. 52, Geschichte.

Heß in Ellwangen. Nr. 8, Kunst, Archäologie, Architektur ꝛc., Nr. 9, Incunabeln, Holzschnittwerke, Manuscripte ꝛc.
Hoepli in Mailand. Nr. 6, englische wissensch. Literatur, Nr. 7, Mathematik u. Astronomie, Physik.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 649, Medicin u. Veterinärwissenschaft.
Köhler's Antiquar. in Leipzig. Nr. 364, Orientalia, Nr. 365, Theologie u. Philosophie.
Schneider in Basel. Nr. 165, histor. Theologie.

Nachrichten.

Professor Dr. Otto Liebmann in Straßburg folgt zum 1. Oct. einem Rufe als Professor in der philosophischen Facultät zu Jena.

Der Lector der englischen Sprache an der Universität Berlin, Dr. L. Napier, ist zum a. o. Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen ernannt worden.

Den Oberlehrern Dr. Schumann am Askanischen Gymnasium, Dr. Lange u. Dr. Röhricht am Humboldt-Gymnasium zu Berlin wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 1. Juni † in Aachen der Professor der Mathematik an der technischen Hochschule daselbst, Dr. Karl Hattendorff, im Alter von 47 Jahren.

Am 3. Juni † in Königsberg i/Pr. der ord. Professor der Philosophie an dortiger Universität, Dr. R. Quaebicker, in Kopenhagen der Professor der Geschichte an der Universität daselbst, Dr. Caspar Peter Paludan-Müller, im 78. Lebensjahre, in Franzensbad der a. o. Professor der Gynäkologie u. Geburtshülfe an der Universität Wien, Dr. Karl Mayrhofer.

Am 6. Juni † in Leipzig der a. o. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Ant. Phil. Edzardi, 33 Jahre alt.

Die 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner soll am 27. bis 30. September d. Js. in Karlsruhe abgehalten werden. Das Präsidium (Director Wendt in Karlsruhe und Geh. Hofrath Professor Wachsmuth in Heidelberg) ersucht die Herren Fachgenossen, welche Vorträge zu halten oder Thesen zu stellen gedenken, um baldige Anmeldung derselben.

Bitte.

Der Sohn des berühmten Naturforschers Darwin, Herr Francis Darwin, bereitet eine Biographie seines verstorbenen Vaters vor und sammelt zunächst als Material hierzu die Briefe desselben. Er bittet die Besitzer solcher, ihm dieselben zu jenem Zwecke zu leihen und wird natürlich die Veröffentlichung der Schriftstücke von der Einwilligung ihrer Eigenthümer abhängig machen. Adresse: Herr Francis Darwin, Down, Beckenham, England.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 26.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 24. Juni. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

le Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

apff, Carl, Dekan, Lebensbild von Sixt Carl v. Kapff, Dr. th., Prälat 2c., nach seinem schriftlichen Nachlaß entworfen. II. Stuttgart, 1881. Belser. (III, 332 S. 8.) ℳ 3, 20.

Mit dem vorliegenden Bande schließt die Biographie ab, nd jedenfalls darf gesagt werden, daß das hier Dargebotene m so interessanter ist, je mehr es uns die von Kapff vertretene igenthümliche Art von christlicher Frömmigkeit im Kampfe mit en bewegenden Mächten unserer Zeit vor Augen führt. Dieser Band beginnt mit dem Jahre 1847, wo Kapff Dekan in Herrenerg wurde, und welche gewaltige Strömungen von da an durch nser Volk gegangen sind, braucht ja nicht weiter gesagt zu weren. An ihnen allen aber hat Kapff bis zu seinem i. J. 1879 rfolgten Tode in seiner Weise Theil genommen, allerdings nicht n Sinne der vorwärts drängenden Parteirichtungen, aber doch , daß manches von ihm gesagte oder geschriebene Wort auch ir Solche wohl beachtenswerth sein möchte, die seine religiöse ichtung nicht theilen mögen. Wir lernen ihn hier nicht bloß s Prediger kennen und hinsichtlich seiner Wirksamkeit in den hen kirchlichen Stellungen, die er zuletzt bekleidet hat, sondern ch in seiner Thätigkeit bei öffentlichen Versammlungen, Conrenzen, Kirchentagen und in der Landessynode, und ebenso auch s Publicisten, der sich gedrungen fühlte, zu den Zeitläuften ch sein Wort zu sagen, und zwar ein Wort, das nicht immer Gunsten einer Reaction à tout prix geredet ist. Besonders chte da auf seine Schrift über die Revolution und auf Anres zu verweisen sein, woraus der Verf. uns Auszüge giebt d worin doch manche Gedanken und Fingerzeige sich finden, aus tieferer Kenntniß des Volkslebens kommen und auf edürfnisse hinweisen, an deren Befriedigung ein mannigfaches il hängt. So möge denn dies Buch nicht unbeachtet bleiben, d das um so weniger, als die Art von Frömmigkeit, wie sie r persönlich uns vor Augen tritt, auch auf weitere Kreise von ht zu unterschätzendem Einflusse gewesen ist: der Berliner fprediger und Generalsuperintendent in den Marken, W. Hoffnn, war ja auch aus diesem Kreise würtembergischer Frömkeit hervorgegangen und ein nahestehender Freund des Präen Kapff. Hs.

gemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 23.

Inh.: Der gegenwärtige Stand der Socialreform. 2. — Zur chichte des Reliquienwesens in neuerer Zeit. — Aus Bremen. — Aus England. — Aus Paris. — Aus Italien. — Aus Neapel. — Ein kirchliches Adreßbuch für Nordamerika. — Zwei Protestantentage. — Aus Hannover. — Aus der Provinz Sachsen. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Die Generalversammlung der schottischen Freien Kirche. — Die londoner Mai-Versammlungen. 1. — Ein neuer Hülferuf für Agram. — Aus der Brüdergemeine. — J. W. Taylor. — Das Gesangbuch für die evangelische Kirche der deutschen Schweiz. — Aus Frankreich. — Handbuch der theologischen Wissenschaften. — K. Schmidt, die Apostelgeschichte. — Pohl, Joseph Haydn. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 23.

Inh.: Fr. Nippold, Köstlin's Lutherbuch. 1. — H. Holtzmann, Bruno Bauer. — Ulrich Thomas, Thomas Buckle und seine Irrthümer. 1. — Der 3. Protestantentag für Sachsen und Thüringen in Zeitz. — Aus Baden. — Erklärung.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 22.

Inh.: J. v. Döllinger, die Politik Ludwig's XIV. Vortrag. (Forts.) — Rückblick auf die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn 4.—8. Sept. 1881. (Schl.) — Zwei neue Schriften über die Urheberschaft der Bartholomäusnacht. 1. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Hermann, Dr. K., Lexikon der allgemeinen Weltgeschichte. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (136 S. 8.) ℳ 7.

Das Buch ist nach dem den Lesern d. Bl. bereits bekannten Plane der Meyer'schen Fach-Lexika verständig und zuverlässig gearbeitet. Ein aus so vielen Einzelheiten zusammengetragenes Werk ganz von Ungenauigkeiten zu säubern, ist vielleicht ein unerreichbares Ziel und so laufen deren auch hier einige mit unter. Um nur Einiges zu nennen: Des Ministers v. Manteuffel Wort „der Starke tritt wohl einen Schritt zurück" ist in der traditionellen, aber unrichtigen Fassung: „der Starke weicht muthig einen Schritt zurück" gegeben; Albrecht der Entartete sollte nicht noch immer seiner Gemahlin nach dem Leben trachten; daß Miltiades im Gefängniß gestorben sei, ist spätere Uebertreibung. Bei Roms Gründung ist wohl die Catonianische Aera genannt, aber nicht die Varro's.

Vita sanctorum Stephani regis et Emerici ducis. Ad fidem codicum seculi XII, XIII et XV—i recensuit, nonnulla eiusdem aetatis monumenta disquisitionesque criticas adiecit M. Florianus. Leipzig, 1881. Brockhaus Sort. in Comm. (IV, 236 S. 1 photolith. Facsimile Imp. 8.) *M* 8.

Historiae Hungaricae fontes domestici. Pars I. Scriptores.

Diese Ausgabe der Lebensbeschreibungen des heil. Stephan und seines Sohnes bildet den ersten Band der Fontes domestici historiae Hungaricae, einer Quellensammlung zur mittelalterlichen Geschichte Ungarns, im Großen und Ganzen nach dem Muster der Monumenta Germaniae historica. Ueber das Leben des hl. Stephan besitzen wir bekanntlich drei Berichte oder Relationen, die vielfach von einander abhängig sind. Von ihnen ist die vita minor, ohne Zweifel die älteste, nach der Ansicht des Hrsgbr.'s zur Zeit des Königs Coloman († 1114) und zwar zu Stuhlweißenburg verfaßt. Die vita major ist jünger und wird von dem Hrsgbr. in die Zeit von 1157 bis 1213 gesetzt. Beide Lebensbeschreibungen sind zuletzt von Wattenbach im 11. Bande der Scriptores in musterhafter Weise herausgegeben worden. Ihnen gesellt sich dann die Compilation hinzu, welche einen gewissen Hartwicus oder Cartwicus zum Verf. hat und nach der Ansicht des Hrsgbr.'s in den Jahren 1213 bis 1233 entstanden ist. Der Wiederabdruck dieser drei Lebensbeschreibungen füllt den größten Theil des vorliegenden Bandes, welcher im Uebrigen noch einige kleinere historische Stücke, sowie endlich die vita s. Emerici ducis enthält. Unter jenen befinden sich auch das Privilegium Stephan's für das von seinem Vater gegründete und von ihm vollendete Benedictinerkloster auf dem Martinsberge sowie die ihm zugeschriebenen Gesetze und Ordnungen. Die ängstlich sich dem Original anschließende Editionsweise der Urkunde, welche selbst das Abbrechen der Zeilen in der letzteren wiedergiebt, können wir nicht billigen, da sich aus ihr doch kein Urtheil über die Echtheit oder Unechtheit der Urkunde gewinnen läßt. Dagegen hätte man von dem Hrsgbr. mit Recht eine Untersuchung und ein abschließendes Resultat über die viel bestrittene Echtheit der institutio morum ad Emericum, welche Viele noch immer dem Könige Stephan zuschreiben wollen, erwarten dürfen. Er begnügt sich indessen damit, die von Anderen für und wider vorgebrachten Gründe gegenüber zu stellen, ohne selbst eine Entscheidung zu versuchen. Ueberhaupt lassen die kritischen Untersuchungen, welche den Schluß des Bandes bilden und theilweise an ungerechtfertigter Weitschweifigkeit leiden, bisweilen die wünschenswerthe Schärfe der Forschung vermissen.

Bahrfeldt, E., **der Bracteatenfund von Michendorf.** Ein Beitrag zur brandenburgischen Münzkunde des 12. Jahrhunderts. Berlin, 1881. Kühl. (15 S. Lex.-8.) *M* 1, 20.

Der in dem vorliegenden Schriftchen besprochene Münzfund ist von dem Verf. und Andern dem numismatischen Publicum bereits früher mitgetheilt worden, erhält indessen jetzt eine eingehendere Behandlung und besondere Würdigung. Als die Perle desselben wird mit Recht ein Halbbracteat von Albrecht dem Bären (1134—1170) hervorgehoben, die einzig bekannte zweiseitige Münze dieses Fürsten, welche jetzt in zwei Exemplaren, das eine im Besitz des Verf. und bereits 1831 zu Hof Kussow bei Strelitz gefunden, das andere im Berliner Münzcabinet vorhanden ist. Nicht das letztere, das Michendorfer Exemplar, wird hier veröffentlicht, sondern das im Eigenthum des Verf. befindliche, weil demselben jenes zu einer Abbildung leider nicht zu Gebote stand. Von vorzüglichem Interesse sind ferner die Denare von Przibislaw († ca. 1150), zugleich mit dem Brustbilde seiner Gemahlin Petrissa, dann die Bracteaten von Albrecht dem Bären und Otto I., dem Sohne desselben. Den Ausführungen und Bestimmungen des Verf. bezüglich dieses Michendorfer Fundes, der im Ganzen 16 verschiedene Gepräge und zwar 11 brandenburgische und 5 erzbischöflich magdeburgische enthielt, wird man mit Ueberzeugung beipflichten können. Der Werth des Fundes selbst ergiebt sich aus dem Umstande, daß 6 Brandenburgische Gepräge desselben bisher gänzlich unbekannt waren, die anderen brandenburgischen Münzen zu den hervorragenden Seltenheiten gehören. Den Zeitraum, den der Fund umfaßt, setzt der Verf. auf ca. 50 Jahre, die Vergrabung ca. 1177, also um die Mitte der Regierungszeit Otto's I.

Erler, Dr. Georg, deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtschreiber. 1. Lief. Leipzig, 1882. A. Dürr. (VIII S. u. S. 1—80. Roy. 8.) *M* 1.

Der Zug nach den Quellen beherrscht unsere moderne Geschichtswissenschaft; selbst, daß der Geschichtsunterricht bereits auf die Hauptquellen Bezug zu nehmen, aus ihnen Mittheilungen zu machen habe, ist eine kaum mehr bestrittene Forderung. In diesem Sinne beabsichtigt der Verf. die zuverlässigsten Berichte über die großen Begebenheiten unserer Vorzeit, vor allen die von Augenzeugen oder Mithandelnden aus den Quellen hervorzuheben und chronologisch mit einander zu verbinden, von Cäsar, Vellejus und Tacitus an bis herab auf Jacob Twinger von Königshofen, Heinrich Truchseß von Dissenhoven, Hermann von Altaich und Johann von Victring. Die ausgehobenen Abschnitte sind möglichst wortgetreu übertragen, nur mit Ueberspringung des Nebensächlichen oder Anstößigen. Da aber durch eine bloße Zusammenstellung solcher Berichte noch keine Geschichte entstehen würde, so gesellt sich dazu die Aufgabe, die Stellung des Quellenschriftstellers zu den von ihm geschilderten Ereignissen kurz anzugeben und den Zusammenhang zwischen den einzelnen den Quellen entnommenen Abschnitten erzählend oder schildernd selbst zu vermitteln. Soweit dieses erste bis auf Ammianus Marcellinus und Jordanis reichende Heft ein Urtheil zuläßt, hat der Verf. seine Aufgabe in recht geschickter Weise gelöst, so daß das Ganze ein namentlich für den Unterricht recht brauchbares Hülfsmittel, daneben aber auch für weitere Kreise der Gebildeten eine anziehende Lectüre zu werden verspricht. Allerdings aber werden die Hauptschwierigkeiten dieser Behandlungsweise erst in den folgenden Abschnitten hervortreten.

Turmair's, Johs., gen. Aventinus, **annales ducum Boiariae.** Herausg. von Sigm. Riezler. 1. Bd. 1. Hälfte. (Buch I—III.) München, 1881. Kaiser. (418 S. Imp. 8.) *M* 7, 50.

A. u. d. T.: Turmair's sämmtl. Werke. 2. Bd. 1. Hälfte.

Dieser Halbband enthält den Beginn von Aventin's berühmtestem Buche, den Annales ducum Boiariae, deren Bearbeitung bekanntlich S. Riezler übernommen hat. Es sind die drei ersten Bücher, welche hier auf Grund der in München, Stuttgart und Wolfenbüttel erhaltenen autographen Aufzeichnungen Aventin's zur Veröffentlichung kommen und zu deren Recension außerdem eine unter Aventin's Aufsicht angefertigte Abschrift in der königlichen Bibliothek zu Stuttgart herangezogen worden ist. Eine eingehendere Besprechung müssen wir uns vorbehalten, bis der Schluß der Annalen und das von dem Hrsgbr. in Aussicht gestellte Nachwort über Handschriften, Quellen und Bedeutung des Werkes erschienen sein werden.

Baumgarten, Herm., **Vor der Bartholomäusnacht.** Straßburg, 1882. Trübner. (XIX, 263 S. Gr. 8.) *M* 5.

Diesen Titel hat der Verf. für sein Buch gewählt, weil ihm der Schlüssel für das räthselhafte Ereigniß nicht in der Zusammenstellung und Prüfung der Aussagen über die Bartholomäusnacht selbst, in denen neuerdings Wuttke ihn gesucht hat, sondern in den Vorgängen von 1570—1572 zu liegen scheint, und zwar dies um so mehr, weil über jene die Berichte vieler hochwichtiger Zeugen uns fehlen, dieselben dagegen über die vorausgehende Zeit, abgesehen von der fehlenden Correspondenz

Coligny's, vollständiger sind als über irgend eine andere wichtige Epoche des 16. Jahrh.'s. Insbesondere hat der Verf. für diesen Zweck die in Paris befindliche, von französischen Forschern nicht genügend benutzte Correspondenz Philipp's II und seiner Gesandten, leider aber auch er nicht ganz vollständig, vergleichen können. Das wichtige Resultat, zu welchem der Verf. auf diesem Wege gelangt, ist in der Kürze folgendes: Aus den vielfach ineinander greifenden Fragen der königlichen Heirathen und des Friedens mit den Hugenotten zu St. Germain ging ein äußerst gespanntes Verhältniß Frankreichs zu Spanien hervor; ganz falsch ist daher die alte Tradition, als ob Katharina diesen Frieden geschlossen habe, um die Hugenotten ins Garn zu locken, sie hat es nur der Noth gehorchend gethan. Trotz der Vermählung Karl's IX mit einer Habsburgerin wächst seit dem Frieden die Entfremdung von Spanien; die Aussicht auf eine Heirath ihres zweiten Sohnes mit Elisabeth von England treibt Katharina immer mehr auf die hugenottische Seite; trotz der Gegenanstrengungen der Guisen, der Curie und Spaniens nähert sich der von Ludwig von Nassau in Paris vorgelegte Plan einer Verbindung mit den Niederländern der Verwirklichung, Coligny kehrt an den Hof zurück und erst das Scheitern der englischen Heirath führt die Mediceerin wieder mehr nach der katholischen Seite. Da sie auch nach der Einnahme von Brielle nichts von Krieg hören will, suchen Graf Ludwig und seine Freunde den König auf ihre Seite zu ziehen und bedrohen dadurch dessen Mutter mit dem Verluste ihres Einflusses. Aber das Fehlschlagen von Ludwig's Kriegsunternehmungen, Englands Opposition gegen die französischen Pläne auf die Niederlande und die Indolenz der deutschen Protestanten verhindern doch schließlich den offenen Anschluß Frankreichs an die antispanische Partei und Katharina will Coligny, den Vertreter einer ihr widerwärtig und gefährlich gewordenen Politik beseitigen, in Hoffnung, die Schuld des Mordes auf die Guisen oder Alba werfen zu können; da der Schuß fehl geht, die Hugenotten eine drohende Haltung annehmen, sucht sie Rettung in der Metzelei. Der mit großem Scharfsinn geführte Indicienbeweis ist zwar nicht lückenlos, weil eben die Aussagen wichtiger Zeugen über einzelne Momente des an Schwankungen und Widersprüchen reichen Herganges fehlen, dennoch wird man ihn als überzeugend anerkennen müssen.

Helfert, Frh. von, der wiener Parnaß im Jahre 1848. Wien, 1882. Manz. (XCIII, 463 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Eine Auswahl aus den Zeitgedichten von 1848 als einen Widerhall der verschiedenartigen Stimmungen, welche die wechselvollen Monde des vielbewegten Jahres erfüllten, zusammenzustellen, ist an sich gewiß ein ganz berechtigter Gedanke. Das natürlichste, zweckentsprechendste Verfahren kann aber dabei doch wohl nur darin bestehen, daß die poetisch verhältnißmäßig bedeutendsten Producte ausgewählt, das dem Inhalte nach Verwandte zusammengestellt und nöthigenfalls mit einigen Erläuterungen über Personen und Thatsachen versehen werde. Ganz anders verfährt v. Helfert. Für den der ganzen Arbeit vorgezeichneten Zweck soll der ästhetische Werth weder den Ausschlag geben noch auch nur in erster Linie in Betracht kommen. Die äußerliche Grundlage derselben bildet das Kalenderjahr vom 1. Januar bis 31. December. Bei jedem Datum giebt er etliche auf dasselbe fallende Begebenheiten an, gleichviel ob sie in oder außer Wien und Oesterreich, ob sie von Dichtern besungen worden sind oder nicht, z. B. 5. Febr. Hoftrauer für König Christian VIII von Dänemark, oder: 8. Mai, dreizehn Hinrichtungen in Madrid; außerdem die Ueberschriften der in den jedesmaligen Wiener Tagesblättern erschienenen Gedichte und danach den Text einzelner der letzteren. Für deren Auswahl mußte ihm zufolge am entscheidendsten ins Gewicht fallen, keinen längeren Zeitabschnitt und kein wichtigeres Ereigniß vorübergehen zu lassen, ohne einen und den andern Schößling aus dem Wiener Dichterwalde zur Anschauung zu bringen. Ein anderer Bestimmungsgrund für die Auswahl war, von jedem Verfasser, der sich im Jahre 1848 irgend mehr vernehmbar gemacht, aber auch von jeder Dichtungsart, die damals auf dem Wiener Parnasse gepflegt wurde, mindestens eine Probe zu bringen. Die vormärzliche (etwa mit Ausnahme des Gedichts am Jahrestage des Regierungsantrittes Sr. k. k. Maj. Ferdinand I) unpolitische Lyrik steht natürlich mit der nachmärzlichen politischen in gar keinem inneren Zusammenhange, sie hat hier ihren Platz nur dem Kalender zu Liebe. Es ist leicht einzusehen, daß eine solche Vermengung ganz heterogener Gesichtspuncte, des chronologischen, des historischen, des bibliographischen, des literarischen nur Verwirrung anrichten und keinen anderen Eindruck zurücklassen kann.

Ausgewählte Reden des Fürsten von Bismarck. 3. Bd. Reden aus den Jahren 1878—1881, und Anhang: Reden aus den Jahren 1847—1852. Berlin, (o. J.) Kortkampf. (XVI, 800 S.) ℳ 8.

Der beste Beweis, daß die von der Verlagshandlung neben der Gesammtausgabe von Bismarck's Reden veranstaltete Auswahl derselben sich der Gunst des Publicums erfreut, ist der, daß von dem ersten Bande bereits die vervollständigte zweite Auflage erschienen ist. Von den Reden der letzten drei Jahre, die der vorliegende umfaßt, sind nur wenige, an sich ein untergeordnetes Interesse bietende, ausgelassen, die aufgenommenen aber sind getreu nach den stenographischen Berichten abgedruckt und mit Rücksicht auf die principielle Wichtigkeit ihres Inhalts viele derselben mit ausführlichen Einleitungen versehen, in welchen entweder die den Gegenstand der Verhandlungen bildenden Vorlagen oder die Reden der Abgeordneten, auf die der Reichskanzler Bezug nimmt, wörtlich oder in größerer Ausführlichkeit mitgetheilt werden. In gleicher Weise ist auch mit denjenigen Reden verfahren, in denen Personenfragen von Bedeutung zum Austrag kamen. Andere wichtige Actenstücke sind in Form von Anlagen den betreffenden Reden beigefügt. Außerdem trägt dieser Band von den Reden des Abgeordneten von Bismarck aus den Jahren 1847—1852 diejenigen nach, welche einerseits durch die Form charakteristisch für den Redner sind, andererseits durch die in ihnen erörterten Fragen auch heute ein unmittelbares Interesse beanspruchen dürfen. Künftige Reden des Reichskanzlers sollen in gleicher Weise, voraussichtlich in Jahresheften veröffentlicht werden.

Naturwissenschaften.

Selenka, Dr. Emil, Prof., **die Entwickelungsgeschichte der Seeplanarien.** Ein Beitrag zur Keimblätterlehre u. Descendenztheorie. Leipzig, 1881. Engelmann. (III, 44 S., 7 Taf. 4.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Selenka, zoolog. Studien. II.

Der Verf. hat in Concarneau die Entwickelung von Leptoplana tremellaris und Eurylepta cristata und in Neapel die Entwickelung von Leptoplana Alcinoi und Thysanozoon Diesingii studiert, schildert die beobachteten Vorgänge und zieht Parallelen zwischen der Entwickelung der Seeplanarien einerseits und den Ctenophoren und Nemertinen andererseits. Auf Einzelheiten der Darstellung oder gar auf eine Reproduction der Hauptzüge der schönen Beobachtungen einzugehen, ist hier nicht der Ort; dagegen müssen wir besonders hervorheben, daß auch in diesem Werke sich von Neuem die bekannte Meisterschaft des Verf.'s in knapper und präciser Schilderung an der Hand großer, deutlicher und zugleich lebenswahrer Abbildungen bekundet. Die technische Ausführung der im Anschluß an die drei Tafeln der ersten Lieferung dieser Studien mit IV—X

numerierten Tafeln, sowie die Ausstattung des Textes sind ausgezeichnet. N—e.

Müller, Adolf u. Karl, **Thiere der Heimath.** Deutschlands Säugethiere u. Vögel, geschildert etc. Mit Originalillustrationen etc. Lief. 1—5. Cassel, 1882. Fischer. (S. 1—160, 6 Taf. Abb. Imp. 8.) à ℳ 1.

Eine allgemein verständliche Darstellung des „Wesens und Wandels" der einheimischen Säuger und Vögel wollen uns die als Naturbeobachter rühmlich bekannten Verf. in dieser Arbeit geben. Die Einleitung bilden fünf ausgewählte allgemeine Capitel „Ehe- und Familienleben der Vögel", „Nestbaukunst der Vögel", „Zug und Wanderung der europäischen Vögel", „Seelenleben der Säugethiere und Vögel", „der Kampf in der höheren Thierwelt mit gleichzeitiger Berücksichtigung des Winterschlafes gewisser Säugethiere". Soweit liegt das Buch abgeschlossen vor. Die Auswahl dieser einleitenden Capitel wäre auffällig, wenn die Verf. nicht hervorhöben, daß es in ihrem Plane liege, durch das ganze Buch hindurch „ein wirkliches Seelenleben der höher organisierten Thiere nachzuweisen". Den ziemlich abrupt eingefügten Abschnitt über die Entwickelung des Vogels im Ei (von Hrn. Dr. M. Braun in Dorpat) hätten wir gern anders gesehen. Er ist zwar klar und richtig, aber für das Publicum, auf welches das ganze Buch offenbar berechnet ist, das kaum an die zum Verständniß nothwendige morphologische Auffassungsweise gewöhnt sein dürfte, zu hoch. In den meisten Lesern dürfte er nur den Glauben erwecken, daß sie nun etwas wissen, nicht aber ein wirkliches Verständniß vermitteln. An diese Einleitung schließt sich die Schilderung der einheimischen Säugethiere. Hiervon liegt nur der Anfang der allgemeinen Besprechung der Fledermäuse vor. In dieser ist uns aufgefallen, daß die Verf. die Begattung dieser Thiere in das Frühjahr setzen, während diese längst durch Professor Eimer als im Herbst stattfindend nachgewiesen ist. Auch einige Druckfehler möchten wir erwähnen: S. 102 v. Heuchlin statt v. Heuglin, S. 144 Galvagni statt Galvani. Hoffentlich ist die Entdeckung des neuen Naturforschers „Scop" auch nur auf Rechnung eines Druckfehlers zu setzen. Die Verf. bezeichnen S. 78 die Zwergohreule (Strix Scops), bekanntlich so genannt nach dem griechischen σκώψ die Eule, als „Scop's Ohreule", also mit einem nach der Analogie von Turdus Naumanni, Naumann's Drossel, gebildeten Namen. Vom systematischen Standpuncte aus müssen wir energisch gegen die Einrechnung des Dachses unter die Insectenfresser protestieren. Die Abbildungen sind recht hübsch. Am wenigsten hat uns die Darstellung der Meisen gefallen.

N—e.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Ueber die Temperatur der südlichen Hemisphäre. — Einwirkung eines Metalls auf die Oberflächenbeschaffenheit eines anderen in geringer Entfernung befindlichen. — Wirkung von Gasen und Flüssigkeiten auf die Lebensfähigkeiten von Pflanzensamen. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 8. Heft.

Inh.: S. M. Jörgensen, Beiträge zur Chemie der Chromammoniakverbindungen. 4. Ueber die normalen Rhodochromsalze. 5. Ueber basische Rhodochromsalze. — Ders., Beiträge zur Chemie der Rhodiumammoniakverbindungen. — F. Salomon, über die Elementarzusammensetzung der Stärke. — H. Kolbe, Constitution des Isatogensäureäthers.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 3. Bd 2. Heft.

Inh.: Aemilio Koehne, lythraceae monographice describuntur. — Schenk, über Medullosa elegans. — Uebersicht der wichtigeren und umfassenderen, im Jahre 1881 über Systematik, Pflanzengeographie und Pflanzengeschichte erschienenen Arbeiten. 2.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von d kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Die physikalischen Verhältnisse des Atlantischen Ocean — W. Köppen, die monatlichen Barometerschwankungen, der geographische Verbreitung, Veränderlichkeit und Beziehungen anderen Phänomenen. — v. Kall, aus den Reiseberichten S. M. S. „Hertha". — Karcher, aus den Reiseberichten S. M. S „Carola". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei d deutschen Seewarte im Monat Januar 1882. — Die Temperat der südlichen Hemisphäre und Vergleich derselben in höheren Breite mit derjenigen der nördlichen Hemisphäre. — Die Wind- und Strö mungs-Verhältnisse an der Küste von Guinea. — Ergebnisse d meteorologischen Beobachtungen zu Tanger im Jahre 1881. — Ver gleichende Uebersicht der Witterung des Monats Februar 1882 i Nordamerika und Centraleuropa. — Tabelle der Werthe magnetisch Inclination zwischen 20° N-Br.—25° S-Br. und 30° W-Lg.—15 O-Lg. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Karten beilagen.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Jul. Stengel, Dürfen Schulkinder Eiersammlungen anlegen? — H. Schacht, der Gartenrothschwanz (Ruticilla phoeni cura). — Karl Krezschmar, ornithologischer Bericht aus der nächsten Umgebung von Görlitz. — W. Thienemann, die Schwanzmeise (Parus caudatus). (Mit Abb.) — Hencke, die befiederten Sänger der Kirgisensteppe im Bezirke Narün. 1. — Kleinere Mittheilungen

Kriegskunde.

Schnitler, Didrik, Kaptejn, **almindelig Krigshistorie.** III Krigshistoriens 3[de] Periode eller Krigsvaesenets Forfaldstid Christiania, 1881. Cammermeyer. (S. 379—501. Gr. 8., 4 Karte 8. u. 4.)

Behandelt den Zeitabschnitt von 30 v. Chr. bis 1350 n. Chr und macht die Unterabtheilungen Administration, Kriegskunst Ingenieurwesen und Waffentechnik. Etwas ausführlicher werden im Schlußabschnitt die schweizerischen Kämpfe zwischen 1315 und 1339 beschrieben, zu denen auch vier Karten, beziehungsweise Pläne beigegeben worden sind.

Betrachtungen über militärische Verhältnisse der Schweiz. Darmstadt, 1881. Zernin. (20 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Der kleine, nur 20 Seiten füllende Aufsatz wendet sich gegen die bestehenden schweizerischen Heeresverhältnisse im Allgemeinen, da sie nur zur passiven Vertheidigung ausreichen, und eine solche schließlich stets unterliegen muß, und empfiehlt für die jetzt bereits verwendeten Mittel die Errichtung eines stehenden Heeres von 20,000 Mann, das den festen Rahmen und die Vorschule für eine Kriegsstärke von 60—80,000 Mann bilden solle. Ohne stehendes Heer sei ein Befestigungs-System der Schweiz eine Illusion und eine Verschwendung. Bezüglich der jetzt oft besprochenen Befestigung der Schweiz werden 11 Sperrforts an den Grenzen empfohlen, während die Errichtung von befestigten Centralpuncten nicht für geboten erachtet wird. Das Schriftchen ist scharf und schneidig geschrieben und enthält vieles Beherzigenswerthe.

Kastner, J., **Militärlexikon.** Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut (III, 384 S. 8.) ℳ 3, 50.

Das Werk hat den Zweck, ein populäres Militärlexikon zu sein, es soll über den militärischen Kreis hinaustreten in das bürgerliche Leben, um denen als Handbuch zu dienen, die den militärischen Dingen Interesse entgegenbringen und Belehrung wünschen. Ref. hat viele Artikel in dem vorliegenden Buche gelesen, nahm das Werk mit wenig Vertrauen in die Hand und hat es weg gelegt mit der Ueberzeugung, daß das Lexikon seinem Zwecke gut und vollständig entspricht. Es ist nicht nur bürgerlichen Kreisen, sondern auch denjenigen Militärs zu em

pfehlen, die für möglichst wenig Geld möglichst viele Auskunft haben wollen, denn für den geringen Preis wird recht viel geboten. Besonders geeignet halten wir das Lexikon für Einjährig-Freiwillige, die genöthigt sind in kurzer Zeit einen, wenn auch fragmentarischen, Ueberblick über ein weites, früher ganz fremdes Gebiet zu erlangen.

Medicin.

Handbuch der gerichtlichen Medicin. Bearb. von Dr. Belohradsky u. A., herausg. von Dr. J. Maschka, Prof. Tübingen, 1882. Laupp. (Roy. 8.)

2. Bd. Die Vergiftungen in gerichtsärztlicher Beziehung. Bearb. von Dr. B. Schuchardt, Geh. Ob.-Med.-Rath, Dr. Th. Husemann, M. Seidel, A. Schauenstein, Proff. Mit einer lithogr. Taf. (X, 794 S.) M 15.

In den meisten Werken über gerichtliche Medicin werden die Vergiftungen nur kurz behandelt, indem man auf die toxikologischen Arbeiten sich bezieht. Entgegen diesem Verfahren hat der Hrsgbr. sich die Aufgabe gestellt, auch die Lehre von den Vergiftungen in ihrem ganzen Umfange, soweit sie für den Gerichtsarzt Interesse darbietet, zu geben, ein Vorgang, der volle Billigung verdient. Fehlt es uns auch nicht an tüchtigen Arbeiten über Toxikologie, so sind dieselben doch meist von verschiedenen Gesichtspuncten aus bearbeitet, oder zu umfassend, oder veraltet und daher nicht so geeignet, den Anforderungen der Gerichtsärzte zu entsprechen. Das Lob, welches wir den Arbeiten der ersten Hälfte des ersten Bandes gespendet haben, können wir in gleichem Maße der Lehre von den Vergiftungen zusprechen, welche in klarer, gedrängter, dabei vollständiger und wohl geordneter Weise einen scharfen Einblick in alles Wissenswerthe giebt und in richtiger Vertheilung, je nach der praktischen Bedeutung des Giftes, dieselben bald ausführlich, bald kürzer vorführt, ohne eines der jetzt bekannten Gifte wegzulassen. Der chemischen Analyse ist in allen Fällen soweit gedacht, als dies für den gerichtsärztlichen Zweck erforderlich. Eine reiche und gut ausgewählte Casuistik hebt den Werth des Ganzen. Sorgfältige Literaturangaben finden sich in jedem einzelnen Abschnitt. Wir halten diesen Theil der Arbeit für den besten und praktischsten, den wir auf diesem Gebiete gegenwärtig besitzen. — Die erste Abhandlung rührt von Schuchardt her, sie verbreitet sich über die gesetzlichen Bestimmungen von Gift, die Statistik der Vergiftungen und die Eintheilung der Gifte. Speciell werden in diesem Abschnitt sodann die Vergiftungen mit Säuren, kaustischen Alkalien, Erden und deren Salzen, endlich der Phosphor behandelt. Es schließen sich daran, von Seidel bearbeitet, die Vergiftungen mit Arsen, Blei, Kupfer, Quecksilber, Blausäure, Nitrobenzol, Kohlenoxydgas, Kloakengas, Alkohol; beigegeben ist eine lithographierte Farbentafel, welche fünf Spectren (Oxyhämoglobin-, Kohlenoxydspectrum, Spectrum des reducierten Oxyhämoglobin, Kohlenoxyd-Oxyhämoglobin-Spectrum, Spectrum des reducierten Hämatin) bringt. Im dritten Abschnitt behandelt Husemann die Vergiftungen mit Morphium, Opium, Nicotin, Curare, Digitalis, Nitroglycerin, Petroleum, Wurstgift. Den Schluß macht Schauenstein mit der Schilderung der übrigen großen Gruppe der organischen Gifte aus den verschiedenen Pflanzenfamilien, der Vergiftungen durch Canthariden, Anästhetica und durch Chloralhydrate. — In dem Plane des Ganzen ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Lehre von den Vergiftungen einen besonderen Band eingeräumt erhalten hat und in gleicher Weise auch der psychiatrische Theil einen selbständigen Band, den vierten, bilden soll. Es verdient dieses Vorgehen alle Anerkennung. M. F.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Baron, Dr. J., Prof., **die adjecticischen Klagen.** Berlin, 1882. Simion. (IV, 224 S. Gr. 8.) M 5, 40.

A. u. d. T.: Baron, Abhandlungen aus dem röm. Civilprocess. II.

Der Verf. erörtert in vorliegendem Band die Hauptfragen aus der Lehre von den adjecticischen Klagen: das Verhältniß der actio de in rem verso zur actio de peculio (§ 1—8), die Consumtionsverhältnisse bei den adjecticischen Klagen (§ 9—11), die Formeln derselben (§ 12—14). Ein Anhang, der bereits in der Zschr. f. Hdlsr. separat veröffentlicht war, bespricht die handels- und gewerberechtlichen Bestimmungen bei gewissen adjecticischen Klagen. Die actio de in rem verso ist nach dem Verf. keine selbständige Klage, sondern ein bloßes Anhängsel der actio de peculio; sie findet nur statt, wenn der Gewaltunterworfene, aus dessen Contract geklagt wird, ein peculium entweder hat oder doch früher hatte, und ihr Zweck ist, kurz ausgedrückt, der: die eigenthümlichen Erlöschungsgründe der actio de peculio und die Insolvenz des Peculiums für denjenigen Gläubiger, der eine in rem versio nachzuweisen vermag, bis zum Belauf der letzteren unschädlich zu machen. Der Verf. schließt dies aus einer Reihe von Stellen, die er entsprechend interpretiert. Zwei schroff entgegenstehende Stellen, fr. 1 D. (14, 5) und § 5 J. (4, 7), beseitigt er, die erste (aus Gai. lib. 9 ad ed. prov.) durch die Annahme, daß das Recht des Provincialedicts, wovon dieselbe handelt, von dem des städtischen Edicts verschieden gewesen sei; die zweite dadurch, daß er ihre Fassung auf eine Unachtsamkeit der Institutionenverfasser zurückführt. In formaler Beziehung versteht der Verf. die bekannten duas condemnationes alternativ: die actio habe die adjectio dumtaxat de peculio oder die de in rem verso, doch aber je nach Bedürfniß auch beide zusammen erhalten können. Aus den Erörterungen über die Consumtionsverhältnisse ist hervorzuheben, daß der Verfasser mit Bekker bei späterer Vergrößerung des Peculiums erneute Anstellung der actio de peculio ohne Restitution zuläßt und daß er die gegenseitige Consumtion der actio de peculio und der Hauptklage läugnet. Die Erhebung einer handels- und gewerberechtlichen Klage (actio exercitoria, institoria, tributoria) schließt die spätere Erhebung einer adjecticischen Klage des gemeinen Geschäftsverkehrs nach dem Verf. aus; er führt diese Thatsache aber, ebenso wie das Wahlverhältniß zwischen actio de peculio und quod iussu nicht auf die Consumtionsgrundsätze zurück, sondern auf die, wie er annimmt, aus fr. 1 D. (14, 5) erhellende positive Fassung des Edicts. Sehr eigenthümlich sind des Verf.'s Ansichten über die Formeln der adjecticischen Klagen. Er giebt denselben weder eine intentio iuris civilis noch eine intentio in factum concepta, sondern eine intentio iuris honorarii, die er im Gegensatz zu den auf dare und dare facere oportere gestellten Civilintentionen abstellt auf quidquid N^{m} N^{m} patrem dominum etc. (de peculio) praestare oportet, für die actio tributoria auf quidquid ... tribuere oportet. Der Verf. glaubt diese intentio iuris honorarii für die actio de peculio in fr. 57 D. (23,3) entdeckt zu haben und ist kühn genug zu hoffen, daß er durch seine Ausführungen mindestens für diese actio die Angelegenheit zum Abschluß bringen werde. Ref. kann diese Zuversicht nicht theilen. Was dem Wort praestare im Gegensatz zum dare facere einen specifisch honorarischen Charakter verleihen soll, wie der Verf. will, ist dem Ref. dunkel geblieben. Fr. 57 cit. beweist nur, was keines Beweises bedarf, daß nämlich die Juristen gelegentlich auch honorarische Obligationen durch oportere bezeichnen. Wenn endlich der Verf. seine intentio iuris honorarii auch im ädilicischen Edict wiederfinden will, das nach seinem eigenen Wortlaut ein praestare oportere begründe, so beruht dies auf einem freilich nicht bloß dem Verf. zur Last fallenden Mißverständnisse der ädilicischen Worte quod eius

**

praestari oportere dicetur; diese Worte bezeichnen in Wirklichkeit vielmehr gerade die civilrechtliche Haftung und bezwecken die ädilicische Haftung für dicta und promissa auf diejenigen Fälle zu beschränken, in denen auch jene erstere stattfindet, vgl. fr. 19 pr. § 1 (21, 1). L.

Bruns, Carl Georg, kleinere Schriften. Bd. 1 u. 2. Weimar, 1882. Böhlau. (XXXIII, 375; IV, 499 S. Lex.-8.) ℳ 20.

Der Hrsgbr. dieser Sammlung und die Gelehrten, die ihm ihre Unterstützung liehen, dürfen des allgemeinen Dankes gewiß sein. Sind die hier vereinigten Aufsätze und Abhandlungen auch längst Gemeingut der juristischen Welt, so waren sie doch bisher an so verschiedenen und zum Theil abgelegenen Orten zerstreut, daß sie wohl nur in wenigen Privatbibliotheken insgesammt zu finden waren. Einige 1853—55 in diesem Blatte veröffentlichte Recensionen erscheinen hier zum ersten Mal unter Bruns' Namen. Eine interessante Zugabe bildet ein in Bruns' Nachlasse skizziert vorgefundenes Fragment des von ihm in Angriff genommenen Pandektenlehrbuches, einen Theil der vielbestrittenen Lehre von den Rechtsgeschäften behandelnd. Wer immer das Gesammtgebiet der Leistungen überblickt, die sich in diesen zwei Bänden zusammendrängen, wird die Lücke, die der Tod des berühmten Rechtsgelehrten gerissen, von Neuem schmerzlich empfinden. L.

Salfeld, Ernst, Pastor, Luther's Lehre von der Ehe. Leipzig, 1882. Lehmann. (83 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Es ist gewiß zu vermuthen, daß der Verf. bei Anfertigung dieser seiner Synodalarbeit Manches gelernt hat. Warum er aber seine wissenschaftlichen Errungenschaften durch den Druck vervielfältigt hat, bleibt doch unerfindlich. Zu einer tieferen Durchdringung seines Stoffes fehlt dem Verf. das historische und canonistische Material. Seine Arbeit ist die eines Dilettanten, welche Bezeichnung leider den protestantischen Theologen, wenn sie über kirchenrechtliche Fragen schreiben, meistentheils beigelegt werden muß. Eigene Untersuchungen finden sich nur sporadisch in der kleinen Schrift und diese sind, wie z. B. die Versuche, Luther's Eherecht zu retten, nicht immer als glückliche zu bezeichnen. Wir schließen mit der wiederholten, nicht bloß auf diese Schrift bezüglichen Frage: Ist es denn nothwendig, daß Alles, was geschrieben worden ist, auch gedruckt werden muß?

Perels, F., Geh. Admiralitätsrath, das internationale öffentliche Seerecht der Gegenwart. Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (XXII, 425 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Je empfindlicher sich für die Praxis der Mangel einer ausreichenden deutschen völkerrechtlichen Literatur gestaltet, um so dankbarer ist das vorliegende Buch hinzunehmen. Der Verf. hat nicht eine umfassende wissenschaftliche Darstellung der von ihm behandelten Materie beabsichtigt. Darum ist die historische Erörterung theils ganz ausgefallen, theils auf Andeutungen und Literaturnachweisungen beschränkt geblieben. Auch die dogmatische Erörterung begnügt sich zuweilen nur mit Feststellung der Resultate, das Buch ist wesentlich für die praktische Benutzung geschrieben und es füllt in dieser Beziehung eine Lücke in unserer bisherigen Literatur in erfreulicher Weise aus. Der Verf. ist mit guter Kenntniß des Materials und der einschlagenden Literatur ausgerüstet. Seine Darstellung ist nüchtern, klar und präcise, seine Kritik unbefangen und verständig. Namentlich hält er sich, der Tendenz seines Buches entsprechend, von dem in der völkerrechtlichen Literatur so häufigen Fehler frei, Wünsche und Neigungen als geltendes Recht zu formulieren. Die Rechtssätze, welche der Verf. bringt, sind in Wahrheit solche. Die 12 Actenstücke, welche die Anlagen bilden, sind als eine angenehme und zweckentsprechende Zugabe zu bezeichnen.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 65. Bd. 4. Heft.

Inh.: Entscheidungen. — Berechtigt der Vollstreckungsbefehl im Mahnverfahren zur gerichtlichen Hypothek und zur Hypothekar-Eintragung? — Wie sind die Theilungsklagen in den Rheinlanden zu formuliren?

Technische Wissenschaften. Bergbau.

Jahrbuch der Erfindungen. Hrsg. von H. Gretschel u. G. Wunder. 17. Jahrg. Mit 46 in den Text gedruckten Holzschn. Leipzig, 1881. Quandt & Händel. (VI, 442 S. 8.) ℳ 6.

Wie die früheren Jahrgänge des Werkes so bietet auch der jetzt vorliegende siebzehnte in kurzer Fassung und in ebenso klarer als gründlicher Darstellung einen für einen bestimmten Leserkreis (wie es scheint, vorzugsweise für Lehrer der Naturwissenschaften an Mittelschulen oder technischen Lehranstalten, für intelligente Gewerbtreibende rc.) berechneten Bericht über die wichtigeren Fortschritte der Astronomie, der reinen und angewandten Physik und Chemie, der Technologie in dem Zeitraum 1880/81. Bei dem reichhaltigen Material, welches auf dem genannten Gebiete zu Tage gefördert wird, liegt ohne Zweifel der Schwerpunct bezüglich der beifälligen Aufnahme des Werkes in der richtigen, sorgfältigen Auswahl desselben und jedenfalls verstehen es die Hrsgbrr. an der Hand einer langjährigen Erfahrung vorzüglich, das richtige Maß einzuhalten und den Wünschen und den Bedürfnissen der Gesammtheit ihrer Leser gerecht zu werden. Der Einzelne erscheint deshalb zu Ausstellungen oder Anständen kaum berechtigt; immerhin dürfte es aber, um ein Beispiel anzuführen, auffallend erscheinen, daß bei der großen Bedeutung der Eisenindustrie für unser gesammtes Culturleben und bei den ansehnlichen Leistungen, welche dieselbe in der Berichtsperiode 1880/81 aufzuweisen hat, sie in dem vorliegenden Jahrgang nicht ausführlicher berücksichtigt worden ist. In gleicher Weise ließen sich noch manche andere Capitel, insbesondere aus dem Gebiete der chemischen Technologie, namhaft machen, die nach ihrer Bedeutung Beachtung oder eine eingehendere Behandlung verdient hätten. Auch bezüglich der Anordnung des Materials dürften einige, freilich geringfügige Anstände, wie z. B. die Einreihung des Papiers unter die Kohlenwasserstoffe, zu erheben sein. Trotz dieser Ausstellungen muß man aber den vorliegenden Jahrgang, wie das gesammte Werk mit Rücksicht auf seine gediegene, sorgfältige Bearbeitung warm empfehlen, um so mehr, da es bei einer lobenswerthen Ausstattung in Papier, Druck und Holzschnitten einen sehr werthvollen Inhalt zu mäßigem Preise bietet. Als besonders bemerkenswerth dürften namentlich die Berichte über die täglich an Bedeutung gewinnenden Apparate zur Uebermittelung des Schalles, zur Erregung der Elektricität, sodann über die thermochemischen Untersuchungen von Berthelot und Thomsen, über die Darstellung und Anwendung des künstlichen Indigos hervorzuheben sein. Auch verdient die Zusammenstellung der im Jahre 1880 verstorbenen hervorragenden Naturforscher, Gelehrten und Techniker wegen ihrer Vollständigkeit lobende Erwähnung. C. T.

Ledebur, A., Prof., Leitfaden für Eisenhütten-Laboratorien. Mit in den Text eingedruckten Holzschn. Braunschweig, 1880. Vieweg & Sohn. (VI, 80 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Separatabdruck aus der „Chemisch-techn. Analyse", herausg. von Prof. Dr. Jul. Post.

Mit dem stetig fortschreitenden Anwachsen der analytischen Chemie wird es immer schwerer, aus der Fülle der dargebotenen Untersuchungsmethoden die für den Einzelfall geeignetste herauszufinden, und es empfindet diese Schwierigkeit besonders der Betriebschemiker, dessen Aufgabe es ist, mit thunlichst geringem

Zeitaufwand Gehalts- und Werthsermittelungen vorzunehmen, oder die für die Beurtheilung des Verlaufes technischer Großprocesse erforderlichen analytischen Daten festzustellen. Eisenhüttenleute und Chemiker in Eisenhüttenlaboratorien, an welche in dieser Hinsicht ganz besonders hohe Anforderungen gestellt werden, dürften es deshalb dem in Fachkreisen rühmlichst bekannten Verfasser lebhaft Dank wissen, wenn er ihnen im vorliegenden Büchlein einen zuverlässigen Führer und Rathgeber entgegen bringt. Die darin mitgetheilten Methoden zur Untersuchung von Eisenerzen und Eisenhüttenproducten aller Art sind durchweg erprobte und können deshalb und im Hinblick auf die reiche Erfahrung des Autors vertrauensvoll in Anwendung gebracht werden. W—r.

Schott, Dr. Otto, **Beiträge zur Kenntniss der unorganischen Schmelzverbindungen.** Eine Reihe chemisch-krystallographischer Untersuchungen. Mit in den Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, 1881. Vieweg & Sohn. (VII, 122 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die symmetrische Gestaltung der Körper und der ganze, geheimnißvolle Krystallisationsact sind von je her Gegenstand der eingehendsten Untersuchungen gewesen, und wenn man früher den Verlauf der Krystallbildung namentlich an wasserlöslichen Substanzen zu studieren suchte, so hat das fragliche Forschungsgebiet mit der mikroskopischen Untersuchung der krystallinischen Gesteine und Hüttenproducte, sowie namentlich durch das Bestreben, krystallisierte Mineralien künstlich nachzubilden, in der Neuzeit eine bedeutsame Erweiterung erfahren. Einen werthvollen und interessanten Beitrag zur Kenntniß der krystallinischen Schmelzverbindungen und deren willkürlicher Darstellung auf pyrochemischem Wege liefert nun der Inhalt des hier vorliegenden Buches. Als Lösungsmittel hat der Verf. die verschiedenartigsten, in höherer Temperatur schmelzbaren Salze angewendet und es ist ihm gelungen, auf solche Weise nicht allein eine große Zahl in Wasser unlöslicher Körper zur Krystallisation zu bringen, sondern auch innerhalb solch feurigflüssiger Lösungen chemische, von Krystallbildung begleitete Umsetzungen herbeizuführen und dabei die Bedingungen festzustellen, welche dem Eintritt der Krystallisation besonders günstig sind. Die mitgetheilten Forschungsergebnisse bilden einen willkommenen Zuwachs zur Kenntniß der Mikrokrystallisationsvorgänge und lassen ein baldiges, erfolgreiches Fortschreiten auf diesem zur Zeit zwar noch wenig bearbeiteten, aber desto aussichtsvolleren Gebiete erhoffen. W—r.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: Ad. Frantz, Eisen und Stahl im Alterthume. (Forts.) — C. Le Neve Foster, über das Vorkommen von Kobalterzen in Flintshire. — Apparate und Einrichtungen zur Vermeidung des Rauches, veranschaulicht auf der londoner Ausstellung 1882. — Verschwendung von Brennmaterial beim Puddeln und Schweißen in den Ver. Staaten. — Montanproductenmarkt. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — F. Montag, das fiarver Naphthagebiet im gorlicer Kreise Mittelgaliziens und sein geologisches Verhalten. — Gutzkow's Verfahren der Goldscheidung in Californien. — Lürmann's belgischer Zinkdestillirofen mit Gröbe-Lürmann'schen Generatoren. — W. A. Roß, Blasebalgbehälter für einen Reiselöthrohrapparat. — Ch. Lallemand, der Braunkohlenbergbau in Böhmen. — Ueber die oberharzer Hüttenprocesse. — Conr. Blömeke, das Vorkommen und die Aufbereitung der Erze der lintorfer Gruben bei Lintorf, Kreis Düsseldorf. — Elektrolytische Bestimmung des Zinks in Mineralien. — Resultate im Siemens'schen Rotator zu Tyrone in Nordamerika. — Production der Bergwerke, Hütten (Eisengießereien) und Salinen in den Jahren 1880 und 1881 im Großherzogthum Hessen. — Mittheilungen aus den Verhandlungen des bergmännischen Vereins in Freiberg. — Vorkommen und Gewinnung von Petroleum in Oelheim bei Peine. — Die Qualität des Constructionsstahls in ihrer Abhängigkeit von der chemischen Zusammensetzung. — R. Wabner, die Verhütung der Entzündung schlagender Wetter in Steinkohlengruben durch Wasserdampf oder fein vertheiltes Wasser. — A. Tamm, Zugutemachung von Kupfer, Silber und Gold enthaltenden Schwefelkiesen auf nassem Wege in England. — Neuere Literatur.

Land- und Forstwirthschaft.

Bodungen, F. v., Oberförster, die Aufforstung der öden Ebenen und Berge Deutschlands. Straßburg, 1881. Trübner. (VI, 146 S. 8.) ℳ 1, 60.

Das Buch gewährt einen mit vielem Geschick gewählten Auszug aus der Waldbaulehre, dem eine gut geschriebene und mit interessanten Notizen gewürzte Einleitung vorausgeschickt ist. In dieser etwas umfänglichen Einleitung werden namentlich der Werth des Waldes im Haushalte der Natur und der Volkswirthschaft, seine Rentabilität und die Ursachen seines theilweisen Verschwindens geschildert, sowie eine Aufmunterung zu zweckentsprechenden Aufforstungen gegeben. Dem Titel der Schrift nach hätte man erwartet, daß dem „besonderen Theil" des Buches, welcher sich eigentlich nur mit dem gestellten Thema beschäftigt, im Verhältniß zu dem „allgemeinen Theil" etwas mehr Raum zugetheilt werden würde. Es soll jedoch damit dem Verf. kein Vorwurf gemacht werden; wir glauben vielmehr, daß er es gut verstanden hat, sein Buch außer den specifisch forstlichen auch anderen Kreisen zugänglich zu machen.

Darwin, Charles, **die Bildung der Ackererde durch die Thätigkeit der Würmer** mit Beobachtung über deren Lebensweise. Aus dem Englischen übersetzt von J. Vict. Carus. Mit 15 Holzschn. Mit Zusätzen nach dem 5. Tausend des Originals. Stuttgart, 1882. Schweizerbart. (VII, 184 S. Lex.-8.) ℳ 4.

Der Verf. weist in diesen höchst interessanten Untersuchungen über die Thätigkeit der Regenwürmer nach, daß dieselben in allen feuchten Ländern so außerordentlich zahlreich auftreten, daß z. B. in vielen Theilen Englands jährlich auf jeden Acre Land nicht weniger als 10516 kg trockene Erde durch ihren Körper gehen und auf die Oberfläche geschafft werden, auch werde durch sie, wahrscheinlich während der Verdauung der vielen halbzersetzten Blätter die Erzeugung der Humussäure beschleunigt, wobei auch die Theilchen der weicheren Gesteinsarten einen gewissen Grad der Zerkleinerung in dem Muskelmagen erfahren, so daß die Excremente Ackererde zu bilden vermögen. Durch Abfließen dieser Excremente von hervorragenden Puncten bei feuchtem Wetter und durch Abwehen bei trockenem Wetter erhöht sich in den Vertiefungen die Ackerkrume und es soll hierdurch jährlich an vielen Orten die Mächtigkeit der Erdschicht um 0,2 Zoll erhöht werden können, wodurch im Verlauf der Jahrhunderte eine bedeutende Wirkung erzielt werden kann. In dieser Weise bewegt sich ein beträchtliches Gewicht Erde beständig auf jeder Seite eines Thales abwärts und erreicht es den Grund, so kann es, und dies ist geologisch höchst wichtig, durch Bäche und Ströme weiter, eventuell bis in den Ocean geschafft werden. Nicht der Zersetzung unterliegende Gegenstände werden auch durch Vergraben unter den Excrementen durch die Regenwürmer geschützt, wofür ihnen der Archäologe dankbar sein sollte.

Durch diese Untersuchungen wird im ersten Augenblick unzweifelhaft Jedermann im hohen Grade überrascht werden, da sich so bedeutende Wirkungen durch die Thätigkeit der Regenwürmer kaum erwarten lassen, doch ist bei weiterer Ueberlegung wohl zuzugeben, daß für gewisse Localitäten, z. B. auf nicht vom Pfluge berührtem Grasland, in dem sich die Würmer stark vermehren können, die oberste Ackerkrume durch die Thätigkeit der Würmer in nicht unerheblichem Grade gelockert, erhöht und zur kräftigeren Pflanzenproduction hingeführt werden kann; aber auch andere Ursachen, z. B. das Absterben der Pflanzen-

wurzeln, können auf die Erhöhung der Krume wesentlich mit einwirken. Auf Pflugland werden diese Wirkungen weniger stark hervortreten, weil die Zahl der Regenwürmer auf demselben weit beschränkter ist. Da nun Darwin durch seine ausführliche Arbeit die Aufmerksamkeit auf die für Landwirthschaft, Geologie 2c. höchst wichtige Thätigkeit der Regenwürmer gelenkt hat, werden sich auch bald andere Forscher mit dem Gegenstande beschäftigen und zur Erweiterung unserer Kenntniß beitragen. Das im höchsten Grade anregende, auch gut übersetzte Buch verdient jedenfalls alle Beachtung.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 28. Bd. Heft 1.

Inh.: R. Braungart, Studien über die schwedischen Hopfen in ihren Beziehungen zur Pflanzengeographie, zur Landwirthschaft und Brauerei. — H. Will, über den Einfluß des Einquellens und Wiederaustrocknens auf die Entwickelungsfähigkeit der Samen, sowie über den Gebrauchswerth „ausgewaschener“ Samen als Saatgut.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: v. d. Reck, Aphorismen über die preuß. Staats-Forstverwaltung. — W. Eichhoff, zur Entwickelungsgeschichte und zur Abwehr der Borken- und Rüsselkäfer. — E. Ramann u. Hans Will, Beiträge zur Statistik des Waldbaues. — v. Alten, Senkerbildung der Weymouthskiefer. (Mit Abb.) — Councler, über den Aschengehalt einjähriger Fichten. Nach Analysen von W. Schütze, weiland Dirigent der chemisch-physikalischen Versuchs-Abtheilung zu Eberswalde bearbeitet. — v. Alten, die Kreuznacher und St. Goar-Boppard'er Lohrinden-Versteigerung 1881 und 1882. — Literatur. — Notizen.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: G. R. Förster, Studien aus dem Salzkammergute. — Karl Böhm, eine neue Culturmethode für Flugsandflächen. — Emanuel Seyfferth, Zuwachs an geharzten Schwarzföhren. — Fr. Baudisch, die Tannenrindenlaus und deren Feind. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Miscellen. — Mittheilungen 2c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Wickes, Will., טעמי אמ״ת, a treatise on the accentuation of the three so-called poetical books of the old testament, psalms, proverbs and Job. With an appendix containing the treatise, assigned to Jehuda ben-Bil'am, on the same subject, in the original arabic. Oxford, 1881. Clarendon Press. (XI, 119 S. Gr. 8.)

Für das Studium der in den Psalmen, den Sprüchen und im Buche Hiob angewendeten Accente waren wir bisher fast ganz auf S. Bär's Darstellung in Delitzsch's größerem Psalmencommentar (Bd. II, S. 477—512) angewiesen; denn der kleine dem Jehuda ben Bileam zugeschriebene Tractat war, obwohl G. J. Polak die Editio princeps der hebräischen Uebersetzung (1556, Mercerus) wieder abgedruckt hatte (1858), sehr selten und überdies ungenügend; die für ihre Zeit höchst verdienstlichen Leistungen christlicher Gelehrter des 17. und des 18. Jahrh.'s (bes. Matth. Wasmuth 1664, Jo. Francke 1710, Phil. Ouseel 1714 f., Chr. Sancke 1740, A. B. Spitzner 1786) entsprechen den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr, und Ewald's an manchem anderen Puncte so erfolgreicher Scharfblick hat gerade auf diesem Gebiete sich nicht bewährt. Bär's Arbeit aber ist zwar fleißig, beschränkt sich jedoch auf Mittheilung des äußeren Thatbestandes, bietet keine Erklärung desselben, sucht nicht in das Wesen der Accentuation einzudringen und ist auch nicht mit ausreichenden handschriftlichen Hülfsmitteln angefertigt. Unter diesen Umständen ist es höchst erfreulich, daß Dr. W. Wickes während einer langen Reihe von Jahren weder Fleiß noch Mittel gescheut hat, um das zu erneuter Untersuchung dieses für das Verständniß dreier alttestamentlicher Bücher wichtigen Gegenstandes erforderliche Material zu sammeln, zu sichten und zu verarbeiten. In dem einleitenden ersten Capitel weist der Verf. darauf hin, daß viele Eigenthümlichkeiten der hebräischen Accentuation sich nicht begreifen lassen, wenn die Accente nur Satzzeichen wären, daß man vielmehr zur Erklärung heranzuziehen habe 1) den wesentlich musikalischen Charakter des Accentsystems, 2) den rhetorischen Charakter der Declamation und endlich den für die hebräische Poesie charakteristischen Parallelismus membrorum. Das zweite, sehr reichhaltige, hie und da freilich noch ergänzbare Capitel (S. 10—23) handelt von der Eintheilung, den Namen und den Figuren der Accente. Besonders beachtenswerth sind die beiden folgenden Capitel (S. 24—53), in welchen das charakteristische Merkmal der hebräischen Verse, die Dichotomie, erläutert wird. Die Capitel V—XV (S. 54—95) sind den Trennern und ihren Dienern gewidmet, Cap. XVI dem Pasek, Cap. XVII der in gewissen Fällen stattfindenden Transformation einiger trennender Accente in andere trennende oder in verbindende. Der Anhang (S. 102—117) enthält das bisher noch nicht veröffentlichte arabische Original des oben erwähnten Tractats über die Accente der „drei Bücher“, mit dem Beweise, daß derselbe nicht von Ben Bileam verfaßt sei. Ein Verzeichniß der wichtigsten erläuterten oder berichtigten Bibelstellen (S. 118, 119) bildet den Schluß. Möchte unsere Anzeige, die den Tendenzen d. Bl. entsprechend nur kurz ist, dazu beitragen, die treffliche Arbeit in Deutschland bekannt zu machen; empfehlen wird sie sich dann selbst. H. Str.

Koechly, Herm., akademische Vorträge u. Reden. Neue Folge. Herausg. von Karl Bartsch. Heidelberg, 1882. Winter. (IV, 264 S. Lex.-8.) *M.* 6.

Köchly hatte die Absicht, den im Jahre 1859 in Zürich erschienenen Vorträgen und Reden eine zweite Reihe folgen zu lassen, wurde aber leider durch den Tod an der Ausführung dieses Vorhabens gehindert. Nunmehr hat Bartsch die Herausgabe der Fortsetzung übernommen. Nur die wenigsten der in dieser Sammlung enthaltenen Vorträge sind vom Verf. selbst für den Druck fertig gemacht worden, die meisten sind nach seinen Skizzen und den stenographischen Aufzeichnungen von Zuhörern veröffentlicht. Indessen hat dies dem Werthe der Publication insofern keinen Eintrag gethan, als die Gewandtheit der Darstellung und die wirkungsvolle Gruppierung der erzählten Thatsachen überall den gleich guten Eindruck hervorbringt.

Der Inhalt ist folgender: Cäsar und die Gallier, über den Hippolytus des Euripides mit Bezugnahme auf die Phädra des Racine, die Iliaslieder, über die griechischen Mondmythen, über Demosthenes. Man muß bei Beurtheilung dieser Vorträge immer daran festhalten, daß sie für ein gemischtes Publicum bestimmt sind und deshalb nicht sich in gelehrtes Detail verlieren dürfen. Trotzdem geben die spärlichen Anmerkungen wenigstens einige Belegstellen. Die angenehmste Lectüre bieten der erste bereits 1871 im Druck erschienene Vortrag über Cäsar und die Gallier und die fünf letzten über Demosthenes. Der erstere ist unmittelbar unter dem Eindruck der deutschen Siege über Frankreich niedergeschrieben und giebt dem Verf. am Anfang und am Schluß Veranlassung zu einer schwungvollen patriotischen Herzensergießung und zu einigen Parallelen zwischen gewissen Charakterzügen der alten Kelten und denen der heutigen Franzosen. Sonst enthält der Vortrag nur die Darstellung der bekanntesten Ereignisse aus den Jahren 58—52. Die Vorträge über Demosthenes geben in kurzen Zügen ein vollständiges Lebensbild des Redners und seiner Kämpfe für das Wohl seines Vaterlandes, sie weichen in Nichts von der gewöhnlichen idealen Auffassung des athenischen Patrioten ab und suchen mit großer Kunst die Theilnahme der Zuhörer für ihn zu erwecken. Der Vortrag über die Iliaslieder bricht leider

mit dem sechsten Lied ab, als eben der Verf. die Aufmerksamkeit der Leser auf den Kampf zwischen Diomedes und Pandaros auf das Aeußerste gespannt hat. Wer hier den Text des Homer nicht zur Hand hat, sollte meinen, daß die einzelnen Lieder sich auf die einfachste Weise nach Inhalt und Form aus dem Complex der heutigen Ilias herausheben ließen. So geschickt weiß Köchly die Schwierigkeiten zu verdecken. Der Vortrag über die griechischen Mondmythen geht darauf aus, selbst Iphigenia unter die Zahl der Mondgottheiten zu versetzen, der über den Hippolytos des Euripides legt die Inferiorität des französischen Nachahmers nach verschiedenen Seiten hin dar. Die beiden letztgenannten Vorträge sind die schwächsten der Sammlung.

Cl.

P. Ovidii Nasonis metamorphoses. Auswahl für Schulen. Mit erläuternden Anmerkungen etc. versehen von Dr. Johs. Siebelis, Prof. 2. Heft. Buch X—XV u. das mythologisch-geographische Register enth. 2. Aufl. Besorgt von Dr. Fr. Polle, Prof. Leipzig, 1881. Teubner. (IV, 210 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Auch in dieser neuen Auflage hat der nicht ermüdende Hrsgbr. theils durch 18 Textesveränderungen, darunter einige eigene Vermuthungen, theils durch neue oder geänderte Erklärungen einzelner Stellen oder durch Hinzufügung neuer Parallelstellen (12 an Zahl) dahin gestrebt, diese treffliche Ausgabe dem erstrebten Ziele der Vollkommenheit immer näher zu führen.

A. R.

Elis saga ok Rosamundu. Mit Einleitung, deutscher Uebersetzung u. Anmerkungen zum ersten Male herausg. von Eugen Kölbing. Heilbronn, 1881. Henninger. (XLI, 217 S. Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Nachdem Kölbing schon 1876 in seinen „Beiträgen zur vergleichenden Geschichte der romanischen Poesie und Prosa“ S. 92 ff. (vgl. Jahrg. 1876, Nr. 29, Sp. 954 d. Bl.) über die Elisjaga gehandelt und als ihre Quelle die (inzwischen 1879 herausgegebene) altfranzösische chanson von Elie de Saint Gille (und zwar eine vollständigere Fassung derselben) nachgewiesen, hat er nunmehr von der Saga selbst eine vortreffliche Ausgabe geliefert, mit der er, wie er erklärt, seine Thätigkeit auf dem Gebiete der nordischen Philologie zu unserem Bedauern überhaupt oder doch auf lange Zeit abschließen will. Durch dies letzte Werk hat er sicherlich alle Mitarbeiter auf diesem Gebiete sich zu Dank verpflichtet.

Die Einleitung spricht über die Hdschrr. und ihr gegenseitiges Verhältniß. Außer der norwegischen Membrane von der Mitte des 13. Jahrh.'s (A) kommen noch zwei von A unabhängige Redactionen in Betracht, nämlich 1) BC (Haupthdschr. C, Membrane vom Anfange des 15. Jahrh.'s), wozu noch einige Pergamentfragmente kommen; und 2) D, eine „vielfach gekürzte und durch die Hand eines Isländers stark veränderte und verschlechterte Bearbeitung“ einer näher mit A als mit *BC verwandten alten Hdschr. Daß weder *BC noch D direct auf A zurückgehen, wie man früher annahm, hatte Kölbing schon in seinen „Beiträgen“ ausgesprochen, und hier hat er es nun unseres Erachtens unwiderleglich nachgewiesen, indem er S. XVIII ff. nicht weniger als 67 (genauer 62) Stellen aus *BC und D aufführt, die „in A fehlen, sich aber genau an den französischen Urtext anschließen“. Wenn auch von diesen Uebereinstimmungen viele sehr unbedeutend sind oder zufällig sein können, so bleiben dennoch der beweisenden Uebereinstimmungen genug übrig. Die ganze Ueberlieferung der Saga (mit Ausnahme unwichtiger Papierhdschrr.), wie sie sich nach des Hrsgbr.'s Ansicht stellt, ist S. XXXI in einer Figur dargestellt, die allerdings anschaulicher hätte sein können. In Betreff der in A fehlenden Fortsetzung schließt Kölbing, entgegen seiner früher entwickelten Auffassung, sich jetzt der unter Anderen auch vom Ref. früher ausgesprochenen Ansicht an, daß dieselbe freie Erfindung eines isländischen Fortsetzers sei, und entwickelt S. XXXI ff. seine Gründe hierfür.

Die Einrichtung der Ausgabe ist die, daß für die eigentliche Saga die norwegische Membrane, soweit vorhanden, zu Grunde gelegt ist. Wir müssen dem Hrsgbr. sehr dankbar sein, daß er uns von dieser sprachlich so wichtigen Hdschr. einen, wie er S. XXXVII sagt, „soweit dies bei menschlicher Arbeit überhaupt erreichbar ist, ziemlich fehlerlosen“ Abdruck geliefert hat; und nach seinen Mittheilungen über die Herstellung und Correctur dieses Abdruckes sollte man meinen, daß dies nicht zu viel gesagt sei. Der Abdruck ist möglichst buchstabengetreu, nur die Abkürzungen sind in Cursivschrift aufgelöst. Die sprachliche Verwerthung will der Hrsgbr. Hrn. Dr. Brenner überlassen, der gleichzeitig von einer anderen altnorwegischen Hdschr. (des Königsspiegels) einen sorgfältigen Abdruck geliefert hat und im Anschluß daran über die altnorwegischen Sprachformen dieser und anderer altnorwegischer Hdschrr. handeln wird. — Wo A fehlt, ist dafür C, die nächstbeste Hdschr. (und wo auch diese fehlt, B) eingetreten. Gekennzeichnet werden diese betreffenden Stellen als C angehörig durch Verweisungen auf die entsprechenden Seiten der Hdschr. C (C 11ª ꝛc.) am Rande; wo aber A wieder einsetzt (S. 59 ff.), fehlt am Rande A 11ª, 11ᵇ und 11ᶜ. Natürlich ist auch für die Fortsetzung der Saga C zu Grunde gelegt. Unter dem Texte stehen die (etwas normalisierten, S. XXXVIII) Varianten der Gruppe *BC; auch dieser Apparat ist, schon gedruckt, nochmals mit den Hdschrr. verglichen worden. Daß der darunter stehende Text der von D ist, wird man zwar bald erkennen; doch hätte dies zu leichterer Orientierung S. XIII f. oder S. XXXVIII ausdrücklich gesagt werden sollen. Dieser Text ist nämlich wegen seiner starken Abweichungen vollständig abgedruckt. Schließlich heben wir noch hervor, daß alle die Stellen, wo *BC genauer zu D als zu A stimmt, fett, wo eine andere Hdschr. genauer als A zum französischen Text stimmt, fett und gesperrt gedruckt und so bequem zu übersehen sind.

Als Beigabe der ebenso sorgfältigen wie übersichtlichen Ausgabe folgt zunächst eine deutsche Uebersetzung (S. 143 ff.), die, soweit wir sie verglichen haben, ziemlich getreu ist. Abgesehen von kleineren Ungenauigkeiten haben wir in den ersten Capiteln nur Folgendes zu verbessern gefunden: S. 144, 10 er vaskliga vaxinn nicht „ist schmuck gewachsen“, sondern „hat Art und Aussehen eines Helden“. S. 144, 12 muß es wohl heißen: „nicht aber weiß ich [wie es mit seiner Kraft steht (?) vgl. D], und es erscheint mir seltsam, daß er . . .“ (nicht: ob er . . .). S. 144, 34 und öfter ist illmonni schwerlich „Schurke“, sondern „der als Mann untüchtig (illr) ist“, also etwa „Taugenichts“ zu übersetzen. S. 146, 10 f. ist scyllt wohl nicht „nöthig“, sondern „verwandt, nahe stehend“, vænligra nicht „wahrscheinlicher“, sondern „vielversprechender“. Der Uebersetzung folgen (S. 197 ff.) Anmerkungen zu einigen Stellen, sodann (S. 205 ff.) Personen- und Ortsregister nebst anderen Verzeichnissen.

Ezd.

Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Hrsg. von Herm. Paul u. Wilh. Braune. 8. Band. 3. Heft.

Inh.: Julian Kremer, Behandlung der ersten Compositionsglieder im germanischen Nominalcompositum. 1. — K. Burdach, zu Reinmar und Walther. — H. Paul, Erwiderung auf das Vorstehende. — A. Edzardi, zum Hildebrandslied und zu Muspilli. — K. Bartsch, zur Kritik des Anegenge. — Fr. Kluge, sprachhistorische Miscellen. 1—7. — H. Osthoff, zur Reduplicationslehre. — P. J. Cosijn, zum Beowulf.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 402.

Inh.: Albert von Keller †. — Todtenliste. — Ad. Dreinhöfer, ein Votum zum Conradischen Antrage. — Die Stolze-Feier zu Berlin am 20. u. 21. Mai 1882. — Rundschau. — Literatur ꝛc. — Stenographischer Theil: Praktische Uebungen nach Dr. Zimmer-

lein's Kürzungswesen. — A. Grünsch, Beiträge zur Fortbildung des Systems. (Forts.) — Zur Entwickelung der Gabelsberger'schen Schriftzeichen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. Juni.

Inh.: H. Meier, der Beginn des griechischen Unterrichts in der Tertia des Gymnasiums. — B. Bunte, zur Erklärung von Vergil Aen. II 479 f. — E. Hausel, Emendationen zu Horaz. — K. Rittweger, zu Tacitus. — Literarische Berichte. — H. Kern, Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen. 8. Band. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: P. Deuticke, Vergil. (Schl.) — v. Bamberg, Thatsachen der attischen Formenlehre.

Kunst. Tonkunst.

Schneider, Fr., die St. Paulus-Kirche zu Worms, ihr Bau u. ihre Geschichte. Mainz, 1881. Diemer. (VI, 42 S. 11 Taf. 4., 2 Taf. Fol.) ℳ 12.

Festgabe zur Eröffnung des Paulus-Museums zu Worms am 9. October 1881.

Unter dem Kunsterbtheile der einst so gesegneten Reichsstadt Worms erregte längst die Stiftskirche des h. Paulus, mit welcher auch die Ruperti-Pfarre verbunden war, die Aufmerksamkeit der Forscher. Das dreischiffige Langhaus wich schon 1707 einer einschiffigen Anlage mit Deckengemälden; der Chor, die Thürme und der mit einer Kuppel bekrönte und an den beiden Seiten mit Doppelcapellen gefüllte Vorbau im Westen stehen noch als reiche und anziehende Proben des früheren und späteren romanischen Baustils. Das Stift ging in Napoleonischer Zeit ein und die Kirche diente nach einander verschiedenen Profanzwecken, bis sie im vorigen Jahre recht würdig zu einem Museum vaterländischer Alterthümer eingerichtet wurde. Zur Eröffnung desselben erschien die vorliegende Festgabe mit mehreren Tafeln, und was von der Kirche und ihren Anbauten an Alterthümern und weiterer Kunstausstattung (dessen ist wenig nachzuweisen) noch vorhanden, wird darin gut dargestellt, auch das Nichtmittelalterliche mit Achtung behandelt; die Ausstattung ist, gegenüber dem Inhalte vielleicht zu splendid, die Titelfassung nach Weise eines alphabetischen Katalogs zu dürftig, die Paginierung am Unterrande vom historischen und praktischen Gesichtspuncte aus nicht glücklich. Die decorativen Kuppelkronen der Thürme möchten doch eher auf die Vorbilder der Metallkunst, als, wie S. 7 geschieht, auf das „mittägliche Frankreich" zurückzuführen sein. β.

Spielhagen, Gust., Kunstscherben. 1. Lief. Berlin, 1882. Spielhagen & Co. (5 Taf. Abb., 1 S. Text. Gr. Fol.) ℳ 10.

Der Titel dieser Publication läßt nicht erkennen, welchen Antheil an den Compositionen für Malerei auf Thon der Hrsgbr. hat; eine Wendung im Text scheint aber anzudeuten, daß er selbst dieselben entworfen habe und zwar für eine bestimmte Fabrik. Wenn diese mit so mangelhaften, im Figürlichen geradezu stümperhaften Zeichnungen zufrieden ist, so haben wir uns nicht darein zu mischen; gegen die Bezeichnung der Publication als „Vorlagenwerk" muß jedoch alles Ernstes protestiert werden. Dabei ist offenbar an Dilettantinnen gedacht, welche heutzutage „Majolica" machen, wie zu anderen Zeiten Haarmosaik oder Potichomanie. Aber auch für solche ist durchaus kein Mangel an Reproductionen guter Originale. In einer Schule würden diese „Kunstscherben" von keinem verständigen Lehrer geduldet werden. Es ist daher zu wünschen, daß der Vermerk auf den Blättern „Gesetzlich geschützt" in allerstrengstem Sinne verstanden werden und Jedermann abhalten möge, etwas davon zu copieren. B.

Huber-Liebenau, Theod. v., das deutsche Haus zur Zeit der Renaissance. Berlin, 1882. Habel. (32 S. 8.) ℳ 0, 50.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, herausg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. Heft 386.

Eine Bemerkung am Schlusse dieser Schrift rechtfertigt deren Anzeige in einem kritischen Organ, worauf sie an sich keinen Anspruch hätte. Der Verf. theilt nämlich mit, er habe diesen Vortrag „bisher im Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg, im Gewerbeverein zu Neustadt a. d. H. und im kaufmännischen Vereine Merkur zu Nürnberg" gehalten; und, nach dem „bisher" zu schließen, steht noch anderen Vereinen im deutschen Reiche dieselbe Belehrung bevor. Dieses Beispiel zeigt, daß die zahlreichen Gesellschaften und Corporationen, welche jetzt das löbliche Bestreben haben, ihren Mitgliedern Kenntniß von allgemein interessanten Vorgängen in der wissenschaftlichen Welt zu vermitteln, mitunter recht übel berathen sind. Wäre das, was hier über das Haus der Renaissance erzählt wird, nur oberflächlich, hätte der Verf. seinen Lieblingsautoren, dem „großen Kulturhistoriker Jakob v. Falke", dem „geistvollen Emanuel Herrmann", dem „meisterhaft" darstellenden W. v. Lübke, die Phrasen nur im Zusammenhange nachgeschrieben, so würde immerhin bedauerlich sein, Leuten, die Bildungsbedürfniß haben, nichts Positives geboten zu sehen. Aber ihm mangelt ungeachtet seiner „mehrjährigen Studien in Nürnberg und an anderen Orten, sowie auf den verschiedenen von ihm besuchten gewerblichen Ausstellungen" alles und jedes Verständniß der Sache, ja selbst um seine allgemeine Bildung scheint es bedenklich zu stehen. Was da in Redensarten über den Charakter des Mittelalters und der Renaissanceperiode Unverdautes, Unwahres, Sinnloses vorgebracht wird, ist kaum zu glauben. Als Beispiel „der grellsten Contraste zu der sonstigen theologischen Färbung" (wörtlich!) des Mittelalters wird das Auftreten nur mit Flor bekleideter Mädchen beim Einzuge Karl's V in Antwerpen angeführt; der Verf. kann aber die Stelle in den Campe'schen Dürer-Reliquien, welche Makart zu seinem bekannten Bilde begeisterten, nicht einmal gelesen haben, da er des Letzteren Darstellung historisch treu findet. S. 8 „erscheint es von größter Bedeutung, daß die geistige Bewegung (im Renaissance- und Reformationszeitalter) das kirchliche vom weltlichen Kunstgebiete trennte, welch letzteres unter der Alles beherrschen den hierarchischen Macht des Mittelalters fast völlig brach gelegen war"; von der glänzenden Entwickelung weltlicher Kunstübung z. B. an dem französischen und dem burgundischen Hofe scheint Hr. v. Huber nie etwas gehört zu haben. Und „der theokratische Grundgedanke der Zeit" muß auch die Klagen Dürer's über die kleinlichen Verhältnisse in seiner Vaterstadt mit auf seine Rechnung nehmen. Citate aus Hans von Schweinichen, Aeneas Sylvius, Beatus Rhenanus werden in einer Weise durch einander geworfen, daß der Hörer die confusesten Vorstellungen von „damaligen" Sitten bekommen muß, und um nichts besser ist die Schilderung des Hauses im Aeußern und Innern, zu welcher der Verf. endlich auf den letzten zwölf Seiten gelangt. „Die Waffenschmiede, ausgezeichnet im Relief und in der Tauschierkunst (wobei man Flachornamente in Gold oder Silber einschlägt [sic]), decorieren die Saalwände mit ihren prachtvollen Rüstungen, wie wir sie (wen?) noch an jener des Kaisers Rudolph II zu Wien bewundern", und so weiter in unvergleichlichem Gallimathias. Soll man sich da noch wundern, wenn die populären Vorträge förmlich in Verruf kommen? B.

Israel, Carl, übersichtlicher **Katalog der Musikalien** der ständischen Landesbibliothek zu Cassel. Cassel, 1881. Freyschmidt (VIII, 78 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. hat sich bereits durch seinen Katalog der musikalischen Schätze von Frankfurt a/M. sowie durch „Bibliographische

Beiträge" in der Allgemeinen Musikalischen Zeitung (1872/73) Verdienste um die musikalische Bibliographie erworben. Die vorliegende neue Gabe ist in hohem Grade dankenswerth; wir haben Titel für Titel mit unserm Handexemplar von Fétis' Bibliographie universelle verglichen und in diesem Vieles einzutragen resp. zu rectificieren gehabt. Leider läßt der Umstand, daß der Verf. seinen Katalog alphabetisch nicht ganz accurat geordnet hat (S. 49, 54, 55, 62), Zweifeln Raum, ob in Fällen des Widerspruchs zwischen ihm und Fétis bei Namen und Jahreszahlen der Lese-, Schreib- oder Druckfehler hier oder dort zu suchen ist (Salzilli oder -itti? Senfl's Magnificat 1573 oder 1537? Drucker von J. Servin's Chansons: Charles Pesnot oder Posnot? jedenfalls wohl nicht Charles et Pesnot ꝛc.). So lange wir nicht ein deutsches Werk haben, das Fétis ersetzt und absorbiert, sind wir gezwungen, alle vorkommenden Rectificationen im Fétis anzumerken; darum wäre es aber auch durchaus geboten, daß die Bibliographen die von Fétis abweichenden Daten ꝛc. als solche ausdrücklich hervorhöben. — Von besonderem Interesse sind die zahlreichen Werke von Heinrich Schütz, welche die Kasseler Bibliothek zum Theil in Autographen besitzt, sowie die von Schützens kunstsinnigem Gönner, dem Landgrafen Moritz von Hessen, von Fiorillo, G. Otto, G. Gabrieli, Carlo Farina u. a. m. Den Stamm der Bibliothek bilden Compositionen aus der Zeit der Wende des 16./17. Jahrh.'s, unter denen sich viele Raritäten, wo nicht Unica befinden; die genauere Vergleichung der vielen einzelnen Manuscripte (S. 2, 2, 51, 64) dürfte gewiß noch manche Nummer als anderweit nicht bekannt erweisen. Im Interesse der Ermöglichung einer einigermaßen verläßlichen musikalischen Bibliographie wäre zu wünschen, daß die nächste Zeit recht viele Specialkataloge dieser Art brächte.

H. Rmnn.

Bäumker, Wilh., zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland von den ersten Anfängen bis zur Reformation. Eine Reihe verschiedener Abhandlungen. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (VIII, 158 S. 8.) M 1, 60.

Ein mit Fleiß, wenn auch nicht mit besonderem Geschick zusammengestelltes kleines Buch, in der Hauptsache ein Auszug der Musikgeschichte des Mittelalters mit specieller Rücksicht auf Deutschland. Das Musikalische darin hält sich durchaus auf der Oberfläche mit Ausnahme einiger Details, die in den Rahmen des Ganzen eigentlich auch nicht gehören (über Hucbald's Verbesserungsversuche für die Notenschrift, über das Organum, ferner eine ausführliche Darstellung der Lehre Berno's von Reichenau im Anschluß an W. Brambach's kürzlich erschienene Monographie u. a.). Die ersten sechs Abhandlungen (1. Gesang und Musik in alter Zeit bis zur Einführung des christlichen Kirchengesangs. 2) Einführung des Christenthums. Gregorianischer und gallicanischer Gesang. 3) Karl der Große als Musikfreund. 4) Notker der Stammler und seine Freunde im Kloster zu St. Gallen. 5) Musikschriftsteller und Lehrer bis zum Ende des 15. Jahrh.'s: Ricatius, Regino, Hucbald, Berno, Hermannus Contractus, Johannes Cotto, Wilhelm von Hirschau, Aribo Scholasticus, Franco, Hugo von Reutlingen, Adam von Fulda. 6) Leben und Treiben der Musikanten. Ihre Stellung in Staat, Kirche und Gesellschaft) sind die bekannten Lieblingscapitel aller Bearbeiter der mittelalterlichen Musikgeschichte und bringen kaum etwas Neues. Interessanter sind die drei letzten Abhandlungen: 7) die Entwickelung des deutschen Kirchenliedes, resp. geistlichen Volksliedes vor der Reformation. 8) Luther. 9) der mehrstimmige Kunstgesang vor der Reformation. Der Verf. ist Katholik, die Darstellung unterscheidet sich daher wesentlich von der, welche protestantische Schriftsteller derselben Materie gegeben haben, doch muß zugestanden werden, daß Bäumker weder Luther noch die protestantische Kirchenmusik unterschätzt; vom Musiker Luther bleibt freilich nur ein warm empfindender Dilettant übrig. Immerhin muß es vom historiographischen Standpuncte aus lobend anerkannt werden, daß abgeschmackten Behauptungen wie der Brendel's und P. Frank's, daß die deutsche Musik erst mit Luther anfange, aufs Energischste entgegengetreten wird.

H. Rmnn.

Rühlmann, Jul., die Geschichte der Bogeninstrumente, insbesondere derjenigen des heutigen Streichquartettes, von den frühesten Anfängen an bis auf die heutige Zeit. Eine Monographie. Nach dem Tode des Verf.'s herausg. von Dr. Rich. Rühlmann, Prof. Mit in den Text gedr. Holzschn. u. einem Atlas von 13 Taf. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XIII, 321 S. Roy. 8., Atlas gr. Fol.) M 20.

Ein ausgezeichnetes Werk! Es ist erfreulich zu sehen, wie auf dem Gebiete der musikalischen Geschichtsforschung das Specialisieren der Arbeit mehr und mehr Princip wird. Wir haben hier eine werthvolle Monographie vor uns, auf welche ein vortrefflicher Musiker eine lange Reihe von Jahren verwendet hat. Daß der Tod die Herausgabe durch den Verf. vereitelt hat, ist allerdings auch im Interesse des Buches zu bedauern; denn leider verrathen einzelne stehen gebliebene und im Fehlerverzeichniß nicht angemerkte Errata, daß der Corrector kein Musiker war, z. B. S. 162/63, wo die Octavenstriche der Tonbuchstaben (d g c) unter die Notenköpfe gerathen sind, und S. 83, wo statt c—c steht c—c. Einige andere Fehler werden freilich auf Rechnung des Verf.'s zu setzen sein (?), nämlich die durch das ganze Buch gehende Namensform Glarearni statt Glarean oder Glareanus, Walter statt Walther (der Lexikograph), Dietz statt Diez u. a. Bei der überall hervortretenden großen Belesenheit und Umsicht des Verf.'s sind diese Kleinigkeiten mehr verwunderlich als irgendwie von Belang. Was dem Buche einen hervorragenden Werth verleiht, ist das überall ersichtliche Zurückgehen auf die Originalquellen behufs Correctur flüchtiger und zum Theil tendenziöser Wiedergaben von Citaten, Abbildungen ꝛc. Rühlmann hat zu dem bekannten überall wiederkehrenden Material (bei Gerbert, Fétis, Coussemaker, Vidal u. a.) vieles neue beigebracht und sich besonders auf die Ausbeutung des in Deutschland auffindbaren Materials concentriert. Die Abbildungen sowohl im Text als im Atlas sind mit großer Genauigkeit ausgeführt und ist mit Recht auf willkürliche Verschönerung principiell Verzicht geleistet. Von den Resultaten der Arbeit seien besonders hervorgehoben: die Verweisung der Annahme des orientalischen Ursprungs der Streichinstrumente unter die unerwiesenen Hypothesen (Rühlmann neigt vielmehr zur Annahme germanischen und celtischen Ursprunges), sowie der Nachweis, daß das Auftreten von Bünden erst seit dem 14. Jahrh. ersichtlich ist; Beides hat Ref. seiner Zeit gelegentlich einer Besprechung von Wasielewski's Geschichte der Instrumentalmusik im 16. Jahrh. und Lavoix' Histoire de l'instrumentation (Allg. Mus. Ztg. 1879) zu erweisen versucht. Zur Vervollständigung des Bildes der Entwickelung der Streichinstrumente sei noch darauf hingedeutet, daß der celtische Crwth nach Entfernung des Bügels eine Viella (Fidel) ältester Form ergiebt. Für nicht genügend erwiesen halten wir übrigens die Behauptung, daß die altdeutsche fidula von Haus aus ein Zargeninstrument und daß lira und rebec zweierlei Instrumente gewesen seien. Hochinteressant sind die ausführlicheren Aufschlüsse über das Trumscheit und den Crwth. Auch darin können wir Rühlmann nicht ganz beipflichten, daß er für die Viella im 13. Jahrh. den Gebrauch anderer chromatischer Töne als b und fis läugnet; Walter Odington (12.—13. Jahrh.) bezeugt, daß seiner Zeit auch cis und es gebräuchlich waren, und wir wissen, daß die Musica ficta zuerst weniger für den Gesang als die Instrumente in Anwendung kam. Daß der Contrabaß seiner Gestalt nach der Gambe näher verwandt ist als dem Cello, ist bisher wenig beachtet worden; durch die Form der Schalllöcher (ʃ ʃ) und den Bezug ist er jedoch mit Recht auch

der Familie der Violine beizuzählen. Das Buch ist entschieden auf das Angelegentlichste zu empfehlen. H. Rmnn.

Reißmann, Aug., Georg Friedrich Händel. Sein Leben und seine Werke. Mit Portrait in Stahlstich u. Notenbeilagen. Berlin, 1882. Guttentag. (V, 216, 16 S. Gr. 8.) ℳ 6, 50.

Der überaus fleißige Reißmann hat in einem und demselben Jahre (1881) eine Bachbiographie, eine Händelbiographie und ein Handlexikon der Tonkunst herausgegeben, ganz abgesehen von seiner ausgedehnten Thätigkeit als Componist. Angesichts eines solchen Uebermaßes der Productivität ist es anzuerkennen, daß das vorliegende Buch mit einer gewissen Frische geschrieben ist. Es ist freilich nur ein leicht skizziertes Bild des Menschen und Componisten Händel. Denn von den 216 mäßig großen unter Freilassung eines breiten Randes mit Schwabacher Schrift weit bedruckten Seiten (à 34 Zeilen) geht nach oberflächlicher Schätzung noch der dritte Theil für die reichlich gespendeten in den Text gedruckten Musikproben ab. Auf 150 kleinen Seiten ist ja gewiß eine ganz ausreichende Skizze zur Orientierung für weiteste Kreise zu geben; was soll man aber zu Reißmann's Vorrede sagen: „Wiederholt ist auch das äußere Leben und die Wirksamkeit G. Fr. Händel's behandelt worden; in großer Ausführlichkeit noch in jüngster Zeit von Fr. Chrysander (folgt beiläufig ein Druckfehler, denn der erste Band von Chrysander's hochverdienter Händelbiographie, auf deren Beendung die musikalische Welt schon lange wartet, erschien 1858 und nicht 1838). Für die sach- und fachgemäße Darstellung der eigentlichen künstlerischen Thätigkeit des Meisters ist in allen diesen Werken wenig geschehen, sodaß das vorliegende, . . . als ein erster Versuch gelten muß, des Meisters innere Entwickelung zusammenhängend darzustellen und eine unparteiische Würdigung seiner Bedeutung für die Kunstgeschichte zu geben." —?!

H. Rmnn.

Pädagogik.

Hofmann, Dr. Rud., Prof., die praktische Vorbildung zum höheren Schulamt auf der Universität. Leipzig, 1881. Engelmann. (43 S. Imp. 8.) ℳ 1, 20.

Die Frage, ob und welche besonderen Veranstaltungen zur pädagogischen Ausbildung der Lehrer an höheren Schulen erforderlich sind, taucht immer wieder von neuem auf. Die vorliegende Schrift gehört zu den besten, die neuerdings darüber geschrieben worden sind. Daß auf jeder Universität Vorlesungen über Pädagogik gehalten werden, setzt der Verf. voraus. Daß für solche Vorlesungen jede Universität einen mit dem Schulwesen aus eigener Praxis gründlich vertrauten ordentlichen Professor haben sollte, dessen Pflicht es wäre, außer der theoretischen Pädagogik und der Geschichte der Pädagogik auch Psychologie und Ethik zu lehren, das können wir hier nicht beweisen; aber es wird jedem selbstverständlich sein, welcher pädagogische Fragen zum Gegenstande eingehenden Studiums gemacht hat. So lange unsere Lehrer nicht neben der wissenschaftlichen allgemeinen und Fachbildung über Zweck, Anordnung und Methode des Unterichts bestimmte Ueberzeugungen mit ins Amt bringen und so lange nicht für die Einheitlichkeit dieser Ueberzeugungen innerhalb eines Lehrercollegiums ernstlich Sorge getragen wird, kann von einer erziehenden Wirkung des Unterrichts nicht die Rede sein. Das, was der Verf. der vorliegenden Schrift bespricht, betrifft die praktische Vorbildung der Lehrer. Seinen Ueberzeugungen nach hat die Universität ebenso die Pflicht, für sie Veranstaltungen zu treffen, wie sie für die praktische Ausbildung der Mediciner sorgt. Wir können uns hier nicht darauf einlassen, die Vorschläge, die der Verf. macht, im Einzelnen zu erörtern. Jedenfalls ist die ganze Schrift für alle, die sich für die darin behandelten Fragen interessieren, im höchsten Maße beachtenswerth. Wir können nur wünschen, daß sie in maßgebenden Kreisen Veranlassung geben möge, diese Frage immer wieder in Ueberlegung zu ziehen.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Arnold Schröer, über den Unterricht in der Aussprache des Englischen auf Grundlage der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Phonetik. — Victor Dischka, die Tonerscheinungen der musikalischen Pfeifen. — Gymnasium oder höhere Realschule als Vorbildungsanstalt für Chemiker. Mittheilung von Lunge an E. Krause. — Schulnachrichten. — Recensionen ꝛc.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1882. 3. Heft.

Inh.: Uno Cygnaeus und der Unterricht in Handarbeiten. — Hugo Göring, die philosophische Strömung der Gegenwart. — J. König, Aufgabe und Methode des Unterrichts in der deutschen Grammatik. — Bertha Meyer, ein Erziehungshaus im Geiste Pestalozzi's und Fröbel's. — Carl Rohrbach, Was fehlt unserer Jugend? — Ad. Diesterweg, pädagogische Quellenschriften. — Recensionen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebr. Eckler. 1. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Otto Lutsch, Friedrich Ludwig Jahn's Pädagogik. — A. Hermann, Gutachten über einige Fragen, welche bei der Einführung des Turnens in Mädchenschulen gestellt werden. — Mittheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Max Boettger, über Tumoren insbesondere über epitheliale Ovarialtumoren. (46 S. 8.) — R. Zabrocki, pharmakologische und chemische Untersuchungen über das Erytrophein, das Alkaloid der Sassy-Rinde. (33 S. 8.) — Rich. Seehausen, schweizer Politik während des dreißigjährigen Krieges. (30 S. 8.) — Otto Raebel, de usu adnominationis apud Romanorum poëtas comicos. (66 S. 8.)

Jena (Inauguraldiss.), Carl Hoßfeld, Construction des Kegelschnitts aus fünf zum Theil imaginären Curvenelementen. (27 S. 8.)

Schulprogramme.

Berlin (Gymnas. z. grauen Kloster), H. Nohl, analecta Vitruviana. (20 S. 4.) — (Königsstädt. Realschule), E. Evers, ein Beitrag zur Untersuchung der Quellenuntersuchung bei Diodor. Festschrift zur Feier des 50jähr. Jubiläums der Schule. (52 S. 8.)

Brieg (Gewerbeschule [Realschule]), das Schwiegerling'sche Puppenspiel von „Doctor Faust", zum ersten Mal herausgegeben von A. Bielschowsky. (50 S. 4.)

Elbing (städt. Realschule I. O.), Borth, eine methodische Behandlung der Constructionsaufgaben von Dreiecken u. Vierecken, soweit sie ohne Anwendung von Proportionen lösbar sind. (42 S. 4. 1 Taf. Kl. fol.)

Emden (Wilhelms-Gymnas. u. h. Bürgerschule), Deiter, de Ciceronis codice leidensi no. CXVIII denuo collato. (14 S. 4.)

Essen (Gymnas.), Herm. Fritzsche, die Sullanische Gesetzgebung. (33 S. 4.)

Fürstenwalde (Gymnas.), Schulnachrichten. (16 S. 4.)

Löbau (städt. Realschule II. O.), Otto Prietzel, Schulnachrichten. (23 S. 4.)

Neustettin (Hedwig'sches Gymnas.), Bindseil, Geschichte der Stadt Akragas bis zu ihrer Zerstörung durch die Römer. (18 S. 4.)

Oldenburg (Gymnas.), Wilh. Oetling, Cicero's Quinctiana. Ein Beitrag zum Verständniß u. zur rhetorischen Würdigung von Cicero's Rede pro Quinctio. (24 S. 4.)

Pforta (Landesschule), H. Hädicke, die Reichsunmittelbarkeit und Landsässigkeit der Bisthümer Brandenburg und Havelberg. (59 S. 4.)

Wiesbaden (Realgymnas.), Kühn, zur Methode des französischen Unterrichts. (19 S. 4.)

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 29. Bd. 5. Heft.

Inh.: K. Sallmann, unsere Vornamen. — E. Schmidt, statistische Nachrichten über Bauske. — Alex. Tobien, Beiträge zur livl. Agrargesetzgebung. 4. — C. Erdmann, das Eigenthumsrecht an den Pastoratsländereien in den Ostseeprovinzen. — F. Waldmann, Pädagogisches.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Zur Historiographie des siebenjährigen Krieges. Aphorismen. — Ueber Torfstreu. — Die Fahnenweihe der neuerrichteten Truppentheile und das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons zu Potsdam am 20. Mai. — Das Magazins-Gewehr der Gebrüder Maget und der gegenwärtige Stand der Repetiergewehr-Frage in Frankreich. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Ein Wort über Gesang u. Sänger in Deutschland. — Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Zur 25jährigen Jubelfeier des Conservatoriums für Musik in Stuttgart. Vom 30. Mai bis 2. Juni. — Berichte.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 6. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Carl Berthold, die bildenden Künste in ihrem Anschlusse an die Natur. — Carl Darwin. — Recension. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat Juli.

Revue critique. Nr. 24.

Inh.: Rassow, les substantifs de Plaute. — Vandal, Louis XV et Elisabeth de Russie. — Babeau, l'école de village pendant la Révolution. — Annuaire de Gœthe, p. p. L. Geiger. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 25.

Inh.: Die ägyptische Krisis und England. — Neue Parteibildung in Oesterreich. — Die Väter des Manchesterthums. 3. Adam Smith u. Ricardo. — Der zweite deutsche Geographentag. — Laienbriefe von der Internationalen Kunstausstellung. 2. — R. Riemann, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 24.

Inh.: Karl Blind, Erinnerungen an Garibaldi. Mit bisher ungedruckten Briefen. — Julian Schmidt, Herrmann Hettner. — Ottomar Beta, die Schule der Präraphaeliten. — Theophil Zolling, über die Anfänge des deutschen Theaters. — Bruno Beheim-Schwarzbach, auf der Insel Wight. — Felix Vogt, die Musik in Paris. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 24.

Inh.: Oskar Riecke, Neue Erzählungen. — Arthur Kleinschmidt, orientalische Wanderskizzen. — Otto Weddigen, zur Literaturgeschichte. — Konrad Hermann, neuere philosophische Literatur. — Theod. Paur, zur Dante-Literatur. — J. Mähly, ein milesisches Märchen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 24.

Inh.: Anton Nagele, Lavater's „Pontius Pilatus". 2. — H. Schmolke, die heraldisch-sphragistisch-genealogische Ausstellung in Berlin. 3. (Schl.) — R. Berghaus, Tanz und Sport der Battas. 2. (Schl.) — A. G. Wiesner, das italienische Theater. — Literatur 2c.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 152—158.

Inh.: A. Schönbach, zur amerikanischen Literatur der Gegenwart. — Die Reisen der deutschen Kriegsflotte in den Jahren 1880/81. (Schl.) — Die internationale Kunstausstellung in Wien. 6. — Fr. Pecht, Kunst u. Industrie auf der bayerischen Landesausstellung. 2—4. — M. Schanz, zur Lebensgeschichte Franz Bopp's. — L. Stern, die Libyer im Alterthume. — Mittelalterliches. — Die Pflege der Bodenproduction in Preußen. 2. — Ernst Fischer, die Anstalten für das Baden des normalen gesunden Menschen. — K. Grün, der Darwinismus und sein Verhältniß zu Philosophie u. Ethik. 2. — Eine neue Sommerfahrt nach dem Süden. — Wiener Briefe. 144.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 24.

Inh.: Th. Fontane, Hoppenrade. Ein Capitel aus der Prinz Heinrich-Zeit. (Forts.) — Alfr. Friedmann, Der Genio. — A. v. Crousaz, Geheimnisse u. Wunder. Eine Studie. (Forts.) — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 4.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2033.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. — Tewfik Pascha u. Arabi Bei. — Das „Rauben" in den oberschlesischen Bergwerken. — Benjamin von Kallay, österreichisch-ungarischer Finanzminister. — F. Arndt, Bilder aus Italien. Am Leuchtthurm von Genua. — Todtenschau. — Die directe Telegraphenverbindung zwischen Deutschland u. Amerika. — Aug. Feierabend, die Eröffnung der St. Gotthard-Eisenbahn. 2. — Presse und Buchhandel. — Karl Brandt, Bache mit Frischlingen. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Das Leuchtfeuerwesen der Seeküsten. — Die Pianofortefabrik von Rud. Ibach Sohn in Barmen u. Cöln.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Sigm. Kolisch, Vermuthung. — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin, vierte Serie. 3. (Schl.) — Emil Bürde, Sarah Bernhardt. — Galileo Galilei vor dem Inquisitionstribunal. Gemälde von Niccolò Barabino. — Fr. Xav. Seidl, Juni. (Gedicht). — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Dominik, das Hussitenfest in Bernau. — Carl Baur, Stadt und Kloster Blaubeuren. — Notizblätter. — Ernst Eckstein, Die Schwiegermütter. Aphorismen eines Vorurtheilslosen. — B. Lindner, Pfingsten auf der Rudelsburg.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 25.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doktor. (Forts.) — Th. Rehbschütz, Eine Stunde im Redactionsbureau. — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 24.

Inh.: Bald. Möllhausen, Angelid. (Forts.) — O. v. Riesenthal, Der erste Pürschgang. — Levin Schücking, Recht u. Liebe. (Schl.) — Ernst Scherenberg, Im Rachen. — C. Heinrich, Bilder von der Ostseeküste. 1. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Ludw. Hänselmann, Arnt Porner's Weinachtsgeirenst. (Forts.). — Karl Storch, Intimes von Goethe. — A. Rosenberg, der Maler Friedrich des Großen. — Von Landkarten. — Jul. Lohmeyer, Der alte Cavalier. — R. Trautvetter, die Krisis in Aegypten. — Am Familientische. — Herm. Vogt, Hanlan contra Boyd.

Beilagen. Inh.: Die Fahnenweihe in Potsdam am 29. Mai 1882. — Das heidelberger Eisenbahnunglück. — Der Khedive Tausik und sein Minister, Arabi Pascha.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 37.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Ludw. Foglar, An meine ausgebälgte Möwe. (Gedicht.) — J. Andor, Auch ein Opfer „jenes Tages". — Joh. Krainz, Hochzeitsgebräuche in Steiermark. 2. — J. Frh. von Doblhoff, St. Gotthard. — Philister. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 40.

Inh.: Egon Palm, Heißes Blut. — Karl Berghoff, Schlangenabenteuer. — Seebäder und Hausbäder. — Die schöne Unbekannte. — L. Herzog, Die Schauspielerin. — Allerlei 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Die Einwanderung in Amerika. — Eine öffentliche Kundgebung in Frankreich. — Verschiedene Stimmen. — Die Lage der Flüchtlinge in Brody. 2. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: H. Hirschfeld, Religion u. Wunder. (Forts.) — Zuckermandel, Tosefta in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft. Vortrag. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Die Bewegungen im Sonnen-Raume in neuer Auffassung. 2. — Ist der Mond bewohnt oder nicht? — P. Lauridsen, Neu-Sibirien. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. 2. — T. Bodin, Allerlei Mystik. — Literatur-Bericht. — Nordamerikanische Landwirthschafts-Berichte. — Todtenbuch der Naturforscher: Karl Nubel. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Codex teplensis. 1. Th. (Pietsch: Ztschr. f. deutsche Philol. XIV, 1.)

Frank, das Toleranz-Patent K. Joseph's II. (Dove: Ztschr. für Kirchenrecht. N. F. II. 2, 3.)

Heinrich's von Veldeke Eneide, hrsg. von Behaghel. (Kinzel: Ztschr. f. deutsche Philol. XIV, 1.)

Martens, die römische Frage unter Pipin u. Karl d. Gr. (Weiland: Ztschr. f. Kirchenrecht. N. F. II, 2, 3.)

Ocean, atlantischer, Atlas 2c., hrsg. von der Direction der deutschen Seewarte. (Annalen der Hydrographie. X, 5.)

Regesta pontificum Romanorum. Ed. Jaffé. (Dove: Ztschr. f. Kirchenrecht. N. F. II, 2, 3.

Reidt, planimetrische Aufgaben. (Fischer-Benzoni: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterricht. XIII, 3.)

Völker, die, Oesterreich-Ungarns. Bd. 3, 5, 6. (Deutsches Litbl. 11.)

Vom 10. bis 17. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

v. Arnim, zur Taktik der Situation. Heft 4, 5. Berlin, Fr. Luckhardt. (Gr. 8.) *M* 3.

Avé-Lallemant, Physiologie der deutschen Polizei. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) *M* 6.

Barchwitz, das Königsgericht zur Zeit der Merowinger u. Karolinger. Eingeleitet von Arndt. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) *M* 2, 80.

Bodenstedt, Vom Atlantischen zum Stillen Ocean. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Bossworth, an anglo-saxon dictionary. Edited etc. Toller. Part I. II. Oxford, Clarendon Press. (VI, 576 S. Gr. 4.)
Braeucker, Deutschlands wilde Rosen, 150 Arten u. Formen. Berlin, Stubenrauch. (Kl. 4.) ℳ 1, 50.
Brentano, Lied von eines Studenten Ankunft in Heidelberg. Mit Vorwort ꝛc. hrsg. von Bartsch. Freiburg i/Br., Mohr. (Kl. 4.) ℳ 0, 40.
Briefe von Charlotte von Kalb an Jean Paul u. dessen Gattin. Hrsg. von Nerrlich. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Brinckmeier, floresta de sátiras, fábulas etc. Elegida de las obras de célebres poetas españoles. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 3, 50.
v. d. Brüggen, Rußland u. die Juden. Leipzig, Veit & Co. (8.) ℳ 2.
Bücher, die Frauenfrage im Mittelalter. Vortrag. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 1.
Bugge, Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensage. Uebersetzt von Brenner. 1. Reihe, 2. Heft. München, Kaiser. (S. 97—288. Roy. 8.)
Chronicle, the, of Josuah the stylite, composued in syriac a. d. 507. With translation into english and notes by Wright. Cambridge, University Press. (X, 94 S. engl., 92 S. syr.)
Egger, die Tiroler u. Vorarlberger. Teschen, Prochaska. (VI, 298 S. Roy. 8.)
Geistbeck, Elemente der wissenschaftlichen Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Giese, provisorische Befestigungen u. Festungs-Eisenbahnen. Berlin, Fr. Luckhardt. (Roy. 8.) ℳ 3.
Glossar zum Bombay departmental third book of Samskrit, übersetzt von Hultzsch. Wien, Konegen. (8.) ℳ 1, 80.
Glöck, die gewerblichen Fortbildungsschulen u. verwandten Anstalten in Deutschland, Belgien u. der Schweiz. Wien, Hölder. (VIII, 146 S. Imp. 8.)
Goll, Quellen u. Untersuchungen zur Geschichte der Böhmischen Brüder. Prag, Otto. (96 S. Roy. 8.)
Greve, Lehrbuch der Mathematik. 3. Curs. 2. Th. Berlin, Stubenrauch. (Roy. 8.) ℳ 1.
Guttmann, die Gymnastik der Stimme. 4. Aufl. Leipzig, Weber. (Kl. 8.) ℳ 4.
Hagenbuch, Sigriswyl am Thunersee. Aarau, Sauerländer. (8.) ℳ 1.
Hellinghaus, deutsche Poesie von den Romantikern bis auf die Gegenwart. Proben zur Literaturgeschichte ꝛc. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Herbart's sämmtliche Werke. Hrsg. von Kehrbach. 1. Bd. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 9.
Hermann, Lehrbuch der griechischen Privatalterthümer. 3. Aufl., hrsg. von Blümner. Freiburg i/Br., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 6.
Hittmair, die Partikel be in der mittel- u. hochdeutschen Verbalcomposition. Wien, Koneger. (Gr. 8.) ℳ 6.
Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters. 2. Bd. 7. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 6, 30.
Karmarsch & Heeren's technisches Wörterbuch. 3. Aufl., bearb. von Kick & Gintl. Halbband 11. Prag, Haase. (Imp. 8.) ℳ 10.
Kleinpaul, Rom in Wort u. Bild. Lief. 4—20. Leipzig, Schmidt & Günther. (Fol.) à ℳ 1.
Koelling, der erste Brief Pauli an Timotheus auf's Neue untersucht u. ausgelegt. 1. Th. Berlin, Rother. (Roy. 8.) ℳ 6.
Lehnsbücher, die ältesten, der Herrschaft Bolanden. Hrsg. von Sauer. Wiesbaden, Niedner. (98 S. Roy. 8.)
Leist, Urkundenlehre. Katechismus ꝛc. Leipzig, Weber. (8.) ℳ 4.
Levy's Lehre vom Contocorrent. Uebersetzt von Riesser. 1. Lief. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1.
Mayer, Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg III. Die vita s. Hrodberti in älterer Gestalt. Wien, Gerold's Sohn. (14 S. Roy. 8.)
Meller, lectionum graecarum specimen. Wien, Konegen. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Müller, Geschichte der königl. Hauptstadt Olmütz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Wien, Hölzel. (Imp. 8.) ℳ 8.
Nicolaysen, the Viking-ship, discovered at Gokstag in Norway, described. Christiania, Cammermeyer. (Imp. 4.) ℳ 20.
Otfrid's Evangelienbuch. Hrsg. von Piper. 1. Th. 2. Ausg. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 8.
Otto, das Merkerbuch der Stadt Wiesbaden. Wiesbaden, Niedner. (VII, 92 S. Roy. 8.)
Pfeiffer & Ruland, pestilentia in nummis. Geschichte der großen Volkskrankheiten in numismatischen Documenten. Tübingen, Laupp. (Roy. 8.) ℳ 6.
Philippson, Geschichte des preußischen Staatswesens vom Tode Friedrich des Großen bis zu den Freiheitskriegen. 2. Bd. Leipzig, Veit & Co. (Roy. 8.) ℳ 7.
Romundt, Vernunft als Christenthum. Leipzig, Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 2, 20.
Ruß, zum Vogelschutz. Leipzig, H. Voigt. (8.) ℳ 0, 60.
Salomon, die Farnkräuter für Fels-Partien in Park-Anlagen u. Gärten. Ebend. (8.) ℳ 1, 50.
Schlottmann, der deutsche Gewissenskampf gegen den Vaticanismus. Aus dessen Erasmus Redivivus, Cap. 2, übersetzt von Jacobi. Halle a/S., Buchhandlung d. Waisenhauses. (8.) ℳ 1, 80.
Schmidt, C., zur Geschichte der ältesten Bibliotheken u. der ersten Buchdrucker zu Straßburg. Straßburg i/E., Schmidt. (VI, 200 S. Imp. 8.)
Schmidt, L., die Ethik der alten Griechen. 2. Bd. Berlin, Hertz. (VI, 494 S. Gr. 8.)
Schmidt, O., die Formen des Holzbaues. Berlin, Springer. (Quer Fol.) ℳ 6.
Schultze, die Katakomben. Leipzig, Veit & Co. (Imp. 8.) ℳ 10.
Seiler, Ruodlieb, der älteste Roman des Mittelalters, nebst Epigrammen. Mit Einleitung, Anmerkungen u. Glossar herausg. Halle a/S. 1882. Buchh. d. Waisenhauses. (XIII, 329 S. Gr. 8.) ℳ 4,50.
Sophokles, Tragödien, mit erklärenden Anmerkungen versehen von Wecklein. 6 Bdchn. Philoktet. München, Lindauer. (8.) ℳ 1, 25.
Spengel, Reformvorschläge zur Metrik der lyrischen Versarten bei Plautus u. den übrigen Scenikern. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) ℳ 10.
Stewart, the english manuscripts of the nicomachean ethics described. Oxford, Clarendon Press. (VI, 91 S. 4.)
Sutermeister, Schwizer-Dütsch. Heft 3, 4. Zürich, Orell, Füßli & Co. (8.) à ℳ 0, 50.
Vaihinger, Commentar zu Kant's Kritik der reinen Vernunft. 1. Bd. 2. Hälfte. Stuttgart, Spemann. (S. 209—506. Imp. 8.)
Varnhagen, ein indisches Märchen auf seiner Wanderung durch die asiatischen u. europäischen Literaturen. Berlin, Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Verwijs & Verdam, middelnederlandsch woordenboek. 1. aflev. Haag, Nijhoff. (XXII S., 96 Sp. Imp. 8.)
Wacker, der Reichstag unter den Hohenstaufen. Eingeleitet von Arndt. Leipzig, Veit & Co. (Roy. 8.) ℳ 3.
Waitz, die Verfassung des fränkischen Reiches. 1. Bd. 1. Abth. 3. Aufl. Kiel, Homann. (Gr. 8.) ℳ 10.
Wallentin, Grundzüge zur Naturlehre. Ausgabe f. Gymnasien. Wien, Pichler's W. & Sohn. (Imp. 8.) ℳ 2, 60.
—, Lehrbuch der Physik. 3. Aufl. Ausg. f. Gymnasien. Ebend. (Imp. 8.) ℳ 3, 60.
Wille, Philipp der Großmüthige von Hessen und die Restitution Ulrich's von Wirtemberg 1526—1535. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) ℳ 6.

v. Haardt, Wandkarte der Alpen. I. Detaillirte Ausg. 6 Blätter mit erläuterndem Text. Wien, Hölzel. (Karten Fol., Text 4.) ℳ 30.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bournet, Venise, notes prises dans la bibliothèque d'un vieux Vénitien. (Voyageurs illustres à Venise; Venise aux XVIe, XVIIe et XVIIIe siècles; la peinture vénitienne.) (306 p. 18.) Paris, 1882.
Clolet, droit romain: des pactes en droit civil; droit français: de la condition des étrangers dans l'ancien droit et d'après le code civil. (189 p. 8.) Paris.
Cohendy, lettres missives, la plupart authographes inédites, de la reine Marguerite de Valois. (29 p. 4.) Clermont-Ferrand.
de Cours, des causes de l'hypothèque, en droit romain; de l'hypothèque judiciaire, historique, étude des textes et de la jurisprudence, examen critique, en droit français. (278 p. 8.) Paris.
Despierres, des droits du vendeur pour obtenir le payement du prix, en droit romain; des droits du vendeur en cas de faillite de l'acheteur, en droit français. (205 p. 8.) Paris.
Du Fresne de Beaucourt, histoire de Charles VII. T. 1: Le Dauphin (1403-1422). (LXXXVII, 480 p. 8.) Paris.
Gangneron, droit romain: de la condition du furiosus; droit français: des effets juridiques de l'aliénation mentale. (320 p. 8.) Paris.
Joffroy, dissertation sur le traité de paix de Crépy du 18 septembre 1544. (47 p. 8.) Soissons.

La Borde, droit romain: du droit de vente du créancier hypothécaire; droit français: commentaire de la loi du 10 décembre 1874 qui rend les navires susceptibles d'hypothèques. (220 p. 8.) Paris.
Lamartine, mémoires inédits (1790-1815). (IX, 369 p. 18.) Paris. Fr. 3, 50.
Restrepo, étude du cédron, du valdivia et de leurs principes actifs, la cédrine et la valdivine. (66 p. 8.) Paris.
Richard, des argentarii en droit romain, étude sur les banques hypothécaires. (92 p. 8.) Paris.
Sayet, des location rurales en droit romain; du colonage partiaire en droit français. (259 p. 8.) Derenne.

Italienische.

Atti e memorie della r. Accademia Virgiliana di Mantova. (236 p. 8.) Mantova.
Contiene: Braghirolli, sulle manifatture di arazzi in Mantova. — Portioli, la fuga di Felice Orsini dal castello di Mantova. — Intra, il Museo statuario e la biblioteca di Mantova. — Feretti, difesa degli argini contro le filtrazioni. — Portioli, un episodio della vita di Torquato Tasso. — Paglia, una lettera inedita del poeta Giuseppe Parini. — Ferretti, il tramway agrario ed i trasporti di terra. — Davari, sulle pergamene dell'ospedale civico di Mantova.
Bartoli, storia della letteratura italiana; volume IV: la nuova lirica toscana. (308 p. 16.) Firenze. L. 3.
Beltrame, il Sènnaar e lo Sciangallah: memorie. 2 vol. (X p. e p. 305-313, col ritratto dell'autore ed una carta geografica. 16.) Verona, 1882. L. 8.
Belviglieri, scritti storici. (387 p. 16.) Verona, 1882. L. 4.
Cecchetti, gli archivii del Veneto. 3 vol. (650, 340, 460 p. 8.) Venezia, 1879-1881.
Chiapetti, della interpretazione panteistica di Platone. (284 p. 4.) Firenze. L. 8.
Cremona et Beltrami, collectanea mathematica nunc primum edita. (XXXII, 424 p. 8.) Milano. L. 25.
Doderlein, manuale ittiologico del Mediterraneo. Parte prima: bibliografia ittiologica. (VIII, 67 p. e 4 intercalate, 1 bis, 4 bis. 4.) Palermo.
Fioretto, gli umanisti, o lo studio del latino e del greco nel secolo XV in Italia: appunti. (170 p. 16.) Verona. L. 2, 50.
Fraccaroli, saggio sopra la genesi della metrica classica. (66 p. 8.) Firenze. L. 2.
Memorie e documenti per servire alla storia di Lucca. Tomo XIII, parte I. (CCCLXXVIII p. 4.) Lucca.
Contiene: Bertacchi, storia dell' Accademia lucchese, parte I: Ordini, statuti e leggi dell'Accademia degli Oscuri. — Giuliani, lezione delle antichità lucchesi e del modo di ragionare nell'Accademia degli Oscuri. — De Nobilibus, prolusio academica habito secundo idus quintilis CIƆIƆCXIX. — Soci dell' Accademia degli Oscuri. — Saggio di una bibliografia dell'Accademia degli Oscuri. — Statuto dell'Accademia Napoleone. — Soci dell'Accademia Napoleone. — Carteggio dell'Accademia Napoleone. — Bibliografia dell'Accademia Napoleone. — Soci dell'Accademia lucchese. — Aggiunte e correzione.
Silvestri, bibliografia generale risguardante la vulcanologia, mineralogia, geologia, paleontologia e paleoetnologia della provincia di Catania e delle isole vulcaniche adiacenti alla Sicilia. (VII, 64 p. 8.) Modena. L. 3.
Vaccheri e Bertacchi, cosmografia della Divina Commedia. La visione di Dante Alighieri considerata nello spazio e nel tempo. (241 p. e XI tav. 8.) Torino. L. 5.

Englische.

Adam of St. Victor, the liturgical poetry from the text of Gautier. With translations into english in the original metres and short explanatory notes by Wrangham. 3 vols. (830 p. 8.) S. 21.
Etheridge and Jack, catalogues of works and papers on the geology, palæontology &c. of the Australian Continent and Tasmania. (8.) S. 10.
Haliday, the scandinavian kingdom of Dublin. Edited, with some notice of the author's life, by Prendergast. (422 p. Roy. 8.) Dublin. S. 15.
Jones, fasti ecclesiæ sarisburiensis. 1 vol. (4.) S. 31, 6.
De Rance, the water supply of England and Wales: its geology, underground circulation, surface distribution and statistics. (610 p. 8.) S. 24.

Nachrichten.

Am Realgymnasium zu Tilsit ist der ord. Lehrer Thalmann zum Oberlehrer befördert worden.

Dem Professor in der medicinischen Facultät und Director der gynäkologischen Klinik zu Berlin, Dr. Schröder, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. verliehen.

Dem Oberlehrer Scholkmann am Louisenstädtischen Gymnasium zu Berlin ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer Dr. Wachenfeld am Gymnasium zu Hersfeld das Prädicat Oberlehrer beigelegt worden.

Dr. J. v. Pflugk-Harttung in Tübingen ist zum corresp. Mitgliede der Regia Deputazione sovra gli Studi di Storia Patria in Turin ernannt worden.

Am 28. Mai † in Le Havre L. Botkine, der Uebersetzer des Beowulf ins Französische, 29 Jahre alt.

Am 8. Juni † in Berlin der a. o. Professor in der philosophischen Facultät, Dr. Aug. Mullach, im 76. Lebensjahre.

Am 11. Juni † in Stralsund der Oberlehrer am Realgymnasium daselbst, Professor Dr. Herm. Krahmer, im Alter von 68 Jahren.

Berichtigung.

In der Anzeige von T. O. Weigel in Nr. 24 d. Bl., Sp. 824, ist zu lesen Photolithographie (anstatt Photographie).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 27.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 1. Juli. — Preis vierteljährlich M 7. 50.



Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Harnack, Adolf, die Ueberlieferung der griechischen Apologeten des zweiten Jahrhunderts in der alten Kirche u. im Mittelalter. Leipzig, 1882. Hinrichs. (VIII, 300 S. Imp. 8.) M 9.

Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur von Oskar v. Gebhardt und Ad. Harnack. 1. Bd. H. 1 u. 2.

Von dem durch den Umschlagstitel bezeichneten und in einem Prospectus auf der Rückseite des Umschlags näher beschriebenen Unternehmen liegt in dem vorliegenden Bande ein tüchtiger Anfang vor. Der Verf. handelt in zwei Capiteln von der handschriftlichen Ueberlieferung der Apologien im Mittelalter und von der Kenntniß und Beurtheilung der Werke der Apologeten in der alten Kirche und im Mittelalter. Die Untersuchungen des ersten Capitels bringen lauter neue Resultate. Es wird hier nachgewiesen, daß im Mittelalter von den Schriften der Apologeten drei Sammlungen existierten: Zuerst ein kleines corpus apologetarum, in dem von dem Schreiber Baanes für den Erzbischof Arethas von Cäsarea im Jahre 914 geschriebenen cod. Paris. 451 (A), welcher ursprünglich außer dem Protrepticus und Paedagogus des Clemens Alexandrinus noch Justini ep. ad Zenam, die Cohortatio ad Gracos, Tatian's Apologie, Euseb. Praep. Evang., des Athenagoras supplicatio und de resurrect. und Euseb. adv. Hierocl. enthielt. Für den jetzt im Arethascodex fehlenden Text des Tatian treten die aus jenem geflossenen Texte der codd. Paris. Gr. 174 Mutin. Marcian. 343 ein. Die beiden anderen Sammlungen enthalten ein corpus opp. Justini, in Paris. 450 (C) im Jahre 1364 unabhängig von A geschrieben und in dem jetzt verbrannten cod. Argentorat. Gr. 9 (F). Die beiden letzten Sammlungen enthalten außer der Apologie und dem Dialog mit Trypho noch verschiedene andere dem Justin fälschlich zugeschriebene oder untergeschobene Stücke; der Argentoratensis allein bot die oratio ad gentiles und die epist. ad Diogn. Die literarhistorischen Untersuchungen des zweiten Capitels erstrecken sich über die Apologien des Quadratus und Aristides, die Disputation des Jason und Papiscus, die Werke des Justin, Athenagoras, Tatian, Apolinarios von Hierapolis, Melito, Miltiades und Theophilos. Das neulich in armenischem Texte wieder aufgefundene Fragment des Aristides hält der Verf. für echt, aber für interpoliert. Die Disputation des Jason und Papiscus wird auf 135—175 bestimmt, die erst im 7. Jahrh. bezeugte Verfasserschaft des Aristo von Pella festgestellt und die Vermuthung ausgesprochen, daß die Schrift schon von Tertull. adv. Judaeos benutzt sei. Manches Interessante bringt auch die Erörterung über die Schriften Justin's. Der Verf. zeigt, daß Eusebios die „beiden" Apologien Justin's noch ungetrennt kennt, und vermuthet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß unter der „zweiten" von Eusebios erwähnten Apologie vielmehr die supplicatio des Athenagoras gemeint sei; die letztere, deren Abkunft von Athenagoras zuerst im Arethascodex von zweiter Hand und im cod. Argentorat. ausdrücklich bezeugt sei, aber nach dem dem Athenagoras zugeschriebenen, aus der Apologie geflossenen Citate bei Methodios, welches Epiphanios und Photios aufbewahrt haben, nicht wohl in Zweifel gezogen werden könne, sei durch absichtliche Correctur der Inscription in die Zeiten des Marc Aurel und Verus hinaufgerückt und den Werken Justin's beigesellt worden. Für die Cohortatio ad Graecos wird als Abfassungszeit 225—300, für die nach dem Verf. schon von Tertullian benutzte Schrift περὶ ἀναστάσεως des 2. Jahrh.'s angesetzt. Die dem Justin neben mehreren anderen Schriften untergeschobene Schrift de orthodoxa fide wird als der dritte Theil eines umfassenden Falsificates erwiesen, dessen beide ersten Theile κατὰ Ἰουδαίων und καθ' Ἑλλήνων überschrieben waren. Eine eingehende Erörterung widmet der Verf. der Chronologie Tatian's, wobei das neuerdings von Zahn entworfene „Phantasiegemälde" eine eingehende und meist treffende Kritik erfährt. Indessen fordern auch die eigenen Ausführungen des Verf.'s vielfach zum Widerspruch heraus. Indem er die Apologie Justin's nach dem Ansatze in der Chronik des Eusebios, der sein Datum aus Julius Africanus geschöpft habe, auf ca. 152 setzt, läßt er die Apologie Tatian's ungefähr gleichzeitig geschrieben sein und statuiert eine zweite Anwesenheit Tatian's in Rom seit etwa 165, während welcher sein Bruch mit der katholischen Kirche erfolgt sein solle. Die Zeit dieses Bruches setzt er auf Grund des Ansatzes in der Chronik des Eusebios in das Jahr 172; die Abfassungszeit des Diatessaron wegen seines vorkatholischen Charakters in die Zeit vor 172. Richtig zeigt der Verf., daß das Diatessaron nicht in syrischer Sprache und nicht im syrisch redenden Oriente, und daß es nur vor dem offenen Hervortreten Tatian's mit seinen gnostischen Anschauungen geschrieben sein könne. Aber daraus, daß er im syrischen Orient nicht als Häretiker bekannt gewesen ist, folgt noch ebensowenig wie aus dem „Bekenntnisse" Rhodon's, er sei Tatian's Schüler gewesen, die von Harnack als sicher hingestellte Thatsache, daß sein Bruch mit der Kirche gerade in Rom erfolgt

sei. Warum nicht irgendwo im griechischen Orient? Richtig ist ferner, daß die Apologie nicht, wie Zahn behauptet, in Rom, sondern im griechischen Oriente verfaßt sein muß; aber mit ihrer Abfassungszeit kann man ohne Bedenken um mehrere Jahre weiter herunter gehen, da die von Harnack geltend gemachte Stelle über Crescens (orat. c. 19), keineswegs die Gleichzeitigkeit der Abfassung der justinischen und der tatianischen Apologie beweist. Im Gegentheil scheint die Art, wie des Crescus Erwähnung geschieht, darauf hinzudeuten, daß derselbe damals schon todt war. Daß Justin, als Tatian seine oratio schrieb, noch am Leben war, läßt sich aus c. 18 (εἴωθεν) nicht sicher erweisen, ebensowenig wie aus der Stelle c. 25 ὁ κεχηρωὼς δημοσίᾳ μετ' ἀξιοπιστίας κτλ. eine kurz vorher stattgehabte Anwesenheit des Peregrinus Proteus in Rom abgeleitet werden kann. Nicht einmal das steht völlig sicher, daß Peregrinus Proteus damals noch unter den Lebenden war. Vieles Interessante bieten auch die Abschnitte über Apolinarios, Melito und Theophilos. Doch erweckt auch hier Manches Bedenken. Daß Theodoret von Apolinarios noch eine selbständige Kunde besessen habe, ist zu bestreiten; die haer. fab. III, 2 gegebene Notiz beruht lediglich auf Euseb. IV, 28. Anziehend sind Parallelen, welche zwischen Melito und Tertullian, Theophilos und Irenäus gezogen werden, sowie der versuchte Nachweis, daß Tertullian aus Melito, Irenäus nicht aus der Schrift des Theophilos πρὸς Αὐτόλυκον, sondern aus einer früheren Schrift desselben Verfassers wider Markion geschöpft habe. Ebenso sucht Harnack scharfsinnig zu zeigen, daß sowohl Tertullian adv. Hermogenem als die Verfasser der Philosophumena aus der von Eusebios erwähnten Schrift des Theophilos gegen Hermogenes geschöpft haben. Treffend wird gegen Erbes die Existenz der Chronographie des Theophilos als besonderer Schrift geltend gemacht; dagegen ist es dem Verf. nicht gelungen die chronologischen Bedenken, welche gegen die Abfassung der Schrift πρὸς Αὐτόλυκον durch den Bischof Theophilos von Antiochien sprechen, zu beseitigen.

Bei dem großen Umfange der verhandelten kritischen Fragen wird auch noch an manchem anderen Puncte gegen die Ergebnisse des Verf.'s Zweifel oder Einspruch erhoben werden können. Nur beiläufig merkt Ref. noch einige Einzelheiten an. So wird die Abhängigkeit Tertullian's von dem Syntagma Justin's gegenüber den erhobenen Einwendungen nicht von Neuem begründet, sondern einfach behauptet. Auffällig ist ferner, daß Harnack so unbedenklich die Zahn'sche Chronologie des Irenäus acceptiert; dieselbe ist um ein Decennium zu früh und ruht überdies auf der längst widerlegten Voraussetzung, daß Antoninus Pius niemals als Kaiser nach Asien gekommen sei, die Stelle der epist. ad Florin. von der αὐλὴ βασιλική sich also nur auf die Anwesenheit Hadrian's beziehen könne. Auch die Untersuchungen über die dem Melito zugeschriebene passio Joannis und die Schrift de transitu Mariae bedürfen einer Revision. In dem Abschnitte über das Martyrium Justin's (S. 191) war das Menologium Basilii nicht nach dem lateinischen Texte der Bollandisten, sondern nach dem griechischen Originaltexte (III, 121, 122 Albani) zu citieren. S. 171 schreibt auch Harnack noch ungenau „Antonius Melissa". Aber Melissa ist Titel der Schrift, nicht Beiname des Mannes. Wie Manches aber auch immer an den von Harnack gefundenen Ergebnissen der Berichtigung oder doch der näheren Begründung bedürfe, so dürfen doch alle Ausstellungen im Einzelnen die Anerkennung nicht zurückhalten, daß wir es im vorliegenden Buche mit einer hervorragenden Leistung umsichtiger, gründlicher und scharfsinniger Forschung zu thun haben.

ψ.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 24.

Inh.: Die englische Heilsarmee. Aus eigener Anschauung. 1. — Zur praktischen Theologie. Briefe eines Emeritus. 8. — Der gegenwärtige Stand der Socialreform. 3. — Aus Berlin. — Der Garibaldicultus. — Die eisenacher Kirchenconferenz. — Die Jahresfeier der ev.-luth. Mission zu Leipzig. — Die leipziger Pastoralconferenz. — Die Frühjahrsversammlung des evangelischen Vereins in Halle a. S. — Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Giuseppe Garibaldi. — Eine Bitte für die Waldenser. — Die berliner Festwoche. — Vom Protestantenverein. — Die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung. — Die neue Organisation der Schulverwaltung in Elsaß-Lothringen. — Die londoner Maiversammlungen. 2. — Das neue „Kleine Berliner Gesangbuch." — Zur Claudius-Literatur. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 24.

Inh.: J. Websky, das positive Christenthum des Protestantenvereins. 1. — Fr. Nippold, Köstlin's Lutherbuch. 2. — Ulrich Thomas, Thomas Buckle und seine Irrthümer. 2. — Aus Sachsen-Weimar. — Der 7. nordwestdeutsche Protestantentag. — Aus der Rheinprovinz. — Aus der Provinz Sachsen. — Aus der Provinz Preußen. — Erklärung.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: Eine neue Schrift des Erzbischofs Melchers. — J. v. Döllinger, die Politik Ludwig's XIV. Vortrag. (Forts.) — Die Firmung. — Correspondenzen und Berichte.

Inh. der Beilage: Reinken's Reden.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 8 u. 9.

Inh.: Bernh. Lohmann, Goethe's religiöse Entwickelung. — Bode, Wider das Pfründensystem in der Landeskirche. (Schl.) — K. F. Nösgen, der schriftstellerische und theologische Charakter des ersten Evangeliums. — M. Kähler, eine frommende Erinnerung. — Theod. Christlieb, zur methodistischen Frage in Deutschland. — M. Kähler, Jesus und der Gichtbrüchige. — Umschau auf kirchlichem Gebiete.

Philosophie.

Deisenberg, Dr. W., Docent, **Theismus und Pantheismus.** Eine geschichtsphilosophische Untersuchung. Wien, 1880. Faesy & Frick. (267 S. 8.) M 15.

Theismus und Pantheismus, Christenthum und Heidenthum, Katholicismus und Protestantismus: das ist der Gegensatz, der durch die Weltgeschichte geht — nach unserm Verf. Er zeigt culturhistorisch den Sieg des Christenthums über das Heidenthum in der Vergangenheit, sieht in der Philosophie der Renaissance und in der Reformation den Durchbruch des alten hellenischen Heidenthums, klebt auf alles Nicht-Christliche resp. Nicht-Katholische dieselbe Etikette: Pantheismus, und wendet sich gegen Hartmann's Selbstzersetzung des Christenthums. Daß man Theismus, Christenthum und Katholicismus nur gewaltsam identificieren kann, liegt auf der Hand. Der Verf. findet, daß die genialsten Denker Deuschlands Theisten waren, führt aber nur Protestanten an. Der hellenische Theismus eines Sokrates und Platon wird fast absichtlich übergangen. Man sieht, die „geschichtsphilosophische" Untersuchung ist weder geschichtlich noch philosophisch; eine Untersuchung ist sie auch nicht, da sie fast nur eine Zusammenstellung von Citaten ist, als Frucht einer unkritischen Belesenheit. Man findet daher nur die wohlbekannten Gemeinplätze, nicht einmal in irgend neuer Form, ja nicht einmal wohlgeordnet; das Buch besitzt nicht einmal eine Inhaltsangabe, während doch ein klarer Schriftsteller in erster Linie danach strebt, dem Leser eine klare Disposition vor Augen zu stellen. Der Verf. spricht sich zwar in wohlgemeinter Weise für wissenschaftliche Freiheit aus. Der Katholicismus wird jedoch eine solche nie gestatten. Ref. verfolgt die katholische Literatur genau und weiß, daß die definitiven Forderungen der katholischen Kirche auf bürgerliche Unterdrückung jeder kirchlich nicht approbierten Meinung hinauslaufen.

Kant's Kritik der reinen Vernunft. Nachträge. Aus Kant's Nachlass herausg. von Benno Erdmann. Kiel, 1881. Lipsius & Fischer. (59 S. Lex.-8.) ℳ 2.

Unter den Schriften zum Kantjubiläum nimmt diese Publication des verdienten und unermüdlichen Hrsgbr.'s besondere Aufmerksamkeit mit Recht in Anspruch. Ein glücklicher Zufall hat Kant's Handexemplar der ersten Auflage der Kritik der reinen Vernunft erhalten und zwar mit zahlreichen (gegen 200) Randbemerkungen von seiner eigenen Hand. Diese gewähren nicht nur einen höchst interessanten Einblick in die geistige Werkstatt des großen Denkers, sondern sind von erheblichem Nutzen für die Förderung des Verständnisses des dunkeln Werkes. Die Bemerkungen steigen von kurzen Einzelverbesserungen bis zu größeren Zusätzen und sogar Planveränderungen auf; sie sind von ungleichem Werth: keine einzige aber ist irrelevant, viele sind wichtig zur Erhellung einzelner Stellen und zur Beleuchtung ganzer Lesestücke. Für das Verständniß der „Einleitung" sind belehrend die Randbemerkungen I, II, IV; in der „Aesthetik" gewinnt die Lehre vom Raum durch X, XIII, XIV; die Nothwendigkeit wird näher bestimmt durch XVII; die schwankende Lehre vom Idealismus wird noch schwankender durch XXVI; die Einsicht in die „Analytik" wird gefördert durch III, XLIII, XLV, XCVIII, C; sehr wichtig für das Verständniß des Problems der Erfahrung ist die Randbemerkung XXXIII; für das Verständniß der „Grundsätze" sind werthvoll LXIV, LXXV, LXXVII fg.; interessante Versuche, die „Möglichkeit" zu definieren, finden sich LXXXVIII fg.; für die Theorie der „Gegenstände" ist von Werth CXXXI; die Lehre vom Ich gewinnt durch VI, CV, CLVI fg., CLXXX. Der monadologische Hintergrund der Kant'schen Lehre ist S. 36, 39, 45, 50 im Anschluß an einige Bemerkungen Kant's mit Recht betont. Wer sich in wissenschaftlicher Weise mit Kant beschäftigt, wird diese Nachträge zu berücksichtigen haben, in welchen Kant sich vielfach commentiert, und welche auch für die Entwickelung Kant's zwischen 1781 und 1787 von Werth sind; beides hat der Hrsgbr. sorgfältig untersucht und insbesondere die Beziehungen der Randbemerkungen zu den gleichzeitigen Arbeiten Kant's ꝛc. im Detail verfolgt. Ref. hat die Begründung seines Urtheils hier über das gewöhnliche Maß ausgedehnt, weil von anscheinend berufener Seite eine gegentheilige Schätzung abgegeben worden ist. Die abschätzige Beurtheilung dieser Publication durch K. Fischer, und sein ganzer maßloser Angriff gegen die sogen. „Kantphilologie" überhaupt beruht auf einem bedauerlichen Mangel an Sinn für historisch-philologische Exactheit und auf der natürlichen Antipathie gegen eine diametral entgegengesetzte Methode, welche trotz einiger Fehlgriffe der seinigen überlegen ist. Das Donnern hilft hier nun gar nichts, sondern ist nur ein Zeichen, daß Jupiter Unrecht hat. Wenn man in einem so gebrechlichen Glashause sitzt, wäre Vorsicht und Zurückhaltung am Platze gewesen. Wenn man auch allerdings über die Deutung und Schätzung wichtiger Randbemerkungen mit dem Hrsgbr. streiten kann, so darf doch nur die Befangenheit läugnen, was Ref. nach wiederholter und gewissenhafter Detailprüfung ausspricht: Die Herausgabe dieser Nachträge war zweckmäßig und zeitgemäß, und der Hrsgbr. hat seine Aufgabe mit Fleiß, Geschick und Scharfsinn gelöst. V.

Geschichte.

Richter, Alb., Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. 1. Bd. 1. Lief. 1. Hälfte. Leipzig, 1881. Brandstetter. (S. 1—48. Lex.-8.) ℳ 0, 50.

Der Verf. selbst verzichtet darauf, „eine selbständige wissenschaftliche Arbeit zu liefern"; Alles, was er für sich in Anspruch nimmt, ist, „das Material aus den besten Quellen zusammengetragen zu haben, zum bequemen Gebrauch für Diejenigen, die weder Gelegenheit noch Zeit haben, die betreffende Literatur zu bewältigen und das für sie Geeignete herauszusuchen". Das Werk erscheint in Lieferungen und soll in zwei Bänden (10 bis 11 Lieferungen) vollendet sein. Auch Illustrationen sind beigegeben, wie es der jetzige Geschmack des Publikums verlangt. Die uns vorliegende erste Halblieferung behandelt: „die Urbewohner Deutschlands", „Deutschland jetzt und ehemals", „die Religion der alten Germanen", „altgermanische Todtenbestattung", „Sprache und Schrift", „Kriegswesen", „Standesverhältnisse", „Familienrecht und Familienleben der Germanen". Das dem Prospect beigefügte Verzeichniß derjenigen „Bilder", welche nur allein „die nächsten Lieferungen des ersten Bandes" bringen sollen, zählt deren einige siebzig auf. Es ergiebt sich daraus, wie auch schon aus der Behandlung dieser ersten acht Materien, daß von ausgeführten, farbenreichen Bildern (etwa wie Freytag's „Bilder aus der Vergangenheit des deutschen Volkes") hier nicht die Rede sein kann, sondern lediglich von einer ganz knappen nüchternen Zusammenstellung des Allernothwendigsten. Das Bedürfniß einer lebendigen concreten Veranschaulichung des deutschen Culturlebens dürfte daher diese Darstellungen kaum befriedigen. Als Mittel culturhistorischer Belehrung aber (wozu der Verf. sie ebenfalls bestimmt zu haben scheint, da er sie speciell den Lehrern empfiehlt) erscheinen sie uns insofern nicht recht zweckmäßig angelegt, als sie (bei Einhaltung der im Prospect angegebenen Reihenfolge) weder abgerundete und nach allen Seiten ausgeführte Culturbilder ganzer Perioden, vielmehr nur einzelne Aus- und Einblicke in solche, noch aber auch eine stetige Entwickelungsreihe der verschiedenen Phasen einer und derselben Culturrichtung, z. B. des Handels, oder des Städtewesens, oder der Stellung des Kaisers gegenüber den Fürsten (die hier seit Karl d. Gr. gar nicht wieder in Betracht kommt) darbieten möchten. Ob es dem Verf. möglich ist, diese gedoppelte Schwierigkeit zu überwinden, wird sich erst ermessen lassen, wenn das Ganze vollendet vorliegt, und so lange wollen wir dieses Endurtheil vertagen. Der Ton „populärer" Darstellung, die „gelehrte Vorkenntnisse in keiner Weise voraussetzt" (wie der Verf. ihn in Aussicht stellt) ist nicht immer festgehalten, z. B. S. 27 f., wo die Ausdrücke „Mediopassiv", „Perfectreduplication" ꝛc. für Nichtgelehrte immerhin einer Erläuterung bedurft hätten. S. 38 wird von „Fürsten und Herren" (bei den alten Germanen) gesprochen, ohne daß man zuvor erfahren, daß es wirklich solche schon damals gegeben und woher sie gekommen. Erst der folgende Abschnitt behandelt die „Standesverhältnisse der Germanen", und also auch jene Frage, letztere freilich etwas sehr summarisch, wie das bei einer so gar gedrängten Form der Darstellung kaum anders sein kann. Dabei bleibt denn Manches unaufgeklärt. Nicht viel anders ist es mit den Besitzverhältnissen, so wenn ganz kategorisch gesagt wird: „Es gab keinen Privatbesitz am Acker", was doch wohl einer Einschränkung bedarf. Die Verhältnisse von Freien und Hörigen bleiben unklar, weil hier zwischen den verschiedenen Zeiten, früher oder später, nicht genug geschieden ist.

Friedländer, Jul., die italienischen Schaumünzen des 15. Jahrhunderts, 1430—1530. 3. Heft. Mit 12 Taf. Berlin, 1881. Weidmann. (S. 99—154 Fol.) ℳ 14.

Die beiden ersten Hefte dieser sehr werthvollen und gediegenen Publication haben wir früher bereits angezeigt. Das vorliegende dritte Heft behandelt zunächst die späteren Veroneser, nachdem Vittore Pisano und Matteo de' Pasti als die ersten, welche gegossene Schaumünzen gemacht haben, schon vorher nach ihren Leistungen besprochen worden sind. Es folgen jetzt Joh. M. Pomedello, F. M. Teperelli, Jul. della Torre, Franc. Caroto und Joh. Franc. Enzola. Für Mantua stellt der Verf.

den Christophorus des Jeremias Sohn und den Meliolus zusammen und äußert in Bezug auf diese beiden Künstler, von welchen nur wenig genügende Nachrichten (von Meliolus gar keine) vorhanden sind, die Vermuthung, daß sie identisch seien, zumal beiderlei Werke, in dem antikisierenden Stil des Mantegna, durchaus übereinstimmen. Ist für den Christophorus statt Mantua Cremona als Vaterstadt anzunehmen, so wird er wahrscheinlich Cristoforo Miglioli Sohn des Jeremia aus Cremona geheißen haben: eine Vermuthung, die von dem Verf. nur als solche gegeben, gewiß recht ansprechend ist. Es folgt eine schon von Petav 1610 veröffentlichte Medaille des Lysippus, von Raphael Maffeius Voleterranus als Verwandter (nepos) des eben genannten Christophorus bezeichnet; ferner Jo. Fr. Ruberto und Bartulus Talpa. Bezüglich der vortrefflichen Florentiner Medaillen sind die Künstler fast vollständig unbekannt. Zu Andreas Guazzalotti beweist der Verf., daß derselbe mit dem Andreas von Prato identisch ist, und daß der in den Werken über die Geschichte der Medaillenkunst aufgeführte Andreas von Cremona nicht existiert hat. Das Wirken Guazzalotti's von Prato wird hier eingehend erörtert und namentlich gegen Cicognara der Beweis geführt, daß er wirklich ein Künstler war, als solcher vor allem beglaubigt durch ein Medaillon des Herzogs von Calabrien, des nachherigen Königs Alphons II von Neapel. Es folgt darauf Nicolaus von Florenz mit vier Medaillen, alle wohl um 1490 entstanden. Ein herrliches Medaillon des älteren Philipp Strozzi wird mit großer Wahrscheinlichkeit dem berühmten Benedetto da Majano zugetheilt, dann kommt eine im Stil ähnliche Schaumünze: Brustbild mit der Umschrift IOANNES·DE·GHADDIS·, welcher Seecapitain im Dienste der Republik Florenz und der Oheim des Schriftstellers dieses Namens war — vielleicht gleichfalls ein Werk des Benedetto, und daran reiht sich eine ansehnliche Zahl von Anonymi, bedeutende Meister, deren Köpfe immer frisch und unmittelbar dem Leben entnommen, an Werth freilich verschieden, die Frauen meist weniger gelungen sind. Das schönste Bildniß ist das des Alessandro di Gino Vecchietti, aus einer florentinischen Familie, welches hier zum ersten Mal veröffentlicht wird.

Lorck, Carl B., **Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst.** 1. Th. Erfindung. Verbreitung. Blüthe. Verfall. 1450—1750. Leipzig, 1882. Weber. (XVI, 304 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Der auf diesem Gebiete so wohl bewanderte Verf. verfolgt mit dieser Geschichte der Buchdruckerkunst den Zweck, ein übersichtlich geordnetes Handbuch zu liefern, welches das in Betracht kommende Material nach den sich auf einfache Weise ergebenden Perioden systematisch behandelt, innerhalb der Perioden aber nach Ländern und nach verwandten Gruppen gliedert und so einen kurzen aber vollständigen Ueberblick über den gesammten Entwickelungsgang der Typographie dem Leser darbiete. Und diesen Zweck wird er, soweit Ref. aus diesem die ersten drei Jahrhunderte des Buchdruckes umfassenden Bande zu ersehen vermag, in rühmlicher, durchaus anerkennenswürdiger Weise erreichen. Ohne sich auf die mancherlei Controversen einzulassen, welche namentlich in Bezug auf die Anfänge der Buchdruckerkunst noch immer bestehen, giebt er im ersten Abschnitte seiner Arbeit in klarer, faßlicher und übersichtlicher Darstellung eine Geschichte ihrer Entstehung und ihrer wunderbar raschen Verbreitung über einen großen Theil Europas bis zum Schlusse der Incunabelzeit, um weiter im zweiten Abschnitte des Bandes die Höhezeit ihrer Ausbildung und den dann eintretenden Verfall bis zum Jahre 1750 in ebenso gründlicher wie übersichtlicher Weise zu behandeln. Das Buch beruht durchweg auf eingehenden bibliographischen Studien und zugleich auf einer durch Beruf und Erfahrung erworbenen Einsicht in die Technik des Buchdruckes sowie in die Natur der literarischen Production, wie diese den sich mit der Geschichte der Buchdruckerkunst beschäftigenden Gelehrten nicht immer eigen zu sein pflegt. Nicht nur der Laie auf diesem Gebiete wird hier mannigfache Anregung und Belehrung finden, sondern wir sind auch überzeugt, daß das Werk den Fachgenossen und Bibliophilen als eine gut lesbare, wohl geordnete und gründliche Zusammenfassung der gesicherten Resultate der den Gegenstand behandelnden Forschungen im hohen Grade willkommen sein wird. Hoffentlich wird der zweite, die Arbeit abschließende Band dieses Werkes, das auch von der Verlagshandlung schön und würdig ausgestattet worden ist, bald erscheinen.

Aus dem handschriftlichen Nachlasse L. Westenrieder's. Von Aug. Kluckhohn. 1. Abth. Denkwürdigkeiten und Tagebücher. München, 1882. Franz in Comm. (111 S. 4.) Aus d. Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. III. Cl. XVI. Bd. II. Abth.

Unter den Handschriften der königlichen Hof- und Staatsbibliothek in München befinden sich auch mehrere Stücke aus dem Nachlaß des Historikers Westenrieder. Eine derselben besteht großentheils aus Tagebuchnotizen, welche theilweise zu ausführlichen Berichten über Ereignisse und Zustände anwachsen. Dieselben stammen aus den Jahren 1780—1826 und tragen den Charakter zufälliger Aufzeichnungen, welche nach Anlaß, Umfang und Gegenstand sehr verschieden sind. Bald verzeichnet er eine Arbeit, die er abgeschlossen hat, bald berichtet er von einem Besuch, den er empfangen, oder ein freudiges, oder schmerzliches Ereigniß, das er schildert. Hier und da ergeht er sich in ausführlichen Mittheilungen und Betrachtungen, und beschreibt mit Lebendigkeit und Treue, was er erlebt. Aus dem Jahre 1782 finden wir einen ausführlichen Bericht von dem Besuch des Papstes Pius VI in München, und den Feierlichkeiten, die ihm zu Ehren veranstaltet wurden; 1784 beschreibt er eine Reise, die er im Juli durch Schwaben und den Rhein abwärts nach Lüttich und Düsseldorf machte; 1789 berichtet er von einer Volksbewegung in München, welche aus Unzufriedenheit über vermehrte Ausfuhr von Lebensmitteln und der dadurch entstandenen Vertheuerung entstand; 1796 erzählt er von der Flucht des Hofes vor den Franzosen und der Wirkung der Kriegsereignisse auf die Bevölkerung Münchens, und gedenkt dabei des verhaßten Hofrathes Lippert, der mit dem Kurfürsten verschwand, um nicht mehr wiederzukehren; 1799 schildert er die Vorgänge nach dem Tode des Kurfürsten Karl Theodor und dem Regierungsantritte Max Joseph's. In den folgenden Jahren gedenkt er des Umschwunges, der sich in den inneren Verhältnissen, namentlich auf dem kirchenpolitischen Gebiete vollzog, und der gegen kirchliche Einrichtungen, Klosterleben u. dgl. ergriffenen Maßregeln; 1810 bemerkt er mit Entrüstung, daß eine Menge Ausländer, fast lauter Protestanten, mit großen Besoldungen als Akademiker nach München berufen werden; aus demselben Jahre erzählt er, daß er selbst den Schulrath Niethammer ernstlich darüber zur Rede gesetzt habe, daß in den Volksschulen und niederen Studentenschulen kein katholischer Katechismus eingeführt sei; 1811 beklagt er sich darüber, daß der neunte Band seiner historischen Beiträge mit Beschlag belegt worden sei, weil darin der Staat compromittiert werde. Er erfährt nachher, daß die Vorrede zu dem Verbot Veranlassung gegeben habe, weil er darin der Gefahren gedacht habe, von denen das Vaterland durch die einbrechende destructive Richtung bedroht werde. Von dem Jahre 1812 werden die Tagebücher immer dürftiger und enthalten nur noch magere Notizen.

Die Veröffentlichung von Westenrieder's Aufzeichnungen ist sehr dankenswerth; sie enthalten werthvolle Beiträge zur Zeitgeschichte. Daß der Hrsgbr. nicht Alles zum Abdruck hat kommen lassen, sondern eine Auswahl getroffen hat, war gewiß

berechtigt und wir glauben gerne seiner Versicherung, daß er nichts ausgeschlossen habe, was für die Persönlichkeit des Geschichtsschreibers oder für die Geschichte und Signatur seiner Zeit bedeutsam erschienen sei. K.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Joh. Ranke. 13. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Einladung zur 13. allgemeinen Versammlung in Frankfurt a. M. — Sepp, Mittheilung aus dem Localverein München: Museum Godefroy. — Heinr. Wankel, Bilder aus der mährischen Schweiz und ihrer Vergangenheit. Býčiskála-Höhle. — Beneke, Körperlänge und Körpergewicht.

Länder- und Völkerkunde.

Kögler, Karl, Tirol als Gebirgsland. Streiflichter auf Vergangenheit u. Gegenwart. Berlin, 1882. Habel. (34 S. 8.) ℳ 0, 50.
(Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. H. 384.)

Es liegt uns hier ein Vortrag in frischer, oft fast poetischer Sprache vor, der wohl geeignet ist, den herrlichen Tiroler Bergen neue Besucher anzulocken. Der Verf. erweist sich mit dem Hochgebirge wohlvertraut, verweilt aber länger bei den historischen und ethnographischen Verhältnissen, die er uns nach einem eingehenden Studium der einschlagenden Literatur schildert, als bei der Schilderung des Gebirgslandes selbst, seinen physischen Eigenthümlichkeiten, deren Beziehungen zu Charakter und Vertheilung der Bewohner rc. jedoch hervorgehoben werden, seinem Bau, seiner Pflanzenwelt rc., die nur in flüchtiger Skizze an uns vorüber gleiten.

Das schweizerische Dreiecknetz, hrsg. von der schweizerischen geodätischen Commission. 1. Bd. Die Winkelmessungen u. Stationsausgleichungen. Zürich, 1881. Höhr. (XXIV, 268 S. Roy. 4.) ℳ 10.
(Europäische Gradmessung.)

Der 33½ Bogen starke Quartband, den die schweizerische geodätische Commission als Ergebniß der Arbeiten herausgab, die als Beitrag zur europäischen Gradmessung den höchstmöglichen Grad der Präcision anzustreben haben, enthält vorläufig die Winkelmessungen und Ausgleiche von 29 Stationen und einen Anhang mit Beobachtungen der Station Voirons, die aus dem Hauptnetze als entbehrlich ausgeschieden wurde. Es wird damit der Beweis geliefert, daß die Schweiz Alles gethan hat, was unter den gegebenen Umständen Noth that, um das gesteckte Ziel zu erreichen, indem, um eine gleichmäßige Behandlung der in der früheren Periode (von 1854 bis 1874, unter der Leitung Denzler's) von verschiedenen Beobachtern und mit verschiedenen Instrumenten, ferner mit einseitiger Zugrundelegung der Repetitionsmethode ausgeführten Messungen durch neuerliche, nach der Richtungsmethode und mit Anwendung von Heliotropen vorgenommene Raummessungen ergänzt wurden (1875—1879 unter der Leitung des Oberst Siegfried und nach dessen Tode des Ing. Dr. Kopp). Eine Voreinleitung von 22 Seiten giebt Rechenschaft von der Berechnungsart der Repetitionsbeobachtungen (den Erstvergleichungen, Endgleichungen rc.), der Bestimmung der Gewichte und Gewichtsfactoren bei beiden Methoden (mit zwei Decimalen für jeden Beobachter und jedes Instrument). Die Zahl der Beobachter in beiden Perioden erreichte 12; die Instrumente waren Theodoliten von 8, 9 und 12 Zoll aus den besten Werkstätten (Reichenbach, Ertel, Starke rc.). Beobachtet wurde auf den meisten Stationen drei Mal und öfter von verschiedenen Beobachtern, mit verschiedenen Instrumenten, in verschiedenen Jahren und bei verschiedener (bald centrischer, bald excentrischer) Aufstellung; daher die Nöthigung zu Nachmessungen, um eine zufriedenstellende und gleichartige Gesammtausgleichung des Netzes zu ermöglichen.

Den Haupttheil der Publication (33½ Bogen) bilden die nach 29 Stationen geordneten Beobachtungen und Berechnungen (die Winkelmessungen und Stationsausgleichungen), wobei durchgehends folgende Ordnung angenommen wurde: Situationsgrundriß der Station, gewöhnlich im Maßstabe von 1 : 100 (oder 200) für die nächste Umgebung und 1 : 1 Mill. für die entfernten Stationen, nebst Angabe der angenäherten Coordinaten (Breite, Länge, Höhe); mit der Beschreibung der Signale, der Centrumsversicherungen, der excentrischen Standpuncte und ihrer Abstände, dann die angenäherten Entfernungen, Zeit der Beobachtungen, Namen der Beobachter und Dimension der Instrumente, endlich die detaillierten Beobachtungen und als Schluß die Zusammenstellungen der Satzmittel, der vereinigten Winkelwerthe, der Resultate, der Gewichtsgleichung und des mittleren Fehlers der Gewichtseinheit. Dieser schwankt zwischen ± 0 und 2,"84 und beträgt im Mittel ± 1."31.

Von den 29 Stationen, die der erste Band enthält, liegen drei in Frankreich (Colombier, Trelod, Colonne), drei im Deutschen Reiche (Feldberg, Hohentwiel, Harsberg), eine in Italien (Menone) und eine in Oesterreich (Pfänder). In Verbindung mit ihnen bilden die übrigen ein zusammenhängendes Dreiecknetz vom Genfersee zum Bodensee mit einem Streifen über den Gotthard bis zu den Seen der Lombardei. Der fehlende Rest dürfte den Inhalt des zu erwartenden zweiten Bandes ausmachen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. VI.

Inh.: Kofler, Désiré Charnay's Expedition nach den Ruinenstätten Central-Amerikas. — Herm. J. Klein, über einige vulcanische Formationen auf dem Monde. — Oschanin's Erforschung von Karategin, 1878. — B. Hassenstein, einige Bemerkungen zur geographischen und kartographischen Literatur über die indochinesischen Grenzlande. — Rob. Ed. Flegel's Expedition nach Adamaua. Reisebriefe vom Januar bis März 1882. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 23 u. 24.

Inh.: Fritz Hommel, Sumir und Akkad, der älteste Cultursitz in Vorderasien. — Gerh. Rohlfs, Reiz- und Nahrungsmittel afrikanischer Völker. (Tetsch und Merissa.) — Aus Rob. W. Felkin's Uganda-Reise. (2. Reise durch Unyoro. 3. Von Lado nach Dara.) — A. Rothpletz über „Das Diluvium um Paris und seine Stellung im Pleistocän. — Einige Bemerkungen über Ostgrönland und seine Bewohner. — W. Heyd, die Alpenstraßen der Schweiz im Mittelalter. — Salfeld, die nordwestdeutschen und niederländischen Moore. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. (Forts.) — Die Goldküste und ihre Zukunft. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 22 u. 23.

Inh.: Das heutige Syrien. 16, 17. (Mit Abb.) — Blumentritt, Studie zur Bevölkerungs-Statistik der Philippinen. 1, 2. — E. Kramberger, Daruvar in Slavonien und seine Umgebung. 1, 2. (Mit Abb.) — Heyfelder, Ethnographisches aus der Oase der Achal-Teke. — Im Lande der Mitternachtssonne. (Mit Abb.) — Polargebiete. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Pilar, Dr. G., Prof., **Grundzüge der Abyssodynamik** zugleich ein Beitrag zu der durch das Agramer Erdbeben vom 9. November 1880 neu angeregten Erdbebenfrage. Mit 31 Zinkographien. Agram, 1881. Universitäts-Buchhdlg. (XI, 220 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Der Verf. dieser gehaltvollen Schrift stellt sich in deren erstem Theil zur Aufgabe, der Annahme eines feuerflüssigen Erdinnern eine durch Argumente und Thatsachen gestützte Unterlage zu

geben, und die von manchen Seiten, z. B. von Hopkins, W. Thomson, v. Petrino u. A. dagegen laut gewordenen Bedenken zu beseitigen. Alsdann wird der Versuch gemacht, die vulcanischen Erscheinungen im engeren Sinne, die Erdbeben, den Mechanismus der Gebirgsbildung und Schichtenfaltung, die Entstehung der Continente von einem einheitlichen Gesichtspuncte aus zu erklären. Als „solideste Basis einer streng wissenschaftlichen Lehre von den abyssodynamischen Kräften" gilt ihm der Satz, daß die Rinde unserer Erde ungleich dick, daß sie im Allgemeinen dicker unter den Continenten und dünner unter den Meeren sei; die Gestalt der Erde ist nicht eine solche, wie sie ein starrer Körper, sondern derart, wie sie eine Flüssigkeit mit darauf schwimmenden festen Körpern annehmen würde. Die Dicke der Erdrinde wird in dieser Schrift durchschnittlich gleich $^1/_{53}$ des Erdradius, d. i. 18, 86 geographische Meilen gesetzt. Die feste Kruste ist ein System von größeren Schollen mit abwechselnder vertikaler Mächtigkeit; die Continentalschollen, welche Hubschollen darstellen, besitzen größere, die unter den Oceanen gelegenen Senkschollen bedeutend geringere Dicke. Nach Art der Eisberge schwimmen diese Schollen auf dem gluthflüssigen Erdinnern, in welchem sie mit einem Theile, der zu ihrem Gewicht proportional ist, und zwar je nach dem Verhältniß ihres oberen und unteren Querschnittes tiefer oder weniger tief eintauchen; insofern wirken sie auch theils als Hubschollen, theils als Senkschollen. Dasjenige Niveau, welches das gluthflüssige Erdinnere in den zwischen den Schollen befindlichen Spalten einnimmt, nennt Pilar die Rhyakohypse; es hängt ab von der jeweiligen Dicke und Dichte der Erdrinde, sowie von der Dichte des Magmas. Die großen Bruchzonen liegen zwischen den oceanischen und den continentalen Schollen, welche übrigens wieder in eine Anzahl kleinerer Theilschollen zerfallen; einerseits durch Abschmelzen, andererseits durch Stoffansatz in der Tiefe verändert sich die Mächtigkeit der Schollen. Die gegenseitige Verschiebung der Keilschollen längs der schiefeinfallenden Spalten ist der erste Keim der Gebirge, die Eintheilung der Schollen erzeugt den lateralen Druck, aus welchem die Auswalzung der Schollen resultiert, die in der Fächerstructur und in der Schieferung ihren Ausdruck findet. Auch die Erdbebenbewegung wird aus dem ungleichen Auftrieb der Keilschollen abgeleitet.

Mehr als diese ganz kurzen Andeutungen kann an dieser Stelle nicht gegeben werden. Sie genügen indessen, um zu zeigen, daß man es hier mit einer Reihe von theoretischen Sätzen zu thun hat, welche einer ernsthaften wissenschaftlichen Discussion in hohem Grade werth sind, im entschiedenen Gegensatz zu anderen mehr oder weniger abenteuerlichen Speculationen über die Dynamik der Erdtiefe. An Anfechtungen wird es zwar nicht fehlen, jedenfalls aber braucht der Verf., welcher seine Ansichten mit vorzüglicher Klarheit dargelegt und sich gründlich in die gesammte umfangreiche Literatur vertieft hat, durchaus nicht zu besorgen, daß die wissenschaftliche Forschung an seinem Werke achtlos vorübergehen werde.

Rosenberger, Dr. Ferd., **die Geschichte der Physik** in Grundzügen mit synchronistischen Tabellen der Mathematik, der Chemie u. beschreibenden Naturwissenschaften sowie der allgemeinen Geschichte. 1. Th. Geschichte der Physik im Alterthum u. im Mittelalter. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (IX, 175 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Wer sich mit der Geschichte einer umfangreichen Wissenschaft bekannt zu machen wünscht, wird gut daran thun, zuerst mit Hülfe eines mehr populär geschriebenen Abrisses, wenn es einen solchen giebt, die allgemeinsten Grundzüge sich einzuprägen und dann erst an das Studium von Einzeluntersuchungen oder gar an die Originalquellen heranzutreten. Den umgekehrten Weg muß man Jedem anrathen, der die Geschichte einer Wissenschaft populär darstellen will. Ein umfassendes Quellenstudium, eindringende Einzelarbeiten sollten ihm die Kritik schon vorhandener Schriften erleichtern, sollten ihn zugleich dem lesenden Publicum gegenüber mit einer gewissen Autorität bekleiden, der man ja auch ohne vollgültige Beweisführungen unter Umständen beug[t]. Leider kommt dieser wohlgemeinte Rath mitunter zu spät fü[r] jüngere Autoren, und sie wagen sich vor der Zeit an Aufgaben, denen sie noch nicht gewachsen sind, noch sein können. Auch de[r] Verf. dieses Werkes, dem eine angenehme Schreibweise und ei[n] wirklicher historischer Geist, wie uns scheint, später vortreffli[che] Dienste bei der Ausarbeitung einer Geschichte der Physik i[n] dem Sinne, wie er sie beabsichtigt, leisten müssen, hat um Jah[re] zu früh und bevor er genügende Einzelkenntnisse sich erwor[ben] diesen ersten Band der Presse übergeben. Möge er im eigene[n] Interesse die folgenden Bände ja nicht zu schnell nachfolge[n] lassen. Wir wollen zur Begründung nur einige der Mängel erwähnen, welche Hr. Rosenberger hätte vermeiden können un[d] vermeiden müssen, wenn er es weniger eilig mit seiner Geschicht[e] der Physik gehabt hätte.

S. 15 und 18 ist unter den sogen. kosmischen Körpern, welche die Gestalten der Elemente sind, das Dodekaëder ve[r]gessen. S. 40 soll Heron den Heronsball erfunden haben, de[r] sich nirgends in seinen Schriften beschrieben findet. Sein[e] mathematischen Schriften dagegen, welche Hultsch herausgab, sollen verloren sein und verloren auch seine Katoptrik, die sch[on] von Wilhelm von Mörbeck 1269 unter dem falschen Tite[l] Ptolemaeus de Speculis übersetzt und zuletzt von Valent. Ros[e] herausgegeben wurde. S. 42 soll Philon von Byzanz späte[r] als Heron geblüht haben. Von seiner theoretisch so interessante[n], ebenfalls durch Rose herausgegebenen pneumatischen Abhandlung ist keine Rede. S. 59 soll nach dem Urtheile neuere[r] Philologen das Gedicht De ponderibus et mensuris von de[m] Grammatiker Priscianus herrühren. Der neueste Philolog[e], der sich mit der Frage beschäftigt hat, Hultsch, stellt gerad[e] diesen Ursprung entschieden in Abrede. S. 77 ist von Gerbe[rt] wieder die Fabel einer Reise nach Cordova und Sevilla berichte[t], an welche kein Mensch mehr glaubt, die Schriftsteller nicht ausgeschlossen, welche der Ansicht anhängen, Gerbert habe aus de[r] spanischen Mark die Ziffern mitgebracht. Ebenda wird al[s] wahrscheinlich bezeichnet: die arabischen Ziffern seien ganz al[l]gemein in dem volksthümlichen Rechnen erst durch Adam Rie[se] geworden. Als ob Riese nicht einem ganzen Geschlechte vo[n] gleichzeitigen deutschen Rechenmeistern angehörte, an dere[n] Spitze Johannes Widmann von Eger mit seinem 1489 g[e]druckten Rechenbuche in deutscher Sprache stand, wenn ma[n] nicht bis auf die älteren lateinisch verfaßten Musterwerke d[er] Arithmetik zurückgreifen will. S. 82 und 83 sind einer en[g]lischen Quelle die Namen Muhammed Bin Zakuriya of Ba[gdad] Abû Sahl of Kûhistân nachgeschrieben, als wäre das englisc[he] Wörtchen of (= von) arabisch! S. 93 ist bei Thomas vo[n] Aquino seiner eigenthümlichen Ansichten über das Wesen d[er] Wärme nicht gedacht. S. 95—96 fehlt bei der Geschichte d[er] Erfindung des Kompasses die Erwähnung eines der wichtigst[en] alten Schriftstücke, des vom 8. August 1269 datierten Brief[es] von Pietro Peregrino de Maricourt. Ein anderer Schriftstell[er] des 13. Jahrh.'s, dessen Name uns nirgends begegnet, i[st] Jordanus Nemorarius, der Verfasser des berühmten, spät[er] von Tartaglia vielfach benutzten Werkes De pondere. S. 10[.] ist nach alten Mustern von dem todtenähnlichen Schlafe d[er] Mathematik im 14. Jahrh. die Rede. Nun, dieser Schlaf e[r]zeugte doch die klaren Träume eines Bradwardin und Oresm[e], Träume, welche nichts Anderes enthalten als die graphisc[he] Darstellung des Verlaufes von Naturerscheinungen durch Curven, wovon freilich in dem ganzen Bande kein Wort steht. S. 109 Archimed's Schriften sind nicht, wie angegeben, durch Gerhar[d] von Cremona, mithin im 12. Jahrh., sondern durch Jaco[bus] von Cremona im 15. Jahrh. ins Lateinische übersetzt. S. 110

Nicht Vergilius, sondern Virgilius hieß der Bischof von Salzburg, dessen Name mit dem verwandten des römischen Dichters verwechselt den Letzteren zu einer Zaubergestalt des Mittelalters machte. S. 118 ist wiederholt, wie schon vorher S. 110, behauptet, Coppernicus habe etwa um 1494 in Wien Peurbach und Regiomontanus gehört. Er muß das geschickt angefangen haben, da, wie auf S. 109 zu lesen ist, Peurbach 1461, Regiomontanus 1476 bereits gestorben ist. S. 123 ist der Streit zwischen Tartaglia und Cardanus ganz nach den einseitigen Traditionen, die von Tartaglia selbst herrühren, dargestellt. S. 129 ist bei der Gregorianischen Kalenderreform Pater Clavius nicht einmal genannt. —z —r.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 16. Heft 2.

Inh.: J. Elster u. H. Geitel, über die Elektricität der Flamme. — H. Brongersma, über Doppelbrechung bei Glas und Schwefelkohlenstoff, hervorgerufen durch elektrische Influenz. — C. Dieterici, über Messung kleiner elektrischer Widerstände. — P. Silow, Notiz über schwach magnetische und diamagnetische Körper. — G. Hüfner, einige Versuche über Diffusion von Gasen durch den Hydrophan von Czernowitza. — W. Voigt, allgemeine Formeln für die Bestimmung der Elasticitätsconstanten von Krystallen durch die Beobachtung der Biegung und Drillung von Prismen. — P. Volkmann, über die Molekularanziehung von Flüssigkeiten aufeinander. — C. Pulfrich, Entgegnung auf die Abhandlung des Herrn V. v. Lang: „Bestimmung der Brechungsquotienten einer concentrirten Cyaninlösung". — R. Schelske, Versuche über Farbenmischungen. — F. Boas, ein Beweis des Talbot'schen Satzes und Bemerkungen zu einigen aus demselben gezogenen Folgerungen. — F. Keßler, über den Ersatz eines centrirten Systems brechender Kugelflächen durch eine einzige dieser Art. — W. Holtz, über ringende Condensatoren. — Ders., über gefärbte Funken und ihre Erzeugung durch innere und äußere Widerstände. — K. L. Bauer, Bemerkungen über die Hervorbringung der Lichtenberg'schen Figuren.

Zeitschrift für physiologische Chemie. Hrsg. von F. Hoppe-Seyler. 6. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Jul. Wortmann, Untersuchungen über das diastatische Ferment der Bacterien. — Joh. Horbaczewsky, über das Verhalten des Elastins bei der Pepsinverdauung. — Traug. Cramer, die Ernährungsweise der sogen. Vegetarianer, vom physiologischen Standpunct aus betrachtet. — P. Zweifel, Untersuchungen über die wissenschaftliche Grundlage der Antisepsis und die Entstehung des septischen Gifts. — A. Kossel, über Xanthin und Hypoxanthin. — H. Tappeiner, vergleichende Untersuchung der Darmgase. — v. Mering, über das Verhalten des Chloralhydrats und Butylchloralhydrats im Organismus.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 8. Bd. 1. Heft.

Inh.: P. Reichel, Beitrag zur Morphologie der Mundhöhlendrüsen der Wirbelthiere. (Mit Taf.) — L. v. Graff, über Rhodope Veranii Kölliker (= Sidonia elegans M. Schultze). (Mit Taf.) — G. v. Koch, Mittheilungen über das Kalkskelet der Madreporaria. (Mit Taf.) — E. Berger, Beiträge zur Anatomie des Sehorganes der Fische. (Mit Taf.)

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 21—24.

Inh.: Th. W. Engelmann, zur Biologie der Schizomyceten. (Schl.) — Fr. Kränzlin, ein neues Angræcum aus Abessinien. — K. Goebel, Beiträge zur Morphologie und Physiologie des Blattes. — Literatur.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Max Schmidt, Fortpflanzung des schwarzen Maki, Lemur niger. — Adolf u. Karl Müller, über das Wesen des Vogelzuges auf unserem Continente. (Schl.) — Ernst Friedel, Thierleben im Meer und am Strand von Neuvorpommern; nach eigenen Beobachtungen. (Forts.) — Joh. v. Fischer, der Cap'sche Dornschweif (Uromastix capensis auct.) in der Gefangenschaft. — H. Bolau, aus dem hamburger zoologischen Garten. — Correspondenzen. — Literatur. — Todesanzeigen.

Mathematik.

Escherich, Dr. Gust. v., Prof., **Einleitung in die analytische Geometrie des Raumes.** Leipzig, 1881. Teubner. (VIII, 282 S. Lex.-8.) ℳ 5, 20.

Dieses Buch, welches hervorgegangen ist aus den Vorlesungen über analytische Geometrie, welche der Verf. an den Universitäten zu Graz und Czernowitz gehalten hat, erscheint als ein recht zweckmäßiger Leitfaden zur Einführung in die analytische Geometrie des Raumes. Dasselbe enthält nämlich nicht nur die eigentlich analytischen Methoden, sondern auch die Principien der projectivischen Geometrie, analytisch dargestellt, und eine daraus abgeleitete Theorie der Raumcurven dritter und der Flächen zweiter Ordnung. Demgemäß zerfällt das Buch in zwei Abschnitte, von denen der erste in fünf Capiteln das Cortesische Parallelcoordinatensystem, speciell das rechtwinkelige und die Polarcoordinaten; die Ebene und die lineare Gleichung; den Punct, die Ebenencoordinaten und das Gesetz der Reciprocität; die gerade Linie; die Liniencoordinaten und Liniencomplexe behandelt, während der zweite acht Capitel enthält, deren Gegenstände die homogenen Coordinaten; die einförmigen Grundgebilde, sowie die Erzeugnisse derselben; die projectivische Verwandtschaft zwischen den Grundgebilden der zweiten Stufe, sowie die Flächen zweiter Ordnung und Raumcurven dritter Ordnung als Erzeugnisse solcher projectivischer Grundgebilde; die Collineation und Reciprocität räumlicher Systeme; die Erzeugnisse zweier projectivischer räumlicher Systeme; die Coordinatentransformation und die lineare Substitution sind. Zu dieser Vielseitigkeit des Inhaltes kommt noch, daß der Verf. es verstanden hat, überall das Wesentliche herauszuheben, so daß der Anfänger nicht durch die Fülle des gebotenen Materials gestört wird. Ueberſichtliche Gruppierung und leicht verständliche Sprache sind weitere Vorzüge des Werkes. G—l.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 13. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: E. Bardey, zur Lehre von den Determinanten. 2. — Kleinere Mittheilungen. — Recensionen. — Bemerkungen über die mathematischen Vorlesungen an der Universität Leipzig. Von den Professoren der Mathematik daselbst. — Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen Preußens. — Journalschau.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 27. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Chr. Wiener, die Evoluten der geschweiften und verschlungenen cyklischen Curven. (Mit Abb.) — E. Study, über Distanzrelationen. — O. Böklen, über die Wellenfläche zweiaxiger Krystalle. — Kleinere Mittheilungen. — Recensionen. — Bibliographie vom 16. Februar bis 30. April 1882.

Medicin.

Fuchs, Dr. Ernst, Docent, **das Sarcom des Uvealtractus.** Mit 6 lithogr. Taf. Wien, 1882. Braumüller. (XII, 295 S. Lex.-8.) ℳ 7.

Zunächst giebt der Verf. eine sehr sorgfältige und umfassende Darstellung aller älteren Fälle von Sarcomen der Iris, des Ciliarkörpers und der Chorioidea in tabellarischer Form, mit Hinweglassung aller der Fälle, über welche nur ungenaue Angaben vorliegen. Daran reihen sich 22 vom Verf. selbst beobachtete Fälle, die in sehr eingehender Weise beschrieben werden und zeigen, mit welcher Sorgfalt und Genauigkeit, wie Umsicht der Verf. sein Material verwerthet hat. Dieser Abschnitt bildet die Basis für den zweiten Theil der Arbeit, der in einen anatomischen und einen klinischen zerfällt und ein umfassendes Gesammtbild nach beiden Richtungen hin entfaltet. Wir können

die Monographie als eine vorzügliche, musterhafte bezeichnen und begrüßen in derselben eine höchst werthvolle Bereicherung. Die Darstellung ist durchgehends eine sehr klare, lichte, die Kritik eine ruhige, objective; die Trennung der Casuistik gestattet in der Schilderung das einfache Verweisen durch Zahlen und dadurch Vermeiden von Wiederholungen. Ein alphabetisch geordnetes Literaturverzeichniß ist beigegeben. Die Ausstattung ist die bekannte, vorzügliche. Die Lithographien bringen vorzugsweise die Ergebnisse der mikroskopischen Untersuchung.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 27. Bd. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Th. W. Engelmann, über Sauerstoffausscheidung von Pflanzenzellen im Mikrospectrum. (Mit Taf.) — Schmidt-Mühlheim, Untersuchungen über fadenziehende Milch. — Ludw. Matthiessen, über die Beziehungen, welche zwischen dem Brechungsindex des Kerncentrums der Krystalllinse und den Dimensionen des Auges bestehen. — Setschenow, galvanische Erscheinungen an dem verlängertem Marke des Frosches. — Herm. Aubert, über das Verhalten der in sauerstofffreier Luft paralysirten Frösche und ein darauf gegründetes einfaches Verfahren, die Reflexmechanismen bei erhaltener Erregbarkeit der motorischen Nerven und der Muskeln stundenlang zu lähmen.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 8. Bd. 3. Hft.

Inh.: Jul. Arnold, Beiträge zur Anatomie des miliaren Tuberkels. 4. Ueber disseminirte Miliartuberculose der Lungen. — E. Ponfick, über die Gemeingefährlichkeit der eßbaren Morchel. Eine experimentell-hygieinische Studie. — H. Stilling, über die syphilitische Osteochondritis der Neugeborenen. (Mit Taf.) — R. Thoma, vier Fälle von Hernia diaphragmatica. (Mit Taf.) — Aug. Lucae, über Hämorrhagie und hämorrhagische Entzündung des kindlichen Ohrlabyrinths. (Mit Taf.) — Lewinski, über Urticaria pigmentosa. — M. Litten, über den Einfluß arterieller Anämie auf die Gefäßwände. (Erwiderung auf den Aufsatz des Dr. Joseph v. Werra im 2. Heft des 88. Bds. d. Arch.) — Correctur von Dr. K. Mays.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 5. Bd. 2. Heft.

Inh.: Albert, petit traité concernant une des parties principales de la chirurgie de Pierre Franco. 2. (Forts.) — Morselli, Einleitung zu den Vorlesungen für pathologische Psychologie und klinische Psychiatrie. (Forts.) — Beß, von dem Einflusse der atmosphärischen Luft auf den menschlichen Organismus. (Forts.) — Die Reden der Abgeordneten Reichensperger und Windhorst über die Universitäten am 14. u. 15. März 1882. — Wertner, Demokedes aus Kroton. — Kritiken. — Miscellen.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Stutzer, die Bestandtheile der wichtigsten Nahrungsmittel für Kranke und Kinder und zur Ernährung empfohlener Geheimmittel. — Die Canalisation der Stadt Mainz. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro April 1882. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 52 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro April 1882. Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Heyrovský, Dr. Leop., Privatdocent, **über die rechtliche Grundlage der leges contractus** bei Rechtsgeschäften zwischen dem römischen Staat u. Privaten. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (VIII, 108 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Das Gebiet, dessen Erforschung der Verf. sich zum Ziel gesetzt, ist, trotz seiner Wichtigkeit im Zusammenhang des römischen Staatsvermögensrechts, bisher auffallend vernachlässigt worden. Dasselbe ist wohl vielfach gelegentlich gestreift; ex professo behandelt ist es in der modernen Literatur nirgends. Mit um so wärmerer Anerkennung ist die vorliegende, durch gründliche Kenntniß der Quellen und Literatur, besonnenes Urtheil und klare Darstellung ausgezeichnete Arbeit zu begrüßen. Der Verf. beginnt mit der Feststellung, daß der Ausdruck lex, wie bei den Geschäften der Privaten unter einander, so auch bei Rechtsgeschäften zwischen dem römischen Staat und Privaten in der Bedeutung von lex contractus vorkommt, und zwar bezeichnet lex hier „die Vertragsbestimmungen, welche vom Magistrat im Namen des Staates einseitig aufgestellt und durch einfache Annahme seitens des privaten Contrahenten rechtsverbindlich werden." Worauf beruht nun die Rechtswirksamkeit dieser magistratischen leges? Man möchte antworten: auf denselben Rechtsnormen, die auch für die Geschäfte der Privaten unter einander gelten. Der Verf. weist die Unhaltbarkeit dieser Auffassung nach: die Regeln des Privatrechts sind auf die Geschäfte des Staatsvermögensverkehrs principiell unanwendbar; die magistratischen leges contractus haben in mehreren Beziehungen Rechtswirkungen, die über das hinausgehen, was das Privatrecht als Rechtswirkung von Verträgen kennt. Jene Rechtswirkungen beruhen aber auch nicht auf besonderen Volksschlüssen: ein Fall solcher Art ist mit Sicherheit nicht nachweisbar; die lex censoria bei Gai. IV, 28, die den Publicanen pignoris capio gewährt, ist nichts als eine Clausel des censorischen Contracts; die lex praediatoria im aes Malacit. c. 64 bedeutet lediglich die Normalbedingungen des Prädenverkaufs ꝛc. Die magistratische lex verdankt vielmehr ihre verbindliche Kraft nur sich selbst allein; sie gilt als Aeußerung des Staatswillens, als Spezialgesetz für den concreten Fall. Eben darum ist ihre Wirkung eine civilrechtliche, nicht etwa, wie die der Normen des prätorischen Edictes, eine bloß honorarische. „In der lex contractus spricht sich der Magistrat nicht bloß darüber aus, wie er künftighin die ihm obliegenden Geschäfte führen werde, sondern vollzieht unmittelbar das staatliche Geschäft, zu dessen Vornahme er berufen ist." Nicht im Edict, sondern in der Ertheilung des einzelnen iudicium, das trotz materiell-honorarischer Grundlage legitimum sein kann, findet der Verf. die Parallele zur magistratischen lex contractus. Der Verf. rechtfertigt diese Auffassung nach allen Seiten; hervorzuheben ist namentlich die Bestätigung, welche dieselbe durch das empfängt, was wir über die Rechtspflege in den Vermögensstreitigkeiten zwischen dem römischen Staat und einzelnen Bürgern wissen. Zum Schluß zeigt der Verf., wie der Hauptinhalt der magistratischen Contracte allmählich tralaticisch, d. h. zum stehenden Formular wurde, welch letzteres man dann ebenfalls mit dem Ausdruck lex bezeichnete, und er erörtert die hohe Bedeutung, die diese stereotypen leges für die Entwickelung des römischen Staatsvermögensrechts und indirect auch des Privatrechts hatten. L.

Ratzinger, Dr. Georg, **die Volkswirthschaft in ihren sittlichen Grundlagen.** Ethisch-sociale Studien über Cultur und Civilisation. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (XIV, 532 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Ein merkwürdiges Buch, nicht ohne Vorzüge, aber auch mit sehr großen Fehlern! Der Verf., der schon 1868 eine geistvolle Geschichte der kirchlichen Armenpflege veröffentlicht hat, will jene katholisierende Richtung der Nationalökonomie fortsetzen, die von Männern wie Ortes, Ad. Müller, Perin angebahnt und vom Ref. in seiner Geschichte der deutschen Nationalökonomik, sowie in einer Abhandlung seiner Ansichten der Volkswirthschaft geschildert und kritisiert worden ist. Er gehört aber durchaus nicht zu den Extremen dieser Richtung, wie dies schon seine starke Benutzung und freudige Anerkennung eines so echt evangelischen Buches wie Merz „Armuth und Christenthum" beweist. Den tiefen Verfall der Kirche unter Leo X gesteht er unumwunden zu (S. 486), ist auch kein Freund des corpus juris canonici (S. 227), ebenso wenig der jüngsten, ihm viel zu dogmatischen Katechismusliteratur (S. 388). Seine Aeußerungen über die „Judenfrage" stechen durch ihre Billigkeit sehr ab gegen dasjenige, was man sonst wohl in streng katholischen

(und protestantischen) Kreisen darüber hört (S. 457 ff., 378). Den Capitalzins verwirft er so wenig schlechthin, daß er sogar mit ungenügenden Gründen (gegen Hefele, Funck rc.) behauptet, auch die Kirche habe das Nehmen billiger Zinsen niemals verboten (S. 217, 249, 254 ff.). Seine rücksichtslose Verdammung des Lottos (S. 377) bricht, vielleicht unwissentlich, mit einem Hauptsatze des Finanzsystemes im früheren Kirchenstaate. So sind denn auch die ethischen Grundlagen, die er für die Volkswirthschaft postuliert, großentheils von der Art, daß jeder protestantische Nationalökonom von christlichem, ja überhaupt nur von religiösem Verständniß, sie gern anerkennen wird. Indem Ratzinger vor dem Mißbrauche der Religion zu Machtzwecken eindringlich warnt, ruft er aus: „sobald die gebildeten Stände durch Wort und That christliche Tugenden üben, ist die sociale Frage gelöst" (S. 22). „Jeder Versuch, den Einzelnen wie eine ganze Gesellschaft auf eine höhere Stufe geistiger oder materieller Entwickelung zu bringen, muß damit beginnen, die Seele zu vervollkommnen" (S. 38). „Die Heilung der mit dem Privateigenthume verknüpften Uebel liegt nicht in der Aufhebung des Privateigenthums, sondern in der Erfüllung der Pflichten, welche die christliche Lehre von den Eigenthümern fordert" (S. 107). „Man lehre dem Reichen, daß aller Besitz von Gott stamme, daß Jeder Rechenschaft ablegen müsse über die Verwendung; man lehre dem Armen Demuth, Bescheidenheit, Genügsamkeit" (S. 205) rc.

An die Ausführung dieser schönen und sicherlich wahren Grundsätze ist der Verf. nun leider mit sehr ungenügender Sachkenntniß gegangen. Abgesehen von zahlreichen Kleinigkeiten, die aber doch charakteristisch sind, daß z. B. le mort saisit le vif übersetzt wird: der Todte würgt den Lebenden (S. 416); daß der „Malthusianer" Weinhold als Mittel gegen Uebervölkerung die Entmannung vorgeschlagen habe (S. 91); daß im 1. Buche Mose, welches dem Verf. als buchstäbliche Geschichtsquelle gilt, Kain frischweg als Jäger, Abel als Ackersmann bezeichnet sein soll (S. 80 f., 474): so verschmäht es Ratzinger mit der Naivetät eines Dilettanten, wenn er so vieldeutige Worte, wie Naturgesetz (S. 99), Luxus (S. 86), Capital (S. 111, 198) gebraucht, jemals zu fragen, ob die von ihm bestrittenen, ja verhöhnten Gegner nicht etwas ganz Anderes darunter verstanden haben, als er. Einen Bankdirector mit seiner Tantième für jeden Ausfall der Bank verantwortlich zu machen, sei gemeingefährlich (S. 343). Die metallisch ungedeckten Banknoten „repräsentieren keinen vorhandenen Werth" (S. 353). „Das Capital hat nur in soweit Einfluß auf die Production, als es die Macht besitzt, die Vertheilung des Arbeitsproductes zu bestimmen" (S. 443). Einen großen Raum in unserem Buche nimmt die Wucherlehre ein. Als wucherisch gilt ihm jeder so hohe Procentsatz, daß der Borgende „aus dem Arbeitsertrage Verzinsung und Reproduction des Capitals nicht mehr ermöglichen kann" (S. 216, dann ist also Wucher, wenn man einem sehr ungeschickten Borger auch nur z. B. für 1 Procent jährlich Capital vorschießt!). Merkwürdig unpraktisch ist der Satz, daß Landwirthen höchstens zu 3 Procent jährlich, einschließlich der Amortisation, geborgt werden soll (S. 302). Dieser Gedanke, der alle Landwirthe creditlos machen würde, beruht darauf, daß sich bekanntlich im Ertrage der Landgüter ihr Kaufschilling niedrig „zu verzinsen" pflegt: eine Thatsache, deren Hauptgrund der Verf. offenbar nicht ahnt. Ebenso wenig ahnt er wohl, daß sein Project der Bankscheine (S. 337 ff.), von dem er fast magische Wirkung hofft, z. B. ein Entbehrlichwerden der meisten Steuern (S. 366), im Wesentlichen auf Law zurückführt. Von gleicher dilettantischer Unklarheit zeugen seine Aeußerungen über das Wesen der Staatsanleihen (S. 348, 409). Aus seinen zahlreichen Uebertreibungen heben wir nur folgende Proben heraus. „Heute endlich erinnern sich die Regierungen wieder, daß die Gesammtheit Verpflichtungen habe, um den Bestand der Wälder zu erhalten" (S. 183). Deutschlands Uebergang zur Goldwährung „hat Milliarden verschlungen" (S. 341). Die Gelehrten, welche die Auswanderung zu organisieren rathen, „wollen Deutschland irische Zustände bereiten" (S. 450). — Daß ein solcher Mann, der, ungeachtet seiner häufigen Selbstwidersprüche (vgl. z. B. S. 87 mit 91, 69 mit 227 und 346), immer im Tone souveränster Sicherheit redet, alle Actiengesellschaften unbedingt verwirft (S. 375) und die Staatsassecuranz für „absolut sicher" ausgiebt (S. 409), ist begreiflich. Schwerer zu begreifen und nur von einem sehr milden Beurtheiler durch bloße Oberflächlichkeit und Selbstüberschätzung zu erklären ist ein großer Theil der Polemik des Verf.'s gegen Personen. Von den heutigen Nationalökonomen, „dem Professorenthume" (S. 287), wie es von allen Kathedern lehrt (S. 315), hat er sich ein Zerrbild entworfen, das unseres Wissens unter den jetzigen Vertretern dieses Faches an deutschen Universitäten auf keinen Einzigen paßt. Die „Wissenschaft" soll „den schrankenlosen Egoismus als Grundlage der Einzelwirthschaft wie der Volkswirthschaft preisen" (S. 12). „Dem Reichen schreibt sie das absolute Recht zu, mit seinem Besitze zu thun, was er will; dem Armen ruft sie zu: hilf dir selbst" (S. 10). Die Liebe und die sittlichen Kräfte, welche aus ihr resultieren, werden „gänzlich mißachtet" (S. 116). „Die heutige Wissenschaft kennt nur den größten Capitalgewinn als Zielpunct" (S. 317); „ob dabei Millionen Menschen zu Grunde gehen, läßt ihre Vertreter ganz kalt" (S. 57). Sie läugnet die Erbsünde und die Solidarität der Menschheit (S. 30). In diese allgemeine Verdammniß wird namentlich auch Ref. mit einbezogen. Er und „seine Nachbeter" werden u. A. beschuldigt, unsern früher so wohlhabenden Bauernstand ruiniert, unsere Landwirthschaft einer unerhörten Zinsknechtschaft überliefert, Grund und Boden der Erschöpfung preisgegeben zu haben (S. 307). Da der Verf. es offenbar nicht für nöthig hält, die von ihm getadelten Schriftsteller zuvor kennen gelernt zu haben, so darf man sich nicht wundern, wenn er übersieht, daß manche seiner fundamentalsten Grundsätze fast mit denselben Worten auch vom Ref. in allen 15 Auflagen seines Systemes, und zwar gleichfalls als Fundamentalsätze vorgetragen sind (vgl. z. B. Ratzinger, S. 321, 292 und 460 mit des Ref. Band I, § 11 und 266, besonders von der dritten Auflage an). Aber das scheint doch immer noch befremdlich, wie S. 14 frischweg dem Ref. eine Ansicht vom Gemeinsinn untergeschoben wird, die er selbst gerade an der citierten Stelle bekämpft hat. (Der Unterschied freilich bleibt, daß Ref., der überhaupt mehr zu erklären, als vorzuschlagen bemüht ist, jede wissenschaftliche Thätigkeit auf zwei fundamentale Triebfedern zurückführt: Eigennutz, der nur bei sündlicher Ausartung zum Egoismus wird, und Gewissen, Trachten nach dem Reiche Gottes rc.; die sich zu einander verhalten, wie der Leib zur Seele, das relativ verständige Mittel zum absolut idealen Zwecke. Dieser Dualismus wird niemals zum Monismus gesteigert werden können: es ist gleich unnatürlich gezwungen, z. B. den Tod fürs Vaterland aus richtig rechnendem Eigennutze zu erklären, und z. B. die Wahl des geeigneten Fruchtfolgesystems oder Straßenzuges nach dem Princip der Liebe zu entscheiden.)

Es gehört zu den heiligsten Pflichten der Wissenschaft, den im Volke einmal vorhandenen und schwerlich je auszurottenden großen Gegensätzen das Bewußtsein der gemeinsamen Grundlage zu erhalten, oder sie wenigstens von der schlimmen Gefahr gegenseitiger Unverständlichkeit zu bewahren. Diese Pflicht hat der Verf. in Bezug auf den Gegensatz von Arm und Reich ernstlich zu erfüllen gestrebt. Wenn er dasselbe hinsichtlich der für Deutschland nicht minder wichtigen Gegensätze von Glauben und Wissen, Katholicismus und Protestantismus so grell verfehlt hat, was hauptsächlich an der leichtsinnigen Art seiner Polemik liegt, so ist dies um so mehr zu beklagen, als sein

schönes Talent und seine, wie wir glauben, im Grunde doch gute Absicht ihn zu etwas Besserem berufen hätten. W. R.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXVIII. Fasc. 2-3.

Inh.: Della causa dei contratti. — Fusinato, alcune nuove considerazioni sopra la regola dies interpellat pro homine in diritto romano. — Pompaloni, interpretazione della L. 63 de donationibus inter virum et uxorum. — Scialoja, le azioni popolari romane per Carlo Giorgio Bruns. — Rinaldi, lettera al prof. Filippo Serafini. — Giudizio di rinvio — quaestioni. — Bibliografia.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. R. Dove u. E. Friedberg. N. F. 2. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: A. v. Scheurl, der Dispensationsbegriff des canonischen Rechts. — W. Martens, Gregor's VII. Maßnahmen gegen Heinrich IV. — E. Herrmann, ein kurzes Vorwort Luther's zu den Schmalkaldischen Artikeln. — Otto Mejer, Kirchenbaupflicht von säcularisirtem Stiftsvermögen. Ein Rechtsfall. — Th. Braun, die Disciplinargewalt über Kirchendiener nach dem Rechte der preußischen Landeskirche. — Miscellen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Franz v. Juraschek, die Temperaturschwankungen und die Sterblichkeit. (Mit 1 Taf.) — Die Einnahmen der europäischen Staaten. 2. — Schimmer, die Bevölkerung Oesterreichs nach Alter und Civilstand. — Ergebnisse der Aufnahms-Prüfungen an den Mittelschulen Oesterreichs im Jahre 1881. — Bevölkerung der Länder der ungarischen Krone. — Killiches, Schiffsverkehr im Canal von Suez. — Neumann-Spallart, die Volkszählung in Aegypten 1882. — Waldstein, die europäische Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Brugsch, Heinr., **Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch,** enthaltend in wissenschaftlicher Anordnung und Folge den Wortschatz der Heiligen- und der Volkssprache und Schrift der alten Aegypter. Nebst Erklärung der einzelnen Stämme etc. Bd. V—VII. Leipzig, 1882. Hinrichs. (VII, 1418 S. Hoch 4.) Ladenpreis ℳ 400.

Zum zweiten Male hat H. Brugsch die gesammten lexikalischen Resultate der Aegyptologie in einem großartigen Werke zusammen gefaßt. Sein umfangreiches hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch erschien im Jahre 1867 und wurde als eine wissenschaftliche That ersten Ranges von allen Seiten begrüßt, denn es brachte den Fachmännern Neues, es erleichterte und förderte die Arbeit der Lernenden und gab den unserer Specialwissenschaft ferner stehenden Sprachforschern die Möglichkeit an die Hand, unsere Entzifferungen nach zu untersuchen und sich über den Vocabelschatz des Altägyptischen zu unterrichten. Das hieroglyphisch-demotische Wörterbuch war kein bloßes Vocabularium; der Verf. suchte vielmehr in demselben die einzelnen Wörter auf gemeinsame Wurzeln zurückzuführen und die vorgeschlagene Bedeutung der einzelnen Gruppen durch Varianten und Beispiele zu stützen. In dem Vorwort hat er auch zu zeigen unternommen, wie die ägyptische Formenbildung, innerlich aus der Wurzel heraus und äußerlich mit Hülfe formenbildender Lautzeichen, nach gewissen Gesetzen der Umwandelung vor sich geht. Neben die einzelnen Gruppen wurden nicht nur schlechtweg ihre Aequivalente aus dem Deutschen, Französischen und Arabischen, sondern auch, wo es sich thun ließ, ihre Nachfolger im Demotischen und Koptischen gesetzt. Wo der Verf. zwischen ägyptischen und semitischen Wurzeln ein verwandtschaftliches Verhältniß annehmen zu dürfen meinte, hat er dies hervorgehoben, und wenn es ihm dabei manchmal begegnet ist, über das Ziel hinaus zu schießen, so hat er doch durch seine Vergleichungen wesentlich beigetragen, die auch vom Ref. vertretene Ansicht, daß das Aegyptische und Semitische der gleichen Urheimath entstammen, zu stützen und zu verbreiten. Uebrigens überläßt er es in der Vorrede den Semitisten von Fach, dem Verhältniß beider Sprachgruppen zu einander auf den Grund zu gehen und das letzte Wort über dasselbe zu sprechen. Ganz besonders werthvoll sind die zahlreichen Beispiele, welche der Verf. heranzieht. Sie machen den Lernenden mit dem Gebrauch der bekannten Gruppen vertraut und treten mit entscheidender Kraft zu den weniger sicher bestimmten. Die einzelnen Vocabeln werden in alphabetischer Ordnung aufgeführt, aber der Verf. hat es dabei doch nicht verabsäumt, verwandte Wörter auf die ihnen gemeinsame Stammwurzel zurückzuführen. Wenn Ref. dem Verf. gerade bei diesem Unternehmen nicht überall beizupflichten vermocht hat und wenn es auch im Laufe der Zeit in dem älteren Wörterbuche manche vorgeschlagene Bedeutung zu verwerfen und mehr als eine Lücke auszufüllen gab, so hat er doch schon dieser Leistung den Beifall und die Bewunderung, welche ihr zukommt, nicht vorenthalten. Jetzt legt der Verf. in dem neuen hieroglyphisch-demotischen Wörterbuch den Fachgenossen ein genau nach der alten Methode gearbeitetes, drei starke Bände füllendes Werk vor, welches den gesammten in den letzten 14 Jahren von ihm und Anderen auf lexikalischem Gebiete eingeheimsten Gewinn zusammenfaßt und das keineswegs nur eine „durchgesehene und vermehrte Ausgabe“ des älteren Lexikons, sondern vielmehr eine ganz neue Arbeit ist. Dieselbe enthält in voller Uebereinstimmung mit der Ankündigung des Verf.'s eine relativ vollständige Aufzählung und Besprechung der Wörter und Gruppen, welche H. Brugsch seit 1867 neu entgegen getreten sind, außerdem Berichtigungen und Erweiterungen einzelner Artikel des älteren Wörterbuches. Dieser die vorgeschlagenen Uebersetzungen durch Beispiele und Combinationen stützenden Reihe von Artikeln wohnt die gewiß nur wenigen Wörterbüchern eigene Besonderheit inne, daß man sie mit nie erlahmendem Interesse, ja mit Spannung liest. Hat uns an einigen Stellen ein verwegener Griff des regsamen Geistes des Verf.'s stutzig gemacht, so werden wir schnell durch die feine und sinnreiche Verknüpfung von Thatsachen und Vermuthungen versöhnt, durch welche er ihn zu rechtfertigen sucht, und Seite für Seite tritt uns in imponierender Großartigkeit die das gesammte vorhandene Material umfassende Fülle des Stoffes entgegen, über welche der Verf. gebietet. Unter glücklicheren Umständen als ihm war es freilich keinem Aegyptologen zu arbeiten vergönnt, aber keiner hat es auch so wie er verstanden diese auszunutzen und sie sich, besonders für lexikalische Zwecke, dienstbar zu machen. Diese drei Bände stellen eine Leistung dar, welche Keiner, er möge heißen wie er wolle, in der nächsten Zeit zu übertreffen vermöchte, und wenn es in einer Reihe von Jahren auch in ihnen Vieles zu verbessern und zu ergänzen geben wird, so werden sie im Verein mit dem älteren Wörterbuche den Folgegeschlechtern doch im treuen Spiegelbilde zeigen, wie weit die Aegyptologie auf dem Wege der Lexikographie im Jahre 1882 gelangt war. Es widerstrebt Ref., bei einem Werke wie dem vorliegenden, Kleines zu bemängeln; aber wenn er auch am liebsten nur eine Reihe von Glanzstellen wie die, in denen die Farben behandelt werden, hervorheben möchte, so kann er doch nicht umhin, einigen Bedenken in der Kürze Ausdruck zu geben. Der weniger Geübte wird die mangelnde Umschrift der hieroglyphischen Sätze oft schwer vermissen. Es würde nicht thunlich gewesen sein (nach Erman's Vorgang auf grammatischem Gebiet), die älteren von den neueren Sprachformen streng zu sondern, aber wie der Verfasser schon früher die Gruppen, welche nur unter den Lagiden und Römern vorkommen, mit einem B. E. (basse époque) bezeichnete, so hätte er vielleicht die nur in der alten Sprache nachweisbaren Gruppen etwa mit einem A. R. (altes Reich) und die dem Erman'schen „Neuägyptisch“ ausschließlich angehörenden in irgend einer anderen Weise auszeichnen sollen. Daß es unter den zehntausend von Brugsch angeführten Vocabeln auch solche

giebt, mit deren Lesung und Uebersetzung sich Ref. nicht einverstanden erklären kann, versteht sich von selbst. Sie nur hervorzuheben würde wenig frommen, und für die Begründung der abweichenden Auffassung des Ref. fehlt es in diesem Blatte an Raum. Dennoch kann er nicht umhin, einem Bedenken Worte zu leihen, welches sich nicht nur auf eine einzelne Vocabeln, sondern auf eine ganze Reihe von Gruppen bezieht. Dieselbe beginnt S. 957 bei χrak-áb? und endet S. 965 bei χrt? ϧⲓⲧ, ϩⲓⲧ. Nach des Ref. Ansicht wird in dieser ganzen Serie sowohl als als fälschlich statt χa χer und χra gelesen. Natürlich ergeben sich aus dieser unrichtigen Lesung auch unannehmbare Vergleichungen mit koptischen Wörtern und Uebersetzungen, welche wir von der Hand weisen müssen. Ref. hat diese Meinungsdivergenz in einer Abhandlung, welche in der nächsten Nummer der Zeitschrift für Aegypt. Sprache und Alterthumskunde erscheinen wird, ausführlich zu begründen versucht, und die gleiche Nummer des genannten gelehrten Organs wird H. Brugsch's Entgegnung enthalten. Ref. wartet ab, zu wessen Gunsten sich die Fachgenossen entscheiden werden; jedenfalls würde er es gern gesehen haben, wenn der Verf. die erwähnten Gruppen, welche in keinem Falle als völlig gesichert dastehen, nur als bedingungsweise richtig bestimmt in sein Wörterbuch aufgenommen hätte. Diese Bedenken können natürlich das Gesammturtheil über das vorliegende großartige Werk nicht beeinträchtigen. Der Verf. hat dasselbe wiederum in der ihm eigenen überaus deutlichen und schönen Handschrift autographiert. Es ist für jeden Aegyptologen von Fach ein durchaus unentbehrliches Hülfswerk, aber leider hat der Hr. Verleger den Preis für dasselbe wiederum außerordentlich hoch berechnet (Ladenpreis 400 Mark) und dadurch natürlich Vielen, die es gern besitzen möchten, die Möglichkeit genommen, es anzuschaffen. Der Verf. hat durch diese Leistung zu den vielen Verdiensten, welche er sich um unsere Wissenschaft erworben, das größte und wichtigste gesellt.

G. E.

Ceci, Luigi, **scritti glottologici.** Fascicolo primo: Il Dativo plurale greco — Le voci greche *μιν, νιν.* — Il latino amentum. Florenz, 1882. Le Monnier. (40 S. Gr. 8.)

Herr Ceci hat sich bereits in seinem Schriftchen Bertoldo Delbrück e la scienza del linguaggio indogermanico, das zuerst im Giornale Napoletano vol. VI fasc. 17/18 und daraus separat Neapel 1882 erschienen ist, als einen Gelehrten gezeigt, der wohlgerüstet auf der linguistischen Arena erscheint und die nicht leichte Aufgabe glücklich bewältigt hat, sich durch die umfangreiche sprachvergleichende Literatur hindurchzuarbeiten, ohne die älteren Arbeiten auf diesem Gebiete zu vergessen. Auch diese neue Arbeit legt rühmliches Zeugniß von seinem Fleiß und seiner Gelehrsamkeit ab. Die Bildung des griechischen Dativ Pluralis wird aus voller Beherrschung der einschlägigen Literatur besprochen (S. 7—32), *μιν* und *νιν* werden richtig auf zwei verschiedene Stämme zurückgeführt (S. 33—36), lateinisch amentum wird als Lehnwort aus *ἅμμα* gedeutet (S. 37—40). Mit diesem letzten Versuche wird man schwerlich einverstanden sein können. Zugegeben auch, daß alles Sachliche, was über die Entlehnung des Wurfriemens gesagt wird, richtig ist, zugegeben auch, daß die Umbildung des griechischen Suffixes *-μα* in lateinisches -montum möglich ist, so ist sie doch in keinem einzigen Falle sonst eingetreten, wie man aus der Zusammenstellung bei O. Weise, Die griechischen Wörter im Latein S. 48 jetzt bequem ersehen kann. Gewiß richtig ist die Bemerkung, daß die von Loewe, Prodromus S. 365 ff., nachgewiesene problematische Form admentum für die Etymologie nicht verwendet werden kann, da sie nichts Anderes ist, als „umgekehrte Schreibung" für ammentum; aber andererseits ist es nicht nöthig, āmentum von ames loszureißen, da für dieses die Kürze des a keineswegs bewiesen ist. Die Annahme derselben beruht lediglich auf Horaz' Epoden 2, 33 aut amito levi rara tendit retia, einer Stelle, die dazu nicht zwingt; Georges hat in seinem Wörterbuche das Wort mit langem ā angesetzt. Noch eine Bemerkung sei uns gestattet. Der Verf. hängt mit Leib und Seele den neogrammatici, den Junggrammatikern an. Es ist lobend und dankend anzuerkennen, daß er einer Richtung der Sprachwissenschaft, die so ungemein anregend und fruchtbar gewesen ist und noch ist, in seinem Vaterlande Boden zu gewinnen bestrebt ist. Aber vielleicht könnte das geschehen, ohne gleichzeitig das Heißspornthum mancher jungen Vertreter dieser Richtung mit auf ausonisches Land zu verpflanzen. Es ist nicht wohlthuend, wenn man S. 34, Anm. 5 liest: la fonetica del prof. Curtius (giova didiar arlo altamente) è in gran parte arbitraria e cervellotica! Wir alle haben von Curtius viel gelernt und alle, die nach uns kommen, werden viel von ihm zu lernen haben; warum also ein so hartes Wort, das selbst dann nicht am Platze wäre, wenn alle unsere neueren Aufstellungen im Gebiete der Lautlehre zweifelloser wären als sie es wirklich immer sind? Um wie vieles wohlthuender liest sich die warme Schilderung, die jüngst Francesco d'Ovidio von Georg Curtius entworfen (in einer Besprechung der Delbrück'schen „Einleitung" in der Rivista di filologia X, S. 9 des Separatabdruckes). Auch der gegen d'Ovidio auf S. 24 angeschlagene Ton ist derartig, daß man die betreffende Anmerkung lieber weggeblieben sähe. Gerade d'Ovidio und der große Meister der Sprachwissenschaft, Ascoli, sind Muster dafür, wie man auch entgegen stehenden wissenschaftlichen Persönlichkeiten dadurch Achtung erweist, daß man nur sachlich gegen sie polemisiert. Die wissenschaftliche Arbeit fährt besser dabei, wenn wir uns alle bemühen, Gegensätze, die genau betrachtet nur zum geringsten Theil Gegensätze sind, auszugleichen, statt sie zu verschärfen. Es würde den Werth der nächsten Arbeiten Ceci's nicht verringern, wenn er sich entschließen könnte, in versöhnlicherem Ton von denen zu reden, die er für Gegner seiner Richtung hält. Die scritti glottologici sollen in zwanglosen Heften zu wenigstens zwei Bogen erscheinen, das zweite in naher Zukunft; außerdem ist eine Arbeit über das ungeschlechtige Pronomen im Sanskrit, Griechischen und Lateinischen von demselben Verf. im Erscheinen begriffen.

G. M . . . r.

Eyssenhardt, Franz, **Römisch u. Romanisch.** Ein Beitrag zur Sprachgeschichte. Berlin, 1882. Bornträger. (XI, 204 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Die Schrift soll hauptsächlich den Satz erweisen, daß die romanischen Sprachen nicht, wie so oft behauptet worden ist und noch behauptet wird, aus einem von der lateinischen Schriftsprache verschiedenen Vulgärdialekte hervorgegangen sind, sondern direct aus dieser Sprache selber. Die Ausführungen des Verf.'s sind im Ganzen überzeugend; der Satz, so wie er gewöhnlich formuliert wird, dürfte wesentlich zu modificieren sein. Indessen darf auch die von Eyssenhardt vertretene Ansicht nicht ohne Einschränkung angenommen werden. Die alte Ansicht ist insofern richtig, als die Sprache des gewöhnlichen Lebens sich in allen Provinzen in bestimmten Erscheinungen von der Schriftsprache unterschied. ĭ in sitis und mitto lautete wie ein hohes e; n fiel aus in mensis, sponsus ꝛc., während die Sprache der Literatur und der höheren Rede diese Lautvorgänge nicht kannte. Auf der anderen Seite hat eine Beeinflussung der lebenden Sprache durch die Schriftsprache stattgefunden, und diese Beeinflussung war, da sich die Sprachentwickelung in den verschiedenen Provinzen unter verschiedenen Bedingungen vollzog, nicht überall von gleicher Stärke. In Italien war der Einfluß der Schriftsprache geringer als anderwärts, da er hier nicht die Macht

besaß, Lautbewegungen zu hemmen, von denen andere Gebiete verschont blieben. Auslautendes s ist wie im Altlateinischen so auch im Italienischen verstummt, während es im Provenzalischen und im Altfranzösischen regelmäßig erhalten ist. Der Diphthong au wurde in Italien in o zusammengezogen, während er in der Provence noch heute in seiner vollen Gestalt erklingt. Die Wahrheit liegt also in der Mitte. In dem interessanten Werkchen wird Manches besprochen, was mit dem Hauptgegenstand nur lose zusammenhängt; so enthält das VII. Capitel eine Schilderung der Stadt Rom zur Zeit des Augustus, und das XIII. eine Besprechung verschiedener Ausdrücke der Alpenbewohner, die der Verf. aus Landkarten hervorgesucht hat. Mehrere derselben sind keineswegs so dunkel, als sie von ihm hingestellt werden; giass (Stroh) ist das provenzalische jatz (Lager), cairo (Berglehne) das gleichlautende provenzalische Wort, welches vom lateinischen quadrum stammt und auch in dem Ortsnamen Beaucaire enthalten ist. baus (Bergspitze) wird das italienische balzo, foppa (Grube) das lateinische fovea sein. tresanda (enge Straße) kann ursprünglich Uebergang bedeutet haben, und crepa (Klippe) aus dem deutschen Worte, dessen Bedeutung es theilt, entstanden sein. laris ist vielleicht das altfranzösische larris. Manche Ableitungen verwirft der Verf. ohne Motivierung. Warum soll z. B. dosso (Berg) nicht zu lateinischem dorsum, vedrotta (Gletscher) nicht zu vitrum gehören können? Ueberhaupt leiden die sprachlichen Vorstellungen des Verf.'s an einer gewissen Unklarheit. S. 27 wird in ama(uĕ)runt Ausfall der betonten Silbe im Romanischen angenommen. Wenn der Verf. sich S. 137, 166 zu der Ansicht bekennt, der romanische Accusativ, der gegenwärtig auch als Nominativ gebraucht wird, sei aus dem lateinischen Wortstamm hervorgegangen, so steht er auf einem ganz veralteten Standpunct, den in dieser Form auch der für die Einwirkung anderer Casus bei der Bildung des romanischen Accusativs plaidierende Ascoli nicht billigen wird. Auch was über die Entstehung des pluralischen s (S. 166), über die des flexivischen s im Provenzalischen und über das Verhältniß der Formen peccador und peccairo zu einander (S. 170) gesagt wird, ist völlig unhaltbar. Das über die nasale Aussprache des n Gesagte (S. 140 fg.) ist unklar, und das Citat in der Anmerkung genügt keineswegs, um diese Aussprache im Sardischen zu erweisen. Von diesem Mangel abgesehen verdient das Buch seiner Tendenz wie seiner Ausführung nach volle Anerkennung. Es hat eine wichtige Frage, welche schon vor Jahrhunderten die Gelehrten beschäftigte, wieder in Fluß gebracht. Wenn der Verf. auch in der Darstellung sprachlicher Vorgänge nicht immer das Richtige trifft, so versteht er doch eigenthümliche Gesichtspuncte hervorzukehren und schreibt eine gewandte und anziehende Feder. Er verdient, seinem Wunsch entsprechend, Leser auch in weiteren Kreisen zu finden.

—ior.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Camilla Romana-Conwentz, Der Meister starb — der Meister lebt! Gedicht. — Gust. Cohen, allgemeine Betrachtungen über Tagesfragen unserer Stenographie. — Das fünfjährige Stiftungsfest der Damen-Abtheilung der „Stenographischen Gesellschaft zu Berlin". — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Vermischtes.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 14. Bd. 1. Heft.

Inh.: K. Kinzel, das Verhältniß der Eneit zum Alexander. — H. Pratje, syntaktische Verwendung des genitives im Heliand. — Bruchstücke aus der Sammlung des Freiherrn v. Hardenberg. Dritte Reihe. Erbauliches und Beschauliches aus dem 14. Jahrhunderte. — R. Köhler, zur Legende vom italienischen jungen Herzog im Paradiese. — P. Pietsch, Fragmente des Marienleiches von Frauenlob. — Fr. Woeste, Beiträge aus dem Niederdeutschen. — Miscellen und Literatur.

Alterthumskunde.

Fabricius, Ernestus, **de architectura Graeca commentationes epigraphicae.** Berlin, 1881. Weidmann. (86 S., 1 Taf. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Eine im Jahre 1875 in Lebadeia in Boiotien gefundene, zuerst von St. Kumanudis im Ἀθήναιον Bd. IV, S. 369 ff. nach einer Abschrift von Stamatakis und einem Papierabklatsch veröffentlichte griechische Inschrift von 188 Zeilen, welche umfängliche Bruchstücke eines von der Baubehörde (ναοποιοί) zu Lebadeia mit einem Unternehmer (ἐργώνης) abgeschlossenen Contractes über den Bau des Tempels des Zeus Basileus enthält, wird in der vorliegenden Schrift von einem jungen Gelehrten, welcher in seltener Weise gründliche philologische Bildung mit technischen architektonischen Kenntnissen verbindet, mit sorgfältiger Verwerthung der übrigen auf öffentliche Bauten bezüglichen griechischen Inschriften (von denen eine, das jetzt in Oxford befindliche Bruchstück eines Baucontractes von der Insel Delos, C.I.Gr. Nr. 2266, neuerdings vom Verf. der vorliegenden Schrift im Hermes Bd. XVII, S. 1 ff. einer neuen eingehenden Erörterung unterzogen worden ist) in geradezu musterhafter Weise erläutert. Der Verf. giebt zunächst den Text der Inschrift (in Minuskeln) mit seinen hier und da von denen von Kumanudis abweichenden Ergänzungen, nebst Bemerkungen über das Verhältniß des erhaltenen zu dem verlorenen Theile des (mit geradezu unerträglicher Weitschweifigkeit abgefaßten) Contractes und über die Zeit der Erbauung des Tempels (der Verf. setzt dieselbe S. 14 ff. mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in die Regierungszeit des Königs von Syrien Antiochos IV Epiphanes). Die dann folgende Commentatio prior (S. 17 ff.) enthält in ihrem ersten Abschnitte werthvolle Erörterungen über das bei den Griechen überhaupt bei Ausführung öffentlicher Bauten übliche Verfahren, in Abschnitt II (S. 30 ff.) die Erläuterung des auf die Herstellung von Inschrifttafeln bezüglichen ersten Theiles der erhaltenen Inschrift (Z. 1—89). Die Commentatio altera mit dem Specialtitel: De rebus ad artem spectantibus quae in titulo Lebadensi loguntur (S. 45 ff.) erörtert zunächst mehr im Allgemeinen die Bedeutung und den Charakter der sowohl im ersten als im zweiten Theile der Inschrift erwähnten Arbeiten, und giebt dann unter dem bescheidenen Titel: Annotationes variae (S. 57 ff.) detaillierte Erläuterungen zahlreicher in der Inschrift vorkommender technischer Ausdrücke, von Namen für Werkzeuge u. dgl. m., für welche jeder Alterthumsforscher, der es nicht verschmäht auch das antike Handwerk in den Kreis seiner Forschung einzubeziehen, dem Verf. zu lebhaftem Danke verpflichtet ist. Ein Index der in den beiden Commentationes erläuterten griechischen Wörter (von denen die bisher unbekannten, daher in den Lexicis fehlenden mit einem Sternchen bezeichnet sind) und eine lithographierte Tafel mit erläuternden Zeichnungen erhöhen die Brauchbarkeit der trefflichen Arbeit, die wir der Beachtung der Fachgenossen aufs Dringendste empfehlen. Nur ein paar geringe Bedenken hier zu äußern möge uns gestattet sein. S. 42 (vgl. S. 58 f.) hätte das Particip ἀνακαθαιρόμενος in Z. 64 der Inschrift statt durch purgandus besser durch dum purgatur (bei der Aufräumung) wiedergegeben werden sollen. Z. 172 der Inschrift möchte Ref., statt mit Fabricius (S. 11, vgl. S. 56) den Ausfall von ἀποδείξει zwischen πᾶσαν und τοῖς anzunehmen, lieber am Ende der Zeile, wo nach ὁ ἐργώνης auf dem Steine noch ein Α erhalten ist, ergänzen: ἀποδείξει, ἀναπόδεικτον δὲ ꝛc. Sehr bedenklich scheint dem Ref. die von Fabricius S. 70 für das Wort ἀρτίστομος angenommene Bedeutung „stumpf" (hebes): sollte das Wort nicht eher mit στομοῦν, στόμωσις in Verbindung zu bringen und durch „wohl gehärtet, wohl verstählt" zu erklären sein? Endlich ist die von Fabricius S. 82 vorgeschlagene Ergänzung in Z. 162 der Inschrift ἐκ χλόης ἐλαίας doch wohl unmöglich, da ja ἐλαία nur den Oelbaum oder die

Frucht desselben, niemals aber, soviel uns bekannt ist, das daraus gewonnene Oel bezeichnet (Z. 167 steht richtig ἐξ ἐλαίου κ[αθαροῦ): vielleicht hat ursprünglich dagestanden: τὰς μὲν βάσεις ἐκ χλόης εἰς τοὺς (nämlich λίθους, was ja Z. 161 vorhergeht) ἐν ταῖς ἰδίαις χώραις βεβηκότας (die Accusative Masculini βεβηκότας, ὅλους ꝛc. bleiben bei Fabricius' Ergänzung völlig unverständlich). Bu.

Bullettino dell' instituto di corrispondenza archeologica. Nr. IV e V. April u. Mai.

Inh.: I. Berichte über die Sitzungen des Instituts vom 24. Februar, 3., 10., 17., 24., 31. März, 14. u. 21. April. — II. Ausgrabungen: a) Die Nekropolis von Este. Brief von W. Helbig an Prof. Prosdocimi; b) A. Mau, Ausgrabungen in Pompei. (Forts.); Ausgrabungen in Venafro. Brief von F. Lucenteforte an Th. Mommsen. — III. Denkmäler: Th. Mommsen, alterthümliches griechisch-italisches Alphabet der Vase Chigi (mit einer heliotypierten Tafel). IV. Bemerkungen: a) H. Dessau, über die Meilensäule des Capitols; b) über die neue dem Worte emituliarius von Dr. Löwe zugeschriebene Bedeutung. Brief des Dr. V. de Vit an W. Henzen.

Vermischtes.

Mittheilungen des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn. Hrsg. von Maximilian Curtze. 4. Heft.

Inh.: Max. Curtze, Ergänzungen zu den „Inedita Coppernicana" im ersten Hefte dieser Mittheilungen. — Herm. Adolph, das Geburtshaus des Nicolaus Coppernicus. Eine Widerlegung. — Franz Hipler, die Vorläufer des Nicolaus Coppernicus, insbesondere Celio Calcagnini. (Mit Holzschn.) — G. Bender, weitere archivalische Beiträge zur Familiengeschichte des Nikolaus Coppernicus. (Mit Holzschn.)

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ernst Krause, Charles Darwin. Ein Erinnerungsblatt. — H. Potonié, das mechanische Gewebesystem der Pflanzen. (Mit Abb.) — J. George Romanes, über thierische Intelligenz. — B. Placzek, die Affen bei den Hebräern und anderen Völkern des Alterthums. 2. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden ꝛc. Haupt-Red.: Maurus Kinter. 3. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Literae Cel. ac. Revdssmi Principis Archiepiscopi Viennensis. — Gottfr. Edm. Frieß, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Garsten in Ob.-Oesterreich. (Forts.) — Coelestin Wolfsgruber, drei Mauriner-Studien zur Imitatio. (2. Art.) — Adalbert Vogel, die Benedictiner-Colonie Neu-Engelberg in Conception im Staate Missouri, Nordamerika. (Schl.) — Maurus Kinter, Oliverius Legipontius. — S. Ambrosius und das Commune Martyrum. — Romuald Schramm, Regesten zur Geschichte der Benedictiner-Abtei Břevnov-Braunau in Böhmen. (Forts.) — Bernhard Lierheimer, des Stiftes Muri letzte Jahre und die Uebersiedelung nach Gries. (Schl.) — August Lindner, die Schriftsteller O. S. B. im heutigen Königreich Württemberg vom Jahre 1750 bis zu ihrem Aussterben (1. Art.) — Otto Schmid, Beiträge zur Geschichte des ehem. Benedictiner-Stiftes Mondsee in Ob.-Oest. (1. Art.) — Franz Sales Tomanik, aus dem Sonettenkranze: „S. Benedict u. sein Orden". (Forts.) — Jacob Wichner, aus einem admonter Formelbuche. — Willibrord Benzler, über den heil. Thomas v. Aquin, Patron der Studien und Schulen. — Halabala, ein Werk der Benedictiner in Minnesota. — S. Benedict und das heil. Land. — Rittermüller, über die literar. Thätigkeit der bayerischen Benedictiner-Congregation in den letzten Jahren ihres Bestehens. — Die Benedictiner-Mission Neu-Nursia in Australien ꝛc. — Literatur.

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 51e 4e livr.

Inh.: Émile Montégut, Charles Nodier. II. Les œuvres. — Bailleux de Marisy, les titres des sociétés de chemin de fer. — Maxime du Camp, souvenirs littéraires. XI. Morale publique et religieuse. En guerre. — V. Rouslane, Le mari de Prasovia. — Le salon de 1882. II. Henry Houssaye, les portraits, les tableaux de genre, les paysages. — Émile Beausire, la liberté d'enseignement. L'éducation nationale. — Gabriel Charmes, voyage en Syrie. Impressions et souvenirs. VI. Tibériade. — Alb. Duruy, la politique concordataire. — F. Brunétière, receptions académiques. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 44 u. 45.

Inh.: Das Heerwesen Oesterreich-Ungarns. 1. — Die französische Infanterie. 1. 2. — Giuseppe Garibaldi †. — Verschiedenes — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Reinhard Keiser war niemals in Rußland. Berichtigung eines alten Irrthums. — Zur 25jährigen Jubelfeier des Conservatoriums für Musik in Stuttgart. Vom 30. Mai bis 2. Juni. (Schl.) — Bach's H moll-Messe, aufgeführt zu Basel den 21. und 23. Mai 1882. — Galante aventure, komische Oper in drei Acten; aufgeführt zu Paris Ende März d. J.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Schweiger-Lerchenfeld, ein Bollwerk des Islams. — J. J. Rein, das japanische Kunstgewerbe. — Labhart, der Manila-Hanf. — Josef Haas, ein neuer Weg für den Caravanen-Thee.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 49. Band. 6. Heft.

Inh.: H. Jacoby, die Weltanschauung Petrarca's. — R. Schleiden, die rechtliche und politische Seite der Panamá-Canal-Frage. — Hugo Sommer, zum Andenken Lotze's. — Julian Schmidt, aus dem alten Bundestag. — Die neueste Phase der egyptischen Frage. (Politische Correspondenz).

Revue critique. Nr. 25.

Inh: V. Egger, sources de Diogène de Laërte. — Dejob, Marc-Antoine Muret. — Hamont, Dupleix d'après sa correspondance inédite. — Variétés. — Chronique. — Société des antiquaires de France. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 33. Fasc. 12.

Inh.: Franc. Crispi, Giuseppe Garibaldi. — A. Moreti, Bernardo Dovizi e la „Calandra". — E. Castelnuovo, una dama veneziana del secolo XVIII. — Carlo Cadorna, la politica del conte di Cavour nelle relazioni tra la chiesa e lo stato - la religione cattolica e la libertà. — Marchesa Colombi (Maria Torelli-Torriani), Una confessione. Raconto. — G. Silvestrelli, le condizioni attuali della proprietà e dell'agricoltura in Inghilterra. — E. Cardon, ultimi viaggi in Siberia - da Jekaterinburg a Vladivostok. — Rassegna politica ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 89. Bd. 12. Heft.

Inh.: Zur Hippolytfrage. — Die Bestattung der Todten. Eine historische Skizze. (Schl.) — Das neue Kirchenlexikon. — Eine Bendel-Biographie. — Die nordamerikanische Annexionspolitik. — Fünf Monate Parlamentarismus in Preußen und im Reich. — Die philosophische Wissenschaft.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 26.

Inh.: Zur auswärtigen Politik. 1. Der russische Ministerwechsel. 2. Die ägyptische Verlegenheit. — Die Juden in Oesterreich. — Der illustrierte Goethe. — Politische Briefe. 4. Die Reichstagsverhandlungen vom 12. bis zum 15. Juni. — A. Riemann, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 21. Nr. 25.

Inh.: Jos. Schloßmacher, Deutschland im Suezkanal. — Karl Blind, Erinnerungen an Garibaldi. Mit bisher ungedruckten Briefen. (Schl.) — Rud. Baumbach, Stelldichein. — Sigm. Kolisch, Talleyrand über Metternich. Ein Commentar zu den neuesten Publicationen. — R. Thiele, Aus Freiligrath's Dichterwerkstatt. — Theophil Zolling, die Schriftstellerei der Schauspieler. — Anläßlich eines Buches von Josephine Gallmeyer. — A. Th. Bauer, Kunst und Kunstgenuß. Eine Plauderei.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 25.

Inh.: Erwin Mansbach, Schulreform und Poesie. — Hans Prutz, neue historische Literatur. — J. J. Honegger, Romane u. Erzählungen. — Arthur Kleinschmidt, Prinz Albert und unser Kaiser. — Germanistisches. — Feuilleton. Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 25.

Inh.: Anton Nagele, Lavater's „Pontius Pilatus". 3. (Schl.) — Johannisfeuer. — Clemens Fleischer, Einiges über das Theater der Alten. 1. — Herm. Hartmann, Erinnerungen eines westfälischen Landarztes. 14. (Schl.) — Literatur ꝛc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 159—165.

Inh.: Notre Dame de Refuges zu Anglet. — K. Grün, der Darwinismus und sein Verhältniß zu Philosophie u. Ethik. 2. (Schl.) — General Colstone über die ägyptische Armee. — O. Kienitz, Sahara und Sudan. — Fr. Pecht, Kunst u. Industrie auf der bayerischen Landesausstellung. 5—7. — H. Suchier ein limousinischer Dichter der Gegenwart. — J. J. Rousseau in Montiers-Travers — Ein monumentaler Kirchenbau zur Erinnerung an den speierer Reichstag des

Jahres 1529. — Das deutsche Element im Völkergemische der Capcolonie. — P. Villari über Niccolo Machiavelli. — Verschiedenes.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 25.

Inh.: Th. Fontane, Herpenrade. Ein Capitel aus der Prinz Heinrich-Zeit. (Forts.) — A. v. Crousaz, Geheimnisse u. Wunder. (Schl.) — Nachträgliches zu den Gedenktagen an Goethe u. Haydn. — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 6.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2034.

Inh.: J. Loewenberg, Deutschlands Theilnahme an der internationalen Polarforschung. — Die Judenbewegung in Rußland. 2. — Die Fahnenweihe bei Potsdam. — Portraits aus dem deutschen Reichstag. 17. — Todtenschau. — Der Consulatsplatz in Alexandria. — Deutsche Bäder. Kissingen. — Das Tessinthal bei Giornico. — Der unterseeische Tunnel zwischen England und Frankreich. — Presse u. Buchhandel. — Friedrich Wanderer's Grübel's-Brünnlein in Nürnberg. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Das Leuchtfeuerwesen der Seeküsten.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Friedr. Plastenius Reminiscenzen aus meinem Badeleben. — Otto Henne am Rhyn, die Eröffnung der Gotthardbahn. — Bilder aus der wiener internationalen Kunstausstellung. 2. Serie. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — H. Breitbach, Sommerlust. — Ernst Eckstein, Die Schwiegermütter. Aphorismen eines Verurtheilslosen. — Notizblätter. — Gust. Raaß, Johannis. — L. Martin, das Nest der Wasseramsel. — Empfang des preußischen Gesandten Schlözer bei Leo XIII in Rom.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 26.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — A. Mürenberg, Franz Freiherr von Gaudy. — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 25.

Inh.: Bald. Möllhausen, Engelid. (Forts.) — Ad. Fr. Graf v. Schack, Die Schwäne. (Gedicht.) — Rob. Keil, das Denkmal der deutschen Burschenschaft. — Ludw. Salomon, die deutschen Revuen. — Herm. Semmig, Allerlei Hochzeitsgebräuche. 2. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Sylvester, Doctor Blaubart. — Herrm. Vogt, von der berliner Sportausstellung. — Steph. Waetzoldt, Heimkehr vom Felde. (Gedicht). — Ludw. Freih. von Ompteda, kleine Bilder aus England. — Ludw. Hänselmann, Arnt Borner's Weihnachtsgeirenst. (Forts.). Aus einer ungeschriebenen, aber wahrhaftigen Chronik der Stadt Braunschweig. — Das Tätowieren. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Beilagen. Inh.: Rhenanus, die Gräfin von Pierrefonds in Ems. — Umschau auf gewerblichem Gebiete.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 26.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Heinrich Seidel, Bosha't verlassen. (Gedicht). — Zernin, die Schlacht bei Waterloo. (Schl.) — Karl Voigt, die Insel Rugen. Eine historische Erinnerung zum 21. Juni. — W. Black, Natalie. — Lud. Nohl, Beethoven's Pylades. — H. Bay, ein neuer Wetterprophet. — Plauderecke.

Die Heimat. Hrsg.: Johs. Emmer. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 37.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Zwei Sonette: Friedr. Haßlwander, An Wien; Adm. Grün: Ich aber weiß es 2c. — K. Ainhart, Pallas Athene. — Karl van Bruyck, Nachlese von Erinnerungen an Friedrich Hebbel. — J. Frh. von Doblhoff, St. Gotthard. — Alfred Birk, Perpetuum mobile. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 41.

Inh.: Egon Palm, Heißes Blut. — Aus dem Album des Neuen Blattes — Die schöne Unbekannte. — Die Deutschen im Sprichwort. — L. Herzog, Die Schauspielerin. — Reine Luft. — Allerlei. — Humor der Zeit 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Zur Ehre des Jahrhunderts. — Die jüdischen Einwanderer in Amerika. — Ein Zwischenfall. — Londoner Briefe. 13. — Die Einwanderungsfrage im ungarischen Abgeordnetenhause. 1. — Ist der Staat die Quelle alles Rechtes? 3. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: H. Hirschfeld, Religion u. Wunder. (Forts.) — Zuckermandel, Tosefta in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft. Vortrag. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: D. Brauns, die Geologie der Umgegend Tokios. Auf Grund eigener Untersuchungen dargestellt. 1. — Gutgesell's Brüt- und Aufzucht-Maschinen 1. (Mit Abb.) — Ferd. Dieffenbach, kosmisch-physikalische Lesefrüchte. — G. Arndt, den Freunden des Maltzaneums in Waren. — Literatur-Bericht. — Die Hahn-Weiland'schen Meteoriten-Organismen. — Ueber die von Ch. Darwin behauptete Gehirn-Function der Wurzelspitzen. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Archiv f. öff. Gesundheitspflege in Elsaß-Lothringen. 6. Bd. (Brockhaus: Centralbl. f. allg. Gesundheitspfl. I, 6.)

Blümner, Laokoonstudien. 1. Heft. (Kunstchronik. XVII, 34.)

Cucheval, histoire de l'éloquence latine etc. (Philol. Wochenschr. II, 22.)

Curtius, griech. Schulgrammatik. (Sitzler: Ebend. 21.)

Dejob, Marc-Antoine Muret. (de Nolhac: Revue crit. 25.)

v. Engerth, kunsthistorische Sammlungen des Kaiserhauses. Gemälde. Beschreibendes Verzeichniß. 1. Bd. (v. Wurzbach: Ztschr. f. bild. Kunst. XVII, 9.)

Frank, zur Satyre Menippée. (Zvěřina: Ztschr. f. neufranzös. Sprache u. Lit. III, 3.)

Gröbedinkel, der Versbau bei Philippe Desportes und François de Malherbe. (Lubarsch: Ebend. 2.)

Groß, die Tropen u. Figuren. (Draheim: Philol. Wochenschr. II, 22.)

Hamont, Dublaix d'après sa correspondance inédite. (Neuville Revue crit. 25.)

Horstmann, altengl. Legenden. (Trautmann: Anglia. V, 2.)

Knebel, französische Schulgrammatik. (Schultze: Ztschr. f. neufranzös. Sprache u. Lit. III, 2.)

Körting, Gedanken u. Bemerkungen über das Studium der neueren Sprachen auf den deutschen Hochschulen. (Trautmann: Anglia V, 2.)

Lepsius, Halitherium Schinzi, die fossile Sirene des mainzer Beckens. (Kosmos. VI, 3.)

List, syntakt. Studien über Voiture. (Ulbrich: Ztschr. f. neufranzös. Sprache u. Lit. III, 2.)

Lotheissen, Molière, sein Leben u. seine Werke. (Knörich: Ebend. III, 4.)

Lücking, französische Schulgrammatik. (Rambeau: Ebend. III, 2.)

Mende, étude sur la prononciation de l'E muet à Paris. (Kräuter: Ebend. III, 4.)

Plutarque, vie de Cicéron. (Heller: Philol. Wochenschr. II, 23.)

Rothenburg, de suffixarum mutatione in lingua francogallica. (Willenberg: Ztschr. f. neufranzös. Sprache u. Lit. III, 4.)

Schipper, englische Metrik 2c. (Einenkel: Anglia V, 2.)

Schirmer, französ. Elementargrammatik. (Koch: Ztschr. f. neufranzös. Sprache u. Lit. III, 2.)

Schlemüller, der Zusammenhang zwischen Höhenunterschied, Temperatur u. Druck in einer ruhenden, nicht bestrahlten Atmosphäre 2c. (Bohn: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVII, 3.)

Schmitz, Quellenkunde der römischen Geschichte 2c. (Soltau: Philol. Wochenschr. II, 21.)

Schöll, Goethe in Hauptzügen seines Lebens u. seines Wirkens. (Jul. Schmidt: Nat.-Ztg. 288.)

Schönermark, französ. u. deutsche Anthologie französ. Lyrik des 19. Jahrh.'s. (Wittenbrinck: Ztschr. f. neufranzös. Sprache u. Lit. III, 3.)

Sir Orfeo. Hrsg. von Zielke. (Einenkel: Anglia. V, 2.)

Sitte, die Initialen der Renaissance. (Kunstchronik. XVII, 36.)

Stoll, Anthologie griechischer Lyriker. (Sitzler: Philol. Wochenschr. II, 23.)

Tanger, the first and second quartos and the first folio of Hamlet. (Tanger: Anglia. V, 3.)

Tartara, dalla battaglia della Trebbia a quella del Trasimeno. (Meyer: Philol. Wochenschr. II, 24.)

Villari, Niccolo Machiavelli u. seine Zeit. Uebers. von Heusler. 2. Bd. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 164.)

Vogels, der syntakt. Gebrauch der Tempora bei Pierre de Larivey. (Haase: Ztschr. f. neufranzös. Sprache u. Lit. III, 4.)

Weitbrecht, das Leben Jesu. (Köstlin: Deutsches Litbl. V, 1[illegible])

Vom 17. bis 24. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Balfe's comedy concernynge thre lawes. Mit Einleitung, Anmerkungen u. einem Excurse über Metrik, hrsg. von Schroe[illegible] Halle a/S., Niemeyer. (Roy. 8.) ℳ 8.

Barazetti, die Rechtsmittel der Berufung u. der Beschwerde na[illegible] der deutschen Reichscivilproceßordnung. Berlin, Vahlen. (G. [illegible] ℳ 5.

Baume, die Defecte der harten Zahnsubstanzen. Leipzig, F[illegible] (Imp. 8.) ℳ 8.

v. Borck, das Schloß der Karolinger an der Elbe. Innsbru[illegible] Verfasser. (15 S. 8.)

Centralblatt, biologisches. Hrsg. von Rosenthal. 1. Bd. Erlangen[illegible] Besold. (Roy. 8.) ℳ 16.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Breslau, Trewendt. (Rer. [illegible] 1. Abth., 30. Lief. Handbuch der Botanik. Hrsg. von Schenk (2. Bd. XI S. u. S. 557—696.)

2. Abth., 3. Lief. Handwörterbuch der Chemie. Hrsg. von Ladenburg. (1. Bd. VII S. u. S. 1—126.)
2. Abth., 4. Lief. Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. Hrsg. von Wittstein. (S. 145—288.)
Festschrift zu dem 50jährigen Jubiläum der Königstädtischen Realschule zu Berlin. Veröffentlicht von dem Lehrercollegium der Anstalt. Berlin, Winckelmann & Söhne. (V, 438 S. Imp. 8.)
Fischer, der Einfluß der Lateralrefraction auf das Messen von Horizontwinkeln. Berlin, Stankiewicz. (III, 73 S. Gr. 4.)
Franzius & Sonne, der Wasserbau. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 20.
Frederichs, über das realistische Princip der Autorität als Grundlage des Rechts u. der Moral. Halle a/S., Pfeffer. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Fürst, die Pflanzenzucht im Walde. Berlin Springer. (Gr. 8.) ℳ 5.
Gallée, Gutiska. II. De adjectiva in het gotisch en hunne suffixen. Utrecht, Breijer. (VIII, 48 S. Gr. 8.)
Genzmer, Untersuchungen über die Sinneswahrnehmungen des neugeborenen Menschen. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Hartmann von Aue, der arme Heinrich. Hrsg. von Paul. (8.) ℳ 0, 40.
—, Gregorius. Hrsg. von Paul. (8.) ℳ 1.
Helm, Grundzüge der empirischen Psychologie u. der Logik. 3. Aufl. Bamberg, Buchner. (VIII, 73 S. Gr. 8.)
Herrmann, die Bedeutung der Inspirationslehre für die evangel. Kirche. Vortrag. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Huber, die Entstehung der weltlichen Territorien der Hochstifter Trient u. Brixen rc. Wien, Gerold's Sohn. (45 S. Roy. 8.)
Kanecki, die neapolitanischen Summen. Aus dem Polnischen übertragen von Löwenfeld. Posen, Jolowicz. (III, 256 S. Gr. 8.)
Klatt, Ergänzungen u. Berichtigungen zu Baker's Systema iridacearum. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 4.) ℳ 2, 40.
Lenz, der Waldbruder. Eingeleitet von v. Waldberg. Berlin, Kühl. (8.) ℳ 1, 60.
Löw, astronomisch-geodätische Ortsbestimmungen im Harz. Im Jahre 1881 ausgeführt. Berlin, Stankiewicz. (III, 32 S. Gr. 4.)
Menge, Geschichte der deutschen Literatur rc. 2. Aufl. Wolfenbüttel, Zwißler. (Roy. 8.) ℳ 9.
Müller, Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische für Tertia der Gymnasien rc. 2. Th. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 0, 80.
Newman, libyan vocabulary. An essay towards reproducing the ancient numidian language etc. London, Trübner & Co. (III, 204 S. 8.)
Recueil général, nouveau, de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de Martens par Samwer et Hopf. 2e série. T. VII. 2e livr. Göttingen, Dieterich. (Roy. 8.) ℳ 10.
Reiff, über die Principien der neueren Hydrodynamik. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Rilli, chronographische Wandtabelle der Weltgeschichte in 2 Abthlgn. rc. Bern, 1881. Dalp.
Große Ausgabe in 14 Bl. Fol. ℳ 7.
Reducierte Ausgabe (9fache Verkleinerung) in 2 Bl. Fol. ℳ 1.
v. Schmid, Leitfaden für den Unterricht in ausgewählten Capiteln der chemischen Technologie. Graz, Leuschner & Lubensky. (8.) ℳ 3, 40.
Schmid-Schwarzenberg, Briefe über vernünftige Erziehung. 3. Aufl. Wien, Pichler's Witwe & Sohn. (VI, 196 S. Kl. 8.)
Shakspeare's tragedy of Hamlet. Edited by Elze. Halle a/S., Niemeyer. (Imp. 8.) ℳ 10.
Simson, über die Beziehungen Napoleon's III zu Preußen und Deutschland. Vortrag. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 1, 20.
Solger, Beiträge zur Kenntniß der Niere u. besonders der Nierenpigmente niederer Wirbelthiere. Halle a/S., Niemeyer. (Gr. 4.) ℳ 2, 40.
Sommer, die Metrik des Hans Sachs. Ebend. (Imp. 8.) ℳ 3.
Steiner, Ferdinand Hitzig. Rede bei der Stiftungsfeier der zürcherischen Hochschule. Zürich, Schultheß. (Roy. 8.) ℳ 0, 80.
Stuckenberg, the life of Immanuel Kant. London, Macmillan & Co. (XIV, 474 S. Gr. 8.)
de Vivo, grammatica della lingua russa. Dorpat, Schnakenburg. (Gr. 8.) ℳ 8.

Hanstnecht's Routen im Orient 1865—1869. Nach dessen Originalskizzen redig. von Kiepert. Berlin, Reimer. (4 Bl. Gr. Fol.) ℳ 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Årsskrift, Upsala universitets. 1881. (8.) Upsala, Akad. bokh. Filosofi, språkvet. o. hist.-vetenskaper.
5. Danielsson, grammatiska anmärkningar. I. Om de indoeuropeiska femininstammarne på —ī och några därmed beslägtade bildningar i grekiska och latinska språken. (63 S.) Kr. 1, 50.
Program.
1. Sahlin, hvad är det högsta i historien. (62 s.) Kr. 1.
Bidrag till kännedom om de svenska landsmålen ock svensk folklif. Tidskrift, utgifven på uppdrag af landsmålsföreningarne i Upsala, Helsingfors ock Lund genom Lundell. 1880. (8.) Stockholm. Kr. 4, 50.
A. (II, 5.) M. Jonsson, Folktro, seder ock bruk i Möre under nittonde århundradet. (25 s.)
B. (II, 2.) Magnusson, tillägg till Noreens ordbok öfver Frykdalsmålet. (93 s.) (Tr. 1880.)
C. (III, 1.) Lundell, om dialektstudier med särskild hänsyn till de nordiska språken. Föredrag vid andra nordiska filologmötet i Kristiania i allmän sammankomst d. 11 aug. 1881. (21 s.)
Bidrag till Södermanlands äldre kulturhistoria, på uppdrag af Södermanlands fornminnesförening utgifven af Aminson. II. (116 s. o. 2 pl. 8.) Stockholm. Kr. 2.
Carlson, Sveriges historia under konungarne af pfalziska huset. 6. delen. Sveriges historia under Carl den tolftes regering. 1. delen. (iv, 470 s. 8.) Stockholm. Kr. 6.
Hildebrand, anglosachsiska mynt i svenska kongliga myntkabinettet, funna i Sveriges jord. Ordnade och beskrifna. Ny tillökt uppl. med 14 pl. Anglosaxon coins in the royal swedish cabinet of medals at Stockholm all found in Sweden. Arranged and described. New augemented edition with 14 plates.) (viij, 502 s. samt 14 pl. 8.) Stockholm. Kr. 10.
Nybläus, den filosofiska forskningen i Sverige från slutet af adertonde århundradet, framstäld i sitt sammanhang med filosofiens allmänna utveckling. II, förra afd. Schelling.—Leopold.—Tegnér.—Geijer. (xiv, 668 s. 8.) Lund. Kr. 9, 50.

Norwegische.

Dahl, die lateinische Partikel VT. Preisschrift. Universitätsprogr. für das 1. Sem. 1882. (304 S. 8.)
Nordhavs-Expedition, den norske, 1876—1878. I—III. (The norwegian North-Atlantic Expedition 1876—1878. I—III.) 1880—1881. Stor tosp. (4.)
I. Zoologi. Fiske. Ved Collett. Med 5 Pl., 3 Træsn. og 1 Kart. (165 S.) Kr. 8.
II. Chemi. Af Tornøe. Med 3 Træsn. og 3 Karter. (76 S.) Kr. 5.
III. Zoologi. Gephyrea, ved Danielssen og Koren. Med 6 Pl. og 1 Kart. (50 S.) Kr. 5.
Schøyen, om nogle for Norges og tildels også for Skandinaviens fauna nye Lepidoptera. (Særtr. af Christiania Vidensk.-selsk. Forh. 1881. No. 13.) (11 S. i st. 8.) Kr. 0, 20.

Dänische.

Fridericia, Danmarks ydre politiske Historie i Tiden fra Freden i Lybek til Freden i Kjøbenhavn (1629—1660). II. (1635—1645). (536 S. 8.) Kr. 6, 50.
Fritz, nogle Undersøgelser af Ligevægtsforholdene i Atmosphæren og deres Virkninger på Klimaet, Luftelektriciteten og Nordlyset. (44 S. 8. og 5 Tavl.) Kr. 1, 50.
Meyer, om Resection ved Coxitis. (236 S. 8.) Kr. 3.

Französische.

Bourdin, de la condition de la mère, en droit romain et en droit français. (269 p. 8.) Paris.
Combier, du divorce, en droit romain; de la séparation de corps, en droit français. (462 p. 8.) Paris.
Comte, système de politique positive, ou traité de sociologie instituant la religion de l'humanité. T. 2, contenant la statique sociale, ou le traité abstrait de l'ordre humain. (XXXVI, 475 p. 8.) Paris. Fr. 6.
Degroote, aperçu des lois civiles concernant l'exercice du culte catholique en France. (300 p. 16.) Paris.
Despommiers, droit romain: caractères généraux des exceptions; droit français: du renvoi pour cause d'incompétence. (200 p. 8.) Paris.
Escorbiac, droit romain: du pacte de non petendo; droit français: de la contrefaçon des inventions brevetées, loi de 1844. (245 p. 8.) Paris.

Faucon, le mariage de Louis d'Orléans et de Valentine Visconti; la domination française dans le Milanais de 1387 à 1450; raport de deux missions en Italie (1879 et 1880.) (63 p. 8.) Paris. Extrait des archives des missions scientifiques et littéraires, 3e série, t. 8.

Fière, droit romain: du bénéfice de compétence ou exception quod facere potest; droit français: des preuves de la paternité naturelle. (319 p. 8.) Paris.

Fliche, des cours d'eau, en droit romain; des eaux de source, en droit français. (203 p. 8.) Paris.

Forneron, histoire de Philippe II. T. 3 et 4. 2 vol. 8. T. 3. (Conquète du Portugal, Alexandre Farnèse, Invincible Armada), t. 4: (Rivalité de Philippe II et de Henri IV). (411, 404 p.) Paris.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 108, Medicin. 2. Abth.
Hausknecht in St. Gallen. Nr. 53, Vermischtes.
Jolowicz in Posen. Nr. 72, Deutsche Literatur.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 260, Rechts- u. Staatswissenschaft.
Klemming's Antiq. in Stockholm. Nr. 28, 29, Vermischtes.
v. Maack in Kiel. Nr. 68, Werke betr. Scandinavien u. Schleswig-Holstein. Nr. 69b, Englische Literatur.

Nachrichten.

Der Professor Dr. Claßen an der technischen Hochschule zu Aachen ist an derselben Anstalt als etatsmäßiger Lehrer u. Professor der anorganischen Chemie angestellt worden.

Der Kreisschulinspector Dr. th. Hub. Gerh. Schoenen in Cöln ist zum Regierungs- u. Schulrath bei der dortigen k. Regierung ernannt worden.

Professor Dr. Heinrich Keil an der Universität Halle-Wittenberg ist von der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin zum correspondierenden Mitgliede ihrer philosophischen Classe gewählt worden.

Den Oberlehrern Dr. th. et phil. Hillen am Gymnasium zu Coesfeld u. Dr. Püschel am Friedrichsgymnasium zu Berlin wurde das Prädicat Professor, den ord. Lehrern, Dr. Franzen am Realgymnasium zu Krefeld, Dr. Zimmermann am Realgymnasium zu Limburg a/L. u. Kottmann an der höheren Bürgerschule zu Dortmund, das Prädicat Oberlehrer beigelegt.

Am 8. Juni † in Mailand der Präsident des Lombardischen Instituts für Wissenschaft u. Literatur, Professor Emil Cornalia, 57 Jahre alt.

Am 13. Juni † in Paris der Romanschriftsteller Henri Révoil, 65 Jahre alt.

Am 14. Juni † in Wien der Präfect u. Bibliothekar der orientalischen Akademie daselbst, Professor Jos. Piqueré, 78 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 28.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —8. Juli.— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Scholten, J. H., Dr. theol. u. Prof., das paulinische Evangelium. Kritische Untersuchung des Evangeliums nach Lucas u. seines Verhältnisses zu Marcus, Matthäus u. der Apostelgeschichte. Nach eigenhändiger Ueberarbeitung des Verf. aus dem Holländischen übers. von Dr. E. R. Redepenning. Elberfeld, 1881. Friderichs. (VIII, 326 S. Lex.-8.) ℳ 8.

Scholten's Untersuchung des Lucas-Evangeliums ist schon 1870 erschienen, ebenso hat damals Redepenning dieselbe schon übersetzt, aber die Uebersetzung blieb durch die Ungunst der Zeitverhältnisse ungedruckt und erscheint erst jetzt nach elf Jahren. Dagegen hatte unterdessen Scholten 1873 das Verhältniß des Evangeliums und der Apostelgeschichte neu bearbeitet; diese Neubearbeitung ist in das jetzige Werk aufgenommen und überdies hat der Verf. die Uebersetzung durchgesehen und autorisiert, so daß wir in derselben in diesem Sinne auch eine neue Arbeit des Verf.'s selbst haben. Wer die Arbeiten desselben über das älteste Evangelium und über das des Johannes kennt, wird auch hier nur denselben Geist echter gelehrter Forschung wieder erwarten und auch wiederfinden. Genaueste Beurtheilung des Einzelnen, scharfsinniges Urtheilen, klare Verfolgung bestimmter Grundgedanken charakterisieren dieselbe, und haben eine Menge von richtigen oder doch höchst beachtenswerthen Bemerkungen hervorgebracht, an welchen die weitere Arbeit nicht wird vorbeigehen können. Demungeachtet wird man sagen dürfen, daß die Hauptergebnisse nicht haltbar sind. Für den Verf. ist das Lucasevangelium eine streng paulinische Verarbeitung des evangelischen Ueberlieferungsstoffes, welchen er zum weitaus größten Theil den beiden älteren Evangelien des Matthäus und Marcus entnommen hat, und zwar bei Matthäus der jetzigen kanonischen Redaction desselben, bei Marcus einer früheren Gestalt, dem sogenannten Protomarcus. Dagegen hat die Apostelgeschichte einen anderen Verf., der allerdings Vieles aus dem Evangelium entnommen hat, selbst aber nicht recht rein paulinisch denkt, sondern in conciliatorischem Sinne arbeitet; dieser Verf. der Apostelgeschichte hat aber auch zu unserm Lucasevangelium Zusätze gemacht und ihm dadurch seine jetzige kanonische Gestalt gegeben. Diese Ergebnisse sind gewonnen durch ein Verfahren, welches bei aller Gründlichkeit doch von vorn herein einseitig angelegt ist, und durch eine vielfach künstliche und gewaltsame Deutung. Die eigentliche Untersuchung über das Lucasevangelium ist in den vier ersten Theilen enthalten. Sie vergleicht zuerst die Perikopen, welche Lucas und Marcus, dann solche, welche Lucas und Matthäus, drittens solche, welche Lucas und die beiden anderen gemein haben, und untersucht viertens diejenigen, welches Lucas allein hat; im fünften Theile wird dann die so gewonnene Charakteristik des Lucasevangeliums ausgeführt, und seine Entstehung beurtheilt. Die ganze Untersuchung ist daher eine synoptische, und steht und fällt mit dem Vorurtheile, daß das Lucasevangelium nur aus den beiden andern zu erklären sei. Die Frage dagegen, ob dasselbe nicht auf andere Quellen, eigene oder mit den anderen Synoptikern gemeinsame hinweise, kommt als Direction der Untersuchung nicht in Betracht. Es fehlt daher dem Erklärungsversuche an der Probe; er verläuft einseitig am Faden der Hypothese. Nur untergeordnet kommt jene Betrachtung zur Geltung, in der Rücksicht auf einen Protomarcus und in dem Anerkenntnisse, daß das Lucasevangelium neben den Synoptikern noch einzelne Stoffe von anderswoher verarbeitet habe. Aehnlich verhält es sich mit der Tendenz und dem Geiste des Evangeliums, in welchem Betreff der Verf. nur die Alternative des reinen Paulinismus und der conciliatorischen Absicht kennt, jede andere Möglichkeit aber nicht für ihn vorhanden ist. Hiermit insbesondere hängt dann auch die gewaltsame Deutung des Einzelnen zusammen, welche die vortrefflichen Ausführungen, die daneben stehen, nur zu sehr in Schatten stellt. Als Beispiele der letzteren Art mögen die Erörterungen über den Vorfall in Nazaret und die erste Jüngerberufung S. 154 ff. und über die Berichte vom Abendmahl S. 175 angeführt sein. Dagegen mögen als Proben der ersteren Art angeführt werden: S. 41, daß Matth. 3, 7 die Pharisäer und Sadducäer nicht zu Johannes kommen sollen, um sich taufen zu lassen, trotzdem dies die Worte des Johannes nicht anders auffassen lassen; daß Matth. 11, 4 nur von geistig Blinden handeln soll (ebd.), daß der Gegensatz von reich und arm im Eingange der Lucasbergpredigt bezogen wird auf die jüdische Einbildung vom geistlichem Reichthum (S. 46), daß Lucas die Parabel von dem Lose der Arbeiter nicht aufgenommen habe, weil nach derselben die Heiden doch in den Weinberg d. h. zu Israel kämen! (S. 85); daß Luc. 8, 21 der Zusatz καὶ ποιοῦντες gegen die Judenchristen gemünzt sei (S. 161). Was würde man in diesem Falle sagen, wenn das synoptische Textverhältniß das umgekehrte wäre. Es mag noch verwiesen werden auf die Lazarusparabel S. 217, wo ebenfalls die Vergeltung der Armuth hinausgeschafft wird, oder auf die Auferstehungsberichte des Lucas S. 204, wo die Emmauserscheinung die höhere geistige Auffassung über die jüdische in

der Erscheinung bei den Elfen stellen soll! Was dann den zweiten Hauptsatz dieser Schrift betrifft, nämlich die Annahme verschiedener Verfasser für das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte, so hat der Kritiker derselben die Spitze selbst abgebrochen, indem er schließlich doch die uns vorliegende letzte Redaction des Evangeliums eben dem Verfasser der Apostelgeschichte zuschreibt. Wer aber im sechsten Buche die Beweisführung verfolgt, der wird hier mit wenigen Ausnahmen nur auf Uebertreibungen stoßen, die nach bekannter Regel nichts beweisen, weil sie zu viel beweisen. Es gilt dies ebenso wohl von der Geschichtsdarstellung beider Schriften, wie von dem Lehrgehalte derselben. Was soll es beweisen, daß im Evangelium die Zwölfapostel ihre Mission theilen müssen mit den Siebenzigjüngern, daß sie auch sonst Einiges einbüßen und daß sie dagegen in der Apostelgeschichte zu Anfang an der Spitze der Urgemeinde stehen? Das Letztere konnte doch auch der beste Pauliner nicht anders darstellen; und was das Evangelium betrifft, so nehmen bekanntlich auch nach der Aufstellung der Siebenzig doch auch die Zwölfe ihren Platz ein wie vorher und wie überall. Wie schwach aber die Durchführung eines Gegensatzes zwischen den beiden Büchern in Ansehung der Lehre ist, dafür mag nur das Eine angeführt werden, daß für die Apostelgeschichte aus den bekannten Worten 13, 39 ein abgeschwächter Paulinismus der Rechtfertigungslehre erwiesen wird, während derselbe an gleicher Stelle noch rein und ganz in Luc. 18, 14 und zwar nach der Lesart δεδικαιωμένος παρ᾽ ἐκεῖνον gefunden werden will. Mit mehr Recht könnte man hier das Verhältniß umdrehen. Abgesehen von solchen Fällen ist aber auch im Allgemeinen viel zu wenig beachtet, daß Geschichte kein Lehrabriß ist, und der Natur der Sache nach die Merkmale einer bestimmten Lehrauffassung nur in seltenen Fällen sicher aus derselben entnommen werden können. Daß die Sprache keinen Halt für die Unterscheidung der beiden Schriften giebt, hat der Verf. selbst eingesehen. Daß die Anlage beider Schriften und ihre Methode der Quellenbenutzung ebenfalls das Gegentheil beweist, kommt nicht zur Sprache, weil diese Materie überhaupt fehlt.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 25.

Inh.: Beschränkung der Eheschließung. 1. — Die englische Heilsarmee. Aus eigener Anschauung. 2. — Aus Berlin. — Die Pfingstconferenz zu Hannover. — Aus Frankreich. — Corpus Domini. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Aus Petersburg. — Die Eisenacher Kirchenconferenz. 2. — Aus dem Gust.-Ad.-Verein. 1. — Aus Schwarzburg-Sondershausen. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Die letzte Woche des Reichstags. — Vagabundenthum und Verbrecherthum. — Die Generalversammlung des liberalen Schulvereins für Rheinland und Westfalen. — Die eisenacher Kirchenconferenz. — Die religiösen Versammlungen in Paris. — Aus England. — Kirchliches Adreßbuch für Nordamerika. — Vilmar, Collegium biblicum. — Renan, Ecclesiastique. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 25.

Inh.: J. Websky, das positive Christenthum des Protestantenvereins. 2. — H. Holtzmann, Karl Weizsäcker's Uebersetzung des Neuen Testaments. — Der 7. nordwestdeutsche Protestantentag. — Aus Rheinhessen. — Aus der Schweiz. — Die berliner Pastoralconferenz. — Aus St. Jacobi in Berlin. — Aufruf.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 24.

Inh.: J. v. Döllinger, die Politik Ludwig's XIV. Vortrag. (Forts.) — Belgien zum Exempel. 1. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 6.

Inh.: Franz Delitzsch, Urmosaisches im Pentateuch. 3. Der Dekalog in Exodus und Deuteronomium. — Aus J. Chr. K. v. Hofmann's Vorlesungen über das Markusevangelium. 3. — V. Schultze, der Sonnengesang des heiligen Franziscus. — G. Kawerau, Glossen zu Joh. Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. 3. Wallfahrten und Ablaß. — F. J. Winter, der Glaube als sittliches Verhalten.

Geschichte.

Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande von Dr. C. Mehlis. 5. Abth. Mit Beiträgen der Proff. Dr. A. Fraas, Dr. Hoppe-Seydler u. A., u. 6 Taf. Herausg. von der Pollichia naturwiss. Vereine der Rheinpfalz. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (70 S. Gr. 8, Taf. 4.) ℳ 2, 40.

(Inhalt: Der Grabfund von Kirchheim a. d. Eck.)

In dem Schriftchen ist ein höchst interessanter und werthvoller Fund mitgetheilt und besprochen, freilich in einer Weise, die allerdings das eingehende Studium desselben von Seiten des Verf.'s bekundet, aber weniger weitläufig hätte sein können. Vieles ist in den Ausführungen für den Fachmann überflüssig und für etwaige Laien unter den Lesern wenigstens nicht nothwendig. An der Station zu Kirchheim a. d. Eck stießen Bahnarbeiter in einer Tiefe von etwa 1 m auf ein in Lehm gelagertes Skelet in halb sitzender, halb hockender Stellung, auf dessen Brust ein Steinbeil lag und zwischen dessen Schenkelknochen Gefäßtheile fest im Lehmboden staken. In einiger Entfernung von demselben stieß man auf einzelne längliche mit schwarzem Humus angefüllte Plätze, an denen sich zerschlagene Thierknochen und gleichfalls Scherben fanden. Dies alles wird zusammen, nach Maßgabe der Fundverhältnisse wohl mit Recht, als gleichzeitig angenommen. Zunächst werden die Gefäßscherben besprochen. Charakteristisch ist für sie die Ausfüllung der primitiven Ornamente mit weißer Kittmasse; im Uebrigen ist mit ihnen wenig anzufangen, trotz der weitschweifen Erörterung des Verf.'s, zu welcher „Hissarliks unterste Schichten", die schweizerischen und österreichischen Pfahlbauten, die Terramaren Oberitaliens, die Höhlen in Mähren ꝛc. herhalten müssen. Beiläufig sei bemerkt, daß dicke Wandung der Gefäße keineswegs immer für starke Dimensionen der letzteren spricht. Das Steinbeil wird näher als Bodenhacke bestimmt und besteht aus Diabasporphyr, als dessen nächste Fundstelle Waldböckelheim am Südhange des Hunsrücks angegeben wird. Wichtiger ist der Skeletbefund, der hauptsächlich von Waldeyer, für den Schädel, welcher aus den leider unvollständigen Fragmenten erst wieder zusammengesetzt werden mußte, auch von Schaaffhausen constatiert ist. Die überaus sorgfältigen Untersuchungen müssen in der Schrift selbst nachgelesen werden. Nach Schaaffhausen ist der Schädel von Kirchheim von hohem Alter, ein männlicher Germanenschädel der vorrömischen Zeit, sehr ähnlich denen von Engis und Nieder-Ingelheim. Die Thierknochen sind von Fraas bestimmt und zwar gehört die Mehrzahl der absichtlich zerschlagenen und gespaltenen Knochenreste einem gewöhnlichen Rinde von mittlerer Größe an; sonstige Reste sind von Bos priscus, Bos moschatus (?), „aber leider", bemerkt indessen Fraas, „muß ich ein Fragezeichen beisetzen, da dem Metatarsus beide Epipsysen fehlen"; Canis familiaris, Ovis und Sus scrofa. An diese Befunde knüpft der Verf. für seinen „Urpfälzer" eine weitgehende Auseinandersetzung.

Kuchimeister's, Chrn., **nüwe casus monasterii sancti Galli.** Neu herausg. durch G. Meyer von Knonau. St. Gallen, 1881. Huber & Co. (LXII, 391 S. Gr. 8.)

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausg. von G. Meyer v. Knonau. V.

„Kuchimeister's Nüwe Casus sind, was den stofflichen Inhalt, den Reichthum desselben, sehr vielfach auch was die Art der Verarbeitung anbetrifft, ebenso nach der Seite der Zuverlässigkeit der Mittheilungen, eines der besten Geschichtswerke unserer mittelalterlichen Quellenliteratur." So urtheilt der als Historiker

rühmlichst bekannte Hrsgbr. über den Werth und die Bedeutung des Werkes, welches er durch eine neue streng wissenschaftliche und zugleich mit den nöthigen Erläuterungen reichlich ausgestattete Bearbeitung der historischen Forschung und zugleich der Benutzung auch nicht fachmännischer Kreise erst recht eigentlich erschlossen hat. Die äußere Veranlassung hat der historische Verein in St. Gallen gegeben, dessen Initiative der Freund der Schweizergeschichte bereits eine Reihe schöner und wichtiger Publicationen verdankt. Dieser Verein hat zwar schon i. J. 1862 eine Ausgabe dieser aus bürgerlichen Kreisen hervorgegangenen Fortsetzung der berühmten Casus sancti Galli veranlaßt, diese ließ aber, abgesehen von dem Mangel jedes Commentars und jedes Registers, auch in Bezug auf die Textrecension Manches zu wünschen übrig. So hat denn Meyer von Knonau sich der mühevollen, aber dankbaren Aufgabe unterzogen, die Aufzeichnungen des ehrlichen St. Galler Bürgers noch einmal gründlich zu bearbeiten, und er hat sich dieser Aufgabe in mustergültiger Weise entledigt. Was seiner Bearbeitung, abgesehen von dem correcten, kritisch hergestellten Texte, einen besonderen Werth verleiht, das sind die zahlreichen, den Text begleitenden Bemerkungen, welche in der That einen fortlaufenden Commentar zu dem Werke bilden und von denen sich manche zu größeren historischen Excursen und zu dankenswerthen selbständigen Untersuchungen erweitern. Einen solchen Commentar konnte nur Jemand liefern, der, wie der Hrsgbr. in allen Theilen der mittelalterlichen Geschichte der Schweiz gleich bewandert ist. Zwei längere Anhänge sind außerdem dem Werke hinzugefügt. Der eine derselben behandelt die Beziehungen zwischen dem Bischof Eberhard II von Constanz und dem Abte Berthold von St. Gallen in den Jahren 1251 bis 1259, der andere bringt den von Ildefons von Arx zuerst als historische Quelle gewürdigten Planctus beati Galli aus dem Jahre 1252 nochmals zum Abdruck. Nimmt man hinzu, daß in den Beilagen ein auf sicherer Forschung beruhendes Verzeichniß der Aebte des Klosters St. Gallen unter Beifügung ihrer Regierungszeit, sowie eine chronologische Uebersicht der zeitlich festzustellenden Ereignisse der St. Galler Klosterchroniken von 1200 bis 1329 gegeben ist, auch ein genaues Orts- und Personenregister nicht fehlt, so wird man uns beistimmen müssen, daß der Hrsgbr. das Seinige zu dem leichten Verständniß und zu der bequemen Benutzung der von ihm bearbeiteten wichtigen Geschichtsquelle gethan hat.

Historische Studien. Herausg. von W. Arndt, C. von Noorden u. A. Leipzig, 1881. Veit & Co. (Lex.-8.)
3. Heft. Müller, Rich., Erzbischof Aribo von Mainz 1021—1031. Eingeleitet von R. Paul. (VI, 62 S.) ℳ 1, 80.
4. Heft. Meyer, Paul, die Fortsetzer Hermann's von Reichenau. Ein Beitrag zur Quellengeschichte des 11. Jahrhunderts. Eingeleitet von C. von Noorden. (III, 59 S.) ℳ 1, 60.

Hr. Müller hat es unternommen, die Quellen für die Lebensgeschichte des Erzbischofs Aribo von Mainz von Neuem zu durchforschen. Nach der eingehenden Behandlung, die derselbe Stoff durch Giesebrecht und Breslau in der jüngsten Zeit erfahren, mußte es von vorn herein fraglich erscheinen, ob noch neue Gesichtspuncte gewonnen werden konnten. Ref. glaubt, daß der Verf. in dieser Beziehung nicht gerade glücklich gewesen ist, denn sein Hauptbestreben die Ansicht Giesebrecht's und Breslau's, Aribo habe den Versuch gemacht in bewußter Opposition gegen das Papstthum eine deutsche Nationalkirche zu gründen, zurückzuweisen, hält Ref. für mißlungen. Dagegen bestätigt seine Arbeit das, was schon Breslau gegen ganz willkürliche Aufstellungen Harttung's beigebracht hatte, vollständig. Ob aber dies und die Richtigstellung anderer unwesentlicher Puncte eine eigene, neue, noch dazu ziemlich umfangreiche Darstellung erfordert, scheint uns doch sehr zweifelhaft. Ref. meint, daß die jungen Historiker gerade in ihren Erstlingsarbeiten sich vor dem Nachwandern auf allzusehr betretenen Pfaden zu hüten haben, daß vor Allem die Leiter unserer historischen Seminare die Pflicht haben, davor zu warnen.

Fast könnte es scheinen, als ob über die zweite vorliegende Arbeit dasselbe Urtheil gefällt werden müsse, und wirklich ist jüngst von sonst sehr competenter Seite dies angedeutet worden (vergl. Waitz, Göttinger Gel. Anz. 1881, 23 u. 24, S. 713). Ref. dagegen trägt kein Bedenken, zu erklären, daß ihm des Verf.'s Ausführungen neu und überaus beachtenswerth erscheinen. Bekanntlich ist die Ansicht von Pertz, Berthold habe die Chronik des Bernold vor sich gehabt und dieselbe excerpiert, seit lange verworfen. Giesebrecht hat dann in den Quellenbesprechungen zu seiner Kaisergeschichte zum erstenmal mit vollem Nachdruck auf ein in Ussermann's Prodromus enthaltenes Werk, dem er den Namen Compilatio Sanblasiana beilegte, hingewiesen und angenommen, dieselbe sei eine Zusammenarbeitung aus der Chronik Bernold's und einer, jetzt verlorenen, Fortsetzung Berthold's. Schulze hat sich dann in seiner Dissertation de Bertoldi et Bernoldi Chronicis, Bonn 1867, wesentlich zu denselben Resultaten bekannt, nur will er die von Giesebrecht statuierte Fortsetzung nicht dem Berthold, sondern dem Bernold selbst zuschreiben, und hält er auch an dem compilatorischen Charakter der Compilatio Sanblasiana fest. Dagegen erhebt Meyer seine Einwendungen; er sucht zu beweisen, daß die Compilatio Sanblasiana ein durchaus selbständiges Werk sei, daß der Verf. derselben in drei verschiedenen Zeitperioden geschrieben, jedenfalls aber vor Mitte October 1080 sein Werk beendet habe. Bernold habe dann seine Chronik im Jahre 1086 begonnen, sich auf Berthold, und wo dieser geendet hat, sich auf die Compilatio Sanblasiana ausschließlich gestützt. Ref. meint, daß nun dies vom Verf. dargelegte Verhältniß wirklich stets zu erkennen sei; man vergleiche z. B. die S. 5 zum Jahre 1074 beigebrachten Stellen und man wird nicht verkennen, daß bei Bernold nur ein Auszug aus der sogen. Comp. Sanblasiana vorliege. Vielleicht hätte der Verf. die von Giesebrecht vermutheten Interpolationen dieses letzteren Werkes noch genauer besprechen können. Möglich kann es immerhin sein (und die jungen Handschriften, die allein dies Werk uns bieten, schließen solche Annahme durchaus nicht aus), daß nachträglich noch eine bessernde Hand, der Bernold's Chronik zu Gebote stand, sich mit der erneuten Umarbeitung der Comp. Sanblasiana befaßt hat. Das mag erneuter Untersuchung, die hoffentlich nicht lange auf sich warten läßt, vorbehalten bleiben. Der Verf. wagt auch, weiterbauend auf eine von Pertz geäußerte Vermuthung, den Verfasser des nun als selbständig erkannten Werkes hinzustellen. Er will ihn in dem Mönche Gisilbert finden, der einst als Gesandter des Gegenkönigs Rudolf zum Papst sich begeben und am 15. Oct. 1080 gestorben ist. Ref. meint, daß diese, unter aller Reserve vorgetragene Ansicht des Verf.'s einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich hat. Im Anhang giebt der Verf. die in Betracht kommenden Stellen des Berthold, der sogen. Comp. Sanblasiana, und des Bernold in erneutem Abdruck. Für den letzteren Autor ist der Münchener Originalcodex neu verglichen worden. Für Berthold will der Verf. eine von Sichard im Jahre 1579 veranstaltete Ausgabe benutzt haben. Ist das nicht ein Irrthum?

Graf, Arturo, Prof., **Roma** nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo. Vol. I. Turin, 1882. Löscher. (XV, 462 S. Gr. 8.) 6 Lire.

Italien steht seit den letzten 10 Jahren obenan, wenn es sich um die Erforschung der mittelalterlichen Literatur- und Culturgeschichte handelt, und zwar sowohl nach der Zahl als auch der Wichtigkeit der betreffenden Arbeiten. Seit dem Erscheinen des Comparetti'schen Virgilio nel medio evo haben eine Reihe von Forschern werthvolle Beiträge geliefert, von

denen jetzt bloß Pio Rajna in Mailand und Arturo Graf in Turin genannt sein mögen. Von dem Letzteren, der als italienischer Lyriker bekannt ist, führen wir die hübschen, mit Geschick und großer Belesenheit verfaßten Einzeluntersuchungen La leggenda del paradiso terrestre und La leggenda del vino hier an. Diesmal tritt derselbe mit einem großen Werke auf, dessen erste Hälfte vorliegt. Es will nichts Geringeres bieten, als eine Verarbeitung des ganzen, in der lateinischen, romanischen und theilweise der deutschen Literatur des Abendlandes zerstreuten Sagenmaterials, das sich an die große Stadt, deren Geschicke und Männer, deren Bauten und Wunderschätze geknüpft hat. Der erste Band zerfällt in folgende Capitel: 1) Der Weltruhm und die Weltherrschaft Roms. 2) Die Ruinen derselben und die Mirabilia. 3) Die Gründung Roms. 4) Die Wunderdinge und Merkwürdigkeiten desselben. 5) Seine Schätze. 6) Seine Macht. 7) Die römischen Kaiser in der Legende, und zwar die fabelhaften. 8) Die historischen Kaiser in der Legende und zwar Julius Cäsar. 9) Augustus. 10) Nero. 11) Tiberius, Vespasianus und Titus. Daran schließen sich folgende Anhänge: A) Excurs über die Legende von der Bestrafung des Todes Christi. B) Abdruck des unedierten altfranzösischen Pilatuslebens nach Turin L, II, 14 f. 578—579 (482 Zeilen). C) Abdruck des unedierten altfranzösischen Romans von Vespasian (Vengance Jesu Crist) nach Turin L, IV, 5 f. 145—165 (1189 Zeilen). — Das hochinteressante, lehrreiche und für die Kenntniß des Mittelalters und seiner Literaturen wichtige Thema ist bisher nur in wenigen seiner Theile behandelt worden, welche Arbeiten der Verf. fleißig benutzt hat. Für die Hauptsache aber hat er sich einer mühseligen, systematischen Durcharbeitung einer großen Reihe von Texten unterzogen, so daß nach dieser Seite hin ausreichende Gewähr für Vollständigkeit gegeben ist. Anders steht es mit den hier und da sporadisch eingestreuten Anspielungen und Notizen in den (besonders altfranzösischen) Romanen des Mittelalters, von denen obendrein noch viele unediert sind. Für diesen Theil wird der eine oder der andere, je nach seinen Specialarbeiten, kleine Späne beisteuern können. Dieser Mangel, wenn es überhaupt einer ist, beeinträchtigt in keiner Weise den hohen Werth des Buches, dessen Schluß rasch erscheinen möge, und das eine nicht minder günstige Aufnahme verdient, als seiner Zeit das Meisterwerk Comparetti's gefunden hat.

W. F.

Kawerau, G., Pfarrer, Caspar Güttel. Ein Lebensbild aus Luther's Freundeskreise. Halle a/S., 1882. Hendel. (VII, 100 S. Gr. 8.) *M.* 6.

Durch die Monographie Theodor Kolde's über Staupitz und die deutsche Augustinercongregation wurde der Verf. auf einen Augustinermönch aufmerksam gemacht, welcher einst in Eisleben durch seine Ablaßpredigten große Anziehungskraft ausübte, aber bald nach Luther's Austreten in seinem Sinn zu predigen anfing, lutherische Volksschriften schrieb und zuletzt von 1523 bis zu seinem Tode im Jahre 1541 als ein sehr tüchtiger Prediger und Seelsorger in Eisleben wirkte. Die Anregung Kolde's veranlaßte auch mehrere Andere, der reformatorischen Thätigkeit Güttel's nachzuforschen und sie von verschiedenen Seiten zu beleuchten, und der Verf. der vorliegenden Schrift versucht nun, gestützt auf diese Vorarbeiten und eine nähere Beschäftigung mit Güttel's gedruckten Schriften und seinem handschriftlichen Nachlaß, welcher in der Andreasbibliothek zu Eisleben aufbewahrt ist, ein zusammenhängendes Lebensbild zu entwerfen. Dasselbe ist mit Fleiß und Liebe ausgearbeitet und gewährt einen interessanten Einblick in die Anfänge des Reformationswerkes und die Verhältnisse des Augustinerordens. Die Arbeit füllt eine Lücke in der reformationsgeschichtlichen Literatur aus, denn weder in den Handbüchern der Reformationsgeschichte, noch in den zahlreichen Biographien Luther's findet sich mehr als eine seltene gelegentliche Erwähnung Güttel's, obgleich er einer der ältesten und treuesten Freunde Luther's und ein sehr verdienter nüchterner Gehülfe der Reformation war. Er war 1471 in dem Städtchen Reetz in der Oberpfalz geboren, begann seine Laufbahn als eifriger Anhänger der römisch katholischen Kirche, machte viele Wallfahrten, las fleißig Messen, war ein beliebter Ablaßprediger und trat 1514, um zu höherer geistlicher Vollkommenheit zu gelangen, in den Augustinerorden ein. Die Umwandlung, welche ihn der Reformation zuführte, fällt ins Frühjahr 1518.

Kl.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. 16. — Hans Bösch, Inventar des Veit von Wolkenstein († 1442). — Th. Distel, Schwert Kaiser Karl's IV. im k. historischen Museum zu Dresden. — W. Wattenbach, Ulrich Gossembrot. — Th. Distel, ein Maleratelier in Leipzig 1535. — Ders., Schreiberspruch. — A. v. Reumont, Heinrich Isaac. — Th. Distel, Fleischergewicht (1530—1537). — Chronik des germanischen Museums.

Länder- und Völkerkunde.

Stieler's Schulatlas. 61. Aufl. Vollständig neu bearb. von Dr. Herm. Berghaus. Gotha, 1882. J. Perthes. (33 Karten Roy. 4.) *M.* 4.

Der Stieler'sche Schulatlas, welcher seit 1820 in jährlicher Auflage erschienen ist, liegt jetzt in gänzlich erneuerter Gestalt, man darf bald sagen, als ein neues Werk vor uns. An Stelle der physikalischen Karten von Europa, Deutschland, Asien sind Höhenschichtenkarten gegeben; für die astronomische Geographie sind zwei neue, zweckmäßigere Darstellungen eingereiht; sieben europäische Länder sind im Maßstabe 1 : 5 000 000 umgezeichnet, anstatt der früheren verschiedenen, dazu kleineren Maßstäbe; ebenso sind Nordost- und Nordwest-Deutschland, wie Sachsen und Schlesien in den harmonierenden Maßstäben von 1 : 2 500 000 und 1 : 1 250 000 neu hergestellt. Im Ganzen sind von 31 Karten früherer Ausgaben 13 sorgfältig berichtigt, 18 neu gezeichnet, zwei hinzugefügt. Die Zahl der Nebenkärtchen ist auf 50 vermehrt, davon 25 im gleichen Maßstabe 1 : 500 000. Noch sind zwei Karten, Schweiz und Palästina, da sie in ihrer bisherigen Ausführung vollkommen genügten, im Maßstabe von 1 : 1 200 000 belassen worden; eine Reducierung derselben auf 1 : 1 250 000 würde ja nur geringe Aenderung in den Größenverhältnissen bedingt haben.

Die Einführung der geographischen Meile, 60 auf einen Grad des Aequators, wird sicher zu vielen Irrungen Anlaß geben: mehr als die mit den englischen Maßen und mit den Seekarten vertrauten Bearbeiter des Atlas voraussetzten. Warum ist nicht wenigstens „Seemeile" statt Meile gesetzt? Schließlich werden, so spät es immer geschehen mag, auch die Seeleute das Meter- und Kilometer-Maß annehmen müssen, und die Landbewohner sollten nicht erst auf einem Umwege von der jetzigen geographischen („deutschen") Meile durch die neue geographische Meile (Seemeile) zur neuen Maßbestimmung übergehen veranlaßt werden! Als Meridian ist durchgängig der von Greenwich gegeben, nur auf den Karten von Deutschland sind die Meridiane von Ferro hinzugefügt, auf den norddeutschen Karten ist auch der Meridian von Berlin wegen der Zeitberechnung (1 Meridian gleich einem Unterschied von 4 Zeitminuten) berücksichtigt. Die Hemisphären sind durch den 20. Meridian westlich von Greenwich begrenzt: ein Unterschied, der in den Küstencontouren nirgends, außer bei Kamtschatka, beeinträchtigt. Was die Zählung selbst betrifft, so ist die von Ferro freilich übersichtlicher, weil nicht auf einer und derselben Hemisphäre

östlich und westlich gezählt werden muß; auch geht eine Anzahl gegenwärtig geläufiger Fixpuncte (20° O. F. für Paris und Barcelona, 30° für Kopenhagen, Leipzig, Regensburg, Venedig, Rom, Marsala, 40° Abo, Olymp, Matapan) dabei verloren.

Im Allgemeinen machen die neuen Karten einen sehr sauberen Eindruck. Der größere Maßstab erlaubte eine größere Schicht und läßt die Karten doch nicht so gedrängt, ja überfüllt erscheinen, wie die der früheren Ausgaben. Das Colorit ist mild und gefällig, die schraffierte Bergzeichnung kräftig und klar gehalten. In jeder Beziehung hat sich der Stieler'sche Atlas als Schulatlas ersten Ranges erhalten, auch unter den in der Gegenwart stark gesteigerten Anforderungen an ein derartiges Werk, und ist namentlich für die höheren Classen der Schulen sehr brauchbar, wenn auch gerade für diese Classen zahlreiche physikalische Darstellungen ein unabweisbares Bedürfniß sind, welchem auf die eine oder die andere Weise Rechnung getragen werden muß.

Wir erwähnen noch einige Einzelheiten. Von vier Häfen Edinburghs fehlt Trinity. Auf der Hauptkarte Großbritanniens haben Greenwich und Woolwich so wenig ein Recht zu erscheinen, wie Chelsea, Lambeth, Kensington und andere Stadttheile Londons: das Zeichen für London war nicht verkleinert, sondern in seinem ganzen Umfange darzustellen. Auf dem Carton von London sind die Stadttheile Londons irgendwie von den umliegenden Orten zu unterscheiden; Schrift und Zeichen hätten bei den größeren Orten wie Leyton (32000 Einwohner), Stratford (39000 Einwohner), Westham (101,000 Einwohner) ebenso hervorgehoben werden sollen, wie bei Barking (9000 Einwohner) und anderen kleineren Orten. Bei Lissabon fehlt das südlich gegenüberliegende Caparica (6900 Einwohner); der östliche Vorort Olivaes (29800 Einwohner) hätte hervorgehoben werden sollen. Die Karte von den Meeresströmungen harmoniert in Feinheit der Ausführung nicht ganz mit ihren Nachbarn.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: Ueber die Herkunft, Domestication und Verbreitung des Feigenbaums. — Salfeld, die nordwestdeutschen und niederländischen Moore. (Forts.) — C. G. Büttner, Mythologie der Hottentotten. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. 7. (Forts.) — Die Elefanten der belgischen Expedition in Afrika. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 41. Bd. Nr. 24.

Inh.: Das heutige Syrien. 18. (Mit Abb.) — E. Kramberger, Daruvar in Slavonien und seine Umgebung. 3. (Mit Abb.) (Schl.) — Die Herkunft der kurländischen Letten. — Aus allen Erdtheilen.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Red.: J. Chavanne. N. F. 25. Bd. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Ferd. Blumentritt, der Ahnencultus und die religiösen Anschauungen der Malaien des Philippinen-Archipels. — J. Doblhoff, der Lukmanierpaß und das Kloster Disentis. — Oskar Baumann, Uebersicht der Forschungsreisen nach Neu-Guinea und den anliegenden kleineren Inseln. — Phil. Paulitschke, der zweite deutsche Geographentag zu Halle a. d. Saale. — Ernst Marno, die Beseitigung der Pflanzenbarren im Bahr el Ghasal. — Notizen. — Geographische Literatur. — Monatsversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft vom 25. April 1882.

Naturwissenschaften.

Heim, Alb., Prof., über Bergstürze. Mit 1 Taf. Zürich, 1882. Wurster & Co. (31 S. 4., Taf. Fol.) *M* 2.

Der Verf. des großen epochemachenden Werkes über den Mechanismus der Gebirgsbildung unternimmt es in diesem Schriftchen, eine Eintheilung und Definition der Bergstürze nach der Art des Materials und sodann nach der Art der abtrennenden Bewegung zu geben. Bergsturz gilt ihm als allgemeine oberste Bezeichnung für die auf einmal thalabwärts gerichtete Bewegung größerer Steinmassen. In dem einen Fall handelt es sich um eine Bewegung des oberflächlichen lockeren Schuttmaterials (Schuttbruch), welche sich bald als (1) gleitende Schuttbewegung (Schuttrutschung), bald als (2) Rollen oder Stürzen (Schuttsturz) äußert. Im Gegensatz dazu stehen die Bewegungen des anstehenden Felsens selbst (Felsbruch), welche ebenfalls theils, und zwar seltener, weil auf bestimmter Beschaffenheit und Lage der Schichten beruhend, eine gleitende ist, der (3) Felsschlipf, theils sich als rollende oder stürzende Felsbewegung kund giebt (4. Felssturz). Ferner unterscheidet Heim (5) die gemischten und zusammengesetzten Bergstürze, bei welchen verschiedene Typen der Bewegungsart und Materialbeschaffenheit combiniert sind, und (6) die besonderen Bergstürze, welche durch specielle Terrainverhältnisse erzeugt werden (z. B. Quetschschlammströme, Seeufer-Versenkungen, Höhleneinstürze). Alle diese Vorgänge werden genetisch erläutert, gegen einander abgegrenzt, und durch bestimmte Beispiele (u. A. Fetan, Goldau, Felsberg, Elm) klar gelegt. Am Schluß sind noch einmal die einzelnen Ursachen und die Vorboten dieser Ereignisse zusammengefaßt, welche, so verhängnißvoll sie auch werden, doch nur ein fast normales Glied in dem großartigen Proceß der Verwitterung und Thalbildung darstellen. Für das volle Verständniß derselben und das Auseinanderhalten der einzelnen Erscheinungen, die früher so vielfach mit einander verwechselt und durcheinander geworfen wurden, ist die vorliegende Schrift von dem größten Gewicht.

Handbuch der Botanik. Herausg. von Prof. Dr. A. Schenk unter Mitwirkung von Prof. Dr. Cohn u. A. Mit zahlreichen Holzschn. 8. Lief. Breslau, 1882. Trewendt. (2. Bd. S. 303 bis 414. Gr. 8.) *M* 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften, herausg. von Prof. Dr. Jäger u. A. 1 Abth. 28. Lief.

Die neunte Lieferung des verdienstlichen Handbuches bringt zunächst mit der Classe der Schizophyceen den Schluß der Falkenberg'schen Abhandlung über die Algen. Dann folgt die aus der Feder Göbel's stammende Arbeit über die Muscineen (S. 315—401), nach den beiden Gruppen der Leber- und Laubmoose in zwei größere Abschnitte gegliedert. Durch Klarheit der Darstellung ausgezeichnet, bietet sie uns bei genügender Kürze dennoch Alles, was wir zur Zeit über Bau und Entwickelungsgeschichte der betreffenden Organismen wissen. Den Schluß des Heftes bildet die allseitige Schilderung der in der Falkenberg'schen Arbeit im Zusammenhange mit den übrigen Algengruppen bereits kurz abgehandelten Bacillariaceen (Diatomaceen). Da diese Schilderung einen vorzüglichen Kenner der kieselschaligen Algen, Professor Pfitzer, zum Verf. hat, durften wir von vorn herein das Gute erwarten, das sie uns in der That bietet.

Klein, Dr. Herm., und Thomé, Dr. O. Wilh., die Erde und ihr organisches Leben, ein geographisches Hausbuch. Stuttgart (o. J.). Spemann. (Roy. 8.)

1. Bd.: Klein, Dr. Herm., physische Geographie. Nach dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft dargestellt. (VII, 559 S.) *M* 13, 50.

2. Bd.: Thomé, Dr. O. Wilh., Thier- u. Pflanzen-Geographie. Nach der gegenwärtigen Verbreitung der Thiere und Pflanzen ꝛc. dargestellt. (VIII, 652 S.) *M* 15.

Der Zusatz zu dem Titel des uns vorliegenden Werkes „ein geographisches Hausbuch" scheint dem Ref. recht gut die Tendenz der gesammten Publication auszudrücken. Der erste Band giebt in vier großen Abschnitten (die Erde als Weltkörper, das Wasser, das Land, die Lufthülle) eine allgemein verständliche und recht

hübsch geschriebene physikalische Geographie, mit besonderer Beachtung aller in das praktische Leben einschlagenden Verhältnisse. Reichliche und zum Theil wirklich künstlerische Illustrationen vermitteln eine größere Anschaulichkeit der Darstellung. Daß wir manche Illustrationen, die bloß als sehr zweifelhafte malerische Zierden beigegeben sind, gern vermißt hätten, ist allerdings nicht zu läugnen. Hierher rechnen wir z. B. S. 65: „Kauffahrer von Delphinen (sic) umspielt“, die verschiedenen Fluthwellen in der Mündung großer Ströme, S. 129, 132, 133, 136 ꝛc., sowie „Decembertage in Mittel-Deutschland“ S. 177. Der zweite Band ist die beste nicht streng wissenschaftliche Thier- und Pflanzengeographie, die Ref. bekannt ist. Nach einer allgemeinen Einleitung wird das Thier- und Pflanzenleben, zunächst Asiens, dann Afrikas, Amerikas, Australiens und Europas geschildert. Der Verf. hat hier das sehr lobenswerthe Verfahren eingeschlagen, sich wesentlich bewährten Reisenden als Führern anzuvertrauen, und „vielfach, aber jedesmal mit Angabe der Quelle, die eigenen Worte des Reisenden angeführt“. Die Schilderung wird daher wesentlich zu einem lebhaften und naturgetreuen Mosaikbilde, das in höchst anziehender Weise Thier- und Pflanzenwelt (die Menschenwelt ist ausgeschlossen) auf landschaftlichem Hintergrunde schildert. Auf die dem Menschen wichtigsten Thier- und Pflanzenformen ist überall gebührende Rücksicht genommen. Das Buch wird auf diese Weise höchst lesbar und kann warm empfohlen werden. Die Illustrationen sind gut.

Nur eine Bemerkung möchten wir der Verlagsbuchhandlung gegenüber nicht unterdrücken. Es hat uns sehr befremdet, daß weder auf den verschiedenen Titeln noch im Texte irgendwo die Jahreszahl der Publication angegeben ist. Dadurch erhält z. B. ein Separattitel wie der folgende: „Physische Geographie. Nach dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft dargestellt“ eine ominöse Aehnlichkeit mit jenen edlen Publicationen, welche durch die Zeitangabe „gedruckt in diesem Jahre“ einer ewigen Jugend genießen. Daß eine innere Aehnlichkeit mit solchen Elaboraten bei der vorliegenden Arbeit keineswegs besteht, sei ausdrücklich noch einmal hervorgehoben. Aber ein Verlag von der Bedeutung des Spemann'schen sollte doch auch den Schein meiden. N—o.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 24 u. 25.

Inh.: Einfluß der Härte und des Anlassens auf den Magnetismus der Stahlmagnete. — Künstliche Darstellung organischer Form-Elemente. — Die Insel Pantellaria. — Die Absorption flüchtiger Stoffe vermittels der Wärme. — Luftdruck und Luftgewicht. — Das Funkeln der Sterne. — Ueber die eiweißartigen Substanzen. — Wirkung äußerer Kräfte auf die Anlegung von Sprossungen und deren Längenwachsthum. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 21—26.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 16. Heft 3.

Inh.: B. Steudel, über Transpiration von Dämpfen. (3. Abhandl.) — L. Meyer, über Transpiration vom Dämpfen. (4. Abhandl.) — W. Voigt, allgemeine Formeln für die Bestimmung der Elasticitätsconstanten von Krystallen durch die Beobachtung der Biegung und Drillung von Prismen. — Ders., Volumen- und Winkeländerung krystallinischer Körper bei all- oder einseitigem Druck. — E. Lommel, zur Theorie des Lichtes. — H. Heine, über die Absorption der Wärme durch Gase und eine darauf beruhende Methode zur Bestimmung des Kohlensäuregehaltes der atmosphärischen Luft. — P. Volkmann, zum absoluten Maaßsystem. — L. Sohncke, Ableitung des Grundgesetzes der Krystallographie aus der Theorie der Krystallstructur. — A. Walter, über die molecular-kinetischen Gesetze der Verdampfungswärme und der specifischen Wärme der Körper in verschiedenen Aggregatformen. — R. Clausius, über die verschiedenen Maaßsysteme zur Messung elektrischer und magnetischer Größen. — B. J. Goossens, über die metallische galvanische Kette von Perry und Ayrton. — F. Auerbach, das Waltenhofen'sche Phänomen und die Entmagnetisirung von Eisenkörpern. — F. Narr, zum Verhalten der Elektricität in Gasen.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1882. 2. Band. 1. Heft.

Inh.: H. Rosenbusch, über das Wesen der körnigen und porphyrischen Structur bei Massengesteinen. — O. Mügge, krystallographische Notizen. (Mit 2 Taf.) — G. Steinmann, eine verbesserte Steinschneidemaschine. (Mit Taf.) — G. Werner, über das Axensystem der drei- und sechsgliedrigen Krystalle. (Mit Taf.) — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 16—17.

Inh.: P. Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — M. Gandoger, Salices novae. (Schl.)

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 12.

Inh.: Kriechbaumer, Ichneumoniden-Studien. — Treuge, Monstrosität bei Melolontha vulgaris Fabr. — Hoffer, über den sogenannten Trompeter in den Hummelnestern. — Ders., über die Lebensweise des Apathus (Psithyrus) campestris Pz.

Medicin.

Loewenberg, Dr. B., **Untersuchungen über Auftreten und Bedeutung von Coccobacterien bei eitrigem Ohrenflusse** und über die durch ihre Gegenwart bedingten therapeutischen Indicationen. Wiesbaden, 1881. Bergmann. (32 S. Lex.-8.)

Der Verf. theilt mit, welche Formen von Bacterien er bei Otorrhoe aufgefunden hat, und entwickelt die Ansicht, daß die bei der Otorrhoe vorkommenden Störungen der ernstesten Art in verschiedenen, dem Felsenbeine benachbarten, ja selbst in ferner liegenden Organen vorkommenden Krankheitsprocessen durch Wanderung dieser Mikroorganismen bedingt sind. In frischen Fällen empfiehlt er die Durchbohrung des Trommelfelles und sofortige Anfüllung des Meatus mit fein gepulverter Borsäure, bei chronischen Fällen neben häufigem Ausspritzen mit großen Mengen Flüssigkeit und kräftigem Strahl unter Verwendung von Wasser, welches längere Zeit gekocht hat, Anwendung von Alkohol mit Borsäure (10—20%); mit welcher Mischung der Gehörgang bis zum Eingang gefüllt wird. M. F.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. Juni.

Inh.: B. Wicherkiewicz, ein seltener Heilungsverlauf einer Glaukom-Iridektomie nebst einigen Betrachtungen über traumatische Linsentrübungen. — G. Meyerhausen, casuistischer Beitrag zur Kenntniß des Albinismus. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie. 5.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Paul Kretowicz; Verwachsung des Muttermundes bei einer Kuh. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Disputation. — Vermischte Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 6.

Inh.: Joh. Schlechter, die Trächtigkeit und das Geschlechtsverhältniß bei Pferden. — Die Milzbrand-Impfungen an der Veterinär-Schule in Mailand. (La Clinica veterinaria.) — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Forts.) — Mégnin, die Ankylostomasie. (Sitzungsbericht der französ. Gesellschaft für Biologie vom 11. März). — Notizen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

de Lagarde, Paul, the question wether marriage with a descensed wife's sister is, or is not, prohibited in the Mosaic writings answered. (Separatabdruck aus den Nachrichten der königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen.) Göttingen, 1882. Dieterich. (S. 393—408. 8.)

Der zähe Conservatismus unserer angelsächsischen Vettern, welche sich bekanntlich in der Ehegesetzgebung zu der welthistorischen Thorheit ausgewachsen hat, noch heutzutage die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau zu verbieten, wird nach der vorliegenden erschöpfenden Untersuchung sich nicht mehr auf den Wortlaut der Bibel stützen können. Man wußte wohl schon, daß die Intention des hier in Frage kommenden Gesetzes von Lev. 18, 18 gegen die gleichzeitige Ehe mit zwei Schwestern gerichtet sei, allein es war bisher nicht zu erweisen, daß jede andere Auffassung sprachlich unmöglich sei. Lagarde bringt diesen Nachweis durch eine musterhaft methodisch geführte Untersuchung über das schwierige לִצְרֹר. Er zeigt, daß wir zwei verschiedene Wurzeln צרר durchaus zu sondern haben. Die eine ist triliteral und entspricht dem arabischen صر, die andere ist von Hause aus biliteral צר = ضر. Von der letzteren leitet sich ضَرَّةٌ = ضُرًّا = צָרָה „die Nebenfrau" ab, vgl. 1 Sa. 1, 6: bei welcher Gelegenheit wir ein für semitische Lexikographie höchst wichtiges Lautverschiebungsgesetz und reiche Belege für die Bedeutungsentwickelung unseres Wortes in den semitischen Literaturen erhalten. Wer den Zustand unserer Lexikographie kennt, wird den Werth dieser Ausführungen nicht gering anschlagen. Aus jenem צָרָה ist dann weiterhin ein Verbum denominativum צרר hergeleitet mit der Bedeutung: „jemandem eine Nebenfrau geben", welches in der Leviticusstelle vorliegt. Ref. möchte hierzu noch auf Gen. 31, 50 aufmerksam machen (וְאִם תִּקַּח נָשִׁים עַל־בְּנֹתַי), wo auch diese Sitte vorausgesetzt ist. — Aus alle dem ergiebt sich, daß, da das Gesetz von Lev. 18,18 auf der Voraussetzung der Polygamie beruht, nach welcher das Heirathen einer Nebenfrau nicht nur gestattet, sondern wie bei der Leviratsehe, unter Umständen sogar geboten ist, unsere Stelle keinen anderen Sinn haben kann als den: die Wahl einer Schwester zur Nebenfrau der anderen (noch lebenden) Schwester auszuschließen. Quod erat demonstrandum. Ob mans in England begreifen wird? CGA.

Stobbe, Otto, Handbuch des deutschen Privatrechts. 1. Bd. 2. Aufl. Berlin, 1882. Hertz. (XI, 608 S. Gr. 8.) ℳ 11.

Anlage und Charakter des allgemein bekannten und geschätzten Handbuches des deutschen Privatrechtes von Stobbe sind in dieser zweiten Auflage des ersten Bandes nicht geändert worden. Der Verf. ist mit Recht seiner bewährten Methode getreu geblieben und sein Handbuch wird dadurch auch dem deutschen Privatrecht von Roth gegenüber seinen wissenschaftlichen und praktischen Werth beibehalten und seine Stelle behaupten. Liegt demnach in der zweiten Auflage auch keine eigentliche Umarbeitung der ersten vor, so hat dagegen der Verf. kaum eine Seite ohne Verbesserungen oder Zusätze gelassen. Wie es sich bei Stobbe von selbst versteht, sind mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit alle wichtigeren Erscheinungen in der Literatur, der Gesetzgebung und der Rechtsprechung aus dem letzten Jahrzehnt benutzt und verarbeitet worden. In Folge dessen ist auch der Umfang des ersten Bandes in der neuen Auflage um mehr als 100 Seiten gewachsen. Selbstredend war es namentlich die neue Reichsgesetzgebung, welche, soweit sie privatrechtliche Normen enthält, eingehend dargestellt werden mußte. Es seien nur angeführt das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Febr. 1875 (S. 263 ff.), das Strafgesetzbuch in seinen Bestimmungen über den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (S. 366 ff.); die Bestimmungen der Gewerbeordnung über Innungen und Zünfte (S. 463 ff.); das Gesetz über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 4. Juli 1865 (S. 491 ff.) 2c. Aber auch andere Lehren, die durch die Reichsgesetzgebung nicht unmittelbar berührt worden sind, haben eine Umarbeitung erfahren. So die Lehre von der Rechts- und Handlungsfähigkeit (S. 207 ff.) und den obligatorischen Rechtsverhältnissen (S. 229 ff.) im internationalen Privatrecht, von der Handlungsfähigkeit der Minderjährigen (S. 295 ff.), die Lehre von den öffentlichen Gewässern (S. 536 ff.) 2c. Nach wie vor besteht aber der Hauptwerth des Buches darin, daß der Verf. sich nicht damit begnügt, die heute geltenden Rechtssätze zu erörtern, sondern daß er uns überall eine quellenmäßige Geschichte der Entwickelung der einzelnen Rechtsinstitute vorführt. Sein Buch giebt damit die beste, ja man kann wohl sagen die einzige, dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft entsprechende Darstellung der Geschichte des deutschen Privatrechts. —g.

Statistische Nachrichten über das Grossherzogthum Oldenburg. Herausg. vom grossh. statistischen Bureau. 18. Heft. Das Armenwesen mit Einschluss der besonderen Wohlthätigkeitsanstalten. Nebst 2 kartograph. Taf. Oldenburg, 1881. Littmann. (IV, 289 S. Gr. 4.) ℳ 6.

Der vorliegende Band der Publicationen des Oldenburgischen Statistischen Bureaus darf als eine werthvolle Bereicherung der Literatur über das Armenwesen betrachtet werden. Mit großem Fleiße sind in ihm alle Fragen der Armenpflege behandelt, für welche das statistische Material eine Beantwortung zuläßt. Ueber die Anforderungen, die an eine Armenstatistik zu stellen sind, hat sich der Verf. in einem einleitenden Abschnitt ausgesprochen und man wird ihm die Anerkennung zu Theil werden lassen müssen, daß er sich redlich bemüht hat, denselben gerecht zu werden. Besonders dankenswerth ist es, daß die Publication sich nicht darauf beschränkt, die Zahlen sprechen zu lassen, sondern durch Vorausschickung eines ausführlicheren Textes uns zugleich ein vollkommenes Bild der Entwickelung und des öffentlichen Rechts der Oldenburgischen Armenverwaltung giebt. Daß der Verf. der graphischen Methode nur einen beschränkten Raum angewiesen hat, rechnen wir ihm zum Verdienst an. R. F.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 21—24.

Inh.: V. Korn, zur Reform der Erbfolge in landwirthschaftliche Besitzungen. (Schl.) — M. Caspaar, zur Regelung der Vermögensgebahrung der Gemeinden mit Rücksicht auf das Landesgesetz für Steiermark vom 5. Mai 1882, betreffend Bestimmungen zur Regelung der Vermögensverwaltung bei den Gemeinden und Bezirksvertretungen. — F. Peyscha, zur Frage der Genehmigung der Anlage neuer Stadttheile auf überlassenem fortificatorischen Terrain. — Mittheilungen aus der Praxis. — Notiz. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 4, 5, 6 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Meister, Rich., die griechischen Dialekte auf Grundlage von Ahrens' Werk: de Graecae linguae dialectis dargestellt. 1. Bd. Asiatisch-äolisch, Böotisch, Thessalisch. Göttingen, 1882. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 310 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Unter denen, welche in diesem Jahrhundert die Erforschung der griechischen Sprache gefördert haben, wird für alle Zeiten der Name von H. L. Ahrens mit Ehren zu nennen sein. Sein Buch über die äolischen und dorischen Mundarten hat die wissenschaftliche Dialektologie auf hellenischem Boden geschaffen und ist bis in die jüngste Zeit ein unentbehrliches Hülfsmittel bei allen

grammatischen Untersuchungen geblieben. Natürlich empfand man es, daß nahezu vierzig Jahre seit seinem Erscheinen verflossen waren, die uns neuer Inschriften unendlich viele, dem Buche aber keine neue Auflage gebracht haben. Ahrens selbst hat es abgelehnt, eine solche zu bearbeiten; sein Auge kann heute auch auf der von fremder Hand begonnenen Umarbeitung nicht mehr ruhen. Hr. Meister, durch seine Dissertation über den Dialekt der Tafeln von Herakleia, sowie besonders durch seine Bearbeitung der böotischen Inschriften im fünften und sechsten Band von Bezzenberger's Beiträgen als tüchtiger Kenner der epigraphischen und grammatischen Literatur bekannt, hat sich der mühsamen Arbeit unterzogen, auf Grundlage des Werkes von Ahrens eine Darstellung der griechischen Mundarten dem Stande des in den letzten Decennien so sehr angewachsenen Materials entsprechend zu geben. Der erste Band davon liegt vor. Er behandelt die Dialekte der asiatischen Aeoler, der Böoter und Thessaler, also den größten Theil des in Ahrens' erstem Bande enthaltenen Stoffes. Er beweist, daß das Unternehmen durchaus den richtigen Händen anvertraut worden ist; das vortreffliche Buch wird in keiner philologischen oder linguistischen Bibliothek fehlen dürfen. Das Alte ist nachgeprüft und gesichtet, sehr viel des Neuen hinzugethan worden. Am wenigsten war an den Grammatikerzeugnissen nachzutragen, desto mehr an Inschriftlichem. Freilich wird wohl in der nächsten Zeit noch viel werthvolle Bereicherung unserer Kenntnisse aus dem Boden griechischer Länder uns zuwachsen; aber hoffentlich wird auch das vorliegende Werk nicht wieder vierzig Jahre auf eine zweite Auflage zu warten brauchen. Sprachwissenschaftliche Deutungen hat der Verf., wie billig, meist vermieden; mit Einzelheiten sich auseinander zu setzen wird Ref. an einem anderen Orte Gelegenheit haben. Das ganze Werk ist auf vier Bände berechnet; auch eine Darstellung der ionischen Mundarten, so lange schon von Allen erwünscht, liegt in dem Plane desselben.

G. M . . . r.

Aly, Dr. Friedr., Gymnas.-Lehrer, **die Quellen des Plinius** im achten Buch der Naturgeschichte. Marburg, 1882. Elwert. (III, 67 S. Roy. 8.) *M.* 1, 80.

Eine ziemlich dürftige, aber wegen der vergleichenden Gegenüberstellung der Worte des Plinius mit denen seiner Quellen, soweit sie noch erhalten sind, nicht unnütze Arbeit; noch nützlicher würde sie geworden sein, wenn nicht unter dem Streben nach Raumersparniß die Uebersichtlichkeit mitunter gelitten hätte.

Von griechischen Quellen soll Plinius nach dem Verf. nur Aristoteles, Theophrast und Juba wirklich benutzt haben; alle übrigen Citate werden, mit starker Uebertreibung einer richtigen Beobachtung Brunn's, als abgeschrieben beseitigt: es sei „eine wahre Leporelloliste". „Unzweifelhaft (heißt es S. 62), wenn auch nicht beweisbar (sic), sind die dem Demetrius Physicus und Democritus in 59—61 entlehnten Anekdoten zuvor durch andere Hände gegangen. Namentlich wird ja Democritus von Columella nicht selten citiert (welche Logik! denn hier citiert er ihn ja eben nicht). Es bleiben also nur noch die Historiker Duris (143), Philistus (144. 158) und Phylarchus (158) übrig und der ziemlich unbekannte Antipater (11—12), welche alle Plinius sicher (sic) nicht selbst gelesen hat." Das soll eine Beweisführung sein? Scheinbarer sieht es aus, wenn der Verf. wegen 75 den Ktesias nur durch das Medium des Aristoteles benutzt sein läßt: aber ein Blick auf die Tabelle bei Brunn, De auctorum indicibus Plinianis p. 14 würde ihn belehrt haben, daß das Citat der Stellung, welche Ktesias im Index des achten Buches einnimmt, nicht entspricht: nach diesem war er erst viel später benutzt, unmittelbar vor dem § 143 genannten Duris, und dies führt darauf, daß aus ihm die Stelle über die indischen Rieseneidechsen § 141 stammt. Von Aristoteles sollen nur die erhaltenen Schriften von Plinius verwendet worden sein, darunter die unechte περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων an 20 Stellen: die Zahl kehrt zweimal wieder (S. 57, 61), es sind aber nur 10. An drei von ihnen (111. 173. 222) nennt Plinius selbst den Theophrast als Quelle, eine vierte (124) stimmt zum größeren Theil mit dem nicht im Original, sondern nur auszugsweise erhaltenen Fragm. 13, 2 des Theophrast, zum kleineren mit der Stelle de mir. ausc. p. 832^b 9, ist also sammt dieser auf Theophrast zurückzuführen, fünf (106. 136. 221. 228. 229) enthalten mehr als die Parallelstellen de mir. ausc., sind also nicht aus ihnen, sondern aus der Quelle derselben abzuleiten, so daß auch die einzige Stelle 227, die sich völlig mit de mir. ausc. p. 835^b 3 deckt, nach den übrigen zu beurtheilen sein und von ihr das Gleiche gelten wird. Der Verf. kann somit die Sache gar nicht geprüft haben und beweist, indem er S. 61 die Schrift nicht lange nach dem Tode des Aristoteles und Theophrast compiliert sein läßt, seine gänzliche Unbekanntschaft mit den einschlägigen Untersuchungen. Auch die erhaltenen Schriften des Aristoteles hat Plinius nach dem Verf. nicht direct benutzt, auch nicht in der lateinischen Bearbeitung des Trogus, wie Birt annahm, sondern beide benutzten von ihm „Excerpte, von denen die des Timotheus (von Gaza) nur dürftige Ueberreste sind"; mag ihr Verf. nun (heißt es S. 60) „Timotheus, mag es, was mir wahrscheinlicher ist, ein Vorgänger desselben gewesen sein". Warum es wahrscheinlicher sein soll, erfährt man nicht: oder ist willkürliches Anzweifeln, das in den Kram paßt, ein vollgültiger Ersatz der Kritik? Für jene Annahme spreche noch ein anderes Argument: wenn Plinius die Bücher des Aristoteles quinquaginta ferme volumina illa praeclara de animalibus nennt, so lasse sich dies auf die leichteste Art so erklären, daß die dem Plinius vorliegenden Excerpte, welche den Zusammenhang der Thiergeschichte zerrissen, einer besonderen Eintheilung in Bücher entbehrten. Als ob volumina je etwas Anderes bedeutete als Bücher! Noch dazu ergiebt sich, wenn man zu den 21 uns erhaltenen Büchern des Aristoteles, die von den Thieren handeln, aus den Katalogen und Fragmenten die verlorenen hinzurechnet, die Zahl von 40 Büchern, wofür quinquaginta bei Plinius verschrieben oder verzählt sein wird: enthielten also dessen Worte einen Hinweis auf seine unmittelbare Quelle, nicht bloß eine literarhistorische Notiz, so wären sie im Gegentheil geeignet, sämmtliche Aufstellungen des Verf.'s umzustoßen.

Von lateinischen Schriftstellern weist der Verf. Varro und Columella als Hauptquellen nach. Wenn er S. 63 die Vermuthung Brunn's, daß die im Index genannten Geoponiker für die §§ 163 ff. benutzt seien, als „ganz unbegründet" zurückweist, so hat er Brunn flüchtig gelesen, der an die Beobachtung, daß der Geoponikerkatalog im griechischen Index genau an derselben Stelle einsetzt, wo im lateinischen Varro zuerst erscheint, wenige Zeilen weiter (de auct. ind. p. 48) die Folgerung knüpft: Quare etiamsi Varronis de re rustica libri interiissent, non sine probabilitate Geoponicorum catalogum e Varrone derivatum esse ex indicis dispositione coniici poterat; des Verf.'s Synopse, in der Varro de re rustica als von § 166 an benutzt erscheint, liefert für das von Brunn Gesagte gerade die schlagendste Bestätigung. Was dann über die übrigen römischen Schriftsteller, die der Index aufführt, vorgebracht wird, erweckt nicht den Eindruck, daß hier hart Holz gebohrt würde. Von Annales wird wiederholt so geredet, als sei das eine eigenartige Quelle, von der doch der Index nichts weiß, gewisse Notizen werden „entweder auf Fenestella oder auf die Annalen" zurückgeführt (S. 57): eine Vergleichung würde gelehrt haben, daß unser sicherster Anhalt, der Index, nur zwei Autoren aufführt, die Annalen geschrieben haben, Piso und Fenestella, uns somit die Möglichkeit gewährt, wenigstens zwei Angaben der Annales, die sich auf Zeiten beziehen, welche Piso nicht mehr erlebt hat,

§ 131 und 210, mit ziemlicher Sicherheit dem Fenestella zuzuweisen. Seneca in den Naturales quaestiones soll nach S. 65 sicher ausgeschrieben sein (S. 91—93), aber wohl nicht direct. Hier ließ sich mit Hülfe des Index Gewißheit erreichen: Seneca wird durch sein Fehlen ausgeschlossen, von allen daselbst aufgeführten Autoren aber ist nach Zeit und Schriftstellerei Mucianus der einzige, von dem eine Entlehnung naturhistorischer Anekdoten aus Seneca, wie sie in der That indiciert ist, angenommen werden kann; er ist es also, der hier den Vermittler gemacht hat. Ob Plinius seinen älteren Zeitgenossen Valerius Maximus benutzt hat, getraut sich der Verf. S. 65 nicht zu muthmaßen: auch hier ließ sich dem Index die bestimmte Antwort entnehmen, daß er nicht zu Rathe gezogen worden, § 180 vielmehr aus der Quelle des Valerius Maximus geflossen ist. Endlich über Pomponius Mela, der laut Index nach § 206 benutzt worden ist, wird vollständig geschwiegen, obgleich er noch erhalten ist, über die Anführung also eine sichere Entscheidung zu gewinnen war: in der That stammt das Satztheilchen über das friedliche Wesen der Satyrn § 216 aus Mela III, 9, 6.

Hätte Plinius wirklich so gearbeitet, wie der Verf. behauptet, d. h. aus kaum mehr als fünf Quellen auf Ein Mal, in denen ihm das Material der Hauptsache nach schon fertig verarbeitet vorlag, seine Bücher zusammengeschrieben, so würden diese an Brauchbarkeit für uns erheblich gewinnen. Wer sich aber je eingehender mit seinen Nachrichten zu beschäftigen hatte, bekommt gar bald den Eindruck, daß die Schwäche des Plinius in Allem eher als in Mangel an Belesenheit und Sammlerfleiß liegt, vielmehr lediglich in dem Mangel an Kritik bei der Zusammenstellung des Mosaiks aus den von allen Ecken und Enden herbeigeschleppten Excerpten, und überzeugt sich auf Schritt und Tritt von der Richtigkeit der Schilderung, die uns ein classischer Zeuge, der jüngere Plinius, von der Arbeitsweise seines Oheims entworfen hat; eine Schilderung, die der Verf. der vorliegenden Schrift entweder nicht gekannt oder nicht berücksichtigt hat, weil er ihre Tragweite nicht gehörig würdigte. Wenn wir an den Ergebnissen derselben wenig mehr zu loben fanden, als was sich ohne Weiteres aus der fleißigen Synopse herausstellt, so behält sie doch durch diese selbst ihren Werth und erweckt den Wunsch, daß andere Bücher des Plinius analog behandelt werden möchten: man gehe nur mit etwas weniger Unterschätzung der Fähigkeiten des Autors an die Untersuchung und sei mit verallgemeinernden Schlüssen etwas weniger rasch bei der Hand, so wird man auf diesem Wege bald festen Boden unter den Füßen haben.

Brandes, Georg, die Literatur des neunzehnten Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen dargestellt. 1. Bd. Die Emigrantenliteratur. Leipzig, 1882. Veit & Co. (VII, 242 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Der Verf. dieses Werkes ist ein Däne und das Werk selbst war ursprünglich dänisch geschrieben und für Dänemark berechnet. Es hat auch dort, wie wir aus dem Vorwort des Verf.'s ersehen, „einen für den Verf. erfreulichen Einfluß auf den Entwickelungsgang der neuesten dänisch-norwegischen Literatur ausgeübt", einen „weniger erfreulichen" auf die äußeren Lebensschicksale des Verf.'s, dessen Aussichten in seinem dänischen Vaterlande es vereitelte. Diese dänische Ausgabe erschien bereits vor etwa 10 Jahren und wurde damals von Ad. Strodtmann ins Deutsche übersetzt. Jetzt nun hat Brandes, „veranlaßt in einem anderen Lande und einer anderen Literatur sich einen Platz zu erobern", das Werk „als völlig umgearbeitete Originalausgabe" deutsch veröffentlicht. Der Versuch, den er gemacht, aus einem dänischen ein deutscher Originalschriftsteller zu werden, ist ihm wohl gelungen, und wir können sowohl ihm wegen des in unserer Literatur eroberten Platzes, als uns wegen der dadurch gewonnenen recht schätzbaren Kraft beglückwünschen. Brandes schreibt das Deutsch durchaus richtig, fließend, überhaupt so, daß man den Ausländer nicht merkt. Seine Auffassung der Literaturerscheinungen ist eine feinsinnige, in den Kern derselben eindringende, nicht an Aeußerlichkeiten haftende. Er sucht die Werke der Schriftsteller aus deren eigenstem Wesen, letzteres wiederum aus dem Gesammtgeiste ihrer Zeit zu erklären. Nicht mit Unrecht nennt er selbst seine Methode eine „literaturpsychologische".

Das vorliegende Buch „die Emigrantenliteratur" soll nur das erste einer ganzen Reihe sein, die in ihrer Gesammtheit bestimmt ist, die „Hauptströmungen" der „Literatur des 19. Jahrhunderts" abzuspiegeln. Weitere Bände werden „die romantische Schule in Deutschland", „die Reaction in Frankreich", „den Naturalismus in England", „die romantische Schule in Frankreich", endlich „das junge Deutschland" zum Gegenstand haben. Wie aus dieser Aufzählung hervorgeht, und wie der Verf. selbst in der Einleitung sagt, will er sich auf „die erste Hälfte des 19. Jahrh.'s" beschränken, bis 1848, welches Jahr „einen historischen Wendepunct und dadurch einen vorläufigen Abschluß (auch in der Literatur) bezeichne". Das Gemeinsame in den oben angedeuteten, scheinbar zum Theil einander nichts angehenden Richtungen der Literatur des 19. Jahrh.'s findet Brandes darin, „daß alle diese Bewegungen sich auf einen großen Hauptrhythmus mit Ebbe und Fluth zurückführen lassen: das gradweise eintretende Sinken und Verschwinden des im vorigen Jahrhundert vorherrschenden Gefühls- und Ideenlebens und die Rückkehr der religiösen, politischen, sowie der Fortschrittsgedanken in neuen stets höher steigenden Wellen". Oder, wie er es weiter ausdrückt, „der centrale Gegenstand dieser Schrift (des ganzen Cyclus) ist die Reaction, welche das 19. Jahrh. in seinen ersten Decennien gegen die Literatur und den Geist des 18. Jahrh.'s ins Werk setzte, und die Ueberwindung dieser Reaction". Der Verf. entwickelt diesen Gedanken in einem raschen Ueberblick über die sechs angeführten Gruppen und die Stellung einer jeden derselben in dem Gesammtprocesse der „geistigen Strömung". Es wird abzuwarten sein, wie es dem Verf. gelingt, das was er hier im Allgemeinen über diese Aufeinanderfolge der einzelnen Gruppen sagt, bei der Charakterisierung einer jeden des Näheren zu begründen; vor der Hand gehen uns, das können wir nicht läugnen, in Bezug darauf einige Bedenken bei; es will uns scheinen, als ob der Verf. durch sein, an sich ganz löbliches Bestreben, jede geistige Erscheinung auf eine gewisse innere Nothwendigkeit zurückzuführen, sich leicht verleiten lassen könnte, in jene sogen. constructive Methode zurückzufallen, welche eine Zeit lang, ein Ausfluß der Hegel'schen Philosophie, in unserer Geschichte und Literaturgeschichte viel Unheil anrichtete, von welcher wir uns aber glücklich emancipiert haben.

Schon dieser erste Theil seines Werkes, die „Emigrantenliteratur", scheint uns von dem Fehler nicht ganz frei, daß der Verf. mehr die einzelnen Thatsachen aus einem im Voraus festgestellten, allgemeinen Gesichtspuncte betrachtet und beurtheilt, als daß er, wie der natürliche Geschichtspragmatismus gebietet, erst nach Maßgabe dieser gegebenen Thatsachen erörtert, ob dieselben sich unter einen solchen gemeinsamen Gesichtspunct bringen lassen, und unter welchen. Von vorn herein hat der Gedanke wenig Ueberzeugendes, daß ein Chateaubriand und eine Madame de Stael oder ein Benjamin Constant die gleiche „geistige Strömung" repräsentieren sollten. Das bloße Factum des „Emigrantenthums", d. h. der gezwungenen oder freiwilligen Verbannung aus dem Vaterlande, ja auch der gemeinsamen Gegenstellung etwa gegen das Napoleonische Regiment, bedingt doch noch keineswegs auch eine gemeinsame poetische oder schriftstellerische Richtung, zumal wo die persönlichen Ausgangspuncte der Geistes- und Gemüthsbildung so ungleichartige sind, wie bei mehreren der hier geschilderten Autoren. Glücklicherweise

hat sich der Verf. in diesen rothen Faden, an dem er die hier gegebenen Charakteristiken von Chateaubriand, Sénancourt, Nodier, Benj. Constant, Frau von Stael und Barente aufzureihen und als ein innerlich verbundenes Ganzes darzustellen versucht, nicht so sehr verstrickt, um nicht noch genugsame Unbefangenheit zu behalten für eine ihren Gegenstand objectiv ins Auge fassende Analyse und Beurtheilung jedes einzelnen dieser Schriftsteller und seiner Werke. Und so erhalten wir eine Reihe jedenfalls sehr geistvoller, sorgsam ausgeführter und im Ganzen zutreffender Charakterbilder, wenn auch im Einzelnen vielleicht gegen diese und jene Auffassung ꝛc. (beispielsweise in dem über Goethe's „Werther" und „Wilhelm Meister" Gesagten) Einspruch zu erheben wäre, wofern der uns zugemessene Raum Solches gestattete.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: T. Pagliardini, an international alphabet. 6. — G. Widitscher, Methodik der Neuorthographie. — G. Humperdinck, über die deutsche Aussprache des g im Auslaute. — P. Gh. Martens, einige Wechselbeziehungen zwischen Orthographie und Stenographie. — W. Feller, zur Schrift- u. Sprachrichtigkeit. — Bibliographie. — Nachwort zu der Beantwortung des Fragebogens.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von F. W. Fricke. 6. Jahrg. Nr. 6 u. 7.

Inh.: Ed. Lohmeyer, Zu spät? — Zwerge, Wissenschaft und Kunst. — Vermischtes. — Statistisches. — Karl Knortz, George H. Bankroft. — F. W. Fricke, die russischen Eigennamen. Ein Beitrag zur Orthoëpie. — H. Große, Fractur oder Antiqua? — Verschiedenes. — Vereinsangelegenheiten.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 15. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Björn Magnússon Ólsen, zur neuisländischen Grammatik. — R. Sprenger, Alber von Regensburg und die Eneide. — F. Keinz, Wigamur. Münchener Bruchstücke. — A. Edzardi, Fensalir und Vegdamskvida 12, 5 ff. — C. M. Blaas, K. Bartsch u. F. Keinz, Psalterien mit deutschen Randbemerkungen. — K. Nerger, zu Hartmann's Iwein V. 3473. 74. — K. Bartsch, Bruchstücke von Konrad's Trojanerkriege. — Ders., kritische Glossen zu einem unkritischen Texte. — Th. Vernaleken, Volkssagen. — R. Sprenger, zu Konrad's von Fußesbrunnen Kindheit Jesu. — Ders., zu Hartmann's Erec. — Ders., zu Hartmann's 2. Büchlein. — Literatur. — Miscellen.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 41. Band. 3. Heft.

Inh.: B. Todt, Beiträge zur Kritik von Aeschylos' Choephoren. — Ernst v. Leutsch, Euripid. Phoen. 830—833. — G. F. Rettig, Knabenliebe und Frauenliebe in Platon's Symposion. — Ernst v. Leutsch, Eurip. Phoen. 819. — G. Nick, Kritisches und Exegetisches zu Ovid's Fasten. 4. Die Datierung der Feralia. Ov. Fast. II, 567—570. 5. Die Jahrestage der Schlachten am Trasimenischen See bei Cirta und Sena Gallica, Fast. VI, 763—770. 6. Die Erklärungen des Namens Agonalia (Agonia) bei Ovid (Fast. I, 319—332). — Ernst v. Leutsch, Lucian. Somn. § 10. — O. Harnecker, Cicero und Catullus. — Ed. Wölfflin, zu Plautus' mil. glor. V. 42. — A. Müller, abcommandierte Centurionen. — C. Hartung, zu Cato de moribus. — A. Vogel, Strabon. 3. Literarhistorisches. — C. Hartung, zu Cato de moribus. — Miscellen.

Zeitschrift für neufranzösische Sprache u. Literatur. Hrsg. von G. Körting u. E. Koschwitz. 3. Band. 2.—4. Heft.

Inh.: E. Ritter, Béat-Louis de Muralt, lettres sur les Anglais etc. — H. P. Junker, Studien über Scarron. 2. — O. Schulze, Grammatisches und Lexikalisches. 4. — F. Bobertag, Charles Sorel's histoire comique de Francion und Berger extravagant. — G. Delay, le roman contemporain en France. II. Octave Feuillet. — Ph. Plattner, über Bildung und Gebrauch des Plurals im Neufranzösischen. — A. Kreßner, Nachträge zu dem französ. Wörterbuch von Sachs. — Kritische Anzeigen. — Miscellen.

Kunstgeschichte. Baukunst.

Langbehn, Jul., Flügelgestalten der ältesten griechischen Kunst. München, 1881. Th. Ackermann. (V, 143 S. Lex.-8.) ℳ 2, 40.

Unter „Flügelgestalten" oder „Flügelwesen" versteht der Verf. nach der in der Einleitung seiner Schrift S. 1 gegebenen Erklärung „solche Gestalten der griechischen Kunstwelt, welche ganz oder zum Theil der Wirklichkeit entstammen, dabei aber in naturwidriger Weise Flügel tragen." Die Aufgabe, die er sich stellt, ist: die Frage einerseits nach dem Ursprunge, andererseits nach der künstlerischen Entwickelungsgeschichte solcher Wesen zu beantworten; er beschränkt dieselbe aber sofort dahin: „an einer auf ausschlaggebende Beispiele beschränkten Reihe von Kunsttypen die Verwendung des Attributs der Beflügelung nachzuweisen und die sich daraus ergebenden kunstgeschichtlichen Consequenzen zu ziehen." Nach einem schematischen Ueberblick über die griechischen Flügelwesen überhaupt (die er nach den drei Gruppen: mythische, mythisch-begriffliche und begriffliche ordnet) betrachtet er zunächst die Werke der ältesten griechischen Dichter in Bezug auf das Vorkommen von Flügelgestalten und kommt dabei zu dem Ergebnisse, „daß unter den griechischen Dichtern bis zur Zeit der Sappho Hesiod der einzige sei, welcher Flügelwesen (die Harpyien und den Pegasos) kenne". Zu diesem Behufe muß freilich das homerische Epitheton der Iris χρυσόπτερος „rein bildlich" genommen werden (S. 8), eine Auffassung, die dem Ref. ebenso unberechtigt erscheint, als die Behauptung, daß die in der Schilderung des auf dem Schilde des Herakles dargestellten Perseus erwähnten πτερόεντα πέδιλα (Hesiod. scut. 220, vgl. V. 222 ὁ δ' ὥστε νόημα ποτᾶτο) „nicht wörtlich zu nehmen" seien (S. 10). Nach einer Musterung der ältesten griechischen Kunstdenkmäler wendet sich der Verf. in Abschnitt 4 zur asiatischen Kunst, um hier nach einigen Bemerkungen über den generellen Unterschied zwischen morgenländischer und abendländischer Kunst im Alterthum, diejenigen Typen näher zu untersuchen, welche den griechischen Flügelwesen verwandt sind. In drei weiteren Abschnitten (5—7) werden sodann speciell die Flügelthiere, die geflügelte Artemis und die Gorgo einer eingehenden Behandlung unterzogen. Der umfänglichste und weitaus interessanteste darunter ist der sechste Abschnitt über die geflügelte Artemis, in welchem der Verf. aus einer Anzahl archaischer Bildwerke mit Hülfe des Telchinenmythos die Existenz einer eigenthümlichen altrhodischen Kunstschule, welche gewissermaßen die Vermittelung zwischen der asiatischen (phönikisch-griechischen) und der altgriechischen (dädalisch-attischen) Kunst bilde, zu erweisen sucht, ein Nachweis, der freilich einen rein hypothetischen Charakter trägt. Im Einzelnen mag noch Folgendes bemerkt werden. Die Behauptung, daß die Heimath der Harpyien (deren Namen doch rein griechisch ist!) Lykien sei (S. 42 u. ö.), ist weder durch den Mythos noch durch die Darstellungen am sogenannten Harpyienmonument von Xanthos zu rechtfertigen; die Darstellungen an diesem gehören, wie Ref. schon öfter betont hat, eben nicht dem griechischen, sondern dem eigenthümlich lykischen Vorstellungskreise an. Wenn Langbehn S. 67 von einer Aeußerung Alkman's, daß man der lydischen Limnatis einen aus Käse geformten Löwen opferte, spricht und dazu einfach „Alkman, fr. 34, 5 Bergk" citiert, so hätte er doch bemerken sollen, daß diese von ihm befolgte Auffassung des Fragmentes nur auf einer höchst unwahrscheinlichen, von Bergk mit Recht zurückgewiesenen Vermuthung Welcker's (siehe dessen Kleine Schriften Bd. IV, S. 49 ff.) basiert. Endlich müssen wir den Versuch des Verf.'s, den ganzen griechischen Gorgonenmythos aus einem ursprünglich kleinasiatischen Kunsttypus herzuleiten, (S. 121 ff.), als einen entschieden verfehlten bezeichnen.

Bu.

Hultsch, Friedr., **Heraion u. Artemision.** Zwei Tempelbauten Ioniens. Ein Vortrag. Berlin, 1881. Weidmann. (52 S. Gr. 8.) M 1, 50.

Der im Laufe des Wintersemesters 1880/81 in Dresden vor einem größeren Publicum gehaltene, für die Veröffentlichung durch Anmerkungen, welche theils literarische Nachweisungen theils speciellere Ausführungen einzelner Puncte enthalten (S. 41—52), erweiterte Vortrag ist aus den metrologischen Studien des Verf.'s, insbesondere aus dessen Untersuchungen über die Maßverhältnisse der ältesten griechischen Tempelbauten und über die Ableitung jener Maße von der ägyptischen Königselle hervorgegangen und steht mit zwei neuerdings von dem Verf. in der Archäologischen Zeitung veröffentlichten Aufsätzen (über das Grundmaß der griechischen Tempelbauten in Bd. XXXVIII, S. 91 ff., und über die Maße des Heraion zu Samos und einiger anderen Tempel in Bd. XXXIX, S. 97 ff.) in engem Zusammenhang. Der Verf. bemüht sich daher nach einer kurzen Darstellung der Geschichte des Baues der beiden großen Tempel Ioniens, des Tempels der Hera auf der Insel Samos und des Tempels der Artemis zu Ephesos, die ursprünglichen Maße und Proportionen derselben, die Hauptdimensionen und ihre gegenseitigen Verhältnisse aufzufinden und von da aus in sicherer Schlußfolgerung weiter schreitend das Bild des Baues in voller, ursprünglicher Schönheit und Harmonie dem Leser vor Augen zu führen, so daß schließlich das Ganze erscheint „als eine an streng mathematische Regeln gebundene und doch künstlerisch frei gestaltete Harmonie oder, wie wir vielleicht auch sagen dürfen, als eine in Stein gesetzte Musik" (S. 38). Ref. ist zu wenig mathematisch geschult, um die Richtigkeit der von Hultsch formulierten, nicht selten recht complicierten harmonischen Verhältnisse im Einzelnen beurtheilen zu können; er darf aber nicht verschweigen, daß dessen Annahmen kürzlich durch einen Sachverständigen, den besonders durch seine Theilnahme an den Ausgrabungen in Olympia bekannten Architekten W. Dörpfeld, in einem Aufsatze über die Proportionen und Fußmaße griechischer Tempel (Archäologische Zeitung Bd. XXXIX, S. 261 ff.), als durchaus unsicher und jedes festen Fundamentes entbehrend bezeichnet, daß insbesondere fast sämmtliche von Hultsch nach den Annahmen von Girard und Lambert für das samische Heraion aufgestellten Maße und Maßverhältnisse von Dörpfeld als thatsächlich unrichtig erwiesen worden sind, da dieser Tempel nicht, wie Jene annehmen, sieben, sondern acht Säulen an den Fronten gehabt hat. Bu.

Blümner, H., **Laokoon-Studien.** 1. Heft. Ueber den Gebrauch der Allegorie in den bildenden Künsten. Freiburg i/Br. 1881. Mohr. (VI, 91 S. 8.) M 2.

Mit der vorliegenden, elegant ausgestatteten Schrift beginnt der verdienstvolle Hrsgbr. von Lessing's „Laokoon" eine Reihe von größeren Aufsätzen über allgemeine ästhetische Fragen, welche dem Plane nach gelegentliche oder ausgeführtere Bemerkungen von Lessing ergänzen sollen. Die Untersuchung ist in sehr faßliche und schlichte Form gekleidet; der praktische Gesichtspunct, die Frage nach der Berechtigung der Allegorie in der modernen Kunst von vorn herein (S. 3) betont. Zunächst wird das Wesen der Allegorie erörtert oder vielmehr sehr richtig die Vorfrage formuliert: was wir unter Allegorie in der bildenden Kunst verstehen *wollen*. Der Aesthetiker, wie der Philosoph überhaupt hat das Recht, sich seine Begriffe selber zu umgrenzen und dann erst sich mit dem Sprachgebrauche abzufinden. Wie er seine Definitionen benennt, ist verhältnißmäßig gleichgültig, nur daß er mit demselben Begriffe auch stets denselben Namen verbinde und verwandte Bezeichnungen dazu in ein festes und klares Verhältniß setze. Vielleicht wäre deshalb auf dem vorliegenden Gebiete eine noch strengere Scheidung am Platze gewesen. So erklärt der Verf. (S. 6) die Personification als ein „wesentliches Merkmal" der Allegorie. Gleichzeitig ist sie ihm aber selbst schon Allegorie und zwar „nicht bloß die Personification abstracter Begriffe, sondern überhaupt die Personification eines jeden Begriffes schlechtweg." Er sagt nämlich (ebenda): „werden derartige Personificationen (vereinzelt oder ohne innern Zusammenhang) dargestellt, so kann man sie als einfache Allegorien bezeichnen." Wenn aber die Personification gewissermaßen nur eine Unterabtheilung der Allegorie darstellt, was bedeutet dann der im Verlaufe der Schrift häufig angewandte Ausdruck: „allegorische Personificationen"? Nur eine Tautologie? Unseres Erachtens würde es sich empfehlen, der Personification ihre selbständige Bedeutung zu lassen und mit diesem Namen die persönliche Darstellung eines (concreten oder abstracten) Begriffes zu belegen, mit „Allegorie" ausschließlich die eines Gedankens vermittelst einer eigens zu diesem Zweck erfundenen Handlung, bei welcher keineswegs bloß Personificationen, ja nicht einmal mehrere Personen, mitzuwirken brauchen. Die letztere Gattung fällt bei Blümner unter den Begriff der „zusammengesetzten Allegorie", ein Begriff, den derselbe wiederum zu weit ausdehnt, wenn er dahin selbst historische Darstellungen rechnet (wie z. B. Siemering's Germaniafries: die Rüstung des Volkes), sobald diesen „allegorische Figuren" beigemischt seien (in unserem Falle ein trompetenblasender Herold, den wir lieber als „Idealfigur" bezeichnen würden.) Eine reine Allegorie wäre unserer Auffassung nach somit erst das bekannte Bild des Apelles, welches die Verläumbung" darstellte; für Blümner ist es dagegen eine doppelte (S. 26), da ihm ja bereits die einzelnen Figuren, wie die Unwissenheit, der Argwohn, die Reue ꝛc. Allegorien sind. Für die historische Uebersicht (S. 9—63), welche räumlich den Hauptinhalt der Schrift bildet und am ausführlichsten das classische Alterthum berücksichtigt, liefern denn auch die „allegorischen Personificationen", die wir zum größten Theil als Allegorien nicht anzuerkennen vermögen, das reichste Material. Schließlich wird bei Untersuchung der praktischen Frage, wie sich die moderne Kunst zur Allegorie verhalten solle, der letzteren Gattung allein mit mancherlei Einschränkungen (S. 73) eine gewisse Existenzberechtigung zugestanden. Mit diesen mehr oder minder negativen Resultaten kann man an und für sich vollkommen einverstanden sein. Wenn wir dabei von Neuem den Eindruck gewinnen, daß eine positive Förderung der Angelegenheit weder auf theoretischem noch auf historischem Wege erreichbar ist, so dürfen wir doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich die monumentale Kunst in einem höheren Entwickelungsverlauf dereinst aus eigener Kraft von diesem „Nothbehelf" werde emancipieren können.

A. M.

Feuerbach, Anselm, **Ein Vermächtniss.** Wien, 1882. Gerold's Sohn. (IX, 182 S. Gr. 8.) M 4, 50.

Als ein Künstler, der nach den höchsten und idealsten Zielen rang, war Feuerbach Allen bekannt, die nicht auf die Parole des Marktes lauschten. Das Vermächtniß des edlen Todten, das uns von dessen Anverwandten geboten wird, läßt uns nun einen tiefen Blick in das Werden, in die Werkstätte dieses seltenen Geistes werfen. Es ist eine Schrift, die man nicht ohne Erschütterung, aber auch nicht ohne Erhebung zur Seite legen wird. Der erste Theil bringt die Autobiographie des Künstlers. Ein steter Kampf mit der Mißgunst, der Intrigue, nicht selten der gemeinen Noth des Lebens — aber auch ein stetes Siegen. „Ein kräftiger Arm, der mich über die kleinen Sorgen des Lebens hinweggehoben hätte, und ich würde in einem Freudensturm den Gipfel erreicht haben, auf den meine Natur sich erheben konnte, aber die Hilfe kam immer zu spät und immer nur halb" (S. 51). Feuerbach gehörte keiner Clique und keiner Tagesrichtung an, er ging den einsamen Weg derjenigen, welche bloß dem Genius dienen. Das wird von Gilde und Handwerk

am schwersten vergeben. Von Karlsruhe bis Wien hat Feuerbach von Collegialität wenig erfahren. Der pathetische Realismus der Düsseldorfer sah eben in ihm ebenso wenig einen Anhänger, wie später in Wien der künstlerisch banquerotte Mackartismus. Die Ausstellungscommissionen, die mit weniger als Mittelgut das Publicum bewirthen, haben Feuerbach's Bilder wenn nicht abgewiesen, so doch ihnen den letzten Platz eingeräumt. Es ist interessant, heute solche Thatsachen nach authentischer Quelle zu verzeichnen, sie illustrieren am treffendsten den so gerühmten modernen Geschmack. Doch bleiben wir bei dem Buche und lassen wir die Kritik der darin angeführten Thatsachen bei Seite. Die Erzählung des Lebens, die Entstehungsgeschichte der Werke verräth in jeder Zeile, mit wie unbescholtenem Künstlerauge Feuerbach die Natur betrachtete, welche feine Empfindung er jeder Lebenserscheinung entgegenbrachte. Und mit der souveränen Herrschaft des Dichters über den Ausdruck fixiert er das Bild, die Empfindung. Man lese nur die Schilderung des Aufenthalts in Toblino oder die Briefauszüge aus der ersten Zeit in Rom. Welche Gewalt des Worts, welche Präcision, Klarheit, Schönheit des Ausdruckes!

Der zweite Theil der Schrift bringt eine Sammlung Aphorismen, meist auf Kunst und Künstler bezüglich. Sie gehören zu dem Besten, was je auf dem Gebiete der Kunstlehre geschrieben wurde; der persönlichen Erfahrung stand hier eben volle Herrschaft über den Ausdruck zu Gebote. Wie er schon in der ersten Abtheilung in gelegentlichen kurzen Excursen über Stil, Realismus und Idealismus, Naturnachahmung, Colorit (bes. S. 80 bis 83) so zu sagen den Nagel auf den Kopf traf, so ersetzen auch hier diese Aphorismen über Historie und Genre, Monumental und Decorativ, Accessoirmalerei, Akademien, Kunstausstellungen ꝛc. die wohlgemeintesten und gelehrtesten Abhandlungen, ja sie bieten mehr als diese, weil sie kurz und bündig ohne Aufwand prunkender Rhetorik den Kern der Sache dar- und klarlegen. Das bittere harte Wort, die Ironie vermeidet er nicht, wenn es gilt dem Kranken, Schlechten zu Leibe zu gehen. Wie wuchtig fallen die Hiebe in den Aphorismen über Tiepolo, Paul Veronese, Titian auf jene Nur-Coloristen, die den Namen besonders der beiden letzteren Künstler gerne eitel nennen! „Hummersalatartige Farben sind kein Colorit," würde Coreggio sagen und Raphael würde fragen, „wo ist die Psyche?" „Kein Billroth wäre im Stande die lebensgefährlichen Knochenbrüche zu heilen." Können die Schwächen des Mackartismus besser und knapper bezeichnet werden? Und wie schießt er wieder ins Schwarze, wenn er in Bezug auf eine Richtung unserer modernen Geschichtsmalerei sagt: „Eine kleine Handzeichnung von Michel Angelo ist monumental; der berühmte Münchener Wallenstein kommt über die Bühne nicht hinaus." So kann hier jeder Satz als ein Goldkorn künstlerischer Weisheit betrachtet werden; und Alles das kommt aus einem hochbegabten feurigen Künstlernaturell, dem kein Opfer zu groß war, mit dem Leben und Schaffen für das zu zeugen, was es lehrt. So ist sein Vermächtniß doppelt kostbar. Ob es fruchtlos gemacht sein wird? ob die Worte im Winde verhallen werden? — dann wird sie die Zukunft wohl aus des Künstlers Schöpfungen zusammenbuchstabieren müssen. H.J.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 9. Heft.

Inh.: Th. Frimmel, Ferdinand Laufberger. — J. Krsnjavi, die internationale Kunstausstellung in Wien. 2. Norwegen, Schweden, Dänemark, Italien, Spanien, Holland. — H. Otto, ein Elfenbeinkästchen und einige andere Kunstarbeiten im Dome zu Merseburg. — Kunstliteratur. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 32—36.

Inh.: Aus der Ausstellung der Entwürfe zum Victor-Emanuel-Denkmal für Rom. — Zur Erinnerung an Friedrich Weber. — Kunstgeschichte fürs Volk. — Die neuesten archäologischen Forschungen in Rom. 1. Das Templum sacrae urbis. — Charles Lefebre †; Gabriele Smargiassi. — Laokoonstudien. — Wilberg's Gemälde für die hygieinische Ausstellung zu Berlin. — Aus dem Bisthum Zeitz-Naumburg. — Hermann Hettner †; Carl Claus †. — Aus den haager Archiven. 1—3. — Aus Gelnhausen. — Chr. Wilberg † — Neuerwerbungen des Louvre.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. 1. Heft.

Inh.: Wilh. Meyer, der Ludus de Antichristo und Bemerkungen über die lateinischen Rhythmen des 12. Jahrhunderts.

Universitätsschriften.

Dorpat (Stiftungsfeier), I. Theod. Mithoff, Festrede zur Jahresfeier der Stiftung der Universität Dorpat am 12. Decbr. 1881 u. Mittheilungen über die Preisvertheilung. (46 S. 4.) — II. P. Helming, Untersuchungen über die allgemeine lineare Differentialgleichung der dritten Ordnung

$$X0 \frac{d^3y}{dx^3} + 3.\, X_1 . \frac{d^2y}{dx^2} + 3.\, X_2 \frac{dy}{dx} + X_3 . y = 0.$$

(23 S. 4.) — (Inauguraldiss.), Herm. Struve, Fresnel's Interferenzerscheinungen theoretisch und experimentell bearbeitet. (85 S. 8.) — Carl Hiekisch, das System des Urals. Eine orographische Darstellung des europäisch-asiatischen Grenzgebirges. (254 S. 8.) — Ed. Gebhardt, Studien über das Verpflegungswesen von Rom u. Constantinopel in der späteren Kaiserzeit. (92 S. 8.)

Greifswald (Inauguraldiss.), P. Voigt. Sorani Ephesii liber de etymologiis corporis humani quatenus restitui possit. (52 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Wilh. Münz, die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnißtheorie. (35 S. 8.) — Johs. Baarmann, Ibn al Haitam's Abhandlung über das Licht. (43 S. 8.)

Rostock (Inauguraldiss.), Rud. Wagemann, die Sachsenkriege Kaiser Heinrich's IV. (111 S. 8.)

Schulprogramme.

Stargard (königl. u. Gröning'sches Gymnas.), Fr. Rewie, über den Sprachgebrauch Arrian's, besonders in der Ἀνάβασις Ἀλεξάνδρου. (17 S. 4.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Karl Frenzel, Chambord. 1. — Ernst Haeckel, Indische Reisebriefe. — F. Paulsen, Arthur Schopenhauer: der Zusammenhang seiner Philosophie mit seiner Persönlichkeit. — Strasburger, der Unterschied zwischen Thier und Pflanze. — Heinr. Homberger, Wereschagin's Katalog. — Otto Hausner, polnische Belletristik in den letzten zwanzig Jahren. — Kielland, Schiffer Worse. 1. — Literarische Rundschau.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 7. Heft.

Inh.: O. Ernst, Surrogate. 1—3. — Leo Tellenbach, französische Stimmen über Deutschland und die Deutschen. 1. — Rud. Doehn, die Administration Garfield's und der Guiteau-Proceß. 1. — M. Wilh. Meyer, über die letzterschienenen Kometen. — Johs. Berg, die Parteien im Deutschen Reichstage. 3. — William Balck, Afghanistan und der englisch-afghanische Krieg. 3. — E. Belz, aus deutschen Ateliers in Rom. — Karl Eugen von Ujfalvy, Reiseskizzen aus dem westlichen Himalaya- und dem Karakorumgebirge. 1. — Chronik der Gegenwart.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: Die 100jährige Jubiläumsfeier des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89. 1. — Infanterie-Taktik u. Reglement. — Das Landes-Vertheidigungs-System der Hauptstadt und der Ostgrenzen Frankreichs. — Die Wirkungen der Geschosse des Hebler-Gewehrs auf menschliche Körpertheile. — Nachrichten ꝛc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 27.

Inh.: Die Erziehung zum Staatsbürger. — Amerikanische Secten. — Zu den deutschen Volksfesten. — Ohne Ideale. — Laienbriefe von der Internationalen Kunstausstellung. 3. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 26.

Inh.: R. Heinze, die Deutschen in Ungarn. — Carl von Thaler, Giosuè Carducci. — Ludw. Speidel, Moritz von Schwind. — Victor Hugo's „Torquemada". Besprochen von Theophil Zolling. — Hans Wachenhusen, vom Grafen Hahn. Eine literarische Erinnerung. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 26.

Inh.: Emil Feuerlein, das hinterlassene Werk eines Originaldenkers. — Romane u. Novellen. — Herm. Vogt, militärische Schriften. — Anton Schlossar, Neue Schriften über Oesterreich. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 26.

Inh.: Paul Doehn, Touristische Literatur. — Clemens Fleischer, Einiges über das Theater der Alten. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Kartoffel. 1. — Wie und warum der Volksglaube Reinlichkeit einschärft. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 166—172.

Inh.: Römische Annalen. 9. — Encyklopädie der Naturwissenschaften. — Schwicker, die Unterwerfung der Herzegowina im Jahre 1738. — Eine Geschichte der Ethik. — Am Grabe Garibaldi's. 1, 2. — Sphragistische Aphorismen. — Austriaca. — Der Genius der Vereinigten Staaten von Nordamerika vom Jahre 1880. — Das „Mysterium Cyprium auri filati.“ — R. Bechstein, der literarische Verein in Stuttgart u. seine Publicationen. 1. — L. Geiger, Laharpe und die deutsche Literatur. — Die internationale Kunstausstellung in Wien. 7. — K. Th. Heigel, Christine von Schweden in Innsbruck.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 26.

Inh.: Th. Fontane, Herrenrade. Ein Capitel aus der Prinz Heinrich-Zeit. (Schl.) — Paulus Cassel, Athene Tritogeneia. Die Geistgeborene. — Rud. Doehn, Henry Wadsworth Longfellow. — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 7.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 78. Band. Nr. 2035.

Inh.: Eug. Wittmeyer, das Ende der Tabakmonopolfrage. — Virtuosinnen der Gegenwart. — Todtenschau. — Die Taufe des kaiserlichen Urenkels in Potsdam. — K. Raupp, Aus der Kunsthalle der Landesausstellung in Nürnberg. Ed. Grützner's „Siesta im Kloster“. — Ders., Aus der Internationalen Kunstausstellung in Wien. Wilh. Leibl's „In der Kirche“. — Presse u. Buchhandel. — Caprera. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Die Pianofortefabrik von Rud. Ibach Sohn in Barmen u. Cöln. (Forts.)

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Arabi Pascha. — K. A. Regnet, Aus Nürnbergs Mauern. — Das Maifest in Katharinenhof bei St. Petersburg. — Heinrich Düntzer's Lessing. — Karl von Rother, aus dem Skizzenbuche eines Weltumseglers. 12. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Von den Boulevards. — Das Lieblingslied. — Astronomie: Juli 1882. — Rübezahl, emerit. Berggeist. Jagd und Sport. Juli.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 27.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — Clarissa Lohde, Die Freundinnen. (Forts.) — Der Aberglaube heute und vor 200 Jahren. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 26.

Inh.: Bald. Möllhausen, Engelid. (Forts.) — Das 450jährige Jubelfest der Befreiung Bernaus von den Hussiten. Der 15. Mai 1432 u. 1882. — Heinr. Steinitz, eine deutsche Volksakademie. — Friedr. Helbig, Der „ewige Friede“ — ein Menschheitsideal. — O. Henne-am Rhyn, Wie das Schweizervolk tagt. Die Landsgemeinde von Uri. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Sylvester, Doctor Blaubart. — Jul. Lohmeyer, Der alte Pfarrknecht. Gedicht. — Herm. Vogt, Im Sattel von Straßburg nach Granada. — Hans v. Spielberg, der stettiner Vulkan. — Ludw. Hänselmann, Arnt Borner's Weihnachtsgeifenst. Aus einer ungeschriebenen, aber wahrhaftigen Chronik der Stadt Braunschweig. (Schl.) — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: Die Taufe des Prinzen Friedrich Wilhelm Victor August Ernst von Preußen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 27.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Karl Stieler, geistliche Ermahnung. Gedicht. — Die Polarforschung und ihre Stationen. — Charles Robert Darwin. — R. Heinze, deutsche Anklagen und magyarische Ausflüchte. — W. Black, Natalie. — Plauderecke.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red. Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 39.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Jos. Böck, An Gutenberg und seine Kunst. (Sonett.) — K. Rinhart, Pallas Athene. (Forts.) — Alb. Weltner, Von einem verschollenen vaterländischen Dichter. Ein Gedenkblatt an Friedrich Ludwig Halirsch. — Eine Carrière. — Jos. Böck, Wiens Buchdrucker-Jubiläum. — Mor. Lilie, ein Sorgenbrecher der Menschheit. Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 42.

Inh.: Egon Palm, Heißes Blut. — Leonardo da Vinci. — Verschiedener Geschmack. — Die schöne Unbekannte. — Allerlei. — Humor der Zeit.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Die Wende in Rußland. — Bekanntmachung. — Die Einwanderungsfrage im ungarischen Abgeordnetenhause. 2. — Die Lage der Emigranten in Brody u. Eydtkuhnen. 3. — Die durchschnittliche Bevölkerung und Einwanderung. — Literarischer Wochenbericht.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 26.

Inh. H. Hirschfeld, Religion u. Wunder. (Schl.) — Zuckermandel, Tosefta in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft. Vortrag. (Schl.) — Recensionen.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum rc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg Nr. 7.

Inh.: Das Vermächtniß eines Getreuen. — A. Rosenberg, das Judenthum und die Nationalitätsidee. (Schl.) — M. H. Friedländer, Geschichtsbilder. — Isidoro La Lumia, die Juden in Sicilien. — Referate.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: D. Brauns, die Geologie der Umgegend Tokios. Auf Grund eigener Untersuchungen dargestellt. 2. — Ueber die Stiftung einer großen Sternwarte zu Bamberg. — Ochsenius, über Petroleumbildung. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. 2. — Literatur-Bericht. — Alpenreisen u. ihre Führer. (Mit Abb.) — Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. — Personale Mittheilungen. — Planetenerbercunde für Monat August 1882. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Caesaris commentarii de bello gallico, erkl. von Kraner. 12. Aufl. rc. (Prammer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 5.)
Elis saga ok Rosamundu, hrsg. von Kölbing. (Heinzel: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV. 3.)
Gaedertz, Gabriel Rollenhagen. (Schmidt: Schnorr's Archiv f. Literaturgesch. XI, 2; Freybe: Mecklenb. Anz. 90; Petzholdt: N. Anz. f. Bibliogr. 6; Seelmann: Ztschr. f. deutsche Philol. XIV, 1.)
Horatii Flacci carmina selecta, recens. Gillbauer. (Stowasser: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 5.)
Konrad von Fußesbrunnen, die Kindheit Jesu, hrsg. von Kochendörffer. (Strauch: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 3.)
Lexikon f. Theol. u. Kirchenwesen von Holtzmann u. Zöpffl. (Protest. Kirchenztg. 26.)
Lutwin's Adam u. Eva, herausg. von Hofmann u. Meyer. (Steinmeyer: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 3.)
Minor, Hamann. (Werner: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 3.)
Minor & Sauer, Studien zur Goethe-Philologie. (Werner: Ebend. XIV, 3.)
Müller-Strübing, Thukydideische Forschungen. (Jerusalem: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 5.)
Nachtigal, Sahara u. Sudan. 2. Th. (Kienitz: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 160.)
Planck, Testament eines Deutschen. Hrsg. von Köstlin. (Feuerlein: Bl. f. lit. Unterh. 26.)
Psalmen, Trebnitzer, hrsg. von Pietsch. (Kochendörffer: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 3.)
Raich, Dorthea von Schlegel. (Minor: Ebend.)
Ribbeck, Ritschl. (Horawitz: Ztschr. für das österr. Gymnas. XXXIII, 6.)

Vom 24. Juni bis 1. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ambros, Geschichte der Musik. Namen- und Sachregister, zusammengestellt von Bäumker. Leipzig, Leuckart. (Gr. 8.) ℳ 1.
Auf Reisen. Briefe eines Dilettanten. Wien, Konegen. (8.) ℳ 6.
Beer, Einleitung in die höhere Optik. 2. Aufl., bearb. von v. Lang. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 9.
Beobachtungen, die, der meteorologischen Stationen in Elsaß-Lothringen, sowie die Bodentemperatur-Beobachtungen des Lehrerseminars zu Straßburg während d. J. 1880. Straßburg i/E., Schulz & Co. (VI, 279 S. Imp. 8.)
Biese, wissenschafliche Propädeutik. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland.) (Gr. 8.) ℳ 2.
Bloch, hellenistische Bestandtheile im biblischen Schriftthum. 2. Aufl. Wien, Löwy. (VII, 92 S. 8.)
Blochwitz, culturgeschichtliche Studien. Bilder aus Mythe rc. Leipzig, Schlicke. (8.) ℳ 4, 50.
Burckhardt-Biedermann, das römische Theater zu Augusta Raurica. Basel, Detloff. (Fol.) ℳ 4.
Deisenhammer, meine Reise um die Welt. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12.
Exner, die Physiologie des Fliegens und Schwebens in den bildenden Künsten. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 1.
v. Enderes, Frühlingsblumen. Lief. 4—5. Leipzig, Freytag. (8.) à ℳ 1.
Ennodii, opera omnia. Recensuit Hartel. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 15.

Entwurf einer Wechselordnung für das russische Reich. Amtliche Uebersetzung. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (41 S. Roy. 8.)

Forbiger & Winckler, Hellas u. Rom. 2. Abth. Griechenland im Zeitalter des Perikles. 3. Bd. (d. ganzen Werkes 6. Bd.) Von Winckler. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (Gr. 8.) ℳ 11.

Frantz, die Weltpolitik unter besonderer Bezugnahme auf Deutschland. 1. Abth. Chemnitz, Schmeitzner. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

v. d. Gabelentz & Meyer, Beiträge zur Kenntniß der melanesischen, mikronesischen u. papuanischen Sprachen, ein erster Beitrag zu H. C. v. d. Gabelentz' Werke „Die melanesischen Sprachen". Leipzig, Hirzel. (Imp. 8.) ℳ 6.

v. Gohren, methodischer Leitfaden für den chemischen Unterricht an landwirthschaftlichen Fachschulen. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 5.

Grebe, die Forstbenutzung. 3. Aufl. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 8.

Hager, Handbuch der pharmaceutischen Praxis. Ergänzungsband. 10. Lief. Berlin, Springer. (Imp. 8.) ℳ 2.

Hartmann, internationale Geldschulden. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2.

Jenny, Schwungseilübungen. 2. Aufl. Hof, Grau. (Gr. 8.) ℳ 1.

Kassowitz, die normale Ossification und die Erkrankungen des Knochensystems bei Rhachitis und hereditärer Syphilis. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 6.

Kraft, zur Praxis der Waldwerthrechnung und forstlichen Statik. Hannover, Klindworth. (139 S. 8.)

Lemme, das echte Ermahnungsschreiben des Apostels Paulus an Timotheus. Breslau, Köhler. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Lion, das Stoßfechten ꝛc. Hof, Grau. (8.) ℳ 2.

—, das Turnen in der Volksschule. Ebend. (8.) ℳ 0, 20.

Loehnis, Beiträge zur Kenntniß der Levante. Leipzig, O. Wigand. (Gr. 8.) ℳ 3.

—, die wichtigsten Ergebnisse einer Informationsreise in die Levante ꝛc. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 5.

Lotze, Grundzüge der Religionsphilosophie. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 1, 70.

Lucianus Samosatensis. Recens. Fritzschius. Vol. III, p. II. Rostock, Werther. (Gr. 8.) ℳ 8.

Mandry, der civilrechtliche Inhalt der Reichsgesetze. Systematisch zusammengestellt ꝛc. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 10.

Mayrberger, die Harmonik Richard Wagner's an den Leitmotiven aus „Tristan u. Isolde" erläutert. Chemnitz, Schmeitzner. (Roy. 8.) ℳ 1.

Minucii Felicis Octavius, recens. Cornelissen. Leiden, Brill. (XX, 74 S. 8.)

Moleschott, ein Blick ins Innere der Natur. Gießen, Roth. (Kl. 8.) ℳ 1.

Mosaismus, der reine. Interconfessionelle Religionslehre II. Budapest, Aigner. (56 S. Gr. 8.)

Müller, Ferd., Unter Tungusen u. Jakuten. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 8.

Müller, Willib., Joseph von Sonnenfels. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 3.

Muther, Johannes Urbach. Nach M.'s hinterlassenen Papieren herausg. von Landsberg. Breslau, Koebner. (VIII, 64 S. Roy. 8.)

Oberländer, fremde Völker. Lief. 9—16. Leipzig, Klinkhardt. (S. 169—328. Gr. Fol.)

Nehls, über graphische Rectification von Kreisbogen u. verwandte Aufgaben. Hamburg, Jenichen. (Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Neßlehner, das Seitenstettner Evangeliarium des 12. Jahrhunderts. Berlin, Prüser. (Imp. 4.) ℳ 5.

Petersen, Lehrbuch der Statik fester Körper. Deutsche Ausg. von v. Fischer-Benzon. Kopenhagen, Höst & Sohn. (8.) ℳ 3, 60.

Porges, die Bühnenproben zu den bayreuther Festspielen des Jahres 1876. II. Die Walküre. Chemnitz, Schmeitzner. (Roy. 8.) ℳ 1, 25.

Quellen zur Geschichte der Politik Oesterreichs während der französischen Revolutionskriege (1793—1797). Hrsg. von v. Zeißberg. 1. Bd. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 12.

Reusch, Silurfossiler og pressede Konglomerater i Bergensskifrene. Christiania, Brögger. (152 S. Hoch 4.)

Rhamm, Hexenglaube u. Hexenprocesse vornämlich in den braunschweigischen Landen. Wolfenbüttel, Zwißler. (8.) ℳ 1, 50.

Ring, Berliner Leben. Leipzig, Schlicke. (8.) ℳ 6.

Sammlung von civilrechtlichen Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes. Hrsg. von Glaser, Unger und v. Walther. 17. Bd. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12.

Schlegel, Friedrich. 1794—1802. Seine prosaischen Jugendschriften, hrsg. von Minor. Bd. 1, 2. Wien, Konegen. (Gr. 8.) ℳ 14.

Schmidt, Handbuch der vergleichenden Anatomie. 8. Aufl. Jena, Fischer. (Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Sprinzl, compendium summarium theologiae dogmaticae (specialis) in usum praelectionum academicarum. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 7.

v. Stamford, die Feldzüge der Regimenter Ulfm Keller u. der Hornumb von Hessen-Cassel in dem Reichskriege gegen Schweden 1677/78. Cassel, Freyschmidt. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Stelzel, Grundzüge der graphischen Statik u. deren Anwendung auf den continuirlichen Träger. Graz, Leuschner & Lubensky. (Roy. 8.) ℳ 3, 40.

Strasburger, über den Bau u. das Wachsthum der Zellhäute. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 10.

Strauß, Bosnien. Land u. Leute. 1. Bd. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7.

Thöl, handelsrechtliche Erörterungen. Eisenbahnrecht und anderes Frachtrecht ꝛc. Göttingen, Dieterich'sche Sort.-Buchh. (48 S. 8.)

Waldbach, Lehrgang für Volksgesang nach Zahlnoten in allen Singschlüsseln. Königsberg, Gräfe u. Unger. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Weise's Bauern-Komödie Von Tobias u. der Schwalbe. Hrsg. von Genée. Berlin, A. Hofmann & Co. (XXI, 98 S. Kl. 8.)

Wiedemann, Geschichte der Reformation u. Gegenreformation im Lande unter der Enns. 3. Bd. Prag, Tempsky. (Gr. 8.) ℳ 12.

Wigamur. Münchener Bruchstücke, hrsg. von Keinz. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 1.

Zitzlaff, Luther auf der Koburg. Wittenberg, Herrosé. (8.) ℳ 2, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Grenouillet, de la condition des personnes au point de vue de la cité et des changements qui peuvent s'opérer dans cette condition, en droit romain; des personnes qui deviennent Français par le bienfait de la loi, en droit français. (225 p. 8.) Paris.

Gritton, de la possession de bien ex testamento, en droit romain; de la mise en possession des légataires, en droit français. (108 p. 8.) Paris.

Heiss, les médailleurs de la renaissance. Francesco Laurana, Pietro da Milano. Avec 5 phototypographies inaltérables et 60 vignettes. (56 p. fol.) Paris. Fr. 30.

Jonnesco, droit romain: de la condition de l'enfant naturel; droit français: de la recherche de la filiation naturelle. (85 p. 8.) Paris.

Laurent, des stipulations pour autrui, en droit romain et en droit français. (219 p. 8.) Paris.

Le Roy, des droits de mutation à Rome et de nos jours. (238 p. 8.) Paris.

Marvillet, sûretés réelles du bailleur d'immeubles, en droit français. (202 p. 8.) Paris.

Satyre Ménippée de la vertu du catholicon d'Espagne et de la tenue des estatz de Paris (M.D.XCIII). Nouv. édition, revue soigneusement sur les textes originaux, précédée d'une introduction et accompagnée de notes, par Marcilly. (XLIV, 351 p. 8.) Paris.

Savatier, études sur le dol; de sa nature, de son influence sur les faits juridiques volontaires en droit romain et en droit français. (286 p. 8.) Paris.

Thyépaut, de la l'acquisition des servitudes prédiales, en droit romain; de l'établissement de la mitoyenneté des murs et de ses effets, en droit français. (271 p. 8.) Paris.

Niederländische.

Gonnet, de wallen en poorten van Haarlem. Geschiedenis van de versterking eener oude stad. Met eene gelithographeerde kaart, voorstellende: „Haarlem in den ouden tijd". (4 en 76 bl. met 1 uitsl. gelith. kaart. roy. 8.) Haarlem. Fl. 0, 90.

Meesters, de Steenwijker Meenthe. Een bijdrage tot de marke- en stadsgeschiedenis. (147, 100 en III bl. met uitsl. gelith. gekl. kaart. roy. 8.) Zwolle. Fl. 1, 40.

Moltzer, studiën en schetsen van nederlandsche letterkunde. (8 en 252 bl. 8.) Haarlem.

van Rooijen, verboden boeken, geschriften, couranten, enz. in de 18. eeuw. Eene bijdrage tot de geschiedenis der Haagsche censuur. 1e aflev. (bl. 1—48. Roy. 8.) Haarlem. Fl. 1, 25. Compleet in 6 afleveringen.

Englische.

Jerrold, life of Napoleon III. With family portraits in possesion of the imperial family, and facsimiles of lettres of Napoleon I., Napoleon III., queen Hortense, &c. Vol. 4. (630 p. 8.) S. 24.

Mitra (Râjendralâla), Indo-Aryans, contributions towards the elucidation of their ancient and mediæval history. 2 vols. (590 p.) S. 30.

Shakespeare's sonnets. Edited by Dowden. (306 p. 8.) S. 7, 6.

Italienische.

Atti della Società toscana di scienze naturali residente in Pisa. Memorie, vol. V, fasc. 1. (253 p. e tav. IX. Gr. 8.) Pisa, 1881. Contiene: Peruzzi, osservazioni sui generi „Paleodictyon" e „Paleomeandron" dei terreni cretacei ed eocenici dell'Apennino settentrionale e centrale. — De Stefani, molluschi continentali fino ad ora notati in Italia nei terreni pliocenici, ed ordinariamente di questi ultimi. — Acconci, sopra una caverna fossilifera scoperta a Cucigliana (Monti Pisani). — Lawley, (Selache Manzoni n. sp.), denti fossili della molassa miocenica del monte Titano (repubblica di S. Marino). — Manzoni, spugne silicee della molassa miocenica del Bolognese. — Barbaglia e Gucci, sulla decomposizione ignea bell' isobutirrato di calce. — Idem, sopra alcuni cloro-derivati del diisopropilchetone. — Barbaglia, azione dello zolfo sulle aldeidi. — De Stefani, quadro comprensivo dei terreni che costituiscono l'Apennino settentrionale.

Barichella, Andrea Palladio e la sua scuola, cenni. (72 p. 4.) Lonigo, 1870. L. 3, 50.

Barrera Pezzi, di Giovanni Cabotto rivelatore del settentrionale emisfero d'America; con documenti inediti nei rr. archivii di stato di Milano. (50 p. col ritr. di Cabotto. 8.) Venezia, 1881. L. 2.

Bertolotti, artisti urbinati in Roma prima del secolo XVIII: notizie e documenti raccolti negli archivii romani. (70 p. 8.) Urbino, 1881.

De Corène, géographie d'après Ptolémée, texte arménien, trad. en français par Soukri. (VIII, 46 p. 8.) Venise, 1881.

Fiorini, le proiezioni delle carte geografiche. (XLIII, 703 p. 8. e atlante di 11 tav. in-4. picc.) Bologna, 1881. Volume ed atlante. L. 20.

Grassi-Landi, l'armonia considerata come una scienza: ossia dimostrazione delle leggi fisiche dell'armonia. (138 p. 8.) Milano, 1881. L. 3.

Virga, notize storiche d'Isnello e del suo territorio. (130 p. 8.) Palermo, 1881. L. 2, 50.

Nachrichten.

Hofrath Professor Dr. Windelband zu Freiburg i/Br. ist als ord. Professor in die philosophische Facultät zu Straßburg i/E. berufen worden.

Der Gymnasialdirector Rötel in Cottbus wurde zum Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen ernannt.

Am Realprogymnasium zu Gardelegen ist der ord. Lehrer L. Francke zum Oberlehrer befördert worden.

Der Bibliothekar an der Paulinischen Bibliothek der k. Akademie zu Münster, Dr. Ständer, ist zum Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Greifswald, und der Custos an der Universitätsbibliothek zu Breslau, Dr. Prinz, zum Bibliothekar der Paulinischen Bibliothek zu Münster ernannt worden.

Die theologische Facultät zu Leipzig hat den Generalsuperintendenten Rogge in Altenburg i/Sachsen honoris causa zum Doctor der Theologie ernannt.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, Dr. Dinse, ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer Dr. Brügmann am Realgymnasium zu Stralsund das Prädicat Oberlehrer beigelegt worden.

Am 17. Juni † in Homburg der Romanschriftsteller Graf Wladimir Sollogub.

Am 18. Juni † in Darmstadt der Pädagog Dr. Joh. Fölsing im 66. Lebensjahre.

Am 19. Juni † in Cassel der Director des Realgymnasiums daselbst, Dr. Aug. Preime.

Am 23. Juni † in Adelholzen der bayerische Reichsrath Dr. Jul. Freiherr von Niethammer, Ehrenmitglied der k. bayer. Akademie der Wissenschaften, 84 Jahre alt.

Am 21. Juni † in München der Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Hauser.

Am 25. Juni † in Berlin der Verlagsbuchhändler Adolf Enslin im 57. Lebensjahre.

Berichtigung.

In Nr. 26 d. Bl., Sp. 879, Z. 27 v. u. ist zu lesen: Edelmann (anstatt Engelmann).

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 29.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 15. Juli. —•— Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Lucius, P. E., Privatdoc., **der Essenismus** in seinem Verhältniss zum Judenthum. Strassburg, 1881. Schmidt. (131 S. Gr. 8.) *M* 3.

Der durch seine Schrift über die „Therapeuten" vortheilhaft bekannte Verf. geht in der vorliegenden Arbeit dazu fort, Ursprung und Wesen des Essenismus zu untersuchen. Die beiden ersten Abschnitte sind den Quellen und ihrer Kritik gewidmet. Die Echtheit der Philonischen Schrift quod omnis probus liber, sowie des Fragments aus der „Apologie" wird vertheidigt und der Versuch gemacht, die Widersprüche beider Berichte aus ihrer verschiedenen Entstehungszeit (jene in den Jugendjahren, diese in der späteren Lebenszeit des Philo) erklärt. Die beiden Berichte des Josephos werden richtig gewürdigt, die Augenzeugenschaft des älteren Plinius, wie es scheint, mit durchschlagenden Gründen bestritten. Die jüngeren Berichte sind als von den älteren abhängig, mit Fug bei Seite gestellt. Die vier folgenden Abschnitte sind überschrieben: „Der Essenismus um die Mitte des ersten Jahrh.'s", „der Essenismus und das zeitgenössische Judenthum", „der Essenismus in der Geschichte des nachexilischen Judenthums", „der Essenismus im Verhältniß zu den zeitgenössischen jüdischen Parteiungen". Der Verf. leitet mit Recht die essenische Secte aus den innerjüdischen Parteiverhältnissen der syrischen Zeit, speciell aus den damaligen Hasidim ab, und lehnt es ab, für ihre Entstehung fremde Einflüsse zu Hülfe zu nehmen. Als die Ursache ihrer Absonderung vom übrigen Judenthum betrachtet er ihre Trennung vom Tempel und Opfercultus, welche durch die Verunreinigung des zweiten Tempels von Seiten der illegitimen und zu heidnischer Sitte hinneigenden Hohenpriester in der Zeit des Antiochos Epiphanes veranlaßt wurde; als speciellen Anlaß nennt er die Hinrichtung von 60 Hasidäern durch den Hohenpriester Alkimos. Alle Eigenthümlichkeiten der essenischen Sitte, insbesondere ihr ängstliches Reinigkeitsstreben, aber auch eine Reihe bei ihnen besonders strengbeobachteter Sittenregeln im bürgerlichen Verkehr sollen aus dem Streben erwachsen sein, die Levit. 4 und 5 aufgezählten Fälle, in welchen Schuldopfer gebracht werden mußten, strengstens zu vermeiden, weil die Trennung vom Tempel die Darbringung von Schuldopfern ausschloß. Aus demselben Bruche mit dem Tempeldienst sollen sich die gemeinsamen Mahlzeiten, das Verbot andere als von den essenischen Priestern zubereitete Speise zu genießen und die Vorliebe für den ländlichen Aufenthalt erklären, wogegen die mit einem Male entstandene essenische Eidesformel in ansprechender Weise aus Psalm 15 abgeleitet wird. Das Verharren in der gewählten Absonderung auch in der Hasmonäerzeit wird durch die Illegitimität der hasmonäischen Hohenpriester erklärt.

Es läßt sich nicht läugnen, daß der gegebene Erklärungsversuch viel Ansprechendes hat. Daß die Abneigung gegen den zweiten Tempel und seine verunreinigten Gottesdienste seit dem zweiten vorchristlichen Jahrh. eine ziemlich verbreitete war, wird aus dem Buche Henoch, der Mosesapokalypse und den Psalmen Salomo's überzeugend nachgewiesen, und aus demselben Motive wird die Gründung des Oniastempels zu Leontopolis abgeleitet, welche sich als ein Reactionsversuch des legitimen Hohenpriesterthums und der echtisraelitischen Frömmigkeit gegen die illegitime und gesetzwidrige Hohenpriesterwirthschaft der Syrerzeit darstellt. Es fragt sich indessen doch, ob nicht das übertriebene Reinigkeitsstreben der Essener die Ursache ihrer Trennung vom verunreinigten Tempelcultus gewesen ist, während der Verf. jenes umgekehrt als Folge von dieser darstellen möchte. Noch weniger leuchtet ein, wie in Folge der Schlächterei unter Alkimos aus der alten Kriegspartei sofort eine Partei, welche den Krieg schlechthin verwarf, geworden sein soll und wie es zuging, daß eben nur die Essener allein auch in der hasmonäischen, herodäischen und römischen Zeit sich beharrlich vom Tempel fernhielten, während ein anderer Theil der alten Hasidäer, die nachmaligen Pharisäer die entgegengesetzte Haltung beobachteten. Daß die Verwerfung der Opfer, insbesondere der blutigen Opfer lediglich eine Consequenz der Verwerfung des Tempeldienstes überhaupt gewesen sein soll, stimmt nicht zusammen mit der Sendung von Weihgeschenken an den Tempel, die man doch unmöglich mit den Spenden heidnischer Herrscher in Parallele stellen kann. Allerdings läßt sich die Enthaltung der Essener vom Fleisch- (und Wein-) Genuß nicht vollständig sicher stellen. Aber der Gegenbeweis ist dem Verf. nicht geglückt. Auch macht er sich seine Aufgabe zu leicht, wenn er alle Beziehungen der Essener zu den asketischen Ebioniten in Abrede stellt. Ref. hat anderwärts den Versuch gemacht, die Enthaltung der Essener von Fleisch und Weingenuß auf ihre permanente Fastenübung zurückzuführen. So erklärt sich, was dem Verf. unvereinbar scheint, daß die Essener sich der blutigen Opfer und des Thiergenusses überhaupt enthielten, ohne darum doch an der Viehzucht als solcher Anstoß zu nehmen. Für die Enthaltung vom Weingenuß bieten übrigens auch die

Rechabiten eine Parallele, wenngleich Ref. sich nicht dazu verstehen kann, das ganze Essenerthum von den Rechabiten abzuleiten. ψ.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 26.

Inh.: Beschränkung der Eheschließung. 2. — Das neue Gesangbuch für die evangelische Kirche der deutschen Schweiz. — Die englische Heilsarmee. Aus eigener Anschauung. 3. — Aus Berlin. — Aus Württemberg. — Aus Petersburg. — S. Antonio. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Aus dem Gust.-Ad.-Verein. 2. — In Sachen der evangelischen Militärseelsorge in Sachsen. — Aus Schlesien. — Kirchliche Nachrichten &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 26.

Inh.: Aug. Werner, der Kampf um die Schule. — H. Ritter, zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene. — Ulrich Thomas, Th. Buckle und seine Irrthümer. 3. — Die eisenacher Kirchenconferenz. — Aus Nassau. — Aus Hannover. — Lexikon für Theologie und Kirchenwesen von Holtzmann und Zöpffel.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: J. H. Reinkens, Intoleranz und Toleranz. Vortrag. — J. v. Döllinger, die Politik Ludwig's XIV. Vortrag. (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Ludewig, J., Geist und Stoff. Erörterungen u. Betrachtungen über die Souveränetät der Materie. Iserlohn, 1881. Bädeker. (VIII, 244 S. Lex.-8.) ℳ 5.

Eine offenbar von einem humanen, liberalen und gebildeten Laien geschriebene populäre Schrift gegen den Materialismus, gegen die „Souveränetät der Materie" (Dühring). Der Verf. bewegt sich auf den Gebieten der Naturwissenschaft mit anerkennenswerther Belesenheit. Einen irgendwie wissenschaftlichen Werth vermögen wir der Schrift aber nicht zu vindicieren, und auch ihr Werth für weitere Kreise ist dadurch geschmälert worden, daß der Verf. schreibt, als wäre die (in demselben Verlag erschienene) Geschichte und Kritik des Materialismus von F. A. Lange nicht geschrieben worden. Der Materialismus im strengen Sinne braucht seit diesem Werke nicht mehr bekämpft zu werden, und hat ja seitdem fast allen Boden verloren. Der Verf. dieser Schrift indentificiert freilich Materialismus mit Atheismus und Läugnung persönlicher Unsterblichkeit, eine merkwürdige Verwechselung, welche außer bei Dorfpfarrern und Landschulmeistern nirgends mehr vorkommen sollte. Auch die in ewiger Widerlichkeit immer wiederholte Herabsetzung des Menschen, dem ohne Glauben an persönlichen Gott und persönliche Unsterblichkeit der pure thierische Egoismus als Consequenz zugeschoben wird, finden wir hier in mehrfachen Variationen; ebenso die logisch ganz unberechtigte Zusammenstellung wissenschaftlicher, zur Ergänzung unseres phänomenalen Weltbildes dienender Hypothesen mit Glaubensannahmen religiöser Natur. Dies alles läßt auf große Unkenntniß der einschlägigen Literatur und auf bedenkliche Enge des Gesichtskreises schließen, und berechtigt zu dem Wunsche, man möge derartige wenn auch gutgemeinte Stilübungen doch lieber nicht durch die Presse vervielfältigen. α.

Smiles, Samuel, die Pflicht. Deutsche autorisierte Ausgabe von C. Pelz. Leipzig, 1882. Weber. (XII, 727 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Der Verf., welcher früher schon und, wie er sagt, mit großem Erfolge unter dem Titel „Selbsthülfe", „der Charakter", „die Sparsamkeit" Werke ähnlicher Tendenz und Anlage wie das vorliegende veröffentlicht hat, bietet uns hier ein ziemlich umfangreiches Buch. In sechzehn Capiteln sucht er das Pflichtgefühl seiner Leser und die Nacheiferung derselben durch unzählige an einander gereihte moralische Beispiele, die zum Theil aus der unmittelbaren Gegenwart genommen sind (so kommt der General Skobeleff darin schon vor), zu erwecken. Freilich wirken diese Beispiele häufig recht ermüdend, da sie großen Theils nur kurz erwähnt sind, ja öfter werden nur die Namen ehrlicher Leute aneinander gereiht. Die bei weitem größte Zahl der genannten Persönlichkeiten sind Engländer und eine Menge von ihnen ist, wenn nicht ihren eigenen Landsleuten, so sicher den Deutschen, für welche die Uebersetzung berechnet ist, unbekannt.

Wie der Verf. unmittelbar in die einzelnen praktischen Sphären hineingreift, sieht man schon aus den Ueberschriften der Capitel; so handelt das vierte von Männern, die sich nicht erkaufen lassen, das dreizehnte von dem Wohlwollen gegen Thiere, das vierzehnte ganz speciell von der menschlichen Behandlung der Pferde. Viele Aeußerungen sind unüberlegt, auch ist manches Historische unwahr, so wenn berichtet wird, daß Kant bis zu seinem Tode sich volle Geistesklarheit bewahrt habe. Die Erzählung zahlreicher alter Anekdoten und ganz bekannter geschichtlicher Thatsachen zeugt davon, daß der Verf. ein auf verhältnißmäßig niedriger Bildungsstufe stehendes Publicum bei der Abfassung seines Buches im Auge gehabt hat, wie er auch von Schulwissenschaft nicht viel hält. — Wir können nicht glauben, daß die Schrift viel wirken wird; sie ist freilich durchaus verständlich gehalten und in ehrlicher Absicht verfaßt, und so findet sie vielleicht doch Leser, die sie zu würdigen wissen.

Zeller, Dr. Ed., die Philosophie der Griechen. Register zu dem ganzen Werke. (92 S. Roy. 8.) Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). ℳ 2.

Nachdem das ganze Werk Zeller's in neuer gar vielfach erweiterter und umgearbeiteter Auflage vorliegt, der erste Band in vierter, die vier anderen in dritter Auflage, ist es sehr willkommen, daß der hochverdiente Verf. auch ein neues Register hat erscheinen lassen, das mit aller nur wünschenswerthen Genauigkeit gearbeitet ist und von Niemandem, der „die Philosophie der Griechen" benutzt, entbehrt werden kann. Wir wollen hier nur darauf hinweisen, daß es, wie schon das Register zu der früheren Auflage, in drei Abtheilungen zerfällt: 1) Alphabetisches Verzeichniß der Quellenschriftsteller, welche in dem Werke benutzt sind, 2) Stellen alter Schriftsteller, welche erläutert oder emendiert werden, 3) Namen- und Sachregister. In der ersten Abtheilung ist die Lebenszeit der Schriftsteller sogleich möglichst genau angeführt, sowie sich auch manche sonstige dankenswerthe Angaben und Nachweise über diese Autoren in ihr finden. Der dritte ist ausführlich genug, um danach jeden wichtigen Punct aus der Lehre der einzelnen Philosophen nachzuschlagen, sowie die einzelnen Lehren selbst in ihrer Entwickelung bei den verschiedenen Philosophen leicht verfolgen zu können.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 6. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: R. v. Schubert, über den Begriff des Seins mit besonderer Berücksichtigung Beneke's. — G. Heymans, die Methode der Ethik. 2. Art. — E. Laas, Vergeltung und Zurechnung. 4. Art. — Anzeigen. — Selbstanzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Geschichte.

Meyer, Dr. Chr., Staatsarchivar, Geschichte des Landes Posen. Posen, 1881. Jolowicz. (III, 483 S. Gr. Lex.-8.) ℳ 12.

Zuvörderst muß gegen den durchaus ungeschichtlichen Titel des vorliegenden Geschichtswerkes Widerspruch erhoben werden, denn ein „Land" Posen hat es niemals gegeben, noch giebt es ein solches, sondern nur das sehr neue willkürliche Gebilde einer

Provinz oder eines Großherzogthums Posen, das bekanntlich erst besteht, seitdem der östliche Theil von Südpreußen an Rußland abgetreten und mit dem Reste der Netzedistrict lediglich aus Verwaltungsrücksichten vereinigt ist. Wollte der Verf. auch die frühere Geschichte dieser beiden Bestandtheile der heutigen preußischen Provinz zur Darstellung bringen, so hätte er den Titel anders wählen müssen. Die frühere Sondergeschichte dieser beiden Gebiete zu erzählen ist aber einfach eine Unmöglichkeit, da sie niemals organische, natürlich gesonderte Theile, das eine von Großpolen, das andere von Kujawien, gewesen sind, weil sie also auch niemals eine Sondergeschichte gehabt haben. So weit freilich, wie der Verf. in der Einleitung meint, brauchte, „wer eine Geschichte der Provinz (warum hier nicht Land?) Posen schreiben" will, um „der Aufgabe gewissenhaft nachzukommen", nicht zu gehen, er braucht nicht „vorerst die ganze Geschichte des alten Polen herzuerzählen", eine übersichtliche Geschichte von Großpolen und Kujawien würde eben genügen. Eines aber müßte durchaus gefordert werden: daß er sie auch kennt und nicht gleich Alles, was ihm selbst bei seinen ersten Vorstudien, beim allerersten Einarbeiten neu erscheint, für wirklich neue, der Veröffentlichung werthe Entdeckungen hält. Es ist in der That unglaublich, was der Verf. des vorliegenden Buches nach dieser Richtung zu bieten die Stirne hat, und nicht bloß unglaublich, es wird geradezu unverzeihlich, wenn man bedenkt, daß er als Staatsarchivar der Provinz den Anspruch erheben muß, als der officielle Vertreter der Provinzialgeschichtschreibung zu gelten. Christian Meyer, der sich bisher, nach seinen zahlreichen Aufsätzen und einigen kleinen Quellenpublicationen in Zeitschriften zu schließen, auf ganz anderen Gebieten bewegt hat, sah sich durch seine Ernennung zum Staatsarchivar in Posen mit einem Male auf ein ihm ganz fremdes Feld geworfen, auf ein Feld, welches ihm so neu war, daß er offenbar von den bisherigen Bearbeitungen desselben noch gar keine Ahnung hatte. Ueber Röpell - Caro, den er natürlich sofort vornehmen mußte, ist er nicht hinausgekommen, nicht rückwärts, vollends aber nicht vorwärts. So weiß er z. B. nichts von den Forschungen Zeißberg's über die polnische Geschichtschreibung im Mittelalter und tischt da alte, abgethane Sachen auf; und ebenso hat er sich die Arbeiten der jüngeren polnischen Historiker unserer Tage entgehen lassen, deren Leistungen, je mehr die Verfasser in der deutschen kritischen Schule ihre Lehrjahre durchgemacht haben, immer beachtenswerther werden. Mit dem Aufhören Caro's wird seine Darstellung der polnischen Geschichte für die nächsten drei Jahrhunderte, für welche neue umfassende Werke fehlen, sehr lückenhaft und gedrängt, kleinere Specialarbeiten über einzelne Ereignisse oder Personen aus diesem langen Zeitraume, deren es bekanntlich einige recht tüchtige giebt, kennt er offenbar gar nicht. Erst mit dem Ende der Selbständigkeit Polens betritt er ein ihm bekannteres Gebiet. Wie er bei der Darstellung der früheren Zeit sich damit begnügt, einzelne Notizen in Betreff der Gebiete, denen er sein Buch gewidmet hat, hie und da einzustreuen, z. B. aus Wuttke's sehr vorsichtig zu benutzendem Buche über die posenschen Städte, so erzählt er aus den letzten Kämpfen der Republik Posen solche Ereignisse, die sich zufällig auf dem Gebiete der heutigen Provinz Posen abgespielt haben, ausführlicher; aber das ist (weder das Eine, noch das Andere) keine frühere Geschichte der Provinz Posen, und schon daraus, daß sich ihm nichts Anderes darbot, hätte er das Verfehlte seiner Aufgabe erkennen können. Für die preußische Zeit giebt der Verf. theils aus Holsche (für die ersten Anfänge) u. A., theils aus Actenmaterial dankenswerthe Mittheilungen, doch greift er auch hier bisweilen entschieden zu weit, so wenn er die ältere Gerichtsverfassung und Verwaltungseinrichtung Westpreußens des Breiteren schildert. Daß die Darstellung der verschiedenen Polenaufstände (in Posen), die in einem solchen Buche nicht zu umgehen war, an zu großer oder gar an beabsichtigter Einseitigkeit litte, soll nicht gerade gesagt werden, auch wird man dem Verf. das Recht und die Pflicht, seinen deutschen Standpunct, wenn irgendwo, in Posen selbst energisch zu wahren, einräumen müssen, aber die Art, wie er hier gelegentlich und auch sonst im Buche öfter seine Abneigung gegen Polen und polnisches Wesen zum Ausdruck kommen läßt, dürfte nicht geeignet sein, der Sache, die er dort nicht an letzter Stelle zu vertreten hat, der Wissenschaft selbst, zu nützen. Gerade das Archiv könnte und sollte, meinen wir, in der national getheilten Provinz der Boden sein, auf welchem sich beide Theile zu friedlicher Arbeit die Hände reichen; so aber steht zu befürchten, daß die schon ohnedieß mehr als nöthig argwöhnischen oder sich argwöhnisch stellenden Polen sich zurückgestoßen fühlen. Dabei ist, was der Verf. in diesem Sinne äußert, nicht immer richtig, oft recht wenig geistreich. Als Beleg dafür, daß überhaupt seine Einsicht und sein historisches Verständniß sich weder durch Weite, noch durch Tiefe auszeichnen, könnte die ganze Einleitung, Satz für Satz, angeführt werden. Aber auch im Weiteren sind Aussprüche nichts Seltenes, wie der Satz auf S. 17: „der Name Polen drückt den Charakter eines Ebenen-Volkes aus, dem auch, ethnologisch gemessen, die untere Volksschicht bis heute entspricht". — Das Buch wäre wohl besser ungeschrieben geblieben. K. L.

Germanischer Bücherschatz, herausg. von Alfr. Holder. Freiburg i/Br., 1881. Mohr.

1) Taciti, Cornelii, de origine et situ Germanorum liber. Ed. Alfr. Holder. (22 S.) ℳ 0, 40.

2) Einhardi vita Karoli imperatoris ed. Alfr. Holder. (8.) (33 S.) ℳ 0, 60.

6) Nithardi historiarum libri IV, ed. Alfr. Holder. (54 S. 8.) ℳ 0, 75.

Es ließe sich darüber rechten, ob eine neue „Sammlung von Quellenschriften für germanisches Alterthum" neben den Separatabdrücken aus den Monumenta Germaniae und den vorzüglichen Editionen unserer Germanisten noch Bedürfniß ist. Jedenfalls werden wir zugeben müssen, daß es erwünscht wäre, den Jordanis, den Beda und Saxo Grammaticus in billigen Ausgaben zu besitzen. Ob aber die drei Schriftchen, die wir hier zu besprechen haben, einen neuen Abdruck nothwendigerweise verlangt haben, möchten wir doch bezweifeln, zumal derselbe ohne jegliche Einleitung und kritische Noten auftritt. Nur aus den Bemerkungen, die auf den Innenseiten des Deckels von Heft 6 gegeben werden, läßt sich wenigstens kurze Auskunft über die Absichten des Hrsgbr.'s gewinnen. Wir ersehen daraus, daß der Text der Germania den aus dem achten Jahrh. stammenden Archetypus (also die Fuldaer Handschr.) darstellen soll. Vergleichen wir die vorliegende Ausgabe mit der von demselben Hrsgbr. besorgten und bei Teubner 1878 erschienenen, so sehen wir, daß der Text in beiden eigentlich genau derselbe, daß also die Handschriftenclasse, die sich den in der Müllenhoff'schen Ausgabe B und b genannten Handschrr. (Vaticanus 1862 und Perizonianus) gegenüberstellt, und die in dem genannten Druck durch C und c repräsentiert wurde, dem Texte zu Grunde gelegt worden ist. Dankenswerth ist es jedenfalls, daß zwei Repräsentanten dieser Handschriftenclasse, der codex Hummelianus und Monacensis hier von Neuem genau verglichen sind, während wir den Stutgartiensis schon aus der Ausgabe, die Holder dem Holtzmann'schen Buch über Germanische Alterthümer beigefügt hatte, kannten. Gegen seine früheren Ausgaben scheint der Hrsgbr. diesmal Einiges als Interpolation anzusehen, und hat er dasselbe deswegen wohl in eckige Klammern gesetzt.

Vom Text der Vita Karoli erklärt Holder, daß derselbe unter Benutzung des in den Ausgaben von Pertz-Waitz und Jaffé-Wattenbach niedergelegten reichen Materials, sowie auf Grund eigener Collationen bearbeitet sei. Ein Fortschritt über

die von Waitz besorgte Ausgabe hinaus ist aber keineswegs anzunehmen. — Das letzte Heft, das Werk des Nithard enthaltend, auf Grund der doch schon lange zugänglichen Pariser Handschr. (Ref. hat sie bereits 1868 ohne jeden Anstand in Paris erhalten und collationieren dürfen) herausgegeben, hätte doch am gebieterischesten eine kurze Angabe über das befolgte Verfahren bei Wiedergabe des Textes verlangt, man weiß nicht gleich was die verschiedenen Arten von Klammern bedeuten sollen. Auch daß bisweilen Abkürzungen im Text (z. B. S. 8 bei convenerunt, verumtamen) beibehalten worden sind, während die meisten anderen aufgelöst wurden, erscheint nicht ganz folgerecht. Ref. hat mit seiner eigenen Collation die neue Ausgabe verglichen und gefunden, daß Holder überaus sorgfältig zu Werke gegangen ist. Nur in unbedeutenden Kleinigkeiten differierten beide Collationen; hervorheben möchte Ref., daß IV, 2 die Handschr. deutlich etdilingj (Ligatur von et, und am Schluß langes j aus einfach i corrigiert) hat. W. A.

Kindler von Knobloch, J., der alte Adel im Oberelsass. Strassburg i/E., 1882. Trübner. (114 S., 7 Taf. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Diese Schrift enthält alphabetisch nach dem Geschlechtsnamen der betreffenden Häuser geordnete Notizen zur Geschichte des oberelsassischen Adels. Der Verf. hat diese Notizen offenbar mit Fleiß gesammelt, aber er giebt sie ganz unverarbeitet, ohne jede Angabe der Quellen, aus denen er sie entlehnt hat, so daß eine Controle über ihre Richtigkeit und Zuverlässigkeit eine Unmöglichkeit ist. Man kann die ganze Arbeit höchstens als genealogische Collectaneen bezeichnen, die in der Form, wie sie vorliegen, allenfalls für Sammler, aber sonst kaum einen Werth haben. Dasselbe gilt von den sieben Wappentafeln, welche ohne jeden Commentar und ohne alle weiteren Erläuterungen hinzugefügt sind.

Rogge, Dr. H. C., geschiedenis der stedelijke boekerij van Amsterdam. Amsterdam, 1882. Rogge. (48 S. Gr. 4.)

Die städtische Bibliothek zu Amsterdam verdankt ihre Entstehung, wie so viele andere Büchersammlungen protestantischer Länder, der Einführung der Reformation, in Folge deren die Bibliotheken der in der Stadt und in deren Nachbarschaft befindlichen Kirchen und Klöster eingezogen wurden und in den Besitz der Stadt übergingen. Diese Anfänge der Bibliothek bestanden vorwiegend noch aus Handschriften, denen indeß schon einzelne gedruckte Bücher beigemischt waren; zusammen etwa 300 Bände. Die Bibliothek ward dann aber durch Ankauf und noch mehr durch Schenkung in immer steigendem Maße vermehrt. Ihre Verwaltung, die ein Ehrenamt war, stand unter einem der Vorsteher der Neuen Kirche, wo sie in der älteren Zeit aufbewahrt ward. Der erste bekannte Bibliothekar war Mathäus Sladus, ein Engländer von Geburt, der ungeachtet seiner umfassenden Gelehrsamkeit sich anfangs in Amsterdam durch Handarbeit ernähren mußte. Ihm verdankte man die die Aufstellung des ersten, im Jahre 1612 erschienenen, jetzt aber spurlos verschwundenen Kataloges, der bereits die Zahl von 762 Bänden aufwies. Seit dieser Zeit bis auf die Gegenwart ist die Bibliothek in beständiger rascher Zunahme begriffen gewesen. Diese Entwickelung von den ersten dürftigen Anfängen derselben bis zu ihrer jetzigen Blüthe, da sie im Jahre 1878 zu der Bibliothek der aus dem früheren Athenäum hervorgegangenen neubegründeten Universität zu Amsterdam erhoben und umgewandelt, in einem neuen stattlichen Gebäude aufgestellt und mit reichlichen Mitteln ausgestattet worden ist, hat der jetzige Bibliothekar, Dr. H. C. Rogge, in der vorliegenden Festschrift, welche bei Gelegenheit des 200jährigen Jubiläums des Athenäums erschienen ist, in ebenso belehrender wie anziehender Weise geschildert.

Huber, Alfons, Matthias von Neuenburg und Jacob von Mainz. Wien, 1882. Gerold's Sohn in Comm. (34 S. Gr. 8.) *M* 0, 50.

Eine der wichtigsten und interessantesten Geschichtsquellen des 14. Jahrh.'s ist die Chronik, welche von Urstisius unter dem Namen des Albertus Argentinensis herausgegeben und dann von späteren Herausgebern, Studer, Joh. Fried. Böhmer und A. Huber, dem Matthias von Neuenburg, einem Beamten des Bischofs Berthold von Straßburg, zugeschrieben wurde. Diese Ansicht wurde unter Zugrundelegung und Vergleichung der beiden vorhandenen Handschrr., einer Straßburger und einer Berner, von Huber eingehend erörtert und begründet, aber durch neuere Untersuchungen erschüttert und in Zweifel gezogen. W. Soltau schrieb 1877 ein Gymnasialprogramm, in welchem er die Vermuthung aufstellte, daß die beiden Handschrr. nicht den ursprünglichen Text, sondern die Ueberarbeitung einer früheren Vorlage darbieten, und bei einer kritischen Behandlung der Weltchronik des Nauclerus wurde die Entdeckung gemacht, daß derselbe für einige Stellen seiner Chronik, die mit der Chronik des Matthias von Neuenburg fast wörtlich übereinstimmen, einen Jacobus Moguntinus als Quelle citiert. Bald darauf wurde derselbe als Verfasser von Lebensläufen der Könige Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII ermittelt. Th. F. A. Wichert suchte in einer Schrift vom Jahre 1881 nachzuweisen, daß die dem Matthias von Neuenburg zugeschriebene Chronik nicht von diesem, sondern von Jacob von Mainz verfaßt und von ersterem überarbeitet worden sei. Bei Begründung dieser Ansicht nimmt Wichert ein sehr verwickeltes Verhältniß zwischen den Arbeiten beider an. Der Verf. vorliegender Untersuchung war nun keineswegs damit einverstanden, daß Matthias von Neuenburg aus der Reihe der Chronisten des 14. Jahrh.'s gestrichen werde, und nahm die früheren Untersuchungen aufs Neue auf, um einige einschlägige Fragen eingehender zu prüfen. Er kam dabei zu dem Ergebniß, daß Matthias von Neuenburg doch der Verf. der ihm zugeschriebenen Chronik sei und dieselbe um das Jahr 1345 begonnen und später bis 1355 fortgesetzt habe. In Betreff der Stellen nun, welche fast wörtlich mit dem Text des Matthias übereinstimmen, und der anderen von Nauclerus mit Berufung auf Jacobus Moguntinus berichteten Ereignisse, die Matthias nicht erzählt, nimmt er an, daß Jacob's Geschichtswerk eine Compilation gewesen sei, zusammengesetzt aus den von ihm verfaßten Gesta Adolfi et Henrici, aus der Chronik des Matthias von Neuenburg und aus einer Reihe von Capiteln, die er nach anderen ihm vorliegenden Quellen, oder nach eigenen Erinnerungen bei Abfassung seiner Arbeit hinzugefügt. Die Gründe, welche Huber für die Autorschaft des Matthias geltend macht, scheinen uns einleuchtend und wir glauben, daß die Frage damit erledigt ist. Aber auch dem Jacob von Mainz wird eine Stelle unter den Chronisten dieser Zeit eingeräumt werden müssen. Kl.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 10. Bd. 1. Heft.

Inh.: J. Friedländer, die Erwerbungen des königl. Münzcabinets im Jahre 1881. — M. Bahrfeldt, der Denarschatz von Pieve-Quinta. — F. Friedensburg, Schlesiens Münzen im Mittelalter. (Schl.) — Paul Lambros, unedierte Münzen der Stadt Eriza in Karien. — J. Friedländer, Marinianus. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. N. F. 17. Bd. 1. Heft.

Inh.: Fr. Teutsch, Geschichte des ev. Gymnasiums A. B. in Hermannstadt. — Gustav Dietrich von Hermannsthal, Unter Oesterreichs Doppeladler. Kriegsgeschichtliche Erinnerungen an und für seine Landsleute. (Forts.) — Fr. Teutsch, einige Aufgaben und Ziele unserer Geschichtsschreibung.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 13. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: A. Bernoulli, die baseler Handschrift der Reygauischen Chronik. 1. — C. Dändliker, das Schweigen von Ruß über Winkelried's That bei Sempach. — Th. v. Liebenau, Pilgrim's von Heudorf Streit mit den Eidgenossen. — Ders., Straußenfeder gegen Pfauenfeder. — F. Fiala, aus dem Breviere Michael's von Eggenstorf, des letzten Abtes des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen. — Alexandre Daguet, election d'un avoyer à Fribourg en 1770.

Länder- und Völkerkunde.

Gelcich, E., Grundzüge der physischen Geographie des Meeres. Mit einem Anhang über Oceanschifffahrt. Nach den besten Quellen bearb. Mit 25 Holzschnitten. Wien, 1881. Hölder. (IV, 214 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Wenn ein Buch in seinem einleitenden Theil Sätze bringt, wie folgende: „das Meer von Kamtschatka wird von den sibirischen Inseln, von den Küsten von Russisch-Amerika und von den Aleuten begrenzt", so documentiert der Verf. damit seine Unbekanntschaft mit der Erdkunde, wie seine Unfähigkeit im Kartenlesen: denn 1) das Meer, dessen Grenzen er beschreiben will, heißt nicht Meer von Kamtschatka, sondern Bering-Meer; 2) Meer von Kamtschatka heißt nur der südwestliche Theil des Bering-Meeres, an den Küsten der Halbinsel Kamtschatka; 3) der Begriff „sibirische Inseln" ist völlig unklar; 4) jenes Meer wird im Westen nicht von Inseln, sondern vom asiatischen Festlande und seinen östlichen Halbinseln begrenzt; 5) giebt es seit 1867 kein russisches Amerika mehr! Begreiflicher Weise stehen solche Fehler nicht vereinzelt da. Auch die geographische Orthographie zeigt hin und wieder bedenkliche Irrungen, wie Vancouvert-Insel, Beechy (S. 13), du Petit-Thouart u. a.; in der betreffenden Fachliteratur ist nicht genügende Umschau gehalten, wie z. B. in Bezug auf die mittlere Meerestiefe (S. 11) die Kenntniß von Krümmel's Versuch einer vergleichenden Morphologie der Meeresräume (Leipzig 1879) fehlt; Gelcich stellt die Annahme von Humboldt, Elie de Beaumont und Laplace mit bezw. 300 m, 4800 m und 19 000 m kritiklos neben einander, während Krümmel mit sorgfältiger Berechnung des vorhandenen Materials eine mittlere Tiefe von 3438 m (rund 3400 m) findet. So hätte der Verf. bei Vergleichung der betreffenden Fachschriften die Messungen von 15 149, 14 091 und 12 000 m im Atlantischen Ocean als geradezu unbrauchbar (weil mit ungenügenden Instrumenten ausgeführt) bezeichnen müssen, statt sie „noch mehr unwahrscheinlich gemacht" zu nennen. Daß durch die säculären Hebungen und Senkungen „beträchtliche Unregelmäßigkeiten des Meeresniveaus verursacht werden" (S. 13), wird ein Hydrograph nicht zugeben können; denn wenn auch plötzlich vulcanische Bewegungen der Erdoberfläche, wie sie beim Vesuv im Jahre 79, bei dem Erdbeben von Lissabon, bei den Erdbeben der südamerikanischen Westküste vorgekommen sind, gewaltige Fluthwellen erzeugen, so daß der Wasserstand erst nach Stunden sich wieder ausglich, so werden doch jene langsamen, für die einzelnen Jahrhunderte kaum nach Metern zu berechnenden Bewegungen nur Veränderungen hervorbringen können, welche kaum nach Millimetern zu berechnen wären und nach den hydrostatischen Gesetzen sich möglichst schnell wieder ausgleichen würden.

Bei allen diesen Schwächen hat das vorliegende Buch doch auch seine brauchbaren Seiten, namentlich da, wo es nicht auf Theorie, sondern auf Praxis ankommt. So sind die Beschreibungen und Abbildungen der Lothapparate für Tiefseemessungen, die Tabellen für die Breite der Passat- und Kalmenzonen, wie für die mittlere Geschwindigkeit der Schiffe in den Passaten, die Abhandlungen über Winde und Stürme sammt Angabe der Anzeichen und praktischen Regeln für die Seeleute, die Angaben der hauptsächlichen Seewege und ein Verzeichniß der vorzüglichsten Segelhandbücher brauchbare Stücke, und der Verf. dürfte damit im Wesentlichen dazu beitragen, seinem Plane gemäß, einen Leitfaden für das leichtere Verständniß der speciell (und wir möchten hinzufügen: gründlicheren) oceanographischen Werke zu liefern und den Gebrauch der Segelanweisungen für transatlantische Routen verständlicher zu machen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Briefe Payer's, Jansen's und Nordenskiöld's über die Rettung der „Eira". — Dr. Emil Holub über die Beziehungen der südafrikanischen Ornis zum Menschen. — Politisch- und wirthschaftsgeographische Rückblicke auf das Jahr 1881. — Freiherr v. Schleinitz über den jetzigen Stand des Unternehmens der internationalen Polarforschung. — Ein Fest der Miao-tse. — Kleinere Mittheilungen. — Correspondenzen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 1.

Inh.: Die Meteora. 1. (Mit Abb.) — Mecheln. 1. (Mit Abb.) — Richard Greef, die capverdischen Inseln. 1. — H. Greffrath, von der Nordküste Australiens. — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: P. Baarts, Abstecher ins Gelobte Land. (Mit Abb.) — A. Schroot, Skizze der Entwickelung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit vergleichenden Hinweisen auf europäische Verhältnisse. — Aus dem westlichen Kaukasus. (Mit Abb.) — J. Weber, die neuentdeckte Tropfsteinhöhle in der Hohen Tatra. — Hugo Toeppen, Entdeckungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geographie im Jahre 1881. 4—7. — Ferdinand Hirt's geographische Bildertafeln. (Mit Abb.) — K. Flegel, sechs Wochen in Hellas. Reiseskizzen. (Forts.)

Naturwissenschaften.

Kraß, Dr. M., Sem.-Dir., u. Dr. H. Landois, Prof., das Mineralreich in Wort u. Bild für den Schulunterricht in der Naturgeschichte. Mit 69 in den Text gedr. Abb. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (XII, 122 S. Gr. 8.) ℳ 1, 30.

A. u. d. T.: Der Mensch u. die drei Reiche der Natur. 3. Th.

Am Schlusse dieses Werkchens findet sich eine lange Reihe von Zeitungsurtheilen und amtlichen Erlassen abgedruckt, in welchen die beiden vorausgehenden Theile, „der Mensch und das Thierreich", sowie „das Pflanzenreich" hoch gepriesen und laut empfohlen werden. Ref. kann sich für das vorliegende „Mineralreich" diesem Lobe nicht anschließen. Allerdings ist es weit schwieriger, das für den Schulunterricht in der Mineralogie Erforderliche in eine passende Form und Gruppierung zu bringen, als die Zoologie und Botanik in dieser Weise zu behandeln, weil es sich im Gegensatz zu diesen bei der ersteren Disciplin um die Entwickelung zahlreicher dem Schüler nicht schon bekannter morphologischer Begriffe handelt und weil, abermals abweichend, ohne Hereinziehen chemischer und physikalischer Thatsachen die anorganische Naturgeschichte überhaupt nicht dargestellt werden kann. Die Verf. behaupten, daß es einer richtigen methodischen Behandlung der Mineralogie widerspreche, die wissenschaftlichen Begriffe am Anfang des Unterrichts im Zusammenhang vorzuführen. Wenn diese aber, wie es hier geschieht, brockenweise und gänzlich ohne Verbindung, gewissermaßen gelegentlich erwähnt werden, so ist mit Recht zu befürchten, daß der Schüler schließlich gar keine Vorstellung von deren wichtigem und insbesondere lehrreichem Zusammenhang gewinnen wird. Es ist z. B. im hohen Grade zweifelhaft, ob der Lernende bei dieser Durchführung der Methode, und wenn der gedruckte Text noch so sehr durch Wort und Modellvorzeigung weiter ausgeführt wird, jemals ein Verständniß für die gegenseitigen Beziehungen der Krystallsysteme und Krystall-

formen, für das Ineinandergreifen der physikalischen Eigenschaften erlangen dürfte. Der Hauptreiz, möchte man sagen, den die Mineralogie auch schon auf jugendliche Gemüther in gewissen Abschnitten auszuüben vermag, tritt so gar nicht hervor.

Das Büchlein scheint im Ganzen recht flüchtiger Entstehung zu sein; Stelle folgt auf Stelle, welche der Form oder dem Inhalt nach, selbst bei gelinder Kritik nicht Stand halten. Nehmen wir z. B. das zuerst geschilderte Mineral, den Schwefel. Derselbe soll sich hauptsächlich in den Spalten der Vulcankrater finden, ein Vorkommniß, welches indeß gegen das massenhafte nichtvulcanische im Tertiärgebirge fast verschwindet. Die Angabe, daß einzelne Quellen „schwefelhaltig“ seien, ist wohl so zu verstehen, daß sich Schwefel aus ihnen absetzt. Sonderbarer Weise wird in dieser Schrift über das Mineralreich von dem weiteren Auftreten des Schwefels in der Natur zuerst seine Betheiligung an Eiweiß, Haaren, Federn sowie Senfpflanzen, dann erst seine Gegenwart im Eisenkies und Bleiglanz hervorgehoben. Nicht minder wunderlich ist der Passus, wo „der Ueberzug der Gesteine, also die unregelmäßige Gestalt“ im Gegensatz zu der Krystallform gestellt wird. Nicht nur „die Oberfläche“ sondern das ganze Mineral durch und durch ist fettglänzend. Welche, nur den Verfassern bekannte Elemente mögen es wohl sein, die deren Gesammtzahl auf „einige 70“ erhöhen? Und nun erst die unglaubliche Figur 1, die „Doppelpyramide“ des Schwefels! Wenn die Grundform irgend einer rhombischen Substanz vermöge der verschieden langen Axen (im Buch steht constant Achse) typisch zu nennen ist, so ist es gerade die des Schwefels mit dem Axenverhältniß 0,8 : 1 : 1,9. Hier steht aber auf S. 2 ein Bild, welches jeder Unbefangene für ein reguläres Oktaeder nehmen wird. Dazu die völlig sinnlose Buchstabenbezeichnung: da heißen die Horizontalaxen B B und C C (wir wollen uns das gefallen lassen, obschon es nicht üblich ist), dagegen die Verticalaxe ist am einen Ende mit A, am anderen mit X bezeichnet. Dabei ist die krystallographische Gesetzlichkeit ja geradezu auf den Kopf gestellt. Und daß hier kein Druckfehler oder Zufall vorliegt, sondern ernste, weiter unerforschliche Absicht der Autoren, zeigt Fig. 20, wo die beiden gleichwerthigen Pole der Hauptaxe des Rhomboeders abermals verschieden und zwar wiederum mit AX signiert sind. Doch genug über die vier Seiten des Schwefels. An den Zeichnungen ist überhaupt mancherlei auszusetzen; auf S. 36 wird das Tetraeder in Fig. 30 und 31 mit P, in Fig. 32 auf derselben Seite dasjenige gleicher Stellung mit t bezeichnet. In Fig. 2, Fig. 59 rc. finden sich zahlreiche Buchstaben, die im Text gar keine Erläuterung erhalten. In Fig. 23 tragen Gicht und Rauhschacht sogar denselben Buchstaben. Die Uebersicht der Krystallformen und der wichtigsten Krystallsysteme auf S. 91 läßt sich wegen ihrer Dürftigkeit kaum verwenden. Das Streben, den Schüler nebenbei mit der Gewinnung und technischen Verwerthung der Mineralien bekannt zu machen, verdient unser volles Lob, doch ist die Ausführung dieser Absicht, der Mineralogie ihre praktische Seite abzugewinnen, nicht besonders glücklich, indem die Angaben viel zu aphoristisch gehalten sind (vgl. z. B. die beim Quarz erwähnte Glasfabrication). Was soll der Hoffmann'sche Ringofen beim Kalkspath, ein Bild ohne jede Erläuterung? Geradezu unglaublich klingt die Angabe (S. 5), daß die gewöhnlichen Kohlen (an einer anderen Stelle heißt es, die Steinkohlen) dem Stoffe nach identisch seien mit dem Diamant; die Verf. wissen wirklich nicht, daß die Kohlen keineswegs reiner Kohlenstoff sind, denn das Gegentheil steht auf S. 88 gedruckt zu lesen. Auch über die Härtescala haben sie ganz sonderbare Ansichten, die man S. 6 nachsehen mag; es ist ihnen hier auch unbekannt, daß der gerade beispielsweise angeführte Härtegrad 3,2 dem überall üblichen Bestimmungsverfahren nach ausgeschlossen ist. Gleichfalls werden über den Begriff des specifischen Gewichts ganz falsche Vorstellungen erweckt, wenn es auf S. 98 heißt: „der Bimsstein schließt eine große Menge kleinerer und größerer Blasenräume ein und hat daher (wer, der Bimsstein?) ein so geringes specifisches Gewicht, daß er auf dem Wasser schwimmt.“ Das Mástodon gigantéum (mit falschem Accent) ist mit der ohne Erläuterung unverständlichen Unterschrift „Riesenzitzenzahnthier“ abgebildet, weshalb trägt das Dinotherium ‚giganteum‘ seinen lateinischen Namen, und nicht den entsprechenden „Riesenschauerthier“? Daß der Magnesiaglimmer nicht so häufig vorkomme, wie der Kaliglimmer, daß die eigentliche Hornblende graulich gefärbt sei, der Granit, wenn ihm der Glimmer fehlt, Porphyr genannt werde, daß im Granit der Feldspath „als der weichste Bestandtheil“ zuerst verwittere, daß der Gneiß zu den Eruptivgesteinen, der Glimmerschiefer dagegen zu den Schichtungsgesteinen gehöre, Thonschiefer „ein plattenartig verhärteter Thon“, Zechstein ein „grauer thoniger Sandstein“ sei, daß das Gold sich auch in den Gesteinen „in der Form“ von Gängen finde, das Magneteisen „meistens“ noch reicher an Eisen sei als der Eisenglanz, alle diese bunt herausgegriffenen Angaben sind ebensoviel Curiosa. Ob sich wirklich die Verf., wie es im Motto heißt, hinlänglich „einerseits in das Studium vertieft haben“, um „andererseits naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten“? Das Beste ist es sicher nicht, was hier der Schuljugend geboten wird.

Perring, W., Garten-Insp., **Lexikon für Gartenbau u. Blumenzucht.** Handbuch für Gärtner u. Gartenliebhaber rc. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (VI, 514 S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. bezeichnet als Zweck seines Lexikons den, Gärtnern, Gartenfreunden und Blumenliebhabern in alphabetischer Anordnung des Stoffes eine kurze, leicht faßliche Anleitung zu allen gärtnerischen Arbeiten und zur Pflege aller Zier- und Nutzpflanzen in Gärten, Mistbeeten, Gewächshäusern und Zimmern zu geben, sowie auf alle das Gesammtgebiet des Gartenbaues betreffenden Fragen eine sichere, leicht verständliche, auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage beruhende Auskunft zu ertheilen. Sehen wir von einzelnen untergelaufenen Verstößen gegen die wissenschaftliche Botanik ab, die wir dem Praktiker zu Gute halten wollen, so können wir den angegebenen Zweck als vollständig erreicht bezeichnen. Wir finden außer den zunächst dem Titel nach erwarteten Artikeln auch noch zahlreiche andere über allgemeine Lebensbedingungen der Pflanzen, die gärtnerisch wichtigsten Pflanzenfamilien, Gattungen und deren hervorragendste Arten, die lästigsten Unkräuter, schädlichen und nützlichen Thiere rc. Die Auswahl der Artikel ist eine sorgfältige, die Darstellung bei aller Kürze faßlich. Das vortreffliche Büchlein soll außer allen Gartenbesitzern und Liebhabern von Zimmerpflanzen besonders noch den angehenden jungen Gärtnern empfohlen sein, die in ihm ein vorzügliches Mittel zum fortwährenden Wiedereinprägen der für sie nöthigen Kenntnisse erhalten.

Zürn, Dr. med. Friedr. Ant., Prof., **die Krankheiten des Hausgeflügels.** Mit 76 in den Text eingedr. Illustr. u. 1 Titelbilde. Weimar, 1882. Voigt. (XVI, 237 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. sagt in der Vorrede über seine Absichten bei Abfassung dieses Werkes: „Mir lag es vor Allem daran, nicht nur ein für die meisten meiner Fachgenossen brauchbares Buch über Geflügelkrankheiten zu schreiben, sondern auch den vielfachen Wünschen mir befreundeter Geflügelzüchter gerecht zu werden. Für ungebildete Leute läßt sich ein solches Buch nicht schreiben; sie mögen sich an jene Schmöker halten, in welchen vom Pips der Hühner die Rede ist, und davon, daß man bei dieser Krankheit die Haut von der erkrankten Zunge des Patienten abreißen und sie letzterem eingeben soll.... Wer kranke Thiere behandeln will und deshalb einschlagende, brauch-

bare Bücher studieren muß, dem darf es nicht nur an allgemeiner Bildung nicht fehlen, sondern er muß mindestens ein Verständniß für die specielle, hier in Frage kommende Fachbildung haben."

Wir haben diese Auslassung voll reproduciert, weil in ihr das Programm ausgesprochen, welchem der Verf. auch wirklich durch das ganze Buch hindurch treu geblieben ist. Vollständig, wie sich dies schon gar nicht anders erwarten ließ, mit allen populären Aberglauben und Quacksalbereien brechend, andererseits aber stets gemeinverständlich bleibend und besonders ohne zu tiefes Eingehen auf die Pathologie und pathologische Histologie giebt er uns eine vielfach durch Literaturnachweise gestützte Uebersicht unserer gegenwärtig errungenen Kenntnisse über die Hausgeflügelkrankheiten. Wie es einerseits die Verhältnisse der zu behandelnden Erscheinungen naturgemäß mit sich bringen, andererseits es sich aber auch bei der bekannten wissenschaftlichen Richtung des Verf.'s erwarten ließ, ist der größere Theil des Buches den durch Schmarotzer hervorgerufenen Krankheiten gewidmet, d. h. 144 von 228 Seiten. Davon kommen 52 auf die Entozoen (19 Cestoden, 13 Trematoden, 28 Nematoden und drei Echinorhynchen), 40 auf die Epizoen (11 Milben und 23 Insecten), und 51 auf die Entophyten und Epiphyten. Im zweiten Theile werden die nicht durch Schmarotzer hervorgerufenen Krankheiten, nach den leidenden Organen in 10 Capitel geordnet, beschrieben. Den Anfang machen die Krankheiten der Eier und weiblichen Geschlechtsorgane, dann die der männlichen, dann folgen die Krankheiten der Harnwerkzeuge, des Nervensystems, der Sinnesorgane, der Verdauungsorgane (besonders genau werden hier die Vergiftungen behandelt), der Athmungswerkzeuge, der Blutgefäße, der Extremitäten und der Haut, soweit diese letzteren Affectionen nicht durch Parasiten erzeugt sind. Das Titelbild giebt das Skelet einer Gans und der Text ist durch eine Anzahl meist guter Holzschnitte erläutert. **N—e.**

Bertkau, Dr. phil., **Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie** während des Jahres 1880. Berlin, 1882. Nicolai. (IV, 256 S. 8.) M 10.

Der Verf. setzt, wie in früheren Jahren, seine Berichte fort und behandelt nicht nur die über Insecten im Jahre 1880 erschienene Literatur, sondern in gleicher Weise auch die übrigen Arthropoden (Crustacea, Myriopoda, Arachnoidea). Die Berichte umfassen 256 Seiten.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Spectroskopische Beobachtungen des Cometen Wells, angestellt am astrophysikalischen Observatorium in O-Gyalla (Ungarn). (Trig.-Mitth.) — Ueber die Schwankungen des Sauerstoffgehaltes der Atmosphäre. — Elektrische Polarisation und Leitungsfähigkeit von Flüssigkeits-Mischungen. — Ueber das Gehör der Insecten. — Kleinere Mittheilungen.

Kriegskunde.

Erzherzog Karl, ausgewählte militärische Schriften. Mit Einleitung u. Anmerkungen versehen durch Frh. v. Waldstätten, Gen.-Maj. Berlin, 1882. Wilhelmi. (IV, 268 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Militärische Schriften des In- u. Auslandes etc. herausg. von G. v. Marées, Oberstlieut. H. 14 u. 15.

Enthalten eine Auswahl aus den militärischen Schriften des Erzherzogs Karl und zwar folgende Aufsätze: Ueber den Krieg mit den Neufranken, Grundsätze der höheren Kriegskunst, Grundsätze der Strategie, Geist des Kriegswesens überhaupt, von dem Einflusse der Cultur auf die Kriegskunst, von dem Irrthum der Ableitung allgemeiner Grundsätze aus den einzelnen Erfahrungen, von dem Werthe zufälliger Einzelheiten im Kriege, Geist des Vertheidigungskrieges, von der Cavallerie, Punctationen für den Commandanten der Cavallerie, von dem Generalquartiermeister-Stabe, von Umgehungen, von Scheinangriffen, von Transporten, deren Angriff und Bedeckung, das Kriegswesen in Folge der französischen Revolutionskriege, Aphorismen. Der Hrsgbr. hat sich meist darauf beschränkt, die Aufsätze in historischer Beziehung zu commentieren, und hat eine Auswahl unter den vielen Schriften des bewährten Autors getroffen, welche genügt, um demselben den Platz als Militär-Classiker zu sichern.

Brandt, Emil, das deutsche Militär-Ersatz-Wesen. Gemeinverständlich dargestellt u. erläutert. Halle a/S., 1882. Pfeffer. (VIII, 197 S. 8.) M 2.

Der Verf. ist bestrebt gewesen, in einfachem, für Jeden verständlichem Ton zu reden und dadurch die Sache auch dem größeren Publicum zugänglicher zu machen, alles Bemerkenswerthe von dem wenig Interessanten zu sondern, überhaupt eine gemeinverständliche Bearbeitung des Gegenstandes in gefälliger Form zu geben. In 14 Capiteln, von denen das erste die geschichtliche Entstehung des Ersatzwesens, das letzte die Mobilmachung behandelt, wird das Ersatzwesen genau durchgegangen, und es wird allerdings auf diese Weise eine Einführung in die betreffenden Geschäfte leichter bewirkt werden, als lediglich durch Lesen der Wehr- und Heerordnung. Deshalb halten wir das Buch für empfehlenswerth für alle Diejenigen, welche frisch in die Ersatzgeschäfte eintreten müssen; die Lectüre des Buches wird ein schnelles Verständniß der Bestimmungen der gesetzlichen Vorschriften wesentlich fördern.

Leerbech, John, Prem.-Lieuten., **die Infanterie-Schiessinstructionen Europa's** u. ihr Verhältniss zur modernen Taktik. Eine vergleichende Reglementsstudie. Mit 2 lithogr. Taf. Berlin, 1882. Wilhelmi. (206 S. Gr. 8.) M 4.

An der Hand der bestehenden Schießinstructionen der verschiedenen Länder werden der Reihe nach die Bestimmungen über Schießstände und Scheiben, Leitung der Schießausbildung der Mannschaft, Schießtheorie, das Einzelschießen, gefechtsmäßiges Schießen, Concurrenzschießen, Schützen-Abzeichen und Prämien, das Schießen der Befehlshaber und ihre Ausbildung zu letzteren und schließlich das Distanzschätzen durchgenommen. Es werden in den einzelnen Abschnitten die Vorschriften der französischen, dänischen, deutschen, schwedischen, norwegischen, österreichischen, englischen, russischen, holländischen, schweizerischen, belgischen, italienischen und amerikanischen Instruction an einander gereiht. Der Verf. hat ein sehr umfangreiches Material durchgearbeitet und in übersichtlicher Weise zusammengestellt, so daß das Werk zur Orientierung über die Vorschriften in den verschiedenen Ländern recht empfehlenswerth ist. Zwei gut ausgeführte Figurentafeln über Einrichtung der Scheiben und Schießstände sind beigegeben.

Medicin.

Reumont, Dr. A., Geh. Sanitätsrath, **Syphilis u. Tabes dorsalis.** Nach eigenen Erfahrungen. Aachen, 1881. Mayer. (VII, 96 S. Lex.-8.) M 2, 50.

Die zahlreichen an Syphilis leidenden Kranken, die der Verf. in Aachen zu sehen Gelegenheit gehabt hat, haben ihn bewogen, der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Syphilis und Tabes dorsalis näher zu treten. Unter 3100 Syphilitischen hat der Verf. 40 Tabeskranke gehabt, während die Gesammtziffer der an nervösen Erkrankungen überhaupt leidenden Syphilitischen 290 betrugen, unter denen 14,4 Procent Tabetiker. Von 36 Fällen theilt der Verf. die genauen Krankengeschichten

mit, die einen besonderen Werth durch den Umstand gewinnen, daß die Kranken meist eine Reihe von Jahren vom Verf. beobachtet worden sind. Von den 36 Fällen waren in 29 Fällen luetische Erscheinungen deutlich nachzuweisen und in 14 Fällen bestanden noch secundäre oder tertiäre Symptome. Zwei Fälle wurden geheilt, 13 Fälle wesentlich gebessert, bei den übrigen Kranken blieb die Behandlung ohne Erfolg. Der Verf. ist zu der Ansicht gekommen, daß ein specifisches Kurverfahren bei Tabes mit luetischen Antecedentien und unabhängig von dem Vorhandensein oder Fehlen äußerer luetischer Symptome in den meisten Fällen anzuwenden ist, weil dadurch in relativ vielen Fällen eine sehr nennenswerthe Besserung oder doch ein Stillstand des Processes zu erreichen ist. Mit der Literatur des Gegenstandes ist der Verf. genau bekannt und giebt einen recht beachtenswerthen Ueberblick in dieser Hinsicht.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 4.

Inh.: Fronmüller, Luxation der untersten Lendenwirbel. — 6. Mettenheimer, Mycosis vaginae im Zustand der Virginität. — J. Edm. Günz, Diagnose der Lungensyphilis am Lebenden durch gummöse Sputa bei gleichzeitiger Hämoptyse. — C. Hennig, über die Temperatur Menstruirender. — Ders., der Kaffee vom ärztlichen Standpuncte. — Th. Roth, der Ileus, das Kotherbrechen. — A. Mülberger, Polydactylismus. — Friedr. Betz, rascher Tod an Coma, C. diabeticum. — Therapeutische Analekten. — Referate. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 24. Jahrg. Nr. 5 u. 6.

Inh.: Querulantenwahn. — Die nothwendigen Bedingungen einer erfolgreichen Erziehung der Idioten. — Zur Casuistik der Frage: Frauenkrankheiten und Seelenstörungen in ätiologischer und therapeutischer Beziehung. — Aus irrenärztlicher Laufbahn. (Forts.) — Ueber die besondere Beschaffenheit des Geruchssinnes bei Geisteskranken. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Merkel, Dr. Johs., Prof., **Abhandlungen aus dem Gebiete des römischen Rechts.** Heft 1. Ueber die Begnadigungscompetenz im römischen Strafprocesse. Halle a/S., 1881. Niemeyer. (III, 71 S. Lex.-8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. unterwirft die Frage, wer im römischen Strafprocesse habe begnadigen können, einer eingehenden quellenmäßigen Prüfung. Für die republikanische Zeit gelangt er (S. 32) zu folgenden Ergebnissen: das Recht, Delinquenten in Mehrzahl vor dem Processe zu amnestieren, lasse sich bloß für den Senat erweisen; die Begnadigung Einzelner vor dem Urtheil sei Sache des zuständigen Strafgerichts gewesen, ebenso auch (abgesehen von Provocation und Appellation gegen magistratische Decrete) die Cassation des gefällten Urtheils; daneben habe sich gegen Ende der Republik die Anschauung von einer souveränen Begnadigungsgewalt der Volksversammlung gebildet, in Kraft deren nicht bloß eigene Urtheilssprüche der Volksversammlung, sondern auch Geschworenenurtheile und Senatsbeschlüsse (hostis indicatio, tabulae proscriptionum) cassiert worden seien. In der Kaiserzeit habe der Senat fortgefahren, bei besonderen Anlässen umfassendere Amnestien zu ertheilen, und späterhin, jedoch anscheinend unter Concurrenz des Princeps, auch für die schwebenden Processe Massenabolitionen erlassen; das Recht des Strafgerichts, die eigenen Erkenntnisse zu rescindieren, sei in der Kaiserzeit untergegangen, dagegen sei der Instanzenzug der Kaiserzeit zugleich auch ein Begnadigungsinstanzenzug gewesen; die Begnadigungscompetenz der Volksversammlung habe keinen anderen Träger als den Princeps gefunden, der sie in mannigfacher Weise bethätigen konnte, und schließlich, als der Senat aufhörte einen selbständigen Regierungsfactor zu bilden, sei auch die Amnestierungscompetenz auf den Princeps übergegangen.

Hölder, E., **Savigny u. Feuerbach, die Koryphäen der deutschen Rechtswissenschaft.** Berlin, 1881. Habel. (44 S. 8.) ℳ 0, 50. Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. Heft 378.

Der Gedanke, eine Parallele zwischen den beiden Meistern der Rechtswissenschaft zu ziehen, an sich glücklich, ist vom Verf. höchst fesselnd durchgeführt. In ebenso klarer wie geistvoller Darstellung tritt uns der Gegensatz der Charaktere und des wissenschaftlichen Bestrebens wie des äußeren Lebenslaufes vor Augen, und die geschichtliche Bedeutung der beiden großen Männer findet eine durch pietätvolle Wärme und durch Schärfe des Urtheils gleich ausgezeichnete Würdigung. L.

Archiv für die civilistische Praxis. Hrsg. von Bülow, Degenkolb, Franklin, Mandry. N. F. 15. Bd. 2. Heft.

Inh.: Hartmann, internationale Geldschulden. — Huschke, kritische Versuche über streitige Pandektenstellen und Pandektenmaterien. — v. Glasenapp, über den „metus accusationis". — Ruhstrat, über die Nachforderung von Haupt- und Nebenansprüchen.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 4. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Erwin Nasse, der Cobdenclub und die deutsche Waarenausfuhr. Ein Beitrag zur Lehre von der internationalen Arbeitstheilung. — A. Sartorius v. Waltershausen, Arbeitszeit und Normalarbeitstag in den Vereinigten Staaten von Amerika. — A. v. Miaskowski, zur Geschichte und Literatur des Arbeiterversicherungswesens in Deutschland. — Literatur zur Frage über Ursachen und Wirkungen des Agios. — Freih. v. Reitzenstein, die wirthschaftliche Gesetzgebung Frankreichs in den Jahren 1879—1881. (Forts.) B. Die Gesetzgebung der Verkehrsanstalten und Verkehrswege. 2. Abschnitt. — Miscellen ꝛc.

Technische Wissenschaften.

Wolf, Achille, Civil-Ing., **der bauliche Comfort des Wohnhauses** mittlerer nördlicher Breiten, sein Wesen u. die baulichen Mittel zu seiner Verbreitung. Prag, 1882. Dominicus. (IV, 212 S. Imp. 8.) ℳ 4, 40.

Die Vielseitigkeit des Begriffes „Comfort", für welchen wir im Deutschen mindestens neun verschiedene Bedeutungen haben, gab dem Verf. Veranlassung, eine Reihe von Gedankengängen über die möglichst rationelle Gestaltung und Ausstattung des Wohnhauses in vorstehender Schrift zusammenfassen und dabei eine Anzahl von Grundsätzen aufzustellen, nach welchen hin den verschiedenen „Momenten des baulichen Comforts" Genüge zu geschehen habe. Nach einer ziemlich langen Einleitung und ausgedehnten Definition des Begriffes der menschlichen Wohnung, wobei als unerreichbares Vorbild das Leben im Freien innerhalb abgegrenzter Räume mit gartenartiger umzäunter Umgebung angesehen wird, werden jene, in dem Boden der Nothwendigkeit wurzelnden Momente (hierzu eine beigegebene bildliche Darstellung dieser Idee als Baum mit seinen specialisierten Wurzeln), „aus deren Zusammenwirken der bauliche Comfort resultiert", aufgesucht. Diese sind das sanitäre, sittliche, praktische, das Schönheits- und das Sicherheitsmoment, aus deren eingehender Besprechung sich die fünf Capitel des Buches ergeben. So wird das sanitäre Moment gebildet durch die Disposition des Wohnhauses gegen die Weltgegenden, durch das Zusammenwirken von Licht, Wärme, Wasser in seinen verschiedenen Benutzungen, durch die „Constructionsbehelfe" gegen gewaltsamen Eingriff, gegen Einflüsse von Kälte, Hitze, Schnee und Regen, gegen Feuer und Blitzschlag, durch Baumaterial ꝛc.; dem Sittlichkeitsmomente (Sicherung und Unterstützung des Familienlebens) wird durch Disposition der Räume, Form und Ausstattung derselben; dem praktischen Momente durch richtige Verkehrslage, mechanisch richtige Disposition und Formung; dem Schönheitsmomente durch Form, Material und Ausstattung

der Räume (wobei besonders dem Oberlicht und Shedsbau ein hervorragender Platz angewiesen ist) entsprochen; das Sicherheitsmoment endlich wird durch Maßregeln in Hinsicht auf Feuer, Festigkeit, gegen Wasserschäden und Blitzschlag gefördert. Am Schlusse werden die Resultate dieser Untersuchungen noch einmal zusammengefaßt und die Ideen des Verf. durch einen Mustergrundriß seines „Wohnhauses der Zukunft“ illustriert. Die mitunter sehr breit gehaltenen Ausführungen des Verf. bieten neben einigen originellen guten Gedanken so viel Selbstverständliches und Ueberflüssiges, daß sich der Techniker für die Mühe des Studiums enttäuscht sieht; von dem Verf. werden anstatt der bisher üblichen Behelfe in der Natur gebotene ideale Vorbilder, als welche besonders die Felsenhöhle, das gestirnte Firmament, das Laubdach des Baumes, die Waldlichtung 2c. empfohlen werden, aufgestellt, denen bei Reconstruierung des comfortablen Wohnhauses näher getreten werden soll. Nach alledem gewinnt man kein rechtes Vertrauen zu den Reformplänen des Verf., wie er denn selber am Schlusse nur mit Zagen an die Aufstellung eines Normalgrundrisses seines idealen Wohnhauses geht, das für bedeutendere bürgerliche Verhältnisse berechnet, zu mindestens 2/3 mit Oberlicht versehene Räume enthält und für geringere Bedürfnisse einfach durch Wegfall dieser vom Verf. für Wohnungszwecke warm empfohlenen Beleuchtungsart zu gewöhnlichen Wohnräumen reduciert werden soll. Wenn sonach die vorliegende Schrift einer gehofften praktischen Bedeutung entbehrt, so kann man sie doch immer noch als einen nicht ohne Geist unternommenen Versuch gelten lassen. A. G.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lattes, M., nuovo saggio di giunte e correzioni al lessico talmudico (Levy-Fleischer). Memoria ecc. Rom, 1881. Salviucci. (81 S. Gr. 4.)

(Reale Accademia dei Lincei. Anno CCLXVIII 1880—81.)

Der Verf. hat im Jahre 1879 das erste Heft der Ergänzungen und Berichtigungen zum neuhebräischen und chaldäischen Wörterbuche über die Talmudim und Midraschim von Professor Dr. J. Levy, nebst Beiträgen von Professor Dr. H. L. Fleischer (Leipzig, Brockhaus) erscheinen lassen. Diese Arbeit hat zur Zeit von ganz besonders hierzu berufener Seite eine sachgemäße Beurtheilung und anerkennende Würdigung gefunden, vgl. die Recension von (Th. N.) in Jahrg. 1879, Nr. 37, Sp. 1187 fg. d. Bl. Auch die gegenwärtige Fortsetzung, welche sich über die Buchstaben א—ל erstreckt, hat das Verdienst, eine ganz bedeutende Anzahl von Beiträgen aus den verschiedenen Theilen des Talmuds und des Midrasch nachzuweisen, welche der Verf. des Wörterbuches nicht berücksichtigt hat. Man kann allerdings hierbei durchaus nicht behaupten, daß Letzterem alle diese Stellen entgangen seien; vielmehr annehmen, daß er oft mit besonderer Absicht von der Aufnahme derselben abstrahiert habe. In der That läßt sich oft darüber streiten, ob Dies und Jenes in ein Lexikon aufzunehmen sei; schließlich muß man sich doch für ein solch immerhin voluminöses Buch eine bestimmte Grenze in Betreff der Aufnahme oder auch Zurückweisung der verschiedenen Formen und Erscheinungen, die für eine Wortfamilie aufgefunden werden, vorschreiben. Es will sogar dem Ref. scheinen, als sei der Verf. des Wörterbuches gerade durch das Beispiel, welches er in dem vorangegangenen Wörterbuche über die Targumim in einer, so zu sagen, bis zur Verschwendung reichenden Anführung von Nebendingen bei Gelegenheit von talmudischen Citaten an den Tag gelegt hat, jetzt belehrt worden, eine recht eingehende Sichtung in dem Materiale vornehmen zu müssen. Aber trotzdem bleibt noch immer eine bedeutende Anzahl von neu nachgewiesenen Belegen zurück, welche Levy aus dieser Schrift wird entnehmen können, um mit denselben die Addenden seines Werkes oder die nachfolgenden Artikel, bei denen sich hierzu Gelegenheit bieten wird, zu bereichern. Vorzüglich gilt dies von den Personen- und Eigennamen, welche in diesem Lexikon eine ganz besondere Berücksichtigung verdienen, da wir für sie bisher auf Nachschlagebücher angewiesen waren, die auf Vollständigkeit nicht im Entferntesten Anspruch machen können. Wie aber auch das, was Levy und Lattes hierfür bieten, noch ergänzt werden kann, dafür nur einige kleinere Beispiele. Lattes (S. 64) führt יוסטיני aus dem talmudischen Tractat Nidda 45 an und weist hierbei auf Levy I 117ᵃ hin, der unter אסוירוס gelegentlich die Justinia, Tochter des Severus nennt. Es ist aber wahrscheinlich Faustina, die liederliche Tochter des Antoninus Pius gemeint, und nur eine solche Person konnte sich, wie dort näher dargestellt, in einer die Grenzen des Anstandes verletzenden Weise mit einem fremden Manne unterhalten. Es ist wohl dieselbe Tochter, die unter dem Namen גיירא (dessen Bedeutung mit גור zusammenhängen mag, vgl. Levy I 315ᵃ, wo hiernach zu ergänzen sein wird) als eine unzüchtige Person des Kaisers im Tractat Aboda Sarah 10ᵇ ebenfalls vom Patriarchen Rabbi Jehuda erwähnt wird. Lattes ergänzt den Artikel „Joseph“ mit dem näheren Hinweis auf einen Dämon dieses Namens. Bei Beiden fehlt der Name יוסף בן אילם, welcher in Joma 12ᵇ und noch in zwei anderen Stellen des Talmuds erwähnt wird. In der Tosifta zur genannten Stelle wird mitgetheilt, daß er aus Sepphoris war; dort spricht auch der König mit ihm (hierzu ist Josephus Antiqu. XVII, 6. 4 zu vergleichen), die betreffende Geschichte war in den letzten Tagen des Herodes. Auch der Name יוסף בן סימאי wäre aus Sabbat 121 anzuführen gewesen, wo er als römischer Beamter genannt und zugleich als reich, fromm und freigebig geschildert wird. Sein Wohnort wird als nahe am Sepphoris, wo sich das römische Lager befand, angegeben. Unter אבא fehlt bei Beiden אבא אומנא, der, wahrscheinlich in Pumbedita lebend, als ein edler Arzt zur Zeit Abaji's in Tanit 21ᵇ genannt wird. Für den Artikel דוביאל bei Levy (S. 371) hätte Lattes bei דב (S. 32) Gelegenheit gehabt, eine geistreiche Erklärung Samuel Edel's nachzuholen, nach welcher der Schutzgott der Perser דובאל genannt werde, weil sie selbst mit Bezug auf Daniel 7,5 an einigen Stellen des Talmuds mit Bären verglichen werden. Man wird aber trotzdem bei Lattes sehr Vieles finden, was man bei Levy ohne Zweifel erwartet hätte; so z. B. den Artikel חֲצוֹת, welchen wir selbst nach Lattes noch in Etwas zu ergänzen glauben. Die Form kommt in der Bibel nur im Stat. constr., und zwar dreimal und immer in Begleitung von לילה vor. Im Talmudischen dagegen ist diese Form Stat. abs. und stets ohne Verbindung mit לילה, gewöhnlich in der Bedeutung von Mitternacht, während es für Mittag selten erscheint. Hierfür hat man טיהרא (Peßachim, Cap. 4, Mischna 5), auch das hebräische צהרים (Sabbat 118) und noch seltener פלגא דיומא (Sabbat 131). — Einen besonderen Werth hat die Arbeit von Lattes in dem Reichthum von Belegen für die verschiedenen Partikeln, bei denen man in Rücksicht auf ihre vielfache Bedeutung an Nachweisen dieser Art niemals zu viel haben kann. Wir hoffen, daß Dr. Lattes auch fernerhin dieser Species seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde. A. Br.

Pseudolysiae oratio funebris. Ed. Mart. Erdmann. Leipzig, 1881. Teubner. (30 S. Lex.-8.) ℳ 0, 80.

Es ist dies eine Textausgabe mit beigefügtem kritischen Material, welches einestheils aus Parallelstellen des Isokrates u. A., anderntheils aus den mit der nöthigen Vollständigkeit mitgetheilten Lesarten der Handschriften und Ausgaben besteht. Dies Material macht den Hauptwerth der Schrift; der Verf. hat nämlich sehr sorgfältig die Handschriftenfrage für die Rede untersucht und auch selber Hdschrr. neu verglichen, was alles in seiner Dissertation de Pseudolysiae Epitaphii codici-

bus, Leipzig 1881, niedergelegt ist. Bekanntlich giebt es für den Epitaphios, sowie (in geringerem Maße) für die erste Rede des Lysias noch eine vom Palatinus X unabhängige Ueberlieferung; gemäß seinen in der Dissertation geführten Untersuchungen sondert Erdmann außer X noch drei Hdschrr. als Vertreter dreier Classen aus und legt sie mit zu Grunde: die Pariser Hdschr. V, den Marcianus F und den Laurentianus g. Den Palatinus hat er auch nach Lampros und Schöll neu verglichen, und das höchst wichtige Ergebniß gefunden, daß der erste Theil des Codex, nämlich Rede I. II und was sich hier von Werken des Alkidamas und anderer Redner anschließt, von dem Schreiber erst nachträglich aus ganz anderem Original zugefügt und vorgeheftet ist; das Hauptoriginal von X und ursprünglich auch dieser selbst begann mit unserer dritten Rede. Vom Marcianus hatte der Verf. keine genügende Collation und nimmt daher für diese Classe noch die vaticanische Hdschr. f zu Hülfe. Das kritische Verfahren mußte nun ein eklektisches sein; jede Hdschr. hat ihr Gutes und ihre Fehler. Dazu stimmen sie in sehr vielen Verderbnissen alle überein, wo nun Heilung durch Conjectur nöthig. Der Verf. hat die Vermuthungen Früherer zu Rathe gezogen, selbst indeß kaum irgendwo Neues versucht. Etwas mehr Rücksicht hätte er auf die Neigung des Redners zu Gleichklängen nehmen sollen: so hat § 6 cod. F *αὐτοῦ γὰρ ἀποθανοῦσαι καὶ δίκην τῆς ἀνοίας δοῦσαι*, was aus diesem Grunde besser als die Lesart der anderen Hdschr. *δοῦσαι δίκην τ. ἀνοίας*. Ebendaselbst läßt er parallele Glieder mit *ἐποίησαν* (alle Hdschrr. *ἐποιήσαντο*) und *κατεστήσαντο* schließen, letzteres nach F; wir meinen, daß, da *ἐποίησαν* nöthig, auch *κατέστησαν* mit den übrigen Hdschr. zu schreiben ist. Uebrigens ist Cobet's Conjectur *τῆς πόλεως … ἀθάνατον ⟨τὴν⟩ μνήμην ἐποίησαν*, die der Verf. aufnimmt, ganz unnöthig und sogar falsch: um das Andenken Athens handelt es sich zur Zeit noch gar nicht. Soll etwa auch § 23 *νομίζοντες τὸν εὐκλεᾶ θάνατον ἀθάνατον περὶ τῶν ἀγαθῶν καταλείπειν ⟨τὸν⟩ λόγον* geschrieben werden? B.

P. Ovidii Nasonis libellus de medicamine faciei. Edidit Ant. Kunz. Praemissa est de codicibus Ovidianis disputatio. Wien, 1881. Gerold's Sohn. (VI, 92 S. Gr. 8.) *M.* 2, 80. (Wiener Doctordissertation.)

Eine äußerst sorgfältige und tüchtige Arbeit, welche sich an andere Leistungen der Wiener Schule würdig anreiht. Dem Verf. derselben ist es gelungen, von zwanzig Handschriften jenes ovidischen Gedichtfragmentes Collationen zu erlangen oder selbst anzufertigen, welche er hier mit minutiösester Genauigkeit mittheilt, um sodann die aus ihnen, im Wesentlichen aber doch aus dem ältesten Marcianus gewählten Lesarten ausführlich und vielseitig zu rechtfertigen. Ob aber der handschriftliche Titel De medicamine faciei, den er wählt (S. 47 will er aus dem Marcianus sogar faciei femineae als echt anerkennen), wirklich echt ist? Abgesehen davon, daß man dann, da ja von gar mancherlei Mitteln die Rede ist, den Plural De medicaminibus erwarten sollte, wie denn art. am. 3, 206 wirklich medicamina formae steht, so spricht dagegen auch der Vergleich mit allen anderen ovidischen Titeln, die alle nicht mit De beginnen, sondern im Nominativ stehen (bei Ex Ponto ist Epistulae wenigstens zu ergänzen) und kurz und bündig sind, aber keine beschreibende Weitläufigkeit zeigen. — Im Anhange weist der Verf. die Echtheit des Gedichtes nach, von welcher sich Ref. auch schon seit langer Zeit überzeugt hat, wenn auch nicht aus dem von dem Verf. besonders betonten Grunde: denn daß viele ovidische Wendungen hier wiederkehren, könnte vielleicht eben erst recht auf einen poeta Ovidianus zu deuten scheinen. A. R.

Speculum regale. Ein altnorwegischer Dialog nach cod. Arnamagn. 243 Fol. B. u. den ältesten Fragmenten herausg. von Dr. Oskar Brenner, Privatdoc. München, 1881. Kaiser. (XVI, 212 S. Lex.-8.) *M.* 5.

Die vorliegende Ausgabe des altnorwegischen Königsspiegels „will nicht eine abschließende sein, wohl aber eine nothwendige Vorstufe zu einer solchen. Sie will einerseits zusammenfassen, was vom Speculum regale in der ursprünglichen, altnorwegischen Gestalt erhalten ist, und (in einem folgenden Bändchen) das Charakteristische dieser Gestalt vor Augen führen, andererseits die eine der beiden Recensionen, B (Haupthdschr. AM 243 Fol. Nr. 2, norwegisch), soweit sie erhalten ist, als abgeschlossene Einheit darstellen, welcher eine spätere Ausgabe (die wir doch wohl auch von Brenner zu erwarten haben?) dann einen auf A gegründeten vollständigen Text mit Lesarten aus B entgegenstellen mag". Ein gründlicheres Verfahren bei der Herausgabe eines altnordischen Literaturdenkmals als das hier in Aussicht gestellte und theilweise ja schon zur Ausführung gekommene ist kaum denkbar, und man könnte fragen, ob nicht so viel Mühe und Kosten auf andere altnordische Denkmäler lohnender verwandt wären. Wir meinen indessen, daß auch der Königsspiegel sie wohl verdient. Denn abgesehen von dem Interesse, welches dies Werk seinem Inhalte nach beanspruchen kann, ist es auch sprachlich, als eines der wenigen umfänglichen in altnorwegischer Sprache erhaltenen Denkmäler, von großer Bedeutung. Es ist daher höchst dankenswerth, daß der Hrsgbr., was in den früheren Ausgaben nicht geschehen war, besonders auch dem sprachlichen Interesse Rechnung getragen und daher auch die Recension, deren oben genannte Haupthdschr. norwegische Sprachformen zeigt, zunächst herausgegeben hat, und zwar in buchstabengetreuem Abdruck, aber mit Auflösung der Abkürzungen, die wir übrigens in Cursivschrift gewünscht hätten. Wir können die Genauigkeit der Wiedergabe natürlich nicht controlieren, haben aber durchaus den Eindruck gewonnen, daß dieselbe recht zuverlässig ist; auch versichert der Hrsgbr., daß die Correctur mit möglichster Sorgfalt gelesen sei. Die Erörterung der altnorwegischen Sprachformen hat Brenner einem folgenden Bändchen vorbehalten, der hoffentlich nicht lange auf sich warten läßt und, da die Einleitung zum vorliegenden Bande nur über die Ueberlieferung und ihre Verwerthung in der Ausgabe orientiert, sich doch wohl nicht auf sprachliche Untersuchungen allein beschränken, sondern auch auf andere wichtige Fragen eingehen wird, z. B. auf das Verhältniß des Königsspiegels zum Prolog der Thidrekssaga, vgl. G. Storm, Sagnkredsene S. 98.

Die norwegische Hdschr. B ist also zu Grunde gelegt, ihre Lücken aber sind so weit als möglich aus einer von ihr herstammenden isländischen Membrane des 16. Jahrh.'s (AM. 243 Fol. Nr. 5 = b) in Petitdruck ergänzt. Wo aber auch b im Stiche läßt (d. h. von S. 121 ab), trat zur Ergänzung von B die andere Recension ein, „nur um den Zusammenhang des Textes zu wahren". Ueber die Zweckmäßigkeit des letzteren Verfahrens läßt sich streiten. Dagegen können wir es entschieden nicht billigen, daß auch da, wo b, daneben aber auch ein norwegisches Fragment der Recension A vorhanden ist, letzteres in den Text und aus b nur Varianten unter den Text gesetzt sind (S. 21 ff., 24 ff.). Die an sich schon schwierige Orientierung*) wird dadurch noch schwieriger und der Text noch bunter zusammengeflickt, als es so schon nothwendiger Weise der Fall sein mußte. Auch hier hätte, wie Brenner nachträglich (S. XV) auch selber empfunden hat, b als Text gedruckt werden müssen. Sollten die norwegischen Fragmente der Recension A, weil der Hrsgbr. aus sprachlichen Gründen alle altnorwegischen Ueber-

*) Auch daß die in der Einleitung als Fr. N. 1. 2. 3 aufgeführten Fragmente unter dem Text als „norwegisches Reichsarchiv 1. 2. 3" citiert werden, kann irre leiten.

lieferungen in diesem Bande vereinigen wollte, daneben vollständig gedruckt werden, so hätte das unter dem Text (wie S. 35 ff.; vgl. S. 6 ff., 89 ff., 105 ff., 109 ff.) oder in einem Anhange geschehen sollen. Mit dieser kleinen Ausstellung wollen wir übrigens das große Verdienst, das Brenner durch seine mühevolle und sorgfältige Ausgabe sich unstreitig erworben hat, durchaus nicht schmälern und sehen der Fortsetzung seines Werkes mit den besten Erwartungen entgegen. Ezd.

Zeitschrift für neufranzösische Sprache u. Literatur. Hrsg. von G. Körting u. E. Koschwitz. 4. Band. 1. Heft.

Inh.: W. Mangold, Molières Misantrope. — Ph. Plattner, Nachträge zu Sachs' Wörterbuch. — R. Mahrenholtz, neue Mittheilungen über Molière.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 14. Bd. 3. Heft.

Inh.: Seemüller, die Zwergensage im Ortnit. — Zupitza, kritische Beiträge zu den Blickling homilies und Blickling glosses. — Schröder, alte Bruchstücke der Kaiserchronik. — Roediger, in Sachen der trierer Bruchstücke. — Wagner, erlanger Fragment der Heidin. — Schmidt, aus dem Nachleben des Peter Squenz und des Doctor Faust. — Seuffert, der junge Goethe und Wieland. — Duncker, die Grimmelshausen ein thüringisches Adelsgeschlecht. — Werner, Hans Wursts Hochzeit. — Roediger, MF 48, 13 ff. Werner, Nachtrag zu Zs. 26, 149 ff. — Wackernell, Swalwen zagel. — Recensionen.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Alois Kornitzer, quo tempore oratio περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν habita esse videatur et quid de auctore huius orationis sit statuendum. — Fr. Ot. Novotny, Bemerkungen zu unseren Schulbüchern. — Steinmeyer, Betrachtungen über unser classisches Schulwesen. Eine Entgegnung. — Richard M. Werner, Wieland im Faust. — Hermann Rönsch, über infimus und infimior. — Literarische Anzeigen. — E. Brand, zur Ueberbürdungsfrage. — Aug. Spieß, Schul- und Gelegenheits-Reden. — Erwiderung auf Heinrich Schenkel's Erklärung. — Aufruf.

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen. Red. von A. Deuerling. 18. Bd. 6. u. 7. Heft.

Inh.: K. Zettel, Auf welche Weise kann der Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an unseren Studienanstalten methodisch und systematisch betrieben werden? 4. — Proschberger, Horat. Ep. 14, 15. — Ant. Mayerhofer, zu Livius. XXI, 52, 2, 11. XXIII, 34, 12. XXV, 19, 15. — Th. Stangl, textkritische Bemerkungen zu Cicero's rhetorischen Schriften. — Gilles, die Einheit der Naturkräfte. — v. Wirth, zur Lehre des Aristoteles von den individuellen Merkmalen. — Recensionen. — Literarische Notizen. — Personalnachrichten.

Vermischtes.

Album von Hernstein. Illustrationen zu Hernstein in Niederösterreich, sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise. Mit Unterstützung Seiner kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold herausg. von M. A. Becker. Wien, 1882. (2 Bl. u. 61 Taf. Gr. quer Fol.)

Hernstein, eigentlich, wie wir aus der vorliegenden Publication ersehen, Herrandstein, gehört zu einer ausgedehnten Herrschaft in der Nähe von Wiener Neustadt, welche aus dem Besitze des einstigen Vicekönigs von Italien Erzherzog Rainer auf dessen ältesten Sohn Erzherzog Leopold vererbt ist. Letzterer hat in der Nähe der Burgruine ein neues Schloß aufführen lassen, welches nunmehr den Mittelpunct der Herrschaft bildet, wie ehedem das in der Geschichte Oesterreichs, namentlich zur Zeit Friedrich's des Streitbaren, oftgenannte großartige Schloß Starhemberg. Dem Neubau ist in erster Linie das hier genannte Prachtwerk gewidmet. Das Schloß, von einem der hervorragendsten Architekten classicistischer Richtung in gothischem Stil gebaut, präsentiert allerdings eine eigenthümliche Gothik, die weniger an mittelalterliche als an vor 50 Jahren entstandene Werke erinnert. Im Innern hat denn auch der gothische Stil völlig dem Empire weichen müssen. Bei der mit größter Opulenz durchgeführten Decoration haben Karl Rahl und dessen Schüler Eisenmenger und Griepenkerl dem Architekten zur Seite gestanden. Totalansichten, Innenräume, Gemälde, decorative Einzelheiten sind nun je nach ihrer Natur in Holzschnitt (von verschiedener und nicht immer guter Qualität), Lichtdruck, Farbendruck (nach Aquarellen von Franz Alt) und Kupferstich auf 33 Blättern wiedergegeben; darauf folgen elf Blätter Ansichten aus dem mit geschickter Benutzung von Naturschönheiten an Fels und Wald angelegten Park, und endlich 17 Blätter aus der Umgebung gegen die Hohe Wand und den Schneeberg hin. So reiht sich das Werk in gewissem Sinne jenen bedeutenden literarisch-artistischen Publicationen an, welche in Wiederaufnahme einer alten schönen Tradition neuerdings vom österreichischen Kaiserhause ausgegangen sind, und es wird in Zukunft nicht minder interessieren und als Zeugniß des Geschmackes der Gegenwart geschätzt werden, wie heutzutage die von S. Kleiner veranstalteten Aufnahmen von Bauten des Barockzeitalters. Nur fällt es auf und ist zu bedauern, daß der gelehrte Hrsgbr. den Ansichten gar keinen Text beigegeben hat. Auch das nichtfachmännische Publicum, welches er unverkennbar vor Augen hatte, würde nicht ungern die Hauptsachen über Entstehungszeit, Dimensionen 2c. der einzelnen Arbeiten entgegengenommen haben, und außerdem hätten wohl Topographie und Geschichte hinlänglich anziehenden Stoff dargeboten.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philolog.-historische Classe. 1881. 1, 2.

Inh.: Fleischer, Studien über Dozy's Supplément aux dictionnaires arabes. — Th. Schreiber, über Flaminio Vacca's Fundberichte. — Overbeck, die Künstlerinschrift und das Datum der Aphrodite von Melos. Mit 3 Holzschn. — Fleischer, Beiträge zur arabischen Sprachkunde. (8. Forts.) — Leskien, das dalmatinisch-serbische cyrillische Missale romanum der leipziger Stadtbibliothek.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. 3. Heft.

Inh.: v. Kobell, Nekrologe. — Radlkofer, über die Zurückführung von Omphalocarpum zu den Sapotaceen und dessen Stellung in dieser Familie. — A. Vogel, über Ameisensäure. — v. Bischoff, weitere Bemerkungen über die Feuerländer. (Mit Abb.)

Universitätsschriften.

Dorpat (Inauguraldiss.), Alfr. Basiner, die Vergiftung mit Ranunkelöl, Anemonin u. Cardol in Beziehung zu der Cantharidenvergiftung. (69 S. 8.) — Ad. Bergmann, zur Cylindromfrage. (42 S. 8., 1 Taf. 4.) — Ed. Czerniewski, der forensisch-chemische Nachweis der Quebracho- u. Pereiroalkaloide in thierischen Flüssigkeiten u. Geweben, mit Berücksichtigung ihrer Unterscheidung von den Strychnosalkaloiden. (66 S. 8.) — Xav. Dombrowski, zur orthopädischen Behandlung der fungösen Gelenkkrankheiten und Fracturen an den unteren Extremitäten. (71 S. 8., 1 Taf. Fol.) — Paul Faber, Klinisches über den Uterus unicornis u. infantilis. (57 S. 8.) — F. Gräbner, Beiträge zur Kenntniß der Ptomaïne in gerichtlich-chemischer Beziehung. (84 S. 8.) — Jos. Grosch, Beitrag zur Statistik der Hüftgelenkresectionen unter antiseptischer Wundbehandlung. (111 S. 8.) — Rud. Heerwagen, über hysterischen Hypnotismus. (56 S. 8.) — Nic. Heyl, Zählungsresultate betreff. die farblosen u. die rothen Blutkörperchen. (61 S. 8.) — Ferd. Hoffmann, ein Beitrag zur Physiologie u. Pathologie der farblosen Blutkörperchen. (105 S. 8., 2 Taf. Fol.) — Eugen Jannsen, Untersuchungen über die Verletzungen der Arterien des Unterschenkels u. des Poplitealgebietes u. deren Behandlung. (88 S. 8.) — Th. Kubli, die klinische Bedeutung der sogenannten Amyloidtumoren der Conjunctiva (nebst Mittheilung dreier neuer Fälle von Amyloidtumoren). (61 S. 8.) (Auch im Buchhandel: Wiesbaden, Bergmann). — Jos. Lukasiewicz, zur Kenntniß der Tuberculose des weiblichen Genital-Apparates. Mit 2 Taf. (34 S. 8.) — Franz Ludw. Neugebauer, zur Entwickelungsgeschichte des spondylolisthetischen Beckens und seiner Diagnose (mit Berücksichtigung von Körperhaltung und Gangspur). Mit 97 Holzschn. im Texte. (294 S. 8.) — Ed. Pychlau, zur Casuistik der Scarlatina in puerperio. (59 S. 8.) — Carlotto von Renteln, Beiträge zur forensischen Chemie des Solanin. (74 S. 8.) — Ed. v. Samson-

Himmelstjerna, experimentelle Studien über das Blut in physiologischer u. pathologischer Beziehung. (126 S. 8., 1 Taf. Qu.-Fol. — Fr. Schultz, experimentelle Studien über Degeneration und Regeneration der Cornealnerven. (77 S. 8., 1 Taf. Fol.) — Max Strauch, anatomische Untersuchungen über das Brustbein des Menschen mit besond. Berücksichtigung der Geschlechtsverschiedenheiten. (49 S. 8., 1 Taf. 4.) — Nic. von Stryk, zur Lehre von der Regeneration der Röhrenknochen. (69 S. 8.) — Gust. v. Vogel, Beobachtungen am Schlunde eines mit vollständigem Defect der Nase behafteten Individuums. (41 S., 1 Taf. 8.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 2ème année. Nr. 2.

Inh.: M. d'Angervilliers, intendant d'Alsace de 1716 à 1724, jugé d'après sa correspondance avec le cabinet de Versailles. (Fin). — Puymaigre, la société et la littérature en France. — Toussaint Larcher, de l'élève du cheval en Alsace autrefois et aujourd'hui. — Hector Malot, les millions honteux. (Suite). — de Civry, Garibaldi et l'armée des Vosges. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 48 u. 49.

Inh.: Das Landes-Vertheidigungs-System der Hauptstadt und der Ostgrenzen Frankreichs. (Forts.) — Eine demokratische Ansicht über das Reichsheer. Die 100jährige Jubiläumsfeier des großherzoglich mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89. 2. — Der neue Gesetz-Entwurf zur Fürsorge für die Angehörigen des Reichsheeres. — Verschiedenes. — Nachrichten &c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 26.

Inh.: Compositionen von Alfred Heitsch. — Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Zweites Westholsteinisches Musikfest in Itzehoe am 4. Juni. — Galante aventure, komische Oper in drei Acten, aufgeführt zu Paris Ende März d. J. (Schl.)

Neuer Anzeiger für Bibliographie &c. Hrsg. von J. Petzholdt. 7. Heft.

Inh.: Alex. Szilágyi, die Bücherausstellung zu Budapest mit Beziehung auf die deutsche Bibliographie. — Zur Goethe-, Lessing- u. Schiller-Literatur. (Schl.) — Ein Weltbuch. — Zur Erinnerung an Professor Dr. G. M. Redslob in Hamburg. — Bücher u. a. Schenkung Antonio Novaria's an das Oratorium zu Alice-inferiore. — Literatur u. Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 6. Heft.

Inh.: V. Cathrein, zur Charakteristik des officiösen Staatssocialismus. — A. Langhorst, zur Weltanschauung alter Culturvölker. — W. Kreiten, zur Entstehung des Exercitien-Büchleins. — M. Pachtler, die römische „Frage". 4. (Forts.) — A. Beissel, Hauseinrichtung u. Haushaltung am Niederrhein um 1555. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Bibliographie u. Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik. — E. Motta, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur. (1844—1882.) (Forts.) — Literarisches.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. Juli.

Inh.: Emmy v. Dinklage, Unsere Patriarchen. — Karl Biedermann, von und aus noch ungedruckten Leibniz'schen Handschriften. — Ferd. Groß, Alphonse Daudet. — Arth. Milchhöfer, Aus Arkadien. IV. (Forts.) — H. Draheim, Goethe's Gebirgsreisen. — Adolf Erik v. Nordenskiöld, die Schifffahrt zwischen Ob und Jenisei und dem Atlantischen Ocean. — Ernst Boges, die Erdwürmer. — Ludw. Meyer, der palatinische Berg. Eine römische Studie. 1. — Gisbert Freiherr Vincke, zwei spanische Comödien, ihre Wandlungen und Wanderungen. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 2. Bd. 5. Heft.

Inh.: Herm. Allmers, Harro Harresen. — V. Votier, In der Kirche. — Rizzio Welser, sicilianische Kulturbilder. Das Brigantenwesen. — Erich Hernack, Junge Rose. — Jos. Kürschner, Ins Seebad! — Ernst Boges, die Nase der Insecten. — J. Uffelmann, über Genesungsstätten für Kinder, Schulsanatorien und Feriencolonien. — A. Langhammer, Kinderschule im Freien. — Robert Byr, Andor. (Forts.) — Emil Hartmann, Lied. — A. Kögler, Gruß von oben. — F. Keller-Leuzinger, Eine Kaffeeplantage in Brasilien. — Franz von Holtzendorff, Marco Minghetti. — H. Nestel, Abendstimmung. — Karl Braun-Wiesbaden, Fragmente über Wein- und Tafel-Philosophie. — [illegible] Wahrmund, Prinzipien. — G. Hackl, erfreuliche Lectüre. — Herm. J. Klein, der Planet Mars. — Franz von Löher, mee[r]abgewonnen Land und Leben. (Schl.) — F. Ch. B. Avé-Lallemant, der Goldmacher Giovanno Graf von Cajetani. — I[m] Krater des Vesuvs. Eine Zufluchtsstätte bei diesjähriger Somme[r]temperatur. — Der Sammler. — Der gestirnte Himmel im Mona[t] August.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klei[n]. N. F. 10. Bd. 7. Heft.

Inh.: Dr. Karl Remeis, der Stifter einer großen Sternwar[te] in Bamberg. — Die Thätigkeit der pariser Sternwarte. — De[r] Planet Venus im Frühling 1881. — Ueber einige Rillen des Monde[s]. — Der Clark'sche Riesenrefractor. — Der von Wells entdeckte Kome[t]. — Ueber das Ringgebirge Eudoxus. — Zur Aufstellung der Kometersucher &c. — Der Veränderliche β Ursae minoris. — Ueber di[e] Dispersionsverhältnisse optischer Gläser &c. — Stellungen der Jupitermonde im September 1882. — Planetenstellung im September 1882.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Die Stiftung einer großen Sternwarte zu Bamberg durc[h] Dr. Karl Remeis. — Herm. J. Klein, die physische Beschaffenheit der Mondoberfläche. — Die Veränderlichkeit der Wassermengen i[n] Flüssen u. Seen. — J. H. Schmick, die Permanenz der Continent[e] und Oceane. — Der erste Vorschlag, den elektrischen Telegraphen z[u] Wetterprognosen zu verwenden. — Geo. W. Rachel, ausführliche[r] Reisebericht des Lieutenants Danenhauer von der „Jeannette" nebst Notizen und Skizzen vom Naturforscher der Expedition Dr. Raymond L. Newcomb. — R. Keller, Charles Robert Darwin. (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat November 1882. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Hist.-polit. Blätter &c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. B[d.] 1. Heft.

Inh.: Vitteria Colonna. — Der Socialstaat, der Finanzstaat und die Colonialpolitik in Frankreich. — Zur Frage über den Verfasser der Nachfolge Christi. — Harmonische Beziehungen zwischen Scholastik und moderner Naturwissenschaft. — Die Ereignisse in Egypten und was sie über den Orient lehren! — Janssen's Stolberg.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 28.

Inh.: Der Conflikt in Norwegen. — Australea. — G. Hartung, das Testament eines Deutschen. — H. Riemann, Programmmusik, Tonmalerei u. musikalischer Colorismus. — Die wittenberger Pastoralconferenz. — A. Riemann, Balchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 27.

Inh.: Friedr. Boettcher, die Bedeutung der nächsten preußischen Wahlen f[ür] das Reich. — Max Goldstein, Joachim Raff. — Carl von Thale[r], Giosuè Carducci. (Schl.) — Eugen Zabel, Graf Sollohub. — Negers. [illegible] Mark Twain. Deutsch von Udo Brachvogel. — Notizen. — Offene Br[iefe] und Antworten.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschal[l]. Nr. 27.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Wie schreibt man Literaturgeschichte? — Revue mu[si]kalischer Schriften. — Konr. v. Prittwitz-Gaffron, Gedicht u. Dichtunge[n]. — H. v. Scheel, volkswirthschaftliche Literatur. — Ferd. Moesch, zur Ge[]schichte der Maria Stuart. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 27.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Chevalier d'Eon. 1. — V. Spieß, die Musikan[ten] in der Rhön u. ihre Umgebung. 1. — Polyphem u. Odysseus unter den Lappen. Die Magie der Lappen. — A. Berghaus, die Kartoffel. 2. — Literatur &c.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 173—181.

Inh.: L. Laistner, moderner Euhemerismus. — Fr. Pecht, Kunst u[nd] Kunstindustrie auf der bayerischen Landesausstellung. 8—11. — Die Volkswirthschaft in ihren sittlichen Grundlagen. — W. Lübke, die kaiserliche Gemäldegallerie zu Wien. — Neues über Rousseau. — F. Reber, die Ausschmückung des Domes in Frankfurt am Main mit Malerei. — Staatsschreiber Me[r] v. Stürler. (Nekrolog). — Giuseppe Garibaldi. 1. 2. — Der Afrikaner-Bun[d] — Autochthon u. national. — Zur Pathologie der Volksseele. — C. A. Eh[r]mann, die Insel Man. — A. Fournier, Illuminaten und Patrioten. 1. [] — Die Universität Freiburg. — A. v. Reumont, Giovanni Duprè. (Nekrolog). — Das wirthschaftliche Studium auf technischen Hochschulen.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 27.

Inh.: Arnold Wellmer, Wie die Hohenzollern kindtaufen. — Paulus Cassel, Athene Tritogeneia. Die Geistgeborene. (Schl.) — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 8.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2036.

Inh.: Paul Dehn, Import u. Export. — Vom deutschen Velocipedistentag in München. — Portraits aus dem Reichstag. 18. — Todtenschau. — Der Bau des Stadttheaters in Riga. — K. Raupp, Aus der Kunsthalle der Landesausstellung in Nürnberg. — K. Brandt, Waldidyll. — Presse u. Buchhandel. — Joachim Raff. — Friedrich Vetterli. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Karl Braun, Für das Trinkgeld. Unterhaltungen eines alten Touristen mit Herrn Rudolf von Jhering. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Jul. Fehr, Götz von Berlichingen, seine Besitzungen und Aufenthaltsorte. — K. Alb. Regnet, Viehmarkt in einem oberbayerischen Dorfe. — Notizblätter. — Sultan Abdul Hamid's Kinder. — Amely Bölte, das andere Ich des Dichters. — Elektrische Bahn von Westend bei Berlin nach dem „spandauer Bock". — Die Taufe in Potsdam. — Bilder aus der wiener internationalen Kunstausstellung. — Wilh. Emmer, für das Album.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 28.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — T. von Rothschütz, Ein Inserat. — Karl Wartenburg, Ein Thierbändiger. — Karl Schmeling, Ein Ugelmothurm im deutschen Norden. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 27.

Inh.: R. Th. Schultz, Bob Zollina. — Heinr. Noë, Spielzeug aus der Höhe. Bilder aus dem Grödener Thale. — Max Karfunkel, Personenporto im Eisenbahnverkehr der Zukunft. — J. G. Fischer, drei Goethelieder. 1. Märzmorgen. 2. Bei seinem ersten Lied. 3. Sesenheim. — Der letzte der drei Stuten. — Ant. Ohorn, Ein getreues Herze wissen. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Gottfr. Böhm, Der Schrei der Natur. — Kriegsvorbereitungen im Frieden. — G. Warneck, aus dem persönlichen Leben David Livingstone's. — Chr. E. Luthardt, die kirchliche Fürsorge für unsere Auswanderer nach Amerika. — Sylvester, Doctor Blaubart. (Forts.) — Ludw. Freih. von Ompteda, kleine Bilder aus England. 3. Siesta. — Am Familientische. — Alte Soldaten. — Gesundheitsrath.
Beilagen. Inh.: Glückliche Reise. — Marienbad.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 28.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Alfr. Friedmann, Amor restante. (Gedicht.) — R. Koch, Wie kann man sich und die Seinen vor Ansteckung schützen? — W. Black, Natalie. (Schl.) — Reisen u. Entdeckungen. 13. — Jenny Hirsch, zur Frauenfrage. 10. — Plauderecke.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red. Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 40.

Inh.: Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — K. Rinhart, Pallas Athene. (Forts.) — Die Reporter Wiens. — V. K. Schembera, Ludw. Knaus. — Mor. Lilie, mythische Thiergestalten. — Vertrauliche Briefe eines Arztes. 2. — Literatur. — Verschiedenes.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 43.

Inh.: Egon Palm, Heißes Blut. — Ein denkender Künstler. — Helene Rith, Unter Aufsicht der Polizei. Eine wahre Geschichte. — Rosa Barach, Bekehrt. — Die erste deutsche Colonie. — A. Wellshäuser, Verschiedener Geschmack. — Humor der Zeit.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Die Wende in Rußland. — Victor Hugo's Manifest an die Menschheit zu Gunsten der russischen Juden. — Ein Skandal in Ungarn. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: A. Tropka, das Relations-Gesetz der Planeten. 1. — Otto Walthöfer, über die Absorption von Gasen durch Wasser und dessen hierdurch bewirkte Volumenvergrößerung. — Ferd. Tieffenbach, kosmisch-physikalische Leitfrüchte. 2. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. 3. — Literatur-Bericht. — China. — Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien. 1. — Das endliche Schicksal De Long's u. seiner Gefährten. — Astronomisches.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

de Bourbon, traité de la comédie et des spectacles. N. Ausg. von Vollmöller. (Lamprecht: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 6.)
Clemm, de breviloquentiae Taciteae quibusdam generibus. (Andresen: Philol. Wochenschr. II, 25.)
v. Engerth, kunsthistorische Sammlungen des Kaiserhauses. Gemälde. (Lübke: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 174.)
Gaedertz, Gabriel Rollenhagen. (Bechstein: Litbl. f. german. u. roman. Philol. III, 6.)
Glogau, Abriß der philosophischen Grundwissenschaften. 1. Th. (Tönnies: Vierteljschr. f. wiss. Philos. VI, 2.)
Grimm, der römische Brückenkopf in Castel rc. (Becker: Philol. Wochenschr. II, 25.)
Harnack, die Ueberlieferung der griechischen Apologeten des zweiten Jahrhunderts rc. (Theol. Litbl. 27.)
Kleutgen, institutiones theologicae. Vol. I. (Schmude: Ztschr. f. kath. Theol. VI, 3.)
Klopstock's Wingolf. Krit. Ausg. von Pawel. (Settegast: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 6.)
Lossen, der cölnische Krieg. (Bauer: Stimmen aus Maria-Laach. 1882, 6.)
Lübben, mittelniederdeutsche Grammatik rc. (Tümpel: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 6.)
Michelangeli, Anacreonte. (Sitzler: Philol. Wochenschr. II, 26.)
Poekel, philolog. Schriftstellerlexikon. (Ebend. II, 25.)
Poëtae latini minores rec. Baehrens. Vol. III. (Magnus: Ebend. II, 26.)
Schmitz-Dumont, die Einheit der Naturkräfte rc. (Wernicke: Vierteljschr. f. wiss. Philos. VI, 3.)
Wolterstorff, das Perfect der zweiten schwachen Conjugation im Altfranzösischen. (Mussafia: Litbl. f. germ. u. roman. Philol. III, 6.)

Vom 1. bis 8. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Altum, Forstzoologie. III. Insecten. 2. Abth. 2. Aufl. Berlin, Springer. (Roy. 8.) M. 8.
Andés, die trocknenden Oele rc. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) M. 2, 50.
Aristoteles psychology in greek and english, with introduction and notes by. Wallace. Cambridge, University Press. (CXXVIII, 327 S. Gr. 8.)
Beheim-Schwarzbach, die Besiedelung von Ostdeutschland durch die zweite germanische Völkerwanderung. Berlin, Habel. (8.) M. 0, 50.
Biographie, allgemeine deutsche. 15. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Roy. 8.) M. 12.
Braeutigam, Leibnitz u. Herbart über die Freiheit des menschlichen Willens. Heidelberg, Weiß. (Gr. 8.) M. 1, 20.
di Cesnola, Salaminia (Cyprus). The history, treasures and antiquities of Salamis in the island of Cyprus. With an introduction of Birch. London, Trübner & Co. (XLVIII, 329 S. Imp. 8.)
Dahlen, die Weinbereitung. Zugleich als 6. Th. zu Otto-Birnbaum's Lehrbuch der landwirthschaftlichen Gewerbe. 7. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) M. 26.
Darstellung, beschreibende, der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Herausg. vom k. sächs. Alterthumsverein. 1. Heft: Amtshauptmannschaft Pirna, bearb. von Steche. Dresden, Meinhold & Söhne. (100 S. Roy. 8.)
Droste, kirchliches Disciplinar- und Criminal-Verfahren gegen Geistliche systematisch dargestellt. Paderborn, Schöningh. (Gr. 8.) M. 3.
Du Chaillu, Im Lande der Mitternachtssonne. Uebers. von Helms. 3. Halbbd. Leipzig, Hirt & Sohn. (Roy. 8.) M. 5.
Duncker, Geschichte des Alterthums. 6. Bd. 3., 4. u. 5. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) M. 12.
Häuselmann u. Ringer, Taschenbuch f. das farbige Ornament. Zürich, Orell, Füßli & Co. (Kl. qu. 8.) M. 7.
v. Helfert, Fabricio Ruffo. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) M. 15.
Huemer, die epitomae des Grammatikers Virgilius Maro nach dem fragmentum Vindobonense 19556. Wien, Gerold's Sohn. (53 S. Roy. 8.)
Jaennicke, die gesammte keramische Literatur rc. Stuttgart, Neff. (Kl. 8.) M. 2.
Kraus, Reallexikon der christlichen Alterthümer. 7. Lief. Freiburg i/Br., Herder. (1. Bd., S. 577—677. Roy. 8.)
Lammers, Sonntagsfeier in Deutschland. Berlin, Habel. (8.) M. 0, 75.
Leeb, die Einnahme von Ulm 1702. Ulm, Wohler. (Gr. 8.) M. 1, 60.
Lehmann, Preußen und die katholische Kirche seit 1640. 3. Th. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) M. 16.
Leupold, Berthold von Buchegg, Bischof von Straßburg. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) M. 3, 50.
Möller, Anatomie der Baumrinden. Berlin, Springer. (Imp. 8.) M. 18.
Morosi, l'invito di Eudossia a Genserico. Florenz, Le Monnier. (III, 95 S. Imp. 8.)
Rega, ein Beitrag zur Frage der Elimination des Mercurs mit besond. Berücksichtigung des Glycocoll-Quecksilbers. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) M. 1, 20.
Neumayr, zur Geschichte des östlichen Mittelmeerbeckens. Berlin, Habel. (8.) M. 0, 50.
v. Noorden, europäische Geschichte im 18. Jahrhundert. 1. Abth. 3. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) M. 14.
Ploß, über das Gesundheitswesen u. seine Regelung im deutschen Reiche. Leipzig, Gräbner. (V, 91 S. Gr. 8.)
Pönsgen, die motorischen Verrichtungen des menschlichen Magens und ihre Störungen rc. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) M. 4, 50.
Schaefer, der gewerbliche Credit. Leipzig, Winter. (Roy. 8.) M. 1, 60.

Scheffer-Boichhorst, Aus Dante's Verbannung. Straßburg, Trübner. (Gr. 8.) ℳ 6.
Schneider, der neue Geisterglaube. Paderborn, Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Schöttler, die Gasmaschine. Braunschweig, Goeritz & zu Putlitz. (Gr. 8.) ℳ 6, 60.
Seibt, Gradmessungs-Nivellement zwischen Swinemünde u. Konstanz. Berlin, Stankiewicz. (VI, 109 S. Gr. 4.)
Taschenberg, die Insecten nach ihrem Schaden u. Nutzen. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.
Tischner, Sta, Sol, ne moveare. I—V. Leipzig, Fock. (36, 43, 40, 68, 76 S. 8.)
Thürheim, Feldmarschall Ernst Rüdiger Graf Starhemberg. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 9.
Turmair's (genannt Aventinus) sämmtliche Werke. 1. Bd. 2. Hälfte u. 2. Bd. 1. Hälfte. München, Kaiser. (Imp. 8.) à ℳ 7, 80 u. 7, 50.
Wiedersheim, Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere auf Grundlage der Entwickelungsgeschichte bearb. 1. Th. Jena, Fischer. (Roy. 8.) ℳ 12.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bedel, faune des coléoptères du bassin de la Seine. 1re partie. T. 1. (XXIV, 360 p. et planche. 8.) Paris. Fr. 5.
Annales de la Société entomologique de France, volume hors série.
Charmont, étude sur les res religiosæ et la transmission des sacra privata, en droit romain; de l'acquisition, de la possession et de la propriété des legs, en droit français. (174 p. 8.) Paris.
Chéruel, histoire de France sous les ministère Mazarin (1651 à 1661). T. 1. (XII, 451 p. 8.) Paris. Fr. 7, 50.
Cons, la province romaine de Dalmatie. (XVI, 415 p. et carte. 8.) Paris.
Deschnot, du postliminium, en droit romain: de l'extradition, en droit français. (256 p. 8.) Douai.
Dobriceanu, de l'exception quod facere potest, en droit romain; du retrait successoral, en droit français. (148 p. 8.) Paris.
Forestié, les livres de comptes d'un marchand montalbanais au XIVe siècle. Plan de l'ouvrage. (24 p. 12.) Montauban.
Gouraincourt, traité du droit de grâce sous la république. (VIII, 126 p. 8.) Paris.
Lacroix, (bibliophile Jacob) XVIIe siècle, lettres, sciences et arts (France 1590-1700). Ouvrage illustré de 17 chromolithographies et de 300 grav. sur bois, dont 16 tirées hors texte, d'après les monuments de l'art de l'époque. (VIII, 586 p. 4.) Paris. Fr. 30.
La Gravette de Mayolas, Robinet, Boursault, Perdou de Subligny, Laurent et autres. Les continuateurs de Loret. Lettres en vers (1665-1689), recueillies et publiées par James de Rothschild. T. 1. (Mai 1655— juin 1666). (XLIV, 1166 p.) Paris. Fr. 15.
Lecomte, droit romain: de la venditio bonorum: droit commercial: du concordat en matière de faillite. (299 p. 8.) Douai.
Magnier, étude sur les l'occupation, en droit romain, et le droit de chasse, en droit français. (208 p. 8.) Paris.
Mouleno, documents historiques sur le Tarn-et-Garonne, diocèse abbayes, chapitres, commanderies, églises, segneuries, etc. T. 2. (520 p. 8.) Montauban. Fr. 7, 50.
Moulin, étude sur l'exécution forcée des engagements du débiteur sous l'empire du droit romain, et sur l'expropriation forcée pour cause d'utilité publique depuis la loi du 3 mai 1841, en droit français. (165 p. 8.) Paris.
Piganiol, le dol dans les contrats, en droit romain; la diffamation envers les particuliers, en droit français. (210 p. 8.) Paris.
Pierret, le décret trilingue de Canope, transcription et interprétation interlinéaire du texte hiéroglyphique, précédée, d'une tradition synoptique des textes grec, démotique et hiéroglyphique; (XVI, 44 p. 4.) Paris.
Savinian, grammaire provençale (sous-dialecte rhodanien); précis historique de la langue d'oc; parties du discours pour les sous-dialectes marseillais, cévenol et montpelliérain, etc. (XL, 200 p. 18.) Paris.
Vignancour, droit romain: de l'hypothèque légale de la femme; droit français: de l'hypothèque légale de la femme envisagée dans ses effets contre les tiers acquéreurs. (225 p. 8.) Paris.
Yriarte, un condottiere au XVe siècle. Rimini; études sur les lettres et les arts à la cour des Malatesta d'après les papiers d'état des archives d'Italie. (XVI, 460 p. 8. et 200 dessins d'après les monuments du temps. Paris. Fr. 25.

Englische.

Burgess, notes, chiefly critical and philological, on the hebrew psalms. Vol. 2: Ps. lxix.—cl. (8.) S. 9.
Cooke, british freshwater algæ, exclusive of desmideæ and diatomaceæ. Part. 1: Palmellaceæ. (8.) S. 6.
Hicks, a manuel of greek historical inscriptions. (382 p. 8.) S. 10, 6.
Nunn, on cancer of the breast. With 21 coloured plates. (230 p. 4.) S. 42.

Amerikanische.

McCurdy, aryo-semitic speech: a study in linguistic archæology. (8.) (Andover Mass.) S. 12.
Memorial history of Boston, Massachusetts. Edited by Winsor, librarian of Harvard University. Vol. 3: The revolutionary period, and part 1 of the last hundred years. (Roy. 8.) Boston.
Stillé, studies in mediæval history. (12.) Philadelphia. S. 10, 6
Tuckerman, a synopsis of North American lichens. Vol. 1. (8.) Boston. S. 21.

Schwedische.

Häggman, förteckning öfver svenska upplagor af Bibeln, Nya Testamentet och konung Davids Psaltare, utgifna från äldre tider till år 1811. (20 s. 8.) Stockholm. Kr. 1.
Untersuchungen, biologische, herausgegeben von Gustaf Retzius. Jahrgang 1881. (143 s. u. 14 Tafeln. 4.) Stockholm. 1881. Kr. 8.
Dahlström, den svenska privata sjörätten. (xij, 471 s. 8.) Stockholm. Kr. 6.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Hausknecht in St. Gallen. Nr. 53, Vermischtes.
Levi in Stuttgart. Nr. 43, Vermischtes.
Stoll & Bader in Freiburg i/Br. Nr. 41, Geschichte u. ihre Hülfswissenschaften.

Nachrichten.

Der a. o. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S., Dr. Aug. Müller, wurde zum ord. Professor in der gleichen Facultät zu Königsberg i/Pr. ernannt.

Der Privatdocent der Archäologie an der Universität Berlin, Dr. Georg Treu, folgt zum 1. October einem Rufe als Director der Antikensammlung u. des Museums der Gypsabgüsse, sowie als Professor der Kunstgeschichte an der Akademie der Künste und am Polytechnicum zu Dresden.

Ernannt wurden der Rath im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Richter, unter Belassung in diesem Amte, zum Director des kais. Ober-Schulrathes für Elsaß-Lothringen, der Ministerialrath Schollenbruch und der Regierungs- u. Schulrath Berlage zu kais. Ober-Schulräthen in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen.

An der Realschule zu Remscheid ist der ord. Lehrer Dr. Hinzmann zum Oberlehrer befördert worden.

Dem Oberlehrer Lucas am Gymnasium zu Rheine wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Dem ord. Professor des Straf- u. Proceßrechts an der Universität Leipzig, Dr. jur. Ad. Wach, ist der Charakter u. Rang als Geh. Hofrath verliehen worden.

Dem ord. Professor an der Universität Marburg, Dr. Röstell, ist der k. preuß. Kronenorden 2. Cl., den Lehrern an der Hauptcadettenanstalt zu Lichterfelde, Professor Dr. Schottmüller u. Dr. Stenzler, der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 26. Juni † in Hyères der Botaniker Germain de Saint-Pierre.

Am 6. Juli † in Heidelberg der Professor der Medicin an dortiger Universität, Geh. Medicinalrath Dr. Friedrich, im 57. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Philadelphia der Chirurg Dr. Pancoast.

Erwiderung.

Nr. 16 des lauf. Jahrg., Sp. 545 d. Bl. enthält eine Besprechung meines „Kurzen praktischen Lehrbuches (nicht „Handbuches") für Claviersatz und Accompagnement", deren Verfasser, Hr. Dr. Hugo Riemann in Hamburg, sich erlaubt, mich bei dieser Gelegenheit

in ehrenrühriger Weise öffentlich zu brandmarken, indem er mir unterschiebt, ich hätte aus irgend welchen Gründen die Arbeiten anderer Forscher auf gleichem Gebiete absichtlich ignorieren wollen. Dadurch zwingt mich Hr. Dr. Riemann zu der Erklärung, daß er seine Auslassungen stützt auf unwahre Behauptungen und auf entstellte Thatsachen.

Es entspricht nicht der Wahrheit, wenn Hr. Dr. Riemann behauptet, das v. Oettingen'sche „Harmoniesystem habe mir vor Drucklegung meines Systems vorgelegen". Das Manuscript meines „Systems" befand sich vielmehr bereits in der Druckerei, als ich, aufmerksam gemacht durch einen Brief des Hrn. Professor Helmholtz, Kenntniß von dem v. Oettingen'schen Werke nehmen konnte; ich vermochte daher nur bei der Correctur durch eine Einschiebung (S. 69) auf jenes System hinzuweisen, übrigens, wie ich meine, so, daß jeder das Uebereinstimmende und das Abweichende beider Systeme sofort erkennt.

Es ist völlig unwahr, und Hr. Dr. Riemann hätte das wissen müssen, daß ich „auf das v. Oettingen'sche System in meinen späteren Publicationen gar nicht wieder zurückgekommen" sei. In den von mir verfaßten und unterzeichneten theoretischen Artikeln des Mendel-Reißmann'schen „Lexikons", welche Artikel Hr. Dr. Riemann in meiner Biographie seines „Lexikons" beurtheilt hat, bin ich vielmehr an verschiedenen Stellen („Consonanz und Dissonanz", „Fortschreitung", „Harmoniesystem") eingehend auf jenes System zu sprechen gekommen.

Es ist ferner eine Entstellung von Thatsachen, wenn Hr. Dr. Riemann behauptet, daß ich in meinen „theoretischen Arbeiten zu sehr langen historischen Excursen Raum" habe. Mein „Contrapunct" giebt auf fünf Seiten eine Uebersicht über die Geschichte und Literatur jener Stilart. In meinem „Claviersatze" findet sich allerdings eine dreißig Seiten lange historische Einleitung; dieselbe umfaßt aber die Geschichte des Clavierbaues, der Claviernotation, der Clavierspieltechnik, des Claviersatzes, der Clavierliteratur, des Generalbasses und der Harmonielehre. Hr. Dr. Riemann hätte also wohl einsehen sollen, daß es sich hierbei nur um eine Hervorhebung der Hauptpuncte und um einen Hinweis auf die wichtigsten Arbeiten anderer Autoren handeln konnte. Meine übrigen Bücher („Elementarbuch", „Generalbaßlehre") enthalten derartige Einleitungen gar nicht. Außerdem sind diese wie die vorher genannten Arbeiten für die Hand der Schüler bestimmt und zu eingehenden kritischen Bemerkungen daher nicht geeignet.

Berlin, d. 3. Juli 1882.

O. Tiersch.

Hierauf läßt uns der Hr. Referent das Nachstehende zur Erläuterung zugehen.

Es thut mir leid, wenn Hr. Tiersch sich „ehrenrührig gebrandmarkt" fühlt; das war keineswegs meine Absicht, vielmehr wünschte ich durch meine scharfen Vorwürfe nur, Hrn. Tiersch zu einer Meinungsäußerung über meine an v. Oettingen anschließenden theoretischen Arbeiten zu veranlassen. Vergeblich durchsuchte ich bisher alle seine Schriften nach einer solchen; alles was ich fand, waren die Titel von zweien meiner Bücher. Trotzdem würde ich aber für meine Herausforderung einen anderen Platz gesucht haben als eine von mir verfaßte Kritik eines Tiersch'schen Buches, hätte sich nicht Hr. Tiersch zu der von mir im Wortlaute angeführten Ueberschätzung seines Systemes verleiten lassen und so seinerseits allen denen, welche auch „Systeme machen", den Handschuh hingeworfen. Bezüglich der von Hrn. Tiersch behaupteten „Entstellung von Thatsachen" kann ich mich kurz fassen. Hr. Tiersch versucht den Schein zu retten, indem er sich an den Wortlaut meiner Vorwürfe hält: aber gerade dabei zieht er den Kürzeren — gerade im Wortlaut sind meine Vorwürfe ganz und gar gerechtfertigt. Das Manuscript war bereits in der Druckerei, aber noch nicht gedruckt — ist das nicht „vor der Drucklegung"? Hr. Tiersch spricht wieder über v. Oettingen im Mendel'schen Lexikon aber in keiner seiner späteren Publicationen — ganz wie ich behauptete. Doch weg mit solchen Wortklaubereien; mein Vorwurf ist sehr ernst gemeint. Wenn Hr. Tiersch 1868 die Anmerkung S. 69 seines Systems für hinreichend hält, um sich mit einem zunächst der Praxis noch fernstehenden neuen Harmoniesysteme von der wissenschaftlichen Haltung des v. Oettingen'schen abzufinden, so konnte er das nicht mehr im Jahre 1881, nachdem inzwischen wiederholt und von den verschiedensten Seiten die Aufmerksamkeit auf v. Oettingen's Theorie des Moll gelenkt worden war. Er konnte das um so weniger, als er mit uns harmonischen Dualisten von Haus aus innigen Contact hat. Er hätte nachweisen müssen, warum er es vorzieht, sich mit Helmholtz' unzulänglicher und Verlegenheiten machender Erklärung der Mollconsonanz zu bescheiden, statt v. Oettingen's ebenso wissenschaftliche Verbesserungen seiner Theorie einzuverleiben. Alles dies hätte er nicht wohl gekonnt, ohne auch über meine Arbeiten seine Ansicht zu formulieren; denn seit nun bald zehn Jahren bin ich mit Prof. v. Oettingen befreundet und habe den praktischen Ausbau der Theorie übernommen, im Wesentlichen in Uebereinstimmung und stetem Ideenaustausch mit Herrn v. Oettingen, der seinerseits bis jetzt nichts Musiktheoretisches mehr publiciert hat. Ich hoffe übrigens durch die fragliche Kritik meinen Zweck erreicht zu haben, nämlich, daß Herr Tiersch in der Einleitung oder dem Vorworte seines nächsten theoretischen Werkes sich mit dem consequenten harmonischen Dualismus ausführlich auseinandersetzen wird; und ich denke, daß eine solche Auseinandersetzung für die Schüler des Herrn Tiersch ebenso geeignet sein wird, wie die schon erwähnte Hervorhebung der Vorzüglichkeit seines Systems.

Hamburg, 5. Juli 1882.

H. Riemann.

Zur Abwehr in Sachen Otfrids.

Unter den Bemerkungen, welche Herr Prof. P. Piper auf dem neugedruckten Bogen seiner „zweiten Ausgabe" des Otfrid über meine seit 1878 veröffentlichten Arbeiten macht, veranlaßt mich zur Erwiderung nur das auf S. 295 der Einleitung ohne Beleg über den kritischen Apparat meiner größeren Otfridausgabe Gesagte: „Besonders aber muß vor demselben gewarnt werden, da er irre führt, indem er oft bald mehr bald minder wahrscheinliche Conjecturen des Verfassers als Lesungen giebt." Ich habe alles, was ich als Lesung angebe, auch gelesen und alle Conjecturen als solche gekennzeichnet. Daß ich bei Correcturen der Handschrift bisweilen Andeutungen über den vermuthlichen Grund der ersten Schreibung oder die Absicht des Correctors gegeben habe, kann keinen Verständigen irre führen. Wo das von mir angegebene Resultat einer Correctur zu den jetzt unter der Jahreszahl 1882 neu ausgeschickten Beschreibungen der Piper'schen Ausgabe nicht stimmt, da kommt das daher, daß ich eben diese Beschreibungen 1879 bei Einsicht der Handschriften als irrig erkennen mußte, — freilich mein subjectives Urtheil, das mir aber in vielen Fällen auch von Anderen bestätigt worden ist.

Königsberg, 3. Juli 1882. Dr. Oskar Erdmann.

Anfrage und Bitte.

Dringend gesucht wird:

Euphrosyne.

Manuscript für Freund Diezmann.

Zum ersten September 1859.

(1 Bogen 8.)

Wer ein Exemplar dieses Schriftchens abzugeben bereit ist, wird gebeten, dies, unter Angabe des Preises, der Redaction d. Bl. mitzutheilen.

Cholevius, Dr. L., Professor am Kneiphöf'schen Gymnasium zu Königsberg i. Ostpr., praktische Anleitung zur Abfassung deutscher Aufsätze in Briefen an einen jungen Freund. Fünfte Auflage. 8. (VI u. 194 S.) Geh. ℳ 2, 40.

Fiedler, Dr. **Wilhelm**, Cyklographie oder Construction der Aufgaben über Kreise der Kugeln u. elementare Geometrie der Kreis- und Kugelsysteme. Mit 16 lithogr. Tafeln. Gr. 8. (XVI u. 264 S.) Geh. n. ℳ 9, —.

Koehler, Dr. **Carl**, über eine in der ganzen Ebene gültige Darstellung der Integrale gewisser Differentialgleichungen. Gr. 8. (32 S.) Geh. ℳ 1, —.

Krazer, Dr. **Adolf**, Theorie der zweifach unendlichen Thetareihen auf Grund der Riemann'schen Thetaformel. Gr. 4. (VII u. 66 S.) Geh. n. ℳ 3, 60.

Kurz, Heinrich, Geschichte der deutschen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller. Mit vielen nach den besten Originalen und Zeichnungen ausgeführten Illustrationen in Holzschnitt. Vierter Band. Auch unter dem Titel: Geschichte der neuesten deutschen Literatur von 1830 bis auf die Gegenwart. Vierte berichtigte Auflage. Lex.-8. (XIII u. 997 S.) Geh. ℳ 15, —.

Lübker's, Friedrich, Reallexikon des klassischen Alterthums für Gymnasien. Sechste verbesserte Auflage herausgegeben von Prof. Dr. Max Erler, Rector des Gymnasiums zu Zwickau. Mit zahlreichen Abbildungen. Lex.-8. (VIII u. 1291 S.) Geh. n. ℳ 12.

Möller, Dr. L. und **H. Hesse**, Naturgeschichtsbilder. Ein Hilfsbuch für Elementar- und Volksschullehrer, Seminaristen und Naturfreunde. Bearbeitet nach den Bestimmungen des Herrn Cultusministers Dr. Falk vom 15. October 1872. II. Theil: Die Vertreter des Pflanzenreichs. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Gr. 8. (IV u. 143 S.) Geh. ℳ 1, 20.

Netto, Dr. **Eugen**, a. o. Professor an der Kaiser Wilhelms-Universität zu Strassburg i. E., Substitutionentheorie und ihre Anwendung auf die Algebra. Gr. 8. (VIII u. 290 S.) Geh. n. ℳ 6, 80.

Ostermann, Professor Dr. **Christian**, lateinisches Vocabularium, in Verbindung mit einem Uebungsbuche. Erste Abtheilung. Für Sexta (grammatikalisch geordnet). Zweiundzwanzigste Doppel-Auflage. Gr. 8. (32 S.) Cart. ℳ 0, 30.

— — Dritte Abtheilung. Für Quarta (sachlich und grammatikalisch geordnet). Zwölfte verbesserte Doppel-Auflage. Gr. 8. (51 S.) Cart. ℳ 0, 45.

— lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch zu Ostermann's lateinischen Uebungsbüchern für Sexta, Quinta u. Quarta alphabetisch geordnet. Zwölfte verbesserte Doppel-Auflage. Gr. 8. (83 S.) Cart. ℳ 0, 75.

Ostermann, Prof. Dr. **Christian**, lateinisches Uebungsbuch im Anschluß an ein grammatikalisch geordnetes Vocabularium. Zweite Abtheilung. Für Quinta. Vierzehnte verbesserte Doppel-Auflage. Gr. 8. (VI u. 138 S.) Geh. ℳ 0, 90.

— — Dritte Abtheilung. Für Quarta. Dreizehnte verbesserte Doppel-Auflage. Gr. 8. (127 S.) Geh. ℳ 0, 75.

Prym, Dr. **Friedrich**, o. ö. Professor der Mathematik an der Universität Würzburg, Untersuchungen über die Riemann'sche Thetaformel u. die Riemann'sche Charakteristikentheorie. Gr. 4. (VIII u. 112 S) Geh. n. ℳ 6, —.

Reidt, Prof. Dr. F., Oberlehrer am Gymnasium und der höheren Bürgerschule in Hamm, die trigonometrische Analysis planimetrischer Constructions-Aufgaben. Gr. 8. (VII u. 50 S.) Cart. ℳ 1, 20.

Ribbeck, Otto, Alazon. Ein Beitrag zur antiken Ethologie und zur Kenntniss der griechisch-römischen Komödie nebst Uebersetzung des Plautinischen Miles gloriosus. Gr. 8. (VI u. 195 S.) Geh. n. ℳ 4, 40.

Wesener, Dr. P., griechisches Elementarbuch zunächst nach den Grammatiken von Curtius u. Koch. Zweiter Theil. Verba auf μι und unregelmäßige Verba nebst einem etymologisch geordneten Vocabular. Siebente Auflage. Gr. 8. (169 S.) Geh. ℳ 1, 20.

Wirth, G., Lehrer an der höheren Töchterschule zu Guben, deutsches Lesebuch für höhere Töchterschulen. Erster Theil. Unterstufe: Erster Cursus. Sechste Auflage. Gr. 8. (VI u. 131 S.) Geh. n. ℳ 0, 80.

— — Zweiter Theil. Unterstufe: Zweiter Cursus. Sechste Auflage. Gr. 8. (VI u. 180 S.) Geh. n. ℳ 1, —.

Wüllner, Dr. **Adolph**, Professor der Physik an der Königl. technischen Hochschule zu Aachen, Lehrbuch der Experimentalphysik. Erster Band. Allgemeine Physik und Akustik. Vierte vielfach umgearbeitete und verbesserte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 819 S.) Geh. n. ℳ 10, —.

Die folgenden Bände des gegenwärtig den ersten Rang einnehmenden ausführlichen Lehrbuches der Physik werden vorerst noch nicht in neuer Auflage erscheinen. Für die Abnehmer sämmtlicher 4 Bände ist daher ein neues Gesammtregister gedruckt worden, welches sich über die 4. Auflage des I. Bandes und die 3. Auflage des II., III. u. IV. Bandes erstreckt. Dasselbe wird den Käufern des vollständigen Werkes gratis geliefert.

Zeuthen, H. G., Grundriss einer elementargeometrischen Kegelschnittslehre. Gr. 8. (VI u. 97 S.) Geh. ℳ 2, —.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Aristotelis politica. Tertium edidit Franciscus Susemihl. 8. (XXVIII u. 367 S.) Geh. ℳ 2, 40.

Leipzig, 30. Juni 1882.

B. G. TEUBNER.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Diplomatik etc. — Antiquaria.

Isaac St. Goar, Buch- u. Antiquariatshandlung, Rossmarkt 6 in Frankfurt a/M., offerirt aus dem **Pertz**'schen Nachlasse in wenigen Exemplaren: **Pertz**, Schrifttafeln z. Gebrauch bei diplomat. Vorlesungen. 11 Hefte. Gross fol. in 6 Hfrzbdn. 1844—72. Ldprs. ungebunden ℳ 33 zu ℳ 20. — **W. A. Schmidt**, die griechischen Papyrusurkunden d. Kgl. Bibliothek zu Berlin entziffert u. erkläutert. Mit 2 Facsim. u. 1 Taf. Statt ℳ 9 — zu ℳ 3. — D. sogen. **Wilken**sche Apparat. 11 von Kolbe gestochene diplomatische Tafeln. ℳ 1, 50. — Inscriptiones antiquae a Vidua in Turcico itinerae collectae. Paris 1826. Mit 51 Tafeln. ℳ 2. — **Salvolini**, Conduct. et analyse grammaticale d. inscriptions sculptées s. l'obelisque égyption de Paris. Mit 6 Tafeln. 4. Paris, 1837. br. (Ldprs. fr. 12) ℳ 3. — (Bei Entnahme von 2 Exemplaren gebe ich ausserdem noch 10% Rabatt.) — Kataloge der Pertz'schen Bibliothek stehen gratis zu Diensten. [28

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 30.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 22. Juli. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Steude, E. G., Lic. theol., ein Problem der allgemeinen Religionswissenschaften und ein Versuch seiner Lösung. Leipzig, 1881. Naumann. (107 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Eine besonnen und klar geschriebene Abhandlung, die sich mit dem Ursprung und der Entwickelung der Religion beschäftigt. Der Verf. steht auf dem Standpunct der Offenbarung, den er mit Ruhm den anderen Ansichten gegenüber geltend macht. Er geht zunächst kritisch zu Wege, indem er die verschiedenen Aufstellungen betreffs seines Themas in drei Classen sondert und ihre Stichhaltigkeit prüft. Er scheidet da von einander den Evolutionismus, der die Religion mit dem Fetischismus beginnen läßt, die Degradationstheorie, welche den Monotheismus in den Anfang setzt, und eine mittlere Ansicht, die er besonders durch Pfleiderer und M. Müller vertreten sein läßt, und die in der Verehrung des Himmels und der Himmelserscheinungen den Ursprung der Religion sieht. Es läßt sich nicht läugnen, daß er bei der Beurtheilung der einzelnen Theorien auf manche Puncte mit Recht nachdrücklich hinweist, die wenn auch bisher nicht ganz übersehen, doch vielleicht in ihrer vollen Bedeutung nicht geltend gemacht worden sind, so gegenüber dem Evolutionismus auf die reineren, geistigen Elemente in den Religionen der Naturvölker, und er zeigt wenigstens durch seine Discussion, daß keine der bisher aufgestellten Theorien nach allen Seiten hin genügt. Er selbst fühlt sich auch durch keine derselben befriedigt und sieht als Stadien der Entwickelung an den Theismus, den Henotheismus, den Polytheismus, den Schamanismus und endlich den Fetischismus, indem von vorn herein zu Grunde liegt eine Offenbarung. Der Monotheismus des jüdischen Volkes hat sich aus dem Theismus entwickelt „jedoch so, daß er im Kampfe mit dem Polytheismus anderer Völker sich scharf abgegrenzt hat und durch besondere Offenbarung ausgeprägte Gestalt erhielt". „Derjenige Monotheismus, welcher bleibende und bahnbrechende Gewalt gehabt und geübt hat, ist auf einen Religionsstifter zurückzuführen." Natürlich wird für diesen auch eigenthümliche Offenbarung in Anspruch genommen.

Wir stimmen dem Verf. vollkommen darin bei, daß es der Religion in letzter Instanz auf Selbstbefriedigung ankomme, finden andererseits in seinem Begriff der Offenbarung manche Schwächen, halten die Schrift aber für geeignet, in die jetzt auf der Tagesordnung stehende Frage einzuführen, und glauben auch, daß der Leser durch sie in den Stand gesetzt wird, sich ein eigenes Urtheil zu bilden.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 27.

Inh.: Die Walther'sche Gnadenwahlslehre. — Beschränkung der Eheschließung. 3. — Die bayerische Pastoralconferenz in Erlangen. — Aus Preußen. — Aus Berlin. — Aus Paris. — Die berliner Festwoche. 1. — Aus den Herzogthümern Bremen und Verden. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 26 u. 27.

Inh.: Die egyptische Krisis. — Der Ministerwechsel in Rußland. — Rußland und die Juden. — Ungarn und der deutsche Schulverein. — Die Generalversammlungen der schottischen United Presbyterian und der Church of Scotland. — Die berliner Kreissynoden. 1, 2. — „Austriaca". — Schlottmann, der deutsche Gewissenskampf gegen den Vaticanismus. — Die wittenberger Conferenz. — Spiritismus und Hypnotismus. 1. — Der Vivisectionsstreit. 1. — Aus der französischen Abgeordnetenkammer. — Jahresfest der englischen und amerikanischen Unitarier. — Correspondenz.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 27.

Inh.: Aus Elsaß-Lothringen. — H. Frickhöffer, Dippel, der Freigeist aus dem Pietismus. — Die vereinigten berliner Kreissynoden. — Aus Bremen. — Aus Schleswig-Holstein.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 25.

Inh.: J. H. Reinkens, Intoleranz und Toleranz. Vortrag. (Schl.) — J. v. Döllinger, die Politik Ludwig's XIV. Vortrag. (Schl.) — Zwei neue Schriften über die Urheberschaft der Bartholomäusnacht. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 6. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Ladenbauer, Wie wurde König Johann von England Vasall des römischen Stuhls? 2. (Schl.) — Biederlack, die Gewohnheiten gegen die Disciplinardecrete des trienter Concils. — Katschthaler, Begriff, Nutzen und Methode der Dogmengeschichte. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 21. Jahrg. Juni.

Inh.: Max Müller und die vergleichende Religionswissenschaft. — Die „deutsche Aufklärung" im vorigen Jahrhundert. — Zur Beurtheilung des Cardinals Albrecht, Erzbischofs von Mainz. — Zur irischen Schulfrage. — Das Eine Nothwendige. — Literatur.

Philosophie.

Schuppe, Dr. Wilh., Prof., **das metaphysische Motiv** u. die Geschichte der Philosophie im Umrisse. Rede zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs am 22. März 1882 gehalten zu Greifswald. Breslau, 1882. Koebner. (37 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Als Grundfragen der Metaphysik bestimmt der Verf.: „1) Was ist das eigentlich oder an sich oder absolut Seiende? und 2) durch welchen Vermittelungsbegriff kann die Beziehung oder Anknüpfung oder Ableitung des Vielen, Wandelbaren, nur relativ Seienden aus jenem geleitet werden?", und in Anlehnung an diese Fragen giebt er in großen Zügen die Entwickelung des philosophischen Gedankens in der Geschichte, indem er häufig auf seine eigenen Schriften, die erkenntnißtheoretische Logik und die Grundzüge der Ethik und Rechtsphilosophie verweist. Die Abhandlung ist lesenswerth, obgleich eine Rede doch ganz ohne rednerische Färbung, und liefert den Beweis, daß sich der Verf. die Geschichte der Philosophie von seinem Standpunct aus gut zurecht gelegt hat.

Heymons, C., Eduard von Hartmann. Erinnerungen aus den Jahren 1868—1881. Mit Hartmann's Portr. Berlin, 1881. C. Duncker. (64 S. 8.) ℳ 1.

Der Verleger verfaßt und veröffentlicht eine Schrift über seinen noch lebenden Hauptautor, gewiß eine seltene Erscheinung! Er sagt selbst, vielfache Anfragen hätten es ihm nahe gelegt, die vorliegenden Aufzeichnungen erscheinen zu lassen; zugleich sei es ihm eine Freude gewesen, „Erinnerungen an lange Freundschaft und an eine gemeinsame Thätigkeit wieder wachzurufen". Es ist dies immerhin ein schönes Zeugniß für das Verhältniß zwischen Autor und Verleger. Ueber die Jahre vor 1868 in Hartmann's Leben verbreitet sich Heymons nicht, da bekanntlich Hartmann selbst seinen Entwickelungsgang bis zum Erscheinen der Philosophie des Unbewußten beschrieben hat. Aber von da an folgt Heymons der schriftstellerischen Thätigkeit und den Familienverhältnissen Hartmann's häufig bis in das Einzelnste. Wir erfahren sogar, welches Hochzeitsgeschenk Hartmann bei seiner zweiten Verheirathung von seinem Verleger erhalten hat. Im Ganzen gewährt aber das Schriftchen eine angenehme Lectüre, wenngleich man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, als solle durch dasselbe Reclame für die Hartmann'schen Schriften gemacht werden, wie ja dasselbe Streben auf recht unangenehme Weise sich in den langen, den Büchern Hartmann's angehefteten Prospecten zeigt. Für den künftigen Biographen des Philosophen des Unbewußten wird die Veröffentlichung Heymons', wie dieser selbst hofft, nicht ohne Werth sein.

Verhandlungen der Philos. Gesellschaft zu Berlin. 20. u. 21. Heft.

Inh.: Michelet, über einige Einwände gegen Michelet's: „System der Philosophie, als exacter Wissenschaft", besonders hinsichtlich der Wasserzersetzung durch den Galvanismus. — Paul Cauer, die Entstehung der Moral.

Geschichte.

Wetzel, Dr. Aug., **die Translatio S. Alexandri.** Eine kritische Untersuchung. Mit 3 Taf. Kiel, 1881. Lipsius & Tischer. (III, 89 S. Lex.-8.) ℳ 2, 80.

Eine kritische Untersuchung der Translatio S. Alexandri, jenes Werkchens, das allein von allen mittelalterlichen Geschichtsquellen die Germania des Tacitus in ausgedehntem Maße benutzt hat, war entschieden zeitgemäß. Daß dabei die einzige erhaltene Handschr., die von Pertz als Autograph angesehen wurde, von Neuem berücksichtigt werden mußte, war eine Forderung, der sich der Verf. nicht entziehen konnte. Wirklich hat die Neuvergleichung auch verhältnißmäßig wichtige Resultate zu Tage gefördert, einzelne Lesarten werden berichtigt, eine größere Stelle, die Pertz übergangen hatte, gegeben, an den autographen Charakter der Handschr. wird nicht mehr zu denken sein. Gehen wir dann auf die Ausführungen des Verf.'s näher ein, so ist zweierlei zu scheiden. Der Verf. bemüht sich einmal nachzuweisen, daß die Translatio S. Alexandri nicht ein Werk der beiden Fuldaer Mönche Rudolf und Meginhart, sondern eine tendenziöse Fälschung sei. Der Beweis hierfür scheint uns gänzlich mißlungen. Zum Anderen versucht der Verf. eine gemeinsame, uns verloren gegangene Quelle für die Translatio, Adam von Bremen und Ekkehard aufzustellen, und zwar nimmt er an, daß allen dreien ein Werk des Einhard, das den Titel Gesta Saxonum geführt, vorgelegen habe. Nun scheint es besonders bemerkenswerth, daß Adam von Bremen, am Schluß seines Berichtes über die heidnischen Sachsen, angiebt: haec tulimus excerpta ex scriptis Einhardi de adventu, moribus et superstitione Saxonum. Das erinnert doch stark (was der Verf. nicht bemerkt zu haben scheint) an die Ueberschrift, welche die Germania in verschiedenen Handschriften hat, z. B. im Leidensis: De origine, situ, moribus ac populis Germanorum liber. Das situ und populis ist bei einer Schilderung der Sachsen überflüssig, das origine würde aber doch genau dem adventu entsprechen, da hier die alte Stammsage der Sachsen wiederzugeben war. Am wichtigsten bleibt natürlich das beidesmalige moribus. Daß Adam die Germania gekannt, ist nicht nachzuweisen, dagegen wohl von Einhard, wie die Forschungen des Dr. Manitius, die demnächst im Druck erscheinen werden, festgestellt haben. Es kommt dazu, daß Einhard sich bekanntlich längere Zeit in Fulda aufgehalten hat, also hier ohne Zweifel die Handschr. der Germania eingesehen haben wird. Freilich müßten wir dann annehmen, daß Einhard's verloren gegangenes Werkchen den Titel Gesta Saxonum sive de adventu, moribus et superstitione Saxonum, oder den einfachen de adventu ꝛc. gehabt habe. Der Annahme jedoch, daß Einhard ein solches Werk verfaßt habe, stehen, wie wir nicht verschweigen dürfen, schwere Bedenken gegenüber. Es ist immerhin möglich, daß Adam die Worte de adventu ꝛc. sich aus der Vorrede der Translatio zurecht gemacht hat. Ferner hat doch auch Rudolf, als Mönch von Fulda, die Handschr. der Germania kennen müssen. Weiter ist zu erwägen, daß aus der Ueberschrift, welche die einzig erhaltene Handschr. der Translatio hat: Meginharti sum, leicht von einem unwissenden Abschreiber (und Adam sowohl wie Ekkehard haben doch gewiß Abschriften benutzt) der Schluß gezogen werden konnte, daß hier ein Werk des Eginhart = Einhard vorläge. Zuletzt aber, und das ist wohl der schwerwiegendste Einwand, läßt sich doch Alles, was sowohl Adam wie Ekkehard über die Sachsen beibringt, ungezwungen auf die Translatio als Quelle zurückführen. Ref. gesteht somit, daß er auch in diesem Puncte von dem Verf. nicht überzeugt worden ist. — Die drei Facsimilebeilagen sind, obschon nicht allzu gerathen, doch schätzbar. W. A.

Steinwenter, Dr. Arth., Prof., **Studien zur Geschichte der Leopoldiner.** Wien, 1881. Gerold's Sohn. (146 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Leopoldiner nennt man die vier Söhne des Herzogs Leopold III von Oesterreich, welcher auf dem Schlachtfeld von Sempach am 9. Juli 1386 den Tod fand. Der bekannteste der Brüder ist der dritte, Ernst der Eiserne, geboren 1377, ein Fürst von kühnem Streben nach Macht und Besitz, dabei von ritterlichem Sinn und gewinnender Erscheinung. Er heirathete in zweiter Ehe die Tochter eines masovischen Herzogs, Cymbarka, eine Prinzessin von wunderbarer Schönheit und seltener Körperkraft, welche ihrem Gemahl als ersten Sohn den Herzog Friedrich gebar, der später deutscher Kaiser und als solcher

Friedrich III genannt wurde. Mit diesem Herzog Ernst dem Eisernen beschäftigt sich hauptsächlich vorliegende Monographie, welche schon im Band 58 des Archivs begonnen hat, und nun im 63. abschließt. Der Inhalt ist die Geschichte des Kampfes um den Besitz der Landschaft Friaul und ihrer Hauptstadt Udine, welche als Pforte Italiens für die benachbarten Fürsten von großer Wichtigkeit war. Durch die Auflösung des Patriarchats von Aquileja war Udine eine lockende Beute geworden, um welche sich nun das Haus Habsburg, die Republik Venedig und die Luxemburger, besonders der König von Ungarn Kaiser Sigismund lebhaft stritten. Venedig und die Habsburger sind dabei bald Concurrenten, bald Verbündete gegen den König von Ungarn. Der Kampf spielt in den Jahren 1411—1417 und die Hauptquellen für die Geschichte desselben sind die Materialien, welche die St. Marcusbibliothek in Venedig darbietet. Der Verf. hat dieselben zu einer ausführlichen Darlegung verwerthet und die wichtigsten Belege als Beilagen des Textes mit abdrucken lassen. Der Gesichtspunct, welcher dem reichen theilweise ermüdenden Detail Interesse verleiht, ist die Wichtigkeit, welche sowohl Venedig, als die Habsburger und der deutsche Kaiser dem Besitz dieser Pforte Italiens beilegten. Die Frage darüber wurde damals zum erstenmale zunächst friedlich erörtert, und nachher auf kriegerischem Wege auszutragen versucht.

Kl.

Wenck, Carl, Privatdoc., **Clemens V u. Heinrich VII.** Die Anfänge des französischen Papstthums. Ein Beitrag zur Geschichte des XIV. Jahrhunderts. Halle a/S., 1882. Niemeyer. (X, 18? S. Lex.-8.) *M* 5.

Die bedeutungsvolle Wendung, welche mit der Uebersiedelung des Papstthums nach Avignon in der westeuropäischen Geschichte eintrat und die alten Ordnungen in Staat und Kirche umgestaltend den Uebergang aus dem unter der Herrschaft centralistischer Ideen stehenden früheren Mittelalter zu einem neuen auf nationaler Grundlage beruhenden Staatensysteme vermittelte, bildet den Gegenstand dieser mit ebenso großer Sachkenntniß und politischem Verständniß wie mit Geschick und Geschmack geschriebenen Monographie. Der Verf. beherrscht seinen Stoff vollkommen und indem er die Ereignisse zu durchdringen und in ihrem inneren Zusammenhange zu begreifen sucht, hat er zugleich verstanden, sie äußerlich zu gestalten und in fesselnder Weise dem Leser zum Bewußtsein zu bringen. Es ist ein hochinteressantes Stück mittelalterlicher Geschichte, welches sich hier vor unserm Blicke entrollt, eine Phase der allgemeinen historischen Entwickelung, welche, wie der Verf. sagt, „in der Geschichte der Verhältnisse von Staat und Kirche eine hervorragende, fast typische Bedeutung hat", und welche daher gerade in unserer Zeit, wo dieses Verhältniß wieder in lange nicht gekanntem Maße die denkenden Köpfe beschäftigt, auf die allgemeinste Beachtung Anspruch erheben kann. Ref. ist überzeugt, daß des Verf.'s Wunsch, seine Arbeit möge einem lebhafteren Interesse begegnen, wie dieses in der Regel wissenschaftlichen Einzeldarstellungen aus der Zeit des Mittelalters beschieden sei, in Erfüllung gehen wird, und möchte seinerseits durch diese kurze Anzeige ein wenig dazu beitragen.

Der Verf. hat seine Darstellung nur bis zum Römerzuge Heinrich's VII geführt, da er der Meinung ist, daß für die erfolgreiche Bearbeitung des letzteren noch eine quellenmäßige Erforschung der italienischen Verhältnisse die Wege bahnen müsse. Aber auch in dieser Beschränkung, welche Fülle von bedeutungsvollen Ereignissen und fesselnden Persönlichkeiten umfaßt der behandelte Zeitabschnitt! Man kann sich kaum schroffere Gegensätze denken als zwischen der großartigen Gestalt Bonifacius' VIII und dem ängstlichen, kleinlich-schlauen Clemens V, als zwischen dem großen politischen Rechner, der damals die Geschicke Frankreichs beherrschte, und dem ritterlichen, in einem unfruchtbaren Idealismus befangenen Kaiser. Es sind eben Gegensätze, wie sie nur eine Zeit des Uebergangs, der völligen Wandelung aller Verhältnisse hervorbringt. Die Darstellung des Verf.'s beruht übrigens auf einer sorgfältigen und umfassenden Forschung. Er hat nicht nur manche in früheren Publicationen übersehene werthvolle Quellen herangezogen, von denen wohl der auch im Anhange abgedruckte französische Gesandtschaftsbericht vom 24. December 1310 das interessanteste Actenstück sein dürfte, sondern auch die ausgiebige Literatur der deutschen, französischen und italienischen Geschichtsschreiber über die behandelte Epoche auf das Fleißigste benutzt. Die Ausstattung des Buches ist gut, doch wirkt die Häufigkeit der Druckfehler beim Durchlesen desselben nicht erfreulich.

Frommann, Ed., **Aufsätze zur Geschichte des Buchhandels** im 16. Jahrhundert. Heft 2. Italien. Jena, 1881. Ed. Frommann. (III, 160 S. 8.) *M* 2, 40.

Das vorliegende Heft bringt zunächst einen kurzen Aufsatz über die ersten Buchdrucker in Subiaco und Rom (Konrad Schweinheim und Arnold Pannartz), sodann einen etwas ausgiebigeren Essay über den älteren Aldus Manutius, den Begründer der berühmten Officin der Aldinen in Venedig, ferner Auszüge aus den Briefen von des letzteren Sohne Paulus Manutius an seinen Sohn Aldus den Jüngeren und endlich eine Auseinandersetzung über den im Anhange (A) dem Wortlaute nach mitgetheilten, 1472 zu Mailand zwischen mehreren Personen zum Zweck der Herstellung und des Vertriebes von Druckwerken vereinbarten Gesellschaftsvertrag sowie über das gleichfalls in der Beilage (B) mitgetheilte Statut der Corporation Mailänder Buchdrucker und Buchhändler v. J. 1589. Wenn auch in diesen Aufsätzen nichts wesentlich Neues zu Tage gefördert wird, so sind sie doch durch die Anmuth und Lebendigkeit der Darstellung geeignet, das Interesse des Lesers im hohen Grade zu fesseln und für die hier geschilderten Anfänge des Buchdruckes und des Buchhandels in Italien die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise zu gewinnen. Dem ganzen vornehmen und gewinnenden Charakter des Schriftchens entspricht die elegante äußere Ausstattung desselben.

Stüve, C., **Geschichte des Hochstifts Osnabrück.** Aus den Urkunden bearb. 3. Th. Von 1623 bis 1648. Jena, 1882. Fr. Frommann. (335 S. Gr. 8.) *M* 4.

Dieser Schlußband des verdienstvollen Stüve'schen Werkes schildert die Schicksale des Hochstiftes Osnabrück während der traurigen, zerrüttenden und den Wohlstand des Landes völlig vernichtenden Zeit des dreißigjährigen Krieges. Es ist dem Verf. nicht mehr vergönnt gewesen, diesen hochwichtigen Abschnitt seines Werkes durchweg druckfertig abzuschließen, da der Tod ihn während der Arbeit an demselben überraschte. Er hinterließ nur zwei unvollendete Entwürfe dazu, von denen der eine bis z. J. 1647, der andere, spätere, nur bis ins J. 1633 herabreicht. Es blieb daher der Pietät seiner Familie überlassen, das unvollendete und auch wohl noch der letzten Feile harrende Manuscript zum Druck zu befördern. Wer die sorgsame, quellenmäßige, zum großen Theil aus bisher unbekanntem archivalischen Material schöpfende Arbeitsweise Stüve's kennt, wird ihr dafür dankbar sein, auch wenn er hier und da in der äußeren Darstellung die letzte bessernde Hand des Verewigten vermissen sollte. Der Band behandelt, wie schon bemerkt, die Zeit des dreißigjährigen Krieges, d. h. die kurze Regierung des Bischofs Eitel Friedrich von Hohenzollern (1624—1625) und dann den um so längeren, für das Land in jedem Betracht verderblichen Episkopat des streng katholischen Bischofs und Jesuitenfreundes Franz Wilhelm (bis z. J. 1648), unter welchem die bis dahin mit Mühe und Noth aufrecht erhaltene Neutralität des Hochstifts kläglich in die Brüche ging, das Land zum Tummelplatz

der kriegführenden Parteien und ihrer verwilderten Heere wurde und von beiden Seiten einem Aussaugesystem zum Opfer fiel, wie es roher und grausamer kaum gedacht werden kann. Dem Detail von Stüve's Darstellung, welche von diesem unsäglichen Elende ein anschauliches, ergreifendes, lediglich durch die angeführten Thatsachen wirkendes Bild entwirft, liegen auch hier großentheils die jetzt im Staatsarchive zu Osnabrück aufbewahrten Protokolle des Domcapitels zu Grunde, aber er hat seine Erzählung vielfach auch durch andere aus handschriftlichen Quellen entnommene Nachrichten belebt. Das daneben die einschlägige Literatur ausgiebig benutzt worden ist, versteht sich von selbst, und so erhalten wir hier zum ersten Male eine alle Ansprüche befriedigende Geschichte des Hochstiftes während des dreißigjährigen Krieges, welche zugleich als ein im hohen Grade willkommener Beitrag zu der allgemeinen Geschichte Deutschlands in dieser wichtigen und für die Entwickelung des deutschen Volkes so verhängnißvollen Periode bezeichnet werden muß.

Länder- und Völkerkunde.

Zett, Alfr. von, **Im Karste.** Nach H. Heine's Harzreise. Besteigung des Monte Maggiore, Fiume, Grottenfest in Adelsberg. Pola, 1882. (Laibach, v. Kleinmayr & Bamberg in Comm.) (IV, 64 S. Kl. 8.)

Eine strenge Kritik würde dieses Büchlein für überflüssig erachten. Anziehend geschrieben und von Interesse für den Freund, dem es gewidmet ist, enthält es doch gar zu viel von der eigenen Person des Erzählers, viel zu wenig für das entfernt stehende Publicum: und so hätte es als Brief (oder als eine Reihe von Briefen) für den genannten Freund oder andere nahe stehende Bekannte eine richtigere Stelle gehabt, als in Form eines für Viele zum Lesen bestimmten Druckwerkes. Es kommt hinzu, daß der Verf., der überhaupt die deutsche Sprache nicht beherrscht und weder in Auswahl der Wörter, noch in den Regeln der Grammatik sicher ist, es nicht verstanden hat, die Umwandlung des Briefes in ein Buch geschickt durchzuführen. Von wo er die Reise antritt, erfahren wir aus dem Zusammenhang; wer seine vier Begleiter auf den Monte Maggiore gewesen sind, bleibt uns unbekannt; von ihm selbst erfahren wir, daß er ein Ungar ist, daß er sich viel in deutschen Kreisen bewegt hat; in der Schilderung der eigenen Gefühle legt er sich keinen Zwang an, sondern schwärmt in kühnen und haltlosen Phantasien für die Angebetete seines Herzens in Wien, wie für jede anziehende Frauengestalt, die ihm in den Weg kommt: und es sind deren sehr, sehr viele!

Und doch möchten wir den schriftstellerischen Versuch des Verf.'s nicht für einen ganz nutzlosen erklären. Die Schilderungen einer Besteigung des Monte Maggiore in Istrien, der aufblühenden ungarischen Hafenstadt Fiume und des Grottenfestes in Adelsberg bieten immerhin manches Interessante, zumal die Veröffentlichungen über diese Puncte nur selten sind. Freilich dürfen wir auch an diese Schilderungen nicht mit hochgespannten Erwartungen herantreten: neben dem, was der Verf. gesehen hat, giebt es gar Vieles, was er zu sehen und darzustellen nicht versteht.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 2.

Inh.: Die Meteora. 2. (Mit Abb.) — Mecheln. 2. (Mit Abb.) (Schl.) — F. Grabowski, dajakische Sitten und Gebräuche. 1. — Karl Lamp, zur Charakteristik der gesitteten amerikanischen Ureingeborenen. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: F. G. Hahn, über Galton's isochronic passage chart und eine Idee Karl Ritter's. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. 7. (Schl.) — Salfeld, die nordwestdeutschen und niederländischen Moore. (Schl.) — Max Folticineano, die rumänische Gesellschaft. — Kleinere Mittheilungen.

Naturwissenschaften.

Handwörterbuch der Mineralogie einschliesslich Petrographie, Geognosie, Geologie u. Palaeontologie. Herausg. von Prof. Dr. A. Kenngott unter Mitwirkung von Prof. Dr. von Lasaulx u. Dr. Rolle. 1. Bd. 1. Lief. Breslau, 1882. Trewendt. (VI S. u. S. 1—144. Roy. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. G. Jäger u. A. 2. Abth. 1. Lief.

Auf dem Gebiet der im Titel genannten Wissenschaften ist hier zum ersten Mal der Versuch gemacht, ein Werk zu begründen, welches zwischen einem Lehrbuch mit systematisch angeordnetem Stoff und einem Lexikon mit zahlreichen, alphabetisch und zusammenhanglos gereihten kurzen Artikeln insofern die Mitte hält, als der Inhalt jener Disciplinen in einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von umfangreicheren Artikeln zur Darstellung gelangt, von denen jeder ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Dadurch wird bei der alphabetischen Gruppierung derselben eine allzugroße Zersplitterung des Stoffes und eine oftmalige Wiederholung vermieden, während später ein Wortregister dafür sorgen soll, daß die Einzelheiten an Ort und Stelle und zwar in dem für sie wichtigen Zusammenhang mit anderen leicht nachgeschlagen werden können. Die Gesichtspuncte, welche bei der Abgrenzung der einzelnen Artikel (A—Ch) leitend waren, die Vertheilung der letzteren auf die drei Mitarbeiter, die Ausdehnung, welche ihnen gegeben wurde, mag aus folgender Uebersicht erhellen, in welcher die eingeklammerten Ziffern die Länge der Artikel in Seiten angeben. Von Kenngott, in dessen Händen die Redaction ruht, stammen: Arten der Minerale (18), Blenden (8); von Rolle: Allgemeine Einleitung in die Paläontologie (13), Amphibien (8), Anthozoen (11), Arachniden (3), archäisches System (4), Bryozoen (3), carbonisches System (17); von v. Lasaulx: Die Atmosphäre und ihre geologische Bedeutung (13), chemische Processe in der Geologie (noch unbeendigt). So viel man aus dieser ersten Lieferung erkennen kann, ist sowohl der Plan als die Ausführung des Unternehmens in hohem Grade der Anerkennung werth: die wohlabgerundeten Artikel sind sachlich und formell vortrefflich gehalten, und entbehren auch, trotzdem sie von drei verschiedenen Autoren herrühren, nicht der erwünschten Gleichmäßigkeit in der Ausarbeitung. Format und Druck sind angemessen. Die krystallographischen Verhältnisse werden durch viele Holzschnitte und lithographierte Tafeln erläutert, auf dem in dieser Lieferung vorwaltenden paläontologischen Gebiet fehlen dagegen auffallender Weise die Abbildungen gänzlich bis auf ein nun auch fast unmotiviertes Figürchen eines jugendlichen Archegosaurus-Schädels.

Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. Herausg. von Prof. Dr. G. C. Wittstein. 1. Lief. Breslau, 1882. Trewendt. (S. 1—144. Roy. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. G. Jäger u. A. 2. Abth. 2. Lief.

Die vorliegende erste Lieferung bringt die Artikel Abb- abb bis Chinarinde, geordnet nach den bekanntesten und populärsten deutschen Namen, oder, wo solche fehlen, den gebräuchlichsten Handelsnamen. An diesen als Ueberschrift gewählten Namen reihen sich die deutschen und Handels-Synonyme, die gebräuchlichen lateinischen Benennungen, die systematischen Namen der Mutterpflanze und die Angabe der Stellung der letzteren im Sexual- und natürlichen Systeme. Den eigentlichen Artikel bilden die kurze Beschreibung der Stammpflanze und der von

ihr zur Verwendung kommenden Theile, die Angabe der wesentlichen chemischen Bestandtheile der letzteren, der möglichen oder vorkommenden Verwechselungen oder Fälschungen und ihrer Erkennung, sowie endlich kurze geschichtliche und etymologische Notizen. Aufgenommen sind nicht allein die augenblicklich als officiell anerkannten Droguen, sondern auch zahlreiche früher gebräuchliche und noch im Handverkaufe, als Hausmittel vorkommende Pflanzentheile, sowie solche in anderen Ländern allgemeiner angewandte, oder auch solche, welche bei uns noch zu Ansehen gelangen könnten. Indem wir unser Urtheil bis nach Vollendung des Werkes versparen, können wir hier jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Beschreibungen der Pflanzen keineswegs immer botanisch richtig und bisweilen zu oberflächlich sind, um die betreffende Art von ihren Verwandten unterscheiden zu lassen. Agave ist keine Bromeliacee, sondern gehört zu den Amaryllidaceen.

Pritzel, Dr. G., u. Dr. C. **Jessen, die deutschen Volksnamen der Pflanzen.** Neuer Beitrag zum deutschen Sprachschatze. Aus allen Mundarten u. Zeiten zusammengestellt. Hannover, 1882. Cohen. (VIII, 448 S. 8.) ℳ 5, 75.

Wir begrüßen dies mit aller Gründlichkeit zusammengestellte, auf jeder Seite die mühsame Arbeit verrathende, für den Botaniker wie auch für den Sprachforscher gleich interessante Werk mit aufrichtiger Freude. Das bisher vollständigste aber schon 1833 erschienene Wörterbuch von Holl enthält nur etwa 13000 Namen; ein Hauptmangel desselben ist jedoch der, daß diese Namen ohne Angabe der Quellen, denen sie entnommen, des geographischen Bezirkes, in dem sie gebräuchlich sind, aufgeführt werden. Pritzel und Jessen bieten uns etwa 24000 deutsche Pflanzennamen, nennen bei älteren Namen überall die Quelle und geben für die jetzt cursierenden Volksnamen die jedesmalige Heimath derselben an. So sehen wir daher manchmal denselben Namen in weit auseinander gelegenen Provinzen auftreten, bald für dieselbe Pflanze, bald auf eine andere Pflanze übertragen. Wir finden u. a. den plattdeutschen Namen oft nur als einfache Uebersetzung eines hochdeutschen, oft aber auch als ganz eigenartigen, sehen, wie manche Namen sich aus alter Zeit unverändert oder nur unwesentlich verändert erhalten haben, andere ganz verschwunden sind. Auch die oft sehr wunderbaren Umbildungen, welche das Volk aus lateinischen oder fremdländischen Namen macht (Sardellensaat für Soradella, fine Greete für Trigonella Foenum Graecum 2c.) und die besonders unseren Apothekern geläufig sein müssen, haben Aufnahme gefunden. In der jetzt vorliegenden ersten Hälfte des Buches sind die Pflanzen nach ihren wissenschaftlichen Namen alphabetisch geordnet, denn „mit Abies, der Tann, da fahet sichs an. Das Seegras macht's End, Zostera benennt". Unter jeder Art folgen die deutschen Namen wieder nach dem Alphabete. Auch für einzelne Pflanzenstoffe, wie Gummi, Kampfer, Harze 2c. sehen wir die verschiedenartigen Benennungen aufgeführt. Die zweite Hälfte soll den Schluß des hier bis Vitis vorliegenden Pflanzenverzeichnisses, einen Anhang „Pilze", sowie sehr ausführliche deutsche und lateinische Register bringen.

Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie u. Ethnologie. Herausg. von Prof. Dr. Gust. Jäger unter Mitwirkung von Wilh. Hartmann u. A. 7. Lief. Breslau, 1881. Trewendt. (Bd. II, S. 273—400. Lex.-8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. G. Jäger u. A. 1. Abth. 25. Lief.

Diese Lieferung reicht von Ctenosaura bis Distoma. Sie ist den früher erschienenen sechs ersten ganz ähnlich gehalten, nur tritt eine etwas stärkere Betonung der anthropologischen Artikel hervor, vgl. die Artikel „Dayak", „Dama" und „Deutsche". Wer einen für die Anschauungen des Redacteurs G. Jäger charakteristischen Abschnitt lesen will, dem sei der Artikel „Diät" empfohlen. Ob es sich vom lexikalischen Standpuncte verantworten läßt, solche Artikel wie: „Deutsches edles Schaf", „Deutscher Kröpfer" als besondere Artikel aufzunehmen und bei „Deutsche Dogge" und „Deutsches Mövchen" auf „Dogge" und „Mövchen" zu verweisen, ist Ref. zum mindesten zweifelhaft.

N—e.

Benecke, Dr. Berthold, Prof., **Fische, Fischerei u. Fischzucht** in Ost- u. Westpreussen. Auf Grund eigener Anschauung gemeinfasslich dargestellt. Mit 493 Abbild. Königsberg i/Pr., 1881. Hartung. (VII, 514 S. Imp. 8.) ℳ 12.

Das vorliegende Buch ist eine höchst beachtenswerthe Erscheinung, schon darum, weil es einen directen Beweis dafür liefert, ein wie reges Interesse sich neuerdings der Fischerei und der Fischzucht zuwendet. Es besteht aus drei verschiedenen Abschnitten. Der erste behandelt „die Fische von Ost- und Westpreußen". Wir erhalten eine vollständige Fauna sowohl der Süßwasserformen als auch der Bewohner der angrenzenden Theile des Ostseebeckens mit ungemein reichlichen und guten Originalholzschnitten verziert. Eingeleitet wird dieser Abschnitt durch einen ebenfalls sehr gut illustrierten und klaren Abschnitt „vom Bau und den Verrichtungen des Fischkörpers". Vervollständigt wird derselbe durch eine wesentlich auf das Bestimmen zweifelhafter Fische berechnete systematische Uebersicht der Fische von Ost- und Westpreußen. Das zweite Buch behandelt „die Fischerei in Ost- und Westpreußen". Es beginnt mit einer Uebersicht der Gewässer (zur Orientierung über den Reichthum dieser Provinzen an Landseen sei bemerkt, daß allein das Verzeichniß derselben 23 eng gedruckte zweispaltige Seiten ausfüllt) und an diese schließt sich eine Darstellung der Geschichte der Fischerei in den betreffenden Landestheilen, die sich bis zum Anfange des 13. Jahrh.'s zurück verfolgen läßt. Die nun folgende, wiederum auf das Instructivste illustrierte „Praxis der Fischerei" giebt eine genaue Darstellung der gebräuchlichen Fischereigeräthe und ihrer Anwendung, und das Buch schließt mit einer Darstellung der „volkswirthschaftlichen Bedeutung unserer Fischerei, der Ursachen ihres Rückganges und der Mittel zu ihrer Hebung". Das dritte Buch „die Fischzucht" enthält zunächst eine Darstellung der künstlichen Fischzucht im Allgemeinen, ihrer Entwickelung und ihrer Praxis nach dem neuesten Standpuncte, ein Verzeichniß der in den Provinzen Ost- und Westpreußen bestehenden Brutanstalten, sowie eine Schilderung der Teich-, See-, Fluß- und Meer Bewirthschaftung.

Den Schluß macht ein Verzeichniß der in dem behandelten Gebiete gebräuchlichen Trivialnamen für die verschiedenen Fische mit Hinweis auf die Seite des ersten Theiles, auf welcher der betreffende Fisch wissenschaftlich benannt und beschrieben ist. So bietet denn das Buch dem Praktiker in verständlicher Form alle überhaupt für ihn nöthige wissenschaftliche Belehrung, dem Manne der Wissenschaft aber eine so schöne Darstellung der praktischen Fischerei, wie sie Ref. in keinem anderen Buche bis jetzt gefunden hat.

N—e.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Das Spectrum des Cometen Wells. — Krystallographische Untersuchung der Salze organischer Ammoniakderivate. — Wirkung der Temperatur auf den elektrischen Widerstand von Schwefel-Kohle-Gemischen. — Beziehungen des anatomischen Baues der Assimilationsorgane zu Klima und Standort. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 9. u. 10. Heft.

Inh.: H. Kolbe, über die Bromadditionsproducte der Crotonsäuren und der Methacrylsäure. — S. M. Jörgensen, über die normalen Erythrochromsalze. — Ders., Ueber die basischen Erythrochromsalze. — Ders., Zur Theorie und Bildung der Chromammoniaksalze. — H. Schulze, Schwefelarsen in wässeriger Lösung. — W. Ostwald, über die Anfertigung und Correction der Büretten. — E. Schulze, ein Nachtrag zu der Abhandlung: „Zur Kenntniß der Cholesterine". — H. Kolbe, über krystallinische Verbindungen des Phenols mit schwefliger

**

Säure und Kohlensäure. — L. Meyer u. H. Kolbe, über eine Verbindung des Schwefligsäureanhydrids mit Phenol. — A. Klepl, über eine lose Verbindung von Phenol mit Kohlensäure.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 48. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Franz Kießling, über den Bau von Schistophalus dimorphus Czepl. und Lingula simplicissima Rud. (Forts.) — J. G. Fischer, herpetologische Bemerkungen. (Mit 2 Taf.) — J. v. Bedriaga, zweite Erwiderung an Prof. Th. Eimer. — Rud. Leuckart, über Bastardfische. — Ph. Bertkau, über das Cribellum und Calamistrum. Ein Beitrag zur Histiologie, Biologie und Systematik der Spinnen. (Mit Taf.) — Ders., über den Duftapparat von Hepialus Hecta L. (Mit Taf.) — Ders., über den Stinkapparat von Lacon murinus L. — P. Kramer, über Gamasiden. (Mit 2 Taf.)

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 26. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Beyel, centrische Collineaton n^ter Ordnung in der Ebene vermittelt durch Aehnlichkeitspuncte von Kreisen. — Wolf, astronomische Mittheilungen. — Ders., aus einigen Briefen von Leverrier. — Billwiller, Auszüge aus den Sitzungsprotokollen. — Fritz, über die Veränderlichkeit der Wassermengen. — Wolf, Notizen zur schweiz. Culturgeschichte (Forts.)

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: G. v. Boguslawski, über einige Ergebnisse der neueren Tiessee- und physisch-oceanischen Forschungen. 5. Arktischer Ocean. — W. Köppen, Erläuterungen zur Karte der Häufigkeit und mittleren Zugstraßen barometrischer Minima zwischen dem Felsengebirge und Ural. — G. D. E. Weyer, Bericht über eine neue Schrift von Sir G. B. Airy, die Berechnung der Monddistanzen betreffend. — Georg Rümker, Bericht über die fünfte auf der deutschen Seewarte im Winter 1881—82 abgehaltene Concurrenz-Prüfung von Marine-Chronometern. — Hollmann, aus den Reiseberichten S. M. S. „Elisabeth". 1—4. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Februar 1882. — C. H. Meier, Reise der deutschen Bark „Louise u. Georgine" von Amsterdam nach Makassar. — Segelanweisung für die Carimata-Straße. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats März 1882 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilage. — Beilage.

Medicin.

Struve, Dr. H., das Wesen der phthisischen und diphtheritischen Krankheitsproducte und dessen Therapie vom physiologischen Standpunct dargestellt. Tübingen, 1882. Laupp. (III, 107 S. Imp. 8.) ℳ 2.

Wir geben einige der wesentlichsten Ansichten des Verf.'s, um auf diese Weise den Inhalt und die Bedeutung seiner Arbeit zu charakterisieren, wieder. „Die Krankheitsproducte sind in sämmtlichen, sowohl den äußerlichen, als den inneren, den localen, wie den Infectionskrankheiten, abhängig von dem Krankheitswesen." „Mit Bezug auf die Abhängigkeit der Krankheitsproducte von dem Krankheitswesen giebt es deshalb keinen Unterschied zwischen örtlichen und Infectionskrankheiten." „Die Unterscheidung zwischen secundären und primären Krankheiten beruht auf der irrthümlichen Annahme der Abhängigkeit einer Krankheit von der anderen". „Bei allen Krankheiten, auch bei den Infectionskrankheiten ist das Krankheitswesen localisiert." Als das Wesen aller mit abnormer Steigerung der Wärmemenge verlaufenden Krankheiten sieht der Verf. die Erregung der Vasoconstrictoren eines oder mehrerer Gefäßgebiete an und Form und Verlauf der Temperatursteigerung sind für das Krankheitswesen charakteristisch. Die phthisischen Krankheitsproducte in den Lungen können nur durch eine Erregung der Vasoconstrictoren der Arteriae bronchiales erzeugt werden. Die Ursache, welche die Erregung der Vasoconstrictoren hervorbringt, mag man sie benennen, wie man will, ist identisch mit derjenigen, welche für das Wesen der Malaria-Infection charakteristisch ist, was auch durch die erfolgreiche Behandlung mit Chinin Bestätigung findet. Die diphtheritischen und phthisischen Krankheitsproducte sind nur einer verschiedenen Localisation eines und desselben Krankheitswesens entsprungen.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 28. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: A. Guillebeau u. B. Luchsinger, fortgesetzte Studien zu einer allgemeinen Physiologie der irritabeln Substanzen. (Ein Beitrag zur Kenntniß des Centralmarkes der Annulata Cuvieri). — B. Luchsinger, zur verschiedenen Erregbarkeit functionell verschiedener Nervenmuskelapparate. — A. Guillebeau u. B. Luchsinger, fortgesetzte Studien am Rückenmarke. — B. Luchsinger. Anhang. Für Untersuchungen der spinalen Centren ist das Kaninchen zu vermeiden. — Ders., über Reizgifte peripherer Nervenenden. — F. Boas, über die Berechnung der Unterschiedswellenwerthe nach der Methode der richtigen und falschen Fälle. — O. Loew u. Th. Bokorny, einige Bemerkungen über Protoplasma. — O. Loew, einige weitere Bemerkungen zu vorstehender Mittheilung.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. Juli.

Inh.: J. H. de Haas, Umsetzung von Licht in Erregung zum Sehen. — Rich. Ulrich, Ruptur der Linsenkapsel. — Ders., fünf Fälle von Fleisch-Vergiftung in einer Familie. — Ders., intermittirender Spasmus eines Musc. rect. intern. auf hysterischer Basis. — Ders., Embolie eines Astes der Arteria centralis retinae. — Ders., drei Fälle von typischer Retinitis pigmentosa mit rudimentärer Arteria hyaloidea perseverans. — Ders., retrobulbärer Bluterguß eine Netzhautablösung vortäuschend. — Referate.

Deutsche Vierteljahrsschrift f. Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 22. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Programm für die 21., am 7., 8. und 9. August a. c. in Berlin abzuhaltende Jahresversammlung des Central-Vereins deutscher Zahnärzte. — M. Schlenker, Untersuchungen über die Verknöcherung der Zahnnerven. (Forts.) — Jul. Scheff jun., das Chinolin als Antisepticum in der Zahnheilkunde. — G. Riemeyer, Notizen über Jodoform. — Hagelberg, Jodoform zur Ueberkappung der Zahnpulpa. — Jul. Scheff jun., kurze Antwort auf die Erwiderung des Herrn F. Schneider. — Geisselbrecht, Zahnmißbildung und dritte Dentition. — G. v. Langsdorff, die zahnärztliche „Bill" im Staate Massachusetts. — Sauer's Petition an den Reichstag. — Nachtrag dazu. — Vereine. — Besprechung ꝛc.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Werner, die Rinderpest in Nieder-Oesterreich (vom September bis November 1881). — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Disputation. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 7.

Inh.: Joh. Schlechter, die Trächtigkeit und das Geschlechtsverhältniß bei Pferden. — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Forts.) — Verschiedenes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rosin, Dr. Heinr., Privatdocent, **das Polizeiverordnungsrecht in Preußen**, verwaltungsrechtlich entwickelt u. dargestellt. Breslau, 1882. Koebner. (VIII, 202 S. Roy. 8.) ℳ 4, 50.

Fast gleichzeitig sind drei Schriften über das Polizeiverordnungsrecht in Preußen erschienen. Während zwei derselben, die von Schnurpfeil und Parey, im Wesentlichen nur dem Praktiker ein Hülfsmittel an die Hand geben wollen zur Anwendung der Gesetze, liefert uns dagegen Rosin eine streng wissenschaftliche Untersuchung über das den Polizeibehörden zustehende Recht, Polizeiverordnungen mit Strafandrohung zu erlassen. Eine vortreffliche Vorarbeit hatte der Verf. hierbei in dem Buche von Förstemann über das preußische Polizeirecht, einem Werke, das zum Theil in Folge seiner ungelenken, nicht

silten barocken Fassung nicht überall die Anerkennung gefunden hat, die es verdient. Da die neuere Verwaltungsgesetzgebung das Polizeiverordnungsrecht vielfach berührt und weiter ausgebildet hat, so war eine Neubearbeitung der Materie wohl gerechtfertigt. Der Verf. behandelt zunächst in einem ersten Theil die verwaltungsrechtlichen und geschichtlichen Grundlagen (S. 1 bis 38). Um die ersteren zu gewinnen, holt er etwas weit aus. Er beginnt mit einer Auseinandersetzung über die Begriffe Staat und Recht, Gesetz und Verfügung. Er erörtert namentlich die Frage, ob es zu den Erfordernissen des Gesetzes gehöre, daß dasselbe einen allgemeinen Inhalt habe, oder ob dasselbe eine allgemeine Regel nicht zu enthalten brauche, vielmehr auch einen Rechtssatz aufstellen könne, der nur ein einzelnes Rechtsverhältniß regelt. Der Verf. schließt sich dieser letzteren Ansicht an, sucht aber durch eine Reihe rein scholastischer Distinctionen seine Ansicht als eine eigenthümliche, die beiden anderen vermittelnde nachzuweisen. In der Darlegung der geschichtlichen Grundlagen ist der Verf. leider der Untersuchung des vorlandrechtlichen Rechtszustandes aus dem Wege gegangen. Die Entwickelung des Polizeiverordnungsrechtes seit der Publication des Landrechtes liegt verhältnißmäßig klar vor, sie war namentlich schon von Förstemann eingehend dargestellt worden, wenn auch durch das Buch von E. Meier über die Reform der Verwaltungsorganisation unter Stein und Hardenberg mancher werthvoller Beitrag zu gewinnen war. Durch eine rechtsgeschichtliche Untersuchung der Entstehung und Ausbildung des Polizeiverordnungsrechtes im 17. und 18. Jahrh. hätte der Verf. sich ein größeres wissenschaftliches Verdienst erworben, als durch manche seiner weitläufigen Erörterungen und Zergliederungen von leicht verständlichen Begriffen und unbestrittenen Rechtssätzen. Der zweite Theil der Schrift (S. 38 bis 202) enthält die Ausführung, in welcher der Verf. behandelt 1) die rechtliche Natur der Polizeiverordnungen; 2) Gegenstand und Inhalt derselben; 3) die zum Erlaß berechtigten Behörden; 4) Erlaß und Aufhebung der Polizeiverordnungen und 5) die Controlen des Polizeiverwaltungsrechts. Dem Verf. kann die Anerkennung nicht versagt werden, daß er überall in umfassender Weise die Gesetzesmaterialien, die Ministerialrescripte, die Rechtsprechung des Obertribunals und des Oberverwaltungsgerichtes, sowie die Literatur benutzt und mit Scharfsinn und vieler Umsicht alle einzelnen Fragen erörtert hat. Nicht überall wird man ihm zustimmen können. So behauptet er (S. 46 f.), daß die sogenannten Blankettstrafgesetze in Abschnitt 29 des deutschen Strafgesetzbuches den Polizeibehörden nicht die Befugniß zum Erlaß von Polizeiverordnungen geben, sondern nur auf ein bereits durch die Landesgesetze gegebenes Recht derselben Bezug nehmen. Die von ihm hierfür angeführten Gründe sind nicht stichhaltig, am wenigsten der, auf den er das größte Gewicht legt, der historische Zusammenhang mit dem preußischen Strafgesetzbuch, da das Reichsstrafgesetzbuch aus sich selbst heraus, nicht aus dem preußischen Strafgesetzbuch erklärt werden muß. Die Gesetzgebungen der süddeutschen Staaten sind sämmtlich davon ausgegangen, daß das Reichsstrafgesetzbuch den Polizeibehörden die Befugniß zum Erlaß der betreffenden Polizeiverordnungen ertheilt habe, und daß es deshalb einer besonderen landesgesetzlichen Delegation nicht bedürfe. Da die preußische Gesetzgebung den Polizeibehörden eine generelle Delegation ertheilt hat, so ist für Preußen freilich die Frage augenblicklich nicht von praktischer Wichtigkeit.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 6. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Rud. Sohm, über die Geschichte der Vereinsfreiheit. — Alphons Thun, die Socialpolitik des deutschen Katholicismus. — A. Heitz, die Anbauverhältnisse in Deutschland, beschreibend und vergleichend dargestellt auf Grund der Erhebung von 1878. — Fr. J. Neumann, schwebende Finanzfragen. 1. Abschnitt: Die Unterscheidung directer und indirecter Steuern. — v. Ochenkowski, Adolf Held's socialpolitische Geschichte Englands. Eine kritische Studie. — L. Brentano, Geschichte und Wirken eines deutschen Gewerkvereins. — P. Kollmann, Ergänzung und Erklärung zu dem Aufsatze über „Die deutsche Gewerbeaufnahme vom 1. Dec. 1875 in ihren Hauptergebnissen" in Heft 2 dieses Jahrgangs. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Arbeiterwohl. Red.: Franz Hitze. 2. Jahrg. 2. Quartal.

Inh.: Ueber Wasch- und Bade-Einrichtungen für Arbeiter. — Arbeiterinnen-Hospiz und -Verein zu M.-Gladbach. — Ordnung und Lehrplan für den Haushaltungs-Unterricht im Arbeiterinnen-Verein zu M.-Gladbach: 1. Handarbeit. 2. Bügel-Unterricht. — Beschreibung von Wasch- und Bade-Einrichtungen für Fabriken. — Ordnung und Lehrplan für den Haushaltungs-Unterricht im Arbeiterinnen-Verein zu M.-Gladbach: 3. Koch-Unterricht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Roeder, W., über C. G. Cobets Emendationen der attischen Redner, insbesond. des Isaios. Berlin, 1882. Weber. (88 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.
(Gnesener Osterprogramm.)

Dem Bestreben in dieser Schrift, die Ueberlieferung gegen eine oft willkürliche und wenig behutsame Kritik in Schutz zu nehmen, und der Sorgfalt des Verf.'s in der Sammlung von Parallelen zu den einzelnen angefochtenen Erscheinungen wird man seinen Beifall nicht versagen. Aber es scheint wirklich, als ob es nicht Cobet allein schwer würde, das rechte Maß zu halten: wir sehen den Verf. in seiner Weise reichlich ebenso maßlos verfahren, und dazu auch, was die Stellung zu den Hdschrr. betrifft, ohne Methode und ohne Kenntniß der Elemente der Kritik. Was soll das heißen (S. 1): „irrige, sowie über die Autorität sogar der besten Hdschrr. hinwegsehende Conjecturen"? Von „besten Hdschrr." dürfte man bei Isaios gar nicht reden, sondern von „wenigst schlechten", und außerdem nicht im Plural, sondern im Singular, da doch außer bei Rede I, II nur A in Betracht kommt, B aber und ebenso die übrigen Hdschrr. direct oder indirect von A abhängig sind. Wenn indeß der Verf. diese Abhängigkeit läugnete oder bestritte, so wäre das nicht weiter schlimm: er ignoriert aber die ganze Frage und alle derartigen Fragen. Noch schlimmer ist, daß er über die auch in guten Hdschrr. üblichen Fehler, als Verwechselung der itacistisch gleich gesprochenen Vocale, nicht unterrichtet ist; am allerschlimmsten aber, daß er gar der Accentuation der Hdschrr. Autorität beimißt. S. 44: „μένειν alle Hdschrr., nur Coraes und mehrere neuere Herausgeber schreiben μενεῖν". Daselbst: „ἐμμενεῖν (für ἐμμένειν) ist abermals Conjectur von Coraës". S. 53 ähnlich, und dann wieder S. 65 (über Herodot IX, 106 πίστι τε καταλαβόντες καὶ ὁρκίοισι ἐμμένειν τε καὶ μὴ ἀποστήσεσθαι): „trotz Stein, der mit Wesseling gegen die Autorität der Hdschrr. auch an erster Stelle das Futurum verlangt." S. 67 (μένειν, μενεῖν) „wie hier, ist das Präsens gesichert in dem Satze Plat. Leg. IX, 856 A" (κρίνειν). Das ist doch wirklich ein Standpunct, gegen den sich seiner Entfernung wegen gar nicht ankämpfen läßt. Es handelt sich hier S. 60 ff. um den Infinitivus des Präs. (Aorist) oder Futurum nach den Verben des Schwörens, Versprechens, Drohens, anläßlich der Stelle Isaeos 2, 32 ἡμεῖς ὠμόσομεν εὖ ποιεῖν ἀλλήλους, wo Cobet ποιήσειν verlangt. Erstlich nun übersieht der Verf., daß ποιήσειν Lesart der Hdschr. Q ist, welche in dieser Rede neben A selbständigen Werth hat. Sodann würde Ref. gar nicht überhaupt den Infinitiv des Präsens (Aorist) nach den besagten Verben läugnen, wohl aber für die Fälle, wo die Beziehung auf die Zukunft anderweitig nicht klar ausgedrückt ist; denn dem Schriftsteller ist es doch um Klarheit zu thun, und der unzweideutige Infinitivus Futuri steht ihm ebenso zu Gebote. Endlich operiert der Verf., auch abgesehen von dem μένειν, μενεῖν ꝛc., mit einzelnen unzulässigen Beispielen, wie

Dem. 19, 137, wo er πρᾶξαι mit ὑπέσχετο verbindet, statt mit κύριον ὄντα. — Ref. ist weit entfernt, den Nutzen der höchst fleißigen Untersuchungen Röder's überhaupt läugnen zu wollen, muß ihm auch in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle gegen Cobet Recht geben, ist aber daneben überzeugt, daß die Anhänger Cobet's durch diese Art der Bestreitung sich niemals werden in ihrem Verfahren irre machen lassen. B.

Leuchtenberger, G., Gymnas.-Dir., **dispositive Inhaltsübersicht der drei olynthischen Reden des Demosthenes.** Berlin, 1882. Gaertner. (17 S. 8.) ℳ 0, 40.

Die kleine Schrift ist für den Gymnasialunterricht bestimmt, dessen Zwecke allerdings, wie der Verf. in der Vorrede darthut, ein Eindringen in den Aufbau und Plan der Demosthenischen Reden erheischen, so schwierig dies auch den Schülern zu fallen pflegt. Eben deshalb aber sind solche ausführliche Dispositionen, wie sie hier gegeben werden, ein sehr geeignetes Hülfsmittel. Auf die rhetorische Technik hat der Verf. nicht direct Rücksicht genommen; sie führt in der That bei diesen Reden nicht weit; indeß die Namen Prooemium und Epilog wären doch immer brauchbar gewesen. Auch die künstlerische Composition ist nicht so sehr als die logische zur Darstellung gekommen, diese aber in recht übersichtlicher Weise. Demosthenes freilich hat sich ganz gewiß keinen solchen Plan gemacht, würde auch davon nichts haben wissen wollen; wenn man seinen Andeutungen folgt, muß man z. B. in der ersten olynthischen Rede drei Theile unterscheiden, nicht wie der Verf., zwei. Denn bei § 21 ist ein deutlicher starker Einschnitt, ebenso wie bei § 16; aber freilich ist der dritte Theil eine Begründung des zweiten, oder aber er läßt sich, wie der Verf. thut, unter einen gemeinsamen Hauptgedanken mit demselben bringen. Im Einzelnen ist vielleicht zu bemerken, daß τῶν ἀρχαίων I, 15 nicht das geliehene Capital bezeichnet, sondern das Stammvermögen (Rehdantz), und daß II, 29 das πολιτεύεσθε κατὰ συμμορίας nicht so ernst und buchstäblich zu nehmen war. B.

P. Ovidii Nasonis Ibis. Ex novis codicibus edidit, scholia vetera commentarium cum prolegomenis appendice indice addidit R. Ellis. Oxford, 1881. Clarendon Press. (LXIII, 204 S. Gr. 8.)

Es ist eine sehr verdienstliche Arbeit, welche wir hier anzuzeigen haben. Ein Gedicht, wie Ovid's Ibis, der Stapelplatz der massenhaftesten und schwierigsten alexandrinischen Erudition, mußte auf einen Gelehrten wie Ellis, der eine außerordentliche Belesenheit besitzt und dabei mit einer gewissen Vorliebe der dunkleren oder gar abstrusen Gelehrsamkeit mancher im Alterthum vertretenen Richtungen folgt, schon an und für sich den Reiz ausüben, den die Beschäftigung mit einem congenialen Gegenstande zu erregen pflegt; dazu kommt aber, daß Ellis ein weit reicheres Material als seinen Vorgängern, zuletzt Merkel, zu Gebote stand. Er konnte nicht nur die zahlreichen Citate aus Ibis benutzen, welche das von Konradus de Mure 1273 verfaßte Repertorium vocabulorum exquisitorum darbietet und welche hier und da beachtenswerthe Lesarten einer anderen Handschriftenfamilie aufzuweisen scheinen, sondern er fand auch zwei Hdschrr., welche wenigstens etwas älter sind als die bisher bekannten, eine in Cambridge und eine in Tours, beide dem 12. Jahrh. angehörig. In den Prolegomena verbreitet sich Ellis sehr sorgfältig (manchmal, wie z. B. im ersten Capitel, etwas gekünstelt) über alle mit dem Gedicht oder seiner Ueberlieferung zusammenhängenden Fragen, wobei er S. XXXI ff. ebenso wie einst Ref., dessen Abhandlung (Jahrb. f. Philol. 1875, S. 377 ff.) ihm entgangen ist, zu der Ueberzeugung kommt, daß Schneider's in den Callimachea II, 273 ff. über des Kallimachos Ibis vorgetragenen Ansichten ganz verfehlt sind. Auf den Text folgen die, auf weit sichererer Grundlage als bisher, aufgebauten Scholien, und sodann der erklärende Commentar, in dem Ellis die ganze Fülle seiner Belesenheit mit besonnener Erwägung zur Geltung bringt. Wenn er der Natur der Sache nach nicht überall Klarheit zu schaffen weiß, wie denn z. B. seine angestrengtesten Versuche, V. 447—448 zu erklären, zu keinem befriedigenden Resultate führen (denn daß Euphorbos den Kebriones, also ein Trojaner den anderen, verwünscht, ist nach allen citierten Stellen unnatürlich), so ist wiederum an anderen Stellen das Verständniß recht schön gefördert: Ref. weist dafür hin auf V. 434, wo Ellis ut Toleique puer liest und erklärt. Ueberhaupt ist der Commentar eine wahre Fundgrube für Mythen von zum Theil sehr obscurer Art. Da und dort findet sich der Fehler, daß Vieles beigebracht wird, was das Verständniß schließlich nicht fördert; im Ganzen aber ist der Commentar auch formell zweckmäßig ausgeführt. A. R.

Altburgundische Uebersetzung der Predigten Gregor's über Ezechiel aus der Berner Handschrift. Von Konr. Hofmann. München, 1881. Franz in Comm. (126 S. Gr. 4.) ℳ 5.

Aus d. Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XVI. Bd. I. Abth.

Die Ausgabe ist ein diplomatischer Abdruck. Der Hrsgbr. hat zur Erläuterung einzelne Wörter und Wendungen des lateinischen Textes in Klammern beigefügt und die im Ganzen seltenen Schreibfehler in oft scharfsinniger Weise berichtigt. Die Hdschr. wird von ihm ins 12. Jahrh. gesetzt, während Andere sie für jünger ansehen. Auf Grund der Sprachformen stimmen wir Hofmann bei, überlassen aber die endgültige Entscheidung den Paläographen. Eine grammatische Abhandlung wird späterer Herausgabe vorbehalten. Dann wird der Hrsgbr. auch näher begründen müssen, weshalb er die Uebersetzung burgundisch nennt. Wir halten sie für lothringisch und vermuthen, daß sie in den Kreis von Uebersetzungen gehört, welche vor dem Ende des 12. Jahrh.'s in Metz angefertigt wurden. Von einigen Hdschrr. dieses Kreises wird Ref. an anderem Orte handeln. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß wir Gregor's Moralia zu Hiob, die in sprachlicher Hinsicht von den wallonischen Dialogen Gregor's, mit denen sie W. Förster veröffentlichte, einige Abweichungen zeigen (Gröber's Zeitschr. f. roman. Philol. 2, 275), für dasselbe Werk halten dürfen, welches in dem wichtigen Briefe Innocenz' III vom Jahre 1191 erwähnt wird (gedruckt bei Michel, Libri psalmorum versio antiqua Gallica S. VI).

Unsere Ansicht über die Mundart des wichtigen Denkmals sei kurz in folgender Weise begründet. In den französischen Urkunden aus Nordburgund geht lateinisches ĭ in gedeckter Silbe oft in oi über. Man vergleiche quaroisme (Montbeliard, bei Tuetey, Etude S. 234), voinquerres (Prioraz de Besançon), deumoinche (Besançon, bei Castan, Siège S. 44), deçois (Salins, Layette 4587), Loingres (= Langres, lat. Lingones, Romania 6, 43), forteroice juloit (Langres, Layette 4190), soigneur (Auxonne, Layette 2032), soiche (Péages de Sens S. 293). Dieses oi kommt unter den gleichen Bedingungen in den Predigten über Ezechiel nicht vor, die folglich nicht nach Burgund gehören können. Daß wir aber die Heimath des Uebersetzers in oder bei Metz suchen dürfen, ergiebt sich aus einem Vergleiche mit den schon in Gröber's Zeitschrift 2, 280 zur Bestimmung eines Denkmals verwendeten Urkunden, in denen man Formen liest, wie die Impf. jugieivet roboivet venivet, die Futura serit paierit (in denen wir, beiläufig, eine Zusammensetzung mit lat. it, 3. Sing. Präs. von ire, erblicken), den Subj. Präs. courcet und Impf. montest. Wenn Hofmann diese Formen mit der Sprache seiner Predigten vergleicht, wird er sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Heimath des Uebersetzers jedenfalls in der

näheren oder weiteren Umgebung der Stadt Metz, wenn nicht in dieser selbst, gesucht werden muß. S—r.

Camoens, Luis de, **sämmtliche Gedichte.** Zum ersten Male deutsch von Wilhelm Storck. 4. Bd. Buch der Canzonen u. Idyllen. 2., verm. u. verbess. Aufl. Paderborn, 1882. Schöningh. (XIII, 442 S. 8.) ℳ 4.

Mit dem vorliegenden Bande gelangt Storck's Uebersetzung der Camoensischen Lyrik zum Abschluß. Die Canzonen und Idyllen, welche den Inhalt des Bandes bilden, waren schon früher gedruckt (1874 und 1869). Hier erscheinen sie im Einzelnen weiter ausgefeilt und um fünf Stücke vermehrt. Einige unechten Stücke sind hier ebenso wenig wie in den früheren Bänden ausgeschieden worden. Wir können darüber nur froh sein; denn es sind Gedichte darunter, die, wenn sie gleich nicht aus Camoens' Feder geflossen sind, doch so edler Autorschaft vollkommen würdig wären. So sind auch die mit Recht als wahrhafte Perlen der Idyllendichtung gerühmten Bernardes'schen Idyllen stehen geblieben, obgeich Storck's frühere Ansicht über deren Unechtheit. seither lediglich neue Bestätigung gefunden hat. Das Werk, das der Uebersetzer seinem Versprechen gemäß rasch zum Abschluß geführt hat, hält sich bis zum Schluß auf der Höhe einer mit sicherstem Verständniß ausgeführten, stets treuen und dabei stets formvollendeten Uebersetzung. Die reichhaltigen Anmerkungen zeigen, daß, wenn uns Storck auf S. 319 eine ausführlichere Darstellung von Camoens' Leben und Dichten verheißt, wir von ihm auch in dieser Richtung eine mustergültige Ausführung der dankbaren, jedoch bis dahin ungelösten oder nur skizzenhaft versuchten Aufgabe erwarten dürfen. Wir hören zu unserer Freude, daß Storck seine Uebersetzung auch auf Camoens' Dramen und auf die Lusiaden auszudehnen beabsichtigt. Möge ihm Kraft und Gesundheit auch bei dem fortgesetzten Unternehmen treu bleiben, nach dessen Vollendung wir die gesammte dichterische Thätigkeit des großen Portugiesen in poetisch schöner Nachbildung, und in und mit dieser einen fortlaufenden Commentar zu Camoens' Werken besitzen werden, um den uns selbst die Portugiesen beneiden können!

The american journal of philology. Edited by B. L. Gildersleeve. Vol. III. Nr. 9.

Inh.: Henry Nettleship, nonius marcellus. I. — Fitzedward Hall, on the separation, by a word or words, of To and the infinitive mood. — Maurice Bloomfield, final *as* before sonants in sanskrit. — F. A. Blackburn, the change of þ to *t* in the Ormulum. — Minton Warren, on Bentley's english mss. of Terence. — James M. Garnett, "for—sake". — Reviews and book notices. — Reports. — Correspondence. — Recent publications.

Kunstgeschichte. Tonkunst.

Thode, Henry, Dr. phil., **die Antiken in den Stichen** Marcanton's, Agostino Veneziano's u. Marco Dente's. Leipzig, 1881. Seemann. (VI, 47 S., 6 Taf. Gr. hoch 4.) ℳ 4.

Das Grenzgebiet classischer archäologischer und neuerer kunstgeschichtlicher Forschung ist kein besonders bebautes; und doch ist gerade die Pflege dieses Gebietes für Vertiefung der Kenntniß der Kunstgeschichte der Renaissance von hoher Wichtigkeit. Welche Denkmale der classischen Literatur und Kunst auf den Künstler der Renaissance in den einzelnen bestimmten Fällen wirkten, das muß noch Gegenstand zahlreicher Detailforschungen sein, bevor wir uns über die Art und den Umfang des Einflusses die Antike auf die Renaissancekunst mehr als Vermuthungen erlauben dürfen. Thode's Schrift ist eine treffliche Frucht sorgsamer auf dem Grenzgebiete von classischer Archäologie und moderner Kunstgeschichte gemachter Studien. Sie ist reich an positiven Nachweisen und annehmbaren Vermuthungen. So z. B. gehört die Zurückführung zweier Stich-Suiten von Marcanton (Apollo, Minerva und acht Musen, dann sechs weibliche Figuren mit verschiedenen Attributen S. 4—7) auf den Musensarkophag der Galerie Giustiniani (jetzt Wien) und den Hochzeitssarkophag von S. Lorenzo fuori le mura zu den glänzendsten Resultaten der Arbeit. Ein hübscher Fund ist auch die Zurückführung des Dornausziehers von Marcantonio (B. 465) auf einen geschnittenen Sardonix in Florenz. So treffliche Nachweise vermochte der Verf. freilich nur in Folge seiner ausgezeichneten Kenntniß des Denkmälerbestandes jener Zeit zu geben; höchstens könnte man bedauern, daß der Verf. sich eine oder die andere abgelegenere Quelle entgehen ließ, so wenn er den Cod. Coburgensis und Cod. Pighianus in Berlin nicht selbst explorierte, sondern nur die daraus gezogenen Studienfrüchte von Matz und Jahn benutzte. Auf dem Wege zu gewagter Conjectur begegnet man dem Verf. nur selten; eine solche waghalsige Conjectur ist es, den Adam Dürer's durch das Medium der Apollonzeichnung im British Museum auf den Apollon Belvedere zurückzuführen. Das ist nicht mehr das Urtheil eines vorurtheilsfreien Auges, sondern scholastischer Stilmikrologie. Eine andere Vermuthung dieser Art, in der flüchtigen Randskizze des dem Giuliano da San Gallo zugeeigneten Blattes die Galliergruppe der Villa Ludovisi wiederzuerkennen und darauf Conjecturen von einer früheren Zeit der Auffindung dieser Gruppe zu knüpfen, ist, wenn wir nicht irren, auch bereits von anderer Seite als unhaltbar zurückgewiesen worden. Die Phantasie muß von dem Historiker in strengen Schranken gehalten werden. Nebenher sei bemerkt zu S. 23, daß die Kleopatra (recte Ariadnestatue) gleich unter Julius II im Cortile des Belvedere aufgestellt und als Schmuck eines Brunnens verwendet wurde; das meldet sowohl Aldovrandi wie Evangelista Capodiferro (Repert. f. Kunstw. III, S. 55). Dem Schlußresultate der Untersuchung, welches Raphael's Antheil an jenen Blättern, welche antike Denkmäler mit Absicht auf Treue wiedergeben Ref. zu fixieren sucht, stimmt rückhaltlos bei. Mag der Verf. sein Wort einlösen und der gediegenen Erstlingsarbeit recht bald eine Fortsetzung seiner Studienfrüchte auf diesem Gebiete folgen lassen. H. J.

Brambach, W., **das Tonsystem und die Tonarten** des christlichen Abendlandes im Mittelalter, ihre Beziehungen zur griechisch-römischen Musik und ihre Entwickelung bis auf die Schule Guido's von Arezzo. Mit einer Wiederherstellung der Musiktheorie Berno's von der Reichenau nach einer Karlsruher Handschrift. Leipzig, 1881. Teubner. (53 S. Lex.-8.) ℳ 1, 60.

Der Verf., bekannt durch verschiedene philologische Arbeiten (über römische Alterthümer, lateinische Grammatik und griechische Metrik), bietet hier einen sehr werthvollen Beitrag zur mittelalterlichen Musikgeschichte. So lang der Titel, so groß der Zeitraum, den die Untersuchung begreift, und so klein der Umfang des Schriftchens ist, so muß es doch als eine eingehende Specialstudie bezeichnet werden, da der Verf. die Erörterung von Bekanntem vermieden und sich auf das beschränkt hat, was noch zu erörtern ist. Zunächst versucht der Verf. die Lösung des schwierigen Problems, wie die Tonreihe d e f g a h c d der erste Kirchenton werden konnte; die Lösung ist nicht voll befriedigend, doch ist es fraglich, ob eine völlig befriedigende Lösung sich je wird geben lassen. Weiterhin verfolgt Brambach die Entwickelung der Theorie der Kirchentöne bis zu Berno († 1048), dessen Prologus in tonarium er von späteren Zusätzen reinigt; die näheren Nachweise sind in einen Anhang verwiesen. Bezüglich der eigenthümlichen Verschiebung der Hauptscalen, daß nämlich bei den Griechen die Scalen e—e' (dorisch), d—d' (phrygisch), c—c' (lydisch) und H—h (mixolydisch), sämmtlich ohne ♯ oder ♭, die vier Hauptscalen waren, denen die eine Quinte tieferen als Seitentonarten beigeordnet wurden, während

in der abendländischen Kirche die Scalen d—d' (1. authentischer Ton), e—e' (2. authentischer Ton), f—f' (3. authentischer Ton) und g—g' (4. authentischer Ton) die Hauptscalen wurden und als Seitentöne die eine Quarte tiefer gelegenen erhielten, möchten wir auf Bryennius hinweisen, welcher über die Theorie der byzantinischen Kirchentöne seiner Zeit (um 1320) Aufschlüsse giebt, die vielleicht, wenn auch nicht direct, so doch indirect zur Lösung des fraglichen Problems helfen können (vgl. W. Christ, Beiträge zur kirchlichen Literatur der Byzantiner, 1870 S. 54). Während die neueren Scalen der griechischen byzantinischen Kirche mit den abendländischen Kirchentönen übereinstimmen, giebt Bryennius als Hapttöne (ἦχοι κύριοι) die Scalen g—g' (ἦχος α'), f—f' (ἦχ. β'), e—e' (ἦχ. γ') und d—d' (ἦχ. δ') und als Plagaltöne c—c' (ἦχ. πλάγιος α'), H—h (ἦχ. πλ. β') A—a (ἦχ. πλ. γ') und G—g (ἦχ. πλ. δ'). Hier haben wir also die Hauptonarten in umgekehrter Folge übereinstimmend mit den abendländischen Kirchentönen, aber dasselbe Verhältniß zwischen den Haupttonarten und ihren plagalen (eine Quinte, nicht eine Quarte tieferen) wie bei den altgriechischen Haupttonarten und ihren mit ὑπο- bezeichneten Nebentonarten. Es scheint, daß sich hier eine ältere Uebergangsform der Scalenlehre erhalten hat. H. Rmnn.

Bähr, Dr. Otto, **das Tonsystem unserer Musik.** Nebst einer Darstellung der griechischen Tonarten und der Kirchentonarten des Mittelalters. Leipzig, 1882. Brockhaus. (IX, 269 S. Gr. 8.) *M.* 6.

Es ist gut, daß auch solche Schriften geschrieben werden; doch ist nicht zu wünschen, daß sie in weiteren Kreisen gelesen werden, sie möchten sonst arge Mißverständnisse verursachen. Der Verf., Schüler von Hauptmann, ist zu seiner Arbeit angeregt worden durch das immer mehr wachsende Ansehen von Helmholtz' „Lehre von den Tonempfindungen"; er macht den Versuch, den Zwiespalt zwischen dem Aufstellungen dieser beiden bedeutendsten Förderer der Erkenntniß der natürlichen Gesetze des musikalischen Hörens wegzuschaffen durch einfache Negation der Verdienste Helmholtz' um die Musiktheorie. Da es in neuester Zeit Mode geworden ist, Helmholtz's Resultate anzuzweifeln, so kommt für fachmännisch gebildete Leser ein Buch wie das vorliegende insofern zur Zeit, als es denen die Augen öffnet, welche Helmholtz' Darstellung im Einzelnen bekämpfen, ohne ihre eminente Verdienstlichkeit im Ganzen hervorzuheben. Die Unzulänglichkeit der von Helmholtz auf dem Wege physikalischer und physiologischer Forschung gewonnenen Erklärungen der Consonanz und Dissonanz, wie des Unterschiedes der Dur- und Mollconsonanz ist von Anderen zur Genüge betont worden; es scheint, daß dem Verf. unbekannt ist, daß das vor ihm H. Lotze, A. v. Oettingen, Schreiber dieses und noch einige andere, nicht einmal, sondern wiederholt gethan haben, daß daher seine einfachen Negationen in dieser Richtung stark post festum kommen. Daß er eben das Kind mit dem Bade ausschüttet und allen positiven Nutzen der naturwissenschaftlichen Untersuchung für Theorie der Harmonik läugnet, ist doch recht betrübend, zumal er es thut, ohne sich mit der Fortbildung der Helmholtz'schen Lehre von den Tonempfindungen durch dessen Dorpater Collegen v. Oettingen auch nur einigermaßen abzufinden. Zum Glück liegen die Verhältnisse aber heute nicht mehr so, daß die naturwissenschaftlichen Fundamente der Musiktheorie sich wie ein Kartenhaus wegblasen ließen, am allerwenigsten durch einfaches Negieren. — Neues bringt übrigens Bähr nicht; der Hauptinhalt des Buches ist, abgesehen von einigen unbedeutenden Abweichungen, ein Auszug aus Hauptmann's „Natur der Harmonik und der Metrik"; nicht einmal die verbesserte v. Oettingen-Helmholtz'sche Buchstaben-Tonbezeichnung hat Bähr angenommen, die doch wahrhaftig niemand übersehen sollte. Wohin übrigens Voreingenommenheit und Autoritätsglaube führen kann, ersehe man aus der Vergleichung der Notenbeispiele S. 103 und 149 nebst den zugehörigen Bemerkungen.

H. Rmnn.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Königsberg i/Pr., (Ind. lect.), H. Jordani quaestiones Umbricae cum appendicula praetermissorum.

Revue des deux mondes. LII[e] année. 3[e] période. Tome 52[e] 1[re] livr.

Inh.: Georges Picot, M. Dufaure, sa vie et ses discours. III. Le second empire, 1852—1870. — J. Bourdeau, historiens de l'Allemagne: Ferdinand Gregorovius. — Jurien de la Gravière, les deux dernières campagnes d'Alexandre. I. La bataille de l'Hydaspe. — George de Peyrebrune, L'épingle d'or. — Arthur Raffalovich, la ville de Londres, son administration municipale et ses travaux publics. — Eug. Müntz, la peinture en mosaique dans l'antiquité et au moyen age, d'après de récents travaux. — Eug. Guillaume, le salon de 1882. La sculpture. — G. Valbert, le dernier des condottieri. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: B. Carneri, zur Glückseligkeitslehre. — Dr. E. Heinricher, die Teratologie als Behelf der phylogenetischen Forschung. — A. Lacassagne, das Verbrechen in der Thierwelt. — Wilh. Breitenbach, eine ethnologische Sammlung aus der süd-brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. Literatur und Kritik. —

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 50 u. 51.

Inh.: Die 200jährige Jubiläumsfeier von vier bayerischen Regimentern. I. — Die Scriba'schen Kartentaschen. — Das Ende des Aufstandes in der Krivoscie und der Herzegowina. — Ein Wort zur Vertheidigung eines oft Verkannten. — Nachrichten. — Verschiedenes.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Die Symphonien von Joh. Brahms für Pianoforte zu zwei Händen arrangiert von Robert Keller. — Rühlmann's Geschichte der Bogeninstrumente. (Forts.) — Die Familie Herschel. — Berichtigung.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 7. Heft.

Inh.: Landriot, der Symbolismus der Natur. Aus dem Französischen von Bernard Deppe. (Forts.) — C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. (Forts.) — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- u. Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Carl Berthold, die bildenden Künste in ihrem Anschlusse an die Natur. (Forts.) — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat August.

Revue critique. Nr. 27 u. 28.

Inh.: de Rochas d'Aiglun, l'artillerie chez les anciens. — E. Schulze, la poésie grecque, esquisses. — Les Grenouilles d'Aristophane, p. p. de Velsen. — Jagić, textes de langue slavonne. — La vie de Faust de Widmann, p. p. Ad. de Keller. — L. Person, notes critiques et bibliographiques sur Rotrou. — Riegler, Klinger dans la période d'orage. — Jeri et Bätely, de Gœthe, p. p. Arndt. — Correspondance diplomatique du baron de Staël-Holstein, p. p. Léouzon le Duc. — Variétés. — Société des antiquaires de France. — A. Bauer, Thémistocle, études sur les historiens grecs. — Hild, l'impiété d'Aristophane. — Jülg, vie de Séjan. — Onions, collation de l'Harleianus, ms. de Nonius. — Heerdegen, recherches relatives à la sémasiologie latine. — Cagnat, étude historique sur les impôts indirects chez les Romains jusqu'aux invasions des barbares. — Eyssenhardt, romain et roman. — La „descriptio tabulae mundi" de Jean de Gaza et six poésies anacréontiques, p. p. Eug. Abel. — Schober, Heinse, sa vie et ses œuvres. — De Vivo, grammaire de la langue russe. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 33. Fasc. 13.

Inh.: G. Zanella, Alessandro Pope e Antonio Conti. — G. Barzellotti, la basilica di San Pietro ed il papato dopo il concilio di Trento. Impressioni d'un eretico in arte. — L. Palma, l'odierno regime parlamentare nelle colonie inglesi. — S. Farina, Amore ha cent'occhi - Racconto. (Cont.). — L. Luzzatti, le delusioni dei valichi alpini. — A. Brunialti, Assab. La prima colonia italiana. — Rassegna musicale ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 29.

Inh.: Aegypten und die heutigen Aegypter. 1. — Babylonierthum, Judenthum und Christenthum. — G. Boberrag, die deutschen Frauen u. die sociale Frage.

— Edmund Höfer. — Nochmals die Volksfeste. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 28.

Inh.: Junius Austriacus, der Reichskanzler und die deutsch-österreichischen Parlamentarier. — Alphons Thun, über russische Justiz. — Ed. von Hartmann, Religion u. Wissenschaft. — Julius Duboc, die Grenzen des Ekels in der Kunst. — Ad. Gerstmann, berliner Sittenromane. — Emil Peschkau, Eine Stunde im Standesamt zu Winkelsroda. — Notizen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Die Wende in Rußland. — Eine Conferenz in New-York. — Antisemitische Wühlerei in Ungarn. — Autochthon und national. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: „Christenthum und jüdische Presse." 2. — J. Caro, die Rabbinersynode zu Erfurt 1391. — Recensionen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 28.

Inh.: Alfr. Kirchhoff, zur Länder- und Völkerkunde. — Revue musikalischer Schriften. (Beschl.) — Herm. Riotte, neue Romane u. Novellen. — Hans Prutz, preußische Geschichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 28.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Chevalier d'Eon. 2. — B. Spieß, die Milseburg in der Rhön u. ihre Umgebung. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Kartoffel. 3. (Schl.) — Singvögel im deutschen Mittelalter. — Literatur &c.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 182—186.

Inh.: Wiener Briefe. 115. — A. v. Reumont, Giovanni Dupré. (Nekrolog.) (Schl.) — Fr. Pecht, Kunst und Kunstindustrie auf der bayerischen Landesausstellung. 12. (Schlußart.) — W. Lübke, das germanische Museum. — A. Fournier, Illuminaten und Patrioten. 3, 4. — Die panslavistischen Bestrebungen der Ukrainer. — Nekrologe münchener Künstler. 23. — M. Bernays, ein alter Aufsatz Friedrich Schlegel's. — Noch ein münchener Erinnerungsblatt. — Die Einführung von Strafregistern u. das Heimathrecht.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 28.

Inh.: Arnold Wellmer, Wie die Hohenzollern kindtaufen. 2. — Der schwarze Canonicus. Ein Lebensbild aus der vornehmen Priesterwelt. — Oskar Justinus, Molière und seine Bühne. 3. — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 9.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2037.

Inh.: Paul Krüger, zum 100jährigen Voß-Jubiläum. — Mitsommerfest in Schweden. — Portraits aus dem deutschen Reichstage. 19. — Todtenschau. — Das neue Provinzial-Ständehaus zu Hannover. — Otto Moser, Bilder aus Thüringen. 1. — Mor. Brasch, Ernst v. Wildenbruch's „Harold". — Presse u. Buchhandel. — A. Hoppenstedt, die Casa Pagano auf Capri. — Alb. Richter, die Geburt einer Giraffe im Zoologischen Garten zu Dresden. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen. — Die Pianofortefabrik von Rud. Ibach Sohn in Barmen u. Cöln.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Forts.) — Paul von Weilen, Plaudereien am Kamin, vierte Serie. 4. — Siegesfeier in Turkestan. — Emil zu Schönaich-Carolath, Die Kerze. — Bilder aus Alexandrien. — A. Hertfeld, die Rennen zu Ascot in England, der Ascot-Cup. — Friedr. v. Bülow (Friedr. Uwinger), Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — H. Ehrlich, aus dem Musikleben der Gegenwart. 12. — Jüdische Emigranten in Brody (Galizien). — Der Erstgeborene. — Denksprüche.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 28.

Inh.: K. Th. Schultz, Bob Jollina. (Forts.) — Gust. Diercks, die Zigeuner. — O. v. Riesenthal, Spuren und Fährten. Ein Capitel aus der Jägerpraxis. — Wilh. Hasbach, der londoner Silbermarkt. — Esmarch, Aus der Samariterschule. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 41.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Montchard. — Fritz Pichler, Des Mädchens Traum. (Gedicht.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — K. Rinhart, Pallas Athene. (Forts.) — Carl Vogt. — F. v. Thümen, Wanderfanatiker der Thierwelt. — Dichterwohnsitze und Pseudonyme. — Literatur. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 44.

Inh.: Egon Palm, heißes Blut. — Am bayrischen Meer. — J. J. Thomas, Napoleon auf St. Helena. Neue Mittheilungen eines deutschen Augenzeugen. — Franz Hirsch, die lebenden Fackeln des Nero. — Helene Alth, Unter Aufsicht der Polizei. Eine wahre Geschichte. — Allerlei. — Humor der Zeit.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 29.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — T. von Rothschütz, Ein Inserat. (Schl.) — Karl Schmeling, Ein Ugolinothurm im deutschen Norden. (Schl.) — Mein höflichster Patient. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Gottfr. Böhm, Der Schrei der Natur. (Schl.) — Der schwarze Radziwill. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation. — Die verlorenen zehn Stämme. — Sylvester, Doctor Blaubart. (Forts.) — Das Erziehungswesen in China. — Eva Treu, Musik und Kinder. — Am Familientische. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Beilagen. Inh.: Der Kampf wider die Mormonen. — Ein schlesischer Wallfahrtsort.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 29.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Oswald Waibl, Die guten Freunde. — G. de Beaulieu, Im Monde. Reiseskizze. — Max Ring, Albrecht von Gräfe. Ein Lebensbild. — Durnach, Pech. Humoreske. — Richard-Schmidt-Cabanis, Nur eine! Gedicht. — Plauderecke.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: D. Brauns, die Geologie der Umgegend Tokios. Auf Grund eigener Untersuchungen dargestellt. 3. — Phil. Loewe, Was man im Monde sieht. — Die Rose. — Literatur-Bericht. — China. Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien. 2. — Tableau der wichtigsten meteorologisch geographischen Verhältnisse. (Mit Abb.) — „Zum Vogel-Schutze." — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

1. Königsberg. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Erbkam: Dogmengeschichte; Geschichte des Pietismus; Dogmatik 2. Th.; Sem., kirchenhistor. Abth. — Sommer: spec. Einleitg in die canon. Bücher des A. Test.; Psalmen; Deuterojesaias; Sem., alttest. Abth. — H. J. M. Voigt: Kirchengeschichte 2. Th., bis 1648; christl. Ethik; Darstellg u. Kritik der Schleiermacher'schen Glaubenslehre; Sem., syst. Abth. — Grau: bibl. Theologie des A. Test.; Evangelium Johannis; über Joh. Georg Hamann, den Magus des Nordens; Sem., neutest. Abth. — Jacoby: Pädagogik; prakt. Theologie 1. Th. (Liturgik u. Homiletik); Geschichte der Predigt; Sem., prakt. Abth. — **Pf. extr.** Klöpper: erster Brief an die Korinther; Conversatorium über den ersten Brief des Petrus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schirmer: Pandekten 2. Th. (Obligationenrecht); die Lehre von den Delictsobligationen; Sem.: Forts. der exeget. Uebgn. — Dahn: deutsches Privatrecht; allgem. Staatsrecht auf Grund vergl. Verfassungsgeschichte; deutsches Reichsverfassungsrecht; preuß. Selbstverwaltungsrecht; Uebgn im Sem. — Güterbock: preuß. Privatrecht; deutsches Reichsstrafrecht; Seminarübgn. — Krüger: Pandekten 1. Th.; im Sem.: Interpretationen von Gai institutiones. — Zorn: preuß. Staatsverwaltungsrecht; Kirchenrecht; Eherecht. — **Pf. extr.** Salkowski: röm. Rechtsgeschichte; Institutionen; Pandekten 3. Th. (Erbrecht); Interpretation ausgew. Digestenstellen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Schönborn: chirurg. Klinik u. Poliklinik; über chirurg. Erkrankungn der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Hildebrandt: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; Frauenkrankheiten 1. Th.; gynäkolog. Ambulatorium. — Jacobson: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augen-Operationsübgn; Lehre von den Augenkrankheiten. — Jaffe: über Arzneimittellehre incl. allgem. Arzneiverordnungslehre; über Bäderlehre; prakt. Uebgn im Laborat. f. medic. Chemie u. Pharmakologie. — Naunyn: spec. Pathologie u. Therapie (Infectionskrankheiten); medic. Klinik; medic. Poliklinik in Gemeinschaft mit Schreiber. — E. Neumann: patholog. Anatomie; über Geschwülste; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — Schwalbe: Anatomie des Menschen (Myologie u. Splanchnologie); Histiologie; Präparierübgn in Gemeinschaft mit Albrecht; Angiologie. — v. Wittich: Physiologie des Kreislaufs, der Athmung u. der Verdauung; Physiologie des Auges; prakt. Uebgn im Laborat. in Gemeinschaft mit Langendorff; Physiologie der Ernährung u. Secretion. — **Pff. extr.** Baumgarten: patholog. Anatomie der chron. u. acuten Infectionskrankheiten einschl. Lues u. Tuberculose; Sections- u. Demonstrationscursus. — Benecke; topograph. Anatomie; Repetitorium der Anatomie. — Berthold: Augenspiegelcursus; otiatr. Poliklinik. — Bohn: Kinderkrankheiten. — Burow: propädeut.-chirurg. Poliklinik mit Krankenvorstellungen; Laryngoskopie mit Uebgn an Kranken. — J. Caspary: Geschichte der Syphilis u. ihrer Behandlg; Dermatologie. — Grünhagen: allgem. u. spec. Nervenphysiologie zusammen mit medic. Elektricität; histiolog. Cursus; medic. Physik. — Pincus: über die Aufgaben des Gerichtsarztes bei gerichtl. Untersuchgn wegen Kindesmordes; gerichtl. Medicin (biolog. Th.) — Samuel: allgem. Pathologie; Infectionskrankheiten, ihre Geschichte u. Geographie. — Schneider: Vorstellg syphilit. Kranken; allgem. Chirurgie. — **Prdocc.** Albrecht: Osteologie u. Syndesmologie des Menschen; Präparierübgn gemeinschaftl. mit Schwalbe. — Falkson: über Knochenbrüche; über Gelenkkrankheiten. — Langendorff: Repetitorium der Physiologie; allgem. Physiologie der Muskeln; prakt. Uebgn. im Laborat. gemeinschaftl. mit v. Wittich. — Meschede: spec. Psychiatrie mit Vorstellgn von Kranken; psychiatr. Klinik; Geschichte der Psychiatrie. — Münster: theoret. Geburtshülfe; Krankheiten des Wochenbettes. —

Petruschky: über Entwickelg u. Erhaltg menschl. Kraft u. Leistungsfähigkeit; gerichtl. Medicin mit prakt. Demonstratt. gerichtl.-medic.-prakt. Uebgn. — Schreiber: medic. Poliklinik gemeinschaftl. mit Naunyn; spec. Pathologie u. Therapie der Lungen- u. Herzkrankheiten; physikal. Diagnostik in specie Auscultation u. Percussion. — Seydel: über die Geburtshülfe in forens. Beziehg; Gynäkologie 2. Th. — Stetter: Verbandlehre mit Uebgn im Anlegen der Verbände u. Besprechg der wichtigsten Verrenkungen u. Knochenbrüche; über Krankheiten des Ohres. — Treitel: Augenspiegelcursus; Krankheiten der Augenmuskeln. — **Pf. ord.** Hirsch, **Prdocc.** v. Seidlitz u. Stadelmann lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Rühl: über einige ältere latein. Schriftarten, insbesond. die sogen. Nationalschriften; Geschichte Alexander's d. Gr. u. der Griechen bis zur Zerstörung von Korinth; Uebgn. des histor. Sem. — Bauer: Geologie. — Bezzenberger: vergl. Grammatik der griech. Sprache; lettische Grammatik u. Erklärg lett. Texte. — R. Caspary: botan. Uebgn in der Weise eines Sem.; botan. Physiologie; Pharmakognosie. — Friedländer: Geschichte d. röm. Literatur (Schl.); Culturgeschichte d. röm. Kaiserzeit bis auf Konstantin; im Prosem.: Appuleius de Psyche et Cupidine. — v. d. Goltz, Geschichte der deutschen Landwirthschaft von 1800—1840, landwirthschaftl. Betriebslehre; über Trockenlegung von Grundstücken. — Hertwig: Naturgeschichte der Protozoen; vergl. Entwickelungsgeschichte; zoolog. Uebgn; Naturgeschichte der Gliederfüßler. — Hirschfeld: über die griech. Götter- u. Heroengestalten mit Berücks. der Sammlg der Gypsabgüsse; Encyklopädie der Archäologie, archäolog. Uebgn. — Jordan: Uebgn in der Erklärg umbrischer u. a. ital. Sprachdenkmäler; Erklärg der Satiren des Horaz nebst Einleitg; im Sem.: Plautus' Aulularia. — Kißner: histor. Grammatik der französ. Sprache (1. Th.) u. Erklärg der ältesten französ. Sprachdenkmäler; Uebgn des roman.-engl. Sem. — Lossen: Repetitorium d. Chemie; anorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im Laborat.; kleines chem. Practicum. — Ludwich: Vorbemerkungn über die äolischen Dialekte u. Uebgn im Interpretieren einiger Denkmäler derselben; griech. Literaturgeschichte 1. Th.; Erklärg ausgew. Gedichte Pindar's; im Sem.: ausgew. Stücke d. Ilias. — Luther: über den Gebrauch der astronom. Instrumente; Methode der kleinsten Quadrate. — Müller: über Leben u. Lehre des Muhamed; hebr. Grammatik; Arabisch, 1. Cursus. — Pape: Krystalloptik; Experimentalphysik 1. Th. (Mechanik, Schall, Wärme); prakt. Uebgn. — Prutz: allgem. Geschichte der neuesten Zeit seit 1815; Geschichte der deutschen Geschichtschreibg seit Ausgang des 15. Jahrh.; Geschichte der Kreuzzüge; Uebgn des Sem. (Abth. f. mittlere u. neuere Geschichte). — Ritthausen: Zoochemie; Chemie der Futterstoffe u. thier. Ernährg; chem. Practicum (in 2 Abth.); Zucker- u. Spiritusfabrication. — Schade: altdeutsche Uebgn: Erklärg der Lyriker d. 12. Jahrh. nach dem altdeutschen Lesebuche; das Nibelungenlied, Erklärg nach Lachmann's Ausg. mit Einleitg über die Sage u. die krit. Frage. — Simson: Erklärg des Buches Hiob; Repetitorium der hebr. Grammatik in Verbindg mit cursor. Lectüre des A. Test. — Spirgatis: ausgew. Capitel der Zoochemie; pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat. mit besond. Berücks. der toxikolog. u. Lebensmittel-Untersuchgn. — Umpfenbach: Nationalökonomie 1. Th. (Volkswirthschaftslehre); Politik; nationalökonom.-statist. Untersuchgn. — Walter; philosoph. Uebgn anknüpfend an die Ethik des Aristoteles; Geschichte der neueren Philosophie von der Renaissance bis zur Gegenwart. — Weber: Uebgn des mathemat. Obersem.; Uebgn in der Anwendung der Differential- u. Integralrechnung im Untersem.; Differential.- u. Integralrechng; Theorie der algebr. Zahlen u. Functionen; literar. Sem. — Zöppritz: Erdkunde von Deutschland; über Landesvermessg u. Mappierung; geograph. Uebgn. — **Pff. extr.** Baumgart: über Goethe's Faust u. die übrigen Faustdichtungen in der deutschen Literatur; über Lessing's Leben u. Schriften. — Garbe: die Religionen u. philosoph. Systeme der Inder; Sanskrit-Grammatik mit Benutzg von Stenzler's Elementarbuch; Forts. der Interpretation des Rigveda. — Kurschat: Leitg des littauischen Sem.; litt. Grammatik; Erklärg von A. Schleicher's „Litt. Lesebuch". — Lohmeyer: Geschichte der Provinz Preußen im 16. u. 17. Jahrh.; Chronologie des Mittelalters; die Anfänge der Slaven u. ihrer Staaten. — Marek: landwirthschaftl. Excursionen u. Demonstratt.; allgem. Landwirthschaftslehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Richter: Veterinärklinik; veterinärklin. Demonstratt.; spec. Veterinärpathologie u. -Therapie (innere Krankheiten der Hausthiere); gerichtl. Veterinärmedicin; Chemie der Futterstoffe. — Rosenhain: analyt. Geometrie; Integration der Differentialgleichgn. — W. Voigt: ausgew. Capitel der mathemat. Physik verbdn mit theoret. Uebgn der physikal. Abth. des math.-physikal. Sem.; Einleitg in die theoret. Physik; Arbeiten im mathemat.-physikal. Laborat. — Wichert: engl. Geschichte im Mittelalter; deutsche Reichsgeschichte vom großen Interregnum bis zum Tode des Kaisers Maximilian I. — **Prdocc.** Blochmann: Geschichte der Chemie; techn. Chemie. — Jentzsch: geolog.-paläontolog. Uebgn; Geologie Norddeutschlands. — v. Kalkstein: deutsche Geschichte bis 1648 im Ueberblick. — Merguet: die ital. Dialekte. — Nötling: fossile Wirbelthiere; paläontolog. Uebgn; paläntolog.-geolog. Besprechgn. — Schubert: Erklärg von Plutarch's Solon mit einer Einleitg über Plutarch's Leben u. Schriften; röm. Geschichte vom Tode Sulla's bis zur Schlacht bei Actium. — **Lectt.** Pelka: Uebgn des poln. Sem. — Favre: Lectüre u. Interpretation eines noch zu bestimmenden französ. Lustspiels der neueren Zeit; Besprechg der auf die Dictate bezügl. Schwierigkeiten, namentl. der Synonymik; Uebersetzg ins Französische aus einem noch zu bestimmenden deutschen Schriftsteller; französ. Dictate; französ. Syntax. — A. M. M. Laudien: Orgelsem.; Harmonielehre; Gesang. — Heinrich: Stenographie nach Gabelsberger's System. — **Pff. ord.** Ilse, Fr. Neumann, **Pf. extr.** Saalschütz lesen nicht.

2. München. Anfang: 2. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. Alois Schmidt: Dogmatik (Schöpfungslehre), verbdn mit einem Conversatorium. — Schegg: Die Briefe des Apostels Paulus an die Philipper, die Ephesier u. die Kolosser; bibl. Alterthümer. — Silbernagl: Kirchenrecht (Einleitg, Verfassg der kathol. Kirche); Kirchengeschichte vom Papste Gregor VII bis zur Reformation. — Wirthmüller: Moraltheologie; Lectüre der Summa theol. des heiligen Thomas von Aquin. — Bach: syst. Philosophie; Geschichte der Philosophie; Geschichte der Pädagogik. — Schönfelder: Erklärg der Genesis: hebr. Grammatik; Lectüre hebr. Commentare zum B. Daniel. — Andr. Schmid: Pastoraltheologie (Homiletik, Liturgik); kirchliche Kunst; homilet. Sem.: a) Uebgn, b) Geschichte der Kanzelberedsamkeit. — Bardenhewer: Erklärg ausgew. Psalmen. — **Pf.** v. Döllinger liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. v. Planck: Civilproceß. — v. Brinz: Pandecten, ohne Erb- und Familien-Recht. — v. Maurer: einzelne Materien des altnord. Privatrechts. — Bolgiano: deutscher Civilproceß (mit Zugrundlegg seines Handbuchs des R.-C.-Pr.-Rechts, mit vorzugsweiser Berücks. des gemeinen Processes für Studierende. Allgem. Thl. Stuttgart 1879); im Sem.: civilprocessuale Aufgaben; französ. Civilproceß. — Aug. Geyer: Strafproceß; casuist. Repetitorium des Strafrechts; strafrechtl. u. strafprocess. Uebgn im Sem. — Seuffert: Erbrecht; Familienrecht. — v. Sicherer: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Uebgn im Sem. — v. Holtzendorff: Strafrecht; allgem. Staatsrecht; Geschichte des Strafrechts u. der Strafrechtsquellen. — Berchtold: deutsches Staatsrecht; Kirchenrecht; Erbrecht. — Max Seydel: bayer. Staatsrecht. — **Prdocc.** Hellmann: Institutt. des röm. Privatrechts; Concursrecht und Concursproceß. — Lotmar: Institutt. des röm. Privatrechts; Pandektenpracticum. — Löwenfeld: röm. Rechtsgeschichte; Pandektenrepetitorium 1. Th.; Rechtsphilosophie. — Harburger: internationales Strafrecht; Encyklopädie der Rechtswissenschaft, unter Berücks. des Forstwesens, 1. Th. — **Pf.** P. v. Roth, **Prdoc.** Grüber lesen nicht.

III. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. v. Schafhäutl: allgem. Hütten- u. Salinenkunde; Bergbaukunde. — Joh. A. R. v. Helferich: Finanzwissenschaft, ökonom. Politik. — Heyer: Waldwerthrechnung und forstlichen Statik. — v. Riehl: Lehre von der bürgerl. Gesellschaft und Geschichte der socialen Theorien; Culturgeschichte des 18. u. 19. Jahrh. — Karl Gayer: Waldbau u. Waldpflege. — Ebermayer: Bodenkunde; naturgesetzl. Grundlagen des Acker- u. Waldbaues; prakt. Arbeiten im forstl.-chem. Laborat. — F. v. Baur: Holzmeßkunde; Practicum in der Holzmeßkunde und im forstl. Versuchswesen. — Hartig: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen mit mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum; mikroskop. Practicum für Geübte. — **Prdocc.** Bücher: Nationalökonomie; Forstpolitik. — Neuburg: Verwaltungslehre; nationalökonom. Uebgn. — **Pf.** K. Fr. Roth liest nicht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Gietl: medic. Klinik; klin.-therapeut. Besprechgn. — v. Rothmund sen.: über Kopfverletzungen. — v. Siebold: Zoologie, 1. Abth. — Seitz: Arzneimittel und Arzneiformellehre; medic. Poliklinik. — Lud. Andr. Buchner: Pharmacie; chem. Uebgn im pharmacent.-chem. Laborat.; Uebgn im Arnzneidispensieren, mit einem Conversatorium über Arzneimittel. — v. Pettenkofer: Uebgn im Laborat. des hygien. Inst. f. Vorgerücktere. — v. Hecker: theoret. Geburtskunde; Klinik der Geburtskunde; geburtshülfliche Operationslehre. — v. Nußbaum: chirurg. Klinik; Chirurgie. — Aug. v. Rothmund jun.: theoret. Vorlesg über Augenheilkunde; ophthalmolog. Klinik und Poliklinik; ophthalmoskop. Cursus in Verbdg mit Eversbusch. — v. Voit: Physiologie 1. Th.

(Ernährg); physiolog. Cursus; Uebgn im Laborat.; Arbeit f. Geübte im physiolog. Inst. — v. Ziemssen: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; klin. Sem.; Arbeiten im klin. Inst. f. Geübtere, in Verbdg mit Bauer. — Kupffer: Histiologie; allgem. Zeugungslehre u. Anatomie der Sexualorgane; histiolog. Practicum f. Geübte. v. Gudden: psychiatr. Klinik. — Rüdinger: descript. Anatomie des Menschen 1. Th., mit Ausschl. der Sexualorgane; Präparierübgn. — Bollinger: allgem. Pathologie, gemeinschaftl. mit Tappeiner; patholog. Anatomie; patholog.-histiolog. Practicum in zwei Abthlgn; patholog.-anatom. Demonstratt. und Uebgn; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — **Pff. extr.** Heinr. Ranke: Poliklinik der Kinderkrankheiten; Referatstunde für die Practicanten der Districtspoliklinik. — Amann: Poliklinik der Frauenkrankheiten; Theorie der Frauenkrankheiten. — Martin: über gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Practicum. — Oertel: ambulator. Klinik u. Operationscursus f. Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, des Rachens, der Nase rc.; laryngo-rhinoskop. Cursus. — v. Böck: Arzneimittellehre mit Experimenten u. Arzneiformenlehre mit prakt. Uebgn. — Jos. Bauer: medic.-propädeut. Klinik; über physikal. Diagnostik u. physikal.-diagnost. Cursus; Uebgn resp. Arbeiten im medic.-klin. Inst. f. Geübtere, in Verbdg mit v. Ziemssen. — Hauner: Klinik der Kinderkrankheiten; Vorlesgn über Kinderkranheiten. — **Prdocc.** Hofer: polizeil. und gerichtl. Thierheilkunde. — Wolfsteiner: über epidemische Krankheiten. — Posselt: syphilit.-dermatolog. Klinik; Syphilis. — Schech: Pathologie und Therapie der Krankheiten des Kehlkopfes in Verbdg mit einem laryngoskop.-rhinoskop. Cursus. — Fr. Schweninger: über Hernien; über Instrumenten- und Verbandlehre. — Tappeiner: allgem. Pathologie in Verbdg mit Bollinger, im patholog. Inst.; Arbeiten im Laborat. des patholog. Inst. — v. Liebig: Ueber die Wirkg des Luftdruckes u. die pneumat. Kammern. — Fr. Bezold: Cursus der Ohrenheilkunde in Verbdg mit dem poliklin. Ambulatorium im klin. Inst. — Bonnet: Repetitorium der normalen Gewebelehre mit Demonstratt. und Betonung der patholog. wichtigen Puncte. — H. Helferich: allgem. Chirurgie; chirurg. Poliklinik; Districtspoliklinik mit Referatstunde. — Renk: über Nahrungsmittel und Volksernährg. Oeller: ophthalmolog. Cursus; Augenoperationscursus; patholog. Anatomie des Auges. — Messerer: chirurg.-propädeut. Klinik; Cursus der Verband- und Instrumentenlehre einschl. der Orthopädie (Kranken-Demonstration). — Hans Buchner: über die niederen Pilze u. deren Bedeutg für die Pathologie, mit mikroskop. Demonstratt. — Ganser: Criminalpsychologie. — Herzog: über die Geschwülste im patholog.-anatom. und klin.-chirurg. Beziehg; Verbandcursus, in Verbdg mit einem Repetitorium über Fracturen und Luxationen. — Eversbusch: pathologische Anatomie des Auges; histiolog. Arbeiten f. Geübtere im mikroskop. Laborat. d. Augenklinik; ophthalmoskop. Cursus, in Verbdg mit A. v. Rothmund jun. — Stumpf: vergl. Pathologie der weibl. Sexualorgane des Menschen u. der Hausthiere. — **Pff. hon.** Kranz, v. Koch lesen nicht, **Prdoc.** Brattler wird später anzeigen. — **Pf. extr.** Johs. Ranke s. philosoph. Facultät.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Kobell: mineralog.-chem. Practicum. — v. Jolly: Experimental-Physik 1. Th.; Anleitg zu Experimental-Untersuchgn. — Beckers: Einleitg in die Philosophie, Psychologie, Logik und Metaphysik. — Cornelius: Geschichte der französ. Revolution. — Ph. L. Seidel: Einleitg in die Analysis des Unendlichen; über Methoden u. Ziele astronom. Forschg; analyt. Uebgn und Vorträge im mathemat.-physikal. Sem. — v. Nägeli: allgem. Botanik mit Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Frohschammer: Encyklopädie der Philosophie (mit Einleitung ins akadem. Studium); Geschichte der griech.-röm. Philosophie; philosoph. Uebgn. — Hofmann: Erklärg goth., altsächs. u. althochdeutscher Texte mit grammat. u. literarhist. Einleitg; Altfranzösisch u. Provenzalisch; german. Uebgn; roman. Uebgn. — v. Giesebrecht: allgem. deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart; histor. Sem.: a) pädagog. Abth., b) kritische Abth. — v. Prantl: Logik u. Encyklopädie der Philosophie; Entwickelg der Philosophie seit Kant. — v. Löher: Uebgn u. Vorträge in Diplomatik u. Archivkunde. — v. Christ: Grammatik der griech. u. latein. Sprache vom sprachvergl. Standpunct; Homer u. die Composition der Ilias; im Sem.: Discussion von Fragen der homerischen Kritik, griech. Stilübgn. — Radlkofer: allgem. Botanik; mikroskop. Practicum; Leitg mikroskop. und systemat. Arbeiten im botan. Laborat. — Bursian: Geschichte der Philosophie vom Alterthum bis zur Gegenwart; Erklärg der Elektra des Sophokles; Sem.: a) obere Abth.: Erklärg von Lucretius de nat. deor. lib. I; b) untere Abth.: latein. Stilübgn. — Carriere: Ästhetik; Goethe's Faust. — Brunn: Erklärg der Monumente des troischen Cyklus, zugleich als Methodologie archäolog. Interpretation; archäolog. Uebgn. — Zittel: Palaeontologie; palaeontolog. Uebgn und Anleitg zu selbständ. Arbeiten im Gebiete der Palaeontologie und Geologie. — Gust. Bauer: analyt. Geometrie der Ebene; mathemat. Sem. — Vogel: landwirthschaftl.-techn. Chemie mit prakt. Uebgn. — Wölfflin: Geschichte der röm. Lyrik mit Erklärg ausgew. Gedichte des Horaz und Tibull; exeget.-krit. Uebgn (Sallust), im Seminar; philolog. Societät. — Baeyer: unorgan. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im Laborat. — Friedrich: Reformationsgeschichte. — Bernays: Geschichte der neueren deutschen Literatur: Goethe; Einleitg in das Studium Shakespeare's: krit.-histor. Uebersicht der Tragedies; literarhistor. Uebgn: 1) Erklärg der philosoph. Gedichte Schiller's, 2) literarhistor. Vorträge. — Trumpp: arab. Grammatik f. Anfänger mit Interpretationsübgn; Forts. des Persischen; aethiop. Grammatik für Anfänger mit Interpretationsübgn. — Breymann: histor. Grammatik der franz. Sprache; Interpretation von Marlowe's Dr. Faustus, im Sem.; Interpretation eines Stückes von Voltaire's Zaïre. — Kuhn: Anfangsgründe des Sanskrit; Grammatik der Avesta-Sprache; Erklärg ausgew. Hymnen des Rig-Veda. — v. Hertling: Metaphysik; Uebersicht über die Hauptlehren der Logik. — **Pff. extr.** Johs. Ranke: Anthropologie in Verbindg mit Ethnographie der Ur- und Naturvölker; Geschichte der Schöpfung, allgem. Naturgeschichte; Vorlesg u. Cursus der medic. Physik; Arbeiten im Laborat.; Cursus der Anthropometrie f. Aerzte u. Studierende. — Heigel: deutsche Geschichte vom westfäl. Frieden bis zum Tode Friedrich's des Großen. **Pff. hon.** Gümbel: allgem. Geognosie. — Lauth: die Chronographie d. Georgios Syncellus; die Auszügler Manetho's. — v. Kluckhohn: deutsche Geschichte im 16. u. 17. Jahrh. — Rockinger: über Schriftwesen des Mittelalters u. latein. wie deutsche Palaeographie. — **Prdocc.** Narr: analyt. Mechanik; Uebgn aus der analyt. Mechanik. — Stieve: Geschichte der Gegenreformation u. des 30jähr. Krieges. — Spangenberg: Zoologie, 2. Abth. — v. Druffel: Geschichte des Reformationszeitalters. — Dehio: Sculptur u. Malerei Italiens im Zeitalter der Renaissance. — Pringsheim: Differential- und Integralrechng.; elliptische Functionen. — Hommel: Forts. des assyriolog. Cursus: Lectüre leichter Keilschrifttexte; Uebersicht über die Sprachen u. Völker, insbes. der alten Welt, im Anschl. an Johs. Ranke's Anthropologie. — Julius: Architektur der Griechen u. Römer; im Anschl. hieran: Uebgn. über Vitruvius. — Brenner: Einleitg in das Studium des deutschen Alterthums; Angelsächsisch. Simonsfeld: Geschichte Venedigs; histor. Uebgn. — O. Fischer: ausgew. Capitel aus der organ. Chemie. — Rob. Vischer: Geschichte der Renaissance in Deutschland und Italien. — Muncker: Uebersicht über die Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter; Interpretation von Shakespeare's „Romeo u. Juliet“; literarhistor. Uebgn (Heinrich von Kleist's Dramen). — Max Planck: analyt. Mechanik; physikal. Colloquium, gemeinschaftl. mit Graetz. — Jodl: System der Ethik auf geschichtl. Grundlage. — Graetz: Theorie der Elektricität und des Magnetismus; die moderne Gastheorie; physikal. Colloquium, gemeinschaftlich mit Planck. — Oebbeke: Mineralogie; ausgew. Capitel der physikal. Krystallographie; Anleitg zu mikroskop. Untersuchgn aus dem Gebiete der Mineralogie u. Petrographie. — Zimmermann: analyt. Chemie; ausgew. Capitel aus der theoret. Chemie. — Oehmichen: Euripides' Medea; Plinius' Kunstgeschichte. — Penck: allgem. Erdkunde (physikal. Geographie). — Pauly: über thier. Parasiten des Menschen. — **Lect.** Gehant: über französ. Literatur. — **Pf.** v. Schafhäutl s. staatswiss. Facultät; **Pf.** v. Siebold s. medic. Facultät; **Pf.** v. Sötl, **Pf. hon.** v. Reber lesen nicht; **Pf. hon.** Wagner, **Prdocc.** v. Bezold u. Königs werden später ankündigen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aristophanis Ranae. Rec. v. Velsen (Martin: Revue crit. 27.)

Bindel, Hülfsmittel f. d. deutschen Unterricht in der Tertia. (Draheim: Ztschr. f. d. Gymnalw. N. F. XVI, Juli, August.)

Deffner, zakonische Grammatik. 1. Hälfte. (The Amerikan Journal of philol. III, 6.)

Dzialas, Uebungen zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche. (Hellwig: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Juli, August.)

Gerlach, der alten Griechen Götterlehre, Mythen u. Heldensagen. (Stengel: Philol. Wochenschr. II, 27/28.)

v. Holtzendorff, Rechtslexikon. Bd. 1—3. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Polit. u. Culturgesch. XIX, 3.)

Horn, Eine Reichspartei. (v. Juraschek: Jahrb. für Gesetzgebg, Verwaltg u. Volkswirthsch. VI, 3.)

Kurz, Aufgaben zum Uebersetzen ins Griechische. (Großer: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Juli, Aug.)

Lentz, der Epitaphios pseudepigraphus des Demosthenes. (Albrecht: Philol. Wochenschr. II, 27/28.)

Matthiesen, Uebungsbuch f. d. Unterricht in der Arithmetik und Algebra. (Scherling: Ztschr. für math. und naturw. Unterricht. XIII, 4.)

Methner, de tragicorum Graecorum minorum et anonymorum fragmentis observationes criticae. (Wecklein: Philol. Wochenschr. II, 27/28.)
Milinowski, die Geometrie f. Gymnasien etc. 2. Th. (Weinmeister: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XIII, 4.)
Orosii historiarum adversum paganos libri VII. Recens. Zangemeister. (Theol. Litbl. 28.)
zu Putlitz, Proudhon etc. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Polit. u. Culturgesch. XIX, 3.)
Reuß, Geschichte der h. Schrift alten Testaments. (Theol. Litbl. 28.)
Rieger, Klinger in der Sturm- und Drangperiode. (Chuquet: Revue crit. 27.)
Rümelin, Reden u. Aufsätze. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Polit. u. Culturgesch. XIX, 3.)
Sax, die Hausindustrie in Thüringen. (Sax: Jahrb. f. Gesetzg., Verwaltg. u. Volkswirthsch. VI, 3.)
Schanz, englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters etc. Bd. 1, 2. (Eheberg: Ebend.; Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Polit. u. Culturgeschichte.)
Schröder, Lehrbuch der Planimetrie. 3. Aufl. (Günther: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XIII, 4.)
Universität Freiburg, die, seit dem Reg.-Antritt des Großherzogs Friedrich von Baden. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 180.)
Venediger, latein. Exercitien. (Goldscheider: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Juli, Aug.)
Walker, Schutzzölle, laissez-faire u. Freihandel. (Vierteljschr. f. Volkswirthsch., Pol. u. Culturgesch. XIX, 3.)
Westergaard, die Lehre von der Mortalität u. Morbilität. (Esser: Jahrb. f. Gesetzg., Verwaltg. u. Volksw. VI, 3.)

Vom 8. bis 15. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Antoine, aperçus sur la littérature française du 19e siècle etc. Dresden, Ehlermann. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Aristoteles politica. Tertium edidit Susemihl. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Avenarius, deutsche Lyrik der Gegenwart seit 1850. Dresden, Ehlermann. (Roy. 8.) ℳ 8.
Bächtold, Geschichte der Pfarrpfründen im Kanton Schaffhausen. Schaffhausen, Meier. (III, 259 S. 8.)
Bergk, zur Geschichte u. Topographie der Rheinlande in römischer Zeit. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 5, 20.
Bericht der Handels- u. Gewerbekammer zu Dresden 1877—1880. Dresden, Heinrich. (X, 339 S. Imp. 8.)
Bezzenberger, litauische Forschungen. Göttingen, Peppmüller. (Imp. 8.) ℳ 10.
Boas, der Sturm und das Wintermärchen, zwei Shakespeare'sche Dramen in ihrer symbolischen Bedeutung. Stettin, Dannenberg. (40 S. Kl. 8.)
Carigiet, rätoromanisches Wörterbuch, surselvisch-deutsch. Bonn, Weber. (Kl. 8.) ℳ 6.
Culmann, etymologische Aufsätze u. Grundsätze. V. Umschau auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachforschung. Straßburg i/E., Schmidt. (48 S. 8.)
Darwin, die Abstammung des Menschen u. die geschlechtliche Zuchtwahl. Aus den Englischen übers. von Carus. 1. Lief. 4. Aufl. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 1.
Elias, het leven van Johannes van Tella. Syrische tekst en nederlandsche vertaling. Akad. proefschrift door Kleyn. Leiden, Brill. (XCI, 83 S. Gr. 8.) ℳ 5.
Falk, die Presse zu Marienthal im Rheingau u. ihre Erzeugnisse. (15. Jahrh.) Mainz, v. Zabern. (Gr. 8.) ℳ 1, 50
Fiedler, Cyklographie oder Construction der Aufgaben über Kreise u. Kugeln etc. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 9.
Gesenius, hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das alte Testament. 9. etc. Aufl. von Mühlau u. Volck. 1. Hälfte. Leipzig, F. C. W. Vogel. (Roy. 8.) Cpl. ℳ 15.
Goeler v. Ravensburg, Rubens u. die Antike. Jena, Costenoble. (Imp. 8.) ℳ 10.
Grimm, der römische Brückenkopf in Kastel bei Mainz u. die dortige Römerbrücke. Mainz, v. Zabern. (Hoch 4.) ℳ 4.
Huemer, mittellateinische Analekten. (D. D. u. Z.) (20 S. Gr. 8.)
Karsten, die Lehre vom Vertrage bei den italienischen Juristen des Mittelalters. Rostock, Werther. (Gr. 8.) ℳ 6.
Kleyn, Jacobus Baradaeus, de stichter der syrische monophysietische kerk. Akad. proefschrift. Leiden, Brill. (Gr. 8.) ℳ 5.
Krazer, Theorie der zweifachunendlichen Thetareihen auf Grund der Riemann'schen Thetaformel. Leipzig, Teubner. (Gr. 4.) ℳ 3, 60.
Krisper, die Kunstmusik in ihrem Principe, ihrer Entwickelung u. ihrer Consequenz dargestellt. Graz, Verl. des Verf.'s. (IV, 140 S. Gr. 8.)
Lippert, Charles Darwin. Prag, Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (18 S. 8.)
Loofs, antiquae Britonum Scotorumque ecclesiae. Quales fuerint mores etc. Leipzig, Fock. (Gr. 8.) ℳ 4.
Mohr, Wehr-Anlage in der Küddow bei Tarnowke (Westpreußen). Berlin, Springer. (Hoch 4.) ℳ 2, 40.
Muck, Elementarbuch der Steinkohlen-Chemie. Bonn, Strauß. (8.) ℳ 1.
Müller, die Chronik des baseler Professors Huldreich Mutius. Prenzlau, Vincent. (IV, 38 S. 8.)
Netto, Substitutionentheorie u. ihre Anwendung auf die Algebra. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 6, 80.
Preußen im Bundestag 1850—1859 etc. Hrsg. von v. Poschinger. 2. Th. (1854—1856). Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 7.
Prym, Untersuchungen über die Riemann'sche Thetaformel und die Riemann'sche Charakteristikentheorie. Leipzig, Teubner. (Gr. 4.) ℳ 6.
Ribbeck, Alazon. Ein Beitrag zur antiken Ethologie und zur Kenntniß der griechisch-römischen Komödie etc. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 4, 40.
Ring, altlateinische Studien. Preßburg, Steiner. (Gr. 8.) ℳ 4.
Rohrmann, die Procuration Ludwig's des Baiern. Göttingen, Peppmüller. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
van Santen, zur Beurtheilung Wolfram's von Eschenbach. Weid, Fincke & Mallinckroth. (27 S. 8.)
Schmitt, Bahnhöfe und Hochbauten auf Locomotiv-Eisenbahnen. 2. Th. 2. (Schluß-) Lief. Leipzig, Felix. (Hoch 4.) ℳ 8.
Schwartzkopf, der eiserne Oberbau mit besond. Berücksichtigung einer rationellen Schienenbewegung für Lang- und Querschwellen. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 5.
Sittl, die Wiederholungen in der Odyssee. München, Th. Ackermann. (Gr. 8.) ℳ 4.
Stölzle, die Lehre vom Unendlichen bei Aristoteles mit Berücksichtigung früherer Lehren über das Unendliche. Augsburg. Verl. d. Verf.'s. (60 S. Gr. 8.)
Sutermeister, Schwizer-Dütsch. 5, 6. Zürich, Orell, Füßli & Co. (Kl. 8.) à ℳ 0, 50.
Turmair's (gen. Aventinus) sämmtliche Werke. Hrsg. von der k. bayer. Akad. der Wiss. 4. Bd. 1. Hälfte. München, Kaiser. (Imp. 8.) ℳ 10, 80.
Volkmar, Jesus Nazarenus u. die erste christliche Zeit, mit den beiden ersten Erzählern. Zürich, Schmidt. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.
Witte, über Freiheit des Willens, das sittliche Leben u. seine Gesetze. Bonn, Weber. (Gr. 8.) ℳ 9.
—, Grundzüge der Sittenlehre. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Zart, Leitfaden für den Religionsunterricht etc. Jena, Dabis. (VII, 127 S. Gr. 8.)
Zeuthen, Grundriß einer elementar-geometrischen Kegelschnittslehre. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 2.

Stieler's Handatlas über alle Theile der Erde. Neu bearb. von Petermann, Berghaus u. Vogel. 30.—32. (Schluß-) Lief. Gotha, J. Perthes. (5 S. Text, Titelbl. und 8 Karten Fol.) ℳ 7, 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Spanische u. portugiesische.

(Mitgetheilt von der Agencia internazional, 39 Tudescos 39, Madrid.)

Biblioteca de los americanistas I. Fr. 12, 50.
Carrasco, documentos referentes al reconocimiento de las costas de las Californias. I. Madrid. (Nicht im Handel.)
Cortes de los antiguos reynos de León de Castilla. IV. Madrid. Fr. 15.
Fernández de Quirós, historia del descubrimiento de las regiones austriales, hecho por el general P. Fernández de Qu. III. (Schl.) Madrid. Fr. 6.
(Biblioteca hispano-ultramarina, vol. VI.)
Franco, noticias de los indios del departamento de Veragua, y vocabularios de las lenguas Guaymi, Norteño, Sabanero y Dorasque. San Francisco. Fr. 21.
(Colección de linguística y etnografía americanas, tomo IV.)
Gumilla, historia natural, civil y geográfica de las naciones situadas en las riberas del Orinoco. II. Barcelona. Fr. 1, 50.
(La verdadera ciencia española, vol. 16.)
Martín, la poesía lírica en Cuba. Apuntes I. Oviedo. Fr. 1, 50.
Menendez Pelayo, historia de los hederodoxos españoles. III. Madrid. Fr. 10.

Piernas y Hurtado, vocabulario de la economia. Ensayo para fijar la nomenclatura y los principales conceptos. Zaragoza. Fr. 3, 50.
Zorilla, recuerdos del tiempo viego. II. Madrid. Fr. 3.

Barbosa du Bocage, ornithologie d'Angola. Résultats de l'exploration d'Anchietta etc. (600 S. u. 10 Tafeln in Chromolithogr.) Fr. 54.
Boletim da Sociedade de geographia de Lisbôa. Serie von 12 Nrn. Fr. 18.
Soriano, historia da guerra civil é do estabelecimento do governo parlamentar em Portugal, comprehendo a historia politica, militar e diplomatica desde 1777 até 1834. Tomo II, parte 2ª (bis 1828 reichend). Fr. 6.

Italienische.

Atti del reale Istituto Veneto di science, lettere ed arti, dal novembre 1880 all'ottobre 1881. Tomo settimo, serie quinta, dispensa decima. (Da p. 1121 a 1482 — CCXXXIII a CCCXII. 8.) Venezia, 1881. L. 6, 91.
Contiene: Gloria, l'agro patavino dai tempi romani alla pace di Costanza (25 giugno 1183). (Cont. e fine). — Di Prampero, saggio di un glossario geografico friulano dal VI al XIII secolo (contin.). — De Giovanni, del valore clinico del cardiografo: lettura. — Bordiga, alcuni teoremi sulle quadriche analoghi a quello di Pascal sulle coniche. — Cittadella, Pietro Selvatico nell'architettura: memoria. — Morpurgo, Antonio Rosmini-Serbati, il concetto e i limiti della statistica: memoria. (Sunto). — De Lucchi, determinazione del rapporto fra le capacità colorifiche dei vapori soprarriscaldati dell'acque e del fosforo: ricerca sperimentale. — Sopra molti e diversi oggetti di alta antichità, scoperti a Breonio nel Veronese: cenni, illustrati da 2 tav. — Malaspina, communicazione degli ultimi studii sull'applicabilità dei trafori nelle dighe dei porti. — Bellati e Romano, sulla rapidità con cui la luce modifica la resistenza elettrica del selenio: ricerche sperimentali. — Naccari, studio sperimentale intorno al riscaldamento degli elettrodi del rocchetto d'induzione. — Freschi, della nutrizione delle piante coltivate, della opportunità d'impartirne la scienza al coltivatore e dei mezzi più facili ad applicarla. (Sunto). — Pagliani, studio sperimentale sopra i calori specifici di alcuni miscugli alcoolici e sulla densità di essi. — Rossetti, relazione della giunta sull' unico scritto pervenuto al concorso pel premio Querini-Stampalia, circa al quesito riguardante le ipotesi in fisica. — Detto, relazione sulle memorie presentate al concorso pel premio come sopra, intorno al tema di acustica nelle sue applicazioni all'architettura. — Rossetti, relazione intorno ai manoscritti inviati al concorso pel premio del r. Istituto, sul quesito che si riferisce all'equivalente meccanico della caloria. — Bizio, relazione sull' esito dei concorsi scientifici ed industriali dell'anno corrente, e sui nuovi quesiti proposti a premio. — Fulin, dell'attitudine di Venezia dinanzi ai grandi viaggi marittimi del secolo XV: discorso.
Bacco da Giaveno, cenni storici di Avigliana e Susa. Vol. 1. (XXIII, 104 p. 8.) Susa, 1881. L. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Liepmannssohn in Berlin. Nr. 23, Literar. Sammelwerke, Bibliographie, Literatur u. Geschichte.
Prager in Berlin. Nr. 66, Rechts- und Staatswissenschaft und Geschichte.

Nachrichten.

Ernannt wurden der ord. Professor an der Universität Dorpat, Dr. Wilh. Stieda, zum kais. Regierungsrath und Mitglied des statistischen Amtes in Berlin; der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Leipzig, Dr. H. G. C. v. der Gabelentz, zum ord. Honorar-Professor in genannter Facultät; der Privatdocent an der Universität Berlin, Dr. Georg Treu, zum Director der Antikensammlung und des Museums der Gypsabgüsse sowie zum Professor der Kunstgeschichte an der Akademie der Künste u. am Polytechnicum zu Dresden; der Privatdocent Dr. Seeligmüller in Halle a/S. zum a. ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst.

Der ord. Lehrer Cunerth an der Ober-Realschule zu Gleiwitz ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt befördert, der ord. Lehrer Joh. Tarnau am Gymnasium zu Rössel als Oberlehrer an das Gymnasium zu Braunsberg versetzt worden.

Dem Professor Hofrath Dr. Becker zu Heidelberg ist das Commandeurkreuz 2. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Professor an der Universität Prag, Dr. Willkomm, das Commandeurkreuz des k. span. Ordens Isabella's der Katholischen, dem emerit. Lehrer an der Realschule der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt a/M., Dr. Zirndorfer, der k. preuß. Kronenorden 4. Cl., dem Director der böhmischen Staatsrealschule zu Prag, Schulrath Stastny, das Ritterkreuz des kais. österr. Franz-Joseph-Ordens, dem ord. Professor an der Universität Wien, Dr. Hartel, der kais. österr. Orden der Eisernen Krone 3. Cl. verliehen worden.

Den Oberlehrern Dr. Winckler am Domgymnasium zu Kolberg u. Heffter am Gymnasium zu Bromberg wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 3. Juli † in Erlangen der a. ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Dr. Wilh. Trott, im 75. Lebensjahre.

Am 11. Juli † in Dresden der Jugendschriftsteller, Dr. Franz Hoffmann, 68 Jahre alt.

Erklärung.

Herr Prof. Paul de Lagarde hat in den „Nachrichten von d. K. Gesellsch. d. W. zu Göttingen" S. 451 fg. eine „Erklärung" veröffentlicht, in welcher er neben andern Blättern auch von dem Lit. Cbl. behauptet, dasselbe habe den Herrn Dr. Paul Haupt „des Plagiates" an Herrn Franc. Lenormant in Paris beschuldigt. Obwohl dies in der That nicht der Fall ist (vgl. d. Bl. Nr. 19, S. 636 fg.), so hat die Redaktion d. Bl. dennoch ihren Referenten, H. Dr. Fr. Hommel in München, ersucht, sich über jenen Vorwurf auszusprechen, und theilt nachstehend die Antwort desselben mit:

Obwohl, wie die Redaction bereits bemerkt hat, das Vorgehen des Herrn Dr. Haupt von mir im Lit.-CBl. keineswegs als „Plagiat" bezeichnet worden ist, so will ich es doch nicht ablehnen, mich über das Verhältniß desselben zu Herrn Franc. Lenormant nunmehr auch hier ganz bestimmt auszusprechen. Die einzige Stelle, welche man im Sinne de Lagarde's deuten könnte, ist folgender Satz in meinem am 5. Juni im „Ausland" veröffentlichten Aufsatz:

„Das Verdienst Haupts bestand lediglich darin, den von Lenormant und Pinches nur in dreispaltigen lexikographischen Listen scharfsinnig erkannten neuen Dialekt, den die Babylonier selbst eme-sal, d. i. Weibersprache, nannten, auch in zusammenhängenden Texten nachgewiesen zu haben, eine Konsequenz, welche aus jener ersten Entdeckung früher oder später doch nothwendig gezogen werden mußte; daß der so begabte jüngere deutsche Assyriolog (ein Schüler Delitzsch's) sie gezogen hat, würde ihm weit mehr zur Ehre anzurechnen sein, als es nun wirklich geschieht, wenn er gleich zu Anfang der Wahrheit die Ehre gegeben und nicht geflissentlich die Entdeckung seiner Vorgänger todtgeschwiegen hätte.

Zum Ausdruck „geflissentlich" setzte ich als Note Folgendes: „Bereits im Jahre 1879 hat Haupt das betreffende Buch von Lenormant in seinen „Sumerischen Familiengesetzen", welche Schrift eine Menge eines deutschen Gelehrten unwürdiger Schmähungen gerade gegen Lenormant, dann auch gegen Oppert enthält, des öfteren citiert."

Wenn ich nun auch annehmen will, daß Haupt die Stelle S. 399 f. in Lenormant's Buch „Die Magie", obwohl er gerade gegen dies Buch seiner Zeit „with the behavior of a schoolboy", wie Len. es genannt hat, loszog, wirklich nie gelesen hat (welches Verfahren dann freilich vom sittlichen Standpunkte aus ebenso ein unwahres ist, wie wenn er dieselbe gelesen hätte), so bleibt ihm oder seinem Vertheidiger doch immerhin noch die Pflicht, den Vorwurf zu entkräften, welcher in folgenden Worten des M. Tenien de la Couperie (erste Julinummer der Academy), gewissermaßen als Bestätigung des bereits von mir in meinem Academy-Aufsatz betreffs M. Pinches Gesagten, ausgesprochen ist:

„As I was one of the first, to whom M. Theo. G. Pinches communicated his discovery of important tablets showing the coexistence of the Sumerian and Accadian dialects in the presemitic cuneiform texts, will you allow me to state here, that as early as May 1880 [wo Haupt noch gar nicht in London war] Mr. Pinches, with the object of helping me in my comparative studies of the early writing of China and the precuneiform characters of Babylonia gave me, as proof of his discovery, two large pages, which I still have, containing the decipherment of the fragments K. 4319, K. 4604, afterwards published [ohne daß Pinches Name dabei genannt wurde] in the Nachrichten of Göttingen by Dr. Paul Haupt."

Lenormant hat nun mit der ihm eigenen Noblesse und Bescheidenheit, die den Gelehrten ziert und die Haupt sich zum Vorbild nehmen sollte,

voll die Auffindung der dialektischen Texte von Seite Haupt's in dem von de Lagarde mitgetheilten Briefe anerkannt; das habe auch ich in einer Stelle meines Auslandsartikels (s. o.) gethan. Auch habe ich den von de Lagarde vorgelegten Aufsatz Haupt's „an excellent little paper“ genannt und überall die thatsächlichen Verdienste dieses hochmüthigen jungen Gelehrten nach Gebühr hervorgehoben. Auch muß ich hier noch besonders und zur Steuer der Wahrheit darauf hinweisen, daß Haupt, so viel ich sehe, von sich selbst nie das Wort „Entdeckung“ gebraucht, sondern immer nur von „erstmaligem Nachweis der dialektischen Unterschiede“, „Nachweis der dialekt. Texte“ (so in seinem Berliner Congreßvortrag) u. s. w. gesprochen hat. Da er aber nie berichtet, wer denn der Entdecker der Existenz des neuen Dialekts gewesen, so ist er dafür von anderer Seite desto mehr als dieser (was er auch ruhig geschehen ließ) beräuchert worden.

Das Letztere bringt mich zum Schluß auf de Lagarde's Vertheidigung zurück. Derselbe sagt nach Anführung zweier Behauptungen der berühmten Seite 399 von Lenormant's Werk: „aber was Herr Haupt in seiner angezogenen Abhandlung bietet, geht meines Erachtens weit über das in den wenigen Zeilen des Herrn Lenormant Mitgetheilte hinaus.“ Gewiß, das von Pinches aufgefundene fast vollständige Exemplar der dreispaltigen lexicologischen Listen (links: der neue Dialekt; Mitte: das gewöhnliche Sumerisch; rechts: die assyr. Uebersetzung) geht weit darüber hinaus, und doch hat de Lagarde (wie ich annehme, nicht geflissentlich, sondern aus der bei einem Nichtassyriologen ganz begreiflichen Nichtkenntniß des Thatbestandes) gerade das Wichtigste zu erwähnen unterlassen, daß nämlich Lenormant bereits klar den term. technicus eme-sal (Weibersprache) als die Bezeichnung eines zweiten sumerischen (oder, wie er von seinem Standpunkte aus sagen mußte, zweiten akkadischen) Dialektes erkannte. Damit gehört aber die Entdeckung des nordbabylonischen Dialektes ihm und keinem Andern, und wenn Haupt auch zehnmal nachweisen könnte, daß er 1) Lenormants Buch (bezw. die 399. Seite) vor Ende 1880 nicht gelesen und 2) daß Pinches die dreispaltigen Tafeln zwar gefunden, aber bis Herbst 1880 ihre eigentliche Bedeutung verkannt (vgl. dagegen oben das Datum: Mai 1880), so ist er dann eben doch mit seiner Entdeckung der Existenz dieses neuen Dialektes und dessen Bezeichnung durch eme-sal zu spät gekommen, und nur der Nachweis der dialektischen Texte bleibt ihm allein eigen. Konnte aber, was Lenormant in seinem angezogenen Briefe zugiebt, die Stelle der Magie Haupt zu dem Nachweis des (bereits entdeckten) Dialektes auch in den Texten „vorbereiten“, dann fällt um so mehr der Ruhm der ersten Entdeckung auf Lenormant zurück, denn auf einer so grundlegenden wenn auch theilweis noch unvollkommen ausgesprochenen Behauptung weiter zu bauen, ist stets das kleinere Verdienst.

Ich schließe diese Zeilen mit der Versicherung, daß ich Herrn Dr. Haupt für einen ehrlichen Gelehrten halte. Was ich in jener Stelle im „Ausland“ rügte, war nicht Unehrlichkeit oder Betrug, sondern „der Wahrheit nicht die Ehre geben“, d. h. „was einem unbequem ist, verschweigen“. Letztere Eigenschaften erklären sich psychologisch keineswegs aus unehrlicher Gesinnung (wie sie ein Plagiator hat und wie ich sie Haupt nicht zutraue), sondern viel ungezwungener aus „blindem Hochmuth.“ Mögen die ferneren Publicationen Haupt's uns denselben auch nach dieser Seite hin in dem sonst bei seinen Arbeiten gewohnten günstigen Licht erscheinen lassen, das sei mein letztes Wort in dieser unangenehmen, meinem innersten Wesen fremden Polemik.

München, 14. Juli 1882.

Fritz Hommel.

Bekanntmachung.

An dem herzoglichen Gymnasium (Francisceum) zu Zerbst ist für den 1. October d. J. die Stelle eines wissenschaftlichen Hülfslehrers resp. Inspectors an dem mit der Anstalt verbundenen Pädagogium neu zu besetzen. Gehalt: ℳ 1800, wovon ℳ 300 für Wohnung, Heizung und Beköstigung in Abzug gebracht werden. Erforderlich ist — neben philologischer Qualification mindestens für die mittleren Klassen — der Besitz der vollen facultas doc. für Religion oder für Geschichte und Geographie, sowie die bereits erfolgte Absolvirung des Probejahrs.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 31. dss. Mts. bei Herrn Schulrath Dr. Krüger hierselbst melden.

Dessau, d. 7. Juli 1882.

Herzogl. Anhalt. Regierung, Abth. f. d. Schulwesen.
Oelze.

Literarische Anzeigen.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 31.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 29. Juli. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Bestmann, H. J. die theologische Wissenschaft und die Ritschl'sche Schule. Eine Streitschrift. Nördlingen, 1881. Beck. (53 S. Lex.-8.) ℳ 0, 90.

Die „Kundgebungen" des orthodoxen Lutherthums gegen die Ritschl'sche Schule sind gegenwärtig an der Tagesordnung. Daß der theologische Standpunct dieser Schule dem der sog. „kirchlichen" Theologie principiell entgegengesetzt sei, wußte jeder Schärferblickende schon längst und es macht nicht viel Mühe, dafür den Beweis anzutreten. So bringt auch die vorliegende Broschüre inhaltlich nichts Neues, es müßte denn etwa die kühne Behauptung sein, daß was außerhalb der Ritschl'schen Schule die herkömmliche kirchliche Anschauung ablehnt, keinen ernsten Anspruch auf Bedeutung mehr geltend zu machen habe. Die „formulierte Anklage" gegen die Ritschl'sche Anschauung lautet „zunächst auf Schädigung der Selbständigkeit des religiösen Factors im Christenthum gegenüber dem ethischen", ein Vorwurf, dem eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. Hiermit hängen zwei weitere ebenfalls nicht ganz unbegründete Einwendungen zusammen, die Zurückstellung der Causalitätsidee hinter die Kategorie des Zweckes in Ritschl's Betrachtung des Verhältnisses Gottes zur Natur und zur Menschheit und seine Gleichgültigkeit gegen die Ergebnisse der ethnologischen und religionsgeschichtlichen Forschungen. Die Hauptanklage aber betrifft Ritschl's Neutralität gegen die „heilsgeschichtlichen Thatsachen", d. h. gegen die biblischen Wundergeschichten und gegen das „Irrationale" im orthodoxen Lehrsysteme, für welches der Verf. auf seinem Standpuncte begreiflicher Weise eine ganz besondere Vorliebe zeigt. Der Ton der Polemik ist namentlich in den einleitenden gegen Wellhausen und Weingarten gerichteten Angriffen ein widerlich höhnischer. Namentlich gegenüber einem Manne von der wissenschaftlichen Bedeutung von Wellhausen zeugt diese Art des Auftretens von arger Selbstüberhebung.

Das neue Testament übersetzt von Carl Weizsäcker, Dr. theol. 2., neubearb. Aufl. Freiburg i/B., 1882. Mohr. (XII, 466 S. Kl. 8.) ℳ 5.

Von dem Streben geleitet, den Fortschritt in der wissenschaftlichen Bibelerkenntniß zum Gemeingute zu machen, hat Carl Weizsäcker vor acht Jahren zum ersten Male die Arbeit übernommen, den Bibeltext im strengen Anschlusse an das griechische Wort und an die Eigenart der biblischen Schriftsteller in die Sprache der Gegenwart zu übertragen. Eine Concurrenz mit den Arbeiten der Hallischen Bibelconferenz, welche einen ganz andern Zweck verfolgen, ist hierbei selbstverständlich nicht beabsichtigt. Die neue Auflage schließt sich nicht wie die erste an die letzte Tischendorf'sche Ausgabe an, sondern giebt, unter dankbarer Benutzung der neuen englischen Ausgabe von Westcott und Hort, dem eigenen Urtheile Raum. Die alte Capitel- und Verseintheilung ist aus dem Texte fortgefallen; dafür dienen Zwischenräume und Striche zwischen den Zeilen, neue Zeilen und kleinere Zwischenräume innerhalb der Zeilen, sowie die Hervorhebung der den Hauptinhalt der betreffenden Abschnitte bezeichnenden Stichwörter im Texte durch fetten Druck in zweckmäßiger Weise dazu, Gedankengang und Gliederung der einzelnen Schriften und der Schriftabschnitte dem Leser klar vor die Augen zu stellen. Das Nachlesen des ersten besten Abschnittes etwa aus einem der paulinischen Briefe wird einen Jeden alsbald von dem Werthe einer derartigen Anordnung des Stoffes überzeugen. Zum Schlusse ist ein Register hinzugekommen, welches die biblischen Namen vollständig, die Sachen in beschränkter Auswahl zur Uebersicht über die wichtigsten Stücke der Lehre und der Redeweise angiebt. „Die Uebersetzung" sagt Weizsäcker selbst in der Vorrede zur zweiten Auflage „ist Erklärung". Wie schon der zu Grunde gelegte Text dem Sachkundigen einen Fingerzeig giebt für die vom Uebersetzer gehandhabten Grundsätze der Textkritik, so darf die Uebersetzung selbst durch die wohlerwogene Wahl des deutschen Ausdrucks den Anspruch erheben, einen für den Fachgenossen überall beachtenswerthen, nicht selten weiterfördernden Beitrag zur richtigen Auslegung des Bibeltextes zu geben. Ref. bekennt gern, daß ihm das Lesen dieser Uebersetzung nicht bloß einen reichen Genuß, sondern vielfach auch wirkliche Förderung gewährt hat. Sehr oft hat er sich gefreut, in der Auffassung streitiger Stellen mit Weizsäcker zusammenzutreffen und auch wo er eine abweichende Auslegung glaubt vertreten zu müssen, hat er sich durch den gewählten Ausdruck überall zum erneuten Nachdenken veranlaßt gesehen. Das Deutsch dieser Uebersetzung ist glatt und fließend, ohne die Schwierigkeiten, die im Gedanken liegen, verdecken oder die stilistischen Eigenthümlichkeiten der biblischen Schriftsteller verwischen zu wollen. Hie und da klingt der Ausdruck vielleicht etwas gar zu modern; Ausdrücke wie der „physisch Unbeschnittene", „der Moment seiner Offen-

barung", „Mache kurzen Proceß" u. a. werden sich in einer dritten Ausgabe, die nicht ausbleiben wird, unschwer vermeiden lassen. Auch manche Wendungen wie „Sündenfleischesbild", „Schatten von Wandel" u. a., welche nur für den Fachgenossen verständlich sind, hätte Ref. gern durch andere Ausdrücke ersetzt gesehen. In Einzelheiten, wo sich mit der Exegese des Uebersetzers rechten läßt, kann natürlich an diesem Orte nicht eingegangen werden. ψ.

Theodori episcopi Mopsuesteni in epistolas B. Pauli commentarii. The Latin Version with the Greek Fragments. With an Introduction, Notes and Indices. By H. B. Swete, D. D., Rector of Ashdon, Essex; late Senior Fellow of Gonville and Caius College, Cambridge. Vol. II. I. Thess. — Philemon. Appendices. Indices. Cambridge, University Press. (Leipzig, Brockhaus.) 1882. (VIII, 377 S. 8.)

Der erste Theil dieser werthvollen Publication ist im Jahrg. 1880, Nr. 27, Sp. 866 d. Bl. (ausführlicher von J. E. Jacobi in den Gött. Gel. Anz. 1881, St. 38) besprochen worden. Der vorliegende Band enthält den Schluß des Theodor'schen Commentars, mit derselben Sorgfalt bearbeitet, die wir bei dem ersten Theile gerühmt haben, ferner drei Appendices und fünf reichhaltige Indices. In der ersten Appendix wird ein verbesserter und etwas vermehrter Abdruck der bei Migne stehenden Fragmente der dogmatischen Schriften Theodor's gegeben (die Fragmente aus dem Werke de incarnatione hat zuerst O. F. Fritzsche in dem Zürcher Index lectionum 1847 zusammengestellt). Die zweite handelt von dem Texte der Paulinischen Briefe, den Theodor benutzt, soweit sich derselbe aus dem Commentar, freilich durchweg nur vermuthungsweise, erkennen läßt, und giebt eine Liste der Abweichungen desselben von dem Scrivener'schen Abdruck des N. T. von 1860. Theodor's Text ist natürlich im Wesentlichen derselbe wie der der anderen antiochenischen Schriftsteller; als bemerkenswerth wird hervorgehoben, daß er 1. Tim. 3, 16 ὅς (nicht θεός) ἐφανερώθη ἐν σαρκί gelesen zu haben scheint (2. Tim. 3, 16: θεόπνευστος ὠφέλιμος ohne καί). In der dritten Appendix wird die Angabe des ersten Bandes über die Schriften, in welchen die lateinische Uebersetzung des Theodor'schen Commentars benutzt wird, dahin vervollständigt, daß sich auch in dem Buche de ecclesiasticis officiis (von Amalarius um 820) und in einem Briefe und den Homilien des Rhabanus Citate finden. ρ.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 28.

Inh.: Was kann geschehen, um in den Gemeinden kirchliches Bewußtsein zu wecken und zu erhalten. 1. — Moritz v. Engelhardt. — Zum Culturkampf. 1. — Die evang.-lutherische Conferenz für Württemberg. — Die Abschaffung des christlichen Eides in Frankreich. — Die berliner Festwoche. 2. — Die berliner Kreissynoden. 1. — Die Sonntagsfeier in Sachsen. — Die wittenberger Pastoralconferenz. — Kirchliche Nachrichten &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 28.

Inh.: Fr. Nippold, Papst Leo XII. — J. Websky, „die Studiengenossen". — Die karlsruher Versammlung des badischen wissenschaftlichen Predigervereins. — R. Eßlinger, das Verhältniß des Spiritismus zur Religion. — Der badische evang. Volksschriftenverein. — Die lutherische Pfingstconferenz zu Hannover. — Aufruf.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 27.

Inh.: Rede des Bischofs Dr. Reinkens in Kempten am 17. Juni 1882. — Geständnisse eines ultramontanen Reichstagsabgeordneten. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 10.

Inh.: Gust. Warneck, die deutschen evangelischen Heidenmissionen. — Kreibig, das geistliche Amt und die theologische Wissenschaft. — E. Schulz, zur Charakteristik der Schrift „Das religiöse Bewußtsein der Menschheit" von Ed. von Hartmann. — Mittheilungen aus dem Archiv der Francke'schen Stiftungen. — Umschau auf kirchlichem Gebiete.

Geschichte.

Jung, Dr. Jul., Prof., **die romanischen Landschaften des römischen Reiches.** Studien über die inneren Entwickelungen in der Kaiserzeit. Innsbruck, 1881. Wagner. (XXXII, 574 S. gr. 8.) ℳ 12.

Wie manche Professoren ihren Zuhörern förmliche Bücher vortragen, so scheint Jung dem Publicum Vorlesungen als ein Buch darbieten zu wollen. Wenigstens läßt sich nur so die Beschaffenheit des vorliegenden Werkes erklären, die bequeme und etwas desultorische Anlage des Ganzen, die zahlreichen nicht eigentlich zur Sache gehörigen Abschweifungen, die Art, wie das Material zusammengebracht worden ist, und vieles Andere. Hätten wir es wirklich mit gesprochenen Vorträgen zu thun, so würden wir danach unser Urtheil einrichten; da uns aber ein Buch vorliegt, das sich nicht einmal als aus Vorlesungen hervorgegangen ankündigt, so werden wir auch denselben Maßstab wie an andere Bücher anlegen müssen. Der Verf. beabsichtigt, die inneren Zustände in den römischen Provinzen des westlichen Europas und Nordafrikas, sowie in den Donaulandschaften von dem Beginn der römischen Herrschaft in diesen Ländern bis zum Siege der Barbaren darzustellen. Er ist, wie schon seine früheren Schriften erkennen ließen, von Begeisterung für seinen Gegenstand erfüllt, und diese Begeisterung überträgt er auch auf die Quellen, aus denen er zum großen Theil zu schöpfen hat, nämlich auf die lateinischen Inschriften. Das führt ihn dahin, daß er nicht nur den historischen Werth der Inschriften an sich überschätzt, sondern auch das Studium der Epigraphik als solcher. Mit einer gewissen mitleidigen Verachtung blickt er auf die Philologen und „eigentlichen" Historiker herab, welche anderen Gebieten mit Vorliebe ihre Studien zuwenden. Er versteigt sich in dieser Rücksicht in der Einleitung zu allgemeinen Bemerkungen, welche man nur der Unkenntniß verzeihen kann. Es ist dabei natürlich, daß er mit enthusiastischer Verehrung den Wegen der großen Epigraphiker, insbesondere Th. Mommsen's, nachgeht; emsig trägt er ihre allgemeinen und speciellen Aussprüche zusammen, häufig freilich, ohne sie scharf auf ihre Richtigkeit geprüft zu haben. Zuweilen bemerkt man dann auch, daß er bloß die Arbeiten der von ihm Verehrten kennt, die abweichenden Erörterungen anderer Gelehrten aber ignoriert. Während er z. B. S. 91 die erste Abhandlung Mommsen's über die Bilder von Proconsuln auf Provincialmünzen anführt und verwerthet, scheint er von der Polemik, die sich darüber entsponnen hat, nichts zu wissen; wo er von den Kriegen der Römer mit den oberitalischen Kelten redet (S. 491), ist ihm die wichtige Abhandlung von Strehl über die chronologischen Daten des Polybios (Berlin 1879) entgangen.

Dergleichen ist um so auffälliger, als der Verf. eine große Virtuosität in der Sammlung der modernen Literatur entwickelt, bis herunter zu Berichten in der Wiener Abendzeitung. Hier liegt ein Hauptvorzug des Buches; man findet hier einen Stoff vereinigt, wie man ihn nirgends anders so bequem beisammen trifft. Es frägt sich nur, was der Verf. damit anzufangen gewußt hat. Daß seine Forschung, fleißig wie sie ist, sehr selbständig sei, läßt sich nicht behaupten. Er giebt in der Regel eine mehr oder weniger sorgfältige Zusammenstellung der über die einzelnen Fragen in Monographien zerstreuten Erörterungen, die zuweilen fast den Charakter eines Auszugs annimmt. Als wesentlich neu sind fast nur die Schilderungen aus der Zeit des vorherrschenden Christenthums zu bezeichnen, welcher der Verf. besondere Aufmerksamkeit zugewandt hat und über die er viel Interessantes beibringt. Was man unter diesen Umständen von ihm verlangen könnte, wäre also eine gute und echt historische Verarbeitung des Stoffes. Dazu hat er es aber nicht gebracht. Schon die Sprache ist nichts weniger als einladend; neben österreichischen Provincialismen treffen wir manche der schleswig-

holsteinischen Idiotismen, die Mommsen's Werke verunzieren, vermischt mit mißverstandenen Ausdrücken aus Berliner Bierstuben, wie „Unverfrorenheit“ (S. 203). In dieselbe Kategorie werden wir es wohl zu rechnen haben, wenn behauptet wird (S. 440), daß die Romanen in Noricum „nervös von der beständigen Aufregung“ durch die Einfälle der Barbaren geworden seien. Schlimmer als dergleichen ist der überall hervortretende Mangel an Disponierkunst, wodurch der Zusammenhang zerrissen, die Erkenntniß des Wesentlichen und der Entwicklungen erschwert wird. Indessen auch das ließe sich zur Noth ertragen. Aber was sollen wir z. B. von der Art sagen, wie schwerwiegende historische Fragen, über welche die competentesten Forscher im Streit liegen, mit ein paar unklaren Phrasen erledigt werden? Wer ein Beispiel verlangt, dem empfehlen wir die Erörterung über den römischen Einfluß auf Britannien S. 311 f. Vor Allem aber fehlt es dem Verf. durchaus an historischem Sinn; er arbeitet lediglich als Antiquar. Nirgends ist zu ersehen, was denn eigentlich den Vorfall bewirkt; für diese Frage wird uns nichts geboten, als öde Trivialitäten wie S. 263. Manche Probleme scheint sich der Verf. gar nicht gestellt zu haben; es ist unmöglich, sich dürftiger z. B. mit dem Bacaudenaufstand abzufinden, als er thut. Unwichtiges und Selbstverständliches dagegen erhalten wir genug; damit uns nur ja ein Citat aus Apuleius nicht vorenthalten bleibe, wird z. B. S. 155 mit ernster Miene erzählt, daß in Africa „Mädchen alles anwendeten, um einen Mann zu bekommen, und dabei mitunter zu Mitteln griffen, die sich auch nicht billigen lassen“. Nationalökonomische Kenntnisse scheint der Verf. nach einem flüchtig hingeworfenen Wort Mommsen's für schädlichen Ballast für eine Darstellung wie die seinige zu halten; wer aus dem „Bronnen der Inschriften und der Pandekten“ schöpft, dem genügen ja wohl Phrasen wie die folgende: „So lange der Wohlstand im Steigen begriffen war, d. h. so lange Objecte da waren, die noch ausgenutzt werden konnten . . ., gab unter vielen Gleichen die Tüchtigkeit den Ausschlag, sobald aber einmal die Civilisation sich erschöpft hatte, begann die geistige und sittliche Versumpfung“ (S. 154 f.). S. 156 steht: „Dazu kamen die sich mehrenden öffentlichen Lasten, die zunehmende Geldwirthschaft und die damit verbundene (!) unsolide Spekulation, das Anwachsen des Proletariats u. s. w.“ Diese Erscheinungen werden weder belegt noch erklärt; drei Seiten vorher ist für die Zeit des Apuleius behauptet worden: „die Wohlhabenheit war in den weitesten Kreisen verbreitet.“ Manche Sätze sind vollends so confus, daß sie kein Mensch verstehen kann; man höre (S. 44): „In ähnlicher Weise, wie bei unseren Eisenbahnen, war längs der Straße durch Austheilung von agor publicus an die Anwohner die Sicherheit und Frequenz des Verkehrs gewährleistet: manche Ortschaft ist auf diese Weise entstanden: aber diese dingliche Verpflichtung war doch auch zugleich eine der drückendsten Lasten, welche das Reich auf die Schultern der Municipien gelegt hatte und unter denen sie schließlich erlagen.“

Daß in einem auf solche Weise zusammengeschriebenen Buche zahlreiche Irrthümer im Einzelnen vorkommen, ist nur natürlich; wir wollen nur ein Beispiel anführen, das einem Redacteur des Gaulois Ehre machen würde. S. 248 f. wird von dem deutschen limes gesagt, daß er „sich hinzieht in südöstlicher Richtung, längs des nördlichen Abhangs des Taunus, zwischen dem Vogelsberg und dem Feldberge, durch Odenwald und Spessart an den Main, den er bei Gelnhausen erreicht“.

Zum Schluß wollen wir nicht verschweigen, daß uns die ganze Tendenz des Buches zwar einer heute beliebten Auffassung der Kaiserzeit zu entsprechen, aber für wahre historische Erkenntniß nicht minder gefährlich zu sein scheint, wie für das Leben der Gegenwart. „Darin bestand eben das Glück jener Zeiten“, sagt der Verf. S. 153, „daß die Angelegenheiten des Reichs wenig in das Leben des Einzelnen eingriffen, daß sich das ganze Bestreben auf die municipalen Verhältnisse concentrieren konnte“. Das gemahnt an die Tage von Metternich und Genz. Wenn Jung es aus der Geschichte des römischen Kaiserreichs nicht ersehen konnte, so hätte es ihn die Geschichte der eigenen Heimath lehren sollen, wie richtig Schlosser urtheilte, als er es aussprach, daß Ruhe und Behaglichkeit, daß Stille und Friede, daß Sanftmuth und Gelindigkeit Menschen und Staaten verderbe, Tyrannei möglich mache und Selbstsucht auf den Thron erhebe.

F. R.

Gonzenbach, Dr. Aug. von, Staatsschreiber a. D., der General **Hans Ludwig von Erlach von Castelen.** Ein Lebens- und Charakterbild aus den Zeiten des 30jähr. Krieges. Bearb. nach zeitgenöss. Quellen. 2. Th. Mit Ansicht des Schlosses Castelen. Bern, 1881. Wyß. (XXX, 643, 94 S. Gr. 8.) ℳ 10

Der zweite Band dieses breit angelegten Werkes reicht bis in das Jahr 1647 hinein. Er beschäftigt sich noch weniger ausschließlich mit der Persönlichkeit des Generals Erlach, als der erste, sondern hat es fast mehr mit der Schilderung der Thaten und Schicksale der ehemaligen weimarischen Armee zu thun. Daß die Kriegsgeschichte auf diese Weise eine erhebliche und sehr dankenswerthe Bereicherung erfahren hat, ist natürlich, wenn auch die Darstellung der Ereignisse nicht immer, ja vielleicht nur selten einer gewissen endgültigen Festsetzung nahe gebracht worden ist. Dazu wäre eine umfassendere Benutzung der einschlagenden Literatur und an nicht wenig Stellen auch eine schärfere Kritik besonders des in den Briefen gebotenen Stoffes erforderlich gewesen. Da überhaupt ein sehr reichhaltiges Material zusammen gebracht worden ist, liest sich das Buch nicht leicht: einem Nichtschweizer werden auch zahlreichere eigenthümliche Wortverbindungen und selbst Wortbildungen auffällig erscheinen. An Klarheit und Durchsichtigkeit hat das Bild des Generals durch diese etwas weitschichtige Darstellung nicht eben viel gewonnen: dagegen hat sich der Verf. die Forscher auch durch den Abdruck von 42 Urkunden zu Dank verpflichtet.

O.

Kong Christian den Tjerdes egenhændige Breve. Udgiven ved C. F. Bricka og I. A. Fridericia af selskabet for udgivelse af Kilder til dansk historie. Hefte 2 og 3. 1633—1635. Kopenhagen, 1879/80. Klein. (VIII S. u. S. 161—487. 8.)

Dieselbe Sauberkeit und Gewissenhaftigkeit wie das erste Heft dieser Publication zeichnet auch diese beiden vorliegenden Hefte aus, mit welchen die beiden Herausgeber die eigenhändigen Briefe des Königs Christian IV. bis zum September des Jahres 1635 veröffentlicht haben. Auch die fleißigen Anmerkungen kommen den Benutzern, in erster Linie wohl den deutschen, zu statten. Ein Namensverzeichniß erleichtert die Benutzung des Buches in sehr erwünschter Weise. Die vortreffliche Ausstattung auch dieser beiden Hefte steht der des ersten in nichts nach. Von Druckfehlern hat Ref. nur wenige bemerkt, S. 348 wird es statt „Ihnen officio“ wohl „Ihren officio“ heißen müssen.

O.

Dalton, Herm., **Johannes a Lasco.** Beitrag zur Reformationsgeschichte Polens, Deutschlands u. Englands. Mit Porträt. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (XXVII, 577 S. Gr. 8.) ℳ 11.

Das ist endlich einmal ein Buch, an welchem in gleicher Weise Forscher und Laien ihre ungetrübte, aufrichtige und herzliche Freude haben können. Wem der Sinn fehlt für das Verständniß der großen Fragen, welche die Gemüther der Menschen in der Reformationszeit von Grund aus bewegt haben, wem deswegen der Maßstab abgeht, um die Geistes- und Glaubenshelden jener Periode zu würdigen, den vermag wohl das Studium dieses Werkes von dem beklagenswerthen Mangel zu heilen. Insbesondere ist das Buch in vollem Maße, was es sein will: ein „Pastorenbuch“, ein Buch, welches, wie es der Verf. meint, dem praktischen Geistlichen, der dem ernstlichen Studium den

Rücken hat kehren müssen, nicht bloß die weiteren Resultate wissenschaftlicher Forschung trocken und nackt vorlegen, sondern vielmehr die Vorzeit, zumal die großen Epochen der Glaubensgeschichte, die im Laufe der Jahre seinem Gedächtniß entschwunden und verblichen sind, in lebenswarmen und lebensfrischen Bildern wieder vor die Seele führen soll, damit „sie ihm in seinem ernsten, heiligen Berufe zur Anregung, zur Förderung dienen". Diese hohe Aufgabe, die sich damit der Verf. für seine Arbeit gemacht hat, hat er ohne Frage trefflich gelöst. Die, man möchte beinahe sagen, hehre Liebe, mit welcher sich der Verf. in die Persönlichkeit seines Helden versenkt hat, und die der große Pole in vollstem Maße verdient, spricht sich in jeder Zeile, in jedem Worte aus; selbst Geistlicher einer versprengten reformierten Gemeinde im fernen Nordosten, hat sich der Verf. durch den großen Vorkämpfer des Calvinismus und sein fast tragisches Geschick ganz natürlich, aber auch ganz besonders angezogen gefühlt, eine „tiefgehende Anregung" erhalten, welche dem Leser überall unverhohlen entgegentritt. Aber dennoch darf man diese Biographie auf keinen Fall eine Apologie in dem zumeist damit verbundenen üblen Sinne nennen; nichts Uebertriebenes, nichts Gesuchtes, nichts Gemachtes ist darin zu finden, es spricht aus ihr durchaus nur innige, aus dem Herzen kommende und darum ebenso wohlthuende wie achtbare Ueberzeugung, und wenn hier und da, wie es nicht ausbleiben konnte, die Lichter etwas zu hell aufgesetzt sind, so wirken sie doch weder blendend noch grell. Johannes a Lasco, einer angesehenen gräflichen Familie Polens entsprossen, der auch damals gerade der Erzbischof von Gnesen angehörte, hatte seine wissenschaftlichen Studien in Bologna gemacht und von dort aus auch Rom selbst zur Zeit des Lateranconcils besucht. Kaum heimgekehrt und mit den ersten kirchlichen Würden ausgestattet, machte er eine zweite Studienreise ins Ausland, die ihn nach Basel, Paris und Venedig führte und ihn, da er den humanitären Bewegungen lange nicht mehr fern stand, in die innigsten Beziehungen vor Allen zu Erasmus brachte. In der Heimath kam dann Laski vorübergehend auch, wie es bei einem jungen Geistlichen, dem die höchsten Würden der heimischen Kirche in Aussicht standen, nicht anders sein konnte, zu einer gewissen Thätigkeit auf politischem Gebiete, und zwar bei Gelegenheit der ungarischen Verwickelungen. Da er sich aber bei der zunehmenden reformatorischen Bewegung in Polen derselben zuletzt offen anschloß, so mußte er trotz der entschiedenen Gunst des Königs sein Vaterland meiden. Auf langem Wege durch Deutschland und die Niederlande (Frankfurt a/M., Mainz und Löwen, wo er sich verheirathete) kam er nach Ostfriesland und wurde hier der Ordner und eine Reihe von Jahren hindurch der Leiter der reformierten Gemeinde, bis auch ihn das Interim und seine Wirkungen fortrieben. Weder in Preußen beim Herzoge Albrecht, noch in Bremen oder Hamburg konnte er zunächst eine neue Stätte für seine Thätigkeit finden. Eine solche wurde ihm endlich in England, und zwar in London, dessen (protestantische) Fremdlingsgemeinde ihn zum Superintendenten annahm und durch ihn die Mustereinrichtung für eine protestantische auf sich selbst gestellte Gemeinde erhielt. Gleich nach dem Regierungsantritte der Maria Tudor mußte Laski mit dem größten Theile seiner Gemeinde das Land schleunigst verlassen und suchte ihr an verschiedenen Orten, die sie auf ihrer gemeinsamen Flucht berührten (Kopenhagen, Rostock, Wismar, Lübeck, Hamburg, Emden, Wesel), ein Heim zu verschaffen, aber überall, meist weil ihnen lutherischer Haß und Eifer entgegentrat, vergebens; erst in Frankfurt fanden die Trümmer ein Asyl, blieben aber auch hier nicht ohne Anfechtung. Inzwischen hatten sich die kirchlichen Verhältnisse in Polen selbst so gestaltet, daß Laski es jetzt für seine Pflicht hielt, seine Dienste dem Vaterlande nicht länger vorzuenthalten, aber die drei Jahre, die ihm nach seiner Heimkehr nur noch zu leben beschieden war, konnten zu dem großen Werke nicht ausreichen. Man sieht aus dieser flüchtigen Skizze leicht, daß ein Buch, welches ein so bewegtes, durch alle Länder Mitteleuropas hin verschlagenes Leben, von dem fast überall tiefe Spuren zurückgeblieben sind, zu schildern unternimmt, wie nur eines geeignet sein muß in die Geschichte der reformatorischen Bewegung der berührten Länder einzuführen. Und dazu hat der Verf. noch überall ein Uebriges gethan, indem er stets auf sehr breiter Grundlage arbeitet und die Umgebung, in welcher er seinen Helden auftreten lassen muß, sehr ausführlich schildert. Man hat ihm hieraus mehrfach einen Vorwurf machen wollen, und es mag wohl sein, daß er, nach strengem Maßstabe gemessen, öfter ein Zuviel darin giebt, daß er wohl hin und wieder, zumal wenn der leitende Hauptfaden, das Leben des Helden selbst, sich den Blicken des Forschers, seinen so emsigen und oft recht glücklichen Spüreraugen entzieht, einen Ersatz hat bieten wollen, aber er hat gemeint mit Rücksicht auf seinen wesentlichen Zweck so zu Werke gehen zu müssen und entzieht sich damit jedem Tadel. Besonders in den ersten Abschnitten, in welchen die Jugendschicksale Laski's berichtet werden, tritt dieses, hier allerdings etwas weitläufige Eingehen auf die umgebenden Verhältnisse um so stärker in den Vordergrund, als auch hier wieder das Material trotz alles Suchens ein äußerst spärliches geblieben ist. Solchen Schilderungen die große Lebendigkeit und Anschaulichkeit, deren sie sich in der That erfreuen, einhauchen zu können, hat der Verf. sich dadurch in den Stand gesetzt, daß er überall, wo sein Held geweilt hat, von der Jugend bis zum Tode, den Spuren seines Daseins persönlich nachgegangen ist. Die wissenschaftliche Grundlage für seine Arbeit hat ihm neben dem, was er bei diesem Suchen selbst noch gefunden hat, die erste (und bisher einzige) Gesammtausgabe der Werke Laski's geliefert, welche von dem holländischen Professor der Theologie Dr. Abraham Kuyper 1866 besorgt ist (Amsterdam, 2 Bände) und längst gezeigt hatte, daß alle bisherigen Lebensbeschreibungen des polnischen Reformators durchaus ungenügend, ja vielfach falsch und oft absichtlich verzerrt sind. Nur einige kleine Ausstellungen seien hier noch erlaubt. Wenn die im Jahre 1545 von der Gräfin von Ostfriesland erlassene Polizeiordnung, durch welche die Secte der sogen. Daviten bei schwerer Strafe Landes verwiesen wird, wirklich, wie der Verf. S. 238 sagt, „ganz im Geiste und mit der Zustimmung a Lasco's verfertigt" ist, so bleibt die Anmerkung der folgenden Seite in ihrem Hauptbedenken unverständlich. (Christian) Entfelder war doch nicht Professor der Theologie in Königsberg (S. 304 f.); einiges Nähere über ihn giebt aus dem Königsberger Staatsarchiv Cosack, Paulus Speratus S. 200 f. Zu S. 504 Anm.: in Falk's Elbingisch-Preußischer Chronik S. 165, auf welche Stelle Hase S. 234 selbst irrthümlicher Weise hinweist, ist gar nicht von einer Zusammenkunft polnischer Dissidenten, sondern von einer Versammlung der „vornehmsten Bischöfe aus Polen, Masowien, Reußen und auch Preußen" die Rede. Zu S. 553: wenn auch Calvin in seinem Humanistenlatein von einem Einfall der „Scythen" in Podolien spricht, so darf doch ein heutiger Gelehrter diesen nicht als ein besonderes Ereigniß neben dem Tatareneinfall hinstellen. Sehr erwünscht wäre es, wenn es dem verehrten Herrn Verf. für eine zweite Auflage gelänge, die vielen fremdländischen Eigenthümlichkeiten auszumerzen, an welchen sein Stil leider sehr krankt, obgleich ihm das Deutsche, wie er selbst sagt, „allein Muttersprache" ist. Eine schöne Zierde ist dem trefflich ausgestatteten Buche in dem nach einer gleichzeitigen Münze gefertigten Porträt Laski's beigegeben.

K.-L.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete hist.-antiquar. Forschungen. Hrsg. von J. O. Opel. Band 15. II. (Schl.)

Inh.: Otte, das neutestamentliche Bilderbuch des Hermann Nitzschewitz vom Jahre 1489. — Protocoll der 7. Sitzung der historischen Commission der Provinz Sachsen. — G. A. v. Mülver-

tedt, Thile und Moritz Knebel. — Schild, wittenbergische Stadtrechnungen. — Urkunden der Commende des deutschen Ritterordens in Dausdorf. Mitgetheilt von F. Th. Mühlmann. — Bürgerordnung der Stadt Weißenfels. Mitgetheilt von J. O. Opel. — J. O. Opel, Bastineller's Bericht über das Schulwesen der Stadt Halle 1687. — Curt Jacob, die städtische Alterthümersammlung in Torgau. — Breitenbach, Bruchstück einer Kaiserchronik. — F. Rothe, das alte Schlachthaus der Stadt Zeitz. — J. O. Opel, Künster am Hofe der Herzöge von Weißenfels-Querfurt.

Länder- und Völkerkunde.

Ursel, Graf Charles d', Gesandtsch.-Secr., Südamerika. Aufenthalt u. Reisen in Brasilien, La Plata, Chile, Bolivia u. Peru. Aus dem Französischen in's Deutsche übertragen von Dr. K. Th. Zingeler. Würzburg (o. J.) Woerl. (VI, 313 S. Kl. 8.) ℳ 3.

Ein Gesandtschaftssecretär bekommt öfters mehr zu sehen und zu hören, als andere die Welt durchreisende Menschenkinder. Wenn nun ein solcher Mann auch ein gutes und theilnehmendes Auge für die Schönheit der Natur, wie ein klares Verständniß für die verschiedenen Beziehungen und Interessen des menschlichen Lebens besitzt, dazu noch als ein frischer Reiter und Jäger umherstreift, darf man von seiner Arbeit wohl Tüchtiges erwarten. Und in der That birgt das Büchlein auf seinen 313 Seiten kleinen Formats einen reichen Inhalt und gewährt zugleich, bei einer fließenden, gewandt ins Deutsche übertragenen Schreibweise, eine spannende angenehme Lectüre. Die Schilderungen von Rio und dem brasilianischen Kaiserhofe, die Beschreibung der Kaffeepflanzungen und der Goldminen, die Darstellung der gegenwärtigen Sklaverei- und Emancipationsverhältnisse, die Artikel über Colonisation, Matéhandel und Viehzucht in den Laplata-Staaten, die Erzählung von der Reise durch Chile, Peru und von der Fahrt nach dem Titicaca-See, die Darlegung der industriellen, finanziellen, politischen Verhältnisse von Peru (doch vor dem chilenischen Kriege): diese und andere Berichte erregen in gleichem Maße das Interesse des Lesers. Ueber die Jahrzahl ist man nicht sofort im Klaren. Auf dem Titel fehlt die Jahrzahl: ein Mangel, der stets zu gerechten Bedenken Veranlassung giebt. Weder Verf. noch Uebersetzer haben ein Vorwort zu schreiben für gut gefunden. Im Texte finden sich bisweilen Monate und Tage angeführt, auch mehrere Begebenheiten bis zum Jahre 1876, der Uebersetzer hat in Anmerkungen Thatsachen aus den Jahren 1881 und 1882 hinzugefügt: so läßt sich die Zeit der Begebenheiten ermitteln. Aber warum wird dem Leser diese nothwendige Ermittelung nicht leichter gemacht? Im Einzelnen sei noch bemerkt, daß S. 113 die Fabel von einem zur Pflanze sich umwandelnden Insect allzu willig angenommen ist; daß S. 135 die Erbärmlichkeit der brasilianischen und argentinischen Heeresleitung schärfer hätte charakterisiert werden sollen, wie dies z. B. Max von Versen in seinem Buche „Reisen in Amerika und der südamerikanische Krieg" (Breslau 1872) gethan hat; endlich daß der Uebersetzer das französische und englische Samson in das für uns geläufige Simson hätte umändern sollen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. VII.

Inh.: Die Polarexpedition der „Jeanette" unter Lieut. De Long, 1879—82. — Die internationalen Polar-Stationen. — Ein vermißter Arktikforscher. — Fr. Kofler, Désiré Charnay's Entdeckung der „Phantom City" im Gebiete der Lacandones. — Emin-Bey, Reisen im Osten des Bahr-el-Djebel, März bis Mai 1881. — Geographischer Monatsbericht. — Karten.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Die Treckburen (Wanderbauern). — E. Metzger, niederländische Colonialpolitik. — Hübbe-Schleiden über „Deutsch-Aethiopien, ein Indien in Afrika". — Max Foltiсineano, die rumänische Gesellschaft. 2. — Zur Ethnographie von Atjeh. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 3.

Inh.: Die Meteora. 3. (Mit Abb.) (Schl.) — Rich. Greeff, die Capverdischen Inseln. 2. — F. Grabowski, dajakische Sitten und religiöse Gebräuche. 2. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Potonié, Henry, das Skelet der Pflanzen. Mit 17 Holzschn. Berlin, 1882. Habel. (40 S. 8.) ℳ 0, 50.

Sammlung gemeinverständlicher, wissenschaftlicher Vorträge hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. H. 382.

Mit Schwendener's epochemachendem Werke über „das mechanische Princip im anatomischen Bau der Monocotylen" (1874) ist der Anfang einer Reihe von Abhandlungen gegeben, welche das Stereom, das bis dahin nicht einmal dem Namen nach bekannte Skelet der Pflanzen, zum Gegenstande ihrer Untersuchung machen. Was in diesen Arbeiten bis jetzt geboten worden ist, wird in der vorliegenden Abhandlung in allgemein verständlicher Weise und durch passende Abbildungen erläutert weiteren Kreisen vorgeführt. Nach einer kurzen Uebersicht der Elementargebilde des Skelets wird zunächst die Festigkeit der mechanischen Zellen im Allgemeinen besprochen. Dann folgen zwei Abschnitte über die Skeletformen in allseitig und in einseitig biegungsfesten Organen, denen sich endlich kurze Erläuterungen über das Stereom zugfester Organe, über druckfeste Constructionen, locales Auftreten und praktische Verwendung des Stereoms anschließen. Wir müssen uns hier mit dieser kurzen Inhaltsangabe begnügen, im Uebrigen auf die Abhandlung selbst verweisend.

Enderes, Aglaia von, Frühlingsblumen. Mit einer Einleitung u. methodischen Charakteristik von Prof. Dr. M. Willkomm. Mit 71 Abb. in Farbendruck nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul u. Jos. Seboth u. zahlreichen Holzstichen. 1. Lief. Leipzig, 1882. Freytag. (S. 1—32, 4 farb. Abb. 8.) ℳ 1.

Wenn uns in der ersten Lieferung auch nur ein Theil des von A. v. Enderes geschriebenen Textes, „die Ersten unter den Frühlingsboten", sowie vier Tafeln vorliegen, so können wir doch nach dem Gebotenen ein Urtheil dahin abgeben, daß wenn das ganze Buch in gleicher Weise fortgeführt wird (und wir dürfen wohl kaum daran zweifeln), wir es mit einem allgemein empfehlenswerthen Werke zu thun haben. Lassen doch gerade die Kinder des Frühlings oft selbst den nicht gleichgültig, der später, wenn die Hitze des Sommers ihn drückt, unbekümmert um den Schmuck der Natur dahinzieht. Hier wird Jedem ein Führer geboten, der in gemüthvoller Weise auf Spaziergängen über Hügel und Haide, durch Wald und Wiese und Feld alte Bekannte und minder Bekanntes vorführt. Mancher wird sich mit diesem Theile des Textes und den ihn erläuternden Abbildungen begnügen. Wer tiefer in die Geheimnisse der Blüthenwelt eindringen will, wird in der von Willkomm gebotenen methodischen Charakteristik ausreichende Hülfe finden. Die in reicher Fülle gegebenen Abbildungen zeichnen sich durchweg durch größte Naturtreue aus und die allerdings von bewährten Künstlern entworfenen Farben-Druckbilder dürfen wir als ganz vorzüglich gelungen bezeichnen, als zu dem Besten gehörend, was uns bis jetzt auf diesem Gebiete geboten wurde. Zur Darstellung kamen in der ersten Lief. zwei Küchenschellen (ganz besonders gute Tafel), zwei Veilchen, die Schuppenwurz, purpurrothe Taubnessel, Milchstern und Maiblümchen. Wir erwünschen dem Buche guten Fortgang und rege Theilnahme von Seiten des Publicums.

Schlechtendal, Dr. H. R. von, **die Gliederfüssler** mit Ausschluss der Insecten. Eine Anleitung zur Kenntniss derselben. Mit lithogr. Taf. Leipzig, 1881. Teubner. (VII, 116 S. Kl. 8.) ℳ 2, 40.

Nachdem der Verf. in Verbindung mit Herrn Dr. O. Wünsche in dem gleichen Verlage eine „Anleitung zur Kenntniß der Insecten" als Bestimmungsbuch für Anfänger herausgegeben, läßt er nun ein anderes gleich ausgestattetes Werkchen erscheinen, welches dem Laien die Orientierung über die übrigen Klassen der Gliederfüßler, die Spinnenthiere, Tausendfüße und Krebse ermöglichen soll. In dem hier vorliegenden ersten Hefte sind die Spinnenthiere behandelt und zwar mit Ausschluß der exotischen Gruppen der Geißelscorpione und Walzenspinnen sowie der abweichenden Gruppen der Tardigraden und Zungenwürmer. Da das Buch wesentlich für angehende Sammler berechnet ist, so ist das Hauptgewicht passender Weise auf die Ordnungen der Araneiden und Phalangiden gelegt, und von den Scorpioniden wird nur die Gruppe der Afterscorpione genauer behandelt, während über die Ixodiden und Acariden nur ganz kurze Uebersichten nach der älteren Literatur gegeben sind. Berücksichtigt man die großen Schwierigkeiten, welche der Lösung der Aufgabe entgegenstehen, so kann man sich im Allgemeinen nur mit dem Gebotenen einverstanden erklären, wenigstens in den genauer behandelten Abtheilungen. Daß die erste „Tabelle zum Bestimmen der Classen der Gliederfüßler" sehr glücklich ausgefallen, könnte Ref. kaum behaupten. Indessen wird es überhaupt nicht möglich sein, eine solche für Anfänger praktisch herzustellen. Viel auffallender ist es, daß der Verf. bei Behandlung der Araneiden ganz verschweigt, daß dieselben doch in die großen primären Gruppen der Tetrapneumones und Dipneumones zerfallen, und nur letztere behandelt. Es ist dies um so weniger zu entschuldigen, als auch die erstere Gruppe der Würgspinnen Vertreter in Deutschland hat und Atypus Sulzeri z. B. sogar in unseren norddeutschen Gegenden gar nicht selten ist und eine der ausgeprägtesten und charakteristischsten Formen der deutschen Spinnen ausmacht (vgl. hierüber den Aufsatz von C. Koch im „Zoolog. Garten" XII. 1871 S. 289 und 329). Möge es dem Verf. gelingen, die Schwierigkeiten der übrigen Gruppen glücklich zu überwinden.

N—o.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Die Structur und die Bewegung der Gletscher. — Ueber die galvanische Polarisation und die elektromotorischen Kräfte. — Versuche über die Verbrennung explosiver Gasgemische. — Beitrag zur Lehre von den Hemmungswirkungen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 16. Heft 4.

Inh.: F. Braun, über die Elektricitätsentwickelung als Aequivalent chemischer Processe. — A. Wietlisbach, die Theorie des Mikrotelephons. — F. Kohlrausch, über Prismenbeobachtungen mit streifend einfallendem Licht und über eine Abänderung der Wollaston'schen Bestimmungsmethode für Lichtbrechungsverhältnisse. — Ders., über die Einstellung eines Objectes am Totalreflectometer. — E. B. Hagen, über die Spannungen des gesättigten Quecksilberdampfes bei niederen Temperaturen. — L. Großmann, über die Bestimmung der inneren Reibungsconstanten von Gasen und Flüssigkeiten mittelst schwingender Scheiben. — Th. S. Schmidt, Bestimmung der Reibung von Flüssigkeiten nach der Methode von Maxwell. — H. Schröder, Untersuchungen über die Volumenconstitution flüssiger Verbindungen. — C. Rammelsberg, über die Phosphate des Thalliums und Lithiums. — Ders., über Kaliumdithalliumchlorid. — J. Elster u. H. Geitel, über die Elektricität der Flamme. — Berichtigungen.

Mittheilungen aus dem naturwiss. Vereine von Neu-Vorpommern u. Rügen in Greifswald. Red.: Th. Marsson. 13. Jahrg.

Inh.: Sitzungs-Berichte. — Scholz, über die geologische Beschaffenheit der Gegend von Stralsund und einige der dortigen Trinkwasserverhältnisse. — H. Schwanert, Vorkommen großer Krystalle von Ammon-Magnesiumphosphat in einem etwa 100 Jahre alten Harn. — v. Feilitzsch, über eine cylindrische Thermosäule. — W. Holtz, natürliche und künstliche Tromben. — W. Holtz, Typen elektrischer Lichterscheinungen. — W. Weitzel, einige Worte zu Falb's Theorie der Erdbeben und Vulkanausbrüche. — F. A. Nobert, die höchste Leistung des heutigen Mikroskops und seine Prüfung durch künstliche und natürliche Objecte. — R. Arndt, Beobachtungen an Amöben.

Mathematik.

1) **Prym**, Dr. Fr., Prof., **Untersuchungen über die Riemann'sche Thetaformel** u. die Riemann'sche Charakteristikentheorie. Leipzig, 1882. Teubner. (VIII, 111 S. 4.) ℳ 6.

2) **Krazer**, Dr. Adolf, **Theorie der zweifach unendlichen Thetareihen** auf Grund der Riemann'schen Thetaformel. Leipzig, 1882. Teubner. (VI, 66 S. 4.) ℳ 3, 60.

Die erstgenannte Schrift enthält fünf ursprünglich als selbständige Ganze abgefaßte Arbeiten, von denen die erste bereits aus dem Jahre 1865 datiert. Prym verbrachte damals einige Wochen bei seinem Lehrer Riemann, der sich seiner Gesundheit wegen in Pisa aufhielt, und erhielt von diesem eine für die Theorie der Thetafunctionen fundamentale Formel mitgetheilt, für welche er einen Beweis lieferte, dessen Gang auch die Zustimmung Riemann's fand. Uebrigens macht Prym darauf aufmerksam, daß Frobenius bei seinen Untersuchungen über das Additionstheorem der Thetafunctionen im 89. Band des Journals für die reine und angewandte Mathematik zu einer Formel gelangt ist, die ohne Mühe in die Riemann'sche übergeführt werden kann. Da aber diese Untersuchungen das wahre Wesen der Formel nicht enthüllen, Frobenius auch nicht die charakteristische Form gegeben hat, so trägt Prym kein Bedenken, dieselbe nach Riemann zu benennen.

Zu der zweiten Arbeit, welche sich mit der Verallgemeinerung der Riemann'schen Thetaformel beschäftigt, gab eine 1878 erschienene Arbeit von Puchta Anlaß, in welcher ein gewisses System von 2^n linearen Functionen, die aus denselben 2^n Variabeln mit Hülfe der Coefficienten $+1$ und -1 gebildet sind, auftritt, in welchem das in der Riemann'schen Thetaformel vorkommende System der vier Formen $u+v+w+t$, $u+v-w-t$, $u-v+w-t$, $u-v-w+t$ als specieller Fall enthalten ist. Als Prym das Gesetz der Coefficienten dieses Systems in allgemeiner Gestalt zu gewinnen suchte, gelangte er zu Beziehungen zwischen diesen Coefficienten und den 2^n zur Zahl n gehörigen einreihigen Charakteristiken. Dadurch wieder angeregt zur Wiederaufnahme seiner Untersuchungen über die Riemann'sche Thetaformel, gelang es ihm, dieselbe auf eine allgemeine Form zu bringen, wobei sich herausstellte, daß ein mit den erwähnten linearen Formen in directem Zusammenhang stehendes System linearer Gleichungen existiert, das für die Untersuchung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Thetafunctionen von fundamentaler Wichtigkeit ist, weil in gewissen aus ihm ableitbaren Gleichungen die Grundtypen für die Additionstheoreme der Thetafunctionen und für die damit zusammenhängenden allgemeinen Thetarelationen enthalten sind. In der zweiten Arbeit, welche Prym 1879 zu dem Zwecke, die Natur der Formel nach jeder Richtung hin klarzustellen, unternahm, ist nun das der Riemann'schen Formel zu Grunde liegende System der erwähnten vier Formen als besonderer Fall eines allgemeineren Systems linearer Formen aufgefaßt. Dadurch verliert Riemann's Formel ihre bis dahin eingenommene isolierte Stellung, sie erscheint nunmehr als einzelnes Individuum in einer Gesammtheit ähnlicher Formeln.

Die dritte und vierte Arbeit beschäftigen sich mit den Riemann'schen Charakteristiken und behandeln Sätze, welche zur Verwerthung der Thetaformel nothwendig sind. Die in der dritten Arbeit enthaltenen Sätze über Zerlegung einer Charakteristik in zwei andere hat Riemann schon in den Vorlesungen

des Sommersemesters 1862 gegeben, aber der Kürze der Zeit wegen ohne Beweis. Statt des Beweises durch den Schluß von p auf p + 1, auf welchen Riemann hingewiesen, der aber die Unterscheidung verschiedener Fälle nöthig macht und dadurch weitläufig wird, hat Prym einen einfacheren gegeben. Die vierte Abhandlung hat es mit einer Verallgemeinerung der Charakteristikentheorie zu thun.

Die fünfte Abhandlung endlich behandelt das für die Theorie der Thetafunctionen fundamentale System linearer Gleichungen, dessen bereits gedacht worden ist. In Folge dieser Untersuchungen erscheint jetzt die Riemann'sche Formel als die eigentliche Grundlage für die ganze hierher gehörige Theorie der Thetafunctionen, und die bisher zur Ableitung der verschiedenen Thetarelationen ausschließlich benutzte Methode der unbestimmten Coefficienten, welche nur selten die wahre Natur der erhaltenen Formel erkennen läßt, kann durch die neuen, noch weiterer Ausbildung fähigen Methoden Prym's ersetzt werden, bei denen die Arbeit sich auf Untersuchung eines Systems linearer Gleichungen reduciert.

Um nun die Verwendbarkeit dieser Methoden deutlicher zu zeigen, hat Prym ein Mitglied des von ihm geleiteten mathematischen Oberseminars der Universität Würzburg, Dr. Krazer, veranlaßt, einen speciellen Fall nach diesen Methoden zu behandeln. So entstand die oben an zweiter Stelle genannte Arbeit. Die hier betrachteten zweifach unendlichen Reihen sind schon vor drei Jahrzehnten von Göpel und Rosenheim und neuerdings in allgemeinerer Form von Weber untersucht worden; doch geht der letztere nicht von einer allgemeinen Formel aus, sondern bedient sich bei Ableitung der einzelnen Formeln der Methode der unbestimmten Coefficienten. Krazer dagegen geht, gleich nachdem er die unendlichen Thetareihen definiert und ihre wesentlichen Eigenschaften angeführt hat, zur Aufstellung der Riemann'schen Fundamentalformel über. Dann folgt eine Behandlung der für die weitere Untersuchung wichtigen Charakteristiken der Thetareihen, und hierauf wird das System linearer Gleichungen zwischen Größen x und x' entwickelt, das in gewissen aus ihm fließenden Gleichungen die Grundtypen für die allgemeinen Thetaformeln liefert. Die weitere Behandlung dieses Systemes führt zunächst auf Gleichungen, deren jede vier Größen x und vier Größen x' enthält und welche, entsprechend der Unterscheidung der in ihnen auftretenden Systeme von je vier Charakteristiken in Vierersysteme erster und zweiter Art, in zwei verschiedene Classen zerfallen. Nachdem dann noch das allgemeine Gleichungssystem in der Weise specialisiert worden ist, daß die den sechs ungeraden Charakteristiken entsprechenden Größen x' der Null gleichgesetzt wurden, beschäftigt sich der Verf. mit der Verwerthung der Gleichungen in x und x' für Herstellung von Thetaformeln, die dann weiter discutiert werden. Den Schluß bildet das Additionstheorem für die hierher gehörigen Thetaquotienten. G—l.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 13. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: J. Diekmann, Fortschritt oder Stillstand? Ein Wort zur Verständigung. — G. Helm, eine Anwendung der analytischen Geometrie zur Behandlung von Aufgaben aus der Zinsrechnung. Nebst Nachschrift der Redaktion. — Kober, das „in" in der Division. — Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Das Maturitäts-Examen an den preuß. Gymnasien nach dem neuen Lehrplane. — Journalschau. — Miscellen.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 20. Band. 2. Heft.

Inh.: Otto Staude, über Fadenconstructionen des Ellipsoides. (Mit lith. Taf.) — Ders., über geodätische Bogenstücke von algebraischer Längendifferenz auf dem Ellipsoid. — Otto Rausenberger, über eindeutige Functionen mit mehreren, nicht vertauschbaren Perioden. — F. Lindemann, über die Zahl π. — Martin Krause, die Modulargleichungen der hyperelliptischen Functionen erster Ordnung für die Transformation fünften Grades. — H. Schroeter, über cyklisch-projective Punctquadrupel in zwei collinearen Räumen. — Schur, über eine besondere Classe von Flächen vierter Ordnung. — S. Kantor, Bemerkungen zu Herrn Sturm's Abhandlung „Ueber die reciproke Verwandtschaft und damit zusammenhängende Verwandtschaften" 19. Bd., 4. Heft. — F. Schottky, über eindeutige Functionen mit linearen Transformationen in sich. (Auszug aus einem Schreiben an F. Klein.)

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 92. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: R. Dedekind u. H. Weber, Theorie der algebraischen Functionen einer Veränderlichen. — L. Königsberger, über die Irreductibilität von Differentialgleichungen. — M. Nöther, über einen Satz aus der Theorie der algebraischen Functionen. Auszug eines Schreibens an L. Fuchs. — E. Hunyady, über den geometrischen Ort der Kegelspitzen der durch sechs Puncte gehenden Kegelflächen zweiten Grades. — Ders., Zusatz zur Abhandlung: Ueber die verschiedenen Formen der Bedingungsgleichung, welche ausdrückt, daß sechs Puncte auf einem Kegelschnitte liegen. (s. Bd. 83, S. 76.) — Frobenius u. Stickelberger, über die Differentiation der elliptischen Functionen nach den Perioden und Invarianten. — H. Vogt, über die Kugeln, welche ein räumliches Vierseit berühren. — J. C. Malet, on certain definite integrals. — M. A. Stern, zur Theorie der Bernoulli'schen Zahlen. — Preisaufgabe der Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig für das Jahr 1885.

Medicin.

Hunius, Dr. H., Arzt, **zur Symptomatologie der Brückenerkrankungen** und über die conjugirte Deviation der Augen bei Hirnkrankheiten. Mit 6 Holzschn. Bonn, 1881. Cohen & Sohn. (91 S. Lex.-8.) *M* 2.

An der Hand mehrerer, sehr genau beobachteter Fälle von Erkrankungen der Brücke und der damit verbundenen Lähmung der M. rectus internus der einen und M. rectus externus der anderen Seite erörtert der Verf. ausführlich, in welchem Zusammenhange das letztere Symptom mit den Erkrankungen im Pons steht und welche Bedeutung dasselbe zu beanspruchen hat. Er zieht zu diesem Zwecke auch die Ergebnisse der physiologischen Experimente herbei und sichtet das Material kritisch. Wir müssen, was das Einzelne betrifft, auf die Schrift selbst verweisen, da eine Wiedergabe innerhalb der dieser Zeitschrift gesteckten Grenzen unthunlich ist. Die Arbeit zeugt von Fleiß und Verständniß, wie von kritischem Scharfblick.

Radics, P. v., **Quellenstudien.** Alte u. neue Culturbilder von Oesterreichs Alpenbädern und Alpenseen. Wien, 1881. Braumüller. (VII, 222 S. 8.) *M* 2, 80.
Braumüller's Badebibliothek Nr. 26.

Leichte und gefällige Aufsätze, Feuilletonartikel, die uns theils landschaftliche Bilder von österreichischen Bädern und deren Umgebung, theils Mittheilungen aus vergangenen Jahrhunderten über das Badeleben, ältere medicinische Anschauungen rc. bringen, welche der Verf. in älteren Werken, als Handschriften u. dgl. m. gefunden hat. Ein medicinisches Interesse im engern Sinne bieten die Artikel nicht dar, obschon sie für Aerzte in erster Linie bestimmt scheinen, und von ihnen am leichtesten werden erfaßt und mit Nutzen gelesen werden.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 28. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: J. Seegen, Pepton als Material für Zuckerbildung in der Leber. — P. Grützner, Beiträge zur allgemeinen Nervenphysiologie. Nach gemeinschaftlich mit stud. med. P. Roschner angestellten Versuchen. (Mit 1 Taf.) — Antweiler u. P. Breitenbend, Bestimmung des Zuckers im diabetischen Harn durch Gährung.

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von R. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 16. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Ceci, über die in den malarischen und gewöhnlichen Erdbodenarten enthaltenen Keime und niederen Organismen. (Schl.) (Mit 2 Taf.) — Högyes, über die Wirkung einiger chemischer Stoffe auf die associirten Augenbewegungen. Untersucht von Ludwig

Kovács und Johann Kertész. (Mit Taf.) — Fischel, über das Vorkommen von Hyphomyceten bei einem Falle von Enteromycosis haemorrhagica. (Mit 2 Taf.) — Stadelmann, weitere Beiträge zur Lehre vom Icterus. — Hoffmann, Globulinbestimmungen in Ascitesflüssigkeiten. — Valentin, einiges über Giftwirkungen im luftverdünnten Raume. — Harnack, Erklärung. — Berichtigungen.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 9. Bd. 1. Hft.

Inh.: H. Nothnagel, über die Einwirkung des Morphin auf den Darm. — Leop. Ellinger, über Fontanelle und Haarseil. — Otto Preiß, weitere Beiträge zur Kenntniß der Durchströmbarkeit des Zellenmaterials selbst. (Mit 1 Taf.) 1. Das Verhältniß der Hornhautfasern (oder Lymphröhrchen) zu den Hornhautzellen. Ein Beitrag zur Kenntniß der Hornhautgrundsubstanz. 2. Der Capillarkreislauf am Hornhautrande — eine intracelluläre Strömung. — L. Edinger, Rückenmark und Gehirn in einem Falle von angebornem Mangel eines Vorderarms. (Mit 1 Taf.) — Ad. Baginsky, Untersuchungen über den Darmkanal des menschlichen Kindes. (Mit 2 Taf.) — H. v. Hoesslin, experimentelle Beiträge zur Frage der Ernährung fiebernder Kranker. — Karl Schuchardt, über intraligamentöse Tubenschwangerschaft. (Mit 1 Taf.) — Landsberger, Bemerkungen und Beiträge zur Morbiditäts-Statistik. (Mit 2 Taf.) Protocoll der Sitzung der kaiserlichen kaukasischen medicinischen Gesellschaft in Tiflis vom 19. September 1881. — Kleinere Mittheilungen.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 31. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Naunyn, über das Verhältniß der Magengährungen zur mechanischen Mageninsufficienz. — Weil, zur Lehre vom Pneumothorax. Experimentelle und klinische Untersuchungen. (Schl.) — Heubner, Erithema exsudativum multiforme. (Remittierendes Fieber mit Phlyctaenideneruption. Wunderlich.) — Scheube, die japanische Kak-ke (Beri-Beri). (Forts.) — Proebsting, über Tachycardie. — Neelsen, Untersuchungen über den „Endothelkrebs" (Lymphangitis carcinomatodes). — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Archiv für Ohrenheilkunde. Hrsg. von A. v. Tröltsch, Ad. Politzer u. H. Schwartze. 19. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bürkner, die Fortschritte in der Therapie der Ohrenkrankheiten im letzten Decennium (1870—1879). — Jacobson, Bericht über die vom 1. Nov. 1877 bis zum 1. April 1881 untersuchten und behandelten Kranken. Aus der otiatrischen Universitätspoliklinik des Prof. A. Lucae. — Wagenhäuser, Bericht über die k. Universitätspoliklinik für Ohrenkranke zu Würzburg in den Jahren 1880 und 1881. — Lucae, Bericht über die Section der Ohrenheilkunde des internationalen medicinischen Congresses in London 1881. — Bürkner, Nachtrag zu meinem Aufsatze: „Ueber die Verwerthung des Leiter'schen Wärmeregulators bei der Behandlung von Ohrenkrankheiten". — Wissenschaftliche Rundschau. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Justiniani, imp., **novellae** quae vocantur sive constitutiones quae extra codicem supersunt, ordine chronologico digestae. Graecis ad fidem codicis Veneti castigatis ed. C. E. Zachariae a Lingenthal, Dr. j. 2 Theile. Leipzig, 1881. Teubner. (XV, 564, 436 S. 8.) ℳ 10, 50.

Die vorliegende Novellenausgabe unterscheidet sich von allen bisherigen in ihrer äußeren Erscheinung dadurch, daß die Novellen streng chronologisch geordnet sind. So sehr diese Neuerung in einer für den allgemeinen Handgebrauch bestimmten Gesammtausgabe des C. J. störend wäre, so wird doch das beschränkte Publicum, auf welches eine Separatausgabe der Novellen zu rechnen hat, dem Hrsgbr. keinen Vorwurf daraus machen, daß er die übliche durchaus willkürliche Anordnung verlassen hat; die Unbequemlichkeit im Nachschlagen wird durch eine am Schlusse beigefügte synoptische Tabelle gemindert. Inhaltlich beruht das Schwergewicht der neuen Ausgabe in der Textrecension der griechischen Novellen; derselben liegt eine vom Hrsgbr. selbst vorgenommene genaue Collation des codex Venetus (der Florentinus ist nur an einzelnen Stellen verglichen) zu Grunde, die längst als Bedürfniß empfunden wurde. Für die lateinisch promulgierten Novellen ist der in Hänel's und Heimbach's Ausgaben der Julian'schen Epitome und des Authenticum aufgespeicherte kritische Apparat benutzt, mit einigen in der praefatio p. X bemerkten Nachträgen. Besondere Sorgfalt ist der Herstellung der Inscriptionen und Subscriptionen gewidmet. Der Jurist wie der Historiker ist dem Hrsgbr. für sein entsagungsvolles Werk zu um so wärmerem Danke verpflichtet, als die Vollendung der Schöll'schen Ausgabe anscheinend noch in weitem Felde steht.

Schlesinger, Dr. jur. Georg, **die Unanfechtbarkeit der Delegationsstipulation** mit besond. Berücksichtigung der l. 19 D. de nov. et deleg. (46, 2). Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (III, 60 S. Gr. 8.)

Der Verf. erörtert, ausgehend von einer sorgfältigen Interpretation des fr. 19 de novat., die Frage, inwiefern der Klage aus der Delegationsstipulation Einreden aus dem Valuta- oder Deckungsverhältniß entgegengestellt werden können. Besonders ausführlich ist die exceptio SCi Velloiani behandelt. Erhebliche neue Gesichtspuncte enthält die Dissertation nicht. L.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 6. Jahrg. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Heldenfeld, die Pfändung und Ueberweisung der Pacht- und Miethzinsen als Mittel der Zwangsvollstreckung in das Pfandgrundstück, nach preußischem Recht. — Schwalbach, Ist mit dem geltend gemachten Theil einer Forderung die ganze Forderung aberkannt? — Ders., Nachtrag zu der Abhandlung 1 dieses Bandes. — Barkhausen, Bemerkungen über das Arrestpfandrecht und die Voraussetzungen des dringlichen Arrestes. — Riedick, die Arrestvormerkung in der heutigen Praxis. — v. Bülow, Ist nach den Reichsjustizgesetzen ein beisitzender Richter befugt, eine auf die Sachleitung bezügliche Anordnung des Vorsitzenden oder eine von dem Vorsitzenden gestellte Frage als unzulässig zu beanstanden? (§ 131 der Civilproceßordnung, §§ 237 Abs. 2 und 241 der Straf-Proceßordnung.) — Arnold Seligsohn, die Succession in den Besitz nach preußischem Recht unter Berücksichtigung des gemeinen Rechts. (Schl.) — Oppenheim, Gehört es nach A.L.R. zum Individualrecht des Miterben, vor Theilung des Nachlasses eine ausstehende Nachlaßforderung zu kündigen? — Ders., zu § 39 des preußischen Gesetzes über den Eigenthumserwerb vom 5. Mai 1872. — Munk, Gehen Recht und Pflicht aus der Feuerversicherung mit der Veräußerung der versicherten Sache von selbst auf den Erwerber der Sache über? — v. Wittken, Rechtsverhältnisse der Kirchhöfe, einschließlich der erblichen Familien-Begräbnisse. — Paris, Beitrag zur Auslegung des § 13 Nr. 2 des Bebauungsgesetzes vom 2. Juli 1875. — Aus der Praxis. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 5. Bd. 1. Heft.

Inh.: W. Lexis, zur Währungsfrage. — Literatur. — H. Pütz, das deutsche Reichsviehseuchengesetz vom nationalökonomischen Standpuncte aus betrachtet. — Friedberg, das italienische Stempelsteuergesetz für Börsengeschäfte vom 13. September 1876. — Ludw. Elster, die in Deutschland erlassenen wirthschaftlichen Gesetze und Verordnungen 2c. des Jahres 1880. — Béla Földes (Weiß), die Eisenbahn-Enquête in Italien. — J. Schumann, die italienische Agrar-Enquête. — Coursnotierungen in Paris, Wien und Berlin im Anfang des Jahres 1882. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Ernst Mischler, Statistik des Markenschutzes in Oesterreich-Ungarn in den Jahren 1859—1880. — Die Einnahmen der europäischen Staaten. (Schl.) — Bewegung der Bevölkerung Oesterreichs im zweiten Halbjahre 1881 und im Solarjahre 1881. — Statistische Mittheilungen über die Verhältnisse Galiziens. — Literaturbericht.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: Karl Hugelmann, Beiträge zur Geschichte und Statistik der politischen Vereine in Oesterreich. 2. Die politischen Vereine unter der Herrschaft des Vereinsgesetzes von 1867 während des Quinquenniums 1868—1872. — D. Die Finanzgebarung der poli-

tischen Vereine. E. Die Thätigkeit der politischen Vereine. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 7, 8, 9 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Land- und Forstwirthschaft.

Wüst, Dr. A., Prof., **landwirthschaftliche Maschinenkunde.** Handbuch für den praktischen Landwirth. Mit 454 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1882. Parey. (VIII, 456 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Das landwirthschaftliche Maschinenwesen gewinnt unausgesetzt an Bedeutung und so muß ein Werk, wie das vorliegende, von einer Autorität auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenwesens verfaßt, um so mehr Anklang finden, da es dem Landwirth die Auswahl seiner Maschinen erleichtert und ihn mit ihrer richtigen Behandlung vertraut macht. Obwohl dieses Buch sich durch große Vollständigkeit auszeichnet, leuchtet doch auf jeder Seite das Bestreben hervor, das für den Landwirth Unwesentliche fernzuhalten, dagegen aber die an eine Maschine zu stellenden Anforderungen prägnant hervortreten zu lassen. Ferner werden die in jeder Gruppe besonders leistungsfähigen Maschinen eingehender besprochen. Der Inhalt theilt sich in drei Abschnitte, von denen der erste die Triebwerke und zwar zur Fortpflanzung der drehenden Bewegung, zur Umwandlung derselben in die hin- und hergehende, sowie die Regulierung der Bewegung bespricht; der zweite Abschnitt umfaßt die Triebkräfte und Kraftmaschinen, nämlich die Muskel- und Elementarkräfte und die Maschine zu ihrer Aufnahme. Der dritte Abschnitt behandelt die Arbeitsmaschinen und zwar die zur Ortsveränderung, zum Pflanzenbau und zur Thierhaltung dienenden.

Das Buch empfiehlt sich nicht allein jedem Landwirth zum Selbststudium, sondern auch zur Benutzung für den Unterricht an den landwirthschaftlichen Lehranstalten. Die Ausstattung ist vorzüglich.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Altum, Monstrositäten beim Jagdwilde. (Mit Abb.) — v. d. Reck, Aphorismen über die preuß. Staats-Forstverwaltung. — Mittheilungen. — O. Mundt, Loh-Rindenpreise auf dem Rindenmarkt zu Heilbronn während der 22 Jahre 1861—1882. — B. Danckelmann, die Ausfuhr von Holz, Holzwaaren, Gerb- und Farbstoffen aus dem österreich-ungarischen Zollgebiete nach und Deutschland während des Jahres 1879. — Literatur. — Notizen.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Nördlinger, Druckfestigkeit des Holzes. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Miscellen. — Mittheilungen &c.

Jahrbuch des schlesischen Forst-Vereins für 1881. Hrsg. von Ad. Tramnitz.

Inh.: Verhandlungen der 39. Generalversammlung des schlesischen Forstvereins zu Oppeln am 11. bis 13. Juli 1881. — Berichte über Versammlungen anderer Vereine. — Fr. Jentsch, über Bildung von Waldarbeiter-Verbänden und Hülfscassen. — Denzin, Ansprechen des Inhalts einzelner stehender Bäume. — H. R. Göppert, über Einführung nordamerikanischer Holzgewächse in Deutschland. — H. v. Salisch-Postel, die Holzarten in ihrer forstästhetischen Bedeutung und Verwendung. — Gogho, Vorschläge für ein Normalwörterbuch der deutschen Weidmannssprache. — Gesetze, Instructionen, Verfügungen, Entscheidungen. — Verfügungen. — Entscheidungen &c.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Annales du Musée Guimet. Tome 2. Paris, 1881. Leroux. (577 S. Gr. 4.)

Der uns zur Berichterstattung übergebene zweite Band dieser **Annales** enthält folgende vier Artikel: 1) F. Max Müller, Textes Sanscrits découverts au Japon, 2) Y. Ymaizoumi [und Yamata], O-mi-to-king de Koumârajîva, 3) P. Regnaud, La métrique de Bharata, 4) L. Feer, Analyse du Kandjour et du Tandjour. Der letzte Artikel ist eine französische Uebersetzung von Csoma Körösi's Analyse jener großen tibetischen Sammelwerke, gewiß Vielen willkommen, da der Band der Asiatic Researches vom Jahre 1836, in welchem sie veröffentlicht wurde, nicht Jedermann zugänglich sein wird. Vom dritten Artikel ist eine Separatausgabe bereits in diesem Blatte (Jahrg. 1881, Nr. 13, Sp. 458) besprochen worden. Der zweite Artikel schließt sich eng an den ersten an, er enthält eine von zwei japanesischen Gelehrten angefertigte französische Uebersetzung von Kumârajîva's (um 400 n. Chr.) chinesischer Uebersetzung desselben nordbuddhistischen Sûtra, das den Kern von M. Müller's Abhandlung On Sanskrit Texts discovered in Japan bildet. Dieselbe erschien zuerst im Aprilheft 1880 des Journals der Royal Asiatic Society, und wird hier von M. de Milloué, dem Herausgeber der Annales, als erster Artikel des zweiten Bandes in einer französischen Uebersetzung vorgelegt, mit einigen Zusätzen vom Verf. Außer zwei kleinen Nachträgen in den Anmerkungen (S. 22 und 26) ist S. 9 eine halbe Seite neu hinzugekommen mit weiteren Angaben über die Schicksale buddhistischer Manuscripte in China. Das wenig umfangreiche buddhistische Mahâyâna Sûtra, das uns hier in Sanskrittext und Uebersetzung vorliegt, führt den Titel Sukhavatîvyûha. Es hat die Form eines Gesprächs zwischen dem Buddha Çâkyamuni und Çâriputra, und enthält eine Schilderung des paradiesischen Buddhalandes Sukhavatî, in welchem der Buddha Amitâyus herrscht. Daher der chinesische Titel O-mi-to-king. Von der eigentlichen Lehre Buddha's findet sich hier Nichts, nur buddhistische Mythologie. Trotzdem ist dies einer der verbreitetsten buddhistischen Texte in Japan, wo fast die ganze Bevölkerung (über 34 Millionen) buddhistischen Secten angehört. Eine Vorstellung von dem heutigen Buddhismus in Japan erhält man aber erst dann, wenn man erfährt, daß es genügt, den Namen Amitâbha (= Amitâyus) so oft als möglich zu wiederholen, besonders zur Stunde des Todes, um sicher in das Paradies Sukhavatî zu kommen. Für uns ist das Sukhavatîvyûha Sûtra, das übrigens schon lange bekannt war, dadurch wichtig geworden, das es der erste Sanskrittext ist, den wir aus Japan erhalten, und zwar daselbst veröffentlicht schon im Jahre 1773. M. Müller erhielt das Buch durch Vermittelung eines japanesischen Buddhisten, der in Oxford Sanskrit studierte. Daß in Japan Sanskrit-Manuscripte vorhanden sein müßten, war schon längst vermuthet worden aber erst den Bemühungen M. Müller's ist es zu danken, daß, wir nun die thatsächliche Gewißheit haben. Japan erhielt den Buddhismus über Corea von China, im sechsten Jahrh. n. Chr. Man bezog die buddhistischen Texte zumeist in chinesischen Uebersetzungen des Sanskrit, und schon aus dem Jahre 640 n. Chr. ist bekannt, daß eine chinesische Uebersetzung des Sukhavatîvyûha in Japan gelesen wurde. M. Müller giebt den verbesserten Text der japanesischen Ausgaben. Die in London, Oxford, Cambridge, Paris vorhandenen Sanskrit-Manuscripte enthalten eine Fassung, die viel ausführlicher ist, als die chinesisch-japanesische. Die Schrift der Sanskrit-Manuscripte ist in Japan wie in China die nepalesische oder eine Variation derselben. Ueber alles dies und manches Andere unterrichtet die Einleitung, die M. Müller seiner Ausgabe vorangestellt hat. — Hinter der französischen Uebersetzung der beiden Japanesen folgt S. 45 bis 64 ein Facsimile des Sanskrittextes der japanesischen Ausgabe.

Wi.

Heiberg, J. L., Dr. phil., **literargeschichtliche Studien über Euklid.** Leipzig, 1882. Teubner. (IV, 224 S. Roy. 8.) ℳ 5, 60.

Eine neue Schrift von J. Heiberg anzuzeigen, bereitet dem Referenten immer Vergnügen, und sein unermüdlicher Fleiß

schafft uns solche Gelegenheit in überraschend kurzen Zwischenräumen. So liegt uns heute schon wieder ein 14 Bogen starkes Bändchen vor voll der interessantesten Untersuchungen über die Schriften Euklid's und über die Schicksale, welchen sie im Laufe der Jahrhunderte unterworfen wurden. Arabische und griechische Commentatoren, mittelalterliche und moderne Uebersetzer und Herausgeber, sie alle hat J. Heiberg über die vorhandenen wie über die verloren gegangenen Schriften zu Rathe gezogen und hat es verstanden, die oft widerspruchsvollen Angaben sei es zu vereinigen, sei es gegen einander abzuwägen. Auf Einzelheiten einzugehen ist hier nicht unsere Absicht. Wir begnügen uns damit, aus bester Ueberzeugung das kleine Buch sowohl Philologen als ganz besonders Mathematikern, welche die Geschichte ihrer Wissenschaft für erforschungswürdig halten, recht warm zu empfehlen. —z—r.

Beowulf. Herausg. von Alfr. Holder. I. Abdruck der Handschrift im British Museum, Cotton. Vitellius A. XV. Freiburg i/Br. (o. J.) Mohr. (70 S. 8.) ℳ 1, 60.
Germanischer Bücherschatz.

Außer der Collation Beowulf's durch Kölbing (Herrig's Archiv 56. Bd.) erschien neuerdings ein genauer Abdruck der Hdschr. in der Neuausgabe der „Bibliothek der angelsächsischen Poesie". — Trotz dieser Veröffentlichungen kann es jedem Forscher auf dem Gebiete des Angelsächsischen nur angenehm sein, und den Herausgebern solcher Collationen und Abschriften am meisten, wenn weitere Wiedergaben der Hdschr. noch von anderer Seite gedruckt werden, damit endgültig festgestellt werde, was noch in der Hdschr. steht und zu lesen ist. In diesem Sinne kann man die obige Schrift nur freudig begrüßen. Dagegen aber ist doch wohl zu verlangen, daß der Herausgbr., mag er auch immerhin eine solche Schrift mit Theil I bezeichnen, doch sich herabläßt, wenigstens soviel erklären, als zum Verständnisse des Druckes durchaus nothwendig ist. Davon aber finden wir in vorliegender Ausgabe nicht die leiseste Spur. Ohne irgend welche Bemerkung wurde sie dem Buchhandel übergeben, das Publicum mag nun rathen, was an den einzelnen Stellen Holder uns andeuten wollte.

Wie viele Räthsel uns dieser Abdruck zu rathen aufgiebt, dafür nur ein paar Beispiele, obwohl wir sie zu Dutzenden finden. Man pflegt doch meist theilweis zerstörte Buchstaben, deren Bedeutung aber noch zu erkennen ist, durch Cursiv zu bezeichnen. Daß aber Holder das, was er cursiv drucken ließ, nicht in der Weise verstanden wissen will, ist leicht zu ersehen. S. 62 steht he*lo*. Thorkelin druckte helo, ebenso hat seine Abschrift A, Kemble dagegen schon he*lo*. Daß Holder mehr noch als Kemble gelesen hätte, ist kaum anzunehmen. Thorpe hat allerdings helo, allein dessen Abschrift fällt vor diejenige Kemble's, wahrscheinlich aber beruht diese Angabe Thorpe's auf Ungenauigkeit. Las aber Holder, wie anzunehmen, nur noch he, was bedeutet alsdann die Cursivschrift? Ebenso S. 63 wird gedruckt hlod*on*, S. 48 gome*la scilding*, roh*te hwilum*, ebenda *ri*hte, *onga*n; *gio*gu*d*e, *inne*, *gem*unde, *deg* u. s. w. Wie es sich mit diesen Lesungen verhält, vgl. man in dem Neudruck der „Bibliothek". Wenn aber das Cursive keine verstümmelten Buchstaben anzeigt, dann werden schadhafte Buchstaben überhaupt nicht weiter unterschieden und Holder ist darin ungenauer als die letzten Veröffentlichungen. In einem anderen Puncte, dies sei gleich hier bemerkt, giebt Holder die Hdschr. genauer wieder, indem er die Silbenabtheilung der Hdschr. sorgfältig drucken läßt. Daß die Cursivschrift auch nicht eigne Ergänzungen des Hrsgbr. kennzeichnet, beweist gleich S. 1, wo Punkte statt Ergänzungen stehen. Bisweilen sind die Puncte eingeklammert, wir stehen da vor einem neuen Räthsel! An anderer Stelle z. B. S. 51 stehen zwei, auch drei Querstriche, die bald gerader bald schiefer gestellt sind. Wieder ein Räthsel! S. 52 wird gedruckt s & & an und darüber l?? S. 65 (eowrū cynne) und darüber eowrū cynne! Es beweist doch eine rechte Geringschätzung des Lesers von Seiten Holder's, all dies und vieles Andere unerklärt zu lassen! So eilig wäre es mit dieser Veröffentlichung auch nicht gewesen, Holder hätte erst Erklärungen dazu schreiben können, denn in der vorliegenden Form hat der Abdruck wenig Nutzen!

Bemerkt sei noch, daß man nicht recht einsieht, nach welchen Grundsätzen Holder die angelsächsischen Typen neben den lateinischen braucht. þ, ð, ᵹ sind anzuwenden, weil sie besondere, dem Angelsächsischen eigenthümliche Laute bezeichnen. Warum aber steht ı statt i? Mit demselben Rechte hätte man die übrigen angelsächsischen Buchstaben anwenden können! Das s in angelsächsischer Form steht, wollen wir gutheißen, weil es verschiedene Formen hat. Warum aber werden in der Cursivschrift durchweg lateinisches s und i gesetzt? — Holder's Druck erschien vorigen September. Bald darauf, jedenfalls noch ehe die erste Auflage verkauft sein konnte, kam eine zweite Auflage, in welcher eine Anzahl (nicht alle) Druckfehler der ersten verbessert sind. Hier erhalten wir denn auch (allerdings nur auf dem Umschlage!) einige Nachricht über die Ausgabe. Es heißt da: „Die Ausgabe des Beowulf giebt in ihrem 1. Hefte ein getreues Abbild der Hdschr. nach der vom Hrsgbr. im Jahre 1875 während eines vierwöchentlichen Aufenthaltes in London gemachten Vergleichung. Alles den Vorgängern noch lesbar Gewesene, jetzt Verschwundene ist cursiv gedruckt; wesentlichen Dienst leistete die Original-Collation von Benj. Thorpe aus dem Jahre 1830, welche in den Besitz des Hrsgbr.'s gelangt ist. Unlesbare einzelne Buchstaben sind durch ebenso viele eckige Puncte ausgedrückt, Ausradiertes ist in runde Klammer gesetzt." — Daß auch jetzt noch Vieles unerklärt bleibt, ist klar, ebenso daß also nicht, wie man nach dem Titel vermuthet, ein Bild der jetzigen Hs., sondern derselben im Jahre 1830 geboten werden soll. Verstümmelte Buchstaben sind von den vollständig erhaltenen nicht unterschieden. In dieser Hinsicht ist daher der Abdruck ungenauer, als frühere. Verschiedene Räthsel bleiben aber auch jetzt noch ungelöst.

Darum wiederholen wir: solange Holder nicht noch weitere Erklärungen giebt, ist sein Abdruck der Beowulf-Handschrift im ersten und zweiten Abzuge von wenig Nutzen. R. W.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: G. Coben: Vortrag über bis dahin unentdeckte Vorzüge unserer Schrift. (Stenographicum humoristicum.) — Camilla Remana-Conwenz, die Hebung des Interesses bei den Anhängern unseres Systems. — S. Weigert, Debatten-Schrift. — Aus den Verbänden. — Anzeigen.

Alterthumskunde.

Wachsmuth, Curt, **Studien zu den griechischen Florilegien.** Berlin, 1882. Weidmann. (III, 218 S. 4.) ℳ 12.

Von den fünf in diesem stattlichen Bande vereinigten Abhandlungen sind drei schon früher durch den Druck den Fachgenossen bekannt geworden, nämlich 1) De Florilegio q. d. Ioannis Damasceni Laurentiano commentatio duplex (gedruckt in den Lectionskatalogen der Universität Göttingen für Sommer 1871 und Winter 1871/72); 2) Versprengte Trümmer der Eklogen des Stobaeus in seinem Florilegium (gedruckt im Rheinischen Museum N. F., Bd. XXVII, S. 73 ff.) und 3) Commentatio de Stobaei eclogis (Rectoratsprogramm der Universität Göttingen von 1871); doch haben die beiden letztgenannten bei dem Neudruck mehrfache Zusätze und Erweiterungen im Texte wie in den Anmerkungen erhalten. Von den beiden hier zum ersten Male im Druck erscheinenden Abhandlungen macht uns Nr. IV „Ueber das byzantinische Florilegium Parallela und seine Quellen" (S. 90 ff.) mit einer spätestens

um die Mitte des zehnten Jahrh.'s entstandenen sacroprofanen Sentenzensammlung, welche den Titel ἡ βίβλος τῶν παραλλήλων trug, bekannt. Wachsmuth zeigt in ebenso scharfsinniger als streng methodischer Weise den Weg zu einer Reconstruction sowohl des Inhalts als der Anordnung des für philologische Zwecke allein in Betracht kommenden profanen Theiles dieser uns nicht direct erhaltenen Sammlung vermittels der auf uns gekommenen Florilegien des Antonius und Maximus (über deren handschriftliche Ueberlieferung wir hier zum ersten Male Genaueres erfahren), einer in einem Codex Augustanus (jetzt Monacensis 429) enthaltenen, bisher unedierten Sammlung (von Wachsmuth als „Melissa Augustana" bezeichnet), und der entsprechenden Bestandtheile des in der ersten Abhandlung genauer beschriebenen Florilegium Laurentianum. Daran schließen sich (S. 120 ff.) eingehende Untersuchungen über die Quellen des profanen Theiles dieses Parallelenbuches, insbesondere über sein Verhältniß zu Stobaeus. Die letzte Abhandlung Nr. V: Gnomologium Byzantinum ἐκ τῶν Δημοκρίτου Ἰσοκράτους Ἐπικτήτου e variis codicum exemplis restitutum (S. 162 ff.) giebt eine Reconstruction der in der Ueberschrift genannten, von den Byzantinern bis in die späteste Zeit viel benutzten Gnomensammlung nach den verschiedenen, von einander sehr abweichenden handschriftlichen Hülfsmitteln. Wir sind überzeugt, daß alle Fachgenossen von der Lectüre dieser Wachsmuth'schen Abhandlungen nicht nur mit reicher Belehrung, sondern auch mit dem lebhaften Wunsche scheiden werden, daß der Verf. uns eine neue kritische Ausgabe des Gesammtwerkes des Joannes Stobaeus und der späteren zur Ergänzung desselben dienlichen griechischen Florilegien liefern möge. Bu.

Schiaparelli, E., Il libro dei funerali degli antichi Egiziani. Tradotto e commentato. Turin, 1882. Loescher.

Nachdem wir durch den Papyrus 3 in Bulak und den Papyrus 5158 im Louvre unerwartete, bis ins Einzelne gehende und dabei höchst seltsame Nachrichten über die rituellen Gebräuche, welche bei der Mumisierung der Todten inne zu halten waren, empfangen haben, macht uns Hr. Schiaparelli, ein junger italienischer Aegyptolog aus Maspero's Schule mit einem anderen Ritualbuche bekannt, welches sich auf diejenigen Ceremonien bezieht, welche für die im Grabe angelangte Leiche zu verrichten und mit ihr vorzunehmen waren. Das vom Verf. veröffentlichte Ritualbuch war ihm in drei verschiedenen Exemplaren zur Hand. Das eine findet sich in hieratischer Schrift auf dem im Turiner Museum conservierten Holzsarg eines hohen Beamten, Namens Butehaamen, das zweite in dem hieratischen Papyrus der Hathor Sais im Louvre, das dritte unter den hieroglyphischen Inschriften im Grabe Seti's I zu Bibân el-Mulûk. Dieses letztere stand dem Verf. in einer sorgfältigen von E. Naville hergestellten Copie zur Verfügung. Die erste Abtheilung der großen vorliegenden Arbeit enthält Reproductionen der drei erwähnten Schriften. Die Nachbildung des dem Grabe Seti's entnommenen Textes ist vortrefflich, die der Sarkophaginschrift durchaus brauchbar, die nach einer Photographie gearbeitete des Papyrus der Hathor Sais leider an vielen Stellen recht unleserlich. Die zweite Abtheilung des Werkes enthält eine synoptische Darstellung der veröffentlichten Texte, aus der sich mit Leichtigkeit die abweichenden Lesarten und Schriftvarianten eruieren lassen, eine Umschrift und Uebersetzung des Ritualbuches und commentierende Noten, unter denen sich viel Brauchbares und Werthvolles befindet. Würde sich auch gegen manches Einzelne in der Uebersetzung Bedenken erheben lassen, so ist sie doch im Ganzen genau, und wir erkennen gern an, daß der Verf. bei schwierigen Stellen mit Fleiß und Sorgfalt das Rechte zu finden versucht hat. Je bescheidener der Ton ist, dessen er sich überall bedient, desto lieber und lebhafter heben wir hervor, daß er mit seiner Arbeit der Wissenschaft ein nützliches und werthvolles Geschenk macht, welches nicht nur für die Religionsgeschichte, sondern auch für die Erforschung der ägyptischen Sprache wichtige Beiträge liefert. Der mit Typen der Berliner Akademie hergestellte Druck ist sauber, das ganze Werk glänzend ausgestattet, und deswegen leider auch recht theuer. G. E.

Bullettino dell' instituto di corrispondenza archeologica. Nr. VI. Juni.

Inh.: I. Ausgrabungen und Reisen: a) W. Helbig, Reise in Etrurien (Forts.); Ficulle (bei Orvieto); Chiusi: b) A. Mau, Ausgrabungen in Pompei 1880—1881; c) Ausgrabungen in Canneto (Provinz Bari): Brief des Herrn Giuseppe Milella an W. Helbig. — II. Denkmäler: H. Dessau, Inschrift aus den Museum des Louvre in Paris. — III. Bemerkungen: E. Maaß, Artemis und Orion. — IV. Bekanntmachung der Direction betreffs der Publicationen des Instituts für 1881.

Kunstgeschichte. Tonkunst.

Bertolotti, A., artisti Lombardi a Roma nei secoli XV, XVI e XVII. Studi e ricerchi negli archivi romani. Vol. 1, 2. Mailand, 1881. Hoepli. (V, 383, 387 S. 8.)

Das letzte Jahrzehnt hat für die Kunstgeschichte Rom's vom 15. Jahrh. ab einen großen Quellenreichthum erschlossen. Der größte Theil der Finanzabtheilung der Vatican-Archive, der sich in der Engelsburg befand, kam 1871 in den Besitz des Staates und wurde damit der wissenschaftlichen Verwerthung zugänglich. Eugène Müntz und Bertolotti wetteifern, diesen Theil des römischen Staatsarchivs der Kunstgeschichte nutzbar zu machen. Bertolotti, der leider vor Kurzem von Rom nach Mantua versetzt wurde, hat neben dem Staatsarchiv auch die Notariats- und Klosterarchive für kunstgeschichtliche Zwecke zu explorieren begonnen. Er hat die Resultate seiner Forschungen in einer Reihe von Publicationen niedergelegt, welche für die Correctur Vasari's (der die Kunstgeschichte Roms namentlich im 15. Jahrh. allzu nachlässig behandelt) und Baglioni's von höchstem Belange sind, aber auch der Localkunstgeschichte ganz neues und bisher unbekanntes Material zuführen. Seinen Arbeiten „Artisti Belgi od Olandesi a Roma", „Artisti Urbinati a Roma", „Artisti Siciliani a Roma" folgte nun als neueste: „Artisti Lombardi a Roma". Der Verfasser bietet keine abgerundeten Aufsätze; rudis indigestaque moles, könnte der Freund künstlerischer Form eifern, man hat aber zunächst im Auge zu halten, daß es bei Arbeiten dieser Art in der Hauptsache auf die Bereicherung ankommt, welche unser materielles Wissen erfährt; dann hat der Verf. doch seine Auswahl der Mittheilungen von dem Wissensbestand, welchen die vorhandene Literatur giebt, bestimmen lassen; man könnte höchstens bemerken, daß die Auslese des Materials, welches dem 17. Jahrh. angehört, eine noch strengere hätte sein können. Die Ausbeute für die Kunstgeschichte des 15. Jahrh.'s ist am wenigsten reich. Einmal hat bereits E. Müntz in seinem Werke Les arts à la cour des papes die bis zum Tode Paul's II reichenden Notizen mitgetheilt, dann ist das archivalische Material hier überhaupt sehr lückenhaft. So ist auch manche gehoffte Aufklärung ausgeblieben, z. B. über den von Vasari notierten Aufenthalt des Bartolommeo Suardi in Rom. Für das 16. und 17. Jahrh. ist die Ausbeute um so reicher. Ref. kann nur wenige Puncte hervorheben. Von einer Reihe hervorragender Künstler lernen wir jetzt erst die Heimat kennen; so von Mangoni (Caravaggio), Marcello Venusti (Como), Gaspare Mola (Como). Von Michelangelo da Caravaggio erfahren wir, daß sein Familienname nicht Amerighi, sondern Merisi war. Manche neue Namen, deren Träger hervorragend thätig waren, werden an das Tageslicht gezogen, die Thätigkeit vieler Künstler um eine bedeutende Serie von Arbeiten bereichert. Besonders wichtig sind des Verf.'s Mittheilungen für die

Geschichte des Lebens und Schaffens der beiden Fontana, der Künstlerfamilie della Porta, des Carlo Maderna, des Girolamo Muziano von Brescia, des Flaminio Ponzi, des Gaspare Mola, des Onorio Longhi, des Boromini, des Michelangelo da Caravaggio, um nur einige der hervorragendsten Namen anzuführen. Ref. möchte aber auch hinweisen auf den allgemein culturgeschichtlichen Werth dieser Mittheilungen; da zahlreiche Gerichtsverhandlungsprotokolle, Testamente, Inventarien ꝛc. mitgetheilt werden, so tritt uns die Physiognomie Roms, namentlich des Roms des 17. Jahrh.'s, in einer Reihe von Scenen und Bildern in greifbare Nähe. Zu wünschen ist es, daß die hier niedergelegten Forschungsresultate recht bald umfassende Ausnutzung und Verwerthung finden. H. J.

Camillo, C. S., **über Erziehung und Erhaltung der Stimme.** Für Sänger und Kunstfreunde nach eigenen Erfahrungen dargestellt. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (II, 68 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Eine Broschüre, die etwas zu sehr im Lehrertone geschrieben ist, als daß man in ihr etwas Anderes sehen könnte als ein Compendium für den Gesangsunterricht oder einen Prospect der Lehrmethode des Verf.'s. Die in der Vorrede kundgegebene Absicht, Jedem etwas zu bringen: dem Sänger, Kunstfreunde, Ärzte und Physiologen, darf als erreicht angesehen werden, vorausgesetzt daß nicht der Verf. den Physiologen Aufklärungen über das Physiologische des Stimmorganes hat bringen wollen. Denn hiergegen würde sich der Physiologe entschieden verwahren. Was der Physiologe bescheidentlichst als Hypothese aufzustellen wagt, trägt der Gesanglehrer ohne Scrupel als indiscutablen Lehrsatz vor. In dieser Richtung geht der Verf. vollständig parallel mit anderen Gesanglehrern; er ist sich über die Functionen der Stimmbänder und der gesammten Muskulatur in einer Weise klar, die des Physiologen Neid erwecken müßte, wenn derselbe nicht wüßte, daß Hr. Camillo über Hypothesen so wenig hinaus kam, wie jeder Andere, der sich bemüht, die Geheimnisse der menschlichen Stimme zu ergründen. Den Streifzug ins Gebiet der Antisemiten (S. 64) hätten wir dem Verf. gern geschenkt; dahin sind wir schon gekommen, daß der Jude, der seine schöne Stimme ausbildet, das natürlich aus Speculation thut, während beim Germanen der ideale Kunsttrieb selbstverständlich ist! — Einige bedenkliche Sprachfehler (nicht Druckfehler) sind uns aufgestoßen, so S. 23 voix mix (statt mixte), S. 34 und 35 Guturalklang (statt Guttural-). Sehr dilettantisch sind die Bemerkungen S. 27 über die Obertöne. Erbfehler sind die „Resonanz der Brustorgane" (S. 20, 35, 36) und die „wilde Luft" (S. 38). So wenig der Stiefel einer Zungenpfeife Einfluß auf die Klangfarbe derselben hat, vermag der Hohlraum vom Kehlkopf bis hinab in die Lungen den Ton zu modificieren; die Bemerkung, daß bei mangelhaftem Schluß der Stimmritze durch dieselbe Luft entweicht, welche „nicht zu tönenden Schwingungen verarbeitet ist, sogenannte wilde Luft", wirft vollends ein bedenkliches Licht auf die physikalischen und physiologischen Kenntnisse des Verf.'s, auf die er doch zu halten scheint. Wollten doch die Herren Gesanglehrer ablassen, mit einer Weisheit zu prunken, die sie nicht haben und die ihnen factisch auch nicht viel nützt! Die mit solchen Doctrinen vertrödelte Zeit könnte anderweit viel nützlicher verwendet werden. Endlich sei noch bemerkt, daß die Anleitung zur Hervorbringung des Consonanten w (S. 46) nicht richtig, wenigstens provincial ist.

H. Rmnn.

Pädagogik.

Klaunig, Archidiac., **das preußische Volksschulwesen im Geltungsbereich des Allgem. Landrechts, in seinen äußeren Beziehungen.** Eine Zusammenstellung der geltenden Gesetze u. Bestimmungen. Wittenberg, 1882. Herrosé. (XI, 477 S. gr. 8) ℳ 7, 50.

Der Verf. vorliegender Schrift will die das Volksschulwesen betreffenden neueren Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen ꝛc. übersichtlich zusammenstellen, beschränkt sich aber dabei nach einer doppelten Seite hin, um den Umfang des Buches nicht zu sehr zu erweitern. Zunächst übergeht er die Interna des Volksschulwesens, weil sich in Beziehung auf sie das Bedürfniß einer Zusammenstellung weniger fühlbar mache; nur gelegentlich geht er auf sie ein, namentlich da, „wo dieselben für die äußeren Verhältnisse von Einfluß sind." Aber auch auf dem Gebiete des Aeußerlichen konnte der Verf. keine Vollständigkeit anstreben, jedoch wollte er „nichts irgend Wesentliches" übergehen; „bei solchen Fragen, die eine generelle Regelung für die ganze Monarchie oder doch einen größeren Theil derselben nicht erfahren haben," hat er „zunächst immer nur die für den Regierungsbezirk Merseburg erlassenen Bestimmungen berücksichtigt", aber auch Verfügungen anderer Königlicher Regierungen in großer Zahl aufgenommen. Ob hiernach der Titel des Buches nicht zu allgemein gefaßt ist, überlassen wir der Beurtheilung der Leser. — Zum Princip hat sich der Verf. gemacht, „alle wichtigeren Gesetze ꝛc. wörtlich wiederzugeben und da, wo eine freiere Bearbeitung des Stoffes geboten war, sich doch möglichst an den Wortlaut der betr. Gesetze und Verordnungen resp. Entscheidungen anzuschließen." — Das Buch zerfällt in sieben Abschnitte: 1) die Schulunterhaltung, 2) die Schulbaulast, 3) Rechtsweg, Execution, Verwaltungsstreitverfahren, 4) Schulbesuch, 5) Vorbildung, Prüfung, Berufung, Anstellung des Lehrers, 6) besondere Rechte und Pflichten des Lehrers, 7) Schulaufsicht. Es folgen zwei Anhänge, deren erster mehrere ältere Reglements ꝛc. und deren zweiter Nachträge und Ergänzungen, ein chronologisches Verzeichniß von Gesetzen, Verordnungen ꝛc. und ein alphabetisches Sachregister enthält. Auf den Inhalt des Buches im Einzelnen einzugehen, kann an dieser Stelle nicht unsere Aufgabe sein.

Kehr, C., Sem.-Dir., **Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichtes.** Herausg. unter Mitwirkung einer Anzahl Schulmänner. 4. Bd. Gotha, 1882. Thienemann. (IV, 420 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Als wir in Jahrg. 1881, Nr. 36, Sp. 1259 d. Bl. den dritten Band des Werkes anzeigten, dessen vierter und letzter Band jetzt vorliegt, wiesen wir schon darauf hin, daß noch ein Namensverzeichniß aller im Buche vorkommenden Schriftsteller und eine Anzahl höchst seltener Quellenschriften nachfolgen solle. Der vierte Band enthält das Versprochene. An die von dem Seminar-Oberlehrer Johannes Müller in Plauen i. V. mitgetheilten Quellenschriften schließen sich „literarische Notizen", welche eine Geschichte des älteren deutsch-sprachlichen Unterrichts geben. Die vorausgehenden aus dem 15. und 16. Jahrh. herrührenden Quellenschriften sind: 1) Brief Ruodperts von St. Gallen; 2) Fragmente eines lateinisch-deutschen Donat; 3) Heinrich Steinhöwel's Interpunctionsregeln; 4) Christoph Hueber, modus legendi; 5) Nicolaus von Wyle, Interpunctionsregeln und Orthographieregeln; 6) Exercitium puerorum grammaticale; 7) Joa. Coclaei Quadrivium Grammatices; 8) Joanni Aventini Grammatica omnium utilissima; 9) Valentin Ickelsamer, die rechte weis auffs kürzist lesen zu lernen; 10) Johann Kolroß, Enchiridion; 11) Fabian Frangk, Orthographie; 12) Peter Jordan, Leyenschul; 13) Valentin Ickelsamer, Teutsche Grammatica; 14) Joh. Elias Meichßner, Handbüchlein; 15) Ortholph Fuchßperger, Leeßkonst. Dazu kommen im Text der

„literarischen Notizen“: 1) Tractatulus dans modum teutonisandi casus et tempora; 2) Joh. Aventin, Rechte art vnd kunst Teutscher Sprach; 3) Christ. Hueber, Rethorica volgaris; 4) Der Schryfftspiegel. Das Verdienst der Müller'schen Arbeit ist unverkennbar.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 11. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Kleinschmidt, zum stilistischen Unterrichte. — Schlesser, über den tiefgehenden Einfluß einer echt mütterlichen Erziehung. — Ed. Wießner, die Heimathskunde in der Volksschule. — F. A. Kipping, die Grundzüge der Kantischen Pädagogik. — Mittheilungen. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1882. 4. Heft.

Inh.: zum hundertjährigen Geburtstag Friedr. Fröbels. — Karl Rohrbach, Was fehlt unsrer Jugend? — Bertha Meyer, ein Erziehungshaus im Geiste Pestalozzi's und Fröbel's. (Schl.). — Nic. Partenheimer, einige Bemerkungen über weibliche Bildung und die Lehrerinnen-Frage. — Aus Anhalt. — Berichtigung.

Schriften des Liberalen Schulvereins Rheinlands und Westfalens Nr. 4.

Inh.: Die Schulüberbürdungsfrage. 1. Bericht und Discussion auf der dritten Generalversammlung des Liberalen Schulvereins Rheinlands und Westfalens. 2. Beiträge zur Schulüberbürdungsfrage. Zusammengestellt von Jürgen Bona Meyer. 3. Referate zur Schulüberbürdungsfrage.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Arnold Schröer, über den Unterricht in der Aussprache des Englischen auf Grundlage der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Phonetik. — Victor Dischka, die Tonerscheinungen der musikalischen Pfeifen. — Ph. Paulitschke, vom zweiten deutschen Geographentag. — E. Wenzel, zur Zurückführung der schiefen Ebene auf den Hebel. — P. v. Schäwen, Analogie zwischen dem sphärischen und dem ebenen Dreieck. — Aug. Römeček, über Kalligraphie und Kalligraphieunterricht im Allgemeinen, vornehmlich aber an Realschulen. — J. Schlink, allgemeine Schulvorbildung künftiger Techniker. — Die Revision der Lehrpläne der höheren Unterrichtsanstalten in Preußen. — v. Goßler, Eingabe der Directoren selbständiger preuß. Realgymnasien an den Cultusminister. — Zum Verzeichniß der im Julitermine 1881 an den österreichischen Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache gearbeiteten Maturitätsthemen aus dem Deutschen. — Recensionen 2c.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 6.

Inh.: Léon Dumas, sur l'organisation du concours de l'agrégation dans les facultés de médecine. — Pierre Ponnelle, l'université de Christiania. — Henry Michel, les thèses de la Sorbonne. (La parole intérieure, essai de psychologie descriptive, par V. Egger.) — Saint-Marc Girardin, revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement. De l'enseignement special. Conclusions extraites du rapport sur l'instruction intermédiaire dans le midi de l'Allemagne). — O. Gréard, mémoire présenté au conseil académique de Paris, dans la séance du décembre 1881. — La révision des programmes de l'enseignement secondaire en Prusse. — L'éducation militaire. — Engagements conditionnels d'un an. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 1. Jahrg. Heft 7.

Inh.: C. Euler, zur Erinnerung an Lützow. — Hahn, das Turnfest des Cartellverbandes akademischer Turnvereine zu Sangerhausen. Pfingsten 1882. — A. Hermann, Gutachten über einige Fragen, welche bei Einführung des Turnens in Mädchenschulen gestellt werden. (Schl.) — Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Findel, J. G., die Grundsätze der Freimaurerei im Völkerleben. Ein geschichtsphilosophisches Erbauungsbuch. Leipzig, 1881. Findel. (IX, 202 S. 8.) M 4.

Vorliegende Schrift ist die Festgabe eines auch in der Literatur bekannten Freimaurers zum Jubiläum seiner 25jährigen Freimaurerlaufbahn. Er bemerkt in der Vorrede, wenn man sein Buch als einen Abriß der Geschichte der Aufklärung nehmen wolle, so habe er nichts dagegen einzuwenden. Der größere Theil besteht denn auch wirklich in einem geschichtlichen Abriß, dem aber allgemeine Betrachtungen vorangehen und nachfolgen. Das erste Capitel entwickelt die Grundsätze der Freimaurerei und sucht nachzuweisen, daß sie denn doch durch ihren Gesellschaftsorganismus einen größeren Einfluß auf die Entwickelung der Menschheit gehabt habe, als man gewöhnlich außerhalb des Bundes zuzugestehen geneigt ist. Das zweite Capitel handelt von der Entwickelung der Menschheit zur Humanität, deren Verwirklichung in allen staatlichen und gesellschaftlichen Beziehungen der Verf. als das Endziel der Geschichte ansieht. Mit dem dritten Capitel „über das Christenthum“ beginnt die geschichtliche Darstellung, die der Verf. verspricht; der Stifter des Christenthums ist ihm wesentlich der Träger des Humanitätsgedankens. Es folgt nun in sieben Capiteln eine Geschichte der geistigen Entwickelung bis zum Zeitalter der Aufklärung. Mit Vorliebe verweilt der Verf. bei dem englischen Deismus. In einem der englischen Deisten Toland findet er gewissermaßen den Anfänger und Stifter des Freimaurerbundes. Dessen Buch: Pantheisticum, sive formula celebrandae sodalitatis socraticae (1720) enthält die Beschreibung einer Gesellschaft, die mit dem Sagenwesen die größte Aehnlichkeit hat. Den Schluß bilden zwei Capitel über „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ und „die Gegenwart und das Menschheitsideal“. Das vorletzte ist der amerikanischen und französischen Revolution, das letzte der gegenwärtigen Stellung und Aufgabe des Freimaurerbundes gewidmet.

Kl.

Morselli, Heinr., Prof., der Selbstmord. Ein Capitel aus der Moralstatistik. Mit einer lithogr. Karte. Autoris. Ausg. Leipzig, 1881. Brockhaus. (XVI, 338 S. 8., Kl. 4.) M 6.

Internationale wissenschaftl. Bibliothek. 50. Bd.

Die Vorzüge der Arbeit liegen zunächst in dem massenhaften Material, welches der Analyse unterworfen worden ist (es sind über 300 000 Fälle von Selbstmord, die der Verf. seinen Studien zu Grunde legt), und in der Umsicht, mit welcher das Material nach allen Richtungen hin gruppiert wird. Was den Standpunct des Verf.'s anbetrifft, so ist dies derselbe wie der von Quetelet und Adolf Wagner; die moralischen Handlungen der Menschen werden durch die gleichen Gesetze bestimmt, wie alle übrigen Vorgänge, Geburten, Sterbefälle 2c., eine Auffassung, die zu kritisieren hier nicht der Ort ist. Im ersten Abschnitt verbreitet sich der Verf. über die Zunahme und Regelmäßigkeit des Selbstmordes in den civilisierten Staaten, wobei er mit bewundernswerthem Fleiß eine Zusammenstellung aus 45 verschiedenen Ländern und Mittelzahlen für je fünf Jahre aus 16 Staaten von 1816 bis 1878 giebt. Im zweiten Abschnitt beschäftigt er sich mit den äußeren Einflüssen auf die Häufigkeit der Selbstmorde, die Einwirkung des Klimas, der Jahreszeiten, der Witterung, der Tagesstunden 2c. Der Verf. ist durch seine Untersuchungen zu der Ansicht gekommen, daß im Centrum von Europa zwischen dem 47. und 57. Breitengrade und dem 20. und 24. Längengrade ein Gebiet stärkster Selbstmordfrequenz sich findet, während der äußerste Südwesten und Nordosten Europas die Länder umfaßt, in denen die Neigung zum Selbstmord am schwächsten auftritt. Der dritte Abschnitt behandelt die ethnischen und demographischen Einwirkungen; die höchsten Ziffern des Selbstmordes finden wir bei den germanischen Rassen und hier wieder bei den Deutschen und Skandinaviern, dort den Sachsen, hier den Dänen in erster Linie. Weiter betrachtet der Verf. die socialen Einflüsse, wobei er zu der Ansicht kommt, daß die Civilisation den Selbstmord begünstige. Der fünfte Abschnitt wendet sich zu den biologischen und socialen Eigenschaften, der sechste zu den psychologischen Eigenschaften

des Individuums. Sodann geht der Verf. über zu der Ausführungsart und dem Ort der That und bespricht zuletzt die Therapie des Selbstmordes. — Die Uebersetzung liest sich gut, und mit großem Verständniß sind gegen das Original Abkürzungen vorgenommen worden; so ist die Einleitung „über das Studium der moralischen Statistik“ ganz weggelassen worden, in anderen Abschnitten einzelne Theile unterdrückt und sonst Kürzungen bewirkt, auch das Tabellenwerk vereinfacht worden. Sonst finden wir im Texte Curven, die die Verbreitung des Selbstmordes in einer Anzahl Länder nach Monaten, nach Altersclassen und nach dem Geschlecht vorführen und eine lithographierte Karte, die in verschiedenen rothen Farbentönen die procentuale Häufigkeit der Selbstmorde in Europa veranschaulicht, nach derselben Methode, wie dies von Mayr, dem kaiserlich statistischen Amte 2c. geschieht. — Wir erblicken in dem Werke eine sehr beachtenswerthe Bereicherung unserer Literatur und wünschen dem in allen Richtungen hin anregend und fesselnd geschriebenen Buche eine weite Verbreitung.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. 2. Heft.

Inh.: v. Riehl, Arcangelo Corelli im Wendepuncte zweier musikgeschichtlicher Epochen. — Gregorovius, die Gründung der ersten wissenschaftlichen Akademie Corsicas. — Unger, die historischen Glosseme in Xenophons Hellenika. — Friedrich, die vocati episcopi Erchanfried und Otkar der Passauer und der Oadalhart episcopus der Freisinger Urkunden.

Universitätsschriften.

Breslau (Inauguraldiss.). Geo. Wissowa, de Veneris simulacris romanis. (53 S. 8.)

Dorpat (Inauguraldiss.), Wilh. Grüning, Beiträge zur Chemie der Nymphaeaceen. (78 S. 8.) — Joh. Hertel, Versuche über die Darstellung des Colchicins und über die Beziehungen desselben zum Colchicein u. einigen anderen Zersetzungsproducten. (53 S. 8.) — Oskar Leppig, chemische Untersuchung des Tanacetum vulgare. (55 S. 8.) — Karl Mandelin, Untersuchungen über das Vorkommen u. über die Verbreitung der Salicylsäure in der Pflanzengattung Viola. (60 S. 8.) — Karl Thomson, Untersuchungen eines aus Westafrika stammenden Fischgiftes. (39 S. 8.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Carl Hildebrandt, über die stationäre elektrische Strömung in einer unendlichen Ebene und einer Kugeloberfläche. (18 S. 4. 2 Taf. Fol.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Rich. Timmermann, über Ton- u. Doppeltonbildung in der Regio inguinalis, speciell in der Vena cruralis. (35 S. 8.) — Fr. Edler, die Bewegung eines materiellen Punctes unter dem Einfluß einer constanten Centralkraft. (42 S. 8.) — Bruno Schoenlank, Hartley u. Priestley, die Begründer des Associationismus in England. (56 S. 8.) — Rob. Scheibe, krystallographische Untersuchung des Lupins und seiner Salze. (39 S. 8., 1 Taf. 4.) — Oskar Elste, de „dum“ particulae usu Plautino. (34 S. 8.) — Herm. Muchau, observationes de sermone inscriptionum atticarum saeculi quinti. (44 S. 8.) — Max Rosbund, Dryden als Shakespeare-Bearbeiter. (72 S. 8.)

Wien (Inauguraldiss.), Edm. Hauler, Terentiana. Quaestiones cum specimine lexici. (47 S. 8.)

Schulprogramme.

Gandersheim (Realschule), C. Hildebrandt, über stationäre elektrische Strömungen 2c. (10 S. 4., 1 Taf. Fol.) (Theil der Doctordiss. s. Göttingen.)

Grimma (Fürsten- u. Landesschule), Alfr. Weinhold, quaestiones Horatianae. (24 S. 4.)

Meißen (Fürsten- u. Landesschule St. Afra), Köhler, nouvelles observations sur le latin dans l'enseignement du français. (25 S. 4.)

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 50. Band. 1. Heft.

Inh.: Otto Speyer, Bettino Ricasoli. — G. Bötticher, „Parsifal“ und „Parzival“. — Die Schweiz und Belgien ihrer militärisch-politischen Bedeutung nach, bei einem deutsch-französischen Kriege. — Julian Schmidt, Gottfried Keller. — Das Bombardement von Alexandrien und seine Folgen. (Politische Correspondenz.) — W. Hollenberg, Notizen.

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von Schönwälder. 58. Bd. 7. Heft.

Inh.: Th. Schelz, Gesammtgeschichte der Ober- und Nieder-Lausitz. Des 2. Bandes zweite Hälfte, enthaltend das 9. und 10. Buch.

Schmeitzner's Internationale Monatsschrift. 1. Bd. 6. Heft.

Inh.: E. Frei, Im todten Punct. — B. Bauer, des Fürsten Bismarck jetzige Stellung. — E. A. Wolfart, Begriff des Weltwissens. — E. Schläger, Bruno Bauer und seine Werke.

Ungarische Revue. Herausg. von Paul Hunfalvy. 6. Heft. Juni.

Inh.: Alex. Szilágyi, Gabriel Bethlen und die schwedische Diplomatie. — Th. Duka, Denkrede auf William Stephen Atkinson. — Mor. Darvai, das ungarische Unterrichtswesen in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. — Mich. Bogisisch, ungarische Kirchenlieder des 18. Jahrhunderts. — Wilh. Petz, Zur vergleichenden Tropik. — Wilh. Lipp, das Grabfeld am Dobogó bei Keszthely — Ungarische Bibliographie.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: F. X. von Neumann-Spallart, die triester Ausstellung. — J. J. Rein, das japanesische Kunstgewerbe. (Schl.) — Carl v. Scherzer, eine Informationsreihe in der Levante. — Literatur-Bericht. — Miscelle.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 52 u. 53.

Inh.: Noch einmal der Gotthard-Tunnel und seine militärische Bedeutung. — Das Militärsanitätswesen in Frankreich. — Die 200jährige Jubiläumsfeier von vier bayerischen Regimentern. II. Die Feier des 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz“. — Eine Abänderung des französischen Infanterie-Exercier-Reglements. — Verschiedenes. — Nachrichten.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Theobald Böhm. Ein merkwürdiges Künstlerleben. — Die Familie Herschel. (Forts.) — Berichte (Kopenhagen).

Revue critique. Nr. 29.

Inh.: Le Catilina de Salluste, p. p. Schmalz. — Eichert, lexique de Justin. — Gierke, le doctrines de l'état et de la corporation. — Kugler, histoire des croisades. — Douais, le sources de l'histoire de l'inquisition dans le midi de la France. — Lair, Louise de La Vallière et la jeunesse de Louis XIV. — Haller, histoire de la littérature russe — Guyard, le mot assyrien „tamkâru“. — Chronique. — Société des antiquaires de France. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. **Anno XVII. 2. serie. Vol. 34. Fasc. 14.**

Inh.: O. Occioni, Didone. — Cesira Siciliani, ai Colli Euganei. — C. Cadorna, la dominazione temporale del papato. — F. d'Ovidio, il Tasso e la Lucrezia Bendidio-Machiavelli. — S. Farina, Amore ha cent'occhi — Racconto. — Un ex Ministro, la XIV legislatura giudicata all'infuori dei partiti. — C. Cardon, Ogoué e Congo. Esplorazioni del conte Pietro Savorgnan di Brazzà. — Rassegna politica ecc.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 30.

Inh.: Glossen eines Deutschen im Auslande. — Aegypten und die heutigen Aegypter. 2. — Zur Reform unserer Universitäten. — A. Rosenberg, die Concurrenz um das Reichstagsgebäude. — A. Riemann, Bakchen und Thyrsosträger. (Forts.) — Literatur.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 2. Heft.

Inh.: Der Socialstaat, der Finanzstaat u. die Colonialpolitik in Frankreich. (Schl.) — Vittoria Colonna. (Schl.) — Charles Darwin. — Parteiwesen und Parteibildung in Oesterreich in der Vergangenheit und Gegenwart. — Schweizer Skizzen und Bilder.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 29.

Inh.: Spiridion Gopčević, die wahren Ursachen der herzegowinischen Erhebung. — H. Druskowitz, der Briefwechsel von George Sand. — Ed. von Hartmann, Religion u. Wissenschaft. (Schl.) — Hans Hoffmann, Spaziergänge auf der Insel Zante. — Ein rheinisches Sängerfest. — Aus der Hauptstadt.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Die Wende in Rußland. — Ein Testament Joseph's Ritter von Wertheimer. — Die Panik der russischen Juden. — Rechenschaftsberichte des Hülfscomités zu Memel. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: „Christenthum und jüdische Presse.“ (Schl.) — J. Kare, die Rabbinersynode zu Erfurt 1391. (Schl.) — Recensionen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 29.

Inh.: Erwin Mansbach, Literarische Unterhaltungen: Wer ist ein Pessimist? — Karl Siegen, antike Lyrik und Epik. — Militärische Werke. — Zur kirchlich-politischen Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 29.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Chevalier d'Eon. 3. — A. Berghaus, Geld in Irland. — Die Krankenversicherung der Arbeiter. — Miscellen. — Literatur etc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 33—58.

Inh.: Rud. v. Kyaw, Reisen sonst u. jetzt. — Jahresbericht der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft. — Von der internationalen Kunstausstellung in Wien. 1—5. — Nekrolog. — Oeffentliche Gesammtsitzung der königlich sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. (Forts.) — Minderheit, die politischen Parteien und deren Einmischung in die Rechtspflege u. Verwaltung. — Briefe aus Paris. — Chr. E. Luthardt, über das sittliche Ideal u. seine Geschichte. — Ueber Rauchverzehrung. — G. Müller-Frauenstein, die Hauptpersonen des Alterthums nach Ranke's Weltgeschichte. — Rud. v. Gottschall, leipziger Theater. — Heinrich v. Kleist. — Oskar Paul, Musikbericht aus Leipzig. — Aus Berlin. — Eine neue Aera im Erzgebirge. — Vom Leipziger Kunstverein. — Kossuth's Memoiren. — J. Victor Carus, In memoriam! — Von der heraldischen Ausstellung in Berlin. — B. Peter, der neue Refractor der Sternwarte zu Pulkowa. — Heinr. Frauberger, kunstgewerbliche Briefe. 3. — Conrad Hermann, die wahren u. die falschen Ideale in der Politik. — Eine neue Biographie Lessing's. — Alex. Meyer, das Heer der Jagdliebhaber u. Etwas über die volkswirthschaftliche Bedeutung der Jagd. — Die 12. Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins. — Karl Lange, Jean Paul in Dresden. — Was wir wollen? oder Aufgaben der Forschung auf dem Gebiete der sächsischen Kirchengeschichte. — J. Petzhold, der Minister Dr. J. P. Freiherr v. Falkenstein. — Albert Lindner, russische Pädagogie u. der Graf Tolstoi. — G. Müller-Frauenstein, eine Mondscheinbetrachtung. — Die Memoiren des Fürsten Metternich. 3. — Die Brunnen-Concurrenz in Leipzig. — Friedrich Wilhelm Rust und das dessauer Musikleben. 1766—1796. — W. Roßmann, neue Erwerbung der königlichen Gemäldegalerie zu Dresden. — Das Kunst- und Prachtwerk: „Indien" von Schlagintweit. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 187—193.

Inh.: Geographische Anschauungen bei den Naturvölkern. — M. Bernays, ein alter Aufsatz Friedrich Schlegel's. (Schl.) — Franz Dingelstedt und Friedrich Oetker. — Fleischmann, der neue Lehrplan der preußischen Gymnasien. — M. Landau, Wann trat Prinz Eugen v. Savoyen in die österreichische Armee ein? — Fr. Bodenstedt, Vom Atlantischen zum Stillen Ocean. — R. Bechstein, der literarische Verein in Stuttgart und seine Publicationen. (2) — O. Keller, Noch ein Wort über die Eigelsteine. — Preußen im Bundestag. (Schl.) — Die Reform des Richterstandes in Frankreich. — R. Weltrich, Horaz in deutscher Sprache. — H. Vámbéry, der erste Reformkampf in der Türkei. — Fr. Pecht, das Corneliusdenkmal in München. — R. Thürlings, die Entführung aus dem Serail.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 29.

Inh.: Arnold Wellmer, Wie die Hohenzollern kindtaufen. 3. — Der schwarze Canonicus. (Schl.) — J. E. Wessely, Frauen in der Kunstgeschichte. — Ernst Otto Hopp, Ein untergehendes Volk. — Feudalität u. Patrimonialität im deutschen Mittelalter. 9.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2038.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Vorgänge in Aegypten. — Würzburg. — Todtenschau. — K. Alb. Regnet, Der Schmied von Kochel, ein oberbayerisches Bauernspiel. — Die pergamenischen Bildwerke. — Presse u. Buchhandel. — Alb. Richter, die Shetland-Stube im zoologischen Garten zu Dresden. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Johannes van Dewall, Ein Mann. (Schl.) — Max Lortzing, Transatlantische Skizzen. 5. — Fr. Xav. Seidl, Juli. Gedicht. — Der Sommergarten des Belle-Alliance-Theaters. — Der Palast des Khedive in Alexandrien. — Wilhelm Hauff's Denkmal in Stuttgart. — Richard Volkmann. — Aufbruch zur Bergfahrt. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. vierte Serie. 6. (Schl.) — Notizblätter. Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 5. — Die Jubelstadt in Franken, Würzburg. — Räthsel.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 29.

Inh.: K. Th. Schultz, Web Zollina. (Forts.) — Gust. Natorp, Lippspringe u. seine Umgebung. — Franz Siewert, Johann Heinrich Voß in Eutin. — E. Michael, vernünftige Gedanken einer Hausmutter. — Esmarch, Aus der Samariterschule. (Schl.) — v. Oesfeld, über Rechte und Pflichten der Eisenbahnreisenden u. der Eisenbahnverwaltungen. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 42,

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Montichard. (Forts.) — Moritz Buchland, Stimmungen. (Gedicht.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — K. Rinhart, Pallas Athene. (Schl.) — Karl Müller-Mylius, moderner Weidmanns-Sport im fernen Südwesten. — Rod. Kellenburg, die Altstadt Neapel. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 45.

Inh.: Egon Palm, heißes Blut. — Der Feldzug gegen den Hund. — Mein Geheimniß. Selbstbekenntnisse einer jungen Frau. — J. J. Thomas, Napoleon auf St. Helena. Neue Mittheilungen eines deutschen Augenzeugen. — Napoleon II. Eine Erinnerung zu seinem 50jährigen Todestag. — Allerlei etc.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 30.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — H. Schmolke, das angebliche ehemalige Sahara-Meer. — Kleine Frauen-Zeitung. — Karl Wartenburg, rechtlose Geschöpfe. — Welches Einkommen die Hofbeamten ehemals bezogen. — A. Nürenberg, Zerstreute Einfälle eines Gesammelten. — Lose Blätter.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Sylvester, Doctor Blaubart. (Forts.) — Die Katakomben. — G. Ziethe, Elisabeth Christine, Königin von Preußen. — Ludw. Frh. von Ompteda, Kleine Bilder aus England. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.
Beilagen. Inh.: Der Straßenkampf in Alexandrien. — Hans von Spielberg, die Vertheidigung des kieler Hafens.

Vorlesungen im Wintersemester 1882|83.

3. Leipzig. Anfang: 16. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Rud. H. Hofmann: prakt. Theologie 1. Th.; Pädagogik u. Geschichte derselben; Auslegg der Briefe Johannis; katechet. Sem.; pädagog. Sem.: a) prakt. Uebgn, b) Besuche von Lehr- u. Erziehungsanstalten. — Kahnis: Kirchengeschichte 2. Th.; Dogmengeschichte; Leitg der Uebgn des theolog. Vereins. — Luthardt: Auslegg des Johannesevangelium; Dogmatik; dogmat. Gesellschaft; dogmat. Uebgn der Lausitzer Predigergesellschaft. — Lechler: Kirchengeschichte 1. Hälfte (nach gedruckten Paragraphen); Grundsätze des evang. Kirchenrechts; Lausitzer Predigerges., kirchenhistor. Abth. — Frz. Delitzsch: Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Jesaia; Leitg des Hebraicum I der Lausitzer Predigerges. (kleine Propheten); Erklärg des Mischna-Tractats vom Laubenfeste (Succoth) mit dem Commentar Bertinoro's (für Mitglieder des student. Missionsvereins); engl. exeget. Gesellschaft (jüdische Cultusalterthümer). — Fricke: theolog. Ethik; Auslegg der Briefe Pauli an die Galater u. an Philemon; exeget. Sem. N. u. A. Test.; Lausitzer Predigerges.: a) bibl.-theolog. Abth. des N. Test., b) homilet. Abth. — Baur: Erklärg der Genesis; System der prakt. Theologie 2. Th. (Homiletik, Liturgik, Seelsorge u. s. w.); homilet. Sem.: a) 1. Abth., b) 2. Abth.; Hebraicum II der Lausitzer Predigerges. — Wold. Schmidt: Encyklopädie der Theologie; Auslegg der beiden Korintherbriefe; evang. Katechetik; katechet. Gesellschaft; katechet. Uebgn der Lausitzer Predigerges. — **Pf. ord. hon.** Hölemann: latein. Auslegg des Briefes Pauli an die Kolosser; exeget. Verein des A. und N. Test. (einschl. der societas exeget. Lips. Wineri): Prüfg der von der Halle'schen Revisionsconferenz beschlossenen Aendergn der Lutherischen Bibelübersetzg nach den Grundtexten, in latein. Sprache, verbdn mit vorbereitenden Referaten der ord. Mitglieder, exeget. Eintrittsabhandlgn und Disputatt. — **Prdocc.** Guthe: Erklärg der Psalmen; das moderne Palästina, seine Bewohner, Religionen und Cultur; theolog. Gesellschaft (Besprechg von Schleiermacher's Einleitg in das theolog. Studium). — Ryssel: hebr. Grammatik; hebr. Gesellschaft: prakt. Uebgn über die hebr. Formenlehre (im Anschl. an die Vorlesg über hebr. Grammatik); über den Unsterblichkeitsglauben im A. Test. — König: bibl. Theologie des A. Test.; Chronologie der Geschichte Israels. — Schultze: Einleitg in das N. Test.; kirchenhistor. Gesellschaft (Auslegg der Augustana, mit Berücks. der übrigen symbol. Schriften der luth. Kirche). — Schnedermann: bibl. Theologie des N. Test.; exeget. Gesellschaft N. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Em. Friedberg: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Handels-, Wechsel-, und Seerecht; Uebgn der kirchenrechtl. Gesellschaft. — Osterloh: deutscher Civilproceß; civilproceßrechtl. Sem. — O. Müller: königl. sächs. Privatrecht auf Grundlage des bürgerl. Gesetzbuchs, 2. Th.; ausgew. Lehren des sächs. Privatrechts. — Ad. Schmidt: Institutt. u. äußere Geschichte des röm. Rechts; Pandekten 1. Th. (mit Ausschl. des Familien- u. des Erbrechts) nach dem Lehrbuche von Arndts. — Kuntze: innere Geschichte des röm. Rechts (nebst röm. Civilproceß); Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); röm. Staatsrecht. — Stobbe: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; kathol. u. evang. Kirchenrecht; germanist. Uebgn. — Binding: gemeines deutsches Strafproceßrecht (nach seinem Grundriß, Leipzig 1881); deutsches Reichsstaatsrecht; Strafrechts-Practicum, verbdn mit schriftl. u. mündl. Uebgn der Theilnehmer. — Wach: Strafrecht; Geschichte des röm. Civilprocesses; Civilproceß-Practicum. — **Pf. ord. hon.** Mor. Voigt: Encyklopädie des Rechts. — **Pf. extr.** Götz: internationales Privatrecht; Themata aus dem Handels- und Wechselrecht; Pandekten (Familien- u. Erbrecht) in collocutor. Form. — **Prdocc.** Lenel: Pandekten 2. Th. (Familien- und Erbrecht); prakt. u. exeget. Uebgn im Gebiet des Pandektenrechts. — Weismann: Encyklopädie des Rechts; summar. Processe u. Concursproceß. — Stammler: preuß. Civilrecht; Pandekten-Repetitorium (mit prakt. u. exeget. Uebgn). — R. Wagner: Handels- u. Wechselrecht; Seerecht; Völkerrecht. — Schwalbach: Civilproceß; Grundzüge des vormal. gemeinen Civilprocesses; Interpretationsübgn über die proceßrechtl. Theile des corpus juris canonici. — **Pf. ord.** Windscheid liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Thiersch: Vorlesg über Chirurgie 2. Th.; chirurg. Klinik. — Radius: öffentl. u. private Hygiene; Pharmakognosie mit Demonstratt. — Credé: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik; über geburtshülfl. Operatt., mit Einübg derselben am Phantome. — E. L. Wagner: medic. Klinik; Cursus der Percussion und Auscultation (in Verbindg mit Lenhartz). — Ludwig: Physiologie der Empfindung u. Bewegung; physiolog. Besprechgn; Arbeiten für Geübtere im physiolog. Inst. — Coccius: Klinik für Augenkrankheiten; Augenspiegelcursus; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Augapfels. — His: syst. Anatomie des Menschen (Eingeweide, Nerven- u. Sinnesorgane); Präparierübgn (in Verbdg mit Braune). — Braune: syst. Anatomie des Menschen (Knochen, Gelenke, Muskeln und Gefäße); Präparierübgn (in Verbdg mit His). — Cohnheim: allgem. Pathologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie, zugleich mit Sectionsübgn; prakt.-mikroskop. Cursus der patholog. Histologie (in Verbdg mit Weigert); experiment. und mikroskop. Arbeiten im patholog. Inst. — Frz. Hofmann: über die Ernährg des Menschen, sowie über Nahrungsmittel und ihre Verfälschgn; Cursus über hygienische Untersuchungmethoden; experiment. Arbeiten u. Uebgn im hygien. Inst. — Erb: spec. Pathologie u. Therapie 2. Th. (Krankheiten des gesammten Nervensystems); medic. Poliklinik. — **Pff. extr.** Sonnenkalb: staatsärztl. Practicum; gerichtl. Medicin für Juristen. — Carus: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere. — Winter: Einleitg in das Studium der Medicin; Receptierkunst, nebst Uebersicht der wichtigsten Arzneimittel. — Hennig: Geburtshülfe, theoretisch u. praktisch; pädiatr. Klinik. — Reclam: Communal-Hygiene (d. h. öffentl. Gesundheitspflege in kleinen u. großen Gemeinden) mit Experimenten und Demonstratt.; gerichtl. Medicin (mit Demonstratt.). — B. Schmidt: chirurg. Poliklinik; Anatomie am Lebenden. — Wenzel: Repetitorium der gesammten syst. Anatomie des Menschen; anatom.-physiolog.-diätet. Vorträge für Nichtmediciner, insbes. f. Pädagogen u. Studierende der Naturwissenschaften, 1. Th. (Bewegungsapparat u. Nervensystem). — Rauber: entwickelungsgeschichtl. Practicum (Wirbelthiere u. Wirbellose; Urgeschichte des Menschen. — Heubner: Districtspoliklinik, Referatstunden; spec. Pathologie u. Therapie der Krankheiten des Kindesalters. — Hagen: otiatr. Poliklinik; laryngiatr. Poliklinik; Cursus der Ohrenheilkunde mit Demonstratt.; Cursus der Laryngoskopie. — Flechsig: psychiatr. Klinik. — Drechsel: physiolog.-chem. Practicum; physiolog. Chemie mit bes. Berücks. des Stoffwechsels. — Weigert: prakt.-mikroskop. Cursus der patholog. Histologie (in Verbdg mit Cohnheim); patholog.-anatom. Besprechgn. — **Prdocc.** Meißner: gerichtl. Geburtskunde; theoret. u. prakt. Operationslehre für Geburtshelfer, in einzelnen Cursen. — Haake: gynäkolog. Klinik; Repetitorium der Geburtshülfe. — Naumann: allgem. Pharmakodynamik und Hydrotherapie. — Friedländer: spec. Pathologie u. Therapie der Localkrankheiten. — Fürst: Einleitg in die Geburtshülfe, nebst Phantom- und Touchierübgn; über Vaccination, nebst Impfübgn; pädiatr. Poliklinik. — Schröter: Augenspiegelcursus; Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten; Anleitg zur Augenuntersuchg; Poliklinik f. Augenkranke. — Leopold: klin. Vorträge über Gynäkologie, mit Krankenvorstellg; Phantomübgn; gynäkolog. Poliklinik. — Schön: Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; augenärztl. Untersuchungsmethoden. — Tillmanns: chirurg. Operationscursus; chirurg. Verbandcursus; über Fracturen und Luxationen. — Schildbach: orthopäd. Poliklinik. — Hesse: operative Zahnheilkunde; über Pflege und Behandlg der Zähne (für Mediciner). — Küster: augenärztl. Poliklinik; augenärztl. Propädeutik (äußere Untersuchg, Ophthalmoskopie u. Functionsprüfg des gesunden u. kranken Auges). — v. Lesser: chirurg. Poliklinik; chirurg. Verbandcursus; über lebensrettende Operatt. mit Versuchen u. Demonstratt., nach seinem Werke „Die chirurg. Hülfeleistgn bei dringender Lebensgefahr". — Huber: patholog. Anatomie des Digestionsapparates. — Ad. Strümpell: klin. Propädeutik; spec. Pathologie u. Therapie der acuten Infectionskrankheiten. — Gaule: prakt.-mikroskop. Cursus der normalen Histologie; histolog. Laborat.; über die Centralorgane des Nervensystems; physiolog. Versuchsmethoden (in Verbindg mit v. Frey). — Moldenhauer: über die Untersuchungsmethoden des Hörorgans; Ohrenspiegelcursus. — Sänger: geburtshülfl. Propädeutik (theoret. Geburtshülfe und Phantomübgn); Repetitorium der Geburtshülfe mit Phantomübgn; Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes. — Kölliker: chirurg. Propädeutik; Verbandcursus; die chirurg. Krankheiten der männl. Harn- und Geschlechtsorgane; chirurg. Poliklinik. — v. Frey: über Verdauung u. Resorption; physiolog. Versuchsmethoden (in Verbdg mit Gaule). — Landerer: chirurg. Verbandcursus. — **Pf. extr.** Brenner, **Prdocc.** Baelz, Emmerich lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Wundt: Geschichte der neueren Philosophie mit einer einleit. Uebersicht über die Geschichte der älteren Philosophie; psycholog. Gesellschaft; psychophysische Uebgn für Vorgerücktere (Forts.). — Drobisch: über Kant's Theorie u. Kritik des menschl. Erkenntnißvermögens (Schl.). — Fleischer: Erklärg des Koran nach Beidhâwi; Erklärg der Hamâsa; Erklärg des Diwans von Hafiz; Erklärg von Wickerhauser's türk. Chrestomathie; Uebgn der arab. Gesellschaft. — Roscher: prakt. Nationalökonomik u Wirthschafts-Polizei; Finanzwissenschaft; Hauptlehren der landwirthschaftl. Politik u. Statistik. — Hankel: Physik 2. Th. (Magnetismus, Elektricität u. Wärme); physikal. Uebgn für künftige Lehrer u. Mediciner; physikal. Uebgn für Fortgeschrittenere. — Zarncke: Geschichte der deutschen Literatur bis zur Reformation; Uebgn des deutschen Sem.: a) Uebgn der ordentl. Mitglieder, b) Uebgn der außerordentl. Mitglieder, althochdeutsche Abth. (nach W. Braune's Althochdeutschem Lesebuche. — Overbeck: Einleitg in die griech. Mythologie; Uebgn des archäolog. Sem. (Interpretation des Pausanias Buch 5 (Olympia) und schriftl. Arbeiten). — Curtius: griech. Grammatik; Uebgn des philolog. Sem. in der Interpretation von Homer's Ilias Buch 21 (Forts.) u. im Disputieren über schriftl. Arbeiten; grammat. Gesellschaft. — Masius: Geschichte der Pädagogik 1. Th.; allgem. Didaktik; Uebgn des pädagog. Sem. nebst Vorträgen über Methodik. — Ebert: Einleitg in das vergl. Studium der roman. Sprachen; Erklärg altfranzös. Gedichte nach Bartsch's Chrestomathie de l'ancien français; roman. Gesellschaft (Lectüre span. Dichtgn). — Kolbe: organ. Experimentalchemie; chem. Practicum für Anfänger; pract.-chem. Uebgn u. Untersuchgn für Fortgeschrittenere. — G. Voigt: Geschichte des deutschen Kaiserthums von Karl d. Gr. bis zum Untergange der Staufen; Geschichte der französ. Revolution. — Scheibner: Theorie der ganzen Functionen; über lineare Gleichungen u. Determinanten. — Schenk: Experimentalphysiologie der Pflanzen: botan. Laborat. f. Anfänger und Fortgeschrittenere. — Neumann: Theorie des Newton'schen Potentials; Besprechg mathemat. Aufgaben. — Leuckart: vergl. Anatomie; zoolog.-zootom. Uebgn f. Anfänger u. Geübtere; zoolog. Gesellschaft. — Blomeyer: allgem. Grundsätze des Acker- u. Pflanzenbaues; spec. Pflanzenbau 2. Th. (Cultur der Handelsgewächse u. Wiesen). — Zirkel: allgem. Mineralogie nebst repetitor. Uebgn; mineralog. u. geolog. Arbeiten u. Untersuchgn im Inst. — G. Wiedemann: anorgan. Experimentalchemie; chem. u. physikal. Arbeiten im Laborat. — Lange: Geschichte der röm. Literatur; Uebgn der röm.-antiquar. Gesellschaft (Interpretation von Cicero de legibus u. Besprechg schriftl. Arbeiten). — Springer: Geschichte der italien. Kunst seit dem 14. Jahrh.; kunsthistor. Uebgn; Anleitg zu kunsthistor. Arbeiten für Geübtere. — Krehl: Grammatik der syrischen Sprache, verbdn mit Lectüre leichterer Lesestücke; Erklärg der äthiop. Chrestomathie von Dillmann; Erklärg der Mucallakât nach der Ausgabe von Arnold (Amr. b. Kulthûm). — Hildebrand: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. bis zur Genieperiode; Erklärg des mittelhochdeutschen Gedichtes vom Meier Helmbrecht. — Fricker: Naturrecht (Rechtsphilosophie); Völkerrecht. — Ebers: altägypt. Grammatik (f. Anfänger). — Heinze: Psychologie; philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik. — Leskien: vergl. Grammatik der slav. Sprachen; Erklärg altserb. u. altkroat. Sprachdenkmäler. — Lipsius: attische Staatsalterthümer; Uebgn des philolog. Prosem. (Interpretation von Tacitus' Agricola u. Disputieren über schriftl. Arbeiten); Uebgn der griech.-antiquar. Gesellschaft (Interpretation von Hypereides' Reden und Abfassen von Arbeiten); Uebgn des kais. russ. philolog. Sem. — v. Noorden: Geschichte des 19. Jahrh.; Uebgn des histor. Sem. (ausgew. Fragen zur Geschichte Heinrich's IV. u. Gregor's VII.). — Ribbeck: Geschichte der attischen Komödie u. Erklärg von Aristophanes' Wespen; Uebgn des philolog. Sem. (Interpretation von Satiren des Horaz u. Disputieren über schriftl. Arbeiten); philolog. Gesellschaft (literarhistor. Uebgn: Tragödien des Seneca). — Windisch: Sanskrit-Uebgn f. Anfänger (nach Stenzler); Einführg in den Rig-Veda; Einführg in das Cymrische (oder Welsh). — Wülcker: histor. Grammatik der engl. Sprache; altengl. Uebgn (nach seinem altengl. Lesebuche 1. Th.); neuengl. Uebgn. — Klein: Anwendg der Differential- u. Integralrechng auf Geometrie; geometr. Uebgn in Differential- u. Integralrechng (unter Mitwirkg von Dyck); ausgew. Capitel aus der Functionentheorie (nur f. Fortgeschrittene); mathemat. Sem. — Bruns: himml. Mechanik; Sem. f. wissenschaftl. Rechnen. — **Pff. ord. hon.** L. Strümpell: Einleitg in die Philosophie u. Logik; allgem. Pädagogik; wissenschaftl.-pädagog. Practicum. — Marbach: über Dampf u. Dampfmaschinen. — Biedermann: deutsche Culturgeschichte von den Anfängen des deutschen Reiches (843) bis zu dessen Auflösung (1806) mit einem einleit. Rückblick auf die ältesten Zeiten; Geschichte der deutschen Literatur im 16 u. 17. Jahrh.; Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; cultur- u. literaturgeschichtl. Gesellschaft. — Credner: allgem. Geologie; Paläontologie (Forts.). — Wenck: Geschichte Deutschlands vom Augsburger Religionsfrieden (1555) bis zum Ausgange des 30jähr. Krieges; sächs. Geschichte. — Knop: chem. Practicum; Vorlesgn über Agriculturchemie. — Stohmann: techn. Chemie oder chem. Technologie; die Milch, ihre Production

u. Verwerthg; Uebgn im Laborat. des landwirthschaftl.-physiolog. Inst. — Hermann: Einleitg in die Philosophie u. Logik; vergl. Darstellg u. Kritik der wichtigsten neueren philosoph. Systeme; über die Grundbegriffe der Aesthetik. — Ad. Mayer: Einleitg in die theoret. Mechanik; mathemat. Sem. — v. d. Gabelentz: chines. Grammatik; Mandschu-Grammatik; linguist. u. sinolog. Uebgn. — **Pff. extr.** Jacobi: Einleitg in das Studium der Cameralwissenschaften; allgem. Landwirthschaftslehre; über Etymologie. — Eckstein: Cicero de oratore lib. I. latein. erklärt; Methodik des latein. Unterrichts (Forts.); Uebgn des pädagog. Sem. — Brandes: Herodotes, Buch 1 u. 2, vom histor. Standpuncte aus erläutert; Geschichte der german. Rechtsquellen bis auf den Sachsenspiegel; germanist. Gesellschaft. — H. Hirzel: Pharmacie (anorgan. Präparate). — Seydel: Encyklopädie der Philosophie, d. i. syst. Erörterg der hauptsächl. philosoph. Probleme u. Streitfragen; Gesammtübersicht der Geschichte der Philosophie. — Pückert: deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation; preuß. Geschichte vom großen Kurfürsten bis zum Tode Friedrich's d. Gr. — Birnbaum: Thierzucht 2. Th.; über Buchführg; über Taxation- u. Ertragsanschläge; Geschichte u. Literatur der Land- u. Volkswirthschaft mit Berücks. der Tagesfragen. — Zürn: Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere (in Gemeinschaft mit Carus); Beurtheilungslehre des Pferdes, nebst Demonstratt. am lebenden Pferde: a) Vorlesg, b) Demonstratt.; mikroskop. Cursus. — Carstanjen: gerichtl. Chemie, mit Experimenten. — Paul: Geschichte der Musik vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart; die Lehre von der Harmonik, mit prakt. Uebgn; die musikal. Metrik u. Rhythmik mit besond. Berücks. der griech. Musik. — v. d. Mühll: Einleitg in die Differential- u. Integralrechng; über die mathemat. Theorie des Lichtes; mathemat.-physikal. Uebgn im Sem. — O. Delitsch: Abriß der Geschichte der Erdkunde; Methodik des geograph. Unterrichts; geograph. Gesellschaft. — Arndt: allgem. Verfassungsgeschichte des Mittelalters; deutsche Geschichte vom Interregnum bis zur Reformation; Uebgn des histor. Sem. (verfassungsgeschichtl. Fragen). — Gardthausen: Quellenkunde zur griech. u. röm. Geschichte; Uebgn des histor. Sem., Abth. f. alte Geschichte (ausgew. Fragen aus der griech.-röm. Quellenkunde). — R. Hirzel: Geschichte der griech. Literatur; Einleitg in die platon. Schriften. Fr. Delitzsch: Geschichte Babyloniens u. Assyriens, mit besond. Berücks. Israels; Hebräisch: Erklärg des Deuteronomium; Assyrisch 1. Cursus: kurzgefaßte Grammatik nebst Erklärg leichterer Keilschrifttexte; Assyrisch, 3. Cursus: Erklärg schwerer, besond. bilinguer Keilschrifttexte. — Eilh. Wiedemann: allgem. Physik, insbesond. Molekularphysik. — v. Meyer: theoret. Chemie. — Weddige: Chemie der aromat. Verbindgn. — **Prdocc.** Weiske: Uebersicht der Physik. — Sachße: Einleitg in die Agriculturchemie. — Luerssen: Naturgeschichte der Algen, Pilze u. Flechten; Repetitorium der Botanik. — Wolff: philosoph. Ethik. — Brugmann: Grammatik der Sanskrit-Sprache (nach Stenzler's Elementarbuch); Erklärg von Kâlidâsa's Çakuntalâ; Uebgn des kais. russ. philolog. Sem. — Walcker: die Arbeiterfrage mit besond. Berücks. der engl. u. deutschen Gewerkvereine; nationalökonom. u. statist. Uebgn. — R. Friedberg: theoret. Nationalökonomik; Oekonomik des Eisenbahnwesens. — Birch-Hirschfeld: über die Artussage u. Interpretation des Chevalier au lyon (Ausgabe von Holland); Geschichte der provençal. Literatur; Uebgn auf dem Gebiete des Neufranzösischen — Lindner: allgem. Religionsgeschichte; altpers. Grammatik u. Erklärg der Keilinschriften; Lectüre ausgew. Stücke des Avesta. — Chun: spec. Zoologie der Wirbelthiere. — Ed. Meyer: Geschichte des alten Aegyptens; Uebgn des histor. Sem., Abth. f. alte Geschichte. — Creizenach: Geschichte der neueren deutschen Literatur 2. Th. (vom Beginn der Genieperiode bis auf Goethe's Tod); Erklärg von Voltaire's Merope. — Ost: histor. Einleitg in das Studium der Chemie. — Hahn: ausgew. Abschnitte aus der phys. Erdkunde (Meteorologie u. Hydrographie); Geographie von Nordamerika mit besond. Berücks. der Vereinigten Staaten; Uebgn der geograph. Gesellschaft: a) Besprechg ausgew. Fragen aus der allgem. Orographie, b) Erklärg der „Neuen Probleme der vergl. Erdkunde" von Oskar Peschel. — Holzapfel: Erklärg ausgew. Briefe Cicero's; Uebgn über Plutarch's Cicero. — Rohn: projectiv. Geometrie; Uebgn hierzu. — Schreiber: Bildwerke zu Homer u. den Kyklikern; Einleitg in die griech. Privatalterthümer mit Rücksicht auf die Kunstdenkmäler; archäolog. Uebgn (Erklärg ausgew. Denkmäler u. Interpretation einzelner Capitel des Pausanias). — Techmer: Einleitg in die Sprachwissenschaft 1. Th.: Physiologie der hörbaren Sprache (Phonetik); Uebgn der Gesellschaft für Sprachwissenschaft mit besond. Berücks. der neueren Sprachen u. der Sprachphysiologie. — Marshall: Darwin'sche Theorie. — v. Bahder: Grammatik des Alt- u. Mittelhochdeutschen; Uebgn des deutschen Sem. (mittelhochdeutsche Abth.). — Fraisse: Gewebelehre der Thiere mit Einschl. der Zellenlehre; prakt. Cursus der Gewebelehre (im Anschl. an die vorhergehende Vorlesg). — Schur: allgem. Theorie der bestimmten Integrale; geometr. Uebgn. — Dyck: Functionentheorie; Uebgn zu dieser Vorlesg; geometr. Uebgn aus Differential- und Integralrechng (in Verbindg mit Klein). — Harzer: theorische Astronomie. — **Lect.** Langer: allgem. Musiklehre; musikal. Formenlehre; liturg. Gesangsübgn, in drei Abth.; Uebgn des Universitäts-Sängervereins der Pauliner. — Rieper: Uebgn in Schattenlehre, Perspective, Freihandzeichnen u. Malen. — **Pf. ord.** Fechner, **Pf. extr.** Minckwitz, **Prdoc.** Rolph lesen nicht.

4. Basel. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Chr. J. Riggenbach: spec. Einleitg in das N. Test.: der Canon u. seine Schriften; Leidensgeschichte nach den vier Evangelien; katechet. Uebgn; Conversatorium: paulinische Briefe. — Overbeck: Kirchengeschichte des Mittelalters; Erklärg der Pastoralbriefe; Lectüre des Commonitorium des Vincentius von Lerins. — Stähelin: Dogmengeschichte 2. Th.: Geschichte des protestant. Lehrbegriffs; Geschichte der protestant. Mission; Leben u. Lehre Schleiermacher's; Lectüre von Calvin's Institutio. — Schmidt: Erklärg der Apostelgeschichte; cursor. Lectüre der kathol. Briefe; Einführg in die Schriften Spinoza's; Conversatorium über Rich. Rothe's „Zur Dogmatik". — Stockmeyer: exeget. u. prakt. Auslegg der Gleichnisse Jesu, nach Lucas; homilet. Uebgn. — Smend; Erklärg des Buches Hiob; Geschichte Israels; hebr. Uebgn. — v. Orelli: Erklärg der Psalmen; cursor. Lectüre des Königsbuches; Conversatorium über das A. Test. in der kirchl. Lehrthätigkeit; Erklärg der sieben Muallakât (ed. Arnold. — Kaftan: Römerbrief; Darstellg u. Kritik des Lehrsystems der röm.-kathol. Kirche; Lectüre von Schleiermacher's Glaubenslehre. — **Prdocc.** Böhringer: Kirchengeschichte der drei ersten Jahrh. (bis Konstantin). — Marti: Erklärg des Buches Daniel in Verbindg mit Grammatik des bibl. Aramäisch; arab. Sprache, 1. Cursus. — Riggenbach: Pastoraltheologie; Geschichte des Pietismus; Evangelium Lucä.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Heusler: deutsches Privatrecht, mit geschichtl. Einleitg; Theorie der summar. Processe u. des Concursprocesses; Civilproceßpracticum. — Schulin: Pandekten 1. u. 2. Th., mit besond. Berücks. des schweiz. Obligationenrechts u. mit Besprechg prakt. Fälle. — Teichmann: Institut. des röm. Rechts; Strafproceß; Kirchenrecht. — Huber: schweiz. Privatrecht, mit Ausschl. des Handels- u. Wechselrechts; schweiz. Staatsverträge u. Concordate; privatrechtl. Practicum. — **Pf. extr.** Speiser: Handelsrecht (auf Grund des schweiz. Obligationenrechts).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Fr. Miescher Vater: ein Abschnitt aus der spec. patholog. Anatomie. — Rütimeyer: vergl. Anatomie der Wirbelthiere. — Socin: chirurg. Klinik; allgem. Chirurgie; chirurg. Kränzchen. — Immermann: medic. Klinik; acute Infectionskrankheiten; klin. Propädeutik; medic. Kränzchen. — Bischoff: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus; Frauenkrankheiten. — Fr. Miescher Sohn: Physiologie (Kreislauf, Respiration, allgem. u. spec. Nerven- u. Muskelphysiologie); physiolog. Kränzchen, in Verbindg mit Uebgn. — Roth: allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus; patholog.-histolog. Cursus. — Wille: spec. Psychiatrie; psychiatr. Klinik; forense Psychiatrie. — Schieß: ophthalmolog. Klinik; theoret. Augenheilkunde. — Kollmann: descript. Anatomie 1. Th. (Osteologie, Myologie, Splanchnologie u. Angiologie); Secierübgn; anatom. Kränzchen u. Situs viscerum. — **Pff. extr.** Hoppe: Arzneiwirkungslehre; Versuche über Arzneiwirkgn; die Theorien der Wissenschaft über die Geistesthätigkeit. — Ed. Hagenbach-Burckhardt: Klinik im Kinderspital; Kinderkrankheiten. — Massini: Poliklinik; Arzneimittellehre. — Alb. Burckhardt-Merian: Krankheiten des Gehörorgans; Ohrenklinik. — **Prdocc.** Göttisheim: öffentl. Gesundheitspflege; Städtereinigung. — Fiechter: Krankheiten der Respirations- u. Cirkulationsorgane; Repetitorium der inneren Medicin. — Courvoisier: spec. Chirurgie (Kopf, Hals, Rumpf); Repetitorium der spec. Chirurgie. — v. Sury: gerichtl. Medicin; Vergiftgn. — Gönner: Repetitorium der Geburtshülfe; Wochenbettkrankheiten. — **Prdoc.** de Wette liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Pff. ord. Jac. Burckhardt: Geschichte der neuen Zeit seit 1450; Kunst des Mittelalters. — Heyne: Geschichte der deutschen Lyrik von den ältesten Zeiten bis ins Mittelalter; Altsächsisch u. Heliand; neuhochdeutsche Uebgn (mit Berücks. der Gesetze der Aussprache u. des Vortrags); germanist. Kränzchen. — Vischer: deutsche Geschichte im Mittelalter; histor. Uebgn in Anschl. an die Lectüre eines mittelalterl. Quellenschriftstellers. — Siebeck; Geschichte der neuern Philosophie, von Descartes bis zur Gegenwart; über Plato's Leben u. Schriften; über den Ursprung der Sprache mit einleit. Darstellg der neuern Ansichten; Lesg u. Erklärg von Kant's Kritik der reinen

Vernunft; im Sem.: Darstellg u. Beurtheilg der wichtigsten pädagog. Theorien. — Mähly: Geschichte der latein. Literatur; Plato's Phädon; im Sem.: Plautus' Aulularia; epigraph. Uebgn. — Misteli: Laut- u. Formenlehre des Lateinischen; Interpretation von Terenz' Adelphi; Sanskritcursus f. Anfänger; cursor. Lectüre von Euripides-Stücken. — Soldan: provençal. Grammatik, mit Interpretationsübgn; Geschichte der französ. Literatur im 16. Jahrh., (in französ. Sprache); cursive Lectüre eines noch zu bestimmenden engl. Autors; französ. Kränzchen, in zwei Abth. — Wackernagel: Pindar's Siegeslieder; Tacitus' Dialogus; im Sem.: Ilias. — Thun: prakt. Nationalökonomie u. Volkswirthschaftspolitik 1. Th. Geschichte u. Politik von Gewerbe u. Handel; prakt. Nationalökonomie u. Volkswirthschaftspolitik 2. Th.: Geld-, Kredit- u. Verkehrslehre; Socialethik u. Moralstatistik; Discussionen über sociale u. wirthschaftl. Fragen im Sem. — **Pff. extr.** J. J. Merian: Idyllen von Theokrit; Jugurtha von Sallust. — Bernoulli: Sueton's Kaisergeschichten; archäolog. Uebgn (f. Anfänger). — Meyer: Althochdeutsch. — Fr. Hagenbach: Erklärg der Wolken des Aristophanes; latein. Stilübgn. — Born: Goethe u. Schiller, ihr Leben u. ihre Werke. — Boos: röm. Geschichte; Staat u. Kirche im Mittelalter; Paläographie nebst Uebgn; histor. Uebgn. — **Prdocc.** Bolliger: Hauptprobleme der Ethik u. der Pädagogik; psycholog. Conversatorium. — Heußler: Uebersicht über die Geschichte der Philosophie; Einleitg in die Philosophie. — Alb. Burckhardt: Geschichte der Schweiz 1. Th. — Bagge: Geschichte der Musik. — Baumgartner: histor. Uebgn: Plutarch. — **Pf. ord.** Steffenson, **Prdoc.** Göring werden später ankündigen. **Prdoc.** Buser liest nicht.

b) mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Pff. ord. Pet. Merian: Petrefactenkunde. — Ed. Hagenbach-Bischoff: Experimentalphysik 2. Th.; Lehre des polar. Lichtes; Behandlg physikal. Aufgaben. — Kinkelin: algebr. Analysis; Anwendg der Infinitesimalrechng auf die Geometrie; analyt. Mechanik 2. Th. — Müller: Einleitg in die Mineralogie; Geologie, insbesond. Petrographie; Uebgn im Bestimmen der Mineralien. — Piccard: organ. Chemie; analyt. Uebgn f. Mediciner; chem. Practicum. — Vöchting: allgem. Botanik; mikroskop. Cursus; botan. Practicum. — **Pff. extr.** Fr. Burckhardt: prakt. Uebgn des pädagog. Sem. — Krafft: Einleitg in die theoret. Chemie; analyt. Chemie. — **Prdoc.** Balmer: darstell. Geometrie 2. Th.

5. Eberswalde. (Forst-Akademie.)

Anfang: 16. October.

Danckelmann: Waldbau; Ablösgn der Waldgrundgerechtigkeiten. — v. Alten: forstl. Gerätbekunde; forstl. Repetitorium. — Müttrich: Meteorologie u. Klimalehre; Holzmeßkunde; Grundzüge der höheren Analysis; Grundzüge der analyt. Geometrie. — Remelé: anorgan. Chemie; Kennzeichenlehre der Mineralien; Repetitorium in Chemie, Mineralogie u. Geognosie. — Ramann: organ. Chemie. — Councler: aus der chem. Technologie; bodenkundl.-chem. Practicum. — Brefeld: allgem. Botanik, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; anatom.-mikroskop. Demonstratt.; botan. Repetitorium. — Kienitz: anatom.-mikroskop. Demonstratt.; botan. Repetitorium. — Altum: wirbellose Thiere; zoolog. Repetitorium. — Großmann: Repetitorium u. Uebgn in der Mathematik. — Runnebaum: Geodäsie; Waldwegenetzlegung u. Waldwegebau. — Rätzell: Civil- u. Strafproceß. — Bando: Forstbenutzg u. Forsttechnologie; forstl. Examinatorium. — Zeising: Waldwerthrechng u. Rentabilitätslehre. — Weise: Forstgeschichte; forstl. Repetitorium.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Arnold, deutsche Geschichte. 2. Bd. 1. Hälfte. (Hahn: Mitth. aus der histor. Lit. X, 3.)

Bender, Johann Konrad Dippel. (Frickhöffer: Protest. Kirchenzeitung. 27.)

Dalton, Johannes a Lasco. (Schmidt: Mitth. a. d. histor. Lit. X, 3.)

Douais, les sources de l'histoire de l'inquistion dans le midi de la France au 13e et 14e siècles. (Molinier: Revue crit. 29.)

Duncker, Geschichte des Alterthums. 5 Bd. (Hirsch: Mitth. a. d. histor. Lit. X, 3.)

v. Hartmann, das religiöse Bewußtsein der Menschheit. (Schulz: Kirchl. Monatsschr. I, 10.)

Kaufmann, deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr. 2. Bd. (Foß: Mitth. a. d. histor. Lit. X, 3.)

Kirchhoff, Schulgeographie. (Oehlmann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. XXVI, 5/6.)

Lair, Louise de La Vallière et la jeunesse de Louis XIV etc. (Revue crit. 29.)

Lanman, on noun-inflection in the Veda. (Collitz: Beitr. z. Kunde der indogerm. Spr. VII, 2.)

Lehmann, Preußen u. die kathol. Kirche seit 1640. 2. Th. (Isaacsohn: Mitth. a. d. histor. Lit. X, 3.)

Leo, Meine Jugendzeit. (Hansen: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. XXVI, 5/6.)

Massebieau, les colloques scolaires du 16e siècle etc. (Eckstein: Ebend.)

Meier, die Reform der Verwaltungs-Organisation unter Stein u. Hardenberg. (Isaacsohn: Mitth. a. d. histor. Lit. X, 3.)

Neumann, Strabon's Quellen im 11. Buche. (Berger: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. XXV, 5/6.)

Rodenberg, Heimatherinnerungen an Franz Dingelstedt u. Friedrich Oetker. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 188.)

Roman de Renart. Publié par Martin. 1re vol. 1re part du texte. (Kressner: Gallia. I, 1.)

v. Roth, System des deutschen Privatrechts. 2. Th. (Franklin: Beitr. z. Erläutg d. d. Rechts. 3. F. VI, 4/5.)

v. Sarauw, die Feldzüge Karl's XII. (Jungfer: Mitth. a. d. histor. Lit. X, 3.)

Siebeck, Geschichte der Psychologie. 1. Th. 1. Abth. (Liebbold: N. Jahrb. f. Philol. u. Pädag. (XXVI, 5/6.)

v. Sybel, kleine historische Schriften. (Kroener: Mitth. a. d. histor. Lit. X, 3.)

Vom 15. bis 22. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Angerstein, Brendicke u. Fleischmann, die neunte deutsche Turnlehrer-Versammlung in Berlin am 7., 8. u. 9. Juni 1881. Bericht etc. Berlin, Angerstein. (Roy. 8.) M. 4.

Balling, Compendium der metallurgischen Chemie. Bonn, Strauß. (Roy. 8.) M. 8.

Centrumsfraction, die, und die politischen Parteien. Berlin, G. Duncker. (Roy. 8.) M. 1.

Civilproceß-Ordnung f. d. deutsche Reich nebst Einführungs-Gesetz. Erläutert von Petersen. 2. Aufl. 2. Abth. Lahr, Schauenburg. (Gr. 8.) M. 6.

Ebeling, Friedrich Taubmann. Leipzig, Lehmann. (8.) M. 6.

Frerichs, Beiträge zur Lehre von der Tuberculose. Marburg, Elwert. (Gr. 8.) M. 3, 60.

Freybe, Christoforus. Blätter f. Kenntniß u. Pflege von deutscher Art u. Sitte etc. Leipzig, Dörffling u. Franke. (Gr. 8.) M. 6.

Heller, Geschichte der Physik von Aristoteles bis auf die neueste Zeit. 2 Bde. 1. Bd. Stuttgart, Enke. (Roy. 8.) M. 9.

Heußner, Johann Heinrich Voß als Schulmann in Eutin. Eutin, Struve. (V, 87 S. Gr. 4.)

Horaz' Oden u. Epoden. Mit Anmerkungen von Müller. Gießen, Ricker. (Gr. 8.) M. 2, 40.

Wücke, die Lehre des römischen Rechts vom Darlehn u. den dazu gehörigen Materien. Stuttgart, Enke. (V, 244 S. Roy. 8.)

Külz, die epistolischen Perikopen etc. exegetisch u. homiletisch bearb. 2. Bd. 1. Lief. Marburg, Elwert. (Roy. 8.) M. 2, 50.

Luerßen, medicinisch-pharmaceutische Botanik. 17.—20. Lief. (2. Bd. Lief. 9—12.) Leipzig, H. Häßel. (S. 641—960, Roy. 8.)

Madwig, l'état romain, sa constitution et son administration, trad. par Morel. T. 1^r. Paris, Vieweg. (XIX, 296 S. Roy. 8.)

Müller, Ad. u. Karl, Thiere der Heimath. Lief. 10—15. Kassel, Fischer. (Imp. 8.) M. 2.

Planta, die currätischen Herrschaften in der Feudalzeit. Lief. 3, 4. Bern, Wyß. (Gr. 8.) M. 4.

v. Richter, Chemie der Kohlenstoffverbindungen oder organische Chemie. 3. Aufl. Bonn, Cohen & Sohn. (8.) M. 11.

Rothfuchs, Beiträge zur Methodik des altsprachlichen Unterrichts, insbes. des lateinischen. 2. Aufl. Marburg, Elwert. (Gr. 8. M. 1, 80.

Reclus, nouvelle géographie universelle. Liv. 422—431. (T. 8. L'Inde et l'Indo-Chine.) Paris, Hachette & C. (Imp.) à M. 0, 40.

Weber, Wille zum Leben oder Wille zum Guten. Vortrag. Straßburg, Trübner. (8.) M. 1.

Wiedemann, die Lehre von der Elektricität. 1. Bd. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Roy. 8.) M. 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Canello, storia della letteratura italiana nel secolo XVI. (XV, 325 p. 8.) Milano 1880. L. 13, 75.

Cipolla, storia delle signorie italiane dal 1313 al 1530. (VI, 976 p. 8.) Milano, 1881. L. 37, 50.
Di Marzo, i gagni e la scultura in Sicilia nei secoli XV e XVI: memorie storiche e documenti; vol. 1. (300 p. e tav. XVI. 4.) L'opera esce in fascicoli, e sarà di 2 vol. — Palermo, 1881. Ogni fasc. L. 1, 50.
Leggende popolari siciliane in poesia, raccolte ed annotate da Salomone-Marino. (XXIX, 435 p. 16.) Palermo, 1881. L. 4.
Liceo-ginnasiale (il r.) „Umberto I" di Palermo nell'anno scolastico 1878-79. (XCV, 255 p. Gr. 8.) Palermo, 1881.
Contiene: Amico, Sebastiano Bagolino: studio storico.
Niccolò da Poggibonsi (fra), libro d'oltramare, pubblicato da Bacchi della Lega. Vol. II. (Fine). (287 p. 16.) Bologna. L. 9.
Pesenti, il romanticismo in Italia: studio. (118 p. 16.) Milano. L. 1, 50.
Todaro, hortus botanicus panormitanus, sive plantæ novæ vel criticæ quæ in horto botanico panormitano coluntur, descriptæ et iconibus illustratæ. Tomus primus. (90 p. fol. tav. XXIV.) Panormi, 1881. L. 120.

Französische.

Berton, de l'adoption et de l'adrogation, en droit romain; de la responsabilité des fondateurs et administrateurs des sociétés anonymes, en droit français. (335 p. 8.) Paris.
Bertrand, de pictura et sculptura apud veteres rhetores. (120 p. 8.) Paris.
Bruston, l'inscription d'Eshmoun-Azar, traduite et annotée. (24 p. 8.) Paris.
Chardon, le tombeau de Charles d'Anjou, comte du Maine, à la cathédrale du Mans, et le sculpteur Francesco Laurana. (27 p. 8.) Paris.
Cossé, du principe de souveraineté, essai sur les cause de l'instabilité des institutions politiques de la France depuis 1789. (388 p. 18.) Paris, Fr. 4.
Dubrac, traité de jurisprudence médicale et pharmaceutique comprenant: la législation, la responsabilité médicale, le secret professionnel, les honoraires des médecins et les créances des pharmaciens, etc. (XX, 770 p. 8.) Paris.
Girard, l'Asclépeion d'Athènes d'après de récentes découvertes. (VIII, 134 p. et 4 planches. 8.) Paris.
Glasson, histoire du droit et des institutions politiques, civiles et judiciaires de l'Angleterre, comparés au droit et aux institutions de la France depuis leur origine jusqu'à nos jours. T. 2. La conquête normande. (XVI, 563 p. 8.) Paris.
Gourond, théorie du mouvement; le mécaorganique. (46 p. 8.) Tours.
Koenig, quelques expériences d'acoustique. (252 p. avec 70 fig. 8.) Paris.
Marmonier, droit romain: du pacte de constitution; droit civil français: des garanties du trésor sur les biens des comptables. (134 p. 8.) Paris.
de Moyecque, les Gaulois nos aïeux, leurs origines et leur langue. (71 p. et 15 fig. 8.) Morlaix.
Muteau, les écoles et collèges en province depuis les temps les plus reculés jusqu'en 1789. (XLV, 603 p. 8.) Paris. Fr. 9.
Olivier de Sanderval, de l'Atlantique au Niger par le Foutah-Djallon; carnet de voyage. (X, 411 p. avec grav. et en couleur. 8.) Paris.
Sayous, les déistes anglais et le christianisme, principalement depuis Toland jusqu'à Chubb (1696-1738). (216 p. 8.) Paris.

Englische.

Froude, T. Carlyle. A history of the first years of his life, 1795-1835. With portraits and etchings. 2 vols. (920 p. 8.) S. 32.
Harrison, geology of the counties of England and of North and South Wales. (370 p. 8.) S. 8.
Jervis, the gallican church and the revolution: a sequel to the history of the church of France from the concordat of Bologna to the revolution. (544 p. 8.) S. 18.
Wherry, a comprehensive commentary on the Qurán: comprising Sale's translation and preliminary discourse, wit additional notes and emendations, together with a complete index to the text, preliminary discourse, and notes. Vol. 1. (400 p. 8.) S. 12, 6.

Schwedische.

Lindal, runstenarne i Upsala, beskrifna och tolkade. Fotograferna af Löfström. (11 s. o. 8 fotografier. 8.) Upsala, 1881. Kr. 5.
Nilsson, fornisländsk grammatik i trenne häften. 2. hft. (S. 89—160. 8.) Upsala, 1881. Kr. 1.

Norwegische.

Bugge, Studier over de nordiske Gude og Heltesangs Oprindelse. R. I. H. 2. (S. 81—288. 8.) Kr. 3.
Collett, Craniets og Øreåbningernes Bygning hos de nordeuropæiske Arter af Familien Strigidæ. Med 3 aut. Pl. og 2 Træsn. (Særtryk af Christiania Vid.-selskaps Forh. 1881. Nr. 3). 38 S. 8.) 1881. Kr. 1, 25.
Müller, om Kreatininets Forhold til Kobberoxyd og Alkali. (Særtryk af Christiania Vid.-selskabs Forh. 1881. No. 12.) (25 S. 8.) Kr. 0, 50.
—, om Urinsyrens Forhold til Kobberoxyd og Alkali! (Særtryk af Christiania Vid.-selskabs Forh. 1881. No. 11.) (33 S. 8.) Kr. 0, 50.

Dänische.

Aubert, den nordiske Vexelrat fremstillet på Grundlag af de danske, norske og svenske Love af 7 maj 1880. Med Tillæg, indeh. de nordiske Vexellove, sammenstillede med den tydske og den ældre svenske Vexellov m. v. H. 2. (286 S. Imp. 8.) Kr. 4, 50.
Christian den Fjerdes, Kong, egenhændge Breve. Udg. ved Bricka og Fridericia. H. 4. (1636—37). (160 S. 8.) Kr. 3.
Nielsen, gamle jydske Tingsvidner. Saml. og udg. med Oplysn. Reg. og. Ordliste. H. 1. (96 S. 8.) Kr. 3, 50.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts in der theologischen Facultät zu Krakau, Pelczar, wurde an Stelle dieser bisher von ihm vertretenen Nominalfächer mit der ordnungsmäßigen Vertretung des Lehrfaches der Pastoraltheologie betraut, u. die dadurch in Erledigung kommende ord. Lehrkanzel der Kirchengeschichte dem Lic. Chotkowski übertragen.

Der Weltpriester Dr. Kovallik ist zum ord. Professor der Kirchengeschichte an der theologischen Facultät zu Olmütz, der Privatdocent an der Universität Wien, Dr. Chiari, zum a. ord. Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Prag, u. der a. ord. Professor an letztgenannter Universität, Dr. Eppinger, zum ord. Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Graz ernannt worden.

Einem an sie ergangenen Rufe folgen die Privatdocenten Dr. Fritz Schottky in Breslau als ord. Professor der höheren Mathematik an das Polytechnicum zu Zürich; Dr. jur. K. v. Lilienthal zu Halle a/S. als ord. Professor der Rechte an die Universität Zürich, und Dr. Straßer in Breslau als Prosector an die Universität Freiburg i/Br.

Der Privatdocent Prosector Dr. Solger in der medicinischen Facultät zu Halle a/S. ist zum a. ord. Professor in derselben Facultät ernannt worden.

Der Lector der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig Dr. Langer ist zum Professor ernannt worden.

Den Gymnasial-Oberlehrern Dr. Rud. Traug. Hoffmann zu Plauen, i/V., Dr. Th. Uhle u. Dr. Th. Hasper zu Dresden, Dr. Otto Knauer zu Leipzig ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Die k. bayer. Akademie der Wissenschaften hat Dr. Schliemann zu ihrem Mitgliede ernannt.

Dem Professor an der Bergakademie zu Freiberg, Bergrath Dr. Winkler, ist der kais. österr. Orden der Eisernen Krone 3. Cl. verliehen worden.

Am 8. Juli † in London der Bühnenschriftsteller Benj. Webster, 85 Jahre alt.

Am 11. Juli † in Salzburg die Dichterin Baronin Emilie Kalkreuth, 78 Jahre alt.

Am 20. Juli † in Leipzig der a. ord. Professor der Rechte an der Universität daselbst, Dr. Herm. Höck.

fication mindestens für die mittleren Klassen — der Besitz der vollen facultas doc. für Religion oder für Geschichte und Geographie, sowie die bereits erfolgte Absolvirung des Probejahrs.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 31. d. Mts. bei Herrn Schulrath Dr. Krüger hierselbst melden.

Dessau, d. 7. Juli 1882.

Herzogl. Anhalt. Regierung, Abth. f. d. Schulwesen.
Oelze.

Literarische Anzeigen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 32.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 5. August. — Preis vierteljährlich M 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Het leven van Johannes van Tella door Elias. Syrische tekst en nederlandsche vertaling. Academisch proefschrift . . door Hendrik Gerrit Kleyn. Leiden, 1882. Brill. (XCI, 83 S. 8.)

Johannes von Ephesus widmet in seiner Sammlung von Lebensbeschreibungen frommer Männer, die er selbst gekannt hatte, auch dem Bischof Johannes von Tellâ, der ihn einst zum Diakonen geweiht hatte, einen Artikel, s. Land, Anecd. II, 169 bis 177. Daraus war besser, als man es vorher wissen konnte, zu erkennen, daß dieser Mönch einmal eine bedeutende Rolle in den Kämpfen der Monophysiten und Chalcedonier gespielt hatte. Die von Hrn. Kleyn, einem Schüler Land's, sehr gut herausgegebene ausführlichere Biographie dieses Johannes von einem Manne, der ihm persönlich nahe gestanden hatte, einem gewissen, sonst unbekannten Elias, muß uns daher besonders willkommen sein, und wenn wir aus ihr an Thatsachen nicht so viel erfahren, wie wir gewünscht hätten, so ist sie doch schon als neues Document für die Denkart ihrer Zeit und ihrer Heimat von großem Interesse. Einen erfreulichen Eindruck kann diese Denkweise freilich nicht machen. Es bedurfte nicht erst der unseligen christologischen Streitigkeiten, um die geistigen Anlagen dieser Leute ganz zu verbilden; die Ueberschätzung der Askese mußte hier allein schon höchst traurig wirken. Es ist doch stark, daß unser Verf. es für nöthig hält, sich zu entschuldigen, daß er auch die körperliche Schönheit seines Helden erwähne, mit Hinweisung auf Stellen aus dem A. T. (S. 25 f.); die alten Hebräer hatten in ihrem gesunden Sinne ja freilich Schönheit und Kraft ebenso als Gottesgaben angesehen wie andere Völker. Beiläufig, was hätte wohl Plato, der so voll griechischen Schönheitssinnes war und doch so gewaltig dazu beigetragen hat, die asketische Weltanschauung zu verbreiten, was hätte er wohl dazu gesagt, wenn er die Erfolge gesehen, welche sie bei Aegyptern und Syrern errungen hat! — Der Verf. erzählt offenbar mit Wahrheitsliebe (wie er denn von seinem Helden gar keine Wunder berichtet), aber sehr weitschweifig und wenig anschaulich. Charakteristisch ist, daß er nur ein einziges Datum angiebt, nämlich das vom Tode des Johannes (6. Febr. 538). Ueber den wichtigsten Theil seines Lebens, die Zeit, wo er heimlich ganze Schaaren zu Diakonen und Geistlichen weihte, erfahren wir durch Johannes von Ephesus mehr als durch ihn. Dagegen erhalten wir einige interessante Nachrichten über seine Jugendzeit. Die verständige Mutter, früh verwittwet, wollte dem Johannes eine gründliche Ausbildung geben lassen, um ihn zu einem höheren weltlichen Amt zu befähigen; er aber setzte es durch, Mönch zu werden. Ueber seine Bischofswahl spricht der Verf. ziemlich ausführlich; dabei fehlt natürlich auch nicht die übliche Komödie der Ablehnung, der Flucht und der gewaltsamen Rückführung, die der Hrsgbr., wie es scheint, etwas zu ernsthaft nimmt (S. X). Genaueres erfahren wir über die letzte Zeit des Mannes. Besonders interessant ist, was uns von seinem Aufenthalt auf persischem Gebiet erzählt wird. Er hatte sich vor den Verfolgungen aus dem römischen Reich ins wilde Schiggâr- (Schingâr-, Sindschâr-) Gebirge zurückgezogen. Römische Beamte wußten aber den Marzbân von Nisibis zu bewegen, daß er ihn dort aufsuchen ließ und nach einer Art Verhör ihnen auslieferte. Wir bekommen hier einige charakteristische Züge, wenn auch nicht so viele, wie wir nach der Vorrede des Verfassers erwartet hätten (in welcher das officielle persische Wort הנגמן hanguman, neupersisch anguman, etwa = modernem مجلس, vorkommt). Bemerkenswerth ist, daß dies Verhör nicht persisch und syrisch, sondern persisch und griechisch geführt wird. Die Einzelheiten desselben sind unzuverlässig; daß der Marzbân nur des Geldes wegen den Johannes ausgeliefert hat, mag richtig sein; unrichtig ist aber gewiß, daß er und die anderen Perser ihn so hoch geschätzt und so gelobt hätten, wie hier berichtet wird. Diese persische Episode fehlt ganz in der Biographie von Johannes von Ephesus; sie war aber kurz erzählt in der jetzt ganz verwischten Stelle, deren Trümmer bei Land, Anecd. III, 315, 11—15 abgedruckt und jetzt von Kleyn (in Nr. VIII der angehängten Thesen) wiederhergestellt sind. Ausführlich berichtet dann der Verf., hier größtentheils als Augenzeuge, freilich nicht als unparteiischer, über die letzten Schicksale seines Helden, der bald nach seiner Gefangensetzung starb, wohl nicht so sehr in Folge der letzten Mißhandlungen als der früheren Leiden und Entbehrungen. Ein wirkliches Bild von unserem Johannes bekommen wir übrigens auch aus dieser Lebensbeschreibung nicht: er wird uns als Muster aller mönchischen Tugenden geschildert; er hatte sicher eine große Ueberzeugungstreue; aber ob er wirklich geistig begabt war, können wir nicht sehen. Sein Wirken ist allerdings nachhaltig gewesen. Durch die massenhaften Priesterweihen hat er, und hat später in noch höherem Grade Jacobus Baradäus der Nation die sehr zweifelhafte

Wohlthat erwiesen, die monophysitische Kirche, unseres Erachtens die consequenteste und unliebenswürdigste aller größeren christlichen Parteien, sicher zu stellen und die Trennung von den „Römern" dauernd zu machen. Freilich muß die Zahl von 170,000 Priestern, die er geweiht habe (Land II, 175, 7), gewaltig übertrieben sein: in dem Falle hätte nachher kein Mangel an monophysitischen Priestern sein können; hat doch das priesterreiche Italien noch keine 100,000 Geistliche. Unser Johannes soll sehr darauf gesehen haben, daß die Leute, die er weihte, auch etwas gelernt hatten: sie mußten einige Psalmen auswendig wissen, lesen und ihren Namen schreiben können. Von der letzteren schweren Bedingung mußte er aber Manche dispensieren, wobei er ihnen jedoch die Pflicht auferlegte, nachträglich noch so viel schreiben zu lernen (Land II, 172 ult. bis 173, 3). Man muß gestehen, daß es, objectiv betrachtet, nicht als ein großes Verdienst angesehen werden kann, wenn er und sein noch weit eifrigerer Nachfolger aus solchen Leuten, die kaum oder gar nicht ihren Namen schreiben konnten, eine Armee bildete, welche die spitzfindigen und unverständlichen Sätze des Cyrill und Severus gegen die ebenso spitzfindige und unverständliche officielle Ketzerei der Chalcedonier vertheidigen sollte.

Die Vita ist erhalten in zwei Handschriften des British Museum. Hr. Kleyn hat die jüngere der beiden (A) seiner Ausgabe zu Grunde gelegt, weil sie vollständig und im Allgemeinen auch correcter ist als die ältere, der einige Blätter fehlen (B). Die Orthographie ist in B, wie man denken kann, im Ganzen alterthümlicher. Doch auch sonst enthält B hie und da Lesarten, die ursprünglicher zu sein scheinen, z. B. 31, 1 (s. des Ref. Syrische Grammatik S. 223). Die Abschnitte, welche nur in A vorkommen, enthalten denn auch allerlei Unsicheres; vgl. 65, 9 מבחר; 73 ult. פניא; 76, 5 מבלטין (בלט = פלט „speien" paßt schwerlich). An einigen Stellen scheint übrigens die Lesart von B mit Unrecht von dem Hrsgbr. vorgezogen zu sein; so 5, 9 („wie damals Loth unter den Rasenden, und ihr . . . "); 5, 13 (בעווא „in der Heftigkeit"); 13, 8; 17, 16 (umgekehrt 57, 20; פרכל bedeutet „fesseln" wie das gewöhnliche פכר). Der Hrsgbr. hat einige Stellen richtig verbessert; weniger glücklich sind seine Vorschläge zu 16, 7 (נבג ist der eigentliche Gegensatz zu עמר, s. Esr. I, 15 A ꝛc.); 75, 13 (ܠܘܛܩ̈ܐ = ܠܘܛܩ̈ܐ Land II, 158, 12 bezeichnet irgend eine Art von Vagabunden oder liederlichen Menschen; vielleicht = λῶταξ, Ducange s. v.; an das arabische لوطى darf man nicht denken, so nahe das läge; vor das folgende Wort gehört ein ו); 21, 3 (Uebersetzung XXXIV). Eine Anzahl Stellen läßt sich, meist durch kleine Aenderungen, herstellen; zum Theil handelt es sich da allerdings wohl nur um Druck- oder Schreibfehler. Dahin wird wohl auch 50, 5 חצילה gehören; die echte Form ist יציֿלא, aber altes יצ verliest man sehr leicht in חצ; vgl. nur die Stelle Ez. 13, 18 in Ceriani's Ausgabe.

Die Bereicherung des Wörterbuchs aus unserer Schrift ist, wie der kundige und umsichtige Hrsgbr. mit Recht sagt, nicht gerade groß. Immerhin hat Ref. sich aber doch Manches notieren können. Merkwürdig war ihm u. A. פרכסים πρᾶξις in der Bedeutung „schriftliche Erklärung" 71, 6 f. 74, 6 ff.; mit עבר פרכסים „eine schriftliche Erklärung abgeben" wechselt עבר בכתבא 76, 20. Auch הב פונא „gieb φωνή" 71, 4 heißt nicht etwa, wie man denken sollte: „gieb dein Votum ab", sondern „erkläre dich schriftlich". Was כשפא 25, 1 sei, steht noch nicht fest; jüdisches כשפא oder כושפא und syrisches כושפא, כושפתא scheinen einen kostbaren Teppich zu bedeuten, was hier nicht paßt; vielleicht bloß „Stück" كسف? Von dem, was S. XIII ff. aufgeführt ist, kann noch Einiges wegfallen. 10, 5 f. ist wohl „und von dem ganzen Umstand (περίστασις) von Laien gesehen", d. h. „vor den Augen einer Corona von Laien geführt"; alle Epithete beziehen sich auf drâšâ; מחווא ist ganz in Ordnung. יתחתי 28, 16 wäre bloß „erniedrigen"; aber an der Stelle ist wohl ונתחתחוניהי zu lesen. 52, 12 ist das ו hinter ויקרו zu streichen: „und er war ehrwürdig". עמא 68, 1 heißt sicher nicht auf jüdische Weise „ein Laie"; so etwas kommt im Syrischen nie vor. קלביקרא 24 ult. = κερβικάριον cervicale findet sich auch in der Vita Rabbûlâ's (Overbeck) 185, 2. Die Schwierigkeit 71, 6 hebt sich durch Zufügung der Pluralpuncte über דינא. — Grammatisch interessant war uns noch der Singular rabbânâ „Lehrer" 34, 15, und daß רבועא 23, 1, 14 männlich ist (Land II, 95, 4—5 weiblich).

Die Uebersetzung haben wir zwar durchaus nicht Satz für Satz verglichen, aber wo wir sie nachsahen, und zwar war dies meist bei schwierigeren Stellen, haben wir gefunden, daß Hr. Kleyn mit einer bei einem Anfänger ungewöhnlichen Kenntniß und Sicherheit arbeitet. Und die Uebersetzung war keine leichte Aufgabe, da der Biograph verwickelte Sätze liebt. Natürlich fehlt es auch nicht ganz an Stellen, an denen eine andere als die von dem Uebersetzer gewählte Auffassung empfehlenswerth sein möchte. So fassen wir 75, 12 „denn er liebte es, sehr zu lachen ꝛc." (das passive Particip grô scheint die einzige Form zu sein, welche vom Peal גרא vorkommt). 58, 17 möchten wir übersetzen: „o daß ihr doch auf mich hörtet und hinausginget ꝛc.!", also eine Anwendung der in der syrischen Grammatik S. 180 behandelten Construction mit Auslassung von יהב.

Die Schrift, welche von dem Wissen und Können des Verf.'s ein sehr gutes Zeugniß ablegt, ist eine philosophische Doctordissertation. Am selben Tage, wie sie, hat er auch noch eine mit ihr in engem Zusammenhange stehende theologische Doctordissertation vertheidigt: Jacobus Baradaeus, de stichter der syrische monophysitische kerk; wir ergreifen diese Gelegenheit, um die Orientalisten und namentlich die Freunde der Kirchengeschichte auch auf diese treffliche Schrift aufmerksam zu machen.

Die Ausstattung ist so, wie man es bei holländischen Büchern, namentlich denen aus dem Brill'schen Verlage, gewohnt ist.

Th. N.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 29.

Inh.: Was kann geschehen, um in den Gemeinden kirchliches Bewußtsein zu erhalten? 2. — Zum Culturkampf. 2. — Die Lilien des h. Paulinus von Nola. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Aus England. — Aus St. Petersburg. — Die Delegiertenconferenz lutherischer Gotteskasten. — Die berliner Kreissynoden. 2. — Aus Westfalen. — Aus der Schweiz. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 28 u. 29.

Inh.: Die evangelische Landeskirche Preußens und die gegenwärtige Lage. 1. Die evangelische Kirche und die Politik. 2. Die evangelische Kirche und die sociale Frage. — Die Entlassungsprüfungen an den höheren Schulen. — Spiritismus und Hypnotismus. 2. — Der Vivisectionsstreit. 2. — Die Fortschritte der „Heilsarmee". — Die presbyterianische Kirche Irlands. — Ein Blick auf Spanien. 1. — Unter den Kirchen des Orients. — Das Leben Jesu von B. Weiß. — Brosch, Geschichte des Kirchenstaates. — Frh. v. Richthofen, China. 2. Band. — Heinrich Kruse's Dramen. — Die Katastrophe in Egypten. — Die berliner Stadtsynode. — Der Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche. — Für und wider die Schulsparcassen. — Aus Frankreich. — Aus England. — Die irische Frage. — Ein Blick auf Spanien. 2. — Aus der hellenischen Kirche. — Armin Stein, Cardinal Albrecht. Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 29.

Inh.: A. E. Biedermann, unsere Stellung zu Christus. 1. — Die badische Generalsynode. 1. — Aus Siebenbürgen. — „Die Summa der heiligen Schrift". — Aus Berlin.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 28.

Inh.: Rede des Bischofs Dr. Reinkens in Kempten am 17. Juni 1882. (Schl.) — Zu den angeblichen jüdischen Christenmorden. — Belgien zum Exempel. 2. — Correspondenzen und Berichte.

Geschichte.

Dahn, Felix, Prof., **Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker.** 2. Bd. 3. Lief. Berlin, 1882. Grote. (Bd. II. S. 337—513. Lex.-8.) ℳ 3.

Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Hrsg. v. Wilh. Oncken.

In der vorliegenden Abtheilung gelangt der zweite Band des Werkes zum Abschluß; die äußere Geschichte der westgermanischen Völker sowie der noch nicht behandelten germanischen Donauvölkerschaften wird bis zum Ende des fünften Jahrh.'s geführt; doch handelt es sich hierbei im Wesentlichen um die südwestdeutschen, namentlich alamannischen Verhältnisse; eine Darstellung der Franken ist nach Ankündigung des Verf.'s (S. 421, Note 1) noch zu erwarten. Wir waren deshalb etwas erstaunt, im siebenten Capitel bereits Resumé und Rückblick auf den ganzen Zeitraum zu finden. Ueberhaupt ist gerade dieses Capitel nicht sonderlich gut fortgekommen. Die Reichsgründungen der Westgothen, Vandalen, die eigentlich in diesem Zusammenhang zu behandeln waren, sind schon im ersten Bande bei den Ostgermanen erledigt worden, so daß für diese Zeit in dem vorliegenden Bande nur eine ziemlich dürftige Nachlese übrig bleibt, die keinen recht befriedigenden Eindruck macht. Mit um so größerer Anerkennung können wir von dem sechsten und achten Capitel sprechen, die wir zu den Glanzpartien des ganzen Werkes rechnen und die sich in der That weit über die bisherigen Darstellungen dieser Zeit erheben. Es handelt sich hierbei nicht nur um die ebenso erschöpfende wie streng kritische Wiedergabe des Quellenmaterials, sondern namentlich um die Hervorhebung gewisser Gesichtspuncte, die noch keine entsprechende Berücksichtigung gefunden haben. Es ist dies vor Allem die Betonung des immer stärkeren Emporkommens, des immer machtgebenderen Einflusses des Germanenthums im Heer, in der Verwaltung und beim Hof der römischen Kaiser, die Hervorhebung der vertragsmäßigen Abmachungen, auf Grund deren sich die germanischen Völkerschaften im ehemals römischen Lande niederlassen und dort festen Fuß fassen. Daneben hat der Verf. den von ihm mit großem Recht festgehaltenen Gesichtspunct von der Ueberfluthung des römischen Gebiets durch die Germanen in Folge der Naturnothwendigkeit, die durch die Uebervölkerung gegeben war, auch weiter im Einzelnen durchgeführt. Von diesen Standpuncten aus ist manche bisher wenig beachtete Stelle aus den Quellen, namentlich aus Ammian, mehr herangezogen worden. Hier und da ist vielleicht dabei ein wenig zu viel geschehen. So bei der Stelle Ammian 28, 2, 5. Wenn hier geschildert wird, wie bei der vom Kaiser Valentinian II beabsichtigten Anlage einer Befestigung am rechten Rheinufer auf dem Berge Pirus alamannische Edle kniefällig bitten, man möchte doch nicht, unvorsichtig die Sicherheit Roms gefährdend, dessen Glück gerade die niemals verletzte Treue bis zu den Sternen erhöht habe, in frivoler Verirrung muthwillig die Verträge mit Füßen treten und eine Roms unwürdige That versuchen (S. 364, 365), so ist allerdings der Schluß evident richtig, daß die Römer sich vorher verpflichtet hatten, wenigstens an dieser Stelle keine Befestigung anzulegen, dies Gebiet als alamannisches anzuerkennen. Man kann auch die Vermuthung als begründet zulassen, daß neben den Bündnissen, Friedensschlüssen, Jahrgeldern, Getreide- und Geldlieferungen auch territoriale Opfer den Römern auferlegt wurden, daß insbesondere das Zehntland von den Germanen nicht lediglich erobert, sondern strichweise in förmlichen Verträgen allmählig abgetreten wurde. Die weiter gehenden Schlüsse aber erscheinen uns etwas sanguinisch. Wenn der Verf. die Erhaltung römischer Culturreste auf dem rechten Oberrhein, die Erhaltung starker dunkelhaariger und dunkeläugiger Bevölkerungstheile hiermit in Verbindung bringt, so erklärt sich das einfacher aus der einige Jahrhunderte dauernden römischen Occupation des Zehntlandes, aus den Ueberresten derselben an Sklaven, Freigelassenen, Colonen, Gefangenen, wie das der Verf. S. 451 sehr treffend ausgeführt hat. Ganz ähnlich beurtheilen wir die Ansicht des Verf.'s, wonach jene Auffassung die Kluft überbrückt, welche zwischen den späteren vertragsmäßigen Ansiedlungen von Germanen auf römischem Boden und den früheren Vorgängen auf dem rechten Rhein-Ufer ohne Vermittlung zu klaffen schien; die vertragsmäßige Einräumung römischen Reichsbodens an Germanen unter Anerkennung römischer Oberhoheit beginne also nicht erst im fünften, sondern schon im vierten Jahrhundert. Wir glauben doch, daß man diese Dinge etwas mehr aus einander halten muß. Die Formen, unter denen sich die Ansiedelungen und Reichsgründungen der Germanen in Gallien, Spanien, Africa vollziehen, sind doch wohl etwas Anderes als die Verträge, Abmachungen und thatsächlichen Vorgänge, auf Grund deren die Alamannen festen Fuß im Zehntland fassen. Aber auch jene Formen, die die Anwendung althergebrachter römischer Politik sind, datieren ihrer Entstehung und Ausbildung nach auch noch weiter zurück als bis zum vierten Jahrhundert; man muß unseres Erachtens hier schon die Zeit der Markomannenkriege ins Auge fassen. — Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des Verf.'s über die Doppelstellung germanischer Fürsten als Häupter ihres Volkes und als Befehlshaber römischer Truppen. Der Verf. benutzt diesen Anlaß zur Bekämpfung der bekannten Sybel'schen Auffassung von der Entstehung des deutschen Königthums. Mit größter Anerkennung haben wir endlich des achten Capitels zu gedenken, das sich mit den Spuren der Römer im späteren Deutschland und zwar zunächst des Südwestens und Bayerns (die Rheinlande sollen bei Darstellung der Franken berücksichtigt werden) beschäftigt. Der Verf. giebt uns hier unter Beifügung trefflicher Karten und Abbildungen eine Darstellung der Limes-Verhältnisse, die in überaus treffender Weise nach ihren Einwirkungen gewürdigt werden, ferner der Römerstraßen, der militärischen Verwaltungsverhältnisse, sowie des gesammten römischen Lebens, wie es sich in Bauten, Geräthen, Kleidung, Sitten gestaltet hatte. Die zahllosen kleinen Aufsätze, die in den verschiedensten Localzeitschriften über diese Gegenstände zerstreut waren, sind in ihren Ergebnissen nicht nur zusammengestellt, sondern auch verarbeitet, so daß wir, unseres Wissens zum ersten Male in einem solchen Werke, ein wirklich abschließendes und vollständiges Bild von diesen Verhältnissen erhalten, eine Arbeit, für die wir dem Verf. nur in hohem Grade dankbar sein können.

Pommerellisches Urkundenbuch. Bearb. von Dr. M. Perlbach. 2. Abth. Danzig, 1882. Kafemann. (XXXIV S. u. S. 321—706. Gr. 4.)

Dieser zweite und Schlußband des verdienstvollen, für die Geschichte Ostpommerns grundlegenden Werkes enthält die Urkunden v. J. 1283 bis z. J. 1315, nebst den Nachträgen und Berichtigungen, sowie ein Orts-, Personen- und Wortregister, von denen das Personenregister von einem doppelten Gesichtspuncte aus, einmal nach Vor- und Zunamen und sodann nach Ständen, geordnet erscheint. Ueber Plan und Zweck des Werkes spricht sich der Herausg. erst jetzt in der dieser Abtheilung vorausgeschickten Einleitung aus, wo er zugleich über die Sammlung des Materials und die Grundsätze seiner Bearbeitung das Nöthige beibringt. Wie daraus erhellt, daß er keine Mühe gescheut hat, um den weit zerstreuten urkundlichen Stoff in möglichster Vollständigkeit zusammenzubringen, sodaß außer den hier in Betracht kommenden deutschen auch eine stattliche Reihe von außerdeutschen, zumal polnischen und österreichischen Archiven und Bibliotheken durchforscht worden ist, so wird sich jeder Kundige auch nicht nur mit den von ihm befolgten Editionsgrundsätzen einverstanden erklären, sondern auch dem Fleiße, der Sorgfalt und der kritischen Methode des Hrsgbr.'s seine Anerkennung zollen. Von den 714 Nummern, welche die Sammlung

enthält, waren 222 bisher ungedruckt. Schon hieraus erhellt die Bedeutung, welche dieses Urkundenbuch für die Geschichte der Länder an der Ostsee beansprucht, noch mehr aber liegt diese darin, daß hier das gesammte gedruckte und ungedruckte urkundliche Material für die Vergangenheit von Ostpommern (Pommerellen) bis zum Erlöschen der alten Herzöge des Landes in musterhafter, streng wissenschaftlicher Bearbeitung zum ersten Male zusammengefaßt und für die Forschung bequem nutzbar gemacht dem allgemeinen Gebrauche vorliegt.

Leist, Dr. Friedr., **Aus Frankens Vorzeit.** Kleine Culturbilder. Würzburg, 1881. Stahel. (190 S. Kl. 8.)

Das anspruchslos auftretende Bändchen enthält eine Reihe culturgeschichtlicher Aufsätze, „lose Blätter aus der fränkischen Vorzeit", wie sie der Verf. selbst nennt, einzelne Bausteine gewissermaßen zu einer künftigen Culturgeschichte des fränkischen Stammes und Landes. Eine systematische und umfassende Darstellung des Gegenstandes wird man demgemäß hier nicht suchen dürfen. Auch sind die einzelnen Aufsätze nicht nur inhaltlich sondern auch ihrem Werthe nach sehr verschieden. So geben beispielsweise die Mittheilungen über den „Kauz von Ochsenfurt" trotz des geschmacklos veränderten Schlußcitates aus den Göttern Griechenlands von Schiller einen hübschen culturgeschichtlichen Beitrag ab, während wieder andere Stücke, wie der Aufsatz über „Fränkische Gebräuche und Herkömmlichkeiten" (!), an einer auffallenden Dürftigkeit leiden. Der letztere, der namentlich das alte Gerichtswesen zu erläutern beabsichtigt, giebt davon doch nur eine sehr unvollkommene Idee. Auch was über „die ersten Schulen Bambergs" mitgetheilt wird, ist mangelhaft und ungenügend. Interessant dagegen in mancher Hinsicht sind die Aufsätze „Maria Renata, die letzte Hexe Deutschlands" und „Aus der Franzosenzeit 1796", obschon sich auch hier wohl ein fesselnderes und farbenreicheres Bild hätte entwerfen lassen.

Kalchberg, Dr. Jos. Frh. von, Geh. Rath, **mein politisches Glaubensbekenntniß** in Gedenkblättern aus einer achtzigjährigen Pilgerfahrt. Leipzig, 1881. Grieben. (VIII, 553 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Der fast erblindete achtzigjährige Herr giebt uns in sechszehn Gedenkblättern die Erlebnisse und Anschauungen eines gemäßigt liberalen Mannes aus seinem engeren und weiteren Vaterlande, aus den Zeiten der Metternich'schen Politik, der Revolutionszeit und des Frankfurter Parlaments, aus der Zeit der Schwergeburt des constitutionell, aber zwiespältig gewordenen Kaiser- und Königsstaats. Zur Charakteristik dieser Schwergeburt sagt das angehängte Verzeichniß des Wechsels der Ministerien und Minister vom März 1848 bis zum März 1881 noch mehr als die an sich interessanten Erlebnisse des Staatsmanns in seinen Lehr- und Wanderjahren als Güterdirector, als Statthalter, Parlamentarier, constitutioneller Minister und rechtschaffener Rathgeber seiner politischen Freunde. Das Gesammtbild der von ihm geschilderten Verhältnisse entspricht im Wesentlichen den in Deutschland verbreiteten Vorstellungen darüber, giebt aber noch manche specielle Züge von großem Interesse. Das Buch soll keine kampflustige Parteischrift sein, sondern ein „ehrliches politisches Glaubensbekenntniß", eine Generalbeichte für den Verf., ein Beichtspiegel für Andere. Und das ist das freimüthige Buch in der Wirklichkeit. Wer mit dem Verf. rechten wollte über das etwas hausbackene Ansehen mancher Anschauungen und Rathschläge, der wolle sich erinnern, welche Probleme der Siebzehn-Nationalitätenstaat allen politischen Theorien darbietet, und er wird schließlich zu dem Urtheil kommen, daß dies wohlmeinende, nach Recht und Freiheit strebende deutsche Element doch wohl dasjenige ist, welches jene centrifugalen Bestrebungen zusammenzuhalten vermag, jedenfalls besser und sicherer als jede andere Nationalität unter dem Scepter der Habsburgischen Dynastie. (7)

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 6—7.

Inh.: A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. 17. 18. — Hans Lange, Ausgrabungen bei Dietersdorf. — Fr. v. Weech, Wappenbrief König Wenzel's für die Brüder Hans und Claus Conczmann von Staffurt in der Markgrafschaft Baden. 1392, Febr. 14. — K. Hartfelder, Inventar der Burg Höhingen im Jahre 1424. — C. M. Blaas, urkundliche Beiträge zum Profanbauwesen im Mittelalter. — Wernicke, löwenberger Glasercontract 1511. — Th. Distel, Gewichtrevision zu Leipzig 1518. — Wernicke, Kunstgeschichtliches aus dem Testamente eines Geistlichen, 1508. — Chronik des germanischen Museums ꝛc.

Mittheilungen vom Freiberger Alterthumsverein. Hrsg. von Heinrich Gerlach. 18. Heft.

Inh.: Hingst, die alten Burgen und Rittersitze um Freiberg. (Forts.) 5. Colmnitz. — Heinr. Gerlach, Nachrichten über die ältesten bronzenen Kanonen Sachsens, insbesondere die von Wolf Hilger in Freiberg. (Mit Abb.) — Ders., das alte Freiberg in Bildern. 2. Serie. Freiberger Photographien, aufgenommen 1881, mit Erläuterung der Bilder. — Rob. Börner, Bericht über Freibergs Bauwesen im Jahre 1881. — Heinr. Gerlach, freiberger Bürger-Chronik. — Literarische Umschau.

Zeitschrift für Geschichte u. Landeskunde der Provinz Posen. Hrsg. von Christian Meyer. 1. Bd. 1. Heft.

Inh.: Zachert, Nachrichten von der Stadt Meseritz. 1. — Max Bär, Geschichte der lutherischen Gemeinde der Stadt Posen. — Ders., Johannes a Lasco, ein Reformator Polens. — Chr. Meyer, die deutsche Bevölkerung der Provinz Posen gegenüber dem polnischen Aufstand im Jahre 1848. 1. — Ders., Friedrich der Große und der Netzedistrikt. — Literarische Mittheilungen.

Länder- und Völkerkunde.

Gatta, Luigi, **l'Italia**, sua formazione, suoi vulcanie terre moti. Con 32 incisioni e 3 carte litogr. Mailand, 1882. Hoepli. (XV, 539 S. Roy. 8.)

Der Verf. des vorliegenden Werkes, ein junger italienischer Officier voll regen wissenschaftlichen Strebens, hat sich bereits durch eine Uebersetzung von Maury's physischer Geographie des Meeres und einige Untersuchungen über Erdbeben als einen eifrigen Förderer des Studiums der Geophysik in Italien erwiesen. Dieses Werk hat einen Anstoß erhalten durch die Theilnahme, welche das Erdbeben von Casamicciola in Italien hervorgerufen hat, und sein Zweck ist, eine bessere Kenntniß der Erdbebenphänomene in weiteren Kreisen zu verbreiten, die hohe Wichtigkeit einer solchen gerade in Italien klar zu stellen, zur Beachtung der bereits von der Wissenschaft an die Hand gegebenen Vorsichtsmaßregeln, wie zu zahlreichen neuen Beobachtungen anzuleiten. Eine directe Förderung des Problems selbst strebt der Verf. nicht an. Das Buch trägt dem entsprechend einen im besten Sinne populär-wissenschaftlichen Charakter, es verarbeitet in anziehender Form und schöner Sprache die Studien anderer, vorzugsweise natürlich italienischer Gelehrter (Stoppani, De Rossi, Bertelli, Serpieri, Mantorani, Palmieri, Ponzi), aber auch auswärtige, in erster Linie deutsche, werden viel benutzt. K. v. Seebach kennt der Verf. freilich nur aus Peschel-Leipoldt, eine Bearbeitung, die hier, neben Hochstetter, sehr ausgiebig für italienische Leser als Quellenwerk benutzt wird. Dies erklärt die so auffallende Thatsache, daß der Verf. hie und da nach deutschen geogr. Meilen rechnet. Seebach's Verdienste werden dabei gelegentlich Peschel (S. 431), A. v. Lasaulx's Berechnungen (der selbst nicht genannt wird!) Seebach zugeschrieben und die Arbeiten eines G. vom Rath, eines der besten Kenner der geologischen Verhältnisse Italiens, scheint der Verf. nur aus Anführungen zu kennen. Hörnes und Höfer werden nie genannt. So hoch die reichliche Benutzung der auswärtigen Literatur dem

Verf. sonst anzurechnen ist, so würden gerade bei Benutzung jener für Italien so wichtigen Arbeiten die tektonischen Erdbeben nicht völlig unbeachtet geblieben sein. Im Uebrigen haben alle vulcanischen und Erdbebenerscheinungen, die wichtigsten auf ihre Entstehung, Zusammenhang, Sitz rc. bezüglichen Fragen eine sachgemäße Behandlung erfahren und man könnte das Buch geradezu ein vorzugsweise Italien berücksichtigendes Handbuch des Vulcanismus und der Erdbeben nennen. Umfangreiche Vorstudien über den Zustand des Erdinnern, Wärmezunahme mit der Tiefe rc. sind vorausgeschickt. Kein Land Europas hat in der That so besonderes Interesse an Vulcan- und Erdbebenstudien wie Italien, keines wird so häufig von furchtbar verheerenden Erdbeben heimgesucht, und wir begreifen daher, wie sich gerade hier der neu erwachte wissenschaftliche Geist diesen so bedeutenden praktischen Erfolg verheißenden Studien besonders eifrig zugewendet hat. Es besteht ein eigenes Bullettino del vulcanismo italiano und zu dem Observatorium auf dem Vesuv ist eben ein weit wichtigeres auf dem Aetna hinzugekommen, die Zahl der aufgestellten Seismographen und Pendel zu Erdbebenbeobachtungen mehrt sich rasch, ja Professor De Rossi hat bereits in Rocca di Papa mit Erfolg Telephon und Mikrophon für diese Zwecke zu verwenden begonnen. Wir können nicht daran zweifeln, daß es über kurz oder lang gelingen wird, ein angestrebtes Erdbebenwarnungssystem einzurichten. Hat es ja selbst dem übereinstimmend als urplötzlich hereingebrochen bezeichneten Erdbeben von Casamicciola nicht an Vorzeichen gefehlt, die jeden aufmerksamen Laien ohne alle instrumentale Beobachtung hätten warnen müssen.

Der Verf. zeigt sich seiner Aufgabe durchaus gewachsen, wenn es auch nicht an Bedenken fehlt. Die sicilischen Schlammvulcane sind ihm nicht genügend bekannt (S. 197, 203 ff.), außer den angeführten (Macalubi wohl die beste Form, Xibi und S. Bigio wohl nur Druckfehler für Xirbi und S. Biagio) giebt es noch solche im Gebiet von Cianciana, Bissana, Bivona, Casteltermini, Nicosia, Mascali und anderwärts. Die Schlammvulcane durchaus als echte Vulcane anzusehen, dürfte bei deutschen Geologen wohl wenig Beifall finden. Daß die Sahara noch vor Kurzem Meer gewesen und sich um 300 m gehoben (S. 184), vor 5000 Jahren (K. E. von Baer?) ein ungeheures Meer Rußland, Polen und die Tatarei bedeckt habe (S. 179), hätten wir lieber etwas weniger bestimmt ausgesprochen gesehen. Die Chimära (S. 144) und der Delik Tasch sind ein und dasselbe Phänomen, die noch heute brennende Gasflamme am südlichen Eingang in den Golf von Adalia. Der Gran Sasso hat nach der doch allein maßgebenden Generalstabskarte 2919 m, nicht wie S. 108 2998 oder S. 151 2925 m. Die beigegebenen Karten und Ansichten genügen dem Zwecke zur Noth, empfehlen sich aber wenig, die Ansicht von Vulcano S. 293, für die ja das treffliche Relief von Pistoja hätte benutzt werden können, giebt kein naturwahres Bild. Th. F.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Karl v. Scherzer, Novara-Reminiscenzen. (1857—1882). — Emin Bey über den Zustand der Seriben-Wirthschaft in der Rohlprovinz (obere Nilregion). Mitgetheilt mit einer Nachschrift von G. Schweinfurth. — R. Grundemann, einige Bemerkungen über zwei bei uns vernachlässigte Schwestersprachen. — Siegfr. Langer, ein Hochzeitsfest der Halbbeduinen im Ostjordanlande. — Fr. Richter, neue Wandkarte der Alpen. — Brix Förster, Savorgnan de Brazza in Paris. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 4.

Inh.: Leadville in Colorado. 1. (Mit Abb.) — F. Blumentritt, die Ersteigung des Vulkans Apo auf Mindanao durch Dr. A. Schadenberg und Dr. O. Koch. — E. Metzger, Gedebus und Sintren. — Die indischen Aufnahmen im Jahre 1880 bis 1881. — Die Chinesen in Victoria. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Heß, Dr. W., Prof., Streifzüge durch die Natur. Populär-wissenschaftliche Schilderungen. Hannover, 1881. Weichelt. (IV, 284 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Dies Werkchen enthält eine Sammlung von 27 Aufsätzen, welche der Verf. schon früher in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte. Bunt durch einander begegnen wir Ueberschriften wie: Thierleben im Spätherbst, der Karpfen, aus dem Leben eines Hummers, die Thränen, der Sago, die Bewegungserscheinungen im Pflanzenreiche, der Bernstein, das Kloster Ilfeld rc. Die Skizzen selbst lesen sich gut; die Sprache ist frisch, lebendig, die ganze Darstellung eine auch dem Laien leicht verständliche. Möge darum der Verf. neue Freunde zu den alten werben, die ihn zur Herausgabe seiner Sammlung aufmunterten.

Amtliche Berichte über die internationale Fischerei-Ausstellung zu Berlin 1880. Berlin, 1881. Parey. (Imp. 8.)

III. Dr. A. Metzger, Süsswasserfischerei. Mit Holzschn. (89 S.) ℳ 4.

IV. Dr. H. Dohrn, Fischereiproducte u. Wasserthiere. Im Anhange: S. Friedländer u. Dr. H. Nitsche, Perlen. Mit Holzschn. (95 S.) ℳ 3.

V. I. Asmus, E. Friedel u. A., wissenschaftliche Abtheilung. Mit Holzschn. (XIX, 256 S.) ℳ 8.

Ueber die beiden ersten Abtheilungen dieser schönen Publication haben wir bereits im Jahrg. 1881, Nr. 42, Sp. 1439 d. Bl. berichtet. Jetzt liegen uns auch die übrigen drei Abtheilungen „Süßwasserfischerei", „Fischereiproducte und Wasserthiere" und „Wissenschaftliche Abtheilung" mit den beiden ersten zu einem stattlichen, wohlausgestatteten Bande vereinigt vor. Die Süßwasserfischerei ist vom Professor Dr. Metzger-Münden auf 89 Seiten besprochen. Der Haupttheil der sehr klaren und instructiven Darstellung kommt auf Deutschland. Sie beginnt mit der Besprechung der ostfriesischen Fischerei und schreitet dann zunächst nach Osten durch die Weser-, Elb- und Odergebiete bis zur Fischerei in West- und Ostpreußen vor. Hieran schließt sich die Besprechung der Fangmethoden im deutschen Rhein- und Donaugebiete. Von fremden Ländern beginnt die Schweiz und Italien den Reigen, dann folgt Schweden, Norwegen und Dänemark, die Niederlande, Großbritannien, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ueberall ist an der Hand der ausgestellten Fischereigeräthe der Gebrauch derselben gut geschildert, sowie (z. B. am ausführlichsten beim Lachsfang, der in Schweden noch jährlich circa 700,000 M. abwirft) auf die Erträgnisse der einzelnen Fischereiarten Rücksicht genommen. Gute Abbildungen erläutern die Darstellung. — Die vierte Abtheilung „Fischereiproducte und Wasserthiere" ist in ihrem Haupttheile (74 Seiten) von Dr. H. Dohrn-Stettin bearbeitet. Ein Anhang (20 S.) behandelt die Perlen. In ihm hat Herr S. Friedländer-Berlin dies Thema vom Juwelierstandpuncte, Professor Dr. H. Nitsche-Tharand vom naturwissenschaftlichen aus behandelt. Der Dohrn'sche Hauptabschnitt ist nach dem zoologischen Systeme geordnet; mit den Schwämmen beginnend und bis zu den Säugethieren aufsteigend, werden zunächst die aus jeder Gruppe ausgestellten Natur-Gegenstände namhaft gemacht und dann die aus denselben gewonnenen Producte und deren Verwendung im menschlichen Haushalte besprochen. Derselbe hat also sowohl praktisches als wissenschaftliches Interesse. Als eine interessante Beigabe sei die Zusammenstellung der vorzüglich als Nahrungsmittel dienenden Mollusken des Mittelmeeres mit Anführung ihrer Vulgärnamen in verschiedenen Provinzen erwähnt. Illustriert ist diese Abtheilung nicht. Die „Wissenschaftliche Abtheilung" die stärkste des ganzen Katalogs; sie umfaßt 256 Seiten in acht Abschnitten. Diese sind: 1) Instrumente zur Untersuchung des Wassers, meteorologische und Signalapparate, Compasse, Waagen rc. von I. Asmus vom

k. hydrographischen Amte in Berlin, 2) Mikroskope v. Dr. Thorner-Berlin, 3) Geschichte der Fischerei von Stadtrath E. Friedel-Berlin, 4) wissenschaftliche Untersuchungen von Prof. Dr. Wittmack-Berlin, 5) Schädigung der Fischbestände durch inficierte Gewässer von Prof. Dr. Holdefleiß-Breslau, 6) Transport lebender Fische von Dr. O. Hermes-Berlin, 7) Botanik und Bernstein von Prof. Dr. Magnus-Berlin, 8) Literatur von Wittmack. Besonders interessant ist die von Asmus bearbeitete Abtheilung. Die meisten ausgestellten in den letzten Jahren so ungemein vervollkommneten Instrumente zur Untersuchung des Wassers, besonders die Tiefseeapparate sind eingehend beschrieben und mit guten, den Text höchst klar erläuternden Abbildungen versehen, sodaß auch jeder gebildete Laie sich von ihrer Wirksamkeit ein klares Bild machen kann. Bei den Reflexionsinstrumenten, Waagen, Fernrohren ist, da sie meistens bekannt und in jedem Lehrbuche beschrieben sind, von einer Beschreibung meist Abstand genommen worden, und sind nur dort Bemerkungen und Abbildungen beigefügt, wo Construction oder Material von den gebräuchlichen abweichen oder neue Erfindungen vorliegen. Viel weniger übersichtlich und instructiv ist die Behandlung der Mikroskope durch Dr. Thorner. Theils liegt dies in der Schwierigkeit überhaupt, in Kürze über die optischen Einrichtungen und Vorzüge von Mikroskopen vergleichend zu berichten. Andererseits ist aber nicht zu läugnen, daß der für die vielen großen Abbildungen der ganz bekannten Mikroskopstative verwendete Platz hätte gespart werden können. Diese gehören zur Orientierung des Käufers in die Preislisten der Mikroskopverfertiger, aber nicht in einen amtlichen Bericht. Was soll z. B. die Abbildung der seit wenigstens 20 Jahren überall angewendeten Oberhäuser'schen Camera lucida auf S. 75? Hervorgehoben sei, daß die weltberühmte Firma Hartnack-Potsdam ihr 20,000stes Instrument in vorzüglichster Ausstattung ausgestellt und nachträglich der Akademie der Wissenschaften „zum Geschenk verliehen“ hatte. Diese hat es wieder der zoologischen Station in Neapel überwiesen. Was allerdings die an diese Mittheilung des Berichterstatters S. 73 geknüpfte Bemerkung: „wenn es noch irgend eines Beweises bedürfte, um die hohe Bedeutung, die das Mikroskop für die Erforschung des Wassers hat, klarzulegen, so wäre es dieser Beschluß der Akademie der Wissenschaften“ besagen soll, ist dem Ref. völlig unverständlich geblieben.

Die auf die Geschichte der Fischerei bezüglichen Ausstellungs-Gegenstände sind in eingehender Weise von dem in diesem Fache höchst bewanderten Director des Märkischen Provinzialmuseums zu Berlin behandelt worden. Eigentlich hat nur Deutschland und die Schweiz zu dieser Gruppe nennenswerthe Beiträge geliefert, und auch hier war es wiederum Berlin und die preußischen Provinzen, welche das Meiste geliefert hatten. Der von Wittmack verfaßte Abschnitt über wissenschaftliche Untersuchungen behandelt zunächst die chemischen und physikalischen Süß- und Salzwasseranalysen und die chemischen Analysen des Fischfleisches. Dann werden die biologischen Untersuchungen übersichtlich reproduciert, besonders die in dem nicht in den Handel gekommenen von der Schweizer Regierung in vorzüglichster Ausstattung herausgegebenen Schweizer Specialkataloge vorläufig leider vergrabenen Arbeiten, von Prof. Miescher-Basel ausgestellte Untersuchungen über den Rheinlachs; über den Hering und den Aal; die Beschreibungen der zoologischen Stationen und die statistischen Arbeiten. Der von Holdefleiß bearbeitete Abschnitt ist ein Referat über die zur Bewerbung um den vom König von Sachsen ausgesetzten Preis eingegangenen 24 Concurrenzschriften. Die Preisaufgabe lautete: „Genaue Darstellung eines für bestimmte, näher zu beschreibende Verhältnisse praktisch ausführbaren Planes bez. der Mittel, um die den natürlichen Wasserläufen und Gewässern zugeführten Abwässer der Fabriken und Auswürfe der Städte für den Fischbestand der gedachten Gewässer vollkommen unschädlich zu machen.“ Der Preis ist bekanntlich nicht zur Vertheilung gekommen, hat aber einige sehr beachtenswerthe Schriften (Weigelt-Rufach und van Ditten-Christiania) hervorgerufen. Wie der interessante Bericht von Hermes über die Apparate zum Transport lebender Fische in die „wissenschaftliche Abtheilung“ kommt, ist nicht recht begreiflich. Besonders hervorzuheben ist der hier eingehend beschriebene, vom Berichterstatter construierte Apparat für die Zwecke des Berliner Aquariums. In den von Magnus bearbeiteten Abschnitten hätten wir den über Bernstein etwas eingehender gewünscht, besonders da es für eine solche Berichterstattung an Unterlagen nicht fehlte. Das reichhaltige Literaturverzeichniß umfaßt alle auf der Ausstellung aufgelegten Publicationen, in dem die Fischerei behandelnden zweiten Theile aber auch „alle sonst nur irgendwie bekannten dahin einschlagenden Werke“, kann somit als ein höchst werthvolles Repertorium dieser Literatur betrachtet werden. N—e.

Heller, Aug., Prof., **Geschichte der Physik** von Aristoteles bis auf die neueste Zeit. 2 Bde. 1. Bd. Von Aristoteles bis Galilei. Stuttgart, 1882. Enke. (XII, 411 S. Roy. 8.) *M* 9.

Ref. hat im Jahrg. 1882, Nr. 27, Sp. 899 d. Bl. über den ersten Band einer Geschichte der Physik berichtet, welchem er nur wenige gute Eigenschaften nachrühmen konnte. Heute befindet er sich einem Bande fast genau gleichen Inhalts gegenüber in einer eigenthümlichen Lage. Wenn er die zahlreichen Mängel ins Auge faßt, wenn er die meisten Einzelausstellungen, die er neulich hervorhob, heute geradezu abschreibbar findet, wenn er noch andere Ausstellungen sich aufdrängen sieht, so scheint es unmöglich, nicht ein vollständiges Verdammungsurtheil auszusprechen. Wenn er aber dann einige in hervorragender Weise gelungene Capitel liest, muthmaßlich der Preisarbeit entstammend, welche im Jahre 1881 den Bugát-Preis bei der Königl. Ungarischen Naturwissenschaftl. Gesellschaft errang, aus welcher durch mangelhafte Ueberarbeitung der gegenwärtige Band entstanden ist, so muß er dem Verf. neben dem Lobe einer fast schwungvoll zu nennenden Ausdrucksweise auch zugestehen, daß er zu wirklichen Forschungen sich als fähig erwiesen hat. Freilich ist dies ein zweischneidiges Lob. Noblesse oblige. Wer die Abschnitte, welche von Platon, von Aristoteles, von Roger Bacon, von Keppler, von Galilei handeln, auf Grundlage der ersten oder gut gewählter zweiter Quellen so auszuarbeiten verstand, daß man von der Weltanschauung dieser Persönlichkeiten ein genügend deutliches und richtiges Bild erhält, der darf nicht Flüchtigkeiten sich zu Schulden kommen lassen wie die, von welchen das Buch aller Orten wimmelt. Wie will Heller es entschuldigen, wenn er S. 93 unter den im griechischen Texte erhaltenen Schriften des Archimedes „10 Wahlsätze“ anführt und S. 94 fortfährt „die Lemnata (sic) seien bloß in lateinischer Uebersetzung“ vorhanden? Wie S. 161 den Studienaufenthalt Gerbert's in Cordova? Wie S. 255 das Schülerverhältniß von Coppernicus zu Purbach und Regiomontanus 1495, während auf derselben Seite und S. 257 die Todesjahre 1461 und 1476 der vermeintlichen Lehrer angegeben sind? Von den Arabern weiß der Verf. am wenigsten, sonst hätte es ihm unmöglich begegnen können, S. 168 von der nicht erhaltenen optischen Schrift des Ebn Haithem zu reden und daran unmittelbar anschließend über die Optik des Alhazen ausführlich zu berichten, als ob nicht Alhazen und Ibn Alhaitam dieselbe Persönlichkeit wären! Auch von der wenigstens nach der Ansicht von mehreren Fachgelehrten von Abû'l Wafâ herrührenden Entdeckung der Variation weiß Hr. Heller nichts, wie es scheint, sonst hätte er es S. 278 bei Tycho Brahe mindestens in einer Note erwähnen müssen. Nach den latitudines und formae des 14. Jahrh.'s sucht man in dem Bande vergebens. Wären sie Hrn. Heller bekannt gewesen, so hätte er S. 379 eingesehen, daß Galilei's Dreieck aller Geschwindigkeiten seit drei Jahrhunderten

vorbereitet war. Petrus Adsigerius (S. 396) sollte doch gegenwärtig in keinem historischen Werke mehr vorkommen. Indessen sind diese Dinge, wie der Verf. uns entgegenhalten könnte, immer nur einzelne Irrthümer, an welchen es in keinem größeren Geschichtswerke fehle. Wir dürfen ihm darin beistimmen und ihm dennoch einen erheblichen Vorwurf nicht ersparen: es fehlt ihm nämlich offenbar jedes chronologische Gefühl. Man sehe nur in dem Inhaltsverzeichnisse, wie kunterbunt die Namen durcheinandergewürfelt erscheinen! Man achte S. 105 auf die Reihenfolge der Geometer: Eukleides, Hypsikles, Theon, Hypatia, Proklos, Apollonios von Perga, Pappos, Eutokios; auf die der Astronomen: Eratosthenes, Arystillos, Timocharis, Hipparchos, Theon, Aratos, Ptolemaios. Man frage sich, weshalb S. 166—167 Avicenna † 1037, Abulcasis † 1122, Rhases † 932 oder 923 gerade so geordnet sind? Man wird keine andere Antwort zu ertheilen im Stande sein, als wir eben gaben. Wir fassen unser Urtheil dahin zusammen, daß Hr. Heller Vieles gelernt hat, aber auch noch Vieles lernen muß; daß er im nachfolgenden zweiten Bande auf Anordnung und Reihenfolge im Ganzen und im Einzelnen besonders zu achten hat; daß er, dem Gewandtheit des Ausdruckes so sehr zu Gebote steht, sich vor sprachlichen Unmöglichkeiten, wie sie S. 127, 128, 213 ihm unterliefen, sorgsam hüte; dann wird der zweite Band gewiß auf freundlichere Aufnahme rechnen dürfen. Eine Gewohnheit möge der Verf. dagegen ja festhalten, die der genauen Angabe der Quellenschriften über die einzelnen behandelten Gegenstände.

—z—r.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Fernere Beobachtungen über das Spectrum des Cometen Wells. — Ueber die Entwickelung und über die Leitung der Elektricität beim Verdampfen von Flüssigkeiten. — Die Wärmeentwickelung bei der Absorption der Gase durch das Platin. — Galvanische Erscheinung an dem verlängerten Marke des Frosches. — Sauerstoffausscheidung von Pflanzenzellen im Mikrospectrum. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 25. Bd. 11. Heft.

Inh.: B. Beyer, über einige Derivate der Isophtalsäure. — W. Alexeew, über die Lösungen, welche Salicylsäure mit Wasser bildet. — J. L. W. Thudichum, Würde und Würdigung. Antwort auf den Angriff des Herrn E. Drechsel. — A. Klepl, über zwei Anhydride der Paraoxybenzoësäure. (Vorläufige Mittheilung). — Ders., Notiz über eine Auflösung von entwässertem Kupfervitriol in Methylalkohol. — Etard, über die Isomerie von schwefligsaurem Kupferoxydul.

Mittheilungen der aargauischen naturf. Gesellschaft. 3. Heft.

Inh.: Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während der Jahre 1880 und 1881, erstattet von H. Custer. — J. Hilfiker, die astronomischen Längenbestimmungen mit besonderer Berücksichtigung der neueren Methoden. — R. Ausfeld, geologische Skizze der Umgegend von Rheinfelden. — Aug. Zimmermann, Bericht über die stattgefundenen Untersuchungen von Weinen amerikanischer Reben. — F. Mühlberg, Hauptsätze aus dem Vortrag: Ueber die Bedeutung und Methode des naturkundlichen Unterrichts an Mittelschulen. — Ders., die Herkunft unserer Flora. — **Miscellen.** — **Nekrolog:** H. Custer, Jakob Boll.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 25—28.

Inh.: K. Goebel, Beiträge zur Morphologie und Physiologie des Blattes. (Schl.) — Th. W. Engelmann, über Sauerstoffausscheidung von Pflanzenzellen im Mikrospectrum. — E. Schmidt, über den Plasmakörper der gegliederten Milchröhren. — Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 18—20.

Inh.: A. Winkler, die Keimpflanze der Dentaria digitata Lmk. (Mit Taf.) — Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. (Forts.) — Erwiderung. — J. Müller, lichenologische Beiträge. — Ferd. Pax, Metamorphogenese des Ovulums von Aequilegia. (Mit Taf.)

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 13-14.

Inh.: Hoffer, über die Lebensweise des Apathus (Psithyrus) campestris Pz. (Schl.) — A. H. Hagen, die Honigameise und die westliche Ameise. — Hans Booch-Arkossy, das Präparieren von Raupen. — Schrebank, Raupenkampf. — Die Blumenthätigkeit der Käfer. — G. Haller, gegen zwei irrthümliche Ansichten betreffend die Acariden. — Literatur — Darwin's Beisetzung. — Naturwissenschaftliche Versammlungen 1882.

Mathematik.

Thomae, J., Prof., elementare Theorie der analytischen Functionen einer complexen Veränderlichen. Mit in den Text eingedr. Holzschn. Halle a/S., 1880. Nebert. (VIII, 132 S. Gr. 4.) ℳ 7, 50.

Das Buch enthält einen Versuch, die Functionentheorie elementar, d. h. ohne Anwendung der Infinitesimalrechnung darzustellen. Der Verf. beginnt mit zahlentheoretischen Auseinandersetzungen, welche den Zweck haben, genau den Sinn und die Bedeutung der verschiedenen Arten von Zahlen, der ganzen und der rational oder irrational gebrochenen, der positiven und negativen, reellen und complexen festzustellen. Bezüglich der letzteren beschränkt er sich auf Zahlen, die aus den beiden Einheiten 1 und $i = \sqrt{-1}$ gebildet sind, während zahlenähnliche Gebilde mit mehr als zwei Einheiten, wie die Hamilton'schen Quaternionen, ausgeschlossen bleiben. Dieselben sind nämlich nach Ansicht des Verf.'s nur symbolische Bezeichnungen für geometrische oder mechanische Beziehungen und bilden daher zwar mögliche, aber durchaus willkürliche, nirgends nothwendige Erweiterungen des Zahlenbegriffes, weshalb auch ihre Untersuchung nicht der Arithmetik zufällt. Demnächst wendet sich der Verf. zu den unendlichen Folgen, Reihen und Producten, entwickelt sodann verschiedene allgemeine Sätze über Functionen einer und zweier Variabeln und erörtert dabei insbesondere die Stetigkeit derselben. Die ganze Potenz, der binomische Lehrsatz, die ganzen Functionen und die Potenzreihen bilden die nächsten Gegenstände, welche behandelt werden; an sie schließen sich die Exponentialfunction und die mit Hülfe derselben definierten goniometrischen Functionen, der Logarithmus und die logarithmischen Reihen. Nachdem die Betrachtung bis hierher gelangt ist, schreitet sie weiter zur allgemeinen Potenz, dem allgemeinen Binomialtheorem ꝛc. In dem folgenden Abschnitt, welcher weitere Sätze über ganze Functionen, rationale Functionen, transscendente rationale Functionen und unendliche Producte enthält, werden u. a. auch die Eigenschaften der Facultäten entwickelt. Alsdann kommen die algebraischen Functionen, die Umkehrung der Reihen und die cyklometrischen Functionen zur Untersuchung, und nachdem noch ein kurzer Abschnitt über die Ordnungen (des Verschwindens einer Function) und über schärfere Convergenzkriterien vorausgegangen, folgt die Theorie der Thetafunctionen. Dabei schickt der Verf. zuerst eine kurze Betrachtung der auf- und absteigenden Potenzreihen voraus, worauf er sich zu dem unendlichen Product $(1-z)\ (1-\vartheta z)\ (1-\vartheta^2 z) \ldots$ wendet, um dann die Thetafunctionen und Producte, ihre Functionalgleichungen und die Relationen zwischen Thetaquadraten zu besprechen. Als specielle Anwendung dieser Untersuchungen erscheint in dem nächsten Paragraphen eine kurze Theorie der elliptischen Functionen. Am Schluß der Schrift findet man noch verschiedene functionaltheoretische Sätze.

Aus dieser Inhaltsübersicht läßt sich ungefähr erkennen, in welcher Ausdehnung der Verf. den Eingangs angedeuteten Gedanken einer elementaren Functionentheorie verwirklicht hat. Es versteht sich, daß bei der Reichhaltigkeit des behandelten Materials die Darstellung sich möglichster Präcision befleißigen mußte; gleichwohl erscheint sie nirgends zu knapp, daß dadurch der Verständlichkeit Abbruch geschähe. Es kann daher das Werk

zur Einführung in die Functionentheorie und zur Orientierung auf diesem Gebiete bestens empfohlen werden. G—l.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 93. Bd. 1. Heft.

Inh.: L. Kronecker, de unitatibus complexis. (Dissertatio inauguralis arithmetica.) — G. Frobenius, über die elliptischen Functionen zweiter Art. — J. Thomae, über Integrale zweiter Gattung. — Th. Reye, über das Strahlensystem zweiter Classe sechster Ordnung von der ersten Art. — Fr. Graefe, Erweiterung eines Satzes von Hesse über Sechsecke im Raume.

Kriegskunde.

Taysen, A. v., Oberstlieutn., zur Beurtheilung des siebenjährigen Krieges. Mit drei noch nicht veröffentlichten Aufsätzen Friedrich's des Großen, acht Skizzen u. zwei Plänen. Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (VI, 138 S. Gr. 8. Pläne Fol.) ℳ 3, 60.

Der Verf., einer der besten Kenner und unermüdlichsten Erforscher der Feldzüge und der Feldherrnthätigkeit Friedrich's des Großen, beschäftigt sich im vorliegenden Werke ausschließlich mit dem im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienenen Buch Theodor von Bernhardi's „Friedrich der Große als Feldherr". „Die Darstellung und die Beurtheilung des siebenjährigen Kriegs," schreibt Oberstlieutenant von Taysen, „entsprachen bisher nicht seiner umfassenden und tiefgehenden Bedeutung. Friedrich's Zeitgenossen vermochten das Wesen seiner Kriegsführung, die Triebfeder seines Handelns nicht zu durchschauen, sie waren über die Natur des Krieges, seine Anforderungen und Mittel vielfach noch in Anschauungen befangen, die der König bereits im Beginn seiner Feldherrnlaufbahn abgestreift hatte und zu welchen sein Verfahren oft im schroffsten Gegensatze stand. Die Kriege Napoleon's trugen dann allerdings wesentlich zur Läuterung der Ansichten über Friedrich's Kriegsweise bei, da während derselben Musterbilder einer energischen Heerführung entstanden, die auch den kurzsichtigsten Anhängern der methodischen Strategie die Augen öffneten. Da es sich aber in dieser neuen Kriegführung vorzugsweise um die Verwendung großer Massen handelte, so blieben die Kriegslagen, in denen es gilt, jahraus jahrein mit geringfügigen Mitteln das Feld zu behaupten, noch im Dunkeln. Eine richtige Würdigung der Friedericianischen Gefechtsführung trat erst ein, als man in unseren Tagen die Einseitigkeit der Colonnentaktik erkannt und sich wieder mehr der linearen Form des siebenjährigen Krieges zugewandt hatte. Auch in Bezug auf ausgiebige und correcte Quellenkritik ließen die Bearbeitungen der Kriege des Königs in früherer Zeit zu wünschen übrig. Erst als dann eine Reihe hervorragender Geschichtsschreiber den historischen Sinn geschärft und geschult hatte, waren die Bedingungen gegeben, um zu einem unbefangenen und sachlich begründeten Urtheil über Friedrich's Feldzüge zu gelangen."

Oberstlieutenant v. Taysen findet, daß Theodor v. Bernhardi ganz besonders berufen war, eine durchgreifende Revision der bis jetzt vorhandenen Literatur über den siebenjährigen Krieg vorzunehmen. Er nennt dessen Buch eine Schrift von weittragendster Bedeutung und erkennt besonders an, daß bei der Beurtheilung der preußischen Operationen in erster Linie die bisher nur ganz ausnahmsweise benutzte Correspondenz zwischen dem Könige und dem Prinzen Heinrich zur Verwerthung gekommen und überall auf das Sorgfältigste der Einfluß der politischen auf die militärische Situation nachgewiesen worden ist. Zu dem werthvollen Bernhardi'schen Buche bildet nun die vorliegende Schrift eine höchst schätzenswerthe Ergänzung. Oberstlieutenant v. Taysen ist nämlich in der Lage, auf Grund bisher noch nicht veröffentlichter Quellen einige wichtige Puncte des Bernhardi'schen Buches richtig stellen und seiner Schrift mehrere noch unbekannte Projecte und Memoires Friedrich's des Großen beifügen zu können. So kommt z. B. v. Taysen auf Grund der im Geheimen Staatsarchive befindlichen Correspondenz zwischen dem Könige, Schwerin und Winterfeld zu einer wesentlich anderen Auffassung des preußischen Operationsplanes von 1757 als v. Bernhardi. Auch bezüglich des Operationsplans von 1762 theilt v. Taysen die Bernhardi'sche Auffassung nicht ganz. Daß v. Taysen den Bernhardi'schen Satz „der siebenjährige Krieg war seinem Inhalte nach ein Religionskrieg" eingeschränkt wissen will, daß er in einem Buche, welches die Feldherrnthätigkeit Friedrich's schildert, die Darstellung der beiden ersten schlesischen Kriege vermißt und dies auffaßt, als wolle man Napoleon schildern, ohne den Bonaparte von 1796 zu berücksichtigen, hat unsern Beifall. Im Uebrigen bringt fast jedes Blatt des vorliegenden Werkes eine Bestätigung der Bernhardi'schen Auffassung, ein werthvoller Beweis, in wie hohem Grade v. Bernhardi, obwohl nicht Fachmann von Beruf, seiner schwierigen Aufgabe gerecht geworden ist.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gumplowicz, Dr. Ludw., Docent, Verwaltungslehre mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen Verwaltungsrechtes. Innsbruck, 1882. Wagner. (VIII, 472 S. Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Der Verf., der mit großer Kühnheit die schwerwiegendsten Fragen der Zeit (Rechtsstaat und Socialismus 1881) und die brennendste Frage seiner Heimat (das Recht der Nationalitäten und Sprachen in Oesterreich-Ungarn 1879) behandelt hat, läßt schon nach Jahresfrist eine „systematische" Verwaltungslehre folgen, ungefähr in dem Umfang des Handbuchs der Verwaltungslehre von Dr. Lorenz Stein, welches wohl noch vielfache Nachfolge in und außer Oesterreich finden wird. Man kann es nicht mißbilligen, wenn er im Unterschied von Stein die allzu künstlichen Gliederungen und Begriffsbestimmungen vermeidet, sich vielmehr an die „natürliche historische Entwickelung" der Staaten anlehnen will. Er gelangt damit zu einer ziemlich einfachen Dreitheilung nach den Gesichtspuncten: A. der Selbsterhaltung des Staats (Wehrverwaltung, Finanzverwaltung und Verwaltung des Aeußeren); B. innere Ordnung (Bevölkerungspolitik, Justizpolitik, Territorial- und Organisationswesen, Communicationswesen); C. Wohlfahrtsbeförderung (Wirthschafts-, Cultus- und Unterrichtspolitik, Sanitätswesen). Die Frage ist, ob nicht durch den Anschluß an die wirklich vorhandene historische Entwickelung des Verwaltungsrechts der mitteleuropäischen Staaten eine einigermaßen übereinstimmende Systematik zum Vorschein kommen würde, während bis jetzt noch immer jeder Darsteller ein anderes System zu schaffen bemüht ist. Das positive Material ist nach diesen Rubriken so gestaltet, daß der geschichtliche Fortschritt und die Hauptgesichtspuncte der heutigen Entwickelung der Gesetzgebung und der betreffenden Verwaltungseinrichtungen möglichst gedrängt, freilich nach einem ungleichartigen Maßstab gegeben werden. Bei eingehender Beschäftigung in der Praxis der Verwaltung würden dem Verf. doch wohl noch andere Sachen als relevant erschienen sein. Insbesondere sind die Angaben über die Verhältnisse der einzelnen deutschen Staaten nicht immer correct. Ausführlich, und auch für den Außenstehenden anschaulich, sind dagegen die Uebersichten über die Verwaltungseinrichtungen Oesterreichs diesseitiger Reichshälfte. Wie in den früheren Schriften spricht der Verf. seine Auffassungen mit großem Freimuth, nicht selten mit einer realistischen Derbheit aus, welche leicht auf beiden Seiten Anstoß geben kann, wie in den Beziehungen des Staats zu Kirche und Unterricht. Wir wollen diese Weise nicht tadeln, glauben aber, daß der Verf. im weiteren Verlauf seiner fleißigen und vielseitigen Arbeiten zu einer höheren Schätzung der idealen Kräfte in Staat

und Kirche gelangen wird. Auch die gegenwärtige Schrift giebt ein Zeugniß für den Beruf des Verf.'s zu einer lehrenden Thätigkeit, welche wohl bald in der österreichischen Unterrichtsverwaltung die verdiente Anerkennung finden wird, zu der bei dem derzeitigen Mangel an Lehrkräften für das staatswissenschaftliche Gebiet wohl alle Veranlassung vorhanden wäre. (7)

Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen röm. u. deutschen Privatrechts. Hrsg. v. Rud. v. Jhering. N. F. 8. Bd. 5. u. 6. Hft.

Inh.: Rudolph, zur Lehre vom richterlichen Pfandrecht. — Karl Schmidt, Erklärung der Rechtsregel über das Zusammentreffen zweier causae lucrativae. — W. Francke, das Selbsthülferecht des Wohnungsvermiethers setzt keinerlei Pfandrecht, wohl aber eine gültige Pfand-Obligation oder die Pfändbarkeit der eingebrachten Sachen voraus.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 23. Jahrg. 3. Hft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften rc. — Fritz Beuther die Besteuerung der Bergwerke in Spanien. Gesetz vom 31. Dec. 1881, betreffend die Besteuerung der Bergwerke. — Brassert, der mansfelder geistliche Fünfzigste. Erkenntniß des Reichsgerichts vom 30. Juni 1880. — Ueber die Vergütung der Bergschäden. — Cappel, die Tragweite der Beschlüsse der Bergschäden-Regulierungscommission zu Essen, namentlich in Bezug auf die Minderwerthsklage. — Th. Tecklenburg, die standesherrlichen Rechte in Bezug auf Bergbau im Großherzogthum Hessen. — R. Klostermann, über die Zulässigkeit der Herabsetzung bereits bewilligter Invalidenunterstützungen durch Abänderung des Knappschaftsstatuts. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 19. Jahrg. 3. Bd.

Inh.: Ed. Wiß, über die Bedingungen des Krieges und des Friedens. — Zeller, die geschichtliche Entwickelung der Arbeiterversicherung. — F. Meyn, über wirthschaftliche Zustände in den Niederungen des nordwestlichen Deutschlands. — S. Gätschenberger, die Entwickelung der Champagnerfabrication in Europa. — W. Goßrau, die Finanzen Frankreichs. — Volkswirthschaftliche Correspondenzen: M. Block, aus Paris; E. Blau, aus Wien. — Bücherschau.

Technische Wissenschaften.

Rühlmann, Dr., M., Prof., **Vorträge über Geschichte der theoretischen Maschinenlehre** u. der damit in Zusammenhang stehenden mathematischen Wissenschaften. Zunächst f. techn. Lehranstalten bestimmt. Mit Holzschn., Illustr. u. 5 Portraits in Stahlst. 1. Hälfte. Braunschweig, 1881. Schwetschke & Sohn. (S. 1—192 Lex.-8.) ℳ 5.

Mit derselben Klarheit und Gewissenhaftigkeit, mit derselben Uebersichtlichkeit der Anordnung des Stoffes, mit welcher das hervorragende Werk des Verfassers, die in vier Bänden erschienene „allgemeine Maschinenlehre" geschrieben ist, ist auch der vorliegende erste Theil der Vorträge über Geschichte der theoretischen Maschinenlehre bearbeitet. In berechtigter Weise bildet dieses neue Werk einen Supplementband zur Allgemeinen Maschinenlehre, indem dort die geschichtliche Entwickelung der Maschinen selbst in den einzelnen Capiteln vollständig behandelt ist, aber die Entwickelung der theoretischen Maschinenlehre und noch mehr die ihrer Hülfswissenschaften, der reinen Mathematik und Mechanik, nicht mehr in ihren Rahmen paßte, abgesondert als besonderes Werk aber das Ganze vervollständigt. Da sich die theoretische Maschinenlehre aufbaut auf die Gesetze der Mechanik und der damit zusammenhängenden reinen Mathematik und so ihre geschichtlichen Anfänge in diesen Wissenschaften selbst besitzt, so war es natürlich, zunächst in einem besonderen Capitel die Geschichte der Mechanik und reinen Mathematik soweit zu behandeln, als es für die technischen Zwecke nothwendig erscheint, und erst dann die Geschichte der theoretischen Maschinenlehre folgen lassen. Die vor uns liegende erste Hälfte des Werkes enthält nicht ganz den ersten Theil und behandelt dem entsprechend die geschichtliche Entwickelung der reinen Mathematik und Mechanik von den Anfängen der ersten Culturperiode des Menschen (Pythagoras, Archytas von Tarent, Plato, Aristoteles u. s. w.) bis auf Lagrange, wobei umfangreicher die Thätigkeit von Galilei, Huyghens, Newton, Leibniz, der Bernoulli's, Euler und d'Alembert besprochen wird. Die treffliche, klare Darstellungsweise, welche die früheren Werke des Verf.'s kennzeichnet, findet sich auch hier wieder und macht das Studium desselben zu einem besonders angenehmen, während ein besonderer Werth in den außerordentlich reichhaltigen Literatur-Angaben begründet liegt. Außer zahlreichen Holzschnitten wird das Werk fünf Portraits in Stahlstich enthalten, von denen dem ersten Hefte die von Galilei, Euler und Poncelet beigegeben sind; dieselben sind in ausgezeichneter Weise ausgeführt und ist nur zu bedauern, daß nicht noch eine größere Reihe von Portraits solcher Männer in Aussicht steht, welche für die Entwickelung des Maschinenfaches Großes geleistet haben. H. R.

Wittmann, Dr. W., Privatdoc., **Statik der Hochbauconstructionen**. 2. Th. Holzconstructionen. Mit 3 lithogr. Taf. u. 175 Textfiguren. München, 1882. Rieger. (III, 113 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Eine gesonderte Bearbeitung der Statik der Hochbauconstructionen ist mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Architekten gerechtfertigt. Die Schwierigkeit, aus dem weitverzweigten Gebiete der Ingenieurmechanik die nöthigen Lehren für Hochbauconstructionen herauszufinden, hat manchen mehr künstlerisch als mathematisch gebildeten Architekten veranlaßt, etwas weniger zu rechnen als vortheilhaft gewesen wäre. Das Werk des Verf.'s kann hier Abhülfe schaffen. In drei Lieferungen werden die Stein-, Holz- und Eisenconstructionen des Hochbaues behandelt. Um möglichste Einfachheit zu erreichen, ist bald das graphische, bald das analytische Verfahren gewählt, in vielen Fällen sind beide Berechnungsmethoden zur Verfügung gestellt. Weitläufige Beweisführungen sind auch da vermieden, wo die Resultate gegeben werden mußten. Den Inhalt der bis jetzt erschienenen zwei ersten Lieferungen lassen folgende Ueberschriften der Hauptabschnitte übersehen: 1) Statik der einfachen Mauern, 2) Statik der Gewölbe, 3) Druck der Gewölbe auf die Lehrgerüste; — 1) Resultate aus der Festigkeitslehre, 2) der homogene Träger bei verschiedener Art der Stützung und Belastung, 3) Decken und Stützen, 4) Dachconstructionen, 5) Lehrgerüste. — Der Vortrag ist klar und reichlich durch gute Figuren unterstützt. Wh.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1882. 4. Heft.

Inh.: Harnack, über die einfachsten Methoden zur angenäherten Berechnung ebener Flächen. — Kapp, über Kreiselpumpen. — Fischer, Untersuchung über einige Arbeitseigenschaften des spanischen Rohres. — v. Adelung, ein Beitrag zur Theorie der horizontalen Zugstangen mit Berücksichtigung ihres Eigengewichtes bei charnierartiger Befestigung derselben. — Lang, Beitrag zur graphischen Berechnung des Winddruckes. — Preisaufgabe der Verlagshandlung von Julius Springer in Berlin: „Kritische Vergleichung der elektrischen Kraftübertragung mit den gebräuchlichsten mechanischen Kraftübertragungen". — Notiz.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 25—28.

Inh.: C. Zinken, Aphorismen über fossile Kohlen. (Forts.) — Ueber einen Cölestingang in Frankreich. — Ch. Lallemand, der Braunkohlenbergbau in Böhmen. — Montanproductenmarkt. — E. Borchers, über einen Apparat, welcher die directe Beobachtung der richtigen Neigungswinkel gespannter Schnüre gestattet. — Oberstadt's Gießofen und Trockenkammer. — Griffith's Rauchcondensator. — Finnlands Montanindustrie 1880. — Schwedens Eisenindustrie 1860—1880. — Ueber die oberharzer Hüttenprocesse. (Forts.) — Mittheilungen aus dem finnländischen Probierbuch. — Darstellung von Rothfarbe bei der Antimongewinnung in England. — Die Explosionen in Windleitungsröhren. — K. Fr. Föhr, die Fehler-

quellen der Eisenbestimmung in Erzen durch die Zinnchlorürmethode. — Ueber Grubenseilbrüche. — Ad. Frantz, Eisen und Stahl im Alterthume. (Forts.) — Fr. W. Wallner, Bessemerverfahren für Kleinbetrieb. — Nordenström u. Cronquist, über Nitroglycerin und verwandte Sprengstoffe in Bezug auf Fabrication, Verwendung 2c. in Schweden. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Florian Montag, Geologisches aus der Gäbeltoer Umgegend, Saroser Comitat in Ungarn, mit Bezug auf Petroleumvorkommen. — Eigenschaften des Flußeisens. — Verhüttung silberhaltiger Kupfererze in Japan. — Ueber Bauxit und seine industrielle Verwendbarkeit. — Elektrische Zündapparate auf der pariser elektrotechnischen Ausstellung 1881. — Akermann, Schwedens Eisenindustrie. — Ueber Briquettesfabrication. — Referate. — Neuere Literatur. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Anecdota Oxoniensia. Text, documents, and extracts chiefly from manuscripts in the Bodleyan and other Oxford libraries. Oxford, 1881. Clarendon Press. (4.)
Aryan series. Vol. I, part 1. Buddhist texts from Japan. Ed. by F. Max Müller, M. A. (46 S., 4 Taf.).

Das Unternehmen der Anecdota Oxoniensia, das manchen wichtigen Text aus dem Schatzhause der Bodlejana zu Tage fördern möge, begrüßen wir mit Freude. Der hier vorliegende erste Theil des ersten Bandes der Aryan Series setzt gleichsam fort, was M. Müller in seiner Abhandlung On sanskrit Texts discovered in Japan angefangen hatte. Wir erfahren, wie die von M. Müller ausgegangene Anregung weiter gewirkt hat, und wie allmählig eine Anzahl buddhistischer Sanskritterte aus Japan bekannt geworden, zum Theil in einzelnen Exemplaren nach Oxford gelangt ist. Es sind theils Bücher, theils Manuscripte, verstreut über verschiedene Klöster, deren Namen und Schätze den eingelaufenen Berichten entsprechend sorgfältig registriert sind. Darnach finden sich in Japan Sanskrithandschriften, die in den Jahren 609, 753, 858 n. Chr. von China aus dahin gebracht worden sind, bis jetzt die ältesten Sanskritmanuscripte, von denen wir wissen. Die meisten sind auf Palmblatt geschrieben, das zweitälteste mit Silber auf dunkelblaues Papier. Auch daß in Japan schon so früh (1732 und 1773) Sanskrit gedruckt worden ist, verdient hervorgehoben zu werden. Aus Japan gelangte auch der Sanskrittext der Vajracchedikâ (d. i. Diamantzerschneider), den M. Müller hier veröffentlicht, in zwei Abschriften derselben alten Handschrift nach Oxford. Es stand dem Hrsgbr. ferner eine gedruckte tibetische und eine gedruckte chinesische Ausgabe des Sanskrittextes zu Gebote, letztere bis jetzt der einzige Sanskritdruck aus China. Eine nicht zu unterschätzende Hülfe für das Verständniß bietet J. J. Schmidt's deutsche Uebersetzung der tibetischen Uebersetzung, in den Mémoires de l'Acad. Imp. de S.-Pétersbourg, Six. Ser. Tom. IV. (1840) S. 123 ff. Die chinesische Uebersetzung des Kumârajîva aber, der um 400 n. Chr. schrieb, giebt einen Anhalt für das Alter der Vajracchedikâ. Was nun dieses Werk selbst anlangt, so gehört es in die unter dem Namen Prajñâpâramitâ bekannte, später entwickelte nihilistische Dialektik der nördlichen Buddhisten. Eine erquickliche Literatur ist das nicht. Jedes Wesen und jeder Zustand erhält das Prädicat der Negation, nur in diesem Sinne ist sein Name zu nehmen, und höher als Gaben so zahlreich als der Sand von soviel Gangâ's als die Gangâ Sand hat, gilt, wenn man auch nur eine Strophe aus dieser Lehre Buddha's lehrt, liest oder schreibt. In dem Rahmen eines Dialogs zwischen Buddha und Subhûti wird so in einer Reihe von lose an einander gereihten kurzen Abschnitten, deren Zählung M. Müller von der chinesischen Uebersetzung herüber genommen hat, die Nichtigkeit des durch die Namen bezeichneten Wesens als Buddha's eigne Lehre verkündet. Z. B. § 17 der Heilige sprach: So verhält es sich, o Subhûti. Welcher Bodhisattva so redete „ich will die Wesen zur ewigen Ruhe bringen", der ist nicht Bodhisattva zu nennen. Weshalb? Ist das, o Subhûti, ein bestimmter Zustand, was Bodhisattva genannt wird? Subhûti sprach: Nein, o Heiliger, das ist kein bestimmter Zustand, was Bodhisattva genannt wird. Der Heilige sprach: Die Wesenheiten (sattva) als Wesenheiten, o Subhûti, sind Nichtwesenheiten vom Tathâgata genannt, in diesem Sinne heißen sie Wesenheiten. Deshalb sagt der Tathâgata: ohne Selbst sind alle Zustände, ohne Lebendiges, ohne Person, ohne Individuum sind alle Zustände. Ref. hat hier skr. posha als falsche Deutung von pâl. posa betrachtet, das in Wirklichkeit dem skr. purusha entspricht, wie denn überhaupt viele Wörter in ihrer Pâlibedeutung genommen werden müssen, z. B. upanishad § 24. Ihrer Form nach schließen sich Texte wie die Vajracchedikâ in gewisser Weise, sei es zufällig oder in Nachahmung, an die Brâhmana's und Upanishad's an, an, werden auch ähnlich wie diese zuerst durch Sammlung einzelner Dicta oder kleinerer Complexe entstanden sein. Wi.

Frigell, Andreas, **epilegomena ad T. Livii librum vicesimum primum.** Upsala, 1881. Akad. Buchhandlung. (56 S. Roy. 8.)
Upsala Univers. Årsskrift 1881. Filosofi, språkvet. och histor. vetensk. VI.

Ueber Frigell's Epilegomena ad T. Livii lib. I ist im laufenden Jahrgang Nr. 7, Sp. 220 d. Bl. berichtet worden. Die jetzt vorliegenden Epilegg. ad lib. XXI enthalten den kritischen Commentar zu des Verf.'s erklärender Ausgabe dieses Buches. Aber während in jener früheren Schrift zunächst der relative Werth der Handschriften abzuwägen war, konnte diese neu erschienene auf die Erörterung einzelner Lesarten sich beschränken, da für die dritte Dekade besonders in der ersten Hälfte der Vorrang des Puteanus und, wo dieser lückenhaft ist, die Autorität des Colbertinus und Medicous allgemein anerkannt wird. Der Verf. hat eine große Zahl namentlich älterer Ausgaben verglichen und unter den neueren vorzugsweise die von Weißenborn, Madvig und Wölfflin besprochen. Dagegen ist ihm Vieles entgangen, was in Zeitschriften, Programmen und Dissertationen niedergelegt ist, z. B. grammatische Beiträge von Usener und von Preuß, Emendationen von G. F. Unger, Mittheilungen von Wölfflin über einen cod. Vat. Regin. und eine Angabe von Luchs über die Schreibung des Put. XXI, 58, 9. Den Put. und Colb. hat der Verf. selbst collationiert; die handschriftliche Ueberlieferung vertheidigt er an zahlreichen Stellen mit überzeugenden Gründen. Ueberhaupt bewährt sich in seinen Entscheidungen Besonnenheit des Urtheils und Vertrautheit mit dem Livianischen Sprachgebrauch. In der Regel wird die Beweisführung durch umfassende und wohlgesichtete Beispielsammlungen unterstützt; selten vermißt man passende Belege, wie zu 22, 1 oder 41, 5. Ref. versagt es sich, einzelne Stellen anzuführen, an welchen er die Ueberzeugung des Verf.'s nicht zu theilen vermag. Dagegen dürfen wohl einige sprachliche Beobachtungen aus der Schrift herausgehoben werden, so die Rechtfertigung der Wortformen insuperabilis und pulvinarium; der Nachweis über zweigliederiges Asyndeton bei Livius, Wiederholung der Präposition in copulativen Ausdrücken, Wiederkehr eines Wortes im nämlichen Satze; auch weiter greifende Bemerkungen über das Adverb in Verbindungen wie quanta maxime potui celeritate, über in maius efferre (stets ohne Ablativ der Vergleichung), über praecipitare, praecipitari und se praecipitare, über morator und moratus, conserere und conferre, progredi und praegredi, oppugnare und expugnare u. s. w. Wie sich hierdurch Frigell's Epilegomena als Fundgrube lexikalischer und grammatischer Beobachtungen empfehlen, so verdienen sie als trefflicher Beitrag zur Kritik des Livius die Beachtung aller Freunde dieses Schriftstellers. A. E.

Schaffner, Alfr., **Lord Byron's Cain und seine Quellen.** Strassburg, 1880. Trübner. (48 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Der Verf. betrachtet in dieser Schrift alle die Werke, welche Byron bei Abfassung seines „Cain" benutzt haben kann. Zuerst wird Cain's Verhältniß zur Bibel besprochen und es ergiebt sich, daß sich Byron sehr genau an die Worte des alten Testamentes hielt, doch ohne die aus dem ersten Buche Mosis abgeleiteten Dogmen anzuerkennen, ja sogar sich in bestimmten Gegensatz zu ihnen stellend. Wie aus Andeutungen hervorgeht, scheint weiter Byron Mysterienspiele über Cain gekannt zu haben. Aber sie waren dem Dichter wohl nur aus Anführungen und Besprechungen in Literaturgeschichten (vor allem aus Warton) bekannt, nicht aus den Originalen. Der „Tod Abel's" von Geßner wird von Byron erwähnt, doch bestimmter Einfluß läßt sich nicht nachweisen. Dagegen übte Milton entschieden Einfluß auf Cain. Die Schilderung Lucifer's erinnert bei Byron sehr an Milton's Satan, wenn wir es auch nicht für sicher halten, daß Lucifer's Flug durch die Luft Byron's Verse, wie Cain von Satan durch den Weltenraum getragen wird, anregte. Mit Faust hat Cain nur den allgemeinen Gedanken gemein und damit die Aehnlichkeit zwischen Faust und Cain, Gretchen und Adah, Mephisto und Lucifer. Obgleich wohl Shelley, während er mit seinem Prometheus beschäftigt war, Byron zum Cain anregte, finden sich auch selbst in Prometheus Unbound keine über allgemeine Beziehungen hinausgehenden Anklänge an Cain. Dies sind die Ergebnisse des interessanten Schriftchens.

R. W.

Barbour's, des schottischen Nationaldichters, **Legendensammlung** nebst den Fragmenten seines Trojanerkrieges. Zum ersten Male herausg. und kritisch bearb. von C. Horstmann. 1. Bd. Heilbronn, 1881. Henninger. (XI, 247 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Wie der Herausgeber dazu kam, diese vorliegende Legendensammlung Barbour zuzuschreiben, darüber ist die Vorrede zu Horstmann's Altenglischen Legenden, Neue Folge, S. CVI zu vergleichen. Allerdings scheint uns das Recht, so zu verfahren, ein recht zweifelhaftes zu sein. Aus den Stellen, welche Bradshaw und Horstmann anführen, ist doch wohl nichts weiter zu entnehmen, als daß der Verfasser ein Geistlicher war und im Alter diese Legenden schrieb; außerdem, daß er in seiner Jugend viele Reisen machte. Auch der Beweis, daß der Verfasser zu Aberdeen lebte, scheint uns noch nicht erbracht. Wenn nicht der Hrsgbr., wie wir hoffen, im 2. Bande aus der Uebereinstimmung der Sprache und des Ausdruckes darthut, daß der Verfasser des Bruce und der vorliegenden Dichtung derselbe sei, so halten wir diese Frage noch durchaus nicht für erledigt und hätten es lieber gesehen, wenn Barbour's Name auf dem Titel weggeblieben wäre. In den „Altenglischen Legenden" S. CXLII ff. sind die Titel aller Legenden unserer Sammlung angegeben. Daraus ersehen wir, daß bis jetzt 27 von den 50 Legenden gedruckt sind.

Die einzige Hdschr. dieser Dichtungen ist eine schwer lesbare, und so war der Hrsgbr. häufig, gegen seine sonstige Verfahrungsweise, gezwungen, Conjecturen zu machen, um nur einen lesbaren Text bieten zu können. Wir müssen ihm dafür dankbar sein, denn sicherlich war Niemand besser als Horstmann dazu fähig, der so sehr vertraut ist mit der Sprache dieser Sammlung und überhaupt die Legenden besser als irgend ein anderer Gelehrter kennt. Hoffentlich läßt die Fortsetzung des Werkes nicht zu lange auf sich warten.

R. W.

Beiträge zur Kunde d. indogerm. Sprachen. Hrsg. v. A. Bezzenberger. 7. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Fröhde, der lateinische Ablaut. 3. — C. de Harlez, de la transcription de l'alphabet avestique. — A. Fick, die Entstehung des homerischen Dialektes. — A. Bezzenberger, Nasalvocale und alte wortauslautende Nasale im Preußisch-Litauischen. — Miscellen. — Recensionen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. Juli. August.

Inh.: G. H. Müller, über die Pflicht der höheren Schule, für die Gesundheit ihrer Zöglinge zu sorgen, und den Zweck und die Methode des Turnens. — H. F. Müller, gegen das Uebermaß der Forderungen an den deutschen Unterricht. — R. Großer, Beiträge zur griechischen Schulgrammatik (Syntax). — O. Harnecker, der 14. Epodos des Horatius. — G. Schneider, zu Cicero. — Literarische Berichte. — A. E. Müller, das zweihundertjährige Jubiläum des Friedrich-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: v. Bamberg, Thatsachen der attischen Formenlehre. (Schl.) R. Engelmann, Archäologie. R. C. P. Schmidt, Curtius.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: H. Müller-Strübing, die Legenden vom Tode des Pheidias. — H. Draheim, de carmine Cereali. — A. Schultz, Phlegyersagen. — P. Stengel, Inschriftliches. — F. Kern, zu Sophokles' Antigone. — A. Großmann, zu Thukydides. — H. Wensky, zu Valerius Maximus. — B. Lupus, Cornelius Nepos oder Julius Hyginus? (G. F. Unger, der sogenannte Cornelius Nepos. München 1881). — E. Baehrens, Ennianum et Ciceronianum. — Th. Plüß, zur Erklärung der Aeneis. — G. Landgraf, Analekta. — M. Hertz, römische Literaturgeschichte in Italien. H. Rönsch, zu Petronius. — A. Eußner, zu Quintilianus. (IX 4, 129). — Preisaufgabe. — H. Flach, zu Martialis. — Philologische Gelegenheitsschriften. — Auch Einiges über Belastung und Entlastung der Schüler. — W. Vollbrecht, der griechische Unterricht, besonders in der Tertia, nach dem neuen Lehrplan für die preußischen Gymnasien. — E. Hermann, zur vergleichenden Philologie. — Fügner, der erste internationale Unterrichtscongreß zu Brüssel 1880. — F. Kern, über Schiller's Ideale vom Menschenglück. (Schl.) — Gravenhorst, Sind in den Uebersetzungen aus den griechischen und römischen Dichtern die antiken Versmaße beizubehalten? — Personalien.

Mythologie.

Brendicke, Dr. Hans, **Genealogieen sämmtlicher griechischer Götter und Heroen** in 18 Uebersichtstafeln mit Erklärungen zum Handgebrauche f. Freunde des classischen Alterthums etc. Mit einem Anhange u. einem Register. Cöthen, 1881. Schettler. (V S. u. Anhg. 6 S. 4., Taf. Fol.) ℳ 2, 40.

Ref. kann sich nicht erinnern, während seiner langjährigen Recensententhätigkeit eine derartige wüste Compilation, ein solches Sammelsurium von aus den verschiedenartigsten Quellen ohne Auswahl und Plan zusammengelesenen Notizen zu Gesicht bekommen zu haben, wie es der Verf. des vorliegenden Buches „Freunden des classischen Alterthums, insbesondere Schülern höherer Lehranstalten" zu bieten wagt. Statt aller Detailkritik, für welche wir kein Ende finden würden, möge es genügen, unseren Lesern nur eine kleine Probe von dem zu geben, was sie in diesen genealogischen Tabellen zu erwarten haben. Auf Tafel IV, welche das Geschlecht des Japetos behandelt, lesen wir Folgendes:

Taygete
Taucherin (Artemis) in Lakonien.
Zeus

Lakedaimon
Glückstadt, Quellgeist, wassergebender Eselskinnbacken (Simson).
Apd. 3, 10, 3.
Sparta
Richtleine

Esel Amyklas — Eurydike
feucht (mungo), süß,
König von Sparta.

Wer daran noch nicht genug hat, dem wollen wir noch ein zweites Pröbchen aus der auf Taf. III^b enthaltenen Genealogie der Aiakiden vorsetzen:

Pylades
Thürgott, Erzieher des Orestes.
Die Wendepunkte des Jahres, Sonnenwenden,
heißen Thore der Sonne.
Eur. El. 18. Pind. Pyth. 11, 53. Soph. El. 111.
Elektra
Leuchtende.

Strophios
Wendegott.
In der Herbstgleiche führt er die Seelen (Sterne)
in die Unterwelt (ψυχοπομπός), in der Frühlingsgleiche
in die himmlische Heimat (νεκροπομπός).
Pauf. 2, 16, 7. Ov. Pont. 2, 6, 25.

Doch es wäre Schade, den Raum dieses Blattes noch weiter an solches Zeug zu verschwenden; wir wollen also nur noch den Wunsch aussprechen, daß sich unter den Lehrern der höheren Lehranstalten Deutschlands keiner finden möge, der seinen Schülern diese genealogischen Tafeln in die Hand giebt.

Bu.

Vermischtes.

Schulprogramme.

Brüx (Communal-Obergymnasium), J. Uhle, Auswerthung bestimmter Integrale als Anwendung der Sätze über Integrale längs geschlossener Curven. (24 S. 8.)

Cilli (Staats-Gymnasium), A. Heinrich, quatenus carminum Buranorum auctores veterum Romanorum poetas imitati sint. (19 S. 8.)

Iglau (Staats-Obergymnas.), Emil Seys, über den Plural der substantiva abstracta in Vergil's Aeneis. (15 S. 8.)

Innsbruck (Oberrealschule), H. Andrés, zur Theorie der irrationalen Zahlen. (27 S. 8.)

Karlsruhe (h. Bürgerschule), J. Gutersohn, Beiträge zu einer phonetischen Vocallehre. (31 S. 4.)

Kremsier (Landes-Oberrealschule), Karl Žaar, über den Ursprung der mathematischen Axiome. (26 S. 8.)

Leipa (Böhm.-) (Communal-Oberrealschule), Franz Wurm und Prokop Zimmerhackel, Basalt- u. Phonolith-Kuppen in der Umgebung von Böhmisch-Leipa. Mit Illustrationen von Dünnschliffen. (32 S., 2 Taf. 8.)

Mies (Staats-Obergymnas.), Jos. Walter, Ciceronis philosophia moralis. Pars altera. Sectio IV. Tullii ipsius, quam maxime poterat, verbis ad viam quandam et rationem revocabat etc. (52 S. 8.)

Neustadt (Mähr.) (Landesrealgymnas.), 1) Jos. Smekal, Beobachtungsresultate der meteorologischen Station Mähr.-Neustadt in den Jahren 1876—1881. 2) F. Ot. Novotný, wichtigere Momente aus der Geschichte der Lehranstalt während des letzten Decenniums. (20, 7 S. 8.)

Trautenau (deutsche Staats-Oberrealschule), Franz Kunz, die Poesie A. Grün's. (18 S. 8.)

Wiener-Neustadt (Landes-Oberrealschule 2c.), W. Schmeißer, der neuenglische Consonantismus im Verhältniß zum Neuhochdeutschen. (35 S. 8.)

Prag (Handelsakademie), 1) die Feier des 25. Jahrestages der Wirksamkeit der prager Handelsakademie. — 2) Uebersicht der Berufsstellungen der ehemaligen Schüler der Anstalt.

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 52e 2e livr.

Inh.: Maxime du Camp, souvenirs littéraires. XII. Ateliers de peintres, les uns et les autres. — Jurien de la Gravière, les deux dernières campagnes d'Alexandre. II. De la Gédrosie à Babylone. — Blanche Lee Childe, impressions de voyage. I. Alexandrie et le Caire. — Georges Picot, M. Dufaure, sa vie et ses discours. IV. La république de 1870 (1870—1881). — Marthe de Thiennes 1re part. — Alfr. Fouillée, la morale de la beauté et de l'amour, selon le mysticisme contemporain. — Jacques Normand, poésies. A la mer. — F. Brunetière, les essays de Macaulay. Chronique de la quinzaine etc.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Karl Frenzel, Chambord. 2. (Schl.) — Ernst Haeckel, indische Reisebriefe. 5. — Otto Hausner, polnische Beletristik in den letzten 20 Jahren. 2. (Schl.) — Aus der Pfalz u. aus Baden, 1849. Briefe eines preußischen Generalstabsofficiers. 1. — Alex. Kielland, Schiffer Worse. 2. — Jul. Rodenberg, Nürnberg u. die bayerische Landesausstellung. — Literarische Rundschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 54 u. 55.

Inh.: Die 200jährige Jubiläumsfeier von vier bayerischen Regimentern. 3. Die Feier des 10. Infanterie-Regiments „Prinz Ludwig". — Conservative Chirurgie u. freiwillige Blessiertenpflege. — Der englisch-egyptische Streit. — Die Trennung der reitenden Artillerie von der Feldartillerie. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Theobald Böhm. Ein merkwürdiges Künstlerleben. (Forts.) — Anzeigen u. Beurtheilungen. — Die Familie Herschel. (Forts.).

Revue critique. Nr. 30.

Inh.: Bloomfield, As final devant les sonores en sanscrit. — Rocquain, la papauté au moyen-âge. — Moguel, la vie et les œuvres de Calderon — Poux, étude sur les œuvres inédites et sur la correspondance de Dusevel. — Chronique. — Société nationale des antiquaires de France — Académie des Inscriptions.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 8. Heft.

Inh.: O. Ernst, Surrogate. 4. 5. (Forts.) — Hans Wachenhusen, Aegypten und die Consulate. — J. Vict. Carus, Charles Robert Darwin. — Walter Rogge, Aus Metternich's nachgelassenen Papieren. — Rud. Doehn, die Administration Garfield's und der Guiteau-Proceß. — Leo Tellenbach, französische Stimmen über Deutschland u. die Deutschen. 2. — Ferd. Groß, Lessing in Frankreich. — Chronik der Gegenwart. — Politische Revue.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 31.

Inh.: Th. Flathe, die Heilige Allianz. — Muscheln von der Insel Rügen. — Das heutige Feuilleton. — Vom leipziger Theater. — Edw. Eggleston, der jüngste Tag. — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 30.

Inh.: Wilh. Singer, Frankreich u. die ägyptische Frage. — Hanns von Spielberg, die Gasfeuerung. — Mart. Greif, der Torso des Belvedere. Nach einer Sage. — Jugendbriefe von Alexander vom Humboldt. — „Ein Kind des Meeres", von Hieronymus Lorm. Besprochen von Theophil Zolling. — Schmidt-Schwarzenberg, die Bedeutung der Phantasie. — Em. Ranzoni, wiener Frauen. — Molière in Deutschland. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 30.

Inh.: Heinr. Bulthaupt, neue Dramen. — Otto Speyer, Neues über Italien. — Fr. K. Schubert, vermischte Schriften. — Alex. Jung, zur Fischart-Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 30.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Chevalier d'Eon. 4. — A. Berghaus, die Türken, das verkannteste Volk Europa's. — Ant. Nagele, der Mondcultus. 1. — Die mystischen Härlage u. das Meerwunder des Schwertfisches. — Literatur 2c.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 194—200.

Inh.: F. X. Neumann-Spallart, Beiträge zur Kenntniß der Levante. — M. Carriere, Eine neue Kunstgeschichte des Alterthums. — H. Noë, Gegensatz. — Zur Geschichte des französischen Theaters. — Die Parzival-Sage u. Richard Wagner's „Parsifal". 1. — W. Lübke, kunstgewerbliche Veröffentlichungen. — E. Richter, Anthropogeographie. 1. 2. — Die Aesthetik des Hrn. Zola. — A. Schlossar, ein Lexikon deutscher Alterthümer. — Venedig u. England. 1. — Nach Bergröß-Paznaun. — G. Meyer, zur vergleichenden Märchenkunde. — L. Gräz, die bisherige Entwickelung der Elektrotechnik und ihre Zukunft.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2039.

Inh.: Die Leistungen der Post. — Heimkehr aus der Krivoscie. — Die Krisis in Aegypten. — Todtenschau. — Parsival. — Ad. Ebeling, Reiseskizzen aus Oberägypten — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Die Hinrichtung des Präsidentenmörders Guiteau. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Hans Wachenhusen, Die Jüngste. — Bruno Walden, Literarische Plaudereien, englische Literatur. — Die Württemberger bei Wörth, zum 6. August. — Die 400jährige Säcularfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in Wien. — Der Aufstand in Alexandrien. — Heinrich Hoffmann. — E. Dulot, Beobachtetes und Gedachtes. — Aug. Reinhardt, Erinnerungen an Rügen. — Camptbello. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Von den Boulevards. — Das Nildelta mit Karte. — Kairo. — Astronomie: August 1882.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 31.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — Herrn Katzenwadel's Abenteuer. — Georg Winter, Friedrich des Großen Bemühungen um die Seidencultur. — T. v. Rothschütz, eine Erinnerung aus Paris. — T. v. Rothschütz, In der dritten Etage. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 30.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. — Karl Braun-Wiesbaden, das historische Festspiel in Rothenburg ob der Tauber. 1. — Alexandrien. — Etwas über hamburger Alster-Regatten. — K. Th. Schultz, Bob Jollina. (Forts.) — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 43.

Inh.: C. Henle, Das Testament des Grafen Montichard. (Forts.) — Mart. Greif, Lob der Donau. (Gedicht.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — K. Alb. Regnet, das rothenburger Festspiel. Der Meistertrunk. — Edm. Aelschker, Bernhard Baumeister. — Emilie Bach, Reisegesellschaft. — Wolfg. Goethe, Die schöne Nacht. Gedicht. — Literatur. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Sylvester, Doctor Blaubart. (Forts.) — Stephan Waetzoldt, Die Vedette. Gedicht. — Leop. Witte, Ein neues Leben Jesu. — Woher stammen die Aegypter? — Aug. Wellmer, Die Sehnsucht. Aus Karl Löwe's Leben. — Th. Herm. Pantenius, Der Afrikareisende. — Jul. Stinde, Quellen der Sonnenwärme. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Beilagen. Inh.: Das Bombardement von Alexandrien. — Der neue preußische Finanzminister.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 46.

Inh.: Egon Balm, Heißes Blut. — Trugbilder der Arbeiterwelt. — H. Gundelin, eine untergegangene Wissenschaft. — Ein Sommernachtstraum. — W. Bernhardin, Volksschule u. Industrie. — F. A. Fedderfen, Smal. — Mein Geheimniß. Selbstbekenntnisse einer jungen Frau. — Allerlei. — Humor der Zeit 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Der gegenwärtige Antisemitismus in seiner geschichtlichen Bedeutung. — Der ungarische Episkopat u. die Juden. — Zur Geschichte der russischen Emigration — Die ägyptische Krise. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Ein neuer, wissenschaftlicher Commentar zu den Midraschim. — Voltaire und die Juden. — Nachtrag zu den Artikeln: Christenthum und jüdische Presse. — Recensionen.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum 2c. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg Nr. 8.

Inh.: N. Brüll, Was lernen wir vom neunten Ab? — David, Semitisches u. Antisemitisches aus Oesterreich-Ungarn. Das Mädchen von Tisza-Eszlár. — Isidoro La Lumia, die Juden in Sicilien. — M. H. Friedländer, Geschichtsbilder. — Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 32 u. 33.

Inh.: A. Troska, das Rotations-Gesetz der Planeten. 2. — C. Schöbl, eine eigenthümliche optische Täuschung. (Mit Abb.) — O. Brauns, die Geologie der Umgegend Tokios. Auf Grund eigener Untersuchung dargestellt. 4. — Zur Erinnerung an den 12. Juli 1742. — Pädagogische Mittheilungen. — Sitzungsberichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig. — Heinr. Becker, die drei Eis-Heiligen. Aus Sagen- u. Wetterkunde erklärt. — Arnkjel, das grönländische Postwesen. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. 1. — Ueber den Geruchssinn. — Ferd. Diessenbach, kosmisch-physikalische Lesefrüchte. — Zapote-Früchte als Schönheitsmittel. — Ueber die Höhe der Roggenhalme. — Das Klydoskop. — Norddeutsches Museum für Naturwissenschaft. — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

6. Bonn. Anfang: 15. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät

Pff. Bender: christl. Religionslehre f. Zuhörer aller Facultäten (Wesen des Christenthums); Dogmatik; Sem.: dogmengeschichtl. Abth. — Budde: hebr. Uebgn; Einleitg in das A. Test. — Kamphausen: Psalmen; Geschichte der Könige von Israel u. Juda; Sem. alttest. Abth. — Mangold: die drei ersten Evangelien; die Bergpredigt u. Matth. Cap. 24. 25; bibl. Theologie N. Test.; Sem., neutest. Abth. — Benrath: Dogmengeschichte; Patrologie. — Krafft: Kirchengeschichte 2. Th. (von Karl d. Gr. bis zum Ende des 16. Jahrh.); Sem., kirchenhistor. Abth.: Geschichte der röm.-kathol. Kirche vom tridentin. bis zum vatican. Concil. — Lange: Ethik; homilet. Societät. — Christlieb: prakt. Theologie 2. Th. (Homiletik u. Pastoraltheologie); homilet.-katechet. Sem. — **Prdocc.** Zimmer: die beiden Korintherbriefe. — Spitta: Liturgik.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Menzel: Apologetik; Dogmatik. — Kaulen: spec. Einleitg u. die heil. Schrift; Apostelgeschichte; Pastoraltheologie; homilet. Uebgn. — Reusch: messian. Weissagungen; Patrologie. — Langen: ausgew. Capitel der Einleitg z. N. Test.; Evangelium Marcus; Kirchengeschichte 4. Th. — Kellner: deutsche Missionsgeschichte des 8. Jahrh.; Lectüre u. Erklärg von Tertullian's Apologeticum; Kirchengeschichte 2. u. 3. Th. — Simar: Dogmatik 2. Th.; Moraltheologie 1. Th.; katechet. Uebgn.

III. Juristische Facultät.

Pff. Bechmann: Institutt. des röm. Rechts nebst einer encyklopäd. Einleitg in die Rechtswissenschaft; Geschichte des röm. Rechts; Civilproceß; Sem.: rechtsgeschichtl. Uebgn. — Schloßmann: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); im Sem.: Besprechgn ausgew. Materien des Civilrechts. — v. Stintzing: Pandekten 1. Th. (allgem. Lehren, Sachenrecht, Obligationenrecht); im Sem.: civilist. Uebgn. — v. Schulte: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; Sem.: Uebgn im deutschen besond. dem Handelsrecht. — Loersch: deutsches Privatrecht; Lehnrecht; rheinisches Civilrecht. — Klostermann: Grundbuchrecht: preuß. Civilrecht. — Endemann: Handels- u. Seerecht; Wechselrecht; Eisenbahnrecht; Strafproceß. — Haelschner: deutsches Staatsrecht; deutsche Reichsverfassg; deutsches Strafrecht. — Hüffer: Kirchenrecht beider Confessionen; Eherecht.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. Schaaffhausen: Anthropologie; allgem. Physiologie; allgem. Pathologie. — v. la Valette St. George: spec. Anatomie; anatom. Laborat., gemeinschaftl. mit Nußbaum; Präparierübgn in Gemeinschaft mit Nußbaum. — Nußbaum: über Harn- u. Geschlechtsorgane; topograph. Anatomie; anatom. Laborat. in Gemeinschaft mit v. la Valette St. George; Präparierübgn in Gemeinschaft mit v. la Valette St. George. — v. Leydig: über das Skelett der Wirbelthiere; vergl. Anatomie 2. Hälfte. — Pflüger: Physiologie 2., d. i. vegetat. Theil; physiolog. Sem. — Köster: spec. patholog. Anatomie u. Physiologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn; patholog. Laborat. — Binz: Pharmakologie 1. Hälfte; experiment. Toxikologie; pharmakolog. Laborat. — Finkelnburg: öffentl. Gesundheitspflege; allgem. Psychiatrie. — Rühle: die Gehirnkrankheiten; spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. Poliklinik. — Obernier: über Bäder u. klin. Curorte; klin. Propädeutik mit prakt. Uebgn. — Finkler: klin. Propädeutik; allgem. Pathologie u. Therapie. — v. Mosengeil: allgem. Chirurgie; Fracturen u. Luxationen. — Trendelenburg: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; chirurg. Klinik. — Doutrelepont: Verbandlehre u. Verbandcursus; Hautkrankheiten; Klinik f. Hautkrankheiten u. Syphilis. — Sämisch: über die Beziehgn der Augenkrankheiten zu Allgemeinleiden; Augenspiegelcursus; Augenoperationscursus; Augenklinik. — Veit: Gynäkologie; Geburtshülfe; gynäkolog. Klinik. — Nasse: psychiatr. Klinik. — **Prdocc.** Kochs: über Zeugung. — Fuchs: ausgew. Capitel aus der medic. Physik, mit prakt. Uebgn. — Ribbert: über die Geschwülste; spec. patholog. Anatomie des Knochensystems. — Schulz: Geschichte der Medicin seit Vesalius; Toxikologie (anorgan. Gifte). — Wolffberg: über Städtereinigung. — Burger: Cursus der Laryngoskopie; Kinderpoliklinik. — Walb: ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde; Ohrpoliklinik. — Kocks: gynäkolog. Operationslehre; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn am Phantom.

V. Philosophische Facultät.

Pff. Knoodt: Psychologie; über Grundprobleme der Ethik. — Neuhäuser: Psychologie; Geschichte der neueren Philosophie nebst Geschichte der mittelalterl. Philosophie als Einleitg; philosoph. Uebgn. — Schaarschmidt: über Determinismus u. Freiheitslehre; Geschichte der neueren Philosophie. — Meyer: Geschichte der Religionsphilosophie; System u. Geschichte der Pädagogik; Staatslehre der neueren Philosophen; pädagog. Gesellschaft. — Gildemeister: Elemente des Arabischen nach Caspari-Müller; Baidhâvâ; arab. Schriftsteller; Neupersisch. — Prym: Leitg der arab. Studien Einzelner; syrische Sprache. — Aufrecht: Sanskritgrammatik u. Erklärg des Hitopadesa; ausgew. Hymnen des Rigveda; Vergleichg der Sanskritwurzeln mit denen der nächstverwandten Sprachen. — Bücheler: röm. Literaturgeschichte; Disputatt. im Sem. (latein. Anthologie). — Lübbert: gottesdienstl. Alterthümer der Römer; im Sem. 2. Abth.: Herodot u. Ovid's Heroiden. — Usener: Ilias mit Geschichte der homerischen Poesie; im Sem.: Philippos von Opus Epinomis. — R. Kekulé: Alterthümer von Pompeji, mit einem Abriß der Geschichte der griech. Malerei; archäolog. Uebgn. — Wilmanns: deutsche Literaturgeschichte, ältere Zeit; Einführg in das Studium des Altnordischen; Uebgn des germanist. Sem. — Birlinger: neuere deutsche Literaturgeschichte; Einführg in das Studium des Angelsächsischen u. Gotischen mit Erklärg des Beovulf; über Goethe's Götz von Berlichingen. — Andresen: deutsche Syntax; der arme Heinrich von Hartmann von Aue. — Trautmann: Geschichte der engl. Literatur vom Tode Shakespeare's bis zum Auftreten Byron's; mittelengl. Uebgn in der engl. Gesellschaft. — Delius: Shakespeare's Hamlet. — Förster: französ. Lautlehre; altfranzös. Sprachdenkmäler; im Sem.: Provençalisch. — Bischoff: Anfangsgründe der engl. Sprache; engl.

Grammatik f. Geübtere, mit mündl. u. schriftl. Uebgn.; französ. Grammatik f. Geübtere, mit prakt. Uebgn u. besond. Berücks. der Aussprache u. der Synonymik; Interpretation engl. u. französ. Schriftsteller in der betreff. Sprache nebst Uebersetzg deutscher Schriftsteller ins Englische, resp. Französische, in der engl. u. französ. Gesellschaft. — Justi: Aesthetik der bild. u. techn. Künste; Geschichte der Kupferstecherkunst. — Schäfer: röm. Geschichte bis zum Tribunat des Tit. Gracchus; Uebgn im Sem.: Quellen für den zweiten punischen Krieg. — K. Menzel; latein. u. deutsche Paläographie des Mittelalters; im Sem.: Quellen zur Geschichte des Kaisers Heinrich IV. — Maurenbrecher: deutsche Geschichte; Quellen u. Literatur zur deutschen Geschichte des Mittelalters; im Sem.: Quellen zur Geschichte des trident. Concils. — Ritter: Geschichte der europ. Staaten vom Beginn des 15. Jahrh. bis zur Abdankung Karl's V.; im Sem.: Cursus deutscher Geschichtsquellen vom 6. bis 9. Jahrh. — v. Richthofen: Geographie von Amerika; geograph. Colloquium. — Nasse: allgem. Nationalökonomie; Lehre vom Gelde; nationalökonom. Uebgn. — Kortum: Elemente der analyt. Geometrie; Uebgn im mathemat. Sem. — Lipschitz: Differential- u. Integralrechng 2. Th.; Variationsrechng u. deren Anwendg auf die Theorie der Formen von mehreren Differentialen; Uebgn im mathemat. Sem. — Vogler: Anwendg der Methode der kleinsten Quadrate; Elemente der Lehre von den Determinanten. — Schönfeld: Interpolationsrechng u. mechan. Quadratur; Differentialformeln zur Verbesserung der Bahnen der Himmelskörper; populäre Astronomie; prakt. astronom. Uebgn. — Radicke: Meteorologie. — Clausius: Experimentalphysik, Hälfte: Akustik, Optik, Magnetismus u. Elektricität; mechan. Wärmetheorie; Uebgn im Sem. — Ketteler: Elemente der theoret. Physik 2. Th.; die wichtigeren Aufgaben der experiment. Physik; prakt. Uebgn im Laborat. — A. Kekulé: ausgew. Capitel der theoret. Chemie; Chemie der Metalle; organ. Chemie; prakt. Uebgn im Laborat. — Wallach: qualitat. chem. Analyse; prakt. Uebgn im Laborat.; Pharmacie 1. Th.; Uebgn im Sem. — Lasaulx: Mineralogie; über Vulcane u. Erdbeben; Uebgn u. Arbeiten aus Mineralogie u. Petrographie. — vom Rath: ausgew. Theile der Geologie; neuere Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie; Uebgn im Sem. — Schlüter: ausgew. Capitel der Paläontologie; prakt. Uebgn im paläontolog. Museum; spec. Geognosie oder Formationslehre; Anleitg zu selbständ. Arbeiten im Gebiete der Paläontologie [u. Geognosie. — Andrä: paläozeische Pflanzen. — Straßburger: spec. Botanik; über Algen; botan. u. mikroskop. Uebgn; Leitg selbstständ. Arbeiten; Uebgn im Sem. — Schmitz: Pharmakognosie; ausgew. Capitel der vegetabilischen Waarenkunde. — Troschel: allgem. Einleitg in die Zoologie; spec. Zoologie 2. Th.: wirbellose Thiere; Uebgn im Sem. **Prdocc.** Lipps: Erkenntnißtheorie u. Logik; Grundfragen der Aesthetik. — Witte: Geschichte u. System der Ethik; über die wichtigsten pessimist. Theorien mit besond. Rücks. auf Schopenhauer u. Hartmann. — Klein: Geschichte der griech. Beredsamkeit; Cicero's Rede für Sestius. — Franck: Erklärg des Parcival Wolfram's von Eschenbach; Erklärg von Willem's Gedicht Von den vos Reinaerde. — Stürzinger: Geschichte u. Encyklopädie der roman. Philologie; Grammatik der rätoroman. Sprache. — Lamprecht: Geschichte der engl. Revolutionszeit; Uebgn zur deutschen Geschichte des 15. Jahrh. (Schriften des Nicolaus von Cues). — Claisen: ungesättigte Verbindgn der Fettreihe. — Anschütz: über Theerfarbstoffe; Repetitorium der anorgan. u. organ. Chemie. Klinger: Löthrohr- u. Spectral-Analyse. — Lehmann: mikroskop. Physiographie der Gesteine. — Pohlig: Geologie Deutschlands mit Bezugnahme auf Bergbau u. Bodencultur; fossile Leitpflanzen; paläontolog.-geolog. Besprechgn. — Bertkau: allgem. Entomologie. — **Lectt.** Aymeric: französ. Vorträge über die Tragödien von Corneille u. Racine; im Sem.: französ. Stilübgn mit Uebersetzg von Schiller's 30jähr. Krieg. — Panozzo: ital. Vorträge über die Geschichte der ital. Tragödie; im Sem.: 1) ital. Grammatik f. Anfänger nach Mussafia, mit mündl. u. schriftl. Uebgn. 2) ital. Sprachlehre f. Geübtere, mit Uebersetzg von Lessing's Minna von Barnhelm u. mit Interpretation von Ariosto's Orlando furioso. — Mendelssohn: Unterricht im Orgelspiel. — Küppers: Zeichnen u. Modellieren nach der Natur u. Antike; Proportionslehre.

7. Poppelsdorf. (Landwirthschaftliche Akademie.)
Anfang: 15. October.

Dünkelberg: Einleitg in die landwirthschaftl. Studien; Betriebslehre 1. Th.; Encyklopädie der Culturtechnik; culturtechn. Conversatorium u. Sem. — Werner: spec. Pflanzenbau; Wirthschaftsorganisation; Rindviehzucht; Demonstratt. am Rinde; Wollkunde. — Dreisch: allgem. Pflanzenbau; Demonstratt. im Laborat. des Versuchsfeldes. — Sprengel: Forstbenutzg; Forsteinrichtg. — Herrmann: Obstbau; Landesverschönerg. — Freytag: unorgan. Experimental-Chemie; landwirthschaft. Technologie; chem. Practicum. — Kreusler: Pflanzen-Ernährg u. Düngg. — Körnicke: Pflanzen-Anatomie und Physiologie; physiolog. und mikroskop. Uebgn. — Troschel: Naturgeschichte der Wirbelthiere. — Finkler: allgem. Gesetze des thier. Stoffwechsels; thierphysiolog. Practicum. — Lehmann: Mineralogie; mineralog. Uebgn. — Gieseler: Experimental-Physik; physikal. Practicum; landwirthschaftl. Maschinenkunde; Hydraulik; Zeichnenunterricht f. Landwirthe u. Culturtechniker; Terrainlehre. — Schubert: landwirthschaftl. Baukunde; Wege- u. Brückenbau; Wasserbau 1. Th.; darstell. Geometrie; Zeichnen-Unterricht f. Landwirthe u. Culturtechniker. — Vogler: Dreiecks- u. Polygon-Aufnahme; Nivelliermethoden; Meßübgn. — Nasse: Volkswirthschaftslehre. — Klostermann: Landwirthschaftsrecht; v. la Valette St. George, Fischzucht. — Schell: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; Pferdezucht, Geburtshülfe u. Hufbeschlag.

8. Gießen. Anfang: 23. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Kattenbusch: Encyklopädie der Theologie; Dogmatik 2. Th.; Sem.: protestant. Secten; schriftl. Arbeiten. — Stade: Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Genesis; Sem.: Uebgn zur Theologie der Propheten; schriftl. Arbeiten. — Schürer: Erklärg des Evangeliums Johannis; bibl. Theologie des N. Test.; Sem.: Uebgn über bibl.-theolog. wichtige Stellen, schriftl. Arbeiten; Prosem.: cursor. Lectüre; grammat. Uebgn; schriftl. Arbeiten. — Harnack: Geschichte der Kirche im Mittelalter (Kirchengeschichte 2. Th.); Dogmengeschichte; Sem.: Geschichte des christolog. Dogmas bis zum chalcedonens. Concil, schriftl. Arbeiten. — Gottschick: Geschichte der Beziehgn zwischen Philosophie u. Theologie; prakt. Theologie 1. Th.; Sem.: Besprechgn über die Aufgaben u. die Methode des Religionsunterrichts an höheren Schulen; schriftl. Arbeiten.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Gareis: Rechtsencyklopädie; Völkerrecht; deutsches Privatrecht; Recht der Bank- u. Börsengeschäfte. — Pescatore: Institutt. des röm. Rechts; Reichscivilproceß. — Kretschmar: Pandekten (mit Ausschl. des Familien- u. Erbrechts); Pandektenpracticum. — Wasserschleben: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Staatsrecht. — **Pf. extr.** v. Kries: deutscher Strafproceß; criminalist. Uebgn. — **Prdoc.** Braun: die rechtl. Natur des Deutschen Reichs; Handels- u. Wechselrecht; französ. Civilrecht 1. Th. (von den Rechten im Allgemeinen, von den Rechten an Sachen, von den Obligationen); Forstrecht; Examinatorien u. Repetitorien in allen Theilen der Rechtswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Eckhard: Anatomie des Menschen; Situs viscerum; Secierübgn. — Marchand: demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie; allgem. Pathologie u. patholog. Anatomie; Arbeiten im patholog. Inst. — Gaehtgens: Pharmakologie mit Einschl. der Receptierkunde; Arbeiten im Laborat. — Riegel: spec. Pathologie; Elektrodiagnostik u. Therapie; medic. Klinik. — Bose: spec. Chirurgie; chirurg. Klinik. — v. Hippel: Augenspiegelcursus; Krankheiten der Augenmuskeln; ophthalmolog. Klinik. — Ahlfeld: theoret. Geburtshülfe (Physiologie der Schwangerschaft, der Geburt u. des Wochenbettes); geburtshülfl. Operationslehre; über Mißbildgn des Menschen; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Wilbrand: gerichtl. Medicin; medic. Polizei mit besond. Berücks. der öffentl. Gesundheitspflege. — **Pf. extr.** Birnbaum: Puerperalkrankheiten; Kinderkrankheiten. — **Prdocc.** Edinger: klin. Untersuchungsmethoden. — Baur: chirurg. Diagnostik.

Veterinärmedicinische Vorlesungen und Curse:

Pf. ord. Pflug: allgem. Pathologie u. Therapie; spec. Pathologie u. Therapie 3. Th., in Verbindg mit klin. Demonstratt. u. Obductt.; Chirurgie 2. Th. — **Pf. extr.** Eichbaum: vergl. Anatomie der Hausthiere; Gesundheitspflege der landwirthschaftl. Hausthiere. — **Lehrer** Winckler: gerichtl. Thierheilkunde; Poliklinik.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bratuscheck: Geschichte der europ. Philosophie von Thales bis auf die neueste Zeit. — Schiller: Geschichte der Pädagogik. — Baltzer: Algebra mit Determinanten; Integralrechng; Uebgn des mathemat. Sem. — Pasch: Differential- u. Integralrechng; ausgew. Capitel aus der analyt. Mechanik. — Röntgen: Experimentalphysik 2. Th. (Optik, Wärme, Elektricität); Uebgn im physikal. Laborat.; Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere; physikal. Colloquium. — Streng: Mineralogie; Formationslehre u. Entwickelungsgeschichte der Erde; mineralog. Uebgn; mikroskop.-petrograph. Uebgn. — Hoffmann: Pflanzenphysiologie; mikroskop. Uebgn; Conversatorium über Botanik; Erklärg der Forstpflanzen; Klimatologie. — Ludwig: Zoologie u. vergl. Anatomie 1. Th.

(Allgemeines u. Wirbellose); Zoologie f. Studierende der Forstwissenschaft; zoolog. Uebgn f. Anfänger; zoolog. Uebgn f. Vorgeschrittenere. — Laspeyres: prakt. Nationalökonomie u. Wirthschaftspolizei; nationalökonom. Practicum. — Heß: Waldertragsregelung; Forstpolitik; prakt. Cursus über Forstbenutzg. — Thaer: Encyklopädie der Landwirthschaft; Uebgn im Laborat; Conversatorium. — Oncken: das Zeitalter der französ. Revolution, des Kaiserreichs u. der Befreiungskriege (1774—1815); Uebgn über Quellen der neueren deutschen Geschichte; Uebgn über Quellen der röm. Geschichte (Appian). — v. d. Ropp: deutsche Geschichte im Mittelalter seit dem Ausgang der Staufer; französ. Geschichte; histor. Uebgn über Quellen der Geschichte des Mittelalters. — v. Ritgen: Geschichte der alten Kunst; Geschichte der Kunst zur Zeit der Renaissance; Schattenlehre u. Perspective, verbdn mit Freihandzeichnen u. Malen. Philippi: röm. Staatsalterthümer; Uebgn; Sem.: Lysias u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Clemm: Einleitg in die homer. Gedichte; metr. Uebgn im Anschl. an Hephästion; Sem.: Tacitus' dialogus de oratoribus u. Besprechg der schriftl. Arbeiten. — Braune: Geschichte der neueren deutschen Literatur seit der Reformation; Uebgn zur neueren Literatur; altdeutsche Gesellschaft. — Lemcke: Literaturgeschichte der westeurop. Völker im Mittelalter mit besond. Berücks. der französ. u. engl. Literatur; ausgew. Capitel aus der französ. Syntax; roman.-engl. Gesellschaft. — **Pff. extr.** Fromme: mathemat. Theorie der Elektricität u. des Magnetismus, mit einer Einleitg: die Theorie des Potentials; kinet. Theorie der Gase. — Naumann: Thermochemie; Chemie der Heizung; chem. Berechngn; chem. Uebgn u. Untersuchgn im technolog. Inst. — Laubenheimer: spec. Chemie der Kohlenstoffverbindgn (aromat. Verbindgn); toxikolog.-chem. Untersuchgn; Repetitorium der Chemie. — Schwappach: Waldwerthberechng u. forstl. Statik; Forsthaushaltungskunde; hessische Forsteinrichtungs-Instruction mit Bearbeitg. eines prakt. Beispiels. — v. Schlagintweit: physikal. Geographie von Nordamerika. — Pichler: im Sem.: engl. Lectüre u. Interpretation Henry V. v. Shakespeare; französ. Lectüre u. Interpretation Le verre d'eau von Scribe (Forts.); stilist. Uebgn: der 30jähr Krieg von Schiller (Forts.). — **Mdir.** Felchner: Harmonielehre, Gesang &c.

9. Göttingen.

I. Theologische Facultät.

Wiesinger: Römerbrief; prakt. Theologie; theolog.-prakt. Sem.; theolog.-wissenschaftl. Sem. — Wagenmann: Kirchengeschichte 1. Th.; Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; theolog.-wissenschaftl. Sem. — Ritschl: Symbolik; Dogmatik 1. Th. — Reuter: Kirchengeschichte des Mittelalters; christl. Dogmengeschichte; kirchenhistor. Uebgn. — Schultz: Dogmatik 2. Th.; Genesis; Sem. — Knoke: evangel. Pädagogik; Pastoralbriefe; Sem. — Lünemann: Evangelium u. Brief Johannis. — Duhm: alttest. Theologie; Jesaia. — Wendt: Synopse; exeget. Societät.

II. Juristische Faculät.

Thöl: Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — v. Jhering: Sachenrecht; Obligationenrecht. — Mejer: Staatsrecht. — Dove: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht. — Ziebarth: Strafproceß; hannover. Privatrecht. — Frensdorff: deutsches Privatrecht; Verwaltungsrecht. — John: Strafrecht; Civilproceßpracticum. — Hartmann: Institutt.; röm. Rechtsgeschichte; röm. Civilproceß. — v. Bar: Civilproceß; Völkerrecht; strafrechtl. Uebgn. — Wolff: Erbrecht. Leonhard: Pandekten, allgem. Th. u. Pfandrecht; Pandektenpracticum; Pandekten-Exegese; Familienrecht; Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — Sickel: Urheberrecht; Wechselrecht; deutsche Verfassungsgeschichte.

III. Medicinische Facultät.

Wöhler: chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Hübner. — Henle: Osteologie; syst. Anatomie; topograph. Anatomie; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit v. Brunn. — Meißner: Physiologie 2. Th.; öffentl. Gesundheitspflege. — Schwartz: gynäkolog. Klinik; Geburtskunde. — Meyer: psychiatr. Klinik; forens. Psychiatrie. — Leber: Augenklinik; Augenoperationscursus. — Ebstein: medic. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie 2. Th.; Elektrotherapie, gemeinschaftl. mit Damsch. — Marmé: Arzneimittellehre; pharmakolog. Practicum; Pharmakognosie; mikroskop.-pharmakognost. Practicum; Gifte; Arbeiten im pharmakolog Inst.. — König: chirurg. Klinik u. Poliklinik, gemeinschaftl. mit Rosenbach; spec. Chirurgie. — Orth: Aetiologie; allgem. Pathologie; patholog.-anatom. Demonstratt. — Herbst: Physiologie. — Krause: Osteologie; allgem. Histologie: gerichtl. Medicin; mikroskop. Cursus. — Lohmeyer: spec. Chirurgie. — Huseman: Arzneimittellehre; die neue deutsche Pharmakopoe; pharmakolog. Cursus. — Rosenbach: chirurg. Operationslehre; chirurg.-diagnost. Cursus; chirurg. Klinik u. Poliklinik gemeinschaftl. mit König. — Eichhorst: physiolog. Diagnostik; Kinderkrankheiten; Harnuntersuchg; laryngoskop. Uebgn; poliklin. Referatstunde. — Wiese: physiolog. Diagnostik. — Hartwig: geburtshülfl. Operationscursus. — v. Brunn: mikroskop. Uebgn; Präparierübgn, gemeinschaftl. mit Henle. — Deutschmann: Augenspiegelcursus. — Bürkner: Ohrenheilkunde; otiatr. Poliklinik; Ursachen der Schwerhörigkeit. — Flügge: hygien. Untersuchungsmethoden; organ. Chemie f. Mediciner; medic.-chem. Practicum.

IV. Philosophische Facultät.

Hanssen: prakt. Nationalökonomie. — Bertheau: Psalmen, chaldäische Abschnitte d. B. Daniel. — Listing: physikal. Colloquium; Auge u. Mikroskop; mathemat.-physikal. Sem. — Wüstenfeld: Arabisch. — Wieseler: archäolog. Sem.; Symbolik u. Mythologie der Griechen. — W. Müller: deutsche Literaturgeschichte bis zum 16. Jahrh.; althochdeutsche u. mittelhochdeutsche Gedichte; Uebgn. — Sauppe: Hermeneutik u. Kritik; Horaz; Sem. (in Verbindg mit Dilthey); pädagog. Sem. — Griepenkerl: Thierproductionslehre; Racencultur; Ackerbausystem. — Stern: allgem. Analysis; bestimmte Integrale. — E. Schering: analyt. Functionen; Zahlentheorie; Societät. — de Lagarde: Arabisch; ägypt. Texte; Judas Levita. — Baumann: Logik; Geschichte der neueren Philosophie. — Drechsler: Einleitg in das landwirthschaftl. Studium; landwirthschaftl. Betriebslehre; landwirthschaftl. Laborat.; landwirthschaftl. Berechngn; Excursionen u. Demonstratt. — Henneberg: landwirthschaftl. Fütterungslehre 1. Th. — Ehlers: spec. Zoologie 2. Th.; Anthropologie; zootom. Cursus; zoolog. Uebgn; zoolog. Societät. — Hübner: allgem. Chemie; Benzolverbindgn; chem. Practicum (gemeinschaftl. mit Wöhler). — Schwartz: Minimalflächen; Differentialgleichgn; ellipt. Functionen; Colloquium. — Klein: Mineralogie; mineralog. Uebgn; krystallograph. Uebgn. — Dilthey: Poesie u. Künste unter Alexander d. Gr. u. seinen Nachfolgern; Sem. — Volquardsen: griech. Geschichte; Cicero's Briefe; histor. Uebgn. — Graf Solms: Thallo-phyten und Archegonien (mit Excursionen); technisch u. medic. wichtige Pflanzen; Laborat. — Reinke: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop.-botan. Cursus; mikroskop.-pharmaceut. Cursus. — Wagner: Geographie Amerikas; England u. seine Colonien; kartograph. Uebgn. — v. Könen: Geologie; Versteinerungen; Uebgn im Bestimmen; paläontolog. Uebgn. — G. E. Müller: Psychologie; Erkenntnißtheorie. — Vollmöller: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; Sem. f. neuere Philologie. — Weiland: deutsche Geschichte; europ. Quellenkunde bis 1250; histor. Uebgn. — Riecke: Experimentalphysik 2. Th.; physikal. Uebgn. — Kielhorn: Sanskritgrammatik; Kâlidâsa's Meghadûta u. grammat. Uebgn; Daçakumâracharita; Geschichte der ind. Grammatik u. Pânini. — Soetbeer: volkswirtschaftl. Uebgn. — Bödeker: Pharmacie; chem. Practicum. — Klinkerfues: sphär. Astronomie. — v. Uslar: Pharmacie; organ. Chemie f. Mediciner. — Enneper: Differential- u. Integralrechng. — Tollens: techn. Chemie für Landwirthe; Kohlenhydrate; agrar.-chem. Practicum. — Steindorff: Urkundenlehre; Einleitg in die Geschichte des Mittelalters. — Gödeke: allgem. Geschichte der Poesie. — Esser: Hausthiere: klin. Demonstratt. — Fick: vergl. Lautlehre der indogerman. Sprache; vergl. Grammatik der griech. Sprache. — Peipers: Geschichte der Philosophie bis Kant; Societät. — Rehisch: Logik u. Encyklopädie der Philosophie. — Post: organ. Chemie; chem. Technologie. — Schmarsow: ital. Hochrenaissance; Michelangelo; kunsthistor. Uebgn. — Napier: altengl. Grammatik, alt- u. mittelengl. Stücke. — Hille: Harmonie- u. Compositionslehre; Leitg der Singakademie; Leitg des Orchestervereins. — Pittmann: deutsche Heldensage. — T. Wüstenfeld: Geschichte Italiens im Mittelalter. — Bernheim: histor. Propädeutik; neueste Geschichte; histor. Uebgn. — Falkenberg: apetale Pflanzen. — Gilbert: röm. Verfassungsgeschichte. — Krümmel: Geographie Afrikas. — Bechtel: got. Grammatik; griech. Dialekte. — Polstorff: pharmaceut. Chemie; organ. Chemie f. Mediciner; gerichtl. Analyse. — K. Schering: mathemat. Theorie des Lichtes; physikal. Uebgn. — Eggert: Finanzwissenschaft. — Sartorius v. Waltershausen: Volkswirthschaftslehre; nordamerikan. Volkswirthschaft 2. Th. — Andresen: provençal. Sprachdenkmäler. — Bruns: Thukydides; Geschichte der griech. Prosa; philolog. Prosem. — Haupt: babylon. Texte; Assyrisch; assyr. Uebgn. — Berthold: vergl. Entwickelungsgeschichte. — Buchka: Grundlinien der Chemie. — Brock: Mollusken; vergl. Anatomie der Sinnesorgane. — v. Mangold: analyt. Mechanik; höhere Algebra. — Hurwitz: synthet. Geometrie; Uebgn. zur synthet. Geometrie. — Milchhöfer: alte Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn; Athen.

10. Würzburg. Anfang: 1. November.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Denzinger: Dogmatik. — Hettinger: Apologetik mit Disputatorium; Dogmatik mit Disputatorium; homilet. Sem. — Scholz: Erklärg des Propheten Jeremias; hebr. Grammatik mit Uebersetzungsübgn; exeget. Uebungscursus. — Grimm: Exegese der Kindheitgeschichte Jesu nach Matthäus u. Lukas; die religiösen Alterthümer Israels. — Nirschl: Kirchengeschichte, 2. Hälfte des Mittelalters; kirchengeschichtl. Propädeutik mit Uebgn. — Kihn: Kirchenrecht; christl. Literärgeschichte oder Patrologie der griech. Väter von Clemens von Rom bis Cyrill von Alexandrien u. Theodoret (um 450). — **Pf. extr.** Göpfert: Moraltheologie; Pastoraltheologie. — **Prdocc.** Stahl: Dogmatik; philosoph. Propädeutik f. Theologen; Lectüre des hl. Thomas v. Aquino; Berührungspuncte von Glauben u. Wissen. — Kirschkamp: die metaphys. Begriffe in ihrem Zusammenhange mit der Dogmatik; Geschichte der philosoph.-theolog. Studien vom 11. Jahrh. bis zur neuesten Zeit.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. v. Held: deutsches Staatsrecht einschl. des Reichsstaatsrechts; bayer. Staatsverfassungs- u. Staatsverwaltungsrecht; staatsrechtl. Exegeticum. — Wirsing: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Familien u. Erbrecht). — Risch: deutsches Strafrecht; strafrechtl. Exegeticum. — Böhlau: deutsche Rechtsgeschichte; Kirchenrecht; germanist. Uebgn. — Burckhard: Pandekten 1. Th. (allgem. Th., Sachenrecht u. Obligationenrecht); Pandektenpracticum (nach Jhering Civilrechtsfälle); Exegeticum f. Anfänger. — Kohler: Pandekten 2. Th. (spec. Th. des Obligationenrechts, Familien- u. Erbrechts; ordentl. u. außerordentl. Civilproceß; französ. Civilrecht; vergl. Rechtswissenschaft. — Gg. Schanz: Nationalökonomie (allgem. Th.); Statistik; staatswissenschaftl. Sem. — **Pff. ord.** Edel, Gerstner lesen nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Rinecker: psychiatr. Klinik; Klinik f. Syphilis u. Hautkrankheiten; über Hautkrankheiten. — v. Kölliker: Anatomie des Menschen 1. Th., allgem. Anatomie, Muskeln u. Eingeweide; mikroskop. Cursus in der normalen Gewebelehre, gemeinschaftl. mit Virchow; Leitg der Präparierübgn, gemeinschaftl. mit Phil. Stöhr; Leitg der Arbeiten im Inst. f. Mikroskopie, Embryologie u. vergl. Anatomie mit Virchow. — Scanzoni v. Lichtenfels: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik, verbdn mit Touchierübgn; geburtshülfl. Operationscursus. — Fick: spec. Physiologie des Menschen (vegetat. Functionen); physiolog. Demonstratt.; physiolog. Untersuchgn. — Gerhardt: medic. Klinik. — Rindfleisch: allgem. Pathologie; patholog.-histolog. u. medic.-chem. Cursus. — Geigel: Poliklinik mit ambulanter Kinderklinik; öffentl. Gesundheitspflege. — v. Bergmann: chirurg. Klinik; Operationscursus. — Michel: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Untersuchungsmethoden des Auges mit prakt. Uebgn. — Roßbach: Arzneimittellehre mit Einschl. der Balneotherapie; die physikal. Heilmittel, Elektro-, Hydrotherapie, klimat.-pneumat. Therapie; therapeut. Practicum mit Receptierübgn; Arbeiten im pharmakolog. Inst. — **Pff. extr.** v. Tröltsch: Pathologie u. Therapie der Ohrenkrankheiten mit Uebgn im Untersuchen des Ohres an Gesunden u. Kranken. — Reubold: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionen je nach Anfall derselben. — **Prdocc.** Schmidt: theoret. Geburtskunde. — Helfreich: Augenoperationscursus. — Aug. Stöhr: Repetitorium der spec. Pathologie u. Therapie. — Riedinger: Chirurgie 1. Th.: allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie; klin.-diagnost. Cursus (chirurg. Propädeutik). — Rosenberger: chirurg. Operationslehre mit besond. Berücks. der topograph.-anatom. Verhältnisse u. Demonstratt. — Matterstock: spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwiegend Percussion u. Auscultation) f. Anfänger u. Geübtere. — Nieberding: Gynäkologie; Wochenbettkrankheiten. — Flesch: Anatomie u. Histologie des centralen Nervensystems mit Rücks. auf Physiologie u. Pathologie; Anthropologie u. Urgeschichte des Menschen; Theorie des Mikroskopes u. seiner Hülfs-Apparate. — Angerer: Verbandcursus u. Instrumentenlehre; über Fracturen u. Luxationen; über Hernien. — Ph. Stöhr: Osteologie u. Syndesmologie. — Gad: spec. Nervenphysiologie mit Experimenten; die physiolog. Grundlage der Sprachwissenschaft, f. Studierende aller Facultäten. — Kirchner: prakt. Cursus der Ohrenkrankheiten. — **Prdoc.** Kunkel liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Section.

Pff. ord. v. Urlichs: Aesthetik mit neuerer Kunstgeschichte; Aeschylus' Agamemnon; im Sem.: Reden bei Thukydides; Vasenkunde. — v. Wegele: Geschichte des Zeitalters der Revolution u. des Kaiserreichs (1789—1814); Geschichte von Ostfranken; im histor. Sem.: Forts. der Uebgn. — Lexer: Erklärg der Nibelungen; über deutsche Mythologie; Uebgn im Sem. (althochdeutscher Cursus). — Graßberger: griech. Alterthümer; im Sem.: a) Reden des Hypereides, b) schriftl. Uebgn. — M. Schanz: Syntax der griech. Sprache; im Sem.: Catull u. krit. Uebgn. — Mall: histor. Grammatik der französ. Sprache; Erklärg provençal. Texte; Shakespeare's Coriolanus. — Unger: griech. Geschichte von Perikles bis König Philippos; Uebgn im histor. Sem. — Dieterich: die philosoph. Theorien der heutigen Naturwissenschaft; philosoph. Anthropologie. — **Prdocc.** Flasch: Geschichte der griech. Kunst. — Henner: bayer. Geschichte; Geschichte der Kreuzzüge. — Seuffert: Geschichte der deutschen Literatur von Schiller's Auftreten bis zum Tode Goethe's; über Walther von der Vogelweide; literar-histor. u. stilist. Uebgn im Sem. — Neudecker: erkenntnißtheoret. Logik; philosoph. Propädeutik f. angehende Naturforscher. — Schäffler: Einleitg in das Studium der histor. Hülfswissenschaften; Archivkunde. — **Pf.. extr.** Jolly liest nicht.

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Pff. ord. Mayr: Differentialcalcul; Astronomie; Logik u. Metaphysik. — Sandberger: Mineralogie; mineralog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. mineralog. u. geolog. Arbeiten. — v. Sachs: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Geschichte der Botanik; Uebgn am Mikroskop; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Wislicenus: anorgan. Experimentalchemie; chem. Practicum in allen Richtgn der reinen u. analyt. Chemie; chem. Halbpracticum; analyt. Practicum f. Mediciner; über Abhängigkeit der physikal. Eigenschaften organ. Verbindgn von ihrer Constitution. — Prym: Differentialrechng; im Untersem.: Uebgn in Gemeinschaft mit Nebel; im Obersem.: Anleitg zu selbstständ. wissenschaftl. Arbeiten f. Geübtere. — Semper: allgem. Zoologie (vergl. Histologie u. allgem. Physiologie); vergl. histolog. Practicum im Anschl. an das Colleg: a) Halbpracticum, b) Ganzpracticum; Anleitg zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Kohlrausch: Experimentalphysik I. (Mechanik, Akustik u. Wärmelehre); mathemat. Ergänzgn zur Experimentalphysik; physikal. Uebgn; wissenschaftl.-physikal. Arbeiten. — **Pff. extr.** Selling: Theorie der algebr. Gleichgn; analyt. Geometrie des Raumes; partielle Differentialgleichgn u. ihre physikal. Anwendgn; mathemat. Uebgn. — Medicus: chem. Technologie II.; gerichtl. Chemie (mit Einschl. der Analyse von Nahrungsmitteln, Wasser etc.); Cursus techn.-chem. Analysen; Practicum; Entwickelg der chem. Industrie in der neueren Zeit (mit Berücks. der bayer. Landesausstellg). — **Prdocc.** Bischoff: Repetitorium der organ. Chemie; Chemie der aromat. Verbindgn mit Experimenten; analyt. Chemie 1. Th., qualitat. Analyse; chem. Colloquium; über Desinfectionsmittel. — Braun: Choral. — **Prdoc.** Hermann: liest nicht.

---

11. Bern. Anfang: 15. October.

I. a. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Oetli: Erklärg des Buches Hiob; Eschatologie des A. Test.; hebr.-grammat. Uebgn. — Steeck: arab. Sprache, 2. Cursus; bibl. Theologie des N. Test.; die zeitgeschichtl. Beziehgn des Lebens Jesu; Sem.: die Thessalonicherbriefe. — Nippold: allgem. Geschichte der christl. Religion u. Kirche 1. Th.; Dogmengeschichte 1. Th.; Kirchengeschichte des 19. Jahrh. — Langhans: Symbolik; Geschichte der christl. Ethik; dogm. Uebgn. — Müller: Katechik; Pastoraltheologie; exeget.-prakt., homilet. u. katechet. Uebgn. — **Pf. hon.** Rüetschi: cursor. Lectüre der Bücher der Könige. — **Prdoc.** Schlatter: die Leidensgeschichte nach den vier Evangelien; Philo, de mundi opificio.

I. b. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Herzog: Einleitg in das N. Test.; synopt. Darstellg der Passionsgeschichte; liturg. Anweisgn. — Hirschwälder: Dogmatik (Gotteslehre); theolog. Ethik 1. Th.; Repertorium über systemat. Theologie; Lectüre älterer Autoren nebst Conversatorium. Woker: Kirchengeschichte 1. Th.; Geschichte des Verhältnisses von Staat u. Kirche in der Schweiz; kirchengeschichtl. Repertorium; kirchengeschichtl. Uebgn. — Michaud: histoire de l'église, 2e partie (de Constantin à Charlemagne); théologie dogmatique (dogmatique générale) (suite); Hurtault: morale évangélique; histoire de l'éloquence chrétienne jusqu'à nos jours; exercices pratiques.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. G. Vogt: Pandekten 1., allgem. Th., dingliche Rechte; ausgew. Lehren des röm. u. schweiz. Obligationenrechts. — König: bern. Privatrecht; Repetitorium über schweiz. Obligationenrecht. — Zeerleder: deutsches Privatrecht; Handelsrecht; Kirchenrecht; rechtsgeschichtl. Uebgn. — Brissaud: droit civil: successions, donations entre vifs et testaments; code fédéral des obligations, partie générale; droit commercial: des commerçants; de la lettre de

change; histoire du droit français: le droit révolutionaire; exercices pratiques. — Hilty: eidgenöss. Bundesstaatsrecht; allgem. Staatsrecht; Geschichte des eidg. Bundesstaatsrechts. — Stooß: deutsches u. bern. Strafrecht, besond. Th.; gemeines u. bern. Civilproceßrecht; strafrechtl. Uebgn mit Repetitorium. — Oncken: Nationalökonomie mit besond. Rücks. auf die volkswirthschaftl. Gesetzgebg der Schweiz; Steuerlehre; volkswirthschaftl. Practicum. — **Prdocc.** John: Grundfragen der Volkswirthschaftslehre; Geschichte u. Theorie der Statistik. — Marcusen: Pandekten 3. Th., röm. Familien- u. Erbrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Aeby: systemat. Anatomie des Menschen: Osteologie u. Syndesmologie; systemat. Anatomie des Menschen: Myologie u. Splanchnologie; mikroskop. Anatomie; Präparierübgn; vergl. Anatomie der gesammten Thierwelt; Repetitorium u. Examinatorium. — Grützner: animale Physiologie; physiolog. Uebgn f. Vorgerücktere. — Nencki: Cursus der zoochem. Analyse; hygien. Untersuchungsmethoden; prakt. Arbeiten im Laborat. — Luchsinger: experiment. Toxikologie; Uebersicht der vergl. Physiologie; physiolog. u. toxikolog. Uebgn im Laborat., a. für Anfänger, b. für Vorgerücktere. — Langhans: spec. patholog. Anatomie; mikroskop. Cursus der pathol. Anatomie; Sectionscursus. — Lichtheim: medic. Klinik u. Poliklinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten des Nervensystems). — Kocher: chirurg. Klinik u. Poliklinik; allgem. Chirurgie. — Müller: Propädeutik der Geburtshülfe u. Gynäkologie, zur Einleitg in das Studium dieser Fächer; geburtshülfl. gynäkolog. Klinik u. Poliklinik verbdn mit diagnost. Uebgn. — Pflüger: Klinik u. Poliklinik der Augenkrankheiten; theoret. Augenheilkunde: Erkrankgn der Conjunctiva u. Cornea, event. der Sklera, Iris u. des Ciliarkörpers; ophthalmoskop. Cursus. — C. Emmert: gerichtl. Medicin mit gerichtsärztl. Casuistik; öffentl. Gesundheitspflege, Hygiene, mit Berücks. der Sanitätspolizei verschied. Länder; Examinatorium u. Repetitorium der gerichtl. Medicin u. Hygiene; allgem. chirurg. Pathologie u. Therapie. — A. Vogt: wissenschaftl. Hygiene; Repetitorium der Hygiene; Seuchenlehre; statist. Uebgn. — **Pff. extr.** Schärer: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Demme: Klinik der Kinderkrankheiten; Poliklinik der Kinderkrankheiten, mit prakt. Uebgn in der Untersuchg; theoret. Cursus der Kinderkrankheiten: die Erkrankgn des Nervensystems. — **Pf. hon.** Jonquière: Arzneiverordnungs- u. Bereitungslehre, mit prakt. Uebgn in der Staatsapotheke. — **Prdocc.** v. Erlach: die Heredität in der Syphilis; einzelne Abschnitte aus der Syphilislehre nach Auswahl. — Dutoit: Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn. — E. Emmert: theoret. Augenheilkunde (Refractions- u. Accommodationsanomalien, Strabismus); Augenspiegelcursus; Repetitorium der Augenheilkunde. — Valentin: Arzneimittellehre; Geschichte der Medicin. — Conrad: ausgew. Abschnitte aus der Geburtshülfe u. Gynäkologie; Repetitorium u. Examinatorium der Geburtshülfe u. Gynäkologie. — Girard: Verbandcursus; Repetitorium der Chirurgie; über Unterleibsbrüche. — Albrecht: Cursus der Kinderkrankheiten, mit besond. Berücks. der Pflege u. Therapie des Kindesalters. — Dubois: die Untersuchg. des Harnes am Krankenbette, mit prakt. Uebgn. — A. v. Ins: dermatolog. Klinik. — Dick: über Beckenanomalien; Repetitorium der Geburtshülfe; Krankheiten der Vagina u. des Uterus. — Bircher: spec. Chirurgie (Wirbelsäule u. Extremitäten).

IV. Philosophische Facultät.

1. Abtheilung.

Pff. ord. Hebler: Geschichte der alten Philosophie seit Kant; philosoph. Uebgn. — Trächsel: Psychologie; Geschichte der Philosophie vom Mittelalter bis Kant; Geschichte der neuesten Philosophie seit Schelling; Kunstgeschichte des Alterthums. — Hagen: Geschichte des Dramas bei den Römern u. Erklärg von Plautus' Miles gloriosus; Topographie von Athen mit Erklärg von Pausanias' Buch I.; das Zeitalter der Humanisten; im Sem.: kritisch-exeget. Behandlg der Fragmente von Sallust's Historien. — Morf: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh.; ital. Syntax; Repetitorium der französ. Grammatik; im Sem.: a) Lectüre des altfranzös. Epos von Karl's d. Gr. Pilgerfahrt mit grammat. Einleitg. b) Interpretationsübgn an französ. Texten des 16. Jahrh. — Michaud: histoire de la littérature française au 19e siècle, suite le l'empire et restauration; la Suisse et la littérature française au 19e siècle. — Hirzel: Geschichte der deutschen Literatur von der Reformation bis zum Anfang des 18. Jahrh.; literar-histor. Uebgn: a) literar-histor.-pädagog., b) literar-histor.-kritische. — Hidber: Geschichte der Schweiz von der Staatsumwälzg im J. 1798 bis zum Sturze der Mediation im J. 1813; Geschichte der Schweiz von der Aufhebg der Mediationsverfassg bis zu den kantonalen Staatumwälzgn im J. 1831; Repetitorium der Schweizergeschichte mit besond. Rücks. auf die Geschichte der schweiz. Verfassgn; Sem.: a) theoret. Abth.: Urkundenlehre, Chronologie, sociale Verhältnisse des Mittelalters, b) prakt. Abth.: Uebgn im Lesen u. Erklären alter Schriften. — Stern: Geschichte des Zeitalters der französ. Revolution (1789—1815); geschichtl. Einleitg in das Studium der Politik u. des allgem. Staatsrechts; Sem.: a) histor.-kritische Uebgn, b) histor.-pädagog. Uebgn. — **Pff. extr.** Rüegg: allgem. Pädagogik; Didaktik mit Uebgn; Geschichte der Volksschule (mit besond. Rücks. auf die Studierenden der Theologie). — Hitzig: griech. Syntax mit Uebgn; im philolog. Sem.: Antiphon. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter; Repetitorium der mittelhochdeutschen Grammatik; german. Uebgn (Stücke aus dem Nibelungenlied); ältere Edda (Heldenlieder), mit Formenlehre des Altnordischen. — **Prdocc.** Jahn: die homer. Hymnen; die Sprüche des Theognis. — Dübi: im Prosem.: latein. Stilübgn; cursor. Lectüre; Geschichte des Alterthums. — E. Müller: Sanskrit; Ethnographie von Europa; Interpretation von Ilias I—IV. — Heß: über das Wesen der Harmonik verbdn mit prakt. Harmonielehre; die Orgel, ihre Structur u. ihr innerer Mechanismus.

2. Abtheilung.

Pff. ord. Schläfli: Integralrechng; besond. Theile der Mechanik; ellipt. Functionen; Zahlenlehre; mathemat. Uebgn. — Forster: Experimentalphysik 2. Th. (theoret. Optik, Wärme, statische u. strömende Elektricität); Repetitorium der Physik; physikal. Kränzchen; physikal. Practicum: a) Uebgn im Experimentieren, b) Uebgn im physikal. Messen. — Schwarzenbach: Chemie der organ. Verbindgn mit Einschl. der Analyse organ. Körper; gerichtl. Chemie mit Experimenten u. Demonstratt.; prakt. Curse im Laborat. in allen Branchen; Repetitorium u. Examinatorium der gesammten Chemie. — Fischer: Botanik 2. Th. (Morphologie u. Systematik der Kryptogamen; Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen kryptogam. Pflanzen; Demonstratt. u. Excursionen zur Kryptogamenkunde; Repetitorium der Botanik mit spec. Berücks. der officinellen Pflanzen; botan. Uebgn. — Bachmann: allgem. und spec. Mineralogie; mineralog. Uebgn; Paläontologie; physikal. Geographie (Orographie u. Hydrographie. — Th. Studer: syst. Zoologie, verbdn mit Demonstratt. im städt. Museum; allgem. Zoologie; zoolog. Uebgn; über geograph. Verbreitg der Thierwelt. — **Pff. extr.** Sidler: Theorie der planetar. Störungen. — Schönholzer: Integralrechng; algebr. Analysis; analyt. Geometrie der Ebene; mathemat. Uebgn. — **Prdocc.** Blaser: Vorbereitungscursus f. Offiziersaspiranten der Artillerie und des Genie; Einleitg in die höhere Analysis; ebene Trigonometrie. — Alb. Benteli: darstell. Geometrie 1. Th., Elemente; darstell. Geometrie 2. Th., Curven, Strahlenflächen u. Rotationsflächen; Repetitorium der darstell. Geometrie; Methodik des techn. Zeichnens; prakt. Geometrie 1. Th.; prakt. Geometrie, Ergänzgn u. Repetitorium. — Graf: mechan. Behandlg der Elektricität; mechan. Wärmetheorie; mathemat. Uebgn. — v. Wurstemberger: Elektrotechnik; Uebgn in der Herstellg physikal. Apparate mit besond. Berücks. der Lehramtscandidaten; physikal. Gesellschaft (Uebgn im physikal. Vortrag u. Discussion); ausgew. Capitel aus der Physik. — Perrenoud: Pharmakognosie mit prakt. Demonstratt.; chem.-pharmaceut. Laborat.; mikroskop. Cursus zur Pharmakognosie. — Schaffer: Chemie der Gährungsgewerbe u. der alkohol. Getränke; prakt. Anleitg zur Lebensmitteluntersuchg; Repetitorium der Chemie. — Unzeitig: Anleitg zur Ausführg von Mineralwasseranalysen, verbdn mit prakt. Uebgn; Chemie der aromat. Verbindgn. — **Lect.** Künzler: engl. Sprache. — **Prdoc.** Haller wird nicht lesen.

Bernische Kunstschule.

P. Volmar: allgem. theoret. Curse: die Hülfswissenschaften der zeichnenden Künste (Proportionslehre, Licht u. Schatten); theoret.-prakt. Curse: malerische Perspective, Faltenwurf, malerische Composition; prakt. Curse: anatom. Zeichnen, landschaftl. Zeichnen u. Malen, akadem. Zeichnen u. Malen nach Gyps u. nach der Natur. — W. Benteli: Zeichnen u. Malen von Landschaften, Stillleben u. Kopfmodellen, akadem. Zeichnen u. Malen; maler. Perspective; Methodik des Zeichnenunterrichts an der Volksschule. — A. Benteli: construct. Perspective; techn. Zeichnen.

12. Hannover. (Thierarzneischule.) Anfang: 2. October.

Pff. Dammann: Encyklopädie u. Methodologie der Thierheilkunde; spec. Chirurgie; gerichtl. Thierheilkunde; Uebgn im Anfertigen von schriftl. Gutachten u. Berichten. — Begemann: anorgan. Chemie; Pharmakognosie; pharmaceut. Uebgn. — Harms: Exterieur des Pferdes u. der übrigen Arbeitsthiere; Thierzuchtlehre u. Gestütskunde; Operationsübgn; ambulat. Klinik. — Lustig: spec. Pathologie u. Therapie; propädeut. Klinik; Spitalklinik f. größere Hausthiere. — Rabe: spec. patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; patholog.-anatom. Uebgn u. Obductionen; Spitalklinik für kleine Hausthiere. — Heß: Zoologie. — **Lehrer** Fereg: Anatomie der Hausthiere; Physiologie II.; anatom. Uebgn. — Geiß: Theorie

des Hufbeschlages. — Ehrlenholtz: Physik. — Repett. Arnold: physikal. u. chem. Repetitorien. — Schneidemühl: anatom. u. physiolog. Repetitorien.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Berger, la bible au 16e siècle. (Köhler: Theol. Studien und Krit. 1882, 4.)
Bloomfield, final As before sonants in sanskrit. (Havel: Revue crit. 30.)
Dorner, System der christl. Glaubenslehre. (Weiß: Theol. Studien u. Krit. 1882, 4.)
Fischer, Bonifatius. (v. Scherer: Histor. Jahrb. III, 3.)
Harnack, Katechetik u. Erklärung des kleinen Katechetikers Luther's. (Kübel: Theol. Litbl. 30.)
Kirchhoff, Thüringen doch Hermundurenland. (Frick: Philol. Wochensch. II, 29.)
Matthiessen, Uebungsbuch für den Unterricht in der Arithmetik u. Algebra. (Scherling: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterricht. XIII, 4.)
Sallusti Crispi de Catilinae coniuratione liber. Erklärt von Schmalz. (Eußner: Philol. Wochenschr. II, 29.)
Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesänger. 1. Bd. (Zingerle: Histor. Jahrb. III, 3.)
Weiß, das Leben Jesu. 1. Bd. (Theol. Litbl. 29.)

Vom 22. bis 29. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adler, der Architekt u. Mauermeister. 1. Heft. Leipzig, C. Scholtze. (8.) ℳ 2.
Aiol et Mirabel u. Elie de Saint Gille. Zwei altfranzösische Heldengedichte. Mit Anmerkungen rc. u. e. Anhang: die Fragmente des mittelniederl. Aiol., hrsg. von Verdam. Zum ersten Male hrsg. von Foerster. 2. Th., 2. H. (Schl.) Heilbronn, Henninger. (Gr. 8.) ℳ 9, 75.
Baragiola, Muspili ovvero l'incendio universale. — Versione ecc. (Dall' antico alto tedesco.) Strassburg i/E. Trübner. (8.) ℳ 2.
Barbour's Legendensammlung nebst den Fragmenten seines Trojanerkrieges. Hrsg. von Horstmann. 2. Bd. Heilbronn, Henninger. (Gr. 8.) ℳ 9, 60.
Bardenhewer, die pseudo-aristotelische Schrift: Ueber das reine Gute, bekannt unter dem Namen liber de causis. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 13, 50.
Beetz, die Gesundheitsverhältnisse Münchens. München, Rieger. (Gr. 8.) ℳ 3.
Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim, ins Deutsche übertragen von Wünsche. 17. Lief. Midrasch Schemot Rabba. (Forts.) Leipzig, O. Schulze. (S. 192—304. Gr. 8.)
Blau, die deutschen Landsknechte. 2. Abdr. Görlitz, Starke. (4.) ℳ 6.
Bodemann, die evangelischen Salzburger u. Zillerthaler. 2. Aufl. Göttingen, Vandenhöck & Ruprecht. (Kl. 8.) ℳ 0, 40.
Böhm, deutsche Grammatik für die Unter- u. Mittelclassen der h. Schulen. Th. 1, 2. Wismar, Hinstorff. (VI, 38, XVIII, 119 S. 8.)
—, Uebungsstoff zur deutschen Grammatik. H. 1, 2. Ebend. (III, 50, 34 S. 8.)
Borchers, Unter welfischem Scepter. Hof, Grau & Co. (8.) ℳ 1, 20.
Burstan, der Rhetor Menandros u. seine Schriften. München, Franz. (Gr. 4.) ℳ 5.
Clausius, über die verschiedenen Maßsysteme zur Messung elektrischer u. magnetischer Größen. Leipzig, Barth. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Deecke u. Pauli, etruskische Forschungen u. Studien. 3. Heft. Pauli, die etruskischen Zahlwörter. Stuttgart, Heitz. (Roy. 8.) ℳ 7.
Diepolder, Theologie u. Kunst im Urchristenthum rc. Augsburg, Kranzfelder. (Roy. 8.) ℳ 2, 20.
Diez, Leben u. Werke der Troubadours. 2. Aufl. von Bartsch. Leipzig, Barth. (Gr. 8.) ℳ 10.
Egger, erster u. zweiter Jahresbericht der Untersuchungs-Station des Hygienischen Instituts der Universität München für die Jahre 1880/81. München, Rieger. (Roy. 8.) ℳ 3.
Fredé, aventures lointaines. Voyages, chasses etc. aux iles Sitka etc. Paris, Didot & Co. (Kl. 8.) ℳ 2, 40.
Fricke, Metaphysik u. Dogmatik in ihrem gegenseitigen Verhältnisse, mit besond. Beziehung auf die Ritschl'sche Theologie. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Friedrich's d. Gr. militärische Schriften. IV. (Schl.) Erläutert rc. von v. Taysen. Berlin, Wilhelmi. (XVI S. u. S. 479—718. 8.)
Fritzsche, Leitfaden der Mythologie der Griechen und Römer f. h. Lehranstalten. Wismar, Hinstorff. (III, 48 S. Gr. 8.)
Gartner, viaggi ladini. Linz, Wimmer. (45 S. 8.)
Gindely, Geschichte des 30jähr. Krieges. 3. Abth. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.
Glasenapp, Richard Wagner's Leben u. Wirken. Neue Ausg. Bd. 1, 2, u. Suppl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 13, 50.
Guttmann, die Religionsphilosophie des Saadia. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Roy. 8.) ℳ 6.
Heß, der forstwissenschaftliche Unterricht an der Universität Gießen in Vergangenheit u. Gegenwart. Gießen, Ricker. (Gr. 8.) ℳ 2.
Heß u. Urich, zwei akad. Festreden bei Gelegenheit der 50j. Jubelfeier der Vereinigung der Forstlehranstalt mit der Ludwigs-Universität gehalten. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 1.
Jahrbuch, statistisches. Hrsg. v. d. k. k. statist. Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn. (Imp. 8.)
Für das Jahr 1879. Heft X. Sanitätswesen u. Wohlthätigkeitsanstalten rc. (67 S.)
Für das Jahr 1880. Heft VII. (1. Abth.) Staatshaushalt, Staatseinnahmen, Staatsschuld. (92 S.)
Für das Jahr 1881. Heft I. (1. Abth.) Flächeninhalt, Bevölkerung. Wohnorte. (61 S.)
Für das Jahr 1881. Heft V. Clerus, Lehranstalten, periodische Presse. (197 S.)
Janka, das österreichische Strafgesetz u. der subjective Versuch. Vortrag. Prag, Verlag d. Verf.'s (26 S. 8.)
Kappes, Erzählungen aus der Geschichte. 7. Aufl. Freiburg i/Br. Wagner. (VIII, 300 S. Gr. 8.)
Kern, der Buddhismus u. seine Geschichte in Indien. Uebersetzt von Jacobi. 1. Bd. 2. Th. Leipzig, O. Schulze. (8.) ℳ 4.
Klasen, die innere Entwickelung des Pelagianismus. Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Kleinmann, Recepttaschenbuch für Zahnärzte. 2. Aufl. Leipzig, Felix. (Kl. 8.) ℳ 4.
Kleinpaul, italienischer Sprachführer. Leipzig, Bibliograph. Institut. (32.) ℳ 2, 50.
Kleutgen, das Evangelium des h. Matthäus nach seinem inneren Zusammenhange rc. in Kürze erklärt. Freiburg i/Br., Herder. (8.) ℳ 2, 80.
Kolbe, die Hunburg in der Ginselau an der Ohm. Marburg, Elwert. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Kong Christian IV. egenhändige Breve. Udgivne ved Bricka og Fridericia. 5. Hefte. Kopenhagen. Klein. (S. 161—320. Gr. 8.)
Lattmann, lateinisches Elementarbuch f. Sexta. 5. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 1.
Lechner, freie Skizzen zu religiösen Reden. 1. Heft. St. Gallen, Huber & Co. (8.) ℳ 1, 80.
Legrelle, Louis XIV et Strasbourg. Nouv. édition. Paris, 1881. Hachette & Co. (VIII, 424 S. Gr. 8.)
Leupold, Berthold von Buchegg, Bischof von Straßburg. Straßburg i/E., Trübner. (V, 179 S. Gr. 8.)
Lusst, die Schlachten bei Freiburg (Breisgau) im August 1644. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Mühry, Kritik u. kurze Darstellung der exacten Natur-Philosophie. 5. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Roy. 8.) ℳ 6, 60.
Müller, Beiträge zum Leben u. Dichten Daniel Caspar's v. Lohenstein. Breslau, Koebner. (Roy. 8.) ℳ 3.
Müller-Köpen, die Höhenbestimmungen d. k. preuß. Landesaufnahme in Elsaß-Lothringen, Rhein-Pfalz und Baden. Berlin, Müller-Köpen. (8.) ℳ 7, 50.
Osthoff, die Turnhallen u. Turnplätze der Neuzeit in Anlage und Einrichtung. Leipzig, C. Scholtze. (8.) ℳ 2.
v. Oettingen, die Moralstatistik in ihrer Bedeutung für eine Socialethik. 3. Aufl. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 15.
Parreidt, zahnärztliche Mittheilungen aus der chirurgischen Universitätsklinik zu Leipzig. Leipzig, Felix. (Gr. 8.) ℳ 3.
Real-Encyklopädie der christlichen Alterthümer. Hrsg. von Kraus. 1. Bd. Freiburg i/Br., Herder. (Roy. 8.) ℳ 12, 60.
Renk, die Canalgase, deren hygienische Bedeutung u. technische Behandlung. München, Rieger. (Gr. 8.) ℳ 3.
Roese, Richtung u. Länge der geraden Linie oder Lehre von den Winkeln u. der Congruenz der Figuren. 2. Aufl. Wismar, Hinstorff. (24 S. 8.)
Ruprecht, die Erbpacht. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ. 3, 60.
Sachs, Vorlesungen über Pflanzenphysiologie. 1. Hälfte. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 10.

Schröter, Geschichte der deutschen Homer-Uebersetzungen im 18. Jahrhundert. Jena, Costenoble. (Gr. 8.) M 7.
Schuster, Diagnostik der Rückenmarks-Krankheiten. Berlin, Enslin. (Roy. 8.) M 3.
Sohr, Frauenarbeit in der Armen- u. Krankenpflege, Daheim u. im Auslande. Berlin, Springer. (8.) M 1, 40.
Steenstrup, Danelag. Kopenhagen, Klein. (VII., 405 S. Gr. 8.)
—, danske og norske Riger paa de brittiske öer i Danevåldens Tidsalder. 2. Heftet. Ebend. (VII. S. u. S. 287—469. Gr. 8.)
Tommasi-Crudeli, die Malaria von Rom u. die alte Drainage der römischen Hügel. Uebers. von Schuster. München, Rieger. (Gr. 8.) M 0, 80.
Tschermak, Lehrbuch der Mineralogie. 2. Lief. Wien, Hölder. (S. 193—368. Imp. 8.)
Vierteljahrsberichte über die gesammten Wissenschaften u. Künste, über Handel. etc. Hrsg. von Fleischer. 1. Bd. Berlin, Hempel. (Imp. 8.) M 8.
Voigt, die Briefsammlungen Petrarca's u. der venetianische Reichskanzler Benintendi. München, Franz. (Gr. 4.) M 3.
Volkslieder u. Märchen, litauische, aus dem preußischen u. dem russischen Litauen. Gesammelt von Leskien und Brugman. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) M 10.
Wulfsberg, Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmakognosie, Pharmacie u. Toxikologie. N. F. 15. Jahrg. 1880. Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht. (Gr. 8.) M 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Baillon, histoire des plantes. Monographie des composées. (320 p. avec 131 fig. 8.) Paris. Fr. 15.
Baudouin, histoire du protestantisme et de la Ligue en Bourgogne. T. 1. (III, 516 p. 8.) Auxerre. Fr. 7, 50.
Champollion-Figac, chroniques dauphinoises et documents inédits relatifs au Dauphiné pendant la révolution; seconde période historique (1794-1810). (435 p. 8.) Vienne.
Chronique de Bretagne de Saint-Paul, champellan du duc François II, publiée avec notes et introduction par de La Borderie. (XXXII, 152 p. 8.) Nantes.
Godefroy, dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle, composé d'après le dépouillement de tous les plus importants manuscrits ou imprimés qui se trouvent dans les grandes bibliothèques de la France et de l'Europe et dans les principales archives départementales, municipales, hospitalières ou privées. T. 1. A-Castaigneux. (803 p. 4. à 3 col.) Paris.
de Grammont, relations entre la France et la régence d'Alger au XVIIe siècle. 1re partie: les deux canons de Simon Dansa (1606-1628.) (52 p. 8.) 2e partie: la mission de Sanson Napollon (1628-1633). (96 p. 8.) 3e partie: la mission de Sanson Le Page et les agents intermédiaires (1633-1646). (44 p. 8.) Alger.
Jadart, Jean de Gerson (1363-1429), recherches sur son origine, son village natal et sa famille. (VIII, 280 p. 8.) Reims.
de La Barre Duparcq, histoire de Henri III, roi de France et de Pologne. (420 p. et portrait. 8.) Paris.
La Rochelle, Jacob-Rodrigues Pereire, premier instituteur des sourds-muets en France, sa vie et ses travaux. (576 p. et portrait. 8.) Paris.
Le Jolis, du mandat et de la commission, en droit romain, dans notre ancien droit et dans notre droit actuel, avec l'indication, pour la partie commerciale, des différences existant entre notre législation et les principales législations étrangères. [(615 p. 8.) Paris.
Lépaulle, notice sur quelques pièces inédites de Gallien et de Salonine provenant d'une trouvaille faite à Smyrne, et différentes particularités relatives à l'atelier d'Antioche. (27 p. et planche. 4.) Lyon.
Mahávastu (le), texte sanscrit publié pour la première fois et accompagné d'introductions et d'un commentaire par Senart. T. 1. (LXIV, 635 p. 8.) Paris.
Maton, histoire d'Etrœungt, anciennement Duronum, sous la domination romaine dans la Gaule. (568 p. et 2 cartes. 8.) Paris. Fr. 5.
Niepce, archéologie lyonnaise. (Les stalles et les boiseries de Cluny à la cathédrale de Lyon; les chartes et la bibliothèque de Cluny; le cabinet des antiques et le médaillier du collège de la Trinité, etc.) (XI, 131 p. avec gravures. Gr. 8.) Lyon.
Rambaud, études économiques et sociales. (484 p. 8. carré.) Lyon.
Rott, Henri IV, les Suisses et la Haute Italie; la lutte pour les Alpes (1598-1610); étude historique d'après des documents inédits de France, de Suisse, d'Espagne et d'Italie. (XII, 503 p. et carte. 8.) Paris.

Italienische.

Atti della r. Accademia dei Lincei, anno CCLXXVIII (1881). Serie terza: Memorie della classe di scienze fisiche, matematiche e naturali, vol. IX. (512 p. 4.) Roma, 1881.
Contiene: Battaglini, sulle forme ternarie bilineari. — Ponzi, i tufi vulcanici della Tuscia romana, loro origine, diffusione ed età. — Cuboni e Marchiafava, nuovi studii sulla natura della malaria (con 2 tav.). — Bellonci, contribuzione all' istologia del cervelletto (con una tav.). — Paternò e Canzoneri, ricerche dirette alla sintesi del timol. — Paternò e Oglialoro, ricerche e considerazioni sulla natura chimica della picrotossina. — Govi, intorno alla teoria dell' elettroforo. — Capellini, resti di tapiro nella lignite di Sarzanello (con una tav.). — Ceci, contribuzione allo studio della fibra nervosa midollata ed osservazioni sui corpuscoli animalacei dell' encefalo e midollo spinale (con una tav.). — Keller, sulla diminuzione della gravità coll' altezza. — Villari, intorno alle leggi termiche della scintilla eccitatrice dei condensatori (con una tav.). — Pesci, ricerche sull' atropina. — De Sanctis, monografia zootomico-zoologica sul Capidoglio arenato a Porto S. Giorgio (con 6 tav.). — Camician e Dennstedt, sull' azione del cloroformio sul composto potassico del pirolo. — Nasini, studii sul potere rotatorio. — Veronese, sopra alcuna notefoli configurazioni di punti, rette e piani di coniche e superficie di 2° grado e di altre curve e superficie. — Seguenza, le ringicole italiane, ovvero ricerche speciologiche e stratigrafiche intorno alle ringicole raccolte negli strati terziarii d'Italia (con due tavole). — Lovisato, cenni critici sulla preistoria calabrese. — Mauro e Panebianco, biossido di molibdeno (con una tav.). — Maggi, induzione elettrica su conduttori limitati da piani indefiniti assoggettati all'azione di coibenti, sulla teoria dell'elettroforo e sulla sua analogia coi condensatori (con una tav.). — Gebbia, determinazione grafica degli sforzi interni nelle travature reticolari con aste sovrabbondanti (con una tav.). — Lepori, osservazioni sull'uovo della Lebias calaritana (con una tavola). — De Paolis, sui fondamenti della geometria projettiva. — Betocchi, effemeridi e statistica del fiume Tevere prima e dopo la confluenza dell' Aniene, e dello stesso fiume Aniene durante l'anno 1880 (con una tav.).

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schweizerisches, in Zürich. Nr. 98, Vermischtes.
Cohen & Sohn in Bonn) Nr. 59, Mathematik und Astronomie, Physik, Chemie etc.
Stargardt in Berlin. Nr. 139, Neue Einwerbungen.
Steyer in Cannstadt. Nr. 5, Alterthumskunde.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der a. ord. Professor Dr. Bruns in der medicinischen Facultät zu Tübingen zum ord. Professor in genannter Facultät; der a. ord. Professor Dr. Loebisch an der Universität Innsbruck zum ord. Professor der angewandten medicinischen Chemie an genannter Universität; der a. ord. Professor in der theologischen Facultät zu Erlangen, Lic. Th. Hauck, zum ord. Professor der Kirchengeschichte in derselben Facultät; der a. ord. Professor der Philosophie an der Universität Bonn, Dr. Schaarschmidt, unter Belassung dieses Amtes zugleich zum Bibliothekar der Universitätsbibliothek; der Professor für Geologie und Mineralogie an der technischen Hochschule und Inspector am mineralog. Cabinet des großh. Museums, Dr. Richard Lepsius, zum Director der neu errichteten großh. hess. geologischen Landesanstalt zu Darmstadt; der ord. Professor der mechanischen Technologie an der böhmischen technischen Hochschule zu Prag, Tolle, zum Director der Staatsgewerbeschule daselbst; der Privatdocent an der Universität Wien, Dr. Felix Stoerk, zum a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Greifswald; der Privatdocent u. erste Observator an der Universitäts-Sternwarte in Kiel, C. F. Peters, zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst; an der Universität Prag die Privatdocenten Dr. Kahler u. Dr. Ganghofner zu a. o. Professoren für specielle medicinische Pathologie u. Therapie.

Dem Privatdocenten Dr. Behrend an der Universität Halle ist die ord. Professur für landwirthschaftliche Technologie an der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim übertragen worden.

Den ord. Professoren an der technischen Hochschule zu Graz, v. Gabriel und Pöschl, ist der Titel Regierungsrath, den ord. Professoren an der Universität Wien, Reg.-Rath Dr. Schenkl und Dr. Mussafia, Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen worden.

Dem Privatdocenten Dr. Ott an der Universität Prag wurde der Titel eines a. ord. Professors verliehen.

Dem Oberlehrer Otto Herm am Pädagogium zu Züllichau ist das Prädicat Professor, dem ord. Lehrer v. Knorr am Progymnasium zu Rheinbach das Prädicat Oberlehrer beigelegt worden.

Am 3. Juli † in London der Bibliothekar am British Museum, Dr. Ernst Haas, 48 Jahre alt.

Am 15. Juli † in Bamberg der politische Leiter des Bamberger Journals, Dr. Wilh. Schmidt.

Am 17. Juli † in Kiel der Ober-Appellationsrath a. D. und vormalige Professor Dr. jur. Geo. Chrn. Burchardi, 87 Jahre alt, in Wien der Director der Staatsgewerbeschule daselbst, Ar. Gugitz, im 46. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Bern der Professor der Anatomie an der Thierarzneischule daselbst, Franz Hartmann, im 44. Lebensjahre.

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Publicationen von wissenschaftlichem Gehalte uns alsbald nach ihrem Erscheinen zugehen zu lassen, unter der Adr.: Expedition des Lit. Centralblattes, Hospitalstraße 16 (nicht in die Wohnung des Herausgebers); neue Auflagen werden jedoch nur in seltenen Fällen Berücksichtigung finden können. Die willkommenste Form der Zusendung ist uns die mit Factur, wobei wir uns für berechtigt ansehen, nach erfolgter Besprechung den Betrag des Buches auf dem Conto zu tilgen; besonders werthvolle Werke sind wir indeß auch, wenn uns der Wunsch ausgesprochen wird, zurückzusenden bereit.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der betr. Verleger hinzuzufügen.

Die Redaction.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 33.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —• 12. August. •— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Horst, L., Lic. theol., **Leviticus XVII—XXVI u. Hezekiel.** Ein Beitrag zur Pentateuch-Kritik. Colmar, 1881. Barth. (96 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Dieser Beitrag zur Pentateuchkritik möchte die von Graf aufgestellte, von Colenso und Kayser adoptierte These, daß die bezeichneten Capitel des Leviticus vom Propheten Ezechiel herrühren, mit einigen Modificationen neu begründen: nicht verfaßt im vollen Sinn, aber gesammelt und redigiert habe Ezechiel diese eigenthümliche Sammlung von Gesetzen und zwar ziemlich lang, ehe er daran ging, die in Cap. 40—48 seines Buches erhaltene Zukunftsgesetzgebung auszuarbeiten. Letzteres ist wichtig; denn damit ist zugegeben, daß nicht erst Ezechiel 40—48 vom Deuteronomium zum Priestercodex überleitet. Die ganze Abhandlung ist sorgfältig gearbeitet, namentlich das zweite Capitel, welches eben das Verhältniß von Leviticus 17—26 zu Ezechiel bespricht. Im ersten wird (nach einer kurzen Einleitung) in vier Paragraphen die Quellenscheidung in Leviticus 17—26, Dillmann's Hypothese hierüber, leitender Gesichtspunct und Plan, Charakter und Abfassungszeit dieses Gesetzbuches behandelt. Bei aller Achtung vor der Sorgfalt und Feinspürigkeit auch dieses Quellenscheiders hat Ref. aber aufs Neue den Eindruck erhalten, wie viel Willkür und vorgefaßte Meinung dabei mitunterläuft; man vgl. z. B. die Art, wie S. 15—17 in Cap. 17, 3—8 das Ursprüngliche wieder hergestellt wird, mit der Behandlung derselben Verse durch Kayser, insbesondere aber durch Diestel-Kittel (Theol. Studien aus Württemberg 1881. S. 41—45): was der Eine als spätere Bearbeitung ausscheidet, hält der Andere für ursprünglich, und umgekehrt, sodaß derselbe Abschnitt die gerade entgegengesetzte Färbung enthält und dann früh oder spät untergebracht werden kann. Der Druck ist schön und ziemlich genau, die vielen Citate richtig (S. 8 Z. 4 lies 27 statt 21); S. 6 war zu Ez. 4, 14 statt Exod. 22, 30 und Deut. 14, 21 vielmehr Leviticus 17, 5 zu vergleichen; denn nur dort kommt טרפה und נבלה verbunden vor; S. 7 zu Ezechiel 20, 12 (Sabbat) statt „allen Gesetzgebern des Pentateuchs (Exod. 31, 13. 16) anzuführen; denn nur noch hier, unseres Wissens, ist der Sabbat als את bezeichnet; doch kann daraus für Bekanntschaft Ezechiels mit dem Elohisten nichts gefolgert werden (S. 9). — Die ganz den gleichen Gegenstand betreffende Abhandlung von F. Gardiner im Journal of the Society for Biblical Literature and Exegesis Juni-Dec. 1881, 172—205 konnte dem Verf. noch nicht bekannt sein („Druck vollendet im December 1881") und ist dem Ref. noch nicht zur Hand gekommen. E. N.

Carmina veteris testamenti metrice. Notas criticas et dissertationem de re metrica Hebraeorum adiecit Dr. Gust. Bickell. Innsbruck, 1882. Wagner. (IV, 236 S. Gr. 8.) ℳ 6, 40.

Der Verf. führt hier seine Theorie der hebräischen Metrik an allen poetischen Stücken des A. T. durch. Bekanntlich ist dieselbe auf dem Boden der syrischen Metrik erwachsen und besteht demgemäß wesentlich in der Annahme, daß die Sylben des Stichos gezählt und alternative betont werden. Im Uebrigen vereinigt Bickel, wie er sagt, das Richtige an der Köster-Hupfeld'schen Verstheorie mit der Delitzsch-Merx'schen Stichentheorie. „Die Stichen bilden die einheitliche Grundlage des rhythmischen Gebäudes, müssen sich aber nothwendig zu parallelen Distichen oder, in einem bestimmten Falle, Tristichen verbinden, welche freilich nicht ohne Weiteres mit den so oft willkürlich abgegrenzten masoretischen Versen identificiert werden dürfen." Die Frage, ob die Theorie diese praktische Probe besteht, läuft darauf hinaus, ob die poetischen Licenzen, die Bickell annimmt, zugegeben werden können. Er hält sich nicht an die durch die masoretische Aussprache überlieferte Sylbenzahl, sondern, gestützt auf die Vergleichung der Dialekte, setzt er Vocale ab und ein; er beschränkt dies Verfahren nicht auf die Sylben mit Schwa mobile, sondern dehnt es auch auf solche Sylben aus, deren Laut sonst als fest und unwandelbar gilt. Er sucht allerdings der Willkür Grenzen zu ziehen, indem er die Licenzen gewissen positiven Gesetzen unterwirft; das oberste positive Gesetz greift aber immer über, daß nämlich wohl oder übel die nöthige Sylbenzahl und die alternierende Betonung hergestellt werden muß. Die Ausnahmen der hebräischen und die bloßen Möglichkeiten der allgemein semitischen Grammatik werden gleichmäßig herangezogen, um die Verlängerung oder Verkürzung eines Wortes und die Vor- oder Zurückschiebung des Tones zu rechtfertigen, mögen dabei auch Formen entstehen, welche in dem uns bekannten Hebräisch gar keine Analogie haben. „Das Vau consecutivum vor dem Imperfectum ist bekanntlich nur eine im Hebräischen entstandene Nebenform der gewöhnlichen Copula" sagt Bickell und will damit begründen, daß die Dichter es nicht als Sylbe auszusprechen brauchten. Sprachen denn etwa die Dichter nicht „nur Hebräisch", sondern etwa allgemein

semitisch? ist außerdem der präteritale Gebrauch des kurzen Imperfects nicht vielleicht ein Rudiment urältester Sprache, welches allein im Hebräischen erhalten ist? Am bedenklichsten aber scheint dem Ref. das Zusammenwerfen sehr alter und sehr junger sprachlicher Erscheinungen, und zwar gleichmäßig im Liede der Debora wie in dem 150. Psalme. Die metrische Form und die Aussprache des Hebräischen scheinen nach Bickell in dem Zeitraume eines Jahrtausends gar keine Veränderungen erlitten zu haben. Ref. ist fern davon, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Vor allem bewundert er die Energie, mit der Bickell das störrige Material in immer neuen Versuchen durcharbeitet; fruchtlos ist diese Arbeit auf keinen Fall, auch wenn sie andere Früchte bringt, als wie er sie haben will. Ref. erkennt ferner an, daß die masoretische Aussprache sich vermuthlich nicht überall mit der Aussprache der Verfasser decken wird; daß sie es in den Psalmen thut, glaubt er allerdings. Er räumt ein, daß manche überraschende Beobachtungen dem Systeme Bickell's zu Grunde liegen, daß dieser, von seiner formalen Richtschnur geleitet, nicht wenige Corruptelen des Textes glücklich entdeckt und ev. geheilt hat. Ref. versteht es auch, daß Bickell den Wunsch hat, das Ziel, das ihm vor Augen schwebt, auch Anderen in der Form eines geschlossenen Systems vorstellig zu machen. Er glaubt aber doch, daß Bickell gut daran gethan haben würde, wenn er nur einzelne wirklich auffallende Beobachtungen dem Publicum vorgelegt, nicht aber gleich die weitgehendsten Consequenzen daraus gezogen und ein hebräisches systema metricum omnibus numeris absolutum darauf errichtet hätte, welches auch den Unbefangensten mißtrauisch machen muß. Wllhsn.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 30.

Inh.: Was kann geschehen, um in den Gemeinden kirchliches Bewußtsein zu erhalten? 3. — Noch einmal die Heilsarmee. — Die badische Generalsynode. — Aus Berlin. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus England. — Zur kirchlichen Kunst. — Aus Posen. — Aus Oesterreich. — Aus Dänemark. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Der Streit um die Ritschl'sche Theologie. — Aus der Freimaurerei. — Dubois-Reymond über die gegenwärtigen Zustände der Wissenschaft. — Das rauhe Haus. — Das genfer Comité für Spanien. — Portugal und die Jesuiten. — Aus England. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 30.

Inh.: Römisch-katholischer Uebermuth. — A. E. Biedermann, unsere Stellung zu Christus. 2. — Fr. Nippold, Bunsen über Leo XII. — Aus Schleswig-Holstein.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 29.

Inh.: Eine wunderliche Vertheidigung der vaticanischen Decrete. — Wieder etwas von der Unfehlbarkeit. — Correspondenzen und Berichte.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1882. 4. Heft.

Inh.: Kühn, Ezechiels Gesicht vom Tempel der Vollendungszeit. Cap. 40—42; 43, 13—17; 46, 19—24. — Köstlin, Briefe vom kursächsischen Hofe an A. Tucher in Nürnberg aus den Jahren 1518—1523. — Enders, Beiträge zur Correspondenz der Reformatoren (Briefe Vadian's und Butzer's an Luther). — Heinrici, zur Deutung der Bildwerke altchristlicher Grabstätten. — Recensionen.

Geschichte.

Klimke, Dr., Diodorus Siculus u. die römische Annalistik. Königshütte, 1881. Lowack. (40 S. 4.) ℳ 2.

Die Schrift ist im Wesentlichen eine Polemik gegen Mommsen's Aufstellungen im zweiten Bande seiner römischen Forschungen. Der Verf. sucht zunächst das Verhältniß Diodor's zu der anderweitigen Ueberlieferung festzustellen, um dann seine Quelle, die er für die ältere Zeit der Republik für eine einheitliche hielt, näher zu charakterisieren. Der Ton, den er Mommsen gegenüber anschlägt, ist scharf, zuweilen bitter, seine Argumente aber sind, trotz mancher Irrthümer im Einzelnen, nicht selten von großem Gewicht. Für die Quelle Diodors hält er römische Annalen und zwar die des Piso, während er für die Königszeit das sechste Buch des Polybios als solche zu erweisen bemüht ist. Wir glauben nicht, daß der Beweis für eine der beiden letzteren Thesen erbracht sei; man wird aber jedenfalls wohlthun, bei neuen Untersuchungen über all die hier berührten sich endlos fortspinnenden Controversen die Erörterungen Klimke's eingehend zu berücksichtigen. — Entstellt ist die Schrift leider durch zahlreiche oft sehr störende Druckfehler, insbesondere in den griechischen Citaten. F. R.

Urlichs, L. v., die Schlacht am Berge Graupius. Eine epigraphische Studie. Fünfzehntes Programm zur Stiftungsfeier des von Wagner'schen Kunstinstituts. Würzburg, 1882. Stahel. (27 S. Gr. 8.)

Der Titel des Schriftchens könnte leicht irre führen. Die Schlacht am Berge Graupius liefert bloß die Veranlassung zu dieser Studie, welche sich auf die Militärverhältnisse von Britannien überhaupt während der Verwaltung des Agricola erstreckt. Den äußeren Anstoß zu der Arbeit scheint Hübner's Aufsatz über das römische Heer in Britannien im vorigen Jahrgange des Hermes geliefert zu haben; die Aufstellungen des Berliner Gelehrten werden von Urlichs in weitem Umfange berichtigt und ergänzt.

Nopp, H., Bürgermeister, Geschichte der Stadt u. ehemaligen Reichsfestung Philippsburg von ihrem Entstehen aus der Burg u. dem Dorfe Udenheim bis zum Anfalle derselben an Baden. Philippsburg, 1881. Verfasser. (XXXII, 767 S. Gr. 8. 1 Plan Fol.) ℳ 7.

Der Verf., Bürgermeister von Philippsburg, legt in vorliegendem mit ausdauerndem Fleiße bearbeiteten Werke ein schönes Zeugniß seiner Liebe zur Heimath ab, und darf sich sagen, daß er durch Veröffentlichung der Quellen des Philippsburger Archivs auch dem Historiker von Fach manches Interessante biete. Die Urkundencopien dieses Archivs reichen bis ins 13. Jahrh., die Originalurkunden mindestens bis 1402 zurück. Die ersten Capitel geben eine kurze Vorgeschichte, und mit S. 17 beginnt die eigentliche Stadtgeschichte, indem in zunehmender Reichhaltigkeit urkundliches Material zur Stadt- und Zeitgeschichte eingeflochten wird. Besonders werthvoll ist das Buch als Zusammenstellung der mannigfaltigen Belege des deutschen städtischen Culturlebens seit der Reformationszeit. Wenn dann schon im 30jährigen Kriege Philippsburg als Festung größere Wichtigkeit erlangt hatte, und in die deutsche Reichsgeschichte eingriff, so war das noch weit mehr der Fall in der Zeit, wo Ludwig XIV gegen Deutschland Eroberungspläne verfolgte, sowie in den Kriegen des 18. Jahrh.'s. Sehr ausführlich mit stetem Hinblick auf die allgemeinen politischen Ereignisse werden schließlich die Schicksale der Stadt in der Revolutions- und Napoleonischen Zeit dargestellt bis zur Besitznahme durch Baden (1802) und der Zutheilung zum Neckarkreise (1810). Die drei Pläne beziehen sich auf die Jahre 1623, 1734 und 1745. Möge das Werk als interessanter Beitrag zur deutschen Ortsgeschichte empfohlen sein.

Urkunden des Klosters Kamenz. Namens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens herausg. von Dr. Paul Pfotenhauer, Archivsecr. Breslau, 1881. Max & Co. (VIII, 375 S. Gr. 4.) ℳ 10.

A. u. d. T.: Codex diplomaticus Silesiae. 10. Bd.

Das im Thale der Neiße malerisch gelegene Kamenz, ursprünglich eine Gründung für Augustiner-Chorherren, dann aber

durch den Bischof Thomas I von Breslau den Cisterciensern von Leubus überwiesen, wurde in der Folge theils durch die wirthschaftliche Thätigkeit der letzteren, theils durch die reichen Vergabungen, die ihm zuflossen, eine der reichsten und bedeutendsten Abteien von ganz Schlesien. Der Freigebigkeit und dem historischen Sinne der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, der jetzigen Besitzerin von Schloß Kamenz, das sich über dem alten Kloster erhebt, ist es zu danken, daß jetzt seitens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens der Urkundenschatz des Klosters als zehnter Band des Codex diplomaticus Silesiae in würdiger und angemessener Form erscheint und den Freunden der schlesischen Provinzialgeschichte übergeben wird. Die Bearbeitung hat der Archivsecretär Dr. Pfotenhauer in Breslau übernommen und er hat die ihm dadurch zugefallene Aufgabe mit Eifer, Sorgfalt und unläugbarem Geschick gelöst. Die Sammlung des urkundlichen Materials bot insofern keine Schwierigkeiten, als das ehemalige Klosterarchiv fast vollständig und ungeschmälert seit dem Jahre 1810 in dem Königlichen Staatsarchive zu Breslau beruhet. Der Hrsgbr. konnte daher um so ungetheilter seine Aufmerksamkeit auf die Bearbeitung der Urkunden richten. In der äußeren Wiedergabe und der kritischen Behandlung derselben hat er sich den Grundsätzen angeschlossen, wie sie bei der Herausgabe der ersten Bände des Codex diplomaticus Silesiae maßgebend gewesen sind, Grundsätze, welche bei dergleichen Editionen jetzt fast ausnahmslos befolgt werden. Die Genauigkeit und Sorgfalt der einzelnen Texte vermag Ref. nicht zu prüfen, da ihm die Originale und übrigen Quellen nicht zugänglich sind, doch machen sie durchweg den Eindruck der Gewissenhaftigkeit, und außerdem bürgt die Stellung des Hrsgbr.'s an einem der großen preußischen Staatsarchive wohl einigermaßen für die Erfüllung jener ersten Grundbedingung eines den wissenschaftlichen Anforderungen der Jetztzeit entsprechenden Urkundenbuches. Die den einzelnen Nummern vorausgeschickten Regesten sind kurz und bündig abgefaßt, auch ist in den Anmerkungen das richtige Maß überall beobachtet worden. Ein ausreichendes Register, welches die Orts- und Personennamen zusammenfaßt, erleichtert den Gebrauch des Buches, so daß der Hrsgbr. alle Forderungen erfüllt hat, die man billiger Weise an ihn stellen kann. Somit können wir auch diesen Band des Codex diplomaticus Silesiae als eine schöne Bereicherung der historischen Quellenliteratur des schlesischen Landes bezeichnen.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Joh. Ranke. 13. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: C. Mehlis, zum merseburger Grab. — Mittheilungen aus den Localvereinen Schleswig-Holstein-Kiel, Danzig und Leipzig: Sitzungsberichte. — Heinr. Wankel, die Funde in der Byčiskala-Höhle. (Schl.) — Anthropologische Notizen von Amerika. — Literaturbesprechungen.

Görres-Gesellschaft. Histor. Jahrbuch. Red. von Georg Hüffer. 3. Bd. 3. Heft.

Inh.: Galland, die Papstwahl des Jahres 1700 im Zusammenhange mit den damaligen kirchlichen und politischen Verhältnissen. 2. — Schmid, zur Geschichte der gregorianischen Kalenderreform. 1. — Seeber, Leben und Treiben der österreich. Bauern im 13. Jahrhundert nach Neidhart, Helbling und Wernher Gartenäre. — Cardauns, deutsche Untersuchungen über Maria Stuart. 2. — Recensionen und Referate. — Nachrichten. — Zeitschriftenschau.

Jahrbuch für schweizerische Geschichte, hrsg. auf Veranstaltung der allgem. geschichtforsch. Gesellschaft. d. Schweiz. 7. Bd.

Inh.: G. Meyer v. Knonau, die Beziehungen des Gotteshauses St. Gallen zu den Königen Rudolf und Albrecht. — Alb. Burckhardt, Bischof Burchard von Basel (1072—1107). — Sal. Vögelin, Utz Eckstein. — Franz Jos. Schiffmann, die Wasserzeichen der datierten Münstererdrucke als Zeugen für die Aechtheit eines Undatierten. (Mit Taf.) — Chr. Kind, das zweite Strafgericht in Thusis 1618.

Mittheilungen des Vereins für chemnitzer Geschichte. III. Jahrbuch für 1879—81.

Inh.: A. Mating-Sammler, die chemnitzer Taxordnung der Vorsprechen vom 13. Juni 1412. — Ders., über chemnitzer Rathswillküren. — C. Kirchner, Johann Theophilus Lessing und das chemnitzer Lyceum zu Ende des Vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Anhang: J. Th. Lessing's Gedicht über die Ueberschwemmung der Gablenz in deutscher Uebersetzung.

Länder- und Völkerkunde.

Die Völker Oesterreich-Ungarns. Teschen, 1881. Prochaska. (Lex.-8.)

Bd. 3: Schwicker, Dr. J. H., die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen. (IV, 509 S.) ℳ 7, 50.

Bd. 10, 1. Hälfte: Šuman, Jos., die Slovenen. (III, 183 S.) ℳ 3, 50.

Nicht nur wegen ihrer ganz vortrefflichen äußeren Ausstattung, sondern auch wegen ihrer redlichen Absicht, die Völker des österreichisch-ungarischen Doppelstaates wahrheitsgemäß darzustellen, verdient diese Sammlung Lob. Die Wissenschaft erfährt durch dieselbe freilich kaum irgend eine Bereicherung. Dem Plane des Ganzen angemessen, geben auch die beiden vorliegenden Theile erst eine geschichtliche Erzählung, wie die betreffenden Volksstämme in das Land kamen und was sie dort erfahren und geschaffen haben, sodann eine Beschreibung ihrer Sitten und Bräuche, ihres häuslichen und Gemeindelebens, ihrer Mundart und Literatur.

Schwicker's Arbeit war die schwierigere, denn es galt die so weit von der Preßburger Pforte bis nach Kronstadt, von der Zips bis ins Banat und die Bacska zerstreuten Deutschen auch in der individuellen Mannigfaltigkeit der einzelnen Siedelungsgruppen zu schildern, wobei, wie der Verf. selbst sagt, „die Gefahr nahe lag, daß das Ganze zur bloßen mosaikartigen Notizensammlung werden könnte". Dieser Gefahr ist er indessen glücklich ausgewichen; man wird dem Verf. im Gegentheil die Anerkennung nicht versagen können, daß er aus den tausenderlei Einzelheiten eine wohlgelungene Gesammtdarstellung zusammenfügte, die ihren Hauptzweck durchaus erfüllt: lesbar zu sein für ein größeres Publicum. Obwohl Schwicker sich nicht erlauben durfte, seinen ganzen Quellenapparat vorzuführen, hat er doch gelegentlich dankenswerthe Literaturnachweise dem Text eingeflochten.

Das naturgemäß kleinere Buch über die Slovenen stammt nicht, wie der Titel erwarten läßt, allein von Suman, der jedoch den Haupttheil lieferte. Die „Sitten und Gebräuche" hat Fr. Hubad dargestellt, die „Skizzierte Geschichte der von Slovenen bewohnten Länder" Fr. Fasching, „Die slovenische Literatur" Fr. Simonič (und zwar in so ausführlicher Weise, daß dieser letztgenannte Abschnitt für den Fachmann der anziehendste sein möchte).

Bruchstück bleibt leider diese ganze Sammlung. Denn kaum mit einem Wort wird die leibliche Seite des Volksthums oder gar die geographische Grundlage berührt. K—ff.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 5.

Inh.: Leadville in Colorado. 2. (Mit Karte und Abb.) (Schl.) — Rich. Greeff, die Capverdischen Inseln. 3. (Schl.) — C. Haberland, das Brod im Volksglauben. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Ad. Bastian, Brahmanen in Hinterindien. — Das Schicksal der Crevaux'schen Expedition am Pilcomayo. 1. — Th. Graf von Leublfing, eine Landfahrt in Morea. — Max Folticineano, die rumänische Gesellschaft. 3. — Professor Benecke's

Werk über Fische und Fischerei in Ost- und Westpreußen. — Die nationale Partei in Aegypten und die Abschaffung der Sklaverei. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Naturwissenschaften.

Jäger, Herm., Katechismus der Rosenzucht. Vollständige Anleitung über Zucht, Behandlung u. Verwendung der Rosen im Lande u. in Töpfen. Mit 52 in den Text gedruckten Abb. Leipzig, 1882. Weber. (X, 209 S. Kl. 8.) ℳ 2.

Das Büchlein behandelt in neun Capiteln die allgemeinen Eigenschaften, Formen, Anzucht und Veredelung der Gartenrosen, die Cultur der Rosen im freien Lande und in Töpfen, sowie das Treiben unter beiderlei Verhältnissen, den Rosengarten, die Erzeugung neuer Sorten, die Feinde und Krankheiten der Rose, und die Auswahl der vorzüglichsten Sorten zu verschiedenen Zwecken und nach Farben und giebt schließlich eine sehr kurze Charakteristik von 365 der schönsten Rosen nach den hervorragendsten Merkmalen der Blüthen und mit Angabe der Züchter. Die in dergleichen Katechismen üblichen Fragen sind hier mit meist gutem Geschick gewählt und gewissermaßen als Ueberschriften kleinerer Abschnitte benutzt. Die ganze Darstellung ist eine klare und, von einzelnen Verstößen gegen die Botanik abgesehen, richtige; sie wird außerdem von gut gewählten Abbildungen unterstützt. Für den Rosenliebhaber und kleineren Züchter dürfte der Katechismus eine brauchbare und willkommene Gabe sein.

Lauche, W., Garten-Insp., Handbuch des Obstbaues auf wissenschaftlicher u. praktischer Grundlage. Mit 229 in den Text gedr. Abbild. Berlin, 1882. Parey. (XI, 732 S. Roy. 8.) ℳ 16.

Die erste Lieferung des nun vollendet vorliegenden Buches wurde bereits in Nr. 1, Sp. 24 des laufenden Jahrg. angezeigt. Was damals gesagt wurde, gilt für den fertigen Band in vollstem Maße. Derselbe ist ein in jeder Beziehung vorzüglich brauchbarer, gut ausgestatteter Führer in die Lehre vom rationellen Obstbau geworden und wir haben dies auch von dem uns schon durch seine Dendrologie vortheilhaft bekannten Verf. gar nicht anders erwartet. Der Inhalt des Werkes zeigt zunächst einen kürzeren Hauptheil über Bau und Leben der Pflanze (S. 3—187), welcher das für den Obstbaumzüchter Wesentlichste aus der Anatomie, Morphologie und Physiologie der Gewächse bringt und daran speciell noch Erörterungen über die Wurzel und ihre Bedeutung, den Kreislauf des Stoffes und rationelle Düngung schließt. Der zweite umfangreichere Haupttheil, die eigentliche Obstkunde (S. 189—726), beginnt mit einer kurzen Geschichte des Obstbaues und Aufzählung der wichtigsten pomologischen Literatur. Daran reiht sich eine ausführliche Beschreibung der Obstarten und ihrer zum allgemeinen Anbau empfehlenswerthen Sorten unten den üblichen Hauptrubriken Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobst. Weitere Abschnitte behandeln speciell die Baumschule, die Werkzeuge und Hülfsmittel zum Obstbau, die Baumpflege, das Abnehmen, die Aufbewahrung, Versendung und Benutzung des Obstes, die Culturbedürfnisse der einzelnen Obstarten, den Baumschnitt und endlich die durch die verschiedenartigsten Einflüsse hervorgerufenen Obstbaumkrankheiten. Wir wollen uns einer specielleren lobenden Besprechung enthalten, hoffend, daß diese Zeilen genügen werden, auf das Buch die verdiente Aufmerksamkeit der betreffenden Kreise zu lenken.

Ehlers, E., Beiträge zur Kenntniss des Gorilla u. Chimpanse. Göttingen, 1881. Dieterich. (77 S. Gr. 4., 4 Taf. Fol.) ℳ 5.

Aus d. 28. Bde. der Abhandl. der k. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen.

Der Verf. hat Gelegenheit gehabt, drei von dem Göttinger zoologischen Museum erworbene Anthropoidencadaver, zwei in Salz conservierte Gorillas (altes Weibchen und junges Männchen) und ein frisches, altes Chimpanseweibchen genau zu untersuchen und giebt uns nun eine Reihe neuer Aufklärungen über die Anatomie dieser Thiere. Zunächst sind es die Proportionen und Maße dieser drei Thiere, welche er mit denen, seiner Anschauung nach, dem Alter nach entsprechender Menschenkörper gleichen Geschlechtes zusammenstellt; dann werden die Kopf- und Gesichtsmuskeln des Gorilla genau geschildert, das äußere Ohr beschrieben und der Bau der Mundhöhle mit ihren Organen dargelegt. Darmtractus, Kehlsäcke, Schilddrüse, Theile des Gefäßsystems und der Urogenitaltractus werden zum Schluß der durch die steten Vergleiche mit den entsprechenden menschlich Verhältnissen höchst lehrreichen Abhandlung besprochen. N—e.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Beobachtungen der Sonnenfinsterniß vom 17. Mai 1882. — Das Volumen der Flüssigkeits-Gemische. — Aenderungen der Spectra der Metalle beim Mischen ihrer Dämpfe. — Chemische Untersuchungen über das Wachsthum der Maispflanze. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 27—30.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: v. Wolffersdorff, die Vögel als Raupenvertilger. — Hencke, die befiederten Sänger der Kirgisensteppe, im Bezirke Narün. 2. — Brauns, japanische Vögel. 4. Uguisu (Salicaria cantans Temm. u. Schl.). — Fr. Treſz, die Vögel des South Park in Colorado. 4. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: J. Blum, der Seebär. Callorhinus ursinus. (The furseal). — Ernst Friedel, Thierleben im Meer und am Strand von Neuvorpommern, nach eigenen Beobachtungen. (Forts.) — Joh. v. Fischer, die Stummelschwanz-Eidechse (Trachydosaurus asper) in der Gefangenschaft. — Auszug aus dem Berichte des berliner Aquariums über das Jahr 1881. — Correspondenzen. — Miscellen.

Medicin.

Lange, Dr. F., Assist., meine Erlebnisse im serbisch-türkischen Kriege von 1876. Eine kriegschirurgische Skizze. Mit einem Vorwort von Dr. F. Esmarch, Prof. Mit einer lithogr. Taf. und zwei Illustr. Hannover, 1881. Rümpler. (XI, 156 S. 8., Taf. 4.) ℳ 3.

Lange erzählt in lebhafter interessanter, hier und da an Feuilletonartikel mahnender Weise seine Erlebnisse auf der Reise nach Serbien und während seines Aufenthaltes daselbst. Er hatte unzweifelhaft mit vielen Hindernissen zu kämpfen, welche theils in der Natur dieser halbcivilisierten Gegenden und Völker ihren Grund hatten, theils auch durch direct feindliche Einflüsse entstanden, welche besonders den Deutschen und Oesterreichern durch den vorwiegend russischen Einfluß bereitet wurden. Lange berichtet zuerst aus seiner quasi ambulanten Praxis in Belgrad allerlei Interessantes, auch über die Verhältnisse der daselbst befindlichen Spitäler; dann über seine Thätigkeit im Militärspital daselbst; einzelne Fälle werden ausführlich in anziehender Weise beschrieben. Später übernahm Lange mit Neuber zusammen, der ihn auch schon in Belgrad unterstützt hatte, das früher von Reyher aus Dorpat besorgte Lazareth in

Svilajnac. Die chirurgischen Bemerkungen und Berichte, welche über einzelne Krankenfälle und über allgemeine chirurgische Principien gemacht werden, zeugen von der vortrefflichen Schule und Begabung des Autors, der den Humor auch in den schlimmsten Verhältnissen nicht verloren hat. Alles in Allem können wir uns dem Urtheil Esmarch's anschließen, welches derselbe im Vorwort zu dem Werke ausspricht und dürfen den Lesern das Büchlein wohl empfehlen.

Verhandlungen der physikal.-medicin. Gesellschaft in Würzburg. N. F. 16. Band.

Inh.: A. Kölliker, zur Kenntniß des Baues der Lunge des Menschen. (Mit 4 Taf.) — H. Virchow, über die Gefäße der Chorioidea des Kaninchens. (Mit 1 Taf.) — F. Herrmann, über das Product der Einwirkung von Alkalimetallen auf den Bernsteinsäureäthylester. — P. v. Mertschinsky, Beitrag zur Wärme-Dyspnoë. (Mit 2 Taf.) — O. Hofmann, medicinische Statistik der Stadt Würzburg für das Jahr 1879. (Mit 2 Taf.) — W. Kirchner, Beitrag zur Topographie der äußeren Ohrtheile mit Berücksichtigung der hier einwirkenden Verletzungen. (Mit 1 Taf.) — E. Schwekendiek, Untersuchungen an zehn Gehirnen von Verbrechern und Selbstmördern. (Mit 2 Taf.)

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert u. E. Ludwig. 1882. 2. Heft.

Inh.: J. Neumann, über Priapismus und Cavernitis. (Mit 1 Taf.) — Ders., über die histologischen Veränderungen der Haut bei Morbillen und Scarlatina. (Mit Holzschn.) — O. Chiari, Stenose des Kehlkopfes und der Luftröhre bei Rhinosklerom. (Mit 1 Taf.) — Johs. Hoene, Beiträge zur Histiologie der Hornhaut. (Mit Abb.) — Sig. Friedmann, über die Aenderungen, welche der Blutdruck des Menschen in verschiedenen Körperlagen erfährt. — Jar. Hlava u. Jos. Thomayer, über die pathologisch-anatomischen Bedingungen des urämischen Symptomen-Complexes bei Nephritiden. — A. Jarisch, Untersuchungen über das Kniephänomen. (Mit 1 Taf.) — Jos. Englisch, über den Mastdarmbruch. — Wasil Kusmin, experimentelle Untersuchungen über die Leitungsbahnen im Rückenmarke des Hundes.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 5.

Inh.: Fronmüller, gerbsaures Cannabin. — Ders., Typhus, complicirt mit Rothlauf und Hospitalbrand. — Ders., Hemmung der Pilocarpinwirkung durch Homatropin. — H. Zeroni sen., die pathologisch-physiologische Ursache der Nephritis albuminosa. — Th. Roth, über Erysipelas faciei (Erysipelas phlegmonodes). — Fr. Betz, rascher Tod an Coma alcoholicum; Selbstmord. — Therapeutische Analekten. — Correspondenz. — Literatur.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Reitzenstein, F. Frhr. v., die Armengesetzgebung Frankreichs in den Grundzügen ihrer historischen Entwickelung. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (VIII, 235 S. Gr. 8.) *M* 5.

Die vorliegende Schrift ist ein Wiederabdruck einer von dem Verf. in Schmoller's Jahrbuch veröffentlichten Anzahl von Aufsätzen. Es werden darin die verschiedenen Formen der französischen Armenpflege historisch dargestellt und zwar bis zur letzten Phase der Entwickelung. Der Schlußabschnitt recapituliert die Ergebnisse und liefert eine umsichtige Kritik der geschilderten Zustände. Die für das vergleichende Verwaltungsrecht und die Armenpolitik gleich fruchtbare Arbeit ist unbedingt das Beste, was in Deutschland bisher über das Recht der französischen Armenpflege geschrieben worden ist.

Elb, O., Civilingen., über Gebäudestatistik. Dresden, 1882. Schönfeld. (30 S. Roy 8.) *M* 1, 20.

„Ein überaus großer Theil des Grundeigenthums besteht in Gebäuden. Das Werthverhältniß desselben beträgt in Ländern von einigermaßen großem Umfange etwa $^1/_3$ bis $^1/_4$ des Grundeigenthums im Staate, pro Kopf der Bevölkerung in Preußen 110 Thaler, in Sachsen 143 Thaler". Mit diesen Worten beginnt der langjährige Director des Königl. Preuß. Statistischen Büreaus, Dr. Engel, seine Abhandlung zur Vorbereitung der Berathung über die Gebäudestatistik auf dem 1863 stattgehabten statistischen Congresse in Berlin. Obgleich nun aber die Statistik der Gebäude sowohl auf dem Berliner als späteren Congressen besprochen und die Wichtigkeit der Schaffung einer solchen neuerdings namentlich auch im Hinblick auf die sanitären Verhältnisse der Wohnungen anerkannt worden ist, so haben doch die großen Schwierigkeiten der Gewinnung zuverlässiger und brauchbarer Angaben über Größe und Bauart der Gebäude von der entsprechenden Erweiterung der Fragen bei den Volkszählungen wie bei der Aufnahme einer Berufsstatistik zurückgehalten. Neuerdings ist dieser Gegenstand nun von den Bautechnikern bezw. dem Vororte des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine durch Herausgabe einer Denkschrift wieder angeregt worden, durch welche dann der Verf. zur Abfassung vorliegender Brochüre bewogen wurde. Dieselbe zählt die bisherigen Bestrebungen, zu einer Gebäudestatistik zu gelangen, auf und kommt zu dem Vorschlage, daß nur fachmännisch vorgebildete Beamte die erforderlichen Erhebungen bewirken und danach die aufzustellenden Tabellen auszufüllen haben möchten, wobei für Sachsen die (staatlichen) Beamten der Brandversicherungscommission als die geeignetsten Personen bezeichnet werden. Das von dem Verf., welcher dem K. Sächs. Statistischen Büreau angehört, in Vorschlag gebrachte für den vorliegenden Zweck sehr geeignet erscheinende Formular eines Fragebogens bildet den Schluß der kleinen Schrift; es ist zu wünschen, daß dieselbe dazu beitrage, statt der bisher allein gesammelten Angaben über die Zahl der Häuser zugleich werthvolle Grundlagen zur Beurtheilung der Größe und Einrichtungen derselben und damit eine Gebäudestatistik zu erhalten.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 42. Band. 4. Heft.

Inh.: Erler, die Judenverfolgungen im Mittelalter. 3. Die Juden Italiens im Mittelalter. (Forts.) — Kohn, die bürgerliche Todeserklärung behufs Wiederverehelichung und die kirchenrechtliche Doctrin hierüber. — Böredy, der ungarische Episcopat und die katholische Autonomie. — Die Kundgebungen Leo's XIII. über die gegenwärtige Lage der Kirche in Italien. — Leonis PP. XIII. Lit. apost. de ordine s. Basilii Ruthenae nationis d. d. 12. Mai 1882 und über die dagegen von Basilianern erhobenen Proteste. — Decr. s. Off. d. 1. Febr. 1882 de invalida dispensatione ob copulam incestuosam sponsorum. — Die französischen Schulgesetze vom 5. März 1850 und 28. März 1882 und die bischöfl. Weisungen über das Verhalten der Katholiken zu letzterem Gesetze. — Der Culturkampf in Frankreich und eine Erklärung der französischen Bischöfe vom 1. Juni 1882. — Ein Rüdesheimer Glockenproceß und der Rheinbrohler Glockenstreit (1882), betr. die Forderung des kathol. Grabgeläutes für Nichtkatholiken. — Ein nicht sanctionirter Beschluß des deutschen Reichstags auf Aufhebung des Gesetzes vom 4. Mai 1874, betr. Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern und das preußische kirchenpolitische Gesetz vom 31. Mai 1882. — Das serbische Taxengesetz vom 3. April 1881. — Die neue Auflage des freiburger Kirchenlexikons. — Literatur. — Kleine Nachrichten.

Technische Wissenschaften.

Bersch, Dr. Jos., die Spiritusfabrication und die Preßhefebereitung. Mit 127 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1881. Parey. (XI, 448 S. Lex.-8.) *M* 12.

A. u. d. T.: Bersch, Gährungs-Chemie f. Praktiker. 4. Th.

Dieser vierte Theil der Gährungs-Chemie für Praktiker behandelt die Spiritus-Fabrication und die Bereitung der Preßhefe. Nach einer anerkennenswerthen Einleitung beschreibt der Verf. die Rohstoffe, die Theorie und Praxis der Spiritus-Fabrication einschließlich der dazu erforderlichen Geräthe, Maschinen und Apparate, auch hat er nicht versäumt, den Trinkbranntweinen einige Beachtung zu schenken. In dem zweiten Abschnitte schildert er sodann die Lebensbedingungen der Hefe,

ihre Cultur, ihre Rohstoffe sowie die älteren und niederen Verfahren zur Bereitung und Conservierung von Preßhefe. Wie er in der Vorrede angedeutet hat, ließ er sich bei der Bearbeitung von den gleichen Grundsätzen wie bei den vorhergehenden Theilen seines Werkes leiten, indem er sich bestrebte, ein getreues und vollständiges Bild des heutigen Standes der Spiritusfabrication und Preßhefe-Bereitung zu liefern, sowie dem Praktiker zuverlässige Anhaltspuncte zur Einführung von Verbesserungen in seinem Betriebe und zur Beurtheilung des Werthes seiner Fabricationsmethoden und Apparate zu bieten. Unter Hinweisung auf die Besprechung der drei vorhergehenden Bände der Gährungs-Chemie für Praktiker (s. Jahrg. 1881, Nr. 16, Sp. 572 d. Bl.) kann ihm die wohlverdiente Anerkennung und warme Empfehlung seiner neuesten Bearbeitung nicht versagt werden, da sowohl die Darstellungsweise als auch die Eintheilung und Begrenzung des Materials eine große Gewandtheit, einen unermüdlichen Fleiß und viel Verständniß hinsichtlich der Bedürfnisse der Leser verrathen. Anderseits darf man aber verschiedene hier nicht im Einzelnen zu erörternde Mängel des Werkes nicht unerwähnt lassen, welche wohl in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben sein dürften, daß der Verf., trotz einer ganz lobenswerthen Bekanntschaft mit dem praktischen Betriebe, ihn doch nicht so vollständig beherrscht, wie derjenige, welcher entweder längere Zeit darin thätig war oder mehrere wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiete desselben ausgeführt hat. Dabei darf man freilich nicht vergessen, daß man nach dem Erscheinen der zweiten Auflage des vorzüglichen Werkes von Professor Märker geneigt ist, größere Anforderungen zu stellen, denen der Verf. nur dann zu entsprechen in der Lage war, wenn er recht ausgiebig diese Zierde der deutschen technologischen Literatur sowie die neueren Arbeiten über Preßhefe als Muster wie als Führer benutzte. Das Werk empfiehlt sich schließlich durch einen mäßigen Preis und durch eine sehr lobenswerthe Ausstattung in Papier, Druck und Holzschnitten. C. T.

Schmidt, Otto, Architekt, **die Formen des Quaderbaues** mit kurzem Hinweis auf die griechischen Säulenordnungen. Mit erläuterndem Text für den Unterricht an Baugewerks- u. Fortbildungsschulen etc. Berlin, 1882. Springer. (8 S. Hoch 4 Text, 18 Bl. Abb. Querf.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Schmidt, neuere Bauformen des Ziegel-, Quader- u. Holzbaues etc. 4. Lief.

Das vorliegende Heft bildet die vierte Lieferung von des Verf.'s: „Neuere Bauformen des Ziegel-, Quader- und Holzbaues" und soll die vorausgegangenen Lieferungen, welche den Verband der Mauersteine, die Anwendung der neueren Formsteine und die Ausbildung der Giebel für den Backsteinrohbau behandelten, mit der noch erscheinenden fünften Lieferung (die Formen des Holzbaues) ergänzen. — Dem aus 18 Tafeln bestehenden Hefte ist ein kurzer erläuternder Text von acht Seiten beigegeben. Das Ganze ist knapp gehalten und bietet für den eng begrenzten Zweck (des Gebrauchs für Baugewerken- und Fortbildungsschulen) das Nothwendigste. Die Tafeln sind im Allgemeinen correct gezeichnet, jedoch läßt das Detail der Profilierung hier und da zu wünschen übrig und bekundet, daß der Verf. in den für Baustein- und Quaderbau üblichen und nothwendigen Formen nicht ganz zu Hause zu sein scheint. So sind z. B. die Zwischenplättchen der Gesimse entschieden zu schmal und auch das oberste Plättchen der Verdachungen als Schlußglied der Sima viel zu dünn, demzufolge es bei dem Transport und Versetzen kaum unbeschädigt an Ort und Stelle gelangen dürfte. — Der Text enthält einige Unrichtigkeiten, z. B. daß der bei den Griechen gebräuchliche Maßstab der des Modul und der Partes gewesen; daß der Fig. 18, Taf. 3 gezeichnete Säulenfuß ein rein ionischer sei, während die ionische Basis älterer Form bekanntlich aus einem Torus (Pfühl) und zwei Kehlen besteht; dem ionischen Capitäl Tafel 2 fehlt zum vollen Verständniß ein Schnitt durch den Canal der Voluten. — Im Uebrigen können wir den in der Baugewerkszeitung über die früheren Lieferungen abgegebenen günstigen Urtheilen auch in Bezug auf die vorliegende Lieferung des Werkes uns anschließen. A. G.

Land- und Forstwirthschaft.

Riesenthal, O. v., Oberförster, Jagd-Lexikon. Handbuch für Jäger und Jagdfreunde mit besond. Berücksichtigung der Naturgeschichte u. Hege des Wildes. Mit 123 Abbild. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (VI, 520 S. 8.) ℳ 5.

Ein Ersatz für das vor zwanzig Jahren in zweiter Auflage erschienene, nunmehr veraltete Hartig'sche Lexikon für Jäger und Jagdfreunde wird hier geboten und scheint seine Herausgabe, wie die Vorrede besagt, „wohlbegründet, zumal die inzwischen erschienenen Wörterbücher der bloßen Jägersprache mit solchen der gesammten Jagdkunde nicht zu identificieren" seien. Besonders der Aufschwung der niederen Jagd in neuerer Zeit, die Verbesserung der Schußwaffen sind als Gründe hervorgehoben, warum diese Veraltung eingetreten sei, und besondere Berücksichtigung des naturgeschichtlichen Theiles wird versprochen. Letzteres Versprechen ist in reichlichem Maße erfüllt. Besonders sind alle nur irgendwie in das Gebiet der Jagdthiere und des Raubzeuges einbeziehbaren Vögel behandelt und die populären Bezeichnungen derselben so reichlich aufgenommen, daß sie einen nicht unerheblichen Procentsatz der überhaupt vorhandenen Artikel resp. Stichwörter bilden. Dagegen haben sich auch einzelne Fehler eingeschlichen. Z. B. ist die Schilderung der ersten Gehörnbildungen beim Rehwild S. 357 falsch, da bekanntlich in den ersten 20 Monaten seines Lebens das Böckchen zweimal aufsetzt und abwirft (vgl. hierüber: Joseph, die Gehörnbildungen des Rehbockes, Baur's Monatsschrift für Forst- und Jagdkunde XIX, 1875, S. 304). Der Artikel „Brunftfeige" sowie die Erwähnung derselben bei der Gemse fehlt. Einzelne Erklärungen sind sehr ungenügend, z. B. S. 488 „Wildlaus (Hirschlaus) ein bekanntes Ungeziefer auf den Hirscharten"! Was die Jagdsprache betrifft, so sind viele im südlichen Deutschland gebräuchliche Ausdrücke ausgelassen, z. B. „Granen resp. Grandeln" für Hirschhaken, „Gewichte" für Gehörn ꝛc. Andere Bezeichnungen sind nicht, wie es sich gehörte, als besondere Artikel aufgenommen, z. B. „Perückengehörn", sondern nur beiläufig beim Rehbock in völlig ungenügender Weise abgemacht. Manche Ausdrücke sind nach des Ref. Meinung falsch erklärt, z. B. S. 454 „Verecken sagt man vom geweihtragenden Wilde, wenn ihm die Enden hervorwachsen". Dahingegen besagt dieses Wort gewöhnlich, daß die Spitzen der Enden unterhalb des Bastes völlig verknöchert sind. Auch über die Erklärung „Spur" und „Fährte" ließe sich wohl streiten. Am wenigsten reichlich mit einzelnen Artikeln bedacht ist die Gewehrkunde. Man ist doch sehr erstaunt, in einem Jagdlexikon der Neuzeit ganz gebräuchliche Ausdrücke wie folgende nicht zu finden: „Büchsflinte", „Centralfeuergewehr", „Doppelzeug", „Expansionsgeschoß", „Expreßbüchse", „Lancastergewehr", „Lefaucheurgewehr". Daß diese Dinge sämmtlich in dem Artikel „Gewehr des Jägers" erwähnt sind, überhebt den Verf. eines „Lexikons" keineswegs der Mühe, diese Artikel auch selbständig aufzunehmen, wenn auch nur um auf einen anderen Artikel zu verweisen. Die Abbildungen sind sehr roh. Als Curiosum sei erwähnt, daß der Verf. auf S. 83 die Fig. 6, die das Geweih eines ungeraden Vierzehnenders darstellt, durch einen lapsus calami als Zwölfender bezeichnet. N—e.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 28. Bd. Heft 2.

Inh.: H. Will, über den Einfluß des Einquellens und Wiederaustrocknens auf die Entwickelungsfähigkeit der Samen, sowie über den Gebrauchswerth „ausgewachsener" Samen als Saatgut. (Schl.) — A. Schmidt, Untersuchungen über fadenziehende Milch. — E. Schulze, über das Vorkommen von Hypoxanthin im Kartoffelsaft. — F. Sestini u. A. Funaro, über die drastische Wirkung einiger Futterstoffe. — A. Funaro, über die Zusammensetzung der italienischen Futterstoffe. — Paul Wagner, Forschungen auf dem Gebiete der Weinberg-Düngung. (Unter Mitwirkung von C. Stünkel.) — F. Nobbe, der zweite schwedische Congreß für Samenzucht und Samencontrole. — Zur Statistik des landwirthschaftlichen Versuchswesens. — Jubiläum deutscher Versuchs-Stationen 1882.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Bacher, Dr. Wilh., Prof., **Abraham ibn Esra als Grammatiker.** Ein Beitrag zur Geschichte der hebräischen Sprachwissenschaft. Strassburg, 1882. Trübner. (192 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Dr. Bacher, jetzt Professor an der Landesrabbinerschule in Budapest, der sich schon früher als gründlicher Kenner insbesondere der exegetischen Werke des als Grammatiker und Bibelerklärer bei Juden und Christen hochangesehenen Aben-Esra († 1167, nach Anderen 1174) bewährt hat, bietet uns hier eine sehr dankenswerthe Zusammenstellung der grammatikalischen Ansichten dieses Mannes, die er mit großem Fleiß aus dessen grammatikalischen Arbeiten wie aus seinen Bibelcommentaren ausgezogen und in eine der neueren hebräischen Sprachlehren entsprechende Ordnung gebracht hat. Voraus geht (bis S. 28) eine chronologisch geordnete Aufzählung und Charakteristik der sprachwissenschaftlichen Werke Aben-Esra's, wobei Bacher namentlich bei dem lange Zeit verloren geglaubten Sefer ha-jesōd oder jesōd diqduq länger verweilt und in den „Beilagen" die Einleitung desselben und die nachgewiesenen Citate aus demselben abdruckt. Weiter erhalten wir in den Beilagen „die etymologisierenden Worterklärungen bei Ibn Esra" (S. 154—163, ca. 130 an der Zahl), „die arabischen Wortvergleichungen", die bei ihm sich finden (S. 164—172; im Ganzen 78, darunter 13 zum Buch Hiob), und eine Uebersicht über die von ihm angeführten sprachwissenschaftlichen Autoritäten (deren 16, vom berühmten Saadja Gaon bis auf einen Lewi ibn al-Tabben). Ein paar Nachträge, Berichtigungen der Druckfehler (deren übrigens noch manche stehen geblieben sind, namentlich in den Citaten, S. 35 Anm. 15 z. B. sind die beiden Psalmstellen 89, 5 und 77, 15 falsch) und ein Inhaltsverzeichniß schließen das Buch ab, das für den biblischen Exegeten, noch mehr für die wenigen Liebhaber hebräischer Sprachwissenschaft und ihrer Geschichte des Interessanten sehr viel bietet. Noch belehrender, freilich auch noch umfangreicher wäre das Buch geworden, wenn der Verf., was er zumal aus letzterem Grund unterlassen mußte, die Zusammenhänge Aben-Esra's nach vorwärts und rückwärts hätte zeichnen und eine Zusammenstellung seiner grammatikalischen Terminologie hätte geben können. Aber auch so schon bleibt es eine sehr verdienstliche Arbeit, und da es deutsch und zwar (eine rühmliche Ausnahme bei jüdischen Gelehrten) in lesbarem Deutsch geschrieben ist und unter dem Text stets die hebräischen Belege aus Aben-Esra beifügt, so könnte und sollte es auch von manchem alttestamentlichen Theologen unter den Christen gebraucht werden und ihnen als hülfreiche Einleitung zu eigenem Studium dieses merkwürdigen Gelehrten dienen, der den meisten nur als der erste bekannt ist, welcher den babylonischen Ursprung des Deutero-Jesaja erkannte und auf die Spuren nachmosaischer Abfassung des Pentateuchs hinwies. Daß das Buch auch als Jahresbericht der Anstalt, an welcher der Verf. wirkt, für 1880/81 erschien, ist in dem Buche selbst nirgends angedeutet.

E. N.

Pappageorg, Peter N., **kritische u. paläographische Beiträge** zu den alten Sophokles-Scholien. Leipzig, 1881. Teubner. (86 S. Lex.-8.) ℳ 2.

Im ersten Theil dieser fleißigen und gründlichen Schrift werden einige Grundsätze dargelegt, nach welchen eine neue (gegenwärtig überaus wünschenswerthe) Ausgabe der alten Sophoklesscholien eingerichtet werden sollte. Nach einer Aufzählung der Mängel der Elmsley'schen Ausgabe (S. 2—5) beantwortet der Verf. die Frage, ob wir bei der Verbesserung der Laurentianischen Scholien auch den Codex G benutzen dürfen, in bejahender Weise, bemerkt jedoch zugleich, daß diese Benutzung nur mit der größten Vorsicht geschehen dürfe, da G überaus zahlreiche und arge Corruptelen enthält. Für eine neue Scholienausgabe bezeichnet es der Verf. als empfehlenswerth „die vermuthlich alten Scholien von G und die, welche nicht ganz werthlos sind, sorgsam zusammenzustellen und am Ende der Ausgabe der Laurentianischen Scholien unter einen Titel, wie etwa excerpta ex G zu bringen" (S. 21). Dindorf ging nach der Ansicht des Verf.'s zu weit, indem er allzu oft Zusätze von G zur vermeintlichen Ergänzung mancher Scholien von L benutzte. S. 24 ff. bespricht Verf. die Frage, welchen Nutzen die Scholien für die Emendation des Textes der sophokleischen Dramen bieten. In dieser Hinsicht behauptet er, daß die Scholien fast überall den Text des Laurentianus voraussetzen und daß sie nur etwa an 10—15 Stellen (welche Zahl sicherlich gar zu niedrig gegriffen ist!) Richtiges, von L Abweichendes, erkennen lassen. Es wird sodann versucht, an einer Anzahl von Beispielen nachzuweisen, daß die Benutzung der Scholien zur Eruierung neuer, von der Ueberlieferung des Codex L abweichender Lesarten unrichtig war, und der Verf. gelangt S. 31 „zu dem für die Sophokleskritik allerdings betrübenden, aber doch wahren Resultate, daß unsere Scholiasten in den meisten Fällen die schlechten Lesarten des L vor Augen haben und erklären." Am Schlusse des ersten Theiles (S. 31 ff.) werden einige Untersuchungen über den Sprachgebrauch der Scholiasten angestellt, denen man unbedenklich beipflichten kann, wie z. B. wenn der Verf. behauptet, daß von den 21 Fällen, in welchen Elmsley's Ausgabe *εἰ* mit dem Conjunctiv bietet, höchstens fünf übrig bleiben, in welchen diese Construction vielleicht, aber nur vielleicht, anerkannt werden kann.

Im zweiten Theile behandelt der Verf. eine erhebliche Anzahl von Stellen der Scholien und giebt Verbesserungsvorschläge zu dem Text derselben; seltener ist der Fall, daß er den überlieferten Text der Scholien gegen Conjecturen in Schutz nimmt, wie z. B. in dem Scholion zu Oid. Tyr. 8 das überlieferte *ἐπιτεύγμασιν*, zu Oid. Kol. 134 *ἐκτρεπόμενον* vertheidigt wird, beides mit vollem Recht. Die Zahl der Fälle, in welchen es dem Verf. gelungen ist, den Text der Scholien in evidenter oder wenigstens in wahrscheinlicher Weise zu emendieren, ist ziemlich ansehnlich und es zeugen diese Emendationen unverkennbar sowohl von tüchtiger philologischer Schulung als von dem Scharfsinn des Verf.'s. Zu den evidenten Verbesserungen rechnen wir unter anderen z. B. Schol. zu Oid. Tyr. 58 *ὅσον* (statt *ὡς ἄν*), 264 *πρὸς βραχὺ μόνον* (statt *πρὸς βραχὺ μέν*), zu Trach. 188 *ἢ τῷ σφόδρα βαλλομένῳ καὶ θερομένῳ* (statt *ἢ — βαλλομένῳ καὶ καθαιρομένῳ*, wo aber schon Elmsley mit dem Vorschlag *καὶ καταθερομένῳ*, der wohl noch besser ist, voranging), zu Trach. 907 (wo vor *ἥπτετο* sehr gut *εἰ* eingeschoben wird), zu Aias 913 *καὶ δυστράπελον πρᾶγμα* (statt *καὶ δυστράπελον τὸ ὄρυγμα*; vgl. Fragm. bei Athen. IX, 408 a, S. 240 ed. Mein.), zu Aias 1043 *πιθανῶς παρίστησιν* (sehr schön statt *πιθανῶς πάρεστιν*). Auch mehrere homerische Scholien hat der Verf. gelegentlich in überzeugender Weise verbessert, wie z. B. zu Odyss. I, 63 wo *τῶν ἀναθυμιάσεων πυκνουμένων* (statt des überlieferten *τ. ἀ. πυκνὸν μέν*) unzweifelhaft richtig ist. Von den Aenderungen, welche nach des Ref. Meinung zwar nicht als evident, aber doch als

wahrscheinlich bezeichnet werden können, ist z. B. die zu Trach. 122 hervorzuheben, wo der Verf. das Scholion gelesen wissen will *ἄδεια μὲν, ἀντία δ' οἴσω· οἷς περὶ τοῦ Ἡρακλέους φρονεῖς ἐρῶ· τὸ δὲ ἑξῆς ἐπάγει, ὥστε.* Allerdings finden sich auch verfehlte Conjecturen und Ref. muß bei aller Anerkennung der Vorzüge dieser Arbeit sagen, daß ihre Zahl nicht gering ist. So meint der Verf. S. 63, daß die Worte des Scholiasten *ἀπειληθέντες ὑπὸ τοῦ Κρέοντος οἱ ὑπήκοοι ἄξουσί με λοιπὸν ἐπὶ θάνατον* nicht als Erklärung von Antig. V. 933 f. *οἴμοι — ἀφῖκται* aufgefaßt werden dürfen, sondern als „eine Bemerkung über den scenischen Vorgang", und so schlägt er vor *ἀπ. ὑ. τ. Κ. οἱ ὑπ. ἄξουσιν λοιπόν.* Aber da Kreon den Dienern, welche die Antigone vorführen sollten (vgl. 885 *οὐκ ἄξεθ' ὡς τάχιστα*), es aber bisher nicht gethan haben, im V. 931 f. für ihre Säumigkeit mit harter Strafe gedroht hat (*τοῖσιν ἄγουσιν κλαύμαθ' ὑπάρξει*), so ist das oben angeführte Scholion eine ganz treffende Erklärung der Worte der Antigone *οἴμοι — ἀφῖκται*, und es darf nichts geändert werden. Ebenso ist auf derselben Seite die Vermuthung, daß in dem Scholion zu Ant. 940 statt *Κρέοντα* zu schreiben ist *Αἵμονα*, ganz unnöthig; die Worte *ἢ πρὸς τὸν Κρέοντα — προκαλουμένη* enthalten eine falsche Erklärung eines Scholiasten, der natürlich *πρὸς οἵων ἀνδρῶν* im V. 942 nicht auf Kreon, sondern auf die Diener bezog. S. 65 schreibt der Verf. in dem Scholion zu Trach. 1 *ὅρκον αἰτῆσαι αὐτούς, ἐπιμεῖναι δὲ* (näml. *τοὺς Ἀθηναίους τοῖς ὅρκοις* oder *τοῖς νόμοις*) *δεκαετίαν· παρευλαβούμενον δὲ μήποτε.* Nach des Ref. Meinung ist vielmehr zu schreiben *ὅρκ. αἰτ. αὐτούς· ἐπέμενε δὲ* (schon hier geht das Scholion zur directen Rede über) *δεκαετίαν παρευλαβούμενος δὴ μήποτε — νομίμων, ἀναχωρήσας* (statt des überlieferten *ἀναχωρῆσαι*). Unrichtig ist auch die Conjectur zu Schol. Trach. 7 (S. 65), ebd. 434, wo die Fehler der Ueberlieferung anders zu beheben sind. Im Schol. zu Ai. 384 ist das überlieferte *οὐκ ἐφίεται ὁ Αἴας* (in dem Sinne: Aias läßt die Ermahnung des Chors nicht zu, sondern weist sie ab) ganz richtig und die Conjectur S. 75 *οὐκ ἀφίεται* ist abzulehnen. Ebenso ist jede Aenderung des Schol. zu El. 369 *ἡ μὲν γὰρ σμικρά, ἡ δὲ ἀνειμένη* (wo der Verf. *σιδηρᾶ* statt *σμικρά* vorschlägt) unnöthig; *ἀνειμένη* bezieht sich nicht auf die Chrysothemis, sondern auf Elektra, von welcher auch Klytaimnestra im V. 516 diesen Ausdruck gebraucht; *σμικρά* dagegen (natürlich in der bei späteren Schriftstellern vorkommenden geistigen Bedeutung „kleinmüthig, sich nicht zu großen Entschlüssen erhebend") geht auf die Chrysothemis. — Der Raum gestattet nicht weitere Bemerkungen, die theils in zustimmendem, theils in ablehnendem Sinne zu machen wären; jedenfalls kann aber Ref. ein günstiges Gesammturtheil über diese Schrift aussprechen und zugleich die Ueberzeugung, daß der Verf. zur Veranstaltung einer neuen Ausgabe der Sophoklesscholien in hohem Grade befähigt wäre.

I. K.

Stati epithalamium (Silv. I, 2) denuo editum adnotavit quaestionesque adiecit archaeologicas Augustus Herzog. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (47 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Der Verf. dieses Schriftchens giebt von dem interessanten Hochzeitsgedichte, das Statius für seinen Freund Stella verfaßte, zunächst eine auf neuen handschriftlichen Collationen beruhende Textausgabe und sodann eine Rechtfertigung verschiedener von ihm in den Text aufgenommener Lesarten. Unter seinen eigenen, wenig zahlreichen Conjecturen ist z. B. V. 136 verso statt vero recht einleuchtend, dagegen dem flexus onyx V. 149 hätte er nicht die auch paläographisch wenig wahrscheinliche Conjectur flavus onyx substituieren sollen. Es ist der „gebogene Onyx" ein etwas künstlicher Ausdruck (wie Statius solche liebt) für den „Onyx mit gebogenen Linien", wie ihn Plinius 37, 90 in seinem onyx obliquis venis beschreibt. Weiterhin geht der Verf. auf Werke der alten Kunst ein, welche die Hochzeitsfeier betreffen, und bespricht die Rolle, welche Venus, Juno und andere Gottheiten, sowie die, welche die Opfer und die Zeugen auf diesen Darstellungen haben, und schließt mit der Beschreibung eines unedierten neapolitanischen Sarkophags, welcher leider auf der beigegebenen Tafel von Abbildungen nicht zu finden ist. Die Arbeit macht den Eindruck verständiger Sorgfalt.

A. R.

Tartara, Alexander, **animadversiones** in locos nonnullos Valeri Catulli et Titi Livi. Rom, 1881. Löscher. (102 S. Gr. 8.)

Der Verf. erklärt Catull 2, 8 und vielleicht auch 2, 7 für unecht, liest 6, 12 tum statt cur und 14 nil ista valent, nihil tacere, sowie 29, 20 nunc Galliae timent, timent Britanniae (so lasen schon Puccius u. A.), giebt 66, 59 den Hexameter Sidusque ibi vario ff. zum Besten, bespricht den Vergleich in 68, 57 ff., den er mit Recht dem vorherigen Satze anschließt, berührt die Schwierigkeiten, welche die Identificierung des schlechten Dichters Volusius mit dem Annalisten Tanusius Geminus hervorruft, ohne aber zu einer befriedigenden Lösung zu kommen und liest 114, 6 nicht übel: dum domus ipsa egeat. Was der Verf. zu 116, 4 vorbringt, hat schon Guarinus vermuthet. Befriedigender mag wohl die Darlegung zu Livius Buch XXI sein, wo Tartara mit vielen Nachweisen die Ansicht zu begründen sucht, daß Livius zunächst dem Cälius Antipater folgte und alles Polybianische nur indirect aus Cälius schöpfte, bis er dann von Capitel 21 an den Polybius direct zur Quelle habe. Der Verf. schreibt nicht ohne Fleiß und Scharfsinn, aber ohne volle Kenntniß der Literatur, sowie mit einem für einen Italiener auffallenden Mangel an stilistischer Form, und ohne wichtige und nichtssagende Beweismittel verständig zu scheiden.

A. R.

Shakespeare's Hamlet-Quellen: Saxo-Grammaticus (lateinisch u. deutsch). Belleforest u. the hystorie of Hamlet. Mit Vorwort, Einleitung u. Nachträgen von weil. Dr. Rob. Gericke herausg. von Max Moltke. Leipzig, 1881. Barth. (C, VIII S. Lex.-8). ℳ 3.

Es ist gewiß vielen Shakespearefreunden sehr willkommen, die Quellen zu Hamlet in einer leicht zugänglichen, zuverlässigen Ausgabe zu besitzen. Gericke wollte Saxo Grammaticus (lateinisch und deutsch), Belleforest und die englische Uebersetzung desselben (aus dem Jahre 1608) mit kurzer Einleitung veröffentlichen. Nach Gericke's Tode hat nun Moltke sich der Mühe der Herausgabe unterzogen und sich dadurch den Dank vieler Freunde des Dichters erworben.

R. W.

Alemannia. Hrsg. von Anton Birlinger. 10. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: A. Birlinger, Legenden. — Ders., Leben heiliger alemannischer Frauen des 14. u. 15. Jahrhunderts. — J. Meyer, Bericht eines Zeitgenossen über die Schlacht bei Nanzig und den Tod Karl's des Kühnen. — A. Birlinger u. W. Crecelius, zu des Knaben Wunderhorn. 7. Die Quellen des Wunderhorns. — A. Birlinger, Agnus Dei. — K. Hartfelder, die Grenzen der Landgrafschaft im Breisgau. 15. Jahrhundert. — A. Birlinger, Sprichwörter. — Ders., die alte Inschrift am ehemaligen Weißenthurmthor zu Straßburg 1418. — Ders., zum alemannischen und schwäbischen Wortschatze.

Alterthumskunde.

Straub, A., chanoine, **le cimetière gallo-romain de Strasbourg.** Avec 3 cartes, 1 pl. lithogr., 16 pl. photoglypt. et de nombreuses gravures sur bois intercalées dans le texte. Strassburg, 1881. Trübner. (136 S. Imp. 8., Karten fol.) ℳ 20.

Das in Rücksicht auf Papier, Druck und artistische Beigaben reich und geschmackvoll ausgestattete Werk enthält acht Berichte, welche der Vorsitzende der Gesellschaft für die Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsasses, Canonicus A. Straub, an das Comité der Gesellschaft über die unter seiner persönlichen

Leitung auf Kosten der Gesellschaft in der Zeit von October 1878 bis Juni 1880 ausgeführten Nachgrabungen in dem vor dem „weißen Thore" gelegenen römischen Gräberfelde, dessen Existenz schon seit dem 16. Jahrhunderte bekannt war, erstattet hat. Es sind dabei mehr als zweihundert Gräber (von denen gar manche freilich schon früher geöffnet und ausgeraubt worden waren) untersucht worden, deren Lage auf Plan III (Plan I enthält eine Ansicht der Umgebung des weißen Thores aus der Vogelperspective, Plan II einen Grundplan der dortigen Anlagen) mit fortlaufenden Ziffern bezeichnet ist, auf welche in dem in Tagebuchsform gehaltenen Texte des Werkes Bezug genommen wird. Zur Erläuterung der Berichte dienen zahlreiche in den Text gedruckte Holzschnitte, welche theils Ansichten einzelner Gräber, wie sie sich bei der Eröffnung mit ihrem Inhalt präsentierten, theils Abbildungen von Sarkophagen, Gefäßen, Bronzestücken u. a. mehr bieten, sowie die beigegebenen Tafeln, auf welchen die wichtigeren Fundstücke, vor allen die besonders zahlreich vertretenen Glasgefäße (darunter eins mit Darstellungen aus dem alten Testament, abgebildet auf dem Frontispice und auf Tafel II und III), dann einige Thongefäße und Bronzegeräthe, endlich eine Anzahl durch ihre Form interessanter Schädel (Tfl. XII—XV) in photolithographischen Abbildungen wiedergegeben sind. In einem Schlußabschnitte (Résumé et conclusions S. 111 ff.) faßt der Verf. die Ergebnisse der Nachgrabungen in Bezug auf die Art und Weise der Bestattung, die Anlage und Ausstattung der Gräber, den Racentypus der darin Bestatteten zusammen und bestimmt als die Zeit, welcher das Gräberfeld angehört, mit Hülfe der in einigen Gräbern gefundenen Münzen das Ende des dritten und den Anfang des vierten Jahrhunderts. Bu.

Birt, Theod., **das antike Buchwesen** in seinem Verhältniss zur Literatur. Mit Beiträgen zur Textgeschichte des Theokrit, Catull, Properz u. a. Autoren. Berlin, 1882. Hertz. (VII, 518 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der Verf. hat das Verhältniß des antiken Buchwesens zur Literatur zum Gegenstande einer sehr umfassenden, mit eben so viel Gelehrsamkeit als Scharfsinn geführten Untersuchung gemacht, und ist zu wichtigen, in der Hauptsache, wie Ref. glaubt, unanfechtbaren Ergebnissen gelangt, welche nicht bloß neues Licht über Format, Umfang und Publication der Bücher verbreiten, sondern auch zeigen, inwiefern die antike Literatur durch das antike Buch mitbedingt war. Er hat dargethan, daß das antike Buchtheilungsprincip mit seiner Terminologie allein aus dem Papyrusbuchwesen hervorging und von ihm verstanden wurde, so wie daß das Papyrusbuch bis tief ins dritte Jahrhundert die Hauptform (wenn auch nicht, wie es S. 9 heißt, die alleinige) für die Edition literarischer Werke gewesen ist: woraus sich ergiebt, daß die Bücher unserer classischen Texte durchweg für die Rollen der antiken Bibliotheken zu nehmen sind. In Bezug auf die Concurrenz von Papyrus und Membrane im Alterthum ist Birt aber in einen Irrthum verfallen: nämlich daß das erstere Material theurer war als das letztere. Offenbar ist das Gegentheil der Fall gewesen. Das theurere und überdies weniger dauerhafte Material hätte nie das allgemein gebrauchte werden können: schon allein aus der allgemeinen Benutzung des Papyrus für Bücher ergiebt sich seine größere Wohlfeilheit. Birt hat sich durch seine vorgefaßte Meinung verleiten lassen, in dem Verzeichniß von Büchern im 14. Buch Martials, wo immer ein theureres und ein wohlfeileres Geschenk zusammengestellt ist, die Pergamentbücher für die wohlfeileren zu halten, obgleich sich schon aus den Titeln der paarweise zusammengestellten Bücher das Gegentheil aufs Klarste ergiebt. Denn daß ein ganzer Homer, Virgil, Cicero auf Pergament theurer sein mußten als eine Batrachomyomachia, ein Culex, eine Thais des Menander auf Papyrus, wäre selbst dann anzunehmen, wenn der Preis des Papyrus bedeutend höher gewesen wäre als der des Pergaments. Alle Interpretationen und Annahmen, durch welche Birt seine Ansicht zu stützen sucht, sind verfehlt. Das 194. Epigramm z. B. das nach ihm den geringen Preis des Lucan beweisen soll (S. 81), rühmt vielmehr dessen großen Absatz, nach welchem der Buchhändler seinen künstlerischen Werth am besten zu schätzen weiß. Daß die Werke eines Dichters wie Tibull, der in Aller Munde war (wie auch 193, 2 voraussetzt), oder die Cynthia des Properz (vgl. z. B. Plin. epp. IX, 22) damals selten waren, ist undenkbar: und was hätte die Buchhändler abgehalten, durch neue Auflagen derselben gewinnreiche Geschäfte zu machen? Ebenso undenkbar ist, daß der in Gellius' Zeit allgemein gelesene Ennius damals nicht käuflich war, und die Stelle XVIII, 5, 11 (S. 356) beweist nur, daß uralte Exemplare sehr hoch geschätzt wurden. Die Behauptung, daß die ersten Membranbücher von mittellosen Gebildeten herrührten (S. 87), setzt ebenfalls eine Unmöglichkeit voraus, nämlich daß dieselben, um eine geringe Geldausgabe für ein kleines Geschenk zu vermeiden, eine Monate oder Jahre lange Arbeit daran wendeten, einen ganzen Livius oder Cicero abzuschreiben. Daß bei Lucian. Cronosol. 16 das von dem πένης πεπαιδευμένος zu schenkende alte Buch ein selbstgeschriebenes sein soll, ist durchaus nicht anzunehmen. Offenbar bediente man sich in einzelnen Fällen, namentlich für compendiös geschriebene Bücher bereits zu Ende des 1. Jahrhunderts des Pergaments. Bei der Wahl desselben für die Bibeln kann die Absicht, sie billig zu machen, nicht bestimmend gewesen sein: sie „als nothwendigen Besitz jedes Gemeindemitglieds, es sei auch des ärmsten" (S. 107) denken, heißt moderne Zustände im Alterthum voraussetzen.

Ein Irrthum ist ferner Birt's Annahme (S. 353), daß der Autor Gewinn von der Edition hatte. Daß es Cicero auf einen guten Absatz seiner Schriften ankam, beweist nur, daß er ihnen möglichst viele Leser wünschte; und Martial, der ohne Zweifel kein Honorar erhielt, erwartete als praemium libellorum nur Geschenke freigebiger Gönner, besonders solcher, die er angesungen hatte. Mehrere Epigramme Martial's, namentlich I, 53; I, 44; III, 68, 2 (S. 150, 1); I, 108 (S. 154 hat Birt mißverstanden). Doch alle derartigen Irrthümer thun dem Werth des Birt'schen Buches keinen erheblichen Eintrag, das in der That ganz neue und für das Verständniß der antiken Literatur wichtige Aufschlüsse bietet. Hier kann nur das Wesentlichste hervorgehoben werden. Das antike Buch war an ein bestimmtes, innerhalb eines gewissen Maximums und Minimums sich haltendes Raummaß gebunden, welchem der Autor die zu behandelnden Gegenstände anzupassen hatte. Die Stichometrie war auch für die Prosa allgemein, und auch hier wurde der Hexameter (32—42 Buchstaben) als Normalzeile angewendet, welche von dem Thukydidesexemplar des Dionysius bis zu Justinian durch mindestens fünf Jahrhunderte bei den Griechen wie bei den Römern gegolten hat (S. 202). Für verschiedene Literaturgattungen waren verschiedene Buchmaxima oder Formate üblich oder obligat, und zwar waren die Rollen oder Einzelbücher der Prosawerke durchweg in größerem, die der poetischen (welche die epistolographische und Romanliteratur im Format nachahmte) in kleinerem Format (S. 288 f.). Im Durchschnitt war das Gedichtbuch halb so groß als das Prosabuch, es hielt sich meist zwischen 700 und 1100 Zeilen, nur monobiblische Publicationen gingen erheblich unter das Durchschnittsmaß hinab, das kleinste derartige Miniaturbuch ist das Carmen saeculare des Horaz mit 76 Zeilen (S. 291—298). Die mittlere Größe des Prosabuchs war zwischen 2000 und 2500 Zeilen, doch gab es Prosabücher auch bis zu 5000 Zeilen und darüber (S. 307—314).

Die im vierten und fünften Jahrhundert erfolgte Uebertragung der Texte aus der Rollenbuchform in die Codices hat besonders auf die Buchtheilung beeinträchtigende und störende Einflüsse geübt, welche mehrfach nachgewiesen werden; die sehr ein-

gehenden Erörterungen über den ursprünglichen Bestand der Gedichte des Theokrit, Catull, Properz, Tibull (S. 389—429) sind durchweg überzeugend oder doch annehmbar. Namentlich ist unzweifelhaft dargethan, daß das Alterthum die Monobiblos des Properz (das jetzige 1. Buch) und die Tetrabiblos (die übrigen Bücher) nur als gesonderte Werke kannte. — Das bisher besprochene, in Alexandria entstandene und in Rom festgehaltene Rollensystem ist jedoch nicht das ursprüngliche gewesen. Die classischen Autoren der griechischen Literatur standen noch nicht unter dem beengenden Raumzwange des Buchmaßes, welchem die spätere Schriftstellerei einen Hauptcharakterzug verdankt (S. 438). Athen hat sich noch eines sehr unbehülflichen Großrollensystems bedient; die Werke des Thucydides, Xenophon, Aristoteles, Theophrast waren noch nicht nach Büchern getheilt; ebenso wenig das bellum Punicum des Nävius. Allerdings waren die gewaltigen Rollen der voralexandrinischen Zeit zur Erleichterung der Uebersicht in gesonderte Theile zerlegt, und die späteren Buchtheilungen dadurch vorbereitet. Bereits von Herodot wie von Aristoteles werden ja die einzelnen, durch das Zeichen der Koronis gesonderten Theile des Homer unter ihren besonderen Titeln citiert. Daß die Buchtheilung und das neue Kleinrollensystem in Alexandria entstanden sind, ist so gut wie sicher, und wahrscheinlich ist Kallimachos der Begründer des letzteren, und sein bekannter Ausspruch, daß ein großes Buch ein großes Uebel sei, durch die unbequeme Größe der Buchrollen, die er im Bruchium vorfand, veranlaßt worden. Die 400,000 von Ptolemäos Philadelphos angekauften βίβλοι συμμιγεῖς waren Großrollen, wie sie damals allein oder vorzugsweise üblich waren. Uebrigens erklären sich die von Tzetzes angegebenen Zahlen der Bücher in Alexandria nur durch die Annahme, daß die einzelnen Werke in zahlreichen Exemplaren vorhanden waren (was ja auch z. B. von den Homerischen Gedichten so vielfach bezeugt ist); die Alexandrinische Bibliothek war ein Büchermagazin größten Stils. Das Machtwort ihres Dirigenten aber wirkte unmittelbar: seit dieser Zeit sahen sich die Papierfabriken des Delta geradezu angewiesen, keine Buchrollen über 200 Seiten herzustellen. Der ganze Hellenismus gehorchte nun dem Formenzwange der Rollenkleinheit, und die Art, wie diesem Zwange durch schärfere Sonderung der Dispositionsglieder, durch räumliche Ausgleichung ihres Umfanges Rechnung getragen wurde, ohne ihn dem Leser fühlbar werden zu lassen, verräth eine außerordentliche Steigerung des Formensinns. Doch wir brechen ab, da diese abgerissenen Mittheilungen ohnehin nur den Zweck haben, das Birt'sche Buch allen Philologen zu eigenem Studium zu empfehlen.

L. Fr.

Kunstgeschichte.

Müller, Dr. Sophus, **die Thier-Ornamentik im Norden.** Ursprung, Entwickelung u. Verhältniss derselben zu gleichzeitigen Stilarten. Archäologische Untersuchungen. Aus dem Dänischen übersetzt von J. Mestorf. Hamburg, 1881. O. Meissner. (VIII, 191 S., 2 Taf. gr. 8.) ℳ 5.

Wir haben anzuerkennen, daß der Verfasser der vorliegenden Schrift seinen Ausführungen sehr umfassende Studien zum Grunde gelegt hat, und daß es ihm gelungen ist, seinem Thema manche neue und wichtige Resultate abzugewinnen. Hauptsächlich bezieht sich dies auf die Charakteristik der verschiedenen Perioden der Thierornamentik und die Entwickelung der letzteren bei verschiedenen Völkern. Besondere Bedenken haben wir indessen bei solchen Schlußfolgerungen, welche durch Prämissen bedingt sind, die der bekannten nordischen Theorie bezüglich der vorgeschichtlichen Alterthümer überhaupt angehören. Auch hier wird im „Rückblick" kurzweg als gesichert angenommen, „daß die vorhistorische Alterthumskunde im Norden gegründet, daß die großen Culturperioden der fernen Vorzeit dort zuerst nachgewiesen, ihre Verschiedenheiten beobachtet sind und ihre Reihenfolge festgestellt worden ist." Die Consequenzen des Systems werden daher auch in der vorliegenden Schrift ohne Weiteres gezogen. Die Ornamentik tritt zunächst als eine rein lineare auf, in der Bronzezeit nimmt man bereits den Versuch zur Formung von Thierbildern wahr, indem man die linearen Motive in Thiere verwandelt. Aber über Anfänge kam die Zeit der Bronzecultur nicht hinaus, weil sie von einer neuen Stilperiode abgelöst wurde, deren Entwicklung man die Kenntniß eines bis dahin nicht benutzten Materials verdankt: des Eisens. In der ältesten (vorrömischen) Eisenperiode begann eine neue Thierornamentik, fand aber gleichfalls nicht die nöthige Zeit zu ihrer Ausbildung und zwar in Folge des alles bewältigenden römischen Einflusses. Jetzt bemühte man sich, die decorativen Thier- und Menschenbilder der Römer nachzuahmen und neue Darstellungen ähnlicher Art zu schaffen. Die Nachahmung gelang indessen nur mäßig und hörte mit der Auflösung des römischen Reiches auf. Dahingegen äußerte sich die eigentliche Kunstbewegung der Periode in einer neuen Ornamentbildung. Gleichwie früher in der Bronzezeit und ältesten Eisenzeit wurden durch Neubildungen von Grund aus abermals Thiermotive gebildet, ohne bestimmte Voraussetzungen weder in einer früheren barbarischen noch in der römischen Kunst, und durch eine rein ornamentale Entwicklung ohne vorhergegangene bewußte und wahrnehmbare Nachbildung natürlicher Thierformen wurde eine Reihe von Ornamentthieren ohne selbständige Bedeutung geschaffen, vierfüßige Thiere und Vögel, die in gewissen ausgeprägten und fest innegehaltenen Formen eine consequent durchgeführte und unvermischte Thierornamentik bildeten. Diese wenigen Sätze, der Schrift entnommen, werden eine Andeutung von der Tendenz derselben geben, die wir für eine nicht in jeder Beziehung unbefangene halten. Im Ganzen können wir überhaupt mit dem Verfasser in der Beurtheilung der genetischen Entwicklung der Thierornamentik in manchen Puncten nicht übereinstimmen. Die Berücksichtigung analoger Kunsterscheinungen in späteren historischen, klarer zu übersehenden Zeiten würde besonders davor bewahrt haben, jede einzelne Stilrichtung mit einer eigenen, ganz unabhängigen Wurzel zu versehen, so oft einen völligen Bruch mit der Vergangenheit anzunehmen und scharfe Grenzen ohne vermittelnde Uebergänge zu ziehen. Löwe, Greif, Chimäre u. s. w., heißt es z. B., wurden aus der classischen Welt erst in der karolingischen Periode wieder in die Kunst eingeführt und erst zu Anfang des 11. Jahrhunderts ward diese antike Thierornamentik um eine neue Schöpfung vermehrt: den geflügelten Drachen, der bis dahin in der Kunstwelt völlig unbekannt gewesen war. Dagegen ist unter anderm an das Reliquienkästchen in der Ornatkammer des Domes zu Würzburg zu erinnern, mit geschnitzten Elfenbeinplatten: in der Mitte des Deckels ein Drache, geflügelt und am Ende des Schweifes mit einem zweiten Kopfe ausgestattet, zu beiden Seiten greifenartige Bestien mit Lämmern im Rachen, auf der Vorderseite ein Centaur zwischen zwei Vögeln mit Menschenköpfen ꝛc. In Berücksichtigung des consequent und streng durchgeführten antiken Stils sowohl in der Ornamentik als in den figürlichen Darstellungen des Kästchens setzt v. Hefner-Alteneck dies letztere mit gutem Grund in die spätrömische oder frühchristliche Periode, in die Zeit von 450—550 n. Chr. Die karolingische Renaissance (S. 130) hat nicht „mit dem ganzen Kunstgeschmacke der Zeit völlig gebrochen": allerdings waren die Quellen, aus welchen Karl und seine Gehülfen ihre Kunstansichten schöpften, durchaus römische, so die Schriften des Vitruv, die Bauten von Rom und Ravenna ꝛc., aber an die Einführung eines neuen Geschmackes dachten sie nicht, sondern nur an Erhaltung und Ausbildung des alten Elementes, das schon seit der Römerzeit in diesen gallischen Gegenden sich

geltend gemacht hatte; die hier einheimische Kunst stand schon längst in einem unmittelbaren Zusammenhange mit der Antike. So ergiebt sich die Anknüpfung hier von selbst, aber ebenso auch der Zusammenhang mit der späteren Entwicklung, die durch die von Anfang an auftretende Thiersymbolik des Christenthums bald wesentlich beeinflußt wurde. Stilistische Um- und Weiterbildungen sind nicht ohne Weiteres als selbständige Neubildungen anzusprechen: zu diesen müssen andere Factoren zusammenwirken, als der Verfasser für manche derselben anzunehmen scheint.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 10. Heft.

Inh.: C. Th. Pohlig, die St. Georgskirche zu Dinkelsbühl. — C. v. Fabriczy, die französische Sculptur der Gegenwart. (Schl.) — J. P. Richter, Bibliographie der Handschriften Lionardo's. — Kunstliteratur. — Notizen. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 37—39.

Inh.: Die bayerische Landesausstellung in Nürnberg von 1882. — Opfer der Restaurationswuth in Italien. — Die Concurrenzentwürfe für das deutsche Reichstagsgebäude. 1, 2. — Die innere Einrichtung der neuen Bildergallerie zu Kassel. — Th. Guggenberger †; F. Biard †; L. Mecklenburg †. — Zur Concurrenz für einen öffentlichen Brunnen in Leipzig. — R. v. Normann †; E. Simonis †.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Herm. Kaehne, die Rechtsverhältnisse einer Zweigniederlassung, insbesondere auch die Zulässigkeit ihrer Umwandelung in ein selbstständiges Handelsgeschäft nach deutschem Handelsrecht. (54 S. 8.) — Otto Richter, Beitrag zur Behandlung der Kniegelenkentzündung. (36 S. 8.) — Ernst Brohm, Johann von Aldringen. (30 S. 8.) — Gerh. Weltzien, Untersuchung italienischer Quellen zum Römerzuge Ludwig's des Baiern 1327—1329. (41 S. 8.) — Benno Eßner, über den diagnostischen Werth der Anzahl und Höhe der Markstrahlen bei den Coniferen. (19 S. 4.)

Schulprogramme.

Donaueschingen (Progymnas.). Franz H. Kränkel, das neue Progymnasiumsgebäude in Donaueschingen. I. Geschichte und Beschreibung des Neubaues. II. Bericht über die Eröffnungsfeier ꝛc. (29 S., 2 Taf. 4.)

Friedland, Preuß. (Progymnas.) R. Petersdorff, die wichtigsten Puncte der Methodik im gymnasialen Unterricht. 1. Th. (26 S. 4.)

Graz (1. Staatsgymnas.), 1) Albinus Nager, textkritische Bemerkungen zu Servii grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii rec. G. Thilo et H. Hagen. Vol. I. Fasc. I. Lipsiae 1878. 2) Jos. Hoffmann, Beitrag zur Untersuchung der Abhängigkeit der elektromotorischen Kraft eines Daniell'schen Elementes von dem Concentrationsgrade der elektromotorischen Flüssigkeiten. (20 S. 8.)

Kissingen (Realschule), M. Stöger, der fränkische Saalgau u. dessen frühere Ortschaften. Mit 1 Karte. (19 S. 8., Karte Fol.)

Krems (Landes-Oberrealschule und Landes-Handelsschule). Joh. Strobl, die Städte Krems u. Stein im Mittelalter. (60 S. 8.)

Kremsmünster (Ober-Gymnas. u. Benedictiner). 1) Adalb. Ziegler, die Regierung des Kaisers Claudius I mit Kritik der Quellen u. Hülfsmittel. 4. Th., Fortsetzung vom Jahre 1881, 1880 u. 1879. 2) Sebast. Mayr, zwei Marienklagen. (26, 30 S. 8.)

Linz (Staats-Oberrealschule), Gust. Schaller, die höhere bildende u. die Klein-Kunst, ihr Wesen u. ihr Werth. (22 S. 8.)

Mannheim (Realgymnas.), Schulnachrichten. (13 S. 4.)

Mediasch (evang. Gymnas., A. B.), Gust. Gräser, *οἱ Ἑλλήνων τε καὶ Ῥωμαίων μέγιστοι Θεοὶ πρὸς ἀλλήλους συμβάλλονται κατὰ τοὺς ὁμοίους καὶ διῃρημένους χαρακτῆρας αὐτῶν.* (19 S. 4.)

Prag (deutsches Neustädter Staats-Obergymnas.), Ant. v. Leclair, Beiträge zu einer monistischen Erkenntnißtheorie. (48 S. 8.)

Salzburg (Colleg. Borromaeum), 1) Coelest. Dittel, Beitrag zur Ansicht vom Infinitiv als Locativ. 2) Mich. Zirwik, das Wichtigste über die Theile des Satzes. Eine grammatische Plauderei. (8, 10 S. 8.) — (Staats-Gymnas.), A. Luber, die Vögel in den historischen Volksliedern der Neugriechen. (21 S. 8.)

Smichow (Staats-Gymnas.), Wenzel Kloudek, Vergiliana. (28 S. 8.)

Villach (Staats-Gymnas.), R. Rinesch, das Gravitationsproblem. (40 S. 8.)

Wien (akad. Gymnas.), Ad. Weiß, die römischen Kaiser in ihrem Verhältnisse zu Juden u. Christen. 1. Th. (16 S. 8.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 2[me] année. Nr. 3.

Inh.: La guerre des paysans et la bataille de Scherwiller en 1525. — de Puymaigre, la société et la littérature en France. — La première visite de Charles-Quint à Metz. — Toussaint Larcher, de l'élève du cheval en Alsace autrefois et aujourd'hui. (Fin). — Hector Malot, les millions honteux. — Beaux-arts. — A. Husson, chronique parisienne. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 56 u. 57.

Inh.: Die 200jährige Jubiläumsfeier von vier bayerischen Regimentern. 4. Die Feier des 2. Chevaulegers-Regiments „Taxis" in Dillingen. — Die Trennung der reitenden Artillerie von der Feldartillerie. (Forts.) — Die Parade der französischen Armee am 14. Juli 1882. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Sourindro Mohun Tagore, ein indischer Dichter-Componist. Theobald Böhm. Ein merkwürdiges Künstlerleben. (Forts.) — Die Familie Herschel. (Schl.)

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein. N. F. 10. Bd. 8. Heft.

Inh.: Henry Draper's Photographie des Orionnebels. — Das Spectrum des Kometen Wells. — Hugo Schröder, Methoden und Apparate zur Beobachtung der Sonne. — Die Erhaltung der Sonnen-Energie. — Vermischte Nachrichten. — Stellungen der Jupitermonde im October 1882. — Planetenstellung im October 1882.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. August.

Inh.: Bernh. Wagener, Heimliches Gewerbe. — Otto Gumprecht, Georg Friedrich Händel. — Wilh. Rollmann, Ueber Telephonie. — Ad. Bastian, alte Erinnerungen u. alte Monumente. — Ludw. Meyer, der palatinische Berg. Eine römische Studie. 2. (Schl.) — Aug. Vogel, chemische Industrie und Wald. — Julian Schmidt, Johann Joachim Winckelmann. — Th. Stromer, Donna Dolores. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen. — Literarische Notizen. — Literarische Neuigkeiten.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Rob. v. Schlagintweit, die Südpacificbahn in Nordamerika. — Die Erforschung der nördlichen Polargegenden. — Wahrnehmungen an einigen Korallenriffen der Südsee. — R. Keller, über den Ursprung der Alpenflora. — Die elektrische Kraftübertragung. — Secundäre elektrische Batterien. — Geo. W. Rachel, ausführlicher Reisebericht des Lieutenants Danenhauer von der „Jeanette", nebst Notizen u. Skizzen vom Naturforscher der Expedition. Dr. Raymond L. Newcomb. — Reclam, Krankheiten der Neuzeit bei der erwerbenden Bevölkerung. — Astronomischer Kalender für den Monat December 1882. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 11. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Der Wald im Wirthschaftsleben Rußlands. — A. Brückner, zur Geschichte der Gesetzgebung in Rußland. Die gesetzgebende Versammlung von 1767/68. — Fr. Matthaei, die Industrie Rußlands im Jahre 1879. — Das Ferghana-Thal. Nach Middendorff. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Schmeitzner's Internationale Monatsschrift. 1. Bd. 7. Heft.

Inh.: E. Dühring, die Parteien in der Judenfrage. — Ulrich Dühring, über die klimatischen Verhältnisse auf anderen Planeten ꝛc. — E. A. Wolfart, Begriff des Weltwissens. (Schl.) — E. Frei, Im todten Punct. (Forts.)

Revue critique. Nr. 31.

Inh.: Hoernle, grammaire comparative des idiômes aryens modernes de l'Inde. — Pirenne, Sedulius de Liége. — Giraudet, les origines de l'imprimerie à Tours. — Chronique. — Société nationale des antiquaires de France. — Académie des Inscriptions

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 32.

Inh.: Rußland und Rumänien. — Conr. Fiedler, ein Künstler über Kunst und Kunstgelehrte. — Ameisenleben. — Das heutige Feuilleton. (Forts.) — Eine

Theatererinnerung. — Der ägyptische Kriegsschauplatz. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 31.

Inh.: Karl Blind, Aegypten u. England. — Ernst Otto Hopp, Die Auswanderung. — G. Doempke, R. Wagner's „Parsifal" als Dichtung. — H. Ehrlich, Parsifal. 1. — Heinrich Kruse's „Wizlav von Rügen". Besprochen von Th. Zolling. — K. Bölte, Carlyle u. Emerson. Eine persönliche Erinnerung. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 31.

Inh.: Rudolf v. Gottschall, die Criminaljustiz u. die schöne Literatur. — Alfr. Kirchhoff, Gustav Nachtigal's Reisewerk. — J. J. Honegger, neue Romane. — Zur Kunde des Menschen. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 31.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Chevalier d'Eon. 5. — A. Berghaus, die Eroberung Constantinopels durch die Türken. 1. — Ant. Ragele, der Mondcultus. 2. Wilh. Ulrich, Donna Johanna Gröllo. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 59—62.

Inh.: J. E. Kunze, Herme, Mumie u. Statue in der antiken Welt. 1—12. — Alb. Richter, zur Geschichte deutscher Lieder. 1. 2. — Briefe aus Paris. Verzeichniß buchhändlerischer Novitäten. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 201—207.

Inh.: Stockbauer, Industrie und Gewerbe auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg. — L. Grätz, die bisherige Entwickelung der Elektrotechnik u. ihre Zukunft. (Schl.) — Zur Wallenstein-Literatur. — W. Lübke, das Gartner Müller in Stuttgart. — Die Parzival-Sage u. Richard Wagner's „Parsifal". 2. — Neue philosophische Schriften. — Ein neues Handbuch des internationalen Seerechts. — Montafon. — Burchard Waldis. — C. O. Harz u. W. v. Miller, die Wiederauffindung der mittelalterlichen Goldfäden. — Das politische Interesse des Simplon-Durchstiches. — Venedig u. England. 2. — L. Laistner, das Haberfeldtreiben. — G. Milanesi's Ausgabe des Vasari. — L. Noiré, Julius Cäsar's Brücke über den Rhein. — Wiener Briefe. 146. — Irische Skizzen. 1. Neueste Posten.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2040.

Inh.: Rich. Raab, die Leistungen der Post. 2. — Richard Wagner. — Der Krieg in Aegypten. — Todtenschau. — Skizzen aus Tirol. Durch das Oetzthal und Schnalserthal. — Pariser Bilder. Im Quartier latin. — Presse u. Buchhandel. — Max Dittrich, Franz Hoffmann. — Der Untergang des niederländischen Monitors Adler. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Hans Wachenhusen, Die Jüngste. (Forts.) — Detlev v. Geyern, Tabaksblätter. Plauderei. — Auf der Pußta. — Aug. Silberstein, die internationale Kunstausstellung in Wien. 2. — Die Krisis in Aegypten: Flucht aus Alexandrien u. die ägyptische Bank. — Graf Emerich v. Stadion, Einsame Gedanken. (Schl.) — Graf Th. N. Tolstoi. — Das neue Stadthaus in Paris. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — Vict. Konschegg, Aussee im steyerischen Salzkammergut. — Das Kloster Czenstochowo. — Das Erntefest in Mecklenburg.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 32.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — Joh. Miletakis, das goldene Kästchen. — T. v. Rothschütz, In der dritten Etage. (Schl.) — W. Kaiser, das Leben der Tiefsee. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 31.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.) — Karl Braun-Wiesbaden, das historische Festspiel in Rothenburg ob der Tauber. 2. — J. G. Fischer, Kolbachtal bei Bad Liebenzell im württembergischen Schwarzwald. (Gedicht.) — K. Th. Schultz, Beb Zellina. (Forts.) — Ad. Ebeling, zum Verständniß der Ereignisse in Aegypten. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 44.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Montichard. (Schl.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Edm. Aelschker, Virunum. (Schl.) — Ottokar Tann, Eine Stunde bei Billroth. — F. v. Thümen, gepanzerte Wasserbewohner. — Vertrauliche Briefe eines Arztes. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Sylvester, Doctor Blaubart. (Forts.) — Ad. Rosenberg, Christian Wilberg u. sein Panorama. — Ernst Haltaus, das Römercastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe. — M. Lüttke, aus Vergangenheit und Gegenwart des Pharaonenlandes. 1. Mit Kärtchen Nilbelta. — Th. Herm. Pantenius, Der Afrikareisende. — Am Familientische.

Beilagen. Inh.: In die Ferienkolonien. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — A. Wanjura, Welttouristen.

Extrabeil.: Unsere Lieblinge.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 30—32.

Inh.: Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Paul Dehn, Jastuna. (Gastein.) — A. Tobke, Störungen der menschlichen Sprache u. der Heilung. — Darja Omer Pascha, Erinnerungen einer türkischen Dame. — Jul. Lohmeyer, Der Geburtstagsgratulant. (Gedicht.) — O. Justinus, Das Trinkgeld. — Herm. Lingg, Nordgermanische Küstenwächter. (Gedicht.) — A. J. Mordtmann, Durch die Welt der Gestirne. — W. Passauer, Das Haus der Verschollenen. — Historische Anekdoten. 2. — Egon Velten, Die Rose von Helgoland. — Heinr. Seidel, Am Wege. (Gedicht.) — Reisen u. Entdeckungen. 11. — Das Brockhaus'sche Conversationslexikon in neuer Auflage. — Ida Barber, Streiflichter. 15. Lebensversicherung. — Plauderecke.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 47.

Inh.: Egon Palm, Heißes Blut. — An der Quelle saß der Knabe. — Fr. Leib[illegible], Würzburg u. seine Hochschule. Ein Jubelfestgruß. — Ein Sommernachtstraum. — Der gefährliche Lieutenant. — Unsere Vettern an Maas und Schelde. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Vom Darwinismus. — Die Wende in Rußland. — Zur Emigration. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Voltaire u. die Juden. 1. — Eine neue Biographie Raschi's, besprochen von J. Caro-Erfurt. — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Arnkjel, das grönländische Postwesen. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. (Schl.) — Gutzeit's Brüt- u. Aufzucht-Maschinen. (Schl.) (Mit Abb.) — D. Brauns, die Geologie der Umgegend Tokios. Auf Grund eigener Untersuchung dargestellt. 5. — Literaturbericht. — Erdwärme und Tunnel im Hochgebirge. — Todtenbuch der Naturforscher: Premier-Lieutenant Zirm. — Kleinere Mittheilungen. — Einladung zur 55. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte für den 18. bis 22. September 1882 in Eisenach. — Literaturbericht.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

13. Berlin. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Dillmann: Einleitg in das A. Test.; alttestamentl. Textgeschichte; Erklärg des Buches Jesaia; Erklärg der kleinen exil. Stücke des Buches Jesaia. — Dorner: Societät f. syst. Theologie. — Kleinert: Erklärg der Genesis; Geschichte des deutschen Kirchenliedes; Homiletik u. Katechetik. — Pfleiderer: Erklärg des Römerbriefes; Prolegomena zur Dogmatik; Dogmatik. — Semisch: Kirchengeschichte 1. Th.; christl. Dogmengeschichte. — Steinmeyer: die kirchl. Perikopen exeget. u. historisch; System der prakt. Theologie; Theorie des Kirchenregiments. — Weiß: Einleitg in das N. Test.; Erklärg der synopt. Evangelien; Entstehungsgeschichte der synopt. Evangelien. — **Pf. hon.** v. d. Goltz: System der christl. Ethik. — **Pff. extr.** Lommatzsch: christl. Symbolik; christl. Dogmatik, spec. Th. Societät f. dogmat. Theologie. — Meßner: Erklärg der Briefe an die Korinther; Leben u. Lehre des Apostels Paulus. — Piper: Quellenkunde der Kirchengeschichte; monumentale Kirchengeschichte mit Uebgn im christl. Museum. — Strack: hebr. Grammatik mit prakt. Uebgn; Erklärg der Psalmen; Erklärg der aram. Capitel des Buches Daniel nebst einem Abriß des Biblisch-Aramäischen. — **Prdocc.** G. Müller: Kirchengeschichte 3. Th., vom J. 1517 an; kirchengeschichtl. Uebgn. — Plath: allgem. christl. Missionsgeschichte; die erste Periode der protestant. Mission; Erklärg der Schrift Tertullian's Apologeticum. — Runze: Dogmatik, allgem. Th.; dogmat. Uebgn. — **Pf. hon.** B. Brückner liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Berner: Rechtsphilosophie, mit einem Ueberblick über die Staatswissenschaften; Strafrecht nach seinem Lehrbuch des deutschen Strafrechts (12. Aufl. 1882); Strafproceß. — Beseler: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; deutschrechtl. Uebgn (Interpretation des Sachsenspiegels). — Brunner: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Sem., germanist. Abth. — Dernburg: Pandekten; Sem.: romanist. Abth.; preuß. Civilrecht. — Eck: Institt. des röm. Rechts; Geschichte u. Alterthümer des röm. Rechts; röm. Erbrecht; ausgew. Civilrechtsfälle. — Gneist: deutsches Staatsrecht; preuß. Verfassungs- u. Verwaltungsrecht; über die Reform der preuß. Staatsverwaltg; deutscher Civilproceß. — Goldschmidt: Handelsrecht, mit Einschl. des See- u. Versicherungsrechts; Wechselrecht; histor. und prakt. Uebgn aus dem Gebiet des Handelsrechts. — Hinschius: Kirchenrecht; kirchenrechtl. Uebgn; Civilproceß nach den deutschen Reichsgesetzen unter Berücks. des gemeinen Rechts; preuß. Civilrecht. — Hübler: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; Sem.: canonist. Abth.; Völkerrecht. — Pernice: Pandekten; römisch-rechtl. Uebgn. — **Pf. hon.** Aegidi: Encyklopädie und Methodologie des Rechts, (Einleitg in das Studium der Rechtswissenschaft); Kirchenrecht; Eherecht; Völkerrecht. — **Pff. extr.** v. Gunr: Grundzüge der deutschen Gerichtsverfassung. — Dambach: Völkerrecht; Strafrecht; Strafproceß; über heutiges Gefängnißwesen. — Lewis: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Interpretation des Sachsenspiegels. — Rubo: Völkerrecht; deutsches Strafrecht; deutscher Strafproceß; Strafrechtspracticum. — **Prdocc.** Bernstein: röm. Familienrecht; röm. Erbrecht. — Ryck: Institut. des röm. Rechts; Geschichte und Alterthümer des röm. Rechts; röm. Erbrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Bardeleben: Chirurgie mit Demonstratt.; über Wunden; chirurg. Klinik. — du Bois-Reymond: Physiologie 2. Th., mit Versuchen; physiolog. Uebgn im Laborat.; über einige Ergebnisse der neueren Naturforschg. — Frerichs: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik. — Gusserow: Geburtshülfe; Krankheiten der Ovarien; geburtshülfl., gynäkolog. Klinik u. Poliklinik im Charité-Krankenh. — Hirsch: allgem. Geschichte der Heilkunde; spec. Pathologie u. Therapie. — Leyden: medic. Diagnostik; medic. Klinik mit Einschl. der klin. Propädeutik. — Liebreich: Chemie des Urins mit Experimenten; Heilmittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten u. prakt. Uebgn im Receptieren u. Dispensieren; prakt. Uebgn im pharmakolog. Inst. — Reichert: Anatomie des Menschen; Anatomie des Gehirns u. Rückenmarkes; theoret. Histologie; mikroskop.-anatom. Cursus; Secierübgn. — Schröder: theoret. Geburtshülfe; über Beckenfehler; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Schweigger: über den Augenspiegel; Klinik der Augenkrankheiten. — Virchow: allgem. Pathologie u. Therapie mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie u. Mikroskopie in Verbindg mit Anleitg zu patholog. Sectionen; prakt. Cursus der patholog. Histologie. — Westphal: Krankheiten des Rückenmarkes; Klinik der Nerven- u. Geisteskrankheiten. — **Pf. hon.** Rose: allgem. Chirurgie u. Operationslehre; chirurg. Colloquium. — **Pff. extr.** Albrecht: Krankheiten der Zähne; Poliklinik f. Zahn- u. Mundkrankheiten. — Baumann: physiolog. Chemie 2. Th.; prakt.-chem. Cursus f. Mediciner; Arbeiten im Laborat. des physiolog. Inst. — Bernhardt: über ausgew. Capitel der Krankheiten des Nervensystems mit Krankendemonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Krankendemonstratt. u. prakt. Uebgn. — Busch: Orthopädie; Lehre von den Hernien. — Christiani: Physik f. Mediciner; Experimentalphysik; die Elemente der höheren Mathematik in Verbindg mit ausgew. Capiteln der mathemat. Physik f. Mediciner. — Ewald: spec. Pathologie u. Therapie 1. Th. (Infectionskrankheiten); die Krankheiten der Verdauungsorgane. — Fasbender: Geburtshülfe, mit Berücks. der vergl. Geburtskunde; geburtshülfl. Operationscursus mit Uebgn am Phantom; Krankheiten der Ovarien. — Fräntzel: Krankheiten der Lungen in Verbindg mit Krankendemonstratt.; Auscultation, Percussion u. die anderen Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn; laryngoskop. Cursus. — Fritsch: die zoolog. Grundlagen der Descendenzlehre; vergl. Anatomie der Wirbelthiere; mikroskop. Uebgn. — Gurlt: Lehre von den Knochenbrüchen u. Verrenkgn mit Demonstratt.; chirurg. Operationscursus am Cadaver. — Hartmann: Osteologie u. Syndesmologie des Menschen; Anatomie der Sinneswerkzeuge. — Henoch: Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Hirschberg: Augenheilkunde mit Krankenvorstellgn u. Uebgn; Ophthalmoskopie. — Jacobson: Anleitg zu experiment.-patholog. Untersuchgn; Krankheiten der Lungen u. des Herzens mit Demonstratt. — Kronecker: Physiologie des Herzens; die Lehre von der Athmung; über physiolog. Versuchungsmethoden mit Uebgn im Gebrauch medic. Apparate u. Operationen an überlebenden Organen; Untersuchgn auf dem Gebiete der experiment. Physiologie. — Küster: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie, verbdn mit prakt. Uebgn; über Hernien. — G. Lewin: Poliklinik der syphilit. u. Haut-Krankheiten; Klinik der syphilit. u. Haut-Krankheiten. — Liman: gerichtl. Medicin f. Mediciner mit Demonstratt.; gerichtl. Medicin f. Juristen mit Demonstratt.; demonstrat. Cursus gerichtl. Obductionen an Leichen des berliner Criminalphysikats; prakt. Cursus u. Uebgn in der Verrichtg von Obductionen. — Lucä: Poliklinik der Ohrenkrankheiten; propädeut. Klinik der Ohrenkrankheiten. — J. Meyer: Besprechg einzelner Capitel der Pathologie u. Therapie mit Rücks. auf beobachtete Krankheitsfälle der Poliklinik; medic. Poliklinik. — Munk: Physiologie der Zeugung des Menschen u. der Thiere; die eine Hälfte der Experimentalphysiologie (Muskeln, Nerven, Sinne, Zeugung); physiolog. Colloquia. — Salkowski: medic. Chemie mit besond. Rücks. auf Pathologie; Arbeiten im chem. Laborat. des patholog. Inst.; Toxikologie u. Pharmakodynamik. — Schöler: Augenheilkunde, unter besond. Berücks. der äußeren Augenerkrankgn, mit Krankendemonstratt.; Cursus der Augenoperationen; ophthalmoskop. Cursus. — Senator: Kinderkrankheiten; Auscultation, Percussion u. die übrigen physikal. u. chem. Untersuchungsmethoden mit prakt. Uebgn; prakt. Cursus der medic. Diagnostik u. Therapie. — Skrzeczka: öffentl. Gesundheitspflege u. Sanitätspolizei. — **Prdocc.** Behrend: über Hautkrankheiten mit Demonstratt. und diagnost. Uebgn. — Bergson: spec. Pathologie u. Therapie; allgem. u. spec. Arzneiverordnungslehre. — Binswanger: anatom. und physiolog. Einleitg in das Studium der Krankheiten des Centralnervensystems; über die elementaren Störgn der psych. Thätigkeit. — Brieger: spec. Pathologie, verbdn mit Uebgn in Bezug auf die dabei zu berücks. Fragen aus der spec. Theorie; Cursus der Auscultation u. Percussion. — Burchardt: über die vener. Krankheiten u. die Parasiten der Haut; ophthalmoskop. Uebgn. — Falk: Geschichte der Heilkunde von den ältesten Zeiten bis zum Beginne des 19. Jahrh.; über gewaltsame Todesarten; ausgew. Capitel aus der Sanitätspolizei. — A. Fränkel: ausgew. Capitel der spec. Therapie; Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — B. Fränkel: Krankheiten des Kehlkopfes, Schlundkopfes u. der Nase; Curse der Laryngoskopie u. Rhinoskopie. Friedländer: Cursus der patholog. Histologie. — Güterbock: chirurg. u. akiurg. Repetitorien; Cursus der chirurg. Diagnostik; Krankheiten der Harn- u. männl. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Guttmann: über acute Infectionskrankheiten, mit Demonstratt. an Kranken; über Percussion, Auscultation u. die übrigen Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Guttstadt: öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalstatistik mit Excursionen; statist. Uebgn. — Herter: physiolog. u. patholog. Chemie; chem. Toxikologie; prakt. Cursus der physiolog. Chemie mit Berücks. der Hygiene; Arbeiten in seinem Privatlaborat. — Horstmann: die Krankheiten der Conjunctiva, der Cornea u. der Lider; Augenoperationscursus; Augenspiegel u. Refractionscursus. — Kristeller: Gynäkologie. — Landau: Gynäkologie mit Demonstratt.; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn; über die Geschwülste der weibl. Geschlechtsorgane. — Lassar: Colloquium über ausgew. Capitel der allgem. Pathologie u. Therapie mit Uebgn; Haut- u. Geschlechtskrankheiten mit Krankenvorstellgn; über Syphilis. — Lesser: ausgew. Capitel der Toxikologie. — L. Lewin: die Lehre von den Giften mit Experimenten u. mit Berücks. des f. gerichtl. Zwecke erforderl. chem. u. physikal. Nachweises, f. Mediciner u. Pharmaceuten; Arzneimittellehre mit Experimenten u. Demonstratt., sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben; über Darstellungs-, Wirkungs- u. Anwendungsweise der neueren Arzneimittel. — Lewinski: Auscultation, Percussion u. die übrigen Untersuchungsmethoden, verbdn mit Uebgn; Krankheiten der Haut mit Demonstratt. an Kranken. — Litten: über Nierenkrankheiten, mit Anleitg, den Urin mikroskop. u. chem. zu untersuchen; prakt. Cursus der mikroskop. Diagnostik bei inneren Krankheiten mit besond. Berücks. des Blutes, des Sputums, Urins u. erbrochenen Mageninhalts; Cursus der physikal. Diagnostik. — Löhlein: gynäkolog. Diagnostik; die Lehre von den geburtshülfl. Operationen mit Uebgn. — Martin: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn; Cursus der gynäkolog. Diagnostik mit Uebgn; über Wochenbettkrankheiten. — L. Mayer: Gynäkologie mit Demonstratt.; über die Geschwülste der weibl. Sexualorgane; über Puerperalfieber. — Mendel: über Zurechnungsfähigkeit mit Demonstratt., f. Mediciner u. Juristen; Gehirnanatomie mit besond. Berücks. der Psychiatrie; diagnost. Cursus f. die Krankheiten des Gehirns u. Rückenmarkes einschließl. der Geisteskrankheiten. — Mitscherlich: allgem. u. spec. Chirurgie mit Demonstratt. — Perl: über balneolog. Behandlg chron. Krankheiten; Auscultation, Percussion u. verwandte Untersuchungsmethoden mit Uebgn an Kranken. — Rabl-Rückhard: mikroskop. Anatomie u. Technik der mikroskop. Untersuchg; mikroskop. Uebungscursus. — Remak: über die Krankheiten der peripheren Nerven; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit Demonstratt.; Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie der Krankheiten des Nervensystems mit Demonstratt. u. Uebgn. — Rieß: ausgew. Capitel der spec. Pathologie mit Krankenvorstellungen; Percussion, Auskultation u. verwandte Untersuchungsmethoden verbdn mit Uebgn an Kranken. — Runge: geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn, einschließl. der Pathologie des Wochenbettes; ausgew. Capitel der Gynäkologie; über Krankheiten der ersten Lebenstage, mit Demonstratt. — Salomon: Chemie des Harns, mit Demonstratt. — Sander: Psychiatrie mit Demonstratt.; über Zurechnungs- u. Dispositionsfähigkeit; Cursus der Diagnostik u. forens. Beurtheilg der Geisteskrankheiten. — Schelske: ausgew. Capitel der Augenheilkunde. — Schiffer: ausgew. Capitel der experiment. Pathologie u. Therapie; Pathologie der Harnsecretion mit chem. Demonstratt. — Sonnenburg: Cursus der chirurg. Diagnostik u. Therapie nebst Verbandcursus im Anschl. an die chirurg. Universitätspoliklinik; die chirurg. Krankheiten der unteren Extremität. — Steinauer: über Krämpfe mit erläut. Experimenten; Arzneimittellehre u. Receptierkunst mit Experimenten u. Demonstratt. sowie prakt. Uebgn im Receptschreiben u. Anfertigen der Arzneien; experiment. Toxikologie 1. Th. — Tobold: Laryngoskopie mit Uebgn; laryngoskop. Cursus; Krankheiten des Kehlkopfes. — Trautmann: prakt.-theoret. Cursus der Ohrenheilkunde. — Veit: Geburtshülfe, verbdn mit geburtshülfl. Operationsübgn; über Erkrankgn des Uterus; gynäkolog. Diagnostik mit Demonstratt.; geburtshülfl. Operationslehre mit Uebgn. — Weber-Liel: Cursus der Ohrenheilkunde. — Wernich: Encyklopädie u. Methodologie des medic. Studiums; Geschichte, Geographie u. Aetiologie der wichtigsten Volkskrankheiten. — Wernicke: Gehirnanatomie als Einleitg in das Studium der Gehirnkrankheiten; Gehirnkrankheiten. — J. Wolff: Cursus der chirurg. Diagnostik mit Uebgn; Cursus der chirurg. Therapie; chirurg. Verbandlehre mit prakt. Uebgn. — M. Wolff: über Pathologie der Harnsecretion, verbdn mit mikroskop. u. chem. Demonstratt.; ausgew. Capitel der

Pathologie mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane mit Demonstratt. — Wolffhügel: hygien. Untersuchungsmethoden mit Experimenten u. Demonstratt. — Zuelzer: Dermatologie u. Syphilis; öffentl. Hygiene mit prakt. Uebgn im Laborat. u. Excursionen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Beyrich: Geognosie mit besond. Berücks. des sogen. Flötzgebirges; Versteinerungskunde. — Curtius: Quellenkunde der griech. Geschichte; die Geschichte der bild. Künste bei den Griechen u. Römern, mit Benutzg der Denkmäler des k. Museums; archäolog.-histor. Uebgn. — J. G. Droysen: Methodologie u. Encyklopädie der Geschichte; Geschichte des Zeitalters der Revolution (1763—1815); Uebgn der histor. Gesellschaft. — Eichler: Erläutg ausgew. Pflanzenfamilien (Forts.); Morphologie der Blüthenpflanzen; Kryptogamenkunde. — Förster: Ueberblick über die Geschichte der Astronomie; Theorie der Beobachtungsfehler u. Methode der kleinsten Quadrate. — Grimm: Einleitg in die allgem. neuere Kunstgeschichte; die Darstellungskreise der neueren Kunst. — Helmholtz: Experimentalphysik 1. Th.; die theoret. Physik, unter Anwendg der Elemente der Differentialrechng; prakt. Uebgn im physikal. Laborat. — Hofmann: Experimentalchemie; Leitg prakt.-chem. Arbeiten im Laborat. in Gemeinschaft mit Tiemann. — Hübner: griech. Syntax; Tacitus' Agricola, mit Einleitg über Leben u. Schriften des Tacitus; Uebgn seiner philolog. Gesellschaft. — Kiepert: Geographie von Mittel- u. Nord-Europa; Forts. der Geschichte der Entdeckgn (neuere Zeit). — A. Kirchhoff: griech. Literaturgeschichte bis auf Alexander d. Gr.; Einleitg in die homer. Gedichte u. Erklärg ausgew. Stellen der Odyssee; Ilias, Buch XXIV, im Sem.; epigraph. Uebgn. — G. Kirchhoff: Theorie der Elektricität u. des Magnetismus. — Kummer: Zahlentheorie. — Lepsius: ägypt. Denkmäler, mit besond. Berücks. der ägypt. Geschichte u. Kunstgeschichte. — Mommsen: röm. Kaisergeschichte; Uebgn aus dem Gebiete der röm. Geschichte. — Müllenhoff: Nibelungen Not; deutsche Uebgn. — Peters: allgem. u. spec. Zoologie mit Demonstratt. im zoolog. Museum; Zootomie oder vergl. Anatomie; zoolog.-zootom. Uebgn. — Rammelsberg: allgem. u. anorgan. Chemie; spec. anorgan. Chemie 1. Th.; über die chem. Natur der Mineralien. — Robert: Einleitg in die class. Archäologie; Erklärg von Pausanias' Beschreibg der athen. Akropolis u. archäolog. Disputatt.; archäolog. Uebgn. — Sachau: Erklärg syrischer Dichter mit einer Einleitg über die älteste Literatur der Syrer; Uebgn im Erklären syrischer Historiker; Erklärg des Ibn Hishâm; über arab. Dichtkunst u. Erklärg ausgew. arab. Dichter; über Muhammed, den Koran u. die älteste Literatur der Araber. — Scherer: deutsche Grammatik; Geschichte der deutschen Dichtung von 1805—1832; deutsche Uebgn. — Schmidt: Einleitg in das Studium der vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; griech. Grammatik. — Schmoller: prakt. Nationalökonomie oder Volkswirthschaftspolitik (preuß.-deutsche Gewerbe- u. Handelspolitik vom 17. Jahrh. bis zur Gegenwart); Agrarwesen u. Agrarpolitik Deutschlands im 18. u. 19. Jahrh.; Geschichte des preuß. Beamtenthums im 17. u. 18. Jahrh.; staatswissenschaftl. Uebgn. — Schrader: assyr.-babylon. Alterthümer; assyr. Schrift u. Sprache, nebst Erklärg der Keilinschriften des k. Museums; Erklärg ausgew. assyr. Inschriften (Forts.); chald. Grammatik, verbdn mit Erklärg der aram. Abschnitte der Bücher Daniel u. Ezra. — Schwendener: allgem. Botanik; Leitg der Arbeiten im botan. Inst.; mikroskop. Uebgn. — Tobler: Laut- und Formenlehre des Französischen; Erklärg ausgew. provençal. Sprachproben; im Sem.: französ. Uebgn. — v. Treitschke: Politik; deutsche Geschichte von 1814—1866; Kritik u. Geschichte des Parlamentarismus. — Vahlen: Sophokles' Elektra; Terentius' Eunuchus nebst Erörtergn über Gattgn u. Versmaaße der älteren röm. Dichtung; Virgil's Bucolica u. Disputierübgn im Sem.; Cicero's Staat in philolog. Uebgn. — Wagner: allgem. (theoret.) Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; über die schwebenden Fragen der Social-, Wirthschafts- u. Finanzpolitik; nationalökonom. Uebgn. — Wattenbach: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter; histor. Uebgn. — Weber: Grammatik des Sanskrit; Hymnen des Rigveda oder Atharvaveda; Bhavabhûti's Mâlatîmâdhava (Forts.); Zend-Grammatik; Privatissima in Sanskrit, Pâli oder Zend. — Websky: Mineralogie; Encyklopädie der Berg- werks- u. Hüttenkunde. — Weierstraß: Einleitg in die Theorie der analyt. Functionen. — Weizsäcker: deutsche Kaiserzeit bis zum Interregnum; histor. Uebgn. — Zeller: allgem. Geschichte der Philosophie; Uebgn in der Erklärg der aristotelischen Schriften (nikomach. Ethik). — Zupitza: engl. Laut- u. Flexionslehre im Anschl. an den 1. Bd. von E. Fr. Koch's Grammatik; Erklärg altengl. Sprachproben nach seinem Uebungsbuch; Uebgn im engl. Sem. — **Pf. hon.** Lazarus: Pädagogik u. Didaktik. — **Acad. scient. reg. sodal.** Diels: Geschichte der griech. Philosophie. — Kronecker: Theorie der algebr. Gleichgn. — Landolt: anorgan. Experimentalchemie; physikal.-chem. Methoden; prakt. Uebgn im chem. Laborat. der landwirthschaftl. Hochschule. — **Pff. extr.** Althaus: Aristoteles' Lehre vom Staat, mit einem vergl. Blick auf Plato's Republik; Logik u. Erkenntnißlehre. — Ascherson: die Pflanzenfamilien, mit besond. Rücks. auf die ausländischen; Pflanzengeographie von Amerika u. Australien. — Barth: syrische Grammatik; Uebgn in der hebr. Grammatik; Erklärg arab. Originalgrammatiker in de Sacy's anthologie grammaticale. — Bastian: allgem. Ethnologie. — Bellermann: Musikgeschichte 3. Th., die Entwickelg des mehrstimm. Gesanges vom 13. Jahrh. an; Uebgn im Contrapunct u. in der musikal. Composition nach seinem Buche „der Contrapunct", 2. Aufl., Berlin 1877. — Böckh: allgem. Bevölkerungsstatistik; statist. Uebgn. — Breslau: Geschichte des Mittelalters; deutsche Verfassungsgeschichte von den Urzeiten bis zur Goldenen Bulle; Aufstand der Niederlande; Uebgn der histor.-diplomat. Gesellschaft. — A. Brückner: Interpretation eines slav. Sprachdenkmals; vergl. Syntax der slav. Sprachen; poln. Grammatik. — Dames: Paläontologie der Wirbelthiere; geolog. u. paläontolog. Colloquien. — Dieterici: arab. Grammatik; Erklärg des Koran. — Garcke: Pharmakognosie; über officinelle Harze. — Geiger: deutsche Literaturgeschichte von Opitz bis Klopstock; deutsche Uebgn; Erklärg ausgew. Lustspiele Molière's; französ. Literaturgeschichte im 18. Jahrh. — Hettner: Differentialrechng u. Einleitg in die Analysis; Uebgn in der Differentialrechng; Potentialtheorie. — Kny: über Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Pflanzen, in Verbindg mit mikroskop. Demonstratt.; botan.-mikroskop. Cursus im Anschl. an vorstehende Vorlesg; Leitg botan. Untersuchgn im pflanzenphysiolog. Inst. — Liebermann: organ. Chemie; chem. Practicum im Laborat.; chem. Colloquium. — Magnus: Naturgeschichte der Thallophyten (Algen, Pilze u. Flechten); botan. Colloquia. — v. Martens: über wirbellose ungegliederte Thiere; über geograph. u. topograph. Verbreitg der niederen Thiere. — Meitzen: Siedelung, Agrargeschichte u. Agrarpolitik der Deutschen, Kelten u. Slaven; Theorie u. Technik der Statistik; statist.-histor. Besprechgn u. Demonstratt. — Michelet: System der Philosophie als exacter Wissenschaft; Privatissima über jede belieb. Disciplin der Philosophie. — F. H. Müller: Geographie u. Staatenkunde der neuen Welt; über Geographie von Afrika nebst Geschichte der afrikan. Entdeckungsreisen. — Oldenberg: indische Epigraphik; vedische Uebgn; Erklärg ausgew. Abschnitte des Çatapathabrâhmana und des Pâraskara-sûtra mit einer Einleitg über die Brâhmana-Literatur; Erklärg ausgew. Episoden des Mahâbhârata; über den Pâlitext Theragâthâ, Uebgn in der Herstellg des Textes u. in der Erklärg. — Orth: über den Boden u. das Klima Deutschlands mit besond. Berücks. der Landwirthschaft; allgem. Ackerbaulehre 1. Th. (Bodenkunde, Urbarmachg, Ent- u. Bewässerg); landwirthschaftl. Betriebslehre; prakt. Uebgn im agronom.-pedolog. Inst.; Leitg agronom. u. agriculturchem. Arbeiten. — Paulsen: Einleitg in die Philosophie; Pädagogik; philosoph. Uebgn im Anschl. an die Lectüre von Spinoza's Ethik. — Pinner: anorgan. Experimentalchemie; organ. Pharmacie; ausgew. Capitel der Pharmacie. — Roth: allgem. u. chem. Geologie. — Schneider: über neue Schwefelsalze; über die Methoden zur Bestimmg der Atomgewichte. — Schott: über die Geisteserzeugnisse der Völker finnischen Stammes; über die alte u. neuere Literatur der Chinesen. — Sell: Geschichte der Chemie; organ. Experimentalchemie. — Spitta: Geschichte d. Musik von der Mitte des 18. Jahrh. bis auf Beethoven's Zeit; über Enstehg, Wesen u. Entwickelg des Oratoriums. — Steinthal: Encyklopädie u. Methodologie der Philologie. — Tiemann: Chemie der aromat. Verbindgn; quantitat. chem. Analyse; Leitg prakt. chem. Arbeiten im Laborat., gemeinschaftl. mit Hofmann. — Tietjen: Mechanik des Himmels; über einige Functionen, welche in der theoret. Astronomie Anwendg finden. — Wichelhaus: Technologie 2. Th. organ. Stoffe, mit Experimenten u. in Verbindg mit Excursionen; Uebgn im technolog. Laborat. — Wittmack: systemat. Botanik mit besond. Berücks. der officinellen u. landwirthschaftl. Pflanzen; technolog. Botanik; über Verfälschg der Nahrungs- u. Futtermittel. — Jessen: allgem. Naturgeschichte mit besond. Rücks. auf die lebenden Wesen; Physiologie der Seele der beseelten Naturkörper; die Gesetze der bild. Kunst aus der Physiologie des Sehens abgeleitet. — **Prdocc.** Aron: die Theorie der linearen partiellen Differentialgleichgn in ihrer Anwendg auf physikal. Probleme. — Arzruni: physikal. Eigenschaften der petrograph. wichtigen Mineralien; Einleitg in die chem. Krystallographie; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten im mineralog. Inst. f. Geübtere. — Biedermann: techn. Chemie (2. Th., organ. Stoffe) mit Experimenten u. verbdn mit Excursionen. — Branco: paläontolog. u. geolog. Uebgn u. Repetitionen. — Brugsch: Geschichte der alten Aegypter; Geographie des alten Aegyptens; hieroglyph. Grammatik. — Delbrück: deutsche Geschichte; Geschichte des Krieges von 1866; histor. Uebgn. — Deussen: Encyklopädie der philosoph. Wissenschaften; Interpretation ausgew. Stellen der attischen Philosophen (nach der Sammlg von Ritter u. Preller); Geschichte der indischen u. chines. Philosophie im allgemeinverständl. Form. — Döbner: die synthet. Methoden der organ. Chemie; die Industrie

des Kohlentheers. — H. Droysen: griech. Geschichte bis auf Alexander d. Gr.; Uebgn in Erklärg ausgew. attischer Inschriften. — Ebbinghaus: Darstellg der Philosophie Kant's, verbdn mit Interpretation der Kritik der reinen Vernunft; Psychologie; psychophys. Uebgn. — Erman: Elemente der ägypt. Schrift u. Sprache; neuägypt. Grammatik u. Uebgn im Lesen hierat. Handschriften; Interpretation altägypt. Texte; ägypt. Privatleben. — Furtwängler: griech. Kunstmythologie der Heroen; archäolog. Uebgn im Museum. — Gabriel: qualitat. chem. Analyse; Volumetrie (Titrirmethoden u. Gasanalyse). — Gizycki: prakt. Philosophie (Ethik u. Rechtsphilosophie); Logik u. Erkenntnißtheorie; Theorie der Gemüthsbewegungen; philosoph. Uebg im Anschl. an die Lectüre von J. S. Mill's „Nützlichkeitsprincip" („Utilitarianism"). — Glan: Meteorologie; prakt. Uebgn in der Handhabg der zum physikal. Unterricht nöthigen Apparate. — Hassel: Geschichte der Befreiungskriege (1812—1815); histor. Uebgn. — Hoppe: Differentialrechng und Reihentheorie, nach seinem Lehrbuche; analyt. Geometrie nach seinem Lehrbuche. — Jahn: arab. Syntax mit Vergleichg der anderen semit. Sprachen, besond. des Hebräischen; arab. Uebgn. — Karsch: Philosophie der Zoologie; allgem. u. spec. Entomologie; landwirthschaftl. Entomologie; Bienenzucht. — E. Kayser: allgem. (physiograph., geotekton. u. dynam.) Geologie. — H. Kayser: Experimentalvorlesg über Polarisation u. Doppelbrechg des Lichtes. — Koser: Quellenkunde der neueren Geschichte von 1500—1815; Geschichte Friedrich's d. Gr.; histor. Uebgn. — Lasson: Rechtsphilosophie; Grundprobleme der Philosophie; Logik u. Metaphysik. — Lehmann-Filhés: allgem. Astronomie; Dioptrik. — Lossen: Lehre von den Gebirgsarten (Petrographie); petrograph. Uebgn im Bestimmen der Gebirgsarten in Verbindg mit mikroskop. Demonstratt. — Märcker: Grundlehren der Physik der Alten; Erklärg von Plato's Büchern von den Gesetzen; Rhetorik; rhetor. Uebgn. — Neesen: physikal. Chemie. — v. Putlitz: Geschichte der socialen Ideen in ihrem Zusammenhange mit dem Nationalcharakter der wichtigsten Culturvölker; innere Verwaltungslehre oder sogen. Polizeiwissenschaft mit besond. Berücks. der Colonialpolitik u. der Arbeiterversicherung. — Rödiger: deutsche Metrik mit Ausschl. der modernen u. Interpretation der Dichtgn Walther's von der Vogelweide; die Hauptpuncte der deutschen Mythologie. — Schultz: ausgew. Abschnitte der Polizeiwissenschaft; medic. Klimatologie; über die Heilsamkeit des Klimas von Italien. — Thiesen: Dioptrik; Einleitg in die messende Physik 1. Th. (Bestimmg von Längen u. Maaßen); ausgew. Capitel aus der Physik der Erde; metronom. Uebgn. — Treu: griech. Kunstmythologie. — Westermeier: Grundzüge der allgem. Botanik. — Zopf: Pflanzenanatomie; Morphologie u. Physiologie der Pilze mit mikroskop. Demonstratt. — **Lectt.** Feller: über die „chanson" in Frankreich (Vortrag französ.); grammat. u. stilist. Uebgn im Französischen; im Sem.: französ. Uebgn. — Michaelis: Physiologie der Sprache; deutsche Stenographie in Verbindg mit prakt. Uebgn; Privatissima in der deutschen, engl., französ., ital. u. span. Stenographie. — Rossi: ital. Grammatik u. Uebgn; Erklärg von V. Monti's Tragödie Aristodemo, u. Uebersetzg von Schiller's Wilhelm Tell ins Italienische; über Giuseppe Giusti's Leben u. Schriften (Vortrag italienisch); im Sem.: ital. Uebgn. — **Pff. extr.** Berendt, Werder, **Prdoc.** Jordan lesen nicht.

14. Marburg. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Scheffer: Geschichte der christl. Ethik; Examinatorium über prakt. Theologie. — Ranke: messian. Weissagungen des A. Test.; Hebräerbrief; neutest. Uebgn im Sem. — Dietrich: Stufenpsalmen; Hosea. — Heinrici: Geschichte des neutest. Canons; synopt. Evangelien; kleine paulin. Briefe in der exeget. Soc. — Brieger: Kirchengeschichte 1. Th.; neuere Kirchengeschichte; kirchengeschichtl. Uebgn im Sem. — W. Herrmann: Dogmatik 1. Th.; Symbolik; syst. Uebgn im Sem. — Gr. v. Baudissin: Einleitg in das A. Test.; alttest. Uebgn im Sem. — Achelis: Pastoral-Theologie (Erklärg der Pastoralbriefe); prakt. Theologie 2. Th.; homilet. u. katechet. Uebgn im Sem. — Keßler: Genesis; über das Buch Hiob. — Cornill: Jesaia.

II. Juristische Facultät.

Röstell: Sachsenspiegel; Kirchenrecht. — Arnold: deutsches Privatrecht; Wechselrecht. — Fuchs: Reichsstrafproceß; Reichsconcursproceß. — Ubbelohde: Familienrecht; Erbrecht; Examinatorium über röm. Rechtsgeschichte; Pandektenexaminatorium im Sem. — Enneccerus: Institutt.; Pandekten; ausgew. Lehren der Pandekten. — Westerkamp: deutsches Verwaltungsrecht; deutsches Staatsrecht; nordamerikan. Verfassungsrecht. — v. Liszt: deutsches Strafrecht; Zweckgedanke im Strafrecht; Uebgn aus dem Proceßrecht im Sem. — Platner: deutsche Rechtsgeschichte; Handelsrecht; Seerecht. — Frantz: Eherecht; Kirchenrecht; Völkerrecht. — W. Schmidt: Pandektenpracticum. — Wolff: Pandektenpracticum.

III. Medicinische Facultät.

K. F. v. Heusinger: Geschichte der Medicin; Entwickelungsgeschichte der Medicin in Deutschland. — Nasse: allgem. Physiologie; Examinatorium über Physiologie der Sinne. — Roser: Operations- u. Verbandlehre; chirurg. Klinik; Examinatorium über Chirurgie. — Dohrn: Fehler des Beckens; geburtshülfl. Klinik; geburtshülfl. Operations-Cursus. — Lieberkühn: Anatomie des Menschen; Zeugungs- u. Entwickelungsgeschichte; Präparierübgn. — Beneke: pathol. Anatomie u. Pathogenese 2. Th.; patholog. Physiologie u. Aetiologie; medic. Conversatorium bes. über Balneologie u. Klimatologie. — Mannkopff: spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik; klin. Examinatorium. — Schmidt-Rimpler: Untersuchgn mit dem Augenspiegel; ophthalmiatr. Klinik mit Operatt.; ophthalmoskop. Cursus. — Böhm: Diätetik; Arzneiverordnungslehre mit Receptierübgn; Examinatorium über Pharmakologie; pharmakolog. Uebgn. — Cramer: propädeut. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Külz: Experimentalphysiologie 1. Th.; Physiologie der Sinnesorgane; physiolog. Examinatorium. — Wagener: Osteologie; Syndesmologie. — Horstmann: Zoonosen u. Epizootien; Staatsarzneikunde; gerichtl. Medicin. — Lahs: Geburtskunde; Repetitorium über Gynäkologie. — Schottelius: patholog. Anatomie der Geschwülste; mikroskop.-techn. Cursus der patholog. Gewebelehre; Anleitg zu patholog.-anatom. Arbeiten. — Hüter: geburtshülfl. Phantomübgn; geburtshülfl. Examinat. — O. v. Heusinger: Kinderkrankheiten. — Gasser: Histologie der Menschen. — Frerichs: physikal. Diagnostik; Elektrotherapie.

IV. Philosophische Facultät.

Stegmann: Analysis 2. Th.; Anwendg der Differentialrechng auf Curven; mathemat. Uebgn. — Zwenger: Experimentalchemie 1. Th. mit Rücks. auf Pharmacie u. Medicin; chem. Uebgn; Examinatorium über Chemie u. Pharmacie. — Dunker: Paläontologie; fossile Pflanzen; paläontolog. u. geolog. Uebgn. — Glaser: Einleitg in das Studium der Staats- u. Cameralwissenschaften; Nationalökonomie. — E. Herrmann: allgem. Geschichte von 1660 bis 1789; histor. Uebgn. — Wigand: Logik in der Natur; allgem. u. system. Botanik 2. Th.; Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn; pharmakognost. Practicum. — Cäsar: griech. Literaturgeschichte 2. Th.; gottesdienstl. Alterthümer der Griechen; Virgil's Bucolica u. sonst. Uebgn im Sem. — L. Schmidt: griech. Staatsalterthümer; Demosthenes' Rede über die Krone; Aristoteles' nikomach. Ethik u. sonst. Uebgn im Sem. — Melde: Experimentalphysik 2. Th.; Polarisationserscheingn des Lichtes; prakt. physik. Uebgn (mit Feußner). — Dietzel: finanzwissenschaftl. Zollwesen u. Handelspolitik. — Lucae: deutsche Grammatik; Walther von der Vogelweide; germanist. Sem. — Justi: Geschichte der Schrift; indogerman. Lautlehre; Anfangsgründe des Sanskrit; Neupersisch. — Bergmann: Geschichte der Philosophie seit Kant; philosoph. Uebgn. — Greeff: Zoologie u. vergl. Anatomie der Wirbelthiere; über naturwissenschaftl. Reisen. — Stengel: ausgew. Capitel der französ. Grammatik; Geschichte der dramat. Literatur Frankreichs; roman.-engl. Sem. — Varrentrapp: Geschichte von 1814 u. 15; preuß. Geschichte; histor. Prosem. — Zincke: anorgan. Chemie; chem. Uebgn; Repetitorium über Chemie. — Cohen: Logik und Erkenntnißtheorie; Schiller's philosoph. Gedichte u. Abhandlgn; philosoph. Uebgn. — Rein: Geographie Amerikas; geograph. Projectionslehre mit Uebgn; Orographie u. Hydrographie des Festlandes. — Bormann: Einleitg in die alte Geschichte; althistor. Sem. — Klocke: Mineralogie; Anleitg zum Bestimmen von Krystallen; mineralog. Uebgn. — v. Drach: Theorie der ellipt. Functionen u. Integrale; analyt. Geometrie im Raum; analyt.-geometr. Uebgn. Heß: Algebra 2. Th.; algebr. Uebgn; ausgew. Capitel der höheren Analysis; Variationsrechng. — v. Sybel: Geschichte der Kunst des Alterthums; archäolog. Uebgn. — Feußner: analyt. Mechanik 2. Th.; Uebgn über Mechanik; theoret. Physik 2. Th.; physikal. Uebgn (mit Melde). — Lenz: Geschichte des Uebergangs vom Mittelalter zur Neuzeit; Geschichte des Schmalkald. Bundes; histor. Sem. — Birt: philolog. Kritik u. Hermeneutik; horaz. Oden; Seneca's Apocolocynthosis u. sonst. Uebgn im Prosem. — Moesta: allgem. Geologie; Anleitg zu geolog. Untersuchgn; Mineralogie. — Keßler: arab. Grammatik 1. Th.; Religionen der heidn. Semiten. — Fittica: Geschichte der Chemie 1. Th.; theoret. Chemie. — Koch: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; Shakespeare als Lustspieldichter; literarhistor. Uebgn. — Klein: analyt. Geometrie mit Uebgn. — Natorp: Geschichte der griech. Philosophie bei Plato; philosoph. Uebgn. — Elsas: theoret. Akustik; physikal. Colloquium.

15. Münster. (Akademie.) Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. Bisping: Geschichte des Leidens, der Auferstehg u. der Himmelfahrt Jesu Christi nach den vier Evangelien; allgem. u. spec.

Einleitg in das N. Test. — Schwane: Dogmatik, die Lehre von den letzten Dingen u. von der Erlösg; allgem. Moraltheologie, Forts.; spec. Moraltheologie, die Lehre von den göttl. Tugenden. — Hartmann: Kirchenrecht; Geschichte der kirchl. Rechtsquellen. — Schaefer: allgem. u. spec. Einleitg ins A. Test., in Verbindg mit der Offenbarungsgeschichte; Erklärg der messian. Stellen beim Propheten Jesaias; Erklärg der kleineren Propheten Joel, Jonas, Abdias u. Nahum. — **Prdocc.** Fechtrup: Kirchengeschichte 3. Th.; Erklärg des Buches „de vocatione gentium". — Bautz: Apologetik 2. Th.; die Lehre von Gott, dem Einen u. Dreieinigen, Forts. u. Schluß.

II. Philosophische Facultät.

Pff. Spicker: Geschichte u. System der Philosophie; Geschichte der christl. Philosophie (Patristik u. Scholastik); philosoph. Uebgn mit Zugrundelegg der kantischen Kritik der reinen Vernunft. — Schlüter: Geschichte der neueren Philosophie von Baco u. Cartesius bis auf unsere Zeit. — Hagemann: Psychologie; Geschichte der Philosophie des Mittelalters. — Bachmann: Differential- und Integralrechng; ellipt. Functionen; Uebgn im Sem. — Sturm: algebr. Flächen; über Maxima u. Minima; Uebgn im Sem. — Hittorf: Experimental-Physik, 1. Th.; Theorie u. Benutzg physikal. Meßinstrumente. — Salkowski: organ. Chemie; anorgan. Chemie 2. Th., die Metalle; prakt. Uebgn im Laborat. — Hosius: Mineralogie 2. Th.; Krystallographie. — Karsch: Physiologie des Menschen; spec. Botanik 1. Thl; Pflanzenphysiologie u. Pathologie. — Ritschke: allgem. Botanik; botan. Uebgn; Pflanzenanatomie. — Landois: Ornithologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen; prakt. museolog. Uebgn. — Lindner: allgem. Geschichte im 13., 14. u. 15. Jahrh.; Uebgn im Sem. — Niehues: röm. Geschichte; aus dem Zeitalter der Revolution; Uebgn im Sem. — v. Ochenkowski: Finanzwissenschaft 1. Th.; National-Oekonomie 2. Th.; staatswissenschaftl. Uebgn. — Nordhoff: Kunstgeschichte der neueren Zeit; über die neuesten Fortschritte der class. Archäologie; über die Erhaltg u. Restauration der Bau- u. Kunstwerke. — Langen: histor. Grammatik der latein. Sprache; Erklärg ausgew. Stellen des Lucretius; im Sem.: Forts. der Erklärg des ersten Buches der Oden des Horatius u. Erklärg des Prometheus des Aeschylos. — Stahl: griech. Staatsalterthümer; Erklärg ausgew. Siegesgesänge Pindar's; im Sem.: Erklärg der Hekabe des Euripides. Parmet: Erklärg des ersten Buches der Satiren des Horatius; Einleitg in die Mythologie; Erklärg des Ajax des Sophokles. — Storck: Geschichte der neueren deutschen Literatur; Gedichte Walther's von der Vogelweide; deutsche Uebgn. — Körting: französ. Grammatik (Formenlehre); Geschichte der engl. u. französ. Literatur des 18. Jahrh.; Geschichte der Trojasage von ihren Anfängen bis zur Neuzeit; engl. Uebgn. — Jacobi: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Anfangsgründe des Sanskrit; Forts. des Sanskritcursus; ind. Schriftsteller nach Bedürfniß. — **Prdocc.** Hüffer: deutsche Geschichte im Reformationszeitalter; histor. Uebgn. — Ecker: hebr. Grammatik (Forts.) u. Erklärg ausgew. Capitel der Genesis; Elemente der arab. Sprache; Erklärg der aram. Stücke in Daniel u. Esra; cursor. Lectüre der Bücher Ruth u. Esther; Erklärg von Roediger's syrischer Chrestomathie; syr. Schriftsteller. — **Lectt.** Grimm: Harmonielehre; Chorgesangübgn. — Deiters: engl. Uebgn; Erklärg des Lustspiels von J. Palgrave Simson: Heads or tails; französ. Uebgn.

16. Stuttgart. (Polytechnicum.) Anfang: 5. October.

v. Schoder: Polygonometrie u. sphär. Trigonometrie; Uebgn im Auflösen trigonometr. Aufgaben; Plan u. Terrainzeichnen; prakt. Geometrie I.; Markscheidekunst; höhere Geodäsie; Theorie der Kartenprojectionen. — Hammer: niedere Analysis; Elemente der höheren Analysis. — v. Baur: höhere Analysis I. u. II.; reine Mechanik; Statik, Dynamik; neuere Geometrie (der Lage u. des Maaßes). — Reuschle: analyt. Geometrie der Ebene; analyt. Raumgeometrie; analyt.-geometr. Uebgn; descript. Geometrie. — Seubert: Schattenconstructionen. — Mehmke: ausgew. Capitel aus der Functionentheorie; trigonometr. Reihen; Anwendg der Graßmann'schen Ausdehnungslehre auf partielle Differentialgleichgn u. höhere Dynamik. — G. Jäger: Zoologie; Anthropologie. — v. Ahles: Botanik (Anatomie u. Physiologie der Pflanzen); Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn. — O. Schmidt: pharmaceut. Chemie. — Eck: Mineralogie; ausgew. Capitel aus der Versteinerungskunde. — v. Zech: Experimentalphysik; physikal. Uebgn; mathemat. Physik. — Dietrich: physikal. Uebgn; Elektrotechnik; über elektrotechn. Meßapparate u. Messgn; elektrotechn. Uebgn. — v. Fehling: allgem. Experimentalchemie (anorgan. Chemie); chem. Practicum. — Hell: theoret. Chemie; Entwickelungsgeschichte der Chemie. — Gantter: Chemie der Nahrungsmittel, Genußmittel u. Gebrauchsgegenstände. — Schreiner: chem. Synthese; Gasometrie. — Urech: Einleitg in die physikal. Chemie; Chem.-Geschichtliches über die Entdeckg einfacher Körper u. die Darstellg ihrer Verbindg. — Gießler: landwirthschaftl. Chemie. — v. Marx: Chemie f. Bautechniker; analyt. Chemie; chem. Technologie; chem.-technolog. Practicum im Laborat. — Häußermann: über Theerfarbenindustrie. — Zerau: allgem. mechan. Technologie (Verarbeitg der Metalle, Hölzer u. Gesteine); spec. mechan. Technologie: a) Eisenhüttenkunde, b) Spinnerei. — Groß: Maschinenzeichnen; Hebevorrichtgn; Eisenbahnfahrzeuge; Maschinenkunde mit Constructionsübgn. — Bach: Maschinenelemente; Constructionsübgn; Dampfkessel mit Einschl. der Feuergn (1. Th.: Theorie der Feuerg u. Heizg); Maschinenconstructionen f. Studierende des 7. Semesters; Elasticitätslehre. — v. Kankelwitz: Wassermotoren (Turbinen u.) u. Fabrikanlagen; Maschinenconstructionen. — Weyrauch: mechan. Wärmetheorie; analyt. Theorie der Ingenieurconstructionen. — Autenrieth: techn. Mechanik; Uebgn im Gebiete der techn. Mechanik f. Vorgerücktere; graph. Statik der Brückenconstructionen. — Göller: Bauconstructionslehre f. Ingenieure mit besond. Rücks. auf den Hochbau; Eisenbahnhochbau; Bauformenlehre für Ingenieure. — v. Hänel: Gründg der Bauwerke; Brückenbau I. (steinerne u. eiserne Brücken); Brückenbau II. (hölzerne u. bewegl. Brücken, Tunnelbau); Brückenconstructionsübgn I u. II; Encyklopädie der Ingenieurwissenschaft (insbes. Straßen- u. Erdbau, Eisenbahnwesen). — Laißle: Straßen- u. Eisenbahnbau; Wasserbau; Uebgn im Straßen-, Eisenbahn- und Wasserbau. — Lueger: über Wasserversorgung. — v. Tritschler: Baumaterialienlehre; Hochbaukunde; Entwerfen I. — Dollinger: Bauconstructionslehre I (Steinconstruction) u. II (Holzconstruction). — Bareiß: Bauconstructionen f. Maschinenbauer u. Chemiker. — Seubert: angewandte Perspective I u. II. — Reinhardt: Bauformenlehre; Baugeschichte I u. II. — v. Leins: Entwerfen II. — Rieß: Constructionen aus dem Gebiete der mittelalterl. Baukunst. — v. Kurtz: Freihandzeichnen. — Kopp: Ornamentenzeichnen u. Modellieren. — Conz: landschaftl. Zeichnen u. Aquarellmalen. — Stieler: Architekturmalen. — Denzel: Geschichte des Alterthums; Geschichte des 19. Jahrh.; Ueberblick über die deutsche Literatur; philosoph. Fragen (Psychologie). — v. Lübke: antike Kunstgeschichte; Kunst der Gegenwart. — v. Vischer: Geschichte der neueren deutschen Poesie; über Shakespeare's Dramen. — Brodbeck: Geschichte der neueren Philosophie; Aesthetik der Baukunst. — Schall: Nationalökonomie. — E. Jäger: Buchhaltung. — v. Rüdinger: Rechts- u. Verwaltungskunde. — Frauer: altdeutsche Sprache u. Literatur nebst Stilübgn. — Hölder: französ. Sprache. — Scheck: Altfranzösisch. — Koller: engl. Sprache u. Literatur; engl. Literatur, Vorträge in engl. Sprache („English literature from Chaucer to Shakespeare"). — Regele: engl. Sprache; Elementarcursus; Cursus f. Vorgerücktere. — Metzger: engl. Sprache (f. Vorgerücktere). — Kunzler: ital. Sprache. — Beyerlen: Stenographie nach dem System Gabelsberger's.

18. Münden. (Forstakademie.) Anfang 16. October.

Borggreve: Forst-Ertragsregelg; forstl. Excursionen. — Knorr: Forst-Benutzg; forstl. Excursionen. — Mühlhausen: Forst-Eintheilg und Wegebau; Holzmeßkunde; forstl. Excursionen. — Schering: Geodäsie; Analysis; Forstvermessungs-Instruction. — Mitscherlich: Chemie. — Daube: Mineralogie u. Geologie. Müller: physiolog. Botanik. — Metzger: Zoologie (wirbellose Thiere). — Ziebarth: Civil- u. Strafproceß. — Eggert: Volkswirthschaftslehre.

19. Bern. (Thierarzneischule.)

Pff. Aeby: Zoologie u. vergl. Anatomie. — Schwarzenbach: organ. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat.; Repetitorium der Chemie. — Forster: Physik; Repetitorium der Physik. — Bachmann: Mineralogie. — Fischer: Repetitorium der Botanik. — Luchsinger: Histologie; Physiologie 1. Th.; Toxikologie. — Guillebeau: patholog. Anatomie; patholog.-histolog. Cursus; Geburtshülfe; Sectionen. — Berdez: spec. Pathologie u. Therapie; Thierzucht u. Racenlehre; stationäre Klinik; allgem. Therapie. — **Lectt.** Heß: Chirurgie; Operationsübgn. — Noyer: ambulator. Klinik.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Appiani historia Romana. Ed. Mendelssohn. (Bitschofsky: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 6.)

Aristophanes' Frösche. Erkl. van Kock. (Holzinger: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXVIII, 6.)

Deecke, der Dativ Larthiale u. die Stammerweiterung auf — ali ⁊c. (Gruppe: Philol. Wochenschr. II, 31.)

Giraudet, les origines de l'imprimerie à Tours. (Picot: Revue crit. 31.)

Hofmann, Lehrbuch der Geschichte. 2. H. (Hermann: Philol. Wochenschr. II, 30.)
Hoernle, a comparative grammar of the gaudian languages etc. (Barth: Revue crit. 31.)
Kirschkamp, Gnade und Glorie in ihrem Zusammenhang betrachtet. (Katholik. N. F. XXIV, Juli.)
Martens, die römische Frage unter Pippin und Karl dem Gr. (Sach: Deutsches Litbl. 12.)
Nachtigal, Sahara u. Sudan. (Kirchhoff: Bl. f. lit. Unterh. 31.)
Plauti comoediae. Rec. Ussing. Vol. III, p. altera. (Schenkl: f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 6.)
Post, der Ursprung des Rechts. (Kühtmann: Vierteljschr. f. wiss. Philos. VI, 3.)
— Anfänge des Staats- u. Rechtslebens. (Ders.: Ebend.)
Ratzel, Anthropogeographie. (Richter: Beilage zur Augsb. Allg. Ztg. 197.)
Roth, griech. Geschichte nach den Quellen erzählt. (Schneider: Philol. Wochenschr. II, 31.)
Ziemer, junggrammat. Streifzüge. (Golling: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 6.)

Vom 29. Juli bis 5. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adler, der Architekt u. Mauermeister. 2. Heft. Leipzig, C. Scholtze. (8.) ℳ 2.
Aristidis Quintiliani de musica libri III. Ed. Jahnius. Berlin, Calvary & C. (Gr. 8.) ℳ 6.
Baedae historia ecclesiastica gentis Anglorum, ed. Holder. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 4, 50.
Barry, die natürliche Theologie. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 4.
Bauer, die Kyros-Sage u. Verwandtes. Wien, Gerold's Sohn. (86 S. Gr. 8.)
Block, kleines Handbuch der Nationalökonomie oder Volkswirthschaftslehre. Uebersetzt von v. Raven. 3. Aufl. Aachen, Mayer. (8.) ℳ 1.
Bohmer, regesta imperii. V. Neu herausg. von Ficker. 2. Abth. Innsbruck, Wagner. (Gr. 4.) ℳ 13, 50.
Chronik, zimmerische. Hrsg. von Barack. 2. Aufl. IV. Freiburg i/Br., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 15.
Darwin, die Abstammung des Menschen 2c. Uebers. von Carus. 4. Aufl. Lief. 2. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 1.
Dieterichs u. Parisius, Bilder aus der Altmark. Lief. 1, 2. Hamburg, Richter. (Gr. 4.) à ℳ 2.
van Doorninck, de zegen van Jakob. (O. O. u. J.) (III, 23 S. Gr. 4.)
Friedauer, Wissenschaft u. Offenbarung, Vernunft u. Christenthum im vollen Einklange. München, Kaiser. (Roy. 8.) ℳ 2.
Gering, islandzk Aeventyrie. Isländische Legenden, Novellen u. Märchen. 1. Bd. Text. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (XXXVIII, 314 S. Roy. 8.)
Hamburger, Untersuchungen über Ulrich Fürtrer's Dichtung von dem Gral und der Tafelrunde. I. Straßburg i/E., Trübner. (Roy. 8.) ℳ 1, 20.
Hasse, die Venus von Milo. Jena, Fischer. (Fol.) ℳ 7.
Hillebrand, Geschichte des Julikönigthums. 2. Aufl. 8. u. 9. Lief. Gotha, F. A. Perthes. (8.) à ℳ 3.
Inventaire des matériaux rassemblés par les Bénédictins au 18e siècle pour la publication des historiens des croisades. Genua, Imprimerie de l'Inst. royal des sourds-muets. (28 S. Gr. hoch 4.)
Kock, studier öfver fornsvensk ljudlära. I. Lund, Gleerup. (8.) ℳ 3, 50.
Lange, die deutschen Colonien in Syrien. Prag, Verein z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntnisse. (16 S. Gr. 8.)
Lehmann, Verlobung und Hochzeit nach den nordgermanischen Rechten des früheren Mittelalters. München, Kaiser. (Roy. 8). ℳ 3.
Livii historiarum Romanarum libri qui supersunt. Ex recensione Madvigii. Iterum ed. Madvigius et Ussingius. Vol. II. p. II. Kopenhagen, Gyldendal. (XIV, 272 S. Gr. 8.)
Medicus, unsere eßbaren Schwämme. Kaiserslautern, Gotthold. (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Meier u. Schömann, der attische Proceß. Neu bearb. von Lipsius. 2. Lief. Berlin, Calvary & Co. ℳ 2.
Neumann's geographisches Lexikon des deutschen Reichs. Mit Ravenstein's Specialatlas von Deutschland. Lief. 1. Leipzig, Bibliograph. Institut. (8.) ℳ 1.
Otfrid's Evangelienbuch. Hrsg. von Erdmann. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (VIII, 311 S. 8.)
v. d. Pfordten, zur Geschichte des griechischen Perfectums. München, Kaiser. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Roedenbeck, die Ehe in besond. Beziehung auf Ehescheidung und Eheschließung Geschiedener. Gotha, F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 3.
Sachs' über den Einfluß des Rückenmarkes auf die Harnsecretion. Straßburg i/E., Trübner. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Schwab, kleine prosaische Schriften. Ausgewählt u. hrsg. von Klüpfel. Freiburg i/Br., Mohr. (8.) ℳ 3, 50.
Smiles, Georg Moore. Uebersetzung von Daniel. Gotha, F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 6.
Unkel, Berthold von Regensburg. Köln, Bachem. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Wigand, formation & flexion du verbe françaisbasées sur le latin d'après les résultats de la science moderne. Hermannstadt, Michaelis. (79 S. Gr. 8.)
Winterer, der Socialismus in den letzten drei Jahren. A. d. Französischen. Cöln, Bachem. (Gr. 8.) ℳ 0, 75.

Weißer, Bilderatlas zur Weltgeschichte nach Kunstwerken alter u. neuer Zeit. Mit erläut. Text. von Merz. 2. Aufl. Stuttgart, Neff. (146 Taf. u. 146 Bl. Text. Fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bonnardot, essai historique sur le régime municipal à Orléans d'après les documents conservés aux archives de la ville (1389 à 1790). (52 p. 8.) Orléans. Imp. Jacob.
Caillemer, études sur les antiquités juridiques d'Athènes. La naturalisation à Athènes. (40 p. 8.) Caen. Le Blanc-Hardel.
Cerquand, Taranis lithobole, étude de mythologie celtique. (60 p. et planches. 8.) Avignon, Séguin frères.
Charvet, Racine et sa famille maternelle à Saint-Maximin-lez-Uzès (1660-1780). (36 p. et pl.) Même maison.
Charvériat, étude sur l'histoire de la constitution de Cologne au moyen âge, lue à l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Lyon. (62 p. 8.) Lyon. Imp. Giraud.
Leydet, droit romain: de la servitude d'aqueduc, des interdits „de aqua cottidiana et æstiva" et de l'interdit „de Rives"; droit français: de la possession et de la prescription dans leurs rapports avec la propriété et l'usage des eaux. (243 p. 8.) Paris. Cotillon et Ce.
Locard, contributions a la faune malacologique française. I. Monographie des genres bulinus et chondrus. (33 p. et planches.) Lyon. Imp. Pitrat ainé.
— —, II. Catalogue des mollusques terrestres et aquatiques des environs de Lagny (Seine-et-Marne). (33 p. 8.) Même maison.
Loth, essai sur le verbe néo-celtique en irlandais ancien et dans les dialectes modernes, son caractère, ses transformations. (96 p. 8.) Paris, Leroux.
Meunier, excursions géologique à travers la France. (317 p. avec 2 pl. hors texte et 97 fig.) Paris, Masson.
Mowat, les inscriptions militaires d'Amiens, à propos d'un nouveau monument de la légion XXI Rapax. (16 p. 8.) Paris. Didier et Ce.
Normand, étude sur les relations de l'état et des communautés aux XVIIe et XVIIIe siècles. Saint-Quentin et la royauté. (XXXVIII, 115 p. 8.) Paris, Champion.
Poultier, étude sur la prescription de l'hypothèque, en droit français. (180 p. 8.) Paris, Rousseau.
Saint-Hilaire, fragments pour l'histoire de la diplomatie française du 23 septembre 1860 au 14 novembre 1881. (VIII, 448 p. 8.) Paris. Impr. Chamerot.

Italienische.

Camera, memorie storico-diplomatiche dell'antica città e ducato di Amalfi cronologicamente ordinate e continuate fino al secolo XVIII; vol. II. (LXVIII, 710 p. 4.) Salerno. Tip. Nazionale. L. 12, 75.
Codice diplomatico padovano dall'anno 1101 alla pace di Costanza (25 giugno 1183). Parte II (pubbl. da Gloria). (634 p. 4. ed una carta topogr. dell'agro patavino.) Venezia, 1881. Tip. del Commercio. L. 30.
Curiosità e ricerche di storia subalpina, pubblicate da una società di studiosi di patrie memorie. Puntata XVIII. (336 p. 8.) Torino. Bocca. L. 5.
Contiene: Provana di Collegno, dei matrimonii di Adelaide. (Fine). — Perero, la lotta e la conciliazione del proselitismo

cattolico colla patria potestà giusta la legislazione inglese, dibattuta tra le corti di Torino, di Londra e di Roma. (Fine). — Saracceno, Emanuele Filiberto e il passagio in Piemonte del re di Polonia nel 1574. — P. D., del Cagliostro e dei liberi muratori in Roma, secondo i documenti diplomatici sardi (1790). — Manno, una scorsa nel mio portafogli: notizie e carte sparse sopra i monumenti torinesi, il re Carlo Alberto, Carlo Botta ed altri illustri. — Bianchi, documenti relativi ad alcune asserzioni del principe di Metternich intorno al re Carlo Felice ed a Carlo Alberto principe di Carignano.

Istituto (reale) Lombardo di scienze e lettere. Rendiconti. Serie II, vol. XIV, fasc. XIV. Adunanza ordinaria del 21 luglio 1881. (Da p. 445 a 482. 8.) Milano, 1881. Tip. Rebeschini et C.) Abbon. annuo L. 15.

Contiene: Vignoli, i tre fattori naturali dell'estetica. (Fine). — Gentile, le beneficenze di Plinio Cecilio Secondo ai Comensi. — Biondelli, dichiarazione di parecchi medaglioni e monete inedite del r. gabinetto numismatico di Milano. (Sunto). — Taramelli, della salsa di querzola nella provincia di Reggio. — Poloni, sulla resistenza al passaggio della corrente voltaica in un filo di ferro a diverse temperature.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau, Dr. Dilthey, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin versetzt worden.

Die Privatdocenten Dr. Ehrlich u. Dr. Brieger in der medicinischen Facultät zu Berlin wurden zu a. ord. Professoren in derselben Facultät ernannt.

An der Universität Königsberg i/Pr. hat sich Dr. Paul Volkmann für Physik habilitirt.

Der Director des Realgymnasiums zu Barmen, Gruhl, ist zum Provinzial-Schulrath ernannt u. dem Provinzial-Schulcollegium zu Berlin überwiesen worden.

Die ord. Lehrer, Karl Böhlau am Gymnasium zu Neustettin, L. Bindel am Realprogymnasium zu Schalke u. Dr. Spengel am Gymnasium zu Minden sind zu Oberlehrern an den genannten Anstalten befördert worden.

Die Akademie der Wissenschaften in München hat Dr. Auwers in Berlin, Professor Dr. Zirkel in Leipzig, Dr. Schweinfurth, Geh. Rath Kalatscheff in Petersburg, die Professoren Moser in Wien, Viereck in Tübingen, Roscoe in Manchester, Wislicenus in Würzburg zu correspondierenden Mitgliedern erwählt.

Zu Veranlassung der dritten Säcularfeier der Universität Würzburg sind zu Ehrendoctoren ernannt worden von der theologischen Facultät: Domcapitular Jacob in Regensburg, Professor Jansen in Frankfurt a/M., Dompropst Heinrich in Mainz; von der rechts- u. staatswissenschaftlichen Facultät: Botschafter Fürst Hohenlohe in Paris, Oberstaatsanwalt Hauck in München, Freiherr v. Stauffenberg, Professor Müller in Halle a/S., Reichsrath Haubenschmied in München, die Professoren Sickel in Wien, von Sybel in Berlin u. das Mitglied des engl. Parlaments Emil Rohs; von der medicinischen Facultät: Buchhändler Braumüller in Wien, die Professoren Charcot in Paris, Clausius in Bonn, Quincke in Heidelberg; von der philosophischen Facultät: Professor Ascoli in Mailand, Architekt Jürgens in Athen, Ministerialrath Girl in München, Professor Ihering in Wien, Director Lanioni in Rom, Professor Maurer u. Staatsarchivar Voppinger in München, Senator Waddington in Paris, Professor de Bary in Straßburg, Bell in Edinburg, Eremit, Mitglied der Akademie in Paris, Professor Depoining in Lüttich, Fabrikant Otto in Deutz, Chemiker Porting und Siemens in London.

Am 31. Juli † in Königsberg i/Pr. der Medicinalrath Professor Dr. Hugo Hildebrandt im 49. Lebensjahre.

Entgegnung.

Ich habe es für Pflicht dieses Blattes gehalten, auch Herrn Dr. Haupt zum Worte kommen zu lassen. Mit seiner Entgegnung und mit der Duplik des Herrn Referenten ist aber diese unerquickliche Angelegenheit für das Lit. Centralblatt geschlossen.

Fr. Z.

Auf die Erklärung des Herrn Privatdocenten Dr. Fritz Hommel in München (Nr. 30, Sp. 1014 d. Bl.) erlaube ich mir vorläufig Folgendes zu erwidern, indem ich mir eine abschließende Klarstellung für die Vorrede meiner im nächsten Monat im Verlage der Weidmann'schen Buchhandlung zu Berlin erscheinenden Schrift „Die sumerisch-akkadische Sprache“ vorbehalte.

1) Lenormant hat in dem von Lagarde veröffentlichten Briefe (Nachr. von der K. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen 1882, S. 451 ff.) ausdrücklich erklärt, daß er l'entière originalité de ma découverte anerkenne und la vraie découverte, celle des textes du second dialecte aussi bien que celle des lois phonétiques qui caractérisent le dialecte mit Ausnahme der in der „Magie“ S. 399 angedeuteten substitution de m à b (die zuerst 1874 von A. H. Sayce hervorgehoben worden ist, in Wirklichkeit aber gar nicht vorkommt!) stets als mein ausschließliches geistiges Eigenthum betrachtet hat. In demselben Sinne hat sich auch Oppert auf dem Berliner Orientalistencongresse (s. Verhandl. I, 63) und neuerdings bei Gelegenheit der Ueberreichung meines Congreßvortrages in der séance du vendredi 30 juin der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (siehe das Journal des Débats vom 3. Juli und vgl. Gött. gel. Anz. 1882, S. 817) unumwunden ausgesprochen. Auch Herr Dr. Hommel redet noch am 24. Juni (sic!) dieses Jahres in einem im Feuilleton des Wiesbadener „Rheinischen Kuriers“ (Nr. 147) veröffentlichten Artikel über meinen Vortrag „Der keilinschriftliche Sintfluthbericht“ lediglich von meiner Entdeckung der beiden Dialekte, ohne der „Priorität“ Lenormant's auch nur mit einer Sylbe zu gedenken.

2) Die „berühmte“ Seite 399 in Lenormant's „Magie“ habe ich erst vierzehn Monate nach der Veröffentlichung meines Aufsatzes über den sumerischen Dialekt zu Gesicht bekommen. Ich glaubte nicht, daß sich die deutsche Ausgabe so wesentlich von der französischen unterschiede. Herr Dr. Hommel dagegen hat den betreffenden Abschnitt der „Magie“ bereits Anfang 1879 S. 407, Anm. 1 seiner „Säugethiernamen“ besprochen, ohne „auf der so grundlegenden Behauptung“ Lenormant's bis zum Erscheinen meiner Abhandlung in den Gött. Nachr. auch nur einen Stein „weiterzubauen“. Es dürfte demnach doch wohl mit Lenormant's Zugeständniß seine Richtigkeit haben, daß mich die wenigen Zeilen auf S. 399 der „Magie“, wenn ich sie kannte (was thatsächlich nicht der Fall war), ebenfalls dans une certaine mesure „vorbereiten“ (préparer) konnten, daß sie mir aber „aucunement l'élément le plus essentiel, welches ich nécessairement für mich allein durch mein travail personel et indépendant finden mußte“, an die Hand gegeben haben.

3) Es ist nicht wahr, daß ich Lenormant's „Magie“ in meinen „Familiengesetzen“ (Leipzig 1879) „des öfteren citiert“ und gerade gegen dieses Buch losgezogen“ sei. Das Werk, welches mir damals (im Winter 1878) Friedrich Delitzsch — unaufgeschnitten! — auf wenige Tage geliehen, wird von mir überhaupt nur an drei Stellen, S. 1, 4 u. 11, die durchaus sachlich gehalten sind, erwähnt. Nach dem Druck des ersten Bogens meines Buches verließ ich Leipzig und habe dann die Lenormant'sche Schrift, wie gesagt, erst neuerdings wieder zu Gesicht bekommen. Wohl aber hat Herr Dr. Hommel in seiner Recension meiner „Familiengesetze“ (Jenaer Lit.-Zeit. 1879, Nr. 38, S. 520) die „Magie“ ein „Unglücksbuch“ genannt (und an einem anderen Orte (Postkarte an mich vom 22. Juli 1879) von der „heillosen“ deutschen Ausgabe der „Magie“ gesprochen.

4) Zur Entkräftung „des Vorwurfs, der in den (Sp. 1014 des Ctrbl. von Herrn Dr. Hommel angeführten) Worten des M. Terrien de la Couperie liegt“, wird es einstweilen genügen, folgende Stelle aus einem Briefe von Pinches, welchen ich am 30. Juni erhalten habe, herzusetzen. Pinches schreibt mir: I have never denied nor do I now deny, that your discovery was quite independent of mine, and that you worked it out quite alone. You may therefore easily answer Dr. Hommel. Die Unterscheidung der beiden Dialekte als „Sumerisch“ und „Akkadisch“ vollends hat Pinches selbst am 11. Januar 1881 in den Proceedings of the Society of Biblical Archeology ausdrücklich als meine Entdeckung anerkannt. Von dem Vorhandensein der two large pages containing the decipherment des trilinguen Vocabulars aber hat mir weder Terrien de la Couperie noch Pinches, trotzdem daß ich 1880 und 1882 nahezu sechs Monate im Britischen Museum mit ihnen zusammengewesen bin, auch nicht ein Wort gesagt.

5) Ebenso wird die Sp. 638 des Ctrbl. von Herrn Dr. Hommel ausgesprochene Beschuldigung, daß ich „das Meiste in meinen „Grundzügen der akkadischen Grammatik“ den Vorlesungen Friedr. Delitzsch's schulde, ohne daß ich es nöthig fände, dies besonders zu bemerken“, durch eine Stelle aus einem Briefe Delitzsch's, die ich hier mit seiner ausdrücklichen Ermächtigung zum Abdruck bringe, ziemlich „entkräftet“. Delitzsch schreibt mir am 6. Juli:

„Hommel's durch nichts gerechtfertigten und zu rechtfertigenden Angriff beklage ich tief. Wie er Ihnen gelegentlich seiner „Anzeige“ im Ctrbl. vorwerfen kann, mein Collegienheft über sumerisch-akkadische Grammatik stillschweigend zum größten Theile ausgeschrieben zu haben, ist mir unbegreiflich; er weiß doch selbst ebenso gut wie ich, daß Sie fast in jedem einzelnen Puncte auf Grund durchaus

eigener und selbständiger Untersuchungen über das von mir früher Vorgetragene hinausgegangen sind, einzelne Theile der sumerisch-akkadischen Grammatik überhaupt erst ganz neu begründet haben. Uebrigens habe ich meinen Standpunkt gegenüber Hommel's grundlosen Behauptungen bereits im assyriologischen Jahresberichte der Deutschen Morgenl. Gesellsch. für 1880 klar genug gekennzeichnet."

6) Da Herr Dr. Hommel in seiner letzten Erklärung im Ctrbl. auch seinen Aufsatz im „Ausland" vom 5. Juni gegen mich ins Feld führt, so muß ich zu meinem Bedauern constatieren, daß sämmtliche dialektische Unterschiede zwischen dem Akkadischen und Sumerischen, die Herr Dr. Hommel dort auseinandersetzt, ausschließlich von mir nachgewiesen worden sind. Herr Dr. Hommel „hält es nicht für nöthig, dies besonders zu bemerken", er trägt sogar kein Bedenken, sich meine am 14. September vorigen Jahres auf dem Orientalistencongresse vorgetragene Entdeckung der Spiration des zwischen Vocalen stehenden b im Akkadischen, die ihm kurze Zeit darauf von Dr. Carl Bezold in München mündlich mitgetheilt worden war, stillschweigend anzueignen.

Ich überlasse dem Leser das Urtheil, auf welcher Seite der „absichtliche Irreführung des Publicums (Ctrbl. Sp. 638) vorliegt".

Göttingen, den 23. Juli 1882.

Paul Haupt.

Hierauf geht uns von Seiten des Herrn Referenten das Nachstehende zu:

Da ich durch obige Erklärung des Herrn Dr. Paul Haupt gezwungen bin, nochmals und wider meinen Willen in der mir so unangenehmen und lediglich durch Dr. Haupt selbst provocierten Streitsache das Wort zu ergreifen, so soll dies hiermit so kurz wie möglich und in engem Anschluß an die obigen von ihm aufgestellten Paragraphen geschehen, indem ich mir vorbehalte, nach Erscheinen des angekündigten Separatabdruckes seines Berliner Congreß-Vortrages, je nachdem dessen Vorrede ausfallen wird, noch des Näheren auf einige hier nur anzudeutende Puncte einzugehen.

1) Was Herr Dr. Haupt hier anführt, nämlich seine Priorität der Entdeckung der dialektischen Texte, habe auch ich, wie die Leser aus meiner „Erklärung" in Nr. 30 d. Bl. ersehen mögen, rückhaltlos genug anerkannt. Die dort ebenso deutlich ausgesprochene und ins Licht gestellte Priorität Lenormant's, anlangend die Entdeckung der Existenz des neuen Dialektes selbst und dessen Bezeichnung durch den t. t. eme-sal, hat Herr Dr. Haupt jedoch nicht widerlegt.

Mein Aufsatz über Dr. Haupt's Sintfluthbericht wurde Mitte December 1881 an die Literarische Beilage der Wiener Montagsrevue abgesandt und von derselben in ihrer ersten Februarnummer des Jahres 1882 abgedruckt. Von der Existenz des Wiesbadener „Rheinischen Kuriers" war mir vor Dr. Haupt's Erklärung nichts bekannt.

2) In meinen „Säugethiernamen" habe ich den betreffenden Abschnitt von Lenormant's Magie keineswegs „besprochen"; dort heißt es an der von Dr. Haupt angeführten Stelle nur: „daß Sumir Südbabylonien . . . war, darüber kann, trotz Lenormant's neuesten Auslassungen (Magie S. 397 ff.) nach den von G. Smith ... beigebrachten Argumenten kein Zweifel mehr sein", worauf weiter unten noch eine falsche Uebersetzung aus S. 385 der Magie als Beispiel dafür, „wie vorsichtig man zuweilen des geistreichen und gelehrten Lenormant Beweisführung aufnehmen muß", von mir angeführt und zurückgewiesen wurde. Heißt man das den betreffenden Abschnitt „besprechen"? Eher könnte hier Dr. Haupt meinen Anfangs 1881 im Ausland erschienenen Aufsatz „Zur ältesten Geographie Vorderasiens", den er natürlich nie zu lesen für der Mühe werth hielt, heranziehen. Daß ich nicht auf Lenormant's grundlegender Behauptung S. 399 der Magie weiterbaute, hat seinen Grund einfach darin, daß ich einmal nie das Glück wie Dr. Haupt hatte, meine volle Zeit den assyriologischen, spec. sumerischen Studien*) widmen zu können und dann auch nicht wie er im britischen Museum, das ich nie betreten, die dreispaltigen Listen in die Hände zu bekommen, durch die es erst möglich war, den neuen Dialekt wirklich wissenschaftlich (wie Herr Dr. Haupt es in so anzuerkennender Weise gethan) nachzuweisen. Von dem folgenschweren Irrthum aber, den er dann gleich darauf durch die falsche Gleichsetzung desselben mit dem süd- (statt nord-) babylonischen beging, schweigt Dr. Haupt natürlich.

3) Anmerkung 2 der 11. Seite von Dr. Haupt's Familiengesetzen lautet: „wer sich ein Bild von Lenormant's Methode der vergleichenden Sprachforschung machen will, dem empfehle ich das schon oben (nämlich auf S. 4, Anm. 3 und auf S. 1) erwähnte VI. Capitel seiner „Magie und Wahrsagekunst der Chaldäer" zu lesen." Ist da nicht meine Charakterisierung des Haupt'schen Verfahrens in Nr. 30 d. Bl. vollkommen am Platze gewesen? Zu meinem Ausdrucke „Unglücksbuch" wäre als Commentar, den Dr. Haupt nicht vorenthalten durfte, der schon oben erwähnte Aufsatz im Ausland herbeizuziehen gewesen, wenn sich nicht unglücklicher Weise dieser Ausdruck, wie deutlich aus dem unmittelbar Vorhergehenden „an seinen früheren Arbeiten" sich ergibt, auf die französische im Jahre 1874 erschienene Magie und nicht auf die viel verbesserte und ganz umgearbeitete deutsche in meiner Recension bezogen hätte.

Was den von mir in einer Postkarte an Dr. Haupt gebrauchten Ausdruck „heillos" anlangt, so muß ich gegen ein solches aus dem Zusammenhang gerissenes Citat aufs Entschiedenste Protest erheben; durch die kurz nach der Absendung jener Karte an mich gelangte Antwort Dr. Haupt's, welche ich, wenn er mir dazu die Ermächtigung ertheilt, jeder Zeit zu veröffentlichen bereit bin, kann ich klar beweisen, daß ich in der besagten Karte nur Lenormant gegen die ungerechten Angriffe Dr. Haupt's in Schutz zu nehmen bestrebt war, es mir also nicht darin einfallen konnte, seine Magie schlechthin als ein „heilloses" Buch zu bezeichnen. Vielleicht habe ich nur mit anderen, milderen Worten Dr. Haupt's ungerechtes Urtheil wiederholt, um daran ein Lenormant entschuldigendes „aber ꝛc." anzuknüpfen; in der erwähnten Antwort Dr. Haupt's ist die Magie mit dem schönen Prädicate „Schundbuch" charakterisirt, wogegen mein „heillos", in welchem Zusammenhang ich es nun auch gebraucht, schon als eine Entschuldigung und Vertheidigung gelten konnte.

4) Wenn Herr Dr. Haupt hier Recht hat (und nach Mr. Pinches' neuester Vertheidigung der verkehrten Behauptung von der Identification des sumerischen, statt akkadischen, mit dem neuentdeckten Dialekt muß dies allerdings angenommen werden), dann habe nicht ich die Schuld, sondern Mr. Terrien de la Couperie. Daß übrigens Mr. Pinches die dreispaltigen Tafeln entdeckt hat (wenn er auch noch nicht voll ihre Bedeutung erkannte), bleibt nach wie vor zu seinem Ruhme bestehen.

5) Professor Delitzsch schreibt mir am 2. Mai: „Für Haupt's Keilschrifttexte habe ich leider noch immer zu wenig Zeit gehabt, um sie eingehender vorzunehmen. Anklänge in der Akkadischen Grammatik an mein einstiges Heft haben sich freilich auch mir sofort aufgedrängt, auf der andern Seite aber, denke ich, wird so viel Selbständiges darin sein, daß auch ich mancherlei daraus lernen werde." Es ist mir überaus peinlich, durch Dr. Haupt gezwungen worden zu sein, diesen Satz anzuführen. Wenn mir dieses Citat meinen geliebten hochverehrten Lehrer für lange, vielleicht für immer entfremdet, so falle dies allein auf Dr. Haupt zurück. Ein früheres Collegienheft mehr oder weniger unbewußt, und noch dazu mit eigenen neuen Forschungen bereichert, zu reproducieren, ist übrigens noch kein geflissentliches „Ausschreiben"; aber erwähnen (dabei bleibe ich auch jetzt noch) hätte Dr. Haupt das sumerische Colleg Delitzsch's wie noch so manches Andere entschieden müssen. Daß ich trotzdem in meiner Recension der Keilschrifttexte nur von einem entfernten Anschein einer absichtlichen Irreführung des Publicums (die ich selbst in Wirklichkeit Dr. Haupt nie zutraute) gesprochen, davon kann sich jeder auf Sp. 638 d. Bl. überzeugen. Wenn übrigens Herr Dr. Haupt sich nicht doch etwas getroffen gefühlt hätte, so würde er wahrscheinlich oben einen zuversichtlicheren Ausdruck als das Wort ziemlich gewählt haben (vgl. daselbst: ziemlich entkräftet).

6) Daß ich in meinem letzten Aufsatz im Ausland bei der kurzen Mittheilung der dialektischen Unterschiede nicht noch einmal (vgl. unmittelbar vorher in meinem Academyaufsatz die Stelle: Dr. Haupt was thus able to give the first account of these dialectical peculiarities and accomplished this task in an excellent little paper etc.) die Göttinger Nachrichten vom Dec. 1880 citierte, thut mir leid; wer den Aufsatz im Zusammenhang liest, wird gewiß nicht den Eindruck bekommen, als hätte ich dadurch die Eruierung derselben mir stillschweigend zusprechen wollen. Dagegen gehört die richtige Darstellung des einen Lautgesetzes (g des Hauptdialektes wird in der Weibersprache v, was im Anlaut m, im Inlaut b geschrieben wird) mir allein an; bei Dr. Haupt sind es noch geraume Zeit nach seinem Berliner Vortrag zwei verschiedene, durch einen Strich getrennte Lautgesetze (Keilschrifttexte S. 134). Auf das Richtige war eben Dr. Haupt in Folge seiner irrigen Anschauung von der höheren Alterthümlichkeit der sog. Weibersprache (eme-sal) nicht gekommen. Was mir kurz nach dem Berliner Congresse durch einen Freund zu Ohren gekommen war, bestand lediglich in der Mittheilung, daß Dr. Haupt eine Art von Begadkephathisirung, ähnlich wie im Hebräischen, auch für das Sumerische postulire; obwohl mir nicht dazu bemerkt wurde, von welchem bestimmten Laut Dr. Haupt das aufstelle, ich also mir durchaus keinen Begriff machen konnte, wie weit Dr. Haupt eine solche Erscheinung anzunehmen geneigt sei (von g hatte sie ja bereits Sayce behauptet), so war ich doch damals gleich ziemlich mißtrauisch, und jetzt, wo ich diese „Entdeckung" aus den Congreßverhandlungen genau kenne, erlaube ich mir, die Spiration des b

*) An dem Satz in Lenormant's Origines de l'histoire, II, p. 107, note „M. Hommel a relevé, sur une tablette encore inédite du Mus. Brit., la preuve le la lecture edin" bin ich durchaus unschuldig; es beruht das lediglich auf einem Mißverständniß einer brieflichen Mittheilung von mir von Seite Lenormant's.

zwischen Vocalen für das Sumerische überhaupt zu läugnen. Die shaba geschriebene dialektische Form des sumerischen Wortes shaga „Herz" hat nie shaba, das dann erst zu shava spiriert worden wäre, gelautet, sondern shaga wurde direct zu shava, und die Schreibung mit b ist nur graphischer Natur, und so überall in ähnlichen Fällen. Daß in Wörtern, wo wir ein ursprüngliches b zwischen zwei Vocalen haben, auch im Sumerischen eine Art Spiration eintrat, ist selbstverständlich; das ist eine Erscheinung, die fast allen Sprachen eignet und nicht besonders entdeckt zu werden braucht. Vielleicht machte sie sich im Nordbabylonischen (aber dann nur in diesem lautlich schon viel verfallenen Dialekt) in besonderem Maße für das Ohr bemerkbar, wie die leisere oder stärkere Erweichung des b zwischen Vocalen auch bei uns nach bestimmten Gegenden wechselt (z. B. in Baden mehr als in Franken), so daß sich erklärt, wie gerade die Nordbabylonier im Inlaut oft b statt m für den in der Schrift nicht existierenden v-Laut schreiben. Und da soll ich von Dr. Haupt entlehnt haben? Oder ist etwa noch mein Ehrenwort nöthig, daß mir eine genauere Mittheilung als die angeführte so allgemeiner Natur über den Inhalt von Dr. Haupt's Congreßvortrag niemals geworden ist? Wer mich kennt, wird mir auch ohne dasselbe, das übrigens jederzeit zu Gebote steht, die Richtigkeit des Gesagten aufs Wort glauben.

München, den 2. August 1882. Fritz Hommel.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 34.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 19. August. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Libri Danielis Ezrae et Nehemiae. Textum masoreticum accuratissime expressit et fontibus Masorae codicumque varie illustravit adumbrationem Chaldaismi biblici adiecit S. Baer. Cum praefatione Franc. Delitzsch et glossis babylonicis Frider. Delitzsch. Leipzig, 1882. B. Tauchnitz. (2 Bl., LX, 136 S. 8.) ℳ 1, 50.

Daß Baer jetzt auch von den Büchern Daniel und Esra eine genaue Ausgabe veranstaltet hat, ist für die Bibelkritik und besonders für die Sprachwissenschaft sehr erfreulich. Die aramäischen Stücke dieser Bücher haben ja für den Sprachforscher ein großes Interesse, aber gerade bei ihnen zeigen die gewöhnlichen Ausgaben mancherlei Schwankungen und Fehler; für sie den urkundlichen Bestand festzustellen, war also ein Verdienst eigener Art. Auch abgesehen von den Accenten, von denen Ref., aufrichtig gesagt, sehr wenig weiß, und ähnlichen Zeichen (Metheg, Maqqef) handelt es sich hier freilich meist nur um Kleinigkeiten, aber auf diesem Gebiet können auch Kleinigkeiten ihre Wichtigkeit haben. So ist es z. B. beachtungswerth, daß das Suffix der 3. f. sg. nach der besten Ueberlieferung in den aramäischen Stücken des A. T. durchweg ־ַהּ (mit פתח), nicht ־ָהּ (mit קמץ) ist. Für das wunderliche בְּאוּשְׁתָּא Esra 4, 12 wird das ganz zum Syrischen stimmende בְּאִישְׁתָּא (ursprünglich בְּאִישְׁתָּא) hergestellt, das auch Norzi giebt. Besonders interessant war uns die, allerdings auch schon von Norzi gebotene, Form מֹאזַנְיָא Dan. 5, 27, welche ganz so im mandäischen מואזניא, Plur. מואזנייא (sprich etwa mōzanjā, Plur. mōzanjō) wiederkehrt, s. Mand. Gramm. S. 148. Und so ließe sich noch Allerlei hervorheben. Für wichtiger aber noch als die Verbesserungen gegenüber den gewöhnlichen Ausgaben müssen wir die Constatierung der Tradition überhaupt halten: wir können Baer's Text mit einiger Gewissensruhe als treue Wiedergabe des masoretischen der Schulen von Tiberias oder ihrer Ausläufer benutzen. Nicht freilich als eine absolut treue. Denn zunächst ist es ja mehr als fraglich, ob es je einen bis in alle Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten der Punctation hinein gleichförmigen Text der Art gegeben habe. Es ist doch so gut wie sicher, daß von Alters her die Einen z. B. gern ein — schrieben, wo sich die Andern mit einem — (mobile) begnügten, die Einen für das kurze ŏ gern — schrieben, die Andern bloß — &c. Könnten wir den Text Ben Naftali's oder den Ben Ascher's genau herstellen, so hätte das allerdings einen größeren Werth, da wir dann wirklich Texte hätten, die so einmal existiert haben. Sodann schwankt unsere Ueberlieferung doch auch immerhin so sehr, daß es nicht möglich ist, überall gerade das bis aufs Feinste zu treffen, was die alten Masoreten gebilligt hätten. Einzelne masoretische Noten, die vielleicht von ziemlich späten Abschreibern herrühren, haben natürlich keine völlig sichere Autorität. Allein, trotz alledem, im Ganzen können wir uns auf diese Ausgabe als Repräsentanten des masoretischen Textes verlassen.

Ganz falsch wäre es nun aber, wenn man diesem letzteren, der um 700 oder 800 n. Chr. seine definitive Gestalt erhalten haben mag, als eine sorgfältige Wiedergabe dessen ansähe, was die Verfasser lange vor Christus schrieben und lasen. Das müßten doch auch einem vertrauensseligen Sinn schon die, zum Theil durchgreifenden, Differenzen zwischen כתיב und קרי zeigen. Wenn im Consonantentext immer אנתה geschrieben, durch die Punctation aber die Aussprache אַנְתְּ gefordert wird, wenn die Possessivsuffixa der 3. f. sg. und der 2. m. an Pluralformen auf ai oder ô יה, יך geschrieben werden, während das Qrê durch sein ־ַהּ, ־ָךְ das (im Syrischen auch fürs Ohr noch zur Geltung kommende) Jod für überflüssig erklärt, wenn das Qrê nicht anerkannt, daß im Text selbst, wie im Hebräischen, die 3. pl. m. Perf. auch das f. ausdrückt und diesem überall eine besondere Femininendung aufdrängt, wenn endlich hinsichtlich des Alef und Jod manche Schwankungen zwischen Qrê und Kthîb vorkommen, ganz wie es bei den Syrern ist, je nach Gegend und Schule, so zeigt das alles, daß die späteren jüdischen Schulen nicht bloß beim Hebräischen, sondern auch beim Aramäischen, das, was in ihnen galt, auch gegen die Evidenz des Consonantentextes durchführten. Wie viel weniger werden sie sich bestrebt haben, da, wo die unvollkommene alte Schreibweise verschiedene Aussprachen zuließ, genau die der vorchristlichen Zeit auszudrücken! Sie stellten vielmehr dar, was man zu ihrer Zeit für richtig hielt, mochten dabei auch die natürliche Fortentwickelung der Sprache, mancherlei Schulmeinungen und gewisse Künsteleien beim feierlichen Cantilieren in der Synagoge wesentliche Abweichungen vom Ursprünglichen verursacht haben. Schon das ist ja klar, daß das — einen O-Laut (resp. å) ausdrücken soll, während doch an dessen Stelle noch lange nach Christi Zeit im Hebräischen wie im Aramäischen ein ā gesprochen ist. So möchten wir auch keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß die Regel, wonach aramäisches — aus ursprünglicher Kürze in Pausa zu — wird, die wirkliche Aussprache zur Zeit der Makkabäer oder später ausdrückt &c. Daß man in alten Zeiten הֲוָת, מְטָת &c. gesprochen habe, ist schwer zu glauben, zumal man dicht daneben noch das ursprüngliche רְבָת (Daniel 4, 19) &c. findet; oder sollte

hier die Inconsequenz vielleicht doch nur auf Rechnung der späteren Abschreiber kommen? Eines solchen Verdachtes kann man sich auch kaum erwehren, wenn man unmittelbar neben הֳקִימַת (richtig, vgl. arabisch uqlmat) Dan. 7, 4 הֳקָמַת sieht Dan. 7, 5. Wie die Passivformen von אתא auszusprechen seien, ist fraglich; sicher sind sie von den Masoreten falsch punctiert. Und ebenso falsch ist מַן für „wer?“, das freilich Baer in den Text setzen mußte, wenn wirklich die Ueberlieferung entschieden dafür spricht. Ref. hält es sogar für unzulässig, Dan. 4, 33 mit Baer auf die Autorität von nur zwei Hdschrr. hin הָתְקְנַת zu lesen: so fest es steht, daß der Verf. die erste Person meinte, so bietet doch die Ueberlieferung, wer weiß weshalb, הָתְקְנַת, das dann einmal ein Abschreiber absichtlich oder unabsichtlich verbessert hat. Mit aller Entschiedenheit muß eben daran festgehalten werden, daß diese Ausgaben nur den überlieferten Text darstellen sollen als Basis für weitere Untersuchungen. Im Ganzen und Großen, das wiederholen wir, hat aber Baer diese Aufgabe auch für diese beiden (nicht drei) Bücher in dankenswerther Weise gelöst.

Leider können wir dagegen die grammatischen Tafeln, welche der Ausgabe beigefügt sind, durchaus nicht loben. Eine genaue Darstellung aller grammatischen Formen, welche in den aramäischen Stücken des A. T. vorkommen, auf Grund des hier vorliegenden Textes, wäre auch nach der trefflichen kleinen Schrift Luzzattos recht verdienstlich. Hier aber erhalten wir von einer Seite, auf der wir eher übertriebene Verehrung der Tradition erwarten sollten, eine ganz unkritische Vermengung des Ueberlieferten und des Erschlossenen. Paradigmata lassen sich nun einmal aus so kurzen Documenten nicht herstellen; die Ergänzung derselben durch das, was wir sonst von aramäischen Dialekten wissen, ist bei den mancherlei Besonderheiten dieser Documente selbst und ihrer Punctation für den Sprachforscher nur in sehr geringem Maße ausführbar. Auf alle Fälle hätte jede erschlossene Form von den überlieferten durch ein deutliches Zeichen unterschieden werden müssen, und ferner waren die sehr unsichern von den wahrscheinlichen abzusondern. Dazu kommt nun, daß in diesen Tafeln eine große Menge ganz unrichtiger Formen steht. Wir verweisen nur auf die Columne צותא (S. XX), in welcher auch nicht eine richtige Form vorkommt, da der Verf. nicht gesehen hat, daß der zweite Radical dieses Wortes kein langes ū hat. Formen wie שְׁעָת, שְׁעִין („Stunden“) wird Niemand für aramäisch halten. Ebendasselbe gilt von vielem Andern, was hier ohne jede Andeutung der Unsicherheit geboten wird. Wir könnten mit der Anführung falscher oder doch ganz unsicherer Formen Spalten füllen. Wer die grammatischen Gesetze der aramäischen Mundarten so wenig vor Augen hat, daß er das ganz regelrechte יְתִב Dan. 7, 26 (das zweite i wegen der Pausa) als Verkürzung eines יְתִיתִב betrachten kann (das noch dazu nie existiert hat), der sollte sich ganz besonders davon zurückhalten, selbst aramäische Formen zu bilden. Es thut uns aufrichtig leid, ein so hartes Urtheil fällen zu müssen, aber wir können vor dem Gebrauch dieser Tafeln nur dringend warnen und möchten den Verleger bitten, die betreffenden Bogen zurückzuziehen, welche das sonst so verdienstliche Werk entstellen.

Eine andere Beigabe rührt von Friedrich Delitzsch her; sie enthält die Erklärung von Eigennamen und sonstigen Wörtern mit Hülfe der Assyriologie. Gewiß ist darin manches Beachtenswerthe; doch scheint es uns, als ob dieser Gelehrte dem gegen 160 v. Chr. schreibenden Verfasser des Buches Daniel eine viel zu genaue Kenntniß des damals längst verklungenen Babylonischen zutraute. Wie wenig sich dieser um correcte Wiedergabe der alten Namen kümmert, zeigt ja sein עבד נגו für עבד נבו. Einiges, was Friedrich Delitzsch für babylonisch halten möchte, ist sicher persisch.

Wir haben oben nur die aramäischen Stücke dieser Bücher ins Auge gefaßt. Die hebräischen haben wir in der That nicht genauer untersucht, zweifeln aber nicht im Geringsten daran, daß sie dieselbe Akribie zeigen, durch welche die früheren Textausgaben Baer's berühmt sind. Th. N.

Kübel, Dr. Rob., Prof., Ueber den Unterschied zwischen der positiven u. der liberalen Richtung in der modernen Theologie. Nördlingen, 1881. Beck. (143 S. 8.) ℳ 2.

Mit Rücksicht auf die „religiös erregte Gegenwart“ möchte der Verf. denen, welche deren „Pulsschlag auch in sich fühlen“, durch objective theologische Orientierung über die Differenz der beiden Grundrichtungen unserer heutigen Theologie die Handhabe zu „charaktervoller Selbstentscheidung“ geben (S. 4). Das empfindet er nun selbst als eine nicht ganz leichte Aufgabe. Ja, wenn man die beiden Grundrichtungen noch nach den Maßstäben der Orthodoxie und Heterodoxie von einander scheiden könnte! Aber Dank dem Bunde der Orthodoxie mit dem Pietismus giebt es keine genuinen Orthodoxen mehr (S. 12 f.). Oder wenn man mit Fug und Recht die Bezeichnungen „gläubig“ oder „ungläubig“ anwenden dürfte! Aber nur in „ganz eclatanten und schreienden Fällen“ darf man sich das gestatten; für gewöhnlich aber ist zwischen persönlicher und wissenschaftlicher Gläubigkeit zu unterscheiden (S. 13—18). Es bleibt nur die Unterscheidung „liberal“ und „positiv“. Freilich auch „zwischen diesen beiden giebt es Uebergänge und Vermittlungen genug“. „Urplötzlich“ kann oft ein Positiver liberal und ein Liberaler positiv gerichtet erscheinen. Aber doch sind das nur Inconsequenzen. „In der Sache“ liegt hier ein deutlicher Unterschied vor; in der Sache, d. h. „in einem gewissen Colorit“. Dieses Colorit ist zu erkennen einmal in einem „gewissen Standpunct“; sodann in einer „gewissen sogenannten Grundanschauung“; endlich in einer „bestimmten Norm, nach welcher, beziehungsweise einer beharrlichen Quelle, aus welcher die Grundanschauung im Ganzen und Einzelnen gewonnen wird“ (S. 18, 19). An der Hand dieses Leitfadens findet der Verf. (S. 20—65), daß der liberale „Standpunct“ der der Diesseitigkeit, der positive der der Jenseitigkeit ist. Freilich „jenseitig ist auch der Standpunct der liberalen Theologen“ in einem gewissen Sinne und das „Berechtigte der Diesseitigkeitsanschauung“ erkennt auch die positive Theologie an. Aber doch ist für den Liberalen „die höhere Welt, in welche der Mensch durch Religion und Christenthum versetzt wird, nicht eine substanzialiter und realiter (S. 23) andere als seine Geisteswelt an sich,“ wie dies für den Positiven der Fall ist. Das zeigt eine nähere Betrachtung der Lehren von Gott, der Schöpfung, der Wunder, von Christus und den letzten Dingen. Hier erheben sich immer „gewisse Differenzen, über welche eine Verständigung einfach unmöglich ist“ (S. 36. 45. 46. 52. 53). In ähnlich schwankender und doch wieder gewaltsam entschiedener Weise wird für die „Grundanschauung“ beider Richtungen unter Beziehung der Lehren von der Versöhnung und Auferstehung Christi, von Urstand, Sündenfall und Offenbarung S. 65—99 nachgewiesen, daß der Positivismus „Thatsachen-“, der Liberalismus „Bewußtseins-Theologie“ ist. Endlich wird noch S. 99—130 „die Stellung zur h. Schrift“ und zur Inspiration einer Betrachtung unterzogen. Der flüssige Charakter der Unterschiede „positiv“ und „liberal“ tritt natürlich hier dem Verf. besonders hemmend entgegen. Er kann ja nicht läugnen, daß in einer ganzen Reihe von Fragen, nicht bloß in kritischen Puncten, sondern selbst in der Inspirationsanschauung oft ein liberaler und ein positiver Theologe überraschend weit zusammengehen können (S. 99). „Kein einziger Positiver, auch Beck nicht ausgenommen, kann eine feste und sichere Grenze bestimmen zwischen dem, was in der Bibel mit Fehlgriffen behaftet sein kann und was nicht“ (S. 107 f.). Kritik üben muß auch der Positive. Der Unterschied kann deswegen hier nur in der Herzensstellung gefunden werden. (S. 101.) Der Positive ist „für alle und jede die Bibel betreffende Frage mit seiner christlich persönlichen, ethischen und reli-

giösen Ueberzeugung engagiert, der Liberale nicht" (S. 100 f.). Der Liberale treibt historische, eventuell auch innere, der Positive pneumatische Kritik (S. 112). Zum Schluß erörtert der Verf. noch die wissenschaftlichen und kirchlichen Consequenzen (S. 130—142). Und da erkennt er an, daß bei aller Verschiedenheit beider Richtungen doch von einer Exclusion der Liberalen nicht die Rede sein kann, weder in der Wissenschaft noch in der Kirche. Aber um Gleichberechtigung beider handelt es sich darum doch von ferne nicht. Zwar weiß der Verf. (S. 137), daß „Alleinherrschaft noch nie gutgethan hat"; er verlangt „Polarbewegung von Liberalismus und Positivismus". Allein gleichwohl weist er dem Liberalismus nur „Vorhofsarbeit" (S. 139) zu; er steht im Verhältniß der niederen Stufe, welche der höheren vorarbeitet (S. 133); seine „Duldung" beruht darauf, daß er sich „bescheiden äußert" (S. 41). — So zieht sich Schwanken und Unklarheit, daneben aber ein geradezu verletzendes Vollgefühl der eigenen höheren Gläubigkeit durch die ganze Schrift. Daß durch dieselbe erreicht wäre, was der Verf. im Eingang als seine Absicht bezeichnet, nämlich die Darbietung einer Handhabe zur Entscheidung darüber, welche der beiden Richtungen das größere Recht habe, müssen wir durchaus bestreiten. Wo es darauf ankäme, das größere Recht der positiven Theologie zu beweisen, da entzieht sich der Verf. der Erörterung mit Redensarten wie „wir haben nicht die Aufgabe, die positive Anschauung zu rechtfertigen" (S. 27. 109), „das Daß steht dem positiven Theologen einfach zum Voraus fest" (S. 39. 32. 33. 85); oder mit Kraftsprüchen wie „Christus ist Gott — einfach weil er es ist" (S. 53). Damit kann doch niemand gedient sein. Und ebenso wird kaum jemand, der überhaupt wissenschaftlich verfährt, geneigt sein, sich ein auch nur ablehnendes Urtheil über die vom Verf. als liberal bezeichneten Theologen, worunter er mit besonderer Geflissentlichkeit auch Ritschl rechnet, aus etlichen herausgegriffenen Citaten aus deren Schriften zu bilden. Dagegen hat die Schrift das unbestreitbare Verdienst, aufs Deutlichste gezeigt zu haben, daß mit dem hier, wie leider auch sonst in theologischen Kreisen so gerne eingeschlagenen Verfahren, sich auf seine und Anderer theologische Richtung zu besinnen, überhaupt nichts geschaffen wird. Weder das hier so oft gemachte Zugeständniß der häufigen Berührung beider Richtungen, noch die gewaltsame Versteifung auf die vorhandenen Differenzen, sondern nur die sachliche Mitarbeit an den Allen vorliegenden Problemen kann uns weiter führen.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 31.

Inh.: Ueber Grabreden. 1. — Die Kehrseite der Nationalität. — Die Gefahren des heutigen Versicherungswesens für den Volkscharakter. — Aus Paris. — Die deutschen Baptisten. — Der vierte deutsche Lehrertag in Kassel. — Statistische Nachrichten aus der preußischen Landeskirche. — Die Diaconissensache in Rußland. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Richard Wagner's „Parsifal". — Die Frauen und die sociale Reform. — Zur Religionswissenschaft. 1. — Die badische Generalsynode. — Der Kampf um Egypten. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 31.

Inh.: Die 6. Versammlung des schweizerischen Vereins für freies Christenthum. — Aug. Baur, das Verhältniß der Gebildeten zur Kirche. — H. Lavater, George Fox und William Penn, die ersten Quäker. 1. — Aus Schottland. — Aus Berlin. — Zum leipziger Gustav-Adolf-Fest.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 30.

Inh.: Zur Erinnerung an Pius IX. — Zwei neue Schriften über die Urheberschaft der Bartholomäusnacht. — Correspondenzen und Berichte.

Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Rußland, redig. von J. Th. Helmsing. N. F. 15. Band. Juli.

Inh.: E. Kaehlbrandt, Welche Anknüpfungspuncte bieten sich der apologetischen Thätigkeit der Kirche in dem sittlichen Bewußtsein der Gegenwart? — A. H. Haller, Weib und Kind im Lichte der Ewigkeit. — Literarisches. — Berichtigungen.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 25. Jahrg. 4. Hft.

Inh.: A. Hilgenfeld, Das Johannes-Evangelium alexandrinisch oder gnostisch? — H. Holtzmann, der Apostelconvent. 1. — F. Zimmer, die drei Berichte der Apostelgeschichte über die Bekehrung des Paulus. — H. Tollin, die bisherigen Darstellungen der Eschatologie M. Servet's. — H. Rönsch, die Doppelübersetzungen im lat. Texte des cod. Boernerianus. — Recensionen.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 64. Jahrg. 3. Quartalheft.

Inh.: Krawutzky, über das altkirchliche Unterrichtsbuch. — Nürnberger, biographische Notizen über Giuseppe Malatesta. — Müller, biblische Geschichte im Unterricht der Volksschule. — Recensionen.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. Juli.

Inh.: Die „deutsche Aufklärung" im vorigen Jahrhundert. — Grund und Wesen des sittlichen Bewußtseins. — Die Decretalen des heil. Zacharias. — Der heil. Paulinus von Nola. — Decret Leo's XIII. über die Applicationspflicht der Bischöfe. — Literatur.

Geschichte.

Rickenbach, P. Heinr. v., **die Insel Sardinien** vor der Herrschaft der Römer. Historisch-archäologische Studien nach Dr. Hector Pais. Brünn, 1882. Verlag des Benedictiner-Ordens. (39 S. Gr. 8.)

Diese Broschüre, ein Sonderabdruck aus einer nicht genannten Zeitschrift, enthält einen eingehenden Bericht über das im vorigen Jahre zu Rom erschienene Werk des Dr. Ettore Pais, Lycealprofessors zu Sassari, La Sardegna prima del Dominio Romano. Wir haben das Buch von Pais nicht gesehen und können daher nur bemerken, daß wir es, wenn wir uns auf den hier vorliegenden Bericht verlassen dürfen, mit einer sorgfältigen Darlegung der schriftstellerischen und monumentalen Ueberlieferung und einer eingehenden, verständigen und von ausgebreiteter Kenntniß der modernen Literatur unterstützten Beurtheilung der wichtigsten auf diesem Felde sich darbietenden Probleme und der zu ihrer Lösung aufgestellten Hypothesen zu thun haben. Einem großen Theil des Publicums, für welches Sardinien so ziemlich eine terra incognita zu sein pflegt, dürfte der vorliegende Bericht zur Anregung nicht nur, sondern auch zur Befriedigung seines Interesses genügen.

Muller, Dr. P. L., hoogleerar, **regesta Hannonensia.** Lijst van oorkonden, betreffende Holland en Zeeland 1299—1345, die in het charterboek van van Mieris ontbreken. Haag, 1881. Nijhoff. (VIII, 342 S. Imp. 8.)

Das Werk soll einigen Ersatz dafür bieten, daß die Weiterführung des Oorkondenboek van Holland en Zeeland aus verschiedenen Gründen nicht möglich war. Der Titel: Regesta Hannonensia erscheint nicht gerade glücklich gewählt, da man nach ihm in dem Buche zunächst Urkunden des Hennegaus, nicht aber solche von Holland und Seeland unter der Herrschaft des hennegauischen Geschlechtes suchen würde. Das umfangreiche Werk umfaßt im Allgemeinen die Regesten sämmtlicher Urkunden, welche aus dieser Zeit für Holland und Seeland vorhanden sind, soweit sie nicht in dem großen Urkundenwerke von Mieris gedruckt sind, nicht bloß allgemein-politischen Inhaltes, sondern jeder Art. Es sind nicht nur die Originale herangezogen, sondern auch zahlreiche Handschriften, Privilegienbücher, Cartulare, Lehensregister 2c. ausgebeutet worden. Die Herkunft der chro-

nologisch geordneten Stücke ist jedesmal genau bemerkt. Die Datierung ist in der Regel auch in der ursprünglichen Form mitgetheilt, nur vermißt man die Angabe, welche sich leicht hätte andeuten lassen, ob die Jahreszahl in der Urkunde selbst gegeben und erst auf irgend welche Weise von dem Hrsgbr. ermittelt worden ist, was gewiß nicht selten der Fall war. Auffallend und zu tadeln ist, daß der Ausstellungsort der Urkunden nicht aufgenommen worden ist. Die Inhaltsangaben sind kurz gehalten, manchmal ist in der Knappheit wohl zu weit gegangen. Indessen wird auch so das Werk, eine Frucht mühseliger Sammlung und, soweit man darüber urtheilen kann, sorgfältigen und gewissenhaften Fleißes, nicht nur für die specielle Landesgeschichte, sondern auch für weitere Kreise von Werth sein, und auch für die Reichsgeschichte jenes halben Jahrhunderts verdient es Beachtung. Zwei sorgfältige Register der Orts- und Personennamen erleichtern die Zurechtfindung in dieser Urkundenmasse verschiedensten Inhaltes.

Leroux, Alfr., **recherches critiques sur les relations politiques** de la France avec l'Allemagne de 1292 à 1378. Paris, 1882. Vieweg. (XI, 288 S. Gr. 8.)

Die recht umfangreiche Arbeit ist einem Stoffe gewidmet, welcher in der That eine genaue Untersuchung erfordert. Die Beziehungen des deutschen Reiches zu den anderen europäischen Staaten in den späteren Zeiten des Mittelalters sind noch nicht genügend untersucht, obgleich sie für die politische Entwickelung von größter Bedeutung gewesen sind. Namentlich das wechselnde Verhältniß zwischen Frankreich und England hat damals die deutsche, wie überhaupt die ganze europäische Politik dauernd beeinflußt und der Gegensatz dieser beiden Mächte ist für das 14. und 15. Jahrh. nicht minder maßgebend gewesen, wie für das 18. Jahrh. Wenn auch von Seiten der deutschen Gelehrten noch keine zusammenhängende Darstellung dieser Dinge gegeben worden ist, sind doch einzelne Abschnitte in einer Reihe von Untersuchungen 2c. eingehend berücksichtigt worden. — Der Verf. obigen Werkes ist mit den deutschen Schriften nicht unbekannt, doch hat er die einschlagende Literatur keineswegs vollständig herangezogen. Sein großer Fleiß und ehrliches Streben sind nicht zu verkennen, aber eine sonderliche Förderung unseres Wissens hat er kaum gebracht. Die ersten Capitel erzählen, ohne Neues zu bringen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich von dem Vertrage zu Meersen ab bis zum Ende des 13. Jahrh.'s, dann erst setzt die selbständige Untersuchung ein, welche ihren Schwerpunct in den Zeiten Adolf's, Albrecht's und Ludwig's findet und hier auch von deutscher Seite Beachtung verdient. Kürzer ist Karl IV abgethan, obgleich gerade dessen Regierung einer eingehenden Untersuchung manches Neue und Wichtige bieten würde; hier liegt der schwächste Punct des Buches. — Auffällig ist, wenn der Verf., der sonst die Monumenta Germaniae kennt und benutzt, statt der Annales S. Udalrici et Afrae (Scr. XVII) noch den alten Freher'schen Druck mit dem unhaltbaren Autornamen H. Storo anführt, und diesem Falle stehen ähnliche zur Seite. Wichtiges neues Material aus französischen Archiven hat, soweit der Ref. sieht, dem Verf. nicht zur Verfügung gestanden. Th. Lr.

Kopp, J. E., **Geschichte der eidgenössischen Bünde.** Mit Urkunden. 5. Bd. 2. Abth. Ludwig der Baier und seine Zeit. 1330—1336. 1. Hälfte. 1330—1334. Bearb. von Alois Lütolf. Nach seinem Tode herausg. von Franz Rohrer. Basel, 1882. Schneider. (XXII, 688 S. Gr. 8.) ℳ 14.

A. u. d. T.: Kopp, der Geschichten von der Wiederherstellung u. dem Verfalle des h. röm. Reiches 12. Buch.

Das so umfangreiche Werk, welches 1845 zu erscheinen begann, nähert sich nun seinem Ende, welches es mit der zweiten Hälfte des vorliegenden Buches, das die zweite Abtheilung des fünften Bandes bildet, erreichen soll. Von Kopp selbst, der bereits 1866 starb, rühren nur die ersten 187 Seiten her, doch auch diese bereits ergänzt und erweitert von Alois Lütolf, der das ganze übrige Buch geschrieben hat. Leider war es ihm, der allzu früh 1879 dahin schied, nicht gegönnt, selbst sein Werk der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die Herausgabe ist Franz Rohrer zu verdanken, welcher das fast druckfertig Ueberkommene möglichst in der Gestalt ließ, welche ihm Lütolf verliehen hatte. Rohrer wird dann die Schlußabtheilung aus eigener Arbeit hinzufügen. — Der vorliegende starke Band umfaßt die Jahre 1330—1334, letzteres Jahr bis in den Augustmonat. Die Art, in welcher Kopp seine Aufgabe gefaßt hat und welche auch die Fortsetzer pietätvoll und nothgedrungen beibehielten, ist bekannt. Das Buch beruht auf den gründlichsten und umfassendsten Sammlungen und Studien, welche namentlich in der Geschichte des südwestdeutschen, speciell des Schweizer Gebietes auch das geringste Detail umfassen. Wir erhalten demnach nicht eigentlich eine zusammenhängende Darstellung der Reichsgeschichte, vielmehr wird der leitende Faden oft verlassen. Das Werk eignet sich demnach kaum zur Lectüre; oft ist es nur eine großartige Materialiensammlung für den Forscher und künftigen Geschichtsschreiber, von schwerstem streng wissenschaftlichem Kaliber. So steht es auch mit dem gegenwärtigen Bande, von dem etwa die Hälfte der Geschichte der Schweizer Lande gewidmet ist. Von den Reichsverhältnissen ist es die Persönlichkeit König Johann's von Böhmen, welche in den Vordergrund tritt; die Ehe seines Sohnes Johann mit Margaretha von Tirol, seine abenteuerliche Fahrt nach Italien und was Alles damit zusammenhängt, sind eingehend behandelt. — Die große Fülle des Stoffes verbietet von selbst ein näheres Eingehen, welches ohnehin bei dem streng objectiven Charakter der Darstellung sich nur auf einzelnes Thatsächliche richten könnte. — Die im Anhange mitgetheilten 14 Urkunden beziehen sich sämmtlich auf Schweizer Verhältnisse, bis auf den wichtigen Brief des Papstes Johann XXII an den König von Frankreich vom 28. Februar 1333 über seinen Vertrag mit König Johann von Böhmen.

Zeitschrift d. Gesellschaft f. Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde v. Freiburg, dem Breisgau 2c. 5. Bd. 3. Heft.

Inh.: Hartfelder, der Bauernkrieg in der Ortenau. — Ph. Ruppert, ein badischer Hexenrichter. — A. Poinsignon, der ausgegangene Ort Innikofen im Breisgau. — F. L. Dammert, die Kleiderordnung der Stadt Freiburg i. Br. vom Jahre 1667. — Personenverzeichniß. — Ortsverzeichniß. — J. Reff, Anhang.

Länder- und Völkerkunde.

Nacher, Jul., Ingen., **Land u. Leute in der brasilianischen Provinz Bahia.** Streifzüge 2c. Mit gegen 50 Illustr., nach Originalen des Verfassers. Leipzig. (o. J.) Gust. Weigel. (XVI, 280 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der Verf. beabsichtigt, in diesem Buche zu Nutz und Frommen anderer Amerikafahrer einen Reiseführer zu geben, wenn auch nur in beschränktem Umfange: denn er hat es nur mit der Hin- und Rückfahrt zwischen Hamburg und Bahia und mit der Stadt und Provinz Bahia (und auch mit letzterer nur theilweise) zu thun. Immerhin sind dies zwei wichtige Stücke für Weltreisende, da namentlich Bahia noch wenig Beschreiber gefunden hat, während ja für Rio de Janeiro und die südbrasilianischen Provinzen eine reiche Reiseliteratur zur Orientierung und weiteren Belehrung vorliegt. Für die Seefahrt sind zunächst statistische Angaben über die Dampferlinien und ihre Fahrzeiten gegeben, ebenso Anweisungen über das Verhalten während der Fahrt und Belehrungen über geographische Ortsbestimmungen und physische Erscheinungen, über die deutsche Seewarte und ihre Einrichtung u. a. m. Diese Abschnitte, durchaus für Laien bestimmt, sind in einfacher, aber klarer und leicht faßlicher Darstellung geschrieben, wie denn überhaupt die Schreibweise des

Buchs eine schlichte und nüchterne genannt werden muß. Ebenso ist die nun folgende Beschreibung der Hinreise auf dem „Montevideo“, wie der Rückreise auf dem „Santos“ durchaus schmucklos, aber belehrend: und so erfüllt sie ihren Zweck. Uebrigens waren beide Fahrten regelrecht und rasch und nahmen, einschließlich manchen Aufenthaltes, 21 und 19¼ Tage in Anspruch. — Es folgen sodann Schilderungen der Stadt Bahia und ihrer Umgebung, eines Besuchs bei Verwandten auf einer Pflanzung bei St. Amaro, mehrere Ausflüge an der Allerheiligen-Bai und in das Innere der Provinz, ferner Belehrungen über Plantagenleben, Adelsverhältnisse, über das Leben und Treiben der Pflanzer und ihrer Sklaven, über Emancipation, klimatische Verhältnisse, Gesundheitspflege, über die zahlreichen Arten von Ungeziefer, über die verschiedenen Zweige der Bodencultur und der Viehzucht, endlich über den Urwald. Der Verf. schließt mit einer Zusammenstellung von statistischen Notizen über Brasilien, ohne indessen etwas Neues zu bringen; selbst in der Aufzählung der Literatur über Brasilien finden sich erhebliche Lücken. Das Buch hat in seiner schlichten Einfachheit viel Belehrendes. Doch geht der Verf. in mehrfacher Beziehung nicht in die Tiefe. Bei den Meeres- und Luftströmungen geht er auf die längst überholten Untersuchungen und Theorien v. Humboldt's zurück; in der Schilderung der Pflanzenwelt beschränkt er sich auf das Praktische, ohne botanisch tiefer einzugehen, wie ihm z. B. auch die Untersuchungen über die Sargasso-Meere fremd geblieben sind. Es fehlt nicht an Unrichtigkeiten in den Namen (wir mögen sie kaum als Fehler des Setzers bezeichnen) wie Otto Peschel statt Oskar Peschel, die Insel Corvo statt Corvo (S. 17), der Hafenplatz Teal statt Deal (S. 24), Finesterre in Spanien statt Finisterre (S. 26; in Frankreich ist Finistère); die Meerenge von Yutagan statt Yucatan (S. 40); das Sargossa-Meer statt Sargasso (S. 42 und öfter) u. a. m. Was den Druck betrifft, so gilt die gothische Schrift zwar für schön, aber für den Leser ist sie unbequem und ermüdend. Die Bilder sind kunstlos, in Zeichnung und Ausführung dürftig; indessen sind sie wenigstens klar und entsprechen der Hauptsache nach ihrer Bestimmung.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Rob. W. Felkin, Vorschlag zu einer Luta-Nzige-Expedition. — Ad. Bastian, die Brahmanen in Hinterindien. (Schl.) — Reise des Mr. J. W. Jones im östlichen Central-Australien. — Der Plan der dänischen Polarexpedition unter Leutenant A. Hovgaard. — Aus dem Berichte des Grafen Waldburg-Zeil über die Reise des Dampfers „Luise“ von der Weser nach dem Jenissej 1881. — Englische Heuchelei in der Frage der Haussklaven. — Die Kohlensäure der Luft. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 6.

Inh.: Eine Pilgerfahrt nach Nedschd. 1. (Mit Abb.) — C. Haberland, das Brod im Volksglauben. 2. — Ein Ritt durch Jtsch-ili. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Illustriertes Gartenbau-Lexikon. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner aus Wissenschaft u. Praxis herausg. von Th. Rümpler. Mit 1002 in den Text gedr. Abb. Berlin, 1882. Parey. (IV, 1150 S. Imp. 8.) M 24.

In einem stattlichen, reich und auch meist gut illustrierten Bande wird uns in fast durchschnittlich kürzeren Artikeln das Wissenswertheste der Horticultur sammt Allem, was mit derselben in irgend welchem Zusammenhange steht, vorgeführt: Die wichtigsten Zier- und Nutzpflanzen und die Gattungen und Familien, denen sie angehören, sämmtliche gärtnerischen Arbeiten und die für dieselben nothwendigen Geräthe, die auf dem Gebiete des Gartenbaues thätigen Praktiker und Schriftsteller, allgemeine Verhältnisse aus dem Bau und Leben der Pflanze &c. finden Berücksichtigung. Für den Gärtner wird also das Werk ein werthvolles, fast überall genügende Auskunft gebendes und zugleich bequem zu benutzendes Nachschlagebuch sein. Für die Artikel mit rein gärtnerischem Inhalte wollen wir dem Hrsgbr. auch alle Anerkennung zollen und ebenso wollen wir die ja meist nur den gärtnerischen Gesichtspunct berücksichtigenden Pflanzenbeschreibungen im Allgemeinen hier unberücksichtigt lassen. Bedauerlich ist es dagegen, wenn trotz der auf dem Titel hervorgehobenen „Fachmänner der Wissenschaft“ in den Artikeln allgemeineren Inhaltes so viele Fehler, ja oftmals Unsinn unterlaufen, wo jeder „Fachmann“ in den besseren selbst kleineren Lehrbüchern der Botanik sich hätte Belehrung holen können. Wenn wir in bunter Folge, wie wir das Buch darauf hin aufschlagen, hier nur einige Stellen hervorheben, so fragen wir: Was soll dabei herauskommen, wenn es auf S. 293 von den Farnen heißt, „die Blätter werden ersetzt durch Wedel, ein Mittelding zwischen Achse und Blatt“? Schon im Jahrg. 1879, Nr. 37, Sp. 1182 d. Bl. ist dem Verf. ein derartiger Irrthum vorgehalten worden; genützt hat das nicht, wie wir hier sehen. Oder ist es wirklich wahr, daß die Stärkekörner „Zellen sind, denn sie enthalten einen Kern, um welchen sich das Korn orientiert und durch welchen es sich durch Theilung vermehrt“ (S. 980)? Haben denn die Moose nicht auch ein echtes Archegonium, daß hier von einem „Moospistill“ mit „weiblicher Befruchtungskugel (Oogonium)“ gesprochen werden muß? (S. 80.) Was wird unter den unglücklichen „Plastiden“ des Protoplasmas verstanden? Wohl die körnigen Bestandtheile des letzteren? (S. 1163) &c. Für die meisten derartigen Artikel ist eine Umarbeitung durchaus geboten und die Hülfe eines wirklichen Fachmannes wünschenswerth. Auch andere Ausstellungen ließen sich noch machen. Auf S. 418 wird der Ausdruck „Befruchtung durch Insecten“ gebraucht, wie das ja wohl auch selbst in wissenschaftlichen Werken unbedachtsamer Weise bisweilen geschieht, obgleich nur von einer Bestäubung die Rede sein kann. Bestäubung ist aber noch keine Befruchtung. Unter Acrostichum ist das richtig benannte Platycerium grande abgebildet. Die wissenschaftlich allein berechtigte Gattung Platycerium findet man dagegen nicht, so daß ein dieselbe Suchender auf den Zufall angewiesen ist, ob er sie findet oder nicht. Warum neben dem Artikel Corylus noch einmal ein zweiter unter „Haselnußstrauch“ gebracht werden mußte, ist nicht recht einzusehen; wer nur unter letzterem Namen sucht, wird Manches vermissen. Wir wollen uns mit diesen Andeutungen, die sich mit Leichtigkeit vermehren ließen, begnügen. Im Hinweis auf die erhöhte Brauchbarkeit des Buches hoffen wir, uns in einer zweiten Auflage vergeblich nach den hervorgehobenen Mängeln umsehen zu müssen.

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. Begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von Prof. Dr. H. Schaum, Dr. G. Kraatz, H. von Kiesewetter u. Jul. Weise. 1. Abth. Coleoptera. 6. Bd. 1. Lief. Bearb. von Jul. Weise. Berlin, 1882. Nicolai. (S. 1—192 Gr. 8.) per Bd. M 4, 50.

Wie schwer sich der Wunsch jedes Insectensammlers, daß wenigstens die deutsche Fauna eine umfassende, für Bestimmung der Arten geeignete Bearbeitung erfahren möge, realisieren läßt, beweist das berühmte Werk, von welchem uns nach langer Zeit einmal wieder eine Lieferung vorliegt. In den vierziger Jahren von Erichson begonnen, ist diese Naturgeschichte der Insecten Deutschlands bisher nur auf die Käfer ausgedehnt, und auch diese warten noch ihrer Vollendung. Von den Entomologen, welche nach dem Tode Erichson's die Weiterbearbeitung übernahmen, sind bereits zwei, Schaum und Kiesewetter aus dem Leben geschieden, ehe sie ihr großes und dankenswerthes Unternehmen vollendet sehen konnten. Hoffen wir, daß dasselbe durch die fortgesetzten Bemühungen von Kraatz und Weise recht bald

seiner Vollendung entgegengeführt wird. Aus der Feder des letzteren liegt uns die erste Lieferung des sechsten Bandes vor, welche die Gruppen der Sagrini, Donacini, Criocerini, Clytrini und einen Theil der Cryptocephalini (31 Arten) mit der bekannten Gründlichkeit behandelt, welche den bisherigen Bänden dieses classischen Werkes eigen ist und ihm einen der ersten Plätze in der entomologischen Literatur sichert.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Ueber einige vulcanische Formationen auf dem Monde. — Schwankungen der Polarisationsebene in Folge von Batterie-Entladungen. — Einfluß der Alpen auf darüber hinziehende Luftdruckmaxima. — Die Zerlegung der Chloride durch Kohlensäure. — Kleinere Mittheilungen. — Einladung zur 55. Naturforscher-Versammlung.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 17. Heft 1.

Inh.: W. Giese, experimentelle Beiträge zur Kenntniß vom elektrischen Leitungsvermögen der Flammengase. — H. Helmholtz, über absolute Maaßsysteme für elektrische und magnetische Größen. — R. Colley, Nachweis der Existenz der Maxwell'schen elektromotorischen Kraft Y_{me}. — W. Kohlrausch, das elektrische Leitungsvermögen der Schwefelsäure und Pyroschwefelsäure und die Dichtigkeit der concentrierten Schwefelsäure. — K. Strecker, die specifischen Wärmen der gasförmigen zweiatomigen Verbindungen von Chlor, Brom und Jod unter sich und mit Wasserstoff. — S. v. Wroblewski, Untersuchungen über die Absorption der Gase durch die Flüssigkeiten unter hohen Drucken. — A. Oberbeck, über die Bewegungen der Luft an der Erdoberfläche. — K. Exner, über die Newton'schen Staubringe. — W. G. Hankel, über die actino- und piezoelektrischen Eigenschaften des Bergkrystalles und ihre Beziehung zu den thermoelektrischen. — L. Pfaundler, Notiz über eine Explosion einer mit flüssiger Kohlensäure gefüllten Glasröhre. — Ders., Notiz über eine Explosion eines Sauerstoffgasometers aus Zinkblech.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: G. v. Boguslawski, über einige Ergebnisse der neueren Tiefsee- und physisch-oceanischen Forschungen. 5. Arktischer Ocean. (Forts.) — Bericht über die zur Prüfung während des Winters 1881—82 an das kaiserl. Marine-Observatorium zu Wilhelmshaven eingesandten Chronometer. — Matern, über eine strenge Methode der Berechnung der Polhöhe aus zwei gemessenen Sonnenhöhen. — v. Kall, aus den Reiseberichten S. M. S. „Hertha". — Karcher, aus den Reiseberichten S. M. S. „Carola". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat März 1882. — Beschreibung des Fahrwassers der Kerkenah-Inseln, Tunis. — O. Kampehl, Bemerkungen über Buenos-Ayres, Tuyú und Rio de Chuelo. — Buchupureo an der Küste von Chile. — Beschreibung einiger Ankerplätze bei Island. — G. Liebscher, Untersuchung von Wasserproben aus dem nördlichen Theile des indischen Oceans. — Vergleichende Witterung des Monats April 1882 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Beilage.

Mathematik.

Miller-Hauenfels, Alb. R. v., Prof., **die Dual-Functionen und die Integration** der elliptischen u. hyperelliptischen Differenziale. Graz, 1880. Leuschner & Lubensky. (VI, 109 S. Lex.-8.) *M* 3, 20.

Mit dem Namen „Dualfunctionen" bezeichnet der Verf. die Verallgemeinerung der hyperbolischen und goniometrischen Cosinus und Sinus, nämlich Producte von der Form

$$a\,(u + {}^1/_u) \text{ und } b\,(u - {}^1/_u),$$

die aus einem constanten und aus einem variabeln Factor bestehen, welcher letztere die Summe oder Differenz einer veränderlichen Größe und ihres reciproken Werthes ist. Es werden im Ganzen fünf verschiedene Doppelformen von derartigen Functionen unterschieden, von denen aber nur drei häufigere Verwendung in dem Buche finden. Allgemeine Bemerkungen bezüglich dieser Functionen und ihre Beziehungen zur Integration algebraischer und rein goniometrischer Differentiale bilden den Gegenstand des ersten Capitels des Werkes, während das zweite sich mit den „Analogien der Dualfunctionen" beschäftigt, d. h. mit gleichwerthigen Functionen, welche durch gleichartige Bildungsweise aus den gleichgesetzten Dualfunctionen hervorgehen. Die nächsten drei Capitel bieten insofern am meisten Interesse, als sie zeigen, wie vielfach die Dualfunctionen in der Integralrechnung zur Transformation von Differentialen Anwendung finden. Es wird nämlich hier das Rationalmachen von Differentialen, welche Quadratwurzeln aus Functionen zweiten Grades enthalten und die Umwandelung von Differentialen mit Biquadraten im Nenner, ferner die Transformation der elliptischen, einiger den elliptischen formverwandter und der hyperelliptischen Differentiale behandelt. Diese Untersuchungen bieten zwar sachlich nichts wesentlich Neues, sind aber in formeller Hinsicht interessant. Ein kurzes Schlußcapitel beschäftigt sich noch mit den sogenannten Lateralfunctionen und bewegt sich im Wesentlichen in den Ideen, die der Untersuchung der Functionen mit complexen Variabeln zu Grunde liegen. G—l.

Heger, Dr. Rich., Prof., **die Construction einer Fläche zweiter Ordnung** aus neun gegebenen Puncten u. verwandte Constructionen. Leipzig, 1881. Fues' Verl. (Reisland). (36 S. Gr. 4., 1 Taf. Fol.) *M* 1, 60.

Diese Monographie beschäftigt sich mit den drei Aufgaben, aus neun gegebenen Puncten eine Fläche zweiter Ordnung, aus acht gegebenen Puncten die Durchdringungscurve zweier Flächen zweiter Ordnung, und aus sieben Schnittpuncten dreier Flächen zweiter Ordnung den achten durch Construction zu finden. Seitdem Hesse im Jahre 1840 seine Arbeit De curvis et superficiebus secundi ordinis im 20. Bd. des Crelle'schen Journals veröffentlicht hat, haben außer Hesse noch Seydewitz, Chasles, v. Staudt, Reye und andere Mathematiker sich mit diesen Problemen beschäftigt. Die Darstellung dieser Arbeiten zusammen mit eigenen Untersuchungen über die erwähnten Probleme bildet den Inhalt der kleinen schätzenswerthen Schrift. G—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 27. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: W. Veltmann, die Fourier'sche Reihe. (Mit Abb.) — Guido Hauck, perspectivische Studien. — Kleinere Mittheilungen. — Heinr. Suter, eine bis jetzt unbekannte Schrift des Nic. Oresme. — Berichtigung zu S. 65. — Recensionen. — Bibliographie.

Kriegskunde.

Betrachtungen über die Schiessübungen der Infanterie, Verwendung u. Behandlung des modernen Infanterie-Gewehres, nebst Andeutungen über die Construction einer handlichen Armee-Waffe u. Einführung eines Magazin-Gewehres. Von einem preuss. Stabs-Officier. Berlin, 1882. Fr. Luckhardt. (III, 118 S. Gr. 8.) *M* 3.

Der Verf. ist von der Ansicht geleitet worden, jüngeren Officieren zur Heranbildung gefechtstüchtiger Schützen und zur richtigen Verwendung des Infanterie-Gewehres im Massenfeuer ein Hülfsbuch zu bieten, dessen Inhalt sich auf langjährige praktische Erfahrung stützt. Aelteren Officieren soll dasselbe zur Prüfung des Bestehenden und zu etwaigen Verbesserungs-Vorschlägen Anregung geben. Bezüglich des Schulschießens schlägt der Verf. eine Eintheilung der Uebungen der drei Schießclassen vor, die von der reglementarischen vollständig abweicht. Bereits die 3. Classe soll in allen Anschlagsarten und auch auf verschwindende Ziele schießen. Die Uebungen der 2. und 1. Classe sollen von 13 auf 9 herabgesetzt, und zu jeder Uebung nur 3—4 Patronen verbraucht werden. Es soll durch diese Aenderungen kriegstüchtigere Ausbildung der Mannschaft schon im ersten Dienstjahre, Zeit- und Munitions-Ersparniß und Förderung der Ausbildung der Führung betreffs Leitung des

Abtheilungsfeuers erreicht werden, da die verfügbar gewordene Munition zum Abtheilungsschießen verwendet werden soll. Außerdem will der Verf., daß die Uebungen der einzelnen Classen unbedingt durchgeschossen werden sollen, mit oder ohne Erfüllen der Bedingungen. Eine Entlastung der Compagnie-Chefs soll gleichfalls mit diesen Vorschlägen verbunden sein, da dieselben nicht auf durchaus unbildungsfähige Elemente weiterhin unnütze Zeit zu verwenden brauchen. Hier werden also sehr einschneidende Veränderungen vorgeschlagen. Ueber das gefechtsmäßige Schießen spricht der Verf. mit großer Sachkenntniß, hier bewegt er sich auch fast immer in dem Rahmen der Vorschrift der Schießinstruction. Es folgen Vorschläge für Abhaltung von Belehrungs- und Prüfungsschießen, Winke über Controle des Schießdienstes seiten des Bataillons-Commandeurs und der höheren Vorgesetzten, Betrachtungen über das Massenfeuer und Verwendungen des Gewehrs, und Andeutungen über die Construction einer handlichen Armee-Waffe. In diesem letzteren Abschnitte wendet sich der Verf. gegen die Schieber-Klappe des Visirs und ist für Einführung eines anderen Visir-Systems, das recht eingehend besprochen wird. Daß unsere jetzige Visir-Einrichtung manche Schwierigkeit hat, ist zweifellos und giebt der Verf. hier aus der Praxis geschöpfte beherzigenswerthe Vorschläge.

Die anempfohlene Anwendung von mehreren Klappen ist jedenfalls ebenso zweckentsprechend als der Wunsch: fort mit den hohen Visiren! Weshalb wir eine Visir-Einrichtung bis 1600 Meter brauchen, während der Schießinstruction nach nur bis 1200 Meter geschossen werden soll, ist allerdings schwer einzusehen. Der Schluß-Abschnitt handelt über die Einführung eines Magazin-Gewehres. Hier ist der Verf. nicht entschieden zu einer Ueberzeugung gekommen, er hält aber in Ermangelung eines festen Vertrauens zum Magazin-Gewehr die Einführung eines solchen doch unter gewissen Voraussetzungen für thunlich. Ref. glaubt, daß der Werth des Buches nicht verloren hätte, wenn dieser letzte Abschnitt weggelassen worden wäre.

Medicin.

Clemens, Dr. Theod., **die Elektricität als Heilmittel.** Ein Wort zur Aufklärung und zum Verständniss elektrischer Kuren u. elektrischer Heilapparate. Frankfurt a/M., 1882. Auffarth. (92 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Die eigenthümlichen Ansichten, welche der Verf. über die Elektricität und deren Verwendung als Heilmittel hat, sind den Lesern aus den früheren Arbeiten genugsam bekannt und können wir daher uns der neuen Schrift gegenüber um so kürzer fassen, als in derselben nur früher Gesagtes wiederholt ist. Beachtung wird die Arbeit ebensowenig finden, wie die früheren, aus dem einfachen Grunde, weil sie ohne wissenschaftlichen Halt und im Wesentlichen nur ein Selbstlob des Verf.'s ist. Gesteht doch der Verf. selbst zu, daß er Alles, was er über die Anwendung der Influenz-Elektricität, dieser seiner Ansicht nach reichsten Elektricitätsquelle, seit 1867 gesagt, geschrieben und beobachtet habe, meist nur tauben Ohren gepredigt worden sei.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 11. Band. 4. Heft.

Inh.: S. M. Burnett, circumcorneale Hypertrophie der Conjunctiva [Frühjahrs-Katarrh (Sämisch); Conjunctivite printanière (de Wecker); Spring Catarrh of the conjunctiva] und einige Eigenthümlichkeiten ihres Auftretens bei Negern. (Uebers. von Pautinski.) — C. G. Haase, ein Fall von Cysticercus cellulosae im Glaskörper. Extraction desselben, Erhaltung des Auges und des vorhandenen Sehvermögens. Nach einem im ärztlichen Verein zu Hamburg gehaltenen Vortrag. — F. C. Hotz, schlimme Folgen einer Calomeleinstäubung ins Auge. — F. Rählmann, über amyloide Degeneration des Augenlides. (Mit Abb.) — U. Betsch, über Glioma retinae. — Ernst Fuchs, Melanoma iridis. (Mit Abb.) — Ders., aneurysma arterio-venosum retinae. (Mit Abb.) — C. Schweigger, zur Embolie der Arteria centralis retinae. — Severin Robinski, Untersuchungen über die sogenannten Augenlinsenfasern.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 28. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Hugo Schulz, ein neuer Hülfsapparat zur Spectralanalyse. — M. Schiff, über directe Reizung der Herzoberfläche. — J. Bernstein, zur Entstehung der Aspiration des Thorax bei der Geburt. — Schmidt-Mühlheim, Findet in der Milch eine Caseïnbildung auf Kosten des Albumins statt? — Stolnikow, die Stelle der vv. hepaticarum im Leber- und gesammten Kreislaufe.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Werner, die Rinderpest in Nieder-Oesterreich (vom September bis November 1881). (Forts.) — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Disputation. — Beiträge zur österreichischen Veterinär-Sanitätspflege. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 8.

Inh.: Joh. Schlechter, die Trächtigkeit und das Geschlechtsverhältniß bei Pferden. (Forts.) — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Forts.) — Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Warneck, Dr. F. S., **das Princip der politischen Gleichberechtigung** u. die modernen Emancipationsfragen. Skizzierung der leitenden Grundgedanken zur Systematisierung der einschlägigen Gesichtspuncte. Hamburg, 1881. Behre. (175 S. Gr. 8.) ℳ 7.

„Die moderne Emancipationstendenz, die ihre ganze Energie nur darauf richtet, sich nach der negativen Seite möglichst breit einzurichten, steuert graden Weges auf die chaotische Urzuständlichkeit der Wüstheit und Leerheit zu. Die moderne Emancipation im Interesse der formalen Freiheit, läuft Gefahr in eine Evacuation alles sittlichen Gehalts der Freiheit auszuschlagen. Es ist die reine Raubwirthschaft auf dem Felde der Freiheit, ein Nehmen ohne Geben." Neben dem revolutionären Massenterrorismus und neben der autonomen Einzeltyrannis ist die Gegenwart im besten Zuge zu einem „extremen Liberalismus, der zu einem Nihilismus auf dem Gebiet des rationellen Denkens und sittlichen Urtheilens wird". — Zur Heilung dieser Verirrungen ist auf den alten naturrechtlichen Begriff der Freiheit und Gleichheit zurückzugehen. In dieser vermeintlichen Gleichheit steckt der Irrthum: der Mensch ist nicht nur ein Mensch wie alle anderen, sondern auch ein Mensch wie kein anderer. Es ist das Naturrecht des Menschen, sich als Gattungsgeschöpf allen Menschen gleichzuachten: aber es ist nicht minder das Naturrecht des Menschen, sich als Person von jedem Menschen zu unterscheiden. Die vermeintliche Gleichberechtigung soll daher nicht in einseitiger Schlußfolgerung auf Grund des aus dem Naturrecht emanierenden Weltbürger- und Menschenrechtes allein, und auch nicht in einseitiger Principienzuspitzung des aus dem Naturrecht emanierenden Staatsbürger- und Hausrechts allein, sondern in der parallelen Würdigung beider Seiten construiert werden. Das Princip der politischen Gleichberechtigung erscheint dann (material bestimmt) als die politisch angewandte Selbständigkeit zum Zweck der Selbsterhaltung, und (formal bestimmt) als das Compromiß-Resultat welt- und staatsbürgerlicher Interessen- und

Rechtssolidarität. Dies Princip, veranschaulicht durch eine tabellarisch gegliederte „Culturzielsidee", wird dann in Anwendung gebracht auf die socialistischen Bewegungen der Gegenwart, die Frauenemancipation und den jüdischen Antagonismus mit leidlichem Erfolg. — Erwägt man, daß die Doppelnatur des Menschen, als den Anderen gleiches und doch wieder persönlich verschiedenes Wesen, sich im Verhältniß zu den Anderen als Verschiedenheit des Besitzes, der erwerblichen und geistigen Anlagen geltend macht, so wird man aus den Zuständen der heutigen Gesellschaft heraus doch wohl noch anschaulicher und praktischer zu dem Resultat kommen, daß sich kein wirklicher Staat aus dem abstracten Schema der Gleichheit construieren läßt, und an Stelle der sehr abstrakten Culturzielstabelle wird man wohl auf anschaulicherem Wege zu einem Verständniß und zu einer Correctur der modernen Freiheits- und Gleichheitsbestrebungen gelangen. (7)

Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Herausg. v. C. S. Grünhut. 9. Bd. 4. Heft.

Inh.: Emil Strohal, Uebertragung und Belastung der Hypotheken nach österreichischem Recht. — Franz Kasparek, über die Kriegsgefangenschaft. Eine völkerrechtliche Skizze. — Alfr. Freih. v. Berger, über Bewirken durch Unterlassen. — Literatur. — Inhalt des 9. Bandes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Trübner's catalogue of dictionaries and grammars** of the principal languages and dialects of de world. 2[d] edition etc. et guide for students and booksellers. London, 1882. Trübner & Co. (VIII, 170 S. Gr. 8.)

2) **—, oriental and linguistic publications.** A catalogue of books etc. on the history, languages, religions, antiquities, literature and geography of the east, and kindred subjects. London, 1882. Trübner & Co. (95 S. Gr. 8.)

Vor nun siebenunddreißig Jahren erschien Bernhard Jülg's Literatur der Grammatiken, Lexika und Wörtersammlungen aller Sprachen der Erde, und heute noch gehört dies Buch mit zu dem unentbehrlichen Hausrathe des Linguisten. Ein ähnliches Unternehmen des Trübner'schen Verlages, die Bibliotheca glottica, gedieh nur bis zu Band I: The literature of American aboriginal languages, London 1858. Zenker's Bibliotheca orientalis und Friederici's gleichnamiger Jahreskatalog ergänzen wohl innerhalb ihres Kreises die Jülg'sche Sammlung, können aber nicht als Ersatz, ja nicht einmal als Fortsetzungen derselben gelten, und andere bibliographische Arbeiten, deren Kreis noch enger gezogen ist, natürlich erst recht nicht. Eine neue vervollständigte und stellenweise berichtigte Ausgabe des Jülg'schen Buches wäre sonach dringend erwünscht, freilich aber auch nur mit bedeutenden Opfern herzustellen. Einstweilen ist der Fachwelt schon mit einer gedrängten Uebersicht der wichtigsten und erreichbarsten Hülfsmittel gedient, und eine solche verdanken wir nunmehr dem Fleiße unseres Landsmannes, des Hrn. Hiersemann. Wie der Titel besagt, ist sein Buch ein bloßer Katalog. Derselbe berücksichtigt 500—600 Sprachen und enthält auf 170 Seiten etwa 3000 Büchertitel, denen in der Regel auch Seitenzahl und Preisangabe beigefügt sind. Polyglotten sind nie, Zeitschriftartikel und Reisewerke nur ausnahmsweise, ältere, vergriffene Werke regelmäßig nur dann citiert, wenn der Herausgeber hofft, sie antiquarisch beschaffen zu können. Die ganze Arbeit ist von musterhafter Sorgfalt und Sauberkeit, die Ausstattung wie sie von dem Verleger zu erwarten war. Eine erwünschte Beigabe ist der beigebundene Verlagskatalog: Trübner's oriental and linguistic publications. G. v. d. G.

Die arabischen Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha Auf Befehl Sr. Hoh. des Herzogs Ernst II, verzeichnet von Dr Wilh. Pertsch. 3. Bd. 2. Heft. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (VII S., u. S. 241—488. Lex.-8.) ℳ 9.

Das erste dieser beiden Hefte (vgl. Jahrg. 1878, Nr. 7, Sp. 226, Jahrg. 1879, Nr. 52, Sp. 1705. Jahrg. 1881, Nr. 8, Sp. 258 d. Bl.) wird zum größten Theil noch durch „Geschichte und Biographie" ausgefüllt. Von den Specialgeschichten heben wir zunächst hervor eine Geschichte der Fâtimiden von Maqrîzî (Nr. 1652), ein Unicum, noch dazu ein Autograph des Verf.'s; die Gelehrsamkeit und Gründlichkeit dieses Mannes hat da sicher noch manche wichtige Nachricht erhalten, welche in älteren Werken fehlt. Vielerlei enthält die Sammlung zur neueren Geschichte Aegyptens bis gegen Ende des vorigen Jahrh.'s. Die Werke über Abessinien (Nr. 1692—94) haben dagegen leider keinen geschichtlichen Werth, wenn den Ref. eine, allerdings nur sehr flüchtige, Durchsicht derselben nicht ganz getäuscht hat; auf keinen Fall ist hier Etwas, was sich der kleinen Schrift Maqrîzî's zur abessinischen Geschichte irgend an die Seite stellen könnte. Außerordentlich zu bedauern ist, daß die früher auf der Gothaer Bibliothek vorhandene Handschrift von Ibn Schihna's Originalwerk über Haleb verloren gegangen ist, zumal nur noch ein einziges Exemplar desselben bekannt ist, und zwar in der Bibliothek des Dâmâd Ibrâhîm Pascha (s. S. 313). Schon eine Ausgabe des Auszuges, der übrigens manche Zusätze des Bearbeiters enthält, wäre sehr erwünscht, wie auch Ref. versichern darf, nachdem er eine Zeit lang das Gothaer Exemplar desselben (Nr. 1724) hat benutzen können. — Unter den hier ganz oder theilweise vorhandenen biographischen Werken ragt das „Classenbuch" des Ibn Sa'd hervor; die Gothaer, zum Theil wenigstens sehr guten, Handschriften (Nr. 1746—51) mögen ein reichliches Viertel des Werkes decken. Von anderen großen biographischen Sammlungen haben wir hier u. A. ein Autograph, Stück eines Werkes von Safadî (Nr. 1733) und den Anfang eines solchen von Maqrîzî (Nr. 1771), wieder Unicum und Autograph. Das Riesenwerk des Ibn 'Asâkir ist nur durch einen einzigen Band und Stücke von Auszügen vertreten (Nr. 1775 ff.). Recht werthvoll ist ohne Zweifel die ausführliche Geschichte dreier Vezire des Chalifen Muqtadir (Nr. 1756), wahrscheinlich, wie Pertsch darlegt, der Anfang eines großen Werkes von Mutauwaq. Direct geschichtlicher Werth geht dagegen völlig ab der schwindelhaften Nihâjat al' irab (Nr. 1741), die aber doch von einem späteren Herausgeber der Chronik Dînawarî's wird zu Rathe gezogen werden müssen, weil dies Buch darin stark benutzt ist (s. des Ref. Tabarî-Uebersetzung S. 475 f.). — Die Biographie des Propheten ist sehr gut vertreten, theils durch geschichtliche Werke, voran eine vorzügliche Handschrift Ibn Hischâm's (Nr. 1781), theils durch legendarische. — Einen Anhang zu der biographischen Abtheilung bildet eine interessante Sammlung von „Lehrbriefen" (Idschâza's) Nr. 1857—1865. — Das Fach „Politik" enthält neben allerlei ethisch-paränetischen Werken auch einige von großer geschichtlicher Bedeutung, namentlich über die Verwaltung Aegyptens, das auch seit der Herrschaft des Islâms allzeit seine ganz besonderen Einrichtungen gehabt hat. — Die Fächer „Medicin" (deren 2. Hälfte den 4. Band eröffnet) und Naturgeschichte nebst Landwirthschaft scheinen dem Ref. recht gut ausgestattet zu sein; doch muß er sich natürlich hier des eignen Urtheils enthalten. Als Curiosum erwähnen wir ein gereimtes Compendium der Arzneiwissenschaft von einem Sohne Harîrî's (Nr. 2028, 2); gleich die Anfangsworte, welche Pertsch mittheilt, machen den Eindruck, als wolle der Verf. sich auch bei einem solchen Gegenstand durch gewählte Ausdrücke als würdigen Sohn des berühmten Wortkünstlers zeigen. Nicht weniger als 26 Nummern betreffen die 'ilm albâh. Die Streitfragen über Zulässigkeit oder Verwerflichkeit des Tabaks und des Kaffees werden in einer Anzahl von Schriften behandelt. Interessant

wäre es, zu untersuchen, ob das Buch über Pferdegenealogien (Nr. 2078) wirklich von Ibn Kelbi herrührt, oder bloß diesem berühmtesten Kenner menschlicher Genealogien untergeschoben ist. Der Fihrist scheint kein solches Werk von ihm zu kennen.— Die Rubrik „Anthologien“ leitet zu „Poesie“ über, von welcher schon ein gutes Stück in Bd. 4 Heft 1 behandelt wird. Wir finden da in diesen Abschnitten u. A. die schon viel benutzten Exemplare der verkürzten Bearbeitung des Kitâb al'aghânî und der „sechs Dichter“. Zu ersterem Werke giebt Pertsch hier einen sehr dankenswerthen alphabetischen Index. Uebrigens ist die altarabische Poesie nicht reichlich vertreten, sehr dagegen die des späteren Mittelalters. Von besonderem Interesse dürften einige ganz moderne Handschriften mit Gedichten in Vulgärdialekten sein, deren Aufzeichnung zum Theil erst Seetzen veranlaßt hat (Nr. 2189. 2222).

Daß die Ausarbeitung des Katalogs in diesen Heften dieselbe Sorgfalt, Sauberkeit und bibliographische Reichhaltigkeit zeigt wie in den früheren, bedarf kaum der Erwähnung. Wir hoffen, in nicht langer Zeit im Stande zu sein, die noch übrigen Hefte (etwa 3, einschließlich der Indices) anzuzeigen.

Th. N.

Kreyssig, Friedr., literarische Studien u. Charakteristiken. (Nachgelassenes Werk.) Mit einer Einleitung von Dr. Jul. Rodenberg. Berlin, 1882. A. Hoffmann & Co. (XXIII, 320 S. Gr. 8.) *M.* 6.

Aus dem Nachlaß des als Schulmann und Literarhistoriker rühmlich bekannten, im December 1879 verstorbenen Verf.'s wird hier eine Sammlung werthvoller Essays zur deutschen und französischen Literaturgeschichte veröffentlicht. Es ist nicht gesagt, ob diese Stücke hier zum erstenmale gedruckt oder schon früher in Zeitschriften einzeln erschienen sind, aber da das vorliegende Buch auf dem Titel als nachgelassenes Werk bezeichnet ist, glauben wir das erstere annehmen zu dürfen. Als Einleitung ist eine Charakteristik Kreyssig's von Julius Rodenberg vorausgeschickt. Mit diesem war Kreyssig durch seine Beziehungen zur Rundschau, deren fleißiger Mitarbeiter er war, in ein freundschaftliches Verhältniß gekommen, dem wir eine eingehende, liebevolle und, so viel wir beurtheilen können, treffende Würdigung des Schriftstellers und Menschen verdanken. Auch erfahren wir Einiges über seine Bildungslaufbahn und seine Lebensverhältnisse; übrigens vermissen wir genaueres biographisches Detail.

Die erste Hälfte des Buches besteht aus fünf Beiträgen zur neuesten deutschen Literaturgeschichte. Der erste Band ist eine Skizze der nationalen und socialen Bewegung im Spiegel der zeitgenössischen Literatur, vom Schillerfest 1859 an bis zum Bruch des Reiches mit Rom. Die Nachweisung des nationalen Elements in der deutschen Geschichtschreibung und Dichtung in dem bezeichneten Zeitraum ist sehr interessant, und man fühlt dem Verf. nach, mit welcher Begeisterung er selbst die Spuren des Aufschwungs verfolgt hat. Die nächsten Aufsätze ergänzen das Bild der geistigen Bestrebungen in jener Zeit. Es folgt als zweites Stück eine kritische Erörterung über die Behandlung der nationalen Heldensage in der zeitgenössischen Dichtung. Der Verf. bespricht zuerst die dramatische Bearbeitung der Nibelungensage von Richard Wagner, Geibel, Hebbel und Dahn, und kommt bei aller Anerkennung des reichen poetischen Gehalts dieser Dramen doch zu dem Ergebniß, daß das deutsche Drama der Gegenwart bis jetzt nur mit theilweisen Erfolgen nach dem Preise gerungen habe, welchen die vollendete dichterische Verkörperung der nationalen Heldensage dem glücklichen Sieger verheiße. Besonders scharf spricht er sich über Richard aus. Vollere Anerkennung zollt er der epischen Bearbeitung Wilhelm Jordan's, von dem er erwähnt, daß er seine Perspective höher nehme, seinen Plan weiter und kühner ziehe als seine dramatischen Kunstgenossen, und daß er die Masse der Heldensage am vollkommensten, am freiesten und mit genialem Scharfblick ergänzend gestaltet habe. Der dritte Aufsatz ist eine ausführliche Charakteristik Gustav Freytag's, dessen Leistungen Kreyssig so eingehend bespricht, daß man wohl sieht, er hat seine Werke nicht nur gelesen, sondern studiert. Als sein gelungenstes bezeichnet er „Soll und Haben“, während er in der „Verlorenen Handschrift“ einen mißlungenen Versuch sieht, der poetischen Würdigung der materiellen Arbeit, die er in Soll und Haben so trefflich ausgeführt, auch eine Verherrlichung der geistigen Arbeit zur Seite zu stellen. Er glaubt die Ursache des Mißlingens in einer gewissen Gereiztheit zu erkennen, die vielleicht in eigenen persönlichen Anschauungen und Erfahrungen ihren Grund gehabt habe, und meint, ein künftiger Biograph Freytag's werde vielleicht darüber Aufschluß geben können. Auch die Bilder aus der deutschen Vergangenheit und die Ahnen werden mit feiner Kritik besprochen. Es folgt nun als viertes Zeitbild eine Schilderung der pessimistischen Strömung in der Literatur unserer Zeit, eine Charakteristik Schopenhauer's, Eduard von Hartmann's und der Darwinisten. Die Art, wie Kreyssig hier den von Schopenhauer gemachten Versuch, die von Kant bezeichnete Grenzlinie des menschlichen Erkennens zu überspringen, auffaßt, zeigt, daß er in den Entwickelungsgang der deutschen Philosophie einen tieferen Einblick gewonnen hat. Zuletzt führt uns der Verf. in einer, wie uns scheint allzugünstigen, Charakteristik der schriftstellerischen Leistungen von Dav. Friedr. Strauß noch ein interessantes Bild aus der Geschichte des deutschen Geisteslebens vor. Der sechste Artikel, eine Parallele von Heine und Alfred de Musset bildet den Uebergang zur französischen Literaturgeschichte, einem Gebiet, auf dem sich Kreyssig schon früher als Kenner bewährt hat. Es folgen nun drei weitere französische Literaturbilder: Diderot und die Encyklopädisten, Beaumarchais und das gallische Element in der französischen Literatur und einige seiner Hauptvertreter: Joinville, Montaigne, Rabelais und Molière.

Sämmtliche Artikel zeugen von einer gründlichen Vertiefung in den Gegenstand und geistvollen Auffassung, und ihre Veröffentlichung wird dazu beitragen, die literarischen Verdienste des Verf.'s in gutem Andenken zu erhalten.

K. K.

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung rc. Herausg. von A. u. E. Kuhn u. J. Schmidt. N. F. 6. Bd. 5. Heft.

Inh.: Whitley Stokes, the breton glosses at Orleans. — The same, the irish passages in the Stowe missal. — Th. Aufrecht, *ta*, *iṣ*.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von G. Kaibel u. C. Robert. 17. Band. 3. Heft.

Inh.: U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Excurse zu Euripides' Herakliden. — O. Roßbach, de Senecae dialogis. — H. Diels, Stichometrisches. — H. Buermann, zur Textkritik des Isaios. — A. Breysig, die Germanicushandschriften und ihre Eintheilung. — G. Kaibel, sententiarum liber secundus. — O. Richter, die Fabier am Cremera. — J. Vahlen, Varia. — J. H. Mordtmann, epigraphische Mittheilungen. 4. — Th. Mommsen, zu Fr. Lenormant's lexicon geographicum. — H. Röhl, in Franciscum Lenormant inscriptionum falsarium. — A. Kirchhoff, Zusatz. — Th. Mommsen u. C. Robert, König Philipp V und die Larisäer. — Kühlewein, Mittheilungen aus einer alten lateinischen Uebersetzung der Aphorismen des Hippokrates. — C. de Boor, der Historiker Traianus. — Miscellen.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 403 u. 404.

Inh.: Paul Mitzschke, der Brief des Justus Lipsius „De notis“. — Ad. Dreinhöfer, ein Votum zum Conradi'schen Antrage. (Forts.) — S. Alge, die Jahresversammlung des allgemeinen schweizerischen Stenographenvereins in Basel. — Tabellen zu dem Aufsatz „Die Stärke der Gabelsbergeraner“. — Originalstenogramm. — G. Schmitz, sechste Generalversammlung des stenographischen Verbandes für Rheinland und Westfalen (System Stolze). — A. Grünsch,

*

Beiträge zur Fortbildung des Systems. (Forts.) — Paul Mitzschke, eine scherzhafte Stenographie. — Geheimschrift.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Jg. Prammer, Beiträge zur Kritik und Erklärung von Tacitus' Historien lib. I und II. — Gust. Landgraf, zu Julius Valerius. — Ant. Zingerle, zu Livius. — Literarische Anzeigen. — Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen in Preußen. — G. Wallentin, über das von Herrn Robert Lechleitner, Mechaniker in Wien, construierte Sonometer. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Kunstgeschichte. Tonkunst.

Matz, Friedr., **antike Bildwerke in Rom** mit Ausschluss der grösseren Sammlungen. Nach des Verf.'s Tode weitergeführt u. herausg. von F. von Duhn. 1.—3. Bd. Leipzig, 1881/82. Breitkopf & Härtel. (XVI, 532; VII, 484; VI, 348 S. Lex.-8., Karten Fol. u 4.) ℳ 33.

Ein wissenschaftliches Zeitalter, wie das unserige, welchem Einzelbeobachtung und Vergleich als Basis aller Forschung gelten, hat keine dringlichere Vorarbeit zu lösen, als die Herbeischaffung und Zubereitung des Materials. Dieses Bedürfniß empfindet die Archäologie in ihrem gegenwärtigen Stande um so mehr, als sie einen Stoff bearbeitet, dem an Zersplitterung (in jedem Sinne des Wortes) wohl kein anderer gleichkommt. Ihr liegt zudem die Verpflichtung ob, das gesammte Gebiet neu zu bestellen. Je jünger eine Wissenschaft ist, desto schneller veralten in ihr Standpunct und Leistungen. In unserem Falle erinnern wir nur, um ein naheliegendes Beispiel zu wählen, an die „Beschreibung Roms" von Platner u. a., ein umfassend angelegtes Werk, welches erst vor 40 Jahren erschienen ist.

Die Gegenwart hat begonnen, ihre Aufgabe mit Eifer zu ergreifen, und wenn auch der Einzelne nicht viel vermag, so gibt es unter den neueren Archäologen doch nicht viele, welche nicht in dieser oder jener Weise durch Herstellung von Antikenverzeichnissen jener modernen Anforderung ihren Tribut gezollt hätten. Unter den Leistungen, welche dem heutigen Standpunct entsprechen, sind die „Antiken Bildwerke in Rom" bei weitem die umfangreichste und stattlichste. Schon das Unternehmen an sich ist ein rühmliches Zeugniß für die deutsche Gewissenhaftigkeit und Selbstverläugnung, mit welcher sein so früh dahingeschiedener Urheber inmitten des Reichthums römischer Kunstmuseen die mühsamste und vielleicht undankbarste Aufgabe zuerst in Angriff nahm, für Matz um so bezeichnender, als diese Monumente nur zum geringen Theil, wie F. v. Duhn sehr richtig bemerkt, „der ihm angeborenen, ein Lebenselement für ihn bildenden Freude an der schönen Form und wirklich künstlerischen Inhalt Nahrung bieten konnten". Dieses Vermächtniß des Freundes hat dann F. v. Duhn mit ebensoviel Hingebung als Pietät übernommen und zum Abschluß gebracht. Schon quantitativ ist das Geleistete überraschend, auch für den, welcher die Alterthümer Roms nicht bloß in den Museen der ewigen Stadt gesucht hat. Der Katalog weist über 4100 Nummern nach, die sich auf mehr als 300 Fundstellen vertheilen! Alle eigentlichen Antikensammlungen sind dabei ausgeschlossen. Der Hrsgbr. tritt hinter Matz, als den geistigen Urheber, bescheiden zurück; um so weniger dürfen wir verschweigen, daß der Antheil v. Duhn's an dem Werke außerordentlich bedeutend ist. Er hat das Verzeichniß um ca. 1270 Stücke, also nahezu ein Drittel, bereichert und fast sämmtliche Beschreibungen von Neuem durchgearbeitet. Die unvermittelte Art, in welcher er seine eigenen Bemerkungen dem Texte von Matz eingeschaltet hat, entspringt einer sicherlich oft zu weitgehenden Gewissenhaftigkeit, namentlich in Fällen, wo es sich um thatsächliche Berichtigungen oder weitere Ausführungen handelt. (Zusatzbildungen gar, wie: Statue[tte] oder Nase[nspitze], waren ganz gewiß zu vermeiden.) Aber was das Ganze dabei in der Form einbüßt, gewinnt der Inhalt durch die doppelte Controle an Zuverlässigkeit. Bei Arbeiten dieser Art wird jeder einzelne Verfasser, und wäre er noch so sorgsam, mit statistischer Nothwendigkeit eine Reihe von Irrthümern begehen. Hätte nicht der Tod von Matz erst die Veranlassung geboten, so könnte man die Betheiligung Zweier an der Ausführung nur willkommen heißen. Kataloge dieser Art sollten stets aus einer Vereinigung wissenschaftlicher Kräfte hervorgehen.

Die Anordnung des Stoffes suchte, besonders in Band I (Statuen, Hermen, Büsten, Köpfe) und in Band II (Reliefs und Sonstiges), mancherlei Gesichtspuncten gerecht zu werden. Als Eintheilungsprincip wurde der Inhalt der Darstellungen festgehalten; daneben versuchte man, die tektonische Bestimmung der Monumente sowie ihren Stilcharakter zu berücksichtigen; gelegentlich mußte auch eine topographisch-alphabetische Aufzählung befolgt werden. Mancherlei Inconsequenzen waren nicht leicht zu vermeiden. So finden sich die männlichen Idealköpfe (Bd. I, S. 471 ff.) kunsthistorisch, die weiblichen (S. 477 ff.) topographisch geordnet. In Band III sind die „Reliefbruchstücke ungewissen Zusammenhanges" (S. 219 ff.) von den ebenso unbestimmbaren und oft unvollständigen „selbständigen Reliefs" (S. 53 ff.) getrennt; die römischen „Grabreliefs" (S. 149 ff.) von den „Grabsteinen" (S. 167 ff.) durch die „Brustbilder". Indeß erleichtern die wahrhaft vorzüglichen Register, die wir als ganz besonders werthvoll begrüßen müssen, dem Suchenden jede Mühe.

Die Beschreibungen sind nach einem bestimmten Schema geordnet, in das man sich bald hineinfindet. Vielleicht wird sich dafür mit der Zeit ein noch festerer Kanon ausbilden müssen. Ref. gesteht z. B., die unter den Text gesetzten Angaben über fehlende bezw. ergänzte Partien stets vorher zu lesen. Es scheint ihm, daß dies (sowie auch ein kurzgefaßtes Kunsturtheil) zu dem allgemeinen Bilde gehört, welches man von dem Objecte erlangt haben will, ehe man sich den Einzelheiten widmet. Die Aufzählung aller kleineren Ergänzungen und Lücken würde am besten mit dem Texte selber verschmolzen, wie dies bei den Reliefs ohnehin geschehen mußte und ausnahmsweise bei der Statuenbeschreibung auch wirklich beobachtet ist (vgl. Nr. 978, 1095, 1134, 1137 u. a. m.). Der zweite Band (Sarkophage) dürfte durch die bevorstehende Publication eines Corpus der Sarkophagreliefs völlig absorbiert werden; er ist erschienen, wenn Ref. sich recht erinnert, auf besonderen Wunsch des archäologischen Institutes. Da Ref. nicht in der Lage ist, den Katalog des Weiteren vor den Originalen zu prüfen, so mögen wenigstens einzelne Bemerkungen folgen, die sich ihm bei der ersten Durchsicht ergaben. Die geringe Zahl derselben wird am deutlichsten Zeugniß ablegen, mit welcher Sicherheit die Verfasser ihren Stoff beherrscht haben. Die Knabengestalten (S. 149 bis 154) dürften schwerlich auf Hermes zu beziehen sein; darunter erinnert Nr. 149 lebhaft an eine (genrehafte) Tonfigur aus dem asiatischen Cumae (jetzt im Berliner Museum). In der „Sitzende Tyche oder Hygieia" beschriebenen Gruppe (Bd. I, S. 238 ff.) kommen für Nr. 890—899 weder Hygieia noch auch mit Wahrscheinlichkeit Tyche in Betracht; dagegen war an Terra mater (vgl. die Statue im neuen Museo Capitolino: Bullet. municip. I, Tv. III) und an Bona Dea (ebend. VII, Tv. XXIII) zu erinnern. 3466: Der „Barbarenkopf" bei dem Tropaion wird für einen Gesichtshelm zu halten sein. 3495: Der trompetenblasende geflügelte Jüngling durfte (wie in 3562) als Windgott bezeichnet werden. Es scheinen überhaupt (wenigstens in den Abtheilungen links) Naturvorgänge personificiert zu sein. Die knieende Frau erinnert an die um Regen flehende Erde. 3497: Der Gefäßträger stammt wohl aus einer Reliefscene, welche Hektor's Lösung darstellte. 3643: Die als Mädchen beschriebene leierspielende Figur auf der Nebenseite einer Ara, deren Vorderfläche, ihr zu-

gewandt, Artemis einnimmt, entspricht so sehr dem Apollon Kitharoedos, daß man das weibliche Geschlecht wenigstens erst mit nachdrücklicher Bestimmtheit constatiert sehen möchte. 3688: Dem Hermaphroditen in Stellung und Bildung völlig gleich erscheint ein archaisierendes Relief im ersten Zimmer des Akropolismuseums zu Athen. 3735: Die beiden „umgestürzten Gefäße" sind wohl eine Art Backwerk, wie es in Kegel- und Pyramidenform an dieser Gattung von Reliefs öfter auftritt. 3745: Die Figur kann, schon wegen der Bekränzung mit Lorbeer, nicht wohl Asklepios darstellen.

Mögen der wissenschaftliche Muth und die Ausdauer, wovon die „Antiken Bildwerke in Rom" einen glänzenden Beweis ablegen, demnächst befruchtend wirken auf andere Kräfte; es fehlt nicht an Arbeitern und die Museen Roms bieten zunächst ungesucht ein ebenso ausgedehntes wie einladendes Arbeitsgebiet.

A. M.

---

1) **Auserwählte Tonwerke der berühmtesten Meister** des 15. u. 16. Jahrhunderts. Eine Beispielsammlung zu dem 3. Bde. der Musikgeschichte von A. W. Ambros, nach dessen unvollendet hinterlassenem Notenmaterial mit zahlreichen Vermehrungen herausg. von Otto Kade, Musikdir. Leipzig, 1882. Leuckart. (LVI, 605 S. Roy. 8.) ℳ 15.

A. u. d. T.: Ambros, Geschichte der Musik. 5. Bd.

2) **Langhans,** Wilh., **die Geschichte der Musik** des 17., 18. u. 19. Jahrhunderts. Im chronologischen Anschlusse an die Musikgeschichte v. A. W. Ambros. 1. Lief. Leipzig, 1882. Leuckart. (IV S. u. S. 1—80. Gr. 8.) ℳ 1.

Die Musikgeschichte von A. W. Ambros nimmt in jeder Bibliothek einen ehrenvollen Platz ein, da sie eine von denjenigen ist, welche neben der schlechterdings unvermeidlichen Compilation auch ein gut Theil selbständige Forscherarbeit aufweisen (Martini 1757, Hawkins 1776, Burney 1776, Forkel 1788, Ambros 1862, Fétis 1869). Leider war es Ambros sowenig vergönnt wie Fétis, Forkel und Martini, sein Werk zu Ende zu führen, er ist aber doch ein Stück weiter gekommen als diese, nämlich etwa bis zu der Zeit, wo die großen Monographien einsetzen. Der vierte Band, das Zeitalter des Palestrinastils und der Florentiner Musikreform (stilo rapresentativo) behandelnd, ist freilich schon ein Fragment und bleibt hinter dem mit ganz besonderer Liebe abgefaßten dritten Bande (Zeit der niederländischen Contrapunctisten) erheblich zurück, würde vielleicht auch denselben nicht erreicht haben, wenn Ambros ihn hätte druckfertig stellen können. Darüber ist wohl kaum ein Zweifel, daß die individuelle Bedeutung der Ambros'schen Musikgeschichte im dritten Bande liegt. Es ist daher als ein glücklicher Gedanke zu bezeichnen, daß Verleger und Autor sich schon vor einer längeren Reihe von Jahren einigten, dem dritten Bande eine noch höhere Bedeutung zu verleihen durch Veröffentlichung eines Bandes Notenbeispiele zur lebendigen Illustration des Textes. Die Ausführung des Gedankens fiel nach Ambros' Tode (1876) dem bei jenem Beschluß als Berather betheiligten O. Kade zu, der für eine solche Arbeit als besonders berufen bekannt ist. Kade hat sich nicht auf das von Ambros gesammelte, theilweise diesem schon von seinem Oheim Kiesewetter vererbte Material beschränkt, sondern dasselbe selbständig erweitert und solche Werke, die unterdessen von anderer Seite in Neudrucken bequem zugänglich gemacht worden waren, ausgeschieden. Aus diesem Grunde ist z. B. Lasso in der Sammlung gar nicht vertreten. Eine gewiß nicht zu tadelnde Abweichung Kade's von Ambros' durch den Textband vorgezeichnetem Plane ist es ferner, daß er den deutschen und italienischen Meistern der Epoche mehr Raum neben den niederländischen gewährte. Der von Ambros ganz übergangene Scandelli findet eingehende Würdigung S. XLVIII bis LVIII der Einleitung und ist mit Messebruchstücken, einem Choral, einem Trinklied und einer Canzonette vertreten. Nicht angenehm berührt es, daß der Hrsgbr. Ausstellungen an der Abfassung des Textbandes, welchem er bereits in einer Kritik seinerzeit Ausdruck gegeben, hier (Einl. S. IX) nochmals andeutet, wo er doch sozusagen als Testamentsvollstrecker auftritt. Die in der Sammlung vertretenen Meister sind: Okeghem, Hobrecht, Josquin, La Rue, Brumel, Al. Agricola, Gaspar (van Verbeke), Compère, Ghiselin, de Orto, Layolle, Fevin, Carpentrar, Gombert, Ducis, Heinr. Finck, Stoltzer, Hofhaimer, Isaac, Mathes Greiter, David Köler, A. von Bruck, Senfl, Joh. Walther, Math. Le Maistre, Scandelli, Rogier Michael, Leonhard Schroeter, Thomas Walliser, Willaert, Haßler, Gallus, Escobedo, Morales und einige Frottole Verschiedener. Die Auswahl ist, abgesehen von der oben motivierten Unvollständigkeit (Lasso), so getroffen, daß einerseits Werke gewählt sind, die höheres musikalisches Interesse gewähren, andererseits solche, welche durch die Compliciertheit der Factur imponieren; doch ist der erstere Gesichtspunct mit Recht bevorzugt. — Die Beispielsammlung soll als der Abschluß des Ambros'schen Werkes angesehen werden; ein Namen- und Sachregister zu allen fünf Bänden von der Hand W. Bäumker's wird in Bälde beigegeben werden.

Eine Fortsetzung in anderem Sinne soll die Musikgeschichte des 17.—19. Jahrh.'s von W. Langhans bilden; ihr Text soll da anknüpfen, wo Ambros aufhört, sodaß den Besitzern des Werkes von Ambros eine in Format und Ausstattung entsprechende Weiterführung der Geschichte bis auf unsere Tage geboten wird. Nach dem Voranschlag dürfen wir wohl zwei Bände in der Stärke des dritten von Ambros erwarten; die Ueberfülle des zu bewältigenden Materials macht eine Behandlung desselben in der von Ambros gewählten Form bei solcher Raumeinschränkung zur Unmöglichkeit. Ein Blick auf A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte (von Bach bis Beethoven) lehrt jedoch, daß sich auf 1000 Seiten wenn auch nicht eingehende Analysen und Specialforschungen, so doch lebendige Bilder der betreffenden Epochen und Meister geben lassen; Dr. Langhans hat durch frühere Arbeiten sich genügend als gewandter Schriftsteller und Mann von Urtheil documentiert, daß man von ihm eine Arbeit erwarten kann, welche das Wissenswertheste in gefälliger Fassung vorträgt und zur bequemen und sicheren Orientierung dienen kann, wo die Benutzung der umfangreichen Specialarbeiten eines O. Jahn, Chrysander, Spitta, Pohl, Thayer 2c. unthunlich ist.

H. Rmnn.

Vermischtes.

Schulprogramme.

Graz (Landes-Ober-Realschule). Ed. Hoffer, die Hummeln Steiermarks. Lebensgeschichte u. Beschreibung derselben. 1. Hälfte. (92 S., 2 Taf. 8.)

Karlsruhe (Gymnas.). Jahresbericht. (13 S. 4.)

Metten (Studienanstalt im Benedictinerstifte). Franz Poschenrieder, die platonischen Dialoge in ihrem Verhältnisse zu den hippokratischen Schriften. (70 S. 8.)

Mitterburg (Staats-Ober-Gymnas.). Karl Lechner, das große Sterben in Deutschland in den Jahren 1348—1351. (36 S. 8.)

Olmütz (deutsches Gymnas.). Ed. Kučera, über die taciteische Inconcinnität. (26 S. 8.)

Ettlingen (Lehrerseminar). Jahresbericht. (23 S. 8.)

Revue des deux mondes. LII[e] année. 3[e] période. Tome 52[e]. 3[e] livr.

Inh.: E. Caro, le prix de la vie humaine et la question du bonheur dans le positivisme. — Ed. Hervé, les origines de la crise irlandaise. IV. Le fenianisme. — Arthur Desjardins, la magistrature élue. — Marthe de Thiennes. Dernière partie. — Émile Beaussire, les question d'enseignement secondaire sous la troisième république. II. Les internats, les divers ordres d'études, le baccalauréat, l'instruction secondaire des filles. — G. Valbert, les déseptions de M. de Bismarck dans la politique intérieure. — G. Daremberg, l'œuvre médical de M. Littré. — Revue dramaique etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 58 u. 59.

Inh.: Die 200jährige Jubiläumsfeier von vier bayerischen Regimentern. 3. Die Feier des 1. Chevaulegers-Regiments „vacant Kaiser Alexander von Rußland" in Nürnberg. — Die Trennung der reitenden Artillerie von der Feldartillerie. (Schl.) — Noch ein Blick auf unser Torpedowesen. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 31 u. 32.

Inh.: Sourindro Mohun Tagore, ein indischer Dichter-Componist. (Schl.) — Theobald Böhm. Ein merkwürdiges Künstlerleben. (Forts.) — Deutsche Operngesellschaften in London 1882. — Deutsche Musiker in Schweden. 2. J. G. Naumann. — Anzeigen und Beurtheilungen.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 19. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: J. Gallandi, königsberger Stadtgeschlechter. (Forts.) (Mit 4 Taf.) — A. Thomas, der Szarkaberg u. die Giseviussschen Volksagen. — Alfr. Stern, aus der Franzosenzeit. — Ein ungedrucktes Werk von Kant aus seinen letzten Lebensjahren. Als Manuscript herausgegeben von Rudolf Reicke. (Forts.) — Ein ungedrucktes Schreiben Kant's. Mitgetheilt von L. Friedländer. — Kritiken. — Mittheilungen u. Anhang.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 7. Heft.

Inh.: Knabenbauer, zur „Quellenforschung" Volkmar's. — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oatus-Verschwörung. 4. (Forts.) — M. Pachtler, die römische „Frage". 5. (Schl.) — W. Kreiten, zur Entstehung des Exercitien-Büchleins. 2. (Schl.) — Th. Granderath, Von Galway durch Connemara nach Westport. 1. — Recensionen. — Miscellen.

Ungarische Revue. Herausg. von Paul Hunfalvy. 7. Heft. Juli.

Inh.: Aug. Tréfort, Denkrede auf Moritz Lukács. — Emerich Henszlmann, die Kirchenruine von Topusko. — Leop. Palóczy, ungarische Dichtungen in Amerika. — Festliche Jahressitzung der Akademie. — Fr. Pesty, die Kroaten. — Alex. Konek, die ungarische Montan-Industrie und die Bedingungen ihres Gedeihens. — Karl Keleti, der Waarenverkehr Ungarns mit Oesterreich u. dem Auslande. — Paul Gyulai, Im Ballsaal. — Vermischtes.

Bibliographie u. Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: E. Motta, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur. (1844—1882.) (Forts.) — Convention franco-suisse pour la garantie de la propriété littéraire et artistique.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 2. Bd. 6. Heft.

Inh.: Eugen Simmel, die Gefahren der Gletscherwelt. — Hans Wachenhusen, Von Rhein u. Mosel. Zwei Augenblicksbilder. — Oskar Pletsch, Aus dem Leben der Kleinen. Mit Reimen von Victor Blüthgen. 2. — Adolf Stern, Zum Tode vereint. — Paul Nerrlich, Aus Jean Paul's Kindheit. — Italicus, Capri. — Otto Lehmann, die kleinsten Gymnastiker. — Rob. Byr, Andor. (Schl.) — S. Jadassohn, Walzer. — Herm. Vogt, eine Eisenbahn in den Anden. — J. A. Schilling, das größte Wunder unter dem Zwerchfell. — Herm. Allmers, Harro Harresen. (Schl.) — Vier Schnadahüpfeln. Nach Zeichnungen von Heinr. Schlitt. — F. Kießling, New-York u. seine Polizei. — Ein schwüler Sommertag. Motiv aus Kroatien von Nicola Mašic. — Der Sammler. — Der gestirnte Himmel im Monat September. — Weltpost ꝛc.

Revue critique. Nr. 32.

Inh.: Perrot et Chipiez, histoire de l'art dans l'antiquité. — Madvig, la constitution et l'administration de l'empire romain. — Godefroy, dictionnaire de l'ancienne langue française. — Chronique. — Akadémie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 34. Fasc. 15.

Inh.: G. Haimann, l'Egitto del Kedive. Studi dal vero. I. — A. d'Ancona, un avventuriere del secolo XVIII. — L. Beltrami, l'Hôtel de ville di Parigi e l'architetto Domenico da Cortona. — S. Farina, Amore ha cent'occhi. Racconto. (Fine.) — N. Miraglia, la Pellagra. — Rassegna delle letterature straniere ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 3. Heft.

Inh.: Louis de Camoens als Dichter. — Einige Streitfragen aus der Geschichte der Absetzung des Königs Wenzel. — Der Culturkampf in Frankreich u. seine lachenden Erben. — Die orientalische Verwickelung neuesten Datums. — Aegypten u. der Islam. — Die Einzelmächte u. das „Concert". — Schweizer Skizzen u. Bilder. 3.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 33.

Inh.: Die österreichischen Hochverräther. — Rud. Kögel, der Ursprung der nordischen Götter- u. Heldensage. — Der junge Schiller im Urtheile seiner Zeitgenossen. — Frankreich u. die ägyptische Frage. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 32.

Inh.: Fr. Boettcher, Unsere Parteien. — Max Schasler, der Materialismus als erkenntnißtheoretisches Princip. — Emile Zola's „Pot-Bouille", besprochen von Theophil Zolling. — H. Ehrlich, Wagner's „Parsifal". 2. (Schl.) — Jugendbriefe von Alexander von Humboldt. (Schl.) — H. Breitinger, Tagebuchblätter aus der Lombardei. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 32.

Inh.: Rudolf Doehn, eine Biographie Ferdinand Freiligrath's. — Konrad Hermann, neuere philosophische Literatur. — Zur Literatur über Rumänien. — Herm. Kiotte, neue Romane und Novellen. — Siegm. Feldmann, die Venus von Milo. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 32.

Inh.: Arthur Kleinschmidt, Chevalier d'Eon. 6. (Schl.) — A. Berghaus, die Eroberung Constantinopels durch die Türken. 2. (Schl.) — Ant. Nagele, der Mondcultus. 3. (Schl.) — Das Herz im Volksglauben. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 63 u. 64.

Inh.: Alb. Richter, zur Geschichte deutscher Lieder. 3. — R. von Gottschall, leipziger Theater. — Verzeichniß der im Wintersemester 1882/83 auf der Universität Leipzig zu haltenden Vorlesungen. — Gottfried Silbermann's erste Orgel in Sachsen. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 208—214.

Inh.: Dr. J. Weidling's Schwedische Geschichte im Zeitalter der Reformation. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — J. Lippert, Euhemerismus u. Seelencult. Stockbauer, Industrie und Gewerbe auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1882. 2. — Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. — Giuseppe Tigri. (Nekrolog.) — J. J. Honegger's Allgemeine Culturgeschichte. — Die Parzival-Sage u. Richard Wagner's „Parsifal". 4. — Kaiser Wilhelm u. Königin Louise. 3. (Schlußart.) — Die deutschen Gewerbeverhältnisse auf statistischer Grundlage. 3. (Schlußart.) — G. Ebers, Overbeck's Geschichte der griechischen Plastik u. die „ägyptische Frage". — F. v. Hellwald, Joost van der Vondel. — Die religiösen Secten in Franken. — Joseph Thomson's Expedition nach Central-Afrika. — Das würzburger Universitätsjubiläum. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2041.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Zukunft des Suezcanals. — Der Straßenkampf in Alexandrien. — Die Concurrenz um das deutsche Reichstagsgebäude. — Todtenschau. — Die Internationale Hundeausstellung in Hannover. — Ludwig Bund, Bauern vor Gericht. — Max Dittrich, die neue Jägercaserne in Dresden. — Presse u. Buchhandel. — Das norddeutsche Derby in Hamburg. — Das Kapsaufreiten. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Hans Wachenhusen, Die Jüngste. (Forts.) — Detlev v. Geyern, Tabaksblätter. Plauderei. (Schl.) — Staatssecretär Burchard, Reichsfinanzminister. — Fr. Xav. Seidl, August. Gedicht. — Czenstochowo. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Aldumreere. — Kunstgenossen. — Die Kriegsflotte von Alexandrien. — Wilh. F. Brand, die Oper in England. — Notizblätter. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 6. — Wassercorso und Ruderregatta auf der Spree. — Eine Vergnügungsfahrt. — Jagd u. Sport: Rübezahl, emer. Berggeist. August.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 33.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Forts.) — Joh. Mifotakis, Das goldene Kästchen. (Schl.) — W. Kaiser, das Leben der Tiefsee. (Schl.) — M. v. Rücker, Der Erbonkel. — Die Gotthardstraße sonst und jetzt. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 32.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.) — Herm. Friedrichs, Der Wildbeuer. (Gedicht.) — K. Th. Schultz, Bad Zeltina. (Schl.) — B. Florschütz, Aus der fränkischen Schweiz. — Harbert Harberts, das dritte deutsche Sängerbundesfest in Hamburg. — Fr. Ebeling, zum Verständniß der Ereignisse in Aegypten. 2. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 45.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Monrichard. (Forts.) — Hochsommer. 1. 2. (Gedichte.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Botschaft. (Gedicht.) — Eine preisgekrönte Legende. — Tirol im Sommer. — Emil Engelsberg, die Maschine u. ihr Verhältniß zur Handarbeit. — Eine ägyptische Studie. — Literatur. — Spruchweisheit. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. — Indianische Buchführung. — Ludwig Freih. v. Ompteda, kleine Bilder aus England. 5. — Ein deutsches Hospital im Auslande. — M. Lüttke, aus Vergangenheit u. Gegenwart des Pharaonenlandes. 2. — Th. Herm. Pantenius, Der Afrikareisende. (Forts.) — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Beilagen. Inh.: Die Segelregatta auf der Kieler Bucht.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 33.

Inh.: Dies irae. Erinnerungen eines französischen Officiers an die Tage von Sedan. — Vom Atlantischen zum Stillen Ocean. — Zernin, der Schöpfer des deutschen Infanteriegewehres (M/71.) — Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.)

— Fritz Lämmermayer, Parsifal. — Joh. Trojan, die Wieseljagd. — Plauderecke.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 48.

Inh.: Egon Palm, heißes Blut. (Forts.) — Joh. Westien, der Proceß des Juden Lippold. Ein Culturbild aus dem 16. Jahrhundert. — Weibliche Aerzte. — G. Wilke, Mein erster Roman. — Ein Sommernachtstraum. — E. A. Poe, Drei Sonntage in einer Woche. — Das Sinnbild der Geduld. — Die Schwerhörigkeit im menschlichen Leben. Von einem Schwerhörigen. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Von den beiden Recensionen der Zehn-Worte. — Die Begräbnißfrage u. der Radicalismus. — M. H. Godefroi. — Zwei Actenstücke in der Affaire Tisza-Eßlar. — Der Groß-Orient von Ungarn und die antisemitische Bewegung. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Voltaire u. die Juden. 3. (Schl.) — Eine neue Biographie Raschi's, besprochen von J. Caro-Erfurt. (Forts.) — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: D. Brauns, die Geologie der Umgegend Tokios. Auf Grund eigener Untersuchung dargestellt. 6. (Schl.) — H. Seidel, bemerkenswerthe Atolle der Marshall-Gruppe nach den neuesten Aufnahmen. — Ferd. Dieffenbach, kosmisch-physikalische Lesefrüchte. — Th. Bodin, allerlei Mystik. — Literaturbericht. — Ueber die Honig-Ameise. — Zoologische Mittheilungen. — Mineralogische Mittheilungen. — Planetenephemeride für Monat September 1882. — Astronomisches.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

20. Straßburg i/E. Anfang: 16. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. ord. Reuß: neutest. Zeitgeschichte; der gegenwärtige Stand der Pentateuchkritik; theolog. Societät. — Cunitz: Erklärg der beiden Korintherbriefe; theolog. Soc. — Krauß: Dogmatik 2. Th.; Liturgik; Homiletik nebst homilet. Uebgn. — Holtzmann: spec. Einleitg in das N. Test.; Geschichte der Religion; neutest. Sem. — Zöpffel: allgem. Kirchengeschichte 3. Th.; Reformationsgeschichte von Straßburg; kirchenhistor. Sem. — Kayser: spec. Einleitg in das A. Test.; Erklärg der Apokalypse; hebr. Sem. — Nowack: Erklärg der Psalmen; Erklärg des Buches Kohelet; alttest. Sem. — **Pf. extr.** Lobstein: Symbolik; die nachpaulin. Lehrbegriffe des N. Test.; syst. Repetitorium. — **Prdoc.** Lucius: allgem. Kirchengeschichte 1. Th.; die protestant. Heidenmission der Gegenwart; kirchengeschichtl. Repetitorium. — **Pf. ord.** Schmidt liest nicht.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Köppen: Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts. — Laband: Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Handelsrechtspracticum. — Bremer: röm. Rechtsgeschichte; Erbrecht als Theil der Pandekten; Uebgn der Abth. für elsaß-lothring. Landesrecht (gemeinsam mit Althoff u. O. Mayer); rechtshistor. Uebgn. — Sohm: Institutt.; Kirchen- u. Eherecht; Pandektenpracticum. — Schultze: deutsches Civilproceßrecht; Völkerrecht. — A. Nissen: Strafproceß; Civilproceßpracticum. — Merkel: Encyklopädie als Einleitg in das Rechtsstudium; Strafrecht; Strafrechtspracticum. — Knapp: prakt. Nationalökonomie; nationalökonom. und statist. Uebgn (gemeinsam mit Brentano). — Althoff: französ. Civilrecht; Uebgn der Abth. für elsaß-lothring. Landesrecht (gemeinsam mit Bremer u. O. Mayer). — Brentano: Finanzwissenschaft; Staatsschulden; nationalökonom. u. statist. Uebgn (gemeinsam mit Knapp). — Schröder: deutsches Privatrecht; deutsche Rechtsgeschichte; ausgew. Rechtsfälle aus dem Gebiete des deutschen Privatrechts. — **Pf. extr.** Zimmermann: Geschichte des röm. Civilprocesses; Pandekten mit Ausschl. des Erbrechts, Conversatorium; Exegese von Gaius lib. IV. — **Prdocc.** O. Mayer: Verwaltungsrecht; Uebgn der Abth. für elsaß-lothring. Landesrecht (gemeinsam mit Althoff u. Bremer). — Struck: Handelspolitik; Verkehrs- insbesond. Eisenbahnwesen.

Präs. v. Reitzenstein: öffentl. Armenpflege u. Institutt. der Selbsthülfe. — **Pf. ord.** Geffcken liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hoppe-Seyler: physiolog. u. patholog. Chemie; prakt.-medicin.-chem. Cursus; Arbeiten im physiolog.-chem. Laborat.; prakt.-hygien. Cursus. — Lücke: chirurg. Klinik u. Poliklinik; spec. Chirurgie 1. Th. — v. Recklinghausen: allgem. patholog. Anatomie u. Physiologie; die Mißbildungen; Demonstratt. der patholog. Anatomie u. Sectionsübgn; mikroskop. Cursus der patholog. Histologie, nebst Arbeiten im Laborat. — Waldeyer: systemat. Anatomie des Menschen 1. Th.; vergl. Angiologie u. Splanchnologie; Entwickelungsgeschichte; Präparierübgn; Leitg spec. prakt. Arbeiten im anatom. Inst. — Goltz: Experimental-Physiologie 2. Hauptth. (Physiologie der vegetat. Vorgänge u. der Sinnesorgane); Uebgn im physiolog. Laborat.; Muskelphysiologie. — Schmiedeberg: Toxikologie in Bezug auf Hygiene u. forens. Praxis; ausgew. Capitel der experiment. Pharmakologie; über den Nachweis von giftigen Substanzen für hygien. u. forens. Zwecke. — Arbeiten im pharmakolog. Laborat. — Joessel: topograph. Anatomie 1. Th. (Extremitäten, Kopf u. Hals); Osteologie u. Syndesmologie; Präparierübgn. — Wieger: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Geschichte der Medicin, 2. Abschn.; allgem. Therapie. — Aubenas: Accouchements; pathologie de la grossesse. — Jolly: allgem. u. spec. Psychiatrie; psychiatr. Klinik. — Kußmaul: medic. Klinik; Krankheiten der Digestionsorgane. — Laqueur: Klinik der Augenkrankheiten; Cursus der Ophthalmoskopie, f. Geübtere. — Freund: Geburtshülfe; Beckenlehre; geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik. — **Pff. extr.** Kohts: medic. Poliklinik; Klinik der Kinderkrankheiten. — Kuhn: Erkrankgn des Mittelohrs; Klinik der Ohrenkrankheiten. — **Prdocc.** Krieger: Hygiene. — Fischer: die Fracturen; Verband- u. Operationslehre nebst Verbandcursus; allgem. Chirurgie. — Wiltkowski: Krankheiten des Gehirns u. Rückenmarkes; über Alkoholismus u. die übrigen narkot. Intoxikationen. — von den Velden: über Phthise; Receptierkunst. — v. Mering: über Nierenkrankheiten mit Uebgn in der mikroskop. u. chem. Harnuntersuchg; Balneologie u. Balneotherapie; über Nahrungs- u. Genußmittel mit spec. Berücks. ihrer Verfälschgn. — Stilling: syst. Augenheilkunde; Cursus der Ophthalmoskopie. — Wolff: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten. — P. Meyer: Cursus der Percussion u. Auscultation in Verbindg mit einer Vorlesg über die Krankheiten der Circulationsorgane. — Kossel: über Fäulniß u. Antisepsis; klin.-chem. Untersuchungsmethoden. — Ulrich: Cursus der Ophthalmoskopie; die Anomalien der Refraction u. Accomodation; die Motilitätsstörgn des Auges. — **Pf. ord.** Strohl liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Michaelis: Sophokles' Elektra; die Argonautensage in Dichtung u. Kunst; archäolog. Uebgn. — Nöldeke: Kamil; Mufassal; Beladhori; Syrisch; Aethiopisch. — Studemund: histor. Syntax der latein. Sprache; Plautus' Aulularia u. Disputatt., im Sem.; Aristophanes' Equites, im Prosem.; Livius, im Prosem. — Baumgarten: Geschichte der Revolutionszeit. — Uebgn im Sem. f. neuere Geschichte. — Heitz: griech. Literaturgeschichte; Interpretation aus Juvenal's Satiren. — Laas: Psychologie; Princip der Ethik; Locke's Versuch über den menschl. Verstand. — ten Brink: über William Shakespeare; mittelengl. Grammatik; Uebgn im Sem. — Gerland: Geophysik; Völkerkunde Europa's; Darwin's Reise (im Sem.). — Schöll: griech. Alterthümer; die Schrift vom Staat der Athener, u. Disputatt., im Sem.; Urkunden zur Geschichte der Griechen Kleinasiens, im Inst. f. Alterthumswissenschaft. — Scheffer-Boichorst: Culturgeschichte Deutschlands im Mittelalter; der Verfall der Hierarchie u. die Anfänge moderner Staaten im 14. u. 15. Jahrh.; Uebgn im Sem. — Hübschmann: Grammatik des Sanskrit; Grammatik des Neupersischen u. Erklärg von Vullers Chrestomathie; die wichtigsten Ergebnisse der indo-german. Sprachforschg. — Martin: Geschichte der deutschen Literatur bis 1500; mittel- u. neuhochdeutsche Grammatik; mittelhochdeutsche textkrit. Uebgn. — Nissen: röm. Geschichte von den Gracchen bis zum Tod des Augustus; erster punischer Krieg, im Inst. f. Alterthumswissenschaft. — Dümichen: Erklärg des hieroglyph. Schriftsystems mit Uebgn im Lesen u. Uebersetzen hieroglyph. Inschriften; Interpretation ausgew. hieroglyph. u. hierat. Texte; Geschichte der Pharaonen des alten Reiches. — Gröber: Geschichte der französ. Literatur seit Franz I.; alt- u. neufranzös. Uebgn im Sem. — Janitschek: Geschichte der deutschen Kunst im Mittelalter; Geschichte der Kunst in Venedig; Uebgn im Erklären mittelalterl. Bildwerke. — Goldschmidt: Sanskrit, 2. Cursus; Çakuntalâ. — Windelband: Hauptprobleme der Philosophie; Logik; Geschichte der nachkant. Philosophie. — **Pf. hon.** Euting: Erklärg alt-semit. Inschriften. **Pff. extr.** Jacobsthal: Geschichte der neueren Musik; Uebgn in der musikal. Composition (Contrapunct), in 2 Abthgn, f. Anfänger u. Geübtere; Leitg des akad. Gesangvereins. — Henning: eddische Lieder; Gottsched u. Lessing; Uebgn auf dem Gebiete der neueren Literatur. — **Prdocc.** Landauer: Arabisch, Qorân; Aramäisch, haggad. Stücke aus dem Talmud. — Vaihinger: allgem. Geschichte der Philosophie; im Sem.: Kant's „Kritik der reinen Vernunft“. — Wiegand: Grundzüge der histor. Hülfswissenschaften; Uebgn. im Sem. f. Geschichte des Mittelalters, 2. Abth. — Bayer: Diplomatik mit Uebgn. — Kluge: deutsche Grammatik; althochdeutsche Uebgn; Einführg ins Altenglische; Beowulf. — **Lectt.** Lahm: neufranzös. Uebgn (im roman. Sem.); über französ. Grammatik; Interpretation u. Aussprache. — Baragiola: Einführg in die ital. Sprache; il terzo rinascimento; mailänd. Mundart, im Sem.; ital. Conversations-Uebgn. — Levy: Pope's Essays; engl.

Syntax; Uebgn im Sem. — **Pff. ord.** Bergmann, Weber, Böhmer, **Prdoc.** Schultes lesen nicht.

V. Mathematische und naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Osk. Schmidt: Zoologie; Paläontologie; Arbeiten im zoolog. Inst. — de Bary: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; botan. Colloquium; Arbeiten im botan. Laborat. — Kundt: Experimentalphysik 2. Th.; Uebgn im Laborat. gemeinsam mit Kohlrausch; Practicum f. Geübtere. — Christoffel: Theorie der Abel'schen Functionen; Forts. der Lehre von den ein- u. den zweiwerthigen Functionen; Theorie der Binärformen. — Benecke: Paläontologie; paläontolog. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in den Gebieten der Geologie u. Paläontologie. — Reye: Geometrie der Lage; Mechanik; Uebgn im mathemat. Sem. — Groth: Mineralogie mit prakt. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie u. Krystallographie. — Flückiger: Pharmakognosie mit Berücks. techn. wichtiger Pflanzenstoffe; Demonstratt. zur Pharmakognosie; Arbeiten im Laborat. des pharmaceut. Inst. — Fittig: allgem. Experimentalchemie, organ. Th.; chem. Uebgn u. Untersuchgn im Laborat., unter Mitwirkung von Rose. — **Pff. extr.** Rose: chem. Technologie der Metalloïde (einschl. der Kohlenstoffverbindgn. — Roth: algebr. Analysis u. Determinanten; analyt. Geometrie der Ebene; bestimmte Integrale. — Cohen: Petrographie 2. Th.; Uebgn im Bestimmen von Gesteinen nach makroskop. Kennzeichen; mikroskop. Uebgn f. Ungeübte; Anleitg zu selbstständ. petrograph. Arbeiten f. Geübtere. — Netto: Differential- u. Integralrechng; Uebgn zur Differential- u. Integralrechng; Algebra u. Substitutionentheorie. — Braun: Theorie der Elektrostatik u. des Magnetismus; Beziehgn zwischen Elektricität u. Wärme. — Zacharias: Thallophyten; Geographie der Pflanzen. — **Prdocc.** G. Schultz: Theorie der Benzolderivate. — Kohlrausch: Repetitorium der Physik; Principien der Elektrotechnik. — Carrière: Sinnesorgane der Thiere. — Schur: Bestimmg von Doppelstern-Bahnen; Anwendg der Methode der kleinsten Quadrate auf die Berechng von Beobachtungsresultaten. — **Pf. ord.** Winnecke wird später anzeigen, **Prdoc.** Steimann liest nicht.

21. Erlangen. Anfang: 30. Octobr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Frank: Dogmatik, 1. Hälfte; Ethik; Sem. für systemat. Theologie. — v. Zezschwitz: prakt. Theologie, Principienlehre (nach Lehrbuch); Leben u. Lehrweise Jesu mit Rücks. auf die prakt. Verwerthg im Amte; Pädagogik u. Didaktik (nach Lehrbuch); Uebgn des homilet. u. katechet. Sem. — Köhler: messian. Weissagungen; Genesis; die Lieder in den Geschichtsbüchern des A. Test. im exeget. Sem. — Zahn: über das Evangelium des Johannes; neutest. Theologie. — Kolde: Geschichte der alten Kirche; Luther's Lehre u. Leben; Uebgn des kirchenhistor. Sem. — Sieffert: Einleitg in das N. Test.; kirchl. Symbolik. — **Pf. extr.** Hauk: Kirchengeschichte seit der Reformation; Encyklopädie der Theologie. — **Prdocc.** Bestmann: Kirchengeschichte des Mittelalters; Geschichte der neueren Theologie; Augustin's Leben u. Lehre. — Bredenkamp: Geschichte Israels; vorexilische kleine Propheten. — Herzog: Choral- u. liturg. Gesang; allgem. Musiklehre u. Harmonielehre; Orgelspiel in Verbindg mit Orgelbaukunde.

Ebrard: die synopt. Evangelien.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Schelling: deutscher Civilproceß, mit Einschl. des Concursprocesses, nach seinem Lehrbuche; summar. Rechtsverfolgung. — Gengler: deutsches Privatrecht; Rechtsgeschichte Bayerns bis 1506. — Marquardsen: deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Völkerrecht; Völkerrechtsfälle. — Lueder: Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft; das Strafrecht nach seinem Grundrisse zu Vorlesgn über deutsches Strafrecht (2. Aufl., Erlangen). — Hölder: Pandekten I. (allgem. Lehren, Sachen- u. Obligationenrecht); civilist. Uebgn. — **Pf. extr.** Vogel: deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht. — **Prdoc.** Matthiaß: Institutt. des röm. Rechts; Geschichte der Reception des röm. Rechts in Deutschland.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Gerlach: Anatomie der Sinnesorgane; systemat. Anatomie 1. Th., Myologie u. Splanchnologie; Secierübgn in Verbindg mit L. Gerlach. — Zenker: allgem. Pathologie (mit Einschl. der allgem. patholog. Anatomie); patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; patholog.-histolog. Uebgn; Arbeiten im patholog.-anatom. Inst. f. Geübtere. — Heineke: die chirurg. Klinik u. Poliklinik; allgem. Chirurgie; die Krankheiten der Gelenke. — Rosenthal: Physiologie des Menschen 2. Th., durch Versuche erläut.; öffentl. u. private Gesundheitspflege durch Versuche erläut.; Uebgn in physiolog. u. hygien. Untersuchgn. — Leube: Encyklopädie der gesammten spec. Pathologie u. Therapie; medic. Klinik u. ambulator. Poliklinik. klin. Visite. — Zweifel: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; theoret. Geburtskunde; Krankheiten der Neugebornen u. der ersten Kindheit. — Sattler: ophthalmolog. Klinik; Augenspiegelcursus u. Anomalien der Refraction u. Accommodation des Auges. — Hagen: Psychiatrie mit klin. Demonstratt. — Filehne: Intoxikationskrankheiten; Receptierkunde mit Uebgn u. Arzneibereitungslehre mit prakt. Uebgn; experiment. patholog. u. pharmakolog. Arbeiten. — Penzoldt: poliklin. Visite u. Referatstunde; laryngoskop. Uebgn u. Kehlkopfkrankheiten; über vener. Krankheiten. — **Prdocc.** L. Gerlach: Osteologie u. Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der höheren Wirbelthiere; Secierübgn in Gemeinschaft mit v. Gerlach; histolog. u. embryolog. Arbeiten. — Fleischer: Auscultation u. Percussion 1. Th. f. Anfänger; Hautkrankheiten; Untersuchg des Harns u. Sputums. — Weyl: physiolog. Chemie (die chem. Bestandtheile der Organismen, Athmung rc.); physiolog. u. hygien.-chem. Arbeiten a) f. Geübtere, b) f. Anfänger; Repetitorium der Chemie f. Mediciner mit besond. Berücks. der organ. Chemie; Repetitorium der Physiologie. — Kiesselbach: Ohrenheilkunde; Uebgn im Untersuchen von Ohrenkranken, f. Geübtere; Uebgn im Untersuchen von Ohrenkranken, f. Anfänger.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Makowiczka: Volkswirthschaftslehre; Volkswirthschaftspolitik. — Heyder: Logik u. Metaphysik als philosoph. Principienlehre; Entwickelungsgeschichte der griech.-röm. Philosophie; philosoph. Uebgn. — v. Spiegel: Sanskritgrammatik nach Stenzler; Erklärg der Sakuntalâ; arab. Grammatik; vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen. — Hegel: Geschichte des Mittelalters; ältere deutsche Geschichtsquellen im histor. Sem. — Pfaff: Schöpfungsgeschichte; Geologie; ein mineralog. und geolog. Practicum. — Müller: Pindar's Siegesgesänge mit Einleitg in die antike Rhythmik; röm. Privatleben; Sem.: Uebgn im griech. u. latein. Stil. — Lommel: Experimentalphysik 1. Th.; ausgew. Capitel aus der theoret. Physik; physikal. Practicum; physikal. Sem. — Reeß: über Pilze, besond. Gährungs-, Fäulniß- u. Schmarotzerpilze; über Arznei- u. Nutzpflanzen (zugleich botan. Pharmakognosie; mikroskop. Uebgn, Hauptabth. — Selenka: Grundzüge der Zoologie u. vergl. Anatomie; die Darwinische Theorie; ausgew. Capitel aus der vergl. Anatomie u. Embryologie, verbdn mit Demonstratt. u. prakt. Uebgn; zootom. Practicum. — Gordan: analyt. Geometrie; Zahlentheorie; Uebgn im Sem. — Hilger: pharmaceut. Experimentalchemie 2. Th. mit Einschl. der chem. Pharmakognosie; gerichtl. Chemie mit Einschl. der Prüfung der Nahrungsmittel; chem. Practicum; Specialcursus f. Studierende der Pharmacie (pharmaceut. u. gerichtl.-chem. Arbeiten, Darstellg chem. Präparate). — Steinmeyer: deutsche Literaturgeschichte vom 13. Jahrh. bis zur Reformation; altdeutsche Metrik u. Erklärg ausgew. Gedichte Walther's von der Vogelweide. — Claß: philosoph. Ethik; Psychologie. — Luchs: histor. latein. Grammatik; Erklärg der Menaechmi des Plautus; im Sem.: Besprechg der wissenschaftl. Arbeiten u. Interpretation ausgew. Oden des Horaz. — Varnhagen: altengl. Grammatik mit Uebgn nach „Kleinere angelsächs. Dichtgn," herausg. von Wülcker; histor. altfranzös. Formenlehre mit Uebgn nach Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français. — Fischer: anorgan. Experimentalchemie; prakt. Arbeiten im Laborat. — **Pff. extr.** Winterling: über Edmund Spenser u. dessen Heldengedicht „die Feenkönigin"; Privatlectionen im Englischen u. Französischen. — Schmid: Logik u. Metaphysik; prakt. Philosophie (philosoph. Rechtslehre, Sittenlehre, Religionslehre, Erziehungslehre). — Noether: Differential- u. Integralrechng; Einleitg in die analyt. Mechanik; über die algebr. Functionen; mathemat. Uebgn. — Eheberg: Finanzwissenschaft; Statistik unter besond. Berücks. der Bevölkerungsstatistik; die deutsche Handelspolitik vom Anfang dieses Jahrh. bis zur Gegenwart. — **Prdocc.** v. Gerichten: Chemie der aromat. Verbindgn. — Heerdegen: Verübgn zum philolog. Sem., u. zwar Erklärg der kleineren Gedichte Vergil's. — Pöhlmann: ältere griech. Geschichte mit besond. Berücks. der quellenkrit. Probleme; histor. Uebgn: Machiavelli: il principe; eventuell auch über Themen aus dem Gebiete der alten Geschichte. — Rabus: Logik u. Erkenntnißlehre; Geschichte der Philosophie. — **Prdoc.** Wagner wird später anzeigen.

22. Tübingen. Anfang: 19. October.

I. Evangelisch-theologische Facultät

Pff. v. Weizsäcker: Kirchengeschichte 1. Th.; Dogmengeschichte 1. Th. — Weiß: Homiletik u. Katechetik; Erklärg des Römerbriefs; Leitg der prakt. Uebgn in der evangel. Predigeranstalt. — Buder: christl. Glaubenslehre 2. Th.; Erklärg des 1. Korintherbriefes. — Kübel: christl. Ethik 2. Th.; Erklärg des Jakobus- u. 1. Petribriefes; exeget.-homilet. Behandlg der Perikopen. — Kautzsch: Erklärg der Genesis; Einleitg in das A. Test.

II. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. v. Himpel: Einleitg in das A. Test.; Erklärg des Propheten Jesaia. — v. Kober: kathol. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Pädagogik. — v. Linsenmann: Moraltheologie, 1. Hälfte; Pastoraltheologie, 1. Hälfte (Homiletik, Katechetik). — Funk: Kirchengeschichte, 1. Hälfte; Patrologie der vornicän. Zeit; Lectüre ausgew. Stücke der apostol. Väter. — Schanz: Erklärg des Lucasevangeliums; Erklärg des Ephesier- u. Philipperbriefs. — **Repet.** Braig: kathol. Glaubenslehre 1. Th.

III. Juristische Facultät.

Pff. v. Mandry: Institutt. u. Geschichte des röm. Privatrechts; Pandekten 2. Th. — v. Seeger, Encyklopädie der Rechtswissenschaft; Strafrecht; Geschichte des deutschen Strafrechts u. -Processes; ausgew. Lehren der Rechtskunde f. Studenten der Forstwissenschaft. — v. Thudichum: Kirchenrecht mit Einschl. des Eherechts; Uebgn im Kirchen- u. Eherecht im Sem. — v. Bülow: Pandekten I, allgem. Th. u. Sachenrecht; röm. Civilproceß. — v. Degenkolb: Pandekten I, Obligationenrecht; exeget. Uebgn aus dem röm. Recht im Sem. — v. Franklin: deutsches Privatrecht; prakt. Ubgn aus dem Handels- u. Wechselrecht im Sem. — Hugo Meyer: Strafproceß; über Strafe u. Strafarten; strafrechtl. Uebgn im Sem.

IV. Medicinische Facultät.

Pff. v. Vierordt: Physiologie der animalen Functionen; physiolog. Arbeiten f. Geübtere. — v. Säxinger: Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl. Klinik, außerdem bei Geburten; geburtshülfl. Operationscursus. — v. Liebermeister: medic. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Unterleibsorgane). — Jürgensen: Poliklinik; Kinderheilkunde 1. Th. — Nagel: ophthalmiatr. Klinik in Verbindg mit systemat. Vorträgen; Augenoperationslehre mit prakt. Uebgn. — Henke: systemat. Anatomie 1. Th.; topograph. Anatomie; anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Froriep; phys. Anthropologie (populäre Anatomie u. Physiologie). — Ziegler: spec. patholog. Anatomie; prakt. Cursus der pathol. Histologie; demonstrat. Cursus der patholog. Anatomie mit Sectionsübgn u. Demonstratt.; Arbeiten im patholog. Inst. — Bruns: chirurg. Klinik; Fracturen u. Luxationen; Verbandlehre, mit prakt. Uebgn f. Anfänger u. Geübtere. — Oesterlen: gerichtl. Medicin; gerichtl. Psychiatrie. — **Prdocc.** Froriep: Osteologie u. Syndesmologie; mikroskop. Anatomie der Sinnesorgane; histolog. Uebgn (Sinnesorgane); anatom. Präparierübgn, gemeinsam mit Henke; Repetitorium der Anatomie. — Schleich: Theorie der Augenheilkunde. — Vierordt: physikal. Diagnostik (Percussion u. Auscultation; Uebgn in den medic. Untersuchungsmethoden; ausgew. Capitel aus der Geschichte der Medicin. — Hauff: geburtshülfl.-gynäkolog. Untersuchungscursus; geburtshülfl. Operationsübgn am Phantom.

V. Philosophische Facultät.

Pff. v. Keller: deutsche Grammatik: Wulfila; im Sem. deutsche Uebgn in 2 Cursen. — v. Roth: Sanskritgrammatik; Veda u. Avesta; Sanskritcursus. — v. Köstlin: Aesthetik der Poesie; über Goethe's Faust, 1. u. 2. Th., nebst Einleitg in die Faustsage u. Faustliteratur. — v. Sigwart: Einleitg in die Philosophie u. Logik; philosoph. Anthropologie. — v. Schwabe: griech. Kunstmythologie 2. (selbstständ.) Th.; ausgew. Idyllen Theokrit's; archäolog. Uebgn; im Sem.: Sophokles' Elektra (Dialogpartien) u. griech. Stilübgn; Sophokles' Elektra (melische Partien). — Herzog: griech. u. röm. Privatalterthümer; Cicero's de legibus mit besond. Berücks. der Sacralalterthümer; röm. Numismatik; im Sem.: Lucretius' de rerum natura u. latein. Stilübgn; ausgew. Briefe Cicero's an Atticus. — Kugler: Geschichte der neuesten Zeit von 1789 bis 1871; Voltaire u. seine Zeit; histor. Uebgn. — Socin: Koran; Hariri's Makamen; Erklärg der vorexil. kleinen Propheten; Neupersisch, Schahnameh. — v. Gutschmid: ältere griech. Geschichte; Erklärg des 20. Buches des Ammianus Marcellinus; histor. Uebgn. — Pfleiderer: philosoph. Ethik; Geschichte der griech.-röm. Philosophie. — Rohde: Geschichte der röm. Literatur; Erklärg der Perser des Aeschylus mit einer Einleitung über das attische Bühnenwesen; im Sem.: Leitg der wissenschaftl. Ausarbeitgn. — Fehr: Universalgeschichte, 1. Hälfte; Geschichte Europas seit 1848; histor. Conversatorium über die Geschichte des französ. Communismus u. Socialismus sowie der Internationale bis zum Fall der pariser Commune im J. 1871; über das Werk des heil. Augustinus de civitate Dei; histor. Uebgn. — Holland: roman. Literaturgeschichte 2. Th.; Erklärg ausgew. Novellen aus Boccaccio's Decamerone; im Sem.: altfranzös. oder provençal. Cursus. — Milner: engl. Grammatik; Shakespeare's Macbeth; im Sem. f. neuere Sprachen: Cursus I u. II; engl. Privatunterricht. — Flach: Lukian's Kataplus; Tibull's Deliaelegien mit Einleitg in die Geschichte der griech.-röm. Erotik; Uebgn über ausgew. dialekt. Inschriften Griechenlands. — **Prdocc.** v. Pflugk-Harttung: Geschichte des 18. Jahrh.; deutsche Kaisergeschichte bis zum Interregnum; latein. Paläographie. — Spitta: die cartesian. Philosophie, Geschichte u. System derselben; Einleitg in das System und die Geschichte der Pädagogik nebst Besprechg ausgew. pädagog. Fragen; philosoph. Uebgn über Spinoza's Ethik, mit Einleitg in die Philosophie Spinoza's. — Geldner: latein. Grammatik mit Einschl. des Altlateinischen u. der ital. Mundarten; Einführg in das Pehlevi; Sanskritcurse. — Strauch: Geschichte, Kritik u. Erklärg der Nibelungen; Wolfram's Parzival mit einer Einleitg über das Leben u. die Werke des Dichters. — **Lect.** Pfau: Erklärg der Henriade Voltaire's; französ. Conversation nebst phraseolog. Uebgn; im Sem.: französische Curse I u. II. — Zeichenlehrer Hofmeister: Freihandzeichnen u. Aquarellmalen. — Musikdir. Kauffmann: Musikgeschichte. Leitg der Vocal- u. Instrumentalmusik.

VI. Staatswirthschaftliche Facultät.

Pff. v. Weber: Landwirthschaftslehre 1. Th.; landwirthschaftl. Betriebslehre. — v. Schönberg: Nationalökonomie, allgem. Th. mit Einschl. der Münz-, Bank- u. Transportpolitik; nationalökonom. Sem. — Jolly: württemberg. Staatsrecht; deutsches Reichsstaatsrecht; Conversatorium über ausgew. Fragen der Verwaltungslehre; Verwaltungsrechtsfälle. — v. Martitz: allgem. Rechtslehre (Encyklopädie der Rechtswissenschaft); Völkerrecht. — Neumann: Agrar-, Forst- u. Zollpolitik; Finanzwissenschaft; finanzwissenschaftl. Disputatorium u. Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten. — v. Nördlinger: Forsteinrichtg; Staatsforstwirthschaftslehre; techn. Eigenschaften der Hölzer. — Lorey: Forstencyklopädie; Forstbenutzg (u. Excursionen); Waldwerthrechng u. Statik. — Dorn: Technologie. — **Pf.** v. Rümelin liest nicht.

VII. Naturwissenschaftliche Facultät.

Pff. v. Quenstedt: Mineralogie; Krystallographie. — v. Reusch: theoret. Physik (Magnetismus u. Elektricität); physikal. Demonstratt. u. Uebgn im mathemat.-physikal. Sem.; populäre Astronomie. — du Bois-Reymond: Differential- und Integralrechng; analyt. Geometrie der Curven u. Flächen zweiten Grades; Reihentheorie; Variationsrechng; Uebg. — Eimer: vergl. Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Thiere; vergl.-histolog. Uebgn. — Hüfner: organ. Chemie f. Mediciner; prakt.-chem. Uebgn f. Anfänger; physiolog.-chem. Arbeiten f. Geübtere. — Lothar Meyer: anorgan. Experimetalchemie; physikal. Chemie; Arbeiten im chem. Laborat. — Pfeffer: allgem. Botanik (Anatomie u. Morphologie); mikroskop. Uebgn; Arbeiten im botan. Laborat. — Hohl: Stereometrie; Trigonometrie; Einleitg in die Differential- u. Integralrechng; Integration der Differentialgleichgn. — Hegelmaier: pharmaceut. Botanik; Entwickelg u. Kritik der Descendenzlehre. — **Prdocc.** Franz Meyer: Einleitg in die analyt. Geometrie der Ebene; Theorie der Gleichgn; theoret. Optik; Determinanten. — Seubert: analyt. Chemie. — **Repet.** Reiff: descript. Geometrie der Curven u. Flächen; im Sem.: Uebgn in descript. Geometrie; Uebgn in Elementar-Mathematik. — Apotheker W. Mayer liest nicht.

23. Kiel. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. C. Lüdemann: homilet. Sem.; prakt. Theologie 1. Th. (Einleitg u. Principienlehre); katechet. Sem. — Klostermann: Uebgn des alttest. Sem.; das 2. Buch Samuelis; die messian. Weissagungen des A. Test.; über Jesaias 40—66. — Nitzsch: Religionsphilosophie; Ethik; Uebgn der systemat. Abth. des Sem. — W. Möller: Kirchengeschichte des 19. Jahrh.; Uebgn des kirchenhistor. Sem.; Geschichte des apostol. Zeitalters; Kirchengeschichte 1. Th. — Haupt: Uebgn des neutest. Sem.; Geschichte des Leidens u. der Auferstehg Jesu Christi; neutest. Theologie 1. Th. (Lehre Jesu); neutest. Theologie 2. Th. (der apostol. Gemeinglaube u. die einzelnen apostol. Lehrbildgn in comparat. Darstellg); Evangelium Matthäi. — **Pf. extr.** H. Lüdemann: der Brief an die Hebräer; Geschichte des neutest. Canon u. seiner Kritik; prakt. Uebgn. — **Prdoc.** F. Baethgen: über die alttest. Prophetie für Studierende aus allen Facultäten.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Neuner: Pandekten (mit Ausschl. des Erbrechts). — Hänel: Geschichte des Deutschen Staatsrechtes; ausgew. Capitel des preuß. Verwaltungsrechtes; Finanzrecht; Völkerrecht. — Wieding: Strafrecht; Civilproceß; Civilproceßpracticum mit Referierübgn. — Brockhaus: deutsches Privatrecht; deutsche Rechtsgeschichte. — Schott: Interpretation des lib. XXVI. Dig.; Geschichte und Institutt. des röm. Privatrechts; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Litzmann: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik, in Verbindg mit theoret. Vorträgen. — Esmarch: ausgew. Capitel der Chirurgie; chirurg. Klinik. — Hensen: Experimentalphysiologie

2. Th.; Physiologie der Zeugung; physiolog. Uebgn. — Heller: allgem. Pathologie und patholog. Anatomie; patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionsübgn; Arbeiten im patholog. Inst. — Völckers: Augenklinik; Augenheilkunde; Augenspiegelcursus. — Flemming: Anatomie des Menschen 1. Th.; anatom. Präparierübgn gemeinschaftl. mit Pansch; histolog. Curse; Arbeiten f. Geübtere im anatom. Inst. — Quincke: Krankheiten des Herzens u. der Gefäße; Krankheiten der Respirationsorgane; medic. Klinik. — **Pff. extr.** Bockendahl: öffentl. Gesundheitpflege. — Edlefsen: diagnost. Uebgn; über die Krankheiten des Nervensystems; medic. Poliklinik. — Petersen: über Unterleibsbrüche; Chirurgie; chirurg. Poliklinik, Referatzeit; Verbandcursus. — Pansch: chirurg. Anatomie der Extremitäten; Knochen- u. Gelenklehre; topograph. Anatomie, Kopf u. Hals. — Falck: pharmakognost. Demonstratt. (f. Mediciner); Pharmakologie mit Experimenten; experiment. Toxikologie; Pharmakognosie (f. Pharmaceuten); Receptierkunde; pharmakolog. Untersuchgn im Laborat. — **Prdocc.** Jessen: gerichtl. Psychiatrie. — Seeger: über vener. Krankheiten. — Dähnhardt: ausgew. Capitel der Pathologie des Nervensystems; elektrotherapeut. Uebgn. — Werth: ausgew. Capitel aus der Gynäkologie; die gesammte Geburtshülfe mit klin. u. anatom. Demonstratt. — Neuber: allgem. Chirurgie. — Rheder: gerichtl. Medicin. — Paulsen: Laryngoskopie u. Rhinoskopie. — Fricke: Pathologie u. Therapie der Zahn-, resp. Mundkrankheiten; Klinik f. Zahn-, resp. Mundkrankheiten.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Forchhammer: im Sem.: Aristoteles' nikom. Ethik, Buch II u. III; Geographie des alten Griechenlands. — Himly: allgem. Experimental-Chemie 2. Th. (Metalle u. deren Salze); prakt. chem. Uebgn. — Karsten: Meteorologie u. Klimatologie; Experimentalphysik 1. Th.; physikal.-prakt. Uebgn; physikal. Colloquien. — Seelig: Encyklopädie der Staatswissenschaften; allgem. u. vaterländ. Statistik. — Thaulow: Encyklopädie der Philosophie; Interpretation der aristotel. Bücher über die Metaphysik in seiner aristotel. Gesellschaft; Uebgn im pädagog. Sem. — Weyer: Uebgn des mathemat. Sem.; Einleitg in die physische Astronomie; analyt. Geometrie; höhere Analysis. — Th. Möbius: altnord. Grammatik II; über dänische Sprache u. Literatur (Forts.); gotische Uebgn. — K. Möbius: Naturgeschichte der Protozoen; Zoologie der Wirbelthiere u. Gliedfüßler; Anleitg zu zoolog. u. zootom. Untersuchgn. — Hoffmann: hebräisch, grammat. Uebgn, Lesen unpunctierter Texte; Syrisch, Anfangsgründe; Arabisch, 2. Cursus; Arabisch; Neupersisch. — Backhaus: Einleitg in die Nationalökonomie; über den landwirthschaftl. Pachtvertrag; über landwirthschaftl. Betriebsorganisation. — Ladenburg: die wissenschaftl. Grundlagen der Chemie, durch Versuche erläut.; allgem. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn. — Schirren: histor. Sem.; Einleitg in die Geschichte des Mittelalters. — Pfeiffer: Uebgn des deutschen Sem.; Geschichte der deutschen Literatur seit der Reformation. — Pischel: Geschichte der class. ind. Literatur; Sanskritübgn; über Ursprung u. Sitten der Zigeuner. — Pochhammer: Theorie der ellipt. Functionen; Anwendg der Differentialrechng auf die Geometrie; mathemat. Sem. Engler: über Thallophyten u. die niederen Archegoniaten; ausgew. Capitel der Pflanzengeographie u. Pflanzengeschichte; Morphologie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop. Practicum; botan. Colloquium f. Vorgeschrittene. — Stimming: Uebgn im Provençalischen; Erklärg von Chaucer's Canterbury tales. — Fischer: über deutsche Colonisationen; allgem. Erdkunde 2. Th.; geograph. Colloquia. — Erdmann: Logik u. Encyklopädie; allgem. Pädagogik; philosoph. Uebgn im Anschl. an Kant's Kritik der reinen Vernunft (Tr. Analytik). — Krüger: ausgew. Capitel der sphär. Astronomie; theorische Astronomie. — Förster: Leitg der Disputatt. über schriftl. Arbeiten, im Sem.; Interpretation von Cicero's Somnium Scipionis, im Sem.; röm. Alterthümer; Geschichte der Plastik der Griechen und Römer von der Zeit Alexander's d. Gr. — Blaß: Interpretation des 1. Buches des Lucretius im Prosem.; die Metrik der Griechen u. Römer; Platon's Symposion. — Busolt: histor. Sem., Abth. f. alte Geschichte; griech. Geschichte vom Ende des peloponnes. Krieges bis zur Schlacht bei Chaironeia. — **Pff. extr.** Hasse: Quellenkunde der schleswig-holsteinischen Geschichte; deutsche Geschichte vom Ausgang des 14. Jahrh. an; histor. Uebgn. — Leo: Uebgn in der Erklärg von Theokrit's Gedichten; Geschichte der röm. Literatur seit dem Ende der Republik. — Bücking: ausgew. Capitel der physikal. Krystallographie; Geologie 2. Th. (Formationslehre); Mineralogie u. Krystallographie; mineralog. u. petrograph. Uebgn. — Peters: Theorie der Planeten- u. Kometenbahnen; Geschichte der Astronomie. — **Prdocc.** Groth: Geschichte der deutschen Literatur u. Sprache vom Anfang des 17. Jahrh. an; deutsche Syntax. — Alberti: Geschichte der griech. Philosophie. — Emmerling: Zoochemie; allgem. Agriculturchemie; agriculturchem. Untersuchungsmethoden. — H. Möller: mittelengl. Uebgn nach Zupitza's alt- u. mittelengl. Uebungsbuch; Formenlehre der alt- u. neuengl. Sprache. — Pietsch: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zum Ausgang des 13. Jahrh.; Erklärg des Evangelienbuches Otfrid's. — Tönnies: Erklärg von Spinoza's Ethica; Uebgn über griech. Philosophie, nach Ritter u. Preller, historia philosophiae graecae et romanae. — Rügheimer: theoret. Chemie; Repetitorium der organ. Chemie. — Lamp: Methode der kleinsten Quadrate; mathemat. Geographie. — **Lectt.** Sterroz: über E. Littré's Leben u. Werke; über die französ. Sprache im 16. Jahrh. — Uebgn im Neufranzösischen. — Heise: Umriß der Geschichte der engl. Literatur vom Anfange des 18. Jahrh. an; Uebgn im Englischen oder Conversatorium. — **Akad. Mdr.** Stange: Harmonielehre u. Contrapunct; Gesang- u. Orgelspiel f. die Mitglieder des homilet. Sem.; akadem. Gesangverein.

24. Halle-Wittenberg. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Jacobi: Einleitg in das N. Test.; Kirchengeschichte 2. Th.; Missionsgeschichte des Mittelalters; im Sem.: kirchenhistor. Uebgn. — Schlottmann: Einleitg in das A. Test; Jesaia; Uebgn in der semit. Epigraphik f. Mitglieder der alttest. Abth. des Sem.; Philosophie u. Offenbarung, f. Studierende aller Facultäten; Sem.: exeget. Uebgn. — Köstlin: Erklärg der drei ersten Evangelien; ausgew. Abschnitte des Lucas-Evangeliums; neutest. Theologie; im Sem.: systemat. Theologie. — Beyschlag: Römerbrief; Leben des Apostels Paulus; prakt. Theologie 2. Th.; im Sem.: neutest. Exegese. Katechetik. — Riehm: Erklärg der Genesis; Prophetismus und messian. Weissagung; alttest. Theologie; Uebgn der alttest. Societät. — Hering: erster Korintherbrief; zweiter Korintherbrief; christl. Ethik; im Sem.: homilet Uebgn. — Kähler: Methodologie u. Encyklopädie des theolog. Studiums; Geschichte der philosoph. u. theolog. Ethik im Umriß; evang. Dogmatik (Dogmatik 2. Th.). — **Pf. ord. hon.** Herbst: Geschichte der Pädagogik u. des höheren Schulwesens in Deutschland von der Reformation bis zur Gegenwart; Uebgn im pädagog. Sem. — **Pf. extr.** Tschackert: Kirchengeschichte des apostol. Zeitalters; Kirchengeschichte der ersten 8 Jahrh.; kirchengeschichtl. Uebgn; Symbolik. — **Prdoc.** Franke: Erklärg des Evangeliums Johannis; Erklärg der Briefe des Johannes; neutest. Uebgn. — **Pff. extr.** G. Kramer liest nicht.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Fitting: Pandekten; röm. Erbrecht; gemeines deutsches Familienrecht. — Meier: preuß. Verwaltungsrecht; staats- u. verwaltungsrechtl. Uebgn; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten. — Boretius: deutsches Privatrecht; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Sem.: Erklärg des Sachsenspiegels. — Lastig: Handels- u. Seerecht; Wechselrecht; preuß. Landrecht. — Zitelmann: Institutt. des röm Rechts; Geschichte des röm. Rechts; Landwirthschaftsrecht; röm.-rechtl. Uebgn; romanist. Soc. (Anleitg zu wissenschaftl. Arbeiten). — Brunnenmeister: Strafrecht; strafrechtl. Uebgn. — **Pf. extr.** Schollmeyer: röm. Civilproceß; deutscher Reichs-Civilproceß, verbdn mit prakt. Uebgn. — **Prdoc.** Arndt: preuß. u. Reichs-Finanzrecht; deutsches Reichsverwaltungsrecht. — **Pf. ord.** Witte liest nicht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. L. Krahmer: Arzneimittellehre; Receptierkunst. — Weber: medic. Klinik; ambulat. Klinik; Poliklinik. — Olshausen: Frauenkrankheiten; Krankheiten der Eierstöcke; gynäkolog. Klinik. — Ackermann: spec. patholog. Histologie; normale u. patholog. Histologie der Nieren; patholog.-anatom. Demonstrations- u. Sectionscursus; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere. — Welcker: Anatomie 1. Th.; die Lehre von den Knochen, Bändern, Muskeln u. Eingeweiden; Präparierübgn in Verbindg mit Solger. — Volkmann: chirurg. Klinik; Fracturen u. Luxationen. — Bernstein: Physiologie der vegetat. Processe; physiolog. Colloquium; Uebgn im Laborat.; Untersuchgn im physiolog. Inst. — Gräfe: ophthalmolog. Klinik; über Accommodations- u. Refractionskrankheiten des Auges. — Hitzig: ausgew. Capitel aus der Pathologie u. Therapie des Gehirns; Psychiatrie u. psychiatr. Klinik. — Eberth: vergl. Anatomie; prakt. Uebgn in der Histologie; Arbeiten im Laborat. f. Geübtere; ausgew. Capitel der Anatomie. — **Pff. extr.** H. Schwartze: die Krankheiten des Ohres mit klin. Demonstratt.; Poliklinik f. Ohrenkranke. — Kohlschütter: allgem. Pathologie; über die Krankheiten des Herzens. — Harnack: Arzneimittellehre u. Pharmakologie mit Demonstratt. officineller Präparate u. Droguen; experiment.-pharmakolog. Demonstratt.; Receptierkunst u. Methoden der Arzneianwendg; Arbeiten im Laborat. — Seeligmüller: Krankheiten des Nervensystems; klin. Demonstratt. an Nervenkranken; über Hypnotismus; Cursus der Elektrotherapie. — Solger: Präparierübg in Verbindg mit Welcker; Anatomie der Sinnesorgane; Anatomie f. Studierende der Zahnheilkunde. — **Prdocc.** Holländer: zahnärztl. Klinik; die Krankheiten der Zähne. — Rich. Pott: über Hemmungsbildgn und Mißbildgn; Kinderkrankheiten; ambulator. Kinderklinik. — Genzmer: über Fracturen u. Luxationen; Krankheiten der männl.

Harn- u. Geschlechtsorgane. — Kraske: allgem. Chirurgie; über Unterleibsbrüche. — Küssner: spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der Percussion u. Auscultation. — E. Schwarz: Theorie der Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus mit prakt. Uebgn am Phantom. — Oberst: chirurg. propädeut. Klinik; über ausgew. Capitel der Orthopädie. — Heßler: Anatomie u. Physiologie des Gehörorgans; über ausgew. Capitel der Ohrenheilkunde mit prakt. Uebgn.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Rosenberger: sphär. u. theorische Astronomie; über die Berechng spec. Störungen; seminarist. Uebgn. — Fr. Pott: allgem. Grammatik oder Sprachphilosophie; ausgew. Stücke der Sanskrit-Anthologie von Lassen; über die hieroglyph. Schrift der Aegypter. — Erdmann: Einleitg in die Philosophie; Geschichte der Philosophie. — Knoblauch: Experimentalphysik 1. Th. (Mechanik, Akustik, Lehre von dem Magnetismus u. der Elektricität); Besprechgn über physikal. Gegenstände u. Uebgn im Sem.; Anweisg im Gebrauch der Instrumente u. bei der Anstellg von Versuchen. — Zacher: deutsche Metrik; das Nibelungenlied nach Lachmann's Ausgabe; Uebgn der deutschen Gesellschaft, in 2 Abthgn. — Keil: Geschichte des röm. Theaters, Sprache u. Metrik des Plautus u. Interpretation von Plautus' miles gloriosus; im Sem.: Vergil's Georgica; philolog. Kritik u. Hermeneutik; Uebgn des Sem.; philolog. Gesellschaft. — Ulrici: Geschichte der Philosophie Kant's; Geschichte der bild. Kunst christl. Zeit, unter Benutzg des Kupferstichcabinets. — Kühn: Uebgn im Sem. f. angewandte Naturkunde; Einleitg in das Studium der Landwirthschaft; allgem. Ackerbaulehre; Thierzuchtlehre; Uebgn im landwirthschaftl.-physiolog. Laborat. — Gosche: pers. Grammatik; über Goethe's „westöstl. Diwan"; Uebersicht der Literaturgeschichte der muhammedan. Völker; Erklärg des Koran. — Dümmler: Einleitg in die deutsche Geschichte; Geschichte des Mittelalters seit dem 12. Jahrh.; histor. Sem. — Haym: Geschichte der Philosophie; Logik; über Leben u. Schriften Lessing's. — Kraus: Pflanzenanatomie; Pharmakognosie; über Kryptogamen; phytotom. Practicum; botan. Sem. — Conrad: Nationalökonomie (1., theoret. Th.); Geschichte der Nationalökonomie; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem.; statist. Uebgn. — Droysen: allgem. Geschichte des Revolutionszeitalters; Geschichte der Gegenwart; histor. Sem.; Uebgn auf dem Gebiete der neueren Kunstgeschichte. — Kirchhoff: über neuere Ergebnisse erdkundl. Forschung; geograph. Uebgn; Länderkunde von Australien, Amerika u. Afrika; geograph. Repetitorium. — Grenacher: Zoologie als Systematik u. Morphologie des Thierreichs; über den Bau des Sehorgans in dem Thierreiche. — Hiller: griech. Syntax; ausgew. Abschnitte der griech. Mythologie; im Sem.: Theokrit's Gedichte; Uebgn des Prosem. — Dittenberger: vergl. Grammatik der griech. Dialekte; über das attische Gerichtswesen, verbdn mit Erklärg der Rede des Andocides über die Mysterien; im Sem.: Quintilian's 10. Buch. — Suchier: Einleitg in die roman. Philologie; Erklärg provençal. Sprachdenkmäler; Uebgn des roman. Sem.; Erklärg von Dante's göttl. Komödie. — v. Fritsch: Mineralogie; Gesteinslehre als Grundlage der Bodenkunde; mineralog., geognost. u. paläontolog. Uebgn; mineralog. Sem.; geolog. Geschichte der Wirbelthiere. — Elze: engl. Metrik; Shakespeare's Tempest; Uebgn im engl. Sem. — Volhard: ausgew. Capitel der organ. Chemie; Experimentalchemie 1. Th.; prakt. Uebgn im Laborat. — Cantor: ausgew. Theile der höheren Analysis; Zahlentheorie; analyt. Mechanik. — Heydemann: Cicero's vierte Verrine; Kunstmythologie; Denkmäler der Akropolis von Athen; archäolog. Uebgn. — Wangerin: Differential- u. Integralrechng; Theorie des Potentials u. der Kugelfunctionen; Uebgn über ausgew. Kapitel der höheren Analysis. — **Pff. extr.** Eisenhart: Geschichte der Nationalökonomie; Finanzwissenschaft. — Hertzberg: Geographie von Alt-Italien; röm. Geschichte von Romulus bis Cäsar. — E. Taschenberg: allgem. Insectenkunde; Uebgn im Bestimmen der Insecten; über Schmetterlinge. — Freytag: ausgew. Abschnitte der spec. Thierzuchtlehre; spec. Thierzuchtlehre; landwirthschaftl. Buchführg u. Abschätzungslehre. — Märker: Agriculturchemie 1. Th., die Naturgesetze der Ernährg der landwirthschaftl. Culturpflanzen; Technologie der Kohlenhydrate, die landwirthschaftl. Nebengewerbe; technolog. Excursionen. — Wüst: techn. Excursionen u. Demonstratt.; landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde; Drainage u. Wiesenbau. — Ewald: Forstwissenschaft 2. Th.; Geschichte des Hauses Hohenzollern; allgem. Geschichte des Zeitalters Friedrich's d. Gr.; histor. Uebgn. — Pütz: Grundzüge der Thier-Anatomie u. Physiologie; sporad. Krankheiten der Hausthiere; über ansteckende Thierkrankheiten mit Rücks. auf die Zoonosen des Menschen; klin. Demonstratt. und diagnost. Uebgn im Thierspitale. — Schum: Geschichte des röm. Papstthums; histor. Uebgn. — E. Schmidt: prakt. Uebgn im chem. Laborat.; über Ausmittelg anorgan. Gifte (Toxikologie); pharmaceut. Chemie. — Oberbeck: Elasticitätstheorie; Theorie des Lichtes; experiment. Uebgn im physikal. Laborat. — Kirchner: Verfälschg u. Prüfg der Milch u. der Butter; Molkereiwesen; Uebgn u. Demonstratt. im Molkereiwesen. — Krohn: Psychologie; die Philosophie Spinoza's; logische Uebgn. — Thiele: Kant's Leben, Schriften u. krit. Philosopie; philosoph. Uebgn. — **Prdocc.** Cornelius: Elemente der Mechanik und Maschinenlehre; Molekularphysik. — Brauns: Paläontologie; Ethnologie Ostasiens f. Studierende aller Facultäten; techn. Geologie f. Studierende der Landwirthschaft. — Jürgens: analyt Geometrie des Raumes; Differentialgleichgn; Uebgn in den Differentialgleichgn. — Gering: gotische Grammatik; althochdeutsche Uebgn. — J. Schmidt: Seneca's Apokolokyntosis; latein. Epigraphik; epigraph. Uebgn. — Lüdecke: Krystallographie; mineralog. Uebgn, gemeinsam mit v. Fritsch. — Bartholomä: ausgew. Capitel der vergl. Grammatik; altind. (Sanskrit-) Grammatik; Sanskritübgn f. Anfänger; vedische Uebgn. — O. Taschenberg: über thier. Parasiten mit besond. Berücks. der im Menschen u. in den Hausthieren lebenden Formen; ausgew. Capitel aus der Lebensgeschichte der Thiere; Uebgn im Zergliedern der Thiere f. Anfänger. — Dreher: der Darwinismus; ausgew. Abschnitte aus der Psycho-Physiologie. — Elster: volkswirthschaftl. Uebgn; Theorie der Statistik; landwirthschaftl. Credit- u. Versicherungswesen. — Wiltheiß: Forts. der Differential- u. Integralrechng; ellipt. Functionen. — Baumert: Geschichte der Chemie; theoret. Chemie. — v. Stein: Geschichte der älteren griech. Philosophie. — Wenck: deutsche Geschichte 1. Th.; histor. Uebgn. — Lehmann: Methodik des geograph. Unterrichts. — Neumann: alte Länder- u. Völkerkunde; Uebgn auf dem Gebiete der alten Geschichte (Quellen zur Geschichte Alexander's d. Gr.). — **Lectt.** Franz: Harmonie- u. Modulationslehre; Cursus im einzelnen u. doppelten Contrapunct. — Reubke: Harmonielehre u. Cursus im einfachen u. doppelten Contrapunct; Leitg der Uebgn des akad. Gesangvereins; Geschichte der Musik. — Aue: Shakespeare's Romeo and Juliet; Uebersetzg von Schiller's Lustspielen ins Englische; prakt. Uebgn im engl. Sem. — Wardenburg: Besprechgn der französ. Literatur in französ. Sprache; über schwierigere Fälle der französ. Syntax, über Gallicismen ꝛc.; französ. Uebgn im Sem.

---

25. Braunschweig. (Techn. Hochschule.) Anfang: 10. October.

R. Blasius: Gewerbe-, Schul- u. öffentl. Gesundheitspflege. — W. Blasius: Zoologie u. Botanik; Pflanzenphysiologie; mikroskop. Uebgn. — Bürstenbinder: landwirthschaftl. Bodenkunde; landwirthschaftl. Betriebslehre. — A. Dedekind: Rechtswissenschaft u. Baurecht. — R. Dedekind: analyt. Geometrie; Differential- u. Integralrechng I u. II. — Grote: Pharmakognosie. — Häseler: Steinbrücken, Holz- u. Eisenbrücken I u. II. nebst Entwerfen. — Howard: Bossiren. — Knapp: Metallurgie; techn. Chemie; Leitg des chem.-techn. Laborat. — Körner: Grundzüge der Bauconstructionslehre; Bauconstructionslehre; graph. Statik; Eisenconstructionen f. den Hochbau; Entwerfen dazu u. Entwerfen von Fabrikgebäuden. — Hoppe: prakt. Geometrie I mit Uebgn; Ausgleichungsrechng I mit Berechngn; Ausarbeitg der Herbstvermessgn. — Lilly: landwirthschaft. Baukunst mit Uebgn. — Lüderssen: Volkswirthschaftslehre. — Lüdicke: Maschinenlehre f. Bautechniker; allgem. mechan. Technologie; Werkzeugmaschinen; Spinnerei, Mühlenwesen; landwirthschaftl. Maschinenlehre. — Nickol: Ornament-, Figuren-, Landschafts- u. Freihandzeichnen. — Orges: engl. Sprache u. Literatur. — Ottmer: Mineralogie u. Petrographie für Bautechniker; Mineralogie II u. Petrographie; dynam. u. petrogenet. Geologie; Geologie von Deutschland; chem. Geologie; mineralog. Uebgn. — Otto: allgem., theoret. u. pharmaceut. Chemie; Leitg des chem.-pharmaceut. Laborat. — Querfurth: Kinematik; Maschinenbau I u. II; Eisenbahnmaschinenbau; Grundzüge des Maschinenbaues; Maschinenconstruieren. — Riegel: Geschichte der Baukunst. — Ricklake: mittelalterl. Formenlehre u. Ornamentik I u. II nebst Entwerfen; mittelalterl. u. moderne Baukunst mit Entwerfen. — Scheffler: techn. Mechanik I u. II; theoret. Maschinenlehre. — Sievers: die Romantiker u. Heinrich Heine; deutsche Gesellschaft. — Sommer: darstell. Geometrie mit Ausführgn; Geometrie der Lage; Elementarmathematik. — Sy: französ. Sprache u. Literatur. — Tappe: architekton. Entwürfe. — Uhde: antike Formenlehre u. Ornamentik I u. II nebst Entwerfen; Entwerfen einfacher Gebäude; Privat-Gebäude mit Entwerfen; antike Baukunst; Entwerfen öffentl. Gebäude. — v. Wagner: Hydrologie; natürl. u. künstl. Wasserstraßen mit Entwerfen; Wasserversorgung u. Städtereinigung; Grundzüge der Bau-Ingenieurwissenschaften. — Weber: Experimental-Physik; mathemat. Physik; physikal. Practicum. — Beckurts: analyt. Chemie; geschichtl. Chemie; Maaßanalyse; Repetitorium der organ. Chemie. — Brunner: Projections-, Linear-, Maschinen-, Plan- u. topograph. Zeichnen. — Leitzen: Aquarellieren. — Pattenhausen: Kartographie; Detailvermessg. — Salomon; Grundzüge der Chemie; analyt. Chemie; Maaßanalyse; techn.-chem. Untersuchungsmethoden. — Sörrensen: Grundzüge der techn. Mechanik. — Wernicke: mathemat. Repetitorium; Geschichte der Philosophie; Philosophie.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baron, Abhandlungen aus dem röm. Civilrecht I. (Buhl: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswissensch. N. F. V, 2.)
Baur, die Rothbuche in Bezug auf Ertrag ꝛc. (Danckelmann: Ztschr. f. Forst- u. Jagdwes. XIV, 8.)
Bender, archival. Beiträge z. Familiengeschichte des Copernicus. (Kentrzyński: Altpreuß. Monatsschr. XIX, 3-4.)
Buchner, Ferdinand Freiligrath. (Doehn: Bl. f. lit. Unterh. 32.)
Esmein, histoire de la procédure criminelle en France etc. (Geyer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 2.)
Fitting, das Reichs-Concursrecht u. Concursverfahren. (Völdernsdorff: Ebend.)
Frank, System der christl. Gewißheit. (Keußler: Mitth. u. Nachr. f. d. ev. Kirche in Rußland. N. F. XV. Juli.)
Hensel, die Stellung des Reichskanzlers nach dem Staatsrecht des Deutschen Reichs. (Seydel: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. und Rechtswiss. N. F. V, 2.)
Hölder, Beiträge zur Geschichte des röm. Erbrechts. (Scheurl: Ebend.)
Klein, die kirchl. Kunst. (Detzel: Theol. Quartalschr. LXIV, 3.)
de Lafontaine, fables. Erklärt von Lubarsch. 2. Th. (Jaep: Gallia. I, 2.)
Lucius, der Essenismus in seinem Verhältniß zum Judenthum. (Strack: Theol. Litbl. 32.)
Madvig, die Verfassung u. Verwaltung des röm. Staates. (Jullian: Revue crit. 32.)
Martens, die röm. Frage. (Funk: Theol. Quartalschr. LXIV, 3.)
Overbeck, Geschichte der griech. Plastik ꝛc. (Ebers: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 213. ff.)
Perrot & Chipiez, l'histoire de l'art dans l'antiquité. (Decharme: Revue crit. 32.)
Plüß, Horazstudien. (Hirschfelder: Philol. Wochenschr. II, 32.)
Schmidt, die Apostelgeschichte unter dem Hauptgesichtspuncte ihrer Glaubwürdigkeit kritisch-exeget. bearb. (Theol. Litbl. 32.)
Schuppe, Grundzüge der Ethik und Rechtsphilosophie. (Prantl: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 2.)
Sdralek, Hinkmar von Rheims. (Berg: Theol. Quartalschr. LXIV, 3.)
Weber, die baseler Bearbeitung von Lambrecht's Alexander. (Kinzel: Ztschr. f. deutsche Philol. XIV, 3.)
Weidling's schwed. Geschichte im Zeitalter der Reformation. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 208.)
Walther's von der Vogelweide Gedichte. Hrsg. v. Pauli. (Wackernell: Ztschr. f. deutsche Philol. VIV, 2.)
Zlatagorskoi, essai d'un dictionnaire des homonymes de la langue française etc. (Gallia. I, 2 ff.)

Vom 5. bis 12. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Berichte aus dem physiologischen Laboratorium u. der Versuchsanstalt des landwirthschaftl. Instituts d. Universität Halle. Hrsg. von Kühne. 4. Heft. Dresden, Schönfeld. (Roy. 8.) ℳ 4.
Dreher, der Darwinismus u. seine Consequenzen in wissenschaftl. u. socialer Beziehung. Halle a/S., Pfeffer. (Gr. 8.) ℳ 2, 25.
Egger, die Tiroler u. Voralberger. 2. Hälfte. Teschen, Prochaska. (S. 299—531. Roy. 8)
Forst, über Buchanan's Darstellung der Geschichte Maria Stuart's. Bonn, Habicht. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Grans, über Goethe's Torquato Tasso. Leipzig, Webel. (8.) ℳ 0, 40.
v. Gonzenbach, der General Hans Ludwig von Erlach von Castelen. 3. Th. Bern, Wyß. (Gr. 8.) ℳ 9, 40.
Hartmann, die systematische u. topographische Anatomie des menschlichen Kopfes f. Zahnärzte u. Zahnkünstler. Straßburg i/E., 1883. Schultz & Co. (Roy. 8.) ℳ 8.
Kaiser, die Anfangsgründe der Determinanten in Theorie u. Anwendung. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Kaerger, Zwangsrechte. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 6.
Ludwig, morphologische Studien an Echinodermen. 2. Bd. 2. Heft. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 6.
Mauthner, die Lehre vom Glaucom. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 8, 40.
Neudecker, Grundlegung der reinen Logik. Würzburg, Stuber. (V, 80 S. Roy. 8.)
Osthoff, der Wege- u. Straßenbau. 2. Heft. Leipzig, C. Scholtze. (8.) ℳ 2.
Palmén, Antwort an Herrn E. F. von Homeyer bezüglich der „Zugstraßen der Vögel". Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 2.
Rabenhorst's Kryptogamen-Flora von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. 1. Bd. 8. Lief. Leipzig, Kummer. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
v. Radics, Anastasius Grün's Lehrer u. Freund, der slovenische Dichter France Preschiren, als deutscher Poet. Leipzig, Webel. (8.) ℳ 0, 40.
Rudel, vom Körper höherer Dimension. Kaiserslautern, Kayser. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Seyffert, Lexikon der classischen Alterthumskunde. Leipzig, Bibliograph. Institut. (8.) ℳ 7.
Sommer, beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Weißensee. Halle a/S., Hendel. (Imp. 8.) ℳ 3.
Springer, Beiträge zur Geschichte des wormser Reichstages 1544 u. 1545. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 1.
Stieve, Churfürst Maximilian I. von Bayern. Festrede ꝛc. München, Akademie. (34 S. Gr. 4.)
Topographie von Niederösterreich. 2. Bd. 10. Heft. Wien, Verein f. Landeskunde v. Niederösterreich. (S. 377—436. Gr. 4.)
Vetter, ein Mystikerpaar des 14. Jahrhundert's. Vortrag ꝛc. Basel, Schweighauser. (63 S. Gr. 8.)
Woeste, Wörterbuch der westfälischen Mundart. Norden, Soltau. (Roy. 8.) ℳ 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Ambert, le maréchal de Vauban (1633-1707). (352 p. et grav. Gr. 8.) Tours, Mame et fils.
David et Lussy, histoire de la notation musicale depuis ses origines. (VIII, 214 p. 4.) Paris, C. Lévy.
Didier-Neuville, les établissements scientifiques de l'ancienne marine. I. Écoles d'hydrographie, ingénieurs de la marine au XVII[e] siècle. (147 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et C[ie].
Guillon, étude historique et biographique sur Guillaume de Lorris, auteur du Roman de la Rose, d'après des documents inédits, et revision critique des textes des auteurs. (VIII, 137 p. 8.) Paris, Dumoulin.
Robert, inventaire-sommaire des manuscrits des bibliothèques de France dont les catalogues n'ont pas été imprimés. 1[er] fasc. Agen à Arsenal (Paris). (XXXI p. et p. 1 à 128 à 2 col. 8.) 2[e] fasc.: Arsenal (Paris), suite, à Dijon. (P. 129 à 288. 8.) Paris, Picard.
L'ouvrage, composé de 900 pages environ, paraîtra par fascicules, à 4 fr. sur papier ordinaire, et à 7 fr. sur papier vergé.
de Rochebreune, les troglodytes de la Gartempe; fouilles de la grotte des Cottés. (60 p. et album de 26 planches à l'eauforte. 4.) Fontenay-le-Comte, imp. Caurit.

Englische.

Bevan, statistical atlas of England, Scotland and Ireland. (Folio.) Johnston. £ 6, 6.
Freeman, the reign of William Rufus and the accession of Henry I. 2 vols. (p. 1,390. 8.) [vide adv. 214]. Frowde. S. 36.
Keary, outlines of primitive belief among the indo-european races. (550 p. 8.) Longmans.
Trübner's catalogue of dictionaries and grammars of the principal languages and dialects of the world. 2d edit. considerably enlarged and revised, with an alphabetical index, a guide for students and booksellers. (170 p. 8.) Trübner. S. 5.
Vinaya Pitakam, one of the principal buddhist holy scriptures, in the pali language. Edited by Oldenberg. Vol. 4: Suttavibhange, II. (8.) Williams & Norgate. S. 21.

Niederländische.

Bock, het oudste nederlandsche verboden, 1523. Oeconomica christiana summa der godliker scrifturen, toegelicht en uitgegeven door van Toorenenbergen. (LX en 250 bl. Roy. 8.) Aldaar. Fl. 4, 50.
Monumenta reformationis belgicae. Tomus I.
Gallée, nog eenige ten opzichte van genus of flectie onzekere gotische woorden. (Overgedrukt uit het Tijdschrift voor nederl. Taal- en Letterkunde.) (14 bl. Roy. 8.) Utrecht, Dannenfelser en comp. Fl. 0, 30.
Gebhard jr., het leven van Mr. Nicolaas Cornelisz Witsen. (1641—1717). I. Levensbeschrijving. Prijsverhandeling uitgegeven door het Provinciaal Utrechtsch genootschap voor kunsten

en wetenschappen. Met goud bekroond. (XI en 530 bl. 8.) Utrecht, 1881, Leeflang. Fl. 4, 50.

Hoffmann, zur Ontogenie der Knochenfische. Veröffentlicht durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam. Mit 7 Tafeln. (2 en 168 bl. met 5 gelith. en 2 gelith. gekl. platen. 4.) Amsterdam, Müller.

Muller, regesta hannonensia. Lijst van oorkonden betreffende Holland en Zeeland uit het tijdvak der regeering van het henegouwsche huis, 1299—1345, die in het characterboek van van Mieris ontbreken. Uitgegeven van wege de koninklijke academie van wetenschappen. (4, VIII en 343 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, Nijhoff.

van Someren, essai d'une bibliographie de l'histoire spéciale de la peinture et de la gravure en Hollande et en Belgique (1500-1875). (X, 207 en XII bl. Roy. 8.) Amsterdam, Muller en comp. Fl. 2, 90.

Schwedische.

Acta universitatis Lundensis. Lunds universitets årsskrift. XVII. 1880—81. (4.) Lund, Gleerup i distrib.

1a afd. Theologi. Kr. 1, 25.
1. Ahnfelt, om nådens ordning i dess inre sammenhang. 76 s.
2. Föreläsningar och öfningar vid kongl. Universitetet i Lund höst-terminen 1880. (14 s.)
3. Föreläsningar och öfningar vid kongl. universitetet i Lund vårterminen 1881. (14 s.)

2a afd. Philosophi, språkvetenskap och historia. Kr. 1, 80.
1. Edgren, statistical and discursive notes on Vrddi-derivatives in sanskrit. (17 s.)
2. Cavallin, de Xenophonteo temporum et modorum usu in enuntiationibus orationis obliquae primariis ad tempora præterita relatis. Pars II. (48 s.)
3. —, aoristi infinitivus Homericus ad verba discendi et sentiendi relatus num futurum tempus significare possit. (31 s.)
4. Schlyter, om en föregifven ännu i behåll varande äldre redaktion af Södermannalagen. (5 s.)
5. Ljunggren, Cæsars-karakteren i Shakspeare's Julius Cæsar. Inbjudningsskrift. (28 s.)

3e afd. Mathematik och naturvetenskap. Kr. 8, 50.
1. Engström, bestämning af banan för komet 1847. II. (21 s.)
2. Sjögren, kristallografisk undersökning af Chondrodit och Humit från svenska fyndorter. (120 s. o. 5 pl.)
3. Lundgren, undersökningar öfver molluskfaunan i Sveriges äldre mesozoiska bildningar. (58 s. o. 6 pl.)
4. Agardh, till algernes systematik. Nya bidrag. (Andra afd.) (136 s. o. 3 pl.)
5. Lunds universitets årsberättelse 1880—81 af universitäts rektor (G. Lunggren). (31 s.)
6. Uppgift på föredrag, som blifvet hållna vid physiografiska sällskapets sammanträden under läsåret 1880—81. (2 s.)

Koersner, Gustaf III:s yttre politik under tiden närmast före ryske krigets utbrott. Akademisk afhandling. (VII, o. 80 s. 8.) Falun. Kr. 1, 50.

Nachrichten.

Der ord. Professor an der technischen Hochschule in Graz, Dr. Allé, ist zum ord. Professor der Mathematik an der deutschen technischen Hochschule in Prag ernannt worden.

An der Universität Leipzig habilitierte sich Dr. Herm. Ambronn für Botanik.

Der Oberlehrer Gallien in Ostrowo ist zum Director des Realgymnasiums in Neiße erwählt worden.

Dem ord. Professor an der technischen Hochschule in Wien, Radinger, ist Titel u. Charakter eines Regierungsraths verliehen, dem Oberlehrer Fischer am Gymnasium zu Mörs das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem ord. Professor an der Universität Tübingen, Dr. Kugler, wurde der k. preuß. Kronenorden 3. Cl. verliehen.

Am 16. Juli † in Lausanne der dramatische Dichter Graf Krystin Ostrowski.

Am 29. Juli † in Graz der Gymnasialdirector Regierungsrath Dr. Rich. Peinlich.

Im Anfange des Augusts † in Balaton-Füred in Ungarn der Professor der Statistik u. des canonischen Rechts an der Universität zu Budapest, Dr. Alex Koneck.

Am 9. August † in Silbitz bei Nimptsch in Schlesien der Historiker, Ober-Ceremonienmeister Rud. Maria Bernh. Graf von Stillfried-Rattonitz, Grand von Portugal und Graf von Alcantara, 78 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Warschau Graf Leon Rzyszczewski, Verfasser historischer u. diplomatischer Schriften, 69 Jahre alt.

Härtel'sches Legat. [184

Der am 4. August 1875 verstorbene Dr. jur. Hermann Härtel hieselbst hat der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften ein Legat von 30,000 Mark ausgesetzt, um jungen, unbemittelten oder nicht ausreichend bemittelten, dem deutschen Reiche angehörigen Gelehrten die Mittel zur Verfolgung bestimmter wissenschaftlicher Zwecke oder eine Belohnung für ausgezeichnete, innerhalb der letzten vier Jahre veröffentlichte wissenschaftliche Leistungen zu gewähren. Es müssen jedoch die betreffenden Gelehrten wenigstens ein Semester auf der Universität Leipzig studiert, die eigentlichen Universitätsstudien beendigt, durch eine, wenn auch noch ungedruckte Schrift ihre Befähigung erwiesen haben und noch in keine besoldete Staatsanstellung eingetreten sein, wobei jedoch junge akademische Docenten und junge Gymnasiallehrer nicht unbedingt ausgeschlossen sind.

Die vierte Verleihung der zweijährigen Zinsen dieses Legates, im Betrage von circa 2800 Mark, entweder in ungetrennter Summe an einen oder in zwei gleichen Hälften an zwei Bewerber, steht der mathematisch-physischen Classe der unterzeichneten Gesellschaft zu, und ist für wissenschaftliche Leistungen aus dem Gebiete der obengenannten Classe bestimmt. Zur portofreien Einsendung von Bewerbungsschreiben nebst den erforderlichen Beilagen an den derzeitigen Secretär der mathematisch-physischen Classe, Professor Dr. W. G. Hankel (Thalstraße 15c, physikalisches Institut) wird hiermit der 1. December 1882 als Schlußtermin festgesetzt. Die näheren Bestimmungen über die Verleihung sind aus einem gedruckten Regulativ zu ersehen, welches den bei dem genannten Classensecretär darum ansuchenden Bewerbern durch die Post zugeschickt wird.

Leipzig 4. August 1882.

Die Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften.

Literarische Anzeigen.

Verlagsbericht der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

April—Juni 1882. [183

Bar, Dr. L. v., Handbuch des deutschen Strafrechts. Erster Band: Geschichte des deutschen Strafrechts und der Strafrechtstheorien. Gr. 8. (XVI u. 362 S.) Geh. ℳ 8, —.
Bastian, A., Steinsculpturen aus Guatemala. Fol. (30 S.) Mit 3 Tafeln in Lichtdruck. Geh. ℳ 5, —.
Briefe von Charlotte von Kalb an Jean Paul und dessen Gattin. Herausgegeben von Dr. P. Nerrlich. 8. (XII u. 192 S.) Mit 2 Facsimiles. Geh. ℳ 4, —.
Busch, H., Professor, Lateinisches Uebungsbuch nebst einem Vocabularium. Dritter Theil. Für Quarta. Gr. 8. (VIII u. 148 S.) Geh. ℳ 1, 50.
Chaucer, The book of the tales of Caunterbury. Prolog mit Varianten zum Gebrauch bei Vorlesungen. Herausgegeben von Jul. Zupitza. 8. (32 S.) Geh. ℳ 0, 60.
Corpus juris civilis. Editio stereotypa tertia. Vol. I: Institutiones recognovit P. Krueger. Digesta recognovit Th. Mommsen. Lex.-8. (XVI u. 882 S.) Geh. ℳ 10, —.
Dihle, Dr. A., und Dr. A. Haacke, Materialien zu griechischen Exercitien mit deutsch-griechischem Wörterverzeichnisse.
Erstes Heft: Materialien behufs Einübung der regelmäßigem Formenlehre. Vierte, verbesserte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 136 S.) Geh. ℳ 1, 40.
Guhl, E., u. W. Koner, Das Leben der Griechen und Römer nach antiken Bildwerken dargestellt. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Zwölfte und dreizehnte Lieferung. (Bogen 45—53.) Gr. 8. Geh. à ℳ 1, —.
— — cplt. Mit 568 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Gr. 8. (XX u. 844 S.) Geh. ℳ 13, —.
Handbibliothek, Philologische. 68. bis 72. Lieferung: Römische Alterthümer von Ludwig Lange. Dritte Auflage. Zweiter Band. (Bogen 19—49). 73. bis 74. Lieferung: Topographie der Stadt Rom im Alterthum von H. Jordan. Erster Band zweite Abtheilung (Bogen 1—9). Mit zwei Tafeln. 75. bis 80. Lieferung: Römische Alterthümer von Ludwig Lange. Zweite Auflage. Dritter Band erste Abtheilung (Bog. 1—30). 81. Lieferung: Römische Geschichte von Th. Mommsen. Siebente Auflage. Dritter Band (Bog. 1—6). 8. Geh. à ℳ 1, —.
Kloeden, G. A. von, Handbuch der Erdkunde. Vierte Auflage. Vierter Band. Fünfte bis achte Lieferung. (Bogen 25—48). Gr. 8. Geh. à ℳ 1, —.
Laas, E., Idealismus und Positivismus. Eine kritische Auseinandersetzung. Zweiter Theil: Idealistische und positivistische Ethik. Gr. 8. (IV u. 398 S.) Geh. ℳ 9, —.
Leibniz, Gottfried Wilhelm, Die philosophischen Schriften. Herausgegeben von C. J. Gerhardt. Fünfter Band. 4. (VIII u. 512 S.) Geh. ℳ 16, —.
Müller, G. H., Horati metra. 4. (20 S.) Geh. ℳ 1, 60.
Müller, H. F., Plotin's Forschung nach der Materie. 4. (29 S.) Geh. ℳ 1, 60.
Niese, B., Die Entwickelung der Homerischen Poesie. Gr. 8. (VI u. 262 S.) Geh. ℳ 7, —.
Schumann, Dr. H., Lehrbuch der Planimetrie für Gymnasien und Realschulen. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von R. Gantzer, Dr. philos. Mit 204 Figuren in Holzschnitt. Gr. 8. (VIII u. 244 S.) Geh. ℳ 2, 40.
Spengel, A., Reformvorschläge zur Metrik der lyrischen Versarten. Gr. 8. (IV u. 432 S.) Geh. ℳ 10, —.
Tell, Dr. Wilh., Lateinisches Lesebuch für Sexta und Quinta im Anschluss an die Grammatik von Ellendt-Seyffert. Dritte Auflage. 8. (262 S.) Geh. ℳ 1, 80.
Varnhagen, Herm., Ein indisches Märchen auf seiner Wanderung durch die asiatischen und europäischen Literaturen. Mit 1 Tafel. 8. (122 S.) Geh. ℳ 2, 40.
Wüllner, Ludw., Das Hrabanische Glossar und die ältesten baierischen Sprachdenkmäler. Eine grammatische Abhandlung. Gr. 8. (VIII u. 136 S.) Geh. ℳ 3, —.

Cicero, Ausgewählte Reden. Erklärt von K. Halm. Drittes Bändchen: Die Reden gegen L. Sergius Catilina und für den Dichter Archias. Elfte verbesserte Auflage. 8. (126 S.) Geh. ℳ 1, 20.
Herodot. Erklärt von H. Stein. Dritter Band. Buch V u. VI. Vierte verbesserte Auflage. 8. (230 S.) Geh. ℳ 1, 80.
Livi ab urbe condita libri. Erklärt von W. Weissenborn. Vierter Band. Erstes Heft. Buch XXI. Siebente verbesserte Auflage besorgt von H. J. Müller. 8. (VI u. 165 S.) Geh. ℳ 1, 50.
Quintiliani institutionis oratoriae liber decimus. Erklärt von E. Bonnel. Fünfte Auflage von Dr. F. Meister. 8. (90 S.) Geh. ℳ 0, 75.
Sophokles. Erklärt von F. W. Schneidewin.
Erstes Bändchen: Ajas. Achte Auflage, besorgt von A. Nauck. 8. (XII u. 203.) Geh. ℳ 1, 50
Siebentes Bändchen. Philoktetes. Achte Auflage, besorgt von A. Nauck. 8. (163 S.) Geh. ℳ 1, 50.
Xenophon's Anabasis. Erklärt von C. Rehdantz. Erster Band. Buch I—III. Mit einer Karte von H. Kiepert und zwei Tafeln Abbildungen. Fünfte Auflage von Dr. O. Carnuth. 8. (IX u. 204 S.) Geh. ℳ 1, 80.

Campbell, Thomas, The Pleasures of Hope and other poems together with an Essay on Chatterton. Erklärt von Dr. C. Balzer. 8. (55 S.). Geh. ℳ 0, 60.
Goldsmith, Olivier, The Traveller and the Deserted Village. Zwei Gedichte. Erklärt von Dr. Th. Wolff. 8. (68 S.) Geh. ℳ 0, 75.
La Fontaine, J. de, Fables. Erklärt von E. O. Lubarsch. Zweiter Theil. Buch IV—VI. 8. (122 S.). Geh. ℳ 1, 20.
Shakespeare's ausgewählte Dramen. Siebenter Band Julius Cäsar. Erklärt von A. Schmidt. 8. (176 S.) Geh. ℳ 1, 80.
Voltaire's ausgewählte Dramen. Dritter Band: Zaïre. Erklärt von Dr. E. Sallwürk. 8. (103 S.). Geh. ℳ 1, 20.

Zeitschrift für Numismatik. Redigirt von Dr. A. von Sallet. Zehnter Band. Heft 1 pro 1.—4. Heft. ℳ 14.

Antiquarischer Büchervekehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 35.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 26. August. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

1) **Woernhardt,** Fr. Leonardo Mar., **figura Ierosolymae** tempore Jesu Christi d. n. existentis illustrata et in carta speciali adjecta delineata. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (12 S. Gr. 4., Plan Fol.) ℳ 1, 60.

2) Ders., **Jerusalem zur Zeit Jesu Christi.** Erläuterungen der Nummern, nach der historischen Folge des Leidens Jesu Christi geordnet, zu dem Plane. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (3 S. Gr. 4., Plan Fol.) ℳ 1, 20.

Die an zweiter Stelle genannte Publication enthält einen deutschen Auszug aus der erstgenannten, d. h. die lithographierte Tafel nebst Erklärung der „Nummern". In Bezug auf diese Nummernlegende fußt der Verf. durchaus auf der katholischen Tradition; dieser Theil seiner Arbeit ist somit für die Wissenschaft so gut als werthlos. Auf dem Panorama finden sich jedoch auch die Resultate der speciell topographischen Untersuchungen eingetragen, und damit ist die kleine in lateinischer Sprache geschriebene Abhandlung der an erster Stelle genannten Schrift zusammenzuhalten. In diesem Theile erweist sich der Verf. als mit den wissenschaftlichen Problemen der Topographie Jerusalems vertraut. Was die einschlägige Literatur betrifft, so hat er besonders Vogüé's Temple, Zimmermann's Terrainkarten und den Bibelatlas von Rieß zu Rathe gezogen. Mittels der Angaben des Josephus hat er wiederum versucht, ein Bild der Mauerläufe und der Lage der Thore aufzustellen; wesentliche neue Resultate freilich werden nicht zu Tage gefördert. Außer dem Fleiß, den der Verf. bekundet, möchten wir rühmend hervorheben, daß Wörnhardt (mit Rieß) den Ophhügel als den wahren Zion bezeichnet; diese Errungenschaft ist bei den englischen Palästinaforschern erst im Aufdämmern begriffen. Philologische Conjecturen wie die Entstehung von Golgotha aus „Gol Goatha" (Jerem. 31, 38) = Hügel Goatha sind freilich sehr gewagte, wie auch der Satz, daß Jeremia an jener Stelle die Erbauung der dritten Mauer vorausgesagt habe! Für die Echtheit der Grabeskirche tritt der Verf. natürlicherweise lebhaft ein. — Schließlich sei noch erwähnt, daß der beigegebene Plan, oder vielmehr das Bild aus der Vogelschau ebenfalls Fleiß verräth; im Einzelnen wird man sich freilich Manches anders vorzustellen haben. A. S.

Falcucci, Eug., **il Mare morto** e la Pentapoli del Giordano. Studio. Livorno, 1881. Giusti. (526 S. 8.)

Man kann dem Verf. dieses Buches nicht absprechen, daß er die Nachrichten über das todte Meer mit großem Fleiße excerpiert hat: ja er hat unseres Erachtens darin eher zu viel geleistet. Trotzdem daß eine so überaus große Anzahl von Reiseberichten vorgeführt werden, mangelt jedoch öfters die Anschaulichkeit, was übrigens der Verf. selbst fühlt. Die Beschreibung des todten Meeres, seiner Beschaffenheit und seiner Umgebungen bildet bloß den Inhalt des ersten Buches (4 Capitel auf 215 Seiten); im zweiten Buche wird über den Untergang der Pentapolis gehandelt (5 Capitel bis Seite 307), dabei geht der Verf. trotz den Untersuchungen des französischen Geologen Lartet wesentlich wieder auf die Theorie zurück, daß bei der Bildung des todten Meeres vulcanische Thätigkeit sowie ein Erdbeben im Spiele gewesen seien. Im dritten Abschnitte (bis Seite 426) bespricht der Verf. die Frage, ob noch heute Ruinen der Pentapolis existieren, dabei thut er namentlich de Saulcy's Aufstellungen immer noch viel zu viel Ehre an. — Schon aus dieser summarischen Uebersicht erhellt, daß der Verf. auf einem ganz anderen, großentheils antiquierten Boden steht. Er betrachtet allerdings sein Thema von verschiedenen Standpuncten, vom aspetto geologico und (im vierten Theil) wie er es nennt filosofico e morale; von einem historisch-kritischen Standpunct hat der Verf. (der bloß einige populäre Artikel über die Pentateuchfrage kennt, S. 206) offenbar keine Ahnung. Was Bibelexegese betrifft, so ist er bei Michaelis und Rosenmüller stehen geblieben. Statt daher in erster Linie die Frage zu untersuchen, ob etwa nicht ein großer Theil oder gar die ganze Erzählung vom Untergang der Pentapolis mythischer Natur sei, verfällt er auf rationalistische Erklärungsversuche und preist dies als wissenschaftlichen Standpunct an; sogar auf das Fallen der Mauern von Jericho (!) möchte er seine Erdbebentheorie ausdehnen (S. 291). Folglich kann also bloß etwa die Zusammenstellung der Reiseberichte im ersten Theile für uns noch von einigem Interesse sein; doch fehlt auch hier die Rücksichtnahme auf die allerneuesten Untersuchungen. Im dritten Theile, der über die modernen Ruinen der Pentapolis handelt, durften wohl die neueren Theorien der Engländer, nicht aber Artikel wie der Wetzstein's über Zoar (in Delitzsch's Genesis-Commentar) übersehen werden. A. S.

Schéele, Dr. K. H. Gez., Prof., **theologische Symbolik.** Aus dem Schwedischen. Mit Vorwort von Prof. Dr. O. Zöckler. 2. Th. Die evangelisch-lutherische Kirche. Gotha, 1881. Schloeßmann. (V, 217 S. Lex.-8.) ℳ 4.

Dieser zweite Theil umfaßt die Darstellung der Lehre der evangelisch-lutherischen Kirche. Es ist darüber dasselbe zu sagen,

was schon über den ersten Band in Jahrg. 1881, Nr. 31, Sp. 1047 d. Bl. gesagt ist, die gleichen Vorzüge, aber auch die gleichen Mängel. Der Verf. ist in seinem Element bei der Darstellung gerade dieser Kirche. Sie ist ihm völliges Ideal. „Wer dürfte es läugnen, daß im Ganzen genommen hier beides, Schriftlehre und Geschichte, Idee und Realität, geistiges und leibliches Wesen, Objectivität und Subjectivität, zu einer tiefsinnigen und gehaltvollen Einheit verbunden sind?" S. 201. Luther ist der Gegenstand einer Verehrung, welche an das Franciscanerideal vom heiligen Franciscus erinnern kann. Er ist so eine Art von Centralmensch (hat auch deswegen kein besonderes Temperament), wenigstens für die Völker des Nordens, S. 8. Uebrigens hat die Zuversicht, mit welcher die lutherische Symbollehre als die universale Rettung vorgetragen ist, etwas Wohlthuendes; denn es ist Wärme der Ueberzeugung, Lebenswärme, darin. Wissenschaftliche Anforderungen darf man freilich nicht machen. Nicht nur lebt der Verf. mit Kirchen- und Dogmen-Geschichte immer noch auf einem etwas gespannten Fuß. Auf Kleinigkeiten, wie Staupitz zum Ordensgeneral zu befördern, kommt es ihm nicht an, ebenso nicht gerade darauf, ob Occam und Luther ihre praesentia diffinitiva bei ihm wiedererkennen würden. Auch in der lutherischen Lehre selbst darf man weder Genauigkeit noch Eingehen auf feinere Fragen verlangen. Wer würde aus dem S. 114—116 Gesagten eine Ahnung von Luther's Prädestinationslehre und der Geschichte der letzteren im lutherischen Reformationszeitalter bekommen, der beides nicht vorher kennt? Auch die lutherische Abendmahlslehre ist S. 174—176 mit einer Bescheidenheit vorgetragen, die gewiß achtungswerth ist und uns noch mehr ansprechen würde, wenn sie auch den Titel des lutherischen nur noch mit Einschränkung beanspruchen wollte.

Dalton, Herm., evangelische Strömungen in der russischen Kirche der Gegenwart. Heilbronn, 1881. Henninger. (40 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Zeitfrage des christl. Volkslebens. Hrsg. von Dr. Mühlhäußer und Dr. Geffcken. Bd. 6, H. 5.

Die kurze aber interessante Mittheilung betrifft zwei Erscheinungen, die sogenannten Stundisten, d. h. Uebertragung der Laienbibelstunden aus den evangelischen deutschen Gemeinden Südrußlands in russische Landbevölkerung und die Agitation des Lord Radstock in halb methodistischem halb darbystischem Sinn in der Petersburger vornehmen Welt, in welcher sie von Paschkoff fortgesetzt wurde. Das erste Bild ist anmuthender als das zweite, weil dort Alles natürlicher und wahrer ist als auf dem Boden der zweiten Bewegung. Uebrigens können diese Strömungen zwar beweisen, daß die Russen für wirkliches Christenthum so gut empfänglich sind als andere; sie werden aber nie mehr als vorübergehenden Erfolg haben, so lange die russische Kirche ihre Macht hat.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 32.

Inh.: Ueber Grabreden. 2. — Die kirchenpolitische Lage. — Die sogen. Wahlprogramme. — Ein Missionsjubiläum auf der Insel St. Thomas. — Aus Bayern. — Aus St. Petersburg. — Zur socialen Frage. — Aus dem katholischen Vereinsleben. — Der Kirchenpaß für die Auswanderer nach Nordamerika. — Aus Oesterreich. — Kirchliche Nachrichten &c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Die evangelische Kirche und der Katholicismus. — Eine Episode aus dem Culturkampf. — H. Krummacher, Johann Heinrich Wichern. — Der vierte deutsche Lehrertag. — Zur Judenfrage. — Die Conferenz der bischöflichen Methodisten in Frankfurt a. M. — Zur Religionswissenschaft. 2. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 32.

Inh.: Römisch-katholischer Uebermuth. — Die badische Generalsynode. 2. — H. Lavater, George Fox und William Penn, die ersten Quäker. 2. — Aus dem Königreich Sachsen. — Neueste Literatur.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: Rom und die Wahrheit. — Das Dogma von der unbefleckten Empfängniß Mariä und das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes. — Was die katholische Kirche zu Zeiten kann und zu Zeiten nicht kann. — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1882. 4. Heft.

Inh.: Otto Kuttner, Bedeutung von Kant's Kritik der reinen Vernunft für die Gegenwart. — Fr. Baethgen, der textkritische Werth der alten Uebersetzungen zu den Psalmen. 2. — W. Weiffenbach, die Interpolation im Eingange des Marcusevangeliums. — Karl Benrath, die Summa der heiligen Schrift. — Fritz Barth, Tertullian's Auffassung des Apostels Paulus und seines Verhältnisses zu den Uraposteln. — Benrath, nachträgliche Notiz zu „L. P. Roselli" S. 179 ff. — R. A. Lipsius, zu den Acten des Paulus und Andreas.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 11.

Inh.: E. Haupt, die Verwerthung des Alten Testaments für die Gemeinde. — Ecke, pastorale Wege zur Belebung unserer Gemeinden. — M. Kähler, Aphorismen über das Bibelstudium. — Finzelberg, der Apostel Paulus als Missionar. — Umschau auf kirchlichem Gebiete.

Philosophie.

Leibniz, la monadologie, publiée d'après les manuscrits de la bibliothèque de Hannovre avec introduction, notes et suppléments par Henri Lachelier, Prof. Paris, 1881. Hachette. (98 S. Kl. 8.)

Eine niedliche und elegante Ausgabe, wohl vorzugsweise für den Gebrauch in der sogenannten „philosophischen Classe" an den französischen Lyceen bestimmt; nicht ganz nach den in Deutschland üblichen Grundsätzen für derartige Publicationen gearbeitet, jedoch ihren offenbar mehr populären Zweck ganz erfüllend. Der Hrsgbr. hat die Originalmanuscripte von Leibniz in Hannover verglichen und mehrere Ungenauigkeiten der Erdmann'schen Ausgabe verbessert, ohne diese jedoch, was ein gutgeschulter deutscher Herausgeber mit Recht für seine Pflicht gehalten hätte, übersichtlich aufzuzählen nebst den Abweichungen der übrigen Redactionen &c. Die Einleitung ist mit Verständniß und Sachkenntniß geschrieben, die Anmerkungen concis und treffend, doch hätten die Principes de la Nature et de la Grâce zur Vergleichung mehr herangezogen werden sollen. Sonderbarer Weise fehlt auf dem Umschlag die Notiz, daß für dieselbe Collection im Jahre 1867 eine ganz ähnliche Ausgabe des Discours de la Méthode von Descartes durch Vapereau besorgt worden ist. Diese Ausgaben mögen einstweilen zu Seminarübungen nicht ungeeignet sein, bis in Deutschland einmal Jemand den Gedanken realisiert, zum Seminargebrauch die Hauptwerke der vorkantischen (neueren) Philosophie in handlichen und nach streng philologischen Grundsätzen veranstalteten Ausgaben zugänglich zu machen. Wie schlimm es hierin bei Descartes und Leibniz bestellt ist, ist jedem Fachmann zur Genüge bekannt. Besser steht es bei Spinoza, wenn auch lange noch nicht gut genug; von Locke und Hume sind wenigstens bequeme und billige Ausgaben in England erschienen, welche freilich unseren Ansprüchen nicht genügen. Ref. macht ausdrücklich hier auf diese Lücke unserer Literatur aufmerksam, vielleicht ist der Same nicht umsonst ausgeworfen. Von Leibniz'schen Sachen wäre zu solcher Bearbeitung und eben zu Seminarübungen nach eigenen Erfahrungen des Ref. auch besonders der Briefwechsel mit Clarke geeignet, welcher ein ganz vorzügliches Object für seminaristische Behandlung darbietet. In der so vorgeschlagenen Form, freilich auf ihre Weise, machen sich jetzt England und

Amerika die Hauptwerke der neueren Philosophie in „Collectionen“ zugänglich. Eine solche Sammlung von praktisch eingerichteten und allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden „Neudrucken“ der Hauptwerke der neueren Philosophie wäre höchst zeitgemäß, während ja für die der alten Philosophie genügend gesorgt ist.

V.

Mainzer, Dr. J., die kritische Epoche in der Lehre von der Einbildungskraft aus Hume's und Kant's theoretischer Philosophie nachgewiesen. Jena, 1881. Ed. Frommann. (IV, 86 S. Gr. 8.) M 2, 40.

Der Verf. „beleuchtet das Ganze der Hume'schen und Kant'schen Erkenntnißlehre von dieser einen Seite aus“, d. h. von der Theorie Beider über die erkenntnißtheoretischen Functionen der Einbildungskraft. Die Darstellung ist im Wesentlichen correct und enthält einzelne werthvolle Beiträge für das Verständniß des betreffenden Kant'schen Lehrstückes. Wenn außer K. Fischer auch noch die übrige vorhandene Kantliteratur pflichtgemäß berücksichtigt worden wäre, hätte die Schrift jedoch bedeutend an Werth gewonnen; und wenn auch der Verf. nur eine „historische Wiedergabe“ beabsichtigte, hätte doch ein Eingehen auf die kritischen Einwände (z. B. von Montgomery) zu einer helleren Beleuchtung und selbständigeren Behandlung des Themas beigetragen. Lobenswerth ist die Herbeiziehung der nachkritischen Literatur, z. B. Schelling's. Durch die Ausbildung, welche der Letztere der Kant'schen Lehre von der Einbildungskraft zu Theil werden ließ, wird deren Sinn schärfer herausgehoben: daß nämlich die Wirklichkeit als Object der richtigen Erkenntniß von der Einbildung bedingt ist, indem durch die unbewußte Function dieses ursprünglichen Vermögens das Mannigfaltige der Wahrnehmung unter die Einheit der dem reinen Ich entspringenden Kategorien subsumiert und dadurch in gesetzmäßig geordnete Erfahrung verwandelt wird. Insofern produciert die Einbildungskraft die empirische Realität. Die Darstellung dieses Processes nach Kant ist dem Verf. gelungen; zu neuen Resultaten kommt er freilich nicht; um auf einem so durchackerten Felde Neues zu finden, bedarf es einer anderen, einer strengeren Methode. Daß der Verf. die Lehre Kant's im Sinne Schelling's weiterzubilden beabsichtigt, anstatt sie vom Standpuncte des kritischen Empirismus aus zu prüfen, erfüllt den Ref. mit lebhaftem Bedauern.

Philosophische Studien. Hrsg. von Wilh. Wundt. 1. Bd. 3. Heft.

Inh.: W. Wundt, zur Lehre vom Willen. — Bruno Schmerler, Untersuchungen über den Farbencontrast vermittelst rotierender Scheiben. — E. Kräpelin, über die Einwirkung einiger medicamentöser Stoffe auf die Dauer einfacher psychischer Vorgänge. — W. Wundt, weitere Bemerkungen über psychische Messung.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. Hrsg. v. R. Avenarius. 6. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: J. v. Kries, über die Messung intensiver Größen und über das sogenannte psychophysische Gesetz. — E. Laas, Vergeltung und Zurechnung. 5. Art. (Schl.) — Schmitz-Dumont, die Kategorien der Begriffe und das Congruenzenaxiom. 3. Art. — W. Wundt, logische Streitfragen. 1. Art. — Anzeigen. — Philosophische Zeitschriften. — Bibliographische Mittheilungen.

Geschichte.

Neumann, Dr. Carl, Prof., **Geschichte Roms** während des Verfalles der Republik. Vom Zeitalter des Scipio Aemilianus bis zu Sulla's Tode. Aus seinem Nachlass herausg. von Dr. E. Gothein. Breslau, 1881. Koebner. (V, 623 S. Lex.-8.)

Carl Neumann hatte seit Jahren Nichts mehr veröffentlicht; seine wissenschaftliche Thätigkeit kam ausschließlich seinen Vorlesungen zu Gute. Daß die Wirkung dieser Vorlesungen eine ganz ungewöhnliche war, daß sie bei den Zuhörern eine begeisterte Liebe wie zu der Wissenschaft so zu ihrem Lehrer erweckten, hatte man zuweilen Gelegenheit wahrzunehmen; auf das Glänzendste wird es durch den schönen Nachruf bezeugt und erläutert, welchen Partsch dem verehrten Meister in der Berliner Zeitschrift für Erdkunde gewidmet hat. Es ist sehr zu beklagen, daß man es nicht verstanden hat, eine so bedeutende Kraft für eine mehr im Centrum deutschen Lebens gelegene Universität zu gewinnen. Ob Neumann freilich die Aufgabe eines akademischen Lehrers nach allen Seiten hin richtig erfaßt habe und ob den großen Vorzügen nicht ebenso schwerwiegende Mängel gegenüberstanden, darüber läßt sich nach dem, was vorliegt, streiten. Begreiflich aber wird es erscheinen, daß die Schüler Neumann's bemüht gewesen sind, wenigstens einen Theil der Vorträge, welche sie selbst so entzückt hatten, auch einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Diesem Bestreben verdanken wir das vorliegende Buch. Die Herausgabe war verhältnißmäßig einfach. Obwohl Neumann frei vortrug, so arbeitete er seine Hefte doch auf das Genaueste aus, nicht anders, als wenn er ein Buch zu schreiben gehabt hätte. Der Hrsgbr. hatte daher formell wenig zu ändern. Sachlich wollte er kaum etwas ändern, und die kurzen Noten, welche er hinzugefügt hat, tragen nur das Allernothwendigste aus der neueren Literatur nach. Es wäre wünschenswerth gewesen, daß uns in dieser Beziehung etwas mehr geboten, daß namentlich auch die Citate vervollständigt worden wären. Besonders beklagenswerth ist der Mangel eines Registers.

Bei der Beurtheilung des Buches muß man festhalten, daß es vor mehr als zehn Jahren niedergeschrieben worden ist, daß also die seitdem veröffentlichten Forschungen keine Berücksichtigung gefunden haben. Das ist indessen ein Fehler, welchen, wie manche naheliegende Beispiele zeigen, das Publicum nicht sehr hoch anzuschlagen pflegt, und jedenfalls ist der daraus erwachsene Schade nicht allzugroß. Es ist freilich auch die Frage, ob die bis 1870 erschienene Literatur vollständig ausgenutzt ist. Das Corpus inscriptionum Latinarum z. B. wird sehr wenig berücksichtigt, und da der Verf. seine Vorgänger selten (und auch da fast nur in polemischer Absicht) nennt, so ist es häufig zweifelhaft, ob er bei der Entscheidung von Controversen auch alle von Anderen hervorgehobenen Gesichtspuncte berücksichtigt hat; daneben fällt eine starke Vernachlässigung alles mehr Antiquarischen auf, die mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt hat. Beides würde sich indessen bei Vorlesungen erklären lassen und so buchmäßig auch der Charakter der hier vorliegenden ist, so verrathen sie doch durch mancherlei Anzeichen ihre ursprüngliche Bestimmung. Dahin rechnen wir einige ausgedehnte Excurse, wie den über die gens Sempronia, die nicht seltenen, ziemlich breiten allgemeinen Betrachtungen und auch hier und da die Auswahl des Stoffes. Wir meinen bei dem Letzteren z. B. Dinge wie die eingehende Erörterung aller ciceronischen Angaben und die zweimalige, übrigens durchaus gelungene Auseinandersetzung über die Stellung Cicero's zur Geschichte dieser Zeit (S. 196 f. 315). Den besonderen Werth des vorliegenden Werkes glauben wir darin suchen zu dürfen, daß wir hier eine Darstellung des für den Gang der Weltentwickelung entscheidendsten Theils der römischen Geschichte von einem Manne erhalten, dem praktisch-politische Einsicht und ein wohl abgewogenes politisches Urtheil zu Gebote standen und der doch nicht als Politiker schrieb, sondern als Historiker, der sich dabei als frei erweist sowohl von einer Rhetorik, welche den Leser und gelegentlich den Schriftsteller selbst berauscht, als von dem Streben nach neuen und möglichst glänzenden Resultaten. Davon legt das ganze Buch Zeugniß ab, insbesondere aber das erste Capitel, welches „die Ursachen des Verfalles der Republik“ behandelt. Manchmal will es uns freilich scheinen, als habe der Verf. nicht scharf genug geschieden, was dem antiken und was dem modernen Geist als das Angemessenste erscheinen mußte, und auf alle Fälle

gelangen wir auch jetzt noch zu keinem definitiven Urtheil über die aus inneren wie aus äußeren Gründen so ungewöhnlich schwer zu würdigende Periode. Nöthig wäre dazu unseres Erachtens vornehmlich auch eine tiefere Einsicht in die Wirkungen, welche damals der griechische Geist auf den römischen ausübte. Wie man indessen auch über Einzelheiten denken möge, ein bedeutender Fortschritt gegenüber den letzten Darstellungen liegt in dem Neumann'schen Buche unzweifelhaft vor. Auch von der Feststellung einzelner Thatsachen läßt sich das vielfach behaupten. Dahin rechnen wir die Bemerkungen über die geplante Dictatur des Scipio (S. 214), die chronologischen und geographischen Untersuchungen über den jugurthinischen Krieg und die Feldzüge des Marius gegen die Cimbern, dahin auch die Erörterung über die von Appian erwähnten Ackergesetze, obwohl wir das Schlußresultat nicht für ganz richtig halten. Ein Musterbeispiel von gewissenhafter Abwägung aller in Betracht kommenden Momente, mit einem resignierten non liquet schließend, ist die Auseinandersetzung über die Nationalität der Cimbern. Zuweilen allerdings scheint uns die von Neumann getroffene Entscheidung falsch zu sein, so das, was er über die Aeußerung Scipio's über die Ermordung des Ti. Gracchus sagt (S. 207). Ganz verkehrt ist unseres Erachtens die Ausführung über den Tod des Scipio, für den Cornelia verantwortlich gemacht wird. Auf ein so völlig unbrauchbares Material hin, wie das, worüber wir allein gebieten, ist es überhaupt unmöglich, irgend ein Urtheil zu fällen; namentlich aber hat sich Neumann zu leicht über die Frage hinweggeholfen, ob denn Scipio überhaupt ermordet worden sei.

Besonderen Fleiß hat der Verf. auf die Charakteristik verwandt und ein glücklicher psychologischer Takt läßt ihn viel Neues und Gutes sagen. Wir heben namentlich die Schilderung Scipio's hervor, der mit Recht als eine politische Nullität bezeichnet wird, und das fein durchgeführte Porträt des Scaurus. Von Darstellungen einzelner Bewegungen wird man namentlich den Abschnitt über die Thätigkeit der Gracchen mit Antheil lesen, der anderen modernen Auffassungen gegenüber große Vorzüge aufweist; vor Allem empfiehlt sich die Beurtheilung des Gerichtsgesetzes des C. Gracchus zu eingehender Erwägung. Hervorzuheben ist, daß auch Neumann von einem Streben nach der Monarchie in irgend einer Form bei C. Gracchus nichts hat entdecken können. Ganz neu ist die Art, wie hier der jüngere Drusus und Sulpicius behandelt werden. Der erstere ist für Neumann ein hochmüthiger Oligarch, ohne bedeutende Fähigkeiten, aber voll Selbstüberhebung, der folgerichtig weder zu denken noch zu handeln versteht und darum lediglich Verwirrung anzurichten vermag; die revolutionäre Thätigkeit des Sulpicius wird aus seiner Geldverlegenheit erklärt. Diese letzte Behauptung glauben wir aus allgemeinen Gründen verwerfen zu sollen und das Urtheil über Drusus hat uns wenigstens nicht überzeugt, jedenfalls aber regen die Ausführungen Neumann's zu einer erneuten Erwägung des Problems an. Noch mehr thut das die Erzählung des Bundesgenossenkriegs und hier ist namentlich die Darstellung der italischen Verfassung hervorzuheben, welche in schroffem Gegensatz zu der Mommsen'schen steht. Man kann ja allerdings der Ansicht sein, daß unser Material nicht ausreiche, um zu beweisen, daß wir es hier, wie Neumann will, mit den Anfängen eines Repräsentativsystems zu thun haben, aber der Beweis, daß die Italiker einfach die römische Verfassung copiert haben, ist noch viel weniger zu führen, und was die Wahlen betrifft, so möchten wir die Frage aufwerfen, ob nicht etwa die Anordnung, welche Sueton (Aug. 46) dem Augustus zuschreibt, auf ein Vorbild aus der Verfassung von Italia zurückgehe.

Wir haben noch nichts von der Schreibart gesagt. Sie ist durchweg correct, klar, lesbar; selten, daß eine salopppe Redewendung mit unterläuft. Wir können daher das Buch umsomehr nicht nur den gelehrten Kreisen, sondern auch dem gebildeten Publicum, das sich für das Alterthum interessiert, empfehlen. — Die Ausstattung verdient Lob. F. R.

Villari, Pasquale, Niccolo Machiavelli u. seine Zeit. Durch Documente beleuchtet. Bd. 2. Mit des Verfassers Erlaubniß übers. von M. Heusler. Rudolstadt, 1882. Hartung & Sohn. (VIII, 497 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Ueber den ersten Band dieses Werkes, welches in der jüngsten italienischen Geschichtsliteratur eine hervorragende Stelle einnimmt, haben wir früher berichtet (vgl. Jahrg. 1877, Nr. 43, Sp. 1432 ff. d. Bl.). Fünf Jahre sind seither verflossen; über den Grund dieser verhältnißmäßig langen Verzögerung erhalten wir keinerlei Aufschluß. Da indeß von Anfang an (vgl. S. 29, Anm. 1 u. ö.) eine Berücksichtigung der einschlägigen Literatur bis zum Jahre 1880 wahrzunehmen ist, wird die Annahme begründet sein, daß die Verspätung durch den Verf. selbst veranlaßt wurde. Auf dem Titelblatt des ersten Bandes (der deutschen Ausgabe) stand die Bemerkung: „In zwei Bänden"; dagegen soll nunmehr das Werk drei Bände umfassen. Nach einem Vermerk auf dem Umschlag steht die Veröffentlichung des Schlußbandes im Original bevor und wird auch die deutsche Ausgabe desselben „in kürzester Frist" folgen. Wir suspendieren deshalb noch unser Gesammturtheil über die jedenfalls sehr bedeutende Leistung und begnügen uns vorläufig mit einer kurzen Inhaltsangabe des vorliegenden Bandes. Derselbe bringt zunächst die zweite Hälfte (Cap. IX bis XVI) des ersten Buches, welche den Zeitraum von 1506—1513 umfaßt. Das neunte Capitel enthält eine geistvolle Uebersicht der culturhistorischen Verhältnisse Italiens in Kunst und Literatur im Zeitalter Julius' II, die folgenden sieben behandeln die Geschichte der Florentinischen Republik und das Leben Machiavelli's bis zu seiner Amtsentsetzung als Kanzler der Zehn. Vom zweiten Buch, welches den Zeitraum von Machiavelli's Rückkehr ins Privatleben und zu den Studien bis zu seinem Tode umfassen soll (1513—1527), enthält der Band die fünf ersten Capitel, welche, mit Ausnahme des ersten, das im Allgemeinen mit der politischen Literatur Italiens vor Machiavelli sich befaßt, ausschließlich den „Discorsi" und dem „Principe" gewidmet sind. Vielleicht dürfte hier des Guten etwas zu viel geschehen sein; wenigstens die 62 Seiten, die den Kritikern des „Principe" von Machiavelli's Zeitgenossen bis herab auf Emil (nicht Ernst, wie er S. 420 genannt wird) Feuerlein gewidmet sind, scheinen uns in einem solchen Werke nicht gerade unentbehrlich. Nach Villari's Ansicht schrieb Machiavelli seinen „Principe" nicht, um ihn den Medici zu widmen, sondern bloß, um in Betrachtungen über die Geschichte und die Natur des Gegenstandes, den er behandelte, die Resultate seiner langen Erfahrung zusammenzufassen. Nachdem er aber damit fertig war, dachte er, von dem sehnlichen Wunsche erfüllt, wieder in den Staatsdienst zu treten, er könnte Vortheil daraus ziehen, wenn er denselben den Medici widme. „Wenn sie nur einmal so weit kämen, ihn auch im bescheidensten Amte zu beschäftigen, so war er sicher, sich ihre Gunst durch die Brauchbarkeit seiner Rathschläge und die Größe seiner Pläne zu erwerben." Wie übrigens der Verf. seine Behauptung S. 328, Z. 23 ff. v. o. mit dem in Einklang bringt, was er S. 332, Z. 25 ff. v. o. sagt, vermögen wir nicht recht einzusehen. — Der Anhang (S. 427 ff.) enthält eine lange Reihe von Documenten im Original (warum nicht in Uebersetzung?), darunter die interessanten, unseres Wissens noch unedierten, handschriftlichen Anmerkungen der Königin Christine von Schweden zum „Principe" (S. 481—497). — Die Uebersetzung ist durchgängig in jeder Beziehung vortrefflich (von einigen geringfügigen Kleinigkeiten abgesehen, wie z. B. S. 131, Anm. 2 „L'Amico" statt „Amico" oder „Hr. Amico" u. dgl. m.), die Ausstattung eine recht würdige; dagegen läßt die Correctheit Einiges zu wünschen übrig. Sc—i.

Preußen im Bundestag 1851—1859. Documente der k. preuß. Bundestags-Gesandtschaft, herausg. von Dr. Ritter v. Poschinger. 2. Th. (1854—1856.) Leipzig, 1882. Hirzel. (XVII, 395 S. Roy. 8.) ℳ 7.

Publicationen aus den k. preuß. Staatsarchiven. 14. Bd.

Ueber die hohe, persönliche und sachliche Bedeutung dieser dankenswerthen Publication haben wir uns bereits bei der Anzeige des ersten Theils ausgesprochen. Der eben erschienene zweite Theil handelt fast ausschließlich (einige Berichte Bismarck's abgerechnet, die sich auf die Abwickelung meist schon früher angeregter Fragen der inneren Bundespolitik beziehen) von dem Krimkriege und Preußens Stellung zu demselben. Die scheinbar naheliegende Erwartung, Bismarck werde Gelegenheit haben, über die durch den Krimkrieg veranlaßte Constellation und über die dadurch der preußischen Politik vorgezeichneten Wege mit jener maßgebenden Schärfe des Urtheils, die wir schon im ersten Theil an dem noch so neuen Diplomaten kennen zu lernen und zu bewundern Anlaß hatten, sich eingehend auszusprechen, diese Erwartung geht nicht in Erfüllung. Die Thätigkeit des preußischen Bundestagsgesandten beschränkt sich streng auf den Theil der einschlagenden politischen Verhandlungen, der sich am Bundestage abspielt und sich wesentlich um die Frage bewegt, wie Preußen sich dem Drängen Oesterreichs gegenüber verhalten soll, welches letztere Alles aufbietet, um sowohl Preußen als den Bund auf seine Bahn mit fortzuziehen und an sich zu ketten. In der Art und Weise, wie Bismarck diese Bestrebungen Oesterreichs zu parieren, Preußens Selbständigkeit zu wahren und alle noch so kunstreichen Finten der österreichischen Diplomatie zu vereiteln bemüht ist, zeigt sich wieder seine ganze so bedeutende Ueberlegenheit. Wenn ihm gleichwohl dies nicht vollkommen gelingt, so ist es nicht seine Schuld. Er befand sich offenbar damals in einer wenig günstigen Lage. Wäre er ganz freier Herr seiner Handlungen gewesen, so hätte er wahrscheinlich der österreichischen Politik weniger Zugeständnisse gemacht, als wozu die in Berlin ergriffene Initiative, welcher er sich anbequemen mußte, ihn nöthigte. Seine eigene Ansicht über den preußischerseits einzuschlagenden Weg können wir nur aus einzelnen Andeutungen errathen. Bismarck stellt sich auf den streng preußischen Standpunct, so sehr, daß er z. B. auf die Vortheile, die der deutsche Handel aus der Befreiung der Donaumündung vom russischen Joch ziehen könne, wenig oder gar kein Gewicht legt. Von jenem Standpuncte aus nun findet er, daß bei einem Kriege mit Rußland auch ein glücklich geführtes Preußen nichts, Oesterreich dagegen viel gewinnen könne. Ein solcher Machtzuwachs Oesterreichs käme aber nahezu einer Schwächung Preußens gleich und welche Entschädigung habe letzteres dafür zu erwarten? Keine! Außerdem fürchtet er ein russisch-französisches Bündniß und dessen Folgen für Preußen, wenn letzteres mit Oesterreich gegen Rußland gegangen sei, wogegen er nicht abgeneigt wäre, in ein solches Bündniß „mit beiden Füßen hineinzuspringen" (S. 330). Nach Alledem ist er der Ansicht, daß Preußens Interesse die Erhaltung des Friedens, nicht der Krieg sei, daß man aber für den Frieden am besten wirke, wenn man der österreichischen Regierung die Illusion benehme, als ob sie auch bei einem immer weiteren Vorgehen fortwährend auf Preußen und den deutschen Bund zählen könne. In diesem Sinne sehen wir ihn eifrigst thätig, so weit ihm nicht, wie gesagt, von Berlin aus die Hände gebunden sind. Von sachlich neuen Enthüllungen, welche dieser Theil bringt, dürfte die wichtigste die sein, daß Frankreich im Anfange des Jahres 1855 (als die Operationen gegen Sewastopol keinen Fortgang nehmen wollten) ernstlich daran gedacht habe, unter Zustimmung Oesterreichs einen Durchmarsch französischer Truppen durch Süddeutschland ins Werk zu setzen. Hr. v. Bismarck zeigt sich sehr besorgt deshalb, räth aber zu entschiedenen Maßregeln dagegen. Auf die Haltung des Königs Friedrich Wilhelm IV fallen nur einige Streiflichter, die aber doch vermuthen lassen, daß derselbe Anwandlungen hatte, in denen er nicht abgeneigt war, in den Krieg mit Rußland an Oesterreichs Seite einzutreten. Interessant ist auch eine Auslassung Bismarck's über das 1856 um sich greifende Gründerfieber in Deutschland (nach dem Vorgang des französischen Crédit mobilier) und seine Ansicht über die dagegen zu ergreifenden Maßregeln. Das unstreitig Bedeutendste in dem ganzen Bande sind aber die beiden „eigenhändigen Privatschreiben" Bismarck's „an den Minister Frh. v. Manteuffel" (S. 359 ff. und S. 376 ff.), worin Bismarck seine Ansicht über die politische Gesammtlage, wie sie nach dem Pariser Frieden von 1856 sich gestaltete, und über die von Preußen einzuhaltende Politik entwickelt. Hier spricht er ganz im eigenen Namen und nach seiner selbständigen Auffassung der Verhältnisse. Man könnte diese Auseinandersetzung fast ein Ministerprogramm nennen. Wie hoher Werth darauf auch seitens des Königs gelegt ward, dem sogleich das erste Schreiben vorgelegt worden war, ergiebt sich daraus, daß der Vertraute des Königs, General v. Gerlach, unstreitig im Auftrage des Königs, den Wunsch äußerte, Bismarck möchte jenes Schreiben dadurch vervollständigen, daß er sage, was nun zu geschehen habe. Die Ausführungen Bismarck's fassen sich dahin zusammen, daß er räth, Preußen möge sich nach keiner Seite binden (am allerwenigsten, wie deutlich zwischen den Zeilen zu lesen, nach Seiten Oesterreichs), möge vielmehr sich suchen lassen, möge insbesondere auch die Möglichkeit eines Bündnisses mit Frankreich sich nicht verschließen. Mit großer Sicherheit wird dabei schon auf die „italienische Frage" hingewiesen, die bekanntlich bald nach dem Krimkriege die Situation zu beherrschen anfing.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Joh. Ranke. 13. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Fligier, die Nationalität der Trojaner. — Ders., die Nationalität der österreichischen Pfahlbautenbewohner. — Eidam, Mittheilungen aus den Local-Vereinen: Gruppe Gunzenhausen. — Nordenskjöld's Reisewerk. — O. Tischler, das erste Auftreten des Eisens in Nordeuropa. Referat über J. Undset's gleichnamiges Werk.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Red.: J. R. Rahn. 1882. Nr. 3.

Inh.: Zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. — Frédéric Roux, notice historique sur Vich et ses environs. — L. Grangier, les sépultures burgondes de Fétigny. — J. R. Rahn, Wandgemälde in der italienischen Schweiz — neue Funde. (Schl.) — H. Zeller-Werdmüller, eine heraldische Stickerei aus dem vierzehnten Jahrhundert. — S. Vögelin, Façadenmalerei in der Schweiz. (Forts.) — J. R. Rahn, ein Tafelgemälde von Hans Fries (?) in der Kirche von Cugy. — Ders., gefährdete Kunstschätze: die Glasgemälde in der Pfarrkirche von Mellingen. — Ders., zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (Graubünden). — C. Brun, kleinere Nachrichten. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Chavanne, Jos., Afrika im Lichte unserer Tage. Bodengestalt und geologischer Bau (mit einer hypsometrischen Karte von Afrika). Wien, 1881. Hartleben. (VII, 181 S. 8., Karte Kl. Fol.) ℳ 3.

Afrikas Bodengestalt ist eine so eigenthümliche, ihre Erforschung so innig verknüpft mit der schicksalsreichen, fesselnden Entdeckungsgeschichte des Erdtheiles, und birgt in den noch unaufgeschlossenen Theilen so große Probleme, daß eine zusammenhängende Darstellung derselben nur willkommen sein kann. Eine solche kann indessen nur Werth haben in Verbindung mit einer guten Karte, bezw. als erklärender Text zu einer solchen und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir dieses Werkchen ebenso aus den bekannten kartographischen Arbeiten des Verf.'s

über Afrika hervorgegangen, als zum Zweck der näheren Erklärung und Begründung der dort mit besonderer Aufmerksamkeit behandelten hypsometrischen Verhältnisse bestimmt betrachten. In diesem Sinne nehmen wir auch das dem Buche beigeheftete Schichtenkärtchen mehr als bequem verdeutlichende Skizze, auf der einige Flüchtigkeiten, wie z. B. der in den Tsadsee fließende Bahr el-Ghasel, nicht weiter beunruhigen, zumal gerade die Verhältnisse dieses vielbesprochenen Abflusses des Tsadsee im Texte sehr klar behandelt sind. Gerade in diesem Falle, nicht minder aber auch in dem der ähnlich gearteten Ngami-Senke Südafrikas, scheint die Herbeiziehung der Hydrographie behufs Verdeutlichung der Orographie ein fast selbstverständlicher Wunsch, dem wir im Hinblick auf eine zweite Ausgabe dieses dankenswerthen Werkchens nicht verfehlen möchten hiermit Ausdruck zu verleihen. Nicht minder möchten wir angesichts der Rolle, die die orographischen Verhältnisse in der Erforschungsgeschichte Afrikas gespielt haben, eine stärkere Betonung des historischen Elements für wünschenswerth erklären. Im Ganzen aber fühlen wir uns gedrungen, dem Hrn. Verf. die schöne und nützliche Gabe, die er uns hier geboten, bestens zu danken.

Larrinaga, Franz G. de, **die wirthschaftliche Lage Cubas,** anknüpfend an die Entwickelung der Insel. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (VIII, 158 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Ein genauer Kenner der wirthschaftlichen Verhältnisse Cubas, der selbst Grundbesitzer der Insel ist, jedoch, nach dem makellosen Deutsch und der gründlichen volkswirthschaftlichen Methodik seiner Schrift zu urtheilen, seine Schule in Deutschland durchlaufen hat, entwickelt uns in oben genannter Schrift ganz vorzüglich die Ursprungsgeschichte der lange Zeit so verwickelt gewesenen Grundbesitzvertheilung auf Cuba, dann die beiden modernen Hauptculturen der Insel (die von Tabak und Zucker), hauptsächlich aber die mit dem Aufkommen Cubas unzertrennlich verbundene Sklaverei der auf den Zuckerplantagen so gut wie allein verwendeten Neger und den Einfluß der nunmehrigen Sklavenemancipation auf die zukünftige Gestaltung der cubanischen Landwirthschaft. Gründlichkeit und Unparteilichkeit der Forschung, Klarheit der Darstellung machen den hohen Werth dieser Broschüre aus, die gelegentlich der eingehenden Discussion der Sklavenfrage die einschlägigen Verhältnisse Westindiens überhaupt herbeizieht und zu dem Besten zählt, was jemals über diesen Gegenstand geschrieben wurde.

Wohlthuend, vorurtheilsfrei wird der Handelspolitik Spaniens gegenüber Cuba ihr Recht ertheilt, ohne irgendwie die Engherzigkeit derselben in den vergangenen Jahrhunderten zu verhüllen. Die aus den lautersten Quellen geschöpften statistischen Uebersichten des ausführlichen Anhangs geben die objectiven zahlenmäßigen Beweise für die vorangegangenen Erörterungen. Wir erfahren daraus u. A., daß der Ausfuhrwerth des cubanischen Tabaks nur die Hälfte desjenigen von den Philippinen beträgt, die Haupthandelsbewegung Cubas (mit $^2/_3$ Ausfuhr nach Nordamerika, $^1/_3$ nach Europa) ganz überwiegend auf seinem Rohrzucker beruht, in dessen Massenerzeugung die Insel zwar zur Zeit unerreicht dasteht, dabei aber aus Capitalmangel immer noch kaum $^1/_3$ des kostbaren Zuckergehaltes seines Tahiti-Rohrs wirklich verwerthet, wie sich solcher mit besserer Auspressung verwerthen ließe. K—ff.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Der gegenwärtige Stand der deutschen Afrikaforschung. — Tiaguanaco. — Albr. Penck, Sir Charles Lyell's Leben. — Die turkestanische Eisenbahn. — H. Habenicht über recente Veränderungen der Erdoberfläche. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Aus allen Welttheilen. Red.: H. Toeppen. 13. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: P. Baarts, Abstecher ins Gelobte Land. — K. Flegel, sechs Wochen in Hellas. (Schl.) — Th. Noak, Studien aus der Elm. — Carl Berghoff, Reise durch den Atmur, die nubische Wüste zwischen Korosko und Berber. — Ludw. Gäbler, ein Beitrag zur Geschichte und Bedeutung einer directen Verbindung zwischen England und Frankreich. 1—3. — Otto Delitsch, die geographischen Maaße in der Schule und im Leben. — Th. Strehz, eine Indianercolonie. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Ebermayer, Dr. Ernst, Prof., **physiologische Chemie der Pflanzen.** Zugleich Lehrbuch der organischen Chemie und Agriculturchemie etc. 1. Bd. Die Bestandtheile der Pflanzen. Berlin, 1882. Springer. (XXVIII, 861 S. Lex.-8.) ℳ 16.

A. u. d. T.: Ebermayer, naturgesetzliche Grundlagen des Wald- u. Ackerbaues. 1. Th.

Wie der Titel zeigt, soll der vorliegende Band, dem nach der Vorrede als zweiter und dritter Theil der naturgesetzlichen Grundlagen des Wald- und Ackerbaues noch „Bodenkunde“ und „Klimatologie“ folgen sollen, zwei Bestimmungen erfüllen: er soll einmal ein Handbuch der chemischen Physiologie der Pflanzen, zweitens ein Lehrbuch der organischen Chemie und Agriculturchemie sein. Der Verf. hat dabei versucht, diesen beiden Zielen ohne Gliederung des Buches nach denselben gerecht zu werden: er giebt nicht eine Einleitung über die allgemeinen Grundlagen der organischen Chemie und dann deren Anwendung auf die Pflanzenphysiologie, sondern sucht vielmehr die ersteren an geeigneten Stellen einzuschalten. Die Eintheilung des Stoffes ist 1) der Wassergehalt der Pflanzen, wobei auch die Bestimmungsmethoden besprochen werden, 2) die organischen Bestandtheile, bei welchen eine kurze Anleitung zur Elementaranalyse und überhaupt die Grundlagen der organischen Chemie untergebracht werden, 3) die Minimalbestandtheile, bei denen dann auf die Aschenanalyse eingegangen wird. Diese Anordnung bringt es mit sich, daß viele in allgemein chemischer Hinsicht wichtige Körper, die aber nur mehr oder minder entfernte Ableitungen von Pflanzenbestandtheilen sind, mitten unter diesen besprochen werden müssen, so z. B. bei den Alkoholen Knallquecksilber, Nitroglycerin; es stehen diese Dinge doch mit der chemischen Physiologie der Pflanzen kaum in Beziehung. Es würde zu weit führen, hier auf alle die Schwierigkeiten einzugehen, welche aus der oben genauer angeführten Eintheilung folgen. Ref. würde dem Buche noch mehr Beifall zollen können, wenn die allgemeinen chemischen Verhältnisse und das speciell pflanzenphysiologisch Wichtige schärfer auseinander gehalten wären. Andernfalls ist aber lobend hervorzuheben, daß der Verf. mit vortrefflicher Literaturkenntniß und großem Fleiße sein Material gesammelt und auch eine klare und präcise Darstellung in jedem Einzelcapitel erreicht hat. Als Nachschlagewerk wird sein Buch Vielen recht gute Dienste leisten und wäre nur noch zu wünschen, daß ein alphabetisches Register beigegeben wäre, welches durch die allerdings recht ausführliche Inhaltsübersicht nicht ganz ersetzt werden kann. Ein kurzer Anhang beschäftigt sich noch mit der Bedeutung der Wälder für die chemische Industrie.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Das Spectrum des Cometen Wells und die Natur des Cometen-Lichtes. — Ueber die Transpiration von Dämpfen. — Die Ernährung des Herzens und die Quelle seiner Muskelkraft. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für physiologische Chemie. Hrsg. von F. Hoppe-Seyler. 6. Bd. 6. Heft.

Inh.: Heinr. Paschkis, über den Nachweis des Quecksilbers in thierischen Substanzen. — P. Plósz, über einen neuen krystalli-

nischen farbigen Harnbestandtheil. — J. W. Runeberg, zur Frage der Filtration von Eiweißlösungen durch thierische Membranen. (Mit 1 Taf.) — Victor Lehmann, weitere Beiträge zur Vertheilung und Ausscheidung des Bleis. — Ter-Grigoriantz, über Hemialbuminosurie. — R. v. Jaksch, über Acetonurie. — Th. Weyl und H. Zeitler, über die saure Reaction des thätigen Muskels und über die Rolle der Phosphorsäure beim Muskeltetanus. — W. Klinkenberg, über die Nucleine. — A. Stutzer, über das Vorkommen von Nuclein in den Schimmelpilzen und in der Hefe.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 15.

Inh.: H. Kolbe, neue Psociden der paläarktischen Region. — Ueber die Gruppe Argus-Aegon des Genus Lycaena. — Literatur. — Nekrolog.

Medicin.

Uffelmann, Dr. Jul., Prof., **Handbuch der privaten u. öffentlichen Hygiene des Kindes.** Zum Gebrauche für Studirende etc. Mit 10 Abbild. Leipzig, 1881. F. C. W. Vogel. (VI, 588 S. Lex.-8.) ℳ 11.

Der Plan des Verf.'s ist, eine die gesammten Lebensverhältnisse des Kindes von der Geburt bis zur Pubertät umfassende Schilderung vom hygieinischen Standpuncte aus zu geben. Er hat zu diesem Zwecke mit großem Fleiße das Material gesammelt und übersichtlich zusammengestellt, mit kritischen Bemerkungen begleitet und die Mängel wie Fehler desselben hervorgehoben, auch an dazu geeigneten Stellen Wünsche für die Zukunft aufgestellt. So ist es ihm gelungen, ein ebenso vollständiges wie klares Bild von dem zu geben, was jetzt wissenschaftlich auf dem betreffenden Gebiete gilt, und eine zum Studium und Nachschlagen gleich geeignete Arbeit geliefert. Zunächst bietet der Verf. eine Geschichte der Hygiene, die er nach zwei Richtungen hin trennt, je nachdem sie die praktischen oder die wissenschaftlichen Leistungen betrifft. Dann verbreitet er sich über die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse, über die Morbidität des Kindes und die Aetiologie der wichtigsten Krankheiten. Unter dem Capitel der privaten Hygiene bespricht er die Ernährung, Pflege der Haut, der Athmungsorgane, der Knochen und Muskeln, der Sinne und des Geistes, den Schlaf, die Wohnung und die fehlerhaften, gesundheitsschädlichen Gewohnheiten. Die öffentliche Hygiene spaltet er in eine generelle und in eine bestimmte Classen von Kindern umfassende. Zu der ersteren rechnet er: öffentliche Belehrung, die humanitären Einrichtungen, Nahrungsmittelcontrole, öffentliche Hygiene der Wohnungen, Sorge für öffentliche Spiel- und Erholungsplätze und die Prophylaxis der übertragbaren Krankheiten, zu der letzteren Abtheilung die Schulhygiene, Fürsorge für die Kinder in Fabriken, für die Kinder Unbemittelter, der armen und verlassenen Kinder, für Kinder auf Reisen, für erkrankte Kinder. Die Ansichten, welche der Verf. entwickelt, sind fast durchgehend gesunde und verständige, tragen den Verhältnissen des Lebens Rechnung, ohne, wie so häufig der Fall, über das Ziel hinaus zu schießen. Vielleicht hätte das Werk durch eine gedrängtere Darstellung noch mehr gewonnen, da namentlich einzelne Abschnitte etwas zu breit ausgefallen sind.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 9. Bd. 2. Hft.

Inh.: Maximin Vallat, über fibrinöse oder hyaline Degeneration im Tuberkel u. Gummi. (Hierzu Abb.). — C. A. Pekelharing, ein Fall von Rückenmarkerkrankung bei Pseudomuskelhypertrophie. (Hierzu Abb.). — Karl Huber, über den Einfluß der Kranzarterienerkrankungen auf das Herz und die chronische Myocarditis. — H. Magaard, über das Secret u. die Secretion der menschlichen Thränendrüse. — F. A. Hoffmann, über das Verhältniß zwischen Serumalbumin und Globulin im eiweißführenden Harn. — G. Kempner, über den Einfluß mäßiger Sauerstoffverarmung der Einathmungsluft auf den Sauerstoffverbrauch der Warmblüter. — H. v. Hoeßlin, experimentelle Beiträge zur Frage der Ernährung fiebernder Kranker. (Schl.). — Ders., über den Einfluß der Nahrungszufuhr auf Stoff- und Kraftwechsel. (Hierzu Abb.). — W. Havelburg, über Filaria sanguinis und Chylurie. (Hierzu Abb.). — Kleinere Mittheilungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. August.

Inh.: F. Dimmer, zur Diagnostik der Glaskörperablösung. — E. Berger, über Bindegewebsbildungen in der Sehnervenpapille und der Netzhaut. — Rich. Hilbert, eine eigenthümliche Pigment-Anomalie des Augenhintergrundes. — Conr. Rumschewitsch, einseitige pigmentierte atrophische Sehnervenpapille. — Referate. — Offene Correspondenz. — Bibliographie 7.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kupffer, V., **die Gesetze über den Civilprocess** vor den Friedensgerichten der Ostseeprovinzen. Dorpat, 1882. Karow. (IV, 187 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die Gerichtsverfassung und das Proceßrecht, wie sie noch gegenwärtig in den russischen Ostseeprovinzen bestehen, befinden sich in einem höchst merkwürdigen Zustand, in dem dem Fremden sich zurecht zu finden nicht leicht fällt. Die Organisation und Zuständigkeit der Gerichte in Civilsachen beruhen noch durchweg auf der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung. Die Landgerichte sind die Gerichte erster Instanz für den Adel und die mit ihm gleiche Rechte genießenden Personen. Ihre Mitglieder werden auf Zeit von dem Landtag, der nur aus den Rittergutsbesitzern besteht, gewählt. Für die städtische Bevölkerung übt der Rath der Städte, der sich durch Cooptation ergänzt, die Gerichtsbarkeit aus. Die zweite Instanz bildet das Hofgericht (in Esthland das Oberlandesgericht, in Kurland das Oberhofgericht), dessen Mitglieder von dem Landtag gewählt werden. Daneben haben noch das Dorpater Universitätsgericht wie die lutherischen Consistorien eine ausgedehnte Gerichtsbarkeit. Als dritte Instanz fungiert der Senat zu St. Petersburg. Die Grundlage des Proceßverfahrens bildet der gemeine Proceß, aber der gemeine Proceß, wie er sich vor dem jüngsten Reichsabschied von 1654 ausgebildet hatte. Vielfach aber haben polnische, schwedische und russische Gesetze und Verordnungen auf die Entwickelung des Proceßrechts eingewirkt. So hat sich ein Proceßverfahren herausgebildet, das nach keiner Richtung hin den Anforderungen der Gegenwart entspricht. In den Provinzen selbst ist das Bedürfniß einer Reform der Gerichtsverfassung und des Verfahrens auch allgemein anerkannt und schon mehrfach sind Versuche gemacht worden, zu einer solchen Reform zu gelangen. Leider sind diese Versuche gescheitert, zu einer Zeit gescheitert, wo ihre Durchführung vielleicht noch möglich gewesen wäre. Heute ist jede Aussicht, daß es den Provinzen gestattet werde, eine Reform ihres Gerichtswesens zu unternehmen, die ihren Verhältnissen und ihrem materiellen Rechte angemessen wäre, verschwunden. Die Einführung der russischen Gerichtsverfassung und des russischen Gerichtsverfahrens in den Ostseeprovinzen scheint unabwendbar zu sein. Und schon ist hierzu der erste Schritt geschehen. Durch Ukas vom 28. Mai 1880 ist die Einführung der Friedensgerichte in den Ostseeprovinzen angeordnet worden; freilich läßt die Einführung selbst immer noch auf sich warten. Damit ist aber das bisher bestehende System durchbrochen worden. Für das Verfahren vor den Friedensrichtern (die gewählte Richter sind und nicht Juristen zu sein brauchen) sollen maßgebend sein die Bestimmungen der russischen Civilproceßordnung von 1864 über den Friedensgerichtsproceß, soweit dieselben nicht durch die besonderen für die Ostseeprovinzen erlassenen Vorschriften modificiert worden sind. Daneben aber sind alle diejenigen Bestimmungen des Provinzialrechtes aufrecht erhalten worden, welche durch die

russische Civilproceßordnung und die besonderen Bestimmungen über die Einführung der Friedensrichter in den Ostseeprovinzen nicht „ersetzt“ worden sind. Schon hieraus ergiebt es sich, zu welchen Schwierigkeiten in der Praxis diese unnatürliche Verbindung zweier ganz verschiedener Proceßsysteme mit einander führen muß. Dazu kommt aber, daß die russische Civilproceßordnung, die wesentlich eine Nachbildung der modernen Proceßordnungen ist, vielfach lückenhaft und unklar abgefaßt ist. Auch die Redaction des Einführungsgesetzes für die Ostseeprovinzen ist eine äußerst mangelhafte. Auf die Normen und die Terminologie des provinziellen Privatrechts ist nur geringe Rücksicht genommen; die Ausdrucksweise ist häufig so unbestimmt, daß die Anwendung des Friedensrichtergesetzes in den Ostseeprovinzen mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Der Verf. der oben angezeigten Schrift, der hochverdiente Justizbürgermeister von Dorpat, anerkannt als einer der scharfsinnigsten und gebildetsten Juristen der Ostseeprovinzen, hat sich der Arbeit unterzogen, nachzuweisen, in wie weit neben den neueingeführten Gesetzen noch die bisher geltenden Sätze des Proceßrechts in dem Verfahren vor den Friedensgerichten zur Anwendung zu kommen haben. Es lag in der Natur dieser Aufgabe, daß die Schrift des Verf.'s zugleich zu einer Kritik der russischen Gesetzgebung werden mußte, der fast in allen wichtigen Materien sich als Resultat der eindringenden Untersuchungen des Verf.'s die Lückenhaftigkeit und Unbestimmtheit der neuen Gesetze ergeben. Der Richter, der sie anzuwenden berufen ist, wird deshalb genöthigt, überall auf das bisherige Recht, d. h. das gemeine Civilproceßrecht zurückzugreifen. Freilich ist damit dem Richter eine Aufgabe gestellt worden, die in befriedigender Weise zu erfüllen einem Laienrichter schwer fallen wird. Die künftigen Friedensrichter aber, die es Ernst mit den ihnen übertragenen Pflichten nehmen, sie werden in dem Buche Kupffer's einen vortrefflichen Führer finden, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Ist demnach die Bedeutung des Buches in erster Linie eine locale, so dürfte dasselbe doch auch in weitern Kreisen Interesse erregen. Es gewährt einen vortrefflichen Einblick in die Rechtszustände der Ostseeprovinzen und lehrt verstehen, weshalb man, trotz der Erkenntniß von der Reformbedürftigkeit der bestehenden Institutionen, doch mit berechtigtem Mißtrauen der Einführung der modernen russischen Gesetzgebung entgegensieht.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. R. Dove u. E. Friedberg. N. F. 2. Bd. 4. Heft.

Inh.: Emil Friedberg, Erörterungen über die Entstehungszeit des Decretum Gratiani. — A. v. Scheurl, über die Verwendung gottesdienstlicher Sachen für nichtkirchliche Zwecke. — Drei Briefe Karl Friedrich Eichhorn's, mitgetheilt von Joh. Fr. v. Schulte. — Gerh. Buchka, die Bedeutung der kirchlichen Trauung im geltenden Rechte. — Miscellen. — Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: Karl Hugelmann, Beiträge zur Geschichte und Statistik der politischen Vereine in Oesterreich. II. Die politischen Vereine unter der Herrschaft des Vereinsgesetzes von 1867 während des Quinquenniums 1868 bis 1872. (Schl.) — Ueber das Object des Schulzwangs. — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 10, 11 und 12 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Max Seydel. 13. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Karl Rasp, Bewegung der Bevölkerung im Königreich Bayern in den 5 Jahren 1876 bis 1880 mit einigen Rückblicken. — v. Müller, die Ernten des Jahres 1881 in Bayern. — Ergebnisse der Civil- und Strafrechtspflege bei den Gerichten des Königreichs Bayern im Jahre 1880. Veröffentlicht vom k. Staatsministerium der Justiz.

Anhang: Nachweisungen über den Verkauf von Getreide auf den bayerischen Schrannen pro 4. Quartal. — Desgleichen für die sechs hauptsächlichsten Schrannen nach einzelnen Wochen pro 3. Quartal. — Victualienpreise an verschiedenen Orten Bayerns pro 4. Quartal. — Nachweisungen über den Verkauf von Getreide auf den bayerischen Schrannen für das Kalenderjahr 1881. — Die Getreidepreise des Erntejahres 1880—81 nach einzelnen Monaten. — Jahresdurchschnittspreise der Victualien für das Jahr 1881.

Land- und Forstwirthschaft.

Heß, Dr. Rich., Prof., Lebensbilder hervorragender Forstmänner u. um das Forstwesen verdienter Mathematiker, Naturforscher u. Nationalökonomen. 1. Hälfte. Berlin, 1882. Parey. (S. 1—224. Roy. 8.) ℳ 5.

Bis jetzt liegt die erste Hälfte dieses biographischen Werkes vor, welche die Namen André bis Maron umfaßt. Dieses Werk ist mit Freuden zu begrüßen, weil es eine schon längst fühlbare Lücke in der Geschichte der Forstwissenschaft ausfüllt. Dasselbe ist mit großer Sorgfalt, Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit zusammengestellt worden und bringt von den einzelnen Persönlichkeiten nicht nur eine ausführliche Nachricht über Abstammung, Ausbildung und Thätigkeit auf wissenschaftlichem wie praktischem Gebiete, sondern enthält auch eine fast ausnahmslos sehr treffende Charakteristik der Verdienste und des Werths der verschiedenen Leistungen. Den Biographien ist eine chronologisch geordnete Uebersicht der Schriften angefügt, sowie auch schließlich noch die Quellen verzeichnet sind, aus welchen bei dem Entwurfe des Lebensbildes geschöpft wurde. Wenn an sich schon der Name des Verf.'s empfehlend für das Werk wirkt, so unterlassen wir nicht, noch ganz besonders hervorzuheben, daß gerade der Verf. am meisten zur Herausgabe forstmännischer Lebensbilder geeignet erscheint, weil derselbe bereits als Mitarbeiter an der „Allgemeinen deutschen Biographie“, herausgegeben durch die historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften zu München, hinreichend bekannt geworden ist.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Urich, Holzverwerthung und Holzverwerthungs-Conjuncturen im Buchenhochwald mit besonderer Berücksichtigung des budinger Waldes. — v. d. Reck, Aphorismen über die preuß. Staats-Forstverwaltung. — Versammlung des harzer Forstvereins im Juni 1882. — Guse, die 40. Generalversammlung des schlesischen Forstvereins am 3., 4., 5. Juli 1882 in Ohlau. — Scholze, 10. Versammlung des märkischen Forstvereins zu Rheinsberg im Juni 1882. — G. Councler, zwei ausländische Gerbmaterialien. — Ergebnisse des Betriebes der königlichen Kiefern-Samen-Darren für das Wirthschaftsjahr vom 1. October 1880—81. (Nach amtlichen Erhebungen.) — v. Alten, der 1882er Rindenmarkt. — Literatur. — Vorlesungen.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 8/9. Heft.

Inh.: G. R. Förster, Studien aus dem Salzkammergute. — Tabellen hierzu. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Miscellen. — Mittheilungen. — Personalnachrichten.

Berichte aus dem physiolog. Laboratorium u. des landwirthschaftl. Instituts der Univ. Halle. Hrsg. von Jul. Kühn. 4. Heft.

Inh.: Jul. Kühn, die Wirksamkeit der Nematoden-Fangpflanzen nach den Versuchsergebnissen des Jahres 1881. — A. Herzfeld, über Maltose, sowie über isomere Gluconsäuren. — Vict. Kutzleb, über die Ursache der Kleemüdigkeit mit besonderer Berücksichtigung der Kleemüdigkeit der Wingendorfer Aecker.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Pognon, H., l'inscription de Bavian, texte, traduction et commentaire philologique, avec trois appendices et un glossaire. 2e partie. Paris, 1881. Vieweg. (120 S. Gr. 8.)

(Bibliothèque de l'école des hautes études etc. 42e fasc.)

Wenn Ref., obwohl etwas spät, dennoch diese assyriologische Erstlingsschrift des seitdem rüstig fortschaffenden französischen

Fachgenossen noch nachträglich zur Anzeige bringt, so thut er dies nicht allein, um äußerlicher Pflicht zu genügen, sondern vor allem um auch seinerseits auf die wirklich treffliche Arbeit des neugewonnenen Mitforschers aufmerksam zu machen. Die Schrift behandelt jene in die Felsen von Bawian, einem Kurdendorf 17 Kilometer nordöstlich von Chorsabad, in drei gleichlautenden Tafeln eingegrabene Sanherib-Inschrift, welche in chronologisch-historischer Hinsicht dadurch besondere Bedeutung erlangt hat, daß sie auf Z. 50 einen Zeitraum von 418 Jahren zwischen der Regierung Tiglathpileser's I und der Zerstörung Babylons durch Sanherib namhaft macht, wodurch wir als Regierungszeit jenes erstgenannten Königs die Zeit um 1108 v. Chr. gewinnen. Die mustergiltige Textausgabe in III R 14 machte eine nochmalige Veröffentlichung in Keilschrift, wie sie der Verf. giebt, allerdings sehr unnöthig, zumal da die Papierabklatsche des Britischen Museum unbenutzt blieben und überhaupt keine Wiedergabe babylonischer oder assyrischer Keilschrifttexte mit Typen einer autographierten oder (wie das beim Londoner Inschriftenwerk der Fall ist) lithographierten Ausgabe auch nur entfernt gleichzukommen vermag. Doppelt und dreifach unnöthig aber war es, die ganze Keilinschrift sammt ihrer Uebersetzung (S. 6—23) im Commentar noch einmal, zwar in kleinere Abschnitte zerlegt, aber dennoch in extenso, zum Abdruck zu bringen: weit dankenswerther, freilich auch weit schwieriger wäre es gewesen, wenn der Verf. statt dieser raumverschwendenden und das Studium des Buches erschwerenden Weitläufigkeit sich zu einer Transscription des Originaltextes verstanden hätte. Legt Ref. außerdem noch gegen die vom Verf. beliebte Wiedergabe assyrischer Wörter, wie z. B. Sin, Šamaš, Ašûr, Šapparêšu, durch Chin, Chamach, Achour, Chapparich im Interesse internationaler Verständlichkeit zweifellos gerechtfertigten Protest ein, so ist er mit den wesentlichsten Ausstellungen zu Ende und darf nun im Uebrigen die Schrift als eine gewissenhafte, durch selbständige, theilweise sehr feine Beobachtungen anregende, von guter Belesenheit in der Keilschriftliteratur und tüchtigen Kenntnissen auf dem Gesammtgebiet des Semitismus, ja auch im Aegyptischen, durchweg Zeugniß ablegende Arbeit rückhaltslos anerkennen. In sprachlicher Hinsicht hätten wohl fast alle noch unerklärt gebliebenen Ausdrücke und Stellen dem Verständniß erschlossen werden können; da indeß der Verf. zweifellos seitdem selbst Manches neu erkannt haben wird, so kann sich Ref. darauf beschränken, nur einige Puncte herauszugreifen. Mißverstanden hat der Verf. (S. 65 f.) die Apposition, welche Z. 28 zum Namen des Gottes der unterirdischen Gewässer hinzutritt: bêl nakbi kuppi u tamirti d. h. „Herr des Quellortes, des Sprudels und des Wasserlaufes". Das Wort kuppu, welches durch Textänderung aus dem Wege geschafft wird (auch sonst finden sich derartige sog. Textverbesserungen), steht in der Bedeutung „Sprudel, Wasserstrahl" fest: in der Bawian-Inschrift selbst, Z. 16, wird das Wasser der Quellen, mê kuppê, in Gegensatz gesetzt zu den gegrabenen Canälen; vgl. dazu V R 9, 31 (kuppê namba'ê ša mê „Quellen, Wassersprudel") u. a. St. m.; man mag das targ., talm. כִּיפָּא vergleichen. Nicht minder folgt aus den Sargonstexten für tamirti, Plur. tamêrâtu Z. 6 (nicht: environs), die Bedeutung Wasserströmung, Wasserlauf; der Stamm mag חמר sein. Das Piel des assyrischen פרר ist nicht mit فرّ zu combinieren und „in die Flucht schlagen" zu übersetzen (S. 76), sondern bedeutet überall nur „zerbrechen, zerschmeißen", z. B. IV R 16, 63 a. Auch andere arabische Vergleichungen erscheinen mißglückt; so, wenn S. 74 tar-ta-ḫu, dessen Lesung und Bedeutung „Wurfspieß" jetzt feststeht, ḳuttaḫu gelesen, „Pfeil" übersetzt und mit arab. قدّح verglichen wird. Warum Z. 39 mâtûšun innabtû nicht „sie flohen aus ihrem Lande" bedeuten soll (S. 77), ist im Hinblick auf so häufige Redensarten wie: alûšu uṣî „er ging heraus aus seiner Stadt", Khors. u. ö., schwer zu begreifen. Z. 52 f. ist einfach šikin uššêšu „den Bau seines Fundaments" zu lesen, ohne daß eine Textänderung nöthig wäre. Sehr gut sind die durch den Commentar sich hinziehenden, desgleichen die den I. und III. Anhang bildenden grammatischen Bemerkungen über die assyrische und allgemein semitische Verbalstammbildung, über assyrische Analogiebildungen &c. Ein vortrefflicher Blick ist die Erkenntniß des ganz dem äthiopischen ma entsprechenden verstärkenden enklitischen ma, sowie die Lesung der enklitischen assyrischen Copula als ma, welch letzteren schönen Fund gleichzeitig und unabhängig auch Paul Haupt gemacht hatte, zugleich auf das genau entsprechende amharische mo hinweisend. Vor der falschen Auffassung von utîr, ukîn &c. als Aphelformen anstatt von Paelformen hätte den Verf. S. 58 Anm. 8 von Haupt's Sumerischen Familiengesetzen bewahren können. Der II. Anhang geographischen Inhalts ist, wenigstens was die assyrischen Städtenamen betrifft, etwas dürftig; der Leser hätte hier über die Wasserwerke und Canalbauten Sanherib's eingehender unterrichtet werden können. Zur vermeintlichen Stadt Nît (S. 87) wird der Verf. die Alles ins Licht setzenden Stellen Sanh. V 13. III R 15 col. II 4. V R 19, 21 sich wohl selbst schon notiert haben. Die Anordnung des im Uebrigen sehr sorgfältigen Wörterbuchs hält Ref. für so wenig glücklich, daß er sich versagt hat, den Gründen nachzuforschen, warum ibâ' „er kommt" das ב eröffnet, gefolgt von abû „Vater", bâbu „Thor", abnu „Stein", und warum unter Ch (= ש!) išû „sein", êššu „neu" (= êdšu von חדש), Ašur, išâti „Feuer", ušêtiḳ „ich ließ vorrücken" ihren Platz gefunden haben. Wer einmal Keilschrifttexte ohne Hülfe irgend welcher Transscription zu lesen gelernt hat, wird die assyrischen Formen zumeist mindestens ebenso leicht unter den betreffenden Stämmen finden; in zweifelhaften oder ganz schweren Fällen genügt ein Hinweis an passender Stelle. Von diesem und anderem aber abgesehen, wiederholt Ref., daß Niemand, welcher das Buch gründlich studiert, es aus der Hand legen wird, ohne reiche Belehrung und Anregung aus ihm geschöpft zu haben. F. D.

Reinisch, Leo, **die Bilin-Sprache** in Nordost-Afrika. Mit einer Uebersichtstafel. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (138 S. Imp. 8., Taf. Fol.)

Wenn das letzte Jahrzehnt für die Kunde der nordostafrikanischen Sprachen ein besonders fruchtbares gewesen ist, so haben wir dies in erster Reihe dem Verf. des vorliegenden Buches zu verdanken. Es ist heute das fünfte Mal, daß wir ihn auf diesem Gebiete begrüßen, und, so nicht alle Hoffnungen täuschen, noch lange nicht das letzte Mal. Mit dem Namen Bilin bezeichnen die Bogos sich selbst. Die Sprache steht der der Agau von Lasta (Chámira) verwandtschaftlich am nächsten, hat aber in ihrem Laut- und Formenwesen ein volleres, alterthümlicheres Gepräge. Entferntere Verwandte sind das unlängst von Reinisch behandelte Saho (Z. D. M. G. XXXII, S. 515—564 und Sitzgsbr. d. philos. hist. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien, XC, Heft 1), das Dankali, Galla, Somali und das Bischari (Tu-bedauie). Am Schlusse der ethnographischen Einleitung und nach einer vorläufigen Feststellung des Altersverhältnisses zwischen dem Bilin und seiner Schwester sagt der Verf. (S. 10): „Bei diesem Stand der Dinge habe ich es vorgezogen, zuerst das Bilin philologisch zu behandeln und diesem erst das Chámira folgen zu lassen, bei welchem letzteren sich dann die comparative Methode angezeigt erweist. Die folgende grammatische Skizze des Bilin ist nun als Vorbericht zur eigentlichen Grammatik zu betrachten, die baldigst folgen kann, an welche sich ein Textband mit Uebersetzung, der bereits zum Druck bereit liegt, und das Wörterbuch anschließen werden." Man könnte, fügen wir hinzu, nur wünschen, daß die Sprachkunde recht viel „grammatische Skizzen" von der Sorgfalt und Klarheit der vorliegenden aufwiese; was sonst unter diesem Namen läuft, sind oft nicht einmal Skelette, sondern

einzelne Knochen, aus denen kein Cüvier Form und Leben des Gesammtkörpers errathen würde. Hier haben wir auf 111 Seiten (S. 11—121) in 205 kurzen Paragraphen eine handliche, durch zahlreiche Beispiele erläuterte Elementargrammatik. Nur ganz ausnahmsweise, z. B. S. 118, 119 wirft der Verf. vergleichende Seitenblicke auf andere Sprachen der hamitischen Familie. Wie steht es aber mit dieser Familie und mit unserem Wissen um dieselbe? die Verwandtschaft ihrer Glieder unter einander und mit den semitischen Sprachen wird aus sehr gewichtigen Gründen angenommen; daß aber die Berbersprachen, das Aegyptische und das Bilin mit seinen Schwestern den semitischen Sprachen gegenüber eine coordinierte Einheit bilden, daß jene drei Zweige einander näher stehen als dem semitischen: dafür ist nach des Ref. Wissen der Beweis noch nicht voll erbracht. Der Triconsonantismus zeugt für die Einheit der Semiten; darum braucht aber noch nicht sein Mangel für die Einheit der sogenannten Hamiten zu zeugen! Vor der Hand wäre schon mit einer eingehenden Vergleichung der östlichen hamitischen Sprachen viel gewonnen, und das Material hierzu dürfte kaum einem Zweiten besser zur Hand sein als Herrn Reinisch. G. v. d. G.

Hermann's, Gottfried, **lateinische Briefe** an seinen Freund Volkmann. Herausg. von A. B. Volkmann. Heidelberg, 1882. Winter. (VI, 66 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Aus dem bloßen Titel dieses Büchleins, das so bescheiden auftritt, wird Niemand so leicht seinen Inhalt errathen. Wer in Briefen aus den Jahren 1796 und 1797 einen Wiederhall der Revolutions- und Kriegsstürme zu hören meinte, würde sich getäuscht finden; der Krieg mußte schon in der Nähe fühlbar werden, um in den Briefen Hermann's gelegentlich berührt zu werden. Auch von gelehrten Dingen ist nicht oder nur beiläufig die Rede. Gestalten und Ereignisse aus dem Treiben der Leipziger Universität ziehen wohl öfters am Leser vorüber; ein heftiger Zusammenstoß des jungen Hermann mit Friedrich Schlegel wird epist. 12, das Erscheinen Jean Paul's in Leipzig epist. 46 erzählt. Aber immer noch mehr als von berühmten Männern ist von Pferden und Reitschulen die Rede, die bekanntlich des grammaticorum equitum doctissimus Leidenschaft bis in sein Alter blieben. Der Kern des Buches ist vielmehr ein idyllischer kleiner Werther-Roman in Briefen von vollendeter und liebenswürdigster Latinität, die in ihrer spielenden Eleganz doch ein warmes Herz voll Kraft und Jugendfrische blicken läßt. Köchly in seinem schönen Buch über Gottfried Hermann wußte wohl von dem ästhetisch-romantischen Verkehr, den dieser in jüngeren Jahren gepflogen, aber er fand nur eine dunkle Spur davon. Hier tritt er uns in voller Frische entgegen. Johann Wilhelm Volkmann aus Zschortau bei Leipzig kam 1790 als ein achtzehnjähriger Jüngling nach Leipzig, um Jurisprudenz zu studieren, während der gleichalterige Hermann bereits Magister war. Ihre Freundschaft begann wohl erst 1794, als Hermann von Jena zurückkehrte und sich in Leipzig als Docent habilitierte. Was die beiden verknüpfte, war die edle Reiterkunst, die Uebung des classischen Latein und die Kant'sche Philosophie. Volkmann liebte eine junge Lausitzerin, die im Hause seines Vaters zu Zschortau lebte, aber sie konnte der Mutter wegen nur seine geheime Braut sein und er selbst zog zu weiteren Studien nach Göttingen. Hermann machte in schwungvoller Freundschaft und Freudigkeit den Liebesboten und Ehe-Diplomaten, der in Wind und Wetter nach Zschortau reitend, der harrenden Friederike Zink die Briefe des Freundes brachte, ihm ihr Schattenbild zeichnete und treulich berichtete. Man fühlt wohl, daß auch ihm das treffliche Mädchen ans Herz wuchs, aber er endete nicht mit einem Pistolenschuß, seine gesunde Natur und das Pflichtgefühl der Kant'schen Ethik überwanden die Gefahr der Freundesrolle und führten das Paar mit viel Geschick in den Hafen einer glücklichen Ehe. Zahlreiche Einzelheiten werden den Leser an die Wertherzeit gemahnen, an die sentimentale Schreibseligkeit in Briefen und Tagebüchern, den Cultus der Freundschaft und Liebe, an die harmlosen Umgangsformen im Verkehr der Geschlechter, an den poetischen Duft des Seelenlebens, der hier ohne jede Zudichtung die wirklichen Ereignisse des Tages umspielt. Der Hrsgb., dem wir dieses liebliche Culturbild danken und der es mit einer Anzahl erklärender Noten erläutert, nennt sich nicht. Da aber die Briefe offenbar dem Nachlasse des Empfängers entstammen, dürfen wir wohl auf ein dichterisch angelegtes Gemüth schließen, das uns auch mit seinen eigenen Gaben erfreut hat.

Alemannia. Hrsg. von Anton Birlinger. 10. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: M. R. Buck, Orts- und Flurnamen. — A. Birlinger, aus einem elsässischen Arzneibuche des 14. Jahrhunderts. — Ders., die hohenzollerischen Flurnamen. 1. Waldnamen. — Ders. u. W. Crecelius, Volksthümliches. 12. — A. Birlinger, Weinbüchlin. — Ders., Findlinge. — Ders., zur Stamm-, Thiersagenliteratur. Zum Faust. — Ders., der letzte Pfalzgraf von Ludwig Uhland.

Jahrbuch d. Vereins f. niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1881. 7.

Inh.: H. Jellinghaus, aus kopenhagener Handschriften. — H. Deiter, der arpingadammer Bauerbrief vom 2. Juni 1327 in niederdeutscher Uebersetzung. — Hermann Brandes, zur mnd. visio Philiberti. — H. Deiter, dat waterrecht nach einer emder und auricher Handschrift. — R. Sprenger u. A. Lübben, Bruchstück einer Unterweisung über die zehn Gebote. — W. Crecelius, Arnt Buschmann. — H. Babucke, über Sprach- und Gaugrenzen zwischen Elbe und Weser. — A. Lübben, das Paradies des Klausners Johannes. — K. Th. Gaedertz, Johann Sist als niederdeutscher Dramatiker.

Zeitschrift für deutsche Philologie, hrsg. von E. Höpfner u. Jul. Zacher. 14. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: O. Fleischer, das Accentuationssystem Notker's in seinem Boethius. — R. Löhner, Wortstellung der Relativ- und abhängigen Conjunctionalsätze in Notker's Boethius. — O. Grulich, Bruchstück einer Handschrift des Reinmar von Zweter. — H. Beyer, Bruchstücke aus dem alten Passional. — H. Gering, zu Heimskringla ed. Unger S. 234, 491. — Fr. Woeste, Beiträge aus dem Niederdeutschen. — K. Tomanetz, zu den Bruchstücken einer Evangelienübersetzung, Germ. 14 und Sitz.-Ber. der bayer. Akademie 1869. — Anselm Salzer, die erste neuhochdeutsche Uebersetzung der Otfridischen Evangelienharmonie. — H. Düntzer, der Text des ersten Theiles von Goethe's Faust. — Miscellen und Literatur.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 7. Heft.

Inh.: J. Renner, zu Sophokles' Elektra. — F. Heidenhain, zu Solon (fr. 9 Bgk.). — Ch. Ziegler, zu Theognis. — G. F. Unger, Dionysios Periegetes. — W. Gemoll, zu Apollodoros βιβλιοθήκη. — H. Röhl, zu Athenaios (VII 337ᵃ). — J. Woltjer, Coniectanea Lucretiana. — A. Uppenkamp, zu Cicero's Rede pro Milone (29, 79). — E. Baehrens, in Plauti Truculentum. — A. Stachelscheid, Bentley's Emendationen zu Seneca's Tragödien. — H. Rönsch, die Verba stringere, iuventare, lactizare. — H. Wensky, zu Arnobius. — E. Klußmann, zum Panegyricus des Pacatus (C. 44). — Fügner, der erste internationale Unterrichtscongreß zu Brüssel 1880. — G. A. Saalfeld, der griechische Einfluß auf Erziehung und Unterricht in Rom. — Recensionen.

Mythologie.

Blochwitz, Johs., **kulturgeschichtliche Studien.** Bilder aus Mythe u. Sage, Glaube und Brauch. Leipzig, 1882. Schlicke. (VII, 256 S. 8.) ℳ 4, 50.

Nicht culturgeschichtliche Darstellungen aus einer bestimmten Zeit sind es, die hier geboten werden, sondern Zusammenstellungen von allerhand, zu den verschiedensten Zeiten und bei den verschiedensten Völkern verbreiteten, hauptsächlich religiösen, mythischen, sagenhaften, auch wohl abergläubischen Vorstellungen in der Natur und im Leben. „Wasser, Feuer, Wolke, Stein, Thier, Schlange, Maus, Baum, Apfel, Schwert, die Sieben- und die Neunzahl", das sind die Gegenstände, um welche der Verf. jene Zusammenstellung gruppiert. Er entwickelt dabei eine

vielseitige Belesenheit und Kenntniß von Mythen, Sagen, Bräuchen, Sitten ꝛc. Die Form der Ausführung ist eine gefällige und so giebt sich das Büchlein als eine zugleich belehrende und unterhaltende Lectüre.

Alterthumskunde.

Jaeger, Prof. Dr. Otto Heinr., Turnbildner, **die Gymnastik der Hellenen.** Neue Bearbeitung mit 6 Taf. Bilder. Stuttgart, 1881. Heitz. (III, 336 S. Lex.-8.) ℳ 8.

Die erste Auflage dieses Buches erschien 1850 in Eßlingen, als von der Tübinger Hochschule gekrönte Preisschrift unter dem volleren Titel: „Die Gymnastik der Hellenen in ihrem Einfluß aufs gesammte Alterthum und ihrer Bedeutung für die deutsche Gegenwart. Ein Versuch zur geschichtlich-philosophischen Begründung einer ästhetischen Nationalerziehung.“ Diesem Titel entsprechend war das Buch keine Darstellung der griechischen Gymnastik an der Hand der Schriftquellen und bildlichen Darstellungen, sondern ein von jugendlicher, wenn auch über ihre Ziele und Mittel noch nicht ganz klarer Begeisterung für das Ideal der Griechenwelt eingegebener Aufruf zur Wiederbelebung der alten Leibeskunst im eignen Volke. Die „neue Ausgabe“ von 1857 war eine sogenannte Titelausgabe. In dieser „neuen Bearbeitung“ erscheint nun das Buch als ein zum größten Theile völlig neues. Wer aber aus der Veränderung des Titels schließen wollte, es sei nun hier die allerdings wünschenswerthe Aufgabe übernommen, das im Laufe der letzten Jahrzehnte durch Untersuchungen und insbesondere durch die Funde der Ausgrabungen so reich vermehrte Material zur Kenntniß der griechischen Gymnastik umsichtig und übersichtlich zu einem Bilde zu verarbeiten, der wird auch in dieser neuen Bearbeitung seine Rechnung nicht finden. Allerdings werden Stellen und Wendungen aus den Classikern jetzt in großer Zahl hereingezogen, auch wird die neuere Litteratur, insbesondere Grasberger's Werk „über Erziehung und Unterricht im classischen Alterthum“ vielfach berücksichtigt oder bekämpft, aber nichts desto weniger muß das Buch auch jetzt noch durchaus als eine Tendenz- und Agitationsschrift bezeichnet werden, der nichts so sehr abgeht, als die Ruhe zu unbefangener Untersuchung und Schilderung. Nur ist die Tendenz des Werks jetzt anderswohin gerichtet; nicht mehr der völligen Vernachlässigung der Leibesübung gegenüber gilt es ihm jetzt mahnend das Bild der griechischen Erziehung aufzustellen, sondern das Buch ist fast von Seite zu Seite ein Protest des Verf. gegen das heutige Turnen, wie es in Vereinen und Schulen fast überall im Reiche, ja auch zum Theil in Würtemberg selbst, wo doch Jäger nun beinahe 20 Jahre selbst die Turnlehrer bildet, betrieben wird, und ist eine Streitschrift gegen die Männer, die er für diesen Turnbetrieb als vorwiegend verantwortlich betrachtet. Die Griechengymnastik wird dem gegenüber als die einzig naturgemäße und für alle Zeiten lebensfähige Leibeskunst gerühmt. Bei dieser Tendenz ist denn diese „Gymnastik der Hellenen“ voll von Ausschnitten aus Tageszeitschriften, die in irgend einer Weise Jäger's Grimm oder Mitleid erregt haben, und von mehr oder minder derben Seitenhieben auf die verschiedensten Erscheinungen unseres Turnlebens und modernen Lebens überhaupt. Man mag den Standpunct des Verf. theilen oder nicht und auch über manche offenbare Entstellungen und Uebertreibungen in diesen Ausfällen hinwegsehen, sicher ist die völlig zerfahrene und den jeweiligen Einfällen nachgebende Schreibart des Verf. als das allerunwirksamste Streitverfahren zu bezeichnen. Dazu kommt nun, um das Buch zu einem der unerquicklichsten zu machen, eine Sprache, die an Absonderlichkeit ihres Gleichen sucht. Wie auch schon in seinen letzten Schriften, kokettiert Jäger wahrhaft mit seltsamen Wendungen, mundartlichen Ausdrücken „wie musikpfupferig“ und „Pfetschenkind“ und besonders mit stolzen Zusammensetzungen wie „mienenschimmerig musikmanierlich sitztanzpedalierende Damen“ (S. 35). Als weitere Stilproben mögen Sätze dienen wie S. 13 „Und wie, was, unser Leib sei dabei stets nur Fleisch, Körper, Masse, Stoff; zu ganz beliebiger Formung im Tast an Last mit Lust am Leisten für Meisterung der Dinge in und um uns?“ oder S. 51 „Wir sind, wie mit dem Stein, der Pflanze, dem Thier Gottgeschöpfe, so seelerschlossenen Naturübergriffs über diese ganze Stoffwelt auch Selbstformer kraft Geistberuf“. Solcher Sprache gegenüber kommen einem die aus der ersten Auflage wenig oder nicht verändert herübergenommenen Abschnitte (S. 57 bis über S. 100) vor wie Citate aus einem anderen Schriftsteller. Während so der neue Stil Fremdwörter ausdrücklich verpönt (S. 1 und 10), wird in diesen Abschnitten noch wie früher reformiert, organisiert und entnationalisiert. — Man kann es gegenüber einem Manne von Heinrich Jäger's urwüchsiger Schaffenskraft und nachhaltiger Begeisterung für seine Sache nur bedauern, daß in solchem wirklich kaum genießbaren und fast durchweg durch die Tendenz entstellten Buche auch Goldkörner mit vergraben liegen werden, wie beispielsweise so manche sinnige und jugendfrohe Bemerkung in dem Abschnitt über die griechischen Kinderspiele.

Archäologische Zeitung. Hrsg. vom archäol. Institut des deutschen Reichs. Red. Max Fränkel. 40. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: G. Hirschfeld, Pausanias und die Inschriften von Olympia. 1—4. — A. Herzog, eine Lutrophoros. (Mit Abb.) — G. Treu, Artemisrelief mit Weihinschrift. (Mit Abb.) — P. J. Meyer, Gladiatorenreliefs des berliner Museums. (Mit Abb.) — C. Robert, athenisches Frauenleben, zwei Vasen des berliner Museums. (Mit Abb.) — E. Curtius, zwei Terracotten: Pädagogische Scene. Asyl der Athena. (Mit Abb.) — Miscellen. — Berichte. — Die Ausgrabungen von Olympia: K. Purgold, Inschriften aus Olympia 435—438.

Kunstgeschichte.

Jaennicke, F., die gesammte keramische Literatur. Ein zuverlässiger Führer für Liebhaber, Gewerbetreibende ꝛc., zugleich ein Supplement zu des Verf.'s Grundriß der Keramik. Stuttgart, 1882. Neff. (XVI, 146 S. Kl. 8). ℳ 2.

Dies kleine Buch, welches eine große Zahl der, namentlich in dem letzten Jahrzehnt, in den Hauptculturſprachen erschienenen selbstständigen Schriften über Keramik nachweist, wird sich unter den jetzt häufigen Sammlern alter Thonwaaren gewiß Freunde erwerben. Daß der Ausdruck „gesammte keramische Literatur“ unpassend ist, muß der Verf., der Typus des emsigen Dilettanten, im Vorwort selbst zugeben. In der That ist die Bibliographie von Vollständigkeit noch weit entfernt und, was schlimmer, sie ist ohne jedes Princip zusammengestellt. Das Vorwort, ein originelles Stück Arbeit, polemisiert gegen Demmin und Champfleury und wirft dem Letztern vor, in seiner Bibliographie céramique die Literatur über antike Thongefäße grundsätzlich ausgeschlossen zu haben, während der Verf. „im Auge behalten mußte, daß die Freunde der antiken Keramik dieselbe Förderung bei deren Studien beanspruchen durften, wie die Freunde der modernen.“ Nach diesem Leitfaden betriebene archäologische Studien lassen gewiß Großes erwarten! Daß es „mit manchen Hindernissen verknüpft gewesen“ ist, zu entscheiden, ob ein Werk nur archäologisch oder auch „keramisch“ sei, wird man begreifen, zumal da der Verf. augenscheinlich nicht die Werke, sondern nur die Titel vor sich gehabt hat. Da finden wir denn z. B. zehn Publicationen Gerhard's, die Vasenbilder ꝛc., dagegen die bahnbrechenden Arbeiten von Conze nicht, deren Titeln man allerdings nicht immer ansehen kann, daß sie auch für den „Keramiker“ etwas enthalten. Vollends planlos ist die Aufnahme von Büchern, welche nicht zur Specialliteratur gerechnet werden können; Semper's Stil, Redtenbacher's Tektonik,

eine Reihe von Werken über Ornamentik werden genannt, hundert andere, die eben so viel Anspruch hätten, nicht. Ebenso ohne System werden einzelne Aufsätze aus Zeitschriften und Gesellschaftspublicationen, Kataloge u. dgl. m. citiert. In das Detail einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. 3. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte. — F. Lippmann, der italienische Holzschnitt im 15. Jahrhundert. 3. (Mit Holzschn.) — Jul. Friedländer, die italienischen Schaumünzen des 15. Jahrhunderts. 1430 bis 1530. 10. (Schl.) (Mit Lichtdr.-Taf. u. Holzschn.) — Max Lehrs, die Kupferstichsammlungen der Stadt Breslau. (Mit Holzschn.) — A. v. Sallet, Ruben's Nilbilder. (Mit Holzschn.) — W. v. Seidlitz, das Kupferstich- u. Holzschnittwerk des Hans Sebald Beham. 2. Das Holzschnittwerk. (Schl.) (Mit Holzschn.) — W. Bode, die italienischen Sculpturen der Renaissance in den k. Museen. 2. Bilderwerke des Andrea del Verrocchio. (Schl.) (Mit Abb.) — Herm. Grimm, zu Raphael. 3. Die Rossebändiger auf Monte Cavallo. (Mit Holzschn.)

Pädagogik.

Report of the commissioner of education for the year 1879. Part I, II. Washington, 1881. Government printing office. (CCCXXX, 256, 257—757 S. Lex.-8.)

Das zweibändige Werk enthält statistische Notizen über sämmtliche Schulen der Vereinigten Staaten von der Universität bis zum Kindergarten und von der allgemeinen Bildungsanstalt wie von der Fachschule. Festgestellt wird die Zahl der Lehrer und Schüler, die Höhe der Gehälter der ersteren, der Procentsatz der Schwarzen unter den letzteren, das Ergebniß der Examina und Aehnliches. Indem der Bericht die Leistungen der einzelnen Staaten auf dem Gebiete des Unterrichtswesens gegen einander hält, will er nicht bloß orientieren, sondern auch zur Aufmunterung für die zurückgebliebenen Landestheile dienen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 7.

Inh.: Charles Graux, de l'enseignement de la philologie dans une faculté des lettres. — A. Beljame, de l'enseignement des littératures et des langues modernes dans une faculté des lettres. — L. Wiese, les écoles supérieures à la chambre des députés de Prusse. — Louis Ménard, essai sur l'éducation d'un prince, d'après un ancien manuscrit communiqué. — Revue rétropspective des ouvrages de l'enseignement: éducation spéciale ou professionelle, chapitre extrait de la doctrine de Saint-Simon (1828-1829). — Michel Bréal, les conférences de la faculté des lettres de Paris. Rapport adressé au ministre de l'instruction publique le 10 mai 1882. — Correspondance internationale. — Nouvelles et informations.

Vermischtes.

Zeitfragen aus dem Gebiete der Turnkunst. Vorträge von Dr. Ed. Angerstein, Dr. Th. Bach u. A. Herausg. von dem Vorstande des Turnlehrer-Vereins der Mark Brandenburg. Berlin, 1881. Enslin. (VI, 249 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Die hier gesammelten Vorträge und Aufsätze waren zum größten Theil schon in den Berichten über die Verhandlungen des Turnlehrer-Vereins der Mark Brandenburg zum Abdruck gekommen. Die Anregung zu ihrer erneuten Veröffentlichung in dieser Zusammenstellung hat, wenn wir recht unterrichtet sind, der Wunsch gegeben, vor der zu Pfingsten 1881 in Berlin tagenden deutschen Turnlehrer-Versammlung Zeugniß abzulegen von den Bestrebungen des Vereins und den theoretischen Arbeiten seiner thätigsten Mitglieder. In diesem Sinne zeigt diese Sammlung allerdings, wie man in diesem Kreise in anerkennenswerther Weise bestrebt war, eine Reihe der für die Entwickelung des heutigen Turnwesens, besonders des Schulturnens wichtigsten Fragen und daneben auch Einiges aus der Geschichte der Leibesübungen in Alterthum und Neuzeit mit Einsicht und Sachkenntniß zu besprechen, wenn auch nicht behauptet werden kann, daß sich für die Sachkundigen wesentlich neue Gesichtspuncte oder Anregungen aus diesen Vorträgen böten. Am dankenswerthesten werden auch für nicht turnerische Kreise sein die Vorträge von Euler über den gegenwärtigen Stand des Schulturnens in Preußen und von Eckler über die Turnverhältnisse in den Volksschulen der Provinz Brandenburg, weil sie weiteren Kreisen eben so sehr zeigen, was auf diesem Gebiete bisher erreicht ist, als dringend an das mahnen, was noch zu geschehen hat. Auch die in der letzten Zeit so viel und meist so unverständig behandelte Frage „über Militärturnen und seine Beziehungen zum Schulturnen" wird hier von Euler maßvoll und einsichtig behandelt, wenn uns auch hier noch dem militärischen Turnbetrieb zu große Zugeständnisse gemacht zu werden scheinen. Auch nimmt derselbe in dem Vortrag „über Bewegungszweck und Bewegungsmöglichkeit" Rothstein als Theoretiker doch sicher ernster, als er genommen zu werden verdient. Ueber Diätetik für Turnen, Dispensationen vom Turnen und das Mädchenturnen handelt vom ärztlichen Standpunct E. Angerstein, über Verwendung der Stäbe, bez. Springstäbe Bach und Kluge, letzterer auch über die nothwendigsten Turngeräthe für Landschulen; über Liederreigen und Turnspiele Euler und Scholz u. A. mehr.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Gust. Lindner, Beobachtungen und Bemerkungen über die Entwickelung der Sprache des Kindes. — Fritz Müller, Caprificus und Feigenbaum. — F. Ludwig, über eine der Schneckenbefruchtung angepaßte Blütheneinrichtung. — Elie Reclus, das Mutterrecht oder die mütterliche Familie. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur und Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 60 u. 61.

Inh.: Der Canal-Tunnel und die englische Wehrkraft. — Die Aufgaben der Cavallerie der Gegenwart, nach den Aussprüchen des General Skobeleff. — Noch ein Wort über die Trennung der reitenden Artillerie von der Feldartillerie. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 8. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. (Forts.) — Landriot, der Symbolismus der Natur. Aus dem Französischen von Bernard Deppe. (Schl.) — Carl Berthold, die bildenden Künste in ihrem Anschlusse an die Natur. (Forts.) — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen u. Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Fr. Reinhard, der biblische Schöpfungsbericht vor dem Tribunal der Naturforscher. Die große Frage unserer Tage. — Recension. — Vermischtes. — C. Braun, Himmelserscheinungen im Monat September.

Neuer Anzeiger für Bibliographie ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Bücher- u. a. Schenkung Antonio Novaria's an das Oratorium zu Alice-inferiore. (Schl.) — Zur Literaturgeschichte des Benedictiner-Ordens. — O. Reiners, Verschleuderung der Bibliothek der supprimirten Benedictiner-Abtei Echternach. — Fr. Leitschuh, ein Manuscript der bamberger Bibliothek. — Th. Schott, die Nationalbibliothek in Paris. — Fr. Leitschuh, der Buchdruck auf der bayerischen Landesausstellung zu Nürnberg. — Katalog der Bibliothek des S. Thomasstifts zu Straßburg zu Anfang des 15. Jahrhunderts. — Literatur u. Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 33.

Inh.: Le banquet de Xenophon, p. p. Rettig. — Neumann, histoire romaine de Scipion Emilien à la mort de Sylla, p. p. Gothein. — Kluge, dictionaire étymologique de la langue allemande. — Théâtre choisi de Rotrou, p. p. de Ronchaud. — Lettres de l'abbé Galiani, p. p. Perey et Maugras, p. p. Asse. — Strackerjan, le pays et le gens d'Oldenbourg; de Dalwigk, le théâtre d'Oldenbourg. — Chronique. — Société nationale des antiquaires de France. — Akadémie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 34.

Inh.: Bismarck während des Krimkrieges 1. — Die Theorie der lebärtichen Kraterbecken. — Das heutige Feuilleton. (Schl.) — Ursprung und Entwickelung der ägyptischen Krisis. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.)

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 33.

Inh.: Spirid. Gopčević, Vom ägyptischen Kriegsschauplatz. — Otto Zacharias, zur Entwickelungsgeschichte der Kindesseele. — Aug. Scholz, Turgenjew's „Jugendsünden". — „Gräfin Vera." Roman in drei Theilen von Helene v. Kalewitza, besprochen von Theophil Zolling. — Ueber den Bildungsgang des Journalisten. — G. Ebe, die Renaissance in Holland. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 33.

Inh.: Eugen Zabel, Zum Bühnenweihfestspiel in Baireuth. — Rud. von Gottschall, eine Anthologie von Originalgedichten. — Schriften zur Culturgeschichte. — Fr. Weber, Aus dem Nachlaß eines Malers. — Ein Bild der Gesellschaft des zweiten Kaiserreichs. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 33.

Inh.: Emil Döhler, zwei Monatsschriften des vorigen Jahrhunderts. 1. — H. Scheube, Die Jungfrau von Caen. 1. — Rich. Bindel, Religionsfreiheit in Rußland. — A. Berghaus, Eine Salonkönigin. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 65 u. 66.

Inh.: C. A. Fr. Pertz, Georg Heinrich Pertz's Leben u. literarische Wirksamkeit. — R. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Alf. Lehmann, Soll das Recht auf die Lebensversicherungssumme zum Nachlaß des Versicherten gehören? — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 215—221.

Inh.: Stockbauer, Industrie und Gewerbe auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1882. 3. — G. Ebers, Overbeck's Geschichte der griechischen Plastik u. die „ägyptische Frage". (Schl.) — Neue Publicationen des Kunsthandels. — Die Parsifal-Aufführungen in Baireuth. — W. Lübke, die ursprünglichen Entwürfe für Sanct Peter. — A. Müller zu Guttenbrunn, Denkwürdiges von Franz Grillparzer. — Neues zur Erkenntnißtheorie. — Leibniz und die ägyptische Frage. — Das würzburger Universitätsjubiläum. 5. 6. (Schlußart.) — A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Sommerfahrt nach Süd-Dalmatien. 1–3. (Schlußart.) — Kaiser Wilhelm u. das Museum für Völkerkunde. — Zum würzburger Universitätsjubiläum. — Herbert Spencer. 1, 2. — Zwei altberühmte Marktplätze.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2042.

Inh.: Das würzburger Universitätsjubiläum. 1. — Alexandrien nach dem Bombardement. — Oberst und Nationalrath Frey, der erste schweizerische Gesandte in Nordamerika. — Todtenschau. — Richard Wagner's „Parsifal". 2. — Ruder- u. Segelsport. — Presse u. Buchhandel. — Aus der Internationalen Kunstausstellung in Wien. Wird das Boot die Landspitze umschiffen? Gemälde von Mich. Ascher. — Die neue Vereinshalle des deutschen Liederkranzes in New-York. — Himmelserscheinungen. — Volkmar Müller, der amerikanische Kunstschütze Dr. William Carver. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Hans Wachenhusen, Die Jüngste. (Forts.) — G. Tschifitin, der Spiritismus. Eine Studie. — Fr. v. Bülow, Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. (Fr. Uwinger.) — Studienkopf. — C. Sternfels, Eine Perle des Schwarzwaldes, der Luftcurort Freudenstadt und seine Umgebung. — Emil Dominik, die Concurrenz für das deutsche Reichstagsgebäude. — Martin, das Nest der Nachtigall. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Notizblätter. — F. Schifkorn, Mariuzza. — Die beiden Freunde.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 34.

Inh.: Georg Hartwig, Fräulein Doctor. (Schl.) — M. v. Rücker, Der Erbonkel. (Forts.) — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 33.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.) — Ad. Ebeling, zum Verständniß der Ereignisse in Aegypten. 3. — L. Florschütz, aus der fränkischen Schweiz. (Schl.) — Th. Gampe, Schule u. Werkbank. — Aus Bayreuth, der Stadt der Parsifal-Aufführungen. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 46.

Inh.: C. Henle, Das Testament des Grafen Menrichard. (Forts.) — Ottokar Tann, Also meldet eine Sage. (Gedicht.) — Edm. Grün, Verschwendung. (Gedicht.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Forts.) — Alb. Weltner, ein Gedenkblatt für Josef Schreyvogel (genannt der „österreichische Lessing"). — Tirol im Sommer. (Schl.) — Jean Louis Ernest Meissonier. — Alb. v. Randow, Ein Urwald (im Böhmerwalde). — Zur Erinnerung an Lenau's achtzigsten Geburtstag (13. August 1802). — Licht und Leben. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. (Forts.) — Eine Gerichtssitzung in der Waschküche. — Ludwig Freih. v. Ompteda, kleine Bilder aus England. 6. — Th. Herm. Pantenius, Der Afrikareisende. (Forts.) — Ad. Rosenberg, das Reichstagsgebäude. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Der Abschied Langenbeck's. — Umschau in fernen Landen. — Gewerbliche Umschau.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 34.

Inh.: Dies irae. Erinnerungen eines französischen Officiers an die Tage von Sedan. (Forts.) — Bei Gravelotte. Am Abend des 18. August 1870. — O. Henne am Rhyn, die Gotthardbahn u. ihre Bedeutung. — Ernst Wichert, Hebe Gönner. (Forts.) — Rud. Immann, aus dem Bienenleben. — Künstleranekdoten. 1. — Plauderecke.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 49.

Inh.: Egon Palm, Heißes Blut. (Forts.) — Der letzte Ritter der deutschen Oper. — Ein Sommernachtstraum. — Joh. Westien, der Proceß des Juden Lippold. — H. Böhnke-Reich, der braune Mann. — Brief eines schwäbischen Bäckergesellen aus Berlin. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Eine Protestation. — Die preußische Staatsanwaltschaft und die Juden. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Jul. Erdmann, die Lebensmittelverfälschung im classischen Alterthume u. diejenige der Jetztzeit. — Ferd. Dieffenbach, ein Blick auf das Gebiet der astronomischen Literatur. — Emil Holub, die Nil-Gans. (Mit Abb.) — H. Seidel, über das Vorkommen nutzbarer Mineralien auf Neu-Kaledonien. — Ein Observatorium zu Nordlichtbeobachtungen. — Literaturbericht. — Alexander Braun's Leben. — Ueber den Ursprung des Föhn. — Beiträge zur Ornithologie Süd-Afrikas. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

26. Zürich. Anfang: 17. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: Kirchengeschichte 1. Th.; Dogmengeschichte der alten u. mittleren Zeit; Lactantius de mortibus persecutorum. — A. Schweizer: Dogmengeschichte der reform. Kirche; Pastoraltheorie; homilet. Uebgn. — Biedermann: Encyklopädie der theolog. Wissenschaft; allgem. Religionsgeschichte; Dogmatik 1. Th.; dogmat. Uebgn. — Volkmar: Einleitg in das N. Test.; Erklärg der Briefe des Petrus u. Judas an die Kolosser, Epheser u. an Philemon; Uebgn zu Josephus' Geschichte der Zeit Christi. — Steiner: hebr. Grammatik; Psalmen; Geschichte des Volkes Israel; exeget. Uebgn an 2. Samuelis; arab. Sprache, 1. Cursus. — Kesselring: Erklärg der Synoptiker 2. Th.; neutest. Theologie; Liturgik u. Hymnologie; Erklärg der Johannis-Briefe; katechet. Uebgn. — **Prdocc.** C. Egli: alttest. Interpretierübgn. — Heidenheim: Daniel; Syrisch. — E. Egli: ältere Kirchengeschichte der Schweiz; Repetitorium der Kirchengeschichte 2. Th.

II. Staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Platter: allgem. Volkswirthschaftslehre; die communist. Ideen u. Bewegungen bis 1848; volkswirthschaftl. Uebgn. — Fick: Handelsrecht; Wechselrecht. — Vogt: schweiz. Bundesrecht. Treichler: allgem. Rechtslehre 2. Th.; zürcher Privatrecht (Personen- u. Sachenrecht); eidg. Obligationenrecht (Forts.); franz. Erbrecht. — v. Orelli: Grundlinien der Rechtsphilosophie; schweiz. Rechtsgeschichte; germanist. Uebgn. — Schneider: Institutt. des röm. Rechts; Pandekten 2. Th. (Sachen- u. Obligationenrecht); röm. Erbrecht. — v. Lilienthal: Strafrecht verbdn mit Uebgn: Strafproceß. — **Prdocc.** Pfenninger: zürch. Strafrecht. — Meili: neuere schweizer Spezialgesetzgebg (Fabrikgesetz, Markenschutz ꝛc.).

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. O. Wyß: propädeut. Klinik; pädiatr. Klinik; Kinderkrankheiten. — H. Frey: Histologie; Embryologie; mikroskop. Practicum; Zoologie. — H. v. Meyer: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie des Menschen; Repetitorium der Anatomie; Präparierübgn. — Hermann: zweite Hälfte der Experimentalphysiologie (unabh. von der ersten); medic. Physik; experiment. Toxikologie; Cursus der medic.-chem. Analyse im physiolog. Laborat.; Arbeiten im physiolog. Laborat. — Frankenhäuser: geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik; theoret. Geburtshülfe. — Huguenin: medic. Klinik; Krankheiten des Herzens u. der Gefäße; Krankheiten des Rückenmarkes. — Horner: ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik; Augenoperationslehre mit Uebgn; Krankheiten des inneren Auges u. der Sehnerven. — Forel: Psychiatrie mit psychiatr. Klinik. — Krönlein: chirurg. Klinik u. Poliklinik; allgem. Chirurgie; Unterleibsbrüche. — Klebs: patholog. Anatomie, spec. Th.; patholog.-anatom. Demonstratt. u. Sectionen; Cursus der patholog. Histologie; Cursus der experiment. Pathologie; Arbeiten f. Geübtere, experiment. u. patholog. Histologie. — **Pf. extr.** Spöndly: geburtshülfl. Operationscursus. — **Prdocc.** Billeter: Pathologie u. Therapie der Mundorgane mit Demonstratt. — Goll: spec. Arzneimittellehre; allgem. Therapie. — R. Meyer: spec. Pathologie u. Therapie der ersten Luft- u. Speisewege; Cursus der Laryngo-Rhinoskopie. — Brunner: Cursus der Ohrenheilkunde. — Seitz: allgem. Pathologie u. Therapie. — Müller: Poliklinik; Repetitorium u. Examinatorium der spec. Pathologie; Cursus über Hautkrankheiten und Syphilis. — Haab: Refractions- u. Accommodationsanomalien des Auges; Repetitorium der Augenheilkunde. — Kaufmann: spec. Chirurgie; Geschwülste. — H. v. Wyß: die wichtigsten Arzneimittel in ihrer physiolog. u. therapeut. Bedeutg; gerichtl. Medicin; gerichtl. Toxikologie.

IV. Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Pff. ord. Avenarius: Psychologie; Geschichte der griech. Philosophie; Uebgn der Studierenden im Halten von Vorträgen. — Kym: Logik u. Metaphysik; Geschichte der Philosophie von Cartesius bis mit Kant; philosoph. Uebgn. — Schweizer-Sidler: Elemente der Sanskritsprache; latein. Grammatik 2. Th.; Lectüre von Plautus' Aulularia u. latein. Stilübgn; Laute u. Formen des Alt- u. Mittelhochdeutschen. — A. Hug: Geschichte der griech. Prosa der class. Zeit; Sophokles' Oedipus König; Lectüre griech. Dichter; Interpretation ausgew. Abschnitte Quintilian's, philolog. Arbeiten. — G. v. Wyß: Literatur zur Schweizergeschichte; Quellen u. Uebgn. — G. Meyer v. Knonau: alte Geschichte 1. Th.; Geschichte der Revolutionszeit 1789—1814; krit. Uebgn aus der alten Geschichte; pädagog. (Vortrags-) Uebgn aus mittlerer u. neuerer Geschichte. — Breitinger: les grands écrivains franç. du 18. siècle; cours français; Uebersetzg u. Erklärg der Gedichte Giusti's; english course (Shakespeare-Lectüre u. Uebgn). — Vögelin: Lesen u. Erklärg der röm. Inschriften in der Schweiz; Zwingli als Staatsmann; schweiz. Culturgeschichte vom 13. bis zum Schluß des 18. Jahrh.; Geschichte der neueren Kunst; kunstgeschichtl. Uebgn. — Blümner: Erklärg von Pausanias' Beschreibg der Burg von Athen; cursor. Lectüre von Martial's Epigramme lib 1.; röm. Privatalterthümer; archäolog. Uebgn; Erklärg von Theophrastus' Charakteren, griech. Stilübgn. — Rahn: allgem. Kunstgeschichte des Mittelalters bis zum Schlusse der roman. Epoche; Geschichte der Malerei im 16. u. 17. Jahrh. — **Pff. extr.** Tobler: Erklärg althochdeutscher Sprachdenkmäler; neuhochdeutsche Grammatik 2. Th.; romant. Dichterschule. — Honegger: deutsche Literatur der 1. Hälfte des 19. Jahrh.; Lessing; Grundregeln des mündl. Vortrags, in Verbindg mit stilist.-rhetor. Uebgn. — Settegast: altfranzös. Literaturgeschichte, 2. Hälfte; Erklärg von Dante's Divina commedia (Purgatorium); Lectüre von Cervantes' Novelas ejemplares. — **Prdocc.** J. J. Egli: Asien, Land u. Leute. Kinkel: Erklärg von Hesiod's Werken u. Tagen, nebst Einleitg in die hesiod. Poesie; Leben im alten Athen. — Stiefel: Grundzüge der Aesthetik; Schiller's Dramen. — Dändliker: Schweizergeschichte des 15. Jahrh.; schweizergeschichtl. Conversatorium. — Kägi: Interpretation ved. Hymnen; griech. Dialektologie. — Glogau: Abriß der Psychologie mit besond. Rücks. auf die Psycho-Physik; Geschichte der neueren Philosophie von Cartesius bis Hegel; Lectüre u. Erklärg von Spinoza's Ethik. — Haag: vergl. Grammatik des Altbulgarischen; russ. Grammatik. — Hunziker: Geschichte der Pädagogik in übersichtl. Darstellg. — Bächtold: deutsche Literaturgeschichte des 16. Jahrh.; deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh. — Ziesing: Alfred de Musset; cours pratique. — Kreyenbühl: Grundriß des philosoph. Systems; Lectüre u. Erklärg von Platon's Symposion. — P. Schweizer: deutsche Geschichte vom Interregnum bis zur Reformation. — Henne-am Rhyn: Geschichte der Schweiz, 1798 bis 1874; Grenzen, Gesetze, Quellen u. Literatur der Culturgeschichte Indiens u. der buddhist. Länder. — A. Frey: Geschichte der deutschen Literatur von Lessing's Tod bis 1850.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Pff. ord. Kenngott: Mineralogie. — Merz: anorgan. Chemie; chem. Arbeiten im Laborat.; Uebgn im Laborat., nur f. Mediciner; Anleitg zu selbstständ. chem. Forschg im Laborat. — A. Meyer: analyt. Geometrie 2. Th. mit Uebgn; Differentialrechng mit Uebgn; Differentialgleichgn; Anwendgn der höheren Mathematik. — **Pff. extr.** Wolf: ausgew. Partien aus der Geschichte der Mathematik, Physik u. Astronomie. — Denzler: descript. Geometrie 1. Th.; descript. Geometrie 2. Th.; Uebgn in der descript. Geometrie; Differential- u. Integralrechng. — Heim: allgem. Geologie; Urgeschichte des Menschen. — Mayer-Eymar: Stratigraphie der Sedimentgebilde; Paläontologie. — Hofmeister: Experimentalphysik 1. Th. — Th. Kleiner: Mechanik; Experimentalphysik; physikal. Practicum. — Dodel-Port: allgem. Botanik (Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der Pflanzen); mikroskop. Uebgn u. pract. Uebgn im Anschl. an die allgem. Botanik. — **Prdocc.** Baltzer: die Alpen, allgem. verständlich. — Abeljanz: Repetitorium der organ. Chemie; Chemie u. Untersuchgn der wichtigsten Nahrungsmittel. — Keller: allgem. Zoologie; Anatomie u. Physiologie der Menschen f. Nichtmediciner; Naturgeschichte der Insecten. — Tobler: elektr. Beleuchtg; die moderne Telegraphie. — Wellenmann: Geometrie in Mittelschulen; mathemat. Geometrie. — Asper: Zoologie. — Weber: aromat. Verbindgn; Chemie u. Nachweisg der Gifte; Uebgn im Anstellen von Vorlesungsversuchen. — Winter: Anleitg zum Untersuchen u. Bestimmen der Thallophyten; botan. Excursionen. — Tauber: physiolog. Chemie; Chemie des Urins mit Experimenten; Geschichte der Chemie. — Goldschmidt: physikal. Chemie.

27. Heidelberg. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Schenkel: Encyklopädie u. Methodologie der theolog. Wissenschaften; Liturgik; liturg. Besprechgn u. Uebgn; Geschichte der Predigt, 2. Hälfte, seit der Reformation; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über Abschnitte des bad. Katechismus. — Gaß: christl. Dogmatik; Geschichte der Ethik; Uebgn in der Dogmengeschichte u. Symbolik. — Merx: Einleitg ins A. Test.; Erklärg der Psalmen; Interpretier-Uebgn im A. Test.; Chaldäisch oder Syrisch. — Holsten: Erklärg des Matthäus-Evangeliums; cursor. Lectüre der kleineren paulin. Briefe an die Thessalonicher, Philipper, Kolossäer, Epheser und Philemon; neutest. Interpretierübgn. — Hausrath: Patristik; Kirchengeschichte 3. Th.; kirchengeschichtl. Uebgn. — Bassermann: Erklärg der evangel. Wunderberichte; Geschichte der Pädagogik; prakt. Auslegg ausgew. Stücke des N. Test.; homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über neutest. Abschnitte; Lehre vom Volksschulwesen 2. Th., mit Einführg in die Volksschule; Mittheilgn u. Analysen von Predigten. — **Pf. extr.** Kneucker: Erklärg des Buches Daniel, mit linguist. Einleitg in die aram. Stücke desselben; exeget. Uebgn u. kirchengeschichtl. Repetitorium. —

Schellenberg: homilet. Uebgn u. Kritiken; katechet. Uebgn über Abschnitte des bad. Katechismus.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Renaud: deutsches Reichscivilproceßrecht mit Einschl. des Concursrechts; französ. Civilrecht. — Schulze: Völkerrecht; Verwaltungsrecht mit Einschl. der sogen. Polizeiwissenschaft. — Bekker: Pandekten; privatrechtl. Sem. — v. Bulmerincq: allgem. u. deutsches Staatsrecht; Rechtsphilosophie; Sem.: Practicum f. Verwaltungsrecht. — Heinze: Strafproceß mit besond. Berücks. der Strafproceßordng u. des Gerichtsverfassungsgesetzes f. das deutsche Reich; criminalist. Practicum. — Karlowa: Geschichte des röm. Reichs; Institutt. des röm. Rechts; privatrechtl. Sem. — **Pff. extr.** Strauch: Encyklopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft; Verfassg des deutschen Reichs. — Buhl: Familienrecht u. Erbrecht; privatrechtl. Sem. — Cohn: deutsche Rechtsgeschichte; exeget. Uebgn in den deutschen Rechtsquellen. — **Prdoc.** v. Kirchenheim: Kirchenrecht; deutsches Strafrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Delffs: allgem. u. anorgan. Experimentalchemie. — Gegenbaur: Anatomie des Menschen 1. Th.; Präparierübgn. — Kühne: Experimentalphysiologie 1. Th.; physiolog. Practicum. — Becker: Functionsprüfg des Auges; Augenklinik. — v. Dusch: über die wichtigsten Krankheiten des kindl. Alters; medic. Poliklinik. — J. Arnold: allgem. patholog. Anatomie; prakt. Uebgn im patholog. Inst., gemeinschaftl. mit Thoma. — Czerny: Repetitorium über allgem. Chirurgie; chirurg. Klinik. — Kehrer: Gynäkologie; geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik. — Fürstner: psychiatr. Klinik. — **Pf. hon.** Ruhn: Osteologie u. Syndesmologie; Anatomie des Menschen 2. Th. (Nervensystem u. Sinnesorgane); Cursus der mikroskop. Anatomie; Repetitorium u. Examinatorium der Anatomie des Menschen. — **Pff. extr.** Oppenheimer: Arzneimittellehre; Receptierübgn. — Moos: theoret.-prakt. Cursus über Ohrenkrankheiten. — Knauff: öffentl. Gesundheitspflege. — Lossen: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; über Hernien. — Weil: physikal. Diagnostik; spec. Pathologie u. Therapie (Krankheiten der Circulations- u. Respirationsorgane); Syphilis u. Hautkrankheiten. — Thoma: patholog. Anatomie der Infectionskrankheiten; prakt. Uebgn im patholog. Inst., gemeinschaftl. mit J. Arnold. — Braun: Verbandcursus nebst Vorlesg über Fracturen u. Luxationen; Repetitorium u. Examinatorium der spec. Chirurgie. — Schultze: Cursus der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie; spec. Pathologie u. Therapie des Nervensystems. — Jurasz: prakt. Cursus der Laryngoskopie u. der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten; ambulator. Klinik für Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkranke; Colloquium über ausgew. Capitel der internen Medicin. — **Prdocc.** Fehr: die Krankheiten der Gelenke. — Weiß: die Augenkrankheiten in Beziehg zu Allgemeinleiden; Augenoperationslehre. — Cohnstein: theoret. Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus, mit Uebgn am Phantom; über gynäkolog. Operationen u. Diagnostik. — Steiner: experiment. Toxikologie. — Ruge: Osteologie und Syndesmologie; Entwickelungsgeschichte des Menschen. — Ewald: theoret. u. prakt. Cursus der Histologie. — Mommsen: Arzneimittellehre; Arzneiverordnungslehre; Untersuchg des Urins u. der Sputa. — Steinbrügge: prakt. Anleitg zur histolog. Untersuchg des menschl. Ohrlabyrinths. — Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Bunsen: Experimentalchemie; Leitg der prakt.-chem. Arbeiten. — Kopp: theoret. Chemie; Uebgn in chem. Berechngn;

Meteorologie u. Klimatologie. — Knies: Volkswirthschaftspolitik; Finanzwissenschaft; staatswissenschaftl. Sem. — Fischer: Geschichte der neuesten durch Kant begründeten Philosophie; Schiller's Leben u. Werke. — Bartsch: deutsche Mythologie; Einleitg in das Nibelungenlied; Erklärg provençal. Texte; im german.-roman. Sem.: 1. deutscher Cursus, textkrit. Uebgn; 2. engl. Cursus, altengl. Uebgn; 3. französ. Cursus, altfranzös. Uebgn, textkrit. Uebgn. — Weil: arab. Sprache; Erklärg der Muallakah des Lebid in Verbindg mit Uebgn im Lesen arab. Handschriften; Erklärg der 1001 Nacht, mit Uebgn in vulgärarab. Conversation; pers. oder türk. Sprache; Privatissima über hebr., arab., pers. u. türk. Sprache und Literatur. — Wachsmuth: griech. Geschichte; Erklärg von Horaz' Satiren; im Sem.: Interpretationsübgn (Cicero de re publica); Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Fuchs: synthet. (neuere) Geometrie; die Theorie der ellipt. Functionen; mathemat. Uebgn im Unter- u. Ober-Sem. — Winkelmann: Geschichte des Mittelalters; Geschichte Frankreichs u. Englands 1815—48; histor. Uebgn. — Erdmannsdörffer: Geschichte des preuß. Staates von 1640 an, mit besond. Berücks. der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte; Culturgeschichte Italiens im Zeitalter der Renaissance; histor. Uebgn. — Quincke: Experimentalphysik (allgem. Physik, Wärme, Akustik); mathemat. Physik; prakt. Arbeiten im physikal. Laborat. f. Geübtere. — Pfitzer: systemat. Botanik; botan. Pharmakognosie; mikroskop. Cursus f. Anfänger; prakt. Uebgn im botan. Inst. f. Geübtere. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft 1. Th. (Productionslehre); über Thierzucht u. Thierfütterungslehre; über Fälschg von Nahrungs- u. Genußmittel. — Schöll: Geschichte der griech. Lyrik nebst Interpretation ausgew. Gedichte; im Sem.: latein. Interpretationsübgn (Aristophanes' Frösche); latein. Disputatt. über eingereichte Abhandlgn. — Rosenbusch: Mineralogie; mineralog. Practicum; Petrographie; mineralog. u. petrograph. Uebgn; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie u. Petrographie f. Geübtere. — Osthoff: griech. Grammatik; Anfangsgründe des Sanskrit; Grammatik der altbulgar. (altkirchenslav.) Sprache. — Bütschli: allgem. u. spec. Naturgeschichte der Thiere; zoolog. Uebgn u. Demonstratt. f. Anfänger; zoolog. Practicum. — v. Duhn: altital. Cultur- u. Kunstgeschichte; archäolog. Uebgn; Pausanias' Akropolisbeschreibg (Uebgn). — **Pff. hon.** Cantor: algebr. Analysis; Geschichte der Mathematik 1. Th. — Uhlig: Geschichte der Pädagogik, insbesond. des Gymnasialunterrichts, seit dem Anfang des 16. Jahrh., u. Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Gymnasialwesens im In- u. Auslande; pädagog. Uebgn in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verschied. Gymnasialclassen. — **Pff. extr.** Bornträger: Pharmacie u. pharmaceut. Experimentalchemie; prakt.-chem. Uebgn im Laborat. — Rummer: Arithmetik 2. Th.; Differential- u. Integralrechng; polit. Arithmetik. — Lefmann: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen; Sanskrit. — Horstmann: Einleitg in die Thermochemie. — F. Eisenlohr: theoret. Optik; Differential- u. Integralrechng; über das Potential. — A. Eisenlohr: Erklärg ausgew. hieroglyph., hierat. u. demot. Texte; photograph. Uebgn f. Archäologen. — Thorbecke: arab. Grammatik; Erklärg altarab. Dichter; pers. Grammatik. — Ihne: engl. Synonymik; im Sem.: a) engl.-deutsche Uebgn, b) deutsch-engl. Uebgn u. Rede- u. Stilübgn. — Laur: Geschichte der französ. National-Literatur; Theorie des deutschen Stiles; im Sem.: a) französ.-deutsche Uebgn, b) deutsch-französ. Uebgn, c) mündl. u. schriftl. Uebgn. — Koßmann: Elemente der allgem. u. spec. Zoologie; zoolog. Studien; zoolog. Laborat. f. Arbeiten Geübterer; die Darwin'sche Theorie in gemeinverständl. Darstellg. — Caspari: Anthropologie (Entwickelungsgeschichte des Menschen mit Rücks. auf die Lehren des Darwinismus); über die Bedeutg des Princips der Teleologie in den verschied. Systemen der Philosophie, verbdn mit einem philosoph. Practicum u. Disputatorium; Geschichte u. Kritik des Materialismus. — Schmidt: Geologie mit Excursionen; die Lehre von den Lagerstätten der nutzbaren Mineralien; Metallurgie. — Askenasy: Pflanzenphysiologie. — Nohl: Geschichte der Instrumentalmusik; Beethoven u. seine Zeit. — Leser: Nationalökonomie; nationalökonom. Uebgn im Anschl. an Henry George, Progress and poverty (engl. u. deutsch, 1881). — Behaghel: neuhochdeutsche Grammatik; im Sem.: altdeutsche Uebgn, neudeutsche Uebgn. — Koch: Anatomie der Pflanzen. — **Prdocc.** Scherrer: deutsche Verfassungsgeschichte; Lectüre der Germania des Tacitus; Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — v. Reichlin-Meldegg: Darstellg u. Kritik der schopenhauer'schen Philosophie mit besond. Berücks. ihrer Bedeutg f. die Gegenwart. — Kleinschmidt: Geschichte der französ. Revolution bis zum 18. Brumaire. — Brandt: Erklärg von Euripides' Medea; im Sem.: philolog. Uebgn. — Bernthsen: organ. Experimentalchemie; prakt. Uebgn im chem. Laborat.; Titriermethoden; chem. Colloquium. — Zorn: organ. Experimentalchemie; Chemie der Theerfarbstoffe; prakt. Uebgn im chem. Laborat. — Meyer: Geschichte der deutschen Dichtg bis zur Reformation. — Koehler: Zahlentheorie; ausgew. Capitel aus der Functionentheorie.

28. Innsbruck. Anfang: 1. October

I. Theologische Facultät.

Pff. Tuzer: exegesis in epistolam S. Pauli ad Galatas; introductio in libros sacros V. Test.; lingua hebraica; archaeologia biblica (de re Hebraeorum privata et civili). — Hurter: theologia dogmatica (de praedestinatione, de ss. Trinitate); sem. dogmat.; theologia dogmat. compend. (de incarnatione et gratia). — Jungmann: Theorie der geistl. Beredtsamkeit; homilet. Sem.; prakt. Liturgik 1. Th. — Jung: theologia moral. et pastoral. (de sacramentis in genere et in specie); collationes pastoral.; exercitationes pastoral. — Nilles: jus canonicum (de beneficiis ecclesiasticis, de regularibus, de festorum celebratione); academia juris canon. (de feriis sacris utriusque ecclesiae, orient. et occident). — Stentrup: theologia dogmat. (de Deo uno); sem. dogmat. — Grisar: Kirchengeschichte (11.—16. Jahrh.). — Bickell: Erklärg der Psalmen (Forts.); hebr. Uebersetzungsübgn (aus den Psalmen); arab. Grammatik; syr. u. chald. Uebersetzungsübgn. — Wieser: propaedeutica philosophico-theologica; sem. propaed. — **Prdoc.** Limbourg: propaedeutica philosoph.-theolog.; sem. propaed.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. Puntschart: innere Geschichte und Institutt. des röm. Rechts; röm. Civilproceßrecht; romanist. Sem. — Schiffner: äußere röm. Rechtsgeschichte; röm. Erbrecht 2. Th.: Notherbenrecht u. Vermächtnißrecht; romanist. Sem. — Val de Lièvre: deutsches Privatrecht; deutsche Rechtsgeschichte. — Thaner: Kirchenrecht. — Ullmann: österr. Strafrecht; Völkerrecht; strafrechtl. Sem. — Steinlechner: österr. allgem. Civilrecht. — v. Böhm: Nationalökonomie; Verwaltungslehre; die Lehre vom Staatscredit u. von der äußeren Einrichtg des Staatshaushaltes. — Beidtel: Civilproceß; Handelsrecht; Finanzgesetzkunde, 1. Abth. (Staatsaufwand, indirecte Besteuerg); Proceßsem. — Pazdiera: österr. Verfassungs- u. Verwaltungsrecht; Abriß der Statistik der europ. Staaten. — **Prdocc.** Nißl: diritto canon. — Vorhauser: allgem. Geschichte des Strafrechts. — **Suppll.** v. Escher: diritto penale; codice di commercio. — Esterle: regolamento di procedura civile. — **Doc.** Payr: allgem. Verrechnungswissenschaft. — **Prdocc.** Fiorentini und v. Zallinger werden später anzeigen.

III. Medicinische Facultät.

Pff. v. Vintschgau: Physiologie des Menschen; anatom.-physiolog. Uebgn; experiment. Physiologie (nur für Cand. der Medicin, welche das 1. Rigorosum mit Erfolg abgelegt haben); Physiologie des Gesichtssinnes. — Schott: patholog. Anatomie (allgem. Th.) mit Berücks. der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Sectionsübgn; patholog.-histolog. Uebgn. — Tschurtschenthaler: Pharmakologie; Pharmakognosie, mit mikroskop. Uebgn; Einleitg in die Kinderheilkunde in Verbindg mit einem Ambulatorium. — v. Rokitansky: spec. Pathologie, Therapie u. medic. Klinik; prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg. — Nicoladoni: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Orthopädie. — Lantschner: chirurg. Verbandlehre. — Lang: Klinik der syphilit. u. Hautkrankheiten; Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der syphilit. u. vener. Erkrankgn. — Schnabel: spec. Pathologie u. Therapie der Augenkrankheiten. — Schott: gerichtl. Medicin; gerichtl. Sectionsübgn. — Wildner: syst. Vorträge über Thierheilkunde; forens. Veterinärkunde f. Mediciner u. Juristen mit Berücks. der gegenwärt. landwirthschaftl. Verhältnisse; über Krankheiten u. Behandlg der Bewegungsorgane unserer Haussäugethiere. — Dellacher: Histologie des Menschen und der Thiere. — Dietl: experiment. Pathologie. — Loebisch: angewandte medic. Chemie; prakt. Uebgn f. Mediciner im chem. Laborat.; chem. Practicum f. Cand. der Physikatsprüfg. — **Prdoc.** Klotz: syst. Vorlesgn über Gynäkologie, Diagnostik u. Therapeutik der Frauenkrankheiten mit besond. Berücks. der Operationslehre in Verbindg mit einem Ambulatorium. — **Prdocc.** Schnopfhagen, Schlangenhausen, Plenk werden später ankündigen.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. Barach-Rappaport: prakt. Philosophie; über Kant's Kritik der reinen Vernunft (eventuell in Verbindg mit philosoph. Uebgn). — Semper: Geschichte der christl. Sculptur vom Anbeginn bis zur neueren Zeit, 1. Th.; die Malerei des 17. Jahrh. in Italien, Spanien u. den Niederlanden; Leitg der Uebgn aus allen Gebieten der Kunstgeschichte, event. Besprechg einiger hervorragender Meister des Kunstdruckes (Dürer, Rembrandt u. A.) auf Grundlage einer Sammlg von Lichtdruckreproductionen. — Jülg: Auswahl aus den griech. Lyrikern unter Zugrundelegung von Bergk's Anthologia lyrica (Lips. 1868); Geschichte der griech. Beredtsamkeit; Sem.: Erklärg ausgew. Abschnitte aus des Demosthenes Kranzrede; Leitg der griech. Arbeiten; Prosem.: griech. Stilübgn; Sanskrit, 1. Cursus: Anfangsgründe der Grammatik; 2. Cursus: Erklärg des Nala; 3. Cursus: Erklärg des Hitopadeça. — Müller: Geschichte der röm. Literatur;

Conversatorium über röm. Literaturgeschichte im Anschl. an die Vorlesgn; Sem.: Horaz' de arte poetica, Leitg der latein. Arbeiten; Prosem.: latein. Stilübgn. — A. Zingerle: griech. Mythologie; Interpretation der Eklogen Vergil's; Prosem. f. die ital. Studierenden: griech. und latein. Stilübgn, Interpretationsübgn (Platon's Gorgias); esercizii pratici di lingua tedesca per gli Italiani: 1. esercizii di traduzione e di conversazione, 2. Uebgn f. Vorgerücktere. — J. Zingerle: Interpretation des Vulfila; Hartmann's von Aue „Armer Heinrich"; Sem.: althochdeutsche Uebgn. — Demattio: provençal. Grammatik u. Uebersetzungsübgn; storia della satira italiana coll' interpretazione di satire scelte; ital. Uebgn. — Huber: österr. Geschichte. — Busson: allgem. Geschichte des Reformationszeitalters; über das Kriegswesen des früheren Mittelalters; Uebgn des histor. Sem., Abtheilg f. allgem. Geschichte. — Kaltenbrunner: latein. Paläographie. — Wieser: Geographie von Mittel-Europa; allgem. Orographie; geograph. Uebgn. — Otto Stolz: alte u. neuere synthet. Geometrie; analyt. Geometrie der Flächen u. Raumcurven (Forts.); Sem.: geometr. Uebgn. — Gegenbauer: Algebra; Variationsrechng; Sem.: a) algebr. Uebgn, b) potentiae. — Peche: Vibrationstheorie. — Pfaundler: Experimentalphysik (mit spec. Rücks. auf Studierende der Medicin und Pharmacie); experiment. Mechanik u. Molecularphysik; prakt. Uebgn f. Lehramtscandidaten. — Heller: Zoologie mit besond. Berücks. der medic. u. pharmaceut. wichtigen Thiere. — Peyritsch: allgem. Botanik; phytotom. Demonstratt. — v. Pichler: allgem. u. spec. Mineralogie f. Lehramtscand., Mediciner u. Pharmaceuten. — Senhofer: allgem. u. medic.-pharmaceut. Chemie (1. Abth., anorgan. Chemie); Methoden der analyt. Chemie, verbdn mit prakt. Uebgn im Laborat.; prakt. Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner; analyt.-chem. Uebgn f. Jene, welche die Prüfg zur Erlangg einer bleibenden Anstellg im öffentl. Sanitätsdienste abzulegen beabsichtigen. — **Prdocc.** Fr. Stolz: Grundriß der latein. u. griech. Declination mit besond. Berücks. der vergl. Forschung. — Wackernell: vergl. Grammatik der deutschen Sprache (Consonantismus u. Formenlehre); Schiller's Leben u. Werke. — v. Ottenthal: Geschichte des ital. Städtewesens im Mittelalter. — Pastor: die Geschichtsquellen des Zeitalters der Renaissance u. der Kirchenspaltg. — v. Dalla-Torre: allgem. u. spec. Entomologie. — Blaas: allgem. Mineralogie mit besond. Berücks. der krystallophys. Verhältnisse; krystallograph. Practicum für Lehramtscand. — Brunner: analyt. Chemie. — Hammerl: Physik der Gase. — **Pf.** v. Wildauer wird später anzeigen, **Prdoc.** Tollinger liest nicht.

29. Breslau. Anfang: 16. October.

I. a. Katholisch-theologische Facultät.

Pff. Scholz: Religionslehre des A. Test.; Erklärg der Genesis; alttest. Uebgn. — Friedlieb: Erklärg des Johannes-Evangeliums; im Sem.: neutest. Uebgn. — Bittner: Erklärg des N. Test. durch Parallelstellen aus griech. u. röm. Classikern; spec. Moraltheologie. — Lämmer: Kirchengeschichte, verbdn mit christl. Archäologie 1. Th.; Sem.: patrolog. Uebgn. — König: Apologetik 1. Th.; Dogmatik 1. Th.; Sem.: dogmat. Uebgn. — Probst: Liturgik; Pastoraltheologie 1. Th. — **Prdocc.** Krawutzky: generelle Moraltheologie; die Lehre von theolog. Tugenden. — Sdralek: Eherecht; kathol. Kirchenrecht 1. Th.

I. b. Evangelisch-theologische Facultät

Pff. Meuß: Encyklopädie der Theologie; christl. Glaubenslehre; Sem.: syst.-theolog. Uebgn; homilet. Uebgn im prakt. Inst. — Räbiger: Erklärg des Jesaias; Erklärg des Hebräerbriefes; Sem.: alttest. Uebgn. — Schultz: Erklärg des Buches Hiob; Einleitg in das A. Test.; alttest. Archäologie; Sem.: neutest. Uebgn. — Schmidt: Erklärg des Evangeliums Matthäi; prakt. Theologie 1. Th. (Liturgie, Homiletik u. Katechetik); katechet. Uebgn im prakt. Inst. — Hahn: Erklärg des Evangeliums Johannis; Erklärg der Apostelgeschichte; das Leben Jesu nach den vier Evangelien. — Erdmann: exeget. u. bibl.-theolog. Uebgn unter Erklärg der Johannesbriefe. — Lemme: Einleitg in das N. Test.; Geschichte des Canons. — Weingarten: Kirchengeschichte des Mittelalters; christl. Dogmengeschichte; Sem.: kirchengeschichtl. Uebgn. — **Prdoc.** Koffmane: Kirchengeschichte 1. Th.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. v. Stengel: jurist. Encyklopädie; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten; die Verwaltungsorganisation Preußens nach den neueren Reformgesetzen. — Regelsberger: Geschichte des röm. Rechts; Sem.: exeget. Uebgn in den Pandekten; Institutt. des röm. Rechts. — Schwanert: Pandekten, mit Anschl. des Familien- u. Erbrechts; gemeines Familienrecht; gemeines Erbrecht. — Brie: deutsche Rechtsgeschichte; allgem. u. deutsches Staatsrecht; Sem.: staatsrechtl. Uebgn. — Gierke: deutsches Privatrecht mit Einschl. des Lehnrechts; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Sem.: exeget. u. prakt. Uebgn im deutschen Recht. — Gitzler: preuß. Civilrecht; preuß. Pfandrecht; Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten u. canon. Recht; Eherecht der Katholiken u. Protestanten. — Seuffert: deutsche Gerichtsverfassg; Civilproceß; Concursrecht u. Concursverfahren; strafrechtl. Uebgn. — Bruck: Strafrecht; Strafproceß; Strafproceßpracticum. — **Prdocc.** Rosin: Landwirthschaftsrecht; allgem. und preuß. Verwaltungsrecht. — Eger: Eisenbahnrecht; Post- u. Telegraphenrecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Hasse: Morphologie des Skeletts; Morphologie des Menschen 1. Th.; topograph. Anatomie; Präparierübgn. — Auerbach: Embryologie der Vertebraten; Methodik der Mikroskopie. — Heidenhain: über Blut u. Athmung; Experimentalphysiologie 2. Th. (Sinnesorgane u. vegetat. Functionen); prakt. Arbeiten im physiolog. Inst. — Gscheidlen: über Ernährg; Nahrungsmittel u. deren Verfälschg; physiolog. Chemie; demonstrat. Cursus in der prakt. Hygiene. — Gierke: Histologie u. Physiologie des centralen Nervensystems; die psychischen Functionen der wirbellosen Thiere (f. Studierende aller Facultäten); prakt. Arbeiten im physiolog. Inst. — Ponfick: allgem. patholog. Anatomie u. Physiologie; demonstratt. Cursus der patholog. Anatomie u. Histologie; Leitg der Arbeiten im patholog. Inst. — Biermer: spec. Pathologie u. Therapie 1. Th.; über Leberkrankheiten; medic. Klinik u. Poliklinik. — Sommerbrodt: spec. Pathologie; prakt. Uebgn in der Diagnostik; die Behandlg der Lungenkrankheiten. — Neisser: allgem. Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten; Klinik u. Poliklinik der Haut- u. vener. Krankheiten. — Häser: ausgew. Capitel der Arzneimittellehre; Receptierkunst mit prakt. Uebgn; über Heilquellen u. klimat. Kurorte; Geschichte der Medicin. — Fischer: allgem. Chirurgie; über die Krankheiten der Vorsteherdrüse u. der Harnblase; chirurg. Klinik u. Poliklinik. — Richter: über Knochenbrüche u. Verrenkgn, nebst Uebgn im Anlegen von Verbänden; über Eingeweidebrüche. — Klopsch: über chirurg. Pädiatrik; über Kriegschirurgie. — Voltolini: die Anatomie des Gehörorgans mit Bezug auf die Krankheiten desselben; laryngoskop. u. rhinoskop. Cursus. — Förster: über Accommodations- u. Refractions-Anomalien; Ophthalmologie; ophthalmolog. Klinik u. Poliklinik. — Cohn: Hygiene des Auges (f. Studierende aller Fac.); Augenspiegelcursus. — Fritsch: die Lagenveränderungen des Uterus; prakt. Uebgn; im Untersuchen Schwangerer; theoret. Geburtshülfe; gynäkolog. Klinik u. Poliklinik. — Friedberg: öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei 1. Th., f. Studierende aller Fac.; über Zurechnungsfähigkeit, verbdn mit Demonstratt.; gerichtl. Medicin f. Juristen u. Mediciner, verbdn mit Demonstratt. aus dem breslauer Kreisphysikate. — Neumann: gerichtl. Psychologie; psychiatr. Klinik. — Berger: Klinik u. Poliklinik der Krankheiten des Nervensystems; die Krankheiten des Rückenmarkes. — **Prdocc.** Roux: allgem. u. spec. Osteologie u. Syndesmologie. — Strasser: ausgew. Capitel aus der plast. Anatomie. — Born: Anatomie u. Entwickelungsgeschichte der für die Medicin wichtigen Thiere. — Joseph: Grundzüge der vergl. Anatomie; die wichtigsten Capitel der medic. Zoologie; Entomologie mit besond. Berücks. landwirthschaftl. Interessen. — Magnus: ausgew. Capitel aus der Physiologie des Auges; Augenspiegelübgn am Phantom u. am Lebenden. — Buchwald: Diagnostik der Nierenkrankheiten; Arzneiverordnungslehre; Repetitorium der Arzneimittellehre und Toxikologie. — Rosenbach: die Krankheiten des Herzens u. der Lungen; therapeut. Fragen. — Freund: über heredit. u. durch Vaccination entstandene Syphilis; ausgew. Capitel der Pädiatrik. — Soltmann: über die natürl. u. künstl. Ernährg des Säuglings, mit Demonstratt.; über Findelhäuser u. Findelwesen (f. Studierende aller Fac.); Klinik u. Poliklinik der Kinderkrankheiten. — Kolaczek: ausgew. Capitel der spec. Chirurgie; über die Geschwülste mit mikroskop. Demonstratt. — Bruck: allgem. u. spec. Pathologie u. Therapie der Zahnkrankheiten; zahnärztl. Poliklinik. — Gottstein: Uebgn in der Erkenntniß u. Heilg der wichtigsten Krankheiten des Gehörorgans; rhinoskop. u. laryngoskop. Uebgn, verbdn mit Poliklinik der Krankheiten der Nase, des Schlundes u. des Kehlkopfes. — Kroner: prakt. Uebgn im Untersuchen Schwangerer; Frauenkrankheiten. — Fränkel: über die Krankheiten der Schwangeren; gynäkolog. Propädeutik mit prakt. Uebgn. — Wiener: Physiologie u. Pathologie des Wochenbettes; geburtshülfl. Operationscursus am Phantom. — Jacobi: öffentl. Gesundheitspflege (f. Studierende aller Facultäten).

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ogiński: Encyklopädie der Philosophie; Geschichte der Philosophie des Mittelalters. — Freudenthal: Einleitg in Aristoteles' Leben u. Lehre u. Erklärg der nikomach. Ethik; philosoph. Uebgn über Kant's Kritik der prakt. Vernunft. — Th. Weber: Logik; Metaphysik; philosoph. Uebgn. — Schröter: Einleitg in die Analysis des Unendlichen; allgem. Theorie der krummen Flächen; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Rosanes: analyt. Geometrie

des Raumes; bestimmte Integrale; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Galle: sphär. Trigonometrie; mathemat. Geographie u. Kosmographie. — Weber: theoret. Mechanik, Forts., und Hydromechanik; Uebgn im physikal. Beobachten u. Experimentieren, in Gemeinschaft mit Meyer u. Auerbach; über physikal. Maaßeinheiten. — Meyer: Experimentalphysik; Uebgn im physikal. Beobachten gemeinschaftl. mit Weber und Auerbach; Uebgn im mathemat.-physikal. Sem. — Löwig: anorgan. Experimentalchemie; analyt. Chemie; Arbeiten im Laborat. — Polek: organ. Experimentalchemie, mit besond. Berücks. der Pharmacie; Pharmakognosie; die Beziehgn der Chemie zur öffentl. Gesundheitspflege, durch Experimente erläut. u. mit besond. Berücks. der Nahrungsmittel; prakt.-chem. Uebgn auf dem Gebiete der Pharmacie, der forens. Chemie u. der öffentl. Gesundheitspflege. — v. Richter: chem. Technologie der Kohlenhydrate u. der Gährungsgewerbe; chem. Colloquium über allgem. Reactionen der Kohlenstoffverbindgn. — Römer: Geologie; Naturgeschichte der metall. Fossilien; Anleitg zum Studium der Lehrsammlg des mineralog. Museums. — Liebisch: Mineralogie; mineralog. Uebgn; Uebgn im mineralog. Laborat. — Göppert: Pflanzengeographie und Deutschlands phanerogame Flora nach pflanzengeograph. Verhältnissen betrachtet; Anatomie u. Physiologie der Pflanzen, mit mikroskop. Cursus; die kryptogamen Gewächse, mit mikroskop. Demonstratt.; fossile Coniferen; mikroskop., physiolog. u. descript. Arbeiten. — Cohn: Pflanzenanatomie, verbdn mit einem mikroskop. Cursus; die gesammte Kryptogamenkunde, mit mikroskop. Demonstratt.; botan. Colloquium; Arbeiten im pflanzen-physiolog. Inst. — Körber: Lichenologie; über die Darwin'sche Theorie. — Schneider: Zoologie u. vergl. Anatomie; zoolog. Colloquium. — v. Miaskowski: erster (allgem.) Th. der Volkswirthschaftslehre; zweiter (spec.) Th. der Volkswirthschaftslehre (Agrar-, Gewerbe-, Münz-, Armen- und Socialpolitik); über den Credit mit Einschl. des Bankwesens u. der Staatsschulden; staatswissenschaftl. Uebgn. — Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftl. Betriebslehre); allgem. Thierproductionslehre; landwirthschaftl. Colloquium. — Weiske: Thierchemie; prakt. Anleitg zur agriculturchem. Analyse; über landwirthschaftl. Fütterungsversuche. — Metzdorf: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; über die Seuchenkrankheiten der Thiere mit Rücks. auf die Menschen; veterinärwissenschaftl. u. klin. Demonstratt.; Arbeiten im Laborat. des Veterinär-Inst. — Friedländer: Spiritus- u. Zuckerfabrication; prakt. Uebgn im landwirthschaftl.-technolog. Laborat.; Technologie der Brennmaterialien. — Holdefleiß: allgem. Ackerbaulehre; Chemie der Pflanzenernährg; Wollkunde. — Grünhagen: histor. Propädeutik; histor.-diplomat. Uebgn. — Niese: griech. Geschichte des 4. Jahrh. v. Chr.; röm. Staatsverfassg u. Staatsverwaltg; Uebgn des histor. Sem.; histor. Gesellschaft. — Dove: allgem. Geschichte des früheren Mittelalters (3.—9. Jahrh.); neuere preuß. Geschichte (17.—19. Jahrh.); histor. Uebgn. — Junkmann: allgem. Geschichte vom Concil zu Clermont bis auf unsere Zeit; Uebgn des histor. Sem. — Röpell: allgem. Geschichte von 1648—1763; Uebgn des histor. Sem. — Caro: allgem. Geschichte der neuesten Zeit seit 1830; histor. Uebgn (Quellenkunde). — Partsch: allgem. Klimatologie; Geographie von Vorderasien. — Stenzler: Sanskritsprache, 2. Cursus; Kalidasa's Sakuntala. — Grätz: Grammatik der hebr. Sprache (Syntax u. Accentlehre). — Magnus: Grammatik der chald. Sprache; Forts. der äthiop. Grammatik; Erklärg syrischer Schriftsteller. — Prätorius: krit. Grammatik der hebr. Sprache; hebr. Uebgn; arab. Grammatik; Erklärg phönic. Inschriften. — Roßbach: Metrik der Griechen u. Römer; griech. Mythologie; archäolog. Uebgn; Uebgn des philolog. Sem. — Reifferscheid: das Bühnenwesen der Griechen u. Römer, u. Erklärg der Ritter des Aristophanes; latein. Syntax; Uebgn des philolog. Sem. — Zacher: Theokrit's Idyllen; Tacitus' Annalen; Uebgn einer philolog. Gesellschaft. — Hertz: röm. Literaturgeschichte seit der letzten Zeit der Republik; Uebgn des philolog. Sem. — Weinhold: Geschichte der deutschen Poesie vom Anfange des 17. Jahrh.; Uebgn des germanist. Sem. — Gaspary: Geschichte der französ. Literatur; altfranzös. Uebgn im Sem. — Kölbing: Geschichte der engl. Literatur bis zum Zeitalter der Königin Elisabeth; Uebgn im Sem. f. engl. Philologie. — Nehring: Literaturgeschichte der slav. Völker bis Ende des 15. Jahrh.; krit. Uebgn auf dem Gebiete der slav. Philologie. — **Prdocc.** Auerbach: Wahrscheinlichkeitsrechng; Theorie der Elektricität u. des Magnetismus; Uebgn im physikal. Beobachten gemeinschaftl. mit Meyer u. Weber. — v. Barendorff: Einleitg in die Forstwirthschaftslehre u. Waldbau; landwirthschaftl. Baukunde. — Gothein: Geschichte Venedigs u. seiner Unterthanenstaaten; Culturgeschichte des südl. Italiens. — Hillebrand: vergl. Lautlehre; Erklärg ved. Schriften (Forts.). — Fränkel: arab. Syntax und Erklärg des Koran; Erklärg von Beidhâri's Commentar zum Koran; Erklärg des Kitâb al Usûl von Ibn Gannâch; syr. Grammatik. — Lichtenstein: Erklärg althochdeutscher Texte; über Goethe's Leben u. Werke bis zur ital. Reise; deutsche Uebgn, anknüpfend an Goethe's Wilhelm Meister. — Vobertag: über Goethe's Faust; Rhetorik; deutsche Uebgn. — **Lectt.** Freymond: Geschichte der französ. Literatur im 17. Jahrh.; Syntax des Artikels, der Präpositionen u. Casus, mit Uebgn; Lesg u. Erläutg der besten Werke Molière's. — Schäffer: Erklärg der Psalmtöne; Uebgn im mehrstimm. Gesange. — Brosig: Harmonielehre 2. Abth.; Generalbaßspiel, als Repetitorium der Harmonielehre; Orgelspiel.

30. Jena. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Hase: Dogmatik; Sem., dogmat. u. kirchengeschichtl. Abth. — Lipsius: Evangelium des Johannes; Leben Jesu; theolog. Ethik; Uebgn des Sem., neutest. Abth. — Siegfried: Geschichte des israelit. Volks; Hiob; System der hebr. Grammatik; Uebgn des Sem., alttest. Abth. — Seyerlen: Homiletik u. Katechetik; die staatl. Kirchengesetzgebg des 19. Jahrh., vornehml. in Deutschland; Uebgn des homilet. u. katechet. Sem. — **Pff. ord. hon.** Grimm: Briefe an die Galater u. Römer; Examinatorium über Dogmatik u. Dogmengeschichte. — Hilgenfeld: Evangelien des Matthäus, Marcus, Lucas; Kirchengeschichte 1. Th. (bis zur Mitte des 8. Jahrh.). — **Pf. extr.** Pünjer: Religionsphilosophie; Uebgn zur systemat. Theologie: Lectüre von Schleiermacher's christl. Glaubenslehre. — **Prdoc.** Schmiedel: Erklärg der Briefe des Jakobus, Petrus, Judas; Uebgn zur Einführg in die neutest. Exegese u. Kritik; hebr. Uebgn, 1. u. 2. Abth.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Leist: exeget. Uebgn. — Meyer: deutsche Rechtsgeschichte; Verwaltungsrecht; Völkerrecht. — Wendt: Pandektenrecht 1. Th.; theoret. Uebgn u. Quellencurse aus dem röm. Recht im Sem.; prakt. Uebgn im Civilrecht. — Thon: Institutt.; Pandekten 2. Th. (Familien- u. Erbrecht); Strafrecht. — Franken: Civilproceß; Handels- u. Wechselrecht; im Sem. deutschrechtl. Uebgn. — Loening: deutsches Strafproceßrecht; Geschichte des deutschen Strafprocesses; Civilproceß-Uebgn; strafrechtl. Uebgn im Sem. — **Pf. ord. hon.** Langenbeck: sächs. Privatrecht; über Zusammenlegung von Fluren u. Ablösung der Grundlasten; Strafrecht. — **Pf. extr.** Kniep: röm. Rechtsgeschichte; Institutt. des röm. Rechts; Concursrecht; Privatseerecht. — **Prdoc.** Rosenthal: deutsches Privatrecht; Erklärg des Sachsenspiegels.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Ried: chirurg. Klinik u. Poliklinik; Verbandcursus; Chirurgie. — Schultze: Cursus gynäkolog. Untersuchgn; geburtshülfl. u. gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Operationscursus (mit Küstner); über Schwangerschaft, mit Demonstratt. — Müller: allgem. Pathologie mit Einschl. der Hygiene; allgem. patholog. Anatomie; klin. u. poliklin. Sectionen; Sectionscursus. — Preyer: allgem. Physiologie u. der spec. Physiologie des Menschen u. der Thiere 1. Th.; physiolog. Conversatorium; Arbeiten im physiolog. Laborat. — Nothnagel: medic. Klinik; Nervenkrankheiten; Cursus der Auscultation u. Percussion (mit Straßmann); Elektrotherapie (mit Leubuscher). — Hertwig: syst. Anatomie des Menschen (Myologie, Splanchnologie, Neurologie); Präparierübgn (mit Bardeleben); Anthropologie: gemeinverständl. Vorträge üb. Bau u. Verrichtg des menschl. Körpers. — **Pf. ord. hon.** Seidel: Receptierkunst. — **Pff. extr.** Schillbach: Klinik f. Ohrenkrankheiten; Pathologie u. Therapie der Chirurgie 1. Th. — Frommann: Histologie; histolog. Cursus. — Bardeleben: topograph. Anatomie des Menschen; Knochen u. Bänder des Menschen; Herz u. Gefäße des Menschen; Präparierübgn (mit Hertwig). — Fürbringer: Klinik der Hautkrankheiten, der syphilit. u. Kinderkrankheiten; medic. Districtspoliklinik. — Küstner: Geburtshülfe; geburtshülfl. Operationscursus (mit Schultze). — Kuhnt: Klinik der Augenkrankheiten; Untersuchungsmethoden des Auges, incl. Ophthalmoskopie; Beziehgn von Allgemeinleiden zu krankhaften Verändergn des Sehorganes.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Snell: Principien u. Grundlehren der mechan. Physik. — Stickel: hebr. Uebgn; syr. Sprache u. Schriftsteller; arab. Grammatik u. Schriftsteller. — E. E. Schmid: allgem. Mineralogie; mineralog. Practicum. — Ad. Schmidt: Anleitgn zu histor. Forschgn. — Geuther: allgem. Experimentalchemie; chem. Practicum. — Haeckel: Zoologie 2. Th., System u. Stammesgeschichte des Thierreichs; Natur u. Geschichte der Insel Ceylon; zoolog. Practicum. — Mor. Schmidt: Geschichte der griech. Literatur; Sophokles' König Oedipus; philolog. Sem. — Delbrück: Sanskrit-Grammatik; latein. Syntax; Rigveda oder Aitareyabrahmana. — Eucken: Geschichte der neueren Philosophie bis Kant; Lebensanschauungen der bedeutendsten Denker; philosoph. Uebgn. — Sievers: Geschichte der deutschen Literatur 1. Th.; Beowulf; Uebgn des

deutschen Sem. — Gelzer: griech. Geschichte; im Prosem.: Plinius Briefe; histor. Uebgn. — Thomae: über krumme Oberflächen u. Raumcurven; Zahlentheorie u. Kreistheilung; Uebgn im Sem. über Gegenstände der mathemat. Geographie. — Liebmann: Psychologie; Geschichte u. Kritik der neuesten Philosophie. — Götz: Einleitg in die latein. Epigraphik; Horaz' Oden; Sem.: Homer's Ilias VI. — Stahl: Grundriß der Kryptogamenkunde u. Excursionen; ausgew. Capitel der Botanik; mikroskop. Cursus; Leitg selbstständ. Arbeiten. — **Pff. ord. hon.** Gädechens: Pausanias u. die Akropolis von Athen; Einleitg in das Studium der Archäologie der Kunst; Pompeji u. Herculaneum; Anfangsgründe der ital. Sprache im Sem. — K. V. Stoy: Gymnasialpädagogik; pädagog. Sem. — Schäffer: algebr. Analysis; Differential- u. Integralrechng; Physik, 2. Cursus mit Anleitg zum Experimentieren; über Telegraphen u. andere durch Elektricität bewegte Maschinen. — Abbe: Einleitg in die mathemat. Theorie der Gravitation, der Elektricität u. des Magnetismus; über die absoluten Maaße der Physik. — Schäfer: deutsche Kaisergeschichte; Quellenkunde zur deutschen Geschichte des Mittelalters; histor. Geographie des Mittelalters und der neueren Zeit; histor. Uebgn. — **Pff. extr.** Reichardt: Agriculturchemie; Pharmacie; gerichtl. Chemie; Elemente der Chemie; chem. Practicum. — Vermehren: Thukydides. — Hallier: botan. Pharmakognosie; Kryptogamenkunde; botan. Excursionen zum Sammeln von Kryptogamen. — Klopfleisch: deutsche Mythologie; Uebgn auf dem Gebiete der deutschen Mythologie. — Cappeller: Sanskrittexte für Anfänger 2. Cursus; Kalidasa's Meghaduta; über die Sanskrit-Poesie. — Pierstorff: Finanzwissenschaft; Volkswirthschaftspolitik; staatswissenschaftl. Sem. — Frege: analyt. Mechanik 2. Th. — Gutzeit: Pharmacie 1. Th.; analyt. Chemie; Stöchiometrie; pharmaceut.-chem. Examinatorium. — Detmer: Experimentalphysiologie der Pflanzen; Bodenkunde. — Böhtlingk: Geschichte des 19. Jahrh.; Geschichte der deutschen Dichtkunst im 19. Jahrh.; histor. Uebgn; Societät für neuere deutsche Literaturgeschichte. — Volkelt: Logik u. Erkenntnißtheorie; über Schiller. — Wilhelm: allgem. Morphologie der Sprachen; Grammatik der pers. Sprache mit Vergleichg der älteren pers. Dialekte u. des Sanskrit; Erklärg ausgew. Capitel des Vendidâd und des Yaçna. — **Prdocc.** Pott: Fütterungslehre der landwirthschaftl. Nutzthiere; Pflanzenernährg. — H. Stoy: Geschichte der Pädagogik; pädagog. Conversatorium im Anschl. an die Lectüre von Rousseau's Émile — Gänge: die optischen Hülfsmittel der chem. Analyse; prakt. Uebgn auf diesem Gebiete. — Falckenberg: kantische Philosophie; Uebgn zur griech. Philosophie (Lectüre ausgew. Stücke aus Ritter's u. Preller's Quellensammlung. — Thurneysen: histor. Grammatik der franz. Sprache; altirische Grammatik mit Interpretationsübgn; altfranzös. Uebgn. — Schuster: Anatomie u. Physiologie der Hausthiere; die gebräuchlichsten Arzneimittel in der Thierheilkunde; Veterinärklinik.

31. Karlsruhe. (Polytechnicum.) Anfang: 1. Octrber.

Schröder: Differential- und Integralrechng I, mit Uebgn; Integration der Differentialgleichgn; ebene u. sphär. Trigonometrie u. Polygonometrie. — Wedekind: Geometrie der Ebene u. des Raumes; analyt. Geometrie der Ebene; analyt. Geometrie des Raumes mit Uebgn. — Schell: neuere synthet. Geometrie I; theoret. Mechanik I; Behandlg von Problemen der theoret. Mechanik. — Wiener: Projectionslehre mit Uebgn, darstell. Geometrie mit construct. Uebgn; graph. Statik mit construct. Uebgn. — Haid: prakt. Geometrie mit Uebgn; höhere Geodäsie; Methode der kleinsten Quadrate. — Doll: Plan- u. Terrainzeichnen; Ausarbeitg der geodät. Excursion; Uebgn in trigonometr. Berechngn. — Valentiner: Elemente der Astronomie I; sphär. Astronomie I. — Sohncke: Experimentalphysik I; Meteorologie; ausgew. Capitel der mathemat. Physik; physikal. Laborat.; Besprechg über physikal. Gegenstände; physikal. Repetitorium. — Birnbaum: anorgan. Chemie; theoret. Chemie; chem. Laborat. — Kelbe: analyt. Chemie; Maaßanalyse; Chemie der Methanderivate. — Knop: Krystallographie, Mineralogie; mineralog. Practicum. — Just: Anatomie u. Morphologie der Pflanzen; Physiologie der Pflanzen u. Agriculturchemie; Repetitorium der Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; mikroskop.-botan. Uebgn; Pflanzenkrankheiten. — Nüßlin: thierische Zelle, Gewebe u. Organe; Zoologie II; Repetitorium der Zoologie. — Riffel: Hygiene. — Lehr: Volkswirthschaftslehre; Forstpolitik; Geld u. Credit. — Schenkel: deutsches Verfassungs- u. Verwaltungsrecht. — Pfaff: Geschichte der Revolutionszeit I; deutsche Geschichte seit den Kreuzzügen I; deutsche Literaturgeschichte seit Klopstock u. Lessing I. — Br. Meyer: Baugeschichte des Alterthums bis zur Zeit Alexander's d. Gr.; Kunstgeschichte des 18. u. 19. Jahrh.; Erklärg der kunstgeschichtl. Sammlg. — Nohl: Geschichte der Instrumentalmusik; Richard Wagner's Holländer, Tannhäuser, Lohengrin. Möry: französ. Sprache u. Literatur. — Knorr u. Krabbes: Freihandzeichnen; Aquarellieren. — Vischer: Figurenzeichnen; Anatomie u. Proportionslehre des menschl. Körpers. — Lang: Zeichnen von Ornamenten nach Gypsmodellen; malerische Perspective. Doerr: Zeichnen u. Entwerfen von Ornamenten. — Balbach: Ornamentmodellieren in Thon. — Baumeister: allgem. Constructionslehre mit construct. Uebgn; Eisenbahnbetrieb; größere Entwürfe. — Sternberg: Brückenbau I; Wasserbau einschl. Seebau; construct Uebgn mit Brückenbau. — Rupp: Steinconstructionen. — Weinbrenner: techn. Architektur I; Uebgn im Entwerfen architekton. Gegenstände; Uebgn im Decorieren. — Warth: techn. Architektur II; Eisenconstructionen des Hochbaues. — Lang: Bauvoranschläge; Baustyle des Mittelalters. — Durm: Baustyle des class. Alterthums u. der Renaissance; Gebäudelehre. — Lang, Durm, Warth, Weinbrenner, Doerr: Zeichnen von Bauconstructionen u. Entwerfen von Plänen zu kleineren Wohngebäuden; Entwerfen von Plänen zu gewöhnl. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden; zu größeren Wohn- und kleineren öffentl. Gebäuden; zu größeren Monumentalgebäuden. — Rupp: Steinconstructionen. — Keller: Maschinenelemente; Hebemaschinen; hydraul. Kraftmaschinen. — Hart: Maschinenconstructionen. — Grashof: Kinematik; Theorie der Kraftmaschinen. — Richard: allgem. Maschinenlehre; mechan. Technologie. — Engler: chem. Technologie anorgan. Stoffe; chem. Technologie organ. Stoffe; Metallurgie; chem.-techn. Laborat.; Uebgn in der chem.-techn. Analyse; technolog. Excursionen. — Meidinger: Brennstoffe u. Gasbeleuchtg; Heizg u. Ventilation; Eismaschinen; magnet-elektr. Maschinen u. elektr. Beleuchtg. — Vonhausen: Forstbenutzg u. Technologie; Naturgeschichte der Waldbäume; forstl. Bodenkunde; forstl. Excursionen. — Schuberg: Baum- u. Bestandsaufnahme; Zuwachsermittelg u. Forsteinrichtg; Waldweg- u. Wasserbau; forstl. Excursionen. — Stengel: Encyklopädie der Landwirthschaft.

32. Berlin. (Bergakademie.) Anfang: 30. October.

Bertram: analyt. Geometrie der Ebene; Differentialrechng. — Beyrich: Geognosie des sogen. Flötzgebirges. — Finkener: qualitat. Mineralanalyse. — Haßlacher: Aufbereitungskunde; Bergrecht. — Hauchecorne: Bergbaukunde; Salinenkunde. — Hörmann: Mechanik; Maschinenlehre; metallurg. Technologie. — Kayser: allgem. Geologie. — Kerl: allgem. Probierkunst; allgem. Hüttenkunde; chem. Technologie; Löthrohr-Probierkunst. — Lossen: Petrographie. Rammelsberg: Mineralchemie. — Schneider: Markscheide- u. Meßkunst; Uebgn in der Markscheide- u. Meßkunst. — Schwatlo: Bauconstructionslehre. — Wedding: Eisenhüttenkunde; Entwerfen von Eisenhüttenanlagen. — Weiß: Mineralogie; mineralog. Uebgn.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. (Böttcher: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVI, 7.)
Braune, observationes grammaticae et criticae ad usum „ita sic tam (tamen) adeo“ particularum Plautinum ac Terentianum spectantes. (Mosbach: Philol. Wochenschr. II, 33.)
Caesaris commentarii de bello gallico hrsg. von Rheinhard. (Heller: Philol. Anz. 6.)
Décret, trilingue, fe, de l'anope. Transcript. etc. par Pirrel. (Philol. Wochenschr. II, 33.)
Engelbrecht, de scoliorum poësi. (Hanßen: Philol. Anz. 6.)
Gäderts, Gabriel Rollenhagen. (Holstein: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. XXVI, 7.)
Hanssen, de arte metrica Commodiani. (Philol. Anz. 6.)
Keim, Rom u. das Christenthum. (Görres: Ebend.)
Kraffert, Beiträge zur Kritik und Erklärung latein. Autoren. (Philol. Wochenschr. II, 33.)
Meyer, griech. Aoriste. (Philol. Anz. 6.)
Riese, die Entwickelung der homerischen Poesie. (Müller: Ebend.)
Schultz, latein. Sprachlehre. (Rhode: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVI, 7.)
Thielmann, das Verbum dare im Lateinischen als Repräsentant der indogerm. Wurzel dha. (Landgraf: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXV, 7.)
Thomson, Expedition nach den Seen von Centralafrika ꝛc. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 214.)
Warschauer, Uebgsbuch zum Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Deutsche ꝛc. Hrsg. v. Dietrich. (Philol. Wochenschr. II, 33.)
Zöckler, über die Entwickelung des Naturalismus seit Newton u. Leibniz. (Natur u. Offenbg. XXVIII, 8.)

Vom 12. bis 19. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

v. Bärnstein, Beiträge zur Geschichte u. Literatur des deutschen Studententhums ꝛc. Würzburg, Stuber. (8.) ℳ 3.

Burckhardt, das Buch der jungen Frau. Leipzig, Weber. (8.) ℳ 2.
Dante's göttliche Comödie. Uebersetzung, Commentar u. Abhandlungen über Zeitalter ꝛc. Dante's von Kopisch. 3. Aufl. von Paur. Berlin, Guttentag. (XV, 730 S. Gr. 8.)
Dippel, das Mikroskop. 2. Aufl., 1. Th., 1. Abth. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 10.
Endemann, Handbuch des deutschen Handels-, See- u. Wechselrechts. 2. Bd. 2. Halbbd. Leipzig, Fues's Verlag (Reisland.) (Roy. 8.) ℳ 8.
Garnier, les tragédies. Treuer Abdruck der 1. Gesammtausgabe (Paris 1585) ꝛc. Hrsg. von Förster. 1. Bd. Heilbronn, Henninger. (8.) ℳ 3, 60.
Gercke, das öffentl. Schulwesen der Stadt New York. Vortrag. New York, Steiger & Co. (48 S. Gr. 8.)
Gramich, Verfassung u. Verwaltung der Stadt Würzburg vom 13. bis zum 15. Jahrhundert. Würzburg, Stuber. (Roy. 8.) ℳ 2.
Großmann, Entwürfe u. Dispositionen zu Unterredungen über die bibl. Geschichten alten u. neuen Testaments. Wittenberg, Herrosé. (Gr. 8.) ℳ 3.
Haupt, die religiösen Secten in Franken vor der Reformation. Würzburg, Stuber. (Roy. 8.) ℳ 2.
Holtermann, deutsch-französisches phraseologisches Wörterbuch. Dortmund, Köppen. (VIII, 336 S. Gr. 8.)
Krause, kurze hochdeutsche Sprachlehre. 5. Aufl. Stade, Steudel sen. (8.) ℳ 1, 20.
Krück, zur Geschichte der bayerischen Realgymnasien u. zum Schutze derselben. Würzburg, Stuber. (Roy. 8.) ℳ 1, 20.
Kühn, Adelb., Schiller. Zerstreutes, als Bausteine zu einem Denkmale gesammelt. 1. Bd. Weimar, Kühn. (368 S. Gr. 8.)
Kühn, Rich., der Octavius des Minucius Felix. Leipzig, Roßberg. (VIII, 71 S. Roy. 8.)
v. Leclair, Beiträge zu einer monistischen Erkenntnißtheorie. Breslau, Koebner. (III, 48 S. Imp. 8.)
Lindenschmit, Tracht u. Bewaffnung des römischen Heeres während der Kaiserzeit ꝛc. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 4.) ℳ 6.
Landsperg, Herrade de, hortus deliciarum. Livr. III. Planches 20—29. Strassburg i/E., Trübner. (Roy. Fol.) ℳ 8.
Miller, das englische Recht u. das römische Recht als Erzeugnisse indogermanischer Völker. Vortrag. New York, Steiger & Co. (45 S. Roy. 8.)
Milone, la exceptio doli (generalis). Studio ecc. Neapel, Marghieri. (VIII, 237 S. Gr. 8.)
Müller, K. K., eine griechische Schrift über Seekrieg. Zum ersten Male hrsg. und untersucht ꝛc. Würzburg, Stuber. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Müller, Ad. u. Karl, Thiere der Heimath. Lief. 16/19. Cassel, Fischer. (Imp. 8.) à ℳ 1.
Neudecker, Grundlegung der reinen Logik. Würzburg, Stuber. (Roy. 8.) ℳ 240.
Nibelungenlied, das. Nachgedichtet von Schroeter. 2 Thle. Jena, Costenoble. (8.) ℳ 6.
Palmén, l'oeuvre demi-séculaire de la société de la littérature finnoise et le mouvement national en Finlande de 1831 à 1881. Traduction. Leipzig, Brockhaus. (IV, 143 S. Gr. 8.)
Pascal, pensées. Erklärt von Holzappel. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 2, 40.
Plato's ausgewählte Dialoge. Erklärt von Schmelzer. Phädrus. Ebend. (8.) ℳ 1.
Poponis colloquia de scholis herbipolensibus. Herausg. von Schepss. Würzburg, Stuber. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Rehberg, die Principien der monistischen Naturreligion. Jena, Dabis. (VIII, 104 S. Gr. 8.)
Sandow, der moderne Brunnengeist. Ein Wort z. Aufklärung f. Brunnentrinkende. Hamburg, Jenichen. (Kl. 8.) ℳ 0, 50.
Schanz, Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache. Würzburg, Stuber. (Roy. 8.) ℳ 5.
Schmid, Encyklopädie des gesammten Erziehungs- u. Unterrichtswesens. 5. Bd. 1. Abth. 2. Aufl. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (Imp. 8.) ℳ 6.
Uebersichten, tabellarische, des hamburgischen Handels im Jahre 1881, zusammengestellt von dem handelsstatist. Bureau. Hamburg, Kümpel. (VI, 248 S. Roy. Fol.)
Voigt, die neuen Unternehmungen zum Zweck der Ausgleichung der Verschiedenheiten der in den Seestaaten geltenden Havariegroße- u. Seefracht-Rechte. Jena, Fischer. (Gr. 8.) ℳ 1.
Ysopet, Lyoner. Altfranzösische Uebersetzung des 13. Jahrhunderts in der Mundart der Franche-Comté ꝛc. Hrsg. von Förster. Heilbronn, Henninger. (8.) ℳ 5, 20.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bouché-Leclercq, histoire de la divination dans l'antiquité. T. 4. (Divination italique: étrusque, latine, romaine; index général.) (410 p. 8.) Paris, Leroux.
Crosse, faune malacologique du lac Tanganyika. (66 p. et 1 pl. 8.) Paris, impr. Tremplay.
de La Brunetière, fragment d'une étude sur le pouvoir royal en France; le pouvoir royal sous Louis VIII et Louis IX. (36 p. 8.) Amiens, impr. Delattre-Lenoel.
Lalore, collection des principaux cartulaires du diocèse de Troyes. T. 6. Cartulaire de Montier-la-Celle. (LXII, 415 p. 8.) Troyes, Thorin. Fr. 12.
Lainé de Néel, recherches sur les guerres de Normandie. Histoire de ses six premiers ducs et de Guillaume le conquérant jusqu'à la conquête en 1066. (88 p. avec portrait. 8.) Caen, Ve Gost-Clérisse. Fr. 1, 50.
Leroy, droit romain: de l'incessibilité des créances et de la délégation comme moyen d'y obvier; droit français: du retrait litigieux. (170 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Molinier, A. et E., chronique normande du XIVe siècle, publiée pour la société de l'histoire de France. (LXXV, 414 p. 8.) Paris, Loones. Fr. 8.
Pouy, la chambre du conseil des états de Picardie pendant la Ligue, suivi de documents inédits, notamment: cahier des plaintes et doléances des habitants de cette province. (VI, 82 p. 8.) Amiens, impr. Delattre-Lenoel.
Sagon, le regret d'honneur féminin, poème français sur la mort de la comtesse de Chateaubriand. Publiée pour la première fois d'après le manuscrit original, avec une introduction et des notes, par Bouquet. (IX, 160 p. 8. carré.) Rouen, impr. Boissel.
Saint-Simon, écrits inédits, publiés sur les manuscrits conservés au dépôt des affaires étrangères, par Faugère. T. 4. Mélanges. (III. Lettres, 1703-1742; Lettre anonyme au roi; Projets de rétablissement du royaume; Supplique de l'université au parlement; Mémoires et pièces diverses.) (XXXII, 506 p. 8.) Paris, Hachette et Cie. Fr. 7, 50.
Schaffhauser, de la perte du droit de cité et du postliminium, en droit romain: de la perte de la qualité de Français et des moyens de la recouvrer, en droit français. (231 p. 8.) Paris, impr. Moquet.
Thédenat et Héron de Villefosse, l'inscription de Gordien. 1. Notes sur l'inscription de Gordien au musée de Bordeaux; par Thédenat. 2. A propos de l'inscription de Gordien conservée au musée de Bordeaux; par Héron de Villefosse. (23 p. et planche. 8.) Vienne, Savigné.
Viollet, le droit du XIIIe siècle dans les coutumes de Touraine-Anjou et d'Orléanais, étude historique. (187 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.

Italienische.

Atti dell'Accademia Pontaniana, vol. XIV. Napoli, 1881, Furchheim. L. 15.
Contiene: Minervini, de' lavori dell'Accademia Pontaniana nell' anno 1880. — Lanza, Esiodo e la teogonia. — Staffa, della emigrazione e delle colonie agricole. — Di-Siena, intorno a due passi che nella Divina commedia paiono involvere contraddizione. — Raffaelli, dell'odierno suicida. — Palmieri, recente modificazione arrecata al diagometro. — Volpe, Assab sotto il rapporto geografico. — De Ferrariis, il colle di S. Erasmo. — Novi, i fabbricanti di maiolica e di terraglia in Napoli. — Rinonapoli, osservazioni fatte all'osservatorio della real marina di Napoli. — Lanza, Coluso „Il rapimento di Elena“, versione dal greco. — Schiavoni, pensieri sul modo di ottenere la differenza di longitudine tra due luoghi, dove manca il collegamento elettrico ma esiste la reciproca visione. — De Ferrariis, amore e fede. — Staffa, della viticoltura e della vinificazione nelle Puglie. — Semmola, studii sulla temperatura delle acque del golfo di Napoli. — Il terremoto di Casamicciola del 4 marzo 1881: relazione. — Lanza, Trifiodoro „Lo sterminio di Troja“. — De Ferrariis, ottave aggiunte alla poesia.
Celesia, storia della letteratura in Italia nei secoli barbari. Volume primo. (430 p. 8.) Genova, tip. del r. Istituto Sordomudi. L. 4.
Minieri-Riccio, saggio di codice diplomatico, formato sulle antiche scritture dell' archivio di Napoli. Vol. II, parte II, che principia dall' 11 marzo dell'anno 1446 e termina nel 24 novemb. 1667. (92 p. 8.) Napoli, 1880. Furchheim.
Ediz. di soli 125 esemplari numerati.
Piergili, nuovi documenti intorno alla vita e agli scritti di Giacomo Leopardi. (LXXV, 299 p. 16.) Firenze, Le Monnier. L. 4.

Thesaurus synonymorum linguæ hebraicæ, cum dissertatione de eorum vi, quodam etymon atque usu in biblicis libris: edidit Moises Tedeschi, tergestinus. (328 p. 8.) Padova, tip. Sacchetto. Si vende presso l'autore, Trieste.

Nachrichten.

Der ord. Professor in der theologischen Facultät zu Greifswald, Dr. Wellhausen, ist auf sein Ansuchen als a. ord. Professor in die philosophische Facultät zu Halle versetzt worden.

Der Studienlehrer, Privatdocent Dr. Flasch in Würzburg, wurde zum a. ord. Professor der Archäologie an der Universität Erlangen ernannt.

Der Chemiker Jean Baptiste Jos. Boussingault und der Professor der Chemie Pierre Marcellin Berthelet, Mitglieder des Instituts zu Paris, der Professor der Geologie Bernh. Studer zu Bern, der Astronom und Director der Sternwarte zu Pulkowa, Geh. Rath Otto Struve, und der Generaldirector der Alterthümer zu Rom, Senator Giuseppe Fiorelli, sind zu auswärtigen Mitgliedern des k. preuß. Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt worden.

Dem Geh. Ober-Med.-Rath und ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. von Langenbeck, wurde der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz verliehen.

Dem ord. Professor an der Universität Graz, Dr. Gust. Meyer, ist das Ritterkreuz des k. griech. Erlöserordens, dem Gymnasialdirector Dr. Jahn zu Moers der k. preuß. Kronenorden 3. Cl., dem ord. Professor an der Universität Göttingen, Ober-Med.-Rath Dr. Henle, das Commandeurkreuz 2. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen und das Commandeurkreuz 2. Cl. des herzogl. braunschw. Ordens Heinrich's des Löwen, dem ord. Professor an der Universität und Director der Irrenheilanstalt zu Marburg, Dr. Cramer, das Comthurkreuz 2. Cl. des herzogl. sachsen-ernest. Hausordens, dem ord. Professor an der Universität Berlin, Dr. Leyden, sowie dem Provinzial-Schulrath Dr. Breiter das Ehrenkreuz 2. Cl. des fürstl. lippischen Gesammthauses, dem Kirchenrath Dr. Scartazzini in Soglio das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens verliehen worden.

Von den Auszeichnungen, welche von der Universität Würzburg in- und ausländischen Gelehrten bei Gelegenheit ihres 300jährigen Jubiläums ertheilt worden sind, ist durch die Zeitungen eine sehr fehlerhafte Liste verbreitet worden, die leider auch in dies Blatt Eingang gefunden hat. Statt einzelner Berichtigungen geben wir im Nachstehenden eine abermalige vollständige und correcte Aufzählung derselben. Es wurden proclamiert a) als Ehrendoctoren der Theologie: Georg Jacob, Domherr in Regensburg; Joh. B. Janssen, Gymnasialprofessor in Frankfurt a/M.; Joh. B. Heinrich, Domdechant in Mainz; b) als Ehrendoctoren der Rechts- und Staatswissenschaft: Thom. Hauck, Oberstaatsanwalt am Verwaltungsgerichtshofe in München; Chlodwig Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Botschafter des Deutschen Reiches in Paris; Em. v. Riedel, kgl. baierischer Finanzminister; Franz Schenk Frhr. v. Staufenberg, Landtags- und Reichstagsabgeordneter; c) als Ehrendoctoren der Rechtswissenschaft: Professor E. L. Dümmler in Halle; Ferd. v. Haubenschmied, Präsident des Oberlandesgerichts in München; Theodor Sickel, Professor in Wien; der Director der kgl. preußischen Archive H. v. Sybel in Berlin; d) als Ehrendoctoren der Staatswissenschaft H. Fawcett, Generalpostmeister in London, Mitglied des englischen Parlaments; E. de Laveleye, Professor der Nationalökonomie in Lüttich; e) als Ehrendoctoren der Medicin: Th. H. Huxley, J. Lubbock, E. Frankland, Rud. Clausius (Bonn), G. Quincke (Heidelberg), A. Kundt (Straßburg), L. Ranvier (Paris), J. M. Charcot, James Paget (London), Jos. Lister (London), Buchhändler v. Braumüller (Wien) und Buchhändler E. Lampe (Leipzig); f) als Ehrendoctoren der Philosophie: 1) der historisch-philologischen Classe: R. Lanciani, Director der Ausgrabungen in Rom; Professor Ascoli in Mailand; W. Dörpfeld, Architekt des deutschen archäologischen Instituts in Athen; Jos. v. Giebrl, Ministerialrath; Rudolf v. Ihering in Göttingen; Konrad v. Maurer in München; L. Rockinger in München; H. Waddington, Senator der französischen Republik in Paris; 2) der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe: C. Hermite, Professor in Paris; W. de Koninck in Lüttich; W. H. Perkin, Privatgelehrter in London; Ant. de Bary in Straßburg; Alex. Bell in Edinburg; N. A. Otto, Fabrikant in Mühlheim; C. W. Siemens in London.

Am 7. August † in Schöneberg bei Berlin der Begründer der Maison de santé daselbst, Geh. Sanitätsrath Dr. Ed. Lewinstein, im 52. Lebensjahre.

Am 13. August † in Berlin der Professor a. D., Geh. Med.-Rath Dr. Ernst Fr. Gurlt, vormaliger Director der Thierarzneischule daselbst, im 88. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Utrecht der Professor der Theologie an der Universität daselbst, J. J. van Oosterzee.

Erwiderung in Sachen Otfrid's.

Den von Herrn Dr. O. Erdmann in Nr. 29, Sp. 982 d. Bl. angefochtenen Satz der zweiten Ausgabe meines großen Otfrid, Erdmann habe unhaltbare Conjecturen als Lesungen geboten, halte ich in vollem Umfange aufrecht und werde den Beweis dafür, vielleicht vollständiger als Herrn Erdmann lieb ist, demnächst in der Germania bringen.

Altona, den 14. Aug. 1882. **P. Piper.**

Bekanntmachung. [188

An dem Gymnasium zu Friedeberg i. d. Nm. ist zum 1. April 1883 die erste Oberlehrerstelle wieder zu besetzen. Das Gehalt beträgt 4500 ℳ und 420 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Geeignete Bewerber, welche neben den vollen Facultäten in den alten Sprachen noch diejenige im Hebräischen, in der Religion oder im Deutschen besitzen und den lateinischen Unterricht schon längere Zeit mit Erfolg in den oberen Classen ertheilt haben, wollen die nöthigen Zeugnisse bis zum 1. September cr. einreichen.

Friedberg i. d. Nm., 10. August 1882.

Der Magistrat.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 36.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1882.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 2. September. —— Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Böhl, Dr. Ed., Prof., **Christologie des alten Testamentes** oder Auslegung der wichtigsten messianischen Weissagungen. Wien, 1882. Braumüller. (VIII, 332 S. Gr. 8.) *M* 6.

Ein eigenthümliches Buch, das sehr an vergangene Zeiten erinnert. Gewidmet ist es der evangelischen Kirche beider Confessionen in Oesterreich-Ungarn und zwar aus Anlaß des hundertjährigen Gedenkfestes des Toleranz-Edictes, hervorgegangen ist es aber offenbar aus Vorlesungen, die vom Verf., Professor an der evang.-theol. Facultät in Wien, vor Studenten gehalten wurden. Daran erinnert auf Schritt und Tritt die Sprache (gehen wir über zu Vers so und so, geben wir nunmehr kurz an ꝛc.), namentlich ein dem Kathederredner ganz zur Gewohnheit gewordenes, überleitendes „nun", das zum Ueberdruß, oft auf manchen Seiten dreimal, wiederkehrt (S. 227 z. B. Das ist nun, Diese nun, Es entsteht nun ꝛc.). An den akademischen Ursprung erinnert weiter der Untertitel; es war ja Sitte über „die messianischen Weissagungen" Vorlesungen zu halten und von einzelnen alttestamentlichen Theologen geschieht das heute noch, wenn gleich vielleicht von keinem mehr ganz in dem Sinn und Geist des vorliegenden Buches. Dasselbe ist nämlich (und das zeigt der Haupttitel: Christologie des A. T.) ein möglichst consequenter Ausläufer (ob der letzte akademische?) der altkirchlichen, näher der orthodox-lutherischen Anschauung vom Alten Testament. Eigentlich zwar will der Verf. einen Mittelweg einschlagen, die direct messianische Auffassung eines Augustin, Luther, theilweise auch Hengstenberg's, festhalten, und daneben die „historische" Auffassung eines Diodor von Tarsus, eines Grotius und von Hofmann zur Geltung bringen. Aber von dem was jetzt „historische" Auffassung des A. T.'s und seines Inhalts heißt, hat er keine Ahnung und im Grund ist seine Anschauung doch nur die, als ob das religiöse Leben der Menschen vor Christus in nichts Anderem bestanden hätte, als darin, daß sie sich an dem Protevangelium und seinen beiden Seiten, der Niedrigkeit und Herrlichkeit, Menschheit und Gottheit des Messias erbauten, und der Fortschritt des religiösen Lebens darin, daß dieses Protevangelium „reduciert", in immer neuen Gestalten und Typen und stereotypen Begriffen „localisiert" wurde, bis zuletzt die Propheten den Pinsel in Farben tauchen, die ihnen zur Hand sind, aber ein universales Gemälde dabei herausbringen. So erfüllt sich denn auch das eine und das andere Wort infolge „prästabilierter Harmonie" mehrfach, das erste Mal auch uneigentlich z. B. das „Durchstechen" bei Sacharia = verhöhnen, das andere Mal ganz eigentlich, bei Christus. Ref. hat, um der Recensentenpflicht zu genügen, das ganze Buch von Anfang bis zu Ende durchgelesen, zu seiner eigenen Förderung hätte er das nicht gethan. Aus der Art der Behandlung im I. und II. Abschnitt läßt sich alles Folgende von selbst ergänzen. Der erste Abschnitt (S. 43—76) handelt vom Protevangelium (daß auf dasselbe im ganzen A. T. keine, im N. T. „nur eine deutliche" Anspielung sich findet Ro. 16, 20, macht den Verf. nicht stutzig), der zweite von der Reproduction desselben zur Zeit der Patriarchen (S. 77—123), der dritte von derjenigen „unter David und Salomo" (S. 124—182; auf Salomo gehen Ps. 8, 45, 72, 110, 41), der vierte bespricht die prophetische Zeit. Auf Sacharia kommen hier fast so viel Seiten wie auf Jesaja (über 46), während Ezechiel, der allerdings im N. T., außer in der Offenbarung, nie citiert ist, auf einer Seite abgemacht ist, Jeremia (mit Jonas, Habakuk, Zephanja) keines eigenen Paragraphen, und nur gelegentlicher Erwähnung gewürdigt wird. Die Einleitung behandelt Aufgabe, Name, Berechtigung und Schicksal „unserer Wissenschaft", wie man das in den Vorlesungen über theologische Disciplinen zu thun pflegt. Geschmacklosigkeiten, wie die, daß die sieben Augen, nach dem Verf. vielmehr „Löcher", auf dem Tempelgrundstein Sach. 3, 9 dadurch bestätigt werden, daß Christus eine siebenfache Verwundung an seinem Leib erlitt, daß die Feierkleider, die dem Hohenpriester Josua gegeben werden (V. 4), an Adam's Bekleidung mit Fellen erinnern ꝛc., sind glücklicherweise selten, überhaupt ist das Ganze in edler Sprache gehalten und aus achtbarer Gesinnung geflossen; das kann aber an dem Gesammturtheil nichts ändern, daß das Buch einen veralteten, unhaltbaren Standpunct vertritt. E. N.

Westerburg, Eug., Lehrer, **Untersuchung der Sage, daß Seneca Christ gewesen sei.** Eine kritische Untersuchung nebst einer Recension des apokryphen Briefwechsels des Apostels Paulus mit Seneca. Berlin, 1881. Grosser. (III, 52 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

Der Verf. kommt durch eine feine und anziehende neue Untersuchung der Briefe zwischen Seneca und Paulus zu einem zwiefachen Ergebniß: 1) daß die überlieferten Briefe nicht den gleichen Ursprung nach Zeit und Verfasser haben, sondern in zwei Gruppen zerfallen, von welchen die eine, nämlich X, XI, XII, noch vor Hieronymus datieren, übrigens nur die Trümmer einer größeren Sammlung sind, während die andere, nämlich

I—IX und XIII, XIV, erst nach dem sechsten Jahrh. entstanden sind. Für das erstere ist nächster Haltpunct die freilich nur relative Identität des Citates aus den Briefen bei Hieronymus mit einer Stelle in XI. Für das zweite die Erwähnung des liber de verborum copia in IX, unter Verwendung von Fleury's Nachweisung über diesen Titel für das Werk des Martinus Dumiensis, welche freilich hier nicht für das ganze, sondern eben nur für jenen Theil der Sammlung acceptiert wird. Von den anderen Gründen für die Theilung der Sammlung nach ihrer Herkunft ist am einleuchtendsten, daß nur die Briefe X—XII eine mögliche bezw. richtige Datierung haben, dagegen I—IX gar keine und XIII und XIV eine unmögliche. Alles Uebrige erscheint nicht überzeugend, so geschickt es ausgeführt ist, weder was Sprache und Bildung der beiden vermutheten Verfasser angeht, noch die hervorgehobenen Differenzen des Inhalts. In ersterer Rücksicht ist namentlich das Mißverständniß der insulae (vgl. 17 f. in XII) der Hypothese gar nicht günstig. Das zweite betreffend, so sind die Contraste in der Erwähnung Nero's wohl vorhanden; aber auch innerhalb der späteren Sammlung, welche der Verf. annimmt, würden VII und XIV zusammenstimmen. Und es ist im übrigen die Frage, ob man in einem Machwerke, welches Alles zusammenhäuft, was in einem dürftigen Wissen vorhanden ist, und so auch durch die Erwähnung des Stadtbrandes und der Verfolgung einen Reiz zu entlehnen sucht, so viel Gewicht auf derartige Widersprüche legen darf. 2) führt der Verf. nur eben gerade die späteren Briefe auf die Benutzung einer älteren Quelle zurück, welche nicht etwa in den acta Pauli von Pseudo-Linus gefunden werden soll, sondern gemeinschaftliche Quelle für beide, für die Briefe und die acta, ist, und zwar soll diese Quelle ebionitischen Ursprungs und Charakters sein. Denn auch in Pseudo-Linus finden sich Spuren von einer wenigstens gemäßigten Gesinnung des Nero, die auf eine dies enthaltende Quelle zurückweisen; und andere Spuren führen darauf, daß diese auch Nero's Gemahlin als Christin enthalten habe, und auf Aehnliches sollen auch die Briefe hinweisen, die Poppäa Sabina erscheine hier als Schülerin des Paulus. Allein weder das eine noch das andere ist erwiesen; man vergleiche besonders die künstliche Combination S. 25 f., und die unsichere Auslegung der Briefe V und VIII S. 27 und 29. Die Stelle in VIII ist, wie der Text liegt, überhaupt kaum zu brauchen, und der Schluß deutet darauf hin, daß dieser domina der Charakter der regina nicht zuerkannt werden will. Aus der Annahme einer ebionitischen Quelle gelangt der Verf. dann weiter zu dem Schlusse, daß die ganze Senecasage ursprünglich nichts als eine ebionitische Verdächtigung des Paulus gewesen sei. Dabei wird auch das Verhältniß zu Poppäa Sabina eingerechnet; aber die Juden haben ja in dieser Frau eine Patronin gesehen, daher wohl die Ebioniten sie auch nicht für dieses Motiv verwertheten. In ihrem Geiste liegt es gewiß nicht, solche persönliche Beziehungen nur von der ungünstigen Seite aufzufassen. Es bleibt immer natürlicher, die Senecasage auf dieselbe Neigung zurückzuführen, aus der die Tiberiussage und die Pilatusacten abzuleiten sind. Ein Beweis für die andere Auffassung liegt jedenfalls nicht vor.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 33.

Inh.: Der neue frankfurter Gesangbuchsentwurf. — Das Kokettieren mit Rom. — Zur Frage des Altkatholicismus. — St. Asprenus. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Statistische Mittheilungen aus dem Ressort des preußischen Justizministeriums. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Der Verwaltungsbericht des königl. Polizeipräsidiums von Berlin für die Jahre 1871—1880. — Noch einmal Richard Wagner und seine Werke. 1. — Ein deutsches Jünglingsfest. — Der neue Gesangbuchsentwurf für Frankfurt a/M. — Eine neue deutsche Kirche in London. — Die Fortschritte der „Heilsarmee". — Das Diakonissenhaus in Alexandrien. — Vinet's Briefwechsel. — Fridericiana. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 33.

Inh.: „Positiv" und „negativ". Ein Zwiegespräch. — Karl Holsten, Christ. Hoffmann's Erklärung des Römerbriefs. — J. Websky, Otto Pfleiderer's Grundriß der christlichen Glaubens- und Sittenlehre. — Fürstbischof Herzog und die „Staatspfarrer". — Aus Braunschweig.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 32.

Inh.: Professor A. Scholz in Würzburg. — Von den französischen Vettern der münchener Heiligthumswächter. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 7 u. 8.

Inh.: Frz. Delitzsch, Urmosaisches im Pentateuch. 4. Das Citat aus dem Kriegsbuch Num. XXI, 14. 15. — F. Zimmer, der Codex vaticanus im Hebräerbrief. — C. A. H. Burkhardt, neue Forschungen zu Luther's Leben. — G. Kawerau, Glossen zu Joh. Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. 4. Gebet, Bibel und Kirchenlied. — E. Engelhardt, Veit Dietrich's Betheiligung an den theologischen Fragen (1538—1545). — F. Wendland, die Lehre von der „ἀποκατάστασις πάντων". — J. C. Heuch, die Praxis der pfarramtlichen Krankenseelsorge. — A. Trautvetter, der Nil im Volksglauben und in der Volkssitte der Aegypter.

Geschichte.

Fröhlich, Dr. Franz, Prof., **die Gardetruppen der römischen Republik.** Aarau, 1882. Sauerländer. (50 S. Gr. 4.)

Diese eingehende und sorgfältige Untersuchung des schwierigen Gegenstandes giebt zahlreiche Ergänzungen und manche nicht unwichtige Berichtigungen zu den Aufstellungen von Marquardt in seinem Handbuche und von Mommsen in seinem Aufsatz im 14. Bande des Hermes. Insbesondere ist auch die Sammlung der einschlagenden Stellen der Alten erheblich vermehrt worden. Das erste Capitel, über die Extraordinarii, liefert manche werthvolle Beiträge zur Kenntniß der Zusammensetzung der Heere der früheren Republik und sucht, wie uns scheint mit Recht, Spuren der Existenz der Extraordinarii bereits gegen das Ende des vierten Jahrh.'s v. Chr. nachzuweisen. Im zweiten Capitel, über die cohors praetoria, wird zunächst die auch von Marquardt neuerdings angenommene Wölfflin'sche Ansicht zurückgewiesen, daß die cohors praetoria der Zeit ihren Ursprung verdanke, wo die Consuln noch praetores hießen, und dann im Gegensatz zu Mommsen der Nachweis unternommen, daß die cohors praetoria bereits von dem älteren Scipio Africanus eingeführt worden sei. Hinsichtlich der Prätorianer stimmt der Verf. mit Mommsen überein.

Marczali, Heinr., **Ungarns Geschichtsquellen** im Zeitalter der Arpáden. Berlin, 1882. Hertz. (X, 163 S. Roy. 8.) *M* 4, 60.

Eine von der ungarischen Akademie der Wissenschaften gekrönte Preisschrift, die hier in einer von dem Verf. selbst besorgten deutschen Bearbeitung erscheint. Es kann nur mit Freuden begrüßt werden, wenn wir die Grundsätze deutscher kritischer Quellenforschung, wie sie ja namentlich die Waitzische Schule mit nicht geringem Erfolge lehrt, auch jenseits der deutschen Grenzen zur Anwendung gebracht sehen. Wie der polnische Historiker Smolka bezüglich der Geschichtsquellen seines Volkes auf diesem Wege auch nach Zeißberg noch Resultate zu gewinnen vermochte, so leistet jetzt auch Marczali auf einem allerdings noch weniger durchforschten Boden Erfreuliches. Auch er hat nicht umsonst zu den Füßen von Georg Waitz gesessen, er bringt zur Betrachtung seiner heimischen Geschichtsquellen nicht nur die erlernte Methode mit, sondern auch eine reiche Kenntniß dessen, was

auf dem Gebiete der deutschen Quellenkunde in neuerer Zeit geleistet worden ist, und hat schon damit einen gewaltigen Vorsprung vor den meisten seiner Landsleute. Das Büchlein orientiert in verständiger und anschaulicher Weise über das ganze Feld der älteren ungarischen Geschichtsschreibung. Ob es freilich vermögen wird, den deutschen Historikern eine günstigere Meinung von den ungarischen Chronisten im Großen und Ganzen beizubringen, und ob speciell die S. 40 sehr vielverheißend angekündigte, aber dann doch nur mit etwas unzulänglichem Beweismaterial versuchte Feststellung des Werthes von Simon de Kéza's Gesta Hungarorum sowie von deren Verhältniß zu supponierten älteren Aufzeichnungen, die zum Theil in dem Chron. Budense noch erhalten wären, wirklich als abschließend wird gelten können, ist wohl doch am Ende zu bezweifeln. In diesem Abschnitte über Kéza heißt es dann (S. 44) wörtlich: „er bemüht sich, alles das stillschweigend zu übergehen, was seiner Meinung nach nicht zum Ruhme seines Vaterlandes gereicht. Fremde Gelehrte können sich nicht genug gegen ein solches Vorgehen ereifern; sie nennen es tendenziöse Entstellung und gewissenlose Undankbarkeit. Unsere Meinung hierüber ist jedoch eine andere. Der Chronist im Mittelalter untersucht nicht jede Nachricht mit der gewissenhaften Kritik unserer Zeit, der deutsche so wenig wie der ungarische. Worauf er sich stützt, das ist allein sein nüchterner Verstand (!), der vor Allem zurückschreckt, was ihm unmöglich erscheint, und allenfalls auch das subjective Gefühl seiner Vorliebe. Kézai, der Anonymus oder andere Chronisten aus dem Mittelalter thun es nicht mala fide, wenn sie irgend etwas verschweigen, das ein schlechtes Licht auf ihr Vaterland werfen könnte, sondern sie thun es, weil ihnen ihr Stolz verbietet glauben zu können (!), daß in Ungarn je eine verwerfliche That vorgefallen sei." Derartige Stellen lassen uns doch bedauern, daß der Verf. bei der deutschen Bearbeitung nicht Manches geändert oder besser ausgemerzt hat, was vielleicht in dem magyarischen Originale am Platze scheinen konnte. Aber diesen Dienst hätte dem Verf. wohl nur ein nicht magyarischer Freund leisten können; denn er selbst beginnt gerade das Vorwort zur deutschen Ausgabe damit, daß er an das Geständniß, er habe die meisten Impulse zu seiner Arbeit in Berlin bei G. Waitz erhalten, die Meinung anknüpft, nur ein Austausch der Bestrebungen der verschiedenen Nationen vermöge die Wissenschaft wahrhaft zu fördern, während wir doch über das Verhältniß von Geben und Empfangen, welches bei einem Austausche zwischen der deutschen und magyarischen Geschichtswissenschaft obwalten müßte, besonderer Anschauungen uns nicht zu entschlagen vermöchten, sowenig wie wir uns eines Lächelns enthalten können, wenn wir die patriotische Naivetät, mit der ungarische Professoren am liebsten jeden Zweifel an der Glaubwürdigkeit ihrer Chronisten empört zurückweisen, als einen Standpunct anerkennen sollen, der im Grunde nicht minder berechtigt wäre, als die kritischen Forschungen deutscher Gelehrten von der Bedeutung wie Dümmler oder Büdinger. — Ob die Berliner Traditionen der Waitzischen Schule bei unserm Verf. auf ungarischem Boden lange vorhalten werden? Wir wollen es von Herzen wünschen.

Daß Marczali mit deutscher Grammatik und Syntax recht häufig arg überworfen erscheint, wollen wir ihm nicht hoch anrechnen, wohl aber ihn bitten, wenn er uns wieder einmal einen Satz unseres Lessing vorführt, lieber wörtlich zu citieren. In der Stelle (S. 7): „Wenn es richtig ist, was Lessing gesagt hat, daß nicht die Wahrheit selbst, deren Besitz er sich verschafft hat, sondern seine darauf verwendete aufrichtige Mühe den Manneswerth ausmacht", erscheint das bekannte schöne Dichterwort doch in recht übler Weise verballhornt.

Krones R. von Marchland, Dr. Franz, Prof., Grundriß der österreichischen Geschichte mit besond. Rücksicht auf Quellen- u. Literaturkunde. Ein Compendium für Universitätshörer ꝛc. 4. Abth. (Schluß.) 1701—1878 (1880). Vom spanischen Erbfolgekriege bis zur Gegenwart. Wien, 1882. Hölder. (S. 617—926 Gr. 8.) ℳ 4, 60.

Professor von Krones entfaltet eine außerordentliche literarische Thätigkeit. Seinem 1879 vollendeten „Handbuch der Geschichte Oesterreichs" (vier Bände und ein Band Zusätze, Berichtigungen und Register) und der „Geschichte der Neuzeit Oesterreichs vom achtzehnten Jahrhundert bis auf die Gegenwart", welche eine Erweiterung des letzten Theiles des „Handbuchs" ist, folgte noch im nämlichen Jahre in zwei Theilen eine „Geschichte Oesterreichs für die reifere Jugend". Daran schließt sich nun der vorliegende umfangreiche „Grundriß" als „ein Compendium für Universitätshörer, Lehramts-Candidaten, zugleich Hülfsbuch für Geschichtslehrer und Geschichtsfreunde in vier Abtheilungen". Er soll vorzugsweise ein „Lehr- und Hülfsbuch" sein und zwar nicht bloß für Studierende und „Fachmänner an der Mittelschule", sondern auch für „alle Geschichtsbeflissenen und Geschichtskundigen außerhalb der Schule, die sich für ein tieferes, dem gegenwärtigen Stande der Forschung entsprechendes Studium der Geschichte Oesterreichs interessieren". Der Verf. handelt in der Einleitung über Begriff, Wesen und Behandlung der österreichischen Geschichte (S. 1—7), über die chronologische Gliederung derselben (S. 7—9), über den „Entwickelungsgang der österreichischen Historiographie vor und nach 1526" (S. 10—68) mit biographischen und literarhistorischen Notizen, endlich über „allgemeine Quellen- und Literaturkunde" (S. 68—96). Daran schließt sich dann die Geschichte Oesterreichs selbst in fünf Perioden gegliedert: von den Anfängen des geschichtlichen Lebens bis 976; 976—1278; 1278—1526; 1526—1700; 1700—1880. Für jede Periode werden zunächst die Quellen und die Literatur angeführt, dann die geschichtlichen Ereignisse derselben berichtet und endlich in Anmerkungen noch entweder einzelne kritische Fragen kurz erörtert oder auch weitere Hülfsmittel angegeben. Am Schlusse folgen eine Inhaltsübersicht (S. 852—858), ein bibliographisches Namenregister (S. 859—905), eine Ergänzung desselben (S. 905—906), eine Ergänzung der Literatur (S. 906), ein „Stoffregister" d. h. ein alphabetisches Verzeichniß der Dynastien und der betreffenden Regenten und der Provinzen und Länderbestandtheile Oesterreichs (S. 907—916), dann neue Literaturnachträge (S. 917 bis 925). Der Hauptwerth des Buches liegt, wie man sieht, in den reichhaltigen Verzeichnissen der Quellen und der neueren Hülfsbücher und Bearbeitungen, die nur etwas gar zu sehr zertheilt sind. Dagegen ist die geschichtliche Darstellung eine so knappe, manchmal fast nur aus Schlagworten bestehende, daß wir nicht glauben können, daß das Buch außerhalb der Kreise der Fachmänner sich viele Freunde erwerben werde. Auf Einzelheiten einzugehen verbietet uns der Raum, den wir für unsere Anzeige in Anspruch nehmen dürfen. Hb.

Ranke's, Leop. v., sämmtliche Werke. 42.—48. Band. Leipzig, 1878/81. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) à ℳ 4, 50.

Die Publication der gesammelten Werke Ranke's ist in den letzten Jahren etwas langsamer vorgeschritten, wohl weil der ehrwürdige Autor sich nicht gern entschließt, ältere Schriften und Abhandlungen, die ihm als Jugendarbeiten lieb geworden, ohne Ergänzung, Besserung oder gar Umarbeitung von Neuem ausgehen zu lassen. Wer aber in den Achtzigern daran geht, die Summe seines historischen Denkens in einer Weltgeschichte niederzulegen, und diese zur Beschämung für uns Epigonen mit einer Frische und Rüstigkeit vorwärts führt, die in der Gelehrtenwelt wohl einzig dasteht, der mag auch Zeit und Kraft zu Rathe halten und jede Zersplitterung meiden müssen. Dennoch sind

von den oben notierten Bänden diejenigen, welche Arbeiten älteren Datums bringen, nicht ohne wesentliche Durcharbeitung und ohne Zugaben geblieben. So giebt Band 42 unter dem Titel „Zur Venezianischen Geschichte" außer den beiden älteren Studien über die Verschwörung gegen Venedig und über die Venezianer in Morea einen bisher ungedruckten, größeren Einleitungsabschnitt über Venedig im 16. Jahrh. und im Anfang des 17. Man weiß, welchen bedeutsamen Anstoß einst Ranke durch die Relationen der venezianischen Ambacciatori erhielt und wie der Genius der Republik von S. Marco in ihrem aristokratischen Ausbau wie in ihrer den Orient und Occident umspannenden Politik ihm immer wahlverwandt gewesen. Er erzählt im Vorwort, wie er sich vorübergehend mit dem Gedanken getragen, einst eine Geschichte Venedigs zu schreiben. Die Studien, die hier neu eingefügt werden (S. 3—133), betreffen vorzugsweise die innere Geschichte der Republik, insbesondere ihre verwickelte Verfassung, den Rath der Zehn und die einst als geheimnißvoll geltende Staatsinquisition, die nun zumeist an der Hand archivalischer Documente beleuchtet wird. Zu diesem Abschnitt gehört ein schon 1827 geschriebener, aber bisher ungedruckter Aufsatz über die Unechtheit der von Daru publicierten Statuten über die Inquisition, den man auch nach der Darstellung Romanin's gern lesen wird.

Band 43 und 44 führen jetzt den Titel: Serbien und die Türkei im 19. Jahrh. Ranke's Werk über „die serbische Revolution" galt schon 1829, als es zum ersten Mal erschien, als das Muster einer historischen Darstellung, die unbeirrt durch die Wogen der Tagespolitik, ihrer Neigungen und Abneigungen, die Erscheinungen des Miterlebten aus ihrer Genesis und im Zusammenhange mit dem großen Zuge der europäischen Entwickelung aufzufassen suchte. Seitdem hat sich die Loslösung der südslawischen Völkergruppe vom Körper des ottomanischen Reiches in neuen und stärkeren Krisen vollzogen. Es ist aber dem Geschichtschreiber gegeben worden, noch im hohen Lebensalter diesen Ereignissen bis zur vollständigen Emancipation Serbiens mit dem Griffel Klio's zu folgen, indem er nicht nur das ältere Buch vielfach vermehrte und ergänzte, sondern auch in einem fortsetzenden Abschnitte „das Fürstenthum Serbien unter der Einwirkung der europäischen Mächte seit 1842" (S. 371—519) schilderte. Damals bildeten die Mittheilungen des Serben Wuk Stepanowitsch Karadschitsch die Grundlage der Darstellung. Jetzt sind es die diplomatischen Acten und Consularberichte, die Ranke für seine neue Arbeit dem preußischen Staatsarchiv entnehmen durfte. Dabei richtet er seinen Blick unablässig auf die Constellation der europäischen Mächte, insbesondere auf den Verfall des Pfortenreiches, seine Gährungsprocesse und Reformversuche, über die er zwei ältere Abhandlungen dem erneuten Buch einverleibt. Es ist sehr bemerkenswerth, daß er in der Vorrede über den Werth der Zeitungsliteratur als einer historischen Quelle sich nur wegwerfend äußern kann.

Der 45. Band giebt uns das bekannte Buch „Ursprung und Beginn der Revolutionskriege 1791 und 1792" in zweiter unveränderter Auflage, die Bände 46—48 die früher den Denkwürdigkeiten Hardenberg's beigegebene historische Darstellung des Hrsgbr.'s in zweiter Auflage mit dem Titel: Hardenberg und die Geschichte des preußischen Staates von 1793—1813, Band 1—3. Dem zweiten Bande ist jetzt eine „Notiz über die Memoiren des Grafen von Haugwitz" beigegeben, die in kritisierendem Verfahren einige Mittheilungen aus denselben macht.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: A. Essenwein, Bauleute und Bauführungen im Mittelalter. — Hans Bösch, zur Geschichte der Ueberlassung des Dürer'schen Dreifaltigkeitsbildes an Kaiser Rudolf II. — Fr. v. Weech, Urfehdebrief eines getauften Juden. Aus dem Archiv der Stadt Radolfzell, jetzt im großh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe. 1511, Aug. 13. — Hans Bösch, Haus Sorg. — C. M. Blaas, zur Tageswählerei. Wahrhaftige Prognostica aus Egypten, welche in Ihro königl. Majt. doctoris Plein Horalij Astronomi Theunelli Bibliothek gefunden worden. — Jos. Teige, ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Conrad Celtes. — Berichtigung. — Chronik des germanischen Museums 2c.

Würtembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. von dem k. statist.-topogr. Büreau. 5. Jahrg. Heft 1—3.

Inh.: Klemm, württembergische Baumeister und Bildhauer bis ums Jahr 1750.

Länder- und Völkerkunde.

Hausknecht's, Prof. C., **Routen im Orient** 1865—1869. Nach dessen Originalskizzen redigiert von H. Kiepert. 4 Blätter. Berlin, 1882. D. Reimer. (Fol.) ℳ 10.

I., II. Nord-Syrien, Mesopotamien u. Süd-Armenien. 1: 600000.
III. Kurdistan u. Irak. 1: 800000.
IV. Centrales u. südliches Persien. 1: 800000.

In den Jahren 1865—1869 unternahm Professor Hausknecht im Auftrage des Botanikers Boissier in Genf Reisen im türkischen und persischen Antheil Vorderasiens zunächst nur zum Zweck botanischer Sammlung, bestimmte aber nebenbei so fleißig mit einer Diopter-Boussole seine Route, mit dem Aneroid oder durch Siedepunctsbestimmung die Höhen, daß er auch für die Topographie und Höhenkunde der weiten von ihm durchzogenen Räume sehr schätzbare Beiträge heimbrachte. Nachträglich combinierte er diese seine kartographischen Versuche, die allerdings der eigentlichen geodätischen Festlegung ermangelten, mit den besten Originalkarten der betreffenden Länder. Dieses Material konnte unmöglich in bessere Hände zur kritischen Sichtung und weiteren Verarbeitung für die Oeffentlichkeit gelangen als in die unseres gerade auf vorderasiatischem Gebiet so ausgezeichnet bewanderten Altmeisters der Kartographie in Berlin. Unter Zuziehung noch einer beträchtlichen Anzahl neuerer Aufnahmen stellte Kiepert vier große Kartenblätter her: zwei derselben schließen zusammen zu einer Darstellung von Nord-Syrien, Mesopotamien und Süd-Armenien im Maßstab von 1: 600 000; das dritte stellt Kurdisten und Irak, das vierte das centrale und südliche Persien im Maßstab von 1: 800 000 dar.

Die technische Ausführung (Gebirge in Sepia-Tuschmanier) ist vorzüglich gelungen. Ein Begleitheft orientiert über die benutzten Quellen in dankenswerther Ausführlichkeit, desgleichen über die angewandte Methode der Namenschreibung.

Neues aus der Geographie, Kartographie u. Statistik Europas u. seiner Colonien. 12. Jahrgang. Quellennachweise, Auszüge u. Besprechungen, zur laufenden Orientierung bearb. vom Grossen Generalstabe, geograph.-statist. Abtheilung. Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (XXVI, 647 S. Gr. 8.) ℳ 13.

A. u. d. T.: Registrande der geograph.-statist. Abth. des Gr Generalstabes. 12. Jahrg.

Der zwölfte Jahrgang ist abermal stärker als sein Vorgänger (fast um einen vollen Druckbogen), ganz gleichartig bearbeitet in Bezug auf streng eingehaltene Ordnung der Citate und Auszüge aus nahe 400 Zeitschriften, ungerechnet die vielen sonstigen der geogr.-statist. Abtheilung zugehenden Mittheilungen. Der sattsam erprobte Werth dieses immer sehnlich erwarteten Nachschlagebuches wird noch erhöht durch die durchgehends sich erprobende Correctheit aller Angaben, der Eigennamen sowohl als der Zahlen. Grund genug, um dieser periodischen Publication einen dauernden Werth zu sichern, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Vergangenheit.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Ad. F. Bandelier, die historische Entwickelung Mexikos. — K. Möbius, ein Beitrag zur Frage über die Orientierung der

wandernden Vögel. — Rich. Andree, die Schädel der Ainos. — Ornstein, Studien zur Geographie von Thessalien. — Dr. Junker und Casati im Lande der Monbuttu. — Kleinere Mittheilungen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. VIII.

Inh.: Die Unternehmungen der Franzosen zur Erschließung von Futa-Djallon. 1—3. — Englische Expedition unter Dr. Gouldsbury nach dem oberen Gambia und Futa-Djallon. — Das Vordringen der Franzosen vom Senegal zum Niger, 1880—82. 1—3. — Friedrich Kofler, Désiré Charnay's Erforschung der Ruinenstätte von Lorillard-City in Central-Amerika. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

— Ergänzungsheft Nr. 69.

Inh.: Behm u. Wagner, die Bevölkerung der Erde. 7.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 6.

Inh.: Eine Pilgerfahrt nach Nedschd. 2. (Mit Abb.) — C. Haberland, das Brod im Volksglauben. 3. (Schl.) — Ein Ritt durch Jtsch-ili. 2. (Schl.) E. Metzger, Zauber und Zauberjungen bei den Chinesen. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Purper, L., neue Meteorologie mit den acht gleichzeitigen Winden. Juni 1881. Paris. (o. J.) Schmid. (55 S. Gr. 8.)

Difficile est satiram non scribere! Eine, wider Willen des Verf.'s, so überaus amüsante Broschüre, daß wir deren Lectüre allen Meteorologen, ihres Ergötzens wegen, aufs Wärmste empfehlen. „Die Winde bilden ein doppeltes und gewölbtes Kreuz, nämlich einen Stern von acht gewölbten Zacken von gleicher Entfernung." „Der achtstrahlige Wind ist ein Hauch; er athmet sowohl ein als aus . . . ." ꝛc. in infinitum.

Börnstein, Dr. R., Prof., Regen oder Sonnenschein? Gemeinverständlicher Leitfaden der Wetterkunde nach dem heutigen Stande der Wissenschaft bearbeitet. Mit 27 in den Text gedruckten Abb. Berlin, 1882. Parey. (IX, 112 S. Roy. 8. 1 Karte Fol.) M. 3.

Eine neue populäre Darstellung der Meteorologie, welche den Hauptzweck hat, das Verständniß des praktischen Witterungsdienstes, wie er speciell in Deutschland zur Zeit ausgeübt wird, zu ermöglichen. Zu dem Ende werden nach vorausgegangener allgemeiner Einleitung die einzelnen meteorologischer Elemente der Reihe nach kurz abgehandelt, darauf in den ausführlicher gehaltenen Capiteln „Wetter" und „Witterungsdienst" der heutige Prognosendienst dargelegt und zum Schluß eine kurze Anleitung zur Anstellung meteorologischer Beobachtungen gegeben. Es dürfte jedoch einem Landwirthe schlechterdings unmöglich sein, nach diesen allgemein gehaltenen Angaben verläßliche Beobachtungen anzustellen, während andrerseits die zwei Seiten lange (unter zehn überhaupt!) Auseinandersetzung über Calibrierung der Thermometer ganz fortbleiben konnte. Ist dem Autor bekannt, daß vor 12 Jahren ein ähnliches Buch von Dr. Graeger erschien, welches den Titel führt: „Sonnenschein und Regen"?

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1882. 2. Band. 2. Heft.

Inh.: A. Leppla, der Remigiusberg bei Cusel. (Mit Abb.) — G. Steinmann, Pharetronen-Studien. (Mit Abb.) — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

— — 2. Beilage-Band.

Inh.: Toyokitsi Harada, das luganer Eruptivgebiet. (Mit Abb.) — Max Bauer, Beiträge zur Mineralogie. 3. Reihe. — A. v. Groddeck, zur Kenntniß einiger Sericitgesteine, welche neben und in Erzlagerstätten auftreten. Ein Beitrag zur Lehre von den Lagerstätten der Erze. — Herm. Sommerlad, über Hornblende führende Basaltgesteine. (Mit Abb.) — R. D. M. Verbeek u. R. Fennema, neue geologische Entdeckungen auf Java. (Mit Abb.)

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler 3. Bd 3. Heft.

Inh.: Uebersicht der wichtigeren und umfassenderen, im Jahre 1881 über Systematik, Pflanzengeographie und Pflanzengeschichte erschienenen Arbeiten. 2. (Schl.) — J. Felix, Beiträge zur Kenntniß fossiler Coniferen-Hölzer. (Mit Abb.) — M. Staub, prähistorische Pflanzen aus Ungarn. — Franz Benecke, Beitrag zur Kenntniß der Begoniaceen. (Mit Abb.) — Aemilio Koehne, Lythraceae monographice describuntur.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 29—32.

Inh.: A. Zalewski, über die Kerntheilungen in den Pollenmutterzellen einiger Liliaceen. — H. Hoffmann, Culturversuche über Variation. — Fr. Schmitz, Phyllosiphon Arisari. — A. Meyer, über die Natur der Hypochlorinkrystalle Pringsheim's. — Literatur

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: K. Goebel, über die Antheridienstände von Polytrichum. (Mit Taf.) — J. Müller, lichenologische Beiträge. (Forts.) — Naturforscherversammlung. — Th. Bokorny, über die „durchsichtigen Puncte" in den Blättern. — Einige neue Cyperaceen aus der Flora von Rio de Janeiro nebst Bemerkungen über die Sclerieen-Gattungen Cryptangium Schrad. und Lagenocarpus Nees.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Verhalten von Schnee und Eis gegen Druck unter 0° C. — Zur Lehre vom Pepton. — Das Bewegungsvermögen der Pflanzen. — Die Geschwindigkeit, Tiefe und Aenderungen der Luftdruck-Minima in den Jahren 1876—1880. — Kleinere Mittheilungen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 31—34.

Inh.: Wochenbericht. — Brügelmann, Krystallisationsversuche als Beispiele für Berthollet's Lehre von der Verwandtschaft. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik. Astronomie.

Fick, A., das Grössengebiet der vier Rechnungsarten. Leipzig, 1880. F. C. W. Vogel. (40 S. Lex.-8.) M. 1.

Das Endergebniß dieser kleinen, aber sehr anregend geschriebenen Abhandlung besteht in dem Satz: „Ein Größengebiet, dessen Größen sich nach den Regeln der vier Species so verknüpfen lassen sollen, daß das Resultat der Verknüpfung selbst wieder eine Größe des Gebiets ist, muß von zweifach unendlicher Mannigfaltigkeit sein. Jede seiner Größen kann dargestellt werden, als Summe eines Vielfachen der Ureinheit oder ihrer Gegeneinheit und eines Vielfachen einer derjenigen beiden Einheiten, zu welchen sich die Gegeneinheit gerade so verhält, wie sie selbst sich zur Ureinheit verhalten. Die ganze mögliche Mannigfaltigkeit eines rechnungsfähigen Größengebiets ist also erschöpft in der Mannigfaltigkeit der seit langer Zeit in der Analysis eingebürgerten Größen, und es ist absolut unmöglich, noch andere Größenformen zu schaffen, welche sich mit ihnen nach den Regeln der vier Species verbinden lassen." Bezüglich des Beweises dieses Satzes müssen wir auf die Abhandlung selbst verweisen. G—l.

Reiff, Dr. Rich., Repetent, über die Principien der neueren Hydrodynamik. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (43 S. Gr. 8.) M. 1, 20.

Bekanntlich hatte Bertrand gegen die Helmholtz'sche Zerlegung der Flüssigkeitsbewegung einige Einwände erhoben, welche von verschiedenen Seiten widerlegt wurden. Der Verf. glaubt durch eine etwas andere Ableitung der Grundgleichungen die Elemente der Bewegung schärfer hervortreten zu lassen, wobei er die Dilatation und Rotation des Volumenelements von den Verschiebungen zweier unendlich benachbarter Puncte aus erreicht. Im Anschlusse daran sind die Gleichungen derjenigen Bewegung aufgestellt, welche aus rein rotatorischer Bewegung

(ohne Dilatation) und reiner Potentialbewegung (ohne Rotation) combiniert ist. Wenn das Schriftchen auch neue Resultate von Bedeutung nicht enthält, kann es doch zur Befestigung auf bereits gewonnenem Gebiete Einiges beitragen. Wh.

Petersen, Dr. Jul., Docent, **Lehrbuch der Statik fester Körper.** Deutsche Ausgabe unter Mitwirkung des Verfassers besorgt von Dr. R. von Fischer-Benzon, Gymnas.-Oberlehrer. Kopenhagen, 1882. Høst & Sohn. (VI, 165 S. 8.) ℳ 3, 60.

Wir haben hier ein Werkchen vor uns, welches in ansprechender Form mit den gewöhnlichsten mathematischen Hülfsmitteln die Grundgesetze der Statik vorführt und mehrfach an Beispielen erläutert. Dem Bedürfnisse des Lernenden nach selbständiger Verwendung des Gebotenen ist durch 131 Fragen und Aufgaben Rechnung getragen. Der Text geht weiter, als man auf den ersten Blick annehmen möchte. So sind das astatische Gleichgewicht, die Anziehung, die Ausgangspuncte der graphischen Statik ꝛc. berücksichtigt. Einige neue Sätze über das Diagramm von Stabsystemen mit gelenkartigen Knotenpuncten, auf welche der Uebersetzer Gewicht legt, mögen ebenfalls erwähnt werden. Die eigenartige knappe Darstellung erinnert mitunter an Maxwell's Substanz und Bewegung und erregt auch beim Eingeweihten Interesse. Wh.

Medicin.

Weil, Dr. E., **die Resultate der Untersuchung der Ohren u. des Gehöres** von 5905 Schulkindern. Wiesbaden, 1882. Bergmann. (25 S. Roy. 8.)

Der Verf. bekennt selbst, daß die Methode der Untersuchung namentlich in Betreff der Prüfung der Gehörschärfe keine exacte ist, um so mehr, als auch die äußeren Umstände für die Untersuchung keine gleichen waren. Durch diese Thatsachen wird aber der Werth der Ergebnisse sehr geschmälert. Die Absicht des Verf.'s ist es, dem Ohre mehr Beachtung von Seiten der Aerzte, Behörden, besonders der Schulbehörden und der Eltern zu verschaffen. Natürlich, denn jeder Specialist hält sein Fach für das wichtigste. Was sollen aber die armen Schulmeister dazu sagen, daß sie auch noch die Ohren ihrer Kinder untersuchen und sie nach dem Befunde in der Schule setzen sollen? Gleiches verlangen natürlich die Augenärzte, Orthopäden ꝛc. Auch eine Folge unserer zuweit getriebenen Zersplitterung der Wissenschaft.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 28. Bd. 7.—10. Heft.

Inh.: Schmidt-Mühlheim, Beiträge zur Kenntniß der Eiweißkörper der Kuhmilch. — M. Löwit, die Deutung einiger Giftwirkungen am Froschherzen. (Hierzu Abb.) — M. Schiff, über die Ladung des Magens. — L. Saarbach, über das Methämoglobin. (Mit Abb.) — S. Lewaschew, Versuche über die Innervation der Hautgefäße. — H. J. Vetlesen, über eine eigenthümliche, reducirende Substanz im Harne bei innerem Gebrauch von Terpentin.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 7. u. 8. Heft.

Inh.: W. Mäurer, der neue städtische Viehhof (Schlachthaus- und Viehmarkt-Anlage) in Elberfeld. — A. Oldendorff, die Mortalitäts-Verhältnisse der Metallschleifer in Solingen und Umgegend, sowie in Remscheid und Kronenberg. — Die Canalisation der Stadt Mainz. (Schl.) — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Mai und Juni 1882. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 52 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Mai und Juni 1882. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturberichte.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von C. Hueter u. A. Lücke 17. Band. 3. u. 4. Heft.

Inh.: König, Carl Hueter. Nekrolog. — Maas, die Circulation der unteren Extremität. — Ders., über den Einfluß schneller Wasserentziehung auf den Organismus mit besonderer Berücksichtigung des Hitzschlages und der Operationen in der Bauchhöhle. — Pinner, die antiseptische Wundbehandlung mit essigsaurer Thonerde in der chirurgischen Klinik zu Freiburg i/Br. Zugleich ein Bericht über die wichtigsten Fälle von Juni 1879 bis August 1881. (Mit Abb.) — Maydl, über subcutane Muskel- und Sehnenzerreißungen, sowie Rißfracturen, mit Berücksichtigung der analogen, durch directe Gewalt entstandenen und offenen Verletzungen. — E. Fischer, über Transplantationen von organischem Material. (Schl.) — Bleckwenn, eine Drainage der ganzen Markhöhle. — Ders., geheilte Schußwunde des Herzens. — G. Fischer, eine Myomotomie mit Versenkung des Stiels und der Kautschukligatur.

Vierteljahrsschrift f. Dermatologie u. Syphilis. Hrsg. v. H. Auspitz u. F. J. Pick. N. F. 9. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: E. Pontoppidan, zur Aetiologie des Lupus. — Ders., Yaws und Framboesia. — J. Caspary, über Molluscum contagiosum. Vortrag. (Hierzu Abb.) — W. Mandelbaum, ein Fall von äußerst zahlreichen Telangiektasien der sämmtlichen Haut. (Hierzu Abb.) — Fr. Chvostek, Beobachtungen über Hirnsyphilis. (Forts.) — Ernst Bumm, zur Frage der Schanker-Excision. — L. v. Bajda u. H. Paschkis, zur Abwehr gegen den Aufsatz von Dr. Schuster: „Ueber die Ausscheidung des Quecksilbers während und nach Quecksilbercuren". — Schuster, Erwiderung auf die „Bemerkung" des Herrn Prof. E. Ludwig zu meiner Arbeit: „Ueber die Ausscheidung des Quecksilbers" nebst weiteren Aufschlüssen über diese Ausscheidung. — E. Ludwig, Bemerkung zu der Erwiderung des Herrn Dr. Schuster in Aachen. — Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Dermatologie und Syphilis. — Bibliographie des Jahres 1881.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 57. Bd. 2. Heft.

Inh.: C. Nörner, Syringophilus bipectinatus. (Mit Abb.) — Csokor, mikroskopischer Befund von Fleischproben. — Analekten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schmidt, Oswald, **der ordentliche Civilproceß nach livländischem Landrecht.** Dorpat, 1881. Mattiesen. (VIII, 239 S. 8.)

Nach Vollendung der Reception der fremden Rechte in Deutschland gelangte der auf römisch-kanonischer Grundlage beruhende gemeine deutsche Civilproceß bald auch in Livland zur Herrschaft. Man schloß sich hier an diejenige Gestaltung des gemeinen Processes an, welche derselbe in der ersten Hälfte des 17. Jahrh.'s durch Doctrin und Praxis gewonnen hatte. Die zunächst nur für den Proceß vor den Reichsgerichten bestimmten deutschen Reichsgesetze erhielten dagegen keine Geltung in Livland, und zwar auch dann nicht, als in Deutschland die reichsrechtlichen Grundsätze Eingang in den Territorialproceß fanden. Insbesondere gilt dies von dem J. R. A. von 1654. Der so ausgebildete Proceß hat sich in Livland im Wesentlichen bis auf den heutigen Tag erhalten, wenn er auch durch die schwedische Gesetzgebung und dann durch die einheimische Praxis in manchen Puncten genauer fixiert oder weiter entwickelt wurde. Diese Weiterentwickelung hat sich vielfach an die neuere deutsche Doctrin und Praxis angeschlossen, und es sind dann auf diesem Wege auch manche Normen der deutschen Reichsgesetze in Livland zur Aufnahme gelangt. Im Ganzen entspricht der livländische Civilproceß dem deutschen Territorialproceß vor dem J. R. A. Seine Hauptabweichung vom späteren gemeinen Proceß besteht darin, daß die Eventualmaxime nicht in gleich stricter Weise durchgeführt ist, sowie darin, daß das der Rechtskraft fähige Beweisinterlocut hier fehlt, wennschon sich auch hier allmählich eine Trennung der Beweise von den Behauptungen herausgebildet hat. Der Verf. vorliegenden Buches, Professor des Provinzialrechts an der Universität Dorpat, hat sich zur Aufgabe gestellt, auf Grundlage des gemeinen Processes die Be-

nderheiten des livländischen zur Darstellung zu bringen, und r hat sich insbesondere bemüht, die letzteren im Einzelnen auf hre historischen Ursprünge zurückzuführen. Er hat zu diesem Zweck die weitschichtigen und bisher nicht gesammelten einheimischen Quellen, besonders die Gesetze der schwedischen Zeit owie die Constitutionen des livländischen Hofgerichts, durchearbeitet und verwerthet: eine mühsame und andauernden Fleiß rfordernde Arbeit, deren Resultat jedoch von größerem Werth ür die Praxis als für die Theorie sein dürfte. Eine wissenschaftliche Vertiefung seines Stoffes hat wohl nicht im Plane es Verf.'s gelegen; seine Darlegungen stellen sich auf den Standpunct der Zeit, der das behandelte Recht angehört (vgl. . B. S. 33 Proceßfähigkeit, S. 36 Sachlegitimation, S. 62 :ontumacia, S. 97 dilatorische Einreden, S. 102 Litiscontestaion). Die Darstellungsweise ist durchweg leicht und fließend, nd so sei das Buch allen Freunden der Geschichte unseres Processes bestens empfohlen. R. L..n.ng.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXVIII. Fasc. 4-5.

Inh.: Pampaloni, il possesso di mala fede in rapporto al delitto di furto. — Durante, la libertà di scrivere e di stampare n Italia. — Landucci, rivista di periodici giuridici tedeschi. — Bibliografia.

Mecklenburgische Zeitschrift für Rechtspflege u. Rechtswissenschaft, hrsg. von Joh. Friedr. Budde, Aug. Moeller u. Carl Birkmeyer. 2. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Zur Auslegung des § 128 der Civil-Proceß-Ordnung. — K. Birkmeyer, zum Begriff der „Verhandlung" nach der R.-C.-Pr.-O. — Bunsen, das Aufgebotsverfahren. 3. — Literatur.

Statistische Monatsschrift. Red. u. hrsg. vom Präsidium d. k. k. statist. Central-Commission. 8. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Herm. Wagner, das Areal Europas. Eine kritische Studie im Gebiete der Arealstatistik auf Grundlage von J. Strelbitzky's großem Werk: „La superficie de l'Europe". — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Technische Wissenschaften.

Schultz, Dr. Gust., Privatdoc., **die Chemie des Steinkohlentheeres** mit besond. Berücksichtigung der künstlichen organischen Farbstoffe. Mit in den Text gedruckten Holzschn. 1. Abth. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (V S. und S. 1—416. Gr. 8.) *M* 12.

In dem Titel und in der Vorrede wird hinreichend klar angedeutet, daß das vorliegende Werk in erster Linie eine wissenschaftliche Richtung verfolgen und unsre jetzt zu einem gewissen Abschlusse gelangten Kenntnisse über die wichtigen aromatischen Verbindungen, insbesondere über die Theerfarbstoffe von dem einheitlichen wissenschaftlichen Standpuncte aus schildern sollte. Bei den innigen Beziehungen und der segensreichen Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Technik auf diesem Gebiete mußte auch die letztere als unentbehrliche Ergänzung eingehende Berücksichtigung finden, wenn das Bild ein getreues sein sollte. Nach dem zu Grunde gelegten Plane zerfällt das Werk in einen allgemeinen und speciellen Theil; in dem ersteren wird, von dem Rohstoff ausgehend, die Gewinnung, der chemische Bestand und die Verarbeitung des Steinkohlentheers, sodann das allgemeine Verhalten der aromatischen Verbindungen, die Theorie der Benzolderivate und der Theerbildung geschildert. Der zweite Theil umfaßt die Specialbeschreibung der Theerfarbstoffe, ihrer Roh- und Zwischenproducte, in fünf (Benzol, Toluol, Diphenylmethom, Diphenyl und Naphtalin) Gruppen nach ihrer Constitution geordnet, ferner eine Betrachtung der Beziehungen zwischen Constitution und Farbe, Allgemeines über die Färberei und statistische Angaben. Die erschienene erste Abtheilung enthält den allgemeinen Theil und einige Capitel vom speciellen. Diese Eintheilung läßt uns recht sehr Klarheit in der Anlage vermissen, indem es zweckmäßiger gewesen wäre, wenn die vorzugsweise theoretischen Erörterungen ausschließlich in den allgemeinen und die Technik des Steinkohlentheers in den speciellen Theil verwiesen worden wären. Was nun den Inhalt und die Darstellungsweise anbelangt, so muß selbst der strengste Kritiker dem Verf., welcher sich bereits durch gediegene wissenschaftliche Forschungen sowie als Mitarbeiter an zwei namhaften chemischen Werken vortheilhaft bekannt gemacht hat, hohe Anerkennung zollen, denn die höchst schwierige, von der Kraft eines Einzelnen kaum zu bewältigende Aufgabe wurde mit vorzüglichem Erfolge gelöst und ein Werk geliefert, welches unstreitig zu den besten seiner Art gehört. Das massenhaft vorhandene, in zahlreichen Zeitschriften weit zerstreute und sehr verschiedenwerthige Material ist mit bewundernswerthem Fleiße und gewissenhafter Sorgfalt in großer Vollständigkeit gesammelt und gesichtet sowie mit Umsicht in übersichtlicher, klarer und erschöpfender Darstellung verarbeitet. Insbesondere zeichnen sich die wissenschaftlichen theoretischen Erörterungen in dieser Beziehung (der heutige Stand der Benzoltheorie, die Ortsbestimmung im Benzolkern z. B.) aus; auch die technischen Schilderungen, darunter ganz werthvolle Originalmittheilungen, verdienen große Anerkennung, da sie im großen Ganzen richtig und zuverlässig sind und leicht erkennen lassen, daß der Verfasser sich durch Besichtigung von Fabriken und Verkehr mit Praktikern recht eifrig und erfolgreich in der Praxis orientiert, ein schätzenswerthes Verständniß für die Bedürfnisse derselben erworben hat. Vielleicht vermißt mancher in der Praxis thätige Fachgenosse eine genauere Kenntniß der Anschauungsweise, der Details der Praxis, ihre vollständige Beherrschung, er wird dies aber nachsichtig beurtheilen, wenn er bedenkt, daß eine solche Kenntniß nur durch eigene praktische Thätigkeit errungen werden kann. Schließlich darf nicht verschwiegen werden, daß sich auch einige Fehler oder Ungenauigkeiten nachweisen lassen, dieselben darf man aber dem Verf. nicht ausschließlich zur Last legen, sondern muß sie theils der Fülle des Materials, theils den in der Theerfarben-Industrie herrschenden Verhältnissen mit zuschreiben. Viele Einzelheiten, Verfahren der Fabrikation, werden aus leicht begreiflichen Gründen mit allen Mitteln geheim gehalten, darauf bezügliche Angaben sind weder in der Literatur zu finden, noch von einem Praktiker zu erhalten; ferner sind zuweilen die Ansichten oder Mittheilungen über den Werth einer Methode oder eines Products nicht übereinstimmend oder sogar widersprechend, schließlich sind nicht wenige Angaben der Literatur unrichtig oder falsch, von Geschäftsinteressen, von Vorurtheil beeinflußt. Angesichts solcher Verhältnisse sind Fehler oder ungenaue Angaben leicht verzeihlich, da die sichere Scheidung des Wahren von dem Falschen, des Richtigen von dem Unrichtigen dann sehr schwer fällt. Der Werth dieses vorzüglichen Werkes wird wesentlich erhöht durch die sehr vollständigen Literatur-Angaben und durch zahlreiche, dem Praktiker sicherlich sehr willkommene Tabellen, welche vielleicht zweckmäßiger, anstatt im Texte zerstreut, als besonderer Anhang beizugeben waren. Ohne Zweifel eignet es sich als Lehr- und Nachschlagebuch ganz vortrefflich und als solches sei es den Studierenden, Gelehrten und Technikern der Chemie auf das Wärmste empfohlen. Seine Ausstattung in Papier, Druck und Holzschnitten ist eine sehr lobenswerthe. C. T.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 29—32.

Inh.: F. Montag, die Petroleumindustrie Galiziens. — Ueber die Fortschritte der Gold- und Silbergewinnung in den Vereinigten Staaten. — Fleitmann, die Entstehung von Erzgängen. — Ueber die oberharzer Hüttenprocesse. (Forts.) — Montanproductenmarkt. — Vom Montanproductenmarkt. — Conr. Blömeke, die mechanische Aufbereitung der Erze in den Aufbereitungsanstalten des emser Blei- und Silberwerks bei Bad Ems. — Fortschritte in der Roheisendarstellung. — Bergbauverhältnisse und Production Algeriens. — Ent-

kupferung des Werkbleies durch Saigerung auf den freiberger Hütten. — Florian Montag, das starper Petroleumgebiet im gorlicer Kreise Mittelgaliziens und sein geologisches Verhalten. — Krutwig's Verfahren zur Bestimmung des Silbers in Bleierzen. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Gesteinsbohrmaschine, abgeändertes System Richter. — Neuerungen an Pumpen mit hydraulischem Gestänge. — Universal-Gesteinsbohrmaschine. — Ad. Carnot, die Laboratorien der pariser Bergschule. — Referate.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Mac Curdy, James Fred., **aryo-semitico speech.** A study in linguistic archaeology. Andover, 1881. Draper. (London, Trübner & Co. (XI, 176 S. Gr. 8.)

Ein neuer Versuch, für die indogermanischen und semitischen Sprachen ursprüngliche Einheit nachzuweisen oder wenigstens „die überraschende Uebereinstimmung einer großen Reihe von Wurzeln beider Sprachfamilien“ aufzuzeigen. Der Verf. schreibt klar und ruhig und hat wohl auch auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachen solide Kenntnisse, dagegen verräth eine nicht geringe Anzahl kleinerer und größerer Fehler in den semitischen Wörtern und deren Bedeutungen, daß er wenigstens auf arabischem, hebräischem und assyrischem Gebiet noch keine tieferen, selbständigen Studien gemacht hat: die außerordentlich schwierige Untersuchung der Wurzeln der semitischen Stämme, welche der Verf. ganz im Stile der neueren Auflagen des Gesenius'schen Handwörterbuches führt (mancherlei ist ihm freilich auch selbst eigen, z. B. חנק Wz. נק — vgl. ענק — mit vorgesetztem Determinativ ח), liegt darum bei ihm augenscheinlich in wenig vertrauenswerthen Händen. Nach einer Uebersicht über die früheren Arbeiten auf diesem Gebiete (S. 22), wobei auch des Ref. vor zehn Jahren in seinen „Studien über indogermanisch-semitische Wurzelverwandtschaft“ vorgetragene Ansichten zum Theil mit Verständniß kritisiert werden, untersucht der Verf. die Vorfragen über die Merkmale sprachlicher Verwandtschaft, über die Möglichkeit einer Vergleichung der indogermanischen und semitischen Wurzeln nach Lauten und Wurzelgestalt (Determinative &c.), ohne dabei zu unanfechtbaren Resultaten zu gelangen, und schreitet dann zur Wurzelvergleichung selbst (S. 117—171). Der Verf. sucht hier zu beweisen, that the Aryan and the Semite used the same sounds to express most of their essential primitive ideas. Aber ob, abgesehen vom Feuer, die Begriffe scheinen, schneiden, streichen, verbinden, bewegen, schließen, tränken, wahren, sein wirklich die für das indogermanisch-semitische Urvolk vorauszusetzenden „wesentlichen und ursprünglichsten“ Begriffe sind? und ob die 53 verglichenen Wurzeln (nebst den drei Wörtern für Horn, Acker und Wein) wirklich verdienen, a brief, but rich vocabulary genannt zu werden? Die verglichenen Wurzeln sind zumeist diejenigen, welche Ref. seinerzeit beigebracht hat (so sind Nr. 1. 3. 7. 8. 14. 16. 19. 22. 23. 26. 32. 46. 49. 50 = des Ref. Nr. 5. 14. 23. 46. 22. 19. 29. 47. 36. 8. 24. 27. 11 &c.), und auch im Einzelnen decken sich des Verf.'s Ausführungen oft überraschend mit denen des Ref. Die Methode des Verf.'s mag durch drei ihm eigene neue Beispiele charakterisiert werden: idg. bhas scheinen, verwandt mit בֵּיצָה Ei, بشر to be joyful, und בָּשַׁל kochen; skt. marsch vergessen, ruhig ertragen, verwandt mit assyrischem mursu Krankheit u. a.; idg. sad gehen, wovon ὁδός, verwandt mit صَدَّ sich abwenden, צָעַר steigen, schreiten, צוד jagen, vielleicht auch צרק ursprünglich to go straight on. Es ist in der That eine Aufgabe, immer und immer wieder längst und oft Gesagtes in anderer Form zu wiederholen, daß nämlich derartige Wurzelzusammenklänge rein zufällig, bei der verhältnißmäßig geringen Anzahl der menschlichen Sprachlaute schlechterdings unvermeidlich sind. Jene Wurzelübereinstimmungen sind gar nicht überraschend, am allerwenigsten beweisen sie Verwandtschaft; wäre dies der Fall, so möchte Ref. wenigstens auch noch für das Sumerisch-Akkadische der babylonischen Keilinschriften die Aufnahme als des Dritten im Bunde nachsuchen. Denn man vergleiche: idg. kav, semitisch כו brennen, sumerisch ku hell sein, leuchten; us brennen, אש Feuer, sumerisch izi Feuer; bhar בהר (בר) scheinen, sumerisch bar, babar hell werden, anbrechen, vom Tage; bhar בר schneiden, sumerisch bar schneiden, entscheiden, pat פת öffnen, sumerisch bad dasselbe; magh groß, wovon skt. mah-ant, sumerisch maġ groß; ragh (wovon ἐ-λαχ-ύς) רג to move quickly (wovon רֶגֶל Fuß), sumerisch laġ in Bewegung setzen; tal תל sich erheben, sumerisch dul Hügel; sar סר, צר binden, sumerisch sar dasselbe; sak (sik) שק befeuchten, ausgießen, sumerisch sig ausgießen, šeg regnen, Regen; agra (ἀγρός, ager) Feld, Acker, äth. hagar, sumerisch agar Feld, Acker &c. &c. Sapienti sat.

F. D.

Petzoldt, Jul., **catalogus bibliothecae Danteae** Dresdensis a Philalethe b. rege Joanne Saxoniae conditae auctae relictae. Leipzig, 1882. Teubner. (VI, 126 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Mit der Veröffentlichung dieses, wie sich vom Verf. leicht erwarten ließ, geschickt angelegten Katalogs ist den Dantefreunden ein rechter Dienst erwiesen; er wäre noch größer, wenn über die Bedingungen der öffentlichen Benutzung dieser Bibliothek in einem Vorwort eine Mittheilung gemacht worden wäre. Auch eine Angabe der Signatur der einzelnen Schriften wäre erwünscht gewesen.

Brinckmeier, Dr. Ed., Hofrath, **die provenzalischen Troubadours** als lyrische u. politische Dichter. Mit Proben ihrer Dichtungen. Göttingen, 1882. Vandenhoeck & Ruprecht. (III, 270 S. 8.) ℳ 4, 40.

Dies Buch kann in keiner Beziehung empfohlen werden. Dem Literarhistoriker bietet es nichts; aber auch dem „sinnigen Leser“, für den der Verf. zu schreiben in der Einleitung erklärt, muß man abrathen, seine Kenntniß von den provenzalischen Troubadours aus dieser Quelle zu schöpfen. Zunächst vermißt man hier durchaus die geschmackvolle Form, welche mit Recht als Erforderniß für jedes auf einen weitern Leserkreis berechnete Buch betrachtet wird. Was aber den Inhalt des Werkes betrifft, so ist er mit einer ganz außergewöhnlichen Nachlässigkeit und mit einem erstaunlichen Mangel an gründlichem Wissen zusammengeschrieben. Als Beleg für dies nicht zu harte Urtheil möge hier eine kleine Blüthenlese von besonders auffallenden Stellen folgen. S. 28 ff.: der Verf. übersetzt die Romanze, worin Graf Wilhelm erzählt, wie er durch angenommene Stummheit bei zwei Frauen seinen Zweck erreicht. Er scheint aber das, worauf es hier ankommt, nicht erfaßt zu haben, denn er übersetzt bon es mutz (d. h. er ist ganz stumm) durch: „er ist sehr hübsch“, ferner laissa son parlar per nos (d. h. er unterläßt sein Sprechen um unseretwillen) durch: „spricht nur uns zu Gefallen“. Erheiternd wirkt ebenhier die Uebersetzung der Stelle Aportatz lo nostre cat ros (d. h. „Bring unsern rothen Kater“; der Kater soll ihn kratzen, damit offenbar werde, ob die Stummheit wirklich oder geheuchelt ist) durch: „Bring ihm unsre Katze gebraten“ (der Uebersetzer denkt offenbar an rostir, rôtir, das aber im Prov. raustir lautet). Hiernach wundert man sich nicht mehr über den Schluß dieser Uebersetzung. Der Dichter beauftragt seinen Spielmann: diguas lor que per m'amor aucizo'l cat, d. h. „bitte sie (die Frauen), mir zu Liebe den Kater zu tödten“; Herr Brinckmeier aber übersetzt: „Und sage ihnen, ich hätte vor Liebe die Katze todt gemacht“. — S. 41: en paradis vos devrian menar, Si per merce nulhs hom hi deu entrar, d. h. „sie müßten auch ins Paradies führen, wenn [überhaupt] irgend jemand aus [göttlicher] Gnade dort hineinkommen kann“ übersetzt Herr Brinckmeier durch: „ins Paradies führen, wohinein Gott sei Dank kein lebender Mensch

kommen kann". — Ganz sinnlos ist folgende Stelle wiedergegeben (S. 67): Coindeta sui, si cum n'ai greu cossire, per mon marit, quar no'l (so zu lesen) voill ni'l desire, d. h. „ich bin hübsch, und das macht mir Sorge, meines Gatten wegen, denn ich will und mag ihn nicht"; Herr Brinckmeier übersetzt: „Hübsch bin ich, und trage drum großes Verlangen nach meinem Mann (den ich weder will noch wünsche). — S. 170 f. hat der Verf. eine durchaus nicht schwierige Stelle gänzlich mißverstanden: agra'l obs longa d'argen, Al vilan qu'er uns pelliciers, d. h. „dem Tölpel, der ein Kürschner war [d. i. Peire Vidal] thäte eine silberne Zunge noth"; dagegen liest man hier: „er [Peire Vidal] verdankte seine silberne Zunge einem Menschen, der Fellhändler war". — Eine der merkwürdigsten Stellen ist die folgende. S. 222 heißt es von dem Troubadour Raimbaut von Vaqueiras: „Vermuthlich fiel er mit seinem Gönner Guillem von Baux (den er in seinen Gedichten als Engles bezeichnet und welcher König von Thessalonich geworden) im Jahre 1207 in einer Schlacht gegen die Bulgaren". Die Confusion kann nicht ärger sein: Guillem IV., Prinz von Orange, aus dem Hause Baux war der erste Gönner von Raimbaut, und der letztere nannte ihn in der That Engles; aber derjenige, in dessen Begleitung Raimbaut den Kreuzzug mitmachte, der König von Thessalonich wurde und an dessen Seite Raimbaut wahrscheinlich gefallen ist, ist keineswegs jener Guillem, sondern der Markgraf Bonifaz von Monferrat. Der Verf. hätte nur sein eigenes Buch: „Die provenzalischen Troubadours nach ihrer Sprache, ihrer bürgerlichen Stellung" rc., Halle, 1844, S. 169—171 aufmerksam zu lesen brauchen, so wäre hier der Wirrwar vermieden worden; in jenem Werke wird berichtet, daß Guillem IV. von Baux, der Gönner Raimbaut's, 1218 zu Avignon lebendig geschunden wurde. — Aus dem eben citierten früheren Werke hat der Verf. lange Abschnitte wörtlich in das vorliegende herübergenommen; Diez ist zu wiederholten Malen wörtlich bezw. fast wörtlich ausgeschrieben worden, und zwar ohne Nennung seines Namens, so die Uebersetzung S. 217, die von der unbeholfenen Uebersetzungsweise des Verf.'s allerdings erheblich absticht. Sgt.

Wegener, Dr. Rich., Prediger, Aufsätze zur Literatur. Berlin, 1882. Wallroth. (VII, 258 S. 8.) ℳ 2, 50.

Ein Sammlung von Abhandlungen, in denen die verschiedenartigsten literarischen Gegenstände behandelt sind: Die Braut von Messina, Immermann's Merlin, das symbolische und allegorische Drama, Georg Neumark, Friedrich August v. Stägemann. Doch hat die vorliegende Sammlung eine größere innere Berechtigung, als die meisten derartigen Mischbände, die jahraus jahrein so zahlreich erscheinen, denn sie erhält in der That durch die Persönlichkeit und die Behandlungsweise des Verf.'s ein einheitliches Gepräge. Vor Allem macht es einen wohlthuenden Eindruck, daß der Verf. durchaus seine eigenen Wege geht und sich von den hergebrachten Meinungen völlig unbeirrt zeigt. Besonders tritt dies in den ästhetischen Abhandlungen hervor. Doch auch die biographischen Aufsätze sind von Werth; sie sind angenehm geschrieben und beruhen auf genauer Sachkenntniß. Von besonderem Interesse ist der Aufsatz über Stägemann, mit welchem den Verf. ein persönlicher Antheil verbindet; er ist Inspector des Schindler'schen Waisenhauses, in welchem Stägemann erzogen wurde. Ebenso enthält der Aufsatz über Georg Neumark manche werthvollen Nachweise.

Dissertationes philologicae Argentoratenses selectae. Vol. V.
Inh.: Frid. Hanssen, de arte metrica Commodiani. — Bernh. Deipser, de P. Papinio Statio Vergilii et Ovidii imitatore. Accedit appendix critica. — Geo. Wuest, de clausula rhetorica quae praecepit Cicero quatenus in orationibus secutus sit. — Augustinus Pohl, de oratione pro Polystrato Syriaca.

Beiträge zur Kunde d. indogerm. Sprachen. Hrsg. v. A. Bezzenberger. 7. Bd. 3. Heft.
Inh.: Chr. Bartholomae, Beiträge zur altiranischen Grammatik. — W. Tomaschek, Midghah, ein beachtenswerther eranischer Dialekt. — W. Neisser, zur vedischen Verballehre. 1. — A. Fick, die dialektischen Inschriften der Akarnanen, Aetoler, Aenianen. — F. Bechtel, neue äolische Inschriften. — A. Fick, Miscellen. — Recension.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 9.
Inh.: J. F. Kräuter, Herr Hoffory und seine angeblichen Medien. 1. — G. Michaelis, zur Schreibung der S-Laute. — G. Widitscher, zur Neuorthographie. — C. Ph. Martens, ein niederdeutscher Druck aus dem Jahre 1525. — Offene Correspondenz.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 43.
Inh.: Rechnungsabschluß für das Jahr 1881. — Die Revision des Stolze'schen Systems. — Herm. Sörn, zur Beherzigung für alle jungen Freunde der Stenographie. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur.

Kunstgeschichte.

Dumont, Alb., et Jules **Chaplain, les céramiques de la Grèce propre.** Vases peints et terres cuites. 1re partie. Vases peints. Paris, 1881. Didot et Cie. (80 S., 10 Taf. Fol.) Frcs. 20.

Dumont's seit geraumer Zeit angekündigtes und von seinen Landsleuten gelegentlich bereits citiertes Publicationswerk liegt in der ersten Lieferung vor, welche mit drei demnächst folgenden die erste auf 40 Tafeln berechnete Abtheilung ausmachen wird; dieselbe umfaßt die bemalten Thongefäße; eine zweite Abtheilung ist für die Terracotten bestimmt. Das erste Heft handelt im Texte die ältesten Thongefäße Griechenlands vollständig ab, während die Tafeln darüber hinausgreifen. Von diesen beziehen sich nur I—IV auf den (noch mit vielen Holzschnitten bereicherten) Commentar, während die übrigen: VIII (attische Oinochoe), XVII (böotischer Krater), XXI (attische sogen. Kindervasen), XXV—XXVI (attische Grablekythos), XXXIII (Reliefschalen der sogen. „samischen" Gattung, aus Megara) nach Chaplain's vortrefflichen Zeichnungen bereits eine Auswahl auf dem Gebiete der freien und der späteren griechischen Vasentechnik liefern. Die „ältesten Thongefäße" werden von Dumont nach den wichtigsten Fundorten empirisch in ebensoviel, nämlich fünf, Typen zerlegt, in die von Hissarlik (Troja), Santorin, Jalysos, Mykene und Spata. Unter der Voraussetzung, daß diese Reihe zugleich eine Stufenfolge der Entwickelung repräsentiere, folgt dann eine mehr oder minder ausführliche Charakteristik der einzelnen Gruppen. Die Thongefäße von Hissarlik bilden allerdings insofern einen bestimmten Typus, als sie der begrenzten Localtechnik jener Landschaft entstammen. Andrerseits stehen sie noch viel zu isoliert da, um bereits mit den anderen Funden in fruchtbare Beziehung gesetzt zu werden. Die von Dumont angestellten Vergleiche beruhen auf allgemeiner Aehnlichkeit, die sich auch ohne Annahme directer Verbindungen erklären läßt. Freilich durfte er nicht bemalte Thonfragmente wie S. 9, Nr. 20. 21 mit dem Uebrigen in eine Reihe stellen, da diese vielmehr mykenischen Funden analog und sicher importiert sind. Dankenswerth ist die Veröffentlichung einer größeren Anzahl von Santorinvasen (Taf. I. II. S. 21, Nr. 32. 33), da bisher nur wenig Exemplare und Fragmente in Abbildungen zugänglich waren. Allerdings ersetzt das Gebotene immer noch nicht eine vollständige Publication und Beschreibung nach Formen, Technik, Art des Farbenauftrages, Ornamentik rc., die gewiß willkommener wäre, als die Auswahl bekannter Typen, welche die andern Tafeln und Holzschnitte liefern. Da es nach den mikroskopischen Untersuchungen der Thonerde, welche die Herren

Fouqué und de Cessac angestellt haben, feststeht, daß diese Gefäße auf der Insel selbst fabriciert worden sind, da ihr Fundort unter vulkanischem Tuffe ihr hohes Alter (annähernd 2000 Jahre v. Chr., jedenfalls noch aus dem zweiten Jahrtausend) verbürgt, so bietet diese Gruppe einen wichtigen Ausgangspunct für alle fernere Untersuchung. Was dagegen die „Typen" von Jalysos, Mykene und Spata betrifft, so fließen dieselben so sehr in einander, daß wir die Frage nach ihrem gegenseitigen Verhältniß durch die vorliegende Besprechung noch nicht für aufgeklärt halten können. Dies war um so weniger möglich, als der Verf. von den mykenischen Gefäßen nur die in Schliemann's Werk publicierten Fragmente herbeiziehen konnte und selbst Furtwängler-Löschcke's „Mykenische Thongefäße" erst nachträglich eingesehen zu haben scheint. Er würde sonst schwerlich von Einem Typus reden, wo wir eine ausgedehnte Entwickelungsreihe vor uns haben, in deren Bereich z. B. auch Spata fällt. Andere meist neuere Funde lassen sich dann freilich in diesen Kategorien noch schwerer unterbringen, wie die aus Knossos auf Kreta, aus Nauplia, Attika (Aliki), aus Cypern, vereinzelte aus Melos, Kos, Syra (?) rc., welche Dumont theils gar nicht, theils nicht aus Autopsie gekannt hat. So wahr es auch ist, daß in ältester Zeit ein gemeinsamer Zug durch die gesammte Gefäßkunst, wie überhaupt durch die Cultur des östlichen Griechenlands gegangen sein muß, so wenig hört doch die wissenschaftliche Verpflichtung auf, mit Hülfe genauester Detailbeobachtung gewisse Hauptströmungen und gemeinsame Ausgangspuncte zu ermitteln. Dumont berührt nirgends die Frage des Importes; ihm erscheinen, soviel man sieht, Fundstätten wie Mykene und Spata ohne Weiteres als Fabrikationscentren, eine Annahme, die in Deutschland wohl kaum noch Vertreter finden dürfte. Ein weiterer, freilich verbreiteterer Irrthum beruht auf der Vermischung des Vasenstiles mit anderen Producten desselben Fundortes und namentlich mit den Ornamenten und Formen der Metalltechnik, welche Dumont, wie schon ein Blick auf Taf. IV lehrt, unmittelbar für die Charakteristik der Gefäßkunst von Mykene und Spata verwerthet. Eine nähere Betrachtung zeigt, daß die letztere vielmehr eine sehr selbständige und wenig beeinflußte Entwickelung durchmacht, freilich ihrerseits noch weniger Einfluß auf die anderen Gattungen ausübt. Im letzten Capitel (VI) unternimmt der Verf. mit Benutzung des gesammten ältesten Fundmaterials auf Grund unserer Funde über die frühesten historischen Verhältnisse Griechenlands eine chronologische Fixierung der fünf von ihm aufgestellten Typen. Wir begnügen uns mit der Darlegung des Resultates: die Funde von Santorin fallen vor das XVI. Jahrhundert, weil sich sonst Reminiscenzen über die geologischen Umwälzungen auf der Insel erhalten haben müßten; die Cultur auf Hissarlik sei noch älter als jene, die von Jalysos jünger (Skarabäus des Amenophis III), Mykene gehe wiederum der Blüthezeit assyrischer Kunst (X. und XI. Jahrh.) voraus, während sich an den Alterthümern von Spata bereits ein Einfluß derselben bemerklich mache. A. M.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 11. Heft.

Inh.: B. Förster, das Bühnenweihefestspiel von Bayreuth. — C. Th. Pohlig, die St. Georgskirche zu Dinkelsbühl. (Schl.) — J. Krsnjavi, die internationale Kunstausstellung in Wien. 3. Deutschland. — A. Baignères, der Salon 1882. — Kunstliteratur. — Notizen. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Das neue Museum in Olympia. — Aus den haager Archiven. 4—6.

Vermischtes.

Weber, Dr. Felix, gastronomische Bilder. Beiträge zur Geschichte der Speisen und Getränke, der Tischsitten und Tafelfreuden verschiedener Völker u. Zeiten. Leipzig, 1882. Weber. (XV, 283 S. Kl. 8.) M 4, 50.

Das sehr zierlich ausgestattete Büchlein leistet, was es auf dem Titel verspricht, in der Form leichter Plauderei, die aber der thatsächlichen Unterlagen nicht entbehrt und daher, namentlich in den auf frühere Zeiten bezüglichen Partien, auch einen gewissen culturgeschichtlichen Werth hat. Der Verf. beginnt mit den mosaischen Speisegesetzen, lehrt uns dann die Gastmähler der Chinesen, der Griechen und Römer kennen, führt uns weiterhin nochmals in den Orient zu den Khalifen, widmet eine längere Reihe von Schilderungen den Kochbüchern, den Tischgeräthen, den Tafelfreuden und Tischzuchten des deutschen Mittelalters, den Hochzeits-, Leichen- und Kindtaufsschmäusen vom 13. bis ins 16. Jahrh., bringt eine Menge sehr drastischer, aber quellenmäßiger Beispiele von dem „deutschen Durst" älterer und neuerer Zeit bei, zeigt uns das gastronomische Rußland in verschiedenen Epochen, springt wieder zurück zu den Galliern und Franken, wirft vergleichende Blicke auf die heutige Küche Frankreichs, Englands, Schwedens, beschreibt das Hofceremoniell von sonst und jetzt und endet mit der speciellen Betrachtung einiger besonderer Delicatessen, wie der Auster, der Gänseleberpastete, der Weine des Rheingaues und der Champagne. Ein Verzeichniß der Quellen, aus denen er geschöpft, zeigt, daß der Verf. sich vielseitige Studien für seinen Zweck nicht hat verdrießen lassen.

Vierteljahresberichte über die gesammten Wissenschaften und Künste, über Handel, Landwirthschaft, Industrie u. Erfindungen. Unter Mitwirkung von hervorragenden Gelehrten u. Fachmännern herausg. von Rich. Fleischer. 1. Bd. Berlin, 1882. Hempel. (IV, 416 S. Imp. 8.) M 8.

Inh.: v. Zech, Physik. — Wiesner, Botanik. — Fr. v. Hellwald, Anthropologie u. Völkerkunde. — Heinr. Brugsch-Pascha, Aegyptologie. — J. Mähly, Philologie. — Theobald Fischer, Geographie. — A. v. Lasaulx, Geologie und Gesteinslehre. — v. Bonin, Kriegswissenschaft. — L. Geßner, Staats- u. Rechtswissenschaft. — Reidt, Mathematik. — v. Krones, Geschichte. — v. Henk, Nautik. — K. Birnbaum, Landwirthschaft. — Jürgen Bona Meyer, Philosophie. — Holtzmann, Theologie. — Ludw. Geiger, Literaturgeschichte.

Universitätsschriften.

Greifswald (Ind. schol.), Franc. Susemihl, de recognoscendis magnis moralibus et ethicis eudemiis dissertatio. (22 S. 4.)

Halle-Wittenberg (Ind. schol.), H. Keil, oratio de jure ac ratione institutorum academicorum d. XXII. martii habita. (8 S. 4.)

Jena (Ind. schol.), Aristotelis politicorum libri primi p. II ex recensione Maur. Schmidt. (13 S. 4.)

Schulprogramme.

(Gratulationsschriften zur Säcularfeier der Univ. Würzburg).

Aschaffenburg (Gymnas.), Geo. Englert, commentatio de catalogo archiepiscoporum Moguntinensium Wimphelingiano. (77 S. 8.)

Kempten (Gymnas.), Joan. Rosenhauer, symbolae ad quaestionem de fontibus libri qui inscribitur de viris illustribus urbis Romae. (61 S. 8.)

Würzburg (Studienanstalt), Ant. Miller, die Alexandergeschichte nach Strabo. 1. Th. (66 S. 4.)

Revue des deux mondes. LII[e] année. 3[e] période. Tome 52[e]. 4[e] livr.

Inh.: Souvenirs littéraires. XIII. Maxime du Camp, Lui et Elle; intérieur de journal — Éd. Hervé, les origines de la crise irlandaise. V. La ligue agraire. — Gaston Boissier, promenades archéologiques. Les tombes étrusques de Corneto. — George Vautier, la fortune du cousin Jérome. — Henri Baudrillart, les populations rurales de la France. Le Nord et le Nord-ouest. I. État intellectuel et moral. — Blanche Lee Childe, impressions

de voyage. II. La Haute-Égypte. — Léon Tolstoï, trois morts. Traduit par E.-M. de Vogüé. — Revue littéraire etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 62 u. 63.

Inh.: Ein Rückblick auf die Beschießung von Alexandrien. — Die Metall-Patrone. Ein Rück- oder Fortschritt? — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 33 u. 34.

Inh.: Franz von Holstein. Seine Liedercompositionen. — Theobald Böhm. Ein merkwürdiges Künstlerleben. (Forts.) — Die Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen deutschen Musik-Vereins vom 8. bis 12. Juli 1882. — Nachrichten u. Bemerkungen.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 50. Band. 2. Heft.

Inh: Jolly, der Kirchenstreit in Preußen. — Zum Krieg des Magyarischen gegen das Deutsche in Ungarn. — O. Mittelstädt, die Berufung in Strafsachen. — Vor der Action. (Politische Correspondenz.) — Julian Schmidt, Preußen im Bundestag (1851 bis 1859).

Revue critique. Nr. 34.

Inh.: Socin, les dialects araméens d'Ourmia à Mossoul. — Warren, manuscrits de Térence collationnés par Bentley. — Archives de l'Orient latin, tome I. — Pajol, le guerres sous Louis XV, vol. I. — Les contes en vers d'Andrieux, p. p. Ristelhuber. — Jansen, Frédéric Stolberg. — Simson, rapports de Napoléon III avec la France et l'Allémagne. — Chronique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 34. Fasc. 16.

Inh.: R. Bonghi, Arnaldo da Brescia. — C Boito, il monumento nationale a Vittorio Emanuele. — G. Boglietti, Torquemada, a proposito del dramma di V. Hugo. — Luisa Saredo, le villa de'Pampini. Racconto. — Giuseppe Haimann, l'Egitto dei Kedive. Studi dal vero. (Cont.) — Notizia letteraria ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 9. Heft.

Inh.: O. Ernst, Surrogate. 6–8. (Forts.) — Gerhard Rohlfs, Welche Länder können Deutsche noch erwerben? — Karl Braun-Wiesbaden, Etwas über Heroencultus. — Gust. Dierck, Juan Eugenio Hartzenbusch. — Ed. Reich, Beiträge zur Gesundheitslehre der Gesellschaft. 1. — William Balck, Afghanistan u. der englisch-afghanische Krieg. 4. — Eugen Zabel, das Bühnenweihfestspiel in Baireuth. — Franz Engel, Reiseskizzen aus Südamerika. 1. — Fedor v. Köppen, über moderne Kriegführung. — Neue Entdeckungsreisen in Afrika u. Amerika.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 4. Heft.

Inh.: Einige Streitfragen aus der Geschichte der Absetzung des Königs Wenzel. 2. (Schl.) — Dr. William George Ward. — Heinrich von Weilnau, ein großer Abt und Staatsmann. — Aphorismen aus einigen ungedruckten Briefen des Abbé Lamennais. — Die neuen Fragen der Sybons. — Der „Couponkrieg" u. seine Gegner (England u. die anderen Mächte). — Ein Jsaias-Commentar.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 35.

Inh.: Bismarck während des Krimkrieges 2. — A. Classen, Zukunfts-Philosophie. — Die Theorie der sphärischen Kraterbecken. (Schl.) — Hero und Leander. — Zur Reform der inneren Verwaltung in Preußen. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.)

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 34.

Inh.: Oskar Lenz, die Militärverhältnisse Marokkos. — Karl Blind, Bekenntnisse eines Achtundvierzigers. — Joh. Volkelt, Carl Fortlage. — A. Stahly, Epilog zum Metastasio-Jubiläum. — Democracy. Ein amerikanischer Roman, besprochen von H. Zimmern. — Ludw. Hevesi, Dappertutto. Eine italienische Reisephantasie. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 34.

Inh.: Alb. Moeser, ein österreichischer Lyriker. — Heinr. Bulthaupt, bürgerliche u. sociale Dramen. — Otto Speyer, ein Alpenwanderer. — A. Reichenbach, theologische Schriften. — Belehrungs- und Unterhaltungsschriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 34.

Inh.: Emil Döbler, zwei Monatsschriften des vorigen Jahrhunderts. 2. (Schl.) — H. Scheube, Die Jungfrau von Caen. 2. — Rich. Bindel, Religionsfreiheit in Rußland. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Deutschen im Osten Europas. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 67 u. 68.

Inh.: C. A. Fr. Pertz, Georg Heinrich Pertz's Leben u. literarische Wirksamkeit. (Schl.) — R. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Die vierte allgem. lutherische Conferenz. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 222—228.

Inh.: F. Reber, die Ausgrabung von Assos durch das archäologische Institut von Amerika. — Herbert Spencer. 3, 4. (Schlußart.) — Bismarck'sche Berichte vom Bundestag. — Die Parzivalsage u. Richard Wagner's „Parsifal". 5, 6. — W. Götz, zu Bayerns Donauverkehr mit den unteren Donauländern. — Stockbauer, Industrie und Gewerbe auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1882. 4. (Schlußart.) — A. Stahly, Nachklänge zum Metastasio-Jubiläum in Rom. — Dreißig Jahre deutscher Geschichte. — General Galliffet u. die diesjährige französische Cavallerie-Uebung. — Verbindung der diplomatischen Vertretung Deutschlands in Paris mit einer kaufmännischen Agentur. — Australiens neueste Projecte. — J. Overbeck, noch einmal die kunstgeschichtliche Stellung der großen pergamenischen Reliefe und einiges Verwandte. — R. Schoener, ein Portrait der Kleopatra. — Ein neues Eisenbahnproject. — Waldmüller, Victor Hugo's „Torquemada".

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2043.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Conferenz in Konstantinopel. — G. Ledebur, englische Schönheiten. — Das würzburger Universitätsjubiläum. 2. — Todtenschau. — Die Parsifal-Aufführungen in Bayreuth. 3. — Die Ernte des Jahres 1882. — Presse u. Buchhandel. — Eine Venetianische Nacht auf der Elbe. — K. Raupp, von der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 2. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Hans Wachenhusen, Die Jüngste. (Forts.) — Eine Schachpartie. — Mädchen aus Lothringen. — H. Ehrlich, Der Tag von Bayreuth. Parsifal. — Graf Emerich v. Stadion, Einsame Gedanken. — Aug. Silberstein, Vincenz Katzler. — Markt in Oesul. — Dr. Eduard Lucas. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Jul. Engel, Auf dem Wendelstein. — Karl v. Rotber, Aus dem Skizzenbuche eines Weltumseglers. 13. — Notizblätter. — Von den Boulevards. — K. Alb. Reguet, die Regatta auf dem Starnberger See.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 35.

Inh.: Emilie Tegtmeyer, Führe uns nicht in Versuchung! — F. Conor, Der Lieutenant. — Die Gotthardtstraße sonst u. jetzt. — M. v. Rücker, Der Erbonkel. (Forts.) — Zur Geschichte des Papieres.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 34.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.) — Coligny und seine Gegner. — Rud. von Gottschall, Adolf Friedrich Graf von Schack. — Driver, Schwindsucht u. Höhenklima. — Der Maskenscherz im Nonnenkloster. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 47.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Monrichard. (Forts.) — L. Anzengruber, Herr Wirth! (Gedicht.) — Paul Maria Weber, Eine Heldin des Tages. (Schl.) — Die Villa Giuseppe bei Fiume. — Rud. Walzer, Der Schlangen-Jahrtag von Friedlach. — Fr. v. Stedar, Aus der amerikanischen Gesellschaft. — Hermann Lingg. — Alois Kraus, Um die Erde. 22. — Nic. Lenau, Schilflieder. 3, 4. — Fox, Höhlenbildung. — Literatur. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. (Forts.) — Das Grab unterm See. — Th. Herm. Pantenius, Der Afrikareisende. (Forts.) — Aus dem Familienleben der Tschuktschen. — Vogt, die Jubiläums-Pferdeschau in Breslau. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Th. Goßmann, Berliner Eisenindustrie. — Umschau in fernen Landen. — Gewerbliche Umschau.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 35.

Inh.: Dies irae. Erinnerungen eines französischen Officiers an die Tage von Sedan. (Forts.) — Karl Ruß, künstlich gefärbte lebende Thiere. — Reisen und Entdeckungen. — Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Ein vergessener Erfinder. Mit Bildniß. — Plauderecke.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 50.

Inh.: Egon Palm, heißes Blut. (Forts.) — With. Wallroth, Feuerbestattungshymne. — Georg Frey, Ein Malerabenteuer. — Gute Wirthschaft in der Ehe. — Rosa Barach, Mama darf nicht fort! — Hans Waldmann, Die Herren Kürassiere. — Am Strande von Castellamare. — G. Spieß, der Gummibaum u. seine Cultur. — Auf der Jagd.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 33 u. 34.

Inh.: Ein Brief Kant's über Isaak Euchel. Mitgetheilt von L. Friedländer. — Das heutige Syrien. — Karaitische Manuscripte. — M. Friedeberg, das Judenthum u. die neuere deutsche Literatur. — Recensionen. — Notizen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Einige charakteristische Züge aus unserem synagogalen Gesangbuche. 3. — Die ungarische Justiz in Tisza-Eßlar. — Die russische Emigration in Amerika. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Unter den Kannibalen auf Borneo. — F. Larsen, ein Ausflug nach Tunis. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. — Der Central-Verein für Handels-Geographie u. für Förderung deutscher Interessen im Auslande zu Berlin. — Literatur-Bericht. — Ueber die letzten Ausgrabungen bei Thiede. — Neunter Bericht des Museums für Völker-Kunde in Leipzig (1882). — Der Verkauf einer großen Pflanzensammlung. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

33. Rostock. Anfang: 16. Octbr.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Ad. Philippi: Erklärg der Briefe des Apostels Johannes u. Petrus; Erklärg des Evangeliums Matthaeis. — Bachmann: Geschichte des Alten Bundes; Auslegg des Buches Hiob; Leitg der homilet. Uebgn im Sem. — Dieckhoff: Kirchengeschichte 2. Th.; Dogmengeschichte; Leitg der katechet. Uebgn im Sem. — Schulze: die bibl. Theologie des A. u. N. Test.; Dogmatik; Einleitg zur Dogmatik; dogmat. Uebgn.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Birkmeyer: Reichs-Civil-Proceß; summar. Processe u. Concursproceß; Civil-Proceß-Conversatorium. — Bernhöft: Pandekten 1. Th. (allgem. Theil u. Sachenrecht); Pandekten 3. Th. (Erbrecht); Gajus, Institutt. Buch 4. — Kahl: Reichs-Straf-Proceß; Kirchenrecht und bürgerl. wie kirchl. Eherecht. — Merkel: Institutt. des des röm. Rechts u. röm. Rechtsgeschichte; Civilrechts-Practicum. — Ehrenberg: deutsches Privatrecht; gemeines u. mecklenburg. Lehnrecht; Seerecht.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Th. Thierfelder: spec. Pathologie und Therapie; poliklin. Besprechgn; medicin. Klinik. — Aubert: Encyklopädie der Medicin; Zeugungs- u. Entwickelungsgeschichte; Physiologie (animale Functionen); physiolog. Uebgn. — v. Zehender: Augenheilkunde; ophthalmiatr. Klinik; ophthalmoskop. Uebgn. — Schatz: gynäkolog. Klinik; gynäkolog. Poliklinik; Frauenkrankheiten; gerichtl. Medicin. — Merkel: systemat. Anatomie 1. Th. (Muskeln u. Eingeweide); topograph. Anatomie; Präparierübgn. — Alb. Thierfelder: spec. patholog. Anatomie; patholog.-anatom. u. mikroskop. Demonstrationscursus mit Sectionsübgn; patholog.-anatom., -histolog. und -experimentelle Arbeiten Geübterer im patholog. Inst. (mit Neelsen gemeinschaftl.). — Nasse: physiolog. u. patholog. Chemie; Pharmakologie; Uebgn in physiolog.- und patholog.-chem. Untersuchgn. — Madelung: spec. Chirurgie; chirurg. Klinik. — **Pf. extr.** Uffelmann: Kinderkrankheiten; Hygieine; Diätetik des gesunden und kranken Menschen. — **Prdocc.** Brummerstaedt: Cursus der geburtshülfl. Operationen. — Schiefferdecker: Osteologie u. Syndesmologie; spec. Histologie mit prakt. Uebgn. — Neelsen: Pathologie und Histologie der geschwulstförmigen Neubildgn; Arbeiten im patholog. Inst. f. Geübtere (gemeinsam mit Alb. Thierfelder). — Gies: Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fritzsche: antike Metrik u. Rhythmik; Sem.: Erklärg einiger Dialoge des Lucian u. des T. Lucretius Carus „Von der Natur der Dinge" Buch 6. — Schirrmacher: röm. Geschichte von den Gracchen bis zum Tode des Augustus; Geschichte des 17. u. 18. Jahrh.; Uebgn im histor. Sem. — v. Stein, Geschichte der alten Philosophie; Logik und Metaphysik; Aesthetik. — Bechstein: deutsche Literaturgeschichte der älteren Zeit; roman. Wortbildg; Uebgn in deutscher Grammatik; Sem: a) Ulrich's v. Liechtenstein Frauendienst, b) Martin Opitzens Buch von der deutschen Poeterei. — Jacobsen: organ. Experimentalchemie; chem. Uebgn im Laborat.: a) großes Practicum, b) kleines Practicum; Chemie der Metalle. — Matthießen: Experimentalphysik 2. Th. (Wellenlehre, Akustik, Wärme, Elektricität und Magnetismus); Dioptrik der Krystalllinse; prakt.-physikal. Uebgn; mündl. u. schriftl. Uebgn im physikal. Sem. — Krause: Theorie der krummen Linien u. Flächen; Einleitg in die Analysis des Unendlichen; Uebgn des mathemat. Sem. — Paasche: theoret. Nationalökonomie; Statistik mit prakt. Uebgn; volkswirthschaftl. Uebgn. — Geinitz: Elemente der Mineralogie; Geognosie des norddeutschen Tieflandes; mineralog.-geolog. Societät f. Fortgeschrittenere; mineralog.-geolog. Uebgn im Inst. — Kaibel: Pindar; Tacitus' Dialog mit Uebgn in griech. Uebersetzg desselben; philolog. Sem. — Götte: Naturgeschichte der Wirbelthiere; Entwickelungsgeschichte der Wirbellosen; Leitg von Arbeiten Geübterer im zoolog. Inst. — **Pff. extr.** Heinrich: agricultur-chem.-physiolog. Practicum. — Koerte: über den epischen Cyclus der Griechen u. die auf denselben bezügl. Monumente; gottesdienstl. Alterthümer der Griechen; archäolog. Uebgn. — Göbel: System des Pflanzenreichs, mit besond. Berücks. der Kryptogamen; mikroskop. Uebgn im Untersuchen der Pflanzen; Arbeiten im botan. Inst. f. Geübtere. — **Prdocc.** Weinholtz: Ideismus; Rechtsgrundlagen. — Robert: cours pratique de français; histoire de la littérature française; variations du langage français depuis le 12ème siècle. — Lindner: neuengl. Uebgn; cursor. Lectüre des Beówulf ed. Heine; Aucassin et Nicolete. — Kretzschmar: liturg. Uebgn mit den Mitgliedern des homilet.-katechet. Sem.; Geschichte der Oper. — **Pf. ord.** F. W. M. Philippi wird später anzeigen.

34. Freiburg i/Br. Anfang: 16. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Maier: Erklärg des Evangeliums Johannis; Erklärg der Briefe an die Korinther. — Stolz: Pastoraltheologie 1. Th. — König: Einleitg in die Schriften des A. Test.; bibl. Archäologie; Hebräisch oder Arabisch. — Wörter: christl. Dogmatik in Verbindg mit Dogmengeschichte 1. Hälfte. — Rössing: Encyklopädie der theol. Wissenschaften; christl. Moral 1. Hälfte. — Sentis: Kirchenrecht 1. Th.; Geschichte der Nuntien u. Nuntiaturstreitigkeiten. — Kraus: Kirchengeschichte 1. Th. in Verbindg mit christl. Literaturgeschichte; Kunstgeschichte des Mittelalters. — **Prdocc.** Krieg: die Pastorallehren des N. Test. u. der Kirchenväter bis auf Johannes Damascenus; Lectüre cyprian. Briefe. — Schill: Geschichte des Dogmas von der Kirche.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Behaghel: Code Napoléon u. badisches Landrecht; Civilproceßpracticum. — Rive: allgem. Staatsrecht; deutsches Reichs- u. Landesstaatsrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht. — Sontag: Rechtsphilosophie; deutsches Strafproceßrecht. — Eisele: Geschichte des röm. Rechts; Institutt. — v. Amira: deutsche Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; Kirchenrecht. — Rümelin: Pandekten 1. Th., in Verbindg mit prakt. u. exeget. Uebg.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. v. Babo: anorgan. Experimentalchemie; Anleitg zu Arbeiten im chem. Laborat. — Maier: allgem. Patholgie u. patholog. Anatomie; Sectionscursus; gerichtl. Medicin; Arbeiten im patholog. Inst. — Hegar: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; geburtshülfl. Poliklinik. — Hildebrand: allgem. Botanik; botan.-mikroskop. Uebgn. — Manz: Augenspiegelcursus; diagnost. Cursus über die Functionsstörgn des Auges; Augenklinik. — Bäumler: medicin. Klinik; spec. Pathologie u. Therapie; Cursus der physikal. Diagnostik (Percussion u. Auscultation). — Thomas: Poliklinik; Arzneiverordnungslehre; Kinderkrankheiten. — Maas: chirurg. Klinik und Poliklinik; allgem. chirurg. Pathologie und Therapie; (Ohrenklinik, Ohrenheilkunde, Cursus über Knochenbrüche und Verrenkungen mit Uebgn im Anlegen von Verbänden). — **Pff. extr.** Schinzinger: spec. Chirurgie (Luxationen, Fracturen und Gelenkkrankheiten). — Kaltenbach: geburtshülfl. Operationslehre; Theorie der Geburtshülfe. — Latschenberger: physiolog. Chemie; organ. Chemie f. Mediciner; analyt.- u. physiolog.-chem. Uebgn f. Mediciner, f. Anfänger u. Geübte. — Wiedersheim: Anatomie des Menschen 1. Th.; vergl. Anatomie und Paläontologie der Wirbelthiere; Secierübgn. — v. Kries: Physiologie der Bewegung u. Empfindung; physiolog. Practicum; physiolog. Colloquium; Arbeiten im physiolog. Inst. — **Prdocc.** Fritschi: allgem. Therapie mit Uebgn im Recept-schreiben; öffentl. Gesundheitslehre; Criminalpsychologie f. Juristen u. Mediciner. — Engesser: Elektrotherapie. — Kirn: psychiatr. Klinik. — Hack: über Syphilis und Hautkrankheiten; über Krankheiten der Nasenhöhle u. des Nasenrachenraumes; prakt. Cursus über Laryngoskopie u. Rhinoskopie; laryngoskop. Feriencursus (in den Osterferien). — Boström: patholog.-anatom. Demonstrationscursus; Sectionscursus; spec. patholog. Anatomie der Verdauungsorgane; Arbeiten im patholog. Inst. für Geübtere. — Pinner: über Fracturen und Luxationen nebst Verbandübgn; spec. Chirurgie des Kopfes. — Strasser: Osteologie und Syndesmologie; topograph. Anatomie; Secierübgn. — **Pf. ord.** Ecker liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Fischer: Mineralogie; mineralog. Practicum. — Schmidt: Geschichte der griech. Poesie; Seneca's Apocolocyntosis u. Disputt. über die einzureichenden Abhandlgn im Sem. — Weismann: Zoologie; zoolog.-zootom. Practicum f. Geübtere. — v. Holst: Geschichte des 19. Jahrh. 2. Th.; Sem. für neuere Geschichte. — Lexis: Finanzwissenschaft; Volkswirthschaftspolitik; cameralist. Sem. — Claus: organ. Experimentalchemie; ausgew. Capitel aus der techn. Chemie; prakt. Uebgn u. Arbeiten im chem. Laborat. — Hense: latein. Grammatik; ausgew. Stücke aus Stobäus im Sem. — Warburg: Experimentalphysik 1. Th.; ausgew. Capitel aus der mathemat. Physik; physikal. Practicum; selbstständ. Arbeiten im Laborat. f. Geübtere. — Paul: Einführg in das Angelsächsische mit Uebgn; Erklärg der Gedichte Walther's von der Vogelweide; über Schiller; Uebgn des deutschen Sem. — Simson: Geschichte der deutschen Kaiserzeit 1. Th., von Karl d. Gr. bis zum Ende der fränk. Kaiser; histor. Erläuterg der Germania des Tacitus; Sem: Abth. für mittelalterl. Geschichte (Widukind von Corwey u. Uebgn). — Lindemann: Differentialrechnung; ausgew. Capitel aus der höheren Geometrie; Uebgn und Vorträge im mathemat. Sem. — Riehl: Geschichte der neueren Philosophie bis Kant; Logik als Wissenschaftslehre; Kant's Prolegomena erläut. u. mit den entsprech. Partien der Kritik der reinen Vernunft verglichen. — **Pff. extr.**

tickelberger: darstell. Geometrie; Theorie der ellipt. Functionen; nwendg der Functionentheorie auf die Theorie der bestimmten In grale. — Willgerodt: aromat. Verbindgn mit besond. Berücks. r Theerfarben; Repetitorien der Chemie. — Neumann: Ency opädie des Studiums der roman. Philologie mit besond. Berücks. s Französischen; Interpretation altfranz. Texte zur Einführg in die tfranzös. Dialektkunde; Geschichte der dramat. Dichtung Frankreichs s zum 17. Jahrh.; romanist. Uebgn (Altfranzösisch oder Proven alisch). — **Prdocc.** Gruber: zoolog.-zootom. Practicum für eübtere; die geograph. Verbreitg der Thiere; vergl. Anatomie der innesorgane. — Himstedt: mathemat. Theorie des Lichts; Auf ben aus der analyt. Mechanik; Repetitorium der Experimental ysik. — Holtzmann: Sanskrit-Grammatik in Verbindg mit In rpretierübgn f. Anfänger; Sanskrit-Grammatik u. Interpretierübgn Vorgerücktere; Erklärg einer Episode des Mahabharata. — **Lect.** olef: l'avare par Molière; französ. Dictier- u. Sprechübgn; engl., al. u. span. Grammatik, Lectüre u. Uebgn. — **Prdoc.** Koch liest cht.

35. Greifswald. Anfang: 15. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Hanne: Wesen der Seele u. Bestimmung des Menschen; Schleiermacher's Leben u. Wirken nebst Analyse seiner wichtigsten Schriften auf dem Gebiete der syst. Theologie; Ueberblick über die Geschichte der prakt. Theologie nebst kurzer Darstellg der wichtigsten Disciplinen derselben. — Wieseler: Evangelium Johannis bis zur Leidensgeschichte; das Leben Jesu; im Sem.: neutest. Uebgn. — Zöckler: Kirchengeschichte 1. Th.; Apologetik; im Sem.: kirchengeschichtl. Uebgn. — Cremer: Erklärg der Pastoralbriefe; christl. Dogmatik 1. Th.; im Sem.: dogmat. Uebgn; homilet. u. pastoraltheolog. Uebgn. — Wellhausen: Genesis; im Sem.: alttest. Uebgn. — **Prdoc.** Giesebrecht: Leben u. Buch des Propheten Jeremia; hebr. Grammatik; Einleitg in das A. Test.

II. Juristische Facultät.

Pff. ord. Seuffert: Pandekten 2. Th. (Obligationen- u. Familienrecht); Erbrecht; ord. Civilproceß; Sem.: prakt. Uebgn im Pandektenrecht. — Häberlin: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; Strafrecht; strafrechtl. Uebgn. — Bierling: Strafproceßrecht. — Behrend: deutsches Privatrecht; Handels-, Wechsel- u. Seerecht; Sem.: germanist. Uebgn. — Baron: Institutt.; Geschichte u. Alterthümer des röm. Rechts; Sem.: exeget. Uebgn nebst Examinatorium er einschläg. Rechtsmaterien. — **Pf. extr.** Störk: Geschichte u. ausgew. Lehren des internationalen Privatrechts; europ. Völkerrecht in Friedens- u. Kriegszeiten, mit Einschl. des öffentl. Seerechts; Uebgn im französ. Quellenmaterial der diplomat. Staatengeschichte. — **Prdocc.** Fischer: preuß. Privatrecht; Civilproceßrecht 2. Th., besondere Proceßarten, Zwangsvollstreckg u. Concurs; civilprocessual. Uebgn. — Medem: Criminalpsychologie, Strafzumessungs- u. Strafvollstreckungslehre.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Landois: der Experimentalphysiologie eine Hälfte; Anleitg zu selbständ. physiolog. u. histolog. Untersuchgn f. Geübtere. — J. Budge: syst. Anatomie 1. Th.; Präparierübgn; Anatomie der Sinnesorgane. — Pernice: Frauenkrankheiten; geburtshülfl. Operationscursus am Phantom; gynäkolog. Klinik. — Grohe: über die Geschwülste; allgem. Pathologie u. Therapie u. allgem. patholog. Anatomie mit Demonstratt.; demonstrat. u. prakt. Cursus der patholog. Anatomie. — Mosler: spec. Pathologie u. Therapie mit klin. Demonstratt.; physikal. Diagnostik 1 Th.; poliklin. Referat; medic. Klinik u. Poliklinik. — Schirmer: ausgew. Capitel der Ophthalmologie; ophthalmoskop. Cursus; Cursus der Augenoperationen; Augenklinik in Verbindg mit dem Ambulatorium der Augenkranken. — Eulenburg: spec. Arzneimittellehre; ausgew. Capitel der Lehre von den Nervenkrankheiten. — **Pff. extr.** Eichstedt: Hautkrankheiten mit Demonstratt.; Syphilis mit Demonstratt.; geburtshülfl. Operationen am Phantom. — Häckermann: über Infectionskrankheiten in Bezug auf öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei; über gerichtl. Medicin. — Arndt: ausgew. Capitel aus der Lehre von den Nervenkrankheiten; allgem. u. spec. Psychiatrie mit klin. Demonstratt.; Elektrotherapie. — P. Vogt: ausgew. Capitel der allgem. Chirurgie; spec. Chirurgie 2. Th.: über die Krankheiten der Extremitäten einschl. der Operationen an denselben. — Krabler: allgem. Pathologie u. Therapie des Kindesalters; physikal. Diagnostik; Kinderpoliklinik mit Ambulat. — Sommer: ausgew. Capitel der topograph. Anatomie; Grundzüge der vergl. Anatomie. — **Prdocc.** Bengelsdorff: über Nahrungsmittel u. Diätetik. — v. Preuschen: Theorie der Geburtshülfe; Pathologie u. Therapie des Wochenbettes. — A. Budge: Knochen- u. Bänderlehre; Histologie u. mikroskop. Anatomie. — Beumer: über öffentl. Gesundheitspflege u. Medicinalpolizei. — Strübing: die Krankheiten des Harnapparates. — Löbker: chirurg. Anatomie mit Demonstratt.; über Fracturen u. Luxationnen. — **Prdoc.** Schüller liest nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Thomé: Theorie der analyt. u. speciell der ellipt. Functionen; über Theorie u. Anwendg der Potentialfunction; Uebgn im mathemat. Sem. — E. Baumstark: Staatswirthschaftslehre (Finanzwissenschaft); über Staatsschuldenwesen. — Münter: über Mykologie; Morphologie u. Systematik der Kryptogamen; Pharmakologie. — v. Feilitzsch: über Wärmelehre; allgem. Experimentalphysik 1. Th., u. zwar über centrale u. polare Kräfte. — Baier: Geschichte der neueren Philosophie seit Kant; Psychologie; philosoph. Uebgn. — Limpricht: auserlesene Capitel der Chemie 2. Th.; chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Schwanert. — Ahlwardt: arab. Grammatik; pers. Grammatik; Erklärg der Maqamen El Hariri's. — Susemihl: Geschichte der alten Philosophie; griech. Rhythmik; aristotelische Uebgn. — Preuner: archäolog. u. mytholog. Uebgn; Geschichte der alten Kunst. — Kießling: röm. Literaturgeschichte; im Sem.: Plautus' Curculio u. Virgil's Eklogen. — Schuppe: Erkenntnißtheorie u. Logik; Rechtsphilosophie; philosoph. Uebgn. — Ulmann: Geschichte Europas im Zeitalter der französ. Revolution u. des Napoleon'schen Kaiserreichs (1789—1815); Uebgn des Sem. f. mittlere u. neuere Geschichte. — Schwanert: chem. Practicum, gemeinschaftl. mit Limpricht; ausgew. Capitel der techn. Chemie; Besprechgn über pharmaceut.-chem. Gegenstände; Pharmacie 1. Th.; analyt. Chemie. — v. Wilamowitz-Möllendorff: Homer's Ilias; Uebersicht der grammat. Literatur der Griechen; im Sem.: Platon's Gorgias u. Lysias' Epitaphios. — Gerstäcker: syst. Entomologie; allgem. u. vergl. Morphologie des Thierreichs. — Reifferscheid: Erklärg des Heliand u. des Evangelienbuches von Otfrid mit grammat. Einleitg; Grammatik der neuhochdeutschen Sprache; Sem.: Uebgn der außerord. Mitglieder: Erklärg der Lieder Walther's von der Vogelweide; Uebgn der ord. Mitglieder: Erklärg des Parcival von Wolfram v. Eschenbach. — Koschwitz: Uebgn im roman. Sem.: Geschichte der neufranzös. Literatur; französ. Uebgn (f. Anfänger). — **Pff. extr.** Scholz: geolog. Demonstratt.; Grundzüge der Geologie. — Minnigerode: Differential- u. Integralrechng; analyt. Geometrie der Ebene; Uebgn im mathemat. Sem. — F. Baumstark: gerichtl. Chemie; über Alkaloide; über die Untersuchg der Nahrungsmittel. — Pyl: Conversatorium über pommer'sche Alterthümer mit Erklärg der betreff. Kunstwerke; Geschichte des Klosters Eldena; diplomat. Uebgn, nach den betreff. Denkmälern u. Urkunden. — Zimmer: vergl. Lautlehre des Sanskrit, Griechischen, Lateinischen u. Deutschen; über die grammat. u. exeget. Arbeiten der Inder auf vedischem Gebiet (nebst Interpretation von Yâska's Nirukti); Interpretation leichterer Sanskrittexte nach Böhtlingk's Chrestomathie. — Credner: über die neuesten geograph. Forschgn u. Entdeckungsreisen; allgem. (physische) Erdkunde; geograph. Uebgn. — Seeck: Quellenkunde der röm. Geschichte; Uebgn des histor. Sem. auf dem Gebiete der alten Geschichte. — Konrath: histor. Grammatik der engl. Sprache; Uebgn im engl. Sem. — Mucke: allgem. Staatslehre u. (Verfassungs- u. Verwaltungs-) Politik, zugleich als Einleitg in das Studium der gesammten Staatswissenschaft; Geschichte u. Systeme des Socialismus u. Communismus; prakt. Nationalökonomik (Volkswirthschaftspolitik); statist. u. nationalökonom. Uebgn in der staatswissenschaftl. Gesellschaft. — **Prdocc.** F. Vogt: deutsche Uebgn; deutsche Grammatik. — Zachariae: vergl. Grammatik des Sanskrit; Uebgn im Anschl. an die Grammatik; Erklärg des Panini. — Holtz: die Physik der Gestirne, die Physik der Gewerbe, der Kunst u. des tägl. Lebens. — **MDir.** Bemmann: theoret. prakt. Unterricht im liturg. Kirchengesange f. Theologen; Leitg der Gesangübgn des akad. Chores; Theorie der Accorde, Modulation, Behandlg des Chorales; Compositionslehre. — **Pf. ord.** Höfer liest nicht.

36. Aachen. (Technische Hochschule.) Anfang: 9. October.

Pff. Ewerbeck: Detaillieren von Gebäudetheilen, 1. u. 2. Cursus; Formenlehre der Baukunst, 1. bis 4. Cursus; Kleinarchitektur. — Damert: Architektur der Renaissance; Entwerfen von Eisenbahnhochbauten; landwirthschaftl. Baukunst; Veranschlagen u. Bauführung; Geschichte der Baukunst u. Formenlehre, encyklopäd. Cursus. — Henrici: Entwerfen einfacher Gebäude; Entwerfen mittlerer Gebäude; Entwerfen größerer Gebäude; Ornamentik, 1. bis 3. Cursus; Freihandzeichnen. — Lemcke: Aesthetik; allgem. Kunstgeschichte; Vorträge aus der Kunst- u. Culturgeschichte. — Reiff: Figuren- u. Landschaftszeichnen und Aquarellmalen. — Intze: Bau-Construction; Wasserbau, 1. u. 2. Cursus; Baumaterialienlehre. — v. Kaven: Wege- und Eisenbahnbau, 1. u. 2. Cursus. — Heinzerling: höhere Bau-Construction mit mathemat. Begründg; Brückenbau, 1. u. 2.

Cursus; Geschichte des Brückenbaues; techn. Formenlehre. — Helmert: prakt. Geometrie, 1. bis 3. Cursus; Eisenbahn-Tracieren. — Krohn: darstell. Geometrie, encyklopäd. Cursus: Elemente der Graphostatik; Theorie statisch unbestimmter Fachwerkträger; bewegl. Brücken. — v. Reiche: Maschinenelemente; Bau der Dampfmaschinen u. Kessel. — Herrmann: mechan. Technologie, 1. u. 2. Cursus; Fabrik-Anlagen u. Werkzeugmaschinen; Bautechnologie; graph. Statik der Maschinengetriebe. — v. Gizycki: beschreib. Maschinenlehre; theoret. Maschinenlehre; Kinematik. — Pinzger: Heizungs- u. Ventilationsanlagen; Hebe-Maschinen; Theorie und Construction der Wasserräder; Locomotivbau; Eisenschiffbau; Grundzüge der Locomotiv-Construction; Maschinenelemente, encyklopäd. Cursus; Eisenbahnmaschinenbau. — Lüders: Maschinenkunde für Berg- u. Hüttenleute, 1. u. 2. Cursus. — Laspeyres: Elemente der Mineralogie; Krystallographie u. Mineralogie; petrograph. Geognosie; Uebgn im mineralog. Inst.; Anleitg zu selbstständ. Arbeiten in dem Gebiete der Krystallographie, Mineralogie u. Petrographie. — Dürre: allgem. Hüttenkunde; hüttenmänn. Probierkunst; Anleitg zu metallurg. Versuchen; Entwerfen von Hüttenanlagen; Eisengießereibetrieb. — Schulz: Bergrecht u. Bergverwaltung; Bergbaukunde; Aufbereitungskunde; Salinenkunde; Entwerfen bergmänn. Anlagen; Bergpolizei. — Stahlschmidt: techn. Chemie; Entwerfen von chem. Fabrikanlagen; chem.-techn. Practicum. — Michaelis: anorgan. u. organ. Experimentalchemie; organ. Practicum. — Classen: Chemie der Metalle; Maaßanalyse; Experimentalchemie; encyklopäd. Cursus; chem. Practicum (quantitat. u. qualitat. Abth.); gerichtl. Chemie. — Wüllner: Experimentalphysik; Elektrotechnik, 1. Cursus, die Lehre vom Magnetismus und der Elektricität; Uebgn im physikal. Laborat.; a) für Chemiker, b) für Physiker. — Ritter: Mechanik, 1. u. 2. Cursus. — Stahl: darstell. Geometrie; Geometrie der Lage u. Graphostatik. — von Kaufmann: National-Oekonomik (theoret. u. prakt.); Encyklopädie des Civilrechts; Gewerberecht; Baurecht; Politik; ausgew. Capitel aus der Finanzwissenschaft. — Grotrian: mechan. Wärmetheorie; angewandte Physik; Elektrolyse; Experimentalphysik, encyklopäd. Cursus; Elektrotechnik, 2. Cursus, Construction, Theorie u. Anwendg der magnet- u. dynamoelektr. Maschinen; physikal. Grundlage der elektr. Telegraphie. — **Docc.** Blum: Bossieren u. Modellieren. — Siedamgrotzky: Markscheidekunst; markscheiderisches Practicum. — Holzapfel: allgem. Geognosie u. Lagerstättenlehre; Paläontologie; spec. Geognosie (Formationslehre); paläontolog. Uebgn; Elemente der Geognosie. — Wark: prakt. Telegraphie. — Reichel: Gewerbehygiene, Cursus 1. u. 2. — **Prdocc.** Frentzen: formale Ausbildung der Ingenieurbauten. — Forchheimer: Tunnelbau; Uebungsbeispiele aus dem Gebiete des Ingenieurwesens zu höherer Mathematik; Rentabilitätsberechnung mit Rücks. auf Eisenbahnbau u. -Betrieb; Repetitorium der Elementarmathematik. — La Coste: syst.-organ. Chemie (Fettreihe); ältere Geschichte der Chemie; neuere Geschichte der Chemie; Chemie der aromat. Verbindgn; chem. Colloquium. — **Lehrer** Franken: Stenographie nach Gabelsberger.

37. Wien. Anfang: 1. October.

Evangelisch-theologische Facultät.

Pff. Roskoff: hebr. Sprache; Auslegg auserw. Psalmen; Einleitg ins A. Test. — v. Otto: Kirchengeschichte 1. Th. (von Christus bis zur Gründg des Kirchenstaates); Kirchengeschichte 2. Th. (von der Gründg des Kirchenstaates bis zur Reformation.) — Vogel: griech. Sprache u. neutest. Hermeneutik; Auslegg der Briefe an die Römer u. Galater. — Seberiny: Kirchenrecht, Homiletik, homilet. Uebgn. — Böhl: Dogmatik h. C. u. Prolegomena; Pädagogik. — Frank: Dogmatik a. C.; theolog. Encyklopädie u. Literaturgeschichte.

38. Brünn. (Technische Hochschule). Anfang: 1. October.

Pff. Unferdinger: algebr. Analysis u. analyt. Geometrie (in der Ebene u. im Raume). — Preutner: Differential- u. Integralrechnung, 2. Cursus. — Peschka: darstell. Geometrie u. construct. Zeichnen. — Felgel: allgem. u. techn. Physik. — Helmer: Mechanik; Uebgn aus der Mechanik; analyt. Mechanik; Encyklopädie der Mechanik. — Rießl v. Mayendorf: niedere Geodäsie; Planzeichnen; sphär. Astronomie. — Rakowsky: Mineralogie; Geologie, 1. Cursus (Petrographie); Paläontologie. — Tomaschek: Zoologie; techn. Waarenkunde; Anleitg zum Gebrauche des zusammengesetzten Mikroskopes, Demonstratt. mikroskop. Präparate. — Habermann: anorgan. Chemie; analyt. Chemie; Uebgn im Laborat.; die Chemie in ihrer Anwendg auf die öffentl. Gesundheitspflege; Conversatorium über allgem. u. analyt. Chemie. — Wellner: Maschinenkunde, 2. Cursus; theoret. Maschinenlehre, 2. Cursus. — Kraft: mechan. Technologie, 1. Cursus (Metall u. Holz). — Weiß; Maschinenbau u. Maschinenconstructionen, 1. u. 2. Cursus. — Prokop: Hochbau; Bauconstructionen u. Gebäudelehre, Hochbauconstructions-Uebgn, 1. Cursus; Geschichte der Baukunst (Architekturgeschichte); allgem. Kunstgeschichte. — Kovatsch: Encyklopädie der Ingenieurwissenschaften. — Brik: Baumechanik, 1. Cursus (Festigkeitslehre); Brückenbau; Brückenbau-Constructionsübgn, 1. Cursus; Brückenbau-Constructionsübgn, 2. Cursus. — Schoen: Wasser- u. Straßenbau, Wasser- u. Straßenbau-Constructionen; Tunnelbau; Eisenbahnbau u. Eisenbahnbau-Constructionen einschließl. Eisenbahn-Hochbau. — Zulkowski: chem. Technologie organ. Stoffe; chem. Technologie anorgan. Stoffe; Uebgn im Laborat.; Uebgn auf dem Gebiete der Färberei u. des Zeugdruckes. — Regner v. Bleyleben: Nationalökonomie; Ver- u. Eisenbahngesetzkunde. — **Prdocc.** Epler: Technik des Eisenbahnbetriebes. — Hönig; Statik des Landbaues u. Düngerlehre. — Morawski: chem. Technologie des Kalkes, Cements, Gypses u. der Fettstoffe. — **Docc.** Prastorfer: Freihandzeichnen (Architekturzeichnen), 1. u. 2. Cursus. — Ruprich: Buchhaltung. — **Lehrer** Schmidt: engl. Sprache, 1. u. 2. Jahrescursus. — Zerbi: ital. u. französ. Sprache.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Archives de l'Orient latin. T. I. (Molinier: Revue crit. 34.)

Fischer, Termin und Ladung im deutschen Civilproceß. (Gesch: Mecklenb. Ztschr. f. Rechtspfl. u. Rechtswiss. II, 2.)

Gierke, das deutsche Genossenschaftsrecht. Bd. 1—3. (Diez: Jahrb. f. Nationalök. u. Statist. N. F. V, 2.)

Holtzmann & Zöpffel, Lexikon f. Theologie und Kirchenwesen. (Theol. Litbl. 34.)

Knabenbauer, Erklärung des Propheten Jesaias. (Histor.-polit. Bl. XV, 4.)

Ratzel, Anthropogeographie. (Ratzel: Ausland. 34.)

Schönberg, Handbuch der polit. Oekonomie. (Cohn: Jahrb. f. Nationalök. u. Statist. N. F. V, 2.)

Socin, die neuaramäischen Dialekte von Urmia bis Mosul. (Duval: Revue crit. 34.)

Vom 19. bis 26. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abicht, 'As'âru-l-Hudalijjîna. Die Lieder der Dichter vom Stamme Hulail aus dem Arabischen übersetzt. (O. O., J. u. V. Druck von Opitz in Namslau.) (97 S. Gr. 4.)

Apotheker-Zeitung, deutsch-amerikanische. 3. Jahrg. Nr. 1—5. Leipzig, E. Günther. (Imp. 4.) pr. Sem. M 6.

Atti della r. Accademia dei Lincei. Anno CCLXXIX, 1881/82. Ser. 3. Transunti. Vol. VI. Fasc. 14. Rom, Salviucci. (S. 249—332, CLXIX—CCVI, 45—52, I—XX. Gr. 4.)

Berghaus, das Glycerin, seine Gewinnung u. Verwendung in der Industrie. Berlin, Pohl. (Roy. 8.) M 1.

Bickell, Dichtungen der Hebräer. II. Innsbruck, Wagner. (Kl. 8.) M 1, 20.

Booth, die Naturalisation ausländischer Waldbäume in Deutschland. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M 4.

Bröcker, moderne Quellenforscher u. antike Geschichtschreiber. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) M 2, 40.

Herder, Denkmal Johann Winckelmann's. Eine ungekrönte Preisschrift etc. Hrsg. von Duncker. Cassel, Kay. (XXXV, 61. S. Gr. 8.)

Ebermayer, die Lehren der Forstwissenschaft. 3. Aufl. Berlin, Springer. (VIII, 177 S. Gr. 8.) M 3.

Ebers u. Guthe, Palästina. Lief. 21—24. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. (Fol.) à M 1, 50.

Enneccerus, ein Höferecht für Hessen. Cassel, Fischer. (43 S. Gr. 8.)

Fanta, der Staat in der Ilias u. Odyssee. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) M 2.

Frage, die sociale, eine Erziehungsfrage. Leipzig, Roßberg. (8.) M 0, 60.

Grothe, Sammlung von forstlichen Rechenaufgaben. 2. Aufl. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M 0, 80.

Guthe's Lehrbuch der Geographie. Neu bearb. von Wagner. 5. Aufl. I. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) M 5.

Haan, Geschichte der Vertheidigung des Christenthums gegen die wider dasselbe von Anfang an bis jetzt erhobenen Angriffe. Frankenberg i/S., Roßberg. (Roy. 8.) M 1, 80.

Hauck, die malerische Perspective etc. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M 0, 80.

v. Hollentuffer, die Bearbeitung des Pferdes zwischen den Pilaren. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) M 4, 60.

'Ideville, le maréchal Bugeaud d'après sa correspondance intime etc. T. 2e. Paris, Didot & Co. (Imp. 8.) ℳ 8.
:lemm, württembergische Baumeister u. Bildhauer bis zum Jahr 1750. Stuttgart, Kohlhammer. (Imp. 8.) ℳ 6.
:ühn, Schiller. Zerstreutes ꝛc. 1. Bd. 2. Abth. Weimar, Kühn. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
eibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff u. andere Leibniz betreff. Briefe u. Actenstücke ꝛc. Mit Einleitung hrsg. von Doebner. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
eunis, Synopsis der drei Naturreiche. 2. Th. Botanik. 3. Aufl. von Frank. 1. Bd. 1. Abth. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 8.
ippert, das Leben der Vorfahren. Prag, Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (Roy. 8.) ℳ 2.
ohse, Beobachtungen u. Untersuchungen über die physische Beschaffenheit der Planeten Jupiter und Mars. (Potsdam.) Leipzig, Engelmann. (Gr. 4.) ℳ 6.
iehn, die Berechnung des Schiffswiderstandes. Hannover, Hahn. (Roy. 8.) ℳ 3, 60.
Saalfeld, Italograeca. Kulturgeschichtliche Studien ꝛc. 1. Heft. Ebend. (8.) ℳ 1.
Staudinger, das k. bayerische 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz" 1682—1882. 1. Lief. München, Oldenbourg. (XI, 181, 36 S. Imp. 8.)
Sutermeister, Schwizer-Dütsch. 7. 8. Zürich, Orell, Füßli & Co. (8.) à ℳ 0, 50.
Szelinski, Verzeichniß der vorzüglichsten Werke aus dem Gebiete der Medicin u. der verwandten Wissenschaften. Wien, Braumüller & Sohn. (144. S. Gr. 8.)
Voigtländer's Pfalzführer. 4. Aufl. Kreuznach, Voigtländer. (Kl. 8.) ℳ 2.
Beiträge, philosophische, hrsg. von der philosophischen Gesellschaft zu Berlin. Neue Folge. Halle a/S., Pfeffer. (Gr. 8.)
2. Heft. 1) Michelet, Spencer's System der Philosophie u. sein Verhältniß zur deutschen Philosophie.
2) Rau, über das Princip des Schönen in der Kunst. (58 S.)
Weber, allgemeine Weltgeschichte. 2. Aufl. 1. Bd. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 7.
Werunsky, Geschichte Kaiser Karl's IV und seiner Zeit. 2. Bd. 1. Abth. Innsbruck, Wagner. (Roy. 8.) ℳ 7.
Wettstein, Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde an Secundarschulen. 4. Aufl. Zürich, Wurster & Co. (Roy. 8.) ℳ 3, 60.
Zeumer, formulae Merowingici et Karolini aevi. Pars prior. Hannover, Hahn. (Gr. 4.) ℳ 10.

Kiepert, Heinr., neue Generalkarte von Süd-Amerika. Maaßstab 1:10 000 000. In spanischer Sprache. Berlin, D. Reimer. (Gr. Fol.) ℳ 3.
Kiepert, Rich., Schul-Wand-Atlas der Länder Europas. Maaßstab 1:1 000 000. Lief. 3, 4. Ebend. (Gr. Fol.) à ℳ 5.
Randegger's Reisekarte der Schweiz. Maaßstab 1:600 000. Zürich, Wurster & Co. (Gr. Fol.) ℳ 2.
Ziegler, Karte des Cantons Graubünden. Maaßstab 1:250 000. Ebend. (Gr. Fol.) ℳ 2, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Biéchy, la France au XIIe siècle. (192 p. 8.) Limoges, Barbou et Cie.
Cartulaire de l'abbaye de Sainte-Hoïlde d'après le manuscrit original de la bibliothèque nationale, publié par Jacob. (XII, 115 p. 8.) Bar-le-Duc, impr. Contant-Laguerre.
de Charpin-Feugerolles, document inédit relatif à la guerre qui eut lieu en 1368 entre les Dauphinois et les Provençaux. (XV, 43 p. 4.) Lyon, impr. Perrin.
Clergier, notions historiques sur les impôts et les revenus de l'ancien régime. (78 p. 8.) Paris, Guillaumin et Cie.
Didierjean, droit romain: du concubinat; droit français: des enfants assistés. (268 p. 8.) Nancy, impr. Sordoillet.
Gauthier, le cimetière gallo-romain de Thoraise (Doubs). (12 p. et 4 pl. 8.) Besançon, impr. Marion, Morel et Cie.
Haumonté, Parisot et Adam, grammaire et vocabulaire de la langue taensa, avec textes traduits et commentés. (XIX, 117 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.
Bibliothèque linguistique américaine. T. 9.
Lagrésille, A., du vagabondage et de la transportation. (113 p. 8.) Nancy, impr. Gebhart.
Lagrésille, G., le ministère et public de l'état des personnes. (120 p. 8.) Même maison.
Nadault, mémoires pour servir à l'histoire de la ville de Montbard, d'après le manuscrit inédit etc. Publié pour la première fois par Mallard et Nadault de Bouffon. Avec notes et pièces justificatives, et une notice biographique sur l'auteur. (CXXII, 281 p. et 2 planches. 8.) Paris, Picard.
Noel, histoire abrégée de la langue et de la littérature françaises. (VIII, 524 p. 12.) Paris, Delalain frères. Fr. 3, 50.
Peragallo, insectes du département des Alpes-Maritimes nuisibles à l'agriculture. 1er fasc.: l'Olivier, son histoire, sa culture, ses ennemis, ses maladies et ses amis. 2e fasc.: le Frelon (vespa crabro) et son nid. (180 p. et planche. 8.) Nice, Cauvin-Empereur.
Trutat, vallée inférieure de l'Aveyron, étude historique et archéologique. (68 p. et 11 planches. 8.) Montauban, impr. Forestié.

Italienische.

Atti dell'Ateneo di scienze, lettere ed arti in Bergamo, anno V. (33, XXVII-XXIII-XV-XXXIX p. 8. tav. 6.) Bergamo, Gaffuri e Gatti. L. 2.
Contiene: Zerbini, commemorazione di Bernardino Zendrini. — Vimercati Sozzi, sulla moneta di Bergamo. — Cobianchi, monografia su Voltaire. — Mantovani, notizie archeologische bergomensi per l'anno 1880 e parte del 1881.
Atti del reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, dal novembre 1881 all'ottobre 1882. Tomo VIII, serie V, disp. 1. (XXV-152-XXVII p. 8.) Venezia, 1881/82, tip. Antonelli. Prezzo della dispensa L. 3, 28.
Contiene: Prampero, saggio di un glossario geografico friulano dal VI al XIII secolo (continuaz.) — Berlese, indagini sulle metamorfosi di alcuni acari insetticoli. — Favaro, intorno ad una nuova edizione delle opere di Galileo. — Fulin, errori vecchi e documenti nuovi a proposito di una recente publicazione del conte Luigi di Mas-Latrie. — Tono, bollettino meteorologico dell'osservatorio del seminario patriarcale di Venezia (ottobre 1881).
Gelsi, poeta sanese del secolo XVII. Rime burlesche, per la massima parte inedite, publicate a cura di Lombardi. (XXIV, 189 p. 16.) Siena, tip. Bargellini. L. 2.
Levi, de restitutione in integrum, dissertatio. (VII, 120 p. 8.) Torino, 1881, Loescher. L. 3, 50.
Liceo-ginnasio (il r.) „Celio" in Rovigo negli anni scolastici 1878-79 e 1879-80. (128 p. 8.) Rovigo, tip. Minelli.
Contiene: Fumagalli, osservazioni circa la sintassi della congiunzione cum.

Niederländische.

Jonckbloet, geschiedenis der nederlandsche letterkunde in de zevendiende eeuw. Derde, geheel omgewerkte druk. 1e deel. (8 en 384 bl.) Groningen, Wolters. Fl. 2, 90.
Compleet in 4 deelen.
Vigelius, vergleichend-anatomische Untersuchungen über das sogenannte Pankreas der Cephalopoden. Veröffentlicht durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam. (2 en 30 bl. met 4 gelith. gekl. platen. 4.) Aldaar, 1881.
Theophilus, middelnederlandsch gedicht der XIVe eeuw, op nieuw uitgegeven door Verdam. (4 en 172 bl. Gr. 4.) Amsterdam, van Munster en zoon. Fl. 1. 90.

Schwedische.

Bihang till kongl. svenska Vetenskap-akademiens handlingar. VI, 1a hft. (8.) Stockholm, 1880—82, Norstedt & Söner. Kr. 8.
1. Ekstrand, om blommorna hos Skandinaviens bladiga lefvermossor (Jungermaniaceæ foliosæ). (66 s.) 1880.
2. Edlund, experimentelt bevis, att den elektriska strömmen icke förändrar sin bana i den ledande kropp, genom hvilken den går, oaktadt den lider inverkan af en yttre magnetisk kraft. (14 s.) 1880.
3. Tullberg, über Versteinerungen aus den Aucellen-Schichten Novaja-Semljas. (25 S. u. 2 Tafeln.) 1881.
4. Bovallius, Ianthe, a new genus of Isopoda. (14 p. and 3 plates.) 1881.
5. Hamberg, sur la variation diurne de la force du vent. II. (47 p. et 2 pl.) 1881.
6. Lindhagen, Vega-expeditionens geografiska ortsbestämningar beräknade. (19 s.) 1881.
7. Edlund, sur la résistance électrique des gaz. (16 p.) 1881.
8. Gyldén, undersökningar af theorien för himlakroppars rörelse. (64 s.) 1881.
9. Holm, über einige Trilobiten aus den Phyllograptusschiefer Dalekarliens. (16 S. u. 1 Tafel.) 1882.
10. Örtenblad, om Sydgrönlands drifved. (35 s. o. 3 pl.) 1881.

11. Setterberg, über die Darstellung von Rubidium- und Cæsium-Verbindungen und über die Gewinnung der Metalle selbst. (17 S.) 1881.
12. Nicolai Coppernici, de hypothesibus motuum coelestium a se constitutis commentariolus. Manuscriptum Stockholmiense, in bibliotheca reg. Acad. scient. suec. servatum. Edidit et præfatus est Arvid Lindhagen. Adjecta est tabula, quæ habitum manuscripti imitatur. (15 p. et 1 tabula.) 1881.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Borgmeyer's Antiquariat in Hildesheim. Nr. 4, Vermischtes.
Isaac St. Goar in Frankfurt a/M. Nr. 53, Bibliotheca Schleideniana, Botanik.
Haugg in Augsburg. Nr. 50, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

18. September in Frankfurt a/M. (Lud. St.-Goar.): Bibliothek des Dr. A. Levi u. Francofurtensia.

Nachrichten.

In Göttingen habilitierte sich Dr. A. Milchhöfer für Archäologie.

Dem ord. Honorarprofessor Dr. Lazarus in Berlin ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl., dem ord. Professor Dr. Weierstraß daselbst das Ritterkreuz des französ. Ordens der Ehrenlegion, dem ord. Professor Dr. Goldschmidt in Berlin und dem Professor Panofka, Mitglied der Akademie der St. Cecilia in Rom, z. Z. in Bologna, das Officierkreuz der k. ital. Krone, dem ord. Professor, Geh. Medic.-Rath Dr. Esmarch in Kiel, das Großofficierkreuz des Ordens der k. rumän. Krone verliehen worden.

Am 29. Juli † in Wiesbaden der Professor der Theologie in Utrecht J. J. van Oosterzee, im 66. Lebensjahre. (So ist die ungenaue Notiz in Nr. 35, Sp. 1216 d. Bl. zu berichtigen.)

Am 14. August † in Jena der Verlagsbuchhändler Oskar Herm. Mauke im 68. Lebensjahre.

Am 15. August † in Teschen der Redacteur des „Katholik", Karl Miarka.

Am 17. August † in Weinheim der Geh. Reg.- und Provinzial-Schulrath a. D., Dr. D. W. Landfermann, im 82. Lebensjahre.

Am 18. August † in München der Professor an der Universität daselbst, Dr. Guido von Koch, im 67. Lebensjahre.

Mitte August † in Paris der Schriftsteller Fréderic Gaillardet, 75 Jahre alt.

In Folge des Preisausschreibens des Herrn Julius Gillis in St. Petersburg für die beste populäre Darstellung der Lehre Kant's von der Idealität des Raumes und der Zeit sind 14 Arbeiten eingelaufen, von denen die des Dr. K. Laßwitz in Gotha gekrönt worden ist.

Zum 1. October d. J. kommt an dem Mariengymnasium zu Jever die Stelle eines wissenschaftlichen Hülfslehrers mit einem Gehalt von ℳ 2000 zur Besetzung. Der Eintretende verpflichtet sich, nicht vor Ablauf von 2 Jahren den hiesigen Schuldienst zu verlassen. Bewerber mit voller philologischer Bildung (alte Sprachen) wollen sich bis zum 6. September melden.

Oldenburg, 17. August 1882. [19.

Großh. Oldenburgisches Evangelisches Oberschulcollegium.
v. Beaulieu.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 37.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1882.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 9. September. ••— Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Stier, G., Dir., **kurzgefasste hebräische Grammatik** für Gymnasien. Leipzig, 1881. Teubner. (X, 121 S. 8.) *M* 1, 80.

Mit den Anforderungen, welche die Vorrede an eine hebräische Schulgrammatik stellt, wird man einverstanden sein müssen, und ebenso zugeben dürfen, daß die Ausführung vollauf denselben entspricht. Auf 120 Seiten, von denen gerade ein Viertel Paradigmen sind, das Ganze der hebräischen Sprache in 68 Capiteln und 360 Paragraphen, darunter 60 „zur Syntax“: das ist in der That alles, was man verlangen kann. Besonders beachtenswerth ist die häufige Beiziehung analoger Erscheinungen aus den dem Schüler geläufigen Sprachen, Griechisch, Lateinisch, Französisch, Englisch, bis zum mundartlichen Deutsch von Fritz Reuter (§ 103). Die Regeln sind im Allgemeinen sehr gut formuliert, nur hier und da werden sie bei dem Streben nach Kürze, wo sie einen großen Kreis von sprachlichen Thatsachen umfassen sollen, unbestimmt, vgl. z. B. das häufig auftretende „gewissermaßen“ (§§ 53, 57, 70, 103); „unter Umständen“ (§ 51): unter welchen, muß natürlich vom Lehrer weiter ausgeführt werden. Auf diesen wird überhaupt sehr viel ankommen; ist er geschickt, dann ist diese kurzgefaßte Grammatik vorzüglich, in anderen Fällen würden wir einer ausführlicheren den Vorzug geben. Einige kleine Unrichtigkeiten sind stehen geblieben: § 20 dreimal falsche Schreibung von Milʿêl; S. 13, L. 2 sollte das Dagesch im ersten הלל fehlen; warum steht § 61 N. T. Σινᾶ, statt LXX? daß g in Jungfer otiiere (§ 65), ist jedenfalls für Süddeutschland unrichtig. Durch Verweisung auf des Verfassers Uebungsbuch und Vocabular werden dem Lehrer die nöthigen Beispiele an die Hand gegeben. E. N.

Hoffmann, Chrph., Vorsteher, **Bibelforschungen.** 1. Bd. Erklärung der 11 ersten Capitel des Römerbriefes. Jerusalem, 1882. Hoffmann. (IV, 244 S. Roy. 8.) *M* 4, 50.

Ein ruhiges Studium, gerechte Würdigung und tiefergehendes Wirken dieses Buches wird durch zweierlei erschwert: einmal durch die Ueberzeugung des Verf.'s, die er in der Vorrede ausspricht, durch Führungen der Vorsehung die weltumfassende Lebensaufgabe erhalten zu haben, das Christenthum Christi und der Apostel wiederherzustellen und die Kenntniß der Grundidee des Apostels Paulus und der Apostel überhaupt zu haben, welche allen anderen Theologen durch ihren confessionellen Standpunct verschlossen sei, sodann, im Zusammenhang damit, durch den Ton der Polemik, namentlich gegen die „orthodoxen“ Anschauungen, der z. B. S. 14, 77, 96, 150, 195 alle Grenzen übersteigt. Wäre der Verf. durch äußere Gründe nicht verhindert worden, in diesem Bande den ganzen Römerbrief zu behandeln, hätte er denselben „dem Andenken seiner Universitätslehrer in theologischer Wissenschaft, besonders des verewigten Dr. Steudel und Dr. Schmid“ gewidmet. Was hätten diese dazu gesagt? Der erstere hätte sicherlich etwas vorläufig oder nachträglich zu Beherzigendes dazu veröffentlicht. Wer sich aber über die genannten Einseitigkeiten bei der Lectüre hinwegsetzen kann, dem wird das Buch manche Anregung gewähren. Wie lobenswerth ist z. B. das Bestreben, bei Bestimmung des Inhalts paulinischer Ausdrücke, wie υιοσ θεου gleich im Eingang, so principiell als möglich von all dem abzusehen, was man später mit diesem Wort verbunden hat, und einzig und allein zu fragen, was die ersten Leser dabei denken konnten und mußten. Wie richtig ist es, wenn der Verf. die von den Reformatoren über die Rechtfertigungslehre in den Hintergrund gestellten Anschauungen des Apostels vom Reiche des Messias betont, wie begründet zu fragen, ob die anselmische Versöhnungslehre wirklich auch die des Apostels sei, und dergl. Aber was Hoffmann hier beibringt, wird sofort wieder von seinen individuellen Anschauungen (er ist ja der Vorsteher und Gründer der Tempelgemeinden in Jerusalem) überwuchert und dadurch entstellt. Nur Einiges: die Polemik gegen die herkömmliche Sühnopferidee und Erbsündenlehre führt ihn S. 77 zu der Behauptung: „Die Propheten Israels verstanden, daß die Sühnkraft der Opfer nur ein unvollkommener bildlicher Ausdruck dafür war, daß im menschlichen Wesen bei allem für die Menschen ihrer Mehrheit nach und für eine gewisse Zeit verderblichen Zurückbleiben doch der Keim der geistigen Entwickelung, die Gottessohnschaft, nicht verloren gehen konnte und endlich zu seiner vollkommenen Entwickelung im Lauf der Geschichte kommen mußte.“ Oder S. 21 wird του ορισθεντοσ υιου θεου 1, 4 umschrieben: „Christus hat die dem göttlichen Endzweck nach dem Menschen überhaupt zukommende, aber thatsächlich von ihm nicht erreichte Göttlichkeit in sich, nämlich in seinem geistigen Wesen, Wollen und Denken thatsächlich hergestellt, und in seiner Auferstehung vollendet“; das ist moderne, aber nicht paulinische Anschauung. Ueberhaupt dürfte man sagen: was in diesem Buch von richtigen und wichtigen Gesichtspuncten gegenüber den hergebrachten Anschauungen enthalten ist, wurde schon von Anderen, z. B. Ritschl, in richtigeren Zusammen-

hängen hervorgehoben; was dem Buch eigenthümlich ist, ist nicht richtig, ist idiosynkratisch. Daß die sprachliche Seite der Erklärung nicht auf besonders eingehenden Studien beruht, ist selbstverständlich; ganz ungerechtfertigt ist die Ueberschätzung des Sinaiticus, welche aber bei vielen Theologen getroffen wird, d. h. bei solchen, welche den Text des N. T.'s nicht zum eigentlichen Studium gemacht haben, hier z. B. 1, 8; 8, 24. Interessant ist das Urtheil des Verf.'s über die gegenwärtigen Zustände des Protestantismus und der Christenheit (S. 188), und seine Hoffnungen für dieselben. Man mag von ihm halten, was man will; wie Strauß, den er oft anführt, gehört er zu den theologischen Originalen Schwabens. Ein zweiter Band soll den Römerbrief zu Ende bringen und noch den Colosserbrief behandeln. Auf den letzten drei Seiten steht die Disposition des Römerbriefes, „die Uebersicht über den ersten und zweiten Haupttheil, welche zusammen die Lehre vom messianischen Reich in seinem geschichtlichen Zusammenhang mit den vorangehenden Offenbarungen Gottes, namentlich mit dem Gesetz Mosis, enthalten". Der Druckort des gut ausgestatteten Buches ist Stuttgart.

Körner, Dr. theol. Ferd., Kirchenrath, **Tezel, der Ablaßprediger.** Sein Leben u. sein Wirken für den Ablaß seiner Zeit, mit besond. Rücksicht auf katholische Anschauungen neu untersucht ꝛc. Frankenberg i/S., 1880. Roßberg. (VIII, 151 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Die sehr fleißige und in ihrer Art sorgfältige Arbeit will das ganze biographische Material über Tezel zusammenstellen und daneben ganz besonders den Rettungsversuch Gröne's widerlegen. Eine eigentliche Biographie Tezel's ist nun wohl nicht möglich, auch mag er sie kaum verdienen; aber was sich über seine Thätigkeit aufbringen läßt, lohnt doch eine solche Zusammenstellung sicher der wichtigen Beziehungen wegen, welche hier auch das Einzelne hat. Der Verf. hat auch keineswegs bloß mit bekanntem Stoff gearbeitet, sondern auch Neues gegeben, theils durch Mittheilung und Verwerthung ungedruckter Quellen, theils durch Ergänzung und bessere Ausbeutung derselben. Hierüber giebt die Zusammenstellung S. 133 f. Auskunft. Hervorzuheben ist der Nachweis S. 6, daß Tezel schon 1505 den Ablaß für den Deutschorden gepredigt, S. 17 wie 1508 die Concurrenz dieses Ablasses mit dem der Peterskirche in Görlitz ausgeglichen wird, S. 24 die Mittheilung über die Reise Tezel's nach Constanz 1509, S. 46 ff. über den Ablaßvertrag zwischen Leo X und Albrecht von Mainz, S. 72 die Ausgleichung mit Königslutter wegen des Klosterablasses, S. 110 über die Zeitbestimmung für Tezel's „Verlegung", S. 112 über die Verbrennung von Luther's Thesen durch Tezel. Auch sonst ist Manches erst richtig gestellt, was unsicher oder irrthümlich angenommen war. Lesung und Deutung von Quellen sind übrigens dabei öfters anfechtbar, und ebenso herrscht keineswegs eine sichere Ausscheidung wirklicher Quellen von unverbürgten Nachrichten, noch das richtige Maß in der Anwendung. Beispiele finden sich S. 19 und 20, wo insbesondere den Görlitzer Annalen von Joh. Haß viel zu viel eingeräumt wird. Ebenso S. 21 und 30, wo die aus den Acten nicht zu ermittelnde Streitsache Tezel's als Grundlage für die Bewahrheitung bloßer Gerüchte benutzt wird. Ebenso ist der ganze Abschnitt S. 30 ff. über den „dunklen Punct", d. h. die Errettung Tezel's vom Tod durch den Kurfürsten Friedrich nicht mit der Selbstbescheidung des Historikers besprochen; man vergleiche S. 35 die Schlüsse aus Miltitz' Aeußerung. S. 52 vgl. 145 ist diligentia postrema nicht richtig übersetzt und dadurch der Sinn verwirrt. S. 121 aus dem Briefe von Miltitz viel mehr entnommen, als darin steht. Die Hauptanklage ist doch nur der Eigennutz Tezel's und nebenbei seine zwei Kinder. Dagegen hat der Verf. gewiß Recht, die Glaubwürdigkeit des Briefes zu vertheidigen. Daß man aber aus dem Schreiben Luther's S. 140 f. keine Thatsachen, sondern nur thatsächliche Gerüchte beweisen kann, sollte nicht verkannt sein. Freilich beweist der Verf. gern selbst aus neueren Schriftstellern, und darunter auch solchen, deren Eifer für die Reformation noch lange keine Bürgschaft für die Richtigkeit ihrer historischen Annahmen ist (Merle d'Aubigné z. B.). Auch den Verf. selbst hat jener Eifer oft mehr geleitet, als der prüfende Geist des Historikers, und er hätte besser gethan, sich an das von ihm S. 115 angeführte schöne und treffende Wort Seidemann's über Tezel und den ihn umgebenden Sagenkreis zu halten. Bedauerlich ist insbesondere, daß er auch die zwei Hauptanklagen gegen Tezel's Ablaßpredigt mehr als Parteimann, denn als Historiker untersucht hat. Untergeordneter noch ist die Frage, ob Tezel das Wort von der Seele gesprochen hat, die gegen Himmel fährt, sobald der Groschen im Kasten klingt; daß aber die Aeußerung des Herzogs Georg vor der Leipziger Disputation S. 81 nicht als Beweis dafür verwendet werden kann, liegt auf der Hand. Und was soll man sagen, wenn nicht etwa bloß auf Luther's 75. These hin der Satz vom violare Dei genitricem ohne weiteres für echt behauptet, sondern auch zum so und so vielten Male die nach aller Grammatik und Logik unmögliche Auslegung von Tezel's 101. These, als habe dieser selbst die Beschuldigung zugegeben, wiederholt und eine sinnlose Uebersetzung der These gegeben wird? Das heißt doch der Sache, der man dienen will, nur schaden. So gewiß der Verf. in den meisten Fällen gegen Gröne's Apologie im Rechte ist, so gewiß hat er sein gutes Recht durch solche Dinge sich selbst verkürzt.

Ringeling, Otto, Kirchenältester, **Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.** Klage gegen den renitenten Pfarrer J. Wetzell in Cassel wegen der von ihm geschehenen Ausschließung von fünf Gliedern der renitenten Gemeinde daselbst u. Appellation an das geistliche Amt ꝛc. Zur unparteiischen Beurtheilung herausgegeben. Cassel, 1880. Verl. des Verf.'s (IV, 131 S. 8.) ℳ 1.

Ist es schon etwas Schreckliches um den Namen „renitente Kirche", so ist es doch noch peinlicher, an diesem Actenstück der so benannten Kirche in Cassel zu sehen, daß diese Gemeinschaft den Namen sich wirklich verdienen zu wollen scheint, indem da in der That Alles wider einander renitent wird, weil Alles meisterlos ist. Die vorliegenden Streitigkeiten sammt allem dazu gehörenden Klatsch verdienen keine weitere Besprechung, sie erwecken aber ein pathologisches Interesse als sprechender Beleg dafür, wie die Aufbauschung des Eigensinns zur religiösen Gewissenssache ihre Folgen trägt in hohlem Dünkel und fressendem Unfrieden. Der Klerus, der hier endlich zu der erwünschten Macht des Bannes gelangt ist, scheint derselben doch nicht froh werden zu sollen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 34.

Inh.: Die vierte allgemeine lutherische Conferenz. 1. — Ein Wort über Missionsfestpredigten. — Der Kampf gegen die Simultanschule in Bayern. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus Italien. — Lutherische Diaspora. — Aus Kurhessen. — Aus der Provinz Sachsen. — J. J. van Oosterzee. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Das Jubiläum der Universität Würzburg. — Die baseler Festwoche. — Noch einmal Richard Wagner und seine Werke. 2. — Erwiderung. — Der Fortbestand der französischen protestantisch-theologischen Facultäten. — Die Lage in Irland. — Die evangelische Militärgemeinde in Rom. — L. Hirzel, Albrecht von Haller. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 34.

Inh.: Emil Zittel, Martin Luther's Leben und Schriften. 1. — O. Porn, der freie Protestantismus und die Heidenmission. 1. — Karl Lühr, „Drei Antworten aus dem N. T. auf drei Fragen über die Person und Lehre Jesu Christi". — W. Bach, aus dem

Großherzogthum Sachsen. — Altkatholisches aus München. — Programm für die 36. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Leipzig.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 33.

Inh.: Die Beziehungen der Stadt Rom zu Deutschland im Mittelalter. — Jakobus, der Bruder des Herrn. — Von den französischen Vettern der münchener Heiligthumswächter. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Philosophie.

Koeber, Dr. Raphael, **Schopenhauer's Erlösungslehre.** Berlin, 1881. C. Duncker. (51 S. Lex.-8.) *M* 1.

Schopenhauer's „Erlösungstheorie" (auch schon von Caro in der Revue de deux mondes 1878 zum Thema eines eigenen Essays gemacht) wird vom Verf. im Sinne E. v. Hartmann's weitergebildet und im Lichte der „Philosophie des Unbewußten" beleuchtet. Auch als rein interne Schulschrift betrachtet, ist die Abhandlung langweilig und ohne scharfe Gedankenführung. Der Verf. zeigt, daß die Parität der Idee, des Intellects mit dem Willen eine nothwendige innere Consequenz der Schopenhauer'schen Grundgedanken sei, beleuchtet dann von hier aus die „Verneinung des Willens" und erweitert diese von der inwiduellen Askese zur universellen Weltaufhebung, wie das in Hartmann's „großartiger" Eschatologie dargestellt sei. Für einen außerhalb der Schule auf dem Standpunct wissenschaftlicher Philosophie stehenden Beurtheiler hat das Schriftchen nicht den geringsten Werth. *a.*

Duboc, Jul., Dr. phil., **der Optimismus als Weltanschauung** und seine religiös-ethische Bedeutung für die Gegenwart. Bonn, 1881. Strauß. (VIII, 399 S. Lex.-8.) *M* 7.

Durch die ganze Geschichte der Philosophie, besonders der neueren, geht das Bestreben, die religiöse Function festzuhalten unter Verflüchtigung der religiösen Substanz, d. h. der Dogmen. Man sucht nach einer „Religion der Vollkommeneren" auf pantheistischer und dann sogar auf atheistischer Grundlage. Bruno, Spinoza, Schleiermacher, Hegel, Schopenhauer, neuerdings Spencer, Hartmann und Lange bezeichnen diese Entwickelung. Es ist charakteristisch, daß selbst Standpuncte, welche auf strengsten Positivismus Anspruch machen, nicht umhin können, mit einem Zugeständniß an jenes conservative Bestreben abzuschließen. Wie die Menschheit im Großen eine reiche Fülle von Religionen aus sich erzeugte, so hat auch die Entwickelung der Philosophie eine ganze Reihe von „Religionen" gezeitigt: Religionen des „Rechtthuns", des „Gewissens", des „Abhängigkeitsgefühls", der „Humanität", des „ästhetischen Ideals", der „Entsagung" und der „Liebe" — ohne Glauben und Hoffnung. Dieser Fülle von philosophischen Religionen gegenüber verhält sich der „Gebildete" gerade umgekehrt als Schiller in seinem bekannten Distichon gegenüber den positiven Religionen: er bekennt sie alle und überläßt den Streit über ihr Werthverhältniß denjenigen, welche sich zur Führung berufen fühlen. Von dieser historischen Warte aus erscheint das vorliegende Buch nicht, wie es dem Verf. selbst sich darstellt, als ein vereinzelter und „unzeitgemäßer" Versuch, sondern als ein Glied in einer langen Kette.

Einen besonders hervorragenden Rang wird dieses Buch jedoch schwerlich in jener Entwickelung einnehmen. Wir verkennen nicht den Ernst des Mannes, die Wärme der Darstellung und den Geschmack des Stiles. Aber der Grundgedanke erscheint dem Ref. willkürlich und unhaltbar; und was die Darstellung betrifft, so mangelt es an strammer Gedankenführung und logischer Energie. Was der Verf. Anderen vorwirft (S. 77, 316), das gilt von ihm selbst: es fehlt die Präcision des wissenschaftlichen Ausdrucks, und dafür erhalten wir Bilder und schwungvolle Versicherungen. So ist es insbesondere bei dem Grundapperçü des Verf.'s, das man S. 1—7, 15 ff., 56 ff., 89 ff. und besonders 253—275 findet. „Der Gedanke eines dem Diesseits entrückten Vorstellungsgebiets", das Gebiet des „Nichtwissens" enthält ein „der verstandesmäßigen Ergründung unerreichbares Mysterium", das „Weltengeheimniß". Dieses erweckt in uns den religiös-ästhetisch-ethischen Eindruck des „Hehren". Um nun dieses „hehre Weltgeheimniß" von den pessimistischen Angriffen zu befreien, muß, dies erkennt der Verf. wohl, der negative Inhalt der Welt, der Schmerz, das Elend wenigstens aus unserem Bewußtsein eliminiert werden. Wie geschieht das? Hier ist der schwache, der schwächste Punct. Das Weltübel erhält objectiv die wohlbekannte „Stellung einer in Harmonie verklingenden Dissonanz", und, um ihm auch subjectiv den Stachel zu nehmen, muß der Einzelne „von aller Individualität sich abwenden", „sich als Theil des universellen Ganzen wissen": dadurch wird jener „Wissensbesitz", daß das Uebel „nur" die Rolle der Dissonanz spielt, zum „Gefühlsbesitz" des getrösteten Individuums. Dieser Gedanke ist weder neu noch stichhaltig. Es ist nicht neu, denn er ist der Grundgedanke des Pantheismus von Bruno's Tagen bis heute; und wie wenig stichhaltig er ist, zeigen ja oben die pessimistischen Systeme, deren Einwände gegen jenen Gedanken der Verf. weniger widerlegt, als mit auffallender Unduldsamkeit als „Unsinn" von sich wegschiebt. Der Verf. macht eine beseligte Stimmung, welche in sonntäglichen Momenten die Seele gegenüber dem Weltganzen erfüllt (und welche nicht in sich erwecken lassen zu können allerdings das Zeichen eines auf das „Diesseits" beschränkten Stumpfsinns ist). Diese seltene und flüchtige Stimmung, welche ein vorüberrauschender psychischer Proceß ist, will der Verf. zum Grundthor des Bewußtseins machen, uneingedenk, daß die entgegengesetzte Abstraction, die „sternenlose Nacht", in welcher auch das Gute und Schöne vom Schatten des Schmerzes überdeckt wird, dasselbe Recht in Anspruch nehmen könnte.

Der Grundgedanke steht somit auf sehr schwachen Füßen. Ueber die Ausführung noch einige Worte. Nach einer orientierenden Uebersicht behandelt der Verf. die „Erschütterung des Jenseits" in der Gegenwart, worunter er eben die Verdunkelung jenes pantheistisch-harmonischen Weltgefühls versteht und die er im moralischen und intellectuellen Gebiet verfolgt und besonders im Pessimismus ausgedrückt findet, dessen eigentliche Tiefe ihm so gut wie verschlossen geblieben ist; das zeigt die Definition desselben S. 133, welche nur auf Hartmann's Pessimismus paßt, welche aber den Schopenhauer'schen Gedanken nur oberflächlich streift. Der Verf. findet nämlich das Problem darin, ob eine „Entwickelung zum Besseren", ein Fortschritt stattfinde; wer Schopenhauer kennt, weiß, daß damit sein Problem gänzlich verkannt ist, bei dem die historische Entwickelung gar nicht in Frage kommt. In dem zweiten Abschnitt: „der Sinn des Seins im Optimismus" wird dieser Sinn gegenüber dem pessimistischen „Unsinn des Seins" eben im „Fortschritt" gefunden, in der „Weltvernunft", welche für unseren Verf. petitio principii ist. Der wichtigste, aber unhaltbarste Abschnitt ist der dritte: „Die Preisgebung des Individuums im Weltproceß", dessen eigentlicher Inhalt schon oben dargelegt wurde, und dem ein gut geschriebener Anhang: „Vom Tode" beigegeben ist. Der vierte Abschnitt: „Der Optimismus und das Gewissen" ist der schwächste und steht mit dem Ganzen in oberflächlicher Verbindung. Höchst interessant und werthvoll ist ein Anhang aus Fechner's Feder über das sogenannte Problem der Entropie; Fechner will zeigen, daß die bekannte Umsetzung der größeren mechanischen Bewegungen in feinste Schwingungen nicht zur Monotonie, sondern zur Harmonie führe; was den Namen Fechner's trägt, braucht nicht erst empfohlen zu werden. Das vorliegende Buch mag seinen Zweck, das Publicum aus der „Ernüch-

terung" zu reißen und es „von der Heerstraße des Allbekannten abzudrängen, zu entnüchtern und zu erheben", immerhin bei Diesem und Jenem erfüllen, aber die Wärme seines Idealismus und der Ernst der Gesinnung werden keinen Tieferdenkenden über die logische Schwäche des Princips und seine mangelhafte Durchführung täuschen können. *α.*

Geschichte.

Heidemann, Jul., **die Mark Brandenburg** unter Jobst von Mähren. Berlin, 1881. Weber. (VIII, 260 S. 8.) ℳ 5.

In Riebel's Cod. dipl. Brandenb. und in Fidicin's historisch-diplomatischen Beiträgen zur Geschichte Berlins sowie jetzt auch in dem neuen, leider nicht sehr rühmenswerthen Berliner Urkundenbuche findet sich für die Zeit der Regierung des luxemburgischen Markgrafen Jobst von Mähren in der Mark Brandenburg, für die Quitzow-Periode, eine stattliche Reihe datumloser oder unvollständig datierter Urkunden, die von den Geschichtschreibern der Mark eben wegen dieses Umstandes und wegen der daraus für ihre Benutzung erwachsenden Schwierigkeiten entweder ganz unbeachtet gelassen oder, wenn einmal einzelne von ihnen herangezogen wurden, häufig falsch eingereiht sind. Es war eine sehre ersprießliche und zugleich dankenswerthe Arbeit, sie endlich einmal alle auf ihre zeitliche Zugehörigkeit zu untersuchen und die dadurch gewonnenen Resultate für die Darstellung jener Periode zu verwerthen. Der Verf. des obigen Buches, der sich bei seinen früheren Arbeiten bereits die für eine solche Untersuchung nöthigen Specialkenntnisse der Zeit angeeignet hat, dürfte wohl, zumal wenn es auf die Berücksichtigung des sachlichen Inhaltes der einzelnen Urkunden und Briefe ankam, zumeist das Richtige getroffen, ihnen die richtige Stelle zugewiesen haben; leider aber hat er sich bei der Reducierung chronologischer Angaben bisweilen Versehen zu Schulden kommen lassen. Das zweite Hauptverdienst dieses Buches besteht darin, daß zum ersten Male bei einer Specialdarstellung jener traurigen Zeit alles Romanhafte, wie es durch das Klöden'sche Werk hineingebracht und immer noch vielfach haften geblieben war, vollständig ausgeschieden ist; dadurch, aber auch nur dadurch ist es möglich geworden, die eigenthümlichen Verhältnisse jener Zeit unbefangen zu betrachten und beiden Theilen gerecht zu werden: so wenig man den Quitzow's und ihrem Anhange etwa als den Vertretern des alten Rechtszustandes völlige und alleinige Berechtigung für ihr Auftreten zuerkennen darf, ebenso wenig sind sie einfach als „Kuhdiebe" und „Stegreifritter" abzuthun, ihr Wesen, ihre Richtung finden in der Entwickelung der märkischen Verhältnisse und in ihrer eigenthümlichen Verquickung mit den Reichsangelegenheiten ihre Erklärung und darum bis zu einem gewissen Grade auch ihre Entschuldigung. Das Buch bietet insofern mehr, wie der Titel erwarten läßt, als es nicht mit Jobst's Tode, welchen der Verf., Jansen folgend, auf den 18. Januar 1411 setzt, abschließt, sondern die Erzählung bis zur Niederwerfung der Quitzow's, bis zur Einnahme des Schlosses Plaue, fortführt. Um der Sache selbst willen darf der Wunsch nicht unberechtigt erscheinen, daß es dem Verf. beliebt hätte, der Darstellung ein anmuthigeres Gewand zu geben. Anzuerkennen ist es jedenfalls, daß der Verf. den berechtigten Ausstellungen, welche von anderer Seite her in zahlreichen einzelnen Puncten gegen seine Ausgabe des Engelbert Wusterwitz erhoben worden sind, hier stillschweigend nachgekommenn ist; vielleicht hätte er aber auch die Gelegenheit wahrnehmen können, sich (etwa S. 37, Anm. 2) darüber zu äußern, ob er jetzt noch an seiner Auffassung der Bearbeitungen jener Chronik von Angelus und Hafftiz festhält. Der erste Satz auf S. 50 bleibt unklar, denn die im September 1403 noch vorhandenen Schulden und die etwa vorher schon geleisteten Abzahlungen können doch unmöglich die im Frühjahr 1395 geschehene Verpfändung der Mark an Wilhelm von Meißen erklären. Zu S. 67, Anm. 4: sollten nicht vielleicht der von 1388—1399 erscheinende Protonotar Jobst's Heinrich Spilner und sein angeblicher Nachfolger Hinko eine und dieselbe Person sein? oder hat sich Heidemann selbst durch die Einsicht der Hdschr. vom Gegentheil überzeugt? Der S. 73, Anm. 1, genannte Ort Godinghen ist eine kleine Stadt Göding im südlichen Mähren. Die auf S. 187 fg. beliebte gegenseitige Ergänzung chronistischer und urkundlicher Angaben dürfte vor der Kritik nicht Stich halten. S. 120, Anm. 1 und S. 126 Anm. 1: die Heiligen des 18. Juni heißen Marcus und Marcellianus; der 18. Juni fiel auf einen Sonntag nicht 1403, sondern 1402. S. 196: Sonnabend vor Fabian und Sebastian 1411 war der 16., nicht der 17. Januar. S. 209: der Dienstag vor Lätare 1411 war der 17., nicht der 16. März. **K.-L.**

Leist, Dr. Fr., **Urkundenlehre.** Katechismus der Diplomatik, Paläographie, Chronologie u. Sphragistik. Mit 5 Taf. Abb. Leipzig. 1881. Weber. (XII, 305 S. Kl. 8., Taf. Kl. Fol.) ℳ 4.

Der Verf. will „denjenigen, welche sich dem Studium des Urkundenwesens widmen wollen, die Arbeit des eignen Sammelns ersparen oder mindestens erleichtern" und sucht deshalb „das, was er in einschlägigen Universitätsvorlesungen und aus den zerstreuten literarischen Werken älterer Ordnung unter gleichzeitiger Beachtung der Resultate der neueren Forschungen zu sammeln vermochte, in ein systematisches Ganzes zu vereinigen". Da diplomatische Lehrbücher seit dem Beginne unseres Jahrh.'s nicht mehr erschienen sind, entspricht das Buch, welches die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf diplomatischem Gebiete wiedergiebt, einem fühlbaren Bedürfnisse und wird Anfängern ein willkommener Wegweiser sein. Nach einem kurzen culturhistorisch interessanten Ueberblick über die Hauptmomente der Entwickelungsgeschichte der Urkundenwissenschaft bespricht der Verf. in dem von den äußeren Merkmalen der Urkunden handelnden Abschnitte die Schreibstoffe nebst den Schreibgeräthen, die äußere Form und synonyme Bezeichnung der Urkunden, die Urkundenschrift, wobei die Schriftcharaktere der einzelnen Jahrhunderte und die Abbreviaturen zur Erörterung gelangen. Hieran reiht sich in dem die inneren Merkmale der Urkunden besprechenden Abschnitte die Darstellung der Urkundensprache, der Urkundenformeln, der Hauptlehren der Chronologen und der Sphragistik. Bei der Darstellung der Urkundensprache fehlt der für Anfänger unentbehrliche Hinweis auf grammatische und lexikalische Hülfsmittel, namentlich hätten die Wörterbücher von Du Cange, Haltaus, Benecke-Müller-Zarncke, Lexer u. A. neben den vorzüglichsten Dialektwörterbüchern genannt werden müssen. Zu bedauern ist, daß der Verf. Brunner's bahnbrechende Untersuchung: „Zur Rechtsgeschichte der römischen und germanischen Urkunde" nicht verwerthet hat. Aus seiner archivalischen Praxis hat der Verf. einige neue Beiträge geliefert, von welchen die Schuldurkunde des Bischofs Konrad von Würzburg 1528 (S. 179 f.) wegen ihrer Bestimmungen über die Leistung Rechtshistorikern interessant sein dürfte. Den Werth des Buches hat der Verf. wesentlich erhöht durch die Beigabe von fünf Tafeln Abbildungen, welche zum großen Theil nach Original-Kaiserurkunden des k. allg. Reichsarchivs zu München facsimiliert sind. Der im Ganzen mit Geschick und mit großem Fleiße durchgeführten Arbeit, welche sich durch eine klare und leicht faßliche Darstellung auszeichnet, ist eine große Verbreitung zu wünschen.

Pernwerth von Bärnstein, Ad., Beiträge zur Geschichte und Literatur des deutschen Studententhums von Gründung der ältesten deutschen Universitäten bis auf die unmittelbare Gegenwart, mit besonderer Berücksichtigung des XIX. Jahrh.'s. Würzburg, 1882. Stuber. (XVI, 156 S. 8.) ℳ 3.

Der Verf., welcher als munterer Freund des Studentenlebens bekannt ist, liefert in diesem Büchlein, das der Alma Mater Julia in Würzburg zu ihrem dreihundertjährigen Jubiläum gewidmet ist, einen recht dankenswerthen Beitrag zur Geschichte des Studententhums, der um so mehr unsere Aufmerksamkeit verdient, je seltener das Studentenleben Gegenstand geschichtlicher Forschung und Darstellung zu sein pflegt, und je versteckter oft die Quellen liegen, aus denen man Auskunft über dasselbe zu gewinnen vermag. Der erste Theil bringt den geschichtlichen Abriß. Wir haben den Verf. durchweg in allem Hauptsächlichen wohl unterrichtet gefunden (von kleinen Berichtigungen im Einzelnen sehen wir billigerweise ab), nur hätten wir ihn ausführlicher gewünscht, z. B. in Betreff der „neuen Nationen“ im 16. Jahrh., der Orden im 18. Jahrh., und seine Darstellung weniger skizzenhaft; die ruhelose Kürze seiner Absätze entspricht der unbequemen Hast, mit der die Darstellung fortschreitet. In der neuern Zeit sind besonders die bairischen Verhältnisse ins Auge gefaßt, die mittel- und norddeutschen sind dem Verf. weniger bekannt. Der zweite Theil bietet eine systematische Uebersicht der bemerkenswerthesten literarischen Erscheinungen zur Geschichte und Charakteristik des deutschen Studententhums. Eine solche Zusammenstellung existierte bis jetzt noch nicht und sie ist daher besonders willkommen, nur hätten wir eine weniger systematische vorgezogen. Leider wird das Büchlein durch viele, und darunter einzelne recht störende Druckfehler entstellt.

Länder- und Völkerkunde.

Schlagintweit, Emil, **Indien in Wort u. Bild.** Eine Schilderung des indischen Kaiserreiches. II. Bd. Leipzig, 1881. Schmidt & Günther. (IX, 227 S. Fol.) ℳ 30.

Der Text illustrierter Prachtwerke pflegt im Vergleich zum bildnerischen Schmuck vom Publicum gering angeschlagen zu werden und sehr oft scheinen auch die Verfasser der Meinung zu sein, daß die Illustrationen im Stande seien, ein großes Maß von Mängeln des Textes aufzuwiegen. Vorliegendes Werk trägt umgekehrt den Stempel einer ernsthaften Arbeit im Text, während der meist aus Abdrücken französischer Holzschnitte bestehende Bilderschmuck durch jenen bekannten schematischen, die Natur verflachenden oder versüßlichenden und verzierenden Zug der französischen Zeichner sich als minder werthvoll darstellt und in einigen Originalstücken sogar einen sehr unvollkommenen Eindruck macht. Da die deutsche Literatur bis heute kein gutes gemeinverständliches Werk über Indien aufzuweisen hatte, sind wir gleichwohl dankbar für diese Gabe, deren äußerer Eindruck ein so bestechender ist, daß sie der Beachtung seitens des großen Publicums sicher sein kann.

Loehnis, H., die wichtigsten Ergebnisse einer Informationsreise in die Levante an Bord des Dampfers „Lucifer“ (October und November 1881). Leipzig, 1882. O. Wigand. (XV, 261 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Als Herr H. Löhnis vor einem Jahre in seinen Beiträgen zur Kritik der deutschen Colonialprojecte sich über dieselben in entschieden abweisendem Sinne und namentlich gegen alle überseeischen Colonisationen seitens des Reiches aussprach, wurde ihm von verschiedenen Seiten entgegengehalten: er möge doch positive Vorschläge machen. Solche liegen denn in vorliegendem Buche vor, ja noch mehr, bereits ihre in Angriff genommene und gesicherte Ausführung. Herr Löhnis hat seine reichen unter Engländern und Yankees gesammelten Erfahrungen und seine Thatkraft nicht in schönen Reden und politischem Parteigezänk, wie bei uns sonst üblich, glänzen lassen, sondern er hat damit ein Werk in Angriff genommen, welchem Ref. nach seiner eingehenden Kenntniß der fraglichen Länder und Völker, nach der jetzigen Machtstellung und dem Einflusse des Deutschen Reiches bei der Pforte eine für beide Theile, das Türkische Reich und Deutschland, segensreiche Zukunft glaubt voraus sagen zu können. Er hat den Deutschen Handelsverein in Berlin ins Leben gerufen und ein aus Fachmännern bestehender Ausschuß hat im November und December vorigen Jahres die Gestade der hellenisch-slavischen Halbinsel, Klein-Asiens und Syriens bereist, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren und Vertrauensmänner unter den dort ansässigen Deutschen zu gewinnen. Die Ergebnisse dieser Reise liegen in dem genannten Buche vor. Es handelt sich zunächst um wirthschaftliche Unternehmungen der verschiedensten Art, Bau von Eisenbahnen, Pferdebahnen, Straßen, Häfen, Fabriken, Bergwerksanlagen ꝛc., in denen deutsches Capital sicher angelegt werden soll. In zweiter Linie ist sichere Unterbringung unserer in der Heimath beschäftigungslosen Ingenieure, Baumeister, Aerzte, Kaufleute, besseren Handwerker und dgl. ins Auge gefaßt, die dort ebenfalls in großer Zahl ein gutes Unterkommen finden werden, da dies schon jetzt sehr vielen gelungen ist, unter viel ungünstigeren Verhältnissen und ohne eine vorbereitende und den Rücken deckende Gesellschaft. Es soll ferner die Kaufkraft jener Länder durch Entwickelung der Bodencultur und sonstigen Hülfsquellen und durch directen Bezug dortiger Roherzeugnisse gehoben werden. In dieser Hinsicht hat das vorliegende Buch nicht nur für volkswirthschaftliche und Handelskreise, sondern auch für erdkundliche großen Werth, da die darin enthaltenen Angaben auf fachmännischem Urtheil beruhen. Es wird uns hier eine Fülle neuer Thatsachen über die Entwickelung der Bodencultur in Griechenland und die Mineralschätze verschiedenster Art dort wie auf der übrigen Halbinsel und in Klein-Asien entgegen gebracht. Von großem Interesse sind auch die Angaben über die schönen Erfolge, welche deutsche Winzer bereits im nordwestlichen Bithynien erzielen, wie über die deutschen Colonisations-Versuche und -Erfolge in Palästina. Deutsche Colonisation in Klein-Asien, für welche die in unglaublich raschem Hinschwinden begriffenen Osmanen ungeheure Räume frei lassen, hat der Handelsverein noch nicht ins Auge gefaßt, aber es werden die wichtigsten Puncte aus dem bekannten Colonisationsplane W. Pressel's, des trefflichen Kenners Klein-Asiens, mitgetheilt und die schon 1850 von Ludwig Roß, Moritz Wagner und Heinrich Barth angeregte Frage deutscher Colonisation in Klein-Asien wird sehr bald in Fluß gerathen, die alten Beziehungen Deutschlands zum Orient, vermöge deren, wie Leake und Andere berichten, Anfang des Jahrhunderts in Macedonien und Thessalien in den Städten Deutsch Allen geläufig war, in vielen Familien sogar als Umgangssprache gesprochen wurde, werden wieder aufleben. — Die geographischen Namen sind oft verunstaltet, in diesem Buche minder wichtige Zahlen (Konstantinopel mit nahezu 1 800 000 Einw.!) nicht selten unzuverlässig. Th. F.

Willkomm, Mor., **Aus den Hochgebirgen von Granada.** Naturschilderungen, Erlebnisse u. Erinnerungen. Nebst granadinischen Volkssagen u. Märchen. Mit zwei Steindrucktaf. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (XVI, 414 S. 8. Taf. Gr. 4.) ℳ 8.

Der frische und lebendige Ton, in dem das Buch geschrieben ist, ließe vermuthen, daß der Verf. erst vor wenigen Monaten die erhabene Natur der Granadinischen Hochgebirge kennen gelernt, und doch sind schon mehr als drei Jahrzehnte verflossen, seitdem er, als junger Botaniker, Spanien und insbesondere die Gebirgslandschaften Hochandalusiens bereist hat. Mit Hülfe

**

seiner Tagebuchnotizen, einiger selbst aufgenommenen Kartenskizzen und des, wie es scheint, sehr treuen Gedächtnisses, ist es dem Autor noch möglich gewesen, eine überaus treffliche Darstellung jener Hochgebirgswelt zu geben, welche leider so wenig bekannt und bisher noch nie systematisch erforscht worden ist. Ref. ist in der Lage gewesen, dem Verf. auf beinahe all seinen Excursionen folgen zu können, und hat die sachliche Darstellung bis auf einige Kleinigkeiten, wie sprachliche Fehler, falsche Namen und zweifelhafte Höhenangaben, durchaus correct und mit dem gegenwärtigen Zustande in Uebereinstimmung gefunden. Dagegen muß gegen zwei, wie es scheint, principielle Versehen des Autors Verwahrung eingelegt werden. Er stellt die Bereisung, speciell die Besteigung einiger Hochgipfel der Sierra Nevada meist schwieriger dar, als sie, in Anbetracht unseres heutigen hochentwickelten Alpensports, in Wahrheit ist. Die schwierigsten Touren in jenem Gebirge sind für einen geübten Bergsteiger in den Alpen nur mittelschwere Partien. Die vielleicht lohnendste Tour für einen Alpenclubisten in der Sierra Nevada wäre die, vom Picacho zum Mulahacen auf dem beide Gipfel verbindenden Grate zu gehen. Sodann beurtheilt der Autor das heutige Volksleben in Granada, das er 1844 und 1845 während einiger Monate kennen gelernt, von einem durchaus unrichtigen Standpuncte. Daß sich seit jener Zeit Vieles in Sitten und Gebräuchen geändert haben mag, soll gar nicht in Abrede gestellt werden, allein daß jetzt alle nationalen Eigenthümlichkeiten, die Kleidung, Volkspoesie, Tänze 2c. verschwunden sein sollten, ist der Wirklichkeit ganz und gar widersprechend. Ein längerer Aufenthalt würde den Verfasser davon überzeugt haben; auf der Straße und im Hôtel ist von jenen Dingen freilich nichts Sonderliches zu finden, nur der heimisch Gewordene erfreut sich ihrer im engeren und geschlossenen Kreise befreundeter Familien.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 8.

Inh.: Eine Pilgerfahrt nach Nedschd. 3. (Mit Abb.) — E. Metzger, Zauber und Zauberjungen bei den Chinesen. 2. (Schl.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge in Südcalifornien. 1. — Das Tätowiren bei Europäern. — Aus allen Erdtheilen.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Matteucci's und Massari's Reise quer durch Afrika. 1. — Adolph F. Bandelier, die historische Entwickelung Mexikos. (Schl.) — Anthropogeographie. Selbstanzeige von Friedrich Ratzel. — A. B. Meyer, Schneeberge auf Neuguinea. — Instruction der „Hope". — Erste Nachrichten von „Willem Barents". — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Kriegskunde.

Hoffbauer, Oberstlieutn., **neue Studie über Verwendung der Artillerie** in der geplanten Angriffs-Schlacht. Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft zu Posen. Mit 2 lithogr. Taf. Berlin, 1882. Wilhelmi. (38 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Das Exercier-Reglement für die Feldartillerie v. J. 1877 hatte im Laufe der letzten Jahre für § 195 die Ausdeutung erhalten, daß unter allen Umständen der Nahangriff der Infanterie auf die Hauptstellung des Gegners durch Artillerie zu begleiten sei. Es sollten meist mehrere Batterien bis auf ca. 700 m an die feindliche Stellung herangehen. Gegen diese Praxis erhoben sich nach und nach Stimmen, welche schließlich hochgewichtige Unterstützung fanden, wonach das Stehenbleiben der Artillerie in rückwärtigen Stellungen bis auf 2000 m und das Ueberschießen der vorgehenden Infanterie behufs Unterstützung ihres Nahangriffs stattfinden sollte. Wie in der Regel, liegt das Wahre zwischen den extremen Anschauungen und hat schließlich das Artillerie-Exercier-Reglement eine Fassung der mißdeuteten Stellen erhalten, welche den bedeutungsvollen Einflüssen der Gefechtslage, den moralischen Elementen und namentlich dem Terrain den berechtigten Spielraum gönnt. Das Reglement läßt für beide Extreme im Verhalten Spielraum und es hat das „Heran an den Feind" ausreichende Betonung gefunden, ohne daß Bravourstücke, deren Gelingen nächst genialer Inspiration von Glücksumständen abhängt, reglementiert und ihres Nimbus entkleidet wurden. Der Verf., rühmlich durch seine Werke über 1870/71 bekannt, erörtert nun die Verhältnisse für den Gebrauch der Artillerie in der geplanten Angriffsschlacht. Er normiert, unter Absehen von den ersten Artilleriestellungen auf 2000—2400 m, den Ort der zweiten Hauptstellung auf 1300 bis 1600 m, den der dritten Stellung auf ca. 750 m und erörtert den Zeitpunct zum Vorgehen der Artillerie nach der dritten Stellung zum Anlangen des Vortreffens der Sturm-Colonnen bei der zweiten Artillerie-Hauptstellung. Die Stellungen der mit dem Infanterie-Angriffe vorgehenden Artillerie findet der Verf. in erster Linie auf den beiden Flanken des frontalen, resp. Pivot und inneren Flügel des umfassenden Angriffs, in zweiter Linie auf der äußeren Flanke des umfassenden Angriffs, und erst in dritter Linie zwischen Brigaden des Angriffs, je zwei Batterien, mit event. bis 15 Schritte verringerten Intervallen, sicher so sachgemäß, wie solches bei dem Anstreben, der Artillerie zu thunlichster Bethätigung zu verhelfen, nur irgend möglich ist. Ref. kann den Ausführungen des Verf.'s nur beipflichten und empfiehlt die vorliegende Studie allen höheren Truppenführern aufs Wärmste.

Sauer, K. v., Oberst, **Beiträge zur Taktik des Festungskrieges.** Berlin, 1882. Wilhelmi. (V, 94 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Die in den vorliegenden, sehr anregend geschriebenen „Beiträgen" ausgesprochenen Ansichten über den Einfluß des neuen Belagerungs- und Festungs-Artillerie-Materials auf den Festungskrieg, über die erhöhte Bedeutung des Wurffeuers, über Annexbatterien und Zwischenstellungen 2c. dürften im Allgemeinen wenig Widerspruch finden. Dagegen bedarf eine reichliche Anzahl dazwischen gestreuter Behauptungen wie z. B., daß das Bombardement größerer Festungen sich nicht mehr verlohne, daß die Infanterie nun auch im Festungskriege die ausschlaggebende Waffe geworden sei und ihre Taktik die Basis des Festungskriegs bilden müsse, daß die Festung wegen der Schwierigkeit des Erkennens der Angriffsfront in Bezug auf Geschütz- und Geschoßdotation in der Lage sein müsse, auf jeder angreifbaren Front dem Angreifer kräftig entgegenzutreten, wohl noch weiterer Auseinandersetzungen.

Medicin.

Jahresbericht über die **Leistungen u. Fortschritte** im Gebiete **der Ophthalmologie.** Begründet von Dr. Albr. Nagel etc. fortgesetzt u. redigiert von Dr. Jul. Michel, Prof. 10. Jahrg. Bericht für das Jahr 1879. Tübingen, 1881. Laupp. (IV, 473 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Der X. Jahrg. der von Nagel begründeten, von Michel fortgesetzten Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie unterscheidet sich der Form und Anordnung nach fast gar nicht von seinem unmittelbaren Vorgänger, dem IX. Jahrgange. Auch die Referenten und die ihnen zugetheilten Abschnitte des Jahresberichtes sind fast ganz unverändert dieselben geblieben; nur das Referat über die Anatomie des Auges hat, anstatt des durch die Redactionsarbeit gewiß schwer belasteten Professors Michel, der Privatdocent Dr. Ph. Stöhr in Würzburg übernommen. Durch Zufall stimmt auch der Umfang der beiden Jahrgänge auffallend genau überein; sie differieren nur um drei Druckseiten. Diese Uebereinstimmung

n Ganzen wie im Einzelnen gilt uns als Beweis, daß die Jahresberichte in das Entwicklungsstadium reifer Erfahrung ingetreten sind. Ein Wechsel in der Anordnung oder Eintheilung es Stoffes und ein Wechsel in den Personen, welche über die hnen zugewiesenen Abschnitte referieren, erscheint nun weder öthig noch wünschenswerth. In der That sind die Referate ämmtlich in besten Händen und es ist nur zu wünschen, daß die Berichte in demselben ebenmäßigen und sicheren Gange, in welchem sie sich jetzt befinden, noch lange Jahre fortgesetzt werden öchten.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 31. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Jürgensen, Luft im Blute. Klinisches und Experimentelles. — Riegel, experimentelle Untersuchungen über den normalen Venenpuls und über das Verhalten des Venensystems bei Pericardialergüssen. Aus dem Laboratorium der med. Klinik in Gießen. — Vierordt, über atrophische Lähmungen der oberen Extremität. — Mangelsdorf, über biliäre Lebercirrhose.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin ꝛc. Redig. von O. Bollinger u. L. Franck. 8. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Lemke, die Lecksucht des Rindes und das Wollfressen der Schafe mit besonderer Berücksichtigung ihrer Pathogenese und Therapie. — Fröhner, die operative Behandlung der Hufknorpelfistel (Javartoperation) unter dem Einfluß des Jodoformverbandes. — Ders., Erbrechen als Begleiterscheinung der Otorrhoe bei Hunden. — Blumberg, über einen neuen Parasiten beim Hunde und der Katze (Cysticercus elongatus). (Mit Abb.) — Schäfer, Versuche über die Uebertragbarkeit des Rotzes von Thier auf Thier. — Ellenberger, die Folgen der Unterdrückung der Hautausdünstung bei den Hausfäugethieren. — Lechner, Beitrag zum Hufmechanismus. — Auszüge und Besprechungen. — Bücheranzeigen. — Verschiedenes. — Personalien. — Berichtigung.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Brülcke, P., Dr. phil., die Entwickelung der Reichsstandschaft der Städte. Ein Beitrag zur Geschichte der Reichstage von der Mitte des XIII. bis zum Ende des XIV. Jahrhunderts. Hamburg, 1881. Kriebel. (99 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Literatur des alten deutschen Reichsrechts ist reich an Abhandlungen über die Frage nach der Entstehung und Entwickelung der Reichsstandschaft der Städte. Neben dem wissenschaftlichen war ehemals noch das politische Interesse an der Beantwortung der Frage betheiligt und der zum Theil recht leidenschaftliche Ton, zu dem die Parteigänger wie die Feinde der Reichsstädte sich hinreißen ließen, zeigt, daß man noch im vorigen Jahrhundert in gelehrten Kreisen glaubte, es mit einer politisch wichtigen Streitsache zu thun zu haben. Der Verf. hat die alte Controverse wieder aufgenommen und mit großem Fleiße sie wenigstens für das 14. Jahrhundert zum Austrage zu bringen gesucht. Er kommt zu dem Schlusse, daß bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts den Städten eine Reichsstandschaft nicht zugestanden habe. Die entscheidenden Verhandlungen seien nur geführt worden zwischen dem König und den Fürsten. Zwar seien die Städte häufig eingeladen worden, Vertreter zu den Reichsversammlungen zu senden; mit diesen städtischen Vertretern habe der König aber nur nachträglich im Anschluß an die bereits gefaßten Beschlüsse des eigentlichen Reichstags verhandelt. Freilich meint der Verf. (S. 98) denn doch wieder, die Beschlüsse des Reichstags hätten für die Städte nur Gültigkeit gehabt, wenn ihre Vertreter am Orte des Reichstags anwesend gewesen seien. Die Städte seien dann durch die Beschlüsse gleichsam (sic) verpflichtet worden. Es beruht dies offenbar auf einer Unklarheit des Verf.'s, der nach Ansicht des Ref. verkennt, daß sich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.'s in der That ein Recht der Städte auf Reichsstandschaft herausgebildet hat, ein Recht, das freilich noch nicht vor jeder Anfechtung sicher war und an Umfang dem Recht der Fürsten nicht gleichstand. Die Schrift ist leider recht schwerfällig geschrieben und ist, da der Verf. es verschmäht hat, irgend eine Abtheilung zu machen, wenig übersichtlich.

Arendt, Dr. Otto, Deutschlands Währungspolitik. Eine Denkschrift. Leipzig, 1881. Duncker & Humblot. (X, 33 S. Gr. 8.) ℳ 1,20.

In der vorliegenden Schrift macht Arendt praktische Vorschläge für die von Deutschland zu befolgende Währungspolitik. Er räth der Reichsregierung, denjenigen Staaten, welche die Doppelwährung wieder aufnehmen wollen, Garantien zu bieten, daß Deutschland diese bimetallistische Action nicht finanziell zur Durchführung der Goldwährung ausnutze. Sollte sich jedoch auch so ein partieller Bimetallismus nicht verwirklichen lassen, so plaidirt der Verf. entschieden für die Wiederaufnahme der deutschen Silberverkäufe. Die letzteren würden erstens zeigen, ob die Goldwährung in Deutschland überhaupt noch durchführbar ist, zweitens würden sie einen energischen Druck auf das widerstrebende England ausüben. B. F.

Kleser, Dr. Hans, Geld und Währung. Eine Kritik bimetallistischer Anschauungen. Berlin, 1881. Puttkammer & Mühlbrecht. (VI, 85 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Kritik, die in der vorliegenden Schrift an der bimetallistischen Theorie geübt wird, kann als eine zutreffende nicht erachtet werden. Sie richtet sich theils gegen Behauptungen, die der Bimetallismus unseres Wissens nirgends aufgestellt hat, theils urgiert sie Thatsachen, die von Niemandem bestritten werden, theils endlich operiert sie mit Sätzen, die eine petitio principii darstellen. Unter den ersten Gesichtspunct fällt die Polemik gegen die angebliche Behauptung der Doppelwährungsfreunde, daß der Staat durch Gesetzgebungsacte Geld machen kann. Kein Bimetallist hat diese Thorheit begangen, die einer Läugnung des historischen Verlaufs des Geldwesens gleich käme. Dagegen ist es richtig und unbestreitbar, daß von den beiden Edelmetallen, die jetzt ausschließlich als Geldstoffe benutzt werden, der Staat dasjenige bestimmt hat, welches als Währung dienen solle, und daß daher die Währungseigenschaft des einen oder anderen Metalles auf staatlichen Einfluß zurückzuführen ist. Eine von Niemanden bestrittene Thatsache, die der Verf. breit tritt, ist es, daß das Verhältniß von 1:15, 5 der Wirklichkeit nicht mehr entspreche. In der Analysierung des Falles des Silberwerthes macht sich Kleser die Argumente der Bimetallisten völlig zu eigen, nur unterläßt er hinzuzufügen, daß gerade aus der richtig erkannten Hauptursache, der Entwährung des Silbers in Deutschland, für die Doppelwährungsfreunde das stricte Festhalten an der Relation 1:15, 5 folgt. Die letzteren müssen consequenter Weise von der Beseitigung der Hauptursache der Veränderung die Rückkehr des früheren Zustandes erwarten. Als eine petitio principii endlich ist es zu betrachten, daß das Gold als die alleinige Währung des Weltverkehrs hingestellt wird, was aus den in Gold stipulierten Zinsen der Staatsschulden ꝛc. bewiesen werden soll. Die augenblickliche Bevorzugung des Goldes beruht auf denselben Ursachen wie das Mißtrauen gegen das Silber und mit der Beseitigung des letzteren durch Restitution des „entthronten Weltherrschers" wird auch die erstere wieder verschwinden. Daß der Verf. bei seinen Beweisführungen häufig von der unrichtigen Mill'schen Quantitätstheorie ausgeht, ist ein Fehler, den er mit den meisten Mono- und Bimetallisten gemein hat. B. F.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 5. Bd. 2. Heft.

Inh.: A. Sartorius v. Waltershausen, Arbeitszeit und Normalarbeitstag in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Literatur. — Ludw. Elster, die in Deutschland erlassenen wirth-

schaftlichen Gesetze und Verordnungen ꝛc. des Jahres 1880. — Ders., Oesterreich-Ungarn. Gesetz vom 28. Mai 1882, betr. die Einführung von Postsparkassen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. — Miscellen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Culmann, F. W., etymologische Aufsätze u. Grundsätze. Strassburg, 1882. Schmidt.

V. Umschau auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachforschung. (48 S. Gr. 8.)

Die Schrift athmet denselben Geist wie die in Nr. 24, Sp. 806 des lauf. Jahrg. besprochene „Umschau auf dem Gebiete der griechischen und lateinischen Grammatik" desselben Verf.'s. Wir geben eine Probe. S. 17 heißt es: „Griechisch ἵκκος und ἵππος, ausgehend von indog. ghava, redupl. mit Wurzelkürzung, ghagva, Abfall des Anlautes und Verstärkung des Auslautes, hapka, griech. ablaut. ἱκπο, flect. ἵκπος ꝛc. Im Sanskrit ging ghaghva mit Schwund der ersten Aspirate über in aghva = açva, lat. equa, equus, althd. ehva = ehu, wahrscheinlich im Sinne von gha, gehen, mit dem als Suffix betreibenden [sic] va, ghava, gehen thun, redupl. ghagva, kräftig gehen thun, laufen, rennen." Sapienti sat.

Celtes', Konr., fünf Bücher Epigramme. Herausg. von Dr. Karl Hartfelder. Berlin, 1881. Calvary & Co. (VIII, 125 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Als Celtis am 4. Februar 1508 starb, hatte er seine Oden und Epigramme, obwohl er sie schon 1502 in der Dedication der Amores an Kaiser Maximilian verheißen, noch nicht herausgegeben. Er wollte oder konnte wohl an seinen Dichterruhm die Druckkosten nicht wenden, um die er vor dem Druck jener Elegien den Kaiser anging. Die Oden veröffentlichte dann sein Freund Thomas Velocianus 1513, obwohl er sie als ein opus rude incastigatumque vorfand; dabei erwähnte er auch die fünf Bücher Epigramme. Doch blieben diese in der Nürnberger Stadtbibliothek verborgen, bis Engelbert Klüpfel sie copierte oder copieren ließ, um sie unter Weglassung der frivolen und obscönen Stücke als Appendix zu seinem bekannten und grundlegenden Buch über Celtis herauszugeben. Das Buch selbst erschien posthum in den Freiburger Universitätsprogrammen, die Abschrift der Epigramme blieb wieder in Freiburg liegen. Nach ihr wollte Dr. Hartfelder, schon durch seine Studien über Werner von Themar (Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins Bd. 33) und Matthias von Kemnat (Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 22) bekannt, das Werk des ersten gekrönten deutschen Dichters edieren, als er noch zeitig auch die wiedergefundene Nürnberger Handschrift zur Benutzung erhielt, die übrigens nicht, wie schon Klüpfel sah, von Celtis' eigener Hand herrührt. Sie enthält fünf Bücher der Epigramme. Mehr hat wohl Celtis nie zusammengebracht; wenn er in seinem von ihm selbst verfaßten Epitaph von acht Büchern spricht, ist das wohl nur eine Andeutung seines Planes. Denn schon das fünfte Buch mit seinen 55 Epigrammen ist nicht mehr nach dem Maßstabe der vier ersten gefüllt. Darum fügte Hartfelder weitere 36 hinzu, die schon Klüpfel aus den seltenen Drucken der kleineren Schriften des Celtis gesammelt. Daß er die bei den Humanisten jener Zeit übliche Rechtschreibung ein wenig modernisiert, wollen wir nicht tadeln, aber auch nicht gutheißen. Wie weit Celtis von Sprachreinheit, von grammatischer und metrischer Correctheit entfernt war, sehen wir auch hier; schon seine Zeitgenossen bemerkten seine geniale Lässigkeit in solchen Dingen. Auch sind manche Epigramme offenbar schnell auf das Papier geworfen und nie wieder revidiert. Daß nicht wenig Spreu darunter, wird Niemand läugnen. Aber mit Recht betont der Herausgeber, daß jedes Erzeugniß eines solchen Talentes aufbewahrt zu werden verdient, daß die Fülle der Beziehungen zu namhaften Zeitgenossen (wir nennen Trithemius, Zasius, Callimachus Experiens, Gregor Heimburg, Hans Burgmair, die Mitglieder der Donau-Sodalität; auf andere wird man in dem sorgsamen Register des Buches stoßen) uns einen Einblick in das pulsierende Leben der älteren deutschen Humanistenwelt gewährt. Eine genauere Feststellung des eigenen Lebensganges des Dichters bieten uns die Epigramme freilich nicht; die dafür brauchbaren Notizen hatte schon der fleißige Klüpfel ausgenutzt. Aber das unruhige, wilde Dichterdasein tritt uns lebendig entgegen mit seinen Freuden und Leiden, seiner Hasilina und Elsula und mit seiner französischen Krankheit. Nur die distichische Form haben die Epigramme mit einander gemein (nur I, 27 und V, 3 sind in reinen Hexametern gedichtet). Sonst finden wir Alles in bunter Reihe: matte und wohl pointierte Gedichte, anmuthige und bloße Versspielereien, moralisierende und obscöne, bald ein wenig fromme, meist aber aufgeklärte. Am besten steht Celtis der scherzhafte, der Facetie zuneigende Ton an, wie er ihn gern gegen Mönche, Geistliche, Ablaßkrämer richtet, oder wie er den Ertrag seiner Reisebeobachtungen verwerthet. Insbesondere machen wir auf die Verse an Roswitha (II, 69, dazu IV, 39) und an den Güntherschen Ligurinus (V, 33) aufmerksam. Immer zeigt sich des Dichters Originalität, seine Unabhängigkeit von den italienischen Vorbildern, ja eine bei den Humanisten sonst seltene Gleichgültigkeit gegen die gelehrte Bildung Italiens. Darin ist Celtis ein Markstein auf dem Felde des deutschen Humanismus; im Epigramm III, 3 giebt er diesem Gegensatz bewußten Ausdruck. Der Herausgeber hat mancherlei erklärende und philologische Noten hinzugefügt, wofür Klüpfel und Aschbach ihm freilich wacker vorgearbeitet. Möchte es ihm gefallen, uns auch eine neue Ausgabe der Amores und der Oden zu geben, da die überaus seltenen alten nur einzelnen Bibliotheken eignen und da die Nürnberger Handschrift eine ältere Fassung repräsentiert. Dringender freilich noch regt sich der Wunsch nach einer möglichst vollständigen Sammlung der Briefe des Dichters.

Altdeutsche Textbibliothek, herausgegeben von H. Paul (8.) Halle, 1882. Niemeyer.

Nr. 2. Gregorius von Hartmann von Aue, herausg. von H. Paul (XIV, 103 S.) ℳ 1.

Nr. 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue, herausg. von H. Paul. (VII, 40 S.) ℳ 0, 40.

Die so willkommene von Paul besorgte Sammlung altdeutscher Texte schreitet rüstig vorwärts. Wiederum liegen zwei Hefte vor uns, zwei Gedichte Hartmann's v. Aue enthaltend, beide von dem Herausgeber selbst bearbeitet. Knappe, doch von eingehendster Gelehrsamkeit zeugende Einleitungen gewähren alles zur Orientierung Nothwendige über Abfassung, Ueberlieferung, Sage ꝛc. Besonderes Interesse beansprucht die Ausgabe des Gregor, der hier zum ersten Male vollständig und mit durchgehender Benutzung der Spiez-Berliner Hdschr. herausgegeben wird. Durch diese Hdschr. hat sich das Urtheil über die Handschriftenverhältnisse anders gestellt und der Hsgbr. hat sich daher veranlaßt gesehen, an einer großen Anzahl von Stellen sich auf die Hdschrr. der anderen Gruppe zu stützen, so daß sein jetziger Text recht häufig von dem früheren abweicht. Doch sind wichtige Aenderungen nur wenige darunter, die meisten sind stilistischer Art. An der so übel überlieferten Einleitung hat der Hsgbr. fort gefeilt, z. B. das störende unser Vers 39 in das richtige miner gebessert. Doch bleiben immer noch Stellen, die nicht in Ordnung zu sein scheinen. Wir meinen z. B. das ir in Vers 71, wofür es doch wohl es heißen muß mit Beziehung auf das Folgende, denn von einem Sichhinwegsetzen über die Sünde ist ja nicht die Rede, im Gegentheil der Gedanke an sie überlastet ihn ja; Vers 37 verstehen wir nicht das von Paul eingeschobene

ez, der Vers scheint uns Apposition zu wârheit zu sein (oder ist mit der wârheit zu lesen?); Vers 50 lies si statt sich, Vers 807 sinften statt senften, Vers 1034 er werte, Vers 1658 wol bewant. — Da wir hier zum ersten Male den Gregor in seiner vollständigen Gestalt erhalten, so hat Paul mit Recht eine neue Bezifferung eingeführt, und auf die bisherige nur in den Columnenüberschriften verwiesen.

Zunächst sind in Aussicht genommen der Heliand, besorgt durch Behaghel, der Otfrid durch Kögel, Reinhard Fuchs durch Reissenberger, der Reineke durch Prien, der Helmbrecht durch Braune, die Gudrun durch Symons, die übrigen Werke Hartmann's und der Tristan durch den Herausgeber selbst. Möchten diese Ausgaben bald erscheinen. Wir sehen ihnen mit Ungeduld entgegen, denn wir dürfen von ihnen eine wesentliche Hebung unserer germanistischen Studien mit Sicherheit erwarten.

Goethes Faust, ein Fragment. In der ursprünglichen Gestalt neu herausgegeben von W. L. Holland. Zweite Auflage. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (XIV, 1 Bl., 168 S. Kl. 8.)

Wir freuen uns, aus dieser neuen Auflage zu ersehen, daß die seinerzeit colportierte, ebenso leichtfertige wie hämische Insinuation, als ob die vorliegende Ausgabe nicht den ursprünglichen Text wiedergebe, ohne Erfolg gewesen ist. In der That können wir diesem Büchlein, das zu den bestgelungenen Neudrucken gehört, ja für diese als Muster dienen darf, von Neuem warme Empfehlungen mit auf den Weg geben. Es wird jeder, der an den verschiedenen Gestaltungen der Fausttragödie Interesse nimmt, sich mit Vergnügen darin orientieren.

Pädagogik.

Schmelzer, Karl, Gymnasialdir., Vom höheren Schulwesen. Ein Wort an die Eltern. Essen, 1882. Bädeker. (51 S. 8.) ℳ 0, 75.

Das kleine Schriftchen spricht Reformideen aus, die jetzt nach dem Erlaß des „revidierten Lehrplanes" etwas zu spät kommen, aber zum großen Theile recht Beachtenswerthes enthalten. Der Verf. will darzulegen versuchen, wo der Fehler unserer höheren Lehranstalten liegt, und dabei nachweisen, einmal, woher die Ueberbürdung der Schüler kommt und wie ihr abzuhelfen sein dürfte, und sodann, wie man durch Zurückdrängung des Unterrichts im Griechischen und durch Verstärkung des mathematischen Unterrichts unsere höheren Schulen in ihrer Entwickelung hemme und geradezu zurückbringe. Ob ihm die Lösung dieser Aufgabe gelungen ist, darauf wollen wir hier nicht eingehen. Unsere Freude an der Schrift beruht wesentlich in den Einzelheiten des darin Vorgetragenen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2ᵉ année. Nr. 8.

Inh.: H. Bernheim, de l'influence du décret du 20 juin 1878 sur les études cliniques dans les facultés de médecine. — Gust. Sjoberg, les écoles supérieures de filles en Suède. — Antoine Benoist, des conditions aux études d'enseignement supérieur. — G. Janowski et G. Sokolovski, l'enseignement des langues modernes en Russie. — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement. — Henri Marion, la session d'été du conseil supérieur de l'instruction publique. — Correspondance internationale. — Cournuejouls, la question des maîtres répétiteurs des lycées et des collèges. — Nouvelles et informations.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Jos. Osvadil, über einige Schwierigkeiten beim französischen Sprachunterrichte, ihre Ursachen und die Mittel zur Behebung derselben. — F. Standfest, der botanische Unterricht im Spätherbste. — Franz Hočevar, die Wheatstone'sche Brücke. — P. v. Schaewen, Analogien zwischen dem sphärischen und dem ebenen Dreieck. (Forts.) — Schulnachrichten. — Recensionen.

Vermischtes.

Rollett, Dr. Herm., **Die Goethe-Bildnisse**, biographisch-kunstgeschichtlich dargestellt. III. Lief. Mit 2 Radierungen und 15 Holzschnitten. Wien, 1882, Braumüller. (S. 129—192 Imp. 4.) ℳ 8.

Das vorliegende Heft führt von der Büste Weisser's (LVI) um 1813 bis zu den Statuettenentwürfen Rauch's (LXXVII) im Jahre 1825. Wir können nur unsere Freude wiederholen über das Erscheinen dieses, von dem Verleger in einem wirklich großen Maßstabe angelegten Werkes, und auch der zusammentragende Fleiß des Verf.'s verdient wieder Anerkennung. Von den beigegebenen Radierungen ist besonders die erste (nach Jagemann 1806) wohlgelungen. Einige wichtigere Nachträge und Berichtigungen, die sich uns bei der Lectüre aufgedrängt haben, wollen wir im Interesse der Sache nicht zurückhalten.

Die unter LVII besprochene zweite Auflage der Raabe'schen Portraits verlangte in Betreff der Nachbildungen wieder eine Gliederung. Die Stiche von Rahl (Nr. 5 und 6), zu denen noch eine wohlgelungene Copie des größeren durch Borofsky kommt, die dem Verf. unbekannt geblieben ist, und die hiervon unabhängigen von Weber (Nr. 7 und 8; doch gehörte Nr. 8 vor 7) nebst Nr. 3 sind nach dem Oelbilde gearbeitet, das Goethe 1816 zum Zweck der Aufnahme in seine Werke an Cotta gelangen ließ; die Blätter von Strixner, Langlumé und Nahler dagegen sind erst später (1824) nach dem um Weihnachten 1814 an Boisserée geschenkten Exemplare (jetzt bekanntlich auf dem Wallraff-Richartz'schen Museum in Köln) entstanden. Der ganz verschiedene Charakter dieser drei Sippen ist sehr in die Augen fallend und mußte beachtet werden. Auch die Jahreszahl 1814 für die Entstehung dieses von LIV sehr abweichenden Typus wird bedenklich durch den folgenden Umstand. Es giebt noch mehrere zu dem Boisserée'schen Bilde genau stimmende Wiederholungen Raabe's, so eine im Besitz des Dr. Schillbach in Potsdam (aus F. Förster's Nachlaß), die andere im Besitz der Frau Vaihinger in Cannstadt; nun stammt dies letztere Bild aus Iffland's Nachlaß, und dieser starb bereits im Septbr. 1814. Jedesfalls ist es also älter als das Boisserée'sche, vermuthlich bereits im Jahre 1812 geschenkt, wo Iffland in Weimar gastierte: also vielleicht schon gleichalterig mit LIV? Warum die erste Ausgabe des Strixner'schen Blattes (1824) in die Anmerkungen verwiesen ist, und erst die zweite von 1827 (in weiß gehöhtem Tondruck) bei der Aufzählung im Texte erscheint, ist nicht abzusehen. Ganz verfehlt ist die Heranziehung des Milner'schen Bildes; das Raabe'sche ist doch nicht Profil, und die Unterlippe steht auch nicht vor: das Milner'sche Bild wird eine kleine Malerei nach Jagemann sein.

Wunderlich unklar ist es, wenn S. 141a noch von einer zweiten Schadow'schen Büste gesprochen wird; es ist das ja eben die eine bekannte, die Th. Creizenach allerdings für eine zweite halten mußte, weil er die Weisser'sche auch für eine Arbeit Schadow's hielt. Die Vermuthung des Ref., daß die ebenda unter Nr. 3 aufgeführte Lithographie sich an die Schadow'sche Büste anlehne, hat sich nicht bestätigt; sie ist die Copie eines selbstständigen Gemäldes des kais. russ. Hofmalers von Bosse, das sich gegenwärtig in Italien in Privatbesitz befindet. — Bei LX hätte, um Irrungen abzuschneiden, die Wiederbenutzung erwähnt werden sollen, die 1829 bei Goethe's Geburtstag, unter Aenderung der Ziffer, dieser Medaille zu Theil ward.

Zu den zahllosen Vervielfältigungen der Jagemann'schen Zeichnung von 1817 ist zu bemerken, daß sich die Müller'sche Originalplatte jetzt im Besitze von Payne in Leipzig befindet, der auch früher neue Abzüge davon, unter Angabe seines Verlags, hat erscheinen lassen. Einige kleine Berichtigungen und Zusätze, die wir bringen könnten, sind nicht werthvoll genug, um hier den Raum für sie in Anspruch zu nehmen. Nur bemerken wir, daß es unter Nr. 3 Ackermann heißen muß, daß

wahrscheinlich Nr. 17 und 25 identisch sind, und daß Nr. 26 zu tilgen ist: es ist identisch mit einem der vorausgehenden Stiche. Was die völlig werthlose Angabe unter Nr. 20 soll, ist nicht einzusehen. Die Zweifel in Betreff des W. Braun'schen Bildes (S. 149 b) hätten wohl gespart werden können, da das Bild und seine Unterschrift klar beweisen, daß es eine (wohl in derselben Sitzung mit Jagemann's entstandene) von Jagemann corrigierte Schülerzeichnung nach dem Leben ist. Die Zeichnung von Lyser hätte wohl noch hierher gehört. — Die unter LXIV aufgeführte Kaufmann'sche Büste hat schwerlich existiert. Es wird sich um eine Verwechselung handeln, da ja Kaufmann die Formen für die Gypsabgüsse der Rauch'schen Büste herstellte und dafür Lob einerndtete. Jedesfalls mußte der Frage weiter nachgegangen werden.

Bei LXVI, dem Dawe'schen Gemälde, begreifen wir nicht, wie man eine andere als die Originalcopie von Wright der Zeichnung hat zu Grunde legen können; die jetzige Abbildung ist völlig werthlos. Nicht anders steht es mit dem Bilde zu der Tieck'schen Büste (LXX); was soll hier die Manger'sche Ummodellierung derselben? Dem gegenwärtigen Besitz des Dawe'schen Bildes ist augenscheinlich nicht nachgeforscht. — Die Henschel'sche Lithographie (LXVII) verdient kaum ein besonderes Capitel, da sie auf Grundlage der Jagemann'schen Zeichnung entstanden ist; ferner gehört, was wir schon früher erwähnten, Nr. 4 nicht hierher, sondern ist nach LV gearbeitet; endlich, wie man es glaublich finden kann, daß „Goethe im Maskerade-Anzug" auf das Jahr 1778 zurückgehe, verstehe ein Anderer. — Dem jetzigen Aufbewahrungsorte des Ametist-Intaglio von Hirsch (LXVIII) scheint der Verf. ausnahmsweise nachgegangen zu sein, er führt in der Anmerkung selbst fürstliche Correspondenzen an, aber hat denn der Stuttgarter Kunstverein, der nach des Verf.'s eigener Angabe den Stein kaufte, ihn wieder abgegeben? Jedesfalls sollte man ihm doch von diesem Ausgangspuncte aus am genauesten nachkommen können.

Eine wunderliche Confusion herrscht bei LXXI, 1821: Goethe in ganzer Figur von Schwerdgeburth. Der letztere selber hat 1877 dem Verf. die Angabe gemacht, er habe „Goethe in ganzer Figur" für die Urania bei Fleischer gestochen, und da in der Urania von 1821 ein Portrait Goethe's sich findet, so ist wohl von daher die von unserem Verf. gegebene Datierung 1821 hinzugekommen. Es ist dies aber ein Rattenkönig von falschen Annahmen. Eine Urania ist nie bei Fleischer erschienen, sondern bei Brockhaus, das Goethebild zu dieser im Jahre 1821 ist aber nicht von Schwerdgeburth, sondern von Coupé nach Jagemann. Allerdings hat Schwerdgeburth für Fleischer ein Goetheportrait geliefert, aber, wie Ref. nachzuweisen vermag, kein anderes als den bekannten Kopf nach Bovy, der für Goethe's Werke letzter Hand bestimmt war. Man sieht, wie 1877 dem bereits 92jährigen Greise die Erinnerungen durcheinander gingen. Zu dem „Goethe in ganzer Figur", der hier in Betracht kommt, lieferte Schwerdgeburth nur die Zeichnung, und erst 1839/40, und an Georg Wigand für die bei diesem erscheinende Geschichte des deutschen Volkes von Duller. Wer die übrigen Holzschnitte dieses Werkes und wer Georg Wigand und dessen Stellung zur Geschichte des Holzschnittes kennt, wird von vornherein den Gedanken abweisen, als habe er einen bereits vorhandenen Kupferstich, und sogar ohne es zu sagen, für seinen Verlag in Holz copieren lassen. Also der Kretzschmar'sche Holzschnitt von 1840 ist nicht eine Copie, sondern das Original. Da klingt es nun freilich recht verwunderlich, wenn unser Verf. die Miene annimmt, als habe er jenen Stich gesehen, und wenn er gar ein feines Urtheil über denselben abgiebt: „Sorgfältig ausgeführter Stich der ansprechenden Zeichnung." Nr. LXXI ist vielmehr einfach zu streichen, denn, wenn auch von Schwerdgeburth, ist das Bild doch erst aus später Erinnerung, in Anlehnung an den Stich von 1832, gearbeitet und gehört also nicht in das vorliegende Werk.

Zu LXXII ist zu bemerken, daß auch Dr. Schneider in Düsseldorf im Besitze einer von Kolbe selbst gearbeiteten Wiederholung ist. — Warum ist bei Nr. LXXIV (der mißglückten Zeichnung von Hensel) die seit Jahren im Handel befindliche Photographie nicht aufgenommen? Man kann sich kaum etwas Lehrreicheres vorstellen als die Vergleichung der Hensel'schen Darstellung mit der, wenige Tage darauf entstandenen Kiprinsky'schen. Leider scheint die letztere Originalzeichnung verschollen zu sein. Die Angabe, daß auch Kauffmann eine Lithographie derselben geliefert habe, beruht, wie Ref. festgestellt hat, auf einem bloßen Katalogversehen.

Aergerlich ist die Ansetzung des Schmeller'schen Bildes von „Goethe in seiner Arbeitsstube mit seinem Schreiber John" ums Jahr 1823. Der Verf. ist dazu bestimmt worden, weil er von der Annahme ausging, John sei seit 1825 nicht mehr bei Goethe gewesen. Eine Anfrage in Weimar aber hätte ihm bewiesen, daß John bis zu Goethe's Tode in seinem Dienste blieb. Und eine solche Anfrage war wohl indiciert, denn gegen das Jahr 1823 mußten sich dem Verf. die größten Bedenken regen. Ist doch der Kopf Goethe's offenbar auf Grundlage jener Kreidezeichnung entstanden, zu der Goethe Schmellern ums Jahr 1830 saß. Früher konnte also das Bild auch nicht sein. Zum Ueberflusse hat nun Schmeller selbst noch auf dem Bilde angegeben: „Schmeller 1831", und sein Sohn hat sogar auf die Rückseite des Rahmens geschrieben „gemahlt von Schmeller 1834". Nebenbei bemerkt, ist der Kopf Goethe's auf dem beigegebenen Holzschnitt wider alle Gewohnheit schlecht gerathen.

Bei dem etwas wirren Durcheinander des Capitels LXXVII (Rauch's Denkmalskizzen) fühlt man recht peinlich, wie dem Verf. die eigene Anschauung dieser Skizzen fehlte, ohne die zu einer klaren Darstellung nicht zu gelangen ist. Es bleibt daher bei einem massenhaften Excerpieren und Zusammenstellen nach Angaben Anderer. Schließlich folgt auch die Darstellung des Ref., ohne daß der Verf. zu fühlen scheint, wie diese, die die früheren Angaben zu berichtigen bestimmt war, nun gar nicht mit jenen harmoniert, so daß, wer sich hier zu orientieren beabsichtigt, ganz verwirrt werden muß. Wenn irgendwo, so waren hier Abbildungen der Entwürfe nöthig, um ein Urtheil zu gewinnen und Andere zu orientieren. Aber der Verf. kannte sie wohl selber nicht, weil Andere sie ihm nicht gegeben hatten.

Uebrigens sind die auf Bemühung und Kosten des Ref. hergestellten Privatphotographien, deren seine Sammlung eine nicht geringe Anzahl enthält, auch hier weidlich benutzt, auch hier wieder ohne als solche kenntlich gemacht zu sein. So sind z. B. allein nicht weniger als sieben Abbildungen in diesem Hefte ihnen entnommen*). Ref., dem es jedesmal eine aufrichtige Freude gewährt, wenn seine Sammlungen dem Publicum nutzbar werden, hat doch, wie er bereits einmal andeutete, Grund, sich über die hier beliebte Veröffentlichung derselben, da sie ohne vorherige Anfrage bei ihm geschehen ist, in vielen Fällen zu beschweren, da sie ihn mehreren Besitzern der Originale gegenüber in eine peinliche Lage gebracht hat. Namentlich ist dies der Fall bei Nr. LIX dieses Heftes, und er überläßt es dem Verf., selber die Bezeichnung für das Verfahren zu finden, das er sich hier gestattet hat. Deutlicher, wenn nöthig.

Das vierte Heft, das eben einläuft, führt bereits bis zum Jahre 1828. Wir kommen darauf zurück.

*) Wie raffiniert sich der Verf. hier auszudrücken versteht, davon ein Beispiel. S. 19 liest man: „Nach einer eigens angefertigten Photographie dieses schönen Kopfes der Statuette ist derselbe hier oben wiedergegeben." Kann irgend Jemand dies, allerdings verzweifelte Deutsch von einer „eigens angefertigten" Photographie anders verstehen sollen als so, daß die Photographie eigens für die Wiedergabe in diesem Werke angefertigt sei? Das ist sie aber nicht, sondern für den Ref. ist sie „eigens angefertigt", und von diesem am 27. Juni 1880 mit 25 ℳ redlich bezahlt.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. 3. Heft.

Inh.: G. Thomas, Bemerkungen zu einer Relation über Schweden aus dem Jahre 1578. — Ders., der Einzug Kaisers Karl V. in München am 10. Juni 1530. Zwei Briefe eines Venezianers als Augenzeugen. — v. Löher, über angebliche Menschenopfer bei den Germanen. — v. Prantl, Nekrologe. — v. Giesebrecht, Nekrolog. — Wölfflin, die Gemination im Lateinischen. —

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1882. 18—22.

Inh.: Websky, über einen von Burmeister der Akademie übersandten Meteoriten. — Waitz, über die kleine Lorscher Franken-Chronik. — E. Baumann, chemische Untersuchung von Bruchstücken eines von Reuleaux aus Australien mitgebrachten Ameisen- oder Termitennestes. Mit einer Vorbemerkung von E. du Bois-Reymond. — Dillmann, über die Herkunft der urgeschichtlichen Sagen der Hebräer. — Weierstraß, zur Theorie der elliptischen Functionen. — Weingarten, über die Verschiebbarkeit geodätischer Dreiecke in krummen Flächen. — E. Kerber, über die Lösung einiger phyllotaktischen Probleme mittels einer diophantischen Gleichung. (Hierzu Taf.)

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.) Johs. Braune, über hereditäre multiple Exostosenbildung. (43 S. 8.) — Albin Koettnitz, Beiträge zur Pneumonie des Kindesalters. (90 S., 5 Taf. 8.) — Ludw. Popke, zur Casuistik und Therapie der inveterirten und habituellen Schulterluxationen. (28 S., 2 Taf. 8.) — Ad. Rose, Kaiser Anastasius I. 1. Th. Die äußere Politik des Kaisers. (68 S. 8.) — Wilh. Merle, über die Bewegung eines Punctes auf einem Rotationsparaboloid. (32 S. 8., 1 Taf. 4.) — G. A. Ewald Schulze, über die Größenverhältnisse der Holzzellen bei Laub- und Nadelhölzern. (54 S. 8.) — Max Budje, die hebräische Präposition על. (30 S. 8.) — Henr. Jungblut, quaestionum de paroemiographis pars prior. De Zeno. (42 S. 8.)

Schulprogramme.

Baden (Stadt) (Landes-Realgymnas.), M. Gutweger, Sophokles' Philoktet. V. 1—747. Eine Uebersetzungsstudie in den Versmaaßen des Originals. (34 S. 8.)

Dillingen (Studienanstalt), Ant. Bullinger, Aristoteles' Nus-Lehre. (De an. III, c. 4—8 incl.) interpretirt. (73 S. 8.)

Eisenach (Gymnas.), Ostlitauische Texte. Mit Einleitungen und Anmerkungen herausg. von Ant. Baranowski u. Hugo Weber. (23 S. 8.)

Erlangen (Studienanstalt), G. Kettler, nonnullas ad Herodianum, rerum Romanorum scriptorem, annotationes. (39 S. 8.)

Hof (Studienanstalt), Jos. Mayenberg, Aufgaben der sphärischen Astronomie. (20 S., 4 Taf. 8.)

Landau (Studienanstalt), Leonh. Jörg, die Naturwissenschaft des Paracelsus. (30 S. 8.)

Luzern (Kantonsschule u. die Theologie) 1) Ruedin, principes de formation de la langue française. — 2) J. Schmid u. J. Bucher, Biographien der ehemaligen Professoren Aebi u. Greber. (25, 12 S. 4.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 8. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: Alex. Kielland, Schiffer Worse. 3. (Schl.) — Ernst Haeckel, Indische Reisebriefe. 6. — Fr. Leo, Venantius Fortunatus, der letzte römische Dichter. — Aus der Pfalz und aus Baden, 1849. Briefe eines preußischen Generalstabsofficiers. 2. (Schl.) — Louis Ehlert, Wagner's Parsifal. — Gerh. Rolfs, zur Lage in Aegypten. — Georg Gerland, Stieler's Atlas. — Literarische Rundschau. —

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 64 u. 65.

Inh.: Die Feier des 25. Gedenktages der Inhaberschaft des 2. badischen Grenadier-Regiments Nr. 110 durch Seine Majestät den Kaiser. — Noch ein Blick auf unser Torpedowesen. 2. — Hoffmann, die baierische Infanterie im Jahre 1674. Ein Gedenkblatt zum 29. Juni 1882. — Eine Schwimmübung russischer Cavallerie-Abtheilungen. — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: F. X. Neumann-Spallart, das Donaugebiet. — Die türkische Staatsschuld. — Ihmsen, Opium. — Emil Jung, australische Eisenbahnen. — Ph. Paulitschke, Perspective für den Handel mit Central-Afrika.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein N. F. 10. Bd. 9. Heft.

Inh.: Die Sonnenfinsterniß des 17. Mai 1882. — Klein, über einige vulkanische Formationen auf dem Monde. — Die helle Linie im Norden des Ringgebirges Agrippa. — B. Hasselberg, das Spectrum des Kometen Wells. — Die Astronomie der alten Aegypter. — Der Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe am 6. Decbr. 1882. — Vermischte Nachrichten. — Stellungen der Jupitermonde im November 1882. — Planetenstellung im December 1882.

Revue critique. Nr. 35.

Inh.: Nelson et Mayne, la loi indoue. — Arn. Schaefer, sources de l'histoire romaine. — Strauch, Marguerite Ebner et Henri de Nordlingen. — Jadart, Jean de Gerson, son origine, son village natal et sa famille. — Schoell, études sur Gœthe. — Chronique.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 36.

Inh.: In tyrannos! — F. C. Meyer, zur Geschichte des deutschen Liberalismus. — Fritz Anders, der Regen. — Amelie Sohr, Jacob Grimm und das Goethedenkmal in Berlin. — Ein russischer Gesellschaftsroman. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 35.

Inh.: Max Bewer, Leibnitz und die ägyptische Frage. — Karl Blind, Autokritiken. Bekenntnisse eines Achtundvierzigers. (Schl.) — Rob. Waldmüller (Ed. Duboc), Franz Dingelstedt. — Theophil Zolling, Paul Heyse's Troubadour-Novellen. — Eugen Zabel, „Lorin" von P. A. Walujew. — Théodore de Banville, Journalisten der Zukunft. Eine phantastische Geschichte. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 35.

Inh.: Rudolf von Gottschall, dichterische Entlehnungen. — Wilh. Buchner, Schriften über unsere Classiker. — Th. von der Ammer, neue Romane. — H. von Scheel, volkswirthschaftliche Literatur. — Poetisches u. Prosaisches aus der religiösen Literatur. — Arth. Kleinschmidt, ein Geschichts-Lexikon. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 35.

Inh.: Ludw. A. Rosenthal, Clemens Bretano. 1. — Clemens Fleischer, das Kind im frühesten Alter bei den Völkern des classischen Alterthums. 1. — H. Scheube, die Jungfrau von Caen. 3. (Schl.) — A. Berghaus, das Meerleuchten. — Literatur rc.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 229—235.

Inh.: Aus dem neuen Mexico. 1, 2. — R. Schoener, ein Portrait der Kleopatra. (Forts.) — Villari's Machiavelli. — G. Dahlke, Kaiserbilder in Tirol. — A. Horawitz, Wiens Buchdrucker im Zeitalter des Humanismus u. der Reformation. — G. M. Thomas, A. v. Jochmus und dessen schriftlicher Nachlaß. — Der ägyptische Kriegsschauplatz. — Die Parzivalsage u. Richard Wagner's „Parsifal". 7. — O. Köstlin, zur Erinnerung an Edmund Hoefer. — Von Wien nach Bayreuth. — Karl Braun-Wiesbaden, Regen-Tagebuch aus dem Riesengebirge. — F. v. Hellwald, Rubens u. die Antike.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2044.

Inh.: Reinhold Ortmann, das dritte deutsche Sängerbundesfest in Hamburg. — Statistische Notizen. — Todtenschau. — Biographischer Säcular- u. Semisäcular-Kalender. September. — Bilder aus Hamburg. — Presse u. Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Hans Wachenhusen, Die Jüngste. (Forts.) — Das dreihundertjährige Universitätsjubiläum in Würzburg. — Der Sommer. — H. C. Brugsch, die ägyptischen Wirren. — Gregor Samarow, Um den Halbmond. (Forts.) — Alfr. Birk, Im Hafen von Triest. — Notizblätter. — K. A. Regnet, aus der bayerischen Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Nürnberg. — C. Simonelli, von der Parsifalaufführung in Bayreuth. — H. Lüders, aus dem Badeleben in Norderney. — Jagd u. Sport: Rübezahl, emer. Berggeist. September. — Astronomie: September 1882.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 36.

Inh.: Emilie Tegtmeyer, Führe uns nicht in Versuchung! — F. Conor, Der Lieutenant. (Forts.) — Zur Geschichte des Papieres. (Schl.) — M. v. Rücker, Der Erbonkel. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 35.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.) — Karl Braun-Wiesbaden, Nürnberg u. die bayerische Landesausstellung. — H. Kretzschmar, Aus Bayreuth, der Stadt der Parsifal-Aufführungen. (Schl.) — C. E. W. Branns, Zwei Fahrten durch den Suezcanal. — Aus deutschen Idiotenanstalten. — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 48.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Menrichard. (Forts.) — Ludw. Franke, Wahrheit aus Goethe's Leben. — Herm. Rollet, die Hauptbildnisse Goethe's. — Alfr. Ralepa, biologie Studien. — Emilie Bach, Stickereien im Domschatze zu Salzburg. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. (Forts.) — Französische Charakterköpfe. — Hans Jungier, zur Geschichte des berliner Wappens. — S. Oswald, Wilhelm. Eine Episode aus dem letzten deutsch-französischen Kriege. — W. von

Dünnheim, zur Geschichte des Kriegsspieles. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Kauft Fahnen! Schöne Sedanfahnen! — Ein Sedankränzchen.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 36.

Inh.: Dies irae. Erinnerungen eines französischen Officiers an die Tage von Sedan. (Forts.) — E. O. Hopp, Die Invaliden der See. (Gedicht.) — Fr. Knauer, die drei Unholdinen der europäischen Schlangenfauna. (Mit Abb.) — Ernst Wichert, Hohe Gönner. (Forts.) — Reisen und Entdeckungen. 16. — Winke für Hausfrauen. — Plauderecke.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 51.

Inh.: Egon Palm, heißes Blut. (Forts.) — Erinnerungen eines alten göttinger Burschen. — Aus dem Bankleben. — Ed. Müller-Sauger, Stadtschreiber u. Trompeter. — Hans Waldmann, Die Herren Kürassiere. — Das liebe Rindvieh. — Allerlei 2c.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Zu den bevorstehenden Feiertagen. 1. — Die gegenwärtige Lage in Rußland. — Russische Briefe. 13. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum 2c. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg Nr. 9.

Inh.: Ad. Kurrein, die Aristokratie des Judenthums. — M. H. Friedländer, Geschichtsbilder. — Isidoro La Lumia, die Juden in Sicilien. (Forts.) — Levin, Antonio Joseph da Silva. — Ders., Mose ben Chanoch. — Referate u. Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: S. Kalischer, Magnetismus u. Chemismus. — Emil Holub, die Steppen-Brachschwalbe (Glareola Nordmanni). — Rudow, der Lege-Apparat bei den Insecten. 1. (Mit Abb.) — Der Central-Verein für Handels-Geographie u. für Förderung deutscher Interessen im Auslande zu Berlin. 2. — Literaturbericht. — Die zukünftige Entwickelung der Elektro-Technik. — Todtenbuch der Naturforscher. (Mit Portr.) — Ueber die Geschichte der Zinngewinnung in Queensland. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882|83.

39. Lemberg. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Mazurkiwicz: dogmatica generalis; dogmatica specialis. — Sarnicki: prolegomena, in historiam sacram; grammatica linguae hebraicae; grammatica dialectorum orientalium, syriacae et chaldaïcae, cum exercitationibus practicis; exegesis veteris foederis e textu Vulgatae in librum Proverbiorum. — Watzka: hermeneutica biblica; introductio in libros s. novi foederis; exegesis sublimior in epistolam s. Pauli Ap. ad Galatas. — Delkiewicz: historia ecclesiastica. — Filarski: theologia moralis. — Kostek: Erziehungswissenschaft (deutsch); Pastoral-Theologie (ruth.). — Kloß: Pastoral-Theologie (poln.) — **Pf. extr.** Paliwoda: institutiones juris canonici; de ss. canonum interpretatione et applicatione. — **Katechett.** Ollender: Katechetik und Methodik (poln.). — Wieliczko: Katechetik und Methodik (ruth.).

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Źródłowski: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechts. — Piątak: Geschichte des röm. Civilprocesses; röm. Erbrecht; Handelsrecht; Seminarübgn aus dem röm. Rechte. — Buhl: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; gemeines deutsches Privatrecht; österr. Finanzgesetzkunde (deutsch). — Rittner: Kirchenrecht. — Fangor: allgem. österr. Privatrecht; Geschichte des poln. Privatrechtes. — A. Ogonowski: österr. Privatrecht; Obligationsrecht (ruth.). — Biliński: Nationalökonomie. — Kabat: civilgerichtl. Verfahren in Streitsachen mit Berücks. der neuen Gesetzreform. — T. Pilat: Verwaltungslehre; österr. Verfassungsrecht; Statistik der galiz. Bevölkerung. — **Pff. extr.** Gryziecki: österr. Strafrecht; allgem. Staatsrecht; Seminarübgn aus dem Strafrechte. — Bálasits: civilgerichtl. Verfahren in Streitsachen. — Roszkowski: über die Auslieferungsverträge; Geschichte und System des Völkerrechts. — **Prdocc.** Szachowski: Geschichte und Institutt. des röm. Rechts. — Dobrzański: österr. Strafrecht (ruth.). — Till: System des österr. Civilrechts mit Einleitg über die Entstehungsgeschichte des bürgerl. Gesetzbuches v. J. 1811. — Janowicz: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. — Feigel: gerichtl. Medicin; prakt. Uebgn in derselben. — Kulczycki: Verrechnungswissenschaft; industrielle Mercantilbuchhaltung.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Czerkawski: Ethik; Didaktik. — Liske: griech. Geschichte von den Wanderungen; paläograph. u. diplomat. Uebgn; im Sem.: Uebgn aus der allgem. Geschichte. — Szaraniewicz: Geschichte der österr.-ungar. Monarchie; im Sem.: Uebgn im Gebiete der österr. Geschichte. — Węclewski: röm. Staatsalterthümer; im Sem.: Reden Cicero's in Verrem; im Prosem.: Tacitus' annales. — Ćwikliński: Geschichte der griech. Prosa; im Sem.: die zuerst ausgew. Fabeln von Babrios, und einige Reden des Thukydides; im Prosem.: einige Dialoge Lukian's; schriftl. und mündl. Uebgn im Uebersetzen aus dem Polnischen und Lateinischen ins Griechische; Repetitorium der Syntax. — R. Pilat: Geschichte der poln. Poesie; poln. Declinationslehre; Uebgn aus der poln. Literaturgeschichte. — E. Ogonowski: Geschichte der ruthenischen Literatur im XVI. und XVII. Jahrh.; Erklärg. des ruth. Sprachdenkmales: das Lied vom Heereszuge Igor's gegen die Polowzer; slav. Mythologie (ruth.). — Żmurko: über die höhere Analysis; analyt. Geometrie; Theorie der Reihen. — Stanecki: die Lehre von der Wärme; Experimentalphysik für Pharmaceuten; Repetitorium aus der Physik für Pharmaceuten. — Fabian: über Flüssigkeiten und Gase; über schwingende Bewegung; Theorie der algebr. Operationen. — Kreutz: allgem. Mineralogie; Repetitorium aus der Mineralogie; mineralog.-petrograph. Uebgn. — Ciesielski: Anatomie der Pflanzen; mikroskop. Cursus für Pharmaceuten; botan. Disputatorium und Arbeiten im Laborat. — Radziszewski: allgem. organ. Chemie; pharmaceut. Chemie; prakt. Uebgn im chem. Laboratorium. — **Pf. extr.** Rehmann (Vorträge aus der Geographie werden nachträgl. angek.). — **Pf. suppl.** Sauer: Geschichte der deutschen Literatur; das deutsche Drama im XIX. Jahrh.; im Sem.: mittelhochdeutsche Uebgn; Lectüre und Interpretation ausgew. Oden Klopstock's (deutsch). — **Prdocc.** Ochorowicz: Geschichte der alten Philosophie; Theorie des Bewußtseins; philosoph. Uebgn. — Skrochowski: Geschichte der griech. Philosophie (Plato und Aristoteles). — Hirschberg: Geschichte Polen's zur Zeit der Regierung Stanislaus August's). — Kalina: histor. vergl. Grammatik der altpoln. Sprache; Uebgn aus der slav. Philologie. — Zajączkowski: analytische Geometrie der höheren ebenen Curven. Kretkowski: Theorie der Quaternionen von Wilh. Hamilton nebst einigen Anwendgn derselben auf die Geometrie; Theorie der Convergenz von unendlich gliedrigen Ausdrücken. — Niedźwiedzki: Uebersicht der Tertiärformationen nördlich der Alpen. — Kamieński: allgem. Morphologie der Pflanzen; Anatomie der Pflanzen. — Wyżowicz: Pharmakognosie des Pflanzenreiches mit besond. Berücks. wichtiger Rohstoffe in der Industrie. — **Lectt.** Poliński: poln. Stenographie; deutsche Stenographie. — Kropiwnicki: engl. Sprache. — Amborski: französ. Sprache.

40. Czernowitz. Anfang: 1. October.

I. Griechisch-orientalisch-theologische Facultät.

Pff. ord. v. Onciul: hebr. Sprache; Bibelstudium A. B., archäolog. Th.; Erklärg ausgew. Stücke aus den Psalmen und den Propheten nach dem Urtexte; Erklärg des Propheten Jeremias nach der román. Bibelübersetzg; orient. Sprachen. — v. Repta: Bibelstudium N. B., spec. Einleitg in die Bücher des N. B.; Erklärg des Briefes des Apostels Paulus an die Kolosser u. der beiden an die Thessalonicher; Erklärg der Pastoralbriefe des Apostels Paulus; Geschichte des neutest. Bibelcanons; neutest. Sem. — Eus. Popowicz: Encyklopädie u. Methodologie der theolog. Studien; Kirchengeschichte, 1. Hälfte; kirchenhistor. Sem.; Patrologie; dogmat. Theologie, allgem. Th. oder Fundamental-Theologie. — Mitrofanowicz: prakt. Theologie: Einleitg, Homiletik, Liturgik (1. Th.) u. homilet. Uebgn, letztere auch in ruthenischer Sprache. — C. Popowicz: griech.-oriental. Kirchenrecht, 1. Hälfte; Lectüre u. Erklärg ausgew. Capitel aus dem Syntagma alphabeticum des Matthäus Blastares. — **Suppl.** Wojutzki: Moraltheologie 1. Th. — **Doc.** Stefanelli: Katechetik 1. Th. u. prakt. Uebgn, die Letzteren auch in ruthenischer Sprache.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Schuler v. Libloy, deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht; europ. Völkerrecht (im Kriege u. im Frieden). — Grawein: österr. allgem. Privatrecht (allgem. Th. u. Sachenrecht); Handels- u. Wechselrecht. — Hiller: österr. materielles Strafrecht; Seminarübgn über Strafrecht u. Strafproceß. — Tomaszczuk: Handelsrecht; österr. Civilproceßrecht 1. Th. (ordentl. Verfahren); Seminarübgn aus dem österr. Civilprocesse. — Kleinwächter: Nationalökonomie; volkswirthschaftl. Sem.; Verwaltungslehre. — **Pff. extr.** v. Juraschek: österr. Staatsrecht; europ. Statistik in Verbindg mit Theorie der Statistik. — v. Schrutka-Rechtenstamm: Geschichte des röm. Civilprocesses; Gai institutionum commentarius quartus; österr. Civilproceßrecht 1. Th. (ordentl. Verfahren). — Singer: Kirchenrecht; österr. Familienrecht. — **Suppl.** Hruza: Institutt. u. Geschichte des röm. Rechts mit Ausschl. des Civilprocesses; Pandekten (Sachenrecht); Sem.: Pandekten-Exegeticum. — **Doc. hon.** Barek: Staatsrechnungswissenschaft u. mercantile Doppik. — **Doc. hon.** Wolan liest nicht.

III. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Ueberhorst: prakt. Philosophie; über die Tragödie. - Zieglauer v. Blumenthal: österr. Geschichte; Geschichte der akóczy'schen Revolution; histor. Sem., Abth. für österr. Geschichte: ectüre der königsaaler Geschichtsquellen, schriftl. Arbeiten u. Vorräge. — Loserth: allgem. Geschichte (alte Geschichte 1. Th.); die format. Bewegung des 15. Jahrh.; Uebgn im histor. Sem. — udinszky: latein. Paläographie des Mittelalters mit Uebgn; ntwickelg der französ. Formenlehre. — Wrobel: griech. Alterhümer (Schl.); Metrik; Sem.: Interpretation des 1. Gesanges der liade Homer's; Prosem.: Uebgn im Uebersetzen aus dem Latein is Griechische. — Strobl: Uebersicht der deutschen Literaturgehichte bis zur Reformation; Einleitg in die deutsche Handschriftenunde; Sem., 1. Cursus: Uebgn im Mittelhochdeutschen; 3. Cursus: ebgn in altdeutscher Metrik. — Kalužniacki: slav. Wortbildungshre (1. Declination); Geschichte der slav. Philologie; Lectüre der tslov. Texte. — Sbiera: spec. Syntax der român. Sprache; emeter Cantemir u. seine Werke. — v. Escherich: Functionenteorie; die Ausdehnungslehre Graßmann's; Sem. — Waßmuth: nalyt. Mathematik; Integration linearer Differentialgleichgn; mahemat.-physikal. Sem.; mathemat. Prosem. — Handl: Experimentlphysik (mit besond. Rücks. auf die Pharmaceuten; prakt.-physikal. lebgn; Undulationstheorie. — Pribram: allgem. u. pharmaceut. hemie; chem. Uebgn im Laborat. (f. Anfänger); Arbeiten im chem. aborat. (f. Vorgeschrittene). — Graber: Uebersicht der Wirbeliere. — Becke: allgem. Mineralogie; ausgew. Capitel aus der eologie; prakt. Uebgn in der Mineralogie. — Tangl: allgem. otanik in Verbindg mit pflanzenanatom. Uebgn. — **Pff. extr.** nyszkiewicz: kurze Uebersicht über die Geschichte der ruthen. iteratur von den ältesten Zeiten bis 1860; über das Pronomen co. — Supan: Länderkunde von Süd- u. West-Europa; ausgew. apitel aus der allgem. Völkerkunde. — **Doc.** v. Alth: Pharmaognosie.

41. Graz. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Fraidl: lingua hebr. et partes selectas libri enesis e textu hebr.; librorum Moysis, Josue et Judicum partes electas e textu Vulg. edit.; introductio generalis in libros V. Test. t historia sacra a creatione mundi usque ad Davidem; lingua ramaica adnexis interpretationes exercitiis. — Stanonik: theoogia dogmatica. — Pölzl: evangelium s. Matthaei perpetua cum espectu ad reliqua evangelia synopt.; epistola s. Pauli ad Thessaonicenses; introductio in sacros N. Test. libros. — Schlager: heologica moralis pars generalis et specialis. — Schuster: istoria ecclesiae Christi universalis; patrologia. — Klinger: Pastoraltheologie; homilet. Uebgn; prakt. Katechetik. — v. Scherer: Quellen und System des Kirchenrechtes; über das Verhältniß von Staat und Kirche; Geschichte der altchristl. Apologetik. — **Suppl.** Vorm: theologia fundamentalis.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. F. Bischoff: österr. Bergrecht, mit Berücks. des Berggesetzes für Bosnien und Herzegowina; deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Luschin: die Hauptehren der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, (Recapitulation); Exegese österr. Rechtsquellen; österr. Reichs- und Rechtsgeschichte. — Lewes: Institutt. des röm. Rechtes; Pandekten (Obligationenrecht, pec. Theil incl. Pfandrecht mit Bezug auf das moderne Pfandesen). — Wlassak: Geschichte des röm. Rechtes; Pandekten (Obliationenrecht, allgem. Theil); Pandekten (Familienrecht); Pandektenracticum (Rechtsfälle nach Jhering's Jurisprudenz des tägl. Lebens); Sem.: romanist. Uebgn. — Groß: Quellengeschichte des Kirchenechtes; System des Kirchenrechtes. — Strohal: allgem. österr. Privatrecht. — Neubauer: österr. Strafrecht. — Schütze: sterr. Strafrecht; strafrechtl. Sem. — Hildebrand: Verwaltungsehre (Polizeiwissenschaft); Nationalökonomie. — Bidermann: sterr. Staatsrecht in Verbindg mit den Grundsätzen des allgemeinen Staatsrechtes. — v. Canstein: österr. Civilproceßrecht (in Streitachen); Verfahren außer Streitsachen (mit Einschl. des Concursverfahrens); Handelsrecht; gerichtl. Medicin für Juristen mit Demonstratt. — **Pff. extr.** Vargha: österr. Strafrecht; Repetitorium us Strafrecht u. Strafproceß. — Gumplowicz: Verwaltungsehre (Polizeiwissenschaft). — **Prdocc.** Pfersche: röm. Rechtsgechichte; Pandekten (Obligationenrecht, allgem. Th.). — v. Anders: llgem. österr. Familienrecht. — H. Bischof: Nationalökonomie; er Staatshaushalt Oesterreich-Ungarns. — **Doc.** Hartmann: Staatsrechnungswissenschaft.

III. Medicinische Facultät.

Pff. ord. Zuckerkandl: systemat. Anatomie des Menschen . Th.; anatom. Secierübgn: topograph. Anatomie, in Hinblick auf ihre prakt.-medic. und chirurg. Verwerthg; chirurg.-anatom. Uebgn — Rollet: Physiologie; prakt. Uebgn im physiolog. Inst.; Arbeiten im physiolog. Inst., f. Vorgeschrittene. — v. Ebner: Histologie, nebst Anleitg zum Gebrauche des Mikroskopes; Arbeiten im Inst. für Histologie u. Embryologie; Pharmakologie u. Receptierkunde; Pharmakognosie; mikroskop.-pharmakognost. Demonstratt. — Eppinger: allgem. patholog. Anatomie, und 1. Th. der spec. patholog. Anatomie mit Einschl. der patholog. Histologie; patholog. Secierübgn. — Rembold: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik der inneren Krankheiten; prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; ausgew. Capitel aus der Geschichte der Medicin. — v. Rzehaczek: spec. chirurg. Pathologie, Therapie u. Klinik. — Blodig; theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — v. Helly: geburtshülfl.-gynäkolog. Vorträge u. Klinik; geburtshülfl. Operationsübgn. — v. Krafft-Ebing: allgem. u. spec. Psychiatrie u. psychiatr. Klinik; gerichtl. Psychopathologie f. Mediciner u. Juristen. — Schauenstein: öffentl. Gesundheitspflege; gerichtsärztl. Uebgn; über Vergiftungen vom gerichtsärztl. Standpuncte; staatsärztl. Practicum: Uebgn in forens., chem. u. mikroskop. Untersuchgn. — Hofmann: medic. Chemie (1. Th.: anorgan. Chemie in ihrer Anwendg auf Pharmakologie, klin. u. forens. Medicin); die Theorien der Chemie in ihrer Bedeutg f. den Mediciner; medic.-chem. Uebgn. — **Pff. extr.** Klemensiewicz: allgem. u. experiment. Pathologie, Repetitorium mit besond. Berücks. des Fiebers u. der Stoffwechselpathologie. — Glax: Balneologie u. Hydrotherapie mit Demonstratt. — Zini: theoret. u. klin. Vorlesungen über Kinderheilkunde. — Börner: geburtshülfl. Operationslehre u. Uebgn; operat. Gynäkologie. — Lipp: Klinik u. Vorträge über Hautkrankheiten. — **Prdocc.** Drasch: physiolog. Optik; Repetitorium aus Histologie u. Physiologie. — Clar: die Curorte Mitteleuropas u. deren Heilwirkungen. — Pramberger: theoret.-prakt. Vorlesgn über spec. Pathologie, Diagnostik u. Therapie der Krankheiten des Respirations- u. Circulationsapparates, mit besond. Berücks. der physikal. Krankenuntersuchg. — Emele: prakt. Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; Laryngoskopie. — Quaß: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre. — Walser: chirurg. Operationslehre; über die bei Luxationen u. Fracturen vorkommenden Manual- u. Verbandoperationen mit Demonstratt. — Tanzer: theoret.-prakt. Unterricht in der Zahnheilkunde, verbdn mit einer ambulat. Klinik. — Kessel: über theoret.-prakt. Ohrenheilkunde; über Functionsprüfung des Auges einschl. Ophtalmoskopie und Anomalien der Refraction u. Accommodation; über Erkrankgn des Sehorganes bei Allgemein-Leiden. — Berger: über die Anomalien der Refraction und der Accomodation des Auges, mit prakt. Uebgn. — Müller: spec. Pathologie und Therapie der Krankheiten des Nervensystems, verbdn mit klin. Demonstratt. u. diagnost. Uebgn; Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit prakt. Uebgn u. Demonstratt.. — Kratter: Hygiene von Wasser, Luft und Boden mit besond. Berücks. der Untersuchungsmethoden; Repetitorium der öffentl. Gesundheitspflege. — **Pf.** v. Koch u. **Prdoc.** Tschamer lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Riehl: prakt. Philosophie (System u. Geschichte der Ethik); über Gymnasialpädagogik insbes. die Unterrichtslehre. — Frischauf: synthet. Geometrie; Elemente der Zahlentheorie. — Boltzmann: Experimentalphysik; physikal. Uebgn, im Vereine mit Alb. v. Ettinghausen, im physikal. Inst. — v. Pebal: Experimentalchemie; prakt. Uebgn im Laborat.; theoret.-prakt. Unterricht in der pharmaceut. Chemie; Anleitg zu analyt.-chem. Untersuchgn f. Mediciner. — Leitgeb: allgem. Botanik; Demonstratt. zur allgem. Botanik; mikroskop. Uebgn f. Anfänger; Arbeiten im botan. Inst. f. theoret. und prakt. Vorgebildete. — C. v. Ettinghausen: Phyto-Paläontologie; phyto-paläontolog. Uebgn. — Schulze: allgem. Zoologie mit Demonstratt.; über die Fische; Arbeiten im zoolog. Inst. — Weiß: Geschichte des Mittelalters: neuere Geschichte von 1815—1848; histor.-prakt. Uebgn. — A. Wolf: deutsche Geschichte (1740—1815); Repetitorium aus der Geschichte des Mittelalters (1096—1492). — Krones v. Marchland: österr. Geschichte; histor. Sem., 2. Abth., österr. Geschichte (Uebgn im Bereiche der Quellen des ausgehenden Mittelalters mit besond. Rücks. auf Unrest). — Tomaschek: Völkerkunde; Amerika in den wichtigsten geograph. Beziehgn; Vortragsübgn über die Elemente der mathemat. und physikal. Geographie in Verbindg mit graph. Darstellgn. — G. Meyer: Sanskrit-Grammatik, 2. Cursus; vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen. — v. Karajan: Geschichte der homer. Gesänge; Erklärg von Sallust's Schrift de bello Jugurthino nebst Einleitg; Sem., griech. Abth.: a) Interpretation von Euripides' Medeia, b) stilist.-metr. Exercitien und Discussionen über griech. Thesen. — Goldbacher: latein. Formenlehre; ausgew. Oden des Horaz; Sem., latein. Abth.: a) Interpretation des 1. Buches der Briefe Cicero's ad familiares, b) latein. Stilübgn. — Kergel: des Demosthenes Reden vom Kranze; philolog. Uebgn an

Plato's Apologie; griech. und latein. Stilübgn. — Schönbach: Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter der Reformation; Sem., 1. Abth.: althochdeutsche Uebgn (Texte aus Müllenhoffs altdeutschen Sprachproben). — Krek: Syntax der slav. Sprachen; die Verwandtschaftsnamen im Slavischen; philolog. Uebgn. — Schuchardt: französ. Grammatik; Uebgn über Moliere's Festspiele. — **Pff. extr.** Dantscher von Kollesberg: Differential- u. Integralrechnung; mathemat. Uebgn. — Friesach: über mathemat. u. physikal. Geographie. — A. v. Ettinghausen: Induction; physikal. Uebgn im Verein mit Boltzmann. — H. Streintz: theoret. Mechanik 1. Th. — Subic: über die Hauptsätze der mechan. Wärmetheorie. — Dölter: Anleitg zu mineralog. u. petrograph. Arbeiten; Mineralogie. — Hoernes: Zoopaläontologie I, Avertebrata; Geologie der Steiermark; geolog.-paläontolog. Conversatorium. — Gurlitt: Einleitg in das Studium der class. Philologie; griech. Epigraphik, mit besond. Rücks. auf die Entwickelg des griech. Alphabetes; archäolog. Uebgn. — Pichler: Einleitg in die latein. Paläographie bis zum Ausgange des Mittelalters; herald.-sphragist. Uebgn. — **Prdocc.** Spitzer: philosoph. Principien der Biologie; Empfindungslehre. — Streißler: graph. Rechnen. — Klemenčič: ausgew. Capitel aus der Optik. — Frz. Streintz: Theorie der Fraunhofer'schen Beugungserscheinungen. — Garzarolli von Thurnlackh: analyt. Chemie. — Hilber: Uebgn im Bestimmen der Fossilien; Thalbildung. — Haberlandt: Morphologie u. Physiologie der Algen u. Pilze. — Bauer: Geschichte des Alterthums 1. Th. (die ägypt.-semit. Völkergruppe); griech. u. röm. Quellenkunde. — Floigl: Geschichte des Alterthums bis zu den Perserkriegen. — F. M. Mayer: österr. Geschichtsquellen. — Petschenig: latein. Paläographie; krit.-exeget. Uebgn an Xenophon's Anabasis, Buch I u. III. — Werner: Goethe's Faust (mit einer Einleitg: Goethe's Leben von der ital. Reise an; Sem., 2. Abth.: das deutsche Drama des 18. Jahrh. mit besond. Rücks. auf Oesterreich. — Zingerle: Privatalterthümer des deutschen Mittelalters. — **Lectt.** Fetter: Molière's Misantrope. — Opper: engl. Grammatik in Verbindg mit Lectüre; Vorlesgn in engl. Sprache über Shakespeare's Hamlet. — Ign. Wolf: Wortbildung u. Wortkürzung im Gabelsberger'schen Stenographiesysteme; Einführg in die stenograph. Praxis. — **Prdocc.** v. Hausegger, Heinricher, Mojsisovics v. Mojsvár, v. Heider u. v. Zwiedineck-Südenhorst lesen nicht.

42. Darmstadt. (Technische Hochschule.) Anfang: 17. Octbr.

Pff. Dippel: vegetabil. Morphologie und Physiologie; mikroskop. Practicum; allgem. Mikroskopie. — Dorn: Experimental-Physik; mechan. Wärmetheorie; physikal. Practicum. — Eger: französ. Sprache; engl. Sprache. — Gundelfinger: Differential- u. Integral-Rechnung I; Integral-Rechnung II; analyt. Geometrie I; analyt. Geometrie II; Theorie und Anwendung der partiellen Differential-Gleichgn erster Ordnung. — Henneberg: mathemat. Sem.; Mechanik I (einschl. der graph. Statik); Mechanik II (analyt. Mechanik); Elemente der Mechanik. — Kumpa: Freihandzeichnen; techn. Zeichnen. — Landsberg: Theorie der Constructionen; Eisenconstructionen des Hochbaues; Brückenbau III. — Lepsius: Mineralogie; Geologie; mineralogisches Practicum. — Lincke: Maschinen-Elemente; Baumaschinen I; Maschinenzeichen; Maschinenconstruieren; Kinematik; ausgew. Gegenstände des Maschinenbaues. — Marx: Baumaterialien; Elemente der Bauconstruction; Baustile I; Baustil-Uebgn; Bauzeichnen. — Nell: Trigonometrie; niedere Geodäsie; höhere Geodäsie. — Noack: Zeichnen und Malen. — Rodenberg: Uebgn in Algebra u. Geometrie; algebr. Analysis; synthetische und darstell. Geometrie I; darstellende Geometrie II; Arbeiten im mathemat. Inst. — Roquette: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; über Goethe's Faust. — Schaefer: allgem. Kunstgeschichte. — Schmitt: Brückenbau II; Wasserbau I; Uebgn zum Brückenbau II u. Wasserbau I; Encyklopädie des Straßen- und Wasserbaues. — Simons: Constructionen des Hochbaues; Ornamentik; maler. Perspective. — Sonne: Eisenbahnbau I u. Straßenbau; Eisenbahnbau II. — Staedel: Experimental-Chemie; anorgan. Chemie; ausgew. Abschnitte der Chemie (Chemie der Benzolderivate einschl. der Theerfarbstoffe); chem. Uebgn. — Thiel: chem. Technologie (anorgan. Theil); Technologie des Wassers, der Brenn- und Leuchtstoffe; Technologie der Schmiermittel. — Wagner: Anlage und Einrichtg von Gebäuden I; Anlage und Einrichtg von Gebäuden II; Entwerfen von Gebäuden; Bauführung. — Waibler: allgem. Maschinenlehre I; allgem. Maschinenlehre II; mechan. Technologie I; mechan. Technologie II. — Werner: Kraftmaschinen II. — **Lehrer, Prdocc.**, Adamy: die Architektur im Zusammenange der Culturentwickelg; Aesthetik der bild. Künste. — Göbel: Planzeichnen I, II und III. — Graefe: Logik; Zahlentheorie; Theorie der Quaternionen. — Heinzerling: Grundzüge der Volkswirthschaftslehre. — Ihle: analyt. Chemie II (Maaß- u. Gasanalyse); gerichtl. Chemie. — Klaas: Encyclopädie der Landwirthschaftslehre und Culturtechnik; Consolidations- und Separationswesen. — von Koch: Zoologie (niedere Thiere; Einleitg). — von Willmann: Elemente der Bauconstruction, Uebgn; Steinschnitt.; statisch unbestimmte Systeme; Anwendg der graph. Statik auf Brücken- und Dachstuhlconstructionen. — Anton: prakt. Telegraphie. — Hangen: engl. Sprache. — Stern: Handelswissenschaft.

43. Hannover. (Techn. Hochschule.) Anfang: 9. October.

Pff. Bessell: Integralrechnung II; analyt. Geometrie des Raumes; ebene u. sphär. Trigonometrie; Geschichte der reinen Mathematik; algebr. Analysis. — Bruns: darstell. Geometrie; Grundzüge der darstell. Geometrie. — Debo: Bauconstructionslehre I u. II; landwirthschaftl. Baukunst; Einrichtgn der Gebäude; Bauanschläge u. Bauführg. — Dolezalek: Bauconstructionen mit mathemat. Begründg; Eisenbahn-Hochbau; Eisenbahnbau; Tunnelbau; hölzerne u. steinerne Brücken. — Engelhard: Bossieren. — Fischer: Technologie der Baumaterialien; allgem. mechan. Technologie; spec. Technologie; Heizung, Lüftung u. Beleuchtung geschloss. Räume. — Frank: Maschinenorgane; Regulatoren u. Kinematik; Eisenbahn-Maschinenbau. — Garbe: Grund- u. Uferbau; Wasserbau. — Hase: Formenlehre der goth. Baukunst; Entwerfen öffentl. Gebäude, verbdn mit der Forts. der Formenlehre des goth. Baustiles; Geschichte der Baukunst. — Heeren: Grundzüge der Chemie; techn. Chemie. — Heß: Botanik; Zoologie. — Jordan: Grundzüge der prakt. Geometrie; prakt. Geometrie; höhere Geodäsie, einschl. Methode der kleinsten Quadrate; Grundzüge der astronom. Ortsbestimmung. — Keck: Mechanik; Elasticitätslehre; graph. Statik; Hydraulik; analyt. Mechanik. — Kiepert: Differential- u. Integralrechng I; analyt. Geometrie der Ebene; Geometrie der Lage I u. II. Köhler: Formenlehre der antiken Baukunst; Anordnung von Wohnhäusern u. öffentl. Gebäuden; Formenlehre der Renaissance; Monumentalbauten u. Städteanlagen. — Kraut: anorgan. Chemie; Arbeiten im Laborat. — Launhardt: Grundzüge des Straßen- u. Eisenbahnbaues (Straßen- u. Eisenbahnbau I); Tracieren; Construction eiserner Brücken I u. II. — v. Quintus Icilius: Grundzüge der Physik; Physik; Arbeiten im Laborat. der Physik; mechan. Wärmetheorie. — Riehn: Aufzugsmaschinen u. Pumpen; Bau u. Theorie der Kraftmaschinen; Schiffbau. — Rühlmann: allgem. Maschinenlehre (f. Maschinen-Ingenieure); Grundzüge der Maschinenlehre (f. Architekten u. Bau-Ingenieure); theoret. Maschinenlehre, einschließl. betreff. Theile der techn. Hydrodynamik. — Schröder: Entwerfen u. Detaillieren von Wohngebäuden; Formenlehre u. Geschichte der Baukunst (f. Bau-Ingenieure); Entwerfen einfacher Gebäude. — Schuch: Figuren- u. Landschaftszeichnen I u. II; Ornamentik II; Innen-Architektur mit farb. Decoration. — Ulrich: Grundzüge der Mineralogie; Mineralogie; Geologie; Hüttenkunde. — **Prdocc.** Barkhausen: Grundzüge der Bauconstructionslehre (f. Maschinen-Ingen.); Grundzüge des Ingenieur-Bauwesens (f. Architekten u. Maschinen-Ingen.). — Frese: Maschinenzeichnen; Grundzüge der Maschinenlehre; Experimente aus dem Gebiete des Maschinenwesens u. der techn. Hydraulik; Einrichtg u. Construction von Werkstätten u. Fabrikanlagen; Wasserhaltungs-, Förder- u. Gebläsemaschinen. — Geb: Practicum für Architekten. — R. Gerke; Steinschnitt; Repetitorium der darstell. Geometrie; ausgew. Capitel der darstell. Geometrie. — Haupt: deutsche Renaissance-Decoration. — Merling: Elektrotechnik. — Müller: allgem. Kunstgeschichte. — Petzold: Repetitorium mit Uebgn in der höheren Geodäsie u. Methode der kleinsten Quadrate. — Rommel: Aesthetik. — Schöttler: Heißluft- u. Gasmaschinen: Anwendgn der mechan. Wärmetheorie auf die Technik des Wasserdampfes; Werkzeugmaschinen. — Stier: Architektur- u. Ornamentzeichnen; Formenlehre der altchristl. u. roman. Baukunst; Uebgn in der Formenlehre der altchristl. u. roman. Baukunst; Ornamentik; Geschichte des Kunstgewerbes. — **Lehrer** Fehler: engl. Sprache. — Meyer: französ. Sprache. — Schaefer: Volkswirthschaftslehre (theoret. oder allgem. Th.); Gewerbeökonomie. — Blancke, Küster, Engelke: Freihandzeichnen; Aquarellieren.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Biedermann, dreißig Jahre deutscher Geschichte. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 225.)

Girard, l'Asclépieion d'Athènes d'après de récents découvertes. (Trendelenburg: Philol. Wochenschr. II, 34.)

Göler v. Ravensburg, Rubens u. die Antike. (v. Hellwald: Beil. z. A. Allg. Ztg. 235.)

Hoffmann, Erklärung der elf ersten Capitel des Römerbriefes. (Holsten: Protest. Kirchenztg. 33.)

Madvig, die Verfassung u. Verwaltung des röm. Staates. (Genz: Philol. Wochenschr. II, 34.)
Mayer, Wiens Buchdruckergeschichte 1482—1882. (Horawitz: Beil. z. A. Allg. Ztg. 232.)
Nelson, a prospectus of the scientific study of the hindu law. (Barth: Revue crit. 35.)
Pfleiderer, Grundriß der christl. Glaubens- u. Sittenlehre. 2. Aufl. (Protest. Kirchenztg. 33.)
Ponfik, die Actinomykose des Menschen. (Johne: Deutsche Ztschr. f. Thiermed. VIII, 2/3.)
Villari, Niccolo Macchiavelli ecc. (Beil. z. A. Allg. Ztg. 231.)
Ziegler, das alte Rom. (Philol. Wochenschr. II, 34.)
Zingerle, kleine philolog. Abhandlungen. (Ebend.)

Vom 26. August bis 2. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Bartsch, Aus der Kinderzeit. Tübingen, Laupp. (V, 32 S. Gr. 8.)
Erichson, Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Abth. Coleoptera. 3. Bd. 2. Abth. Bearb. v. Reitter. 1. Lief. Berlin, Nicolai. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Darwin, die Abstammung des Menschen u. die geschlechtliche Zuchtwahl. Uebers. von Carus. 4. Aufl. Lief. 3, 4. Stuttgart, Schweizerbart. (Gr. 8.) ℳ 1.
Dörpfeld, ein Beitrag zur Leidensgeschichte der Volksschule nebst Vorschlägen zur Reform der Schulverwaltung. 2. Aufl. Barmen, Wiesmann. (Roy. 8.) ℳ 3.
Groshans, ein neues Gesetz, analog dem Gesetz von Avogadro. Deutsch von Roth. Leipzig, Barth. (Roy. 8.) ℳ 2.
Handbuch der Ingenieurwissenschaften. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) 2. Bd. Der Brückenbau. Bearb. u. hrsg. von Schäffer u. Sonne. 2. Abth. 2. (Schl.-) Lief. ℳ 24.
Jung, der Welttheil Australien. 1. Abth. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.
Mangold, Molière's Tartüffe. Oppeln, 1881, Franck. (Gr. 8.) ℳ 5, 60.
Orth, über Reim u. Strophenbau in der altfranzösischen Lyrik. Cassel, Hühn. (75 S. Gr. 8.)
Penck, die Vergletscherung der deutschen Alpen, ihre Ursachen 2c. Leipzig, Barth. (Roy. 8.) ℳ 12.
Pizzala, Hülfe für Triest. Wien, Schönberger. (41 S. Gr. 4.)
Wilbrand, Leitfaden für den methodischen Unterricht in der anorganischen Chemie. 4. Aufl. Hildesheim, Lax. (Roy. 8.) ℳ 3, 60.
Winer's chaldäische Grammatik f. Bibel u. Targumim. 3. Aufl. verm. 2c. von Fischer. Leipzig, Barth. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Cartulaire des francs fiefs du Forez (1090-1292), publié d'après le document original conservé aux archives nationales; par de Charpin-Feugerolles. (XVI, 295 p. 4.) Lyon, impr. Perrin.
Deménieux, la sculpture et les sculpteurs français du XII[e] siècle. Coysevox (1640-1720). (VIII, 107 p. 8.) Paris, Nadaud et C[ie].
Forestié, notes historiques ou ephémérides montalbanaises et du Tarn-et-Garonne. (VII, 296 p. 8.) Montauban, impr. Forestié. Fr. 10.
Gambart, droit romain: de l'exercice de l'action publique et de l'action civile à Rome: droit français: des responsabilités civiles en matière d'incendie et des assurances contre l'incendie. (400 p. Gr. 8.) Arras, impr. Bradier.

Italienische.

Amabile, il codice delle lettere del Campanella nella biblioteca nazionale, e il libro delle poesie dello Squilla nella biblioteca dei pp. Gerolamini in Napoli, descritti ed illustrati. (147 p. ed 1 tav. litogr. 8.) Napoli, Furchheim. L. 4.
Atti e memorie delle rr. Deputazioni di storia patria per le provincie dell'Emilia. — Nuova serie, vol. VII. parte 1ª. (XLVII, 257 p. 8.) Modena, tip. Vincenci e Nipoti. L. 6.
Contiene: Gozzadini, il sepolcreto di Crespellano nel Bolognese. — Salvioli, la scuola nonantolana di diritto e un frammento di un manuale giuridico del secolo XI (contribuzione allo studio del diritto romano nel medio evo). — Malagola, memorie dell'antica pieve dei ss. Faustino e Giovita presso Rubiera. — Valdrighi, continuazione delle annotazioni bio-bibliografiche intorno ai musicisti modenesi e degli stati già estensi. — Balduzzi, sugli archivii di Bagnacavallo. — Raselli, la peste del 1630 in Modena. — Ronchini, due quadri di Girolamo Mazzola per la chiesa dei Minori conventuali in Parma.
Giglioli, la scoperta di una fauna abissale nel mediterraneo. — Prima campagna talassografica del r. piroscafo „Washington". (57 p. 8.) Roma, tip. editrice Romana.
Grazzini, detto il Lasca, le rime burlesche edite e inedite, per cura di Verzone. (CXXIV, 683 p. 8.) Edizione di 400 esemplari in carta giallo-avorio. Firenze, Sansoni. L. 25.
Raccolta di opera inedite o rare di ogni secolo della letteratura italiana.
Gréville, Adriana: versione dal francese di Valeria Faccanoni. (184 p. 16.) Milano, Brigola e C. L. 1, 50.
Scelta di buoni romanzi stranieri, serie VII, n. 9.
Mazoni, guide de la bibliothèque du Vatican et de l'appartement Borgia. (74 p. 18.) Roma, impr. Monaldi. L. 1.
Mediolanum. Vol. IV: studii statistici sul movimento economico-sociale della città di Milano, raccolti dal municipio. (Si vende separatimente). (XI, 375 p. 8.) Milano, Vallardi. L. 8.
Memorie del reale Istituto Lombardo di scienze e lettere, classe di lettere e scienze morali e politiche, volume XIV, - V della serie III, fasc. III. (Da p. 207 a 393. 4). Milano, 1881, Hoepli. L. 8, 40.
Contiene: Zucchi, la profilassi della peste, considerazioni storiche. — Aschieri, sopra una classe di trasformazioni razionali in ispazii a tre dimensioni. — Zoja, intorno all'atlante, studii antropozoolomici. — Corradi, le infermità di Torquato Tasso. — Anzi, enumeratio hepaticarum quas in provinciis novo-comensi et sondriensi, etc.
Schiaparelli, il libro dei funerali degli antichi Egiziani, ricavato da monumenti inediti. 1881. (p. VII e tav. LXX. Fol.) Torino, Loescher. L. 100.
Contenuto delle tavole: Tav. I a XVIII. Le iscrizioni jeratiche del sarcofago dello scriba Butehaàmon addetto al sepolcro del re Amenofi I. — Tav. XIX a XLIX. Il papiro della Hathor Sais del Museo del Louvre. — Tav. L a LXX. Biban-el-Moluk. Iscrizioni inedite del corridoio d'entrata della tomba di Seti I.
— — vol. primo. (VIII, 166 p. su cartoncino. Fol.) Torino, Loescher. L. 30.

Spanische.

(Mitgetheilt von der „Agencia literaria", 39 Tudescos 39, Madrid.)

Aben-Pascualis Assila (dictionarium biographicum) ad fidem codicis escurialensis arabice nunc primum edidit et indicibus locupletissimis instruxit Franciscus Codera. Vol. I. pars I. (136 p. 4.) Matriti. Fr. 10, 50.
(Bibliotheca arábigo-hispaña. I. 1.)
Diaz y Pérez, dictamen sobre las causas y origen de la emigración en las provincias de Baleares y Canarias. (102 p. 4.) Madrid. Fr. 3.
Estudio crítico sobre la última guerra civil. Tomo I. (405 p. 8. y un mapa.) Madrid. Fr. 3.
Jurisprudencia administrativa ó coleccion completa de las decisiones y sentencias dictadas á consulta del consejo real, del tribunal suppremo pp. desde la instalacion del primero en 1846 hasta el dia. Tomo XXVII. (764 p. 4.) Madrid. Fr. 11, 25.
Magnabal, reseña de los estudios clásicos de las letras españolas en francia. (4.) Madrid. (Nicht im Handel.)
Navarro y Faulo, geografía militar y económica de la Península Ibérica y colonias de España y Portugal. 2 tomos. (4.) Madrid. Fr. 18.
Rodriguez Marin, cantos populares españoles recogidos, ordenados é ilustrados. Tomo I. (XXIX, 470 p. 8 mayor.) Sevilla. Fr. 7, 50.
(La obra constará de 5 tomos).

Nachrichten.

Der ord. Professor an der Universität Jena, Dr. Rothnagel, ist zum ord. Professor der speciellen Pathologie an der Universität Wien ernannt worden.

Dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. Ad. Bardeleben, ist der Charakter als Geh. Ober-Medicinalrath, dem Professor der Geburtshülfe in Laibach, Dr. Valenta, der Titel Regierungsrath beigelegt worden.

Der Custos an der Universitätsbibliothek in Halle, Dr. C. Berner, folgt zum 1. Januar einem Rufe an die Universität Kopenhagen als Professor der slavischen Sprachen und Literatur.

Dem Director der vicekönigl. Bibliothek zu Kairo, Dr. Spitta, wurde der großherrl. türk. Osmania-Orden 4. Cl. verliehen.

Am 21. August † in Kopenhagen der Schriftsteller und Musikkritiker Chn. Ad. Hertz, 58 Jahre alt, in Baden bei Wien der vormalige Bibliothekar an der technischen Hochschule zu Wien, Reg.-Rath Ant. Martin, im 71. Lebensjahre.

Am 22. August † in Tübingen der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät daselbst, Dr. Milner.

Am 29. August † in Rostock der Professor der Theologie, Consistorialrath Dr. th. Philippi.

Bekanntmachung. [197

Mit dem 1. October d. Js. erledigt sich die mit dem gesetzlichen Gehalte verbundene Stelle des Directors des hiesigen städtischen Victoria-Gymnasiums.

Bewerber um dieses Amt ersuchen wir, sich unter Einsendung ihrer Prüfungs- und sonstigen Zeugnisse **baldigst** bei uns zu melden.

Burg bei Magdeburg, den 25. August 1882.

Der Magistrat.
Schmeltzbach.

Literarische Anzeigen.

Ueber die beiden ersten Phasen
des
Spinozischen Pantheismus
und das Verhältniss
der zweiten zur dritten Phase.
Nebst einem Anhang:
Ueber Reihenfolge und Abfassungszeit der älteren Schriften Spinoza's.
Von **Dr. Richard Avenarius.**
8 Bogen. 8. Preis ℳ 2, 50.

Leipzig. **Eduard Avenarius.**

Werke von Dr. E. Dühring.

Cursus der National- u. Socialökonomie einschliesslich der Hauptpuncte der Finanzpolitik. Zweite, theilweise umgearb. Auflage. 1876. 36 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —
(Diese neue Auflage enthält auch eine besondere Anleitung zum Studium der Nationalökonomie).

Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus. Dritte, theilweise umgearbeitete Auflage. 1879. 37 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —

Kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Dritte, theilweise vermehrte Auflage. 35 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —

Kritische Geschichte der allgemeinen Principien der Mechanik. Mit dem ersten Preise der Beneke-Stiftung gekrönte Schrift. Zweite, theilweise umgearbeitete und mit einer Anleitung zum Studium der Mathematik vermehrte Auflage. 1877. 36 Bogen. 8. Preis ℳ 9. —

Neue Grundgesetze zur rationellen Physik u. Chemie. 10 Bog. 8. Preis ℳ 3. —

Logik und Wissenschaftstheorie. 1878. 36 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9.—

Der Weg zur höheren Berufsbildung der Frauen und die Lehrweise der Universitäten. 1877. 5 1/4 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 1, 60.

Der Werth des Lebens, populär dargestellt. Dritte, verbesserte Auflage. 1881. 20 Bogen. Gr. 8. ℳ 6. —

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

H. Reuther, Verlagshandlung in Karlsruhe und Leipzig übernimmt den Verlag von Werken aus dem Gebiete der **Theologie, Philologie, Pädagogik, Tagesliteratur** etc. etc. sowohl auf eigene Rechnung als auch commissionsweise. [191

Von Seminar- und Gymnasial-Directoren sehr empfohlen!

Windekilde's
Neues Deutsches Handwörterbuch.
(Mit vorzüglicher Sacherklärung und Ableitung der Wörter.)
Complett in ca. 5 Lieferungen à 60 ₰.
Heuser's Verlag
in Leipzig und Neuwied.

Probebogen nebst Prospect gratis durch alle Buchhandlungen. [196

Die Construction
einer
Fläche zweiter Ordnung
aus neun gegebenen Punkten
und
verwandte Constructionen.
Von
Dr. Richard Heger,
Gymnasiallehrer und a. o. Honorarprofessor am Königl. Polytechnicum zu Dresden.
4 1/2 Bogen 4. und 1 Tafel in Folio.
Preis ℳ 1, 60.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Scheible's Antiquariat in Stuttgart.

Soeben wurden von uns ausgegeben und stehen auf Verlangen gratis u. franco zu Diensten: [31

Catalog Nr. 151. Katholische Theologie.
Catalog Nr. 152. Mathematik, Astronomie, Physik etc.
Catalog Nr. 153. Werke über Russland, Türkei, Egypten etc.
Catalog Nr. 154. Gedichte und Literatur von Italien, Spanien u. Portugal.
Anzeiger Nr. 27 u. 28. Livres rares et curieux, livres avec gravures et figures en bois.

Sämmtliche Cataloge sind sehr reichhaltig.

Stuttgart. **J. Scheible's Antiquariat.**

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 38.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 16. September. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

:e Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

bleiter, Dr. L., Prof., **hebräisches Vocabularium** in alphabetischer Ordnung mit Zusammenstellung von Synonymen etc., nach dem Manuscripte von Dr. L. H. Kapff bearbeitet. Leipzig, 1881. Hahn. (VIII, 178 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der ausführliche Titel sagt deutlich, was in diesem Buch ɪ suchen ist. Der im Jahre 1869 verstorbene Verf. desselben, :phorus am theologischen Seminar in Urach, war in Württemerg wegen seiner umfassenden Gelehrsamkeit und seiner Erfolge ls Lehrer, insbesondere des Hebräischen allgemein verehrt; ıner seiner Schüler, jetzt selbst Lehrer des Hebräischen, bearbeitet nun sein Vocabularium für den Druck, nachdem es bisher bschriftlich verbreitet worden war. Durch die Zusammenstellung on synonymen Vocabeln und Ausdrücken soll es den Vortheil er sachlichen Anordnung mit dem der alphabetischen verbinden. etztere ist so sehr eingehalten, daß die abgeleiteten Bildungen icht unter ihren Stämmen aufgeführt werden; daß sogar nur :lten auf dieselben verwiesen wird, geschah offenbar in dem Bestreben, das Buch nicht zu groß und zu theuer werden zu ıssen. Es scheint uns so schon etwas zu umfangreich; ein ebräisches Wörterbuch muß der Schüler ja doch haben; läßt ıan nun im Wörterbuch die häufigen und wichtigsten Wörter, ıie es in diesem Vocabularium geschehen ist, durch Sterne auseichnen und auswendig lernen, so ist der eine Zweck dieses Vocabulariums erfüllt; der andere, höchst dankenswerthe, eine Sammlung der Synonymen zu geben (eine hebräische Synonymik ibt es ja leider noch nicht), ließe sich dann auf viel kürzerem Wege erreichen; der dritte, die Zusammenstellung gleich oder hnlich lautender Formen, gehört theils ins Uebungsbuch, das eben der Grammatik nicht entbehrt werden kann (z. B. S. 14 ב = in uns, sie haben verstanden, gebaut), theils in den ıündlichen Unterricht; zudem ist sie hier bei den einzelnen Wörern zu weit ausgedehnt, z. B. אֲבִית und עָבוֹת, עָבֹת, עֲבֹת, עָפוֹת. Im übrigen ist nicht zu verkennen, daß die Zusammenstellung iit großem Geschick gemacht, mit viel Sorgfalt gearbeitet und edruckt wurde und sehr nützliche Dienste leisten kann, wo ihrer Einführung neben Grammatik, Uebungs- und Wörterbuch kein Hinderniß im Wege steht. Der Preis ist verhältnißmäßig billig. Unter der Erklärung der Abkürzungen durfte "פ nicht fehlen, während Oct. = October auffällt. E. N.

Orelli, E. v., Dr., Prof., **die alttestamentliche Weissagung** von der Vollendung des Gottesreiches in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. Wien, 1882. Faesy. (VI, 538 S. Roy. 8.) ℳ 9, 60.

Das vorliegende Werk behandelt alle die Abschnitte des alten Testaments, die man unter dem Namen „messianische Weissagungen" zusammenzufassen pflegt; nach S. 35 ist der obige allgemeinere Titel gewählt, um die mißliche Unterscheidung zwischen eigentlichen (die Person des Messias betreffenden) und uneigentlichen messianischen Weissagungen vermeiden zu können. Daß nun eine neue eingehende Behandlung des Gegenstandes zur Zeit höchst erwünscht sei, wird niemand bestreiten. Die bekannten Werke Hengstenberg's und von Hofmann's sind (auch abgesehen von ihrem theologischen Standpunct) allmählig veraltet; Baur's Geschichte der alttestamentlichen Weissagung ist bis heute unvollendet; von den neuesten Bearbeitern nehmen Duhm (Theologie der Propheten 1875), Kuenen (the prophets and prophecy in Israel 1877) und Hitzig (Vorlesungen, herausgegeben von Kneucker 1880) einen so prononcierten Standpunct nach links ein, wie anderseits Böhl (Christologie des A. T.'s 1882) nach Seite der traditionellen Orthodoxie, daß für eine anders geartete Darstellung noch überreichlich Raum bleibt. In allen Fällen wird freilich das Maß der Zustimmung von dem eigenen literärkritischen und theologischen Standpunct des Lesers abhängen; sonach werden wir uns in erster Linie über den vom Verf. eingenommenen Standpunct zu orientieren haben. Derselbe spricht sich S. 85, nachdem er zuvor über Hofmann, Hengstenberg und Böhl geredet, mit wünschenswerther Deutlichkeit dahin aus: „Dagegen setzen Franz Delitzsch und G. F. Oehler, obgleich sie mit dem übernatürlichen Charakter der Offenbarung vollen Ernst machen und die naturalistischen Kriterien der Modernen verwerfen, die Unfehlbarkeit der jüdischen Schrifttradition keineswegs voraus und anerkennen die Berechtigung einer im eigenen Geist der Bibel an ihrer gegenwärtigen Gestalt geübten Kritik. Mit diesen beiden Theologen wissen wir uns in dieser Hinsicht Eins, trotz verschiedener Anwendung der Grundsätze in einzelnen Fällen." Dem entsprechend weicht der Verf. in verschiedenen literärkritischen Fragen von der Tradition ab: Sacharja 9—11 wird im Anschluß an Hosea und Amos, Sacharja 12—14 zwischen Jeremia und Ezechiel behandelt, Jes. 40—66 aus dem Ende des Exils datiert; dieselbe Besonnenheit und Weitherzigkeit zeigt sich auch in dem Urtheil über das Wesen des Prophetismus; vgl. z. B. S. 31: „ein Hell-

sehen, welches ohne diese Weihe (der Beziehung auf das Reich Gottes) wäre, ein Wahrsagen, das der Befriedigung menschlicher Neugierde oder irdischem Vortheil diente, wäre von der biblischen Weissagung so verschieden wie Heidenthum und Gottesherrschaft"; S. 63: „so werden wir nicht eine mechanische, sondern eine organische Uebereinstimmung zwischen Weissagung und Geschichte suchen und finden;" S. 77 bemerkt der Verf. über die Exegese der Reformationszeit: „gerade bei den Weissagungen war die historische Interpretation am schwächsten, weil man hier zu schnell zur neutestamentlichen Offenbarung eilte"; nach S. 282 erinnert das Citat Matth. 27, 9 f. (aus Jeremia anstatt aus Sacharja) „an die menschliche Unvollkommenheit des heiligen Buchstabens"; S. 526 äußert sich der Verf. über die 70 Jahrwochen des Daniel dahin, daß diese typischen Wochen in der Weissagung nicht als mathematische Größen zu nehmen seien. Wiefern sich der Verf. in anderen Puncten streng conservativ verhält, wird sich sogleich aus einer kurzen Uebersicht über die Anlage und den Inhalt des Buches ergeben.

Die Einleitung (S. 1—85) erörtert in § 1 das Wesen der biblischen Weissagung, den Einfluß der semitisch-hebräischen Gemüthsart und Geistesbeschaffenheit auf dieselbe, sowie das übernatürliche agens als Princip der Prophetie; § 2 wird die Frage, ob sich auf dem Gebiete des Heidenthums analoge Erscheinungen zur biblischen Prophetie finden, verneinend beantwortet; § 3 „das Reich Gottes als Inhalt der biblischen Weissagung"; § 4 wird dargethan, daß der zeitgeschichtliche Charakter der Weissagung nicht als bloße Accommodation, sondern als die Form, in der sich die Zukunft dem Propheten thatsächlich darstellte, zu betrachten sei; § 5 „der Typus in der Entwickelung des Gottesreichs"; § 6 zeigt, daß sich auf dem Gebiete des Heidenthums keine Analoga zur Weissagung vom Reiche Gottes finden; § 7 „die Erfüllung im allgemeinen" (dabei wird S. 63 die Norm aufgestellt: „eine Weissagung ist erst dann als erfüllt anzusehen, wenn der volle darin beschlossene Wahrheitsgehalt zu lebendiger Wirklichkeit geworden ist"); § 8 „die Erfüllung im neuen Bunde" (vgl. S. 72: „auf unsere Betrachtung der Prophetie hat die Erfüllungsgeschichte allerdings einen wesentlichen Einfluß, aber einen bloß regulativen"); § 9 „die Behandlung des Gegenstandes in der christlichen Theologie". Ref. ist durch die gesammte Einleitung sehr angesprochen worden; der warme und doch immer maßvolle Ton der Erörterung, sowie die klare, leichtfließende Darstellung dürften auch bei Lesern von anderer theologischer Richtung ihre Wirkung nicht verfehlen.

Der erste Haupttheil (S. 86—212) behandelt „das prophetische Wort als Vorbote der Entstehung und Begleiter der Ausgestaltung einer nationalen Gottesherrschaft auf Erden"; der erste Abschnitt ist den „patriarchalischen Verheißungsklängen" (Gen. 1, 26 ff. 3, 15; 9, 25 ff.; 12, 1 ff. ꝛc.) gewidmet, der zweite dem Mosaismus (Gesetz, mosaische Aussichten [Deut. 32; 33; 18, 15 ff.], Bileamssprüche), der dritte dem „Gesalbten des Herrn" (das prophetische Testament an das davidische Königshaus; der Wiederhall des Prophetenworts in den Liedern des Gesalbten, besonders in Ps. 2 und 2. Sam. 23, 1 ff.; die vorbildliche Bedeutung David's, Salomo's und der Davididen in Hoheit und Niedrigkeit, wobei neben den „typischen Psalmen" 45, 68, 72 und dem Hohenlied auch die „davidischen Leidenspsalmen" 3, 4, 6, 7, 11, 17, 41; 54, 56, 57, 59; 22, 40, 16 behandelt werden; S. 206 wird übrigens als gemeinsames Merkmal der typischen Psalmen constatiert, daß die Beziehung auf eine andere Person als die des Beters nicht im Bewußtsein des Letzteren liegt; den Schluß bildet „die Wohnung Jahve's auf dem Zion".

Die naheliegende Frage, mit welchem Rechte bei dem gegenwärtigen Stande der Kritik, namentlich der des Pentateuch, an der im A. Test. gegebenen Reihenfolge der Weissagungen festgehalten werden könne, hat der Verf. nicht ganz umgangen. Er beantwortet sie u. a. S. 89 dahin, daß „die Frage nach dem Alter der Quellen, über welche die Kritik weniger als je ein[ig] ist, bei dem Umstand, daß dasselbe nicht mit dem Alter der dar[in] aufgenommenen Segenssprüche zusammenfällt, für ihn von untergeordnetem Belang" sei. Auf diesem Standpunct ist allerdings die Ansetzung des Segens Noah in der Zeit vor der Fluth ebenso unverfänglich, wie das unbedingte Festhalten an der Authenticität des Segens Jacobs. Wenn der Verf. anderwärts doch einen gewissen Einfluß der späteren schriftstellerischen Conception auf die Gestalt der Weissagungen einräumt, so wird allerdings gefragt werden müssen, ob die von ihm vollzogene Verwerthung der Aussagen je an dem Ort, wo sie auftreten, überall die „geschichtliche Entwickelung" der Weissagung (s. den Titel des Buches) widerspiegelt. — In der Vorführung des Stoffes hat der Verf. den Weg eingeschlagen, daß an die (fast durchweg sehr gelungene) Uebersetzung der Hauptabschnitte eine paraphrasierende Auseinanderlegung des Inhalts angeschlossen wird, während exegetische und sonstige Notizen in die Anmerkungen unter dem Text verwiesen sind. — Der zweite Haupttheil (S. 213—528) erörtert „das prophetische Wort als Vorbote der Neugeburt und Bürge der künftigen Vollendung des Gottesreichs". Welche Stelle der Verf. den einzelnen Prophetenschriften chronologisch anweist, ist z. Th. schon oben angedeutet. Anhebend mit Obadja und Joel geht er zu den Propheten der assyrischen Periode über, wobei an der durchgängigen Authenticität von Jes. 13—35 festgehalten wird; in der Alma Jes. 7, 14 ist nach dem Verf. „die erkorene Gemeinde, aus dem Schooß der Messias hervorgeht", zu erblicken; übrigens se[i] auch hier das prophetische Gemälde und die Reflexion des Propheten zu unterscheiden. „In jenem wird der Immanuel wirklich in der syrisch-ephraimitischen Bedrängniß geboren und wächst in der assyrischen Noth auf. Damit ist aber nicht gesagt, daß auch nur im Bewußtsein des nachdenkenden Jesaja dies sich zeitlich so gestaltet habe, da andere Gesichte ihm jede Hoffnung eine solche Epoche zu erleben, abschnitten" (S. 301). In die Zeit Hiskia's wird schließlich (trotz 3, 8?) auch Nahum verlegt, in die chaldäische Periode dagegen Sephanja, Habakkuk, Jeremia (welchem wenigstens in der Hauptsache auch Cap. 50 f. zuzuschreiben seien) und Sach. 12—14, in die exilische Ezechiel, Jes. 40—66, in die nachexilische Haggai, Sacharja, Maleachi, Daniel. Bezüglich des letzteren kann der Verf. weder von den Erzählungen 1—6, noch von den Gesichten 7—12 zugeben, daß sie ihren Ursprung der makkabäischen Zeit verdanken. Erstere sind ihm (S. 515 f.) überlieferte Historie (Ref. würde sagen: eine Art Midrasch) aus der Zeit des Exils und von einem späten Verf., der nach allem Anschein, namentlich auch nach sprachlichen Anzeichen, der makkabäischen Zeit angehört, zusammengestellt worden. Ebenso seien auch die apokalyptischen Visionen nicht aus einem Gusse entstanden; überlieferte Gesichte des alten Daniel bilden den eigentlichen Kern, sind aber „von einem unter Antiochus lebenden Verfasser nicht bloß gesammelt und redigiert, sondern auch durch erläuternde Ausführungen zu der Zeit jener Unterdrückung in nächste Beziehung gesetzt". Nach S. 524 kann daher die traditionelle Auffassung der vier Weltreiche (Babylon, Medopersien, Macedonien, Rom) wenigstens der ursprünglichen Anlage der danielischen Gesichte entsprechen.

Vorstehende Uebersicht dürfte zur Genüge zeigen, bei welchem Lesern der Verf. auf Zustimmung zu seiner Auffassung des Entwickelungsganges rechnen darf. Anders wird sich freilich das Bild für die gestalten, welche sich die Stellung der älteren Propheten zum Gesetz anders denken, als der Verf. S. 30 thut, oder welche sich die „Abweichungen Ezechiels von der alten mosaischen Thora" aus der Priorität des Propheten erklären ꝛc. Ref. bedauert, daß der Verf. darauf verzichtet hat, den im Titel genannten „geschichtlichen Entwickelungsgang" in einer kurzen Uebersicht, etwa am Schluß, zu skizzieren, da man ohnedies mehr den Eindruck eines Nebeneinander von Prophetengruppen

als den einer fortschreitenden Entwickelung empfängt; freilich dürfte der Versuch, z. B. Jes. 24—27 in einen organischen Zusammenhang mit Jes. 1—12 zu bringen, auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sein.

Zum Schluß noch einige Fragen und Bemerkungen in Betreff von Einzelheiten; S. 7: Warum soll päqld nicht auch Activform sein (eig. inspicions)? S. 33: Steht Jes. 7, 11 und 8, 18 (?), daß sich der Prophet selbst Wundermacht zuschreibe? S. 39: Das wesentliche an dem Beffriff der acharit hajamim ist doch wohl, daß sie dem Wortlaut gemäß eine Zeitperiode bedeutet, die hinter etwas (nämlich hinter einem wichtigen Wendepunct, in der Regel dem Läuterungsgericht) eintritt. S. 70: Von Tholuck's „das A. Test. im N. Test." erschien die sechste Auflage 1868. S. 99, Anm. 1 wäre noch zu erwähnen, daß Luther Offenb. 9, 5 den Biß des Scorpion ein Hauen nennt. S. 131, Anm. 1 lies 48, 14. S. 137 o.: Die Lesung שלה 1. Mos. 49, 10 wäre allerdings durch Bildungen wie בבה, הגה, נדה zu stützen. S. 157, Note 3: jarōm 4. Mos. 24, 7 ist doch wohl nur rhythmische Verkürzung des Imperf., nicht Jussiv; vgl. Gesen. 23. Aufl. § 128, 2, Anm. S. 160: תת für תאת von תאה ist grammatisch unmöglich. S. 190: Ist es wirklich denkbar, daß Ps. 45, 7 der König als elohim angeredet wird? S. 240, Z. 14 v. u. lies qiddasch. S. 274: Die nach Jerobeam's II Tod eingetretene elfjährige Anarchie beruht doch nur auf der Verlegenheit der Chronologen, die Differenz zwischen der israelitischen und der jüdischen Königsreihe auszugleichen. S. 313: venūchā Jes. 11, 2 ist nach Imperf. doch wohl Perf. consec., nicht Particip. S. 342: Kann man aus Jer. 26, 18 wirklich etwas Anderes herauslesen, als daß Micha 3, 12 eben unter Hiskia gesprochen sei? Und ist es bei der Textesbeschaffenheit von Jes. 2, 2 ff. und Micha 4, 1 ff. denkbar, daß Micha das jesajanische Original „abgerundet" habe? S. 375, Note 2 lies: Das Consequens. S. 455: An der Catene zu Jes. 53 hat auch der englische Hebraist Driver einen Hauptantheil gehabt. S. 471, Note 1, Z. 5 lies 53, 2 fg. Doch genug der Einzelheiten; dieselben hindern nicht das Bekenntniß, daß sich Ref. trotz seines vielfach abweichenden kritischen Standpuncts doch auch in vielen Puncten mit dem Verf. in Uebereinstimmung fand und einen wohlthuenden Gesammteindruck von dem Buche davongetragen hat.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 35.

Inh.: Die vierte allgemeine lutherische Conferenz. 2. — Zur Lage in Frankreich. — L'Assunta. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Aus dem Gustav-Adolf-Verein. — Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 35.

Inh.: J. Websky, zu den kirchlichen Wahlen, besonders in Berlin. — H. Spaeth, die neueste katholische Forderung bei Schließung gemischter Ehen. — O. Horn, der freie Protestantismus und die Heidenmission. 2. — Die vierte allgemeine lutherische Conferenz. 1. — Programm für die 36. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Leipzig.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Die Beziehungen der Stadt Rom zu Deutschland im Mittelalter. (Forts.) — Die „Staatspfarrer". — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte. Hrsg. von Frz. Dibelius u. Gotthard Lechler. 1. Heft.

Inh.: Gotthard Lechler, Was wir wollen, oder Aufgaben der Forschung auf dem Gebiete der sächsischen Kirchengeschichte. — Georg Müller, Mag. Stephan Roth, Schuldirector, Stadtschreiber und Rathsherr zu Zwickau im Reformationszeitalter. — Herm. Knothe, die Franziscanerklöster zu Löbau und Kamenz. — Fr. Seyfert, die Durchführung der Reformation in Leipzig 1539—1545. — Frz. Dibelius, zur Geschichte der lutherischen Gesangbücher Sachsens seit der Reformation. — Miscellen.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. August.

Inh.: Grund und Wesen des sittlichen Bewußtseins. — Beiträge zur Lösung der Maleach-Jahre-Frage. — Bemerkungen eines Juristen zu dem vom Appellhofe zu Rom am 28. Juli 1881 gefällten Urtheile ꝛc. — Friedrich Leopold Graf zu Stolberg. — Der heilige Paulinus von Nola. — Literatur.

Philosophie.

Heman, C. F., die Erscheinung der Dinge in der Wahrnehmung. Eine analytische Untersuchung. Leipzig, 1881. Hinrichs. (VI, 170 S. Gr. Lex.-8.) ℳ 3.

Ref. weiß nicht, ob es richtig ist, was der Kritiker des „Mind" vermuthet, der Verf. dieser Schrift könne nur ein Katholik sein; aber sicher ist, daß kein Jesuit sich des heil. Thomas hätte wärmer annehmen können. Die Erkenntniß- resp. Wahrnehmungstheorie des Letzteren soll nämlich, in zeitgemäßer Verwerthung ihrer aristotelischen Grundprincipien, als Mittelweg alle Probleme lösen, zu deren befriedigender Erledigung sich sowohl der philosophisch-kantische Idealismus als der empiristische Positivismus unfähig erwiesen haben. Was gegen ersteren S. 8—108 eingewendet wird, verdient einige Beachtung, in soweit die Einwände rein empirisch und logisch sind, noch ohne Infection durch den Thomismus. Die Polemik gegen die Theorie der specifischen Sinnesenergien S. 8 ff., und gegen die Projectionshypothese S. 59 ff. deckt wohl die Bedenken gegen diese Ansichten auf, aber bei dem geringsten Versuch eigener positiver Aufstellungen hierüber, sowie bei seiner Theorie der Empfindung überhaupt (S. 33—58) machten sich die bekannten thomistischen Voraussetzungen und Trugschlüsse in störendster Weise geltend. So redet der Verf. von dem „immateriellen Etwas", dem „substantiellen Grund" unseres Bewußtseins ꝛc., als ob das Dinge wären, die sich von selbst verständen und welche einer „analytischen Untersuchung" nicht bedürften! Da dürfte ihm das Studium der „Paralogismen der reinen Vernunft" in Kants Kritik der reinen Vernunft denn doch sehr anzurathen sein, und zwar ein Studium derselben aus erster Hand. Denn es macht durchaus den Eindruck, als kenne er Kant fast nur vom Hörensagen. Was der Verf. sodann S. 109 ff. zweitens gegen den „Positivismus" sagt, ist eine bloße Wiederholung der unverständigen Behauptungen von Volkelt, mit dem der Verf. Positivismus und Skepticismus verwechselt. Auf diesem schwankenden Grunde baut der Verf. S. 124 ff. in einem dritten Theil seine Ansicht auf von der „Erscheinung der Dinge in der Wahrnehmung". Hierbei gehen mehrere widersprechende Gedankenreihen durcheinander, indem Heman bald zum Resultate kommt, in der Wahrnehmung wenigstens des Tastsinnes erscheinen uns die Dinge, wie sie an sich sind: ausgedehnt; und indem er bald dieses ausgedehnte Reale wieder nur als Erscheinung eines „Intelligibeln" faßt, das durch die sinnliche Erkenntniß sich uns offenbare. Der Verf. hätte das Thema schärfer durchdenken und die Literatur fleißiger durcharbeiten sollen, ehe er sich zu der Veröffentlichung seiner Gedanken, wenigstens in dieser Form entschlossen hätte. α.

Plumacher, O., der Kampf um's Unbewusste. Nebst einem chronologischen Verzeichniss der Hartmann-Literatur als Anhang. Berlin, 1881. C. Duncker. (VIII, 151 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Der Verf. dieser Schrift hat sich als gewandter und energischer Vorkämpfer für die Philophie des Unbewußten schon durch mehrere polemische und apologetische Aufsätze im „Mind" (Heft XIII) und in „Unsere Zeit" (Jahrg. 1878 und 1879) bemerkbar gemacht. Durch eine verräthische Notiz im letzten Juliheste des „Mind" erfahren wir nun, daß unser Verfasser — eine Verfasserin ist. Auch wenn es nun nicht die Höflichkeit

geböte, müßten wir der Frau Olga Plumacher das Zeugniß ausstellen, daß diese Schrift, formal genommen, eine der besten und lesenswerthesten Schriften aus der Hartmann'schen Schule ist. Denn man muß von einer solchen sprechen, nachdem sich Schneidewin, Köber, Venetianer, Fröbel, Kapp, Du Prel u. A. mehr oder weniger an E. v. Hartmann angeschlossen haben und seine Grundprincipien auf verschiedene neue Einzelgebiete anzuwenden beginnen. Auch die Verfasserin der vorliegenden Schrift sieht in ihr „die höchste Form der philosophischen Erkenntniß auf der vom bewußten Geiste in der Gegenwart erreichten Stufe der Selbstentwickelung". Da aber diese Ueberzeugung doch nur wenige Anhänger und viele Gegner fand, unternahm sie es, durch diese Studie Ordnung und Uebersicht in das gesammelte Actenmaterial zu bringen, sofern sich dieses ausschließlich auf das Hartmann'sche Fundamentalprincip des All-Einen unbewußten Geistes bezieht. Es werden alle principiellen Standpuncte behandelt, von denen aus das „Unbewußte" mehr oder weniger bekämpft worden ist. Es ist der Verfasserin gelungen, diese Uebersicht brauchbar zu gestalten. In einem I. Abschnitt werden die kritischen Einwendungen gegen das „Unbewußte und seine Attribute" seitens der Schopenhauer'schen, Hegel'schen, theistischen und materialistischen Gesichtspuncte besprochen (bes. Göring, Bahnsen, Volkelt, Schweizer u. A.). Im II. Abschnitt werden die Einwände gegen die Bewußtseinstheorie Hartmann's („das Unbewußte als Urquell des Bewußtseins") zu widerlegen gesucht, wobei besonders Carneri, Ebrard, Göring, L. Weis, Ebbinghaus, Schollwien zur Sprache kommen. Eine Reihe anderer Fragen sind im III. Abschnitt, etwas ungeordnet, zusammengefaßt unter dem Titel „das Unbewußte als Wesen und Erscheinung". Hier werden J. C. Fischer, Michelis, Vaihinger, Kirchmann, Hellenbach u. A. besprochen, und dann die Fortbildungen durch Kapp und Du Prel dargestellt. Die Schrift (deren Titel einem gleichlautenden Aufsatz von H. Lorm aus dem Jahre 1875 entlehnt ist), ist mit Geschick abgefaßt und die Verfasserin bewegt sich gewandt auf dem Gebiete der höchsten Abstractionen, und versteht es, mit Grazie den schwierigsten Begriffsevolutionen ihres metaphysischen Vortänzers zu folgen. Auf Einzelnes einzugehen verbietet weniger der Raum, als der Umstand, daß wir die ganze Hartmann'sche und großentheils auch Anti-Hartmann'sche Literatur vom Standpuncte wissenschaftlicher Philosophie aus als fast ganz werthlos ansehen müssen. Daß die Verfasserin als Anhang ein chronologisches Verzeichniß der gesammten Hartmann'schen Literatur angefügt hat, ist sehr dankenswerth. Da dieses Verzeichniß (das schon jetzt circa 750 Nummern zählt) bald antiquiert sein wird, wird es wohl räthlich sein, dasselbe in erweiterter Form separat erscheinen zu lassen. Es bietet einen höchst interessanten und exacten Ueberblick über die ganze Hartmann-Bewegung, welche, wie die Bewegung bei dem Erscheinen von Strauß' „alter und neuer Glaube", wie die Bewegung des Darwinismus und des Spiritismus, In- und Ausland in Athem erhält. Es ist immer verdienstlich, solche culturhistorischen Bewegungen bibliographisch darzustellen und so für die Nachwelt zu fixieren. Das Verzeichniß ist sehr sorgfältig ausgearbeitet. Doch dürfte bei einer neuen Auflage eine Lücke auszufüllen sein: denn die sehr radicalen „Briefe über die christliche Religion" (erschienen unter dem Pseudonym „Dr. phil. F. A. Müller" bei Koetzle in Stuttgart 1870), welche eine Vorstudie zu der 1874 erschienenen „Selbstzersetzung des Christenthums" bilden, stammen vermuthlich von keinem Anderen als von E. v. Hartmann, der ja bekanntlich derartige literarische Verkappungen liebt, der sich aber zu diesem Werke über den „Untergang des Christenthums" noch nicht (oder nicht mehr?) öffentlich bekennen zu wollen scheint. α.

Geschichte.

Czerny, Albin, Chorherr, **der erste Bauernaufstand in Oberösterreich** 1525. Linz, 1882. Ebenhöch. (IV, 211 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Obwohl die gewaltige socialpolitische Bewegung des Jahres 1525 immer das Interesse der Forscher und Geschichtschreiber geweckt hat, so sind doch einzelne Länder bisher in auffallender Weise vernachlässigt worden. Vielleicht am meisten war dies der Fall bezüglich Oberösterreichs, indem über die Erhebung der Bauern in diesem Lande auch in weitläufigen Werken nur vereinzelte Notizen vermischt mit manchen Irrthümern zu finden waren. Der Bibliothekar des Stiftes St. Florian, dem wir schon wichtige Untersuchungen über die oberösterreichische Bauernunruhen des 17. Jahrhunderts verdanken, hat auch den Aufstand von 1525 zum Gegenstande seiner Forschungen gemacht und aus den handschriftlichen Sammlungen des Landesarchivs und des Museum Francisco-Carolinum in Linz, des k. k. Reichs-Finanzministeriums in Wien, der Klöster Kremsmünster, St. Florian, Seitenstetten 2c. ein reichhaltiges Material zusammengebracht, aus dem wir über Ursachen, Ziele, Verlauf und Ende der Bewegung vollständig aufgeklärt werden. Eine eingehende Darstellung der Zustände des Landes vor 1525 wird vorausgeschickt. Wie dies bei der Stellung des Verf.'s begreiflich ist, trägt er bei der Schilderung der kirchlichen Verhältnisse eine entschiedene Abneigung gegen das Lutherthum zur Schau. Aber er verschweigt auch die Schäden der alten Kirche nicht und unterscheidet sich dadurch in vortheilhafter Weise von Janssen, dessen deutsche Geschichte das Aufkommen des Protestantismus als ein unlösbares Räthsel erscheinen läßt. — Ein Irrthum des Verf.'s ist es wohl, wenn er S. 57 das „Osterland" für Oesterreich hält.

Reissenberger, Karl, **Prinzessin Maria Christierna von Innerösterreich** (1574—1621). Graz, 1882. Verfasser. (48 S. Gr. 8.)

Die Prinzessin Maria Christierna, eine Tochter des Erzherzogs Karl von Inneröstrreich und Schwester des späteren Kaisers Ferdinand II, wurde im Jahre 1595 mit Sigmund Bathori, Fürsten von Siebenbürgen, vermählt, der sich bereit erklärt hatte, unter dieser Bedingung die Oberhoheit des Kaisers anzuerkennen. Wie so viele Fürstentöchter wurde auch sie ein unglückliches Opfer der Politik. Wie in politischen Dingen so war ihr Gemahl auch in dem Verhalten seiner Gemahlin gegenüber im höchsten Grade wankelmüthig und launenhaft. Zugleich litt derselbe, wie der Verf. darthut, an Impotenz. Es ist daher nicht richtig, daß, wie man noch in neuester Zeit behauptet hat, die Fürstin, von den Jesuiten aufgestachelt, ihren Gemahl zur ehelichen Enthaltsamkeit bewogen habe. Im Jahre 1599 wurde sie in ihre Heimath zurückgeschickt und dann die Ehe von der Kirche für nichtig erklärt. Fortan wies die Erzherzogin, über welche alle Urtheile sehr günstig lauten, alle Heirathsanträge zurück und trat 1607 in das von der Schwester ihres Vaters gegründete königliche Damenstift zu Hall in Tirol, wo sie 1621 als Oberin starb. Der Verf., der neben den gedruckten Quellen auch noch manche handschriftliche Materialien, besonders Briefe benutzen konnte, hat von der edeln Fürstin ein gedrängtes aber höchst ansprechendes Lebensbild geliefert und auch über einzelne politische Ereignisse, namentlich die Beziehungen des unbeständigen Sigmund Bathori zum Kaiser, neues Licht verbreitet.

Hb.

Doehn, Dr. Rud., die Administration der Präsidenten U. S. Grant u. R. B. Hayes. Leipzig, 1881. Grunow. (VIII, 328 S. Roy. 8.) *M* 6.

A. u. d. T.: Doehn, Beiträge zur Geschichte der nordamerikanischen Union. 1. Bd.

Wenn Meister der Wissenschaft oder tüchtige Specialisten Sammlungen ihrer kleineren zerstreuten Arbeiten veranstalten

chips from a workshop nennt Max Müller sie bezeichnend), so kann man ihnen nur dankbar sein, denn man kann von diesen Spähnen vom Hauptblock lernen, wie sie diesen zugehauen haben und wie sie es überhaupt machen, um eine mustergültige Leistung zu Stande zu bringen. Wenn aber Literaten untergeordneten Ranges, wie z. B. Dr. Döhn, veraltete Aufsätze, welche sich weder durch Originalität der Auffassung noch durch Frische der Darstellung auszeichnen, unverändert in einem Bande vereinigen, so fragt man sich vergebens nach dem zureichenden Grunde, denn sie dienen gar keinem allgemeinen Zweck. Die Welt würde nichts verloren haben, wenn die hier von den Todten wieder auferweckten alten Berichte für die Vossische Zeitung und „Unsere Zeit“ ruhig in ihrem papierenen Grabe belassen worden wären. Die zwölf Jahre amerikanischer Geschichte, welche in die Administrationen von Grant und Hayes fallen (1869—1881) werden nämlich hier nicht aus eigener Anschauung geschildert; die Darstellung stützt sich, mit einer einzigen Ausnahme, nicht auf persönliche Kenntniß der leitenden Personen noch auf zuverlässigere Quellen als amerikanische Zeitungscorrespondenzen oder vielleicht auf vereinzelte Revueartikel. Jeden Falls muß der Verf. schon vor 1869 Mitglied der Legislatur des Staates Missouri gewesen sein, als welches er sich einführt, denn sonst würde er sich etwas weniger auf der Oberfläche der Dinge bewegen und einen etwas besseren Schlüssel zu deren innerem Verständniß liefern. Man glaubt ein amerikanisches Parteiblatt in der Hand zu haben, wenn man einen der in vorliegender Sammlung wieder aufgewärmten Artikel liest. Nicht einmal die amerikanische Nomenclatur ist richtig, wenn überhaupt verdeutscht; was soll sich z. B. ein deutscher Leser bei dem Wort „Inflationist“, „Staatsticket“, „Staats-Convention“ denken, oder ist vielleicht Caucus nur das, was der Verf. davon erklärt? Von der Charakteristik einzelner hervorragender Personen aber ist so gut wie nichts in diesem Bande zu finden. Die alleinige Ausnahme bildet unser vortrefflicher Landsmann Karl Schurz, der frühere Senator (1869—1875) und spätere Minister der Vereinigten Staaten (1877—1881). Er wird auf 311 Seiten nicht weniger als 90 Mal erwähnt und ausführlich besprochen. Ref. ist weit entfernt, die große Bedeutung eines Mannes, wie Schurz, für die Vereinigten Staaten nicht hoch zu schätzen, ist dieser doch in der hier in Betracht kommenden Periode einer der ersten, wenn nicht der erste Politiker des Landes und steht er doch durch seine Leistungen und Erfolge an der Spitze einer folgenschweren Entwickelung. Allein Herr Döhn verrückt dadurch, daß er alle Anderen z. B. Sumner, Hamilton, Fish, Evarts u. A. so gut wie todtschweigt, die richtige Perspective. Um keinen alten Ausschnitt verloren gehen zu lassen, theilt er sogar den Besuch, den Schurz in Berlin gemacht hat, die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Festreden und überhaupt die glänzende Aufnahme des Gastes ausführlich mit (S. 122). Was haben aber diese Privatangelegenheiten denn mit der amerikanischen Politik zu thun? Dagegen erfährt der Leser nichts Näheres von Grant noch von seinen Ministern. Wenn aber Männer wie Hayes und Garfield eine flüchtige Berücksichtigung erfahren, so geschieht es im Stil der bei Präsidentenwahlen üblichen Flugblätter, im Geiste der vielmehr Ungeiste persönlicher Beräucherung, nicht aber im Geiste einer kritischen Charakteristik der Männer und ihrer Zeit, geschweige denn im Interesse der Läuterung des Urtheils des deutschen Publicums. Glücklicher Weise sind die Zeiten längst vorüber, wo ein Landsmann des Verf.'s, der frühere Dresdener und spätere New-Yorker Advocat Ludewig die Augsburger Zeitung mit Redensarten unsicher machen konnte, wie der, daß die Vereinigten Staaten das Land des Sonnenscheins der Freiheit, des guten Beispiels für die „geknechteten“ Nationen Europas seien. Heut zu Tage weiß jeder halbwegs Gebildete, daß viele unterscheidende Vorzüge, mit welchen die Vereinigten Staaten dem „dem altersschwachen“ Europa gegenüber prahlen, ganz und gar nicht auf Rechnung freiheitlicherer Gesinnung oder höherer Bildung, sondern lediglich auf Rechnung der geringeren Bevölkerungsdichtigkeit des Landes und der ersten Anfänge seiner Entwickelung zu setzen sind. Dem Ref. erscheint es deshalb geradezu eine Beleidigung des deutschen Lesers, diesem gegenüber in jene längst abgethane Art der Behandlung ernster politischer Fragen theilweise zurück zu fallen. Andrerseits sind wichtige Fragen, wie die Verwickelungen in Louisiana (1873) S. 80—83, die Credit Mobilier-Schwindeleien S. 76 ff., die Bewegung der Liberal-Republikaner 1872 S. 92 ff., das Erstarken des Katholicismus in den Vereinigten Staaten S. 92 ff., zu oberflächlich erzählt; wenigstens gewinnt der deutsche Leser kein klares Bild davon. Die Betrügereien bei der Präsidentenwahl von 1876, wo die Republikaner Tilden um seine Wahl brachten und Hayes ins Amt hinein zählten, hätten nicht beschönigt werden dürfen, selbst wenn Tilden früher auch falsche Stimmen gekauft hatte. Die Chinesenfrage ist nur flüchtig gestreift. Der Einfluß und die Stellung der Deutschen (S 94, 135 und 147) ist im höchsten Grade übertrieben. Es ist geradezu komisch, daß die Gewalt der deutsch-amerikanischen Presse von den niedrigsten bis in die höchsten Kreise des amerikanischen Lebens reiche (S. 137) und ebenso wenig bürgt die seit 1880 stets zunehmende Auswanderung aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten dafür, daß das deutsche Element in Amerika die (angeblich) von ihm bisher dort eingenommene einflußreiche Stellung so leicht nicht verlieren, vielmehr fester begründen werde (S. 147). Wenn es lediglich auf die Zahl ankäme, so könnte man dem Verf. vielleicht Recht geben. Es handelt sich aber in erster Linie, um einen solchen Einfluß ausüben zu können, um das geistige und politische Kaliber der Einwanderer, und ihre Bildung überhaupt. Diese hat nun in den letzten beiden Jahrzehnten mehr abgenommen als zugenommen. Solche glückliche Verhältnisse wie die Einwanderung der Jahre 1848 und 1849 kommen in einem Einwandererlande auch nur ausnahmsweise vor. Hunderttausend über ein großes Gebiet sich zerstreuende Landleute üben weniger Einfluß aus als hundert gebildete Familien aus Städten und wissenschaftlichen Berufen. Wo Herr Döhn zufällig eine neue Quelle findet, da führt er seine Zahlen bis zur Gegenwart fort (S. 147). Wo das nicht der Fall ist, da begnügt er sich mit alten statistischen Tabellen. Bei der Besprechung der Zeitungspresse giebt er z. B. die Angaben des American Newspaper Directory von 1874, trotzdem daß die Ergebnisse des Census vom Jahre 1880 auf diesem Gebiete schon im Frühjahr 1881 zugänglich waren. Und wie viel ändert sich gerade in der Presse innerhalb sechs Jahren! Philadelphia (S. 150) pflegt, wie der Verf. seine Leser belehrt, als die historische Stadt der Union bezeichnet zu werden, aber von wem? So viel Ref. bekannt, heißt es im Munde des Volkes die City of brotherly Love. Unbedeutende Politiker, wie Herr Oswald Ottendorfer, oder gar anrüchige Menschen, wie Herr Defrees, ehemaliger Staatsdouan in Washington, werden als große Autoritäten angeführt, halbe Narren wie Greeley für ernst genommen und die gewöhnlichsten Staatsaffairen, wie eine Präsidenteneinsetzung im Stil des N. Y. Herald zu großen Staatshandlungen aufgebauscht. Dafür giebt aber Herr Döhn nirgend einen durchgearbeiteten Gedanken, noch eine neue Idee, noch eine den gewöhnlichsten Zeitungsklatsch überragende Darstellung. Sein Buch hinterläßt den Eindruck von Heu, welches in einem schönen Album gepreßt ist. Schade um die schöne Ausstattung und das schöne Papier!

ff.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. v. der histor. Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 22. Bd. 3. Heft.

Inh.: Br. Krusch, zur Chronologie der merowingischen Könige. — G. Waitz, über die Ueberlieferung von Berthold's Fortsetzung des Hermann v. Reichenau. — J. May, zur Kritik von Bertold's Annalen. — K. Beyer, die Bamberger, Constanzer, Reichenauer

Händel unter Heinrich IV. — H. v. Breska, über die Zeit, in welcher Helmold die beiden Bücher seiner Chronik abfaßte. — O. Meinardus, die Verhandlungen des schmalkaldischen Bundes vom 14.—18. Februar 1539 in Frankfurt a. M. — Kleinere Mittheilungen. — Wattenbach, Verbesserungen zu dem Gedicht über die Belagerung Accons (Bd. XXI).

Länder- und Völkerkunde.

Oberländer, Rich., **fremde Völker.** Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt. Lief. 1—16. Leipzig, 1882. Klinkhardt. (S. 1—328. Gr. Fol.) à *M* 1, 50.

Dieses Folio-Prachtwerk ist offenbar nur für den Salon bestimmt. Die Kritik hat daher wohl keinen allzu strengen Maßstab anzulegen. Das Beste an demselben sind die in elegantem Holzschnitt ausgeführten Bilder. Diese wurden größtentheils guten Originalen entlehnt, die freilich nirgends genannt werden; indessen liegen Entlehnungsnachweise überhaupt ebenso wenig im Zwecke des Ganzen als Selbständigkeit auch nur der bildlichen Darstellung. Wo die Originale aus irgend welchen Gründen verändert wurden, ist freilich nicht immer mit Geschick verfahren. Da finden wir z. B. auf S. 135 das Bild „Maori-Häuptling und Frau"; es ist aus Herrn v. Hellwald's Machwerk „Die Erde und ihre Völker" genommen und da wieder war es zur männlichen Hälfte übel copiert aus dem Titelbild zu Hochstetter's classischem Buch über Neuseeland. Hellwald hatte dem Maori-Helden eine schmachtende Schöne als „Frau" zur Seite gegeben, deren Typus an eine beliebige Theaterprinzessin, nur nicht an die Maoris erinnert. Oberländer verpflanzt die Holde auf die andere Seite ihres „Gatten", stattet sie noch ein wenig reizvoller aus, was aber nicht verhindert, daß der Häuptling weit grimmiger als bei Hochstetter oder Hellwald dreinschaut, als wollte er zur freundlich sich Anschmiegenden sagen: „Ich kenne dich gar nicht". Der Text ergeht sich vorwiegend über Sagen, Sitten und Bräuche der abgebildeten Völker. Eine bunte Masse von Einzelheiten zieht dabei vorüber, aber irgend welche scharfe Charakteristik tritt aus der wortreichen Beschreibung nicht heraus. Auf S. 41 erfahren wir, daß China der Dreitheilung unter England, Rußland und Amerika zutreibt (!); nur die Buschmänner sind in Südafrika keine Bantu (S. 259), da nämlich die Hottentotten als „verwandte Sippe" der Kaffern auftreten (S. 276), was übrigens alles nichts verschlägt, diese Völker sammt und sonders im Capitel „Neger" zu behandeln; „allen nomadisierenden Uralaltaiern ist das Rennthier von größtem Werthe" (S. 97), etwa auch z. B. den Kirgisen? Es wäre doch sehr zu wünschen, daß derartige Flüchtigkeiten und Bildermißbrauch wie der oben gerügte einem so prächtig ausgestatteten und entsprechend theuren Werk in dessen weiterer Fortsetzung fern gehalten blieben!

Havard, Henry, **eine malerische Reise nach den todten Städten der Zuydersee.** Autorisierte Ausg. Aus dem Französischen. Mit 10 Illustr. Jena, 1882. Costenoble. (XII, 351 S. Lex. 8.) *M* 6.

Eine fesselnde Schilderung westfriesischen und nordholländischen Natur- und Volkslebens, im Reichthum und der Feinheit der Beobachtungen manchmal musterhaft, mehr noch in der Eleganz des Stiles, dem zu Liebe freilich manche Linie in diesen Bildern etwas geschwungener, manche Farbe bedeutend stärker aufgetragen sein dürfte, als es in der Natur der Fall. Die Uebersetzung entspricht leider nicht überall der feinen Abtönung des Stiles im Original.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Hugo Eisig, Studien über thiergeographische und verwandte Erscheinungen. — Zum Verständniß des Kommensalismus der Einsiedlerkrebse und Seeanemonen. — E. Richter, aus der Sierra Nevada. — Gust. Kossinna, das alte Hermundurenland. — Dr. Emil Holub's Reiseplan. — Aug. Boltz, eine verschollene hellenische Colonie. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 9.

Inh.: Eine Pilgerfahrt nach Nedschd. 4. (Mit Abb.) — G. Berghoff, die heutige Bevölkerung der Insel Meroe. (Mit Abb.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge in Südcalifornien. 2. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Marschall, Graf, Aug. Friedr. u. **von Pelzeln, Aug., Ornis vindobonensis.** Die Vogelwelt Wiens u. seiner Umgebungen mit einem Anhang: Die Vögel des Neusiedler Sees. Mit einer Karte. Wien, 1882. W. Faesy. (XX, 192 S. Gr. 8., Karte 4.) *M* 6.

Das vorliegende Werkchen ist eine sorgfältig gearbeitete Vogelfauna des Wiener Beckens, nördlich bis zu den Inselbergen im Marchfelde, östlich bis zum Leithagebirge, südlich bis zu den Kalkgebirgen der Alpen, westlich bis zum Wienerwalde. Es wird in demselben das Vorkommen von 287 Arten nachgewiesen, und durch Anführung bestimmter Erlegungsnotizen oder Erwähnung von Sammlungsexemplaren, meist aus dem kaiserlichen Museum, belegt. Dann werden diese Arten tabellarisch in Brutvögel (von denen 12 früher nachweisbare Arten bereits nicht mehr bei Wien brüten), Besucher, Wintergäste und seltene Ankömmlinge getrennt, und Bestimmungstabellen für besonders interessante Artengruppen (Tagraubvögel, Eulen, Sänger und Entenvögel) gegeben. Nach einem kurzen Abschnitte über „Nutzen und Schaden der Vögel" schließt das Werkchen mit einer Aufzählung der im Gebiete des benachbarten Neusiedler Sees beobachteten Arten. Möchte das von den Verfassern hier gegebene Beispiel bald Nachahmung finden; nur durch zahlreiche Specialfaunen wird es gelingen, eine wirkliche Kenntniß der Vertheilung der Vögel zu erlangen. N—e.

Die Beobachtungen der meteorologischen Stationen in Elsass-Lothringen, sowie die Bodentemperatur-Beobachtungen des Lehrerseminars zu Strassburg während des Jahres 1880. Zusammengestellt im statist. Bureau des kais. Ministeriums für Elsass-Lothringen. Strassburg i/E., 1882. Schultz & Co. (VI, 270 S. Imp. 8.) *M* 9.

Statistische Mittheilungen über Elsass-Lothringen. 18. H.

Der vorliegende Jahrgang der in den Reichslanden gemachten meteorologischen Beobachtungen schließt sich nach Inhalt und Publicationsform seinen beiden Vorgängern so eng an, daß wir auf das ausführlichere Referat über den Jahrgang 1878 in Jahrg. 1880, Nr. 11, Sp. 345 d. Bl. einfach verweisen können. Neu hinzugekommen ist die lothringische Station Metz. Zur Schätzung der Windstärke ist an Stelle der halben Beaufort-Scala die alte Mannheimer getreten, was wir nicht gerade einen Fortschritt nennen möchten. Irgend welche erläuternde Bemerkungen über den Zustand der einzelnen Stationen fehlen leider auch diesmal wieder; im Uebrigen ist die ausführliche und dabei geschmackvolle Drucklegung der Beobachtungen dankend anzuerkennen.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 23.

Inh.: Th. Bokorny, über die „durchsichtigen Puncte" in den Blättern. — A. Geheeb, Barbula caespitosa, ein neuer Bürger der deutschen Moosflora.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 16.

Inh.: Baron von Osten-Sacken's Chaetotaxie der Dipteren. — Emil Hallama, Sammelbericht. — Literatur. — Nekrolog. — Ueber die Unempfindlichkeit der Eristalis-Larven gegen üble Gerüche. — Apidae europaeae. — Tagesordnung der 55. Versammlung

eutscher Naturforscher und Aerzte in Eisenach. — Rückschritte in er Blumentüchtigkeit durch Verlust der Flügel und durch Zersplitterung der Nahrungserwerbs-Thätigkeit auf verschiedenartige Bezugsquellen.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: F. C. Noll, ein achtunddreißigjähriger Karpfen. — Max Schmidt, die Krankheiten der Elephanten. — Joh. v. Fischer, der Leguan (Iguana tuberculata Laur.) in der Gefangenschaft. — Ders., Fortpflanzung der Walzeneidechse (Gongylus ocellatus Wagl.) in der Gefangenschaft. — Ernst Friedel, Thierleben im Meer und am Strand von Neuvorpommern; nach eigenen Beobachtungen. (Forts.) — Nachrichten aus dem zoologischen Garten in Hamburg; nach Mittheilungen von H. Bolau. — Correspondenzen. — Miscellen. — Literatur.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: K. Th. Liebe, Vogelschutz im Walde. — W. Thienemann, die Berghühner (Caccabes). 1. (Mit Abb.) — Ed. Rüdiger, unsere selteneren Gäste. — W. Thienemann, Fremdkörper in Eiern. — A. Frenzel, Aus meiner Vogelstube. — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 34.

Inh.: Einige Ergebnisse der verunglückten Polarexpedition der „Jeanette". — Die Elektricität der Flammen. — Das diastatische Ferment der Bacterien. — Ueber die Rolle des Kohlenstaubes bei den Gruben-Explosionen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Die Eisverhältnisse an den deutschen Küsten der Ost- und Nordsee. — C. Börgen, Küstenaufnahmen mittels Depressionswinkeln. — Kuhn, aus den Reiseberichten S. M. Aviso „Habicht". — Hollmann, aus den Reiseberichten S. M. S. „Elisabeth". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat April 1882. — W. Gutkese, über die Reise von Singapore nach Europa während des SW-Monsuns. — Puerto Oliva, Chile. — Nordlichterscheinungen auf dem nordatlantischen Ocean vom 13.—21. April 1882. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Mai 1882 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 26. Bd. 1.—3. Heft.

Inh.: M. Nencki u. N. Sieber, Untersuchungen über die physiologische Oxydation. — Dies., über das Vorkommen von Milchsäure im Harn bei Krankheiten und die Oxydationen in den Geweben der Leukämischen. — M. Nencki, zur Geschichte der basischen Fäulnißproducte. — F. Rasinsky, über die Condensationsproducte aus Phenolen und Essigsäure und über eine einfache Darstellungsmethode der Säureäther der Phenole. — M. Wittenberg, über Resocyanin und die Einwirkung von Acetessigäther auf die Phenole bei Gegenwart wasserentziehender Mittel. — W. Müller, die Darstellung des Traubenzuckers nach Neubauer's Vorschrift mittels der Schwarz'schen Methode und seine Reinheit. — J. G. Otto, die Darstellung des Traubenzuckers und seine Titrirung mit Knapp'scher Flüssigkeit. — M. Menschutkin, Anleitung zur Bestimmung der Isomerie der Alkohole und Säuren mit Hülfe ihrer Aetherificirungsdaten. — R. Weber, über salpetersaures Zinn. — J. Bing, Woran fehlt es den chemischen Laboratorien am meisten? (Vom hygieinischen Standpuncte beleuchtet.) — H. Kolbe, berichtigende Erklärung.

Mathematik. Astronomie.

Seeger, H., die Fundamentaltheorien der neueren Geometrie u. die Elemente der Lehre von den Kegelschnitten für den Schulgebrauch bearb. Mit 60 in den Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, 1880. Vieweg & Sohn. (XII, 213 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Entsprechend dem mehrfach laut gewordenen Wunsche nach Aufnahme der Elemente der sogenannten neuern (projectivischen) Geometrie in den Kreis der Unterrichtsgegenstände, die an realistischen Bildungsanstalten gelehrt werden, hat der Verf. in dieser Schrift den Versuch gemacht, die Fundamentaltheorien dieser Disciplin und ihre Anwendungen auf die Theorie der Kegelschnitte in einer den Bedürfnissen der Schule entsprechenden Form darzustellen. Diese Darstellung gliedert sich in zwei Bücher. Das erste Buch enthält die eigentlichen theoretischen Grundlagen und behandelt in getrennten Capiteln die Lehren von der Conformität (Projectivität von Punctreihen und Strahlenbüscheln, Involutionen), der Collineation und Reciprocität ebener Gebilde. Ref. erkennt gern an, daß diese Theorien in leicht faßlicher Weise vorgetragen sind, möchte sich aber doch im Einzelnen einige Ausstellungen gestatten. Mit Recht hat der Verf. auf eine consequente Bezeichnungsweise Gewicht gelegt. Es erscheint aber als ein Uebelstand, mit a b bald den Schnittpunct zweier Geraden a und b, bald einen von ihnen gebildeten Winkel zu bezeichnen. Diese Zweideutigkeit würde durch die Möbius'sche Schreibweise a b für den Schnittpunct vermieden, und ebenso würde man den Schnittpunct zweier Geraden AB und CD naturgemäßer durch AB · CD als, wie der Verf. thut, durch AB—CD bezeichnen. Die Einführung einer besondern Benennung (Exponent des Punctes M in Bezug auf A und B) für den Quotienten

$$\frac{A\,M}{B\,M}$$

wo A, B und M drei Puncte in gerader Linie sind, erscheint überflüssig, da die längst übliche Bezeichnung von

$$\frac{A\,M}{M\,B}$$

als „Theilungsverhältniß" (der Strecke AB durch den Punct M) ebenso naturgemäß als genügend ist. Ebenso wenig kann sich Ref. damit befreunden, daß statt der üblichen Bezeichnung „Doppelverhältniß" (abgekürzt von Doppelschnittverhältniß) vom Verf. der Name „anharmonisches Verhältniß" angewandt wird, der erstens länger ist und sodann eigentlich sprachlich das Gegentheil vom harmonischen Verhältniß bedeutet, während doch dieses ein specielles Doppelverhältniß ist. Auch der Ausdruck „conform" in der Bedeutung von „projectivisch" in Bezug auf Punctreihen und Strahlenbüschel erscheint unzweckmäßig, da derselbe auf einem andern Gebiete der Geometrie, nämlich auf dem der Kartenprojection, bereits eine bestimmte Bedeutung hat. Zu dem ist die Bezeichnung „projectivisch" so passend, daß das Bedürfniß einer andern Benennung gar nicht vorliegt. Die Behandlung der projectivischen Elementargebilde stützt der Verf. auf die Gleichheit der Doppelverhältnisse; wir vermissen aber den Chasles'schen Satz, daß diese Gleichheit stets vorhanden ist bei eindeutigem Entsprechen der Elemente (Puncte oder Strahlen), und doch macht erst dieser Satz die ganze Theorie recht bequem anwendbar. Im zweiten Buche giebt der Verf. die Theorie der Kegelschnitte. Er behandelt erst die Erzeugung dieser Curven durch projectivische Punctreihen oder Strahlenbüschel, sodann die Theorie der Pole und Polaren, die Collineation zweier Kegelschnitte, und die Brennpuncte dieser Linien. Hierauf wendet er sich zu den Eigenschaften der drei Arten von Kegelschnitten und betrachtet dann die Beziehungen zwischen zwei Kegelschnitten; nach Besprechung der Kegelschnittbüschel und Scharen werden zuletzt noch die Normalen und Krümmungskreise in Betracht gezogen. Dem Ganzen ist noch eine ziemlich umfangreiche Aufgabensammlung beigegeben, die sich auf beide Bücher bezieht. G—l.

Stelzel, Dr. Karl, Prof., Grundzüge der graphischen Statik u. deren Anwendung auf den continuirlichen Träger. Mit 57 in den Text gedruckten Holzschn. u. 3 lithogr. Taf. Graz, 1882. Leuschner & Lubensky. (V, 93 S. Roy. 8., Taf. 4.) ℳ 3, 40.

Vorstehende Arbeit bildet eine neue Monographie über continuierliche Träger. Die wichtigsten Sätze über graphische Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften in der Ebene sind vorausgeschickt. Den Ausgangspunct der graphischen Behandlung des continuierlichen Trägers bildet die Mohr'sche Inter-

pretation der elastischen Linie. Soweit es sich um den wichtigsten Fall gleichmäßig vertheilter Lasten bei constantem Trägheitsmoment und gleichhohen Stützpuncten handelt, ist die Darstellung eine sehr ausführliche. Hinsichtlich der Laststellungen im Falle von Radlastsystemen ist auf die Influenzcurven verwiesen. Die Figuren sind deutlich und der Vortrag klar. Wh.

Archiv for Mathematik og Naturvidenskab. Udgivet af Sophus Lie, W. Müller og G. O. Sars. 7. Bd. 1. Hefte.

Inh.: G. O. Sars, revision af Gruppen: Isopoda chelifera med Charakteristik af nye herhen hørende Arter og Slægter. — H. Geelmuyden, remarques sur la théorie de la lumière zodiacale. — Elling Holst, ein Beitrag zur methodischen Behandlung der metrischen Eigenschaften algebraischer Kurven.

Medicin.

Soltmann, Dr. Otto, Doc., **über die Behandlung der wichtigsten Magen-Darmkrankheiten des Säuglings.** Für den Praktiker. Tübingen, 1881. Laupp. (III, 37 S. Lex.-8.) ℳ 1.

Den Hauptaccent in der ganzen Behandlung der Kinder legt der Verf. mit Recht auf die Ernährung und hierbei wieder auf eine tadellose Milch. Seine Rathschläge sind durchgehends einfach, praktisch, den äußeren Verhältnissen Rechnung tragend. Speciell behandelt er die acute und die chronische Dyspepsie, die acute und chronische Enteritis und die Cholera infantum. Der praktische Arzt wird in dem Schriftchen eine kurze, brauchbare und sehr beachtenswerthe Anleitung für die Behandlung der genannten Krankheiten finden.

Medicinische Jahrbücher. Redig. v. E. Albert u. E. Ludwig. 1882. 3. Heft.

Inh.: E. Albert, über einige Verhältnisse der Wärme am fiebernden Thiere. — Chvostek, zwei Fälle von Kleinhirntumor. — Rob. W. Greenish, über das Adenom der Leber. (Hierzu Taf.) — Gust. Wertheim, neue Untersuchungen über den Respirations-Gasaustausch im fieberhaften Zustande des Menschen. — M. Rosenthal, zur Kenntniß der motorischen Hirnfunctionen. — Ottokar Chiari, Fibrom des Siebbeines mit „pneumatischen Räumen“.

Vierteljahresschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Redigirt von Aug. Polscher. 2. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Brief des Zahnarztes Werner an Dr. Klare. — Vereinsberichte. — Rode, Speichel und Speicheldrüsen und der Einfluß künstlichen Zahnersatzes auf die Speichelproduction. — John L. Schmidt, mitgeborene Zähne und ausbleibende Zähne. — Die Gaumenfalten des Menschen und die Herstellung von Kautschuk- und Celluloidplatten mit Gaumenfalten. — A. Peetz, die Knochen des Gesichts (Ossa faciei). — Die Pflege des Mundes bei Krankheiten. — M. J. Museler, zusammenhängend gearbeitetes Zahnfleisch (continous gum work). — Mühlhäusler, Untergebisse aus Zinn. — G. Jüterbock, aus der Technik. — John L. Schmidt, das Füllen mit Gold. — Literatur. — Verschiedenes.

Technische Wissenschaften. Industrie.

Illustrirter Katalog der Pariser Welt-Ausstellung von 1878. Leipzig, 1880. Brockhaus. (563 S. 4.) ℳ 40.

Unter Verweisung auf das bereits bei seinem Erscheinen in Jahrg. 1878, Nr. 50, Sp. 1641 d. Bl. über Anlage und Ausstattung dieses Kataloges Gesagte ist zur Würdigung des nun seit längerer Zeit vollständig im Handel sich befindenden Prachtwerkes noch Folgendes nachzuholen. Das Werk besteht aus zwei Theilen, deren jedem eine historische Einleitung vorausgeht. Das dem ersten Theile vorangestellte Vorwort ist mit einer vue générale des ganzen Ausstellungscomplexes aus der Vogelperspective, und einer Ansicht des Hauptausstellungsgebäudes, des Trocadero, versehen. Diesem schließen sich mit erläuterndem Texte die so höchst interessanten Stilproben der Architektur der ganzen civilisierten Welt, aus der allgemein bewunderten rue des nations an. Sodann folgen, wenn auch nicht systematisch geordnet, in reicher Auswahl Abbildungen der hervorragendsten Objecte in allen Stilarten des Occidents und Orients, aus allen Gattungen der Kunstindustrie: Möbel und Zimmerausstattungen (Tapezierarbeiten), Bucheinbände, Gold- und Silberarbeiten profanen wie kirchlichen Charakters; Bronze; Email; Zinkguß, gefärbte und tauschierte Metalle, Schmucksachen, Fayance, Kunsttöpferei, Fliesen, Porzellan, Steingut, Glas, Kunstwebereien, Tapeten, Stoffe in Wolle, Seide und Baumwolle, Stickereien (Maschinen- und Handstickereien) u. dergl. m. Auf Abbildungen nach Werken der bildenden Künste, und auf Beschreibung derselben konnte selbstverständlich nicht Rücksicht genommen werden. Der zweite Theil, welcher die Maschinentechnik „in Wort und Bild“, entsprechend der Bedeutung, welche der Maschinenbau als einer der wichtigsten Factoren des gegenwärtigen Culturlebens erlangt hat, behandelt, giebt in einer großen Anzahl mustergültiger Abbildungen und kurzgefaßter Erklärungen ein rühmliches Zeugniß der großartigen Leistungen, welche auf diesem Gebiete die Pariser Ausstellung von 1878 aufwies. Der illustrierte Brockhaus'sche Katalog repräsentiert daher so zu sagen abbildlich die Leistungen der technischen Künste, sowie des Maschinenbaues der Gegenwart und macht hierdurch zugleich Anspruch auf historischen Werth, da in ihm sich gedrängt die Kunstindustrie aller Nationen während der siebziger Jahre unseres Jahrhunderts spiegelt. —n.

Sax, Dr. Eman., **die Hausindustrie in Thüringen.** Wirthschaftliche Studien. 1. Th. Das meininger Oberland. Jena, 1882. Fischer. (V, 135 S. Roy. 8.) ℳ 2, 50.

Die neuere nationalökonomische Schule beantwortet die hämischen Angriffe, welchen sie fortwährend ausgesetzt ist, auf die würdigste Art, durch ernste Forscherarbeit. Auch die vorliegende Schrift ist aus einem jener staatswissenschaftlichen Seminare hervorgegangen, welche Manchen als die Brutstätten der gefährlichsten wirthschaftlichen Irrlehren gelten, während wir ihnen in der That schon vielfältige Bereicherung unserer Kenntniß der bestehenden Productionsverhältnisse und der Umstände, unter welchen sie sich entwickelt haben, verdanken. Solche Detailstudien fördern freilich eine Fülle von Erscheinungen ans Licht, welche sich nicht immer mit den Sätzen der Theorie reimen wollen. Allein für wen nicht die Lehre: „Laß es gehen, wie es geht“, der Weisheit letzter Schluß ist, der wird zugeben müssen, daß nur auf Grund der umfassendsten Erhebungen auf den verschiedensten Wirthschaftsgebieten und in den verschiedensten Gegenden eine wirkliche Hülfe für Gewerbe und Landwirthschaft geschaffen werden kann. Die Schrift von Sax, ein Heft von mäßigem Umfange (in der Reihe der von Prof. Conrad in Halle herausgegebenen Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen das siebente Heft des zweiten Bandes) weist schon darauf hin, mit welcher Mannichfaltigkeit der Verhältnisse eine rationelle Gesetzgebung es zu thun hat. Auf engen Raum zusammengedrängt sind einem, dem landwirthschaftlichen Betriebe ungünstigen Boden drei Zweige der Hausindustrie entwachsen, welche mit einander nichts gemein haben als eben den Boden, deren Geschicke sich gleichwohl verkettet haben: die Holzschnitzerei, welche durch das kaufmännische Geschick der Sonneberger Verleger einen Weltruf erlangt hat, den Arbeiter aber in äußerster Armuth und Abhängigkeit erhält, die Schiefergriffel-Industrie zu Steinach und die Glasfabrikation zu Lauscha. Die zumeist nach amtlichen Quellen gearbeiteten Lebensgeschichten dieser drei Industrien sind im höchsten Grade lehrreich. Mit Recht bemerkt der Verf., daß an einer vor hundert Jahren entworfenen Schilderung der schlechten Politik der Kaufleute und der Arbeiter keine zwei Worte zu ändern seien, um sie auf heutige Verhältnisse

passend zu machen; vor allem zu beachten ist jedoch die Geschichte des Privilegiums, welches der Herzog von Meiningen 1789 den Sonnebergern verlieh und aus welchem der humane Geist jener Zeit spricht, das in der Ausführung aber eine ausschließlich für die Kaufleute günstige Einrichtung wurde. Der Verf. steht den Dingen ohne vorgefaßte Meinung gegenüber und berichtet unparteiisch, doch keineswegs trocken. Wir haben daher nur zu wünschen, daß seine verdienstliche Arbeit bald fortgesetzt werde und auch an andern Orten Nachfolge finden möge.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1882. 5. Heft.

Inh.: Zeuner, calorimetrische Untersuchung der Dampfmaschinen. — Fischer, die Construction der Dampfpflüge. — Gruner, zur Literatur des Bauwesens. — Schunke, Beitrag zur Theorie des hydrostatischen Auftriebes.

Land- und Forstwirthschaft.

Fischer, Dr. Ferd., **die menschlichen Abfallstoffe**, ihre praktische Beseitigung und landwirthschaftliche Verwerthung. Mit in den Text gedr. Holzst. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (VII, 175 S. Lex.-8.) ℳ 4.

Ueber die höchst wichtige Frage der praktischen Beseitigung und landwirthschaftlichen Verwerthung der menschlichen Abfallstoffe sind bereits seit einer Reihe von Jahren zahlreiche Abhandlungen zur Lösung derselben erschienen, ohne daß eine Einigung für die Einführung des einen oder andern Systems erzielt worden wäre, weshalb die vorliegende, sehr objectiv gehaltene kritische Uebersicht der neueren Erfahrungen auf diesem Gebiet als eine höchst verdienstvolle Arbeit anzusehen ist. Die beiden ersten Capitel, welche gewissermaßen den folgenden mehr der Technik Rechnung tragenden Capiteln als Einleitung dienen, besprechen in mustergültiger Weise die Art und Menge der menschlichen Abfallstoffe und die Forderungen der öffentlichen Gesundheitspflege, ihnen schließt sich die kritische Beleuchtung des Grubensystems, der Sammlung der Abfallstoffe in beweglichen Behältern, der Poudrettenfabrikation, des Liernur'schen Systems, der Canalisation und des Schwemmsystems an. Hierauf werden die Verunreinigung der Flüsse und die Mittel gegen dieselbe, sowie die Verwerthung der Canalwässer besprochen. Diese bedeutsame Abhandlung zeichnet sich nicht nur durch sorgfältige Behandlung des so überreichen Materials und wissenschaftliche Erörterung der principiellen Fragen, sondern auch durch gewissenhafte Angabe der einschlägigen Literatur aus, so daß allen Interessenten dieses Buch bestens empfohlen werden kann.

Brünings, Karl, Oberförster, **der forstliche u. der landwirthschaftliche Anbau der Hochmoore mittelst des Brandfruchtbaus.** Mit in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1881. Springer. (VII, 86 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Das Buch umfaßt in der Hauptsache die Erfahrungen, welche der Verf. während 20 Jahren bei dem auf den Augustendorfer Mooren betriebenen Brandfruchtbau gewonnen hat. In der Einleitung werden die Moore und ihre Bewohner geschildert, wobei besonders der Beweis erbracht ist, daß, zur Vermeidung des ökonomischen Rückganges, die Hauptbeschäftigung einer Moorbevölkerung im Ackerbau, nicht aber in der Torfgewinnung zu suchen sei. Der Verf. will das Hochmoor mittelst eines rationellen Brandfruchtbaubetriebes systematisch cultivieren, vor allen Dingen um auf dem Moore Wälder anzulegen, der deutschen Eiche und ihrem Schälwald eine neue Stätte bereiten, dann aber will er zugleich den Mooranbauer anweisen, durch diesen Brandfruchtbau die Moorflächen kostenlos in nachhaltig gute Dungäcker, Gärten, Wiesen und Holzungen zu verwandeln. Der erste Abschnitt des Buches schildert das Verfahren des Verf. bei dem Brandfruchtbau, welches sich dadurch auszeichnet, daß es das Moor nicht zerstört, sondern in seiner Productivität fördert. Das Brennen soll rasch, nur auf dem Moore und zwar sechs Mal erfolgen. Während der ersten vier Jahre ist die Fläche mit Buchweizen, in dem fünften und sechsten Jahre mit Winterroggen und Hafer zu bebauen, und der Boden, welcher dabei pro Hektar und Jahr den etwas überraschend hohen Reinertrag von 87 Mark abwerfen soll, ist dann vorbereitet zu Ackerland oder zum forstlichen Anbau. Mit dem letzteren beschäftigt sich der zweite Abschnitt der Abhandlung und wird darin namentlich der gute Erfolg des Anbaues mit Eiche, Fichte und Kiefer und der Versuch mit Schwarzkiefer, Weymuthskiefer und Lärche geschildert. Ganz besonders ist der Eichenschälwald als vortheilhaft hierbei hervorgehoben. Am Schlusse ist auch noch kurz der flüchtigen Moorflächen, der Moorwehen, gedacht. Wenn das Schriftchen auch mehr locale Bedeutung hat, so ist doch dessen Erscheinen mit Freude zu begrüßen, zumal es recht gut und faßlich geschrieben ist.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Altum, Ergebnisse eines mit vier Raupenleimsorten angestellten vergleichenden Versuches. — E. Ramann und Hans Will, Beiträge zur Statik des Waldbaues. — Mittheilungen. — A. Huth, Waldflächen des Herzogthums Anhalt nach Besitzständen. — O. Mundt, Waldflächen der Gemeinden und öffentlichen Anstalten in Preußen. — B. Danckelmann, berliner Durchschnittspreise und Umsatzmengen für Rauchwaaren von deutschem Wilde im Jahre 1881. — Literatur. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Braune, Theod., **observationes grammaticae et criticae** ad usum *ita sic tam (tamen) adeo* particularum Plautinum ac Terentianum spectantes. Berlin, 1882. Calvary & Co. (63 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Wie erwünscht gute Specialbeiträge zu dem noch in weiter Aussicht stehenden Plautinischen Gesammtlexicon den Betheiligten sind, bedarf keiner Ausführung. Die vorliegende, in sehr mäßigem Latein verfaßte Anfängerarbeit freilich erschöpft das kleine Feld, auf dem sie sich bewegt, nicht, sondern erörtert nur eine Anzahl ausgewählter Beispiele, in nicht grade hervorragender und überzeugender Weise. So wird in dem untadligen Verse der Hecyra 285 quam huc rediro atque haec ita esse miserum me resciscere das unschuldige ita beanstandet und dafür tam vorgeschlagen, ohne daß man erfährt, wie denn nun der Rhythmus verlaufen soll: denn den anmuthigen Hiatus tam esse wollen wir uns doch verbitten. Daß der Verf. ein Anhänger desselben ist, erkennt man freilich aus der Empfehlung ('legendum propono', als ob es ein neuer Gedanke wäre) der alten Vulgata Capt. 93 ita nunc belligerant Aetoli cum Aleis. Auch in folgender Gestaltung von Capt. 352: quám citissumé potest (oder poto) tam hoc celerrume (oder citissume) factum volo können wir einen Gewinnst für Plautinische Textkritik nach keiner Seite hin begrüßen. Daß Persa 330 längst durch Bücheler endgültig geheilt ist, ahnt der Verf. nicht, welcher die unmögliche Ueberlieferung schützt und freilich auch paraphrasiert, aber ohne dem stumpferen Leser die Structur des wunderbaren Genetivs perennitatis klar zu machen. In dem Fragment des Pacuvius V. 206 wird die sichere und ganz makellose Ueberlieferung di me etsi perdunt, tamen esse adiutam expetunt verworfen und willkürlich ein unmögliches tam esse adiutam me petunt an die Stelle gesetzt. So stößt man Schritt für Schritt auf Unüberlegtes und Unzulängliches: dem Verf. und seinen Lesern wäre zu wünschen ge-

wesen, daß seiner Arbeit vor dem Druck die Hand eines strengen und kundigen Censors zu Theil geworden wäre.

Thibaut, Messire, **li romanz de la poire.** Erotisch-allegorisches Gedicht aus dem 13. Jahrhundert. Nach den Handschriften der Bibl. nat. Zu Paris zum ersten Male herausg. von Friedr. Stehlich, Dr. phil. Halle a/S., 1881. Niemeyer. (III, 136 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Wie es scheint, hat Herr Stehlich seine Kräfte überschätzt, als er die Herausgabe dieses Textes unternahm. Die Schwierigkeiten desselben, die einmal im Text selbst, dann in der handschriftlichen Ueberlieferung liegen, sind für den Ungeübten nicht gering und machen für einen solchen jedenfalls die Aufwendung von viel Mühe und Sorgfalt nothwendig. Aber der Herausgeber scheint nicht einmal Alles gethan zu haben, was in seinen Kräften stand; sonst wären die außerordentlich zahlreichen groben Mißgriffe in Auffassung des Textes (wie sich dies u. a. in der Interpunction zeigt) schwer zu erklären. — Die Einleitung handelt vom Dichter und seinem Werke. Jener heißt Tibaut; er schrieb wahrscheinlich im XIII. Jahrhundert und muß sich in Paris längere Zeit aufgehalten haben, denn er rühmt voll Begeisterung die Annehmlichkeiten des dortigen Lebens. Uebrigens bietet die Einleitung eine Menge von Irrthümern sowie von schlecht oder gar nicht begründeten Aufstellungen; hierher gehört, was S. 2 über den provenzalischen Ursprung der altfranzösisch-allegorischen Minnedichtung, sowie, was S. 11 über den Unterschied zwischen der provenzalischen und französischen Auffassung der Liebe gesagt wird. Was S. 26 über das Verhältniß der drei Handschriften sowie was S. 29—30 über den Dialekt dieses Textes gesagt wird, ist gänzlich ungenügend. Einige Verbesserungsvorschläge zum Text mögen hier folgen; ausgeschlossen hat Ref. solche, die jedem in altfranzösischer Lectüre einigergemaßen Geübten sich von selbst ergeben. V. 235 vielleicht amanz oder etwas ähnliches statt toz nos? V. 363 lies esragioz (outrageus?) statt sages? V. 600 en fusse statt ne fust. V. 847 Regarz (Esgarz?) statt Et est? V. 943 mue. V. 1268 m'estovroit. V. 2085 desfere? V. 2170 ff. lies: Or soit que dire li vousisse (B), Mes ja Dieu ne place que j'isse De cest ahan (oder aan, wie im Léger?), se jel pooie. V. 2244 ff.: S'ele nel fet, sel me promete, Que ja del suen (oder besser de bien?) rien plus i mete; Ne m'auroit pas doné noant: Wenn sie es nicht thut (meinen Schmerz stillen), so möge sie es mir [wenigstens] versprechen, auch ohne irgend etwas weiteres (eine weitere Gunst) hinzuzufügen; die Gabe würde auch so schon sehr bedeutend sein. V. 2675 tu statt ge. Sgt.

Morel-Fatio, Alf., Prof., **Calderon.** Revue critique des travaux d'érudition publiés en Espagne à l'occasion du second centenaire de la mort du poète, suivie de documents relatifs à l'ancien théâtre espagnol. Paris, 1881. Denné. (69 S. Gr. 8.)

Ein geachteter Kenner der spanischen Literatur giebt hier kritische Nachricht von den zu dem Calderon-Jubiläum des vorigen Jahres in Spanien erschienenen wissenschaftlichen Arbeiten, indem er selbst einige Beiträge dazu liefert. Je seltener noch immer in Deutschland neue spanische Bücher sind, um so schätzbarer sind die Mittheilungen des Verf.'s, welcher die bedeutendsten Resultate der von ihm besprochenen Schriften in aller Kürze, kritisch beleuchtet, darlegt. Er gedenkt zunächst einiger bei Gelegenheit des Festes publicierten Urkunden, welche für die Biographien Calderon's von Interesse sind, um sich dann ausführlicher über drei Werke zu verbreiten: die Vorlesungen des Professors Marcelino Menendez Pelayo über Calderon und zwei Preisschriften von Ant. Sanchez Moguel und Ad. de Castro, von welchen die erstere die historischen Beziehungen der Stoffe des Mágico prodigioso und des Faust, die andere die Sitten Spaniens im siebzehnten Jahrhundert, wie sie aus den Werken Calderon's sich ergeben, zum Gegenstand hat. Den Schluß der vorliegenden Schrift bilden ein paar vom Verf. selbst mitgetheilte für die Geschichte des spanischen Theaters interessante Urkunden, theils polizeiliche Reglements für die Madrider Theater, theils Actenstücke, welche die Aufführung spanischer Schauspiele in Perpignan im 17. Jahrhundert betreffen.

Goethe's Dichtung u. Wahrheit. Erläutert von Heinr. Düntzer. 2. Thl. Leipzig, 1881. Wartig's Verl. (VIII, 157, 322 S. Kl. 8.)

A. u. d. T.: Erläuterungen zu den deutschen Classikern. 1. Abth. XXXIV.

Der vorliegende Band beschließt die Düntzer'schen Erläuterungen zu Goethe's Werken und man kann wohl sagen, daß der Verf. sich den Theil seiner Aufgabe für zuletzt aufgespart hat, bei dem er am meisten auf eine scharfe und strenge Kritik gefaßt sein mußte. Denn er mußte naturgemäß den Vergleich mit der mit Recht hochangesehenen Loeper'schen Ausgabe von Dichtung und Wahrheit herausfordern. Es läßt sich indeß nicht läugnen, daß das neue Werk auch für die Besitzer der Loeper'schen Ausgabe von Werth ist. Die in Düntzer's bekannter Manier chronikenartig gehaltene Entstehungsgeschichte des Werks (S. 1—90) belehrt uns ausführlich über ein Gebiet, über welches Loeper dem ganzen Plane seiner Ausgabe entsprechend rascher hinweggehen mußte. Für diesen Theil hat auch Düntzer neues Material benutzen können; vor allem Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Goethe und Cotta; sodann auch eine genaue Abschrift des im Besitz des Dr. Steiner in Stuttgart befindlichen biographischen Schemas, dessen Entstehung und handschriftliche Beschaffenheit genau geprüft wird. Ebenso sind auch die Angaben über die literarischen Hülfsmittel, deren Goethe sich bediente, sehr reichhaltig; es ist ohne Zweifel dieser Theil der Arbeit, auf welchen sich der im Vorwort ausgesprochene Dank des Verf.'s an Reinhold Köhler bezieht. Auch die sonstigen Quellen von Dichtung und Wahrheit werden besprochen und die Darstellung und Composition betrachtet (S. 90—157). Besonders ausführlich wird die vielumstrittene Frage nach dem Antheil Bettina's behandelt, wir können hier nicht im Einzelnen die Düntzer'schen Behauptungen darlegen, jedenfalls aber ist der streng skeptische Standpunct, den er einnimmt, vollkommen berechtigt. Auch über die historische Wahrheit der Selbstbiographie, über welche Düntzer bereits in Bd. I des Goethejahrbuchs einen Aufsatz veröffentlicht hat, wird hier wiederum gesprochen. Der zweite Theil, die Erläuterung, mag vielleicht bei einer detaillierten Vergleichung mit Loeper's Commentar ein paar kleine Ergänzungen und Berichtigungen ergeben. Im Ganzen ist dieser Theil jedoch für jeden, dem Loeper's Commentar zugänglich ist, gänzlich überflüssig; Loeper's Notizen sind weit reichhaltiger und auch für den Leser weit bequemer, weil sie in directem Zusammenhang mit dem Texte geboten werden.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Gust. Hirschfeld, zu griechischen Inschriften, besonders kleinasiatischer Herkunft. — Literarische Anzeigen. — Miscellen.

Kunstgeschichte.

Lasaulx, Dr. A. v., **die Bausteine des Kölner Domes.** Eine Studie als Beitrag zur Geschichte desselben. Bonn, 1882. Cohen & Sohn. (83 S. 8.) ℳ 1, 20.

Wir läugnen den vollen in dieser Schrift zunächst vermutheten Einfluß der Baumaterialien auf die Entwickelung der Bauformen, wir erhalten keinen schriftgeschichtlichen Verfolg der im Verlaufe der Zeiten verwertheten Baumaterialien des Kölner Domes,

wie ihn Scholten in den Baurechnungen des St. Victor-Domes zu Xanten bietet, halten sie dessen ungeachtet für ganz verdienstlich. Sie verewigt für immer nach rein mineralogischer Bestimmung und den Angaben des Dombaumeisters Voigtel die verschiedenen Bausteine des Riesenbaues nach ihrem geographischen Fundorte, ihrer Lagerung und ihren Eigenschaften der Wetterfestigkeit, Tragfähigkeit und Farbenschönheit, sowie das Verhalten der Bausteine an den älteren Theilen durch die verschiedenen Jahrhunderte. Die Bausteine bekunden erst recht den deutsch-universellen Charakter des Domes: „Ihn trägt und stützt die feuergeborene Lava aus den vulkanischen Schlünden der Eifel, im Teutoburger (?) Walde liegt die Wiege (!) seiner gewaltigen Thürme und Kreuzblumen und zwischen diesen fügen sich die Bausteine vom Rheine und von der Mosel, der Weser und der Nahe, des Neckars und der Donau ein." *β.*

Kolbe, Wilh., Pfarrer, die Kirche der heiligen Elisabeth zu Marburg nebst ihren Kunst- und Geschichtsdenkmälern. 2., verm. u. illustr. Aufl. Marburg, 1882. Elwert. (VIII, 114 S. Imp. 8.) ℳ 2.

Die Arbeit gefällt uns. Weit entfernt von einer dürren Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Bautheile giebt sie uns eine kunstgeschichtliche Würdigung des herrlichen Baues und seiner Kunstschätze, wie diese es verdienen, vertieft sich daher hier in das Ikonographische, dort in das Archäologische, je nachdem es die Schilderung erheischt. Sie beruht nach der einen Seite auf der Stilkunde, nach der andern wieder auf Quellenforschung und kleidet sich in eine ebenso sachliche als angenehme Diction. Ueber gewisse Erklärungen symbolischer Natur ließe sich streiten. Die wenigen Illustrationen, welche Montalembert's Leben der h. Elisabeth von Ungarn entnommen sind, lassen leider Manches zu wünschen übrig; nur der Lichtdruck vor dem Titelblatte gewährt einen übersichtlichen und wohlthuenden Anblick des Innern, besonders der schönen Chorpartie. *β.*

Vermischtes.

Das Nibelungenlied. In der Octave nachgedichtet von Dr. Adalbert Schroeter. 2 Theile. Jena, 1882. Costenoble. (XXIV, 256, 1 Bl., 259 S. 8.) ℳ 6.

Wir haben die Leser dieses Blattes bereits einmal aufmerksam gemacht auf den jungen Dichter, der heute wieder vor uns tritt, der eine neue Uebersetzungsweise unserer alten Poesie bei uns einzuführen sich zur Aufgabe gestellt hat, indem er sich von der Form des Originals frei macht und zugleich alles Archaistische, das auf diesem Gebiete so oft geradezu gesucht wird, seinerseits ganz zu vermeiden bemüht ist. Früher (vgl. Jahrg. 1880, Nr. 45, Sp. 1515 d. Bl.) brachte er uns eine Umdichtung Walther's von der Vogelweide, diesmal eine solche des Nibelungenliedes. Sie ist dem Prof. Erich Schmidt in Wien gewidmet.

Als Form hat er die Stanze gewählt, die uns ja seit einem Jahrhundert völlig vertraut geworden ist und die sich durch ihren Wohlklang unserem Ohr eingeschmeichelt hat. Unser Dichter handhabt sie, ohne sich Freiheiten zu gestatten, mit voller Strenge. Diese Strophenform hat mit der alten Nibelungenstrophe das Uebereinstimmende, daß die ersten drei Verspaare einander gleich sind, das vierte Paar aber charakteristisch abweicht und so einen eigenartigen Schluß gewährt. Dieser Umstand empfiehlt sie nicht wenig zum Vertreter jener alten Form. Andererseits ist auch ein Bedenken nicht zu übersehen. Die Ottave ist länger als die alte Strophe, indem die einzelnen rhythmischen Glieder, die in der alten Strophenform nur drei Hebungen zu haben pflegen, in der Stanze deren fünf haben. Die neue Strophe muß also wortreicher ausfallen als die alte, was leicht zu Flickworten und zu leerem Wortgepränge verführen kann, und was um so gefährlicher ist, als bei dem behaglich breiten Stile, den das Nibelungenlied in seiner schließlich auf uns gekommenen Gestalt aufweist, schon in der alten Gestalt wortreiche Längen nicht selten sind, die nun die Umdichtung der Gefahr aussetzen, jene Längen noch überlängen zu müssen. Vielleicht hätte der Dichter sich gestatten sollen, an solchen Stellen Strophen zusammenzuziehen und freie Schilderung an die Stelle übersetzender Treue treten zu lassen. Er hat, im Vollgefühl seiner Gewalt über die Sprache, diesen Vortheil verschmäht, und der Leser wird nun an solchen Stellen so billig sein müssen, sich der Bedingungen zu erinnern, unter denen der Dichter arbeitete, und wird dort mit ihm nicht immer allzu strenge ins Gericht gehen dürfen.

Im Ganzen hat sich der Umdichter seiner Aufgabe, wie uns scheint, in glänzender Weise entledigt. Es ist ein Wohlklang in seinen Versen, und eine Pracht in seiner Diction, mit der sich gegenwärtig nur wenige Dichter werden messen können. Wir wollen zum Beweise ein paar Strophen aus der Zueignung hersetzen:

Es klingt aus fernen, längstversunknen Tagen
Zu uns herauf ein unvergleichlich Lied;
Bald jubelhell und bald wie banges Klagen
Sein Harfenton um unsre Schläfen zieht:
Bald wie der Silberwelle leises Schlagen,
Die sich im Bache kosend sucht und flieht,
Bald schwillt die Weise an wie Wogenrollen,
Wie Eichenrauschen und wie Donnergrollen.

Es steigen glanzumflossene Gestalten
Bei ihren Klängen auf vor Eurem Blick;
Entschwundne Pracht seht neu Ihr sich entfalten,
Erneuen sich ein jammervoll Geschick.
Die längst im Nebel des Vergessens wallten,
Zu neuem Leben kehren sie zurück:
Wie Flammenschein in nächtigen Gewittern
Macht Euch ihr Geisterzug das Herz erzittern.

Wir meinen, da ist Adel der Sprache und Schönheit des Gedankens wie der Form mit einander gepaart. Von dem Dichter des Liedes heißt es:

Ihr fragt umsonst, wer Euch das Lied gesungen
In ferner Zeiten rauschendem Gedrang.
Des Sängers Name, längst ist er verklungen,
Sowie die Sprache schwand, in der er sang.
Wer ihm den Lorbeer um die Stirn geschlungen,
Ihr fragt umsonst, und wo zu Grab er sank:
Es zeugt kein Stein von seinem Sängerruhme,
Kein Pergament von seinem Ritterthume.

Auch über den kühnen Versuch, die alten Gestalten in ganz moderner Form uns vorzuführen, wollen wir den Dichter selber sich aussprechen lassen:

Ich hab's gewagt, sein Lied ihm nachzusingen
In neuen Lauten, neuer Melodie.
Nun hört Ihr es so seltsam Euch umklingen
Und fragt, ob mir der rechte Ton gedieh,
Ob ich gebrochen nicht die mächt'gen Schwingen,
Die seinem Sang der alte Meister lieh;
„Und hast Du seine Harfe neu bezogen,
Ist nicht ihr einst'ger Zauberklang verflogen?"

O glaubt, sie macht sich bald mit ihren Tönen,
Die neue Weise, freundlich euch vertraut,
Sie wird gar bald Euch schmeichlerisch versöhnen
Mit ihrem edlen seelenvollen Laut.
Sie wird die Dichtung liebevoll verschönen,
Sich an sie schmiegen, eine holde Braut,
Und selber den gewaltigeren Worten
Schwingt sie sich nach in rauschenden Accorden.

Und hieran sei noch die Schlußstrophe gefügt:

So sei im schimmernden Gewand der Stanze
Die alte Dichtung neuer Huld geweiht.
Darf sie euch nah'n, dann sei's im Strahlenglanze
All' ihrer Pracht und einst'gen Herrlichkeit.
In Deines Lorbeers immergrünem Kranze,
Du hehres Kind der Hohenstaufenzeit,
Beflügelt von den Schwingen neuer Töne,
Du einzig Lied, steh' auf in Deiner Schöne!

Solche Verse voll Tiefe der Empfindung und Schönheit des Ausdruckes werden Niemanden kalt lassen und überheben uns der Mühe, noch viel auf Einzelnes einzugehen. Dies unterlassen wir auch noch aus einem anderen Grunde. Wir möchten, daß die germanistische Gelehrsamkeit diesem neuen Umdichtungs-Versuch noch eine Weile fern bliebe. Für ihre Vertreter ist ja das Gedicht nicht geschrieben; wer eine Originaldichtung voll und ganz in sich aufgenommen hat, wird nie einer Uebersetzung völlig gerecht werden. Es handelt sich hier vielmehr darum, ob unsere gebildeten Leserkreise, die das Original nicht studieren, durch die neue Uebertragung wirklich gepackt und angezogen werden, ob sie in ihr ein eigenartiges poetisches Werk empfinden. Diesen Versuch sollte man nicht durch theoretisierende Voreingenommenheiten zu durchkreuzen unternehmen, am wenigsten sollte sich das Gezänk über das ABC der Nibelungenkritik hierbei hören lassen: es wäre das ein schweres Unrecht gegen den Dichter, und kleinlich dazu. Wir begnügen uns daher damit, auf dies neue eigenthümliche Werk hingewiesen zu haben, das freilich auch nach unserem Urtheile noch an manchen Stellen der Verbesserung fähig ist (gestört haben uns z. B. die vielen Perfecta, die eine unnöthige Erregung und Unruhe in die Darstellung bringen), das uns aber im Ganzen als eine hochbedeutsame Erscheinung der Beachtung werth erschienen ist. Prüfe nun ein Jeder und erwäge den empfangenen Eindruck vorurtheilsfrei bei sich selber.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1882. 23—26.

Inh.: E. du Bois-Reymond, vorläufiger Bericht über die von Prof. Gust. Fritsch in Aegypten u. am Mittelmeer angestellten neuen Untersuchungen an elektrischen Fischen. 2. Hälfte. — Weierstraß, zur Theorie der Jacobi'schen Functionen von mehreren Veränderlichen. — Warburg und L. v. Babo, über den Zusammenhang zwischen Viscosität und Dichtigkeit bei flüssigen, insbesondere gasförmig flüssigen Körpern. — Meyer, über den Xanthochroismus der Papageien. — Tobler, verblümter Ausdruck u. Wortspiel in altfranzösischer Rede. — Bühler, archäologische und epigraphische Funde in Bombay. — Conze, über das Relief bei den Griechen (hierzu Taf.). — Peters, über eine neue Art u. Gattung der Amphisbänoiden, Agamodon anguliceps, mit eingewachsenen Zähnen, aus Barava (Ostafrika) u. über die zu den Trogonophides gehörigen Gattung (hierzu Taf.).

Universitätsschriften.

Jena (Habilitationsschriften), E. Rud. Thurneysen, das Verbum être u. die französ. Conjugation. Ein Bruchstück aus der Entwickelungsgeschichte der französ. Flexion. (38 S. 8.) — Ludw. v. Scheffler, über die Epochen der etruskischen Kunst. (94 S. 8.) — (Inauguraldiss.), Alex. Ottomar Bessert, die Keuchhusten (Tussis convulsiva). (82 S. 8.) — Gust. Binder, über einen Fall von multipler Torsion der Nabelschnur. (14 S. 8.) — Alex. Maisel, über Albuminurie nach Injection von Gummilösungen. (24 S. 8.) — Louis Sander, zwei Fälle von Myomotomie. (41 S. 8.) — Sigm. Schultze, ein Fall von erworbener totaler Atresie der Vagina mit Haematometra nach Lungentzündung. Mit Fig. (24 S. 8.) — Albin Freund, Beiträge zur antiochenischen und zur konstantinopolitanischen Stadtchronik. (53 S. 8.) — Carl Hoßfeld, Construction des Kegelschnittes aus fünf zum Theil imaginären Curvenelementen. (24 S. 4.) — Otto Hamann, der Organismus der Hydroidpolypen. (32 S. 4.) — Alb. Bachmann, über Acetale. (29 S. 8.) — Carl Duisburg, Beiträge zur Kenntniß des Acetessigesters. (49 S. 8.) — Hermann Laatsch, über das sog. Aethylidenoxychlorid. (37 S. 8.) — Wilh. Poetsch, Versuche über die Einwirkung von Kohlenoxydgas auf ein Gemisch von Natriumacetat und Natriumisoamylat. (32 S. 8.) — H. Roemer, über das Vorkommen kohlenstoffreicher, freier Fettsäuren. Ein Beitrag zur Kenntniß der Bestandtheile der Kokkelskörner. (51 S. 8.) — Aug. Becker, de Rhodiorum primordiis. (36 S. 8.) — Rud. Gebhardt, de supplicum Euripideae interpolationibus. (63 S. 8.) — Fr. Habicht, Beiträge zur Begründung der Stellung von Subject u. Prädicat im Neufranzösischen. (30 S. 8.) — Karl Sölter, grammatische und lexikalische Studien über Jean Rotrou. (68 S. 8.) — Andr. Wilh. Curtius, der Stier des Dionysos. (36 S. 8.)

Schulprogramme.

Metz (Lyceum), Süpfle, über den Cultureinfluß Deutschlands auf Frankreich. (32 S. 4.)

Perleberg (Realschule I. O.), O. Vogel, Uebungen zur Lehre vom Satz u. Aufsatz. (33 S. 4.)

Münsterstadt (Gymnas.), Hieron. Schneeberger, die Wechselbeziehungen zwischen Schiller's Tell u. Shakespeare's Julius Cäsar. (31 S. 8.)

Regensburg (Lyceum u. k. altes Gymnas.), Alfonsus Steinberger, de catharsi tragica et qualis ea fiat in Euripidis fabulis. (45 S. 8.)

Speier (Studienanstalt), Henr. Rubner, de oratoris Tulliani codice Laurentiano. (67 S. 8)

Triest (Ober-Realschule), B. Mitrović, il commercio medìaevale dell'Italia col Levante. Epoca delle crociate. (83 S. 8.)

Troppau (Staats-Ober-Realschule), 1) Hans Januschke, zur Behandlung der Physik im Mittelschul-Unterrichte. — 2) Franz Hofmann, Katalog der Bibliothek der Staats-Ober-Realschule in Troppau. 1852—1882. A) Lehrer-Bibliothek. (8, 85 S. 8.)

Graz (Staatsgewerbeschule), Jahresbericht. (42 S. 8.)

Kaiserslautern (Industrieschule), K. Rudel, vom Körper höherer Dimension. Beiträge zu den Elementen einer n-dimensionalen Geometrie. (56 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 53e. 1re livr.

Inh.: Charles Grad, les finances de l'empire allemand. La constitution et le budget. — Othenin d'Haussonville, À travers les États-unis. Notes et impressions. IV. Les grandes villes. Philadelphie, Boston, New-York. — George de Peyrebrune, Jean Bernard. 1re part. — Henri Baudrillart, les populations rurales de la France. Le Nord et le Nord-Ouest. II. État materiel. — Marie Dronsart, la duchesse de Marlborough. — G. Valbert, la grandeur et la décadence d'Ali-Kourschid Bey. — Revue dramatique etc. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 2me année. Nr. 4.

Inh.: L'autonomie provinciale de l'Alsace sous l'ancien régime. Toussaint Larcher, nos anciens corps de métiers. — A. Husson, l'art chez les Romains et au moyen âge. — Hector Malot, Les millions honteux. (Suite.) — Mémoires d'un ancien préfet du Haut-Rhin. Le comte Alexandre de Puymaigre. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 66 u. 67.

Inh.: Das englische Heer. 1. 2. — Entgegnung auf den Aufsatz: Noch ein Wort über die Trennung der reitenden Artillerie von der Feldartillerie. — Eine französische Ansicht über ein deutsches Instructionsbuch. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 35 u. 36.

Inh.: Robert Schumann's Werke, herausgegeben von Clara Schumann. Gesammtausgabe von Breitkopf u. Härtel. — Theobald Böhm. Ein merkwürdiges Künstlerleben. (Schl.) — Die Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen deutschen Musik-Vereins vom 8. bis 12. Juli 1882. (Schl.) — Berichte. — Franz v. Holstein. Seine Liedercompositionen. (Schl.)

Schmeitzner's Internationale Monatsschrift. 1. Bd. 8. Heft.

Inh.: E. Dühring, die Parteien in der Judenfrage. 2. Art. — E. Schläger, die Bedeutung des Wagner'schen Parsifal in und für unsere Zeit. — H. v. Stein, „Weltpolitik von C. Frantz". — E. Frei, Im todten Punct. (Forts.)

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Herm. J. Klein, die Wichtigkeit systematischer Beobachtung der Cirruswolken für die Vorausbestimmung des Wetters. — Rob. von Schlagintweit, die Südpacificbahn in Nordamerika. (Forts.) — Geo. W. Rachel, ausführlicher Reisebericht des Lieutenants Danenhauer von der „Jeanette", nebst Notizen und Skizzen vom Naturforscher der Expedition Dr. Raymond J. Newcomb. — Wahrnehmungen an einigen Korallenriffen der Südsee. (Schl.) — R. Keller, über den Ursprung der Alpenflora. (Schl.) — Reclam, Krankheiten der Neuzeit bei der erwerbenden Bevölkerung. (Schl.) — Praktische Regeln für die Herstellung von Blitzableitern. — O. Fraas, Eduard Desor. — Astronomischer Kalender für den Monat Januar 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. September.

Inh.: Hans Hoffmann, Perikles, der Sohn des Xanthippos. — Hugo Göring, Sophie Germain. — Emil von Schleinitz, Gustav Adolf, Wallenstein u. Tilly. — Wilh. Schütte, die Kohlensäure in dem Haushalte der Natur. — Gust. Weisbrodt, die Blattern u. die Impfung. — Konr. Telmann, Auf der Soirée. — Otto Baisch, Percy Bisshe Shelley. — Armand von Ardenne, Tjost u. Turnier in Deutschland. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 3. Bd. 1. Heft.

Inh.: Rob. Hamerling, Amor u. Psyche. — Sophie Junghans, die Gäste der Madame Santines. — Fr. Pecht, Franz Defregger. Sein Leben und Wirken. — Edwin Bormann, Hab' acht! — Anton Friedrich von Troeltsch, das Ohr u. seine Pflege im kranken und gesunden Zustand. — Ad. Frey, Abschied. — A. Greil, Fröhliche Heimkehr. — Jos. Kürschner, Auf classischem Boden. — Martin Greif, Gewittersegen. — Ferd. von Saar, Tambi. — Rob. Beyschlag, Herbstbild. — W. Löfftz, Studienkopf. — H. Huber, Albumblatt für Pianoforte und Violine. — Hugo Zöllner, der Isthmus von Panama. — A. v. d. Goltz, Bedigungen des Erfolgs im Krieg. — R. von Eitelberger, die Polychromie in der Plastik. — Fr. Fuchs, Sinneswahrnehmungen u. Sinnestäuschungen. — Carl Rohde, Auf der Morgenpromenade. — Wold. Kaden, römische Typen. — Maximilian Schmidt, der vergangene Auditor. — Der Sammler. — Weltpost.

Revue critique. Nr. 36.

Inh.: Hauler, études sur Térence. — Fabre, la jeunesse de Fléchier. — Delabante, une famille de finance aux XVIIIe siècle. — Werner, l'Emilia Galotti de Lessing. — Le Faust de Gœthe, II, p. p. Schroer. — Chronique.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 34. Fasc. 17.

Inh.: F. d'Arcais, Guido Monaco e le feste aretine. — P. Cestaro, un viaggiatore del secolo XVIII. Il fondatore del Collegio asiatico in Napoli. — Giac. Barzellotti, la basilica di San Pietro e il papato dopo il concilio di Trento. Impressioni d'un eretico in arte. (Fine.) — Luisa Saredo, La villa de' Pampini — Racconto. (Fine) — Gius. Haimann, l'Egitto dei Kedive. (Cont.) — L. Palma, i partiti politici in Italia. — L'Istituto di diritto internazionale a Torino e le sue prossime sessioni. — Rassegna politica ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 5. Heft.

Inh.: Zur Inquisitionsfrage. — Socialpolitische u. volkswirthschaftliche Novitäten. — Zum Jahrestag des römischen Frevels vom 13. Juli 1881. — Die gallicanische Kirche u. die französische Revolution. — Die Reichstagsreden des Fürsten Bismarck vom 12. u. 14. Juni d. Js.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 37.

Inh.: Gambettistische Velleitäten. — Hermann Kretzschmar, Richard Wagner's Parsifal. — Charlotte von Kalb u. Jean Paul. — Fritz Anders, Der Regen. 1. (Schl.) — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.)

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 36.

Inh.: Emil Deckert, Europa und Nordamerika im Welthandel. — Die Anfänge des Germanischen Museums in Nürnberg. — Francisque Sarcey, das Militär auf der Bühne. — Theophil Zolling, Ludwig Steub's „Sängerkrieg in Tirol". — Heinr. Klenz, Neues über Friedrich Taubmann. — G. Doempke, ein neuer musikalischer Blaustrumpf. — Th. Trede, von päpstlichen Gräbern. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 36.

Inh.: Emil Taubert, neue lyrische u. epische Dichtungen. — Wilh. Buchner, Schriften über unsere Classiker. (Beschl.) — Oskar Riecke, neue Erzählungen. — Eine neue Schrift Karl Braun's. — J. Mähly, classische Bildwerke. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 36.

Inh.: Ludw. A. Rosenthal, Clemens Bretano. 2. — Clemens Fleischer, das Kind im frühesten Alter bei den Völkern des classischen Alterthums. 2. (Schl.) — A. Berghaus, die Reform in der Türkei. — Miscellen. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 69—72.

Inh.: J. Petzholdt, aus dem Privatleben des Königs Johann von Sachsen. — Georg Müller-Frauenstein, ein Prachtwerk über das Reich der Mitte. — R. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Hans Marbach, Nachträgliches aus Bayreuth. — Merbach, über die Entwickelung der Freiberger Hüttenwerke. — Briefe aus Paris. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 236—242.

Inh.: Fr. Bodenstedt, ein Rückblick auf Longfellow und Emerson. — Aus dem neuen Mexico. 3—5. (Schl.-Art.) — Der Krieg in Aegypten. — Karl Braun-Wiesbaden, Regen-Tagebuch aus dem Riesengebirge. 2. — Eine Uebersetzung des Neuen Testaments. — Die Parzivalsage u. Richard Wagner's „Parsifal". 8. 9. — Döllinger's Documentensammlung. — G. Meyer, Demetrio Camarda. (Nekrolog.) — M. Bernays, der Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe in neuer Ausgabe. — Die Chemie der Kometen.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 35 u. 36.

Inh.: Carl Witte, Richard Brinsley Sheridan. (Schl.) — Fr. Kirchner, über Schiller's Demetrius. (Schl.) — J. E. Wessely, Frauen in der Kunstgeschichte. (Schl.) — Bilderfund in der Nicolauskirche bei Windisch-Matrei. — Die heiligen Zahlen. — Vom Kuckuck.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2045.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Einigungsbestrebungen der Liberalen. — Die Einschiffung der türkischen Truppen in Constantinopel. — Todtenschau. — Ernst Voges, Merkwürdigkeiten aus der Insectenkunde. 2. — Rob. Geißler, Am Weserstrand. — Presse u. Buchhandel. — Die russische Nationalausstellung in Moskau. — Die Strandung des bremer Lloyddampfers Mosel. — Die Australneger Benanpora und Jurono. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Jeanne Marie v. Gayette-Georgens, Aus den Wassern. — G. Tschikitin, der Spiritismus, eine Studie. — Die Konferenz in Constantinopel. — Gustav Reichardt. — Das Prinz Adalbert-Denkmal in Wilhelmshaven. — Aus den Tagen der Parsifalaufführungen in Bayreuth. — Bruno Walden, literarische Plaudereien. französische Literatur. 4. — Hans Wachenhusen, Die Jüngste. (Forts.) — Rud. Baumbach, triester Straßenbilder. — Udo Brachvogel, ein deutscher Ehrentag auf amerikanischem Boden. — Maria von Magdala. — Notizblätter. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 7. — Die Ausstellung in Triest.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 37.

Inh.: Emilie Tegimeyer, Führe uns nicht in Versuchung! — F. Conor, Der Lieutenant. (Schl.) — T. v. Rothschütz, das Taubenwerfen. — Von der samländischen Küste. — M. v. Rücker, Der Erbonkel! (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 36.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.) — Ferd. Lindner, Auf dem Leuchturm. — Paul Heydel, Etwas von der schwarzen Schaar. Ein Blick auf die deutschen Artillerie-Schießplätze. — Harbert Harberts, Noch einmal vom dritten deutschen Sängerbundesfest in Hamburg. — Martin Greif, Hymnus zur Eröffnung des Canals von Suez. — Heinr. Semler, die Herstellung des „Alpen-Obstes". — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 49.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Montrichard. (Forts.) — Leo Müller. — Bjarni Thorarensen, Küsse mich wieder! Gedicht. Aus der neu-isländischen Liebeslyrik. Uebersetzt von J. C. Poestion. — Martin Greif, Bad Wildungen. — Schädel als Trinkgefäße. — Spruchweisheit. — Aus aller Welt. — Bildererklärungen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. (Forts.) — Ludw. Frh. von Ompteda, kleine Bilder aus England. 7. — Die Albrechtsburg zu Meißen. — Korea. Das letzte, dem Welthandel noch verschlossene Land. — Am Familientische.
Inh. der Beilagen: Bayerische Manöverbilder. — Der Schiffbruch der Mosel. — Gewerbliche Umschau. — Friedrich von Lütke.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 37.

Inh.: Dies irae. Erinnerungen eines französischen Officiers an die Tage von Sedan. (Schl.) — P. Zech, astronomische Briefe. 5. — Künstleranekdoten. 2. — C. Mehlis, Dürkheim an der Hart. — Karl Stieler, In Einsamkeit. Gedicht. — Plauderecke.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 52.

Inh.: Egon Palm, Heißes Blut. (Schl.) — Die letzte Markgräfin. — Ed. Müller-Gauger, Stadtschreiber u. Trompeter. — Erinnerungen eines alten göttinger Burschen. — Eine Dickhäuterfamilie. — Allerlei.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Zu den bevorstehenden Feiertagen. 2. — Die Juden u. die politische Lage. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg Nr. 33—36.

Inh.: Ein Brief Kant's über Isaak Euchel. Mitgetheilt von L. Friedländer. — Das heutige Syrien. — Karaitische Manuscripte. — M. Friedeberg, das Judenthum u. die neuere deutsche Literatur. 2, 3. — Strack über die Blutbeschuldigung. — Max Weinberg, der Maler des altjüdischen Familienlebens. Zum Neujahresfeste. — Recensionen. — Notizen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Rob. Gemböck, die Kreideschichten am Untersberge bei Salzburg. — Th. Fuchs, über den Einfluß des Lichtes auf die Regionsvertheilung der Meeres-Thiere. — Ad. de Boë, der Sirius u. sein Begleiter. Nach „Ciel et Terre", der Zeitschrift des königl. Observatoriums zu Brüssel, mitgetheilt von Ferd. Dieffenbach. — Literaturbericht. — Ueber die ostafrikanische Expedition des Abbé Debaize. — Zoology in the university of Tokio. — Photographische Lehrbücher.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bickell, carmina veteris testamenti metrice. (Theol. Litbl. 36.)
Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. 4. Aufl. (Bernays: Beil. z. Allg. Ztg. 240 ff.)
Fietz, Heinrich von Freiberg. (Hruschka: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 4.)
Gaedertz, Gabriel Rollenhagen. (Chuquet: Revue critique Nr. 26. Pröhle: Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. Nr. 31.)
Grimm, kleinere Schriften. 1, 2. (Bardach: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 4.)
Jahresbericht, theologischer. Hrsg. von Pünjer. 1. Bd. (Theol. Litbl. 36.)
Lippert, Christenthum, Volksglaube u. Volksbrauch. (Ebend.)
Lübben, mittelniederdeutsche Grammatik. (Franck: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV, 4.)
Müller, Blecke's Elementarbuch der latein. Sprache. (Naumann: Ztschr. f. d. Gymnasialw. N. F. XVI, Sept.)
Propertius, select elegies, ed. by Postgate. (Magnus: Philol. Wochenschr. II, 36.)
Testament, das neue, übers. von Weizsäcker. 2. Aufl. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 238.)
te Winckel, Esopet. (Franck: Ztschr. f. deutsches Alterth. u. d. Lit. N. F. XIV. 4.)

Vom 2. bis 9. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Baldamus, das Hausgeflügel. Dresden, Schönfeld. (Gr. 8.) ℳ 3.
Baumgartner, Goethe's Lehr- und Wanderjahre in Weimar und Italien. (1775—1790). Freiburg i/Br., Herder. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.
Berenberg, das Nordseebad Norderney. Norden, Braams. (48 S. Kl. 8.)
Bestmann, Geschichte der christlichen Sitte. 2. Th. 1. Lief. Nördlingen, 1883. Beck. (Roy. 8.) ℳ 2, 80.
Cicero's Rede für Sex. Roscius aus Ameria. Mit den Testimonia veterum u. dem Scholiasta Gronovianus herausg. u. erklärt von Landgraf. 1. Hälfte. Erlangen, Deichert. (Gr. 8.) ℳ 2.
Coordes, kleines Lehrbuch der Landkarten-Projection. Cassel, Keßler. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Degen, das Krankenhaus u. die Kaserne der Zukunft. München, Lindauer. (Roy. 8.) ℳ 15.
Delf, über den Weg, zum Wissen u. zur Gewißheit zu gelangen. Leipzig, Grunow. (IV, 147 S. Gr. 8.)
Ehrenberg, der praktische Rosenzüchter. Berlin, Stahn. (Gr. 8.) ℳ 2.
Eyssenhardt, Hadrian u. Florus. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Gengler, deutsche Stadtrechts-Alterthümer. Erlangen, Deichert. (Roy. 8.) ℳ 10.
Geyer, über die den unschuldig Angeklagten oder Verurtheilten gebührende Entschädigung. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Gindely, compendio di storia universale ecc. Tradotta dal tedesco da Vielmetti. P. III. Prag, Tempsky. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Goethe's Briefe an Frau von Stein. Hrsg. von Schöll. 2. Aufl., bearb. von Fielitz. 1. Bd. Frankfurt a/M., Literar. Anstalt. (Gr. 8.) ℳ 9.
Grundner, Untersuchungen über die Querflächen-Ermittelung der Holzbestände. Berlin, Springer. (41 S. Gr. 8.)
Handbuch f. specielle Eisenbahn-Technik. Hrsg. von Heusinger v. Waldegg. 3. Bd. 2. Aufl. Mit Atlas. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 52.
Histoire abrégé de la guerre d'Allemagne en 1870 et 1874. Par un Allemand. Wittenberg, Herrosé. (8.) ℳ 0, 60.
Honegger, allgemeine Kulturgeschichte. 1. Bd. Leipzig, Weber. (Roy. 8.) ℳ 7, 50.
Kirchner, der Zweck des Daseins im Hinblick auf die Mehrung des Selbstmordes. Berlin, Habel. (8.) ℳ 1, 50.
Klein, das Auge u. seine Diätetik im gesunden u. kranken Zustande. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 2, 80.
Kopp, Geschichte der griechischen Literatur f. höhere Lehranstalten rc. 3. Aufl., hrsg. von Hubert. Berlin, Springer. (8.) ℳ 3.
Körösi, die Hauptstadt Budapest im Jahre 1881. 2. Heft. Puttkammer & Mühlbrecht. (Imp. 8.) ℳ 7.
—, tableaux internationaux des recensements de 1880/81. Ville de Budapest etc. Ebend. (18 S. Imp. 8.)
Kunze, populäre Heilkunde. 1. Hälfte. Halle a/S., Tausch & Grosse. (8.) ℳ 3.
Lessing's hamburgische Dramaturgie f. den Schulgebrauch eingerichtet rc. von Buschmann. Trier, Lintz. (Gr. 8.) ℳ 2.
Maurer, Entscheidungsschlachten der Weltgeschichte. Leipzig, Weber. (Gr. 8.) ℳ 7.
Morgenbesser, Versuch zur Aufstellung von Sterblichkeits- und Invaliditäts-Tafeln f. preußische Bergleute. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) ℳ 2.
Pachmann, über die gegenwärtige Bewegung in der Rechtswissenschaft. Rede rc. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 2.
Poestion, Einleitung in das Studium des Altnordischen. 1. Grammatik. Hagen i/W., Risel & Co. (VIII, 181 S. Gr. 8.)
Reißmann, Christoph Willibald von Gluck. Berlin, Guttentag. (VIII, 199 S. Text, 36 S. Noten. Gr. 8.)
Rieger, über die Beziehungen der Schädellehre zur Physiologie, Psychiatrie u. Ethnologie. Würzburg, Stahel. (Roy. 8.) ℳ 4.
Rieger, Karl, der Codex Stabulensis der k. Bibliothek zu Bamberg. Wien, Verlag d. Franz-Joseph-Gymn. (16 S. Roy. 8.)
Rückert, Leid und Lied. Neue Ausg. Frankfurt a/M., 1881. Sauerländer. (VII, 248 S. Kl. 8.)
Schmidt, Lehrbuch der mechanischen Technologie rc. Wittenberg, Herrosé. (Gr. 8.) ℳ 2.
Schober, die Volkswirthschaftslehre. Katechismus rc. 3. Aufl. Leipzig, Weber. (8.) ℳ 3.
Staffel, die orthopädische Gymnastik als Grundlage der Therapie der Skoliose. Würzburg, Stahel. (Roy. 8.) ℳ 2.
Standfest, Leitfaden für den mineralogischen Unterricht an den oberen Classen der Mittelschulen. Graz, Leuschner & Lubensky. (Imp. 8.) ℳ 1, 40.
Stölzle, die Lehre vom Unendlichen bei Aristoteles mit Berücksichtigung früherer Lehren über das Unendliche. Würzburg, Stuber. (80 S. Roy. 8.)
Strodtmann, sprachvergleichende Begriffs-Etymologien. Hamburg, Grüning. (Roy. 8.) ℳ 1, 50.
Susemihl, das Eisenbahn-Bauwesen. 3. Aufl. Hrsg. von Barkhausen. Wiesbaden, Bergmann. (8.) ℳ 4, 20.
Szili, die Brille. Berlin, Habel. (8.) ℳ 1.
Toussaint, die ökonomische Vertheilung u. Benutzung von Boden u. Wasser. Berlin, Springer. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.
v. Wegele, Geschichte der Universität Würzburg. 2 Thle. Würzburg, Stahel. (Roy. 8.) ℳ 16.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Adam, les classifications, l'objet, la méthode, les conclusions de la linguistique. (VII, 96 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.
de Barral, les chroniques de l'histoire de France; légendes mérovingiennes. (VI, 277 p. 12.) Tours, Cattier.
Boyard, droit romain: du contrat de société, étude sur l'histoire de l'esprit d'association au moyen âge; droit français: de la société en commandite par actions (loi du 24 juillet 1867). (375 p. 8.) Boulogne-sur-Mer, impr. Simonnaire et Cie.
Bra, étude sur le poids de l'encéphale dans les maladies mentales. (106 p. 8.) Paris, Delahaye et Lecrosnier.
d'Haussonville, le salon de Mme Necker, d'après des documents tirés des archives de Coppet. 2 vol. (T. 1, 365 p.; t. 2, 311 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 7.
Jeanbernat, le mandatum pecuniæ credendæ, en droit romain: l'hypothèque maritime, en droit français (loi du 10 décembre 1874). (250 p. 8.) Paris, Derenne.
Lenormant, les origines de l'histoire d'après la bible et les traditions des peuples orientaux. T. 2. Première partie: l'humanité nouvelle et la dispersion des peuples. (565 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.
Morel-Fatio, mélanges de littérature catalane. I. L'Amant, la Femme et le Confesseur, conte en vers du XIVe siècle. (497 à 518 p. 8.) Nogent-le-Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.
Prima, considérations sur la Lucilia hominivorax, observations recueillies à la Guyane française. (47 p. 8.) Paris, Doin.
Tixier, du droit de rétention, en droit romain et en droit français. (238 p. 8.) Paris, Derenne.
Trouard-Riolle, de l'administration du tuteur de l'impubère, en droit romain; des fonctions du tuteur et du gardien, en droit français. (532 p. 8.) Même maison.

Italienische.

Atti e memorie della r. Accademia Virgiliana di Mantova: anno 1881. (XXVI, 186 p. 8.) Mantova, tip. Mondovi.
Contiene: Cappellini, relazione sullo stato morale ed economico dell'accademia nell'anno 1880-81. — Zani, il diritto se-

condo la legge di evoluzione. — Cappellini, elogio funebre al dott. Gregorio Ottoni. — Braghirolli, Tiziano alla corte dei Gonzaga di Mantova. — Monselise, il cervello in rapporto all'indirizzo educativo dei sensi e del sentimento. — Giacometti, il cranipolimetro. — Detto, sul Megaceros hibernicus.
D'Agostini, ricordi militari del Friuli (1797-1870), raccolti e messi in relazione alle vicende politiche del paese. 2 vol. (16.) Udine, Barduseo. L. 5.
De Tillier, historique de la vallée d'Aoste. — Du guvernement politique et économique. (148 p. 8.) Aosta, Mensio.
Monumenti storici pubblicati dalla r. Deputazione Veneta di storia patria, vol. VI, serie quarta. Miscellanea, vol. I. Saggio di cartografia della regione veneta. (XLIV, 444 p. 4.) Venezia, tip. Naratovich.
Palmieri, storia del Vesuvio, con 30 incisioni. Napoli. L. 1.
Santangelo Spoto (Zephyrus), la simonia ed il papato nella Divina commedia. (40 p. 24.) Palermo, tip. dello Statuto.
Viganò, il medio evo della Carpineta: cenni storici e descrittivi. (224 p. fig.) Correggio, frat. Palazzi. L. 4.

Dänische.

Erslev, Danmarks Historie under Dronning Margrethe og hendes nærmeste Efterfolgere. 1375—1448. 1 D.: Dronning Margrethe og Kalmarunionens Grundlæggelse. (512 S. 8.) Kopenhagen, Erslev. Kr. 7.
Lund, das tägliche Leben in Skandinavien während des 16. Jahrhunderts. Eine culturhistorische Studie über die Entwickelung und Einrichtung der Wohnungen. Deutsche, vom Verfasser besorgte Ausgabe. (496 S. 8.) Kopenhagen, Høst. Kr. 8.
Lund, Danmarks och Norges Historie i Slutningen af det 16 Årh. I. Indre Historie. 4 Bog. Dagligt Liv. Klædedragt. (316 S. 8.) Kopenhagen, Reitzel. Kr. 6.
Mandevilles rejse, på dansk fra 15 århundrede, efter håndskrifterne udg. af M. Lorenzen. H. 2. (112 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 2, 50.
Norman, til Statsrådstaburetten. (638 S. 8.) Kopenhagen, Reitzel. Kr. 8.
Riddara Rímur. Efter handskrifterna utgifna af T. Wisén. H. 2. (130 S. 8.) Ebd. Kr. 2, 50.

Norwegische.

Lie, om algebr. Differentialligninger, der tilstede infinitesinale Transformationer. (6 S. 8.) 1881. Kristiania, Dybwad. Kr. 0, 20.
Pihl, om Attraction mellem to Cirkelperipherier. Med 1 Pl. (20 S. 8.) 1881. Ebd. Kr. 0, 60.

Schwedische.

Wolff, bidrag till filosofiens historia med särskildt hänseende till den judiska religionsfilosofien. (144 s. 8.) Stockholm, Bonnier. Ebd. Kr. 2.

Englische.

Beal, abstract of four lectures on buddhist literature in China. Delivered ad University College. (190 p. 8.) London, Trübner. S. 10, 6.
Cooke, british freshwater algæ, exclusive of desmidiæ and diatomaceæ. Part 2: Protococcaceæ and volvocineæ. 16 coloured plates. (8.) London, Williams & Norgate. S. 10.
Gostwick, german culture and christianity: their controversy in the time, 1770—1880. (502 p. 8.) London, Norgate. S. 15.
Lecky, a history of England in the eighteenth century. Vols. 3 and 4. (1070 p. 8.) London, Longmans. S. 36.

Amerikanische.

Gordon, a war diary of events in the war of the great rebellion, 1863-1865. (8.) Boston. S. 15.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Koch, L., in Hamburg. Nr. 18, Vermischtes.
Scheible, J., in Stuttgart. Nr. 151, kathol. Theologie. Nr. 152, Mathematik, Astronomie zc.
Schlapp in Darmstadt. Nr. 13, Rechts- u. Staatswissenschaft.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der Professor Dr. Riehl an der Universität Graz zum ord. Professor der Philosophie an der Universität Freiburg; der a. ord. Professor an der Universität Greifswald, Dr. Paul Vogt, zum ord. Professor der Chirurgie an derselben Universität und zum Director der chirurgischen Klinik daselbst; der Director der Sternwarte zu Gotha, Dr. Hugo Seeliger, zum ord. Professor der Astronomie an der Universität München; der a. ord. Professor der Augenheilkunde an der Universität Jena, Dr. Kuhnt, zum ord. Professor dieses Lehrfaches.

An letztgenannte Universität ist der ord. Professor Dr. Liebmann in Straßburg als ord. Professor in der philosophischen Facultät berufen worden; in derselben Facultät habilitierten sich Dr. Thurneysen für Keltisch und Französisch, Dr. v. Scheffler für Kunstgeschichte.

An der Universität Prag ist der Privatdocent Dr. Werunsky zum a. ord. Professor der Geschichte und historischen Hülfswissenschaften, der Privatdocent Dr. Puchta zum a. ord. Professor der Mathematik mit deutscher Vortragssprache, an der Universität Graz der Privatdocent Dr. Gumplowicz zum a. ord. Professor des allgemeinen Staatsrechts ernannt worden.

Der mit Titel und Charakter eines a. ord. Professors bekleidete Privatdocent Dr. Ritter von Stoffella ist zum a. ord. Professor der speciellen medicinischen Pathologie und Therapie an der Universität Wien, der a. ord. Professor des Hoch- und Ingenieurbaues an der deutschen technischen Hochschule zu Prag, Sablik, zum ord. Professor an dieser Anstalt ernannt worden.

Der a. ord. Professor an der Universität Göttingen, Dr. Jul. Post, folgt im Herbste d. J. einem Rufe als Professor der Chemie an der technischen Hochschule zu Hannover.

Dem Privatdocenten Dr. Meyer an der Universität Heidelberg ist der Charakter als a. ord. Professor, dem Chefarzt der Theresianischen Akademie zu Wien, kais. Rath Dr. Pleninger Ritter v. Hellbronn, sowie dem ord. Professor der Mathemathik an der Universität Krakau, Dr. Mertens, der Titel Regierungsrath verliehen worden.

Dem Oberlehrer Dr. Otto am Gymnasium zu Paderborn wurde das Prädicat Professor beigelegt, den ord. Gymnasiallehrern Dr. Peter Groß zu Kempen und Karl Breithaupt zu Halberstadt der Titel Oberlehrer verliehen.

Der Herausgeber mehrer Lehrbücher der Sprachen südamerikanischer Urvölker, Julius Platzmann in Leipzig, ist von der philosophischen Facultät zu Halle a/S. zum Doctor ernannt worden.

Am 29. August † in Kiel der ord. Professor in der juristischen Facultät daselbst, Geh. Justizrath Dr. G. Neuner.

Am 31. August † in Berlin der vormalige Provinzial-Schulrath, Geh. Reg.-Rath a. D. Karl Bormann, 80 Jahre alt.

Am 2. September † in Overroß unweit Roß in Herefordshire der vormalige Professor für internationales Recht und Diplomatie an der Universität Oxford, Dr. Montague Bernard, 62 Jahre alt.

Am 3. September † in Wien der Professor der Physik an der technischen Hochschule daselbst, Dr. Edm. Reitlinger.

Vor Kurzem † in Rom der Dramatiker Paolo Giacometti.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 39.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 23. September. ••— Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Kaulen, Dr. Franz, **Einleitung in die heilige Schrift alten u. neuen Testaments.** 2. Hälfte. 1. Abth. Freiburg i/Br., 1881. Herder. (S. 153—370. Lex.-8.) *M* 3.
Theologische Bibliothek. XX.

Nach dem Verf. ist es Aufgabe der biblischen Einleitungswissenschaft, den „Nachweis von dem inspirierten und kanonischen Charakter der heil. Schrift" zu liefern. Dieselbe zerfällt deshalb in einen grundlegenden Theil, der von der Inspiration und vom Umfang der heil. Schrift handelt (a. Kanon, b. Apokryphen), in einen allgemeinen Theil, der die Glaubwürdigkeit der Schrift aus der Geschichte ihrer Ueberlieferung beweist, daß sie unverfälscht auf uns gekommen, und einen besonderen Theil, der denselben Nachweis durch die Aufzeigung der Authentie jedes einzelnen Buches ergänzt. Für das A. Test. ist auch das Letztere geschehen (S. 153—370), für das N. T. steht es noch aus. Daß diese Begriffsbestimmung der Einleitungswissenschaft nicht die richtige sein kann, dürfte schon aus dem Mißverhältniß hervorgehen, welches zwischen dem grundlegenden Theil und den übrigen besteht; auf ersteren kommen nicht einmal 30, auf den ersten Hauptabschnitt desselben, die Lehre von der Inspiration, nicht einmal drei Seiten. Daß das Ganze darauf hinauslaufen werde, die kirchliche Tradition um jeden Preis zu rechtfertigen, war bei einem katholischen Theologen der Gegenwart im Voraus zu erwarten; in den principiellen Fragen kann daher ein auf anderem Standpunct Stehender nicht viel aus demselben lernen; ebenso sicher durfte man aber gerade von Kaulen hoffen, in Einzelheiten eine ungemein reiche Fülle von Belehrung zu erhalten: und das ist in der That der Fall und die scharfe Hervorhebung unserer principiellen Abweichung soll der freudigen Anerkennung dieser anderen Thatsache nicht im Wege stehen. Allen evangelischen Theologen empfehlen wir die Abschnitte über die Geschichte des alt- und neutestamentlichen Textes und der Uebersetzungen, auch die Inhaltsübersichten über die einzelnen Bücher und die Beiträge zur Textkritik derselben aufs Angelegentlichste. Uebrigens laufen selbst bei einem so belesenen und pünctlichen Gelehrten wie Kaulen einzelne Versehen und Versäumnisse mit unter. Das schlimmste ist wohl gleich im ersten Paragraphen der besonderen Einleitung (S. 153): „In der Kirche wurden unter Anschluß an den Kanon der Vulgata sechsundvierzig (vom Verf. gesperrt) Bücher gezählt"; dieselbe Zahl S. 154 (unter Verweisung auf S. 14, wo nur 45 aufgezählt sind) und S. 155; dazu S. 154 der weitere Verstoß, aus der hebräischen Zahl von 24 Büchern sei durch Theilung von Samuel, Königsbüchern, der Chronik, Esra und dem Zwölfprophetenbuch die Zahl achtunddreißig eingeführt und daraus mit der Beibehaltung acht weiterer Bücher die ganze Zahl 46 gebildet worden, und das sei die S. 14 nach dem Concil von Trient angegebene. Aber 24 + 4 + 11 = 39 + 8 = 47 und das Concil von Trient nennt nur 45 Bücher. Anderes: S. 60 wird die Legende über die Handschriftenverbrennung von Complutum wiederholt; S. 100 eine Ausgabe des syrischen N. T. von Adler 1789 angeführt, die Ref. unbekannt ist; S. 129 die Ausgaben des Amiatinus und Fuldensis nur als Bemühung „um Darlegung der ältesten hieronymianischen Wortformen" anerkannt; S. 134 fehlt die Ausgabe des äthiopischen (und amharischen) Psalters Basel 1872; S. 159 ist ganz mißverständlich gesagt, daß bei Entstehung der einzelnen Bücher des Pentateuchs kein anderer Zeitunterschied gewesen sein kann, als der in den Ereignissen selbst liegende. Wann ist dann die Genesis geschrieben? S. 169 werden die Kosmogonien der anderen Völker aus dem biblischen Schöpfungsbericht abgeleitet; älter als Moses ist also keine? Warum heißt S. 180 der König Jabin von Asor der zehnte (X.)? Beim Buch Judith, dessen Inhalt geschichtlich nicht erdichtet ist und in die Zeit zwischen dem Untergang des israelitischen Reiches und der Zerstörung Jerusalems fällt, wird nicht angegeben, daß nach Ap. Const. 8, 2 Judith unter Darius lebte; ebenso fehlt bei Baruch die Notiz, daß dies Buch bei den Juden am großen Versöhnungstag (10. Gorgiaios) verlesen worden sei, Ap. Const. 5, 20. Da der Verf. sonst so gern alle Zeugnisse für Kanonicität eines Buches zusammenträgt, so ist dies Fehlen um so auffallender. Sehr erfreulich ist, daß über Bickell's Entdeckung der Psalmenmetrik so nüchtern geurtheilt wird; sehr dankenswerth sind die schon hervorgehobenen Beiträge zur Textkritik der einzelnen Bücher. Alles in Allem: das Buch ist ein Zeugniß rühmlichsten Fleißes, großer Gelehrsamkeit und — engster Gebundenheit durch die kirchliche Tradition.
E. N.

Kopfstein, Dr. Marcus, Rabbiner, **die Asaph-Psalmen.** Historisch-kritisch untersucht. Marburg, 1881. Ehrhardt in Commiss. (41 S. Gr. 8.) *M* 0, 80.

Eine Untersuchung der kleineren Gruppen von zusammengehörenden Liedern, die im Psalmbuch sich finden, könnte auch auf die noch immer streitige Entstehung des letzteren Licht zu

werfen versprechen, und daher ist der Gedanke des Verf.'s, die Asaph-Psalmen zu behandeln, ein entschieden glücklicher. Aber die Art und Weise der Behandlung, und daher auch das Resultat, ist nicht eben so befriedigend. Der Verf. geht aus von der Annahme Lagarde's (der auf den ersten Seiten sehr stark ausgezogen wird), daß die fünf Bücher des Psalters verschiedenen Theilen des Cultus ihre Entstehung verdanken, und kommt zu dem Ergebniß von Hitzig, daß die Asaph-Psalmen alle aus der syrischen Zeit stammen, aus einem und demselben Dichterkreis, ein wohlgeordnetes Ganze bilden und von dem Redactor mit Recht לאסף überschrieben werden. Im Einzelnen ist Vieles sehr oberflächlich: von allen Liedern im Psalter eigne sich keines mehr auf Ps. 50 zu folgen, als 73. Warum hat aber denn der Redactor, der diese Zusammengehörigkeit erkannte und ihr durch die Ueberschrift Ausdruck verlieh, beide getrennt? Was über die Inhalts- und Ideenverwandtschaft gesagt wird, ist sehr dürftig, bei der sprachlichen werden Redensarten aufgeführt, die noch oft wiederkehren. S. 13 werden die Psalmenüberschriften „des Syrers" in der alten fehlerhaften Weise citiert; S. 22 war Ernst Bengel zu schreiben; nach S. 26 konnte in der Chaldäerzeit unter den im Land Zurückgebliebenen nicht leicht ein so begabter Dichter sich finden, wie der von Ps. 74. S. 32, wo es sich um die Chasidim = Ἀσιδαῖοι der Makkabäerzeit handelt, fehlt die Hauptstelle, wo ihr Name (im cod. Alex.) steht (1. Mos. 2, 42). Der Druck, namentlich des Griechischen, ist sehr schlecht, der Stil, wie man ihn von dieser Seite gewöhnt ist. Nach der Vorrede haben viele „den Pflugschar ihres Geistes am Psalter gewäzt und zum Glanze gebracht"; ja „riesenhafte Geistesarbeiten knüpfen sich geradezu an jeden Buchstaben, jedes Zeichen eines jeden einzelnen Psalmen". „Der Schlüssel zu den Psalmen ist die Gesammtchronik und in der Anwendung dieses Schlüssels liegt der Kreuzweg." E. N.

Röntsch, Johs., Past., Jesus-Messias, der Herr u. sein Volk. Ein pragmatischer Abriß der evangelischen Geschichte. Leipzig, 1882. Hinrichs. (VI, 189 S. 8.) *M* 2, 70.

Die Schrift ist der dritte Theil einer Trilogie; voraus gehen „die Herrlichkeit des Herrn" und „Rabbuni". Aber sie ist zugleich ganz selbständig und ohne diese Vorgänger zu verstehen. Sie will, wie der Verf. sagt, die religiös-politische und speciell heilsgeschichtliche Partie in den Evangelien" zur Darstellung bringen. Das ist nun freilich nicht so ganz deutlich. Wir können einfacher sagen: sie giebt einen pragmatischen Abriß des Lebens Jesu, der sich vorzugsweise auf die Evangelien des Marcus und Johannes stützt, und speciell apologetische Zwecke in Ansehung der Harmonie dieser Evangelien verfolgt. Dieser harmonistische und überhaupt apologetische Versuch bietet zwar nichts wesentlich Neues, und erreicht seinen Zweck nicht; aber die Stärke der Schrift liegt in einer anderen Richtung, nämlich in der erbaulichen, und verdient in dieser schon um der gebildeten Darstellung willen alle Anerkennung. Sollte die apologetische Bemühung, welche auf einer guten Literaturkenntniß beruht, ihren Zweck zuweilen verfehlen, und mehr nur auf die großen Schwierigkeiten der Sache aufmerksam machen, so wird auch das dem Verf. als ein, wenngleich unbeabsichtigtes Verdienst anzurechnen sein, das er doch seinen Studien zu gute zu halten hat.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 36.

Inh.: Die vierte allgemeine lutherische Conferenz. 3. — Buddhismus in den Katakomben. — Das römische Verbot der evangelischen Trauung von Mischehen. — Gemischte Ehen. 1. — Aus Baden. — Die Schloßkirchenangelegenheit in der Stadt Hannover. — Die confessionslose Schule in Frankreich. — Aus Schlesien. — Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 35 u. 36.

Inh.: Die gemischten Ehen und die Staatspfarrer. — Schweizer Reform-Christen. — Das 150jährige Missions-Jubiläum der Brüdergemeinde. — Von der wupperthaler Festwoche. — J. J. van Oosterzee. — Die 13. Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft. — Zwölfte Bundesconferenz der Baptisten. — Die schweizerische Predigergesellschaft. — Ein falscher Schritt des pariser Consistoriums. — Die neue deutsche Kirche in Bradford. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 36.

Inh.: K. Furrer, Welches ist unsere Stellung zur h. Schrift und was können wir thun zur Verbreitung gediegener Bibelkenntniß in unserm Volk? 1. — J. Websky, Treblin's Psalmen, Bassermann's Predigten und Sonntag's Vorträge. — O. Horn, der freie Protestantismus und die Heidenmission. 3. — Die 4. allgemeine lutherische Conferenz. 2. — Die schlesischen Staatspfarrer und die gemischten Ehen. — Programm für den 1. deutsch-evangelischen Kirchengesang-Vereinstag in Stuttgart.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 35.

Inh.: Die Beziehungen der Stadt Rom zu Deutschland im Mittelalter. (Schl.) — Die „staatskatholischen" Pfarrer in Schlesien. — Eine Vertheidigung des Pater Curci. — Correspondenzen und Berichte.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Red.: Hermann Guthe. Band 5. Heft 1.

Inh.: Nachrichten über Angelegenheiten des deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas. — C. Schick, Bericht über meine Arbeiten am Siloahcanal. — H. Guthe, Ausgrabungen bei Jerusalem.

Geschichte.

Festschrift, der XXXI. Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine zur Begrüssung dargebracht vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde. Mit einer Photolithographie, 3 lithographierten Taf. u. 71 Holzschn. Kassel, 1882. (2 Bl. II, 101, 36 S. u. 4 Taf. 4.)

Je mehr sich das Interesse für die römischen Ueberbleibsel in Deutschland vermehrt, um so besser werden die Arbeiten der Localforscher auf diesem Gebiete, ohne deren selbstlosen und unermüdlichen Eifer es ganz unmöglich wäre, jemals auch nur zu einer annähernden Lösung der Aufgabe zu gelangen. Die Periode, wo Leute wie Steiner, wenn auch in noch so beschränktem Kreise, als Autoritäten galten, ist definitiv vorüber und exacte, von technischer Schulung getragene Arbeit drängt auch die harmloseren Arten des Dilettantismus mehr und mehr zurück. Das vorliegende stattliche Heft liefert einen glänzenden Beweis für diese Behauptung. Es enthält zwei Abhandlungen: 1) das Römercastell und das Mithrasheiligthum von Groß-Krotzenburg am Main nebst Beiträgen zur Lösung der Frage über die architektonische Beschaffenheit der Mithrasheiligthümer von Dr. Georg Wolff, 2) die römischen Münzen, Stempel, Inschriften und Graffite von Groß-Krotzenburg und der Umgegend von Hanau von Dr. Reinhard Suchier. Beide, hervorgegangen aus der in Hanau so eifrig und so erfolgreich betriebenen Limesforschung, stehen vollkommen auf der Höhe der Wissenschaft, und indem sie ihre nächste Aufgabe sorgfältig und genau behandeln, lassen sie zugleich die weiteren und größeren Gesichtspuncte, welche hier in Betracht kommen, nicht außer Auge. Die erstere Abhandlung ist die bedeutendere. Sie löst definitiv einen beträchtlichen Theil der Frage nach dem rechtsmainischen Limes, wesentlich in dem bereits früher von Duncker angedeuteten Sinne. Wolff und seinen Genossen ist die Entdeckung nicht nur eines großen Castells in Groß-Krotzenburg, sondern auch eines Mithräums und eines Altars des Juppiter Dolichenus, sowie eines ausgedehnten römischen Todtenfeldes bei diesem Orte zu verdanken. Die Localuntersuchung ist mit

großer Sorgfalt und großem Verständniß geführt; die Besprechung der Funde zeugt von einer Beherrschung des Stoffes, einer Literaturkenntniß und einer Besonnenheit, welche ähnlichen Untersuchungen als Muster dienen können. Von der Abhandlung Suchier's möge insbesondere das Verzeichniß der Legions- und Cohortenstempel hervorgehoben sein, welches nicht nur eine dankenswerthe Zusammenstellung darbietet, sondern auch für die Geschichte des römischen Heerwesens mancherlei Neues enthält. Die beigegebenen Tafeln verdienen Lob, von den Holzschnitten sind leider einige verfehlt.

Wagner, Dr. F., Gymnasiallehrer, Berichtigungen u. Nachträge zu Minutoli: Das kaiserlich Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Berlin, 1881. Weber. (44 S. Lex.-8.) ℳ 1.

Es ist eine längst bekannte Sache, daß Minutoli der Arbeit, welche er mit der Herausgabe des (zweiten) kaiserlichen Buches des Markgrafen Albrecht Achilles auf sich genommen hatte (Berlin 1850), als Dilettant bei Weitem nicht gewachsen war. Bei genauerer Untersuchung hat sich aber herausgestellt, daß er es auch an der Treue und Sorgfalt, welche er in der Vorrede verspricht beim Copieren und Abdrucken anwenden zu wollen, gar arg hat fehlen lassen. Sieht man von der willkürlichen Anordnung der Actenstücke ab, die er in eine chronologische Reihenfolge hat bringen wollen, und selbst von den schlimmen Versehen, die dabei mit untergelaufen sind, so finden sich in jeder Nummer sinnentstellende Fehler, oft in recht großer Anzahl, Auslassungen von Worten und ganzen Zeilen; auch vier ganze Stücke sind übergangen; einzelne Nummern hat er sogar einfach aus Müller's Reichstagstheater ohne Vergleichung mit dem Original abdrucken lassen. Daher wird jeder, der sich mit diesen Dingen zu beschäftigen hat, dem Hrsgbr. des oben angezeigten Heftchens, welches ein Sonderabdruck aus dem XVIII. Bande der Berliner „Zeitschrift für Preußische Geschichte und Landeskunde" ist, gern für die aufgewendete Mühe dankbar sein, da an einen neuen Abdruck des ganzen Buches selbst wohl für die nächste Zeit nicht zu denken ist. K.-L.

Müller, Wilibald, Geschichte der königl. Hauptstadt Olmütz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit Illustrationen nach Handzeichnungen von Prof. Jos. Langl. Wien, 1882. Hölzel. (XVI, 488 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Im Vorwort spricht sich der Verf. darüber aus, daß er zur Bearbeitung der ihm übertragenen Aufgabe, eine mäßig umfangreiche Geschichte von Olmütz zu schreiben, vorhandene Vorarbeiten benutzt und durch zur Verfügung stehende Quellen ergänzt habe. Das beigegebene Verzeichniß der benutzten zahlreichen Quellen und Hülfswerke weist umsichtige und fleißige Zusammenstellung des historischen Materials aus unmittelbaren und mittelbaren Quellenwerken verschiedener Art auf, und deutliche Beweise giebt das Werk, daß es zu nicht geringem Theile auf sorgfältigen archivalischen Studien des Verf. beruht. In 20 Capiteln schildert dieser die Geschichte der Stadt, ausgehend (S. 4) von der Annahme, daß dieselbe aus einer Quadenansiedlung sich entwickelt haben möge, und daß im Laufe des 7. Jahrhunderts ihr Gebiet zum Slavenreiche des Samo gehört habe; dann sei seit etwa 1200 das Deutschthum wieder in Mähren zu allmählig steigender Geltung gelangt. Von diesem Zeitpuncte an nimmt die Darstellung an Reichhaltigkeit und vielseitigem Interesse immer mehr zu; so ist z. B. eine längere kritische Untersuchung der Mongolenschlacht vom J. 1241 gewidmet. Sehr interessante Schilderungen ferner giebt der Verf. über die Hussitenzeiten und die protestantische Episode in der Geschichte der Stadt (S. 144 ff.). Die Belagerung von Olmütz 1757 und ein Kriegstagebuch aus dem J. 1866 sind in längeren Abschnitten gegeben. Endlich folgen noch fünf Beilagen, von denen die zwei ersten allgemeines, die drei letzten fast nur örtliches Interesse haben. Die hübsch ausgeführten Illustrationen bestehen aus zwei Stadtansichten, 14 Darstellungen einzelner Gebäude, drei kleinen Grundrissen, einem Titelbilde aus einem Rechtsbuche von 1430 und einem Facsimile einer Urkunde des Kaisers Rudolf I vom J. 1278 nebst Uebersetzung. Das vorliegende Buch ist ein erfreulicher Beleg, daß deutsches Leben und deutsche Wissenschaft trotz aller slavischen Hetzerei auch in Mähren kräftig und ehrenhaft sich geltend machen. Möge das Buch bestens empfohlen sein.

Müller, Wilh., Prof., politische Geschichte der Gegenwart. XV. Das Jahr 1881. Nebst einer Chronik der Ereignisse des Jahres 1881 und einem alphabetischen Verzeichnisse der hervorragenden Personen. Berlin, 1882. Springer. (XV, 301 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Auch der neue Jahrgang hat sich mit gewohnter Pünctlichkeit eingestellt, und wenn auch dieser Vorzug auf Kosten einer mehr in die Tiefe gehenden Auffassung erkauft werden muß, so wird doch Jeder, der sich über die geschichtlichen Vorgänge des abgelaufenen Jahres zu orientieren wünscht, dieses bequeme Hülfsmittel willkommen heißen. Auch diesmal sind einige auf frühere Thatsachen bezügliche Enthüllungen eingeflochten und mit Hülfe ihrer Verzeichnung in der Vorrede leicht aufzufinden.

Länder- und Völkerkunde.

Loehnis, H., Beiträge zur Kenntniß der Levante. (Mai 1882.) Mit 12 Plänen u. 1 Karte. Leipzig, 1882. O. Wigand. (XIII, 153 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Das vorliegende Buch bildet die Ergänzung der „Wichtigsten Ergebnisse" (vgl. Nr. 37) und ist von vorwiegend praktischer Bedeutung. Es tritt uns hier die Verwahrlosung des türkischen Reiches in ihrer ganzen Ungeheuerlichkeit entgegen. Namentlich ist dies der Fall in dem Berichte von Fr. Bömches, dem Leiter der Triester Hafenbauten, über die wichtigsten Hafenplätze der Levante, der werthvollste, durch 12 Hafenpläne erläuterte Theil des Buches. Außer in Smyrna, wo eben von einer französischen Gesellschaft den Anforderungen moderner Schifffahrt und Handels entsprechende Anlagen geschaffen worden sind, entbehren alle anderen Häfen, selbst Konstantinopel, wo der beständig wachsende Schiffsverkehr 1880 einen Tonnengehalt von 7 404 401 Tonnen erreichte, der Quais, Docks, Krahnen 2c., Plätze wie Saloniki und Beirut müssen sich mit unsicheren Rheden behelfen. Auch der in Uebersetzung mitgetheilte und durch eine Karte erläuterte Bericht des türkischen Ministers der öffentlichen Arbeiten über in Klein-Asien auszuführende Straßenbauten und sonstige Culturarbeiten, die gewiß für lange Zeit nur fromme Wünsche bleiben werden, ferner der Bericht Tewfil Bey's über den in halb oder ganz vollendetem Zustande liegen gebliebenen Eisenbahnbau von Ismid bis gegen Lefke, der (wie ähnlich die Linie Mudania-Brussa) indessen wieder völlig zerstört worden ist, wo Berge von Schwellen, Tausende von Schiebkarren und sonstigem Material verfault sind, all das läßt uns die inneren Schäden des türkischen Reiches recht greifbar entgegentreten. Der jetzt, wie es scheint, in Konstantinopel beschlossene Weg, mit fremder, speciell deutscher Hülfe den Versuch zu machen, diese Schäden zu heilen, scheint in der That der einzig mögliche. Ob sich aber die türkische Regierung zu fremder Colonisation, die am nachhaltigsten wirken würde, so bald entschließen wird, muß bezweifelt werden, so beherzigenswerth der hier mitgetheilte Pressel'sche Colonisationsplan auch ist. Bei der unglaublich rasch fortschreitenden Entvölkerung Klein-Asiens, die schon ungeheure Gebiete menschenleer gemacht hat, sind ägyptische Scenen kaum zu fürchten und es ist daher zu wünschen, daß der deutsche Handelsverein recht bald deutsche Colonisationspläne in Klein-

Asien, die schon vor 3—4 Jahrzehnten von Ludwig Roß, Heinrich Barth und Moriz Wagner befürwortet wurden, ernster ins Auge fasse. Die Erfolge, welche deutsche Winzer in Bithynien schon erzielt haben, sind ja vielversprechend. Th. F.

Schwebel, Oskar, culturhistorische Bilder aus der deutschen Reichshauptstadt. Berlin, 1882. Abenheim. (VII, 423 S. Gr. 8.) *M* 7.

Der Verf. selbst bescheidet sich, eine vollständige Culturgeschichte Berlins nicht gegeben zu haben. Wohl aber hat er Bausteine zu einer solchen, und zwar ganz dankenswerthe, geliefert. Seine Darstellungen, wenn auch nur aphoristisch, erstrecken sich über sechs Jahrhunderte; sie beginnen mit den „Anfängen Berlins und Kölns" und schließen mit einer warmen Schilderung „aus unvergeßlichen Tagen", mit der Schilderung des Einzuges der unvergeßlichen Königin Luise als Braut in Berlin. Sie behandeln mannigfaltige Themata: interessante Bauten älterer und späterer Zeit, bedeutende Persönlichkeiten, Scenen aus dem bürgerlichen Leben, die Kämpfe der Berliner Bürgerschaft mit den umwohnenden Adligen, z. B. den Quitzows, u. A. m. Daß diesen Schilderungen überall „wissenschaftlich Gesichertes" zu Grunde liegt, erkennt man leicht, und daß der Verf. dieses wissenschaftliche Material nicht in „trockengelehrter", vielmehr in gefälliger, theilweise fast aus Belletristische streifender Form verwerthet hat, wird ihm gewiß nicht verübelt werden.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Reise und Rettung der „Eira". 1. Bericht des „Willem Barents". 2. Uebersicht der „Eira"-Expedition nach Leigh Smith's ersten Angaben. — Otto Krümmel, Beiträge zur allgemeinen Orographie. 2. — Vollständige Zusammenstellung der Nachrichten über die Schicksale der „Jeanette" und ihrer Mannschaft. 8. — Vergleichende Studien über das europäische Bauernleben. — Der normännische Ruf „Haro". — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 10.

Inh.: Eine Pilgerfahrt nach Nedschd. 5. (Mit Abb.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge in Südcalifornien. 3. — Rud. Kleinpaul, Wie nennen sich Völker? — G. Berghoff, Aberglauben in Sudân. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Lehmann, F. W. Otto, Realschullehrer, Giftpflanzen, mit besond. Berücksichtigung der wirksamen Stoffe u. zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen. Hamburg, 1882. Richter. (X, 126 S. Nov. 8.) *M* 1, 50.

Es genüge, aus dieser Schrift einige Stellen hervorzuheben. Seite I (Einleitung): *Φάρμακον* bezeichnet jeden Stoff, welcher pfeilartig wirkt. Stoffe dieser Art treten uns aber im Pflanzenreich ziemlich zahlreich entgegen . . . Viele Pflanzen bestehen in ihrem ganzen organischen Wesen aus einer Mischung, welche für andere Lebenskreise Gift ist . . . S. 70: das Nicotin läßt sich auch krystallinisch darstellen . . . riecht in der Kälte fast gar nicht. Nicotianin ist ein kampherartiges, fettes ätherisches Oel . . . Noch ein dritter Stoff, Nicotian genannt, ist als eine nicht krystallisirbare Salzbase unterschieden, von gelblich weißer Farbe, keinem Geruch und Geschmack . . . mit Säuren unlösliche, geschmacklose Salze bildend, die durch Hitze und Ammoniak zersetzt werden können. S. 105: das Ricinusöl ist leichter als Wasser, . . . besteht aus Elain und Margarin und hat einen großen Gehalt an Sauerstoff . . ., wenn es durch Bildung von Fettsäuren ranzig geworden ist, wo es wirklich giftige Eigenschaften erhält und seine milde Natur gänzlich verliert. Dies gilt ganz besonders von dem im Handel vorkommenden röthlichen Oele. S. 47: der wirksame Stoff (des Lactucariums) ist ein Alkaloid, Lactuca genannt. S. 62: das Bittersüß enthält Benzoësäure und balsamisches Harz. S. 77: beide, süße sowohl wie bittere, liefern durch Auspressen ein mildes fettes Oel, das bekannte Mandelöl, und ihr zelliger, stärkemehliger Rückstand ist die Mandelkleie. Bei der bitteren Mandel aber würde dieses fette Oel nur dann rein und ohne Gefahr beim Gebrauche gewonnen werden können, wenn man vorher die äußere braune Haut des Mandelkernes abschälte. Dieses geschieht denn auch gewöhnlich vor dem Gebrauch. der bittern Mandel. Die aromatische Bitterkeit liegt gerade in dieser braunen Hülle. S. 79: Zum medicinischen Gebrauche wird die Blausäure mit Wasser oder Weingeist verdünnt, je nach den verschiedenen Pharmakopöen zwischen 2—20 Procent. S. 82: auch im Dufte des Baumes (Prunus Laurocerasus), namentlich in feuchter Luft oder nach Regen, entsteht freie Blausäure. S. 85: die Coloquinthe enthält ekelhaft riechendes Fleisch, Pulpa. S. 94: die Seidelbastrinde enthält ein indifferentes, nicht flüchtiges Alkaloid, Daphnin, welches nur bitter und zusammenziehend schmeckt. S. 60: das Harz der Jalape besteht aus etwa 30 Procent eines unlöslichen Hartharzes, das man als einen basischen Körper angesehen und Jalapin genannt hat, während man dem scharf bittern Weichharze die Eigenschaft einer Säure zuschrieb. S. 115: Veratrum album enthält Veratrin. S. 100: Euphorbium kommt von Euphorbia officinarum, Euphorbia canariensis und Euphorbia antiquorum. So viel Behauptungen, so viel Irrthümer. Der Verf. ist in diesen Dingen urtheilslos; neben derartigen, ganz aus der Luft gegriffenen oder von der Wissenschaft längst beseitigten, veralteten Anschauungen, die er hier bietet, hat derselbe bisweilen doch auch aus guten Quellen geschöpft, wie z. B. in Betreff des Coniins. Kaum ist es erforderlich, auch noch eine Blumenlese aus den medicinischen Mittheilungen des Verf. beizubringen; auch hier ist er der Aufgabe, die er sich gestellt, nicht gewachsen. Wenn es sich darum handelt, festzustellen, was eine Giftpflanze ist, so werden die Meinungen sehr weit auseinander gehen. Der Verf. hat hier gleichfalls eigenthümliche Grundsätze befolgt, indem er z. B. Asarum, Colutea, Corydalis, Drosera, Evonymus, Mercurialis, Rhamnus Frangula, Sedum acre, Staphylea, Viola als giftig aufführt. Noch viel weniger ist einzusehen, warum in einer Volksschrift eine Menge Dinge aufgenommen sind, mit welchen das deutsche Volk niemals in Berührung kommt, vollends wenn die vom Verf. darüber beigebrachte Belehrung so fehlerhaft ist, wie etwa S. 53 bei den Ignatiussamen, welchen er einen Geruch, gelben Farbestoff, eine aromatische Substanz und Stärkemehl zuschreibt. Wer solche Belehrung bietet, ist ein Irrlehrer! Auch an Druckfehlern mangelt es nicht. Schon das Inhalts-Verzeichniß bietet dergleichen (z. B. Accidium Euphoriae, Aubera Aconiti, Aetusa, Euphorbia cartarensis, Jastropha, Oleum Ephorbiae, Panamenis pormin.). Aus dem Texte mögen genannt werden: S. 10 Aubera Aconiti, Aconitum varogatum, S. 101 Euphorbia characius, S. 107 Jastropha, S. 121 Sumitatis, S. 90 horb., S. 48 Radix Vimotoxi, S. 41 Aetusa. Daß endlich auch die Schreibweise des Verf.'s ungelenk (um ein gelindes Wort zu gebrauchen) genannt werden muß, geht aus den obigen Sätzen, welche zum größten Theile wörtlich wiedergegeben sind, zur Genüge hervor.

Sitzungsberichte der naturforsch. Gesellschaft zu Leipzig. 8. Jahrg. 1881.

Inh.: Credner, über einige Stegocephalen (Labyrinthodonten) aus dem sächsischen Rothliegenden. — Ders., über Branchiosaurus amblystomus, einen neuen Stegocephalen aus dem Rothliegend-Kalke von Niederhäßlich im plauenschen Grunde. — Ders., über Melanerpeton Fr. aus dem Rothliegend-Kalke von Niederhäßlich im plauenschen Grunde. — Fraisse, über Zähne und Zahnpapillen bei Vögeln. — Hennig, über einen Fund in einer Sorben-Urne. — Ders., Versuch einer vergleichenden Beckenkunde. — Grabau, über die Naumann'sche Conchospirale. — Rauber, über die Grundform und den Begriff der Zelle. — Sachsse, über das Chlorophyll. — Sauer,

über die Krosteingrusfacies des Geschiebelehms von Otterwisch. — Simroth, über einen Knochenfund im Geschiebelehm.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 33—36.

Inh.: Fr. Schmitz, Philosiphon Arisari. (Schl.) — L. Just, Berichtigung zu dem Aufsatz von Fr. Schmitz „Ueber Phyllosiphon". — v. Höhnel, Mechanik des Aufbaues der vegetabil. Zellenmembranen. — Sitzungsberichte der bot. Section der St. Petersburger Naturforscher-Gesellschaft. — Neue Literatur.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 17.

Inh.: Rückschritte in der Blumentüchtigkeit durch Verlust der Flügel und durch Zersplitterung der Nahrungserwerbs-Thätigkeit auf verschiedenartige Bezugsquellen. (Schl.) — Kriechbaumer, Ichneumoniden-Studien. — Bieger, Kleine lepidopterologische Mittheilungen. — Verschiedenes.

Mittheilungen aus der Zoologischen Station zu Neapel, zugleich ein Repertorium für Mittelmeerkunde. 3. Bd. 4. Heft.

Inh.: G. Berthold, über die Vertheilung der Algen im Golf von Neapel nebst einem Verzeichniß der bisher daselbst beobachteten Arten. (Mit Tabellen.) — G. v. Koch, vorläufige Mittheilungen über die Gorgonien (Alcyonaria axifera) von Neapel und über die Entwickelung der Gorgonia verrucosa. (Mit Holzschn.) — P. Mayer, zur Naturgeschichte der Feigeninsecten. (Mit 2 Taf. u. Holzschn.) — A. Dohrn, Bericht über die zoologische Station während des Jahres 1881.

Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. Red. von Rud. Wolf. 27. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Keller, über monoconfocale Kegelschnitte. — Treadwell, über Ketine, eine neue Reihe organischer Basen. — Wolf, Astronomische Mittheilungen. — Notizen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 35 u. 36.

Inh.: Ueber das Spectrum des Cometen Wells. — Ueber das Nordlicht. — Einfluß der Zusammendrückbarkeit der Elemente auf die ihrer Verbindungen. — Ueber die Keime und niederen Organismen in dem Malaria-Erdboden. — Ueber eine astronomische Lösung eines Problems der Molecular-Physik. — Weitere Untersuchungen über die Explosionswellen. — Ueber die Functionen des Stirntheils der Großhirnrinde. — Ueber den Bau des assimilatorischen Gewebesystems der Pflanzen. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Medicin.

König, Dr. J. Prof., procentische Zusammenstellung u. Nährgeldwerth der menschlichen Nahrungsmittel nebst Kostrationen u. Verdaulichkeit einiger Nahrungsmittel. Graphisch dargestellt. Berlin, 1882. Springer. (4 S. Roy. 8., 1 Tab. Imp. Fol.) ℳ 1, 20.

Von der Erfahrung ausgehend, daß graphische Darstellungen zum Verständniß, Einprägen und raschem Ueberblicken von Verhältnißzahlen u. dgl. vorzüglich geeignet sind, hat der auf dem Gebiete der Nahrungsmittelkunde rühmlichst bekannte Herausgeber die oben im Titel näher bezeichneten graphischen Tabellen bearbeitet. Sie sind, kurz gesagt, als ein entsprechender Auszug des ersten Bandes des vorzüglichen, soeben in zweiter Auflage erscheinenden Werkes desselben Autors über die Chemie der menschlichen Nahrungsmittel zu bezeichnen und verdienen wegen ihrer zweckmäßigen Anordnung, Uebersichtlichkeit, Vollständigkeit und großen Zuverlässigkeit alle Anerkennung. Vielleicht finden die ganz beachtenswerthen Nährgeldwerthe hier und da Beanstandung, da doch die Grundlagen zu ihrer Berechnung noch ziemlich unsicher sind, wie der Herausgeber gewissenhaft hervorzuheben nicht unterlassen hat. Die graphische Tabelle, welche aufgeklebt und aufgehängt werden kann, dürfte nicht nur dem Fachmann werthvolle Dienste leisten, sondern auch sich vorzüglich dazu eignen, die wichtigsten Puncte der Nahrungsmittellehre den Laien verständlicher und zugänglicher zu machen, um so mehr, da sie eine klare kurzgefaßte Erläuterung beigedruckt erhielt. Sie soll deshalb den Fachgenossen, insbesondere aber den Gebildeten angelegentlich empfohlen und von dem aufrichtigen Wunsche begleitet werden, daß sie weite Verbreitung finden und damit erfolgreich zur Aufklärung über diese die allgemeine Wohlfahrt so tief berührenden Stoffe, denen man jetzt im Vergleiche zu früher auch größere Beachtung zuwendet, beitragen möge. Ihre Ausstattung in Papier und Druck ist recht lobenswerth.

C. Th.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 28. Bd. 11. u. 12. Heft.

Inh.: Sigm. Exner, zur Kenntniß von der Wechselwirkung der Erregungen im Centralnervensystem. (Hierzu Taf.) — E. Külz, über die Schicksale des Chloralhydrates und Butylchloralhydrates (Crotonchloralhydrates) im Thierkörper. — M. Schiff, über die Erregbarkeit des Rückenmarks. — B. Luchsinger, über die locale Diastole des Herzens. — F. Boas, die Bestimmung der Unterschiedsempfindlichkeit nach der Methode der übermerklichen Unterschiede. — Ders., über die Grundaufgabe der Psychophysik. — C. Guldensteeden-Egeling, über Bildung von Cyanwasserstoffsäure bei einem Myriapoden. — Fr. Goltz, zur Physiologie des Großhirns. Vorläufige Mittheilung. — Henri Tollin, kritische Bemerkungen über Harvey und seine Vorgänger.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 9. Bd. 3. Hft.

Inh.: C. Binz, über das Verhalten der Auswanderung farbloser Blutzellen zum Jodoform. — Otto, Sarcom an der Orbitalfläche des Gehirns mit Schwund der Gyri recti. — W. Sommer, Beiträge zur Kenntniß der Irrenschädel. — M. Hofmeier, Beitrag zur Lehre vom Stoffwechsel des Neugeborenen und seine Beeinflussung durch die Narcose der Kreissenden. — Alex. Tauber, über die Veränderungen des Darmcanals in einem Falle von lange bestandenem Anus praeternaturalis. (Hierzu Taf.)

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 11. Bd. 4. Heft.

Inh.: S. Moos, Aetiologie und Befunde von 40 Fällen angeborener Taubheit. (Mit Holzschn.) — S. Moos u. H. Steinbrügge, doppelseitiger Mangel des ganzen Labyrinths bei einem Taubstummen. Verwerthung des Befundes für die Entwickelungsgeschichte und die Nervenphysiologie. — Dies., über acute Degeneration der Hörnerven im Gefolge einer mit Pyämie complicirten Pachymeningitis haemorrhagica, sowie über gleichzeitig vorhandene Verstopfung der Art. auditiva int. — H. Knapp, ein Fall von vorübergehender Vergiftung nach Einträufelung weniger Tropfen einer Atropinlösung in einen gesunden Gehörgang. — Rich. C. Brandeis, zwei Fälle von Tinnitus aurium, bedingt durch Störungen in dem Blutlauf der Halsgefäße. — Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Ohrenheilkunde in der ersten Hälfte des Jahres 1882. 1—3. — Swan M. Burnett, ergänzender Bericht über die otologische amerikanische Literatur des ersten Halbjahres 1882. — A. Hartmann, Besprechungen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Werner, die Rinderpest in Nieder-Oesterreich (vom September bis November 1881). (Forts.) — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Bayer, Experimentelles über Hufmechanismus. — Verschiedene Nachrichten. — Literatur.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 9.

Inh.: Joh. Schlechter, die Trächtigkeit und das Geschlechtsverhältniß bei Pferden. (Schl.) — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. (Schl.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schmidt, Dr. Mart. Ed., Privatdoc., **Pandekten.** Nach dessen Tode bearb. von A. Dethier, Amtsrichter. 1. Buch. Berlin, 1882. Puttkammer & Mühlbrecht. (XIV, 162 S. Gr. 8.)

Die vorliegende erste Abtheilung dieses neuen Pandektenhandbuches, die Lehre vom Besitz, Eigenthum und den dinglichen Gebrauchs- und Nutzungsrechten enthaltend, soll nach der Vorrede zugleich den Beginn der Veröffentlichung sämmtlicher Vor-

lesungen bilden, welche der verstorbene Schmidt (geb. 10. Nov. 1808 zu Danzig, habilitiert seit 1836, gest. 5. Febr. 1880) an der Berliner Universität gehalten hat. Es handelt sich hierbei indessen keineswegs bloß um eine Publication ausgearbeiteter Collegheste, sondern um selbständige Zusammenstellung und Verarbeitung vereinzelt und zerstreut hinterlassenen Materials, welche der Herausgeber im Sinn und Geist seines verstorbenen Lehrers zu vollführen sich vorgesetzt hat. Bei der Ausführung hat er sich streng an die Vorträge selbst gehalten; so daß das Ganze sich wie eine stenographisch aufgenommene Rede präsentiert und die sonst beliebte Unterscheidung von Text und Anmerkungen vermieden wird. Quellen und Literatur sind nicht angegeben (vereinzelt wird gelegentlich auf Windscheid's Lehrbuch verwiesen). Aber es läßt sich auch materiell der Mangel von Verarbeitung der neueren Literatur verspüren; über die meisten der in der heutigen Rechtswissenschaft schwebenden Fragen erhält man keine Belehrung und es macht in manchen Partien das Buch geradezu einen alterthümlichen Eindruck. Die Anordnung des Stoffes schließt sich in der bis jetzt erschienenen Abtheilung im Großen und Ganzen der jetzt üblichen an; dies aber nur im Allgemeinen; im Einzelnen sieht der Herausgeber den Hauptvorzug dieser Vorträge vor anderen Darstellungen der Pandekten darin, daß sie sich „nicht pedantisch an ein bestimmtes Schema klammern". Daher wird alsbald mit dem speciellen Theil begonnen, ein „allgemeiner Theil" über Rechtsquellen ꝛc. ꝛc. wird in der Einleitung in Aussicht gestellt, und an Orten, wo ein allgemeiner Begriff vorkommt, die Darstellung ausgesetzt und zunächst diese allgemeine Lehre besprochen. Dies ist nun für den mündlichen Vortrag durchaus empfehlenswerth und gut und kann beim Docieren geradezu zur gelegentlichen Nothwendigkeit werden, für eine durchgearbeitete Publication durch den Druck dürfte es, von jeglichen theoretischen Bedenken abgesehen, kaum praktisch und zweckmäßig sein. Denn einmal liegt es auf der Hand, daß die Feststellung dessen, was gelegentlich eingeschaltet werden soll, Sache der reinsten Willkür ist; während z. B. der Verf. vielfach auf das „Actionenrecht" verweist und beispielsweise die litis contestatio trotz häufiger Begegnung im vorliegenden Theil nie bespricht, macht er plötzlich einen größeren Excurs über actiones arbitrariae (S. 98—100) und giebt (S. 97) einige Lehren vom Urtheil zum Besten. Zum Andern aber liegt die Gefahr nahe, daß man beim Eingehen auf allgemeine Erörterungen keine Grenze mehr finden kann und Lehren herbeizieht, die mit der jetzt in Frage stehenden nicht das Geringste zu thun haben, z. B. Unterschied von Recht und Moral (S. 5 beim animus possidendi), Bedeutung des Völkerrechts (S. 55—60) u. A. Endlich ist es gewiß verkehrt, ganz äußerlich eine Lehre da einzuschalten, wo sich zufällig das Schlagwort zum ersten Mal findet, z. B. den Einfluß der motus auf Rechtsgeschäfte beim Besitzesverlust vi (S. 14), die Lehre vom Vermögen bei der rei vindicatio (S. 93). Durch alles dies wird die Darstellung zerrissen, ungleichartig, unübersichtlich, und was beim gesprochenen Wort ein Vortheil sein kann, wird bei der Lehre durch die Schrift zum Schaden. — Während zum Eingehen auf Specialpuncte im Uebrigen hier Gelegenheit nicht ist, kann eine Eigenthümlichkeit des vorliegenden Buches nicht mit Stillschweigen übergangen werden, da sie sich während des ganzen Verlaufes der Arbeit bemerklich macht; das ist die beständige, fast auf jeder Seite wiederkehrende Verwendung des seltsamen Begriffes der „Rechtslogik". Es wäre schwer zu sagen, was der Verf. eigentlich hierunter sich vorgestellt hat; während es an einer Stelle fast den Anschein hat, als ob er damit einfach den Begriff des ius commune gegenüber dem ius singulare meine (S. 9 f., vgl. S. 64), wird an andrer Stelle gesagt, daß „die allgemeinsten Rechtsgrundsätze nur aus der Logik der Dinge und aus der Logik der menschlichen Natur entspringen" (S. 38), und dies, wie es scheint, unter „Rechtslogik" verstanden. Jedenfalls treibt diese Auffassung zu Zeiten seltsame Blüthen: „Nach der Rechtslogik kann der Besitz nicht durch Rechtsmittel, namentlich Klagen geschützt werden", und dann bei der Darstellung der einzelnen interdicta retin. possess. „nach der Rechtslogik wird derjenige, welcher beweist, daß er der gegenwärtige Besitzer sei durch das Urtheil des Richters als solcher anerkannt" (S. 17 und 20); oder „dadurch, daß nach der Rechtslogik der bon. fid. possessor dem Vindicanten den Werth der consumierten Früchte, die er noch nicht usucapiert hatte, herauszahlen muß, entsteht in der Nation eine allgemeine Trägheit in der Cultur der Sachen" (S. 65); vgl. auch S. 53, 93, 108, 147. Hiervon abgesehen ist die Darstellung im Großen und Ganzen klar und verständlich und sehr gut, zu Zeiten ganz vorzüglich redigiert sind die zahlreichen Beispiele.

St.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Hrsg. von Fried. Schäffle u. A. Wagner. 38. Jahrg. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Hanssen, agrarhistorische Fragmente zur Erkenntniß der deutschen Feldmarkverfassung von der Urzeit bis zur Aufhebung der Feldgemeinschaft. 3. Die Ackerflur der Dörfer. — Funke, die württembergischen Marktpreise des Schafpferches im Vergleich zu dessen berechnetem Stoffwerth. Ein Beitrag zur Preislehre. — Liebe, staatsrechtliche Streitfragen. — Wolf, die Zuckersteuer ihre Stellung im Steuersystem, ihre Erhebungsformen und finanziellen Ergebnisse. Dritter Artikel u. Schluß. — Miscellen. — Literatur.

Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. Hrsg. von O. Bretschneider. N. F. 9. Bd. 3. Heft.

Inh.: Cronacher, meiningisches Partikularrecht. — Becker, der Eintritt in die Stelle eines Unterpfandgläubigers nach §. 7? des weimarischen Pfandgesetzes vom 6. Mai 1839. — Herzog über die Kosten der Rechtshülfe im Sinne von §. 165 des Gerichtskostengesetzes. — v. Plänckner, Entscheidungen des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena. 1. Civilsenat. — O. Bretschneider, Mittheilungen aus der Praxis des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena. 2. Civilsenat. — Literarische Umschau.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 42. Band. 5. Heft.

Inh.: Dziatzko, die Notorietät im canonischen Beweisverfahren. — Rhabanus, Ist die Stellung des heutigen modernen Staates gegenüber der Kirche historisch und rechtlich begründet und ist das beiderseitige Verhältniß, wie es gegenwärtig sich gestaltet ein normales u. gedeihliches? — Hirschel, ein rheinhessischer Rechtsstreit bezüglich des Mitgebrauches an einer protestantischen Kirche. — Hergenröther, Entscheidungen des bayerischen Verwaltungs-Gerichtshofes vom Jahre 1881. — Vorstellung des gr.-or. rom. Erzbischofs von Siebenbürgen d. d. 20. Febr. 1882 gegen den neuen Mittelschulgesetzentwurf. — v. Bozóky, ungar. Cult.-Min.-Erl. — Preuß. Cult.-Min.-Erl. vom 29. Juni 1882 zur Ausführung der Bestimmungen des Abs. 1. Art. 3. des kirchen-polit. Ges. vom 31. Mai 1882. — Erlaß des erzbisch. Ordin. von Freiburg vom 6. Juli 1882 die Ertheilung des Religionsunterrichtes an den Mittelschulen des Großh. Baden betr. — Literatur. — Kleine Nachrichten.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: Moriz Caspaar, Beiträge zur Praxis des österreichischen Wasserrechtsgesetzes. — L. Waidele, die Bedeutung der Baumpflanzungen. — Th. Eglaner, Beiträge zur Reform des österreichischen Strafgesetzes über Gefällsübertretungen. X. Das Gefällsstrafverfahren insbesondere. — Mittheilungen aus der Praxis. — Notizen. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 14, 15 und 16 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Chattopâdhyâya, Nisikânta, **the Yâtrâs;** or the popular drama of Bengal. London, 1882. Trübner & Co. (50 S. Gr. 8.) ...

Alles, was uns der Verf. über die heutigen dramatischen Aufführungen in Bengalen mittheilt, verdient unseren Dank aber wir wünschten etwas weniger von jenen oberflächlichen Be-

leichungen indischer und europäischer Verhältnisse, mit welchen r seine Darstellung angefüllt hat. Die Parallelen in der Entwickelung des Dramas durften in dieser kleinen Schrift nicht so iel Raum einnehmen. Der Verf. ist ein Bengale von Geburt, er sich schon seit Jahren in Europa aufhält. Wollte er gern eigen, in wie ausgedehnter Weise er sich einen Ueberblick über ie Literatur der europäischen Culturvölker verschafft hat, so onnte er diesen Zweck auch bei etwas mehr Zurückhaltung erreichen. Viele Vergleiche sind überhaupt nicht zutreffend oder ragen wenigstens nichts zur Erklärung der betreffenden Ercheinung bei. Was für einen Sinn hat es z. B., wenn S. 3 esagt wird: wie die mittelalterlichen Mysterien in die drei Theile passio, sepultura, resurrectio zerfielen, so lassen sich in en bengalischen yâtrâs drei Theile der Legende erkennen, die rüheste Jugend Krshna's, seine Liebe zu Râdhâ, seine Rückkehr u ihr nach langer Abwesenheit? oder wenn S. 17 in einem ängeren sprachgeschichtlichen Abschnitt das Bengalische dem Italienischen, das Hindî dem Französischen, und das Mahrattische em Spanischen verglichen wird? Gerade weil wir wünschten, aß der Verf. uns noch weiter mit Arbeiten über die ihm wohlbekannte bengalische Literatur beschenkte, möchten wir ihm in einem eigenen Interesse rathen, sich den Werth der Vergleiche larer zu machen und mehr bei der Sache zu bleiben, dann aber uch sorgfältiger auszuarbeiten und den Druck besser zu überwachen. Denn diese Schrift wimmelt in den Sanskritwörtern on Schreib- oder Druckfehlern, für ç ist unzählige Male c gedruckt, auch gehen fortwährend verschiedene Transcriptionsweisen urch einander (z. B. S. 16 „Jajurvedas, Jâjnavalkya"!). Abgesehen von diesen Ausstellungen erkennen wir gern den Werth der vorliegenden Schrift an, sie enthält manche wichtige Angabe, deren Tragweite für die Geschichte des indischen Dramas er Verf. jedoch selbst nicht immer voll erkannt hat. Ihren Kern ildet ein Bericht über die unter dem Namen yâtrâ bekannten ramatischen Aufführungen in Bengalen. Der Verf. geht aus on drei Stücken in bengalischer Sprache, welche den noch jetzt u Dacca im östlichen Bengalen lebenden Çrî Krishnakamala Gosvâmî zum Autor haben. Die Titel dieser Stücke sind: Svapnavilâsa, Divyonmâda, Vicitravilâsa. Nachdem sie zuerst mit Erfolg aufgeführt worden waren, sind sie in den Jahren 1872, 1873 und 1874 durch den Druck veröffentlicht worden. Aus der interessanten Vorrede zu dem letzten Stücke, die S. 5 mitgetheilt wird, ersehen wir, daß sie nicht genau den wirklichen Volksstücken entsprechen: sie behandeln zwar wie diese das Leben Krshna's, sollen aber an Stelle des indecenten Tons der Volksstücke und der grotesken Aufführung derselben das Publicum in feinerer Weise ergötzen. Indem sich aber der Dichter hierbei in manchen Dingen das classische Sanskritdrama zum Muster genommen hat, haben seine drei Stücke für uns etwas an Werth verloren, denn für den Charakter und die Geschichte des indischen Dramas sind uns gerade die sich selbst überlassenen volksthümlichen Aufführungen von größtem Interesse. Wilson's kurze Charakteristik der yâtrâs finden wir allerdings auch so noch bestätigt: der Dialog ist mangelhaft ausgebildet, der Hauptinhalt liegt in lyrischen Strophen, die theils recitiert theils gesungen wurden. Dies lehrt die Uebersetzungsprobe, welche uns N. Chattopâdhyâya S. 36—42 aus dem Divyonmâda bietet. N. Chattopâdhyâya hebt S. 3 mit Recht hervor, daß schon das bekannte Sanskritsingspiel Gîtagovinda nichts Anderes ist, als eine verfeinerte Nachahmung der volksthümlichen yâtrâs, nur mit Beschränkung auf einen Theil ihres Inhalts. Das letztgenannte Sanskritwerk läßt uns zugleich erschließen, daß der Charakter der yâtrâs sich in den letzten 800 Jahren nicht wesentlich geändert hat. Wie alt er überhaupt ist, läßt sich schwerer bestimmen, doch könnten wir nach den ältesten Berichten über dramatische Aufführungen in Indien, welche auch vom Verf. S. 46 erwähnt werden, vermuthen, daß in früherer Zeit die Heldenthaten des Krshna mehr im Vordergrunde standen, und daß seine Liebesaffairen erst im Laufe der Zeit mehr hervorgetreten sind. Mit Recht hebt N. Chattopâdhyâya die Gesänge der yâtrâs hervor, aber was er S. 15 ff. von der indischen Musik sagt, scheint vorwiegend aus Büchern europäischer Gelehrter geschöpft zu sein und trägt wenig zu größerer Klarheit bei. Dagegen ist glücklich S. 6 der Hinweis auf die Urvaçî des Kâlidâsa, in deren 4. Act sich gleichfalls solche Gesangsstücke finden. Die ganze Situation daselbst (der König ist fast wahnsinnig über die Trennung von der Geliebten), und wo immer dieses Motiv im Drama wiederkehrt, könnte Anschluß an alte yâtrâs haben. Was der Verf. S. 7 ff. über die Nândî (das einleitende Gebet), den Prolog und über die Charaktere der Stücke, ferner S. 35 ff. über die Art der Aufführung, zum Theil aus eigner Anschauung berichtet, ist nicht nur an und für sich interessant, sondern auch nicht ohne Werth für die Geschichte des indischen Dramas. Nach S. 8 sind die volksthümlichen yâtrâs nicht, wie das Sanskritdrama und die drei literalen yâtrâs, in Acte eingetheilt (eine wichtige Thatsache), sondern eine vollständige yâtrâ ist eine Art Trilogie. Welchen Inhalt die drei Theile haben, ist schon oben angedeutet. N. Chattopâdhyâya macht S. 12 einen Ansatz sie näher zu beschreiben, aber leider verläuft sich seine Beschreibung alsbald in Bemerkungen über indische Musik, die indische Sprachgeschichte und die Entwickelung der bengalischen Literatur überhaupt. Das Wenige aber, was wir vom Inhalt erfahren, ist interessant genug, so S. 11 die Geschichte von dem Ehemann der Râdhâ, welcher ein hermaphrodite war, und den seine Schwestern vergeblich von Râdhâ's Untreue zu überzeugen suchen (ein Novellenstoff!), so vor allem, was S. 12 über Krshnas Herkunft und Kindheit aus dem 1. Theil der yâtrâs berichtet wird. Krshna ist in Mathurâ geboren; er hat seinen Oheim, den König Kansa zum Feinde, weil diesem prophezeit ist, daß er von einem seiner Neffen vom Throne gestoßen werden würde. Krshna wird zur Sicherung seines Lebens zum Hirtenkönig Nanda gebracht, und wächst dort unter den Hirten heran. Dies erinnert uns nicht nur daran, daß Kansa's Tod durch Krshna der älteste dramatische Stoff ist, von dem indische Quellen wissen, sondern dies erinnert uns auch in überraschender Weise an das Sanskritdrama Mrcchakatikâ: Âryaka steht zu König Pâlaka genau in demselben Verhältniß, wie Krshna zu König Kansa, und die Hirtenstation, welche Âryaka's Aufenthalt gewesen ist, hört mit einem Mal auf eine sonderbare Angabe zu sein, mit der man nichts anfangen kann. So erhalten wir durch diese Schrift neue Einblicke in die einheimischen Beziehungen des indischen Dramas, und dieses Verdienst überwiegt ihre schwachen Seiten.

Wi.

Meister Ingold, das goldene Spiel. Herausgegeben von Edw. Schröder. Strassburg, 1882. Trübner. (III, 98 S. Roy. 8.) ℳ 3.

(Elsäss. Literaturdenkmäler aus dem XIV.—XVII. Jahrh.)

Das vorliegende Büchlein des Straßburger Dominicaners Ingold († 1465) ist ein im Winter 1432/33 entstandener kurzer Tractat im Predigtenstil, der sieben verschiedene Spielarten (Schachspiel, Brettspiel, Kartenspiel, Würfelspiel, Schießen, Tanzen, Saitenspiel) in der gewohnten Weise des Mittelalters geistlich ausbeutet. Es ist kein bedeutendes Werk, durchweg ohne Temperament und auch nicht eben ergiebig für genauere Kenntniß der behandelten Spiele und sonstiger Sitten und Gebräuche; sein Verf. kann sich mit den großen Predigern des ausgehenden 15. Jahrh.'s, mit Johannes Veghe und Geyler, nicht entfernt messen, aber den Abdruck verdiente der Tractat doch gar wohl. Hr. Dr. Schröder hat ihn aus einer sehr zerstörten Ueberlieferung (elsässisches Original im Augsburger Dialekt) nach verständigen Grundsätzen mit Fleiß und Umsicht herausgegeben, in der Einleitung alles Einschlagende erörtert und Anmerkungen angehängt,

die ein schönes Zeugniß von seiner Gründlichkeit und Gelehrsamkeit abgeben. Nur hätten wir ihn weniger wortkarg gewünscht. Namentlich würde er den Lesern einen großen Dienst erwiesen haben, wenn er den Wortlaut der citierten Quellen angegeben hätte, der oft zum klaren Verständniß des Textes nöthig ist und daher ungern entbehrt wird. Denn wer hat die Schriften des Aristoteles, des Boetius ꝛc. immer gleich zur Hand? Auch halten wir es für Pflicht eines Hrsgbr.'s, bei Schwierigkeiten, die er selber nicht verstanden, dies offen anzudeuten, um dem Leser unnöthiges Kopfbrechen zu ersparen, wenn es auch unbequem ist, dem Vortheil des doctum silentium zu entsagen. Nur selten, aber an einigen Stellen doch, ist die Sorgfalt des Hrsgbr.'s bei Constituierung des Textes erlahmt. Wir rechnen hierher z. B. Stellen, wie S. 79, wo die Ziffern in Unordnung sind. Hätte Schröder hier die Stelle aus Boetius (den Schluß von I, 10) hergesetzt, so wüßte man wenigstens, was da stehen sollte: so aber tappt man ganz im Dunkeln. Falsch ist das Zurückkommen auf 12 : 9; dagegen fehlt 9 : 6 und namentlich die für unus sonus unentbehrliche 9 : 8. Auch S. XXXI meinen wir, ist der zweite Absatz in Unordnung, durch Glossem entstellt. Zu 63, 11 hätten wir die Umwandlung des unanstößigen gaffelstirnen (Mädchen, die mit frechen Stirnen umhergaffen) in gaffelsdirnen zurückgehalten; letzteres Wort giebt nicht einmal einen passenden Sinn: es könnten damit nur Aufwärterinnen in einer Zunftstube gemeint sein. Recht störend sind die vielen Druckfehler in den Zahlen. So wird die Hdschr. ins Jahr 1405 gesetzt; auf S. 1 ist in der Anm. 5—6 statt 4—5 zu lesen, und auf S. 47 sind in der Anm. von 7 an sämmtliche Zahlen um eine Ziffer zu hoch.

---

1) **Körner's**, Christian Gottfr., gesammelte Schriften. Hrsg. von Ad. Stern. Leipzig, 1881. Grunow. (VII, 432 S. Roy. 8.) ℳ 8.

2) **Jonas**, Dr. Fritz, **Christian Gottfried Körner.** Biographische Nachrichten über ihn u. sein Haus. Aus den Quellen zusammengestellt. Berlin, 1882. Weidmann. (2 Bll., 407 S. 8.) ℳ 5.

Stern's Neuausgabe der Körner'schen Schriften wird man gewiß allgemein willkommen heißen. Was Körner in den immer seltener werdenden Schiller'schen Zeitschriften, im Damenkalender und in den „Aesthetischen Ansichten" veröffentlicht hat, findet man hier bequem vereinigt; in der Abtheilung „Politische Schriften" wird ein im Dresdener Körnermuseum handschriftlich aufbewahrter Aufsatz „Ueber die Bedingungen eines blühenden Zustands der preußischen Universitäten" zum ersten Mal abgedruckt. Die Auswahl der Gelegenheitsgedichte Körner's im Anhang ist keine sehr glückliche, namentlich ist es sehr zu bedauern, daß das schönste und charakteristischste unter allen Körner'schen Gedichten, der Geburtstags-Glückwunsch an Minna vom Jahre 1790 nicht mit aufgenommen ist, wiewohl dem Hrsgbr. derselbe durch den Abdruck im Archiv für Literaturgeschichte (Bd. V) hätte bekannt sein können. Ebenso wäre gewiß jeder Leser für einen vollständigen oder theilweisen Abdruck des Körner'schen Reisetagebuches dankbar gewesen, welches der Hrsgbr. selbst als sehr charakteristisch bezeichnet. Als Einleitung ist eine biographische Skizze mit zahlreichen Nachweisen aus der weit zerstreuten Körnerliteratur vorangestellt, namentlich sind die Mittheilungen aus dem Dresdener Körnermuseum von Interesse. Ein genaues Verzeichniß der dortselbst aufbewahrten Handschriften Körner's wäre gewiß auch eine willkommene Beigabe gewesen. Anmerkungen sind nicht beigegeben, dagegen ist jeder Aufsatz mit einer kurzen Einleitung versehen, die uns über die Grundlagen des Textes und über die äußere Veranlassung orientiert.

Das Jonas'sche Buch umfaßt die Geschichte des gesammten Körner'schen Hauses, Christian Gottfried's Jugendjahre, seine Vermählung mit Minna Stock; dann werden dem Zwecke des Buches entsprechend die Freunde, die im Körner'schen Hause verkehrten, ausführlich charakterisiert: hier steht natürlich Schiller im Vordergrund. Weiterhin werden Theodor Körner's Kinder- und Jünglingsjahre, seine Kriegserlebnisse und sein Heldentod geschildert, mit großem Geschick hat es der Verf. verstanden, uns dies alles miterleben zu lassen, indem er uns in erster Linie die Eindrücke schildert, welche die Laufbahn des Sohnes hervorrief. Bald nach Theodor's Tod erfolgte dann der Tod der einzigen Tochter Emma und nun tritt wieder das Elternpaar in den Vordergrund, das nach so mannigfachen erhebenden und tiefschmerzlichen Ereignissen schwergebeugt, aber durch die großen Erinnerungen gestärkt und getröstet zurückbleibt. Es ist dem Verf. sehr wohl gelungen, den Vater Körner anschaulich zu charakterisieren. Bei der Besprechung der literarischen Ereignisse, die in Körner's Leben hineinspielen, finden wir viele originelle und treffende Bemerkungen; auf eine ausführlichere Charakterisierung der Körner'schen Schriften scheint Jonas in Rücksicht auf den biographischen Charakter seines Werkes verzichtet zu haben. In sehr geschickter Weise versteht er es, durch Auswahl von Briefstellen die Zeitgenossen selbst für sich sprechen zu lassen. Dabei wird der Werth des Buches dadurch wesentlich erhöht, daß dem Verf. neues, ungedrucktes Material zu Gebote stand, so namentlich außer den Schätzen des Körnermuseums noch Briefe, die sich im Besitz der Familien Parthey und Streckfuß befinden. Für Körner's Berliner Jahre sind vor allem die Erinnerungen Karl Friedrich Förster's benutzt, außerdem hat der Verf. selber noch Manches durch sorgsame Nachforschungen entdeckt.

C.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Hrsg. von E. Steinmeyer. N. F. 14. Bd. 4. Heft.

Inh.: Zingerle, Manuel und Amande. Bruchstück eines Artusromans. — Schönbach, zu Ulrich von Lichtenstein. — Kögel, eine Epitome der Hrabanischen Glossen. — Franck, die Apocope bei Maerlant. — Röhricht u. Meißner, die Pilgerreise des letzten Grafen von Katzenellenbogen (1433—1434). — Martin, Briefe aus dem weimar-jenaer Kreise. — Scherer, Dechisto. — Ders., die a-Declination im Hildebrandsliede. — Anzeigen. — Literaturnotizen. — Burdach, Erklärung. — Lichtenstein, Abwehr.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. September.

Inh.: Baumeister, die neuen preußischen Lehrpläne und Elsaß-Lothringen. — W. Pierson, über ein Hülfsmittel beim Unterricht in der preußischen Geschichte. — E. Schweickert, noch einmal die Consecutio temporum der abhängigen Fragesätze. — Literarische Berichte. — Fr. Moldenhauer, 19. Versammlung rheinischer Schulmänner am Osterdienstag 1882 im Gürzenich zu Cöln. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: Max C. P. Schmidt, Curtius. (Schl.) H. J. Müller, Livius.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 405.

Inh.: Ad. Dreinhöfer, über den Kürzungswerth der stenographischen Elementarzeichen. — Ders., ein Votum zum Conradi'schen Antrage. (Schl.) — L. Löpert, Etwas zur Repräsentation der Stenographie. — Rundschau ꝛc. — Ein kleiner Beitrag zur Vergleichung der Stolze'schen und Gabelsberger'schen Debattenschrift. — Die deutsche Volksstenographie von Lenze.

Alterthumskunde.

Héron de Villefosse, A., et **Thédenat**, H., **cachets d'oculistes romains.** T. I, avec 2 planches et 19 figures intercalées dans le texte dessins de M. Falcoz. Tours u. Paris, 1882. Champion. (210 S. 8.)

Dieses von der Académie des Inscr. et B.-L. durch eine goldene Medaille geehrte Buch zweier dem römischen Epigraphiker längst wohlbekannten Gelehrten beschenkt uns mit sauberen Publicationen von 18 (bez. 17, s. S. 200 f.) anderwärts ungenügend oder überhaupt noch nicht veröffentlichten Stempeln

römischer Augenärzte und bildet also einen Nachtrag zu der insbesondere von C. L. Grotefend unternommenen, von Klein fortgesetzten Sammlung dieser kleinen Denkmäler, die, wie bekannt, fast ausschließlich auf ehemals keltischem oder germanischem Gebiet in bedeutender Anzahl zu Tage gekommen sind. Der genauen Angabe des Fundorts schließt sich jedesmal eine die nebenstehende Abbildung erläuternde und ergänzende Beschreibung des Materials und der Gestalt der Stempel sowie der Buchstabenform ihrer Inschriften an. Dann folgt Umschrift und Uebersetzung und weiter eingehende Erörterungen über die auf den Stempeln erhaltenen Namen der Aerzte, über Bezeichnung und Beschaffenheit der Heilmittel und der Krankheiten, immer unter sorgfältiger Benutzung der einschlägigen Hülfsmittel, insbesondere auch der antiken ärztlichen Schriftsteller. Die Anfertigung der sich immer wiederholenden Listen von Krankheiten, für die ein bestimmtes Mittel, und von Mitteln, die für eine Krankheit angegeben werden, sowie das Zusammentragen von zahlreichen, inhaltlich meist identischen, weil von einander abhängigen Zeugnissen aus der antiken Literatur hat sicherlich den Verfassern noch mehr Selbstverläugnung gekostet als dem Leser die Lectüre derselben. Die Erläuterungen enthalten mancherlei Gutes und Correcturen früherer Irrthümer. Die Darstellung empfiehlt sich durch Klarheit und Uebersichtlichkeit, dagegen leidet sie an einer gewissen Neigung zur Breite und allzugroßer Bescheidenheit in den Ansprüchen an die Vorkenntnisse des Lesers, die den wissenschaftlichen Benutzer zuweilen verdrießlich machen kann. Dahin rechnet Ref. auch die Gewohnheit, Citate aus griechischen Autoren, z. B. Dioskurides, Galen, Strabo nicht im Urtext, sondern in der der benutzten Ausgabe beigegebenen, oft unvollkommenen lateinischen Uebersetzung mitzutheilen. Das Verständniß eines leichten, griechischen Satzes sollten doch die Herausgeber ihrem Leser zutrauen. S. 9 heißt es über amimetum nach einer völlig ausreichenden sachlichen Erklärung des Ausdruckes: amimetum est la transcription latine du mot grec *ἀμίμητον*, collyrium amimetum signifie donc collyre inimitable. Ebenso S. 196 zu anicetum, vergl. auch S. 11 zu harma. Auf das Einzelne will Ref. nicht weiter eingehen.

---

1) **Meitzen**, Aug., **das deutsche Haus in seinen volksthümlichen Formen.** Behufs Ermittelungen über die geographische u. geschichtliche Verbreitung besprochen auf dem Geographen-Tage zu Berlin am 7.—9. Juni 1881. Mit einer Kartenskizze u. 6 Taf. Abb. Berlin, 1882. D. Reimer. (34 S. Roy. 8.) ℳ 1, 60.

2) **Henning**, Rud., **das deutsche Haus in seiner historischen Entwickelung** mit 64 Holzschnitten. (Quellen u. Forschungen zur Sprach- u. Culturgeschichte der germanischen Völker, herausg. von B. Ten Brink, E. Martin, W. Scherer, XLVII. Heft.) Strassburg, 1882. Trübner. (IX, 183 S. 8.) ℳ 5.

Diese beiden Abhandlungen über den gleichen Gegenstand stehen zeitlich in dem Verhältniß, daß die erste S. 17 auf die zweite als unter der Presse befindlich verweist, während die zweite in einem Nachtrag S. 175 ff. die wichtigsten Differenzen in den Ansichten der beiden Verf. hervorhebt. Da Ref. an anderem Ort eingehend über diese Dinge zu handeln haben wird, darf er sich hier kurz fassen. Die Schrift von Meitzen bietet zunächst etwas höchst Dankenswerthes in der Kartenskizze der ungefähren Verbreitung der volksthümlichen Hausformen von den britischen und skandinavischen Küsten im Westen und Norden bis in den noch von Germanen beeinflußten Südosten des Erdtheiles. Die Grundsätze, von welchen der Verf. in der vortrefflich geschriebenen Einleitung ausgeht, sind die fruchtreichen der „historischen" Betrachtung, welche auch in der Gestaltung des Hauses und der Sprache, des Rechtes, der Sitte, der Mythologie, der Kunst den Ausdruck erblickt einerseits der Volksseele, andererseits der gesammten geschichtlichen Einflüsse, welche in Raum und Zeit (Nachbarschaft, Bodenart, Klima, Eingriffe anderer Völker) auf den Nationalcharakter einwirken. Der Verf. unterscheidet drei Hauptgruppen: das fränkische, das friesisch-sächsische und das nordische Haus. — Die zweite Arbeit, mehr als fünfmal umfangreicher, hat, nach dem Vorwort, ihren Verf. seit acht Jahren beschäftigt. 1877 hielt er bereits über den Gegenstand seine Habilitationsvorlesung zu Berlin, 1879 schrieb er eine (durch Zufall nicht veröffentlichte) Besprechung von Nissen's pompejanischen Studien, welche, sehr beträchtlich erweitert, die Grundlage der hier vorliegenden Monographie abgab. Nach einer kurzen Einleitung werden die fränkisch-oberdeutsche, die sächsische, die friesische, die anglo-dänische, dann die nordische und die ostdeutsche Bauart besprochen: am Schluß das arische Haus und die Geschichte des deutschen Hauses (in acht Unterabtheilungen). Es liegt in der Natur der Sache, d. h. hier der Quellen, daß Manches auf diesem Gebiet stets zweifelhaft bleiben wird, ein noch viel größerer Theil von Problemen aber wenigstens jetzt noch unlösbar ist, bis das Material sorgfältiger gesammelt und gesichtet sein wird. Eifrige und gewissenhafte Beantwortung der Fragen, welche Meitzen am Schluß seiner Abhandlung aufstellt, durch historische Vereine oder Einzelne würde erheblich hierzu beitragen. In manchen der zwischen den Herren Meitzen und Henning bestrittenen Puncte scheint uns bei dem heutigen Stand unserer Kenntnisse ein non liquet von der Vorsicht gefordert, z. B. in dem Verhältnisse des friesischen Hauses zu dem sächsischen, welche Henning principiell trennt, Meitzen principiell identificiert. In einigen anderen Fragen muß sich Ref. auf Seite Henning's stellen: so ist der Versuch Meitzen's, die Aehnlichkeit des nordischen Hauses mit dem griechischen aus der ganz vereinzelten Rückwanderung einiger Gaue der Heruler nach Thule (nach Prokop) oder aus dem ganz späten Dienst der Waräger in Byzanz zu erklären, gewiß absolut unhaltbar. Auch darin stimmt Ref. Henning zu, daß die Anfänge des Hausbaues gemein-arisch sind; die Uebereinstimmung der Germanen, Italiker und Griechen ist nicht anders zu erklären (gewiß nicht mit Eye aus Entlehnung des römischen Atriums durch die Germanen) und die schon von J. Grimm Grammatik III, S. 426 gesammelten, von Herrn Henning vermehrten und in der Einleitung geschickt verwertheten sprachlichen Belege schließen jeden Zweifel aus. (Für das gothische Haus verweist Ref. auch auf seine Darstellung „Könige" VI; reiches Material aus Ober- und Nieder-Baiern hat er schon vor zwanzig Jahren [Bavaria I, 1 und 2] mitgetheilt.) Die wichtige Frage, ob die Germanen schon bei der Einwanderung gezimmerte Holzhütten mitgebracht, bejahen wir entschieden, sind aber der Meinung, daß sich auch solches leichte Brettergezimmer nicht viel schwieriger als Zelte aus Häuten oder Leinwand, wobei ja doch einiges Holzwerk immer unvermeidlich ist, auf Wagen heben und fortfahren ließ, wie uns heute noch gar manche bewegliche Bretterbude zeigt; das (Holz-)Haus war Fahrniß, das darf nicht vergessen werden; Herodian VII, 2 spricht von *σκηνοποιεῖν* und zugleich bezeichnet er Holz als Gegenstand dieser „Zelte"; Strabo's Worte VII, 1, 3 von dem Davonfahren des ganzen Hausrathes auf Wagen können nach dem Zusammenhang der Stelle (er spricht von dem Zurückweichen der Germanen seiner Zeit vor Rom) nicht bloß auf Zustände der Wanderung wie z. B. der Cimbern und Teutonen beschränkt werden, wie Hr. Henning S. 5 (freilich vorsichtig einschränkend mit einem: „wohl wesentlich") annimmt. Wir glauben daher, daß der Unterschied von Holzgezimmer und „zeltartigen Hütten" nicht ein so schroffer war, wie ihn Herr Henning S. 1 hinstellt; die *σκήνη*, welche noch Ende des vierten Jahrh.'s den christlichen Westgothen die Steinküchen der Römer ersetzen mußte, war gewiß nicht ohne Holz; sollte der Begriff eines Holz-Zeltes von dem einer leichten „Holzhütte" so weit abstehen? Noch heute berühren in des Ref. baierischer Heimat viele Heuhütten nur mit vier Eckfüßen den Boden, haben eine nur mittels Leiter erreichbare Thür und könnten unschwer

davongefahren werden. — Was schließlich die Hausurnen betrifft, so operiert Herr Henning unseres Erachtens sehr mit Recht noch vorsichtiger mit denselben als Herr Meitzen, der doch auch schon mehrere Bedenken gegen ihre Verwendbarkeit anführt. Uns ergiebt sich, indem wir die Gründe der beiden Herren addieren, eine ganz minimale Verwerthbarkeit dieser „Bilder" von Häusern; wir wissen nicht, wieviel die Urnentechnik verlangte, wie viel sie ausschloß, und endlich ist, wie bei den fragwürdigen Bildern der Marc Aurels-Säule, zweifelhaft, „ob nicht Manches lediglich einen hergebrachten, phantasiemäßigen Haustypus darstellt, ohne Copierung von wirklichen Häusern". Die Rundform ist z. B. wohl in der Urnentechnik wenn nicht bedingt doch sehr empfohlen; was bleibt übrig, als daß die Häuser ein Dach und eine Thür hatten? Es braucht keine Urne aus der Erde zu steigen, uns das zu lehren. Und Form und Art der Thüre wie des Daches auf den Urnen sind doch schon im Verhältniß zum Realen nicht zweifelfrei.

So werden wir im Wesentlichen auf 1) Sprachvergleichung, 2) Bericht der Schriftsteller, 3) Ueberreste des alten Stiles in den Bauerhäusern als Quellen beschränkt bleiben. Die Hausurnen haben wenigstens nicht ebenbürtigen Werth als gleichstehende vierte Quellenart. F. . . x D . . n.

Pädagogik.

Dreyfus-Brisac, Edmond, **l'éducation nouvelle.** Études de pédagogie comparée. Paris, 1882. Masson. (XV, 330 S. Gr. 8.)

Das genannte Buch will über den gegenwärtigen Stand des höheren Unterrichts in Frankreich Aufklärung geben. Entstanden aus einer Reihe von Zeitungsartikeln, erhebt es keineswegs Anspruch auf systematische Vollständigkeit. In zwangloser Reihenfolge bespricht es nur die wichtigsten Reformen, welche die letzten Jahre gebracht haben, namentlich das Ferry'sche Gesetz von 1880. Der Verf. stimmt den meisten Aenderungen bei und begleitet nur stellenweis seinen Beifall mit einigen persönlichen Wünschen und Bedenken. Er liebt es, die neugeschaffenen Einrichtungen zu vergleichen mit den in Deutschland bestehenden, denen er durchweg aufrichtige und warme, obgleich nicht kritiklose Anerkennung zollt. Die Schrift zerfällt in fünf Theile. Der erste beschäftigt sich mit den französischen Universitäten oder besser Facultäten. Ein zweiter, bei weitem der umfangreichste, der die Lycées, Collèges und Ecoles de filles behandelt, giebt höchst interessante Aufschlüsse über die Vorbildung des Lehrerpersonals, über Stoffvertheilung und Methode. Selbstgemachte Beobachtungen, betreffend deutsche Universitäten, Gymnasien und Realschulen werden in einem dritten und vierten Abschnitte mitgetheilt, wobei allerdings vorwiegend Aeußerlichkeiten zur Sprache kommen. Den Schluß bildet ein ganz feuilletonistisch gehaltener Artikel über das Unterrichtswesen in den Vereinigten Staaten. Als Anhang ist der Text der bedeutendsten die Schulreform in Frankreich betreffenden Regulative beigegeben. Das Buch ist frisch und lebhaft geschrieben. Man merkt es dem Verf. an, daß er bei der pädagogischen Umgestaltung, die sich vollzogen, selbst Mitstreiter gewesen ist. Die ungeschminkte Parteilichkeit, mit welcher er urtheilt, erhöht das Interesse, das die Schrift gewährt, ohne der Zuverlässigkeit der positiven Angaben eben Eintrag zu thun.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1882. 27—32.

Inh.: Wattenbach, Beiträge zur Geschichte der Mark Brandenburg aus Handschriften der königl. Bibliothek. — Burmeister, Nothropus priscus, ein bisher unbekanntes fossiles Faulthier. (Hierzu Taf.) — Roth, zur Kenntniß der Ponza-Inseln. — Blake, über die elektrische Neutralität des von elektrisierten Wasserflächen aufsteigenden Dampfes. — G. Kirchhoff, zur Theorie der Lichtstrahlen. — Virchow, über den Schädel des jungen Gorilla. (Hierzu Taf.) — Lindemann, über die Ludolph'sche Zahl. — Voigt, die Theorie des longitudinalen Stoßes cylindrischer Stäbe. — Fuchs, über lineare homogene Differentialgleichungen, zwischen deren Integralen homogene Relationen als ersten Grades bestehen. — Tobler, Antrittsrede. — Wattenbach, Antrittsrede. — Diels, Antrittsrede. — Mommsen, Antwort auf die Antrittsrede der Herren Tobler, Wattenbach und Diels. — Landolt, Antrittsrede. — du Bois-Reymond, Antwort auf die Antrittsrede des Hrn. Landolt. — Steiner'scher Preis, Beurtheilung der eingegangenen Bewerbungsschriften. Ertheilung des Preises für 1882 an die Herren Noether u. Halphen. Neue Preisfrage für 1884. — Preisfrage der philosophisch-historischen Classe für 1885. — Preisfrage der Charlotten-Stiftung für 1883.

Universitätsschriften.

Leipzig (Habilitationsschriften). Herm. Ambronn, über Poren in den Außenwänden von Epidermiszellen. I. (19 S., 1 Taf. 8.) — Paul Harzer, eine neue Methode, die negativen und ungeraden Potenzen der Entfernungen der Himmelskörper zu entwickeln. (16 S. 4.) — (Inauguraldiss.). Oskar Bähr, das Gesetz über falsche Zeugen nach Bibel u. Talmud. (80 S. 8.) — James Washington Bell, thoughts on emigration. (53 S. 8.) — Carol. Euler, de locatione conductione atque emphyteusi Graecorum. (45 S. 8.) — Fr. Hugh Foster, the doctrine of the transcendent use of the principle of causality in Kant, Herbart and Lotze. (62 S. 8.) — Rich. Kühn, der Octavius des Minucius Felix, eine heidnisch-philosophische Auffassung vom Christenthum. (71 S. 8.) — Heinr. Fränkel, die tägliche Arbeitszeit in Industrie u. Landwirthschaft mit besond. Bezugnahme auf deutsche Verhältnisse. (76 S.) — Paul Arras, die ronkalischen Beschlüsse vom Jahre 1158 u. ihre Durchführung. (113 S. 8.) — Ed. Baneth, Ursprung der Sadokäer u. Boëthosäer. (71 S. 8.) — Heinr. Brockhaus, Vorgeschichte des nürnberger Kurfürstentages 1640. (100 S. 8.) — Johs. Crisian, Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Union der Romänen in Siebenbürgen unter Leopold I. (70 S. 8.) — Herm. Eickhoff, Geschichte der Stadt Wiedenbrück und ihrer nächsten Umgebung während des 30jährigen Krieges. (38 S. 4.) — Lothar v. Heinemann, die welfischen Territorien seit dem Sturze Heinrich's des Löwen bis zur Gründung des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg. (74 S. 8.) — C. Mühling, die Geschichte der Doppelwahl des Jahres 1314. (117 S. 8.) — Jaroslav Springer, Beiträge zur Geschichte des wormser Reichstages 1544 u. 1545. (39 S. 8.) — C. Wacker, Beträge zur Geschichte der staufischen Reichstage. (58 S. 8.) — Aug. Beyer, Karpathenstudien. (31 S. 8.) — Curt Reinhardt, Mag. Georg Samuel Dörffel. Ein Beitrag zur Geschichte der Astronomie im 17. Jahrhundert. (77 S. 8.) — Gust. Br. Theod. Schmerler, Untersuchungen über den Farbencontrast vermittelst rotierender Scheiben. (38 S. 8.) — E. Tischer, über die Unterscheidung von Schallstärken. (48 S. 8.)

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Carl du Prel, über die Entwickelungsfähigkeit der Wissenschaft. — Herm. Müller, Sir John Lubbock's Untersuchungen über Ameisen, Bienen u. Wespen. — Gustav Lindner, Beobachtungen und Bemerkungen über die Entwickelung der Sprache des Kindes. (Schl.) — C. Mehlis, der Prometheus-Mythus und die Barbarossa-Sage. — Kleinere Mittheilungen und Journalschau. — Literatur u. Kritik.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 68 u. 69.

Inh.: Die Befestigung von Zürich. — Ueber die Infanterie. — Zwei Verbesserungen des schweren Geschützes. (Das Geschoß-System Thory u. das Mehrlader-Geschütz-System Lyman-Haskell.) — Verschiedenes. — Nachrichten rc.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 9. Heft.

Inh.: C. Gutberlet, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. (Schl.) — Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Einige Bemerkungen zur Klarstellung der Lehre des heil. Thomas von Aquin gegenüber den Bedenken u. Ausführungen des hochw. Herrn Domcapitular Fr. Pesch in diesem Bande. — Carl Berthold, die bildenden Künste in ihrem Anschluß an die Natur. (Schl.) — Fr. Reinhardt, der biblische Schöpfungsbericht vor dem Tribunal der Naturforscher. Die große Frage unserer Tage. (Forts.) — Recensionen. — C. Braun, Himmelserscheinungen im Monat October.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 50. Band. 3. Heft.

Inh.: Otto Speyer, Bettino Ricasoli. (Schl.) — Ludw. Keller, ein Apostel der Wiedertäufer. — Ludw. Frh. v. Ompteda, Charities. Freiwillige Armenpflege in London. — Julian Schmidt, Herrmann u. Dorothee. — Frankreich u. England. (Politische Correspondenz.)

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 11. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: Das Ferghana-Thal. Nach Middendorff. (Schl.) — A. Brückner, zur Geschichte der Gesetzgebung in Rußland. Die gesetzgebende Versammlung von 1767/68. (Schl.) — Fr. Matthaei, die Industrie Rußlands im Jahre 1879. — Aus dem Berichte der Kaiserlichen Russischen Geographischen Gesellschaft für das Jahr 1881. — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Bibliographie u. Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik.: E. Motta, Versuch einer Gotthardbahn-Literatur (1844—1822). (Schl.) — Convention franco-suisse pour la garantie de la propriété littéraire et artistique. (Fin.) — Der älteste Druckort der Schweiz.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Robert Schumann's Werke, herausgegeben von Clara Schumann. Gesammtausgabe von Breitkopf u. Härtel. (Schl.) — Neue Gesänge von Felix Dräseke. — Anzeigen u. Beurtheilungen.

Revue critique. Nr. 37.

Inh.: Baunack, le nom de Déméter. — Sophus Müller, l'ornementation dans le Nord. — W. Meyer, le ludus de Antichristo et la poésie latine rythmique. — Person, histoire du véritable Saint-Genest de Rotrou. — Faust, fragment, de Gœthe, p. p. Seuffert. — Variétés. — Chronique.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 38.

Inh.: Die Conferenzberichte u. der ägyptische Krieg. — Börse u. Publicum. 1. — C. v. Noordens Europäische Geschichte im 18. Jahrhundert. — W. Freudenberg, die Heilslehre Richard Wagner's. — Vom Reisen. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 37.

Inh.: Alphons Thun, die politische Oekonomie im Lichte der deutschen Wissenschaft. — R. v. Ihering, Aesthetik des Essens u. Trinkens. — Wilh. Müller-Cincinnati, die amerikanische Bühnendichtung der Gegenwart. — Otto Zacharias, A. R. Duchesne, ein Geistesverwandter Charles Darwin's im vorigen Jahrhundert. — S. Bagge, Mozart's siebenunddreißig Symphonien. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 37.

Inh.: Rud. v. Gottschall, dramatische Mitarbeiterschaft. — Leop. Katscher, eine deutsche Carlyle-Biographie. — Alexis Aar, neue Lyrik. — Vermischte Schriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 37.

Inh.: Ludw. A. Rosenthal, Clemens Brentano. 3. (Schl.) — Aug. Storm, Parasiten u. Polyphagen. 1. — A. Berghaus, Graf Johann Friedrich von Struensee. 1. — Die Rose von Jericho. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 73—74.

Inh.: Ad. Stein, Herm. Hettner. — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 243—249.

Inh.: Zwei Schüler Hegel's. — Karl Braun-Wiesbaden, Regen-Tagebuch aus dem Riesengebirge. 3. (Schl.) — Maxime Du Camp's „Erinnerungen". 1. — M. Koch, zur Entwickelungsgeschichte des historischen Nationalschauspiels. 1. — O. Kienitz, Emil Holub. — Franz Muncker, deutsche Lyrik der Gegenwart. — Das europäische Concert in Aegypten. — F. Pecht, münchener Kunst. — O. Keller, die Entwickelung der deutschen Kaisersage. — Die Parzivalsage und Richard Wagner's „Parsifal". 10. (Schl.-Art.) — Fr. Zarncke, Theodor Körner's Relegation aus Leipzig.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 37.

Inh.: Oskar Welten, Ferdinand Freiligrath. 1. — Paulus Cassel, Das redende Lamm. — Die heiligen Zahlen. (Schl.) — Omina. Eine Skizze aus dem Gebiete des Aberglaubens. — Die Bürger in Elsaß. 1.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2046.

Inh.: Frz. Siewert, zur 250jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Lützen u. zum 50jährigen Bestehen der Gustav-Adolf-Stiftung. — Todtenschau. — Felix v. Thümen, neue pilzliche Krankheiten des Weinstocks. — Otto Zacharias, die Maschine u. ihr Einfluß auf die Gestaltung der modernen Volkswirthschaft. — Protestantische Kirchen in österreichischen Bädern u. Curorten. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Zur Gustav-Adolf-Jubelfeier in Lützen. (Am 15. September 1882.) — Gustav-Adolf-Reliquien.]

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Jeanne Marie v. Gayette-Georgens, Aus den Wassern. (Forts.) — R. Raab, Die Achatindustrie. — Santa Lucia. — Auf dem Heumarkt in St. Petersburg. — P. von Melingo, Unter griechischen Räubern. 1. — Hans Wachenhusen, Die Jüngste. (Schl.) — Das neue französische Ministerium u. der Ministerpräsident Duclerc. — Straßensänger in Kairo. — Fulda. — Fr. Xav. Seidl, September. (Gedicht.) — Die kaiserliche Universität in St. Petersburg. — Notizblätter. — Leo Warren, Ein leeres Grab.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 38.

Inh.: Emilie Tegtmeyer, Führe uns nicht in Versuchung! (Schl.) — Konrad Telmann, Requirirt. — Von der samländischen Küste. — M. v. Rücker, Der Erbonkel! (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 37.

Inh.: Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.) — La Mara, Clara Schumann. — M. Zettler, die neue französische Jugendwehr. — Hermann Semmig, Gustav Adolf. (1632—1832—1882.) — Blätter und Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 50.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Montrichard. (Forts.) — Felix Riem, An die Weltverbesserer. Gedicht. — Jos. Rank, Wilhelm Ritter von Braumüller. — Alphonsine, neue Moden. — Goethe, In der Jugend. Gedicht. — Fr. Halm, Im Alter. Gedicht. — F. v. Thümen, Kukukseier. — Verschiedenes.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. (Forts.) — Bei Sturm u. Regen. Bild von Louis Braun. — Rhenanus, das Rochusfest am 20. August 1882. — Th. Trede, Am Grabe Pius IX. — Herm. Vogt, Aus Shrapnelhausen. Bilder vom Artillerieschießplatze in Jüterbog. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Herm. Vogt, Dr. Carver, der böse Geist der Prärien. — Gepanzerte Eisenbahnzüge im ägyptisch-englischen Kriege. — Umschau in fernen Landen. — Gewerbliche Umschau.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. Nr. 1.

Inh.: Fr. Levantl, der Fluch des Vaters. — Was sich liebt, das neckt sich. — Der Schnupfen u. seine Heilung. — R. von Eschstruth, Die Gauklerin. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden. — G. Wille, Gedenke mein! — Abendunterhaltungen am Familientisch. — Allerlei Ernst u. Scherz. — Offene Fragen u. Antworten.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Zu den bevorstehenden Feiertagen. 3. — Die Juden u. die politische Lage. 2 — Die Vorgänge in Ungarn. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Max Weinberg, der Maler des altjüdischen Familienlebens. Zum Neujahrsfeste. (Schl.) — Rapoport und Luzzatto. — Kroner, Collectanea. — Recensionen. — Notiz.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: H. Seidel, Historisches u. Geologisches über den Isthmus von Tehuantepec. 1. — Fr. Knauer, aus dem Leben der Ameisen. 2. — Rudow, der Lege-Apparat bei den Insecten. 2. (Mit Abb.) — Der Centralverein für Handels-Geographie und für Förderung deutscher Interessen im Auslande zu Berlin. 3. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. 5. — Literaturbericht. — Die fossile Flora Portugal's. — Ueber den Duft- u. Stink-Apparat der Insecten. — Die forstlichen Akklimatisationsbestrebungen und ihre Bedeutung für die Industrie. — Astronomisches. — Planetenephemeride für Monat October 1882. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

40. Wien. Anfang: 1. October.

I. Theologische Facultät.

Pff. ord. Werner: Religionsphilosophie. — Zschokke: historia sacra ant. Test. a creatione mundi usque ad regnum in Israel introductum, cum introductione speciali in libros sacros; hermeneutica biblica; exegesis in librum Proverbiorum e textu latino Vulgatae versionis; grammatica linguae hebraicae cum exercitiis practicis. — W. Neumann: grammatica linguae arabicae cum exercitiis practicis; exegesis sublimior e textu hebraico: prophetae Jeremiae continuatio. — Bauer: theologia dogmatica, pars prior. — Krückl: theologia moralis, pars prior. — Wappler: historia ecclesiastica, a fundatione ecclesiae usque ad initia saeculi XIV; quaestiones selectae ex historia ecclesiastica antiqui et medii aevi. — Laurin: Kirchenrecht 1. Th.; introductio in corpus juris canonici, cum interpret. partium selectarum. — Ricker: Pastoral-Didaktik u. allgem. Liturgik. — **Pf. extr.** Schneider: theologia fundamentalis, demonstratio religionis christianae. — **Prdocc.** Müllner: philosoph.-theolog. Propädeutik, speculativer Theil: Erkenntnißlehre, metaphys. Ontologie u. Kosmologie; philosoph.-theolog. Propädeutik, histor. Theil: Geschichte der christl. Philosophie. — Schüller: allgem. Erziehungs- u. Unterrichtslehre.

Anmkg: Die Vorlesungen aus den Fächern des neutest. Bibelstudiums werden später bekannt gegeben werden.

II. Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Pff. ord. Maassen: röm. Sachenrecht; Kirchenrecht 1. Th. — Ad. Exner: Geschichte u. Institut. des röm. Rechts; romanist.

Uebgn im Sem. — Frz. Hofmann: röm. Erbrecht; österr. Sachenrecht. — Demelius: Geschichte u. Institutt. des röm. Rechts; röm. Civilproceß. — Siegel: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — Tomaschek: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte; deutsches Privatrecht. — v. Zhishman: Kirchenrecht 1. Th. — Pfaff: österr. bürgerl. Recht (allgem. Lehren u. Besitz); österr. Familienrecht (excl. ehel. Güterrecht); ausgew. Lehren des österr. Obligationenrechts. — Wahlberg: österr. Strafrecht. — Mayer: österr. Strafrecht; prakt. Uebgn im Strafrecht u. Strafproceß im Sem. — A. Menger: österr. Verfahren in u. außer Streitsachen. — Grünhut: österr. Handels- u. Wechselrecht; handels- und wechselrechtl. Uebgn im Sem. — Leop. v. Neumann: europ. Völkerrecht in Friedens- und Kriegszeiten; Grundriß vergl. europ. Statistik mit Ausschl. der österr. — v. Stein: Nationalökonomie; Verwaltungslehre. — C. Menger: Nationalökonomie. — **Pf. hon.** v. Inama-Sternegg: statist. Sem.; Verwaltungslehre. — **Pff. extr.** Schuster: deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte 1. Th.; deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte 2. Th.; im Sem.: deutsch-rechtl. Uebgn; österr. Bergrecht mit Rücks. auf das Wissenswertheste der Bergbaukunde, das gemeine deutsche Bergrecht u. fremde Berggesetze. — Lustkandl: allgem. Staatsrecht (Verfassungs- u. Verwaltungsrecht); Verfassungsrecht der österr.-ung. Monarchie. — Schrott: allgem. Verrechnungswissenschaft. — **Prdocc.** v. Schey: Pandektenpracticum; ausgew. Lehren des Obligationenrechts. — Hanausek: Pandekten (Pfandrecht u. Bürgschaft); Uebgn in der Exegese röm. Rechtsquellen. — Fuchs: Uebgn im österr. Civilrechte. — Menzel: österr. Obligationenrecht, spec. Th. — Lentner: Repetitorium des Strafproceßrechts (mit Actendarstellg). — Lammasch: allgem. Theil des österr. Strafrechts; Uebgn im internationalen Strafrecht mit besond. Berücks. des Rechts der Auslieferg. — Strisower: europ. Völkerrecht in Friedens- u. Kriegszeiten. — **Prdocc.** Herrmann: österr. Finanzgesetzkunde. — Dantscher v. Kollesberg: allgem. Staatsrecht, mit besond. Rücks. auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche u. Länder; Geschichte u. System der Rechtsphilosophie; staatsrechtl. Uebgn. — Jellinek: allgem. Staatsrecht (Verfassgs- u. Verwaltungsrecht), mit besond. Berücks. des österr.-ungar.; Grundzüge des engl. Staatsrechts; staats- u. völkerrechtl. Uebgn.

III. Medicinisch-chirurgische Facultät.

Pff. ord. C. Langer: Anatomie des Menschen, Knochen-, Muskel- u. Eingeweidelehre, mit Einschl. der Topographie; Demonstratt. u. Uebgn im Secirsaale. — Wedl: Histologie; histolog. Uebgn; Demonstratt. aus dem Gebiete der allgem. patholog. Histologie. — v. Brücke: Physiologie u. höhere Anatomie; anatom.-physiolog. Uebgn f. Anfänger; anatom.-physiolog. Arbeiten f. Geübtere. — Kundrat: allgem. patholog. Anatomie, patholog. Histologie u. spec. patholog. Anatomie 1. Th., nebst Demonstrations-Cursus; patholog. Secirübgn. — Stricker: allgem. u. experiment. Pathologie. — Vogl: Pharmakologie; Pharmakognosie. — v. Bamberger: spec. medic. Pathologie, Therapie und Klinik; physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — Nothnagel: spec. medic. Pathologie, Therapie u. Klinik; physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — Billroth: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Operationsübgn; Uebgn im chirurg. Verbande. — Albert: chirurg. Klinik mit Vorlesgn über spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; Chirurgie des Mittelalters und der Renaissancezeit. — v. Arlt: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — Stellwag v. Carion: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde. — L. Mauthner: prakt. Unterricht in der Augenheilkunde, verbdn mit theoret. Vorlesgn. — C. Braun v. Fernwald: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. den Krankheiten der weibl. Sexualorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik u. Explorationsübgn. — Späth: gynäkolog. u. geburtshülfl. Klinik mit theoret.-prakt. Unterrichte in der Geburtskunde u. in Krankheiten der weibl. Sexualorgane u. der Neugeborenen; gynäkolog. Casuistik u. Untersuchungsübgen. — G. Braun: theoret.-prakt. Unterricht in der Geburtshülfe f. Hebammen. — Meynert: spec. Pathologie, Therapie u. Klinik f. Psychiatrie u. Nervenkrankheiten; Bau und Leistung des Centralnervensystems; Leitg der Arbeiten über physiolog. u. patholog. Anatomie des Centralnervensystems. — Ed. Hofmann: gerichtl. Medicin; gerichtsärztl. Uebgn. — Ludwig: physiolog. u. patholog. Chemie 1. Th.: Einleitg u. Chemie der für die Biologie wichtigen Körper; prakt. Uebgn in der angewandten medic. Chemie; prakt. Uebgn in der allgem. Chemie; über die Methoden der chem. Analyse. — **Pff. extr.** Puschmann: Geschichte der Medicin von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart; medic. Hodegetik (Einleitg in das Studium der Medicin f. die Hörer der ersten Semester). — Schwanda: medic. Physik. — Schenk: über Entwickelungsgeschichte des Menschen u. der Thiere, verbdn mit Demonstratt. embryolog. Präparate; Vorlesgn über Histologie mit Demonstratt. von Präparaten; prakt. Uebgn in der Histologie u. Embryologie. — S. Exner: mikroskop. Uebgn; physiolog. Optik. — v. Fleischl: Physiologie der Nerven u. Muskeln (mit Experimenten); physiolog. Conversatorium. — v. Basch: allgem. u. experiment. Pathologie des Kreislaufes; Anleitg zu prakt. Uebgn u. Arbeiten aus dem Gebiete der experiment. Pathologie. — Stern: Anleitg zur physikal. Krankenuntersuchg; diagnost. Uebgn; subjective Symptomatologie. — Drasche: über Epidemiologie im Allgemeinen u. im Besonderen; theoret. Vorträge über spec. medic. Pathologie u. Therapie mit prakt. Demonstratt. — Schrötter: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, mit Uebgn an Gesunden u. Kranken, Demonstration der verschied. Beleuchtungsarten u. einschläg. Präparate; Auscultation u. Percussion. — C. Störk: Laryngoskopie, Rhinoskopie u. Erkrankgn des Kehlkopfes, der Luftröhre u. des Rachens, mit prakt. Demonstratt. an Kehlkopfkranken, Gesunden u. anatom. Präparaten. — Schnitzler: Laryngoskopie u. Rhinoskopie, prakt. Uebgn; syst. Vorlesgn über die Krankheiten des Kehlkopfes u. der angrenzenden Organe; über die neueren Untersuchungs- u. Behandlungs-Methoden der Lungen- u. Herzkrankheiten. — Benedict: Gehirn- u. Rückenmarkskrankheiten; Elektrotherapie; klin. Craniometrie. — Rosenthal: Pathologie u. Therapie der Nervenkrankheiten (mit besond. Berücks. der Elektro- u. Hydrotherapie). — v. Stoffella: Poliklinik der internen Krankheiten mit vorzügl. Berücks. der Herz- u. Lungenkrankheiten u. Uebg in der Diagnose. — Winternitz: Klinik f. Hydrotherapie u. Diätcuren bei acuten u. chron. Krankheiten. — Seegen: über die wichtigsten Heilquellen Oesterreichs u. Deutschlands. — v. Ceßner: chirurg. Instrumenten- u. Verbandlehre, mit Uebgn. — v. Dittel: spec. chirurg. Pathologie u. Therapie; über Krankheiten der Prostata, Stricturen der Harnröhre u. Blasenstein-Operationen. — v. Mosetig-Moorhof: ausgew. Capitel der operat. Chirurgie mit Demonstratt. u. Uebgn an der Leiche. — Salzer: chirurg. Operationslehre mit Uebgn am Cadaver. — C. Böhm: Technik der chirurg. Operationen u. Verbände, mit Demonstratt. u. Uebgn; über chirurg. Krankheiten der weibl. Genitalien u. Diagnostik der Frauenkrankheiten überhaupt. — Adam Politzer: prakt. Ohrenheilkunde mit Demonstratt. an patholog. Präparaten u. Uebgn an Ohrenkranken. — Gruber: theoret. u. prakt. Ohrenheilkunde. — Jäger v. Jaxtthal: theoret.-prakt. Unterricht in der Augenheilkunde, Klinik u. Ambulatorium; prakt. Unterricht in den Augenoperationen u. in der Anwendg des Augenspiegels. — Chrobak: Gynäkologie u. Ambulatorium. — v. Rokitansky: operat. Geburtshülfe, mit Uebgn am Phantom u. Cadaver; Gynäkologie mit Berücks. eines Ambulatoriums. — Bandl: Poliklinik der Frauenkrankheiten; operat. Gynäkologie mit Uebgn am Cadaver. — Widerhofer: klin. Vorträge über Kinderkrankheiten. — Weinlechner: chirurg. Pädiatrik. — L. M. Politzer: Kinderkrankheiten. — Monti: poliklin. Vorträge über Pathologie u. Therapie der Kinderkrankheiten. — Kaposi: dermatolog. Klinik, Vorlesgn u. Ambulatorium. — Isid. Neumann: klin. Vorlesgn über Pathologie u. Therapie der Hautkrankheiten u. Syphilis; Uebgn in instrumentaler Untersuchg der Geschlechtsorgane. — Zeißl: klin. Vorlesgn über Pathologie, Therapie u. Differential-Diagnostik der Syphilis u. der mit dieser verwandten vener. Krankheiten. — Auspitz: Poliklinik der Hautkrankheiten u. der Syphilis nebst Vorlesgn über Pathologie u. Therapie ders.; über Endoskopie nebst Uebgn an Kranken. — Wertheim: Hautkrankheiten und Syphilis. — Schlager: klin. Vorlesgn über Psychiatrie u. forens. Psycho-Pathologie, in Verbindg mit prakt. Uebgn im Krankenexamen u. Abfassg forens. Gutachten; prakt. Uebgn im Krankenexamen. — Leidesdorf: psychiatr. Klinik u. forens. Psycho-Pathologie; forens. Psycho-Pathologie. — Obersteiner: Physiologie u. Pathologie des Central-Nervensystems. — Nowak: Hygiene u. Sanitätspolizei; prakt. hygien. Uebgn u. Demonstratt. — **Prdocc.** Holl: chirurg. Operationscursus mit Uebgn an der Leiche (Anatomie der Operationen u. der durch sie erzeugten Wunden); Anatomie des Gehirnes u. Nervenlehre. — v. Luschan: allgem. physische Ethnographie; prakt. Uebgn, besond. als Vorbereitg f. ethnograph. Studien auf Reisen. — Weichselbaum: prakt. Uebgn in der patholog. Histologie; patholog.-anatom. Demonstratt., verbdn mit Sectionsübgn. — Kolisko: Auscultation u. Percussion. — Rollett: Percussion u. Auscultation. — Oser: Diagnostik u. Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten. — Bettelheim: interne Medicin mit besond. Berücks. der Percussion u. Auscultation; die Fortschritte der klin. Medicin, in Referaten u. Demonstratt. — Breuer: über neuere Methoden der klin. Untersuchg u. Therapie, mit Demonstratt. — Heitler: physikal. Diagnostik; Krankheiten der Respirations- u. Circulationsorgane. — Fr. Fieber: chron. Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie. — N. Weiß: Diagnostik interner Erkrankgn; über Nervenkrankheiten; syst. Vorlesgn über die Krankheiten des Rückenmarkes. — Drozda: physikal. Diagnostik; klin. Casuistik (mit besond. Berücks. der differentiellen Diagnose u. der Therapie). — Chiari: Laryngoskopie u. Rhinoskopie mit prakt. Uebgn u. Demon-

:ratt. an Gesunden u. Kranken; spec. Pathologie u. Therapie der krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, Nase u. des Rachens. – Neudörfer: die allgem. u. locale Anaesthetik, das Wesen u. die Virkungsart derselben, Kritik der verschied. zur Anaesthetik ver- :endeten u. vorgeschlagenen Mittel; Pathologie u. Therapie der cliklin. vorkommenden chirurg. Erkrankgn. — Englisch: über ;racturen, Luxationen u. Orthopädie, mit Uebgn im Anlegen der 3erbände; über Krankheiten der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. – Hofmokl: über Wundbehandlg, Knochenbrüche u. Luxationen iit Demonstration der entsprechenden Verbände u. prakt. Uebg im lnlegen derselben an Lebenden. — C. Fieber: chirurg. Propädeutik . allgem. Chirurgie, mit syst. Vorträgen u. Uebgn in der chirurg.)iagnostik u. im Verbande, unter besond. Berücks. der Hörer der heoret. Jahrgänge; chirurg. Verbandlehre, unter besond. Berücks. er Technik; über die chirurg. Behandlg der Gelenks-Sehnenscheiden- nuskeln u. Zellgewebskrankheiten mit besond. Berücks. der Massage. – Ultzmann: über Krankheiten der Harnorgane, mit besond. 3erücks. der mikroskop.-chem. Diagnostik, u. mit Uebgn im Kathe- erismus. — Jurié: Chirurgie der Harn- u. Geschlechtsorgane u. es Mastdarmes, mit Demonstratt. an Kranken; chirurg. Anatomie . Operationslehre der Harn- u. Geschlechtsorgane. — Nedopil: hirurg. Operationscursus; chirurg. Poliklinik, mit prakt. Uebgn im)perieren u. Verbandanlegen. — Wölfler: chirurg. Propädeutik die Lehre von den Wunden, Entzündgn, Fracturen u. Luxationen), nit prakt. Demonstratt. u. Uebgn in der Klinik u. Poliklinik; die hirurg. Behandlg der Knochen- u. Gelenksverkrümmgn, mit Demon- stratt. u. prakt. Uebgn; chirurg. Operationscursus mit Uebgn an er Leiche; Cursus über plast. Operationen mit Einschl. der osteoplast. lesectionen, der Nerven- u. Darmresectionen u. anderer „nicht ypischer" Operationen mit Uebgn an der Leiche. — Mikulicz: hirurg. Poliklinik, prakt. Cursus über chirurg. Diagnostik in Ver- indg mit Uebgn in der kleinen Chirurgie; chirurg. Operationslehre nit prakt. Uebgn am Cadaver; über atypische u. seltenere typische)perationen mit Uebgn am Cadaver. — Steinberger: operat. Zahnheilkunde. — M. Scheff: operat. Zahn-Chirurgie mit klin. Demonstratt. — J. Scheff jun.: Cursus über operat. Zahnheil- unde mit klin. Demonstratt., Cursus über Zahnextraction mit 3erücks. aller patholog. Indicationen. — Urbantschitsch: Ohren- eilkunde. — Bing: Ohrenheilkunde. — v. Reuß: Poliklinik der lugenkrankheiten. — Hock: Poliklinik der Augenkrankheiten, verbdn nit Uebgn im Gebrauche des Augenspiegels. — Bergmeister: Diagnostik (Pathologie u. Therapie) der Augenkrankheiten; Anomalien er Refraction u. Accommodation. — Feuer: die senilen Ver- änderungen des Auges; Refraction u. Accomodation des Auges. — 3orysiekiewicz: theoret.-prakt. Unterricht im Gebrauche des lugenspiegels; theoret.-prakt. Unterricht in der operat. Augenheil- unde; Anomalien der Refraction u. Accommodation. — König- tein: die Anomalien der Refraction u. Accommodation, mit besond. 3erücks. der Bestimmg der Refraction mit dem Augenspiegel; über ie feinere Anatomie des Augapfels. — Funk: syst. Vorträge über krankheiten der weibl. Genitalien; gynäkolog. Cursus. — Lott: ynäkolog. Operationen mit Uebgn an der Leiche. — Schlesinger: Gynäkologie mit besond. Rücks. auf Anatomie u. Physiologie der veibl. Sexualorgane, mit Demonstratt. an Präparaten u. mit Be- nutzg eines Ambulatoriums; über Exsudate u. Blutgeschwülste im veibl. Becken, mit Demonstratt. — v. Massari: gynäkolog. Pro- ädeutik u. Casuistik. — Schauta: geburtshülfl. Operationslehre nit prakt. Uebgn am Phantome (eventuell). — Pawlik: gynäkolog. Diagnostik u. Therapie mit Benutzg eines Ambulatoriums. — Friedinger: Kuhpocken-Impfung, Säugling- u. Ammen-Krank- heiten. — Fürth: Krankheiten des Kindesalters mit besond. Berücks. er Neugeborenen u. Säuglinge. — Eisenschitz: Kinderheilkunde, nit Demonstratt. an ambulanten Kranken. — v. Hüttenbrenner: Vorträge über das gesammte Gebiet der Kinderheilkunde. — Hauke: Vorträge über Kinderheilkunde. — v. Becker: über die Hülfsmittel ur Diagnostik der Kinderkrankheiten, prakt. Anleitg zur Untersuchg es Kindes. — Kohn: Therapie der vener. Erkrankgn u. der Syphilis. — v. Hebra: Pathologie u. Therapie der Hautkrank- heiten. — Bajda: Syphilis (i. e. constitutionelle Syphilis, sogen. ener. u. blennorrhag. Affectionen) mit Demonstratt. an Kranken u. Präparaten. — Jarisch: Pathologie u. Therapie der Hautkrank- heiten. — Mraček: über Syphilis u. vener. Erkrankgn mit Demon- stratt. an Kranken u. Präparaten; die Behandlg der Syphilis mit Quecksilberpräparaten. — Grünfeld: Pathologie u. Therapie der Syphilis u. der vener. Krankheiten, mit Demonstratt.; Endoskopie er Harnröhre u. Blase mit Demonstratt. u. Uebgn an Gesunden . Kranken. — J. Weiß: die Symptomatologie des Irreseins. — Fritsch: Psychiatrie mit Berücks. der Bedürfnisse der Physikats- kandidaten. — Schlemmer: über Körperverletzgn u. deren Be- urtheilg. — Kratschmer: prakt. hygien. Uebgn in Cursen, mit besond. Berücks. dessen, was Gegenstand der Physikatsprüfg ist; ber ausgew. Capitel aus der physiolog. Chemie. — J. Mauthner: über chem. Processe im Thierkörper; Repetitorium der analyt. Chemie mit Rücks. auf die Physikatsprüfg. — **Assistt.** Tölg, Reusser, L. Langer, Rogerer: physikal. Krankenuntersuchg (Percussion u. Auscultation). — v. Hacker: Uebgn im chirurg. Verbande. — Maydl, Lorenz: chirurg. Operationsübgn. — Felsenreich, Pritzl: gynäkolog.-geburtshülfl. Operationsübgn an der Leiche oder dem Phantom. — Lumpe, Ehrendorfer: geburtshülfl. Operations- übgn. — Breus, Fürst: Repetitorium und Phantomübgn f. Hebammen. — **Pff.** Frz. Müller, Reder, **Prdoc.** Kaempf lesen nicht.

IV. Philosophische Facultät.

Pff. ord. Zimmermann: prakt. Philosophie; Geschichte der Philosophie (3. Cursus: neuere Zeit; philosoph. Conversatorium. — Lorenz: österr. Geschichte. — Sickel: Urkundenlehre 2. Th., Vorlesgn u. Uebgn ausschl. für die Mitglieder des Inst. f. österr. Geschichtsforschg. — Büdinger: allgem. Geschichte vom Jahre 9 bis zum Jahre 919 n. Chr.; Sem.: 1) Uebgn im histor. Lehrvortrage, 2) krit. Uebgn im Anschl. an die Geschichtsschreiber Alexander's d. Gr. — v. Zeißberg: Geschichte des Mittelalters (seit Carl d. Gr.); über die Quellen zur Geschichte Oesterreichs im Mittelalter; Uebgn im Sem. — Simony: vergl. Statistik der europ. Staaten; Europa nach seinen physisch-geograph. Verhältnissen in vergl. Darstellg; prakt. Uebgn f. Lehramtscand. der Geographie. — Königsberger: Differential- u. Integralrechnung 1. Th.; analyt. Mechanik; Uebgn des mathemat. Unter- u. Obersem. — Weyr: neuere Geometrie 1. Th.; analyt. Geometrie des Raumes; Uebgn im mathemat. Sem. — Edm. Weiß: theoret. Astronomie. — v. Oppolzer: Grundzüge der theoret. Astronomie. — Stefan: Einleitg in die theoret. Physik, Mechanik u. Wärmelehre; Uebgn im physikal. Experimentieren. — v. Lang: Experimental-Physik 1. Th. — Loschmidt: Experimental-Physik f. Pharmaceuten. — Hann: Meteorologie. — Barth v. Barthenau: allgem. Chemie f. Mediciner 1. Th. (anorgan. Chemie); pharmaceut. Chemie; chem. Uebgn; chem. Uebgn f. Mediciner; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl.-chem. Arbeiten. — Lieben: allgem. Chemie 1. Th., anorgan. Chemie; Conversatorium über Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie; chem. Uebgn f. Anfänger; Arbeiten im chem. Laborat. (f. Vorgeschrittene). — Tschermak: allgem. Mineralogie, für Hörer der Philosophie u. der Medicin; mineralog. u. petrograph. Uebgn; die Fortschritte der Mineralogie in Referaten. — Schrauf: allgem. Mineralogie; Anleitg zu mineralog. Arbeiten. — Sueß: geolog. Beschreibg der Erdoberfläche. — Neumayr: Palaeontologie 1. Th. (Wirbellose); palaeontolog. Uebgn. — Schmarda: wissenschaftl. Zoologie; Zoologie f. Mediciner. — Claus: allgem. Zoologie mit Berücks. der vergl. Anatomie u. Physiologie, für Mediciner, Pharmaceuten u. Lehramtscand.; zoolog. mikroskop. Uebgn. — Brühl: Sectionsübgn u. prakt. Unterricht in der Zootomie (Mensch u. Thiere); Sections-Demonstrat. zur topograph. Orientierung über alle Körpertheile der Thiere, 1. Hälfte: Vertebrata, unter tourweiser Selbstbetheilg aller Inscribierten; der Mensch u. die Thiere, wissenschaftl., spec. f. Mediciner u. Lehramtscand. berechnetes Resumé der vergl. Anatomie, mit eingehenden Demonstrat.: a) Uebersicht aller Organe, b) Verdauungs- u. Athmungsorgane, spec. behandelt; vergl. Osteologie der Wirbelthiere I, a) Allgemeines, b) Kopf der Anamniota; menschl. Anatomie, mit besond. Berücks. der Bewegungswerkzeuge, für Lehramtscand. der Mittelschulen u. Turnlehrer, 1. Hälfte; über die Darwin'sche Lehre, wissenschaftl. Darstellg ihrer Geschichte, ihres Inhaltes u. ihrer wahren Bedeutung, spec. für die Thierwelt, ein gemeinverständl. Collegium für alle Facultäten. — Kerner v. Merilan: Morphologie u. Systematik der Pflanzen. — Wiesner: allgem. Botanik (Elemente der Morphologie u. Physiologie der Pflanzen), für Hörer der philosoph. u. medic. Fac.; anatom. Demonstratt. zur allgem. Botanik; Arbeiten im pflanzenphysiolog. Inst. — Jos. Böhm: Anatomie u. Physiologie der Pflanzen; Conversatorium aus der Anatomie u. Physiologie der Pflanzen, verbdn mit Demonstratt. — Eitelberger v. Edelberg: über kirchl. Kunst; Uebgn im Erklären u. Bestimmen von Kunstwerken; die Kunstlehren Lionardo's u. seiner Zeitgenossen. — Thausing: ital. Renaissance; Dürer's Werke u. Schriften mit Uebgn. — Hanslik: Geschichte der Oper u. des Oratoriums. — Eman. Hoffmann: latein. Syntax; latein. Uebgn im Sem. (Interpretation von Ovid's Fasti u. Disputationsübgn). — Hartel: griech. Literaturgeschichte; Sem.: Livius, Buch 42—44, u. Disputierübgn; Prosem.: cursor. Lectüre von Cicero's Rede pro Milone. — Schenkl: Sophokles' Oedipus auf Kolonos; griech. Kriegsalterthümer; Sem.: Interpretation von Aischylos' Persai u. Disputierübgn; Prosem.: griech. Exercitien; latein. Stilübgn f. Vorgerücktere. — Gomperz: Geschichte der griech. Philosophie; Quellen-Lecture zur Geschichte der griech. Philosophie (die Bruchstücke der vorplaton. Philosophen. — Benndorf: Geschichte der griech.-röm. Kunst; archäolog. Sem. I. u. II. Abth. — Hirschfeld: röm. Staatsalterthümer; Erklärg von Juvenal's Satiren; Sem.: Interpretation der scriptores historiae Augustae. — v. Miklosich: altsloven.

Grammatik; Erklärg slav. Sprachdenkmäler. — Heinzel: Kritik u. Erklärg des Nibelungenliedes; Erklärg des Heljand; Sem.: mittelhochdeutsche Uebgn, Wolfram's Parzival. — Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.; das deutsche Volkslied; Uebgn im Sem. für deutsche Philologie. — Schipper: histor. Grammatik der engl. Sprache 2. Th., Consonantismus, Formenlehre nebst einem Rückblick auf Sprachgeschichte u. Vocalismus; Erklärg von Shakespeare's Hamlet; im Sem.: obere Abth.: angelsächs. u. altengl. Uebgn nach Zupitza's Uebungsbuch, Leitg philolog. Arbeiten; untere Abth.: prakt. Uebgn. — Mussafia: Altfranzösisches; histor. Grammatik der ital. Sprache; im Sem.: a) Lectüre u. Erklärg des Misanthrope von Molière, b) syntakt. Uebgn. — Fr. Müller: vergl. Grammatik der indogerman. Sprachen I, Lautlehre; Grammatik der Sprache des Avesta u. der Keilinschriften mit Erklärg ausgew. Lesestücke dieser Denkmäler; Erklärg ausgew. Hymnen des Rig-Veda. — Bühler: Sanskrit-Elementarcursus (1. Cursus); Erklärg des Siddhântakamundi; Asokas-Inschriften; Erklärg des Kôrâtarjuniva; Sanskrit-Stilübgn. — Reinisch: Hieroglyphen-Grammatik u. Erklärg ausgew. Texte; kopt. Grammatik. — **Pff. extr.** Vogt: allgem. Pädagogik; Encyklopädie der Philosophie; Sem.: pädagog. Uebgn. — Karabacek: Geschichte der Chalifen, 632—1258 nach Chr.; Geschichte der Osmanen; über die wichtigsten muhammedan. Staatsbegriffe des Mittelalters; arab. Paläographie, verbdn mit Uebgn in der Lectüre von Handschriften. — Fournier: Geschichte Europas im Zeitalter der französ. Revolution (1789 bis 1815); Uebgn in neuerer österr. Geschichte mit Zugrundelegung von Archivalien. — Mühlbacher: latein. Paläographie des Mittelalters; Nithardi historiarum libri IV. — Frz. Exner: Elektricitätslehre. — Lippmann: Aufbau organ. Verbindgn; Anleitg zur Ausführg wissenschaftl. chem. Arbeiten. — v. Sommaruga: analyt. Chemie; Chemie der aromat. Verbindgn. — Mojsisovics-Mojsvár: geolog. Geschichte des Alpensystems. — Brauer: Insectenkunde mit prakt. Uebgn. — Reichardt: spec. Morphologie u. Systematik der Thallophyten; prakt. Uebgn im Untersuchen der Thallophyten. — Gitlbauer: Exegese u. metrische Analyse sophokleischer Chorgesänge; griech. Paläographie; Prosem.: a) latein. Stilübgn, b) cursor. Lectüre von Platon's Laches. — Lotheissen: Geschichte der französ. Literatur im 18. Jahrh.; französ. Metrik 2. Th.; im Sem. 1. Abth.: Erklärg von Corneille's Horace, schriftl. u. mündl. Uebgn, 2. Abth.: prakt. Uebgn. — D. H. Müller: Grammatik der arab. Sprache, verbdn mit der Lectüre eines leichten arab. Schriftstellers (f. Anfänger); Tabari annales (sect. II, p. I); assyr.-babylon. Keilinschriften (f. Anfänger); phönikische Inschriften. — **Prdocc.** v. Meinong: Psychologie; philosoph. Societät: Discussion über die Grundprobleme der Erkenntnißtheorie im Anschl. an Locke's „Versuch über den menschl. Verstand" u. unter Mitberücks. der gegen diesen gerichteten Kritik in den „Neuen Versuchen über den menschl. Verstand" von Leibniz. — Masaryk: David Hume's Religionsphilosophie. — Brentano: prakt. Philosophie; ausgew. metaphys. Fragen; dialekt. Uebgn. — Horawitz: Geschichte des Zeitalters der Renaissance. — Rieger: mittelalterl. Quellenkunde. — Fellner: innere Geschichte Roms bis zu den grach. Unruhen; über die Echtheit der in den oratores attici eingelegten Urkunden. — Gehring: Einleitung in die Analysis des Unendlichen; Theorie u. Anwendg der Determinanten. — Sersawy: Theorie der Gammafunction u. damit verwandten Transscendenten. Mit einer kurzen Einleitg über die functionentheoret. Grundlagen der Untersuchg. — Ungar: Functionentheorie II (ellipt. Functionen); neuere Algebra (Invariantentheorie). — Finger: Theorie der Elasticität fester Körper. — Tuluj: kinet. Gastheorie; Principien der Elektrotechnik. — Margules: Kraft, Stoß, Druck, Strom u. Strahl. — Czumpelik: organ. Chemie; Repetitorium der Chemie. — Goldschmiedt: Methoden der qualitat. chem. Analyse; Uebgn in der Ausführg chem. Vorlesungsversuche. — Weidel: Chemie der Nahrungs- u. Genußmittel. — Jahn: über die Grundsätze der Thermochemie u. ihre Bedeutg f. die theoret. Chemie. — Skraup: Methoden u. Theorien der organ. Chemie; chem. Uebgn f. Anfänger; Arbeiten im chem. Laborat. f. Vorgeschrittene. — Brzina: Krystallmessung (Practicum). — Reyer: über Vulcane u. Erzlagerstätten. — Bittner: Geologie des südl. Tirol u. des angrenzenden ital. Gebietes mit besond. Berücks. der alttertiären Ablagerungen. — Th. Fuchs: Grundzüge der vergl. Formationslehre. — Uhlig: Stratigraphie der Jura- u. Kreideformation. — Grobben: Naturgeschichte der Crustaceen. — Hatschek: vergl. Embryologie der Thiere; Darwin'sche Theorie. — Adalb. Fuchs: allgem. Pflanzenbau; Viehzucht. — Adler: die Blüthezeit des A-Capella-Gesanges. — Klein: Geschichte der griech. Vasenmalerei; die Akropolis. — Seemüller: die deutsche Literatur Oesterreichs im Mittelalter. — Minor: Schiller's Leben u. Werke. — Brandl: angesächs. Interpretatt. an Cynewulf's Elene ed. Zupitza; neuengl. Syntax mit prakt. Uebgn nach Imm. Schmidt's Uebgsbuch. — Jarnik: Lectüre u. Erklärg ausgew. rumän. Texte. — Hultsch: Panchatantra, Buch II—V; Raghuvainsa; Pali; Hindustâni. — Krall: Geschichte Vorderasiens von Sanherib's Tode bis auf Alexander d. Gr.; altoriental. Quellenkunde. — Wahrmund: Mûallaquât oder andere altarab. Gedichte; Hariri's Mulhat ul i'râb; Sa'di's Bustân; arab. Journale; türk. Journale. — Pelev: indische Alterthumskunde; Darstellg der Sânkhya-Philosophie; französ. Conversations-Uebgn; engl. Grammatik nebst Conversations-Uebgn. — **Lectt.** Glowacki: Physiologie der russ. Sprache u. Genesis ihrer Mundarten; Formenlehre der russ. Sprache; prakt. Uebgn in der russ. Sprache (mündl. u. schriftl.). — Cornet: ital. Sprache u. Literatur, 1. Cursus: ital. Grammatik (f. Anfänger), 2. Cursus: Alfieri's Selbstbiographie, nebst krit. Erläuterg seiner Satiren u. lyrischen Gedichte. — Schreiber: Stenographie, 1. Abth.: Wesen u. Geschichte der Stenographie, Wortbezeichnungs- u. Wortkürzungslehre; prakt. Uebgn; Stenographie, 2. Abth.: neues System der Satzkürzung in der Gabelsberger'schen Stenographie; 3. Abth.: neue Anwendg der Stenographie als Mnemonik. — Faulmann: Geschichte u. Literatur der Stenographie; prakt. Uebgn im Gabelsberger'schen System; System der phonet. Stenographie. — Weinwurm: Gesangscursus f. Anfänger als Vorbereitg f. den Chorgesang. — Bruckner: Lehre der Fundamente, Kenntniß der Accorde, Verbindg derselben, Vorbereitgn u. Auflösgn der Accorde in Dur-Tonarten, Uebgn im bezifferten Baß. — **Prdoc.** Kachler liest nicht.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baumgarten, Sleidan's Briefwechsel. (Histor. Ztschr. N. F. XII, 2.)

Buchner, Ferdinand Freiligrath. (Breuning: Deutsches Litbl. V, 24.)

Cohn, de Aristophane Byzantio et Suetonio Tranquillo Eustathii auctoribus. (Schoemann: Philol. Anz. 7. 8.)

Du Camp, souvenirs littéraires. (Beil. z. A. Allg. Ztg. 244 f.)

Engler, Versuch einer Entwickelungsgeschichte der extratropischen Florengebiete d. südl. Hemisphäre ꝛc. (Kosmos. VI, 6.)

Euripidis Medea, ed. by Verrall. (Schmidt: Philol. Anz. XII, 7, 8.)

Fabre, la jeunesse de Fléchier. (Revue crit. 36.)

Gallenkamp, synthet. Geometrie. 1. u. 2. Abth. (Weinmeister: Ztschr. math. u. naturwiss. Unterr. XIII, 5.)

Kirchhoff, Schulgeographie. (Denicke: Ebend.)

Milinowski, elementarsynthet. Geometrie der Kegelschnitte. (Weinmeister: Ebend.)

Monumenta, comitialia regni Transsylvaniae. VI. Hrsg. von Szilágyi. (Histor. Ztschr. N. F. XII, 2.)

Neumann, Geschichte Roms. Hrsg. von Gothein. (Ebend.)

v. Noorden, europ. Geschichte im 18. Jahrhundert. 1. Abth. 3. Bd. (Grenzboten. 38.)

Oswald, Thomas Carlyle. (Katscher: Bl. f. lit. Unterh. 37.)

Vom 9. bis 16. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ausweise über den auswärtigen Handel der österr.-ung. Monarchie im Jahre 1881. Waaren-Ein- und Ausfuhr zur Appretur. Bearb. v. Pizzala. Wien, Gerold's Sohn. (26 S. Fol.)

Berthold, über die Vertheilung der Algen im Golf von Neapel nebst einem Verzeichniß der bisher daselbst beobachteten Arten. Mit 3 Tab. (O. O., J. u. V.) (S. 393—536. Roy. 8.)
(Abdruck aus den Mittheilungen der Zoolog. Station zu Neapel. 3. Bd. 4. H.)

Carlin, Niemand kann auf einen Anderen mehr Recht übertragen als er selbst hat. Gießen, Roth. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Delaborde, étude sur la chronique en prose de Guillaume Le Breton. Paris, 1881. Thorin. (48 S. Roy. 8.)

Dietrichs und Parisius, Bilder aus der Altmark. Lief. 3, 4. Hamburg, Richter. (Gr. 4.) à ℳ 2.

Draeger, über Syntax u. Stil des Tacitus. 3. Aufl. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Ebstein, die Fettleibigkeit (Corpulenz) u. ihre Behandlung nach physiologischen Grundsätzen. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 2.

Elfeld, die Religion u. der Darwinismus. Leipzig, E. Günther. (Gr. 8.) ℳ 2.

Enderes, Frühlingsblumen. 6. Lief. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.

Fisch, die sociale Frage im alten Rom bis zum Untergang der Republik. Vortrag. Aarau, Sauerländer. (8.) ℳ 0, 60.

Friedländer, die italienischen Schaumünzen des 15. Jahrhunderts (1430—1530). 4. H. Berlin, Weidmann. (Fol.) ℳ 14.

Gedenkblatt an den Grafen Carl Friedrich von Pourtales 1799 bis 1882. Bern, Wyß. (8.) ℳ 0, 60.

Gemälde, das, von Kebes. Deutsch von Krauß. Der Schluß aus dem Arabischen des Ibni Muskweih von Müller. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 1, 30.
Grimm, fünfzehn Essays. 3. Folge. Berlin, Dümmler's Verl. (XXIV, 463 S. Gr.)
Hamilton, Rheinsberg, Friedrich d. Gr. u. Prinz Heinrich von Preußen. Uebersetzt von Dielitz. 1. Bd. Berlin, v. Decker's Verl. (XIV, 325 S. Gr. 8.)
Henrici u. Treutlin, Lehrbuch der Elementargeometrie. 2. Th. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 2, 80.
Holzer, praktische Darstellung der österr. Zollordnung und Zollmanipulation. Wien, Gerold's Sohn. (Gr. 8.) ℳ 9, 20.
Holzmüller, Einführung in die Theorie der isogonalen Verwandtschaften u. der conformen Abbildungen, verbunden mit Anwendungen auf mathematische Physik. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 11, 20.
Jablanczy, der wirthschaftliche Werth des Gemüsebaues etc. Denkschrift. Wien, Gerold's Sohn. (8.) ℳ 1, 60.
Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von d. k. k. statistischen Central-Commission. Ebend. (Imp. 8.)
Für das Jahr 1879. 7. H. (2. Abth.) Landes- u. Grundentlastungs-Fonde, dotirte politische Fonde etc. (XI S. u. S. 93 bis 125.)
Für das Jahr 1881. 1. H. (2. Abth.) Bewegung der Bevölkerung. (S. 63—128.)
Jahresheft, vierzehntes, des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer. Aarau, Sauerländer. (Imp. 8.) ℳ 1, 20.
Ischer, die evangelisch-reformierte Geistlichkeit des Kantons Bern u. die Parteiungen ihrer Kirche, Vortrag. Bern, Wyß. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Knäbel, die Anlage und Einrichtung von Glasfabriken. Leipzig, C. Scholtze. (8.) ℳ 2.
—, die Anlage u. Einrichtung von Porzellanfabriken. Ebend. (8.) ℳ 2.
Knortz, Mythologie u. Civilisation der nordamerikanischen Indianer. 2 Abhandlungen. Leipzig, Frohberg. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Köchly's gesammelte kleine philologische Schriften. Hrsg. von Winkel u. Böckel. 2. Bd. Deutsche Aufsätze. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 10, 80.
Kramer, August Hermann Franke. 2. Th. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (Roy. 8.) ℳ 8.
Ledebur, vollständiges Handbuch der Eisengießerei. Nebst Atlas. Weimar, Voigt. (Gr. 8.) ℳ 13, 50.
Martin, le manuscrit d'Isocrate Urbinas CXI de la Vaticane. Description etc. Paris, 1881. Thorin. (33 S. Roy. 8.)
—, les scolies du manuscript d'Aristophane à Ravenne. Étude et collation. Ebd. (XXVIII, 233 S. Roy. 8.)
Mätzner, altenglische Sprachproben nebst einem Wörterbuche. 2. Bd.: Wörterbuch. 8. Lief. Berlin, Weidmann. (Hoch 4.) ℳ 4.
Monin, monuments des anciens idiomes gaulois. Paris, (o. J.) Thorin. (V, 310 S. Gr. 8.)
Nielsen, Kjobenhavn i Aarene 1536—1660. 2. D. 1. H. Kopenhagen, Gad. (S. 1—192. Gr. 8)
Oppert, die Krankenhäuser. Anlage, Bau. Leipzig, C. Scholtze. (8.) ℳ 2.
Osthoff, der Wege- und Straßenbau etc. 3. Heft. Ebend. (8.) ℳ 2.
Pasch, Einleitung in die Differential- u. Integralrechnung. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 3, 20.
Pertsch, die arabischen Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha. Verzeichnet etc. 4. Bd. 1. Heft. Gotha, F. A. Perthes. (Roy. 8.) ℳ 8.
Philipp, über Ursprung und Lebenserscheinungen der thierischen Organismen. Leipzig, 1882. E. Günther. (Gr. 8.) ℳ 3.
Platzmann, Glossar der feuerländischen Sprache. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 10.
Polack, Brosamen. Erinnerungen aus dem Leben eines Schulmannes. 1. Bd. Wittenberg, 1882. Herrosé. (8.) ℳ 2.
Reclus, nouvelle géographie universelle. Livr. 431—439. (T. VIII.) Paris, Hachette & Co. (Hoch 4.) à ℳ 0, 40.
Rørdans, monumenta historiae danicae. Historiske Kildeskrifter etc. 2. Räkke. 1. Binds. 1. Hefte. Kopenhagen, Gad. (192. S. Gr. 8.)
Samuelson, Sandfiltration u. constante Wasserversorgung. Hamburg, Voß. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Schmidt, Aug., Elemente der darstellenden Geometrie. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 5, 25.
Schmidt, Mor., über den Bau der pindarischen Strophen. Leipzig, Teubner. (Gr. 8.) ℳ 4.
Schnorr v. Carolsfeld, Katalog der Handschriften der k. öffentl. Bibliotheken zu Dresden. 1. Bd. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 15.
Schwarz, Bernh., Frühlingsfahrten durch die Heilstätten der Riviera, die Insel Corsika, sowie das südliche, westliche u. centrale Frankreich. Leipzig, 1883. Frohberg. (8.) ℳ 3.
—, Montenegro. Ebend. 1883. (Roy. 8.) ℳ 12.
Schwarz, Rob., die schädlichen Stoffe der Luft. Prag, Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. (14 S. 8.)
Strehlke, Goethe's Briefe. Verzeichniß derselben etc. Lief. 7—10. (Schluß d. 1. Thls.) Berlin, Hempel. (S. 305—496. Gr. 8.)
Teuffel's Geschichte der römischen Literatur. 4. Aufl., bearb. von Schwabe. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 14.
Thielmann, die neuesten Fortschritte über vollständige Dampfkessel-Anlagen. Leipzig, C. Scholtze. (Roy. 8.) ℳ 11.
Thomas, nouvelles recherches sur l'Entrée de Spagne, chanson de geste franco-italienne. Paris, Thorin. (64 S. Roy. 8)
Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen. Berlin, Weidmann. (Hoch 4.)
10. Bd. Verhandlungen der sechsten Directoren-Versammlung in der Provinz Posen 1882. ℳ 3.
11. Bd. Verhandlungen der dritten Directoren-Versammlung in der Provinz Hannover 1882. ℳ 9.
Verhandlungen des Congresses für innere Medicin. 1. Congreß, gehalten zu Wiesbaden 20.—22. April 1882. Hrsg. von Leyden u. Seitz. Wiesbaden, Bergmann. (Roy. 8.) ℳ 5.
Waitz, die Verfassung des fränkischen Reichs. 1. Bds. 2. Abth. 3. Aufl. Kiel, Homann. (Gr. 8.) ℳ 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bourquelot, recherches expérimentales sur l'action des sucs digestifs des céphalopodes sur les matières amylacées et sucrées (contribution à l'étude de la diastase animale). (41 p. 8.) Paris, impr. Hennuyer.
Cazelles, du gage, en droit romain et en droit français. (232 p. 8.) Paris, Giard.
Constans, les manuscrits provençaux de Cheltenham (Angleterre), notice et textes inédits. (115 p. 8.) Paris, Maisonneuve et Cie.
Extrait de la Revue des langues romanes.
Damotte, des droits de la femme sur sa dot, en droit romain; de l'influence des conventions matrimoniales sur la capacité de la femme, en droit français. (231 p. 8.) Paris, Marescq aîné.
Gautier, précis de l'histoire du droit français. (P. 278 à 495. 8. Fin.) Paris, Larose et Forcel.
Imhoof-Blumer, le système monétaire euboïque. (19 p. 8.) Paris, impr. Pillet et Dumoulain.
Extrait de l'annuaire de la Société française de numismatique et d'archéologie pour 1882.
Levesque, droit romain: de l'irrévocabilité des donations entre vifs et des exceptions à cette règle; droit français: du point de départ de la prescription. (220 p. 8.) Paris, Derenne.
Mayor, note sur un monstre du genre janiceps. (40 p. avec 6 fig.) Paris, Delahaye et Lecrosnier.
Metzger, révolution française; Lyon en 1789, notes et documents publiés etc. et révisés par Vaesen. (167 p. et portrait. 12.) Lyon, Georg.
Narbonnès, du dol dans les contrats, en droit romain; des actes de naissance, en droit français. (306 p. 8.) Paris, Derenne.
Philippe, droit romain: de la représentation dans les obligations; droit français: du contrat de commission. (248 p. Gr. 8.) Arras, impr. Bradier.
Pialoux, contribution à l'étude du pemphigus. (51 p. 4.) Bordeaux, impr. Crugy.
Poquelin de Molière, théâtre complet, publié par Jouaust, en huit volumes, avec la préface de 1682, annotée par Monval. T. 1. (XXXII, 324 p. 16.) Paris, Librairie des bibliophiles. Fr. 3.
Robiquet, Theveneau de Morande, étude sur le XVIIIe siècle. (VIII, 323 p. avec portrait et 5 planches hors texte. 18.) Paris, Quantin. Fr. 10.
Teissier, les Français au Canada, historique de cette ancienne colonie (1562-1763). (143 p. 8.) Paris, Ardant.

Italienische.

Archivio storico per le provincie napolitane, pubblicato a cura della Società di storia patria. Anno VII, fascicolo 1. (194 p. 8.) Napoli, Furchheim. Prezzo dell'annata, 4 fascicoli. L. 20.
Contiene: Minieri-Riccio, genealogia di Carlo II d'Angiò re di Napoli. — Capasso, Napoli descritta nei principii del sec. XVII da Giulio Cesana Capoccia. — Lo stesso, un nuovo manoscritto dei giornali che vanno sotto il nome di Giuliano Passano. — Maresca, relazione della guerra in Italia nel

1733-34 scritta da Tiberio Carafa. — Torraca, Fra Roberto da Lecce. — Castrone, i regii economi e la cassa sacra nell' antico reame della Sicilia. — Faraglia, il sepolcro del re Ladislao; ecc.

Bosio, della bancarotta secondo la dottrina e la giurisprudenza. (244 p. 8.) Torino, libr. della Minerva supalpina. L. 4, 50.

Corazzini, storia della marina militare italiana antica. (XV, 436 p. 16.) Livorno, Giusti. L. 4.

Liceo (r.) Machiavelli in Lucca, nell'anno scolastico 1880-81. Cronica annuale. (155 p. 8.) Lucca, tip. Torcigliani.

Contiene; Ciampolini, un poema eroico nella prima metà del cinquecento: studio di storia letteraria. — Cronaca.

Martinozzi, del „Pantagruele“ di Rabelais. (82 p. 8.) Lodi.

Englische.

Achârya, the sarva-darsana-samgraha; or, review of the different system of hindu phylosophy. Translated by Cowell and Gough. (270 p. 8.) London, Trübner. S. 10, 6.

Bedford, the regulations of the old hospital of the Knights of St. John at Valetta. From a copy printed at Rome and preserved in the archives of Malta. With a translation, introduction, and notes explanatory of the hospital work of the order. (70 p. Roy. 8.) London, Blackwood & Sons. S. 7, 6.

Bund, a selection of cases from the state trials. Vol. 2: Trials for treason, 1660-1678; the popish plot, 1678-1681. 2 parts. (1190 p. 8.) Cambridge warehouse. S. 28.

Floyer, unexplored Balûchistan: a survey. With observations, astronomical, geographical, botanical, &c. of a route trough Merran, Bashkurd, Persia, Kurdistan and Turkey. With 12 illustrations and a map. (412 p. 8.) London, Griffith & F. S. 28.

Oliphant, the literary history of England in the end of the eighteenth and beginning of the ninetheenth century. 3 vols. (1190 p. 8.) London, Macmillan. S. 36.

Amerikanische.

Cox, campaigns of the civil war. Vol. 9, the campaign of Atlanta. With maps and plans. (12.) New York. S. 5.

Leland, the Gypsies. With sketches of the english, welsh, russian, and austrian romany; including papers on the gypsy language. (Gr. 8.) Boston. S. 10, 6.

Schouler, history of the United States of America under the constitution. Vol. 2, 1801-1817. Washington. S. 12, 6.

Nachrichten.

Die a. ord. Professoren, Dr. Paul Vogt in der medicinischen Facultät zu Greifswald und Dr. Hugo Bücking in der philosophischen Facultät zu Kiel, sind zu ord. Professoren in denselben Facultäten ernannt worden.

Der Professor Dr. Michaelis an der technischen Hochschule zu Aachen ist als etatsmäßiger Lehrer und Professor für organische Chemie an dieser Anstalt angestellt worden.

Ernannt wurden: die ord. Professoren in der medicinischen Facultät zu Breslau, Dr. Heidenhain und Dr. Klopsch zu Geh. Medicinalräthen, der Director der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Breslau, Dr. Fuhrmann, zum Sanitätsrath.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden wurde verliehen

in 3. Cl. mit der Schleife: den ord. Professoren an der Universität Breslau, Geh. Med.-Rath Dr. Biermer, Dr. Röpell und Dr. Weinhold;

in 4. Cl.: den ord. Professoren an ebengenannter Universität, Dr. Hahn, Dr. Lämmer, Dr. Schwanert; den Gymnasialdirectoren Dr. Deiters zu Posen, Dr. Hasper zu Glogau, Dr. Menzel zu Inowraclaw, Dr. Volkmann zu Jauer, Dr. Wenzel zu Oppeln; dem Director des Realgymnasiums zum h. Geist in Breslau, Dr. Reimann; dem Director des Schullehrer-Seminars zu Peiskretscham, Kokott; dem Reg.- u. Schulrathe Giebe zu Liegnitz; den Oberlehrern Rößler am Matthias-Gymnasium zu Breslau u. Professor Dr. Starke am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen; dem Professor der Medicin an der Universität Tokio, Dr. Baelz.

Am 1. September † in Berlin der Optiker Joh. Gottlob Obenaus, bekannt durch die von ihm gefertigten ausgezeichneten Instrumente, im Alter von 73 Jahren.

Am 8. September † in Genf der Director des dortigen Observatoriums, Emile Plantamour, im 67. Lebensjahre, in Breslau der Director des jüdisch-theologischen Seminars daselbst, Dr. Joel.

Am 15. September † in Leipzig der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät und Oberlehrer an der Realschule I. O. daselbst, Dr. Otto Delitsch, im 62 Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 40.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 30. September. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Klöpper, Alb., der Brief an die Colosser. Kritisch untersucht u. in seinem Verhältnisse zum paulinischen Lehrbegriff exegetisch u. biblisch-theologisch erörtert. Berlin, 1882. G. Reimer. (III, 553 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Albert Klöpper hat sich durch seinen Commentar zu dem zweiten Korintherbriefe (1874) einen geachteten Namen als Exeget des N. T.'s erworben, welchen er durch die gegenwärtige Bearbeitung des Kolosserbriefes auch dann nicht verlieren wird, wenn seine Vertheidigung der Abfassung des Briefes durch Paulus selbst nicht haltbar sein sollte. In dieser Hinsicht hat Klöpper jedenfalls das Mögliche geleistet, und auch wer nicht überzeugt wird, muß ihm für manche Anregung und Belehrung dankbar sein, am wenigsten freilich für manche Kraftausdrücke, wie „unerhörte exegetische Gewaltsamkeit" (S. 222), „Standpunct eines Dorfkirchthurmpolitikers" (S. 241 f.) „moderne Heidenchristen" (S. 261, Anm. 3), „unerhörter Mißbrauch" mit dem Namen „Gnosis" (S. 331, Anm. 3) u. dergl.

Als Vertheidiger der Echtheit hat Klöpper wohl das Mögliche geleistet. Aber unmöglich ist es, schon die äußeren Verhältnisse, welche der Kolosserbrief voraussetzt, ins Reine zu bringen. Der Paulus dieses Briefes will der Gemeinde von Kolossä, deren Stifter vielmehr Epaphras sei, wie der von Laodicea, persönlich unbekannt sein (1, 4. 7—9. 2, 1). Wie ist das nur möglich, da Paulus auf zwei Bekehrungsreisen thätig durch Phrygien gezogen ist? Auf der zweiten Bekehrungsreise zog Paulus 53 von Lykaonien aus durch Phrygien und Galatien, „verhindert von dem Geiste, das Wort zu verkündigen in Asien", und als er nach Mysien kam, ward er von dem Geiste wieder verhindert, in Bithynien einzudringen, so daß er über Troas nach Macedonien reiste (Ap.-Gesch. 16, 6 f.). Da läßt Klöpper (S. 43 f.) den Paulus in den südwestlichen Theil von Phrygien, wo Kolossä, Laodicea und Hierapolis nach Asien zu lagen, gar nicht gekommen sein. Aber sollte Paulus möglichst fern von der Grenze des eigentlichen Asien die Weisung erhalten haben, nicht in Asien einzudringen, während er doch nicht fern von der Grenze Bithyniens die Weisung erhalten haben wird, nicht dahin zu reisen? Auf der dritten Bekehrungsreise muß Paulus jedenfalls in das südwestliche Phrygien gekommen sein. Im Herbste 55 zieht er von dem syrischen Antiochien aus, *διερχόμενος καθεξῆς τὴν Γαλατικὴν χώραν καὶ Φρυγίαν, στηρίζων πάντας τοὺς μαθητάς* (Ap.-Gesch. 18, 23). Das heißt nicht: durchziehend „Ort für Ort", sondern „nach einander" das galatische Land und Phrygien rc. Von Galatien aus zog Paulus in südwestlicher Richtung nach Phrygien. Die südwestliche Richtung der Reise läßt ihn aber die Apostelgeschichte 19, 1 (*διελθόντα τὰ ἀνωτερικὰ μέρη κατελθεῖν εἰς Ἔφεσον*) noch beibehalten, indem er vom Lande aus nach Ephesus hinabzieht. Sehen wir nun auf die Karte, so wissen wir wirklich nicht, wie Paulus, wenn er nicht den Tmolos auf Bergpfaden überstiegen haben soll, anders als in dem Thale des Lykos und Mäander über Kolossä und Laodicea oder Hierapolis nach Ephesus gekommen sein soll. Hat Paulus ferner auch in Phrygien „alle Jünger bestärkt", so müßte er, wenn er die Gemeinden von Kolossä und Laodicea nicht begründet haben soll, daselbst noch zu Ende 55 keine Christen vorgefunden haben. Klöpper (S. 54) läßt aber den Paulus zu Ende des ersten Jahres der römischen Gefangenschaft (falls sie schon 61 begonnen haben sollte) oder in dem letzten Jahre derselben (63—64) an die Gemeinde von Kolossä schreiben, diese jedoch „bereits seit längerer Zeit" bestanden haben (S. 46). Ward sie nun erst nach 55 von Epaphras begründet, so war sie, wenn Paulus etwa 63 schrieb, höchstens sieben Jahre alt. Und Epaphras, dessen Gruß Kol. 4, 12 bestellt wird, müßte die Gemeinde von Kolossä, deren liebevolle Gesinnung er dem Paulus kundthat (Kol. 1, 8), schon bald nach ihrer Begründung wieder verlassen haben. Paulus bezeichnet ihn ja Philem. V. 23. 24 als seinen *συναιχμάλωτος* im Unterschiede von den „Gehülfen" Marcus, Aristarchus, Demas, Lukas, also nicht mit einem bloßen „Ehrenprädicate", wie Klöpper (S. 55. 153) annehmen möchte. Sollte er erst hinterher, in Cäsarea oder Rom, des Paulus „Mitgefangener" geworden sein, nicht vielmehr gleich anfangs zu Pfingsten 59 in Jerusalem? Und ist es glaublich, daß die drei dem N. T. allein bekannten phrygischen Christengemeinden von Kolossä, Laodicea, Hierapolis (Offenbg. Joh. 1, 11; 3, 14. Kol. 2, 1; 4, 13. 15) ohne Zuthun des Paulus entstanden, daß dessen zweimalige Wirksamkeit in Phrygien keine sonst durch das N. T. bezeugten Pflanzungen hinterlassen haben sollte?

Bei den inneren Verhältnissen, welche der Kolosserbrief voraussetzt, handelt es sich hauptsächlich um die Irrlehre, welche Klöpper (S. 58—119) als einen essenischen, daher asketischen und angelologischen Judaismus in der apostolischen Zeit denkbar zu machen sucht. An Sorgfalt und Scharfsinn hat Klöpper es auch hier nicht fehlen lassen. Aber manche Voraussetzungen über den Essenismus sind unhaltbar oder mindestens zweifelhaft.

Daß der Essenismus nicht von einer Art „Orden" (S. 90) ausgegangen ist, möchte schon feststehen (vgl. Zeitschrift f. wiss. Theol. 1868, III), auch daß ihm nicht von Hause aus „irgend welche philosophisch construierte Weltanschauung" (vgl. Kol. 2, 8) zu Grunde lag (S. 81). In asketischer Hinsicht ist die völlige Enthaltung der Essäer von Fleisch- und Weingenuß (S. 78), worauf auch Klöpper Kol. 2, 16 deutet, jetzt sehr zweifelhaft geworden. Und die Angelologie der Essäer reicht nicht entfernt aus, um die Pleroma-Lehre, welche Kol. 1, 19; 2, 9 voraussetzt, denkbar zu machen. Klöpper (S. 75) verweist auf die biblische Anschauung (Ps. 29, 9, Ezech. 43, 5; 44, 4, Luk. 2, 13) von den Engeln als einem Geisterreiche, welches „das Heiligthum des Himmels erfüllt und somit als dessen מְלֹא (πλῆθος, πλήρωμα) zur כָּבוֹד Gottes gehört", kann aber nicht einmal den Ausdruck πλήρωμα wirklich belegen, vollends nicht das πᾶν τὸ πλήρωμα schlechthin Kol. 1, 19, was bereits ein dem Philo noch fremder terminus technicus ist, das πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος Kol. 2, 9, was als Selbsterfüllung der Gottheit weit hinausgeht über eine Erfüllung des himmlischen Heiligthums, zur Herrlichkeit Gottes gehörend. Auf die heiligen Bäder und Opfermahlzeiten und andere Eigenthümlichkeiten der Essäer kann auch Klöpper (S. 90) in dem Kolosserbriefe keine Beziehung finden. Vollends unwahrscheinlich ist seine Behauptung, daß die „gnostischen" Ebioniten des Epiphanius Haer. XXX, 3, 16 schon auf eine der des Kolosserbriefes ähnliche Polemik Rücksicht genommen haben sollen (S. 106 f.)

Die Auslegung des Kolosserbriefes selbst zeugt von geradezu musterhafter Sorgfalt. In Hinsicht der biblischen Angelologie, deren Bearbeitung ein dringendes Bedürfniß ist (S. 238, Anm. 3), zeigt Klöpper sich von manchen herrschenden Vorurtheilen frei, und Schreiber dieses darf sich freuen, seine zuerst in der Bearbeitung des Galaterbriefes (1852, S. 66 f., 74 f.) begründeten Erklärungen der στοιχεῖα τοῦ κόσμου (auch Kol. 2, 8. 20) und der ἄρχοντες τοῦ αἰῶνος τούτου 1. Kor. 2, 6. 8 bei Klöpper (S. 360 f., 323, Anm. 5) vollständig anerkannt und weiter begründet zu finden. Freilich kann Ref. die Anerkennung nicht erwiedern, wenn Klöpper Kol. 1, 12 εἰς τὴν μερίδα τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων ἐν τῷ φωτί erklärt: zu dem Loosantheile „der Heiligen in dem Lichte", d. h. der Engel, da uns der Gegensatz „der Macht der Finsterniß" 1, 13 die Erklärung empfiehlt: zu dem Loosantheile der Heiligen (d. h. Christen, vgl. 1, 4) in dem Lichte. Entschieden widersprechen muß Ref., wenn Klöpper Kol. 1, 19 das Pleroma erst in dem auferstandenen Christus Wohnung machen lassen (S. 253 f.), auch Kol. 2, 9 auf kein metaphysisches, sondern nur auf ein heilsökonomisches Verhältniß Gottes zu Christo beziehen will (S. 390). Col. 1, 18 geht wohl vorher „Erstgeborener von den Todten, damit werde in Allem Er den Vorrang habend". Aber Kol. 1, 19. 20 greift ja zurück: ὅτι ἐν αὐτῷ (dem Sohne) εὐδόκησεν (Gott) πᾶν τὸ πλήρωμα κατοικῆσαι, καὶ δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτόν, εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ, δι' αὐτοῦ εἴτε τὰ ἐπὶ τῆς γῆς εἴτε τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Um das Hysteron Proteron zu vermeiden, daß Gott beliebt habe, erstlich in dem Auferstandenen das ganze Pleroma wohnen zu lassen, dann erst durch den Gekreuzigten Frieden zu stiften, muß Klöpper (S. 277) das εἰρηνοποιήσας plusquamperfectisch fassen („nachdem er Frieden gestiftet"). Nicht einmal ein „formelles Recht" hat er aber zu der ferneren Unterscheidung des sühnenden Actes Gottes durch den Gekreuzigten (vgl. 2. Kor. 5, 21; Röm. 3, 25) und eines noch hinzukommenden aussöhnenden Actes Gottes durch den Auferstandenen. Zu solcher Unterscheidung berechtigt Paulus weder 1. Kor. 15, 17, wo er bloß dem Tode Christi ohne nachfolgende Auferstehung die sühnende Kraft abspricht, noch Röm. 4, 25, wo er wieder nur die Zusammengehörigkeit von Tod und Auferstehung Christi ausdrückt. Die Friedenstiftung durch das Kreuzesblut Christi kann nach biblischer Lehre nicht noch einer Aussöhnung „des Alls" (τὰ πάντα, wie 1, 16) durch den Auferstandenen bedürfen. Klöpper schreibt den christlichen Essenern noch eine Anrufung der Engel als Fürsprecher oder vermittelnder Wesen zu, wogegen Paulus die Engel, welche schon das A. T. für nicht ganz schuldlos erklärte (S. 267 f.), erst durch den Auferstandenen zu Gott hin habe ausgesöhnt werden lassen. Da kommt Klöpper nicht bloß mit dem echten Paulus ins Gedränge, welcher auch nach seiner Ansicht (S. 269 f.) die Versöhnung nicht über die irdische Menschheit ausdehnt, sondern auch mit dem Paulus des Kolosserbriefes, bei welchem (2, 15) er in dem Kreuze Christi einen Triumph über die Engel-Archonten, die Mächte der Gesetzesreligion, anerkennt (S. 426 f.). Mag Klöpper auch Kol. 2, 15 mehr die Gesetzes-Engel, 1, 19. 20 mehr himmelspriesterliche Engel gemeint finden: es reimt sich schlecht genug zusammen, daß der gekreuzigte Christus über Engel-Archonten triumphiert haben, der auferstandene Christus Engel-Archonten zu Gott hin aussöhnen soll. Wenn wir Kol. 3, 11, ganz abweichend von Paulus, den Hellenen vor den Juden gestellt finden, so ist Klöpper selbst (S. 484, Anm. 3) außer Stande, „ein bestimmtes Motiv für die vorliegende Wortstellung aufzuweisen".

Alles dieses sei durchaus nicht gesagt, um den hohen Werth dieses „in der überaus traurigen Periode, wo der Nachweis literarischer Abhängigkeit irgend eines Schriftstellers von einem Vorgänger für die höchste und erhabenste wissenschaftliche Leistung gilt" (S. 232, Anm. 3), erschienenen Commentars irgend herabzusetzen. Wer nichts als die geschichtliche Wahrheit sucht, wird sich vielmehr über eine so ernste wissenschaftliche Leistung, auch wenn er die Grundansicht abweisen muß, aufrichtig freuen, weil sie zu endgültiger Feststellung das Ihrige reichlich leistet.

A. H.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 37.

Inh.: Die vierte allgemeine lutherische Conferenz. 4. — Gemischte Ehen. 2. — Zum Capitel des Aberglaubens in der römischen Kirche. — Die Generalsynode der evang.-lutherischen Kirche in Preußen. — Die Rechte des Sonntags und die nationalen Feste in Genf. Ein Zeitbild. — Die Synode der Waldenser. — Aus dem Herzogthum Koburg-Gotha. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Die vierte allgemeine lutherische Conferenz. 1. — Die kirchliche Wahlagitation in Berlin. — Die Fröbelfeier in Rudelstadt, Keilhau und Blankenburg. — Die Chinamission. — Das von der „Rhein. Westf. Post" mitgetheilte Formular. — Aus Frankreich. — Die „Heilsarmee" nach ihrem Selbstzeugniß. — Aus England. — Sklaverei und Sklavenhandel. 1. — Wilmanns, Walther von der Vogelweide. — Correspondenzen. — Nachrichten. — Literarische Notizen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 37.

Inh.: K. Furrer, Welches ist unsere Stellung zur h. Schrift, und was können wir thun zur Verbreitung gediegener Bibelkenntniß in unserm Volk? 2. — J. Websky, Prof. D. Steiner über Ferdinand Hitzig. — G. A. Koellreutter, Rede bei der Trauerfeier am 6. September in Freiburg im Breisgau. — Vom würzburger Universitätsjubiläum. — Aus Hessen-Darmstadt.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 36.

Inh.: Rom und das Christenthum. — Noch ein Wort über die „gottlose" Volksschule in Frankreich. — Der geschichtliche Werth der Katakombenforschung. — Correspondenzen und Berichte. — Miscellen.

Geschichte.

Lohmeyer, Dr. Karl, Prof., **Geschichte von Ost- und Westpreussen.** 1. Abth. 2. Aufl. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (VIII, 290 S. 8.) ℳ 3, 80.

Nicht Nachlässigkeit trägt die Schuld, daß Ref. die Anzeige dieses Buches nicht früher gebracht hat, sondern die von ihm gehegte Hoffnung, dieselbe mit der der zweiten Abtheilung verbinden zu können, deren Erscheinen der Verf. im September 1880 schon binnen wenigen Monaten zugesagt hatte. Da aber dasselbe sich zu verzögern scheint, so will Ref. nicht länger anstehen, auf das zwar noch unvollständige, aber auch so höchst willkommene Buch hinzuweisen. Nachdem in den seit J. Voigt's Handbuch verflossenen vierzig Jahren die kritische Forschung unzählige Einzelheiten in der Geschichte des Preußenlandes umgestaltet hatte, mußte eine neue zusammenfassende und populäre Darstellung derselben ein wirkliches Bedürfniß genannt werden, und in welch trefflicher Weise der Verf. dasselbe befriedigt hat, lehrt schon die noch vor dem Erscheinen der Schlußabtheilung nöthig gewordene neue Auflage. Hat der Verf. einerseits besonderen Werth gelegt auf kritische Zuverlässigkeit und Reinigung von den Zuthaten späterer Tradition, z. B. von des Simon Grunau's willkürlichen Erfindungen, so andererseits nicht minder auf Uebersichtlichkeit und Lesbarkeit. Nach der Vorgeschichte, die Dank den eigenen Forschungen des Verf.'s wie denen Anderer hier in einer ganz neuen Gestalt erscheint, wendet er sich unter besonders dankenswerther Berücksichtigung der Culturgeschichte zur Schilderung der Bildung und Befestigung, des Aufsteigens und der Blüthe des Ordensstaates bis zum Tode des Hochmeisters Konrad v. Jungingen i. J. 1407, mit welchem diese Abtheilung schließt. Das Einzige, was Ref. an dem Buche auszusetzen findet, ist die völlige Abwesenheit von Citaten; die von dem Verf. dafür vorgebrachten Gründe kann er nicht als stichhaltig anerkennen.

Acten der Erfurter Universität. Herausgegeben von der historischen Commission der Provinz Sachsen. Bearbeitet von Dr. I. C. Herm. Weissenborn, Kgl. Prof. u. Bibl. in Erfurt. 1. Theil. Halle a/S., 1881. Hendel. (XXVIII, 442 S. 4.) ℳ 27.

A. u. d. T.: Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete. Herausgegeben etc. VIII. Bd.

Es ist recht sehr zu bedauern, daß erst von so wenigen unserer Universitäten die Matrikeln gedruckt worden sind, wir meinen die Einzeichnungen der Namen der Studierenden wie die der Promovierten. Unsere Gelehrtengeschichte wie die Geschichte der Theilnahme der einzelnen Gegenden und Orte unseres Vaterlandes an der Fortbildung und Verbreitung gelehrter Bildung, eine Wissenschaft, die bis jetzt kaum hat begonnen werden können, würde dadurch einen ganz neuen Aufschwung gewinnen. Fürs Mittelalter drucken wir jedes Necrologium sorgsamst ab, die Personalia unserer Universitäten aber, die doch von viel weitreichenderer Bedeutung waren, scheinen heute noch kein Interesse beanspruchen zu dürfen. Um so freudiger begrüßen wir ein Werk, wie das vorliegende. Dasselbe hat die Universität Erfurt zum Gegenstande und bringt zunächst die päpstlichen Stiftungsbullen, sodann die wichtigen Statuten von 1447, dann aber, und das ist die Hauptsache, die allgemeine Studentenmatrikel von 1392—1492; der folgende Band soll die Fortsetzung liefern. Ist dieser erst erschienen, etwa bis zum Jahre 1600 führend, und hat ein Namenregister erst das schnelle Auffinden jedes Eingetragenen ermöglicht, so wird man schon sehen, ein wie wichtiges Material hier erschlossen worden ist, zumal wenn auch ein Verzeichniß der Ortsnamen hinzugefügt werden sollte.

Das Vorwort bringt eine kurze Geschichte und Vorgeschichte der Gründung der Universität und eine Schilderung der Matrikeln, aus denen der Abdruck entnommen ist (A collationiert mit B), freilich Nichts recht an seinem Orte, sondern Alles etwas diffus hier und dort. Der Abdruck selber scheint gründlich und sorgfältig besorgt zu sein; das läßt sich nur durch Collation an Ort und Stelle genau feststellen. Freilich die falsche und schwankende Datierung gleich der ersten Urkunde ist recht störend. Im Texte heißt es XVI Kal. Octobr., das wäre der 16. September, während die Ueberschrift den 18. September angiebt. In dem Vorwort aber heißt es, hiernach richtig, „der 16. September", daneben aber wird als Unterschrift der Urkunde angeführt XVIII Kal. Octobr., was den 14. September bedeuten würde. Was ist nun das Richtige? Einer Berichtigung sind wir nicht begegnet. Auch sonst noch sind häßliche Druckfehler unberichtigt geblieben. So steht S. XII 1483 statt 1383, und wenige Zeilen weiter gar 1589 statt 1389. Derartige Fehler könnten wir noch manche anführen.

Die Ausstattung ist vorzüglich und dürfte als Muster für ähnliche Ausgaben dienen. Besonders hervorzuheben sind noch die vier in Farbendruck wiedergegebenen Wappentafeln. Möchte der zweite Band recht bald folgen, und möchten recht bald andere Universitäten, z. B. Leipzig, das für das 15. und 16. Jahrh. so wichtig ist, dem gegebenen Beispiele in würdiger Weise folgen.

Rhamm, A., Amtsrichter, **Hexenglaube u. Hexenprocesse,** vornehmlich in den braunschweigischen Landen. Wolfenbüttel, 1882. Zwißler. (III, 104 S. 8.) ℳ 1, 50.

Das vielbesprochene Thema der Hexenprocesse ist sehr häufig mehr in der Form allgemeiner Betrachtungen, als in der bestimmter, actenmäßiger Anführungen behandelt worden. Um so schätzbarer muß jeder Beitrag dazu in der letztgedachten Richtung sein. Das vorliegende Schriftchen ist ein solcher, und zwar einer der verdienstlichsten Art. Wenn auch zunächst und hauptsächlich auf ein begrenztes Gebiet (die braunschweigischen Lande) Bezug nehmend, wie das bei solchen urkundlichen Forschungen kaum anders sein kann, erfaßt es sein Thema doch zugleich von einem weiteren Gesichtspuncte und entwirft ein allgemeingültiges Bild von dieser furchtbaren Verirrung einer dunklen Zeit, ein um so anschaulicheres, als der Verf. an der Hand unmittelbarer Quellen (Proceßacten u. dgl.) die Hexenprocesse genau nach ihren einzelnen Vorgängen schildert. In Bezug auf die Geschichte der Hexenprocesse ist hier der interessante Nachweis erbracht, daß dieselben dem früheren Mittelalter fremd gewesen, daß weltliche und geistliche Gewalten, u. A. Karl d. Gr. in einem Capitulare von 785, Gregor VII in einer Ermahnung an den dänischen König Harold, ebenso mehrere Synoden, den Glauben an Hexen und die Verfolgung angeblicher Hexen entschieden verdammt und verboten haben, und daß erst seit dem Ende des 12. Jahrh.'s die entgegengesetzte Auffassung in der Kirche Platz genommen habe und von da auch in die Kreise der damals ganz im Banne der Kirche stehenden Juristen eingedrungen sei.

Petzholdt, J., Dr., **Johann Paul Freiherr von Falkenstein.** Sein Leben u. Wirken nach seinen eigenen Aufzeichnungen herausgegeben. Mit Portrait u. Gedächtnißreden. Dresden, 1882. v. Zahn. (VII, 115 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Diese Aufzeichnungen, vom Verf. als ein Festgeschenk zum fünfzigjährigen Ehejubiläum für seine Gattin niedergeschrieben, werden hier als eine Art Vermächtniß dem weiteren Kreise der Freunde und Verehrer des in mehr als einer Beziehung hochverdienten Mannes übergeben. Nach diesem Maßstabe wollen sie also auch gemessen sein. Sie tragen einen durchaus persönlichen Charakter und enthalten größtentheils Erinnerungen aus dem Privatleben, wogegen des Verf.'s öffentliche Wirksamkeit im sächsischen Staatsdienste nur skizzenhaft und auch so immer nur von subjectivem Standpuncte aus berührt wird. Falken-

stein's Gedanke, diese Mittheilungen später einmal als Rahmen zu benutzen, in welchen sich noch Manches aus seinem Leben einschließen lasse, ist leider nicht verwirklicht worden. In den von dem Hrsgbr. hinzugefügten Anmerkungen haben besonders einige Gelegenheitsreden v. Falkenstein's Platz gefunden; eine Angabe über die wenn auch nicht bedeutende literarische Thätigkeit desselben würde nicht überflüssig gewesen sein. Der Anhang enthält die bei der Beerdigung gehaltenen Gedächtnißreden.

Historische Zeitschrift, hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 12. Bd. 2. Heft.

Inh.: A. Köcher, die Prinzessin von Ahlden. 2. Art. — Alfr. Stern, zur Geschichte der preußischen Verfassungsfrage. — Literaturbericht. — Bericht über die Monumenta Germania.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte u. Landeskunde. N. F. 8. Supplement.

Inh.: Georg Wolff, das Römercastell und das Mithrasheiligthum von Groß-Krotzenburg am Main nebst Beiträgen zur Lösung der Frage über die architektonische Beschaffenheit der Mithrasheiligthümer. — Reinhard Suchier, die römischen Münzen, Stempel, Inschriften und Graffite von Groß-Krotzenburg und der Umgegend von Hanau.

Länder- und Völkerkunde.

Chaillu, Paul B. du, Im Lande der Mitternachtssonne. Sommer- u. Winterreisen durch Norwegen u. Schweden, Lappland u. Nord-Finnland. Frei übers. von A. Helms. Leipzig, 1882. Hirt & Sohn. (VIII, 455 S. Imp. 8.) ℳ 10.

Ein sehr reichhaltiges Buch! Der durch seine Reisen und Jagdabenteuer, wie namentlich durch die Auffindung des Gorilla bekannte Paul du Chaillu hat, wie einst Theodor v. Heuglin, von der Tropensonne sich dem hohen Norden zugewendet, zu verschiedenen Jahreszeiten und in vielen Richtungen Lappland und das nördliche Schweden und Norwegen durchkreuzt, bei längerem Aufenthalte in den Jahren 1871—1878 mit Sprache und Sitte der Bewohner sich vertraut gemacht und die Natur des Landes gründlich kennen gelernt, auch an der Hand der gediegenen Arbeiten schwedischer und norwegischer Forscher wie nach eigenen Beobachtungen sich mit den zahlreichen Resten aus dem vorhistorischen Zeitalter und den Ueberlieferungen aus der Wikingerzeit beschäftigt. Die Schilderungen von Natur und Menschenleben zeugen von guter Beobachtungsgabe und tieferem Verständniß; die Sprache ist lebhaft und anziehend, auch von dem Uebersetzer mit Geschick ins Deutsche übertragen; die botanischen Namen sind mit Sorgfalt behandelt. Die Abbildungen (40 Thonbilder von Wasserfällen, Fjorden und Steilküsten, von Stockholm ꝛc. und etwa 200 Holzschnitte, besonders ethnographische Gegenstände darstellend) sind eigens für dieses Buch hergestellt und in wohlgelungener Weise ausgeführt; ein großer Theil derselben stammt von dem schwedischen Künstler Hasse Bergman. Die beigegebene Karte von Skandinavien ist einfach gehalten, ohne Gebirgszeichnung und lediglich für Orientierung in den Reiselinien bestimmt; Chausseen und Eisenbahnen sind auf derselben nicht gut geschieden, letztere selbst an bezeichnenden Stellen nicht ganz vollständig, wie z. B. gerade im Norden die Bahnen zwischen Hernösand und Trondhjem und nach dem lappländischen Eisenberge Gellivara fehlen. Doch fällt dieser Mangel nicht einem deutschen, sondern einem englischen Kartographen zur Last. Im Uebrigen ist die Ausstattung des Werkes eine vorzügliche zu nennen. O. D.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Zwei Todesfälle. Begebenheit aus dem ossetischen Dorfleben jüngster Zeit. Mitgetheilt von R. v. Seidlitz. — Adolf F. Bandelier, Reisebriefe aus dem südwestlichen Nordamerika. — Reise und Rettung der „Eira". 3. — Otto Krümmel, Beiträge zur allgemeinen Orographie. 2. (Schl.) — Der Sklavenhandel in Centralafrika und die Möglichkeit seiner Ausrottung. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 11.

Inh.: Eine Pilgerfahrt nach Nedschd. 6. (Mit Abb.) (Schl.) — Paul Pogge, von der Pogge-Wißmann'schen Expedition. — Th. Kirchhoff, Streifzüge in Südcalifornien. 4. (1. Hälfte.) — Die Anthropologenversammlung in Frankfurt a. M. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. IX.

Inh.: Emin-Bey, Reisen im Osten des Bahr-el-Djebel. 2, 3. — K. Zöppritz, über Dr. Emin-Bey's Höhenbestimmungen. — J. Szebnizki, das pontische Gebirge. (Bruchstück aus der Orographie Klein-Asiens.) — A. B. Meyer, die europäische Colonie auf der Insel Kisser im ostindischen Archipel. — M. Staub, phänologische Karte von Ungarn. — Charles Rabot, Reisen in Lappland 1880 und 1881. — Emil Nagel, die nördlichen Goldfelder des Matabili-Landes. Aus dem Tagebuch eines Afrika-Reisenden. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

Naturwissenschaften.

Huxley, T. H., allgemeine Einführung in die Naturwissenschaften. Deutsche Ausgabe von Oskar Schmidt, Prof. Straßburg, 1882. Trübner. (VIII, 108 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Wir können von dem gesunden praktischen Sinn, durch welchen viele der populären englischen Schriften sich auszeichnen, viel lernen. Das zeigt wieder das obige Büchelchen, welches an sich ein so geringes Maß an eigentlichem Lernstoff enthält, daß darin wohl in den meisten unserer deutschen elementaren Schulen bereits viel mehr geboten wird. Aber in der Weise, wie die Frage gestellt und die Antwort gegeben, wie Stufe für Stufe das Begriffsvermögen und das eigne Denken der Schüler erweckt wird, unterscheidet sich die Darstellung sehr vortheilhaft von der in unseren naturwissenschaftlichen Elementarbüchern gebräuchlichen. Diese Methode sollten sich die Lehrer aneignen, und deshalb sind die Empfehlungen gerechtfertigt, welche dem Buche von verschiedenen Schulbehörden mitgegeben wurden.

Weinland, Dr. D. F., über die in Meteoriten entdeckten Thierreste. Mit 2 Holzschn. Esslingen, 1882. Fröhner. (12 S. Gr. 4.) ℳ 2.

Dem einfachen Landmann kann man es nicht verdenken, wenn er in einem beim Pflügen seines Ackers gefundenen seltsam geformten Feuersteinknollen einen versteinerten Menschenfuß erblickt, wenn er die in Thonen und Mergeln vorkommenden Concretionen für versteinerte Herzen, Nieren, Finger, Schlangen ansieht; er weiß es nicht besser, er kann sich kaum eines Anderen belehren, und in sofern ist seine Auffassung ja auch ganz harmlos und unschädlich, als er sie nicht drucken läßt. Anders steht die Sache bei der zu besprechenden Schrift des Zoologen und Doctors Weinland. Derselbe erklärt diejenigen Gebilde in den Meteorsteinen, welche in dem kürzlich erschienenen Werk des Herrn Rechtsanwalts Hahn in Reutlingen „Die Meteorite und ihre Organismen mit 32 photographischen Tafeln" als organische Reste beschrieben und abgebildet worden sind, in der That für Versteinerungen niederer Thierformen. Die Körper, um welche es sich handelt, mit welchen jeder Meteoritenkenner vertraut ist, sind die sog. Chondren, rundliche Aggregate, die aus stengelig-strahligen Individuen der Magnesiasilicat-Mineralien Enstatit und Bronzit mit Olivin bestehen. Mineralogen ersten Ranges haben dieselben oft geprüft, beschrieben und abgebildet, sie sind nach allen ihren Charakteren, den optischen, krystallographischen, chemischen unzweifelhaft und mit absoluter Sicherheit bestimmt

worden. Diese Dinge sollen nun, indem ihr Gefüge gänzlich mißverstanden wird, Polycistinen, Schwämme, Foraminiferen, Korallen, Crinoiden sein, und werden sogar mit zoologischer Nomenclatur versehen. Es ist so, wie wenn plötzlich ein mineralogischer Dilettant daherkäme, welcher die Bienenzellen, Korallen, Seesterne für Krystalle erklärte und krystallographische Formeln für deren Gestalten aufstellte. Ein merkwürdiges Schauspiel, Weinland gegen die mit Blindheit geschlagenen Gustav Rose, Haidinger, Tschermak, Daubrée, St. Meunier, Gümbel, v. Lasaulx, Rammelsberg, Lawrence Smith! Doch ist das nur ein Schauspiel für den Eingeweihten, denn der gewöhnliche Leser erfährt, außer einer versteckten halben Zeile, wo von Gümbel gelegentlich die Rede ist, gar nichts davon, daß jene Männer die betreffenden Gebilde nicht als „Petrefacten", sondern als ganz ordinäre Mineralaggregate anerkannt haben. Kennt denn der sonderbare neue Meteoritenforscher überhaupt nicht die umfangreiche Literatur über seinen Gegenstand, oder verschweigt er deren übereinstimmenden Inhalt, um das Gemüth des Lesers nicht zu verwirren, oder hält er es nicht für der Mühe werth, diese sorgfältigen Untersuchungen auch nur zu erwähnen, weil sie seinen eigenen wundersamen Auffassungen schnurstracks zuwiderlaufen? Allerdings würde es etwas peinlich sein, mittheilen zu müssen, daß Stanislaus Meunier in Paris, auf den Experimenten von Daubrée weiter bauend, die Chondrite sammt ihrer charakteristischen Structur, also die Hahn-Weinland'schen Schwämme, Korallen &c., in der Rothgluth des Porcellanofens sogar künstlich erzeugt hat. Ganz unrichtig ist die in den Vordergrund gestellte Ansicht, daß dem Zoologen zunächst die Aufgabe zufalle, die in Rede stehenden Gebilde zu studieren. Sie gehört in erster Linie den Mineralogen, die das Material angeht, und von diesen ist sie längst gründlich besorgt worden. Aber nicht nur die Substanz, auch die Form und structurelle Aggregationsweise ist anorganisch. Der Zoologe hat von vorn herein gar keine Ahnung davon, welch eigenthümliche, die organischen Körper nachäffende Mineralgestaltungen in den Gesteinen verborgen sind, und zwar in denen, welche, aus dem Feuerfluß erstarrt, jeden Gedanken an Reste von Lebewesen ausschließen. Ein günstiges Geschick möge es verhüten, daß der Zoologe Weinland anfange, „nach früheren Korallenstudien, die er am Meere gemacht", auch unsere Pechsteine, Obsidiane, Perlite, Phonolithe, Felsitporphyre, Vesuvlaven in Dünnschliffen zu durchforschen, in denen er nicht nur viel schönere Korallen und Foraminiferen, sondern auch herrliche Farnkräuter, Moose, Gräser, mikroskopische Tannenbäume erblicken wird, mit einer Fülle von neuen Geschlechtern und Arten. Ja, das künstliche Glas und die Eisenhochofenschlacken sind dann nicht mehr sicher davor, millimetergroße sechsstrahlige Seesterne, die reizendsten Schwärmsporen zu enthalten. Der Mineraloge ist mit diesen Dingen durch tagtäglichen Anblick vertraut; was aus dem Zoologen wird, welcher sich unvorbereitet auf dies Gebiet begiebt, zeigt Weinland in unübertrefflicher Weise. Hat doch auch vor dreizehn Jahren selbst ein wirklich hochberühmter Forscher auf dem Bereich der Infusorien- und Foraminiferenkunde, kein Geringerer als Ehrenberg, fabelhafte Colonien von Räderthierchen u. dgl. im Quarz von Eruptivgesteinen da gesehen, wo das Auge des Mineralogen nur eigenthümlich aber gesetzlich gestaltete fremde anorganische Einschlüsse erblicken konnte. Sträubt sich Weinland's zoologisches Bewußtsein nicht gegen die Polypenkelche von 0,04 mm Durchmesser, das Crinoid von 0,7 mm Höhe, gegen die Korallen und Foraminiferen, welche nicht wie sonst allerwegen aus kohlensaurem Kalk, sondern hier in unerklärter Weise einmal zur Abwechslung aus Silicaten bestehen, und wird ihm nicht selbst beklommen bei der Verschwommenheit und Unsicherheit seiner sog. Diagnosen, wo es z. B. bei dem novum genus Goniobrochus heißt, daß es wohl am ehesten bei den Polycistinen untergebracht werden könne, doch könne man auch an Schwämme denken, oder an Bryozoen. Wo bleibt bei solchem unvernünftigen Gebahren die exacte Wissenschaft? Wer da weiß, daß es sich hier um unorganische Aggregate von Magnesiasilicaten handelt, auf den wirkt die ganz detaillierte Structurbeschreibung einzelner „organischer" Formen geradezu erheiternd, namentlich weil er einerseits ganz genau nachweisen kann, wie alle diese Irrthümer und Mißverständnisse einem phantasievollen Laien auf mikroskopisch-mineralogischem Gebiet fast begegnen mußten, und wenn er andererseits erfährt, daß das Alles nur vorläufig ist, daß „eine ausführlichere Beschreibung mit Abbildungen besonders auch innerer Structurverhältnisse vorbehalten bleibt". Mit dieser unfreiwilligen Komik könnte die Sache ja ihr Bewenden haben, sie bliebe im engeren Kreise und gehörte in der mineralogisch-geologischen Literatur in das Fach, wo schon die Beringer'sche Fauna subterranea Wirceburgensis und die Schrift von Jenzsch über die mikroskopische Flora und Fauna in Massengesteinen lagert, mit ihrem berühmten fossilen Hunger und den versteinerten Geburtsschmerzen der Infusorien. Geradezu unverzeihlich aber ist es, daß das große unkundige Publicum in Zeitungen, wie der Kölnischen, und in Journalen, wie Westermann's Monatsheften, von unberufenen Federn schon für diese Angelegenheit interessiert worden ist, und ihm die Hahn-Weinland'schen „Entdeckungen" als Thatsachen von überwältigender Wichtigkeit für unsere Kenntniß des Universums vorgeführt werden, bevor sachgemäße Kritik ihr ernstes Wort darüber gesprochen hat. Diese Irreführung der Leser ist nicht so leicht wieder gut zu machen.

Hankel, W. G., elektrische Untersuchungen. Leipzig, 1881/82. Hirzel. (Imp. 8.)

15. Abhdl. Ueber die aktino- und piezoelektrischen Eigenschaften des Bergkrystalles u. ihre Beziehung zu den thermoelektrischen. Mit 4 Taf. (91 S. Imp. 8.) ℳ 2.

16. Abhdl. Ueber die thermoelektrischen Eigenschaften des Helvins, Mellits, Pyromorphits, Mimetesits, Phenakits, Pennins, Dioptases, Strontianits, Witherits, Cerussits, Euklases u. Titanits. Mit 3 Taf. (S. 559—595.) ℳ 2.

Abhdlgn. der math.-phys. Cl. d. k. sächs. Gesellschaft d. Wiss. Nr. 7 u. 8.

Die zweite der beiden obigen Abhandlungen bereichert wiederum unsere Kenntnisse von den thermoelektrischen Eigenschaften der Krystalle, indem an 12 bisher noch gar nicht oder unvollständig untersuchten Mineralkörpern die Thermoelektricität nachgewiesen wird. Der Verf. hat hierbei die von ihm früher angewendete und so vorzüglich bewährte Methode beibehalten. Die Ergebnisse der Beobachtungen sind auf drei Kupfertafeln sehr vollständig und zwar so dargestellt, wie sich die Elektricität beim Erkalten der Krystalle zeigt. Ganz neue Gesichtspuncte bietet die erste Abhandlung dar, indem der Verf. drei verschiedene Erregungsarten der Elektricität im Bergkrystalle nachweist, nämlich außer der Thermoelektricität noch eine durch Einstrahlung (Aktinoelektricität) und eine durch Druck (Piezoelektricität) hervorzurufende Polarität. Die Aktinoelektricität zeigt sich, wenn Licht- oder vielmehr Wärmestrahlen in der Richtung der Nebenaxen auf die Krystalle geleitet werden. Es erhalten dann die Enden einer jeden Nebenaxe entgegengesetzte Pole und die neben einander liegenden Enden zweier benachbarten Nebenaxen ebenfalls entgegengesetzte Polaritäten. Die Piezoelektricität stimmt bei zunehmendem Druck für den Bergkrystall (ebenso für Struvit und neutrales weinsaures Kali) mit der beim Erwärmen entstehenden Elektricität überein, die Wirkung des nachlassenden Druckes entspricht dem Erkalten; bei anderen Krystallen z. B. Turmalin und Boracit ist es umgekehrt. Der Verf. weist nach, daß alle drei Erregungsweisen der Elektricität beim Bergkrystall von der hemimorphen Ausbildung seiner Nebenaxen abhängen, und es zeigt sich, daß das Studium der elektrischen Eigenschaften weitergehende Aufschlüsse über die Molekularstructur der Krystalle und über die Anordnung des Aethers in

**

denselben liefert, als selbst durch die optischen Phänomene gewonnen werden können.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 17. Heft 2.

Inh.: H. Hertz, über die Verdunstung der Flüssigkeiten, insbesondere des Quecksilbers, im luftleeren Raume. — Ders., über den Druck des gesättigten Quecksilberdampfes. — K. Waitz, über die Diffusion der Gase. — W. Giese, experimentelle Beiträge zur Kenntniß vom elektrischen Leitungsvermögen der Flammengase. — W. Voigt, Theorie der electrochemischen Experimente des Herrn Guébhard. — A. v. Ettinghausen, Bestimmungen der Diamagnetisirungszahl des metallischen Wismuths in absolutem Maaße. — K. Exner, über das Funkeln der Sterne und die Scintillation überhaupt. — A. Ritter, Untersuchungen über die Constitution gasförmiger Weltkörper. — L. Boltzmann, einige Experimente über den Stoß von Cylindern. — A. König, über die Ersetzung der Salpetersäure in galvanischen Elementen durch Wasserstoffsuperoxyd. — E. Wiedemann, über eine Eigenschaft des Absorptionscoëfficienten. — Ders., Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften bei den Arabern. 7. — K. Waitz, Nachtrag zu der Abhandlung: Ueber die Diffusion der Gase. — F. Kohlrausch, Berichtigung.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Stoffwechsel stärkehaltiger Pflanzen bei niederen Temperaturen. — Elektrische Ströme in beschleunigt bewegten Elektrolyten. — Ueber den täglichen Gang des Luftdruckes und der Lufttemperatur. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Worpitzky, Dr. J., Prof., **Lehrbuch der Differential- und Integralrechnung.** Mit 81 in den Text eingedr. Holzschn. Berlin, 1880. Weidmann. (XX, 784 S. Lex.-8.) M 24.

Das vorliegende Werk, welches aus den Vorlesungen des Verf.'s an der königl. Kriegsakademie in Berlin hervorgegangen ist und zunächst eine im Sinne dieser Vorlesungen durchgeführte Bearbeitung des hauptsächlich zu behandelnden Materiales darbieten soll, besitzt mancherlei Eigenthümlichkeiten. Es ist zunächst, wie der Verf. selbst hervorhebt, kein vollständiges Lehrbuch der Differential- und Integralrechnung; denn es fehlt u. A. darin jede eingehendere Discussion anderer als der durch die sieben gebräuchlichen Rechnungsarten direct definierten Elementarfunctionen, auch findet man keinerlei Anweisung über die Behandlung von Differentialgleichungen. Dessen ungeachtet ist der Inhalt ein ziemlich reichhaltiger und wir treffen in dem Buche Mancherlei an, was in anderen Darstellungen der Differential- und Integralrechnung fehlt, so einzelne Abschnitte aus der algebraischen Analysis, einen Abriß der allgemeinen Functionentheorie, ein Capitel über algebraische Gleichungen nebst den Hauptsätzen der Determinaten-Theorie. Auch die wichtigsten Anwendungen auf die Geometrie von zwei wie von drei Dimensionen, die Lehre von den Tangenten und Normalen ebener Curven, vom Krümmungskreis, den Evoluten und Evolventen, der Rectification und Quadratur ebener Curven, die Lehre von den räumlichen Curven und ihren Krümmungen, von der Krümmung der Flächen, die Rectification räumlicher Curven, die Complanation und Cubatur von Flächen werden nicht vermißt. Nur hat der Verf., entgegen dem herrschenden Gebrauch, die geometrischen Anwendungen an das Ende des Buches verwiesen, um das System der Differential- und Integralrechnung selbst um so klarer hervortreten zu lassen. Nach seiner Ansicht kommen nämlich „Vorträge und Lehrbuch eben nur dann zur vollen Wirksamkeit, wenn sie sich in der Weise ergänzen, daß das letztere consequent den Faden der nothwendigen Zwischenglieder abwickelt, wo der Vortrag aus pädagogischen Gründen erläuternde Beispiele und Streifzüge auf verwandte Gebiete dazwischen schiebt". Ihm erscheint „die directe Einverleibung von zahlreichen Beispielen aus einem besondern Gebiet der Anwendungen in einen Leitfaden eines Organons der Erkenntnißlehre" (und als solches glaubt er die Infinitesimalrechnung ansehen zu müssen) „um so bedenklicher, je größer das Interesse ist, welche das Anwendungsgebiet aus seiner eigenen Natur heraus für sich in Anspruch nimmt. Denn es liegt die Gefahr sehr nahe, die nüchterne wissenschaftliche Aufmerksamkeit durch eine Würze abzulenken, welche einige Verwandtschaft mit derjenigen angenehmen Unterhaltung hat, durch welche das große Publicum heutzutage an die „populären wissenschaftlichen" Vorträge herangezogen wird." Eine weitere Eigenthümlichkeit ist die, daß der Verf. nirgends, auch nicht am Anfange des Buches, den Schwierigkeiten aus dem Wege geht oder sie irgend wie verschleiert, ein Verfahren, das man, namentlich weiter vorgeschrittenen Studierenden gegenüber, gewiß nur billigen kann. Bezüglich der Anordnung des Stoffes mag noch hervorgehoben werden, daß gleich nach den ersten Elementen der Differentialrechnung diejenigen der Integralrechnung vorgetragen werden, was dann die Behandlung der Reihen wesentlich erleichtert. Worpitzky's Werk wird wohl nur bei Wenigen ungetheilte Zustimmung erlangen; aber ebenso wird es kaum Einer aus der Hand legen, ohne mannichfache Belehrung und Anregung daraus geschöpft zu haben. G—l.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 93. Bd. 2. Heft.

Inh.: G. Kostka, über den Zusammenhang zwischen einigen Formen von symmetrischen Functionen. — F. Prym, kurze Ableitung der Riemann'schen Thetaformel. — H. Schroeter, über eine Raumcurve vierter Ordnung und erster Species.

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 20. Band. 3. Heft.

Inh.: H. Weber, Beweis des Satzes, daß jede eigentlich primitive quadratische Form unendlich viele Primzahlen darzustellen fähig ist. — A. Brill, über binäre Formen und die Gleichung sechsten Grades. — Sophus Lie, Untersuchungen über geodätische Curven. — Heinr. Bruns, über eine Minimumsaufgabe.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. von J. C. V. Hoffmann. 13. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Schuster, über allgemeine Zahlzeichen. Eine kritische Studie. — Kleinere Mittheilungen. — Gerlach, eine Stimme über „die Determinanten in der Schule". — Aufgaben-Repertorium. — Recensionen. — Die mathematischen und naturwissenschaftlichen Lehrfächer in der neuen Lehrordnung für die Gymnasien des Königreichs Sachsen vom 8. Juli 1882. (Nebst Nachschrift der Redaction.) — Journalschau ꝛc.

Medicin.

Flechsig, Paul, **die körperlichen Grundlagen der Geistesstörungen.** Vortrag gehalten beim Antritt des Lehramtes an der Universität Leipzig, am 24. März 1882. Leipzig, 1882. Veit & Co. (36 S. Roy. 8.) M 1, 20.

In allgemeinen Grundzügen, wie dies bei Gelegenheit einer Antrittsvorlesung auch nicht anders sein kann, werden von Flechsig die Beziehungen der abnormen psychischen Vorgänge zu den sie begleitenden und veranlassenden krankhaften Processen im Gehirn besprochen. Ein erhöhtes Interesse gewinnt die Darstellung da, wo von der Möglichkeit einer localisierten Diagnose die Rede ist, und besonders gegen das Ende hin bei der Abwehr der neuerdings gemachten Versuche, kaum gewonnene physiologische Kenntnisse mit einer Art von moderner Speculation zum Verständniß der Geistesstörungen zu verwenden. R—s.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 29. Bd. 1. u. 2. Heft.

Inh.: E. Pflüger, hat die Concentration des Samens einen Einfluß auf das Geschlecht? — Ders., über die das Geschlecht be-

stimmenden Ursachen und die Geschlechtsverhältnisse der Frösche. — Ders., über die parthenogenetische Furchung der Eier der Amphibien. — Ders., Wirkt der Saft der Hoden nicht brünstiger Männchen befruchtend? — Ders., die Bastardzeugung bei den Batrachiern. (Hierzu Taf.) — Ders., Versuche der Befruchtung überreifer Eier. — Ders., zur Entwickelungsgeschichte der Geburtshelferkröte (Alytes obstetricans).

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 24. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Aus irrenärztlicher Laufbahn. — What shall we do with the inebriate? — Contribution à l'histoire des paralysies d'origine intestinale. — Atropin gegen Epilepsie. — Literatur.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. September.

Inh.: Denissenko, zur Frage der Ernährung der Cornea. — L. de Wecker, die mittelst Jequiritvinfusion künstlich erzeugte Ophthalmia purulenta. — M. Landesberg, zehnjähriges Verweilen eines Eisensplitters im Humor aqueus. — Ders., siebenjähriges Verweilen eines Zündhütchenfragments in der Iris. — Ders., dreijähriges Verweilen eines Eisensplitters in der Iris. — Bibliographie. 8.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 6.

Inh.: Friedr. Betz, Randbemerkungen zu einer Strychnin-Vergiftung. — Th. Roth, Mittheilungen aus der Praxis. (Forts.) — Ueber den Schwindel. — Therapeutische Analekten. — Referat. — Correspondenzen. — Literatur.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Moritz Wahl, Statistik der Geburts- u. Sterblichkeitsverhältnisse der Stadt Essen, während des 12jährigen Zeitraumes von 1868—1879 incl., nach amtlichen Aufzeichnungen zusammengestellt. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Juli 1882. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 52 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat Juli 1882. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Technische Wissenschaften.

Schemfil, H., Ingenieur, **die neuesten Canal- u. Hafen-Werkzeuge** in Frankreich u. England. Mit IX Taf. u. 15 Fig. im Texte. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (VI, 64 S. Gr. 8.)

Bei dem lebhaften Interesse, welches in neuerer Zeit der Ausbildung des Canalsystems auch in Deutschland gewidmet wird, kann vorstehende kleine Schrift auf ein dankbares Publicum rechnen. Dieselbe behandelt in ihrem ersten Theile diejenigen Hülfsmittel der Binnenschifffahrt, welche größere Niveaudifferenzen in kürzerer Zeit zu überwinden gestatten, als bei gewöhnlichen Schleusen erreichbar ist. Insbesondere sind die der allerneuesten Zeit angehörenden Assensoren eingehend besprochen und durch Skizzen der bisherigen Projecte und Ausführungen erläutert. Im zweiten Theile führt der Verf. nach Erörterung der Bedingungen von Drehbrücken in Seehäfen interessante neue Ausführungen auf diesem Gebiete vor. Das Werkchen bildet so eine werthvolle Ergänzung der Lehrbücher über Wasserbau. Wh.

Jacobsen, Dr. Emil, **chemisch-technisches Repertorium.** Uebersichtlich geordnete Mittheilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte u. Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen u. industriellen Chemie etc. 1881. 1. Halbjahr. 2. Hälfte. Berlin, 1882. Gaertner. (S. 113—215. Roy. 8.) ℳ 2, 60.

Wie in Jahrg. 1881, Nr. 30, Sp. 1029 u. Nr. 46, Sp. 1579 d. Bl. eingehend bereits erörtert wurde, bringt das seit 20 Jahren erscheinende chemisch-technische Repertorium alljährlich einen Ueberblick über die Fortschritte und bemerkenswerthen Erscheinungen auf dem Gebiete der technischen Chemie, der chemisch-technischen Analyse und des Maschinenwesens, insoweit dasselbe für den Chemiker von Wichtigkeit ist, auch bekämpft es das Unwesen der Geheimmittel und der Verfälschung der Handelsproducte. Daß es mit richtigem Verständniß der Bedürfnisse seiner Abnehmer fleißig, übersichtlich und in klarer kurzer Fassung bearbeitet und zum Nachschlagen vorzüglich geeignet ist, wurde ebenfalls erwähnt. Mancher Jahrgang erschien seither etwas verspätet und nur in einem Bande statt in zwei Hälften, was zu verschiedenen Klagen, wie es scheint, Veranlassung gab. Um von jetzt ab (20. Jahrg.) ein rasches, regelmäßiges Erscheinen zu sichern und durch mäßigen Preis einer Lieferung die Anschaffung zu erleichtern, soll ein jeder Jahrgang in vier vierteljährig ausgegebenen Heften erscheinen. Viele Abnehmer werden diese Veränderung ganz willkommen heißen, und indem dieselbe hiermit zur Kenntniß der Leser gebracht wird, soll gleichzeitig und wiederholt das in Druck und Papier sehr lobenswerth ausgestattete chemisch-technische Repertorium warm empfohlen werden.
C. Th.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 33—36.

Inh.: R. Hausse, Bestimmung der zum Abbohren von Handbohrlöchern nöthigen mechanischen Arbeit. — Modificierter Hunt-Douglas-Proceß zur Kupferextraction. — Gaillard, über Bohrmaschinen der Systeme Dubois-François u. Ferroux. — Tecklenburg, Senkpumpe, Abteufpumpe ohne Gestänge. — Montanproductenmarkt. — E. Reyer, Monte Catini. — Murgue, über Dynamit-Magazinirung. — Ad. Carnot, die Laboratorien der pariser Bergschule. (Schl.) — Bernh. Rösing, mathematische Behandlung einiger hüttenmännischer Aufgaben. — Conr. Blömeke, die mechanische Aufbereitung der Erze in den Aufbereitungsanstalten des emser Blei- und Silberwerks bei Bad Ems. (Forts.) — Amerikanische Schürfbohrmaschine. — Höhlen und Einstürze. — Resultate der Stahldarstellung aus phosphorhaltigem Roheisen zu Creusot. — Arnold's Brom-Amalgamations-Proceß. — A. Croisé, über ein neues Antimonvorkommen in Frankreich. — Poisot, über Locomotivenförderung in Gruben. — Bestimmung von Cokes und flüchtigen Substanzen in der Kohle. — Mallard u. Le Chatelier, über die Rolle des Kohlenstaubes bei Grubenexplosionen. — Neuere Literatur. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Havet, L., **de saturnio Latinorum versu.** Inest reliquiarum quotquot supersunt sylloge. Paris, 1880. Vieweg. (XII, 517 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Bibliothèque de l'école des hautes études. 43ème fasc.

Dieses umfangreiche Werk des bekannten französischen Gelehrten zerfällt in zwei Theile. Der erste (de versu Saturnio S. 1—215) beginnt mit einer Einleitung, welche die bisherigen Ansichten der Forscher über den Saturnier erörtert, sodann die Gesetze desselben entwickelt, wie sie der Verf. gefunden zu haben glaubt, und über die carmina sowie über die einzelnen Verse, soweit sie erhalten sind, orientiert. Es folgt das erste Buch des ersten Theiles, über die Prosodie, und das zweite, über die Metrik. Der zweite Theil (S. 217—441) umfaßt ebenfalls zwei Bücher: im ersten (De testimoniis) werden die Saturnier der Steininschriften, und die übrigen nach den Schriftstellern, welche sie überliefern, abgehandelt, das zweite führt die Ueberbleibsel der saturnischen Poesie nochmals vor, in kurzer Aufzählung, stofflich und nach Dichtern geordnet. Hieran reihen sich (S. 443—517) Addenda et Corrigenda, ein Catalogus librorum (Verzeichniß der einschläglichen Literatur von 1699 bis 1880), Tabulae grammaticae, ein Catalogus versuum et fragmentorum (alphabetisch nach den Versanfängen geordnet), und ein Index. Wenn man dieses Werk auch als eine Frucht eingehender Studien und ernster Arbeit anerkennen muß, so wird man sich doch schon mit seiner Anlage nicht einverstanden erklären können. Die große Breite, in die sich der Verf. ver-

liert, wird dadurch nicht erfreulicher, daß Havet in der Vorrede sie damit rechtfertigt, der Leser habe so zu jeder Zeit ohne Mühe Alles beisammen, um sich ein Urtheil zu bilden. Die durch die Anlage bedingten öfteren Wiederholungen, die Betrachtungen der verschiedenen saturnischen Fragmente unter verschiedenen Rubriken geben dem Werke den Charakter des Schwerfälligen. Der genaue statistische Nachweis über das Vorkommen der einzelnen Wortformen an den verschiedenen Versstellen ist in dieser Ausdehnung recht unnöthig: das einzelne für die Prosodie Wichtige hervorzuheben hätte genügt. Auch der Abschnitt de re metrica enthält zu viel zusammengestelltes Material, das zwar zur Untersuchung gehört, aber nicht in extenso abgedruckt zu werden brauchte. Ein Fehler in der Anlage des Ganzen ist es ferner, daß Havet die Arten der Ueberlieferung nicht trennt. Daß allein von den Steininschriften ausgegangen werden müsse, um sichere Resultate zu gewinnen, hat schon vor langer Zeit Ritschl energisch betont. Neue gesicherte Resultate für die Messung des Saturniers scheinen uns nicht gewonnen zu sein. Dagegen findet sich manches Bedenkliche, das Ref. nicht unterschreiben möchte. So führt der Verf. durch das ganze Werk eine Ansicht durch, von der zu hoffen stand, sie werde nicht mehr auftauchen, daß nämlich die Arsis die Kraft besitze, jede beliebige kurze Silbe zu verlängern (Havet nennt nach der jetzt üblichen Weise, der eigentlichen wissenschaftlichen Doctrin entgegen, Arsis den schweren, Thesis den leichten Tacttheil). Im Hemistichium darf nach Havet nur die Thesis paenultima unterdrückt werden, welche Annahme durch nichts bewiesen wird (nach des Ref. Meinung sind nur die erste, vierte und letzte Thesis niemals unterdrückt worden); der Hiatus ist nach Havet in der Arsis gestattet, worüber sich mindestens streiten läßt; uns scheint er nur am Ende eines Colon erlaubt zu sein. Dem Wortaccent mißt Havet gar keinen Einfluß bei. Derjenige Theil des Werkes, der den größten Werth besitzt, ist unstreitig das erste Buch des zweiten Theiles (De testimoniis). Der Verf. erörtert alle Fragen gründlich; er behandelt den Text methodisch und mit unläugbarem Scharfsinn; wo es ihm nöthig erschien, hat er die Hdschrr. neu verglichen: seiner Messung freilich können wir nicht immer zustimmen, weil wir seinen Ansichten über die metrischen Gesetze theilweise nicht beitreten können. Warum Havet aber z. B. den Reconstructionsversuch der Kriegserklärung bei Livius I, 32, 13 einfach von der Hand weist, ist nicht abzusehen. Die äußere Ausstattung ist sehr gut, der Satz von Druckfehlern fast ganz frei.

Scheffer-Boichhorst, Paul, **Aus Dante's Verbannung.** Literarhistorische Studien. Strassburg i/E., 1882. Trübner. (VIII, 254 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Auch wer in mancher Frage mit dem Verf. nicht übereinzustimmen vermag, wird einräumen müssen, daß dieses Werk des scharfsinnigen Kritikers zu dem Bedeutendsten gehört, was die Dante-Literatur der letzten Jahre uns gebracht hat, ein Meisterstück eindringlicher Forschung und gewandter Darstellung, ein Buch, welches man allenfalls wird bekämpfen dürfen und in einigen Partien wohl auch müssen, mit welchem aber unbedingt rechnen muß wer immer mit dem Gegenstande sich befaßt und darüber mitsprechen will. Ueberraschend ist es, dem destructiven Kritiker hier als einem sehr conservativen Forscher zu begegnen, der durchgängig bestrebt ist, zu retten und wieder zu Ehren zu bringen, was man sich gewohnt hatte als endgültig abgethan zu betrachten. Das Buch besteht aus einem „darstellenden Theile“ (S. 1—102) und aus „Forschungen“ (S. 103—254), welche „zur Darstellung in engem Bezuge stehen, doch ohne Rücksicht auf dieselbe entstanden sind und daher auch nicht den Charakter bloßer Excurse tragen“. Der darstellende Theil behandelt „die letzten Jahre des Dichters“ d. h. Dante's Leben in Ravenna. In vier Paragraphen werden Dante's Stimmung und Sorgen, sein Verhältniß zu den Herren von Polenta, sein Leben in Ravenna, seine Correspondenzen und Reisen, seine politische und literarische Thätigkeit geschildert. Mit dem Hauptresultat, daß Dante die letzten Jahre seines Lebens, und zwar länger als man bisher gemeiniglich annahm, in Ravenna zugebracht, können wir uns wesentlich einverstanden erklären. Befremdend ist es dagegen, daß der Verf. es zuweilen nicht verschmäht hat, aus seiner Phantasie zu schöpfen (vgl. z. B. S. 49). Der Beweis für Dante's „unendliche Sehnsucht nach Frieden“ scheint uns sehr schwach ausgefallen zu sein, und es wäre unschwer, mit gleichen Argumenten das gerade Gegentheil zu beweisen. Dante's Frauenliebschaften spuken schon in diesem Theile wieder in dem Maße, daß der Dichter zum Ehebrecher gestempelt wird (vgl. S. 20). Diejenigen, welche keine solche Verirrung des Dichters annehmen, sollen eben „die rechte Kenntniß des menschlichen Herzens“ nicht besitzen (S. 19). Beinahe könnte man da in Versuchung gerathen, an Rückert's Worte zu erinnern:

> Als wie der Mensch, so ist sein Gott, sein Glaube,
> Aus geist'gem Aether bald, und bald aus Erdenstaube.

Bedeutender als der erste, ist jedenfalls der zweite Theil des Buches. Zuerst bespricht der Verf. die Frage nach der Abfassungszeit von Dante's Monarchie und kommt zu dem Resultate, daß dieselbe in die letzten Jahre des Dichters fällt. Wir können zwar dieses Resultat nicht acceptieren und müssen nach wie vor bei der Ansicht verbleiben, daß die fragliche Schrift vor des Dichters Verbannung entstanden ist; doch wollen wir gerne es aussprechen, daß der Verf. manche beachtenswerthe Gründe für seine Ansicht vorgebracht, namentlich aber daß er manche gegnerischen Argumente wenn auch nicht beseitigt, so doch stark erschüttert hat. Die Entschuldigung (S. 104 Anm. 1) ist kaum am Platze. Es hat Niemand das Recht für sich in Pacht genommen, über wissenschaftliche Fragen zu discutieren, und sind wir an unserem Theile den Forschern nur dankbar, welche an der Lösung wichtiger Fragen mitarbeiten. Mit dem Inhalt der folgenden Abhandlung, welche die angefochtene Echtheit des Briefes an Cangrande della Scala vertheidigt (S. 139—148), sind wir vollkommen einverstanden. Hingegen muß gegen die drei letzten ernster Widerspruch erhoben werden. Unter der Ueberschrift: „Eine Frage der Echtheit und der Chronologie“ (S. 149—190), vertheidigt der Verf. die Echtheit des Briefes an Guido da Polenta; in der Abhandlung: „Boccaccios Vita di Dante“ (S. 191—226) verficht er die Ansicht, daß beide Bearbeitungen des kleinen Romans von Boccaccio selbst herrühren, und endlich wird gar noch der berüchtigte Brief des Frate Ilario energisch in Schutz genommen (S. 227—245). Der Raum gestattet nicht, auf diese hochwichtigen Fragen hier näher einzugehen, und müssen wir uns mit wenigen Andeutungen begnügen. Ob Doni den Brief an Guido da Polenta gefälscht, mag dahingestellt sein; daß aber der Brief von Dante herrühre, scheint uns absolut undenkbar. Man braucht nur denselben mit einiger Aufmerksamkeit und Nachdenken zu lesen. Die Annahme, daß beide Bearbeitungen von Boccaccio's Vita di Dante von Boccaccio selbst herrühren, scheitert (von Anderem zu schweigen) schon an der Art und Weise, wie Boccaccio in seinem Dante-Commentar auf jenes Werklein verweist. Daß der Codex, welcher den Brief des Frate Ilario enthält, Eigenthum Boccaccio's gewesen, hat der Verf. nicht bewiesen, und könnte es auch bewiesen werden, so würde keineswegs daraus folgen, daß der Brief echt sei. Zudem sind die inneren Gründe gegen die Echtheit so gewaltig, daß alle äußeren Gründe daneben nicht aufzukommen vermögen. Noch seien ein paar Bemerkungen über Abh. V § 4, 2 (S. 211—219) gestattet, wo der Verf. von Dante's „sinnlichem Zug“ spricht. Auf die Frage über Dante's Verhältniß zu seiner Gemahlin werden wir erst wieder eintreten, wenn die (Nuova Rivista Internazionale, 1879, III. S. 178—183) geltend gemachten positiven Gründe für Dante's

glückliches Eheleben beseitigt sein werden. Bis dahin betrachten wir die Sache für abgethan, wie man dies auch in Italien allgemein thut. Dort ist unseres Erachtens der Beweis, den der Verf. (S. 212, Z. 22 ff. v. o.) verlangt, geleistet worden. Auffallend ist, daß der Verf., welcher so wahr und schön von Dante's heißer Sehnsucht nach Florenz spricht, einen Beweis dafür verlangt, daß der Dichter „ein Wiedersehn und eine Wiedervereinigung gewünscht". Dante's „sinnlicher Zug" soll sich ergeben einmal aus Boccaccio's und Bastiano von Gubbio's Zeugniß. Für uns haben diese Zeugnisse den gleichen Werth wie die Anekdote, die man bei Papanti (Dante secondo la tradizione e i Novellatori, S. 148 f. 193) lesen kann. Sodann wird siegesgewiß auf den Brief an Moroello Malaspina hingewiesen. Glaubt denn der Verf. im Ernste, daß der mehr als vierzigjährige Dante zu einer Zeit, in welcher die Beförderung von Briefen nicht eben leicht war, dem Fürsten nichts Wichtigeres zu schreiben gewußt habe, als daß er sich verliebt? Endlich muß auch die, Purg. XXIV, 43—45 erwähnte Luccheserin herhalten, denn „ein Mann in den Vierzigern schließt mit einer Zwanzigjährigen keinen rein geistigen Freundschaftsbund, so zwar daß ihm ihre Heimath, die er einst gescholten, nun bloß ihretwegen gefällt" (S. 216 f.). Daß eine edle, reine und keusche Frau den Dichter bestimmen konnte, sein hartes Urtheil über die Luccheser zu modificieren, das begreifen wir; daß aber eine zweideutige Dame, die sich ihm ergab, dies vermocht habe, das begreife wer kann. Noch sehr Vieles hätten wir gegen den Herrn Verf. einzuwenden. Doch genug der Ausstellungen! Können wir auch mit ihm nur eine kurze Strecke einig gehen, so bleibt doch sein Buch im Ganzen eine wichtige Leistung, die sich weit über das Niveau der gewöhnlichen Dante-Schriften erhebt und jedem Dante-Freund, jedem ernsten Forscher nicht warm genug empfohlen werden kann. Einige Ansichten wird der Herr Verf., der gewiß nur vom Bestreben geleitet ist, den historischen Thatbestand festzustellen, vielleicht mit der Zeit noch selbst modificieren. Sc—i.

Linnig, Franz, **Bilder zur Geschichte der deutschen Sprache.** Paderborn, 1881. Schöningh. (X, 490 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Ein gut gemeintes Buch, das seinem Verf. auch Mühe und redlichen Fleiß gekostet hat, und dem wir dessenungeachtet unsere Empfehlung nicht zu Theil werden lassen können. Freilich, die Kritik wird fast entwaffnet durch die Anmerkung auf S. VI, daß dem Verf. weder eine Universitäts- noch eine andere größere Bibliothek zur Seite gestanden habe und er lediglich auf seine eigenen Hülfsmittel angewiesen gewesen sei, und durch die Bitte ebenda, der wohlwollende Leser möge den guten Willen für die That nehmen und nicht allzustrenge urtheilen. Aber es ist doch die Pflicht der Kritik, den Leser zu orientieren und ihn zumal auf die Schwächen eines Buches, die ihm schädlich werden können, offen hinzuweisen.

Der Verf. ist nämlich in Kenntniß der gelehrten Forschungen über seinen Gegenstand um reichlich 10 Jahre zurück. Von W. Scherer's Buche hat er noch Kenntniß genommen, auch des Verner'schen Gesetzes wird einmal Erwähnung gethan; übrigens aber sind es, natürlich neben J. Grimm, besonders M. Müller, Holzmann, Schleicher und das Wörterbuch von Fick, worauf er sein Werk aufbaut. Daß die alten Dynastengeschlechter A I U entthront sind und daß an ihre Stelle die früher als unebenbürtig verachteten E und O sich gedrängt haben, ist dem Verf. unbekannt, der freilich S. 164 Anm. einmal so etwas andeutet, aber meint, für seine Zwecke sei es am zweckmäßigsten, beim Alten zu verharren, als ob für populäre Zwecke auch etwas Unrichtiges ausreichend sei; dennoch setzt er später mit Fick beim Verbum e und o an, freilich als aus a entstandene Laute. Alles was seit 10 Jahren in unseren Zeitschriften an sprachgeschichtlicher Forschung niedergelegt ist, ist ihm unbekannt. Das führt natürlich überall zu unrichtigen, ungenauen Aufstellungen. Das Buch bestätigt von Neuem die alte Wahrheit, daß über einen Gegenstand populär zu schreiben nur der im Stande ist, der mitten in der gelehrten Forschung über denselben steht und der selbst an dieser betheiligt ist. Auch an der ausreichenden gelehrten Kenntniß speciell des Deutschen läßt manche Aeußerung zweifeln, z. B. die Angabe, daß der Umlaut mit dem 10. Jahrh. beginne, während wir die genauesten Erörterungen über seine Verbreitung im 8. Jahrh. besitzen; auch finden sich in den altdeutschen Beispielen erschreckend viele und arge Druckfehler.

Uebrigens ist Manches im Buche nicht uninteressant. Der Verf. hat kein übles Urtheil und nicht selten haben wir ihm zuzustimmen gehabt. Da in seinem Werke von allem Möglichen die Rede ist, so mag es für Solche, die von der Sache überhaupt noch gar Nichts verstehen, wohl anregend und zu weiterer Orientierung vorbereitend sein. Es zerfällt in drei Theile. Der erste behandelt was in einer Vorlesung über Grammatik in der Einleitung — doch hoffentlich gündlicher — vorgetragen zu werden pflegt, z. B. die Frage nach dem Ursprung der Sprache, die Wurzeln, die isolierenden, agglutinierenden und flectierenden Sprachen, dann eine genealogische Classification des indogermanischen Sprachstammes, darauf die germanische Grundsprache, die Zweige der germanischen Sprachfamilie ꝛc., bis auf das neuerdings so beliebt gewordene Capitel, die „sprachlichen Sünden der Gegenwart". Die zweite Abtheilung handelt von der Geschichte der Sprachformen, es bespricht die Lautlehre, die Lehre vom Zeitwort und die Lehre vom Nomen. Die dritte Abtheilung verwendet in der bekannten Weise den Wortvorrath zur Gewinnung culturhistorischer Bilder, und dies ist vielleicht der Theil des Buches, den wir am meisten empfehlen dürfen. Freilich Manches ist auch hier recht obenhin aus dem Aermel geschüttelt, und selbstständig ist der Verf. auch hier an keiner Stelle.

Briefwechsel zwischen Jacob u. Wilhelm Grimm aus der Jugendzeit. Herausgegeben von Herm. Grimm u. Gustav Hinrichs. Weimar, 1881. Böhlau. (VIII, 542 S. 8.) ℳ 10.

Es ist eine schöne Gabe, die uns hier aus dem Nachlasse der Brüder Grimm geboten wird. Diese beiden Männer, die an der Schwelle unserer deutschen Alterthumswissenschaft stehen, gehören für unsere Vorstellung unauflöslich zusammen, vom ersten Aufdämmern unseres Begreifens und Denkens an, als ihre Kindermärchen uns entzückten, und schon hat sich ein Mythus um ihr Verhältniß zu einander zu bilden angefangen. Da wird es Jedermann willkommen sein, diese Vorstellung nun in Fleisch und Blut umsetzen zu können, jene Brüder in ihrem schönen geschwisterlichen Verhältnisse wirklich vor Augen zu erblicken. Dies wohlthuende Schauspiel wird uns in dem vorliegenden Buche geboten. Es enthält die Briefe der Brüder an einander aus den Jahren 1805 bis 1815, d. h. aus den Zeiten, wo sie, die von Jugend an dasselbe Schicksal getheilt hatten, und seit 1815 wieder theilen sollten, einige Male von einander getrennt waren. Es geschah dies sechs Mal, 1805 als Jacob zu Savigny nach Paris berufen ward, 1809 als Wilhelm anfangs zu seiner Heilung in Halle, dann in Berlin war, 1814 und 1815 als Jacob zweimal in Paris und dazwischen nahezu zehn Monate in Wien beim dortigen Congreß war. Voran steht ein reizender Kinderbrief Jacob's an seine Mutter, die kleinen Fata ihrer Reise nach Kassel erzählend, mit der Nachschrift, in welcher er sich über den Klex beklagt, den ihm Wilhelm auf den Brief gemacht habe.

Natürlich bieten die Briefe außer jenem menschlich schönen Interesse noch viel Werthvolles; sie führen uns in die Anfangszeit der germanistischen Wissenschaft, die ohne diese Briefe nicht verstanden und geschrieben werden kann. Daneben auch in die Literatur jener Zeit. Das Verhältniß zu den jüngeren Romantikern tritt in den Vordergrund; die Urtheile über Goethe's

Werke, wie sie damals hervortraten, sind charakteristisch und bedeutsam. Auch die Zeitgeschichte spielt mehrfach herein: kurzum, es fehlt dem Stoff auch nicht an Mannigfaltigkeit und Abwechselung.

Die Ausgabe ist von demselben jungen Gelehrten besorgt, dem wir die Ausgabe der Schriften W. Grimm's verdanken, Herrn Dr. G. Hinrichs. Die Anmerkungen sind sehr wacker gearbeitet, und besonders dankenswerth ist das angehängte Personenregister.

Goethe's Werke. I. Bd. Gedichte, I. Theil. Mit Einleitung und Anmerkungen von G. v. Loeper. 2. Ausg. Berlin, 1882. Hempel. (XVI, 484 S. 8.)

Ref. wird, indem ihm diese Ausgabe zur Hand kommt, recht an die Worte Goethe's erinnert: „Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle." Er gedenkt noch lebhaft seiner Jugendjahre, als er zuerst die Bekanntschaft der Goethe-schen Lieder machte, wie es ihm bei so vielen kaum gelingen wollte, auch nur ein halbes Verständniß zu erzielen und wie er die Bände nach vorn und nach hinten umblätterte, vergeblich einen Fingerzeig in seiner Verlassenheit ersehnend. Nun ist Alles, wie er es damals wünschte, zur Hand und unsere Jugend hat es besser; sie wird gleich in das rechte Verständniß unseres tiefsten und edelsten Dichters eingeführt. Das ist ja nicht allein Loeper's Verdienst; Viele haben seit langen Jahren dazu mitgeholfen, Viehoff, Düntzer u. A., aber uns dies Alles nun in so bequemer Form mundrecht vorgelegt zu haben, das ist sein Verdienst, und dafür haben wir ihm zu danken.

Die Ausgabe der Goethe'schen Werke, deren erster Band hier vor uns liegt, ist zunächst eine zweite Auflage der seit 1867 in demselben Verlage erschienenen und danach sogenannten Hempel'schen Ausgabe, in der die Lieder damals von Strehlke besorgt wurden. Sie weicht in der Einordnung der Lieder hier und da von ihr ab, besonders aber, und zu ihrem großen Vortheil, in der Ausstattung. Diese ist wie die der Separatausgabe des Faust: größeres Format, kräftigeres Papier, größere schöne Typen. Das Wichtigste aber, was dieser Ausgabe eigenthümlich ist, sind die umfänglichen Anmerkungen, die fast die Hälfte des Bandes (S. 263—484) einnehmen. Der Reihe nach werden die Gedichte durchgenommen, voran etwaige Handschriften, dann die Drucke besprochen, darauf folgen die Varianten, dann die Erörterung der Entstehungszeit, der Quellen und Anregungen, das Wichtigste zur Erklärung im Ganzen, und endlich auch manche Erklärung des Einzelnen, obwohl in letzterer Beziehung der Verf. etwas zurückhaltend gewesen ist. Mit kurzem Ueberblick fühlt man sich im Besitze alles Wesentlichen, das zum Verständniß nöthig ist, und im Stiche lassen wird uns das Buch, so weit angestellte Proben dies Urtheil gestatten, an keiner Stelle. Auch die musikalischen Compositionen sind regelmäßig angeführt.

Freilich Befriedigung von Wünschen macht bekanntlich nicht zufrieden, und so hätte Ref. auch noch gerne zwei Kleinigkeiten gewährt gesehen. Es würde ihm sehr willkommen erschienen sein, wenn bei jedem Gedichte unter der Ueberschrift die Jahreszahl der Entstehung angegeben worden wäre, ein „wohl", ein „etwa", ein Fragezeichen würden bei der allerdings oft vorhandenen Unsicherheit genügt haben, den Stand der betr. Frage zu kennzeichnen; hübsch aber wäre es gewesen, wenn sich die Entstehungszeit gewissermaßen gleich mit der Ueberschrift der Vorstellung eingeprägt hätte. Sodann wäre es uns lieb gewesen, wenn durch irgend ein Zeichen, etwa ein Sternchen, die erst nach Goethe's Tode zum Druck gelangten oder in die Ausgaben aufgenommenen Lieder gekennzeichnet wären.

Einzelheiten angehend, freut es uns, daß sich der Hrsgbr. in Betreff des Heidenröslein völlig den Resultaten Dunger's anschließt. Nach des Ref. Ansicht ist der Gewinn, der daraus der Goetheforschung erwachsen ist, nicht hoch genug zu schätzen. Mit Recht fehlt jetzt endlich „Wie Feld und Au", und recht willkommen ist es, daß der Hrsgbr. ein authentisches Zeugniß beibringt, daß Goethe selbst dies Gedicht als Jacobi gehörig anerkannt und in seinem Exemplare ausgestrichen hat. Bekanntlich stand es in der Himburg'schen Ausgabe, ward aber von Goethe ausdrücklich in den echten Ausgaben abgelehnt, so einflußreich sonst für diese, wie man weiß, die Himburg'sche Sammlung gewesen ist. Erst 1815 fand das Gedicht Aufnahme in Goethe's Schriften, wahrscheinlich ohne Goethe's Zuthun durch Riemer, der es bona fide aus Himburg nachgetragen haben wird.

Möchten wir recht bald durch das Erscheinen des zweiten Bandes erfreut werden.

Anglia. Zeitschrift f. engl. Philologie. Hrsg. von Rich. P. Wülcker. 5. Bd. 2. Heft.

Inh.: Recensionen.

— 5. Bd. 3. Heft.

Inh.: A. Schröer, the Grave. — O. Lohmann: Byron's Manfred und sein Verhältniß zu Dichtungen verwandten Inhalts. — M. Bech, Quellen und Plan der 'legende of goode women' und ihr Verhältniß zur 'Confessio Amantis'. I—III. — W. Sattler, Beiträge zur Präpositionslehre im Neuenglischen. XV—XVIII. — A. Ebert, zum Exodus. — M. Hartmann, Ist König Aelfred der Verfasser der alliterierenden Uebertragung der Metra des Boetius. — R. H. Wülcker, über das Vercellibuch. — Th. Wißmann, zur mittelenglischen Wortbetonung. — R. P. Wülcker, L. Botkine.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 4. Supplementband. 3. Heft.

Inh.: G. F. Unger, der Periplus des Avienus. — Ders., Interregnum und Amtsjahr.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Franz Strössel, die Verbesserungen der Stolze'schen Stenographie. — S. Weigert, Debattenschrift. — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht. — Literatur. — Nekrolog.

Beilage: Statistik über die W. Stolze'sche Schule der Stenographie pro 1881/82.

Alterthumskunde.

Hartmann, Otto Ernst, **der römische Kalender.** Aus dem Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Ludw. Lange. Leipzig, 1882. Teubner. (XXXI, 266 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Durch die Herausgabe des vorliegenden opus postumum hat sich Lange ein großes Verdienst um die römische Chronologie und Geschichte erworben. Es ist sehr zu beklagen, daß es dem Verf. nicht mehr möglich gewesen ist, sein Werk abzuschließen, daß wir es also lediglich mit einem Torso zu thun haben. Ein Torso ist es nämlich wirklich, kein unfertiges Werk. Was hier vorliegt, ist an sich vollendet und stellt materiell und im Ganzen auch formell die letzte Redaction des Verf.'s dar. Die Thätigkeit des Hrsgbr.'s bestand wesentlich darin, das Buch druckfertig zu machen. So hat er namentlich die Citate verificiert und, soweit wünschenswerth, ausgeschrieben, die erforderlichen Aenderungen stilistischer Natur vorgenommen, die durch die Weglassung der unausgearbeiteten Abschnitte nöthig gewordenen Aenderungen der Anordnung getroffen, endlich kurze, aber vollständig ausreichende Verweisungen auf die seit 1875 erschienene Literatur hinzugefügt, von der insbesondere Unger's „Stadtära" in Betracht kommt. Es war das Alles eine mühevolle Aufgabe, die in musterhafter Weise gelöst ist.

Das Ganze zerfällt in sieben Abschnitte: das Jahr des Romulus, das Jahr des Numa, die Aenderung der Schaltung, die Correction der Decemvirn, die Fixierung der Kalendertage, die innere Einrichtung des Kalenders, das Amtsjahr. Die Darstellung des schwierigen und verwickelten Stoffes ist überall

klar und durchsichtig, das Material sorgfältig wie gesammelt so erwogen, die Entscheidungen zeugen durchweg von Besonnenheit und Scharfsinn. Wie in seinen früheren Arbeiten, so steht Hartmann, im Gegensatz zu Mommsen, auch hier auf dem Standpuncte, daß man den Römern möglichst wenig Unverstand im Kalenderwesen zuzutrauen und sich zugleich möglichst eng an die Tradition anzuschließen habe, während er sich zugleich von dem phantastischen Mysticismus eines Huschke fernhält. Es gilt das insbesondere auch von dem Abschnitt über die innere Einrichtung des Kalenders und die Feste, auf den näher einzugehen uns leider durch die Schranken, welche dieses Blatt einer Anzeige stecken muß, verboten wird. Indessen auch die übrigen Theile des Werkes weisen die tiefgehendsten Differenzen von Mommsen's römischer Chronologie auf und richten sich gegen wesentliche Puncte seines Systems. Es wird am einfachsten sein, eine kurze Uebersicht über die Ergebnisse Hartmann's zu geben. Er nimmt als ältestes Jahr das zehnmonatliche an und läßt, wie Huschke, nach dessen Ablauf eine monatlose Zeit verstreichen, ehe das neue Jahr beginnt. Das älteste zwölfmonatliche Jahr wird dann so construiert, daß diese bisher monatlose Zeit hinzugezogen wird, indem ein Theil derselben als Januar an den Anfang, ein anderer als Februar an das Ende des Jahres gesetzt wird. Das 304tägige Jahr des Macrobius erscheint danach als eine reine Fiction, das zehnmonatliche aber hält sich neben dem 12monatlichen lediglich für einige Fälle der ältesten Sitte, keineswegs als abstractes, neben der Kalenderordnung herlaufendes Zeitmaß. Dieses freie Mondjahr, das auf 355 Tage bestimmt war, und von Zeit zu Zeit durch Ausschaltung eines Tages in Ordnung gebracht wurde, wurde dann in ein gebundenes verwandelt durch Einschaltung von Kalenden, Nonen und Iden, d. h. eines vollen Mondlaufes, hinter dem Februar und zwar jedes zweite Jahr, während man die auf diese Weise entstehende Unordnung von Zeit zu Zeit durch Weglassung des Schaltmonats ungefähr nach den Grundsätzen der Octaeteris, wieder beseitigte.

An die Stelle dieser Schaltung trat dann (und zwar noch in der Königszeit) eine andere, indem man am Ende jedes zweiten Jahres 22, jedes vierten 23 Tage nach dem 23. Februar, dem damals letzten Festtage, einschob. Die Decemvirn verlegten dann, in der Absicht, den Jahresanfang auf die bruma zu bringen, den Februar hinter den Januar, ließen aber den Schaltmonat im Februar. Das war im Jahr 304 der Stadt möglich, indem man in diesem Schaltjahr den Schaltmonat fort und die nächste Schaltung im Februar 306 eintreten ließ. Die Decemvirn haben indessen ihren Kalender nicht publiciert; er stand nicht in den zwölf Tafeln. Das ermöglichte es den Pontifices, die ihnen aus anderen Gründen wünschenswerth erscheinende Trennung der Nundinen von den Kalenden und Nonen durchzuführen. Zu dem ersteren Zwecke schoben sie nöthigenfalls hinter dem 1. Februar einen Tag ein und ließen dann den letzten Januar des nächsten Jahres fort, zu dem zweiten Zwecke wurden von Zeit zu Zeit, besonders im Februar, einzelne Tage ein- und ausgeschaltet. Dabei konnte dann Vorsorge getroffen werden, auch den 355. Tag je nach Bedürfniß zu beseitigen. Indem Cn. Flavius den Kalender veröffentlichte, machte er diesen willkürlichen Schaltungen ein Ende. Erst von jetzt ab kann nach Kalenden datiert werden, aber von jetzt ab steht auch der 355. Tag fest im Kalender und dieser ist dauernd verdorben. Eine vorurtheilsfreie Betrachtung wird zugeben müssen, daß die Theorien Mommsen's durch Hartmann's scharfsinnige Ausführungen mindestens stark erschüttert sind. Es wird schwer halten, das alte System neu zu unterbauen. Das gilt zunächst hinsichtlich des zehnmonatlichen und des ältesten zwölfmonatlichen Jahres, indem zwar Hartmann's, nicht aber Mommsen's Auffassung mit unseren Quellen in Uebereinstimmung gebracht werden kann, die letztere insbesondere der Angabe des Ovid, Fasti II, 47 ff., nicht gerecht zu werden vermag. Wie sich die Specialforschung im Einzelnen stellen wird, ist freilich um so mehr die Frage, als uns bereits Lange in der Vorrede die bevorstehende Veröffentlichung einer abweichenden Darstellung aus Bergk's Nachlaß ankündigt. Im Uebrigen steht und fällt ein großer Theil von Hartmann's Ausführungen mit der Beantwortung der Frage, ob die Decemvirn wirklich ihren Kalender nicht publiciert haben und worin eigentlich die That des Cn. Flavius bestand. Dabei wird es sich in erster Linie um die Auslegung von Cicero ad Att. VI, 1, 8 handeln. Die Hauptschwierigkeit dieser Stelle besteht nun darin, daß wir den Einwand des Atticus gegen Cicero's Darstellung nicht im Wortlaut kennen und ebensowenig den Wortlaut der ciceronischen Stelle aus den Büchern vom Staat. Es ist absolut unmöglich, aus der Erwiderung Cicero's mit Sicherheit zu entscheiden, ob Atticus darauf hingewiesen, daß die Decemvirn ja Kalender und Fasten in den zwölf Tafeln bekannt gemacht, oder ob er bloß sagte, daß sie ja eine (von den zwölf verschiedene) Tafel über den Kalender aufgezeichnet hätten. Es muß indessen doch gegen die erstere Auffassung geltend gemacht werden, daß, wenn Flavius lediglich die so wie so auf dem Forum stehenden Fasten buchmäßig verbreitet hätte, es unbegreiflich wäre, sowohl warum Niemand vorher auf diese Idee gekommen wäre, als warum gerade auch dieser Theil seiner Thätigkeit in solcher Weise in der Tradition hervorgehoben wird. Ferner ist mit Hartmann zu betonen, daß man eine Tafel, auf der bloß ein Kalender stand, nicht wohl als eine tabula iniquarum legum bezeichnen konnte, und stärker, als dieser gethan, läßt sich behaupten, daß aus Macrobius Sat. I, 13, 21 nicht hervorgeht, daß die Verfügungen über die Schaltung einen Theil des Zwölftafelgesetzes ausgemacht haben. Wenn Hartmann endlich zu zeigen versucht, daß der M. Flavius scriba bei Macrobius Sat. I, 14, 2 mit Cn. Flavius identisch und nur durch eine Confusion zum Mitarbeiter Cäsar's gemacht worden sei, so ist das ein geistreicher und vielleicht richtiger Gedanke, aber doch zu unsicher, um der Hypothese Hartmann's als selbständige Stütze zu dienen.

Von der Wirkung und der Correctur des durch Flavius in den Kalender gekommenen Fehlers wollte Hartmann in dem Abschnitt über den „Gang des Kalenders" handeln. Dort sollte auch bewiesen werden, daß, wenn der Kalender ganz und gar verdorben wurde, dies an der Art und Weise lag, wie die Pontifices aus politischen Gründen von ihrem Kalender Gebrauch gemacht haben, während an und für sich ihr Festkalender durchaus verständig war. Das Alles ist leider nicht mehr ausgearbeitet worden. Es bleibt übrig, einige Worte über den unvollendeten Abschnitt über das Amtsjahr zu sagen. Hartmann weicht hier ebenso sehr von Mommsen wie von Unger ab. Auf der einen Seite läßt er die Fixierung des Amtsantrittstages erst im Jahr 600 der Stadt eintreten, auf der andern läugnet er, daß die Interregnen zum darauf folgenden Amtsjahre hinzugeschlagen wurden. Er behauptet ferner, daß die ex interregno gewählten Consuln nur ausnahmsweise sofort ihr Amt angetreten hätten, ohne auf die nächsten Kalenden oder Iden zu warten. Das Regifugium ist für ihn der Gedenktag der Vertreibung der Könige; er glaubt aus Dionys. Arch. V, 1 schließen zu müssen, daß die ersten Consuln am 1. März antraten, und setzt den Beginn des sogenanten zweiten Jahres der Republik auf den 1. October. Eine Anzahl der hier gemachten Aufstellungen hat Lange kürzlich in seinem Programm de diebus consulatui ineundo sollemnibus interregnorum causa mutatis glücklich vertheidigt. Wie dieser angiebt, hielt Hartmann die Dictatorenjahre und die Jahre der Anarchie für geschichtlich; auch dies hat er indessen nicht mehr darzulegen vermocht.

Kunstgeschichte.

Haselberg, E. v., Stadt-Baumeister, **die Baudenkmäler des Regierungsbezirks Stralsund.** Heft I. Der Kreis Franzburg. Stettin, 1881. Saunier. (VI, 62 S. Lex.-8.) ℳ 2.

A. u. d. T.: Die Baudenkmäler der Prov. Pommern. I. Th.

Die Gesellschaft für pommersche Geschichte ist nun auch daran gegangen, das Inventar der Baudenkmäler der Provinz Pommern herzustellen. Eine ausgezeichnete Vorarbeit dafür ist vorhanden in Kugler's pommerscher Kunstgeschichte (Kl. Schriften I. S. 652—835). Die erste Abtheilung dieses Inventars liegt vor, sie bringt die Aufzählung und Beschreibung der Baudenkmäler und anderer Kunstwerke „insoweit als sie zu den Baudenkmälern gehören" des Kreises Franzburg. Der Verf., der Architekt ist, lehnt sich in der Behandlung des Stoffes an die in ihrer Art classischen Arbeiten von Lotz; in Erklärung und Beschreibung der Baudenkmäler findet er auch dessen knappen bezeichnenden, rein sachlichen Ausdruck. Weniger ist dies der Fall bei Beschreibung von Bildwerken und Malereien. Auch die erläuternden historischen Notizen giebt Lotz bündiger und doch umfassender. Gründliche historische und gediegene fachtechnische Bildung sind sehr selten in solchem Maße vereinigt, wie das bei Lotz der Fall war. Der Verf. beklagt sich auch, daß er allzuwenig Unterstützung durch Mitarbeiter fände; ohne diese ist freilich die vollkommene Lösung einer solchen Aufgabe kaum dem höchsten Aufwand an Kraft und Wissen möglich. Es sollte mindestens der historische Theil von den Schultern des Verf. genommen werden. H. J.

Deiters, H., Restauration u. Vandalismus. Ein populäres Wort zu Gunsten der Erhaltung alter Kunstdenkmäler u. über die sogenannten Restaurationsarbeiten im Dome zu Münster i/W. Düsseldorf, 1882. Bagel. (19 S. 8.) ℳ 0, 50.

In der alten Kunststadt Münster in Westfalen müssen jetzt mißliche Zustände herrschen. Nach dem angezeigten Schriftchen hat man dort in unerklärlicher Weise aus der Lambertikirche und dem Dome Alterthümer und Kunstwerke entfernt oder sogar öffentlich vertrödelt in solchem Maße, daß man damit hätte ein ganzes Museum füllen können. Dafür sind allerhand Kunstneuerungen projectiert oder ausgeführt und insonderheit im Dome an den Wänden und Gewölben Malereien von großem Umfange bewerkstelligt. Diese sind, die des hohen Chores ausgenommen, meist verfehlt in den Mustern, in den Farben und in der Anpassung an die Bauglieder. Das wird des Näheren dargethan, dagegen Stillschweigen beobachtet sowohl über die figuralen Darstellungen als auch über die Möglichkeit solcher unerquicklicher Vorkommnisse. Es will uns nur die Richtigkeit der Forderung, daß die farbige Neuerung mit dem Chore aufzuhören hatte, nicht einleuchten. Sonst haben Deiters' Urtheile und Rathschläge, angeknüpft an die speciellen Fälle, ein allgemeineres Interesse und tragen das Ihrige zur Lösung brennender praktischer Kunstfragen bei. Daher beansprucht die Schrift ein doppeltes Verdienst. K.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 17. Bd. 12. Heft.

Inh.: A. Dürr, Preller und Goethe. — J. Krsnjavi, die internationale Kunstausstellung in Wien. — A. Baignieres, der Salon von 1882. (Schl.) — H. Lücke, Liebeszauber. Flandrisches Gemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. — J. P. Richter, Bibliographie der Handschriften Lionardo's. (Forts.) — Notizen. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 17. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Kunstgewerbliche Unterrichts- und Organisationsfragen. — Aus den haager Archiven. 7. — Die schweizerische Kunstausstellung von 1882. — Die Concurrenzentwürfe für das deutsche Reichstagsgebäude. 3. (Schl.) — Der Verkauf der Paul'schen Sammlung in Hamburg. — Johann von Halbig. — Nekrolog.

Pädagogik.

Poponis, magistri Petri, **colloquia de scholis Herbipolensibus.** Ein Beitrag zur Vorgeschichte der würzburger Hochschule als Festgabe zu deren 300jährigem Jubiläum aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts erstmals herausg. von Dr. Geo. Schepss, Studienlehrer. Würzburg, 1882. Stuber. (34 S. Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Ein interessantes Schriftchen, das uns in die Schulverhältnisse Würzburgs am Ende des 15. Jahrh. anschaulich einführt. Es sind lateinische Gespräche zwischen Schülern über Allerlei, besonders über die Verschiedenheit der beiden Würzburger Schulen, der am Dom und der am Neuenmünster, wobei offenbar für die erstere Partie ergriffen, ja geradezu Reclame gemacht wird, wie denn auch das Inhaltsverzeichniß das Schriftchen geradezu Dictum contra scolasticum in Novo Monasterio nennt. Der Unterschied bestand besonders darin, daß auf der Domschule die Humanisten mit ihren Neuerungen bereits maßgebenden Einfluß erlangt hatten, die von der Schule am Neuenmünster, wo noch der versificierte Alexander tractiert ward, noch ausgeschlossen waren. Zur Veredlung der Sitten scheinen aber auch an der Domschule die Humaniora noch nicht viel beigetragen zu haben. — Der Hrsgbr. hat sich seiner Aufgabe mit großem Fleiße unterzogen und Nichts unversucht gelassen, was über das Werk wie dessen Verfasser Aufklärung zu bieten versprach. Die gründliche Einleitung und zahlreiche Anmerkungen legen davon Zeugniß ab. Als Muster hat dem Magister Petrus Poppo das vom Ref. herausgegebene Manuale scholarium gedient, das, wie gegenwärtig festgestellt ist, den Paulus Niavis (Schneevogel) zum Verfasser hat.

Willmann, Otto, Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Socialforschung und zur Geschichte der Bildung dargestellt. 1. Bd. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XV, 421 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Der Verf. vorliegenden Buches hat sich der pädagogischen Welt längst bekannt gemacht, namentlich durch seine „Pädagogischen Vorträge", durch seine Schrift „Die Odyssee im erziehenden Unterricht", durch seine Lesebücher aus Homer und Herodot, durch die Herausgabe von Kant's Schrift über Pädagogik und von Herbart's pädagogischen Schriften; auch die zweite Auflage von Th. Waitz' „Allgemeiner Pädagogik" und kleineren pädagogischen Schriften hat er mit einer von ihm herrührenden Einleitung über Waitz' praktische Philosophie herausgegeben. Noch selbständiger tritt er in dem jetzt begonnenen Werke auf, dessen ersten Band wir anzuzeigen haben. Um das, was er will, anzudeuten, setzen wir ein paar Stellen der Vorrede hierher: „Was die alten Didaktiker suchten, war eine Disciplin, welche Lehren und Lernen im kleinen und im großen, im einzelnen und im ganzen, als Leistung des Individuums und als collective Thätigkeit untersuchen und regeln sollte, eine Wissenschaft, in welcher die Unterrichtslehre und die Lehre vom Bildungswesen ungetrennt vereinigt wären. Ihre Nachfolger haben diese Vereinigung aufgegeben; sie beschränkten sich auf den individualen Gesichtspunct und bildeten die Methodik aus, aber verloren die Bildungsarbeit als Ganzes aus den Augen." „Zu einer wissenschaftlichen Bearbeitung des ganzen Gebietes kann nur vorgeschritten werden, wenn man den individualen und den socialen Gesichtspunct verbindet und die philosophische mit der historischen Betrachtung vereint in Anwendung bringt. Es ist mein Vorhaben, in Contact und Wechselwirkung zu setzen: die Leistungen der Unterrichtslehre, zumal der neueren, philosophisch begründeten, die Ergebnisse der Arbeiten zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte und die Anfänge zu einer Lehre vom Bildungswesen, auf welche die Socialforschung unserer Zeit geführt hat." Das „Bildungswesen" wird auf S. 25 definiert als „der Complex von Anstalten, Veranstaltungen und Mitteln, welche dem Individuum zur Aneignung gewisser grundlegender, ge-

meingültiger Fertigkeiten, Kenntnisse und Einsichten als frei verfügbarer und befruchtender Elemente des geistigen Lebens und damit zur Erreichung bestimmter Stufen intellectuell-moralischer Befähigung verhelfen." Die Didaktik ist dem Verf. „die Lehre vom Bildungserwerb, wie er auf Grund und als Grund des Bildungswesens von Individuen vollzogen und vermittelt wird". Ihr Gegenstand ist nach S. 95 „die Bildungsarbeit, wie sie sowohl in ihrer collectiven Gestaltung: dem Bildungswesen, als in ihren individuellen Erscheinungen: dem Bildungserwerbe, wie er durch den Einzelnen geschieht, sich darstellt". Der vorliegende erste Band des Werkes enthält nach der Einleitung den ersten Abschnitt: die geschichtlichen Typen des Bildungswesens. In letzterem wird in sieben Capiteln die Bildung in ihrem Verhältnisse zur Cultur, Civilisation, Gesittung, die morgenländische, die griechische Bildung, die Bildung bei den Römern, die christliche Bildung auf römischem Boden, die Bildung des Mittelalters, die Renaissance, die Aufklärung und die moderne Bildung besprochen. Das Werk verdient jedenfalls zu den hervorragenden Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren pädagogischen Literatur gerechnet zu werden. Wir sind daher gespannt auf den zweiten Band, welcher im nächsten Jahre erscheinen soll und die Analyse der Bildungsarbeit nach ihren Zwecken, Inhalten, Formen, Veranstaltungen und Beziehungen zur Aufgabe hat. Der Didaktik eine gesonderte Bearbeitung der Pädagogik folgen zu lassen, liegt nach S. 75 im Plane des Verfassers.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 1. Jahrg. Heft 8 u. 9.

Inh.: A. Marten, Otto Heinrich Jäger's Turnschule. — Th. Bach, die militärische Jugenderziehung in Frankreich. — K. Wassmannsdorff, Was bedeuten die Turnwörter „Stützsprung" und „Stödsprängel"? — Befähigungszeugnisse aus der Turnlehrerinnenprüfung im Jahre 1882. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes. — Literatur.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1882. 33—38.

Inh.: Cheesman, über die Messung von Wechselströmen durch Anwendung eines Galvanometers mit schräg gegen die Windungsebene gestellter Nadel. — Munck, über die Stirnlappen des Großhirns. — Weber, über den Kupakshakauçikâditya des Dharmasâgara, Streitschrift eines orthodoxen Jaina, vom Jahre 1573. — Dames, über den Bau des Kopfes von Archäopteryx. — Kronecker, die Subdeterminanten symmetrischer Systeme. — Helmholtz, zur Thermodynamik chemischer Vorgänge. Zweiter Beitrag. Versuche an Chlorzink-Kalomel-Elementen. — Westermaier, Untersuchung über den Bau und die Function des pflanzlichen Hautgewebes. (Hiezu Taf.)

Universitätsschriften.

Leipzig (Inauguraldiss.). Johs. Felix, Studien über fossile Hölzer. (81 S., 1 Taf. 8.) — C. Frenzel, über die Abhängigkeit der mineralogischen Zusammensetzung u. Struction der Massengesteine vom geologischen Alter. (66 S. 8.) — L. Paul Schirlitz, isländische Gesteine. (37 S. 8.) — Rich. Rößler, Beiträge zur Anatomie der Phalangiden. (32 S. 8., 2 Taf.) — Br. Beyer, über einige Derivate der Isophtalsäure. (56 S. 8.) — Fr. Em. Scherfig, der psychische Werth des Einzel- und des Classenunterrichts. Eine psychologisch-pädagogische Monographie. (56 S. 8.) — Ewald Meier, quaestiones Argonauticae. (52 S. 8.) — Fr. Otto Schieboldt, de imaginatione disquisitio ex Aristotelis libris repetita. (70 S. 8.) — Max. Schneider, de Dionysii Periegetae arte metrica et grammatica capita selecta. (50 S. 8.) — Fr. Otto Stange, de re metrica Martiani Capellae. (62 S. 8.) — *Ἀναστασ. Ἰ. Ζακα, διορθωτικὰ εἰς Ἕλληνας συγγραφέας*. (29 S. 8.) — Heinr. Biegeleisen, Charakteristik Trembecki's. Ein Beitrag zur slavischen Literaturgeschichte der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. (37 S. 8.) — Ernst Leumann, das Aupapâtika Sûtra erstes Upânga der Jaina. Einleitung mit Inhaltsangabe, Text, Anmerkungen u. Glossar. 1. Th. (50 S. 8.) — A. Nottrott, Grammatik der Kolh-Sprache. (104 S. 8.)

Straßburg (Inauguraldiss.). Herm. Flechtner, die Sprache des Alexanderfragments des Alberich von Besançon. (78 S. 8.) — Ferd. Orth, über Reim u. Strophenbau in der altfranzösischen Lyrik. (75 S. 8.)

Schulprogramme.

Basel (Realschule). Georg Schröder, der tägliche u. jährliche Gang der Lufttemperatur. (30 S., 2 Taf. 8.)

Bayreuth (Studienanstalt). Wilh. Ebrard, die Allitteration in der lateinischen Sprache. (64 S. 8.)

Mainz (Realschule I. u. II. O.). Schröder, die Berufswahl. (6 S. 4.)

Mörs (Gymnas. Adolfinum). 1) Carl Hirschberg, Geschichte des alten Gymnasiums. 2) J. Jahn, statistische Mittheilungen. (54, 14 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 53e 2e livr.

Inh.: Gabriel Charmes, la république et les intérêts français en Orient. — Maxime du Camp, souvenirs littéraires. XIV. Louis de Cormenin, Louis Bouilhet. — Étienne Lamy, les marines de guerre. I. Les guerres navales. — George de Peyrebrune, Jean Bernard. 2e partie. — Auguste Laugel, Philippe II, d'après un livre récent. — Alfr. Fouillée, la philanthropie scientifique au point de vue du darwinisme. — Revue littéraire etc.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 8. Heft.

Inh.: A. Baumgartner, die heil. Theresia von Jesus. — J. Kolberg, die Mechanik der Erde. 10. (Forts.) — J. Spillmann, die Justizmorde der Titus-Oates-Verschwörung. 5. (Forts.) — A. Lehmkuhl, Rechtsgeschichtliches über den Selbstmord. — Th. Granderath, von Galway durch Connemara nach Westport. 2. (Schl.) — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Conr. Ferd. Meyer, Page Leubelfing. — E. Hoffmann, ein Stück nationale Arbeit im deutschen Verkehrswesen. — E. Reyer, Elba. Eine Studie. 1, 2. — Ernst Haeckel, die Naturanschauung von Darwin, Goethe u. Lamarck. — Flaminio, zur Geschichte der römischen Frage u. des Garantiengesetzes. — Aus zwei annectierten Ländern. Erzählungen eines deutschen Officiers. 1, 2. — Th. Richard, Der Abend vor der Hochzeit. — Politische Rundschau. — Neuere philosophische Literatur. — Mr. Griswold's Autoren- u. Sachregister der „Deutschen Rundschau". — Literarische Notizen. — Bibliographie.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 70 u. 71.

Inh.: Ein geschichtliches Actenstück über die preußische Kriegsverfassung von 1817. — Ueber größere Truppenbeförderung in außereuropäischen Ländern. — Cavalleristische Schwimm-Uebungen. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Neue Compositionen Theodor Kirchner's. — Parsifal-Literatur. 1. (Rich. Wagner's Parsifal. Erste Aufführung am 26. Juli 1882 zu Bayreuth, besprochen von Max Kalbeck.)

Revue critique. Nr. 38.

Inh.: O. Loth, sur la vie et les œuvres d'Abdallah ibn-ul-Mutazz. — Hultsch, l'Heraion de Samos et l'Artémision d'Ephèse. — Wieland, Hermann, p. p. Muncker. — Juste, l'élection de Léopold Ier, d'après des documents inédits. — Champion, philosophie de l'histoire de France. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 34. Fasc. 18.

Inh.: E. Cocchia, il santo nome d'Italia a proposito di una recente pubblicazione tedesca. — L. Chiala, i primi passi di Camillo Cavour ella vita pubblica. Le elezioni del 1848. — P. Nocito, una escursione alla colonia penale delle Tre Fontane. — Caterina Pigorini-Beri, Amici e rivali. Racconto vero. — G. Haimann, l'Egitto del Kedive — Studi dal vero. — A. Brunialti, tre congressi alpini. Salzburg, Pinzolo, Biella. — Rassegna delle letterature straniere etc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 10. Heft.

Inh.: O. Ernst, Surrogate. 9, 10. (Schl.) — M. Willkomm, die gegenseitigen Beziehungen der Blumen u. Insecten. — Arth. Kleinschmidt, Napoleon II u. Napoleon IV. — Karl Eugen v. Ujfalvy, Reiseskizzen aus dem westlichen Himalaya- u. dem Karakorumgebirge. 2. — Alb. Moeser, P. K. Rosegger u. seine gesammelten Schriften. — Das Transvaal u. seine neueste Geschichte. 1. — Fr. v. Baerenbach, die Anthropologie u. die Urgeschichtsforschung. 1. — Raph. Löwenfeld, Černyševskij u. sein Roman „Was thun?" — Eduard Reich, Beiträge zur Gesundheitslehre der Gesellschaft. 2. — Chronik der Gegenwart.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 39.

Inh.: Fürst Bismarck u. Polen. — Börse u. Publicum. 2. — Alfr. Stelzner, der Kanzelvortrag u. seine Bedeutung. — Zur Rechtschreibung der Fremdwörter. — Griechische Weine. — Politische Briefe. 5. Die Steuerreform. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.)

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 6. Heft.

Inh.: Die katholische Diaspora Norddeutschlands. 3. — Die neuere Literatur über das Bisthum Passau. — Die österreichische Schulfrage. — Am Vorabend der italienischen Parlamentswahlen. — Zur Geschichte über den Ursprung des Kirchenstaates. — Die Stiftskirche in Ellwangen.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 38.

Inh.: Fritz Hoenig, zur englischen Kriegführung in Aegypten. — Emil Deckert, Europa u. Nordamerika im Welthandel. (Schl.) — Fr. Spielhagen, Roman oder Novelle? Eine ästhetische Studie. — Fr. von Hellwald, Honegger's Allgemeine Culturgeschichte. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 38.

Inh.: Rud. Doehn, aus und über Amerika. — J. Mähly, zur Geschichte der Humanismus. — Romane, Novellen u. Plaudereien. — Robert Boxberger, Albrecht von Haller. — Daniel Sanders, ein provinzielles Wörterbuch. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 38.

Inh.: Rackwitz, Ein vergessener Dichter des Eichsfeldes. 1. — Aug. Storm, Parasiten u. Polyphagen. 2. — A. Berghaus, Graf Johann Friedrich von Struensee. 2. — Th. Bodin, die Fledermaus in Sage und Volksglauben. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 75—76.

Inh.: Ad. Stein, Herm. Hettner. (Schl.) — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — Herm. Vogt, indische Elephanten in Afrika. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 250—256.

Inh.: Moritz Seebeck. — Fr. Zarncke, Theodor Körner's Relegation aus Leipzig. 2. — Salviberg, die pariser Kunstausstellung von 1882. 1. — August Kopisch u. seine Dante-Uebersetzung. — Irische Skizzen. 3. — Gymnasialfrage u. Prüfungsfrage. — Karl Zittel, China. 1. — Wiener Briefe. 117. — Die Proclamation der Pforte gegen Arabi. — O. Henne am Rhyn, Christen als buddhistische Missionäre. — Maxime Du Camp's „Erinnerungen". 2. — J. M. R. Lenz: Der Waldbruder

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 38.

Inh.: An Lessing's Grabe. — Oskar Welten, Ferdinand Freiligrath. 2. — Fr. v. Hohenhausen, Porträts aus der geistreichen Frauenwelt Frankreichs. 1. Die Gräfin von Lafayette. — Clemens Fleischer, Omina. Eine Skizze aus dem Gebiete des Aberglaubens. (Schl.) — Die Burgen in Elsaß. (Forts.)

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2047.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Mischehen in Frankreich. — Sir Garnet Wolseley. — Der Krieg in Aegypten. — Todtenschau. — Ein parasitisch lebender Fisch. — F. Lindner, Von der deutschen Nordseeküste. Postboten in den Watten. — Ein Gartenfest im Parke der nürnberger Ausstellung. — Presse und Buchhandel. — Johann Halbig. — Otto Haßlinger, das Eisenbahnunglück bei Hugstetten. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Rich. Weitbrecht, Ein Licht im Dunkeln. — H. Ehrlich, Richard Wagner, ein Essay. — R. Raab, die Achatindustrie. (Schl.) — Dominik, die Meitcarawane im Zoologischen Garten von Berlin. — K. A. Regnet, aus der bayerischen Landesindustrie-, Gewerbe- u. Kunst-Ausstellung zu Nürnberg. — Jeanne Marie v. Gayette-Georgens, Aus den Wassern. (Forts.) — Karl v. Rother, Aus dem Skizzenbuche eines Weltumseglers. — Notizblätter. — P. von Melingo, Unter griechischen Räubern. 2.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 39.

Inh.: Konrad Telmann, Requirirt. (Schl.) — Gustav Jaquet, ein ägyptischer Rebell. — M. v. Rücker, Der Erbonkel! (Schl.) — Das Stückschießen der nürnberger im Jahre 1592. — Wer wartet gern? — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 39.

Inh.: E. Laddey, Gefunden — nicht gesucht. — Rud. Cronau, Um die Erde. 11. — R. Werner, die Entwickelung der Kriegsflotten. — Isid. Castan, Bernhard von Langenbeck. — Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. (Forts.)

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 51.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Montichard. (Forts.) — Karl von Piloty. — Ad. Pasler, Kindesdank, der Mutterliebe gewidmet. (Nach Sappho.) (Gedicht.) — Bruno Waldow, Heimkehr der Sommerfrischler. — K. Alb. Regnet, der Drachenstich zu Fürth im Wald. — Carlos v. Gagern, der Jungfernfels. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. (Forts.) — Eva Treu, Sie muß Lehrerin werden. — G. Warneck, eine neue Mission bei einem afrikanischen Despoten. — Am Familientische.

Inh. der Beilagen: Der Vorbote des Kaisers. — Die Feuerwehr im Dienste des Samaritervereins zu Leipzig.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 2.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Hartwig Köhler, Trotz den Spöttern! — Geheimnisse des Meeresgrundes. Erlebnisse eines Tauchers. — N. von Eschstruth, Die Gauklerin. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden — G. Wilke, eine entscheidende Stunde. — Abendunterhaltungen am Familientisch. — Allerlei Ernst und Scherz. — Fragen und Antworten aus unserem Leserkreise.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Zu den Festen. — Actenstücke der Tisza-Eszlarer Affaire. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: „Jerusalem." — Rappaport und Luzzatto. (Schl.) — Recensionen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: C. T. Odhner, über die schwedische Colonie Neu-Schweden. Ein Vortrag. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. — Ferd. Dieffenbach, aus den chemischen Werkstätten der meißener Porzellan-Manufactur. — Herm. Krätzer, die Verunreinigung des Wassers. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. 6. — Literaturbericht. — Todtenbuch der Naturforscher. — Der deutsche Gärtnerverband. — Neue Reiseführer. (Mit Abb.) — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882/83.

45. Hohenheim. (Landwirthschaftliche Akademie).

Anfang: 16. October.

Pff. Strebel: allgem. Pflanzenproductionslehre einschl. der landwirthschaftl. Maschinen- u. Geräthekunde u. der Lehre von der Urbarmachung u. der Drainage; Schafzucht u. Wollkunde. — Voßler: allgem. Thierproductionslehre; landwirthschaftl. Betriebslehre, hohenheimer Gutsbetrieb, landwirthschaftl. Buchhaltung. — Behrend: landwirthschaftl. Technologie; allgem. Chemie, prakt. Uebgn im Laborat. — Heitz: Volkswirthschaftslehre, theoret. Th., u. staatswiss. Conversatorium. — Winkelmann: Experimentalphysik. — v. Wolf: landwirthschaftl. Fütterungslehre. — Nies: Einleitg in die Geologie, geolog. Skizze von Württemberg, geolog. Demonstratt. u. Excursionen. — Kirchner: Einleitg in die Botanik, Anatomie u. Physiologie der Pflanzen, Mikroskopier-Uebgn. — Zipperlen: Anatomie u. Physiologie der Haussäugethiere. Arzneimittellehre, thierärztl. Geburtshülfe, Hufbeschlagslehre. — Jäger: allgem. Zoologie. — **Docc.** Schüle: Obstbau. — Schuster: prakt. landwirthschaftl. Uebgn. — Keller: Forstencyklopädie u. forstl. Excursionen. — Stammer: Rechtskunde.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aristophanis Aves, ed. Blaydes. (Wagner: Philol. Wochenschr. II, 37.)

Frischhöfer, preuß. Wörterbuch. (Sanders: Bl. f. lit. Unterh. 38.)

de Giaxa, igiene della scuola. (Brockhaus: Centralbl. f. allg. Gesundheitspfl. I, 9.)

Häußner, die deutsche Kaisersage. (Keller: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 248.)

Heydemann, Gigantomachie auf einer Vase aus Altamura. (Trendelenburg: Philol. Wochenschr. II, 37.)

Honegger, allgem. Culturgeschichte. (v. Hellwald: Gegenw. 38.)

Kopisch, Dante's göttl. Komödie. Uebersetzung rc. (Beil. z. A. Allg. Ztg. 251.)

Kühner, Schulgrammatik der griech. Sprache. 6. Aufl. (Bach: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVI, 8/9.)

Kummer, Erlauer Spiele. (Kuhl: Ztschr. f. d. Realschulw. VII, 9.)

Loth, über Leben und Werke des 'Abdallah ibn ul Mu'tazz. (Günzburg: Revue crit. 38.)

Riese, die Entwickelung der homerischen Poesie. (Kammer: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXV. 8/9.)

Reißig, Vorlesungen über latein. Sprachwissenschaft, neu bearb. von Hagen. 1. Bd. (Georges: Ebend.)

Röhl, inscriptiones graecae antiquissimae. (Meister: Ebend.)

Rosenberger, Geschichte der Physik rc. (Schmidt: Philol. Wochenschr. II, 37.)

Sallusti Crispi de conjuratione Catilinae etc., ed. Jacobs. (Schmalz: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVI, 8/9.)

Voigt, die Wiederbelebung des class. Alterthums rc. Bd. 1, 2. (Mähly: Bl. f. lit. Unterh. 38.)

Vom 16. bis 23. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Adler, der Architekt. Heft 3—6. Leipzig, G. Scholtze. (8.) à ℳ 2.

Baginski, Lehrbuch der Kinderkrankheiten. Braunschweig, 1883. Wreden. (Gr. 8.) M 14.
Bernus, notice bibliographique sur Richard Simon. Basel, Georg. (48 S. Roy. 8.)
Erslev og Mollerup, danske Kancelliregistranter 1535—1550. 2. Halvbind. Kopenhagen, Klein. (VIII S. u. S. 289—581. Gr. 8.)
Halm, über die Aechtheit der dem Justus Lipsius zugeschriebenen Reden. München, Straub. (37 S. 8.)
Hart, H. & Jul., allgem. deutscher Literaturkalender f. d. J. 1882. 3. Jahrg. Norden, Fischer Nachfolger. (Kl. 8.) M 4.
Haeser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin u. der epidemischen Krankheiten. 3. Aufl. 3. Bd. Jena, Fischer. (XVI, 995 S. Roy. 8.)
Heinze, Ad., praktische Anleitung zum Disponieren f. die oberen Classen höherer Lehranstalten. Neu bearb. von Herm. Heinze. 4. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) M 4.
Heinzerling, Grundzüge der Lederbereitung. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr 8.) M 5, 50.
Herr von Bismarck u. die Fortschrittspartei. Berlin, A. Duncker. (Roy. 8.) M 1.
Homeri Iliadis epitome Hocheggeri. In usum scholarum iterum ed. Scheindler. Pars alt. Wien, Gerold's Sohn. (XXIII, 252 S. Kl. 8.)
Horawitz, Erasmus von Rotterdam u. Martinus Lipsius. Ebend. (137 S. Roy. 8.)
Jahresbericht, siebenter, der schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich. Umfassend das Jahr 1881. Zürich, Herzog. (32 S. Gr. 8.)
Jahrbücher, Württembergische, f. Statistik u. Landeskunde. Hrsg. von dem k. statist.-topograph. Bureau. Stuttgart, Kohlhammer. (Gr. 4.)
Jahrgang 1882. 1. Bd. 1. Hälfte. Statistik 2c. (139 S.)
" " Supplementband. Trigonometrische Höhenbestimmungen. Meteorologie. (224 S.)
Köster, über die Gesetze des periodischen Irreseins u. verwandter Nervenzustände. Bonn, Strauß. (Roy. 8.) M 4.
Laas, Kant's Stellung in der Geschichte des Conflicts zwischen Glauben u. Wissen. Berlin, Weidmann. (Roy. 8.) M 2, 40.
Lansdell, Durch Sibirien. Uebers. von Müldener. 1. Bd. Jena, Costenoble. (Roy. 8.) M 8.
van der Linde, die nassauer Drucke der königl. Landesbibliothek in Wiesbaden beschrieben. I. 1467—1817. Wiesbaden, Feller & Gecks. (III, 543 S. Imp. 8.)
Münz, die Grundlagen der kant'schen Erkenntnißtheorie. Breslau, Koebner. (Gr. 8.) M 0, 60.
Riegel, Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. Bd. 1, 2. Berlin, Weidmann. (8.) M 20.
Schneider, die alten Heer- u. Handelswege der Germanen, Römer und Franken im deutschen Reiche. 1. H. Düsseldorf. (O. V.) (13 S. Gr. 8.)
Schum, exempla codicum Amplonianorum Erfurtensium saeculi IX.—XV. Berlin, Weidmann. (Fol.) M 2, 20.
Steffenhagen, die Entwickelung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. II. Die sterndaler Glosse. Wien, Gerold's Sohn. (50 S. Gr. 8.)
Straßburger, über den Theilungsvorgang der Zellkerne und das Verhältniß der Kerntheilung zur Zelltheilung. Bonn, Cohen & Sohn. (Roy. 8.) M 5.
Westermeier, Leitfaden für das preußische Jäger- und Förster-Examen. 4. Aufl. Berlin, Springer. (Roy. 8.) M 5.
Woas, Repertorium der Journallitteratur der Eisenbahn-Technik. I. Die Jahre 1880 u. 1881. Ebend. (Gr. 8.) M 5.
Zimmermann, die kirchlichen Verfassungskämpfe im 15. Jahrhundert. Breslau, Trewendt. (VIII, 136 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Aubenas, histoire de Fréjus (Forum Julii), ses antiquités, son port. (XXII, 800 p. et planches. 8.) Fréjus, impr. Leydet.
Berend, principaux monuments du musée égyptien de Florence. Première partie; Stèles, bas-reliefs et fresques. (VIII, 106 p. avec fig. et 10 planches. 4.) Paris, Vieweg.
Creste, des droits du vendeur d'immeubles non payé, à Rome et en France. (168 p. 8.) Paris, Rousseau.
Didier, histoire de la seigneurie et de la ville de Châteauvillain (suivie d'une notice sur les communes du canton). (437 p. et planches. 8.) Chaumont, impr. Ve Miot-Dadant.
Gasté, quelques documents inédits relatifs à l'administration provinciale sous Louis XIV; lettres écrites par Louis XIV et ses ministres à Daniel Huet, avec plusieurs lettres inédites du Dauphin, du grand Condé et du duc du Maine. (40 p. 8.) Caen, Le Blanc-Hardel.
Extrait des mémoires de l'Académie nationale des sciences, arts et belles-lettres de Caen.
Schlumberger, numismatique de l'Orient latin. Supplément et index alphabétique, avec 2 planches gravées par Dardel et 1 carte des ateliers monétaires. (41 p. 4.) Paris, Leroux.
de Sourches, mémoires sur le règne de Louis XIV, publiés par de Cosnac et Bertrand. T. 1. (Septembre 1681-décembre 1686.) (XLIII, 476 p. 8.) Paris, Hachette et Cie Fr. 7, 50.
Thibaut, de la publicité des mutations à titre onéreux de propriété foncière, étude historique et juridique. (304 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.

Italienische.

Ageno, studii e questioni di morfologia e genesi cellulare ed istogenesi del sarcomo gigante cellulare. (128 p. e tav. V. 4.) Genova, 1881, frat. Verardo. L. 8.
Atti della r. Accademia delle science di Torino. Vol. XVII, disp. I (novembre-decembre 1881). (212 p.) Torino, Loescher.
Contiene: Bruno, sulle coniche che passano per tre punti dati e toccano due rette date. — Detto, sui quadrilateri sghembi circoscritti ad una quadrica. — Peschel, serie di esperienze sulla percezione dei colori dopo l'abbagliamento della retina. — Genocchi, presentazione di un' opera del prof. M. Fiorini, intitolata: „Le proiezioni delle carte geografiche.“ — Detto, presentazione di un opuscolo intitolato: „Testamento inedito di Nicolò Tartaglia“ pubblicato dal principe B. Boncompagni. — Bizzozero, presentazione di un libro del prof. C. Voit, intitolato: „Physiologie des allgemeinen Stoffwechsels und der Ernährung“. — Salvadori, lettura di una memoria intitolata: „Monografia del genere „Casuarius Baiss“. — Basso, lettura di una memoria intitolata: „Studii sulla riflessione cristallina“. — Guglielmo, sulla evaporazione dell'acqua e sull'assorbimento del vapore acqueo per effetto delle soluzioni saline. — Peano, un teorema sulle forme multiple. — Dorna, presentazione di alcuni lavori dell'osservatorio astronomico. — Ricotti, commemorazione di Carlo Giraud. — Ferrero, sulle iscrizioni classiarie dell'Africa. — Pagliani, sopra una modificazione al metodo calorimetrico di Kopp e sul calore specifico di alcuni sali organici. — Mazzotto, sulle calorie di scaldamento e di fusione delle leghe facilmente fusibili. — Ferraris, sopra un metodo per la misura dell'acqua trascinata meccanicamente dal vapore. — Schiaparelli, considerazioni sul grado di credibilità della storia di Roma nei primi tre secoli della città. — Promis, sopra una iscrizione onoraria romana di Torino. — Cossa, relazione sull'aggiudicazione del premio Cassa.
Del Lupo, appunti di geografia botanica e di botanica fossile. (30 p. 8.) Torino, Loescher.
Fornari, delle teorie economiche nelle provincie napoletane dal secolo XIII al MDCCXXXIV. (XII, 376 p. 8.) Milano, Hoepli. L. 6.
Grappa, commenti sopra la canzone „In lode della salciccia“, per cura di C. Alderighi. (XXV, 112 p. 16.) Bologna, 1881. Romagnoli. L. 4, 50.
Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII, disp. 184. — Ediz. di soli 202 esemplari.
Liceo (il r.) „Cristoforo Colombo“ nell'anno scolastico 1880-81. (67 p. 8.) Genova, tip. Schenone.
Contiene: Lemoyne, delle grandezze non proporzionali.
Liceo (il r.) „Melchiorre Gioia“ nell'anno scolastico 1880-81; con alcuni cenni intorno al ginnasio comunale pareggiato. (84 p. 4 picc.) Piacenza, tip. Favari.
Contiene: Formento, l'idea dell'impero nella storia d'Italia.
Liceo (il r.) e ginnasio „Botta“ di Ivrea, nell'anno scolastico 1880-81. (92 p. 8.) Ivrea, tip. Tomatis.
Contiene: Besta, sul movimento dei ghiacciai.
Liceo-ginnasiale (il) „Torquato Tasso“ nell'anno scolastico 1880-81. (54 p. 8.) Salerno, tip. Nazionale.
Contiene: Chiriati, la realtà delle cose e della vita umana nel Leopardi.
Rime (le) dei poeti bolognesi del secolo XIII; raccolte ed ordinate da Casini. (LXI, 429 p. 16.) Bologna, 1881. Romagnoli.
Scelta di curiosità inedite o rare dal sec. XIII al XVII, disp. 185.
Tartara, animadversiones in locos nonnullos Valerii Catulli et Titi Livii, iterum emendatiores editae. (102 p. 8.) Romae, ex off. dell'Opinione. L. 2.
Volta, circa due quadri importanti che appartennero alla Certosa di Pavia: osservazioni e indagini. (I. Il Cristo coi Certosini, del Borgognone. — II. La Cecilia Gallerani, di Leonardo). (103 p. 8.) Como, 1881, tip. Giorgietti. L. 2.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Anstalt, liter. artist., in München. Nr. 3, Architektur, Kunstgeschichte, Technologie 2c.
Beijers, J. L., in Utrecht. Nr. 12, Vermischtes.
Calvary & Co. in Berlin. Nr. 163, Zoologie. Nr. 166, Philologie.
Kaiser in Bremen. Nr. 75, Vermischtes.
Moser in Tübingen. Nr. 50, Zoologie.
Rettig in Bonn. Nr. 9, neuere Sprachen u. Litteratur. Nr. 10, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

24. October in Cöln (J. M. Heberle): Kunsthistor. Bibliothek von Joh. Paul in Hamburg.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. Brunnenmeister an der Universität Zürich ist zum ord. Professor in der juristischen Facultät, der a. ord. Professor Dr. Wangerin an der Universität Berlin zum ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle ernannt worden.

Der Privatdocent Dr. Binswanger zu Berlin wurde als ord. Professor der Psychiatrie an die Universität Jena berufen, der a. o. Professor Dr. Rostafinski zum ord. Professor der Botanik an der Universität Krakau ernannt.

Die ord. Lehrer Thiede und Dr. Niejahr am Gymnasium zu Greifswald sind zu Oberlehrern befördert worden.

Am 9. September † in Paris der Mathematiker Jos. Liouville im Alter von 73 Jahren.

Am 13. September † in Berlin der vormalige Director der l. Realschule daselbst, Ernst Wilh. Kalisch, im 89. Lebensjahre, in Kremsmünster der Stiftscapitular u. Director der dortigen Sternwarte, Professor Gabriel Strasser, im 59. Lebensjahre.

Am 16. September † in Ascot-Priorey der Professor des Hebräischen am Christ-Church-College zu Oxford, Dr. Edw. Bouverie Pusey, im 83. Lebensjahre.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 41.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 7. October. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Das Oupnek'hat. Die aus den Veden zusammengefaßte Lehre von dem Brahm. Aus der sanskrit-persischen Uebersetzung des Fürsten Mohammed Daraschekoh in das Lateinische von Anquetil Duperron, in das Deutsche übertragen von Franz Mischel, Dr. med. Dresden, 1882. C. Heinrich. (XXVII, 591 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Das Werk eines Schwärmers, der in der Lehre vom Brahma seine Religion gefunden hat. Durch die Schriften Schopenhauer's auf Anquetil Duperron's oben genanntes Werk aufmerksam gemacht, anfangs das Exemplar der Königl. Bibliothek zu Dresden benutzend (vermuthlich dasselbe Exemplar, das Schopenhauer einst gelesen hat), bald aber durch die Güte eines Freundes in den Besitz eines eigenen Exemplars gesetzt, hat er es unternommen, Anquetil Duperron ohne Weiteres ins Deutsche zu übertragen, ohne sich um das Sanskrit und z. B. um A. Weber's „Analyse der in Anquetil du Perron's Uebersetzung enthaltenen Upanishad" zu kümmern. Also die deutsche Uebersetzung der lateinischen Uebersetzung der persischen Uebersetzung des Sanskritoriginals! Mischel weiß zwar, daß „viele Abschnitte der Veden unmittelbar aus dem Sanskrit übersetzt erschienen sind", behauptet aber, daß er der deutschen Nation die reine unverfälschte indische Philosophie zugänglich mache, während „die europäischen Sanskritübersetzer bei der schweren Verständlichkeit des Textes der Gefahr nicht entgehen können, wenn nicht dem wahren Sinne untreu zu werden, so doch zu Vermuthungen ihre Zuflucht zu nehmen". Dieser Satz charakterisiert den wissenschaftlichen Standpunct des Uebersetzers zur Genüge. Allerdings könnte man wünschen, daß Anquetil Duperron's Werk eine dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechende Neubearbeitung erführe, aber das vorliegende Buch ist höchstens ein Nothbehelf, aus dem man sich über den Inhalt der Upanishad unterrichten kann, wenn Einem auf die Treue im Einzelnen nicht viel ankommt. Da die Stimmung des Uebersetzers sich seiner Uebersetzung mitgetheilt hat, so würde sich diese letztere nicht übel lesen, wenn nicht die Sanskritwörter in derselben traurigen Verstümmelung wiederholt wären, in der die Anquetil Duperron vor mehr als achtzig Jahren aus dem Persischen überkam. Wi.

Czerny, Albin, Chorherr, Aus dem geistlichen Geschäftsleben in Oberösterreich im 15. Jahrhundert. Linz, 1882. Ebenhöch. (97 S. Gr. 8.)

Im Kloster St. Florian in Oberösterreich befindet sich ein Codex epistolaris Joannis et Caspari praepositi (1459—1481), welcher, ein paar Briefanfänge und Schulaufgaben eingerechnet, 333 theils lateinische theils deutsche Briefe enthält. Ein zweiter Codex, vom Chorherrn Augustin Auer beiläufig in den Jahren 1477—1489 geschrieben, „enthält ein wahres Taschenbuch unentbehrlicher Dinge für einen damaligen Seelsorger, lateinische Predigten, asketische Tractätlein, deutsche Gebete und Lieder, kleine dogmatische und praktische Notizen und ein unvollendet gebliebenes Kalendarium. Mitten darunter stehen von Blatt 38—55 neunzig Briefe in lateinischer Sprache zum kleinsten Theile von ihm selbst, zum größten Theile von seinen Bekannten oder Briefe, die er etwa in St. Florian gefunden und die ihm jetzt alle zusammen als Muster für kommende Fälle dienen sollten." Die in den beiden Codices enthaltenen Briefe scheinen theilweise von großem Interesse zu sein und es wäre wünschenswerth, wenn das Wichtigste davon vollständig oder in Auszügen bekannt gemacht würde. Doch hat sich Czerny, Bibliothekar in St. Florian, darauf beschränkt, jene Briefe zu veröffentlichen, „welche das geistliche Geschäftsleben damaliger Zeit illustrieren". Die Briefe beziehen sich auf die Aufnahme von Novizen in das Kloster, Feier der ersten Messe, Verleihung von Pfarrwürden, Einkünfte der Geistlichen, Ausübung der Seelsorgspflichten, gegenseitige Aushülfe hierbei, Abschließung und Trennung von Ehen, Kirchenbauten, Wallfahrten, Verleihung von Ablässen, Stiftungen von Messen u. dgl., Besteuerung der Gotteshäuser und ökonomische Verhältnisse derselben, medicinische Praxis, Rechtsstreitigkeiten rc. Dabei fallen auf manche Fragen, die politisch oder culturhistorisch von Bedeutung sind, nicht uninteressante Streiflichter. Eine einzige dem Ritterstande angehörige Frau stiftete im Jahre 1473 tausend Seelenmessen. In St. Florian stieg die Zahl der gestifteten Messen zu Ende des 15. Jahrh.'s „auf weit über 1700; darunter allein für ein Glied der Familie Starhemberg 365" (S. 52). — Im Anhange werden eine am Tage des heiligen Florian gehaltene Predigt, eine Sammlung von Gebeten und ein Marienlied vollständig mitgetheilt.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 38.

Inh.: Buddhismus und Christenthum. 1. — Gemischte Ehen. 3. — Zur Lage vor den Landtagswahlen. Aus Preußen. — Aus Württem-

berg. — Die orientalisch-orthodoxe Kirche und die gemischten Ehen. Aus Rußland. — Jürgen Bona Meyer's Urtheil über Schulfragen. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Aus Westfalen. — O. G. Heldring. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Das Jubelfest der Brüdergemeinde. — Die vierte allgemeine lutherische Conferenz. 2. — Die Generalsynode der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen. — Die britische Naturforscherversammlung in Southampton. — Sklaverei und Sklavenhandel. 2. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 38.

Inh.: R. Seyerlen, der Kirchenstreit in Preußen. 1. Die Staatspfarrer und die Mischehen. — H. Ziegler, Hugo Sommer's Preisschrift: „Der Pessimismus und die Sittenlehre". — Die Gustav-Adolf-Jubelfeier. 1. — Programm des thüringer Kirchentags.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 37.

Inh.: Berchtold, die Civilehe und ihre Gegner. — Rom und das Christenthum. 2. (Schl.) — Correspondenzen und Berichte. — Miscellen.

Philosophie.

Bacmeister, Alb., der Pessimismus u. die Sittenlehre, mit besond. Berücksichtigung von E. v. Hartmann's Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins. Ein Beitrag zur christlichen Apologetik. Gütersloh, 1882. Bertelsmann. (IV, 239 S. Gr. 8.) M 4.

Diese Schrift ist eine ausführliche Beurtheilung der Hartmann'schen Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins vom positiv christlichen Standpuncte aus, und zwar geht der Verf. behufs seines Zweckes die einzelnen Capitel des genannten Werkes der Reihe nach durch, nicht nur absprechend, sondern auch die Verdienste v. Hartmann's anerkennend. Es ist leicht einzusehen, warum er die Capitel über die transcendente Moral, über das Moralprincip des göttlichen Willens, über das Moralprincip der sittlichen Autonomie etwas ausführlich bespricht, aber auch andere werden genauer berücksichtigt, so das über das Princip der sittlichen Freiheit, besonders auch das Capitel über das evolutionistische Moralprincip.

Die Art der Besprechung ist im Ganzen eine verständige, und wir sind dem Verf. nicht ungern in seiner Kritik gefolgt, wenngleich seine Methode etwas Langweiliges hat. Das Endurtheil, welches dahin lautet, daß v. Hartmann's Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins nicht den Anspruch machen könne, den sie aber factisch erhebt, Prolegomena einer jeden künftigen Ethik zu sein, billigen wir durchaus, namentlich auch die Ansicht, daß v. Hartmann's materiales Princip der Erlösung, wobei der Pessimismus seine Rolle spielt, in keiner Weise zum Aufbau einer Ethik tauglich sei.

Benedicti de Spinoza opera quotquot reperta sunt. Recognoverunt I. van Vloten et J. P. N. Land. Vol. prius. Haag, 1882. Nijhoff. (XI, 630 S. Roy. 8.)

Als im Jahre 1880 das Denkmal Spinoza's im Haag vollendet war, und die zu diesem Zweck durch Sammlungen aufgebrachten Gelder einen Ueberschuß ergeben hatten, wurde von dem Comité beschlossen, die nicht verwendeten Summen für eine neue Edition der gesammten Werke des Philosophen zu benutzen. Mit der Herstellung dieser Ausgabe wurden die Herren J. van Vloten und J. P. N. Land beauftragt, die sich um Spinoza schon mehrfach verdient gemacht hatten und von denen man daher die Ueberzeugung haben konnte, daß sie sich dem Auftrage mit Eifer unterziehen und ihn in der zweckentsprechendsten Weise ausführen würden. Die beiden Gelehrten berechneten die Ausgabe auf zwei Bände, von denen der erste die Werke bringen sollte, welche die vollständige Lehre des Spinoza enthalten, der zweite die Schriften, die mehr als Beiwerk angesehen werden können. Man wird diese Anordnung billigen, da die für die Werke anderer, auch philosophischer Schriftsteller jetzt sehr beliebte historische Reihenfolge bei Spinoza aus verschiedenen Gründen besser nicht angewendet wird; kann man doch auch bei anderen Autoren über die Zweckmäßigkeit einer solchen im Zweifel sein.

Der erste Band der neuen Ausgabe liegt uns nun vor. Er enthält den Tractatus de intellectus emendatione, die Ethica, den Tractatus politicus, den Tractatus theologico-politicus und die Randglossen Spinoza's zu der letzten Abhandlung. — Was zunächst die äußere Ausstattung betrifft, so ist diese vortrefflich und des großen Philosophen durchaus würdig. Das Papier, eigens zu diesem Zwecke angefertigt, mit dem Wasserzeichen „Spinoza", nicht zu weiß, ist stark und auf die Dauer berechnet, die Typen sind nicht zu groß, aber die Zeilen stehen weit auseinander, so daß der Druck einen beinahe vornehmen Eindruck macht. Die Niederländer tragen mit dieser stattlichen Ausgabe gleichsam eine Ehrenschuld ab. Möchten wir Deutsche Aussicht haben, nachdem die besser gedruckten Gesammteditionen unseres größten Philosophen vergriffen sind, dessen Schriften in ähnlich würdigem Gewande bald erscheinen zu sehen!

Ueber die befolgten kritischen Grundsätze sprechen sich die Hrsgbrr. in dem Vorwort kurz aus. Sie konnten hierbei hinweisen auf Mittheilungen, welche Land in den Abhandlungen der königl. Akad. der Wissensch. zu Amsterdam gemacht hatte über die erste Ausgabe der Briefe des Spinoza, über die Ausgaben und den Text der Ethik, und über die vier Drucke des Tractatus theologico-politicus i. J. 1670. Die kritische Ausgabe war im Ganzen keine zu schwierige, da man meist nur auf die ersten Drucke zurückzugehen brauchte, die neueren Ausgaben und Uebersetzungen in ihren etwaigen Correcturen damit zu vergleichen und zweifelhafte oder offenbar verderbte Stellen nach der Denk- und Schreibweise des Spinoza zu verbessern hatte; dieser Stellen sind es nicht einmal gar so viele. Soweit wir nun nachgegangen, zeigt sich in diesem Bande die größte Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, sowie sicheres Geschick in der Herstellung des Textes und in den kritischen Anmerkungen, die am zahlreichsten bei der Ethik sich finden, und in denen die Abweichungen der verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen genau registriert sind. Hoffen wir, daß der zweite Band, der namentlich die Briefe bringen wird, nicht zu lange auf sich warten lassen werde.

Geschichte.

Chambalu, Aug., de magistratibus Flaviorum. Adjecta est appendix de Titi nomine imperatoris. Bonn, 1882. Strauss. (31 S. Gr. 8.) M 1.

Eine sorgfältige antiquarische Untersuchung, willkommen nicht nur als eine aus der Fülle der Ueberlieferung geschöpfte kritische Zusammenstellung und Behandlung des Stoffes, sondern auch wegen der Feststellung von allerlei Neuem und bisher Zweifelhaftem. Im Vorbeigehen hat sich einiges auch für andere Zwecke nicht Unwichtige ergeben; wir verweisen namentlich auf die Erörterung über die Quellen des Dio, Tacitus und Suetonius über Vitellius (S. 7).

Urkunden der Markgrafen von Meissen u. Landgrafen von Thüringen 948—1099. Herausg. von Otto Posse. Mit 3 Karten. Leipzig, 1882. Giesecke & Devrient. (X, 398 S. Gr. 4.)

A. u. d. T.: Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Herausg. von Otto Posse u. Hubert Ermisch. 1. Hauptth. 1. Bd.

Während die bisher erschienenen neun Bände des Codex dipl. Sax. reg. sämmtlich dem zweiten, die Urkunden der Städte,

Stifter und Klöster enthaltenden Haupttheile angehörten, eröffnet mit dem vorliegenden Bande der erste Haupttheil desselben, welcher die Urkunden zur Geschichte des regierenden Hauses und der vom ihm beherrschten Lande im Allgemeinen umfaßt. Derselbe begreift den Zeitraum von 948—1099 und bietet außer den Urkunden der Markgrafen von Meißen auch diejenigen des ersten Thüringischen Landgrafenhauses bis zu dem genannten Zeitabschnitt. Der Hrsgbr. hat sich aber nicht mit dem Abdruck der Urkunden begnügt, sondern denselben eine ausführliche, die reichliche Hälfte des Bandes einnehmende Einleitung vorausgeschickt, welche, die Ergebnisse des urkundlichen Materials zusammenfassend, eine Darstellung der ältesten Regentengeschlechter der Mark Meißen einschließlich des Hauses Wettin bis zum Jahre 1123 und einige Excurse enthält. Da die von dieser Einleitung in gleichem Verlag erschienene Separatausgabe in Octav dem Ref. bereits Gelegenheit zu ausführlicherer Besprechung an anderer Stelle (Sybels Hist. Ztschr. Bd. 47, S. 120 ff.) gegeben hat, so darf er auf die dort aufgeführten Abweichungen seiner Ansichten von denen Posse's über einzelne Puncte verweisen. Im Allgemeinen kann er auch hier nur aussprechen, daß diese Arbeit als eine sehr tüchtige Grundlegung zu einer kritischen Darstellung der ältesten Geschichte Sachsens willkommen zu heißen ist. Der erzählende Theil derselben hebt mit der Theilung des Limes Sorabicus nach Gero's Tode und der kirchlichen Organisation dieser Gegenden durch Kaiser Otto I an, wobei Wigbert als erster Markgraf von Meißen nachgewiesen wird, berichtet die schwankenden Schicksale derselben unter den Ekkehardinern und den Weimar-Orlamündern, denen es beiden nicht beschieden war, dauernd hier Wurzel zu fassen, zeigt, wie dann bei Uebertragung der Marken Meißen und Merseburg auf den Brunonen Ekbert I die Zeitzer Mark an den Markgrafen Udo II von Stade gelangt, woraus der spätere Tausch desselben mit Wiprecht von Groitzsch seine Erklärung gewinnt, und wie die Annahme einer Vormundschaft Dedi's von der Ostmark über den jungen Ekbert II von Meißen in den Urkunden keine Bestätigung findet. Hieran reiht sich eine erschöpfende Zusammenstellung alles dessen, was sich über die Herkunft des zuerst in der Ostmark emporsteigenden Hauses Wettin ermitteln läßt, und eine Schilderung der damals erkennbaren inneren Verhältnisse der Marken. Wenn hierbei der Verf. die Behauptung aufstellt, daß mit der Belehnung Heinrich's I von Eilenburg das jetzige Haus Wettin, um 1187, in den Besitz der Mark Meißen gelangt sei, so kann allerdings Ref. nicht umhin, dieser Ansicht wenigstens insofern zu widersprechen, als in den Adern der heutigen Wettiner kein Tropfen Eilenburger Blut fließt, obgleich beide Zweige desselben Stammes sind. Den werthvollsten Theil der Einleitung bilden nach des Ref. Urtheil die in den Excursen niedergelegten kritischen Untersuchungen. Der erste derselben behandelt die Geographie der Mark und Diöces Meißen; wir verdanken demselben den scharfsinnig geführten Nachweis, daß die Stiftungsurkunden des Bisthums Meißen und andere damit zusammenhängende Diplome in der Absicht gefälscht sind, um für das Bisthum eine rechtliche Bestätigung desjenigen Besitzes zu schaffen, welchen es bei seiner Gründung nicht besaß, den es aber auf Kosten der Nachbarsprengel im Laufe des ersten Jahrhunderts seines Bestehens zu dem ursprünglich kleinen Bestande hinzuzuerwerben wußte, sowie die Ermittelung dieses ursprünglichen Bestandes hauptsächlich aus Thietmar's Angaben. Wesentlich neu erscheint bei Posse die Gaugeographie, welche ebenso wie die kirchliche durch sehr saubere Karten erläutert wird. Der zweite Excurs enthält ein Fragment der Naumburger Bisthumsmatrikel, der dritte die bisher nur fragmentarisch veröffentlichte Meißner Bisthumsmatrikel von 1346 nach späteren im Domstiftsarchiv zu Bautzen und auf der kgl. Bibliothek zu Dresden vorhandenen Abschriften. Möchte der Hrsgbr. uns recht bald mit der Fortsetzung seiner Arbeit beschenken können. Th. F.

Opitz, Theod., Maria Stuart. Nach den neuesten Forschungen dargestellt. 2. Bd. Freiburg i/Br., Herder. (VI, 432 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

In diesem zweiten Bande, der mit Maria Stuart's Gefangenschaft zu Tutbury, Januar 1569, beginnt, sind zwar die Controverspuncte nicht mehr so brennender Art wie im ersten, wo die Ermordung Darnley's und die Vermählung mit Bothwell den Mittelpunct der Untersuchung über Schuld und Unschuld bildeten, dennoch wirkt die Auffassung des Verf.'s von diesen Vorgängen nothwendigerweise bestimmend auch auf die des weiteren Verlaufes ein. Kein Verständiger und Unbefangener wird jetzt noch in Abrede stellen, daß Elisabeth's Verfahren gegen ihre Gefangene nichts weniger als edelmüthig, sondern tückisch und hinterlistig war, daß der Proceß und die Hinrichtung Maria's den einfachsten Grundsätzen des gemeinen Rechts widersprachen; dennoch ist bei allem berechtigten Mitgefühle mit dem Opfer eines grausamen Verhängnisses zwischen dieser Anerkenntniß und dem Standpuncte des Verf.'s noch ein großer Abstand. Opitz hat sich mit Emphase darauf berufen, daß er Protestant sei; um so mehr muß es auffallen, daß er, statt, wie es wahrhaft protestantische Art ist, ohne Voreingenommenheit irgend welcher Art lediglich die Ermittelung der historischen Wahrheit zu suchen, durchweg den confessionellen Standpunct, aber den der Gegenseite festhält. Von Maria entwirft er ein Idealbild; „in ihrer Brust schlug ein ebenso gütiges wie heldenmüthiges Herz, ihr Glaube war echt und unerschüttert, in der Tiefe ihrer Seele das Sonnenlicht einer jedem Schicksal überlegenen Zuversicht". An Elisabeth dagegen, „der Schürerin aller continentalen Unruhen," der „modernen Astarte", und ihren Staatsmännern bleibt kein gutes Haar. Das blendende Licht, welches auf jene fällt, versetzt diese in den dunkelsten Schatten. Nur im tiefsten Brustton sittlicher Entrüstung redet Opitz von der Spioniererei, deren sich Walsingham bediente, um hinter die Complotte und Pläne zu kommen, die zu Madrid, Paris, Rheims, Rom und anderwärts gegen die protestantische Königin von England gesponnen wurden; sobald er aber auf die Intriguen zu sprechen kommt, durch welche unter Maria's Vorwissen und Betheiligung eine spanische Invasion Englands herbeigeführt werden sollte, verstummt dieser ethische Abscheu ganz. Die eigentlich diese ganzen Verwickelungen beherrschende Thatsache, daß das protestantische England sich im Zustande der Defensive gegen eine auf dem Continent schon an verschiedenen Puncten siegreiche und immer gefährlicher drohende katholische Reaction befand und daß daher auch jenes zu Mitteln der Abwehr griff, die an dem bloß sittlichen Maßstabe gemessen freilich durchaus verwerflich erscheinen, bleibt ganz außer Ansatz.

Müller, Wilib., Josef von Sonnenfels. Biographische Studie aus dem Zeitalter der Aufklärung in Oesterreich. Mit Sonnenfels' Bildniß. Wien, 1882. Braumüller. (V, 145 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Sonnenfels ist für die meisten Jetztlebenden eine verschollene Größe, aber er war im vorigen Jahrhundert ein Mann von hervorragender Bedeutung, dessen Andenken wohl erneuert und bewahrt zu werden verdient. Ein energischer Vorkämpfer der Aufklärung hat er als Schriftsteller, Universitätslehrer und Beamter in Oesterreich mit Erfolg dafür gewirkt und durch seine Bemühungen für Abschaffung der Folter sich einen bleibenden Namen gemacht. Auf der Balustrade der Elisabethenbrücke in Wien wurde im November 1867 sein Standbild errichtet. Eine Biographie von ihm gab es bis vor Kurzem nicht; erst vor einigen Jahren hat Wurzbach in Band 35 seines biographischen Lexicons von Oesterreich die Materialien dazu in ziemlich erschöpfender Weise zusammengestellt, aber Einiges bedurfte noch genauerer Sichtung und Nachweisung, und unser Verf. hat sich dieser Aufgabe in befriedigender, dankenswerther Weise unterzogen. Er giebt zunächst eine Uebersicht seines Lebenslaufes

und fügt dann in vier weiteren Capiteln eine eingehende Erörterung über einzelne Theile seines Wirkens hinzu. Wir erfahren aus der Darstellung des Verf.'s, daß Sonnenfels jüdischer Abkunft war. Sein Großvater war ein gelehrter Rabbiner in Berlin; dessen Sohn wanderte nach Oesterreich aus und ließ sich in Nikolsburg in Mähren nieder, wo er zum Christenthum übertrat und seinen jüdischen Namen Perlin Lipmann mit dem Namen Alois Wiener vertauschte. Eine Reihe von Jahren wirkte er als Sprachmeister an der Universität Wien, wurde dort, obgleich er in beschränkten Verhältnissen lebte, in den Adelstand erhoben und nannte sich nun Edler von Sonnenfels. Sein 1733 noch in Nikolsburg geborener Sohn Josef erhielt die Elemente seiner Bildung in der Lateinschule des dortigen Piaristencollegiums, trat mit dem sechszehnten Jahre in das Militär ein, und entschloß sich dann, da die ökonomischen Verhältnisse seines Vaters eine bessere Wendung genommen hatten, in Wien die Rechte zu studieren. Nach Vollendung eines zweijährigen Cursus betrat er die Schriftstellerlaufbahn, weil ihn diese bei den damaligen Verhältnissen in Oesterreich am raschesten zu Anerkennung und äußeren Ehren führen zu können schien. Seine Berechnung schlug nicht fehl. Mit der ihm eigenen Energie ging er ans Werk, schrieb Aufsehen machende Artikel über die Reform des Theaters und andere Angelegenheiten des öffentlichen Lebens. Er erregte die Aufmerksamkeit, gewann nützliche Protectionen und wurde 1763 als ordentlicher Professor auf den an der Wiener Universität neu errichteten Lehrstuhl der Polizei- und Cameralwissenschaften gesetzt, und entwickelte in dieser Stellung eine rege Thätigkeit im Interesse der Aufklärung und des Fortschrittes. Er hatte dabei manche Anfechtungen und Kämpfe zu bestehen, aber es fehlte ihm auch nicht an Anerkennung, Erfolg und äußeren Ehren; er wurde 1769 zum Regierungsrath, bald darauf zum Theatercensor, zum Mitglied der Studiencommission und der Gesetzgebungscommission und zum Hofrath ernannt und erwarb sich das besondere Vertrauen der Kaiserin Maria Theresia und ihres Mitregenten, des Kaisers Joseph. Bis in den Anfang unseres Jahrhunderts blieb er in angesehener, einflußreicher Stellung, wurde aber später bei Seite geschoben, auch durch Kränklichkeit genöthigt, auf die Theilnahme an den Geschäften zu verzichten. Nur die Ehrenstelle eines Präsidenten der Akademie der bildenden Künste gab ihm noch hin und wieder Gelegenheit zu einer Festrede. Als ihm aber bei einer Prämienvertheilung im Januar 1814 zugemuthet wurde, die zu haltende Festrede vorher der Censur vorzulegen, bat er um seinen Abschied. Drei Jahre später starb er, den 26. April 1817.

Unser Biograph ergänzt seine Erzählung von dem Lebensgang seines Helden durch zwei autobiographische Fragmente, welche zugleich dazu dienen, einige Züge in seinem Bilde schärfer hervortreten zu lassen. Das erste, aus dem Anfang der siebziger Jahre stammende ist sehr subjectiv gehalten und macht den Eindruck der Eitelkeit und Selbstüberschätzung, auch ist der Stil schwülstig und weitschweifig; das zweite, acht Jahre später verfaßte, zeigt eine gereiftere Lebensanschauung und eine dankbare Gesinnung gegen Wohlthäter und Freunde, und läßt auch den gewandten und geübten Stilisten erkennen. Die sich anschließenden Excurse des Biographen schildern die Verdienste Josefs von Sonnenfels um die Reform des Theaters, seine Beziehungen zu Lessing, seine Thätigkeit als akademischer Lehrer und Beamter und gewähren auch einen Einblick in die von ihm vertretenen Ansichten und Grundsätze. Zuletzt berichtet der Verf. über die von Sonnenfels gegebene Anregung zur Abschaffung der Folter. Da das Thatsächliche, mit allerlei Anekdoten versetzt, zu Roman und Drama verarbeitet wurde, so bedurfte es einer genaueren Ermittlung des wirklichen Sachverhalts. So verdanken wir denn vorliegender Biographie einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Aufklärungsbestrebungen in Oesterreich und das Lebensbild eines Mannes, der sich unstreitig große Verdienste um dieselben erworben hat. Kl.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Loose, Sebastian Lindenast's Inventar. — A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung des Mittelalters. 19. — Hans Brösch, freiwillige Leibeigenschaft. — Ewald Wernicke, Tuchmacherstrike in Bunzlau 1482. — C. M. Blaß, zum „Dreikreuzmesser". — Chronik des german. Museums ꝛc.

Länder- und Völkerkunde.

Baumgarten, Dr. Johs., **Amerika**. Eine ethnographische Rundreise durch den Continent u. die Antillen. Nach den besten u. neuesten deutschen u. ausländischen Quellen bearb. Stuttgart, 1882. Rieger. (VIII, 456 S. Roy. 8.) ℳ 5.

Ein äußerlich recht gut ausgestattetes Buch von innerlich recht zweifelhaftem Werth. Es stellt eine bunte Reihe von Bildern aus dem heutigen amerikanischen Volksleben zusammen, die theils aus guten, theils aus herzlich unbedeutenden Büchern oder sonstiger Literatur entnommen sind. Auf gruselige Abenteuer und pikante Situationen ist reichlich Bedacht genommen. Classiker wie Humboldt und Darwin fehlen in der Reihe der Entlehnungswerke ganz. Warum „Amerika" in diesem Reigen nicht über die Pampas nach Süden, nicht über den 49 ° n. Br. nach Norden reicht, bleibt unerklärt. An Flüchtigkeiten des Hrsgbr.'s ist auch kein Mangel; wir lesen von Quinchuas (statt Quichuas) und werden belehrt, daß wir das Kinschuas aussprechen sollen (es müßte doch wenigstens „Kintschuas" lauten); aus Semler wird der Druckfehler getreulich nachgedruckt, daß der californische Weizenkönig Glenn Weizenfelder von „1 000 000 Acres, also 150 000 Morgen" besäße, was natürlich 1 500 000 Morgen heißen muß.

Verhandlungen des zweiten deutschen Geographentages zu Halle am 12., 13. u. 14. April 1882.

Inh.: Ansprache des Vorsitzenden des Vereins für Erdkunde zu Halle, A. Kirchhoff. — Th. Studer, über einige wissenschaftliche Ergebnisse der Gazellen-Expedition, namentlich in zoogeographischer Beziehung. — C. M. Kan, die Erweiterung unserer Kenntnisse von Sumatra seit 1870. — K. Zöppritz, über den angeblichen Einfluß der Erdrotation auf die Gestaltung der Flußbetten. — G. Gerland, über das Verhältniß der Ethnologie zur Anthropologie. — A. Meitzen, das Nomadentum der Germanen und ihrer Nachbarn in West-Europa. — R. Credner, die geographische Verbreitung der Alpenseen. — A. Oberbeck, über die Guldberg-Mohn'sche Theorie horizontaler Luftströmungen. — R. Lehmann, über systematische Förderung wissenschaftlicher Landeskunde von Deutschland. — Kropatschek, zur geschichtlichen Entwickelung des geographischen Unterrichts. — Ph. Paulitschke, über die Behandlung verkehrswissenschaftlicher Themen im geographischen Unterrichte. — S. Günther, die wahre Definition des Begriffes „Küstenentwickelung". — H. Wagner, über Durchführung des metrischen Maaßes im geographischen Unterricht. — Krumme, über den Unterricht in der astronomischen Geographie in den unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. — Anhang.

Mittheilungen der kais. königl. geographischen Gesellschaft in Wien. Red.: J. Chavanne. N. F. 25. Bd. Nr. 6—9.

Inh.: Siegfr. Langer, aus dem Transjordanlande. Ein Ausflug von Es Salt nach Ma'an. — Ph. Paulitschke, die Anfänge einer rationellen Kartographie bei den Italienern. — J. M. Ziegler, Jahresbericht für 1881/82 des schweizerischen Correspondenten der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. — Konrad Zart, Beiträge zur homerischen Geographie. — J. Doblhoff, der Lukmanierpaß und das Kloster Disentis. — A. Woeikof, einige Betrachtungen über die Schmick'sche Theorie der Umsetzung der Meere und Wechsels der Eiszeiten, namentlich ihre klimatologische Seite. — Siegfried Langer †. — Notizen. — Geographische Literatur.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Gust. Warneck, David Livingstone. — Matteucci's und Massari's Reise quer durch Afrika. 2. — Ferd. Blumentritt, die Jesuitenmissionen an der Ostküste der Insel Mindanao. — Die Verhältnisse der Landwirthschaft im Departement Vaucluse. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 12.

Inh.: Samurzakan und Abchasien. 1. (Mit Abb.) — Albert Amerlan: die Indianer des Gran Chaco. 1. — Th. Kirchhoff Streifzüge in Südcalifornien. 5. (2. Hälfte.) — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Hellwald, Friedr. v., **Naturgeschichte des Menschen.** 9.—17. Lief. Stuttgart, 1881/82. Spemann. (S. 177—360. Roy. 8.) à ℳ 0, 50.

In den vorliegenden Lieferungen wird zunächst die Schilderung der Polynesier beendet, ausführlich werden die Maori's geschildert, dann folgen die Bewohner Hawai's und eine Darstellung der Verhältnisse der auf den polynesischen Inseln Handel treibenden Weißen, mit interessanter Besprechung der dortigen „Arbeiterfrage". Nun wendet sich der Verf. zu den Völkern Amerikas. Nach einer längeren Besprechung der allgemeinen ethnologischen Verhältnisse der neuen Welt, folgt zunächst ein Abschnitt über die Eskimos. Dann werden im Anschluß die Bewohner der Aleuten abgehandelt und die Schilderung geht dann auf die nordamerikanischen Indianer über, deren Stämme, und zwar die nördlicheren zuerst, eingehend besprochen werden. Die Kalifornier und ihre Nachbarn werden in der 16. Lieferung behandelt, während die 17. bereits auf den mexicanischen Völkerkreis übergeht. Dem allgemeinen Texte sind viele, den stets angeführten Originalquellen entnommene Specialschilderungen verwebt, und die Abbildungen reichlich und gut vertreten. Unter ihnen müssen wir nochmals die herrlich gruppierten und meisterhaft gezeichneten Geräthe-Darstellungen hervorheben. N—e.

Köllner, Karl, **die geologische Entwickelungsgeschichte der Säugethiere.** Wien, 1882. Hölder. (VIII, 98 S. Gr. 8.) ℳ 2, 72.

Der Verf. verfolgt das stufenweise Auftreten der Säugethiere von deren ersten Funden in der Trias und im Jura bis zu den reichen Faunen des Jungtertiärs und der Diluvialperiode. Während in den beiden erstgenannten Formationen nur spärliche Reste von Beutelthieren vorkommen, kennt man aus den neogenen Ablagerungen bereits eine solche Fülle von Säugethierformen, daß die Jetztwelt gegen sie arm erscheint. Der systematischen Aufzählung der fossilen Vertreter dieser Thierabtheilung sind kurze Bemerkungen über deren Fundpuncte, über ihre abweichende heutige Verbreitung und die Ursachen der letzteren, sowie des Aussterbens anderer Formen, ferner Hinweise auf die Verwandtschafts- und Abstammungsverhältnisse einzelner Säugethiergruppen beigefügt. Man erhält dadurch ein recht anschauliches Bild der einzelnen fossilen Säugethierfaunen und ihrer Aufeinanderfolge. Das Schriftchen, welches wohl wesentlich zur Orientierung der Zoologen und Geologen dienen soll, würde bedeutend an Werth gewonnen haben, wenn der Verf. specielle Literaturnachweise gegeben hätte, die wir sehr vermissen. Die in der Einleitung enthaltene Aufzählung der vom Verf. benutzten Werke, darunter 12 z. Th. elementare Lehrbücher, macht den gerügten Mangel nur noch fühlbarer. Cr.

Klein, Dr. Herm. J., **allgemeine Witterungskunde** nach dem gegenwärtigen Standpuncte der meteorologischen Wissenschaft. Mit 6 Karten, 2 Vollbildern und 31 Abb. in Holzst. Leipzig, 1882. Freytag. (III, 260 S. 8.) ℳ 1.
A. u. d. T.: Das Wissen der Gegenwart. 2. Bd.

Durch die Aufnahme der Wettervoraussagungen in die stehende Rubrik unsrer Tagesblätter ist die Meteorologie die populärste der physikalischen Wissenschaften geworden. Zwar können über die Zuverlässigkeit der Wetterverkündigung sehr berechtigte Zweifel bestehen (die wenig zutreffenden Prognosen in den Sommermonaten dieses Jahres haben hierzu genügenden Anhalt gegeben), aber schon die Thatsache, daß von der Wissenschaft der Versuch gewagt wird, Voraussagungen über das Wetter zu machen, beweist, daß gute Gründe bestehen müssen, welche hoffen lassen, die sprichwörtlichen Launen des Wetters doch auf bestimmte Regeln zurückführen zu können. An dem Gelingen dieses Versuches sind weite Kreise interessiert und so erklärt es sich, daß der Wunsch ein sehr verbreiteter ist, den Zusammenhang der Witterungserscheinungen, den Werth, welchen die Wetterprognose gegenwärtig hat, die Mängel, welche derselben anhaften, und wie denen abzuhelfen sei, näher kennen zu lernen. Diesem Wunsche kommt die vorliegende kleine Schrift entgegen. Dieselbe behandelt die gesammte Witterungskunde in gemeinverständlicher Form. Zuerst werden die Haupterscheinungen, welche wir beim Wetter in Betracht ziehen, die Wärme, der Luftdruck, die Winde und die verschiedenen Arten der Niederschläge besprochen, die Regeln für die regelmäßige Verbreitung dieser Witterungselemente dargelegt und eigenthümliche bemerkenswerthe Abweichungen erklärt. Den Schluß bildet die Vorausbestimmung des Wetters, wobei der Verf. in sehr angemessener Weise die Bedeutung, aber auch die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Zustandes der Wetterprognose darstellt. Die Verlagshandlung hat das gut geschriebene Werk so hübsch ausgestattet und giebt es zu so geringem Preise ab, daß hoffentlich sehr zahlreiche Abnehmer sich finden werden.

Thomsen, Dr. Jul., Prof., **thermochemische Untersuchungen.** 1. Bd. Neutralisation und verwandte Phänomene. Mit 3 Taf. Leipzig, 1882. Barth. (449 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Durch die Beantwortung der großen Frage nach der Ursache, nach den Gesetzen und nach dem Verlaufe der chemischen Metamorphosen suchte die Chemie während der letzten zwei Jahrhunderte unter vielfachem Umhertasten dem Bedürfniß nach einem umfassenden Erklärungsgrunde zu genügen, dessen keine Wissenschaft, wenn sie diesen Namen mit Recht trägt, entrathen kann. Der in dieser Richtung bedeutungsvollste Versuch rührt von Berthollet her; seinen Bemühungen verdankte die Chemie zu Anfang dieses Jahrh.'s die Möglichkeit, die damals bekannten Affinitätserscheinungen zu erklären. Aus innern und äußern Gründen sind jedoch die von diesem denkenden Forscher begründeten Anschauungen, obwohl vom wohlthätigsten Einfluß auf die Chemie, doch von keiner Dauer gewesen; insbesondere die nach der Ermittelung der quantitativen Zusammensetzung gerichtete Thätigkeit der Chemiker führte von jenem Wege ab. Wenn nun in jenen Tagen der längst vorher vielfach als Beweisgrund benutzte Satz von der Constanz der Materie zur allgemeinen Geltung und Verwendung kam, so ist doch der diesem entsprechende Satz von der Erhaltung der Energie erst viel später ein gesichertes Eigenthum der Naturwissenschaft geworden. Hat dieses Princip die moderne Physik so mächtig gefördert, so muß es auch für die Chemie von größter Fruchtbarkeit werden. Durch den Ausbau der mechanischen Wärmetheorie und der dynamischen Gastheorie war allmählich jene Grundlage geschaffen, von der aus die Chemie alle Aussicht hat, ihrer höchsten wissenschaftlichen Aufgabe gerecht zu werden: der Erforschung der die chemischen Processe hervorrufenden Naturkräfte und der

Ermittelung ihres Zusammenhanges mit andern Naturkräften. In diesem Sinne ist von hervorragender Stelle mit vollem Rechte gesagt worden: die physikalische Chemie ist die Chemie der Zukunft. Wir betonen dies hier, um darauf hinzuweisen, daß die Thermochemie im weiteren Sinne keine seitlich liegende Disciplin, sondern Wesen und Kern der theoretischen Chemie sein oder doch werden soll. Dann ist erreicht, was freilich etwas anticipiert vor bereits zwei Decennien Ste. Claire-Deville und später Odling aussprachen, daß unter entsprechender Berichtigung die heutigen Chemiker Anhänger von Stahl und Lavoisier zugleich seien, indem sie unter Phlogiston chemische Energie in der Form von Wärme, Licht, Electricität verstehen. Anticipiert war dieser Ausspruch insofern, als erst in den letzten Jahren die Beschäftigung mit diesen Fragen auf etwas weitere Kreise übergegangen ist und sich den bisher isolierten Forschern auf diesem Gebiete wie Thomsen, Berthelot, A. Naumann, Horstmann sich Genossen beizugesellen beginnen, um die die chemischen Processe begleitenden Energieerscheinungen theoretisch und experimentell festzustellen. Gerade im Hinblick auf diese eben anfangende erfreuliche Theilnahme ist es um so dankenswerther, wenn die Ergebnisse der thermochemischen Forschungen, die zeitlich und räumlich sehr getrennt einem eingehenden Studium nicht recht zugänglich waren, zusammengefaßt dargeboten werden. So wie Berthelot vor drei Jahren eine Sammlung seiner seit 15 Jahren ununterbrochen fortgesetzten Arbeiten auf diesem Gebiete in zwei starken Bänden herausgab, so hat auch Thomsen sich den Dank der wissenschaftlichen Welt erworben durch die Herausgabe seiner überaus zahlreichen, bahnbrechenden Abhandlungen. Die Sammlung soll vier Bände umfassen, wovon die drei ersten zum größten Theil aus bereits publicierten Arbeiten bestehen, denen nur zur geeigneten Ergänzung und Verbindung bisher noch nicht Publiciertes beigefügt ist; der letzte Band dagegen wird den organischen Verbindungen gewidmet sein, über deren thermochemische Verhältnisse bis jetzt der Verf. nur Einzelnes, aber das höchste Interesse Erweckendes publiciert hat. Was den Arbeiten Thomsen's immer etwas Abgerundetes verliehen, war die strenge Befolgung eines von ihm bei Beginn seiner seit 30 Jahren mit unermüdlichem Fleiße fortgeführten thermochemischen Arbeiten aufgestellten umfassenden Arbeitsplanes. Der vorliegende erste Band enthält „die Neutralisation und verwandte Phänomene". Vorausgeschickt ist als Einleitung Theoretisches, experimentelle Methode und Apparat; die specifische Wärme wässeriger Lösungen und Untersuchungen über den Einfluß der Temperatur auf die chemische Wärmetönung und über die partielle Zersetzung in wässeriger Lösung. Recht werthvoll ist es, daß der Verf. bei Gelegenheit des zuletzt erwähnten Abschnittes auf die alte Affinitätstheorie von Berthollet, sowie auf die neueste von Guldberg und Waage eingeht und dieselben mittels seiner thermochemischen Resultate prüft; ebenso die Hervorhebung der Uebereinstimmung seiner Ergebnisse mit den volumchemischen Arbeiten Ostwald's und die hohe Bedeutung, die er den letzteren zuweist. Möge das Unternehmen rüstig voranschreiten und der Wissenschaft den erhofften Segen bringen.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 25 u. 26.

Inh.: Th. Bokorny, über die „durchsichtigen Puncte" in den Blättern. (Schl.) — J. Müller, lichenologische Beiträge. (Schl.) — F. Arnold, lichenologische Fragmente. (Mit Taf.)

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: K. Th. Liebe, die Telegraphenleitungen und die Vögel. — A. Senoner, der Vogelfang in Italien. — Ernst Friedel, Thierleben im Meer und am Strand von Neuvorpommern; nach eigenen Beobachtungen. (Forts.) — Bericht des Verwaltungsrathes der neuen zoolog. Gesellschaft zu Frankfurt a. M. an die Generalversammlung der Actionäre vom 30. Juni 1881. — Der zoologische Garten zu Berlin. — Correspondenzen. — Miscellen.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: W. Thienemann, Vogelschutz. — H. Schacht, der Weidenlaubvogel (Phyllopneuste rufa). — F. Schlag, über die Aufzucht junger Vögel. — Karl Krezschmar, ornithologische Beobachtungen aus der Görlitzer Haide. — H. Hülsmann, Vogelbruten. — H. Nehrling, der Wald- oder Rothaugenvireo (Vireosylvia olivacea, Bonap., Red-eyed Vireo). — Fr. Tresz, die Vögel des South Park in Colorado. 5. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 45. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Rud. Leuckart, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während der Jahre 1876—79. (Forts.)

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 35—38.

Inh.: Wochenbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Absorption der Sonnenstrahlen durch die Erd-Atmosphäre. — Elektrolyse durch schwache Ströme. — Zur Theorie des Fiebers. — Kleinere Mittheilungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Seydel, Dr. Max, Prof. das Gewerbe-Polizeirecht nach der Reichs-Gewerbeordnung. Mit einem Anhange, den Text der Gewerbeordnung enthaltend. München, 1881. Hirth. (VIII, 149, 44 S. Lex.-8.) *M* 3.

Die angezeigte Schrift ist eine Umarbeitung der von dem Verf. im Jahre 1878 veröffentlichen Abhandlung über das Gewerbepolizeirecht (Hirth's Annalen 1878 S. 529 ff.; S. 929 ff.). Der Verf. sah sich hierzu veranlaßt durch die Novellen zur deutschen Gewerbeordnung aus den Jahren 1878—1881, welche bekanntlich einzelne Theile derselben in tiefgreifender Weise umgestaltet haben. Wir können dem Verf. nur dankbar sein für die Mühe, der er sich unterzogen. Denn ist auch die Zahl tüchtiger Commentare zur Gewerbeordnung keine kleine (wir erinnern nur an die von Jacobi, Wirschinger, Marcinowski), so fehlte es doch bisher an einer ausführlichern systematischen Bearbeitung, wie sie Seydel nun geliefert hat. Nur in einer solchen können aber viele Fragen zu einer wissenschaftlichen Erörterung gelangen, die in einem Commentar keine Stelle finden. Nur in ihr können der Zusammenhang und die Grundprincipien der Gesetzgebung klar hervortreten. Mit umfassender Beherrschung des Materials und scharfer Logik legt der Verf. den Inhalt der Gewerbeordnung dar und bemüht sich, die vielfachen Schwierigkeiten, die sich der Auslegung entgegen stellen, in streng wissenschaftlicher Weise zu lösen. Jede gewerbepolitische und nationalökonomische Erörterung schließt der Verf. principiell aus. Können wir uns auch ganz damit einverstanden erklären, daß die Gebiete der Gewerbepolitik und des Verwaltungsrechts scharf von einander getrennt werden, so glauben wir doch dem Verf. den Vorwurf einer gewissen Einseitigkeit nicht ersparen zu können. Seine Methode ist fast ausschließlich die grammaticalisch-logische. Er betrachtet die Gewerbeordnung als ein für sich dastehendes und allein aus sich heraus zu erklärendes Gesetz. Er nimmt z. B. gar keine Rücksicht darauf, daß die Preußische Gewerbeordnung von 1845 das Vorbild derselbe gewesen ist, an die sie sich häufig genug wörtlich angeschlossen hat. Es ergiebt sich daraus, daß die Preußische Gewerbeordnung von 1845 als ein Hülfsmittel zur Auslegung der Reichsgewerbeordnung nicht entbehrt werden kann. Ein Blick in dieselbe würde den Verf. z. B. über die Schwierigkeit gehoben haben, welche ihm die Auslegung des § 6 der Gewerbeordnung über den Betrieb von öffentlichen Fähren bereitet (S. 10). Dann aber hält sich der Verf., trotz seiner strengen Principien, doch nicht immer frei von Willkürlichkeiten. So giebt die Gewerbeordnung für eine

Anzahl von Fällen, in welchen sie gegen Verfügungen den Weg der Verwaltungsbeschwerde eröffnet, allgemeine Normen des Verfahrens, innerhalb deren sich die nähere landesrechtliche Regelung zu bewegen hat. Der Verf. verallgemeinert dies für alle Fälle, in welchen nach der Gewerbeordnung der Weg der Verwaltungsbeschwerde eröffnet ist (S. 51 ff.). Es ist das entschieden unrichtig. Die in § 21 und 22 der Gewerbeordnung aufgestellten Normen haben nur zur Anwendung zu kommen, wo ihre Anwendung durch die Gewerbeordnung ausdrücklich vorgeschrieben ist. Das ist z. B. nicht der Fall bei den Verwaltungsbeschwerden, die auf Grund von § 104, 104 c, 104 g der Gewerbeordnung gegen Verfügungen der Verwaltungsbehörden zulässig sind. Endlich muß noch hervorgehoben werden, daß der Begriff des Gewerbepolizeirechts von dem Verf. nicht klar gedacht und durchgeführt ist. Auf S. 6 versteht er darunter den Inbegriff derjenigen Bestimmungen, durch welche die privatrechtliche Gewerbefreiheit im öffentlichen Interesse beschränkt wird. Er will dasselbe insoweit darstellen, als es in der Reichsgewerbeordnung zusammengefaßt ist. Damit steht es aber in Widerspruch, daß er die gesammte Lehre von den Innungen in größter Ausführlichkeit behandelt. Abgesehen von § 100 e Ziff. 2, enthält das Innungsrecht keine Bestimmung in der Gewerbepolizei; denn da der Eintritt in die Innung von dem Willen des Einzelnen abhängt, so enthält das Innungsrecht auch keine Beschränkung der privatrechtlichen Freiheit im öffentlichen Interesse. Andererseits umfaßt nach der gegebenen Definition das Gewerbepolizeirecht jede Beschränkung der Gewerbefreiheit im öffentlichen Interesse. Auf S. 28 ff. ist aber die Rede von Beschränkungen der Gewerbefreiheit im öffentlichen Interesse, „die den Gewerbebetrieb nicht aus gewerbepolizeilichen, sondern aus andern Rücksichten erfassen". Darnach unterscheidet also der Verf. zwischen öffentlichrechtlichen Beschränkungen aus gewerbepolizeilichen und solchen aus andern Rücksichten und er zieht daraus den sehr bedenklichen Schluß, daß die Gewerbeordnung der Landesgesetzgebung es frei gelassen habe, die Gewerbefreiheit aus anderen als gewerbepolizeilichen Rücksichten zu beschränken. Was aber unter Gewerbepolizei in diesem engeren Sinne zu verstehen sei, darüber schweigt der Verf.

Archiv für die civilistische Praxis. Hrsg. von Bülow, Degenkolb, Franklin, Mandry. N. F. 15. Bd. 3. Heft.

Inh.: Sydow, die Anwendbarkeit des Gerichtsverfassungsgesetzes auf die durch die Reichsproceßordnungen nicht betroffenen Geschäfte der ordentlichen Gerichte. — Lippmann, die Einrede der Rechtshängigkeit nach der neuen Civilproceßordnung. — Ubbelohde, zur Lehre vom Erwerbe mehrerer Erbportionen.

Zeitschrift für Bergrecht. Hrsg. von H. Brassert. 23. Jahrg. 4. Hft.

Inh.: Gesetzgebung, Bergpolizeivorschriften &c. — Engels, Geschichte der Salinen im Fürstenthume Hildesheim. 1—4. — Entscheidungen der Gerichtshöfe. — Mittheilungen aus der Praxis der Verwaltungsbehörden. — Literatur.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 5. Bd. 3. Heft.

Inh.: Heym, die Zillmer'sche Theorie der Reserveberechnung und die zukünftige Versicherungsgesetzgebung. — Ad. Soetbeer, preußisches Volkseinkommen im Jahre 1881. — Literatur. — Nationalökonomische Gesetzgebung. — J. Schumann, die italienische Agrar-Enquête. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Thielmann, Phil., das Verbum dare im Lateinischen als Repräsentant der indoeuropäischen Wurzel dhâ. Leipzig, 1882. Teubner. (VIII, 134 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Daß das Verbum dare neben der Bedeutung „geben" oft auch die Bedeutungen von griechischem τιθέναι, althochdeutschem tuon, altindischem dhâ hat (machen, thun; setzen, stellen, legen), ist schon öfter mehr oder weniger entschieden ausgesprochen worden. In der vorliegenden Schrift werden nun zum ersten Mal alle Gebrauchsarten von dare, die dieses als gleichbedeutend mit τιθέναι &c. erscheinen lassen, sorgfältig durchgenommen mit Vorführung von reichlichen Belegen aus allen Literaturperioden. Dare = „facere, machen, thun" z. B. in vastum dare wie griechisch ἀνάστατον τιθέναι, finem dare wie altindisch antam dhâ (S. 25—99); dare = „setzen, stellen, legen; aufstellen, bestimmen, anordnen" z. B. in calculum dare = c. ponere, ψῆφον τιθέναι, in cinerem dare aliquid „etwas in Asche legen" (S. 99—132). Der Verf. zieht den Schluß, daß die im Griechischen als διδόναι und τιθέναι vorliegenden zwei urindogermanischen Verba im Lateinischen in eines unterschiedlos zusammengeflossen seien. S. 1 sagt er, da die lateinische Sprache urindogermanisch d und dh wegen gänzlichen Mangels der Aspiraten in einer großen Anzahl von Wörtern nicht scheide, so seien die Wurzeln da geben und dha setzen ähnlich wie im Zend zusammengeflossen, um so mehr, da im Lateinischen nicht wie z. B. im Litauischen die beiden Wurzeln durch Differenzierung des Wurzelvocals auseinander gehalten würden (lit. dėti setzen, dúti geben). Es ist befremdlich, daß Herr Thielmann, der sich bewußt ist, daß seine Untersuchung „in ihrem Grund und Wesen eine sprachvergleichende ist" (s. Vorr.), und der sich in den Werken von Bopp, Pott, Schleicher, Curtius, Corssen über die sprachwissenschaftliche Seite der ganzen Frage zu orientieren gesucht hat, in seiner Orientierung nicht einmal so weit gekommen ist, einzusehen, daß das Simplex dare von einer Wurzel dha schlechterdings nicht abgeleitet werden darf. Bekanntlich wird indogermanisches dh im Wortanlaut zu f, wie in folare, fumus, aber nicht zu d, und von Wurzel dha kommen ja aller Wahrscheinlichkeit nach faber und facio, also erwartet man *fare τιθέναι neben dare διδόναι. An dieser Thatsache scheitert von vorn herein die ganze Beweisführung des Verf.'s, der sich übrigens auch hinsichtlich des Vocalismus der beiden Wurzeln nicht genügend orientiert hat. Denn die Wurzeln δω- und θη- sind für die indogermanische Ursprache nicht als da und dha mit durchgängig qualitativ gleichem Vocal anzusetzen, sondern der Unterschied ō (dō-) und ē (dhē-) ist, wie heutzutage als bewiesen gelten muß, urindogermanisch. Nur in der schwachen Wurzelform („Tiefstufenform") mußte im Lateinischen beiderseits derselbe Vocal, ă, erscheinen, einerseits dō-: dă- (dō-num, dă-tus), andrerseits sē-: să- (vgl. sē-men, să-tus von der indogermanischen Wurzel sē- „säen" und fă-ber, fă-cio. In den allermeisten Fällen, in denen der Verf. in dare Bedeutungen von dhē- findet und das Verbum von dieser Wurzel herleitet, kann man ohne alle Schwierigkeit auch von dem Grundbegriff „geben" ausgehen und sich auf analoge Verwendungen von Verben mit der Grundbedeutung „geben" in anderen Sprachen stützen. Herr Thielmann scheint dies selbst empfunden zu haben, S. 7 ff. Ref. ist daher durchaus geneigt, sich auf den Standpunct derjenigen zu stellen, die, wie Schömann, alle Verwendungen von dare von dem Grundbegriff des Gebens ausgehen lassen. Sollte indessen dare doch Gebrauchsarten von dhē- enthalten, was man als möglich immerhin zugeben kann, so wäre dieses nicht so zu erklären, daß dare zugleich lautliche Umgestaltung eines von dhē- aus gebildeten Wurzelverbums wäre, sondern daraus, daß ein solches Wurzelverbum von dhē- im Lateinischen in einer Reihe von Composita vorliegt und hier, im Inlaut, allerdings d als lautgesetzliche Fortsetzung von urindogermanischem dh hat (vgl. medius = altindisch madhya-s). Z. B. abdo und condo kommen von dhē-, und reddo und dedo sind zugleich Composita von dō- und von dhē-. Alle diese Composita von dhē- mit d enthielten für das Sprachgefühl der Römer sicher das Verbum dare „geben", und dadurch konnte nun auch der Gebrauch des Simplex dare leicht beeinflußt wer-

den; z. B. mag die Wendung aliquid in conspectum dare durch die Redensart ex conspectu se abdere ins Leben gerufen sein. Halten wir sonach die Untersuchung des Verf.'s in ihrem Ausgangspunct und in der Hauptsache für verfehlt, so erkennen wir zum Schluß um so lieber an, daß sie wegen der lichtvollen Gruppierung des Materials und mancher eingestreuten feinen Beobachtung einen werthvollen Beitrag zum „Lexikon der Zukunft" bildet. Bgm.

1) **Meyer,** Dr. Wh., **Die Geschichte des Kreuzholzes von Christus.** Aus den Abh. d. k. bayr. Akademie d. W. München, 1881. Franz in Comm. (66 S. 4.) ℳ 2.

2) Ders., **Der Ludus de Antichristo und über die latein. Rhythmen.** Separatabdruck aus den Sitzungsberichten d. k. b. Ak. d. W. München, 1882. Ebenda. (1 Bl. 192 S. 8.)

Seit der Beendigung des Katalogs der lat. Hdschr. der Münchener Bibliothek, den wir zu einem großen Theile dem Verf. obiger Schriften verdanken, hat sich derselbe mit neuem Eifer gelehrten Untersuchungen über Gegenstände aus dem reichen Schatze der ihm so vertrauten Bibliothek zugewandt, besonders die mittelalterliche Latinität betreffend. Wir begrüßen diese Thätigkeit mit großer Freude, denn wie Wenige sind in der glücklichen Lage, in so umfassenden Schätzen so zu Hause zu sein und Alles so bequem zur Hand zu haben, wie die Beamten jener großen Bibliotheken, in denen die handschriftlichen Schätze des Mittelalters aufgehäuft sind. Wir hoffen noch manche Frucht seiner Thätigkeit in diesem Blatte verzeichnen zu können.

Die zuerst angeführte Abhandlung behandelt die bekannte Sage vom Kreuzholze Christi. Ihre eigentliche Entwickelung geht innerhalb der lateinischen Literatur vor sich, und diese führt uns der Verf., jedoch die Bearbeitungen in den Nationalsprachen keineswegs ausschließend, in 9 Capiteln vom 11. Jahrhundert an (denn älter ist die Sage nicht) bis zu Calderon vor. Es wird zuerst die Sage in ihrer einfachsten Gestalt aufgespürt, wo ihr z. B. die Beziehung auf das Paradies noch fremd ist; dann wird schrittweise verfolgt, wie sich neue Züge an sie ansetzen, wobei auch willkürliche Erfindung nicht fremd bleibt. Eine gewisse Epoche bezeichnet die Fassung bei Jacobus de Voragine in seiner Legenda aurea (V), dann eine lateinische Erzählung (VI), in der die Legende zuerst ein selbstständiges Büchlein wird; dieses wird hier zum ersten Male vollständig zum Abdruck gebracht, zugleich mit einer provenzalischen Uebersetzung desselben. Ist S. 14, 12 commentarii richtig? Ref. hätte comentarii erwartet. Die Schrift macht den Eindruck, als ob auf diesem Gebiete nur wenige Nacharbeit geblieben wäre.

Der Ludus de Antichristo, der hier endlich seinen richtigen Namen zurückbekommt, hat uns in den letzten Jahren, seitdem Zezschwitz das Interesse für ihn neu zu wecken verstand, vielfach beschäftigt. Mit Recht, denn es ist so viel zeitgenössisches Interesse in den Legendenstoff verwebt, daß dies fast in den Vordergrund zu treten scheint. Man hat daher auch hieraus die Zeit der Entstehung genauer bestimmen wollen. Aber freilich, worauf bisher hingewiesen ist, das entschlüpft wieder, sobald man es ernsthaft anfassen will. Auch was der Verf. hier als Giesebrecht's Ansicht vorträgt, hat uns nicht überzeugt, denn der leere deutsche Königsthron ist durch das Stück selbst nothwendig gegeben, da der Kaiser deutscher Nation sich nach Ablegung der Kaiserkrone auf ihn zurückziehen muß. Auf zwei Thronen konnte ja der Kaiser nicht sitzen; bei der Aufführung mag man wohl ein Mittel gehabt haben, die Zusammengehörigkeit des deutschen Königthums und des Kaiserthums anzudeuten. Auch die Beziehung auf Gerhoh schlägt nicht durch. Die Untersuchung über die Entstehungszeit muß, meinen wir, neu aufgenommen werden; bisher ist sie resultatlos gewesen. Ist S. 15 Z. 4 v. u. frangunt richtig? Nach der Einleitung folgt ein neuer sorgfältiger Abdruck des Textes mit vielen glücklichen Verbesserungen, und darnach eine schwergelehrte Abhandlung über die lateinischen Rhythmen.

Es ist dies gewiß eine grundlegende Arbeit, denn eine so umfassende, so eingehende und so zusammenhängende Betrachtung ist den Rhythmen des Mittelalters noch nicht zugewandt worden. Der Verf. zerlegt seinen Stoff der Zeit nach in zwei Capitel, in die Erörterung der Rhythmen vom 6.—12. Jahrhundert, und in die des 12. und 13. Jahrhunderts. In beiden betrachtet er nach einander die Silbenzahl, den Zeilenschluß, den Tonfall, Hiatus, Reim, die Zeilenarten (besonders wichtige und reich ausgestattete Abschnitte), den Strophenbau und den späteren künstlicheren Aufbau der Gedichte. Für die reiche und umsichtige Belehrung, die uns der Verf. bietet, würden wir ihm noch dankbarer sein, wenn er seine Darstellung mehr mit Beispielen versehen und uns dadurch leichter verständlich gemacht hätte, während man jetzt nach Anschauung ringt und sie oft gar nicht, oft nur mit schwerer Mühe zu gewinnen im Stande ist. Warum hielt sich der Verf. nicht an W. Grimm's Abhandlung zur Geschichte des Reims, die für die Behandlung solcher Stoffe als Muster gelten kann? Meyer verfällt in den Fehler so mancher Specialisten, die die Fühlung mit den Bedürfnissen ihrer Leser zu verlieren Gefahr laufen.

Den Namen „Sequenz" verwendet der Verf. in einem besonderen, von der sonstigen Verwendung abweichenden Sinne (doch wohl nicht consequent), was wir nicht eben billigen können. Das Abweichen vom normalen Tonfall, das man sonst (auch Ref.) unter dem Gesichtspuncte der s. g. schwebenden Betonung sich zurecht zu legen bemüht war, bezeichnet der Verf. als Tactwechsel. Es wird erst bei weitergehender Untersuchung sich herausstellen, ob diese neue Anschauung sich besser bewähren wird als die alte, gegen die freilich auch schon Gaston Paris Einspruch erhoben hat. Auf eine Ausgabe der Poetria des Joannes Anglicus sollte der Verf. uns nicht lange warten lassen.

Schade, Oskar, Prof. Dr., **Altdeutsches Wörterbuch.** 2. umgearbeitete u. vermehrte Auflage. Halle, 1872—1882. Buchh. des Waisenhauses. (CXV, 1446 S. 8.) ℳ 27.

Nahezu zwölf Jahre hat der Verf. an dieser neuen Auflage gearbeitet und es ist ein mächtiges Opus geworden, was er uns nunmehr vorlegt, reichlich doppelt so stark wie die erste Auflage war. Es ist ein „altdeutsches" Wörterbuch, nicht etwa bloß ein althochdeutsches oder mittelhochdeutsches. Vielmehr ist auch das Gotische und das Altsächsische vollständig mit aufgenommen, das Althochdeutsche seinem Hauptbestande nach (von den Glossen abgesehen), vom Mittelhochdeutschen der Wortvorrath der wichtigsten Denkmäler; selbst Nordisches hat sich hier und da aus besonderen Gründen in das Alphabet gedrängt. Der Inhalt ist also so umfassend, wie ihn kein anderes Wörterbuch bietet, und wir meinen, schon aus diesem Grunde wird das Werk Vielen willkommen sein: es wird ihnen eine kleine lexicalische Bibliothek ersetzen können.

Allerdings wird man sich zum Zweck des Gebrauchs erst gründlich orientieren müssen, wenn man nicht der Gefahr ausgesetzt sein will, zuweilen vergebens nachzuschlagen. Das ist nicht zu verwundern, wo es so viele germanische Dialekte in ein Werk zu vereinigen galt. Aber bei etwas gutem Willen kann man sich leicht mit den Eigenheiten der Anordnung bekannt machen und wird sich dann bald mit ihnen befreunden.

Eingehende Aufmerksamkeit hat der Verf. der Etymologie, dem Zusammenhange eines Wortes oder Stammes mit den entsprechenden in den übrigen germanischen Dialekten und den verwandten indogermanischen Sprachen zugewandt. Er geht mit fast zu großer Umständlichkeit zu Werke, indem er in einer bestimmten Reihenfolge nach dem Grade der Verwandtschaft alle Sprachen durchgeht, und alle in Betracht kommenden Formen zusammenstellt; so nehmen die Vergleichungen einen sehr großen

Manchem vielleicht zu großen Raum in Anspruch. Aber man wird des Verf.'s Erörterungen nie ohne Belehrung und nicht ohne reiche Anregung durchnehmen. In der Einleitung legt er in sehr ansprechender Weise sein Verfahren dar.

Die Art der Bearbeitung ist nicht ganz gleichmäßig. Die ersten Buchstaben bis zum E sind magerer gehalten, mit dem F beginnt reichere Fülle, die von S an abermals sich steigert. Von hier an hat der Verf. wohl zuweilen des Guten wirklich zu viel gethan. Wir müssen dem in der Vorrede angeführten tadelnden Urtheile zustimmen: Artikel, wie der über zin, gehören nicht in ein Wörterbuch von der Anlage des vorliegenden. — Nachdem das Z zu Ende ist, beginnen Nachträge, einige nöthige, dann besonders aber eine ausführliche Behandlung sämmtlicher Edelsteinnamen, die mehrfach zu Artikeln anschwellen, die dem zin wenig nachgeben. Hiermit können wir nun, obgleich sie im Wörterbuch zur Noth entbehrt werden konnten, doch wohl zufrieden sein, denn die Artikel sind grundlegende für den betreffenden Gegenstand und räumen mit ihm sowohl sprachlich wie naturwissenschaftlich und culturhistorisch auf. — Von der allmählig immer mehr hervortretenden Neigung, etwas in die Breite zu gehen, zeugt auch das Verzeichniß der Abkürzungen, das bei den Namen zu einem biographischen Nomenclator geworden ist und das beträchtlich über drei Bogen engen zweispaltigen Drucks einnimmt.

Das Werk ist Jacob Grimm gewidmet und die Vorrede spricht in herzgewinnender Weise über ihn. Er ist dem Verf. auch heute noch der Herrscher auf dem germanistischen Gebiete, dessen Pfade nur zum Schaden der Sache verlassen sind. Wir können uns darüber hier mit dem Verf. nicht auseinandersetzen, wie wir überhaupt auf Einzelheiten einzugehen unterlassen. Wir wünschen dem Verf., daß er an seinem Werke, dem Ergebnisse gewissenhaftester Forschung und treuesten Fleißes, viel Freude erleben möge. Es ist wohl geeignet, bei der studierenden Jugend vielen und großen Nutzen zu stiften.

Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol. Gesammelt u. herausg. von Wilh. Pailler, reg. Chorherr. 1. Bd. Weihnachtslieder aus Oberösterreich. Innsbruck, 1881. Wagner. (XL, 424 S. Lex.-8.) ℳ 7, 60.

Als wir im Jahrg. 1880, Nr. 35, S. 1159 fg. d. Bl. das bedeutende Buch von A. Hartmann über die Volksschauspiele anzeigten, sprachen wir unsere Verwunderung aus, daß aus dem Erzherzogthume Oesterreich bisher so wenig an Volksschauspielen und geistlichem Volksgesange zu Tage gekommen sei. Diese Lücke wird durch das Werk, dessen erster Theil uns vorliegt, ganz wesentlich ausgefüllt. Es bringt uns reiche Schätze aus Oesterreich ob der Enns. Im ersten Bande nur Weihnachtslieder, der zweite Band soll die Krippenspiele enthalten. Der Hrsgbr. hat seinem Buche eine warm geschriebene und so auch den Leser erwärmende Einleitung beigefügt, die freilich zum großen Theile bereits über die Krippenspiele handelt, die doch erst im zweiten Bande folgen sollen. Doch wird dieser wohl in genauestem Zusammenhange mit dem ersten stehen, wenigstens scheint die Zählung der Stücke in ihm einfach weiter gehen zu sollen. Willkommen ist das Verzeichniß der Literatur und die Aufzählung der benutzten fliegenden Blätter.

Es ist schwer, sich über den Inhalt dieses Bandes zu orientieren, denn es fehlt nicht nur an Columnenüberschriften, sondern auch an jeglichem Inhaltsverzeichniß und Register. Ueberdies gehen die Ziffern der einzelnen Lieder durch, von 1—354, so daß dem Leser nur übrig bleibt, Seite für Seite umzuschlagen, um die Gruppierung des Stoffes kennen zu lernen. Es ist diese. Voranstehen unter der Ueberschrift „Vorfeier" die Adventlieder (1—35), dann folgen die Lieder zu „Weihnacht": 1) Betrachtende Lieder und Lobgesänge (36—133); 2) einfach erzählende Lieder (134—149); 3) Hirtenlieder (150—270). Hieran schließt sich der Abschnitt „Nachfeier"; derselbe enthält 1) Neujahrslieder (271—289), 2) Dreikönig-Lieder (290—309), 3) Flucht nach Aegypten (310—315), 4) Hochzeit zu Kana (316—317), 5) Marien Lichtmesse (318—324). Zum Schlusse folgen „Heiligenfeste" des Weihnachtskreises (325—339). Als „Anhang" noch Allerlei (340—354) und die „Singweisen", 38 an Zahl. Das Mitgetheilte ist bald aus mündlicher Ueberlieferung, bald aus schriftlicher, bald aus fliegenden Blättern entnommen, bald alt, bald ganz modern. Mit Recht hat der Hrsgbr. auch das Letztere nicht verschmäht, sobald er nachweisen konnte, daß es durchaus in den Volksgebrauch übergegangen war. Ausgeschlossen sind vom Hrsgbr. nur einige „unfläthige Lappereien": „einige Dutzende von Liedern und Hirtenspielen haben wir deshalb ohne Barmherzigkeit unterdrückt. Es fiel uns das keineswegs schwer, und wir versichern unsere freundlichen Leser, daß es nur ganz alberne, zotenhafte, erbärmliche Dichtungen, meist aus neuerer Zeit, waren". Wir müssen uns hier auf den Tact des Sammlers verlassen, und hoffen, daß sein Maßstab der richtige werde gewesen sein.

Der Inhalt ist von verschiedenem Werthe, Manches gewöhnlich, unbeholfen, Manches ganz allerliebst; namentlich die Hirtenlieder sind oft von einer rührenden und herzerquickenden Kindlichkeit. Man fühlt von Neuem, was man jetzt längst weiß und was man doch so gerne wieder und wieder als wahr kennen lernt, daß die schöne Gabe der das Leben adelnden und erheiternden Poesie von unserm Herrgott nicht bloß den Gebildeten und Gelehrten verliehen, sondern als eins seiner beglückendsten Gnadengeschenke überallhin ausgetheilt ist, zwar immer nur an begnadete Einzelne, nicht an sogen. Volksseelen, aber ohne Unterschied des Ranges und Standes, der Bildung und der Lebensweise. Möge denn der zweite Theil, der die Krippenspiele bringen soll, auf die uns der Verf. schon hier in der Einleitung begierig macht, recht bald nachfolgen.

Taylor, Bayard, Goethe's Faust, erster u. zweiter Theil. Erläuterungen und Bemerkungen dazu. Leipzig, 1882. Grieben (Fernau). (VIII, 300 S. 8.) ℳ 3, 60.

In diesem Buche wird uns eine deutsche Uebersetzung der Anmerkungen vorgelegt, die B. Taylor seiner Uebertragung der beiden Theile des Faust ins Englische beigefügt hat. So wunderlich es erscheint, daß uns eine Erklärung eines deutschen Gedichtes in Form einer Uebersetzung eines für Engländer und Amerikaner bestimmten Buches dargeboten wird, so halten wir das Werk doch nicht für ein überflüssiges. Vieles steht natürlich darin, das für uns, die wir an Commentaren zum Faust nicht Mangel haben, unnöthig ist, jedenfalls nichts Neues bietet, Anderes fehlt, das man gerne erklärt gesehen hätte, aber es ist doch so manches Gute hier ausgesprochen, was wir anderswo noch nicht so treffend bemerkt gefunden haben, und es ist ein so schönes Maß eingehalten, aller überflüssigen Breite sich entschlagend, daß wir in der That das Buch von Herzen willkommen heißen dürfen. Die Uebersetzung liest sich gut und ist mit Fleiß gearbeitet, es sind z. B. die zahlreichen Citate aus deutschen Werken nachgeschlagen und mit den Worten des Originals wiedergegeben; doch finden sich auch Fehler, sprachliche wie S. 182 „ungleich des" und sachliche, wie S. 184 unten, wo gesagt wird, Goethe behandele die Neptunisten ironisch und verherrliche die Vulkanisten. Den Verf. zeichnet ein klares, consequentes, nüchternes Denken aus und die Goethephilologie darf sich ihm für viele tüchtige Bemerkungen, z. B. in den Erklärungen zur classischen Walpurgisnacht und anderswo, wohl zu Dank verpflichtet fühlen. Bei aller Verehrung für Goethe ist doch der Grundton keineswegs panegyrisch und manche Schwäche der Composition, manche überflüssige Längen und störende Einschübe werden offen klar gelegt. Wegen einiger Einzelheiten würden

wir mit dem Verf. uns gerne weiter auseinandersetzen, doch ist dazu hier nicht der Ort.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lomeier. 6. Jahrg. Nr. 8 u. 9.

Inh.: Ein Abentheuer in Westindien. — Aus Elsaß-Lothringen. — Stange, die Rechtschreibung des Plattdeutschen. — Puttkammer oder Uebergangsorthographie. — K. Knortz, eine Reise nach der Mammuthhöhle in Kentucky. — F. Ludwig, ein Rückblick auf den bestandenen Verein zur Einführung einer einfachen deutschen Schreibung in Prag. — Wissenschaft und Kunst. — Vermischtes. — Statistisches. Vereinsangelegenheiten.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 8. u. 9. Heft.

Inh.: J. Sitzler, einige Bemerkungen über die Sprache der griechischen Elegiker. — P. Stengel, die Aigis bei Homeros. — F. Blaß, zu der neuen Inschrift von Larisa. — B. Hirschwälder, zu Appianos. — J. Oberdick, zu Aischylos. — A. Frederking, sprachliche Kriterien für die Chronologie der platonischen Dialoge. — R. Philippson, die tragische Furcht bei Aristoteles. — K. J. Liebhold, zu Platon's Politikos. — E. Patzig, die tübinger Nonnos-Handschrift. — J. G. Cuno, etruskische Studien. — B. Dombart, zu Julius Firmicus Maternus. — W. Gemoll, zu Julius Florus. — O. Harnecker, Cicero und die Attiker. — A. Eußner, zu Cicero de inventione (I 3, 4). — P. Pabst, zu Catullus (64, 94). — P. Schwenke, zu Cicero de natura deorum (I § 49 f.) — C. Meiser u. A. A. Draeger, zu Tacitus. — O. Weise, zu Seneca (de benef. II 12, 2). — O. Jäger, Bemerkungen zu den neuen Lehrplänen für die höheren Schulen Preußens. — Fügner, der erste internationale Unterrichtscongreß zu Brüssel 1880. (Forts.) — G. A. Saalfeld, der griechische Einfluß auf Erziehung und Unterricht in Rom. (Schl.) — Schück, die letzten heidnischen Philosophen unter Justinian.

Alterthumskunde.

Schultze, Vict., Docent, **die Katakomben.** Die altchristlichen Grabstätten. Ihre Geschichte u. ihre Monumente. Mit 1 Titelbild u. 52 Abbild. im Texte. Leipzig, 1882. Veit & Co. (X, 342 S. Imp. 8.) ℳ 10.

Mit Grund bezeichnet der Verf. eine Gesammtdarstellung der altchristlichen Grabstätten als eine berechtigte Forderung an die kirchliche Alterthumswissenschaft der Gegenwart. Die wichtigsten neueren Fortschritte derselben sind unauslöslich mit dem Namen de Rossi's verknüpft. Nur als sein Schüler läßt es sich auf diesem Gebiete heimisch werden. Aber de Rossi's epochemachende Forschungen sind in erster Linie topographischer Natur und auf Rom beschränkt. V. Schultze hat (als einer der ersten für christliche Denkmälerkunde ausgesandten Stipendiaten des archäologischen Institutes) während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Italien alles Vorhandene nachgeprüft und umfassende, zum Theil bereits in früheren Schriften niedergelegte Studien, vorzüglich über die christlichen Nekropolen Neapels und Siciliens angestellt. Er behandelt in seinem Werke nicht minder alle übrigen in Griechenland, im Orient und sonstiher bekannt gewordenen Grabstätten. Auf Grund dieses Materials unter steter Berücksichtigung der heidnischen und der jüdischen Gräberkunst entwirft der Verf. in sechs Haupttheilen zum ersten Male ein vollständiges, durch zahlreiche Illustrationen unterstütztes Bild: 1) von dem altchristlichen Begräbnißwesen nach Grundidee, Verwaltung und Ritual; 2) von der Construction der Katakomben; 3) von der Entwickelung, Symbolik und Technik der Bildwerke; 4) von der inneren Ausstattung der Gräber; 5) von dem inschriftlichen Material nach epigraphischen, chronologischen und antiquarischen Gesichtspuncten; mehr anhangsweise folgt dann 6) eine Einzelbeschreibung der altchristlichen Grabstätten im Orient, in Sicilien, Italien und Deutschland. Es konnte nicht fehlen, daß schon dieser erweiterte Gesichtskreis die Auffassung und Interpretation des Stoffes in glücklicher Weise beeinflußte. Die Vorzüge des Schultze'schen Buches und seine besonderen Resultate beruhen in erster Linie auf der consequenten Anwendung der vergleichenden Methode, wie sie die jüngere archäologische Richtung geschaffen hat, sodann auf einer erfreulichen Unbefangenheit des Standpunctes, namentlich der entsprechenden kirchlichen Literatur und Dogmatik gegenüber. Wiewohl dem Verf. auch der Apparat der Schriftgelehrsamkeit vollkommen und an der rechten Stelle zu Gebote steht, erschließt sich ihm der Charakter der altchristlichen Kunst doch allein auf dem Wege der volksthümlichen Entwickelung in schrittweiser Ablösung von der Antike, ohne Beihülfe der theologischen Lehre und Wissenschaft. Diese scheinbar so einfache, durch die richtig erkannte Analogie des Alterthums gestützte Voraussetzung führte dennoch zu wesentlichen, von der herrschenden Meinung abweichenden Resultaten. Vgl. z. B. S. 73 (über die sogenannten Sacramentscapellen); S. 89 (über die Voraussetzung jüdischer Tradition und eines anfänglichen „Rigorismus" der christlichen Auffassung); S. 94 und Anm. (gegen die kirchliche Aufsichtsbehörde in Kunstsachen); S. 104 fg. (Orpheus kein Antitypus Christi); S. 114 (gegen die herrschende Tendenz zu symbolischer, ethischer und dogmatischer Interpretation der Katakombenbilder); S. 172 fg. (gegen die allegorische, bezw. apologetische Auslegung der Bildercyklen auf Sarkophagen); S. 202 fg. (gegen die Symbolik des Gräberinhaltes); S. 225 fg. (über die sogenannten Blutgläser); S. 271 (über das Verhältniß der altchristlichen und der antiken Grabinschriften).

Da uns der Verf. in allen principiellen Fragen den richtigen Weg eingeschlagen zu haben scheint, so können Einwände und Zweifel einzelnen Puncten gegenüber nur von secundärer Bedeutung sein. Daß im Alterthum „eine unserm modernen Verfahren entsprechende Grabform nur ganz vereinzelt gebräuchlich gewesen sei" (S. 17), ist ein für den vorliegenden Gegenstand belangloser Irrthum. Die neue Herleitung des Namens der Katakomben aus der Annahme einer bei dem coemeterium S. Sebastiani haftenden populären römischen Localbezeichnung (etwa „bei der Schlucht") scheint uns wenig glaublich. Das Gorgoneion war sicherlich zu keiner Zeit ein Bild des „vernichtenden Todesschreckens" (S. 100); vielmehr ist die (an zweiter Stelle auch aufgeführte) Bedeutung als Abwehrmittel (Apotropaion) für die ornamentale Verwendung ursprünglich allein maßgebend gewesen. Bisweilen geht Schultze in seiner Neigung zu pragmatischer Erklärung auch zu weit, so bezüglich der realen Bedeutung des Stoffes, welche überall auch für die antiken Grabmonumente gelten soll. Dies ist nun keineswegs schlechthin der Fall. Es giebt neben der dogmatischen auch eine volksthümliche Symbolik, die freilich in der traditionellen Verwendung abgeflacht, umgedeutet oder rein mechanisch angewandt sein kann. (Vgl. auch S. 210 den Obolos für Charon noch in den christlichen Gräbern.) An den sehr ähnlichen römischen Grabreliefs (auch hier findet sich das Pferd selbst Kindern beigefügt) läßt sich die Wandelung des Typus aus den sepulcralen Anathemen der „Reiterreliefs" noch deutlich verfolgen. (Selbstverständlich kann das Pferd daneben auch in realen Beziehungen auftreten.) Ebenso hätten die „Familienmahle" zu den entsprechenden antiken Reliefs in Beziehung gesetzt werden sollen. Haben die letzteren doch sogar die Darstellung des Pilatus beeinflußt, wenn Schultze's Deutung des lateranensischen Sarkophages (S. 139, Handwaschung) richtig ist. Dasselbe gilt wahrscheinlich auch für die Wandgemälde der Katakombe zu Alexandrien (welche S. 243 auf die „Hochzeit zu Kana" und die „wunderbare Speisung" gedeutet werden). Die Gegenwart von Christus und von Heiligen dürfte dabei ebenso wenig Bedenken erregen, wie die des Herakles, der Musen, des Dionysos auf antiken „Todtenmahlreliefs". A. Mr.

Meyer, Dr. Ludw., die römischen Katakomben. Berlin, 1882. Habel. (72 S. 8.) ℳ 1.
A. u. d. T.: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, hrsg. von Rud. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. H. 387/388.

Der Verf. entwirft in der ungezwungenen Form des Essay ein höchst anschauliches Bild von den römischen Katakomben und ihrer culturhistorischen Bedeutung, nicht minder von dem genialen Forschersinn de Rossi's, dem wir ihre Neuentdeckung, man möchte sagen Neubelebung verdanken. Meyer hat es vortrefflich verstanden, den Leser in die unterirdischen Labyrinthe gleichsam wandernd einzuführen, aus den ersten, allgemeinsten Eindrücken der Beklemmung, des Staunens immer deutlichere Bilder hervortreten zu lassen, um ihn allmählich auf die natürlichste Weise in all das beziehungsreiche Detail einzuweihen. Der Standpunct unseres Führers ist überall, wo er über Autopsie hinausgeht, derjenige de Rossi's, welchem er auch in der künstlich verschlungenen, symbolischen Auslegung des Zusammenhanges der Malereien in den Calixtkatakomben fast unbedenklich folgt. Das S. 34 eingehend geschilderte Märtyrerverhör hat V. Schultze (vergl. dessen „Katakomben", S. 141 und schon früher im „christl. Kunstbl." 1879, S. 180) aus der Apostelgeschichte erklärt. Auch die Angabe (S. 23), daß die ältesten christlichen Grabinschriften griechisch seien, kann nicht aufrecht erhalten werden. Die kleine Schrift behält auch neben dem Schultze'schen Buche ihren eigenartigen Werth. A. Mr.

Abhandlungen des archäologisch-epigraph. Seminars der Universität Wien. Hrsg. von B. Benndorf u. O. Hirschfeld.
Inh.: Wilhelm Kvbitschek, de Romanorum tribvvm origine ac propagatione.

Pädagogik.

Encyklopädie des gesammten Erziehungs- u. Unterrichtswesens, bearb. von einer Anzahl Schulmänner u. Gelehrten, herausg. unter Mitwirkung der DD. Palmer, Wildermuth, Hauber von Prälat Dr. K. A. Schmid, Gymnas.-Rect. a. D. 5. Bd. 1. Abth. 2., verb. Aufl. Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). (S. 1—304. Imp. 8.) ℳ 6.

Von der zweiten Auflage der mit Recht hochgeschätzten Schmid'schen Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens liegt uns die den Buchstaben N umfassende erste Abtheilung des fünften Bandes vor. Zu den Artikeln der ersten Auflage sind neu hinzugekommen die Artikel „Nachahmung, Nachahmungstrieb" von dem inzwischen verstorbenen Professor Palmer und „Nordamerika" von G. Baur. Die erste Auflage enthielt im 1. Bande einen Artikel über amerikanisches Erziehungs- und Unterrichtswesen, an dessen Stelle in der zweiten Auflage die Artikel „Canada", „Nordamerika" und „Südamerika" getreten sind, resp. treten werden. Für verstorbene Mitarbeiter der ersten Auflage sind theilweis neue gewonnen, welche die früheren Artikel einer sorgsamen Revision unterworfen haben. So ist der Artikel „Nation, Nationalbildung, Nationalerziehung, Nationalität", den Thilo bearbeitet hatte, sowie der Artikel „Natursinn", den Berthold Sigismund bearbeitet hatte, und der früher von W. A. Passow bearbeitete Artikel „Nebenämter und Nebenbeschäftigungen der Lehrer" jetzt von Hauber redigiert worden, während die früher von C. L. Kirschbaum bearbeiteten Artikel „Naturgeschichte", „Naturgeschichtliche Excursionen" und „Naturhistorische Sammlungen" an Bail übergegangen sind. Sämmtliche Artikel, auch die den frühern Bearbeitern verbliebenen, zeigen die Spuren der bessernden Hand und sind zum Theil wesentlich verändert worden. Unter den Artikeln der zweiten Auflage befindet sich auch der umgearbeitete Artikel „Nassau" von Firnhaber. Der Verf. desselben bemerkt, eine Darstellung des nassauischen Schulwesens gehöre eigentlich in den Artikel Preußen, der die verschiedenen Provinzen der Monarchie behandele. Gleichwohl habe „die Redaction eine solche auch in der zweiten Auflage der Encyklopädie an der alten Stelle belassen wollen, von der Ansicht geleitet, einmal, daß das nassauische Schulwesen abweichend von dem der übrigen preußischen Provinzen eine gesetzliche Grundlage habe, die in voller Rechtskraft weiter besteht, muthmaßlich auch bis zur Emanierung des lang erwarteten für die ganze Monarchie gültigen Schulgesetzes bestehen wird, sodann, daß dasselbe eine Eigenart der Schulform repräsentiert und principiell mit allen ihren Consequenzen bereits sechzig Jahre lang durchgeführt hat, die in deutschen Landen in gleicher Weise nicht vorkommt, wir meinen die christliche Simultanschule". Dieselbe nach ihrer Entstehung und gesetzlichen Grundlage zu schildern, müsse eine der Hauptaufgaben dieses Artikels in der jetzigen Auflage sein. Trotz alledem wäre es dem Ref. angemessener erschienen, wenn der Artikel „Nassau" weggeblieben und die Darstellung des nassauischen Schulwesens in den Artikel „Preußen" aufgenommen worden wäre. Schließlich wollen wir nicht unterlassen, ausdrücklich hervorzuheben, daß auch die vorliegende Abtheilung der Schmid'schen Encyklopädie von der Gründlichkeit und Gediegenheit Zeugniß giebt, die das ganze Werk so vortheilhaft auszeichnet und ihm einen dauernden Werth verleiht.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 9.
Louis Ménard, essai sur l'éducation d'un prince, d'après un ancien manuscrit. — Lorenz de Stein, écoles et facultés. — Vict. Pompilian, quelques mots sur l'instruction en Roumanie. — Les thèses de la Sorbonne: Ch. Seignobos, le régime féodal en Bourgogne jusqu'en 1860. — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement: Des lettres, chapitre extrait du testament politique du cardinal de Richelieu. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 9. Heft.
Inh.: Josef Osvačil, über einige Schwierigkeiten beim französischen Sprachunterrichte, ihre Ursachen und die Mittel zur Behebung derselben. (Forts.) — Franz Tilšer, zur Einführung in die Anfangsgründe der darstellenden Geometrie. (Forts.) — Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen in Preußen. — Bestimmung des preuß. Unterrichts-Ministeriums über die Maturitätsprüfung. — Recensionen.

Vermischtes.

Goethe's Briefe an Frau von Stein, herausgegeben von Adolf Schöll. 2. vervollständigte Auflage, bearbeitet von Wilh. Fielitz. 1. Bd. Frankfurt a/M., 1883. Liter. Anstalt. (XII, 508 S. 8.) ℳ 9.

Ueber den Inhalt dieser Briefe brauchen wir uns nicht weiter zu verbreiten. Sie bieten uns, wie bekannt, den Verlauf eines der wunderbarsten und räthselvollsten Verhältnisse, die der Beurtheilung des Psychologen vorgelegt werden können, und so lange Goethe's Name leben wird, so lange wird man sich über den Charakter desselben den Kopf zerbrechen. Einen jungen Mann, mit Gaben des Geistes wie des Körpers und äußerer Stellung auf das Glänzendste ausgerüstet, den Günstling seines Fürsten, voll glühender Sinnlichkeit, der seit Jahren wie ein Schmetterling von Blume zu Blume geflattert war, sehen wir hier plötzlich auf länger als 10 Jahre zu den Füßen einer verheiratheten, 7 Jahre älteren, nicht schönen Frau, die bereits 7 Kindern das Leben gegeben hatte, liebestammelnd, liebeflehend, sein tiefstes inneres Wesen ihr ganz und willenlos hingebend. Die Natur dieses Verhältnisses wird dadurch verdunkelt, daß wir die Briefe der Frau v. Stein entbehren müssen, und so ist es natürlich, daß die Ansichten über dasselbe schnurstracks auseinander gehen. Ref. hat schon

einmal (Jahrg. 1878, Nr. 47, Sp. 1546 d. Bl.) angedeutet, welcher Seite er sich zuwenden muß, nicht aus Idealitätssimpelei, die den damaligen Verhältnissen gegenüber wenig angebracht wäre, sondern aus nüchterner Erwägung von Gründen, die er sich auch heute noch nicht anders zurecht legen kann. Seines Erachtens hat die kluge, der Eitelkeit und Coquetterie keineswegs abholde Frau mehr und mehr mit raffiniertem Egoismus, vielleicht nicht ohne ganz bestimmten Zweck, den jugendlichen Gefühlsmenschen ganz in ihre Ketten zu schlagen verstanden, die Ueberlegenheit wohl verwendend, die feine aristokratische Gewöhnung zu gewähren vermag; aber zum Ehebruch hat sie es nicht kommen lassen.

Außer dem psychologischen Interesse an sich sind die Briefe durch tausend kleine Anspielungen von ganz besonderem Werthe für Goethe's Biographie, namentlich für die Entstehung und Ausarbeitung seiner Dichtungen, so daß die Goetheforscher es seit lange schmerzlich empfunden haben, daß die erste Auflage vergriffen war. Es wird in weitesten Kreisen große Freude erregen, daß das Buch nunmehr wieder zugänglich zu werden anfängt.

Die Arbeit des diesmaligen Herausgebers, des Hrn. Dr. Fielitz, der an die Stelle des leider vor Kurzem hingeschiedenen ersten Herausgebers getreten ist, verdient volles Lob. Mit Akribie hat er alles in Betracht zu Ziehende durchforscht (von Neuem selbst die Fourierbücher) und mit Klarheit orientiert er uns über den Stand der Ueberlieferung und das dadurch indicierte Verfahren, das überall schärfste Kritik verlangte. Es ist nämlich ein großer Theil der Briefe undatiert, und die Reihenfolge, in welcher sie gegenwärtig im Manuscript geordnet sind, ist keineswegs eine alte, unberührte; es zeigen sich vielmehr Spuren, daß die Briefe mehrfach umgeordnet wurden. Außerdem ist nachweislich das Datum öfters falsch geschrieben, ja sogar die Jahreszahlen sind nicht immer zuverlässig (z. B. 1781 statt 1786; 1785 statt 1784 u. ä.). So hatte sich denn mit vollem Rechte Schöll vielfach vom Manuscripte emancipiert; Fielitz weicht mehrfach von Schöll ab, sich dem Manuscripte wieder näher zuwendend; er glaubt die Bemerkung gemacht zu haben, daß die Einreihung in die einzelnen Jahrgänge im Manuscript leidlich zutreffend sei, die Jahrgänge also bei den verschiedenen Umordnungen intact geblieben sind, und er hat sich von dieser Beobachtung leiten lassen. Nachprüfung und eigene Kritik ist dem Leser in jedem Augenblicke ermöglicht, indem bei jedem Briefe sowohl die Bezifferung des Manuscriptes, wie die Reihenfolge der ersten Auflage beigefügt ist. Der Herausgeber hat seinerseits eine neue zusammenhängende Reihe herzustellen gesucht, natürlich oft auf ganz leichte, kaum noch fühlbare Momente hin. Streng philologisch genommen wäre es vielleicht empfehlenswerther gewesen, die datierten und sicher zu datierenden Briefe eines Jahrgangs zunächst zusammenzustellen, und ihnen als Anhang die undatierten desselben Jahrgangs anzureihen. Indessen, viel kommt, bei der Kürze und Gleichartigkeit der nicht sicher datierbaren Briefe, darauf nicht an, und es würde doch schwerlich ein Anderer eine so wahrscheinliche Reihenfolge herzustellen im Stande sein als unser, über Alles so genau unterrichteter Hrsgbr. — Schöll's hübsche Einleitungen zu den einzelnen Jahrgängen sind in der Hauptsache geblieben, auch wo der Hrsgbr. glaubte, in minderwichtigen Einzelheiten anderer Ansicht sein zu dürfen. Nur die Vorrede und die ersten 10 Seiten der Einleitung sind ganz sein Eigenthum. Columnenüberschriften erleichtern die rasche Orientierung gar sehr; die Anmerkungen sind sorgfältig revidiert und vermehrt, oft gründlich neu gearbeitet; leicht findet man sich vom Texte zu ihnen und von ihnen zum Texte.

Beigegeben ist eine saubere Heliogravüre, eine, wie man meint, 1796 entstandene Copie von Dora Stock nach dem 1790 von der Stein selbst gezeichneten Porträt. Die Ausstattung ist vorzüglich, wie wir es von den Verlegern gewohnt sind. Kurz, wir können ohne einen Mißklang von dem Buche scheiden und wünschen nur, recht bald auch den zweiten Theil in Händen zu haben. Allerdings klingt der Schluß der Vorrede etwas steif und orakelhaft: „der Schlußband wird erscheinen, sobald meine amtlichen Arbeiten es gestatten.“ Sind diese so unberechenbar?

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: v. Halm, über die Echtheit der dem Justus Lipsius zugeschriebenen Reden. Eine literarhistorische Untersuchung. — Riemann, über die Μαρτυρίαι der byzantinischen liturgischen Notation. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Kirchentöne aus den altgriechischen Octavengattungen. — Heigel, das Project einer wittelsbachischen Hausunion unter schwedischem Protectorat 1667 bis 1697. — v. Druffel, Kaiser Karl V und die römische Curie vom wormser Reichstagsabschied bis zum Beginne des regensburger Reichstages 1545—1546. — Brunn, Studie über den Amazonenfries des Mausoleums.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 29. Bd. 9. Heft.

Inh.: Fr. Bienemann, die Anfänge unserer Reformation im Lichte des revaler Rathsarchives. — Riga unter der neuen Städteordnung. 1. — C. Erdmann, der Entwurf einer neuen Wechselordnung. — Zur baltischen Gewerbeausstellung. — Hinweis.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 72 u. 73.

Inh.: Ein geschichtliches Actenstück über die preußische Kriegsverfassung von 1817. (Schl) — Panzerschiff u. Küstenforts. — Die optische Militär-Telegraphie. — Verschiedenes. — Nachrichten 2c.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Egypten. — Baron Call, die türkischen Handelstractate u. Tarif-Conventionen; Reformbestrebungen auf diesem Gebiete. — Ferd. Blumentritt, einige Bau- und Werkhölzer der Philippinen. — Miscellen. — Literaturbericht.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. October.

Inh.: Th. Storm, Hans u. Heinz Kirch. Novelle. — Ludw. Pietsch, Gustav Richter. 1. — Mor. Lazarus, über die Reize des Spiels. 1. — Fritz Wernick, Danzig. — Karl Müller, die Nachahmungsgabe der Vögel. — Reinhold Werner, das Seewesen der germanischen Vorzeit. — Wilh. Raabe, Prinzessin Fisch. 1. — Fr. Spielhagen, Edgar Poe gegen Henry Longfellow. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen 2c.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 40.

Inh.: Politische Briefe. 6. Das Capital und die politischen Parteien. — Kant und Kuno Fischer. — Thomas Carlyle. 1. — Herm. Kretzschmar, die Claviermusik seit Robert Schumann. — Vom wiener Burgtheater. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 39.

Inh.: Ludw. Molendo, Deutsches aus den trienter Alpen. — Moritz Brasch, zur Erinnerung an einen halb Vergessenen. Ein Erinnerungsblatt zu [illegible] fünfzigjährigem Todestag. — Fr. Spielhagen, Roman oder Novelle? [illegible] ästhetische Studie. (Schl.) — H. Breitinger, ein Sonntag in Lecco. — [illegible] der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 39.

Inh.: Erwin Mansbach, über die Zukunft der deutschen Lyrik. — [illegible] Schmidt-Cabanis, neue Humore in Reimen. — A. Sulzbach, [illegible]gogische Schriften. — Rob. Boxberger, Burchard Waldis' „[illegible]“. — L. Mezger, die Rhetorik des Tacitus. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 39.

Inh.: Radwitz, Ein vergessener Dichter des Erdbeeres. 2. (Schl.) — [illegible] Storm, Parasiten u. Polophagen. 3. (Schl.) — A. Berghaus, Graf Johann Friedrich von Struensee. 3. (Schl.) — Der Gallusmarkt in Grünberg. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 77—78.

Inh.: Gust. Portig, die Darstellung der Venus bei den Alten u. bei Thorwaldsen. — W. Bernhardin, Malta. — C. Alb. Regnet, ein Bilderbuch aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. — H. Marbach, leipziger Theater. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 257—263.

Inh.: Karl Zittel, China. 2. 3. (Schlußart.) — M. Koch, zur Entwickelungsgeschichte des historischen Nationalschauspiels. 2. — Der Krieg in Aegypten. — Die internationale Kunstausstellung in Wien. 2. (Schlußart.) — Emilie [illegible] — Nekrologe münchener Künstler. 21. Joh. Halbig. — L. Sanders, deutsche Classiker in englischen Schulen. — Die Einnahme von Tel-el-Kebir. — [illegible]

Jahre Taaffe. 2. — K. Bock's Reise in Sumatra u. Borneo. — Chr. Belger, neu aufgestellte Sculpturen von Pergamon. — A. Woldt, A. E. v. Nordenskiöld's Reisewerk. 1. — Literarische Regungen u. Wirren in Tirol. — R. Eucken, Thomas von Aquino als Philosoph. 1.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 39.

Inh.: Oskar Welten, Ferdinand Freiligrath. 3. — S. Rubinstein, die historischen Züge einer Schiller'schen Frauengestalt. — Die Burgen in Elsaß. 2.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2048.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Bauernvereine. — Die großen Reiterübungen im deutschen Heere. — Todtenschau. — O. Henne am Rhyn, Bilder aus der Schweiz. Die Königin des berner Oberlandes. — Breslauer Baudenkmale aus alten u. neuen Tagen. — F. Arndt, Auf dem Palatin zu Rom. — Presse und Buchhandel. — Teresina Tua. — Der Landsitz Moltke's. Schluß Creisau in Schlesien. — J. Loewenberg, Otto Delitsch. — Der Feuerdorn. (Mahonia aqui folia.) — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — Das Denkmal Julius Hammer's in Pillnitz bei Dresden.

Ueber Land und Meer. 48. Bd. 24. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Rich. Weitbrecht, Ein Licht im Dunkeln. (Schl.) — Graf Emerich von Stadion, Einsame Gedanken. — Von den Boulevards. — Die Jubiläumsfeier der eßlinger Schützengilde. — Das dritte deutsche Sängerbundesfest in Hamburg. — Villerville. — Jeanne Marie v. Gayette-Georgens, Aus den Wassern. (Schl.) — Die englischen Heerführer im ägyptischen Feldzug. — Notizblätter. — K. A. Regnet, aus der bayerischen Landesindustrie-, Gewerbe- u. Kunst-Ausstellung zu Nürnberg. (Schl.) — Dankbares Publicum. — E. M. Vacano, Sub rosa. — Das „Schwanenritterdenkmal" in Cleve. — Astronomie: October 1882. — Rübezahl, emer. Berggeist, Jagd und Sport: October.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 40.

Inh.: Jenny Hirsch, Am Abend. — Eine Geißel der Menschheit. — Konrad Telmann, La Bionda. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 39.

Inh.: E. Laddey, Gefunden — nicht gesucht. (Schl.) — Ad. Ebeling, Kairo. — Stefanie Keyser, Der Krieg um die Haube. — Guido Hammer, Wild-, Wald- und Weidmannsbilder. 50. — Zum Capitel „Schuldenmachen". — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 7. Jahrg. (2. Bd.) Nr. 52.

Inh.: E. Henle, Das Testament des Grafen Menrichard. (Schl.) — J. G. Oswald, Gruß in die Ferne. (Gedicht.) — Sophie Croizette. — Commandit-Gesellschaft John u. Co Eine amerikanische Geschichte. — Bruno Walden, die Einbürgerung Shakespeare's in Frankreich. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Marc. Boyen, Das Ringlein. (Schl.) — Der Jak oder Grunzochse. — G. Warneck, eine neue Mission bei einem afrikanischen Despoten. (Schl.) — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Herm. Vogt, die Kaisertage in Breslau.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 3.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Wilh. Walloth, Herbst. — Jul. Keller, Ein trauliches Stündchen. Flitterwochen-Idylle. — R. v. Eschstruth, Die Gauklerin. — Helur. Köhler, Irren u. Finden. — Julian Weiß, Unter Künstlern. — Allerlei Ernst und Scherz.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 38—40.

Inh.: Alb. Lindner, Eine Brile. — M. Ludwig, Memoiren eines Manuskriptes. Ein modernes Märchen. — Julius Stinde, Sommerfäden. — E. v. Wald, Der Strickstrumpf. — E. O. Hopp, Wahnsinnig. — Jul. Lohmeyer, Die Einladung. (Gedicht.) — Th. Storm, Herbststimmung. (Gedicht.) — Reisen u. Entdeckungen. 17. — R. Schmidt-Cabanis, Die Heimkehr des Touristen. Eine 1882er Herbst-Elegie. — Hans Arnold, Alles für zehn Pfennig. — Darja Omer Pascha, Aus den Erinnerungen einer türkischen Dame. 5. — Max Ring, Die Spiritisten. — Clarissa Lohde, Eben zwischen Blutsverwandten. — Gv. Müller-Gauger, die Ahnen der Gauner u. Hochstapler. — Platen, aus der ostasiatischen Inselwelt. Reiseskizzen. — Jul. Lohmeyer, Die drei Verschworenen. (Gedicht.) — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson 46. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Eine alte Frage. 1. — Petersburger Briefe. 14. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: M. Friedeberg, das Judenthum u. die neuere deutsche Literatur. 4. — Ueber die Jüdin Rebecca in „Ivanhoe". — Die 10 Stämme. — Recensionen.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum 2c. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg Nr. 10.

Inh.: Herm. L. Strack, Tisza-Eslar oder: Gebrauchen die Juden Christenblut? — Selver, Anti-Dühring. Einige Briefe. — Emil Lehmann, die deutschen Juden vor u. in 50 Jahren. — Isidoro La Lumia, die Juden in Sicilien. (Forts.) — Referate u. Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: H. W. Kühne, die Farben der Blätter u. Blüthen. 1. — Die Respirations-Bewegungen der Insecten. — H. Seidel, Historisches u. Geologisches über den Isthmus von Tehuantepec. 2. — Ferd. Dieffenbach, kosmisch-physikalische Lesefrüchte. — Literaturbericht. — Ueber Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft unseres Planeten. — Mathematische u. naturwissenschaftliche Mittheilungen aus den Sitzungsberichten der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — Die Einwanderung der Gauklerblume (Mimulus luteus L.). — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bock, Unter den Kannibalen auf Borneo. (Belger: Augsb. Allg. Ztg. 261.)
Der Sprachunterricht muß umkehren! (Philol. Wochenschr. II, 38.)
Genthe, Grammatik u. Schriftstellerlectüre im altsprachlichen Unterrichte. (Ebend.)
Güßfeldt, Falkenstein und Pechuël-Loesche, die Loango-Expedition. (Paulitschke: Monatsschr. f. d. Orient. 9.)
Handbuch der theologischen Wissenschaften in encyklopädischer Darstellung. Hrsg. von Zöckler. 1. Halbbd. (Theol. Litbl. 33.)
Knortz, Shakespeare in Amerika. (Sonntagsbeil. z. Voss. Ztg. 39.)
Küchler, zur Freiheit des Gewissens. (Oettingen: Mitth. und Nachrichten f. d. ev. Kirche in Rußland. N. F. XV, Aug. und Sept.)
Lenz, der Waldbruder. Eingeleitet von v. Waldberg. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 256.)
v. Nordenskjöld, die Umsegelung Asiens u. Europa auf der Vega. (Woldt: Ebend. 262.)
v. Richthofen, China. 2. Bd. (Zittel: Augsb. Allg. Ztg. 254.)
Röder, über Cobet's Emendationen der attischen Redner 2c. (Albrecht: Philol. Wochenschr. II, 38.)
v. Scheurl, das gemeine deutsche Eherecht 2c. (Theol. Litbl. 33.)
Steinmeyer, Betrachtungen über unser class. Schulwesen. (Philol. Wochenschr. II, 38.)

Vom 23. bis 30. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen. Hrsg. vom deutschen u. österr. Alpenverein. 5. Abth. Anleitung zum Beobachten und Bestimmen der Alpenpflanzen von Dalla Torre. München, Lindauer. (8.) ℳ 4.
Anton, etymologische Erklärung homerischer Wörter. 1. Th. Erfurt, Villaret. (8.) ℳ 2, 40.
Bacher, die grammatische Terminologie des Jehûdâ B. Dâwid (Abu Zakarjâ Jahjâ ibn Dâud) Hajjûg. Nach dem arabischen Originale dargestellt. Wien, Gerold's Sohn. (54 S. Roy. 8.)
Bibliotheca rabbinica. Hrsg. von Wünsche. 18. Lief. Leipzig, O. Schulze. (VIII S. u. S. 306—407. Gr. 8.)
Christ, die Attikusausgabe des Demosthenes, ein Beitrag zur Textgeschichte des Autors. Mit 1 Taf. München, Franz. (82 S. Gr. 4.)
Dictionnaire des antiquités grecques et romaines etc., rédigé sous la direction de Daremberg et Saglio. 8e fasc. Paris, Hachette & Co. (Roy. 4.) ℳ 4.
v. Ditfurth, das kurhessische Leibgarde-Regiment. Cassel, Klaunig. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Jäger. 2. Abth. Breslau, Trewendt. (Roy. 8.)
5. Lief. Handwörterbuch der Mineralogie 2c. 2. Lief.
6. Lief. Handwörterbuch der Chemie. 2. Lief.
7. Lief. Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. à ℳ 3.
Frischbier, preußisches Wörterbuch. 1. Bd. 5. u. 6. Lief. Berlin, Enslin. (XVI, S. u. S. 321—452. Roy. 8.)
Gardthausen, Mastarna oder Servius Tullius. Leipzig, Veit & Co. (Roy. 8.) ℳ 2.
Gartner, die judicarische Mundart. Wien, Gerold's Sohn. (84 S. Roy. 8.)
Goebel, Grundzüge der Systematik u. speciellen Pflanzenmorphologie. Nach der 4. Aufl. des Lehrbuchs der Botanik von Sachs neu bearb. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) ℳ 12.
Gottschall, Poetik. Bd. 1, 2. 5. Aufl. Breslau, Trewendt. (XVI, 262, IV, 232 S. Gr. 8.)
Grapengießer, Kant's Kritik der Vernunft u. deren Fortbildung durch Fries. Jena, Pohle. (IX, 135 S. Gr. 8.)
de Gubernatis, storia universale della letteratura. Vol. I, II. Mailand, 1883. Hoepli. (598, 775 S. 8.)
Jacobsen, die Schlacht bei Reutlingen 14. Mai 1377. Leipzig, Veit & Co. (Roy. 8.) ℳ 2.
Katalog der Bibliothek des deutschen Reichstages, [von Dr. Aug. Potthast, Bibliothekar des d. Reichst.]. Berlin, 1882. Druck von Trowitzsch & Sohn. (LVI, 1432 S. Gr. 8.)

Keller, in rei memoriam. Actenstücke zur Geschichte der kirchenpolitischen u. kirchlichen Kämpfe der siebenziger Jahre ꝛc. Aarau, 1883. Sauerländer. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Landwirthschafts-Lexikon, illustr., hrsg. von Krafft. 1. Lief. Berlin, Parey. (Imp. 8.) ℳ 1.
Langer, politische Geschichte Genuas u. Pisas im 12. Jahrhundert. Leipzig, Veit & Co. (Roy. 8.) ℳ 5, 60.
Leonhardt, vergleichende Zoologie f. die Mittel- und Oberstufe höherer Schulen. Jena, 1883. Matthaei. (Gr. 8.) ℳ 6.
Mayer, die Anfänge des Handels u. der Industrie in Oesterreich u. die orientalische Compagnie. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 2.
Morno, a grammar of the homeric dialect. Oxford, Clarendon Press. (XXII, 344 S. Gr. 8.)
Nachrichten, statistische, über das Großherzogthum Oldenburg. Hrsg. von dem großh. statist. Bureau. 19. Heft. Der Stand der Bevölkerung ꝛc. Oldenburg, Littmann. (Gr. 4.) ℳ 6.
v. Neumann-Spallart, Oesterreichs maritime Entwickelung u. die Hebung Triests. Stuttgart, Maier. (Gr. 8.) ℳ 3.
Perels' Handbuch des landwirthschaftlichen Transportwesens. Jena, Costenoble. (Roy. 8.) ℳ 20.
Reißmann, Carl Maria von Weber. Berlin, 1883. Oppenheim. (Gr. 8.) ℳ 6.
Rosenberg, Geschichte der modernen Kunst. 2. Lief. Leipzig, Grunow. (S. 97—192. Imp. 8.)
Saintsbury, a short history of french literature. Oxford, Clarendon Press. (IX, 590 S. 8.)
Schlatter, neuer Rechtskalender der schweizerischen Eidgenossenschaft. Der 1. Edition 2. Bearb. 1. Bd. Zürich, 1883. Schultheß. (8.) ℳ 1, 60.
Schneider & Fick, das schweizerische Obligationenrecht ꝛc. Lief. 2—6. Ebend. (S. 97—328. Roy. 8.)
Taine, die Entstehung des modernen Frankreich. 2. Bd. 2. Abth. Leipzig, Abel. (Gr. 8.) ℳ 9.
Taschenberg, die Verwandlungen der Thiere. Leipzig, Freytag. (8.) ℳ 1.
Verwijs en Verdam, middelnederlandsch woordenboek. 2. aflev. Haag, Nijhoff. (Imp. 8.) ℳ 1, 70.
Vogel, die Fortschritte der Photographie seit dem Jahre 1879. Berlin, 1883. Oppenheim. (Roy. 8.) ℳ 4, 50.
Vulliemin, Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. Deutsch von Keller. 2. Aufl. Aarau, 1883. Sauerländer (8.) ℳ 4.

Kiepert, H., Atlas antiquus. Ausg. mit Namenverzeichniß. 7. Aufl. Berlin, D. Reimer. (Kl. Fol.) ℳ 6.
—, Flußnetze zu den Karten der alten Geschichte. Neue, verm. Aufl. Ebend. (Gr. Fol.) ℳ 1, 50.
v. Kloeden's Repetitions-Karten. Neue verm. Aufl. Ebend. (Gr. Fol.) ℳ 3.

Berichtigung.

In Nr. 40, Sp. 1373 bei Schum, exempla ist der Preis ℳ 20 (anstatt ℳ 2, 20) zu lesen.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Berend, principaux monuments du musée égyptien de Florence. 1re partie. Stèles, bas-reliefs et fresques. (IV, 112 p. avec fig. et 10 pl. Gr. 8.) Paris, Vieweg.
Correspondance politique adressée au magistrat de Strasbourg par ses agents à Metz (1594-1683), tirée des archives municipales de Strasbourg et publiée pour la première fois, avec notes explicatives et tables, par de Bouteiller et Hepp. (XVII, 464 p. 8.) Paris, Berger-Levrault et Cie.
Jung, Lucien Bonaparte et ses mémoires (1775-1840), d'après les papiers déposés aux archives étrangères et d'autres documents inédits. 2 vol. (T. 1, XVI, 522 p.; t. 2, 507 p. 8.) Paris, Charpentier.
Il a été tiré 30 exemplaires numérotés sur papier de Hollande, prix fr. 15. — Bibliothèque Charpentier.
Krantz, de amicitia apud Aristotelem facultati litterarum Parisiensi ad gradus doctoris rite capessendos thesim proponebat. (64 p. 8.) Paris, Germer, Baillière et Cie.
— —, essai sur l'esthétique de Descartes, étudiée dans les rapports de la doctrine cartésienne avec la littérature classique française au XVIIe siècle. (IV, 382 p. 8.) Paris, même maison.
Lalore, ancienne discipline du diocèse de Troyes jusqu'en 1788. T. 2 et 3: statuts synodaux et ordonances épiscopales. 2 vol. (T. 2, 469 p.; t. 3, 473 p. 8.) Troyes, impr. Frémont.

Schwedische.

Iakttagelser, Vega-expeditionens vetenskapliga, bearbetade af deltagare i resan och andra forskare, utgifna af Nordenskiöld. Första bandet. Med 15 taflor. (812 s. o. 15 taflor. 8.) Stockholm, Beijer. Kr. 15.
Innehåll:
1. Nordenskiöld, rapporter skrifna under loppet af Vegas expedition till Dickson. (137 s. o. 2 taflor.)
2. — —, om möjligheten att idka sjöfart i det Sibiriska Ishafvet. (S. 139—160 o. 2 taflor.)
3. Almqvist, helso- och sjukvården under Nordenskiöldska Ishafs-expeditionen 1878—1880. (S. 161—183.)
4. — —, studier öfver tschuktschernas färgsinne. (S. 185—195.)
5. — —, lichenologiska iakttagelser på Sibiriens nordkust. (S. 195—222.)
6. Kjellmann, om algvegetationen i det Sibiriska Ishafvet. Förutgående meddolande. (S. 223—229.)
7. — —, om växtligheten på Sibiriens nordkust. (S. 231—246 o. 1 tafla.)
8. — —, Sibiriska nordkustens fanerogamflora. (S. 247—296.)
9. — — o. Lundström, fanerogamer från Novaja Semlja, Wajgatsch och Chabarova. (S. 297—317 o. 2 taflor.)
10. Kjellmann, fanerogamflora på Novaja Semlja och Wajgatsch. Växtgeografisk studie. (S. 319—352.)
11. — —, om tschuktschernas hushållsväxter. (S. 353—372.)
12. Nordqvist, tschuktschisk ordlista. (S. 373—399).
13. Nordenskiöld, om norrskenen under Vegas öfvervintring vid Berings sund 1878—79. (S. 401—452 o. 1 tafla.)
14. Lindhagen, Vega-expeditionens geografiska ortbestämningar. (S. 453—471.)
15. Kjellman, asiatiska Beringssunds-kustens fanerogamflora. (S. 473—572 o. 2 taflor.)
16. Hildebrandsson, observations météorologiques faites par l'expédition de la Véga du Cap Nord à Yokohama par le détroit de Behring. (S. 573—675 o. 4 taflor.)
17. Stuxberg, evertebratfaunan i Sibiriens Ishaf. Förelöpande meddelanden. (S. 677—712 o. 1 tafla.

Niederländische.

Evers, Johannes Fontanus, Arnhem's eerste predikant (1577—1615) en zijn tijd. (IV en 100 bl. Gr. 8.) Arnhem, Stenfert Kroese en van der Zande. Fl. 0, 90.
Hauri, der Islam in seinem Einfluss auf das Leben seiner Bekenner. Eine von der „Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion" gekrönte Preisschrift. (XIV en 362 bl. Roy. 8.) Leiden, Brill. Fl. 3, 50.
Kern, geschiedenis van het Buddhisme in Indië. (VIII en 452 bl. Roy. 8.) Haarlem, Willink. Fl. 4, 50.
d'Avaux, négociations pendant les années 1693, 1697, 1698, publiées pour la première fois d'après le manuscrit, conservé à la bibliothèque de l'Arsenal à Paris par Wynne. Tome Ier. (VII en 631 bl. Roy. 8.) Utrecht, Kemink en zoon.
van Riemsdijk, geschiedenis van de kerspelkerk van St. Jacob te Utrecht. Uitgegeven met ondersteuning van het provinciaal utrechtsch genootschap van kunsten en wetenschappen. (XV en 330 bl. met 1 gelith. plaat en 1 photolithogr. 4.) Leiden, Brill. Fl. 30.
Oudemans, détermination à Utrecht de l'Azimut d'Amersfoort (2 en 24 bl. met 3 gelith. platen. 4.) La Haye, Nijhoff. 1881. Fl. 1, 25.
Publications de la commission géodésique néerlandaise. I.
Tjarios Soepêna of geschiedenis van Soepêna door Mas Wangsa di Pradja en uitgegeven door Oosting. (8, 79 en 2 bl. Roy. 8.) Amsterdam, Müller. 1881. Fl. 1, 80.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beck'sche Buchh. in Nördlingen. Nr. 155, Curiosa, ältere illustr. Werke, Vermischtes.
Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 24, Vermischtes.
Englmann'sche Buchh. in München. Nr. 6, Vermischtes.
Hug in Günzburg. Nr. 33, Kathol. Theologie.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 650, Geschichte, Sprache u. Literatur Englands. Nr. 651, Geschichte, Sprache u. Literatur Frankreichs. Nr. 652, Geschichte, Sprache u. Literatur Italiens.
List & Francke in Leipzig. Nr. 155, Philosophie. Nr. 156, Botanik.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

23. October in Leipzig (T. O. Weigel): Bibliotheken d. Medic.-Rath Prof. Dr. v. Ringseis in München u. Prof. A. Viktor in Dresden.

5. November in Leipzig (List & Francke): Bibliothek des Dr. R. G. Herzfeld in Hamburg.

Nachrichten.

Professor Dr. J. Roßbach in Würzburg ist zum Professor in der medicinischen Facultät u. Director der medicinischen Klinik der Universität Jena berufen worden.

Der ord. Professor des Bibelstudiums neuen Testaments an der Universität Graz, Dr. Pölzl, wurde zum ord. Professor desselben Faches an der Universität Wien, der Privatdocent an der letztgenannten Universität, Dr. Holl, zum ord. Professor der descriptiven Anatomie an der Universität Innsbruck ernannt.

Der ord. Professor des Wasser-, Straßen- u. Eisenbahnbaues an der technischen Hochschule in Brünn, Schön, ist zum ord. Professor des Wasser- u. Straßenbaues an der technischen Hochschule zu Wien, der a. ord. Professor der Chemie an der böhmischen technischen Hochschule zu Prag, Preis, zum ord. Professor desselben Lehrfaches an genannter Anstalt ernannt worden.

Der ord. Lehrer von Schaeven am Gymnasium zu Saarbrücken wurde als Oberlehrer an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen berufen.

Der Oberlehrer am Louisenstädtischen Gymnasium zu Berlin, Dr. Herm. Stahl, hat einen Ruf als Professor der Mathematik an die technische Hochschule zu Aachen angenommen.

Ernannt wurden:

der Director des theologischen Seminars zu Herbronn, Dekan und Professor Dr. Ernst, zum Generalsuperintendenten des Consistorialbezirks Wiesbaden; der Privatdocent an der Universität Berlin, Dr. Reinhold Koser, zum Geh. Staatsarchivar; der erste Seminarlehrer Tiedge zum Director des Schullehrerseminars zu Mettmann; der Docent Dr. W. Branco an der technischen Hochschule zu Aachen zum k. preuß. Landesgeologen.

Der Oberlehrer an der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S., Dr. Friedel, ist zum Director des Gymnasiums zu Stendal erwählt worden.

Der ord. Lehrer Starmanns am Gymnasium zu Paderborn wurde zum Oberlehrer am Gymnasium zu Brilon ernannt.

Zu Oberlehrern sind ferner befördert worden: der ord. Lehrer an der städtischen Sophienschule zu Berlin, Dr. Lange, die ord. Gymnasiallehrer Dr. Wachenfeld zu Hersfeld, Dr. Kausch zu Elbing, Dr. Hugo Monse zu Waldenburg i/Schl., der Titular-Oberlehrer Dr. Kratz zu Neuwied.

Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft die Seminardirectoren Seeliger in Pr. Friedland nach Altdöbern, Bünger zu Franzburg nach Lüneburg, Kochy in Lüneburg nach Hannover, Banse in Mettmann nach Pr. Friedland.

Dem ord. Professor der descriptiven Anatomie an der Universität Innsbruck, Dr. Ritter Dantscher von Kollesberg, ist aus Anlaß der Versetzung in den Ruhestand Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen worden.

Dem Rector der höheren Bürgerschule zu Cöln, Dr. Otto Wilh. Thomé, und dem ord. Lehrer am Realgymnasium zu Elbing, Dr. Schneider, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Am 23. September † in Göttingen der Geh. Med.-Rath Dr. Friedr. Wöhler im 83. Lebensjahre.

Bitte.

Welche Bibliothek oder wer sonst besitzt Jahrgang 1806—1808 des badischen Landeskalenders, besser des Rheinischen Hausfreundes? Um freundliche Mittheilung bittet

Professor Dr. Otto Behagel,
z. Z. in Karlsruhe, Leopoldstr. 13.

Literarische Anzeigen.

Werke von Dr. Fr. Oskar von Schwarze,

Königl. Sächs. Generalstaatsanwalt.

von Schwarze, **Erörterungen praktisch wichtiger Materien aus dem deutschen Strafproceßrechte.** 8. Erstes Heft. 5 Bogen. 1880. Preis ℳ 1, 50. 1. Der amtsrichterliche Befehl. — 2. Die Privatklage bei Beleidigungen und leichten Körperverletzungen. — Zweites Heft. 3 Bogen. 1880. Preis ℳ 1, 20. 3. Zur Erläuterung des § 245 der Strafproceßordnung. — 4. Zur Auslegung des § 199 der Strafproceßordnung. — 5. Die Beschlagnahme von Briefen und Telegrammen. — Drittes Heft. 7 Bogen. 1881. Preis ℳ 2, 40. 6. Die Vertheidigung.

von Schwarze, **Das Schöffengericht.** 1873. 5¼ Bgn. Gr. 8. Preis ℳ 1, 60.

von Schwarze, **Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich.** Handausgabe mit Erläuterungen. Zweite verbesserte und sehr vermehrte Auflage. (Die Novelle von 1876 mit enthaltend.) Kl. 8. Preis ℳ 3, 60.

von Schwarze, **Aphorismen über die Todesstrafe,** mit besonderer Berücksichtigung der Schrift des Prof. Dr. Kuntze über die Todesstrafe. (Besonderer Abdruck aus d. Allg. Sächs. Gerichtszeitung 1868.) 3 Bgn. Lex.-8. Preis M. 1. —

von Schwarze, **Commentar zum Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich.** Vierte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 1879. 57 Bgn. Lex.-8. Preis M. 14, 50; eleg. geb. M. 16. —

von Schwarze, **Commentar zu der Deutschen Strafproceßordnung** und zu den auf dieselbe bezüglichen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes. 1878. 45 Bgn. Lex.-8. Preis M. 11, 20; eleg. geb. M. 12, 50.

von Schwarze, **Die Freiheitsstrafe.** Mit besonderer Berücksichtigung der Schrift des Dr. Mittelstädt „Gegen die Freiheitsstrafen". 1880. 3½ Bgn. Lex.-8. Preis ℳ 1, 20.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Von Seminar- und Gymnasial-Directoren sehr empfohlen!

Windekilde's Neues Deutsches Handwörterbuch.

(Mit vorzüglicher Sacherklärung und Ableitung der Wörter.)

Complett in ca. 5 Lieferungen à 80 ₰.

Heuser's Verlag in Leipzig und Neuwied.

Probebogen nebst Prospect gratis durch alle Buchhandlungen.

[196

Soeben erschien im Verlage von Ernst Homann in Kiel: [205

Waitz, Georg, die Verfassung des Fränkischen Reichs. 1. Bd. 2. Abthlg. Gr. 8. VIII u. 451 S. Geh. ℳ 10.

(A. u. d. T.: Deutsche Verfassungsgeschichte. 2. Bd. 2. Abthlg. 3. Aufl.)

Die erste Abtheilung des zweiten Bandes wird noch in diesem Jahre erscheinen.

Auguste Comte's

Einleitung in die positive Philosophie.

Deutsch von G. H. Schneider.

5¼ Bogen 8. Preis M. 1, 60.

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 42.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —— 14. October. —— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

The revisers and the greek text of the new testament. By two members of the New Testament Company. London, 1882. Mac Millan & Co. (79 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Einem Angriff gegenüber, der in der Quarterly Review gegen den bei der Revision der englischen Uebersetzung des N. T.'s zu Grunde gelegten griechischen Text und seine englische Wiedergabe erschienen war, vertheidigen zwei ungenannte Mitglieder der Revisions-Commission das gute Recht der befolgten Grundsätze, überhaupt das gute Recht der neutestamentlichen Textkritik der letzten 50 Jahre. Sie thun dies in ganz sachgemäßer und in allgemein verständlicher Weise, indem sie zuerst kurz die Geschichte des gedruckten Textes, dann (wesentlich an der Hand von Westcott und Hort, die ebenfalls dem Revisionscomittee angehörten und vom Recensenten in hervorragender Weise für das Ergebniß verantwortlich gemacht wurden) die Geschichte der handschriftlichen Ueberlieferung im Umriß darlegen, daraus das Recht, die Pflicht und die richtige Methode der kritischen Behandlung ableiten und mit einer Reihe von Beispielen belegen. Sie hätten den textus receptus, hatte der Recensent gesagt, mehr als 5000mal verlassen, almost invariably for the worse. Wie die Sache in Wirklichkeit steht, wird zuerst an zwei zusammenhängenden Stücken gezeigt, Bergpredigt und erster Timotheusbrief: in den 111 Versen der ersteren gebe es 44 Abweichungen; nur an sechs von diesen Stellen seien von den drei Kritikern, Lachmann, Tischendorf und Tregelles, nicht alle drei, sondern nur zwei auf ihrer Seite; ähnlich bei den 113 Versen des letzteren mit 48 Abweichungen vom text. rec. treffen jene drei 41mal, an zwei der übrigen sieben Stellen allerdings nur der eine oder andere mit ihnen zusammen; mit Westcott und Hort ausschließlich theilen sie im ganzen N. T. nur etwa 64 Lesarten. Zum Theil sehr ausführlich wird sodann S. 43—76 eine Reihe der incriminierten Lesarten besprochen, z. B. Matth. 1, 25. 17, 21. Marc. 6, 20. 11, 3. 8. 16, 9—20. Luc. 2, 14. 11, 2—4, besonders eingehend 1. Tim. 3, 16. In den Hauptpuncten wird jeder Unbefangene ihnen Recht geben, wenn man auch in Einzelheiten anderer Meinung sein kann, und es ist nur zu hoffen, daß die hier gebotene richtige Erkenntniß auch in England mit der Zeit durchschlagen und die schlimme Praxis der britischen Bibelgesellschaft, nur den textus receptus zu verbreiten, mit der Zeit unmöglich machen wird. Die Ausstattung ist so schön, der Preis so hoch, wie man es von Macmillan gewöhnt ist; Mark 2, 50 für ein Pamphlet von 79 Seiten! E. N.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. Aug. Wünsche. 15. u. 16. Lief. Leipzig, 1882. O. Schulze. (96 S. Roy. 8.) à 2 ℳ.

Dies Unternehmen, über welches wir bereits früher (im Jahrg. 1880, Nr. 24, Sp. 769 und Jahrg. 1882, Nr. 7, Sp. 201) ausführlich berichtet haben, schreitet rüstig fort, so daß nur noch ein kleiner Theil der Midraschim zum Abschluß der Sammlung restiert. Die 15. Lieferung setzt die allegorische Auslegung zum Exodus fort, die 16. enthält den Midrasch zum Deuteronomium. Besonders hat man in dem letzteren, wiewohl einer jüngeren Redaction angehörig, einzelne Bestandtheile aus älterer Zeit zu erkennen, für die man hier und dort nicht einmal die Primärquelle in der uns erhaltenen Midrasch-Literatur wird aufzufinden vermögen. Vielleicht wird eine kritische Ausgabe des Midrasch Tanchuma mehr Licht in diese Partien hineinbringen; denn die Abhängigkeit der Auslegung im Midrasch zum 4. und 5. Buche Mosis vom Tanchuma ist längst erkannt. Da eine solche kritische Ausgabe nicht mehr lange wird auf sich warten lassen (sie wird von dem als Midraschkenner und -Editor bewährten S. Buber vorbereitet), so würden wir schon jetzt Herrn Dr. Wünsche anempfehlen, zuerst alle anderen, noch zu übersetzenden Sammlungen berücksichtigen zu wollen, den Midrasch zu Numeri dagegen erst nach dem Erscheinen des Tanchuma in Angriff zu nehmen. Br.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 39.

Inh.: Buddhismus und Christenthum. 2. — Hannover und die lutherische Freikirche in Preußen. — Die lutherische Pastoralconferenz zu Kammin. — Aus der Schweiz. — Engel in Kirche und Cultus. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. — Ein Vortrag von E. Häckel. — Die Diasporaconferenz. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Gustav-Adolf-Stiftung. 1. — Der Antisemiten-Congreß in Dresden. — Aus den Specialverhandlungen der allgemeinen lutherischen Conferenz zu Schwerin. — Ein Rückblick auf die Parsifalaufführungen in Baireuth. 1. — Aus England. — Das Ende des egyptischen

Krieges. — Abessinien und Egypten. — Die kirchliche Fürsorge für die evangelischen Deutschen in Südamerika. — Correspondenzen &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 39.

Inh.: R. Seyerlen, der Kirchenstreit in Preußen. 2. — Eindrücke vom leipziger Gustav-Adolf-Jubiläum. — Die Gustav-Adolf-Jubelfeier. (Schl.) — Aus Hessen-Darmstadt.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 38.

Inh.: Berchtold, die Civilehe und ihre Gegner. (Forts.) — Die Legenden der Trabanten Roms und die geschichtliche Wirklichkeit. 1. — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Kirche in Rußland. Red. von J. Th. Helmsing. N. F. 15. Bd. August u. September.

Inh.: A. Poelchau, Burchard Waldis. — E. Kaelbrandt, die fides, quae creditur. — Th. Pfeil, Beleuchtung der Vorschläge zur Hebung der St. Petersburger Emeritalkasse. — F. Luther, die diesjährige ehstländische Provinzialsynode. — F. Hunnius, Carl Friedemann Vogt. Nekrolog. — Literarisches.

Geschichte.

Frey, Carl, **die Schicksale des königlichen Gutes in Deutschland** unter den letzten Staufern seit König Philipp. Berlin 1881. Hertz. (321 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Ref. freut sich, vorliegende Arbeit als eine im Ganzen wohlgelungene, zum Theil höchst bedeutende Leistung auf dem Gebiete der deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters bezeichnen zu können. Sie giebt sich selbst bescheidener Weise als einen Beitrag zur Geschichte des königlichen Gutes oder vielmehr der königlichen Einkünfte, die nicht nur aus den Domänen, sondern auch aus Hoheitsrechten fließen. Sie ist angeregt von dem so hochverdienten, jüngst verstorbenen Prof. Nitzsch, der, wie der Verf. mittheilt, schon längst den lebhaften Wunsch geäußert hatte, daß die Angaben des Chronicon Urspergense über die Güterverschleuderung durch König Philipp auf ihre Richtigkeit hin näher untersucht werden möchten. Schon Winkelmann hat die vielberufene Aeußerung des Ursperger Chronisten für übertrieben gehalten. Der Verf. geht weiter, indem er sie für eine spätere Interpolation hält, obschon für diese Ansicht von ihm nicht ein stricter Beweis, nur einzelne, allerdings sehr beachtenswerthe Gründe gegeben werden. Jedenfalls ist es völlig irrelevant, ob die Stelle in dieser Fassung echt oder unecht; der wirkliche Beweis für die Frage, ob von den letzten Staufern Königsgut in großen Massen verschleudert worden, mußte durch möglichst ausgiebige Verwerthung der auf uns gekommenen Königsurkunden gegeben werden. Das vom Verf. gewonnene Ergebniß ist ungemein interessant. Es ergiebt sich, daß allerdings seit Philipp's Zeiten das Hausgut sowie das Reichsgut angegriffen wurde, daß aber dieser König keineswegs als Verschleuderer desselben anzusehen ist, daß vielmehr erst die staufischen Epigonen, Konrad IV und sein unglücklicher Sohn Konradin, durch die Macht der Verhältnisse getrieben, mit den Gütern und Einkünften des Reichs in wahrhaft verschwenderischer Weise umgingen. Leider hat der Verf. nur die Regierungszeiten der Könige Philipp und Otto in breiterer Darstellung behandelt, für die Epoche Friedrich's II und seiner Nachkommen sich damit begnügt, das vorhandene Urkundenmaterial nach bestimmten Kategorien zusammenzustellen, um daraus dann einige Hauptergebnisse abzuleiten. Ref. möchte vor Allem auf die Darlegung des Verf.'s hinweisen (S. 167 ff.), wie die früheren Könige bis auf Friedrich II ganz frei und ohne an die Beistimmung der Reichsfürsten gebunden zu sein, über Reichsgut und Regalien verfügt haben, wie Friedrich II dann allmählig dahin geführt wird, bei der Vergabung von Reichsgut des consensus principum zu bedürfen, er nur in der Uebertragung von Regalien noch unbeschränkt bleibt. Mit Recht sagt der Verf.: „Es ist nicht zufällig, daß die ersten Willebriefe in die Zeit Friedrich's II fallen." Auch die Bemerkung über die Art und Weise, wie Konrad IV den Consens der Reichsfürsten überflüssig machte, indem er Hausgut und Reichsgut nicht vergabte, sondern verpfändete, möge hier hervorgehoben werden. Die zweite Hälfte des Buches wird durch elf Excurse (ein Verzeichniß derselben, überhaupt Inhaltsangabe des ganzen Buches wäre erwünscht gewesen) gefüllt, die theils überaus sorgfältig gearbeitete Güterverzeichnisse aufstellen, theils einzelne politische Institutionen besprechen. Am meisten hat dem Ref. der achte Excurs „Reichsburgen und Burggrafen" gefallen; sind in ihm auch nur Grundlinien gezogen, so ist diese wichtige Materie doch gegen früher bedeutend klarer gestellt. Somit scheiden wir mit hoher Achtung vor dem Fleiß und dem Können des Verf.'s; möge es ihm vergönnt sein, auf dem einmal durch seine geistige Pflugschar umgestürzten Feld weiter zu ackern und dereinst aus ihm reiche Frucht zu ernten.

W. A.

Borch, Leop. von, **das Schloss der Karolinger an der Elbe.** Innsbruck, 1882. Rauch'sche Druckerei. (15 S. 8.)

Das Castell (castellum, civitas), welches nach der Angabe der Chronik von Moissac zum Jahre 806 Karl der Große „Magdeburg gegenüber, nördlich der Elbe" gegen die Slaven erbauen ließ, hat die Localgeschichtsschreiber wiederholt beschäftigt und man hat sich abgemüht, aus den etwas allgemein gehaltenen Angaben der Chronik seine Lage genauer zu bestimmen. v. Raumer wollte darin die uralte „Reichsburg" Schartau erkennen, Schmidt und Winter haben sich für das jetzige Burg erklärt und endlich hat v. Mülverstedt wahrscheinlich zu machen gesucht, daß darunter das Schloß Hildagesburg zu verstehen sei, welches zwischen Magdeburg und Wollmirstedt gelegen war, aber schon seit dem 12. Jahrh. wieder verschwunden ist. Der Verf. der obigen kleinen Schrift sucht nun darzuthun, daß mit jener Grenzburg das heutige Gommern gemeint sei, ohne jedoch nach des Ref. Meinung für diese Ansicht zwingende Gründe beizubringen. Bei der Unbestimmtheit, mit welcher die Moissacer Chronik sich ausdrückt, wird man wohl in diesem Puncte zu keinem gesicherten Resultate gelangen und die Sache daher auf sich beruhen lassen müssen.

Sternfeld, Dr. Rich., **das Verhältniss des Arelats zu Kaiser u. Reich** vom Tode Friedrichs I zum Interregnum. Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Friedrich's II. Berlin, 1881. Hertz. (147 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Ref. steht nicht an, vorliegende Arbeit als einen höchst bedeutenden Beitrag zur Geschichte der staufischen Politik zu bezeichnen. War durch Hüffer's Bemühungen das Verhältniß Burgunds zum deutschen Reiche bis zum Schluß der Regierung Friedrich's I schon früher klar gelegt, so ermangelten wir bisher einer die Bestrebungen Friedrich's II in Bezug auf Arelat klar legenden Darstellung. Naturgemäß mußte dabei auch die Zeit von 1190 an bis zum Austreten Friedrich's II herangezogen werden. Große Schwierigkeiten sind für den Forscher, der sich solche Aufgabe stellt, zu bewältigen. Das Quellenmaterial ist überaus lückenhaft, zudem fast gänzlich urkundlicher Natur. Einheimische und zeitgenössische Chroniken fehlen vollständig. Es gilt somit, in stets vorsichtig abwägender Kritik die Einzelnachrichten zu prüfen und ein möglichstes Gesammtbild zu construieren. Das ist dem Verf. gut gelungen, obschon er zu mannigfachen Digressionen gezwungen wurde. Vor Allem scheint uns das für Heinrich VI gewonnene Resultat interessant. Wenn dieser einmal vorübergehend daran gedacht hat, einen großen Theil des Arelats an Richard von England zu vergeben, so hat er doch später ganz andere Wege eingeschlagen, danach gestrebt, die einheimischen Großen in volle Lehnsabhängigkeit vom Kaiserthum zu bringen. Der nach dem Tode Heinrich's VI zwischen Philipp und Otto IV

entbrennende Kampf um die Herrschaft hat dann die Verbindung zwischen Deutschland und Arelat von Neuem gelockert. Daß Otto auf den Plan Philipp's, den Nebenbuhler durch Verleihung des Arelats als selbständiges Königthum zu beschwichtigen, nicht eingegangen, ist bei dem Charakter der Welfen erklärlich. An der Richtigkeit des nur von einem zeitgenössischen Chronisten überlieferten Planes des Staufers zu zweifeln, scheint, wie wir dem Verf. zugeben, kaum erlaubt zu sein. Wie sehr aber damals die Autorität der beiden Herrscher im Arelat geschwunden, zeigt die vom Verf. hervorgehobene Art der Urkundendatierung, die nur selten die Regierungsjahre Philipp's oder Otto's berücksichtigt hat. Kaum hätte Otto, auch wenn er auf den Vorschlag des Staufers eingegangen wäre, sich in dem arelatischen Reiche behaupten können. Die Wichtigkeit des Arelats aber für den deutschen Kaiser war von Neuem hervorgetreten. Der Zeitgenosse Otto's, Gervasius von Tilbury, hat in einer überaus interessanten Stelle seiner Otia Imperialia diesem Gedanken beredten Ausdruck gegeben. So darf es nicht Wunder nehmen, daß Friedrich II mit seinem politischen Blick die Bedeutsamkeit des Arelats für seine doch vorzugsweise auf Italien gerichtete Politik richtig erkannt und demnach seine Maßnahmen getroffen hat. Zwei Phasen sind in seinen Bestrebungen zu scheiden. Zuerst wird der Versuch gemacht, die kaiserliche Politik auf die Bischöfe des Landes, die durch eine Reihe von wichtigen Zugeständnissen gewonnen werden, zu stützen. Dann aber strebt der Kaiser danach, die Beamtenverfassung, die sich in Italien bereits erprobt hatte, auch im Arelat einzuführen. Zuletzt zwingt der Kampf gegen den Papst Friedrich dazu, die Städte in ihrem Streben nach Selbständigkeit zu unterstützen und in ihnen gegen die Geistlichkeit Anhang zu finden. Das Unterliegen in Italien aber war auch von Rückwirkung auf das Verhältniß des Arelats zum Kaiser. Schließlich gewinnt hier Karl von Anjou die Herrschaft, und damit den Zugang zu dem Königreich Sicilien. So ungefähr ist der Faden beschaffen, der durch die Darstellung des Verf.'s hindurchgeht. Bemerken wollen wir noch, daß auch auf Nebenpuncte Licht fällt, z. B. auf die Entstehung des Titels „Dauphin", auf die Albigenserkriege rc. — Die Lectüre des Buches wird leider durch eine gewaltige Anzahl von Druckfehlern und die eigenthümliche Manier des Verf.'s, am Schluß von Absätzen drei und mehrere Gedankenstriche zu setzen, beeinträchtigt.

W. A.

Volk, Franz, Bürgermeister, **Hexen in der Landvogtei Ortenau und Reichsstadt Offenburg.** Ein Beitrag zur Sittengeschichte. Lahr, 1882. Schauenburg. (VII, 154 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Auffindung von Hexenproceßacten in den alten Offenburger Rathsprotokollen hat den Verf. zu dem Versuche veranlaßt, ohne alle vorgefaßte Meinung, selbst ohne vorherige Orientierung in der einschlagenden Literatur, in einem örtlich abgegrenzten Bezirke sowohl den großen Gang der Krankheit als auch nach Möglichkeit die persönlichen Verhältnisse und Charaktere der Betroffenen, sowie das geistige Klima und den Boden, in und auf denen die Epidemie sich entwickelte, ausfindig zu machen. Er schildert demnach auf Grund dieser Quellen das Hexenleben in der ortenauischen Landvogtei, die Hexen und den Hexenfang in Offenburg bis 1631, wo die Verfolgung erlischt, und den Hexenproceß, um daran den Versuch einer Erklärung der Erscheinung aus psychologischen und socialen Motiven anzuknüpfen. Das Ergebniß aus dem schauerlichen Material ist überall dasselbe: nirgends ein, wenn auch nur subjectiv mystischer Vorgang. „Die Erklärung der Hexenangaben kann man nach dem, was uns vorliegt, nie und nimmer in den Hexen selbst, sondern nur in den Anklägern und Richtern suchen."

Gindely, Ant., **Geschichte des dreißigjährigen Krieges in drei Abtheilungen.** 1. Abth. Der böhmische Aufstand u. seine Bestrafung. 1618—1621. Mit Abb. Leipzig, 1882. Freytag. (XI, 267 S. 8.) ℳ 1.

Einigermaßen zu unserer Ueberraschung erscheint hier ein Historiker, den wir sonst nur mit dem Staube der Archive bedeckt zu sehen gewohnt waren, in populärem Gewande, um ein neues jener Sammelwerke zu eröffnen, die gegenwärtig nun einmal an der Tagesordnung sind und das Ziel verfolgen, die Resultate der wissenschaftlichen Forschung allen Gebildeten in einer faßlichen und angenehmen, aber durch die Specialstudien der Autoren verbürgten Weise bekannt zu geben. Ref. vermag sich nur bedingungsweise als einen Freund derartiger Sammelwerke zu bekennen, weil er der Meinung ist, daß die Art und Weise, wie Kenntnisse erworben werden, oft wichtiger ist, als die Kenntnisse selbst, und daß dergleichen Speise, je bequemer sie zubereitet ist und je müheloser sie genossen wird, desto weniger Nährstoff im Geiste des Lesenden absetzt. Jedoch hiervon abgesehen, kann sich die vorliegende Sammlung nur Glück wünschen, durch eine so treffliche und ansprechende Arbeit eingeführt zu werden. Der hier gebotene erste Theil derselben, welcher von den Veranlassungen des Krieges anhebt und bis zur Schlacht am Weißen Berge und zum Beginn der böhmischen Gegenreformation reicht, schließt sich streng an die bisher erschienenen vier Bände von des Verf.'s großem Werke über den gleichen Gegenstand an, zu deren baldiger Fortsetzung die Bemerkung Gindely's in der Vorrede Hoffnung macht, daß er seine archivalischen Forschungen bis zum Beginn des Jahres 1636 nahezu vollständig beendet und im französischen Staatsarchiv bis zum Jahre 1648 geführt habe. Auf das, was die Vorrede weiter über den Inhalt der beiden folgenden Bändchen, mit welchen die Darstellung des Krieges abschließen soll, bemerkt, behält sich Ref. vor nach deren Erscheinen zurückzukommen. Die beigegebenen Holzschnitte, Portraits, Stadtpläne und Kriegsbilder sind nach alten Originalen gezeichnet, doch wäre eine Angabe über ihre Herkunft erwünscht.

Zeitschrift für Numismatik. Red.: von Alfr. v. Sallet. 10. Bd. 2. Heft.

Inh.: Arthur Löbbecke, griechische Münzen aus meiner Sammlung. — A. Düning, der Münzfund von Walternienburg. — Comte Serge Stroganoff, le trésor de Néjine. — J. Friedlaender, Metellus Creticus in Gortina. — F. Friedensburg, Nachtrag zu „Schlesiens Münzen im Mittelalter". — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Müller, Ferd., **Unter Tungusen u. Jakuten.** Erlebnisse und Ergebnisse der Olenëk-Expeditionen der kais. russischen geographischen Gesellschaft in St. Petersburg. Mit 4 Abb. und 1 Karte. Leipzig, 1882. Brockhaus. (X, 326 S. Gr. 8. Karte Fol.) ℳ 8.

Der Verf. machte zusammen mit Czekanowsky im Jahre 1874 die Expedition zur Erforschung des Olenekflusses, der nicht weit westlich der Lena mündet und selbst auf der Generalstabskarte von Ostsibirien sehr unrichtig, nämlich ohne allen geodätischen Anhalt eingetragen war. Während Czekanowsky der geologischen Forschung und naturhistorischen Sammlung oblag, besorgte der Verf. die geographische Aufnahme und die magnetischen Beobachtungen. Seitdem die russischen Geographen ihre Arbeiten immer ausschließlicher in russischer Sprache veröffentlichen, sind wir doppelt dankbar, wenn uns russische Landeserforschung einmal wieder in deutscher Sprache mitgetheilt wird. Und daß wir hier über eine erstmalige Erforschung eines großen Stückes von Sibirien von dem Erforscher selbst deutsch und

klar unterrichtet werden, macht den Werth des in Rede stehenden Buches aus.

Freilich hätte dasselbe weit kürzer gehalten sein dürfen. Nur mit der Feder in der Hand kann man dasselbe wirklich ausnutzen: so versteckt unter den gleichgültigsten Erzählungen alltäglicher Ereignisse einer im allgemeinen höchst langweiligen Schlittenreise finden sich die wissenschaftlich werthvollen Bemerkungen über die Landesnatur und auch über die Bewohner; indessen stehen letztere doch sehr zurück, da am Olenek fast gar keine Menschen angetroffen wurden, der ethnographische Titel ist daher wenig berechtigt.

Die Verlagshandlung hat das Werk in Druck und Papier musterhaft ausgestattet, leider jedoch eine wenig zweckmäßige Karte beigegeben. Dieselbe giebt (ohne orographische Andeutungen) nur die Flußlinien und einige Orte, dabei eine Menge Flußadern, die gar nicht in dem Buch vorkommen, manche darin vorkommende entschieden unrichtig, andere Angaben (besonders von Ortschaften) gar nicht. Karten als Erläuterungsbeigaben zu Reisewerken sollten doch diesen ihren Zweck besser im Auge behalten!

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Siegfr. Langers, meine Reise nach San'â. Mit Originalkarte. — Rich. Buchta, die Egypter. — Das Schicksal der Crevaux'schen Expedition am Pilcomayo. 2. — Hugo Eisig, Studien über thiergeographische und verwandte Erscheinungen. 2. — Zur Lehre von den Ideenkreisen. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 13.

Inh.: Samurzakan und Abchasien. 2. (Mit Abb.) — F. Grabowski, Reisebriefe aus dem südlichen Borneo. 1. (Mit Abb.) — Alb. Amerlan: die Indianer des Gran Chaco. 2. (Schl.) — Rud. Kleinpaul, Wie nennen sich Völker? (Schl.) — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Bresch, Rich., **der Chemismus, Magnetismus u. Diamagnetismus** im Lichte mehrdimensionaler Raumanschauung. Eine naturwissenschaftliche Studie mit 19 in den Text gedruckten Figuren. Leipzig, 1882. Selbstverlag. (146 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die drei ersten Abschnitte der Schrift haben mit dem Titel derselben wenig zu thun. Sie behandeln einerseits die spiritistischen Wunder, welche der Verf. zwar einstweilen noch nicht als beweiskräftig für die vierte Dimension betrachtet, während er doch ein Glaubender zu sein scheint und den Ungläubigen sehr ins Gewissen redet. Andererseits ist zur Rechtfertigung der vierten Dimension, wenigstens als Hypothese, die Analogie mit der Einführung imaginärer Größen in die Mathematik herangezogen, durch welche ja auch reelle Raum- und Zahlengrößen erkennbar gemacht werden. Der Verf. meint nun, wenn die Hypothese einer vierten Dimension gewisse chemische und physikalische Erscheinungen zu erklären vermag, welche durch dreidimensionale Vorgänge nicht erklärt werden können, so sei eine solche Hypothese ebenso gerechtfertigt als die Verwendung der imaginären Größen in der Mathematik. Solche dreidimensional unerklärbare Erscheinungen findet der Verf. in den verschiedenen Valenzen eines und desselben Atoms in verschiedenen Verbindungen und in der magnetischen bezw. diamagnetischen Induction, welche er durch Hereinragen von Axen in die Atome aus der vierten Dimension erklärt. Der Unterschied der Hypothese für die Mathematik auf der einen, für Chemie und Physik auf der andern Seite ist aber doch ein recht erheblicher. Für den Mathematiker ist die Einführung der imaginären Größen eine nützliche Rechnungsoperation, die Größen selbst sind und bleiben nichtexistierend. Der Chemiker und Physiker soll aber die vierte Dimension als eine wirklich existierende, wenn auch für ihn unfaßbare ansehen. Für den Naturforscher liegt die Sache doch wohl so, daß er lieber zugesteht, auf Grund faßbarer und nachweisbarer Begriffe eine genügende Erklärung noch nicht gefunden zu haben, als daß er seine Zuflucht zu einem unbegreiflichen und durch keine Thatsache als bestehend nachgewiesenen Vorgange nimmt.

Büchner, Prof. Dr. Ludw., **Licht und Leben.** Drei allgemein verständliche naturwissenschaftliche Vorträge als Beiträge zur Theorie der natürlichen Weltordnung. Leipzig, 1882. Thomas. (XII, 310, LXVI S. 8.) ℳ 5.

Der Verf. spricht die Hoffnung aus, daß die obige Schrift mit Interesse werde aufgenommen werden, weil die Ueberzeugung von der Existenz einer durch keine außerhalb des natürlichen und causalen Zusammenhanges der Dinge bestehende Kraft beeinflußten Weltordnung bei dem denkenden Theile des Volks sich immer mehr Bahn zu brechen scheine. Ref. theilt zwar diese Ueberzeugung nicht, ist vielmehr der Ansicht, daß die drei Abhandlungen, indem sie den natürlichen Zusammenhang gewisser Dinge in faßlicher Weise darstellen, über die Frage, woher dieser Zusammenhang der Dinge stammt, nichts beweisen und keine Lösung auch nur eines der du Bois'schen sieben Welträthsel enthalten. Indessen kann die Schrift, wenn sie auch zur Erklärung der letzten Dinge nichts beiträgt, doch Anspruch machen Interesse zu erregen. Denn die beiden ersten Themata: 1) die Sonne und ihre Beziehung zum Leben, 2) der Kreislauf der Kräfte und der Weltuntergang, sind in klarer gemeinfaßlicher Sprache geschrieben und bringen das thatsächliche Material, auf welches der Verf. seine bekannte materialistische Ansicht stützen zu können meint. Der erste Aufsatz schildert lebendig den Einfluß der Sonne sowohl auf unsere materielle Existenz, als auf die Entstehung gewisser geistiger Entwickelungen (religiöse Vorstellungen). Der zweite Aufsatz beschäftigt sich mit dem Fundamentalgesetz der modernen Naturwissenschaft, dem Gesetze von der Erhaltung der Kraft. Hierbei wird mit Recht auf das Verdienst hingewiesen, welches sich Friedrich Mohr durch das erste deutliche Aussprechen jenes Gesetzes erworben hat. Doch schießt der Verf. weit über das Ziel, wenn er in dem Gesetze einen Beweis für den „ewigen Kreislauf" in der Natur findet. Die dritte Abhandlung, zur Philosophie der Zeugung, kann nur als ein Versuch zur Orientierung auf dem dunklen Gebiete der Embryologie betrachtet werden. Diese Frage, über welche jetzt gerade auf das Eifrigste gearbeitet wird, nachdem das Mikroskop bedeutende Vervollkommnungen gewonnen hat, ist wissenschaftlich noch nicht spruchreif und daher für populäre Darstellung noch wenig geeignet.

Schlesinger, Jos., **die Entstehung der physischen u. geistigen Welt aus dem Aether.** Eine naturwissenschaftliche Studie, insbesond. zur Anbahnung einer auf materieller Grundlage beruhenden Theorie der Seele. Wien, 1882. Hölder (XII, 97 S. Lex.-8.) ℳ 2, 40.

Ein gut gemeinter Versuch, das Problem der Bildung organischer Wesen aus der unorganischen Materie zu lösen. Aus demselben Urstoffe, Aether genannt, soll die physische wie die geistige Welt hervorgehen. Schon die Bildung der Materie aus dem Aether, womit der erste Theil der Schrift sich beschäftigt, ist ein reines Phantasiegebilde. Um nun auch diesen selben Aether zur Bildung der organischen Wesen fähig zu machen, legt ihm der Verf. eine zweite Kraftqualität bei, die zum Vorschein kommt, wenn sich ein Organismus aus der Materie bilden soll. Was wird hierdurch wohl erklärt oder an Erkenntniß gewonnen? Ob das große Unbekannte, durch welches das organische Gebilde entsteht, zweite Aetherqualität oder Lebenskraft oder Schöpfungsact genannt wird, kommt wohl auf dasselbe

hinaus, nämlich darauf, daß es uns nach wie vor unbekannt bleibt.

Jahn, Dr. Hans, Docent, **die Grundsätze der Thermochemie** und ihre Bedeutung für die theoretische Chemie. Wien, 1882, Hölder. (IX, 238 S. Roy. 8.)

Das vorliegende recht anziehend geschriebene Werk will kein Lehrbuch der Thermochemie vorstellen, sondern es bestrebt sich, einen objectiven Ueberblick über den heutigen Stand der thermochemischen Forschung, über die Ziele der Thermochemie und die Mittel zu deren Erreichung sowie über die Berechtigung derselben zur Förderung der theoretischen Anschauungen in der Chemie überhaupt in einer für jeden, insbesondere den angehenden Fachgenossen verständlichen Form darzubieten. Dieses Bestreben ist nach der Ansicht des Ref. dem Verf. in seinem Buche vollkommen gelungen, so daß wir nicht anstehen, dasselbe jedem, der sich über das Wesen und die hohe Bedeutung der Thermochemie unterrichten will, angelegentlich zu empfehlen. Um die Darlegung der Hauptsätze der Thermochemie und deren aus passend gewählten Versuchsdaten abgeleitete Begründung ranken sich in zum Theil fesselnder Darstellung alle die oben erwähnten Fragen und Beziehungen und namentlich ist in dieser Richtung das VII. Capitel hervorzuheben, worin die Anwendung der thermochemischen Daten zur Lösung der Probleme der chemischen Statik und Dynamik mit dem wichtigen, aber in seiner Allgemeinheit noch sehr angefochtenen Berthelot'schen Satze recht verständig besprochen werden. Nachdem wir das Werkchen recht warm empfohlen haben, dürfen wir auch nicht versäumen, einige Ungenauigkeiten und Druckfehler zu tadeln. Hätte der Verf. etwa auf S. 28 eine Definition des Wortes Wärmetönung mit der Berücksichtigung der Vorzeichen gegeben, so hätte er die von ihm offenbar zum Zwecke größerer Deutlichkeit gebrauchte, mathematisch genommen aber falsche Ausdrucksweise wie S. 30, Z. 5 v. u., S. 163, Z. 11 v. u., und auch S. 46, Z. 12 v. o. vermeiden können. S. 50, Z. 8. v. u. muß es doch wohl Wärmecapacität statt calorische Masse heißen. Von einigen anderen Druckfehlern, die sich leicht als solche ausweisen, zu schweigen, wollen wir zum Schlusse nur noch bemerken, daß der auf S. 15 und 207 erwähnte Vater unseres Grundprincipes Mayer seinen Namen mit a geschrieben hat. Der Druck des Werkes ist vortrefflich und gewiß derart, daß die Lectüre desselben wohl von keinem Augenarzt beanstandet wird.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Ueber den Sitz und die Entstehung der Gewitter. — Einfluß der gelösten Gase auf die Oberflächenspannung der Flüssigkeiten. — Beziehungen zwischen Fluorescenz und chemischer Constitution bei organischen Verbindungen. — Ueber das Alter des Menschengeschlechts. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Souza, Joaquim Gomes de, **mélanges de calcul intégral.** Ouvrage posthume, augmenté d'un mémoire de l'auteur sur le son et d'un avant-propos par Charles Henry. Leipzig, 1882. Brockhaus. (IX, 280 S. Gr. 4.) (Nicht im Handel.)

Der Verf. der in dieser Schrift gesammelten Abhandlungen aus dem Gebiete der Integralrechnung, Joaquim Gomez de Souza, wurde am 15. Februar 1829 in der brasilianischen Provinz Maranhão geboren, wo sein Vater ansässig war. Dem Willen der Eltern gemäß trat er in das Cadettencorps; da er aber den Strapazen des militärischen Berufes nicht gewachsen war, so durfte er 1844, seiner Neigung zur Naturwissenschaft folgend, in die medicinische Schule zu Rio de Janeiro eintreten. Neben der Medicin studierte er auch eifrig Mathematik, und so konnte er nicht bloß das medicinische Examen, sondern auch die Prüfung als Ingenieur glänzend bestehen. Wissenschaftliche Studien allein genügten ihm aber nicht, er beschäftigte sich auch in seinen Mußestunden mit der poetischen Literatur der verschiedenen Völker, und als Frucht dieser Studien veröffentlichte er 1859 bei Brockhaus in Leipzig unter dem Titel Anthologie universelle eine Auswahl der besten lyrischen Gedichte in den Originalsprachen (englisch, deutsch, französisch, italienisch, portugiesisch, spanisch, polnisch, russisch, neugriechisch, ungarisch, serbisch, schwedisch, altgriechisch, holländisch, dänisch, böhmisch und lateinisch). Im Jahre 1854 machte Souza seine erste Reise nach Europa, wo er wissenschaftliche Verbindungen anknüpfte und der Pariser Akademie mehrere mathematische Arbeiten vorlegte. Zurück gekehrt in sein Vaterland lehrte er 1857 und 1858 an der mathematischen Facultät in Rio de Janeiro und nahm als Abgeordneter an den Sitzungen der Deputiertenkammer theil. Noch zweimal besuchte er Europa. Das zweite Mal nahm er seine medicinischen Studien wieder auf und besuchte eifrig die Kliniken des Hôtel-Dieu in Paris. Auf der dritten Reise, die er schon schwer krank angetreten hatte, ereilte ihn der Tod am 2. Juni 1863 in London. Der vorliegende Band enthält nun außer dem Vorwort des Hrsgbr.'s C. Henry in Paris, dem obige Angaben entlehnt sind, zunächst eine umfänglichere Abhandlung über die allgemeinen Integrationsmethoden, in welcher der Verf. eine Function φ zu bestimmen versucht, die der Bedingung genügt

$$\int_{\alpha}^{\beta} f(x_1\, \theta)\, \varphi\, (x + \theta)\, d\theta = F(x).$$

wenn f und F beliebige gegebene Functionen sind. Diese Aufgabe wird in verschiedener Weise, durch Reihen und in geschlossener Form, gelöst. Auf einige kleinere Arbeiten folgt dann die eingehende Behandlung eines auf die willkürlichen Functionen einer linearen partiellen Differentialgleichung bezüglichen Theorems und seiner Anwendung auf Probleme der mathematischen Physik. Daran schließen sich sieben Abhandlungen, welche dasselbe Problem behandeln, wie die an der Spitze des Werkes stehende, oder verwandte Aufgaben und deren Anwendungen. Den Schluß bilden Abhandlungen über die Analogie zwischen linearen Differentialgleichungen und algebraischen Gleichungen, über den Schall und über die willkürlichen Functionen. Zwei Drittel des Werkes waren schon bei Lebzeiten des Verf.'s gedruckt worden; Erschöpfung und Augenschwäche hinderten aber den Letzteren, die Correctur mit der wünschenswerthen Genauigkeit auszuführen, und so hat sich denn der Hrsgbr. genöthigt gesehen, für die Seiten 3—198 ein reichhaltiges Druckfehler-Verzeichniß beizufügen. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Mathematiker auf die zwar nicht durchweg originellen, aber immerhin beachtenswerthen mathematischen Arbeiten eines früh geschiedenen, vielseitig begabten Forschers zu lenken. G—l.

Medicin.

Kölliker, A., über die Lage der weiblichen inneren Geschlechtsorgane. Mit 3 Taf. Bonn, 1882. Cohen & Sohn. (36 S. Roy 8., Taf. 4.) ℳ 4.

In seiner bekannten klaren und gründlichen Art behandelt der Verf. die Frage nach der Lage des normalen Uterus und der Ovarien, auf Grund einer Reihe von eigenen neuen Untersuchungen, deren wesentliche Ergebnisse in 11 sauberen Abbildungen auf drei Tafeln niedergelegt sind. Nachdem die Literatur über diesen Gegenstand, die neuerdings sehr anwächst, eingehend und kritisch behandelt worden ist, werden die eigenen Befunde vorgelegt und die Schlüsse gezogen, die am Ende der Abhandlung

zusammengestellt vorliegen. Bei der breiten Basis des Untersuchungsmateriales, das mit Recht die Entwickelung der Organe eingehend berücksichtigt, besitzen die Resultate eine sichere Fundamentierung. Als Hauptsätze des Verf.'s mögen nur hervorgehoben werden: Uterus und Vagina entwickeln sich im Genitalstrange im innigen Anschlusse an Blase und Urethra, ohne alle Beziehungen zum Mastdarme, und folgen in der Krümmung ihrer Axen von Anfang an den Harnorganen, so jedoch daß die Axe des Uterus in keiner Weise geknickt genannt werden kann. Ferner: der Uterus von geschlechtlich entwickelten Individuen, die nicht geboren haben, ist, wenn seine Wandungen eine normale Beschaffenheit und Dicke haben, weder bleibend noch vorübergehend in stärkerer Weise anteflectiert, sondern gerade, und steht in der Regel in der Axe des kleinen Beckens, ändert jedoch seine Lage mit der Füllung und Entleerung von Mastdarm und Blase innerhalb gewisser mäßiger Grenzen.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 29. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Dittmar Finkler, über das Fieber. Experimentelle Untersuchung. (Hierzu Taf.) — E. Pflüger, das Pneumonometer. — Berichtigung.

Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin u. medicin. Geographie. Hrsg. von Heinr. Rohlfs. 5. Bd. 3. Heft.

Inh.: Hensel, ein Streiflicht über physiologische Anatomie. — Albert, petit traité concernant une des parties principales de la chirurgie de Pierre Franco. 2. (Schl.) — Kleinwächter, die geburtshülfliche Klinik zu Innsbruck. — Morselli, Einleitung zu den Vorlesungen für pathologische Psychologie und klinische Psychiatrie. (Forts.) — Betz, von dem Einflusse der atmosphärischen Luft auf den menschlichen Organismus. (Forts.) — Wertner, Historisch-Medicinisches aus Ungarn. — Allgemeine und differentielle Charakteristik der chirurgischen Classiker. — Kritiken. — Miscellen.

Jahresbericht der Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde in Dresden. Sitzungsperiode 1881—1882.

Inh.: R. Schmaltz, über den abnormen Verlauf einiger im dresdner Stadtkrankenhause beobachteter Typhusfälle. — Geißler, über Statistik der Diphtheritis. — Birch-Hirschfeld u. Moßdorf, ein Fall von Actinomykose des Menschen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Hermann, E., das Hausmeieramt ein echt germanisches Amt. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung betreff. die wesentlichen Functionen des Hausmeieramtes der Germanenkönige u. dessen Ursprung. Breslau, 1881. Koebner. (109 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. v. Otto Gierke. IX.

Der Titel giebt Auskunft über das, was der Verf. in dieser Schrift zu beweisen versucht hat. Er will darlegen, daß der specifische Charakter des Hausmeieramtes auch am germanischen Königshof der ältesten Zeiten noch ein wirthschaftlicher sei, daß das Amt im Wesentlichen auf die Handhabung der höfischen Zucht beschränkt gewesen. Daß das Amt des Hausmeiers nach einem am byzantinischen Kaiserhof vorhandenen Hofamt bei den Germanen gewissermaßen künstlich geschaffen, weist der Verf. ab, er muthmaßt vielmehr, daß der Titel Hausmeier gotischen Ursprungs, major domus nur die lateinische Uebersetzung des Wortes sei, behauptet schließlich mit voller Entschiedenheit den pangermanischen Charakter des königlichen Hausmeieramtes. Um alles dieses zu beweisen, verfährt der Verf. in sehr eigenthümlicher, kaum zu billigender Weise. Die Aufstellungen früherer Forscher werden zum Theil weitläufig dargelegt, aus ihnen, gegen sie, und nicht aus den Quellen selbst, Begründung der eigenen Ansicht gesucht. Stellen aus dem Parzival, der im zwölften Jahrhundert abgefaßten Chronik des Robertus de Monte, der noch viel späteren Reimchronik des Philipp Mouskes ꝛc. werden als gleichwerthig den aus Volksrechten und den ältesten nationalen Geschichtschreibern entnommenen gegenüber gestellt. Wenig Vertrauen zu dem kritischen Vermögen des Verf.'s erweckt der Umstand, daß er sehr viele Belege einfach aus du Cange's Glossarium herübergenommen, neuere Ausgaben kaum gekannt hat. Schlimm ist es auch, daß der Verf. nicht die erste Auflage von Waitz' Verfassungsgeschichte hat benutzen können; wir meinen doch, daß dies Buch nicht allzuschwer zu beschaffen gewesen wäre. Manchmal möchte man fast zweifeln, ob der Verf. den Gregor von Tours selbst gelesen, oder nur die aus diesem Chronisten von anderen Forschern zusammengetragenen Stellen gekannt hat. Ref. neigte dieser Vermuthung zu, als er die ungeheuerliche Note auf S. 33 gelesen: „Aus dem, Forschungen z. deutschen Gesch. IV. 166, publicirten Fragment. gestorum Francorum und aus anderen Quellenzeugnissen, die ich hier nicht aufzuzählen brauche, ist bekannt, daß Chlodwig und seine unmittelbaren Nachfolger die alten Nebenkönigsgeschlechter, also den eigentlichen Adel bei den Franken, systematisch ausgerottet haben." Das kann doch nur Jemand hinschreiben, der das Material, auf dem sich die Geschichte der Merovinger aufbaut, sowie diese selbst höchst mangelhaft kennt. Kurz und gut: die ganze Arbeit, sammt den beiden Anhängen, wäre besser ungeschrieben geblieben. **W. A.**

Holtzendorff, Franz v., J. C. Bluntschli u seine Verdienste um die Staatswissenschaften. Mit dem Bildniß Bluntschli's. Berlin. 1882. Habel. (43 S. 8.) ℳ 0, 75.

Deutsche Zeit- und Streitfragen. Hrsg. von Frz. v. Holtzendorff. H. 161.

In dieser, für weitere Kreise bestimmten kleinen Schrift führt uns der Verf. ein treffend gezeichnetes und in warmen Tönen gehaltenes Bild Bluntschli's vor und unterwirft seine Leistungen auf den verschiedenen Gebieten der Staatswissenschaft einer gerechten Würdigung. Nicht recht befriedigt hat uns jedoch die Beurtheilung des staatswissenschaftlichen Hauptwerkes von Bluntschli, des allgemeinen Staatsrechts. Die Bedeutung, welche diesem Werke in der Geschichte der deutschen Staatswissenschaft zukommt, hätte, auch innerhalb des Rahmens einer Flugschrift, eingehender begründet und allseitiger beleuchtet werden müssen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Varnhagen, Herm., ein indisches Märchen auf seiner Wanderung durch die asiatischen und europäischen Literaturen. Mit 1 Tafel. Berlin, 1882. Weidmann. (IV, 122 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Auch ohne Märchenforscher von Fach zu sein, wird man diese Schrift mit Vergnügen lesen, denn der Verf. giebt nicht bloß eine Menge gelehrter Nachweise, sondern theilt auch alle aus demselben Grundstock hervorgegangenen Versionen mindestens in ausführlichem Auszug mit. Das hier in seiner Wanderung von Volk zu Volk vorgeführte Märchen ist z. B. aus Bechstein's Sammlung unter dem Titel „Der König im Bade" bekannt. Seine Wurzel ist der indische (vom Verf. wohl unrichtig als speciell buddhistisch bezeichnete) Glaube, daß die Seele durch Zauberkraft ihren Leib verlassen und in einen anderen todten oder gleichfalls durch Zauberkraft leer gewordenen Leib eintreten kann. Dieser Glaube ist dahin umgestaltet worden, daß ein dämonisches Wesen, dann ein Engel, die Gestalt eines Menschen annimmt und diesen selbst aus seiner Stellung verdrängt. Wir können hierbei schön beobachten, wie sich das Spiel der Phantasie vertieft, wie aus der indischen Zaubergeschichte namentlich unter dem Einflusse christlicher Ideen eine Fabel mit moralischer Tendenz geworden ist. Ref. fügt hinzu, daß derselbe Zauber auch in der 22. Erzählung der Vetā-

lapañcaviṅçatikâ (ed. Uhle) vorkommt. Ferner findet sich dasselbe Motiv in dem cymrischen Märchen „Pwyll, Fürst von Dyved", das in San-Marte's Uebersetzung von Stephens' Geschichte der wälschen Literatur S. 427 allgemein zugänglich ist (s. bes. S. 428, Z. 6 v. u.). Die Handlung weicht hier zum Theil stark von den anderen abendländischen Versionen ab. Mit dem Verf. S. 23 für alle abendländischen Versionen einen bestimmten, verloren gegangenen Grundtext anzunehmen, tragen wir Bedenken. Wi.

Bossuet, I. B., **oeuvres inédites,** decouvertes et publiées sur les manuscrits du cabinet du roi et des bibliothèques nationale, de l'arsenal etc. par Aug. Louis Ménard. Tome I. Le cours royal complet sur Juvénal. Paris, 1881. Didot. (XLVIII, 491 S. Lex.-8.)

Das Interessanteste in diesem splendid ausgestatteten Buch ist das schöne Porträt Bossuet's in trefflichem Lichtdruck nach dem Original im Louvre. Der Commentar, mit welchem der edle Bischof dem jungen Dauphin die Satiren Juvenal's, und zwar alle von Anfang bis zu Ende, erläuterte, kann nur für die engere Gemeinde seiner Verehrer ein gewisses historisches Interesse beanspruchen, der Wissenschaft bietet er nichts.

Ruodlieb, der älteste Roman des Mittelalters, nebst Epigrammen. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausg. von Friedr. Seiler. Halle a/S., 1882. Buchhandlung des Waisenhauses. (XIII, 329 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Es ist recht willkommen, daß wir hier eine neue Ausgabe und eine nach den hergebrachten Kategorien geordnete, monographische Behandlung des Ruodlieb bekommen, dessen hohe Bedeutung innerhalb der mitteralterlichen Literatur doch wohl seit lange in weiteren Kreisen gewürdigt worden ist als der Hrsgbr. zugeben möchte. Der von Schmeller besorgte erste Abdruck ist nicht mehr vollständig, da bald nach ihm zwei neue Fragmente gefunden wurden, ferner ist der Sorgfalt des neuen Hrsgbr.'s gelungen, noch manches Wort der an vielen Stellen schlimmen Ueberlieferung genauer zu entziffern oder durch glückliche Conjectur zu bestimmen; endlich weicht der Hrsgbr. an einer Stelle auch von der früheren Anordnung ab, und wohl mit Recht. Durchweg zeigen sich seine Vorkenntnisse in der mittelalterlichen Latinität der Ausgabe gewachsen und seine Aufmerksamkeit und Sorgfalt lassen in der That Nichts zu wünschen übrig. Ein sorgfältiges Glossar trägt überdies zur Erleichterung des Verständnisses nicht wenig bei. Von besonderem Interesse ist die Einleitung und in dieser das Capitel III, welches die Analyse des Stoffes enthält. Hier wird der novellistische Inhalt des Gedichtes in einen weiten Zusammenhang gerückt, der in dieser Ausdehnung bisher nicht entfernt übersehen ward; so ist diese Arbeit auch für die Literaturgeschichte des Mittelalters von Bedeutung. Durchweg zeigt der Hrsgbr. ein verständiges Urtheil. Daß er z. B. offen jenen Phantastereien entgegentritt, die in hergebrachter Weise den Stoff durch allerlei Mittelglieder in unsere deutsche Heldensage hinüberbugsieren wollten, müssen wir ihm gut nehmen. Auch seine Charakteristiken sind treffend, und der frische Ton, in dem sie geschrieben sind, erweckt Interesse. Daß er den Froumund als Verf. definitiv beseitigt, ist dankenswerth, obwohl seit W. Grimm's Beobachtungen über die Reimeigenheiten wohl Niemand mehr an ihm fest gehalten hat. Der Dichter des Ruodlieb ist jünger als Froumund, wenn auch aus derselben Schule, und er ist von allen lateinischen Dichtern des 11. Jahrh.'s derjenige, der am reinsten den Forderungen echter Poesie Genüge thut. Die Annahme, daß die Tegernseer Bruchstücke das Autographon des Dichters seien, hält auch Seiler fest. In den Erklärungen zu dem zuweilen recht schwierigen, weil überwiegend deutsch gedachten Texte wird natürlich Uebereinstimmung der Ansichten nicht immer zu erzielen sein. Wir dürfen auf solche Einzelheiten hier nicht eingehen, wollen nur ein paar Stellen als Beispiele andeuten. Vs. V, 42 wird wohl nicht fertig geworden sein, dem Ref. scheint ein solches Durcheinandergewerfe selbst für den Ruodlieb zu arg zu sein; es ist doch sonst stets möglich, durch den Ton beim Lesen das Zusammengehörige zu markieren und den Sinn verständlich zu machen. Sollte ebenda Vs. 53 der Ausdruck sub vexillo subacti nicht einfach synonym mit dem voraufgehenden bello victi sein? Das. 110/11 ist u. E. das Komma hinter catenam zu setzen, inclinando caput gehört zum Folgenden: das Thier soll den Kopf nicht hinabbeugen können, von einer unbequemen Lage desselben ist nicht die Rede. Doch das sind Kleinigkeiten und Ref. will auch mit dem Bekenntniß nicht zurückhalten, daß er mehrmals, wo er anfangs anderer Ansicht sein zu müssen glaubte, sich später zur Ansicht des Hrsgbr.'s bekehrt hat. Nicht billigen können wir die Wiedereinführung des u statt v; sie stört mehrfach, z. B. gleich I, 5. Auch ist der Hrsgbr. nicht consequent gewesen, denn er hat im Glossar das vocalische u vom consonantischen getrennt gehalten. Ebenso ist es eine für den Leser oft unbequeme Ziererei, daß er die asyndetisch aneinandergereihten Worte nicht durch ein Komma trennt; bei Eigennamen und bei Genetiven ist dies oft verwirrend, und wie will der Hrsgbr. einen Doppelnamen kennzeichnen?

La Cancun de Saint Alexis und einige kleinere altfranzösische Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Nebst vollständigem Wortverzeichniss zu E. Koschwitz's: Les plus anciens monuments de la langue française u. zu beifolgenden Texten. Herausg. von E. Stengel. 2. Lief. Wörterbuch. Marburg, 1881. Elwert. (XIV S. u. S. 81—259. Roy. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie. Veröff. von E. Stengel. I.

Das Schlußheft der ersten Lieferung von Stengel's Ausgaben und Abhandlungen (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 22, Sp. 770 d. Bl.) bringt ein vollständiges Wortverzeichniß zu den altfranzösischen Texten bis 1100, sowie zu dem Alexanderbruchstück, dem Sponsus und Stephanus. Man weiß nicht recht, weshalb andere alte Texte nicht auch herangezogen wurden, wie das fast ganz unbeachtet gebliebene Cérémonial de Fécamp, das Delisle in der Bibl. de l'École des chartes, Jahrgang 1857, S. 255, abgedruckt hat. Stengel hat eine Uebersicht der Assonanzvocale und eine Uebersicht über die verbalen und nominalen Flexionsformen aus denselben Denkmälern beigegeben. Das Wörterbuch ist mit Sorgfalt und mit Sachkunde ausgearbeitet und darf als ein dem französischen Philologen hinfort unentbehrliches Handbuch bezeichnet werden. Stengel's Zusammenstellung der Lesarten des Alexius ist als erläuternde Beigabe einer jeden kritischen Ausgabe sehr dankenswerth, und wir glauben, er wird sich den Dank Aller verdienen, wenn er, wie er nach S. X beabsichtigt, durch eine ähnliche Zusammenstellung auch die Basis zu einer kritischen Ausgabe des Roland liefern wird.

Die Schreibung ajude mit j ist in französischen Texten unrichtig. Die Nebenformen aüe und aiwe lassen die Annahme eines j-Lautes nicht zu. Im Provenzalischen ist allerdings j berechtigt (ajuda), und auch das Französische hat j in dem Lehnworte adjutorie. In eswardouet, adunouent darf u nicht in v verwandelt werden. Der Laut ist ein anderer, und nur in ganz nachlässigen Handschriften werden v und w vertauscht. Der Oxforder Psalter führt in den Imperfectformen aufs Strengste w durch (vgl. Meister, Flexion im Oxf. Ps. S. 21 und Zeitschr. f. roman. Philol. 2, 298). maismement kann nicht *metipsima mente, sondern nur maxima mente sein, weil sich für meisme nie *maisme findet, und weil noch im 13. Jahrh. das dreisilbige maismement von dem viersilbigen meismement verschieden ist. Die Betonung siüre ist fehlerhaft (= sequi), das Trema in Galilëa, marchaänz, Olimpïas ꝛc. überflüssig.

Islendzk Aeventyri. Isländische Legenden, Novellen u. Märchen herausg. von Hugo Gering. 1. Bd. Text. Halle a/S., 1882. Buchh. des Waisenhauses. (XXXVIII, 314 S. Gr. 8.)

Auf die kleinen, nach ausländischen Quellen gearbeiteten, zum Theil noch bis ins 13. Jahrh. (?) zurückreichenden isländischen Erzählungen (Legenden, Novellen, Märchen, einige nach der Disciplina clericalis) sind wir erst seit Kurzem aufmerksam gemacht worden. Der Erste, der es that, war Gislason in seinen Prøver (Kopenhagen 1860). Dann wies Cederschiöld in der Germania 25, 129 fg. auf eine Handschrift mit solchen Erzählungen hin und kündigte schon damals das Erscheinen der vorliegenden umfassenden Sammlung von Gering an. Dieser hat die Kopenhagener Bibliothek gründlich nach diesen kleinen Erzählungen abgesucht und orientiert uns in der Einleitung über den Befund, der ein etwas wirrer ist, da die Handschriften leider sehr lückenhaft sind, die eine sich sogar gegenwärtig auseinandergerissen in mehreren Handschriften findet. Der Text ist, mit Anlehnung an die älteste Hdschr. des 14. Jahr.'s normalisiert. Die Lectüre wird hierdurch offenbar erleichtert; ob es sonst philologisch überall Billigung erfahren dürfte, steht wohl dahin. Die Arbeit ist durchweg sorgfältig und durchsichtig, nur sind wir uns über das Princip der Handschriftenangaben am Rande nicht klar geworden; es wird stets nur eine Handschrift angeführt, auch wo der Text in mehreren erhalten ist. Und bei welchem Worte ist der Beginn der neuen Seite anzunehmen, die am Rande angegeben wird? Ein zweiter Band soll die Anmerkungen, die Quellenuntersuchungen und ein Glossar bringen. Letzteres wird, obwohl der Text im Allgemeinen nicht schwierig ist, doch mancher einzelnen Worte wegen sehr erwünscht sein. Wir werden dann, zumal mit Rücksicht auf die in dem zweiten Bande versprochenen gelehrten Untersuchungen, auf das Werk zurückkommen.

---

1) **Otfrid's Evangelienbuch.** Mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen u. ausführlichem Glossar herausg. von Paul Piper. 1. Th. Einleitung u. Text. 2., durch Nachträge erweiterte Ausgabe. Freiburg i/B., 1882. Mohr. (VIII, 696 S. Gr. 8.) ℳ 8.

2) **Otfrid's Evangelienbuch,** herausg. von Oskar Erdmann. Textabdruck mit Quellenangabe und Wörterbuch. Halle a/S., 1882. Buchh. d. Waisenhauses. (VIII, 311 S. Gr. 8.) ℳ 10. (Sammlung germanistischer Hülfsmittel für den prakt. Studienzweck. I.)

Wieder zwei Ausgaben von Otfrid (vgl. Nr. 20, Sp. 679 fg. dieses Jahrg.), wieder eine große und eine kleine! Kopfschüttelnd möchte man fragen, wo sollen die Benutzer, wo die Käufer herkommen? Ist nicht die Hast, mit der gegenwärtig Werke unserer älteren Literatur wieder und wieder gedruckt werden, ins Krankhafte gesteigert? Die Verleger zunächst werden es beurtheilen können, ob derartige Fragen berechtigt sind oder nicht. Bei Lichte besehen, legt sich übrigens die Verwunderung beim Anblick der beiden oben genannten Ausgaben in etwas. Denn die große Ausgabe von P. Piper ist keine neue. Sie hat nur den Verleger gewechselt, und der neue wirft die erste Ausgabe noch einmal auf den Markt; dabei sind zwei halbe Bogen umgedruckt, wodurch für einige weitere Berichtigungen und für eine Weiterführung der Bibliographie Gelegenheit geboten ward. Und die kleine Ausgabe von Erdmann ist allerdings ein so allerliebstes Büchlein, daß wir sie ungern ungedruckt sehen würden. In schönen scharfen Typen von ansprechender mittlerer Größe wird uns der Text geboten, Columnenüberschriften orientieren uns aufs Beste, und in den Anmerkungen stehen die Quellen dem vollen Wortlaute nach mitgetheilt, und so, daß wir sogar die in der Hdschr. an den Rand geschriebenen Worte herauserkennen können. Auch die wenigen Wörter, bei denen der Hrsgbr. von der Hdschr. V abgewichen ist, haben unter dem Texte ihren Platz gefunden. Angehängt ist endlich ein kurzes Glossar. Also finden wir Alles beisammen, was das Herz begehrt, und offenbar ist Alles sorgsam gearbeitet, und auch sorgfältig corrigiert. Nur Eins vermissen wir, die Bezeichnung der Längen. Wir können es nicht billigen, daß sich der Hrsgbr. der Mühe nicht unterzogen hat, sie hinzuzufügen, und wenn nun Kögel's Ausgabe, die bereits angekündigt ist und ähnliche Zwecke verfolgen wird wie die vorliegende kleine, die übrigen Vortheile ebenfalls bietet und daneben, wie wir hoffen, Längenbezeichnungen einführt, so werden wir allerdings ihr den Vorzug vor allen übrigen ertheilen müssen. Freilich werden zu diesem Zwecke eine Anzahl Typen neu geschnitten werden müssen; diesen geringen Kostenaufwand ist aber eine Ausgabe Otfrid's, die sich einbürgern soll, wohl werth; denn nöthig ist diese Bezeichnung. Durch die Lectüre des Otfrid sollen die Studierenden hauptsächlich in das Althochdeutsche eingeführt werden, und die Unterscheidung und Einübung der Kürzen und Längen ist eine der wichtigsten Erfordernisse des älteren Sprachstudiums.

Grimm, Jacob, **Recensionen und vermischte Aufsätze.** 3. Theil. Berlin, 1882. Dümmler's Verlagshandlung. (X, 422 S. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Kleinere Schriften von Jacob Grimm. 6. Band.

Es ist 12 Jahre her, als mit der Vollendung des fünften Bandes die Ausgabe der kleineren Schriften Jacob Grimm's geschlossen zu sein schien. Jetzt liegt ein neuer Band vor uns und noch zwei weitere werden in Aussicht gestellt. Der Grund ist dieser. Man hatte anfangs nur auf die noch heute fruchtbringenden und der gelehrten Forschung nöthigen Schriften sein Augenmerk gerichtet und zugleich von den Aufsätzen abgesehen, die in den noch jetzt gangbaren Zeitschriften erschienen waren. Dies Princip ist seitdem mit Recht als unzureichend anerkannt. Wie man bei Wilhelm Grimm's Schriften von Anfang an ins Auge faßte, daß Alles zum Druck befördert, nicht bloß eine Auswahl gegeben werde, so fühlte man nun, daß man auch Jacob's Arbeiten, in seinem wie in der Leser Interesse, dasselbe schuldig sei. Man beschloß demnach auch für ihn eine vollständige Sammlung, und die drei mit dem vorliegenden begonnenen Bände sollen diesem Zweck dienen. Es ist also eine Nachlese, was uns hier geboten wird, und der gegenwärtige Band führt bis zum Jahre 1835. Der folgende wird die Recensionen und vermischten Aufsätze bis zu Jacob's Tode bringen, der dritte besonders die Vorreden zusammenstellen, die bekanntlich zu dem Besten gehören, was nicht nur Jacob geschrieben hat, sondern was überhaupt in deutscher Sprache geschrieben worden ist. Der Herausgeber, Herr Dr. E. Ippel, berichtet im Vorworte über sein Verfahren, gegen das man Einwendungen nicht wird erheben können; sein Fleiß und seine Sorgfalt lassen keinen Zweifel zu, daß die von ihm besorgte Ausgabe allen Forderungen genügt und genügen wird.

Mentzel, E., **Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt a/M.** von ihren ersten Anfängen bis zur Eröffnung des städtischen Comödienhauses. Ein Beitrag zur deutschen Kultur- u. Theatergeschichte. Mit 2 Abb. Frankfurt a/M., 1882. Völcker. (VIII, 514 S. 8.) ℳ 10.

Unter den zahlreichen Localtheatergeschichten, welche in der letzten Zeit erschienen sind, nimmt die vorliegende einen der ersten Plätze ein. In keiner anderen, Fürstenau's Dresdener Theatergeschichte vielleicht ausgenommen, ist ein so reiches Material zur allgemeinen Geschichte des deutschen Theaters enthalten. Denn wenn auch Frankfurt in dem von E. Mentzel behandelten Zeitraum niemals in die Geschichte des Theaters selbständig eingegriffen und niemals eine charakteristische Richtung der Bühnenkunst gezeitigt hat, so haben sich doch in den Wanderjahren der deutschen Bühne fast alle hervorragenderen Truppen längere oder kürzere Zeit dort aufgehalten und haben in ihren Verhandlungen mit dem Rathe der Stadt bleibende Spuren

ihres Daseins hinterlassen. Die für die Geschichte der Schauspielertruppen ungemein reichhaltigen Schätze des Frankfurter Staatsarchivs haben die Verfasserin in Stand gesetzt, ihre Darstellung überall auf dem sichern Boden der urkundlichen Nachrichten aufzubauen, eine Arbeit, bei welcher sie sich des Raths und der Beihülfe des Archivars Grotefend zu erfreuen hatte. Aus der Theatergeschichte des Reformationszeitalters ist von besonderem Interesse, was uns über eine Darstellung von Rebhuhn's Susanna und über ein Gastspiel von Nürnberger Bürgern erzählt wird, welche Stücke ihres Landsmanns Hans Sachs aufführten. Auch das Capitel über die englischen Komödianten enthält werthvolle Notizen. Ebenso sind die archivalischen Mittheilungen über die Zeit vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Gottsched'schen Theaterreform sehr wichtig, sie machen wenigstens theilweise der heillosen Verwirrung ein Ende, die in den Angaben über die Personalien und über die Wanderzüge der Schauspieler in jener Epoche herrscht. Ein ungemein reichhaltiges Verzeichniß von Haupt- und Staatsactionen, die in Frankfurt aufgeführt wurden, gewährt über diese wunderliche Kunstgattung neue Belehrung. Höchst interessant sind auch die Schicksale der Neuberin in Frankfurt; wir werden ausführlich darüber unterrichtet, wie sie das Interesse der gebildeten Stände an der in Verachtung gerathenen Schauspielkunst neu zu beleben suchte. Die Schilderung der Theaterverhältnisse in Goethe's Jugendzeit enthält vieles Neue zur Erklärung von Dichtung und Wahrheit, die Angaben Goethe's werden theils bestätigt, theils ergänzt und berichtigt. Von den beiden Schauspielerkindern, die Goethe Derones nennt, erfahren wir, daß sie eigentlich Renaud hießen; die Vermuthungen Goethe's über die Vergangenheit der Mutter werden durch Casanova's Memoiren bestätigt. Auch der Königslieutenant spielt in der Geschichte der französischen Schauspielgesellschaft eine Rolle; von ihm erfahren wir, daß er Thoranc hieß und nicht Thorane, wie er in Dichtung und Wahrheit genannt wird. Von dieser französischen Truppe wird gleichfalls ein Repertoirverzeichniß und außerdem die photographische Nachbildung eines Theaterzettels mitgetheilt. Für die Geschichte der Ackermann'schen Truppe, die während des siebenjährigen Krieges mehrmals nach Frankfurt kam, ist ein Ankündigungszettel der Miß Sarah Sampson mit einem empfehlenden Avertissement von Interesse. Für die Schilderung der Truppe des Schauspielunternehmers Kurz sind die im Jahre 1767 in Frankfurt erschienenen „Briefe, die Kurz'sche Schauspielergesellschaft betreffend," leider nicht benutzt worden, trotzdem enthält aber auch dieses Capitel des Neuen und Werthvollen genug. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sind es vor Allem die Truppen Marchand's und Großmann's, über die wir Neues erfahren; was die Seyler'sche Truppe betrifft, war das Wichtigste schon durch Rieger und Erich Schmidt vorweggenommen. Daneben sei auch noch auf die interessanten Beiträge zur Geschichte der theologisch-moralischen Angriffe gegen das Theater hingewiesen, die sich durch das ganze Buch hindurchziehen.

Die Verfasserin hat das reiche Material, von welchem die obigen Mittheilungen nur einen flüchtigen Begriff geben, mit großer Sorgfalt ausgebeutet, indeß wäre etwas mehr Genauigkeit in den Quellenangaben sehr erwünscht gewesen. Ebenso hätten wir auch gerne noch einige der wichtigeren Urkunden im Anhang abgedruckt gesehen, wenn auch die Art, wie dieselben im Texte der Erzählung verwerthet sind, durchaus den Eindruck macht, als ob das Wesentliche mit richtigem Verständniß herausgehoben sei. In dem, was die Verfasserin von ihrem eigenen Raisonnement hinzufügt, finden sich manche treffende Bemerkungen; was zur Charakteristik der einzelnen Epochen der Schauspielkunst vorgebracht wird, ist allerdings nur den gangbaren Gesammtdarstellungen entlehnt. Uebrigens ist die Darstellung durchaus klar und sachgemäß, nur hier und da stört ein an den Haaren herbeigezogenes Gleichniß oder eine allzu blumenreiche Redewendung. C.

Pädagogik.

Meyer, Jürgen Bona, die Behandlung der Schule auf den letzten Provinzial-Synoden Rheinlands und Westfalens. Bonn, 1882. Strauß. (157 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. der vorliegenden Schrift, welche als die zweite Schrift des Liberalen Schulvereins Rheinlands und Westfalens erschienen ist, will darlegen, wie sich im letzten Decennium die evangelische Kirche der Rheinprovinz und Westfalens zur Schulfrage in ihrem ganzen Umfange gestellt hat. Es werden der Reihe nach die Generalforderungen der Provinzial-Synoden, die Forderungen in Betreff der Universität, der höheren Schulen und der Volksschulen, in Betreff der Aufsicht über Bildung und Leben der Lehrer, in Betreff des Religionsunterrichtes und der Lehrbuchfrage, die Verurtheilung der Simultanschulen und die Forderungen in Betreff der Fortbildungsschulen besprochen. Das Schlußergebniß der ganzen Besprechung kommt am prägnantesten in den Worten auf S. 151 zum Ausdruck: „Nach alle dem wird es nicht zu hart sein, wenn wir sagen, die Behandlung der Schule auf den letzten Provinzial-Synoden Rheinlands und Westfalens hat sich unläugbar als Mißhandlung der Schule erwiesen."

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 11. Bd. 5. Heft.

Inh.: W. Liermann, über die Bedeutung lyrischer Poesie als Bildungsmittel für die Jugend. — E. H. Wolfram, Johann Friedrich Herbart's Ansichten über Musik. — L. Lose, zur Frage über die Aussprache des „g". — C. Sommer, Was können wir aus dem Satze Rousseau's lernen: „An allen Lügen der Kinder sind die Erzieher schuld". — G. Humperdinck, Goethe'sche Poesie, insbesondere Odendichtung im höheren Jugendunterricht. — Grundig, psychologische Blicke ins Traumgebiet. — Wehner, vom Gebiete des Zeichenunterrichts. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1882. 5. Heft.

Inh.: Pädagogische Zukunftsmusik. — H. F. Langer, die Seele des Kindes. — Aus dem Schulhause. — Gotthold Kreyenberg, Handfertigkeit und Schule. — E. Langenberg, Mancherlei. Die Theilbarkeit der Zahlen 7, 13 und 37. — Recensionen.

Vermischtes.

Schnorr von Carolsfeld, Dr. Franz, Bibliothekar, **Katalog der Handschriften** der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. 1. Bd. Leipzig, 1882. Teubner. (XVI, 648 S. Roy. 8.) ℳ 15.

Dem Vorbilde, welches die großen Bibliotheken in Wien und München durch Drucklegung compendiöser Kataloge ihrer handschriftlichen Schätze gegeben haben, folgt hier in musterhafter Weise die Kgl. Bibliothek in Dresden, deren Bibliothekar, Herr Dr. Schnorr von Carolsfeld, der gelehrten Welt seit lange ausreichend bekannt ist, um seiner Arbeit das volle Vertrauen der Benutzenden zu sichern. Es wird auch nicht getäuscht. Ueberall zeigt sich der Verf. ebenso umsichtig wie in der gelehrten Literatur bewandert. Nicht wenige werthvolle Hinweise geben dem Buche eine ganz besondere Bedeutung und fördern den Suchenden in willkommenster Weise. Dem vorliegenden Bande wird noch ein zweiter folgen. Der jetzige enthält die Abtheilungen A bis H, mit Ausnahme von E, den orientalischen Handschriften, deren Verzeichniß bereits Fleischer veröffentlicht hat. Angefügt ist ein sehr umfängliches Personenregister und ein etwas knapp ausgefallenes Ortsregister. Am kürzesten ist das Register über

den Inhalt. Hier sind nur auf einer Seite die unter feststehendem Titel bekannten „Buchhandschriften" aufgeführt, es sind ihrer nur 30. In dieser Beziehung wird der Wiener und der Münchener Katalog von dem vorliegenden nicht erreicht, und wir würden es gerne gesehen haben, wenn der Verf. in dieser Beziehung dem Systeme eines der genannten sich angeschlossen hätte. Als wesentlich behülfliche Mitarbeiter nennt der Verf. Dr. Gustav Buchholz und Dr. Rich. Hügel. — Die Ausstattung ist vortrefflich und übertrifft sowohl die des Münchener wie die des Wiener Katalogs.

Homer's Odyssee von Joh. Heinr. Voß. Abdruck der ersten Ausgabe vom Jahre 1781 mit einer Einleitung von Mich. Bernays. Stuttgart, 1881. Cotta. (CXX, 4 Bll., 468 S. 8. u. 7 Beigaben in 8. u. Fol.) *M* 8.

Voß hat bekanntlich mit seinen Uebersetzungen das Unglück gehabt, daß, je öfter er sie herausgab, und je später er übersetzte, sie um so ungenießbarer wurden. Nicht anders steht es mit der in unseren Händen befindlichen Uebersetzung des Homer, die wir, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur in der Gestalt der Ausgabe von 1821 zu lesen pflegen: sie ist steif und oft künstlich verrenkt, um das Deutsche recht genau auf das Griechische passen zu lassen. Es ist daher im Interesse des Mannes, dessen Eutiner Jubiläum wir in diesem Jahre begangen haben, dankbar zu begrüßen, daß uns M. Bernays hier in einem sauberen, ansprechenden, schön ausgestatteten Abdruck die erste Gestalt der Homerübersetzung, die Uebersetzung der Odyssee, wieder vorlegt. Auch sie gilt einer Jubiläumsfeier, denn 1781 war die erste Ausgabe erschienen. Vorangestellt hat der feinsinnige Hrsgbr. eine Einleitung, die die Vorgeschichte der Uebersetzung bietet. Gerade für derartige Aufgaben, die die Entstehungsgeschichte eines Werkes und sein Aufwachsen im Geiste des Dichters zum Vorwurf haben, ist kaum ein anderer so beanlagt, wie der Hrsgbr. Es ist daher diese gelehrte Arbeit, die die äußere wie die innere Geschichte der Odysseeübersetzung behandelt, eine sehr willkommene und werthvolle Zugabe zur Ausgabe. Das Format ist dasselbe, wie beim ersten Erscheinen. Wir würden es allerdings vorgezogen haben, wenn ein gefälligeres, zu behaglicher Lectüre einladendes gewählt wäre, denn in der That ist uns daran gelegen, daß diese erste Gestalt der Uebersetzung sich bei uns einbürgere. Die Rücksicht auf das Format der Originalausgabe brauchte nicht größer zu sein als die auf die Schreibung der griechischen Namen, die sich hier Gottlob von den damaligen Wunderlichkeiten wieder frei gemacht haben. Beigegeben sind einige Facsimileblätter aus Vossens Manuscript und Neuabdrücke der damals beigegebenen Kupfer (Homerische Welttafel, das kefallenische Reich, und das Haus des Odysseus). Möge diese verspätete Anzeige des Buches demselben noch manche Leser zuführen; sie werden uns immerhin noch danken, sie auf das Buch aufmerksam gemacht zu haben.

Koenig, Fritz, Hauptm., **die Mannszucht in ihrer Bedeutung für Staat, Volk u. Heer.** Berlin, 1882. Wilhelmi. (VIII, 272 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der Titel dieses Buches deckt sich nicht ganz mit seinem Inhalt. Allerdings giebt der erste Theil zunächst eine Uebersicht der geschichtlichen Entwicklung der Mannszucht im preußischen Heere und bespricht die Bestimmung der Familie und Schule bis zur Einstellung des Mannes als Soldaten, und der zweite Haupttheil handelt dann vom Begriff und Zweck der Mannszucht und den Mitteln zur Erzielung derselben, von welchen letzteren Nationalgefühl, Vaterlandsliebe, Religion und Völkerrecht eine besondere Würdigung erfahren; aber schon in diesen Abschnitten erweitert sich dem Verf. der Begriff von Mannszucht mehr und mehr unter den Händen. Es ist nicht nur die militärische Disciplin, mit welcher er ja von Haus aus das Wort Mannszucht als gleichbedeutend faßt, was er darunter verstanden wissen will, sondern der Inbegriff von Ordnungssinn, Pflicht- und Ehrgefühl, Treue und Aufopferungsfähigkeit, kurz der gesammte sittliche Gehalt eines Heeres. Je mehr sich sonach dieser Begriff erweitert, um so allgemeiner und mannigfaltiger gestaltet sich danach der Inhalt des Buches und um so mehr bietet sich dem Verf. erwünschte Gelegenheit, die verschiedenartigsten geschichtlichen und militärischen Betrachtungen anzuknüpfen. Noch lockerer ist das Band, welches die Abschnitte des letzten Theils unter einander und mit dem Thema des Buches verbindet. Unter den Ueberschriften „das Garnisonleben", „die militärische Literatur", „der Generalstab vom Standpunct der Mannszucht", „der Zweikampf" u. a. gestalten sich diese Abschnitte zu einer Darlegung von Schwächen unseres Heerwesens, insbesondere des Dienstes und Lebens des Offizierstandes. Wenn auch hier der Verf. sich vor der Gefahr der zu raschen Verallgemeinerung einzelner eigner Erfahrungen nicht genug gehütet hat und überhaupt von Schwarzseherei nicht freigesprochen werden kann, so deckt er doch manche offenbar vorhandene Blößen mit Schärfe und einer auf diesem Gebiete seltenen Offenheit auf. So die Gefahren des Lebens in den sog. Militärcolonien und überhaupt in zu großer militärischer Exclusivität, das meist so beschränkte wissenschaftliche und überhaupt literarische Interesse im Offizierstande, das Streberthum, die Widersprüche im Duellwesen u. a. m. Man wird die Wirksamkeit dieser Ausstellungen nicht durch den Vorwurf der Verbitterung oder Oppositionslust abschwächen können; vielmehr spricht aus dem ganzen Buche der Geist warmer Vaterlandsliebe und echt conservativer und religiöser Gesinnung und das größte, uneigennützigste Interesse für die weitere Förderung unserer Wehrkraft. Der Grundgedanke des Buches kann in der That auch unserem Heere nicht eindringlich genug gepredigt werden, daß der sittliche Halt eines Heeres nicht aus geisttödtender Abrichtung und kalter Disciplin erwächst, sondern daß auch im Heere kein Mittel ungenutzt bleiben soll, das Ehrgefühl des Mannes und den Patriotismus als die eigentlichen Träger auch der höchsten militärischen Tugenden zu wecken und zu nähren. Ein Unstern hat über den Fremdwörtern in diesem Buche gewaltet: Triumpf nicht nur findet sich mehrfach, sondern sogar pflegmatisch, Koallirte, Apell, Bygamie, Chodrus u. a.; auch Kliken für Cliquen dürften selbst nach der neuen Rechtschreibung noch gewagt erscheinen. Und welches Recht hat der Verf., den Gebrauch französischer Visitenkarten Seitens Deutscher im Ausland zu rügen, wenn er selbst als Motto des ersten Theils ein französisches Citat aus Thucydide giebt?

Universitätsschriften.

Basel (Habilitationsschr.), Bernh. Riggenbach, das Armenwesen der Restauration. (56 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Felix Rauschenbusch, über das Papillom der Harnblase. (32 S. 8.) — Herm. Engelmann, über die Entstehung der Nasalvocale im Altfranzösischen. (61 S. 8.) — Egon Freiberg, französische Personennamen aus Guimann's Urkundenbuch von Arras. (41 S. 8.) — Wilh. Hardt, de Aeschinis emendatione. (66 S. 8.) — Walth. Karsten, de titulorum Ionicorum dialecto commentatio. (33 S.)

Jena (Inauguraldiss.), Hans Rauchenstein, der Feldzug Cäsar's gegen die Helvetier. Eine kritische Untersuchung mit einer vorausgehenden Abhandlung über die Glaubwürdigkeit der Commentarien Cäsar's zum gallischen Krieg. (102 S. 8.)

München (Inauguraldiss.), Wilh. Weddiger, über den primären Oesophagus-Krebs. (46 S. 8.)

Schulprogramme.

Heiligenstadt (kath. Gymnasium), Schneiderwirth, Heraklea am Pontus. (39 S. 4.)

Korbach (Gymnas.), Th. Hartwig, Aus dem Leben des Prinzen Christian von Waldeck. 1. Th. (37 S. 4.)

Mühlbach in Siebenbürgen (ev. Untergymnas.), Ferd. Baumann, zur Geschichte von Mühlbach. (76 S. 4.)

München (Maximilians-Gymnas.), Joh. Gerstenecker, der krieg des Otho und Vitellius in Italien im J. 69. Beiträge zur rklärung des Tacitus u. Plutarch. (81 S. 8.)

Münden (Progymnas.), K. Mühlfeld, die Bildung des nomen ctionis im Französischen. (46. S. 8.)

Saargemünd, die griechischen Saiteninstrumente. Mit 6 Abb. 36 S. 4.) (Im Buchhandel. Leipzig, Teubner. ℳ 1, 20.)

Sächsisch-Regen (ev. Untergymnas. A. B.), Georg Keintzel, er Heliand im Verhältniß zu seinen Quellen. (36 S. 4.)

Wismar (Gymnas. u. Realschule), L. Bolle, die Realien in en Oden des Horaz. I. (37 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 53e. 3e livr.

Inh.: Charles de Mazade, cinquante années d'histoire conemporaine. Monsieur Thiers. VI. M. Thiers et la crise nationale e la France; la paix de 1871 et la réorganisation; la libération u territoire. — George Perrot, les fouilles de M. de Sarzec en haldée. — George de Peyrebrune, Jean Bernard. Dernière artie. — J. de Saint-Haon, la régence de Tunis et le protecorat français. — Hector de La Ferrière, une cause célèbre au XVIe siècle. François de Rohan. — Charles Daubige, le Moabite, conte arabe. — G. Valbert, le baron Nothomb. — Revue ramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Die Enthüllung des Prinz Adalbert-Denkmals in Wilhelmshaven u. der Stapellauf des Avisos „Pfeil“. — Die Ergänung des Officier-Corps in der englischen Armee. — Das Ende des nglisch-ägyptischen Streits. — Einige Bemerkungen über Officier-ufgaben. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Anzeigen u. Beurtheilungen. — Ueber die junge Nonne on Schubert und la religieuse von Diderot.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 11. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: R. Seeland, die Ghiliaken. Eine ethnographische Skizze. — Ed. Brückner, das Pflanzenschaf (Baranetz). — Fr. Matthaei, Rußlands Geflügelzucht u. deren volkswirthschaftliche Bedeutung. — R. v. Seidlitz, Mittheilungen aus dem Kaukasus. Nach dem „Kaukasischen Kalender für 1882“. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Neuer Anzeiger für Bibliographie ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 10. Heft.

Inh.: La fin du procès de la bibliothèque Vittoria Emanuele de Rome. — Katalog der Bibliothek des Dekans der Kirche zum Alten S. Peter in Straßburg Ludwig von Odratzheim 1499. — Compte des livres laissés par Guillaume Maubert, chanoine de Troyes. 1443. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. von Herm. Klein N. F. 10. Bd. 10. Heft.

Inh.: Systematische Nachforschung nach neuen Kometen. — Beobachtung des Kometen Wells am Tage. — G. Fritz, zur Bestimmung der älteren Sonnenflecken-Perioden. — Ein neuer veränderlicher Stern von Algol-Typus. — Die Astronomie der alten Aegypter. (Schl.) — Vermischte Nachrichten. — Stellungen der Jupitermonde im December 1882. — Planetenstellung im December 1882.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Torvald Köhl, über den Kugelblitz. — Ueber die Rolle des Kohlenstaubes bei den Gruben-Explosionen. — Robert von Schlagintweit, die Südpacificbahn in Nordamerika. (Schl.) — Herm. J. Klein, die Vergletscherung der deutschen Alpen und die Ursache der Eiszeit. — Th. Fuchs, Was haben wir unter der „Tiefseefauna“ zu verstehen und durch welches physikalische Moment wird das Auftreten desselben bedingt? — Die Untersuchung des Gehirns. Bericht von J. H. Thomassen. — Astronomischer Kalender für den Monat Februar 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Entdeckungen. — Literatur.

Revue critique. Nr. 39 u. 40.

Inh.: D'Arnim, les prologues d'Euripide. — Alb. Martin, le manuscrit d'Isocrate Urbinas CXI de la Vaticane. — Héron de Villefosse et Thédenat, cachets d'oculistes romains. — Mary-Lafon, histoire littéraire du midi de la France. — Mangold, histoire et critique du Tartufe. — Le Reinecke Fuchs de Gœthe, p. p. Bieling. — Lodge, histoire des colonies anglaises d'Amérique. — Theal, recueil de contes cafres. — Société des antiquaires de France. — Legrand, contes populaires grecs; de Puymaigre, choix de vieux chants portugais; Dozon, contes albanais; Rivière, contes populaires de la Kabylie; Leger, contes populaires slaves. — Engelmann, l'Alcmène d'Euripide. — Arn. Schaefer, sources de l'histoire grecque jusqu'à Polybe. — Diez, vies et œuvres des troubadours, 2e édit. p. p. Bartsch. — De Costa, mémoires sur Verrazano. — Lettres de Charlotte de Kalb à Jean Paul Richter, p. p. Nerrlich. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 41.

Inh.: Die Lage in Frankreich. — Die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit. — Thomas Carlyle. 2. — Herm. Kretzschmar, die Claviermusik seit Robert Schumann. (Forts.) — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Litteratur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 40.

Inh.: Heinr. Brugsch, England in Egypten. — Vict. Meyer, eine Erinnerung an Friedrich Wöhler. — Otto Roquette, Reiseskizzen. — Fr. Vischer, Leiden des armen Buchstaben H auf seiner Wanderung durch Deutschland. Ein Beitrag zum Besten der Rechtsprechung. — Georg Brandes, die fremden Anregungen des französischen Romanticismus. — Alphonse Daudet, Autokritiken. Mein erstes Theaterstück. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 40.

Inh.: Rud. v. Gottschall, ein neuer tragischer Dichter. — Eugen Zabel, ein russischer Roman. — Hans Prutz, Aus dem Mittelalter. — Daniel Sanders, Hermann Dunger's Verdeutschungswörterbuch. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 40.

Inh.: Ludw. Brunier, Elisa von der Recke u. Cagliostro. 1. — A. Berghaus, Island. — Pauline Schanz, Björnstjerne Björnson. — Th. Bodin, Krähen u. Raben im Volksglauben. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 79—80.

Inh.: Reinhold Bechstein, der Kampf wider die Fremdwörter. — C. Alb. Regnet, ein Bilderbuch aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. (Schl.) — Paul Lemcke, fremde Touristen über das Leipzig nach den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. (Augsburger.) Beilage. Nr. 264—270.

Inh.: Aus Reichenhall. — R. Eucken, Thomas von Aquino als Philosoph. 1. 2. (Schl.) — Franz v. Schober. (Nekrolog.) — Wiener Briefe. 118. — J. Baumgarten, Janssen's Selbstvertheidigung. — L. Grätz, die Electricitätsausstellung in München. 1. — Der Staat und das wirthschaftliche Leben. — Der Goldschmuck von Hiddensöe. — P. Weizsäcker, Heinrich Meyer von Zürich. — G. Meyer, zur mittel- u. neugriechischen Literatur. — Zur Geschichte des Pietismus u. der Aufklärung.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2049.

Inh.: Vom eisenacher Naturforschertag. — Todtenschau. — W. Anthony, die Kaisertage in Schlesien. — Max Dittrich, die Kaisertage in Sachsen. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 41.

Inh.: Jenny Hirsch, Am Abend. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Vier Wochen in Borkum. — Konrad Telmann, La Bionda. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 40.

Inh.: C. von Sydow, Spätsommer. — Alfr. Pördel, Heinrich Frauenlob. — Michael Sachs, Auf dem höchsten Gipfel des deutschen Reiches. — Die höchsten Bauwerke u. Denkmäler der Welt. — Johs. Scherr, Garibaldi. — Max Lortzing, Klein-Frankreich in New-York. — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 1.

Inh.: K. Emil Franzos, Die Geheimnisse einer kleinen Zeitung. — Emanuel Geibel, Täuschung. (Gedicht.) — M. v. Schilling, Ajes. — Schauerstatistik „aus dem Reiche“. — F. von Thümen, die Locomotiven u. die menschliche Gesundheit. — Emanuel Geibel. — Die sociale Frage im Haushalte. 1. — Ein Atelier in Rom zu Anfang des Jahrhunderts. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 54.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. Ein historischer Seeroman aus Danzigs Vorzeit. — Aus dem letzten Acte eines weltgeschichtlichen Trauerspiels. Zu dem Bilde von Fritz Roeber. — Th. H. Pantenius, patriotische Betrachtungen. 1. — A. Merensky, Als Oberarzt im Lager der Buren. — Meister Joldschmitts Jagdabenteuer. Zu dem Bilde von C. Seilmer. — Hans Arnold, Die Landpartie. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Rob. König, das Jubelfest des Gustav-Adolf-Vereins. — Umschau in fernen Landen.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 4.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Franz Hirsch, Des Mädchens Sehnsucht. — Unsere Kleidung. — Zur Naturgeschichte des Strebers. — R. v. Eschstruth, Die Gauklerin. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden. — Einquartierung in alter Zeit. — Abendunterhaltungen am Familientisch. — Allerlei Ernst und Scherz.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson 46. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Die veränderte Weltlage. — Eine alte Frage. 2. — Stöcker's acht Thesen auf dem antisemitischen Congreß zu Dresden. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 43.
Inh.: Die Thomson'sche Expedition nach dem Tanganyika. — Heinr. Becker, die Furcht vor den Gewittern. 1. — G. Wulft, Noch einmal das Rotations-Gesetz der Planeten. — H. W. Kühne, die Farben der Blätter u. Blüthen. 2. — Literaturbericht. — Emil Holub, über Colonisation Afrikas. — C. William Siemens, eine neue Theorie über die Erhaltung der Sonnenwärme. — Planetenephemeride für Monat September 1882. — Kleiner Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Bender, Johann Konrad Dippel. (Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 270.)
Cohen, description historique des monnaies frappées sous l'empire romain etc. T. 2e. Nouv. éd. (Matthias: Ztschr. f. Numismatik. X, 2.)
Dejob, Marc-Antoine Muret. (Horawitz: Philol. Wochenschr. II, 39.)
Grimm, Geschichte der öffentl. Thätigkeit Jesu. 1. Bd. (Katholik. N. F. XXIV, Sept.)
Hasper, die Feinheit der Oikonomie rc. in den einzelnen Dramen des Sophokles rc. (Muff: Philol. Wochenschr. II, 39.)
Janssen, An meine Kritiker. (Baumgarten: Beil. z. Augsb. Allg. Ztg. 267; Kawerau: Theol. Litbl. 40.)
Mayr, zur Integration der linearen Differential-Gleichungen. (Lommel: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVII, 5.)
Schulin, drei akad. Vorträge rechtsgeschichtl. Inhalts. (Pernice: Ztschr. d. Savigny-Stiftg. III, 2. Romanist. Abth.)

Vom 30. September bis 6. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Alsaticus, elsässischer Sprichwörterschatz. Straßburg i/E., 1883. Schmidt. (8.) ℳ 1.
Asana, pahlavi, gujarâti and english dictionary. Vol. III. Bombay, Karani. (London, Trübner & Co.) (XXVIII S. u. S. 441 bis 762. Gr. 8.)
Autoemancipation. Mahnruf an seine Stammesgenossen von einem russ. Juden. Berlin, Issleib. (III, 36 S. Roy. 8.)
Baenitz, der naturwissenschaftliche Unterricht in gehobenen Lehranstalten. Methodisch beleuchtet rc. Berlin, 1883. Bornträger. (Imp. 8.) ℳ 5.
Baranowski u. Weber, ostlitauische Texte. 1. Heft. Weimar, Böhlau. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Becker, logarithmisch-trigonometrisches Handbuch auf fünf Decimalen. Leipzig, B. Tauchnitz. (XVI, 104 S. Imp. 8.)
Beneke, die erste Ueberwinterung Kranker auf Norderney. Norden, Braams. (VIII, 157 S. Roy. 8.)
Bernays, Schicksale des Großherzogthums Frankfurt und seiner Truppen. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 10.
Blume, Strategie. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 5.
Brandt, H. v., Aus dem Leben des Generals d. Inf. z. D. Dr. Heinrich von Brandt. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 6.
Dedekind, über die Discriminanten endlicher Körper. Göttingen, Dieterich's Verl. (Gr. 4.) ℳ 2, 40.
Dehn's Lehre vom Contrapunct, dem Canon u. der Fuge. 2. Aufl. Neubearb. von Scholz. Berlin, 1883. Weber. (Gr. 8.) ℳ 4.
Enneper, über Flächen mit besonderen Meridiancurven. Göttingen, Dietrich Verl. (Gr. 4.) ℳ 3, 60.
Goetz, Anleitung zum Handarbeits-Unterricht in Volks- und weiblichen Fortbildungsschulen. Darmstadt, Bergsträßer. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Hager, Commentar zur Pharmacopoea germanica. Ed. altera. 1. Lief. Berlin, Springer. (Imp. 8.) ℳ 2.
v. Hodenberg, die Dogmatik der Zukunft. Zum Verständniß der Vilmar'schen Theologie. Leipzig, Bidder. (Imp. 8.) ℳ 4.
Horne, Geschichte von Frankfurt a/M., in gedrängter Darstellung. 2. Aufl. Frankfurt a/M. Jügel. (8.) ℳ 4, 80.
Jastrow, Pufendorf's Lehre von der Monstrosität der Reichsverfassung. Berlin, Mayer & Müller. (74 S. Imp. 8.)
Kares, Poesie u. Moral im Wortschatz mit besond. Berücksichtigung der deutschen u. englischen Sprache. Essen, Bädeker. (199 S. 8.)
v. Kaufmann, die Finanzen Frankreichs. Leipzig, Bibliogr. Institut. (XXII, 882 S. Roy. 8.)
Kluge, die consecutio temporum, deren Grundgesetz und Erscheinungen im Lateinischen. Köthen, 1883. Schulze. (VIII, 124 S. Gr. 8.)
Lyon, Goethe's Verhältniß zu Klopstock. Leipzig, Grieben. (Gr. 8.) ℳ 3.
Martineau, a study of Spinoza. London, Macmillan & Co. (XI, 371 S. 8.)
Meltzing, der deutsche Strafproceß an Rechtsfällen nach gerichtlichen Acten veranschaulicht. Ludwigslust, Hinstorff. (8.) ℳ 4.
Moe, die Lehre von der Versöhnung nach Menschengedanken u. nach der heil. Schrift. Hamburg, Druck von Persiehl. (97 S. 8.)
Nielsen, Aus dem inneren Leben der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert. 1. Bd. Deutsche Ausg. von Michelsen. Karlsruhe, Reuther. (Gr. 8.) ℳ 5.
Obermann, Grundfragen der Logik. Wien, Staatsgymnasium im 2. Bez. (46 S. Imp. 8.)
Plato's ausgewählte Dialoge. Erklärt von Schmelzer. Symposion. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 1.
v. Roeßler, Geschichte des k. preuß. 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 rc. 1809—1873. Berlin, Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.
Schäfer, Anleitung zum deutschen Unterrichte auf der Unterstufe höherer Lehranstalten. Berlin, Bornträger. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Schlottmann, Erasmus redivivus sive de curia romana hucusque insanabili. I. Halle a/S., 1883. Buchh. d. Waisenhauses. (Roy. 8.) ℳ 6.
Schrammen, Alldeutschland. Bilder aus der Götter- u. Heldensage rc. des deutschen Volkes. 1. Lief. Cöln, Mayer. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Schellenberg, Auf die Mensur. Marburg, Ehrhardt. (8.) ℳ 0, 40.
Secchi, die Größe der Schöpfung. Zwei Vorträge rc. Uebertragen von Güttler. Leipzig, Bidder. (Roy. 8.) ℳ 1, 20.
Strickler, Geschichte der Gemeinde Horgen nebst Hirzel u. Oberrieden. Festgabe rc. Zürich, 1883. Orell, Füßli & Co. (Roy. 8.) ℳ 7, 50.
Tartara, animadversiones in locos nonnullos Valeri Catulli et Titi Livi. Rom, Off. der Opinione. (102 S. Gr. 8.)
Weidenhammer, die Landwirthschaft im Großherzogthum Hessen. Festschrift rc. Darmstadt, Bergsträßer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Weiß, das Leben Jesu. 2. (Schl.-) Bd. Berlin, Hertz. (IV, 636 S. Gr. 8.)
v. Willmann, Aufgaben aus dem Gebiete der Bauconstructions-Elemente. 1. Heft. Darmstadt, Bergsträßer. (Kl. Fol.) ℳ 6.

Burgcapelle, die, zu Iben in Rheinhessen. Aufgenommen von den Studierenden der Architektur der techn. Hochschule zu Darmstadt unter Leitung von Marx. Darmstadt, Bergsträßer. (Gr. Fol.) ℳ 8.
Atlantischer Ocean. Ein Atlas von 36 Karten rc. Mit erläuternder Einleitung u. als Beilage zum Segelhandbuch f. d. Atlantischen Ocean. Hrsg. von der Direction der deutschen Seewarte. Hamburg, Friedrichsen & Co. (IV, 11 S. Text. Gr. Fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Barthélemy, la bourgeoisie et le paysan sur le théâtre au XVIIe siècle: la comédie de Dancourt (1685-1714), étude historique et anecdotique. (386 p. 18.) Paris, Charpentier. Fr. 3, 50.
Bossard, le parlement de Bretagne et la royauté (1765-1769), procès La Chalotais, rapport au congrès de l'association bretonne. (VII, 110 p. 8.) Paris, Palmé.
Brenet, histoire de la symphonie à orchestre depuis ses origines jusqu'à Beethoven inclusivement. (174 p. 8 carré.) Paris, Gauthier-Villars.
Cartulaire de Bourg-en-Bresse, publié pour la première fois par Brossard. Précédé d'un essai sur l'histoire de Bourg, par Jarrin. Suivi d'un plan de Bourg, inédit. (CLXXII, 623 p. Gr. 8.) Bourg-en-Bresse, impr. Chambaud.
Fauchille, du blocus maritime, étude de droit international et de droit comparé. (412 p. 8.) Paris, Rousseau.
Gode, du sénatus-consulte veiléien, en droit romain; de l'incapacité de la femme mariée, en droit français. (220 p. 8.) Montdidier, impr. Hourdequin-Lefèvre.
Loriquet, tapisseries de la cathédrale de Reims; histoire de roy Clovis (XVe siècle); histoire de la Vierge (XVIe siècle). Reproduction en héliogravure par les procédés de la maison Goupil et Cie, d'après les clichés de Marguet et Dauphinot. Texte par Loriquet. (165 p. et planches. fol.) Paris, Quentin. Fr. 100.
Portet, droit romain: des Latins juniens; droit français: de la condition juridique des étrangers en France et de la naturalisation. (336 p. 8.) Evreux, impr. Hérissey.
Rabourdin, Algérie et Sahara; la question africaine; étude politique et économique; les ages de pierre du Sahara central; préhistoire et ethnographie africaines; carte et itinéraire de la première mission Flatters. (169 p. et carte. 8.) Paris, Challamel ainé.

de Rosny, les documents écrits de l'antiquité américaine, compte rendu d'une mission scientifique en Espagne et en Portugal (1880). (52 p. avec une carte géographique aztèque en chromolithographie et 10 planches héliogravées. 4.) Paris, Maisonneuve et Cie.
Scherer, études sur la littérature contemporaine. VII. (384 p. 18.) Paris, C. Lévy.

Englische.

Blunt, the reformation of the church of England: its history, principles, and results. Vol. 2: A.D. 1547-1662. (620 p. 8.) London, Revingtons. S. 18.
Bosworth, an anglo-saxon dictionary. Edited and enlarged by Toller. Part 1 and 2. (4.) London, Frowde. S. 15 each.
di Cesnola, Salaminia (Cyprus): the history, treasures, and antiquities of Salamis in the island of Cyprus. With an introduction by Birch; and with upwards of 700 illustrations and map of ancient Cyprus. (380 p. Roy. 8.) London, Trübner & Co. S. 31, 6.
Dale, the synod of Elvira and christian life in the fourth century: an historical essay. (376 p. 8.) London, Macmillan. S. 10, 6.
Inglis, dictionary of the aneityumese language; also outlines of grammar &c. (Gr. 8.) London, Williams & N. S. 6.
Jones, catalogue of fosil foraminifera in the British Museum. (Gr. 8.) London, Trübner & Co. S. 5.
Macalister, an introduction to the systematic zoology and morphology of vertebrate animales. (362 p. 8.) Dublin, Hodges. S. 10, 6.
Shortland, Maori religion and mythology. Illustrated by translations of traditions, karakia, &c., to which are added notes on Maori tenure of land. (110 p. 8.) London, Longmans. S. 3.
Sigma, linguistic notes on some obscure prefixes and affixes in greek and latin. 4 parts. (Gr. 8.) London, Williams & N. S. 6, 6.
Theodore of Mopsuestia on the minor epistles of St. Paul. The latin version with the greek fragments. With an introduction, notes, and indices. By Swete. 2 vols. Vol. 2. (368 p. 8.) Cambridge, Warehouse. S. 12.

Amerikanische.

Condit, the history of the english bible; extending from the earliest saxon translations to the present anglo-american revision; with a special reference to the protestant religion and the english language. (Gr. 8.) New York. S. 10, 6.
Elder, conversations on the principal subjects of political economy. (8.) Philadelphia. S. 12, 6.
Kennedy, Henry W. Longfellow: biography, anecdote, lettres, criticism. Portrait and illustrations. Cambridge, Mass. S. 8, 6.

Niederländische.

Bijdrage tot de beoordeeling van Kant's Kritik der reinen Vernunft. (8 en 151 bl. Gr. 8.) Leiden, van der Hoek. Fl. 1, 60.
Ginzel, neue Untersuchungen über die Bahn des Olber'schen Cometen und seine Wiederkehr. Eine von der holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Haarlem gekrönte Preisschrift. Mit 1 Tafel. Natuurkundige verhandelingen der hollandsche maatschappij der wetenschappen. 3e verz. deel IV. 2e stuk. (149 en II bl. met 1 gelith. uitsl. kaart. 4.) Haarlem, Erven Loosjes. 1881. Fl. 3, 50.
Hubrecht, Studien zur Phylogenie des Nervensystems. II. Das Nervensystem von Pseudonematon nervosum gen. et sp. n. Veröffentlicht durch die k. Akad. der Wiss. zu Amsterdam. Mit 2 Taf. (2 en 19 bl. met 2 gelith. platen. 4.) Amsterdam, Johs. Müller. Fl. 0, 60.
Pijzel, Giacomo Leopardi, de dichter-pessimist. Eene studie. (4 en 107 bl. Gr. 8.) Deventer, van der Meer. Fl. 1, 20.

Schwedische.

. Klingspor, baltisches Wappenbuch. Wappen sämmtlicher, den Ritterschaften von Livland, Estland, Kurland und Oesel zugehöriger Adelsgeschlechter. Die Wappen gezeichnet von Hildebrandt. 3e Lieferung. (20 pl. 4.) Stockholm, Beijer. Kr. 18.
Meyer, studier i den ronsardska skolans poesi. Akad. afhandling. (VI, 141 s. 8.) Upsala, Förlin. Kr. 2.
Svahn, språkljud och qvantitativ betoning i högsvenskan. I. Allmänna regler för välläsningen. II. Ljudlära. III. Betoningslära. (XVI, 202 s. 8.) Stockholm, Norstedt & Söner. Kr. 3.

Dänische.

Stolpe, Dagspressen i Danmark, dens Vilkår og Personer indtil midten af 18 Årh. IV B. (328 s. 8.) Wroblesky. Kr. 4.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Buchhandlung d. kathol. Erziehungsvereins in Donauwörth. Nr. 38, kathol. Theologie.
Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 25, Geschichte, Geographie, Reisen, Genealogie, Heraldik 2c.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 654, Literaturgeschichte im Allgemeinen und deutsche Literatur. (Supplement zu Nr. 630, 631.) Nr. 655, Auswahl wichtigerer und interessanterer Werke a. d. Gebieten d. Kunstgeschichte, älterer und illustrierter Drucke, der Curiosa u. Varia.)
Köhler's Antiq. in Leipzig. Nr. 366, Kunstgeschichte und Kunstdenkmäler. Nr. 367, class. Philologie.
Kubasta & Voigt in Wien. Nr. 28, Vermischtes.
Scheible in Stuttgart. Nr. 154, italien., spanische, portugies. Literatur u. Geschichte.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 69, class. Philologie.
Trübner, K. J., in Straßburg. Nr. 33, vergleich. Sprachwissenschaft. Nr. 34, semitische Sprachen.

Nachrichten.

Ernannt wurden: der a. ord. Professor Dr. Franz Kaulen in der theologischen Facultät zu Bonn zum ord. Professor in dieser Facultät; der Prosector und Privatdocent in der medicinischen Facultät zu Erlangen, Dr. Leo Gerlach, zum a. ord. Professor der Anatomie in genannter Facultät; der Privatdocent an der Universität Leipzig, Dr. Leuel, zum ord. Professor in der juristischen Facultät zu Kiel; der Privatdocent Dr. Vischer an der Universität München zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau; der Privatdocent Dr. Rud. Stammler an der Universität Leipzig zum a. ord. Professor in der juristischen Facultät zu Marburg; der Oberlehrer am Gymnasium zu Brilon, Dr. Wilhelm Killing, zum ord. Professor in der philosophischen Facultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg.

Dem Geh. Archivrathe Dr. Paul Hassel in Berlin ist unter Ernennung zum Geh. Reg.-Rath die Stelle des Directors am Hauptstaatsarchive zu Dresden übertragen worden.

Der Oberlehrer Dr. Jul. Treutler am Gymnasium zu Belgard ist in gleicher Eigenschaft an die Ober-Realschule zu Cöln, der ord. Lehrer Dr. Bone am Gymnasium der Apostelkirche zu Cöln als Oberlehrer an das Gymnasium zu Düsseldorf, der ord. Lehrer Dr. Wrede am Wilhelms-Gymnasium zu Cöln als Oberlehrer an das Gymnasium der Apostelkirche daselbst, der ord. Lehrer Th. Thalheim am Gymnasium St. Elisabeth in Breslau als Oberlehrer an das Gymnasium zu Brieg berufen worden.

Zu Oberlehrern wurden befördert die ord. Lehrer Dr. Herm. Schubert am Gymnasium zu Lissa, Dr. Timme am Andreanum zu Hildesheim, Dr. Püning am Gymnasium zu Münster, Dr. Kewitsch am Gymnasium zu Landsberg a/W., Dr. Wilh. Hahn am Gymnasium zu Stralsund; an der Ober-Realschule zu Cöln Karl Herm. Weiland, Rich. Mertz, Dr. Otto Schnüttgen, Dr. Aug. Dahmen, Dr. Wilh. Kleinen; an der Ober-Realschule zu Elberfeld Eberh. Eickershoff und Karl Kaphengst.

Königl. württemb. Orden wurden verliehen: dem Director der Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen im k. württemb. Cultusministerium, Dr. von Bockshammer, und dem Oberbaurath Dr. von Leins am Polytechnicum zu Stuttgart das Comthurkreuz 2. Cl. des Friedrichsordens; dem Professor Voßler an der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim das Ritterkreuz 1. Cl. des Ordens der württemb. Krone.

Dem ord. Lehrer an der Ober-Realschule zu Elberfeld, Ernst Moratzki, wurde der Titel Oberlehrer verliehen.

Am 26. September † in Leitmeritz der kais. Rath u. emerit. Professor der Lehrerbildungsanstalt daselbst, Jos. D. Manzer, 74 Jahre alt.

Am 30. September † in Erlangen der emerit. ord. Professor der reformierten Theologie an der Universität daselbst, Dr. Joh. Jac. Herzog, 77 Jahre alt.

Am 5. October † in München der Director der k. Hof- und Staatsbibliothek, Professor Dr. Karl von Halm.

Literarische Anzeigen.

Neue Publicationen der Verlagsbuchhandlung von Otto Schulze in Leipzig. [218

Das Christenthum und die heutige vergleichende Religionsgeschichte von Julius Happel. 2 M.

Karl Christian Friedrich Krause's System der Aesthetik oder der Philosophie der schönen Kunst. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Lic. Dr. Aug. Wünsche. 9 M.

Einleitung in die Gesetzgebung und die Medicin des Thalmuds von Dr. J. Michel Rabbinowicz. Aus dem Französischen übersetzt von Sigmund Mayer. 5 M.

Ueber den Geist der Indischen Lyrik, mit Original-Uebersetzungen aus der Hymnensammlung des Rig-Veda, den Spruchdichtern und Hala's Anthologie volksthümlicher Liebeslieder. Ein Essay von Dr. H. Brunnhofer. 1 M.

Bibliotheca rabbinica. Eine Sammlung alter Midraschim ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. August Wünsche. Lieferung XVIII, den Schluss von Midrasch Schemot rabba enthaltend. Preis der Lieferung 2 M.

Der Buddhismus und seine Geschichte in Indien. Eine Darstellung der Lehren und Geschichte der buddhistischen Kirche von Prof. Hch. Kern. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung von Prof. H. Jacobi. I. Band M. 8, 50.

Die altchinesische Reichsreligion vom Standpunkte der vergleichenden Religionsgeschichte von Julius Happel. 1 M.

Die vorsemitischen Kulturen in Aegypten und Babylonien von Fritz Hommel. (Zugleich Heft 2 von „Die semitischen Völker und Sprachen, als erster Versuch einer Encyklopädie der semitischen Sprach- und Alterthums-Wissenschaft.") Mit einem Kärtchen im Texte. 7 M.

Der Midrasch Echa Rabbati d. i. die haggadische Auslegung der Klagelieder zum ersten Male in's Deutsche übertragen von Dr. August Wünsche. M. 4, 50.

Vorlesungen über Aesthetik gehalten von Karl Christian Krause. Aus Krause's handschriftlichem Nachlasse herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeldt und Lic. Dr. Aug. Wünsche. 7 M.

Der Midrasch Schemot rabba, d. i. die allegorische Auslegung zum 2. Buche Moses. Zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Lic. Dr. Aug. Wünsche. Mit Noten und Verbesserungen von Dr. J. Fürst und D. O. Straschun. 9 M.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Preis-Ermässigung [38

werthvoller Sanskritwerke u. sonstiger Orientalia aus dem Verlag von Isaac St. Goar in Frankfurt a. M., Rossmarkt 6.

	M. 8
Aufrecht, S. Th., de accentu compositor. Sanscritorum. Bonn, 1847. Br. (M. 2, 60.)	1, 50
Gildemeister, J., Bibliotheca Sanscrita. Ib. 1847. (M. 4.)	1, —
Hoefer, de Pracrita dialecto. ib. 1836. (M. 3, 60.)	1, 50
Jayadevae, Gita Govinda, drama lyr. Sanscr. et lat. ed. C. Lassen. 4. maj. Ib. 1836. (M. 15.)	8, —
Lassen, C., zur Geschichte d. griechischen u. indoskythischen Könige in Bactrien, Kabul u. Indien, durch Entzifferung der altkabulischen Legenden auf ihren Münzen. Gr. 8. Ebd. 1838. (M. 7.)	2, —
— institutiones linguae Pracritae. Ib. 1836/37. (M. 23.)	10, —
Delius, radices linguae Pracriticae. Supplement zu Vorstehendem. Ib. 1839. (M. 4, 50.)	2, —
Kammavakya, lib. de officiis sacerdot. Budhicor. Palice et lat. ed. Spiegel. 1841. (Nahezu vergriffen).	3, —
Mric'c'hakat'ika id est curriculum figlinae Sudrakae regis fabula. Sanscr. ed. A. F. Stenzler. Ib. 1847. (M. 25.)	18, —
Nur noch einige Ex. vorräthig.	
Venisamhâra: Die Ehrenrettung der Königin. E. Drama in 6 Acten von Bhatta Nârâyana. Kritisch m. Einleit. u. Noten. herausg. von Julius Grill. Lex. 8. Leipz. 1871. Br. (M. 14.)	7, 50
Westergaard, radices linguae Sanscritae. Imp. 8. Ib. 1841. (M. 27.)	10,
Codex Syriaco-Hexaplaris. Lib. quartus regum e cod. Paris., Jasajas, XII prophetae minores, proverbia, Jobus, canticum, Threnii, ecclesiastes e cod. Mediolanensi ed. et comment. illustr. H. Middeldorpf. Syr. et lat. 2 pts. 4. maj. 83 Bogen. Berol. 1838. (M. 24.)	7, 50
Horapollinis hieroglyphica. Gr. et lat. c. not. J. C. de Pauw. 4. Ultraj. 1747.	4, —
Mirchondi, hist. Seldschukidarum. Persice ed. annot. illustr. J. A. Vullers. 1838. (M. 9.)	3, 75
— Dasselbe Werk, a. d. Persischen v. Vullers. 1838. Br.	2, —
Scheid, J., glossarium arab. latin. manuale. 4. Lugd. Bat. 1787. (M. 18.)	4, —

Isaac St. Goar, Rossmarkt 6. Frankfurt a. M.

Wichtige Preisherabsetzung.

Hesychii Alexandrini lexicon post Joannem Albertum recensuit **Mauricius Schmidt.** 5 Vol. 4. Jenae 1858—1868. Früherer Ladenpreis M. 72, herabgesetzter Baarpreis M. 28.

Godofredi Hermanni opuscula. 8 vol. Lips. 1827—1877. Früherer Ladenpreis M. 56,50, herabges. Baarpreis M. 30.

Wir bitten zu beachten, dass von beiden Werken nur je 30 Expl. zum Verkaufe zu obigen Preisen bestimmt sind und, dass, wenn diese Zahl erreicht ist, die bisherigen Ladenpreise wieder Gültigkeit haben.

Berlin, W., Französische Strasse 38/39. [40

Mayer & Müller, Buchhandlung u. Antiquariat

Neue Kataloge. Gratis und franco.

Nr. 178. **Biographien, Memoiren, Briefwechsel.** 1000 Nrn.
Nr. 179. **Geschichte.** 1361 Nrn.

Monatlich ein „Antiquarischer Anzeiger", die neuesten Erwerbungen enthaltend. [39

Schletter'sche Buchhandlung in Breslau.

In meinen Besitz ist übergegangen der Verlag von [41
Hesychii Alexandrini lexicon. Editionem minorem curavit Mauricius Schmidt. Edit. II. Ladenpreis M. 15, jetzt herabgesetzt auf M. 8, 50.

Die Editio minor zeichnet sich vor der Editio major vortheilhaft aus durch die in ersterer consequent durchgeführte Unterscheidung zwischen den Bestandtheilen des dem Hesychius als Quelle dienenden Lexicons des Celius Diogenianus und den völlig werthlosen Zusätzen des Hesychius, die deshalb mit Recht ausgeschlossen und unter den Text gesetzt werden. Auf diese Weise ist die Sammlung von dem unnützen Ballast von ca. 1000 werthlosen Glossen befreit und eine zugleich bequemere und kritische Benutzung des Lexicons ermöglicht worden. **Heinrich Kerler** in Ulm.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 43.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 21. October. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

lle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Varren, F. E., liturgy and ritual of the celtic church. Oxford, 1881. Clarendon Press. (XIX, 291 S. u. Facs. 1 Schrifttaf. Lex.-8.)

Einem im Auslande erschienenen Buche gegenüber kann auch ine verspätete Anzeige ihre Aufgabe noch erfüllen; und dies m so eher, je leichter das Buch vermöge der Natur seines Gegenstandes der allgemeinen Aufmerksamkeit entgangen sein önnte. Denn zunächst hat Warren's gelehrtes Buch nur für en Liturgiologen Interesse. Die Frage nach der Beschaffenheit er Liturgie in den keltischen Kirchen von Irland, Schottland nd Wales, die gleich Mabillon und Gerbert von Sanct Blasien och Lingard als eine unlösbare bezeichnet hatte, hat in Warren's Buch eine bis auf eventuelle weitere Funde abschließende Antwort gefunden.

Allerdings lautet diese nicht sehr befriedigend für den, der us den liturgischen Fragmenten der keltischen Kirchen eine vesentliche Bereicherung unserer Kenntniß jener Kirchen selbst u gewinnen hoffte. Denn keines der von Warren (zum Theil um ersten Male) publicierten Fragmente geht über das siebente Jahrh. zurück, das früheste eigentliche Missale (das Stowe Missal) entstammt nach Warren dem neunten Jahrh. und enthält bereits den römischen Meßcanon. Und die Liturgie, die is zur Einführung der römischen Messe in Gebrauch war, st auch nicht einheimischen Ursprungs, sondern zeigt, wie Warren dies im Einzelnen nachweist, neben ganz vereinzelten Singularitäten, eine Verwandtschaft mit der gallischen, mozarabischen und sogenannten gothischen Liturgie.

Warren's Buch zerfällt in drei Abschnitte. Erst die letzte nthält die liturgischen Fragmente selbst, zwei wegen ihres päten Ursprungs unbrauchbare britische, ein schottisches, nehrere irische, unter denen das hier zuerst publicierte Stowe Missal das ausführlichste und interessanteste ist. Den mit aller Sorgfalt hergestellten Text begleiten Einleitungen, die sich auf ie Ueberlieferung desselben, auf die Handschriften und Drucke eziehen, und Anmerkungen textkritischen und liturgiologischen Inhalts. — Die beiden anderen Theile sind abhandelnder Art. Theil 1 giebt einleitungsweise Nachricht über die Dauer und ber den Charakter der keltischen Kirchen. Warren theilt die Ansicht von Haddan, Stubbs u. a., daß die altbritische und ioschottische Kirche nur in Sachen der Disciplin und der Liturgie on der römischen abwich. Doch bietet Warren auch in diesem Abschnitt viel völlig Neues und Eigenes, fordert aber auch eben hier nicht selten Widerspruch heraus. Die liturgischen Argumente, die er für eine Verbindung zwischen dem Orient und den britischen Inseln anführt, sind schließlich doch nicht haltbarer als die der Geschichte der Architektur und der Schrift entnommenen. — Im zweiten Theile folgt sodann nach einigen Bemerkungen über die Kirchengebäude eine Darstellung der keltischen Liturgie im engsten Sinne, d. h. also der Verwaltung der Eucharistie. Diese Darstellung ruht auf den Schriftstellern des 6. und 7. Jahrh.'s und auf den liturgischen Fragmenten späterer Zeit, fixiert also nicht, wie es wohl vortheilhafter gewesen wäre, einen bestimmten Zeitpunct, von dem aus das Frühere und Spätere anmerkungsweise hätte behandelt werden können. Ein anderes Desideratum aller der Leser, die dem Verf. nicht mit gleichen liturgischen Kenntnissen entgegenkommen, wird das sein, daß Warren häufiger und ausführlicher andere Liturgien und Sitten zur Vergleichung hätte heranziehen mögen; ohne solche Vergleichung bleiben Ausdrücke wie a primitive Eastern custom (S. 139 bei Erwähnung des panis benedictus) irreleitend.

Doch nicht nur für Liturgiologen ist Warren's Buch von Interesse. Den Kirchenhistoriker wird es interessieren, das Ineinanderfließen römischer Einflüsse mit früheren zu beobachten, und auch im Einzelnen sind Warren's Untersuchungen oft für die Historiker lehrreich, so weist Warren z. B. S. 174 auch durch liturgische Argumente im book of Armagh römischen Einfluß nach; vgl. auch die Symbole S. 166 und 231.

Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche. Sie entspricht der Sorgfalt des Verf.'s. Denn Ungenauigkeiten, wie die Verwechselung Columba's von Luxeuil mit Columba von Hy (S. 17, Note 3), hat Ref. nur ganz vereinzelt gefunden.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 40.

Inh.: Buddhismus und Christenthum. 3. — Glaube und Unglaube im Kampfe mit dem Hinduismus. Aus Indien. — Aus Schleswig-Holstein. 1. — Die neueste Phase der Schulfrage in der Schweiz. — Aus Italien. — Die 36. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gust.-Ad.-Stiftung. — Der Vereinstag der positiven Unirten in der preußischen Landeskirche. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Der Vereinstag der Freunde der positiven Union. 1. — Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Gustav-Adolf-Stiftung. 2. — Der deutsche Juristentag zu Kassel. — Ein Rückblick auf die Parsifalaufführungen in Baireuth. 2. — Die Waldenser Synode. —

Ein drohender Conflict zwischen Frankreich und Madagaskar. — Correspondenzen. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 40.

Inh.: J. Websky, nach rechts und nach links. — Gilbert, Aus Eisenach. — Der thüringer Kirchentag. — H. Albrecht, A. Bitzius †. — Ders., Religion und Gefühl. 1. — Aus Liegnitz. — Aus Sachsen-Weimar. — Aus dem Herzogthum Gotha. — Die kamminer Conferenz. — F. Richter's Handbücher der preußischen Kirchenordnung.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Berchtold, die Civilehe und ihre Gegner. (Schl.) — Römische Schatzgräber. — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 1. Jahrg. Heft 12.

Inh.: F. Neumann, die Doctrin des 18. Jahrhunderts. — Finzelberg, der Apostel Paulus als Missionar. (Forts.) — L. Wiese, ein Briefwechsel Alexander Vinet's. — Umschau auf kirchlichem Gebiete.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. September.

Inh.: Grund und Wesen des sittlichen Bewußtseins. — Grimm, Geschichte der öffentlichen Thätigkeit Jesu. — Ueber vergleichende Mythologie. — Glaube, Hoffnung und Liebe nach Dante. — Die 7. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft. — Die 29. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. — Archäologisches. — Decret Sr. Heiligkeit Papst Leo's XIII. vom 28. Juli 1882 über die Feier von Heiligenfesten.

Geschichte.

Bergk, Theod., **zur Geschichte u. Topographie der Rheinlande** in römischer Zeit. Mit 1 Karte. Leipzig, 1882. Teubner. (IV, 188 S. Roy. 8., Karte 4.) ℳ 5, 20.

Das vorstehende Buch umfaßt neue sehr bemerkenswerthe Aufsätze, die zum Theil bereits in Zeitschriften veröffentlicht, zum Theil dem Nachlasse des verewigten Verf.'s entnommen worden sind. Die Arbeiten verdienen es im hohen Maße, durch eine zusammenfassende Herausgabe einem größeren Kreise zugänglich gemacht zu werden. Die beiden ersten Aufsätze beschäftigen sich mit den Feldzügen Cäsar's gegen die Usipeter und Tencterer und gegen Ambiorix und die Eburonen. In beiden liegt das Hauptgewicht auf Localbestimmungen. Da der Verf. die handschriftliche Ueberlieferung nicht in Einklang mit den thatsächlichen Verhältnissen bringen kann, so nimmt er seine Zuflucht zu Conjecturen, die sehr scharfsinnig und geistreich sind, aber doch auch etwas gewagt erscheinen. So beseitigt er Caes. B. G. IV, 15 bei dem überlieferten ad confluentem Mosae et Rheni die letzten beiden Worte, liest also nur ad confluentem Mosae, da so der Fluß, der in einen anderen einmündet, als Confluens bezeichnet werden könne; als solchen nimmt er hier die Roer an und beseitigt also die bisherige Annahme von der Schlacht auf der Gocher Haide. Noch gewagter ist bei Caes. B. G. VI, 33 statt ad flumen Scaldem quod influit in Mosam gelesen ad flumen Calbem, quod influit in Mosellam, wobei Calbis als Kyll angenommen wird. Bemerkenswerth sind in diesem Aufsatz auch die Ausführungen über die handschriftliche Ueberlieferung von Cäsar's Bellum Gallicum. Die im dritten Aufsatz enthaltenen Bemerkungen über die römischen Statthalter am Niederrhein bringen werthvolle Ergänzungen zu der ausführlich besprochenen Arbeit von Roulez (Schriften der belgischen Akademie, Bd. 41) über die Legaten, Proprätoren und Procuratoren der Provinzen von Belgien und Untergermanien. In dem Aufsatz über den Aufstand des Antonius am Oberrhein im Jahre 89 wird die dürftige Ueberlieferung über diese Thatsache zusammengetragen, wobei besonders auf die Berichte des fratres Arvales Rücksicht genommen wird. Die Ansicht, daß Vindonissa bis zum Ende des ersten Jahrh.'s Hauptstadt von Obergermanien gewesen sei, wird in dem nächstfolgenden Aufsatz mit guten Gründen widerlegt und nachgewiesen, daß stets Mainz diese Stellung eingenommen habe. Rein geographischen Inhalts sind die übrigen Aufsätze, von denen der erste über den Vicus Ambitarvius diesen Ort von Koblenz und von den Ufern des Rheins nach der Mosel an deren Zusammenfluß mit der Saar bei Conz verlegt; der folgende, über den Grenzstein des Pagus Carucum weist mit großem Scharfsinn diesen sonst unbekannten Namen sowohl in den Urkunden der Abtei Prüm aus dem 8., 9. und 10. Jahrh., wie auch in den von Cäsar und Tacitus genannten Caervesi und Caracates nach und giebt bemerkenswerthe Aufschlüsse über die germanischen Völkerschaften zwischen Maas und Mosel. Die sich alsdann anschließenden Ausführungen über den Ort der Ara Ubiorum geben den klaren Nachweis, daß dieser Ort identisch mit dem Oppidum Ubiorum d. h. der Colonia Agrippinensis ist, und daß es sich nicht um ein Priesterthum des Wuotan, sondern um den Cultus des Kaisers handelt. Von besonders hervorragendem Werthe ist der letzte Aufsatz der Beiträge zur Untersuchung der Heerstraßen am Rhein enthält. Wir legen dabei besonderes Gewicht auf die Untersuchung der literarischen Quellen, namentlich des Itinerarium Antonini und der damit verglichenen Tabula Pentingeriana. In Bezug auf das erstere wird die Zeit der Abfassung zur Zeit Diocletian's, speciell zwischen 293—302 gesetzt und ausgeführt, daß die Abfassung nicht successive erfolgt ist, sondern aus dem Redactor vorliegenden Itinerarien. Die Straßen von Trier nach Köln, von Mainz über Köln nach Vetera, von Köln nach Vetera werden in beiden Ueberlieferungen durchgegangen und die Widersprüche beseitigt. Die Entstehung der Tabula Pentingeriana wird für die erste Hälfte des 5. Jahrh.'s angenommen, ohne jedoch eine genauere Untersuchung daran zu knüpfen. Doch ist uns auch diese „unmaßgebliche" Ansicht des Verf.'s, der sehr gründlich zu Werke gegangen ist und besonders bemerkenswerthe Kritiken der Zahlenangaben gegeben hat, interessant genug, um sie hier hervorzuheben, wie denn der ganze Aufsatz besondere Beachtung verdient.

Grimm, Jul., **der römische Brückenkopf in Kastel** bei Mainz u. die dortige Römerbrücke. Mit Plänen u. Zeichnungen. Mainz 1882. v. Zabern. (IV, 55 S. Hoch 4.) ℳ 4.

Mit großem Scharfsinn hat der Verf. dieser kleinen, für die deutsche Urgeschichte sehr werthvollen Schrift nachgewiesen, daß die Pfeilerreste im Rheinbette bei Mainz römischer und nicht, wie lange fälschlich angenommen wurde, karolingischen Ursprungs seien. Nachdem die wesentlich auf Betrieb des Verf.'s in Kastel bei Mainz gemachten Ausgrabungen das Vorhandensein eines castellartigen Brückenkopfs als Außenposten des Mainzer Castrums nachgewiesen hatten, knüpfte sich daran der unwidersprechliche Schluß, daß eine stehende Brücke zwischen beiden Rheinufern vorhanden gewesen sein muß, indem Castell und Brücke sich gegenseitig bedingen und erläutern. Aeußerst wahrscheinlich erscheinen die Ausführungen des Verf.'s über Material und Anlage der Brücke, die als steinerne d. h. mit steinernen Pfeilern und überwölbten Oeffnungen erscheint. Als Thatbeweis wird hier die zweifellos echte, 1862 in der Saone bei Lyon gefundene Blei-Medaille mit dem Bilde der Mainzer Brücke angeführt. Dieselbe weist auf die Zeit Maximian's 287 bis 297 und bezieht sich auf die Wiederherstellung der Brücke, die ursprünglich schon im J. 11 v. Chr. angelegt, dann aber gegen Ende des ersten Jahrhunderts zerstört worden war.

Wieseler, Dr. Karl, Prof., **Untersuchungen zur Geschichte und Religion** der alten Germanen in Asien und Europa. Mit religionsgeschichtlichen Parallelen. Leipzig, 1881. Hinrichs. (VII, 176 S. Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Wären die mit staunenswerther Gelehrsamkeit vorgetragenen Ansichten des Verf.'s richtig, so würde auf die germanische Ur-

eschichte ein helles, ungeahntes Licht fallen, diese selbst Jahrhunderte weit herabgerückt werden. Denn nicht bloß die Belgen ind nach des Verf. Ansicht Germanen, auch für das Deutschthum er Geten wird Jacob Grimm's längst widerlegte Hypothese von Neuem gläubig angenommen und vorgetragen, schließlich behauptet, daß Calaguritaner, Picten, britische Kimrer und Parther Germanen, daß die auf einem in der Schweiz gefundenen Amulet eingegrabenen Namen „von samothrakischen Gottheiten" nur als solche von „skythischen oder germanischen Gottheiten" angesehen werden müßten. Mommsen hat diese Inschrift einfach für einen Scherz gehalten, den man sich in grauer Vorzeit gemacht! Die Ausführungen des Verf.'s strotzen von Ungeheuerlichkeiten aller Arten; er hat die Germanomanie im vollsten Sinne des Wortes; mit der Art und Weise, wie er etymologische Worterklärungen giebt, Quellenzeugnisse nach vorgefaßter Meinung interpretiert und zu vereinigen sucht, wird sich außer ihm wohl kein Gelehrter befreunden können, höchstens wird seine Schrift ein Apell an den leichtgläubigen, sich durch Häufung von Citaten imponieren lassenden Dilettantismus sein und bleiben. Wie von competentester Seite schon frühere Arbeiten des Verf.'s zurückgewiesen werden mußten, so wird und muß s auch diesmal ihm ergehen. Gewiß wird dies harte Urtheil en sonst so würdigen Mann schmerzen, aber amicus Plato, magis amica veritas. W. A.

Baedae historia ecclesiastica gentis Anglorum edidit Alfr. Holder. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (III, 314 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Germanischer Bücherschatz. Herausg. von A. Holder. 7.

Diese billige Textausgabe von Beda's Kirchengeschichte wird gewiß allseitig willkommen geheißen werden. Sie bietet, wie s im Plane dieses Unternehmens begründet ist, nur den Abdruck einer Handschrift, der bekannten Cambridger, die noch dem 8. Jahrh. angehört und daher überall bei den Ausgaben des Beda in erster Linie berücksichtigt worden ist. Die Orthographie aber ist geregelt nach den Grundsätzen, die Beda in seinem über de orthographia aufgestellt hat; zugleich sind die alten Correcturen der Hdschr. berücksichtigt und in den Text aufgenommen worden. Einen Brief Beda's an den Abt Albinus, den eigentlichen Veranlasser und Haupthelfer bei Abfassung dieser Kirchengeschichte, hat der Hrsgbr. aus Mabillon's Vetera Acta (Paris 1723) mit zum Abdruck gebracht. Ein Personenverzeichniß erhöht die Benutzbarkeit der Ausgabe nicht wenig. Der Druck aber könnte correcter sein. Die S. 314 angeführten Fehler sind nicht erschöpfend, z. B. gleich S. 4 ist doch ABBATVM zweifelsohne ebenfalls ein Druckversehen statt ABBATEM.

Weinhold, Karl, **die deutschen Frauen in dem Mittelalter.** 2. Aufl. 1. u. 2. Bd. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (VII, 413; III, 375 S. 8.) ℳ 13, 20.

Die beiden culturhistorischen Werke von Weinhold, „Die deutschen Frauen in dem Mittelalter" und „Altnordisches Leben" können in der Geschichte der Wissenschaft eine über ihren Gegenstand hinausreichende Bedeutung beanspruchen, indem sie zuerst lehrten, culturgeschichtliche Themata streng wissenschaftlich und ohne allen dilettantischen Beigeschmack zu behandeln. Wenn sie dessenungeachtet bisher nicht in neuer Auflage erschienen, so ist dies eine Folge davon, daß sie eben nicht in einem altgewohnten Geleise sich bewegten, sondern sich erst ihr Publicum schaffen mußten. Dies ist, obwohl sie bisher wenige Nachfolger gefunden haben, allmählig geschehen und so begrüßen wir mit Freuden die neue Auflage des erstgenannten Werkes als ein Symptom, dem auch andere zur Seite stehen, daß unsere culturhistorischen Studien auf dem Wege sind, sich von feuilletonistischer Behandlung immer mehr zu emancipieren. Das Buch erscheint gegenwärtig in zwei Bänden und in sehr anmuthiger Ausstattung, bei etwas kleinerem Formate. Der Verf. hat es gründlich revidiert, obwohl ihm das Verlangen nach einer neuen Auflage unerwartet kam und ihm nur eine kurze Frist zu Gebote stand, um die wünschenswerth erscheinenden Besserungen einzutragen. Er hofft am Schlusse seiner Vorrede, das Buch werde auch bei deutschen Frauen als willkommener Gast Eintritt finden. Wir theilen diesen Wunsch und können versichern, daß das Werk durchaus geeignet ist, auch Frauen anzuziehen.

Evers, G. F. Carolus, th. u. ph. doct., **analecta ad fratrum minorum historiam.** Leipzig, 1882. Böhme. (IV, 89 S. 4.)

Die Siedelungen der Franciscaner auf dem deutschen Boden, der schon 1217 von den ersten Pfadfindern des Ordens betreten wurde, und ihre weiteren Schicksale werden uns durch eine mehrfach gegliederte Gruppe von Annalenwerken überliefert, die sich bis zum Beginne des vorigen Jahrh.'s fortsetzen. Vieles davon verarbeitete der Ire Lucas Wadding in seinen Annales Minorum, in deren unkritischem Durcheinander das werthvolle Material neben wüstem Schutt begraben liegt. Die für seinen Gebrauch nach Rom verschleppten Quellen sind nicht wieder zum Vorschein gekommen. Während aber in ähnlichen Fällen das analytische Verfahren meist bei einer späteren Verarbeitung oder Compilation einsetzen muß, hat hier ein glücklicherer Stern gewaltet, indem von G. Voigt in den „Denkwürdigkeiten des Minoriten Jordanus von Giano" gerade das Grundwerk, auf welchem die Späteren fortgebaut, zuerst wieder aufgefunden und veröffentlicht wurde. Ein weiteres Glied aus der verlorenen Kette verdanken wir nun Herrn Dr. Evers. Es ist die Ordenschronik des mährischen Bruders Nicolaus Glasberger, die, im Archiv der baierischen Ordensprovinz zu München aufbewahrt, lange verschlossen war, dem Hrsgbr. aber vom dortigen Provinzial des Ordens bereitwilligst zugestellt wurde. Sie ist zwar erst 1508 geschrieben (von späteren Zusätzen, die in der Hdschr. bis 1580 reichen, abgesehen), aber sie erscheint im Wesentlichen identisch mit dem von Wadding so oft citierten Chronicon Saxonicum ms. oder Annales Saxon. ms. Sie enthält zugleich das noch ausstehende Mittelglied, die Chronik des Bruders Balduin von Braunschweig, der noch ein jüngerer Zeitgenosse des Jordanus war. Und weil dieser wieder das Werk des Jordanus wenig verarbeitet in das seine aufgenommen, gewinnen wir durch das Medium Glasberger auch bedeutende Textverbesserungen und die fehlende Fortsetzung des Jordanus, der bisher nur in einer mangelhaften und am Schluß abgebrochenen Abschrift, jetzt in Berlin, bekannt geworden. Von der umfangreichen Chronik Glasberger's hat Evers hier den ersten und wichtigsten Theil ediert, der bis zum Halberstädter Ordenscapitel von 1262 reicht. Er hat überall den von Voigt veröffentlichten Text des Jordanus sorgfältig verglichen, nicht minder aber auch die Excerpte Wadding's in dessen confusem Werk aufgesucht, und in zahlreichen Noten zusammengebracht, was zur kritischen Klarstellung und zur Erläuterung des Inhalts in der älteren und neueren Franciscanerliteratur zu finden war. Den Text wollte er nicht herstellen, wie wir nach der in den Monum. Germ. und sonst recipierten Methode Texte zu lesen gewohnt sind, sondern er war bestrebt, in Schreibung, Interpunction, Zeilen- und Abschnittstheilung den Münchener Codex genau wiederzugeben. Wieweit einzelne Textfehler, die uns aufgestoßen, schon der Vorlage eigen waren, können wir nicht prüfen. In jedem Fall aber danken wir dem Hrsgbr. nicht nur eine wichtige Vervollständigung der Ordensliteratur, auch eine stattliche Zahl neuer und bedeutender Thatsachen, die sich nicht selten auch über die eigentliche Geschichte des Ordens hinaus erstrecken. — In der zweiten Abhandlung De fratrum minorum conventu Lipsiensi erhalten wir eine

latinisierte und mehrfach erweiterte Bearbeitung einer Festschrift über „Das Franciscaner Barfüßerkloster zu Leipzig", die der Verf. 1880 veröffentlichte. Reichlicher fließen die Quellen eigentlich erst im Zeitalter der Reformation, als es sich um die Auflösung des Convents handelte. Möchte es dem Verf. gefallen, den Streit des immerhin namhaftesten Franciscaners von Leipzig, des Augustinus von Alveld, mit Luther, in dessen Verlauf trotz Luther's Briefen mancher Punct unklar bleibt, einer besonderen Darstellung zu würdigen!

Horne, Ant., **Geschichte von Frankfurt am Main** in gedrängter Darstellung. 2. unter Mitwirkung des Stadtarchivars Dr. H. Grotefend umgearbeitete Auflage. Mit Ansichten der Stadt aus früheren Jahrhunderten und einem historischen Plan. Frankfurt a/M., 1882. Jügel's Nachf. (XII, 282 S. 8.) ℳ 4, 80.

Die erste Auflage dieses Büchleins erschien 1872. Es war damals als eine Art Heimathskunde für die Frankfurter Jugend bestimmt und nur 142 Seiten stark. Seitdem hat der Verf. seine Studien vertieft und erweitert, und hierbei für die ältere Zeit sich der Unterstützung des Stadtarchivars Dr. H. Grotefend zu erfreuen gehabt, sodaß nunmehr das Buch auch gelehrte Resultate bietet und gelehrten Ansprüchen zu genügen trachtet. Bei der allgemeinen Bedeutung, die Frankfurt für Deutschland besitzt, in dessen Geschichte es in seinen verschiedenen Phasen eine so hervorragende Rolle gespielt hat, wird Mancher auch außerhalb Frankfurts ein Werk willkommen heißen, das, gut geschrieben, in kurzen klaren Uebersichten zuverlässige Auskunft über Frankfurts Geschichte bietet. Denen, die hiernach verlangen, können wir das vorliegende Werk empfehlen. Auch sonst kommt Manches vor, das von allgemeiner Bedeutung für die Entwickelungsgeschichte der Städte, ihres Aeußeren wie ihrer inneren Einrichtungen, ist. Das Buch ist in der neuen Auflage natürlich bis auf die neueste Zeit fortgeführt und übertrifft die erste Auflage auch durch einige neu eingelegte Capitel. Willkommen sind auch die jetzt beigegebenen Abbildungen. Sie bringen einen Plan von Frankfurt, in welchem die mehrfachen Erweiterungen der Stadt durch verschiedene Colorierung sehr anschaulich vor Augen geführt werden, dann eine Darstellung der Mainfronte um die Mitte des 16. Jahrh.'s nach dem Holzschnitt von Grav, eine Ansicht des Römerberges nach einem Stich von Merian (ums Jahr 1658), vielleicht die beste, die es giebt, weil auf ihr sämmtliche Gebäude sich noch in einheitlichem Stile präsentieren; endlich eine Ansicht der Hauptwache aus der Mitte des 18. Jahrh.'s (aus Müller's Beschreybung 1747). Der Plan hätte etwas größer sein sollen und ungerne vermissen wir eine gute Karte der Umgebung Frankfurts. Auffallend ist, daß der Kaiserkrönungen und der damit verbundenen Vorkommnisse fast gar nicht gedacht wird; gerade hierüber hätte man außerhalb (nicht auch innerhalb?) Frankfurts gerne etwas genau Orientierendes als Ergänzung und Illustration zu Goethe's Darstellung in Dichtung und Wahrheit erfahren. Vielleicht kommt der Verf. bei einer dritten Auflage solchen Wünschen entgegen.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 8. Bd. 1. Heft.

Inh.: Bericht über die achte Plenarversammlung der Central-Direction der Monumenta Germaniae 1882. — Max Manitius, das Epos Karolus Magnus et Leo papa. — Fr. Koehler, Beiträge zur Textkritik Liudprand's von Cremona. — Hans Prutz, Studien über Wilhelm von Tyrus. — Urkunden Günther's und Karl's IV. Mitgetheilt von Th. Lindner. — Fr. L. Baumann, isnyer Geschichtsquellen des zwölften Jahrhunderts und zur Geschichte des Chronicon Ottenburanum. — Miscellen. — Nachrichten.

Mittheilungen des Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen. Hrsg. von Lud. Schlesinger. 21. Jahrg. Nr. 1.

Inh.: G. Laube, Land und Leute im böhmischen Erzgebirge. — J. Loserth, Studien zu böhmischen Geschichtsquellen. 1. Die geschichtlichen Momente in dem Gedichte Ulrich's von Eschenbach „Wilhelm von Wenden". — L. Chevalier, der Geograph Franz Keil. — L. Schlesinger, magdeburger Schöppensprüche für Brüx. — Ant. Aug. Naaff, das deutsche Volkslied in Böhmen. 2. — Miscellen. — Mittheilungen aus der Geschäftsleitung.

Anzeiger f. schweizer. Geschichte. Hrsg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft d. Schweiz. N. F. 13. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: A. Bernoulli, die basler Handschrift der [illegible] Chronik. 2. — Th. v. Liebenau, Annalistisches aus St. Urban. — J. Gremaud, le dernier des Biandrate en Vallais. — Th. v. Liebenau, zur Entstehungsgeschichte des Pfaffenbriefes. — Alex. Daguet, lettre de Christophe Schilling ecclésiastique lucernois: Diebold Schilling chanoine à Lucerne. — A. Rivier, Suisses à l'étranger. Abraham Haldimand et François Frédéric [illegible] d'Yverdon. Jaques de la Sarraz, de Cossonay.

Länder- und Völkerkunde.

Haardt, Vinc. v., **Wandkarte der Alpen.** 6 Blatt mit einem erläuternden Textheft. Massstab 1:600000. I. Detaillirte Ausgabe. Wien, 1882. Hölzel. (10 S. Text. Gr. 4., 1 Karte gr. Fol. 6 Bl. Gr. Dopp. Fol.) ℳ 30.

Die durch viele gelungene Leistungen im Gebiete der Schulkartographie rühmlich bekannte Verlagshandlung hat es unternommen, eine im Farbendruck ausgeführte Wandkarte der Alpen in sechs großen Blättern herzustellen, die in drei Ausgaben erschienen ist: 1) als detaillierte Ausgabe, 2) als Schulwandkarte, 3) als stumme Karte. Nr. 2 ist eine im Inhalte entsprechend reducierte Wiederholung von Nr. 1. Bearbeitet wurde die Karte von Herrn V. von Haardt, dessen sehr lobenswerthe Leistung durch den tüchtigen Terrainzeichner Th. Hees wesentlich unterstützt worden ist. Dieser hat nach den besten Mustern (Dufour, Karte der Schweiz; Karte der Schweiz im Stieler'schen Atlas ꝛc.) die Bergzeichnung in schiefer Beleuchtung ausgeführt und damit einen wohlgefälligen Effect erzielt, wenn auch stellenweise sanfte Steigungen (z. B. im Bereiche der steirischen Ost-Alpen) dadurch einen annähernd kammartigen Charakter erhalten haben. Das Verdienst des Terrainzeichners tritt am deutlichsten auf der stummen Karte hervor, die einen günstigen plastischen Eindruck macht. In Beziehung auf den topographischen Inhalt kann der Karte nur Gutes nachgesagt werden, sowohl der Detail- als der Schul-Ausgabe. Bei der großen Verschiedenheit in der Eintheilung der Alpen in größere und kleinere Gruppen dürfte die Auslassung aller darauf bezüglichen Benennungen und ihre Verweisung in eine separate Uebersichtskarte mit Textbeilage gerechtfertigt erscheinen, abgesehn von der Störung des Naturbildes durch so viele mit großen Lettern geschriebene Eigennamen. Die Karte v. Haardt's hat vor der vor mehr als einem halben Decennium erschienenen analogen Karte Steinhauser's (Wien bei Artaria, 9 Bl.) Manches voraus, als den größeren Umfang, den mehrfachen Farbendruck, die gleichförmigere Terraindarstellung auf allen Blättern, sie steht ihr nur nach in der Größe des Maßstabs (1:500000 gegen 1:600000), in der Menge der cotierten Höhen. Herrn von Haardt's Karte umfaßt nicht bloß das Alpengebirge im engeren Sinne, sondern auch die sämmtlichen Nebenausläufer von den Rhonemündungen bis zur Savemündung bei Belgrad, während Steinhauser die Ostgrenze der Alpen mit dem pannonischen Hügellande abschloß und die Karte von Passau bis Florenz reichen ließ, während auf v. Haardt's Karte Regensburg und Perugia als Endpuncte erschienen. Was die Höhencoten betrifft, so war v. Haardt in der angenehmen Lage ein viel reicheres und verläßlicheres Material unmittelbar benützen zu können, ohne auf ältere Messungen greifen und ihre Angaben einer Umrechnung unterziehen zu müssen. Die Wandkarte der Alpen wird ihrer sorgfältigen Redigierung wegen (auch von Herrn General v. Sonklar wurde sie einer Durchsicht unterzogen) und durch das einladende Farbenbild

(Gewässer, Firn und Gletscher blau, Ebenen grün, Hochland blaßorange, Gebirgszeichnung braun) viele Gönner finden, und es ist mit ihr eine gute Grundlage gegeben, eine hypsometrische Karte darauf zu bauen, wie sie M. Ziegler für die Schweiz geliefert hat.

In dem beigegebenem Text, bei dem Herr Bahovec mitgewirkt, ist eine Eintheilung der Alpen nach v. Sonklar's Ordnung eingehalten; Haupt- und Nebengruppen sind tabellarisch nach geographischer Lage geordnet mit Columnen: Begrenzung, Charakteristik, Culminations- und andere Haupthöhenpuncte, und Uebergänge (die fahrbaren in fetter Schrift), eine sehr willkommene Beigabe, begleitet von einer Uebersichts-Karte (in 1:2 Mill.), auf der alle Gruppen beschrieben erscheinen. Nur ein Gegenstand wird nicht ohne Tadel davonkommen und zwar das Profil unten am Rande, das den Ansprüchen nicht gerecht wird, die man an eine solche Darstellung zu knüpfen pflegt. Soll ein Profil mehr sein als eine willkürliche Aneinanderreihung von Gipfeln und Sätteln, so muß es dem Zuge der Ketten folgen (am besten einer Hauptkette, denn zu viele Profile hintereinander stören einander gegenseitig), aber nicht Gipfel mit einander verbunden weisen, die in der Natur durch weite Entfernungen getrennt sind. Ein Beispiel für mehrere. Eine und dieselbe Linie verbindet Arlberg, Stilfserjoch, Monte Baldo, Parseierspitz, Monte Pasubio und Zugspitze! Das steht im Widerspruche selbst zu den Unterschriften. Bei solchen Zusammenstellungen verschwindet der Lehrstoff vollends, den die Profile bieten könnten und sollten, daher eine Erneuerung dieses Streifens nicht am unrechten Platze wäre. Es ist um so unangenehmer, dies Außenhalten erwähnen zu müssen, je trefflicher das Uebrige sich erprobt, und je mehr Stoff zu vielfacher Anregung in der Karte und dem begleitenden Texte enthalten ist. Der Gebrauch der Karte für Schule und Haus wird zwar durch diese schwache Partie nicht beirrt, doch wäre es selbstverständlich ein Vortheil, wenn die Profilzeichnung mit den sonstigen Vorzügen der Karte in gleichem Verhältnisse stünde.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Aufruf zur Mitarbeit an einer allgemeinen deutschen Landeskunde. — Max Buchner, über afrikanische Reisetechnik. — Adolf F. Bandelier, Reisebriefe aus dem südwestlichen Nordamerika. 2. — Matteucci's und Massari's Reise quer durch Afrika. 2. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 14.

Inh.: Samurzakan und Abchasien. 3. (Mit Abb.) — F. Grabowski, Reisebriefe aus dem südlichen Borneo. 2. (Mit Abb.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge in Süd-Californien. 5. — F. Blumentritt, die Bagobos. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Edelmann, Dr. M. Th., Privatdoc., **neuere Apparate für naturwissenschaftliche Schule** u. Forschung. 1. Bd. Mit 26 lith. Taf. Stuttgart, 1882. Schweizerbart. (V, 224 S. Roy. 8.) ℳ 20.

Der vorliegende erste Band ist in drei Lieferungen erschienen, über deren beide ersten schon früher in diesen Blättern berichtet wurde (s. Jahrg. 1880, Nr. 1, Sp. 8 und Nr. 39, Sp. 1290). Die neu hinzugetretene Lieferung schließt sich den früheren würdig an. Sie behandelt folgende Gegenstände: 1) physikalisches Universalstativ, vom Verf. der Schrift construiert und zur Zusammenstellung vieler Apparate vermöge der zahlreichen ihm beigegebenen Bestandtheile sehr geeignet; 2) Weber's Schwingungsgalvanometer, dessen Anwendung bei dem früher beschriebenen Weber'schen Erdinductor erläutert wird; 3) Edelmann's Galvanometer für starke Ströme z. B. von dynamoelektrischen Maschinen; 4) dynamoelektrische Vorlesungsmaschine construiert von F. Nerz, welche gestattet die Länge des Inductionsdrahtes und die Widerstände zu verändern; 5) v. Beetz's Universalcompensator, welcher zur Messung constanter oder veränderlicher elektromotorischer Kräfte, zur Werthbestimmung der Polarisation und zur Messung der wesentlichen und außerwesentlichen Widerstände dient; 6) Misch-Calorimeter, construiert vom Verf., ein sehr willkommener Apparat, da es gerade für die Wärmelehre an zweckmäßigen Instrumenten für praktische Uebungen, verhältnißmäßig am meisten, fehlt; 7) Luftelektrometer, ebenfalls vom Verf. construiert und zwar in Folge der Aufgabe, ein für Reisen brauchbares, compendiöses Instrument herzustellen. Den Schluß bildet 8) der Plan zur zweckmäßigen Einrichtung eines physikalischen Laboratoriums, von dem freilich nur Wenige, welche in der Lage sind neue Anlagen zu machen, vollen Nutzen werden ziehen können. Immerhin wird manche zweckmäßige Anordnung auch für schon bestehende Institute daraus zu entnehmen sein. Der nun beendete erste Band ist den Physikern warm zu empfehlen, auch aus dem Grunde, damit der Verf. in Folge reger Theilnahme sich veranlaßt finde, Fortsetzungen folgen zu lassen. Für spätere Mittheilungen würde Ref. den Wunsch aussprechen, daß über die beschriebenen Instrumente auch Preisangaben gemacht würden.

Naumann, Dr. Alex., Prof., **Lehr- u. Handbuch der Thermochemie.** Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XI, 606 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Wer den im Jahre 1869 erschienenen Grundriß mit dem vorliegenden Lehr- und Handbuche vergleicht, das der Verf. als eine Umarbeitung des ersteren ansieht, wird erkennen, daß in dem vorliegenden vierfach stärkeren Werke eine ausgiebige Verwerthung der in der Zwischenzeit geleisteten, trotz aller Unzulänglichkeit doch sehr ausgedehnten und zahlreichen Untersuchungen zu finden ist. Bezüglich der Beantwortung der von dem Verf. selbst aufgeworfenen Frage nach der Zweckmäßigkeit der Verbindung eines Lehrbuches mit einem Handbuche sind wir mit dem Verf. derselben Meinung, da bei dem jugendlichen Alter und dem ganzen Stand dieser Disciplin ein Lehrbuch ohne umfassende Angabe der wichtigsten Resultate einen geringeren Werth haben würde und für jene ausgedehnte Benützung, die wir dem Werke im Interesse einer wissenschaftlicheren Behandlung der Chemie so dringend wünschen, nicht in gleichem Maße geeignet wäre. Daß den physikalischen Factoren, wie specifische Wärme, Dampfdichten, Energieänderung beim Uebergang in andere Aggregatzustände rc. eine besondere Beachtung geschenkt wurde, war nothwendig, weil in ihnen sehr oft der Schlüssel zur Erklärung scheinbar nicht gesetzmäßig verlaufender Reactionen liegt. Abgesehen von der theoretischen Einleitung, der Erläuterung des Princips der Erhaltung der Energie und der Grundzüge der dynamischen Gastheorie u. A., hat sich der Verf. im Ganzen des Theoretisierens und Generalisierens recht vorsichtig enthalten, für ein Lehrbuch dieser jungen Disciplin um so nothwendiger, als der Ausnahmen dann kein Ende wäre oder den gewagtesten Speculationen die Thüre offen stände. Was Berthelot wagen konnte, indem er einen großen Theil seines Werkes benützte, um die wirklichen und scheinbaren Ausnahmen von seinem 3. Hauptsatze, dem Princip des Arbeitsmaximums, durch oft weit hergeholte Erklärungen als mit diesem Satze doch übereinstimmend nachzuweisen, das darf der Verf. eines Lehrbuches nicht unternehmen; dazu fehlt noch zu sehr die experimentelle Grundlage. Nachdem wir so unser Einverständniß mit der Darstellung und Behandlung des Stoffes ausgedrückt haben, erübrigt uns noch, aufs Nachdrücklichste die Studierenden und die im Dienste der Industrie stehenden Chemiker besonders auf das vorliegende Werk aufmerksam zu machen; erstere, damit sie sich mit einem Gebiete vertraut machen, das die Grundlage der

**

ganzen Chemie bilden wird und auf dem sie sich ihre wissenschaftlichen Sporen verdienen und durch tüchtige Experimentaluntersuchungen sich viel besser einen Namen machen können als durch zweifelhafte, direct einem praktischen Ziele zusteuernde Arbeiten; letztere, weil gerade sie dazu berufen sind, die im Dienste der reinen Wissenschaft erworbenen Resultate praktisch nutzbar zu machen, wozu ihnen hier reichlich Gelegenheit geboten ist.

Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. Hrsg. E. W. Benecke, C. Klein und H. Rosenbusch. 1882. 2. Band. 3. Heft.

Inh.: Fr. Ernst Müller, die Contacterscheinungen an dem Granite des Hennebergs bei Weitisberga. — A. Weisbach, mineralogische Notizen. 2. (Mit Holzschn.) — Ch. O. Trechmann, über einige Beobachtungen am Cristilbit. (Mit Holzschn.) — Paul Jannasch, über Heulandit und Cristilbit. — Briefliche Mittheilungen. — Referate. — Neue Literatur.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 37—40.

Inh.: E. Zacharias, über den Zellkern. — v. Höhnel, Mechanik des Aufbaues der vegetabil. Zellmembranen. — Sammlungen. — Th. W. Engelmann, über Assimilation von Haematococcus. — L. Kraetschmar, das Reagens auf Leben. — Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 27 u. 28.

Inh.: Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. (Forts.) — A. Geheeb, Webera sphagnicola Br. et Sch. aus dem Rhöngebirge, eine neue Bereicherung der deutschen Moosflora.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 18/19.

Inh.: Ueber den Kletterapparat der Insecten. — Ueber Aufbewahrung und Versandt von Käfer-Doubletten. — Lambrecht, Chrysis cyanopyga Dlb. — Die Hummeln Steiermarks. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 17. Heft 3.

Inh.: P. Volkmann, über die Cohäsion von Salzlösungen. — E. Warburg u. L. v. Babo, über den Zusammenhang zwischen Viscosität und Dichtigkeit bei flüssigen, insbesondere gasförmig flüssigen Körpern. — K. Wesendonck, Untersuchungen über die Spectra der Kohlenverbindungen. — W. Voigt, Bemerkungen zu E. Lommel's Theorie der Doppelbrechung, der Drehung der Polarisationsebene und der elliptischen Doppelbrechung. — E. Lecher, über Ausstrahlung und Absorption. — W. Giese, experimentelle Beiträge zur Kenntniß vom elektrischen Leitungsvermögen der Flammengase. — J. Stefan, über die Verdampfung aus einem kreisförmig oder elliptisch begrenzten Becken.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Tiefseeforschungen des „Travailleur“ in dem Meerbusen von Biscaya (oder von Gascogne), in dem Atlantischen Ocean und im Mittelländischen Meere 1880—81. — E. Knipping, Normalörter für die Taifune in den chinesischen und japanesischen Gewässern des Jahres 1880. (Mit Taf.) — G. D. E. Weyer, Construction zu einer Küstenaufnahme im Vorbeifahren, unabhängig von der Strömung und Fahrtmessung; nebst Beiträgen zur Geschichte der geometrischen Auflösungen der sogenannten Pothenot'schen Aufgabe. — Kuckbusch, aus dem Reiseberichten S. M. S. „Möwe“. — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Mai 1882. — Fr. Reiners, aus den Reiseberichten der deutschen Bark „Aeolus“. — Die Rhede von Laguna de los Padres (Puerto Mar del Plato). Buenos-Ayres. — F. Hullmann, einige Mittheilungen über Port Stanley. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Juni 1882 in Nordamerika und Centraleuropa. — Eis im südöstlichen Theile des Südatlantischen Oceans. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Ueber das Wiederconcentriren der mechanischen Energie des Weltalls. — Weitere Untersuchungen über das Magnetisiren von Eisen und Stahl. — Bau und Function des pflanzlichen Hautgewebes. — Kleinere Mittheilungen.

Medicin.

Mooren, Dr. med. Alb., **fünf Lustren ophthalmologischer Wirksamkeit.** Wiesbaden, 1882. Bergmann. (VI, 311 S. Imp. 8.) ℳ 10.

Der Verf., einer der beschäftigtsten Augenärzte unserer Zeit, giebt in der oben genannten Schrift eine Uebersicht über seine 25jährige augenärztliche Thätigkeit. Die Zahl der von ihm während dieser Zeit behandelten Patienten beziffert sich auf 108416. Die Statistik der einzelnen Augenkrankheiten ist auf S. 9—65 tabellarisch zusammengestellt. In den folgenden, streng anatomisch geordneten zehn Abschnitten werden die Erkrankungen, welche an jedem besonderen Theile des Augapfels vorkommen, besprochen. Diese Besprechungen sind völlig ungebunden; sie enthalten zumeist praktische und therapeutische, auf die Erfahrungen langjähriger und ausgedehnter ärztlicher Thätigkeit gestützte Winke, und Discussion der Ansichten anderer Autoren, so weit dieselben in Beziehung stehen zu den in den einzelnen Abschnitten erörterten Krankheitszuständen.

Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Hrsg. v. C. Gegenbauer. 8. Bd. 2. Heft.

Inh.: J. E. V. Boas, Beiträge zur Angiologie der Amphibien. (Mit Taf.) — G. Born, die Nasenhöhlen und der Thränennasengang der amnioten Wirbelthiere. 3. (Mit Taf.) — A. Rauber, neue Grundlegung zur Kenntniß der Zelle. (Mit Taf.) — H. Jung, Beobachtungen über die Entwickelung des Tentakelkranzes von Hydra. — Zwei holländische Biographien als Beiträge zur Geschichte der Anatomie.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Werner, die Rinderpest in Nieder-Oesterreich (vom September bis November 1881). (Schl.) — Heinr. Gierth, über den Nachweis der Hufrotation durch Messung. — Die 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Eisenach. — L. Kundiin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Disputation. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 10.

Inh.: E. Semmer, der gegenwärtige Standpunct der Lehre über den Milzbrand mit Berücksichtigung der Schutzimpfungen gegen denselben.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Jellinek, Dr. Georg, Privatdoc., **die Lehre von den Staatenverbindungen.** Wien, 1882. Hölder. (VIII, 319 S. Roy. 8.) ℳ 7, 20.

Der Verf. hat sich zur Aufgabe gesetzt, die juristische Natur der verschiedenartigen Verbindungen, in welchen Staaten mit einander vereinigt sind, zu untersuchen und das Resultat seiner Untersuchung in bestimmten Definitionen, welche die rechtlich wesentlichen Merkmale der einzelnen Staatenverbindungen enthalten, zusammenzufassen. Diese Aufgabe sucht der Verf., der mit umfassenden Kenntnissen ausgerüstet ist, auf streng wissenschaftliche Weise zu lösen, und in der That verdankt ihm die Theorie in einzelnen Puncten eine wesentliche Förderung. Die Abschnitte über die internationalen Verwaltungsbündnisse (S. 158—172) wie über die Realunion (S. 197—253) dürfen als besonders werthvoll hervorgehoben werden. In dem ersteren untersucht der Verf. in lichtvoller Weise Staatenverbindungen, die gerade in der Gegenwart eine große Bedeutung erlangt haben und denen voraussichtlich eine noch größere Wichtigkeit in der Zukunft zu Theil werden wird. Er gelangt dabei nach der Ansicht des Ref. im Wesentlichen zu richtigen Resultaten. In dem Abschnitt über die Realunion beseitigt der Verf. wohl end-

gültig einen weitverbreiteten Irrthum, indem er nachweist, daß die Realunion nicht durch Gesetze der beiden unierten Staaten, sondern nur durch einen völkerrechtlichen Vertrag entstehen kann. Was aber die wichtigsten Formen der modernen Staatenverbindungen betrifft, den Staatenbund und den Bundesstaat, so glauben wir nicht, daß es dem Verf. gelungen ist, die vielerörterten Fragen über die juristische Natur des Bundesstaates und seiner Gliedstaaten der Lösung entgegen geführt zu haben. Der Verf. ist der mit Untersuchungen dieser Art so leicht verbundenen Gefahr nicht entgangen, willkürliche Begriffe aufzustellen und die Erscheinungen der Wirklichkeit hineinzuzwängen, während, wie der Verf. S. 11 selbst sagt, „die juristische Durchbildung eines Begriffs doch nur erfolgen kann, wenn alle unter denselben fallenden Erscheinungen sorgfältig geprüft und ihre gemeinsamen Merkmale verglichen und zusammengefaßt werden". Der Verf. will den Begriff Staat nicht auf souveräne Staaten beschränken, er dehnt vielmehr den Begriff Staat auf alle politischen Gemeinwesen aus, die berechtigt seien, nach irgend einer Richtung staatlicher Thätigkeit hin aus eigenem Rechte bindende Normen zu erlassen (S. 40). Eignes Recht aber ist nach der Definition des Verf.'s rechtlich uncontrolierbares Recht (S. 41 ff.). Ein Bundesstaat sei nun derjenige Staat, in welchem die souveräne Staatsgewalt die Gesammtheit der in ihrem Herrschaftsbereich auszuübenden Functionen derart vertheilt, daß sie nur ein bestimmtes Quantum derselben sich zur eignen Ausübung vorbehält, den Rest jedoch den von ihr geschaffenen nichtsouveränen Gliedstaaten ohne Controle über die Festsetzung der regelnden Normen, sowie über die Art und Weise der Ausübung selbst überläßt (S. 276 ff.). Eine nähere Untersuchung der Verfassungen der bestehenden Bundesstaaten ergiebt aber, daß diese Incontrolierbarkeit der Landesgesetzgebung, die der Grundstein der Definition des Verf.'s ist, in Wirklichkeit nicht existiert. Die Behauptung des Verf.'s, daß die souveräne Centralgewalt erst die Gliedstaaten schaffe, steht in solchem Widerspruch mit den Thatsachen, daß der Verf. nur in der künstlichsten Weise diesen Widerspruch zu verdecken vermag. Ref. hat an einem andern Orte Gelegenheit gehabt, sich eingehender über die Theorien des Verf.'s zu äußern, als dies hier möglich ist. Sieht er sich auch genöthigt, diese Theorien abzulehnen, so erkennt er doch gerne die strenge Wissenschaftlichkeit, den Scharfsinn und die klare und einfache Sprache des Verf.'s an. —ng.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Hrsg. von P. v. Roth, E. J. Bekker u. A. 3. Band. Romanistische Abth. 2. Heft.

Inh.: O. Lenel, Quellenforschungen in den Edictcommentaren. (Forts.) — K. Salkowski, zu Gaius II § 104. — E. Hölder, das Familienrecht des suus heres. — H. W. Münderloh, zur Geschichte der Besitzklagen. — Literatur. — Von der Savigny-Stiftung. — — 3. Bd. Germanistische Abtheilung.

Inh.: Heinr. Brunner, Sippe und Wergeld nach niederdeutschen Rechten. Anhang: Die Quellen des sogenannten rheingauer Landrechts. — Rich. Freund, Aufklärung einiger bemerkenswerther Irrthümer bezüglich der Interpretation einzelner Artikel des ältesten lübischen Stadtrechts. — Kerler, zur Lebensgeschichte Karl Friedrich Eichhorns. Mitgetheilt aus ungedruckten Briefen. — Felix Liebermann, ein ungedrucktes Vorwort zu den leges Henrici I. — Georg Meyer, die Gerichtsbarkeit über Unfreie und Hintersassen nach ältestem Recht. (Schl.) — H. Schuster, Versuch einer Deutung von Ssp. III 73. — Miscellen. — Literatur. — Von der Savigny-Stiftung. — Rubenow-Stiftung der k. Universität Greifswald.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von Gustav Schmoller. 6. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: W. Schuppe, ethische Standpuncte. Eine Replik auf Jhering's geschichtlich-gesellschaftliche Grundlagen der Ethik. — R. Sydow, die deutsche Justizreform. 1. Justizverfassung und Civilproceß. — A. v. Miaskowski, zur Geschichte der neueren Veränderungen in der Vertheilung des deutschen Grundeigenthums. — . Dehn, die österreichisch-ungarische Zolltarifrevision, mit besonderer Rücksicht auf die Beziehungen zu Deutschland. — O. Meyer, die rechtliche Lage der Auskunftsbureaus. — A. v. Studnitz, die Lehren der Unfallstatistik. — F. Kilian, die Pitt'schen Finanzreformen von 1784—92. Ein Bild parlamentarischer Steuerkämpfe. — Fr. J. Neumann, schwebende Finanzfragen. 2. Zur Reform der directen Steuern in Deutschland. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 37—40.

Inh.: Th. Eglauer, Beiträge zur Reform des österreichischen Strafgesetzes über Gefällsübertretungen. 11. Die Grundsätze des Steuerstrafprocesses. 12. Organisation und Competenz der Steuerstrafgerichte. 13. Einleitung des Steuerstrafverfahrens. — Das elberfelder Armenpflege-System. — Mittheilungen aus der Praxis. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 17—22 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Lunge, Dr. Georg, Prof., die Industrie der Steinkohlentheer-Destillation u. Ammoniakwasser-Verarbeitung. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzstichen. (Zugleich als 2. Abth. der 3. Gruppe des 1. Bds. von Bolley-Birnbaum's Handbuch der chemischen Technologie.) Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XIII, 356 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Das vorliegende Werk ist, wie hier vorausgeschickt werden soll, eine durchaus neue Bearbeitung und keineswegs eine zweite vermehrte Auflage der 1867 erschienenen Schrift desselben Verf.'s über den nämlichen Gegenstand. Es bespricht zunächst Herkunft, Geschichte, Eigenschaften, Bestandtheile und die unmittelbare Anwendung des Steinkohlentheers, betrachtet sodann dessen erste Destillation, die dabei sich ergebenden Producte nebst ihrer mannichfaltigen Verwendung, insbesondere auch ihre zweite Destillation (Rectification) und die Gewinnung der in der Theerfarbenfabrikation massenhaft verbrauchten aromatischen Kohlenwasserstoffe und Phenole. In dem letzten Capitel wird das Ammoniakwasser und seine Verarbeitung auf Salmiakgeist oder Ammoniaksalze beschrieben und als Schluß eine Reihe von ergänzenden Nachträgen beigefügt. Selbstverständlich fanden die für beide Industriezweige erforderlichen Apparate u. dgl. sowie die analytischen Untersuchungsmethoden der Roh- Zwischen- und Endproducte sorgfältige Berücksichtigung. Das Buch ist ferner mit zahlreichen Literatur-Angaben, übersichtlichen Tabellen, werthvollen Originalmittheilungen, vortrefflichen Abbildungen und einem guten Sachregister ausgestattet und dadurch besonders werthvoll. Obgleich die technologische Literatur viele kürzere oder ausführlichere und meist ganz schätzenswerthe Bearbeitungen über Destillation des Steinkohlentheers und Ammoniakwassers nebst zahlreichen Abhandlungen darüber aufzuweisen hatte, so fehlte es doch bisher an einem Werke, welches selbständig, umfassend und mit verständnißvoller Sichtung des Stoffs die genannten Industriezweige nach ihrem gegenwärtigen Stande beschrieb und als zuverlässiger Rathgeber zu dienen vermochte. Diesem Bedürfniß hilft nun das neue Werk von Lunge ab und schon der Name dieses Verf.'s, dessen ausgezeichnetes Handbuch der Sodaindustrie ihm bereits eine hervorragende Stellung in der technologischen Literatur gesichert hat, bürgt dafür, daß es selbst den strengsten Anforderungen, welche man überhaupt stellen kann, in jeder Beziehung vollkommen entspricht. Es braucht deshalb wohl kaum bemerkt zu werden, daß der Verf. vor allem beide Industriezweige aus eigener Anschauung kennt, mit allen Einzelheiten ihres Betriebes genau vertraut ist, indem er früher in einer Theerdestillerie selbst längere Zeit praktisch thätig war und sich über ihren gegenwärtigen Stand durch Besichtigung vieler bedeutenden Fabriken und durch den Verkehr mit bewährten Fachmännern gründlich unterrichtet hat. Auf Grund der hierbei gesammelten Erfahrungen und Beobach-

tungen vermochte er das in der Literatur reichlich vorhandene und von ihm gewissenhaft benutzte Material kritisch zu sichten und durch viele neue Angaben zu vervollständigen. Dasselbe ist nun in übersichtlicher Anordnung, klarer und anregender Darstellung zu einer recht ansprechenden Schilderung verarbeitet, welche ein getreues Bild von dem gegenwärtigen Stand der genannten Industriezweige giebt, als zuverlässiger Rathgeber dem Praktiker und dem Techniker oder Chemiker überhaupt als eine ergiebige Quelle der Belehrung dienen kann. So bedarf wohl kaum das Werk einer besonderen Empfehlung, es spricht schon genug für sich selber und wird sich leicht seinen Weg bahnen, auch bald in französischer und englischer Uebersetzung erscheinen, so daß es der deutschen technologischen Literatur nicht ausschließlich angehört, aber immerhin deutscher Technik und deutscher Wissenschaft große Ehre macht. Schließlich muß noch erwähnt werden, daß seine Ausstattung in Papier, Druck und Holzschnitten vorzüglich ist. C. Th.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 37—40.

Inh.: Mallard u. Le Chatelier, über die Rolle des Kohlenstaubes bei Grubenexplosionen. (Schl.) — A. Neujean, neue Galvanisations- oder Verzinkungsprocesse für Schmiede- und Gußeisen. — Ueber Zugmesser. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Montanproductenmarkt. — Ad. Frantz, fiscalische Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung Preußens nach dem Etat für 1882/83. — Verfahren zum Schutze des Eisens und Stahles gegen die Oxydation. — Nobel's neuere Sprengstoffe. — Reese's basischer Entphosphorungsproceß. — Ueber den Einfluß der Holzkohlen auf den Phosphorgehalt des Holzkohlenroheisens. — Haswell's Verfahren zur volumetrischen Bestimmung des Quecksilbers. — Der Eisenerzdistrict von Bilbao in Spanien. — Die Stahlerzeugung aus phosphorhaltigem Roheisen. — Ad. Frantz, Eisen und Stahl im Alterthume. (Forts.) — Ueber die neue Gesteinsgewinnungsmaschine (bosseyeuse) mit oder ohne Schießarbeit von Dubois und François. — Die chemische Stabilität der Nitroglycerinpräparate aus den vormals Alfred Nobel'schen Dynamitfabriken. — Meeting des Iron and Steel Institute in Wien. — Otto Chrismar, neuer Coordinatenmesser für Markscheider. — Modification bei der Trennung von Gold, Silber und Kupfer vom Werkblei mittelst Zinks. — Mechanischer Rührer für Bessemerstahl. — Precht's Verfahren der Absorption der schwefligen Säure durch Magnesiamilch. — Panzerplattenglühofen. — Ueber Wassergas. — Ueber die Wirksamkeit der neuen gußeisernen Winderhitzungsapparate auf gleiwitzer Hütte. — Der Kiß'sche Silberextractions-Proceß. — Rösten von Goldtellurverbindungen. — Ueber den pathologischen Einfluß des Kohlenstaubes. — Knappschafts-Vereinsstatistik. — Neuere Literatur. — Notizen.

Land- und Forstwirthschaft.

Kirchner, Dr. W., Prof., Handbuch der Milchwirthschaft auf wissenschaftlicher u. praktischer Grundlage. Mit 197 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1882. Parey. (VII, 617 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Die Erfindung der sogenannten Eismeierei des schwedischen Landwirths Swartz hat auf milchwirthschaftlichem Gebiete den Anstoß zu wichtigen Forschungen gegeben, welche binnen weniger Jahre zu einem großartigen Fortschritt des Molkenwesens geführt haben. Entsprechend dieser Thätigkeit schwoll auch die Literatur erheblich an, die sich aber naturgemäß zunächst nur auf die Mittheilung der Resultate, welche aus den Forschungen gewonnen worden waren, beschränkte oder einzelne Capitel des Molkereiwesens umfaßte, und ist es als ein gewiß glücklicher Gedanke des auf dem Gebiete des Molkereiwesens wohlbewanderten Verf.'s zu erachten, das zerstreute Material zu sammeln, kritisch zu sichten und in einem Handbuch zu veröffentlichen, wodurch einem fühlbaren Mangel unstreitig abgeholfen wurde, denn obwohl ein älteres Handbuch von Martiny „die Milch" existiert, welches seiner Zeit den Gegenstand erschöpfte und viel zur Verbesserung unseres Molkereiwesens beigetragen hat, so genügte dasselbe doch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das vorliegende Handbuch behandelt das gesammte Gebiet des Molkereiwesens in ausführlicher Weise und da es auf wissenschaftlicher und praktischer Basis aufgebaut ist, kann es als zuverlässigster Rathgeber angesehen werden. Gegen den Inhalt läßt sich kaum etwas anführen, es sei denn, daß nach unserem Dafürhalten die Buchführung etwas zu stiefmütterlich bedacht worden ist und namentlich Schemata, welche für die Einrichtung derselben als Muster dienen könnten, fehlen. Hervorzuheben ist jedoch, daß durch die Einfügung des Capitels über die Herstellung der hauptsächlichsten Käsesorten das Werk eine wesentliche Bereicherung erfahren hat, da gerade die Fabrikation der feineren Käsesorten in Deutschland sehr vernachlässigt wird und wir gezwungen sind, unseren Bedarf an feinen Käsen vorzugsweise von dem Auslande zu beziehen, obgleich die Herstellung einer großen Zahl derselben wohl auch in Deutschland in gleicher Qualität wie im Auslande möglich wäre. Demnach kann dieses ausgezeichnete und vorzüglich ausgestattete Werk den Molkerei-Interessenten nur im hohen Grade empfohlen werden.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: B. Danckelmann, die Holzindustrie im deutschen Reiche. — Köhler, Bericht über die 6. Versammlung des württembergischen Forstvereins zu Ellwangen vom 18. bis 21. Juni 1882. — W. Gyldenfeldt, eine Local-Zuwachsübersicht für die Buche. — Weise, Waldbeschädigungen durch Wind und Schnee im Jahre 1881. Nach amtlichen Berichten. — Literatur. — Notizen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Demosthène, les harangues de. Texte grec, publié d'après les travaux les plus récents de la philologie, avec un commentaire critique et explicatif etc. par Henri Weil. 2me édition; entièrement revue et corrigée. Paris, 1881. Hachette & Co. (LII, 484 S. Roy. 8.)

Die in ziemlich kurzer Frist, nach 8 Jahren erschienene zweite Auflage der mit Recht geschätzten Weil'schen Ausgabe der demosthenischen Staatsreden zeigt in der Seitenzahl kein Wachsthum gegen die erste, und hat in der That auch nicht übermäßig viel Abweichungen von derselben. Dazu lag ja auch keinerlei Anlaß vor. Indessen hat der Hrsgbr. alles sorgfältig durchgesehen, und namentlich auch die inzwischen erschienene Literatur gebührend berücksichtigt. — In den Einleitungen zu den einzelnen Reden ist der beträchtlichste Zusatz der bei der 3. Olynthiaka (S. 170—172), gegen Unger's neue Chronologie gerichtet. Weil bringt dagegen eine Reihe gewichtiger Einwendungen, deren Zahl sich noch vermehren ließe. Denn wenn, nach Unger, die zweite olynthische Rede Sommer 352, die erste Anfang 351 gehalten ist, beide mit Bezug auf einen ersten olynthischen Krieg, von dem die Geschichte bisher schwieg: wie kommt es dann, daß die dritte, 349 im zweiten olynthischen Kriege gehaltene Rede so gar nichts von diesem gewichtigen Unterschiede der Zeit und der Umstände ahnen läßt? Es müßte doch in ihr auf den ersten Krieg und dessen Führung und Ausgang Bezug genommen sein; statt dessen bezieht sich der Redner auf Philipps thrakischen Krieg 352 und die damals versäumte Gelegenheit, und stellt dieser die jetzige gegenüber (§ 4 f.; 6). Ja noch mehr: er recapituliert § 7 die einzelnen successiven Momente des athenischen Verhältnisses zu Olynth, ohne des ersten Krieges Erwähnung zu thun; schließlich heißt es daselbst, daß jetzt endlich die von den Athenern immer gewünschte offene Verfeindung der Olynthier mit Philipp eingetreten sei. Da ist es doch wirklich eine reine Unmöglichkeit, in der Zeit vorher einen ersten olynthischen Krieg einzuschieben. — In Bezug auf die vierte Philippika kommt jetzt Weil auf einen eigenen früheren

Gedanken zurück, wonach er die Rede als Ganzes einem späteren Redactor, die einzelnen Stücke aber, größtentheils wenigstens, dem Demosthenes beilegt. Auch uns scheint dies die richtige Lösung des Problems. Eine Verbesserung ist es ferner, daß er von der Rede gegen Philipp's Brief jetzt auch den Anfang preisgiebt, den er früher noch als Demosthenisch zu retten suchte. — In der Feststellung des Textes und in den kritischen Noten ist ebenfalls die neue Auflage nicht ohne Verbesserungen und Bereicherungen geblieben. Schon früher war der Hrsgbr. der alleinigen Autorität des Codex S nicht so unbedingt ergeben; jetzt führt er in den Noten Lesarten von A, Y und anderen Handschriften öfters ausdrücklich an und nimmt auch hie und da solche neu in den Text auf, wie Symm. 24 *μέλλων λέγειν* aus A statt *ὃν μέλλω λέγειν*, cf. I, 9, *προτέρων* statt mit S *πρότερον*. Ein anderes Beispiel: Symm. 32 bemerkte er zu *ξένους* früher: variante moins bonne *ξένοις*, dagegen heißt es jetzt: variante: *ξένοις* dans A. Er hat für diese Hdschr. jetzt die neue Collation von A. Spengel (München 1872) benutzen können. Uebrigens ist *ξένοις* schon von Dobree vermuthet, und könnte aufgenommen werden; ebenso nach A[1] Megal. 20 *κίνδυνος Μεσσήνῃ* statt: *κινδυνεύσει Μεσσήνη*. Beiläufig: Philipp. I, 37 scheint weder die Lesart in S *προαπόλωλε τὸ ἐφ' ὃ ἂν ἐκπλέωμεν* das Richtige, noch die der andern Hdschrr., die *τὸ* auslassen und *ἐφ' ἃ ἂν* bieten, sondern man muß (größtentheils nach S) emendieren: *προαπώλετο ἐφ' ἂν*. Der Aorist ist weit passender als das Perfect; *ἂν* wurde theils als *ὃ ἂν* theils as *ἃ ἂν* aufgelöst. — Mehrfach sind Conjecturen namentlich Cobet's neu aufgenommen, so Symm. 4 *προϋπαχθησόμεθ'* statt *προαπεχθησόμεθ'*, das. 9 *ῥᾴδιον ἂν συμβῆναι* (*ῥ. ἂν συμβ.* früher), de pace 24 <*οὐδ'*> *ὁτιοῦν*. Ob dies freilich Verbesserungen sind oder nicht, ist uns zweifelhaft, mit Recht aber ist Megal. 12 *ὅ,τι* <*ἂν*> *βούλωνται* mit Cobet geschrieben, statt *ὅ,τι βούλονται* (*βούλωνται* S). Sehr bestechend ist die zu Chers. 69 angeführte Vermuthung Tournier's, dem Weil auch früher schon schätzbare Beiträge verdankte: *διδῆσι* statt *δίδωσι*; doch hat der Hrsgbr. wohl Recht gethan, sie nicht aufzunehmen. Die sehr gute Ausgabe der drei hellenischen Reden (XIV—XVI) von Isaak Flagg (Boston 1880) ist Weil ebenfalls nicht entgangen: so hat er Symm. 41 seinen früheren Vorschlag: *ἄρχειν δὲ μηδενὸς ἀδίκου*, den der Amerikaner wegen des rhythmischen Verstoßes bemängelte, jetzt mit *ἄρχειν δ' ἀδίκου μηδενὸς* vertauscht. — Endlich heben wir hervor, daß die Reden XV und XVI in der neuen Auflage ihren Platz gewechselt haben, der strengen Durchführung des chronologischen Princips zu Liebe.

B.

Arkiv for nordisk filologi, udgivet under medvirkning af Sophus Bugge, Nicolaus Linder etc. ved Gustav Storm. 1. Bd. 1. Heft. Christiania, 1882. Cappelen. (112 S. Gr. 8.)

Wie seit einigen Jahren die Niederländer, haben nun auch, auf Anregung der Philologenversammlung in Christiania 1881, die Gelehrten der drei nordischen Reiche ein eigenes Organ für die Forschung über ihre heimatliche Sprache und Literatur gegründet, dessen erstes Heft uns vorliegt. Es werden jährlich vier Hefte erschienen, jedes zu 6 Bogen, und der Preis soll 6 Kronen auf's Jahr betragen. Gustav Strom hat die Redaction übernommen, und die Flagge, unter der das neue Unternehmen fährt, zeigt die Namen von Gelehrten der fünf Hauptorte des Nordens. Auch Abhandlungen in englischer und deutscher Sprache sollen Aufnahme finden und bereits das vorliegende Heft bringt einen deutschen Aufsatz des jungen deutschen Gelehrten E. Mogk über den so früh verstorbenen Professor A. Edzardi. Wir begrüßen dieses Unternehmen, das ein neues willkommenes Symptom von der Vertiefung unserer vaterländischen Studien ist, und das auch unserer deutschen Wissenschaft zu Gute kommen wird, mit aufrichtiger Genugthuung. Es dürfte wohl zu überlegen sein, ob es sich nicht empfehlen sollte, alle auf nordische Literatur und Sprache bezüglichen kürzeren Untersuchungen fernerhin diesem Archive zuzuwenden, damit möglichst beisammen bleibe was zusammen gehört. Von einer Besprechung der einzelnen Artikel sehen wir füglich ab, nur wollen wir auf den ersten aufmerksam machen, der ein erstes Symptom ist, wie fruchtbar sich die neue, durch Mommsen besorgte Ausgabe des Jordanis für das Studium unseres Alterthums erweisen wird; und dann darauf, daß eine gutgearbeitete Bibliographie von Stjernström beigefügt ist, die natürlich für uns in Deutschland von ganz besonderem Werthe ist. Der Inhalt besteht aus den folgenden Abhandlungen:

Sophus Bugge: Oplysninger om Nordens Oldtid hos Jordanes. I. Rosomonorum gens. — Johan Fritzner: þing eðr þjóðarmál (Hávamál 114). — August Schagerström: Om uppkomsten af nysv. öde, n. fatum. — Julius Hoffory: Astrîðr og de to nordiske r-lyd. — Derselbe: þjóðólfr hinn hvinverski og brydningen. — Gustav Storm: Har Haandskrifter af „Heimskringla" angivet Snorre Sturlasøn som Kongesagaernes Forfatter? — Gustav Cederschiöld: Allra kappa kvæði.

Daran schließen sich kleinere Mittheilungen, mit etwas kleineren Typen gedruckt, aber in der Paginierung fortlaufend.

E. Mogk: Professor Dr. Anton Edzardi († am 6. Juni 1882). — Gustav Stjernström: Förteckning öfver skrifter och uppsatser rörande de nordiska språken, hvilka utkommit 1881. — G. S., Brudstykker, af en latinsk Oversættelse af Kongespeilet fra 14de Aarh.

Die Ausstattung ist sehr ansprechend, nur haben wir ungerne Seitenüberschriften vermißt.

Erlauer Spiele. Sechs altdeutsche Mysterien nach einer Handschrift des 15. Jahrhunderts, zum ersten Male herausg. von Dr. Karl Ferd. Kummer. Wien, 1882. Holder. (LXI, 197 S. Roy. 8.) ℳ 7, 20.

Die Benennung der hier herausgegebenen Spiele ist nicht hergenommen von dem Orte, wo sie aufgeführt worden sind, sondern von dem, wo die Hdschr., welche sie enthält, gegenwärtig aufbewahrt wird. Der Ort der Aufführung scheint Gmünd im westlichen Kärnthen gewesen zu sein. Es sind sechs Stücke, die uns in einer Papierhdschr. des 15. Jahrh.'s erhalten sind: 1) Ludus in cunabulis Christi (58 Verse), unvollständig und in unzusammenhängenden Bruchstücken erhalten; 2) Ludus trium magorum (356 Verse), die gewöhnliche Darstellung. Um so eigenthümlicher ist 3) Visitacio sepulchri in nocte resurrectionis (1331 Verse). Der Grundbestand dieser Scenen ist derselbe, wie in den lateinischen Osterfeiern der letzten Entwickelungsstufe und im ältesten lat. Mysterium von Tours. In unserm Stück überwiegen die burlesken Scenen, die in dieser Partie von je beliebt waren, in einer Weise, wie es ein zweites Mal bisher nicht nachgewiesen worden ist (auch im Innsbrucker Spiel nicht). Die Scene zwischen dem Arzt und seinen Dienern Rubinus und Pusterpalk, die Prügelscene zwischen dem Arzt und seiner Frau, die Entführung der letzteren durch Rubinus, sind von drastischer Komik, der bekannte Wettlauf macht den Schluß. An einigen Stellen scheint übrigens Verwirrung zu herrschen. Denselben Charakter trägt, wie schon der Titel errathen läßt, 4) Ludus Mariae Magdalenae in gaudio (713 Verse). Die bekannte Scene, in der die Teufel ihre Leistungen preisen, beginnt dies Stück, dann müssen neun der Hölle verfallene Seelen ihre Sünden beichten (Schneider, Schuster, Bäcker, Wirthe, Schüler ꝛc., man kann denken, wie sehr zum Gaudium des Publicums), dann erst hebt die Scene von der Maria Magdalena an (den Grund der Anknüpfung an die vorausgehende hat der Hrsgbr. sehr wahrscheinlich gemacht). Sie erscheint mit ihrer Magd, einer Kupplerin und einem Buhler; die Scene ist voll Ausgelassenheit, nicht ohne Anklänge an die Minnepoesie des 13. Jahrh.'s; die wiederholten Warnungen

der Martha schlagen endlich durch, Maria Magdalena bekehrt sich und Christus verzeiht ihr. Es folgt 5) Ludus Judeorum circa sepulchrum Domini (477 Verse), nichts Besonderes bietend; es giebt Stücke, die hier den Humor drastischer hervortreten lassen. Endlich 6) eine Marienklage (438 Verse), wie alle diese Stücke mit vielerlei Anklängen an verwandte, aber auch manches Eigenthümliche bietend.

Der Hrsgbr., Herr Dr. Kummer, hat sich seiner Aufgabe mit vielem Fleiß unterzogen. Er orientiert uns in ganz besonders ansprechender, nachahmenswerther Weise übersichtlich über den Inhalt der Stücke, handelt über die Hdschr. und ihre lautlichen und grammatischen Eigenheiten, und hat vor Allem sich auch der Mühe nicht entzogen, die Parallelstellen der verwandten Stücke genau heranzuziehen, wie das in gleich gründlicher Weise kürzlich Milchsack bei Herausgabe des Heidelberger Passionsspiels und des Egerer Fronleichnamspiels gethan hat. Sogar ein Glossar ist angehängt, das freilich bei schwierigeren Stellen zuweilen im Stiche läßt. Die Einleitung bespricht auch den literarhistorischen Zusammenhang der nächstverwandten Stücke in tüchtiger wohlgelungener Weise, und so haben wir nur eine Monitur zu erheben, daß nämlich die Noten zu den Singweisen, die in der Hdschr. größtentheils vorhanden sind, uns vorenthalten werden. Man sieht nicht ein, weshalb? Sie wären ja so leicht und so billig mitzutheilen gewesen.

Druck und Ausstattung sind sehr ansprechend.

Albrecht, Dr. Karl, **die Leipziger Mundart.** Grammatik und Wörterbuch der leipziger Volkssprache. Zugleich ein Beitrag zur Schilderung der Volkssprache im Allgemeinen. Mit einem Vorwort von Professor Dr. Rudolf Hildebrand. Leipzig, 1881. Arnold. (XVIII, 342 S. Gr. 8). ℳ 4.

Es ist ein interessantes Büchlein, das vor uns liegt, das zum Nachdenken über naheliegende Gegenstände anregt. Die meisten Menschen werden sich dessen gar nicht bewußt, wie sehr auch unter den Gebildeten und auch in den Städten die Rede des täglichen Lebens sich von der Schriftsprache unterscheidet, nicht bloß in Betreff der Aussprache, auf die man noch am ersten achtet, sondern auch in der Syntax und im Wortgebrauch. Man wird überrascht und erstaunt, wenn man eine Zusammenstellung vor Augen bekommt, wie die vorstehende, in der zu einem ganzen Buche angeschwollen ist, was uns nur so beiläufig und ausnahmsweise zu entschlüpfen scheint. In der That, wir leben wie in zwei Welten mit unserer Sprachempfindung, und uns das vorzuführen und klar zu machen, ist ein Buch wie das vorliegende so recht geeignet.

Der Verf. hat 20 Jahre an demselben gearbeitet und zwar in günstigster Lage und mit großem Eifer. Er hat denn auch eine reiche Aehrenlese zusammengebracht, Heiteres und Ernstes, Hochinteressantes und Gewöhnliches. Alles dies ist mit gleichem Ernste und mit voller und treuer Zuverlässigkeit behandelt. Die Einrichtung ist verständig. Die Wörter sind im Lexicon nicht in der mundartlichen Aussprache vorgeführt, sondern in der hochdeutschen Form, und wir meinen mit Recht, denn sie erscheinen uns nun weniger fremd als sie uns erschienen sein würden, wenn sie genau nach den Lauten geschrieben wären (z. B. Schtigg statt „Stück" u. a.); auch verwendet doch Mancher die Redewendungen, der den Dialekt selber keineswegs spricht. Die Grammatik, und damit auch die Lautlehre, geht dem Wörterbuche voran. Sie ist vom Standpuncte des Hochdeutschen gegeben, und orientiert recht umfänglich und gut, obwohl der Verf. kein Sprachgelehrter von Fach ist und seine Leser mit dem neuesten lautphysiologischen Standpuncte nicht incommodiert. Doch besitzt er ausreichende Kenntniß unserer Sprachgeschichte, um z. B. die im Hochdeutschen zusammengefallenen Laute von einander sondern und ihre verschiedene Entwickelung im Dialekt beurtheilen zu können. Freilich consequent ist von dieser Kenntniß nicht Gebrauch gemacht; so stehen z. B. Eid und Neid nebeneinander, und ein Sprachgelehrter wird noch Regeln zu finden im Stande sein, die dem Verf. entgangen sind. Der etwas dilettantische Standpunct des Verf.'s zeigt sich am meisten darin, daß er hier und da ganz unnütze Gelehrsamkeit von auswärts herbeiträgt. Was soll z. B. die Bemerkung, das alte ei (Leipzigisch ê) sei im Englischen meist zu o geworden (stone, most) u. ä.?

Ein Vorwort von Prof. Hildebrand betont den Werth und das Interesse der dialektischen Forschung in der ihm eigenen sinnigen Weise und führt einige Einzelheiten vor, die eine besondere Bedeutung beanspruchen dürfen. Wir machen namentlich aufmerksam auf das über den Spielruf der Kinder, cocé (richtiger zeh zeh), Gesagte.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Hrsg. von K. Bartsch. N. R. 15. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Fedor Bech, zu den pariser Tageszeiten. — A. Edzardi, kleine Beiträge zur Geschichte und Erklärung der Eddalieder. 15. Nachträgliches zur Grípisspá. — E. Steffenhagen, kieler Bruchstück aus Berthold's von Holle Demantin. — Ferd. Vetter, kleine Mittheilungen. — E. v. Hardenberg, die vier Temperamente. — O. Behagel, zum Heliand. — R. Sprenger, kleine Beiträge. — K. Bartsch, bibliographische Uebersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie im Jahre 1881.

Vermischtes.

Rollett, Dr. Herm., **Die Goethe-Bildnisse**, biographisch-kunstgeschichtlich dargestellt. IV. Lief. Mit 2 Radierungen und 20 Holzschnitten. Wien, 1882. Braumüller. (S. 193—266. Imp. 4.) ℳ 8.

Das vorliegende Heft führt von 1824—1828, es bricht inmitten der Aufzählung der Vervielfältigungen nach dem Stieler'schen Gemälde ab. Die beigegebenen beiden Kupfer gehören noch zum voraufgehenden Hefte, sie bringen Jagemann's schöne Zeichnung von 1817 (Radierung von Unger) und eine Heliogravure nach der Rauch'schen Büste, beide vorzüglich gelungen. Ausstattung und Bearbeitung die bekannten; im Einzelnen haben wir u. A. das Nachstehende zu bemerken gefunden.

Das unter LXXVIII als Nr. 6 erwähnte Blatt wird wohl auf einer ungenauen Mittheilung beruhen. Ref. weiß es nicht anders zu deuten, als daß das XCV, 5 aufgeführte Blatt von Mauzaisse gemeint ist (s. u.). Ob übrigens Schmeller's Bild nicht unter dem Einflusse der Vogel'schen Zeichnung (LXXIX) steht und also dieser nachfolgen müßte, wäre bei der großen Uebereinstimmung beider im Typus des Gesichts wohl zu erwägen gewesen. LXXIX Nr. 6 gehört nicht hierher, sondern unter Kügelgen; unter Nr. 13 ist nach des Ref. Ansicht der Stich XLIII, 3 gemeint, der, ehe Walde's Stich bekannt war, wohl mit Vogel in Beziehung gebracht werden konnte. Einige Lithographien und Holzschnitte fehlen, was bei der Menge der Copien nicht auffallen kann. — Bei den Medaillen ist es recht störend, daß niemals der Revers mit abgebildet ist, wie es doch sonst regelmäßig zu geschehen pflegt. LXXXIII, 3 erschien bei Fleischer; dies ist der Stich, aus dem jener „Goethe in ganzer Figur" herausgewachsen ist, über den wir neulich handelten. Zu LXXXIV ist zu bemerken, daß das Exemplar der Willemer und das H. Grimm's identisch sind. Der Bleistiftzeichnung von Brandt v. J. 1826, die hier S. 212 nur in einer Anmerkung genannt wird, gebührte doch in höherem Grade als so manchen anderen Kleinigkeiten eine selbständige Stellung, da Goethe zu ihr gesessen hat. Lustig ist es nun, daß gegen den Willen des Verf.'s ihr eine solche selbständige Stellung wirklich gewährt ist, denn die als LXXXIX aufgeführte zweite Zeichnung Vogel's existiert nicht, gemeint ist vielmehr die Zeichnung Brandt's. Durch hochgradige Flüchtigkeit sind Vogel und Brandt durch einander

geworfen. S. 213 unten ist 1827 statt 1825 ein sehr störender Druckfehler, wie ebenso S. 237* 1813 statt 1833. Zu LXXXVIII ist sehr zu bedauern, daß der Verf. sich nicht eine Abbildung des ganzen Gemäldes zu verschaffen gewußt hat, es ist ein wesentlicher Mangel dieses Buches, daß dasselbe darin fehlt; es ist nicht anders, als wenn von dem großen Tischbein'schen Bilde auch nur der Kopf gegeben wäre. Aber freilich aus eigener Initiative hat der Verf. auch in Betreff der Bilder wenig zu leisten vermocht. Original-Copien des Kopfes allein sind noch manche verbreitet, z. B. auf dem Wallraff-Richartz'schen Museum in Köln, auch im Besitze des Fräulein d'Alton in Halle. Worauf beruht es, daß das Weimarer Bild der Gräfin Egloffstein nur eine Wiederholung sei? — Wie es dem Verf. möglich gewesen ist, die Ente von der Sebbers'schen Tasse in Braunschweig wieder aufzutischen, verstehen wir nicht, und noch weniger verstehen wir es, wie er die kürzlich gefundene Kreidezeichnung von Sebbers, eines der charakteristischsten Goethe-Bildnisse und besonders wichtig durch den sich nahe legenden Vergleich mit der Profilzeichnung von Jagemann, unabgebildet hat lassen können; lieber hätten wir eine Anzahl der eintönigen Medaillen nach Rauch fahren lassen, die als Portraits doch keinen Werth haben. Eine Wiederholung des eben genannten Sebbers'schen Bildes, auch Kreidezeichnung, die ebenfalls in Weimar entstand, befindet sich in Hamburg in Privatbesitz. — XCI, 14 gehört nicht hierher, sondern unter Schwerdgeburth's letztes Bild. Der Widerspruch, den der Verf. S. 231 Anm. zwischen dem Briefe vom 12. Jan. 1823 und dem vom 12. Nov. 1825 constatieren will, ist dem Ref. unverständlich. — Recht verwirrt liegt wieder in Nr. XCV Alles durch einander. Das Richtige ist dies. Auch Ref. ist der Ansicht, daß den hier aufgeführten Bildern eine Skizze von Schmeller, und zwar nach seinem Bilde von 1824, zu Grunde liegt. Diese ward nach der ausdrücklichen Angabe der Vorrede Anfang 1827 von Goethe selbst an den éditeur der Stapfer'schen Faustübersetzung, Ch. Motte in Paris, gesandt, der nun gleich in demselben Jahre durch Mauzaisse eine Lithographie in Folio herstellen ließ. Diese, die sich an Schmeller's Bild genau anschließt, sammt ihrer Sippe mußte also voran stehen, d. i. Nr. 5. 6. 3. 4 (so folgen sie auf einander: auf Nr. 3 und 4 ist aber das Bildniß von derselben Platte gedruckt, nur die zierliche Umrahmung gehört verschiedenen Künstlern an; es giebt auch Abdrücke der Bildnißplatte ohne alle Einfassung). Sodann entstand 1828 das mit Pelzrock versehene und etwas ins Wilde gearbeitete Bild von Delacroix zu Stapfer's Faust in Folio, dem 1833 dessen verkleinerte Copie von Vincent (denn Willaumez ist nur der Name der lithographischen Anstalt, wie Vayron auf dem Delacroix'schen Bilde; es heißt auch auf der Vincent'schen Copie: Lith. des F. Williaumez, nicht, wie unser Verf. angiebt, Des. [= dessiné] T. Will.) in der Octavausgabe des Faust folgte, also folgen Nr. 2 und 1. Man sieht, wie auch hier durchweg das Vorderste zu hinterst gerathen ist. Wunderlich klingt es, wenn es am Ende heißt: „eine kleine Photographie zeigt einige Abweichungen, scheint aber den Haupttypus am besten zu geben," und diese wird daher abgebildet. Eine Photographie muß nun doch ein Original haben, es müßte also noch ein weiteres, und zwar besonders wichtiges Blatt geben, also die Aufzählung um eine weitere Ziffer vermehrt werden. Solche Gedanken aber beirren den Verf. nicht. Ref. möchte auch wetten, daß es mit den Abweichungen Nichts auf sich haben wird, die Photographie wird wohl einfach nach Mauzaisse hergestellt sein. Diese Copie nach Mauzaisse genügte aber nicht, die nach Delacroix hätte nicht fehlen sollen, da sie so durchaus eigenthümlich ist; oder sie konnten beide gespart werden, da ja das Original unter LXXVIII bereits abgebildet war. — Unter Nr. XCVI ist bald von einer aus der Erinnerung (!) gearbeiteten Originalbüste K. B. Meyer's, bald von einer Copie der Rauch'schen Büste die Rede; es wird doch wohl nur das Letztere das Richtige sein. — Wozu S. 245 die widerliche Unwahrheit, der Holzschnitt zu diesem Capitel sei nach einem Gypsabgusse der Rauch'schen Statuette gearbeitet, während er doch nur eine Durchpausung des Stiches von Honeck ist, der obenein gar nicht nach Rauch's Original, sondern nach Straube's Copie gefertigt ward? Der Schluß S. 246 ist nicht zu verstehen, wie denn das Deutsch des Verf.'s oft sorgfältigster Erwägung seiner Worte spottet. Es soll wohl von einer zweiten abweichenden Statuette die Rede sein, obwohl der Hauptsatz lautet „Außerdem (außer den Abbildungen) ist dieses ... Werk Rauch's in Gypsabgüssen sehr populär geworden", was sich nur auf die so weit verbreiteten Abgüsse nach dem Original beziehen kann. Der Zwischensatz aber lenkt auf eine Ummodellierung über, und dann kann wohl nur die Statuette von Schaller gemeint sein. Noch ist zu erwähnen, daß eine gleich große, zum Verwechseln ähnliche Copie von Nr. 3 übersehen ist. — Bei C ist es aller Regel widersprechend, daß als Titelholzschnitt des Capitels nicht eine Abbildung des Originals, sondern die einer wesentlich abweichenden Copie des Sohnes des Künstlers gegeben ist, die das Bild in umgedrehter Gestalt bietet, was dann auf die Schilderung des Originals übertragen ist. Von Grünler befindet sich übrigens in Leipzig in Privatbesitz noch eine Profilzeichnung von Goethe aus dem Jahre 1829, ein unscheinbares Bildchen, das doch wohlgetroffen und überaus lehrreich ist für das Verständniß der David'schen Büste.

Das nächste Heft soll das Werk zu Ende führen.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Cl. d. k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. 4. Heft.

Inh.: A. Miller, Untersuchung über den Einfluß der Temperatur auf Aeußerungen von Molekularkräften. (Mit 4 Taf.) — J. S. Vaněček, von der allgemeinen Inversion. — E. Kittler, die elektromotorische Kraft des Daniell'schen Elementes. — L. v. Ammon, ein Beitrag zur Kenntniß der vorweltlichen Asseln. (Mit 4 Taf.) — F. Pfaff, Einiges über Kalksteine u. Dolomite. (Mit 2 Taf.) — Vogel, zur Bodenanalyse. — Erlenmeyer, über künstliches Tyrosin. — C. Kupffer, über active Betheiligung des Dotters am Befruchtungsacte beim Bufo variabilis u. vulgaris.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 2me année. Nr. 5.

Inh.: L'autonomie provinciale de l'Alsace sous l'ancien régime. (Suite.) — Toussaint Larcher, nos anciens de métiers. (Fin.) — Extrait d'un mémoire envoyé en cour par l'intendant d'Alsace en 1716 au sujet des Israélites établis dans la province. — Hector Malot, les millions honteux. (Suite.) — Bibliogaaphie. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 76 u. 77.

Inh.: du Moulin (gen. v. Mühlen), Paris u. die Befestigungen der französischen Ostgrenze im Fall eines deutsch-französischen Krieges. — Die Pionier-Compagnie im Manöverfelde. — Nachrichten rc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Musikalische Schriften von Franz Liszt. — Compositionen für Violoncell von Julius Klengel. — Ueber „Die junge Nonne" von Schubert und „La religieuse" von Diderot. (Forts.) — Aus Rotterdam. — Berichte (Leipzig). — Aufruf, verlorene Autographen von Mozart betreffend. — Berichtigung.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Une visite à la bibliothèque de l'université de Bâle. — Recensionen.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 3. Bd. 2. Heft.

Inh.: Emanuel Geibel, Wiedersehen. — Ernst von Hesse-Wartegg, eine Spazierfahrt längs der Riviera. — Johs. Scherr, Der „grause" Zar. — Anna Haverland, Sommers Scheiden. — Hugo Magnus, ein unheimlicher Gast des menschlichen Auges. — Theophil Zolling, der Sommer in Paris. — Fritz Bergen, Bei der Arbeit. — Sophie Junghans, Die Gäste der Dame Santines. (Forts.) — M. Leloire, Der Angler. — H. W. Vogel, über die

neuesten Errungenschaften im Gebiete der Photographie. — J. von Falke, künstliche Blumen. — Vier Albumblätter von J. Moscheles, H. W. Ernst, Sigismund Thalberg und Lise B. Christiani. — A. Lammers, männliche Handarbeiten. — E. Paulus, Spätherbst. — B. Hermann, amerikanisches Federwild. — Jos. Kürschner, deutsche Nationalliteratur. — J. von Schwartzkoppen, Im Gebirgsstädtchen. — Hugo Salmson, Heimkehr. — J. Trojan, Im Herbst. Gedicht. — Der Sammler. — Weltpost.

Revue critique. Nr. 41.

Inh.: Curtius et Adler, Olympie et les environs. — Aristophane, Plutus, p. p. de Velsen; les oiseaux, p. p. Blaydes. — Ring, études de vieux latin. — Storm, philologie anglaise. — Combes, l'entrevue de Bayonne. — Servois, notice biographique sur La Bruère. — Œuvres complètes de Des Forges Maillard, p. p. de la Borderie et R. Kerviler. — Le docteur Faust, p. p. Engel. — Correspondance. — Chronique. — Académie des Inscriptions

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 35. Fasc. 19.

Inh.: Tullo Massarani, nei parentali di Virgilio (la fine al prossimo fascicolo). — G. Halmann, l'Egitto del Kedive — Studi dal vero. (Fine.) — P. Pogliaghi, di una scuola sperimentale di fisica tecnica. — M. Pratesi, padre Anacleto da Caprarola. — Gli scavi del Fôro Romano. (Cont.) — Gl'Italiani alle urne. — Rassegna etc.

Hist.-polit. Blätter 2c. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd 7. Heft.

Inh.: Die katholische Diaspora Norddeutschlands. 3. (Forts.) — Karl Johann Greith, Bischof von St. Gallen. — W. Kreiten's Heimathweisen aus der Fremde. — Schweizer Skizzen u. Bilder. 4. Das Schweizerland. — Die Entscheidung in Aegypten. — England u. die Mächte.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 42.

Inh.: Aegypten u. die Allianzgerüchte. — K. G. Andresen, Concurrenzen in der Erklärung der deutschen Familiennamen. — G. Wustmann, zu Goethe's leipziger Studienzeit. — Herm. Kretzschmar, die Klaviermusik seit Robert Schumann. (Schl.) — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 41.

Inh.: Fr. Boettcher, Vor den Wahlen. — Hercynius, russische Politik. — J. J. Honegger, „Athenais" von Ferdinand Gregorovius. — Fr. Vischer, Leiden des armen Buchstaben R auf seiner Wanderung durch Deutschland. Ein Beitrag zum Besten der Rechtsprechung. (Schl.) — Wilh. Bolin, François Coppée's „Ouvrier" im deutschen Gewande. — Aus der Hauptstadt. — Notizen.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 41.

Inh.: Reinhard Mosen, Dichter u. Componist. — Otto Sierola, Paul Heyse's neue Novellen. — Eduard Reich, zur Physiologie der Polizei. — Otto Speyer, eine italienische Dichterin. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 41.

Inh.: Ludw. Brunier, Elisa von der Recke u. Cagliostro. 2. (Schl.) — Anton Nagele, Aurora. — A. Berghaus, Island. 2. — Ludwig Uhland's Graf von Greiers. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 81—82.

Inh.: Die Elektricitäts-Ausstellung in München. 1. — R. v. Gottschall, leipziger Theater. — Kleinpaul, Taufstein, Kanzel u. Altar. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 271—277.

Inh.: Bayer, die Wasserverheerungen in den Hochalpen u. der Wald. — H. Rosé, Arkadien. — K. v. Scherzer, das österreichisch-ungarische Consularwesen. — W. Dörpfeld, Troja u. Neu-Ilion. — Karl Braun-Wiesbaden, Regentagebuch aus dem Riesengebirge. 4. — W. Hesse, Ernst Moritz Arndt in Bonn. 1—4. — L. Grätz, die Elektricitätsausstellung in München. 2. — Zur Geschichte Münchens. — Europa u. Aegypten. — W. Buchholz, das deutsche Schauspiel seit der Reformation. — Wiener Briefe. 149. — Der spanische Erbfolgekrieg.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2050.

Inh.: Eugen Wittmeyer, zur Statistik der Selbstmorde. — Die Ueberschwemmungen in Südösterreich u. Oberitalien. — Mann über Bord. — Todtenschau. — Th. Schwartze, die internationale Elektricitäts-Ausstellung in München. — Hugo Klein, Ungarische Schönheiten. — Die Kaisertage in der triester Ausstellung. — Presse und Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 42.

Inh.: Jenny Hirsch, Am Abend. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Vier Wochen in Borkum. (Forts.) — Konrad Telmann, La Bionda. (Forts.) — Lose Blätter.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Rob. Byr, Lydia. — Max Lortzing, Transatlantische Skizzen. 1. — Günther v. Freiberg, Sensationsgeschichten unter dem Schutt. 1. — Das Erntefest in der Ramsau. — Der Abschied der Philippine Welser. — Moritz v. Reichenbach, Sillery mousseux. — Emil Bürde, das deutsche Theater der Gegenwart. 1. — G. Aschkin, Die Brieftaube. Gedicht. — Notizblätter. — Joh. v. Sydow, Blätter für die Frauen. 1. — Ferd. Lindner, Rettung der Bark „Kong Karl". — Paulus predigt in Athen. — Theilen wir? — O. Ernst, Alexandrien, wie es war u. ist. Eine Phantasmagorie. — Fr. Lamyert, Aus dem Lahnthal. — Karl Lehmann, Aus meinem botanischen Garten. — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Englische Literatur. 1. — Fr. Pecht, Eduard Grützner. — A. Hertefeld, Im Wasser gestellt. — Aus den Kaisertagen in Schlesien. Das Gefecht bei Stuben. — Antigone u. Ismene.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 41.

Inh.: E. v. Sydow, Spätsommer. (Forts.) — Johs. Scherr, Garibaldi. (Schl. — Wilh. Meyer-Markau, Land und Leute. 51. Die magdeburger Börde. — Rud. Döhn, die Temperenzbewegung in der nordamerikanischen Union. — Carl B. Lorck, Etwas über die Holzschneidekunst. — G. del Negro, Herbstlied. (Gedicht.) — Blätter u. Blüthen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 2.

Inh.: K. Emil Franzos, Die Geheimnisse einer kleinen Zeitung. (Forts.) — Rob. Hamerling, Gedichte. 1, 2. — Jul. Reinhold, „Ueber Land und Meer". — Aug. Stern, Das erste Debut. — Nach dreihundert Jahren. — Marie Witt. — Friedr. Ascher, die sociale Frage im Haushalte. 2. — Briefe berühmter Deutscher. 1. Albrecht Dürer. — Aus aller Welt.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 18. Jahrg. Nr. 2.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — K. Gerok, Ein Klang aus der Kinderzeit. (Gedicht.) — Hans Arnold, Die Landpartie. 2. — Der kleinste Staat Europas. — Ferd. Hey'l, Aus der Rebe in die Flasche. — Ludw. Freih. v. Ompteda, Die Erlösungsarmee in England. — Am Familientische. — Haus- u. landwirthschaftliche Fortschritte.

Inh. der Beilagen: Wassersnoth u. Bittgänge in Tirol. — Der Freundschafts- und Handelsvertrag mit Korea.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 5.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Im Plauderwinkel auf der Alm. — v. Eschstruth, Die Gauklerin. — C. Crome-Schwiening, bunte Bilder aus dem Soldatenleben. 1. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden. — Sus. Wallroth, Am Grabe. — Allerlei Ernst und Scherz.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 41/42.

Inh.: C. A. Regnet, Biographisches über Franz Defregger. — Max Ring, Die Spiritisten. (Forts.) — Heinr. Seidel, In memoriam. (Gedicht.) — Helene von Götzendorf-Grabowski, Querfeldein. — Georg Stützer, Herbstnacht. (Gedicht.) — Oskar Benda, Der Gelehrte u. seine Tochter. — Heinr. Brugsch, Aegyptens Bedeutung für den Welthandel. — A. Schüč, Sturm, Schiffbruch, Rettung. — G. Wolff, Streiflichter. 15. Frohndienst der Neuzeit. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Einige charakteristische Züge aus dem synagogalen Gesangbuche. 4. — Die Justiz in Ungarn. — Der Aufstand der Juden in Preßburg. 1. — Literarischer Wochenbericht.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Fr. Knauer, unsere südeuropäischen Kriechthiere mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensweise. 1. — Ed. Schöbl, das Vorhandensein und die Wirkung der Elektricität an den Concav-Flächen isolierter Leiter. 1. (Mit Abb.) — Die Thomson'sche Expedition nach dem Tanganyika. 2. — Literaturbericht. — Flora Peoriana. — Naturwissenschaftliche Lehrmittel. — Ueber die Einwirkung der Kälte auf Trichinen. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Vorlesungen im Wintersemester 1882|83.

46. Rostock (Zusatz).

Außer den in Nr. 36, Sp. 1239 d. Bl. mitgetheilten Vorlesungen 2c. wird noch Herr Prof. Dr. Schultze das Evangel. des Matthäus 5stündig priv. erklären, und Herr Prof. Dr. Bachmann ein Conversatorium über einige kleinere paulinische Briefe abhalten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aristotele's psychology in greek and english. By Wallace. (Susemihl: Philol. Wochenschr. II, 4.)

Bauer, die Kyrossage u. Verwandtes. (Schneider: Ebend. 40.)

Benseler, der Optimismus bei Xenophon u. Platon 2c. (Belger: Ebend.)

Beyschlag, kritisch-exegetisches Handbuch über den Brief des Jacobus. (Haupt: Theol. Studien u. Krit. 1883, 1.)

Böhl, Christologie des alten Testaments 2c. (Klostermann: Ebend.)

Des Forges Maillard, oeuvres nouvelles. (Revue crit. 41.)

Engelmann, Beiträge zu Euripides. I. Alkmene. (Reinach: Ebend. 40.)

Erdmann, der Brief des Jacobus. (Haupt: Theol. Studien und Krit. 1883, 1.)

Evers, ein Beitrag zur Untersuchung der Quellenbenutzung des Diodor. (Schneider: Mitth. aus d. hist. Lit. X, 4.)

Fontane, les Iraniens. (Justi: Philol. Wochenschr. II, 40.)

Keller, die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. (Schmidt: Mitth. aus d. histor. Lit. X, 4.)

Klostermann, Correcturen zur bisherigen Erklärung des Römerbriefes. (Kähler: Theol. Studien u. Krit. 1883, 1.)

Newton, die griechischen Inschriften. (Cauer: Philol. Anz. XII, 9.)
Oncken, das Zeitalter Friedrich's d. Gr. 1. Bd. (Hirsch: Mitth. aus d. histor. Lit. X, 4.)
Philippson, Geschichte des preuß. Staatswesens vom Tode Friedrich's d. Gr. bis zu den Freiheitskriegen. 1. Bd. (Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwalt. u. Volkswirthsch. VI, 4.)
Pulch, de Eudociae quod fertur violario. (Voysen: Philol. Anz. XII, 9.)
v. Ranke, Weltgeschichte. 2. Th. 1. u. 2. Abth. (Evers: Mitth. aus d. histor. Lit. X, 4.)
Schirrmacher, Geschichte Castiliens im 12. u. 13. Jahrh. (Krüner: Ebend.)
Schmölcke, Bau und Einrichtung der Turnhallen. (Kluge: Monatsschr. f. d. Turnwesen. I, 10.)
Schönberg, Handbuch der politischen Oekonomie. (Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwalt. u. Volkswirthsch. VI, 4.)
Storm, englische Philologie. I. (Revue crit. 41.)
Warneck, die Nothwendigkeit einer socialpolitischen Propädeutik. (Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwalt. u. Volkswirthsch. VI, 4.)

Vom 7. bis 14. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aly, Schule und Haus. Grünberg i/Schl., Weiß' Nachf. (35 S. Roy. 8.)
Aristoteles, über die Dichtkunst. Uebers. von Brandscheid. Wiesbaden, Rodrian. (IX, 163 S. Roy. 8.)
Arnold, Kant nach Kuno Fischer's neuer Darstellung. Königsberg i/Pr., Beyer. (42 S. Roy. 8.)
Bastian, das Gehirn als Organ des Geistes. Th., 1, 2. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 12.
Blümner, Laokoon-Studien. 2. H. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 3.
Brandt, Eumenius von Augustodunum u. die ihm zugeschriebenen Reden. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 2.
Brunner von Wattenwyl, Prodromus der europäischen Orthopteren. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 18.
Bubenik, Alexander Petöfi. Wien, Hartleben. (Gr. 8.) ℳ 1.
Buddhismus u. Christenthum. Mit einem Anhang über das Nirvâna. Von einem Hindu. Zürich, Rudolph & Klemm. (32 S. Kl. 8.)
Caesaris belli gallici libri VII. Accessit Hirtii liber VIII. Recens. Holder. Freiburg i/Br., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 15.
Chalybaeus, Sammlung der Vorschriften u. Entscheidungen betreff. das schleswig-holsteinische Kirchenrecht. Kiel, 1883. Homann (Roy. 8.) ℳ 11.
Dehn, die katholischen Gesellenvereine in Deutschland. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 75.
Ebner, Untersuchungen über die Ursachen der Anisotropie organisirter Substanzen. Leipzig, Engelmann. (Roy. 8.) ℳ 6.
Erler, die Directoren-Conferenzen der preußischen höheren Lehranstalten in den Jahren 1879, 1880 und 1881. Ihre Verhandlungen geordnet ꝛc. Berlin, Wiegandt & Grieben. (V, 131 S. Roy. 8.)
Formenlehre, lateinische, für Sexta und Quinta. Hamburg, 1883. Nolte. (Gr. 8.) ℳ 1.
Frantz, die Weltpolitik unter besonderer Bezugnahme auf Deutschland. 2. Abth. Chemnitz, Schmeitzner. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Funck, Beiträge zur Wieland-Biographie. Freiburg i/Br., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 2.
v. Gottschall, der neue Plutarch. 9. Th. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 6.
Happel, das Christenthum u. die heutige vergleichende Religionsgeschichte. Leipzig, O. Schulze. (IV, 90 S. Roy. 8.)
Hegar, Ignaz Philipp Semmelweiß. Sein Leben u. seine Lehre. Freiburg i/Br., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Heger, Leitfaden für den geometrischen Unterricht. 2. Th. Trigonometrie. Breslau, Trewendt. (IV, 77 S. Gr. 8.)
Heintze, türkischer Sprachführer. Leipzig, Bibliogr. Institut. (64.) ℳ 6.
Helber's teutsches Syllabierbüchlein (1593). Hrsg. von Roethe. Freiburg i/Br., Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Jordanis Romana et Getica. Recens. Mommsen. Berlin, Weidmann. (Gr. 4.) ℳ 8.
Kempf, Untersuchungen über die Masse des Jupiter. Potsdam. (Leipzig, Engelmann.) (Roy. 4.) ℳ 3.
Mejer, zur Naturgeschichte des Centrums. Freiburg i/Br., Mohr. (Roy. 8.) ℳ 2.
Nietzsche, die fröhliche Wissenschaft. Chemnitz, Schmeitzner. (Roy. 8.) ℳ 6, 40.
Pfuhl, Was geboren ist auf Erden — Muß zu Erd' und Asche werden. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Rehmke, der Pessimismus u. die Sittenlehre. Leipzig, Klinkhardt. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Reichenbach, die Lehre des Rabbi Jesua von Nazareth. München, Merhoff. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Reinsch, Stellung und Leben der deutschen Frau im Mittelalter. Berlin, Habel. (8.) ℳ 0, 50.
Rhomberg, die Erhebung der Geschichte zum Range einer Wissenschaft oder die historische Gewißheit u. ihre Gesetze. Wien, Hartleben. (Roy. 8.) ℳ 1, 80.
Sarsena oder der vollkommene Baumeister. 10. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 4.
Schmid, Jagd auf reißende Thiere in Britisch-Indien. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 5, 50.
Singer, simplified grammar of the hungarian language. London, Trübner & Co. (VI, 88 S. Gr. 8.)
Treutler, fünfzehn Jahre in Süd-Amerika an den Ufern des Stillen Oceans. 3 Bde. Leipzig, Weltpost-Verlag. (II, 232, V, 184, IV, 208 S. Roy. 8.)
Vámbéry, der Ursprung der Magyaren. Leipzig, Brockhaus. (Roy. 8.) ℳ 15.
Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen seit dem Jahre 1879. 12. Bd. Berlin, Weidmann. (4.) ℳ 4.
Vogt, die kriegerischen Ereignisse in Aegypten während des Sommers 1882. Leipzig, Grunow. (VIII, 160 S. Imp. 8.)
Wächter, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. 1. Th. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 2.
Zaengerle, Grundriß der Chemie u. Mineralogie nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft für den Unterricht an Mittelschulen ꝛc. 1. Th. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Collot, souvenirs d'un naturaliste à bord de la Junon, suivis d'observations sur la météorologie et sur les colorations accidentelles des eaux de la mer. (94 p. 8.) Paris, Savy.
Colonna-Ceccaldi, monuments antiques de Chypre, de Syrie et d'Égypte. (317 p. avec 34 pl. et nombreuses vign. 8.) Paris, Didier et Cie. Fr. 25.
Combier, la justice criminelle à Laon pendant la révolution (1789-1800). T. 1. (XIII, 632 p. 8.) Paris Champion.
Désert, traité théorique et pratique de l'émission de la monnaie fiduciaire. (IV, 360 p. 8.) Paris, Cotillon et Cie. Fr. 5.
Doulcet, quid Xenophonti debuerit Flavius Arrianus, thesim proponebat facultati litterarum Parisiensi. (XII, 95 p. 8.) Paris, impr. Chamerot.
Guillier, histoire de l'hôpital Notre Dame-de-Pitié de Paris (1612-1882). (VIII, 79 p. et plans. 4.) Paris, impr. Chamerot.
d'Harcourt, diplomatie et diplomates; les quatre ministères de M. Drouyn de L'huis. (370 p. 8.) Paris, Plon et Cie.
Hérelle, mémoire des choses plus notables advenues en la province de Champagne (1585-1598), publié sur le manuscrit de la Bibliothèque nationale, avec une introduction et des notes. (228 p. 8.) Reims, impr. Monce.
Jamet, sur les maximum et les minimum de la fraction

$$\frac{ax^2+bx+c}{a'x^2+b'x+c'}.$$

(12 p. 8.) Nantes, impr. Forest et Grimaud.
Lecler, inscriptions limousines en langue romane. (13 p. 8.) Limoges, impr. Chapoulaud frères.
Extrait du Bulletin de la Société archéologique et historique du Limousin, t. 29.
Lelièvre, de in integrum restitutionibus, en droit romain: des règles concernant le budget de l'état, en droit français. (270 p. 8.) Paris, Rousset et Cie.
Malebranche, traité de morale. Réimprimé d'après l'édition de 1707, avec les variantes des éditions de 1684 et 1697, et avec une introduction et des notes par Joly. (XXIV, 272 p. 18. Paris, Thorin.
de Marc, la légitimité et la révolution, étude sur le principe d'autorité. (XI, 289 p. 17.) Paris, Tardieu.
Meaume, étude historique sur Louise de Lorraine, reine de France, 1553-1691. (188 p. 8.) Paris, Techener.

Italienische.

Bianchini, saggio di etimologie letterarie, storiche e geografiche; con un discorso sulle origini della nostra lingua. (55 p. 16.) Norcia, Miconi e C. L. 1.

Frammenti di storia intima della casa di Savoia, publicati da **Bollati di Saint-Pierre**. (XIV, 70 p. 8.) Torino, Casanova. Non in commercio.

Istituto (reale) Lombardo di scienze e lettere. Rendiconti, serie II, vol. XI, fasc. XVII, XVIII-XIX. (p. 585 a 603, 604 a 683. 8.) Milano, Hoepli.

Contengono: **Taramelli**, sulla recente scoperta di fossili siluriani nella provincia di Udine. — **Zanoni**, sintesi della β metilpiridina (β piccolina). — **Buccellati**, come l'ordine giuridico possa essere infranto: ricerche sperimentali e morali sulla genesi del reato. (Sunto dell'A.). — **Vidari**, di due nuove opere di legislazione commerciale. (Sunto dell'A.). — **Pavesi**, dalle mie annotazioni zoologiche. — **Maggi**, sull'analisi protistologica delle acque potabili. — **Sangalli**, altro caso di rene unico nell' uomo, con incompleto sviluppo della vescicola spermatica e della prostata nel lato del difetto. — **Garovaglio**, la vita e i suoi nemici nel 1881. — **Parona**, di alcuni fossili del Giura superiore raccolti nelle Alpi venete occidentali. — **Morselli e Buccola**, richerche sperimentali sull'azione fisiologica e terapeutica della cocaina. — **Formenti**, riduzione d'integrali di funzioni algebriche ad integrali di funzioni razionali. — **Aschieri**, la trasformazione quadratica doppia di spazio e la sua applicazione alla geometria dello spazio non euclideo.

Malusardi, la scienza antica e la moderna: alcune pagine di astronomia dedotta dalla mitologia. Saggio. (172 p. 8.) Roma, tip. Eredi Botta. 1881.

Miscellanea di storia italiana, edita per cura della regia Deputazione di storia patria, tomo XX, quinto della seconda serie. (XXVIII, 623 p. gr. 8.) Torino, Bocca.

Contiene: **Manno e Promis**, Atti della r. Deputazione sopra gli studii di storia patria per le antiche provincie e la Lombardia, dalla sua fondazione (20 aprile 1833) al 1° agosto 1880. — **Saraceno**, regesto dei principi di Casa d'Acaia 1295-1418, tratto dai conti di tesoreria. — **Danna**, commemorazione del teol. cav. Antonio Bosio. — **Detto**, biografia di Celestino Combetti. — **Ferrero**, lettres de Henriette-Marie de France, reine d'Angleterre, à sa soeur Christine duchesse de Savoie. — **Fontana**, commemorazione del conte Carlo Bon-Compagni. — **Bernardi**, della pubblicazione del cartario dell'antica abbadia d'Ou e del codice Peralda. — **Bollati di Saint-Pierre**, frammento di storia del papato nel secolo XV.

Novati, saggio sulle glosse aristofanecche del lessico d'Esichio. (47 p. 8.) Torino, Loescher.

Dagli „studii di filologia greca", publicati dal prof. E. Piccolomini, vol. 1, fasc. I.

Pais, la Sardegna prima del dominio romano: studii storici ed archeologici. (126 p. con 7 tav. 4.) Roma, Salviucci, 1881.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Erras in Frankfurt a. M. Nr. 36, Geschichte. 1. Abth.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 87, Naturwissenschaften.
Jolowicz in Posen. Nr. 73, neuere Sprachen u. Literatur.
Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Nr. 653, Theologie, Philosophie, Pädagogik (Supplement zu Kat. Nr. 634. 635) sowie Auswahl bedeutenderer Werke aus diesen Fächern aus dem älteren Lagerbestande. Nr. 656, Auswahl wichtigerer Werke aus den Gebieten der Mathematik, Astronomie, Physik, Chemie, des Bau-, Ingenieur- u. Bergwesens u. d. Technologie.
Kühl in Berlin. Nr. 8, Culturgeschichte.
Lehmann in Berlin. Nr. 22, Rechts- u. Staatswissenschaft.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 74, Linguistik.
Trübner in Straßburg. Nr. 35, französ. Sprache u. Literatur.
Weber in Berlin. Nr. 136, Medicin u. Pharmacie. Nr. 131 bis 135, Geschichte. Nr. 129, Vermischtes. Nr. 130, Rechts- und Staatswissenschaften.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

1. November in Königsberg in Pr. (Ferd. Beyer): Vermischtes.

Nachrichten.

Der ord. Professor Dr. Ernst von **Bergmann** an der Universität Würzburg ist zum ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Berlin und Director des zu dieser gehörigen klinischen Instituts für Chirurgie mit dem Charakter als Geh. Medicinalrath, der Privatdocent Dr. **Dehio** an der Universität München zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Königsberg i/Pr. ernannt worden.

Der Director des städtischen Gymnasiums zu Prenzlau, Georg **Kern**, wurde zum Director des Friedrichs-Gymnasiums zu Frankfurt a/O. ernannt.

Der Oberlehrer **Nawrath** am Gymnasium zu Neustadt O/S. ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Neiße versetzt worden. Am letzteren wurde der ord. Lehrer **Austen** zum Oberlehrer befördert.

Dem Geh. Regierungs- und Schulrath **Henrich** zu Coblenz ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife, derselbe Orden in 3. Cl. dem Director des Louisenstädtischen Gymnasiums zu Berlin, Professor Dr. **Kock**, und in 4. Cl. dem Gymnasialdirector a. D. **Hanow** zu Charlottenburg, dem Professor Dr. **Sepp** in München der k. preuß. Kronenorden 3. Cl., dem Professor der Theologie an der Universität Leipzig, Dr. G. A. **Fricke**, desselben Ordens 2. Cl. und das Comthurkreuz 2. Cl. des k. schwed. Wasa-Ordens verliehen worden.

Dem Oberlehrer Dr. **Schulte** am Realgymnasium zu Neiße wurde das Prädicat Professor beigelegt.

Am 22. September † in Warschau der Pastor der evangelischen Gemeinde daselbst und Schriftsteller auf kirchlichem Gebiete, Leop. **Otto**, 63 Jahre alt.

Am 1. October † in Paris der Schriftsteller und Bühnendichter Jules **Noriac**, 55 Jahre alt.

Am 5. October † in Dresden der k. sächs. Hauptstaatsarchivar a. D., Dr. Jul. Theod. **Erbstein**, im 80. Lebensjahre.

Sonnabend d. 28. October Mittags 12 Uhr wird in Dortmund im Casino die ordentliche Generalversammlung des **niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege** stattfinden.

Literarische Anzeigen.

Fues's Verlag (R. Reisland) **in Leipzig.**

Reflexionen Kant's zur kritischen Philosophie.

Aus Kant's handschriftlichen Aufzeichnungen
herausgegeben von
Benno Erdmann.
Erster Band, erstes Heft.
Reflexionen zur Anthropologie.

Inhaltsangabe.

Zur Geschichte des Textes.
I. Reflexionen Kant's zur Anthropologie.
A. Zur Entwickelungsgeschichte von Kant's Anthropologie.
B. Reflexionen Kant's zur Anthropologie.
Anthropologische Didaktik. Erstes Buch: Vom Erkenntnissvermögen. — Von der Sinnlichkeit im Gegensatz mit dem Verstande. — Von der Einbildungskraft. — Vom Erkenntnissvermögen, sofern es auf Verstand gegründet ist.
Anthropologische Didaktik. Zweites Buch: Vom Gefühle der Lust und Unlust. — I. Von der sinnlichen Lust. II. Von der intellectuellen Lust.
Anthropologische Didaktik. Drittes Buch: Vom Begehrungsvermögen. — Von den Begierden. — Von den Affecten und der Leidenschaft. — Von den Affecten insbesondere. — Von den Leidenschaften. — Von dem höchsten moralisch-physischen Gut.
Anthropologische Charakteristik.
A. Der Charakter der Person. — I. Vom Naturell. II. Vom Temperament. III. Vom Charakter. IV. Von der Physiognomik. — B. Der Charakter des Geschlechts. — C. Der Charakter des Alters. — D. Der Charakter des Volks. — E. Der Charakter der Gattung.
Anhang: Zur physiologischen Anthropologie.

Im Verlag von **H. Reuther** in Karlsruhe und Leipzig ist soeben erschienen: [216

Fredrik Nielsen,
Dr. und Professor der Theologie zu Kopenhagen.

Aus dem inneren Leben der katholischen Kirche
im neunzehnten Jahrhundert.
Erster Theil.

Autorisirte deutsche Ausgabe
von
A. Michelsen.
27 Bogen 8. Preis ℳ 5.
Ein zweiter Band, der das Werk abschliesst, wird alsbald folgen.

Die Sprüche der Väter.
Ein ethischer Mischna-Traktat.
Mit kurzer Einleitung, Anmerkungen u. einem Wortregister von Dr. Herm. L. Strack,
a. o. Professor an der Universität in Berlin.
Preis ℳ 1, 20.

Ueber die beiden ersten Phasen
des
Spinozischen Pantheismus
und das Verhältniss
der zweiten zur dritten Phase.
Nebst einem Anhang:
Ueber Reihenfolge und Abfassungszeit der älteren Schriften Spinoza's.
Von **Dr. Richard Avenarius.**
8 Bogen. 8. Preis ℳ 2, 50.

Leipzig. **Eduard Avenarius.**

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [220

Baumgartner, A., S. J., Goethe's Lehr- und Wanderjahre in Weimar und Italien
(1775—1790). (Ergänzungshefte zu den „Stimmen aus Maria-Laach". 19. 20.) Gr. 8. (XII u. 376 S.) ℳ 4, 80.

Von demselben Verfasser erschien früher:

Goethe's Jugend. Eine Culturstudie. (Ergänzungshefte zu den „Stimmen aus Maria-Laach". 5.) Gr. 8. (IV u. 154 S.) ℳ 2.

Die „Blätter f. literar. Unterhaltung" (1880 Nr. 20) sagen in einer Besprechung dieser früheren Schrift: „Baumgartner ist ein kenntnißreicher Mann, er weiß in der Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts, in den Schriften von und über Goethe gut Bescheid; er ist geistvoll und schlagfertig, ein gewandter Stilist."

J. Scheibele's Verlagsbuchhandlung in Stuttgart
gegründet 1832. [228

Autoren, welche Ruf geniessen und bedeutendere gediegene Producte **auf dem Gebiete der Cultur- und Sittengeschichte** (im umfassendsten Sinne) zum Verlag abgeben können, wollen sich mit eingehendsten Mittheilungen gefl. an **J. Scheible's Verlagsbuchhandlung und Antiquariat in Stuttgart** wenden. — Den Leistungen entsprechendes Honorar und coulante Bedingungen werden zugesichert.

Stuttgart, October 1882.

J. Scheibele's Verlagsbuchhandlung und Antiquariat.

Antiquarischer Bücherverkehr.

R. Damköhler's Antiquariat Berlin N. versendet Cat. III: Elzevire, Curiosa u. Raritäten, alter französ. Werke etc. [42

Special. class. u. neuere philol.
Bücher aus dies. Wissensch. kauft **W. Lichtwitz,** Berlin N., Christinenstr. 4. [44

In meinen Besitz ist übergegangen der Verlag von [41
Hesychii Alexandrini lexicon. Editionem minorem curavit Mauricius Schmidt. Edit. II. Ladenpreis ℳ 15, jetzt herabgesetzt auf ℳ 8, 50.

Die Editio minor zeichnet sich vor der Editio major vortheilhaft aus durch die in ersterer consequent durchgeführte Unterscheidung zwischen den Bestandtheilen des dem Hesychius als Quelle dienenden Lexicons des Celius Diogenianus und den völlig werthlosen Zusätzen des Hesychius, die deshalb mit Recht ausgeschlossen und unter den Text gesetzt werden. Auf diese Weise ist die Sammlung von dem unnützen Ballast von ca. 1000 werthlosen Glossen befreit und eine zugleich bequemere und kritische Benutzung des Lexicons ermöglicht worden. **Heinrich Kerler** in Ulm.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 44.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 28. October. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Ritschl, Albr., Theologie u. Metaphysik. Zur Verständigung und Abwehr. Bonn, 1881. Marcus. (64 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

In die Erörterung der namentlich von Ritschl's Schüler Herrmann in Fluß gebrachten Frage über die Berechtigung der Metaphysik in der Theologie ist mit der vorliegenden Schrift auch Ritschl selbst eingetreten. Die cardinale Bedeutung der Frage erhält damit eine weitere Beleuchtung; sie kann nicht stärker ausgesprochen werden, als wenn Ritschl hier zu wiederholten Malen betont, daß in der verschiedenen Stellung zu dieser Frage, beziehungsweise in der verschiedenen metaphysischen Grundanschauung der ganze Gegensatz zwischen seiner und der herkömmlichen Theologie gipfele. — Mit Unrecht ist Ritschl's Meinung dahin ausgelegt worden, als beabsichtige er die völlige Ausschließung jeder Metaphysik aus der Theologie. Eine solche will er nur da, wo direct metaphysische Gedanken als theologische in die Dogmatik aufgenommen worden sind. Im Uebrigen verfährt auch seine Theologie, weil sie wissenschaftliche Leistung ist, in der Bestimmung ihrer, der religiösen, Erkenntnißobjecte nach einer bestimmten Theorie der Erkenntniß, ist also, da diese wiederum sich nach einem Begriffe vom Ding richtet, von einer metaphysischen Grundanschauung getragen. In der scharfen Formulierung und überzeugenden Ausführung dieser Gedanken liegt die besondere Bedeutung der gegenwärtigen Schrift. Das Gebiet, welches eigentlich allein Gelegenheit zu directer Einführung metaphysischer Resultate in den Gedankenkreis der Dogmatik giebt, ist die Gotteslehre. Hier allerdings ist mit der Metaphysik gründlich aufzuräumen. Schon die Aufgabe, welche die Metaphysik als Wissenschaft hat, kann darüber belehren, daß wir für unsere christliche Gotteserkenntniß daraus keinen Gewinn ziehen können. Metaphysik ist schon bei Aristoteles die der gesonderten Erkenntniß der Naturdinge und der geistigen Größen vorausgehende Wissenschaft. Auch für uns ist sie die Wissenschaft von den Dingen, vom Seienden überhaupt und als solche gegen den Unterschied der Natur und des Geistes gleichgültig. Für die Theologie dagegen, wie für die religiöse Weltanschauung überhaupt, ist Gott die Macht, welche der Mensch verehrt, weil sie sein geistiges Selbstgefühl gegen die aus der Natur kommenden Hemmungen aufrecht erhält. Die Theologie also und die Gotteslehre insbesondere ist eben auf den Unterschied gegründet, gegen den die Metaphysik gleichgültig ist. Ein näheres Eingehen auf die mittelst der Metaphysik gewonnenen theologischen Erkenntnisse zeigt noch deutlicher deren theologische Unbrauchbarkeit. So führt der kosmologische Gottesbeweis gar nicht auf einen außerweltlichen Gott, sondern auf die Welt selbst als die Eine Substanz, welche in eben derselben Beziehung causa sui ist, in welcher sie auch causa omnium ist. Ebenso der teleologische Beweis führt mittelst der beobachteten Zweckbeziehungen der Dinge in der Welt nicht auf eine überweltliche höchste Intelligenz, sondern nur auf ein von einem letzten Zwecke beseeltes Weltganzes, eine Weltseele. Gleicherweise wird für den christlichen Gottesbegriff nichts gewonnen durch die metaphysische Bestimmung, daß er der Absolute, der Insichselbst- und Durchsichselbstseiende ist. Denn das christliche Gottesbewußtsein ist nicht darauf gerichtet, was Gott in sich, sondern was er für uns ist. Ueberdies ist das von allen Beziehungen losgelöste, darum qualitätslose Absolute ein in sich werthloser, weil inhaltsleerer Begriff. Wie tief der Schade geht, den die Theologie durch diese mißbräuchlich eingeschleppten metaphysischen Bestimmungen erleidet, zeigt Rischl noch insbesondere an der herkömmlichen, aus dem Gefüge metaphysischer Begriffe, wie sie im Nicaenum vorliegen, herrührenden Deutung gewisser Aussprüche Christi im johanneischen Evangelium über seine Einheit mit Gott dem Vater, durch welche die Erkenntniß des eigenthümlichen geistigen Selbstgefühles Christi, das sich doch nimmermehr in metaphysischen Bestimmungen aussprechen konnte, unmöglich gemacht wird.

Für die Dogmatik im Ganzen kommt nun die Metaphysik wesentlich als formelle Erkenntnißmethode in Betracht; und in dieser Hinsicht handelt es sich nicht um Ausschließung der Metaphysik aus der Theologie, wohl aber um die Auffindung der richtigen Metaphysik. In der üblichen Dogmatik wird Alles von oben herunter, von Allgemeinbegriffen aus deduciert. So wird in der Gotteslehre zunächst Gott als die absolute Substanz, als Subject mit ruhenden Eigenschaften abgehandelt. Darauf erst kommt sein Wirken zur Darstellung. In der Christologie wird der Allgemeinbegriff der präexistenten Gottheit vorausgeschickt und dann der Versuch gemacht, diese in der historischen Person Jesu nachzuweisen; ebenso wird der Darstellung seines eigenthümlichen Wirkens ein fertiger Begriff seiner Person vorangestellt. In der Sündenlehre wird die active Sünde nach einem vorausgebildeten Allgemeinbegriff von der Sünde als passiver Verderbniß beurtheilt. Dem allem liegt nichts Anderes zu Grunde als die platonische Metaphysik, welche meint, die

Dinge, wie sie an sich sind, unterscheiden zu können von den Dingen, wie sie für uns erscheinen; welche voraussetzt in den Dingen an sich, den Ideen, den Allgemeinbegriffen, die Wirklichkeit zu erkennen. Aber diese Metaphysik ist eine falsche. Thatsächlich sind nicht, wie die platonische Erkenntnißlehre voraussetzt, die Einzeldinge die Schattenbilder der Ideen, sondern vielmehr die Idee ist der Schatten der Einzeldinge. Es ist lediglich eine Täuschung, herrührend von dem hinter der ersten Beobachtung her gewonnenen, in uns präsenten Erinnerungsbilde, daß wir meinen, die Dinge, wie sie an sich sind, räumlich und zeitlich loslösen zu können von ihrer Erscheinung. Mit Recht können wir das Ding nur so als wirklich setzen, wie es in der Raumfläche der Erscheinung vor uns steht. Wir erkennen das Wesen nur in der Erscheinung, die Ursache nur in der Wirkung, den Zweck nur in der geordneten Reihenfolge der Veränderungen des Dinges. Das ist die richtige Metaphysik, auf deren Boden Ritschl auch für die theologische Erkenntniß sich stellt. Von hier aus lehnt er es ab, Bestimmungen über das an sich seiende Wesen Gottes in seine Theologie aufzunehmen; von hier aus vermag er eine besondere „wesenhafte Realität" des heiligen Geistes getrennt von den Functionen des christlichen Lebens, in denen er wirksam wird, nicht anzuerkennen; von hier aus verwirft er die unio mystica, welche ihren Ort nur in dem Nebel jener besonderen „wesentlichen Realität" des heiligen Geistes haben könnte; von hier aus kommt er zu dem Satz, daß wir von dem persönlichen Verhältniß Gottes und Christi zu uns nur wissen aus ihren Wirkungen auf uns, aus den von ihnen her in uns wirkenden Motiven, welche ihrerseits wiederum an uns gelangen nur durch Vermittelung des in der Gemeinde verkündigten göttlichen Wortes. Im Besitze dieser metaphysischen Voraussetzungen weiß sich Ritschl eins mit Luther, dessen zahlreiche Aussprüche gegen die Verderblichkeit der scholastischen Methode, welche von dem Wesen Gottes an sich ohne Rücksicht auf den in Christo offenbaren göttlichen Gnadenwillen etwas wissen will, zur Genüge beweisen, daß auch er der Erkenntnißregel folgt, für welche die Sache nur in ihrer erscheinenden Wirkung, die geistige Person nur in ihrem offenbaren Willen da ist und gegenwärtig ist.

Wir haben im Voranstehenden den wesentlichen Inhalt der bedeutenden Schrift des Ueberblicks wegen dargelegt, abgelöst von der lebhaften Polemik gegen Luthardt, Frank und H. Weiß, an deren Faden das Buch von Anfang bis zu Ende verläuft. Diese Polemik, so scharf sie ist, gehört aber zu dem ganzen Charakter des Buches. Es verräth sich darin die ganze Wucht der Ueberzeugung, die volle Entschiedenheit des Standpunctes, durch deren Eindruck die Schrift nicht minder wie durch ihre logische Beweisführung und ihre Gelehrsamkeit wirkt. Mag man da und dort, wie namentlich in dem mit Weiß sich beschäftigenden fünften Abschnitt, der Ansicht sein, daß Ritschl bei seinen Gegnern mehr Uebelwollen voraussetzt, als zweifelsohne vorhanden ist: man wird das zurechtlegen, wenn man der „Verdächtigungsmühle" gedenkt, in der Ritschl „immer und immer wieder zermalmt wird". Nicht jeder hat das Temperament wie Schleiermacher (vgl. das erste Sendschreiben an Lücke), bei aller Empfindung des Aergers über erfahrenes Mißverständniß und Uebelwollen doch so behutsam und kühl davon zu reden. Wer den Fortschritt in der theologischen Wissenschaft erstrebt, kann nur wünschen, daß die Bahn, welche Ritschl auch mit dem gegenwärtigen Buche der Theologie unserer Zeit gewiesen hat, allgemein betreten werde. Was Luther aus der Fülle seines Glaubensbewußtseins gefordert, was Kant für die Wissenschaft überhaupt errungen, was Schleiermacher freilich in seiner Glaubenslehre nicht durchgeführt, aber in seinem zweiten Sendschreiben an Lücke als Ideal hingestellt hat: das muß doch wohl für die theologische Wissenschaft unserer Tage der richtige Weg sein. A. B.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Frank. Nr. 41.

Inh.: Metten und Vespern, ein Erbgut der lutherischen Kirche. — Die Abschaffung des christlichen Eides in Frankreich und den Verfall des Eides in Deutschland. — Eine moderne biblische Oper. — J. M. Meyer. Aus Bayern. — Die Katechismusnoth in der hannoverischen Landeskirche. — Aus Schleswig-Holstein. 2. — Aus Italien. — Der evangelische Schulcongreß in Frankfurt a. M. — Aus dem Großherzogthum Hessen. — Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten &c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Vor der Wahl. — Der Vereinstag der Freunde der positiven Union. 2. — Vom deutschen Naturforschertag zu Eisenach. — Die 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. — Das deutsche Jünglingsfest im teutoburger Walde. — Die 29. Versammlung der deutschen Katholiken. — Die Juden in Ungarn und ihre Gegner. — Correspondenzen &c.

Protest. Kirchenzeitung &c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 40.

Inh.: R. Steck: zum Andenken an Albert Bitzius. — C. Zittel, Martin Luther's Leben und Schriften. 2. — H. Albrecht, Religion und Gefühl. 2. — Die 41. Versammlung der schweizerischen Predigergesellschaft. — Aus Braunschweig. — Georg Weber's allgemeine Weltgeschichte. — Für Auswanderer. — Aufruf der Altkatholiken Münchens.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 40.

Inh.: Der gregorianische Kalender. — Die Legenden der Trabanten Roms und die geschichtliche Wirklichkeit. 2. — Die Tertiarier-Encilkika vom 17. September 1882. — Correspondenzen und Berichte. — Miscelle.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 9 u. 10.

Inh.: Frz. Delitzsch, Urmosaisches im Pentateuch. 5. Das Brunnenlied. Num. XXI. 17. 18. — G. Schnedermann, Jesus und der Pharisäismus. — Heinr. M. Th. Behm, Bemerkungen zum Christenthum Justin's des Märtyrers. — Adelbert Wiegand, August Neander's Jugendjahre (1789—1813). — Gottfr. Fritschel, die Lehre der Missouri-Synode von der Prädestination. — Fr. Welfgramm, der Unsterblichkeitsglaube bei den Griechen und Römern. — G. Sperl, Randglossen zum neunten und zehnten Gebot.

Theol. Studien u. Kritiken. Hrsg. von J. Köstlin u. E. Riehm. Jahrg. 1883. 1. Heft.

Inh.: Brückner, über die Zusammensetzung der Liturgie im achten Buche der apostolischen Constitution. — Kleinert, Bemerkungen zur Composition der Clemensliturgie. — Schultz, Religion und Sittlichkeit in ihrem Verhältniß zu einander. — Franke, die galatischen Gegner des Apostels Paulus. — Böhl, die alten christlichen Inschriften nach dem Text der Septuaginta. — Usteri, Oekolampad's Stellung zur Kindertaufe. — Recensionen.

Philosophie.

Klencke, Dr., Vom phantastischen Pessimismus zum freudigen Realismus: Schopenhauer und Spinoza. Leipzig (o. J.), Reichenberg. (45 u. 55 S. Gr. 8.) ℳ 2.

In dem vorliegenden Hefte finden wir unter dem einen Haupttitel zwei Abhandlungen mit gesonderter Paginierung zusammengefaßt, von denen die erstere: Pessimismus und Schopenhauer mit Bezug auf Spinoza als Heilmittel des Pessimismus, einen Abriß der Lehre Schopenhauer's giebt mit Hereinziehung von dessen Lebensgang, aber auf Spinoza nicht eingehendere Rücksicht nimmt. Die zweite Abhandlung, betitelt: Spinoza mit Rücksicht auf Kant, Schopenhauer, Goethe und die moderne Naturwissenschaft, stellt etwas systematischer in einzelnen Paragraphen die spinozistische Philosophie dar mit Einflechtung mancher kritischer Bemerkungen, und bei Gelegenheit werden hier auch, aber ganz flüchtig, Kant, Schopenhauer, Goethe erwähnt, ohne daß deren Verhältniß zu Spinoza genauer behandelt wird. Von der „modernen Naturwissenschaft" kommt auch

kaum etwas vor. Die Titel sind also Blendwerk! — Solche, die mit Schopenhauer und Spinoza ganz unbekannt sind, können sich über die Grundgedanken beider aus dem Schriftchen leidlich informieren. Eine weiter gehende Bedeutung kommt der flüchtig geschriebenen Broschüre nicht zu. Die Bezeichnung Spinoza's als eines freudigen Realisten dürfte auch nicht treffend sein.

Chiappelli, Aless., **della interpretazione panteistica di Platone.** Florenz, 1881. Le Monnier. (284 S. Imp. 8.)

Gustav Teichmüller hat in seinen Schriften, soweit sie die platonische Lehre betreffen, die philosophische Auffassung für dieselbe gefordert, davon ausgehend, Platon müsse zu den Menschen von gesunder Vernunft gerechnet werden und sich bei dem, was er sage, auch immer etwas gedacht haben. Es sei hierzu sogleich bemerkt, daß man diese Forderung zu stellen ohne Zweifel berechtigt ist, daß man aber die gesunde Vernunft genau zu definieren nicht im Stande ist, und daß dieses ganze Kriterium ein subjectives, sehr willkürliches bleiben muß. Teichmüller setzt nun die eigentliche Leistung Platon's nicht in die Conception für sich bestehender Ideen, sondern faßt vielmehr denselben als Pantheisten, da sich Alles bei ihm um die Gemeinschaft von Sein und Bewegung oder um die Durchdringung und Beherrschung und Erlösung der Welt durch die Gottheit drehe.

In Deutschland hat diese Auffassung, die ja im Wesentlichen nicht neu ist, da sie sich auf das Alterthum selbst und auf das Mittelalter berufen kann, wenn sie auch bei Teichmüller in neuen Modificationen auftritt, und wohl erwogen werden muß, sich nicht den Beifall gar Vieler erworben, eine ausführliche Widerlegung aber auch nicht erfahren. Anders in Italien, wo man die Lehre Platon's nicht als rein der Geschichte angehörend betrachtet, wo es vielmehr noch begeisterte Platoniker giebt; hier ist Teichmüller's Interpretation mehr beachtet und mehr gewürdigt worden. So finden wir auch in dem vorliegenden von der Akademie zu Florenz gekrönten Werke eigentlich ausschließlich eine Discussion über Teichmüller's die platonische Lehre betreffenden Aufstellungen.

Der kenntnißreiche und besonnen urtheilende Verf. erkennt die Verdienste des deutschen Gelehrten an, insofern sie namentlich dazu beigetragen haben, tiefergehende Forschungen über die platonische Philosophie wieder anzustellen und so die platonischen Fragen nicht in volle Stockung kommen zu lassen, wie Ref. selbst dies Urtheil auszusprechen schon vor Jahren Gelegenheit genommen hat, aber meint, es laufe bei Teichmüller's Untersuchungen doch mehr auf eine gründliche Kritik des Platonismus als auf eine historische Darstellung desselben hinaus, und ist nicht im Stande, die Hauptthese Teichmüller's sich anzueignen, obwohl in Platon eine starke Hinneigung zur monistischen Auffassung des Universums zu statuieren sei. Ref. ist den gründlichen Untersuchungen Chiappelli's mit Interesse gefolgt und stimmt den aus ihnen gewonnenen Resultaten im Ganzen bei.

Geschichte.

1) **Schvarcz**, Jul., **die Demokratie.** 1. Bd. 2. Hälfte. 3. und 4. Abth. Leipzig, 1881/82. Duncker & Humblot. (S. 469 bis 749, LXXV—XCVI, Imp. 8.) ℳ 6, 40.

2) **Schwicker**, Prof. Dr., **Julius Schvarcz u. seine Schriften.** Budapest, 1882. Lauffer. (48 S. Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Was wir früher bei der Besprechung eines anderen Theiles dieses Werkes gesagt haben (Jahrg. 1878, Nr. 37, Sp. 1218 d. Bl.) müssen wir auch jetzt noch aufrecht erhalten: das Buch verdient vollauf das Studium sowohl derjenigen, welche sich mit Politik, als derjenigen, welche sich mit dem Alterthum beschäftigen. Wir möchten insbesondere nochmals darauf hinweisen, daß es verkehrt von den Philologen wäre, diese Arbeit zu ignorieren, weil sie fast auf jeder Seite zum Widerspruch herausfordert; auch wen allgemeine Betrachtungen nicht anziehen oder wer glaubt, sich dafür selbst genug zu sein, wird mancherlei finden, das ihm behagt oder ihn zum Nachdenken anregt, wie die neue Ansicht über die Datierung der Ἀθηναίων πολιτεία (S. 640, 665). Wir müssen aber zugleich wiederholen und jetzt schärfer aussprechen, als damals, daß es nicht wohl möglich ist, in einer historischen Darstellung weniger historischen Sinn an den Tag zu legen, und wir müssen hinzufügen, daß wir in einem Werke von wesentlich philosophischer Tendenz selten einen solchen Mangel an Unterscheidungsgabe für das Wesentliche und für das äußerlich Bedingte der Erscheinungen wahrgenommen haben. Man würde sich sehr täuschen, wenn man erwarten wollte, hier etwa eine Entwickelungsgeschichte der athenischen Demokratie zu finden, die neu auftretenden Momente in diesem so unendlich lehrreichen Processe hervorgehoben und nach Ursache und Wirkung charakterisiert zu sehen; man findet nichts als eine fortlaufende, oft sehr anziehende Kritik und zwar eine Kritik, welche sich eines Maßstabes bedient, der nicht aus den Bedinguugen jener Zeit, ebensowenig, wie bei manchen Engländern, von der heute praktisch erreichten Stufe politischer Weisheit und philosophischer Ethik hergenommen ist, sondern von einem Ideal, welches erst in der Zukunft seiner Verwirklichung entgegensehen kann, vorausgesetzt nämlich, daß es ein Ideal ist, worüber nicht alle Leser mit dem Verf. einer Meinung sein werden. Wer einen Beleg für den zweiten Vorwurf haben will, welchen wir dem Buche gemacht haben, den verweisen wir auf die Charakteristik des Demosthenes (S. 453 ff.). Der Abschnitt kennzeichnet auch die historisch-politische Auffassung von Schvarcz. „Seine Politik brachte nur Schmach und Elend über Athen. . . Zweifellos hätte Demosthenes, wenn er das Streben des Volkes von Athen nur auf das Menschenmögliche zu richten gesucht hätte, den Namen eines Staatmanns verdient. Aber gegenüber den Postulaten der internationalen Staatsklugheit schrumpft er zu einem verhängnißvollen Demagogen zusammen. Armer Dante! Wer wird dir heute noch glauben, daß Cader coi buoni è pur di lode degno? Wir haben in unserer früheren Besprechung gesagt, daß die Gelehrsamkeit des Verf.'s bedeutend sei, daß wir aber abwarten müßten, wie es mit seiner Kritik stehe. Jetzt müssen wir leider bekennen, daß die Quellenkritik die schwächste Seite an dem Buche ist. Wie für Schvarcz alle „Realphilologen" ziemlich gleichwerth sind und auf demselben „orthodoxen" Standpunct stehen, mögen sie nun Grote oder Curtius, Müller-Strübing oder Welzhofer, Kirchhoff oder Albrecht heißen, so sind ihm auch die Angaben aller antiken Autoren zum Beweisen gleich gut. Welche Aufgaben hier für die Kritik vorliegen, was die Kritik seit Luzac's Lectiones Atticae hier geleistet hat, davon hat er jedenfalls kein deutliches Bewußtsein, während er ihr andererseits, wie S. 707 in Bezug auf Diyllos, Aufgaben stellt, welche sie wenigstens zur Zeit zu lösen außer Stande ist. Wir möchten das insbesondere auch den Ausführungen gegenüber bemerken, welche der Verf. S. 661 ff. gegen eine Stelle unserer früheren Besprechung richtet. Wir möchten aber zu dem, was er dort über Herodot sagt, noch einiges Andere bemerken. Angenommen, die von einigen Alten berichteten Thatsachen seien richtig, wer garantiert uns für die Richtigkeit der Beziehungen, in welche sie zu dem Werke des Herodot gesetzt werden? Ferner: welche Veranlassung haben wir, dem Roman zu trauen, den uns Schvarcz über die Beziehungen des Herodot zu der athenischen Regierung erzählt? Ref. gehört nicht zu den Schwärmern für Herodot, glaubt freilich ebensowenig an Kirchhoff's Hypothese über die Abfassungszeit seines Werkes; wenn er das Letztere aber auch thäte, so würde er doch glauben, sich alle einzelne Daten anders zurechtlegen zu können und zu sollen, als es hier geschieht. Er erlaubt sich insbesondere die Frage, woher denn der Verf. weiß, daß Herodot ursprünglich die Absicht hatte, sein Werk bis auf „die

Großthaten des Perikles und seiner Partei" herabzuführen. Je anschaulicher sich übrigens die Ausführungen von Schvarcz lesen, ein um so größeres Mißtrauen kann uns gegen Aristophanes und Markellinos beschleichen. Wie, wenn diese ähnliche Vermuthungen in ähnlichem Gewande vorgetragen hätten und wir nun als Ueberlieferung annehmen sollten, was bloß Phantasie war? Zur Charakterisierung der ganzen Behandlungsweise wollen wir zum Schluß noch zwei Stellen über Thukydides hersetzen; beide finden sich auf S. 704. „Aehnliches gilt von dem Bilde, das Thukydides von der Seuche gegeben. Das anaxagoreische Schülerthum macht sich durch diese Schilderung bemerkbar: doch einen staatsmännischen Zug, d. h. Andeutungen auf Momente oder Mängel der öffentlichen Gesundheitspflege zu Athen sucht man darin vergebens." „Seine Geistesverwandtschaft mit so manchen modernen, mißvergnügt schriftstellernden, weil ertappten Verwaltungsräthen wird schon durch die Thatsache in Aussicht gestellt, daß er seine eigenen Goldbergwerke höher anschlug, als seine Pflichten gegen das Vaterland." Gleichzeitig mit dem Schlußhefte des ersten Bandes der „Demokratie" ist eine Broschüre von Schwicker über Schvarcz ausgegeben worden. Man wird sie nicht ohne Interesse lesen. Es steckt in Schvarcz etwas von jenem ungarischen Geiste der 30er und 40er Jahre, der sich in Stephan Szechényi verkörperte; für uns hat das etwas Exotisches an sich, gleich wie das Buch über die Demokratie, aber es ist darum vielleicht um so anziehender.

F. R.

Kirchhoff, Alfred, **Thüringen doch Hermundurenland.** Ein Beitrag zur geschichtlichen Völkerkunde. Nebst einer Reconstruction der Ptolemäus-Karte von Germanien. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (60 S. Gr. 8., Karten 4.) M 1, 60.

An vorliegender Schrift kann man reichlich den Gewinn ermessen, der der Wissenschaft wird, wenn der Geograph zugleich in der historischen Forschung und Kritik erfahren. Gegen eine erst in jüngster Zeit vorgetragene Ansicht, „daß die Hermunduren nicht im heutigen Thüringen gesessen haben und daß von ihnen die Thüringer nicht abstammen", wendet sich der Verf. mit dem ganzen Rüstzeug schwerwiegender Gelehrsamkeit. Der Ort, wo die heiligen Salzquellen, um welche einst Chatten und Hermunduren erbittert kämpften, wird in dem heutigen Salzungen wiedergefunden, die Quelle der nach Tacitus im Hermundurenland entspringenden Elbe in der der thüringischen Saale nachgewiesen, die Längenangaben des Ptolomäus für Germanien richtig gestellt und darnach die beigefügte Karte entworfen, endlich in höchst beachtenswerther Ausführung der Zusammenhang der Anglen und Wariner mit den Thüringern dargelegt. In wenigen Blättern viel Neues, für das wir dem Verf. herzlichen Dank wissen, hoffend ihn bald wieder auf diesem Gebiete thätig schaffend anzutreffen.

W. A.

Lossen, Max, der kölnische Krieg. Vorgeschichte 1565—1581. Gotha, 1882. F. A. Perthes. (XV, 781 S. Gr. 8.) M 15.

Vor längeren Jahren schon hatte der Verf. auf Anregung seines Lehrers Cornelius den durch bairisch-spanische Waffen unterdrückten Versuch des Kurfürsten Gebhard Truchseß, die Reformation im Erzstift Köln einzuführen, zum Gegenstande einer Monographie ausersehen. Beim Vordringen zu den eigentlichen Quellen in verschiedenen Archiven erkannte er jedoch, daß dieser Krieg kein stofflich wohl abgeschlossenes, zeitlich eng begrenztes Ereigniß sei, sondern die Katastrophe einer seit den Jahren 1565—1567 sich vollziehenden Entwickelung, an welcher die meisten deutschen Reichsstände und von den großen auswärtigen Mächten namentlich der römische Stuhl, Spanien und die Niederlande theilgenommen haben. Damit versetzt der Verf. den Kölner Krieg unzweifelhaft auf den demselben gebührenden, bisher nicht vollständig erkannten Standpunct. Den Ausgang nimmt er von dem Scheitern der Reformversuche des jülichschen Hofes, der Resignation des Kölner Erzbischofs Friedrich von Wied und der Wahl Salentin's von Isenburg zu dessen Nachfolger. Des letzteren Zerwürfnisse mit seinem Capitel und seine in Aussicht genommene, zuletzt auch ausgeführte Resignation geben dem Herzog Albrecht von Baiern den Anlaß, für seinen bereits auf den Stuhl von Freising gebrachten Sohn Ernst außer dem von Salzburg nun auch den Kölner Erzstuhl ins Auge zu fassen, während gleichzeitige Bewerbungen sich auf die niederdeutschen Stifter Münster, Paderborn, Hildesheim richten. Diese Sucht des mächtigsten der katholisch gebliebenen Reichsstände, möglichst viele geistliche Stifter in seine Hand zu bekommen, berührt sich natürlich aufs Engste mit dem großen kirchlichen Gegensatze der Zeit, der in den Niederlanden bereits zu blutigem Kriege geführt hat. Aber überall schlagen die bairischen Bemühungen fehl, auch in Köln, wo nach Salentin's Resignation nicht Ernst, sondern Gebhard Truchseß von Waldburg durchdringt und erst 1581 wird jenem für so viele Niederlagen durch seine Erwählung zum Bischof v. Lüttich sowie zum Administrator von Stablo und Malmedy eine Entschädigung zu Theil. Diese Vorgeschichte stellt der Verf. mit großer, ja übergroßer Ausführlichkeit dar, so daß der Leser Mühe hat, über dem zum Theil unerheblichen Detail die leitenden Gesichtspuncte festzuhalten. Manches würde er sich haben ersparen können, wenn ihm L. Keller's Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein nicht erst kurz vor Beendigung des Druckes zur Hand gekommen wäre. Dagegen ist manche wichtige Motivierung zu vermissen. Wie z. B. Erzbischof Salentin, anfänglich der Vertreter reformatorischer Interessen, dazu kommt, auf dem Reichstage von 1576 die Führung der katholischen Partei zu übernehmen und die Erhebung des bairischen Prinzen auf den Kölner Stuhl zu befördern, während er ihm in Verein mit dem Erzbischof Heinrich von Bremen in Münster entgegenarbeitet, ist aus des Verf.'s Ausführungen nicht mit hinreichender Deutlichkeit zu entnehmen.

Thümmel, Alwin, Kriegstage aus Saalfeld's Vergangenheit. Nach den vorhandenen archivalischen und geschichtlichen Quellen bearb. Mit Karten u. Plänen. Berlin, 1882. Mittler & Sohn. (V, 74 S. Gr. 8.) M 2.

Das Schriftchen, aus militärischen Vorträgen entstanden, behandelt die kriegsgeschichtlichen Vorgänge, welche sich in und um Saalfeld abgespielt haben, nämlich die Kriegsereignisse von 1640 und die Gefechte bei Saalfeld vom 26. März 1759, 2. April 1761 und 10. October 1806, am ausführlichsten natürlich das letzte. Zu diesem bringt es als neu einen freilich nichts Erhebliches enthaltenden Bericht des Rudolstädter Majors v. Lyndner und aus den handschriftlichen Erinnerungen der Hofdame Amalie v. Uttenhoven den über die Vorgänge auf dem herzoglichen Residenzschloß zu Saalfeld im Anfang Oct. 1806. Die klare und auch dem Laien verständliche Darstellung wird durch gute Specialkarten unterstützt.

Länder- und Völkerkunde.

Der Völkergedanke im Aufbau einer Wissenschaft von Menschen und seine Begründung auf ethnologische Sammlungen. Berlin, 1881. Dümmler's Verl. (XXVII, 184 S. Gr. 8.) M 4.

Zu den eifrigsten und begeistertsten Vertretern der jungen Wissenschaft der Ethnologie gehört unstreitig Adolf Bastian; mit einer Hingabe, die beispiellos und der größten Opfer fähig ist, hat er sich in ihren Dienst gestellt und ihre Rechte gegen zahlreiche Widersacher verfochten. Massenhafte Bände (fast jedes Jahr hat einen oder sogar mehrere zur Welt gebracht) legen beredtes Zeugniß davon ab. Leider tragen dieselben sämmtlich

sollen zugleich erklärt werden, wir brauchen auf der einen Seite keinen einzigen Dichter Homer's und auf der anderen keine einzelnen ursprünglich selbständigen Lieder und keine Redaction des Pisistratus, die der Verf. (S. 5) ohnehin für eine literarische Erfindung erklärt. Die vielen Dichter haben nach einander an Ilias und Odyssee gearbeitet, jeder von ihnen hat ein ganzes Gedicht empfangen und übergiebt es als Ganzes dem Nachfolger in erweiterter Gestalt (S. 127); wer die letzte Scene hinzugefügt hat, hat die Ilias in ihrer heutigen Gestalt vollendet (S. 139). Dasselbe Schauspiel, welches sich innerhalb der Ilias und Odyssee darbietet, findet sich auch bei dem epischen Cyklus wieder. Die Dichter desselben knüpfen mit Bewußtsein ihre Stoffe an die beiden großen Epen an und führen sie weiter. Auch was sie vortragen, ist nicht einer älteren Sage entnommen, sondern ihre freie Erfindung. — Zunächst ist hier der Unterschied zwischen den homerischen Gedichten und kyklischen Epen nicht zu verwischen. Was wir dort nicht in der vom Verf. gewünschten Weise zugeben können, bewußten Anschluß an ein vorhandenes Gedicht, müssen wir hier annehmen, dort treten die Dichter zurück, hier erfahren wir ohne Schwierigkeit ihre Namen, dort haben wir nicht den Anfangs-, sondern den Höhepunct des epischen Gesangs, hier die Nachblüthe. Ilias und Odyssee auf bloße Erfindung der Dichter zurückführen, hieße den Griechen ihre Sage nehmen und sie der Analogie anderer Völker entrücken. Eine Sage muß vorhanden gewesen sein, ehe der Dichter sie poetisch gestalten konnte, und daß sie auch bereits in dieser Form vor Homer bestanden hat, das dürfen wir nach wie vor aus den κλέα ἀνδρῶν und den Liedern schließen, welche die Sänger der Odyssee bei festlichen Gelegenheiten vortragen. Niese selbst giebt (S. 235) den vorhomerischen Ursprung mancher Sagenstoffe zu und macht im Anschluß daran Zugeständnisse, die sein Princip durchlöchern. Wenn aber solche Sagen von Alters her vorhanden waren, so erklärt sich auch die Wahl des Stoffes zu Ilias und Odyssee, welche bei der Annahme freier Erfindung ein Räthsel bleibt (S. 46). Unter allen Erzählungen treten die von der Eroberung Trojas, der doch wohl ein historisches Ereigniß zu Grund liegt, und die von den Schicksalen der betheiligten Helden besonders hervor und wurden durch die dichterische Phantasie weiter ausgemalt. Auch die Annahme mündlicher Verbreitung der homerischen Gedichte, an welcher der Verf. (S. 7 und 227) durchaus festhält, paßt weit weniger zu der neuen Hypothese als zu jeder anderen, nach welcher der gesammte Inhalt der Ilias und Odyssee nicht ein untrennbares Ganzes bildet. Ueberhaupt ist es nicht glaublich, daß Gedichte von der Einfachheit und Nüchternheit, wie die Ur-Ilias und Ur-Odyssee Niese's, die der wirksamsten Motive entbehrten, so vielen nachfolgenden Dichtern Anregung zur Weiterführung ihres Inhalts gewährten. Daß alle olympischen Scenen nebst denjenigen Theilen, wo die göttliche Einwirkung zur Handlung selbst gehört, der Ilias ursprünglich fremd waren, daß Nestor, Diomedes, Glaukos und andere Helden erst nachträglich zugefügt wurden, daß die Odyssee des Freiermords entbehrte und der Zorn des Poseidon nicht von dem Dichter des ältesten Nostos herrührt, dies und Anderes halten wir für unbewiesene und unbeweisbare Hypothesen. Die Heldensage ist nun einmal unzertrennlich mit den Göttermythen verbunden und eine Scheidung beider Gebiete nicht mehr möglich. Wenn man überhaupt aus einem Epos Alles entfernen dürfte, was den Gang der Handlung nicht unmittelbar fördert, so würde man die seither gewohnten Begriffe vom Wesen der epischen Poesie von Grund aus ändern müssen. Demungeachtet hat der Verf. viele gute und treffende Bemerkungen in seinen Analysen niedergelegt und auch Demjenigen Anregung zu weiterer Prüfung geboten, der sich mit seinen Ausführungen im Einzelnen nicht einverstanden erklären kann. Das Buch ist gut geschrieben, Scharfsinn der Deduction und Klarheit der Darstellung wird ihm Niemand absprechen können, und um aller dieser Vorzüge willen wird es Jeder mit Interesse und Belehrung lesen, der sich mit der Geschichte der homerischen Poesie beschäftigt. Cl.

Lechner, Maxim., **de pleonasmis Homericis.** Pars I. Ansbach, 1882. (31 S. 8.)

Der Verf., dem wir bereits mehrere Untersuchungen über das Verhältniß der Tragiker zu Homer verdanken, giebt hier eine neue Probe seiner homerischen Studien. Er behandelt die Pleonasmen im weitesten Sinne des Worts nach der Definition der alten Grammatiker zunächst bei dem Nomen, dann bei dem Verbum. Die Fülle der epischen Diction tritt hier überall in das hellste Licht. Nicht als Pleonasmus schlechthin sind die mit βίη, ἴς, μένος u. a., da hier das Substantiv ursprünglich einen adjectivischen Begriff vertritt, ebenso erklären sich die Zusätze wie θυμῷ, φρεσί bei gewissen Verbis der Wahrnehmung und des Effects gewiß am besten aus der ursprünglich sinnlichen Bedeutung derselben, aber allmählig wurde dieser Gebrauch erweitert und so, wenn man will, pleonastisch. Richtig scheint auch des Verf.'s Erklärung von ἐν ὀφθαλμοῖσι ἰδέσθαι (S. 18). Der Curiosität halber hätte er hier die Erklärung Bergk's erwähnen können, die derselbe in seiner griech. Literaturgesch. I, 854, Anm. 142 aufgestellt hat. Wir sehen der altera pars dieser brauchbaren Untersuchungen gern entgegen. Cl.

Poestion, Jos. Cal., **Einleitung in das Studium des Altnordischen.** I. Grammatik. Hagen i/W., 1882. Risel & Co. (VIII, 181 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Vorliegende Grammatik, welche in der Absicht geschrieben ist, die altnordischen Literaturdenkmäler einem größeren Publicum zugänglich zu machen, ist im Großen und Ganzen eine Uebertragung von M. Nygaard's Oldnorsk Grammatik til Skolebrug II. Udg., Bergen 1878. Die Gruppierung des Stoffes ist hier wie dort, nur hat Poestion noch eine kurze Einleitung vorausgeschickt, ein Verzeichniß unregelmäßiger (?) Formen angefügt und die Beispiele zu den Paradigmen, meist nach Wimmer's altnordischer Grammatik, vermehrt. Die kurze Syntax wird dem Anfänger recht willkommen sein, nur hätte dieselbe hier und da durch eigne Arbeit erweitert werden sollen, da Nygaard die seine unter Berücksichtigung der dänischen Syntax geschrieben, diese aber der altnordischen doch noch näher steht als die deutsche. Die Formenlehre dagegen zeigt mannigfache Mängel, da Poestion die neueren Forschungen fast vollständig ignoriert hat. Wir dürfen dem Zweck der Grammatik gemäß keine wissenschaftlichen Erörterungen beanspruchen, allein wir müssen verlangen, daß die Resultate derselben benutzt werden. Daß dies der Verf. nicht gethan, wird Ref. an anderem Orte zeigen. Verwirrung ruft die Nichtunterscheidung der beiden ö-Laute hervor: ǫ (d. i. das durch u umgelautete a) mußte von ö (d. i. 1, dem durch u + i umgelauteten a; 2, dem u-Umlaute von e; 3, dem i-Umlaute von o) getrennt werden; auch in der Aussprache hat ein solcher Unterschied bestanden (SnE. ed. AM. II, S. 14). Die classische Periode der altnordischen Literatur beginnt bereits um 1220. Das Futhark ist nicht auf einem Runensteine, sondern auf einem Bracteat, einer Spange und einem Messer erhalten. Unter den Wörterbüchern hätte das von E. Jonsson erwähnt werden sollen, unter den Lesebüchern das wenn auch vergriffene doch in manchen Beziehungen unentbehrliche von F. Pfeiffer. E. M.

Flos unde Blankflos. Von Stephan Waetzoldt. Als Anhang: De verlorene Sone (Robert der Teufel) und De Segheler. Heft 1 Text. Bremen, 1881. Kühtmann. (III, 57 S. Lex.-8.) ℳ 1, 60. (Niederdeutsche Denkmäler. Herausg. vom Verein f. niederdeutsche Sprachforschung, Bd. III. H. 1.)

Wir haben bisher mit der Besprechung dieses Heftes gezögert, weil wir hofften, es werde das versprochene zweite Heft,

das den Apparat und die Anmerkungen bringen soll, endlich erscheinen, ohne welches sich wenig über das vorliegende sagen läßt. Da wir aber vergebens auf das Herauskommen desselben gewartet haben, so wollen wir kurz anführen, daß das vorliegende ein niederdeutsches Gedicht Flore und Blancheflur nach drei Hdschr. (einer Berliner, die bei der Herstellung des Textes zu Grunde gelegt ist, einer Wolfenbüttler und einer Stockholmer) bringt. Als Anhang sind aus der Stockholmer Hdschr. zwei Kleinigkeiten beigegeben, leider unvollständig überliefert, die erste mit einer Lücke, die zweite als Fragment. Die erste behandelt die Sage von Robert dem Teufel, die zweite eine Erzählung von der Frau eines Schiffers, deren Keuschheit von Kloster- wie Weltgeistlichen nachgestellt wird. Diese beiden Stücke sind in bloßem Handschriftenabdruck, sogar ohne Interpunction, gegeben.

Heliand, herausgegeben von Otto Behaghel. Halle, 1882. Niemeyer. (XVI, 225 S. 8.) ℳ 2, 40.

A. u. d. T.: Altdeutsche Textbibliothek, herausgeg. von H. Paul. Nr. 4.

Schon wieder ein Heft der „Altdeutschen Textbibliothek“, und diesmal ein besonderes willkommenes, und, sagen wir es gleich, auch ein besonders sauberes. Denn die Typen sind offenbar neu geschnitten und der Setzer hat sich einer musterhaften Geradlinigkeit der Zeilen befleißigt. Die Einrichtung ist wieder sehr verständig. Dem Text zu Grunde liegt der Monacensis, ohne daß jedoch die Stellen, welche bloß im Cottonianus erhalten sind, ganz umgeschrieben worden wären. Die Worte, welche erst durch Conjectur in den Text gesetzt wurden, oder bei denen die Hdschr. wichtigere Varianten bieten, sind cursiv gesetzt, ein sehr nachahmenswerthes Verfahren. Unter den Text sind die wesentlichen Varianten und die Vermuthungen der Gelehrten gestellt, über welche letzteren man hier einen schnelleren und bequemeren Ueberblick erhält, als irgendwo sonst. Oben ist verwiesen auf die Hauptquelle, den sogenannten Tatian, und, was besonders erfreut, auf die entsprechenden Stellen bei Otfrid. Die Praefatio und die Versus de poeta sind vorausgestellt. Die Einleitung orientiert über die schwebenden Fragen, mit großer Vorsicht, fast zu großer. Doch wollen wir dagegen Nichts einwenden. Wenn aber der Hrsgbr. sich der neuen Auffassung anschließt, daß der Heliand mehr eine Predigt als ein Epos sei, daß der Dichter wenig epische Kraft besessen habe, so sehen wir daraus nur von Neuem, wie auch unsere Gedanken unter dem Gesetze der Pendelschwingungen zu stehen scheinen. Es ist der Gegensatz gegen die übertriebene Verherrlichung durch Vilmar, was sich hier ausspricht. Aber richtig ist das Urtheil nicht. Die Geschichte eines predigenden Lehrers, bei dem auch die Lehre selbst zum Wesen der Gestalt gehörte, kann natürlich kein Heldenepos werden. Wenn aber irgendwo in der Geschichte der Poesie ein Beispiel geliefert ist, wie ein widerstrebender Stoff durch Talent hat überwunden werden können, so hat unser Dichter dies geliefert. Ist es Behaghel entgangen, wie der Dichter stets unsere Anschauung, unser geistiges Auge beschäftigt, von der geschichtlichen Orientierung zu Anfang des Gedichts an? Hat er nicht beachtet, wie er selbst den für ihn sprödesten Stoff, die Bergpredigt, durch kunstvolle Mittel episch zu behandeln versteht? Und ist es nicht eine sogar kühne Originalität, wie er Alles umarbeitet in die Anschauung seiner Landsleute? Allerdings steht das Gedicht am Ende der allitterierenden Periode und trägt deutlich die Spuren des Verfalles dieser Form. Denn die Allitteration ist nur geschaffen für Stoffe, die im Ganzen bekannt sind, aus denen nur die wichtigsten Momente hervorgehoben zu werden brauchen. Für einen unbekannten Stoff, in welchem Alles fein deutlich erzählt werden muß, paßt sie nicht, da verführt sie zur Breite. Das zeigt der Heliand und das zeigt noch deutlicher die angelsächsische Poesie. Gewiß ist also der Heliand kein vollendetes Epos, Stoff und Form gestatteten dies nicht, aber sein Dichter war ein großes episches Talent und das bricht selbst bei den am wenigsten epischen Stellen des Gedichtes überall hervor.

Stern, Ad., Prof., Lexikon der deutschen Nationalliteratur. Die deutschen Dichter und Prosaiker aller Zeiten, mit Berücksichtigung der hervorragendsten dichterisch behandelten Stoffe und Motive. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (IV, 409 S. 8.) ℳ 4. 50.

Ein fleißig und geschickt gearbeitetes Werk, das seinem Zweck wohl entspricht. Es behandelt nicht bloß die einzelnen Schriftsteller unter ihrem Namen, sondern auch Sagen, Werke und Fragmente der Literatur, giebt selbst in einzelnen Artikeln zusammenfassende Darstellungen wie: Bardenpoesie, Bremer Beiträge, Romantische Schulen, Meistergesang, Dialektdichtungen, Zeitschriften ꝛc.; S. 64—71 erhalten wir sogar eine vollständige deutsche Literaturgeschichte, tabellenförmig, in nuce. Man darf natürlich nicht fordern, den Verf. überall gleichmäßig zu Hause zu finden. Sein eigentliches Gebiet ist die neuere Literatur seit dem 17. Jahrhundert und hier ist uns nichts begegnet, was wir ihm als Fehler vorzuwerfen hätten; in der älteren Zeit ist er nicht ganz so sicher, aber zu einer vorläufigen Orientierung genügen die Artikel auch dort. Man wird das Buch also mit gutem Vertrauen gebrauchen können.

Landsberger, Dr. Jul., Landrabbiner, das Buch Hiob u. Goethe's Faust. Vortrag gehalten im Kaufmännischen Verein zu Darmstadt. Darmstadt, 1882. Jonghaus. (31 S. 8.) ℳ 0, 60.

Daß zwischen der Sage von Faust und der von Hiob eine Verwandtschaft vorhanden ist, liegt auf der Hand. Beides sind Stoffe, die eine tief symbolische Bedeutung haben, und in beiden handelt es sich um den Abfall von Gott. Als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh.'s der Sturm und Drang der Geister die Auffassung erzeugte, daß ein so kühn Strebender wie Faust nicht verloren sein könne, trat die Aehnlichkeit des Grundgedankens noch mehr hervor, und Goethe hat daher, wenigstens seit den 90er Jahren, seinen Faust ganz unter den Einfluß des Buches Hiob gestellt. Der Verf. der vorliegenden Kleinigkeit hat also einen wohl berechtigten Ausgangspunct für seine populäre Darstellung, die freilich von Längen nicht frei ist und Manches tiefer hätte fassen können. Auch geht er hier und da zu weit. Wenn er z. B. als Vergleichungspunct auch den aufstellt und ganz besonders betont, daß die Erlösung beider Helden durch ein und dieselbe Macht, die Liebe, erfolge, so ist das sehr an den Haaren herbeigezogen. Auch das Schlußwort des Schriftchens „Es irrt der Mensch, so lang er strebt“ paßt nicht als gemeinsames Moment auf beide Sagen, sondern legt eben den Unterschied der beiden dar.

Archiv für slavische Philologie. Hrsg. v. V. Jagić. 6. Bd. 3. Hft.

Inh.: A. Brückner, die „Magdeburger Urtheile“. — Wesselofsky, neue Beiträge zur Geschichte der Salomonssage. — Anzeigen. — Kleine Mittheilungen.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von C. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 406.

Inh.: R. Simmerlein, über das Studium fremder Stenographiesysteme. — Stenograph und Minister. — Rundschau ꝛc. — A. Grünsch, Beiträge zur Fortbildung des Systems. (Forts.) — Wilh. Meier, die Neubearbeitung des Velten'schen Systems. (Forts.) — Zur Entwickelung der Gabelsberger'schen Schriftzeichen.

Vermischtes.

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 53e. 4e livr.

Sommaire: Henri Blaze de Bury, Auguste Barbier. Sa vie, son temps, ses œuvres. — Paul Leroy-Beaulieu, la colonisa-

tion de l'Algérie. Européens et indigènes. — Maxime du Camp, souvenirs littéraires. XV. Le désastre; les dernières tombes. — Henri Rabusson, Dans le monde. 1re partie. — Étienne Larny, les marines de guerre. II. Les instruments de combat. — Maurice Block, une crise latente. — F. Brunetière, le personnages sympatique dans la littérature. — Chronique de la quinzaine etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 78 u. 79.

Inh.: Die Jahresprüfungen des deutschen Reichsheeres für 1882. 1, 2. — Die Wetterkunde im Kriege. — Die Umwandelung der russischen Cavallerie. — Verschiedenes.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke u. Ernst Wichert. 19. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Jos. Malotka, Beiträge zur Geschichte Preußens im 15. Jahrhunderts. — Ein ungedrucktes Werk von Kant aus seinen letzten Lebensjahren. Als Manuscript herausgegeben von Rudolf Reiche. (Forts.) — Carl Molitor, Alexander von Suchten, ein Arzt u. Dichter aus der Zeit des Herzogs Albrecht. — Kritiken u. Referate. — Mittheilungen u. Anhang.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 10. Heft.

Inh.: Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen- u. Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Einige Bemerkungen zur Klarstellung der Lehre des heil. Thomas von Aquin gegenüber den Bedenken u. Ausführungen des hochw. Domcapitular Fr. Petz in diesem Bande. (Schl.) — D. v. Schütz, die Fortschritte in der Naturwissenschaft. — Fr. Reinhard, der biblische Schöpfungsbericht vor dem Tribunal der Naturforscher, die große Frage unserer Lage. (Forts.) — Alb. Riedel, die Dynamik des Kosmos. — Recensionen. — Vermischtes. — C. Braun, Himmelserscheinungen im Monat November.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 50. Band. 4. Heft.

Inh.: Ludwig Freih. von Ompteda, Charities. Freiwillige Armenpflege in London. (Schl.) — Wilh. Lang, auswärtige Politik der württembergischen Stände. 1. — F. Philippi, Kaiser Friedrich II. — O. Bähr, der neue Angriff gegen die gemischten Ehen. — England u. die Mächte in Aegypten.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. 1. Bd. 9. Heft.

Inh.: E. A. Wolfart, zur Würdigung Richard Wagner's. — F. Dierks, die culturhistorische Bedeutung der Araber. (Schl.) — Die Judenfrage in Rußland. Von einem Russen. — E. Frei, Im todten Punct. (Forts.)

Revue critique. Nr. 42.

Sommaire: Mispoulet, les institutions politiques des Romains. — Chastel, histoire du christianisme, I et II. — Chéruel, histoire de France sous le ministère de Mazarin. I. — Jonas, Christian Gottfried Kœrner. — Chronique. — Académie des Inscriptions

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 43.

Inh.: Ein Blick auf Italien. — Das Märchen von Tisza-Eszlar. — K. G. Andresen, Concurrenzen in der Erklärung der deutschen Familiennamen. (Schl.) — Eine neue Ergänzung der milonischen Venus. — Epilog zum Parsifal. — Politische Briefe. 7. Aussichten des deutschen Parlamentarismus. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 42.

Inh.: Capitolinus, zur Geschichte der „Irredenta". — A. Wernich, der Streit um die Entwickelungslehre. — Otto Roquette, Goethe u. Friedrich Preller. — Johs. Volkelt, eine neue Novellistin. — Ludw. Steub, Von Bozen nach Meran. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 42.

Inh.: David Asher, zur neuesten Shakspeare-Literatur. — Reinh. Mosen, neue Dichtungen und Gedichte. — Moritz Willkomm, botanische Vorträge. — — Daniel Sanders, ein neugriechisches Drama. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 42.

Inh.: Aus dem Simmenthal. — Das Orakelwesen im Alterthum. — A. Berghaus, Island. (Schl.) — Culturhistorische Miscellen. — Literatur &c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 83—84.

Inh.: Georg Schmid, Zum 18. October. — Die Elektricitäts-Ausstellung in München. 2. — R. v. Gottschall, leipziger Stadttheater. — Bücherbesprechungen. — Briefe aus Paris.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 278—284.

Inh.: L. Grätz, die Elektricitätsausstellung in München. 4, 5. — W. Hesse, Ernst Moritz Arndt in Bonn. 5. (Schlußart.) — L. Leutz, An den Ufern des Silarus. 1, 2. — Der Nachlaß von A. W. Ambros. — K. Benrath, ein neues Werk über die Katakomben. — A. Woldt, A. E. Nordenskiöld's Reisewerk. 3. — Zwei Freunde Friedrich's des Großen. 1. — Nekrologe münchener Künstler. 25. (J. Poppel. G. Hage.) — Serbien u. Montenegro gegenüber Oesterreich und Rußland. — Alfred Stern, Reinhold Pauli. (Nekrolog.) — A. Horawitz, Frhr. v. Helfert über die confessionelle Frage in Oesterreich (1848). — Die diesjährige Gradmessungsconferenz im Haag. — Verschiedenes.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 41, 42.

Inh.: Erich Schmidt, die Heimath Gotthold Ephraim Lessing's. 1—3. — Paul Schlenther, Aus der Zopfzeit. Eine philosophische Liebe. (Schl.) — Die Burgen in Elsaß. (Schl.) — Berliner Theaterzustände unter Friedrich Wilhelm I. — Otto Brahm, Herder über Winckelmann. — Die Entwickelung des Freihandels in England. — J. Morgenstern, jüdische Kirchenfürsten. — G. de Beaulin, Ein Sommeraufenthalt am Gestade der Kyklopen.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2051.

Inh.: Eugen Wittmeyer, die Reorganisation Aegyptens. — Ferd. Moos, Mexico. — Die Ueberschwemmungen in Tirol. — Todtenschau. — A. Ebeling, ein Wüstendorf bei Kairo. — Ludw. Bund, polnische Flößer. — H. Stier, die Liebfrauenkirche zu Arnstadt. — Presse und Buchhandel. — K. Raupp, Adolf Lier. — K. A. Regnet, Karl von Halm. — Polytechnische Mittheilungen. — Th. Schwartze, die internationale Elektricitäts-Ausstellung in München. — Himmelserscheinungen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 43.

Inh.: Jenny Hirsch, Am Abend. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Vier Wochen in Borkum. (Forts.) — Konrad Telmann, La Bionda. (Forts.) — Kleine Frauenzeitung. — Lose Blätter.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin, fünfte Serie. 1. — Wilh. Emmer, Für das Album. — Leo Warren, zwei berühmte Namen. — Moritz v. Reichenbach, Sillery mousseux. (Forts.) — — Bruno Walden, literarische Plaudereien. Englische Literatur. (Schl.) — Die Kaisertage in Schlesien. In Breslau; die Parade des 4. Armeecorps. — Vom ägyptischen Kriegsschauplatz. — Notizblätter. — Arthur Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen, zweite Folge. 1. — Die gerichtliche Aussöhnung. — Im Kirchenstuhl. — Ebers' „Ägyptische Königstochter".

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 42.

Inh.: C. v. Sydow, Spätsommer. (Forts.) — O. Finsch, Land und Leute in Neu-Britannien. — Ein Doppelfest in Wilhelmshaven. — C. Sterne, Musik der Berge u. Thäler, Wälder u. Wüsten. 1. — Carl B. Lorck, Etwas über die Holzschneidekunst. (Schl.) — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 3.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Zur Geschichte der berliner Akademie der Wissenschaften. — Audienz bei einem Negerfürsten. — van Muyden, das Licht der Zukunft. — M. Dyrenfurth, Das Seeleleien. — Stephan Waetzold, das Schifferhaus in Lübeck. — Am Familientische. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Der deutsche Kronprinz als Gutsherr.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 3.

Inh.: K. Emil Franzos, Die Geheimnisse einer kleinen Zeitung. (Schl.) — J. G. Oswald, Albumblatt. (Gedicht.) — Fr. v. Strobach, Frescoienett. — Jos. Rank, die sociale Frage im Haushalte. 3. — Nach dreihundert Jahren. (Schl.) — V. K. Schembera, Richard Wagner. — Zahlen-Aberglaube. — Briefe berühmter Deutscher. 2. Maximilian I. 3. Pirkheimer. — Verschiedenes.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 6.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Ein poetischer Theaterdirector. — — v. Eschstruth, Die Gauklerin. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden. — Etwas von der Familie Löwe. — Allerlei Ernst und Scherz.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 43.

Inh.: Max Ring, Die Spiritisten. (Forts.) — Herm. Friedrichs, Fantome. (Gedicht.) — Rich. Tellheim, Josa, die Geschichte eines Kindes. — A. Schück, Sturm, Schiffbruch, Rettung. (Schl.) — Martin Fürth, die Gedanken einer Königin. — Historische Anekdoten. 2. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Eine alte Frage. Nachtrag. — Der Aufstand in Preßburg. 2, 3. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Fr. Knauer, unsere südeuropäischen Kriechthiere mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensweise. 2. — Emil Hansen, der Kuli in Hongkong. Aus dem Dänischen übertragen von Heinr. Zeise. — Aufruf. — Heinrich Becker, die Furcht vor den Gewittern. — Ferd. Dieffenbach, die Feld-Apotheke Friedrich des Großen. — Th. Bodin, Allerlei Mystik. — Literaturbericht. — Die Prairien der Flora Peoriana nach Friedrich Brendel. 2. — Gemischte Hummelgesellschaften. — Todtenbuch der Naturforscher. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

v. Bar, Handbuch des deutschen Strafrechts. 1. Bd. (Geyer: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 3.)

Chastel, historie du christianisme depuis son origine jusqu'à nos jours. (Revue crit. 42.)

Chéruel, histoire de France sous le ministère de Mazarin. (Ebend.)

Exner, das österr. Hypothekenrecht. 2. Abth. (Steinlechner: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 3.)

Gaedertz, Gabriel Rollenhagen. (Chuquet: Revue crit. 26; Pröhle: Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. 31; Kaufmann: Lit. Rundschau f. d. kath. Deutschland. 18; Rausch: Herrig's Archiv. LXVIII, 1.)
Gardeike, die Verträge unter Abwesenden rc. (Regelsberger: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 3.)
Goldschmied, Erwerbs- u. Wissenschaftsgenossenschaften. (Gierke: Ebend.)
Harburger, der strafrechtliche Begriff Inland rc. (Geyer: Ebend.)
Hayduck, commentaria in Aristotelem. (Susemihl: Philol. Wochenschr. II, 42.)
Jonas, Christian Gottfr. Körner. (Revue crit. 42.)
Koch, Beiträge zum Recht der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. (Gierke: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 3.)
Mispoulet, les institutions politiques des Romains. T. I. (Julian: Revue crit. 42.)
v. Noorden, europ. Geschichte im 18. Jahrh. 1. Abth. Der spanische Erbfolgekrieg. 3. Bd. (Beil. z. Allg. Ztg. 277.)
Plósz, Beiträge z. Theorie des Klagerechts. (Baron: Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswiss. N. F. V, 3.)
Schreiber, die ehelichen Güterrechte der Schweiz. (Weibel: Ebend.)
Tomaschek, das Heimfallsrecht. (v. Schulte: Ebend.)
Weber, Weltgeschichte. 2. Aufl. (Kallsen: Deutsches Litbl. V, 29.)

Vom 14. bis 21. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Arnold, Studien zur deutschen Culturgeschichte. Stuttgart, Cotta. (VI, 352 S. Roy. 8.)
Bachmann, die Wiedervereinigung der Lausitz mit Böhmen. Wien, Gerold's Sohn. (105 S. Roy. 8.)
v. Baerenbach, die Socialwissenschaften. Leipzig, O. Wigand. (XVI, 301 S. Gr. 8.)
Beilstein, Handbuch der organischen Chemie. Lief. 11—13. Hamburg, Voss. (S. 1585—2064. Roy. 8.)
Bezold, die Corrosions-Anatomie des Ohres. München, Lit.-artist. Anstalt. (Roy. 4.) ℳ 14.
Boso, dictionnaire de l'art, de la curiosité et du bibelot. Paris, 1883. Didot. (Imp. 8.) ℳ 24.
Brosch, Geschichte des Kirchenstaates. Register. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 0, 60.
Calinich, Dr. Mart. Luther's kleiner Katechismus. Beitrag zur Textrevision desselben. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 2.
Chronik, wetterfelder. Hrsg. rc. von Graf zu Solms-Laubach und Matthaei. Gießen, Ricker. (Roy. 8.) ℳ 8.
Coen, di una leggenda relativa alla nascita e alla gioventù di Costantino Magno. Rom, Forzani & Co. (191 S. Roy. 8.)
Conradi, vier rheinische Palästina-Pilgerschriften des 14., 15. u. 16. Jahrhunderts. Wiesbaden, Feller & Gecks. (Ro. 8.) ℳ 6.
Dütschke, antike Bildwerke in Oberitalien. Beschrieben rc. V. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 11.
Ebstein, die Natur u. Behandlung der Gicht. Wiesbaden, Bergmann. (Imp. 8.) ℳ 14, 60.
Fick, Compendium der Physiologie des Menschen. Nebst einer Darstellung der Entwickelungsgeschichte von Stöhr. 3. Aufl. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) ℳ 9.
Fischer, die Sonnenflecken u. das Wetter. Erfurt, Villaret. (Gr. 8.) ℳ 2.
Frick, das Seminarium praeceptorum an den Francke'schen Stiftungen zu Halle. Halle a/S., 1883. Buchh. d. Waisenhauses. (Roy. 8.) ℳ 1, 20.
Goldschmidt, über die Zukunft u. Berechtigung des Judenthums. Neuwied, 1883. Heuser. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Guthrie, on Mr. Spencer's unification of knowledge. London, Trübner & Co. (IX, 476 S. Gr. 8.)
Jacob, die Kräfte in der Natur, insbesondere über einige Wirkungen der Kraft der Cohäsion rc. Würzburg, 1883. Stahel. (Roy. 8.) ℳ 2, 20.
Keller, ein Apostel der Wiedertäufer. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Kern, drei Charakterbilder aus Goethe's Faust. Faust, Gretchen, Wagner. Oldenburg, Schmidt. (IV, 81 S. 8.)
Kirchner, über das Grundprincip des Weltprocesses mit besond. Berücksichtigung Frohschammer's. Köthen, Schettler. (V, 295 S. Gr. 8.)
König, der Offenbarungsbegriff des alten Testamentes. 2. Bd. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 10.
Königer, Cholera und Typhus in München. 1. Heft. München, Rieger. (Imp. 8.) ℳ 8.
Kuntze, Prolegomena zur Geschichte Roms. Leipzig, Hinrichs. (Roy. 8.) ℳ 5.
Lionardo da Vinci, das Buch von der Malerei. Deutsche Ausgabe von Ludwig. Wien, Braumüller. (Roy. 8.) ℳ 10.
Macke, Hymnen aus dem Zweiströmeland. Dichtungen des hl. Ephrem des Syrers, aus dem syrischen Urtext metrisch ins Deutsche übertragen. Mainz, Kirchheim. (XVI, 270 S. Roy. 16.)
Marquardt, das Privatleben der Römer. 2 Th. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 10.
Mejer, die Periode der Hexenprocesse. Hannover, Schmorl & v. Seefeld. (Gr. 8.) ℳ 2.
Meyer, Leitfaden zur Geschichte der Philosophie. Bonn, Marcus. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.
Mürdter, kurzgefaßte Geschichte Babyloniens u. Assyriens nach den Keilschriftdenkmälern. Stuttgart, Gundert. (8.) ℳ 3.
Narahari's Râganighantu Varga XIII. Die indischen Mineralien, ihre Namen und die ihnen zugeschriebenen Kräfte. Sanskrit und deutsch rc. Hrsg. von Garbe. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) ℳ 3.
Neudecker, Grundlegung der reinen Logik. Würzburg, Stuber. (V, 80 S. Imp. 8.)
Ott, der Führer nach Amerika. 2. Aufl. Basel, Schneider. (8.) ℳ 8.
Petersen, hvad danske Industridrirende forlange af Staten. Kopenhagen, Nielsen & Lydicke. (126 S. 8.)
Pfotenhauer, Rede des niederländ. Justizministers Moddermann gegen die Todesstrafe, gewürdigt rc. Bern, Haller. (33 S. Roy. 8.)
Ploß, das Kind in Brauch u. Sitte der Völker. 2. Aufl. 3. u. 4. Halbbd. Berlin, Auerbach. (478 S. Roy. 8.)
v. Rekowski, die wirthschaftlichen u. socialen Zustände auf Sicilien in der 1. Hälfte unseres Jahrhunderts. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (23 S. Gr. 8.)
Ritschl, die christliche Lehre von der Rechtfertigung u. Versöhnung. 2. Aufl. 1. Bd. Bonn, Marcus. (Gr. 8.) ℳ 10.
Rückert, der Einfluß des Morphium auf die Temperatur einiger Warmblüter. München, Lit.-artist. Anstalt. (Imp. 8.) ℳ 2, 40.
—, der Pharynx als Sprach- u. Schluckapparat. Ebend. (Hoch 4.) ℳ 12.)
Schwemmer, Innocenz III und die deutsche Kirche während des Thronstreites von 1198—1208. Straßburg, Trübner & Co. (VI, 156 S. Gr. 8.)
Seiffert, über Acetonurie. Würzburg, Stahel. (Imp. 8.) ℳ 0, 80.
Shakespeare-Gallerie. 36 Blätter in Stahlstich. 2. Aufl. 1. Lief. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 4.) ℳ 4.
Silberschlag, die sociale Gesetzgebung u. Armenpflege, deren Geschichte u. Reformbedürfniß. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (VII, 96 S. Roy. 8.)
Stählin, Geschichte Württembergs. 1. Bd. 1. Hälfte. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 8.
Staub & Tobler, schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch rc. 3. Heft. Frauenfeld, Huber. (Sp. 289—448. Gr. 4.)
Steilberg, das System der directen Steuern. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (95 S. Roy. 8.)
Sutermeister, Schwizer-Dütsch. Heft 11 u. 12. Zürich, Orell, Füßli & Co. (8.) ℳ 0, 50.
Wedgwood, contested etymologies in the dictionary of the Rev. W. W. Skeat. London, Trübner & Co. (VIII, 193 S. 8.)
Winckel, klinische Beobachtungen zur Dystokie durch Beckenenge. Leipzig, Hirzel. (Gr. 4.) ℳ 5.
Winer, comparative Darstellung des Lehrbegriffs der verschiedenen christlichen Kirchenparteien. 4. Aufl. Hrsg. von Ewald. Leipzig, Hinrichs. (Imp. 8.) ℳ 5.
Wölfler, die Amputationen an Prof. Billroth's Klinik 1877 bis 1880. Wien, Braumüller. (Gr. 8.) ℳ 2.
Woltmann & Woermann, Geschichte der Malerei. 11. Lief. Leipzig, Seemann. (Bd. II, S. 561—672. Imp. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Abel, linguistic essays. (260 p. 8.) London, Trübner & Co. S. 6.
Courtney, studies in philosophy, ancient and modern. (212 p. 8.) London, Rivington. S. 12.
Davidson, the Parthenon frieze, and other essays. (232 p. 8.) London, Paul. S. 6.
Gwatkin, studies of arianism. Chiefly referring to the character and chronology of the re-action which followed the council of Nicæa. (320 p. 8.) London, Dell & son. S. 10, 6.
Kuenen, national religions and universal religions. Lectures delivered at Oxford and in London in april and may 1882. (Hib-

einen solchen Januskopf zur Schau, daß selbst der Kühnste vor ihnen zurückschreckt. Betrachtet man die Werke Bastian's von der einen Seite, so findet man so reichen Inhalt, eine solche Fülle von Gedanken und Ideen, daß uns Bewunderung vor solch einer phänomenalen Erscheinung erfaßt, und hinwiederum, wenn wir uns nach der anderen Seite wenden, da zeigt sich uns eine solche Formlosigkeit, ein solcher Mangel an Ordnung und jeglicher Gliederung, daß es eine Sisyphusarbeit sein würde, hier aufräumen zu wollen, wenn man sich überhaupt aus dem Chaos herausfinden kann. Bastian's Stärke ist gleichzeitig seine Schwäche; sein rastlos strebender, übersprudelnder, immer bewegter Geist läßt ihn nicht zu jener Sammlung und Klärung gelangen, die seinen Werken den Charakter der Classicität verleihen würden. Wäre in Bastian der Künstler so groß, wie der Gelehrte bedeutend ist, wir könnten ihn getrost Humboldt zur Seite stellen. Auch der uns hier vorliegende Band läßt uns wieder recht deutlich den Vorzug wie die Mängel der Bastian'schen Arbeit erkennen. Er schließt sich einem kurz vorher erschienenen Schriftchen, welches die Vorgeschichte der Ethnologie zum Gegenstand ihrer Darstellung hat, innig an und ist eine Weiterentwickelung der darin ausgesprochenen Ideen, die in dem „Bewußtwerden und Bewußtsein der Menschheit über sich selbst" gipfeln. Was der Verf. nun in der hier erwähnten Schrift im Allgemeinen ausgeführt hat, sucht er weiter an der Geschichte der einzelnen Völkerindividuen auseinanderzusetzen und daraus den Völkergedanken abzuleiten. Zunächst präcisiert er die Aufgabe der inductiven Ethnologie, die er dahin bestimmt, daß unter den gewissermaßen oberflächlichen Localfärbungen, die ihre spätere Erklärung geographisch oder historisch zu finden haben, vor Allem und zunächst die gleichartigen Wachsthumsgesetze der menschlichen Völkergedanken festzustellen seien, und dies am einfachsten nach genetischer Methode, von den Naturvölkern, als den niedrigsten und deshalb durchsichtigsten Organismen ausgehend. Und wie aus solchen Keimen dann die Entwickelung fortschreitet zu den erhabensten Errungenschaften des Geistes, muß sich aus Vergleichung der neben einander verlaufenden Reihen nach allgemein gültigen Grundlinien in der Naturlehre selbst herausstellen. Dem Verf. nun durch das Labyrinth seiner Ausführungen zu folgen, ist hier ein Ding der Unmöglichkeit; die Wege, welche der Völkergedanke eingeschlagen, sind so verschlungene, die Wandelungen, welche er erfahren hat, so vielseitige, daß in dem engen Raume an ein Entwirren des Knaules nicht zu denken ist. Endlich aber glücklich am Ausgange angelangt, möchten wir trotzdem behaupten: „Alles bildet sich aus nach ewigen Gesetzen, und die seltenste Form bewahrt im Geheimen das Urbild." Mit Recht sagt Bastian: „Es ist nichts Neues unter der Sonne!" und so ist es auch mit dem Völkergedanken, und nur unsere Kurzsichtigkeit ist bisher blind für das Vorhandene gewesen. Die neuere Ethnologie, getragen von der allgemeinen Zeitströmung, hat uns denselben näher gebracht, und Bastian ist dabei ein eifriger, ja wir sagen nicht zu viel ein Hauptmitarbeiter gewesen; sollte er aber meinen, uns in dem Satze: „Indem der Mensch in dem aus eigenem Mikrokosmos reflectierten Horizont seiner Vorstellung lebt, ergeben sich die in demselben umherbewegten Gestaltungen als die in der Umgebungswelt projicierten Schöpfungen innerer Denkthätigkeit" etwas Neues zu bieten, so möchten wir ihm seine eigene Behauptung „Nichts Neues unter der Sonne" ins Gedächtniß zurückrufen und ihn an die Goethe'schen Worte im Faust erinnern: „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigner Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln."

τ.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Rich. Buchta, die Aegypter. 2. — Max Buchner, über afrikanische Reisetechnik. (Schl.) — Adolf F. Bandelier, Reisebriefe aus dem südwestlichen Nordamerika. 2. (Schl.) — Herm. J. Klein, über barometrische Minima und die damit im Zusammenhange stehenden Witterungsverhältnisse. — Die Bauprovinzen des Mittelalters. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 15.

Inh.: Samurzakan und Abchasien. 4. (Mit Abb.) — A. Bastian, Brahmanenthum im Buddhismus. (Mit Abb.) — Th. Kirchhoff, Streifzüge in Süd-Californien. 6. (Schl.) — H. Greffrath, Professor Ralph Tate's Reise im Northern Territory der Kolonie Süd-Australiens. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Altum, Dr. Bernh., Prof., **Forstzoologie.** III. Insecten. 2. Abth. Schmetterlinge, Haut-, Zwei-, Gerad- Netz- und Halbflügler. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 55 Original-Fig. in Holzschn. Berlin, 1882. Springer. (VIII, 382 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Es liegt uns hier der letzte Theil dieser Forstzoologie vor, deren allgemeine Anerkennung hinreichend dadurch bewiesen worden ist, daß sehr bald nach dem Erscheinen derselben eine zweite, verbesserte und vermehrte Auflage nöthig wurde. Der vorliegende Band behandelt bis S. 214 die Schmetterlinge, bis S. 287 die Hymenopteren, von S. 288—321 die Dipteren, sodann die Orthopteren bis S. 334, die Netzflügler auf den folgenden sechs Seiten, sowie endlich die Halbflügler von S. 342—370. Daß die Schmetterlinge die größere Hälfte des ganzen Bandes umfassen, liegt in dem reicheren forstschädlichen Materiale begründet, welches diese Insectenordnung im Vergleiche zu allen folgenden liefert, ihnen gegenüber scheinen uns aber mindestens die Hymenopteren und die Hemipteren etwas zu kurz weggekommen zu sein. Eine ganze Reihe von näher charakterisierten Schmetterlingsgattungen haben für den Forstmann als solchen gar keine Bedeutung, wohl aber die zahlreichen Ichneumoniden, Braoniden, gewisse Mordwespen unter den Hymenopteren, die verschiedenen Raub- und Raupenfliegen unter den Dipteren, die alle in seinem Dienste stehen und über die er eine ungemein lückenhafte Belehrung erhält. Wenn es auch nicht möglich gewesen wäre, näher auf Einzelheiten einzugehen, so wäre doch gewiß eine ausreichende Charakteristik der wichtigsten Gattungen mit Aufführung der gewöhnlichsten Arten und deren Wirthe wünschenswerth gewesen. Auch die Aphidina und Coccina, allerdings sehr schwierige Capitel, hätten wir für eine Forstzoologie etwas vollständiger in einzelnen Theilen gewünscht. Das auf S. 367 besprochene Lecanium sp., welche Art, auf Akazien und Weinreben massenhaft saugend, uns gleichfalls zu Gesicht gekommen ist, halten wir für L. vini Bé (Stett. E. Z. XII, 112). Dies unsere Wünsche für eine baldige dritte Auflage.

Guericke, Ottonis de, **experimenta nova** (ut vocantur) **Magdeburgica.** Im Auftrage des Commissares des deutschen Reiches f. die Elektricitätsausstellung in Paris 1881 neu edirt u. mit einem historischen Nachworte versehen von Dr. H. Zerener. Leipzig, 1881. Drugulin. (14 u. XXI S. Gr. 4.) ℳ 3.

Für die Elektricitätsausstellung in Paris ist als historischer Beitrag für den Nachweis der ersten Reibungselektrisirmaschine das oben genannte Heft aus den Werken O. v. Guericke's nach der Amsterdamer Ausgabe 1672 zusammengestellt worden. Es ist kein einfacher Abdruck, sondern es wird das XV. Capitel de virtutibus mundanis mit deutscher und französischer Uebersetzung mitgetheilt und ein von Dr. Zerener französisch und deutsch geschriebenes Nachwort hinzugefügt, in welchem die Bedeutung Guericke's als Experimental-Physiker gebührend hervorgehoben ist. Da die alte Amsterdamer Ausgabe selten geworden ist, wird den Freunden der Geschichte der Physik die kleine Schrift gewiß sehr willkommen sein.

**

Rammelsberg, C. F., Dr. u. Prof., **Handbuch der krystallographisch-physikalischen Chemie.** Abth. II. Organische Chemie. Mit 124 Holzschn. Leipzig, 1882. Engelmann. (XVI, 532 S. Imp. 8.) ℳ 14.

Im Anschluß an die im laufenden Jahrg. Nr. 15, Sp. 506 d. Bl. erstattete Anzeige des ersten Bandes können wir uns damit begnügen, vom Erscheinen des zweiten, die krystallographischen und physikalischen Daten der organischen Verbindungen enthaltenden Bandes Notiz zu geben. Die Cyanmetalle und die Salze der hauptsächlichsten organischen Säuren wurden zu größeren Gruppen vereinigt, während die übrigen organischen Verbindungen, deren krystallographische und physikalische Verhältnisse überhaupt ermittelt sind, in alphabetischer Reihe geordnet wurden, da hierfür irgend ein System bis jetzt undurchführbar ist. So erfreuen wir uns der Vollendung eines Werkes, in dem mit großem Fleiße vorzüglich die krystallographischen Constanten in einheitlicher Form und erschöpfend zusammengestellt sich finden, und wenn den physikalischen Verhältnissen nicht in gleichem Maße erschöpfend Rechnung getragen ist, so sind doch überall genaue Literaturnachweise angegeben.

Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. Hrsg. von A. Engler. 3. Bd. 4. Heft.

Inh.: Aemilius Koehne, Lythraceae monographice descriptae. — Schenk, die von den Gebrüdern Schlagintweit in Indien gesammelten fossilen Hölzer. — O. G. Petersen, über das Auftreten bicollateraler Gefäßbildung in verschiedenen Pflanzenfamilien und über den Werth derselben für die Systematik.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 41.

Inh.: Häufigkeit und mittlere Zugstraßen der barometrischen Minima zwischen Felsengebirge und Ural. — Ueber den hellen Rand auf Photographien dunkler Körper. — Ein auffallendes Gesetz bezüglich der Beständigkeit organischer Säuren. — Ueber einige Beziehungen zwischen Nerv, Muskel und Centrum. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 26. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Th. Curtius, über einige neue, der Hippursäure analog constituirte, synthetisch dargestellte Amidosäuren. — N. Menschutkin, über die Bildung und Zersetzung des Acetanilids. — v. Bemmelen, die Hydrate des Berylloxyds. — A. Schertel, das Volumgewicht des Schwefelsäuremonohydrats. — H. Kolbe, antiseptische Eigenschaften der Kohlensäure. — Friedrich Wöhler †.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 39—42.

Inh.: Wochenbericht. — H. Helmholtz, über galvanische Ströme, verursacht durch Concentrationsunterschiede, Folgerungen aus der mechanischen Wärmetheorie. Bearbeitet von F. Niemöller. — Kleinere Mittheilungen.

Mathematik.

Steiner's, Jacob, **gesammelte Werke.** 2. Bd. Mit 23 Figurentafeln. Herausg. von K. Weierstrass. Berlin, 1882. G. Reimer. (X, 743 S. Imp. 8.) ℳ 18.

Von der bereits in Nr. 2, S. 50 des laufenden Jahrganges dieses Blattes erwähnten Gesammtausgabe der Werke Jacob Steiner's liegt nunmehr der zweite (und letzte) Band vor, welcher Arbeiten enthält, die größtentheils in den Bänden XII bis LV des Journals für die reine und angewandte Mathematik veröffentlicht worden sind. Eine der wichtigsten und umfangreichsten Arbeiten Steiner's, die seine langjährigen Untersuchungen über „Maximum und Minimum bei den Figuren in der Ebene, auf der Kugelfläche und im Raume überhaupt“ enthält, erscheint hier zum ersten Mal in deutscher Sprache. Dieselbe wurde nämlich von Steiner 1841 der französischen Akademie vorgelegt, und zwar in deutscher Sprache. Auf Liouville's Wunsch erschien aber der erste Theil derselben in dessen Journal in französischer Sprache, was zur Folge hatte, daß später der erste und der zweite Theil im XXIV. Bande des Journals für die reine und angewandte Mathematik ebenfalls in französischer Sprache veröffentlicht wurde. Glücklicherweise war Steiner's Originalmanuscript erhalten geblieben, das dem Hrsgbr. vom Professor Geiser in Zürich zur Verfügung gestellt wurde und bei dessen Vergleichung mit der französischen Uebertragung sich mancherlei Mängel der letzteren herausstellten. Dadurch schien es geboten, den ursprünglichen Text dieser Arbeit zu veröffentlichen. Zu den erwähnten, schon zu Steiner's Lebzeiten publicierten Abhandlungen kommen dann noch zwei Arbeiten, die nach hinterlassenen Papieren desselben von Geiser bearbeitet und im LXVI. und LXVIII. Bande des Journals für die reine und angewandte Mathematik veröffentlicht worden sind, sowie einige Sätze über zwei specielle Flächen vierter Ordnung nach mündlichen Mittheilungen Steiner's. Die von verschiedenen Seiten laut gewordene Erwartung, daß dieser Band noch eine Reihe interessanter, noch nicht veröffentlichter Mittheilungen und Steiner's Nachlaß bringen werde, beruht, wie der Hrsgbr. bemerkt, auf einer falschen Vorstellung von dem Inhalte dieses jetzt in Geiser's Besitz befindlichen Nachlasses. Derselbe besteht nämlich hauptsächlich aus den Vorarbeiten und verschiedenen Redactionsentwürfen zu bereits veröffentlichten Abhandlungen. Nur einige Zusätze, die Steiner mehreren Abhandlungen nach deren Herausgabe handschriftlich beigefügt hat, sind in die Anmerkungen und Zusätze aufgenommen worden, die der Hrsgbr. am Ende dieses Bandes zusammengestellt hat. Allen Freunden geometrischer Forschung wird diese handliche und correcte Ausgabe der Werke des großen Meisters in hohem Grade willkommen sein. G—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 27. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: A. Weiler, Erzeugung von Complexen ersten und zweiten Grades aus linearen Congruenzen. (Mit Taf.) — W. C. Wittwer, Grundzüge der mathematischen Chemie. — Kleinere Mittheilungen. — Recensionen. — Bibliographie vom 1. Juli bis 15. August 1882.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schaefer, Dr. W., Docent, **der gewerbliche Credit.** Vom privatökonomischen Standpuncte für Techniker etc. dargestellt. Leipzig, 1882. Winter. (VII, 128 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Wie der Titel andeutet, will der Verf. Techniker und Industrielle über das Wesen und die Formen des Credites aufklären. Diese Aufgabe ist mit großem Geschick gelöst, da die Darstellung ebenso klar als erschöpfend ist. Ohne gerade auf Originalität Anspruch machen zu können, bietet die Schäfer'sche Schrift so ziemlich alles Wissenswerthe aus der Creditlehre und zwar unter eingehender Berücksichtigung der neueren und neuesten Literatur. Für einen systematischen Irrthum des Verf.'s halten wir es allerdings, daß er glaubt, eine besondere gewerbliche Creditlehre geliefert zu haben. Die Creditlehre in mehrere nach der Art der Productionszweige, in denen der Credit Anwendung findet, gesonderte Theile zerlegen und diese dann bei den einzelnen Privatökonomiken behandeln, ist ebenso falsch als unzweckmäßig. Die Creditlehre gehört als untrennbares Ganze in den allgemeinen Theil der Nationalökonomik und muß stets der Darstellung der einzelnen Privatökonomiken vorausgehen. Einen Beweis dafür liefert die Schäfer'sche Schrift selbst, die keine specielle gewerbliche Creditlehre ist, sondern sich ganz gut in den allgemeinen Theil jedes nationalökonomischen Lehrbuches einschieben ließe. — Wir wünschen der fleißigen Arbeit eine möglichst weite Verbreitung in den Kreisen, auf welche sie berechnet ist. R. F.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: von Gustav Ekert. 15. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Sichart, Mittheilungen über den Gesundheitszustand unter den Gefangenen des württembergischen Männerzuchthauses Ludwigsburg während des Zeitraumes 1872—1880. — L. Hohlfeld, Neujahrsgruß und Wunsch an Strafgefangene. — Mittheilungen aus der Praxis. — Knecht, die Irrenstation bei der Strafanstalt Waldheim. — Schneider, Bericht über den Schulunterricht in herzoglicher Strafanstalt zu Coswig in Anhalt für die Zeit vom 1. Juli 1879 bis 1. Juli 1880. — Die Strafanstalt zu Oslebshausen bei Bremen. — Die Prügelstrafe. — Erklärung des Vereins der berliner Gefängnißbeamten. — Correspondenz. — Vermischtes. — Personalnachrichten.

Arbeiterwohl. Red.: Franz Hitze. 2. Jahrg. 3. Quartal.

Inh.: Die heutige Wohnungsfrage. — Die Familienkrankenkasse. — Zur Lösung der Wohnungsfrage. — 2. General-Versammlung des Verbandes „Arbeiterwohl" in Frankfurt a. M. den 11. September 1882.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 8. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Franz v. Juraschek, die active Armee und die Bevölkerung von Oesterreich-Ungarn. — Emil Nagel, die Sexualität in Ungarn-Siebenbürgen. Nach amtlichen Quellen beleuchtet. — Bratassevic, über die Sterblichkeit in den großen Städten. — Zur Statistik der böhmischen Zuckerindustrie. — Die gewerblichen Schutzmarken im Jahre 1881. — E. Zwilling, zur Statistik der registrirten Vorschußvereine Oesterreichs. — Die Bevölkerung von Bulgarien und Ost-Rumelien. — Literaturbericht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Muhammed in Medina. Das ist Vakidi's Kitab al Maghazi in verkürzter deutscher Wiedergabe herausgegeben von J. Wellhausen. Berlin, 1882. G. Reimer. (472 S. 8.) M 12.

Die Kremer'sche Ausgabe des „Buches der Feldzüge" von Wâqidî (starb einige 70 Jahre alt, Montag den 27. April 823) umfaßt nur das erste Drittel, da seine Hdschr. nicht weiter geht. Jetzt lernen wir aus Wellhausen's Uebersetzung, die auf v. Kremer's Text, einer unvollständigen und einer vollständigen Hdschr. des Brit. Museum beruht, das ganze Werk kennen. Wie der Uebersetzer mit Recht sagt, steht es an Zuverlässigkeit dem des Ibn Ishâq nicht gleich. „Die Tradition, wie Wâqidî sie wiedergiebt, ist einen Schritt über Ibn Ishâq hinausgegangen; in der Richtung, wie sie sich überhaupt entwickelt, von dem, was wahr ist, zu dem, was für schön gilt" (S. 14). Aber Wellhausen erkennt doch wieder an, daß wir hier viele sehr werthvolle Ergänzungen und auch einige Berichtigungen des Vorgängers erhalten und daß das Bild, welches Wâqidî von gewissen Ereignissen giebt, bei Bewahrung der Treue doch bedeutend lebendiger ist. Wellhausen weist nach, daß die genaue Zeitrechnung bei Wâqidî allerdings zum großen Theil künstlich zurechtgemacht ist. Was er über die Chronologie von Muhammed's Zügen darlegt, ist leider nicht erfreulich, aber nur zu richtig. Namentlich ist von Bedeutung, daß die Expedition nach Tabûk in den Herbst verlegt wird, während sie sicher in den Hochsommer fällt; überhaupt möchten wir wissen, woher es kommt, daß gerade von diesem Zug, der gegen das Ende von Muhammed's Leben statt fand, so viel Legenden erzählt werden, während wir über den vorhergehenden Feldzug gegen Mekka, die Hawâzin ꝛc. so genau unterrichtet sind. Mit Recht hält aber Wellhausen für den Friedensschluß von Hudaibija das überlieferte Datum fest, wonach er in den März fällt, gegen ein paar von Wâqidî mit ihm in Verbindung gebrachte Angaben, die auf den Herbst weisen; dies ergiebt sich mit voller Sicherheit daraus, daß zu Hudaibija den Muslimen die Hinrichtung Chosrau's II bekannt ward, welche am 29. Febr. 628 vollzogen ist (Tabarî-Uebersetzung 303. 382). Die Einleitung zeigt auch sonst, wie gründlich sich der Verf. mit der Literatur über das Leben Muhammed's bekannt gemacht hat. Sein Urtheil über Altes und Neues ist durchweg treffend; im Tadeln hätte er sich freilich auch hier wieder etwas mehr mäßigen können. Die Uebersetzung ist, wie der Titel angiebt, eine abgekürzte. Ref. kann nicht umhin, dies recht zu bedauern. Mit dem Wortlaut geht nur zu häufig das Leben, die Localfarbe verloren; namentlich ist das bei kurzen Referaten über Reden und Gespräche der Fall. Und zu leicht fällt dabei auch ein wesentlicher Zug fort. So wäre es doch der Mühe werth gewesen, die kleine Doppelzüngigkeit des Propheten Kremer 46, 12 genau wiederzugeben (S. 47). Wir glauben, es hätte auch nicht geschadet, wenn 46, 10 und namentlich 47, 27 ohne Prüderie Alles übersetzt wäre. 103, 28 ist das Motiv, warum sie die Leiche nicht ausgraben, weggelassen (Kremer 206). 48, 14 giebt die Abkürzung „mißbilligte er das Verfahren gegen die Gefangenen" den Sinn der Rede nur unvollkommen wieder. Sehr leicht kommt der verkürzende Uebersetzer dazu, inconsequenter Weise seine Beurtheilung in den Text zu setzen; so 77, 17 „unrichtig"; 216 ult. „würdig". Am wenigsten ist zu billigen, wenn ein solches Urtheil in indirecter Weise ausgedrückt wird, wie es 126, 17 heißt, Gott habe geantwortet „das verstoße gegen seine Grundsätze"; die Stelle wird dadurch in eine komische Beleuchtung gerückt. Allerdings wäre die wörtliche Uebersetzung etwas sehr umfangreich und in ihrer Breite vielleicht dem Nichtarabisten stellenweise unschmackhaft geworden. Wir nehmen nämlich an, daß Wellhausen in erster Linie an solche Leser mit historischem Interesse gedacht hat, welche des Arabischen unkundig sind. Allerdings läßt er aber Manches stehen, was diesen unverständlich bleiben muß, z. B. die arabischen Worte 54 f.; „Kunja" 78, 3 (noch dazu nicht nach dem üblichen Sprachgebrauch); die Redensart „lieber Milch als Blut" 62 paen. ohne Erläuterung ꝛc.

Die Uebersetzung liest sich glatt. Aufgefallen sind uns aber einige burschikose, seltsame oder geradezu unrichtige Ausdrücke: „ein Schmiß" 118, 12; „schoß damit einen ausgezeichneten Pfeil" 116, 21; „so daß die . . . Muslime sie zu klappen begannen" 386, 17; „hing" 106, 18 für „hängte" (trans.). Weit störender ist jedoch die abscheuliche Transscription der arabischen Buchstaben, welche sich Wellhausen ersonnen hat: man hat da x für ح; c für ص, c mit einem Punct darüber für ض, ϑh für ذ ꝛc. Nicht einmal in sich consequent ist dies unglückliche System nach irgend einer Seite. Dazu kommt die Willkür, womit er das Längenzeichen bei Vocalen nur zuweilen setzt, während die durchgängige Bezeichnung der langen Vocale als solcher für Europäer doch viel nothwendiger ist als die Unterscheidung der ähnlich klingenden Consonanten.

Ref. hat nur einzelne Partien von Kremer's Text mit der Uebersetzung verglichen, hält sich aber auf Grund dieser Untersuchung für berechtigt, auszusprechen, daß Wellhausen den oft recht schwierigen Text vortrefflich verstanden und wiedergegeben hat. Versehen im Einzelnen sind dadurch natürlich nicht ausgeschlossen. So 58, 25: al Qaswâ ist kein Eigenname, sondern attributives Adjectiv. 59, 12 genauer „zur Sch.". 63, 10 ghawâil sind „Unglücksfälle". 73, 6 ist nahâr mit nahr verwechselt. 113, 21: nusauwiruka (Kr. 234, 4) heißt: „wir geben dir eine Armspange (siwâr)"; ob die Perser einen, der nicht adlich geboren war, wegen tapferer Thaten zum Ritter (suwâr) machten, ist zweifelhaft. 203, 1 müßte es heißen: Hâ mîm (die Buchstaben vor einigen Suren). „Araber" statt „Beduinen" 153, 2 und, wenn wir uns recht erinnern, noch öfter, könnte irre führen ꝛc. Wer derartige Arbeiten gemacht hat, weiß, wie leicht sich dabei kleine und große Fehler einschleichen; Ref. könnte zu seiner Tabarî-Uebersetzung selbst schon eine ganze Liste von Verbesserungen liefern.

Die Anmerkungen sind zum großen Theil textkritisch. Der überlieferte Text wird an sehr vielen Stellen verbessert, meist

in evidenter Weise. Manche Stellen bleiben freilich unsicher. Hier und da würde Ref. anders lesen als Wellhausen. So z. B. 43, Anm. 1 (Nr. 30, 1. 36, 16) تُجَزِّرُوا يُجَزِّر „zum Schlachten hingeben (גזר)“, vgl. 244, Anm. 4; 83, Anm. 2 نسختة „seine Copie“; 262, Anm. 1 zweimal يتنحّى statt شحى. 322, Anm. 1 سَبَد. Nr. 286, 8 ist arim richtig (gegen 136, Anm. 1).

Daneben enthalten die Anmerkungen aber auch in aller Kürze viel Schätzbares zur Erklärung des Buches. Ihr Verf. zeigt hier, welche ausgebreitete Kenntniß des Arabischen er sich erworben hat. Wir verweisen z. B. auf 211, Anm., wo er für عذيرك die Bedeutung „schäme dich“ oder genauer „schämen soll sich“ darlegt; eigentlich ist es „deinen Entschuldiger (bring herbei)!“. Deutlicher ist das auch gebräuchliche مَنْ عذيرى من „wer kann mir N. N. entschuldigen?“ — Seine gründliche Bekanntschaft mit dem A. T. verwerthet er zuweilen zu treffenden Erklärungen arabischer Ausdrücke (vgl. 112 und 121). Nicht so sicher ist uns 74, Anm. 4, da es nicht feststeht, daß נכמר aduri heißt. Hier und da merkt man übrigens, daß er sich noch nicht klar genug gemacht hat, daß man beim Arabischen festeren Boden hat als beim Hebräischen, daß in der arabischen Grammatik sehr bestimmte Regeln gelten und bei arabischen Texten manche Freiheiten, welche die Ausleger des A. T.'s mit Recht, und oft auch mit Unrecht, für erlaubt halten, nicht zulässig sind. So ist in der 49, Anm. 1 besprochenen Stelle (Nr. 51, 8) einfach das Verbum finitum waqadhafa zu lesen. Die Annahme, daß für das Subject von kâna in einem altarabischen Text ein Accusativ stehen könne (193, Anm. 1), ist durchaus zu verwerfen. Ebenso wenig ist Nr. 334, 20 das logische Subject beim Passiv mit min bezeichnet, wie 152, Anm. 2 meint rc. Da steht bloß, „er wurde (mit Wasser) aus dem Brunnen Jusaira gewaschen“; der Hinweis auf die Töchter Hiob's ist also auch nicht angebracht. Nicht passender ist die Verweisung auf Ps. 104, 11 S. 348; vom „Brechen“ des gar nicht genannten Durstes ist hier nicht die Rede. Bei dem Radschazpaar Nr. 59, 13 darf man in amartu amrî schwerlich auf die nur im Nordsemitischen üblich gebliebene Bedeutung „reden“ zurückgehen (52, Anm. 3). Man muß entweder übersetzen „ich habe meinen Befehl gegeben“ oder lieber „ich habe meine Sache fertig gemacht“ (so daß das Verb hier erst denominativ wäre). An das Verfahren alttestamentlicher Exegeten erinnern noch der Versuch, هارية mit חזה zusammenzubringen (35, Anm. 2), und die unnöthige Annahme von Aramaismen 178, Anm. 1 und 411, Anm. 2. Die Stelle wird zu erklären sein: „ein Zaum ist besser, als Zerhauen und eine Peitsche (da sie ein friedliches Instrument ist) besser als ein Wehrgehenk.“ Daß شرى eigentlich „lösen“ heiße, ist 341, Anm. auch wohl nur mit Hinblick auf das gleichklingende aramäische Wort gesagt, dessen arabischer Repräsentant gar kein ش haben kann und auch wirklich ganz regelrecht سرا lautet. — Das 69, Anm. 2 vorkommende aqâla gehört zu KJL, nicht zu KWL: „sie würden es uns nicht verzeihen“, vgl. z. B. 213, Anm. 1. 'Ainain 108, Anm. 1 ist so gut Dual wie Râmatain רמהים und so wenig „Localform“ wie עינים. Jâla Hubal 115, Anm. 1 ist nicht besonders auffallend. Hinter âl steht allerdings der Stammvater, aber im Ausruf nach jâla finden sich oft ganz andere Namen und selbst Appellativa, vgl. z. B. Urwa b. Alward 20, 8; Ibn Hischâm 858, 4. Aehnlich ist es mit dem Wehruf wailummi. ذُرة „Büschelmais„ 119, Anm. 2 hat kein Teschdîd. Warum soll Quzmân „dem Namen nach ein Jude“ sein? (124, Anm. 2). Daß fu'âl eine Diminutivform sei (188, Anm. 2), bezweifeln wir. Schon das spricht dagegen, daß es, wo es bei Frauennamen statt einer anderen angewandt wird, nicht die Femininendung erhält, ohne welche kein weibliches Diminutiv stehen darf. Das „doch wohl“ konnte 290, Anm. 1 wegbleiben; القاطع ist hier sicher — قاطع

قراحم 81. Wie sollte der Name Κόριννα nach Arabien gekommen sein (334, Anm. 3)? Die wenigen griechischen Frauennamen, welche wir da finden, sind anderer Art. — Der Vers Nr. 346, 15 ist durchaus regelrecht, da ⏑⏑⏑— im Radschaz überall für die jambische Dipodie stehen darf. Dagegen sind die Worte 195, Anm. 1 nur Reimprosa; freilich ließen sich mit geringer Mühe daraus Verse machen.

Noch möchten wir fragen, warum Wellhausen immer gazijja für gizja „Kopfsteuer“ schreibt; doch wohl nicht wegen des syrischen g'zîthâ oder des persischen gezît?

Hätte Ref. die Anmerkungen geschrieben, so hätte er u. A. wohl noch zu 101 paen. auf das boshafte Wortspiel Nr. 200, 3 aufmerksam gemacht und auch die Vermuthung gewagt, قُورى, das 235, Anm. 6 als Feldgeschrei der Dschudhâm, bisheriger Christen und römischer Unterthanen, angegeben wird, sei κύρις. Daß die Anmerkungen recht knapp gehalten sind, ist übrigens durchaus zu billigen.

Obwohl alle drei bekannten Handschriften sehr alt sind, die vollständige sogar vom Jahr 465 d. H., so ist ihr Text doch durchaus nicht besonders gut. Sie gehen alle durch wenig Mittelglieder auf ein der Zeit des Verf.'s ganz nahekommendes Exemplar zurück, das aber schon eine Menge Fehler und Auslassungen hatte. Vielleicht hat Wâqidî an sein Werk überhaupt nicht die letzte Hand gelegt. Wie dem aber auch sei, mit Aufgebot aller Hülfsmittel wird sich ein ziemlich guter Text herstellen lassen, und wir erwarten fest, daß eben Wellhausen, der mit dem Autor so vertraut geworden ist wie kein Anderer, seiner Uebersetzung die Ausgabe des vollständigen Textes werde folgen lassen.

Th. N.

Niese, Benedictus, **die Entwickelung der homerischen Poesie.** Berlin, 1882. Weidmann. (VI, 261 S. Roy. 8.) ℳ 1.

Der Verf. geht von dem Gedanken aus, daß die innige und unauflösliche Verbindung von Stoff und Form in den homerischen Gedichten mit größerer Bestimmtheit, als es seither geschehen ist, hervorgehoben werden müsse. Der sachliche Inhalt des Ilias und Odyssee ist durch die Form bedingt und mit ihr gegeben, meist vom Dichter erfunden und ausgebildet. Im Gegensatz zu der seitherigen Auffassung läugnet daher Niese, daß es eine vorhomerische Volkssage gegeben habe oder daß sie gar in poetischer Form vorgetragen worden sei. Ilias und Odyssee bezeichnen ihm nicht den Höhepunct des griechischen Epos, sondern sie enthalten gleichsam die ganze Entwickelung von Anfang bis zu Ende, d. h. bis zu der Zeit, wo die Kykliker einsetzen. Natürlich sind die beiden großen Epen nicht auf einmal entstanden, sondern sie sind das Resultat einer langjährigen Arbeit und das Werk vieler Dichter. Es gab einst eine Ur-Ilias und eine Ur-Odyssee von mäßigem Umfang und in gedrungener Darstellung, die sich ungefähr noch bestimmen lassen. Die Ur-Ilias z. B. umfaßte nur den Streit zwischen Achilles und Agamemnon, Traum, Auszug, Bedrängniß der Achäer, Patroklos' Entsendung und Tod, Achill's Rache und Hektor's Tod, sie setzt sich zusammen aus Α mit Ausnahme des letzten Theiles, dem Schluß von Ο, dem Anfang von Π und aus einzelnen Theilen der späteren Bücher bis Φ. An diesen Kern haben sich die übrigen Theile durch Weiterdichtung allmählig bis zu dem gegenwärtigen Umfang der Ilias angesetzt, zuerst wahrscheinlich die Ἕκτορος ὁμιλία, Hektor's Gang zur Stadt, die Begegnung von Glaukos und Diomedes, des letzteren Aristie, deren Einleitung der Zweikampf des Menelaos und Paris bildet, in diese wurde dann die Teichoskopie eingeschaltet, das zweite Buch wurde durch die πεῖρα erweitert, der wiederum die ἐπιπώλησις folgte rc. Aus dieser Skizze, welche wir hier nicht auch auf die Odyssee auszudehnen brauchen, läßt sich schon die Art erkennen, in der sich der Verf. die Entstehung der homerischen Gedichte vor sich gegangen denkt. Man sieht die Einheitlichkeit des Planes und die Unebenheiten

bert Lectures, 1882.) (350 p. 8.) London, Williams & N. S. 10, 6.

Michel, critical inquiry into the scottish language. London, Blackwoods. S. 66.

Wright, the chronicle of Joshua the stylite. Composed in syriac a.d. 507. With a translation into english and notes. (8.) Cambridge Warehouse. S. 10, 6.

Niederländische.

Gebhard, het leven van Mr. Nicolaas Cornelisz. Witsen. (1641—1717.) II. Bijlagen (met geslachtslijst.) Prijsverhandeling uitgegeven door het provinciaal utrechtsch genootschap van kunsten en wetenschappen met goud bekroond. (8 en 483 bl. en 1 geslachtslijst in portef. plano. Roy. 8.) Utrecht, Leeflang. Fl. 3, 50.

Jonckbloet, geschiedenis der nederlandsche ledderkunde in de zeventiende eeuw. 3e geheel omgewerkte druk. 2e deel. (8 en 506 bl. 8.) Groningen, Wolters. Fl. 2, 90.

Junii opuscula theologica selecta recognovit et praefatus est Kuyperus. (XX en 496 bl. 4.) Amstelodami, Muller. Fl. 7, 50.

Snellen, de vlinders van Nederland. Microlepidoptera; systematisch beschreven. 2 dln. (XIV bl. en bl. 1—536 en bl. 537—1197 met XIV gelith. platen. Roy. 8.) Leyden, Brill. Fl. 15.

Spinoza, Benedicti de, opera quotquot reperta sunt. Recognoverunt van Vloten en Land. Volumen I. (XI en 630 bl. Gr. 8) Hagae Comitum, Nijhoff. Fl. 10.
Compleet in 2 deelen.

Dänische.

Dahlerup, Mariager Klosters og Bys Historie. Udg. med Understöttelse af den grevelige Hjelmstjerne-Rosencroneske Stiftelse. (222 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 4.

Madvig, den romerske Stats Forfatning og Forvaltning, II B. (670 S. 8.) Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 9.

Steen, Integration af en lineær Differentialligning af anden Orden. (Vidensk. Selsk. Skr. 6 Række, naturvidensk. og math. Afd. I. 6.) (16 S. 4.) Kopenhagen, Høst. Kr. 0, 50.

Schwedische.

Årsskrift, Upsala universitets. 1882. (8.) Upsala. Akad. bokh. Program.
1. Sahlin, om logikens uppgift. (38 S.) Kr. 0, 50.

Icones selectæ hymenomycetum nondum delineatorum. Volumen secundum, fasciculi VII & VIII. (p. 59—78 et 20 tabulæ. Fol.) Stockholm, Beijer. För häfte kr. 10.

Livre, le, de Marco Polo. Fac-simile d'un manuscrit du XIVe siècle conservé à la bibliothèque royale de Stockholm. (Ed. par Nordenskiöld.) (8 pag. et [fac-simile] 200 pag. 4.) Stockholm, Nordenskiöld. Kr. 60.

Norwegische.

Diplomatarium norvegicum. Oldbreve til Kundskab om Norges indre og ydre Forhold, Sprog, Slægter, Sæder, Lovgivning og Rettergang i Middelalderen. Saml. og udg. af Unger og Huitfeldt. 11 Saml. 1 Halvdel. (2 Bl., 416 S. 8.) Christiania, Malling. Kr. 6.

Französische.

Anselme, Ange, Simplicien et Potier de Courcy, histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France, des pairs, grands officiers de la couronne et de la maison du roi. T. 9e. Deuxième partie, contenant, avec la suite des généalogies du P. Anselme, la chronologie et les généalogies des pairs de France, des ducs héréditaires et des grands officiers nommés de 1733—1760, par Potier de Courcy. (1092 p. 8.) Paris, Didot et Cie. Fr. 120.

Brocard, étude d'un nouveau cercle du plan du triangle. (22 p. avec 12 fig. 8.) Paris, impr. Chaix.

Dufourmantelle, droit romain: de la succession déférée aux héritiers siens; droit français: du régime successoral des propres dans l'ancien droit et des vestiges qui en subsistent dans le droit actuel. (199 p. 8.) Paris, impr. Moquet.

Gerbaut, droit romain: de la novation; droit français: de la compétence des tribunaux français à l'égard des étrangers, en matière civile et commerciale. (X, 655 p. 8.) Nancy, impr. Crépin-Leblond.

Goda, de l'alea; jeux, opérations de bourse, loteries et tombolas, valeurs à lots, crédit foncier. (191 p. 8.) Paris, Delamotte fils et Cie. Fr. 5.

Lanata, droit romain: de la délégation; droit français: de la compétence des tribunaux civils français à l'égard des étrangers. (304 p. 8.) Paris, impr. Noblet.

Laquière, quelques réflexions sur les origines des idées géométriques. (8 p. 8.) Paris, impr. Chaix.

Libersalle, de la transmission de la possession par décès, en droit romain et en droit français. (176 p. 8.) Paris, Cotillon et Cie.

Obled, de la querela inofficiosi testamenti, en droit romain: du legs universel, en droit français. (300 p. 8.) Paris, impr. Moquet.

(Raynaud et Lavoix fils). Recueil de motets français de XIIe et XIIIe siècles, publiés d'après les manuscrits, avec introduction, notes, variantes et glossaires; par Raynaud. Suivi d'une étude sur la musique au siècle de saint Louis, par Lavoix. T. 1: introduction; le chansonnier de Montpellier. (XXXVI, 333 p. 18.) Paris, 1881, Vieweg.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Beck'sche B. in Nördlingen. Nr. 156, Vermischtes.
Damköhler in Berlin. Nr. 3, Vermischtes.
Harrassowitz in Leipzig. Nr. 89, Literaturgeschichte rc. Belletristik.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 261, Theologie, Philosophie.
Kerler in Ulm. Nr. 66, Medicin.
Köbner in Breslau. Nr. 156, evangel. Theologie, Philosophie u. Pädagogik.
Rossum's Wwe. in Utrecht. Nr. 53, Vermischtes.
Schletter'sche B. in Breslau. Nr. 178, Biographien rc. Nr. 179, Geschichte.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 306, 369, ev. Predigt-, Gebet- und Erbauungsbücher. Nr. 307, prakt. Theologie. Nr. 308, Hymnologie.
v. Stokar in Regensburg. Nr. 95, kathol. Theologie. Nr. 96, Vermischtes.
Stuber's Antiq. in Würzburg. Nr. 46, Theologie.
Trübner in Straßburg. Nr. 35, französ. Sprache und Literatur.
Völcker's Antiq. in Frankfurt a/M. Nr. 97, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

30. October im Haag (M. Nijhoff): Bibliotheken d. Prof. J. C. Goudomit, L. C. Lenting, Pred. Collins und Ingenieur J. C. Wencker.
6. November in Cöln (J. M. Heberle): Bibliotheken d. Baurath Conradi in Kreuznach, Pfarrer Döring in Bedburg, Hofrath Dr. Essellen in Hamm, Prof. Dr. Hoffmann in Münster rc.
16. November in Leyden (E. J. Brill): Bibliotheken des Dr. F. W. Krieger, Dr. J. W. van der Noordaa, Dr. N. G. Stuffken u. Dr. W. G. F. von Voorthuysen.

Nachrichten.

Der Geh. Medicinalrath Professor Dr. C. Fr. Chn. Skrzeczka in Berlin ist zum vortragenden Rath im k. preuß. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten ernannt worden.

Der a. ord. Professor in der theologischen Facultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, Lic. th. Dr. Marquardt, wurde zum ord. Professor in derselben Facultät, der a. ord. Professor Dr. Netto in Straßburg i/E. zum a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin ernannt.

Der Director des städtischen Gymnasiums zu Strehlen, Dr. Otto Korn, ist zum Director des Gymnasiums in Ratibor, der ord. Lehrer Dr. Ulrich I an der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S. zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt, der Oberlehrer Seiffert am Gymnasium zu Friedeberg i/N. in gleicher Eigenschaft an das städtische Gymnasium zu Liegnitz berufen worden.

Der erste Seminarlehrer Rößler wurde zum Director des Schullehrerseminars zu Wunstorf ernannt.

Dr. N. Wecklein, bisher Professor am Gymnasium u. Docent am Lyceum in Bamberg, ist zum Studienrector in Passau berufen worden.

Der ord. Professor der Geschichte an der Universität Krakau, Dr. Smolka, hat einen Ruf an die Universität Lemberg erhalten, denselben jedoch abgelehnt.

Dem Gymnasialdirector a. D. Dr. Krahner zu Stendal ist der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 11. October † in Berlin der Geh. Regierungsrath a. D. Ludwig Jakobi, bekannt als publicistischer Schriftsteller, im 67. Lebensjahre.

Am 14. October † in Bahrendorf der Pfarrer K. Ed. Niese, vormals geistlicher Inspector an der Landesschule Pforta, 78 Jahre alt.

Vor Kurzem † in Gent der Astronom Dr. v. Monckhoven, 48. Jahre alt.

Am 19. October † in Bonn der ord. Professor in der medicinischen Facultät daselbst, Dr. Obernier.

Am 20. October † in Leipzig der Privatdocent in der juristischen Facultät daselbst, Dr. Th. Heinr. Schwalbach, im 25. Lebensjahre.

Berichtigungen.

In Nr. 42, Sp. 1423 ist der Preis der kleinen Otfrid-Ausgabe von Erdmann fälschlich zu 10 ℳ angesetzt; es ist dies der Preis der großen; der der kleinen beträgt nur 3 ℳ

Zu Nr. 37, Sp. 1268, Z. 24 v. o. ist zu bemerken, daß die betr. Notiz nicht von dem Sohne Schmeller's, sondern von dem Sohne Kräuter's herrührt.

In Nr. 42 d. Bl., Sp. 1427, Z. 15 v. u. ist zu lesen Hoenig (anstatt Koenig).

Literarische Anzeigen.

Verlagsbericht der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Juli—September 1882. [229

Blass, F., Ueber die Aussprache des Griechischen. Zweite Auflage. Gr. 8. (VIII u. 109 S.) Geh. ℳ 3, —.
Friedlaender, J., Die italienischen Schaumünzen des fünfzehnten Jahrhunderts. Viertes Heft mit zwölf Tafeln (Bogen 21 bis Schluss) fol. Geh. ℳ 14, —.
— — cplt. Mit zweiundvierzig Tafeln und mehreren eingedruckten Holzschnitten. Fol. (223 S.) Geh. ℳ 52, —.
Führer durch die Museen. Herausgegeben von der Generalverwaltung. Dritte Auflage. Kl. 8. (IV u. 227 S.) Geh. ℳ 0, 50.
Gandtner, J. O., u. K. F. Junghans, Sammlung von Lehrsätzen und Aufgaben aus der Planimetrie. Für den Schulgebrauch sachlich und methodisch geordnet und mit Hülfsmitteln zur Bearbeitung versehen. Zweiter Theil. Mit acht Figurentafeln. Dritte Auflage. Gr. 8. (IV u. 276 S.) Geh. ℳ 3, —.
Handbibliothek, Philologische. 82. bis 86. Lieferung. Römische Geschichte von Th. Mommsen. Siebente Auflage. Dritter Band (Bogen 7—34). 8. Geh. à ℳ 1, —.
Kaiserurkunden in Abbildungen, herausgegeben von H. v. Sybel und T. Sickel. Vierte Lieferung. 30 Urkunden (in Lichtdruck) auf 30 Tafeln. Qu. gr. Fol. Mit Text. 4. (S. 66—88.) ℳ 30, —.
Kloeden, G. A. von, Handbuch der Erdkunde. Vierte Auflage. Vierter Band. Neunte Lieferung. (Bogen 49—Schluß.) Gr. 8. Geh. ℳ 1, —.
— — Vierter Band. cplt. Gr. 8. (XVI u. 879 S.) Geh. ℳ 9, —.
Laas, E., Kant's Stellung in der Geschichte des Conflicts zwischen Glauben und Wissen. Gr. 8. (V u. 72 S.) Geh. ℳ 2, 40.
Mätzner, E., Altenglische Sprachproben mit einem Wörterbuche. Zweiter Band: Wörterbuch. Achte Lieferung. (Bogen 16—24.) Lex.-8. Geh. ℳ 4, —.
Müller, D., Alte Geschichte für die Anfangsstufe des historischen Unterrichts. Sechste Auflage besorgt von F. Junge. 8. (172 S.) Geh. ℳ 1, 60.
Perthes, H., Lateinische Formenlehre zum wörtlichen Auswendiglernen. Mit Bezeichnung sämmtlicher langen Vocale von G. Löwe. Dritte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 56 S.) Geh. ℳ 0, 60.
Petronii satirae et liber Priapeorum tertium edidit Fr. Bücheler. Adiectae sunt Varronis et Senecae satirae similesque reliquiae. 8. (252 S.) Geh. ℳ 3, —.
Riegel, H., Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. Mit über 300 eingedruckten Holzschnitten. Zwei Bände. 8. (XXIV u. 837 S.) Geh. ℳ 20, —.
Scherer, W., Geschichte der deutschen Literatur. Sechstes Heft (Bogen 25—29). Gr. 8. Geh. ℳ 1, —.
Schum, W., Exempla codicum Amplonianorum Erfurtensium saeculi IX.—XV. Mit 55 Abbildungen auf 24 Blättern. Gr. Fol. (24 S.). ℳ 20, —.

Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preussen seit dem Jahre 1879.
Zehnter Band: Sechste Direktoren-Versammlung in der Provinz Posen. Kl. 4. (215 S.) Geh. ℳ 3, —.
Elfter Band: Dritte Direktoren-Versammlung in der Provinz Hannover. Kl. 4. (VIII u. 638 S.) Geh. ℳ 9, —.
Verzeichniss der aegyptischen Alterthümer und Gypsabgüsse von R. Lepsius. Herausgegeben von der Generalverwaltung. Fünfte Auflage. Kl. 8. (111 S.) Geh. ℳ 0, 60.

Cicero, ausgewählte Reden. Erklärt von K. Halm. Zweites Bändchen: Die Rede gegen Q. Caecilius und der Anklagerede gegen C. Verres IV u. V. Mit einer Karte von Sicilien. Achte verbesserte Auflage. 8. (VI u. 241 S.) Geh. ℳ 2, 25.
Isokrates' ausgewählte Reden. Panegyrikos und Areopagitikos. Erklärt von R. Rauchenstein. Fünfte Auflage von K. Reinhardt. 8. (176 S.) Geh. ℳ 1, 50.
Livi ab urbe condita libri. Erklärt von W. Weissenborn. Vierter Band. Zweites Heft. Buch XXII. Siebente Auflage von H. J. Müller. 8. (IV u. 158 S.) Geh. ℳ 1, 20.
Plato's ausgewählte Dialoge. Phädrus. Erklärt von C. Schmelzer. (96 S.) Geh. ℳ 1, —.
— — Symposion. Erklärt von C. Schmelzer. 8. (98 S.) Geh. ℳ 1, —.
Plutarch's ausgewählte Biographien. Erklärt von C. Sintenis. Zweites Bändchen: Agis und Kleomenes. Tiberius und Gaius Gracchus. Vierte Auflage besorgt von K. Fuhr. 8. (179 S.) Geh. ℳ 1, 80.

Béranger. Auswahl seiner Lieder. Erklärt von L. W. Hasper. 8. (75 S.) Geh. ℳ 0, 75.
Guizot, Histoire de la civilisation en Europe depuis la chute de l'empire romain jusqu'à la révolution française. Erklärt von H. Lambeck. Erster Band: Leçon: I—VI. 8. (184 S.) Geh. ℳ 1, 80.
La Fontaine, Fables. Erklärt von E. O. Lubarsch. Dritter Theil: Buch VII—IX. 8. (188 S.) Geh. ℳ 1, 80.
Pascal, Pensées. Erklärt von R. Holzapfel. 8. (VI u. 301 S.) Geh. ℳ 2, 40.
Thiers' aegyptische Expedition der Franzosen 1798—1801. Erklärt von F. Koldewey. Mit zwei Karten von H. Kiepert. Zweite Auflage. 8. (204 S.) Geh. ℳ 1, 80.
Voltaire, Histoire de Charles XII. Erklärt von E. Pfundheller. Mit Karten von H. Kiepert. Zweite Auflage. 8. (XXIV u. 260 S.) Geh. ℳ 1, 80.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 45. Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 4. November. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Real-Encyklopädie der christlichen Alterthümer. Unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen bearb. u. herausg. von F. X. Kraus, Dr. d. Theol. u. Prof. Mit zahlreichen etc. Holzschn. 1. Bd. A—H. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (VII, 677 S. Roy. 8.) ℳ 12, 60.

Heft 1—4 der vorliegenden Encyklopädie, die nunmehr bis zu dem Buchstaben H (einschließlich) gediehen ist, haben wir bereits früher im Jahrg. 1881, Nr. 27, Sp. 919 d. Bl. besprochen und dabei unsern Gegensatz sowohl gegen die principielle Erfassung der Aufgabe wie gegen die praktische Durchführung derselben markiert. Indeß wird kein billig Denkender dem geschickt und mit großem Aufwande von Fleiß abgefaßten Werke seine Anerkennung versagen, vorzüglich wenn man berücksichtigt, daß dasselbe den erstmaligen Versuch darstellt, das monumentale Quellenmaterial neben dem literarischen in weitem Umfange zur Geltung kommen zu lassen. Artikel wie Basilika, Centralbauten, Diptychen, Elfenbein, Glasgefäße gereichen dem Buche zu größter Zierde, wenn auch die Einzelausführungen hier und dort Widerspruch herausfordern, und unterscheiden sich vortheilhaft von den Parallelartikeln in der protestantischen Real-Encyklopädie von Herzog-Plitt. Andererseits aber leuchtet ein, daß ein Werk, das nur römisch-katholische Mitarbeiter zählt und, wo immer es angeht, sehr bestimmte apologetische Beziehungen auf die römische Dogmatik nimmt, sich von vornherein das Vertrauen in den Kreisen abschneiden muß, in denen man erfahrungsmäßig weiß, daß es in der römischen Kirche neben der dogmatischen auch eine historische „Correctheit" giebt. Die Sacramentslehre, der Heiligen- und Märtyrercultus werden z. B. in diesem Sinne im Lichte confessioneller Geschichtsbetrachtung entwickelt. Von diesem Gesichtspuncte aus hat sogar der im Ganzen verständige Artikel „Cölibat" von Funk, in welchem die nachapostolische Entstehung des Cölibats zugestanden war, sich eine Rectificierung seitens des Hrsgbr.'s im Sinne der apostolischen Einsetzung der Ehelosigkeit gefallen lassen müssen.

Nicht minder ist die auffällige Vernachlässigung der antiken Monumente bei der Interpretation der christlichen Alterthümer zu rügen. Artikel, wie „Gegenstände aus den Katakomben", „Fuß und Fußsohle", würden im anderen Falle richtiger ausgefallen sein, und es wäre wohl S. 479 das seltsame Urtheil vermieden, daß die Darstellung eines mit Amphoren beladenen Schiffes die Gläubigen bedeute, „die in dem Schiffe der Kirche dem Hafen des Heils zufahren"! In der Grabschrift der Felicitas S. 655 ist sanctae gleichfalls nach dem antiken Sprachgebrauche und nicht nach der späteren christlichen Terminologie zu erklären. Der Hase (S. 651) ist kein christliches Symbol, sondern ein Erbstück der Antike. Unrichtig ist (S. 630), daß in christlichen Gräbern nie zwei Leichen neben einander gelegt worden seien; vgl. dagegen die Abbildung bei V. Schultze, Kat. S. 79. In dem Aufsatze „Fischer und Fischfang" sind reale und symbolische Darstellungen durcheinandergeworfen, was ein falsches Resultat zur Folge hat. Die in Nr. 182 abgebildete, einen Fischer darstellende Gemme ist schwerlich christlich. S. 523 steht falsch Albercius statt Abercius. — Die Abbildungen sind diejenigen des Martigny'schen Dictionnaire; nur vereinzelt ist eine neue Illustration eingesetzt.

Diepolder, Dr. Joh. Nep., **Theologie u. Kunst im Urchristenthum** oder die ersten provisorischen Blätter zu einer systematischen Geschichte der christlichen Monumentaltheologie. Ein historisch-exegetischer Versuch. Mit 5 Textillustrat. u. aus 3 Beilagen bestehendem Anhang. Augsburg, 1882. Kranzfelder. (VII, 94 S. Roy. 8.) ℳ 2, 20.

Nach einer in dem gewöhnlichen Geleise römischer Dogmatik sich bewegenden einleitenden Ausführung über den Begriff der katholischen Theologie und einem ebensowenig originellen Abschnitte über die Theologie des Urchristenthums kommt der Verf. im zweiten Abschnitt auf sein eigentliches Thema: „die religiöse Kunst des Urchristenthums." Die altchristliche Kunst ist eine durchaus selbständige; von der Antike hat sie nur indifferente Stücke, Accessoria, entlehnt. Die Auslegung des Bildercyklus, der als ein „gemalter Laienkatechismus" zu betrachten ist, bestimmt sich nach dem Kanon altkirchlicher Theologie. „Die Interpretation kommt der Wahrheit des im Bildwerk enthaltenen Sinnes um so näher, als der Interpret bei seiner Thätigkeit im Einklange mit der religiösen Literatur seiner Zeit sich weiß" (S. 34). Der „theologische Ideenkreis" der Bildwerke gruppiert sich unter die Theile: Bildwerke göttlicher Trinität, eschatologische Bildwerke, hagiologische Bildwerke, Bildwerke aus der historischen Theologie. Man sieht, es wird hier (vereinzelt nur in unvorsichtigerer Wendung) wieder gesagt, was wir in der traditionellen Behandlung der altchristlichen Bildwerke längst zu hören gewohnt sind. Solange man sich aber nicht entschließen kann, aus dem Nebel ungeschichtlicher Betrachtungen und Voraussetzungen auf den Boden thatsächlicher Verhältnisse, wie sie

der Monumentenbefund bietet, zu treten, wird man zu keinem ersprießlichen Resultate kommen. Das zeigt dieses Schriftchen aufs Neue.

Im Einzelnen sei noch bemerkt, daß kein wissenschaftliches Recht vorliegt, Athenagoras als echten Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule zu bezeichnen (S. 16); der bekannte Dialog des Minucius Felix führt den Titel Octavius, nicht Octavianus (S. 18). Stets schreibt der Verf. falsch Origines statt Origenes.

Als Anhang figurieren wunderlicherweise drei auf die Beichte bezügliche mittelalterliche katechetische Stücke.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 42.

Inh.: Metten und Vespern, ein Erbgut der lutherischen Kirche. 2. — Die jüngste Phase der socialen Reformpolitik. 1. — Der evangelische Schulcongreß in Frankfurt a. M. — Aus dem Elsaß. — Der liberal-kirchliche Verein in Schleswig-Holstein. — Landeskirche oder Freikirche? — Verzeichniß der Vorlesungen an den protestantisch-theologischen Facultäten im Wintersemester 1882—1883. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Der erste deutsche evangelische Schulcongreß. — Der erste Parteitag der „kirchlichen Volkspartei." — Der Vereinstag der Freunde der positiven Union. 3. — Der erste deutsch-evangelische Kirchengesangvereinstag. — Eine neue kleine Separation. — Aus England. — Stanley und Brazza. — Correspondenzen ꝛc.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 42.

Inh.: A. Bogenhard, über die Kirchenzucht. 1. — Treblin's Vertheidigung gegen die Anklage auf Beleidigung des Fürsten Bismarck. — B. Pünjer's „Theologischer Jahresbericht". — Zum Fall Lühr. — Zu Dr. Manchot's hamburger Wahlangelegenheit. — Aus Eisenach.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 41 u. 42.

Inh.: Jesuitisches in dem neuen freiburger Lexikon. 1. — Der gregorianische Kalender. (Schl.) — Eine für das römisch-katholische Deutschland sehr preßierliche Angelegenheit. — Die Legenden der Trabanten Roms und die geschichtliche Wirklichkeit. 3. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 2. Jahrg. Heft 1.

Inh.: Ansprache des Generalsuperintendent D. Schultze, auf dem Vereinstage zu Berlin gehalten. — Wilh. Baur, wahre und falsche Parität. Vortrag auf dem Vereinstage der Freunde der positiven Union in der evang. Landeskirche. — Trinius, die christliche und moderne Weltanschauung im Kampfe um die Volksschule. — Der berliner Vereinstag. — Monats-Umschau.

Philosophie.

Caspari, Dr. Otto, Prof., der Zusammenhang der Dinge. Gesammelte philosophische Aufsätze. Breslau, 1881. Trewendt. (VI, 488 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Diese Sammlung philosophischer Aufsätze ist ganz nach dem Vorbild der Liebmann'schen Sammlung: „Zur Analysis der Wirklichkeit" veranstaltet, ja zu dem letzteren Titel scheint der „Zusammenhang der Dinge" ein absichtliches antithetisches Pendant sein zu sollen. Schwerlich jedoch wird vorliegende Collection eine ebenso warme Aufnahme finden, wie das Liebmann'sche Werk. Dazu hat sie, obgleich populärer und faßlicher als die übrigen Werke des Verf.'s doch viel zu viel Idiosynkratisches, Verschrobenes, ja logisch und stilistisch Saloppes an sich. Andererseits enthält sie sowohl ihrer allgemeinen Richtung nach, als in manchen Einzelpartien einiges Beachtenswerthe. In vier Abschnitten: „Naturphilosophische Probleme; zur Erkenntnißkritik der transscendentalen Grundphänomene; zur Psychologie; zur Ethik" behandelt der Verf. so ziemlich alle wichtigen modernen philosophischen Fragen. Er setzt sich mit vielen Schriftstellern auseinander, so mit Lotze, Fechner, Wundt, Helmholtz, Lange, Hartmann, Dühring, Zöllner, G. Jäger, Horwicz, Noiré, Teichmüller u. A., indem seine Aufsätze theilweise Recensionen ihrer Werke sind. Er kämpft gegen das Absolute und den Absolutismus, gegen den Dualismus und falschen Monismus, gegen den „Pseudobegriff" des Dinges an sich (Wesen), gegen den falschen Kraftbegriff, gegen abstruse Verallgemeinerungstendenz, gegen einen falschen Substanzbegriff, gegen den dogmatischen Seelenbegriff, gegen die Seelenvermögen ꝛc. Er tritt ein für das Recht der Philosophie gegenüber der Naturwissenschaft, ebenso wie für den Darwinismus und seine Consequenzen, für einen Mittelweg zwischen Platonismus und Materialismus, zwischen Teleologie und Zufallslehre, zwischen Intellectualismus und Empirismus, zwischen Absolutismus und Anarchismus. Man kann diese allgemeine Richtung (den kritischen Empirismus) symbolisch billigen, ohne jedoch mit der Methode des Verf.'s einverstanden zu sein, bei dem doch das Unklare, Seltsame und selbst Geschmacklose eine zu große Rolle spielt. Trotzdem verdient seine positive Ausgestaltung einige Beachtung. Er macht im Anschluß an Leibniz den Versuch eines Panpsychismus auf individualistischer Grundlage. „Synaden" nennt er mit etymologischer Willkür seine elementaren Realen, welche nicht die Starrheit der Herbart'schen Monaden haben, sondern sich zu lebensvollen Verbänden zusammenschließen, also beseelte nach Verbindung strebende Atome sind. „Constitutionalismus" nennt der Verf. auch seine „neue Naturlehre", da kein übergreifendes absolutes Wesen angenommen wird, obwohl eine „centrale Regulation" durch den gemeinsamen Schwerpunct mystisch eingeführt wird. Damit wird „die Mechanik des Weltalls zu einer Mechanik individueller geistiger Kräfte und Factoren, d. h. zum Psychismus erhoben". Dieses Thema behandelt er unter der Ethik, weil er es im Zusammenhang mit dem Problem vom Elend und Uebel im Weltall betrachtet. Die durchgehende Polemik gegen Wundt macht einen tendenziösen Eindruck.

a.

Lepsius, Johs., Johann Heinrich Lambert. Eine Darstellung seiner kosmologischen u. philosophischen Leistungen. München, 1881. Ad. Ackermann. (VII, 117 S. Gr. Lex. 8.) ℳ 4.

Eine fleißige und belehrsame Schrift, welche den ihr zuerkannten Preis vollständig verdient hat und die gründliche Schule Prantl's verräth, dem sie gewidmet ist. Der Verf. schildert zuerst übersichtlich Lambert's Leben, das er mit einer gutgeschriebenen Darstellung seines allgemeinen wissenschaftlichen Charakters beschließt, um dann eine kurze gedrungene Aufzählung seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der reinen und angewandten Mathematik zu geben. Hierauf werden die „kosmologischen Briefe" betrachtet; bemerkenswerth ist hier der Excurs einerseits über die Abhängigkeit der Laplace'schen Theorie von Lambert, andererseits über die relative Unabhängigkeit Kant's von Wright. Von da an (S. 44 ff.) beginnt der philosophische Theil mit einer Abhandlung über „die historischen Voraussetzungen der philosophischen Leistungen Lambert's". Dieser Abschnitt ist der werthvollste des ganzen Buches, indem der Verf., fußend auf Originalstudien, in eine noch dunkle Partie der Geschichte der Philosophie neues Licht zu bringen vermochte. Das Meritorische dieses Abschnittes besteht in dem detaillierten Nachweis der Verbreitung der Locke'schen Philosophie in Deutschland bis zu ihrer Einwirkung auf Lambert. (Tadelnd ist freilich zu erwähnen, daß der Verf. hierbei den Einfluß Leibnizens auf Lambert ganz unterschätzt, mit dem er offenbar nicht hinreichend bekannt war.) Jene Verbreitung geschah besonders über Holland, den „Stapelplatz für die Ideen, welche von England aus den Continent eroberten". Und hier ist es Le Clerc, auf welchen Lepsius aufmerksam macht und dem er

eine ähnliche Stellung zu Locke vindiciert, wie Wolf zu Leibniz. Wie dieser Le Clerc (Clericus) den Mittelsmann der englischen Ideen für Deutschland und die Schweiz bildete, dieser Nachweis ist ein schätzenswerther Beitrag zu der noch so vielfach dunkeln Geschichte der Philosophie des 18. Jahrh.'s. Ganz besonderes Interesse darf die Entdeckung beanspruchen, daß das transscendente Hauptproblem Kant's (Gültigkeit des Apriori für die Erfahrung) sich in ähnlicher Fassung schon bei Le Clerc findet (S. 55), um dann, von Lambert wieder aufgenommen, freilich nicht beantwortet zu werden. In der Darstellung der erkenntnißtheoretischen Ansichten Lambert's jedoch scheint uns der Verf. nicht die Klippe vermieden zu haben, Lambert zu sehr als Vorgänger Kant's zu fassen; die vergleichende Zusammenstellung S. 79, 80 wirkt nicht überzeugend genug. Hier hätte an Lambert's in sich unklaren Positionen scharfe analytische Kritik geübt werden müssen; dann hätte auch das, was Lepsius mehrfach als Lambert's Grundgedanken bezeichnet, Einführung der mathematischen Methode in die Philosophie, einer Prüfung unterworfen werden sollen. Trotz dieser Mängel ist die Schrift eine erfreuliche Bereicherung der Literatur und verdient aufmerksame Beachtung aller Fachgenossen. α.

Walter, Dr. Jul., Prof., **Zum Gedächtniss Kant's.** Festrede, gehalten zur Einweihung der neuerrichteten Grabstätte des Philosophen in Königsberg etc. Leipzig, 1881. Breitkopf & Härtel. (31 S. Gr. 8.) ℳ 0, 90.

Originelle Gedankenfülle und gewählte Ausdrucksweise zeichnen diesen bedeutenden Vortrag aus. Er wurde im Jubiläumsjahre der Kritik der reinen Vernunft zur Einweihung der neu errichteten Grabstätte Kant's gehalten, und schon die damaligen Tagesblätter brachten Auszüge, welche auf das nun vorliegende Ganze begierig machten. In großen Zügen entwirft der Verf. mit musterhafter Hand das Bild des großen Denkers, aus der Ueberfülle des Stoffes das Bedeutsamste herausgreifend und nirgends am Kleinlichen oder Zufälligen haftend. Einen alten Vergleich neu belebend, stellt er den Kriticismus Kant's zusammen mit dem sokratischen Rationalismus; denn beide „erheben den wesentlichen Lebens- und Geschichtsgehalt einer Zeit in treffendem, wie in rationellem Ausdruck in das Bewußtsein derselben". Darin besteht ihre beiderseitige „absolute Originalität". Die Zwischenzeit durchwandert der Verf. mit raschen Schritten, jede wichtige Erscheinung mit kurzer schlagender Charakteristik skizzierend, um auf dem Grund einer ausgreifenden, sehr treffenden Schilderung der Popularphilosophie das kräftige Bild Kant's mit markigen Zügen aufzutragen: Kant öffnet den Menschen „der eigenen Brust geheime tiefe Wunder"; er zeigt, wie das theoretische Weltbild dem seelischen Geschehen seine Gesetzlichkeit verdankt; er fordert durch die Entdeckung des Begriffes der „Person" eine neue social-ethische Weltgestaltung; er stellt die ästhetische Weltanschauung neben der wissenschaftlichen und moralischen auf eigene Füße; er wahrt das teleologische Moment der Natur, ohne diese „dem Menschen an die Ferse zu binden"; er findet für jedes Wissenschafts- und Lebensgebiet eigenartige, freie, rationale Principien. Daraufhin schildert der Verf. in der Verbreitung der Kantischen Philosophie ein „herrliches Bild der Unaufhaltsamkeit geistigen Lebens", zeigt wie „derselbe autochthone Ideenkreis den Geist der deutschen Stämme beherrschte" und nach kurz andeutender Skizzierung der großen Zwischenzeit weist er nach, wie nach längerer Zeit der Discreditirung die Philosophie wieder Boden gewann durch Kant, weil er der Einzige war, zu dem man Vertrauen hatte. Mit einer ernsten exhortatio schließt der Redner, indem er die Kantische Philosophie als die „Philosophie der Arbeit, des großen selbstsuchtbaren Pflichtbegriffes" preist. V . . r.

Geschichte.

Kallsen, Prof. Dr. Otto, **Friedrich Barbarossa,** die Glanzzeit des deutschen Kaiserthums im Mittelalter. Mit 6 Vollbildern. Halle, a/S., 1882. Buchh. d. Waisenhauses. (V, 439 S. 8.) ℳ 4.
Auch u. d. T.: Deutsche Zeit- und Charakterschilderungen f. Jung und Alt. II.

Das Buch ist nicht für wissenschaftliche, sondern für allgemein gebildete Kreise und wohl namentlich für die heranwachsende Jugend berechnet. Seinen Zweck, solchen Lesern eine inhaltsreiche Periode unserer Geschichte in fesselnder und lebendiger Weise zu schildern, erfüllt es in vollem Maße: die Darstellung ist von warmer patriotischer Gesinnung durchdrungen und in durchaus ansprechender Weise gehalten, die einzelnen Schilderungen sind recht geschickt und jene fernen Zeiten veranschaulichend. Daher wollen wir manchen Bedenken, wie sie die wissenschaftliche Kritik erheben möchte, über die Beurtheilung Friedrich's und seiner Politik, über manche Versehen und Irrthümer hier nicht weiter Gewicht beilegen. Die Ausstattung ist recht hübsch, namentlich die Bilder vom Hohenstaufen und vom Kiffhäuser sind wohlgelungen.

Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir mit verwandten Schriftstücken. Gesammelt u. bearb. von Friedr. von Bezold. 1. Bd. 1576—1582. München, 1882. Rieger. (X, 590 S. Roy. 8.) ℳ 16.

Die vorliegende Sammlung von Correspondenzen und Actenstücken bildet die Fortsetzung und den Abschluß von Kluckhohn's Briefen Friedrich's des Frommen, an welche sie sich, mit dem Tode des Kurfürsten anhebend, unmittelbar anschließt. Wenn in den Briefen des frommen Vaters der kirchliche Gesichtspunct der vorwiegende, so tritt in denen seines weltlicher gesinnten jüngeren Sohnes und dessen bedeutendster Freunde und Rathgeber der politische in den Vordergrund, wenn schon nach wie vor das confessionelle Moment das auch die politischen Verhältnisse beherrschende bleibt. Gleich die ersten dieser Correspondenzen beziehen sich auf den erst durch die Heidelberger Vergleichung vom Januar 1578 beigelegten Bruderstreit zwischen dem lutherischen Kurfürsten Ludwig und dem calvinischen Pfalzgrafen; an diese schließen sich des letzteren Verhandlungen mit England, den Hugenotten, Niederländern und Eidgenossen, zu einem großen Theil durch Beutterich geführt, die Sendungen Bonnecourt's und Brigneux's von Seiten Heinrich's von Navarra an Johann Casimir, der Schriftwechsel bezüglich der Unterschreibung der Concordienformel und des Reichstags von 1582. Mehrfach berührt sich das Mitgetheilte mit Lossen's Kölnischem Krieg, den der Hrsgbr. wenigstens noch in den Nachträgen hat berücksichtigen können, wogegen dies mit Baumgarten's Vor der Bartholomäusnacht nicht der Fall gewesen ist; doch ist der Schaden nicht groß, da der Hrsgbr. in der Gesammtauffassung ganz mit Baumgarten übereinstimmt. Obgleich sichere Spuren, z. B. verschiedene Chifferschlüssel auf eine außerordentlich ausgebreitete Correspondenz des Pfalzgrafen schließen lassen, so ist doch bei dem arg verkümmerten Bestande der ehemaligen pfälzischen Archive die Ausbeute keine dem entsprechende gewesen. Der Hrsgbr. hat für seine Arbeit zahlreiche Archive durchsucht, bekennt aber selbst, daß wohl noch vieles Material, namentlich in Paris, vorhanden sein möge, das ihm unbekannt geblieben. Daß er die verbliebenen Lücken zum Theil ergänzt hat durch die Aufnahme der Correspondenzen des Kurfürsten August von Sachsen, wird man ihm nur Dank wissen. Vorausgeschickt ist eine ausführliche Einleitung über die pfälzische Politik in den Jahren 1566—1576, in welcher v. Bezold verwerthet hat, was sich bei seinen Studien nachträglich, d. h. nach Kluckhohn's Friedrich der Fromme, für diese Periode gewinnen ließ. Sie gewährt ein anschauliches Bild von der traurigen Unfähigkeit der evange-

lischen Reichsstände zu einer gemeinsamen politischen Action, aus der sich bereits die kommende Katastrophe erkennen läßt.

Thürheim, A. Graf, Feldmarschall Ernst Rüdiger Graf Starhemberg, 1683 Wiens ruhmvoller Vertheidiger. (1638—1701.) Eine Lebensskizze. Mit dem Bildnisse Starhemberg's. Wien, Braumüller. (VI, 476 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Im nächsten Jahre 1883 feiert Wien das zweihundertjährige Jubiläum seiner glorreichen Vertheidigung gegen die Türken und soll bei diesem Anlasse das dem ebenso tapferen wie umsichtigen Grafen Ernst Rüdiger von Starhemberg, dem Stadtcommandanten Wiens zur Zeit dieser zweiten Türkenbelagerung, errichtete Monument enthüllt werden. Eine längere biographische Skizze dieses Mannes, „der durch die Vertheidigung Wiens die letzte Sturmfluth des Islams von Europa abwehrte", existierte bisher nicht. In Sammelwerken und Lexiken, in Hormayr's Plutarch und Taschenbuch für vaterländische Geschichte, in Schweigert's „Oesterreichs Helden und Heerführer" ꝛc. wird wohl des Grafen Starhemberg als des Vertheidigers von Wien gedacht, aber dessen frühere, der Vertheidigung Wiens vorhergehende, verdienstvolle Thätigkeit in den Feldzügen gegen die Franzosen und insbesondere dessen spätere, ihr nachfolgende wichtige und erfolgreiche Wirksamkeit als Hofkriegsrath-Präsident sind nur mit wenig Worten erwähnt. Das vorliegende, werthvolle Werk füllt diese Lücken. Der Verf., dem besonders über die Jahre 1683—1701 die besten authentischen Quellen in reichem Maße zur Verfügung standen, giebt uns in demselben neben der ausführlichen und vollständigen „Lebensskizze" Starhemberg's eine vortreffliche Darstellung der zweiten Türkenbelagerung Wiens 1683 (leider ohne eine Planzeichnung des damaligen Wien beizufügen), ferner eine Relation der Entsatzschlacht bei Wien am 12. September 1683, in welcher der Siegesantheil der Polen auf sein richtiges Maß beschränkt und das siegentscheidende Eingreifen der kursächsischen Truppen gebührend hervorgehoben wird, endlich vor Allem die klärendsten Einblicke in die folgenschweren Maßnahmen, Meinungsdifferenzen, Personalschwierigkeiten ꝛc. in der kaiserlichen Heeresleitung während der Türkenfeldzüge 1683—1699.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Joh. Ranke. 13. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Bericht über die 13. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. den 14., 15., 16. und 17. August 1882. Nach stenographischen Aufzeichnungen redigirt von Johs. Ranke.

Historische Zeitschrift, hrsg. von Heinrich v. Sybel. N. F. 12. Bd. 3. Heft.

Inh.: G. Busolt, das Ende der Perserkriege. — Frz. Overbeck, über die Anfänge der patristischen Literatur. — J. Langen, nochmals: Wer ist Pseudo-Isidor? — Literaturbericht.

Länder- und Völkerkunde.

Kiepert's, Rich., **Schul-Wand-Atlas** der **Länder Europas:** Berlin, 1882. D. Reimer. (Gr. Fol.)

3. Lief. Stumme physikalische Wandkarte der britischen Inseln: 4 Bl. Maassstab 1:1000000. ℳ 5.

4. Lief. Politische Wandkarte der britischen Inseln. 4 Bl. Massstab 1:1000000. ℳ 5.

Der geplante Cyklus von R. Kiepert's Doppelwandkarten der europäischen Staaten (physische und politische Uebersicht), den die Verlagshandlung Reimer herauszugeben unternahm, ist mit Frankreich begonnen worden und hat nun mit der dritten und vierten Lieferung der Wandkarten der britischen Inseln die erste Fortsetzung erhalten. Gleichförmigkeit der Ausführung und zweckgemäße Bearbeitung zeichnen diese Wandkarten aus, die bis jetzt ohne Concurrenz geblieben sind, und noch längere Zeit dieselbe nicht zu fürchten haben werden. Es ist sehr erfreulich, aus dem fortlaufenden Erscheinen den Schluß ziehen zu können, daß in den Schulen und ihren Leitungsorganen endlich die Ueberzeugung Platz errungen haben muß, daß der Unterricht gewinnt, wenn das Naturbild und die staatliche Verbindung in getrennten Karten, die jedoch gegenseitig in innigem Contacte stehen, zur Anschauung gelangt, und daß für höhere Schulen die Kenntniß auch der übrigen Staaten als nöthig erkannt wird. Die vier Blätter der britischen Inseln, die den Inhalt der dritten Lieferung bilden (Stumme physikalische Karte), zeigen in Abstufungen derselben Farbe vier Töne der (schraffierten) Erhebungen, von 100, 200, 400 und 800 Meter, aber nur zwei Meeresstufen von 100 und 200 Meter, genügend um darzuthun die Seichtigkeit der Nordsee und des Aermelmeeres. Höhenzahlen scheinen principiell ausgeschlossen. Gebirg, Hügelland und Flachland ist sehr gut unterscheidbar und die Terrainzeichnung dem Charakter angepaßt. Auf der stummen Karte erscheinen auch Orte und Canäle. Die vier Blätter der vierten Lieferung bieten die topographische Beschreibung nach Bevölkerungsclassen nebst den Abbreviaturen für die mit den Shires nicht gleichnamigen Hauptstädte und wiederholen das physische Landbild, aber ohne die Farbentöne für die Höhenstufen. Der Maßstab von 1:1 Mill. der Natur gestattet ohne Ueberladung eine Fülle von Namen, die selbst in den dichtbevölkerten Industriebezirken nicht störend auffällt. Grenzen der Shires sind nicht eingetragen, ebensowenig Eisenbahnen. Letztere vollständig zu geben, würde nur bei Anwendung einer sehr feinen Signatur möglich gewesen sein und selbst da droht das Massenhafte dieser Objecte alles Uebrige zu erdrücken; bloß eine Auswahl zu geben, unterliegt anderen Bedenken, und so mag das Fehlen der wichtigsten Verkehrsmittel als das kleinere Uebel betrachtet worden sein.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Stanley's Sieg am Congo. — Hübbe-Schleiden, Aussichten deutscher Cultur. — C. G. Büttner, aus Natur- und Völkerleben Südwest-Afrikas. 1. — Rich. Buchta, die Aegypter. 2. (Schl.) — Hugo Eisig, Studien über thiergeographische und verwandte Erscheinungen. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 15.

Inh.: Samurzakan und Abchasien. 5. (Mit Abb.) (Schl.) — E. Metzger, Deli auf Sumatra. 1. — R. Andree, anthropologische und ethnographische Miscellen. — Francis Birgham, über die Verstümmelung der Vorderzähne bei den Naturvölkern. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Detmer, Dr. W., Prof., **vergleichende Physiologie des Keimungsprocesses der Samen.** Jena, 1880. Fischer. (VII, 565 S. Lex.-8.) ℳ 14.

Der bereits durch eigene Untersuchungen auf dem Gebiet der Keimungsphysiologie bekannte Verf. hat hier eine sehr fleißige und von guter Literaturkenntniß zeugende Zusammenstellung der nach dieser Richtung bisher erhaltenen Resultate gegeben und dieselben ihrem Werth nach kritisch behandelt, eigne neue Versuche sind nur vereinzelt mitgetheilt. Nach einer wesentlich den Begriffsbestimmungen gewidmeten Einleitung wird der Quellungsproceß der Samen, das Verhalten der Aschenbestandtheile, der stickstoffhaltigen und stickstofffreien organischen Bestandtheile bei der Keimung, deren Translocation in der Keimpflanze und die Athmung der letzteren besprochen; Abschnitte über die Einwirkung der Temperatur und des Lichtes, sowie über die Biologie der Keimpflanzen schließen dann das ziemlich

umfangreiche Werk ab. Wenn es dem Verf. nicht überall gelungen ist, aus dem massenhaft vorliegenden Material ein klares Bild des jetzigen Standes unserer Kenntnisse zu entwickeln, so ist dabei entschuldigend hervorzuheben, daß vielfach ohne überaus zeitraubende Nachuntersuchung über die vorhandenen Arbeiten nur sehr schwer abgeurtheilt werden kann und daß man nicht wohl in allen schwierigen Fragen eine derartige Nachuntersuchung von dem Verf. verlangen darf. Wer Themata für physiologische Forschung sucht, wird solche in Detmer's Buch in reichlicher Menge finden und ist dasselbe ferner zu empfehlen als Sammlung instructiver Zahlenangaben über die verschiedensten hier in Betracht kommenden Fragen. In wie weit eine Hypothese des Verf.'s, auf welche er großen Werth legt, wirklich berufen sein wird, „eine ähnliche bedeutungsvolle Rolle wie die Undulations- und Selections-Hypothese in der Wissenschaft zu spielen", kann nur die Zukunft lehren. Das Wesentliche dieser Hypothese liegt darin, daß die Lebenserscheinungen auf eine unter allen Umständen zur Geltung kommende Zersetzung (Dissociation) gewisser Elemente des lebensthätigen Protoplasmas (der Lebenseinheiten desselben) zurückgeführt werden. Ausführlicher ist diese Hypothese S. 157 ff. entwickelt.

Wiedemann, Gust., **die Lehre von der Elektricität.** Zugleich als 3., völlig umgearb. Aufl. der Lehre vom Galvanismus. 1. Bd. Mit zahlreichen Holzst. u. 2 Taf. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (XI, 795 S. Roy. 8.) ℳ 20.

Nachdem des Verf.'s großes Werk, die Lehre vom Galvanismus und Elektromagnetismus in zwei Auflagen verbreitet worden ist und nunmehr eine dritte Ausgabe nothwendig wurde, hat sich der Verf. entschlossen, das Werk so zu erweitern, daß es die gesammten Erfahrungen auf dem Gebiete der Elektricitätslehre umfassen soll. Welche gewaltige Arbeit der Verf. übernommen hat, ergiebt sich nicht allein aus der Ueberlegung, daß kaum in einem zweiten Gebiete eine so große Zahl fleißiger Beobachter thätig ist als auf dem der Elektricitätslehre, sondern auch aus dem neuen Plane, den der Verf. befolgt, indem er die bisher getrennten Gruppen der elektrischen Erscheinungen unter gemeinsame Gesichtspuncte zu bringen beabsichtigt. Eine Beschränkung für das große Gebiet aller Erfahrungen hat der Verf. nur darin eintreten lassen, daß er einerseits die rein mathematischen Anwendungen elektrischer Gesetze ausschließt, andrerseits auf Elektromagnetismus und auf die aus dem Rahmen der Wissenschaft herausgewachsene Elektrotechnik nur so weit Rücksicht nimmt, als dies für die wissenschaftlichen Gesichtspuncte nothwendig ist. Der Umfang des Werkes ist auf vier Bände berechnet, deren baldiges Erscheinen erwartet werden darf, da nach der Mittheilung des Verf.'s das Manuscript zum größten Theile vollendet ist. Der vorliegende erste Band enthält drei Abschnitte. In dem ersten wird nach einer kurzen von Hankel geschriebenen historischen Einleitung über die älteren Erfahrungen in der Reibungselektricität, die statische Elektricität abgehandelt. Der zweite Abschnitt enthält die Berührungselektricität und die Grundgesetze der Strombildung. Abschnitt drei ist: „Verhalten verschiedener Körper gegen die Elektricität" überschrieben und behandelt die Eigenschaften der Leiter, Ohm'sches Gesetz, Leitungswiderstand, elektromotorische Kraft und galvanische Elemente. Außer dem ganz neu hinzugekommenen ersten Abschnitte bringt also der vorliegende Band den allerdings außerordentlich vermehrten Inhalt des ersten Abschnittes der früheren Ausgaben. Besonders dankenswerth ist der ungemein vollständige und sorgfältige Nachweis der Literatur, welche bis gegen Ende 1881 fortgeführt ist. Ueber die Klarheit und Gewissenhaftigkeit der Darstellung braucht kein Wort verloren zu werden, ebensowenig wie über die vorzügliche Ausstattung des Werkes.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: W. Thienemann, Vogelschutz. — K. Th. Liebe, ornithologische Skizzen. 5. Der Waldkauz (Syrnium aluco). (Mit Abb.) — Jul. Stengel, die Mandelkrähe (Blauracke, Blauhäher, Blaurabe — Coracias garrula). — A. Frenzel, aus meiner Vogelstube. — Ob verschiedener Ursprung der Brutwärme einen verschiedenen Einfluß auf die Charakterbeschaffenheit des erbrüteten Vogels haben könne? — Kleinere Mittheilungen: Ein neues Vogelfutter für Weichfresser. — Literarisches.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 42.

Inh.: Ueber den Durchgang der Elektricität durch verdünnte Luft. — Die diluviale Fauna des Gipsbruches von Thiede bei Wolfenbüttel. — Ueber phänologische Inversionen. — Correspondenz. — Kleinere Mittheilungen.

Kriegskunde.

Stamford, C. v., die Feldzüge der Regimenter Ufm Keller u. von Hornumb von Hessen-Cassel in dem Reichskriege gegen Schweden auf Schonen und auf Rügen 1677 und 1678. Ein Beitrag zur hessischen Kriegsgeschichte wie zur Geschichte der hessischen Kriegsverfassungen. Mit 6 Anlagen. Cassel, 1882. Freyschmidt. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Das Buch enthält außer der nach authentischen Quellen sorgfältig und ausführlich geschriebenen Leidensgeschichte der im dänischen Solde gegen die Schweden 1677 und 1678 kämpfenden beiden hessischen Regimenter in den Abschnitten I bis IV eine vortreffliche Darstellung des hessischen Kriegswesens in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Giese, Otto von, Oberst a. D., **provisorische Befestigungen** u. Festungs-Eisenbahnen. Mit 4 Figurentaf., Skizzen der provisorischen Befestigung von Mannheim, der Rheinbrücken bei Breisach u. Neuenburg, provisorischer Festungs-Eisenbahnen etc. Berlin, 1882. Fr. Luckhardt. (III, 95 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Mit der Ansicht des Verf.'s, daß provisorische Befestigungen im Laufe des Krieges wichtig gewordener Puncte von hohem militairischen Werthe sein können und daß es darauf ankommt, denselben in möglichst kurzer Zeit einen möglichst hohen Grad von Vertheidigungsfähigkeit zu geben, stimmen wir überein, glauben aber, daß es sich hierbei nur sehr selten um so ausgedehnte Befestigungen, wie sie der Verf. in seinen Beispielen giebt, und um die Anlage provisorischer Festungs-Eisenbahnen handeln kann. Die Arbeitszeiten auf Seite 75 und bei den Beispielen Mannheim-Ludwigshafen, Alt-Breisach und Neuenburg erscheinen uns viel zu optimistisch kurz angesetzt. „Eisenbahn-Lager" (S. 63) halten wir für schlechter als jede andere trockene Unterkunft. „Fahrende, indirecte Batterien" (S. 66) auf einer dem feindlichen Feuer doch auf die Dauer nicht zu entziehenden Eisenbahn scheinen uns keine Zukunft zu haben. Ueber den Bau provisorischer Eisenbahnen enthält das Buch eine Menge lehrreicher Angaben.

Land- und Forstwirthschaft.

Jentsch, Dr. Fr., Forstcand., die Arbeiterverhältnisse in der Forstwirthschaft des Staates. Berlin, 1882. Springer. (VIII, 103 S. 8.) ℳ 2.

Diese Abhandlung, welche der philosophischen Facultät der Universität zu Göttingen als Inaugural-Dissertation vorgelegt wurde, ist als Erstlingsarbeit des Verf.'s bezeichnet. Wenn einerseits hervorgehoben zu werden verdient, daß die anspruchslose Haltung der Arbeit angenehm berührt, so muß andererseits auch ganz besonders erwähnt werden, daß es der Verf. wohl

verstanden hat, die für das glücklich gewählte Thema vorhandene Literatur in geschickter Weise zu benutzen. Der Verf. kann sich versichert halten, daß diese fleißige Arbeit allerseits freundliche Aufnahme finden wird, zumal gerade in unserer Zeit die Arbeiterfrage eine so außergewöhnliche sociale Bewegung hervorruft. Ueber die Behandlungsweise des Themas ist Folgendes zu erwähnen. Nach Vorausschickung einiger allgemeiner nationalökonomischer Grundlagen wird das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Berücksichtung der Eigenthümlichkeiten der Waldwirthschaft besprochen, wobei auf der einen Seite der Gebrauchswerth der Arbeit, auf der anderen Seite die Productionskosten der Arbeit und schließlich die Vereinigung der beiderseitigen Factoren eingehend beleuchtet wird, um zu praktisch wichtigen Schlußfolgerungen für die Lohnsätze ꝛc. der Waldarbeiter, zunächst in den Staatsforsten, zu gelangen. Der Verf. wird dabei von der Ansicht geleitet, daß die oberste Grenze des Lohnsatzes, welche bestimmt ist durch den Gebrauchswerth der Arbeit selbst, bei der Staatsforstwirthschaft höher liegen müsse, als bei der Privatforstwirthschaft, bei welcher doch lediglich das verkäufliche Waldproduct in Betracht gezogen werden könne. Es wird daraus gefolgert, daß der Staat den Waldarbeitern gegenüber auch auf mehr Verpflichtungen eingehen dürfe, und in diesem Sinne namentlich die in einzelnen Districten bereits bestehende Einrichtung ständiger Waldarbeiterschaften bez. deren Reform empfohlen. Durch die Befestigung des Bandes, welches sich gemeinschaftlich um Arbeitgeber und Arbeiter schlingt, wird ohne Zweifel neben der Beschaffung ausreichenden, entsprechenden Verdienstes noch viel Besseres und Edleres erreicht: der sittliche Zustand der Arbeiter wird gehoben. Das Streben nach diesem schönen Ziele hat den Verf. bei dem Entwurf seiner Schrift geleitet und deshalb widmet er am Schlusse der Befriedigung der höheren Bedürfnisse (der Arbeiter) ein besonderes Capitel und stellt hier den begründeten Satz auf: „Alle Zeiten und Culturvölker lehren, daß ein Stand blüht und erstarkt, wenn er die Familie und die Religion ehrt und übt.“

Grundner, Dr. F., Forstassist., **Untersuchungen über die Querflächen-Ermittelung der Holzbestände.** Ein Beitrag zur Lehre von der Bestands-Massenaufnahme. Berlin, 1882. Springer. (41 S. Gr. 8.)

Der Verf. unterzieht in vorliegender Gelegenheitsschrift (Inauguraldissertation) die Methoden, welche zur Querflächenermittelung der Holzbestände in Gebrauch sind, auf Grund zahlreicher Untersuchungen einer Kritik. Die Ergebnisse, zu welchen der Verf. gelangt, sind folgende: 1) Der Wind bewirkt, daß bei unseren Waldbäumen die OW-Durchmesser im Allgemeinen größer sind, als die SN-Durchesser, namentlich bei Buche, Eiche und Kiefer, weniger bei der Fichte. 2) Diese Verschiedenheit der Durchmesser ist so bedeutend, daß für forststatische Untersuchungen in allen Fäller Kluppierung übers Kreuz gefordert werden muß. Für praktische Zwecke empfiehlt es sich, den Bestand in Streifen zu zerlegen, und die Kluppierung derselben so auszuführen, daß man beispielsweise in dem 1, 3, 5, . . . Streifen die Durchmesser in der Richtung OW oder SN, in dem 2, 4, 6, . . . Streifen in der Richtung SN oder OW mißt. 3) Die Querflächensummen werden um so genauer gefunden, je feiner man die Durchmesser abstuft. Für wissenschaftliche Untersuchungen dürfen in schwächeren Beständen die Stufen nicht über 0,5 cm, in stärkeren nicht über 1 cm gewählt werden. 4) Es ist aus praktischen Rücksichten zweckmäßig, die Querflächensumme der Bestände aus der halben Summe der zu sämmtlichen gemessenen Durchmessern gehörigen Kreisflächen zu berechnen. 5) Bei der Rechnung mehr als drei Decimalstellen von Quadratmetern anzuwenden, erscheint selbst für wissenschaftliche Zwecke als eine mit dem Genauigkeitsgrade der Rechnungsgrundlage nicht im Einklange stehende unnöthige Rechnungserschwerung. Was die Untersuchungsbelege für diese Sätze anlangt, so muß in Bezug auf diese auf das empfehlenswerthe Schriftchen selbst verwiesen werden.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Nördlinger, Entwickelungsgeschichte des Maikäfers. — Fr. Baudisch, ein Wort über die Kernschäle. — Karl Böhmerle, Zuwachs an geharzten Schwarzföhren. — Carl Fischbach, zur Verbesserung des Brennholzvertriebes. — Ders., die Ergänzung des Eichenschälwaldes durch Absenker. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Miscellen. — Mittheilungen ꝛc.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 28. Bd. Heft 3.

Inh.: B. Schulze, zur Bestimmung der Schwefelsäure bei Anwesenheit großer Mengen von Chloralkalien. — Adolf Mayer u. F. J. van Pesch, Methodologisches aus der Praxis der Samencontrole. — Fr. Nobbe, über denselben Gegenstand. — B. Dircks, über das Vorkommen der Myronsäure und die Bestimmung des daraus gebildeten Senföls in den Samen der Cruciferen und in den Oelkuchen. — Wilh. Hagemann, ein Beitrag zur Frage der Butterconservirung. — G. Loges, über die Bestimmung des Humus in Ackererden.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Haberlandt, Mich., **Zur Geschichte einiger Personalausgänge** bei den thematischen Verben im Indogermanischen. Aus dem Jahrgang 1882 der Sitzungsberichte der Wiener Akademie. (88 S. 8.) Wien, Gerold in Comm.

Der Hauptinhalt der Schrift, einer Doctordissertation, ist folgender. Der Ausgang der 2. 3. Sgl. Indic. Präs. der „themavocalischen“ Verba war in der indogermanischen Grundsprache -e-si, -e-ti, repräsentiert durch skr. bhárasi bhárati, got. bairis bairiþ. Nicht erklärbar aus diesen Grundformen sind griech. -εις -ει, lat. -is -it, wofür bei Dichtern auch -īs -īt, litau. 2. Sgl. -i, armen. -es, -ê. Wie sind diese Formen zu beurtheilen? Der thematische Vocal schwankte ursprünglich im Optativ ebenso zwischen e und o, wie im Indicativ, also e in der 2. 3. Sgl. und 2. Pl.: bhére-i-s, bhére-i-t, bhére-i-te. Wo in historischer Zeit durch alle Personen hindurch o auftritt, wie im Griechischen (φέροιμι φέροις ꝛc.), ist Ausgleichung eingetreten. Jene Indicativformen griech. φέρεις φέρει, latein. vehis vehit ꝛc. sind nun die ursprünglichen Optativformen, die sich, nach Verblassung der optativischen Bedeutung, neben die alten echten Indicativformen auf -e-si -e-ti setzten und diese schließlich verdrängten. Daß die Verwendung des Optativs statt des Indicativs in vier verschiedenen Sprachzweigen zugleich vorliegt, weist darauf hin, daß die Tendenz, zum Ausdruck des Indicativgedankens den Potentialis heranzuziehen, schon in der indogermanischen Grundsprache Platz gegriffen hatte. Diese Hypothese plausibel zu machen, ist dem Verf. trotz aller aufgewandten Gelehrsamkeit und trotz alles Scharfsinns nicht gelungen. In allen Sprachen, die den Optativ erhalten haben und in denen die alte lautliche Verschiedenheit ei und oi überhaupt noch controlierbar ist, zeigt sich durch alle Personen hindurch o, nicht e, im Griechischen (φέροι-), Lateinischen (ferē-, Fut.), Germanischen (bairai-), Slavischen (berě-); daß slav. ě hier altes oi, nicht ei, vertritt, wird, was S. 31 übersehen ist, durch die dentale Verwandlung wurzelschließender k, g, z. B. rycě-, mozě- von reka, moga, sicher gestellt. Im Altpreußischen wird durch die Schreibung ei neben ai, z. B. immeis neben immais, nicht altes e für den Optativ erwiesen (S. 44), denn in Flexionssilben steht auch sonst ei für altes ai, vgl. u. a. Braune in Kuhn's Beitr. 8, 96 ff. Wenn der Verf. nun weiter S. 16 ff. das ει von γράψειαν und einigen damit zusammenhangenden Formen und

S. 58 das ı von lat. faxis faxit als Repräsentanten seines optativischen -e-i- betrachtet, so steht dem erstlich entgegen, daß es a priori wenig glaublich ist, das alte -e-i-, das in alten thematischen Optativen (φέροιμι) in keiner Sprache zum Vorschein kommt, habe sich im Optativ des s-Aorists erhalten, der von Haus aus gar keinen Themavocal hatte (skr. bhaksh-ī-mahi), in den dieser also erst secundär durch Formübertragung hineingerathen sein müßte. Sodann aber lassen γράψειαν, faxis ꝛc. auch andre, nach des Ref. Ansicht an und für sich schon probablere Auffassungen zu; bemerkt sei hier nur, daß die Schreibung faxeis für faxis nichts für die Entstehung dieses ı aus ei beweist (S. 59), da auch veivos für vivos mit sicher altem ı u. dgl. vorkommt (Corssen I² 715 ff.). Der Nachweis des Themavocals e im Optativ ist also vom Verf. nicht geliefert, und er wäre um so mehr nothwendig gewesen, einerseits weil man nicht sieht, auf Grund welcher lautlichen oder morphologischen Ratio der Optativ den gleichen Wechsel zwischen e und o gehabt haben müsse wie der Indicativ, und andrerseits weil gegenüber dem im Indicativ verbliebenen, im Conjunctiv des Griechischen (φέρωμεν φέρητε) sogar erst neu eingeführten Wechsel der e- und o-Qualität des thematischen Vocals es von vorn herein nicht glaublich klingt, daß unabhängig von einander so viele Sprachen im Optativ den e : o-Wechsel gleichmäßig zu Gunsten des o aufgehoben hätten. Des Verf.'s Erklärung von φέρεις ꝛc. als Optativformen entbehrt also jeder soliden Unterlage. Aber noch mehr. Lat. -īs aus dem -is der Dichter verkürzt sein zu lassen (S. 49), widerstreitet den Lautgesetzen, und Ref. sieht keinen Grund, von dem in Morphol. Unters. I, 173 über -is -it Gesagten zu Gunsten einer Zurückführung von -is -it auf *-eis *-eit abzugehen. Und so wenig es dem Verf. geglückt ist, lat. -is -it mit griech. -εις -ει lautlich zu vermitteln, so wenig einleuchtend ist auch seine Erklärung von lit. -i aus *-eis. 2. Sgl. suki für *sukė wird S. 70 so aus *sukės erklärt: altes *sukės war mit der Reflexivform *sukės-s(i) lautlich zusammengefallen, daher bildete man für das Activ ein *sukė (suki) nach Analogie des Gegensatzes von sukū-s zu *sukū (sukù), von sūka-s zu sūka. Aber erstlich ist es sehr zweifelhaft, ob ė auf indogerm. ei zurückgeführt werden darf (vgl. Mahlow 9. 142), und ferner ist es ganz ungerechtfertigt, das heute noch in litauischen Mundarten unverstümmelt fortlebende reflexive -si (s. Leskien-Brugman Lit. Volksl. u. Märch. 317) für jene Zeit, in der *sukė (suki) aus *sukės entstanden sein müßte, als bloßes -s anzusetzen; und warum ein actives *sukės neben medialem *sukės(s)i oder *sukės(s)is (vgl. 3. Sgl. jūke-sis) nicht hätte bleiben können, sieht man nicht. Was der Verf. über das armen. -es -ē sagt (S. 4. 78), geht von der durch Hübschmann als unhaltbar erwiesenen Voraussetzung aus, daß das Armenische zum Iranischen gehöre. Wegen des ossetischen -is (S. 78), das schon als eine neuiranische Form in der ganzen Frage nichts entscheidet, sei auf Hübschmann Kuhn's Ztschr. 24, 401 verwiesen. So müssen wir dem Verf. auch das bestreiten, daß für mehrere indogermanische Sprachen übereinstimmend sich ein Ausgang -eis für die 2. Sgl., -eit für die 3. Sgl. des thematischen Präsens ergebe. Je weniger wir uns von der Haltbarkeit der ganzen Hypothese überzeugen konnten, um so lieber heben wir zum Schluß hervor, daß die Arbeit trotz ihrer Schwächen einen talentvollen und kenntnißreichen jungen Gelehrten verräth, von dessen künftigen Arbeiten, bei nüchternerer Abwägung der Tragweite der Beweismittel, die Sprachwissenschaft sich Förderung versprechen darf. Auch verläuft die vorliegende Untersuchung nicht ganz ohne annehmbare Ergebnisse: ansprechend werden S. 8 βούλει und οἴει als Activformen, auf altem -e-si beruhend, aufgefaßt. Bgm.

Platzmann, Jul., Glossar der feuerländischen Sprache. Leipzig, 1882. Teubner. (LVI, 266 S. Kl. 8. 1 Karte Fol.) ℳ 10.

Die Sprache der Jahgan-Feuerländer war bisher so gut wie unbekannt; über sie war bisher noch gar nichts, in ihr erst im Jahre 1881 eine Uebersetzung des Lucas-Evangeliums erschienen. Diese hat der hochverdiente Amerikanist mit Fleiß durchgearbeitet, und ein erstes, wir hoffen nur erstes, Ergebniß seiner Bemühungen legt er hier vor. Es ist ein echtes Stück Pionierarbeit, höchst werthvoll, zu weiterem Forschen einladend und dieses beträchtlich erleichternd, und doch eine Arbeit so recht aus dem Gröbsten. Ist es doch, als scheute sich der Verf. schon jetzt die Früchte zu pflücken, die er vor aller Welt Augen gerückt hat. Denn daß er sie kennt, hat er sattsam bewiesen; er hat den Instinkt der amerikanischen Sprachen und analysiert, wenn er will, ebenso leicht wie sicher.

Eine gut geschriebene Einleitung: Allgemeines über Feuerland, zusammengestellt von Dr. Karl Whistling, eröffnet das Buch. Dann folgt S. 1—98 das Jahgan-deutsche, S. 100 bis 226 das deutsch-Jahgan Glossar. Ein Anhang enthält: 1) Beispiele zur Erläuterung der Umschrift; 2) Eigennamen aus dem Lucas-Evangelium; 3) im Texte vorkommende englische Wörter, alles dies zur Erklärung der von den Missionaren angewandten eigenthümlichen Buchstaben in Rücksicht auf ihren Lautwerth; 4) als Textproben das Gleichniß vom Säemann und das Vaterunser; 5) und 6) Botanisches.

Daß beide Glossare zusammen den ganzen erlangbaren Sprachstoff bieten, dürfen wir wohl kaum annehmen; jedenfalls wollen sie zunächst durchstudiert sein, und man wird gut thun, sie durchschießen zu lassen, um für den Nachschlagezweck Nachträge einzuschalten. Ref. selbst wünschte hierin sowie in der Einrichtung des deutsch-feuerländischen Theiles wohl Manches anders gemacht zu sehen; aber das Tadeln überläßt er denen, die nicht wissen, was es heißt, einen so harten Boden zum ersten Male durchzupflügen. In der Transscription folgt der Verf. der deutschen Orthographie mit Dehnungs-h, aoh = lang â ꝛc. Das h, das auch als selbständiger Laut auftritt, und u, welches zugleich für das englische w gilt, sind sonach mehrdeutig.

Drei vorzügliche Holzschnitte, Portraits von Feuerländern, und eine nach englischen Quellen ausgearbeitete Specialkarte, den südlichen Theil von Patagonien und Feuerland darstellend, sind angenehme Beigaben des prunkvoll ausgestatteten Buches. G. v. d. G.

Ring, Dr. Mich., Prof., altlateinische Studien. Pressburg, 1882 Steiner. (142 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. behandelt die Schlußzeilen der Fuciner Bronze, die Gefäßinschrift vom Quirinal, das Arvallied, die salischen Fragmente, das Templum von Piacenza. Die Fülle der neuen Erklärungen ist erstaunlich, das Meiste leider halt- und werthlos. Denn Ring fehlt es an jeder wissenschaftlichen Methode, an irgend welcher Besonnenheit im Urtheil, an Kenntniß der einschlagenden Detail-Literatur. S. 5—7 werden die Gründe angeführt, warum die liederliche Ueberlieferung des Arvalliedes in ihrem ganzen Umfang als zweifellos und unverfälscht aufrecht zu erhalten sei. Der Verf. stellt dabei die Hypothese auf, das Arvallied sei unter amtlicher Controle aufgezeichnet worden, der vorausgehende Text aber habe sich dieser Revision entzogen; luaerve Z. 4 neben luervo Z. 5 u. 6, semunis Z. 11 neben simunis Z. 12, alternie Z. 12 neben alternei Z. 10 u. 11, saii sia Z. 9 neben sali sta Z. 8, furore Z 7 neben fufere Z 8 u. 9, die Tenuis in advocapit und triumpo seien die Folge von Tonerhöhung, stärkerem Ictus, beschleunigtem Tempo. Das Arvallied sei zweimal mit steigender Emphase gesungen worden. Abgesehen davon, daß Ring bei der Beweisführung sich im Kreise bewegt und den Wechsel von pleores und pleoris als irrational zugeben muß, schreckt ein Blick auf die Schrift des Liedes Jeden von solchen Subtilitäten ab. Mit Recht fragt man, warum nur zweimal Tempo, Tonhöhe, Ictus gesteigert wurde, da doch jede Zeile dreimal wiederkehrt.

Ring's Interpretation des Arvalliedes basiert auf der Ausein-

anderseßung über die Semonen. Der Verf. entwickelt sein synthetisches, genetisches und nur auf der Larenbrüderschaft beruhendes Semonensystem. Die Dreiheit (triumpo) wird besonders betont. Marmar und Mars sind Semonensöhne der Marmor. Marmor ist das Semonenganze=Erde, Schlamm. Marmar, aus Marmars=Marmaros entstanden, ist gen. sing. zu Marmor und bedeutet Sohn des Schlammes=Schlammwasser. Mars ist der zweite Sohn der Marmor, Enkel des Deus Serus (vgl. sers im Arvall.) und der Dea Dia, mütterlicher:=die trockene Erde, väterlicherseits=der kalte Hauch; satur furere, limen sali sind Beinamen des Mars. Satur ist Compositum: Sa-, Sae-, Se-=Sau-=Djau-; -tur, -turnus, -tournus geht auf dieselbe Basis wie Touriscus, Teuranus zurück. Die Kritik hört hier auf. Wer sich noch für weitere Semonen interessiert, muß sie bei Ring nachlesen. Auf die mystische Symbolik des Verf. kann nicht eingegangen werden. Es mag nur auf die famose taurilisch-faunisch negative und positive Hälfte S. 96 hingewiesen werden.

Das räthselhafte atoier(p)attia der Fuciner Weihinschrift scheint uns Ring richtig in zwei Dative aufgelöst zu haben. Aber weder ist (h)erpattia aus hor pandero „die Hand ausstrecken" entstanden und Attribut zu dem femininen (h)atoi, noch bedeutet (h)atus (h)erpattia eigentlich den Empfang mit untergebreiteter Hand, sondern die für diese Zeit ganz ungewöhnliche Gemination des t in erpattia weist auf ein Fremdwort hin, welches sich in einem Φερσεφαττία am nächsten bietet, vgl. Bücheler. Das erste Wort wird dann kaum zweifelhaft sein. Es ist Hatos Ἅιδης und eines der vielen Beispiele, welche zeigen, wie die Italiker sich griechische Eigennamen mundgerecht machten. Zur Tenuis vergleiche Alixentros, Utuze u. a. Kaso Kantovios weihte den Gegenstand, an welchem die Bronze angeheftet war, dem Hades und der Persephone pro l(egio)nibus Martses. Die beiden Götternamen sind asynthetisch neben einander gestellt, ähnlich wie in der Gefäßinschrift vom Quirinal. Die Wortabtheilung scheint uns auch Z. 3 nicht genau. Denn das seltsame menurbid in der lateinischen Inschrift hat seine Bedenken. Das Einfachste ist zu lesen: apurfinem Esalicom enurbid Casontonio^m^. Daß wir von dieser Stadt Nichts wissen, ist kein Beweis gegen die Lesung. e. s.

Teuffel's, W. S., **Geschichte der römischen Literatur.** 4. Aufl. Bearb. von Ludw. Schwabe. Leipzig, 1882. Schwabe. (XVI, 1238 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Indem wir doch nicht unterlassen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß diese so schnell allgemein beliebt gewordene Literaturgeschichte, die eine Zeitlang vergriffen war, jetzt wieder vorliegt, begnügen wir uns füglich mit einer kurzen Hindeutung auf die neue Bearbeitung, wie der jetzige Hrsgbr., der College des 1878 verstorbenen Verf.'s, selber in der Vorrede über sie orientiert. Da diesmal ein größerer Zwischenraum zwischen der letzten Auflage und dieser lag, während welcher Zeit gerade auf dem Gebiete des Lateinischen rege gearbeitet worden ist, so war „eine tiefer greifende Umgestaltung unvermeidlich, sollte das Buch den gegenwärtigen Stand unseres Wissens darstellen." Sie erstreckte sich aber weniger auf den Text der Paragraphen als auf den Inhalt der Anmerkungen, die in Folge dessen zum Theil ihre Bezifferung gewechselt haben. Eine Unterscheidung seiner Ansichten von denen seines Vorgängers hat der Hrsgbr. nicht getroffen, und in einem für die tägliche Benutzung bestimmten Werk wird man dies durchaus billigen müssen, das Buch wäre sonst der Gefahr ausgesetzt gewesen, den lernenden Benutzer mehr zu verwirren als ihm zu nützen. Das bis zum Frühling 1877 fortgeführte Handexemplar des Verf.'s stand dem Hrsgbr. zu Gebote, der überdies durch Beiträge besonders von M. Hertz, Reusch, v. Gutschmid u. A. unterstützt ward.

Brinckmeier, Dr. Ed., **floresta de sátiras**, fábulas, fábulas literarias, letrillas, sonetos burlescos etc., elegida de las obras españoles. Leipzig, 1882. Brockhaus. (XII, 250 S. 8.) ℳ 3,50. Collecion de autores españoles. Tomo 41.

Der Hrsgbr. macht mit Recht in dem Vorworte das Interesse geltend, welches die satirische und humoristische Poesie der Spanier für die Kenntniß ihres Nationalcharakters bietet; nur hätte er hinzufügen sollen, daß die Satire und der Humor der Spanier weit bedeutender in der Prosaerzählung und dem Drama sich zeigen. Diese bekannte Thatsache wird auch durch vorliegende Sammlung illustriert, womit indessen nicht geläugnet werden soll, daß sie auch viele hübsche Gedichte, die feinen Witz in anmuthiger Form bieten, namentlich in der Kategorie der Poesias jocosas enthält. Was die Auswahl anlangt, so ist bei den Sátiras etwas zu einseitig verfahren, indem bei weitem die meisten der mitgetheilten sich auf die Literatur und namentlich die Poesie beziehen. Außer den beiden erwähnten Dichtungsarten sind noch die Fabel, das Epigramm und das Epitafio satírico vertreten. Da die Sammlung offenbar viel mehr literarischem Genuß als wissenschaftlichen Zwecken dienen will, so erklärt sich, daß der Hrsgbr. vornehmlich die Poeten der neueren Zeit, seit dem 17. Jahrh., berücksichtigt hat und eine chronologische Anordnung nicht überall innehält, ebenso wenig die Ausgaben, aus denen er geschöpft, namhaft macht.

Walz, Dr. Mich., Prof., **Gârel von dem blühenden Thal.** Wien, 1881. Verlag des Verf.'s. (56 S. Lex. 8.) ℳ 1.

Es soll dieser Abdruck eines Theiles des genannten Gedichtes der Vorläufer einer vollständigen Ausgabe sein. Wir glauben nicht, daß es eines solchen Fühlers bedurft hätte, der Hrsgbr. konnte uns füglich gleich das ganze Gedicht bieten. Denn es kann ja keinem Zweifel mehr unterliegen, daß alle Gedichte des Mittelalters uns vollständig zugänglich gemacht werden müssen, zumal die, welche den Kreisen der höfischen Poesie angehören. So ist denn auch bereits ein Werk des Pleiers, der Meleranz, vollständig veröffentlicht, und nothwendig müssen sich ihm die beiden übrigen, der Tanderois und unser Garel, anschließen, für welche die Theilnahme schon mehrfach, besonders durch Zingerle und E. Meyer, angeregt worden ist. Es bietet unser Gedicht noch das Interesse, daß es ganz besonders deutlich zeigt, wie die spätere Zeit mit den Andeutungen der großen früheren Dichter wirthschaftete, von ihnen lebte. Garel ist der Sohn jener aus dem Parzival bekannten, etwas räthselhaften Lamire, der Tochter des Gandin von Anjou, die dieser zur Herrin der Steiermark eingesetzt hatte, der Geliebten des Ither. Auch sonst bewegen wir uns in bekannten Namen und Anspielungen. Die Handschrift, in Linz, gehört dem 14. Jahrh. an und zeigt dialektische Entstellungen, die dem Original fremd sind. Hr. Walz hat daher das Gedicht ins sogenannte correcte Mittelhochdeutsch (doch mit Beachtung der durch die Reime festgestellten Eigenheiten des Dichters) übertragen, was man unter diesen Umständen gerechtfertigt finden muß. Bei den Eigennamen wird freilich zu fragen sein, ob sie nicht richtiger in der älteren Form anzusetzen wären, z. B. Eskelabon statt Eskilabon u. ä.

Bethge, Dr. Rich., **Wirnt von Gravenberg.** Eine literarhistorische Untersuchung. Berlin, 1881. Weidmann. (80 S. gr. 8.) ℳ 2.

Der Wigalois ist im Laufe der letzten 10 Jahre wiederholt der Gegenstand fleißiger Untersuchungen gewesen, so daß der Verf. der vorliegenden Arbeit sich in allem Wesentlichen gut vorgearbeitet fand. Auf die französische Quelle hatte 1879 Dr. A. Mebes hingewiesen und eine Vergleichung angestellt, die bereits das sichere Resultat ergab, daß das Gedicht des Renaut de Beaujeu die Quelle Wirnt's gewesen sei. Auf das Verhältniß zu verschiedenen deutschen Dichtern, namentlich zu Hart-

mann und Wolfram, ist von Mehreren mit großer Sorgfalt aufmerksam gemacht, besonders von Meisner, Sprenger, Medem. Der Verf. bringt nun eine Revision und Erweiterung der bisherigen Untersuchungen. Er wendet der französischen Quelle eine besondere Aufmerksamkeit zu und sucht die Zeit ihrer Entstehung und wie sie sich zu den vorhandenen Sagenstoffen verhalten habe, festzustellen. Von der Auffassung des Dr. Mebes über das Verhältniß des Wigalois zu dieser seiner französischen Quelle weicht er ab, und wir müssen ihm zustimmen, denn auch wir sind von der Benutzung einer Handschrift durch Wirnt bei einzelnen Theilen seiner Dichtung nicht überzeugt, aber wir finden die Art und Weise, wie der Verf. gegen Mebes polemisiert, recht unfein. In Betreff der deutschen Vorlagen ist die Hinweisung auf ziemlich ausgiebige Benutzung der Eneide und des Lanzelot neu, sonst nur Weniges. Aber recht scharfsinnig sucht der Verf., wo Wirnt von seiner Quelle abweicht, die Momente aus der deutschen und französischen Poesie aufzufinden, die ihm bei seiner eigenen Erfindung vorgeschwebt haben. Es darf also die vorliegende Untersuchung in gewissem Sinne wohl eine abschließende genannt werden.

Toischer, Dr. W., **Ueber die Alexandreis Ulrichs von Eschenbach.** (Aus dem Jahrg. 1880 der Sitzungsberichte der Kais. Ak. d. W. abgedruckt.) Wien, 1881. Gerold's Sohn in Comm. (100 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf., der bereits eine Ausgabe des „Wilhelm von Wenden“ von Ulrich von Eschenbach geliefert hat (Prag 1876), ist gegenwärtig beschäftigt mit einer Ausgabe der Alexandreis desselben Dichters, die bei Vers 30104 unvollendet und doch übervollendet abbricht. Die vorliegende Arbeit ist eine Einleitung zu derselben, wie zu solchen Einleitungen die Wiener Sitzungsberichte ja häufiger gebraucht werden. Sie behandelt die einschläglichen Fragen mit Ausnahme der Ueberlieferung. Besonders ausführlich wird von den Quellen gehandelt. Die Hauptquelle ist die Alexandreis des Gualtherus ab Insulis, der Ulrich auch die Eintheilung in 10 Bücher entnahm, freilich im I. wie im IX. Buche sich oft ganz von ihr entfernend. Daneben ist die bekannte Quelle der mittelalterlichen Alexandergedichte, die Historia de preliis, vielfach benutzt. Außerdem allerlei andere, Petrus Alphonsi (freilich innerhalb des Rahmens der Hist. de pr.), mündliche Ueberlieferung, sogar eines Königs (der Verf. vermuthet Ottokar, Ref. möchte doch bei Wenzel stehen bleiben), der Lucidarius, Albertus Magnus, Lucan, Herzog Ernst, die Bibel u. a. Die Alexandergedichte des Rudolf von Ems und des Seifried standen dem Verf. nicht zu Gebote, auch den Basler Alexander haben wir nicht erwähnt gefunden, der doch einige Analogien zu bieten scheint. Aber durchweg ist der Verf. redlich bemüht gewesen, sich überall zu orientieren und eine Anzahl kleiner Nebenuntersuchungen hat er nicht von der Hand gewiesen, wie die Anmerkungen bezeugen. Zum Schlusse handelt er über die Zeit der Abfassung. In dieser Untersuchung ergiebt sich, daß der Beginn der Dichtung nach 1270 fällt, das 5. Buch vor der Schlacht auf dem Marchfelde (1278) geschrieben sein muß, das 9. und 10. nach Wenzel's Thronbesteigung (1283), aber vor der Vermählung mit Gutta (1287). Dies Gedicht brachte Ulrich mit vieler Mühe auf die runde Summe von 28000 Versen. Dann dichtete er noch eine Fortsetzung, das 11. Buch, das Borse dem II. von Risenburg gewidmet ist, ein allegorisches Gedicht, die Belagerung der Stadt Tritonia durch Alexander. Dies kann nicht früher als in den letzten Jahren des Jahrh's. geschehen sein. Wir sind auf das Erscheinen der Ausgabe nicht wenig gespannt.

Helber's, Seb., **Teutsches Syllabierbüchlein** (1593), herausg. von Gustav Roethe. Freiburg i/Br., 1881. Mohr (Siebeck). (XVI, 40 S. 8.)

Dieser Neudruck schließt sich einigermaßen an die von Johs. Müller besorgte Ausgabe der Quellenschriften zur Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichtes (Gotha 1882) an, wenn auch einige Decennien überspringend. Das vorliegende Syllabierbüchlein ist von besonderem Interesse wegen der Angabe über die Aussprache und wegen der (ziemlich correcten) Anschauungen, die sein Verfasser von der Ausdehnung und den Eigenheiten der damaligen Hauptdialekte Teutschlands, besonders Oberdeutschlands, hatte. Auffallend verständig für seine Zeit urtheilt er auch in etymologischen Fragen, und sehr erfreulich ist die Menge von Beispielen, die er zusammenhäuft. Der Hrsgbr. hat den Text sehr dankenswerth mit gelehrten Anmerkungen versehen und eine ebenso gelehrte Einleitung dazu geschrieben, die auch über das Leben des Verf.'s aus den Schulacten des Stadtarchives zu Freiburg im Breisgau eingehende Mittheilungen bringt, leider schmerzliche, denn, nachdem Helber durch einen nicht ganz aufgeklärten Umstand um die Leitung der öffentlichen Schule in Freiburg gekommen war, scheint er im Elende gestorben zu sein. Da das Exemplar, nach welchem dieser Neudruck besorgt ist, früher Gottsched gehört hat, so erledigt sich dadurch die Angabe des Auctionskatalogs von Gottsched's Bibliothek, in welcher eine Ausgabe von 1597 genannt wird.

Friedrich Dedekind's Grobianus verdeutscht von Kasper Scheidt. Abdruck der ersten Ausgabe (1551). Halle a/S., 1882. Niemeyer. (XXXIII, 143 S. 8.)

A. u. d. T.: Neudrucke des XVI u. XVII. Jahrh. Nr. 34 u. 35.

Diese Ausgabe, mit der die von Braune redigierten Neudrucke die Ziffer 35 erreichen, ist mit ungemeinem Fleiße gearbeitet, wie wir das von dem Hrsgbr., dem Dr. Milchsack, gewohnt sind. Dem peinlich sorgfältigen Abdrucke geht voran eine ausführliche Einleitung, die über die Geistesrichtung, aus der der Grobianus erwachsen ist, gründlich und im Zusammenhange orientiert. Dann folgt die Bibliographie, die genau und auf Autopsie hin eine kurze, aber vortreffliche Beschreibung der einzelnen Drucke bringt. Von Dedekind's lateinischem Original kennt Milchsack 26, von Scheidt's Uebersetzung 15, von der des Wendelin Hellbach 5, von der Bearbeitung des Peter Kienheckel, die bisher ganz übersehen worden war, einen, von der Wenzel Scherffer's 3 Drucke, außerdem noch zwei englische und eine ungarische Uebersetzung. — Das vorliegende Buch, der „Grobianus, von groben Sitten und unhöflichen Geberden“, verdiente den Wiederabdruck ganz besonders, denn es ist ein classisches Beispiel der so oft mißlingenden positiven Ironie, und zugleich ein Musterbeispiel jenes derben, wilden und tollen Humors, der in der Reformationszeit aufblühte und ohne dessen Kenntniß ein Schriftsteller wie Fischart nicht verständlich ist. Wüßten wir auch nicht, daß Scheidt Fischart's Lehrer gewesen ist, wir würden es an ihren Werken fühlen müssen, daß ein Band Beide an einander kettet und daß Fischart durch Scheidt beeinflußt ist.

Müller, Conr., **Beiträge zum Leben und Dichten Daniel Casper's von Lohenstein.** Mit einem Bilde des Dichters. Breslau, 1882. Koebner. (XII, 107 S. Bog. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Germanistische Abhandlungen, herausg. v. Karl Weinhold. I.

Mit der vorliegenden Schrift wird ein neues Unternehmen eröffnet. Die Germanistischen Abhandlungen sollen in ähnlicher Weise, wie die Straßburger Quellen und Forschungen, ausführlichere Aufsätze und Quellenpublicationen aus dem Gesammtgebiet der deutschen Philologie und Culturgeschichte bringen, jedes Heft soll ein abgeschlossenes Ganze darstellen. Es bedarf wohl keiner besondern Ausführung, daß unter den Meistern des Faches nur wenige zur Leitung eines solchen Unternehmens so sehr berufen sind wie Weinhold, der sich auf allen einschlägigen Gebieten, als Grammatiker, als Culturhistoriker, als Forscher auf dem Gebiete der älteren wie der neueren Literatur bewährt hat.

Das erste Heft muß denn auch sogleich ein günstiges Vorurtheil erwecken. Der Verf. bezeichnet sich selbst im Vorwort als einen Anfänger. Man könnte es vielleicht tadeln, daß ein solcher seine Laufbahn mit dem Studium Lohenstein's eröffnet, da es für die Erklärung der Classiker des vorigen Jahrh.'s noch so viel zu thun giebt, indeß hat das vorliegende Thema doch wieder den Vorzug, daß man ganz aus dem Vollen schöpfen kann und reiche Gelegenheit hat, sich in der Behandlung urkundlichen Materials zu üben. Dazu kommt denn noch beim Verf. das landsmannschaftliche Interesse, durch welches er sich indeß keineswegs die Unbefangenheit des literarischen Urtheils trüben läßt. Der erste Abschnitt belehrt uns über Lohenstein's Eltern und seine Jugendjahre, wobei die gangbaren Angaben vielfach ergänzt und berichtigt werden. In Lohenstein's Breslauer Schulzeit erhalten wir einen Einblick durch die ansprechende Schilderung des Breslauer höheren Unterrichtswesens in jener Zeit. Das Jugenddrama Ibrahim Bassa wird einer sorgfältigen kritischen Besprechung unterzogen; unter den früheren Beurtheilern dieses Stückes hätte indeß auch Tieck eine Erwähnung verdient, der bei Gelegenheit des Ibrahim Bassa die treffende Bemerkung macht, Lohenstein gehöre zu jenen Talenten, „über die man streiten kann, ob sie in besserer Zeit und Umgebung Größeres würden geleistet haben, oder ob nicht gerade die Manier, der sie sich bemeisterten und die sie ihren Zeitgenossen annehmlich machten, ihr ganzes Talent trug und ihren Ruhm möglich machte." Die Frage wird wohl in letzterem Sinne zu entscheiden sein. Die Berechnung des Verf.'s, wonach Lohenstein die Universität Leipzig Michaelis 1651 bezogen habe, hat Ref. bei Einsichtnahme in die Universitätsmatrikel bestätigt gefunden, es wird daselbst Daniel Caspar Nimirensis Silesius unter den im Wintersemester neu eingetretenen Studenten der polnischen Nation aufgeführt. Ob indeß die Universitätsjahre wirklich ohne jeden Einfluß auf seine dichterische Thätigkeit waren, wie der Verf. annimmt, möchte zu bezweifeln sein, er hat wohl auch nach damaliger Sitte in der ersten Zeit allgemeineren Studien obgelegen und vermuthlich wäre es wohl einer Untersuchung werth, ob er nicht durch Friedrich Rappolt, den größten Kenner der aristotelischen Poetik im damaligen Deutschland, Anregungen empfangen hat. Mit Lohenstein's Promotion, deren Datum (1655) der Verf. feststellt, bricht die Lebensbeschreibung ab, die hoffentlich späterhin fortgesetzt wird. Nur ein Punct aus Lohenstein's späterem Leben wird ausführlicher behandelt, die höchst merkwürdige diplomatische Mission an den kaiserlichen Hof (1675); die Art wie Lohenstein seine verwickelten und schwierigen Aufträge besorgte, schildert der Verf. auf Grund archivalischer Mittheilungen sehr klar und ansprechend, mitunter freilich etwas zu panegyrisch. Im 3. Capitel vergleicht der Verf. die frühere und die spätere Fassung der Tragödie Cleopatra; dem Ref. ist der erste Druck im Augenblick nicht zugänglich und er konnte also nicht nachprüfen, die Darstellung macht jedoch den Eindruck, als ob hier die maßgebenden Gesichtspuncte weit richtiger und klarer erfaßt seien, als in der Kerkhoffs'schen Monographie. C.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Einiges über Vereinsverhältnisse. — Jahresbericht des norddeutschen Stenographenbundes. — Protocoll der Generalversammlung des norddeutschen Stenographenbundes. — Aus den Verbänden. — Literatur.

Beilage: Anna Conwentz, die Bedeutung der Stolze'schen Stenographie für den Culturfortschritt.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 10. Heft.

Inh.: A. Kiene, homerische Studien. — C. Gneisse, zum fünften Buche der Odyssee. — H. Rönsch, eine seltene Anwendung von pungere. — Ch. F. Sehrwald, zu Theokritos' Eidyllion XXVII. — H. Müller-Strübing, der Vertrag der Athener mit den Haliern. — A. Drescher, zu Aristophanes' Wolken (V. 528). — P. Stengel, Käseopfer. — P. Langen, die Metapher im Lateinischen von Plautus bis Terentius. — W. H. Kolster, die Einleitung des dritten Buches von Vergilius' Georgica. — E. Grunauer, zu Tacitus (hist. I 50). — L. Mezger, Lateinischer Aufsatz oder lateinische Composition? — G. A. Weiske, der Gebrauch des substantivierten Infinitivs im Griechischen. — Recensionen. — Personalnotizen.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. October.

Inh.: M. Zoeller, über die Behandlung des deutschen Aufsatzes in den oberen Klassen unserer höheren Schulen. — W. Roeder, über den Gebrauch der nichtäolischen Optativformen bei den Attikern. — Literarische Berichte. — H. Kern, Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen. 9. Band. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. J. Müller, Livius. (Forts.)

Mythologie.

Schulenburg, Wilibald von, **wendisches Volksthum** in Sage, Brauch und Sitte. Berlin, 1882. Nicolai. (X, 208 S. Gr. 8.) *M.* 4.

Dies Buch reiht sich den vor zwei Jahren erschienenen und vom Ref. in diesem Blatt (Jahrg. 1880, Nr. 43, Sp. 1428) besprochenen „Wendischen Volkssagen und Gebräuchen aus dem Spreewald" (Leipzig, Brockhaus) als willkommene Fortsetzung und Ergänzung an. Seinen Inhalt hat der Verf. in der ganzen Lausitz gesammelt, während er den des früheren Buches fast ausschließlich in Burg im Spreewald gesammelt hatte. Es ist zwar etwa 100 Seiten weniger stark als das ältere, hat dagegen ein größeres Format, kleineren und engeren, an Abkürzungen reichen Druck und sehr viele kleiner gedruckte Anmerkungen unter dem Text. Die Eintheilung beider Bücher ist die gleiche, nur sind in dem neuen zu den 20 Abschnitten, die denen des älteren entsprechen, noch drei hinzugekommen: Kinderreime und Kinderspiele (S. 172—194), Wendische und deutsche Fischereiausdrücke (S. 195—198) und Wendische Pflanzennamen (S. 198—203). Wie weit das Buch durch die beiden letzten Abschnitte und dadurch, daß auch außerdem zahlreiche Wörter, Redensarten und Sätze, ferner fast alle Kinderreime und viele Besprechungen und noch andere Texte zugleich in wendischer Sprache gegeben sind, der Sprachkunde neues und werthvolles Material bietet, kann Ref. nicht beurtheilen; im Uebrigen aber darf er, wie schon die frühere Sammlung, so auch die gegenwärtige Allen, die sich für Sagen und Märchen, Volksglauben und Bräuche interessiren, warm empfehlen. Bemerkt sei noch, daß die Sammlung leider nur wenige eigentliche Märchen, wenn auch immer noch einige mehr als die frühere, enthält.

Rho. Kö.

Alterthumskunde.

Madden, Fred. W., M. R. A. S., **the international numismata orientalia.** Vol. 2. Coins of the Jews. With 279 woodcuts and a plate of Alphabets. London, 1881. Trübner & Co. (XI, 329 S. Roy. 4.)

Das vorliegende Werk ist im Wesentlichen eine durch Berücksichtigung späterer oder unbeachtet gebliebener Publicationen vermehrte und vielfach berichtigte neue Auflage der bekannten History of Jewish Coinage and of Money in the Old and New Testaments (London 1864), welchem Buche nicht weniger als 247 der 279 Holzschnitte entnommen sind. Die ersten vier Capitel (S. 1—59) enthalten Einleitendes. Zuerst eine Uebersicht über den Gebrauch von Gold und Silber zu Handels-

zwecken im Alterthum. Vor dem babylonischen Exil hatten die Israeliten keine geprägten Münzen. S. 9 hätte der Umstand, daß der Name כִּכָּר (Talent, eigentlich Kreis) auf die Gestalt der zu Zahlungen verwendeten Metallstücke (vgl. die ägyptischen Ringe) Licht wirft, nicht bloß in einer Anmerkung erwähnt werden sollen. Durch 2 Kg. 22, 9. Herod. 3, 96 wird nicht genügend bezeugt (gegen S. 14 f.), daß man das in die Schatzkammer eingekommene Silber vor der Wiederausgabe umzuschmelzen pflegte. Wer zuerst Münzen ausgeprägt hat, ist noch streitig; der Verf. hält es für wahrscheinlich, daß dies seitens der Lydier im Anfange des 7. vorchristl. Jahrh.'s geschehen sei, den Aegineten aber der Ruhm gebühre, zuerst auch die Rückseite geprägt zu haben. Den S. 21—23 gegebenen Nachweisungen über die zur Herstellung von Münzen verwendeten Materialien ließe sich Manches hinzufügen. Der Abschnitt über die Schrift (S. 24—42) zeugt zwar nicht von selbständigem Urtheil, ist aber doch eine in mancher Hinsicht nützliche Zusammenstellung. Stade's kurze, aber gründliche Darlegung in dem schon 1879 erschienenen „Lehrbuch der hebräischen Grammatik" (Theil I, § 18—26, Leipzig) ist leider nicht benutzt worden. Auf S. 35 lesen wir die befremdliche Behauptung, daß über die Authenticität der von Firkowitsch-Chwolson publicierten krim'schen Grabinschriften „nicht der geringste Zweifel" bestehe, und S. 40 f. spricht der Verf. gar für die Echtheit der gleichartigen Epigraphe in Handschriften, nur beiläufig die Bezweifelung einiger durch Grätz erwähnend! Der Verf. weiß allerdings nichts von dem Katalog der hebräischen Bibelhandschriften in St. Petersburg (St. Petersburg und Leipzig 1875). Hinsichtlich der Epitaphe vgl. die Mittheilungen des Ref. in: 1) A. Firkowitsch und seine Entdeckungen (Leipzig 1876 [vom Verf. zwar citiert, aber, wie S. 35, Anm. 3 beweist, nicht gelesen]); 2) Theol. Litztg. 1878, Sp. 619, 620; 3) Die Dikduke ha-teamim des Ahron ben Moscheh ben Ascher (zusammen mit S. Bär), Leipzig 1879, Einleitung; 4) Zeitschr. der Deutschen Morgenl. Gesellschaft 1880, S. 163—168. Wegen der Titulaturen in den bei und in Rom gefundenen jüdischen Grabschriften und mancher anderen S. 36 ff. erwähnten Puncte ist nachzusehen E. Schürer, Die Gemeindeverfassung der Juden in Rom in der Kaiserzeit, nebst 45 jüdischen Inschriften, Leipzig 1879, 4°. Die wichtige Arbeit Ascoli's (Iscrizioni inedite o mal note Greche, Latine, Ebraiche, Turin und Rom 1880) hätte der Verf. sich vor Veröffentlichung seines Buches verschaffen müssen (S. 38: I have not been able to see!). In dem nach Levy ZDMG. XXI, 156 und dem Verf. S. 39 i. J. 717/8 n. Chr. geschriebenen, aus Aden nach London gebrachten Epitaph der Maschta ist gewiß nicht nur die Bezeichnung des Jahrtausends, sondern auch die des Jahrhunderts („29 der Seleucidenära") weggelassen, s. des Ref. Bemerkung in: Wissensch. Jahresbericht über die Morgenl. Studien i. J. 1879, Leipzig 1881, S. 118, die geschrieben wurde, ehe Ref. Ascoli's (Iscrizioni S. 31, 32) gleichfalls spätere Datierung forderndes Urtheil kannte. Daß der Prophetencodex mit babylonischer Punctation v. J. 916 ganz photolitographiert worden ist, weiß der Verf. (S. 41) nicht. Pinner's Facsimile ist jedenfalls nicht 'excellent'. Das vierte Capitel erzählt die Geschichte der Juden von der Rückkehr aus dem babylonischen Exil bis zum Tode des Makkabäers Jonathan, in welcher ganzen Zeit die Juden keine nationale Münzprägung hatten. Ueber die Natur der Esra 2, 69, gleich nach der Rückkehr, also zur Zeit des Kyros, erwähnten Darkemonim (Dareiken?) ist nichts Bestimmtes auszumachen. Die Capitel 5—11 (S. 60—275) sind, äußerlich wie innerlich, der wichtigste Theil des Buches: 5) Münzen der Makkabäer, 6) der Idumäer, 7) der Procuratoren, 8) aus der Zeit des großen Aufstandes, 9) aus der Zeit des Vespasian, des Titus und des Domitian, oft mit Erwähnung der Ueberwindung Judäas, 10) aus der Zeit des Bar Kokhba und 11) Münzen der Aelia Capitolina. Unseren Consensus und Dissensus im Einzelnen anzugeben ist hier nicht möglich. Nur dies sei bemerkt, daß die Rubricierung der in Cap. 8 aufgenommenen Münzen mindestens sehr zweifelhaft ist und daß die Bedenken, welche gegen die Prägung gewisser noch vorhandener Münzen durch den Makkabäer Simon sprechen, vom Verf. (S. 61 ff.) zwar nicht beseitigt, aber doch gemindert worden sind. — Auf einige Notizen über arabische Münzen (S. 276—283) folgen fünf Anhänge (S. 285 bis 324): Gewichte; Münzen im N. T.; Talmudische Notizen über die Münzen des ersten und des zweiten Aufstandes; Münzfälschungen; Literatur seit 1849. Zu bedauern ist, daß der Verf. nicht nur im ersten Anhange, sondern in seinem ganzen Buche die Gewichte statt nach Grammen nach dem alten Troygewicht bestimmt. Das Verständniß wird dadurch wesentlich erschwert. Manchem Leser dürfte es daher angenehm sein, wenn wir hier bemerken, daß ein Troypfund = 5760 Troygrän = 373,242 Gramm, also 1 Troygrän = 0,065 Gramm. Einige Zusätze zu dem Literaturverzeichnisse, in welchem leider der Umfang der citierten Bücher und Artikel nicht angegeben ist: 1855 „Geld" von Arnold in Herzog's Prot. Real-Encykl. Bd. IV (2. Aufl. 1879, Bd. V); 1864 Ewald, Gesch. des V. Israel [3] IV, 441 ff., bes. 443, wo noch drei von Madden nicht genannte Aufsätze Ewald's citiert sind; 1874 E. Schürer, Lehrbuch der Neutest. Zeitgesch., bes. S. 11 f., 364 ff.; 1879 Erman, Kurze Uebersicht der Münzgeschichte Palästinas (Zeitschrift des deutsch. Pal.-Vereins II, 75—80); endlich Schrader's Artikel „Geld", „Gewichte", „Mine" („Sekel") in Riehm's Handwörterbuch des Bibl. Alterthums.

Die Behauptung, daß das Hebräische zur Zeit der beiden Aufstände eine „ganz todte" Sprache gewesen sei (S. 33), bedarf doch wohl einiger Einschränkung. Der Satz S. 48 „Esra war aller Wahrscheinlichkeit nach Verf. der Chronik" wird richtig, wenn man das Wörtchen „nicht" einfügt. Den Bemerkungen über Tell-Hum und Beth-Saida auf S. 127 haben wir Folgendes hinzuzufügen. Die Identität von Tell-Hum und Kapernaum ist zweifellos; vgl. Ph. Schaff, Ztschr. d. Deutsch. Pal.-Vereins I (1878), S. 216—221 und K. Furrer, das. II, 63—66. Es gab nur Ein Beth-Saida und zwar Beth-Saida Julias, auf der Ostseite des Jordan an der Einmündung des Flusses; vgl. die Cyclopaedia of Biblical, Theolog. and Eccles. Literature von M'Clintock und Strong I, 787 (New-York 1874), H. Holtzmann in Jahrbb. f. protest. Theologie 1878, S. 383, 384 und K. Furrer, ZDPV. II, 66—70. Betreffs der Lage der Stadt Bethar vgl. zu S. 232 noch Ewald's Gesch.[3] VII, 416, 538. — Die hebräischen und die griechischen Wörter sind nicht besonders correct gedruckt; der Kundige wird jedoch die meisten Fehler ganz leicht selbst verbessern. S. 19, Anm. 1 l. Periegot.; S. 70, Z. 11 l. 474; S. 194, Z. 13 l. 22[a] init. und Z. 14 תרגמה לא. Einige Titelangaben sind in ganz unverständlicher Weise abgekürzt: S. 14, Anm. 7 (Soetbeer); S. 51, Anm. 2, wo nach Catalogue etwa of the coins ausgefallen ist; S. 318, Z. 15 fehlen vor „Königl." die Worte „Nachrichten von der".

Wir schließen unsere Anzeige des vorzüglich ausgestatteten Werkes mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sein reicher Inhalt fleißig benutzt und dadurch der mühsamen Arbeit des Verf.'s die gebührende Anerkennung zu Theil werde. H. Str.

Tonkunst.

Pohl, C. F., Joseph Haydn. 2. Bd., resp. Bd. I. 2. Abth. Mit Portr. Leipzig, 1882. Breitkopf & Härtel. (VII, 368 S. Text, 14 S. themat. Verz. Gr. 8.) ℳ 9.

Sieben Jahre liegen zwischen dem Erscheinen des ersten und zweiten Theiles dieser äußerst werthvollen Arbeit (jener

erschien 1875). Wenn nun auch zunächst die Epoche aus Haydn's Leben folgt, über welche Pohl schon früher eingehend gearbeitet hat („Mozart und Haydn in London" 2 Bde., 1867), so muß man doch mit einiger Sorge der Zukunft des Werkes entgegensehen, das doch wohl ohne Frage auf zwei weitere Theile von gleicher Stärke berechnet ist, wie schon aus der parenthetischen Bezeichnung der beiden ersten Bände als Halbbände hervorgeht (dem somit jetzt fertigen ersten großen Bande soll ein zweiter gleicher folgen). Hoffen wir, daß es Herrn Pohl, der zwar nicht mehr ganz jung, aber noch ausnehmend rüstig ist, gelingen möge, den noch vor ihm liegenden Theil der Riesenaufgabe zu bewältigen! Der neu erschienene Theil umfaßt den Zeitraum von 1767—1790 d. h. das 35.—57. Lebensjahr Haydn's, die „mittlere Periode seiner Künstlerlaufbahn", seine Wirksamkeit als Kapellmeister in Esterház bis zur ersten Londoner Reise. Wie den ersten hat Pohl auch den zweiten Halbband geschieden in einen biographischen (251 S.) und einen musikalischen Theil, eine überaus zweckmäßige Anordnung, welche das bis jetzt noch fehlende alphabetische Register leichter missen läßt. Ein werthvoller Anhang ist das chronologisch-thematische Verzeichniß der 1766—1790 entstandenen Compositionen Haydn's, welches anschließt an die im ersten Halbbande im Text gegebene Aufzählung der früheren Werke; es ist übrigens schade, daß das thematische Verzeichniß nicht dem ersten Halbbande in gleicher Form angehängt ist. Zur Empfehlung des Werkes brauchen wir nichts hinzuzusetzen; der erste Band fehlt wohl in keiner halbwegs brauchbaren Bibliothek und mit Freuden wird jeder neue Baustein begrüßt, den Pohl zur Ausfüllung der großen Lücke der biographischen Literatur unsrer großen Tonmeister beibringt. Eine gewisse sachliche Trockenheit der Darstellung läßt sich nicht ganz in Abrede stellen; man hat auch bereits den Vorwurf erhoben, daß der Künstler zu sehr hinter den Menschen zurücktrete; Pohl schreibt aber keine Kunstromane noch eine phantastische Analyse der Tonwerke Haydn's, sondern eine auf nüchterne historische Forschung begründete Lebensgeschichte des Meisters und Entstehungsgeschichte seiner Werke, ein Buch, das bestimmt ist, Allem, was man künftig über Haydn schreiben wird, als Quelle zu dienen.

H. Rmnn.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Leipzig (Rectoratswechsel). W. Gottl. Schmidt, der Bericht der Apostelgeschichte über Stephanus. (34 S. Gr. 4.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 80 u. 81.

Inh.: Die großen Truppenübungen u. die gegenwärtige taktische Beschaffenheit der Armee in Frankreich. — Der Circular-Maaßstab des königlich württembergischen Obersten v. Sontag. — Eine Befestigung von Wien. — Ueber den Gebrauch des Visirs in der Schlacht. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Aristides Quintilianus in neuer Ausgabe. — Spicilegia. (Forts.) — Gesangliche Anregungen. — Robert Schumann's Werke, herausg. von Clara Schumann. (Schl.) — Ein Lebensbild Robert Schumann's von Phil. Spitta. — Anzeigen u. Beurtheilungen. — Zur Elementarlehre. — Ueber „die junge Nonne" von Schubert u. „La religieuse" von Diderot. (Schl.) — Berichte.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Triest. — Hugo Kutschera, geographisch-ethnographische Uebersicht. — J. M. Stoeckel, Smyrna-Teppiche. — Ferd. Blumentritt, einige Bau- und Werkhölzer der Philippinen. — B. Scheube, Bemerkungen über die Nahrung der Japaner. — Miscellen.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 29. Bd. 7. Heft.

Inh.: G. Berkholz, Geschichte des Wortes „baltisch". — Riga unter der neuen Städteordnung. 2. — A. Bielenstein, Reiseskizzen aus dem Oberlande. 1. — Ehstländische Correspondenz. — E. Ungern-Sternberg, Notizen.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden ꝛc. Haupt-Red.: Maurus Kinter. 3. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Edm. Gottfr. Frieß, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Garsten in Ober-Oesterreich. (Schl.) — Coelestin Wolfsgruber, drei Mauriner-Studien zur Imitatio. 3. Art. (Forts.) — August Lindner, die Schriftsteller O. S. B. im heutigen Königreich Württemberg vom Jahre 1750 bis zu ihrem Aussterben. 2. Art. — Otto Schmid, Beiträge zur Geschichte des ehem. Benedictiner-Stiftes Mondsee in Ob.-Oesterr. 2. Art. — Anselm Salzer, über die Entwickelung der christlich-römischen Hymnenpoesie ꝛc. 1. Art. — Romuald Schramm, Regesten zur Geschichte der Benedictiner-Abtei Brevnov-Braunau in Böhmen. (Forts.) — Maurus Kinter, Oliverius Legipontius. O. S. B. (Conclusio.) — Falk, zur Trithemius-Literatur. — Benedict Gsell, Beitrag zur Lebensgeschichte des Anton Wolfradt, Abtes von Kremsmünster, Fürstbischofs von Wien. 1. Art. — Pius Zingerle, das Alexanderlied. — Franz Sales Tomanik, aus dem Sonettenkranze: „S. Benedict u. sein Orden." (Forts.) — Odilo Ringholz, das Leben des ehrwürdigen Abtes Wilhelm vom St. Benignusstifte in Dijon. — Braunmüller, zur apostolischen Klostervisitation von 1593. — Petrus Dociuk, quaestio liturgico-moralis: Utrum satisfaciant obligationi recitandi officium divinum etc. — Literatur u. Referate.

Revue critique. Nr. 43.

Sommaire: Opera patrum apostolicorum. II, p. p. Funk. — Overbeck, de l'histoire du canon — Madvig, la constitution romaine, trad. par Ch. Morel. — Wille, Philippe de Hesse et Ulric de Wurttemberg. — Scaliger, lettres françaises, p. p. Tamizey de Larroque. — Guerrier, madame Guyon, sa vie, sa doctrine et son influence. — Chronique. — Société des antiquaires de France. — Académie des Inscriptions

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 35. Fasc. 20.

Sommario: R. Bonghi, Francesco d'Assisi. — D'Ovidio, un punto di storia letteraria. Secentismo spagnolismo? — Tullo Massarani, nei parentali di Virgilio. (Fine.) — Matilde Serao, Sacrilegio. (Racc.) — Maldini, bombardamento di Alessandria. Conseguenze per la difesa marittima italiana. — Rassegna delle letterature straniere etc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 11. Heft.

Inh.: Emil Taubert, Verstoßen. 1. 2. — Rud. v. Gottschall, pariser Stimmungsbilder. 1. (September 1882.) — Hans Wachenhusen, das Nildelta u. seine Zukunft. — Zernin, Friedrich Wilhelm Rüstow. Ein Lebensbild. — Franz Engel, Reiseskizzen aus Südamerika. 2. — Fr. v. Baerenbach, die Anthropologie und die Urgeschichtsforschung. 2. — Das Transvaal und seine neueste Geschichte. 2. — Alfr. Meißner, Herculanum. — Chronik der Gegenwart.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 8. Heft.

Inh.: Onno Klopp's neuestes Geschichtswerk. — Das Jahr 1863 und der große Türkenkrieg. — Dr. Edward Bouverie Pusey. — Zum siebenten Centenarium des heil. Franciscus. — Zeitläufe. — Schweizer Skizzen und Bilder. 5. Das alte Basel.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 44.

Inh.: Otto Roquette, Von Zeitschriften. Epistel. — Wehrpflicht u. Erziehung. — Prof. Hildebrand und das Grimm'sche Wörterbuch. — Ein neuprovenzalisches Epos. — Politische Malerei. — Epilog zum Parsifal. (Schl.) — Die Bevölkerung Ungarns. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. Nr. 31 u. 32.

Inh.: Lasson, ein evangelisches Zeugniß wider Rom. — Harenstein, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. — Der „Status quo" in Aegypten. 1. 2. — Versammlung des Vereins für Socialpolitik in Frankfurt a/M. — Die „National-Ztg." über Liberalismus. — Tuch, die procentuale Börsensteuer. — Gottschick, Confessionalität oder Simultanität der höheren Schulen? — Arndt, Bedeutete der deutsche Zollverein einen Schritt vom Freihandel fort oder zum Freihandel hin? — Recensionen.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 43.

Inh.: Leop. Katscher, Der Canaltunnel. — Max Schasler, der Materialismus als socialistisches Princip. — Ferd. Lotheißen, Taine's Geschichte der Revolution. — Theophil Zolling, Novellen von Ernst von Wildenbruch. — Emil Peschkau, Mein Preisausschreiben. Ein literarisches Märchen. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 43.

Inh.: Rud. von Gottschall, dramatische Tragelaphen. — Wilh. Buchner, Aus dem Kreise der Romantik. — Konrad v. Prittwitz-Gaffron, ein neuer Dichter. — Hans Prutz, vermischte historische Literatur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 43.

Inh.: Pauline Schanz, Esaias Tegnér. 1. — Das Orakelwesen im Alterthum. 2. — Volksbräuche am Andreas-Abend. 1. — Wilh. Ulrich, ein blinder Heldenkönig des 14. Jahrhunderts. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 85—86.

Inh.: J. Petzholdt, Aus dem Freundes- u. Bekanntenkreise des Königs Johann von Sachsen. — Die Nicolaikirche zu Dippoldiswalde. — R. von Gottschall, leipziger Stadttheater. — B. Peter, Reisebriefe. — In der Auction erstanden. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 285—291.

Inh.: J. Sepp, die Bayern in Griechenland. — A. Woldt, A. E. Nordenskiöld's Reisewerk. 4. (Schlußart.) — Zwei Freunde Friedrich's des Großen. 2. — Reise-Eindrücke eines fahrenden Lehrers. — H. Noé, die Katastrophe in den Südalpen. 1. — E. Förster, Kunstnachrichten aus Nürnberg. — Preußen im Bundestag. — Ueber Thierliebhaberei im Mittelalter. — Die Rachel in ihren Briefen. — A. Berghaus, der Schaden durch Ueberschwemmungen. — Die deutschen Bauerncolonien in der Dobrudscha. — Fr. Pecht, die Kunst in der Elektricitätsausstellung. — Neuere Erscheinungen der spanischen Literatur. — Karl v. Scherzer, das österreichische Museum auf der triester Ausstellung. — General Ducrot. (Nekrolog.)

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 43.

Inh.: Helen Zimmern, die Entwickelung des Freihandels in England. (Schl.) — A. v. Crousaz, eine Katastrophe im Ararat. — Der erste deutsche Luftschiffer. — Die Weltsprache.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2052.

Inh.: Eugen Wittmeyer, der neue Staatssecretär des auswärtigen Amtes. — Das Prinz-Adalberts-Denkmal in Wilhelmshaven. — Die alte Kreuzkirche bei Lügde. — Der Bahnhofsbrand in Kairo. — Todtenschau. — Max Dittrich, Neu-Dresden. — Rud. Falb's Forschungen in Südamerika. — Presse und Buchhandel. — Amor und Psyche. — Th. Schwartze, die internationale Elektricitäts-Ausstellung in München. 3. — Eine Zwerg-Schauspielergesellschaft. — Himmelserscheinungen.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 44.

Inh.: Jenny Hirsch, Am Abend. (Schl.) — T. v. Rothschütz, Vier Wochen in Borkum. (Schl.) — Konrad Telmann, La Bionda. (Schl.) — Eine ägyptische Shriembild. — Georg Winter, Talleyrand auf dem wiener Congreß. — Lose Blätter.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Heinr. Ehrlich, Luxus und Mode. Ein Essay. — Die Kaiserreise. Aus den Tagen in Dresden. — Vom ägyptischen Kriegsschauplatz: Die Erstürmung Tel-el-Kebirs. — Moritz v. Reichenbach, Sillery mousseux. (Forts.) — Emmer, Denksprüche. — Paul v. Weilen, Plaudereien am Kamin. (Schl.) — Notizblätter. — Die triester Kaisertage. — Carl Reclam, Johannes Esmarch. — In den Gärten der Isola Bella. — K. Alb. Regnet, aus der Elektricitäts-Ausstellung in München. 1.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 43.

Inh.: C. v. Sydow, Spätsommer. (Forts.) — Die Tauben im Dienste des Mars. — C. Sterne, Musik der Berge u. Thäler, Wälder und Wüsten. 2. — Deutsche Wohlthätigkeits-Gesellschaften im Auslande. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 4.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Herm. Vogt, zur preußischen Pferdezucht. — Jos von Reuß, Botenchristel. — Bildniß der Prinzeß Wilhelm u. ihres Erstgeborenen. — Th. H. Pantenius, patriotische Betrachtungen. 2. — Die Altmark. — Dr. Adolf Schaeffer. Ein elsässischer Geistlicher. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath.
Inh. der Beilagen: Die Parforcemeute.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 4.

Inh.: Sylvester Frei, Marcella's Siege. — Karl Oberleitner, In Lust und Freuden. (Gedicht.) — Paul Peuker, Rain. Skizze aus dem tiroler Hochgebirge. — Husarensporen. — Ludw. Ad. Stause-Simiginowicz, die Huzulen. — Betty Paoli. — Mor. Lille, Frauenmuth u. Frauengröße. — Die Regimentsgans. — Literatur. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 7.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Improvisirte Schachpartie. — Gust. Voigt, Bange machen gilt nicht! Ein Wort gegen die Hundefeinde. — Ungelöste Räthsel der Geschichte. 1. Napoleon und der Schiffscapitain. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden. — Kindliche Reconvalescenten. — Der Tag der Ueberlisteten. — Allerlei Ernst und Scherz.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 44.

Inh.: Max Ring, Die Spiritisten. (Forts.) — J. Schumann, Im Walde. Gedicht. — Karl du Prel, Der Traum ein Dramatiker. — Rich. Tellheim, Zola, die Geschichte eines Kindes. (Forts.) — O. Hüttig, eine Quelle des Nationalwohlstandes. 2. — Premierenpublicum. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Jesaias 52, 13—15 u. Capitel 53. 1. — Der niederösterreiche Landtag. — Das ungarische Abgeordnetenhaus. — Der galizische Landtag. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 39.

Inh.: Die Hofpredigerpartei und die Juden unter Landgraf Philipp von Hessen. (Schl.) — Recensionen. — Notizen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: M. Petrowitsch, die alkalischen Gewässer in der Umgebung von Zombor. — Ed. Schöbl, das Vorhandensein und die Wirkung der Elektricität an den Concav-Flächen isolierter Leiter. 2. (Mit Abb.) — Fr. Knauer, unsere südeuropäischen Kriechthiere mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensweise. 3. — Eine hamburgische wissenschaftliche Expedition in das äquatoriale Ost-Afrika. — Literatur-Bericht. — Vierter Jahresbericht des Vereins für Erdkunde zu Metz pro 1881. — Ueber die durchsichtigen Punkte in den Blättern. — Ueber einen neuen einheimischen Leucht-Pilz. — Jahresbericht der Vorsteherschaft des naturhistorischen Museums in Lübeck für das Jahr 1881. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Ambros, Geschichte der Musik der Neuzeit. (Beil. z. Allg. Ztg. 279.)
Berger, les registres d'Innocent IV. (Histor. Ztschr. N. F. XII, 3.)
Cohn, die Pflanze. (Willkomm: Bl. f. lit. Unterh. 42.)
Guerrier, madame Guyon, sa vie etc. (Revue crit. 43.)
Jahrbuch, österreichisches. Jahrg. 1882. (Horawitz: Beil. z. Allg. Ztg. 284.)
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, hrsg. von Leo. 17. Jahrg. (Asher: Bl. f. lit. Unterh. 42.)
Knortz, Shakespeare in Amerika. (Ders.: Ebend.)
Krauß, Shakespeare's Selbstbekenntnisse. (Ders.: Ebend.)
Madvig, l'état romain, sa constitution etc. trad. p. Morin. (Jullian: Revue crit. 43.)
Rangabé, der Vorabend. Uebersetzt von Ellissen. (Sanders: Bl. f. lit. Unterh. 42.)
Scaliger, lettres françaises inédites, publiées par Tamizey de Larrocque. (de Nolhac: Revue crit. 43.)
Schultze, die Katakomben. (Benrath: Beil. z. Allg. Ztg. 280.)
Soltau, Entstehung der altrömischen Volksversammlungen. (Histor. Ztschr. N. F. XII, 3.)
v. Weech, codex diplomaticus Salemitamus. (Ebend.)

Vom 21. bis 28. October sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Appel, das Leben und die Lieder des Trobadors Peire Rogier. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 2.
Ausweise über den auswärtigen Handel der österr.-ung. Monarchie im J. 1881. Waaren-Durchfuhr durch das allgemeine österr.-ung. Zollgebiet. Bearb. von Pizzala. Wien, Gerold's Sohn. (89 S. Fol.)
Balbi's allgemeine Erdbeschreibung. 7. Aufl. Bearbeitet von Chavanne. 1. Bd. (1. u. 2. Abth.) Wien, Hartleben. (Roy. 8.) ℳ 7, 50.
Broberg, manuel de la langue danoisé (dano-norwégienne). Kopenhagen, Høst & Sohn. (8.) ℳ 5.
Büchmann, geflügelte Worte. 13. Aufl. Berlin, Haude & Spener. (485 S. 8.)
Falb, das Land der Inca in seiner Bedeutung für die Urgeschichte der Sprache u. Schrift. Leipzig, 1883. Weber. (Gr. 8.) ℳ 18.
Gesetze, die preuß., betreff. Gemeinheitstheilung, Servitutenablösung und Grundstückszusammenlegung, systematisch geordnet rc. von Schneider. Berlin, Parey. (Kl. 4.) ℳ 8.
v. d. Goltz, landwirthschaftliche Taxationslehre. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 12.
Haeckel, die Naturanschauung von Darwin, Goethe und Lamarck. Vortrag rc. Jena, Fischer. (VII, 64 S. 8.)
Harder, index copiosus ad K. Lachmanni commentarium in T. Lucretii Cari de rerum natura libros. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 1.
Heise, Familien Rosenkrantz's Historie. II. Kopenhagen, Reitzel. (VIII, 295 S. Imp. 8.)
Jahrbuch, statistisches. Hrsg. von der k. k. Central-Commission. Wien, Gerold's Sohn. (Roy. 8.)
Für das Jahr 1880. 2. Heft. Landwirthschaftliche Production, Viehstand rc. (72 S.)
Für das Jahr 1881. 9. Heft. Heer, Kriegsmarine. (24 S.)
Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Agricultur-Chemie. Hrsg. von Hilger. Neue Folge. 4. Jahrg. Das Jahr 1881. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 20.
Jankowski, Phänomenologie u. Metaphysik der anormalen Sinnesbilder. Leipzig, Mutze. (8.) ℳ 4, 50.
Kinkelin, kurzer Abriß der Mineralogie rc. Wiesbaden, 1883. Bergmann. (8.) ℳ 1, 60

Körösi, bulletin annuel des finances des grandes villes. 4e année: 1880. Budapest, Ráth. (37 S. Imp. 8.)
Lachmanni in T. Lucretii Cari de rerum natura libros commentarius quartum editum. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 7.
Laehr, die Heil- u. Pflegeanstalten für Psychisch-Kranke des deutschen Sprachgebietes. Neue Aufl. Ebend. (8.) ℳ 4.
Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten u. Apostellegenden. 1. Bd. Braunschweig, 1883. Schwetschke & Sohn. (IV, 633 S. Gr. 8.)
Livi ab urbe condita libri. Recognovit Mueller. P. IV. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 0, 75.
Lohmeyer, die Handschriften des Willehalm Ulrich's von Türheim. Cassel, 1883. Wigand. (II, 86 S. Gr. 8.)
Mohr, Grundlage der empirischen Psychologie. Leipzig, Mutze. (8.) ℳ 2.
Norman, english synonyms with etymologies and examples etc. Wien, 1883. Lechner. (Gr. 8.) ℳ 2.
Pfleiderer, Grundriß der christlichen Glaubens- und Sittenlehre. 2. Aufl. Berlin, G. Reimer. (8.) ℳ 5.
Plinii Secundi naturalis historia. Detlefsen recensuit. Vol. VI. Berlin, Weidmann. (8.) ℳ 4.
Rauber, neue Grundlagen zur Kenntniß der Zelle. Leipzig, Engelmann. (106 S. Gr. 8.)
Rohde, die Schweinezucht nach ihrem jetzigen rationellen Standpunct. 3. Aufl. Berlin, 1883. Parey. (Gr. 8.) ℳ 6.
Rümpler, die schönblühenden Zwiebelgewächse, ihre Cultur ꝛc. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 10.
Scaduto, stato e chiesa negli scritti politici ecc. Florenz, Le Monnier. (IV, 149 S. Imp. 8.)
Schmidlin's Gartenbuch. 4. Aufl. Neuer Abdruck. Berlin, 1883. Parey. (Gr. 8.) ℳ 10.
Schmidt, Proportionslehre des menschlichen Körpers ꝛc. Tübingen, Laupp. (Roy. 4.) ℳ 3.
—, Wegweiser für das Verständniß der Anatomie beim Zeichnen nach der Natur u. der Antike. 2. Ausg. Ebend. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Sommer, die Neugestaltung unserer Weltansicht durch die Erkenntniß der Idealität des Raumes und der Zeit. Berlin, G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 3.
Urkundenbuch der Familie von Krosigk. 1. Heft. Halle a/S., Schmidt. (76 S. Roy. 8.)
Wehnen, Boden u. Steine. Berlin, Parey. (Gr. 8.) ℳ 4.
Wirth, Professor Zöllner's Experimente mit dem amerikanischen Medium Slade u. seine Hypothese intelligenter vierdimensionaler Wesen. Vortrag. Leipzig, Mutze. (8.) ℳ 3.
Wrubel, Sammlung bergmännischer Sagen. Freiberg, Craz & Gerlach. (Kl. 8.) ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Book of Adam and Eve, also called the conflict of Adam and Eve with satan: a book of the early eastern church. Translated from the ethiopic, with notes from the Kufale, Talmud, Midrashm, and other eastern works, by Malan. (264 p. 8.) London, Williams & N. S. 7, 6.
Maclagan, scottish myths: notes on scottish history and tradition. (242 p. 8.) Edinburgh, Maclachlan. S. 7, 6.
Munro, ancient scottish lake-dwellings or crannogs. With a supplementary chapter on remains of lake dwellings in England. (344 p. 8.) Edinburgh, Douglas. S. 21.
Nicols, the acclimatisation of the salmonidæ at the antipodes: its history and results. (246 p. Gr. 8.) London, Low. S. 5.
Shelley, poetical works. Given from his own editions, and other authentic sources. Collated with many manuscripts, and with all editions of authority; together with his preface and notes, his poetical translations and fragments, and an appendix of Juvenilia. Edited by Foreman. 2 vols. (1100 p. Gr. 8.) London, Reeves & Turner. S. 16.
Taylor, 38 years in India. From Juganath to the Himalaya mountains. With 109 illustrations by the author. Vol. 2. (570 p. 8.) London, Allen. S. 25.
Tuke, chapters on the history of the insane in the British Isles. With 4 illustr. (540 p. 8.) London, Paul. S. 12.

Italienische.

Allighieri, opere latine, reintegrate nel testo con nuovi commenti di Giuliani, vol. II. Epistolae, eglogae e quaestio de aqua et terra. (IX, 516 p. 16.) Firenze, Le Monnier. L. 4.
Castronovo, Erice, ossia Monte San Giuliano in Sicilia: memorie storiche; parte III: notize biografiche, araldiche, artistiche, numismatiche, epigrafiche. (360 p. 16.) Palermo, tip. Virzi, 1880. L. 3.
Franceschini e Cellini, saggi di letteratura greca, latina e italiana. (121 p. 16.) Roma, tip. Poliglotta, 1881.
Liceo (il r.) Forteguerri di Pistoia negli anni scolastici 1879-80 e 1880-81. (181 p. gr. 8.) Pistoia, tip. Cino.
Contiene: Monticolo, la cronaca del diacono Giovanni e la storia politica di Venezia sino al 1009.
Mariotti, scoperte archeologiche nei lavori ferroviarii del Parmigiano: memorie. — II. Ripostiglio di monete medioevali scoperte presso Parma. (24 p. ed una tav. 8.) Modena, tip. Vincenzi e Nipoti.
Messori-Rancaglia, Almerico d'Este: memorie storiche. (58 p. 4.) Sassuolo, tip. Bertacchini, 1881.
Pitrè, il Vespro siciliano nelle tradizioni popolari della Sicilia. (125 p. 16.) Palermo, tip. Giornali di Sicilia. L. 2.
Poletto, la dottrina di Dante Allighieri intorno al triplice elemento religioso, civile e letterario: discorso. (54 p. 8.) Modena, Società tipogr., già tip. Soliani. L. 1.
Tivaroni, storia critica della rivoluzione francese. (VIII, 951 p. 8.) Milano, frat. Rechiedei. L. 10.
Valletti, la ginnastica in Grecia: studii storici, con prefazione di Latino. (VII, 127 p. 8.) Roma, Paravia e Vigliardi.

Französische.

André et Angot, l'astronomie pratique et les observatoires en Europe et en Amérique depuis le milieu du XVIIe siècle jusqu'à nos jours. Quatrième partie: observatoires de l'Amérique du Sud; établissements météorologiques des États-Unis. (130 p. avec 11 fig. 18.) Paris, Gauthiers-Villars. Fr. 3.
Carcassonne, de la condition juridique des filiifamilias, en droit romain; du régime légal des cours d'eau non navigables ni flottables au point de vue de l'agriculture et de l'industrie, en droit français. (164 p. 8.) Paris, Derenne.
Durand de Gevigney, des conventions en matière de dot, en droit romain: de la combinaison du régime de communauté et du régime dotal, en droit français. (212 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Gauthier, des enfants nés en dehors des justæ nuptiæ, en droit romain; des preuves de la filiation naturelle, en droit français. (304 d. 8.) Paris, Derenne.
Gay, glossaire archéologique du moyen âge et de la renaissance. Fascicule 1. A-BLI. (P. 1 à 160 à 2 col. avec fig. descriptives. 4.) Paris, libr. de la Société bibliographique. Fr. 9.
de La Taille, seigneur de Bondaroy, oeuvres, publiées d'après des documents inédits, par de Maulde. T. 3: Satires; epigrammes; poèmes divers: le prince nécessaire; la géomance abrégée (CCXXX p. et plan. Petit 12.) Paris, Willem. Fr. 5.
Ledrain, histoire d'Israël. Deuxième partie, se terminant à la répression de la révolte juive sous Adrien (an 135 après J.-C.) avec un appendice par Oppert. (IV, 565 p. Petit 12.) Paris, Lemerre.
—, une page de mythologie sémitique sur un petit bijou du Louvre. (8 p. 8.) Même maison.
Mispoulet, les institutions politiques des Romains, ou exposé historique des règles de la constitution et de l'administration romaines depuis la fondation de Rome jusqu'au règne de Justinien. T. 1: la constitution. (390 p. 8.) Laval, Pedone-Lauriel.
Mondière, monographie de la femme de la Cochinchine; femmes annamite, chinoise, minhhuong, cambodgienne: anthropométrie, physiologie, position sociale. (84 p. 8.) Paris, Masson.
Myrtil et Mélicerte, pastorale héroïque. Avec une notice par Thierry et une préface par le bibliophile Jacob. (XX, 103 p. 18.) Paris, libr. des bibliophiles. Fr. 6.
Nouvelle collection molièresque.
Prache, de la condition juridique et économique du preneur, dans le bail à ferme ordinaire et sous ses diverses variétés, en droit romain et en droit français, avec un aperçu historique sur l'origine du droit de marché. (LIV, 222 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Révoil, la vallé du Darror, voyage aux pays Çomalis (Afrique orientale). Types, scènes, paysages, panoramas hors texte, d'après les photographies et les croquis de l'auteur. (XIV, 388 p. avec vign., grav. et carte publiée par la société de géographie de Paris. Gr. 8.) Paris, Challamel ainé. Fr. 15.
Vignon, une Parisienne, étude de femme. (365 p. 18.) Paris, C. Lévy.
Villey, du rôle de l'état dans l'ordre économique. (XXVIII, 486 p. 8.) Paris, Guillaumin et Cie. Fr. 8.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schweizer., in Zürich. Nr. 99, protestant. Theologie. I.
Bamberg in Greifswald. Nr. 49, Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau, Thierheilkunde etc. Nr. 50, Naturwissenschaften. Nr. 51, englische u. französ. Sprache u. Literatur. Nr. 52, class. Philologie. I.
Maack, E. v., in Kiel. Nr. 69b, romanische Sprachen und Geschichte, slavische Sprachen.
Rudolphi & Klemm in Zürich. Nr. 127, Kunst und Belletristik.
Steyer in Cannstatt. Nr. 6, Vermischtes. Nr. 7, class. Philologie. 2. Abth.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Rechte an der Universität Straßburg, Dr. Friedr. Theod. Althoff, ist zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im k. preuß. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ernannt worden.

Dr. G. Sarrazin hat sich in Marburg für englische Philologie habilitiert.

Die ord. Lehrer Dr. Hovestadt am Realgymnasium zu Münster und Dr. Pannenberg am Gymnasium zu Göttingen sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten, der Studienlehrer Chr. Gehr zu Würzburg zum Gymnasialprofessor an der Studienanstalt zu Bamberg befördert worden.

Dem ord. Professor der Theologie an der Universität Leipzig, Dr. th. Gust. Ad. Fricke, ist vom König von Sachsen Titel und Rang eines Consistorialrathes verliehen worden.

Den Oberlehrern Heinr. Averdunk am Gymnasium zu Duisburg, Prorector Schwarze und Dr. du Mesnil am Gymnasium zu Frankfurt a/O. wurde das Prädicat Professor, dem ersten Adjunct an der Landesschule Pforta, Dr. Gust. Kettner, das Prädicat Oberlehrer beigelegt.

Dem Director des Staatsgymnasiums in Salzburg, Schulrath Dr. Pick, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz des kais. österr. Franz-Joseph-Ordens, dem Gymnasialprorector a. D. Professor Dr. Brix zu Liegnitz, den Gymnasialoberlehrern a. D. Dr. Wahlenberg zu Cöln a/Rh., Martens zu Polnisch Lissa, Krahe zu Düsseldorf und Dr. Müller zu Glogau der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Am 12. October † in Schwaburg bei München der vormalige Professor an der Kunstakademie zu Prag, Bernh. Grueber, als Fachschriftsteller bekannt, 76 Jahre alt.

Am 13. October † in Breslau der Provinzialschulrath Dr. Reisacker, vorher Director des k. katholischen Gymnasiums daselbst.

Am 15. October † in Wiesbaden Professor Dr. Herm. Jos. Alois Körner, philosophischer Schriftsteller und Mitbegründer freireligiöser Gemeinden in mehreren Städten Deutschlands, im 78. Lebensjahre.

Am 17. October † in Paris der Graf de Grobineau, Verfasser mehrer geschichtlicher und philosophischer Schriften, im 66. Lebensjahre.

Am 22. October † in Budapest der Dichter Johann Arany, Mitglied der ungarischen Akademie, im 66. Lebensjahre.

Am 24. October † in Prag der Dichter Karl Egon Ebert im 82. Lebensjahre, in Kopenhagen der Dichter Edm. Lobedanz.

Vor Kurzem † in Neapel der Professor der Physik an der Universität daselbst, Marino Palmieri, 32 Jahre alt.

Berichtigung.

In Nr. 44, Sp. 1495, Z. 21 v. u. ist zu lesen Seminarium praeceptorum (anstatt praefectorum).

Die durch die Tagesblätter verbreitete und auch in Nr. 44 d. Bl. mitgetheilte Nachricht von dem am 19. October erfolgten Tode des Professors Obernier in Bonn hat sich bezüglich des Datums nicht bestätigt; derselbe starb am 26. October.

Antiquarischer Büchervekehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 46.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. **[1882.**

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 11. November. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Weiß, Bernh., das Leben Jesu. In zwei Bänden. 1. Bd. Berlin, 1882. Hertz. (XVI, 565 S. Gr. 8.) ℳ 8, 60.

Der Verf. rechtfertigt die Veröffentlichung dieses neuen Lebens Jesu durch die Nothwendigkeit, daß die Nichttheologen auch andere Stimmen hören, als die der Vertreter der „einseitig kritischen Richtung, welche für sich allein den Ruhm der Wissenschaft in Anspruch nimmt", und macht sich anheischig, diese moderne Kritik (d. h. nicht bloß Strauß und Rénan, sondern auch Hase, Schenkel, Keim u. A.) Schritt für Schritt zu bekämpfen. Gleichzeitig wendet er sich aber auch gegen die Apologetik, deren „abenteuerlich exegetische Kunststücke" er öfters mit scharfen Worten geißelt, und äußert die Befürchtung, den Vorwurf zu hören, daß auch seine Auffassung „vom Geiste des Rationalismus oder der modernen Kritik angekränkelt" sei, eine Befürchtung, in welcher er schwerlich sich täuschen wird. Er meint sich freilich gegen jenen Geist durch seinen ausgesprochenen Supranaturalismus gefeit, und fordert wiederholt mit großem Nachdruck den Glauben an das Wunder „im strengen" oder „eigentlichen Sinne" (vgl. auch S. 183, 186 ff., 190, 230). Wirklich scheint sein Wunderglaube nichts zu wünschen übrig zu lassen, wenn er die jungfräuliche Geburt Jesu (S. 215), die Offenbarungen an Zacharias (S. 230) und an die Hirten auf dem Felde (S. 244), die „wesentliche" Richtigkeit der Volksvorstellung von den Besessenen (S. 415), die Heilungswunder als Wunder im strengen Sinn und die Erweckung der Tochter des Jairus als eigentliche Todtenerweckung (S. 557 ff.) festhält. Auch die durch das ganze Buch sich hindurchziehende Polemik sowohl gegen die mythische Auffassung der Wunder unterstützt die Erwartung, daß der Supranaturalismus des Verf.'s gegen jede Concession an die moderne Kritik sich ablehnend verhalten werde. Diese Erwartung findet sich jedoch getäuscht. Sämmtliche in den Kindheitsgeschichten vorkommende Engelerscheinungen werden auf „schriftstellerische Einkleidung" zurückgeführt (S. 213, 226, 244, 246, 262), in der Versuchungsgeschichte wird das leibhaftige Erscheinen des Satans mit Gründen, wie sie in der „modernen Kritik" zu Hause sind, bestritten (S. 329) und die Versuchung auf innere Vorgänge in der Seele Jesu zurückgeführt, welche er selbst seinen Jüngern wiedererzählt habe (S. 327); das Hochzeitwunder zu Kana ist kein Allmachtswunder, sondern ein „Vorsehungswunder", Gott hat das Vertrauen Jesu gerechtfertigt, indem er ihm auf menschlich-unvorhergesehene, aber natürlich vermittelte Weise die Mittel zur Abhülfe darbot (S. 370); die Besessenen stehen allerdings unter dem Einflusse einer übermenschlichen Geistesmacht, aber statt eines eigentlichen Besessenseins durch Dämonen wird nur ein sittliches (?) Gebundensein derselben durch die Mächte der Finsterniß anerkannt, und das Wort Jesu, welches die Dämonen vertreibt, richtet sich nach der Form der Vorstellung, die der Kranke von seinem Zustande hatte (S. 465), was trotz der Verwahrung, daß jene Vorstellung „im Wesentlichen" nur zu berechtigt gewesen, thatsächlich auf die alte Accommodationstheorie hinausläuft. Die Heilungswunder sollen auf einer allerdings übernatürlichen momentanen Heilswirkung beruhen, welche aber den darnach auf durchaus natürlichem Wege sich vollziehenden Heilproceß nur einleitete (S. 475, 541 ff.). Mit besonderem Nachdruck hebt der Verf. wiederholt hervor, daß Jesus keine „disponible Wundergabe" besessen habe, sondern daß die Wunder nur als unmittelbare Gotteswirkungen zu fassen seien, deren Jesus vermöge seines einzigartigen Gemeinschaftsverhältnisses zum Vater gewiß war (S. 323 f., 564). Hiermit ist wenn auch nicht der supranaturalistische Standpunct selbst, so doch jedenfalls die biblische und „kirchliche" Vorstellung von Jesu Wunderkraft aufgegeben. Noch stärker ist die Collision mit der kirchlichen Vorstellung, wenn der Verf. die Beschränktheit des Wissens Jesu in allen menschlichen und weltlichen Dingen, die außerhalb seines Berufes lagen, auch gegen Schleiermacher geltend macht (S. 319 f.); und wenn trotzdem sein Wissen namentlich auf religiösem Gebiet ein schlechthin übernatürliches bleiben soll (S. 323); so fehlt es doch nicht an Andeutungen, daß dessen Schranken sich auch auf Dinge erstrecken, die jedenfalls mit dem religiösen Gebiete aufs Engste zusammenhängen (vgl. S. 329, 442). Sehr nachdrücklich wird der Offenbarungsbegriff „im engeren Sinn" gegen diejenigen aufrechterhalten, welche „höchstens" eine göttlich erregte Geistesthätigkeit des Menschen anerkennen (S. 230); dennoch wird (z. B. S. 314) sehr entschieden die subjective menschliche Bedingtheit der Form der göttlichen Offenbarung geltend gemacht, was in der Sache auf dasselbe hinausläuft. Auf diese Auffassung gründet sich für den Verf. das Recht, alle näheren Umstände der den biblischen Personen gewordenen Offenbarungen, die Einzelheiten der Erzählung von der unbefleckten Empfängniß, der wunderbaren Erlebnisse des Zacharias rc. lediglich auf Rechnung des Erzählers zu setzen. Das Verstummen des Zacharias wird natür-

lich erklärt (S. 227 f.), die Begrüßungsscene von Maria und Elisabeth sammt dem Hüpfen des Kindes im Mutterleibe wird beseitigt (S. 234), der Wunderstern, der über dem Hause in Bethlehem stillsteht, auf irgend eine astrologische Combination, welche die Magier zur Reise veranlaßt habe, zurückgeführt (S. 253 ff.); die Erzählungen von den Magiern, von der Flucht nach Aegypten, von dem Herabsteigen des Geistes in Taubengestalt, von dem 40tägigen Fasten und von der Versuchung Jesu werden mehr oder minder rationalisiert (S. 252 ff., 258, 307 ff., 325 ff.). Dagegen wird der Stammbaum bei Lucas für den der Maria erklärt (S. 211), die Geburt in Bethlehem festgehalten, weil von zwei unabhängigen Erzählern bezeugt (S. 239), aber die gleiche Bezeugung hat auch die Vorausbestimmung des Jesusnamens durch Engel, welche trotzdem beseitigt wird (S. 246); der Widerspruch der Angabe der Evangelisten über die Vaterstadt der Eltern Jesu wird zugestanden (S. 238 f.), und die Entscheidung wesentlich im Sinne des Lucas gegeben. Der Census soll geschichtlich sein als „administrative Maßregel", habe aber nicht unter Quirinus stattgefunden, dessen angebliche zweite syrische Statthalterschaft nur auf apologetischen Künsteleien beruht (S. 240 f.). Joseph wird durch „Familienbeziehungen" nach Bethlehem geführt; die geschlechterweise Zählung erstreckte sich nur auf die Familien, deren Stammbaum bekannt war. Maria wird mitgenommen, weil Joseph den „mit Bestimmtheit" zu erwartenden Sohn als legitim in die Geschlechtsregister eintragen wollte (S. 242). Die Lobgesänge des Zacharias, der Maria und des Symeon sind „ursprünglich", sie entstammen der „neuerwachten Prophetie" jener Zeiten; dennoch bleibt ungewiß, ob und inwieweit sie von den Personen herrühren, denen Lucas sie beilegt (S. 232, 235, 248); im Lobgesang des Symeon ist die mater dolorosa erst durch falsche Auslegung eingetragen.

Der quellenkritische Theil des Buches (S. 1—198) enthält eine klare und übersichtliche Zusammenstellung der anderweit bekannten Ueberzeugungen des Verf.'s über die Entstehungsverhältnisse unserer Evangelien; von den hier gegebenen Ausführungen enthalten namentlich die über die synoptischen Evangelien viel Beachtenswerthes. Für die Echtheit des vierten Evangeliums tritt Weiß bekanntlich mit großer Entschiedenheit ein; doch wird die geschichtliche Grundlage von der johanneischen Auffassungs- und Darstellungsweise unterschieden, insbesondere von den Reden wird zugestanden, daß sie sehr frei mit Einmischung der eigenen Erläuterung und Deutung des Evangelisten wiedergegeben seien (S. 113 ff.). Insbesondere bei solchen Aussprüchen, die auf die Präexistenz Christi zurückweisen, wird dieser Gesichtspunct geltend gemacht. Der natürliche Schlüssel der dunkeln Räthselworte von der Präexistenz liegt darin, daß Christus sich seiner göttlichen Erwählung und Sendung bewußt war (S. 294) oder daß die „Liebe Gottes ihm bereits gehört habe, ehe sein Dasein auf Erden begann, daß seine Erwählung in den Tiefen der Ewigkeit wurzele" (S. 293).

Die beiden ersten Abschnitte des Lebens Jesu, welche der erste Band noch enthält, sind „die Rüstzeit" (bis zur Hochzeit zu Kana; S. 199—380) und „die Saatzeit" (bis zur Erweckung des Mädchens; S. 381—565) überschrieben. Dem kritischen Standpuncte des Verf.'s entspricht der Versuch, die johanneischen Erzählungen in die Lebensgeschichte Jesu einzureihen. Auf die Versuchung folgt die Jüngerwahl am Jordan nach Johannes (S. 351 ff.), die Hochzeit zu Kana (S. 363 ff.), die Tempelreinigung (S. 383 ff.), das Gespräch mit Nicodemus (S. 400 ff.), die Taufwirksamkeit Jesu (S. 407 ff.), das Gespräch mit der Samariterin (S. 411 ff.), dann die Rückkehr nach Galiläa und die Geschichte vom Hauptmann zu Kaphornaum (S. 423 ff.), Alles nach der Ordnung bei Johannes. Aber trotz des von Johannes berichteten messianischen Auftretens in Jerusalem und trotz der S. 379 gegen „den galiläischen Messias" aufgebotenen Gründe behalten die Synoptiker Recht damit, daß Jesus erst in Galiläa nach der Gefangensetzung des Täufers mit der Reichspredigt begonnen habe (S. 432), daher alsbald die synoptische Jüngerberufung folgt, die nun eine bloße Abrufung der des Rufes schon gewärtigen Jünger wird (S. 434 f.). An den Einzelheiten der Erzählungen, auch der johanneischen, wird eine scharfsinnige Kritik geübt, mit manchem treffenden Wort gegen die alte Harmonistik. Doch hält auch Weiß z. B. die Geschichte des Lucas von der Salbung für eine von der Salbungsgeschichte bei Marcus und Matthäus verschiedene Begebenheit (S. 509 ff.). Im Abschnitte über die Bergrede (S. 517 ff.) ist in kurzer Zusammenfassung die bereits bekannte Auffassung des Verf.'s wiedergegeben. Viel Gutes bieten die Abschnitte über das Gnomologische in der Volksrede Jesu (S. 486 ff.) und die Ausführungen über das Verhältniß Jesu zum mosaischen Gesetz (S. 543 ff.). Schließlich sei noch bemerkt, daß das Buch sehr gut geschrieben ist. Nur sehr selten finden sich stilistische Unebenheiten wie S. 128, wo von der „unbefangenen Zuversicht" der „befangenen Apologetik" die Rede ist.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 43.

Inh.: Johann Gerhard. Zur Erinnerung an dessen 300jährigen Geburtstag. 1. — Metten und Vespern, ein Erbgut der lutherischen Kirche. 3. — Die jüngste Phase der socialen Reformpolitik. 2. — Aus Berlin. — Die neuesten protestantenvereinlichen Kundgebungen in Hannover. — Aus der Immanuelsynode. — Das Jahresfest des evangelischen Vereins für innere Mission in Hannover. — Aus Schlesien. — Aus Ungarn. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Noch einmal die Mischehen. — E. B. Pusey. — Ein folgenschwerer Beschluß der Synode Basel-Stadt. — Zur Sittlichkeitsfrage. — Die Polen und Ruthenen in Galizien. — Die Stellung des evangelischen Elements in Süd-Brasilien. — Correspondenzen. Literatur. — Nachrichten.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 43.

Inh.: Pred. D. A. Sydow †. — A. Bogenhard, über die Kirchenzucht. 2. — Aus Jena. — Aus Basel. — Aus Hamburg. — Programm der haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion für das Jahr 1882.

Zeitschrift für katholische Theologie. Redig. v. J. Wieser u. H. Grisar. 6. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Grisar, die vorgeblichen Beweise gegen die Christlichkeit Constantin's des Großen. — Biederlack, die Gewohnheiten gegen die Disciplinardecrete des trienter Concils. (Schl.) — Lehmkuhl, kirchliche Jurisdiction und das Suppliren derselben. — Denifle, kritische Bemerkungen zur Gersen-Kempisfrage. 1. — Recensionen. — Bemerkungen und Nachrichten. — Literarischer Anzeiger.

Philosophie.

Lotze, Herm., Grundzüge der Psychologie. Dictate aus den Vorlesungen. Leipzig, 1881. Hirzel. (VIII, 100 S. Gr. 8.) *M.* 1, 60.

Diese Ausgabe der Dictate Lotze's aus seinen Vorlesungen ist, wie aus dem kurzen Vorwort des Sohnes hervorgeht, zunächst dem Wunsche entsprungen, den Zuhörern der Psychologie nach dem unerwarteten Hinscheiden des Verf.'s einen Ersatz für den rückständig gebliebenen Theil der Vorlesungen zu bieten. Derjenige, der Lotze's Werke kennt, wird demnach von vorn herein in dieser Schrift nichts Neues erwarten dürfen. Immerhin werden die knappe Zusammenfassung des Ganzen und die eigenthümliche Darstellung, die manche Anschauungen des Verf.'s in diesem Grundriß gefunden haben, nicht verfehlen, ein allgemeineres Interesse zu erregen. Auch liegt in dem Interesse, das der Kenner der Lotze'schen Philosophie an dieser letzten Gestaltung seiner psychologischen Ansichten nehmen muß, wohl die überwiegende Bedeutung des Buches. Weniger wird sich dasselbe

zu einem Leitfaden für den Unterricht eignen, da der kurze Inhalt der Paragraphen, dem individuellen Vortrag Lotze's angepaßt, ohne die Erläuterungen des letzteren für den Anfänger kaum genießbar sein dürfte.

Das Ganze zerfällt in eine empirische und in eine metaphysische Hälfte. In der ersteren behandelt der Verf. nach einander die einfachen Bestimmungen, den Verlauf der Vorstellungen, die Aufmerksamkeit, die räumlichen Anschauungen, die sinnliche Weltauffassung und die Sinnestäuschungen, endlich die Gefühle und die Bewegungen. Die Ausführungen des zweiten Theiles, die das weitaus größere Interesse beanspruchen, zeigen, ebenso wie die schon vorangegangenen Werke Lotze's, daß der Verf. immer mehr die Ethik zum Mittelpuncte auch der theoretischen Philosophie gemacht hat, indem er sie nicht bloß als die wichtigste philosophische Disciplin ansah, sondern auch als diejenige, nach deren Forderungen sich alle übrigen zu richten hätten. Damit Hand in Hand geht dann die stärkere Ausprägung der bei Lotze von Anfang an hervortretenden Neigung zur theoretischen Skepsis.

Gonne, Chn. Friedr., Prof., **das Gleichgewicht in der Bewegung.** Philosophische Betrachtungen. Dresden, 1882. v. Zahn. (VIII, 227 S. Kl. 8.) ℳ 2, 50.

Die mannichfaltigen Gegenstände, welche der Verf. obiger Schrift zur Sprache bringt und welche man unter dem Titel des Büchleins schwerlich suchen wird, werden durch den leitenden Faden mit einander verknüpft, daß die Bewegung als der gemeinsame Grund des physischen und geistigen Seins, die Erhaltung des Gleichgewichts in der Bewegung als das in der Natur erreichte, in der moralischen Welt zu erstrebende Ziel hingestellt wird. Im ersten Abschnitt wird dieser Gedanke in verschiedenen Formen durchgeführt, um zu zeigen, wie die Bewegung in der sinnlichen Welt ihr Gegenbild in jeder Geistesthätigkeit findet. Der zweite Abschnitt könnte, ähnlich wie das zweite Capitel desselben, überschrieben sein: „Der Kampf um das Gleichgewicht im geistigen Leben.“ Denn der Verf. behandelt hier einige philosophische und sociale Probleme, wie z. B. die Freiheit des Willens, die Mittel zur Verminderung der Rohheit und des Verbrechens ꝛc. unter dem Gesichtspuncte, daß die Harmonie der Bewegung des Geistes herbeigeführt werden müsse, um zu befriedigenden Zuständen zu gelangen. Der Verf. bittet, seine Betrachtungen nicht als wissenschaftlich-methodisch angelegte ansehen zu wollen. Dies sind sie auch allerdings nicht, aber der Leser oder (denn das Schriftchen ist dazu angethan) eine sinnige Leserin wird der Menge gesunder Gedanken, die in liebenswürdiger Weise namentlich über künstlerisches Empfinden ausgesprochen sind, Interesse abgewinnen.

Reflexionen Kant's zur Anthropologie. Aus Kant's handschriftlichen Aufzeichnungen herausg. von Bruno Erdmann. Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). (X, 222 S. Gr. 8.) ℳ 4.

(Reflexionen Kant's zur kritischen Philosophie. 1. Bd., 1. H.)

Der Hrsgbr. hat schon vor einigen Jahren (1876 in den „Preußischen Jahrbüchern“ Bd. XXXVII) über die Dorpater Manuscripte berichtet, aus welchen diese bisher ungedruckten Reflexionen Kant's entnommen sind; die daselbst und dann später in seiner Einleitung zu Kant's Prolegomena (1878, S. 87) mitgetheilten Proben erregten mit Recht das Interesse und den Wunsch baldiger Herausgabe dieser Schätze. Der für Kant so rege und auch erfolgreich thätige Bearbeiter beginnt nun mit dem vorliegenden Hefte die Veröffentlichung der eigenhändigen Nachträge und Bemerkungen Kant's in seinem Handexemplar von Baumgarten's Metaphysica. Das Folgende soll die Reflexionen zur Metaphysik enthalten, dann sollen Aesthetik, Ethik und Religionslehre an die Reihe kommen, während dieses erste Heft die anthropologischen Fragmente enthält. Zwei werthvolle und inhaltsvolle Einleitungen des Hrsgbr.'s sind eine angenehme Zugabe. In der ersten, allgemeineren (S. 1—34), wird u. A. gezeigt, daß diese Veröffentlichung mit Kant's letztwilligen Bestimmungen harmoniere, und in einem weitläufigen Excurs wird nachgewiesen, wie Kant durch Hamann's und Herder's Angriffe dazu geführt worden sei, seine Schüler mit der Herausgabe seiner Handbücher zu beauftragen und wie dies nun von Erdmann wiederaufgenommene Unternehmen ins Stocken gerathen sei. Die zweite, speciellere Einleitung (S. 37—64) skizziert in sehr belehrsamer, belesener und gewandter Ausführung die Entwickelungsgeschichte von Kant's Anthropologie aus der physischen Geographie heraus, von welcher Kant zuerst im Winter 1773 die Anthropologie als selbständiges Colleg herauslöste. Diese zweite Einleitung ist ein sehr schätzenswerther Beitrag zur wissenschaftlichen Biographie des großen Denkers, dessen „Anthropologie“ freilich, wie sie von dem greisen Manne herausgegeben wurde, bloß auf einer Art „Aufarbeitung von Resten“ beruht und daher sehr lückenhaft ist. Um so größere Anerkennung verdient der rührige Fleiß Erdmann's, mit dem er aus Kant's beschriebenem Handbuch dasjenige mittheilt, was noch irgendwie von Werth sein kann, theils sachlich, theils geschichtlich. Es sind 708 größere und kleinere Notizen, welche uns so übergeben werden. Daß der Hrsgbr. dieselben nach dem Schema von Kant's Anthropologie übersichtlich angeordnet hat, bedarf so wenig der Rechtfertigung, daß es vielmehr ein verdienstvolles opus operatum ist. Ueber die Zutheilung im Einzelnen kann man natürlich hin und wieder anderer Meinung sein, im Ganzen ist die Einordnung äußerst geschickt und fleißig. Was die Reflexionen selbst betrifft, so sind sie selbstverständlich von sehr verschiedenem Werth. Es wechseln geistreiche Aperçüs mit scharfen Definitionen, weittragende Gedanken mit feinsinnigsten Beobachtungen, witzige Einfälle mit tiefeinschneidenden Aussprüchen: so tritt uns der ganze echte Kant aus diesem seinen wissenschaftlichen Tagebuch entgegen, das einen überraschenden Blick in die Werkstätte seiner Gedanken thun läßt. Besonders werthvolle Bereicherungen betreffen die Abstraction, das Verhältniß von Sinnlichkeit und Verstand, das Dichtungsvermögen, die Vergleichung der drei oberen Erkenntnißvermögen, die Dummheit und den Witz, die Lust und den Geschmack, die Leidenschaften, den Charakter, die Charakteristik der Geschlechter, der Völker und der menschlichen Gattung überhaupt. Mit Dank nimmt man ferner einzelne erläuternde Anmerkungen des belesenen Hrsgbr.'s an, zu dessen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit man auch das Vertrauen haben darf, daß er die richtige Auswahl unter den mehreren tausend Reflexionen getroffen hat. Er giebt hierüber S. 29 ff. vollständig zufriedenstellende und erschöpfende Rechenschaft. Mit der größten Spannung darf man das folgende Heft erwarten, welches den werthvollsten Nachtrag enthalten wird: die Reflexionen zur theoretischen Philosophie.

Geschichte.

Droysen, Hans, **Athen und der Westen** vor der sicilischen Expedition. Berlin, 1882. Hertz. (59 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Es war ein glücklicher Gedanke, die dürftigen und vereinzelten literarischen und inschriftlichen Nachrichten über die älteren Beziehungen Athens zu Italien und Sicilien zusammenzustellen und mit den Ergebnissen der Numismatik und Vasenkunde zu combinieren. Sind auch die Umrisse der dadurch gewonnenen Bilder vielfach unsicher und lückenhaft geblieben, so tritt doch so viel klar vor Augen, daß Athen vor der sicilischen Expedition mit dem Westen in einem weit lebhafteren und ausgedehnteren Ver-

kehr stand und dort weit größere Interessen hatte, als man namentlich aus der Darstellung des Thukydides zunächst schließen möchte. Thukydides sagt bekanntlich in der Einleitung seines Berichtes über die sicilische Expedition, daß die meisten Athener von der Größe der Insel und der Zahl ihrer Bewohner sowohl an Hellenen, wie an Barbaren, keine Kenntniß gehabt und nicht gewußt hätten, daß sie einen Krieg unternähmen, der nicht viel geringer wäre, als der gegen die Peloponnesier. Droysen sucht nachzuweisen, daß diese Aeußerung des Thukydides, welche den Eindruck erwecke, als sei das Gebiet, gegen das der Zug sich richtete, ein bis dahin so gut wie unbekanntes gewesen, nicht zutreffend sein könne, weil eben Athen so langandauernde, lebhafte Handelsverbindungen und politische Beziehungen mit dem Westen gehabt habe. In den großen Handelsplätzen wären aber den Kaufherren und Seeleuten die überseeischen Städte und Länder, mit denen sie ihre Verbindungen unterhielten, in der Vorstellung völlig vertraut und ständen ihrem Gesichtskreis näher als Städte, die wenige Meilen binnenwärts lägen. Das wird man gewiß zugeben, aber die Thatsache bleibt doch bestehen, daß die Athener die Mittel der Sikelioten gewaltig unterschätzten und schon, wie Droysen (S. 10) selbst ausführt, fünfzig Schiffe zur Unterwerfung der Insel für ausreichend hielten. Folglich können in Athen trotz des Handels und Schiffsverkehrs nach dem Westen doch nicht ganz richtige Vorstellungen über Sicilien vorherrschend gewesen sein. Ferner wurde trotz der alten politischen Beziehungen zu Segesta eine besondere Gesandtschaft dahin abgeschickt, um die von den Segestanern in Athen über den Wohlstand der Stadt gemachten Angaben zu prüfen. Und die Gesandtschaft ließ sich am Ende hinter das Licht führen. Es fehlte also in Athen an gehöriger Information, und man wird gewiß nicht nur von Segesta irrige Vorstellungen gehabt haben. Der Vergleich mit Hamburg und Bremen in ihren Beziehungen zu Amerika ist auch nicht völlig zutreffend. Denn einerseits war der Verkehr zwischen Athen und dem Westen nicht im Entferntesten so lebhaft und intensiv wie der auf den modernen Verkehrsmitteln beruhende zwischen unseren großen Handelsplätzen und Amerika. Andererseits muß es also sehr fraglich bezeichnet werden, ob wirklich viele Bürger dieser Handelsstädte bloß durch ihre Fahrten oder ihren Handel nach New-York und anderen Emporien und ohne irgendwelche geographische Schulkenntnisse sich eine annähernd richtige Vorstellung von der Größe Nodamerikas, von der Zahl der Bevölkerung und ihren Elementen verschafft haben. Mithin wird die Bemerkung des Thukydides über die ungenügende Kenntniß des Westens wohl im Großen und Ganzen richtig sein, zumal sie nicht alle, sondern nur die meisten Athener (*ἄπειροι οἱ πολλοὶ ὄντες*) betrifft, also implicite erkennen läßt, daß doch eine gewisse Anzahl von Bürgern mit den dortigen Verhältnissen wohlvertraut war. Die große Mehrheit der athenischen Bürgerschaft wird sicherlich nie Sicilien gesehen, sondern nur vom Hörensagen über die wunderbare Insel unterrichtet gewesen sein. Droysen neigt in dieser Arbeit, wie bereits Holm (Bursian Jahresb. 1881, III, 166) bemerkt hat, sichtlich dazu, die Angaben des Thukydides anzufechten oder in ihnen Widersprüche zu suchen. So besteht, was das dorische Flottensystem betrifft, gewiß kein Widerspruch zwischen Thuk. I, 36 und II, 7. Sehr ansprechend ist dagegen die Erörterung der Ursachen, welche zu einer so weiten Verbreitung des attischen Münzsystems im Westen geführt haben. Die einheimische Silbermünze war für den attischen Kaufmann in der That ein sehr bequemes und vortheilhaftes Zahlungsmittel für die Producte des Westens, da es in Sicilien keine Silbergruben gab. So kam dort viel attisches Silbergeld in Umlauf, und man gewöhnte sich um so rascher an diese Münze, als sie sich durch die Feinheit ihres Metallgehaltes und ihre Solidität empfahl. Die Ausführungen Droysen's sind im Allgemeinen besonnen und vorsichtig. Viele interessante Fragen werden mehr aufgeworfen als voreilig beantwortet. Und wenn man auch im Einzelnen mehrfach anderer Meinung sein wird, so ist es doch ein unzweifelhaftes Verdienst Droysen's, darauf hingewiesen zu haben, daß die große sicilische Expedition mehr nur als die unmittelbare Consequenz einer längeren allmähligen Entwickelung verschiedenartiger Beziehungen und Bestrebungen aufzufassen und nur im Zusammenhange damit richtig zu würdigen ist. G. B.

Wacker, Carl, der Reichstag unter den Hohenstaufen. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte. Eingeleitet von W. Arndt. Leipzig, 1882. Veit & Co. (III, 112 S. Roy. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Historische Studien. Herausg. von W. Arndt u. A. 6. H.

Diese tüchtige Arbeit ist aus dem historischen Seminar von Professor Arndt in Leipzig hervorgegangen und gereicht dem Fleiße des Verf.'s wie der vortrefflichen Methode wissenschaftlicher Forschung, die in dem Leipziger Seminar gepflegt wird, zur vollen Ehre. In ähnlicher Weise, wie Waitz in Bd. VI der Verfassungsgeschichte den Reichstag für die Epoche der Ottonen und Salier behandelt hat, unternahm es der Verf. für die Zeit der Staufer die Untersuchung weiterzuführen und das überaus reichhaltige Material, das Schriftsteller und Urkunden darbieten, zu sammeln und zu ordnen. In sehr gründlicher und übersichtlicher Weise behandelt der Verf. die Einberufung, Ort und Zeit des Reichstags, den äußern Verlauf und die Form seiner Verhandlungen, die Theilnehmer, das Recht der Mitwirkung des Reichstags an dem Reichsregiment, und endlich die Materien seiner Verhandlungen. Kommt der Verf. im Wesentlichen auch nicht zu neuen Resultaten, so hat er doch das Verdienst, einen wichtigen Gegenstand der deutschen Verfassungsgeschichte unter Heranziehung des gesammten Materials in erschöpfender Weise behandelt zu haben. Nirgends geht der Verf. weiter, als ihm die Quellen zu gehen erlauben, und nirgends läßt er sich zur Aufstellung von unbewiesenen Hypothesen hinreißen. Im Anhang giebt er ein sehr sorgfältig gearbeitetes chronologisches Verzeichniß der Reichstage unter den Hohenstaufen mit Angabe der Quellen, die uns Nachrichten über dieselben geben. Soweit Ref. in der Lage war, das Verzeichniß nachzuprüfen, ergab sich dasselbe als genau und zuverlässig. L.

Kantecki, Clemens, die neapolitanischen Summen. Ein historischer Essay. Aus dem Polnischen übertragen von Raph. Löwenfeld. Posen, 1882. Jolowicz. (III, 256 S. Gr. 8.)

Bona Sforza, die zweite Gemahlin des Jagielloniden Sigismund I von Polen, hinterließ, als sie am 20. September 1557 nach neunjährigem Witthum auf dem fürstlichen Schlosse zu Bari in Unteritalien, wahrscheinlich an Gift, starb, ihren Erben Ansprüche auf die Herzogthümer Bari und Rossano und auf die Summe von 430 000 Ducaten, welche sie Philipp II von Spanien zu leihen sich hatte bereden lassen. Da weder jene Lande ausgeliefert, noch die Hauptsumme zurückgezahlt, noch auch die Zinsen regelmäßig entrichtet wurden, so entspannen sich diplomatische Verhandlungen zwischen Polen auf der einen und Neapel und Spanien auf der anderen Seite, die bis in unser Jahrhundert hinein fortgeführt worden sind, und zwar bis zum Aussterben der polnischen Wasa ziemlich ununterbrochen, später wenigstens in Absätzen nach bald längeren, bald kürzeren Pausen. Zu besonderen Staatsactionen haben alle diese Verhandlungen niemals geführt, da die beiden Mächte räumlich zu weit von einander entfernt waren und die fordernde zu schwach um etwas durchzusetzen, die andere immerhin mächtig genug um von ihrem festen Willen, sich nichts abzwacken zu lassen, weder durch Bitten, noch durch Drohungen abgebracht zu werden. Daher dürfte es sehr fraglich sein, ob diese ganze Sache einer so ausführlichen

Darstellung, eines ganzen Buches würdig gewesen sei. Immerhin soll aber nicht geläugnet werden, daß das vorliegende reiche Material manche interessante Einzelheit bietet, zumal über die Höfe zu Madrid und event. zu Neapel, über die Fürsten selbst und andere maßgebende Persönlichkeiten. Das Buch ist streng historisch gehalten, wenngleich die am Eingang gegebene Schilderung der letzten Augenblicke Bona's und einzelne Capitelüberschriften beinahe einen Roman erwarten lassen. Daß der polnische Verf. die polnischen Dinge hin und wieder etwas zu einseitig auffaßt, soll ihm nicht zum Vorwurfe gereichen, da er oft genug auch ganz unbefangen zu urtheilen im Stande ist. Der Uebersetzer hätte aber wohl mehr Acht auf die Sprache geben müssen, denn schwerlich kann die große Menge von sprachlichen Versehen dem Setzer zur Last gelegt werden, kommen doch sogar öfter ganz undeutsche Wendungen vor, wie die oft wiederholte Redensart „einer Sache ein weiches Pfühl bereiten". In dem Satze auf S. 3: „Bona hatte als Sigmund des Alten Witwe 38 Jahre ununterbrochen in ihrem Adoptivvaterlande verlebt" ist jedenfalls „Gemahlin und" vor „Witwe" ausgefallen. Die Ausstattung ist vortrefflich. K.—L.

Görres-Gesellschaft. Histor. Jahrbuch. Red. von Georg Hüffer. 3. Bd. 4. Heft.

Inh.: Schmid, zur Geschichte der gregorianischen Kalenderreform. 2. — Galland, die Papstwahl des Jahres 1700 im Zusammenhang mit den damaligen kirchlichen und politischen Verhältnissen. 3. — v. Krones, die Literatur zur Geschichte Franz Rakoczi II. im letzten Jahrzehnt (1872—1882). 1. — Zeiler, ein unedierter Brief des P. Olivi († 1297). — Recensionen und Referate.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. 20. — Karl v. Mayerfels, zu den Gerichtshänden und Richterstäben. — Hans Bösch, Samuel Mylius, ein ärztlicher Charlatan des 16. bis 17. Jahrhunderts. — Ewald Wernicke, Urkundliches vom Rathhausbau in Heilbronn (1579—1582. — Ders., kunst- und literargeschichtliche Notizen. — Chronik des germanischen Museums 2c.

Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin. Heft 20.

Inh.: B. v. Köhne, Berlin, Moskau, St. Petersburg. 1649 bis 1763. Ein Beitrag zur Geschichte der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Brandenburg-Preußen und Rußland.

Länder- und Völkerkunde.

Stieler's, Ad., Handatlas über alle Theile der Erde. Neu bearb. von Dr. Aug. Petermann, Dr. Herm. Berghaus u. C. Vogel. 95 color. Karten in Kupferstich in 32 Lief., 30.—32. Lief. Gotha, 1882. J. Perthes. (8 K., Titelbl. u. 5 S. Text Fol.) à ℳ 2,80; 2,60; 1,60.

Diese Lieferungen, mit denen die jetzige Ausgabe des Stieler'schen Handatlas ihren Abschluß gefunden hat, enthalten außer dem schöngestochenen Titelblatte, das neun verschiedene Projectionsarten in delicatester Ausführung zieren, sieben Neubearbeitungen; sämmtlich sehr lobenswerthe Leistungen, wie sie von den bewährten Kräften zu erwarten sind, auf die das geographische Institut in Gotha so glücklich ist sich stützen zu können. Zwei Blätter Nr. 27 und 28 (in gleichem Maße und in gleicher Bearbeitung mit den vier Blättern Karte des deutschen Reiches) sind den westlichen österreichisch-ungarischen Kronländern gewidmet. Als Bearbeiter erscheint C. Vogel und seine vortreffliche Arbeit ist durch den kunstvollsten Stich wiedergegeben, dem der einzige Nachtheil anklebt, schwache Augen durch kleine und feine Schrift und kleine und gleichhohe Ziffern (insbesondere in dem meisterhaft ausgeführten Terrain) zur Anwendung der Lupe zu zwingen. Beide Blätter sind augenscheinlich darauf berechnet, eventuell zwei östliche Supplemente zu erhalten, wodurch die frühere Karte von Ungarn entfallen könnte und Galizien eine genügende Vertretung im Atlas erhalten würde. Bis zur neuerlichen Ausgabe werden zur offenbar geplanten (vielleicht schon begonnenen?) Bearbeitung der Ostblätter verläßlichste Materialien zur Benutzung vorliegen, die zur Zeit noch unvollständig vorhanden sind. Den beiden Blättern sind Pläne und Umgebungskärtchen von Prag und Wien (in 1:150000) beigegeben, letzterer ergänzt das Nebenkärtchen der Generalkarte, dessen Evidenzbedürftigkeit hierdurch ausgeglichen ist. Kroatien, Dalmatien und das Occupationsgebiet erscheinen nun im Atlas entsprechender bedacht als früher und reihen sich den Nachbarländern in gleich sorgfältiger Behandlung an. — Nr. 66. Das chinesische Reich. Ein wiedererstandenes Blatt, aber seinem Vorgänger sehr unähnlich, weil ungemein bereichert und möglichst klar gestellt durch die seit einem Vierteljahrhundert gehäuften Forschungen kühner Reisenden im himmlischen Reiche sowohl, als von Norden und Süden gegen das Innere von Tibet, das noch immer eine terra incognita ist, die noch lange Zeit zur Aufhellung bedürfen wird. Genug wenn in manche Partien helleres Licht fällt und streitige Ansichten zur Entscheidung gelangen, z. B. der durch den Orientalisten Klaproth aus chinesischen Quellen eruierte Parallellauf der hinterindischen Flüsse, der verworfen und lange angezweifelt nun zur entschiedenen Geltung gelangt. In der Ecke zeigt sich ein Umgebungskärtchen von Peking. Als Bearbeiter ist H. Berghaus genannt, dessen Name eine Bürgschaft ist für die umfassende und verständige Benutzung aller zugänglichen Quellen, für deren Herbeischaffung die Anstalt emsig sorgt. Derselbe Kartograph hat auch die Karte von Hinterindien und den ostindischen Inseln (Nr. 67) bearbeitet, in gleichem Maße mit der vorigen (1:12,5 Mill.) und gleich sorgfältig ausgeführt. Fünf Nebenkärtchen illustrieren wichtigere Partien (Insel Java, die Straßen bei Singapur 2c.) Eines derselben zeigt die Niederlande im Maßstabe der Hauptkarte, eine nicht neue aber sehr beachtenswerthe Idee in Anbetracht des bequemen Vergleiches der Dimensionen. Kaum vermag der kleine Maßstab die Lücken zu verdecken, die unsere Kenntnisse vom Innern der dargestellten Länder und Inseln noch aufweisen. Die Blätter Nr. 92. 94. 95. (gezeichnet von O. Hoffmann) bilden die zweite Hälfte der Specialkarte von Süd-Amerika, die durch gleichen Maßstab (1:7½ Mill.) an die Karte von West-Indien und Mexico in vier Blättern sich anschließt; eine fleißige Arbeit mit gelungenem Terrainausdruck. Die noch nicht feststehende Grenze zwischen Chile, Bolivia und Peru ist nach den Prätensionen von Chile provisorisch angedeutet. Ein volles Dutzend von Nebenkärtchen sind den Umgebungen der Hauptstädte, der wichtigsten Häfen und Küstenpuncte gewidmet, eine werthvolle Ausnutzung der großen disponiblen Räume, die eine Karte von Südamerika gewährt. — Mit diesen Schlußlieferungen ist die neue Ausgabe geschlossen und ein Ueberblick über das Ganze ermöglicht. Abgesehen von dem möglichst correcten Inhalte aller Karten zeigen sie in Bearbeitung und Stich unverkennbar eine größere Harmonie und ein Bestreben zur successiven Entfernung früherer Abweichungen, namentlich in der Wahl einfacher, commensurabler Maßstäbe. Man findet nun bereits drei zahlreiche Classen von Karten, die zu einander in gutem oder annehmbarem Verhältnisse stehen, 16 Karten in 1:7,3 Mill., meist Specialkarten asiatischer und amerikanischer Länder; 20 Karten in 1:3,7 Mill., Specialkarten europäischer Staaten, mit alleiniger Ausnahme der Balkan-Halbinsel und der Vereinigten Staaten von Nordamerika; 18 Karten in 1:1,5 Mill., Specialkarten europäischer Staaten außer den Nord- und Oststaaten. Eine Ausnahme, Ungarn in 1:1,85 Mill. dürfte mit der nächsten Auflage aus vorerwähnten Gründen verschwinden, bleiben noch Nord- und Süd-Italien und Griechenland. In der Gruppe der Erdtheilkarten macht selbstverständlich Europa eine Ausnahme, aber Asien und

Polynesien stehen nicht im Einklange mit Afrika und den beiden Amerika. Vereinzelt im Maßstabe stehen die drei Specialblätter von Afrika, sie stimmen aber zu den Karten von China und den ostindischen Inseln (1:12,5 Mill.). Die Ausführung im Stiche, die Behandlung des Terrains vor allem ist viel homogener geworden, seit alle Karten mit der manierierten Zeichnung der vorigen Perioden im Atlas verschwunden sind. Kein Zug mehr erinnert an den alten Stieler'schen Atlas, es ist ein neues Werk geworden, durch und durch, auf fortschrittlicher Basis, emporgehoben durch das Zusammenwirken ausgezeichneter Männer auf eine Höhe, die zu behaupten die Mitarbeiter und die Verlagshandlung sicher alle Kräfte einsetzen werden. Der letzten Lieferung liegt ein Probeblatt der weltbekannten Weltkarte von Hermann Berghaus bei, woraus zu ersehen ist, daß die Abnehmer des Stieler'schen Atlas die acht Blätter der zehnten Auflage um den ermäßigten Preis von 10 ℳ beziehen können.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: F. G. Hahn, Otto Delitsch und seine Bedeutung für die Erdkunde. — Emin Bei, Sudan und Aequatorialprovinz im Sommer 1882. — Rich. Buchta, die Aegypter. 3. — C. G. Büttner, aus Natur- und Völkerleben Südwest-Afrikas. 1. (Schl.) — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 17.

Inh.: Das heutige Syrien. 19. (Mit Abb.) — Francis Birgham, über die Verstümmelung der Vorderzähne bei den Naturvölkern. 2. (Schl.) — C. Haberland, das Salz im Volksglauben. 1. — Metzger, Deli auf Sumatra. 2. — Aus allen Erdtheilen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. X.

Inh.: Franz Toula, geologische Uebersichtskarte der Balkan-Halbinsel. — F. v. Stein, die neue russisch-persische Grenze im Osten des kaspischen Meeres und die Merw-Oase. — H. Fritz, die geographische Verbreitung des Polarlichtes in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. — W. S. Green, eine Reise in die neu-seeländischen Alpen. — Geographischer Monatsbericht. — Karten.

Naturwissenschaften.

Bittner, Dr. Alex., **die geologischen Verhältnisse von Herrnstein** in Niederösterreich und der weiteren Umgebung. Dazu Uebersichtskarte, hypsometrische Karte, geologische Karte u. geologische Profile. Wien, 1882. Holzhausen. (XI, 309 S. Gr. 4., Karten Gr. Fol.)

A. u. d. T.: Becker, Herrnstein in Niederösterreich, sein Gebiet etc. 1. Th.

Erzherzog Leopold, der älteste Sohn des einstigen Vicekönigs von Italien, Erzherzogs Rainer, besitzt in der Nähe von Wiener Neustadt die von seinem Vater ererbte ausgedehnte Herrschaft Herrnstein und hat nach Aufführung eines neuen großartigen Schlosses im Mittelpunct derselben, mit wahrhaft fürstlicher Munificenz eine ausführliche wissenschaftliche Beschreibung dieses Theiles von Niederösterreich veranlaßt, welche durch Beigabe von Karten, sowie von topographischen und artistischen Blättern erläutert wird. Zuerst ist ein Album von Herrnstein und Umgebung erschienen mit 61 Illustrationen in Quartfolio. Darauf behandelt Bittner die geologischen Verhältnisse, während ein zweiter Theil die Bodenbeschaffenheit, den landschaftlichen Charakter, die Flora, Fauna und Wirthschaftsverhältnisse darstellen, ein dritter sich mit der Topographie und Geschichte beschäftigen soll.

Alex. Bittner, wohlbekannt u. a. durch die gemeinschaftlich mit Neumayr in Griechenland, sowie durch die in Bosnien und der Herzegowina angestellten Untersuchungen, hat die ihm zugefallene Aufgabe, die Geologie der Gegend zu schildern, mit großem Geschick erledigt. Von Seiten der geologischen Reichsanstalt und der im Anschluß an dieselbe arbeitenden Gelehrten ist das Gebiet der Kalkalpen in der Nähe von Wien, eine der interessantesten aber auch schwierigsten Regionen der nördlichen Kalkzone der Ostalpen, nach allen Richtungen hin schon sorgfältig und eingehend durchforscht worden; der vorliegenden Arbeit ist aber das Verdienst zuzusprechen, alle die Einzelheiten zu einer übersichtlichen und lehrreichen geologischen Darstellung zusammengefaßt zu haben, die doch außerdem noch manches Neue bringt. Die archäischen und paläozoischen Glieder sind nur im äußersten Südosten und als fetzenartige isolierte Partien vertreten, vor Allem betheiligen sich an dem Aufbau dieser Kalkalpen die Ablagerungen der Triasformation und der rhätischen Stufe, jenes weitgliedrige und complicierte System von Horinzonten und Zonen, welches sich durch so lange mühsame Arbeit vieler Decennien aus dem „allumfassenden Alpenkalk" herausentwickelt hat. Die jüngeren Formationen des Lias und Jura finden sich mehr in beschränkter Verbreitung und spielen bei dem Gebirgsbau eine untergeordnete Rolle; in ihrem Auftreten sind sie, an günstigen Aufschlüssen arm, fast durchgehends an das der Kössener Schichten gebunden. Die Kreideformation erscheint in drei wesentlich verschiedenen Ausbildungsweisen, als sogenannter Neocom-Aptychenschiefer und Roßfelder Schichten, als Wiener-Sandstein oder Flyschformation und als discordante Gosaugebilde. Nur an einzelnen sehr beschränkten Stellen der Nordalpen reichen die Tertiärformationen in ihrer marinen Entwickelung tiefer in das Innere der Kalkzone und somit in das behandelte Gebiet hinein; Eocän fehlt hier völlig; marines Miocän legt sich nördlich an die älteren Gesteine und greift an etlichen Puncten eine Strecke weit ins Gebirge. — Ein zweiter kürzerer Abschnitt des Werkes befaßt sich mit der Gebirgstektonik. Beigegeben ist eine Uebersichtskarte, eine hypsometrische, eine geologische Karte und ein Blatt mit Profilen, Alles in tadelloser Ausführung. Die äußere Ausstattung, Papier, Druck und Format, ist in der That verschwenderisch, dabei höchst geschmackvoll; erfreulicher Weise steht damit der Inhalt in vollem Einklange.

Handbuch der Botanik. Herausg. von Prof. Dr. A. Schenk, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Cohn u. A. Mit zahlreichen Holzschn. 10. 11. Lief. (Bd. II.) Breslau, 1882. Trewendt. (Bd. II, S. 415—555. Lex.-8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. Gust. Jäger u. A. 1. Abth., 29. Lief.

Nachdem bereits im laufenden Jahrg. Nr. 28, Sp. 930 d. Bl. die Anzeige der neunten Lieferung (im Titel steht irrthümlich achte) des rühmlichst bekannten Handbuches gebracht hat, ist hier zunächst die damals übergangene achte Lieferung nachzutragen. Dieselbe bringt Falkenberg's Abhandlung über „Die Algen im weitesten Sinne". Der Verf. gliedert diese chlorophyllhaltigen Thallophyten unter Zugrundelegung der wesentlichen Unterschiede in der Fortpflanzung und mit Berücksichtigung auffälliger vegetativer Merkmale in vier Classen: 1) Florideen, rothgefärbte, meist moorbewohnende Algen mit ungeschlechtlicher Fortpflanzung durch nackte, unbewegliche Tetrasporen und geschlechtlicher mittelst ebensolcher Carposporen. Die Dictyotaceen bilden ein Bindeglied zwischen den Florideen und Melanophyceen. 2) Algen (im engeren Sinne), mit ungeschlechtlicher Fortpflanzung durch Zoosporen und geschlechtlicher durch Zygoten, welche direct aus der Verschmelzung membranloser Gameten hervorgehen, entweder gleichgestalteter (Isogameten) oder verschiedener, männlicher und weiblicher (Eier und Spermatozoiden). Diese Classe zerfällt dann in die beiden Gruppen der Melanophyceen und Chlorophyceen. 3) Diatomaceen, einzellige Algen mit verkieselter, aus zwei mit den Rändern übereinander geschobenen Hälften bestehender Membran, ungeschlechtlicher Fortpflanzung durch Zelltheilung und bisweilen geschlechtlicher durch Copula-

tion ruhender Gameten. 4) Schizophyceen, mit ungeschlechtlicher Vermehrung durch Theilung des Thallus und ohne geschlechtliche Fortpflanzung. Das 11. Heft enthält zunächst den Schluß der bereits auf S. 930 angezeigten Abhandlung Pfitzer's über die Bacillariaceen und dann die Physiologie des Wachsthums als den zweiten Theil des Systems der Pflanzenphysiologie von Detmer. Diese Abhandlung giebt ihren Stoff in fünf größere Abschnitte vertheilt als: 1) die allgemeinen Eigenschaften wachsender Pflanzentheile und das Wesen des Wachsthumsprocesses; 2) die durch innere Wachsthumsbedingungen hervorgerufenen Wachsthumserscheinungen; 3) die nothwendigen Wachsthumsbedingungen und der Einfluß äußerer Verhältnisse auf das Wachsthum; 4) die natürliche Richtung der Pflanzentheile und 5) die Variationsbewegungen der Pflanzen. Haberlandt's Arbeit über „die physiologischen Leistungen der Pflanzengewebe" füllt das 11. Heft, zugleich die Schlußlieferung des zweiten Bandes. Außer einem einleitenden Abschnitte (Princip der Arbeitstheilung ꝛc.) haben wir hier drei naturgemäß sich ergebende größere Capitel. Das erste derselben bespricht das Hautsystem (Epidermis, Periderm, Borke). Das zweite Capitel handelt das „mechanische System" ab und schildert zuerst die mechanischen Zellen und die Bauprincipien, dann die Anordnung der mechanischen Gewebe mit Rücksicht auf die Herstellung der Biegungs-, Zug-, Druck- und Schubfestigkeit, ferner die Beziehungen des mechanischen Systems zu den übrigen Geweben und endlich die Entwickelungsgeschichte desselben. Im dritten Capitel wird uns das „Ernährungssystem" in seinen drei Formen als Assimilations-, Leitungs- und Durchlüftungssystem vorgeführt. Wir dürfen diese Abhandlung zu den besten rechnen, die das Handbuch bis jetzt gebracht hat.

Fürst, Herm., Forstmeister, **die Pflanzenzucht im Walde.** Ein Handbuch für Forstwirthe ꝛc. Mit 40 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1882. Springer. (X, 282 S. Gr. 8.) ℳ 5.

„Zu den wichtigsten Aufgaben eines Revierverwalters gehört wohl allenthalben die Erziehung des zahlreichen und mannigfaltigen Pflanzenmateriales, dessen unser Forstbetrieb in seiner gegenwärtigen Gestaltung bedarf. Sie gehört aber auch zu den dankbarsten Aufgaben, da der Erfolg einer richtigen Lösung alsbald in die Augen springt; ein tüchtiger Pflanzenzüchter genannt zu werden, ist mit Recht ein Stolz des Forstmannes, und der Zustand der Saatkämpe und Forstgärten eines Forstbezirkes liefert einen nicht unwichtigen Beitrag zur Bemessung der Tüchtigkeit und Thätigkeit des einschlägigen Verwaltungs- und Schutzbeamten." Das ist des Verf.'s Grundgedanke, der uns in jedem Abschnitte des Buches entgegentritt, und der auch die reiche Special-Literatur der vielen forstlichen Zeitschriften veranlaßt. Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, diese Literatur in Verbindung mit jenem Material, welches in den Lehrbüchern des Waldbaues, wie in Specialwerken über einzelne Holzarten niedergelegt ist, zu sammeln und an der Hand einer zwanzigjährigen Praxis im Forstdienste zu sichten und systematisch geordnet zu einem Werke zusammenzustellen, welches als Handbuch der Pflanzenerziehung sowohl dem Anfänger und Privatwaldbesitzer zur Belehrung, wie dem Mann der Praxis zum Nachschlagen dienen soll. Wir dürfen dem Verf. das Lob ertheilen, daß ihm die Lösung seiner Aufgabe in vollem Maße gelungen ist und sein Werk vermöge der einfachen und klaren Sprache auch dem nicht speciell Vorgebildeten verständlich sein muß, wozu dann auch die guten Abbildungen des Buches nicht unwesentlich beitragen. Zahlreiche Literaturangaben ermöglichen zudem ein weitergehendes Studium, wo dasselbe wünschenswerth erscheint.

Rottok, Capitainlieut., **die Deviationstheorie** u. ihre Anwendung in der Praxis. Mit 3 Figurentaf. Berlin, 1881. D. Reimer. (VI, 119 S. Lex.-8.) ℳ 3.

Je mehr die Segelschiffahrt durch den Bau eiserner Dampfschiffe verdrängt wird, um so wichtiger ist die Aufgabe geworden, die Schiffscompasse gegen die ablenkenden Einwirkungen der eisernen Schiffstheile zu sichern. Denn es hängt die Navigation der Schiffer bezüglich der Innehaltung des richtigen Curses ja wesentlich von der richtigen Function des Compasses ab, ja, in nicht seltenen Fällen wird sogar die Sicherheit von Schiff und Mannschaft davon abhängig sein. Es giebt daher auch zahlreiche Arbeiten, um die Mittel aufzusuchen, durch welche die vom Magnetismus der Eisentheile des Schiffes bewirkte Deviation des Compasses unschädlich zu machen ist. Eine zusammenhängende Darstellung der verschiedenen Ursachen der Deviation, der Theorie der Compensation und der in der Praxis auszuführenden Compensationen fehlte indessen bisher. Der Verf. als Offizier der deutschen Marine, in welcher seit Jahren großer Werth auf solche Untersuchungen gelegt wird, hat nun in dem vorliegenden Werke das Problem nach allen Richtungen hin sehr gut behandelt. Nach einer allgemeinen Einleitung über das Wesen des Magnetismus werden die verschiedenen Einwirkungen des Erdmagnetismus auf das Schiff untersucht. Dies sind vornehmlich die Stellung während des Baues des Schiffes, wodurch mehr oder weniger intensiver Magnetismus der Lage erzeugt wird, dann die Erdinduction bei verschiedenen Richtungen des Schiffes bezüglich der Himmelsgegend und seiner Krängung (seitlichen Neigung) gegen den Horizont. Es werden dann die theoretischen und empirischen Grundlagen abgehandelt, auf welche die möglichste Unabhängigkeit des Schiffscompasses zurückzuführen ist, und praktische Beispiele für jeden Specialfall angegeben. Die theoretische Behandlung des Stoffes ist elementar-mathematisch, so daß jeder Schiffsführer befähigt ist, den klaren Auseinandersetzungen zu folgen.

Siemens, Werner, **gesammelte Abhandlungen u. Vorträge.** Mit in den Text gedr. Holzschn., 6 Taf. u. dem Portr. des Verf.'s. Berlin, 1881. Springer. (VIII, 582 S. Lex.-8.) ℳ 14.

Die hervorragende Stellung, welche Werner Siemens namentlich durch seine bedeutenden Leistungen auf dem ganzen Gebiete der angewandten Elektricität einnimmt, ist Jedermann bekannt. Daß aber diese Stellung nur errungen wurde, weil sich in Siemens mit dem genialen Praktiker der wissenschaftlich gründliche und gedankenreiche Theoretiker vereint findet, wissen nur Diejenigen voll zu schätzen, welche seine Arbeiten auf wissenschaftlichem Gebiete von Anfang an zu verfolgen in der Lage waren. Die Siemens'schen Abhandlungen sind in verschiedenen nicht immer leicht zugänglichen Zeitschriften niedergelegt und es war daher von der Verlagshandlung ein glücklicher Gedanke, mit Siemens' Zustimmung die wichtigsten Arbeiten desselben in einem Werke zusammenzustellen. Die Abhandlungen sind in dem vorliegenden Buche chronologisch abgedruckt, mit 1845 beginnend und mit 1881 schließend. Im Ganzen sind 44 Abhandlungen wiedergegeben, welche ganz überwiegend auf Elektricität und deren Anwendung Bezug haben. Wir finden daneben nun noch vier Arbeiten: über die Anwendung der erhitzten Luft als Triebkraft, über einen Differential-Regulator (1845), Siemens' Antrittsrede als Mitglied der Akademie (1871); physikalisch-mechanische Betrachtungen bei Beobachtung der Thätigkeit des Vesuvs (1878). In den übrigen 40 Abhandlungen aus dem Gebiete der Elektricität steckt ein ganzes Stück unserer modernen Culturentwickelung, indem wir sehen, wie von den ersten noch vielfach mangelhaften Anlagen elektrischer Telegraphen, nach einem Zeitraume von einigen 30 Jahren, die Anwendung der Elektricität im Dienste des täglichen Lebens von der größten Bedeutung geworden ist. Zugleich stiftet das Buch dem Verf. ein schönes

Denkmal, indem es nachweist, welchen Antheil Jahr für Jahr Siemens an den Fortschritten der Wissenschaft und Praxis genommen hat.

Boeke, Dr. J. D., **Sammlung stöchiometrischer Aufgaben** zum Gebrauche beim chemischen Unterrichte sowie zum Selbststudium. Nach der 3. holländischen Auflage bearbeitet. Berlin, 1882. Springer. (VIII, 72 S. Gr. 8.) ℳ 1, 40.

Wie in allen Unterrichtszweigen so ist auch in der Chemie die Verwerthung zweckmäßig gewählter Aufgaben einerseits für den Lehrer ein Mittel zur Controle des erzielten richtigen Verständnisses und andererseits für den Schüler eine zwingende Veranlassung, lückenhafte Auffassung zu ergänzen und den Unterrichtsstoff mehr und mehr zu beherrschen. Auch in dem chemischen Unterrichte ist man sich dessen bei uns klar bewußt; nicht allein die Existenz z. B. von Stammer's Aufgabensammlung, sondern auch jene als Anhang an viele chemischen Lehrbücher wie etwa F. Fischer's Leitfaden, Arendt's Grundriß ꝛc. beigegebenen Aufgaben legen Zeugniß hierfür ab; noch weit mehr aber mögen Lehrer bei gebotener Gelegenheit selbst rasch Aufgaben gebildet haben. Wir glauben aber, daß diese Uebertragung aus dem Holländischen sich auch in Deutschland bald Freunde erwerben und auch hier dem chemischen Unterrichte und dem Selbststudium förderlich sein wird. Die ersten zehn zur Anleitung durchgerechneten, gleichsam typischen Aufgaben zeigen deutlich, worauf es bei der Lösung ankommt; immer sind die Aufgaben so gestellt, daß man etwas dabei lernt, insbesondere ist auch die technische Chemie unter Berücksichtigung der neuesten Errungenschaften vertreten. Wir können dies Büchlein den Lehrern der Chemie an höheren Lehranstalten bestens empfehlen.

Bell, James, Dir., **die Analyse u. Verfälschung der Nahrungsmittel.** Uebersetzt von Carl Mirus. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Eug. Sell. 1. Band. Thee, Kaffee, Kakao, Zucker etc. Mit 27 in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin, 1882. Springer. (V, 128 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Der Verf. vereinigt sowohl durch die in Folge seines Wirkens im Centralpuncte des Handels reichlich gebotene Gelegenheit als auch durch die in Folge seines Amtes ihm obliegende Pflicht in sich alle Vorbedingungen zur Abfassung eines solch lehrreichen Werkes. Der vorliegende Theil enthält die chemische Untersuchung von Thee, Kaffee, Cacao, Zucker und Honig. Da die bei der Untersuchung hauptsächlich als Richtpuncte zu benutzenden chemischen Bestandtheile der Nahrungsmittel je nach Zeit und Ort der Production innerhalb gewisser Grenzen schwanken, so gilt es gerade durch möglichst zahlreiche Analysen unzweifelhaft reiner Waare diese Grenzen festzustellen. Und vorzüglich in der Angabe der Resultate hierauf gerichteter Analysen möchte der Hauptwerth unserer Schrift begründet sein. Willkommen sind auch die zur äußeren Charakteristik und mikroskopischen Untersuchung beigefügten sorgfältigen Holzschnitte. Der Uebersetzer hat außerdem noch die einschlägige wichtigste Literatur in Anmerkungen notiert. Die von uns bemerkten Druckfehler kann theilweise der Leser selbst leicht corrigieren.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Ueber die Entstehung der Cyklonen. — Einfluß der Zeit auf die Diffusions-Coëfficienten der Gase. — Chemische Wirkungen des Lichtes. — Beitrag zur Physiologie der glatten Muskeln. — Kleinere Mittheilungen. — Druckfehler.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 20.

Inh.: Die Sklaven haltenden Ameisen. — Der Mombacher Wald und seine Lepidopteren. — Die deutschen Clavigeriden, Pselaphiden und Scydmäniden. — H. Gauckler, Biologisches über Oeneria dispar. — Kleinere lepidopterologische Mittheilungen. — Literatur.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 6. Jahrg. Nr. 62 u. 63.

Inh.: Die Verarbeitung der Melasse mit Strontianit. — Schultze, Krämer u. Gnehm, Bericht an das Präsidium des schweizerischen Schulrathes, betreffend die agricultur-chemische Controlstation am eidg. Polytechnicum. — Manchester Victoria-Universität (Owens College). — J. W. Mallet, die Eigenschaften des reinen metallischen Aluminiums. — Die amerikanischen Gesellschaften für elektrische Beleuchtung. — Weber, einige Betrachtungen über den modernen Pasteurismus. — Die diesjährige Sitzung des internationalen Comités für Maaß und Gewicht. — Der deutsche Handelsverein. — Die Unschädlich- resp. Nutzbarmachung der schwefligen Säure beim Zinkhüttenbetriebe. — Mittheilungen aus Staßfurt. — Kleine Mittheilungen. — Correspondenz. — Tagesgeschichte. — Literatur. — Patentliste. — Handelsblatt.

Medicin.

Skarbina, Franz, **anatomische Hülfstafeln.** Berlin, (o. J.) Burmester & Co. (4 Bl. Fol.) à ℳ 0, 15.

Die Tafeln enthalten Contourzeichnungen der menschlichen Gestalt mit eingezeichnetem Skelet in Vorderansicht, Hinteransicht und den beiden Seitenansichten, in aufrechter Stellung mit verkleinertem Maßstabe. Der rechte Arm befindet sich in herabhängender Haltung, der linke Arm zeigt den Oberarm bis zur Horizontalen erhoben, dabei den Vorderarm in rechtwinkliger Beugung, auf Tafel I. Auf Tafel II, welche die Hinteransicht enthält, sieht man die Hand des erhobenen linken Armes auf den Kopf gelegt; auf Tafel III, mit der Ansicht der rechten Seite, ist der linke Oberarm steil gehoben und das Ellenbogengelenk über den Kopf gebeugt, das linke Bein mit schwacher Beugung im Kniegelenk leicht erhoben und durch eine Unterlage fixiert. Tafel IV zeigt die linke Seite der Figur, das linke Bein wie auf Tafel III behandelt, und die linke obere Extremität mit Beugestellung des Ellenbogengelenkes in sagittaler Ebene bei erhobenem Humerus. Die Weichtheile sind durch Umrisse angegeben, die Größenverhältnisse durch seitlich angebrachte Scalen bestimmt, die Proportionen durch Querlinien markiert. Bei den guten Büchern und Abbildungen, die die neuere Zeit den Künstlern gebracht hat, um ihnen das anatomische Verständniß der menschlichen Gestalt zu erleichtern, ist es schwer zu verstehen, was den Verf. gedrängt hat, so dürftige, häßlich ausgeführte Tafeln, wie die vorliegenden, die von anatomischen Unrichtigkeiten wimmeln, als Lehrmaterial einer Akademie aufzutischen. Es möge nur Einiges hervorgehoben werden: der Thorax auf Tafel II ist durch eine Anzahl fast gerader paralleler Striche wiedergegeben, die schief von der Vorderseite nach beiden Seiten herabgehen, und außerdem viel zu klein gerathen. Die Seitenansicht des Humerus auf Tafel IV ist durchaus unrichtig in der Form des Knochens wie in seiner Lage zu den ihn umgebenden Muskeln. Der Radius ist auf Tafel I und II luxiert, das Becken auf allen Tafeln nicht richtig in Form und Stellung wiedergegeben, die Linien selbst vielfach unsauber und ungenau wie von einer flüchtigen Federzeichnung herstammend. Es wäre besser gewesen, saubere Copien von vorhandenen guten Zeichnungen zu geben, als neue Darstellungen in so oberflächlicher Weise zu schaffen.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 29. Bd. 5. u. 6. Heft.

Inh.: L. Edinger, über die Reaction der lebenden Magenschleimhaut. — W. Bechterew, über die functionelle Beziehung der unteren Oliven zum Kleinhirn und die Bedeutung derselben für die Erhaltung des Körpergleichgewichts. — A. Heynsius, über die Größe des negativen Drucks im Thorax beim ruhigen Athmen (Hierzu Tafel.) — S. Talma, Beiträge zur Kenntniß des Einflusses der Respiration auf die Circulation des Blutes. (Hierzu Taf.)

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 10. Bd. 1. Hft.

Inh.: J. Hirschberg, zur Prognose des Aderhautsarcoms. — Herm. Friedberg, Beiträge zur gerichtlichen Medicin. 6. Tödt

licher Milzbrand eines Menschen in Folge von Berührung der Lunge und des Herzens einer milzbrandkranken Kuh. — L. Waldenburg, Beobachtungen mit der Pulsuhr. Nach dem Tode des Verfassers aus dessen nachgelassenen Papieren zusammengestellt von M. Jaffe. — Fr. Schuberg, Beiträge zur Kenntniß der Entstehung, des inneren Baues und der chemischen Zusammensetzung von Kothsteinen. (Hierzu 1 Taf.) — Wenzel Gruber, über einen anomalen, dem constanten Musculus extensor digitorum communis manus zu allen 5 Fingern bei den Säugethier-Genera Myogale und Fiber homologen Muskel beim Menschen. (Hierzu Abb.) — Ueber anomale, dem constanten Musculus extensor digitorum communis manus zum 2.—4. Finger bei Aspalax und Dasypus, und dem constanten Musculus extensor digitorum communis manus zum 1.—4. Finger bei Echidna homologe Muskeln beim Menschen. (Hierzu Abb.) — Ueber den zum Extensor pollicis et indicis singularis gewordenen Extensor pollicis longus beim Menschen. — Ursus arctos-Bildung. (Hierzu Fig.) — Ueber einen zum Extensor indicis et pollicis singularis gewordenen Extensor indicis proprius beim Menschen. — Dasypus-Bildung. (Hierzu Abb.) — Ausnahmsweiser Verlauf des anomalen Extensor pollicis et indicis beim Menschen am Ligamentum carpi dorsale durch eine, unter dem Grunde der Vagina für den Extensor digitorum communis etc. befindliche Vagina propria, wie er bei Herpestes Ichneumon et Phascolomys Wombat constant vorkommt. (Hierzu Abb.) — Ein in zwei besondere Muskeln zerfallener Extensor digiti quinti, quarti et tertii beim Menschen. — Aspalax-Bildung. (Hierzu Abb.) — W. Sommer, Beiträge zur Kenntniß der Irrenschädel. — Kleinere Mittheilungen. — Berichtigung zu Bd. 89.

Archiv für experiment. Pathologie u. Pharmakologie. Hrsg. von N. Boehm, E. Klebs, B. Naunyn u. O. Schmiedeberg. 16. Bd. 3. u. 4. Heft.

Inh.: Schmiedeberg, Beiträge zur Kenntniß der pharmakologischen Gruppe des Digitalins. — Pistorius, Beiträge zur Pathologie der acuten Arsenikvergiftung. (Mit Fig.) — Stadelmann, die Arsenwasserstoffvergiftung. Ein weiterer Beitrag zur Lehre vom Icterus. — Schulz u. Mayer, weiterer Beitrag zur Kenntniß der Wirkung der Oxalbasen auf den Thierkörper. — Cervello, über die physiologische Wirkung des Paraldehyds und Beiträge zu den Studien über das Chloralhydrat. — Miller, der Einfluß der Mikroorganismen auf die Caries der menschlichen Zähne. (Mit Fig.)

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. October.

Inh.: Jos. Albertotti jun., experimentelle Messung des verkehrten ophthalmoskopischen Bildes. — J. Albrecht, statistische Beiträge zur Lehre von der Myopie. — Jos. Talko, ein Fall von Membrana pupillaris perseverans utriusque oculi. — M. Reich, Verlust des Sehvermögens wegen Papillitis bei einer Schwangeren; rasche Genesung bei ärztlichem Eingreifen. — Referate. — Heidelberg. Die Versammlung der ophthalmologischen Gesellschaft. — Bibliographie 9.

Deutsche Vierteljahrsschrift f. Zahnheilkunde. Red.: Rob. Baume. 22. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: M. Schlenker, Untersuchungen über die Verknöcherung der Zahnnerven. (Forts.) — Bericht über die Verhandlungen der 21. Jahresversammlung des Central-Vereins deutscher Zahnärzte, abgehalten am 7., 8. u. 9. August 1882 zu Berlin. — Auszug aus dem Bericht über die Vereinsangelegenheiten 1882. — Festbericht. — Besprechungen ꝛc.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 7.

Inh.: C. G. Rothe, Myom und chronische parenchymatöse Entzündung des Uterus. Behandlung mit Ergotin und Chlorgold. Heilung. — Ders., zur antiseptischen Behandlung des Typhus abdominalis. — Dawosky, zur Behandlung des Hydrops. — Therapeutische Analekten. — Referat. — Literatur.

Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. von Finkelnburg u. Lent. 1. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Mor. Wahl, Statistik der Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse der Stadt Essen während des 12jährigen Zeitraumes von 1868—1879 incl., nach amtlichen Aufzeichnungen zusammengestellt. (Schl.) — Gust. Custer, das Schicksal des Epidemiegesetzes in der Schweiz. — Sterblichkeits-Statistik von 57 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat August 1882. — Nachweisung über Krankenaufnahme und Bestand in den Krankenhäusern aus 52 Städten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau pro Monat August 1882. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturbericht.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 24. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Aus irrenärztlicher Laufbahn. — Lange dauernde Amnesie. — Ueber Brandstifter (incendiaires). — Zur medicamentösen Behandlung der Geisteskrankheiten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Domke, Wald., die Viril-Stimmen im Reichs-Fürstenrath von 1495—1654. Breslau, 1882. Koebner. (V, 139 S. Roy. 8.) ℳ 3, 60.

A. u. d. T.: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. von Dr. O. Gierke, Prof. XI.

Seit Johann Jacob Moser herrscht allgemein die Ansicht, daß in Bezug auf die Stimmenverhältnisse der weltlichen Fürsten im Fürstenrath des alten deutschen Reichstags das Jahr 1582 als Normaljahr gegolten habe. Die Anzahl der Stimmen, welche zur Zeit des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1582 im Fürstenrathe existierten, sei constant geblieben, abgesehen von den mit Bewilligung des Reichstags vorgenommenen Creierungen neuer Fürsten und von den durch die Secularisationen des Westfälischen Friedens bedingten Veränderungen. Mit diesem Jahre sei die Anschauung durchgedrungen, daß Sitz- und Stimmrecht auf dem Lande hafte und auf jeden Besitzer übergehe, so daß ein und derselbe Fürst, der mehrere Länder mit Stimmrecht besitzt, auch mehrere Stimmen zu führen habe, und daß in Folge der Theilung eines Landes die Zahl der Stimmen nicht vermehrt werde. Der Verf. obiger Schrift prüft in sehr eingehender Weise diese durch die Autorität Moser's herrschend gewordene Lehre und kommt zu dem Resultat, daß sie nur eine von Moser nicht genügend begründete Theorie sei. Der Verf. untersucht die Stimmführung der einzelnen Fürstenhäuser auf den verschiedenen Reichstagen von 1495—1654 und weist nach, daß das Jahr 1582 niemals als Normaljahr betrachtet worden ist, daß vielmehr eine stetige, langsame Entwickelung des Gewohnheitsrechts stattgefunden hat, wodurch nach und nach die Verfassung des Fürstenrechts umgestaltet wurde. Erst mit dem Reichstag von 1653/54 habe dies Gewohnheitsrecht seine allgemeine Anerkennung gefunden. Dem Verf. ist das Verdienst zuzuerkennen, einen alten Irrthum, dem die Wissenschaft in allzu großem Vertrauen auf die Autorität Moser's verfallen war, beseitigt und in einem nicht unwichtigen Punct die deutsche Verfassungsgeschichte aufgeklärt zu haben.

Archivio giuridico, diretto da F. Serafini. Vol. XXVIII. Fasc. 6.

Inh.: Chiapelli, Firenze e la scienza del diritto nel periodo del rinascimento. — Chironi, studi critici di legislazione, dottrina e giurisprudenza dall'assicurazione sulla vita. — Cavaliere, tramways ed una quistione di concorrenza sulla linea. — Scialoja, le azioni popolari romane per Carlo Giorgio Bruns. — Bibliografia.

Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte. Hrsg. von Eduard Wiß. 19. Jahrg. 4. Bd.

Inh.: Aug. Weinack, der Einfluß des Eingangszolles auf die Getreidepreise in Deutschland. — Stephan Gätschenberger, Geschichte einiger Abgaben im Fürstbisthum Würzburg. — Heinr. Janke, Verpachtung mit Eigenthumsrechten. — Tauerei. Kette oder Seil. — E. Wiß, Coalitionen des Capitals. — M. v. Oesfeld, der Ueberfall Nürnbergs und der Vorfall in Eßlingen. — Volkswirthschaftliche Correspondenzen: Aus Paris von Dr. M. Block. Aus Wien von E. Blau. — Bücherschau.

Technische Wissenschaften.

Hintz, L., Ingenieur, die Baustatik. Ein elementarer Leitfaden zum Selbstunterricht etc. Mit einer Tafel u. 243 in den Text gedruckten Abbild. Weimar, 1882. Voigt. (XVI, 308 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Das vorstehende Werk will sich als elementarer Leitfaden an Architekten, Baugewerksmeister und Schüler bautechnischer

Lehranstalten wenden, ist also vorwiegend für den praktischen Gebrauch berechnet. Demzufolge hat der Verf. von vorn herein alle diejenigen Entwickelungen ausgeschlossen, welche die Kenntniß des höheren Calculs voraussetzen, und sich dabei nur mit der Angabe der Resultate begnügt. Dies schließt die Benutzung des Buches von Seite akademisch gebildeter Architekten nicht aus und ist unseres Erachtens nur zu loben, denn die meisten Aufgaben des bürgerlichen Hochbaues lassen sich auf elementare Weise berechnen. Der Inhalt des Buches zerfällt in zwei Theile, deren erster die allgemeinen statischen Gesetze und deren Anwendung auf einfache Bauwerke erörtert, wobei von den Kräften im Allgemeinen, vom Schwerpunct und der Stabilität, von der Reibung, dem Hebel und der schiefen Ebene das Wichtigste mitgetheilt und sodann die Anwendung der statischen Gesetze auf Bauwerke, insbesondere Futtermauern, Gewölbe, Holz- und Eisenconstructionen, besprochen wird. — Der zweite Theil behandelt die Festigkeitslehre in ihrer Anwendung auf das Hochbauwesen und enthält die verschiedenen Fälle, zum Theil durch Rechnungsbeispiele erläutert, welche bei der Zug- und Druckfestigkeit, der Biegungs-, Scheer-, Tonsions- und Zerknickungsfestigkeit vorkommen. In einem Anhange ist eine Anzahl praktischer Beispiele berechnet und sind sodann die für den Gebrauch unentbehrlichen Tabellen über Gewichte, Belastungen, Querschnitte, Trägheits- und Widerstandsmomente derselben 2c. beigefügt.

Der Verf. hat es verstanden, die Materie in leicht faßlicher, populärer Weise zu behandeln, und den Text mit einer großen Anzahl klar gezeichneter, schematischer Figuren ausgestattet. Indem wir uns mit den, im Vorworte des Buches dargelegten Gesichtspuncten des Verf.'s und insbesondere mit der Auswahl des Stoffes im Ganzen einverstanden erklären, möchten wir doch entgegenhalten, daß u. E. die Gewölbestatik etwas zu dürftig behandelt ist und mehr über die Construction der Druck- und Stützlinien, über die Verhältnisse ungleichmäßig belasteter Gewölbe 2c. hätte gegeben werden können. Dagegen ist das Gebiet der Stabconstructionen (Fachwerksträger, Dächer in Holz- und Eisenconstruction) um so ausführlicher behandelt und hierbei mit Recht die bekannte und praktische Ritter'sche Methode der Berechnung der Spannungen und Querschnitte zu Grunde gelegt worden, obwohl dieselbe umständlicher ist, als die mehr Vorkenntnisse voraussetzende graphostatische Ermittelung.

Die Durchsicht des Buches ist eine recht gute, wie das beigefügte Druckfehlerverzeichniß beweist. Wir fügen demselben zu Gunsten späterer Auflagen des Buches noch folgendes hinzu, indem wir damit das Interesse, mit welchem wir dem Inhalt des Buches gefolgt sind, bestätigen. Es muß heißen: S. 19 Z. 12 v. ob. entgegengesetzt; S. 57 in der Figur: M u. N statt m und n; S. 57 Z. 2 v. u. I O N; S. 79 Z. 5 v. u. geben; S. 88 Z. 5 v. ob. h statt R; S. 113 Z. 7 v. u. $\frac{1}{4}$; S. 117 Z. 12 v. u. W = statt W —; S. 193 Z. 8 v. u. 1,25 statt 1,125; S. 197 Z. 15 v. u. $2\frac{h^2}{2}$; S. 214 Z. 5 v. u. $1 - \frac{d}{6}$. Da auch die Ausstattung des Buches in Papier, Druck und Abbildungen eine ebenso sorgfältige ist, so stehen wir nicht an, dasselbe allen dafür interessierten Kreisen als ein vielseitig nutzbares, durchaus praktisches hiermit zu empfehlen. A. G.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Biese, Alfr., Dr. phil., **die Entwickelung des Naturgefühls bei den Griechen.** Kiel, 1882. Lipsius & Fischer. (VIII, 145 S. Gr. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Biese, die Entwickelung des Naturgefühls bei den Griechen u. Römern. 1. Th.

In der ausgesprochenen Absicht „ein Vorurtheil, welches das Empfindungsleben der Alten in seinem innersten Wesen trifft, aber durch einseitige Voraussetzungen und unrichtige Fragestellung hervorgerufen ist, nicht bloß im engeren Kreise der Philologen, sondern auch in dem weiteren aller Gebildeten zu beseitigen und zugleich einen Beitrag zur Geschichte der Poesie oder der poetischen Motive zu liefern" (Vorwort S. VII), verfolgt der Verf., nach einer einleitenden Uebersicht über die Behandlung der Frage nach dem antiken Naturgefühl seit Schiller (S. 1—6), in eingehender Darstellung den Entwickelungsgang des Naturgefühls bei den Griechen von den ältesten Zeiten bis zum Beginn des Mittelalters, soweit dasselbe in der Literatur, speciell in der Poesie derselben zum Ausdruck gelangt ist; eine Fortsetzung der Arbeit, welche die Entstehungsgeschichte des Naturgefühls bei den Römern und bei den modernen Völkern behandeln soll, hat er für später in Aussicht gestellt (S. 129). Seine Vorstellung der Entwickelung des griechischen Naturgefühls hat er in drei Hauptperioden getheilt, welchen ebensoviele Capitel seiner Schrift entsprechen: I) Das naive Naturgefühl in Mythologie und bei Homer (S. 7 ff.: hier wäre nach Ansicht des Ref. eine Scheidung zwischen der mythischen oder religiösen Stufe und der durch die homerische Poesie repräsentierten, wie sie W. Roscher in seiner knappen aber vortrefflichen Abhandlung „Das tiefe Naturgefühl der Griechen und Römer in seiner historischen Entwickelung", Meißen 1875, vorgenommen hat, am Platze gewesen). II) Das sympathetische Naturgefühl in Lyrik und Drama (S. 20 ff.). III) Das sentimental-idyllische Naturgefühl des Hellenismus und der Kaiserzeit (S. 64 ff.). In einem Rückblick (S. 128 ff.) faßt der Verf. die Resultate der vorhergehenden Erörterungen kurz zusammen und zieht daraus das nach unserer Ansicht durchaus richtige Facit, „daß zwischen antikem und modernem Naturgefühl kein diametraler Gegensatz besteht, sondern nur graduelle Unterschiede". Den Schluß des Büchleins bilden Anmerkungen (S. 132 ff.), welche weitere Ausführungen und Belege zu dem im Texte Dargelegten enthalten. Da der Verf. seine Schrift auch für ein größeres Publicum bestimmt hat, so hat er die zahlreichen seiner Darstellung eingeflochtenen Belegstellen aus griechischen Dichtern regelmäßig in deutscher Uebertragung (der meist der Originaltext mehr oder weniger vollständig nachfolgt, leider mit zahlreichen Druckfehlern) mitgetheilt, wobei er mit Vorliebe Partien aus G. Brandes' Griechischem Liederbuche (Hannover 1881) entnommen hat, obgleich er selbst zugesteht, daß diese „Verdeutschungen zugleich moderne Umbildungen mit oft ganz unantikem Stimmungsgehalt sind" (Anm. 42, S. 138); mit solchen Modernisierungen ist doch bei derartigen Untersuchungen gerade denen, welche nicht selbst das Original zu verstehen im Stande sind, am wenigsten gedient. Auch in seinen eigenen Uebertragungen hat der Verf. sich mehrfach durchaus unmotivierte willkürliche Abweichungen vom Original erlaubt. So wird S. 59 *διὰ φυλλοκόμου σμίλακος* bei Aristoph. Vögel 215 durch „von der säuselnden Linde Gezweig" und *ἱζόμενος μελίας ἐπὶ φυλλοκόμου* ebds. V. 742 durch „wiegend mich hoch in gebreiteter (?) Buche Gelaub" wiedergegeben; S. 71 ist bei Theokrit. Id. II, 78 an die Stelle der Rainblume (*ἑλίχρυσος*) „goldiger (?) Epheu" gesetzt, u. a. m. Meuro S. 100 ist wohl nur Druckfehler für Moiro, eine unberechtigte Eigenthümlichkeit des Verf.'s dagegen das zweimal (S. 47 und S. 81) wiederkehrende Wort „Motivation", sowie der Ausdruck „durch den wildesten Pathos" (S. 117). Bu.

Der Codex Teplensis enthaltend „die Schrift des newen Gezeuges". Aelteste deutsche Handschrift, welche den im XV. Jahrhundert gedruckten deutschen Bibeln zu Grund gelegen. 1. Th. Die vier heiligen Evangelien. 2. Th. Die Briefe St. Pauli. München 1881/82. Lit. Institut. (IV, 157; V, 107 S. 4.) à ℳ 6.

Der Text der 14 gedruckten vorlutherischen Bibeln ist im Ganzen derselbe, die Abweichungen sind von untergeordneter

Bedeutung, nur beginnt mit IV eine neue stilistische Redaction. Die früheren handschriftlichen Texte aber pflegen von dem gedruckten und auch unter einander abzuweichen, wenn sich auch manche Uebereinstimmungen zeigen, die lange schon zu einer Untersuchung des Verwandtschaftsverhältnisses hätten reizen sollen. Nur eine Handschrift des Neuen Testaments war bisher bekannt, die sich fast genau zu den Drucken (und zwar zu I—III) stellte, die auf der Gymnasialbibliothek zu Freiberg. Sie ist auf feinstes Pergament im Anfang des 15. Jahrh.'s geschrieben, im kleinsten Format 30 Zeilen in Perlschrift auf der Seite enthaltend. Ein weiteres Exemplar einer solchen Handschrift lernen wir nun aus vorliegendem Buche kennen. Es befindet sich in dem Prämonstratenserstift Tepl in Böhmen, besteht auch aus feinem Pergament von kleinstem Format, ist ebenfalls zu Anfang des 15. Jahrh.'s geschrieben (der Schrift nach schwerlich aus dem 14. Jahrh., wie das vorläufige Vorwort angiebt), enthält aber 31 Zeilen auf der Seite. Von dieser Handschrift empfangen wir nun hier einen vollständigen buchstäblich genauen Abdruck. In den beiden vorliegenden Heften sind die Evangelien und die Briefe des Paulus enthalten, das Uebrige soll im dritten Hefte bald nachfolgen. Damit können wir sehr zufrieden sein, und wir hätten nur gewünscht, daß die Typen etwas lesbarer gewählt wären und man von dem Zwischenmengen der das Auge angreifenden, matten rothen Buchstaben abgesehen hätte. Außer der Besorgung des Abdruckes hat sich nun aber der Hrsgbr., P. Philipp Klimesch in Tepl, auch noch der Mühe unterzogen, einen der gedruckten Texte zu collationieren. Dazu hat er die Augsburger Bibel von 1487 (nicht, wie das Vorwort angiebt, die von 1477) gewählt, wahrscheinlich, weil sie ihm zufällig zur Hand war, denn ein besonderer Grund spricht für sie nicht. Diese große Bemühung ist nun, mit wissenschaftlichem Maße gemessen, ziemlich werthlos; denn das Ergebniß, daß die Abweichungen nur geringfügige seien, würde man dem Hrsgbr. geglaubt haben, und leicht hätte man das event. durch Collation aus irgend einem Exemplar der vorlutherischen Bibel selbst controlieren können. Nur eine Collation der sämmtlichen gedruckten Bibeln und vor Allem der Freiberger Handschrift konnte wissenschaftlichen Werth beanspruchen. Aus ihr würde eine genaue Gruppierung der Bibeltexte resultieren, und das wäre immerhin ein namhaftes Ergebniß. Wünschenswerth würde es freilich sein, vorher auch noch die übrigen Bibelübersetzungen der hauptsächlichsten deutschen Bibliotheken durchzumustern, um festzustellen, ob sich unter ihnen nicht etwa noch weitere mit der Tepler und Freiberger Handschrift übereinstimmende Texte finden. Wenn eine solche Arbeit vorliegt, dann wird auf dieser Grundlage leichter die Untersuchung geführt werden können, wie es sich mit den früheren handschriftlichen Uebersetzungen verhält. Der Hrsgbr. ist überzeugt, wie es scheint, daß durch die Tepler Hdschr. (von der Freiberger scheint er Nichts gewußt zu haben) die Entstehung des Textes in Böhmen gesichert sei. Obwohl die Existenz des Freiberger Exemplares dieser Annahme keineswegs widerspricht, so darf doch natürlich eine solche Behauptung erst das Resultat einer eingehenden Untersuchung sein. Dem dritten Hefte soll eine umfängliche Vorrede beigegeben werden. Wir sind gespannt, ob sie versuchen wird, in der von uns angedeuteten Richtung die wissenschaftlichen Fragen zu fördern.

Wenker, Dr. G., **Sprachatlas von Nord- u. Mitteldeutschland.** Auf Grund von systematisch mit Hülfe der Volksschullehrer gesammeltem Material etc. bearb. Text u. Atlas. Strassburg, 1881. Trübner. (Text XXIII S. Gr. 8.; Atlas Bl. 1, 2, 18, 19, 27, 28 Fol.) ℳ 8.

Es ist ein riesiges Unternehmen, von welchem uns hier das erste Heft vorliegt, und wenn der Verf. Muth und Kraft behält, dasselbe in absehbarer Zeit zu Ende zu führen, und wenn die Quellen, aus denen er arbeiten muß, sich einigermaßen genügend erweisen, so wird es zweifelsohne ein epochemachendes werden, denn es greift die Behandlung der Mundarten so an, wie sie allein rationell angefaßt werden darf. Gemeiniglich operieren wir in unsern Vorstellungen mit einer Anzahl umgrenzter Mundarten, die wir nach irgend einem Mittelpunkte zu benennen pflegen. Genauer zugesehen, entschwinden uns diese Grenzen aber unter den Händen; nur, wo besondere topographische oder geschichtliche Verhältnisse das Entstehen einer Grenze begünstigt haben, kann von einer solchen die Rede sein, meistens gehen die Grenzen der verschiedenen Eigenheiten, aus denen der Dialekt eines Ortes sich zusammensetzt, ganz auseinander. Die Sprachwissenschaft hat es also nicht mit den Grenzen von Dialekten, sondern mit den Grenzen von einzelnen Spracherscheinungen zu thun, die nach ihren verschiedenen Summierungen an entfernter liegenden Hauptorten den Schein verschiedener abgegrenzter Dialekte erwecken. Und diese richtige Erkenntniß ist der Ausgangspunct unseres Verf.'s; auf ihr beruht die von ihm angewandte Methode und die Ausführung seines Unternehmens.

Bei dieser Ausführung hat er ein ungewöhnliches organisatorisches Talent bewiesen, und es verstanden, höchst verwickelte Dinge auf ziemlich einfache Weise zu erledigen. Er hat zunächst die auf dem Boden von Mittel- und Norddeutschland zu beobachtenden Erscheinungen systematisch zusammengestellt. Da geht er zuerst die einzelnen Consonanten durch; ihr Vorkommen wird nach Anlaut, Inlaut, nach Verbindung mit andern Lauten unterschieden; jeder dieser denkbaren Fälle bekommt eine Nummer, diese Ziffern betragen bei den Consonanten im Anlaut 1—34, bei ihrem Auftreten im In- und Auslaute 35—85; dann kommen die Vocale dran, die 86—109 ergeben. Es werden dann noch besonders ins Auge gefaßt die Vor- und Nachsilben, 110—122; darauf die Verbalflexion, 123—169; die Nominalflexion, 170—265; die Zahlwörter und Partikeln, 266—274. So hat jede in Betracht kommende Lauterscheinung oder Spracheigenthümlichkeit ihre Ziffer und kann mit Leichtigkeit citiert werden.

Die Frage ist nun, wie steht es mit diesen 274 Lauterscheinungen in den verschiedenen Gegenden Mittel- und Norddeutschlands? Um dies festzustellen, hat der Verf. zunächst mit kluger Berechnung und großer Umsicht 40 kurze Sätze zusammengestellt, in denen alle jene ins Auge zu fassenden Erscheinungen wenigstens einmal, manche auch öfter vorkommen. Diese 40 Sätze sind gewissermaßen die Basis seines kühnen Gebäudes. In 40,000 Exemplaren hat er sie durch die Regierungen der betr. deutschen Staaten an 1405 Schulinspectionen und durch diese an 38,675 Schullehrer vertheilt, und durch die ihm als Antwort gewordene Uebertragung derselben in den localen Dialekt hat er den Lautstand jedes in Betracht kommenden Fleckchen Landes innerhalb seines großen Gebietes festgestellt. Das ist sein Quellenmaterial. Wären die ihm so zugegangenen Mittheilungen alle mit dem ausreichenden Verständniß gemacht, so wäre eine absolute Sicherheit erzielt und eine geradezu abschließende Leistung ermöglicht. Natürlich wird das nicht immer der Fall sein. Unter den 38,675 wird Mancher gewesen sein, der ungenau beobachtet oder nicht recht gewußt hat, wie er den beobachteten Laut ausdrücken solle, oder es werden auch nicht überall die nothwendigen Cautelen berücksichtigt sein, kurzum in Betreff der Zuverlässigkeit der erwählten Vertrauensmänner wird wohl noch manche Correctur sich ergeben. Indeß enthalten die Massen der dem Verf. gewordenen Mittheilungen zu einem großen Theile bereits in sich selber ein die Fehler corrigierendes Moment.

So ist denn der Verf. getrosten Muthes an die Arbeit gegangen. Man kann wohl erwägen, welch eine Arbeit! denn auf jede Lauterscheinung müssen ja sämmtliche Formulare geprüft werden, um die Grenzen der Verschiedenheiten festzustellen.

Die Ausführung ist nun diese. Das ganze Gebiet Mittel- und Norddeutschlands — die Grenze ergiebt sich durch den

Ausschluß der Pfalz, Badens, Bayerns und Böhmens, — also von Trier bis Gumbinnen, von Flensburg bis Oppeln, ist in 13 längliche Vierecke zerlegt, deren jedem eine Karte entspricht, die im Verhältniß 1 : 800,000 entworfen ist. Auf dieser Karte, obwohl sie noch ausgedehnter ist als z. B. die betr. Karten im Kiepert'schen Atlas, konnten doch natürlich nicht alle Ortsnamen eingetragen werden, fehlen aber durften die Orte nicht, und so sind nur die größeren ausgeschrieben, die kleineren mit Ziffern bezeichnet, und ein zu jeder Karte beizugebendes Ortsverzeichniß — es werden 3 bis 4000 auf jede Karte kommen — giebt den Namen an, in der Weise, daß durch die in Bruchtheilen (von 0,5 zu 0,5 oder von 0,10 zu 0,10) angebrachten Breiten- und Längengrade kleine Quadrate gebildet werden, die das Aufsuchen der vollen Namen sehr leicht machen. Die resp. westliche und südliche Gradlinie ergeben das Quadrat.

Auf eine solche Karte konnten nun selbstverständlich nicht alle jene 274 Lauterscheinungen eingetragen werden. Eine Anzahl derselben wird schon darum auf jeder Karte ausfallen, weil ja in Betreff ihrer nicht auf jeder eine Grenze vorhanden sein kann. Aber auch dann noch bleiben genug Erscheinungen übrig, so daß durchschnittlich 36 Karten für jede jener 13 Districte nöthig sein werden. Auf jede derselben werden nur die einigermaßen in Zusammenhang mit einander stehenden Spracherscheinungen eingetragen. Im Ganzen wird der Atlas also an 400 Blätter Querfolio enthalten.

Vor uns liegt das erste Heft dieses mächtigen Unternehmens. Es umfaßt die südwestlichste Ecke mit den Hauptorten Darmstadt, Mainz, Coblenz. Wir erhalten die Blätter 1, 2, 18, 19, 27, 28. Das erste Blatt umfaßt die Lauterscheinungen, die vom Verf. mit 4, 8, 9, 12, 18, 19, 28, 33 beziffert worden sind, die davor und dazwischen liegenden kommen für diesen Bezirk nicht in Betracht, weil für sie auf diesem Gebiete eine Grenzlinie nicht entfällt. Das zweite Blatt enthält 35—41 mit Ausfall von 37 u. s. w. Blatt 1 bietet also 8 Grenzlinien, Bl. 2 deren 9 (weil bei einigen noch Unterabtheilungen zu beobachten waren) u. s. w. Der Anblick, den diese Blätter bieten, ist ein überraschender. Auch wer sich, was oben über die dialektischen Grenzen gesagt worden ist, klar gemacht nnd schematisch zurechtgelegt hatte, wird kaum ein solches Chaos divergierender Grenzlinien erwartet haben. Auf den vorliegenden 6 Karten, die weit über 84 Grenzlinien verzeichnen, ist auch nicht eine Linie vorhanden, die sich mit einer andern nur annähernd deckte. Etwas verwirrt wendet man sich ab, fast verliert man selbst die großen Dialektumgrenzungen aus den Augen. Es wird eine Pflicht des Verf. sein, der so ganz in der Sache steht, selber später auf die zusammenfassenden Momente hinzuweisen und einen Fingerzeig aus diesem Labyrinth zu gewähren, so zu sagen wieder calmierend zu wirken. Wir haben so ausführlich bei der Schilderung der eigenthümlichen Methode des Verf.'s und seiner Ausführung verweilt, um dadurch in weiten Kreisen Anerkennung für das ungewöhnliche Geschick und die ungewöhnliche Arbeitskraft zu erwecken, von der hier der Beweis geliefert wird. Der Verf., der an einer der mühseligsten und ausgedehntesten Aufgaben, die man zu erdenken vermöchte, festgekettet ist, möge die Frische seines Muthes nicht verlieren; er kann versichert sein, daß alle Kenner seiner Arbeit mit einem Gefühle aufrichtiger Bewunderung folgen und daß, wenn auch Mängel genug mit der Zeit in Einzelheiten hervortreten werden, er immer unserer Wissenschaft ein Werk liefern wird, das binnen einem Jahrhundert ihm so leicht nicht wieder nachgemacht werden wird.

Festschrift zur Begrüßung der in Karlsruhe vom 27. bis 30. September 1882 tagenden XXXVI. Philologenversammlung, verfaßt von den philologischen Collegen an der heidelberger Universität. Freiburg i/Br. 1882. Mohr. (124 S. Roy. 8.) ℳ 4, 50.

Inh.: Die wiener Apophthegmen-Sammlung. Hrsg. und besprochen von Curt Wachsmuth. — Fritz Schöll, zu den sogen. Proverbia alexandrina des Pseudo-Plutarch (cod. Laur. pl. 80, 13). G. Uhlig, zur Wiederherstellung des ältesten occidentalischen Compendiums der Grammatik. — Karl Zangemeister, die Periochae des Livius. — F. v. Duhn, Bemerkungen zur würzburger Phineusschale.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lomeier. 6. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Karl Knortz, Doctor Heil's Unheil. — Aus Elsaß-Lothringen. (Schl.) — Wissenschaft und Kunst. — Vermischtes. — Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 8. u. 9. Heft.

Inh.: G. Wolf, die hochadelige Akademie zu Kremsmünster (1744—1788). — Heinr. Becker, eine neue Ansicht über den Verfasser der Schrift περὶ κόσμου. — Herm. Rönsch, die am Stamme durch -in- erweiterten lateinischen Verba. — J. Huemer, zu Horaz' Carm. III 4, 46. — Literarische Anzeigen. — Miscellen.

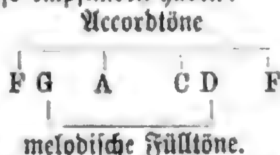
Tonkunst. Kunst.

Krisper, Dr. Ant., **die Kunstmusik in ihrem Principe**, ihrer Entwickelung und ihrer Consequenz dargestellt. Graz, 1882. Verlag des Verfassers. (IV, 140 S. Gr. 8.)

Eine in mehr als einer Beziehung bemerkenswerthe, entschieden interessante theoretische Schrift. Schade daß der Verf. (der vielleicht kein Deutscher ist?) nicht ein besseres Deutsch schreibt; Constructionen wie „erhellt schon hieraus, da" (S. 5), „die Absicht, um" (S. II des Vorworts), „weshalb sie schwächer ist als die Hauptbestimmung des Duraccordes, und der Mollaccord deshalb weniger bestimmt erscheint als Dur" (S. 11), stören allerdings stark beim Lesen, und noch schlimmer ist die Wirkung von Sätzen wie (S. 23): „Indem wir schon vorher den Grundstein zu unserer Musik, zum leichteren Verständniß des Nachfolgenden halber, gelegt haben, so wollen wir jetzt das Grundgesetz für alle Musik ausfindig machen". Dergleichen schreckt freilich ab und wir halten es darum für doppelt nöthig, zu betonen, daß die Schrift äußerst lesenswerth ist. Vieles, was der Verf. als neu vorträgt, ist zwar nicht neu, z. B. die harmonische Auffassung der Kirchentöne (S. 17—22), welche völlig mit der in des Ref. Musiklexicon unter „Cadenz" gegebenen zusammenfällt. Die Abhandlungen über Consonanz und Dissonanz, Tonart 2c. würden ebenfalls ein viel bekannteres Gesicht zeigen, wenn der Verf. nicht in der Terminologie fast ängstlich jede Aehnlichkeit mit den Theoretikern der Gegenwart vermiede. Der Verf. verhält sich oppositionell gegen Oettingen's Theorie des Moll, ist aber bei näherer Betrachtung selbst so durchdrungen von der Richtigkeit der Annahme eines dualen Harmonieprincips, daß es ihm schwer wird durchzukommen, ohne direct zu unserer Fahne zu schwören. Sollte man es wohl für möglich halten, daß jemand, um nicht zuzugeben, daß das System f as c es g b d am reinsten die C Moll-Tonart ausdrückt, lieber läugnet, daß f a c e g h d am reinsten die C Dur-Tonart darstellt? Dr. A. Krisper sieht lieber (S. 15) in f as c es g h d den „vollkommenen Mollbestimmungsausdruck" und in f as c e g h d den „vollkommenen Durbestimmungsausdruck". Mit dem ersteren werden die Schüler Hauptmann's einverstanden sein, gegen das letztere dagegen protestieren, da es thatsächlich eine Anerkennung der vollkommenen Reciprocität von Dur und Moll bedeutet, d. h. den Sprung über den Graben, der Oettingen von Hauptmann trennt.

Das Hauptziel der Krisper'schen Schrift ist ein Versuch, die Scalen der barbarischen und antiken Völker wie ihre Fortentwickelung zum heutigen europäischen Tonsystem aus einem

natürlichen Princip zu erklären. Man muß zugestehen, daß die Art und Weise, wie Krisper die Lösung seiner schweren Aufgabe unternimmt, Anerkennung verdient, wenn auch letzten Endes das von ihm in der Vorrede gesuchte und vermeintlich im Text gefundene Urprincip nicht unanfechtbar sein dürfte. Krisper ist der Ansicht, daß das zuerst erkannte Grundintervall das der Octave war, daß ihm zunächst die Quinte und zuletzt die Terz folgte und daß wir weiter bis jetzt noch nicht gekommen sind; die Frage, ob nicht in unserer heutigen Musik auch die (natürliche) Septime als Grundintervall („Bestimmungserkenntniß" sagt Krisper) eine Rolle spielt, würde Ref. doch lieber offen gelassen haben. Doch das ist eine Streitfrage der Gegenwart und Zukunft. Ob aber die Idee haltbar ist, daß das Auftreten des Halbtones in den Scalen die Erkenntniß der Bedeutung der Terz voraussetzt, scheint dem Ref. doch sehr precär. Krisper steckt da in einem sonderbaren Dilemma. Einerseits führt er vor, daß der Gesang der Naturvölker (bei denen doch eine sehr fortgeschrittene Entwickelung des Systems schlechterdings nicht annehmbar ist) in einem Herauf- und Herunterschleifen von einem Ton zu seinem nächsten Nachbar und zurück besteht (z. B. geht der Gesang eines Eskimos, S. 24, nur bis zur kleinen Terz hinauf und wieder zurück); andererseits aber sollen die Chinesen ein compliciert entwickeltes Tonsystem besessen haben, ohne sich der Terz zu bedienen. Daß die chinesischen Theoretiker die Consonanz der Terz nicht erkannten und nur nach Quinten rechneten, wird immer bestritten; hat doch das europäische Abendland die Consonanz der Terz erst im 16. Jahrh. erkannt! Aber selbst Krisper wagt nicht zu behaupten, daß die Griechen in ihren Scalen der Terz-Bestimmungserkenntniß ermangelten, obgleich die Theoretiker notorisch die Terz als Dissonanz (als 64 : 81 statt als 4 : 5) ansahen. Ref. gesteht offen, nicht zu begreifen, wie die Chinesen in der Scala FGA . . CD . . F, wenn sie F als Schlußton ansahen, das A anders verstanden (empfunden, nicht definiert) haben sollen, denn als Terz; es scheint dem Ref. doch viel natürlicher, anzunehmen, daß ihnen der Unterdominantbegriff, die Rückwärtsbeziehung, fehlte, als der Terzbegriff. Daß die Theoretiker die Scala in eine Kette von vier Quinten zerlegten, F C G D A, kann uns nicht Wunder nehmen, die Griechen sahen ja auch in der vollen diatonischen Scala eine Kette von sieben Quinten F C G D A E H. Daß die fünftönigen Scalen die ältesten (von der Theorie fixierten) sind, ist ja zweifellos; man hat aber nicht nöthig, darin etwas Anderes zu sehen, als eine Vermeidung des Halbtonschrittes als zu engen Schrittes. Wissen wir doch jetzt, daß den antiken und mittelalterlichen Scalen nicht in der Weise ein Harmoniewechsel zu Grunde zu legen ist, wie wir ihn heute in jeder Melodie haben; die unisone Musik hielt vielmehr einen einzigen Klang (Dur- oder Mollaccord) längere Zeit fest und je nach der Wahl der zwischen die Accordtöne eingeschobenen melodischen Fülltöne entstand eine andere Färbung, ein anderer Charakter, eine andere Tonart. Es scheint, daß man zuerst die kleine Terz als melodisches Intervall ansah und ihre Ausfüllung durch einen Zwischenton ebenso vermied, wie wir noch jetzt gewöhnlich vermeiden, das Ganztonintervall noch weiter auszufüllen. Die Chinesen mögen also empfunden haben:



Daß die Griechen, in EFGA, F und G nur als melodische Fülltöne verstanden, wissen wir ja zur Genüge. Ob aber die älteste Kithara-Stimmung EAHE war, wie Krisper mit manchen Anderen annehmen zu müssen glaubt, ist doch sehr fraglich; sie kann sehr wohl EACE gewesen und die Theilung der Octave in die gleichen Tetrachorde EFGA und HCDE auf die Theoretiker nach Feststellung der siebentönigen Scala zu beziehen sein. Torrebus hätte dann G, Hyagnis D, Terpander H und Lichaon F hinzugefügt. Daß aber diese Hinzufügung je eines Tones durch je einen Meister überhaupt mehr als problematisch ist, wird wohl kaum Jemand läugnen. Doch wie dem auch sei: Krisper's Ideen sind entschieden discutabel und das Buch lesenswerth.

H. Rmnn.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red. E. Dohme, 3. Bd. 4. Heft.

Inh.: Amtliche Berichte aus den k. Kunstsammlungen.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. 1. Heft.

Inh.: Ludw. Geiger, Rimini. — A. Rosenberg, Peter Janssen's Wandgemälde im Rathhaussaale zu Erfurt. — H. L. Fischer, Erinnerungen aus Tunis. — L. Scheibler, Maler und Bildschnitzer der sogenannten Schule von Kalkar. — Kunstliteratur. — Notizen. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: Die Wilberg-Ausstellung in der berliner Nationalgallerie. — Halensia. — Westfälischer Ausstellungsturnus. — A. Lier †; A. Eybel †; Cl. de Ris †; E. Mandel †. — Recensionen. — Kunstliteratur.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Brüssel (Inauguraldiss.), Leo Engel, l'épiplasme des ascomycètes et le glycogène des végétaux. (VI, 81 S. Roy. 8.) (Im Buchhandel: Brüssel, Manceaux.)

Freiburg (Prorectoratswechsel), Alfr. Hegar, Specialismus u. allgemeine Bildung. Antrittsrede. (32 S. 8.)

Gießen, Ad. Werneher, das erste Auftreten u. die Verbreitung der Blattern in Europa bis zur Einführung der Vaccination. — Das Blatternelend des vorigen Jahrhunderts. Der medicinischen Facultät zu Gießen bei der Erneuerung des Doctordiploms vorgelegt. (III, 99 S. 8.) (Im Buchhandel: Gießen, Ricker. ℳ 2.)

Göttingen (Inauguraldiss.), Max Heise, de legationibus atticis. (72 S. 8.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Paul Nicolas, über locale Blutentziehungen als antiphlogistische Operationen nebst einschlägigen Experimenten. (28 S. 8.) — Herm. Tänzer, über hepatitis fibrosa. (35 S. 8.) — Rich. Gerits, zur Geschichte des Erzbischofs Johann II von Mainz. 1396—1419. 1. Th. Sein Regierungsantritt. (56 S. 8.) — Francisc. Dittmar, prolegomenon ad hymnum in Cererem homericum specimen. (40 S. 8.) — Paulus Kleinecke, de penthemimere et hephthemimere caesuris a Virgilio usurpatis. (55 S. 8.) — Ed. Lohmeyer, die Handschriften des Willehalm Ulrich's von Türheim. (86 S. 8.)

Wien (Rectoratswechsel), Fr. Maaßen, über die Gründe des Kampfes zwischen dem heidnisch-römischen Staat und dem Christenthum. Antrittsrede. (36 S. 8.)

Schulprogramme.

Bielitz (ev. Lehrerbildungsanstalt), Wilh. Schirmer, belletristische Lectüre u. die Jugend. (8 S. 8.)

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Gust. zu Putlitz, das Maler-Majorle. 1. — Ernst Haeckel, Indische Reisebriefe. 7. — Aus zwei annectirten Ländern. Erzählungen eines deutschen Officiers. 3, 4. — E. Rever, Elba. 3—5. — E. du Bois-Reymond, die 52. Versammlung der britischen Naturforscher. — Individualismus in den Vereinigten Staaten. Eine Stimme aus Amerika. — Politische Rundschau. — Literarische Rundschau.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 9. Heft.

Inh.: R. Bauer, kirchliche Zustände in Neu-Granada (1812 bis 1861). — Fr. v. Hummelauer, Ernst Renan. 1. — A. Lehmkuhl, die katholische Kirche und die akatholische Ehe. — J. Kolberg, die Mechanik des Erdballes. 11. (Forts.) — A. Baumgartner, altirische Sagen und Geschichten. 1. — W. Kreiten, der Singschwan. — Recensionen. — Empfehlenswerthe Schriften. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 82 u. 83.

Inh.: Nochmals der Canal-Tunnel. — Der neue Kriegshafen der chinesischen Marine. — Die Befestigungen Roms u. das darauf beruhende Vertheidigungs-System. — Betrachtungen über Strategie. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Anzeigen u. Beurtheilungen. — Originalcompositionen für vier Hände u. drei Claviere. — Varesco's L'Oca del Cairo. — Bericht.

Kosmos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltanschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 7. Heft.

Inh.: B. Carneri, der Begriff des Ganzen. — Jos. Moeller, Anpassungserscheinungen im Bau der Rinde. (Mit 7 Holzschn.) — Carl du Prel, über die wissenschaftliche Bedeutung des Traumes. — F. M. Balfour †. — Kleinere Mittheilungen u. Journalschau. — Literatur u. Kritik.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 10. Bd. 11. Heft.

Inh.: Astronomie, astronomische Observatorien u. Beobachter. — Th. Bredichin's astrophysikalische Beobachtungen der Sonne. — Schröter's Beiträge zur genauen Kenntniß und Beurtheilung des Planeten Mars. — Zur Statistik des Asteroidengürtels. — Beobachtungen des neuen Sternes im Schwan. — Neuer großer Komet. — Vermischte Nachrichten. — Stellungen der Jupitermonde im Januar 1882. — Planetenstellung im Januar 1883.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Naturforscherversammlungen u. kein Ende. — Die Naturanschauungen von Darwin, Goethe u. Lamarck. — Die Versammlung der Anthropologen zu Frankfurt a/M. (14.—16. August 1882). — R. Credner, die geographische Verbreitung von Alpenseen. — Herm. J. Klein, die physische Beschaffenheit der Kometen. — H. Thomassen, die Untersuchung des Gehirns. (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat März 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten. — Literatur.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. November.

Inh.: Wilh. Raabe, Prinzessin Fisch. 2. (Forts.) — Ludwig Pietsch, Gustav Richter. 2. (Schl.) — Mor. Lazarus, über die Reize des Spiels. 2. (Forts.) — Franz Eilhard Schulze, der Badeschwamm. — Aug. Kurz, Wärme- u. Lichtstrahlung. — Karl Frenzel, Das Kind. 1. — Otto Brahm, Paul Heyse. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen.

Revue critique. Nr. 44.

Sommaire: Loth, essai sur le verbe néoceltique. — Villari, Machiavel et son temps. — D'Haussonville, le salon de Mme Necker. — Hirzel, Albert de Haller. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 45.

Inh.: Aus dem englischen Parlamente. — G. Hartung, zum Monismus. — Preußen nach dem baseler Frieden. — Gust. Buchholz das Schnorr'sche Kriegsspiel am sächsischen Hofe. — Das Mädchen von Tisza-Eszlar. 2. — Neue Dichtungen. — Glossen eines Deutschen im Auslande. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. Nr. 33.

Inh.: Lenz, ultramontane Geschichtsscholastik. — Bähr, die Entschädigung unschuldig Verhafteter. 1. — Mayer, Reformbestrebungen im französischen Unterrichtswesen. — Delbrück, das Wahlresultat. — Die schleswiger Nachrichten über die Handwerkerfrage. — Die Bestallung der katholischen Geistlichen als Schulinspectoren. — Japanesische Verfassungsstudien.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 44.

Inh.: Gustav Weisbrodt, die Befestigung Wiens. — Th. Wenzelburger, eine Dichterin des Protestantismus in Holland. — G. Doempke, die Musikgeschichte von Ambros. — Hans Wachenhusen, zum brüsseler Friedenscongreß. Eine Plauderei. — H. W. Vogel, Rückblick auf die münchener Elektricitätsausstellung. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 44.

Inh.: Rud. Doehn, neue Romanliteratur. — Zur historischen Literatur. — Alfr. Kirchhoff, Nordenskiöld's Bericht über die Tschuktschen. — Otto Henne-Am Rhyn, Dialektlitteratur. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 44.

Inh.: Pauline Schanz, Esaias Tegnér. 2. (Schl.) — Volksbräuche am Andreas-Abend. 2. (Schl.) — A. Berghaus, das Uebergewicht der Mischlingsvölker. — Das Orakelwesen im Alterthum. 3. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 87—88.

Inh.: Fritz Wernick, das kaiserliche Berlin. 1. — R. von Gottschall, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Th. H. Pantenius, aus den letzten Tagen Kaiser Alexander's II. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 292—298.

Inh.: L. Graetz, die Elektricitätsausstellung in München. 5. (Schlußart.) — H. Noé, die Katastrophe in den Südalpen. 2. 3. — Neue Novellen von Castelnuovo. — Preußen im Bundestag. (Forts.) — Heinrich v. Kleist u. Friedrich Hebbel. — L. Lenz, An den Ufern des Sitarus. 3. — M. Koch, kritische Goethe-Ausgaben. — Wiener Briefe. 150. — Pariser Chronik. 113. — A. Nagele, die Zeitschrift „Germania". — Magyarische Wirthschaft im Banat. 2. — Dr. Adolf Julius Freiherr v. Niethammer. (Nekrolog.) — Karl v. Scherzer, Oesterreichs maritime Entwickelung. — Aus Santo Domingo. — Fr. Muncker, ein altdeutsches Klostermärchen in modernem Gewande.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2053.

Inh.: Die Leistungen der Telegraphie. — Karl Humann, der Schatzgräber von Pergamon. — Wiener Bilder. Auf dem Pferdemarkte. — Todtenschau. — Calandrelli's Reiterstandbild König Friedrich Wilhelm's IV. — Die evangelische Kirche zu Agram. — Die große Truppenrevue in Kairo. — Hugo Klein, das Petöfi-Denkmal in Budapest. — Presse und Buchhandel. — Paul Dehn, Ein deutscher Literarhistoriker. — Amerikanische Skizzen. Die Lynchjustiz. — Th. Schwartze, die internationale Elektricitäts-Ausstellung in München. 4. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Von den Boulevards. — Der Kaiser von Rußland in Moskau. — Heinr. Ehrlich, Luxus u. Mode. Ein Essay. (Schl.) — Moritz v. Reichenbach, Sillery mousseux. (Forts.) — K. Alb. Regnet, aus der Elektricitäts-Ausstellung in München. 2. — Notizblätter. — Eine Traubenlese im Wasser. — Die Ueberschwemmungsverheerungen in Tirol. — Die Verlassene auf dem Tanzboden. — Nemminger, die Wiesenkirche in Soest. — St. Rupertl und des Erzstiftes Salzburg 13. Säcularfeier. — Astronomie: November 1882.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 45.

Inh.: Clarissa Lohde, Auf der Ferienreise. — Eine ägyptische Chriemhild. (Schl.) — J. v. Brun-Barnow, die Frauen Frankreichs vor und nach der Revolution. — Georg Winter, Talleyrand auf dem wiener Congreß. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 44.

Inh.: E. v. Sydow, Spätsommer. (Forts.) — Valerius, Deutschlands große Industrie-Werkstätten. 15. Deutsche Tintenfabrication. — Karl Konrad, Von Christiania nach Bergen. 1. — Ad. u. Karl Müller, populäre heimische Vögel auf der Anklagebank. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Am Kai. — Viktor Schultze, ein biblisches Wandgemälde in Pompeji. — W. v. Dünheim, eine militärische Sendung nach Preußen 1786. — Die Temperenzgesetze in Norwegen. — Drei Bilder von A. Hendschel. — Jul. Stinde, moderner Aberglaube. — Am Familientisch. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Ein Grab im Weltmeer. — Umschau in fernen Landen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 5.

Inh.: Sylvester Frey, Marcella's Siege. (Forts.) — L. Anzengruber, Ich sinn' der alten Fabel nach. (Gedicht.) — Jos. Rank, ein deutscher Dichtersitz. — Felix, Sanct Martinstag. (11. November.) — Ludw. Ad. Staufe-Simiginowicz, die Huzulen. (Schl.) — Ant. Schlossar, Recrutenfang und Schmuggel im österr. Berglande. — Leo Delibes. — Emerich von Huszár die Deutschen in Paris. — Verschiedenes.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 8.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Kellervergnügen. — Julius Keller, Erinnerungen an das Ehepaar Birch-Pfeiffer. Einem alten Schauspieler nacherzählt. — Th. Fontane, der 6. November 1632. Zum 250-jährigen Gedenktag der Schlacht bei Lützen. — Heinr. Köhler, Irren und Finden. — Gustav Voigt, Bange machen gilt nicht! Ein Wort gegen die Hundefeinde. — Die Eisenbahnbrücke. Eine Geschichte aus dem Leben. — Die Woche im Volksglauben ꝛc.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 45.

Inh.: Max Ring, Die Spiritisten. (Forts.) — Zwei Gedichte aus dem Ungarischen. Deutsch von A. Ruellens. — Karl du Prel, Der Traum ein Dramatiker. (Schl.) — Sindbad der Seefahrer, Traderleben auf den Südsee-Inseln. — Rich. Tellheim, Jola, die Geschichte eines Kindes. (Forts.) — Wilh. v. Haybach, Streiflichter. 17. Was soll ich werden? — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Drei Siege. — Das Charakteristische an den Excessen gegen die Juden in letzter Zeit. — Das ungarische Abgeordnetenhaus. 2. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Der vierte Träger des Talmudstudiums nach dem Occident. — Gebhardt, Beiträge zur Erklärung der griechischen Wörter in dem Midraschim u. Talmuden. — Recensionen. — Notizen.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum ꝛc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg Nr. 11.

Inh.: Emil Lehmann, die deutschen Juden vor u. in 50 Jahren. — Isidore La Lumia, die Juden in Sicilien. (Schl.) — M. H. Friedländer, Ge-

schichtsbilder. — Rothschild, der Gebrauch der Juden, Christenblut für ihre rituelle Passah- (Ostern-) Feier zu verwenden, auf seinen historischen Ursprung geprüft. — Referate u. Mittheilungen.

Der Waidmann. Redigirt von R. von Schmiedeberg. 14 Bd. Nr. 4 u. 5.

Inh.: Zoltán von Hanvay, Tatra-Füreder Federzeichnungen. — Naturgeschichtliche Beobachtungen u. Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Briefkasten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aly, die Quellen des Plinius im achten Buche der Naturgeschichte. (Gruppe: Philol. Wochenschr. II, 43.)
Ambros, Geschichte der Musik. (Doempke: Gegenwart. 44.)
Bautz, die Hölle. (Hurter: Ztschr. f. kath. Theol. VI, 4.)
Burgcapelle, die, zu Iben in Rheinhessen. (Kunstchronik. XVIII, 1.)
v. Hartmann, das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengang seiner Entwickelung. (Theol. Litbl. 44.)
Janssen, Geschichte des deutschen Volkes rc. Bd. 1—3. (Dittrich: Histor. Jahrb. III, 4.)
—, An meine Kritiker. (Katholik. N. F. XXIV, Octbr.)
Irmer, die Romfahrt Kaiser Heinrich VII. (Aldenkirchen: Histor. Jahrb. III, 4.)
Klopp, das Jahr 1683 und der folgende große Türkenkrieg rc. (Histor.-polit. Bl. XC, 8.)
Kraus, Lehrbuch der Kirchengeschichte. (Grisar: Ztschr. f. kath. Theol. VI, 4.)
Legenden, altenglische. Neue Folge. Hrsg. von Horstmann. (Brandt: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 8/9.)
Lossen, der cölnische Krieg. Vorgeschichte. (Hirn: Histor. Jahrb. III, 4.)
Loth, essai sur le verbe néoceltique en irlandais ancien et dans les dialectes modernes. (d'Arbois de Jubainville. Revue crit. 44.)
Menge, Repetitorium der griech. Syntax. (Sitzler: Philol. Wochenschr. II, 43.)
Mooren, fünf Lustren ophthalmologischer Wirksamkeit. (Betz: Memorabilien. N. F. II, 7.)
Overbeck, Geschichte der griech. Plastik. 3. Aufl. Bd. 1. 2. (Heydemann: Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 1.)
Philipps, Lehrbuch des Kirchenrechtes. (Biederlack: Ztschr. f. kath. Theol. VI, 4.)
Salomon, Geschichte der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. (Sauer: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 8/9.)
Schaezler, introductio in s. theologiam. (Katholik. N. F. XXIV, Oct.)
Schlie, beschreibendes Verzeichniß der Werke älterer Meister der großh. Gallerie zu Schwerin. (Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 1.)
Schneider, der neue Geisterglaube. (Theol. Litbl. 43.)
Sophokles, Aias, mit Anmerkungen von Wecklein. (Schubert: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 8/9.)
Venanti opera poetica, recens. Leo. (Petschenig: Ebend.)
Villari, Niccolo Macchiavelli e i suoi tempi ecc. (Paoli: Revue crit. 44.)

Vom 28. October bis 4. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Ariost's rasender Roland, übersetzt von Gildemeister. 1. Bd. Berlin, Hertz. (8.) ℳ 3, 60.
Aus der Jugend. Kleine Memorabilien aus vormärzlichen Tagen. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 2.
Bußler, Geschichte der Musik. Berlin, Habel. (VIII, 176 S. 8.)
—, Partitur-Studium. Ebend. (VII, 351 S. 8.)
Cicero's Rede für Sex. Roscius aus Ameria. Erklärt von Landgraf. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1.
Creighton, a history of the papacy during the period of the reformation. Vol. 1, 2. London, Longmans, Green & Co. (XXIII, 453, XX, 555 S. Gr. 8.)
Cremona, Elemente der projectivischen Geometrie. Uebersetzt von Trautvetter. Stuttgart, Cotta. (XXIII, 311 S. Gr. 8.)
Dahn, rechtsphilosophische Studien. Berlin, 1883. Janke. (VII, 310 S. 8.)
Deter, kurzer Abriß der Geschichte der Philosophie. 3. Aufl. Berlin, 1883. Weber. (8.) ℳ 2, 40.
Doelter, die Vulcane der Capverden und ihre Producte. Graz, Leuschner & Lubensky. (Roy. 8.) ℳ 6, 60.
Fränkel, die tägliche Arbeitszeit in Industrie und Landwirthschaft mit besond. Bezugnahme auf deutsche Verhältnisse. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 1, 60.
Frantz u. Dannenberg, hüttenmännisches Wörterbuch. 1. Lief. Leipzig, Felix. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Goldammer, das Buch vom Kinde. 1. Lief. Berlin, Habel (Kl. 8.) ℳ 0, 60.
Goethe's Götz von Berlichingen. In dreifacher Gestalt herausg. von Baechtold. Freiburg i/Br., Mohr. (Imp. 8.) ℳ 5, 60.
Grützmann, das Anfechtungsrecht der benachtheiligten Concursgläubiger nach gemeinem Rechte und nach der Reichs-Concursordnung rc., systematisch dargestellt. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) ℳ 5.
Goudsmit, geschiedenis van het nederlandsche zeerecht. Haag, Nijhoff. (VI, 472 S. 8.)
Haentzschel, die Auf- und Abnahme von Testamenten rc. 2. Aufl. Breslau, Kern's Verl. (Kl. 8.) ℳ 3, 50.
Hartig, über die Vertheilung der organischen Substanz, des Wassers u. Luftraumes in den Bäumen rc. Berlin, Springer. (Imp. 8.) ℳ 8.
Hartmann, studia Antiphontea. Leyden, de Breuk & Smits. (39 S. 8.)
v. Heinemann, Heinrich von Braunschweig, Pfalzgraf bei Rhein. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 6.
v. Hellwald, Naturgeschichte des Menschen. Lief. 18—23. Stuttgart, Spemann. (Roy. 8.) à ℳ 0, 50.
Herbst, Aus Schule und Haus. Gotha, F. A. Perthes. (Kl. 8.) ℳ 5.
Hoffer, die Hummeln Steiermarks. 1. Hälfte. Graz, Leuschner & Lubensky. (Roy. 8.) ℳ 3.
Höhlmann, Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Cöln. 1. Heft. Cöln, Du Mont-Schauberg. (Gr. 8.) ℳ 2. 40.
Ilwolf, Tauschhandel und Geldsurrogate in alter und neuer Zeit. Graz, Leuschner & Lubensky. (Roy. 8.) ℳ 1, 70.
Jacobi's gesammelte Werke. 2. Bd. Hrsg. von Weierstraß. Berlin, G. Reimer. (4.) ℳ 17.
Joest, Aus Japan nach Deutschland durch Sibirien. Cöln, 1883. Du Mont-Schauberg. (8.) ℳ 7.
Jung, der Welttheil Australien. 2. Abth. Leipzig, 1883. Freytag. (Kl. 8.) ℳ 1.
Kaemmel, H. J., Geschichte des deutschen Schulwesens im Uebergange vom Mittelalter zur Neuzeit. Hrsg. von O. Kaemmel. Leipzig, Duncker & Humblot. (8.) ℳ 8, 40.
Kleinpaul, Rom in Wort u. Bild. Lief. 27—30. Leipzig, Schmidt & Günther. (Fol.) à ℳ 1.
Knetsch, Grundzüge der musikalischen Elementartheorie. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Kretschmann, die Altersversorgung der Arbeiter in Deutschland. Leipzig, Brockhaus. (8.) ℳ 1.
Kriebel, das deutsche Feldartillerie-Material und dessen taktische Verwerthung. München, Lindauer. (8.) ℳ 6, 50.
Kronberg, Raschi als Exeget mit besond. Rücksicht auf das Sprachwissenschaftliche in seinem Bibelcommentar. Breslau, Schatzky. (50 S. Kl. 8.)
La Mara, musikalische Studienköpfe. Bd. 4, 5. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Kl. 8.) à ℳ 4.
Lamprecht, Initial-Ornamentik des 8.—13. Jahrhunderts. Leipzig, A. Dürr. (III, 33 S., 40 Taf. Roy. 4.)
Landsdell, Durch Sibirien. Deutsche Ausg. von Müldener. 2. Bd. Jena, Costenoble. (Gr. 8.) ℳ 8.
Lichtenheld, das Studium der Sprachen besonders der classischen und die intellectuelle Bildung. Wien, Hölder. (259 S. Gr. 8.)
Lindner, das Urkundenwesen Karl's IV und seiner Nachfolger. Stuttgart, Cotta. (VIII, 222 S. 8.)
Liszt, Streifzüge. Deutsch bearb. von Ramann. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) ℳ 6.
Livii ab urbe condita liber XXI. Für den Schulgebrauch erklärt von Lutterbacher. Gotha, F. A. Perthes. (8.) ℳ 1, 20.
—, ab urbe condita libri. Ex recensione Frigellii. Vol. II, fasc. 1. Ebend. (8.) ℳ 0, 40.
Mainländer, die Philosophie der Erlösung. 2. Bd. 1. Lief. Frankfurt a/M., Koenitzer. (III S. u. S. 1—128. 8.)
Maxwell, Lehrbuch der Elektricität u. des Magnetismus. Deutsch von Weinstein. 1. Bd. Berlin, 1883. Springer. (Roy. 8.) ℳ 12.
Merling, die elektrische Beleuchtung in systematischer Behandlung. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 16.
Meurer, der Begriff des kirchlichen Strafvergehens nach den Rechtsquellen des augsburgischen Bekenntnisses in Deutschland zur Reformationszeit. Leipzig, 1883. Veit & Co. (8.) ℳ 3.
Meyer, der Emancipationskampf des vierten Standes. 1. Bd. 2. Aufl. Berlin, Bahr. (VIII, 532 S. Gr. 8.)
Monatsblätter des wissenschaftlichen Club in Wien. Redig. von Karrer. 3. Jahrg. Wien, Holzhausen. (236 S. Imp. 8.)

Mothes, die Baukunst des Mittelalters in Italien. 2. Thle. Jena, Costenoble. (Imp. 8.) M. 8.

Müller, europäische Geschichte und Politik 1871—1881. Berlin, Springer. (8.) M. 5.

Osthoff, der Wege- u. Straßenbau ꝛc. 5. Heft. Leipzig, E. Scholtze. (Kl. 8.) M. 2.

Pappenheim, Launegild und Garethinx. Ein Beitrag zur Geschichte des germanischen Rechts. Breslau, Koebner. (IX, 81 S. Gr. 8.)

Perlbach, Versuch einer Geschichte der Universitätsbibliothek zu Greifswald. 1. Heft. Greifswald, Bamberg. (8.) M. 2.

Pič, der nationale Kampf gegen das ungarische Staatsrecht. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) M. 6.

v. Poschinger, Preußen im Bundestag 1851—1859. 3. Th. Leipzig, Hirzel. (Roy. 8.) M. 9.

Pöschl & Swoboda, Sammlung von Rechnungsaufgaben über Edelmetalle ꝛc. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (8.) M. 3.

Ranvier's technisches Lehrbuch der Histologie. Uebersetzt von Nicati u. Wyß. 6. Lief. Leipzig, F. C. W. Vogel. (Roy. 8.) M. 3.

Rechten, de oudste, der stad Dordrecht en van het baljuschap van Zuidholland. Uitg. door Fruin. Deel 1, 2. Haag, Nijhoff. (XVII, 378, XXII, XVIII, 331 S. Roy. 8.)

Reichensperger, Erlebnisse eines alten Parlamentariers im Revolutionsjahre 1848. Berlin, Springer. (8.) M. 5.

v. Reumont, kleine historische Schriften. Gotha, F. A. Perthes. (8.) M. 10.

Sallusti de Catilinae coniuratione liber. Erklärt von Schmalz. Ebend. (8.) M. 1.

Saloman, die Statue des Belvederischen oder Vaticanischen Apollo. Stockholm, Centraldruckerei. (74 S., 7 Taf. Roy. 4.)

Salviani opera quae supersunt ex recensione Pauly. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (Gr. 8.) M. 7.

Sammlung von civilrechtlichen Entscheidungen d. k. k. obersten Gerichtshofes. Hrsg. von Glaser, Unger u. v. Walther. 15. Bd. 2. Aufl. Ebend. (8.) M. 12.

Schlenker, Untersuchungen über das Wesen der Zahnverderbniß. St. Gallen. (Leipzig, Felix.) (Gr. 8.) M. 5.

Schvarcz, die Demokratie. 1. Bds. 2. Hälfte. 4. Abth. Leipzig, Duncker & Humblot. (S. 601—749, LXXV—XCVI. Roy. 8.)

Schwebel, deutsches Bürgerthum. Von seinen Anfängen bis zum Jahre 1808. Berlin, 1883. Abenheim. (8.) M. 8.

Siemens, Bericht über die Smoke Abatement Exhibition. London, Winter 1881—1882. Berlin, Springer. (Gr. 8.) M. 4.

Sommer, die Neugestaltung unserer Weltansicht durch die Erkenntniß der Idealität des Raumes und der Zeit. Berlin, G. Reimer. (VIII, 186 S. Gr. 8.)

Tagebuch der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart während ihres Aufenthaltes zu Glasgow ꝛc. Hrsg. von Sepp. München, Lindauer. (Gr. 8.) M. 2.

Verzeichniß, tabellarisches, der hauptsächlichsten lateinischen Wörter von schwankender Schreibweise nach den neuesten Ergebnissen zusammengestellt. Gotha, F. A. Perthes. (8.) M. 0, 36.

Waniek, Immanuel Pyra u. sein Einfluß auf die deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) M. 4, 50.

Wohlfahrt, Wegweiser zum Componiren f. Musikdilettanten ꝛc. 4. Aufl. Ebend. (Kl. 8.) M. 1, 50.

Wüst, leicht faßliche Anleitung zum Feldmessen u. Nivelliren. Berlin, Parey. (Kl. 8.) M. 2, 50.

Xenophon's Hellenika. Erklärt von Zurborg. 1. Bdchn. Gotha, F. A. Perthes. (8.) M. 1.

v. Zwiedineck-Südenhorst, die Politik der Republik Venedig während des 30jähr. Krieges. 1. Bd. Stuttgart, Cotta. (V, 322 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bord, le patriote Bournonville (1791-1792), documents inédits pour servir à l'histoire de la révolution à Saint-Nazaire, recueillis et annotés. (63 p. 8.) Saint-Nazaire, impr. Girard.

Burcker, synthèse d'acides, d'acétones, d'aldéhydes et de glycols dans la série aromatique. (51 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.

Chappuis, étude spectroscopique sur l'ozone. (55 p. 4.) Même maison.

Cotteau, Peron et Gauthier, échinides fossiles de l'Algérie. Description des espèces déjà recueillies dans ce pays et considérations sur leur position stratigraphique. 8e fascicule: etage sénonien. Deuxième partie, avec 12 planches. (P. 119 à 182. 8.) Paris, Masson. Fr. 15.

Denza, variation de la déclinaison magnétique, déduite des observations régulières faites à Moncalieri (Italie). (18 p. 8.) Paris, impr. Chaix.

Des Chesnes, la législation forestière dans l'antiquité romaine. (110 p. 8.) Paris, Marescq jeune.

—, le droit pénal forestier. (254 p. 8.) Même maison. Fr. 4, 50.

Devaud, mémoires sur les guerres de la Vendée, avec introduction et notes, par Augereau. (75 p. 8.) Nantes, impr. Forest et Grimaud.

de Félice, procès-verbaux de la prestation du serment de fidélité aux roy Charles IX par les huguenots d'Orléans, en 1568, publiés pour la première fois, avec une introduction et des notes. (83 p. 12.) Orléans, Herluison.

Grandclaude, jus canonicum juxta ordinem decretalium, recentioribus Sedis Apostolicæ decretis et rectæ rationi in omnibus consonum. Tom. 2. Libri decretalium secundus et tertius. (701 p. 8.) Paris, Lecoffre.

Kœnigs, sur les propriétés infinitésimales de l'espace réglé. (127 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.

Marchand, de la liberté d'action de la femme dans le mariage, précédée d'une étude sur la condition de la femme mariée, en droit romain. (412 p. 8.) Paris, impr. Noblet.

Peirin, de l'action de dol, en droit romain, et du droit de rétention, en droit français. (191 p. 8.) Paris, impr. Blanpain.

Simart, commentaire sur deux mémoires de Riemann relatifs à la théorie générale des fonctions et au principe de Dirichlet. (129 p. avec 47 fig. 4.) Paris, Gauthier-Villars.

de Sparre, sur le mouvement du pendule conique à la surface de la terre. (79 p. 4.) Même maison.

Szabo, étude pétrographique et géologique du terrain trachytique de Tokay dans le nord-est de la Hongrie. (36 p. 8.) Paris, impr. Chaix.

Italienische.

Comes, le crittogame parassite delle piante agrarie: lezione fatta nella r. scuola super. d'agricoltura a Portici nel 1882. (600 p. autolitografate, con un atlante di 15 tav. incise su pietra. 4.) Napoli, Furchheim.

Fenaroli, la vita e i tempi di Dante Alighieri: dissertazioni. Dissertazione I: La stirpe, il nome di famiglia e la data del nascimento di Dante Alighieri. (116 p. 9.) Torino, tip. Speirani e figli. L. 1, 50.

Florimo, la scuola musicale di Napoli e i suoi conservatorii; con uno sguardo sulla storia della musica in Italia. Vol. II: cenno storico sulla scuola musicale di Napoli e suoi conservatorii; con le biografie dei maestri usciti dai medesimi. (472 p. 8.) Napoli, Furchheim. L. 6.

Guerzoni, Garibaldi. Vol. I. (1807-1859); con documenti editi e inediti, piante topografiche ed un fac-simile. (XXXIV, 513 p. 16.) Firenze, Barbèra. L. 4.

Messina, apologia di Cicerone contro Teodoro Mommsen. 2ª ediz. (161 p. 16.) Napoli, Ciao. L. 2.

Pasini, vita del generale Medici, dalle guerre di Spagna alla difesa del „Vascello" contro i Francesi in Roma; corredata di lettere e documenti inediti. (132 p. 16.) Firenze, tip. Pellas. L. 2, 50.

Rocco, vocabolario del dialetto napolitano; disp. I. (VIII, 144 p. 16.) L. 2 al fasc.
Saranno 10 fascicoli di 10 fogli ciascuno.

de Rossi, intorno alla odierna fase dei terremoti in Italia, e segnatamente sul terremoto di Casamiciola 1 marzo 1881. (25 p. con 2 tav. 4.) Roma, 1881.

di Siena, Alessandro Manzoni e il cinque maggio; studii filologico-critici. (XXXVII, 333 p. 16.) Napoli, Ciao. L. 3.

Weiss, saggi critici intorno a Giacomo Leopardi, e saggi morali. (228 p. 16.) Milano, tip. Bortolotti e C. L. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 87, Philosophie. Nr. 88, Rechts- u. Staatswissensch. Nr. 89, Cultur- u. Sittengeschichte.

Harrassowitz in Leipzig. Nr. 90, Philosophie, Psychologie, Pädagogik.

Kerler in Ulm. Nr. 17, Orientalia. Nr. 18, Mathematik, Astronomie, Naturwissenschaften.

List & Francke in Leipzig. Nr. 157, Geschichte, Grammatik und Literatur d. deutschen und nord. Sprachen. Nr. 158, Geschichte, Sprache und Literatur d. roman. Völker.

Preuß & Jünger in Breslau. Nr. 7, Medicin.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

11. November im Haag (von Stockum & Sohn): Bibliotheken des Präsidenten C. H. Goelinger, Advocat von Capellen &c.
20. November in Wien (A. Einsle): Vermischtes.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle a/S., Dr. Günther Thiele, ist zum ord. Professor in der gleichen Facultät zu Königsberg i/Pr., der Privatdocent an der Universität Wien, Dr. Mikulicz, zum ord. Professor der Chirurgie an der Universität Krakau, der Privatdocent Dr. Ed. Reyer zum a. ord. Professor der Geologie an der Universität Wien ernannt worden.

Der Gymnasialoberlehrer Dr. Herm. Stahl wurde als Professor für höhere Mathematik an der technischen Hochschule zu Aachen angestellt.

Der Kreisschulinspector Dr. Karl Pollock ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Danzig überwiesen worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Groß-Glogau, Dr. Niebersding, ist zum Director des Gymnasiums zu Groß-Strehlitz, der Oberlehrer Dr. Dolega am Gymnasium zu Wongrowitz zum Director des Gymnasiums zu Rogasen ernannt, der Director des letzteren, Dr. Kunze, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Schneidemühl versetzt worden.

Ebenfalls in gleicher Eigenschaft wurden versetzt die Oberlehrer Dr. Thimm am Gymnasium zu Bartenstein an das Gymnasium zu Tilsit, Meckbach am letzteren an das Gymnasium zu Bartosch, der Seminardirector Platen zu Pr. Eylau an das Schullehrerseminar zu Dramburg.

Dem ord. Professor des Kirchenrechts an der Universität Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Emil Friedberg, ist das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Verdienstordens verliehen worden.

Der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. wurde verliehen: dem Gymnasialdirector a. D. Dr. Kock zu Weimar, früher zu Frankfurt a/O.; den Gymnasialoberlehrern a. D. Professoren Dr. Gies zu Fulda, Dr. Müller zu Göttingen, Henrichsen zu Altona, Dr. v. Velsen und Dr. Ebers zu Frankfurt a/M.; den Gymnasialdirectoren Dr. Kleine zu Wesel, Dr. Legerlotz zu Salzwedel; dem Professor und Conventualen am Kloster Unserer Lieben Frauen zu Magdeburg, Dr. Götze.

Am 30. October † in Graz der Musikgelehrte und Musikschriftsteller Gust. Nottebohm, 65 Jahre alt.

Literarische Anzeigen.

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1882. Nr. VI. [239

Soeben sind erschienen:

Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik. Viertes Heft. Gr. 8. (278 S. mit einer lithogr. Tafel.) Geh. n. ℳ 6, 40.

Altarreden. Eine Sammlung von Casualreden in Beiträgen in Beiträgen namhafter Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands herausgegeben von Gustav Leonhardi, Pfarrer zu Zschaitz. Zweite Sammlung. Dritter Band. Ordinations- und Weihereden. Gr. 8. (IV u. 134 S.) Geh. n. ℳ 1, 60.

Barbieux, H., Prof. a. D., le livre des demoiselles. Ein französisches Lesebuch für Mädchenschulen und zum Privatgebrauche. Erster Curs. Achte durchgesehene Auflage. Gr. 8. (VI u. 80 S.) Geh. ℳ 0, 75.

Haacke, Dr. H., vorm. Oberlehrer am Gymnasium zu Hirschberg, Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Für den Schulgebrauch herausgegeben. Siebente, verbesserte Auflage. 8. (VIII u. 198 S.) Geh. ℳ 1, —.

Hermes, Dr. Johann, ordentlicher Lehrer am Progymnasium des Königl. Waisenhauses zu Königsberg in Preussen, Gleichungen ersten und zweiten Grades schematisch aufgelöst in ganzen Zahlen. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. (VII u. 87 S.) Geh. n. ℳ 1, 60.

Hoffmann, Dr. Ferd., fünfzig Themata zu deutschen Aufsätzen für die obersten Classen höherer Lehranstalten. 8. (VII u. 68 S.) Geh. ℳ 1, —.

Jahrbuch, statistisches, der höheren Schulen Deutschlands, Luxemburgs u. der Schweiz. Neue Folge von Mushacke's Schulkalender II. Theil. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. III. Jahrgang. I. Abtheilung, das Königreich Preussen enthaltend. 16. (LXVI u. 240 S.) Gebunden. Preis für I. u. II. Abtheilung n. ℳ 4, 40.

Die II. Abth. wird demnächst unberechnet nachgeliefert.

Koch, Dr. Ernst, K. S. Professor und ritterschaftl. livländ. Gymnasialdirektor, griechische Schulgrammatik auf Grund der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung. Neunte Auflage. Gr. 8. (XVI u. 240 S.) Geh. n. ℳ 2, 80.

Königsberger, Leo, Professor an der Universität zu Wien, allgemeine Untersuchungen aus der Theorie der Differentialgleichungen. Gr. 8. (XII u. 246 S.) Geh. n. ℳ 8, —.

Mueller, Franciscus, de Claudio Rutilio Namatiano Stoico. Gr. 4. (12 S.) Geh. n. ℳ 0, 80. (Programm-Abhandlung).

Naumann, Julius, Cand. rev. min., Dr. phil., Director des Realgymnasiums zu Osterode a. H., fünfundzwanzig Themata mit ausführlichen Dispositionen zu deutschen Aufsätzen und Stoffe zu freien Vorträgen für die oberen Classen höherer Schulen. 8. (IV u. 126 S.) n. ℳ 1, 60.

Porphyrii quaestionum Homericarum ad Iliadem pertinentium reliquias collegit disposuit edidit Hermannus Schrader. Fasc. II. (Schluss.) Gr. Lex.-8. (S. 183—496). Geh. n. ℳ 10, —.

Schaubach, A., Professor am Gymnasium zu Meiningen, Wörterbuch zu Siebelis' tirocinium poeticum. Sechste verbesserte Auflage. Gr. 8. (III u. 47 S.) Geh. ℳ 0, 45

Weber, Dr. Heinrich, Professor der Physik an der Herzogl. techn. Hochschule zu Braunschweig, der Rotationsinductor, seine Theorie und seine Anwendung zur Bestimmung des Ohm in absoluten Maassen. Mit zwei lithographierten Tafeln und in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. (IV u. 76 S.) Geh. n. ℳ 2, 40.

Weissenborn, Dr. Edmund, Oberlehrer am Gymnasium zu Mühlhausen in Thüringen, Aufgabensammlung zum Uebersetzen ins Griechische im Anschlus an die Lectüre für die oberen Classen der Gymnasien. Gr. 8. (XII u. 306 S.) Geh. ℳ 2, 70.

Zeitschrift für Mathematik und Physik, herausgegeben von Dr. O. Schlömilch, Dr. E. Kahl und Dr. M. Cantor. Supplement zur historisch-literarischen Abtheilung des XXVII. Jahrgangs. A. u. d. T.: Zur Geschichte der Mathematik. 4. Heft. Gr. 8. (278 S.) ℳ 6, 40.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Poetae latini minores. Recensuit et emendavit Aemilius Baehrens. Volumen IV. 8. (446 S.) Geh. ℳ 4, 20.

Sorani gynaeciorum vetus translatio latina nunc primum edita cum additis Graeci textus reliquiis a Dietzio repertis atque ad ipsum codicem Parisiensem nunc recognitis a Valentino Rose. (Cum 2 tab. lith.) 8. (XX u. 424 S.) Geh. ℳ 4, 80. ℳ 6, 40.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Classiker mit deutschen Anmerkungen.

Caesaris, C. Julii, commentarii de bello Gallico. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Albert Doberenz. Mit einer Karte von Gallien, einer Einleitung, einem geographischen und grammatischen Register. Achte Auflage, besorgt von Dr. Gottlob Bernhard Dinter, Professor an der Fürsten- und Landesschule zu Grimma. Gr. 8. (XIV u. 386 S.) Geh. ℳ 2, 25.

Ciceronis, M. Tulli, de officiis libri III. Für den Schulgebrauch erklärt und erläutert von C. F. W. Müller. Gr. 8. (XVI u. 215 S.) Geh. ℳ 2, 25.

Horatius Flaccus, des Q., Oden und Epoden. Für den Schulgebrauch erklärt von C. W. Nauck, Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Königsberg i. d. N. Elfte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 271 S.) Geh. ℳ 2, 25.

Leipzig, 25. October 1882.

B. G. TEUBNER.

Im Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau** erschien soeben: [244

Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs,

herausgegeben von

Prof. Dr. G. C. Wittstein.

Erste Hälfte: Add-Add bis Kurkuma.

Lex.-8. 30 Bogen. Brosch. Preis ℳ 12, —.

Der Schlussband dieses gediegenen und reichhaltigen Wörterbuchs wird voraussichtlich im Frühjahr 1883 zur Ausgabe gelangen.

☞ Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. ☜

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn** in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.) [247

Elektrotechnische Bibliothek. I. Band.

Die elektrische Beleuchtung in systematischer Behandlung.

Construction und Betriebsverhältnisse der Lichtmaschinen, elektrischen Lampen und Kerzen.

Für Ingenieure, Architekten, Industrielle u. das gebildete Publicum

von **A. Merling,**

Kaiserlicher Provinzial-Telegraphen-Director (Oberregierungsrath) z. D., Docent der Elektrotechnik an der Königlichen technischen Hochschule zu Hannover, Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Classe mit der Schleife.

Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. 8. Geh. Preis ℳ 16, —.

NEUER VERLAG VON S. CALVARY & Co.
Berlin, W., Unter den Linden 17. [246

JAHRESBERICHT
über die
Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft
herausgegeben von
PROF. CONRAD BURSIAN.
Neue Folge. — Zweiter Jahrgang.
Zehnter Jahrgang: 1882.

Mit den Beiblättern:
BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.
Zehnter Jahrgang: 1883.
und
BIOGRAPHISCHES JAHRBUCH FÜR ALTERTHUMSKUNDE.
Sechster Jahrgang: 1883.

Erstes Heft:
Der Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft erscheint jährlich in 12 Heften (von 6—10 Bogen), welche mit den Beiblättern: **Bibliotheca philologica classica** und **Biographisches Jahrbuch für Alterthumskunde** vier Bände (von je ca. 20—30 Bogen) bilden.

Der Preis ist für Subscribenten ℳ 30, für Nicht-Subscribenten ℳ 36.

Die erste Folge (8 Jahrgänge [1873—1880] in 21 Bänden) kostet
zusammen 210 Mark.

Zu diesem Preise kann der Jahresbericht durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie durch die Postämter bezogen werden.

PHILOLOGISCHE WOCHENSCHRIFT.
UNTER MITWIRKUNG VON
GEORG ANDRESEN UND HERMANN HELLER
HERAUSGEGEBEN VON
WILHELM HIRSCHFELDER.

Wöchentlich 2 Bogen gross Quart. Abonnements-Preis ℳ 6 vierteljährlich.

Die philologische Wochenschrift bringt u. A. im 4. Quartal 1882 die
Verhandlungen der 36. Philologen-Versammlung in Karlsruhe,
sowohl in den allgemeinen Sitzungen, wie in der pädagogischen, philologischen (exegetisch-kritischen) und archaeologische Section nach stenographischen Aufzeichnungen. Sowohl durch die in frischestem Eindruck niedergeschriebenen Verhandlungen, wie durch die ausführlich wiedergegebenen Reden, von denen einzelne, wie die von **R. Wendt** (Einleitungsrede), **H. Genthe** (der Verkehr der Griechen und Römer mit den baltischen Ländern), **W. Studemund** (zwei Comödien des Diphilus), **E. Curtius** (die Ausgrabungen in Olympia), **F. Hettner** (Cultur Galliens und Germaniens unter den Römern), **Böckel** (H. Köchly), **Th. Ziegler** (Entstehung der alexandrinischen Philosophie), **Soltau** (Ursprung von Census und Censur in Rom), **Urlichs** (Phidias in Rom), **Blümner** (der Ringer des Polyklet), **Holm** (der Rückzug der Athener von Syrakus), **Hug** (handschriftliche Kritik der Cyropaedie), **Hanssen** (Anordnung der Anacreontea), **Galland** (Metrik des Herodian), **May** (Benutzung der römischen Autoren im Mittelalter), **Schmalz** (Sprechen des Latein), **Schiller** (der griechische Unterricht nach der preussischen Verordnung), wie die sich anknüpfenden Discussionen, von grosser Bedeutung sind.

JAHRESBERICHT
über die Erscheinungen auf dem Gebiete der
germanischen Philologie,
herausgegeben von der
Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin.
Dritter Jahrgang (1881) II, 332 S. Gr. 8. Preis ℳ 8.
Die ersten drei Jahrgänge zusammen werden mit ℳ 18 abgegeben.

Im meinem Verlage ist soeben erschienen: [243

CAROLI LACHMANNI
IN T. LUCRETII CARI
DE RERUM NATURA
LIBROS
COMMENTARIUS
QUARTUM EDITUS.
Preis ℳ 7, —.

INDEX COPIOSUS
AD C. LACHMANNI
COMMENTARIUM IN T. LUCRETII CARI
DE RERUM NATURA LIBROS
CONFECIT
FRANCISCUS HARDER.
Preis ℳ 1, —.

Grundriss
der christlichen
Glaubens- und Sittenlehre
von
Otto Pfleiderer,
Doctor und Professor der Theologie zu Berlin.
Zweite Auflage.
Preis ℳ 5, —.

Die
Neugestaltung unserer Weltansicht
durch die Erkenntniß der
Idealität des Raumes und der Zeit.
Eine allgemeinverständliche Darstellung
von
Hugo Sommer,
Amtsrichter in Blankenburg am Harz.
Preis ℳ 3, —.

Das
Leben und die Lieder
des Trobadors
Peire Rogier
bearbeitet
von
Carl Appel.
Preis ℳ 2, —.

Berlin, den 20. October 1882. **G. Reimer.**

Neue Auflage.
Soeben erschien:
Der
Sachsenspiegel
(Landrecht)
nach der
ältesten Leipziger Handschrift
herausgegeben
von
Prof. Dr. Julius Weiske.
Sechste Auflage
von
Professor Dr. R. Hildebrand.
13½ Bogen. 8. Preis: ℳ 2, 80.
Leipzig, Mitte October 1882.
Fues's Verlag (R. Reisland).

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt für Deutschland.

Nr. 47.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 18. November. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Büchersendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Luthardt, Dr. Chr. E., Prof., die Kirche in ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben. Vortrag gehalten am 23. Febr. 1882 im Kaufmännischen-Verein zu Leipzig. Leipzig, 1882. Hinrichs. (23 S. Roy. 8.) ℳ 0, 60.

Trotz der dogmatischen Gegensätze kann man im Allgemeinen wohl mit dem einverstanden sein, was der Verf. hier auseinanderzusetzen sucht, nämlich damit, daß die „Kirche" eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für unser gesammtes Leben habe und daß es deshalb darauf ankommt, ihre Wirksamkeit nicht zurückzudrängen, sondern sie zu kräftigen und ihr Bahn zu machen, daß sie ihr Werk auch zu thun vermöge. Auch ist das, so im Allgemeinen hingestellt, wohl längst die gemeinsame Ueberzeugung aller Einsichtigen geworden. Aber ob es nun wohlgethan war, so ganz bei diesem Allgemeinen stehen zu bleiben? ob es nicht doch angezeigt gewesen wäre, ein wenig tiefer einzugehen und ganz genau zu untersuchen, was der Kirche denn noth sei, wenn sie das ihr anvertraute Werk auch wirklich so vollbringen soll, wie es im Interesse unseres ganzen gesellschaftlichen Lebens gewünscht werden muß? Nach unserer Ueberzeugung liegen die Hemmungen, welchen die Wirksamkeit der Kirche allerdings in unseren Zeiten unterliegt, nicht darin, daß der Staat seine unveräußerlichen Rechte der Kirche gegenüber und in Beziehung auf sie wieder geltend gemacht hat, auch nicht darin, daß die Wissenschaft in unseren Tagen neben der Kirche die ihr gebührende Selbständigkeit erlangt hat, sie liegen wesentlich in den inneren Zuständen der Kirche selbst, nicht bloß der römischen, sondern auch der evangelischen, und eine Untersuchung in diesem Sinne, kühl, unbefangen und mit vollem unbeugsamem Wahrheitssinne angestellt, würde ohne Zweifel noch fruchtbarer gewesen sein, als das, was der Verf. über „die Bedeutung der Kirche für das öffentliche Leben" sagt: es würde gezeigt haben, wie die Kirche diese Bedeutung wieder erlangen und zwar so wieder erlangen könnte, daß man seine Freude und Befriedigung daran hätte. Daß die Kirche für das öffentliche Leben auch eine Bedeutung gewinnen könne, die wenig ersprießlich wäre, wer könnte das läugnen? und das ist denn doch wohl das Allerwichtigste, zu zeigen, wie denn diese so wenig wünschenswerthen Einflüsse vermieden werden und wie es geschehen könnte, daß die Kirche wieder werde, was sie sein soll, eine Pflegerin wie geläuterter Frömmigkeit so auch ernster Sittlichkeit und Wahrheit.

Holtzmann, Dr. H., u. Zöpffel Dr. R., Lexikon für Theologie u. Kirchenwesen. Lehre, Geschichte und Cultus, Verfassung ꝛc. der christlichen Kirche, das Wichtigste aus den übrigen Religionsgemeinschaften. Leipzig, 1882. Bibliograph. Institut. (VI, 728 S. 8.) ℳ 7.

Man muß anerkennen, daß dieser Theil der Meyer'schen Fachlexika in guten Händen gewesen ist und daß die Verf. ihre schwierige Aufgabe mit großer Meisterschaft durchgeführt haben. Es will Etwas sagen, auf dem Raume von 728 Seiten den ganzen Inhalt der theologischen Wissenschaften darzustellen und zwar ihn so darzustellen, daß die Rath und Belehrung Suchenden auch wirklich befriedigt und nicht etwa mit Redensarten abgespeist werden, mit denen sie Nichts anzufangen im Stande sein würden. Dazu gehört nicht bloß, daß die Verf. das Gebiet ihrer Wissenschaft vollkommen beherrschen, dazu gehört auch, daß sie Meister des Stils sind und es verstehen, in epigrammatischer Breviloquenz doch alles das zusammen zu fassen, was zur Klarstellung und Erläuterung der zu behandelnden Gegenstände dient. Gerade dieß knappe Zusammenfassen des so überreichlichen Stoffes bildet hier die Schwierigkeit, und eben diese ist von den Verfassern in einer Weise überwunden, daß man wirklich ihrem Werke die vollste Anerkennung zollen darf, zumal hinzukommt, daß es auch in der That die Wissenschaft in ihrer wahrhaften Objectivität ist, was hier zur Sprache kommt. Auch nach dieser Seite hin war die Arbeit nicht leicht, und gerade deßhalb war es eine glückliche Wahl, sie Männern anzuvertrauen, welche zu dem unbefangenen Standpuncte hindurch gedrungen sind, der hier die Voraussetzung bilden mußte. Da macht sich in der That kein irgend wie gefärbter kirchlicher Parteistandpunct geltend, wenn man nicht etwa sagen will, daß wissenschaftlicher Wahrheitssinn auch ein Parteistandpunct sei, sondern was gegeben wird, das ist das Verhältniß der Dinge, wie es quellenmäßig vorliegt, so daß nirgends die Aufdringlichkeit subjectiven Meinens und Wünschens störend entgegen tritt. So wird dies Lexikon gerade in seiner Knappheit und Kürze Jedem willkommen sein, der in einer Zeit kirchlicher Wirren, wie der unsrigen, nach wirklicher Belehrung über die hier einschlagenden Fragen begehrt, und besonders auch für nicht theologisch Gebildete. Daher ist es eine werthvolle Gabe. *Hs.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 44.

Inh.: K. W. Skarstedt, Augustus und Augustana. 1. — Johann Gerhard. Zur Erinnerung an dessen 300jährigen Geburts-

tag. 2. — Zur Naturgeschichte des Centrums. 1. — Aus Berlin. — Aus Schleswig-Holstein. — Aus der Schweiz. — Aus Paris. — Die Versammlung der Mittelpartei in Berlin. — Aus Hannover. — Kirchliche Nachrichten rc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Der Ausfall der Wahlen. — Die Judenfrage in Deutschland. — Ultramontane socialpolitische Stimmen. — Der vierte Vereinstag der landeskirchlichen Vereinigung. — Congreß deutscher Armenpfleger in Darmstadt. — Eine „kirchliche Heilsarmee". — Correspondenzen rc.

Protest. Kirchenzeitung rc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 44.

Inh.: Heinr. Ziegler, Rede am Sarge D. Sydow's. — Gebete von D. Lisco und Lic. Hoßbach. — Die kirchlichen Wahlen in Berlin. — R. A. Lipsius, zur theologischen Encyklopädie. — Der 4. Vereinstag der Mittelpartei. — Ein pompejanisches Wandgemälde. — Die 29. „Generalversammlung der Katholiken Deutschlands". — Programm der haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion. (Schl.)

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 43.

Inh.: Zum Allerseelentage. — Der deutsche Gewissenskampf gegen den Vaticanismus. — Leo XIII. und sein pariser Nuntius Czacki. — Correspondenzen und Berichte.

Jahrbücher für protest. Theologie. Hrsg. von Hase u. A. Jahrg. 1883. 1. Heft.

Inh.: C. Fortlage, das Menschheitsideal der Moralität nach dem Christenthum. — Stockmayer, über einige wichtigere Puncte in dem neuesten Werke Ed. v. Hartmann's: Das religiöse Bewußtsein der Menschheit im Stufengange seiner Entwickelung. — A. Merx, der Werth der Septuaginta für die Textkritik des alten Testaments. — O. Pfleiderer, paulinische Studien. 2. — H. Gelzer, Kosmas der Indienfahrer. — A. Walte, Luther's Aeußerungen an Melanchthon über den Abendmahlslehrstreit. — P. Mehlhorn, Tauler's Leben. — R. A. Lipsius, zu den Acten des Petrus und Andreas. — Ders., der redende Löwe bei Commodian.

Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft u. kirchliches Leben. Hrsg. von C. E. Luthardt. Heft 11.

Inh.: Frz. Delitzsch, Urmosaisches im Pentateuch. 6. Das amoritische Siegeslied Num. XXI, 27—30. — G. Leonhardi, die apologetischen Grundgedanken Tertullian's. — C. A. H. Burkhardt, neue Forschungen zu Luther's Leben. 2. — J. Biernatzki, der Glaube ist das persönliche Verhalten. — Gottfr. Fritschel, die Lehre der Missouri-Synode von der Prädestination. 2.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. October.

Inh.: Grund und Wesen des sittlichen Bewußtseins. — Glaube, Hoffnung und Liebe nach Dante. — Der selige Alonso d'Orozco. — Die Centenarien des heil. Franciscus und der heil. Theresia. — Encyclica Papst Leo's XIII. bei Gelegenheit des Centenariums des heil. Franciscus. — Literatur.

Geschichte.

Fremy, Éd., secr. d'ambassade, **un ambassadeur libéral** sous Charles IX et Henri III. Ambassades à Venise d'Arnaud du Ferrier d'après sa correspondance inédite (1563—1567, 1570—1582). Paris, 1881. Leroux. (IX, 426 S. Lex.-8.) ℳ 6.

Der französische Diplomat, von dem die vorliegende Monographie handelt, nimmt in der politischen Geschichte seiner Zeit keine Stellung ersten Ranges ein; seine gesandtschaftliche Thätigkeit beschränkt sich darauf, daß er zuerst in den Jahren 1563 bis 1567 und dann wieder 1570—1582 Vertreter des französischen Hofes bei der Republik Venedig war, ein wichtiger und angesehener diplomatischer Posten, aber gerade in jener Zeit doch nicht dazu angethan, um eine hervorragende und sehr einflußreiche politische Thätigkeit zu entwickeln. Von seinen Depeschen sind bisher nur wenige bekannt gewesen; das Gros seiner Correspondenz fand der Verf. wohlgeordnet in einer Reihe von Bänden der Pariser Bibliothèque nationale vor; sie lieferten das Hauptmaterial für die vorliegende Arbeit. Wichtige neue politische Aufschlüsse wird man in denselben nicht finden. Der Verf. weiß in der französischen Geschichtsliteratur über seinen Gegenstand wohl Bescheid, die einschlagenden deutschen Arbeiten dagegen scheinen ihm nicht bekannt zu sein; so viel Ref. sieht, hat er nicht einmal Ranke's französische Geschichte benutzt, ebensowenig die Werke von Polenz u. A. Trotzdem ist es ein erfreuliches und verdienstliches Buch, welches man nicht ohne Befriedigung aus der Hand legt. Der Held desselben, Arnaud du Ferrier, ist eine anziehende Persönlichkeit, die es in der That wohl verdiente, daß der Verf. ein ausführlicheres Bild von derselben entwarf. Er trat erst in späteren Jahren in die diplomatische Laufbahn ein. Sein früheres Leben gehörte der gelehrten und praktischen Jurisprudenz an. Er galt als einer der tüchtigsten französischen Juristen. Eine Zeit lang war er Professor in Bourges und in Toulouse, später Parlamentsrath, endlich Präsident einer Kammer des Pariser Parlaments. In dieser Stellung gehörte er zu dem Kreise unerschrockener freidenkender Männer, die in den letzten Zeiten Heinrich's II es wagten, für eine Milderung des gerichtlichen Verfahrens gegen die Protestanten in Frankreich aufzutreten. Er verlor darüber seinen Posten, wurde aber bald nach dem Tode des Königs durch die Vermittelung des ihm befreundeten Kanzlers Hospital wieder restituiert und, nach einer kurzen Mission an das Concil von Trient, 1563 mit dem Botschafterposten in Venedig betraut. Nach mehr als 15jähriger Verwaltung desselben erhielt er, vielfach angefeindet am Hofe Heinrich's III, seine Entlassung (1580). Dann hat ihn für die letzten Jahre seines Lebens noch Heinrich von Navarra, der spätere König Heinrich IV, als Kanzler in seinen Dienst gezogen. Ob er, wie behauptet wurde, in dieser Zeit noch zur reformierten Kirche übergetreten ist, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Im Jahr 1585 ist er hochbejahrt gestorben. Das Bild des Mannes, wie es in diesem Rahmen unser Biograph entwirft und mit zahlreichen Mittheilungen aus seiner Correspondenz erläutert, zeigt uns einen der ehrenwerthesten und unabhängigsten Charaktere des damaligen Frankreich. Die patriotische und muthige Haltung, die er im Pariser Parlament in der Sache der Protestantenverfolgungen zeigte, hat er sein Leben hindurch bewahrt. Der (auch früher schon gedruckte) Brief, den er wenige Wochen nach der Bartholomäusnacht an Katharina von Medici schrieb, und worin er offen seine Mißbilligung der Unthat zu erkennen giebt, ist vielleicht das ehrenvollste Denkmal seines Lebens. Fast möchte das schattenlose Bild, was uns der Verf. vor die Augen führt, argwöhnisch machen gegen seine Richtigkeit; aber die besten unter den Zeitgenossen haben in gleicher Weise über du Ferrier geurtheilt. Dem Buche des Herrn Fremy wäre nur zu wünschen, daß die allgemeinen zeitgeschichtlichen Ausführungen etwas knapper, die Mittheilungen aus den Depeschen Ferrier's etwas reichlicher bemessen wären; entschieden zu mißbilligen ist, daß sehr häufig das Datum bei den abgedruckten Briefen fehlt; die Rechtfertigung, die der Verf. für dieses Verfahren giebt (S. 9), ist wunderlich; im Uebrigen ist das Buch anziehend und mit gutem Verständniß geschrieben.

Franz, Friedr., **die Chronica pontificum Leodinensium.** Eine verlorene Quellenschrift des 13. Jahrhunderts. Nebst einer Probe der Wiederherstellung. Strassburg i/E., 1882. Trübner. (IV, 63 S. Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Der Verf. der fleißigen und mit kritischem Geschick durchgeführten Untersuchung hat seinen Ausgang von jener umfangreichen Compilation des 15. Jahrh.'s, dem Magnum chronicon Belgicum genommen und sich, nachdem er gefunden, daß dort eine nicht bekannte Lütticher Quelle benutzt worden ist, der Nachforschung dieser zugewandt, indem er auch die verwandte handschriftliche Ueberlieferung heranzog. Er zeigt nun, nachdem er

einen kurzen Ueberblick über die mittelalterliche Geschichtsschreibung in Lüttich gegeben, daß die im Magnum chronicon Belgicum benutzte Chronica pontificum Leodiensium wahrscheinlich mit 1139 abschloß und auf einer Quelle beruhte, welche auch von anderen Autoren, namentlich von Alberich, ausgeschrieben wurde, und welche wiederum mit dem verlorenen Buche des Lütticher Bischofes Hugo de Petraponte zusammenhing. Als Proben einer Wiederherstellung sind die Bischöfe Franco (856 bis 903), Obert (1092—1117), Hugo de Petraponte (1200 bis 1229) und dessen Nachfolger Johann gewählt. Es wäre sehr dankenswerth, wenn der Verf. seine weiteren Studien wieder dem Magnum chronicon Belgicum zuwenden wollte.

Cittadella, Giov., **l'Italia nelle sue discordie.** Studj storici. Vol. 1, 2. Verona, 1881. Münster. (XXII, 455, 405 S. 8.)

Der Verf. dieser „Historischen Studien" geht von der Frage aus, warum Italien von dem Fall des römischen Reiches an bis in die neueste Zeit, unterschieden von den andern abendländischen Nationen, niemals den Zustand politischer Zerrissenheit hat überwinden und zu geschlossener nationalstaatlicher Einheit hat gelangen können; die Erscheinung sei um so auffälliger, als Italien durch die auf seinem Boden eigentlich wurzelnde Idee der Staatseinheit, durch die Summe der altrömischen Traditionen in viel höherem Maße als die anderen Nationen dazu vorbereitet und gleichsam prädestiniert gewesen sei. Es ist die Frage Machiavell's, wie man sieht, der darauf seine bekannte Antwort hat: Kirche und Papstthum haben es verschuldet. Der Verf. des vorliegenden Buches läßt sich diese Antwort nicht genügen: die wirkliche Quelle des Unheils ist ihm nicht etwas Vorhandenes, sondern etwas Fehlendes, das Fehlen einer nationalen Monarchie. Dieser Satz ist allerdings überraschend einfach; er erklärt das Bestehen der vorhandenen Zersplitterung durch das Nichtvorhandensein ihres Gegentheils. Aber es dürfte damit doch wenig gewonnen sein; will man einmal einen präcisen Ausdruck, so geben wir vorläufig doch der bündigen Antwort Machiavell's entschieden den Vorzug. Unser Verf. aber erbaut nun auf dem angegebenen Satz in den vorliegenden zwei Bänden eine summarische Darstellung der alten und mittelalterlichen italienischen Geschichte von der Gründung Roms an bis zum Ausgang des Mittelalters d. h. bis zum Fall der Florentinischen Freiheit im Jahre 1530. Natürlich gestaltet sich diese Darstellung, da das Postulat der nationalen Monarchie nirgends in Erfüllung tritt, zu einer fortgesetzten Kritik der mittelalterlichen Entwickelung Italiens, sowohl in den Elementen, die, erfolglos, nach Einheit strebten, wie derjenigen, die ihr wiederstrebten. Es findet nichts volle Gnade vor den Augen des Verf.'s, nicht Kaiserthum noch Papstthum, nicht Republiken noch Tyrannis, nicht Venedig noch Florenz, nicht Rienzi noch Borgia, und er ist insofern consequent, als er mit seiner Kritik auch die sonst so gern gefeierte Herrlichkeit der italienischen Communen nicht verschont. Es ist neben vielem Oberflächlichen, wie es der angedeutete, wissenschaftlich ganz verfehlte Grundgedanke mit sich bringt, doch auch manches Feine und Geistreiche in diesen Erörterungen, was zum Nachdenken anregt. Wenn es indeß dem Verf. auf eine möglichst wirksame Beweisführung für seinen aufgestellten Satz ankam, so hätte er sich vor allem kürzer fassen müssen. Die Menge des Details verstärkt hier nicht die Wirkung, sondern schwächt sie ab. Es gehört der nervöse, innerlich leidenschaftliche und doch äußerlich so knapp gebändigte Stil Cesare Balbo's dazu, um so, wie es diesem in in seinem unübertroffenen „Sommario" geglückt ist, das Ganze einer Volksgeschichte in der Projection auf einen einzigen ausschließlichen Grundgedanken gleichsam zusammenzuballen und diesen Gedanken denn doch aus jeder einzelnen Zeile hervorleuchten zu lassen. Uebrigens wird man dem Verf. weder mit diesem Vergleich noch damit Unrecht thun, wenn man sein Buch nicht als eine specifisch-wissenschaftliche Leistung auffaßt, sondern vielmehr als eine historisch-publicistische Schrift, die vor allem bestimmt ist, auf die Bildung des politischen Urtheils seiner Landsleute einzuwirken. Es wird eine eingehende Beweisführung a contrario angetreten, daß der Verlauf der italienischen Geschichte, so lange derselben die nationale Monarchie fehlte, ein durchweg wenig glücklicher war; alle Formen sind im Laufe der Zeit erprobt, alle Experimente gemacht worden, ohne daß die Nation zu ihrem natürlichen Ziele gelangte; jetzt ist, wie in einem Schlußcapitel ausgeführt wird, Einheit und Unabhängigkeit unter der nationalen Monarchie des Hauses Savoyen gewonnen, aber sie besteht nicht ohne Schwierigkeiten und Anfechtungen: die Parteien sollen aus der Geschichte lernen, sich zu bescheiden; sie sollen lernen, daß ihre Programme alle in gewissen Modificationen schon dagewesen sind und sich nicht bewährt haben; sie sollen darum unverbrüchlich festhalten an dem spät und schwer erlangten Gute der Monarchie, welche allein die Zukunft der Nation sicher stellen kann. Fassen wir die Schrift in diesem Sinne auf, so mögen wir immerhin über manche wissenschaftliche Bedenken hinwegsehen und derselben recht viele Leser (unter den Italienern) wünschen.

Länder- und Völkerkunde.

Kirchhoff, Alfr., Prof., **Schulgeographie.** Halle a/S., 1882. Buchh. des Waisenhauses. (VIII, 248 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Professor Kirchhoff in Halle, der seit längerer Zeit Daniel's Lehrbuch (von der 27.—59. Auflage) und Leitfaden der Geographie bearbeitet hat, tritt jetzt, indem er die Fortführung der genannten Schulbücher aufgegeben hat, mit einem selbständigen Werke hervor. Wir begrüßen in dieser neuen Erscheinung eine der tüchtigsten Arbeiten im Bereiche der geographischen Lehrmittel: von Anfang bis zu Ende erkennen wir in derselben den sachkundigen Geographen und den geübten Schulmann. Freilich, was bereits in den Kirchhoff'schen Bearbeitungen des Daniel'schen Lehrbuches hervortrat, das zeigt sich auch hier, und zwar in erhöhtem Grade: jener frische ideale Hauch, welcher die Daniel'sche Darstellung durchwehte, hat an gar manchen Stellen weichen müssen. Bei dem Bestreben, den Inhalt des Buches zu erweitern und zu vertiefen, ohne den Umfang desselben zu vergrößern, hat der Verf. den Stoff sachlich und sprachlich außerordentlich zusammengedrängt und sich dadurch eine für die Schüler, zumal der unteren und mittleren Classen, zu schwerfällige Sprache angeeignet. In jedem Satze will jedes einzelne Wort nicht bloß angesehen, sondern auch erwogen sein (z. B. „steppendürr ist der Boden des Inneren von ganz Centralasien, da ihm die Randhöhen die Feuchtigkeiten vorwegnehmen"), und diese geistige Operation, welche dem Lehrer der Geographie angenehm, den Tüchtigen unter den Schülern oberer Classen nicht zu schwer ist, muß auf die große Menge derer, für die das Buch bestimmt ist, ermüdend wirken, und die leicht erkennbare lobenswerthe Absicht des Verf.'s, anzuregen und in die Tiefe zu führen, wird nur bei Einzelnen sich wirklich erreichen lassen. Es liegt nahe, hier an das Sprichwort zu denken: „Das Beste ist des Guten Feind". Angenehm ist die Art, wie die nicht sofort verständlichen Bezeichnungen (Namen, Gegenstände und Verhältnisse aller Art) durch kurze Anmerkungen unter dem Texte erläutert sind. Willkommen ist ferner die Beifügung der Aussprache und Betonung, wie die Beschränkung der Zahlen, namentlich der Einwohnerzahlen der Städte: am Ende der Beschreibung jedes Erdtheils sind kurze Städte-Tabellen zur Uebersicht beigegeben. Wir geben noch eine kurze Uebersicht über die Gliederung des Buches. Dasselbe zerfällt in drei Lehrstufen: Anfangsgründe, Länderkunde, allgemeine Erdkunde. 1) In den Anfangsgründen sind die geographischen Vorbegriffe, die Globuslehre und eine kurze

Uebersicht der Länderkunde auf nur 30 Seiten gegeben; die Sprache ist hier einfacher und leichter verständlich. Beigedruckt sind vier graphische Darstellungen: der Große Bär, die Verdeutlichung des Begriffes Meereshöhe, die Erde nach ihrer Beleuchtung im Winter- und Sommer-Solstitium. Dieser Abschnitt entspricht in seinem Plane dem Daniel'schen Leitfaden. 2) Die Länderkunde behandelt, kürzer als im Daniel'schen Lehrbuche, auf 182 Seiten Australien, Amerika, Afrika, Asien, Europa, zuletzt Mittel-Europa nicht nach der politischen, sondern nach der natürlichen Gliederung in Alpenland, voralpine Hochflächen, Südhälfte und Nordhälfte des Mittelgebirgslandes, norddeutsche Tiefebene, eine Anordnung, die uns zweckmäßiger erscheint für eine Repetition in den oberen Classen, als für die erste Behandlung des Stoffes in den mittleren Classen. Beigegeben sind an genügenden Stellen eine Uebersicht der europäischen Städte (51 an Zahl), eine vergleichende graphische Darstellung von 12 europäischen Staaten nach Größe und Bevölkerungs-Dichtigkeit (nach einem sehr zweckmäßigen Verfahren, welches aber wirksamer ist, wenn die Schüler unter Anleitung des Lehrers die Zeichnung selbst ausführen, als wenn dieselbe ihnen im Lehrbuche fertig vorliegt), eine statistische Uebersicht des deutschen Reiches. Auf nur sechs Seiten sind, in vorläufiger Weise, einige nothwendige Lehren aus der physischen Geographie vorausgeschickt: Darstellung von Gebirgen, das Wesentlichste über die Veränderungen der Temperatur und über die Niederschläge. 3) Mit Recht ist die Ausführung der allgemeinen Erdkunde in den letzten Lehrcursus verwiesen. Denn die Lehrsätze derselben sind für untere und mittlere Classen meist zu schwierig, und eine längere wissenschaftliche Behandlung geht selbst über die Ansprüche hinaus, welche an die Schule gemacht werden können. So beschränkt sich Kirchhoff in seiner Ausführung auf 30 Seiten; einige einfache und klare graphische Darstellungen fördern das Verständniß. Im Wesentlichen wird das neue Lehrbuch viele Freunde gewinnen und gewiß sich in manchen Schulen einbürgern; und wenn es von dem Lehrer ein eingehenderes Durcharbeiten des Stoffes verlangt als manche andere Leitfäden und Lehrbücher, so wird dies Lehrern und Schülern zu Gute kommen. Zudem ist der Preis billig gestellt, die Ausstattung in Druck und Papier recht gut. O. D.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Zur Congofrage. 1. Savorgnan de Brazza's Vortrag in der geographischen Gesellschaft in Paris am 22. Juni 1882. (Mit Karte.) — Ein Brief Dr. Junker's über den Uelle. Nebst Bemerkungen von Dr. Georg Schweinfurth. — Hugo Schuchardt, zur afrikanischen Sprachmischung. — Rich. Buchta, die Aegypter. (Schl.) — Karl Bock's Reise in Süd- und Ost-Borneo. — Ueber die Expedition Riebeck. — Nachrichten von den Polarstationen. 1. — Kleinere Mittheilungen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 18.

Inh.: Das heutige Syrien. 20. (Mit 5 Abb.) — Metzger, Deli auf Sumatra. 3. (Schl.) — C. Haberland, das Salz im Volksglauben. 2. (Schl.) — Aus allen Erdtheilen.

Aus allen Welttheilen. Red.: Hugo Toeppen. 14. Jahrg. Heft 2.

Inh.: Edm. Kerber, eine Besteigung des thätigen Vulkans von Colima. — Wien sonst und jetzt. Skizzen nach Newlinski. (Schl.) — E. Hammer, Versuch einer Geographie des Eises. Mit besonderer Rücksicht auf Gletscher. (Forts.) — Gust. Jaquet, Ferdinand v. Lesseps. Ein biographischer Abriß. — F. Kanitz, „Donaubulgarien und der Balkan". — Quer durch Sibirien. Aus dem Tagebuche eines russischen Touristen. Mitgetheilt von H. v. Lankenau. — Von Pinto's Reise quer durch Afrika. — Die Bewohner Cisleithaniens nach ihrer Umgangssprache. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Klatt, Dr. F. W., **Ergänzungen u. Berichtigungen zu Baker's systema iridacearum** (Linnean society's journal of botany vol. XVI, pag. 61). Halle a/S., 1882. Niemeyer. (70 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Abdr. aus d. Abhdlgn. der Naturf. Ges. zu Halle Bd. XV.

Zur großen Bequemlichkeit des Botanikers, der in die Lage kommen könnte, Irideen bestimmen zu müssen, giebt der als Monograph der Familie bekannte Verf. in der vorliegenden Abhandlung eine systematische Uebersicht der bekannten Gattungen und Arten, mit Ausnahme der am Schlusse nur dem Namen nach aufgeführten Gattung Crocus, welche erst kürzlich von Maw in Gardener's Chronicle 1881 bearbeitet wurde. Diesem Verzeichnisse sind die Berichtigungen und Zusätze an den betreffenden Stellen eingereiht, unter ihnen die Diagnosen einer Anzahl neuer Arten aus den Sammlungen der Lübecker, Berliner und Wiener Museen.

Taschenberg, Dr. Otto, Privatdoc., **die Lehre von der Urzeugung sonst u. jetzt.** Ein Beitrag zur historischen Entwickelung derselben. Halle a/S., 1882. Niemeyer. (111 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Das Buch, das uns hier vorliegt, besteht aus zwei Theilen. Der erste ist eine zusammenhängende Darstellung der in der Literatur niedergelegten Anschauungen über das Wesen der Urzeugung, von den griechischen Schriftstellern und römischen Dichtern angefangen bis auf die Neuzeit. Die Darstellung ist fließend und objectiv, wenngleich selbstverständlich, dem heutigen Stande der Frage gemäß, der Verf. sich auf Seiten derjenigen befindet, welche den Nachweis einer gegenwärtig stetig vor sich gehenden Urzeugung für nicht erbracht, und die Vorgänge bei der ersten Entstehung lebender Wesen als noch nicht ergründet betrachten. Der Werth der Arbeit für die Wissenschaft liegt in dem zweiten Theil, einem höchst sorgfältigen Literaturverzeichniß, welches auf 36 Seiten eine Zusammenstellung der einschlägigen Arbeiten giebt. N—e.

Schmidt-Göbel, Dr. H. M., Prof., **der Rebenstecher** (Rhynchites alni Müll.-Betuleti F.), sein Leben u. Treiben u. seine Vertilgung. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (IV, 74 S. 8.) ℳ 1. 20.

Der Verf. schildert, auf eigene vielfache Anschauungen und Beobachtungen gestützt, das Leben dieses für Süd- und Mitteleuropa so wichtigen Rebenfeindes, ohne irgend welche wesentlich neuen oder wichtigen Gesichtspuncte beizubringen. Die Breite der Darstellung ist ziemlich ermüdend und die Abbildung des Käfers in Figur 1 auf Seite 3 sehr roh. N—e.

Edelmann, Dr. M. Th., Privatdoc., **die erdmagnetischen Apparate der Polar-Expeditionen** im Jahre 1883. Mit 6 autograph. Taf. Als Manuscript gedruckt. Braunschweig, 1882. Vieweg & Sohn. (VII, 34 S. Gr. 8.) ℳ 4.

In dem Programm für die wissenschaftlichen Arbeiten auf den Polarexpeditionen ist besonderer Werth auf das Studium der erdmagnetischen Erscheinungen gelegt worden. Es sind deshalb auch die Vorbereitungen für die Ausrüstung der Expeditionen mit den geeigneten Instrumenten sorgfältig getroffen. Die citierte Schrift giebt eine genaue Beschreibung der Apparate, namentlich der Variationsinstrumente für Intensität, Declination und Inclination, der Ablesungsinstrumente und des Erdinductoriums. Aber nicht allein für die vorübergehende Aufgabe der Beobachtungen während der Expeditionen, sondern auch zum Zwecke der Einrichtung erdmagnetischer Beobachtungsstationen ist die Schrift willkommen zu heißen.

Handwörterbuch der Chemie. Unter Mitwirkung von Dr. Berend, Dr. Biedermann u. A. herausg. von Prof. Dr. Ladenburg. Mit zahlreichen Holzschn. 1. Bd. 1. Lief. Breslau, 1882. Trewendt. (VII S. u. S. 1—128. Roy. 8.) M. 3.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Prof. Dr. G. Jäger u. A. 2. Abth., 3. Lief.

Die großartige Trewendt'sche Encyklopädie der Naturwissenschaften behandelt das in ihr verarbeitete Material bekanntlich theils handbuchartig, theils lexikalisch. Für die Chemie hat der Hrsgbr., Professor Ladenburg, gewissermaßen einen Mittelweg eingeschlagen, der uns durchaus zweckentsprechend erscheint. Freilich muß man beim Gebrauche die in der Vorrede kurz angegebenen Grundsätze der Organisation dieses „Handwörterbuches" sich merken, andernfalls ist man genöthigt, das am Schlusse jedes Bandes eines besseren Zurechtfindens wegen versprochene genaue, streng alphabetisch geordnete Register abzuwarten. Das Werk, von dem die erste Lieferung vorliegt, soll eine Reihe größerer Artikel oder Abhandlungen enthalten, in denen Zusammengehöriges verarbeitet ist und die nach ihrem Stichwort alphabetisch geordnet sind. So hebt Ref. aus vorliegender Lieferung beispielsweise die Artikel Acetessigester, Aethylverbindungen, Affinität hervor. Erschöpfende Literaturnachweise und Benutzung der neuesten Forschungsergebnisse, man möchte sagen, fast bis zur Stunde des Druckes erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes. Es bleibt nur einem solchen, offenbar einem Bedürfniß entgegenkommenden Handwörterbuch ein ununterbrochenes Erscheinen zu wünschen, wozu bei der großen Anzahl tüchtiger und bewährter Mitarbeiter volle Hoffnung besteht.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 29 u. 30.

Inh.: W. Nylander, addenda nova ad lichenographiam europaeam. — Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. — C. Warnstorff, einige neue Sphagnumformen. — H. G. Reichenbach, Phalaenopsis Sanderiana nov. spec. — Personalbericht. — H. Leitgeb, die Antheridienstände der Laubmoose. — Pflanzensammlungen.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 21.

Inh.: Rudow, einige neue Hymenoptera. — Der Mombacher Wald und seine Lepidopteren. (Forts.) — O. Staudinger, Plusia Beckeri Str. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Beobachtungen des Cometen Cruls. — Ueber die Rolle des Kalkes bei der Keimung der Samen. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 48. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Ph. Bertkau, Bericht über die Leistungen im Gebiete der Arthropoden während des Jahres 1881.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 26. Bd. 6. u. 7. Heft.

Inh.: Br. Gerdes, über die bei der Elektrolyse des carbaminsauren und kohlensauren Ammons mit Wechselströmen und Platinelektroden entstehenden Platinbasen. — E. Drechsel, über die Ammonplatindiammoniumverbindungen; Bemerkungen zu der vorhergehenden Abhandlung. — E. Obach, über Schwefelkohlenstoff, insbesondere dessen Verhalten zu Kaliumpermanganat. — H. Kolbe, Begründung meiner Urtheile über Ad. Baeyer's wissenschaftliche Qualification. — F. Salomon, zur Kenntniß der Elementarzusammensetzung der Reisstärke und der quantitativen Bestimmung derselben. — M. Nencki u. N. Sieber, über das Urorosein, einen neuen Harnfarbstoff.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 6. Jahrg. Nr. 64 u. 65.

Inh.: H. Schäppi, Englands Soda-Industrie. — Die Sulfocyanide des Handels. — G. Heppe, über die Prüfung des Safransurrogates. — 5. Versammlung des internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft in Braunschweig. — Zum Nahrungsmittelgesetze. — Großer Bleigehalt im Staniol. — Apparat zur Erzeugung von Leuchtgas durch Carburirung atmosphärischer Luft. — Correspondenz. — Tagesgeschichte. — Wochenbericht.

Mathematik.

Baltzer, Dr. Rich., Prof., **analytische Geometrie.** Mit 65 Holzschnitten. Leipzig, 1882. Hirzel. (VIII, 535 S. Gr. 8.) M. 8.

Dieses Buch enthält die algebraischen Grundlagen der analytischen Geometrie, während Infinitesimalbetrachtungen, ohne grundsätzlich ausgeschlossen zu sein, nur gelegentlich benutzt werden. Nach der Anzahl der Dimensionen der Raumgebilde zerfällt der ganze Inhalt in drei Hauptabschnitte, die Geometrie des Raumes von einer Dimension, von zwei und von drei Dimensionen. In der Geometrie des Raumes von einer Dimension werden Puncte auf einer Geraden behandelt. Außer der Bestimmung des Punctes bezüglich eines einzigen festen Punctes durch seine Abscisse wird auch seine Bestimmung bezüglich zweier festen Puncte, d. h. durch ein Theilungsverhältniß besprochen, woran sich dann die Sätze über Doppelverhältnisse von vier Puncten, über harmonische Paare, über collineare Punctreihen auf derselben Geraden, über Involutionen, harmonische Centren und Polaren schließen.

Die Geometrie des Raumes von zwei Dimensionen betrachtet zunächst Winkel, Flächen und Projectionen. Während sie bei den ersteren das Princip der Zeichen darlegt, wird bei den Projectionen die Collinearität der Puncte von zwei Geraden und der Geraden von zwei Puncten, d. h. die Beziehung zwischen projectivischen Punctreihen auf verschiedenen Geraden und zwischen projectivischen Strahlenbüscheln mit verschiedenen Mittelpuncten untersucht. Dann werden die verschiedenen Coordinaten eines Punctes in der Ebene (parallele, polare, barycentrische u. a.) erläutert. Das nächste Capitel behandelt die Gleichungen von Linien; zur Erläuterung dienen Gerade, Kreis und Kegelschnitte als Oerter, sowie die graphischen Lösungen cubischer und biquadratischer Probleme. Bei der nun folgenden Behandlung der geraden Linie kommen zu den bisher benutzten Punctcoordinaten die Liniencoordinaten hinzu, und den Curven nter Ordnung treten die der nten Classe gegenüber. Zugleich werden hier statt zweier Coordinaten drei eingeführt: trilineare Punctcoordinaten und trigonale Liniencoordinaten. Das nächste Capitel ist der ausführlichen Untersuchung der Curven zweiter Ordnung gewidmet, das letzte dieses Abschnittes den Linien nter Ordnung.

Im dritten Abschnitt endlich werden zuerst Puncte, Strecken, Polygone und Tetraeder behandelt; dann folgt ein Capitel, das sich mit der Geraden und der Ebene beschäftigt. Flächen und Linien im Allgemeinen bilden das Thema des nächsten Capitels, den Schluß macht eine eingehendere Betrachtung der Flächen zweiter Ordnung.

Das Werk bietet dem einigermaßen vorgeschrittenen Leser eine sehr gute Uebersicht über die verschiedenen Methoden der analytischen Geometrie. Damit hat der Verf. in seiner schon durch andere Schriften rühmlichst bekannten Weise zugleich eine Geschichte dieser Wissenschaft verbunden, indem er theils die Autoren für die verschiedenen Methoden, Sätze und Bezeichnungen namhaft macht, theils Quellen anführt, in denen man weitere Auskunft findet. Ref. erblickt in dieser neuen Baltzer'schen Schrift eine sehr schätzenswerthe Bereicherung der Literatur über analytische Geometrie, welche sicher die verdiente Beachtung finden wird. G—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. Supplement zur histor.-literar. Abth. des 27. Jahrgs.

Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik. 4. Heft.

Inh.: Siegm. Günther, die quadratischen Irrationalitäten der Alten und deren Entwickelungsmethoden. (Mit Abb.) — Winterberg, der Traktat Franco's von Lüttich: „de quadratura circuli". — Eugen Gelzich, eine Studie über die Entdeckung der analytischen Geometrie mit Berücksichtigung eines Werkes des Marino Ghetaldi Patrizier Ragusaer. Aus dem Jahre 1630. — P. Kramer, Descartes und das Brechungsgesetz des Lichtes.

**

Mathematische Annalen. Hrsg. von F. Klein und Ad. Mayer. 20. Band. 4. Heft.

Inh.: W. Heß, über das Problem der Rotation. — Fritz Hofmann, neue Beweismethoden für einen Doppelsatz der Theorie der Potenzreste, sowie über die Erweiterung des Congruenzbegriffes. — Paul Gordan, weitere Untersuchungen über die ternäre biquadratische Form $f = x_1^3x_3 + x_2^3x_3 + x_3^3x_1$. — Ders., über Gleichungen siebenten Grades mit einer Gruppe von 168 Substitutionen. — A. Brill, über das Polviersit. — Otto Hölder, Grenzwerthe von Reihen an der Convergenzgrenze. — Otto Rausenberger, über periodische Functionen zweiter Gattung. — A. v. Braunmühl, geodätische Linien und ihre Enveloppen auf dreiaxigen Flächen zweiten Grades. (Mit einer Taf.) — Leo Königsberger, über eine Eigenschaft der partiellen Differentialgleichungen.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von L. Kronecker u. K. Weierstraß. 93. Bd. 3. Heft.

Inh.: Böklen, über die Aufhängpuncte und Axen für isochrone Schwingungen eines Körpers. — Fr. Gräfe, Notiz über das Pascal'sche resp. Brianchon'sche Sechseck. — Hamburger, zur Theorie der Integration eines Systems von n nicht linearen partiellen Differentialgleichungen erster Ordnung mit zwei unabhängigen und n abhängigen Veränderlichen. — W. Stahl, zur synthetischen Construction der Complexe zweiten Grades. — R. von Lilienthal, über zwei Schaaren sphärischer Curven, deren Coordinaten elliptische Functionen sind. — Th. Craig, on the parallel surface to the ellipsoid.

Medicin.

Zuckerkandl, Dr. E., Prof., **normale und pathologische Anatomie der Nasenhöhle** u. ihrer pneumatischen Anhänge. Mit 22 lithogr. Taf. Wien, 1882. Braumüller. (XVI, 197 S. Roy. 8., Taf. 4.) ℳ 12.

Auf 22 Tafeln, die je 4—5 gut gezeichnete Durchschnitte in sagittaler und frontaler Richtung durch Nase und ihre Nebenhöhlen geführt enthalten, legt der Verf. die makroskopischen Befunde seiner an 300 Leichen angestellten Untersuchungen nieder und giebt in dem reichhaltigen Text eine Abhandlung der normalen wie pathologischen Anatomie seines Gegenstandes. Nach einer geschichtlichen Darstellung der Anatomie und Physiologie der pneumatischen Räume, in welcher die vorliegende Literatur erschöpfend behandelt wird, giebt das Buch eine Sectionsmethode, darauf unter der Ueberschrift: Anatomie der Nasenhöhle, eine sehr eingehende und gründliche Beschreibung der Wandungen, vornehmlich in Bezug auf ihre Formen. Besonders werden die Mündungen der Nasenhöhlen in ihrer Gestalt und Lage auf Grund der reichen Casuistik sehr genau abgehandelt, so daß der Chirurg bei operativen Eingriffen in dieser Gegend sehr gut berathen wird. Auch dem Anatomen wird Werthvolles geboten. Nach dem Verf. kommt die vierte Santorin'sche Muschel regelmäßig beim Neugeborenen vor, durch das Wachsthum der inneren Siebbeinsfläche schwindet sie meist wieder, so daß sie beim Erwachsenen nur in 36,6 % der beobachteten Fälle gefunden wurde. Dagegen ist die Verbiegung des Septum beim Erwachsenen viel häufiger als beim Neugeborenen, der sich durch ein gerades Septum auszeichnet. Die Verbiegung bildet sich also erst in Folge des weiteren Wachsthums aus. Ueber die Hälfte der Erwachsenen zeigen ein unsymmetrisches Septum. Gar nicht selten findet sich auch hier ein rechtwinklig abgehender Fortsatz, der leicht mit einem Polypen verwechselt werden kann. Besonders wichtig für die Function des Riechens erscheint die Angabe, daß am vorderen Rande der unteren Muschel die Cartilago triangularis einen Vorsprung nach innen bildet, der den Eingang verengt und ein inneres Nasenloch des vestibulum nasi nach oben abgrenzt.

Nasenpolypen wurden weder am Boden der Nasenhöhle, noch an der unteren Muschel, noch an der Decke beobachtet. Sie sitzen vorwiegend an den Siebbeinmuscheln und an den Kanten der Gebilde des mittleren Nasenganges. In gleicher Weise wie die Nasenhöhle werden die Nebenhöhlen der Reihe nach in Bezug auf ihr normales und pathologisches Verhalten behandelt. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Verf. bei der Untersuchung auch eine Reihe von Ausgüssen der Höhlen gemacht und beschrieben hätte; es würde dadurch die Kenntniß der Form derselben, sowie die Beschreibung wesentlich gewonnen haben. Wenn der Verf. in der Vorrede sagt, daß Vieles einen Anspruch auf Neuheit nicht erheben könne, daß aber Manches berichtigt, die Anatomie der pneumatischen Räume in entsprechender Weise zusammengestellt und die Lehre von den Entzündungen der Höhlen, die der Polypen und der Ozaena simplex einen Schritt vorwärts gebracht sei, so muß man ihm das Zeugniß geben, daß er noch mehr geleistet als er versprochen hat.

Archiv für Augenheilkunde. Hrsg. von H. Knapp u. C. Schweigger. 12. Band. 1. Heft.

Inh.: Ernst Fuchs, angeborene Bildungsanomalie in der Chorioidea. (Hierzu Taf.) — R. Förster, über Reife des Staars, künstliche Reifung desselben, Korelyse, Extraction der vorderen Kapsel. — Th. Cwetsky, ein Fall von Endotheliom der äußeren Sehnervenscheide. — A. Nieden, zur Casuistik der nach traumatischen Verletzungen des Hirns und Rückenmarkes auftretenden Augenstörungen. (Mit Holzschn.) — C. Schweigger, Beobachtungen über Netzhautablösung. — H. Knapp, über Croup der Bindehaut, mit Bemerkungen über die Behandlung der contagiösen Formen der Conjunctivitis. — A. Nieden, Bericht über die 14. Versammlung der ophthalm. Gesellschaft zu Heidelberg vom 14.—16. September. — H. Knapp, kurzer Bericht über die 18. Jahresversammlung der amerikanischen ophthalmologischen Gesellschaft, abgehalten am 26. und 27. Juli 1882, am Lake George, N.-Y. — J. A. Andrews, syphilitische Gummigeschwulst der Sclera. (Mit Abb.) — H. Knapp, traumatische Aufhebung der vorderen Kammer, Myopie; Wiederherstellung der vorderen Kammer, acutes Glaucom; Heilung durch Eserin. — E. L. Holmes, ein Fall von puerperaler Retinitis mit Erblindung, Verlust des Farbensinns, Heilung. — Ders., eine Augenwimper in der vorderen Kammer. — Carl A. Oliver, Beschreibung eines Farbensinnmessers. — J. S. Fernandez, über Erblindung beim gelben Fieber. — H. Magnus, C. Horstmann, A. Nieden u. A., systematischer Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Augenheilkunde in den Monaten April, Mai, Juni des Jahres 1882.

Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Hrsg. v. H. Knapp u. S. Moos. 12. Bd. 1. Heft.

Inh.: S. Moos u. H. Steinbrügge, histologischer und klinischer Bericht über 100 Fälle von Ohrpolypen. (Mit 3 Taf.) — H. Knapp, Bericht über 806 neue in Privatpraxis während den Jahren 1889 und 1881 behandelte Ohrenkranke. — Rich. C. Brandeis, Otitis media catarrhalis und objective Geräusche nervösen Ursprungs (spastische Constructionen der Tubenmuskeln?) Hysterie. — Recensionen.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Gust. Grünwald, zu den Verletzungen des Peritoneums beim Pferde. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Carl Krauß, einige Bemerkungen über Dr. Werner's Artikel: „Die Rinderpest in Nieder-Oesterreich". — Die 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Eisenach. (Forts.) — Beiträge zur österr. Veterinär-Sanitätspflege. — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 11.

Inh.: E. Semmer, der gegenwärtige Standpunct der Lehre über den Milzbrand mit Berücksichtigung der Schutzimpfungen gegen denselben. (Forts.) — Alfr. Krajewski, die Staupe, ihre Contagiosität und Uebertragbarkeit durch die Impfung. — Nachtrag.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Commentationes philologae Jenenses. Ediderunt seminarii philologorum Jenensis professores. Vol. I. Leipzig, 1881. Teubner. (IV, 238 S. 8.) ℳ 5.

Gute philologische Dissertationen der Universität Jena aus der Zahl der minderwerthigen hervorzuheben und leichter zu

gänglich zu machen, ist der Zweck dieser Sammlung, zu deren Herausgabe die Directoren des philologischen Seminars zu Jena sich vereinigt haben. Die in dem ersten Bande vorgelegten Arbeiten entsprechen durchaus der von den Herausgebern mit vollem Recht gestellten Forderung, daß jede aufzunehmende Dissertation die Untersuchung weiter führe.

Wir sind wohl berechtigt, die Arbeit Gundermann's de Juli Frontini strategematon libro qui fertur quarto auf die Anregung von Professor Götz zurückzuführen. Nicht die Frage nach der Echtheit des Buches ist es, die in dieser äußerst dankenswerthen Untersuchung erneute Erörterung findet, sondern die bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntniß von Frontin entschieden wichtigere nach den Grundlagen der Textesgestaltung. Wir freuen uns, diese sorgfältige Arbeit als Vorläuferin einer kritischen Ausgabe begrüßen zu dürfen. Die Hdschrr. Frontin's zerfallen nach Gundermann in zwei Classen, von denen die bessere durch drei Codices vertreten ist, den Harleianus saec. IX, den Gothanus saec. IX und den Cusanus saec. XII. Weit zahlreicher sind die Hdschrr. der schlechteren Classe, von denen vier für die Textesgestaltung herangezogen werden. Die Einsicht, daß die größere Masse der übrigen Hdschrr. jüngeren Datums für die Kritik nicht in Betracht kommen, verdankt der Verf. vor allem Du Rieu, der ihm seine Collationen mit rühmlichster Liberalität zur Verfügung stellte. Der Untersuchung über den Werth der Hdschrr. folgt eine proecdosis des vierten Buches mit kritischem Apparat und darauf ein kritischer Commentar.

Die zwei anderen Arbeiten des ersten Bandes haben die Quellenkritik byzantinischer Historiker zum Vorwurf. Sarrazin handelt de Theodoro Lectore Theophanis fonte praecipuo. Im Eingange dieser ein weitläufiges und schwieriges Material behandelnden Untersuchung wird erwiesen, daß das letzte Buch der Kirchengeschichte des Sozomenus nicht vollständig auf uns gekommen ist. Sozomenus sowohl als Sokrates und Theodoret erweisen sich dem Verf. als Grundlagen der Darstellung des Theophanes; ihm scheint indessen diese Benutzung durch die historia tripartita des Theodorus Lector vermittelt. Da nun dies Werk noch handschriftlich vorhanden ist (es liegt zu Venedig in der Marcusbibliothek), so wird sich über diese Hypothese ja mit absoluter Sicherheit entscheiden lassen. Im weiteren Verlaufe handelt der Verf. von der verlorenen Kirchengeschichte desselben Theodorus Lector. Zunächst folgen werthvolle Beiträge zu einer Sammlung der Fragmente, sodann eine sorgfältige Besprechung des Verhältnisses der Valesi'schen, Cramer'schen und Miller'schen Excerpte. Nun geht der Verf. dazu über, eine allerdings indirecte Benutzung dieses zweiten Werkes des Theodorus Lector bei Theophanes aufzuweisen.

Die dem Zonaras im XIV. und XV. Buche zu Grunde liegenden Quellen zu ermitteln, hat Sauerbrei sich zur Aufgabe gestellt. Vor Allem sucht er nachzuweisen, daß gleich von III, p. 245 Dind. an Theophanes als Hauptquelle benutzt sei. Wo Euagrius, Theophanes und Zonaras auffallend mit einander übereinstimmen, gehen nach des Verf.'s Meinung zwar Euagrius und Theophanes auf eine gemeinsame Quelle zurück, Zonaras aber folge dem Theophanes. Indessen ist es Sauerbrei entgangen, daß Zonaras im Wortlaut bald mit Euagrius, bald mit Theophanes, mit keinem von beiden ausschließlich übereinstimmt; und diese Thatsache findet ihre Erklärung nur in der Annahme, daß nicht Theophanes, sondern seine und des Euagrius gemeinsame Quelle auch dem Zonaras zu Grunde liege. An anderen Stellen wird die Benutzung nicht des Theophanes, sondern seiner Quelle durch die Vergleichung mit Nicephorus Call. erwiesen, den der Verf. nicht ausreichend herangezogen hat; vgl. z. B. Theoph. p. 185, 5—9 Bonn. (wo von Benutzung eines chronicon CP. gar keine Rede sein kann), Exc. Vales. I, 24, Niceph. Call. XV, 20, p. 620 A 1—9, B 4—8 mit Zonaras III, 253, 12—16 Dind. Da also die Annahme, daß Theophanes gleich von III, p. 245 an benutzt sei, sich nicht bestätigt hat, wird es die Aufgabe erneuter Forschung sein, festzustellen, von wo an dessen Chronik wirklich zu Grunde liege. Diese Ergänzung dürfte der dankenswerthen Arbeit Sauerbrei's noch fehlen. K. J. N.

Plauti, T. Macci, **Menaechmi** in usum lectionum suarum ed. Johannes Vahlen. Berlin, 1882. Vahlen. (IV, 99 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Vorrede entwaffnet jede Kritik durch die Bemerkung S. IV, daß der Hrsgbr. weder die Veröffentlichung selbst, noch einen Beitrag zur Plautuskritik eigentlich beabsichtigt, sondern nur seinen Zuhörern eine Unterlage für die Vorlesungen habe in die Hand geben wollen: spero veniam paratum iri, cum praesertim non hoc egerim ut crisin Plautinam mea parte adiuvarem sed ut meorum discipulorum commodis, ut licuit his temporum angustiis, prospicerem, neque hoc meis omnino rationibus factum sit ut in plurium quam illorum manus haec exempla sint perventura. Es mag also genügen, die Plautiner auf diesen handlichen Textabdruck aufmerksam zu machen: er soll wesentlich ein Bild der Ueberlieferung geben, in dem nur ganz unzweifelhafte Verbesserungen Neuerer Aufnahme gefunden haben. Der Apparat beschränkt sich auf die Citate der Alten, eine Auswahl handschriftlicher Lesarten und nach dem Urtheil des Hrsgbr.'s annehmbarer oder doch beachtenswerther Conjecturen, hier und da mit einigen knappen Bemerkungen oder Hinweisungen. Daß sich hierunter mancherlei Feines neben manchem Stoff zum Zweifel oder Widerspruch findet, daß die ganze Haltung und Richtung der Kritik eine conservative ist, bedarf kaum der Betonung. Da beide Ausgaben von Ritschl vergriffen sind, so füllt diese Publication für den Augenblick eine empfindliche Lücke aus; ja es wäre zu wünschen, wir besäßen mehrere Stücke in so unverfänglicher Zurüstung.

Wilmanns, W., Leben u. Dichten Walther's von der Vogelweide. Bonn, 1882. Weber. (XIX, 456 S. 8.) ℳ 9.

Mit vorliegendem Buche verpflichtet sich Wilmanns die Freunde Walther's aufs Neue zu lebhaftem Danke. Indem er die Ergebnisse der stark angewachsenen Waltherforschung zu einem anschaulichen Bilde vereinigt, das er mit manchem neuen Zuge bereichert, hat er sowohl seinen Fachgenossen, als dem größeren Publicum der Gebildeten einen willkommenen Dienst erwiesen. Er erreicht dies durch eine nur zu billigende Vertheilung des Stoffes. Der eigentliche Text des Buches bewegt sich durchaus in thatsächlicher, zusammenhängender Darstellung; alle näheren Nachweise, wo und von wem die aufgenommenen Ansichten begründet sind, alle ausführlichen Belege und Detailuntersuchungen sind als Anmerkungen am Schluß des Buches zusammengestellt.

Das erste Capitel giebt als Einleitung eine gedrängte Uebersicht über die Entwickelung der deutschen Cultur im 11. und 12. Jahrh. Gerade hier findet sich viel Neues, aber auch Anfechtbares. Wilmanns läugnet, daß es vor Mitte des 12. Jahrh.'s „eine weit verbreitete Liebeslyrik" in Deutschland gegeben habe. Lieder zum Tanze mögen da gewesen sein, aber diese hätten sich nicht als der Ausdruck persönlicher Empfindung gegeben (S. 16, 17). Die Stelle aus dem Ruodlieb sucht er als Zeugniß für die volksthümliche Lyrik zu entkräften (S. 293), jedoch wie uns scheint durch eine gezwungene Deutung. Die Kürenbergstrophen, welche Wilmanns alle Einem Dichter (S. 27 f.) und zwar einem Berufsdichter, einem fahrenden Ritter (S. 29) zuschreibt, sollen nicht autochthonen Ursprungs sein (S. 28 f.). Sie seien zu einer Zeit und in einer Gegend entstanden, welche dem Einfluß der eigentlich höfischen Minnepoesie, wie sie vom Westen Deutschlands kam, noch nicht unterlag, sollen aber darum nicht älter als jene, sondern nach 1170 gedichtet sein. Die

Muster für die Frauenstrophen des ältesten Minnesangs sucht Wilmanns in den Liedern gewerbsmäßiger Sängerinnen, wie sie in romanischen Landen sich nachweisen lassen, denen „ihre Lebensstellung gestattete, hingebende Liebe und sehnsüchtiges Verlangen offen im Liede auszusprechen" (S. 165). Uns scheint diese Hypothese, die Wilmanns ohne jeden Beweis (denn die Aehnlichkeit von MF. 8, 33 mit dem italienischen Sonett des 13. Jahrh.'s ist keiner) vorträgt, gesucht und unannehmbar. Ref. kann hier darauf nicht näher eingehen, aber schon die erste Voraussetzung, auf der Wilmanns' Schlüsse ruhen, trifft nicht zu: es ist zu viel gesagt, daß in den Frauenstrophen fast ausnahmslos in dem Benehmen der Frau liebende Hingabe, Verlangen, Sehnsucht herrsche (S. 164). Sehnsucht wohl und innige Liebe auch, aber nur bei den ältesten Dichtern (Kürenberg, den beiden Burggrafen) wirkliches Werben um die Liebe des Mannes. Abgesehen von ganz vereinzelten Beispielen (Rugge 106, 15) setzen auch alle Frauenstrophen der höfischen Dichter das von der höfischen Convenienz eingeführte Verhältniß der Geschlechter voraus, d. h. den dienest des Mannes und die hulde, genâde der Frau, welche diese ja immerhin bis zum halsen, triuten, bî gelegen steigern konnte. Es besteht kein derartiger Gegensatz zwischen den Frauenstrophen und den übrigen höfischen Minneliedern in Bezug auf die Stellung der Frau, wie Wilmanns behauptet: das bezeugen Veldeke's, Hausen's, Reinmar's Frauenstrophen.

Das zweite Capitel schildert Walther's äußeres Leben. Mit Recht wendet Wilmanns dem Verhältniß des Dichters zur Gesellschaft eingehende Betrachtung zu; denn dasselbe ist die Grundlage seines ganzen Wirkens. Sehr geschickt und tactvoll entledigt sich der Verf. der schwierigen Aufgabe, Walther's Sprüche chronologisch zu ordnen und ihre Beziehungen auf die Ereignisse der Zeit zu deuten. Im Einzelnen wird sich hier natürlich Manches noch anders ansehen lassen: so ist Ref. nicht überzeugt, daß Wilmanns die 11 Strophen des Wiener Hoftones mit Recht zu Einem Scheltlied zusammenfaßt und sie alle auf Grund der Sonnenfinsterniß (21, 31) in den Herbst 1201 setzt (S. 454 ff., 303. 54 f.); auch daß diu alte schulde (26, 1) der Vortrag von 8, 28 in einer Versammlung österreichischer Landherren gewesen sei (S. 87 f.), ist wohl sehr zweifelhaft. Im Allgemeinen aber hat Wilmanns mit großer Besonnenheit und entschiedenstem Gelingen, indem er die gleichzeitigen Geschichtsquellen stets sorgfältig zu Rathe zieht, aus der Masse der aufgestellten Deutungen und Datierungen die wahrscheinlichsten ausgewählt. Und er hat sich dabei, obwohl er auch manche neue ansprechende Vermuthung vorbringt, frei gehalten von allzu gewagten Combinationen, aber auch von unfruchtbarem Skepticismus.

Das dritte Capitel ist das werthvollste: es betrachtet die Gedichte Walther's als bestimmt einerseits durch Bildung und Geschmack des Publicums, andererseits durch die überlieferte Kunstübung. Es führt die Gedanken und Anschauungen Walther's in systematischer Uebersicht vor, nach allgemeinen ethischen Kategorien geordnet. Das war bisher noch nie gleich umfassend und eindringend versucht worden. Der Gesichtskreis Walther's läßt sich danach leicht überblicken und auch die Erkenntniß der geistigen Entwickelung unseres Volkes wird hierdurch nicht wenig gefördert. In den ungemein reichhaltigen Anmerkungen zu diesem Capitel sind die Fäden bloßgelegt, welche Walther's Dichten mit der Kunst seiner Vorgänger verbinden, nach eigener Forschung und mit gewissenhaftester Benutzung der Untersuchungen Anderer. Mit Erfolg zieht Wilmanns dabei wiederholt die biblischen Vorstellungen und die lateinische geistliche wie profane Literatur zum Vergleich herbei. Auch die gleichzeitige romanische Dichtung berücksichtigt er gelegentlich mit Nutzen.

Im letzten Capitel stellt Wilmanns die Entwickelung des Dichters dar. Er schließt sich dabei der Auffassung Burdach's an und sucht, wie dieser, die chronologische Reihenfolge der Lieder nicht aus dem Leben und Lieben Walther's wieder zu gewinnen, sondern „durch eine auf die Kunstentwickelung gerichtete Untersuchung". Die Lieder, in denen Walther zu der hergebrachten höfischen Minne-Dichtung in Gegensatz tritt, also die mehr volksmäßigen Lieder, zu welchen auch die der niederen Minne gehören, sind der Höhepunct seiner Entwickelung. Wilmanns glaubt, die Untersuchung werde gesichert durch „die Wahrnehmung, daß die Lieder öfters sich zu längeren Vorträgen zusammenschließen" (S. 257) und reconstruiert drei solche Vorträge aus Liedern verschiedener Töne. Eine „planmäßige Anlage" dieser Liedercyklen, aus der sich ergäbe, daß sie nicht nachträglich aus einzelnen Liedern zusammengestellt sein könnten, vermag Ref. nirgends anzuerkennen. Der Zusammenhang, welcher sich bisweilen zwischen Liedern, die in den Hdschrr. auf einander folgen, zeigt, erklärt sich völlig aus einer späteren sachlichen Ordnung, mag sie nun Walther bei der Gesammtausgabe seiner Dichtungen oder ein Sammler vorgenommen haben.

Das Buch wird dem Studium Walther's sicherlich sehr zu Gute kommen. Es ist mit warmer Liebe zu unserem großen Dichter geschrieben; möge es denn seiner Poesie und seiner Person neue Freunde und Bewunderer zuführen.

Schröder, Edw., **das Anegenge.** Eine literar-historische Untersuchung. Strassburg, 1881. Trübner. (VII, 96 S. Gr. 8.) *M.* 2.

(Quellen u. Forschungen, Nr. 44.)

Diese Arbeit schließt sich jenen dankenswerthen Untersuchungen an, die bemüht sind, die Schriften des 11. und 12. Jahrh.'s nach Ueberlieferung, Zeit und Ort der Entstehung, Quellen, Composition, Metrik ꝛc. monographisch zu behandeln und somit einen soliden Grund zu legen zum Ausbau einer Gesammtdarstellung der literarischen Entwickelung in den genannten Jahrhunderten. Sie gehört zu den gründlichsten Untersuchungen der Art. Der Verf. hat der theologischen Literatur des Mittelalters eingehende Studien zugewandt und gebietet mit Leichtigkeit über die Quellen; auch hat er eine gute und nachahmenswerthe Weise, über dieselben zusammenhängend zu orientieren. Sein Excurs über die Genesiscommentare wird Vielen willkommen sein. Die Behandlung der Quellen — und es scheint uns, als litten seine Aufstellungen keinen Widerspruch — kommt zu dem unerwarteten Resultate, daß das Gedicht erst 1174 (gegen 1180) könne entstanden sein, also jünger sei als Wernher's Marienleben, während man bisher nach dem Stande der Vers- und Reimtechnik geneigt sein mußte, das Gedicht näher an die Mitte des 12. Jahrh.'s zu rücken. In dem Gedichte selber nimmt er eine bedeutende Interpolation an, glaubt auch noch die Näthe des Einsatzes aufdecken zu können. Da sich philologische Unterschiede in den von ihm auseinander gehaltenen Theilen nicht ergeben, so vermuthet er, der Verfasser selber habe sein Werk später interpoliert. Aehnliches ist ja in der Litanei nachgewiesen, wäre also auch hier denkbar; doch verlangt diese Frage eine eigene, eingehende Untersuchung.

Bei der literarhistorischen Erörterung schließt der Verf. sich der Annahme an, daß die geistliche Poesie des 11. Jahrh.'s von der Predigt ausgegangen sei. Ref. muß diese Behauptung entweder für nichtssagend oder für schief halten. Alle geistliche lehrhafte Poesie hat natürlich eine ähnliche Tendenz wie die Predigt, das liegt in der Natur der Sache. Aber die Predigt ist ein ganz bestimmt ausgeprägter Theil des öffentlichen Gottesdienstes; soll also ein greifbarer Sinn mit jener Behauptung verknüpft sein, so müßte nachgewiesen werden, daß entweder die Dichtung einmal die Stelle der Predigt vertreten habe, was nicht nachweisbar ist, oder daß sie in ihrem ganzen Aufbau anfangs die Predigt nachahme oder sich an bestimmte nachweisbar anlehne. Das ist aber auch nicht nachzuweisen, es handelt sich nur um ähnliche Ausdrucksweisen, und wo unser Verf.

solche vorbringt, in denen eine Anlehnung wohl nicht von der Hand zu weisen ist (deren aber nur sehr wenige sind), da kann man füglich die Entlehnung auf Seiten der Predigt wahrscheinlicher finden als auf Seiten des Dichters. Wie ganz anders ist das Hervorgehen der Sequenzen und Leiche aus dem Gottesdienste nachgewiesen. Gewundert haben wir uns auch, daß der Verf. das Ammenmärchen von dem reimlosen Gedichte „Himmel und Hölle" adoptiert und verwendet. Wenn das Verse sind, so hat auch Notker seine Uebersetzungen in Versen geschrieben. Aber nicht Alles, was zur Noth scandiert werden kann, ist ein Gedicht; denn hierbei hat auch das poetische Stilgefühl noch mitzusprechen.

Schade, daß auch in dieser Arbeit sich so manche Druckfehler finden, und nicht bloß unschuldige. Die so saubere und zuverlässige Untersuchung hätte verdient, auch in ihrer äußeren Gestalt ganz sauber und zuverlässig hervorzutreten.

Bedauern müssen wir, daß der Verf. das Gedicht nicht gleich neu herausgegeben hat. Allerdings versichert er, daß der Abdruck bei Hahn genau sei, und einige Kleinigkeiten, die eine Collation ergeben hat, führt er gegen Ende seiner Abhandlung an, wo er auch eine Anzahl Textverbesserungen vorschlägt. Auch ist der Text ja nicht eben schlecht überliefert, aber es fehlt ihm jetzt an aller Interpunction und dadurch wird sein Verständniß oft recht schwierig, wenigstens beim Lesen aufhaltend; sodann war doch namentlich der Vocalismus des Originals nachweislich ein anderer, als wir ihn jetzt lesen. Man wäre daher, meinen wir, dem Verf. dankbar gewesen, wenn er uns das Gedicht in ganz correcter Gestalt vorgeführt und wir in seinem Buche gleich Alles bei einander gehabt hätten.

Konrad von Fussesbrunnen, die Kindheit Jesu. Herausg. von Karl Kochendörffer. Strassburg, 1881. Trübner. (IX, 186 S. Gr. 8.) *M* 4.
(Quellen u. Forschungen, Nr. 43.)

Die vorliegende Arbeit kann sich mit der von Schröder über das Anegenge an Umfang und eindringender Gründlichkeit der Untersuchung nicht messen, auch lag hier bereits Alles einfacher, denn durch Oscar Schade, Bartsch und Gombert war durchweg so vorgearbeitet, daß, von den beiden neugefundenen Fragmenten abgesehen, der Verf. nur eine Revision der bisherigen Untersuchungen vorzunehmen brauchte. Das hat er in verständiger Weise gethan, und wenn er auch etwas Neues nicht zu bieten vermochte, so sieht man doch nicht ungern das schon bisher für richtig Erkannte durch neue Beweisgründe gestützt. Namentlich die Erklärung der Lücke in A scheint uns nunmehr zur Genüge sicher gestellt zu sein. Auch die Quellenfrage ist mit gutem Urtheil behandelt und wir stimmen den Ergebnissen des Verf.'s zu. Es folgt dann, was wir bei Schröder's Anegenge vermißten, eine neue Ausgabe des Buches mit kritischem Apparat, bei dem freilich die von Feifalik benutzte Hdschr. aus dem Deutschordensarchive erst aus Feifalik's Apparat wieder hergestellt werden mußte, da sie selbst unbegreiflicher Weise mitsammt dem Zettel des Kataloges spurlos verschwunden ist. Die Ausgabe erscheint in normalisierter Schreibung und auch der Text ist an mehreren Stellen berichtigt.

Hartmann von Aue, Der Arme Heinrich und die Büchlein, herausgegeben von Moriz Haupt. 2. Aufl. Besorgt von E. Martin. Leipzig, 1881. Hirzel. (XX, 148 S. 8.) *M* 4.

In Martin's bekannter sorgfältiger Weise bearbeitet erhalten wir hier eine neue Auflage von Haupt's Ausgabe des Armen Heinrich und der Büchlein (deren erstes freilich eigentlich kein Büchlein ist und den Titel „die Klage" führen sollte), mit Fortlassung der Lieder, die jetzt ihre Stelle in des Minnesangs Frühling gefunden haben. Die in Haupt's Handexemplar nachgetragenen Verbesserungen und die aus den Anmerkungen zu der neuen Auflage des Erek sich ergebenden sind dieser Auflage einverleibt, auch ist theilweise eine neue Vergleichung der Handschriften vorgenommen. Aus Eigenem hat der Hrsgbr. nichts geändert oder zugefügt, auch wo die Vorschläge anderer Gelehrten ihm wahrscheinlich dünkten. Dagegen hat er am Schlusse der Vorrede, wo er über sein Verfahren Rechenschaft giebt, einen Versuch gemacht, selbst Widersprüche gegen Haupt nicht scheuend, den bekannten Abschnitten von 30 Zeilen bei Hartmann eine weitere Ausdehnung zu geben, als selbst die entschiedensten Anhänger derselben bisher anzunehmen gewagt haben. Wir wissen kaum, ob wir diesen Versuch ernst nehmen sollen, aber die Achtung vor dem Hrsgbr. zwingt uns doch es zu thun. Der Leich am Schlusse des ersten Büchleins (wir müssen aber trotz Haupt gegen die Benennung Leich für diesen Reim-Trichter protestieren) hat 270 Verse = 9 × 30. Allerdings, aber hätten dem Dichter die 30 so am Herzen gelegen, so hätte er wohl mit seiner Lieblingszahl und nicht mit 32 begonnen, das Product der 30 wäre durch ein klangvoll abschließendes Reimpaar auch noch zu gewinnen gewesen; hier aber wird auf jene Beobachtung hin vermuthet, daß in dem vorderen Theil des Gedichts wohl sechs Verse ausgefallen seien, durch die das Gedicht dann auf 64 × 30 Verse gebracht werden würde. Auch im Gregorius sollen die 30 stecken (133 × 30). Der Hrsgbr. motiviert allerlei Athetesen, von denen die eine schwerlich irgend Jemand für sich gewinnen dürfte (die der Verse 1149—1160), denn die Verse sind für Hartmann unanstößig und ihr Ausfall ist durch Abirren des Auges leicht erklärt. Aber selbst, gäbe man Martin alle seine tendenziösen Vermuthungen zu, so würde doch der Schluß ungerechtfertigt sein, denn er übersieht die drei Verse, die jetzt nach 442 hinzugekommen sind, die er nicht beanstanden darf, da sonst (weil 446 in E offenbar nur ein Nothbehelf ist) die Reime keine Paare bilden würden.

Pädagogik.

Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften des 16. u. 17. Jahrhunderts. Herausg. von Aug. Israel, Sem.-Dir. 4.—9. Heft. Zschopau, 1879—81. Raschke. (26; 50; 16, XII, 8; 158; 31; 31 S. Gr. 8.)

Die drei ersten Hefte vorliegender Sammlung sind schon in Jahrg. 1879, Nr. 48, Sp. 1573 d. Bl. besprochen worden. Heft 4 enthält: Wie man die jugendt in guten sitten vnd Christenlicher zucht vferziehen vnnd leeren sölle, ettliche kurtze vnderwysung, durch Huldrychen Zuinglin beschriben; Heft 5: 1. Eine Predigt Martin Luther's, das man kinder zur Schulen halten solle, 2. Von Schulen. Letzter Abschnitt aus dem Unterricht der Visitatorn ... itzt durch D. Martin Luther corrigiert; Heft 6: 1. Leonhardi Aretini de studiis et litteris ad illustrem dominam Baptistam de Malatesta tractatulus, 2. Jacobi Purliliarum comitis de generosa liberorum educatione libellus; Heft 7: Sieben Böse Geister, welche heutiges Tages guten Theils die Küster oder so genandte Dorff-Schulmeister regieren, mit angefügten sieben Küster-Tugenden; Heft 8: Des durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren, Herren Augusti, Herzogen zu Brunswyg und Lünäburg pp. Schul-Ordnung; Heft 9: Ein schrifft Philippi Melanchthonis an ein erbare Stadt, von anrichtung der Latinischen Schuel. — Jedem Hefte sind Erläuterungen hinzugefügt, die das Nöthige in angemessener Form bieten. Die Ausstattung ist sauber, der Druck, in alterthümlichen Typen ausgeführt, ansprechend. Es ist sehr zu wünschen, daß die Sammlung fortgesetzt werde.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2ᵉ année. Nr. 10.

Sommaire: L'université de Prague. — L'enseignement secondaire libre devant la chambre des députés. — Gabriel Séailles, les Realschulen. — Revue rétrospective des ouvrages de l'enseignement: De l'instruction publique. Rapport présenté à la convention nationale au nom du comité d'instruction publique, par G. Romme, député du Puy-de-dome, le 1ᵉʳ décembre 1792. — Lakanal. — Discours prononcés à l'inauguration de la statue de Lakanal, le 24 septembre 1882, par Paul Janet, Hervé Magnon, Faye et Laussedat. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Anton Baier, über die Anpassung des naturgeschichtlichen Unterrichts in der II. Classe der Realschule an die Verhältnisse der Natur. — Franz Tilšer, zur Einführung in die Anfangsgründe der darstellenden Geometrie. (Forts.) — G. A. Schimmer, Stand und Besuch der öffentlichen und mit Oeffentlichkeitsrecht versehenen privaten Realschulen und Realgymnasien zu Ende des Schuljahres 1880—1881. — Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen in Preußen. (Forts.) — Archiv zur österreichischen Schulgesetzgebung. — Recensionen ꝛc.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 1. Jahrg. Heft 10.

Inh.: F. Angerstein, die Nothwendigkeit der Geräthübungen im Mädchenturnen vom turnpädagogischen und ärztlichen Standpuncte. (Schl.) — A. Marten, Dr. Otto Heinrich Jäger's Turnschule. — Korn, Sport und Turnen. — Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Leipzig (Preisaufgaben), Lud. Langii de pristina libelli de republica Atheniensium forma restituenda commentatio. Pars prior. (32 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIIᵉ année. 3ᵉ période. Tome 54ᵉ. 1ᵉ livr.

Sommaire: Ernest Renan, souvenir d'enfance et de jeunesse. V. Le séminaire Saint-Sulpice. — Eug. Melchior de Vogüé, l'exposition de Moscou et l'art russe. — Henry Rabusson, Dans le monde. 2ᵉ part. — Jules Clavé, la situation économique de l'Alsace. — Vict. Bonnet, dégrèvements et amortissement. — R. Radau, la météorologie nouvelle et la prévision du temps. — André Theuriet, Le dernier baiser. — G. Valbert, M. Savorgnan de Brazza et M. Stanley. — Revue dramatique. — Chronique de la quinzaine etc.

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 2ᵐᵉ année. Nr. 6.

Sommaire: L'autonomie provinciale de l'Alsace sous l'ancien régime. (Suite.) — M. le Comte de Puymaigre, les poèmes chevaleresques. — Extrait d'un mémoire envoyé en cour par l'intendant d'Alsace en 1716 au sujet des Israélites établis dans la province. (Fin.) — Variétés. — Questions scolaires: Lettre de M. Ricklin, curé cantonal de Hirsingen. Les dispositions relatives aux comités scolaires. — Correspondance.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 84 u. 85.

Inh.: Die Befestigungen Roms und das darauf beruhende Vertheidigungs-System. (Forts.) — Betrachtungen über Strategie. (Forts.) — Der Bericht der amerikanischen Commission zur Prüfung von Repetir-Gewehren. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Compositionen von Richard Heuberger. Op. 1—15. — Compositionen von P. Tschaikowsky. (Op. 37, 39, 40 u. 32.) — Baresco's L'Oca del Cairo. (Forts.) — Der erste evangelische Kirchengesang-Vereinstag zu Stuttgart am 3. u. 4. October 1882. (Schl.) — Berichte.

Bibliographie und Literarische Chronik der Schweiz. 12. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Bibliographie. — Referate. — Chronik: Une visite à la bibliothèque de l'université de Bâle. (Forts.) — Recensionen.

Neuer Anzeiger für Bibliographie ꝛc. Hrsg. von J. Petzholdt. 11. Heft.

Inh.: Rapport sur l'état actuel des bibliothèques universitaires et publiques en France. — K. K. Müller, Verzeichniß der Festschriften zur dritten Säcularfeier der Universität Würzburg. — Literatur u. Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 45.

Sommaire: Vie de Polycarp, p. p. Duchesne. — Hitzigrath, les écrits sur la paix de Prague de 1635. — Bengesco, bibliographie des œuvres de Voltaire. I. — Lettre de M. Leger. — Chronique. — Académie des inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 35. Fasc. 21.

Sommario: E. Wiedemann, l'istruzione pubblica in Italia. — B. Morsolin, un poeta ipocrita del secolo decimosesto. — C. Lombroso, sulla pellagra. — Yole, Iride o le memorie di una giovane vedova. — Maldini, bombardamento di Alessandria. Conseguenze per la difesa marittima italiana. (Fine.) — Guido Cora, il vero Sahara. — P. Villari, Napoleone Caix. — Rassegna musicale ecc.

Hist.-polit. Blätter ꝛc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 9. Heft.

Inh.: Die katholische Diaspora Norddeutschlands. 3. Die nordischen Missionen. (Schl.) — Onno Klopp's neuestes Geschichtswerk. Das Jahr 1683 und der große Türkenkrieg. (Schl.) — Dr. Anton Ruland. — Historische Miscellen. Beiträge zur Geschichte des deutschen Volkes. (Sauer. Otto. Gramich. Czerny. Wiedemann.) — Mexico u. die Vereinigten Staaten. — Rußland, Polen und die deutsche Wirthschaftspolitik. — Schweizer Skizzen u. Bilder. 5. — Angelo Secchi über die Größe der Schöpfung.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 46.

Inh.: Giuseppe Garibaldi. — Die Symbolik des Blutes. — Fritz Anders, Skizzen aus unserem heutigen Volksleben. 5. — Gustav Schwab als Prosaiker. — Zur Naturgeschichte des Centrums. — Die Regierung und die Anarchisten in Frankreich. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Forts.)

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. Nr. 34.

Inh.: Dehn, der Export-Zwischenhandel. — Bähr, die Entschädigung unschuldig Verhafteter. 2. — Der „Status quo" in Aegypten. 3. Die innere Verwaltung. — Delbrück, Preußen im Jahre 1811. — „Ueberwälzbarkeit einer Einkommensteuer." — Dies irae.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 45.

Inh.: Janus, nach den Wahlen. — Rud. v. Ihering, über die Umgangsformen. — Ed. v. Hartmann, der Streit um den Pessimismus. — Wilh. Lübke, bayreuther Nachklänge. — Fr. Bodenstedt, kleine Betrachtungen. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 45.

Inh.: Rud. von Gottschall, die sympathischen Personen im Drama. — J. J. Honegger, neueste deutsche Romane. — Zur historischen Literatur. (Beschl.) — Robert Waldmüller, Franz Dingelstedt. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 45.

Inh.: Ant. Nagele, Allerseelen. 1. — Ludw. A. Rosenthal, Nach neunzehn Jahrhunderten. 1. — Das Orakelwesen im Alterthum. 4. (Schl.) — A. Berghaus, früherer Fischreichthum. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 89—90.

Inh.: Fritz Wernick, das kaiserliche Berlin. 1. — Hans Marbach, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Manila u. die Philippinen. — Fr. Schiller u. der Maler Joh. Christian Reinhart. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 299—305.

Inh.: Klimatisches über das Carland. — Paul Déroulède. — Johann Kranz. (Nekrolog.) — L. Leutz, An den Ufern des Sitarus. 4. 5. — Stanley's Zug am Congo. — H. Noë, die Katastrophe in den Südalpen. 4. (Schlußart.) — Das „Kleine Buch des Hrn. v. Bismarck". — Verschiedenes. — Neumann, die Sendung des Grafen Goertz an den Herzog Karl von Pfalz-Zweibrücken. — Irische Skizzen. 4. — Ein neuer Socialist. — Marschall Bugeaud, Herzog von Isly. — October am Walchensee. — Karl Felix v. Halm. (Nekrolog.) — H. v. Zwiedineck-Südenhorst, zur Geschichte des österreichischen Handels.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2054.

Inh.: Rich. Raab, die Leistungen der Telegraphie. 2. — Die Kirche von San Francesco zu Assisi. — Allerseelen auf dem Währinger Friedhof. — Todtenschau. — Eug. Peschier, zum 100jährigen Jubiläum des Dichters der „Frithjofssage", Esaias Tegnér. — Die Teppichceremonie in Kairo. — Waldidylle. Gemälde von Max Michael. — Presse und Buchhandel. — Hendschel's „Skizzenblätter". — Johann Kranz. — Eduard Mandel. — Das Ballet „Die schöne Melusine". — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen. — L. Weinek, der große Komet am Morgenhimmel.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Th. Trede, Dante del Lotto, süditalienisches Lebensbild. — Aus den Coulissen der Diplomatie. — Die Kaiserreise: das Zigeunerlager beim Albertfest in Dresden. — Mor. v. Reichenbach, Ein monsieur. (Schl.) — Eine Wasserstation im ägyptischen Feldzug. — [illegible] Bürde, das deutsche Theater der Gegenwart. — Die Ueberschwemmungsverheerungen in Tirol. — Notizblätter. — Die weiße Dame. — R. Blanckarts, Ludwig v. Hofer und das Schillerdenkmal in Ludwigsburg. — Aus Palästina.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 46.

Inh.: Clarissa Lohde, Auf der Ferienreise. (Schl.) — Justin M'Carthy, Etienne Faret. — Georg Winter, Talleyrand auf dem wiener Congreß. (Schl.) — Karl Schenkling, über Herkunft und Verbreitung der wichtigsten bei uns cultivirten Obstbäume. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 45.

Inh.: G. v. Sydow, Spätsommer. (Schl.) — Friedr. Winkel Horn, Esaias Tegnér. — Ernst Scherenberg, Zwei Spätherbstrosen an meinem Bett. (Gedicht.) — Fiel Gustav Adolf durch Mörderhand. — Wilh. Hasbach, Im Hydepark zu London. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 6.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Die Flüchtlinge aus Sibirien. — Rob. Koenig, ein nordisches Dichterjubiläum. — Zur Geschichte der Streichhölzer. — Madagaskar und seine Beziehungen zu Europa. — R. Ludloff-Koburg, deutsche Mode als Hausindustrie. — Am Familientisch. — Gesundheitsrath. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: K. Alb. Regnet, Vom münchener Octoberfest.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 6.

Inh.: Sylvester Frey, Marcella's Siege. (Forts.) — Aus fernen Tagen. (Drei Gedichte.) — Jos. Rank, Ein deutscher Dichtersitz. (Erinnerung an Wieland.) — R. v. Thümen, Blitzmalerei. — Ant. Schlossar, Recrutenfang und Schmuggel im österreichischen Berglande. — Weltner, Zerline Gabillon-Würzburg. — Ferd. Thomas, Schloß Friedland in Böhmen. — Paul v. Schönthan, Eine Journalisten-Werkstatt. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 9.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Aug. Sturm, Verstand und Gemüth. — Heinr. Körting, der Roman des Fuchses. — Schiller's Hauswirthschaft. Widerlegung eines alten Irrthums. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden. — Ein praktisches Capitel über Zahnpflege. — Allerlei Ernst und Scherz.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 46.

Inh.: Max Ring, Die Spiritisten. (Forts.) — Paula Tony, kritische Modebriefe an eine Dame. 1. — Margarethe Tren, Vereinsamt. (Gedicht.) — Rich. Leilheim, Zola, die Geschichte eines Kindes. (Forts.) — G. de Beaulieu, Bei den Herrenhutern. — A. v. Winterfeld, Der dumme Peter. Jagdhumoreske. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Jesaias 52, 13—15 und Capitel 53. 2. — Die Auswanderung. — Die Religionsschule. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 47 u. 48.

Inh.: M. Petrowitsch, die alkalischen Gewässer in der Umgebung von Zombor. 2, 3. — Die Franzosen in Afrika. 2. — S. C. Föhre, die Entfernung der Fixsterne. Ein Versuch zur Erklärung der verschiedenartigen Stern-Parallaxen. (Mit Abb.) — Ferd. Dieffenbach, aus den chemischen Werkstätten der meißener Porzellan-Manufactur. — Fr. Knauer, unsere südeuropäischen Kriechthiere mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensweise. 4. (Schl.) — Literatur-Bericht. — Die Sande im norddeutschen Tieflande. — Ueber Tiefseeforschungen des „Travailleur" in dem Meerbusen von Biscaya. — Karl Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Indien. — Planetenephemeride für Monat December 1882. — Eugen Dreher, Schein u. Wirklichkeit in Bezug auf Malerei u. Natur. — Gabriel Straßer. — Wildschaf von Cypern. — Ferd. Dieffenbach, kleine Lesefrüchte. — Zwei australische Berichte über Land-, Garten- u. Forstwirthschaft. — Les prétandus organismes de météorites. — Fossile Hölzer. — Ueber das verschiedene Wachsthum einiger Bambu-Gräser. — Von einer neuen Rafflesia. — Todtenbuch der Naturforscher. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Der Waidmann. Redigirt von R. von Schmiedeberg. 14 Bd. Nr. 6.

Inh.: Ein herrliches Jäger-Paradies. — Mannigfaltiges.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

engesco, Voltaire. Bibliographie de ses oeuvres. (Tourneux: Revue crit. 45.)

onwetsch, die Geschichte des Montanismus. (Hilgenfeld. XXVI, 6.)

artin, les scolies du manuscrit d'Aristophane à Ravenna. (Wagner: Philol. Wochenschr. II, 44.)

uintiliani de musica libri III, ed. Jahnius. (v. Jan: Ebend.)

edtenbacher, Tektonik. (Gruner: Civilingen. 1882, 6.)

ita sancti Polycarpi etc. Graece ed. Duchesne. (Bonnet: Revue crit. 45.)

Vom 4. bis 11. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

ristoteles' Topik. Uebers. von v. Kirchmann. Heidelberg, 1883. Weiß. (8.) M. 2.

Ausweise über den auswärtigen Handel der österr.-ungar. Monarchie im J. 1881. Waarenausfuhr ꝛc. Bearb. von Pizzala. Wien, Gerold's Sohn. (68 S. Fol.)

v. Borch, das Bündniß mit Frankreich unter Philipp von Schwaben. Innsbruck, 1883. Rauch. (18 S. 8.)

Bühler, Leitfaden für den Elementarcursus des Sanskrit. Wien, 1883. Konegen. (VII, 171 S. 8., 2 Taf. Kl. Fol.)

Canini, études étymologique. Turin, (o. J.) Löscher. (XVI, 291 S. Roy. 8.)

Chroniken, die, der mittelrheinischen Städte. Mainz. 2. Bd. Leipzig, Hirzel. (8.) M. 11.

Chwolson, corpus inscriptionum hebraicarum, enthaltend Grabschriften aus der Krim u. andere Grab- u. Inschriften in alter hebräischer Quadratschrift ꝛc. gesammelt u. erläutert ꝛc. St. Petersburg. (Leipzig, Brockhaus.) (Fol.) M. 20.

Dieterici, die sogenannte Theologie des Aristoteles aus arabischen Handschriften zum ersten Mal hrsg. Leipzig, Hinrichs. (8.) M. 6.

Dietrich, Hamlet der Konstabel der Vorsehung. Eine Shakespeare-Studie. Hamburg, 1883. Nolte. (8.) M. 2.

Dillmann, die Genesis. Erklärt. 4. Aufl. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) M. 7, 50.

Du Chaillu, Im Lande der Mitternachtssonne. 4. Halbbd. Leipzig, Hirt & Sohn. (Gr. 8.) M. 5.

Du Fresne de Beaucourt, histoire de Charles VII. T. II. Paris, Librairie de la Soc. bibliograph. (667 S. Gr. 8.)

Feuerstack, über das Verhalten des Epithels der Lungenveolen bei der fibrinösen Pneumonie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 4.) M. 2.

Flückiger, die Chinarinden. Berlin, 1883. Gärtner's Verlag. (Imp. 8.) M. 9.

Friedberg, das Collegium juridicum. Leipzig, Tauchnitz. (160 S. Imp. 8.)

Groß, Aus der Bücherei. Wien, 1883. Konegen. (Kl. 8.) M. 3.

v. Hagen, die forstlichen Verhältnisse Preußens. 2. Aufl. von Donner. 2. Bde. Berlin, 1883. Springer. (Hoch 4.) M. 16.

Hegel, Verfassungsgeschichte von Mainz im Mittelalter. Leipzig, Hirzel. (8.) M. 4.

Heinrich, Grundlagen zur Beurtheilung der Ackerkrume in Beziehung auf landwirthschaftliche Pflanzenproduction. Wismar, Hinstorff. (8.) M. 5.

Heydenreich, Livius u. die römische Plebs. Berlin, Habel. (8.) M. 0, 50.

Hoffmann, die neuesten Entdeckungen auf dem Planeten Mars. Ebend. (8.) M. 0, 50.

Husemann, Handbuch der gesammten Arzneimittellehre. 2. Aufl. Berlin, 1883. Springer. (Gr. 8.) M. 10.

Jahrbuch der Erfindungen. Hrsg. von Gretschel & Wunder. 18. Jahrg. Leipzig, Quandt & Händel. (Kl. 8.) M. 6.

Keferstein, die Verantwortlichkeit der Schule nach Seiten der gesundheitlichen Volksinteressen. Berlin, Habel. (8.) M. 0, 75.

v. Kirchmann, Erläuterungen zu der Topik des Aristoteles. Heidelberg, 1883. Weiß. (8.) M. 1.

Lachner, die Holzarchitektur Hildesheim. Hildesheim, Borgmeier. (Hoch 4.) M. 12.

Largiadèr, Handbuch der Pädagogik. 1. Th. 1. Lief. Zürich, 1883. Schultheß. (8.) M. 0, 80.

Liddon, die Gottheit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Uebersetzung der 7. Aufl. Basel, 1883. Bahnmeier. (8.) M. 6.

Lotze, Geschichte der deutschen Philosophie seit Kant. Leipzig, Hirzel. (8.) M. 1, 80.

Luschin v. Ebengreuth, Oesterreicher an italienischen Universitäten zur Zeit der Reception des römischen Rechts. Wien, Verlag d. Verfassers. (179 S. 8.)

v. Maltzan, einige gute mecklenburger Männer. Lebensbilder. Wismar, Hinstorff. (4.) M. 13.

Müller's K. Otfr., Geschichte der griechischen Literatur bis auf das Zeitalter Alexander's. Herausg. von Ed. Müller. 4. Aufl. von Heitz. 1. Bd. u. 2. Bd. 1. Hälfte. Stuttgart, Heitz. (8.) M. 12.

Nordenskiöld, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Vega-Expedition. 1. Lief. Leipzig, 1883. Brockhaus. (Gr. 8.) M. 2.

Peschier, Esaias Tegnér. Sein Leben ꝛc. Lahr, Schauenburg. (Kl. 8.) M. 1.

Plattner, französische Schulgrammatik. Karlsruhe, 1882. Bielefeld. (XII, 322 S. 8.)

Quenstedt, die Schöpfung der Erde und ihre Bewohner. 2. Aufl. Stuttgart, 1883. Wild. (8.) M. 1.

Raab, das inductive und ursachliche Denken. Wien, Konegen. (Imp. 8.) M. 1, 60.

Röhm, protestantische Polemik. Hildesheim, Borgmeier. (8). M. 0, 30.

Seidl, deutsche Fürsten als Dichter u. Schriftsteller. Regensburg, 1883. Coppenrath. (CII, 194 S. 8.)
Waldmüller (Duboc), Aus den Memoiren einer Fürstentochter. Dresden, 1883. Meinhold & Söhne. (8.)• ℳ 3.
Weddigen, die Hohenzollern und die deutsche Literatur. Düsseldorf, 1883. Voß & Co. (47 S. 8.)
Weiß, Herr Onno Klopp u. das Verhalten der Bürger Wiens im Jahre 1683. Wien, Lechner. (33 S. 8.)
Wiedemann, Geschichte der Reformation u. Gegenreformation im Lande unter der Enns. 3. Bd. Prag, Tempsky. (8.) ℳ 12.
Zittel, Dr. Martin Luther von 1483–1517. Karlsruhe, 1883. Braun. (77 S. 8.)

Hübler, Vorlagen für Ornamentmalerei. Neue Folge. Heft IV. Leipzig (o. J.), Arnoldische Buchh. (Fol.) ℳ 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Autonne, recherches sur les intégrales algébriques des équations différentielles linéaires à coefficients rationnels. (85 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.
Botton, des collèges d'artisans, en droit romain; des associations syndicales, en droit français. (192 p. 8.) Paris, Rousseau.
Duguet, déformation des corps solides; limite d'élasticité et résistance à la rupture. 1re partie: statique spéciale. (XVIII, 213 p. avec 103 fig. 8.) Paris, Gauthier-Villars.
Escoffier, droit romain: des voies de recours entre le correi debendi et les cofidéjusseurs; droit français: de la constitution des sociétés par actions à capital fixe. (160 p. 8.) Paris, impr. Davy.
Fairmaire, Lansberge et Bourgeois, mission Révoil au pays Çomalis; coléoptères recueillis par Révoil chez les Çomalis: descriptions par Fairmaire, V. Lansberge et Bourgeois. (IV, 104 p. et planche 8.) Paris, impr. Tremblay.
de Forcrand, recherches sur les hydrates sulfhydrés. (68 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.
Locard, prodrome de malacologie française, catalogue général des mollusques vivants de France (mollusques terrestres, des eaux douces et des eaux saumâtres). (VI, 466 p. Gr. 8.) Paris, Baillière et fils.
Maynz, esquisse historique du droit criminel de l'ancienne Rome. (72 p. 8.) Paris, Larose et Forcel.
Prache, étude sur la codition juridique et économique des fermiers, avec un aperçu historique sur l'origine du droit de marché. (213 p. 8.) Même maison.
—, le droit de marché: son origine, sa transformation, sa légalité; condition juridique et économique du preneur à marché. (55 p. 8.) Même maison.
de Rochebrune, mission Révoil aux pays Çomalis; faune et flore; observations géologiques et paléontologiques sur la région habitée par les Çomalis et plus spécialement sur les montagnes des Ouarsanguélis. (39 p. et 4 pl. 8.) Paris, impr. Tremblay.
de Rocherbrune et Arnaud, mission Révoil aux pays Çomalis faune et flore; recherches chimiques et toxico-physiologiques sur le ouabaïo, poison à flèches des Çomalis. (48 p. avec 5 fig. 8.) Même maison.
Roger, droit romain: de beneficium cedendarum actionum; droit français: délits de presse commis par la voie du livre (loi du 29 juillet 1881). (L, 194 p. 4.) Paris, Larose et Forcel.
Rousseau, sur un nouveau glycol aromatique. (57 p. 8.) Paris, Gauthier-Villars.
Tournade, de l'adoption, en droit romain; du nom de famille et des titres de noblesse, en droit français. (180 S. 8.) Paris, Cotillon et Co.
Vaillant, mission Révoil aux pays Çomalis; faune et flore; reptiles et batraciens. Suivi d'une note sur le cyprinodon du groupe du c. calaritanus, par Sauvage. (37 p. et 3 pl. 8.) Paris, impr. Tremplay.
Vitzou, recherches sur la structure et la formation des téguments chez les crustacés décapodes. (132 p. et 6 pl. 8.) Paris, impr. Hennuyer.

Italienische.

Archives italiennes de biologie. Revues, résumés, reproductions des travaux scientifiques italiens, sous la direction de Emery et Mosso. (Est paru le 1er vol. contenant 31 planches, 35 fig. dans le texte, et le catalogue des travaux biologiques italiens parus en 1881.) (XLIV, 476 p. gr. 8) Turin, Loescher. Prix d'abonnement au deux vol. qui paraitront dans l'année L. 30.
Archivio glottologico italiano, diretto da Ascoli, vol. V, puntata 2a. (113–224 p. gr. 8.) Lo stesso. L. 7.
Contiene: Il codice irlandese dell'Ambrosiana edito ed illustrato da Ascoli. (Cont.)
—, vol. VIII. puntata 1a. (1–92 p. gr. 8.) Lo stesso. L. 8. 50
Contiene: Prose genovesi della fine del secolo XIV e del principio del XV, edite da Ive. — L'Italia dialettale, di Ascoli. — Canzoni in varii dialetti, edite da Ulrich. — Dei coloni tedeschi nei XIII comuni veronesi, saggio di F. e C. Cipolla.
Biuso, de Terentio Varrone romanorum eruditorum auctore praecipuo, excurso historicus. (Gr. 8.) Firenze, Loescher. L. 0, 80.
—, Varroniana nonnulla ex antiquatibus derivantia quae in Macrobii saturnaliorum libris inveniuntur; prolegomenon de Macrobio. (62 p. gr. 8.) Lo stesso. L. 2, 50.
Correra, usi nuziali napoletani. (16 p. 24.) Napoli, Furchheim. L. 2.
Della Bona, prolegomeni allo studio delle scienze sociali: saggio. (121 p. 8.) Milano, Pirola. L. 2, 20.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Baer & Co. in Frankfurt a/M. Nr. 113, Geologie u. Paläontologie. Nr. 114, National-Oekonomie. Nr. 324, Vermischtes.
Brockhaus in Leipzig. Claff. Philologie u. Alterthumskunde.
Brockhausen & Bräuer in Wien. Nr. 6, Incunabeln.
Burow in Gera. Nr. 8, Theologie.
Cohn, Alb., in Berlin. Nr. 147, Geschichte von Deutschland, Oesterreich, Schweiz. 1. Abth.
Erras in Frankfurt a/M. Nr. 37, Geschichte. 2. Abth.
Heberle in Cöln. Nr. 82, Vermischtes.
Heckenhauer in Tübingen. Nr. 97, Geschichte und Geographie. Nr. 98, Theologie. 2. Abth.
Kampffmeyer in Berlin. Nr. 262, Geschichte, Geographie 2c.
Köhler's Antiq. in Leipzig. Nr. 369, Zoologie. Nr. 370, Geologie, Mineralogie, Paläontologie 2c. Nr. 371, Botanik. Nr. 372, Mathematik, Astronomie, Physik u. Chemie 2c.
Prager in Berlin. Nr. 67, Geschichte d. Cultur. Nr. 68, Staats- und Cameralwissenschaften. Nr. 69, Geschichte, Literatur, Linguistik, Archäologie u. Kunst.
Raabe's Nachf. in Königsberg in Pr. Nr. 59, französ. Sprache u. Literatur. Nr. 60, englische Sprache u. Literatur. Nr. 61, italien., span., scandinav. 2c. Sprache u. Literatur.
Schneider in Basel. Nr. 166, prakt. Theologie.
Seligsberg in Bayreuth. Nr. 173, Naturwissenschaft, Medicin 2c.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 77, class. Philologie und Alterthumswissenschaft.
Stargardt in Berlin. Nr. 140, Geschichte, Genealogie, Heraldik 2c.
Weigel, O., in Leipzig. Orientalia.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

28. November in Dresden (R. v. Zahn): Bibliothek d. Directors L. Gruner.

Nachrichten.

Der Director des Gymnasiums zu Groß-Strehlitz, Dr. Gust. Schröter, ist in gleicher Eigenschaft an das katholische Gymnasium zu Glogau versetzt worden.

Dem Director der Louisenschule zu Berlin, Professor Dr. Mätzner, und dem Seminardirector Dr. Sommer zu Paderborn, wurde der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen.

Dem ord. Professor des Strafrechts an der Universität Graz, Dr. J. Neubauer, wurde der Titel eines Regierungs-Rathes verliehen.

Dem Prosector am anatomischen Institut zu Königsberg i. Pr., Dr. med. P. Albrecht, und dem Director der Realschule I. O. zu Chemnitz, Dr. Fr. W. Pflüger, ist der Titel Professor beigelegt worden.

Am 16. October † in London der Sanskritforscher Dr Arthur Burnell, 42 Jahre alt.

Am 23. October † in Kopenhagen der Professor der Zoologie an dortiger Universität, J. Th. Reinhardt, 66 Jahre alt.

Am 26. October † der Schriftsteller im Fache der Volkswirthschaft, Karl Mayer v. Alfo-Rusbach, 67 Jahre alt.

Am 28. October † in Stuttgart der Buchhändler Jul. Weise, 78 Jahre alt.

Am 30. October † in Krakau der Publicist Ludw. Powidaj, im 53. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in Mailand der Buchhändler Ludovico Daëlli.

Am Anfang des Novembers † in London der Augenarzt George Critchett, Mitglied des Royal college of surgeons.

Am 6. November † in Bonn der Professor der Zoologie an der Universität daselbst, Geh. Rath Dr. Franz Herm. Troschel, 72 Jahre alt.

Am 7. Nov. † in Loschwitz bei Dresden der frühere Director der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden, Dr. Julius Hübner, im 77. Lebensjahre.

Am 12. Nov. † in München der Prof. der Mineralogie und bekannte Dialectdichter Geh. Rath v. Kobell, im 80. Lebensjahre.

Berichtigung zu Nr. 46.

Sp. 1548 Z. 14 v. u. l. meerbewohnender Algen. Sp. 1549 Z. 20 v. o. l. Hautsystem.

Es wird gegenwärtig von dem Buchhändler Hrn. H. Costenoble in Jena eine empfehlende Anzeige der Nachdichtung des Nibelungenliedes von Hrn. Dr. Ad. Schroeter verbreitet, die sich auf Worte von mir beruft. So wohlwollend ich gegen jene Nachdichtung gestimmt bin, so muß ich doch darauf aufmerksam machen, daß ich so, wie dort in Anführungszeichen angegeben wird, mich nicht ausgedrückt habe, und ich muß bitten, sich an meine eigenen Worte, wie sie in diesem Blatte Nr. 38, Sp. 1301 fg. zu lesen sind, nicht an jene incorrecte Wiedergabe derselben zu halten.

Fr. Zarncke.

Im Verlage von Rud. Hoffmann in Mittelwalde, Rgbz. Breslau, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Kalender für Jahrtausende.

Gebunden *M.* 1, 20. Man findet in diesem Kalender auf einer einzigen kleinen Tabelle (Sedezformat) die Sonntagsbuchstaben der Jahre 4899 vor Chr. bis 4899 nach Chr., wonach es ein Leichtes ist, mit Hülfe des auf 12 Seiten enthaltenen römischen und christlichen Kalendariums jeden einzelnen Tag innerhalb des Zeitraums von 9798 Jahren als Sonntag, Montag u. s. w. zu erkennen. Aber nicht dies allein, jedes bewegliche Fest, jeder Sonntag oder Nichtsonntag vor oder nach Ostern, bis zum letzten nach Pfingsten, ist **ohne alles Rechnen** bis 4899 nach Christi Geburt für jedes einzelne Jahr alten und neuen Styls mit Aufwendung der denkbar einfachsten Mittel aufs genaueste bestimmbar geworden. Die Arbeit des Verfassers wird zugleich als eine leicht fassliche Darstellung des in seinen Details bisher wenig gekannten Gregorianischen Kalenders allen denen willkommen sein, welchen die Explicatio von Chr. Clavius (1603) entweder nicht zugänglich oder zu ermüdend ist. [256

Neuer Verlag von **Wilhelm Koebner** in **Breslau.**

Das Zeitalter [261

der Punischen Kriege.

Von

Dr. **Carl Neumann,**

Geh. Reg.-Rath und Professor der alten Geschichte und der Geographie an der Universität Breslau.

Aus seinem Nachlasse herausgegeben und ergänzt

von

Gustav Faltin.

Preis: *M.* 12, —.

Die Schlachten

von

Nicopoli und Warna

von

G. Koehler,

Generalmajor z. D.

Mit zwei Plänen. Preis: *M.* 2, 60.

Die Gletscher der Vorzeit

in den

Karpathen und den Mittelgebirgen Deutschlands

nach fremden und eigenen Beobachtungen dargestellt von

J. Partsch,

a. o. Professor der Erdkunde an der Kgl. Universität Breslau.

Mit 4 Karten in Steindruck.

Preis: *M.* 7, 60.

CARMINA BURANA.

Lateinische und deutsche Lieder und Gedichte

einer Handschrift des XIII. Jarhunderts.

Herausgegeben von

J. A. Schmeller.

Zweite Auflage. Preis: *M.* 8, —.

Die wirkliche und die scheinbare Welt.

Neue Grundlegung der Metaphysik.

Von

Gustav Teichmüller,

Professor der Philosophie der Universität Dorpat.

Preis: *M.* 9, —.

H. Reuther, Verlagshandlung in **Karlsruhe** und **Leipzig**, übernimmt den Verlag von Werken aus dem Gebiete der **Theologie, Philologie, Pädagogik, Tagesliteratur** etc. etc. sowohl auf eigene Rechnung als auch commissionsweise. [191

Neuigkeit!

Soeben erschien: [249

Giordano Bruno's Weltanschauung und Verhängniss.

Aus den Quellen dargestellt

von

Dr. Hermann Brunnhofer,

Kantonsbibliothekar in Aarau.

22 Bogen Lex.-Octav. Preis: *M.* 8, —.

INHALT:

I. Theil. Giord. Bruno's Leben und Werke.

Einleitung. — Bruno's Kinderjahre und Klostererfahrungen. 1548—1576. — Bruno's Flucht aus seinem Vaterlande 1576—1578. — Bruno's Schicksale in der franz. Welt. — Bruno's Schicksale in England. — Rückkehr nach Paris. — Bruno's Schicksale in der deutschen Welt. — Rückkehr in sein Vaterland und Verhängniss in Venedig. — Auslieferung an Rom, seine Kerkerhaft und sein Martyrium. — Schlussbetrachtung.

II. Theil. Giordano Bruno's Lehre.

Einleitung. — Bruno's Methode. — Bruno's Naturphilosophie. — Bruno's Psychologie. — Kunstphilosophie. — Geschichtsphilosophie. — Religionsphilosophie. — Ethik. — Socialismus. — Unsterblichkeitslehre.

Namen- und Sachregister. — Nachträge etc.

Leipzig, November 1882.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Verlag von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig.**

Soeben erschien: [259

Das Gehirn als Organ des Geistes.

Von

H. Charlton Bastian.

2 Theile. Mit 184 Abbildungen in Holzschnitt.

8. Geh. *M.* 12. Geb. *M.* 14.

(Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 52. *und* 53. *Band.)*

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in **Hannover** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [257

Italograeca.

Kulturgeschichtliche Studien

auf sprachwissenschaftlicher Grundlage gewonnen

von

Dr. G. A. Saalfeld.

Zweites Heft: Handel und Wandel der Römer im Lichte der griechischen Beeinflussung betrachtet.

8. 1882. *M.* 2, 40.

Das erste Heft, im Anfang dieses Jahres im Preise von *M.* 1 erschienen, enthielt: Vom ältesten Verkehr zwischen Hellas und Rom bis zur Kaiserzeit.

Für Kunst- und Alterthumsfreunde!

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, auch zur Ansicht: [254

Architektonik der Römer

von Dr. R. Adamy,

Docent d. Aesthetik u. Kunstgeschichte an der Großherzogl. Technischen Hochschule zu Darmstadt.

Groß-Lex. 8. 315 Seiten mit 93 Holzschnitten und 15 Zinkhochätzungen.

Preis: *M.* 9, —.

Hannover. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 48.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 25. November. —•— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Ebrard, Dr. Aug., Pfarrer, **Bonifatius** der Zerstörer des columbanischen Kirchenthums auf dem Festlande. Ein Nachtrag zu dem Werke: „Die iroschottische Missionskirche". Gütersloh, 1882. Bertelsmann. (VIII, 258 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. hatte, durch vielfache neuere Publicationen dazu in den Stand gesetzt, tiefgehende Studien in Beziehung auf die kirchlichen Zustände gemacht, wie sie vor der Zeit Winfried's in Deutschland bereits bestanden hatten, und war, was denn doch wohl kaum zu verwundern ist, dadurch zu wesentlich anderen Anschauungen über diese Zeit und die Verdienste des sogenannten „Apostels der Deutschen" gelangt, als die sind, die bisher in den kirchlichen Kreisen geherrscht haben. Nach Ebrard's Buche über „die iroschottische Missionskirche im 6., 7. und 8. Jahrh. und ihre Verbreitung und Bedeutung auf dem Festlande" (1873) bestand in den südlichen und südöstlichen Theilen Deutschlands bis in Thüringen hinein bereits eine von Rom völlig unabhängige christliche Kirche in nicht zu unterschätzender Blüthe, gestiftet durch irisch-schottische Missionäre, und das „Verdienst" des „heiligen Bonifatius" bestand eigentlich nicht sowohl darin, daß er die deutschen Heiden bekehrt und eine christliche Kirche unter den Germanen erst gestiftet hätte, als vielmehr in der von ihm mit Hülfe der Karolinger bewirkten Unterwerfung der deutschen Kirche unter den römischen Oberbischof und Einführung des hierarchischen Bischofs- und Priesterthums in den längst dem Christenthume gewonnenen Theilen unseres Vaterlandes, allerdings ein Resultat, das weit abliegt von der vulgären Ansicht und mit den Tendenzen und Machtansprüchen Roms, wie sie auch in unseren Tagen wieder geltend gemacht werden, keineswegs im Einklange steht. Hat ein romfreies Christenthum bereits vor Winfried in Deutschland bestanden und ist es erst dieses „Apostels" eigentliches Lebenswerk gewesen, mit keineswegs lauteren Mitteln die freie deutsche Kirche unter das Joch eines fremden Kirchenfürsten zu beugen, so ist das den Ansprüchen Roms, wie sie u. A. noch in den bekannten Briefen Pius' IX an Kaiser Wilhelm so unverhohlen an den Tag gegeben worden sind, durchaus nicht günstig, und daß da Versuche der Widerlegung gemacht werden würden, war nicht anders als vorauszusehen. Wunderlich nur ist, daß auch von dem Lager der lutherischen Orthodoxie, wie sie in unseren Tagen auch wieder einen breiten Raum erlangt hat, solche Versuche ausgegangen sind, und namentlich ist es der Archidiakonus O. Fischer, dem es gar nicht nach dem Sinne gewesen, dem Gottesmanne Bonifatius die Gloriole vom Haupte gerissen zu sehen. Seine Schrift „Bonifatius, der Apostel der Deutschen" (Leipzig 1881) versucht es, die Ergebnisse der Ebrard'schen Urkundenforschung über den Haufen zu stürzen, wobei es sogar geschieht, daß die Zubehör Ebrard's zur reformierten Kirche mit in die Debatte gezogen wird, und eben gegen diese „Widerlegung" ist die vorliegende Arbeit gerichtet, wir müssen sagen, mit einer so siegreichen Ueberlegenheit, daß der Herr Archidiakonus in der That am besten gethan hätte, überhaupt zu schweigen. Schritt für Schritt weist der Erlanger Pastor seinem Gegner an der Hand der Quellen dessen Oberflächlichkeit und Unwissenheit nach, und wenn Jemand bisher noch hat zweifelhaft sein können, ob Ebrard's Resultate richtig seien, hier wird in der That das letzte Maß von Zweifel gehoben. Es wird wohl dabei bleiben müssen, des Bonifatius' „Verdienst" ist die Unterwerfung der deutschen Kirche unter den Bischof von Rom, eine That, an deren Folgen wir heute noch schwer genug zu tragen haben, dagegen die Bekehrung Deutschlands zum Christenthume ist ihrer wesentlichen Grundlage nach von Anderen ausgegangen: von jenen irisch-schottischen Missionären, welche von Rom Nichts wissen wollten und die es sich deshalb gefallen lassen mußten, von Bonifatius in schmachvoller Weise verleumdet und mit Hülfe des weltlichen Armes unterdrückt zu werden. Eine unbefangene Geschichtschreibung wird in Zukunft mit diesen Ergebnissen Ebrard's zu rechnen haben.

Angehängt ist eine Abhandlung über „die Keledei in Irland und Schottland", welche Ursprung und Bedeutung dieses Namens auf Grund eingehender geschichtlicher und linguistischer Untersuchungen festzustellen sucht und zu dem Resultate kommt, daß céli-dé so viel wie „Männer Gottes" heißt und daß wir unter den so Genannten die Kleriker des freien nationalen Kirchenthums in Irland und Schottland zu verstehen haben, wie es vor der Unterwerfung unter Rom dort bestanden hat und in geduldeten Resten bis auf den heutigen Tag zum Unterschiede vom römischen Klerus vorhanden gewesen ist. Auch diese Abhandlung verdient Beachtung, nicht bloß wegen der aufgewandten Gelehrsamkeit, sondern auch wegen der Ruhe und Besonnenheit der Untersuchung.

βz.

Bender, Wilh. **Johann Konrad Dippel**, der Freigeist aus dem Pietismus. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Aufklärung. Bonn, 1882. Weber. (VIII, 221 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Selbstverständlich kann es sich hier nicht darum handeln, für oder gegen den Mann selbst einzutreten, dessen Leben und

Wirken dies Buch zum Gegenstande hat. Nur um das Buch als solches ist es hier zu thun, und da wird man nicht umhin können, dasselbe als eine sehr werthvolle Bereicherung unsrer biographischen Literatur anzuerkennen. Wenn Beherrschung der Quellen, verbunden mit unbefangener Beherrschung des Gegenstandes selbst, den Meister macht, so tritt beides in der vorliegenden Arbeit so sehr zu Tage, daß die Darstellung wirklich alles Lob verdient, und gerade den Mann, um den es sich hier handelt, in das rechte Licht der Geschichte gestellt zu sehen, ist um so mehr von hohem Interesse, als er selbst ohne Frage in einem entscheidenden Wendepuncte unseres geistigen Lebens steht und in hohem Grade dazu mitgewirkt hat, unsre jetzige Art, zu denken und zu leben, zu begründen und zum Siege zu führen. Dippel's Leben war der Kampf gegen den kirchlichen Orthodoxismus, wie derselbe seine Zeit beherrschte, und zwar der Kampf von dem Boden des radicalen Pietismus aus, dem das Christenthum freilich als unbedingte Wahrheit galt, der aber kein Christenthum anerkannte, das sich nicht als ein neues sittlich-religiöses Leben auswies, und der eben deshalb mit dem alten Kirchenthum und seinen othodoxistischen Satzungen völlig gebrochen hatte, und es ist gewiß richtig, wenn der Verf. gerade in dieser Richtung die Bedeutung Dippel's erkennt, viel mehr als in seinen chemischen und medicinischen Bestrebungen, und wenn er eben an der Person dieses allezeit streitbaren Mannes nachzuweisen versucht hat, welchen Antheil der Pietismus an der Entstehung der religiösen Aufklärung in Deutschland genommen hat, ja, daß es gerade der Pietismus ist, der nach dieser Seite hin von nicht zu unterschätzendem Einflusse gewesen ist und daß dadurch die Periode der Aufklärung selbst erst ihr rechtes Licht empfängt. Wem es darum zu thun ist, das Werden unserer heutigen Geistesart in seinen Grundlagen zu verstehen, der wird an dieser Arbeit nicht vorübergehen dürfen, zumal die mühseligen Studien, deren Resultate hier in abgerundeter Gestalt geboten sind, nicht von einem Jeden angestellt werden können. Nicht bloß die überaus zahlreichen, im vorlessing'schen Stile geschriebenen Schriften Dippel's haben durchgearbeitet werden müssen, es galt auch, eingehende archivalische Forschungen anzustellen, die bis nach Stockholm hinreichen mußten, um das Bild dieses „Freigeists aus dem Pietismus" richtig zeichnen zu können. *Bs.*

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 45.

Inh.: K. W. Skarstedt, Augustus und Augustana. 2. — Zur Naturgeschichte des Centrums. 2. — Edward Pusey. — Aus Berlin. — Aus der Rheinprovinz. — Aus London. — Taufnamen und Standesamt. — Aus dem Leben der weimarischen Landeskirche. — Der Verein für Lahme und verkrüppelte Kinder in Kopenhagen. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die kirchlichen Wahlen in Berlin. — Die italienischen Parlamentswahlen. — Die russischen Juden. — Die 11. Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik. — An die Redaction der „N. Ev. K. Z." — Zur ritualistischen Bewegung. — Aus Spanien. — Correspondenzen. — Nachrichten. — Literarische Notizen.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 45.

Inh.: Sydow's Brief an Kaiser Wilhelm. — C. Zittel, D. Martin Luther's Leben und Schriften. 3. — Beyschlag's Rede auf dem Vereinstage der Mittelpartei. — Zum Reformationsfest. — Aus Hessen-Darmstadt. — Die berliner kirchlichen Wahlen.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 44.

Inh.: Jesuitisches aus dem neuen freiburger Kirchenlexikon. 2. — Der deutsche Gewissenskampf gegen den Vaticanismus. (Schl.) — Die Legenden der Trabanten Roms und die geschichtliche Wirklichkeit. 4. — Correspondenzen und Berichte.

Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von G. Pfeiffer u. H. Jeep. 2. Jahrg. Heft 2.

Inh.: L. Wiese, zur Frage der kirchlichen Parität. — Trinius, die christliche und die moderne Weltanschauung im Kampf um die Volksschule. (Schl.) — E. F. Wyneken, Dieckhoff contra Ritschl. — Finzelberg, der Apostel Paulus als Missionar. (Schl.)

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Herausg. v. A. Hilgenfeld. 26. Jahrg. 1. Hft.

Inh.: A. Hilgenfeld, die Ueberlieferung über die griechischen Apologeten des Christenthums im zweiten Jahrhundert und ihr neuester Censor. — O. Holtzmann, der zweite Timotheusbrief und der neueste mit ihm vorgenommene Rettungsversuch. — H. Rönsch, die Doppelübersetzungen im lateinischen Texte des cod. Boconerianus der paulinischen Briefe. — Anzeigen.

Theologische Quartalschrift. Hrsg. von v. Kuhn, v. Himpel u. A. 64. Jahrg. 4. Quartalheft.

Inh.: Schanz, Matthäus und Lucas. — Funk, der römische Stuhl und die allgemeinen Synoden des christlichen Alterthums. — Funk, die Schenkungen der Karolinger an die römische Kirche. — Recensionen.

Philosophie.

Wernicke, Herm., **der ewige Grund,** oder die ungeschaffene Kraft des Leeren. Die auf Empirie und Induction gegründete Ableitung des ewigen Grundes alles Wesens. Philadelphia, 1882. Wernicke. (57 S. 8.)

Der Verf. will durch seine kleine Schrift ein Weniges zur Erkenntniß des lebendigen Weltganzen beitragen, denkenden Männern den von ihm gewonnenen ewigen Grund alles Wesens zur Kenntniß bringen und dadurch hohen und veredelnden Genuß gewähren. Nur dem Ref. hat das Durchlesen der Arbeit keinen besonderen Genuß verschafft! Auf Empirie und Induction soll die ganze Abhandlung gegründet sein, in Wahrheit findet man aber bei dem Verf. von dieser Begründung recht wenig, wohl aber, vielfach in seltsamer Sprache vorgetragene, unbewiesene Sätze, die noch dazu häufig dem Inhalte nach wunderlich, ja zum Theil unverständlich sind. Ein gewisser Tiefsinn ist dem Verf. nicht abzusprechen, nur vermissen wir bei ihm zu sehr Klarheit und Einfachheit des Denkens.

Leibniz, Gottfr. Wilh., **philosophische Schriften.** Herausg. von C. J. Gerhardt. 5. Bd. Berlin, 1882. Weidmann. (VIII, 509 S. Hoch 4.) ℳ 16.

In dem vorhergehenden Bande fanden sich nebst kleinen philosophischen Schriften und Abhandlungen auch alle Aufsätze Leibnizens, welche Descartes und den Cartesianismus betreffen, in einer Rubrik zusammengestellt. Der fünfte, vorliegende, bringt uns nun die Schriften Leibnizens, welche sich auf Locke's Lehre beziehen, zuerst die kleine Abhandlung Sur l'essay de l'entendement humain de Monsieur Lock, sodann zwei allerdings sehr kurze, aber bisher ungedruckte échantillons de réflexions sur le I. livre de l'essay de l'entendement humain und sur le II. livre, zudritt einen Aufsatz über das Locke'sche Werk, erschienen in dem „Monatlichen Auszug aus allerhand neu herausgegebenen, nützlichen und artigen Büchern", und endlich die berühmten Nouveaux essais, die bekanntlich erst 50 Jahre nach Leibnizens Tode veröffentlicht wurden. Der Herausgeber ist in diesem neuen Bande mit derselben Sorgfalt verfahren wie in den früheren: für die Essais ist das Original, soweit dies noch vorhanden ist, verglichen worden. In der Einleitung stellt Gerhardt kurz die Ansichten Locke's dar und geht dann, aber auch nur in sehr knapper Weise, auf das Verhältniß Leibnizens zu Locke, wie es sich aus den herausgegebenen Schriften ergiebt, ein. Möge es ihm vergönnt sein, den sechsten, oder den noch fehlenden dritten Band recht bald folgen zu lassen!

Spinoza's unvollendete lateinische Abhandlungen. Mit einer Einleitung herausg. von Ginsberg, Dr. ph. Heidelberg, 1882. Weiss. (V, 256 S. 8.) ℳ 3.
(Spinozae opera philosophica. Vol. IV.)

Mit diesem Bande, der die Principia philosophiae Cartesianae nebst den Cogitata metaphysica, den Tractatus de intellectus emendatione und den Tractatus politicus enthält, ist die Ausgabe der Werke Spinoza's von Ginsberg zum Abschluß gebracht. Auf einen erneuten Abdruck der Abhandlung de deo et homine etc. verzichtet der Hrsgbr., da dieselbe schon früher von Schaarschmidt in demselben Verlage (deutsch, in Kirchmann's philos. Biblioth.) veröffentlicht sei. Da die Opera B. de Spinoza, von Brader ediert, soviel uns bekannt ist, im Buchhandel vergriffen sind, ist es allerdings von Werth, daß eine billige Ausgabe Spinoza's existiert, eine billigere als die neue holländische, und daß auch die einzelnen Bände, namentlich die Ethik, separat käuflich sind.

Ein besonderer Werth, was die Herstellung des Textes anlangt, ist allerdings der Arbeit Ginsberg's nicht zuzuschreiben, weder in den früheren Bänden, noch in diesem neuesten, ebensowenig der Einleitung zu diesem vorliegenden, in welcher er lange Stellen aus Trendelenburg's Abhandlung über die aufgefundenen Ergänzungen zu Spinoza's Werken, aus K. Fischer's Geschichte der neuern Philosophie, aus P. Schmidt's Schrift über Spinoza und Schleiermacher u. A., mit eigenen Bemerkungen durchflochten, abdrucken läßt, „um die gegenwärtige Auffassung und Herleitung der Lehre Spinoza's aus den vorhandenen Forschungen vorzuführen", aber ohne daß man in das Eine oder das Andere eine klare Einsicht erhält; das Ganze macht, wie es auch schon bei den früheren Einleitungen der Fall war, den Eindruck einer gewissen Planlosigkeit und Flüchtigkeit. Unserer Ansicht nach wäre die Einleitung zu diesem IV. Bande besser weggefallen, und der einfache Abdruck der Abhandlungen vorzuziehen gewesen. Der Band hätte sich dann auch durch größere Billigkeit noch mehr empfohlen. Druckfehler sind in diesem Bande ebensowenig wie in den früheren vermieden; so findet sich auf einer und derselben Seite Korthalt statt Kortholt und (bei der überaus kärglichen Angabe der Literatur) Cammerer statt Camerer.

Geschichte.

Kaltner, Dr. Balthasar, **Konrad von Marburg** u. die Inquisition in Deutschland. Aus den Quellen bearbeitet. Prag, 1882. Tempsky. (IX, 198 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Der Verf. scheint sich diesen Stoff hauptsächlich deswegen gewählt zu haben, weil das Leben und die Thätigkeit seines Helden „von katholischer Seite" noch nicht dargestellt worden sei. Das ist allerdings nicht richtig, da ihm die Breslauer Dissertation (1871) von Joseph Beck entgangen ist. Im Uebrigen ist von vornherein hervorzuheben, daß die apologetische Tendenz auf die Behandlung des Thatsächlichen nicht eingewirkt hat. Kaltner hat sich seiner Forschungsaufgabe mit Fleiß und Sorgfalt unterzogen. Indem er richtig erkannte, daß für die Beurtheilung Konrad's die Kenntniß der ketzerischen Bewegungen jener Zeit, ihres Umfanges und ihres inneren Wesens nothwendig sei, hat er in den einleitenden Capiteln denselben eine übersichtliche Darstellung gewidmet und auch sonst alle Verhältnisse, in deren Mitte Konrad erscheint, eingehend erörtert. Seine Untersuchungen sind ruhig und besonnen und das vorhandene Material wohl vollständig verarbeitet. Freilich wesentlich Neues hat der Verf. nicht beizubringen vermocht und somit auch keine neuen Gesichtspuncte gewonnen. Kaltner will Konrad aus seiner Zeit heraus beurtheilt wissen und das ist ja auch ganz richtig. Aber eben die eigenen Zeitgenossen des Inquisitors theilten zwar der Ketzerei gegenüber dessen Anschauungen durchaus, betrachteten ihn selbst aber als verwerflichen Fanatiker, der das entsetzlichste Unheil anrichte, dessen unerhörtes Verfahren jeder Beschreibung und Schilderung spotte. Diese Urtheile sind jedenfalls richtiger, als so manche der neueren Zeit, selbst von „Protestanten". Es ist gewiß ein schönes Ding um die historische Objectivität, wenn sie sich bemüht, die früheren Zeiten in ihrem inneren Wesen zu erfassen und die handelnden Personen dadurch zu verstehen, aber man soll dabei doch nicht zu weit gehen und alle Auswüchse, indem man sie begreift, zugleich entschuldigen wollen. Der bekannte Satz: Comprendre tout, c'est pardonner tout, ist ein sehr gefährlicher, der leicht das moralische wie das historische Urtheil verwirrt und es schließlich in Redensarten verflüchtigt oder ganz aufhebt. Mit Vergnügen benutzt auch Kaltner das uns unbegreifliche Urtheil Kolbe's, von dem er ausdrücklich anführt, daß er protestantischer Pfarrer sei (S. 166): „Eine gerechte Geschichtsschreibung müsse anerkennen, daß Konrad einer der geistig bedeutendsten Männer seines Vaterlandes war, der freilich als Kind seiner Zeit auch vielfach in den irrigen Anschauungen derselben befangen war." Sonst scheint Kaltner auch der Ansicht zu sein, die man alle Tage von Ultramontanen hören kann, daß die „protestantischen Geschichtsschreiber" von „katholischen Dingen" nichts verstehen. Er betont ausdrücklich, daß Konrad von der Gerechtigkeit seiner Sache und seiner Urtheilssprüche überzeugt gewesen sei, er preist ihn, daß er sittenrein, streng gegen sich selbst und gelehrt war, er lobt ihn besonders, daß er nie eine Pfründe für sich gesucht habe. Die thörichte Anmerkung, welche er dabei S. 105 macht: „Vielleicht wären es unter den Vielen, welche über diesen „Ketzermeister" den Stab gebrochen haben, nur wenige gewesen, welche auch so gehandelt hätten", hätte er sich sparen können; man kennt das alte Spiel, anders Denkende sofort moralisch zu verdächtigen. Aber wenn Konrad diese Eigenschaften, die ein anständiger Mann bei jedem anständigen Menschen voraussetzt, nicht gehabt hätte, was bliebe da noch von ihm übrig? Es mag die protestantische Urtheilsunfähigkeit des Ref. sein, die Jahre von Studien über das Mittelalter nicht auszugleichen vermögen, daß er das Verhältniß Konrad's zu Elisabeth, wie es Kaltner selbst ausführlich schildert, bei allem darüber ausgegossenen Heiligenscheine nur widerwärtig finden, wenn er darin, wie ihr Konrad, um sie bei lebendigem Leibe zur Heiligen zu machen, die heiligste Mutter- und Menschenpflicht, die Liebe zu ihren Kindern, aus dem Herzen reißt, nichts Lobenswerthes und nichts durch die damaligen Anschauungen Gebotenes entdecken kann. Aber unläugbar zeigt der Beichtvater der schwachen Frau gegenüber nicht „Unbeugsamkeit", sondern Brutalität, welche das gebrochene Geschöpf, das sich ganz dem Meister unterwirft, in überlegenem Machtgefühl mißhandelt. Da ist nicht allein der Geist der Zeit wirksam, sondern ihn treibt persönliche Charakteranlage. Und in der furchtbarsten Weise zeigt sich derselbe innere Zug in Konrad's Verfahren gegen die der Ketzerei Angeschuldigten; das ist nicht mehr kirchlicher Uebereifer, das ist einfach wahnsinnige Leidenschaft, die in der Vernichtung ihre Genugthuung findet. Und derselbe Mann, der ohne jede Untersuchung Zahllose dem fürchterlichsten Tode preisgab, hatte selbst wenig Lust zum Märtyrer; als ihn die Mörder überfielen, flehte er unter vielen Thränen um die Schonung seines Lebens! Die Wormser Annalen berichten, der Papst Gregor IX habe Konrad kurzweg einen Wütherich genannt, und das Urtheil eines in diesem Falle sicher competenten Richters, der gewiß nicht über den Anschauungen seiner Zeit stand und selbst die Ketzer aufs Nachdrücklichste verfolgte, umzuändern, ist für die Geschichtsschreibung des neunzehnten Jahrhunderts, mag sie „protestantisch" oder „katholisch" sein, wahrhaftig kein Grund vorhanden.

Th. Lr.

Preger, Wilh., über die **Anfänge des kirchenpolitischen Kampfes** unter Ludwig dem Baier. Mit Auszügen aus Urkunden des vaticanischen Archivs von 1315—1324. München, 1882. Franz. (172 S. Gr. 4.) ℳ 5.

Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. der Wiss. III. Cl. XVI. Bd. II. Abth.

Die sehr inhaltsreiche Schrift untersucht zunächst einige Fragen aus den Anfängen des Kampfes Ludwig's gegen den Papst. Der König wird gegen den ihm gemachten Vorwurf, daß er der im November 1323 an den Papst geschickten Gesandtschaft alsbald im December die Nürnberger Appellation habe folgen lassen und demnach in seiner Politik nicht consequent geblieben sei, entschieden vertheidigt. Der Verf. geht zurück auf die besonderen Einrichtungen des Inquisitionsprocesses und weist nach, daß denselben gemäß Ludwig jene Appellation erheben mußte, wenn er nicht dem Papste zur Fällung der Schlußsentenz freie Hand lassen wollte. Besonders eingehend und interessant sind die folgenden Erörterungen über die Sachsenhäusener Appellation. Als Tag derselben wird zunächst der 22. April festgestellt, ferner gezeigt, daß jene Stelle über die Minoriten in ihr vorhanden war und auch später vom Könige nicht abgeläugnet worden ist. Schön ist der Nachweis, daß die scheinbar so widersprechenden Aeußerungen Ludwig's über die Minoriten in beiden Appellationen nicht von einem plötzlichen Wechsel seiner Stellung herrühren, sondern nur im richtigen Zusammenhange aufgefaßt werden müssen, um in Uebereinstimmung zu sein. Ludwig wurde nämlich damals noch nicht beeinflußt von Michael von Cesena und dessen Partei, welche obgleich bereits tief erregt, doch noch nicht mit Johann XXII gebrochen hatte, sondern von der extremen Gruppe im Orden, den sogenannten Spiritualen, welchen Michael und seine Anhänger selbst bitter feind waren. Auch die einwirkende Persönlichkeit läßt sich feststellen: es ist der Minorit Franz von Lutra aus Speier, welcher dem Könige durch den Bischof Emicho von Speier und den Kanzler Hermann von Lichtenberg zugeführt wurde.

Von dem allergrößten Werthe sind die Auszüge aus den Urkunden des vaticanischen Archives der Jahre 1315—1324. Diese Auszüge sind vor mehreren Jahren „von einem namhaften deutschen Gelehrten“ nach zuverlässigen Abschriften der Urkunden in Rom gemacht und dem Hrsgbr. von dem Urheber, wie von dem Inhaber zur Verfügung gestellt worden. Im Ganzen 199 Nummern zum Theil von großem Umfange geben sie die wichtigsten Aufschlüsse nicht nur über den kirchlich-politischen Kampf, sondern auch über die italienischen Verhältnisse und nicht zum wenigsten über innere Vorgänge im deutschen Reich, die Besetzung der Bisthümer u. dgl. Auf sie näher einzugehen, ist natürlich nicht möglich, nur dem Wunsche, daß das gesammte so vorhandene Material in gleicher Weise bald der Wissenschaft möge zugänglich gemacht werden, soll an dieser Stelle noch der lebhafteste Ausdruck gegeben werden.

Rohrmann, A., Dr. phil., **die Procuratorien Ludwig's von Baiern.** Göttingen, 1882. Peppmüller. (80 S. Gr. 8.) ℳ 1,50.

Wesentlich anders, als die eben besprochene Publication, ist Rohrmann's Abhandlung (wohl eine Dissertation) gehalten. Wird dort König Ludwig in besonnener Weise in Schutz genommen, so werden hier die schärfsten Angriffe gegen ihn gerichtet; der Verf. kann in jugendlichem Uebereifer gar nicht genug dessen „entsetzliche Verlogenheit“ schildern. Er wendet sich namentlich gegen Preger und Müller und deren „scharfsinnige Tiftelei“, welche den Ursprung der Procuratorien direct oder indirect in der päpstlichen Curie in Avignon suchen. Nach Rohrmann sind sie „vielmehr der Niederschlag des Schweißes, den die Noth des geforderten umfassenden Geständnisses dem Kaiser ausgepreßt hat“. Ref. kann hier auf die verwickelte Frage nicht näher eingehen, nur eine Bemerkung mag zeigen, wie der Verf. auch in den Puncten, in denen er Recht hat, geneigt ist, über das passende Maß hinauszugehen. Ganz richtig führt er am Schlusse seiner Abhandlung aus, daß die beiden Notare des Procuratoriums von 1343 Deutsche waren und nicht speciell vom päpstlichen Hofe gesandt. Aber wenn er eine Lüge des Kaisers darin finden will, daß sich die Notare „im päpstlichen Auftrage“ nennen, so liegt dem ein Irrthum zu Grunde. Die Creierung der öffentlichen Notare war kaiserliches Vorrecht, das allerdings gelegentlich, und da meist für eine bestimmte Anzahl, auch anderen Fürsten übertragen wurde; daher nennen sie sich: publici imperiali auctoritate notarii. Viele von ihnen ließen sich aber auch päpstliche Vollmacht zur Ausübung ihres Geschäftes ertheilen und nannten sich demnach: publici apostolica et imp. auct. notarii, deutsch: von babstlicher und keiserlicher macht offen schriber. Die Auctoritas bedeutet also nur im Allgemeinen die Befugniß, notarielle Aufnahmen zu machen, nicht aber einen besonderen Auftrag des Kaisers oder des Papstes oder überhaupt einer anderen Person für den einzelnen Fall. Th. Lr.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen. 1. Heft.

Inh.: Richter, zur Bevölkerungs- und Vermögensstatistik Meißens im Jahre 1481. — Seeliger, das Nonnenkloster zum heiligen Kreuz bei Meißen. — Flathe, der Ueberfall Meißens durch die Schweden. 7. Juli 1637. — Loose, meißner Ansichten. — Miscellen.

Länder- und Völkerkunde.

Verhandlungen des ersten deutschen Geographentages zu Berlin am 7. u. 8. Juni 1881. Mit 1 Kartenskizze und 6 Taf. Abbildgn. Berlin, 1882. D. Reimer. (IV, 135 S. Roy. 8.) ℳ 4.

Das vorliegende für einen derartigen Anlaß ziemlich umfangreiche Heft (135 Druckseiten) besteht aus zwei Theilen: I. Vorträge; II. Verhandlungen über schulgeographische Fragen. Dr. Gustav Nachtigal eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in welcher er auf die Vorgeschichte des Geographentages (die allgemeine Versammlung deutscher Geographen in Frankfurt a. M. 1865, die Versuche Dr. Petermann's, eine allgemeine deutsche geographische Gesellschaft zu begründen; die Begründung der deutschen Gesellschaft zur Erforschung Afrikas in Berlin 1873 und die dadurch bewirkte jährliche Zusammenkunft von Vertretern der geographischen Wissenschaft; die Besprechungen bei der funfzigjährigen Jubelfeier der Berliner Gesellschaft für Erdkunde 1878 und bei der Ritterfeier 1879) hinwies und die Aufgaben des Geographentages darlegte. — Professor K. Zöppritz sprach über die Mittel und Wege, zur besseren Kenntniß vom innern Zustand der Erde zu gelangen: diese überaus gründlich und umsichtig ausgearbeitete Abhandlung gipfelt in der Annahme, daß bei einer Temperatur von 20 000 Grad das Erdinnere sich in gasförmigem Zustande und zwar bei äußerster Compression befinde. — Professor J. J. Rein schilderte die Bermudas-Inseln, die er durch zweijährigen Aufenthalt kennen gelernt hat, und ihre Korallenriffe und erklärt sich dabei gegen die Darwin'sche Senkungstheorie. Professor Adolf Bastian spricht über die Ethnologie und ihre gegenwärtige Aufgabe. Ein Artikel von Professor August Meitzen handelt über das deutsche Haus in seinen volksthümlichen Formen; eine beigegebene interessante Kartenskizze zeigt die Verbreitung der einzelnen Hausformen: des fränkischen, des friesisch-sächsischen, des schweizer, des nordischen Hauses und der städtischen Hausformen; beigegeben ist eine Anzahl charakteristischer Abbildungen.

Die an den beiden Nachmittagen stattfindenden Verhandlungen über schulgeographische Fragen leitete Professor Kirchhoff ein und erörterte dabei zugleich die Frage über die Vertheilung des geographischen Unterrichts in den Lehrplänen der verschiedenen Schulen; Professor Hermann Wagner sprach über die zeichnende Methode beim geographischen Unterricht. Die den beiden Vor-

trägen folgenden belebten Debatten hat der Bericht, wegen mancher Mängel in den stenographischen Niederschriften, nur in kurzer Zusammenfassung geben können. Mit fast durchgängiger Einstimmigkeit wurde eine Anzahl Resolutionen gefaßt: die Geographie ist auf den höheren Schulen als selbständiges Unterrichtsfach zu behandeln und in sämmtlichen Classen mit eigenen Lehrstunden zu bedenken; es ist in hohem Grade wünschenswerth, daß die Geographie in Staatsprüfungen besonders behandelt werde; das Zeichnen im geographischen Unterricht wird als unerläßliches Mittel für klare Anschauungen empfohlen; das Aufgeben von Kartenzeichnen als häusliche Arbeit wird, soweit es ohne Anleitung geschieht, verworfen; die Ersetzung aller Linien-Elemente beim Kartenzeichnen durch gerade Linien wird verworfen; die systematische Durchführung der constructiven Methode wird verworfen; ein systematischer Unterricht im topographischen Zeichnen geht über die Bildungselemente der höheren Schule hinaus; empfohlen wird das Entwerfen freier Kartenskizzen, verworfen die Verbreitung der sogenannten Faustzeichnungen in gedruckter Form. Der gedruckte Bericht zeigt, wie umfangreich das behandelte Material gewesen ist, ja er macht den Eindruck, als ob hier ein Zuviel für den kurzen Zeitraum zweier Tage vorliege: ein Eindruck, der sich bei der zweiten, vom 12.—14. April 1882 in Halle abgehaltenen Zusammenkunft, trotz der dreitägigen Dauer, wiederholt hat. Denn auch des Besten kann zuviel werden! Andrerseits muß als sehr erfreuliche Thatsache hervorgehoben werden, daß die gründlich durchgearbeiteten Vorträge viel Neues gebracht und lebhafte Anregung gegeben haben, und daß, weit mehr als bei den internationalen geographischen Congressen, die Debatten über die schulgeographischen Fragen in sehr ansprechender Weise geführt und von praktischen Erfolgen begleitet gewesen sind. Zu bedauern ist, daß in dem vorliegenden Schriftchen eine Präsenzliste nicht beigefügt worden ist: thatsächliche Nachweise dieser Art dürfen nicht fehlen, wo authentische historische Referate gegeben sind.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Albr. Kirchhoff, geographische Ergebnisse aus Georg Liebscher's Untersuchungen über die wirthschaftlichen Verhältnisse Japans. — Alb. S. Gatschet, weiße Indianer in Südamerika. — Theob. Fischer, die Forschungen des deutschen Handelsvereins im Orient. — Zur Congofrage. 2. Stanley's Mittheilungen in London und Paris. — Nachrichten von den Polarstationen. 2. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 19.

Inh.: Das heutige Syrien. 21. (Mit Abb.) — J. Audebert, im Lande der Voilakertra auf Madagaskar. 1. — Ferd. Blumentritt, Vorfälle im Sulu-Archipel. — Die amerikanischen Südstaaten in den Jahren 1870 bis 1880. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Moeller, Dr. Jos., Docent, **Anatomie der Baumrinden**. Vergleichende Studien. Mit 146 Originalabbildgn. in Holzschn. Berlin, 1882. Springer. (VIII, 447 S. Roy. 8.) ℳ 18.

Der uns bereits u. A. durch eine größere Arbeit über die Anatomie des Holzes bekannte Verf. kann mit Recht die vorliegenden Untersuchungen als die umfangreichsten bis jetzt über die Baumrinden vorhandenen bezeichnen. Sie erstrecken sich über 392 Arten aus 95 Familien und werden in der natürlichen Reihenfolge der letzteren vorgeführt. Da sie die Aufgabe hatten, den Bau der Rinde nicht nur an und für sich, sondern auch im Zusammenhange mit den natürlichen Verwandtschaftsverhältnissen zu studieren, so wurden die Ergebnisse der Einzeluntersuchungen für jede Familie und Ordnung übersichtlich zusammengefaßt. Auf die Frage, ob die Histologie der Rinde genügende Anhaltspuncte zur Ermittelung der Stammpflanze gebe, ertheilt der Verf. selbst im Allgemeinen eine verneinende Antwort. Wohl giebt es Ordnungen und Gattungen mit charakteristischen Eigenthümlichkeiten; aber stets enthalten diese auch Glieder, welche im eigentlichen Sinne des Wortes aus der Art schlagen, so daß man höchstens sagen könnte: aus einzelnen oder einer Summe von Merkmalen kann die Abstammung einer Rinde in vielen Fällen mit großer Wahrscheinlichkeit, mitunter sicher erschlossen, niemals aber kann aus dem Mangel bestimmter Merkmale eine natürliche Verwandtschaft ausgeschlossen werden. In den Beschreibungen hielt der Verf. sich an die übliche, wenn auch nicht streng wissenschaftliche Gliederung in Außen-, Mittel- und Innenrinde. Auf die morphologischen Charaktere als die constantesten, unmittelbar vergleichbaren, sicher und leicht aufzufindenden, wurde das größte Gewicht gelegt. Wenn auch die zahlreichen Maßangaben absolut einen geringen Werth haben, so ist doch ihr Verhältniß zu den Maßen der gleichalterigen Nachbarelemente um so werthvoller; aus diesem Grunde hauptsächlich wurde die Mehrzahl der vortrefflichen Holzschnitte, lauter Originalabbildungen, bei gleicher Vergrößerung gezeichnet. Auf die Vorführung selbst der allgemeinen Verhältnisse, wie der Verf. dieselben in seinen Schlußbemerkungen zusammenstellt, kann hier nicht eingegangen werden. Das Buch ist eine der werthvollsten Grundlagen für weitere Untersuchungen und wird daher unentbehrlich sein, wo es sich um das Studium anderer als hier aufgeführter Rinden handelt.

Martin, Phil. Leop., illustrierte Naturgeschichte der Thiere. Heft 29—34. Leipzig, 1881/82. Brockhaus. (1. Bd. 2. Abth. S. 1—80; 2. Bd. 1. Abth. S. 513—566; 2. Bd. 2. Abth. S. 1—80. Lex.-8.) à ℳ 0, 30.

Es liegen uns die Lieferungen 29—34 dieses rüstig fortschreitenden Werkes vor. Heft 29 und 30 bringen den Schluß der schon besprochenen Fische, während Heft 32 und 34 den Anfang der von dem Herausgeber selbst bearbeiteten Vögel (Allgemeines, Papageien und Anfang der Kukuksvögel) giebt und Heft 31 und 32 die Anfänge der von Du Rey geschriebenen Insectenkunde (Allgemeines, Käfer und Anfang der Schmetterlinge) enthält. Wir versparen uns eine genauere Charakterisierung dieser beiden Hauptabschnitte bis zu der Zeit, wo uns größere Theile derselben zugänglich sein werden. N—e.

Baume, Dr. Rob., **Versuch einer Entwickelungsgeschichte des Gebisses.** Mit 97 in den Text gedruckten Holzschn. Leipzig, 1882. Felix. (VII, 307 S. Roy. 8.) ℳ 13.

A. u. d. T.: Baume, odontologische Forschungen. 1. Th.

Der Verf. will in dem vorliegenden Werke „den Versuch einer Entwickelungsgeschichte des Gebisses" geben. Für welches Publicum dasselbe berechnet ist, ist nicht leicht verständlich. Wer überhaupt eine so hyperelementare Darstellung der Selectionstheorie braucht, wie dieselbe in der Einleitung gegeben, dürfte kaum im Stande sein, an den folgenden histologischen und vergleichenden anatomischen Darstellungen Interesse zu nehmen. Was die letzteren betrifft, so ist der Standpunct, den der Verf. einnimmt, ein sehr selbständiger, indem er in denjenigen Puncten, in welchen er eigene Ansichten vorträgt, die Meinungen und Darlegungen seiner Vorgänger kaum ausführlich kritisiert und würdigt. In Allem, was nicht Wirbelthieranatomie heißt, ist ferner eine sehr oberflächliche Behandlung zu constatieren. Der Schwerpunct wird gelegt auf descendenztheoretische Betrachtungen, welche, wenn auch mitunter sehr gewagt (S. 35 soll bewiesen werden, daß Amphioxus von bepanzerten Fischformen abstamme), doch eine Reihe interessanter Gesichtspuncte bieten. Als solche möchten wir besonders die Abschnitte über den „Scheindiphyodontismus" der Säugethiere und über die letzten

**

Rudimente verloren gegangener Zähne bezeichnen. Hervorzuheben ist die Fülle eigener Beobachtungen, die der Verf. gemacht hat. Der zweite Theil soll den „Einfluß der Cultur auf das Gebiß" behandeln und so wohl auch dem zahnärztlichen Standpuncte des Verf.'s Rechnung tragen. N—e.

Dronke, Dr. Ad., Realschuldir., **Einleitung in die analytische Theorie der Wärmeverbreitung** unter Benutzung der hinterlassenen Papiere der Proff. Dr. A. Beer und Dr. J. Plücker. Leipzig, 1882. Teubner. (IV, 97 S. Roy. 8.) ℳ 2.

Der Verf. theilt in dem Vorwort mit, daß außer den schon herausgegebenen nachgelassenen Schriften A. Beer's noch andere Manuscripte desselben über Abschnitte der Wärmetheorie und Optik existiert hätten, über deren Verbleib er nichts hätte in Erfahrung bringen können. Diesen beklagenswerthen Verlust sucht der Verf. für ein Capitel zu ersetzen, indem er in der vorliegenden Schrift die analytische Theorie der Wärmeverbreitung nach dem Beer'schen Plan wiederherzustellen versucht. Er stützt sich dabei auf Notizen von Beer's Hand, die sich im Plücker'schen Nachlasse befanden und auf die eigene frühere Bearbeitung der einzelnen Probleme. Die Untersuchung zerfällt in drei Theile: Wärmestrahlung, Wärmeleitung in festen isotropen Körpern, Wärmeleitung in krystallinischen Mitteln. Der zweite Abschnitt ist am ausführlichsten behandelt und giebt in einer Ableitung über das Verhalten der Kugel in einem Raume, dessen Temperatur eine periodische Function der Zeit ist, eine sehr interessante Anwendung auf die Wärmeverbreitung in der Erdrinde. Der letzte Abschnitt weist die Uebereinstimmung der Theorie mit den Versuchen von Senarmont und Jannettaz nach.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 41—44.

Inh.: B. Eyferth, zur Entwickelungsgeschichte des Selenosporium aquaeductuum Rbh. u. Rdlkfr. — E. Giltay, über eine eigenthümliche Form des Stereoms bei gewissen Farnen. — Fr. Elfving, über die Wasserleitung im Holz. — E. Bergmann, Untersuchungen über das Vorkommen der Ameisensäure und Essigsäure in den Pflanzen und über die physiologische Bedeutung derselben im Stoffwechsel. — Personalnachricht. — Literatur.

Annalen der Physik und Chemie. Hrsg. von G. Wiedemann. N. F. Band 17. Heft 4.

Inh.: E. Wiedemann, über die Volumenänderungen wasserhaltiger Salze beim Erwärmen und die dabei erfolgenden chemischen Umlagerungen. — Ders., über die Molecularrefraction der geschwefelten Kohlensäureäther, nebst einigen Bemerkungen über Molecularrefractionen im Allgemeinen. — A. Wüllner, zur Dispersion farblos durchsichtiger Medien. — Ders., einige Bemerkungen zu den Mittheilungen der Herren Hasselberg und Goldstein. — F. Braun, über galvanische Elemente, welche angeblich nur aus Grundstoffen bestehen, und den elektromotorischen Nutzeffect chemischer Prozesse. — W. Kohlrausch, das elektrische Leitungsvermögen von Chlorsilber, Bromsilber und Jodsilber. — E. Dorn, zur Multiplicationsund Zurückwerfungsmethode. — C. Stephan, Beiträge zu den Beziehungen zwischen Fluidität und galvanischem Leitungsvermögen. — F. Himstedt, über das Zusammenwirken von Zug und Torsion bei Metalldrähten. — R. Clausius, über den Zusammenhang zwischen den Einheiten des Magnetismus und der Elektricität. — A. Lindstedt, zur Theorie der Fresnel'schen Integrale. — G. J. Michaëlis, über die Theorie der elastischen Nachwirkung.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: G. v. Boguslawski, über einige Ergebnisse der neueren Tiefsee- und physisch-oceanischen Forschungen. 5. Arktischer Ocean. — W. Köppen, der Gewittersturm vom 9. August 1881. — v. Kall, aus den Reiseberichten S. M. S. „Hertha". — Karcher, aus den Reiseberichten S. M. S. „Carola". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Juni 1882. — C. Scheibe, Bemerkungen über den Hafen von Porto Grande auf der Insel St. Vincent. — Zusätze zu der Segelanweisung für den Tonking-Golf ꝛc. — Größte bis 1882 mit zuverlässigen Apparaten gelothete Meerestiefen. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Juli 1882 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. v. F. H. Troschel. 49. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: G. Bülow, über Theilungs- und Regenerationsvorgänge bei Würmern (Lumbriculus variegatus Gr.). — Ph. Bertkau, über einen auffallenden Geschlechtsdimorphismus bei Psociden nebst Beschreibung einiger neuer Gattungen und Arten. (Hierzu Taf.) — Ludw. Döderlein, faunistische Studien in Japan. Enoshima und die Sagami-Bai. (Dazu 1 Karte.) — J. v. Bedriaga, Beiträge zur Kenntniß der Amphibien und Reptilien der Fauna von Corsika. (Hierzu 3 Taf.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die Meteorsteine von Mócs in Siebenbürgen. — Zusammenhang zwischen Viscosität und Dichtigkeit flüssiger und gasförmiger Körper. — Verdunstung des Wassers durch verschiedene Bodenarten. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 43—45.

Inh.: Wochenbericht. — Apparate. (Mit Abb.) — H. Helmholtz, die Thermodynamik chemischer Vorgänge. Bearbeitet von Fr. Riemöller. 1. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 6. Jahrg. Nr. 66 u. 67.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im dritten Quartale 1882. — Zur Organisation der Patentanwaltschaft. — Bildung eines Consortiums für Förderung elektro-techn. Unternehmungen in München. — Chemical society of London. Sitzungsbericht vom 2. November. — Herstellung von künstlichem Leder aus Lederfasern, welche aus Lederabfällen gewonnen sind, und thierischen Sehnen. — Correspondenz. — Tagesgeschichte. — Wochenbericht.

Medicin.

Stellwag von Carion, Dr. Karl, Prof., **Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Augenheilkunde.** Ergänzungen zu seinem Lehrbuche. Unter Mitwirkung der Prof. Dr. C. Wedl und Dr. E. Hampel. Mit 22 Holzschn. Wien, 1882. Braumüller. (XII, 387 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Das uns vorliegende Buch enthält acht Abhandlungen aus dem Gebiete der Augenheilkunde, deren Entstehungsweise uns durch den Verf. selbst in seinem Vorworte klar gelegt wird. Der Verf. ist zugleich auch Verfasser eines Lehrbuches der praktischen Augenheilkunde, welches mit Beifall aufgenommen worden ist, und von welchem binnen kurzer Frist drei Auflagen erschienen sind. Solche Lehrbücher bedürfen, wenn sie sich auf der Höhe der Zeit erhalten wollen, einer unausgesetzten Nacharbeit, ja oft genug einer völligen Umarbeitung einzelner Capitel und der Verf. hat sich dieser „aufreibenden Thätigkeit" mit größter Gewissenhaftigkeit unterzogen. Mannichfaltige Umstände haben, wie uns der Verf. mittheilt, zusammengewirkt, um den Vertrieb des Werkes in ganz unerwarteter Weise zu verlangsamen. Die solchermaßen gewonnene Muße hat der Verf. nach Kräften ausgenutzt durch Anfertigung einer längeren Reihe ophthalmologischer Aufsätze, die zum Theil inzwischen schon überholt und werthlos geworden, zum Theil noch nicht zu befriedigendem Abschluß gelangt sind. Was der Veröffentlichung werth war, hat der Verf. unter dem oben angeführten Titel zusammengestellt. Die Entstehungsgeschichte führt schon zu der Annahme, daß, wie es auch der Titel angiebt, diese Abhandlungen wesentlich Ergänzungen zu des Verf.'s Lehrbuch sind; sie enthalten, über mehrere wichtige ophthalmologische Streitpuncte, die seither publicierten Ansichten und Beobachtungen anderer Autoren, wie auch die eigenen.

Die erste Abhandlung enthält unter der Ueberschrift: „Ueber einige in der Augenheilkunde gebräuchliche Namen und deren klinische Bedeutung" mancherlei Lesenswerthes, besonders über Entzündungen der Bindehaut und der Hornhaut. Der zweite, von Prof. C. Wedl bearbeitete Abschnitt handelt von der pathologischen Anatomie des Glaukoms. Der dritte Abschnitt ist betitelt über Binnendrucksteigerung und Glaukom. Der vierte Abschnitt, in welchem der in seinem Lehrbuche gegen eine nicht sorgfältig ausgeführte Schweigger'sche Zeichnung angefachte

Streit von Stellwag wieder aufgefrischt wird, trägt die Ueberschrift: „Zur Lehre von der Embolie der centralen Netzhautschlagader." Der fünfte Abschnitt handelt von der centralen Sehschärfe, der sechste von Accommodationsquoten und deren Beziehungen zur Brillenwahl, der siebente von Accommodationsquoten und deren Beziehungen zum Einwärtsschielen, der achte und letzte endlich von der Diagnose der Augenmuskellähmungen.

Wenn auch das Buch nicht gerade reich an neuen Thatsachen und Beobachtungen genannt werden kann, so verdient es doch das Lob, auf bekannten Thatsachen und Beobachtungen manche neue Auffassung aufgebaut zu haben, und wird allen Denjenigen ein nützlicher Führer sein, die sich über den neuesten Standpunct der in diesen Abhandlungen erörterten Fragen orientieren wollen.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 29. Bd. 7. u. 8. Heft.

Inh.: J. Uffelmann, Studien über die Verdauung der Kuhmilch und über die Mittel, ihre Verdaulichkeit zu erhöhen. — Th. W. Engelmann, über Licht- und Farbenperception niederster Organismen. — E. Baumann, über den von O. Loew und Th. Bokorny erbrachten Nachweis von der chemischen Ursache des Lebens. — B. Luchsinger, historische Notiz.

Deutsches Archiv für klin. Medicin. Redig. von H. v. Ziemssen u. F. A. Zenker. 32. Band. 1. u. 2. Heft.

Inh.: Curschmann, über Bronchiolitis exsudativa und ihr Verhältniß zum Asthma nervosum. (2 Tafeln.) — v. Schultheß Rechberg, ein Fall von multipler Encephalomalacie. — Bettelheim, die Anwendung des Mercurius vivus bei Darmstenosen. — Scheube, die japanische Kak-ke (Beri-beri). (Schl.) — Rolen, über den sogenannten Rheumatismus gonorrhoicus. Kritisch-historische Studie. — Barthel, über das Verhalten der Menstruation und die Häufigkeit der Pseudomenstruation bei den verschiedenen Typhusformen. — Kleinere Mittheilungen. — Kußmaul, Nikolaus Friedreich. Erinnerungen.

Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie. Redig. von C. Hueter u. A. Lücke. 17. Band. 5. u. 6. Heft.

Inh.: Schreiber, traumatische Knochennekrosen in der Nähe von Gelenken bei Kindern. (Mit 2 Taf.) — Lindner, über die Tracheotomie bei Croup und Diphterie. — Meuli, die Veränderungen von Puls und Temperatur bei elevirten Gliedern. (Mit 3 Taf.) — Maydl, über subcutane Muskel- und Sehnenzerreißungen, sowie Rißfracturen, mit Berücksichtigung der analogen, durch directe Gewalt entstandenen und offenen Verletzungen. (Forts.) — Wild, zur Casuistik der Periostsarkome. — Ledderhose, ein Fall von galvanokaustischer Exarticulation des Oberschenkels. — Kleinere Mittheilungen. — Besprechungen.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. November.

Inh.: Pflüger, zur Frage der Hornhauternährung. — G. Mayerhausen, über Association der Klänge, speciell der Worte, mit Farben. — Hugo Magnus, ein 2 Jahr und 3 Monat in der Hornhaut des linken Auges getragener Glassplitter. — Referate. — Offene Correspondenz. — Berichtigung. — Bibliographie.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Harburger, Dr. Heinr., Privatdoc., **der strafrechtliche Begriff Inland** u. seine Beziehungen zum Völkerrecht u. Staatsrecht. Drei Beiträge zum sogen. internationalen Strafrecht. Nördlingen, 1882. Beck. (VI, 208 S. Gr. 8.) *M* 4.

Die beiden ersten Abschnitte dieser Schrift behandeln in recht verdienstvoller Weise „die rechtliche Stellung und Ausdehnung der Küstengewässer" (S. 5—29) und den „strafrechtlichen Begriff Inland und seine Beziehungen zum Staatsrecht" (S. 30—97). Da dieselben vom Verf. jedoch früher schon zweimal publiciert worden sind (zuerst in dem Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft N. F. II, 33 ff., 251 ff.; sodann in der Habilitationsschrift des Verf.'s im Jahre 1878), so dürfte es unnöthig sein, hier nochmals darauf zurückzukommen. Der dritte Abschnitt ist neu und führt die Ueberschrift „Völkerrechtliche Fictionen über den Geltungsbereich der Strafgesetze" (S. 98—208). Der Verf. behandelt darin die Frage, welche Strafgesetze Anwendung zu finden haben auf Delicte, die im Auslande begangen werden 1) auf Seeschiffen; 2) von und an Angehörigen der außerlands befindlichen bewaffneten Macht; 3) von Schutzbefohlenen der Consularbehörde; 4) von Consularbeamten; 5) von den Angehörigen einer Gesandtschaft und endlich 6) von Souveränen oder ihren Begleitern. — Der Verf. hat mit vielem Fleiß und großer Umsicht alle diese zum Theil schwierigen und wichtigen Fragen erörtert, wenn er auch nicht gerade zu neuen Resultaten gelangt ist. Die Literatur und Rechtsprechung hat er in ausgedehntem Maße zu Rathe gezogen. Auffallend ist es, daß er das bekannte Werk von Martens (das Consularwesen und die Consularjurisdiction im Orient 1874) nicht benutzt hat. Auch der englische Naturalisationsact von 1870 ist dem Verf. unbekannt geblieben und noch immer behauptet er (S. 113), daß nach englischem Recht die Staatsangehörigkeit einen character indelebilis bilde und nicht aufgegeben werden könne. Abgesehen von diesem und einigen anderen mehr oder minder wichtigen Versehen ist die Sorgfalt, mit der der Verf. gearbeitet hat, durchaus anzuerkennen. Für entschieden unrichtig aber halten wir die Ansicht (mit der der Verf. allerdings nicht allein steht), daß die Gesandten nicht bloß der Strafgerichtsbarkeit des Staats, bei welchem sie beglaubigt sind, entzogen sind, sondern daß auf sie auch nicht die Strafgesetze dieses Staates Anwendung zu finden haben (S. 190). Die Rechtfertigung dieses Satzes aus allgemeinen Principien, die der Verf. versucht, ist ihm ebensowenig gelungen, wie der Nachweis, daß dieser Satz sich mit dem positiven deutschen Strafrecht vereinigen lasse. Auch muß der Verf. selbst eine Ausnahme machen in Bezug auf das Polizeirecht, worunter er doch wohl die Normen über Polizeiübertretungen versteht (S. 202). Die Ansicht des Verf.'s ergiebt die Folgerung, daß ein fremder Gesandter zwar den in Abschnitt XXIX des Strafgesetzbuches und in den Polizeistrafgesetzen enthaltenen Strafbestimmungen untersteht, nicht aber den in den übrigen Abschnitten des Strafgesetzbuches enthaltenen strafrechtlichen Normen. Für eine solche Scheidung bietet das positive Recht nicht den mindesten Anhalt dar. Auch die Ansicht des Verf.'s, daß Staatsangehörige, welche in die Dienste eines fremden Gesandten treten, dadurch der Strafgewalt der einheimischen Gerichte und der Herrschaft der Strafgesetze entzogen werden und an den Exemtionen des Gesandten theilnehmen (S. 188), ist nach dem Urtheil des Ref. unbegründet. Ferner muß es als unrichtig bezeichnet werden, wenn der Verf. Gesandten, die durch dritte Länder reisen, während ihres Aufenthalts daselbst die völkerrechtlichen Vorrechte zuspricht (S. 203). Zum Schluß sei es gestattet, die Hoffnung auszusprechen, daß der vom Verf. vielfach gebrauchte Ausdruck „fictive Territorialificierung" keinen Eingang in die Literatur finden möge. Er dürfte an Geschmacklosigkeit wenige seines Gleichen haben.

Statistische Monatsschrift. Im Auftrage d. k. k. statist. Central-Commission red. u. hrsg. v. d. k. k. Direction der administrat. Statistik. 8. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: J. H. Schwicker, das Wachsthum der städtischen Bevölkerung in Ungarn. — J. Pizzala, die österreichisch-ungarischen Handelsbilanzen für die Jahre 1876 bis 1881. — Mittheilungen und Miscellen. — Literaturbericht.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 41—44.

Inh.: Th. Eglauer, Beiträge zur Reform des österreichischen Strafgesetzes über Gefällsübertretungen. XIV. Das Verfahren der Verwaltungsbehörden in Steuerstrafsachen. XV. Das Steuerstrafverfahren vor den ordentlichen Gerichten. XVI. Rechtsmittel und Kosten im Steuerstrafverfahren vor den ordentlichen Gerichten. — Ueber die Frage, welches Gesetz von der Berufsinstanz anzuwenden ist, wenn zur Zeit der Entscheidung dieser bereits ein anderes Gesetz in Wirksamkeit ist, als dasjenige, welches zur Zeit der Ent-

ziehung galt. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 23 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Kollmann, Dr. Paul, Reg.-Rath, die deutsche Gewerbe-Aufnahme vom 1. December 1875 in ihren Hauptergebnissen. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (III, 120 S. Gr. 8.)

Diese Bearbeitung der vor sieben Jahren erfolgten Gewerbe-Aufnahme kommt etwas spät, nachdem durch die letzte Zählung das Material zu einer viel eingehenderen Gewerbe- und Berufsstatistik des deutschen Reiches schon zusammengetragen ist. Aber wie jüngst auf der Conferenz deutscher Statistiker in Cassel von verschiedenen Seiten hervorgehoben wurde, verspricht man sich trotz oder vielmehr gerade wegen der Fülle von Fragen, die den Gewerbetreibenden in den neuesten Formularen vorgelegt sind, wovon einzelne, schon jetzt nachweisbar, zu mancherlei verkehrten Antworten geführt haben sollen, von der demnächst zu veröffentlichenden Statistik keine zuverlässigen Resultate und im Wesentlichen auch keine größere Aufklärung, als von der in engeren Schranken gehaltenen Aufnahme von 1875. Immerhin sind die Resultate der letzteren noch lange nicht als veraltete zu betrachten, und so dürfen wir es gerade als einen Vorzug der in Rede stehenden, sehr fleißigen Bearbeitung bezeichnen, daß sie, auf die bisherigen officiellen und privaten Veröffentlichungen gestützt, von denen der Verf. selbst die 20 bedeutsamsten mit einer kurzen Kritik derselben als seine Quellen namhaft macht, etwas Abschließendes darzubieten vermag. In der That ist es dem Verf. gelungen, auf nur 120 Seiten uns die wichtigsten Einzelermittelungen über die Gewerbe, selbstverständlich nur in nuce vorzuführen, die wir beispielsweise in der Riesenarbeit des kaiserlichen statistischen Amtes auf 2461 Seiten in vier großen Quartbänden suchen müssen.

Die Rücksicht auf den Raum machte es allerdings erforderlich, nur die wichtigsten, am meisten in die Augen springenden Resultate der Gewerbeaufnahme, und zwar in der Hauptsache unter Beschränkung auf die 19 großen Gruppen, welche bei der Aufnahme zu unterscheiden waren, ohne ausgedehnte rechnerische Operationen vorzuführen. Auch sind die besonderen, auf die Gewerbebetriebe der Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-, sowie der Militär- und Marineverwaltung bezüglichen Ermittelungen außer Acht gelassen, dagegen sind die wichtigsten Ermittelungen über die Vertheilung der Betriebsstätten, Hausindustrie, Haupt- und Nebengewerbe, Klein- und Großbetrieb, Einzel- und Collectivunternehmung, Verwendung von motorischen Kräften, Verhältniß der Erwerbthätigen zur gesammten Bevölkerung in den einzelnen Territorien, Graduirung, Alter und Geschlecht der in den einzelnen Gewerben Beschäftigten 2c. für alle gebildeten Leser, die nicht gerade Berufsstatistiker sind, mit ausreichender Gründlichkeit behandelt. W. S.

Der Civilingenieur. Hrsg. von E. Hartig. Jahrgang 1882. 6. Heft.

Inh.: Schimming, über die Beurtheilung der Dampfmaschinen. — Winterberg, über den Einfluß vulkanischer Erscheinungen auf geodätische Operationen. — Hartig, technische Prüfung von Patentobjecten. — Gruner, Literarische Besprechung. — Literarische Notiz.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 41—44.

Inh.: Ad. Frantz, fiscalische Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung nach dem Etat für 1882/83. (Schl.) — Aguillon, über die Wirkung des Kohlenstaubes bei Wetterexplosionen. — Wirkung von Holzkohle auf Goldchloridlösung. — Vanadium in Leadville-Erzen. — Normallösungen zur volumetrischen Eisenbestimmung. — Ventilation des Mont-Cenis-Tunnels. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — Montanproductenmarkt. — A. Ledebur, eine colorimetrische Manganbestimmung. — Uebersicht der Bergproduction und Gewinnung von Salzen aus wässeriger Lösung im preußischen Staate im Jahre 1881. — Oberharzer Hüttenprocesse. (Forts.) — Ueber das Bessemern der Kupfersteine. — Marten's Mikroskopstativ mit Kugelgelenken. — Ueber eiserne Winderhitzungsapparate. — Karl Fr. Föhr, Neuerungen auf oberschlesischen Zinkhütten. — Durand u. Fayol, über Selbstentzündung der Steinkohlen. — Herstellung der Panzerplatten zu Dillingen. — Zwei neue Aufbereitungsapparate auf der Galmeiwäsche zu Altenberg bei Aachen. — A. Tamm, die üblichsten Eisenanalysen. — Unschädlichmachung der bei metallurgischen Processen entbundenen Säuren des Schwefels. — Tecklenburg, Notizen über Tiefbohrungen. — Eisen und Stahl hinsichtlich ihrer Verwendung zu Constructionszwecken. — Das Zerfressen des Bleies durch Kalk. — Die Verarbeitung der Riotintokiese. — Referate 2c.

Land- und Forstwirthschaft.

Fesca, Dr. Max, Privatdocent, Beiträge zur agronomischen Bodenuntersuchung und Kartirung. Mit einer Curventafel und einer agronomischen Karte des Rittergutes Linden bei Wolfenbüttel. Berlin, 1882. Parey. (XI, 112 S. Roy. 8., Karte Fol.) ℳ 5.

Die vorliegende Arbeit bewegt sich auf dem schwierigen und wenig erforschten Gebiete der agronomischen Bodenuntersuchung, das in neuerer Zeit durch werthvolle methodische Arbeiten wesentlich gefördert und auch staatlich unterstützt worden ist, wie dies schon aus der Inangriffnahme des großartigen Werkes der agronomischen Landesaufnahme seitens der preußischen geologischen Landesanstalt hervorgeht. Eine der trefflichsten Untersuchungen ist die des norddeutschen Schwemmlandes durch Orth, welche eine ausgezeichnete Charakteristik dieses großen Landgebietes liefert.

Der Verf. dehnt nun seine Untersuchungen auch auf die Gebirgsböden aus und legt dabei mehr auf den methodischen als auf den speciellen Theil der Arbeit den Schwerpunct. In dem ersten Theil behandelt derselbe in kritischer Weise hauptsächlich die Methoden zur Bestimmung des Absorptionscoëfficienten der Böden und ihre Anwendbarkeit für Bonitierungszwecke, und im zweiten Theil die Bodenverhältnisse des Rittergutes Linden und die daraus sich ergebenden Folgerungen.

Diese Arbeit ist als eine sehr verdienstvolle und die agronomische Bodenuntersuchung jedenfalls wesentlich fördernde anzusehen, wenngleich es zu bedauern ist, daß der die Praxis am meisten berührende specielle Theil der Arbeit verhältnißmäßig kurz behandelt worden ist. — Die Ausstattung ist eine lobenswerthe.

Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelmann. 14. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Altum, neue Erfahrungen über schädliche Weideninsecten. — Eichhoff, Fangknüppel und Fangrinden gegen Engerlingfraß. — C. Councler, über Quebrachoholz, ein neues Gerbmaterial. — Guse, zur Abwehr in Sachen der Forstorganisation. — Grundner, die 23. Versammlung des Hils-Solling-Forstvereins am 26. und 27. Juni 1882. — Walther, Versammlung des Forstvereins für das Großherzogthum Hessen zu Alsfeld am 24. bis 26. August 1882. — B. Danckelmann, die 11. Versammlung deutscher Forstmänner zu Coburg vom 28. August bis 1. September 1882. — Ders., die Versammlung des Vereins deutscher forstlicher Versuchsanstalten zu München im September 1882. — O. Mundt, Holzzufuhr auf dem LiepER See bei Eberswalde im Jahre 1881. — Ders., Holzverkehr auf dem bromberger Canal im Jahre 1881. — Uebersicht der forstlich beachtenswerthen Literatur.

Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Hrsg. von G. Hempel. 8. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Georg Fahrner, Zwischenfruchtbau in den Hochgebirgswäldern. — Heß, über Aufastungen in Fichtenstangenhölzern mittelst der Alers'schen Flügelsäge. — Joh. Salzer, Forst und Holz auf der österreichisch-ungarischen Industrie- und landwirthschaftlichen

Ausstellung in Triest. — Die finanziellen Ergebnisse der preußischen Staatsforstverwaltung. — Bau- und Werkhölzer der Philippinen. — Literarische Berichte. — Neueste Erscheinungen der Literatur. — Miscellen. — Mittheilungen. — Personalnachrichten.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Hesychii Milesii **onomatologi** quae supersunt, cum prolegomenis edidit Joann. Flach. Accedunt appendix pseudohesychiana, indices, specimen photolithographicum cod. A. Leipzig, 1882. Teubner. (LXXI, 263 S. Gr. 8., Taf. Fol.) ℳ 9.

Der in seinen Arbeiten über die spätesten Quellen der griechischen Literaturgeschichte unermüdliche Hrsgbr. liefert hier im Wesentlichen eine Zusammenstellung der literarhistorischen Suidas-Artikel, ähnlich der in Westermann's Vitarum scriptores Graeci minores, aber in Einer alphabetischen Folge. Man ist ja vollkommen berechtigt, diese Artikel auf Hesychios Milesios zurückzuführen; daß die Folge in dessen Werke diese war, wird freilich von anderer Seite bestritten. So ganz genau läßt sich auch das nicht immer abtrennen, was Suidas anderswoher hat; dazu fragt es sich manchmal, was dem Epitomator des Hesychios gebührt. Diese Epitome ist ja Suidas' nächste Quelle; nun hat der Verfasser derselben manche Artikel hinzugefügt, vor allem den über Hesychios selbst, und so sind solche über Autoren der justinianischen Zeit (z. B. Agathias) ganz entschieden streitig. Denn Hesychios' Lebenszeit wird zwar von Flach (S. XI) unter Mauricius herabgerückt, aber die überlieferten Angaben darüber führen nur bis zu Justinus und Justinian. Bedenklich ist die Aufnahme einzelner Artikel aus den Plato-Scholien. Denn wenn noch so sehr durch Rohde u. A. feststeht, daß für unsere Scholien Hesychios benutzt ist, so hat es doch nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit, daß die dort sich findenden grundgelehrten Zusammenstellungen über Agathon, Anytos, Aspasia ebendaher genommen seien. Diese weisen vielmehr so deutlich wie möglich auf altalexandrinischen Ursprung; was haben auch Anytos und Aspasia in einem *πίναξ τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν* zu thun? Flach nun ist die Unähnlichkeit dieser Artikel mit den hesychianischen keineswegs entgangen, und so bemerkt er unter dem Artikel *Ἄνυτος*, daß das betreffende Platoscholion anderswoher stamme; er hätte aber die Suidas-Glosse *Ἄ. Ἀνθεμίωνος, Ἀθηναῖος ῥήτωρ* gar nicht aufnehmen sollen, und viel weniger die Artikel *Ἀγάθων* und *Ἀσπασία* aus den Scholien, während er selbst darunter bemerkt, daß sie so nicht aus Hesychios stammen könnten. — Die ausführlichen Prolegomena behandeln außer den berührten Fragen hauptsächlich noch folgende: über Eudokia und ihr Verhältniß zu Hesychios und Suidas (S. XXIV—XLVII) und über die Quellen des Hesychios (S. XLVIII—LXVII). Bezüglich der Eudokia scheint in der That auch durch Pulch's Untersuchung die Sache keineswegs erledigt zu sein, indem Flach ganz gewichtige Argumente gegen die von Pulch behauptete Fälschung des Violariums im 16. Jahrh. geltend macht. Es kommt ja nicht so sehr viel darauf an, aber eine Frage wie diese, wo es sich gar nicht um so entfernte Zeiten handelt, müßte doch sich sicher entscheiden lassen. — Für den Text im Einzelnen hat Flach die besten Hdschrr. des Suidas, A und V, selbst neu verglichen oder vergleichen lassen. Dazu hatte er für die Emendation die Arbeiten von Daub u. A., die er in der Vorrede aufzählt; doch hätte die Verwerthung dieses Neuen ausgiebiger sein können. So hat Daub, Stud. S. 125, unzweifelhaft Recht, wenn er in dem Artikel *Ἀθηναῖος* wenigstens die Worte *ἐν ᾧ — ἑστιῶν* zu dem nichthesychianischen Zusatz rechnet; Flach aber erwähnt diese Berichtigung nicht einmal. Ebensowenig die von Daub schon in Fleckeisen's Jahrb. 1881 vorgebrachte Besserung zu *Ἐπιμενίδης: ἐπικῶς καὶ καταλογάδην· μυστήριά τινα κτέ.*, statt *ἐ., καὶ καταλογάδην μυστήριά τινα.* Unter *Ἴβυκος* wird die treffliche Emendation v. Gutschmid's angeführt: *ὅτε Αἰάκης* (statt *αὐτῆς*) *ἦρχεν ὁ Πολυκράτους* (statt *Πολυκράτης* od. n. schl. Hdschr. *Πολυκράτης ὁ*) *τοῦ τυράννου πατήρ*, aber nicht angeführt, daß bis auf *Αἰάκης* schon Daub (ebend.) in gleicher Weise gebessert hat. Diese Belege mangelhafter Ausnutzung ließen sich noch sehr vervielfältigen. Sehr zahlreich und schätzbar sind die dem Hrsgbr. mitgetheilten Beiträge v. Gutschmid's. B.

M. Minucii Felicis Octavius. Recensuit I. I. Cornelissen. Leiden, 1882. Brill. (XX, 74 S. 8.)

Eine neue Ausgabe des Octavius kann sich nur durch richtig und glücklich geübte Conjecturalkritik empfehlen. Denn die einzige Hdschr., auf welcher der Text des Dialogs beruht, ist von dem früh verstorbenen A. Laubmann erschöpfend ausgebeutet, von Halm in seiner Ausgabe mit sicherer Methode verwerthet worden, so daß nur der Emendation noch Spielraum geboten war. Was auf diesem Felde, durch Halm's Leistung angeregt, unsere besten Kritiker versucht und gewonnen haben, ist, soweit es der strengen Prüfung des Hrsgbr.'s stichhaltig erschien, der neuen Textrecension zu Gute gekommen. Daß der Hrsgbr. überdies eine stattliche Reihe eigener Aenderungen und Verbesserungen in den Text eingeführt hat, ließ sich von ihm nicht anders erwarten. Etwa vierzig Stellen, für welche Neuerungen vorgetragen werden, sind in der ausführlichen Vorrede besprochen. Da fehlt es nicht an trefflichen Einfällen wie zu Cap. 17, auch nicht an unglücklichen wie zu Cap. 8; überall wird man die Findigkeit des Hrsgbr.'s anerkennen, nicht selten aber vorsichtiges Urtheil vermissen. So wird zwar auch künftighin jede wissenschaftliche Arbeit an Halm's Ausgabe anzuknüpfen haben; aber die Ausgabe von Cornelissen bietet doch mannichfache Anregung, sie ist correct gedruckt (nur S. 12, 21 und 66 sind dem Ref. Druckfehler im Texte aufgefallen) und gefällig ausgestattet und wird für bequemen Handgebrauch willkommen sein. A. E.

Balschan, M., zur romanischen Dialektologie. Heft I. Ueber den jüdisch-spanischen Dialekt als Beitrag zur Aufhellung der Aussprache im Altspanischen. Belovar, 1882. Fleischmann. (50 S. 8.) ℳ 2.

Die kleine Schrift giebt nähere Auskunft über den Dialekt der spanischen Juden (Ladino), welcher auch in Wien, der Türkei und Kleinasien verbreitet ist, und dem Verf. in einer reichhaltigen Literatur, darunter nicht weniger als sechs Zeitungen oder Zeitschriften, vorgelegen hat. Es fehlt nicht an interessanten Bemerkungen; doch ist auf die Redaction und Correctur der Abhandlung so geringe Sorgfalt verwendet worden, daß der Text vor lauter Druckfehlern kaum zu verstehen ist. Man hätte eine exacte und vollständige Charakterisierung der Laute und Formen des Ladino gewünscht; statt dessen werden die sprachlichen Eigenheiten nur angedeutet und dazu Parallelen aus anderen Sprachen beigebracht, die in der Regel nicht schwer zu beschaffen waren. Wir dürfen dem Verf., der auch eine bibliographische Uebersicht der Ladino-Literatur zu liefern verspricht, dankbar sein, daß er die Aufmerksamkeit der Sprachforscher auf ein wenig beachtetes Gebiet hingelenkt hat. Am schönsten würde freilich die Schrift ihren Zweck erfüllen, wenn es ihr gelänge, Hugo Schuchardt zu einer Darstellung der spanisch-jüdischen Mundart zu bewegen!

Im 2. Heft will der Verf. die in Raschi's Bibelcommentar enthaltenen altfranzösischen Ausdrücke zusammenstellen. Wir rathen ihm ab. Darmesteter's seit lange vorbereitete Ausgabe ist der Vollendung nahe, und Herr Balschan der Concurrenz mit einem so bedeutenden Sprachforscher nicht gewachsen.

Carigiet, P. Basil., Capitular, **rätoromanisches Wörterbuch**, surselvisch-deutsch. Bonn, 1882. Weber. (VIII, 400 S. Kl. 8.) ℳ 6.

Das Wörterbuch behandelt die Mundart von Disentis (Mustèr) und ist von dem ehrwürdigen Klostersenior, welcher, wie er sagt, mit einem Fuß im Grabe steht, auf Böhmer's Anrathen dem Druck übergeben worden. Ein Abschnitt über die rätoromanische Aussprache ist vorausgeschickt, über die der Verf. in seiner Ortografia gienerala, speculativa ramontscha (Mustèr 1858) ausführlicher gehandelt hatte. Obschon das Wörterbuch in Bezug auf Vollständigkeit und Genauigkeit den Sprachforscher nicht völlig befriedigt (es fehlen selbst mehrere Wörter und Wortformen der zwei Seiten langen Prefaziun), so stand doch dem Verf. eine sichere Herrschaft über die Mundart zu Gebote, und wir dürfen sein Werkchen als lehrreichen Beitrag zur romanischen Dialektkunde willkommen heißen. Nur vermißt man ein Wort des Verf.'s über sein Verhältniß zu den früheren Lexikographen. Auch hat er zuweilen seine Aufgabe nicht ganz richtig aufgefaßt, indem er Wörter aufnahm, die nicht im Volksgebrauch sind und in ein mundartliches Wörterbuch nicht hineingehören. Das zeigen Artikel wie „anapest ilg (gr.) ein dreisilbiges Versglied (◡◡—), der Anapäst. apocopa l' (gr.) die Buchstabenauslassung, der Wegfall der Endsilbe, die Apokope". Es ist auffallend, daß seoccupar, seofferir und andere Reflexiva unter s eingereiht sind (S. 305). Die bei vielen Wörtern angegebenen Etymologien treffen in der Regel das Richtige, und sind im Ganzen besser, als man von derartigen Arbeiten gewohnt ist. Vès ist wohl das auch im Altfranzösischen erhaltene lateinische vix.

Schlegel, Friedrich. 1794—1802. **Seine prosaischen Jugendschriften**, herausg. von J. Minor. 2 Bde. Wien, 1882. Konegen. (Gr. 8.) ℳ 14.

1. Bd. Zur griechischen Literaturgeschichte. (XIII, 362 S.)

2. Bd. Zur deutschen Literatur u. Philosophie. (XIII, 431 S.)

Es wird genügen, auf das dankenswerthe Unternehmen eines Neudruckes der Friedrich Schlegel'schen Jugendschriften mit ein paar kurzen Worten aufmerksam zu machen, zumal da das Interesse an den Anfängen der Romantik durch die Publicationen von Haym, Raich, Waitz, Dilthey in den letzten Jahren fortwährend rege gehalten worden ist. Daß die beiden Ausgaben der Werke F. Schlegel's einen großen Theil der Arbeiten aus seiner früheren Zeit nicht enthalten, ist schon zu wiederholten Malen bedauert worden. Der neue Hrsgbr. konnte den ganzen zweiten Band mit Aufsätzen und Fragmenten Schlegel's füllen, die, mit Ausnahme von drei Nummern, nicht in die Werke aufgenommen waren, unter den Fragmenten sind die von Schleiermacher und August Wilhelm Schlegel herrührenden durch kleineren Druck gekennzeichnet. Der erste Band, welcher die Aufsätze zur griechischen Literaturgeschichte enthält, bringt allerdings nur einen Aufsatz, der in den Werken fehlt (Ueber die homerische Poesie S. 215—231), dagegen sind die übrigen Aufsätze in den Werken derart überarbeitet, daß ein Neudruck durchaus gerechtfertigt erscheint. Ueber die sachlichen und formellen Gesichtspuncte, nach denen der Verfasser diese Aenderungen vornahm, hat der Hrsgbr. in der Vorrede einige Andeutungen gegeben. Falls die Publication den Erfolg hat, den man einem so nützlichen Unternehmen aufrichtig wünschen muß, soll noch ein dritter, die Artikel aus der „Europa" enthaltender Band nachfolgen.

Prosch, Franz, **F. M. Klinger's philosophische Romane.** Eine literarhistorische Studie. Wien, 1882. Hölder. (86 S. Roy. 8.) ℳ 1, 60.

Eine interessante kleine Studie, deren Verf., wie aus einer Anmerkung hervorzugehen scheint, eine neue Ausgabe der Klinger'schen Romane zu besorgen beabsichtigt. Wir haben also Aussicht, durch diese Ausgabe und durch den zweiten Band der Rieger'schen Biographie bald neue Einblicke in die zweite Epoche von Klinger's schriftstellerischer Thätigkeit zu erhalten. Am ausführlichsten bespricht der Verf. den Roman: „Geschichte eines Teutschen der neuesten Zeit"; er weist nach, wie Klinger sich in der Schilderung von Ernst's Erziehung in den Hauptpuncten wie in manchen Einzelheiten genau an den Erziehungsplan in Rousseau's Émile gehalten habe. Manche von diesen Berührungspuncten sind freilich zu weit hergeholt und ebenso muß auch die Art, wie der Verf. in der Schilderung der Personen des Romans Charakterzüge von Persönlichkeiten aus Klinger's Umgebung wiedererkennen will, als etwas gesucht und gekünstelt bezeichnet werden. Lesenswerth sind auch die Ausführungen über das Verhältniß Klinger's und Rousseau's zu Helvetius; die Ausführung über das Verhältniß der Helvetius'schen Moral zur Kant'schen wird freilich auch bei Anderen als bei dem Ref. auf Widerspruch stoßen.

Baumgartner, Alex., **Goethe's Lehr- u. Wanderjahre in Weimar u. Italien** (1775—1790). Freiburg i/Br., 1882. Herder. (VIII, 376 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

A. u. d. T.: Stimmen aus Maria-Laach. V. Ergänzungsband. 19.—20. H.

Eine Tendenzschrift, von einem vielschreibenden und nur oberflächlich unterrichteten Jesuiten verfaßt, um uns das Bild unseres großen Dichters zu entstellen und herabzuziehen. Wir wissen nicht, ob wir unsere Leser vor derselben, nicht zwar vor der Lectüre, aber vor der Tendenz derselben ausdrücklich warnen sollen. Doch meinen wir, wo die schlimme Absicht so unverdeckt hervortritt, haben wir es nicht nöthig. Wir Alle wissen, daß wir dem übervollen, leidenschaftlichen, genialen Dichter vom Standpuncte einer hausbackenen Moral Manches nachzusehen haben und er selber hat dies wahrlich am besten gewußt und oft dafür gelitten, aber wir wissen auch, daß es nie einen Menschen gegeben hat, dessen Empfindungen reiner, edler, neidloser, nie einen Charakter, der wahrer gegen sich selbst und gegen Andere gewesen wäre. Das sind große und erhebende Eigenschaften, mit denen wir uns sicher zufrieden geben können. Die gegenwärtig im Schwange befindliche, rein panegyristische Auffassung des Goethe'schen Wesens fordert allerdings leicht einen Gegensatz heraus und es thut uns in der That eine Schilderung seiner Persönlichkeit noth, die sein individuelles Wesen so umgrenzte und zur Darstellung brächte, daß auch seine Schwächen an der richtigen Stelle ihren Platz fänden, aber ein Werk, wie das vorliegende, hat damit Nichts zu thun. Dies kann nur das eine Interesse beanspruchen, daß man in ihm allen Klatsch, alle verläumderische Bosheit und Entstellung auf einen Platz zusammengetragen findet und nun ganz nach Lust in diesem Schmutze wühlen kann. Wer daran Lust empfindet, für den ist das Buch geschrieben.

Johann Faust. Ein allegorisches Drama, gedruckt 1775, ohne Angabe des Verfassers, und ein nürnberger Textbuch desselben Dramas, gedruckt 1777. Herausg. von Karl Engel. 2., durch das nürnberger Textbuch verm. Aufl. Oldenburg (o. J.) Schulze. (VI, 80 S. 8.) ℳ 2.

Eine neue Auflage (und zwar in der Hauptsache nur Titelauflage) des Drama, das der Hrsgbr. 1877 als ein muthmaßliches Werk Lessing's drucken ließ. Die jetzt neu zugefügte Vorrede gesteht ehrlich ein, daß jene Muthmaßung sich nicht bewährt habe, und der Hrsgbr. ist selbst redlich bemüht gewesen, festzustellen, ob nicht der von Anderen vermuthete Paul Weidmann wirklich der Verfasser gewesen sei. Es ist ihm nicht geglückt, einen Beweis dafür erbringen zu können, und er ist der Ansicht, daß die Annahme jener Autorschaft jetzt nur erst auf Goedeke's Angabe in seinem Grundriß I, 1071 beruhe. Allerdings

ist die meiste Hoffnung, ins Klare zu kommen, noch vorhanden, wenn man auf die leider nicht genannte Quelle zurückgeht, aus der Goedeke seine reichen Angaben über Weidmann's Werke entnommen hat. Aber, daß sich Goedeke's Angaben bewahrheiten werden, ist wohl über allen Zweifel sicher gestellt durch die vom Hrsgbr. nicht erwähnte Stelle aus Schubart's Chronik, in der auch dieser einen Weidmann als Verfasser eines Faust nennt und zwar eben des, der in Süddeutschland unter Lessing's Namen auf den Winkelbühnen umlief, also des vorliegenden. — Angehängt sind Arien aus unserm Stück, die in Nürnberg 1777 gedruckt wurden. Dieses Textbuch bietet deren mehr als das Stück enthält, sie sind also zum Zweck der Aufführung vermehrt worden.

Geyer, Dr. phil. Mor., **Der Musenhof in Löbichau**, eine literarhistorische Skizze. Altenburg, 1882. Bonde. (53 S. Kl. 8.) ℳ 0, 60.

Löbichau ist ein Schloß auf der Hälfte des Weges zwischen Altenburg und Gera, das im Besitze der bekannten Herzogin Dorothea von Kurland war, die sich mit ihrer Schwester, der fast noch bekannter gewordenen Gräfin Elise von der Recke, hier öfter den Sommer über aufhielt und dann einen kleinen Dichterkreis um sich zu sammeln suchte. Beide Damen waren mit Körners und mit Goethe bekannt, welcher letztere jedoch nie in Löbichau gewesen ist. Die eigentliche Seele dieses ab und zu reisenden ästhetischen Cirkels war Tiedge, der unzertrennliche Gefährte der Gräfin von der Recke. Auch Theodor Körner, der Pathe der Herzogin, war im Jahre 1808 dort und in späteren Jahren auch sein Vater. Jener, der bis dahin Karl genannt war, nahm auf der Herzogin Wunsch den schönen klangvollen Namen Theodor an. Dann verkehrten dort Eberhard, der Verfasser von Hannchen und die Küchlein, Schink, der eigentliche Hofpoete Löbichaus, und von den Großen Jean Paul, Anselm von Feuerbach und sein gleichnamiger Sohn. Auch Böttiger, Professor Hasse und andere Gelehrte erschienen. Es ist recht willkommen, daß diese Vorgänge einmal zu einem Bilde zusammengefaßt sind, um so mehr als der Verf. weit entfernt ist, die Bedeutung dieser poetischen Spielereien, die ohne weitere nennenswerthe Folgen geblieben sind, zu überschätzen.

Grans, Heinr., **über Goethe's Torquato Tasso**. Eine Charakterstudie mit Andeutungen für die Bühnenaufführung. Leipzig, 1882. Webel. (26 S. 8.) ℳ 0, 40.

Es ist immer von besonderem Interesse, einen gebildeten und denkenden Schauspieler sich über die Rolle aussprechen zu hören, die er gegeben hat. Aufgefordert, den Charakter vollständig zum Leben zu bringen, wird er veranlaßt, Manches zu erwägen, was dem Kunstkritiker nicht so nahe tritt. Darum haben wir auch von dem vorliegenden Schriftchen mit Vergnügen Kenntniß genommen, in welchem sich der bekannte frühere Oberregisseur der Leipziger Bühne, auf den noch die Traditionen der alten Weimarer Schule gewirkt hatten, über eine Rolle ausspricht, die zu seinen besten Leistungen gehörte. Im Ganzen und Großen kann natürlich auch er nichts Neues bieten, aber manche kleine Züge treten hervor, die zu weiterem Nachdenken anregen. Namentlich Jüngern seiner Kunst, die er auch besonders im Auge hat, sei das Schriftchen empfohlen.

Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung rc. Herausg. von A. u. E. Kuhn u. J. Schmidt. N. F. 7. Bd. 1. Heft.

Inh.: Fr. Knauer, über die Betonung der Composita mit a privativum im Sanskrit. — G. Hatzidakis, zur Präsensbildung des Neugriechischen. — Ders., die altgriechischen Feminina auf -ος im Neugriechischen. — Jak. Wackernagel, Miscellen zur griechischen Grammatik. — H. Hübschmann, zu Geldner's Uebersetzungen aus dem Avesta. — Ders., Iranica.

Zeitschrift für Orthographie. Hrsg. von Wilh. Vietor. 2. Jahrg. Nr. 10—12.

Inh.: T. Pagliardini, an international alphabet. 7. — J. F. Kräuter, Herr Hoffory und seine angeblichen Medien. 2. (Schl.) — J. Hoffory, Berichtigung. — Kewitsch, das livl. u. westpreuß. Deutsch. — K. Düwell, zur Frage Antiqua und Minuskel oder Fractur und Majuskel? — Michaelis, über die Verbreitung der Heyse'schen Regel in wissenschaftlichen Zeitschriften. — E. Lohmeyer, zur Aussprache des g im Neuhochdeutschen. — G. Widitscher, ein orthographischer Traum. — R. P. Bull, „Cheilie". — A. Gottschling, über die Philographie. — Ders., ein Alphabet- und Schriftsystem zur allgemeinen Verwendung. — Kewitsch, zur Schulorthographie.

Alterthumskunde.

Fischer, Dr. Heinr., u. **Wiedemann**, Alfr., **über babylonische „Talismane"** (Cylinder u. andere Formen) aus dem historischen Museum im steierisch-landschaftlichen Joanneum zu Graz. Mineralogisch u. archäologisch bearbeitet. Mit 3 photograph. Taf. u. 15 Holzschn. Stuttgart, 1881. Schweizerbart. (16 S. Fol.) ℳ 10.

Der mineralogische Theil dieser Schrift, von H. Fischer, behandelt die Substanz von 41 Cylindern, die von C. J. Rich aus den Trümmern von Babylon und Ninive mitgebracht, später dem Erzherzog Johann geschenkt wurden und schließlich in das Joanneum zu Graz gelangten. Es ergab sich durch die sorgfältige Untersuchung des auf diesem Gebiete bewährten Verf.'s, daß dieselbe bei der Mehrzahl der Objecte aus Chalcedon-Varietäten bestehe, mit dem Geröllcharakter „so gut wie an Idolen, Amuleten oder an Steinbeilen der vorhistorischen Zeit aus irgend welchen andern Ländern", aus meist kleinen Exemplaren von Haselnuß- bis Wallnußgröße oder länglich walzenförmig gestalteten Steinen etwa von dem Durchmesser des mittleren Zeige- oder Mittelfingergelenkes. Als weitere Mineralien außer Chalcedon fand der Verf. verwendet: Rotheisenstein (Hämatit), Brauneisenstein (Limonit), Lasurstein und Serpentin (?). Zwei, und zwar die kleinsten Cylinder scheinen ihm aus künstlichem Material, einer Emailmasse, hergestellt zu sein. Der Form nach unterscheidet er längsdurchbohrte Cylinder, ferner oben knopfartig abgeschnürte und querdurchbohrte, sodann gewölbte Stücke mit einer flachen Unterseite und gleichfalls quer durchbohrt, sodann, von ein paar vereinzelten Formen abgesehen, tafelförmige Stücke, „gewissen Zuckerzeltchen ähnlich, entweder auf der oberen Fläche noch gewölbt, unten flach, quer durchbohrt, das Bild auf der unteren Seite, oder nicht durchbohrt, das Bild auf der oberen flachen Seite, welche mit einem schiefen Rande nach unten hin abfällt". Alle diese verschiedenen Formen sind durch Holzschnitte wiedergegeben. Der archäologische Theil der Schrift ist von A. Wiedemann ausgeführt und zwar sind hier außer den Grazer Alterthümern zwei weitere babylonische Cylinder aus dem Museum zu Freiburg und aus den Vereinigten Großhzl. Sammlungen zu Karlsruhe gleichfalls publiciert. Die Veröffentlichung aller dieser kleinen Monumente ist dankbarst zu begrüßen, da, wie der Verf. hervorhebt, die babylonischen Cylinder mit ihren verhältnißmäßig klaren und leichtverständlichen Darstellungen uns ein weit sicheres Bild der Religion der Assyrer und Babylonier geben, als die nicht von Darstellungen begleiteten Inschriften, deren Uebersetzung nur zu oft zu den schwersten kritischen Bedenken Veranlassung giebt. Zunächst werden die babylonischen Cylinder erklärt: Talismane, deren man sich zuweilen auch zur Stempelung von Documenten bediente; dann bespricht der Verf. die auf den drei Tafeln (nicht immer genügend klar) abgebildeten Darstellungen, die wir indessen im Einzelnen hier nicht erwähnen können. Hingewiesen sei nur auf die Darstellung der Landung Izdubar's im Lande der Seligen, um, schwer erkrankt, seinen Vorfahren Hasisadra um Rath zu fragen (Nr. 4); Nebo's

Adoration (Nr. 3); Kampf eines Babyloniers (Izdubar's?) mit zwei Mischgestalten, ein auf assyrischen Monumenten häufig vorkommendes Motiv (Nr. 1, vgl. Nr. 5); Sin's Adoration (Nr. 14 und Nr. 11, letzterer Cylinder mit dem Namen Uruk's); die Ausrüstung des Gottes Merodach zum Entscheidungskampfe gegen das Chaos (Nr. 6) und zwei Adorationsscenen, die eine auf den eben genannten Gott bezüglich (Nr. 8 und Nr. 14**). In einer zweiten Abtheilung erörtert der Verf. Gemmen und Siegelsteine, deren archäologisch-historischer Werth indessen ein weit geringerer ist als der der Cylinder, die Arbeit ist fast durchweg oberflächlich und die Stücke gehören zum Theil einer späteren Zeit an.

Olympia u. Umgegend. Zwei Karten u. ein Situationsplan, gez. von Kaupert u. Dörpfeld. Herausg. von E. Curtius u. F. Adler. Berlin, 1882. Weidmann. (48 S. Text Roy. 8., 3 Karten Fol.) ℳ 4.

Zweck und Werth der vorliegenden Publication glauben wir nicht besser und kürzer bezeichnen zu können als mit den einleitenden Worten des Textes selbst (S. 3): „Nachdem die 1875 begonnene Aufdeckung von Olympia im März 1881 vollendet worden, ist mit Band V der Ausgrabungen dasjenige Werk abgeschlossen, welches die Funde nach Jahrgängen zusammenstellt und die Annalen des Unternehmens enthält. Ehe nun das zweite Werk in das Leben tritt, in welchem systematisch geordnet die Gesammtergebnisse für Kunst und Wissenschaft dargestellt werden sollen, erschien es passend, den Plan der Altis mit zwei Uebersichtsblättern zu veröffentlichen, um allen Freunden von Kunst und Alterthum Gelegenheit zu bieten, sich mit den Oertlichkeiten vertraut zu machen." Das erste von den drei Blättern, welche das Heft enthält, giebt eine von J. A. Kaupert mit Benutzung der großen französischen Karte und nach eigenen Aufnahmen gezeichnete „Uebersichtskarte der Gegend von Olympia im Peloponnes" im Maßstabe von 1:100000; dazu gehören erläuternde Bemerkungen von E. Curtius S. 3—10. Blatt II enthält einen Plan von Olympia mit Umgebung im Maßstabe von 1:12500 aufgenommen im April 1880 und gezeichnet von J. A. Kaupert, der auch die dazu gehörigen erläuternden Bemerkungen S. 11—19 verfaßt hat. Blatt III endlich giebt einen Situationsplan der Altis und ihrer nächsten Umgebung im Maßstabe von 1:1500, aufgenommen und gezeichnet von W. Dörpfeld, welcher durch weiße und hellbraune Tönung, durch welche ausgegrabenes und noch ausstehendes Terrain unterschieden wird, den Stand der Erdarbeiten beim Schlusse der Ausgrabungen am 20. März 1881 anzeigt: in dem dazu gehörigen von Fr. Adler verfaßten Text (S. 19—48) werden nicht nur die über dem Boden befindlichen Bauwerke, sondern auch die Tiefbauanlagen, d. h. die Anlagen zum Behuf der Bewässerung und der Entwässerung der Altis, in eingehender und sachkundiger Weise behandelt. Aufgefallen ist uns hier eine Differenz zwischen Text und Plan, indem in ersterem (S. 21) angegeben wird, daß die von Norden nach Süden laufende Futtermauer das linke (östliche) Ufer des Kladeos sichere, während nach dem Situationsplane diese Futtermauer wenigstens zum weitaus größtem Theile an dem rechten (westlichen) Ufer des Flusses sich hinzieht. Bu.

Kunst. Tonkunst.

Schmidt, Dr. Jul., beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Sangerhausen. Mit einer Glockenschau von Gust. Sommer. Halle a/S., 1882. Hendel. (III, 122 S. Imp. 8.) ℳ 3.

A. u. d. T.: Beschreib. Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Prov. Sachsen etc. 5. Heft.

Obgleich von anderer Feder geschrieben, hält sich das vorliegende Heft durchschnittlich im Rahmen der früheren; nur ist zu den Illustrationen auch eine Phototypie mit dem Tympanumbilde der Ulrichskirche zu Sangerhausen hinzugekommen. Die Bauwerke nehmen unter den Denkmälern wieder eine bevorzugte Stellung ein und darunter treten uns acht mittelalterliche Typen entgegen, individuell nach dem Bedürfnisse ausgestattet, unsymmetrisch, malerisch, wie zum Spott der modernen Zeichnungs-Architekturen. Bei den Burgen kommen vereinzelt die Grundrisse vor, doch selten Beschreibungen, welche der Geschichte der Militär-Architektur genügen. So heißt es z. B. bezüglich der Grillenburg S. 29, sie „gebe uns das Beispiel einer nach mittelalterlichem System wohlbefestigten Burg", ganz mit Unrecht, denn das Hauptüberbleibsel, die Mauer mit den fünf Rondelen (nicht „Thürmen") an den Ecken, hat mit der mittelalterlichen Weise gebrochen, und folgt der neueren, nämlich der Circularbefestigung Albrecht Dürer's (vgl. Nordhoff, Holz- und Steinbau Westfalens 1873, S. 268). Neben den Architekturen gelangen noch mancherlei Denkmäler anderer Art zur Besprechung, darunter mehrere Inschriften auch zur Verbildlichung, die Glocken zur übersichtlichen Darstellung. Leider vermissen wir eine Abbildung von dem Tryller'schen Grabdenkmale zu Sangerhausen (1618), trotzdem es angesprochen wird für ein Kunstwerk des kursächsischen Hofarchitekten und Bildhauers Giovanni Maria Nosseni. β.

Waldbach, E. H. R., Musikdir., Lehrgang für Volksgesang nach Zahlnoten in allen Schlüsseln. Königsberg i/Pr., 1882. Gräfe & Unzer. (IV, 67 S. Roy. 8.) ℳ 1, 50.

Die Idee, an Stelle unserer so anschaulichen Notenschrift eine Zifferschrift zu setzen, welche jeden Ton nach seiner Stufe in der Tonleiter bezeichnet, lebt sich allmählich aus. Der erste Autor des Gedankens, J. J. Souhaitty (Nouvelle méthode pour apprendre le plain-chant et la musique 1665), sowie sein erster Nachfolger J. J. Rousseau (Dissertation sur la musique moderne 1743) dachten an eine wirkliche Verdrängung der Noten durch die Zahlen; der Schulrath Natorp („Anleitung zur Unterweisung im Singen für Lehrer an Volksschulen" 1813 u. a. Schriften) glaubte wenigstens für den Schulgesangsunterricht der Ziffer vor der Note den Vorzug geben zu müssen und setzte bekanntlich wirklich die Einführung der Ziffernotierung durch. Die Uebungsbücher von Waldbach („Alte Weisen in neuer Weise", 2 Hefte; „60 Choralmelodien") und die vorliegende Schrift bereiten das definitive Wiederausscheiden der Ziffernnotierung aus dem Schulgesangsunterrichte vor; wenn sie das auch nicht beabsichtigen, so thun sie es doch unzweifelhaft. Denn die scheinbare „gegenseitige Durchdringung" von Zahlen und Noten (S. 8) ist eine Selbsttäuschung des Verf.'s dieses Systems. Thatsächlich haben sie in ihrem System nichts Ziffernartiges mehr, das was unsere Musiktheorie allgemein hat, die Numerierung der Stufen der Tonart; statt „Secunde" sagen sie „Zwei", statt Quinte „Fünf" 2c., d. h. sie übersetzen verständiger Weise die lateinische Terminologie ins Deutsche. Das hat aber mit der Notenschrift nichts zu thun, es geht nur die Theorie an. Daß Waldbach harmonischer Dualist ist, d. h. die v. Oettingen'sche polare Gegensätzlichkeit von Dur und Moll zum Ausgang nimmt (wenn auch ohne Beziehung auf Oettingen oder einen seiner Nachfolger, vgl. S. 38 ff.), haben wir mit Freude bemerkt; ob nicht seine Accord-Bezifferung sich durch Anlehnung an die des Ref. („Skizze einer neuen Methode der Harmonielehre" 1880) würde vereinfachen lassen, möchten wir der Erwägung des Verf.'s selbst anheimstellen. Die Notenschrift Waldbach's und der übrigen Freunde des Eins-Schlüssels hat mit der Ziffernnotierung Souhaitty's oder auch nur Natorp's kaum noch etwas gemein; denn sie ist unsere allgemeine Notierung auf fünf Linien; dieselbe hält sich aber mit Hülfe einer Vertauschung der Stufenbedeutung der Töne bei Modulationen sozusagen stets in Cdur. Daß die jedesmalige Tonika 1 heißt und darum eine 1

als Schlüssel vorgezeichnet wird, ist ohne Belang; ebensogut wie 1 2 3 4 5 6 7 könnten Ut Re Mi Fa Sol La Si oder A B C D E F G oder C D E F G A H die Stufennamen der Töne der Tonart sein. Die Notenschrift würde sich ganz gleich bleiben, wenn statt 1 ein A oder C den Sitz den Tonika markierte und wenn die Stellen der Mutation (denn natürlich ist das Ganze nichts Anderes als eine praktische Wiederbelebung der alten Solmisation in vervollkommneter Gestalt) durch Mi = La oder E = A oder C = F statt 3 = 6 rc. bezeichnet würden. Das Nämliche würde sich aber ausdrücken lassen entweder durch Versetzung des ♭ (A-, C-) Schlüssels auf eine andere Linie oder ein anderes Spatium, oder, wenn man vermeiden will, die Stufenbedeutung der Linien wechseln zu lassen, durch Einfügung des neuen Stufenzeichens neben dem alten (durch eine kleinere Note, wie bei Waldbach S. 47) oder wohl noch besser durch Einführung des alten Custos (⁓) zur Markierung des Intervalls, welches die vorausgegangene Note zur nächstfolgenden bildet, während diese unter Beibehaltung des dann stets unverrückbaren Schlüssels ihren naturgemäßen Platz im Sinne der neuen Tonart erhält. Im Interesse der Anschaulichkeit könnte auch der Custos vertical in die gleiche Linie mit der neuen Note (also unter, resp. über dieselbe) gestellt werden, z. B.



Also lasse man doch die Zahlen ganz fallen und ersetze sie durch unsere Buchstabennamen etwa so, daß die Tonika in Dur stets C, in Moll aber E heißt! Da Herr Waldbach harmonischer Dualist ist, so muß es ihm doch selbst unhaltbar erscheinen, daß er Moll im Dursinne beziffern muß (von 6 bis 6). Von Herzen unterschreiben wir den Satz (S. 8): „Als Ergebniß dieses fortschreitenden Ringens stellt sich der Anspruch auf eine in unsere Notenschrift eingegliederte vereinfachte Notierung für den Volksgesang immer klarer und entschiedener heraus." H. Rmnn.

Pädagogik.

Seyffardt, L. F., die Entwickelung des Simultanschulwesens in der Stadt Crefeld im Auftrage des liberalen Schulvereins für Rheinland u. Westfalen dargestellt. Bonn, 1881. Strauß. (79 S. Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Das Schriftchen enthält eine zwar vom Standpuncte der Simultanschule, aber, wie uns scheint, mit anerkennenswerther Objectivität geschriebene Darstellung ihres für die Schulgeschichte in hohem Grade wichtigen Gegenstandes und liefert einen wichtigen Beitrag zur Beurtheilung der des allgemeinen Interesses nicht entbehrenden Angelegenheit.

Zeitschrift f. das Realschulwesen. Hrsg. v. Jos. Kolbe, Ad. Bechtel, M. Kuhn. 7. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Franz Tilšer, zur Einführung in die Anfangsgründe der darstellenden Geometrie. (Schl.) — G. A. Schimmer, Stand und Besuch der öffentlichen und mit Oeffentlichkeitsrecht versehenen privaten Realschulen und Realgymnasien zu Ende des Schuljahres 1880 bis 1881. (Schl.) — Zum Vortrag über „die heutige Realschule im Vergleiche zur alten und ihre Beziehung zur höheren Gewerbeschule" gehalten von Jos. Meixner im Vereine „Die Realschule" in Wien. — Recensionen.

Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. Hrsg. von W. Lange. Jahrg. 1882. 6. Heft.

Inh.: Ein Erzürnter. — Gotth. Kreyenberg, Handfertigkeit und Schule. (Forts.) — N. Partenheimer, Erinnerungen an und Reflectionen über den vierten deutschen Lehrertag in Cassel. — Hans Heussler, Schelling's Entwickelungslehre. — Dietr. Theden, Dr. Heinrich Wilhelm Stoll. — Recensionen. — Literarischer Anzeiger.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung u. Lehrerbildungsanstalten. Hrsg. von C. Kehr. 11. Bd. 6. Heft.

Inh.: J. Keller, zerstreute Gedanken über den Geschichtsunterricht. — Das Bindewort „und". — Fr. Kiesel, die Chemie in der Volksschule. — K. Strack, non scholae, sed vitae. — Grundig, psychologische Blicke ins Traumgebiet. (Schl.) — Mittheilungen. — Uebersicht über die neuesten Erscheinungen aus dem Bereiche der Pädagogik.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von C. Euler u. Gebh. Eckler. 1. Jahrg. Heft 11.

Inh.: G. Danneberg, ein Beitrag zur Schulturnfrage. — A. Marten, Dr. Otto Heinrich Jäger's Turnschule. (Schl.) — Gertrud Bergel, über Disciplin im Turnunterricht. — Bekanntmachungen. — Beurtheilungen und Anzeigen. — Vermischtes.

Vermischtes.

Boettger, Dr. H., Geschichte der Apothekenreformbewegung in Deutschland von 1862—1882. Berlin, 1882. Springer. (VIII, 200 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Apotheker befindet sich in Deutschland nach jeder Richtung hin in einer höchst eigenthümlichen Stellung. Seine Ausbildung erfolgt zum Theil in einer praktischen Lehrzeit von dreijähriger oder zweijähriger Dauer; letzteres ist der Fall, wenn der angehende Apotheker ein Gymnasium durchgemacht hat. Besitzt er nicht das Maturitätszeugniß, so bleibt er drei volle Jahre Lehrling in einer Apotheke. Ist diese handwerksmäßige Lehrzeit beendet, so folgt eine fernere berufsmäßige praktische Ausbildung, die Gehülfenzeit, und nach dieser endlich das akademische Studium. Die bei weitem überwiegende Zahl der jungen Pharmaceuten bezieht die Universität, ohne die Maturität erreicht zu haben; dieselben werden deshalb auch nicht als vollberechtigte akademische Bürger anerkannt, obwohl sie in keiner Weise in ihrer Lernfreiheit beschränkt sind. Immerhin erscheint der Stand hierdurch herabgesetzt. Entweder gehört er voll und gleichberechtigt an die Universität oder nicht; in letzterm Falle würde es wohl besser sein, die Studierenden der Pharmacie überhaupt nicht an der Universität zuzulassen. An den Universitäten Breslau, Erlangen, Jena, München, Straßburg giebt es eigene Professoren der Pharmacie, nicht aber an den übrigen deutschen Universitäten, nicht einmal in Berlin. An der Mehrzahl der Universitäten mögen die Pharmaceuten zusehen, wo und wie sie ihre Studien betreiben, oder vielmehr — nein, sie sind thatsächlich gezwungen, die Vorlesungen derjenigen Chemiker, Botaniker, Physiker zu besuchen, welche Mitglieder der pharmaceutischen Prüfungscommission sind. An jeder Universität Deutschlands, außerdem noch an den polytechnischen Schulen von Braunschweig, Karlsruhe, Stuttgart besteht eine Prüfungscommission. Das kleine Land Baden besitzt also komischer Weise drei derselben. Es bedarf keines Beweises, wie überflüssig dieser Segen an Apotheker-Prüfungscommissionen ist, da die Zahl aller in Deutschland studierenden Pharmaceuten nicht 300 bis 400 übersteigt. Wie unzweckmäßig im Uebrigen die Prüfungsvorschriften selbst sind, geht z. B. aus der Thatsache hervor, daß der öffentliche Schlußact des ganzen Examens ohne die Mitwirkung eines Fachmannes vollzogen werden kann. Es giebt Prüfungscommissionen, in denen bei diesem Acte in der That kein Pharmaceut anwesend ist. Wo in aller Welt kommt sonst die Ungeheuerlichkeit vor, daß über einen Candidaten endgültig entschieden wird, ohne daß sein Fach eigentlich vertreten ist! An den wenigen Universitäten, an welchen pharmaceutische Institute bestehen, sind diese vielfach angefochten; die Chemiker und Botaniker sehen es meist ungerne, wenn sich besondere Pro-

fessoren der Pharmacie mit ihnen in den Unterricht der Pharmaceuten theilen, und sprechen es unverhohlen aus, daß ihnen eine sachmäßige Arbeitstheilung auf diesem Gebiete mißfällt. Ist somit schon der Bildungsgang des deutschen Pharmaceuten ein sehr sonderbarer, so darf in noch höherem Grade die Stellung des Apothekerberufes heutzutage eine unbefriedigende genannt werden. Einerseits ist der Apotheker ein Kaufmann und zwar in den allermeisten Fällen ein sehr kleiner Kaufmann, andrerseits aber doch ein studierter Mann, was ja allerdings nicht so sehr schwer zu vereinigen ist.

Der Betrieb der Apotheke unterliegt dem Gewerbegesetze. Wie steht nun die Apotheke innerhalb der gesetzlichen Gewerbefreiheit? Es liegt auf der Hand, daß erstere sich etwas anders verhält als andere Gewerbe. Die Apotheke produciert eigentlich nicht und ihr Absatz läßt sich nicht beliebig vermehren. Die schrankenlose Concurrenz wird auf diesem Gebiete sehr leicht nicht zur Verbesserung, sondern vielmehr zur Verschlechterung der Medicamente oder doch zur Vertheuerung derselben führen müssen, also zum Gegentheil der Wohlthaten, welche auf andern Gebieten die Folge freier Concurrenz sind. Dafür wußte man in früheren Zeiten leicht Rath, indem man einfach die Zahl der Apotheken beschränkte. Dieses ist heute noch in manchen deutschen (und außerdeutschen) Ländern der Fall und wahrlich nicht zum Schaden des Publicums, oder doch höchstens da, wo aus anderen Gründen die Zahl der Apotheken eine gar zu geringe geblieben ist.

Die Beschränkung der Zahl der Apotheken hat nothwendiger Weise den Werth dieser Geschäfte sehr, allerdings oft ganz ungebührlich gehoben, ein Mißstand, welcher allerdings in erster Linie den nicht schuldenfreien Besitzer einer allzu theuer erworbenen Apotheke drückt. Gegen die Beschränkung der Zahl neu zu errichtender Apotheken erhebt sich der fortschrittliche Zeitgeist. Es ist ein Unding, daß der Staat einen Pharmaceuten für befähigt erklärt („approbiert"), eine Apotheke zu errichten, aber nicht ohne Weiteres auch für dazu berechtigt, sobald er den unerläßlichen polizeilichen Anforderungen Genüge leistet. Vielleicht 1000 junge Pharmaceuten befinden sich in Deutschland durchschnittlich jahrelang in dieser unerfreulichen Lage. Allerdings giebt es auch in anderen Fächern junge Leute, welche lange auf ein befriedigendes Unterkommen zu warten haben, ja sogar unter viel schlimmern Umständen, wie z. B. Juristen, welche nach Lage der Dinge zu unentgeltlicher Dienstleistung genöthigt sind, was denn doch in der Pharmacie höchstens bei Lehrlingen vorkommen kann. Für die Gewerbefreiheit in der Pharmacie läßt sich also wohl anführen, daß jeder examinierte Apotheker Anspruch auf gleiches Recht hat. Die Anhänger dieser Ansicht hoffen, daß die Umstände von selbst eine übermäßige Vermehrung der Apotheken ausgleichen und andrerseits die wünschenswerthe Errichtung von solchen auch in kleineren Ortschaften herbeiführen werden. Einer solchen Gewerbefreiheit stehen die Privilegien gegenüber, welche bisher in dieser oder jener Form den größten Theil der deutschen Apotheker in ihrem Besitzstande geschützt haben. Vorausgesetzt, daß der unwiderstehliche Zug der Zeit auch auf diesem Gebiete auf freiheitliche Entwickelung gerichtet ist, entsteht die Frage, in welcher Weise eine solche angebahnt werden kann, ohne die gegenwärtigen Besitzer von Apotheken unbilliger Entwerthung ihres Eigenthums auszusetzen. Wenn man bedenkt, daß die Vermögenswerthe, welche in den ungefähr 3500 hierher gehörigen Apotheken Deutschlands ruhen, 100 Millionen Mark weit übersteigen, so gebieten die einfachsten Regeln der Volkswirthschaft eine reifliche Erwägung der Frage, wie ein so beträchtliches Capital vor allzu heftiger Bedrohung zu schützen sei. Außer den Apothekern selber sind nicht nur zahlreiche Hypothekargläubiger bei der Erhaltung dieser Werthe betheiligt, sondern auch das Publicum im weitesten Umfange. Apotheken, welche ihren Besitzern nicht ferner ein lohnendes Auskommen zu gewähren vermögen, werden nothwendigerweise auch allmählich in ihren Leistungen dem arzneibedürftigen Publicum gegenüber zurückgehen. Entweder wird man die Lösung dieser Fragen in der Richtung der Verstärkung der bisherigen Privilegien (Concessionen) oder, im Gegentheil, in der Abschaffung derselben zu suchen haben. In ersterer Hinsicht drängt sich alsbald der Gedanke auf, die Apotheken einfach in öffentliche Anstalten umzuwandeln, welche vom Staate oder von Gemeindeverbänden zu führen wären. Die Apotheker würden dadurch zu Staatsdienern oder Gemeindebeamten, die Privilegien würden aus Privathänden in die öffentliche Verwaltung übergehen. Kaum wird diese Art der Reform, welche mit Rücksicht auf die historische Entwickelung der deutschen Pharmacie als eine rückläufige bezeichnet werden muß, Aussicht auf Verwirklichung haben. Allerdings würde der Staat in der Lage sein, die Eigenthümer der Apotheken in billiger Weise zu entschädigen, wenn er ihren Besitz übernimmt, aber es ist nicht zu erwarten, daß es gelinge, die gesetzgebenden Behörden für ein solches Opfer zu begeistern, dessen Nutzen nicht unzweifelhaft einleuchtend erscheint. Eine leichter zu erreichende Ueberleitung in neue Verhältnisse ist zu erwarten, wenn der Staat oder die Gemeinde es unterläßt, die Privatthätigkeit in der Pharmacie zu fesseln. Dann entsteht wieder die Frage, soll eine Entschädigung der privilegierten Apotheker statt finden oder nicht, und im erstern Falle muß erörtert werden, wer die Entschädigung festzusetzen und wer sie zu zahlen hat. Schon diese kurze Erwähnung einiger der leitenden Grundsätze, welche sich in den Vordergrund der „Apothekerfrage" drängen, läßt erkennen, wie verwickelt dieselbe sich bei eingehender Erörterung gestaltet. Seit 20 Jahren ist dieselbe in Deutschland in Fluß, dann wieder in zeitweiliges Stocken gerathen, da namentlich auch innerhalb des Kreises der Pharmaceuten und Mediciner eine genügende Klärung und Verständigung noch nicht eingetreten ist. Die Gesetzgebung hat sich daher auch mit Recht dabei etwas zurückhaltend gezeigt, ohne sich der Ueberzeugung zu verschließen, daß dieser Zustand des Unbehagens schädlich sei. So ist denn seit 1862 viel geschrieben und viel gesprochen worden, um eine Besserung herbeizuführen. In der vorliegenden Schrift vertritt der Verf. den von ihm schon früher entwickelten, wie es scheint ganz gesunden Gedanken, daß eine Entschädigung an die privilegierten Apotheker von den in einer gegebenen Localität neu eintretenden Berufsgenossen zu leisten sei. Aber der eigentliche Inhalt und Zweck der Schrift ist auf ihrem Titel ganz richtig angegeben. Der Verf. will eine Uebersicht der bisherigen Erörterungen über die „Apothekenfrage" geben. Als Redactor der „Pharmaceutischen Zeitung" ist derselbe hierzu in günstigster Stellung, welche er im Interesse der Sache gut benutzt hat. Der Leser erhält einen klaren Einblick in die Mißstände, unter denen die deutsche Pharmacie leidet; interessiert er sich für die Anbahnung besserer Zustände, so erkennt er, wo die Hebel angesetzt werden müssen.

Die in den obigen Zeilen ferner erwähnten Verhältnisse der pharmaceutischen Fachbildung sind selbstverständlich in der vorliegenden Schrift nicht besprochen; auf dem Hintergrunde derselben erscheinen aber die Reformbedürfnisse der deutschen Pharmacie um so greller beleuchtet.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 86 u. 87.

Inh.: Die Befestigungen Roms und das darauf beruhende Vertheidigungs-System. (Schl.) — Rathschläge zur Ausbildung des Cavalleristen und Dressur seines Pferdes. — H. von Pfister, zur Geschichte allgemeiner Wehrpflicht. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 11. Heft.

Inh.: H. Baumgartner, Solfataren u. Fumarolen am Büdös in den siebenbürgischen Karpathen. — Herm. Jürgens, die Amöben. Eine biologische Studie. — B. Tümler, Aufgabe u. Zweckmäßigkeit der Raubthiere in der Schöpfung. — Fr. Reinhard, der

biblische Schöpfungsbericht vor dem Tribunal der Naturforscher, die große Frage unserer Tage. (Schl.) — Recension. — C. Braun, Himmels-Erscheinungen im Monat December.

Preußische Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke. 50. Band. 5. Heft.

Inh.: Fr. Kalle, zur Staats- und Communalsteuerreform in Preußen. — Wilh. Lang, auswärtige Politik der württembergischen Stände. (Schl.) — Bernh. Suphan, aus Weimar und Kochberg. — Julian Schmidt, der kategorische Imperativ und Preußen. — Die deutsch-russischen Grenzlande vom strategischen Standpuncte aus betrachtet. — Heinr. von Treitschke, die Wahlen zum preußischen Landtag.

Vom Fels zum Meer. Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. Red.: Jos. Kürschner. 3. Bd. 3. Heft.

Inh.: K. Ziermann, Im herbstlichen Wald. — J. K. Lecher, aus dem überschwemmten Südtirol. — J. E. Wessely, aus Hendschel's Bildermappe. — Max Ring, Künstler u. Fürstin. — Otto Seitz, die Ermordung der Söhne König Eduard's IV. — Ernst Koppel, Herbstfeier. — Fr. Meyer von Waldeck, petersburger Skizzen. — Edwin Klebs, zur Bekämpfung der Krankheiten. — K. J. Schröer, August von Goethe. — Sophie Junghans, Die Gäste der Madame Santines. — Herm. J. Klein, Fernrohre für Freunde des Sternenhimmels. — Joh. Scherr, Der „grause" Zar. — Prinz Alexander Georg von Hessen, Fantasiestück. — Nautilus, Leuchtthürme der Alten. — Karl May, Christi Blut u. Gerechtigkeit. — Der Sammler. — Weltpost.

Revue critique. Nr. 46.

Sommaire: Windisch, l'influence grecque sur le théâtre hindou. — Lucius, l'essénisme. — Baschet, les comédiens italiens à la cour de France. — W. Buchner, Ferdinand Freiligrath. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 47.

Inh.: Parlament u. Politik in Frankreich. — Otto Speyer, Giuseppe Garibaldi. (Schl.) — Der Häckelismus auf der Naturforscherversammlung in Eisenach. — E. Lang, Etwas von unseren Töchtern. — Adolf Gutbier's Rafael-Werk. — Politische Briefe. 8. Die Thronrede. — Edw. Eggleston, Der jüngste Tag. (Schl.) — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 46.

Inh.: Wilh. Singer, die Lage in Frankreich. — Fr. Dornblüth, Esmarch's Samariterschulen. — Fr. Schütz, Egon Ebert. — Heinr. Breitinger, die Bearbeiter der Victoria-Literatur. — A. Gh. Bauer, Ein moderner Sünder. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 46.

Inh.: Rud. v. Gottschall, Schriften zur Aesthetik u. Poetik. — Karl Siegen, griechische Tragödiendichter. — J. J. Honegger, neueste deutsche Romane. (Beschl.) — A. Hermanny, Dialektschriften. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 46.

Inh.: Ant. Nagele, Allerseelen. 2. (Schl.) — Ludw. A. Rosenthal, Nach neunzehn Jahrhunderten. 2. (Schl.) — A. Berghaus, das Pfeilgift. 1. — Allerhand Spinnen im Volksglauben u. Volksgebrauch. — Literatur ꝛc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 91—92.

Inh.: Briefe der Brüder Jacob u. Wilhelm Grimm an Georg Heinrich Pertz. — K. s. Alterthumsverein zu Dresden. — R. von Gottschall, leipziger Theater. — H. Marbach, eine neue Schiller-Ausgabe. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 306—312.

Inh.: Eine neue Dichtung der Königin von Rumänien. — Karl Felix v. Halm. (Schl.) — Schiller in Ludwigsburg. — E. Schmidt, Der rasende Roland. 1, 2. — L. Leutz, An den Ufern des Ilarus. 6. (Schlußart.) — H. Vámbéry, die verunglückte englische Expedition in Arabien. — F. X. v. Neumann-Spallart, zur internationalen Wirthschaftstechnik. — R. Hausmann, über die Ansteckung der Tuberculose. — Wiener Briefe. 151. — England und das Princip der europäischen Wehrpflicht. — Das „Kleine Buch des Hrn. v. Bismarck". (Schl.) — Marschall Bugeaud, Herzog von Isly. 2. — Nekrologe münchener Künstler. 26. Bernhard Gruebner. — W. Lübke, neue Dichtungen von Otto Roquette. — H. Zwiedineck-Südenhorst, ein Spaziergang nach Teurnia.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2055.

Inh.: Paul Dehn, das Mittelmeer. — Dr. Adolf Sydow. — Karl Egon von Ebert. — A. Hertefeld, die Kaiserjagden bei Ludwigslust. — Todtenschau. — Die neueste Erwerbung des preußischen Staates. — Das neue Opernhaus. — Johann Fürst. — E. A. J. Lobedanz. — Presse und Buchhandel. — Bilder aus Venezuela. — Gust. Schubert, Verein ursideler Kahlköpfe in Berlin. — Neue Ausgrabungen auf dem Forum Romanum in Rom. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Ad. Stern, Sanct Crispin. — Aus den Coulissen der Diplomatie. (Schl.) — Esaias Tegnér, zum hundertsten Geburtstag des Dichters (13. November). — Bilder aus Stralsund. — Graf Helfenstein's Ermordung. — Die neue Prachtausgabe von Goethe. — Im pariser Cirkus. — C. Hecker, Der alte Major. Aus den Memoiren eines Lieutenants. — Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Arth. Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. — Notizblätter. — Fr. von Bülow (Fr. Urwinger), Entstehungsgrund von deutschen Redensarten.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 47.

Inh.: J. v. Brun-Barnow, Zufälligkeiten. (Forts.) — Karl Schenkling, über Herkunft und Verbreitung der wichtigsten bei uns cultivirten Obstbäume. — Kleine Frauen-Zeitung. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 46.

Inh.: Fr. Meister, Der Stein des Tiberius. — Rob. Keil, die mecklenburger Herzogskinder bei „Frau Rath". — Oskar Justinus, eine verschollene Universität. — Ad. u. Karl Müller, populäre heimische Vögel auf der Anklagebank. — Theod. Kirchhoff, die Lachsfischereien am Columbia in Oregon. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 7.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Th. H. Pantenius, Massage. Patriotische Betrachtungen. 3. — H. Weser, deutsche Arbeit in Jerusalem. — Woher stammt das Wort Ananas? — Im Lande der Mitternachtssonne. — Petrus Paulus Vergerius u. Luther. — Am Familientisch. — Das Petroleum.

Inh. der Beilagen: Samojeden in Leipzig.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 7.

Inh.: Sylvester Frey, Marcella's Siege. (Forts.) — Friedr. v. Strobach, Fresco-Sonette. — L. Anzengruber, Die zürnende Diana. — M. Kaiser, Aus unseren vier Wänden. — Einiges von den Hüten. — Oberbaurath Friedrich Schmidt. — Die Rachel als Briefstellerin. — Herm. Rollet, Amand Berghofer in St. Helena. — Juwelenkranz der Fragen und Antworten. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 10.

Inh.: Fr. Levantl, Der Fluch des Vaters. — Vernünftige Ernährung. Gutgemeinte Winke für Hausfrauen. — Herm. Gemm, Die Steine meines Unglücks. Aus dem Leben eines Juweliers. — Heinr. Köhler, Irren und Finden. — Von der alten zur neuen Welt. — Fragen und Antworten aus unserem Leserkreise. — Allerlei Ernst und Scherz.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 47.

Inh.: Max Ring, Die Spiritisten. (Schl.) — K. Lerwill, Gustav Adolf. — Rich. Tellheim, Josa, die Geschichte eines Kindes. (Forts.) — Gustav Kastropp, Der Geburtstag. (Gedicht.) — Seltesia, Gedanken über die Märchenwelt unserer Tage. Skizzen. 1. — Plauderecke.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Die Bienenzucht bei den Hebräern. — Recensionen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Petersburger Briefe. 15. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Eugen Dreher, Schein u. Wirklichkeit in Bezug auf Malerei u. Natur. 2. (Schl.) — A. Troska, die Witterungskunde und das Hygrometer von W. Lambrecht. 1. — Lewis Boß, die Kometen. Mitgetheilt von Ferd. Dieffenbach. — Herm. Krätzer, die industriellen Abfälle und ihre Verwerthung. — Erklärung. — Literatur-Bericht. — Eine deutsche Expedition nach dem Tanganyika. — Todtenbuch der Naturforscher. — Mythologie u. Civilisation der nordamerikanischen Indianer. — Specialismus u. allgemeine Bildung. Vortrag. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Der Waidmann. Redigirt von R. von Schmiedeberg. 14. Bd. Nr. 8.

Inh.: Oesterreichisches Jägerleben in Wort u. Bild. — Naturgeschichtliche Beobachtungen u. Seltenheiten. — Mannigfaltiges ꝛc.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Ariost's Rasender Roland. Uebers. von Kurz. (Schmidt: Beil. z. Allg. Ztg. 308.)

Baisch, Johann Christian Reinhart und seine Kreise. (Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 2.)

Becker, Gallus. Neu bearb. von Göll. (Krause: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Novbr.)

Cicero's Rede f. Sex. Roscius aus Ameria. Erklärt von Landgraf. (Schmalz: Philol. Wochenschr. II, 45.)

Curtius und Kaupert, Karten von Attika. H. 1. (Swoboda: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 10.)

Fischer, Bonifatius der Apostel der Deutschen. (Nürnberger: Theol. Quartalschr. LXIV, 4.)

Freydal, des Kaisers Maximilian I Turniere und Mummereien, hrsg. von v. Leitner. (v. Lützow: Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 2.)

Jungmann, historia ecclesiastica. (Funk: Theol. Quartalschr. LXIV, 4.)

Katz, die Kurzsichtigkeit nach Ursache &c. (Kübler: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Novbr.)
Klemm, württemb. Baumeister und Bildhauer &c. (Bach: Ztschr. f. bild. Kunst. XVIII, 2.)
Loriquet, les tapisseries de la cathédrale de Reims. (v. Fabriczy: Kunstchronik. XVIII, 4.)
Pauli Orosii historiarum adversus paganos libri VII etc. (Deutsch: Philol. Wochenschr. II, 45.)
Seydel, das Evangelium von Jesu in seinen Verhältnissen zu Buddhasage und Buddhalehre &c. (Pfleiderer: Protest. Kirchenztg. 46.)
Sophokles' Oedipus Tyrannos, erklärt von Brandscheidt. (Kern: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Novbr.)
Sophoclis tragoediae, rec. Wunder, vol. I, sect. II, cont. Oedipum regem, ed. V, cur. Wecklein. (Schubert: Ztschr. f. d. österr. Gymnas. XXXIII, 10.)
Strauch, Margarethe Ebner u. Heinrich von Nördlingen. (Linsenmann: Theol. Quartalschr. LXIV, 4.)
Volkmar, Jesus Nazarenus &c. (Kappeler: Protest. Kirchenztg. 46.)
Weise, die griech. Wörter im Latein. (Postgate: Philol. Wochenschr. II, 45.)

Vom 11. bis 18. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aristotelis Heimlichkeit. Hrsg. von Toischer. Wiener-Neustadt, Verl. d. Herausgebers. (42 S. Roy. 8.)
Aßmus, die äußere Form neuhochdeutscher Dichtkunst. Leipzig, Liebeskind. (8.) ℳ 5.
Bär, die „Bamberger“ bei Posen, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Polonisirungsbestrebungen in der Provinz Posen. Posen, Jolowicz. (74 S. 8.)
Baernreither, Stammgüter-System und Anerbrecht in Deutschland. Wien, Manz. (VI, 112 S. Gr. 8.)
Bartsch, gesammelte Vorträge u. Aufsätze. Freiburg i/B., 1883. Mohr. (8.) ℳ 8.
Beiträge zur Erläuterung des deutschen Rechts &c. Hrsg. von Rassow und Küntzel. 3. Folge. 6. Jahrg. Beilageheft. Berlin, Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 4.
Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1881. Berlin, Nicolai. (8.) ℳ 10.
Bruno's Weltanschauung und Verhängniß. Aus den Quellen dargestellt von Brunnhofer. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (8.) ℳ 8.
Bulthaupt, Dramaturgie der Classiker. 2. Bd. Shakespeare. Oldenburg, 1883. Schultze. (8.) ℳ 5.
Burguy, grammaire de la langue d'oïl. 3. éd. Tomes I—III. Berlin, Weber. (8.) ℳ 25.
Callimachi hymni et epigrammata. De Wilamowitz-Moellendorff recognovit. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 0, 75.
Caspari, Hermann Lotze in seiner Stellung zu der durch Kant begründeten neuesten Geschichte der Philosophie. Breslau, 1883. Trewendt. (VII, 122 S. 8.)
Cloetta, Grundzüge der Arzneiverordnungslehre. Freiburg i/B., Mohr. (Kl. 8.) ℳ 2, 50.
Konrat (Cohn), das florentinische Rechtsbuch. Berlin, Weidmann. (Kl. 8.) ℳ 3.
Düntzer, Goethe's Leben. 2. Aufl. (8.) ℳ 8.
Encyklopädie der Naturwissenschaften. Hrsg. von Förster u. A. Breslau, Trewendt. (Gr. 8.)
2. Abth. 8. Lief.: Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. 4. Lief. ℳ 3.
2. Abth. 9. Lief: Handwörterbuch der Chemie. 3. Lief. ℳ 3.
Handbuch der nautischen Instrumente. Hydrographisches Amt der Admiralität. Berlin, Mittler & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 12.
Heiberg, die Tuberculose in ihrer anatomischen Ausbreitung. Leipzig, F. C. W. Vogel. (51 S. Gr. 8.)
Hellweg u. Arndt, die deutsche Strafgesetzgebung. Ausgabe f. Preußen. Berlin, 1883. Guttentag. (XV, 930 S. 8.)
Hunfalvy, die Rumänen und ihre Ansprüche. Teschen, 1883. Prochaska. (III, 365 S. 8.)
Jacobsen, chemisch-technisches Repertorium. 1881. 2. Halbjahr. 2. Hälfte. Berlin, Gaertner. (8.) ℳ 3.
Koch, die Siebenschläferlegende, ihr Ursprung u. ihre Verbreitung. Leipzig, 1883. Reißner. (8.) ℳ 5.
Koenig, die Geschäftsverwaltung der Staatsanwaltschaft in Preußen. Berlin, Guttentag. (VIII, 310 S. Kl. 8.)
Königsberger, allgemeine Untersuchungen aus der Theorie der Differentialgleichungen. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 8.
Krause, System der Aesthetik oder der Philosophie des Schönen und der schönen Kunst. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers hrsg. von Hohlfeld u. Wünsche. Leipzig, O. Schulze. (VIII, 440 S. 8.)
Laband, das Staatsrecht des deutschen Reiches. 3. Bd. 2. Abth. (Schl.) Freiburg i/B., Mohr. (8.) ℳ 9.
Meyer, Abriß der Geschichte des Alterthums in zusammenhängender Darstellung auf geographischer Grundlage. Ausg. f. Gymnas. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 1, 50.
Mendelssohn, Moses. Ungedrucktes u. Unbekanntes von ihm u. über ihn. Hrsg. von Kayserling. Leipzig, 1883. Brockhaus' Sort. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.
Poetae latini minores. Rec. et emend. Baehrens. Vol. IV. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 4, 20.
Porphyrii quaestionum homericarum ad Iliadem pertinentium reliquias. Ed. Schrader. Fasc. II. Ebend. (Roy. 8.) ℳ 10.
Preuß, Geist u. Stoff. Oldenburg, 1883. Schulze. (8.) ℳ 4.
Rhys, Early Britain. Celtic Britain. London, Society for promoting christian knowledge. (XVII, 319 S. Kl. 8.)
Roßmäßler's Ikonographie der europäischen Land- u. Süßwasser-Mollusken. Fortgesetzt von Kobelt. N. F. 1. Bd. 1. und 2. Lief. Wiesbaden, Kreidel. (Kl. 4.) Schw. Ausg. à ℳ 4, 60; color. Ausg. à ℳ 8.
Sachs, Vorlesungen über Pflanzen-Physiologie. 2. Hälfte. Leipzig, Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 12.
Sachsenspiegel, der, (Landrecht) nach der ältesten leipziger Handschrift hrsg. von Weiske. 6. Aufl. von Hildebrand. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (Kl. 8.) ℳ 2, 80.
Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII. Disp. 187. Bologna, Romagnoli. (Kl. 8.) ℳ 8.
Schmitz, die Chromatophoren der Algen. Bonn, Cohen & Sohn. (Roy. 8.) ℳ 4.
v. Schubert-Soldern, über Transscendenz des Objects u. Subjects. Leipzig, Fues's Verl. (Reisland). (8.) ℳ 2, 40.
Sehrwald, deutsche Dichter u. Denker. Proben &c. Literarhistorische Auswahl. 1. Lief. Altenburg, 1883. Bonde. (Roy. 8.) ℳ 3.
Sophoclis Electra, in usum scholarum edidit Jahn. Ed. III. Bonn, Marcus. (8.) ℳ 3, 60.
Sorani gynaeciorum vetus translatio latina nunc primum edita etc. a Rose. Leipzig, Teubner. (Kl. 8.) ℳ 4, 80.
Struckmann, neue Beiträge zur Kenntniß des oberen Jura und der Wealdenbildungen der Umgegend von Hannover. Berlin, G. Reimer. (Gr. 4.) ℳ 6.
v. Treitschke, deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 2. Th. Leipzig, Hirzel. (8.) ℳ 9.
Trusen, das preußische Kirchenrecht im Bereiche der evangelischen Kirche. Berlin, 1883. Guttentag. (X, 675 S. 8.)
Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Bearb. von Wartmann. 3. Th. Lief. 8—9. St. Gallen, Huber & Co. (XII S. und S. 673—912. Gr. 8.)
Universität Dorpat, die deutsche, im Lichte der Geschichte u. Gegenwart. 3. Aufl. Leipzig, Brockhaus. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Usener, Philologie und Geschichtswissenschaft. Bonn, Cohen & Sohn. (8.) ℳ 1.
Vazir of Lankurán, the. A persian play. Edited etc. by Haggard and Strange. London, Trübner & Co. (176 S. und 54 S. (versf.) 8.)
Vogt, die bayerische Politik im Bauerkrieg u. der Kanzler Dr. Leonhard von Eck &c. Nördlingen, 1883. Beck. (8.) ℳ 7.
Volk und Fuchs, die Weltsprache. Berlin, 1883. Kühl. (8.) ℳ 1, 80.
Weber, der Rotationsinductor, seine Theorie u. seine Anwendung zur Bestimmung des Ohm in absoluten Maaßen. Leipzig, Teubner. (Roy. 8.) ℳ 2, 40.
Willems, le sénat de la république romaine. T. II. Löwen, 1883. Peeters. (784 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Della Giovanna, Pietro Giordani e la sua dittatura letteraria. Saggio di studii critici con parecchie lettere inedite e con ritratto disegnato da Ghittoni. (XII, 244 p. 16.) Milano, Dumolard. L. 3.
Falletti-Fossati, costumi senesis della seconda metà del secolo XIV. I. (VII, 232 p. 16.) Siena. L. 1, 50.
Fontana, la filosophia e la coltura italiana nel moderno evo. (477 p. 16.) Milano, Dumolard. L. 4.

Marchesi, papa Adriano VI (1522-23): studio storico. Verona, Drucker e Tedeschi. L. 1.

Michelangeli, ad Anacreontis quæ feruntur Συμποσιακα Ἡμιάμβια emendationes. Bologna, Zanichelli. L. 1.

Nani, die una nuova copia degli statuti di Amedeo VI dell' anno 1379. (4.) Torino, Loescher. L. 2.

Oddenino, le Nubi, ossia Aristofane e Socrate: studio critico. (67 p. 8.) Lo stesso. L. 2.
Dalla Rivista di filologia e d' istuzione classica, anno X. fasc. 10-12. 1882.

Orano, la criminalità, nelle sue relazioni col clima: studio statistico-sociale. (156 p. 8.) Roma, Botta. L. 2, 50.

Siliprandi, memorie storiche politiche mantovane dal 1848 al 1866. (121 p. 8.) Mantova, eredi Segna.

Dänische.

Blandinger til Oplysning om dansk Sprog i ældre og nyere Tid. Udgivne af Universitets-Jubilæets danske Samfund ved Samfundets Sekretær. H. 2. (106 S. Kl. 8.) Kr. 2, 50.

Kålund, Bidrag til en hist.-topogr. Beskrivelse af Island. II. 2. Østfjærdingen. Med 5 litogr. Kort og et Træsnit. (236 S. 8.) Kjøbnhavn, Gyldendal. Kr. 4. (II Del kplt Kr. 7.)

Plauti comoediae. Recensuit et enarravit Ussing. Voluminis quarti pars prior. Militem gloriosum et mercatorem continens. (360 S. 8.) Kjøbnhavn, Gyldendal. Kr. 9.

Schwedische.

Arsskrift, Upsala universitets. 1882. (8.) Upsala.
Theologi.
1. Ekmann, det kristna prestombetets ursprung, betraktadt från historisk och praktisk synpunkt. I. Den kristna församlingens embeten under den apostoliska tiden och det i kristenheten fortfarande prestembetets sammanhang med dessa. (99 s.) Kr. 2.
2. Janson, om Fausti Socini ställning till försoningsläran. (106 s.) Kr. 2.
Filosofi, språkvet. o. hist.-vetenskaper.
2. Tamm, slaviska lånord från nordiska språk. (32 s.) Kr. 0, 75.

Hildebrandsson, sur la classification des nuages employée à l'observatoire météorologique d'Upsala. Avec 16 photographies d' Osti. (8 pages et 16 pl. 4.) Upsala. Kr. 36.

Niederländische.

van der Mey, Karakozof. Eene bladzijde uit de geschiedenis van Rusland. (XII en 113 bl. Roy. 8.) 's Gravenhage, Stemberg. F. 1.

van Heerwerden, lectiones Rheno-Traiectinae. (4 en 128 bl. Gr. 8.) Lugduni-Batavorum, Brill. F. 1, 50.

Holle, tabel van oud- en nieuw-indische alphabetten. Bijdrage tot de palaeographie van Nederlandsch-Indië. Uitgegeven door het bataviaasch genootschap van kunsten en wetenschappen. (2, 20 bl. en 50 bl. gelith. en 1 gelith. uitsl. tabel. Roy. 8.) Batavia, Bruining en comp. s' Hage, Nijhoff. F. 7, 50.

Minucii Felicis, Octavius recensuit Cornelissen. (XX en 74 bl. 8.) Lugduni-Batavorum, Brill. F. 0, 90.

Verwijs en Verdam, middelnederlandsch woordenboek. 1e afl. (XXII en 96 bl. in 2 kolommen. Roy. 8.) 's Gravenhage. F. 1.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Butsch' Sohn in Augsburg. Nr. 27, 28, Vermischtes.
Dümmler's Buchh. in Berlin. Medicin.
Jolowicz in Posen. Nr. 64, Literatur u. Geschichte d. slavischen Völker.
Kerler in Ulm. Nr. 67, Philosophie.
Steyer in Cannstatt. Nr. 8, class. Philologie. 1. Abth.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

21. November in Münster (J. Edelbeck): Bibliothek des Professors J. Kemper.

Nachrichten.

Der Rector des Gymnasiums zu Gumbinnen, Dr. Ed. Küsel, ist zum Director des Gymnasiums zu Memel, der ord. Lehrer Dr. Lengnick am Königstädtischen Gymnasium zu Berlin zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt worden.

Der Oberbibliothekar und ord. Professor an der Universität Leipzig, Dr. Chrph. Lud. E. Krehl, wurde zum Geheimen Hofrath ernannt.

Verliehen wurde dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Würzburg, Dr. v. Urlichs, der k. preuß. Rothe Adlerorden 3. Cl.; dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Dr. Tittler zu Brieg derselbe Orden 4. Cl.; dem ord. Professor der Medicin an der Universität Göttingen, Ober-Medicinalrath Dr. Henle, das Großofficierkreuz der ital. Krone; dem ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Berlin, Geh. Bergrath Dr. Beyrich, das Officierkreuz des k. ital. Mauritius- u. Lazarus-Ordens; dem ord. Professor in der medicinischen Facultät zu Kiel, Geh. Medicinalrath Dr. Litzmann, die großh. mecklenb.-schwer. goldene Medaille für Kunst u. Wissenschaft.

Am 4. Novbr. † in Berlin der Buchhändler Dr. Jul. Friedländer im 56. Lebensjahre.

Am 10. Novbr. † in Dresden der vormalige Director des Volgmann'schen Instituts für Knaben, Dr. Chrn. Fr. Krause, 78 Jahre alt.

In der Nacht vom 13. zum 14. Novbr. † in Zürich der Professor der Archäologie am Polytechnicum daselbst, Dr. Gottfried Kinkel, 67 Jahre alt.

In Schoah (Afrika) † der Afrikareisende Antinori Nestor.

Literarische Anzeigen.

Klein, Armin (H. Nietschmann), Deutsche Geschichts- und Lebensbilder.
VII. Cardinal Albrecht. Historische Erzählung aus der Reformationszeit. (Mit einem Bildniß des Cardinals Albrecht.) 1882. 8. (X u. 360 S.) Geh. ℳ 3, 60; cart. ℳ 3, 90.
VIII. Georg Friedrich Händel. Ein Künstlerleben. Erster Theil. Mit einem Bildniß Händel's. 1882. 8. (331 S.) Geb. ℳ 3, 30; cart. ℳ 3, 60.

Urkundenbuch, Hansisches. Herausgegeben vom Verein für Hansische Geschichte. Band III. I. Abtheilung. Bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. 1882. 4. (VI u. 1—160 S.) Geh. ℳ 5, —.

Zeit- und Charakterschilderungen, Deutsche, für Jung und Alt.
II. Kallsen, Prof. Dr. Otto, Friedrich Barbarossa, die Glanzzeit deutschen Kaiserthums im Mittelalter. Mit 6 Vollbildern von Felix A. Joerdens. 1882. 8. (439 S.) Geh. ℳ 4, —; cart. 4, 50.
III. Berndt, Moritz, Das Leben Karl's des Großen. Mit Zugrundelegung von Einhard und dem St. Galler Mönch. Zweite, erweiterte Auflage. Mit einem Bildniß Karl's des Großen. 1882. (227 S.) Geh. ℳ 2, 10; cart. ℳ 2, 40.

***Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen** 2c Herausgegeben vom Oeconomierath Dr. Stadelmann, und nach ihm von Dr. Delius, General-Secretair des Vereins. 39. Jahrgang. 1882. ℳ 3, —.

Zeitschrift der deutschen Philologie. Herausgegeben von Dr. Ernst Höpfner, Provinzialschulrath in Koblenz, und Dr. Julius Zacher, Prof. an der Universität zu Halle. XIII u. XIV. Bd. Jeder Band ℳ 12.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt
für Deutschland.

Nr. 49.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•— 2. December. —•— Preis vierteljährlich *M* 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Reuss, Ed., die Geschichte der heiligen Schriften alten Testaments. Braunschweig, 1881. Schwetschke & Sohn. 743 S. Gr. 8.) *M* 14.

Der ehrwürdige Senior unter den alttestamentlichen Gelehrten veröffentlicht hier seine Lebensarbeit, mit der er „von dem lesenden theologischen Publicum Abschied" nimmt. Er nennt das Buch sein letztes und zugleich sein erstes Werk. Denn Idee, Anlage und Entwurf des Buches fallen in den Anfang und die erste Hälfte der dreißiger Jahre, die endliche Ausführung in den Sommer des vorigen Jahres. Ueber das Ziel, das er sich mit demselben vorstellte, sagt der Verf. in der, wie Alles was aus Reuß' Feder fließt, gemüthlich ungemein ansprechenden Vorrede: „Mir schwebte die Aufgabe vor, in eine nachgerade gar zu trockene, und vor lauter Detail-Kritik formlos gewordene Wissenschaft etwas frisches Leben zu bringen, ohne in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen und etwaige gesunde Gedanken in einer Sintfluth von Phrasen zu ersäufen. Damit hoffte ich für dieselbe denjenigen Leserkreis zu gewinnen, der in einer Literaturgeschichte, zumal in einer, deren Gegenstand man einen heiligen zu nennen pflegt, doch auch etwas für Geist und Herz sucht, also namentlich den jüngeren, möglicherweise den nicht specifisch zünftigen." Schon daraus ist zu ersehen, daß man in dem Werke etwas Anderes zu erwarten hat, als eines der üblichen Handbücher der „Einleitung" (vgl. bes. § 6 ff. 22). Die Form sagt sich grundsätzlich los von dem trockenen Ton der schulmäßigen gelehrten Untersuchung; es geht ein frischer, anregender, geradezu jugendlicher Hauch durch das Werk des greisen Straßburger Gelehrten. Die Darstellung ist fein und gewählt und verräth neben größter Sorgfalt eine vollendete Meisterschaft in der Handhabung der Sprache; in dem oft zu begeistertem, aber immer edlem Schwunge sich erhebenden Stil erkennt man den geistesfrischen und warmfühlenden Verf. der „Reden an Theologie Studierende". Aber auch der Inhalt greift weit über den der gewöhnlichen Darstellungen hinaus und zeigt, daß wir es hier mit einer Literaturgeschichte im weitesten und vollsten Sinne zu thun haben. Die Literatur kann nach des Verf.'s Ansicht nur im lebendigen Zusammenhang mit den Menschen und Zeiten verstanden werden. Daher wir in diesem Buche neben der Geschichte der alttestamentlichen Schriften eine fast ebenso ausführliche Geschichte Israels und seiner heiligen Alterthümer sowie der Grundzüge seiner religiösen Vorstellungen antreffen. Es ist Einleitung, Geschichte Israels, hebräische Archäologie und alttestamentliche Theologie, Alles in einem Werke vereinigt. Daß dadurch jede einzelne dieser sonst getrennten Disciplinen nur an Werth und Wirkung gewinnen kann, wird an sich Niemand bestreiten. Die Frage kann nur sein, ob nicht das Interesse der Einzelforschung einer getrennten Darstellung immer wieder das Wort reden wird. Doch soll damit der Dank, den die gelehrte Welt dem Verf. für diese wissenschaftliche That eines großartig zusammenschauenden Werkes schuldet, nicht verkürzt sein. Dasselbe zerfällt in vier, die Zeit der Helden, der Propheten, der Priester und der Schriftgelehrten umfassende Bücher, deren zwei erste der zunächst vorliegende Band behandelt. Aelteres und schon Bekanntes mit neu entdeckten Resultaten und frisch gewonnenen Vermuthungen verbindend, bringt das erste Buch (§ 31—150) den Zeitraum vom ersten sagenhaften Auftreten der Semiten bis zum Aufkommen David's als König von Israel zur Darstellung. Man sieht in diesem Zeitraum des Heldenthums, „in Ermangelung fester politischer Bande, die Kraft der Einzelnen das Volk zusammenhalten, welches noch arm an Bildungsmitteln aus rohem Nomadenstande sich mühsam zu höherer Gesittung emporarbeitet" (§ 30). Schon dieser erste Zeitraum zeigt dem Leser die große Anlage und den Reichthum dieses Werkes. In demselben kommt zunächst das Wissenswerthe über die große semitische Völkerfamilie und was über ihre Cultur, Sprache, Religion und Stammverfassung sich ermitteln läßt zur Sprache, sodann was wir über die Kanaaniter und ihr Land mit seinen Ureinwohnern wissen (§ 31—48). Damit ist der Rahmen für das Bild, das nun vom Volke Israel selbst entworfen werden soll, gegeben. Hieran schließt sich ein kürzerer Abschnitt über Namen, Sprache und den Culturzustand Israels, wie er sich etwa zu der Zeit, da es zum ersten Mal in der Geschichte auftritt, gestaltet haben mag. Es wird hier aus den Erinnerungen der Nation mit Vorsicht das Gewisse und Wahrscheinliche herausgelesen (§ 49 bis 63). Ein dritter Abschnitt (§ 64—83) führt uns in die wichtigen Fragen über Israels Aufenthalt in Aegypten, den Auszug aus Aegypten und die Ereignisse während des Wüstenzuges ein. Die interessantesten Paragraphen sind naturgemäß die über Mose, seine Persönlichkeit und sein Werk. Reuß' Stellung zur literarischen Kritik des Pentateuch ist längst hinreichend bekannt. Aber auch wer sich mit der neuen (übrigens

gerade für Reuß in ihren Grundzügen alten) Theorie noch nicht befreunden kann, wird hier eine umsichtige und objective Behandlung der Hauptfragen anerkennen. Doch werden, wie es die Anlage des Werkes mit sich bringt, vorläufig nur die allgemeinen kritischen Fragen in Betreff des Pentateuch erörtert, um dann jede einzelne der verschiedenen Quellenschriften an ihrem muthmaßlichen historischen Orte zur Besprechung zu bringen. Im Einzelnen heben wir heraus, daß an der historischen Persönlichkeit Mose's mit aller Entschiedenheit festgehalten wird (§ 69. 70. 71. S. 91), wogegen die Frage über eine ihm etwa zu Theil gewordene Offenbarung nicht ohne Absicht einigermaßen in dämmerhaftem Zwielicht gelassen wird (S. 77. 84). Die Darstellung dieses Zeitraumes ist einerseits durchaus kritisch; aber sie will es andererseits doch wieder absichtlich nicht vollständig sein. Sie folgt theilweise bewußt einfach der Darstellung der mosaischen Bücher, „welche doch wohl eine bestimmte Erinnerung des Hergangs erhalten haben können“ (S. 96 und bes. § 73: „einen sicheren Boden hat die gegebene Darstellung nicht“ und sonst). Aus den folgenden, die Zeit Josua's und der Richter beschreibenden Abschnitten (§ 84—92 und 93—114) heben wir als besonders ansprechend die Darstellung der Heldensagen aus der Richterzeit hervor. Der objective Humor der Geschichte geht hier theilweise auf die Schilderung über: Simson's Geschichte erscheint dem Verfasser als „eine neue Saat ungeschlachter Späße, Dorfgeschichten der gemeinen Art“ („alles Uebrige ist an den Haaren herbeigezogen, die selbst bei Simson dazu nicht ausreichen“). Der folgende Zeitraum enthält (§ 115—140) nicht allein die Geschichte Samuel's, sondern in Verbindung mit ihr und theilweise in Anlehnung an die Schilderung der Prophetenschulen eine Darstellung der althebräischen Poesie, der Entstehung der Sagen, die sich um die mythischen Personen der Urväter des hebräischen Volkes gebildet haben, und mit deren Anfängen wir „weit hinaufgehen dürfen“, wenn sie auch erst weit später schriftlich aufgezeichnet wurden (S. 160 f.). Auch Religion und Gottesdienst der Samuelszeit werden in ihrer unbefangenen, noch vollkommen freien Weise anmuthig geschildert (S. 162 ff.). Die Zeit des ersten Königthums bezeichnet dann (§ 141—150) den Uebergang aus dem Gebiet der dunklen Sage in das der helleren Geschichte. Die Geschichte David's in ihrem ersten Theil soll möglicherweise aus alten Heldenliedern („wir hätten beinahe den Ausdruck Balladen gebraucht“) entstanden sein. Zu S. 138 bemerken wir, daß Eli allerdings durch keine genaue Genealogie an Aaron geknüpft wird, wohl aber durch die Angaben 1. Sam. 2, 27 als dem seit Aegypten erbberechtigten Priesterhause angehörig bezeichnet ist; dieses aber kann nur das Aaron's sein. Ebenso ist die Angabe, in der Priesterreihe 1. Chron. 5, 27 ff. kommen weder Eli noch die im Samuelbuch genannten Priester vor, insofern unrichtig, als der dort genannte Zadok, der Vater des Ahimaaz, dem Samuelbuche wohlbekannt ist (z. B. II. 15, 27; obwohl es in der Chronik nach V. 36ᵇ aussieht, als hätte Zadok erheblich vor Salomo gelebt). — Die Zeit der Propheten wird eingeleitet mit einem Abschnitt über David und Salomo (§ 151—179). Den Zweifel, ob wir überhaupt davidische Psalmen besitzen, wiederholt Reuß auch hier, nachdem er ihn schon 1839 ausgesprochen. Ueber David's und Salomo's Charakter lesen wir S. 188 ff. vorurtheilsfreie, aber theilweise recht scharfe Urtheile. Ueber die zeitgenössische Literatur wird gesagt, daß auch die nüchterne Kritik sich dem Gedanken nicht verschließen könne, daß hier wohl ein goldenes Zeitalter der Literatur geglänzt habe, von welchem wir freilich keine Denkmale mehr haben; S. 199 giebt dann selbst zu, daß diese Aufstellung möglicherweise zu tadeln sei. Am ehesten, wird S. 200 angefügt, könnte man hier den Segen Jakob's, das Lied Exod. 15 und den Spruch Bileam's einreihen, die, wenn auch zagend, an dieser Stelle besprochen werden. Es ist dies nicht der einzige Fall, wo, freilich durch die Natur des Gegenstandes mit sich gebracht, dem Leser wie dem Verf. der Boden etwas unter den Füßen schwankt. Die Trennung der Reiche (§ 180—233) kann Reuß, wenigstens was die religiöse Spaltung betrifft, nicht als einen Abfall betrachten. In diese Zeit der getrennten Reiche gehört ihm zunächst das Hohe Lied, „eine Frühlingsfeier der Liebe, von unbekannter Hand zwar und zweifelhafter Bestimmung, aber einer der glänzendsten Sterne am althebräischen Dichterhimmel, und ein Irrlicht nur für mißleiteten Geschmack und theologisches Vorurtheil“. Man wird bei der Aufzählung der im Laufe der Zeit hervorgetretenen Erklärungen dieses Buches, wie nachher bei Hiob und Ruth, über die immense Belesenheit des Verf.'s in einer Literatur staunen, die dem jetzigen Theologengeschlecht kaum mehr vom Hörensagen bekannt ist. Eigenthümlich und bei den sonstigen kritischen Gepflogenheiten des Verf.'s auffallend ist die Ansicht, die Aussage der Chronik über das Gesetzbuch Josaphat's sei historisch und beziehe sich auf das Bundesbuch; jene Aussage sei zwar aus später Quelle, aber ein Zeugniß, das „doch auf älterer Quelle beruhen kann“. Joel wird, wenn auch „nicht mit voller Ueberzeugung“ (S. 234) in die Zeit der Nimsiden verlegt, in welche auch der Jehovist eingereiht wird. Das Reich Juda nach dem Fall Samariens (§ 234—320) zeitigt dann noch eine Fülle von Literatur. Außer den diesem Zeitraum angehörigen Prophetenbüchern sind es das Buch Hiob, Ruth (dessen wahre Absicht auf dem Boden der Politik und Genealogie zu suchen ist; es stellt symbolisch „das Erbrecht der Sippschaft Isai's auch auf dem Boden Ephraims“ nach dessen Untergang dar), die Bücher Samuels, das Deuteronomium, das Buch Josua. Hierher gehören auch einzelne wenige Psalmen.

Wir haben im Voraufgehenden wesentlich den Inhalt des Werkes selbst reden lassen. Dasselbe wird sich viele Freunde erwerben, aber ohne Zweifel auch ebenso viel Widerspruch hervorrufen. Denn es sucht Einheit und Zusammenhang in ein Gebiet zu bringen, wo annoch die Meinungen vielfach so sehr auseinander gehen, daß beinahe Jeder, der darin arbeitet, seine eigene Ansicht hat und bisher noch haben kann. Damit ist auch unser Hauptbedenken ausgesprochen. Bei aller Anerkennung nicht nur der Gelehrsamkeit und umfassenden Beherrschung des Stoffes, sondern auch des sicheren, oft divinatorischen Blickes für das Richtige bleibt dem Leser immer noch die Frage: ob es zu einem solchen Unternehmen jetzt schon Zeit sei, da so viele Fragen weniger als je spruchreif sind, und da des Verf.'s wissenschaftliche Ehrlichkeit selbst so oft nicht über eine „unmaßgebliche Vermuthung“, „kühne Conjectur“ u. dgl. hinüberkommt (vgl. § 61. 73. 245. 282 u. ö.). **R. K.**

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 46.

Inh.: Die Philosophie des Pessimismus. 1. — Aus Hamburg. — Zur Situation in Preußen. — Aus Berlin. — Der revidierte Gesangbuchsentwurf für Schleswig-Holstein. — Am Grabe des hl. Benedict. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. 1. — Aus St. Petersburg. — Aus Lippe-Detmold. — Die berliner kirchlichen Wahlen. — Die dritte ordentliche Landessynode im Großh. S.-Weimar. 1. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Die russischen Ostseeprovinzen. — Die Versammlung der kirchlich Liberalen in Nimes. — Die irische Nationalliga. — Die Wahlen in Nordamerika. — Die Samariter-Schulen. — Zur Literatur über Goethe. — H. Strack, Sprüche der Väter. — Der revidierte Entwurf des Gesangbuchs für Schleswig-Holstein. — W. Woods Smyth, the government of God. — Correspondenzen ꝛc.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 46.

Inh.: O. Pfleiderer, zur vergleichenden Religionswissenschaft. — C. Zittel, D. Martin Luther's Leben und Schriften. 4. (Schl.) — Aus dem Protestanten-Verein. — Zum 10. November. — A. Kappeler, Gustav Volkmar's Jesus Nazarenus. — Die Ideale der Schulreaction. 1.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 45.

Inh.: Beyschlag, Was ist, Rom gegenüber, der evangelische Christ seiner Kirche und seinem Vaterlande schuldig? — Jesuitisches aus dem neuen freiburger Kirchenlexikon. 2. (Schl.) — Die griechische Liturgie (Messe). — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Bastian, H. Charlton, Prof., **das Gehirn als Organ des Geistes.** 2 Thle. Leipzig, 1882. Brockhaus. (XIV, 344; VIII, 388 S. 8.) ℳ 12.

A. u. d. T.: Internationale wissenschaftliche Bibliothek. Bd. 52 und 53.

Der rühmlichst bekannte Verf. hat die ihm gestellte schwierige Aufgabe in zwei getrennten Abschnitten zu lösen versucht, von denen der erste „die Thiere", der zweite den „Menschen" umfaßt. Dabei ist der allgemeine Gang der Darstellung der, daß zunächst in ziemlich eingehender Weise gruppenweise und in aufsteigender Reihenfolge die anatomischen und physiologischen Verhältnisse des Nervensystems der einzelnen Thierclassen resp. des Menschen erörtert werden, um als die Grundlage für die sich anschließenden psychologischen Auseinandersetzungen zu dienen. Die anatomischen Schilderungen sind durchweg klar und anschaulich, und wenn allerdings auch, wie in der Natur der Sache liegt, sehr vielfach die Beziehungen der aufgeführten Einzelheiten zu dem Gesammtthema verborgen bleiben, so ist doch der Verf. mit Glück bemüht gewesen, so viel wie möglich diesem Uebelstande durch Eröffnung größerer Gesichtspuncte abzuhelfen, welche durchaus der von ihm lebhaft vertretenen Entwickelungstheorie entnommen sind. In einzelnen Puncten scheint dieses Streben nach einheitlicher Auffassung sogar etwas weiter zu führen, als der augenblickliche Stand der Wissenschaft es rechtfertigen dürfte, z. B. in dem Vergleiche der Uebergangsformen zwischen Pflanze und Thier mit den zwischen zwei allotropischen Zuständen wechselnden chemischen Körpern. Die psychologischen Auseinandersetzungen lehnen sich zumeist an Mill, Spencer und Bain an und bringen zahllose Excerpte aus deren Werken. Eigenthum des Verf.'s ist seine Definition des „Geistes", dessen Erscheinungen er auch diejenigen „Nerventhätigkeiten" beizählt, welche nicht mit Bewußtseinsvorgängen verknüpft sind. Am wenigsten originell ist das Capitel über die geistigen Fähigkeiten höherer Thiere ausgefallen, das wesentlich eine Anzahl locker zusammenhängender, zum Theil anekdotenhafter, compilierter Beobachtungen ohne wirkliche Verarbeitung enthält. Im zweiten Theile ist außer der Anatomie des Menschenhirns namentlich die Localisationslehre und die Gruppe der Sprachstörungen am eingehendsten und in vieler Beziehung vortrefflich behandelt worden, nur macht sich auch hier, wie schon im ersten Bande, eine fast völlige Unkenntniß mit den Leistungen der deutschen Wissenschaft geltend. Wenn dem Verf. auf psychologischem Gebiete sogar Wundt unbekannt geblieben ist, so bleiben hier trotz sehr vieler englischer Citate Munk, Goltz, Nothnagel, Exner, Wernicke gänzlich unberührt; Hitzig und Kußmaul werden flüchtig erwähnt, dagegen Ferrier mit großer Breite besprochen. Die Darstellung ist in gutem Sinne populär; einige sinnstörende Uebersetzungsfehler muß man mit in Kauf nehmen. Zahlreiche, zum Theil recht gute Holzschnitte erläutern den anatomischen Text; manche derselben (z. B. 52, 59, 67, 75, 76, 102, 109, 132, 180) lassen allerdings ziemlich viel zu wünschen übrig.
K.

Biese, Reinhold, **wissenschaftliche Propädeutik.** Zur Ergänzung und Vertiefung allgemein-humaner Bildung. Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). (XVI, 112 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf. will „dem wissenschaftlich strebsamen jungen Manne ein Buch in die Hand geben, welches ihn in kürzester Form über die höchsten Fragen des Lebens und der Wissenschaft orientiert". Ob dies auf 112 Seiten möglich sei, möchten wir bezweifeln; aber läßt man sich die Umdeutung gefallen, daß der Verf. in einige wenige Fragen der Wissenschaft übersichtlich und verständlich einführen wolle, so kann ihm das Verdienst seiner Arbeit unverkümmert bleiben. Sie ist der deutschen Jugend gewidmet und hervorgegangen aus dem Wunsch, den Einseitigkeiten unserer Schulbildung ergänzend zur Seite zu treten. Derartige Versuche sind berechtigt, und da sie gar nicht für den wissenschaftlich Gereiften bestimmt sind, so darf derselbe in ihrer Beurtheilung von seinen Ansprüchen absehen. Jedenfalls kann ein Anfänger aus diesem Büchlein mannichfachen Unterricht und wirkliche Anregung schöpfen, und es ist wohl denkbar, daß es die Absicht des Verf.'s erfülle, einen Antrieb zur ernsteren Beschäftigung mit der Wissenschaft zu bieten. Zwischen der strengen Wissenschaft und der popularisierenden Literatur steht noch eine schriftstellerische Gattung, von der diese Propädeutik als eine gewiß Manchem willkommene Probe angesehen werden kann. Mehr zu sagen verwehrt uns die Pflicht der Kritik, die in solchen Unternehmungen natürlich auch manches Mißlungene aufzuweisen hat. Mit dem Verf. würde sie in der Beurtheilung unseres Unterrichtssystems vielleicht vielfach übereinstimmen, aber von seiner Art, es zu verbessern, sich nicht denselben Erfolg versprechen. Indeß die Jugend hat ihr eigenes Recht. A. Kr.

Jodl, Ferd., Privatdoc., **Geschichte der Ethik** in der neueren Philosophie. 1. Bd. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts; mit einer Einleitung über die antike u. christliche Ethik. Stuttgart, 1882. Cotta. (XI, 446 S. Roy. 8.) ℳ 8.

Das Gebiet der Ethik ist von den systematischen Philosophen ebenso wie von den Historikern der Philosophie längere Zeit vernachlässigt worden, jetzt zeigt sich nach beiden Seiten in erfreulicher Weise ein reges Streben. Die Geschichte der Ethik, wenn auch nicht nur der philosophischen, ist von verschiedenen Gelehrten in Angriff genommen, nur gerade die der Ethik in der neueren Philosophie ist noch nicht ausführlicher behandelt, wenn auch vorbereitet, und so haben wir das Erscheinen des vorliegenden Bandes mit Freude begrüßt und bei der Lectüre desselben gefunden, wie wir hier sogleich bemerken wollen, daß die Arbeit im Ganzen wohlgelungen ist. Der Verf. sagt von vorn herein, daß er sich auf die Darstellung der Principienlehre und der Psychologie, des Sittlichen, d. h. also auf den Begriff der Sittlichkeit und die Entstehung desselben beschränken und nicht auf das Gebiet der Güter- und Pflichtenlehre oder der angewandten Ethik eingehen wolle, und er hat sehr wohl daran gethan, diese Grenzen sich zu stecken und sich innerhalb derselben zu halten, da sonst seine Darstellung sehr ins Weite hätte gehen müssen, zumal er bei der Vorführung des bezeichneten Stoffes nicht umhin konnte, die Beziehung der ethischen Grundfragen zur Theologie, Metaphysik und Psychologie darzulegen. Nach zwei verhältnißmäßig kurzen einleitenden Capiteln über die griechisch-römische und die christliche Ethik, von denen wir das letztere besonders für lesenswerth halten, bespricht er die Anfänge einer selbständigen Ethik in der neueren Philosophie, wobei Charron, Fr. Bacon, Hugo Grotius namentlich hervorgehoben werden, geht dann im vierten Capitel auf Hobbes und dessen Gegner im 17. Jahrh., nämlich die Cambridger Schule und Cumberland ein; hierauf behandelt er Locke und dessen Gegner, d. h. Clarke und Shaftesbury. Im sechsten Capitel folgt die englische Utilitätsmoral, an welche Nachklänge des Intellectualismus (Price) angeschlossen werden, im siebenten Capitel folgt die schottische Schule, im achten Capitel die Ethik des Cartesianismus und Bayle, im neunten die Ethik der französischen Aufklärung, das vorletzte Capitel ist Spinoza und das letzte Leibniz und Wolff gewidmet. Von der deutschen Aufklärung, die doch eine sehr praktische Tendenz hatte, ist weiter nicht die Rede. Ob sie in

dem zweiten Bande noch gewürdigt werden soll? Dann würde sie aber von Wolff und Leibniz losgerissen, mit denen sie doch in unmittelbarem Zusammenhang steht. Citate, Angaben von Beweisstellen, literarische Nachweise werden in ziemlicher Anzahl am Schluß des Werkes in den Anmerkungen, die beinahe 80 Seiten füllen, geboten.

Gegen die Anordnung läßt sich Mancherlei einwenden, so z. B. daß in dem ersten einleitenden Capitel die Epikureer vor Aristoteles besprochen werden, daß Aristoteles geradezu unter die Empiriker gestellt und von Platen als einem Metaphysiker ganz abgesondert wird, ferner daß Spinoza erst, nachdem die englischen Ethiker bis auf Smith herunter abgehandelt sind, und nach der französischen Aufklärung folgt, daß Butler und Hutcheson nicht in unmittelbarem Anschluß an Shaftesbury dargestellt werden. Freilich wird es schwer fallen, eine nach allen Seiten befriedigende Eintheilung herzustellen. Einige Denker sind mehr, als in letzter Zeit üblich, berücksichtigt worden, aber nach unserm Bedünken mit Recht, so Charron, Clarke; dagegen haben wir uns gewundert, daß der Verf. auf Telesius, der den Naturalismus in der Ethik vertritt, wenn nicht aufbringt, auf Geulinx, dessen Ethica ein entschieden zu berücksichtigendes Werk sind, auf Wollaston, der Clarke's Richtung ja nur noch consequenter fortbildete, wenig oder nicht eingegangen ist. Wie namentlich Geulinx hat so bei Seite gelassen werden können, ist uns nicht faßlich, zumal dieser in seinen ethischen Sätzen überraschende Aehnlichkeit mit dem von dem Verf. mit Recht, was die Ethik betrifft, so hochgeschätzten Spinoza aufweist. Es sei uns hier gestattet aufmerksam zu machen auf ein in diesem Jahre erschienenes Tübinger Universitätsprogramm Edmund Pfleiderer's, worin Metaphysik und Ethik des Geulinx in vortrefflicher Weise dargelegt und in das rechte Licht gesetzt werden. — Die Darstellung Jodl's verdient Anerkennung. Es wird der Zusammenhang zwischen den einzelnen Denkern, die geschichtliche Stellung derselben, das Fortschreiten der Probleme, der Kernpunct der einzelnen ethischen Lehren, es werden die Argumentationen dafür in meist klarer lichtvoller Weise entwickelt. Hier und da macht sich die Schwierigkeit geltend, ohne tieferes Eindringen in die metaphysischen Principien eines Philosophen dessen Ethik zu entwickeln, so bei Spinoza, bei dem wir auch eine genauere Berücksichtigung der Affectenlehre vermißt haben. Bisweilen leidet die Objectivität der Darstellung durch zu breites Raisonnement, das allerdings sich fast durchweg in den Schranken einer Kritik aus den historischen Verhältnissen und aus der Vergleichung der verschiedenen Richtungen heraus hält und deshalb von Werth ist für die geschichtliche Würdigung der einzelnen Denker. Seinen eigenen Standpunct läßt der Verf. zwar durchleuchten, doch wird er ihn voraussichtlich erst am Schlusse des Werkes mit Bestimmtheit und ausgeführter zur Geltung bringen, deshalb wollen wir denselben jetzt nicht berühren.

Geschichte.

Hartwig, Otto, **Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte der Stadt Florenz.** 2. Th. Halle a/S., 1881. Niemeyer. (VII, 328 S. 1 Pl. Gr. 4.) ℳ 16.

Der zweite Band dieser trefflichen Publication, welcher hier leider etwas verspätet zur Anzeige gelangt, enthält in fünf Abschnitten ein überaus wichtiges und zum größten Theil ganz neues Material zur florentinischen Geschichte im 12. und 13. Jahrhundert. Die kurzen lateinischen Annalen für die Jahre 1110—1173 (Annales Florentini I), welche die Sammlung eröffnen, und welche die älteste erhaltene florentinische Geschichtsaufzeichnung repräsentieren, sind auch schon in den Mon. Germ. SS. XIX gedruckt. Es folgt eine andere ebenfalls lateinische, etwas längere annalistische Aufzeichnung für die Jahre 1107—1267, von dem Hrsgbr. als Annales Florentini II bezeichnet; diese, bisher nur theilweise und ungenau an wenig zugänglicher Stelle gedruckt, erscheinen hier zum ersten Mal vollständig. Dem dritten Abschnitt liegt zu Grunde ein bisher gleichfalls nicht ganz correct gedrucktes Verzeichniß der Consuln und Podestaten von Florenz für die Jahre 1196—1267. An vierter Stelle folgen die Florenz betreffenden Abschnitte aus der sogenannten Chronik des Brunetto Latini, für welche freilich, wie der Hrsgbr. zeigt, der berühmte Autorname zu streichen ist. Den Schluß endlich bildet eine sehr eingehende und scharfsinnige Untersuchung über die sogenannten Gesta Florentinorum, eine bis jetzt noch nicht wieder aufgefundene Chronik, von deren Existenz wir nur wissen durch die Citate des Ptolemäus Lucensis und durch ihre offenbare Benutzung bei einer Anzahl von anderen florentinischen Annalisten und Chroniken bis auf Villani (vgl. Scheffer-Boichorst, Florentin. Studien 221 ff.); im Anschluß hieran publiciert Hartwig eine in einer neapolitanischen Hdschr. von ihm gefundene florentinische Chronik in italienischer Sprache, welche er als die dem Original der Gesta am nächsten stehende Redaction derselben betrachtet und welche, nebst einer sich anschließenden Fortsetzung, auch Villani zweifellos benutzt hat.

Die hiermit bezeichneten urkundlichen Mittheilungen unseres Bandes bilden indeß nur einen kleinen Theil desselben. Zu jedem einzelnen der publicierten Stücke fügt der Hrsgbr. einen ausführlichen Commentar hinzu, worin er demselben einerseits seine Stellung und Bedeutung anweist in der Gesammtreihe der Ueberlieferung, andrerseits den Inhalt einer genauen kritischen Prüfung unterwirft. Ein großer Reichthum von feinen und eindringenden Untersuchungen zur ältesten florentinischen Historie und Historiographie ist in diesen Commentaren niedergelegt; es wäre unmöglich, die Fülle des hier gebotenen Details auch nur annähernd in wenigen Zeilen zu bezeichnen. Wenn ein großer Theil desselben die äußere landschaftliche Geschichte der sich emporarbeitenden florentinischen Commune betrifft, die Menge der kleinen Localkriege mit den benachbarten Dynasten und Ortsgemeinden, die in der Weise ihrer politischen und militärischen Führung so merkwürdig an die Anfänge Roms erinnern: so treten daneben doch auch andere wichtige und weiter führende Fragen herein. Wir heben von Einzelnem nur hervor die zahlreichen kleineren und größeren Beiträge zur florentinischen Verfassungsgeschichte (das Consulat S. 70 und besonders der Commentar zu dem Consular- und Podestatenverzeichniß); die Untersuchungen über die Beziehungen von Florenz zu den Kaisern von Friedrich I an bis in die Mitte des 13. Jahrh.'s; über den Beginn der Adelsstreitigkeiten im Jahre 1215, wofür die Chronik des angeblichen Brunetto Latini erwünschtes neues Material liefert (S. 223 ff.); über den Ursprung des Namens Ghibellinen und Guelfen (S. 159 ff.); über die Geschichte der patarenischen Ketzerei in Florenz (S. 16 ff. 168 ff.). Es ist nicht zu läugnen, daß die von dem Hrsgbr. gewählte Form der „Commentare" nicht sehr günstig ist für die leichte Gewinnung einer Uebersicht über die gebotenen Resultate; sie bringt es mit sich, daß nicht selten Zusammengehöriges getrennt, der Leser vorwärts und rückwärts verwiesen werden muß. Der Wunsch läßt sich nicht unterdrücken, daß es dem Verf. möglich gewesen sein möchte, hier in ähnlicher Weise sein reiches Material zu einer zusammenhängenden Geschichte von Florenz bis Mitte des 13. Jahrhunderts zu verarbeiten, wie er es im ersten Band für die älteste Epoche unternommen; das Gewicht der Gegengründe, welche Hartwig in der Vorrede gegen einen solchen Versuch geltend macht, wollen wir dabei immerhin nicht verkennen. Jedenfalls bieten die vorliegenden Studien die gediegene Grundlage, worauf alle weitere Forschung in diesen Bereichen zu bauen haben wird. Ein anderer Wunsch aber wäre noch zu äußern. Vor mehreren Jahren schon sprach Hegel es einmal aus, daß eine neue kritische

Ausgabe des Villani eine unerläßliche Forderung der Wissenschaft sei, und daß man diese Aufgabe lieber in den Händen eines Deutschen als eines Italieners sehen möchte (v. Sybel's Histor. Zeitschr. 35, S. 63). Nach allen seinen Vorarbeiten gäbe es dazu keinen Berufeneren als Hartwig, und wir hoffen, daß die halbe Zusage, die er selbst schon in der Vorrede zum ersten Bande seines Werkes gegeben, nun in nicht allzu ferner Zeit zur Erfüllung gedeihen möge. Zwei willkommene Beilagen zu dem vorliegenden Bande sind ein Stadtplan von Florenz, für die Zeit gegen Ende des 13. Jahrhunderts entworfen, und der für die Militärverhältnisse der Zeit sehr lehrreiche (schon früher in einer Wochenschrift publicierte) Aufsatz über die Schlacht von Montaperti (1260) und die derselben vorangegangene Mobilmachung, über welche das florentinische Staatsarchiv eine merkwürdige und in seltener Vollständigkeit erhaltene Sammlung von Urkunden besitzt.

Poschinger, Dr. Ritter v., Preußen im Bundestag 1851—1859. Documente der k. preuß. Bundes-Gesandtschaft. 3. Th. (1856 bis 1859.) Leipzig, 1882. Hirzel. (XXII, 541 S. Roy. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Publicationen der k. preuß. Staatsarchive. 15. Bd.

Mit dem vorliegenden dritten Bande schließt dieses hochwichtige und interessevolle Werk ab, dessen Erscheinen nicht bloß, sondern auch dessen so rasches Erscheinen mit lebhaftem Danke zu begrüßen ist. Unter den Gegenständen, die dieser dritte Band behandelt, treten zunächst wegen ihrer allgemein geschichtlichen Bedeutung hervor die Neuenburger Angelegenheit, die Verhandlungen mit Dänemark wegen der Gesammtverfassung und Holstein-Lauenburgs Verhältniß dazu, der Beust'sche Vorschlag wegen einer Bundesreform, sowie der baierische wegen eines deutschen Handelsgesetzbuches, ganz zuletzt noch die ersten Anregungen am Bundestage von österreichischer Seite, um den Bund in die italienischen Händel Oesterreichs zu verflechten und Bismarck's energischer Widerstand dagegen. In der Neuenburger Frage ist eigentlich nur neu die nach österreichischen Angaben sich herausstellende Zweideutigkeit der französischen Politik, welche, während sie Preußen zu einem entschiedenen Auftreten gegen die Schweiz ermuthigte, in Wien sich ganz anders vernehmen ließ, ferner die Thatsache, daß die süddeutschen Regierungen einer militärischen Expedition Preußens gegen die Schweiz darum Vorschub leisteten, weil sie darin einen Kreuzzug gegen die Demokratie erblickten. Ob Bismarck selbst die Sache auch so ansah, ist nicht recht klar; auffallend erscheint es, daß Bismarck zwar dazu rieth, gegen Freigebung der gefangenen Royalisten auf Neuenburg zu verzichten, daß er dies aber nicht direct der Schweiz gegenüber gethan wissen wollte, sondern durch Vermittelung Napoleon's III. Vielleicht erklärt sich dies aus der damals bei Bismarck (wie schon das merkwürdige Schreiben am Schluß des zweiten Bandes bewies) vorhandenen Neigung zu einer engeren Annäherung Preußens an Frankreich. Der Verlauf der Holsteinischen Sache ist bekannt; die hier gegebenen urkundlichen Beiträge dazu bezeugen den beharrlichen Eifer der preußischen Regierung und ihres Bundestagsgesandten diese nationale Ehrensache im rechten Sinne zu erledigen. Das Beust'sche Reformproject fiel durch seine eigene Hohlheit in sich zusammen. Bei dem baierischen Vorschlage kam es darauf an, dem an sich richtigen Zwecke, der Erstrebung einer Einheit des Handelsrechts für Deutschland, auch die rechte Form, nämlich die freier Conferenzen, zu geben. In beiderlei Hinsicht wußte Bismarck mit großem Geschick zu operieren. Neben diesen Fragen von nationaler, zum Theil auch europäischer Wichtigkeit nehmen nun aber auch hier, wie schon im ersten und im zweiten Bande, einen sehr breiten Raum die bald kleineren, bald größeren, bald formellen, bald sachlichen Conflicte ein, die sich zwischen den beiden Großmächten am Bundestage abspielen. Ein Hauptobject dieser Conflicte ist die Rastadter Besatzungsfrage. Die Art, wie die österreichische Regierung in der Behandlung dieser und ähnlicher Fragen vorgeht, wie sie Bundesverfassung und Geschäftsordnung zu ihren Gunsten aus- und umdeutet, wie sie die Staaten zweiten und dritten Ranges unter ihren Einfluß beugt, wie sie Preußen in die Stellung eines ebensolchen Staates zweiten Ranges herabzudrücken sucht, das Alles ist äußerst lesenswerth, und wenn man die verhältnißmäßige Ruhe und Kälte bewundern muß, womit Bismarck allen diesen Intriguen entgegentritt, so begreift man aber auch vollständig, mit welchem Uebermaß von Erbitterung sein gut preußisches Gemüth dadurch erfüllt werden mußte. Dieser Erbitterung macht er denn auch schließlich Luft in einer „Denkschrift" an den Ministerpräsidenten v. Manteuffel (aus dem März 1858), worin er die ganze österreichische Bundespolitik nach ihren Zwecken wie nach ihren Mitteln auf das Eingehendste schildert. Ein so anschauliches und jedenfalls wahrheitsgetreues Bild, wie Bismarck hier entwirft, von nahezu jedem einzelnen Bundestagsgesandten und Minister eines Mittel- oder Kleinstaates, der entweder durch Einschüchterungen oder durch Verlockungen dahin gebracht worden, genau so am Bunde zu stimmen, wie es im österreichischen Interesse war, von den verschiedenartigen Mittelchen, die von Wien aus dafür und für die Bearbeitung der öffentlichen Meinung, der Presse, aufgewendet worden, endlich von den Erfolgen aller dieser combinierten Operationen, ein solches Bild konnte nur einem so feinen Beobachter und in so bevorzugter Stellung gelingen. Zu einer Geschichte des weiland Bundestags bildet dieses Gemälde einen unbezahlbaren Beitrag. Die „Denkschrift" (die sich an Bedeutung in ihrer Weise vollkommen mit dem sogenannten „Prachtbericht" im zweiten Band messen kann) spitzt sich zu in dem dringenden Rathschlage, Preußen möge seinen „deutschen Beruf" nicht im Bundestage, sondern außerhalb desselben suchen. Man erblickt hier schon die ersten Keime jener nationalen Politik, welche Bismarck acht Jahre später als preußischer Ministerpräsident damit einschlug, daß er den alten Bund, der lediglich ein Bund von Regierungen war, sprengte und an seine Stelle einen monarchistisch-constitutionellen Bundesstaat unter Preußens Führung setzte, in welchem neben den Regierungen auch die Nation eine Stimme erhielt.

Philippson, Mart., Geschichte des preußischen Staatswesens vom Tode Friedrich's des Großen bis zu den Freiheitskriegen. 2. Bd. Leipzig, 1882. Veit & Co. (VI, 384 S. Roy. 8.) ℳ 7.

Schwächer an Umfang, ist dieser Band doch auch an Inhalt schwächer als der erste, wovon wohl der Mangel an ausreichend sorgfältiger Durcharbeitung die Schuld tragen mag. Fehlt es demselben auf der einen Seite an der festen Umgrenzung des Stoffes, so daß der Leser auf Gebiete geführt wird, die, wie das Erwachen des politischen Interesses in Deutschland, die geistigen Strömungen und socialen Zustände, entweder zu dem eigentlichen Gegenstande nur in mittelbarer Beziehung stehen, oder nichts specifisch Preußisches, sondern etwas allgemein Deutsches sind und von denen wir bereits aus anderer Feder vortreffliche und bereits vollständigere Darstellungen besitzen: so stört auf der anderen die Ungleichartigkeit der Behandlung, die bei dem Leser das Gefühl, die Sache ganz und erschöpfend vor sich zu haben, nicht aufkommen läßt. Daß das Buch trotzdem vieles interessante Material aus den Berliner Archiven ans Licht zieht, soll deshalb nicht geläugnet werden. Das Ganze theilt sich in sieben Capitel. Das erste behandelt die Rückwirkung der Revolutionskriege auf die inneren Verhältnisse Preußens, die localen Unruhen, die zu ihrer Unterdrückung ergriffenen Maßregeln und die dadurch verschärfte Reaction von oben, welche in dem Sturmlaufe gegen Carmer's in Landrecht umgetauftes Gesetzbuch und die Ersetzung des Kanzlers durch Goldbeck gipfelt, das zweite den Höhepunct des Wöllner'schen Regiments, das

sich der Religion als Mittel zur Bekämpfung des Zeitgeistes bedienen will. Das dritte stellt die Finanzverwaltung Struensee's und die Besitznahme und erste Einrichtung Südpreußens bis zum Baseler Frieden dar. Im vierten finden sich verschiedene Mittheilungen über die Rosenkreuzer und die Person des Königs, über ökonomische Gesetzgebung, Heerwesen, Lotterie ꝛc. vereinigt. Das fünfte hat es mit den neuen Erwerbungen aus der dritten Theilung Polens und den zahlreichen Mißgriffen, welche bei ihrer Behandlung begangen wurden, zu thun. Hieran schließt sich im sechsten eine Schilderung des Aufklärungszeitalters im Allgemeinen nebst einigen Notizen über die Zustände Berlins im Besonderen, im siebenten die des zunehmenden inneren Verfalles während der letzten Lebenszeit Friedrich Wilhelm's II und zuletzt noch vier Actenstücke, Instructionen an das Generaldirectorium und die Oberrechenkammer. Es braucht nicht gesagt zu werden, wie wenig erfreulich das hier von dem damaligen preußischen Staate entworfene Bild ausfällt.

Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: A. Essenwein, K. G. Frommann. N. F. 29. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Hans Bösch, der gesellschafft des Aynkürns briefe. — A. Essenwein, Entwurf eines Altaraufsatzes vom Schlusse des 15. Jahrhunderts. (Mit Abb.) — C. M. Blaß, zur Symbolik der Rose. — G. Bossert, Findling. — Chronik des germanischen Museums ꝛc.

Länder- und Völkerkunde.

Kleinpaul, Dr. phil. Rud., **Rom in Wort u. Bild.** Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna. Mit 368 Illustr. Lief. 3—26. Leipzig, 1882. Schmidt & Günther. (S. 41—308. Gr. Fol.) à ℳ 1.

Von dem Prachtwerke, dessen beide erste Lieferungen wir bereits im laufenden Jahrg., Nr. 6, Sp. 191 f. d. Bl. besprochen haben, liegen uns nunmehr 26 Lieferungen vor. Die in der ersten und zweiten Lieferung mit dem Forum und der Velia begonnene Wanderung durch das antike Rom wird in den Lieferungen 3 bis 12 über das Palatium, durch das Thal des Colosseums, durch die südlichen Thäler der Stadt (Thal zwischen Palatin und Caelius, zwischen Palatin und Aventin, zwischen Caelius und Aventin, zwischen Aventin und Testaceus, zwischen Palatin, Capitol und der [sic] Tiber), durch die nordöstliche Hochebene mit ihren Ausläufern: Mons Esquilinus, Collis Viminalis und Collis Quirinalis, dann über das Marsfeld und die kaiserlichen Fora fortgesetzt und mit der Schilderung des Capitols zu Ende geführt; sie findet ihren Abschluß mit dem ersten Blatt der 13. Lieferung (S. 149 f.). Zur Erleichterung des topographischen Verständnisses dienen ein kleinerer Plan des alten Rom (Roma vetus in Lieferung 10 neben S. 116) und ein großer „Plan der Stadt Rom" im Maßstabe von 1 : 15 000, welcher der 12. Lieferung (an Stelle eines Vollbildes) beigeheftet ist. — Was nun den Text dieses ersten Haupttheiles anlangt, so erkennen wir gern an, daß derselbe in inhaltlicher Beziehung zu keinen irgend wesentlichen Bedenken gegen die Richtigkeit der topographischen und antiquarischen Notizen Anlaß giebt. Die S. 61 vom Verf. vorgetragene Vermuthung über den Ursprung des Namens des Colosseums (von colisa, angeblichem römischen Namen eines Seefisches „Meerjunker") wird freilich schwerlich bei irgend Jemand Zustimmung finden, und über den Ursprung der Amphitheater hätte er Besseres als das auf S. 64 Vorgetragene aus H. Nissen's Pompejanischen Studien zur Städtekunde des Alterthums S. 108 ff. entnehmen können; auch werden unsere Archäologen den S. 91 gegen sie erhobenen Vorwurf der „Ungeschicktheit", weil sie die Thore der Schuppen selbst im Circus vor den Wagenrennen durch ein Seil sperren lassen, kaum sehr schwer empfinden; endlich ist nach unserer Ansicht die Bezeichnung der Trajanssäule (und Antoninssäule) als columna cochlis nicht, wie S. 21 angegeben wird, „von der im Innern des Schaftes ausgesparten Wendeltreppe", sondern von den schnecken- oder schraubenartigen Windungen des den Schaft umkleidenden Reliefschmuckes herzuleiten. Indessen sind dies durchgängig untergeordnete Dinge, auf die wir kein Gewicht weiter legen wollen. Ernstere Bedenken hat in uns die Form des Kleinpaul'schen Textes hervorgerufen, der von einem Haschen nach geistreichen Wendungen, von einer Vorliebe für bei den Haaren herbeigezogene witzig sein sollende Vergleichungen u. dgl. durchzogen ist, daß dem Ref. die Lectüre dadurch nicht selten verleidet worden ist. Ist, um nur zwei Beispiele hervorzuheben, nicht geradezu geschmacklos, was wir S. 80 über die Vigiles lesen: „Ihre Caserne (Caserma de' Vigili) ist gegenwärtig im Marsfeld, an der Piazza Borghese; wachte das Auge des Gesetzes noch über dem Caelius, so könnten wir die Villa Celimontana des Abends unbesorgt verlassen, während wir auf die oben gedachten Listen schwerlich mehr zählen können, trotzdem daß sie von einem jungen dänischen Gelehrten, Claus Kellermann, herausgegeben worden sind"? Ist der S. 87 von Numa gebrauchte Ausdruck „schon als Jüngling übernachtete er gern bei Mutter Grün in der Campagna" nicht von abstoßender Trivialität? Aehnliches, wenn auch weniger Schlimmes, findet sich übrigens auch im weiteren Fortgang des Werkes; so wird bei der Schilderung der Unterkirche von St. Clemente S. 200 ff. auf kurzem Raum dreimal fast mit den gleichen Worten über die metrische und sprachliche Incorrectheit der dortigen lateinischen Inschriften gewitzelt. S. 200: „Ein schlechtes lateinisches Distichon, das kein Classenlehrer ungerügt durchlassen würde"; S. 202 „eine Freiheit, die der Classenlehrer abermals einem heutigen Tertianer roth anstreichen dürfte"; S. 203: „an den Inschriften könnte unser Classenlehrer Studien de vulgari eloquio machen". Doch kehren wir von dieser Kritik der Form der Darstellung zur Uebersicht des Inhalts zurück. Auf S. 151 in Lieferung 13 beginnt der zweite Haupttheil, die Wanderung durch das altchristliche Rom, mit Santa Maria in Ara-Celi, von wo uns der Verf. zunächst (S. 163 ff.) nach Santa Pudenziana und Santa Prassede führt; dann geht's (S. 178 ff.) nach San Paolo fuori le mura, ferner (S. 189 ff.) nach San Clemente Romano, zu den Callistus-Katakomben und der heiligen Cäcilia (S. 208 ff.), nach Santa Maria in Domnica und San Lorenzo fuori le mura (S. 222 ff.), nach Sant' Agnese fuori le mura und den Agnese-Katakomben (S. 228), endlich (S. 235 ff.) nach San Giovanni in Laterano, mit welchem auch die Kirchen Santa Croce in Gerusalemme und Santa Maria Maggiore verbunden werden. Mit S. 248 in Lieferung 21 schließt der zweite Haupttheil und damit der erste Band des ganzen Werkes (die Verlagshandlung hat sich nämlich, um vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, entschlossen, das Ganze in zwei Bände zu theilen), zu welchem Titel und Dedication (an Se. Majestät König Albert von Sachsen), Vorwort, Inhalts-Verzeichniß nebst Verzeichniß der Tafeln und der Text-Illustrationen (S. I—VIII) mit der Doppellieferung 24/25 ausgegeben worden sind. Mit S. 249 gelangen wir zum dritten Haupttheil, der „Wanderung durch das Rom der Päpste"; diesem Theil geht als Vollbild eine Ansicht der Peterskirche mit dem Vatican und der Engelsburg (vom Tiber aus) voraus, eine Illustration „Die Peterskirche mit den Colonnaden des Bernini" steht an der Spitze des mit San Pietro in Vaticano beginnenden Textes; daran schließt sich von S. 282 an die Schilderung der „Päpstlichen Ceremonien in der Peterskirche", welche mit S. 308 (mit welcher die letzte uns vorliegende Lieferung 26 schließt) noch nicht ganz vollendet ist. Betreffs der Abbildungen des Werkes (Vollbilder wie Textes-Illustrationen) können wir in Hinsicht auf Auswahl wie Ausführung unsere Befriedigung aussprechen. Bu.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Ueber die Expedition der bremer geographischen Gesellschaft nach der Tschuktschen-Halbinsel und Alaska. — Karl Reissenberger, das deutsche Volksthum in Siebenbürgen rücksichtlich seiner Herkunft. — Max Buch, Finnland und seine Nationalitätenfrage. 1, 2. — Der Untergang der Palmer-Gill'schen Wüstenexpedition. — Nachrichten von den Polarstationen. 3. — Richard Buchta's Photographien aus den oberen Nil-Ländern. — Kleinere Mittheilungen.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von E. Behm. 28. Bd. XI.

Inh.: Gerh. Rohlfs, Ergebnisse meiner Reise nach Abessinien. Bemerkungen zur Karte. — Ferd. Löwl, die Entstehung der Durchbruchsthäler. — G. Kreitner, die Wege von Ansitan durch die Wüste Gobi nach Hami. — Eine Post aus dem ägyptischen Sudan. Briefe von Dr. Emin-Bey, F. Lupton-Bey u. Dr. W. Junker. — Geographischer Monatsbericht. — Geographische Literatur. — Karten.

— Ergänzungsheft Nr. 70.

Inh.: Bayberger, der Inngletscher von Kufstein bis Haag.

Naturwissenschaften.

Pacher, Dav., **systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefässpflanzen.** 1. Abth. Akotyledones, Monokotyledones. Klagenfurt, 1881. v. Kleinmayr. (VIII, 257 S. Gr. 8.) ℳ 4.

A. u. d. T.: Pacher, Dav., u. Jabornegg, Marcus Frhr. von, Flora von Kärnten. 1. Th.

Seit der Veröffentlichung der Phanerogamenflora von E. Josch in den Jahrbüchern des kärnthnerischen naturhistorischen Landes-Museums 1853 und 1854 und den später dazu a. a. O. gegebenen Nachträgen ist keine zusammenhängende Flora dieses kleinen aber reichen Landes erschienen, so daß das vorliegende Werk von den Floristen gewiß mit Freuden aufgenommen wird, um so mehr, als es nicht ein nacktes Standortsverzeichniß bietet, sondern auch die Diagnosen der Arten und naturgemäß daneben einen Schlüssel zum Bestimmen der Gattungen nach dem Linné'schen und eine tabellarische Uebersicht der Familien des Gebietes nach dem natürlichen Systeme giebt, ferner die wichtigsten Synonyme, die Gewährsmänner für die ausführlich aufgezählten Fundorte ɔc. Das Werk soll in zwei Theile zerfallen. Der erste von Pacher bearbeitete Theil enthält die systematische Aufzählung der Gefäßpflanzen. Derselbe giebt in der bis jetzt erschienenen ersten Abtheilung die Pteridophyten und Monokotyledonen, erstere mit 56 Arten in 18 Gattungen, letztere mit 418 Arten in 116 Gattungen. In dem zweiten allgemeinen Theile soll dann ein Gesammtbild der Vegetation Kärnthens mit eingehender Berücksichtigung der Bodenverhältnisse als Lebensbedingungen gewisser Pflanzenarten und Formen, Höhenangaben besonders pflanzenreicher Orte und Gebirgserhebungen ɔc. ɔc. geliefert werden, dem auch ein geschichtlicher Ueberblick der botanischen Forschungen im Lande angereiht werden wird. Eine speciellere Besprechung der Flora verschieben wir bis zum Fertigvorliegen derselben, indem wir schon jetzt die Aufmerksamkeit der Botaniker auf dieselbe lenken und die Hoffnung aussprechen, daß es dem Verf. gelingen möge, uns recht bald in den Besitz des vollständigen Werkes zu setzen.

Hartig, Dr. Rob., Prof., **Lehrbuch der Baumkrankheiten.** Mit 186 Fig. etc. Berlin, 1882. Springer. (VIII, 198 S. Imp. 8.) ℳ 12.

Was der Verf. im Verlaufe der letzten zehn Jahre an wichtigen Untersuchungen über Krankheiten der Waldbäume veröffentlicht hat, das wird hier sammt neuen eigenen Beobachtungen und den Ergebnissen anderer Forscher (soweit solche durch Nachuntersuchung als richtig befunden wurden, oder der Name des Autors volle Garantie für deren Richtigkeit bot) in kurzer Weise klar und übersichtlich und durch vorzügliche Abbildungen erläutert, zusammengestellt als ein Lehrbuch, das nicht nur für die zunächst berücksichtigten Forstbeamten, sondern auch für den Landwirth und Botaniker gleich beachtenswerth sein dürfte. Das Buch wird sich ohne besondere lange Lobrede seinen Weg bahnen; dafür hat der Name des Verf.'s einen guten Klang. Wir beschränken uns hier daher auf eine kurze Angabe des Hauptinhaltes. Nach einer, die Entwickelung der Pflanzenkrankheitslehre, den Begriff der Krankheit und die Ursachen der Erkrankung, sowie das Verfahren bei der Untersuchung besprechenden Einleitung bringt ein erster Haupttheil die Schilderung der Beschädigungen durch Pflanzen, unter denen natürlich die parasitischen Pilze die größte Aufmerksamkeit beanspruchen. Der zweite Theil des Buches handelt von den Verwundungen nnd zwar von der Heilung und Reproduction im Allgemeinen und von den verschiedenen Verwundungsarten im Besonderen; hierher fallen auch die bei der Veredelung der Bäume stattfindenden Vorgänge. Der dritte Abschnitt bespricht die Erkrankungen durch Einflüsse des Bodens (Wasser und Nährstoffgehalt, ungenügenden Luftwechsel, Durchtränkung mit Leuchtgas, Abfallwasser ɔc.) und im vierten werden die durch atmosphärische Einflüsse (Frost, Sonnenbrand, Hagelschlag, Schneedruck, Blitz ɔc.) hervorgerufenen Beschädigungen abgehandelt. Das den Schluß bildende Register ist trotz großer Uebersichtlichkeit im Texte eine willkommene Beigabe.

Müller, Ad. und Karl, **Thiere der Heimath.** Deutschlands Säugethiere u. Vögel geschildert etc. Mit Original-Illustr. nach Zeichnungen auf Holz und Stein von C. F. Decker und Ad. Müller. Lief. 6—9. Cassel, 1882. Fischer. (S. 161—352. Imp. 8.) à ℳ 1.

Auch diese Lieferungen stellen sich als hoch willkommen zu heißende Publication dar, in so fern als sie die reichen biologischen Beobachtungen der Verfasser bringen. Die Chiropteren werden in ihnen beendet, die Nager und Insectenfresser vollkommen abgehandelt und die Raubthiere begonnen. Leider haben es die Verfasser aber auch unternommen, zoologische Charakterisierungen der einzelnen Ordnungen, Familien und Species zu geben, und auf diesem Gebiete kann von einer Zustimmung zu dem Gebotenen kaum die Rede sein; in diesen Abschnitten ist des Verfehlten, schief und sprachwidrig Ausgedrückten weit mehr als man entschuldigen kann, noch dazu mit Druckfehlern grober Art verunziert (z. B. S. 193 Campium; S. 276 Crossopus foediens), als Beispiel möchten wir die Charakterisierung der deutschen Spitzmausarten anführen. Es giebt wohl kaum etwas Leichteres, als in kurzen verständlichen Worten Kennzeichen derselben so zu geben, daß jeder Laie sie soweit bestimmen kann als es in dem vorliegenden Buche erfordert wird, während eine Erkennung derselben nach dem hier Gebotenen recht schwer sein dürfte, da niemals die Hauptzeichen hervorgehoben, sondern nebensächliche Dinge in den Vordergrund gestellt werden. Die Abbildungen scheinen sich immer mehr als Illustrationen, aber nicht als Erläuterungen des Textes herauszustellen. N—e.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 31.

Inh.: J. Müller, lichenologische Beiträge. 16. — Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — Literatur.

Der zoolog. Garten. Hrsg. v. F. C. Noll. 23. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: W. L. Sigel, das Nilpferd des zoologischen Gartens zu Hamburg. — A. Senoner, der Vogelsang in Italien. (Schl.) — Ernst Friedel, Thierleben im Meer und am Strand von Neuvorpommern; nach eigenen Beobachtungen. — Bericht des Verwaltungsrathes der neuen zoologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. an die Generalversammlung der Actionäre vom 29. Juni 1882. — Correspondenzen. — Miscellen.

Arbeiten aus dem zoologisch-zootomischen Institut in Würzburg. Hrsg. von Julius Sachs. 6. Bd. 1. Heft.

Inh.: P. B. Sarasin, Entwickelungsgeschichte der Bythinia tentaculata. (Mit Abb.) — J. v. Kennel, zur Anatomie der Gattung Prorhynchus. (Mit Abb.)

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Die Luftdruck-Verhältnisse im Winter 1879—1880. — Ueber die magnetische Schirmwirkung des Eisens. — Ueber die Reduction der Nitrate. — Die Einhornhöhle bei Schwarzfeld am Harz, ein Beitrag zur Urgeschichte des Menschen. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 6. Jahrg. Nr. 68 u. 69.

Inh.: Rückblick auf die Fortschritte der reinen Chemie im dritten Quartale 1882. — Franz v. Kobell †. — Zur Reform des Actiengesellschaftsrechtes. — Die Conferenz der Elektriker in Paris. — Hamburgs Zollanschluß. — Unfall mit elektrischer Lichtleitung. Sicherung des Bogenlichtes. Betrachtungen über electrische Licht-Gesellschaften. — Antwort von C. W. Siemens auf die von M. Faye gegen seine Sonnentheorie gemachten Einwendungen 2c. — Tagesgeschichte. — Literatur.

Mathematik.

Becker, E., Dr. phil., **logarithmisch-trigonometrisches Handbuch** auf fünf Decimalen. Stereotyp-Ausgabe. Leipzig, 1882. B. Tauchnitz. (XVI, 104 S. 4.) ℳ 1, 20.

Dieses Handbuch verdankt seine Entstehung einem Plane des Astronomen Bruhns, dessen Andenken dasselbe auch gewidmet ist. Es enthält vier Tafeln, nämlich eine Tafel der gemeinen Logarithmen der natürlichen Zahlen von 1 bis 10 000, zwei logarithmisch-trigonometrische Tafeln und eine Tafel zur Berechnung des Logarithmen der Summe und Differenz zweier Zahlen, deren Logarithmen bekannt sind. Die erste Tafel gleicht in ihrer Anordnung im Wesentlichen der entsprechenden Tafel in Bremiker's fünfstelliger Logarithmensammlung, doch sind auch die Logarithmen der Zahlen 1 bis 1000 in einer Tafel mit doppeltem Eingang verzeichnet; am Fuße beigegeben sind die Logarithmen von sin x : x und tan x : x von 1 bis 100 Minuten, in Intervallen von 5 zu 5 Minuten fortschreitend, auf sechs Decimalen. Von den logarithmisch-trigonometrischen Tafeln enthält die erste die Logarithmen der Sinus und Tangenten von 0° einschließlich bis 5° und der Cosinus und Cotangenten von 85° bis 90°, um Zehntelminuten fortschreitend, nebst den Logarithmen der Secanten und Cosecanten für diese Intervalle in Einheiten der fünften Decimale. Die folgende Tafel giebt die Logarithmen der goniometrischen Functionen von Minute zu Minute. Was endlich die vierte Tafel anlangt, so ist diese in derselben Form gegeben, die Zech in seinen vierstelligen und Hoüel in seinen fünfstelligen Tafeln angewandt hat. Außerdem sind noch kleine Tafeln beigegeben, welche die Zahlwerthe der trigonometrischen Functionen für die ganzen Grade, die Längen der Kreisbögen für den Halbmesser 1, die Quadrate der Zahlen 1 bis 1000, die Verwandelung von Bogentheilen in Stunden 2c., sowie von Graden und Minuten in Secunden, endlich eine Anzahl der wichtigeren Constanten enthalten.

Die Ausstattung ist tadellos, der Druck schön und scharf; auf die Correcturen, im Ganzen sechs, ist die größte Sorgfalt verwendet worden, um einen fehlerfreien Druck zu erhalten. Ref. hofft und wünscht mit dem Verf., daß das Werk nicht nur bei Rechnern von Fach, sondern auch in Lehranstalten, wo ja die fünfstelligen Logarithmentafeln mehr und mehr eingeführt werden, eine freundliche Aufnahme finden möge. G—l.

Medicin.

Winckel, Dr. F., **klinische Beobachtungen der Dystokie** durch Beckenenge. Gratulationsschrift zur Feier des 50jähr. Doctorjubiläums seines Vaters etc., Dr. Ludw. Winckel. Mit 5 Taf. in Lichtdruck. Leipzig, 1882. Hirzel. (VIII, 67 S. Gr. 4.) ℳ 5.

Die Arbeit Winckel's, welche vor uns liegt, und die der Verf. zur Feier des 50jährigen Doctorjubiläums seines als Arzt rühmlichst bekannten Vaters geschrieben, ist ein neuer Beweis, wie der Verf. an der Hand eines so umfangreichen Materials, wie das der kgl. Entbindungsanstalt zu Dresden, es versteht, jeden geburtshülflichen Fall für die Wissenschaft auf das Ausgiebigste auszunützen und zu verwerthen. Auch diesmal hat der Verfasser der „Berichte und Studien" (Leipzig, 3 Bände 1869—1878) das geburtshülfliche Material geschickt und kritisch gesichtet und seinen sorgsamen und gewissenhaften Beobachtungen eine anregende Form zu geben gewußt. Im ersten Abschnitt spricht der Verf. über die Häufigkeit, Arten und Folgen der Beckenenge bei Kreißenden nach Erfahrungen im Dresdner Entbindungs-Institute. Der Verf. hat auf 10 679 Entbindungen bei 300 Kreißenden enges Becken constatieren können. Am häufigsten beobachtete er plattrachitische Becken. Allgemein gleichmäßig verengte rachitische und nicht rachitische Becken sah Winckel auf 300 Fälle nur fünfmal, schrägverengte sechsmal, olisthetische Becken zweimal, und einmal ein im Beckenausgang querverengtes Becken. Im folgenden Capitel werden wiederholte Entbindungen bei 38 Frauen mit engem Becken besprochen. Es folgen hierauf sehr interessante Geburtsbeobachtungen bei schrägverengtem Becken in Folge halbseitiger Lähmung, bei im Beckenausgang querverengtem Becken in Folge von Spondylarthrocace lumbalis und zwei Fälle von spondylolisthetischem Becken. Nach Beobachtungen Winckel's scheint die Prognose für das Kind bei Spondylolisthesis nicht so schlecht zu sein, wie man bis jetzt glaubte. Zum Schluß theilt Winckel vier neue Fälle von rheumatischer und puerperaler Osteomalacie mit und zeigt an der Hand seiner und Anderer Beobachtungen, daß jenes Leiden keineswegs selten auftritt. Auch bespricht der Verf. bei dieser Gelegenheit 14 schon früher von ihm untersuchte Fälle von puerperaler Osteomalacie aus der Umgegend von Gummersbach (Rbz. Köln a/Rh.) und meint, daß die rheumatische Osteomalacie mit der puerperalen dieselbe Aetiologie und dieselben Symptome habe. Die der Arbeit beigefügten fünf Tafeln in Lichtdruck tragen zum besseren Verständniß der betreffenden Fälle wesentlich bei.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 10. Bd. 2. Hft.

Inh.: Rud. Virchow, zur Erinnerung an Nicolaus Friedreich. — N. Friedreich, zur Behandlung der Hysterie. — Hugo Ribbert, über multiple Sclerose des Gehirns und Rückenmarks. (Hierzu Taf.) — Jul. Bizzozero, Untersuchungen über einen neuen Formbestandtheil des Blutes und dessen Rolle bei der Thrombose und der Blutgerinnung. (Hierzu Taf.) — C. A. Ewald, über den „Coefficient de partage" und über das Vorkommen von Milchsäure und Leucin im Magen. — Paul zur Nieden, über einen Fall von Lymphangiektasie. (Hierzu Taf.) — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für physiologische Chemie. Hrsg. von F. Hoppe-Seyler. 7. Bd. 1. Heft.

Inh.: W. Detmer, über den Einfluß der Reaction Amylum sowie Diastase enthaltender Flüssigkeit auf den Verlauf des fermentativen Processes. — A. Kossel, zur Chemie des Zellkerns. — C. Schotten, über das Verhalten des Tyrosins und der aromatischen Oxysäuren im Organismus. — L. Brieger, über das Taurobetain. — P. Giacosa, études sur la composition chimique de l'œuf et de ses enveloppes chez la grenouille commune. I. Sur l'enveloppe muqueuse de l'œuf. — J. Otto, über das Oxyhämoglobin des Schweines. — G. Hüfner u. J. Otto, über krystallinisches Methämoglobin. — Titelübersicht der in den neuesten Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze, welche auf physiologische Chemie Bezug haben.

Oesterreichische Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Forster. 58. Bd. 1. Heft.

Inh.: Pflug, über Actinomycosis. (Mit 1 Taf.) — St. Polansky, Versuche über die Anwendung des Chinolin (Leukolin). — Ableitner, der Fruchthältervorfall bei Kühen. — Analecten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Summa Gerhardi. Ein Formelbuch aus der Zeit des Königs Johann von Böhmen (c. 1336—45). Herausgegeben von Ferd. Tadra. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (290 S. Roy. 8.)

Tadra, dem wir die Herausgabe der auch in diesem Blatte kürzlich (Nr. 13, Sp. 431) besprochenen Cancellaria Arnesti verdanken, veröffentlicht jetzt, gleichfalls im Archiv für österr. Geschichte und im Separatabdruck, ein weiteres Böhmen angehöriges Formelbuch, welches sich in der Prager Bibliothek unter dem Titel Summa dictaminis magistri Gerhardi befindet. Dasselbe ist eine während der letzten Regierungsjahre König Johanns von Böhmen angefertigte Sammlung von Urkunden und Briefen. Der Hrsgbr. macht es wahrscheinlich, daß Gerhardus ein Beamter des Unterkämmereiamts war, welchem in seiner Stellung die Urkunden zugänglich waren. Die Namen sind vielfach beibehalten, dagegen fehlt meistens das Datum. Zum Theil stehen die auf denselben Gegenstand sich beziehenden Formeln bei einander, z. B. Nr. 97 ff. Testamente, Nr. 110 ff. Heirathsverträge, Nr. 117 ff. schiedsrichterliche Entscheidungen, Nr. 129 ff. Aussetzungen nach deutschem Recht, Nr. 136 ff. Verkäufe und Verpfändungen, Nr. 153 ff. Schuldverschreibungen an Juden. Einzelne Nummern des Formelbuchs sind auch sonst im Original oder in einer Copie erhalten; da die Zahl der bereits anderwärts gedruckten Stücke nicht groß ist, würde es nichts geschadet haben, wenn der Hrsgbr., statt sie fortzulassen, sie noch einmal ediert hätte, so z. B. die letzte Nummer (Schmähschrift Ludwig des Baiern gegen Karl IV).

An einzelnen Stellen hat der Hrsgbr. den Text falsch gelesen oder Fehler desselben, welche mit leichter Mühe zu corrigieren sind, nicht verbessert; auch zeigen seine deutschen Inhaltsangaben, daß er wegen mangelhafter rechtsgeschichtlicher Kenntnisse den Sinn der Formel nicht immer richtig verstanden hat. Aber doch hat er sich durch seine Ausgabe ein großes Verdienst erworben. Es ist merkwürdig, wie groß die Zahl der interessanten böhmischen Rechtsquellen des 14. Jahrh.'s ist. Dieses Formelbuch nun, dessen Werth viel höher zu veranschlagen ist, als die Cancellaria Arnesti, bringt uns eine sehr bedeutsame Vermehrung unserer Kenntniß des mittelalterlichen deutschen Rechts in Böhmen, besonders in Prag, ebenso sehr in Beziehung auf das öffentliche als das Privatrecht. — Wir können nicht auf den Inhalt eingehen, machen aber doch auf einen interessanten Punct aufmerksam, den auch Tadra S. 8, Nr. 1 erwähnt hat. Das ist das überaus häufige Vorkommen der Inhaberclausel, welche in den verschiedensten Formen und bei den verschiedensten Geschäften sich findet. Das Recht soll bald zustehen einer bestimmten Person und dem einfachen Inhaber der Urkunde, bald der benannten Person und dem legitimierten Inhaber. Dabei ist Gewicht zu legen auf Nr. 23, wo beide Formulierungen mit einander abwechseln (qui presentes habuerit literas und presencium possessor legitimus). Derartige Clauseln finden sich nicht bloß bei Schuldurkunden mit dem Pfändungsrecht, Pfandrechten und sonstigen Sicherungen, und bei Rentenverschreibungen, sondern auch bei einer Verkaufsurkunde, nach welcher der Inhaber der Urkunde das Recht auf Lieferung des Kaufobjectes haben soll (Nr. 137), bei einer Pacht auf ein Jahr (Nr. 8), bei einer Erbpacht (Nr. 191), bei landesherrlichen Handelsprivilegien für den benannten Berechtigten und den nuncius presencium ostensor (Nr. 94, 199), selbst bei einem Testament, nach welchem der Testamentsvollstrecker sich durch den Besitz der Urkunde legitimieren soll (Nr. 102). S.

Périn, Charles, Prof., die Lehren der Nationalökonomie seit einem Jahrhunderte. Autoris. Uebersetzung. Freiburg i/Br., 1882. Herder. (XIX, 358 S. 8.) *M* 3.

Seit einiger Zeit entfaltet der deutsche Katholicismus eine große Rührigkeit auf dem Gebiete socialpolitischer Schriftstellerei; freilich steht die Masse des Gebotenen in starkem Mißverhältniß zu ihrem Werth. Bei der winzigen Zahl eigener Capacitäten sieht sich deshalb diese Richtung genöthigt, auch ausländische Waare zu importieren und auf den Markt zu werfen. Aus diesem Motiv ist wohl die Uebersetzung des oben genannten Werkchens eines ehemaligen Professors der Nationalökonomie an der katholischen Universität Löwen veranstaltet worden. Und gewiß hat die katholische Partei von ihrem Standpuncte aus damit nicht den schlechtesten Griff gemacht. Das Büchlein sticht in vieler Hinsicht vortheilhaft von den Salbadereien der Mehrzahl der deutschen Socialpolitiker katholischer Richtung ab. Périn besitzt Geist und Geschmack, überschüttet den Leser nicht mit einer endlosen Reihe von Bibelsprüchen und ermüdet ihn nicht durch pastoralen Ton. In der Sache freilich ist mit dem Verf. nicht zu rechten. Nach einer Kritik der individualistischen und socialistischen Schriftsteller, deren Mängel aufzudecken freilich nicht sehr schwer war, glaubt der Verf. constatieren zu müssen, daß die bisherige Lehre der Nationalökonomie beständig „zwischen der Omnipotenz des Staates, der despotischen Herrschaft der Gewalt über die einzelnen Bürger, und dem ganz entgegengesetzten Systeme der unbegrenzten Ausdehnung der individuellen Kräfte hin und her schwankt, die das Gleichgewicht der Dienste unter dem phantastischen (?) Gesetze einer der Menschheit immanenten Gerechtigkeit spontan verwirklichen will". Die Lösung nach Périn ist einfach; er findet, „daß die wahre und fruchtbare Freiheit in wirthschaftlicher wie in allen Dingen nur durch den Gehorsam gegen die Principien und Gesetze möglich ist, welche uns die katholische Kirche bietet". Aehnlich, nur noch schärfer drückt sich der anonyme Uebersetzer in der Vorbemerkung aus. An die Stelle der Omnipotenz des Staates soll die der Kirche treten. Damit ist der Charakter des Buches gekennzeichnet. Für eine ausführliche Widerlegung ist hier nicht der Platz. Jedenfalls ist aber sicher, daß die Kirche da, wo sie unumschränkt geherrscht hat (man denke an den Kirchenstaat, Spanien ꝛc.), nichts weniger als gesunde wirthschaftliche Zustände zu schaffen vermochte.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rassow u. Küntzel. 3. F. 6. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Oppenheim, zu §§ 30, 31 des Gesetzes über den Eigenthumserwerb ꝛc. vom 5. Mai 1882. — Hagemann, über die Anwendbarkeit von Art. 317 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs auf Faustpfandbestellungen. — Barkhausen, Hat das Berufungsgericht bei Erlaß eines bedingten Endurtheils das abweichende angefochtene Urtheil der ersten Instanz unbedingt aufzuheben? — Ders., Findet das im § 23 des Einf.-Ges. zur C.P.O. gestattete landesgesetzliche Vorrecht der vor dem 1. October 1879 entstandenen Pfand- oder Vorzugsrechte auch dann statt, wenn der Schuldner sich im Concurs befindet? — v. Kräwel, die Mündlichkeit mit der Schriftlichkeit. — Aus der Praxis. — Literatur.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Fr. H. Vering. N. F. 42. Band. 6. Heft.

Inh.: Erler, die Juden des Mittelalters. (Forts.) — Attenhofer, Rechtsprechung des schweizer. Bundesgerichts. — v. Bózoky, ung. Cult.-Min.-Erl. v. 30. Jan. 1882, betr. die Lehrerinnenpräparandieen, und vom 8. Jan. 1882 betr. die nothwendige Vollständigkeit der Lehrbücher. — Vering, über die rechtl. Wirkungen einer Incorporation (österr. Rechtsfall). — J. Schneider, decr. congr. indulg. d. 22. mart. 1879 et congr. rit. d. 7. maji 1882 de absolut. generali et benedictione papali pro regul. ordin. et tertiariis ad eos pertinentibus. — Swientek, die gemischten Ehen in Preußisch-Schlesien. — Literatur.

Archiv für das Civil- u. Criminalrecht der kgl. preuß. Rheinprovinzen. N. F. 66. Bd. 1. Heft.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln, betreffend I. das Civilrecht; II. Civilproceß, Strafrecht und Strafproceß. — Entscheidungen des Reichsgerichts.

Jahrbücher für Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von Johannes Conrad. N. F. 5. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: H. Paasche, die städtische Bevölkerung früherer Jahrhunderte. Nach urkundlichen Materialien aus dem Raths-Archive der Stadt Rostock. — Literatur. — Verordnung der k. k. österreichischen Ministerien des Innern, der Justiz vom 18. August 1880, betr. Concessionirung und staatliche Beaufsichtigung von Versicherungsanstalten. Eingeleitet von L. Elster. — Der Abänderungs-Entwurf zur österreichischen Gewerbeordnung. Bespr. von Ed. Popper. — Miscellen. — Uebersicht über die neuesten Publicationen Deutschlands und des Auslandes.

Zeitschrift des kgl. bayer. statist. Bureau. Redig. v. Max Seydel. 13. Jahrg. Nr. 1 u. 2.

Inh.: v. Müller, Statistik der Reichstagswahlen von 1881 in Bayern. — L. Luber, Landtagswahl vom Juli 1881. Statistische Nachweisungen über die Wahlen der Abgeordneten zum bayerischen Landtage. — v. Müller, die zwangsweise Veräußerung landwirthschaftlicher Anwesen in Bayern. Nach dem Stande des Jahres 1881. — Die am 1. December 1880 gezählte ortsanwesende Bevölkerung des Königreichs Bayern nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit innerhalb der Verwaltungs- und Regierungsbezirke. — Die ortsanwesende Bevölkerung Bayerns nach Geschlecht und Geburtsort (Zählung 1880). — L. Luber, die Confessions-Angehörigkeit der Bevölkerung Bayerns nach der Zählung vom 1. December 1880 mit Rückblicken auf frühere Jahre. — Die Bevölkerung des Königreichs Bayern nach Geschlecht, Civilstand, Staatsangehörigkeit und einzelnen Geburtsjahren mit Unterscheidung der Civil- und Militärbevölkerung. Ausgeschieden nach Gruppen der Bevölkerungsanhäufung. (Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1880). — K. Rasp, die Bewegung der Gewerbe in Bayern für die Jahre 1879, 1880 und 1881 nebst besonderem Nachweis der Handels- und Wirthschaftsgewerbe in den Verwaltungsdistricten für die gleichen Jahre.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Spengel, A., Reformvorschläge zur Metrik der lyrischen Versarten bei Plautus u. den übrigen lateinischen Scenikern. Berlin, 1882. Weidmann. (429 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Es ist nicht erfreulich, sich über eine Arbeit auszusprechen, welche wie ein Sturmwind über ein weites Gebiet hinfährt, nivellierend und verwüstend, Staub und Unkraut, welches die Kritik glücklich beseitigt zu haben glaubte, wieder zusammenfegend, ohne viel Federlesens mit den Quisquilien zu machen, die dem Bedächtigeren auf Schritt und Tritt in den Weg kommen. Der Verf. ist ja nicht ohne Methode, aber es ist nicht die der philologischen Kunst, sondern des Handwerks. Aus beschränktem Material abstrahirt er mit bewundernswerther Sicherheit Regeln, für die er unbedingte und ausschließliche Gültigkeit in Anspruch nimmt. Was sich diesen Schablonen nicht fügt, wird einstweilen bei Seite geschoben, um endlich in einer großen Polterkammer, dem anapästischen Metrum, untergebracht zu werden. Wer kennt nicht Ritschl's Schwanengesang über dieses πανδοχεῖον alles prosodischen und rhythmischen Ungeziefers? Aber der Verf. des vorliegenden Buches würdigt diesen Schmerzensruf des sospitator Plauti keiner Silbe, geht auch z. B. über seine Einwendungen gegen das berüchtigte salsipotenti im Trinummus V. 820 mit der vielsagenden Anmerkung (S. 420): „salsipotenti durch Aenderung z. B. durch salipotenti zu beseitigen halte ich nicht für nöthig" zur Tagesordnung über, und erspart sich überhaupt mit dem leichten Herzen, welches ihm eigen ist, jede Begründung seiner kritischen Entscheidungen im Einzelnen nach wie vor. Eben deshalb ist es so vergeblich, mit ihm über Detail zu discutieren, wo andere Instanzen als das metrische Schema und die Ueberlieferung mit in Frage kommen. Seine unbarmherzige Muse muthet dem Leser Plautinischer Anapäste nicht nur alle jene längst eingestandenen Licenzen zu, welche sich maßvoll, ohne Vernichtung von Rhythmus und Accent, z. B. im Miles oder im Rudens 220 ff. 956 ff. oder in den Bacchides 1076 ff. oder im Curculio 138 ff. finden, sondern er häuft sie in einzelnen Versen, daß einem schier der Athem vergeht, fügt unerhörte Silbenverkürzungen hinzu wie aŭdacius haĕc măgna dĭgna vĕnŭstissŭmă Venere, und unglaubliche Betonungen wie mémorabile rediérit reférimus lepidissúme familía stratiotícum etc. Daß sich unter solche Gesellschaft auch ein lŭbentis (S. 157) verirrt hat, wollen wir dem Verf. nicht gar zu hoch anrechnen, da er doch wenigstens im Princip (S. 308) sich gegen gar zu grobe Prosodieschnitzer ausspricht; aber wunderlich inconsequent ist es doch, daß er trotz seiner rigorosen Gesetze (S. 85) über die Synizese (constant „Synicese" gedruckt) einsilbiges fiunt (S. 158) statuiert. Aber wir verlieren uns in Einzelheiten, deren Verfolgung ins Endlose führen würde. Daß der eifrige und energische Verf. auch in diesem Buche, wie er pflegt, manchen triftigen Einwand, manche beachtenswerthe Beobachtung, manchen brauchbaren Vorschlag oder Einfall (wozu wir aber nicht die Einführung der faliskischen Verse S. 86 ff. rechnen können) vorgetragen hat, wollen wir nicht in Abrede stellen; und selbstverständlich ist es die wenn auch harte Pflicht des Plautuskritikers, sich mit dem unbequemen Reformer oder Revolutionär gründlicher, als hier geschehen konnte, auseinanderzusetzen.

Halm, Karl, über die Aechtheit der dem Justus Lipsius zugeschriebenen Rede. Eine literarhistorische Untersuchung. München, 1882. Straub. (37 S. Gr. 8.)

Mit Wehmuth betrachten wir diese letzte Gabe des mächtigen Arbeiters und gediegenen Forschers, welche wenige Tage vor seinem Hinscheiden in unsere Hände gekommen ist. Es handelt sich um die vielbestrittene, von Lipsius selbst und seinen jesuitischen Apologeten eifrig verläugnete Rede de concordia, die einmal schon bei Lebzeiten desselben durch Goldast veröffentlicht, dann nebst anderen ein Jahr nach seinem Tode in anonymer Herausgabe erschienen ist, ein interessantes Document von der Denk- und Schreibweise des 26jährigen Jenenser Professors, welche von der späteren Manier und Unfreiheit des berühmten Mannes merkwürdig absticht. Denn daß er und kein anderer der Verf. dieser liebenswürdigen, in fließendem Ciceronianischen Stil geschriebenen Ansprache ist, setzt Halm's klare Beleuchtung der Thatsachen und Zeugnisse außer Zweifel. Ein Abdruck des Textes mit Varianten der älteren Ausgaben beschließt die anziehende kleine Schrift.

Jauker, Carl, über die chronologische Behandlung des Stoffes in den epischen Gedichten Wolfram's von Eschenbach, in Erec und Iwein Hartmann's von Aue und in Tristan Gottfrieds von Strassburg. Zugleich ein Beitrag zur Chronologie der Titurelfragmente Wolfram's. Separatabdruck aus dem X. Jahresberichte der k. k. Staatsoberrealschule in Graz. Graz, 1882. Selbstverlag. (32 S. Lex.-8.)

Der Verf. giebt ein Bild des chronologischen Gerüstes, das den auf dem Titel genannten Gedichten zu Grunde liegt, und findet, daß auch in dieser Beziehung Wolfram im Parzival und Willehalm mit klarer Absicht und mit kluger Berechnung gehandelt habe. Dies von Neuem durch vorliegende Berechnung bestätigt zu sehen, ist ganz willkommen. Wenn aber der Verf. aus dem Umstande, daß ein gleiches Gerüste sich in den Titurelstrophen nicht nachweisen läßt, den Schluß zieht, es müßten diese Strophen vor dem Parzival gedichtet sein, so übersieht er nicht nur den Unterschied im Charakter des Stiles, sondern er schließt überhaupt mehr, als er bei dem fragmentarischen Charakter des Titurel zu schließen berechtigt ist. Ueberdies haben wir ja ein ganz evidentes Zeugniß, daß der

Titurel vor dem Schluß des Parzival nicht gedichtet sein konnte, in den Versen Parz. 805, 3 fg. Der hier vorhandene Widerspruch gegen den Inhalt des Titurel war nicht mehr möglich, wenn die ausführliche Darstellung des Titurel bereits vorlag. Also können die Schlußfolgerungen des Verf.'s nicht zutreffend sein.

Bahder, Dr. Karl von, **Die deutsche Philologie** im Grundriss. Paderborn, 1883. Schöningh. (XVI, 456 S. 8.)

Das vorliegende Werk ist, wie schon der Titel andeutet und wie es die Vorrede offen ausspricht, eine Neubearbeitung des trefflichen Büchleins von Hoffmann v. Fallersleben, das 1836 mit gleichlautendem Titel erschien, zu einer Zeit freilich, als die neue Wissenschaft, der das Buch dienen sollte, erst im Entstehen begriffen war. In unserem gelehrten Apparate ist der Mangel einer Neubearbeitung stets empfindlich gespürt worden und Verschiedene haben nach einander den Plan wieder aufgenommen. Schon in den 40 er Jahren hat sich Ref. lange mit der Besorgung einer neuen Auflage beschäftigt, dann ging Pfeiffer mit einer solchen um, darauf J. M. Wagner, bis dann endlich unser Verf. die Energie gehabt hat, das Werk wirklich zu Stande zu bringen. Wir werden ihm dafür um so dankbarer sein müssen, je schwieriger derartige bibliographische Arbeiten sind, deren Mühsamkeit sich fast mit der lexikalischer Arbeiten vergleicht. Von Hoffmann's Plane ist der Verf. in einigen Puncten abgewichen, worüber die Vorrede orientiert. Für ihn ist die praktische Benutzbarkeit die Hauptsache gewesen, er hat daher das Archaistische, die Incunabelproducte der einzelnen Disciplinen meistens entfernt, ist jedenfalls auf ihre Vermehrung nicht ausgewesen. Sehr willkommen ist die Hinzufügung zweier neuer Capitel: IV. Volkskunde (Glaube und Brauch, Sagen und Märchen, Volkslieder, Sprichwörter) und V. Alterthümer (Culturgeschichte, Kunst, Recht und Verfassung), über die die Literatur im Laufe der letzten Decennien so massenhaft angewachsen ist. Dagegen vermissen wir ungerne eine Rubrik, die Hoffmann eröffnet hatte, die freilich bei ihm erst minimal vertreten war, die Ausgaben der einzelnen mittelalterlichen Denkmäler und die sie betreffende Bibliographie. Es ist gerade das Studium dieser so recht der Mittelpunct der deutschen Philologie geworden, und Mancher wird wohl das Buch etwas enttäuscht aus der Hand legen, wenn er sich nach jener Uebersicht vergebens in demselben umgesehen haben wird. Nur das Gotische macht eine Ausnahme und diejenigen Werke, die in irgend einer Sammlung erschienen sind, wie z. B. alle in der Basse'schen Nationalbibliothek, in der Bibliothek des Stuttgarter Vereins, in den Dichtungen des Deutschen Mittelalters, in den deutschen Classikern des Mittelalters ꝛc. herausgekommenen. So findet man also Bartsch'ens kleine Ausgabe des Nibelungenliedes und Pfeiffer's Ausgabe des Walther, während die entsprechenden Ausgaben Lachmann's fehlen. Des Minnesangs Frühling dagegen hat Aufnahme gefunden, weil es sich in ihm um mehrere Dichter handelt. Auch die literarhistorischen Einzelarbeiten fehlen, es sei denn, daß auch sie in einem Sammelunternehmen Aufnahme gefunden haben, wie z. B. in den Quellen und Forschungen. Alle in diesen mitgetheilten Untersuchungen finden sich auch hier, aber die, oft auf jene Bezug nehmenden selbst ausführlichsten Abhandlungen (Dissertationen ꝛc.) haben übergangen werden müssen. Am eingehendsten ist die Grammatik behandelt. Auf diesem Gebiete wird man schwerlich etwas vermissen, hier sind selbst die Zeitschriften genau excerpiert und hier ist auch auf die kürzesten Aufsätze Rücksicht genommen.

Die Besprechung eines bibliographischen Werkes durch Aufzählung einzelner bemerkter kleinerer Uebersehungen zu würzen, ist ein wohlfeiles Vergnügen, und wir wollen darauf nicht eingehen; denn eine absolute Vollständigkeit zu erzielen wird so leicht einem derartigen Buche nicht gelingen. Aber gewundert hat es uns doch, z. B. Boeckh's große mehrblättrige Sprachkarte des preußischen Staates und das dazu gehörige Buch, sowie Kiepert's Völkerkunde von Oesterreich nicht gefunden zu haben. Auch Schönbach's Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften, die bereits bis zum fünften Hefte gelangt sind, hätten wohl nicht fehlen sollen. Recht dürftig ist der Artikel über Faust ausgefallen, in dem wir namentlich die bibliographischen Arbeiten von Peter vermißt haben, die durch Engel's Arbeit nicht ersetzt sind. So könnten wir wohl noch Einzelnes anführen, aber es würde dem Buche Unrecht geschehen, wenn dadurch etwa bei dem Leser die Annahme hervorgerufen würde, als sei es nicht mit dem ausreichenden Fleiß gearbeitet. Unser Gesammturtheil ist doch, daß es dieses Lob vollauf verdient, und daß es Jedermann zu seiner Orientierung recht sehr empfohlen werden darf. Besonders willkommen ist das angehängte, vom Stud. Lange sorgfältig gearbeitete Autorenregister, in welchem, mit Ausnahme der Ausgaben, alle angeführten Arbeiten der genannten Gelehrten zusammengestellt und dabei die nöthigsten biographischen Notizen gegeben sind, die bekanntlich bei Hoffmann vorne ein eigenes Capitel ausmachten.

Düntzer, Heinr., Goethe's Leben. Mit authentischen Illustrationen (55 Holzschnitten u. 4 facsimilierten Autographien). 2. durchgesehene, mit neuen Abbildungen und einem Register vermehrte Auflage. Leipzig, 1883. Fues's Verlag (Reisland). (XII, 708 S. 8.) geb. ℳ 10.

Wir freuen uns, dies Buch in zweiter Auflage vor uns zu sehen, einmal weil wir meinen, daß die dadurch bewiesene Verbreitung eine wohlverdiente ist, und dann, weil diese neue Auflage Gelegenheit geboten hat, dem Buche einige neue Vorzüge zu gewähren, die die Brauchbarkeit und Benutzbarkeit desselben wesentlich erhöhen. Es ist dies zunächst die Neuerung, daß auf jeder Seite oben die Ziffer des Jahres angegeben ist, in welchem sich die Erzählung befindet, was bei dem chronikenartigen Charakter des Buches das Aufsuchen von Einzelheiten sehr erleichtert. Sodann ist ein ausführliches und, wie wir uns überzeugt haben, sehr tüchtig gearbeitetes Register hinzugekommen. Daß ferner Alles, was seit Erscheinen der ersten Auflage bekannt geworden ist, sorgfältige Verarbeitung gefunden hat, bedarf nicht erst der Erwähnung. Auch die Illustrationen sind vermehrt; es sind 3 neue Portraits Goethe's hinzugekommen und die allerliebste Doppelsilhouette, die Frau v. Stein und Goethe mit ihrem Fritz auf demselben Blatte darstellt, dazu das Bild von Minna Herzlieb. So mag denn das Buch seine Wanderung von Neuem beginnen, es beeinträchtigt die andern Werke über Goethe nicht, aber bei der eminenten Wichtigkeit, die das Detail der Erlebnisse Goethe's für das Verständniß seiner Werke hat, wird es schwerlich irgend Jemand entbehren können, der eine exactere Kenntniß von dem Dichter und seinem Schaffen zu gewinnen beabsichtigt.

Dissertationes philologicae Argentoratenses selectae. Vol. VI, VII. Strassburg i. E., 1882. Trübner. (330, 318 S. Roy. 8.) à ℳ 7.

Inh.: Vol. VI. Fr. Schroeder, de iteratis philologicae apud tragicos graecos. — Paulus Muellensiefen, de titulorum Laconicorum dialecto. — Franc. Jos. Loeffler, de Calphurnio Terentii interprete. — Vol. VII. Herm. Crohn, de Trogi Pompei apud antiquos auctoritate. — Ad. Cramer, de Manilii qui dicitur elocutione. — Carol. Galland, de Arcadii qui fertur libro de accentibus. — Henr. Ploen, de copiae verborum differentiis inter varia poesis Romanae antiquioris intercedentibus.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. Redd.: W. Hartel, K. Schenkl. 33. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: Edm. Eichler, zu Vergil Aen. I, 393 ff. — Ders., zu Aen. II, 442 ff. — Ders., zu Aen. II, 479 ff. — Heinr. Löwner, zur Exegese von Soph. Philokt. v. 144 f. — Literarische Anzeigen. — Die neue Ordnung der Entlassungsprüfungen an den höheren Schulen in Preußen. — J. Rappold, Erwiderung. — Miscellen. — Verordnungen, Erlässe, Personalstatistik.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. November.

Inh.: W. Hollenberg, eine Reihe von Hülfsmitteln für die Propädeutik der Philosophie in den Gymnasien. — Sanneg, Randglossen zu Curtius' Grundzügen der griechischen Etymologie. 1. — E. Rosenberg, Horaz und Vergil. — Ders., Horaz und Livius. — Literarische Berichte. — Buschmann, Versammlung mecklenburgischer Gymnasial- und Realschullehrer. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: H. J. Müller, Livius. (Schl.) — E. Albrecht, Lysias. — G. Andresen, Tacitus mit Ausschluß der Germania.

Archiv für Stenographie. Hrsg. von E. Schallopp. 34. Jahrg. Nr. 407.

Inh.: Franz Stolze, die Entwickelung der stenographischen Systeme. — M. Conradi, zum Dreinhöfer'schen Votum. — Theodor Pierre Bertin. — Alb, eine Zeitfrage. — A. Grünsch, Beiträge zur Fortbildung des Systems. (Forts.) — Praktische Uebungen nach Simmerleins Kürzungswesen 2c.

Mythologie. Sagen.

Litauische Volkslieder und Märchen aus dem preussischen und dem russischen Litauen. Gesammelt von A. Leskien und K. Brugman. Strassburg, 1882. Trübner. (VIII, 578 S. 8.) M 10.

Dies Buch enthält 143 Lieder und 2 Märchen aus der Gegend von Wilkischken im preußischen Litauen, gesammelt von Leskien, und 106 Lieder, 47 Märchen und 2 Hochzeitbittersprüche aus der Gegend von Godlewa im polnischen Litauen, etwa eine Meile südwestlich von Kowno, gesammelt von Brugman. Eine Uebersetzung der Lieder beizufügen, schien den Herausgebern „unthunlich". „Wir getrauten uns nicht," sagen sie im Vorwort, „Form und Ton zu treffen und sind auch der Meinung, daß von der im Ganzen inhaltlich unbedeutenden litauischen Volkspoesie in der Rhesa-Kurschat'schen und der Nesselmann'schen Sammlung genug ins Deutsche übertragen ist." Auch die zwei Hochzeitbittersprüche sind leider nicht übersetzt. Dagegen sind sämmtliche Märchen nicht allein im Original, sondern auch in einer von Herrn Brugman verfaßten Uebersetzung gegeben, wofür ihm alle die, welche, wie Ref., sich mit Märchenkunde beschäftigen ohne Litauisch zu können, zu größtem Danke verpflichtet sind. Wir kannten bisher von litauischen Märchen nur die 40 von Schleicher gesammelten und übersetzten und noch ein paar zerstreut mitgetheilte, nun ist durch Brugman's Uebersetzung die Zahl der uns zugänglichen litauischen Märchen gleich um das Doppelte gestiegen. Aber ein reicher Schatz liegt noch ungehoben! Wie einst Schleicher (S. V) schrieb, daß mancher Erzähler in Litauen einen ansehnlichen Band voll Märchen dictieren könne, so deutet auch Brugman (S. 84) an, daß „in der märchenreichen Gegend von Godlewa" noch viele Märchen zu sammeln sind. Der Uebersetzung der Märchen folgen S. 511—76 vergleichende Anmerkungen von Dr. Wilhelm Wollner, dem Verfasser der werthvollen „Untersuchungen über die Volksepik der Großrussen", (Leipzig 1879), der so glücklich ist, alle slavischen Sprachen zu verstehen, und die meisten und wichtigsten slavischen Märchensammlungen (43 verzeichnet er) hat benutzen können. In den Anmerkungen zu Nr. 1—20 giebt Dr. Wollner ausführliche Vergleichungen der verwandten slavischen Märchen, zu den übrigen Nr. hat er sich, durch äußere Gründe, wie er sagt, gezwungen, nur auf Citate beschränken müssen, behält sich aber eine eingehendere Behandlung des Materials andern Orts vor. Möchte er dies Vorhaben recht bald ausführen! Nie und nirgends hat bisher ein nichtslavischer Gelehrter in so ausgedehnter und eingehender Weise den vorhandenen Märchenschatz der slavischen Völker vergleichend ausgebeutet. Auch nichtslavische Parallelen sind von Wollner insoweit herangezogen, als er die Anmerkungen der Grimm'schen Märchen, die Hahn's zu seinen griechischen und albanesischen, Benfey's Einleitung zum Pantschatantra, verschiedene Aufsätze F. Liebrecht's und endlich auch nicht wenige von des Ref. Märchenanmerkungen benutzt und citiert. — Die sprachwissenschaftliche Bedeutung des Buches kann Ref. nicht beurtheilen; daß aber auch sie keine geringe sein wird, dafür bürgen wohl schon die Namen Leskien's und Brugman's. Letzterer hat, was noch ausdrücklich erwähnt sei, seinen Texten S. 277—348 Bemerkungen zur Grammatik und zum Wortschatz der godlewischen Mundart folgen lassen. Rho. Kö.

Deutsche Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen. Gesammelt von Josef Haltrich. 3., verm. Aufl. Mit zahlreichen Illustrationen nach Originalzeichnungen von Ernst Peßler. Wien 1882. Gräser. (VIII, 316, XVI S. 8.)

Die treffliche Haltrich'sche Märchensammlung, die zuerst 1856 und dann in vermehrter Auflage 1877 erschienen ist, liegt uns erfreulicherweise wieder in neuer, abermals vermehrter und mit hübschen Illustrationen versehener, überhaupt schöner ausgestatteter Auflage vor. Die Zahl der Märchen ist diesmal von 90 auf 119 gestiegen, indem noch 29 Thiermärchen aus der Schäßburger Programmabhandlung des Verf.'s „Zur deutschen Thiersage" (1855) in die Sammlung aufgenommen worden sind, so daß nun alle Thiermärchen jener Abhandlung in den „Volksmärchen" mit enthalten sind. Als „Anhang" sind außer den Vorreden der früheren Auflagen noch je zwei an den Verf. gerichtete Briefe von Jacob und von Wilhelm Grimm und je einer von Wilhelm Wachsmuth und von Karl Simrock abgedruckt, die man gern liest. — Die bereits im Vorwort zur zweiten Auflage in Aussicht gestellten Anmerkungen und Erläuterungen zu den einzelnen Märchen sollen nach dem vom 31. October 1881 datierten Vorwort der neuen Auflage „demnächst" abgesondert veröffentlicht werden. Da seitdem ein Jahr vergangen ist, so steht ihr Erscheinen nun hoffentlich recht bald zu erwarten. Rho. Kö.

Alterthumskunde.

Die Sammlung Sabouroff. Kunstdenkmale aus Griechenland, herausgegeben von Ad. Furtwängler. 2 Bde. Berlin, Asher & Co. (2 Bl. u. 1 color. Lithogr. gr. fol.)

Wir wollen unsere Leser auf das in vorliegender Probe angekündigte Unternehmen schon jetzt aufmerksam machen. Die Sammlung, um welche es sich handelt, ist bekannt und es wird den Archäologen von Werth sein zu erfahren, daß eine gute Herausgabe ihrer Schätze ins Auge gefaßt worden ist. Die Gesammtzahl der Tafeln in gr. fol. soll etwa 150 sein, die in 3 Abtheilungen zerfallen werden, Sculpturen (in Heliogravüre), Vasen und Terracotta-Figuren (in Chromolithographie) mit einem Anhange von Bronzen. Nach der beigegebenen Probe einer bemalten Terracotta-Figur verspricht die Herstellung allerdings vorzüglich auszufallen. Das Werk wird in 15 Lieferungen à 25 M erscheinen; die erste soll noch in diesem Jahre herauskommen, von da an alle 2 bis 3 Monate eine weitere. Wenn die ersten Lieferungen vorliegen werden, werden wir über das Gelingen des Unternehmens eingehender berichten.

Forbiger, Dr. Alb., Conrector, u. Dr. Ad. **Winckler**, Gymn.-Oberlehrer, Hellas u. Rom. Populäre Darstellung des öffentlichen u. häuslichen Lebens der Griechen u. Römer. 2. Abth.: Griechenland im Zeitalter des Perikles. 3. Bd. (des ganzen Werkes 6., letzter Bd.), von Ad. Winckler. Leipzig, 1882. Fues's Verl. (Reisland). (VI, 691 S. Gr. 8.) M 11.

Der selige A. Forbiger hatte in seinem hohen Alter noch ein umfängliches Werk unternommen, mit welchem er, wie er selbst sagte, seine fast 50jährige schriftstellerische Thätigkeit zu be-

chließen gedachte: eine populäre Darstellung des öffentlichen ınd häuslichen Lebens der Griechen und Römer unter dem Titel „Hellas und Rom", deren erste Abtheilung mit dem Specialitel „Rom im Zeitalter der Antonine" in 3 Bänden 1871—74 rschienen und in ihrem ersten Bande (die weiteren sind uns icht zugekommen) von uns im Jahrg. 1871 d. Bl. Nr. 13, Sp. 309 ff. besprochen worden ist. Von der zweiten, mit dem Separattitel „Griechenland im Zeitalter des Perikles" betitelten Abtheilung lagen bei Forbiger's am 11. März 1878 erfolgten Tode zwei Bände vor, welche in 24 Capiteln in ziemlich bunter Reihenfolge verschiedene Seiten des Privatlebens und des ffentlichen Lebens, sowie den Gottesdienst und die Feste der lten Griechen behandeln: darüber, in welcher Weise der Verf. as angefangene Werk zum Abschluß zu bringen gedacht hatte, ınd sich in der Hinterlassenschaft desselben keine Andeutung or. Herr Dr. A. Windler, dem die Verlagshandlung diese Aufabe übertragen hat, ist, wie er im Vorwort bemerkt, „nach Rücksprache mit erfahrenen Fachmännern zu der Ueberzeugung elangt, daß von Nachträgen zu dem Gelieferten, um die Einheit es Ganzen nicht zu stören, im Allgemeinen abzusehen sei; daß der Literatur und Kunst, denen am meisten des Perikles Zeitlter seinen Ruhm verdankt, noch kaum berührt, außerdem aber ie topographischen Arbeiten über Athen nicht berücksichtigt und ie Staatseinrichtungen, soweit sie Athen betreffen, nur für die Zeit der Perserkriege zusammengestellt seien"; daß auch ein Bild es Perikles selbst vermißt werde. Er hat also für den in 6 Capitel (die im Anschluß an die fortlaufende Zählung der Caitel der beiden ersten Bände dieser Abtheilung des Werkes als Cap. 25—30 bezeichnet sind) gegliederten Text des von ihm earbeiteten Bandes sich die Aufgabe gestellt, „in fließender und llgemein verständlicher Darstellung des Perikles Wirksamkeit ıach innen und nach außen, die Umgebungen und das allmälige Entstehen der Stadt Athen, die Akropolis als Festung und als acralen Mittelpunct, zunächst bis zu den Perserkriegen und Kimon, sodann seit den Verschönerungen durch Perikles bis zu en schließlichen Devastierungen, endlich den Kerameikos, die Straßen nnd den Markt sammt seinem bunten Treiben, also das ganze alte Athen, auch einem nicht griechisch gebildeten Publicum vorzuführen," während die sehr zahlreichen, dem Schluß jedes Capitels angefügten Bemerkungen „die Grundlagen der ganzen Untersuchung und die Nachweisung des sachlichen Inhalts bieten" ollen. — Ref. muß dem Verf. das Zeugniß geben, daß er mit großem Fleiß aus den betreffenden Specialarbeiten das Material ür seine Darstellung zusammengetragen hat, muß aber gleich eifügen, daß sich doch an nicht wenigen Stellen des Buches Wiederholungen, beziehentlich Widersprüche und sonstige Unbenheiten finden, welche beweisen, daß er nicht zur völligen Beherrschung des aufgestapelten Materials gelangt ist. Es mag allenfalls als Druckfehler entschuldigt werden, wenn sowohl S. 20 als S. 588 von einem Archon eponymos Krebris die Rede ist, während S. 648 Anm. 675 sich die richtige Namensorm Kebris findet. Aber S. 42 f. finden wir einen Absatz „Im schlimmsten Falle konnte der Kephisos" u. s. w.), der gar ıicht in den Zusammenhang paßt; sind dem Verf. da die Excerpte n Unordnung gerathen? S. 61 finden wir neben vielfach richigen Angaben der den attischen Geldsummen entsprechenden Werthe in Mark die Bemerkung „480 Talente oder etwa 55,000 Mark". Der Verf. hat hier offenbar aus einer Quelle, velche die Talente in Thaler umgerechnet hatte, geschöpft, aber edankenloserweise Mark für Thaler gesetzt. S. 110 lesen wir n Bezug auf die Leiturgie der Trierarchie: „der Staat lieferte Rumpf und Mast, die Trierarchen das erforderliche Geräthe", während gleich S. 111 berichtet wird, daß „nach beendeter Leistung derjenige, welcher das Schiff ausgerüstet und geführt hatte" (d. h. also der Trierarch oder ein Stellvertreter desselben, ür den jedoch dieser verantwortlich ist) „nachweisen mußte, daß das vom Staate ihm anvertraute Schiff und Geräthe in gutem Zustande sei". S. 163 wird die bekannte Angabe des Periegeten Heliodoros, daß die Baukosten der Propyläen 2012 Talente betragen hätten, unter Bezugnahme auf die Bemerkungen C. Wachsmuth's und R. Schoene's ausdrücklich als eine irrige, beziehentlich verdorbene bezeichnet; S. 342 dagegen wird dieselbe Angabe als sicher beglaubigt ohne irgend eine Zweifel oder Bedenken andeutende Bemerkung wiederholt. S. 230 lesen wir: „Seit dem Anfange des fünften Jahrhunderts wurde der Versammlungsraum vor die Thore verlegt"; wie reimt sich dazu, daß S. 232 „die östlichen Abdachungen dieser (die gewöhnlich sogenannte Pnyx mit umfassenden) Hügelgruppe, wo deren Fuß mit den sanft sich verlaufenden westlichen Ausläufern der Akropolis sich berührt" als der für die Volksversammlung geeignetste Platz anerkannt wird? Lag dieser etwa „vor den Thoren"? Das S. 415 über den Schild der Athene Parthenos Gesagte ist z. B. bloße Wiederholung des schon S. 156 f. Vorgetragenen; aber an den beiden Stellen finden wir widersprechende Angaben über das Ende des Pheidias. S. 546 heißt es, die Vorstadt Ἱερὰ Συκῆ habe „in dem südöstlichen Theile des Kerameikos, an der Fahrstraße nach Eleusis in dem Bezirk Lakiadai" gelegen, während S. 551 richtig angegeben ist, daß Lakiadai (zu welchem die Ἱερὰ Συκῆ gehörte) ein eigener, an den Kerameikos gegen Westen angrenzender Demos war. — Ferner hat der Verf. in seine Darstellung eine Anzahl Dinge aufgenommen, die absolut nicht in dieselbe hineingehören und die kein Verständiger darin suchen wird. Dahin rechnen wir vor allen die literarhistorischen Notizen über Livius und Polybius S. 70 Anm. 82, über Plutarch S. 167 Anm. 42, über Strabo S. 257 Anm. 94, über Pausanias S. 258 f. Anm. 117 u. ä. m. Ferner rechnen wir dahin die in Cap. 28 „Die Akropolis bis auf Perikles" S. 299—323 eingeschaltete Uebersicht über die Entwickelung der griechischen Architektur und Plastik von den Anfängen bis zur Zeit des Perikles; den in Cap. 29 „Die Kunstwerke auf der Akropolis" S. 360 f. an die Erwähnung der brauronischen Artemis des Praxiteles geknüpften Excurs über die Niobegruppe u. ä. Andrerseits vermißt man hie und da die Berücksichtigung neuerer Forschungen oder wichtiger Werke; endlich sind auch dem Verf. selbst manche Mißverständnisse und Versehen untergelaufen. So heißt es S. 28: „Der gewöhnliche Name des peiraiischen Hafens ist jetzt Drakos (Δράκων), türkisch Aslan oder Limani, italienisch Porto di lione." Abgesehen davon, daß jetzt gewiß kein Mensch mehr den Peiraieus Δράκος nennt, ist das türkische Aslan-limani ja einfach Uebersetzung von Porto di lione! S. 59 f. bei den Bemerkungen über die Bemannung und Einrichtung der Kriegsschiffe ist uns aufgefallen, daß weder im Texte noch in den Anmerkungen (S. 93) auf B. Graser's Untersuchungen über die Construction der antiken Trieren, die Vertheilung der Ruderer u. s. w. hingewiesen ist. Bei den Bemerkungen über die Richtertäfelchen (S. 104 nebst Anm. 53—54 auf S. 169) hätte doch auf die noch erhaltenen Exemplare hingewiesen werden sollen. Die Annahme von „täglich 6000 Richtern" (S. 105) ist doch durch die Ausführungen von M. Fränkel in seinem Buche über die attischen Geschworenengerichte definitiv beseitigt. Ganz verkehrt ist die Bemerkung S. 105 unten: „so erscheint es natürlich, daß im Durchschnitt schwerlich mehr als zehn ordentliche Volksversammlungen jährlich stattfanden" mit Verweisung auf Boeckh, Staatshaushaltung I, S. 327: dort ist aber von den außerordentlichen Volksversammlungen die Rede, während es unmittelbar vorher heißt: „Regelmäßige Versammlungen aber waren jährlich vierzig". Auf einem ähnlichen Mißverständniß einer Stelle des Boeckh'schen Buches (I, S. 479 ff.) beruht die Angabe auf S. 108: „Bei jedem Processe mußte der Kläger zur Verhütung boshafter Anklage zum voraus die Epobelie erlegen." S. 113 „der Chor der Tragödie verstummte ganz": hier ist Tragödie

wohl nur Schreibfehler für Komödie. Ebd. wird die Speisung verdienter Männer im Prytaneion ganz falsch mit der Leiturgie der Speisung der Phyleten oder Demoten bei festlichen Gelegenheiten zusammengebracht. S. 146 f. wird das von Plutarch Per. 3 erhaltene Fragment des Komikers Telekleides übersetzt: „Perikles sitze bald in Besorgniß wegen der Angelegenheiten der Stadt von Kopfschmerz geplagt da, bald aber komme aus dem zwölf Tischlager fassenden Kopfe lauter Lärm hervor": im Original steht ἐκ κεφαλῆς ἐνδεκακλίνου. Bei den Erörterungen über des Perikles Verhältniß zur Aspasia S. 152 ff. hätte jedenfalls Adolph Schmidt's wichtiges Werk „Das Perikleische Zeitalter" (Bd. I und II, Jena 1877 und 1879) berücksichtigt und erwähnt werden müssen, desgl. S. 158 in Bezug auf die gesetzlichen Beschränkungen der Freiheit der attischen Komödie die Abhandlung von Otto Keck Quaestiones Aristophaneae historicae (Halle 1876), deren Cap. I De comoediae Atheniensis licentia octavo saeculi a. Chr. V decennio legibus coercita handelt; desgl. S. 213, wo von dem ältesten Odeion die Rede ist, der Aufsatz von E. Hiller „Die athenischen Odeen und der ΠΡΟΑΓΩΝ" (Hermes Bd. VII, S. 393 ff.), worin die Existenz eines vorperikleischen Odeion überhaupt in Abrede gestellt wird. S. 233 wird der Kolonos Agoräos fälschlich als ein „eigener Gau" bezeichnet; derselbe gehörte vielmehr zu dem Demos Melite, der nicht, wie der Verf. S. 585 angiebt, „südlich an den inneren Kerameikos stieß", sondern diesen im Westen begrenzte. Bei dem, was S. 234 f. und S. 320 f. über das Theseion und dessen Sculpturschmuck dargelegt wird, vermißt man die Erwähnung der Schriften von Aug. Schultz (De Theseo, Breslau 1874) und W. Gurlitt (Das Alter der Bildwerke und die Bauzeit des sogenannten Theseion in Athen, Wien 1875) und des Aufsatzes von Leop. Julius, Le metope del tempio di Teseo in Atene in den Annali dell' Inst. für 1877 und 1878. S. 241 ist „Trajansthor" wieder ein Schreibfehler für „Hadriansthor". S. 242 ist das östlich außerhalb der Stadt gelegene Lykeion mit dem Heiligthum des Heros Lykos in der Stadt verwechselt: bei diesem war ein bekannter Gerichtshof, in welchem jedenfalls auch das Amtslocal des Polemarchen sich befand. S. 375 steht ein seltsamer Doppel-Schreibfehler: „Zographos (Reliefsfels)" anstatt „Zophoros (Reliefsfries)". Aus dem, was S. 384 über die Weihgeschenke des Attalos auf der athenischen Akropolis gesagt wird, geht mit Sicherheit hervor, daß dem Verf. Brunn's schöne Entdeckung der zerstreuten Ueberreste dieser Gruppen unbekannt ist. S. 560 wird in Bezug auf das Gemälde der marathonischen Schlacht in der Poikile bemerkt: „Kynaigeiros sah man, nach einem Scherze des Lukian zu urtheilen, ohne Hände dargestellt": daß dieser Scherz des Lukian (Demon. 53) mit den Gemälden in der Poikile absolut nichts zu thun hat und wie er aufzufassen ist, hat Ref. längst an der auch vom Verf. in Anm. 521 citierten Stelle (Geogr. v. Griechenl. Bd. I, S. 287, Anm. 1) angedeutet. Bu.

Curtius, Ernst, Alterthum und Gegenwart. Gesammelte Reden und Vorträge. 2. Bd. Berlin, 1882. Hertz. (VII, 347 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Der vorliegende zweite Band dieser Sammlung von Reden und Aufsätzen stellt sich dem ersten Bande durchaus würdig zur Seite und überragt denselben vielleicht noch in Bezug auf die Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit des Inhaltes. Wir verweisen in dieser Beziehung auf eine ganze Reihe biographischer Aufsätze, die außerordentlich Viel des Werthvollen bieten, auch vielfach Neues, wenigstens außer dem engsten archäologischen Kreise gewiß wenig Bekanntes, aber höchst Wissenswerthes bringen; dahin gehören die Aufsätze über Karl Alfred Müller, Chr. A. Brandes, Boeckh, Johannes Brandes, William Martin Leake, Adolf Schottmüller. Im Ganzen liegen 21 Aufsätze vor, meistens Reden an Festtagen der Universität und Akademie, außerdem aber bereits früher gedruckte Aufsätze. Neben den bereits genannten heben wir noch besonders die drei Aufsätze über Olympia hervor, ferner die über den „Wetteifer der Nationen in Wiederentdeckung der Länder des Alterthums", Kaiser Wilhelm's Friedensregiment, die sämmtlich gerade jetzt, angesichts der olympischen Ausgrabungen ein erhöhtes Interesse darbieten. Die übrigen Aufsätze behandeln: Die Hellenen und das Volk Israel, die Geburtstagsfeier im Alterthum, Boden und Klima von Athen, das Christenthum bei den Hellenen, die griechische Götterlehre vom geschichtlichen Standpuncte, Ausflug nach Kleinasien, Ephesos, die Entwickelung des preußischen Staates nach den Analogien der alten Geschichte, die Reichsbildungen im classischen Alterthum, Wissenschaft, Kunst und Handwerk, sämmtlich überaus geistvolle und feinsinnige Essays, vollendet in Form und Darstellung, wie sie nur von einem auf der Höhe seiner Wissenschaft stehenden Manne geschrieben werden konnten: ein Buch, das in allen gebildeten Kreisen mit Freuden bewillkommnet werden darf.

Bullettino dell' instituto di corrispondenza archeologica. Nr. VII a X. Juli—October.

Inh.: I. Ausgrabungen: a) W. Helbig, Ausgrabungen in Corneto. (Forts.) — b) A. Mau, Ausgrabungen in Pompei 1880 bis 1881. (Forts.) — c) L. Carattoli, Ausgrabungen in Perugia. — II. Denkmäler: a) Th. Mommsen, ein in Vercelli gefundenes Fragment der lex Tappula (mit Facsimile). — b) A. Mau, der Tempel des Apollon in Pompei. — c) Inschrift aus Corfinium (aus einem Briefe des Herrn A. de Nino an W. Henze). — d) W. Henzen, ein Fragment der Acta fratrum Arvalium. — e) A. Mau, die Inschrift des Tempels des Apollon in Pompei. — f) W. Helbig, Alterthümer in Macerata. — g) A. Mau, nochmals die Inschrift des Apollontempels in Pompei. — h) W. Helbig, ein Münzfund von Metapont. — i) W. Helbig, ein etrurisches Siegel. — III. Bemerkungen: G. Löwe, Antwort auf den Brief des Herrn Pr. de Vit über das Wort emitularius.

Kunst.

Bosc, Ernest, **dictionnaire de l'art, de la curiosité et du bibelot.** Paris, 1883. Didot & Cie. (XVI, 695 S. Imp. 8.) ℳ 24.

Als ein Handbuch für Sammler von Antiquitäten charakterisiert das Vorwort dieses Werk, und diesem Zwecke entspricht es auch. Es behandelt alle Kunstarbeiten, für welche Sammler von Profession sich zu interessieren pflegen, jene collectionneurs und curieux, welche der Verf. in der als Einleitung dienenden recht unterhaltenden kurzen Geschichte der Kunstliebhaberei in drei Classen ordnet: Griechen, welche die Kunst genießen, Römer, die Sammlungen anlegen par pure ostentation, und endlich Kunstfreunde, welche stets bereit sind, ihre Schätze „aus Gefälligkeit, zum Einkaufspreise", d. h. für das Fünf- oder Zehnfache desselben, wieder abzutreten. Dem Plan entsprechend ist von den bildenden Künsten nur die Architektur unberücksichtigt geblieben, dagegen das Kunstgewerbe im weitesten Umfange herangezogen worden. Ueber Theorie der Kunst, Stilarten und Epochen, über Sculptur und Malerei, über Waffen, Schmuck, Metallotechnik, Numismatik, Glyptik, Heraldik, Keramik, Möbel, graphische Künste, Buchdruck und Buchbinderei, musikalische Instrumente, Weberei, Kostüm 2c. 2c. giebt das Dictionnaire unter Schlagwörtern gedrängte Auskunft, immer sich das Publicum vor Augen haltend, welches so schnell als möglich das Nothwendigste erfahren will, was zur Wissenschaft des Sammlers gehört. Daher fallen die geschichtlichen und technischen Belehrungen meistens recht dürftig aus, aber wenigen Zeilen derartigen Textes folgen lange Nachweise über die Preise, welche Gegenstände der besprochenen Art auf den letzten großen Versteigerungen erzielt haben, oder auch die lakonische Notiz, wie hoch dergleichen Dinge

im Preise stehen. Daß mit solchen Auskünften nicht allein den „Amateurs“ ein Dienst erwiesen wird, sondern auch öffentlichen Instituten, steht außer Frage. Uebrigens sind dem Verfasser, so sehr er sich als Franzose zeigt, die meisten bedeutenden öffentlichen Sammlungen anderer Länder bekannt und er verfehlt nicht, deren hervorragende Besitzthümer zu citieren. Weniger gut unterrichtet finden wir ihn in Beziehung auf Privatsammlungen außerhalb Frankreichs, deren Verzeichniß am Schlusse im höchsten Grade lückenhaft ist und dazu noch eine Menge Namen nennt, welche gar nicht dorthin gehören. Ungefähr 750 Illustrationen, zum Theil nach wenig bekannten Originalen, gereichen dem Buche zur Zierde und würden dem Leser noch größeren Nutzen gewähren, wenn sich in der Auswahl irgend ein System erkennen ließe, während jetzt rein der Zufall die Hand des Verf.'s gelenkt zu haben scheint.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. 2. Heft.

Inh.: Sigurd Müller, Carl Bloch. — A. v. Wurzbach, zur Rehabilitirung Jan Schoreels. — L. Scheibler, Maler und Bildschnitzer der sogenannten Schule von Kalkar. (Schl.) — Kunstliteratur. — Kunstbeilagen und Illustrationen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 3—5.

Inh.: Aus dem Verein berliner Künstler. — Der Zierbrunnen für die Stadt Görlitz. — Ausstellung japanischer Malereien im berliner Kunstgewerbemuseum. — Die Hamilton'schen Manuscripte im berliner Kupferstichcabinet. — Ein Pseudo-Vermeer in der berliner Gallerie. — Nekrologe. — Kunstliteratur.

Pädagogik.

Rißmann, Rob., Geschichte des Arbeitsunterrichtes in Deutschland. Gotha, 1882. Thienemann. (III, 91 S. Roy. 8.) ℳ 1, 20.

Die empfehlenswerthe Schrift zeigt in gründlicher Weise, wie sich seit Amos Comenius die Idee des Arbeitsunterrichts entwickelt hat und wie sich in ihrer Auffassung drei Richtungen von einander geschieden haben. Die erste dieser drei Richtungen betrachtet, wie der Verf. darlegt, als ihr Ziel „die Erreichung gewisser Handfertigkeiten, theils um dadurch zur Entwickelung einer Hausindustrie einen Grund zu legen, theils um direct auf die spätere Berufsthätigkeit vorzubereiten“. Die zweite finde ihr Ziel nicht in der Aneignung gewisser Fertigkeiten, sondern in der Bildung der Handgeschicklichkeit überhaupt, in der Erweckung von Lust und Liebe zur Arbeit, in der Aneignung praktischen Sinnes. Die dritte endlich schätze die Arbeit vor allem wegen ihres Einflusses auf die Erziehung, auf die Förderung der menschlichen Entwickelung, der körperlichen wie der geistigen. Die Begründung und weitere Ausführung entnehme man aus der Schrift selbst, die, wie der Verf. gewollt hat, nicht nur nachweist, daß das Streben, die Handarbeit in den Kreis der Erziehungsmittel einzureihen, länger als zwei Jahrhunderte besteht, sondern auch dazu beitragen wird, die weiteren Bestrebungen vor Irrpfaden und Umwegen zu bewahren.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Berlin (Rectoratswechsel), Emil du Bois-Reymond, Goethe u. kein Ende. Antrittsrede. (43 S. 8.) (Im Buchhandel: Leipzig, Veit & Co. ℳ 1, 20.)

Brüssel (Université libre), Isieux, discours d'ouverture. (12 S. 8.) (Im Buchhandel: Brüssel, Mayolez.)

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.), Heinrich Hoffmann, Untersuchungen über den weißen Infarct der Placenta. (22 S., 1 Taf. 8.) — Ad. Ohnesorge, über ein Problem der analytischen Mechanik, welches auf hyperelliptische Transscendente 2. u. 3. Gattung führt. (35 S. 4.) — Paul Schneider, die Siedelungen an Meerbusen in ihrer Abhängigkeit von den geographischen Bedingungen. (58 S. 8.) — Wilh. Bottermund, de republica Rhodiorum commentatio. (46 S. 8.) — Armin Clodius, fasti ionici. (35 S. 8., 1 Tab. Qu. Fol.) — Paul Jahn, über das Geschlecht der Substantiva bei Froissart. (50 S. 8.) — Herm. Koob, de mutis quae vocantur personis in graecorum tragoediis. (34 S. 8.)

Jena (Inauguraldiss.), Ant. Koch, vita Heinrici IV. (Kritisch gewürdigt.) (65 S. 8.)

Kiel (Habilitationsschrift), H. Otto Lehmann, der Rechtsschutz gegenüber Eingriffen von Staatsbeamten nach altfränkischem Recht. (113 S. 8.) (Im Buchhandel: Kiel, Homann. ℳ 2, 40.)

Leipzig (Rectoratswechsel), 1) Fr. Zarncke, Bericht über das Studienjahr 1881/82. — 2) Wilh. His, über Entwickelungsverhältnisse des akademischen Unterrichts. Antrittsrede. (16, 28 S. 4.)

Marburg (Habilitationsschrift), Gregor Sarrazin, über die Quellen des Ormulum. (26 S. 8.)

Wien (Inauguraldiss.), Carl Wessely, prolegomena ad papyrorum graecorum novam collectionem edendam. (80 S. 8., 1 Facsim. Fol.) (Im Buchhandel: Wien, Gerold's Sohn. ℳ 3.)

Schulprogramme.

Gottschee (Staatsgymnas.), Jos. Obergföll, Gottscheer Familiennamen. (Festgabe zur Feier des 10jähr. Bestehens der Anstalt.) (21 S. 8.)

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 88 u. 89.

Inh.: Zernin, der Tod des Königs Gustav Adolf von Schweden in der Schlacht von Lützen. — Die Militär-Invaliden sonst und jetzt. — Das Heerwesen Oesterreich-Ungarns. 2. — Die wissenschaftliche Vorbildung unserer Officiere u. die Fähnrichspressen. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 46 u. 47.

Inh.: Compositionen von Richard Heuberger. Op. 1—15. (Schl.) — Niederländische Organisten. 1. Samuel de Lange sen. 2. J. B. Litzau. — Diez' Troubadours in neuer Ausgabe. — Musikalischer Verlag von Jul. Hainauer in Breslau. — Baresco's L'Oca del Cairo. (Schl.) — Der Buchstabe E im Gesange. — Berichte.

Oesterreichische Monatsschrift f. den Orient. Redig. von A. v. Scala. 8. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: H. Vámbéry, die Russen am Kaspi-See. — Zur Geschichte des Aufstandes im ägyptischen Sudan 1881/82. — J. M. Stoeckel, Baumwolle, Schafwolle, Ziegenhaar u. Seide als Export-Artikel Smyrnas. — Schweiger-Lerchenfeld, Marokko. — Stanley u. die londoner Handels- u. Gewerbekammer. — Labhart, Einiges über philippinische Textilpflanzen. — Miscellen. — Literaturbericht.

Baltische Monatsschrift. Hrsg. von Fr. Bienemann. 29. Bd. 8. Heft.

Inh.: A. Bielenstein, Reiseskizzen aus dem Oberlande. 2. — Ed. Hollander, Am Grabe Oskar Poelchaus. — Armin Adolphi, das Eigenthumsrecht an den Pastoratsländern der Ostseeprovinzen. Erwiderung. — Arnold Hasselblatt, die Wölfe in Livland. — Die neue Städteordnung in den kleineren Städten Kurlands.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 35. Fasc. 22.

Sommario: G. Zanella, I poemi di Ossian e Melchior Cesarotti. — F. Bertolini, Niccolò Machiavelli e i suoi tempi (a proposito di una recente pubblicazione di P. Villari). — L. Palma, la confederatione svizzera. — La marchesa Colombi (Maria Torelli-Torriani), Senz' amore. (Cont.) — C. Anfosso, le applicazioni nocive della chimica. — O. Baratieri, Orazio Antinori, viaggiatore. — Un ex Ministro, il responso delle urne. — Rassegna politica ecc.

Unsere Zeit. Hrsg. von Rud. v. Gottschall. 12. Heft.

Inh.: Emil Taubert, Verstoßen. 3. 4. (Schl.) — Rud. v. Gottschall, pariser Stimmungsbilder. 2. (September 1882.) — Otto Henne-Am Rhyn, die neueste religiöse Bewegung in Indien. — Karl Eugen von Ujfalvy, Reiseskizzen aus dem westlichen Himalaya- und dem Karakorumgebirge. — Leopold Palóczy, die periodische Literatur in Ungarn. — Fr. v. Hellwald, Nordafrika und seine innere Bedeutung in der Gegenwart. 1. — Fr. v. Baerenbach, die Anthropologie und die Urgeschichtsforschung. 3. — Das Transvaal und seine neueste Geschichte. 3. — Chronik der Gegenwart. — Theatralische Revue. — Politische Revue.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 10. Heft.

Inh.: Liber de causis. — Der Schweizer Künstler Paul v. Deschwanden. — Der gegenwärtige Stand der socialistischen Bewegung in Frankreich. — Bilder aus den Alpenländern. 1. — Dichtungen von Franziska von Hoffnaaß. — Der Bankerott der französischen Republik. — Ein neues Handbuch der Urkundenlehre.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 48.

Inh.: Der Parlamentarismus, Gambetta u. Frankreich. — Debatten über die sociale Frage. — Herm. Riegel, die Fremdwörterseuche. — Die Reliefs von Gjölbaschi. — Ad. Stern, Die Fischerin von Malamocco. — Literatur.

Die Gegenwart. Bd. 22. Nr. 47.

Inh.: Rob. Lutz, Irland in Amerika. — L. Geßner, über das Kriegsrecht. — Martin Greif, Besuch in Heidelberg. — Alfr. Meißner, Dresden im Herbste 1846. — J. Mähly, der Streit um den Hexameter. — Fr. v. Hellwald, Reise eines Deutschen in Sibirien. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 47.

Inh.: Erwin Mansbach, Pessimismus und Optimismus bei den Hellenen. — Rud. von Gottschall, Schriften zur Aesthetik u. Poetik. (Beschl.) — Hans Prutz, Geschichte des 18. Jahrhunderts. — Konrad v. Prittwitz-Gaffron, neue Dichtungen und Gedichte. — Otto Weddigen, das Literaturwerk von Brandes in neuer Bearbeitung. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 47.

Inh.: Wilh. Ulrich, poetische Stimmen aus der englischen Kinderstube. 1. — Carl Stichler, der Luganer See u. seine Umgebung. — A. Berghaus, das Pfeilgift. 2. (Schl.) — Angelsport in England. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 93—94.

Inh.: Briefe der Brüder Jacob u. Wilhelm Grimm an Georg Heinrich Pertz. (Schl.) — Zum Verständniß der Hindus. — R. von Gottschall, leipziger Theater. — Oeffentliche Sitzung der k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften am 14. November. — Pariser Briefe. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 313—319.

Inh.: Eduard Mandel. (Nekrolog.) — Der General Johann Ludwig v. Erlach. — Zur ethischen Literatur der Gegenwart. — Zum 10. Novembember. — Die internationalen Conferenzen des Rothen Kreuzes. — Das System Torrens. — Fr. Pecht, münchener Kunst. — W. Lübke, Professor Sepp's Schrift über die Felsenkuppel. — Neue Briefe von Jacob Grimm. — Die senatorische Revision in den russischen Ostseeprovinzen. — E. Peschier, Esaias Tegnér. — Das österreichische Seewesen auf der triester Ausstellung. — Hydrotechniker und Laie.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2056.

Inh.: Eug. Wittmeyer, die anarchistische Bewegung in Frankreich. — W. Kaulen, die neue Lessing-Büste in Frankfurt a/M. — K. Alb. Regnet, Franz von Kobell. — Gottfried Kinkel. — Todtenschau. — Das neue Stadttheater in Brünn. — Das alte Schloß Hohenbaden. — Rotterdam und seine Kirmeß. — Presse und Buchhandel. — Donau-Bulgarien u. der Balkan. — Max Dietrich, Julius Hübner. — Der Popocatepetl. — Himmelserscheinungen. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Ad. Stern, Sanct Crispin. (Forts.) — C. Hecker, Der alte Major. Aus den Memoiren eines Lieutenants. (Forts.) — Ferd. Hey'l, August Junkermann. — Getäuschte Erwartung. — Der Abschiedskuß. — F. Hebbel, Herbstblätter. (Gedicht.) — Aus „Hendichel's Skizzenbuch". — Das Petöfi-Denkmal in Budapest. — Dinan. — Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Notizblätter. — H. Ehrlich, aus dem Musikleben der Gegenwart. — Die junge Mutter.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 48.

Inh.: J. v. Brun-Barnow, Zufälligkeiten. (Forts.) — T. v. Rothschütz, Nur ein Hauch. — Der wilde Jäger. — Allerlei nette Pflanzen. — Karl Schenkling, über Herkunft und Verbreitung der wichtigsten bei uns cultivirten Obstbäume. (Schl.) — Th. Justus, aus den Zeiten des Polizeistaates. — J. v. Brun-Barnow, Mrs. Mary Somerville.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 47.

Inh.: Fr. Meister, Der Stein des Tiberius. (Forts.) — Theod. Kirchhoff, die Lachsfischereien am Columbia in Oregon. — Karl Braun-Wiesbaden, Neues von dem alten Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. — Ant. Ohorn, Das letzte Lächeln. (Gedicht.) — Die Rivalen am Congo. — A. Fock, über Explosionen von Petroleumlampen. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 8.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Der Wildieb auf dem Anstand. — U. Seipio, mittelalterliche Reste in unserem Jahrhundert. — Heinr. Seidel, Engelbert. — Luise von Falken, aus der Mappe einer alten Jungfer: Seht aus dem Fenster! — Herm. Vogt, der blaue Brief. — Am Familientische. — Hauswirthschaftliche Fortschritte.

Inh. der Beilagen: H. Vogt, Arabi Pascha im Gefängniß. — Ein süddeutscher Volksdichter.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 8.

Inh.: Sylvester Frey, Marcella's Siege. (Forts.) — Lilly Urlaub, Alle Wälder schweigen. (Gedicht.) — Alfr. Friedmann, Beethoven. (Gedicht.) — L. Anzengruber, Die zürnende Diana. (Forts.) — Emil C. Conrad, Humor im siebenbürgisch-sächsischen Volksliede. — Ludw. A. Rosenthal, Klopstock u. Denis. — Feldmarschalllieutn. Freiherr von Meroicic. — Karoline Murau, von Geistererscheinungen. — Die Erbse. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 11.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Wildherertragödie. (Gedicht.) — Deutsche Sklavinnen im Auslande. — Herm. Gemm, Die Steine meines Unglücks. Aus dem Leben eines Juweliers. — Von der alten zur neuen Welt. — Heinr. Köhler, Irren u. Finden. — Allerlei Ernst und Scherz.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 48.

Inh.: Heinr. Kruse, Der Geizhals. — Emil Deckert, Ein neuer Messias des Islam. — Rich. Tellheim, Jola, die Geschichte eines Kindes. (Schl.) — Ad. Böttlicher, vergängliche Kleinode des deutschen Volkes. — Reisen und Entdeckungen. 18. — Jul. Lohmeyer, Dicke, du bleibst unten. (Gedicht.) — Plauderecke.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Buchholtz, zur antisemitischen Pseudewissenschaft. — Die Bienenzucht bei den Hebräern. (Forts.) — Recensionen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Hugo Ginsberg, Zu Baruch Spinoza's 250stem Geburtstage. — Petersburger Briefe. 16. — Literarischer Wochenbericht. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: A. Troska, die Witterungskunde u. das Hygrometer von W. Lambrecht. 2. — Simeon Newcomb, die Observatorien. Nach der „North American Review" mitgetheilt von Ferd. Dieffenbach. — Fr. Holthof, ein Paar Glühlampen. (Mit Abb.) — Rob. Gemböck, das Silurgebiet um den Hochkönig im Pongau und die „Werfener Schichten". 1. — Literatur-Bericht. — Neuseeländische Alpenreisen. — Die Gebrüder Krause auf der Tschuktschen-Halbinsel und in Alaska. — Die Ceder des Libanon. — Ueber die Beobachtungs-Stationen der Vögel Deutschlands. — Astronomisches. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Adamson, Fichte. (Philos. Monatsh. XVIII, 6/7.)
Brandes, die Literatur des 19. Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen. 1. Bd. (Weddigen: Bl. f. lit. Unterh. 47.)
Colsenet, la vie inconsciente de l'esprit. (Philos. Monatsh. XVIII, 6/7.).
Flügel, die speculative Theologie der Gegenwart. (Ebend. 5.)
Grimm, Briefe an Tydemann. (Beil. z. Allg. Ztg. 316.)
v. Hartmann, das religiöse Bewußtsein der Menschheit. (Melzer: Philos. Monatsh. XVIII; 6/7.)
—, Religionsphilosophie. (Biedermann: Protest. Kirchenztg. Nr. 47 ff.)
Michelet, die Philosophie der Geschichte. (Weis: Philos. Monatsh. XVIII, 5.)
v. Noorden, der spanische Erbfolgekrieg. 3. Bd. (Prutz: Bl. f. lit. Unterh. 47.)
Redtenbacher, Tektonik. (Gruner: Civiling. 1882, 6.)
Sepp, J. N. u. Bernh., die Felsenkuppel eine justinianische Sophienkirche rc. (Lübke: Beil. z. Allg. Ztg. 316.)
Sigwart, kleine Schriften. 1. und 2. Reihe. (Richter: Philos. Monatsh. XVIII, 5.)
Zimmermann, Anthroposophie im Umriß. (Richter: Ebend. 6/7.)

Vom 18. bis 25. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Abriß der Geschichte der skandinavischen Musik. Berlin, 1883. Oppenheim. (Roy. 8.) ℳ 0, 50.
Boetticher, Olympia. Das Fest u. seine Stätte. Berlin, 1883. Springer. (Roy. 8.) ℳ 20.
du Bois-Melly, les moeurs genevoises de 1700 à 1760. 2e édition. Genf, Georg. (VI, 383 S. Kl. 8.)
Errera, le finanze dei grandi comuni. Florenz, Pellas. (VIII, 283 S. 8.)
Festschrift zur Eröffnung des neuen Kantonschulgebäudes in Solothurn. Solothurn, Zepfel'sche Druck. (99 S. 8.)
v. Graf, Monographie der Turbellarien. I. Rhabdocoelida. M. Atlas. Leipzig, Engelmann. (Fol.) ℳ 100.
Haas u. Petri, die Brachiopoden der Juraformation von Elsaß-Lothringen. Mit Atlas. Straßburg, i/E., Schultz & Co. (Imp. 8., Atl. Fol.) ℳ 12, 80.
Jäger, Geschichte der landständischen Verfassung Tirols. 2. Bd. 1. Th. Innsbruck, Wagner. (Gr. 8.) ℳ 8.
Jahresbericht, 59., der schlesischen Gesellschaft f. vaterländische Cultur. Breslau, Aderholz. (XVI, 424 S. Roy. 8.)

v. Isser, Höhenverzeichniß von Tirol u. Vorarlberg. 1. Bd. Innsbruck, 1883. Wagner. (Kl. 8.) ℳ 4, 80.
Kaulen, Assyrien u. Babylonien nach den neuesten Entdeckungen. 2. Aufl. Freiburg i/B., Herder. (Gr. 8.) ℳ 4.
Kleinwächter, die Kartelle. Innsbruck, 1883. Wagner. (8.) ℳ 5, 20.
Klöppel, die Einrede der Rechtskraft nach der deutschen Civilproceßordnung. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (X, 155 S. 8.)
Ladewig, Poppo von Stablo und die Klosterreformen unter den ersten Saliern. Ebend. (VII, 158 S. Gr. 8.)
Lamberg, Wo d' Welt am Schönsten is. Mundartlieder mit 24 photograph. Originalaufnahmen. Salzburg, (o. J.) Kerber. (95 S. Gr. 4.)
v. Lippmann, die Zuckerarten und ihre Derivate. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 6.
Neblis, Markomannen und Bajuwaren. München, Wolf & Sohn. (27 S. 4.)
v. Oettingen, über Georg Greflinger von Regensburg als Dichter, Historiker und Uebersetzer. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 2.
Partsch, die Gletscher der Vorzeit in den Karpathen u. den Mittelgebirgen Deutschlands ꝛc. Breslau, Koebner. (XI, 198 S. Gr. 8.)
Schellen, der elektromagnetische Telegraph in den Hauptstadien seiner Entwickelung ꝛc. 6. Aufl. bearb. von Kareis. Lief. 1, 2. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 6.
Schultze, der theologische Ertrag der Katakombenforschung. Leipzig, Drescher. (30 S. Kl. 8.)
Schwemer, Innocenz III und die deutsche Kirche während des Thronstreites von 1198—1208. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 3, 50.
Simonson, Anleitung zum Arbeiten bei dem ersuchten Strafrichter. Berlin, 1883. Puttkammer & Mühlbrecht. (IV, 63 S. Kl. 8.)
Sobel, die Accente in Otfrid's Evangelienbuch. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 3.
Stolz, zur lateinischen Verbalflexion. 1. Heft. Innsbruck, Wagner. (8.) ℳ 2.
Studien zur Reform des österreichischen Civilprocesses. Ebend. (8.) ℳ 4, 40.
Urkunden, die, der Grafen de Lagardie in der Universitätsbibliothek zu Dorpat. Dorpat. (Leipzig, Köhler.) (XIX, 158 S. 8.)
Voitus, Controversen betreff. die Strafproceßordnung u. das Gerichtsverfassungsgesetz. 3. Heft. (Schl. d. 2. Bds.) Berlin, 1883. Puttkammer & Mühlbrecht. (XI S. u. S. 317—467. 8.)
Volkslieder, schweizerische. Mit Einleitung und Anmerkungen hrsg. von Tobler. Frauenfeld, Huber. (X, 234 S. 8.)
v. Waxel, Abriß der Geschichte der portugiesischen Musik. Uebers. von Clara Reißmann. Berlin, 1883. Oppenheim. (Roy. 8.) ℳ 1, 60.
Winckelmann, die Beziehungen Kaiser Karl's IV zum Königreich Arelat. Straßburg i/E., Trübner. (8.) ℳ 3, 50.
Zaengerle, Grundriß der Chemie und Mineralogie ꝛc. 2. Th. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) ℳ 2.

Stieler, Ad., Handatlas über alle Theile der Erde. Neu bearb. von Petermann, Berghaus u. Vogel. (Neue Bearbeitungen aus den Jahren 1879—1881.) Abth. 2. Gotha, J. Perthes. (Fol.) ℳ 10, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Cartulaire de l'abbaye Saint-Pierre d'Oyes (canton de Sézanne), suivi d'une note sur les anciens seigneurs de Broyes: par le comte de Barthélemy. (42 p. 8.) Châlons-sur-Marne, imp. Thouille.
Lascombe, répertoire général des hommages de l'évêché du Puy (1154—1741). (XV, 433 p. 8.) Le Puy, Bérard-Rousset.
Lucot, l'église de Binson et sainte Posenne, d'après une inscripton du XI[e] siècle et d'autres documents inédits. (31 p. 8.) Châlons-sur-Marne, imp. Thouille.
le Lunaret, essai littéraire et biographique sur Luiz de Camoens, sa vie et ses œuvres. (24 p. 8.) Paris, impr. Quantin.
de Mas-Latrie, documents nouveaux servant de preuves à l'histoire de l'île de Chypre sous le règne des princes de la maison de Lusignan. (VIII, 276 p. 4.) Paris, Impr. nationale.
Nicaise, la sépulture de Champigny (Aube), première époque du fer; le cimetière mérovingien de l'Académie, commune de Saint-Quentin-sur-Coole (Marne). (29 p. et planche coloriée. 8.) Châlons-sur-Marne, impr. Thouille.
Œchsner de Coninck, recherches sur les bases de la série pyridique et de la série quinoléique. (105 p. 4.) Paris, Gauthier-Villars.
Paulmier, de la subrogation réelle, en droit romain et en droit français. (X, 311 p. 8.) Orléans, imp. Jacob.
Wohlgemuth, notes de géologie et de cristallographie. (59 p. avec figures. 8.) Nancy, impr. Berger-Levrault & C.
Extrait du Bulletin de la Société des sciences de Nancy.
Yriarte, Françoise de Rimini dans la légende et dans l'histoire. (144 pages avec dessins inédits d'Ingres et d'Ary Scheffer. 16.) Paris, Rothschild.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Ackermann, Th., in München. Nr. 87, Mathematik, Astronomie ꝛc. Nr. 90, griech. und latein. Classiker. Nr. 91, Archäologie, alte Geschichte, Sprache ꝛc. Nr. 26—28, Vermischtes.
Butsch' Sohn in Augsburg.
Kaiser in Bremen. Nr. 76, Vermischtes.
Kamlah'sche Buchh. Nr. 19, Geschichte u. Militaria.
Kerler in Ulm. Nr. 68, protestant. Theologie.
Koebner in Breslau. Nr. 157, deutsche u. außerdeutsche Sprache u. Literatur, Kunst ꝛc.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

4. December in Berlin (L. Liepmannssohn): Bibliothek des Dr. Jos. Müller. 2. Abth.: Hymnologie u. prakt. Musik.

Nachrichten.

Die ord. Lehrer, Freudenkammer an der Löbenicht'schen höheren Bürgerschule zu Königsberg i/Pr., und Dr. K. Horstmann am Königsstädtischen Realgymnasium zu Berlin sind zu Oberlehrern an denselben Anstalten befördert worden.

Der Dr. jur. W. v. Brünneck, Amanuensis an der Universitätsbibliothek in Halle a. S. ist zum Professor ernannt worden.

Der Oberbibliothekar Dr. G. Laubmann in München ist an Stelle des verstorbenen K. v. Halm zum Director der Königl. Hof- und Staatsbibliothek daselbst und der Archivrath Dr. S. Riezler in Donaueschingen zum Oberbibliothekar an derselben ernannt worden.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Hadersleben, Ad. Beckmann, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Dem Director des landwirthschaftlichen Instituts in Leipzig, Geh. Hofrath Dr. Blomeyer, ist vom Kaiser von Oesterreich das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Universitätsrath Dr. Meltzer ebenda das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen worden.

Am 10. November † in Düsseldorf der Geschichtsforscher und Schriftsteller, Oberst z. D. von Schaumburg, 76 Jahre alt.

Am 11. November † in Lüttich der Professor des römischen Rechts an der Universität daselbst, M. Mainz, im 70. Lebensjahre.

Mitte November † in Johnsdorf der Montanist, Bergrath Theod. Hippmann, 63 Jahre alt.

Am 16. November † in Wien der Professor der Musikgeschichte am Conservatorium zu Wien, Karl Ed. Schelle, im 67. Lebensjahre.

Am 17. November † in Agram der Philolog Georg Daničić.

Vor Kurzem † in Japan der Forscher im Fache japanischer Alterthümer, Ninagawa Noritane.

Bekanntmachung,

betr. die XXXVII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Wider Erwarten stellen sich der Ausführung des in Karlsruhe gefaßten Beschlusses, im nächsten Jahre die Philologen-Versammlung in Dessau abzuhalten, unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Unterzeichneten sehen sich hierdurch zu ihrem Bedauern genöthigt, diese Versammlung bis Michaelis 1884 zu vertagen, und glauben hiervon bereits gegenwärtig den betheiligten Kreisen Kenntniß geben zu sollen.

Dessau und Zerbst, den 20. November 1882.

Das Präsidium.

Dr. Krüger. G. Stier.

Berichtigung.

In Nr. 46, Sp. 1546, ist der Zeichner der Nr. 92. 94. 95 des Stieler'schen Handatlasses fälschlich O. Hoffmann genannt werden. Der richtige Name des jungen Kartographen ist O. Koffmahn.

In Nr. 48, Sp. 1642, Schl. d. Nachrichten, ist der Name Orazio Antinori zu lesen.

Literarische Anzeigen.

Zu Festgeschenken

halte ich in eleganten Einbänden vorräthig:

Daniel's Handbuch der Geographie. 5. Auflage. 4 Bände. Preis ℳ 40, —; geb. in Halbfranz ℳ 44, 80.

Daniel's illustriertes kleineres Handbuch der Geographie. 2 Bände. Preis ℳ 18, —; elegant gebunden in Halbfranz ℳ 22, —.

Daniel's kleineres Handbuch der Geographie. 4. Auflage. Preis ℳ 9, —; eleg. geb. in Halbfz. ℳ 10, 50.

Düntzer, Heinrich, Goethe's Leben. 2., verbesserte Auflage. Mit authentischen Illustrationen: 55 Holzschnitten und 4 Beilagen (facsimilirte Autographien). 43 Bogen Octav. Preis ℳ 8, —; sehr eleg. geb. ℳ 10, —.

Düntzer, Heinrich, Schiller's Leben. Mit authentischen Illustrationen: 46 Holzschnitten und 5 Beilagen (facsimilirte Autographien). 36 Bogen Octav. Preis ℳ 7, —; sehr eleg. geb. ℳ 9, —.

Heyse's Fremdwörterbuch. Durchaus neu bearbeitet von Prof. Dr. Böttger. Lex. 8. Preis ℳ 4, —; eleg. in Halbfz. geb. ℳ 5, —.

Koch, Taschenbuch der deutschen und schweizer Flora, gänzl. umgearb. von Prof. E. Hallier. 51 Bogen 8. Preis ℳ 5, —; in Leinen geb. ℳ 5, 80.

Köstlin, Professor Dr. J., Luther's Leben. Mit authentischen Illustrationen: 59 Holzschnitten und 6 Beilagen (facsimilirte Autographien). 40 Bogen Octav. Preis ℳ 8, —; sehr eleg. geb. ℳ 10, —.

Reißmann, Dr. August, Illustrirte Geschichte der deutschen Musik. Mit authentischen Illustrationen: 144 Holzschnitten und 17 Facsimiles, davon 8 als besondere Beilagen. 31 Bogen Lexikon-Octav, à 16 Seiten. Preis ℳ 14, —; elegant in Leinen gebunden ℳ 16, —.

Schmid, Dr. K. A., Pädagogisches Handbuch für Schule und Haus. Zwei Bände. Lexikon-Octav. 1877—79. Preis ℳ 29, —; eleg. geb. ℳ 33, —.

Silcher, Friedr., Deutsche Volkslieder. Mit Melodien für 1 oder 2 Singst. mit Pftebegl. Preis ℳ 6, —; in Leinen geb. ℳ 7. 20.

Silcher, Friedr., Ausländische Volksmelodien. Mit deutschem Text für 1 oder 2 Singst. m. Pftebegl. Preis ℳ 3, 75; in Leinen geb. ℳ 5, —.

Zeller, Dr. Eduard, die Philosophie der Griechen nach ihrer geschichtl. Entwickelung dargestellt. 5 Thle. u. Reg. 298 Bogen. Preis ℳ 90, —; eleg. in Halbfrzbd. geb. ℳ 102, 50.

Zeller, Dr. Eduard, Vorträge und Abhandlungen. I. u. II. Samml. Preis ℳ 17, —; in Halbfz. geb. ℳ 19, —

Leipzig, im Decbr. 1882.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Italienische Literatur.

Die deutsche Ausgabe des [282

Verlags-Kataloges

der

Successori Le Monnier

in Florenz,

über 600 grösstentheils classische, literarische und wissenschaftliche Werke enthaltend, mit **Preisen in deutscher Währung,** ist in allen Buchhandlungen **gratis** zu haben.

Der Verlag wird durch Herrn **K. F. KOEHLER** in **Leipzig** ausgeliefert.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Das Anfechtungsrecht der benachtheiligten Konkursgläubiger

nach gemeinem Rechte und nach der Reichs-Konkurs-Ordnung, unter theilweiser Berücksichtigung des Reichsgesetzes vom 21. Juli 1879, systematisch dargestellt

von **Paul Grützmann.**

XII, 250 S. Pr. ℳ 5, — n.

Katalog der Bibliothek des Reichsgerichts.

Bearbeitet von Prof. Dr. jur. **K. Schulz,** Bibliothekar bei dem Reichsgericht. 39 Druckbogen in doppelspaltigem Lex.-8. Pr. geh. ℳ 15, —; eleg. geb. ℳ 18, —.

Der Katalog enthält eine sorgfältige Verzeichnung der reichen Büchersammlung des Reichsgerichts. Von den 45 000 Bänden der Bibliothek gehören etwa 40 000 der Rechtswissenschaft an. Der Katalog führt die Werke in systematisch-chronologischer Ordnung auf. Zur Erleichterung des Gebrauchs dienen eine systematische und eine alphabetische Inhaltsübersicht, sowie das eingehende, jeden Titel wieder aufführende alphabetische Register. Für Bibliotheken, Buchhandlungen und Gelehrte wird der Katalog ein werthvolles bibliographisches Hilfsmittel sein. [272

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [280

Die Venus von Milo.

Ein neuer Versuch ihrer Ergänzung, Erklärung und Würdigung

von

Dr. ph. Friedrich Kiel.

Mit 1 Holzschnitt-Tafel. Lex. 8. 1882. ℳ 2, 40.

Neuer Verlag von J. C. B. Mohr in Freiburg i. B.

Bartsch, K., Professor in Heidelberg. **Gesammelte Vorträge und Aufsätze.** 8. ℳ 8, —.

Aus dem Inhalt: Aus der Kinderzeit I. II. — Die dichterische Gestaltung der Nibelungensage. — Wolfram's von Eschenbach Parzival. — Tristan und Isolde. — Die Treue in deutscher Sage und Poesie. — Die Formen des geselligen Lebens im Mittelalter. — Italienisches Frauenleben im Zeitalter Dante's.

Hense, O., Professor in Freiburg. **De Stobaei florilegii excerptis Bruxellensibus.** Gross 8. 1882. ℳ 2, 50.

Notker. Schriften Notker's u. seiner Schule. Herausgegeben von PAUL PIPER. *Band I. Lieferung I.* (Germanischer Bücherschatz, herausgegeben von A. Holder. *Band VIII.* 1. Klein 8. ℳ 7, —.

Der erste Band enthält die Einleitung und die Schriften philosophischen Inhalts und ist in 3 Lieferungen vollständig.

Band II und III. erscheinen 1883.

Winckelmann's Briefe an seine Züricher Freunde. Nach den auf der Züricher Stadt-Bibliothek befindlichen Originalen in vermehrter und verbesserter Gestalt neu herausgegeben von Professor Dr. H. BLÜMNER in Zürich. Klein 8. ℳ 5, —. [278

Neu erschien:

Ueber

Transcendenz des Objects u. Subjects.

Von

Dr. Richard von Schubert-Soldern.

6½ Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 2, 40.

Leipzig, November 1882.

Fues's Verlag (R. Reisland).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 50.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 9. December. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

lle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

rumpp, Ernst, **das Hexaëmeron des Pseudo-Epiphanius.** Aethiopischer Text verglichen mit dem arabischen Originaltext und deutscher (sic) Uebersetzung. München, 1882. Franz. (VI, 88 S. Gr. 4.) ℳ 5, 50.

Abhdlgn. d. k. baier. Akad. d. Wiss. I. Cl. XVI. Bd. II. Abth.

Das Hexaëmeron steht in den arabischen und äthiopischen dschr. unmittelbar vor dem Gadela Adam und gehört näher amit zusammen, sofern es die Geschichte des Sechstagewerkes erabführt bis zur Austreibung der Stammältern aus dem Garen, welche nach ihm noch am sechsten Tage selbst erfolgte, worauf ann Gadela Adam die Erlebnisse des Adam und der Eva nach ener Austreibung erzählt. Es ist also der erste Theil zum adela Adam. Zu seiner verdienstlichen Ausgabe des Gadela dam (worüber im Jahrg. 1881, Nr. 16, Sp. 559 ff. d. Bl. erichtet wurde) hat Herr Professor Trumpp nun auch die dieses rsten Theiles hinzugefügt, und gebührt ihm dafür der Dank ller Freunde der Geez-Literatur. Beide Schriften gehen zuletzt uf das syrische Buch, welches den Titel „Schatzhöhle" führt, urück, das Hexaëmeron jedoch nur mittelbar, sofern der betreffende kurze Abschnitt in der syrischen „Schatzhöhle", den Trumpp ach einer von Dr. Hörning in London ihm gelieferten deutschen leberſetzung mittheilt, später zu einer besonderen Schrift erveitert wurde, und diese Erweiterung, wahrscheinlich ursprüngich syrisch geschrieben, dann ins Arabische und aus diesem ins eez übersetzt, ist es, welche Herr Trumpp hier mit einer kurzen Einleitung und einer deutschen Uebersetzung versehen veröffenticht. Seinem Inhalt nach ist dieses Sechstagwerk höchstens nsofern von Belang, als es ein Glied einer um die „Schatzhöhle" angelagerten Literatur der orientalischen Christen bildet. Mehr Interesse bietet die Ausgabe in sprachlicher Hinsicht. Die rabische Hdschr. der k. Bibliothek in München, welche Herr Trumpp bei seiner Ausgabe des Gadela Adam benutzte, enthält uch das Hexaëmeron; Trumpp war dadurch in den Stand geetzt, den äthiopischen Text, für den ihm nur eine einzige Hdschr. u Gebote stand, durch das arabische Original controlieren zu önnen. Er hat nun zwar nicht dieses arabische Original selbst was ganz erwünscht gewesen wäre), wohl aber in den Anerkungen viele einzelne Stellen daraus mitgetheilt, theils wo er äthiopische Text verderbt oder zweifelhaft erschien, theils wo er Aethiope Sprachfarbe, Ausdrücke und Wendungen geradezu aus dem Arabischen herübergenommen hat. Damit hat er, wie mit seiner ähnlich angelegten Ausgabe des Gadela Adam, ein Mittel an die Hand gegeben, in das Verständniß der Eigenthümlichkeiten dieses arabisierten Geez einzuleiten. Im Uebrigen war das Verfahren des Hrsgbr.'s bei seiner Textfeststellung dasselbe, wie in Gadela Adam. Wie dort, so hat er nach der Ansicht des Ref. den äthiopischen Text zu mechanisch nach dem Arabischen corrigiert, und weder dem äthiopischen Idiom genug Rechnung getragen, noch sich überlegt, daß die arabische Hdschr., aus welcher der Aethiope übersetzte, bessere Lesarten gehabt haben kann, als die Münchener Abschrift. So ist S. 7, 7 und 22 wo'tû, 7, 15 westa, 31, 9 ba ganz unnöthig eingesetzt; 9, 15 ist die verworfene Lesart mal'elta westa (aufwärts im Himmel) ganz richtig, ebenso 33, 15 und 18 das verworfene lemâdû oder 47, 3 aḥadû-hi. Auch 17, 6 war wa-asmâta (nach 18, 17. 25. 19, 1) zu belassen und nicht in den Singular zu verwandeln. Der 6, 10 aus dem arabischen Manuscript ergänzte Satz ist sinnlos und fehlt mit Recht beim Aethiopen, ebenso ist 13, 22. 23 omnôhû des Aethiopen einzig richtig, und ist vielmehr das von Trumpp vorgezogene [illegible] des Arabischen verdorben aus [illegible]. Eine von Trumpp selbst gemachte und nie vorkommende Form ist bôtômû (S. 19, 12), statt entweder bôtôn oder bômû. Auch S. 35, 1 ist seine Correctur lâ'la (für kama) ganz unmöglich, und hätte er, wenn er ändern wollte, auch das Verbum ändern müssen. Ebenso ist es falsch, wenn er 6, 22. 11, 6. 19, 22 einen äthiopischen Subjunctiv in Imperf. Indic. corrigiert, weil im Arabischem das Perf. steht, denn einem arabischen Perf. kann auch im Geez nur Perf., nicht Imperf. entsprechen. Dagegen hätte er z. B. 31, 8 šor'at in šorjat bessern sollen. Der Druckfehler sind zwar weniger als im Gadela Adam, doch sind immer noch manche unverbessert stehen geblieben, z. B. S. 10, 22. 11, 10. 13, 23. 16, 4. 17, 10. 24, 17. 25, 9. 28, 5. 37, 18. 44, 17. Für das Lexikon wirft auch diese, wie fast jede neu bekannt werdende Schrift, einige Beiträge ab, freilich meist nur aus der arabischen Vorlage beibehaltene Ausdrücke, oder auch Formen, namentlich Nominalformen, wie sie jeder Schriftsteller von sich aus vermittelst der gewöhnlichen Endungen bilden konnte. Am wichtigsten ist sewr° (Linie oder Schriftzeichen), was aber mit samr, masmar, woraus Trumpp es erklären will, nichts zu thun hat, sondern mit (שׁוּרָה) سورة zusammenzustellen ist. Zu bemerken ist auch, daß S. 26 ṣa'â' (sonst Wetterstrahl, Donner) geradezu dem شعاع

Strahl entspricht, und das Etymon damit klar wird. Dagegen wenn S. 26 der Aethiope das arabische خواص (specielle Eigenschaften) als hewâs geschrieben beibehalten hat, so folgert Trumpp zu schnell, wenn er darauf das Etymon des bekannten Wortes hewâs (sensus) gründen will. Das Wort hensat, von dem Trumpp S. 31 behauptet, es fehle im Lexikon des Ref., steht dort Col. 111.— Daß die deutsche Uebersetzung zum Theil recht bedenklich ausgefallen ist, liegt in der Hauptsache an der Beschaffenheit des Textes, der nicht bloß im Aethiopischen, sondern auch im Arabischen vielfach verderbt, unklar oder geradezu sinnlos ist; aber auch an auffallenden Mißverständnissen des Herrn Uebersetzers fehlt es nicht. So muß es z. B. gleich im Anfang heißen: wir fangen an mit der Hülfe Gottes und seinem Beistand (eigentlich: seiner guten Gabe) zu schreiben den Aksimâros (statt: und schön ist seine Gabe im Schreiben des A.), oder S. 72, 5 Gregorios des Theologen (statt: das er über die Gottheit ausgesprochen hat) d. h. Gregor von Nazianz, oder S. 61, 16 die Cherubim, die voll von Augen sind, mit ihren Kleidern (nicht: deren Kleider voll von Augen sind), u. s. f. Recht ungeschickt ist S. 58. 65. 70. 71 die Uebersetzung „ließ fahren" oder gar „reiten" für einfaches „setzte auf"; nachlässig ist 80, 8 „das Hippopotamus" und 80, 9 auf statt in. A. D.

Monrad, Dr. theol. D. G., Bischof, **Laurentius Valla** und das Concil zu Florenz. Aus dem Dänischen von A. Michelsen. Gotha, 1881. F. A. Perthes. (III, 277 S. Gr. 8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Monrad, die erste Controverse über den Ursprung des apostol. Glaubensbekenntnisses.

Die Abhandlung des bekannten dänischen Staatsmannes und Theologen über Laurentius Valla, die hier in guter deutscher Uebersetzung vorliegt, sucht den Nachweis zu führen, daß der kritische Angriff Valla's gegen die Echtheit des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses (der von Valla bekanntlich nicht in specieller Ausführung formuliert worden ist und von dem wir nur aus einzelnen Stellen seiner „Apologien" Kunde haben) nicht das Resultat eingehender eigener Forschungen war, sondern daß diese kritischen Zweifel in ihm nur wachgerufen worden seien durch die bei Gelegenheit des Unionsconcils von Ferrara-Florenz ihm bekannt gewordene Thatsache, daß in der griechischen Kirche das apostolische Symbolum damals (1438) nicht bekannt oder kirchlich anerkannt war: auf Grund dieser zu seiner Kenntniß gelangten Thatsache habe er dann seine heterodoxen Sätze über die spätere Entstehung des Symbolums in die Welt geworfen, ohne dem Gegenstand irgend eingehendere Studien zu widmen. Der Verf. urtheilt, bei aller Bewunderung für Valla's eminente geistige Energie und Gelehrsamkeit, doch ziemlich ungünstig über seinen moralischen Charakter, und damit stimmt es in seinen Augen vollkommen überein, wenn dem berühmten Humanisten bei der von ihm gegebenen öffentlichen Anregung einer so wichtigen und schwierigen Frage augenfällige frivole Leichtfertigkeit nachgewiesen werden kann. Man wird die gelehrten und anregenden Ausführungen des dänischen Theologen mit Interesse lesen; doch muß Ref. bekennen, daß er die eigentliche These desselben als nicht genügend erwiesen betrachten kann. Der Verf. stellt die Thatsache fest, daß bei den Unionsverhandlungen mit den Byzantinern auf dem Concil in Ferrara und in Florenz auch die Frage über die Authenticität des apostolischen Symbolums Gegenstand mehrfältiger Debatten gewesen ist, und daß dabei die Vertreter der griechischen Kirche dasselbe als unapostolisch zurückwiesen. Soweit stehen wir auf sicherem Boden. Wenn aber nun Monrad annimmt, ohne dafür irgend welche Beweise beizubringen, daß „die Nachricht von dieser auffallenden Thatsache sich im Abendland schnell verbreitet habe", daß auch Valla von derselben Kunde erhalten haben müsse, und daß lediglich aus dieser Anregung seine kritischen Zweifel über den apostolischen Ursprung des Glaubensbekenntnisses entstanden seien, die er sich dann auch gar nicht die Mühe genommen weiter wissenschaftlich zu vertiefen und zu begründen, so sind dies alles doch nur willkürliche Muthmaßungen; es kann sich vielleicht so, aber ebensogut auch ganz anders verhalten haben. Sollten wirklich jene gelegentlichen Debatten über das Symbolum, die jedenfalls keine hervorragende Rolle spielten, einen so weitgehenden Eindruck im ganzen Abendland gemacht haben, wie der Verf. annimmt? Ist es nothwendig, vorauszusetzen, daß Valla davon Kenntniß erhielt, oder auch nur sehr wahrscheinlich? Liegt nicht andrerseits die Vermuthung ebenso nahe oder näher, daß der Verf. der Schrift über die Constantinische Schenkung und der kritischen Anmerkungen zur Vulgata selbständig auch diese schwache Stelle in der katholischen Ueberlieferung ausfindig gemacht habe? Wenigstens hat der Verf. das Gegentheil keineswegs erwiesen. Und wenn er, zur Bekräftigung seiner Ansicht über die mangelhaften Studien Valla's über die Streitfrage, geltend macht, daß die von ihm vorgebrachten Argumente (abgesehen von dem argumentum ex silentio in der Apostelgeschichte, welches aber Valla nicht zuerst aufgestellt) nicht sehr erheblicher Natur seien und an vielen Unklarheiten leiden: so wagt Ref. hierin dem gelehrten Theologen nicht zu widersprechen; aber es ist doch darauf hinzuweisen, daß wir von Valla's Gedanken über diese Streitfrage nur dasjenige kennen, was er in einer später verfaßten apologetischen Schrift darüber mitzutheilen für gut fand, und es ist dem kritischen Vernichter der Sage von der Constantinischen Schenkung wohl zuzutrauen, daß er (wie er dies auch selbst ausspricht) über die Sache noch manches Andere gewußt hätte. Aber er hatte Gründe zur Zurückhaltung, und so unterließ er es, den heiklen Gegenstand in eigentlich wissenschaftlicher Behandlung zu approfondieren und dieselbe der gelehrten Welt vorzulegen. Uebrigens bildet die Behandlung der bezeichneten Frage nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil des Buches. Der Verf. hat, um seine Leser nach allen Seiten hin zu orientieren, es für nöthig gehalten, in drei längeren Abschnitten die Geschichte der Unionsbestrebungen im 15. Jahrh. bis zum Ausgang des Concils von Florenz zu schildern; wesentlich Neues ist hier nicht beigebracht. Dasselbe gilt von den biographischen Abschnitten über Valla, worin die Hauptmomente aus dessen Leben und literarischer Wirksamkeit bis zu dem Inquisitionsproceß von 1443 (der wohl richtiger mit G. Voigt I, 475 ins Jahr 1444 zu setzen ist) erörtert werden. Der Verf., der die von Vahlen herausgegebenen Tria opuscula benutzt hat, scheint dagegen den ausgezeichneten Aufsatz desselben Autors über Valla (im Almanach der Wiener Akad. d. Wiss. 1864) nicht zu kennen. Bei der Besprechung des erwähnten Processes ist der Verf., abweichend von Voigt und Vahlen, welche sich dabei auf Valla's Bericht stützen, geneigt, doch auch einiges Gewicht auf die Angaben Poggio's zu legen, nach denen der Verlauf sich ziemlich anders darstellt; Ref. zweifelt, ob diese Einwendungen ganz abzuweisen sind. Das Buch ist anregend und lebhaft geschrieben; obgleich Ref. dem Hauptsatze desselben nicht zustimmen kann, muß er es doch als einen lesenswerthen Beitrag zur Geschichte des italienischen Humanismus empfehlen.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 47.

Inh.: Zur Erinnerung an Friedrich Adolf Philippi. 1. — Die Philosophie des Pessimismus. 2. — Aus Württemberg. — Aus Ungarn. — Am Grabe des hl. Benedict. Ein Blatt aus dem religiös-kirchlichen Leben Süditaliens. 2. — Die Generalversammlung der Synodalvertreter für innere Mission in der Provinz Sachsen. — Die dritte ordentliche Landessynode im Großh. S.-Weimar. 2. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Protest. Kirchenzeitung ꝛc. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 47.

Inh.: Zu D. Sydow's Gedächtniß. — A. E. Biedermann, E. von Hartmann's Religionsphilosophie. 1. — Aus Nassau. — Dr. Herrmann's Gruß an die Mittelpartei.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Papstkönigthums-Advocaten und kein Ende. — Beyschlag, Was ist, Rom gegenüber, der evangelische Christ seiner Kirche und seinem Vaterlande schuldig? (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Philosophie.

Hartmann, Ed. v., **das religiöse Bewusstsein der Menschheit** im Stufengang seiner Entwickelung. Berlin, 1882. C. Duncker. (XII, 627 S. Lex.-8.) ℳ 10.

Dies Werk soll ein Seitenstück bilden zur Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins von demselben Verf., wird aber nicht Phänomenologie wiederum genannt, wie es scheint, weil es nicht alle überhaupt möglichen Standpuncte des religiösen Bewußtseins construiert, sondern auf die historische Entwickelung mehr Rücksicht nimmt; denn so muß doch der Stufengang der Entwickelung auf dem Titel verstanden werden. v. Hartmann unterscheidet nun in dieser Entwickelung zwei Hauptrichtungen: den Naturalismus und den Supranaturalismus. In der Ausbildung des Naturalismus soll sich der Widerspruch zeigen, daß die ungeistige und unpersönliche Naturmacht zugleich als geistiger und persönlicher Gott anzuschauen ist. Mit der fortschreitenden Vergeistigung der vergötterten Naturmächte wird der Widerspruch unerträglich, es muß schließlich das von der Phantasie Zusammengeschaute durch den Verstand getrennt werden. Es entsteht für den Verstand so die Alternative: entweder ist die Naturkraft ein festes, den Geist, den sie weder hinter sich noch in sich hat, erst aus sich Erzeugendes (dann ist die Religion eine nothwendige psychologische Illusion der Phantasie und vom Verstande aufzulösen); oder die Natur ist ein Product des über ihr stehenden und sie durchwaltenden Geistes, dann ist nicht mehr die Natur, sondern der Geist das Göttliche; und die Religion ist eine Wahrheit. Die naturalistische Basis ist für sie unmöglich geworden, sie muß auf supranaturalistischer Grundlage weiter geführt werden. Ist dem religiösen Bewußtsein diese Alternative einmal klar geworden, so muß es für den Supranaturalismus entscheiden; denn nur in diesem kann es seine volle Befriedigung hoffen, während es bei der Wahl des Naturalismus sich selbst aufheben müßte. Wir haben diesen Uebergang von der naturalistischen zur supranaturalistischen Stufe ungefähr mit den Worten v. Hartmann's selbst wiedergegeben, damit man die beiden Hauptphasen, wie sie v. Hartmann darstellt, richtig auffassen könne, und sodann damit man sehe, wie der Verf. keineswegs geschichtlich verfährt, sondern construiert, ohne daß wir hier untersuchen wollten, ob er die Wirklichkeit trifft. So ist sein ganzes Werk nicht etwa eine geschichtliche Darstellung mit philosophischen Reflexionen durchwoben, sondern ein selbständiger Gedankenbau, zu dem die geschichtlichen Erscheinungen als Materialien dienen müssen. Aber es werden diese Bausteine beliebig behauen, gewaltsam zurechtgeschnitten, nach Gutdünken des Baumeisters aufgestellt und verwendet, und wir haben uns dem Eindrucke nicht entziehen können, daß v. Hartmann's Verfahren sehr stark erinnert an die Hegel'sche Behandlung der Geschichte, bei welchem Vergleiche der Philosoph des Unbewußten freilich nur als Epigone gelten kann. Aber zugleich müssen wir anerkennen, daß dieses dritte Hauptwerk des Verf.'s, wenn es auch nicht dieselbe Originalität wie das erste aufweist, doch dem zweiten in der geistreichen Behandlung der Probleme, in der Benutzung des reichen historischen Stoffes gleichkommt. Man wird mit Aufmerksamkeit dem Verf. folgen durch seine verschiedenen Perioden des Naturalismus, wie er zuerst das Erwachen des religiösen Bewußtseins darstellt und sogar die Frage aufwirft und beantwortet, ob die Thiere Religion haben; wie er dann, den von Max Müller eingeführten Begriff des Henotheismus allerdings auf das Aeußerste ausnutzend, die rein naturalistische Phase dieses Henotheismus, die anthropoide Vergeistigung desselben in den drei Momenten der ästhetischen Verfeinerung bei den Hellenen, der utilitarischen Säcularisierung bei den Römern und der tragisch-ethischen Vertiefung bei den Germanen durchgeht, wie er dann die theologische Systematisierung desselben Henotheismus bei den Aegyptern und bei den Parsen findet. Im Supranaturalismus scheidet er zwischen dem abstracten Monismus oder der idealistischen Erlösungsreligion des Akosmismus der Brahmanen und des absoluten Illusionismus der Buddhisten, und dem Theismus namentlich des Mosaismus, resp. des Judenthums (ein besonders ausführliches Capitel), und des Christenthums. Der Islam kommt außerordentlich kurz weg. Mehr als sonst ist uns die höchst willkürliche Behandlung des Stoffes bei der Auffassung und Verwerthung des Christenthums entgegengetreten. Und welches ist nun das Ende der Entwickelung? Aus den relativ wahren Religionen muß sich doch allmählich die absolut wahre Religion entfalten, zumal die Entwickelung der Religion keine Illusion, sondern etwas Wirkliches ist. Es ist nämlich die Entwickelungsgeschichte des religiösen Bewußtseins nur „der Proceß des allmählichen Zusichselberkommens des Geistes in religiöser Hinsicht". Das Ende ist nach v. Hartmann der „concrete Monismus" als die Synthese der beiden angegebenen Richtungen des Supranaturalismus, in welchem die Einheit der Gottheit keine abstracte, d. h. die reale Vielheit ausschließende Einheit, ist, sondern eine solche, welche die reale Vielheit als ihre eigene innere Mannigfaltigkeit in sich einschließt. Es ist dies die Religion des sowohl immanenten als transscendenten Geistes, die den eigentlichen Fortschritt von der Religion des Sohnes ausmacht, während die Rückkehr zu der Religion des Vaters eine Reaction wäre, durch welche die Errungenschaften des Christenthums preisgegeben würden. Es wird in der Religion des Geistes nicht mehr wie in der Religion des Sohnes nur ein Gottmensch gesetzt, sondern die universelle Gottmenschheit, und die Tragik des einzelnen Christus wird durch das tragische Heldenthum jedes einzelnen Gottmenschen unendlich vervielfältigt. Hier herrscht nicht mehr wie in dem Christenthume Heteronomie und Heterosoterie, sondern Autonomie und Autosoterie, da jeder Mensch durch das ihm Immanente erlöst wird. Hiermit münden wir in die Hartmann'sche Metaphysik ein, wenn auch die Principien derselben in dem Werke nicht deutlich ausgesprochen werden mit Ausnahme des Pessimismus. Der ganze Bau erhält durch diese Metaphysik seinen Schlußstein, durch sie wird das religiöse Bewußtsein endlich befriedigt. Nur wer sich mit der Metaphysik v. Hartmann's befreundet hat, wird in dieser Religion Genüge finden. Wir gehören nicht zu diesen Freunden, erkennen aber gern die Vorzüge des neuen Werkes, wie die der früheren v. Hartmann's an, und bewundern namentlich auch die dialektische Gewandtheit, mit welcher der Schluß fertig gebracht ist.

Lazarus, Prof. Dr. M., **das Leben der Seele** in Monographien über seine Erscheinungen und Gesetze. 2., erweiterte und verm. Aufl. 3. Bd. Berlin, 1882. Dümmler's Verl. (XVI, 444 S. 8.) ℳ 7, 50.

Nachdem die Abhandlung über „Geist und Sprache", welche schon in der ersten Auflage des „Lebens der Seele" den größten Theil des zweiten Bandes gebildet, in dieser zweiten Auflage zu einem vollen Bande angewachsen war, entstand für den Verf. die Nöthigung, die übrig bleibenden Abhandlungen des zweiten Bandes „über den Takt" und „die Vermischung und Zusammenwirkung der Künste" in einem besonderen, nunmehr dem dritten Bande unterzubringen. Es ist dies geschehen, indem eine anderweitig, in der Zeitschrift für Völkerpsychologie, bereits veröffentlichte Abhandlung „zum Ursprung der Sitten" und eine ganz neue, „die Freundschaft", hinzugenommen wurden. Die eigenthümlichen Vorzüge der Darstellungsweise von Lazarus treten

an dieser letzten Arbeit, bei der es sich um einen Gegenstand handelt, bei dessen Untersuchung der Psycholog und der Ethiker sich begegnen müssen, besonders deutlich hervor. Die günstige Gelegenheit, die das Thema zu völkerpsychologischen und literarischen Streiflichtern bietet, läßt sich natürlich der vielseitige Verf. nicht entgehen, und er weiß dem reichen Stoff, der seiner Feder zur Verfügung steht, immer eine anziehende Form zu geben. So kann denn auch dieser letzte Band des „Lebens der Seele" den Freunden einer populären und doch gehaltreichen psychologischen Lectüre auf das Beste empfohlen werden.

Philos. Monatshefte. Red.: C. Schaarschmidt. 18. Bd. 5.—8. Hft.

Inh.: J. Baumann, zwei Beiträge zum Verständniß Kant's. — Ths. Achelis, psychologische Streitfragen. — R. Lehmann, über das Verhältniß des transscendentalen zum metaphysischen Idealismus. — F. Boas, über den Unterschiedswellenwerth als ein Maaß der Intensität psychischer Vorgänge. — W. Schuppe, zur voraussetzungslosen Erkenntnißtheorie. — E. Wille, Kant's Lehre von der ursprünglich-synthetischen Einheit der Apperception. — Ed. v. Hartmann, die Grundbegriffe in Lasson's Rechtsphilosophie. — Recensionen.

Geschichte.

Gardthausen, V., Mastarna oder Servius Tullius. Mit einer Einleitung über die Ausdehnung des Etruskerreiches. Mit 1 Taf. Leipzig, 1882. Veit & Co. (48 S. Gr. 8.) *M* 2.

In dieser für das Jubiläum von A. Schäfer geschriebenen, sauber ausgestatteten Schrift entwirft der Verf. zuvörderst ein Bild von dem, was wir auf Grund sicherer Thatsachen, unabhängig von zweifelhafter Ueberlieferung, über die Cultur der Etrusker und ihre Einwirkung auf die übrigen italischen Völker, über die ehemalige Ausdehnung ihres Reichs, endlich über ihre Stellung zu Rom in der frühesten Zeit wissen. Seiner geschickten und verständigen Beleuchtung der einschlagenden Fragen gebührt das Verdienst, nicht bloß Annahmen, die wohl stillschweigend von der Mehrzahl der Forscher getheilt werden, wie die Geschichtlichkeit der drei letzten römischen Könige und die Bedeutung der Herrschaft der Tarquinier als der einer etruskischen Dynastie in Rom, gegen eine zu weit gehende Skepsis sichergestellt zu haben und in maßhaltender Weise den Etruskern eine nach der von ausgesprochenen Unlustgefühlen gegen dieses Volk eingegebenen Darstellung Mommsen's nicht unberechtigte restitutio in integrum haben angedeihen zu lassen, sondern auch mehr als eine schöne Entdeckung gemacht zu haben. Eine solche ist entschieden die S. 19 vorgetragene Vermuthung, daß Vellejus 1, 7, 2 den Cato falsch verstanden hat und die 260 Jahre Capua's bis zur Einnahme durch die Römer nicht bis 211, sondern bis 343 zu nehmen sind; in der That ist es nicht wohl denkbar, daß die campanische Zwölfstadt der Etrusker in der Blüthezeit ihrer Seeherrschaft im letzten Drittel des sechsten und im ersten Drittel des fünften Jahrhunderts noch nicht bestanden haben und erst 471, also nach der Brechung der letzteren durch Hieron, gestiftet worden sein sollte. Wohlgelungen scheint dem Ref. auch die S. 40 vorgeschlagene Herstellung von Fest. p. 355.

Auch einiges historische Detail aus jener frühen Zeit bemüht sich der Verf. nicht ohne Erfolg durch eine exactere Erklärung der (auf einer beigefügten Tafel, soweit nöthig, reproducierten) Darstellungen in der 1857 gefundenen Grabgrotte von Vulci festzustellen, Darstellungen, unter denen die Befreiung des Cäles Vibenna durch Mastarna (nach dem Verf. nicht in Rom, sondern in Volsinii spielend) durch ihre Bestätigung der bekannten Angabe des Kaisers Claudius längst die verdiente Aufmerksamkeit erregt hatte. Aus einem gewissen Parallelismus der Darstellungen weist der Verf. überzeugend nach, daß die einen Contrast zur gegenseitigen Tödtung des Eteokles und Polyneikes bildende Tödtung eines Cneve Tarchunies Rumach durch einen Marce Camitrnas sich ebenfalls auf einen Bruderstreit, aber auf einen solchen beziehen muß, aus dem der eine Bruder als Sieger hervorging. Er nimmt nun an, daß in dem siegreichen Bruder derselbe wie Mastarna und ein Bastard des Tarquinius Priscus, in dem Gnäus Tarquinius von Rom dessen legitimierter, von Mastarna erschlagener Sohn zu erkennen sei. Wenn man sich so den Mastarna als gewaltsam auf den Thron gelangten Usurpator denke, so vereinige sich sehr gut damit sowohl die etruskische Nachricht, daß Mastarna als etruskischer Söldnerführer nach Rom gekommen sei, als die römische Tradition, die den nationalen Charakter der Herrschaft des Servius Tullius besonders hervorhebt: der Usurpator, nimmt Gardthausen, hierin mit Soltau sich berührend, an, stützte sich im Gegensatz zur herrschenden Adelskaste auf seine Söldner und das vorher unterdrückte nationale Element; die bürgerlich-militärische Classenverfassung, welche darauf ausging, diese beiden Factoren zu verschmelzen, und der servianische Mauerbau weisen auf durch und durch kriegerische Zeitläufe hin.

Dieser Nachweis verleiht dem Buche besonderen Werth und überhaupt kann Ref. den Auseinandersetzungen des Verf.'s im Ganzen nur beistimmen, darf es jedoch nicht unterlassen, auf eine schwache Seite derselben hinzudeuten. Wir meinen damit nicht, daß der Verf. auf die traditionelle Chronologie des Tarquinius Priscus und die Behauptung des Piso, daß Tarquinius Superbus ein Enkel des Priscus gewesen sei, als mit seinen Ergebnissen übereinstimmend hinweist, was doch nur ein zufälliges Zusammentreffen sein kann: das thut dem Ganzen der Beweisführung keinen Eintrag; wohl aber gilt dies von dem angenommenen Bastardthum des Mastarna und seinen Stützen, der Deutung von Mestrna als Marcus Tarquinius und Gleichsetzung desselben mit Marce Camitrnas; das scheint uns lautlich ziemlich gezwungen, und nicht minder unwahrscheinlich ist es, daß dieselbe Person auf derselben Darstellung unter zwei völlig verschiedenen Benennungen auftreten sollte. Aus den, wie uns scheint, unanfechtbaren Prämissen des Verf.'s hinsichtlich der Darstellungen von Vulci könnte man unter Benutzung der römischen Tradition, die den Tarquinius Priscus zum Pflegesohn des Ancus Marcius und die beiden Marcier zu Mördern desselben macht, mit ebenso gutem Rechte den Schluß ziehen, daß in dem ermordeten Cneve Tarchunies Rumach Tarquinius Priscus selbst und in Marce sein Pflegebruder Marcius zu erkennen ist; was freilich Camitrnas bedeutet, weiß Ref. so wenig zu sagen, als der Verf. — nec scire fas est omnia.

Friedberg, Emil, Das Collegium Juridicum. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Juristenfacultät. Leipzig, 1882. B. Tauchnitz. (160 S. Gr. 8.)

Ein ebenso gelehrtes wie ansprechendes Büchlein.

Der Juristenfacultät waren bei der Gründung der Universität Leipzig Räume für Vorlesungen in dem Thomaskloster angewiesen worden, zu dem sie in Folge dessen durch das ganze 15. Jahrh. in engster Beziehung verblieb und in dessen Nähe ihre Würdenträger Besitz zu erwerben bemüht waren. Auch die Facultät selbst besaß bereits um die Mitte des Jahrh.'s nicht weit davon einen, wohl nicht eben großen Platz, der Pleißenburg gegenüber, unmittelbar neben einem Universitätscomplexe, dem früheren Collegium minus, späteren Paedagogium, woselbst sie sich eine Aula für ihre Solennitäten errichtet hatte. Außerdem erwarb sie an der Ecke des jetzigen Neumarktes (Nr. 20) neben der Peterskirche ein Grundstück, das sie ihrem Ordinarius einräumte („Peterssteinweg" S. 34 der vorliegenden Schrift ist wohl ein Mißverständniß). Diese günstigen Besitzverhältnisse benutzte sie im Jahre 1502, um unter Beistand des Herzogs Georg mittels verwickelter Austausche, bei denen das alte Ordinariatsgebäude an den Rath gelangte, das erwähnte Universitäts-

grundstück hinzuzuerwerben zu ihrer anstoßenden Parzelle (dem südlichen Vorsprunge des jetzigen Grundstücks), und das Thomaskloster gegen eine Abfindungssumme von der ihm auferlegten Servitut zu befreien. Auf diesem stattlichen Areal siedelte sie sich nunmehr an und erbaute hier ein Ordinariatshaus mit Aula, Lectorien und Miethräumen, welches im Jahre 1515 fertig wurde. Das war der Anfang des für Leipzig so bedeutsamen Collegium Juridicum, das der Mittelpunct und der Stolz seiner juristischen Facultät geworden und geblieben ist. Im Jahre 1641 mußte es nach den Zerstörungen des dreißigjährigen Krieges neu errichtet werden, und dies Gebäude stand noch zu Goethe's Zeit, dessen Entwurf zu der Disputation im Faust wir uns wohl in ihm spielend denken dürfen. 1773 ward es abermals durch ein neues ersetzt, und als auch dieses den Ansprüchen der Neuzeit nicht mehr genügte, trat der mächtige Bau an seine Stelle, den wir gegenwärtig erblicken. Im Herbste dieses Jahres war er fertig gestellt und am 30. October ward er von dem derzeitigen Decan Dr. Friedberg feierlich eingeweiht und eröffnet.

Wie im Jahre 1641 und 1773 Programme ausgegeben waren, die zur Einweihung des neuen Gebäudes einluden, so hat auch der derzeitige Vorstand der Facultät zur Feier des 30. October d. J. zwar nicht ein Programm, vielmehr ein eigenes Buch erscheinen lassen, eben das, welches uns hier vorliegt. Er behandelt darin auch die Geschichte der verschiedenen Baue, aber er umwebt sie mit einer so gründlichen Geschichte der Facultät und der juristischen Studien wie des Lebens der juristischen Lehrer und Studierenden, daß dieser Gesichtspunct weitaus der maßgebende wird. Zum ersten Male empfangen wir hier eine solche Darstellung auf gründlicher Kenntniß der Quellen; denn der Verf. hat nicht bloß die gedruckten Werke und Urkundenbücher benutzt, sondern er hat auch das Archiv der juristischen Facultät und das Hauptstaatsarchiv in Dresden ausgebeutet. So bringt er eine Menge neuer und anregender Mittheilungen, die helles Licht auf die verschiedenen Zeiten werfen. Und er weiß dies in so unterhaltender und ansprechender Weise zu thun, daß man ihm mit Spannung von Anfang bis Ende folgt. Mit den Ergebnissen können wir uns im Allgemeinen einverstanden erklären, nur für die ersten Jahre der Universität sind wir hier und da abweichender Ansicht. Wir sehen z. B. nicht ein, warum Friedberg seine Facultät um die Ehre bringen will, gleichzeitig mit der Universität eingesetzt zu haben. Im Beginn des ersten Semesters (1409/10) waren mindestens drei juristische Docenten vorhanden, Joh. von Schleinitz, Albert Varrentrapp und Joh. Tylech. Warum sollen diese nicht die juristische Facultät aufgethan haben? Genügten doch noch um die Mitte des Jahrhunderts drei Doctoren, um die Facultät zu repräsentieren. Daß die Dotation nicht der Juristen besonders gedenkt, besagt Nichts, sie gedenkt ja auch der Theologen (mit Ausnahme eines Mag. sacr. theolog.) und der Mediciner nicht besonders. Der Universität waren 20 Pfründen zugewiesen, die durch Stimmenmehrheit nach Billigkeit vertheilt werden sollten, an denen die Lehrer aller Facultäten gleiche Anrechte hatten. Allerdings mögen die Artisten, die an Stimmenzahl überwogen, vorzugsweise sich bedacht haben, und dies ward vielleicht die Veranlassung, daß 1413 die Theologen und Juristen, 1438 die Mediciner speciell mit Einkünften versehen wurden. Wenn das Doctorenverzeichniß mit Conrad Thus beginnt, so dürfen wir nicht vergessen, daß dies Verzeichniß ja nur die nach Constituierung der Facultät promovierten oder nostrificierten Doctoren enthalten kann, es also schon hierdurch ausgeschlossen ist, daß C. Thus der erste Rechtslehrer gewesen sei. Zu seinem Namen ist später ordinarius hinzugesetzt: das Doctorenverzeichniß in seiner jetzigen Gestalt stammt ja erst aus dem Ende des 15. oder aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Sehr werthvoll sind die Beilagen. Sie bringen zuerst eine Liste der Ordinarien, d. h. der Vorstände der Facultät, die wir uns freilich selber zusammensuchen müssen, da wir ein Verzeichniß derselben nicht besitzen; die Liste geht bis auf unsere Tage. Sodann ein aus den Büchern der Facultät entnommenes Verzeichniß der Doctoren bis 1600, dann ein Bruchstück eines Verzeichnisses von Baccalaureen, desgl. von Licentiaten. Darauf folgen die Facultätsstatuten bis zum Jahre 1769. Darauf die im Jahre 1519 vorgeschriebenen juristischen Lectionen (in der Form, wie sie von der Facultät vorgeschlagen, nicht in der, in der sie schließlich genehmigt wurde; beide weichen allerdings wenig von einander ab), endlich eine ganz amüsante, freilich der philosophischen Facultät angehörende Zusammenstellung der verschiedenen Ausgaben, die für ein prandium Aristotelicum, welches die promovierten Magister zu gegeben hatten, im Jahre 1577 aufgelaufen waren. Den Beschluß machen die Vorlesungsverzeichnisse aus den Jahren 1722 und 1775 bis 1776.

Beigegeben ist als Vignette eine Abbildung des großen Saales aus dem Gebäude von 1641, und als Titelkupfer die Fronte des Gebäudes von 1773.

Wer sich für die Geschichte der juristischen Studien und des Universitätslebens überhaupt interessiert, der lasse sich dieses Büchlein empfohlen sein. —e.

Noorden, Carl von, europäische Geschichte im 18. Jahrhundert. 1. Abth. Der spanische Erbfolgekrieg. 3. Bd. Leipzig, 1882. Duncker & Humblot. (XXI, 681 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Nach einer Pause, deren Länge die Befürchtung, ob überhaupt noch auf eine Fortsetzung dieses bedeutenden Werkes zu rechnen sei, rechtfertigte, erfreut uns der Verf. nicht nur mit einer stattlichen Weiterführung desselben, sondern auch mit dem Ausdrucke seiner Hoffnung, rascheren Fortgangs die Epoche des spanischen Erbfolgekriegs mit nächstem Bande zum Abschluß zu bringen. Nachdem der zweite Band die Geschichte dieses Krieges bis zu den wichtigen Verhandlungen, deren Schauplatz das kleine Alt-Ranstädt war, geführt hatte, beginnt der vorliegende mit einer Schilderung der inneren Zustände Frankreichs zu Anfang des 18. Jahrh.'s, welche in eingehender Weise den König Ludwig XIV und seinen Hof, die Gesellschaft nach ihren wesentlichen Bestandtheilen und die Wirthschaftspolitik, die Staatsverwaltung und die Finanzen, endlich auch die ersten, freilich vergeblich gebliebenen Anläufe zu einer Opposition und Reform behandelt, ein Feld, auf welchem der Verf. die ihm eigenen Vorzüge geistvoller Prägnanz und scharf pointierter Individualisierung zu voller Geltung zu bringen vermag. Als den gelungensten Theil dieses Abschnittes möchte Ref. die Charakteristik der Persönlichkeiten am Hofe Ludwig's XIV und namentlich diejenige der Frau v. Maintenon bezeichnen. Der Eindruck des überaus kunstvoll gefeilten Stiles würde noch ungemischter sein, wenn derselbe nicht doch hier und da an das Manierierte streifte. Die Darstellung des wirthschaftlichen Zustandes soll nicht bloß verständlich machen, wie Frankreich bei tiefem inneren Verfall doch immer noch seine auswärtige Machtstellung behaupten konnte, sie kommt auch mit Sybel in dem Nachweis überein, daß die Ursachen der französischen Revolution bereits in der Zeit Ludwig's XIV aufzusuchen sind. Von da führt Noorden den Leser auf den südeuropäischen Kriegsschauplatz, zeigt, wie Oesterreich, indem es den Krieg mit entlehnten Mitteln führt, dadurch zwar in Abhängigkeit von seinen Verbündeten, den Seemächten, fällt, dennoch aber die josefinische Politik bei der Ungewißheit des Ausganges des Kampfes auf der Pyrenäenhalbinsel, namentlich seit der Schlacht bei Almansa, ihr Augenmerk darauf richtet, für sich den Erwerb der spanischen Außenlande, zunächst Mailands und Neapels, zu sichern, und dadurch in die europäische Coalition Schwanken und Unsicherheit bringt, bis „dem Zusammenwirken zweier Männer von außerordentlicher Geisteskraft an der Schelde und Deule Seltenes,

**

die Beseelung europäischer Waffeneinung mit einheitlich gefügtem Willen gelingt" (S. 316). Nicht minder eingehend ist die Rückwirkung der inneren Verhältnisse Englands auf den weiteren Verlauf des Krieges und die seit der Schlacht bei Malplaquet von hier aus beginnende Lähmung der großen Allianz dargelegt. Den Schluß bilden die Verhandlungen zu Gertruidenberg, deren Ergebniß sich dahin zusammenfaßt, daß auf jenen Bahnen, welche die Friedensunterhandlung seit dem Jahre 1706 durchwandert, der Austrag des spanischen Erbfolgestreits nimmermehr zu erreichen war.

Simson, Bernh., Prof., **über die Beziehungen Napoleon's III zu Preussen u. Deutschland.** Freiburg i/Br. 1882. Mohr. (62 S. 8.) ℳ 1. 20.

Die Schrift schöpft nur aus gedruckten Quellen, bringt also keine neuen Thatsachen ans Licht, ist aber dennoch lesenswerth, nicht bloß weil sie gut geschrieben ist, sondern auch weil sie die Aufmerksamkeit auf einen speciellen, aber für die allgemeinen Verhältnisse bedeutsamen Punct, nämlich auf die persönliche Stellung Napoleon's III zu Deutschland und Preußen concentriert. Der Verf. geht ganz richtig davon aus, daß der Kaiser weder ein principieller Gegner derselben gewesen ist, vielmehr von seiner Jugend her eine gewisse Vorliebe für deutsches Wesen sich bewahrt hatte, noch auch die Vorurtheile seiner Landsleute, z. B. Thiers, gegen den Nachbar jenseits des Rheins getheilt hat, trotz alledem aber sich von der Täuschung hat befangen lassen, als ob die Begünstigung der Ausbreitung Preußens in Norddeutschland ihm selbst freie Hand nach dem Rheine zu schaffen würde. Die Stellung, welche ihm gegenüber Friedrich Wilhelm IV und Wilhelm I einnehmen, ist richtig präcisiert, daher auch die Darstellung der Vorgänge von 1867 und 1870 zutreffend genannt werden muß.

Länder- und Völkerkunde.

Knortz, Karl, **Aus der transatlantischen Gesellschaft.** Nordamerikanische Culturbilder. Mit dem Bildnisse Garfield's. Leipzig, 1882. Schlicke. (III, 304 S. 8.) ℳ 6.

Gesammelte Aufsätze, die früher in Zeitschriften erschienen waren und die verschiedensten Gegenstände, von den prähistorischen Alterthümern des Ohiothales bis zu einem Besuch bei Longfellow und einem „Tag bei Verbrechern", in leichter Form behandeln. Da der Verf. ein guter Kenner amerikanischer Verhältnisse ist, kann man von ihm lernen, auch wenn man seine Meinungen nicht theilt, wie es uns z. B. mit seinem optimistischen Urtheil über „Deutsche Sprache und Deutschthum in Amerika" geht. Das Buch hat daher auch für ernsthafte Leser in Deutschland etwas mehr Werth als sonst in der Regel solchen Sammelbänden zukommt.

Bodenstedt, Friedr., **Vom Atlantischen zum Stillen Ocean.** Leipzig, 1882. Brockhaus. (XIII, 426 S. Gr. 8.) ℳ 8. 50.

Der gefeierte Dichter hat unter den denkbar günstigsten Verhältnissen seine Reise durch die großen Städte des Ostens und Westens der Union gemacht. Von New-York kam er über Pittsburg, Cleveland, Detroit, Cincinnati, Louisville, Chicago, Milwaukee, Saint Louis, Saint Paul bis nach San Francisco, und überall bereiteten ihm die Deutschen und die von den Deutschen mitgerissenen, leicht enthusiasmierten Amerikaner festlichen Empfang. Alle wünschten, daß er sie und das Ihrige rosig sehe, theils weil sie ihn als Dichter verehrten, theils weil sie ihn als Schriftsteller fürchteten. So ist denn ein großer Theil dieses Buches der Schilderung warmer Empfangsscenen mit Anreden und Dankreden, festlicher Schmäuse und liebenswürdiger Gastfreunde gewidmet. Man wird also unter allen Umständen hier nicht die Ergebnisse kühler, kritischer Landes- und Volksstudien zu finden erwarten; dennoch aber werden ganz selbstverständlich die zahlreich eingestreuten Bemerkungen über Menschen und Dinge, da sie von einem so geistreichen und geübten Beobachter und Beurtheiler stammen, auf besondere Beachtung Ansprüche erheben dürfen und um so mehr, da um Bodenstedt sich die vorzüglichsten Gewährsmänner drängten. Wir heben als sehr beachtenswerthe Ausführungen dieser Art die treffende Zurückweisung der Friedrich Kapp'schen Theorie vom schmerzlosen Aufgehen des Deutschthums im Amerikanerthum S. 75, den Vergleich Rußlands und der Vereinigten Staaten S. 108, die zahlreichen Bemerkungen über die Stellung der Deutschen in Amerika, über dortige Gesellschaft und Bildung heraus. Das Buch hinterläßt einen günstigeren, darum aber im Ganzen sicherlich doch wahreren Eindruck von den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten als die Mehrzahl der landläufigen Schilderungen, und es liest sich vortrefflich.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: A. E. Nordenskiöld's Reisewerk „Die Umsegelung Asiens und Europas auf der „Vega". 1. Historische Uebersicht über die Nordostfahrten. — F. Bandelier, Reisebriefe aus dem südwestlichen Nordamerika. 3. — Neue Werke über Borneo. 2. Quer durch Borneo. — Max Buch, Finnland und seine Nationalitätenfrage. 3. 4. — Neue Nachrichten von der Riebeck'schen Expedition. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Geographische Gesellschaften u. dgl.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 20.

Inh.: Das heutige Syrien. 22. (Mit Abb.) — J. Audebert, im Lande der Voilakertra auf Madagaskar. 2. — Stanley am untern Congo. — John Baron Müller, Beiträge zur afrikanischen Völkerkunde. 1. — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Pfeffer, Dr. W., Prof., **Pflanzenphysiologie.** Ein Handbuch des Stoffwechsels und Kraftwechsels in der Pflanze. 2 Bde. Mit 79 Holzschn. Leipzig, 1882. Engelmann. (VIII, 383; VIII, 474 S. Lex. 8.) ℳ 18.

Sechszehn Jahre sind seit dem Erscheinen von Sachs' classischem Handbuch der Experimentalphysiologie vergangen, ohne daß wieder eine für den Fachmann bestimmte ausführlichere Zusammenfassung der Errungenschaften auf diesem Gebiet versucht worden wäre. Und doch schreitet kaum ein Zweig der Botanik so rasch vorwärts als gerade der genannte, so daß hier anderthalb Jahrzehnte genügt haben, um vielen Abschnitten der Physiologie eine ganz neue Gestalt zu geben. Unter diesen Umständen dürfen wir mit doppelter Freude Pfeffer's durchaus klares und übersichtliches Handbuch begrüßen, welches sich den vortrefflichen experimentellen Einzeluntersuchungen des Verf.'s würdig an die Seite stellt. Die gewählte Eintheilung beruht auf der Trennung der im ersten Bande als „Stoffwechsel" behandelten wesentlich chemischen Physiologie von der mehr physikalischen, welcher als „Kraftwechsel" der zweite Band gewidmet ist, wobei jedoch zweckmäßiger Weise die Mechanik der Aufnahme und Abgabe tropfbar und gasförmig flüssiger Körper, sowie die Mechanik der Wasserbewegung in der Pflanze vom Stoffwechsel nicht getrennt ist. Im zweiten Bande ist vom Hergebrachten insofern abgewichen, als nicht mehr versucht wurde, die auf Aenderungen der Gewebespannung und auf Wachsthum beruhenden Bewegungen gesondert zu behandeln, vielmehr alle Bewegungen in Krümmungs-, Richtungs- und locomotorische Bewegungen eingetheilt sind. Ebenso werden die Wirkungen der einzelnen Kräfte nicht in Kapiteln nach Licht, Wärme &c. besprochen, sondern vielmehr sowohl bei der „Zuwachsbewegung", als bei der Gewebespannung und den verschiedenen oben ge-

iannten Bewegungen der Einfluß der sämmtlichen äußeren Kräfte dargestellt. Auf das Einzelne kann hier wohl kaum näher eingegangen werden — das gründliche Sach- und Literaturkenntniß mit ruhigem unbefangenem Urtheil verbindende Buch wird sich schnell bei Allen, die sich mit der experimentellen Physiologie der Pflanzen beschäftigen, einen hervorragenden Platz erwerben.

Willkomm, Maurice, Prof., **illustrationes florae Hispaniae** insularumque Balearium. Figures de plantes nouvelles ou rares décrites dans le Prodromus florae hispanicae ou récemment découvertes en Espagne et aux iles Baléares; accompagnées d'observations critiques et historiques. Livr. IV. Stuttgart, 1882. Schweizerbart. (S. 41—56, Taf. XXIX—XXXVIII, Imp. 4.) ℳ 12.

Die neue Lieferung bringt in der Reihenfolge der Tafeln die folgenden Arten: Microcnemum fastigiatum Ung. Sternb. nebst Analyse von Arthrocnemum glaucum Ung. Sternb., Genista dicrantha Ort., Saxifraga Kunzeana Willk., S. dichotoma Willk. und S. tenerrima Willk. nebst Analyse von S. tridactylites L., S. Camposii Boiss. et Reut. und S. canaliculata Boiss. et Reut., Meum nevadense Boiss., Seseli granatense Willk. und S. nanum Duf., Primula vulgaris var. balearica Willk., Linaria oligantha Lange und L. faucicola Lev. et Ler., Smilax aspera var. balearica Willk. und Narcissus jonquilloides Willk. Tafeln und Text zeigen dieselbe sorgfältige Behandlung, wie wir sie von den früheren Lieferungen her kennen (Jahrg. 1881, S. 826 ff.). Möchten noch viele ähnliche Hefte den vorliegenden folgen.

Mojsisovics, Aug. v., Dr. u. Prof., **systematische Uebersicht des Thierreiches.** Zum Gebrauche bei akad. Vorlesungen. Graz, 1882. Leuschner & Lubensky. (VIII, 203 S. 8.) ℳ 5.

Das vorliegende, im Format handlich gehaltene und gut ausgestattete Büchlein ist vom Verf. zunächst für den Gebrauch in seinen Vorlesungen geschrieben, da er seinen Zuhörern sowohl als sich selbst das zeitraubende Nach- resp. Anschreiben der systematischen Abtheilungen ersparen wollte. Es ist in Form einer analytischen Clavis gegeben, und zwar in sehr verschiedener Ausführlichkeit bei den einzelnen Gruppen. Was das befolgte System betrifft, so schließt sich dasselbe in den großen Abtheilungen eng an die von Clauß befolgte Ordnung an, mit Auflösung der Molluscoiden in zwei Typen: Bryozoa und Brachiopoda, so daß die Metazoen in 9 Typen zerfällt werden. Bei den Protozoen wird nur bis zu den Unterordnungen hinaufgegangen und für jede einige typische Genera citiert. Bei den Schwämmen ist die gleiche Praxis befolgt, während die übrigen Coelenteraten, die Vermes, Echinodermaten und Mollusken etwas ausführlicher behandelt werden. Die Arthropoden sind ungemein kurz dargestellt und der Hapttheil des Buches, fast drei Viertheile desselben, bleiben den Wirbelthieren reserviert, bei welchen häufig, besonders bei wichtigen einheimischen Gruppen, sogar Tabellen zur Bestimmung der Arten gegeben werden. Der Verf. wollte hierdurch seinen Zuhörern ein genaueres Bild dieser gewöhnlich „beim akademischen Unterricht überhaupt etwas stiefmütterlich behandelten“ Abtheilungen geben. Läßt sich auch über manche Einzelheiten des so Gebotenen streiten, so wird man doch mit dem Haupttheil des Büchleins sicher übereinstimmen, und wir wünschen ihm auch hübschen Erfolg.

N—e.

Monatsschrift des deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von W. Thienemann, Liebe, Rey u. A. 7. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: W. Thieneman, die Berghühner (Caccabes). II. Das Rothhuhn (C. rubra) und das Klippenhuhn (C. petrosa). — H. Schacht, der Kukuk (Cuculus canorus). (Mit Abb.) — Pfannenschmid, der Eichelheher (Garrulus glandarius) auf Reisen. — M. Allihn, ein Ofenregulator. (Mit Abb.) — G. Ballon, über die in Italien zur Anwendung gebrachten Fangarten der Vögel. I. — Jul. Stengel, der Wiedehopf (Upupa epops). — Kleinere Mittheilungen.

Entomolog. Nachrichten. Hrsg. von F. Katter. 8. Jahrg. Heft 22.

Inh.: M. F. Wocke, die Raupe von Eupithecia succenturiata. — Osmar Wackerzapp, Eupithecia succenturiata. — Gustav de Rossi, Ctenophora atrata Linné. — Der Mombacher Wald und seine Lepidopteren. (Schl.) — K. Franke, thüringer Entomologen-Verein. — Gustav de Rossi, Catalogue voyageur. — L. Glaser, zur Nomenclatur (hauptsächlich) der deutschen Tagfalter, insbesondere bezüglich der Deutschnamen.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Weitere Beobachtungen des großen September-Cometen 1882. — Das elektrische Leitungsvermögen der Flammengase. — Ueber die Mittel zur Beruhigung der Meereswellen. — Die Mechanik des Aufbaues vegetabilischer Zellmembranen. — Kleinere Mittheilungen.

Journal f. prakt. Chemie. Gegr. v. O. L. Erdmann, hrsg. u. redig. von H. Kolbe u. E. v. Meyer. N. F. 26. Bd. 8. Heft.

Inh.: E. v. Meyer, über Kyanäthin und daraus hervorgehende neue Basen. (2. Abhdlg.) — A. Freund, über Trimethylen. — J. W. James, über Aethylenchlorbromid und Abkömmlinge des Aethylenchlorsulfocyanids. — W. Ostwald, vorläufige Mittheilung.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 6. Jahrg. Nr. 70 u. 71.

Inh.: G. Lunge, über die Anwendung des Methylorange als Indicator bei Gegenwart von schwefliger Säure. — 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Eisenach vom 18. bis 22. September 1882. (Schl.) — W. Henneberg, über künstliche und natürliche Verdauung stickstoffhaltiger Futterbestandtheile. — E. Schulze, ein Beitrag zur Kenntniß der Producte, welche bei der Zersetzung der Eiweißstoffe durch Säuren und Alkalien entstehen. — Neuere Fortschritte der Spiritusindustrie. — Chemical society of London. — Hugo Meyer, zur Aufklärung in der Impffrage. — Neuerungen an magneto- oder dynamo-elektrischen Maschinen oder Elektromotoren. (Mit Abb.) — Neuerungen an Waschapparaten zur Trennung des Bleiweis von unangegriffenem Blei. (Mit Abb.) — Metallgewebe auf galvanischem Wege zu überziehen. (Mit Abb.) — Correspondenz ɾc.

Medicin.

Bagiusky, Dr. Ad., **Lehrbuch der Kinderkrankheiten.** Braunschweig, 1883. Wreden. (XVI, 148 S. Gr. 8.) ℳ 14. Wreden's Sammlung kurzer medic. Lehrbücher. Bd. VI.

Niemand kann die Zweckmäßigkeit kurzer Lehrbücher der medicinischen Disciplinen zum speciellen Gebrauch der Studierenden in Abrede stellen. Die Menge des Neuen, das in allen Gebieten der Medicin zu Tage gefördert wird, ist in den großen Handbüchern mit wahrem Bienenfleiß gesammelt und dadurch dem einheitlichen Forschen und Arbeiten eine Unterlage geschaffen worden. Aber für den Studierenden ist dies des Guten viel zu viel. Für diesen ist die Zusammenfassung des wissenschaftlichen Stoffes ein viel dringenderes Bedürfniß. Diesen Zweck erfüllt das vorliegende Lehrbuch für sein Gebiet sehr gut. Der Inhalt des Buches berücksichtigt zunächst die specifisch physiologischen Eigenschaften des kindlichen Alters und in specie die Verhältnisse der Neugeborenen. Dann folgen die acuten Infectionskrankheiten, die chronischen Allgemeinkrankheiten, die Krankheiten des Nervensystems, der Respirationsorgane, des Circulationsapparates, der Verdauungsorgane, der Sinnesorgane und der Haut. Was ganz besonderes Lob verdient, ist die lebendige Darstellung des klinisch Wichtigen bei den acuten Infectionskrankheiten. Es kommt bei diesen schon um der Prophylaxis willen Alles darauf an, bald eine Diagnose stellen zu können, und darauf wirken die prägnanten Bilder, die vom Einsetzen der Krankheit gegeben sind. Ebenso sind auch bei den Erkrankungen des Nervensystems die neuesten ausgezeichneten Forschungen auf dem Gebiet der Anatomie und Physiologie des Gehirns gut berücksichtigt. Man kann es einem

solchen Buche nicht zum Vorwurf machen, wenn nicht jede Detailarbeit Berücksichtigung erfahren hat, denn der Zweck desselben ist, dem Anfänger in großen Zügen überall mit möglichst genauer Zusammenstellung des Hauptsächlichsten, eine Uebersicht der Wissenschaft zu geben und dem praktischen Arzt zur raschen Orientierung über die erreichten Fortschritte zu dienen.

Memorabilien. Hrsg. von Fr. Betz. N. F. 2. Jahrg. Heft 8.

Inh.: S. Kersch, über die Wirkung leicht löslicher Jodsalze am kranken Menschen, nach Beobachtungen und chemischen Untersuchungen angestellt vom Jahre 1875—1881. — H. Jeroni sen., ein seltener Krankheitsfall. — Witthauer, Behandlung des Keuchhustens mit Tct. Eucalypti globuli. — Weiß, eine Hauptursache der unbefriedigenden Erfolge der Tracheotomie bei Croup. — Ders., Vertigo als Reflexerscheinungen bei Hypertrophie der Tonsillen. — Hettich, Rückblicke auf die medicinische Nomenclatur. — G. Stille, ein Fall von Mastdarmkrebs. — Therapeutische Analekten. — Literatur.

Der Irrenfreund. Red.: Brosius. 24. Jahrg. Nr. 9 u. 10.

Inh.: Zur Lehre vom Durhaematom. — Versorgung der geisteskranken oder der Geisteskrankheit verdächtigen Personen ꝛc. — Charles Guiteau l'assassin du président Garfield. — Ueber No-restraint. — Ueber cyklisches Irresein. — Ueber Größenwahn. — Le siège cérébral du suicide et des impulsions homicides. — Ist Seelenstörung ein Grund zur Ehescheidung?

Vierteljahresschrift des Vereins deutscher Zahnkünstler. Redigirt von Aug. Polscher. 2. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Rode, Speichel und Speicheldrüsen und der Einfluß künstlichen Zahnersatzes auf die Speichelproduction. — Ein neues antiseptisches Verfahren zur Erhaltung cariöser Zähne unter Anwendung der Wickersheimer'schen Flüssigkeiten. — G. Voigt, über die Bewegungen des Unterkiefergelenks im Allgemeinen und über die Kaubewegung desselben im Besonderen. — H. Spoerl, der Säuregehalt des Mundes, dessen Constatirung und Beseitigung. — Henry Sewill, die Aetiologie und Pathologie der Zahnkrankheiten: was wir davon wissen und was wir wissen möchten. — H. Krane, weitere Mittheilungen über die Anwendung des Jodoforms. — A. Werner, ein Beitrag zur Beurtheilung der Replantation der Zähne. — Ad. Peeß, die Knochen des Gesichts. — John L. Schmidt, das Füllen mit Gold, wiederum Randbemerkungen. — Kautschuk und Guttapercha. — Rob. Telschow, das Rösten des Celluloid. Ein Verfahren zur Herstellung von Zahngebissen aus Celluloid durch einen Injector (auch für Kautschuk verwendbar). — Die Goldarbeit im Dienste der Zahntechnik. — Literatur. — Verschiedenes. — Correspondenz.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Breslauer Stadtbuch, enthaltend die Rathslinie von 1287 ab und Urkunden zur Verfassungsgeschichte der Stadt. Namens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens herausg. von H. Markgraf u. O. Frenzel. Mit einem Facsimile des Wappens v. J. 1530. Breslau, 1882. Max & Co. (LXI, 286 S. Gr. 4.) ℳ 7.

A. u. d. T.: Codex diplomaticus Silesiae. 11. Bd.

Den früheren Bänden des Codex diplomaticus Silesiae reiht sich der 11. würdig an. Wie sich die beiden Herausgeber H. Markgraf und O. Frenzel in die Arbeit getheilt haben, erfahren wir nicht, außer daß die Einleitung von Markgraf unterschrieben ist. In dieser Einleitung (S. V—LVIII) liefert uns der Verf. eine sorgfältig gearbeitete, übersichtliche Geschichte der Stadt, ihrer Verfassung und ihrer Aemter, und zwar, was wir besonders hoch veranschlagen, bleibt der Verf. nicht, wie das bei so vielen anderen Städtegeschichten der Fall ist, im Mittelalter stecken. Er stellt nicht bloß die mannigfachen mittelalterlichen Verfassungskämpfe und Experimente dar, welche durch das Andrängen der Zünfte veranlaßt wurden, sondern führt die Entwickelung bis auf Friedrich d. Gr., bis zum Beginn der preußischen Herrschaft. S. 1 und 2 enthält eine aus Urkunden gemachte Zusammenstellung von Beamten des 13. und 14. Jahrh., und dann S. 3—87 einen Abdruck des im städtischen Archiv befindlichen sog. Rathskatalogs, eines von vielen verschiedenen Händen geschriebenen Pergament-Codex, welcher die Rathspersonen der einzelnen Jahre von 1287—1741 verzeichnet. Hie und da finden sich in diesem Katalog kleine historische oder biographische Notizen eingestreut. S. 89—128 folgt eine von den Herausgebern gearbeitete alphabetische Uebersicht der Rathsfamilien bis zum J. 1741 und S. 129—144 ein aus Magistratsacten zusammengestelltes chronologisches Verzeichniß der Rathsmitglieder von 1741—1882, welches bei den einzelnen Personen kurze biographische Notizen giebt. Sind diese Publicationen für die Breslauer Localgeschichte alten und neuen Datums von großem Werth, so haben ein viel weitergehendes Interesse die S. 147—237 mitgetheilten 102 Urkunden zur Verfassungsgeschichte der Stadt Breslau. Auch hier ist es mit Dank zu erwähnen, daß die Herausgeber nicht beim Mittelalter stehen geblieben sind, sondern die Urkunden von 1261—1853, bis zu der preußischen Städteordnung vom 30. Mai 1853 zusammenstellen. Zum Theil werden die Urkunden wörtlich, zum Theil nur im Auszuge mitgetheilt. Die ersten Nummern sind bereits mehrfach, insbesondere in dem vortrefflichen Breslauer Urkundenbuch von Georg Korn (1870) gedruckt, welches mit dem Jahr 1377 schließt. Neu ist in dieser Periode der Rathseid vom J. 1344 (Nr. 13) und vom J. 1370 der Streit zwischen dem Domcapitel und der Stadt über die Ausdehnung der geistlichen Gerichtsbarkeit (Nr. 16). Unter den folgenden Urkunden ist sehr vieles hier zum ersten Mal publiciert. Höchst interessant ist Nr. 76 vom J. 1575, das Gutachten der Wittenberger Juristenfacultät über das jus statuendi der Stadt Breslau. Dasselbe ist übrigens, was den Herausgebern entgangen zu sein scheint, bereits in de Friedeberg, de Silesiae juribus I, c. 17 gedruckt. Wir bedauern, daß die Herausgeber nicht auch das Gutachten der Juristenfacultät zu Ingolstadt und ganz besonders das der Frankfurter Juristenfacultät aufgenommen haben, welches letztere nach dem gegebenen Regreß besonders interessant zu sein scheint. Uebrigens hatte sich die Stadt wegen ihrer Statuten auch an den Leipziger Juristen Thoming gewendet (vgl. dessen Consilia I, 23; II, 13). — Weiter sind auch von besonderem rechtshistorischen Interesse die Nachrichten und Urkunden über die Stellung der adeligen Familien in der Stadt, insbesondere auch über ihr Recht, Handel zu treiben, ohne dadurch ihrem Stande zu schaden (S. XLVIII und 205, 228). Den Schluß bilden sorgfältige Namen- und Sachregister. Dem Titelblatt gegenüber steht ein sehr schön von Wölfl gearbeitetes, in Farben ausgeführtes Facsimile des Breslauer Stadtwappens von 1530.

S.

Nys, Ernest, doct. en droit, **le droit de la guerre** et les précurseurs de Grotius. Bruxelles, 1882. Muquardt. (187 S. Roy. 8.)

Der Verf. giebt werthvolle Beiträge zur Geschichte des Völkerrechts im Mittelalter und zeigt, daß die mittelalterlichen Canonisten und Legisten sich in weit größerem Umfang mit völkerrechtlichen Fragen beschäftigten, als man bisher in der Regel annahm. Besitzt der Verf. auch nicht die umfassende Gelehrsamkeit, die es Gierke in dem III. Band seines Genossenschaftsrechtes ermöglicht hat, die gesammte Staatslehre des Mittelalters darzustellen, so zeigt doch auch der Verf. unserer Schrift, daß er sich eifrig mit den wichtigsten Schriftstellern beschäftigt hat. Er weist nach, daß viele Ansichten, die man bisher auf Grotius und seine Zeitgenossen zurückzuführen gewohnt war, schon im Mittelalter ausgesprochen und begründet worden sind. In dieser Beziehung ist insbesondere der Abschnitt über die Ursachen des Kriegs (S. 71—105) von Interesse, in welchem der Verf. (S. 78 ff.) auch längere Auszüge aus dem seltenen Werke des Abtes Honoré Bonnor über den Krieg (L'arbre des batailles) aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.

giebt. Doch beschäftigt sich der Verf. nicht bloß mit den mittelalterlichen Theorien über das Kriegsrecht. In eingehender Darstellung untersucht er auch, welche Normen in dem Völkerleben des Mittelalters bei der Entscheidung völkerrechtlicher Streitigkeiten beobachtet wurden. Nachdem er zunächst die Anwendung der Vermittelung und der Schiedsgerichte, sowie der Repressalien besprochen (S. 27—54), wendet er sich zu dem Fehderecht. Freilich ist ihm die vortreffliche Abhandlung Wächter's über diesen Gegenstand unbekannt geblieben, während er sich im Uebrigen mit der deutschen Literatur wohlvertraut zeigt. Nach einem kürzeren Abschnitt über die Kriegserklärung (S. 106—112) behandelt der Verf. eingehend (S. 112—153) die Normen, welche bei der Kriegserklärung selbst beobachtet wurden, oder deren Beobachtung wenigstens verlangt wurde. Auch hier finden sich manche interessante Notizen, so namentlich über das Verhältniß des kriegführenden Staats zu den Unterthanen des Gegners, über das Beuterecht rc. Allerdings schöpft der Verfasser nur selten unmittelbar aus den Quellen, er begnügt sich meist mit Zusammenstellung der von seinen Vorgängern (Ward, Pütter rc.) gegebenen Nachrichten und deren Bearbeitung. In einem Anhang (S. 154—185) giebt der Verf. einige Nachrichten über die Persönlichkeit und die Werke von 17 Schriftstellern, die sich vor Grotius mit völkerrechtlichen Fragen beschäftigt haben. Eingehender behandelt er jedoch nur den schon erwähnten Bonnor und Balthazar de Agala. Auch theilt er eine Reihe von Urkunden aus dem belgischen Staatsarchiv mit, die sich auf Agala beziehen. — Die Ausstattung des dem Institut de droit international gewidmeten Werkes ist vortrefflich.

Land- und Forstwirthschaft.

Jensen, J. L., die Kartoffelkrankheit kann besiegt werden durch eine einfache und leicht auszuführende Culturmethode. Nachgewiesen durch Versuche und entsprechende Untersuchungen. In das Deutsche übertragen von H. Bay. Leipzig, 1882. H. Voigt. (79 S. Gr. 8.) ℳ 1. 60.

Seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit, die bekanntlich durch einen parasitischen Pilz verursacht wird, ist man unausgesetzt bemüht gewesen, Mittel zu finden, den Pilz zu unterdrücken, oder doch wenigstens die Krankheit einzuschränken, ohne daß besonders günstige Resultate erzielt worden wären, und um so erfreulicher würde es sein, in dem Beschützungssystem gegen die Kartoffelkrankheit, wie der Verf. seine Culturmethode nennt, ein unfehlbares Mittel gefunden zu haben. Dieses System besteht im Wesentlichen darin, daß die Kartoffeln in einer Reihenentfernung von 28—30″ bei einer Entfernung in der Reihe von 12″ angebaut, und sobald sich auf den Blättern die ersten Krankheitsflecke zeigen, auf einer Seite und zwar derart behäufelt werden, daß ein hoher Kamm mit einer bedeutenden Abschrägung entsteht, welche möglichst scharf nach oben zuläuft und so dick ist, daß die zu oberst liegenden Knollen mit einer 5″ dicken Erdschicht bedeckt werden. Zugleich mit dieser Häufelung wird dem Kartoffelkraut eine mäßige Biegung nach der entgegengesetzten Seite gegeben und zwar derart, daß das Kraut eine wenigstens halb erhobene Stellung erhält. Hierdurch soll nun verhindert werden, daß die Pilzsporen mit Hülfe des Wassers bis zu den Knollen dringen und diese inficieren. Der Verf. sucht die Möglichkeit des Schutzes durch eine Anzahl von Versuchsresultaten zu erhärten, die jedoch nach unserer Ueberzeugung nicht zahlreich genug sind, um den vollen Beweis zu liefern; auch sprechen andere Versuche, z. B. von J. Kuhn dagegen, daß das Herunterbiegen der Zweige als Präservativ anzusehen ist, da durch den Wind im ausgiebigsten Maße die Konidien verbreitbar sind und hohe Erdhaufen sogar als Fänge für dieselben dienen können. Immerhin ist die Wichtigkeit des Gegenstandes so groß, daß möglichst zahlreiche Versuche mit dieser Culturmethode angestellt werden sollten, weshalb die vorliegende Schrift, welche genaue Vorschriften über dieselbe enthält, wohl zu beachten ist.

Schultz-Lupitz, die Kalidüngung auf leichtem Boden. Ein Wort der Erfahrung an seine Berufsgenossen. Berlin, 1882. Parey. (62 S. Roy. 8.) ℳ 1.

Der erste Theil dieser kleinen Schrift handelt zunächst von der Kalidüngung auf leichtem Boden, und es giebt der Verf. an der Hand eigener langjähriger Erfahrung auf seinem aus leichtem, kaltem Sandboden bestehenden Gut ein lebendiges Bild von der Wirkung der Kalisalze und namentlich des Kaïnit, und der Phosphorsäure in Form von Superphosphat oder Knochenmehl. Er zeigt, daß es ihm möglich war, bei starker Reducierung des Viehstandes mit Hülfe dieser Kunstdünger und durch Aufnahme solcher Gewächse in die Fruchtfolge, welche als Stickstoffsammler bekannt sind, nicht nur den Rohertrag dauernd zu erhöhen, sondern auch einen verhältnißmäßig hohen Reinertrag herauszuwirthschaften. Dieser Theil der Schrift ist als hochinteressant zu bezeichnen und vermag den Besitzern leichten Bodens manchen dankenswerthen Aufschluß zu geben und zur Nacheiferung anzuspornen. Der zweite Theil betrifft die Kalisalzfrage für das wirthschaftliche Leben unseres Volkes und läuft der Hauptsache nach auf die Belegung der Ausfuhr der Staßfurter Kalisalze mit einem entsprechend hohen Schutzzoll hinaus.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Friederici, Karl, bibliotheca orientalis oder eine vollständige Liste der im Jahre 1881 in Deutschland, Frankreich, England u. den Colonien erschienenen Bücher, Broschüren, Zeitschriften etc. über die Sprachen, Religionen, Antiquitäten, Literaturen u. Geschichte des Ostens. 6. Jahrg. Leipzig (o. J.), O. Schulze. (76 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Der sechste Jahrgang von Friederici's Bibliotheca orientalis liegt zur Anzeige vor uns, und wir benutzen die Gelegenheit, dieses außerordentlich nützliche Unternehmen Allen, die Zusammenhang haben mit orientalischen Studien, angelegentlichst zu empfehlen, wenn eine solche Empfehlung noch nöthig sein sollte. Die wissenschaftlichen Jahresberichte gelehrter Gesellschaften haben ihre Katastrophen, Friederici's Bibliotheca orientalis ist bis jetzt regelmäßig erschienen, ist schon Manchem eine Fundgrube gewesen, und bietet hier von Neuem einen vollständigen Ueberblick über die Titel der Bücher, Schriften und Zeitschriftenartikel, die in Jahresfrist über Sprache, Literatur, Religion, Geschichte, Geographie, Alterthümer der orientalischen Länder von China bis nach Constantinopel, von Aegypten bis zu den Hottentotten, erschienen sind, von europäischen wie von orientalischen Gelehrten. Es sind 1301 Nummern, alle, wie es scheint, von einem Manne zusammengebracht. Ganz besonders wollen wir hervorheben, daß in einem ersten allgemeinen Theile der Inhalt von allen orientalischen Zeitschriften angegeben wird. Die Gelehrten schulden dem Manne, der ein so nützliches Unternehmen bis jetzt so glücklich durchgeführt hat, großen Dank.

Çâçvata's Anekârthasamuccaya, ein homonymisches Sanskrit-Wörterbuch. Herausg. von Theod. Zachariae. Berlin, 1882. Weidmann. (XXXIV, 108 S. Imp. 8.) ℳ 7.

Eine wichtige und wohl gelungene Publication auf dem Gebiete der indischen Lexikographie. Çâçvata's Sammlung der Wörter mit mehrfacher Bedeutung war seiner Zeit für Colebrooke, als er die Preface zu seiner Ausgabe des Amarakoça schrieb, nicht erreichbar gewesen. Erst in Aufrecht's Katalog

*

der Oxforder Manuscripte finden wir über dieses Werk sichere Mittheilungen auf Grund einer Hdschr. Zachariä war aber in der glücklichen Lage, wenigstens die collationierte Abschrift eines sehr alten Manuscripts vom Jahre 1133, das zu den Schätzen des Deccan College zu Poona gehört, seiner Ausgabe zu Grunde legen zu können. Er hat sich daneben redlich bemüht, die Sicherheit seines Textes durch Vergleichen der Werke ähnlicher Art zu fördern, ferner durch Sammeln der Çâçvata-Citate, die sich besonders in Mallinâtha's Commentaren und in den Commentaren zum Drama Çakuntalâ zahlreich finden. Zum Theil sind diese zu Hülfe genommenen Texte noch ungedruckt, so vor Allem Kshîrasvâmin's Commentar zum Amarakoça und der erst vor wenigen Jahren von Buhler in Kashmir aufgefundene Mankhakoça, dessen Verfasser Mankha den Çâçvata stark benutzt hat. Dieser kritische Apparat ist in den Anmerkungen hinter dem Text mitgetheilt. Selbstverständlich muß ein solches Werk einen guten Index haben. Aus demselben ersieht man, daß es über 1900 solche Wörter mit verschiedener Bedeutung enthält. Diese vertheilen sich auf 804 Çloken. Zuerst kommen diejenigen Wörter, für welche die Bedeutungsangabe einen ganzen Çloka, dann die, welche einen halben Çloka nöthig haben, darauf die, für welche ein Viertelçloka genügt, den Beschluß bilden die Indeclinabilia. Der Çâçvatakoça war von Aufrecht als das älteste unter den erhaltenen Lexicis bezeichnet werden. Eine Stelle, in welcher Çâçvata als Vorgänger des Amara bezeichnet wäre, hat Zachariä zwar nicht gefunden, aber er sucht den Altersvorrang des Çâçvata aus den Unterschieden in der Anordnung des Stoffes, dem Stil und ähnlichen Dingen wahrscheinlich zu machen. Hierbei fühlt er selbst, daß trotz großer Gelehrsamkeit eigentlich durchschlagende Gründe nicht beigebracht werden können. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit wird festgesetzt, daß Çâçvata frühestens zur Zeit des Varâhamihira, 550 n. Chr., spätestens um 750 n. Chr. gelebt habe, und zwar in Kashmir, als ein Gelehrter, der nach den Schlußversen zur sabhâ eines vornehmen Mannes Namens Vidyâvilâsa gehörte. Die schöne Ausstattung des Buches verdient noch besondere Anerkennung. Wi.

Brunnhofer, Dr. Herm., Bibliothekar, **über den Geist der indischen Lyrik**, mit Original-Uebersetzungen aus der Hymnensammlung des Rigveda, den Spruchdichtern u. Hâla's Anthologie volksthümlicher Liebeslieder. Ein Essay. Leipzig, 1882. O. Schulze. (VIII, 46 S. 8.) ℳ 1.

Die Tage des internationalen Orientalistencongresses zu Berlin haben den Verf. so angeregt, daß er sich nach seiner Rückkehr in die Heimath verlockt fühlte, „die sonnige Stimmung der Congreßtage poetisch festzuhalten und in eine Lobrede auf die altindische Lyrik umzugießen". Der Abschnitt über die religiöse Lyrik des Veda ist etwas überschwänglich gerathen, es ist ein kühnes Bild, wenn er „den nämlichen Hirten und Helden" bei Tagesanbruch der Morgenröthe entgegenjauchzen, Mittags noch mitten im Schlachtgewühl einen Lobgesang auf Indra anstimmen, und am Abend einen Hymnus über den Ursprung der Welt dichten läßt. Die Uebersetzungen einzelner Lieder sind aber auch schon in diesem Abschnitt vortrefflich. Der darauf folgende Abschnitt, „die Gedankenlyrik oder Spruchpoesie", bietet nach Buddha's „Triumphgesang" (Dhammapada 153, 154) einige wohlgelungene Verse aus Böhtlingk's Indischen Sprüchen. Eine wahre Perlenschnur aber ist der letzte Abschnitt „das Volkslied oder die Liebespoesie". Brunnhofer schöpft hier ausschließlich aus dem von A. Weber herausgegebenen Saptaçataka des Hâla (Siebenhundert einzelne Verse in Prâkrit), und entdeckt darin mit dem Blicke eines Dichters einen wahren Schatz von Poesie. Seine Nachdichtung einzelner Verse ist so glücklich, daß wir den Wunsch nicht unterdrücken können, alle siebenhundert Verse in solcher Uebersetzung zu besitzen. Wi.

Anton, H. S., Dr. ph., **etymologische Erklärung homerischer Wörter.** 1. Th. Erfurt, 1882. Villaret. (VII, 143 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Anton giebt eine fleißige und übersichtliche, aber kritiklose Zusammenstellung antiker und moderner Etymologien zu einer Reihe schwieriger Wörter und den Götternamen Zeus, Poseidon, Hades, Apollon, Ares, Hephästos, Hermes, Hera, Amphitrite, Thetis, Demeter, Persephone, Athena, Artemis, Aphrodite, Charites und Charis. In vielen Fällen ist die endgültige Entscheidung ungemein schwierig oder ganz unmöglich. Allein der Versuch, zwischen Volksetymologie und wissenschaftlicher Erklärung zu scheiden, wurde dadurch keineswegs ausgeschlossen. Akribie und Vollständigkeit war geboten, falls das Buch auch für den Philologen zur Orientierung brauchbar gemacht werden sollte. S. 1 s. v. ἀγέρωχος mußte Erwähnung finden, daß eine eigene Schrift über dieses Wort vorliegt. Auch aus Clemm's Abhandlung de alph. intens. S. 103—109 hätte der Verf. Manches über diese schwierige Form lernen können. S. 71 s. v. Ἀπόλλων konnte unter den anderen Ungeheuerlichkeiten die für die Etymologie des Alterthums so instructive Erklärung Chrysipp's genannt werden. Die Worte δ) aperio, aperiens ebendaselbst sind ganz unverständlich. Es waren zu vergleichen Festus P. p. 22, H. Jordan, krit. Beitr. S. 19 und Preller-Jordan, röm. Myth. I, 1881, S. 302, Anm. 4. Aperta sammt der Erklärung des Festus gehen vermuthlich auf einen Witz irgend eines Komikers zurück. Die Ungenauigkeit der vorhandenen Citate wird denjenigen, welcher sich orientieren will, oft in Verlegenheit setzen. So wird S. 2 zu αἰζηός „Benfey II, 210; Curt. Grundzüge 1873, p. 615" citiert. Gemeint ist Benfey's Wurzellexikon, Curtius' Grundzüge in der Ausgabe von 1880 scheinen für Anton noch nicht zu existieren, da er dieselben nirgends benutzt hat. Zu dem angeführten Worte war dort S. 633 einiges Neue zu finden, was nicht übergangen werden durfte. Dasselbe gilt von πέλαγος u. a. Bei verschiedener Auffassung zusammengesetzter Wörter würde sich oft die Anwendung der üblichen Terminologie (determinative, attributive, Abhängigkeitscomposita) empfohlen haben.

Immerhin ist Anton's Schrift vorläufig eine nicht unwillkommene Bereicherung des homerischen Apparates. Sie Gymnasialschülern in die Hand zu geben, für welche ein Theil der vorliegenden Arbeit in drei Programmen bereits veröffentlicht wurde, hält Ref. für bedenklich, da er nicht einsehen kann, wie die zweifelhafte Zergliederung und Deutung verzweifelter Wörter sich so recht eigentlich zum propädeutischen Unterricht eigene. e. s.

Cicero's Rede für Sex. Roscius aus Ameria. Mit den Testimonia veterum u. dem Scholiasta Gronovianus herausg. u. erklärt von Dr. Gustav Landgraf, Studienlehrer. 1. Hälfte Text mit den Testimonia veterum u. dem Scholiasta Gronovianus. Erlangen, 1882. Deichert. (117 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Inhalt dieser, Herrn Prof. Ed. Wölfflin gewidmeten Ausgabe von Cicero's Rede für Sex. Roscius ist auf dem Titel ausführlich angegeben. Die vorliegende erste Hälfte ist so angeordnet, daß dem Texte kurze Erörterungen über die Hdschr., den Gronov'schen Scholiasten und die Literatur der Ausgaben, sowie der kritischen und exegetischen Beiträge vorangehen und ein umfassender kritischer Anhang nachfolgt. Unter dem Texte sind die Citate der Rede aus dem Alterthum und die Gronov'schen Scholien mitgetheilt. In der Recognition des Textes schließt sich der Hrsgbr. namentlich an C. F. W. Müller's Ausgabe in der Teubner'schen Bibliothek an, indem er sich jedoch ein freies Urtheil bewahrt. Unter den bedeutenderen Abweichungen, die etwa ein halbes Hundert betragen mögen, ist wohl die Hälfte dadurch veranlaßt, daß Landgraf Emendationen aufgenommen hat, während Müller an der Ueberlieferung festhält. Neue Besserungsversuche begegnen übrigens nicht eben häufig.

ervorzuheben sind § 24 audere omnia von Cornelissen, § 64 nam neutrum von Vitelli, § 112 minime leve videtur von . J. Müller; ferner vom Hrsgbr. § 11 sanguini remedium sse sperant (zum Theil nach E. F. Eberhard), § 24 emptio alsa, flagitiosa possessio, § 120 die Tilgung der Worte cum e hoc quaeritur, § 130 multos impie imprudente L. Sulla. Wenn unter diesen Neuerungen keine als evident anerkannt verden kann, so liegt dies zumeist an der schwer verderbten Ueberlieferung der betreffenden Stellen. Das Urtheil des Hrsgbr.'s erscheint auch in den Ausführungen des kritischen Anhangs durchaus besonnen, wenn auch bisweilen nicht ganz unbefangen. Die Zusammenstellung älterer und neuerer Conjecturen ist sehr reichhaltig, ließe sich aber noch vervollständigen; wenigstens hat Ref. manche Vorschläge holländischer Gelehrten nicht verzeichnet gefunden. Die Ausstattung des Buches ist ansprechend, wie wir es bei Werken des Deichert'schen Verlages zu finden gewohnt sind; der Druck ist im Ganzen correct, im Texte stören nur einige Versehen der Interpunction wie § 9, 13, 54, 72, 102, 116. Die zweite Hälfte, welche bald erscheinen soll, wird den Commentar enthalten. Nach den früheren Arbeiten des Hrsgbr.'s über Cicero's Jugendreden Würzburger Dissertation 1878) darf eine tüchtige Leistung erwartet werden. A. E.

Bartoli, Ad., Prof., crestomazia della poesia italiana del periodo delle origini, compilata ad uso delle scuole secondarie classiche. Turin, 1882. Löscher. (XI, 233 S. 8.)

In der Vorrede rechtfertigt der Verf. sein Unternehmen, indem er die von einem ausschließlich ästhetischen Standpuncte verfaßten Anthologien verwirft und vielmehr den historischen Gesichtspunct für sie fordert; gewiß mit Recht, wenn es sich um die wissenschaftliche Kenntniß einer Literatur handelt. Die Forderung ist in Deutschland nicht neu, wo schon vor 30 Jahren Ebert's Handbuch der italienischen Literatur sie zu erfüllen strebte. Für die Periode der Anfänge erscheint sie fast selbstverständlich. Die Auswahl ist mit Geschick gemacht, wie sich dies von dem Verf. erwarten ließ, der die Geschichte der Literatur dieser Periode schon zweimal mit Erfolg behandelt hat. Die französisch-italienischen Werke der älteren Zeit sind mit Recht ausgeschlossen worden; die Sammlung beginnt mit einer Auswahl der mundartlichen Poesie des 13. Jahrh.'s, hier werden u. a. Dichtungen des Pietro da Barsegapè, des Giacomino da Verona, des Bonvesin da Riva, die von Ascoli zuerst publicierten Rime genovesi und das bekannte Gedicht des Ciullo d'Alcamo mitgetheilt; an diese Dichter schließen sich Vertreter der sicilianischen Schule; dann die Toscaner, namentlich Fra Guittone, der besonders berücksichtigt zu werden verdiente; dann der Vater des neuen Stils der Lyrik, Guinicelli, die Anfänge des geistlichen Dramas, Jacopone da Todi, Brunetto Latini und zum Schluß die heiteren und humoristisch-satirischen Sonettisten Folgore, Cene und Cecco Angiolieri. Wir hätten nur noch einen der lyrischen Dialoge, welche dem letztgenannten beigelegt werden, gewünscht.

Verdient also die Auswahl unsern Beifall, so können wir denselben der Art und Weise, wie die Gedichte ediert sind, nicht zollen. Der Verf. hat sich allein damit begnügt, die Texte nach der seinem Urtheil nach besten Ausgabe, die ihm zu Gebote stand, einfach abdrucken zu lassen; kaum mag er die Correctur selbst besorgt haben, denn, von Druckfehlern abgesehen, lagen auch manche Besserungen so nahe, daß sie ihm nicht entgehen durften. Nirgends eine Textvergleichung, nirgends ein Wort der Erklärung! Und wie sehr war doch beides öfters nöthig! Warum hat sich der Verf. z. B. begnügt, die Gedichte des Fra Guittone nur nach der Ausgabe Florenz 1828 zu geben, ohne zur Emendation die Sammlung der Antiche rime volgari von D'Ancona und Comparetti (nach der Lesung des Vatican. Codex 3793) heranzuziehen, obgleich sie ihm doch unmittelbar zur Hand war, da er die Gedichte der Sicilianer aus ihr entnommen hat. Und eine solche Textvergleichung war hier um so nöthiger bei der Schwierigkeit, welche das Verständniß bot, zumal die Chrestomathie für Schulen bestimmt ist.

Semmig, Dr. Herm., Kultur- und Literaturgeschichte der französischen Schweiz und Savoyens. Mit Auszügen aus den einheimischen Schriftstellern. Zürich, 1882. Trüb. (XVI, 415 S. Imp. 8.) ℳ 7, 20.

Es sind nicht streng wissenschaftliche Grundsätze, die den Verf. dieses Buches geleitet haben, sein Streben ist vielmehr im Wesentlichen darauf gerichtet gewesen, die Aufmerksamkeit eines weiteren Publicums in Deutschland mehr als bisher geschehen auf die Cultur und Literatur der sog. französischen Schweiz zu lenken; vornehmlich hat er dabei die Aufgaben des Unterrichts und der Erziehung im Auge gehabt; den Familien und Schulen ist sein Buch besonders gewidmet. Der Verf. macht häufig und eindringlich darauf aufmerksam, daß die sog. französische Schweiz mit Frankreich wenig mehr als die Sprache gemein hat, daß aber das Wort „La langue, c'est la nation" hier nicht gilt, denn „die romanische Schweiz weicht im bürgerlichen und religiösen Leben, in allen nationalen Erinnerungen, in Gesittung und Weltanschauung entschieden von denen Frankreichs ab" (S. 413); daß wohl Frankreich von der romanischen Schweiz zu lernen habe und auch in der That mehr als einmal die segensreichsten Einwirkungen von dort her erfahren habe (J. J. Rousseau, Frau v. Staël u. A.), daß jedoch andererseits die Schriftsteller dieses kleinen, aber geistig und sittlich hervorragenden Landes nichts von den Franzosen lernen können und daß „wenn die Literaturen beider ein gemeinsames sprachliches Band umschließt," in Bezug auf den sittlich-geistigen Gehalt die romanische Schweiz die bessere Hälfte vertritt" (S. 411). Im Einzelnen wird man Manches aussetzen können, manche Urtheile werden von Einseitigkeit und allzu großer Schroffheit nicht frei erscheinen (so ist der protestantische Standpunct vielleicht entschiedener als gerade nothwendig war, betont worden); im Allgemeinen verdient jedoch die Tendenz und der ganze Charakter des Buches Lob und Anerkennung, und es bleibt nur zu wünschen, daß der Zweck, den der Verf. verfolgt hat, erreicht werde. Die sehr zahlreichen Auszüge aus Schriftstellern (Prosaikern und Dichtern) des behandelten Landes sind alle mit Rücksicht auf ihren pädagogischen Werth ausgewählt; sie werden für diejenigen, welche sich in der französischen Sprache ausbilden wollen, speciell für diejenigen, welche sich behufs Erlernung derselben in der französischen Schweiz aufhalten, eine willkommene Ergänzung dieses interessanten Werkes bilden.

Sgt.

Beljame, Alex., Prof., le public et les hommes de lettres en Angleterre au 18[e] siècle. 1660—1744. (Dryden — Addison — Pope.) Paris, 1881. Hachette & Co. (VIII, 506 S. Gr. 8.)

Es ist ein sehr anregendes Buch, das hier vor uns liegt! Par public, sagt Beljame, j'entends, moins les spectateurs du théâtre, que l'ensemble des gens éclairés qui s'intéressent aux diverses productions de la littérature, qui lisent et qui achètent les livres. Unter homme de lettres aber versteht Beljame un écrivain qui vit de sa plume, qui peut, par ses ouvrages seuls, obtenir l'indépendance, et s'il la mérite, la considération. Im ersten Hauptstücke weist der Verf. nach, daß es nach der Revolution kein Publicum in seinem Sinne gegeben hat. Die Bürgersleute waren entweder als Puritaner allem Profanen abhold oder sie folgten blind dem Geschmacke, der am Hofe galt. Wollte also damals ein Schriftsteller Anerkennung finden, so mußte er suchen, dem Könige und seiner Umgebung zu gefallen. Karl II und Jakob II standen aber moralisch selbst

so tief, daß durch sie die ganze Dichtung sank. Die Dichter schmeichelten dem Könige, den Günstlingen und Maitressen, schrieben ihre Werke in dem leichtfertigen Tone, welcher damals am Hofe Mode war, und zum Danke dafür waren sie eine Zeit lang am Hofe wohlgelitten, dann, oftmals noch während man sich ihrer Werke freute, wurden sie vergessen und verkamen in Armuth und Elend. Es herrschte damals unter den Schriftstellern kein esprit de corps, sie waren keine hommes de lettres. Dies wurde gegen Ende der Regierung Jakob's II etwas anders. Das bürgerliche Element hatte sich wieder gekräftigt und nahm aufs Neue Theil an den Schicksalen des Landes. Auch in der Literatur gab der Hof nicht mehr allein den Ton an. Die Dichtung, besonders die dramatische, wurde wieder etwas moralischer. Jeder Schriftsteller konnte nun wählen, ob er mehr dem Hofe oder dem Bürgerthume sich anschließen wollte. Doch da letztere Partei die Poeten niemals, der König sie doch wenigstens manchmal unterstützte, da bald der unmoralische Geschmack wieder der geltende wurde, bald der decentere die Oberhand gewann, finden wir damals bei den Schriftstellern ein arges Schwanken in moralischer und politischer Beziehung. Der Hauptvertreter dieser Zeit ist Dryden. So preist Dryden Shakespeare, rühmt Milton — und dichtet in französischem Geschmacke. Er ist Republikaner, dann Royalist, erst Protestant, dann Katholik, wie es Mode und eigner Vortheil mit sich bringen. Anders ist dies am Anfange des 18. Jahrh. Als Steele's Tatler und Addison's Spectator zu erscheinen begannen, setzten sie bereits ein Publicum voraus. Durch diese kritischen Zeitschriften sollte der Geschmack desselben gebildet und gelenkt werden. Bald zeigt sich denn auch ein verbesserter Geschmack: Shakespeare, Milton und andere der früheren Dichter werden wieder gelesen. Politisch konnte jeder seine Wege gehen, denn bald waren die Torrys, bald die Whigs am Ruder; daher war Niemand genöthigt, gegen seine Ueberzeugung sich einer politischen Richtung anzuschließen. Die Schriftsteller fühlten sich nun als eine Macht und ihnen kam esprit de corps. Pope aber kümmerte sich gar nicht mehr um den Hof, sondern trug seine Ansichten frei vor. So sieht denn Beljame in ihm den ersten homme de lettres und schließt mit ihm sein Werk ab. Es werden die angeführten Gesichtspuncte im vorliegenden Werke zum ersten Male eingenommen und in geistreicher und vorurtheilsfreier Weise erörtert, so daß das Buch von Jedem, welcher sich mit dieser Zeit beschäftigt, gewiß mit größtem Nutzen und Interesse gelesen wird. Wir wünschen daher der Schrift eine recht weite Verbreitung. R. W.

Kern, Franz, drei Charakterbilder aus Goethe's Faust: Faust, Gretchen, Wagner. Oldenburg, 1882. Schmidt. (IV, 84 S. 8.) ℳ 1, 40.

Dieses Schriftchen ist in seinen ersten beiden Abschnitten gegen diejenigen gerichtet, die in Faust und Gretchen sittliche Ideale erblicken möchten. Wir erlauben uns zu fragen, wer denn das thut? Unsere Aesthetik ist doch so weit entwickelt, daß sie Jeden belehrt, ein Kunstwerk wolle nicht musterhafte Menschen darstellen, sondern solche, aus deren Charakter sich die sich abspielende Handlung ergiebt. Und ebenso belehrt sie uns, daß unter ganz verständigen und nüchtern handelnden Menschen Tragödien sich schwerlich abspielen werden, vielmehr hierzu pathologische Naturen nöthig sind. Wir könnten uns daher mit Manchem wohl einverstanden erklären, was der Verf., der im Ganzen klar und richtig denkt, ausführt und doch Thema und Zweck des Büchleins für verfehlt erklären müssen. Aber wir haben auch gegen manche Einzelheiten uns zu verwahren. Die Charakteristik Gretchens zumal enthält viel Schiefes; die berechnende Koketterie, die der Verf. ihr zuweist, lag gewiß nicht in der Auffassung des Dichters, ganz unglaublich aber ist die Verirrung des Verf.'s, wenn er meint, die Scene „Wald und Höhle“ und die zweite Gartenscene („Versprich mir, Heinrich“) spielten erst, nachdem Gretchen bereits gefallen sei. Das hieße ja ihr Verhältniß zu Faust zu einem unsaubern Concubinat machen, jenen Scenen einen geradezu schmutzigen Charakter aufprägen, und sie obenein poetisch werthlos machen. Wunderlich ist der dritte Aufsatz über Wagner. Als ob dieser ein lebender Gelehrter sei, erbost sich der Verf. über Alle, die ihn nicht recht haben anerkennen wollen; er meint, Goethe habe in ihm einen ganz respectabeln Forscher darstellen wollen, gegen den Faust nur in der Aufregung nach der Beschwörungsscene etwas zu kurz angebunden auftrete. Das ist gewiß nicht richtig. Faust und der Goethe von 1773/74 sind hier identisch. Ob freilich der Goethe des Sturm und Dranges nicht etwa ganz achtungswerthen Richtungen der Gelehrsamkeit damals Unrecht gethan habe, ist eine andere Frage.

Um aber dem Verf. nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, als habe er es in dem Referenten mit einem kritiklosen Bewunderer Goethe's zu thun, wollen wir es ganz offen aussprechen, daß wir über so manche Mangelhaftigkeit im Plane und in der Darstellung des Faust nicht günstiger urtheilen als der Verf. selbst. War doch Goethe in der That nicht eigentlich Dramatiker, waren ihm seine Dramen doch ausgesprochenermaßen nur Rahmen, in denen er recht viel von seinem Denken und Empfinden anbringen könne, nicht aber Handlungen, die nach den Gesetzen der Kunst von einem einzigen, sie tragenden Gedanken aus straff und einheitlich aufgebaut werden sollten. Und der Faust, in den er mehr als in ein anderes Drama von seinem innersten Empfinden und Denken hineingelegt hat, hat als Drama größere Schwächen und Fehler als irgend ein anderes Werk des Dichters. Er ist mehr als ein anderes Gedicht Goethe's weit davon entfernt, ein vollkommenes Werk zu sein.

Straßburger Studien. Zeitschr. für Geschichte, Sprache u. Literatur des Elsaß. Hrsg. von Ernst Martin u. Wilh. Wiegand. 2. u. 3. Heft.

Inh.: A. Socin, die althochdeutsche Sprache im Elsaß vor Otfrid von Weißenburg. — A. Schulte, Closener und Königshofen. Beiträge zur Geschichte ihres Lebens und der Entstehung ihrer Chroniken. — W. Wiegand, ein Urbar des straßburger Bisthums aus dem 14. Jahrhundert.

Reform. Zeitschrift des allgemeinen Vereins für vereinfachte deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von Ed. Lohmeier. 6. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Der falsche Erbe. (Nach Trutti.) — Wissenschaft und Kunst. — Vermischtes. — Statistisches. — Altes und Neues über deutsche Schrift und Verwandtes. — Vereinsangelegenheiten.

Centralblatt für Stolze'sche Stenographie. Hrsg. von den Verbänden der Stolze'schen Schule. 4. Jahrg. Nr. 46.

Inh.: Herm. Goern, „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!“ — Aus den Verbänden. — Stenographische Wacht.

Mythologie. Sagen.

Knortz, Karl. Mythologie u. Civilisation der nordamerikanischen Indianer. Zwei Abhandlungen. Leipzig, 1882. Frohberg (76 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Unter Abhandlungen denkt man sich eigentlich etwas Anderes, als was uns hier geboten wird. Es sind dies zwei längere Aufsätze (Essays, wenn man will), mehr schildernd und erzählend als kritisch, mehr eklektisch als erschöpfend gehalten und, wie uns däucht, von sehr verschiedenem Werthe. Wo der Verf. einfach berichtet, wo er aus den Thatsachen praktische Schlüsse zieht, da ist er in seinem Elemente. Wo er aber Anläufe nimmt zu religionsphilosophischen Betrachtungen, da läßt man ihn lieber allein, da sind seine Anschauungen von trostloser Oede und man weiß nicht recht, lassen ihn die Thatsachen oder läßt er diese im

Stiche. Er bekennt sich zu derjenigen Richtung, für die man einen bekannten versus memorialis producieren darf:

Was man sich nicht erklären kann,
Sieht man für eine Gottheit an!

Daß die Urreligion der Menschheit polytheistisch gewesen, findet bekanntlich in den ältesten schriftlichen Denkmälern eher Widerlegung als Bestätigung, und Menschen, die an ein einziges höchstes Wesen glauben, dürften noch nicht zu den Polytheisten zu zählen sein, wenn sie gelegentlich zu Schutzgeistern oder Talismanen ihre Zuflucht nehmen oder in ihren Fabeln Naturgegenstände anthropomorphisieren.

In dem mythologischen Theile seines Buches geht der Verf. von den meteorologischen und astronomischen Grundlagen der Sagen aus und zieht mannichfache Parallelen mit ähnlichen Erscheinungen der indoeuropäischen und anderen Religionen. Der Stil ist trocken, die Sache selbst ist es aber auch, wenn statt der poetischen Gestaltungskraft der menschlichen Phantasie die alltäglichsten Naturerscheinungen in den Vordergrund gerückt werden. Um so anziehender ist bei aller Nüchternheit der zweite culturwissenschaftlich-politische Theil. Hier kommt des Verf.'s praktischer Blick und zugleich sein warmes Herz zur Geltung. Er liebt die rothe Rasse und zweifelt nicht an ihrer Rettung. Mit schlagenden Beispielen belegt er ihre Gesittbarkeit und dann wieder die infamen Gaunereien und Grausamkeiten der Weißen gegen sie; nur hätte er für letztere nicht das Christenthum verantwortlich machen sollen.

Von grammatischen und stilistischen Nachlässigkeiten ist das Buch nicht frei. S. 3 lies zweimal Harpyien statt Harpien, S. 5 den Ichneumon statt: das Ichneumon. G. v. d. G.

Kunstgeschichte.

Eggers, Friedr. u. Karl, **Christian Daniel Rauch.** 2. Bd. 2. Hälfte u. 3. Bd. 1. Hälfte. Berlin, 1878 u. 1881. C. Duncker. (S. 240—456; XIII, 250 S. Lex.-8.) ℳ 5.

Die Pausen zwischen dem Erscheinen der einzelnen Abtheilungen dieses Werkes sind ziemlich langdauernd; Karl Eggers, der die Fortsetzung des Werkes von Friedrich Eggers in brüderlicher Pietät übernahm, mußte sich eben erst ganz in den Stoff hineinarbeiten. An Gründlichkeit bleibt auch seine Arbeit nicht hinter der des Bruders zurück, nur vermißt man in der Fortsetzung hier und da jene Präcision, welche der erste Band bei aller Ausführlichkeit besaß. Das Cultur- und Zeitgeschichtliche geht zu sehr in die Breite und die Erzählung des Persönlichen betont Dinge, welche für den Leser jeder Wichtigkeit entbehren. Ref. läugnet nicht, daß in Band II die Capitel „Cultur- und Kunstleben der Zeit", „Der Museumsbau und die Kunstsammlungen", dann „Erzgießerei und Ciselirkunst", in Band III, 1 „Zeit-, Cultur- und Kunstgeschichtliches" viel Interessantes, auch Geistvolles bieten, aber der directe Zusammenhang mit dem Schaffen Rauch's ist doch nur ein geringer; Excurse in anderen Capiteln, wie der über die Entwickelung des Reliefstils in dem Capitel „Denkmäler der Befreiungskriege" sind gleichfalls dazu angethan, den Stoff allzusehr in die Breite zu ziehen. Das Wesentliche hätte ja gegeben werden können, aber in wenigen, knappen Sätzen. Ebenso erscheint dem Ref. die Angabe zu unwichtig, welche Bälle Rauch mit seiner Tochter Agnes besuchte; da geht die deutsche Gründlichkeit allzuweit. Ganz am Platze dagegen ist solche Ausführlichkeit in der Schilderung der äußeren und inneren Schicksale, unter welchen die Hauptwerke entstanden: so im II. Bande die Geschichte der Standbilder der Freiheitshelden Bülow, Scharnhorst, Blücher, dann der Statue Friedrich Wilhelm's I in Gumbinnen. Von mehr als kunstgeschichtlichem Interesse ist das Capitel „Goethe und Rauch", das die Geschichte des projectierten großen Goethe-Denkmals in Frankfurt giebt, außerdem aber ein schönes Bild der warmen Beziehungen zwischen dem Dichter und dem Bildhauer entwirft. Die Geschichte des Denkmals hat wichtige Correcturen durch Zarncke's Aufsatz in der Allgem. Zeitung (Nr. 215 vom 2. Aug. 1880) erfahren, die auch in Form einer Berichtigung vom Verf. auf S. XI des Bandes III, 1 mitgetheilt werden. In Band III, 1 ist von besonderem Interesse die objective Darstellung der Geschichte des Dürer-Denkmals in Nürnberg; die leidenschaftliche Art, mit der s. Z. der Kampf der Anhänger Heideloff's gegen die Anhänger Rauch's geführt wurde, macht diese processualische Ruhe doppelt werth. Die erste Hälfte des III. Bandes bringt außerdem noch die Geschichte des Marmorstandbildes Gneisenau's in Sommerschenburg, dann des Denkmals der Polenfürsten in Posen und der Victorien in der Walhalla, in Charlottenburg und Berlin, endlich jener Arbeiten, mit welchen Rauch der romantischen Richtung Concessionen machte, so besonders in der Statuette der Jungfrau Lorenz von Tangermünde.

Das abschließende Urtheil über Rauch, die Feststellung seiner künstlerischen Bedeutung in absolutem Sinne und in Bezug auf die weitere Entwickelung wird selbstverständlich erst der Schluß des Werkes bringen. Hoffentlich verfällt der Verf. nicht in den Fehler so vieler Biographen, daß er das Amt des Historikers mit dem des Panegyrikers verwechselt. Die Apologie des persönlichen Charakters läßt man gerne zu, besonders wenn sie auf so solider Beweisführung ruht wie in dem Capitel „Werkstatt und Schule"; die Panegyrik nützt nichts, weil die Werke das Urtheil stätig corrigieren. Ein Urtheil in Band II S. 78 veranlaßt den Ref. zu dieser Bemerkung. Rauch war an Begabung den Besten ebenbürtig, erstrebte auch sichtlich die Mittelstraße zwischen Thorwaldsen und Schadow zu finden, aber warum in ihm die Synthese jener beiden Genien verherrlichen? Soviel aber kann schon jetzt behauptet werden: das Werk der Brüder Eggers wird der Zukunft die Mittel an die Hand geben, das durch die Zeitferne leidenschaftslos gewordene Urtheil auf die genaueste Kenntniß der persönlichen und künstlerischen Entwickelung Rauch's zu basieren; und damit ist doch die Hauptaufgabe zeitgenössischer Geschichtsschreibung gelöst. H. J.

Pädagogik.

Radestock, Dr. Paul, **die Gewöhnung u. ihre Wichtigkeit für die Erziehung.** Eine psychologisch-pädagogische Untersuchung. Berlin, 1882. Oehmigke's Verl. (XV, 107 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. behandelt sein Thema in ansprechender und gründlicher Weise auf den ersten 41 Seiten des Schriftchens, ausgehend von den psychologischen Principien, welche ihm die „physiologische Psychologie" darbietet. Die weiteren 66 Seiten enthalten Anmerkungen, welche von der reichen Belesenheit des Verf.'s ein sehr günstiges Zeugniß ablegen und Anregung in Fülle bieten.

Schultz, Erhard, **über das teleologische Fundamentalprincip der allgemeinen Pädagogik.** Mühlhausen i/E., 1882. Bufleb. (89 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Der Verf. theilt in der Vorbemerkung mit, daß er sich, mit der Bearbeitung einer umfassenden allgemeinen Pädagogik beschäftigt, bei Feststellung der Hauptaufgabe der Erziehung, sowohl was den Inhalt als die Ableitung derselben betreffe, in entschiedenem Widerspruch mit den hergebrachten und landesüblichen Ansichten befinde. Zweck des Schriftchens sei der Versuch, zu sehen, ob seine Anschauungen hierüber Billigung und Zustimmung finden. Das Ergebniß der Untersuchung, auf die wir im Einzelnen einzugehen hier nicht den Raum haben, spricht

er in dem Satze aus: „Das Kind ist zur religiös-sittlichen Persönlichkeit zu erziehen, die im Wohle des Ganzen ihr eignes Heil und ihre eigene Zufriedenheit mit aller Kraft anstrebt und das Sonderinteresse freiwillig dem höheren allgemeinen unterordnet." Obwohl wir diesen Satz nicht als völlig neu anerkennen können, wenn wir auch zugeben, daß er den „hergebrachten und landesüblichen" Ansichten nicht entspreche, obwohl wir auch gegen Einzelheiten der Untersuchung Manches einzuwenden hätten, so müssen wir doch anerkennen, daß wir die Schrift mit großem Interesse gelesen haben und der allgemeinen Pädagogik des Verf.'s mit Spannung entgegensehen.

Revue internationale de l'enseignement. Red. Edmond Dreyfus-Brisac. 2e année. Nr. 11.

Sommaire: P. Foncin, l'enseignement en Tunisie. — Ed. Dreyfus-Brisac, de la liberté d'enseignement. — Essay sur l'éducation d'un prince, d'après un ancien manuscrit communiqué par Louis Ménard. — Franck d'Arvert, la réforme des facultés de théologie. — Le choix d'un état. Discours prononcé, à la distribution des prix du collège Charlemagne, le 13 août 1847. — Correspondance internationale. — L'hygiène de la vue. — Nouvelles et informations. — Actes et documents officiels. — Bibliographie.

Vermischtes.

Schmidt, C., zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ersten Buchdrucker in Strassburg. Strassburg i/E., 1882. Schmidt. (VI, 200 S. Imp. 8.) ℳ 5.

Der erste Abschnitt dieses Buches ist eine deutsche Uebersetzung eines von dem Verf. bereits 1877 unter dem Titel Livres et bibliothèques à Strasbourg au moyen âge in der Revue d'Alsace veröffentlichten Aufsatzes. Der Verf. hat hier mit großem Fleiße und anerkennenswerther Sorgfalt die ihm irgend zugänglichen Nachrichten über Bücher und Bibliotheken in Straßburg vor der Erfindung der Buchdruckerkunst zusammengestellt. Diese ersten Büchersammlungen bestanden theils bei den Capiteln der verschiedenen Stifter, namentlich des Münsters, und in den einzelnen Klöstern, theils gab es auch schon in Straßburg Privatbibliotheken, obschon diese natürlich noch sehr beschränkt und dürftig waren. Dazu kommen dann noch die Bücher, die man bei dem Gottesdienste brauchte und die nicht in den Bibliotheken, sondern in den Sakristeien oder Treskammern der Kirchen aufbewahrt wurden. Unter den Codices, welche der Bischof Werner (1002—1027) der Münsterbibliothek einverleibte, befand sich auch ein in tironischen Noten geschriebenes Psalterium, das noch von Tritheim als in Straßburg vorhanden erwähnt wird, jetzt aber verschollen sein soll. Sollte dies nicht dieselbe Handschrift sein, welche, dem 9.—10. Jahrh. angehörig, sich jetzt in Wolfenbüttel befindet, (17. Aug. 4to), vom Herzoge August d. J., dem Gründer der dortigen Bibliothek, erworben und dann seinem Verwandten, dem Herzoge Philipp von Pommern verehrt ward, später aber nach Wolfenbüttel zurückgekehrt ist? Den Bemerkungen des Verfassers über die ältesten Straßburger Bibliotheken und Bücher sind einige interessante Nachrichten über die auf das Bücherwesen bezüglichen Gewerbe, sowie der Abdruck sämmtlicher Kataloge hinzugefügt, welche sich von den ältesten Straßburger Bibliotheken erhalten haben. — Im zweiten Abschnitte seines Buches behandelt der Verf. die Straßburger Buchdrucker bis zum Jahre 1520, nicht, wie er selbst betont, in bibliographischer, sondern in biographischer Weise. Jedermann kennt die große Bedeutung, welche Straßburg für die früheste Geschichte des Buchdruckes beansprucht, und man wird dem Verf. sicher dankbar für die mannigfachen interessanten Nachweise sein, die er hier giebt, und von denen einige noch aus den Quellen stammen, die mit der Straßburger Bibliothek zu Grunde gegangen sind. Bei der Zerstreuung des einschlägigen Materials verzichtet er freilich darauf, etwas Vollständiges zu geben, und ebenso hat er Gutenberg's angebliche erste Druckversuche ganz von seiner Darstellung ausgeschlossen. — Der dritte Abschnitt endlich ist der Geschichte der ehemaligen Bibliothek der hohen Schule zu Straßburg während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens gewidmet. Er beruht zu einem guten Theile auf handschriftlichen Documenten und enthält einen im hohen Grade lehrreichen Beitrag zur Geschichte der auf so unglückliche Weise untergegangenen Bibliothek.

Universitätsschriften.

Göttingen (Preisvertheilung u. Preisaufgaben), Karl Dilthey, Festrede. (37 S. 4.) — F. Frensdorff, Karl Friedrich Eichhorn. Rede zur Feier seines 100jährigen Geburtstages. (36 S. 4.) — (Inauguraldiss.) Ernst Becker, ein Fall von Bauchblasengenitalspalte u. Dicephalus tripus dibrachius. (26 S., 2 Taf. 8.) — Fr. Benneseld, über Digitalistincturen. Comparativ-experimentelle Untersuchung. (37 S. 8.) — W. Bokelmann, über die Natur u. Bedeutung der haemophilen Gelenkaffectionen. (39 S. 8.) — Karl Bröse, zur Lehre von den Echinococcen des weiblichen Beckens. (29 S. 8.) — Aug. Deichmüller, das Vorkommen der Diacetsäurespaltungsproducte im pathologischen u. physiologischen Organismus. (20 S. 8.) — Iwan Flersheim, die Behandlung der Manie in der Bettlage. (38 S. 8.) — Ed. Flügge, ein Fall von Selbstverstümmelung einer Geisteskranken. (12 S. 8.) — Jul. Freissel, intrauterine Retention der abgestorbenen Frucht. (22 S. 8.) — Gust. Marr, zwei Fälle von Pseudohypertrophia musculorum. (Myositis interstitialis lipomatosa progressiva paralytica.) (32 S., 2 Taf. 8.) — Ernst Oberbeck, casuistische Beiträge zur Lehre von der Endocarditis ulcerosa. (55 S. 8.) — F. Oschatz, experimentelle Untersuchungen über die physiologische Wirkung des Chinolins. (50 S. 8.) — Louis A. Rühl, über den Uebergang von Riechstoffen in den Harn bei Nephritis u. seine diagnostische Verwerthung. Experimentell u. klinisch untersucht. (64 S. 8.) — Carl Saenger, über die Harnstoffausscheidung nach Elektrisirung der Leber. (16 S. 8.) — Dietr. von Sehlen, Beitrag zur Frage nach der Mikropyle des Säugethiereies. (Gekrönte Preisschrift. 21 S. 8.) — Ludw. Schroeder, casuistische Beiträge zur Lehre von Diabetes insipidus. (56 S. 8.) — Aug. Stricker, über traumatische Stricturen der männlichen Harnröhre u. deren Behandlung. (15 S. 8.) — Rob. Thomsen, die deutsche Recurrenzepidemie der Jahre 1879/80. Mit einem Anhange: Die göttinger Recurrenzfälle von 1879/80. (35 S. 8., 1 Karte Fol.) — Otto Fr. Vogel, ein Fall von primärer, essentieller, progressiver, perniciöser Anämie. (23 S. 8.) — Wilh. Beuckemann, ein Beitrag zur Untersuchung über die Vertheilung der Geburten nach Monaten und zur Methodologie von Causaluntersuchungen in der Statistik. (60 S., 1 Taf. 8.) — Fritz Jentsch, die Arbeiterverhältnisse in der Forstwirthschaft des Staates. (103 S. 8.) — Otto Raven, über die Verhältnisse, welche den Fortbestand von Gemeinheiten rathsam machen. (52 S. 8.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 54e. 2e livr.

Sommaire: Ernest Renan, souvenirs d'enfance et de jeunesse. VI. Premiers pas hors de Saint-Sulpice. L'hôtel de Mademoiselle Céleste. La pension du faubourg Saint-Jacques. — Othenin d'Haussonville, à travers les États-unis. Notes et impressions. V. Une journée chez les Mormons. Le nouveau chemin de fer du Pacifique. — Anatole Leroy-Beaulieu, le Quirinal et le Vatican depuis 1878. I. Le pape Léon XIII et l'Europe. — Henry Rabusson, Dans le monde. Dernière partie. — Étienne Lamy, les marines de guerre. III. Les cotes et les arsenaux. — Denys Cochin, la compagnie du gaz et la ville de Paris. — Revue littéraire. — Chronique de la quinzaine etc.

Deutsche Rundschau. Hrsg. von Jul. Rodenberg. 9. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Gust. zu Putlitz, Das Maler-Majorle. 2. (Schl.) — Th. Nöldeke, Das Islâm. — Behrend, die Anfänge der Universitätsverfassung. — F. X. v. Neumann-Spallart, aus dem Gebiete der Socialphysiologie. — Jul. Rodenberg, Henry Thomas Buckle. — Aus zwei annectirten Ländern. Erzählung eines deutschen Officiers. 5, 6. — Die Hamilton'sche Sammlung. — Politische Rundschau.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 90 u. 91.

Inh.: Graf v. Todleben, die Thätigkeit der Artillerie beim Angriff u. bei der Vertheidigung von Stellungen u. ihr Zusammenwirken mit der Infanterie. 1, 2. — Die Entwickelung der Taktik von

führung der Feuerwaffen bis zum Tode Gustav Adolf's. — Verschiedenes. — Nachrichten ꝛc.

gem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. r. 48.

Inh.: Leibnizens Urtheil über den Werth oder Unwerth der rn. — Consonantenbildung im Gesange. — Anzeigen u. Beurlungen. — Berichte.

mos. Zeitschrift für Entwickelungslehre u. einheitliche Weltnschauung. Herausg. von E. Krause. 6. Jahrg. 8. Heft.

Inh.: Berth. Thorsch, Wieder etwas über den alten und den en Glauben. — B. Carneri, War Condillac ein Materialist? Conrad Keller, Sawakin als Beobachtungsstation für Zoologen. e Anregung. — Hermann Müller, Geschichte der Erklärungsuche in Bezug auf die biologische Bedeutung der Blumenfarben. Kleinere Mittheilungen u. Journalschau. — Literatur u. Kritik.

sische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. on C. Röttger. 11. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: L. Sagorskij, Baron Peter von Uslar u. seine Thätig- auf dem Kaukasus. — R. Seeland, die Ghiliaken. Eine nographische Skizze. (Schl.) — Georg Staehr, über die Hausustrie im Gouvernement Wologda. — O. Grimm, Fischzucht, chfang u. Thrangewinnung in Rußland. — Kleine Mittheilungen. Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

vue critique. Nr. 47 u. 48.

ommaire: La chronique de Joshué le Stylite, p. p. Wright. — Evers, les soucres de Diodore. — Lossen, la guerre de Cologne, 1565—1581. — Beauvois, Claude Bouton, seigneur de Corberon. — Chantelauze, Saint-Vincent de Paul et les Gondi. — Sanders, dictionnaire complémentaire de la langue allemande. — Rieu, catalogue des manuscrits persans du British Museum. II. — Christ, Démosthène, l'édition d'Atticus. — C. Müller, lutte de Louis de Bavière et de la curie romaine. — Exploit de Mary Lafon. — Lettre de Ch. Morel. — Chronique. — Académie des Inscriptions. — Société asiatique.

e Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 49.

nh.: Herr von Giers in Varzin. — Debatten über die sociale Frage. (Schl.) — Herm. Riegel, die Fremdwörterseuche. (Forts.) — Heinrich Seidel. — Die Herren Studirenden. — Politische Briefe. 9. Die ersten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. — Ad. Stern, Die Fischerin von Malamocco. (Forts.) — Literatur.

litische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. Nr. 36 u. 37.

nh.: Mayer, die Parteien innerhalb der preußischen Landeskirche. — Witte, die Kohlensteuer ein krummer Weg? — Alp, die Vorbildung der Lehrer an höheren Schulen. — Böckh, deutsche Wahrheiten u. magyarische Entstellungen. 1. 2. — Oehn, die katholischen Gesellenvereine in Deutschland. — Friedberg, die „procentuale Börsensteuer". — Putlitz, die deutsche Währungsfrage. 1.

e Gegenwart. Red.: Th. Zolling. Bd. 22. Nr. 48.

Inh.: A. Lammers, Colonisation u. Cultivation. — Karl Blind, eine Erinnerung an Gottfried Kinkel. — Ferd. Groß, Madame Louise Ackermann. — Theophil Zolling, ein neues Märchenbuch. — H. Rielke, Felix Dahn's rechtsphilosophische Studien. — Alfr. Meißner, Dresden im Herbste 1846. (Schl.) — Aus der Hauptstadt.

ätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 48.

Inh.: Wilh. Buchner, zur deutschen Literaturgeschichte. — Rob. Waldmüller, neue Dichtungen. — Konr. Hermann, vermischte Schriften. — Rud. Doehn, ungarische Dorfgeschichten. — Zur Culturgeschichte. — J. Mähly, ein Beitrag zur Weltliteratur. — Feuilleton. — Bibliographie.

ropa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 48.

Inh.: Wilh. Ulrich, poetische Stimmen aus der englischen Kinderstube. 2. (Schl.) — Anton Nagele, der Barde von Kis-Körös. — Carl Stichler, der Luganer See und seine Umgebung. 2. — R. Berghaus, der Mais. — Literatur ꝛc.

issenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 95—96.

Inh.: Gust. Portig, das Requiem in seinen bedeutendsten Vertretern. — Rud. von Gottschall, leipziger Stadttheater. — Bücherbesprechungen.

lgem. Zeitung. Beilage. Nr. 320—326.

Inh.: H. Arnold, eine neu gefundene Römerstadt. — H. R. Köstlin, die religiösen Anschauungen Richard Wagner's. (Schl.) — Giovanni Verga. — A. von Reumont, König Victor Amadeus II von Sardinien letzte Lebenszeit. — Zur Geschichte der griechischen Philosophie. — Zur romantischen Literatur. — W. H. Riehl, die statistische Krankheit. 1—3. (Schlußart.) — J. E. Wackernell, aus der Blüthezeit Oswald's von Wolkenstein. — Ein deutsches Hausbuch. — Die Engländer in Aegypten. 3. — Die internationalen Conferenzen des Rothen Kreuzes. 4. (Schl.) — Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. — Am Cäcilientage. — Nekrologe münchener Künstler. 27.

ossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 46—48.

Inh.: H. Schmolke, die Schlacht bei Lützen u. Gustav Adolf's Tod am 16. November 1632. 1—3. — Eduard Engel's Geschichte der französischen Literatur. — Wilh. Kenzler, der älteste Landsturm in Deutschland. 3. — Byzanz. — H. Brugsch, die Inschriften in der Pyramide des Königs Unas. — Arth. Winckler, zur Geschichte der Volksaufklärung in Rußland. 1. 2. — G. Mallewitz, Ein vergessener Dichter. — Ein Stammbuchblatt. — Rud. Doehn, die Aristokratie in den Vereinigten Staaten. — Eine Postordnung von vor hundert Jahren.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2057.

Inh.: Ludw. Bund, Weihnachtsgruß. — Correggio's heilige Nacht. — Statistische Notizen. — Todenschau. — Karl Brand, Weihnachts-Idyll. — Franz Defregger's „Schmied von Kochel". — Wilh. Jensen, Droben im Wald. Weihnachtserzählung. — Presse u. Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Ad. Stern, Sanct Crispin. (Forts.) — Prinzessin Emineh. — Wilh. F. Brand, die Seligmacherarmee in England. — Emmer, Denksprüche. — Das Kloster San Juan de los Reyes in Toledo. — Das Preis-Wohnzimmer der nürnberger Ausstellung. — C. Hecker, Der alte Major. Aus den Memoiren eines Lieutenants. (Schl.) — Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Joh. von Sydow, Blätter für die Frauen. 2. — Günther von Freiberg, Auf dem Balcon. — Die Bergpredigt. — Professor Eduard Mandel. — Notizblätter.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 49.

Inh.: J. v. Brun-Barnow, Zufälligkeiten. (Forts.) — H. Salchow, Vineta. — Jenny Piorkowska, Der entlassene Sträfling. — Th. Justus, Aus stolzer Höhe. — Deutsche Jugend. — Hohenzollern u. das deutsche Vaterland. — Literarisches. — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 48.

Inh.: Fr. Meister, Der Stein des Tiberius. (Schl.) — Der Venusdurchgang vom 6. December 1882. — Rud. v. Gottschall, französische Dichter und Deutschland. — Herm. Lingg, Herbstschauer. — Ad. Ebeling, mohammedanische Friedhöfe. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 9.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Jul. Lohmeyer, Schloßvogts Töchterlein. (Gedicht.) — Ludw. Freiherr von Ompteda, die gegenwärtigen Bedrängnisse der englischen Landwirthschaft. — H. Arnold, die kranke Familie. 1. — Eine italienische Gesandtschaftsreise in Marokko. — Th. H. Pantenius, wahrhaft parlamentarische Zustände. — Am Familientische. — Bücherschau. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Verlesung der Thronrede bei Eröffnung des preuß. Landtags am 14. November. — Vom Spitzenklöppeln. — Gewerbliche Umschau. — Karl Koberstein, Julius Hübner.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 9.

Inh.: Sylvester Frey, Marcella's Siege. (Forts.) — Veilchen. (Gedicht.) — L. Anzengruber, Die zürnende Diana. (Forts.) — Guido List, Grabdenkmäler in den Kirchen Wiens. — Johann Kraus. — Ludw. Foglar, In sole et in sale. — Alphonsine, moderne Sparsamkeit. — Emil G. Conrad, Humor im siebenbürgisch-sächsischen Volksliede. (Schl.) — Zur Preisausschreibung der Heimath. — Aus aller Welt.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 12.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Franz Hirsch, Die Erzählung des Arbeiters. Nach einer Idee von Bret Harte. — H. Descendens, Der Kampf um das Dasein. Erfahrungen und Beobachtungen. — Deutsche Sklavinnen im Auslande. — Paul Wesenfeld, Die Nacht im Walde. — Heinr. Köhler, Irren und Finden. — Allerlei Ernst und Scherz. — Schönheitslexikon.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 49.

Inh.: A. Nuellens, Abendroth. — Paul Heinze, Am Meer. (Gedicht.) — C. O. Hopp, Aus der amerikanischen Gesellschaft. 1. — Heinr. Kruse, Der Geizhals. (Schl.) — M. Eckardt, das Museum Godeffroy in Hamburg. 1. — Plauderecke.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Buchholz, zur antisemitischen Pseudowissenschaft. — Die Bienenzucht bei den Hebräern. (Forts.) — Recensionen.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Jesaias 52, 13—15 u. Capitel 53. 3. — Die Auswanderung der russischen Juden. 3. — Der Tisza-Eszlarer Proceß im ungarischen Abgeordnetenhause. — Zeitungsnachrichten. — Feuilleton.

Populär-wissenschaftl. Monatsblätter zur Belehrung über das Judenthum ꝛc. Hrsg. v. Ad. Brüll. 2. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: David, Semitisches u. Antisemitisches aus Oesterreich-Ungarn. Vorgänge in Preßburg. — Emil Lehmann, die deutschen Juden vor und in fünfzig Jahren. (Schl.) — Raschi und Gottfried von Bouillon. — Referate und Mittheilungen.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 51.

Inh.: Langkavel, die Verbreitung der Hauskatze. — Rob. Gemböck, das Silurgebiet um den Hochkönig im Pongau und die „Werfener Schichten". 2. — Herm. Krätzer, die Reinigung des Wassers, um es für gewerbliche Zwecke brauchbar zu machen. — Th. Bodin, allerhand Weinorakel u. Johannissegen. — Literatur-Bericht. — Jahreshefte des naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Lüneburg. — Ueber Pilznahrung. — Ueber zwei Schlangentannen. — Kleinere Mittheilungen.

Der Waidmann. Redigirt von R. von Schmiedeberg. 14. Bd. Nr. 9.

Inh.: Am Grabe Franz von Kobell's. — Franz von Kobell. — Ueber Rehfütterungen. — Vereinsnachrichten ꝛc.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Beauvois, un agent politique de Charles-Quint, le bourguignon Claude Bouton. (Revue crit. 47.)
Dahn, rechtsphilosophische Schriften. (Mielke: Gegenwart, XXII, 48.)
Engel, Geschichte der französischen Literatur. (Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. 46.)
Grasberger, Erziehung und Unterricht im class. Alterthum. Th. 2, 3. (Pöhlmann: Philol. Anz. XII, 10/11.)
Hertzberg, Geschichte der Byzantiner und des Osmanischen Reiches. (Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. 46.)
Hesychii Milesii onomatologi quae superunt etc. ed. Flach. (Pulch: Philol. Anz. XII, 10/11.)
Lange, de diebus ineundo consulatui sollemnibus interregnorum causa mutatis. (Genz: Ebend.)
Leist, Urkundenlehre. (Mayerhofer: Histor.-polit. Bl., XC, 10.)
Neumann, Geschichte Roms während des Verfalles der Republik. Hrsg. von Gothein. (Haupt: Philol. Anz. XII, 10/11.)
v. Ranke, Weltgeschichte. (Nat.-Ztg. 563.)
Ritter, die quintilianischen Declamationen. Untersuchung ꝛc. (Meister: Philol. Anz. XII, 10/11.)
Schwegler, Geschichte der griechischen Philosophie. Hrsg. von Köstlin. (Kern: Ebend.)
Stewart, the english manuscripts of the nicomachean ethics described. (Susemihl: Ebend.)
Volkmar, Jesus Nazarenus. (Kappeler: Protest. Kirchenztg. 46.)

Vom 25. November bis 2. December sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aelschker, Geschichte Kärntens. Lief. 1, 2. Klagenfurt, (o. J.) Leon. à M 0, 60.
Aus den Papieren des Ministers Theod. v. Schön. 3. Th. 5. Bd. Berlin, Simion. (VII, 358 S. 8.)
Balbi's allgemeine Erdbeschreibung. 7. Aufl. 3. Abth. Wien, Hartleben. (Roy. 8.) M 3, 75.
Barbou, Victor Hugo u. seine Zeit. Aus dem Französischen frei übertragen von Weber. Leipzig, 1883. Thiel. (408 S. Roy. 8.)
Bloch, die Civilproceßordnung nach mosaisch-rabbinischem Rechte. Budapest, Univ.-Buchdruckerei. (108 S. Roy. 8.)
Breymann, die Lehre vom französischen Verb auf Grundlage der historischen Grammatik. München, Oldenbourg. (VIII, 136 S. 8.)
Briefe und Acten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besond. Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. 3. Bd. 2. Abth. Bearb. von v. Druffel. München, Rieger. (8.) M 6.
Charteris, the new testament scriptures: their claims, history, and authority. London, Nisbet & Co. (XII, 227 S. 8.)
Deiters, Ludwig van Beethoven. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) M 2.
Delbrück, das Leben des Feldmarschalls Grafen Neidthardt von Gneisenau. Bd. 1, 2. Berlin, G. Reimer. (8.) M 8.
Ebers u. Guthe, Palästina. Lief. 25—29. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. (Fol.) à M 1, 50.
Fechner, Revision der Hauptpuncte der Psychophysik. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) M 8, 50.
Fidler, der Amtsrichter in Preußen. Bd. 1, 2. Paderborn, 1882/83. Schöningh. (Gr. 8.) M 20.
Gareis, die Klagbarkeit der Differenzgeschäfte. Berlin, Guttentag. (39 S. 8.)
Gercke, Nienburg u. Franzius, Project zur Correction der Unterweser. Leipzig, Engelmann. (Fol.) M 13.
Grassauer, Handbuch für österreichische Universitäts- u. Studien-Bibliotheken ꝛc. Wien, 1883. Gräser. (8.) M 5.
Grimm, kleinere Schriften. Hrsg. von Hinrichs. Berlin, 1883. Dümmler's Verl. (VII, 588 S. Gr. 8.)
Hinschius, das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland, 3. Bd. 2. Hälfte. Berlin, 1883. Guttentag. (VIII S. u. S. 669—853. Imp. 8.)
von Holtzendorff, Encyklopädie der Rechtswissenschaft ꝛc. 4. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. (Gr. 8.) M 22.
Hübschmann, die Umschreibung der iranischen Sprachen und des Armenischen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) M 1.
Huyssen, die Poesie des Krieges und die Kriegs-Poesie. Berlin, 1883. Maurer-Greiner. (8.) M 6.
Ignatius, de Antiphontis Rhamnusii elocutione commentatio. Berlin, Mayer & Müller. (Gr. 8.) M 5.
Klaar, Geschichte des modernen Dramas in Umrissen. Leipzig, 1883. Freytag. (Kl. 8.) M 1.
Köhler, die Schlachten von Nikopoli u. Warna. Breslau, Koebner. (67 S. Gr. 8.)
Kuntzemüller, des Fürsten von Bismarck staatsrechtliche u. wirthschaftspolitische Anschauungen. Berlin, Kortkampf. (VIII, 226 S. 8.)
La Mara, Pauline Viardot-Garcia. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) M 1.
Le Conte, die Lehre vom Sehen. Leipzig, 1883. Brockhaus. (Kl. 8.) M 5.
Lehrs, de Aristarchi studiis homericis. Ed. III. Leipzig, Hirzel. (8.) M 9.
Lotheissen, Geschichte der französischen Literatur im 17. Jahrhundert. 3. Bd. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (8.) M 9.
Lotze, Grundzüge der Naturphilosophie. Leipzig, Hirzel. (8.) M 1, 80.
Michaelis, ancient marbles in Great Britain. Translated from the german by Fennel. Cambridge, University Press. (XXVI, 834 S. Imp. 8.)
Neumann, das Zeitalter der punischen Kriege. Hrsg. von Faltin. Breslau, 1883. Koebner. (8.) M 12.
Niggli, Niccolo Paganini. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) M 2.
Noël, glossaire français dialogué. 5. éd. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (Kl. 8.) M 9.
v. Oppolzer, Lehrbuch der Bahnbestimmung der Kometen und Planeten. 1. Bd. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. (Imp. 8.) M 40.
Palm, Grundriß der qualitativen und quantitativen chemischen Analyse ꝛc. Leipzig, Voß' Sort. (VIII, 190 S. Kl. 8.)
Perty, Ohne die mystischen Thatsachen keine erschöpfende Psychologie. Leipzig, 1883. Winter. (8.) M 1.
Peschka, darstellende u. projective Geometrie nach dem gegenwärtigen Stande dieser Wissenschaft ꝛc. 1. Bd. Mit Atlas von 34 Taf. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (Roy. 8. Atl. Qu. Fol.) M 15.
Peters, Willenswelt u. Weltwille. Leipzig, 1883. Brockhaus. (8.) M 5.
Pitaval, der neue. Fortgeführt von Vollert. Neue Serie. 17. Bd. Ebend. (8.) M 5.
Pizzi, manuale della lingua persiana. Grammatica, antologica ecc. Leipzig, 1883. Gerhard. (Gr. 8.) M 15.
v. Ranke, Weltgeschichte. 3. Th. 1., 2., Abth. 1. und 2. Aufl. Leipzig, 1883. Duncker & Humblot. (8.) M 21.
Rieger, über die Beziehungen der Schädellehre zur Physiologie, Psychiatrie und Ethnologie. Würzburg, Stahel. (VII, 179 S. Gr. 8.)
Riemann, die Natur der Harmonik. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) M 1.
Saadi's Bostan, aus dem Persischen übers. von Rückert. Leipzig, Hirzel. (Kl. 8.) M 4.
Saporta u. Marion, die paläontologische Entwickelung des Pflanzenreichs. Die Kryptogamen. Leipzig, 1883. Brockhaus. (Kl. 8.) M 5.
Schletterer, die Ahnen moderner Musikinstrumente. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) M 1.
Schmidt-Reder, otia Lusatica. 2. Heft. Görlitz, Starke. (S. XVII—XX, 61—97. 8.)
Schriften Notker's und seiner Schule. 1. Bd., 1. Lief. Freiburg i/B., Mohr. (Kl. 8.) M 7.
Schwanert, Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie. 2. Bd. Braunschweig, 1883. Schwetschke & Sohn. (8.) M 12.
Schwartze, Katechismus der Elektrotechnik. Leipzig, 1883. Weber. (Kl. 8.) M 4, 50.
Sittard, Gioachimo Antonio Rossini. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Roy. 8.) M 2.
v. Süßmilch gen. Hörnig, Geschichte des 2. k. sächs. Husaren Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm" ꝛc. Leipzig, Brockhaus. (8.) M 9.
Taciti Germania. Erklärt von Tücking. 5. Aufl. Paderborn, Schöningh. (8.) M 0, 60.
Turmair's gen. Aventinus sämmtliche Werke. 2. Bd. 2. Hälfte. München, Kaiser. (Imp. 8.) M 6.
Urkundenbuch, mecklenburgisches, hrsg. v. d. Vereine für meckl. Gesch. u. Alterthumskunde. XII. Bd. Wort- und Sachregister zu Bd. V bis X. Schwerin, Stiller. (1 Bl. 612 S. 4.)
Wahrheiten, deutsche, und magyarische Entstellungen. Leipzig, G. Wigand. (IV, 195 S. Gr. 8.)
Wäldner, die Lehre von den Proceßkosten nach österr. Proceß- u. Privatrecht ꝛc. Wien, 1883. Hölder. (VI, 212 S. 8.)
Wehle, der Geist unserer Gesetze. Vortrag. New York, Steiger & Co. (41 S. 8.)
Wharton, etyma graeca. An etymological lexicon etc. London, Rivingtons. (XIII, 167 S. Kl. 8.)
Winckelmann's Briefe an seine züricher Freunde. Hrsg. von Blümner. Freiburg i/Br., Mohr. (Kl. 8.) M 5.

Wörterbuch, technologisches, in englischer u. deutscher Sprache. Hrsg. von Eger. 1. Th. Englisch-Deutsch. Von Brandes. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 9.

Zaffauk von Orion, gemeinfaßliche Anleitung zum Croquiren des Terrains ꝛc. 3. Aufl. Wien, 1883. Gerold's Sohn. (Roy. 8.) ℳ 3.

Behrendsen, Schulwandkarte der Balkanhalbinsel. Maaßstab 1:925000. Hildesheim, Gude. (4 Bl. Gr. Fol.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Aragon, le Roussillon au premier temps de sa réunion à la France, chronique du XVIIe siècle, comprenant l'histoire des troubles du Conflent, du Vallespir, des conspirations de Villefranche, de Perpignan, de Fort-les-Bains, etc., d'après des documents la plupart inédits, tirés des archives judiciaires du conseil souverain et de plusieurs manuscrits particuliers. (88 p. 8.) Montpellier, Coulet.

Bourchenin, de Tanaquilli Fabri via et scriptis Parisiensi litterarum facultati disquisitionem proponebat. (VIII, 199 p. 8.) Paris, Grassart.

Lefebvre, études sur les lois constitutionelles de 1775. (257 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq.

Italienische.

Adinolfi, Roma nell' età di mezzo. Tomo 2°. (442 p. 8.) Roma, tip. Forzani, 1881.

Angelucci, del materiale e degli strumenti per scrivere usati dagli antichi, e specialmente dai Romani. (IV, 192 p. 16.) Milano, tip. Guerra. L. 2, 50.

Archivio Veneto, pubblicazione periodica; tomo XXIII, parte I. (256 p. 8.) Venezia, tip. del Commercio (Visentini).
Contiene: Giuliari, istoria monumentale, letteraria, paleografia della capitolare biblioteca di Verona. (Fine.) — Fè d'Ostiani, Bresciani al Concilio tridentino. (Appendice al Muzio Calini.) — Loehner, Carlo Goldoni e le sue Memorie: frammenti. — Giomo, le rubriche dei libri misti del senato perduti. — Fulin, documenti per servire alla storia della tipografia veneziana. — Cipolla, il pittore Boninsegna. — Lo stesso, testamento di Francesco Morone pittore. — Lo stesso, la sala del capitolo e l'altare dei Da Monte. — Loehner, viaggio dei Zeno nel Settentrione, tentativo d'interpretazione di Federico Krarup. — Cipolla, „Vittoria Colonna, Leben, Dichten, Glauben, im XVI. Jahrhundert, von A. v. Reumont." — Paoli, „Ignazio Danti, cosmografo e matematico e le sue opere in Firenze", di Jodoco del Badia. — Cipolla, Giuliari, mons. co. G. B. Carlo, antico giardino sulla sponda del lago di Bardolino, descritto da Pellegrini sul cadere del sec. XVI; relazione delle cose più erudite e rare dei principi di Firenze e di Parma, e nell'Istituto di Bologna, mandata a Giovanni V re di Portogallo da Franc. Bianchini. — Tessier, necrologia di Antonio Valsecchi.

Atti del reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, dal novembre 1881 all' ottobre 1882; tomo VIII, serie V, disp. V. (Da p. 593 a 798, da CXXIV a CLIII. 8.) Venezia, tip. Antonelli. L. 2.
Contiene: Vlacovich, intorno agli ultimi due libri del trattato de re anatomica di Realdo Colombo. — Berlese, note acarologiche. — Reggio, alcune ricerche sulle coniche, centri descrittivi e rette descrittive, configurazioni coniche, assi delle configurazioni, con 1 tav. — D'Arcais, sopra alcuni teoremi sulle curve piane del terzo ordine. — Lorenzoni, sulle osservazioni della cometa b(a), 1881, fatte al r. osserv. di Padova: memoria (con 2 tav.). — Favaro, della vita e degli scritti di Carlo Culmann. — Vigna, sulla classificazione delle psicopatie: memoria. — Lorenzoni, osservazioni astronomiche eseguite all'osservatorio della r. università di Padova. — Tono, bollettino metereologico dell'osserv. del seminario di Venezia.

— —, disp. VI. (Da pag. 799 a 908, da CLIV a CLXXV.) L. 2.
Contiene: Morsolin, il „Guerriero prudente" di Priorato e gli „Aforismi dell'arte bellica" di Montecuccoli. — Miari-Fulcis, riduzione a comune misura dei massimi e minimi barometrici annuali, osservati a Padova dal 1725 al 1881. — Bernardi, di Franc. Combi Giustinopolitano e della sua traduzione delle Georgiche di Virgilio: discorso. — Minich, sulle equazioni di quinto grado: memoria prima, (cap. II, contin.). — Tono, bollettino meteorologico dell'osserv. di Venezia.

.voli, cenno critico sul libro „La vita e le opere di G. Leopardi" per F. Montefredini. Roma, 1881, Befani.

Marchesi, papa Adriano VI (1522-23): studio storico. (99 p. 16.) Padova, Drucker e Tedeschi.

Municipalia Maeniarum, rivedute sui codici esistenti nell'antico archivio, per A. Elaminio Blaniardo, grammatico; coll'aggiunta di alcuni frammenti inediti del p. Placido Nigido. (16 p. 16.) Caldagirone, tip. Giustiniani.

Pajello, piccolo dizionario delle voci del dialetto vicentino recate in lingua, con aggiunte, spiegazioni ed esempi sull'uso di varie parole. (66 p. 16.) Vicenza, tip. Reale. L. 1.

Rivista di filosofia scientifica, diretta da Morselli. Anno I, num. 6. (Pag. 613 a 740. 8.) Milano, frat. Dumolard. All'anno L. 14.
Contiene: Morselli, Carlo Darwin. — Rosa, la filosofia positiva della storia. — Boccardo, gli eretici in economia politica e la loro missione nella sociologia. — Romiti, l'università nelle leggi della evoluzione animale. — Buccola, la riproduzione delle percezioni di movimento nello spazio tattile: ricerche sperimentali. — Rivista bibliografica. — Rivista dei periodici.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Antiquariat, schleswig-holstein., in Kiel. Nr. 71, Jurisprudenz. Nr. 72, alte Geschichte, Archäologie.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 116, deutsche Literatur und ihre Geschichte. Nr. 118, Geschichte u. Ethnographie d. Orients.

St. Goar, Lud., in Frankfurt a. M. Nr. 61, Geschichte.

Koch, L., in Bamberg. Nr. 19, Theologie.

Liegel in Klagenfurt. Nr. 9, Vermischtes.

Merkel in Erlangen. Nr. 68, Orientalia.

Prell in Luzern. Nr. 3, mathemat. und physikal. Wissenschaften. Nr. 8, Geschichte, Geographie u. Reisen.

Raabe's Nachf. in Königsberg i/Pr. Nr. 59—61, Sprachen und Literaturen Europas.

Rosenthal's Ant. in München. Nr. 35, kathol. Theologie.

Stoll u. Bader in Freiburg i. B. Nr. 43, Biographien, Memoiren ꝛc. Nr. 42, badische Geschichte u. Literatur.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

11. December in Wien (A. Einsle): Bibliothek d. Geh. Rath Th. Frh. von Rizy.

11. December in Göttingen (A. Hoyer): Bibliothek des Dr. E. Ehrenfeuchter.

Nachrichten.

Der Archiv-Assessor Dr. Georg Winter in Düsseldorf ist als Secretär beim Staatsarchiv in Marburg angestellt worden.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Prenzlau, Dr. Gust. Völcker, wurde zum Director der Realschule zu Schönebeck ernannt, der Rector Homburg am Real-Progymnasium zu Hofgeismar in gleicher Eigenschaft an das Real-Progymnasium zu Schmalkalden berufen.

Am Gymnasium zu Bochum sind die ordentlichen Lehrer Pottgiesser, Kampmann und Dr. Beneke zu Oberlehrern befördert worden.

Dem Privatdocenten an der Universität Kiel, Dr. Emmerling, und dem Docenten an der technischen Hochschule zu Darmstadt, Dr. Erasm. Kittler, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Den Oberlehrern, Dr. Ant. Seyffert und Dr. Ed. Hutt am städt. Gymnasium zu Brandenburg a/H., Dr. Herm. Reuscher an der Ritterakademie daselbst, Dr. Joh. Conrad am Gymnasium zu Coblenz, Dr. Max Lincke am Friedrichs-Collegium zu Königsberg i/Pr. und Rob. Martiny am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, wurde das Prädicat Professor, dem Adjuncten u. ord. Lehrer an der Ritterakademie zu Brandenburg a/H., Dr. Johs. Klein, der Titel Oberlehrer beigelegt.

Verliehen wurde dem Professor an der Forstakademie zu Tharand, Dr. J. Chrn. Fr. Nobbe, das Ritterkreuz 1. Cl. des k. sächs. Albrechtsordens; dem Professor an der Bergakademie zu Freiberg, Dr. Jul. Albin Weisbach, das Ritterkreuz 1. Cl. vom k. sächs. Verdienstorden; dem Director der chirurgischen Klinik an der Universität Freiburg i/B., Professor Dr. Herm. Maas, das Ritterkreuz 1. Cl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub; das Ritterkreuz 2. Cl. desselben Ordens dem 1. Assistenten genannter Anstalt, Privatdocenten Dr. Oskar Pinner, und dem 1. Assistenten am anatomischen Institut ebenda, Privatdocenten Dr. Eug. Boström; dem Gymnasialdirector Dr. Binsfeld in Coblenz der k. preuß. Rothe Adlerorden 4. Cl.; dem Oberlehrer am Gymnasium zu Coblenz, Professor Dr. Worbs, der k. preuß. Kronenorden 4. Cl.; dem Professor an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt in Laibach, Dr. Leonh. Klofutar, das Ritterkreuz des k. österr. Franz-Joseph-Ordens.

Am 18. November † in Meiningen der Gymnasialdirector a. D., Geh. Hofrath Dr. Fischer, 80 Jahre alt.

Am 22. November † in Biberach der Gymnasialrector Franz Xaver Leonhard im 71. Lebensjahre, in New York der Miteigenthümer und Redacteur der dort erscheinenden „Times", Thurlow Weed, 85 Jahre alt.

Am 26. November † in Frankfurt a/M. der Dichter Dr. jur. Friedr. Hornfick im 59. Lebensjahre.

Vor Kurzem † in New York der Professor der Physiologie an dortiger Universität, Henry Draper, in Kensington bei London der Musikschriftsteller Karl Engel, 64 Jahre alt.

Bekanntmachung. [291

Am städtischen Gymnasium mit Realabtheilung zu Greiz ist Ostern 1883 die Stelle eines wissenschaftlichen Hülfslehrers zu besetzen. Bewerber, welche die facultas docendi in den alten Sprachen und der Geschichte für obere Classen besitzen, wollen ihre Zeugnisse bis zum 23. December 1882 einsenden. Gehalt ℳ 1800.

Greiz, den 28. November 1882.

Der Gemeindevorstand.
B. Köhler.

Literarische Anzeigen.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 51.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 16. December. — Preis vierteljährlich ℳ 7. 50.

Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Romundt, Dr. Heinr., Vernunft u. Christenthum. Leipzig, 1882. Veit & Co. (V, 134 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Man mag dem Verf. gern zustimmen hinsichtlich dessen, was er über Kant's Bedeutung in Beziehung auf die ihm vorhergehende „englisch-französische Aufklärung" sagt. Es ist gewiß wahr, Kant hat diese nicht bloß vollendet, sondern auch, was jene nicht konnte, einen sicheren Grund zu einem Neubau in Sitte und Glauben gelegt. Ref. ist schon lange der Ueberzeugung gewesen, daß man auf dem von Kant gelegten Grunde weiter bauen müsse, auch auf dem Gebiete desjenigen Erkennens, das es mit dem religiösen Leben zu thun hat, wenn überhaupt ein haltbarer Neubau zu Stande kommen soll, und jede Arbeit, welche in dieser Richtung unternommen wird, kann eben deshalb auch nur willkommen sein. Ob nun aber von der vorliegenden des Verf.'s gesagt werden dürfe, daß sie die Sache, um die es sich handelt, merklich gefördert habe, das ist eine Frage, die Ref. meint nicht mit Ja beantworten zu können. Der Verf. besitzt eine große Belesenheit in den einschlagenden Literaturen, das muß man ihm angesichts seiner Schrift zugestehen, aber eine Anhäufung von allerlei Material giebt noch kein Gebäude, und um eine Mosaik zu Stande zu bringen, ist es nicht genug, die Steinchen und Stäbchen, und wären es die kostbarsten, durch einander zu würfeln. Diesen Eindruck macht aber ganz die Arbeit des Verf.'s: eine Reihe von Gedanken und Gesichtspuncten, wie man sie wohl zu Papiere bringt, wenn man eine Arbeit unternimmt, um zunächst den Plan derselben festzustellen, aber wo dann die sorgfältige Ausarbeitung erst noch hinzukommen muß. Uebrigens hat der Verf. selbst wohl gefühlt, daß noch keine rechte Ordnung und folgerechte Entwickelung, wie sie doch zum Verständniß nöthig sein würde, in seiner Arbeit vorhanden sei, denn weshalb sonst noch in einem Anhange den „Gedankengang des zweiten (Haupt-)Theils: Vernunft als Christenthum" geben, wenn er nicht selbst gemerkt hätte, daß man aus dem, was er eigentlich habe sagen wollen, doch noch „nicht recht klug werden könne". Um wirkliches Verständniß zu schaffen, hätte doch viel mehr, als es hier geschieht, auf das eingegangen werden müssen, was denn Vernunft und was denn Christenthum sei, namentlich aber hätte die Bedeutung der Person Jesu mehr herbei gezogen werden müssen, und überhaupt möchte man doch nicht wünschen, daß diese springende und oft in bloßen Andeutungen sich ergehende Manier künftig die Sprache philosophischer Erörterungen sein solle: für ein Feuilleton mag sie sich eignen, nicht aber für eine Arbeit, die es mit den schwersten und ernstesten Problemen zu thun hat.

βς.

Goll, Jaroslav, **Quellen u. Untersuchungen zur Geschichte der Böhmischen Brüder.** II. Peter Chelčicky u. seine Lehre. Prag, 1882. Otto. (Wien, M. Perles.) (96 S. Roy. 8.)

Peter Chelčicky, den dies zweite Heft vorstehenden Werkes uns vor Augen führt, ist hinsichtlich seiner persönlichen Schicksale und Verhältnisse in ein ziemliches Dunkel gehüllt. Man kennt weder sein Geburts-, noch sein Sterbejahr, und selbst von seiner Stellung im Leben weiß man wenig. Selbst ob er ein Priester oder ein Laie gewesen, kann nicht ausgemacht werden. Gleichwohl hat der Mann durch seine zahlreichen Schriften zu seiner Zeit eine überaus mächtige Wirkung geübt, und die Secte der Böhmischen Brüder rechnet ihn mit Recht zu ihren hauptsächlichsten Begründern. Daher ist es denn allerdings interessant, über die Geistesart dieses Mannes das Nähere zu erfahren, und man muß dem Verf. zugestehen, daß er das Seinige gethan hat, um uns die wünschenswerthen Aufschlüsse zu geben. Hinsichtlich der persönlichen Verhältnisse Chelčicky's hat auch er freilich nicht viel Aufhellendes beizubringen gewußt und stimmt dem Urtheile bei, daß das hier waltende Dunkel wohl nie vollständig weichen werde. Dagegen hinsichtlich der Lehre des Mannes lagen bessere Quellen vor, und sie wird deshalb auch in recht eingehender Weise nicht bloß in ihrem eigenen Zusammenhange, sondern auch in dem Verhältnisse dargestellt, in dem sie geschichtlich steht sowohl zu dem Boden, auf welchem sie erwachsen, als auch hinsichtlich des Einflusses, den sie auf Mit- und Nachwelt in ihrem Wirkungskreise ausgeübt hat. Von besonderem Interesse sind auch die Beilagen, Auszüge theils aus den Schriften Chelčicky's selbst, theils aus denen seiner Zeitgenossen enthaltend und eben diejenigen Fragen betreffend, von denen die damalige Zeit aufgeregt war und hinsichtlich derer auch Chelčicky sich in erfolgreicher Weise bemüht hat, und im Ganzen muß anerkannt werden, daß die vorliegende Arbeit eine werthvolle Bereicherung der die hussitische und nachhussitische Zeit betreffenden Literatur ist.

βς.

Zitzlaff, Archidiac., **Luther auf der Koburg.** Ein Lebens- u. Charakterbild nach Luther's eigenen Briefen gezeichnet. Wittenberg, 1882. Herrosé. (VIII, 175 S. 8.) ℳ 2, 40.

Ein gut geschriebenes Buch und das wohl verdient, den Kreisen empfohlen zu werden, für die es offenbar bestimmt ist, den Gebildeten in der Gemeinde. Das quellenmäßige Material ist hier in ziemlich vollständiger Weise und so verarbeitet, daß es auch von denen mit Interesse gelesen werden kann, denen gelehrte Untersuchungen fern liegen, und wenn der Verf. die Gestalt Luther's darzustellen sucht als Einen, der über alle seine Genossen „um eines Hauptes Länge hervorragt", so kann man auch damit einverstanden sein, so bald ihm auf diese Weise nicht ein alleiniges Recht über allen seinen Genossen und in jeder Beziehung vindiciert werden soll. Bei aller überragenden Größe hatte Luther doch auch seine Seiten, wo er stark menschlich war, wie dies namentlich in seinem Streit mit den von ihm s. g. Sacramentierern hervortritt, und hier hat der Verf. denn wenigstens das Bedenkliche in Luther's Verhalten nicht verschwiegen. Von einem anderen Standpuncte aus, als der des Verf.'s ist, würde man das Verhängnißvolle und sachlich Ungerechtfertigte in dem Verhalten Luther's gegen die Schweizer ohne Zweifel anders beurtheilt haben, als der Verf. es thut, doch ist man ja so sehr gewohnt, gerade hier das Urtheil von der Subjectivität des Darstellenden abhängig zu sehen, daß man darin nichts Auffallendes mehr findet. *Bs.*

Zezschwitz, Gerh. v., Dr. u. Prof., **die Christenlehre im Zusammenhang.** Ein Hülfsbuch für Religionslehrer u. für reifere Confirmanden. 3. Abth. Die Gnadenmittellehre u. der seelsorgerische Confirmandenunterricht. Leipzig, 1882. Hinrichs. (VII, 216 S. Roy. 8.) ℳ 3.

Das Buch ist für Religionslehrer und für reifere Confirmanden bestimmt. Für Lehrer, das mag sein. Die können auswählen und weglassen nach Belieben und es ist gut, wenn ihnen viel zur Auswahl geboten wird. Anders ist's bei Kindern, oder bei angehenden Jünglingen und Jungfrauen. Denen muß etwas Compendiöses geboten werden. Keinenfalls werden sie im Stande sein, ein so weitschichtiges Buch gründlich zu studieren. Wir haben nämlich hier nur den dritten Theil vor uns, der sich hauptsächlich über Taufe und Abendmahl verbreitet. Sucht man ein Buch, das alle Sätze des Katechismus, überhaupt das orthodoxe Dogma vertheidigt und verherrlicht, so greife man nach dieser Schrift. Dabei wollen wir nicht läugnen, daß die oft etwas schwierige Aufgabe nicht selten mit nicht geringem Geschick gelöst wird. So ist es gewiß eine heikle Sache, das Doppelte rechtfertigen zu müssen: einmal, daß das Sacrament ohne Glauben des Empfängers nicht heilbringend sei; sodann, daß die Kindertaufe beizubehalten sei. Es erhebt sich ja sogleich die Frage: können Kinder Glauben haben? Der Verf. zieht hier Röm. 8 heran, wo die ganze Natur als nach Erlösung seufzend dargestellt wird, und er benutzt diese poetische Stelle für sein Dogma. Mag das aber hier und anderweit noch so geschickt gemacht sein, die ganze Schrift ist und bleibt Scholastik und nichts als Scholastik, mehr blendend als wahr. Bei aller Voreingenommenheit für den Buchstaben des Dogma kann man jedoch eine gewisse Schüchternheit des Verf.'s da wahrnehmen, wo das Dogma durch die fortgeschrittene Zeit überholt worden ist. So ist z. B. die Privatbeichte bez. Privatabsolution nicht, wie der Verf. S. 132 behauptet, „von unsern Vätern in der Reformation . . . nachdrücklich empfohlen", sondern geradezu befohlen. Luther sagt, man solle sie „bei Leibe" nicht lassen. Auch die Augustana verlangt ihre Beibehaltung. Warum hier das schüchterne „empfohlen"? Etwa deshalb, weil der Geistliche durch die Entwickelung des Protestantismus, zufolge deren die Privatbeichte im Ganzen und Großen abgängig geworden ist, genöthigt ist, factisch gegen die Symbole zu verstoßen? l.

Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 48.

Inh.: Zur Erinnerung an Friedrich Adolf Philippi. 2. — A. F. O. Münchmeyer. — Die Philosophie des Pessimismus. 3. — Aus Bayern. — Aus Frankreich. — Vatican und Staatstribunal. Aus Süditalien. — Was allein helfen kann. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. von H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Von und über Lotze. — Die Missionsconferenz in der Provinz Brandenburg. — Die Mission unter den Kohls. — Die basler Synode. — Noch einmal de Brazza und Stanley. — Anarchistische Bestrebungen in Frankreich. — Der Proceß Martinuzzi gegen den Vatican. — Zwei Missionäre des Buddhismus. — Zitzlaff, Luther auf der Koburg. — Wichern's Jugendleben. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. E. Websky. Nr. 48.

Inh.: Joh. Roth, Luther im Spiegel spanischer Poesie. 1. — A. E. Biedermann, E. von Hartmann's Religionsphilosophie. 2. — P. Mehlhorn, Metzger's Hülfsbuch zum Verständniß der Bibel. — W. Beyschlag's Nitzsch-Biographie. — Für den Weihnachtstisch. — Die Ideale der Schulreaction. (Schl.) — Aus Baden. — Aus Frankfurt a/M.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 47.

Inh.: Die katholische Kirche in ihrer Ansicht über die Ehe. — Jesuitisches aus dem neuen freiburger Kirchenlexikon. 3. — Beyschlag, Was ist, Rom gegenüber, der evangelische Christ seiner Kirche und seinem Vaterlande schuldig? (Forts.) — Correspondenzen und Berichte.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. N. F. 24. Jahrg. November.

Inh.: Grund und Wesen des sittlichen Bewußtseins. — Verläufer der Encyklika über den dritten Orden. — Zur sacramentalen Lossprechung. — Die Literaturgeschichte von Robert König. — Zum 25jährigen Bischofsjubiläum des hochw. Bischofs von Culm. — Breve Leonis PP. XII. — Literatur.

Philosophie.

Stricker, Dr. S., Prof., **Studien über die Bewegungsvorstellungen.** Wien, 1882. Braumüller. (V, 72 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf. bekundet auch in dieser Schrift sein bereits in seinen „Studien über die Sprachvorstellungen" bewährtes Talent für psychologische Beobachtungen. Zu wünschen wäre ihm dabei freilich, daß er durch eine etwas gründlichere Kenntniß dessen, was über den nämlichen Gegenstand bereits gearbeitet ist, in den Stand gesetzt würde, das wirklich Neue in seinen Beobachtungen von dem längst Bekannten zu unterscheiden. Schon in der Vorrede macht er die hübsche und wirklich, so viel der Ref. weiß, sonst noch nicht mitgetheilte Bemerkung, daß es vielen Individuen außerordentlich schwer fällt, einen Bewegungsvorgang, namentlich wenn dieser ein Wirrsal vieler zum Theil entgegengesetzter Bewegungen ist, wie z. B. ein Schneegestöber, sich im Erinnerungsbilde zu vergegenwärtigen. Man fixiert dabei immer einen momentanen Zustand, und wo das nicht geschieht, da ist jede Erinnerung an Bewegungen von unwillkürlichen Augenbewegungen begleitet. Dagegen ist der den größten Theil der Schrift durchziehende Kampf gegen die angeblich „herrschende" Theorie der Bewegungsvorstellungen, von welcher aber der Verf. nirgends sagt, wer sie eigentlich noch vertheidigt, wohl ein Kampf gegen Windmühlen. So führt der Verf. sogleich auf den ersten Seiten der Einleitung die bekannte Erscheinung, daß wir die Fortbewegung eines Gegenstandes auf einem völlig gleichförmigen Hintergrunde wahrnehmen können, eine Erscheinung, die er fast für eine von ihm gemachte neue Entdeckung zu halten scheint, gegen die Annahme ins Feld, daß wir die Bewegung eines Körpers wahrnehmen sollen, indem wir die Wahrnehmungen der verschiedenen Bewegungsphasen verschmelzen. Niemand hat

sich wohl gedacht, daß hier die abstracte Definition der Mechanik, wonach die Bewegung durch die Lageänderung eines Körpers in Bezug auf seine Umgebung erkannt wird, ohne weiteres auch auf die Entstehung der Bewegungsvorstellungen übertragbar sei, sondern höchstens hat man für diese die Bewegung des Bildes auf der Netzhaut verantwortlich gemacht. Daneben aber wurde das von Muskelempfindungen begleitete Streben des Auges, der Bewegung zu folgen, so vielfach betont, daß es schwer sein dürfte, den wahren Urheber derjenigen Lehre von dem Ursprung der Bewegungsvorstellungen aufzufinden, die der Verf. neu entdeckt zu haben glaubt. Besonders ausführlich werden vom Verf. die Erscheinungen am Stroboskop behandelt, bei denen er ebenfalls auf die den wahrgenommenen Bewegungen entsprechenden Muskelgefühle aufmerksam macht. Wenn er aber meint, die Fenster des Stroboskops seien dadurch für die Erscheinung von Bedeutung, daß sie die Bewegung des Auges anregen, so ist dagegen zu bemerken, daß ihre wesentliche Bedeutung jedenfalls in der Ermöglichung von Wahrnehmungen distincter Bilder besteht. Die entstehenden Muskelgefühle erklären sich hinreichend daraus, daß das Auge den bewegten Bildern zu folgen strebt. Den philosophischen Schlußabschnitt „über die Quellen unserer Vorstellungen von der Causalität" übergehen wir, weil er nichts Neues bietet, obgleich der Verf. auch hier von der Neuheit seiner Anschauungen überzeugt zu sein scheint.

Stein, Dr. Ludw., **die Willensfreiheit** und ihr Verhältniss zur göttlichen Präscienz und Providenz bei den jüdischen Philosophen des Mittelalters. Berlin, 1882. Frankfurt a/M., Kauffmann in Comm. (VI, 142 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der in diesem Buche behandelte Gegenstand hat sein, wenn auch bescheidenes, Interesse, und der Verf. hat sich in der betreffenden Literatur fleißig umgesehen. Leider aber liegt er in hoffnungslosem Streit mit der deutschen Sprache und fehlt es ihm an dem Blicke und Urtheil, um das Wesentliche und Werthvolle sicher hervorzuheben. Sehr unzweckmäßig ist die Eintheilung in drei Abschnitte; so daß im ersten die Ansichten über Vorhandensein und Natur der Willensfreiheit überhaupt dargestellt werden, im zweiten (S. 57 ff.) von dem Verhältniß der Willensfreiheit zur göttlichen Präscienz, im dritten (S. 104 ff.) von ihrem Verhältniß zur göttlichen Providenz und Prädestination gehandelt wird, wobei es nicht zu vermeiden ist, daß wie dieselben Autoren auch dieselben Ansichten jedesmal wieder zur Sprache kommen. Der Verf. schreibt regelmäßig Peripathetiker, Aphrodysias, bildet ebenso regelmäßig den Genetiv particulariis, und was dergleichen mehr ist; der Druck ist recht incorrect. Die Monographie soll den Anfang zu einer Serie von Monographien über jüdische Scholastik bilden; wir können den Verf. nicht ermuthigen, in der begonnenen Weise fortzufahren.

Runze, Dr. Max, **Kant's Bedeutung** auf Grund der Entwickelungsgeschichte seiner Philosophie. Festvortrag ꝛc. Berlin, 1881. C. Duncker. (40 S. 8.) ℳ 1.

Dieser „Festvortrag" ist dem jüngstverstorbenen Franz v. Hoffmann, dem „Nestor der deutschen Philosophen" gewidmet. Er wurde am Vorabend des Tages der Widmung an Zedlitz (29. März) als des eigentlichen Geburtstages der „Kritik der reinen Vernunft" gehalten. Als den eigentlichen Hauptzweck der letzteren betont der Verf. „die Schätzung der eigenen Kräfte", mit origineller Anspielung auf Lessing's bekanntes scharfes Epigramm gegen Kant's Erstlingswerk. Der Verf. will, daß an Kant vom skeptischen Standpunct aus scharfe Kritik geübt werde, und glaubt, daß trotzdem noch Positives genug (im Sinne des Theismus) übrig bleibe. Eine Kritik des „Transscendentalen" und „Synthetischen a priori" wird in den Grundlinien angedeutet. Mit Recht wird der Zusammenhang mit Hume's Skepticismus stark betont, den der Verf. überhaupt für den Ausgangspunct wissenschaftlicher Philosophie hält. In diesen populären Vortrag ist eine wissenschaftliche Untersuchung über die Entwickelung der Kantischen Erkenntnißtheorie eingeschlossen. Aehnlich wie K. Fischer theilt Runze die vorkritische Zeit (vor 1770) in drei Perioden, die dogmatische, die empiristische und die skeptische indem zwischen Hume's Empirismus und Skepticismus unterschieden ist. Da dieses skeptische „Uebergangsstadium" jedoch durch keine Schrift vertreten ist, so ist dieser Versuch, die Fischer'sche und Paulsen'sche Hypothese zu vereinigen, nicht als gelungen zu betrachten und durch die neueren Untersuchungen über dieses Thema überholt. α.

Geschichte.

Zimmerische Chronik, hrsg. von Karl Aug. Barack. 2. verb. Aufl. 4 Bände. Freiburg i/Br. u. Tübingen, 1881/82. Mohr. (VIII, 631; 651; 634; 626 S. Gr. 8.) ℳ 60.

Diese zweite und verbesserte Auflage liegt nunmehr mit dem vierten Bande abgeschlossen vor. Wir kommen um so lieber nochmals (vgl. Jahrg. 1881, Nr. 37, Sp. 1277 d. Bl.) auf das wichtige und verdienstvolle Unternehmen zurück, als gerade die in dem Schlußbande enthaltenen Zugaben des Hrsgbr.'s mannigfache Ergänzungen und Besserungen aufweisen. In dem „Nachwort" im vierten Bande wird wie in der ersten Auflage zunächst über die geschichtliche und culturgeschichtliche Bedeutung der Chronik gehandelt, sodann über die Hdschrr., über den Verf., über die Zeit der Abfassung, über die Quellen der Chronik und schließlich über die Sprache. Die Hoffnungen, die sich an die erste Veröffentlichung vom Jahre 1869 knüpften, sind im reichsten Maße in Erfüllung gegangen. Nicht bloß für das weite Gebiet der Geschichte Deutschlands und anderer deutscher Länder, insbesondere der von Württemberg, Baden, Hohenzollern, Bayern, Sachsen, Hessen, Oesterreich, des Elsasses und außerdem der Schweiz hat das Chronikwerk den Forschern seitdem reiche Ausbeute gewährt, ganz besonders hat die Fülle des in ihm vorhandenen Materials für die Volks-, Sitten- und Sagenkunde, für die Rechtsgeschichte, Genealogie und Sprachwissenschaft zahlreiche und dankbare Benützer gefunden. Barack erinnert mit Recht an die Arbeit von Schmid über die Burg Hohenzollern, an Stälin's wirtembergische Geschichte, an Riezler's fürstenbergisches Urkundenbuch, an die Mittheilungen Liebrecht's und Alexander Kaufmann's, die Auszüge von Birlinger, von Karl Braun, von Müller-Fraureuth und endlich an Lexer's mittelhochdeutsches und Grimm's deutsches Wörterbuch, welche dem Sprachschatze der Chronik eine nicht unerhebliche Bereicherung verdanken. In dem Abschnitt über die Sprache ist in der neuen Auflage eine Kürzung insofern eingetreten, als die Stellencitate weggelassen sind. Dies konnte mit gutem Fug geschehen, weil das Wörterverzeichniß die reichsten Belege enthält. Im Uebrigen ist die Anlage der sprachlichen Darstellung dieselbe geblieben. Da wäre uns nun eine unschwer zu bewerkstelligende Aenderung willkommen gewesen, nämlich eine auf dem früheren Sprachgebrauch fußende genaue Scheidung zwischen solchen Erscheinungen, die rein dialektisch oder individuell oder auch orthographisch fehlerhaft sind, und solchen, die mit der alten Regel übereinstimmen und sich als Alterthümlichkeiten inmitten der neuhochdeutschen Rede kundgeben. Das überaus reichhaltige und sorgfältige Register ist in der neuen Auflage in zwei Theile zerlegt worden: in ein Wort- und Sachregister und in ein Personen- und Ortsregister. Diese Aenderung scheint uns höchst zweckmäßig und förderlich. Möge auch fernerhin das berühmte Buch sich nutzbringend und erfreuend erweisen! Gebührt dem Hrsgbr. der wärmste Dank für seine ausgezeichnete Leistung, so sei auch der Fürsorge des Verlegers, dem hervorragenden Werke eine

würdige und anmuthende Ausstattung mit auf den Weg zu geben, rühmend gedacht. *βχ.*

Freeman, Edw. A., **the reign of William Rufus** and the accession of Henry the first. Vol. I, II. Oxford, 1882. Clarendon Press. (XLIII, 624; XXVII, 732 S. Gr. 8.)

Seinem umfangreichen fünfbändigen Werke über die Geschichte der normannischen Eroberung läßt der berühmte Verf. in dem vorliegenden Buche eine zweibändige Fortsetzung folgen, welche die Regierung des zweiten Normannenkönigs, Wilhelm's des Rothen, und die Anfänge Heinrich's I, des letzten der normannischen Dynastie, zu behandeln unternimmt. Der Abschnitt der englischen Geschichte, welchem diese Fortsetzung gilt, ist nicht nur reich an merkwürdigen Gegensätzen und bedeutungsvollen Ereignissen, sondern er ist auch für die historische und staatsrechtliche Entwickelung des britischen Volkes in hohem Grade wichtig und grundlegend geworden. Während Wilhelm's Regierung begann, nicht etwa in Folge der verständigen oder gar wohlwollenden Politik des Königs, sondern unter dem Drucke der durch die normannische Eroberung geschaffenen historischen Nothwendigkeit, die Verschmelzung der beiden Nationen sich zu vollziehen, aus denen dann das englische Volk zusammengewachsen ist. So despotisch, unberechenbar und launenhaft der Charakter des rothen Königs erscheint, so mächtig wirkte die ganze politische Lage nach dem Tode Wilhelm's des Eroberers, zumal die Trennung der Normandie von England, dahin, daß eine allmähliche Assimilierung der Sieger und Besiegten sich anbahnte. So kann der Verf. mit Recht sagen, daß Wilhelm's II Regierungszeit, abgesehen von der reichen Fülle persönlichen und localen Interesses, das sie darbiete, auch für die Verfassungsgeschichte Englands von höchster Bedeutung sei. In dieser Hinsicht ist besonders der von dem Verf. mit Evidenz erbrachte Nachweis hervorzuheben, daß nicht Anselm von Canterbury, sondern dessen politischer und kirchlicher Gegner, der Bischof Wilhelm von St. Calais, es war, der zuerst von einem englischen Gerichtshofe an den päpstlichen Stuhl in Rom appelliert hat. Noch in manchen anderen Puncten verdankt man dem Verf. eine gründliche Rectification der bisher allgemein geltenden Ansichten. Namentlich hat auch die Laufbahn und Verwaltung Randolf Flambard's, des berüchtigten Werkzeugs königlicher Willkür, hier eine so eingehende Würdigung erfahren, wie bisher in keinem englischen Geschichtswerke.

Eine besondere Sorgfalt hat der Verf. den kriegerischen Ereignissen während Wilhelm's Regierung zugewendet. Er hat die meisten Gegenden, wo sich diese abgespielt haben, in England, Schottland, Wales und Frankreich, selbst besucht, und so gewinnt seine Darstellung den Reiz persönlicher und lebendiger Anschauung. Zum Ueberfluß ist das Buch reichlich mit Karten und Plänen ausgestattet, welche den Gang der einzelnen Feldzüge zu illustrieren bestimmt sind. Die Gliederung des Stoffes und die äußere Form, in welcher dieser zur Darstellung gelangt, ist eine musterhafte: höchstens könnte man hier und da ein wenig mehr Knappheit in der Erzählung wünschen. Es ist das ein nicht hoch genug zu veranschlagender Vorzug, der dieser Arbeit des englischen Forschers und Geschichtsschreibers namentlich vor ähnlichen Werken unserer deutschen neueren Historiographie eignet. Der Vergleich mit der langen Reihe der „Jahrbücher des deutschen Reichs" liegt nur allzu nahe, und man muß sagen, daß er durchaus zu Gunsten des Engländers ausfällt, der auch in diesem Werke gezeigt hat, wie man selbst fernliegende und anscheinend sterile Zeiten in eleganter und anregender Weise behandeln kann, ohne daß dabei die Gründlichkeit der Forschung irgendwie Schaden litte. Davon zeugen die zahlreichen größeren Excurse, welche fast die ganze eine Hälfte des zweiten Bandes füllen und in denen der Verf. einzelne schwierige und zweifelhafte Fragen in genauester und eingehendster Weise kritisch untersucht. Er hat diese Untersuchungen aber wohlweislich von der eigentlichen Darstellung völlig getrennt gehalten. Wir können hier auf das Einzelne nicht eingehen und wollen nur constatieren, daß wie jene von der Gestaltungsgabe des Verf.'s, so diese Excurse von seiner kritischen Methode und seinem Geschick, die Resultate derselben dem Leser klar und faßlich darzulegen, ein in gleicher Weise glänzendes Zeugniß ablegen.

Leeb, H., Hauptmann, **die Einnahme von Ulm 1702.** Ein Beitrag zur Geschichte des bayerischen Antheils am spanischen Erbfolgekriege, nach bisher noch unbenutzten Quellen bearb. Mit 1 Plane u. 1 Entfernungsskizze. Ulm, 1882. Wohler. (VIII, 68 S. Gr. 8.) *M* 1, 60.

Das Schriftchen giebt nach den erreichbaren Quellen eine möglichst getreue Darstellung des Ueberfalls von Ulm durch die Bayern am 8. September 1702 und der Schicksale der Stadt unter bayerischer Herrschaft, welche nach der Schlacht bei Höchstädt durch Capitulation vor den Kaiserlichen ihr Ende fand. Der durch die Auskundschaftung des Oberstleutnants v. Pechmann vorbereitete Ueberfall war weder militärisch betrachtet ein Heldenstück, noch auch von politischer Bedeutung, doch hat die Schrift localgeschichtliches Interesse. Als eine Hauptquelle hat dem Verf. die Relation des Stuckhauptmanns Faulhaber, des tapferen Vertheidigers des Zeughauses, gedient, welcher auch der Plan der Festung entnommen ist.

Aus Wilhelm von Tegethoff's Nachlass. Herausgegeben von Ad. Beer. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (III, 371 S. Roy. 8.) *M* 7, 50.

Ein wohlverdientes literarisches Denkmal für den Mann, der der eigentliche Gründer der österreichischen Kriegsmarine genannt werden muß; denn wie es vor ihm mit dieser bestellt war, ist aus vielen Stellen des Buches und aus Tegethoff's eigenen Worten zu ersehen. Die biographische Skizze sowohl, die Beer ihm widmet, als auch die Mittheilungen aus dem handschriftlichen Nachlasse erfüllen mit hoher Achtung vor diesem Manne, der von ärmlichen Verhältnissen aus sich selbst seinen Weg machte. Aus seinem Privatleben tritt uns eigentlich nur sein Verhältniß zu den Eltern, besonders zu dem Vater, entgegen, sein ganzes übriges Leben gehört seinem Berufe und die unermüdliche Thätigkeit, die er entwickelt, um die österreichische Marine dem bureaukratischen Schlendrian zu entreißen, ist gewiß nicht minder hoch anzuschlagen als die Gefechte bei Helgoland und Lissa, durch die er seinen Namen in ganz Europa berühmt machte. Die hier gegebene Darstellung der Schlacht bei Lissa ist wörtlich einem Brouillon von Tegethoff's Hand entnommen. Aus seiner Privatcorrespondenz theilt der Hrsgbr. die zum Theil sehr ausführlichen Briefe mit, die Tegethoff in den Jahren 1853—57 aus verschiedenen Orten des Orients, Konstantinopel, Sulina, sowie von einer in v. Heuglin's Begleitung unternommenen Reise nach der Westküste des Rothen Meeres an seinen Vater gerichtet hat. Hieran schließen sich die Berichte an seinen Chef, den Erzherzog Ferdinand Maximilian, aus Athen vom Jahre 1862, welche dankenswerthe Beobachtungen über die griechische Revolution und die Erhebung des Königs Georgios I enthalten; den Schluß bilden seine Berichte über die Sendung nach Mexico, um die Auslieferung der Leiche des Kaisers Maximilian zu erwirken, was ihm bekanntermaßen auch gelang.

Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Red.: Johs. Ranke. 13. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Bericht über die 13. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Frankfurt a/M. vom 14.—17. August 1882. Nach stenographischen Aufzeichnungen redigirt von Johannes Ranke.

Länder- und Völkerkunde.

Nordenskiöld, Ad. Erik von, **die Umsegelung Asiens und Europas** auf der Vega. Mit einem historischen Rückblick auf frühere Reisen längs der Nordküste der Alten Welt. Autoris. deutsche Ausgabe. 2. Bd. Mit Porträt in Stahlstich, 294 Abb. in Holzschn. und 9 Karten. Leipzig, 1882. Brockhaus. (XII, 451 S. Roy. 8.) ℳ 11.

In den nun vollendet vorliegenden Bänden, welche schön ausgestattet sind und an guten Karten und zahlreichen gelungenen Holzschnitten keinen Mangel haben, begrüßen wir ein Werk, welches würdig ist der wissenschaftlichen Großthat, deren Schilderung es gewidmet ist. Zwei Eigenschaften zeichnen das Werk schon auf den ersten Blick vor den weitaus meisten anderen populären Büchern aus, welche polare Forschungsreisen erzählen: Vollständigkeit und Vertiefung. Nordenskiöld zeigt sich als ebenso gründlichen Kenner der Entdeckungsgeschichte und der geographisch-ethnographischen Literatur über die arktischen Regionen der alten Welt, wie als vorzüglichen Beobachter und scharfen Denker auf dem Gebiete des Natur- und Völkerlebens. Das Buch macht nicht unmittelbar wissenschaftlichen Anspruch, aber man legt es mit dem Gefühl aus der Hand, daß man sich gründlicher über Geschichte, Natur und Völkerkunde der Länder des Nordostweges im Rahmen einer Reisebeschreibung nicht unterrichten könnte. Dabei ist es von klarer, anspruchsloser, männlich knapper Schreibart, ganz frei von der sentimentalen Sucht, den armen Leser von Gefahr zu Gefahr zu führen, ihn aus Stürmen und Eisstößen nicht herauskommen zu lassen. Kurz, es nimmt seine Stelle unter den besten Büchern seiner Gattung, unter den Classikern der modernen Reisebeschreibung, neben Schweinfurth, Wallace, Prschewalsky, in manchen Beziehungen über ihnen ein und sollte als concentriert bildende Lectüre in weitesten Kreisen Verbreitung finden.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Briz Förster, die Fortschritte der Franzosen in Senegambien. — H. Levesques, sechs Monate in der Provinz Oran. 1. — A. E. Nordenskiöld's Reisewerk „Die Umsegelung Asiens und Europas auf der „Vega". 2. — Zur Congofrage. 3. — Nachrichten von den Polarstationen. 4. — Nachträgliches über die Eisfahrt der „Louise" und „Varna". — Ein glänzender Sieg der deutschen Afrikaforschung. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 21.

Inh.: Das heutige Syrien. 23. (Mit Abb.) — J. Audebert, im Lande der Boilakertra auf Madagaskar. 3. — John Baron Müller, Beiträge zur afrikanischen Völkerkunde. 2. (Schl.) — Aus allen Erdtheilen.

Naturwissenschaften.

Fraas, Dr. Osk., Prof., **geognostische Beschreibung von Württemberg, Baden** u. Hohenzollern. Mit Bezugnahme auf die geognostische Wandkarte von Württemberg, Baden u. Hohenzollern im Maassstab 1 : 280 000. Stuttgart, 1882. Schweizerbart. (XXXIV, 217 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Durch die Abfassung dieses Werkes hat Fraas sich ein wirkliches Verdienst erworben und eine oft empfundene Lücke in der geologischen Literatur auf die befriedigendste Weise ausgefüllt. Fehlen auch in Schwaben die paläozoischen Schichten bis auf spärliche Spuren der Dyas, fehlen auch die sonst so gewaltig anstrebenden Gebirge der Kreideformation, desgleichen das mächtige Eocän, so sind gerade hier die Formationen der Trias und des Jura desto verbreiteter, massenhafter und in reicherer Gliederung entfaltet, so daß für diese Perioden der Erdgeschichte die Suevia subterranea eine wahrhafte Lehrmeisterin, wenigstens was die außeralpinische Entwickelung der Absätze und Lebewesen betrifft, geworden ist. Von Balthasar Ehrhart in Memmingen (1745) bis auf den praeceptor Sueviae, den unermüdlichen und unübertrefflichen Quenstedt und seine ausgezeichneten Schüler, Rominger, Fraas und Oppel, ist auf diesem classischen Boden Gewaltiges gesammelt und geforscht worden, von Einheimischen und Fremden, nicht nur zum Nutzen und Frommen des schwäbischen Musterjura, sondern auch in reichlichem Maße zum Gewinn der vergleichenden Geologie. Und nun hat es Oskar Fraas unternommen, im Sinne seines großen Meisters die Hauptzüge dessen, was über die Stratigraphie und die fossile Fauna dieses unerschöpflichen Erdreichs ermittelt ist, zu einer abgerundeten Darstellung zusammenzufassen und zugleich in anmuthiger und überzeugender Weise zu schildern, wie mit der geologischen Zusammensetzung der einzelnen Gegenden nicht nur die Reliefverhältnisse und Wasservertheilung, sondern auch der landschaftliche Charakter, die ökonomischen und socialen Beziehungen eng verknüpft sind. Das Buch ist weit entfernt davon, ein zusammengestoppelter Auszug aus den vielen Werken zu sein, welche sich mit schwäbischer Geologie beschäftigen; Fraas hat selbst wohl den weitaus größten Theil dessen, was er beschreibt, mit eigenen Augen gesehen und studiert, und seine Arbeit ist in durchaus selbständigem, echt wissenschaftlichem Geiste gehalten, bietet dabei den Reiz einer sehr lebendigen Darstellung. Eine willkommene Ergänzung zu diesem Werk bildet die von dem Verf. nach den officiellen Landesaufnahmen unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen herausgegebene geognostische Wandkarte von Württemberg, Baden und Hohenzollern.

Huth, Dr. Ernst, **Flora von Frankfurt an der Oder u. Umgegend.** Zum Gebrauche in Schulen und auf Excursionen bearbeitet. Mit 74 in den Text gedruckten Abbild. und einer Orientierungskarte. Frankfurt a/O., 1882. Waldmann. (XVI, 174 S. 8., 1 Bl. kl. Fol.) ℳ 2.

Der Verf., welcher das Linne'sche System zum Bestimmen der Pflanzen für die Schule verwirft, giebt zuerst auf drei Seiten eine kurze Einführung in das natürliche System, soweit dasselbe für seine Zwecke in Betracht kommt, dann eine Tabelle zum Bestimmen der Classen und eine solche für die Familien. Die Bestimmungstabellen für die Gattungen sind am Anfange jeder Familie im weiteren Texte zu suchen. Die Arten werden meist nur durch wenige der hervorragendsten Merkmale charakterisiert, so daß das Buch durch mäßigen Umfang sich als bequemes Taschenbuch für Excursionen legitimiert. Wenngleich hier und da Mängel sich finden (wir begegnen z. B. der zu den Monocotylen gehörenden Paris in der Tabelle der Dicotyledonen ohne eine weitere Bemerkung), so dürfte das Büchelchen doch dem Schüler, für den es hauptsächlich geschrieben, wesentliche Dienste leisten.

Neumann, Dr. F., Prof., **Vorlesungen über die Theorie des Magnetismus**, namentlich über die Theorie der magnetischen Induction. Leipzig, 1881. Teubner. (VIII, 116 S. Lex.-8.) ℳ 3, 60.

Die von F. Neumann im Jahre 1857 über gewisse Theile der Theorie des Magnetismus gehaltenen Vorlesungen werden in der vorliegenden Schrift von dem Sohne veröffentlicht. Nach einer Einleitung über das magnetische Potential, die magnetischen Momente u. s. f. folgt die Theorie der magnetischen Induction, zuerst für den Fall, daß die inducierenden Kräfte von der Zeit unabhängig, sondern für den allgemeinen Fall, daß sie gegebene Functionen der Zeit sind. Hieran knüpft sich die Anwendung der Theorie auf mehrere Specialfälle: Induction in einer Kugel oder in einem Ellipsoide durch den Erdmagnetismus oder einen Stahlmagneten oder ein System elektrischer Ströme. Zum Schlusse wird eine Formel entwickelt, durch welche das Problem der magnetischen Induction für einen ge-

gebenen homogenen Körper sich auf die Ermittelung einer gewissen Function reduciert, welche lediglich von der Oberfläche jenes Körpers abhängt. Von besonderem Interesse sind Bemerkungen über experimentelle Anwendungen, welche, soviel Ref. weiß, noch nicht benutzt sind. Die eine Anwendung ist die Bestimmung der Inclination nur durch Beobachtung horizontaler Ablenkungen einer Compaßnadel durch die Einwirkung einer gleichförmig magnetisierten Kugel. Eine zweite Anwendung findet sich in dem Vorschlage zu einer vollkommenen Tangentenboussole durch Anordnung von einer Anzahl von Kreisströmen, die auf einer und derselben Kugelfläche liegen.

Botanische Zeitung. Red.: A. de Bary, L. Just. 40. Jahrgang. Nr. 45—48.

Inh.: K. Goebel, Beiträge zur vergleichenden Entwickelungsgeschichte der Sporangien. — R. Caspary, zwei Schlangentannen (Abies pectinata DC. f. virgata Casp.) — E. Bergmann, Untersuchungen über das Vorkommen der Ameisensäure und Essigsäure in den Pflanzen und über die physiologische Bedeutung derselben im Stoffwechsel. (Schl.) — W. Detmer, über Photoepinastie der Blätter. — E. Godlewski, ein neuer Athmungsapparat. — L. Juranyi, Beiträge zur Pollenentwickelung der Cycadeen und Coniferen. — O. Loew, über den chemischen Charakter des lebenden Protoplasmas. — O. Loew und Th. Bokorny, Kann fuchsinschweflige Säure als mikrochemisches Reagens auf Aldehyd benutzt werden? — Literatur.

Flora. Red.: J. Singer. 65. Jahrg. Nr. 32—34.

Inh.: J. Müller, lichenologische Beiträge. 16. (Schl.) — Gabriel Strobl, Flora der Nebroden. (Forts.) — Carl Kraus, Untersuchungen über den Säftedruck der Pflanzen. (Forts.) — Vereinsnachricht. — H. G. Reichenbach, orchideae describuntur. 2. — Sitzungsberichte des botan. Vereines in München. — Literatur.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Zur Erklärung der Cometen-Schweife. — Die Erwärmung der Nichtleiter durch elektrostatische Polarisation. — Die optische Anomalie der regulären Krystalle. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 6. Jahrg. Nr. 72 u. 73.

Inh.: Amtliche Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten. 1881. — 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Eisenach vom 18. bis 22. September 1882. — M. Maerker, über Verluste der Diffussionsrückstände der Zuckerfabriken beim Lagern. — Die Reform des österreichischen Privilegien-(Patent)Rechtes. — Phisical society of London. — Der Bauxit und seine Verwendung zur Herstellung von Cement aus Hohofenschlacke. — Das Musterschutz-Gesetz. — Zur Zuckersteuerfrage. — Ein zweiter Suezkanal. — Neuerungen an dynamo-elektrischen und electro-dynamischen Maschinen. (Mit Abb.) — Correspondenz. — Tagesgeschichte 2c.

Mathematik.

Nehls, Chr., Wasserbaudir., **über graphische Rectification von Kreisbögen** u. verwandte Aufgaben. Hamburg, 1882. Jenichen. (37 S. Roy. 8., 2 Taf. 4.) *M* 1, 50.

Die Aufgabe, die Länge einer Bogenlinie auf einer Geraden darzustellen, läßt sich bekanntlich auf constructivem Wege nur annähernd genau lösen. Vorstehendes Schriftchen ist nun eine, mit allen Combinationen, welche das Verhältniß der Länge eines Kreisbogens zu seiner Sehne, dem Radius, Centriwinkel und der geradlinigen Verstreckung bietet, analytisch durchgeführte Arbeit, welche namentlich für die Rectification der Bogenlinie mehrere genaue Näherungswerthe und Constructionen liefert, die sich mit Vortheil für die Praxis verwenden lassen. Die hierfür sich ergebenden Constructionen sind auf zwei beigegebenen Figurentafeln zusammengestellt. Wenn auch nur für kleinere Centriwinkel genau, lassen sich doch die Lösungen für größere Winkel durch Theilung derselben, bezw. durch Vervielfältigung brauchbar machen. Am Schlusse ist noch eine Anzahl (8) bisher bekannter Lösungen der Aufgabe, die Länge eines gegebenen Halb- oder Vollkreises durch Zeichnung zu ermitteln, zusammengestellt.

A. G.

Netto, Dr. Eugen, Prof., **Substitutionentheorie** und ihre Anwendung auf die Algebra. Leipzig, 1882. Teubner. (VIII. 290 S. 8.) *M* 6, 80.

Die Anschauungen, welche dem vorliegenden Werke zu Grunde liegen, verdankt der Verf. seiner eigenen Angabe nach seinem Lehrer L. Kronecker, und zwar sowohl den Vorlesungen desselben als auch dem persönlichen Verkehr mit diesem Gelehrten. Leider ist es ihm aber nicht möglich gewesen, das neueste Werk desselben, die „Grundzüge einer arithmetischen Theorie der algebraischen Größen", bei Abfassung seiner Schrift zu benutzen. Jordan's Traité des Substitutions et des Équations algébriques (Paris 1870) ist mehrfach verwendet worden, sowohl was die grundlegenden Begriffe anbelangt, als bezüglich der Beweise; das Gleiche war aber wegen Verschiedenheit der Methoden nicht möglich mit der Darstellung der Substitutionen-Theorie, die Serret im vierten Theil seines Cours d'Algèbre supérieure gegeben hat. Trotz der theilweisen Anlehnung an das Jordan'sche Werk weicht aber die von dem Verf. durchgeführte Darstellung mehrfach von der üblichen ab. Es rührt dies wesentlich davon her, daß derselbe die Substitutionentheorie nur unter dem Gesichtspuncte eines wichtigen Hülfsmittels für algebraische Untersuchungen vorgetragen hat. Indem er nun von vorn herein ganze Functionen verwendet, gewinnt die Theorie einen greifbaren Untergrund, die Anschauungen werden präciser, die Hauptfragen treten schärfer hervor und der Stoff wird beschränkt. Der Verf. hat den ganzen Inhalt in zwei größere Abschnitte vertheilt, von denen der erste die Grundzüge der Substitutionentheorie mit steter Berücksichtigung der Theorie der ganzen Functionen giebt. In sieben Capiteln werden hier die symmetrischen oder einwerthigen, die alternierenden und zweiwerthigen Functionen; die mehrwerthigen Functionen und Substitutionengruppen; die verschiedenen Werthe einer mehrwerthigen Function und ihre algebraischen Beziehungen zu einander; Transitivität und Primitivität, einfache und zusammengesetzte Gruppen, Isomorphismus; algebraische Beziehungen zwischen Functionen derselben Gruppe, Gattungen mehrwerthiger Functionen; die Anzahl der Werthe ganzer Functionen behandelt und schließlich noch einige besondere Arten von Gruppen untersucht. Im zweiten Abschnitt, der den Anwendungen der Substitutionentheorie auf die algebraischen Gleichungen gewidmet ist, werden zuerst die Gleichungen zweiten, dritten und vierten Grades, die Galois'schen und Abel'schen, sowie die Kreistheilungsgleichungen besprochen, dann werden Gleichungen behandelt, bei denen rationale Beziehungen zwischen drei Wurzeln bestehen, und schließlich werden die allgemeinen Fragen über algebraisch auflösbare Gleichungen erörtert. Das Werk erscheint nach Inhalt und Form der Darstellung als ein recht zweckmäßiges Hülfsmittel zur Einführung in die höhere Algebra.

G-l.

Medicin.

Laehr, Dr. Heinr., **die Heil- u. Pflegeanstalten für Psychisch-Kranke** des deutschen Sprachgebietes. Neue Aufl. Mit geograph. Karte. Berlin, 1882. Reimer. (XXI, 233 S. 8.) *M* 4.

Für die Brauchbarkeit der vorliegenden Uebersicht spricht der Umstand, daß in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von sieben Jahren eine neue Auflage derselben nothwendig geworden ist. Der Verf. bringt eine sorgfältige alphabetische Zusammenstellung nicht nur der staatlichen und Privat-Irrenanstalten, sondern er hat auch die zahlreichen Anstalten für Schwachsinnige und Idioten,

Epileptische und Trunksüchtige, sowie die unbestimmte Kategorie der „offenen Kuranstalten", welche die leichteren Formen psychischer Krankheit aufzunehmen pflegen, in möglichster Vollständigkeit mit aufgezählt. Bei jeder Anstalt ist das ärztliche Personal, die zuständige Behörde, nächste Eisenbahnstation, ferner eine kurze Statistik der Krankenbewegung und des Etats aufgeführt, endlich auch, wo es wünschenswerth war, ein Ueberblick über die Geschichte und allgemeine Einrichtung der Anstalt gegeben. Eine summarische Uebersicht über die Vertheilung der Anstalten auf die einzelnen Bezirke des deutschen Sprachgebietes bildet den Schluß und wird durch die beigegebene Karte erläutert. Aus einer angefügten statistischen Tafel ersieht man wesentlich, wie sehr die Irrenstatistik noch im Argen liegt. Für den Praktiker wird das Buch eine willkommene Erscheinung sein.

K.

Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs. Herausg. von Prof. G. C. Wittstein. 1. u. 2. Lief. Breslau, 1882. Trewendt. (288 S. Lex.-8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. Gust. Jäger u. A. 2. Abth. Lief. 2, 6.

Der im Dienste der Pharmacie ergraute Verf. giebt in alphabetischer Reihenfolge, wie sie allerdings einer Encyklopädie entsprechen kann, eingehende Schilderungen der dem Pflanzenreiche entstammenden arzneilichen Rohstoffe. Jede derselben trägt als Ueberschrift einen deutschen Namen, gefolgt von Synonymen in deutscher und lateinischer Sprache und den betreffenden systematischen Pflanzennamen. Die Beschreibung der Pflanzen umfaßt auch ihre geographische Verbreitung; die von denselben gebrauchten Theile, Organe oder Producte sind, wie der Verf. anführt, gründlich abgehandelt, ferner hat er die möglichen Fälschungen, die Geschichte jedes Stoffes und die philologische Deutung der Benennungen berücksichtigt.

Nicht nur die gegenwärtig unzweifelhaft werthvollen, sondern auch veraltete Vegetabilien sind in den Kreis der Betrachtung gezogen, weil Drogen letzterer Art „bisher nicht hinlänglich gewürdigt, doch wiederum zu neuem Ansehen gelangen könnten". Ohne diesem Standpuncte jede Berechtigung abzusprechen, muß doch bezweifelt werden, daß es irgend einen Nutzen bringt, Bärenfußwurzel, Cymbelkraut, Cyperwurzel, Dattelpflaume, Dierville, Ebenholz, Encacia, Esenbeckienrinde, Ferkelkraut, Frauenhaar (rothes), Gingko, Glasschmalz zu besprechen. Dieses räumt der Verf. selbst ein, indem er bei Frauenhaar unter dem Titel Anwendung nur anzuführen weiß: „obsolet", oder bei Goldlack: „veraltet", hier freilich mit dem Zusatze: „obwohl gewiß mit Unrecht". Die Wahrscheinlichkeit, daß diese und noch viele andere der in das Buch aufgenommenen Pflanzen der Medicin jemals noch ernstliche Dienste leisten könnten, ist gewiß eine sehr geringe. Es entsteht daher die Frage, welche Leser sich der Verf. für sein Werk gedacht haben mag. Die ganze Haltung desselben ist eine vorwiegend populäre zu nennen, aber es hat eigentlich überhaupt keinen rechten Sinn, „Pharmakognosie" einem weiteren, nämlich einem nicht fachmännischen Leserkreise vorführen zu wollen, besonders wenn man die sehr zahlreichen Artikel bedenkt, welche bei den Laien gar kein, bei Medicinern und Pharmaceuten nur ein zweifelhaftes Interesse finden können. Wer soll sich an solchen Dingen erfreuen, wie die oben genannten! Manche Stoffe dagegen, welchen eine allgemeine Bedeutung zukommt, sind gerade umgekehrt sehr kurz abgethan, z. B. Dammar, Dattel, Erbse, Erdbeere, Erdnuß, Feuerschwamm, Gerste.

Sind Fachleute als Leser gedacht, so erscheint die Behandlung der Drogen ungenügend. Einen eigenthümlichen Eindruck auf solche müssen schon die deutschen Ueberschriften hervorbringen. Es wird wohl wenige Pharmaceuten geben, welche sich nach Chininblume, Cimmt, Dumerilie, Durchwachs, Eisenhart, Fasel, Ferkelkraut, Fichtenspargel, Flohknöterich, Geduldampfer ꝛc. umsehen. Auf diesem Gebiete populäre Namen voranzustellen, führt zu Lächerlichkeiten, wie das Bestreben, die systematischen Pflanzennamen zu verdrängen. Die Beschreibungen der Drogen sind nicht auf der Höhe der Zeit. Mit Ausnahme der Chinarinden (deren fleißige Bearbeitung dem Prof. Garcke zu verdanken ist) ist das Mikroskop nicht herbeigezogen worden, was heutzutage nicht entschuldigt werden kann.

Auf die Erläuterung der Namen hat der Verf. viel Fleiß verwendet, viel zu viel für den Hausgebrauch der Laien. Fachleute werden durch manche mehr als gewagte Ableitung überrascht. So wird die Bergamotte irrigerweise auf die Stadt Bergamo bezogen; sehr fraglich sind die Erörterungen über Kinnamomon (S. 152), zu weit hergeholt die Angaben über Euphorbos (S. 215). Die etymologischen Bemerkungen über Abies (S. 230), Anagallis (S. 255) und Quercus (S. 187) bieten dem Laien nichts und dürften vor dem Philologen schwerlich Stand halten. Die deutschen von dem Verf. doch bevorzugten Namen hat derselbe nicht mit philologischen Erörterungen bedacht. — Mit Bezug auf die Geschichte der Arzneistoffe giebt das Buch nur zu viel. Es ist nicht zu rechtfertigen, der oft sehr zweifelhaften Geschichte so unnützer Vegetabilien Dutzende von Zeilen zu widmen, wie es bei Gamander, Geduldampfer (hübsches Beispiel deutscher Benennung!), Dierville, Dürrwurzel, Ebenholz, Eberwurzel, Ehrenpreis, Eibe geschehen ist. Allerdings sind medicinisch werthvolle Drogen, z. B. Chinarinden, Zimmt, Galgant, Granate, Guaiak, Gutti in geschichtlicher Hinsicht gut bearbeitet. Der Verf. hat sich dabei großen Theils an brauchbare Quellen gehalten, doch wäre es leicht gewesen, mit Benutzung der neuesten pharmakognostischen Literatur wesentlich Besseres zu bieten. Warum ist dieses nicht geschehen? Gerne mag hervorgehoben werden, daß der Verf. auch hier fleißig gearbeitet hat; neue geschichtliche Thatsachen beizubringen, lag freilich nicht im Plane, und hier und da ist doch die Geschichte zu dürftig ausgefallen, wie z. B. bei Bernstein.

Die äußerliche Schilderung der Drogen und der übrigen Rohstoffe darf im Ganzen als genügend bezeichnet werden, doch verräth sich bisweilen eine völlige Unbekanntschaft des Verf.'s mit dem Drogenmarkte. Die drei den Zimmtrinden gewidmeten Abschnitte z. B. enthalten unzutreffende Angaben. Der Ceylonzimmt liefert nicht 4 Procent Oel; Zimmt aus Brasilien, Cayenne, Java, Sumatra sind auf dem Weltmarkte so unbedeutend oder geradezu so wenig bekannt, wie „englischer" Zimmt. Daß der chinesische Zimmt so eingesammelt werde, wie der ceylonische, ist unrichtig. Cinnamomum aromaticum durfte nicht mit solcher Zuversicht beschrieben werden, wie hier geschehen, weil niemand hinlänglich über diesen Baum unterrichtet ist. Der Artikel „holziger Zimmt" ist verfehlt; statt hierüber neuere Forscher zu Rathe zu ziehen, ist der Verf. bei veralteten Quellen stehen geblieben. In dem Artikel Citrone ist diese Frucht mit der Limone zusammengeworfen, auch sind Numidien und Mauritanien (wie heißen diese Länder für den nicht classisch gebildeten Leser?) nicht die Heimath der Citrus medica. Bei der Rotangpalme (S. 171) wird die irrige Vorstellung erweckt, daß es sich um einen Baum von 30 Meter Höhe handele. Die Angabe, daß Stärkemehl im Gummigutt vorkomme, ist heutzutage nicht mehr richtig. Elemi von der Somaliküste und aus Indien sind uns ebenso wenig bekannt, als ein indischer Ursprung des Wortes Elemi.

Die chemischen Bestandtheile sind in der Regel nur nebenbei erwähnt, dem Eucalyptusöle jedoch widmet das Buch einen eigenen, freilich nur dürftigen Abschnitt. Sonderbar genug hängt der Verf. demselben einige Bemerkungen über Lerp an, in welchen man die veraltete Behauptung wieder findet, daß dieses Exsudat von Eucalyptus dumosa Inulin und Stärkemehl enthalte. Hätte der Verfasser nur die Vierteljahresschrift für

praktische Pharmacie zu Rathe gezogen, so würde er zu richtigeren Ansichten über Lerp gelangt sein. — Dem chemischen Theile des Werkes darf man im Ganzen das Zeugniß der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit geben. Nur an einzelnen Stellen vermißt man neuere Ergebnisse. Bei Zimmtöl ist dessen Aldehydnatur verschwiegen, während der in nur sehr untergeordneter Menge darin vorhandene Kohlenwasserstoff mehr als nöthig berücksichtigt ist. Ueber Dammar hätte der Verf. das Fehling'sche Handwörterbuch der Chemie nachlesen sollen, um Franchimont's Untersuchung jenes Harzes kennen zu lernen. Dillöl ist ungenügend geschildert; ein Blick auf die neuere chemische und pharmakognostische Literatur zeigt, was darüber zu sagen ist. S. 182 ist das sehr merkwürdige Atractylin vergessen worden, dagegen bringt uns (S. 239) der „Froschlöffel" das ganz unbekannte „Alismin". Bei Fingerhut fehlen auffallender Weise Schmiedeberg's chemische und toxikologische Forschungen, obwohl derselbe S. 236 bei Gelegenheit des Fliegenschwammes (zwar als Schmiedeburg!) angeführt ist. Daß der bei dem Fingerhut genannte „berühmte Darwin" nicht der unlängst verstorbene Charles Darwin ist, ergiebt sich aus dem Zusammenhange, doch ist wohl ein Mißverständniß nicht ausgeschlossen. Bei Galbanum dürfte das blaue Oel und das Resorcin nicht mit Stillschweigen übergangen werden; bei Geisbart hätte der chemischen Beziehung zwischen der sogenannten salicyligen Säure und der Salicylsäure gedacht werden sollen.

So glauben wir denn unser Urtheil begründet zu haben, wenn wir die vorliegende fleißige Arbeit als ein brauchbares Buch bezeichnen, welches jedoch dem Laien zu viel, dem Mediciner und Pharmaceuten zu wenig bietet. Um gerecht zu sein, müßte immerhin noch die in der Vorrede zu der ersten Lieferung angekündigte „Rechtfertigung der Anordnung und Bearbeitungsweise" abgewartet werden.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gengler, Dr. Heinr. Gottfr., Prof., **deutsche Stadtrechts-Alterthümer.** Erlangen, 1882. Deichert. (VIII, 512 S. Roy. 8.) ℳ 10.

Der um die Geschichte und die Herausgabe deutscher Stadtrechte durch mehrere Werke (deutsche Stadtrechte des Mittelalters 1852; Codex juris municipalis 1. Band 1863, welcher in alphabetischer Folge die Städte von Aach bis Duisburg auf 992 Seiten umfaßt) hochverdiente Verf. beschenkt uns mit einem neuen, der Würzburger Hochschule zu ihrem Jubiläum gewidmeten Buch, in welchem er die Geschichte und das Leben in den deutschen Städten während des Mittelalters nach manchen Richtungen hin aus seinen reichen Materialien behandelt. Um von dem vielseitigen Inhalt des Buches eine Vorstellung zu geben, setzen wir die Ueberschriften der einzelnen Capitel hierher: die Mauern, die Thore, die Thürme, die Innenstadtbezirke, die Außenstädte, die Straßen, die Judenwohnplätze, der Markt als Rechtsstätte, der Markt als Handelsstätte, die Sondermärkte, die Brücken, die Brunnen, die Mühlen, die Schutzkreise der Stadt, die Stadtgüter, Rathhaus und Kaufhaus. Dazu kommen neun Excurse: die quellenmäßigen Bezeichnungsweisen der deutschen Stadt im Mittelalter, Städtegründung, der Einritt, die Muntmannen, Luft macht frei (worin sich sehr reichhaltige Quellenzusammenstellungen finden), Stadtfrieden, Stadtverweisung, der Großhändler, die Schützenbrüderschaften. — Wie bei allen Arbeiten Gengler's tritt uns auch hier eine ganz ungewöhnliche Belesenheit in den Quellen und in der Literatur entgegen. Welche Fülle von Quellen er für seinen Zweck benutzt hat, zeigt die Uebersicht der stadtrechtlichen Quellenabdrücke und Hdschrr. auf S. 478—505. Dieselbe ist auch über ihren unmittelbaren Zweck hinaus von Werth, weil es an einer Uebersicht über die vorhandenen Stadtrechte aus neuerer Zeit fehlt.

In der Vorrede sagt der Verf., „er erhebe keinen anderen Anspruch, als zur Erklärung einzelner Institute, Verhältnisse und Begriffe des Stadtrechts, welche die rechtsgeschichtliche Forschung in der Regel und zwar selbst bei particulärer und localer Beschränkung nur oberflächlich berührt, einen kleinen Beitrag zu spenden". So dürfen wir mit ihm auch nicht darüber rechten, daß er kein geschichtliches Werk liefert, sondern bei einer ziemlich äußerlich gehaltenen und losen Materialiensammlung stehen bleibt und mosaikartig die in den Quellen gefundenen Notizen an einander reiht. In der Neigung, jeder Einzelheit in dem Text ihren Platz zu verschaffen, ist es ihm denn oft begegnet, in unmotivierter Generalisierung dasjenige, was er für einen oder für ein Paar Orte nachweisen kann, als das regelmäßige oder gewöhnliche ohne Beschränkung darzustellen. Wir könnten dafür sehr viele Beispiele anführen, heben aber nur S. 312 heraus, daß das Gemälde im großen Hauptsaal des Rathhauses „meist das jüngste Gericht" darstellte. — Der Excurs über die Muntmannen, über welche wir so viel aus Stadtrechten, sonstigen Gesetzen und Chroniken erfahren, ist etwas mager ausgefallen. Es ist das ein Thema, welches eine eingehende Bearbeitung lohnt; wir würden durch sie es verstehen lernen, wie in den größeren Städten während des Mittelalters so zahlreiche und blutige Revolutionen möglich waren.

Am Schluß der Anzeige benutzen wir die Gelegenheit, an den Verf. die Aufforderung zu richten, seinen seit langen Jahren unterbrochenen Corpus juris municipalis wieder aufzunehmen. Sollte die Unterbrechung durch den geringen buchhändlerischen Absatz des Werkes veranlaßt worden sein, so hoffen wir, daß irgend ein historischer Verein sich bereit erklärt, die Mittel für die Förderung dieses so verdienstvollen Unternehmens zu gewähren. S.

Enneccerus, ein Höferecht für Hessen. Beschlüsse des Communallandtages für den Regierungsbezirk Cassel nebst Begründung. Cassel, 1882. Fischer. (43 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Um der Zerstörung des Wohlstandes der bäuerlichen Familien zu begegnen, ist in manchen niedersächsischen Gegenden (Oldenburg, Hannover, Braunschweig, Bremen, Lauenburg) durch die Gesetzgebung der neuesten Zeit das Anerbenrecht in beschränktem Maß aufrecht erhalten oder wieder eingeführt worden. Diese Fragen beschäftigen gegenwärtig den Communallandtag für den Regierungsbezirk Cassel. Um in weiteren Kreisen für die Angelegenheit das Interesse zu wecken, hat Enneccerus die Beschlüsse des Landtags und sein dieselben motivierendes Referat abdrucken lassen. In Uebereinstimmung mit den bereits ergangenen Gesetzen wird gefordert, daß in Ermangelung von Verfügungen des Besitzers bei seinem Tode das Gut nur Einem Anerben zufallen und daß seine Miterben kein volles Pflichttheilsrecht haben sollen. S.

Oesterreichische Zeitschrift für Verwaltung. Hrsg. von C. Ritter v. Jäger. 15. Jahrg. Nr. 45—48.

Inh.: Th. Eglauer, Beiträge zur Reform des österreichischen Strafgesetzes über Gefällsübertretungen. XVI. Rechtsmittel und Kosten im Steuerstrafverfahren vor den ordentlichen Gerichten. (Schl.) — Leopold Preleuthner, zur Reform der Jagdgesetzgebung. — Vergiftungen und Mittel dagegen. — Einige Gesichtspuncte über Staatshülfe bei wirthschaftlichen Nothständen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Literatur. — Gesetze und Verordnungen. — Personalien. — Erledigungen. — Hierzu als Beilage Bogen 24 und 25 der Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.

Technische Wissenschaften.

Grawinkel, C., Postrath, **die allgemeinen Fernsprecheinrichtungen** der deutschen Reichs-Post- u. Telegraphen-Verwaltung. Mit 53 in den Text gedr. Holzschn. Berlin, 1882. Springer. (VIII, 138 S. Gr. 8.) ℳ 2, 60.

Die Erfindung des Telephons durch Bell hat sich überraschend schnell aus einem merkwürdigen physikalischen Instrumente zu einem wichtigen Verkehrsmittel entwickelt. In Amerika erhielt die Verwendung des Telephons sofort große Verbreitung, als zur Zeit bei uns noch die Sache vielfach als amerikanischer Humbug behandelt und die angebotene Einführung durch amerikanische Unternehmer abgelehnt wurde. Die Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung nahm in Deutschland das Recht zu solchen Anlagen allein für sich in Anspruch, verwendete Anfangs das Telephon als Aushülfeapparat an Stelle des elektrischen Telegraphen für kürzere Strecken und kleine Stationen und hat erst in wenigen größeren und verkehrsreicheren Städten den Telephondienst für den Verkehr von Privaten unter einander eingeführt. Die vorliegende Schrift giebt Auskunft über die gesammten Telephoneinrichtungen im Reichsdienst, sowohl rücksichtlich der Technik der Anlagen als in Bezug auf die Anordnungen der Verwaltung. Somit wird den Theilnehmern an Telephonanlagen ein nothwendiges Handbuch für die richtige Benutzung ihres Apparates gegeben und Alle, die sich für neue Anlagen interessieren, können aus dem Buche die Bedingungen für Errichtung und Benutzung derselben erfahren. Daß der Verf. das Recht der Reichspostverwaltung, als aus dem Art. 48 der Reichsverfassung folgend, vertheidigt und die Verhinderung der Herstellung von Anlagen durch Private sogar als von segensreichen Folgen begleitet erklärt, ist nach der amtlichen Stellung des Verf.'s erklärlich. Die Rechtsfrage, welche mindestens zweifelhaft ist, wurde in Deutschland noch nicht zum Austrag gebracht. Der Thatsache aber, daß die Inanspruchnahme des alleinigen Rechtes zu Anlagen durch den Staat die Schattenseite hat, uns in der Verwendung des neuen wichtigen Verkehrsmittels gegen andere Staaten zurückzusetzen, scheint der Verf. doch allzugeringe Bedeutung beizumessen.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung. Red. Bruno Kerl u. Friedrich Wimmer. 41. Jahrg. Nr. 45—48.

Inh.: Ad. Frantz, Eisen und Stahl im Alterthume. (Forts.) — Rich. Akermann, über das Rosten des Eisens. — Ueber elektrische Bergwerkslampen. — Gjers' Durchweichungsschächte (Soaking pits) für heiße Stahlingots. — Beiträge zur Charakteristik moderner Feuerungen. — Roth's Portlandcement aus Hohofenschlacke, Bauxit und Kalk. — Montanproductenmarkt. — Meteorologische und magnetische Beobachtungen zu Clausthal. — K. B. Hofmann, zur Geschichte des Zinkes bei den Alten. — Patentierte Verfahren zur Entphosphorung des Roheisens. — Erfolge der přibramer Blei- und Silberhütte. — Gmelin's Schachtöfen mit Wasserkühlung. — Ueber Analysen und Leitung von Generatorgasen. — O. Pufahl, Amalgam von der Grube Friedrichssegen bei Oberlahnstein. — C. Zincken, der Ursprung und die Verhältnisse der Mineralkohle. — Probenehmen von Erzen in Colorado. — Seibel, die Cokesöfen zu Campagnac. — Flechner's Gasröstöfen für Kupfererze zu Balán. — Ueber den Martin-Proceß. — Durvee's Petroleum-Ofen. — Indicator für Schlagwetter. — Der directe Siemens-Proceß in Pittsburg. — Ueber die Ursache der Blaufärbung von Sapphir, Lazulith und Lapis lazuli, der Grünfärbung des Smaragd und der violetten Farbe des Amethyst. — Nutzung der schwefligen Säure vom Rösten der Zinkblende zu Lipine in Oberschlesien. — Besprechung. — Inhaltsangaben. — Neuere Literatur.

Land- und Forstwirthschaft.

Laufer, Dr. E., u. **Wahnschaffe**, Dr. Felix, **Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin.** Berlin, 1881. Schropp. (X, 283 S. Imp. 8.) ℳ 9.

A. u. d. T.: Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen u. den thüringischen Staaten. Bd. III. Heft 2.

Diese Abhandlungen enthalten Bodenuntersuchungen der Umgegend von Berlin, welche von Dr. E. Laufer und Dr. F. Wahnschaffe, sowohl nach ihrer geognostischen als auch nach ihrer agronomischen Seite hin bearbeitet wurden, zu dem Ende sich die Untersuchung nicht allein auf die chemische Zusammensetzung, sondern auch auf die mechanische Bodenanalyse erstreckte. Die bei diesen Bodenuntersuchungen gewonnenen Resultate sind bereits zum geringeren Theil in den erläuternden Texten zu den geologischen Specialkarten mitgetheilt und finden sich ferner in „Rüdersdorf und Umgegend von Orth", sowie nach anderen Gesichtspuncten zusammengestellt in den Allgemeinen Erläuterungen zum „Nordwesten Berlins von Dr. G. Berendt." Die Abhandlung zerfällt in zwei Abschnitte, von denen Abschnitt I die Vertheilung der gesammten Untersuchungen auf die mechanische und chemische Zerlegung, die verschiedenen Methoden der mechanischen Trennung, die chemischen Untersuchungsmethoden, und die Resultate in Betreff der praktischen Untersuchung der einzelnen Bodengattungen bringt. Abschnitt II führt die Analysen und die Zusammenstellung der aus denselben sich ergebenden Resultate an. Die Verfasser besprechen in ausführlicher Weise die Methoden der mechanischen Trennung, so die Körnung mit dem Siebe und die verschiedenen Schlämmmethoden. Die chemische Untersuchung erstreckt sich auf die Bestimmung des Quarz-, Thon-, Kalk- und Humusgehaltes, sowie auch die mineralischen Nährstoffe in den feinsten Theilen und im Gesammtboden. Die von Seiten der Verfasser eingeschlagenen Untersuchungsmethoden bieten mannigfach neue Gesichtspuncte, so daß diese Arbeit als eine für die Bodenuntersuchung sehr werthvolle anzusehen ist.

Die landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Hrsg. von Fried. Nobbe. 28. Bd. Heft 4.

Inh.: G. Loges, über die Bestimmung des Humus in Ackererden. (Schl.) — C. Böhmer, Untersuchungen einiger Gemüsearten auf ihren Gehalt an Eiweißstoffen und nicht eiweißartigen Stickstoff-Verbindungen. (Hierzu Holzschn.) — M. Siewert, über den Oxalsäuregehalt der Kartoffeln. — Fausto Sestini, Einwirkung der Halogene auf sacculmische Substanzen. — F. Nobbe, zur Technik der Samenprüfung. 1. Werthbestimmung der Runkelrüben-Samen (Beta). — Zur Statistik des landw. Versuchswesens.

Mittheilungen aus dem forstl. Versuchswesen Oesterreichs. Hrsg. von A. v. Seckendorff. N. F. 1. Heft.

Inh.: Beiträge zur Physik des Waldes. Von R. Lorenz Ritter v. Liburnau, Ernst Kramer u. A.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Vishnusmṛti, the institutes of Vishṇu, by Jolly, Jul., ph. Dr. Fasc. I. II. Calcutta, 1881. Asiatic society. (7, 214. X S. 8.)

A. u. d. T.: Bibliotheca indica. Collection of oriental works, publ. by the Asiatic society of Bengal. Newseries, nr. 458, 463.

Die Vishṇusmṛti hat ihren Namen von der Fiction, daß der Gott Vishṇu diesen Rechtscodex der Erde mitgetheilt habe. Weit wichtiger ist, daß die Vishṇusmṛti nach den Untersuchungen von Bühler und Jolly aus der zu den Schulen des Schwarzen Yajurveda gehörigen Schule der Cârâyaṇîya-Kâṭhaka stammt. Von ihrem Texte besaßen wir schon zwei Calcuttaer Drucke, von denen der zweite in Jibananda Vidyasagara's Dharmashastra Sangraha betitelten Sammlung ähnlicher Texte

enthalten ist. Derselbe ist aber, wie Jolly bemerkt und wie sich sofort bei der Vergleichung herausstellt, nur ein Neudruck der älteren Calcuttaer Ausgabe des Bhavânîcarana. Letzterer hatte 16 Rechtstexte, jeden mit besonderer Pagination, drucken lassen; in Gildemeister's Bibliotheca werden sie in der Ordnung des Alphabets aufgeführt, in dem Exemplar der Berliner Bibliothek (vgl. Klatt, Ztschr. d. D. M. G. XXXV, S. 203, Nr. 119) sind sie in derselben Ordnung gebunden, in der sie Jîb. Vidyasagara nachgedruckt hat mit Hinzufügung von vier weiteren Texten. J. Jolly, gegenwärtig einer der besten Kenner des indischen Rechts, hat uns mit einer Ausgabe der Vishnusmrti beschenkt, die in ganz anderer Weise philologischen Ansprüchen genügt, als die indischen Drucke. Als Aufgabe hat er sich gestellt, den Text des Nandapandita zu geben, der im Jahre 1622 einen Commentar zu Vishnusmrti schrieb. Der Versuchung hier und da eklektisch zu verfahren, hat der Hrsgbr. nicht gänzlich widerstanden. Kurze Auszüge aus dem genannten Commentar erhöhen den Werth der Publication. Die abweichenden Lesarten der Calcuttaer Drucke sind aber nicht vollständig mitgetheilt, wenigstens hat Ref. bei einer Vergleichung mehrere vermißt, welche nicht bloß clerical mistakes and misprinds (Pref. p. 5) zu sein scheinen. Z. B. II, 6 çastranishthatâ (-nityatâ scheint auch III, 69 nicht gut zu passen), III, 59 râjño dadyât caturtham, 95 nirbharaḥ, V, 39 çushkavâkya, 60 avagorayitâ, 108 kudya (Mauer) u. a. m. An der letztgenannten Stelle hat Jolly in seiner Uebersetzung nach der Lesart der Calc. Ed. übersetzt, während er im Texte nur kuti (Hütte) hat. Unberichtigte Druckfehler finden sich nur wenige, in der Var. lect. zu I, 54 ist zu lesen sarvadharmajña, zu XLVII, 9 shatkonâm. — Eine englische Uebersetzung der Vishnusmrti hatte Jolly schon vor dem Erscheinen seiner Ausgabe in den Sacred Books of de East (Vol. VII, 1880) veröffentlicht. In der Einleitung dazu erörtert er eingehend die interessanten Fragen literarhistorischer Art, welche sich an diesen Text knüpfen.

Wi.

Blass, Fr., über die Aussprache des Griechischen. 2., umgearb. Aufl. Berlin, 1882. Weidmann. (VIII, 109 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die ursprünglich als Gymnasialprogramm erschienene kleine Schrift liegt jetzt in durchgreifender Ueberarbeitung vor und ist unstreitig die brauchbarste Monographie über diesen Gegenstand. Um wesentlich neue Gesichtspuncte handelt es sich dabei allerdings nicht, vielmehr werden nur die früher gewonnenen Ergebnisse in besserer und vollständigerer Begründung vorgeführt, insbesondere findet das inschriftliche Material, welches sich seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1870) erheblich vermehrt hat, eingehende Berücksichtigung. Der Verf. vertheidigt mit Recht die Erasmische Aussprache, deren Geschichte und Princip er in den einleitenden Paragraphen kurz entwickelt. Als das erste Mittel zur Feststellung der altgriechischen Aussprache empfiehlt er, zu untersuchen, bis zu welcher Zeit eine Schreibung constant ist und von wann nicht mehr, erst in zweiter Linie kommen die gewöhnlichen, oft erörterten Argumente in Betracht. Leider wird aber die Beweiskraft jenes ersten Mittels durch die Unzulänglichkeit des Materials vielfach abgeschwächt. Aus diesem und anderen Gründen können wir daher nur einen relativ hohen Grad der Genauigkeit erreichen, worüber sich auch unser Verf. keinen Illusionen hingiebt. Wir heben hier nur einige Puncte hervor, die erst neuerdings genauer erörtert worden sind. Eine Erkenntniß der jüngsten epigraphischen Studien ist es, daß die Griechen durch die Differenzierung der Zeichen *E* und *H*, *O* und *Ω* ursprünglich qualitative Unterschiede ausdrücken wollten. Dies kann man wenigstens von einigen Dialekten behaupten, nicht aber von solchen, welche den Unterschied der offenen und geschlossenen Laute nicht durchgeführt zu haben scheinen, von denen nicht zu reden, deren Denkmäler überhaupt nicht hoch genug hinaufreichen. Die Bezeichnung eines geschlossenen e durch den Zusatz von ι soll nur die Annäherung jenes Lautes an diesen, nicht diphthongische Aussprache ausdrücken, wie der Verf. S. 28 annimmt. Eine solche würde sich in manchen Fällen wie z. B. bei der Ersatzdehnung nicht erklären. Außer dem ursprünglichen Diphthong und dem monophthongischen ει giebt es noch ein aus ηι entstandenes, aus welchem der Verf. (S. 41) für die Flexion der i-Stämme weitgehende Consequenzen zieht. Die vollständige Vermischung von ει und ι wird (S. 53 f.) wohl zu früh angesetzt. Richtig urtheilt Blaß (S. 63 f.) über den zweiten Bestandtheil von αυ, ευ, doch liegt in dem vielberufenen *AΕΥΤΟ* schwerlich der Versuch, die Verbindung angemessener als durch a + û darzustellen, sondern es bezeichnet *Ϝ* die bei dem Uebergang der a-Stellung zur u-Stellung entwickelte labiale Spirans (also hier *Ϝυ* = engl. w). Auf das einmalige *NAϜΠAKTIΩN* ist nicht viel zu geben. Unter den Consonanten macht noch immer ζ die größten Schwierigkeiten. Der Verf. läßt jetzt nur dreifache Aussprache zu: dz (nach G. Curtius), zd und z. Für die erste bringt er selbst so unwiderlegliche Beweise bei, daß man sich füglich wundert, wie er (S. 98) dennoch zu dem Schluß gelangt, in Attika und Mittelgriechenland sei der Laut zd gewesen. Buttmann's Ansicht, daß, wenn das dentale Element d zuerst kam, das ν der Präposition συν nicht hätte verloren gehen dürfen, ist nicht durchschlagend, da der Doppellaut eben eine andere Behandlung verlangt als der einfache. Nicht das Geringste beweist der Komikerwitz, da die Paronymie zwischen *Βδεῦ* und *Ζεῦ* auch bei der Aussprache dz mindestens ebenso groß bleibt wie die zwischen *Μάμαξ* und *Μίδας* (Mein. IV 688). Vereinzelte delphische und böotische Schreibungen wollen ebenfalls mit großer Vorsicht behandelt sein, höchstens kann man die frühzeitige Vereinfachung des Doppellautes zu z daraus deducieren, was man auf verschiedene Weise (u. A. durch σδ lesb., σζ, ζζ) auszudrücken suchte. Der Grund, weshalb man σ voranstellte, war, daß man das explosive Element im Anfang nicht mehr wahrnahm. Dann stimmt auch delph. *καταδουλίσζοιτο* W.-F. 224, 11 (nicht 218) unter dem Archon Emmenidas (nach A. Mommsen 197/6), wo übrigens bereits zwei Schreibfehler vorangehen, mit *καταδουλιζωῖ* n. 433. Ebenso die Schreibung *Θεύζοτος* u. a., wobei man nicht von *Θεόσδοτος*, sondern von *Θεόδοτος* auszugehen hat.

Cl.

Schweisthal, Mart., essai sur la valeur phonétique de l'alphabet latin, principalement d'après les grammairiens de l'époque impériale. Paris, 1882. Leroux. (XI, 110 S. Gr. 8.)

Der Verf. sucht hauptsächlich auf Grund dessen, was die Grammatiker der Kaiserzeit über die Aussprache des Latein lehren, festzustellen, wie diese Sprache in der classischen Periode von den gebildeten Römern ausgesprochen wurde. S. 1—43 werden die Vocale, S. 44—106 die Consonanten abgehandelt. Das meiste von dem, was die Schrift bringt, sind, wie zu erwarten, bekannte Dinge. Was der Verf. zu dem bisher Ermittelten Eigenes hinzuthut, ist wenig befriedigend, seine Sachkenntniß ist gegenüber der immerhin nicht leichten Aufgabe, die Aussprache des Latein in der classischen Zeit genau zu bestimmen, eine zu geringe. Dieses verräth sich schon von vorn herein durch die Art und Weise, wie er sich zu den Ergebnissen der lautgeschichtlichen Forschung und zu den variierenden Schreibungen der Wörter auf den Inschriften als Mitteln zur Feststellung des phonetischen Werthes der Schriftzeichen stellt. Auf die Entwickelungsgeschichte der Laute, sagt der Verf. im Vorwort S. VIII, gehe er darum nicht näher ein, weil ihn die darauf bezüglichen Untersuchungen zu oft von der Hauptsache abführen und doch nur wenig zur Feststellung des Endresultates beitragen würden. So kann nur sprechen, wer diesen Forschungen so fern

steht wie der Verf., der z. B., wie S. 22 ergiebt, nicht weiß, daß die Schreibung ou in Loucetios, douco und sonst die ältere Lautgestalt des ū repräsentiert; der Verf. meint mit Marius Victorinus, ou statt ū erkläre sich durch den Einfluß der griechischen Schrift, die ū durch ου darstellte. Die Inschriften, urtheilt der Verf. S. VII, ergäben für seinen Zweck wenig, weil das, was sie von der Norm Abweichendes haben, aus der lingua rustica stamme, auf deren Aussprache er es nicht abgesehen habe. Demgemäß wird z. B. S. 100, wo aus einer unbeholfenen und verschiedene Deutungen zulassenden Beschreibung der Aussprache des d bei Terentianus und Marius Victorinus herausgelesen wird, d sei im Mund der gebildeten Römer tönender interdentaler Spirant gewesen, die damit nicht im Einklang befindliche, auf Inschriften aller Gattungen vorkommende Schreibung t statt d im Auslaut, z. B. it statt id, einfach dahin gedeutet, daß diese inschriftliche Schreibung nur die Aussprache des niederen Volks und der Provinzialen repräsentiere, bei denen d im Gegensatz zur Sprache der Gebildeten dentaler Explosivlaut gewesen sei. Daß alle solche „Unregelmäßigkeiten" der Schreibung auf den Inschriften auf Rechnung der Volkssprache kämen, wird Niemand dem Verf. glauben, und im vorliegenden Falle eben durch die Inschriften seine ohnehin bedenkliche Interpretation jener Grammatikerstellen für widerlegt betrachten. Es ließe sich noch an vielen Einzelheiten zeigen, daß der Verf. seiner Aufgabe nicht gewachsen ist; man lese z. B. S. 12 f. über ei = i, S. 20 über den Austausch von o und u, S. 23 und 25 über digamma aeolicum, S. 46 über zwei aufeinander folgende Aspiraten, S. 47 über c = ch, S. 73 über s = r. Wenn wir allem dem gegenüber der vorliegenden Schrift doch einen wissenschaftlichen Werth beimessen, so geschieht dies im Hinblick auf die Sammlung der über die Aussprache der Buchstaben handelnden Grammatikerstellen, die man anderwärts in dieser Vollständigkeit nicht überschaut. Bgm.

Todhunter, John, **a study of Shelley.** London, 1880. Kegan Paul & Co. (VII, 293 S. Gr. 8.)

Der Verf. der Study of Shelley will die Person und die Dichtungen Shelley's dem englischen Volke näher bringen und die Werke dieses Dichters in England bekannter machen als dies bisher geschehen sei. — Wenn auch jetzt Niemand mehr, wie vor sechzig Jahren, Shelley's Gedichte als „einfältiges Gewäsch eines wahnsinnigen Träumers" bezeichnen wird, so steht doch seiner Anerkennung als Dichter in England noch entgegen, daß man ihn für einen Atheisten und für einen Menschen hält, welcher, ein Feind der Moral, über die bestehenden Moralgesetze, besonders in Bezug auf die Ehe, sich hinweg gesetzt habe. Zu beweisen, daß Shelley doch religiös, wenn auch ohne positive Religion, und moralisch war, wenn er auch von der bestehenden Moral nichts wissen wollte, dieses mußte die Hauptaufgabe Todhunter's sein, wollte er seinem Dichter eine gerechtere Beurtheilung verschaffen. Aus Leben und Werken war dieser Beweis zu führen. Eine Biographie des Dichters giebt Todhunter uns nicht. Nach den Arbeiten von Rossetti und Symonds war dies auch nicht nöthig. Dagegen handelt der erste Abschnitt von der Personality of Shelley. Zuerst spricht Todhunter über Shelley's Stellung als Dichter. Die Darstellung ist sehr phrasenreich, wir hätten sie lieber etwas weniger verschnörkelt, dagegen klarer gewünscht. Shelley als Dichter wird uns hier als ein Wesen höherer Art, der hoch über dem niedern Erdenleben schwebt, geschildert. Man vgl. S. 3: Shelley is a poet of hope an unfallen son of the morning, who fills our sky with the golden light of dawn... Shelley lives with the winds above the highest mountain-tops, above the home of the thunder, where Byron dwells, and whence he descends, with storm of sounding rhetoric and avalanches or lava of icy or fiery sarcasm, to desolate the smiling cornfields of our average morality. Selbst Shelley's Aeußeres zeigte schon, daß er aus anderen Regionen stammte: The graceful awkwardness of his gait must have been like that of a creature accustomed to flying, which had lost its wings or foregone their use—a Botticellian angel just alit, and feeling the rough earth strange walking for feet whose wont it was to trample the dim winds. Shelley's Dichtung ist like vivid sheet lightning, or the aurora, shedding strange illumination upon this lower world, yet a thing of the upper sky .... He (Shelley) rushes ahead in the van of the forlorn hope of the world, chanting his shrill cry of revolution, thinking to shatter the very gates of hell with the monotonous persistence of this lark-song of his, which flutters round two notes — liberty and love. Shelley selbst bezeichnete sich als Atheisten; daß dieser Ausdruck nicht im gewöhnlichen Sinne zu verstehen sei, sondern nur als „nicht die christliche Religion habend", ist schon lange vor Todhunter nachgewiesen worden. Auch daß Shelley God fast immer als den Christengott auffaßt und daher ihn bekämpft, stand auch schon vor Todhunter fest. Shelley war seiner religiös-philosophischen Ansicht nach Pantheist. Ebenso ist es nichts Neues, daß Shelley im Ganzen moralisch lebte, vor Allem ein großer Freund der Armen und Bedrängten war, daß er aber in Bezug auf Ehe sehr laxe Ansichten hatte, beweist sein Leben. Was nun seine Werke betrifft, so folgerte man vor Allem aus seinem Prometheus Unbound seinen Atheismus, aus Revolt of Islam, Rosalind and Helen, aus Epipsychidion und auch aus den Cenci, daß der Dichter das geschlechtliche Leben weder durch Bande der Ehe noch durch Verwandtschaftsgrade gehemmt und beschränkt wissen wollte. Todhunter bespricht nun Revolt of Islam gar nicht, über Rosalind giebt er kein entschiedenes Urtheil ab, die in Epipsychidion vorgetragnen Ansichten muß er selbst verdammen. Von the Cenci erklärt Todhunter, sie seien zu schrecklich und zu düster, um der großen Menge zu gefallen. Das Schreckliche wäre kein Grund, die Menge abzustoßen, im Gegentheil es würde Manchen anlocken, dagegen ist es der ekelerregende Stoff, den das Publicum mit gesundem Sinne zurückweist. Ueber „Prometheus" fällt Todhunter kein Urtheil, obgleich er dieses Werk eingehend bespricht. Es wird also auch nicht ausgeführt, welche religiöse Ansichten darin vorgebracht werden. Im Ganzen bringt das Werk von Todhunter kaum etwas Neues und ist in manchen Stücken durchaus ungenügend ausgeführt. Wir glauben nicht, daß durch dasselbe dem Dichter viele neue Freunde zugeführt werden. R. W.

Palmén, E. G., **l'oeuvre demi-séculaire de la société de littérature finnoise** et le mouvement national en Finlande de 1831 à 1881. Traduction. Leipzig, 1882. Brockhaus. (IV, 143 S. Gr. 8.) M 3.

Die Gesellschaft für finnische Literatur hat im Jahre 1881 das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens begangen und diesen Anlaß benutzt, um sich und der Welt Zeugniß von ihrem zeitherigen Wirken abzulegen. Die Aufgaben, welche sie sich gestellt, sind diese: Die alten Volkslieder zu sammeln, Schriften zur Volksbildung in finnischer Sprache zu veröffentlichen, eine Zeitschrift für vaterländische Geschichts-, Sprach- und Literaturkunde herauszugeben und die Entwickelung einer höheren wissenschaftlichen und schöngeistigen Literatur zu fördern. Und alles dies zunächst aus Privatmitteln und in einem armen Lande. Dreiundsechzig zum Theil sehr umfängliche Werke und zwei ansehnliche Zeitschriften hat sie bisher veröffentlicht; die Auflagen sind meist groß, manche haben wiederholt werden müssen, und die Preise der Bücher mußten sehr niedrig gestellt werden. Staatsunterstützungen bezog die Gesellschaft innerhalb der Jahre 1861—1864 34 200 Mark, dann, nach vierzehnjähriger Unterbrechung, seit 1878 jährlich 10 000 Mark; seit 1858 empfängt sie überdies ein jährliches kaiserliches Geschenk von 1200 Mark,

alles Uebrige wurde von Privaten aufgebracht, in einem Volke von zwei Millionen Seelen! Durch den Verkauf ihrer Veröffentlichungen nimmt die Gesellschaft seit 1865 jährlich gegen 10 000 Mark ein, und die Mehrzahl der Käufer sind natürlich wieder Finnen; unter den eingegangenen Geldgeschenken und Legaten befindet sich ein Posten von 106 375 Mark 50 Penni, vermacht von einem Bäckermeister zu Helsingfors und dessen Ehefrau. Zahlen wie diese enthalten allein einen Lobgesang auf das kleine Finnenvolk, seinen Fleiß, seine Intelligenz und seine Vaterlandsliebe; und eine Uebersetzung des Verlagskatalogs würde davon noch viel mehr sagen. Sichtlich reißt sich Finnland nun auch in literarischer Hinsicht von Schweden los. Ein solcher Schritt ist immer ein Wagniß; er wäre es aber noch viel mehr, wenn er zugleich eine Loslösung von der westlichen Cultur bedeuten sollte. Seien wir ohne Sorgen; daß Finnland nicht so bald russificiert werden wird, dafür bürgt die Tüchtigkeit seiner Nation, die sich in der vorliegenden Schrift wieder einmal ein bescheidenes, und doch ebenso anziehendes wie achtungswürdiges Denkmal gesetzt hat. G. v. d. G.

Weise's, Christian, Bauern-Komödie Von Tobias u. der Schwalbe. Aufgeführt im Jahre 1682. Mit einer Einleitung herausg. von Rud. Genée. Berlin, 1882. A. Hofmann & Co. (XXI, 98 S. 8.)

A. u. d. T.: Bibliothek deutscher Curiosa. 5. Bd.

Die Komödie von Tobias und der Schwalbe verdient einen Abdruck in hohem Grade, nicht nur wegen der Vorzüge, die sie mit den anderen Weise'schen Komödien theilt, sondern vor Allem wegen ihrer Verwandtschaft mit dem Zwischenspiel in Shakespeare's Sommernachtstraum. Der Abdruck ist allerdings nicht ganz vollständig, der Hrsgbr. hat an mehreren Stellen gekürzt und die Orthographie modernisiert, was durchaus erklärlich ist, da ja die Bibliothek deutscher Curiosa nicht für einen philologischen Leserkreis bestimmt ist. In der Einleitung werden die bekannten Thatsachen über Weise als Lustspieldichter zusammengestellt, auch über die Geschichte des Rüpelspiels vor der Benutzung desselben durch Weise finden sich einige kurze Andeutungen; es wird bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß Gryphius nach seinen eigenen Worten in der Vorrede zum Squenz nicht so sehr viel zu dem Schwenter'schen Lustspiel hinzugefügt haben kann, ein Umstand, der bisher vielfach außer Acht gelassen worden ist. Die Anmerkungen sind etwas dürftig; mehrere Stellen, bei denen sich gewiß ein großer Theil der Leser nach einer Erläuterung umsieht, sind uncommentiert geblieben. Die Ausstattung ist überaus elegant und geschmackvoll.

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm u. Wilhelm Grimm. Fortgesetzt von Dr. Moriz Heyne, Dr. Rudolf Hildebrand, Dr. Matthias Lexer und Dr. Karl Weigand. VII. Bandes 2. Lief. Bearbeitet von Dr. M. Lexer. Leipzig, 1882. Hirzel. (S. 193—384 Hoch 4.) ℳ 2.

Wir haben bereits im vorigen Jahrg. d. Bl. Herrn Prof. Lexer unseren besonderen Dank für die rüstige und geschickte Weise ausgesprochen, mit der er an die Förderung des Deutschen Wörterbuches herangetreten ist. Wir wollen bei Gelegenheit des vorliegenden Heftes, des zweiten, das von ihm herausgegeben ist, unserer Genugthuung über seinen Beitritt und über die Art seiner Arbeit erneuten Ausdruck geben. Wer es zu beurtheilen vermag, wie wichtig es ist, daß das Wörterbuch in absehbarer Zeit vollendet werde und daß es zum Nachschlagen benutzt werden könne, der wird die elegante Kürze, mit der Lexer sich seiner Aufgabe entledigt, zu schätzen verstehen. Das vorliegende Heft führt von „Nachtigall" bis „Narrenwerk". Größere Artikel sind „Nacken, Nadel, Nagel, Nagen, Nahe, Nähren, Name, Narr" mit ihren Sippen, und wir dürfen ihrer Bearbeitung wohl unsere Zustimmung ertheilen. Daß, wer eine umfänglichere Belesenheit besitzt, hier und da Nachträge zu liefern im Stande ist, beeinträchtigt den Werth der Arbeit nicht, bei der kein unpartheiisch Urtheilender wird voraussetzen wollen, daß der Verf. über ein absolut lückenloses Material zu gebieten gehabt habe.

Wenn wir recht unterrichtet sind, so steht für die nächste Zeit abermals der Beitritt neugewonnener jüngerer Gelehrter in Aussicht und die baldige Vollendung des mächtigen Buches wird also immer mehr gesichert.

Goethe's Götz von Berlichingen. In dreifacher Gestalt herausg. von Jak. Baechtold. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (XII, 191 S. Imp. 8.) ℳ 5, 60.

Wir kennen bisjetzt den Götz von Berlichingen in dreifacher Gestalt. Zunächst im ersten Entwurfe von 1771, der erst nach Goethe's Tode, leider in modernisierter Gestalt, herausgegeben ist und dessen Originalhandschrift wohl in dem großen Versteck in Weimar verborgen liegt. Sodann in den Drucken seit 1773; der erste derselben erscheint hier zuerst in neuem Abdruck, da — unglaublicher Weise — der im „jungen Goethe" trotz der gegentheiligen Angabe im Quellenverzeichniß nach einem Druck von 1774 hergestellt ist; dieser Text ist die eigentliche Vulgata des Stückes, wie sie in allen Ausgaben der Werke Goethe's, mit geringfügigen Veränderungen, gleichlautend zu lesen ist. Die dritte Gestalt ist die i. J. 1804 für die Bühne eingerichtete, bei der wir eine längere, 1879 durch Wendt nach einem Heidelberger Manuscript publicierte und eine verkürzende, schon in Goethe's nachgelassene Werke aufgenommene Recension zu unterscheiden haben (resp. vom 22. Sept. und 8. Dec.); mit der ersteren scheint, von der Acteintheilung abgesehen, die Redaction von 1809 im Wesentlichen gestimmt zu haben. Eine vierte Redaction, die 1819 und wieder 1828 zur Aufführung gelangte, ist uns noch nicht zugänglich geworden; auch sie soll in Weimar im Goethehause versteckt gehalten werden.

Jene bekannten und uns zugänglichen drei Redactionen werden nun hier in drei Columnen neben einander zum Abdruck gebracht. Das ist recht anschaulich und erleichtert den interessanten Vergleich. Aber, um völlig orientierend zu wirken, hätten die wörtlich übereinstimmenden Stellen nicht ebenfalls vollständig neben einander abgedruckt werden sollen. Nun weiß man nie, ob die Scenen gleichlauten oder völlig von einander abweichen, man muß also alle drei Columnen erst vollständig lesen. Hier dürften nur die Abweichungen, und in Variantenform gegeben werden. Ein Mittel, dies mit Leichtigkeit auszuführen, hätte sich wohl ersinnen lassen. Wir empfehlen dem Hrsgbr. dringend, für spätere derartige Drucke (es wird zunächst die Iphigenia in vier Recensionen in Aussicht gestellt) sich dieser Methode zu bedienen. Sonst erreicht er seinen Zweck kaum zur Hälfte.

Das Format ist ein schönes hohes Quart, auf dem sich die drei Columnen sehr gut anbringen ließen. Der Abdruck scheint sorgsam und philologisch zuverlässig zu sein. Die Einleitung aber hätte noch knapper und philologisch strammer sein können. Was z. B. mitten in derselben der prätentiöse Wiederabdruck des Theaterzettels vom 22. Sept. 1804 soll, ist uns nicht klar geworden. Ein wunderlicher Ausdruck ist es, wenn S. XI gesagt wird, die Aenderungen des kürzeren Bühnenmanuscriptes seien „auch" in das Heidelberger Manuscript von Goethe eingetragen, während doch dies Manuscript offenbar die Vorlage war, auf welcher Goethe seine verkürzende Umarbeitung vornahm.

Etwas erschreckt hat uns der Schluß der Vorrede, welcher meint, diese Sammel-Textausgaben würden auch den akademischen Lehrern für ihre Vorlesungen erwünscht sein. Wie, soll der in der Germanistik eingerissene Alexandrinismus gar so weit gehen, daß auch noch Specialvorlesungen über die verschiedenen Texte des Götz und der Iphigenie auf unseren Universitäten Eingang finden sollen? Da dürfte man doch wohl die armen Studierenden bedauern.

Häckel, Ernst, die Naturanschauung von Darwin, Goethe und Lamarck. Vortrag gehalten zu Eisenach am 18. Sept. 1882. Jena, 1882. Fischer. (VII, 64 S. 8.)

Wir haben schon zu wiederholten Malen in diesem Blatte unsere Zustimmung zu des Verf.'s Darstellung von der Uebereinstimmung der Naturanschauung Goethe's mit der von Darwin ausgesprochen und wir können dies bei Gelegenheit dieses erweiterten Vortrages nur nochmals thun. Auch die vom Verf. hinzugefügten Ansichten über die Grundlage unseres sittlichen Lebens haben durchaus unsere Beistimmung gefunden. Zu den aus Goethe angeführten Stellen werden Manche die Citate ungerne vermissen.

Alterthumskunde.

Mantey, O., de gradu et statu quaestorum in municipiis coloniisque. Quaestio epigraphica. (Dissertation.) Halle, 1882. (50 S. 8.)

Diese Abhandlung führt zu dem bei Zusammenstellung der Zeugnisse sofort in die Augen springenden Ergebniß, daß die Quästur in den Landstädten des römischen Reiches, wo sie ein honos war, der Aedilität im Range staatsrechtlich gleich stand, daß man demnach nur eines von beiden Aemtern (gleichviel welches) bekleidet zu haben brauchte, um zur Uebernahme des höchsten Municipalamts qualificiert zu sein, und daß dann das vorher nicht bekleidete der beiden geringeren Aemter häufig noch nachgeholt wurde. Damit ist es wohl vereinbar, daß an socialem Ansehen, um es so auszudrücken, die Aedilen den Quästoren meist vorangingen, was sich darin ausspricht, daß bei Aufzählung der Magistrate jene in der Regel vor diesen genannt werden (nicht ausnahmslos, s. Wilm. 1767, wo Mantey's Erklärung S. 26 nicht überzeugt). Nur dies Hauptergebniß der Arbeit veranlaßt uns, auf sie aufmerksam zu machen; in ihrer Ausführung läßt dieselbe Manches zu wünschen übrig. Es fehlt ihr an Formung, an scharfer Disposition und geschlossener Beweisführung. Der Verf. wollte den Stoff nach zwei Gesichtspuncten gliedern: a) nach der verschiedenen Bezeichnung der obersten Municipalämter; b) je nachdem die Quästur ein honor oder ein munus war. Von diesen zwei Gesichtspuncten war der letztere der übergreifende, denn der erstere ergiebt sich für das Wesen der Quästur als irrelevant. Danach mußte die Arbeit in drei Theile zerfallen: A) Städte, wo die Quästur ein honor ist, B) wo es ungewiß bleibt, ob sie ein honor oder ein munus ist, C) wo sie ein munus ist. Natürlich mußte der Verf. sich zunächst über die Kriterien klar werden, nach denen die Städte in diese drei Kategorien sich ordnen lassen. Das hat er versäumt. Deshalb erscheinen in seiner Arbeit in der ersten Kategorie zunächst nur ca. 7 Orte. S. 12 ff. vgl. S. 8 ff. Erst später S. 25 geht ihm ein Licht darüber auf, daß es noch ein Kriterium giebt, wonach jene Zahl sich bedeutend vermehren läßt, und so folgen denn S. 38 ff. drei freilich in mehrfacher Hinsicht immer noch unvollkommene Listen von 129 Städten (61 + 37 + 31), in denen die Quästur sicher oder wahrscheinlich oder vielleicht ein honor war. Bei der Gelegenheit möchte Ref. den Municipalpatronat zu einer speciellen Untersuchung empfehlen: erlaubt wirklich diese Ehre immer den Schluß auf ritterlichen oder senatorischen Rang des Betreffenden? — Uebrigens war jene Disposition nur zu brauchen, wenn eine umfassende Behandlung der Municipalquästur in allen ihren Beziehungen beabsichtigt wurde. Der Verf. beschränkt sich aber auf den einen, oben bezeichneten Punct: also gehörte die Eintheilung der Städte in jene drei Kategorien nur in die einleitende Voruntersuchung seiner Arbeit. Auch im Einzelnen hat Ref. an derselben mancherlei auszusetzen. Aus alledem ergiebt sich, daß, wenn einmal das Ergebniß dieser Arbeit in die Scheuer des Handbuchs der römischen Antiquitäten eingeheimst werden soll, eine nochmalige, selbständige Durcharbeitung des in ihr mit Fleiß zusammengestellten Materials wünschenswerth ist.

J. Sdt.

Kunstgeschichte.

Bibliothèque internationale de l'art. Paris, 1882. Rouam.

1. Müntz, Eug., conservateur etc., les précurseurs de la renaissance. Ouvrage accompagné de 66 gravures dans le texte et de 14 planches tirées à part. (VII, 254 S. 4.) ℳ 16. (Fr. 20.)
2. Bonnaffé, Edm., les amateurs de l'ancienne France. Le surintendant Fouqué. (104 S. 4.) ℳ 6, 40. (Fr. 8.)

Die von Eugène Müntz redigierte Bibliothèque internationale de l'art soll eine Serie von Monographien aus allen Gebieten der Geschichte der Kunst und Kunstindustrie von den renommiertesten französischen und nichtfranzösischen Autoren (in letzterem Falle aber in französischer Uebersetzung) in gediegener und glänzender Ausstattung bringen. Erfreulicher Weise hat Eugène Müntz die Serie mit einer eigenen Arbeit eröffnet. Ueber die Absicht seiner Arbeit orientiert das Vorwort: „Nicht eine Geschichte der Ursprünge der Renaissance will ich dem Leser bieten; meine einzige Absicht ist, einige jener Episoden zu schildern, welche am besten die Wiederaufnahme der classischen Studien, wodurch die ganze Physiognomie der Civilisation verändert wurde, charakterisieren." So entstand ein im besten Sinne populäres Buch; das gute Vorhandene wurde gut, d. h. mit gesunder Kritik benutzt; wo Lücken sich zeigten, trat eigene Forschung ein. Hypothesenproduction vermeidet der Verf., immer aber begegnen wir ihm als Parteigänger der wissenschaftlich vorgeschrittensten Anschauung. Als eine Lücke möchte Ref. es bezeichnen, daß der Verf. in dem ersten Capitel, in welchem die Vorläufer der Renaissance im 13. und 14. Jahrh. kurz behandelt werden, nicht aus dem Schatze seiner Belesenheit heraus, die Geschichte des Ausdrucks rinascimento festgestellt hat. Es würde damit wohl endgültig erwiesen werden, daß jene Zeit das rinascere nicht im Sinne der Wiedergeburt der Antike, sondern der Wiedergeburt von Kunst und Wissenschaft überhaupt anwandte. So viel ist sicher, daß bereits Palmieri in der Vita Civile sich in dem Sinne ausspricht, daß von Giotto an das Rinascimento der Kunst beginnt, daß von da an das Wiederaufleben der seit den Römern und Griechen todten Künste und Wissenschaften anhebe (rilovare und dann rinascere mehrmals in solcher Anwendung). Das zweite Capitel ist den Vertretern der Renaissance in Kunst und Literatur im 15. Jahrhundert gewidmet. Wenn hier auch zumeist Bekanntes vorgetragen wird, so fallen doch feinsinnige Beobachtungen vortheilhaft auf, dahin zählt Ref. z. B. die Bemerkung (S. 98), daß Masolino unter den toscanischen Malern einer der Ersten war, welche die ionische Ordnung in ihren architektonischen Hintergründen zur Anwendung brachten (auch wichtig als Zeugniß für Masolino's Aufenthalt in Rom), oder (S. 101) den Hinweis, wie entschieden Fra Angelico dem classischen Geiste in seinen Architekturen in den römischen Fresken entgegen kam. Beiläufig möchte Ref. zu diesem Capitel bemerken, daß Alberti die zehn Bücher De re aedificatoria nicht im Volgare abfaßte; das geht, abgesehen von allen anderen Beweisen, schon aus Filarete's Vorrede zu seinem Tractat über die Architektur hervor. — Der wissenschaftliche Schwerpunct der Arbeit liegt in den folgenden Capiteln über die Amateurs und Sammler des 15. Jahrh.'s und da ganz besonders in den Capiteln über die Sammlungen des Mediceischen Hauses. Hier steht der Verf. ganz auf eigenem Grund und Boden, und wenn uns da nicht Alles neu erscheint, so ist es, weil wir manches gewonnene Resultat bereits aus anderen Arbeiten

des Verf.'s kennen. Der Versuch von Müntz, die aus dem Museum des Lorenzo stammenden Gemmen in den verschiedenen Sammlungen Europa's nachzuweisen, möge recht bald auch für die übrigen Abtheilungen der Sammlung des Mediceischen Hauses Nachfolge finden.

Der zweite Band, der von der Collection vorliegt, ist dem vornehmen französischen Sammler des 17. Jahrh.'s, Nicolas Foucquet, gewidmet. Foucquet ist der erste Amateur in ganz modernem Sinne, von der ganzen Leidenschaftlichkeit der Gattung besessen, die auch den finanziellen Ruin nicht scheut. Seine Sammelleidenschaft umfaßte alle Zweige der Kunst und Kunstindustrie, alle Zeiten und Völker. In Italien hatte er seine energischesten Commissionäre, darunter seinen Bruder und den älteren Poussin. Die bevorzugtesten Orte, wo er seine Kunstschätze aufstellte, waren Vaux-le-Vicomte (das Werk der Künstlertrias Le Vau, Le Brun und Le Notre) und Saint Mandé. Der gesammelten Schätze freute sich Foucquet nicht lange; bereits im September 1661 wurde er in Haft genommen und nach dreijähriger Untersuchung zu lebenslänglicher Gefangenschaft auf die Feste Pignerol gebracht, wo er 1680 starb. Seine Kunstschätze kamen zur Versteigerung; zum Glücke war einer der Hauptkäufer Ludwig XIV. So besitzt das Pariser Nationalarchiv nicht bloß die Inventare der Sammlungen, sondern es blieb auch ein großer Theil der Kunstschätze in Frankreich. Dem Fleiße Bonnaffé's ist es gelungen, uns ein vollständiges Bild der Sammlung Foucquet's herzustellen; die wichtigsten darauf Bezug nehmenden Documente bringt er auszüglich oder vollständig in den Pièces justificatives; die noch nachweisbaren in den Inventaren angeführten Stücke hat Bonnaffé, namentlich wenn sie in französischen Sammlungen vorhanden, notiert und die Provenienz, wo sie nicht offenkundig, durch genügende Beweise sicher gestellt. Zu manchen weiteren Nachweisen wird die Schrift sicher noch anregen. Neben dem Gewinn, welchen so die Museographie aus des Verf.'s fleißiger Arbeit zieht, kommt sie auch dem culturgeschichtlichen Interesse in hohem Maße entgegen, da sie uns über den ganzen Umfang der ästhetischen Neigungen eines gebildeten Kunstkenners und Kunstliebhabers des „alten Frankreichs" orientiert. H. J.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1882. 2. Bd. 2. Heft.

Inh.: v. Döllinger, Verkündigung betreffs Preisaufgabe der Savigny-Stiftung. — F. v. Bezold, Wolfgang Zündelin als protestantischer Zeitungsschreiber und Diplomat in Italien, 1573 bis 1590. — v. Oefele, des Kurfürsten Karl Albrecht von Baiern italienische Reise im Jahre 1757, von ihm selbst beschrieben. — K. Hofmann, zur Textkritik des Guillaume le Maréchal. — Würdinger, die Römerstraße von Scharnitz (Scarbia) bis Partenkirchen (Parthanum) und die mit ihr zusammenhängenden Befestigungen.

Universitätsschriften.

Göttingen (Inauguraldiss.), Paul Bartels, der eversteinsche Erbfolgekrieg zwischen Braunschweig-Lüneburg u. Lippe 1404—1409. (79 S. 8.) — Max Baumann, die Handelsprivilegien Lübecks im 12.—14. Jahrhundert. (93 S. 8.) — Max Blumenthal, die Stellung Adalbert's von Bremen in den Verfassungskämpfen seiner Zeit u. seine Finanzreform. (42 S. 8.) — P. Brülcke, die Entwickelung der Reichsstandschaft der Städte von der Mitte des 13. bis zum Ende des 14. Jahrhunderts. (99 S. 8.) — O. A. Ellissen, der Senat im oströmischen Reiche. (63 S. 8.) — Rich. Froning, die beiden frankfurter Chroniken des Johannes Latomus und ihre Quellen. (86 S. 8.) — Ant. Hagedorn, Verfassungsgeschichte der Stadt Magdeburg zur Zeit der ungebrochenen Herrschaft des Moritzstiftes (bis 1192). (65 S. 8.) — Heinr. Hausberg, die Soester Fehde. (59 S. 8.) — G. Jähnke, die Pomerania des Johannes Bugenhagen u. ihre Quellen. (59 S. 8.) — Fr. Muth, die Beurkundung u. Publication der deutschen Königswahlen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. (61 S. 8.) — L. Quidde, König Sigmund u. das Deutsche Reich von 1410 bis 1419. (I. Die Wahl Sigmunds.) (54 S. 8.) — Ad. Rohrmann, die Procuratorien Ludwig's des Baiern. (34 S. 8.) — Herm. Thelen, zur Lösung der Streitfrage über die Verhandlungen König Pippin's mit Papst Stephan II zu Ponthion und das Schenkungsversprechen Pippin's und Karl's des Großen. (65 S. 8.) — Hugo Topf, zur Kritik Königshofens. (89 S. 8.)

La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. Histoire, littérature, sciences, beaux-arts. 2[me] année. Nr. 7.

Sommaire: L'autonomie provinciale de l'Alsace sous l'ancien régime. (Suite.) — Comte de Puymaigre, les poèmes chevaleresques. (Suite.) — L'enseignement secondaire en Alsace après l'expulsion des Jésuites en 1764. — Hector Malot, les millions honteux. (Suite.) — E. Michaut, la légende de Charles IV, duc de Lorraine. — Frédéric de Bernhardt, l'église gallicane et la révolution. — Correspondance. — Questions scolaires.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. 10. Heft.

Inh.: Ph. Löffler, zur Encyklika Papst Leo's XIII auf das siebente Centenarium der Geburt des heil. Franz von Assisi. — H. Jürgens, Erfolge des Darwinismus. — Fr. v. Hummelauer, Ernst Renan. 2. (Schl.) — J. Krieg, die Zeitmesser der Weltgeschichte. — W. Kreiten, Weihnachten in der Provence. — A. Baumgartner, altirische Sagen und Geschichten. 2. (Schl.) — Recensionen. — Miscellen.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 92 u. 93.

Inh.: Das italienische Heer nach seiner Organisation. — Die Novelle zum Militär-Pensions-Gesetz des deutschen Reichsheeres. — Der strategische Aufmarsch der französischen Armee im nächsten deutsch-französischen Kriege. — Die taktische Ausbildung der Kosaken. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Die Briefe Beethoven's an Bettina von Arnim. — Compositionen von Woldemar Voullaire. — Anzeigen u. Beurtheilungen. — Stuttgart. — Der aretinische Congreß für liturgischen Gesang. — Berichte.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. Hrsg. v. Fr. Spielhagen. December.

Inh.: Wilh. Raabe, Prinzessin Fisch. 3. (Forts.) — Friedr. v. Bärenbach, die Wiedergeburt des kritischen Geistes. — Moritz Lazarus, über die Reize des Spiels. 3. (Forts.) — Franz Siewert, Samariter-Verein u. -Schule des Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Esmarch. — Fr. v. Hellwald, Im Winter über die chilenischen Anden. — Konr. Malß, die römischen Wasserleitungen. — Karl Frenzel, Das Kind. 2. (Schl.) — Hugo Kühlewein, Kos und Knidos. Eine culturgeschichtlich-archäologische Skizze. — Correspondenzen. — Literarische Mittheilungen.

Schmeitzner's internationale Monatsschrift. 1. Bd. 10. Heft.

Inh.: E. A. Wolfart, zur Würdigung Richard Wagner's (Schl.) — Die Judenfrage in Rußland. Von einem Russen. — Voltaire's Urtheil über die Juden. Von einem Freischärler.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 10. Bd. 12. Heft.

Inh.: Die Beobachtungen des Venusdurchganges durch die deutschen u. nordamerikanischen Expeditionen. — Schröter's Beiträge zur genaueren Kenntniß u. Beurtheilung des Planeten Mars. (Schl.) — Der große Komet. — Die Meteorsteine von Mocs. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde im Februar 1883. — Planetenstellung im Februar 1883.

Gaea. Red.: H. J. Klein. 18. Jahrg. 12. Heft.

Inh.: W. Kaiser, Jan Matsen. — P. Andries, die Entstehung der Cyklonen. — Der Volta'sche Bogen. — Die Erdwärme und der Tunnelbau im Hochgebirge. — W. Boyd Dawkins, das Alter des Menschengeschlechts. — Die Naturanschauung von Darwin, Goethe u. Lamarck. (Schl.) — Astronomischer Kalender für den Monat April 1883. — Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. — Vermischte Nachrichten 2c.

Russische Revue. Monatsschrift für die Kunde Rußlands. Herausg. von C. Röttger. 11. Jahrg. 10. Heft.

Inh.: L. Sagorskij, Baron Peter von Uslar u. seine Thätigkeit auf dem Kaukasus. (Schl.) — W. Kotelnikow, die Hausthiere Rußlands. Bearbeitet von Georg Blau. — Die Rübenzucker-Fabrik

…ation Rußland's während der Campagne 1881/82. — Literaturbericht. — Kleine Mittheilungen. — Revue russischer Zeitschriften. — Russische Bibliographie.

Revue critique. Nr. 49.

Sommaire: Couat, la poésie alexandrine sous les trois premiers Ptolémées. — Dalton, Jean Laski. — De Bouteiller et Hepp, correspondance adressée au magistrat de Strasbourg par ses agents à Metz, 1594—1683. — Lettre de M. Joh. Storm. — Variétés. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. Anno XVII. 2. serie. Vol. 36. Fasc. 23.

Sommario: Pasquale Villari, l'Italia giudicata da un meridionale. — G. Boglietti, scrittori francesi contemporanei. Vittorio Cherbuliez. — L. Palma, costituzioni moderne. La confederazione svizzera. — La marchesa Colombi (Maria Torelli-Torriana), Senz' amore. Racconto. (Cont.) — L. P. Vecchi, l'elettricità applicata agli scopi militari e marinareschi. — Rassegna delle letterature straniere. — Rassegna drammatica. — Rassegna politica ecc.

Hist.-polit. Blätter rc. Hrsg. v. Jörg u. Fr. Binder. 90. Bd. 11. Heft.

Inh.: Glossen zu den pester Delegations-Verhandlungen bezüglich Rußlands u. der Balkanslaven. — Zur Rechtfertigung der Philosophie der Geschichte als einer besonderen Wissenschaft. — Bilder aus den Alpenländern. (Schl.) — Zwei Bildercyklen von Joseph von Führich. — Randglossen zu neueren Verlautbarungen in der socialpolitischen Discussion. 1.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 50.

Inh.: Ein neuer französischer Krieg in Sicht. — Herm. Riegel, die Fremdwörterseuche. (Schl.) — G. Wustmann, Aus der Baugeschichte Leipzigs. — Parteibewegungen in Oesterreich. — Ad. Stern, Die Fischerin von Malamocco. (Forts.) — Litteratur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. Nr. 38.

Inh.: Meier, sogenannte Staatspfarrer. — Dehn, die Reform der Gewerbeordnung in Oesterreich. — Putlitz, die deutsche Währungsfrage. 2. — Das Wahlrecht zum ungarischen Abgeordnetenhause.

Die Gegenwart. Red.: Th. Zolling. Bd. 22. Nr. 49.

Inh.: Herbert Spencer über nordamerikanische Zustände. Mitgetheilt von Udo Brachvogel. — F. Frensdorff, Baron Nothomb. — Klaus Groth, Min Port. — Ludw. Noiré, zur Kritik des Darwinismus. — Hugo Wittmann, Coquelin in Wien. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 49.

Inh.: Rud. von Gottschall, über Dichterhervorrufe. — Karl Nissel, neue deutsche Dramen. — Alfr. Kirchhoff, von der Loangoküste. — Wilh. Buchner, zur deutschen Litteraturgeschichte. (Beschl.) — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 49.

Inh.: Herm. Schultz, Wie man vor 400 Jahren Bücher illustrierte. — Carl Stichler, der Luganer See und seine Umgebung. 3. — A. Berghaus, Gebrauch u. Ersatz. — Das Weihnachtsfest in Skandinavien. — Literatur rc.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 97—98.

Inh.: P. v. Melingo, Skizzen aus Athen. 1. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — Aus Gottfried Silbermann's Jugendleben. — Die großenhainer Basis der mitteleuropäischen Gradmessung. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 327—333.

Inh.: W. Lübke, neue Veröffentlichungen von Dr. Georg Hirth. — Eindrücke u. Wahrnehmungen aus dem Südosten. 1—3. — L. Laistner, die Tegernseer Romanfragmente aus dem elften Jahrhundert. — M. Landau, ein sonderbarer Irrthum Goethe's u. Schiller's. — Peter Reichensperger: Erlebnisse eines alten Parlamentariers im Revolutionsjahre 1848. — Die Königsburg von Pergamon. — Max Nordau, Engel's Geschichte der französischen Literatur. — Eine illustrierte Ausgabe der „Imitatio Christi". — E. Deckert, Neuguinea. — O. Braun, Friedrich Hornfeck. (Nekrolog.) — A. Müller zu Guttenbrunn, In der Heimath Nikolaus Lenau's. — Pariser Chronik. 114. — K. Grün, Gustav Nottebohm. (Nekrolog.)

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 49.

Inh.: C. Sterne, der große berliner Judenproceß im Jahre 1510. Mit Einleitung u. Randglossen. — Christoph Columbus. — Arthur Winckler, zur Geschichte der Volksaufklärung in Rußland. 2. (Schl.) — Kirche Wang. — Eine alte Liedertafel.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2058.

Inh.: Die Zustände in den russischen Ostseeprovinzen. — Volkmar Müller, Samojeden in Deutschland. — Ludw. Salomon, Ernst Scherenberg. — Ludw. Bund, die Rheinüberschwemmung in Düsseldorf. — Todtenschau. — Anton Rubinstein. — Das Fest der heiligen Cäcilie in den Callistus-Katakomben zu Rom. — A. C. Wiesner, neue Schildereien aus dem Alpenland. — Presse u. Buchhandel. — Himmelserscheinungen. — Japanesische Ente und Gans. — Polytechnische Mittheilungen.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Ad. Stern, Sanct Crispin. (Forts.) — Schack v. Igar, Ein Hochzeitsabend. — Herm. Vogt, Jagd in der Lüneburger Haide. — Schmeichelkätzchen. — Das Innere eines morgenländischen Bades. — Junge Neigung. — Von den Boulevards. — O. Heyne am Rhyn, Gottfried Kinkel. — Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — F. W. Racquet, moderne englische Spiele, zum Zweck der Einführung in Deutschland beschrieben. 4. — Brunhilde und Siegfried, aus Wagner's „Nibelungen". — Das Kadettenhaus Oranienstein. — Notizblätter.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 50.

Inh.: Clement's Liebe. (Julia Kavanagh's letzte Erzählung.) — Th. Justus, Aus stolzer Höhe. (Forts.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 49.

Inh.: W. Heimburg, Im Banne der Musen. — Ad. und Karl Müller, populäre heimische Vögel auf der Anklagebank. (Schl.) — Alfr. Schütze, deutsche Asphaltwerke. — Julius von Altenau, die Zuydersee u. ihre Anwohner. — Blätter und Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Die beiden Nachtwächter. Zwei Bilder von C. Kronberger. — Th. H. Pantenius, der zweite Band von Treitschke's deutscher Geschichte. — H. Arnold, die kranke Familie. 2. — Der echte Hiawatha. — Die pariser Wallfischskelette. — Jul. Stinde, die Tonempfindungen der Insecten. — Am Familientische. — Ein chronologischer Irrthum. — Rechtsrath.

Inh. der Beilagen: Der russische Minister des Auswärtigen von Giers auf der Reise nach Varzin. — Die deutschen Funde in Olympia. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Kaiser Wilhelm im Portrait. — Umschau in fernen Landen. — Commissionen aus der Provinz.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 10.

Inh.: Sylvester Frey, Marcella's Siege. (Forts.) — Joh. Georg Obrist, Der Föhn. (Gedicht.) — Herm. Rollet, Waldsee. (Gedicht.) — L. Anzengruber, Die zürnende Diana. (Schl.) — Tegetthoff als Sohn. — Gottfried Kinkel. — Zu Mozart's einundneunzigstem Todestage (5. December). — Emil Engelsberg, Eine junge Wissenschaft. — „Unser Soldat." — Literatur.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 13.

Inh.: Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Schnadahüpferl aus den Bergen. O. Lehmann, ein Jubiläum für Lichtfreunde. — Paul Wesenfeld, Die Nacht im Walde. — Der Sandalenhändler. — H. Descendens, Der Kampf um das Dasein. — Heinr. Köhler, Irren und Finden. — Allerlei Ernst und Scherz. — Schönheitslexikon.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 50.

Inh.: A. Nuellens, Abendroth. (Forts.) — Herm. J. Klein, die jüngsten Vorgänge am Sternenhimmel. 1. Der große Komet. — O. Molitor, In Feindesland. — Karl Stieler, Weil's mi' freut. (Gedicht.) — Karl von Vincenti, Gifte als Genußmittel. 1. — Plauderecke.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Buchholz, zur antisemitischen Pseudowissenschaft. (Forts.) — Literaturbericht.

Die Natur. Hrsg. v. K. Müller. N. F. 8. Jahrg. Nr. 52.

Inh.: Eugen Dreher, das Wasser in der Atmosphäre. — Ferd. Dieffenbach, kosmisch-physikalische Mittheilungen. — Rob. Gemböck, das Silurgebiet um den Hochkönig im Pongau und die „Werfener Schichten". 3. (Schl.) — Jos. Plaßmann, zur Theorie des Zodiakal-Lichtes. — Literatur-Bericht. — Eine deutsche afrikanische Quer-Reise. — Dr. Charles Spegazzini. — Ueber die Empfindlichkeit der Wurzelspitze für die Einwirkung der Schwerkraft. — Ueber die Kegelrobbe oder den grauen Seehund.

Der Waidmann. Redigirt von R. von Schmiedeberg. 14. Bd. Nr. 10.

Inh.: Erinnerungen an vergangene Zeiten. — Beim Begräbniß Franz von Kobell's. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen u. Seltenheiten. — Mannigfaltiges.

Vorlesungen an der Dorpater Universität im I. Semester 1883.

Anfang: 13. Januar.

I. Theologische Facultät.

Pff. Volck: Einleitg in das A. Test., Th. I; Deuteronomium; hebr. Grammatik. — Alex. v. Oettingen: Geschichte u. System der christl. Ethik; dogmat. Repetitorium. — Mühlau: Hebräerbrief; bibl. Hermeneutik; Geographie von Palästina; Conversatorium über den Brief Judä. — F. Hoerschelmann: Theorie der Seelsorge u. des Kirchenregiments; prakt. Sem. — Bonwetsch: Kirchengeschichte, Th. III; Symbolik; kirchenhistor. Practicum.

II. Juristische Facultät.

Pff. O. Schmidt: Behördenverfassung u. Ständerecht der Ostseeprovinzen; livländ. Civilproceß. — Meykow: Pandekten, Th. II; röm. Rechtsgeschichte. — Engelmann: russ. Privatrecht; russ. Civilproceß. — Erdmann: liv-, est- u. kurländ. Privatrecht. — Loening: deutsche Rechtsgeschichte; Geschichte u. Erläutg deutscher Rechtsquellen; Uebersicht über engl. Verwaltungsrecht. — v. Rohland: Theorie des Strafprocesses; russ. Strafproceß; Theorie des Strafrechts, Th. II. — **Doc.** Bergbohm, allgem. Rechts- u. Staatslehre (encyklopäd. Einleitg in das Studium der Rechts- u. Staatswissenschaften).

III. Medicinische Facultät.

Pff. Hoffmann, medic. Klinik. — v. Holst: geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik; theoret. Geburtshülfe. — Boettcher: spec. patholog. Anatomie; Obductionsübgn; patho-histolog. Untersuchgn. Dragendorff: pharmaceut. Chemie, Th. III; gerichtl. Chemie f. Mediciner u. Pharmaceuten; prakt. Uebgn f. Mediciner u. Pharmaceuten. — Vogel: Poliklinik; Hospitalklinik; Cursus der Hautkrankheiten. — A. Schmidt: spec. Physiologie des Menschen, Th. I; Physiologie der Generationsfunctionen. — Stieda: Anatomie des Menschen; mikroskop. Anatomie; Präparierübgn. — v. Wahl: chirurg. stationäre u. ambulatorische Klinik. — Rosenberg: Histologie (die Lehre von den Geweben des Thierkörpers); vergl. Anatomie des Skelets der Wirbelthiere. — Koerber: Hygiene u. Civil-Medicinal-Polizei; gerichtl.-medic. Casuisticum; gerichtl. Sectionen. — Raehlmann: Klinik der Augenkrankheiten; systemat. Augenheilkunde, Th. I (Krankheiten der Lider, der Conjunctiva, Cornea, Iris u. Linse); Cursus der Ophthalmoskopie. — Emminghaus: psychiatr. Klinik; forens. Psychopathologie; über Sprache u. Sprachstörungen; Hydrotherapie. — H. Meyer: experiment. Pharmakologie u. Toxikologie; Arbeiten im Inst. — **Docc.** Reyher: klin. Propädeutik (Auscultation, Percussion rc.); über die ersten Hülfeleistungen in plötzlichen Unglücksfällen f. Studierende aller Facultäten. — Bunge: physiolog. u. patholog. Chemie; physiolog.-chem. Untersuchgn im Laborat.; Colloquium über neuere physiolog. Forschungen. — Keßler: geburtshülfl. Operationen mit Uebgn am Phantom. — Koch: Operationscursus; allgem. Chirurgie; Akiurgie. — Gelernter Apotheker E. Masing: pharmaceut. Propädeutik; stöchiometr. Practicum. — Prosectt. Wikszemski: Repetitorium der Anatomie des Menschen. — Braun: Morphologie der Mollusken mit Rücksicht auf lebende u. fossile Formen; zootom. Practicum (wirbellose Thiere); histolog. Practicum.

IV. Historisch-philologische Facultät.

Pff. Mithoff: Finanzwissenschaft; national-ökonom. Practicum. — L. Meyer: vergl. Grammatik des Griechischen u. Lateinischen, Declination u. Conjugation (vergl. Syntax); Gothisch; sprachwissenschaftl. Uebgn. — Teichmüller: Logik; Aesthetik; aristotelisches Practicum. — W. Hoerschelmann: latein. Syntax; Cicero, de oratore u. latein. Scripta. — Mendelssohn: röm. Geschichte; Reden des Thukydides. — Loeschke: Demosthenes' Rede vom Kranze u. Einleitg in die Geschichte der attischen Beredsamkeit; Erklärg von Horaz' Oden u. griech. Stilübgn.; Erklärg der Gypsabgüsse im akad. Kunstmuseum, f. Studierende aller Facultäten. — Hausmann: Geschichte des nord-östl. Europas zur Zeit der schwed. Vorherrschaft 1648—1721; paläograph. Practicum; histor. Uebgn. — Waltz: Geschichte der französ. Revolution u. des Kaiserreichs; Quellenkunde zur Geschichte des 17. Jahrh. — Wiskowatow: allgem. Cursus: Interpretation der wichtigsten Dichter u. Prosaiker des 18. u. 19. Jahrh.; spec. Cursus: Literaturgeschichte seit dem 14. Jahrh.; über den Heereszug von Igor u. andere Denkmäler aus der älteren Zeit. — Bücher: Geschichte, Theorie u. Technik der Statistik; nationalökonomisch-statist. Practicum. — **Docc.** W. Masing: deutsche Literaturgeschichte des 16. u. 17. Jahrh.; Provençalisch (Forts.); literarhistor. Practicum. — L. Masing: Stammbildungslehre der slav. Sprachen; Lectüre kirchenslav. Texte nach Jagić' „Specimina linguae palaeoslovenicae, St. Petersburg 1882". — v. Schroeder: Geschichte der indischen Literatur u. Cultur: Sakuntala. — **Prdoc.** v. Falck: die Gewerkvereinsbewegung; Erklärg von Coursberichten u. Finanzanschlägen.

V. Physico-mathematische Facultät.

Pff. Arth. v. Oettingen: Physik, Th. I; prakt. Physik, verbdn mit Arbeiten im Laborat.; Colloquium über neuere Forschungen im Gebiete der Physik. — Minding: Statik; Theorie der höheren Gleichungen. — C. Schmidt: Chemie, Th. II (organ. Chemie); prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit Lemberg. — Helmling: Integralrechnung; analyt. Geometrie, Th. II (Theorie der Curven u. Flächen); Practicum über Integralrechnung. — Grewingk: allgem. Mineralogie; Geognosie der Ostseeprovinzen. — Flor: allgem. Zoologie, mit besond. Rücks. auf die wirbellosen Thiere; die Säugethiere. — Schwarz: theoret. Astronomie, Th. I (Bahnbestimmungen); astronom. Practicum f. Bahnberechnungen. — Russow: allgem. Botanik (Morphologie u. Physiologie), erläut. durch mikroskop. Demonstratt.; mikroskop. Practicum; botan. Excursionen. — Brunner: Technologie, Th. II; Viehzucht; Betriebslehre; Practicum. — Weihrauch: Meteorologie; Erdmagnetismus; mathemat. Capitel aus der physikal. Geographie. — **Docc.** Lemberg: Geschichte der Chemie; Colloquium über analyt. Chemie; prakt. Arbeiten u. analyt. Uebgn im Verein mit C. Schmidt. — Guleke, Elemente der Baukunst, Th. II (landwirthschaftl. u. Wohn-Gebäude; Schul-, Hospital-, Gefängniß- u. Fabrik-Bau) mit prakt. Uebgn. — **Prdoc.** Klinge: Pflanzen-Terminologie mit prakt. Uebgn im Bestimmen einheimischer Gewächse; botan. Excursionen. — Observator Lindstedt: neuere Geometrie u. Algebra; mathemat. Sem.

Religionslehrer.

Prof. der Theologie für Studierende orthodox-griechischer Confession Alexejew: Moraltheologie; Kirchengeschichte von der Theilung der Kirche bis zur neuesten Zeit. — Religionslehrer f. Studierende röm.-kathol. Confession v. Pietkiewicz: bibl. Theologie des N. Test.; Prolegomena u. Geschichte der Dogmatik; Conversatorium über dogmat. Principienlehre.

Lectionen in Sprachen und Künsten.

Lectt. Weske: estn. Grammatik, verbdn mit prakt. Uebgn (Elementarcursus); Erläutg des Epos Kalewipoeg; Lesëübgn im Finnischen. — de Vivo, Elementarcursus der ital. Sprache; Einiges von Alfieri's Schriften. — Saget: Einiges von Victor Hugo, Ponsard u. Augier; prakt. Uebgn; Elementarcursus der französ. Sprache. — Lautenbach: Elementarcursus der lett. Grammatik, verbdn mit prakt. Uebgn; lettische Mythologie. — Krüger: Unterricht im Zeichnen. — Zöllner: Unterricht im Gesange.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Couat, la poésie alexandrine sous les trois premiers Ptolémées. (Croiset: Revue crit. 49.)

Dietsch-Hoffmann, Abriß der brandenburgisch-preuß. Geschichte. (Boldt: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Decbr.)

Engel, Geschichte der französischen Nationalliteratur. (Nordau: Beil. z. Allg. Ztg. 330.)

Frick, das Seminarium praeceptorum an den Francke'schen Stiftungen zu Halle. (Erler: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Dec.)

Guttmann, J., die Religionsphilosophie des Saadia. (Jüd. Litbl. XI, 48. ff.)

Keck, Iduna. 2. Bd. (Zimmermann: N. Jahrb. f. Philol u. Päd. CXXVI, 11.)

Koch, griechische Schulgrammatik. (Menge: Ebend.)

Kozenn, Leitfaden der Geographie, bearb. von Jarz. (Oehlmann: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Dec.)

Livii ab urbe condita libri XXI et XXII. Texte latin publié etc. par Riemann et Benoist. (Eußner: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXVI, 11.)

— ab urbe condita liber XXVI, erklärt von Friedersdorff. (Sanneg: Ebend.)

Lucas, récréations mathématiques. (Günther: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVII, 6.)

Mandry, der civilrechtliche Inhalt der Reichsgesetze. (Rassow: Beitr. z. Erläutg d. Rechts. 3. F. VII, 1.)

Müller, P. R., Uebungsstücke z. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische rc. (Frz. Müller: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Dec.)

Pökel, philologisches Schriftstellerlexikon. (Klußmann: N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. CXXV, 11.)

Politzer, Lehrbuch der Ohrenheilkunde. 2. Bd. (Bezold: Arch. f. Ohrenheilkde. XIX, 2. 3.)

Reichensperger, Erlebnisse eines alten Parlamentariers im Revolutionsjahre 1848. (Beil. z. Allg. Ztg. 329.)

Rilli, chronologische Wandtabellen der Weltgeschichte. (Krämer: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Decbr.)

Schlegel, Lehrbuch der elementaren Mathematik. (Killing: Ztschr. f. Math. u. Phys. XXVII, 6.)

Ziemer, junggrammat. Streifzüge im Gebiete der Syntax. (Devantier: Ztschr. f. d. Gymnasialwes. N. F. XVI, Decbr.)

Vom 2. bis 9. December sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Auler, Victor von Vita. Bonn, Strauß. (23 S. Gr. 8.)

Becker, der altheimische Minnegesang. Halle a/S., Niemeyer. (8.) ℳ 6.

Bierbaum, history of the english language and literature from the earliest times until the present day including the literature of North America. Heidelberg, 1883. Weiß. (8.) ℳ 2, 60.

Dingler, über das Scheitelwachsthum des Gymnospermen-Stammes. München, Th. Ackermann. (8.) ℳ 2, 40.

Erler, deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtsschreiber. Lief. 2—8. Leipzig, A. Dürr. (Roy. 8.) à ℳ 1.

...eidmann, lateinische Syntax. Hannover, Hahn. (8.) M 1, 20.
...rank, Grundzüge der Pflanzenphysiologie. Ebend. (8.) M 2.
...ünther, Anti-Savarese. Hrsg. mit einem Anhange von Knoodt. Wien, 1883. Braumüller. (8.) M 6.
...andbuch der gerichtlichen Medicin. Hrsg. von Maschka. Bd. 3 u. 4. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) à M 12 u. 13.
...eld, Gesetze u. sonstige Bestimmungen betreff. die Gewerbesteuer in Preußen rc. 2. Aufl. Berlin, 1883. Springer. (8.) M 5.
...rabák, Hülfsbuch für Dampfmaschinen-Techniker. Berlin, 1883. Springer. (4.) M 16.
...iel, die Venus von Milo. Hannover, Hahn. (Gr. 8.) M 2, 40.
...ong Christian den Fjerdes egenhändige Breve. Udgivne ved Bricka og Fridericia. 6. Hefte. (1640.) Kopenhagen, Klein. (V S. u. S. 321—462. Gr. 8.)
...eunis, Synopsis der drei Naturreiche. 1. Th. Zoologie. 3. Aufl. von Ludwig. 1. Bd. 1. Abth. Hannover, 1883. Hahn. (Gr. 8.) M 8.
... Liszt, der Zweckgedanke im Strafrecht. Berlin, Guttentag. (47 S. 8.)
... Loeffler, Geschichte des k. württemb. Pionierbataillons Nr. 13. Ulm, 1883. Wagner. (8.) M 10.
...orenz v. Liburnau, die geologischen Verhältnisse von Grund u. Boden. Wien, 1883. Braumüller. (Gr. 8.) M 8.
Meigen, die deutschen Pflanzennamen. Wesel, Kühler. (27 S. 8.)
Meinhardus, der historische Kern der hameler Rattenfängersage. Hannover, Hahn. (8.) M 1, 60.
Oberhummer, Phönizier in Akarnanien. München, Th. Ackermann. (8.) M 1, 80.
Oberländer, fremde Völker. Lief. 17—14. (Schl.) Leipzig, Klinkhardt. (Fol.) à M 1, 50.
Oeri, Interpolation u. Responsion in den iambischen Partien der Andromache des Euripides. Berlin, Weidmann. (8.) M 1.
... Pelchrzim, die Sonne mit ihren Planeten u. deren Monden rc. der Jugend rc. erzählt. Berlin, 1883. Kühl. (8.) M 2.
Plitt, Dr. Martin Luther's Leben und Wirken. Vollendet von Petersen. 1. Lief. Leipzig, 1883. Hinrichs. (8.) M 0, 50.
Quenstedt, Handbuch der Petrefactenkunde. 3. Aufl. 1. Abth. Tübingen, Laupp. (Imp. 8.) M 10.*
Recueil général, nouveau, de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de Martens par Samwer et Hopf. 2ᵉ série. Tome VII. 3ᵉ livr. Göttingen, Dietrich. (Gr. 8.) M 8.
v. Richthofen, China. 4. Bd. Berlin, 1883. D. Reimer. (Gr. 4.) M 30.
Rintelen, systematische Darstellung des gesammten neuen Proceßrechts rc. 3. Bd. 1. Abth. Breslau, Maruschke & Berendt. (XIX, 586 S. 8.)
Rosa, l'elemento tedesco nel dialetto piemontese. Berlin, 1883. Calvary & Co. (8.) M 1, 60.
Roser, Handbuch der anatomischen Chirurgie. 8. Aufl. 1. Abth. Tübingen, Laupp. (Gr. 8.) M 4, 40.
Saalfeld, Italograeca. 2. Heft. Hannover, Hahn. (Kl. 8.) M 2, 40.
Schaeffer, au déclin de la vie ou de la vie presente etc. Paris, 1883. Grassart. (XXVII, 275 S. Kl. 8.)
Schreiber, Atlas der Gelenkkrankheiten. Tübingen, 1883. Laupp. (Gr. 4.) M 12.
Schulz, Catalog der Bibliothek des Reichsgerichts. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Imp. 8.) M 15.
Stricker, Studien über Association der Vorstellungen. Wien, 1883. Braumüller. (8.) M 3.
Ulrich, Geschichte des römischen Königs Wilhelm von Holland. Hannover, Hahn. (8.) M 2, 40.
Untersuchungen, historische. Arnold Schäfer rc. gewidmet von früheren Mitgliedern der histor. Seminarien von Greifswald und Bonn. Bonn, Strauß. (Gr. 8.) M 13, 50.
Vergili Aeneidos liber secundus. Mit Vorwort von Heidtmann. Wesel, Kühler. (VI, 90 S. 8.)
Weber u. Hug, die Stellung der zürcherischen Volksschule zur gewerblichen Berufsbildung. Preisschriften. Winterthur, Westfehling. (8.) M 0, 60.
Werther, Leitfaden zur ersten Aufführung des 2. Theiles von Goethe's Faust. Stuttgart, (o. J.) Werther. (29 S. Kl. 8.)
Westermayer, der Protagoras des Plato zur Einführung in das Verständniß der ersten platonischen Dialoge. Erlangen, Deichert. (8.) M 2, 40.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Spanische.

(Mitgetheilt von der „Agencia literaria", 39 Tudescos 39, Madrid.)

Blumentritt, Filipinas. Ataques de los Holandeses en los siglos XVI, XVII y XVIII. Bosquejo histórico, traducido del alemán por Ruppert. (69 p. 8 mayor.) Madrid.
No de venta.
Colegio (El) nacional de sordo-mudos y de ciegos en la exposicion pedagógica de 1882. (14 p. 8.) Madrid. Pes. 0, 25.
Menendez Pelayo, historia de los heterodoxos españoles. Tomo III. (último). (896 p. 4.) Madrid. P. 15.
Muñoz y Rivero, nociones de diplomática española. Reseña sumaria de los caractéres que distinguen los documentos anteriores al siglo XVIII auténticos de los que son falsos ó sospechosos. (136 p. y 1 lámina. 8.) Madrid. P. 3.

Portugiesische.

Annuario para o estudio das tradições populares portuguezas dirigido por Leite de Vasconcellos. I. anno. 1883. (96 p. 8.) Porto. Fr. 1.
Leite de Vasconcellos, bibliotheca ethnographica portugueza I. Tradições populares de Portugal. 1 vol. (XVI e 320 p. 8.) Porto. Fr. 4, 50.

Französische.

Charles, le vieux Mans, décrit etc.; dessiné par Bouet, 1ᵉʳ fasc. L'enceinte gallo-romaine. (98 p. avec figures et planches. 8.) Le Mans, Pellechat.
Charpentier, de l'objet de l'action rei uxoriæ, en droit romain; de la communauté réduite aux acquêts, en droit français. (168 p. 8.) Poitiers, impr. générale de l'Ouest.
de Clercq, recueil des traités de la France. T. 13. (1881-1882.) (XIII, 401 p. 8.) Paris, Pedone-Lauriel.
La collection complète des traités forme 3 vol. du prix de 148 fr.
Collignon, droit romain: de l'expropriation pour cause d'utilité publique; droit français: les conflicts d'attribution. (295 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq.
Couat, la poésie alexandrine sous les trois Ptolémées (324-222 avant J.-C.). (XIII, 525 p. 8.) Paris, Hachette et Cⁱᵉ.
Digard, droit romain: de la patria potestas sur la personne des filii familias et des filiæ familias; droit français: de la puissance paternelle sur la personne des enfants légitimes et naturels. (187 p. 8.) Paris, impr. Noizette.
Ecclésiaste (l'), traduit de l'hébreu, avec une étude sur l'âge et le caractère du livre, par Renan. (159 p. 8.) Paris, C. Lévy. Fr. 5.
Halévy, essai sur les inscriptions du Safa. (347 p. et 5 pl. 8.) Paris, Maisonneuve et Cⁱᵉ.
Louis-Lucas, étude sur la vénalité des charges et fonctions publiques et sur celle des offices ministériels depuis l'antiquité romaine jusqu'à nos jours, précédée d'une introduction générale. T. 1: préface, introduction générale, droit romain, t. 2: ancien droit français, droit intermédiaire. (IV, 768, 613 p. 8.) Paris, Challamel ainé.
de Nicolay, description générale de la ville de Lyon et des anciennes provinces du Lyonnais et du Beaujolais. Publiée et annotée par la Société de topographie historique de Lyon, et précédée d'une notice sur N. de Nicolay, par Advielle. (XIX, 283 p. et pl. 4.) Lyon, impr. Mougin-Rusand.
Person, histoire du Venceslas de Rotrou, suivie de notes critiques et biographiques. (148 p. 18.) Paris, Cerf.
Pommeray, de la chasse, en droit romain et en droit français (ancien et moderne). (248 p. 8.) Poitiers, impr. générale de l'ouest.
Prost, l'immunité, étude sur l'origine et les développements de cette institution. (160 p. 8.) Paris, Laroche et Forcel.
Extrait de la Nouvelle revue historique du droit français et étranger, 1882.
Roublin, des servitudes urbaines (droit romain); de la mitoyenneté (droit français). (195 p. 8.) Même maison.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Fischhaber in Reutlingen. Belletristik, Kunst rc.
St. Goar, Jf., in Frankfurt a. M. Nr. 54. Naturwissenschaften.
Mecklenburg, H. R., in Berlin. Ingenieurwesen, Technologie rc.
Moser in Tübingen. Nr. 50, Gynäkologie.

Scheible's Antiq. in Stuttgart. Nr. 156, Literatur u. Geschichte Englands, Amerikas und Japans. Nr. 157, Literaturgeschichte, Bibliographie und Buchdruckerkunst.
Wagner in Braunschweig. Nr. 161, Theologie.
Westphalen in Flensburg. Nr. 23, Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

8. Januar 1883 in Paris (J. B. Baillière & Sohn): Bibliothek des Prof. Dr. H. Lebert in Breslau.

Nachrichten.

In der medicinischen Facultät zu Berlin habilitierte sich Dr. med. Ad. Bagenski.

Der erste Lehrer am Schullehrerseminar zu Cornelimünster, Dr. Peter Wimmers, ist zum Director des Seminars zu Elten ernannt worden.

Der Professor an der Bergakademie zu Freiberg, K. Gottl. Gottschalk, ist zum Bergrath ernannt worden.

Am 20. November † in Upsala der vormalige Professor der Astronomie an der Universität daselbst, Gustav Svanberg, 81 Jahre alt.

Am 30. November † in Gotha der Director des Gymnasium Ernestinum und Vorstand des Museums, Geh. Oberschulrath Dr. R. J. Marquard; an demselben Tage in London der Romanschriftsteller Anthony Trollope im 67. Lebensjahre.

Am 4. December † in Dresden der Reichsgerichtsrath a. D. Heinr. Scheele, 57 Jahre alt.

Am 5. December † in München der vormalige Professor der Anatomie an dortiger Universität, Ober-Medicinalrath Dr. von Bischoff.

Am 6. December † in Zürich der Vicepräsident des Polytechnicums daselbst, Dr. Alfr. Escher.

Literarische Anzeigen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Erwiderung. [293

In der Nummer vom 30. Sept. der „Deutschen Literaturzeitung" herausg. von Dr. Max Rödiger werden 33 Zeilen zu der bündigen Versicherung verwandt, daß meine Neuausgabe von Winer's Chaldäischer Grammatik „eine klägliche Arbeit", „confuses Gerede", „werthlos", „geradezu irreführend und schädlich" sei, und als ob der Recensent direct mit den Käufern des Buches sprechen wollte, wird tiefsinnig hinzugefügt: „für den Studirenden, dem es etwa in die Hände fiele." — Da die Leser einer wissenschaftlichen Zeitschrift Niemandem und sei es selbst Herrn Jacob Barth irgend etwas auf Ehrenwort zu glauben brauchen, so war die Verwunderung darüber, daß hier so viele Schimpfwörter ohne die übliche sachliche Begründung hergesagt wurden, eine ziemlich starke. Die Ursache für diese geheimnißvolle Erscheinung liegt in einer einzigen Thatsache: Das Judenthum, zu dem sich Jacob Barth bekennt (ich habe von ihm und seinem Standpunct erst jetzt gehört) ist nämlich das orthodoxe und dieses sieht allerdings die Priorität der hebräischen Sprache, in der ja Gott die Welt geschaffen haben soll, als eine seiner wichtigsten Grundvesten an. Nur so ist es zu verstehen, daß er meine umständlich begründete und von den meisten Gelehrten getheilte Meinung: es sei das Aramäische die Mutter des Phönizischen und dieses Letztere die Mutter des Hebräischen, einfach und beweislos als „confuses Gerede" bezeichnet, und nur so ist es zu verstehen, daß er den Studirenden mein Buch als „irreführend" ausmalt. Einer historischen oder linguistischen Motivirung bei Ausführung meines Todesurtheils geht denn auch Jacob Barth gerade so ängstlich aus dem Wege, wie einem offenen Bekennen seines talmudischen Buchstabenglaubens (welcher letztere bei mir allerdings einer wissenschaftlichen Hochschätzung Platz gemacht hat). Im höhnischen Tone constatirt er, was ich über den sparsamen Gebrauch der Vocale, über die Passivbildung im Aramäischen 2c. dargelegt habe; aber als ob sein Hohn so viel werth sei, wie Anderer Beweis, fügt er auch nicht ein einziges gelehrtes Wörtlein bei. Nur zum Schluß giebt er als Brillantfeuerwerk eine Kritik über den Imperativ von athâ, den ich, oder wie Barth sagt: „dieser Verfasser einer aramäischen Grammatik" tei lese, während er tai als unerläßlich richtig hinstellt. Falls der Herr Kritiker Fürst mit mehr Respect als mich betrachtet, so könnte er in dessen „Lehrgebäude" Seite 16 eben meine Lesart finden. Natürlich verschweigt er, daß ich bei dieser Gelegenheit pag. 31 den Tractat Erubin anziehe, woselbst sogar einfach t steht, sowie daß ich ferner aus dem Jerusal. Talmud nicht diese eine, sondern eine ganze Reihe von elidirten Formen aufführe.

Zweierlei wird durch diese Recension auf Herrn Jacob Barth sitzen bleiben: 1) daß er unter der Flagge der Wissenschaft seinen einseitigen talmudischen Standpunct bei uns einschmuggeln wollte. 2) daß er zu diesem Zwecke Waffen und Worte gebraucht, die nach dem bisherigen Anstand und Geschmack als verboten galten.

Rabbiner Dr. Bernh. Fischer.

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 52.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1882.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. —•• 23. December. ••— Preis vierteljährlich ℳ 7. 50



Alle Bücherzusendungen werden unter der Adresse der Expedition d. Bl. erbeten (Hospitalstraße 16), alle Briefe unter der des Herausgebers (Goethestraße 7). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Redaction vorgelegen haben. Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen der betr. Verleger anzugeben.

Theologie.

Wahrmund, Dr. Ad., Docent, **Babylonierthum, Judenthum und Christenthum.** Leipzig, 1882. Brockhaus. (XIII, 294 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der etwas eigenthümliche Titel, verbunden mit dem Umstand, daß dies Buch der Judenfrage seine Herausgabe, wenngleich nicht seine Entstehung verdankt, könnte ein ungünstiges Vorurtheil gegen dasselbe erwecken, während es doch unter einer Einschränkung Allen, die sich für Cultur- und Religionsgeschichte alter und neuer Zeit interessieren und zu den Originalquellen keinen Zugang haben, sehr zu empfehlen ist. Es möchte nachweisen, daß im Judenthum und seiner Religion das dem gesammten vorchristlichen Alterthum gemeinsame Princip der nationalen Ausschließlichkeit auf die Spitze getrieben ist und daß in ihm, wie im verwandten Islâm, von einem die Menschheit umfassenden Monotheismus keine Rede sein könne, daß dasselbe vielmehr, zumal in seiner talmudistischen Entartung, zum Verständniß und zur Aneignung der christlichen Cultur und Menschlichkeit unfähig sei. Wie gründlich der Verf. dabei zu Werke geht und welchen reichen Inhalt sein Buch umspannt, können am besten die Ueberschriften der einzelnen Capitel zeigen, welche, seit Jahr und Tag niedergeschrieben, zum Theil schon in Zeitschriften, wie Gegenwart, Wiener Montags-Revue, Augsb. Allg. Z. gedruckt, hier durch geschickte Uebergänge zu einem Ganzen vereinigt sind; sie lauten: Cultur und Culturvölker; Die Anfänge der vorderasiatischen Cultur; Japhet, Cham und Sam; Chamiten; Semiten; Die Chaldäer; Die Keilinschriften; Das Volk der Sumer und Akkad; Was ist ein Literaturkreis? altbabylonische Literatur; Der ägyptische, der babylonische, der jüdische Literaturkreis und die Jahvehreligion; Vom Punierthum und den Ursachen, weshalb die Juden schon im Alterthum verhaßt waren; Die Griechen und die Befreiung des arischen Geistes in Europa; Der Monotheismus der griechischen Dichter und Denker; Das Christenthum; Der Talmud und die Entmenschlichung des Jahvismus; Der arabische Islâm; Schluß und Anmerkungen, welche auf 30 Seiten eingehende Literaturbelege geben. Der Verf., in einzelnen Fächern der orientalischen Wissenschaft selbst Autorität, folgt in der Regel den neuesten und zuverlässigsten Quellen; daß auf assyriologischem Gebiet die Ansichten so rasch wechseln, ist nicht sein Fehler (vgl. S. 35 Chammurayas um 1700, Hommel setzt ihn jetzt 2168/2113); weniger ist zu entschuldigen, daß S. 119 das ägyptische nuk pu nuk noch ganz in der alten Weise erklärt und verwerthet wird, und für „unzweifelhaft" werden es Wenige erklären, daß Moses auf den Gott Jahveh den Gehalt und die Attribute der ägyptischen Allgottheit habe übertragen wollen. Ledrain's Urtheil, Mose habe ein auserwähltes Volk geschaffen, die Idee des einzigen Gottes und das Bewußtsein der Pflicht, eine große religiöse Aufgabe zu erfüllen, in dasselbe geworfen, findet der Verf. sicherer als unsere Quellen uns erlauben, fährt aber naiv genug fort (S. 143): „Alle Nachrichten stimmen indeß darin überein, daß Moses ägyptische Priesterbildung genossen habe". Welche Nachrichten denn? In der Bibel ist Ap.-Gesch. 7 die einzige, und das ist doch keine sichere Quelle. Auch sonst kann Ref. gerade des Verf.'s Auffassung von der alttestamentlichen Religion und von der eigenthümlichen Wendung, welche der durch Mose's Versuch eingeleitete Proceß genommen habe, am wenigsten beistimmen, während er das Urtheil über das spätere Judenthum scharf, aber gerecht findet, solange es auf dieses beschränkt und nicht auf die edelsten Vertreter alttestamentlicher Frömmigkeit ausgedehnt wird. Und endlich scheint dem Ref. die Anfangsgeschichte des Christenthums noch gar nicht damit erklärt, daß gesagt wird: der entscheidende Bruch mit dem alten Ausschließlichkeitsprincip habe gerade auf dem Gebiet der Nation eintreten müssen, welche dasselbe auf die höchste Spitze, nämlich bis zur Selbstvergötterung und bis zum Haß der gesammten übrigen Menschheit getrieben habe. Es ist ja wohl wahr, daß der Nationalhochmuth und die Herzenshärtigkeit der modernen Juden dadurch bestärkt wird, daß sich das Christenthum, die Religion der Menschlichkeit, in Abhängigkeit zum Judenthum setzt; aber ob das so freiwillig geschieht, weil es den Zusammenhang göttlicher Heilswaltung nicht zerreißen will, und so irrthümlich, weil es diesen Zusammenhang falsch versteht, nämlich als Fortsetzung des Alten, statt als völligen Bruch mit jenem dämonischen Geist, welcher alle Nationalreligionen des Alterthums mehr oder weniger erfüllt und der gerade im Judenthum bis an die Grenzen der Unmenschlichkeit sich entwickelt habe? So negativ darf das Verhältniß doch nicht gefaßt werden. Dies die eine Einschränkung, unter welcher wir das Buch entschieden empfehlen. S. 7 letzte Zeile muß es wohl südwestlich heißen. Unter den Anmerkungen fehlen einige, auf die im Text verwiesen wird: S. 267, Nr. 17; S. 272, Nr. 15 und IX, 4. Die Capitel

zahlen, unter denen die Noten aufgeführt sind, durften bei den Seitenüberschriften nicht fehlen. S. 204, 9 Cultusformen. S. 211/212 ein Satz von 30 Linien. E. N.

Lotze, Herm., Grundzüge der Religionsphilosophie. Dictate aus den Vorlesungen. Leipzig, 1882. Hirzel. (III, 102 S. Gr. 8.) ℳ 1, 70.

Es ist immer angenehm, sich mit Lotze zu beschäftigen. Hinter der äußeren Glätte birgt sich bei ihm überall eine energische Denkarbeit, ein warmes Herz und ein kenntnißreicher Geist. Auch diese Grundzüge der Religionsphilosophie berühren wohlthätig durch die Reife und Milde des Urtheils, durch die Umsicht und Geistesfreiheit, die sich der Verf. auch den Gegenständen des religiösen Glaubens wie dem zuversichtlichen Unglauben gegenüber gewahrt hat. Die Religionsphilosophie in dieser Bearbeitung ist eine philosophische Erörterung der wichtigsten Begriffe der religiösen Dogmatik, ihr Resultat eine Art von Vernunftreligion, wobei das Element der historischen Vermittelung nicht näher ins Auge gefaßt, zur kirchlichen Dogmatik aber eher ein freundliches als ein feindliches Verhalten beobachtet wird. Das Eigenthümliche der religiösen Auffassung im Gegensatze zu bloßer Verstandes-Weltansicht ist nach Lotze dies, daß nach jener die sittlichen Gesetze als der Wille Gottes, die endlichen Geister als Kinder Gottes, die Wirklichkeit als Reich Gottes betrachtet werde. Religiöser Glaube sei viel mehr Entschließung des Charakters als theoretische Einsicht. Das Bedürfniß der religiösen Gemeinschaft mache gemeingültige Dogmen und Symbole nöthig, die in freilich unzureichender bildlicher Bezeichnung gewissermaßen den Bezirk abgrenzen, innerhalb dessen die Wahrheit liege. Recht oft, für manchen Geschmack wohl zu oft, lehnt Lotze weitere Untersuchung mit dem Entscheide ab, über den Gegenstand lasse sich nichts wissen. Fest dagegen steht ihm Gottes Dasein, für das eine Art von kosmologischem Beweise geführt wird, Gottes Persönlichkeit und die Schöpfung; die Unsterblichkeit, die Wunder, die Offenbarung im prägnanten Sinne sind theoretisch zulässige Vorstellungen. Für solche, die Lotze schon kennen, bieten diese Blätter nichts wesentlich Neues. Aber für solche, die ihn kennen lernen wollen, und selbst für viele, die in dem Zuspruch eines hervorragenden Philosophen eine Beruhigung für religiöse Zweifel finden möchten, wird sich die Herausgabe dieser Vorlesungs-Dictate gewiß recht nützlich erweisen.

Wiedemann, Dr. Theod., **Geschichte der Reformation und Gegenreformation** im Lande unter der Enns. 3. Bd. Die reformatorische Bewegung im Bisthume Passau. Prag, 1882. Tempsky. (VIII, 695 S. Roy. 8.) ℳ 12.

Der vorliegende dritte Band gleicht seinen Vorgängern in Anlage, Behandlung, Ton und Richtung durchaus. Er umfaßt in eben so viel „Büchern“ neun weitere Dechanate „der Lande unter der Enns“ und stellt auf Grund von einem umfangreichen Actenmaterial die Vorgänge dar, welche in den einzelnen Kirchspielen zur Unterdrückung der Reformation geführt haben. Doch sind die Quellen, aus denen der Verf. geschöpft hat, auch hier durchweg einseitiger Art, eben die Acten und Darstellungen von Seiten der Gegner der Reformation, und nirgends, daß auch die Evangelischen selbst zu Worte kämen. So gewinnt man über den wahren Verlauf der Dinge selbstverständlich kein genaues Bild, und namentlich sind es die Evangelischen, die hier durchweg nur in dem Lichte erscheinen, in welchem ihre Unterdrücker sie dargestellt haben. Es ist da immer wieder dieselbe Schablone des Urtheilens und Verurtheilens, der man begegnet, oberflächlich in jeder Weise, und von dem, was eigentlich die inneren Bewegungsmächte der Reformation gebildet haben, erfährt man Nichts und konnte man bei dieser Methode Nichts erfahren, weil nur solche zu Worte kommen, die für die Reformation keinerlei Verständniß hatten. Ebenso fehlt es durchaus an einem sittlichen Urtheile über das gegen die Häretiker angewandte Verfahren. Man liest wohl zwischen den Zeilen, aber auch nur zwischen diesen, daß da viel brutale Gewaltthat gegen die „Neuerer“ im Lande unter der Enns angewandt worden ist, um der allein gültigen und allein seligmachenden päpstlichen Kirche wieder die Alleinherrschaft zu verschaffen, und daß es da unter den Evangelischen viel Jammer und Herzeleid gegeben habe, kann man auch wohl aus dem Beigebrachten schließen, aber dargestellt wird von dem Allen Nichts, und die Evangelischen erscheinen im unbedingten Unrechte, wie denn auch ihr Widerstand nicht als eine That sittlicher Impulse erscheint, sondern als ein Ausbruch niederer Leidenschaften, als Trotz, Weltlust u. dgl. Ueble Nachreden gegen sie, wie sie die Acten der Gegner enthalten, werden als wirkliche Thatsachen ohne Weiteres hingenommen, und namentlich die Ehen der Geistlichen erscheinen in dem trüben Lichte, das die Anhänger der „alten Kirche“ so gern gerade auf sie geworfen haben. Eine aus den Acten der Evangelischen gezogene Darstellung würde ohne Zweifel ganz anders lauten, als die vorliegende, und es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß auch die altera pars sich vernehmen ließe. ß.

Höfler, Const. von, Don Antonio de Acuña, genannt der Luther Spaniens. Ein Lebensbild aus dem Reformationszeitalter. Aus größtentheils unbekannten spanischen Quellen bearbeitet. Wien, 1882. Braumüller. (XII, 120 S. Roy. 8.) ℳ 2, 40.

Es wird uns hier die Lebensskizze eines Mannes geboten, der wenig bekannt sein dürfte. Don Antonio de Acuña heißt der Held dieses Schriftchens. Er war der Sohn des Bischofs von Burgos, stieg selbst zur Würde eines Bischofs und zwar von Zamora empor und konnte sich als solcher nicht entschließen, dem Eindringen Luther'scher Lehre in Spanien zu wehren. Später tritt er an die Spitze einer revolutionären Partei. Das Glück ist ihm anfangs günstig, später flieht es ihn. Er wird gefangen genommen und erdrosselt 23. März 1526. Dies der Hauptinhalt, der uns etwas breit und trocken erzählt wird. Papst Leo X hat einst Don Antonio als den Luther Spaniens bezeichnet und der Verf. findet das ganz in der Ordnung. Ihm zufolge ist (wenn er es auch nicht mit denselben Worten ausspricht) die Reformation die Mutter der Revolution, der Bauernkrieg erscheint als die unbedingt nothwendige Folge der Reformation, Luther selbst wird zum Revolutionär degradiert, während der Verf. von Luther's und der Reformation innersten Wesen nicht das geringste Verständniß zeigt. Durch die Schlußabhandlung wird das Schriftchen zum Pamphlet. l.

Bächtold, C. A. Pfarrer, **Geschichte der Pfarrpfründen** im Kanton Schaffhausen. Schaffhausen, 1882. Meier. (III, 239 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Diese Schrift hat insofern einen officiellen Charakter, als sie auf Veranlassung des großen Rathes von Schaffhausen verfaßt und dem Drucke übergeben worden ist. Die Veranlassung dazu gab die Ausarbeitung einer Kirchenordnung durch die constituierende Synode des Kantons, bei welcher Gelegenheit auch die Dotation der einzelnen Pfarren zur Verhandlung kam. In Folge der in der Versammlung in Bezug auf diese Frage hervorgetretenen Verschiedenheit der Ansichten beauftragte der große Rath den Verf. mit der Ausarbeitung eines quellenmäßigen historischen Berichtes über die Natur und Herkunft der Kirchengüter im Allgemeinen und speciell über die Ursachen der verschiedenen Belastung der einzelnen Gemeinden nach dieser Richtung hin. Dieser amtliche Bericht bildet den Gegenstand obiger Schrift, die unläugbar mit großem Fleiße und Geschick gearbeitet ist. Der Verf. hat außer den im Druck vorliegenden Quellen nicht nur das Kloster-, Staats- und Stadtarchiv zu Schaffhausen, sondern auch eine Anzahl von Gemeindearchiven des Kantons benutzt und so, abgesehen von dem eigentlichen Zwecke seiner

Arbeit, einen werthvollen Beitrag zu der Kirchengeschichte des Kantons geliefert, der selbst über die Grenzen desselben hinaus ein gewisses Interesse zu beanspruchen berechtigt ist.

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung. Red. Fr. Th. Franke. Nr. 49.

Inh.: Die Philosophie des Pessimismus. 4. — Adolf v. Thadden-Trieglaff. — Das schleswig-holsteinische Emeritirungsgesetz. — Die zweite ordentliche Bezirkssynode zu Wiesbaden. — Die Conferenz deutscher evangelischer Pastoren in Italien. — Die Missionsconferenz in der Provinz Brandenburg. — Aus der Provinz Sachsen. — Die innere Mission in Leipzig. — Die dritte ordentliche Landessynode im Großh. S.-Weimar. 3. — Die waldeckische Landessynode. — Kirchliche Nachrichten 2c.

Neue evangel. Kirchenzeitung. Hrsg. v. H. Meßner. 24. Jahrg. Nr. 48 u. 49.

Inh.: Die Heilsarmee und die Kirche. — Rev. Green's Befreiung aus dem Gefängniß. — Ein allgemeiner Friedenscongreß. — Die vierte Generalversammlung des liberalen Schulvereins Rheinlands und Westfalens. — Die waldeck'sche Landessynode. — Die evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Nordamerika. — Aus Frankreich. — Die Versammlung der evangelischen Allianz in Leicester. — Bernh. Weiß, das Leben Jesu. — Mejer, zur Naturgeschichte des Centrums. — Aus dem Obpacher'schen Verlag. — Der Fall Byse. — Zur Lehrerbildungsfrage. — Die Synode zu Wiesbaden. — Die Zürcher Synode. — Der englische Kirchencongreß zu Derby und die Jahresconferenz der Congregationalisten. — Die italienische Thronrede. — Der päpstliche Nuntius Masella. — Real-Encyklopädie. — Das Ebers-Guthe'sche Palästinawerk. — Correspondenzen.

Protest. Kirchenzeitung 2c. Hrsg. v. J. C. Websky. Nr. 49.

Inh.: A. E. Biedermann, E. von Hartmann's Religionsphilosophie. 3. — Joh. Roth, Luther im Spiegel spanischer Poesie. 2. — Aus Nassau. — Mark Aurel. — Aus Oesterreich. — D. Hilgenfeld's „Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie". — Winter-Vorträge des berliner Unions-Vereins.

Deutscher Merkur. Red. A. Gatzenmeier. 13. Jahrg. Nr. 48.

Inh.: Einige Illustrationen zu Reusch's Mahnschrift: „Die Bischöfe und der Aberglaube." 1. Der Avers der Medaille. — A. Harnack, über die altkatholische Bewegung. — Die katholische Kirche in ihrer Ansicht über die Ehe. (Forts.) — Beyschlag, Was ist, Rom gegenüber, der evangelische Christ seiner Kirche und seinem Vaterlande schuldig? (Forts.) — Correspondenzen und Berichte. — Literatur.

Philosophie.

Werner, Dr. Karl, Johannes Duns Scotus. Wien, 1882. Braumüller. (XVIII, 514 S. Gr. 8.) *M* 10.

A. u. d. T.: K. Werner, die Scholastik des späteren Mittelalters. 1. Bd.

Der verdienstvolle Darsteller des Thomas von Aquino beginnt mit diesem ersten Bande eine Geschichte der Scholastik des 14. Jahrh.'s, welche sich mit der seit Duns Scotus fortschreitenden Zersetzung der Scholastik beschäftigen und mit der Darstellung der vor dem Ausgange des Mittelalters noch einmal erfolgreich angestrebten Wiederaufnahme („Recollection" sagt der Verf.) der kritischen Lehrwissenschaft im Geiste des Aquinaten abschließen soll. Schon im dritten Bande seines Werkes über Thomas, wo er die Geschichte des Thomismus behandelt, hat der Verf. dem Duns Scotus eine eingehende Berücksichtigung auf fast 100 Seiten zu Theil werden lassen. Seitdem hat er in einer Reihe von Arbeiten über Wilhelm von Auvergne, Joh. Bonaventura, Heinrich von Gent, Roger Baco Proben seiner eingehenden Studien über die wissenschaftliche Bewegung jenes Zeitalters veröffentlicht und auch über Duns Scotus selber, über dessen „Sprachlogik", sowie über seine „Psychologie und Erkenntnißlehre" gehandelt. In dem vorliegenden Bande faßt er die Hauptresultate dieser Studien in der Form einer umfassenden Darstellung der Lehre des Duns Scotus zusammen. Das Unternehmen einer Beleuchtung und Würdigung der späteren Scholastik kann man an sich nur willkommen heißen, und auch eine eingehende Arbeit über Duns Scotus ist etwas Wünschenswerthes. Die eigenthümliche Schwierigkeit des Autors, dessen oftmals abstruse Spitzfindigkeit und Dunkelheit ebenso abstößt, wie ihm seine unzweifelhafte Stärke in der Kritik fremder Ansichten und manches Eigene in seiner Anschauungsweise ein besonderes Interesse verleiht, mag es bewirkt haben, daß wie an kirchlicher Autorität so auch an Beachtung seitens der neueren Wissenschaft Duns Scotus ganz beträchtlich hinter Thomas zurücksteht. Die vorliegende Darstellung des dereinst so einflußreichen Bestreiters des Thomas sucht also geradezu eine Lücke auszufüllen, und das eine muß man dem Verf. jedenfalls zugestehen, daß man sich bei ihm überall auf gesichertem Boden befindet. Der Verf. besitzt eine gründliche Kenntniß des Zeitalters, in dessen Gedankenwelt er ganz zu Hause ist; er verarbeitet ein überaus reiches Material mit dem Streben nach gerechter Würdigung und unter beständiger Erwägung der geschichtlichen Zusammenhänge. Zugleich wird man freilich hinzusetzen müssen, daß der Verf. sehr wenig plastisches Talent besitzt; es gelingt ihm nicht recht, leitende Gedanken in deutlicher Sonderung aus der Masse des Materials herauszuarbeiten oder das Charakteristische und Wesentliche sicher hervorzuheben. Der sprachliche Ausdruck leidet an einer gewissen Schwerfälligkeit; die Darstellung ist mit technischen Terminis über alles Bedürfniß hinaus beschwert und durch befremdliche Wortbildungen (z. B. urhaft, denkhaft, personhaft, grundhaft) einigermaßen entstellt. Man würde dem scholastischsten unter den Scholastikern gerecht werden können auch ohne monströse Wörter wie Voluntarietät, Obedientialität, Prämiation und operatives Suppositum. Die Auffassung der Gestalt und Bedeutung des Mannes bei unserem Verf. ist gewiß nicht falsch; aber wie viel deutlicher und bezeichnender ist doch das Bild, das in scharfen und knappen Zügen auf engstem Raume J. E. Erdmann in seinem „Grundriß der Geschichte der Philosophie" (II, § 214) entwirft! Der Verf. legt einen besonderen Werth darauf, die Stellung des Duns Scotus zu der Lehre des Thomas, zu Aristoteles und seinen arabischen Auslegern, insbesondere Avicenna (der übrigens im Register fehlt) und Averroës, zu Heinrich von Gent, Richard von Middletown, Bonaventura zu bezeichnen. Durch die häufig wiederkehrende Vergleichung des Duns Scotus mit Anselm von Canterbury, mit dem er die metaphysisch-ontologische Richtung und die Concentration auf die speculativen Probleme der Theologie gemein habe, während er durch die Nichtanerkennung einer Nothwendigkeit im göttlichen Thun sich von ihm unterscheidet, sucht der Verf. frühere Darlegungen zu ergänzen. Aber was der Verf. hier hervorhebt, sind vielfach Controversen von geringer Bedeutung, polemische Ausführungen ohne principiellen Charakter oder von sehr abgeleiteter Art, das alles in wenig strenger Ordnung vorgebracht und so, daß sich die Zahl der aufgezählten Streitpuncte beliebig vermehren ließe. Zudem paßt die ganze Anlage und Anordnung sehr wenig für einen Mann, von dem der Verf. früher selbst mit Recht gesagt hat, daß er ein systematisch durchgebildetes Ganzes nicht erreicht, daß er eine vorwiegend kritische Tendenz verfolgt habe. Hier giebt der Verf. die Gedanken des Duns Scotus in einer systematischen Anordnung ganz nach Analogie der bei der Darstellung der Lehre des Thomas befolgten. So kommt man doch nicht recht zu einem Bilde von dem, was der streitbare Mann eigentlich gewollt und bedeutet hat. Wie vortrefflich hat Prantl (Gesch. der Logik III, S. 202 ff.) ihn als Logiker charakterisiert! Hier versteckt sich das Principielle und Wesentliche an einer Stelle, wo es niemand sucht, in einem Capitel über die Welt- und Naturlehre des Duns Scotus. Was am Schluß des Abschnittes über die Ontologie und Meta-

physik des Duns Scotus, über seine Lehre von der Tragweite des metaphysischen Denkens und der Erfahrung bemerkt wird, gehörte, grundlegend wie es ist, am allerwenigsten an diese Stelle; das ganze vierte Capitel, welches die Stellung des Duns Scotus in der Geschichte der Scholastik behandelt, würde am Schluß des Buches verständlich gewesen sein, wenn diese einzelnen Differenzen, wohl geordnet, durch die vorher dargelegte principielle Eigenthümlichkeit des Denkers ihre Beleuchtung erfahren hätten. Der Abschnitt über die Denklehre des Duns Scotus bringt allerlei Stoff, der für Duns Scotus wenig eigenthümlich ist. Und so könnten wir lange fortfahren. Indessen hindert das nicht, das Buch als eine bei solchen Mängeln doch überwiegend nützliche Gabe anzuerkennen. Der geschichtliche Zusammenhang ist durch die Mühe des Verf.'s vielfach in helleres Licht gestellt worden; so gleich im Anfang die Basis, auf der die Eigenthümlichkeit des Duns Scotus erwachsen ist: Franciscaner-Orden, Schule von Oxford, Einfluß Roger Bacon's. Der geschichtlichen Würdigung des Duns Scotus seitens des Verf.'s wird man zustimmen können: Duns Scotus bezeichnet danach den beginnenden Niedergang der mittelalterlichen Scholastik, aber so daß er durch seine Kritik die Nothwendigkeit, das Gebäude christlicher Erkenntniß auf neuen Grundlagen zu errichten, klar legte und für seine Zeit die Freiheit des Gedankens gegenüber einem vorzeitigen Abschluß wahrte. Jedenfalls wird der reichlich hier angesammelte Stoff als Anhalt und Wegweiser für das Studium des Zeitalters seine guten Dienste leisten können.

Hauschild, G. R., Gymnas.-Lehrer, **die rationale Psychologie u. Erkenntnisslehre Tertullian's.** Leipzig, 1881. Zangenberg & Himly. (78 S. 4.) ℳ 1.

Die hier vorliegende sehr sorgsame Abhandlung soll ein in sich abgeschlossenes Ganze bilden; der Verf. behandelt „die auf Grund der biblischen Darstellung anzunehmende Entstehungsweise der Seele und die daraus abzuleitenden ursprünglichen Wesensbestimmungen derselben, wodurch zugleich die entsprechende Rücksichtnahme auf die biblische Theologie und Christologie geboten war". Der Inhalt der ganzen Abhandlung „darf füglich als die rationale Psychologie Tertullian's bezeichnet werden". Der Verf. entwickelt die einzelnen psychologischen Lehrsätze Tertullian's in geschickter Weise unter steter genauer Berücksichtigung der Quellen und der mannigfachen dissentierenden Auffassungen. Durch zweckmäßige Eintheilung und Gliederung des Stoffes läßt der Verf. das System Tertullian's auch in seiner Gesammtheit übersichtlich hervortreten.

Als verunglückt jedoch muß es bezeichnet werden, wenn der Verf. für die Erkenntnißtheorie Tertullian's Parallelstellen oder „passende Belege" aus Kant (vgl. S. 69) anführt; dergleichen läßt sich ohne Umbeugung und Zwang nicht durchführen. Wer sich näher mit der Entwickelungsgeschichte beschäftigt, wird in vorliegender Schrift immerhin einen dankenswerthen Beitrag begrüßen dürfen.

Sp...a.

Geschichte.

Mayer, Dr. Franz Mart., **Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg.** III. Die vita s. Hrodberti in älterer Gestalt. Mit einer Taf. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (14 S. Roy. 8.)

In der vorliegenden kleinen Schrift, einem Separatabdrucke aus dem Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, theilt der Verf. eine bisher unbekannte Fassung der Vita s. Rudberti mit, welche sich unter dem Titel Gesta sancti Hrodberti confessoris in einer Hdschr. der Universität zu Graz (no. 790) befindet, und knüpft daran eine Reihe von Erläuterungen, deren hauptsächlichstes Resultat der Nachweis ist, daß diese Grazer Fassung eine ältere Bearbeitung der Vita s. Rudberti enthalte und von dem Verfasser der sogenannten vita primigenia, die bisher für die älteste Lebensbeschreibung des Heiligen gegolten hat, benutzt und stilistisch wie sachlich zu dem Zwecke umgebildet sei, den heiligen Rupert auf seinen Bekehrungsreisen bis nach Pannonien gelangen zu lassen. Eine weitere Folgerung, welche der Verf. aus seinem Funde zieht, ist die, daß St. Rupert nicht, wie man wohl angenommen hat, in Worms gestorben sei, sondern allem Anschein nach in Salzburg das Zeitliche gesegnet habe. Dem Schriftchen ist ein Facsimile der Hdschr. beigegeben, welche der Verf. in das 10. Jahrh. setzt; indessen, glauben wir, wird jeder Handschriftenkenner dieselbe vielmehr dem 12. Jahrh. zuweisen. Glücklicherweise wird durch diese spätere Datierung der Hdschr. an den sonst überzeugenden Deductionen des Verfassers nichts geändert.

Huber, Alfons, **die Entstehung der weltlichen Territorien der Hochstifter Trient u. Brixen,** nebst Untersuchungen über die ältesten Glieder der Grafen von Eppan u. Tirol. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (46 S. Roy. 8.)

Dieser zuerst im Archiv für österreichische Geschichte und dann als Separatabdruck erschienene Aufsatz untersucht zunächst die älteren Comitatsverhältnisse des Hochstiftes Trient. Es handelt sich dabei vornehmlich um die Authenticität der bekannten Urkunde Konrad's II vom Jahre 1028 (die richtige Datierung ist 1027), laut welcher dem genannten Bisthume die Grafschaften Vintschgau und Bozen nebst dem Walde auf dem Ritten verliehen wurden. Der Verf. tritt mit einer Reihe beachtenswerther Gründe für die Echtheit derselben ein, indem er seine Beweisführung namentlich gegen Jäger richtet, der allerdings in ziemlich haltloser Weise die Echtheit der Urkunde bestritten hat. Die Beweisführung Huber's ist wesentlich eine directe. Aus späterer Zeit thut er dar, daß die beiden Grafschaften, um die es sich handelt, seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrh.'s in Lehensabhängigkeit vom Hochstifte Trient gestanden haben und daß der Forst auf dem Ritten schon seit dem letzten Viertel des 11. Jahrhunderts im Besitze der Bischöfe gewesen sei, woraus sich dann der Rückschluß ergiebt, daß jene Urkunde Konrad's II entweder echt sei, oder ihr doch eine echte, verloren gegangene zu Grunde liege. — Der zweite Abschnitt der kleinen Schrift beschäftigt sich, da das Privileg vom 7. Juni 1027, wonach Kaiser Konrad II den bisher von dem Grafen Welf verwalteten Comitat im Innthal dem Bisthum Brixen verleiht, unzweifelhaft echt ist, damit, den Umfang dieser Grafschaft zu ermitteln und möglichst genau festzustellen. Er kommt zu dem Resultate, daß sie sich nur über das Unterinnthal, nicht aber auch über das obere Innthal erstreckt haben müsse, da im letzteren Grafenrechte des Hochstiftes Brixen sich zu keiner Zeit nachweisen lassen. Ueber diese Grafschaft im oberen Innthale handelt dann der letzte der drei Excurse, welche der Verf. seiner Untersuchung hinzugefügt hat; er begnügt sich indessen damit, die dürftigen Nachrichten zusammenzustellen, welche über die territorialen Verhältnisse dieser Gegend überliefert worden sind, ohne daraus weitere historische Folgerungen zu ziehen. Die beiden anderen Excurse haben die Herkunft und die ältesten Glieder der Grafen von Tirol und Eppan, sowie die Stammeszugehörigkeit des Grafen Arnold von Morit und Greifenstein zum Gegenstande. In diesen Auseinandersetzungen polemisiert der Verf. namentlich gegen Hormayr, dessen leichtfertige Weise in genealogischen Combinationen hinlänglich bekannt ist, hier aber eine neue unwiderlegliche Bestätigung erhält.

Helfert, Frh. v., Fabrizio Ruffo. Revolution und Gegenrevolution von Neapel November 1798 bis August 1799. Mit 1 Portr. u. 4 Schriftproben. Wien, 1882. Braumüller. (XXI, 611 S. Gr. 8.) ℳ 15.

Diese Monographie des überaus fruchtbaren Verf.'s reiht sich den früheren Arbeiten desselben über die Königin Karoline von Neapel und Joachim Murat an und gehört in die Kategorie der Rettungen. Ihm zufolge muß die unbefangene Geschichtsschreibung jenen Kriegszug Ruffo's, der an der Südspitze Italiens begann und mit der Einnahme Neapels endigte, als kühn in Gedanken, ausdauernd und umsichtig in der Durchführung, von dem glänzendsten Erfolge gekrönt in allen Einzelheiten wie in dem großen Schlußergebnisse anerkennen. Seiner Persönlichkeit nach erscheint der Cardinal-General als ein Mann, den man mit vollem Rechte toga sagoque clarus nennen kann, den die kriegerische Rüstung mit gleicher Würde umkleidete wie der geistliche Purpur, als ein ebenso geschickter und glücklicher Soldat wie maßvoller Politiker; ihn als grausam und blutgierig hinzustellen, war nur bei völliger Unkenntniß der Verhältnisse, unter denen er gewirkt, oder bei absichtlicher Verdrehung unbestreitbarer Thatsachen möglich. Im Gegentheil hat er sich nach dem Siege als der Einzige gezeigt, dessen Rathschläge nie aus dem Geleise einer weisen Mäßigung und klugen Versöhnlichkeit wichen. Das Buch berichtigt manchen Irrthum, im Ganzen trägt es alle Eigenschaften der früheren Arbeiten seines Verf.'s an sich. Helfert sagt gewiß nie eine absichtliche Unwahrheit, aber ebensowenig vermag er sich auf einen unbefangenen Standpunct zu erheben. Man vergleiche den Unterschied, den er zwischen „Patrioten" und Patrioten macht (S. 54) und der sehr deutlich durchblicken läßt, daß seine Sympathien auf Seite Derjenigen sind, die gefangene Gegner lebendig ins Feuer werfen. Sein Abscheu über die verübten Greuel vertheilt sich sehr ungleich. In den Anhang hat er den bereits in Hüffer's Jahrbuch I veröffentlichten Aufsatz über Nelson aufgenommen, der die Quellen über dessen Verfahren vor Neapel und dieses selbst einer strengen Untersuchung unterwirft; ein zweiter ist bestimmt, die Königin Karoline von dem Vorwurf der Rachgier und Grausamkeit zu entlasten. Den Schluß bildet eine Anzahl Briefe meist von Mitgliedern der königlichen Familie.

Braun-Wiesbaden, Karl, Von Friedrich dem Großen bis zum Fürsten Bismarck. Fünf Bücher Parallelen zur Geschichte der preußisch-deutschen Wirthschaftspolitik. Berlin, 1882. Simion. (VI, 334 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Der Verf., bekannt als einer der ersten Gegner der neuesten Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers, will einige Parallelen ziehen, welche geeignet sind, vor Rückfällen in die Zeit des tiefsten wirthschaftlichen Verfalles Deutschlands im 17. und 18. Jahrh. zu warnen, welcher Verfall größtentheils der unwirthschaftlichen Finanzpolitik der Regierungen, ihrer Monopol-, Regel- und Regiesucht zur Last fällt. Er geht dabei nicht systematisch zu Werke, sondern in der Weise, daß er kürzere oder längere Auszüge aus älteren oder neueren Werken mittheilt und dieselben durch eingestreute eigene Bemerkungen lose aneinanderreiht, wobei er sich ziemlich zwanglos gehen läßt, unbekümmert um Wiederholungen oder auch um Aufnahme von Dingen, die mit unserer Wirthschaftspolitik in gar keinem oder doch nur entferntem Zusammenhange stehen. Jeder Leser wird sich z. B. wundern, hier den Aufruf an Mein Volk von 1813 abgedruckt zu finden. Eine Bereicherung der Wissenschaft beabsichtigt der Verf. mit diesem Buche jedenfalls selbst nicht, sein Zweck ist ein polemischer, aber auch dieser würde wohl sicherer erreicht werden, wenn der Eindruck des Zusammengestoppelten minder stark hervorträte. Der Verf. läßt die deutsche, insbesondere aber die preußische Wirthschaftspolitik seit Friedrich Wilhelm I Revue passieren, schildert die verderblichen Wirkungen des Monopol- und Regierungssystems unter Friedrich dem Großen, Einiges aus den Stein-Hardenbergischen Reformen und deren Antagonisten, sowie aus der Bildung des Zollvereins, um im Schlußcapitel „Nach Friedrich Wilhelm III" die Rückkehr des Monopolgeistes, Varnbühler und R. v. Mohl, Agrarier und Schutzzöllner, freie wirthschaftliche Vereinigung und Antisemiten gehörig vor die Klinge zu nehmen.

Länder- und Völkerkunde.

Müller-Köpen, die Höhenbestimmungen der k. preuß. Landesaufnahme in Elsaß-Lothringen, Rheinpfalz und Baden nebst einer Karte „Nivellitisches Höhennetz ꝛc.", zusammengestellt nach amtlichen Werken. Berlin, 1882. Müller-Köpen. (52 S. 8., Karte gr. Fol.) ℳ 7, 50.

Der Ingenieur und Regg.-Feldmesser Müller-Köpen hat es unternommen, die Höhen der nivellierten Fixpuncte sowie (später) der Triangulierungspuncte der kgl. preußischen Landesaufnahme in einer Reihe von Heften herauszugeben und zwar mit Bewilligung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, das dieses Unternehmen bestens empfohlen hat. Das I. Heft liegt vor und enthält 628 nivellitische Höhen der Straßenzüge in Elsaß-Lothringen, der Rheinpfalz und Baden (worunter 293 Ortschaften), nach Gruppen tabellarisch geordnet, mit Angabe der Nummern der Bolzen, ihrer Entfernung von einander, und ihrer Seehöhe, bezogen auf den Nullpunct des Pegels in Amsterdam, der nun als Normal-Nullpunct für die Vermessung bestimmt worden ist. Durch die Fixierung dieses Normal-Nullpunctes ist der Verwirrung durch Annahme anderer Pegel-Nullpuncte (Cuxhaven, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel ꝛc.) ein Ende gemacht, jedoch müssen die früher erlangten Resultate auf den Normal-Nullpunct umgerechnet werden. Diese umgerechneten Höhen werden heftweise von H. Müller-Köpen veröffentlicht werden, ohne die wissenschaftliche Begründung ihrer Entstehung, damit für den ganzen preußischen Staat eine gleichartige Grundlage geschaffen wird, an die jeder Ingenieur seine Aufnahmen vertrauensvoll anknüpfen kann. Dem Hefte ist ein 4 Seiten starkes Ortsregister beigegeben und eine große Karte des Deutschen Reiches in 1 zu 2 Mill. der Natur, mit farbiger Unterscheidung der Staaten und Einzeichnung aller schiffbaren Gewässer, Canäle (auch projectierte), aller Eisenbahnen und (mit rother Farbe) aller nivellierten Chausseen. Eine sehr vollständige und fleißige Arbeit, die strenge dem Zwecke dient, die mit Verlaß benutzt werden kann, um zu entscheiden, wo ein Anschluß an nivellierte Strecken geschehen kann. Wenn die geplanten (13) Hefte werden ausgegeben sein, wird man ein Verzeichniß von circa 8300 bis auf Millimeter berechneten Höhencoten haben, das wahrscheinlich über die Grenzen des preußischen Staates hinaus für Süddeutschland eine Fortsetzung erhalten dürfte.

Das Ausland. Herausg. unter Mitwirkung von Fr. Ratzel u. A. 55. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Alois Geistbeck, die Temperatur- und Eisverhältnisse der bayrischen Seen. 1. (Mit Diagramm). — A. E. Nordenskiöld's Reisewerk „Die Umsegelung Asiens und Europas auf der Vega". 3. (Mit Abb.) — Max Buch, Finnland und seine Nationalitätenfrage. 5. — H. Levesques, sechs Monate in der Provinz Oran. 2. — Nachrichten von den Polarstationen. 5. — Die Expedition G. A. Fischer's nach dem äquatorialen Ostafrika. — Kleinere Mittheilungen. — Notizen. — Literatur.

Globus. Hrsg. v. Rich. Kiepert. 42. Bd. Nr. 22.

Inh.: Die Sosnowski'sche Reise durch China. 1. (Mit Abb.) — J. Audebert, im Lande der Voilakertra auf Madagaskar. 4. (Schl.) — Die neue Katakombenforschung. (Mit Abb.) — Das neugeborene Kind in den Anschauungen des slavischen Volkes. 1. — Aus allen Erdtheilen.

**

Aus allen Welttheilen. Red.: Hugo Toeppen. 14. Jahrg. Heft 3.

Inh.: E. Hammer, Versuch einer Geographie des Eises. Mit besonderer Rücksicht auf Gletscher. — Quer durch Sibirien. Aus dem Tagebuche eines russischen Touristen. Mitgetheilt von H. v. Lankenau. (Schl.) — Ad. Rambeau, ägyptische Erinnerungen. 1. — Henry Greffrath, die freie und unterstützte Auswanderung nach Australien. — Hugo Toeppen, Wanderungen auf Corsica. 1—3. Von Pinto's Reise quer durch Afrika. (Schl.) (Mit Abb.) — Die Indianer in Canada. — Rupperg, etymologische Geographie im Mainfrankenland. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Roth, J., über die Erdbeben. Berlin, 1882. Habel. (40 S. 8). ℳ 0, 50.

(Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow u. Fr. von Holtzendorff. Heft 390.)

Eines der besten unter den vielen Schriftchen ähnlichen Umfanges, die in einer gemeinverständlichen Form die Erdbeben behandeln. Der gelehrte und formgewandte Verf. führt außer den alten, immer wiederkehrenden Angaben über Anzahl, Verbreitung, Wirkungsweise, Fortpflanzung 2c. der Erschütterungen, welche größtentheils dem Humboldt'schen Kosmos entlehnt zu werden pflegen, auch zahlreiche Daten dieser Art aus der neueren Erdbebengeschichte an, und unterläßt es nicht, in streitigen theoretischen Fragen sein eigenes werthvolles Urtheil zu begründen, so daß diese Veröffentlichung auch in der wissenschaftlichen Literatur einen Platz finden wird. Die durch unterirdischen Einsturz thatsächlich erfolgenden Bodenbewegungen werden überhaupt nicht zu den Erdbeben gerechnet. Den Zusammenhang der Erdbeben mit Constellationen des Mondes zu Sonne und Erde will Roth nicht anerkennen, er schreibt dieser vermeintlichen Beziehung kein größeres Gewicht zu, als dem angeblichen Zusammenhang der Beben mit meteorologischen Erscheinungen, wie Windstille, drückender Hitze, dunstigem Horizont, oder Nordlichtern. Mit Mallet wird die früher angenommene rotatorische Bewegung auf eine eigenthümlich wirkende geradlinige zurückgeführt. Mit Recht hebt Roth bei der Beschreibung der Prismographen hervor, daß die roheren Instrumente nicht genügen, die sehr feinen sehr theuer sind und der Ueberwachung bedürfen, daß es an allgemein einführbaren billigen und dabei sicheren und genauen Apparaten fehlt. In Uebereinstimmung mit dem heutigen Stande der Untersuchung bezieht Roth das Eintreten der Erdbeben auf zwei Ursachen: auf den Verband mit thätigen Vulkanen und auf die Ausgleichung der Spannungen, welche durch die fortdauernde Raumverminderung der festen Erdkruste in deren gestörten Theilen bedingt sind (sog. tektonische Erdbeben). Was die Versuche betrifft, das Epicentrum, die Tiefe des Erdbebenherdes zu ermitteln, so erachtet er weder die durch v. Seebach, noch die von R. Mallet vorgenommenen Bestimmungen für zuverlässig, weil beide die Erde als gleichartige Masse und die Ausbreitung des Stoßes nach allen Richtungen hin als gleich voraussetzen. Eine exacte und allseitig befriedigende Theorie der Erdbeben könne nur von der Zukunft erwartet werden.

Rabenhorst's, Dr. L., Kryptogamenflora von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. Leipzig, 1881, 1882. Kummer. (Gr. 8.). 1. Bd.: Pilze von Dr. G. Winter. 2.—7. Lieferung. (S. 81—480.) à ℳ 2, 40.

Bei den raschen Fortschritten, welche die Pilzkunde in den letzten Jahrzehnten gemacht hat und bei den großen Veränderungen, welche unsere Anschauungen dabei erfahren haben, kann man wohl Zweifel hegen, ob es sich empfiehlt, ein in so raschem Flusse befindliches Gebiet schon jetzt synoptisch zu behandeln. Ref. glaubt aber doch dem Verf. dafür danken zu sollen, daß er es muthig versucht hat — es ist einmal zur Zeit fast unmöglich, Pilze zu bestimmen, da die Literatur ganz außerordentlich umfangreich und zersplittert ist, und es ist ferner noch nicht abzusehen, wann ein stabiles Pilzsystem mit durchaus befriedigenden Artbegrenzungen zu Stande gekommen sein wird. Schon eine bloße gewissenhafte Zusammenstellung des bisher Beschriebenen, wie sie hier gegeben werden soll, muß Allen, die sich mit Pilzen beschäftigen, sehr willkommen sein und wird um so freundlichere Aufnahme finden, als sich der Verf. selbst der Schwierigkeiten seines Unternehmens sehr wohl bewußt ist. Was die innere Einrichtung des Buches anlangt, so giebt die Einleitung zunächst in aller Kürze einige Grundzüge der Morphologie und Physiologie der Pilze, ferner Winke über das Sammeln, Präparieren und Aufbewahren derselben, endlich Bemerkungen über das angenommene System. Dasselbe beginnt mit den Schizomyceten, welche in etwas künstlicher Weise von den Phycochromaceen scharf abgetrennt werden; den Spaltpilzen schließen sich dann an eine „asexuelle Reihe" (Saccharomyceten, Basidiomyceten, Ascomyceten) und eine „sexuelle Reihe" (Myxomyceten, Zygomyceten, Oomyceten). Wir wollen hier auf die Berechtigung dieser Eintheilung, namentlich auf die Frage der Sexualität der Ascomyceten und Myxomyceten, nicht weiter eingehen, da eine derartige Auseinandersetzung weit über den Rahmen eines Referats hinausführen müßte. In den bisher erschienenen Lieferungen sind behandelt: die Schizomyceten, Saccharomyceten und von den Basidiomyceten die Entomophthoreen, Ustilagineen, Uredineen, Tremellineen und ein Theil der Hymenomyceten, nämlich die Clavarieen, Thelephoreen, Hydneen und Polyporeen; von letzteren fehlt noch der Schluß der Gattung Boletus. Im Ganzen sind bisher 74 Genera und 1187 Species beschrieben. Bei den Ustilagineen ist die Bestimmung durch eine Uebersicht nach den Nährpflanzen erleichtert; für die übrigen Gruppen will der Verf. ein gemeinsames derartiges Verzeichniß am Schlusse des Werkes geben. Bei den Hymenomyceten ist der Verf. wesentlich Fries gefolgt, da er hier eine Neugestaltung bei dem geringen Umfange der mikroskopischen Untersuchungen über Sporenform 2c. noch nicht für angezeigt hält. Die Gattungen sind sämmtlich durch fast durchweg wohlgelungene Holzschnitte charakterisirt. Alles in Allem heißen wir das Buch sehr willkommen und hoffen auf eine rasche Folge weiterer Lieferungen.

Erichson, Dr. W. F., Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. Fortgesetzt von Prof. Dr. H. Schaum, Dr. G. Kraatz u. A. 1. Abth. Coleoptera. 3. Bd. 2. Abth. 1. Lief. Bearb. von Edm. Reitter. Berlin, 1882. Nicolai-Verlag. (VI, 198 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Wir haben schon verschiedentlich Gelegenheit gehabt, auf das dankenswerthe Unternehmen hinzuweisen, welches auf der Fortsetzung des unter dem Titel „Naturgeschichte der Insecten Deutschlands" von Erichson begonnenen Werkes beruht. Es liegt uns jetzt die zweite Abtheilung des dritten Bandes in ihrer ersten Lieferung (198 S.) vor, aus der Feder des als Coleopterologen rühmlichst bekannten Edm. Reitter. Dieselbe behandelt in der bekannten Gründlichkeit der früheren Abtheilungen die drei Familien der Clavigeridae, Pselophidae und Scydmaenidae. Dazu werden sich in einer zweiten Lieferung die Silphidae, Lathridiidae und noch einige kleinere Gruppen aus der Verwandtschaft anschließen, womit eine Ergänzung bis zu den von Erichson selbst bearbeiteten Lamelliocornia geliefert sein würde. Wir können nur von neuem den aufrichtigen Wunsch aussprechen, daß auch die übrigen Gruppen recht bald würdige Bearbeiter finden mögen. Einem der tüchtigsten Kenner der Coleopteren ist diese neue Abtheilung vom Verfasser gewidmet worden. Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn sich dieser sehr arbeitsfähige, jugendliche Forscher entschließen könnte, die Longicornia zu bearbeiten.

Der Naturforscher. Hrsg. v. Wilh. Sklarek. 15. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Die Photographie des Cometen b 1881. — Die elektromotorische Kraft des Daniell'schen Elements. — Ueber Schwingungen bei der Fortpflanzung der Flamme in Gasgemischen. — Neue Beobachtungen über den Befruchtungsact niederer Pflanzenformen. — Kleinere Mittheilungen.

Annalen der Hydrographie u. maritimen Meteorologie. Hrsg. von der kaiserl. Admiralität. 10. Jahrg. 11. Heft.

Inh.: Die Untersuchungen im Golfstrom durch den Ver. St. Dampfer „Blake". Commander J. R. Bartlett, im Sommer 1881. — W. Köppen, über den Einfluß der Temperaturvertheilung auf die oberen Luftströmungen und auf die Fortpflanzung der barometrischen Minima. — Hollmann, aus den Reiseberichten S. M. S. „Elisabeth". — Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Juli 1882. — Bemerkungen über die Barre von Laguna (Brasilien) und deren Veränderungen seit 18 Jahren. — Großer Orkan auf der Insel Vavau, Tonga-Gruppe, am 25. März 1882. — Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats August 1882 in Nordamerika und Centraleuropa. — Kleine hydrographische Notizen. — Tabellen. — Kartenbeilagen.

Chem. Centralblatt. Red.: R. Arendt. 3. F. 13. Jahrg. Nr. 46—50.

Inh.: Wochenbericht. — H. Helmholtz, die Thermodynamik chemischer Vorgänge. Bearb. von Fr. Niemöller. 2. — Kleinere Mittheilungen.

Chemiker-Zeitung. Hrsgbr. G. Krause. 6. Jahrg. Nr. 74 u. 75.

Inh.: Jul. Frühauf, die Gotthardbahn und die deutsche Ausfuhr chemischer Producte nach Italien. — Newcastle-upon-Tyne chemical society. — Die österreichische Preisaufgabe zur Denaturirung des Viehsalzes. — Der Volta-Preis für 1887. — Die elektrische Beleuchtung im pariser Variété-Theater. — Sicherung der elektrischen Lichtleitungen für hohe Spannung. — Incandescenz- und Bogenlicht in einer Leitung. — Das technologische und das pharmakologische Institut der Universität Berlin. — Die Sachverständigen zur Untersuchung der Nahrungsmittel. — H. C. Stiefel, eine amerikanische Sodafabrik. — Société industrielle de Mulhouse. — Darstellung von Rosanilinsulfosäuren. — Herstellung der Sulfosäuren von Rosanilinen ꝛc. — Darstellung eines blauen Farbstoffes. — Darstellung von Sulfosäuren. — Apparat zum Schmelzen von Rohtalg. (Mit Abb.) ꝛc. — Tagesgeschichte — Personalien. — Wochenbericht.

Mathematik.

Handbuch der Mathematik. Herausg. vom Geh. Schulrath Dr. Schlömilch unter Mitwirkung von Dr. Reidt und Prof. Dr. Heger. Mit 235 Holzschn. 11. u. 12. (Schl.-) Lief. Breslau, 1881. Trewendt. (Bd. II. VII S. u. S. 705—959. Lex.-8.) ℳ 6.

A. u. d. T.: Encyklopädie der Naturwissenschaften. Herausg. von Prof. Dr. Gust. Jäger etc. 1. Abth. 26. u. 27 Lief.

Mit der vorliegenden zwölften Lieferung ist das Handbuch der Mathematik vollständig abgeschlossen. Der zweite Band desselben, über den wir zu berichten haben, ist von Professor Heger in Dresden bearbeitet und enthält zunächst die analytische Geometrie der Ebene (S. 1—194) und des Raumes (S. 195 bis 380). Der Verf. begnügt sich nicht, wie man nach der Bestimmung des Werkes als Theil einer naturwissenschaftlichen Encyklopädie vielleicht vermuthen könnte, mit der Darstellung des unbedingt Nothwendigen, sondern er führt seinen Lesern auch die neueren Methoden (außer den Punct-Coordinaten noch die Linien-Coordinaten, sowie die homogenen Coordinaten) und Theorien (projectivische Gebilde in der Ebene und im Raume) vor mit den Anwendungen auf ebene Curven zweiter und dritter Ordnung, Flächen zweiter Ordnung, Raumcurven dritter Ordnung und abwickelbare Flächen dritter Classe. Es folgt dann die Differentialrechnung (S. 381—568) mit Anwendungen auf die ebenen Curven, die Flächen- und Raumcurven, die Reihenentwickelungen und unendlichen Producte. Daran schließt sich die Integralrechnung, zunächst realer Functionen (S. 569 bis 677), mit geometrischen Anwendungen, doppelten und dreifachen Integralen.

Den nächsten Gegenstand der Darstellung bildet ein Abriß des Wissenswerthesten aus der Functionentheorie (S. 678 bis 818) mit Anwendung auf die Theorie der elliptischen Integrale und Functionen, wobei nicht nur die analytische Seite, sondern, wenigstens kurz, auch die geometrische Anwendung Berücksichtigung findet. — Den Schluß der Integralrechnung bildet die Integration der Differentialgleichungen (S. 819—902), zuerst derjenigen mit zwei Variabeln, dann der simultanen (mit Anwendung auf die Theorie der Centralbewegung), endlich der partiellen erster und zweiter Ordnung.

Am Ende des Bandes findet man noch in zwei Abschnitten die Ausgleichungsrechnung (S. 903—928) und die Theorie der Renten-, Lebens- und Aussteuerungsversicherung (S. 929—959) vorgetragen. — Aus dieser gedrängten Uebersicht erkennt man hinlänglich die Reichhaltigkeit des Inhaltes dieses Bandes. Dabei ist gleichwohl der Umfang desselben nicht zu groß, denn der Verf. hat es verstanden, eine klare und leicht verständliche Form der Darstellung mit wohlthuender Kürze und Knappheit zu vereinigen. Das ganze Werk bildet ein treffliches Hülfsmittel zum Studium der elementaren wie der höheren Mathematik und entspricht vollkommen der im Vorwort gestellten Aufgabe, den Leser soweit zu führen, daß er eine ganze Reihe von Hauptwerken über Astronomie, Mechanik, Physik und Ingenieurwissenschaft lesen und sich nöthigenfalls weiter helfen kann. G—l.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik, hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 27. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: L. Geisenheimer, über den Mittelpunct der Raumcurve dritter Ordnung. (Mit Taf.) — W. C. Wittwer, Grundzüge der mathematischen Chemie. (Schl.) — G. Leonhardt, Grundzüge einer Dipolargeometrie. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — M. Noether, zu F. Klein's Schrift „Ueber Riemann's Theorie der algebraischen Function". — Ed. Mahler, Beitrag zur Geschichte der Mathematik. — Recensionen.

Medicin.

Wulfsberg, Dr. N., **Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmakognosie, Pharmacie u. Toxikologie.** Neue Folge des mit Ende 1865 abgeschlossenen Canstatt'schen pharmaceutischen Jahresberichts. 15. Jahrg. 1880. Göttingen, 1882. Vandenhoeck & Ruprecht. (302 S. Roy. 8.) ℳ 6.

Das dem Berichte vorangeschickte Literaturverzeichniß weist 125 periodische Schriften und Sammelwerke auf, welchem die Titel von 151 mehr monographischen Abhandlungen, Lehrbüchern und Handbüchern folgen. Allerdings ist von diesem Reichthume nur ein kleinerer Theil der Pharmakognosie, Pharmacie und Toxikologie gewidmet, auch hat nicht jedes der genannten Werke Anlaß zu einer Besprechung bieten können; bei 21 dieser Bücher ist dieses in Kürze der Fall. — Bei der Berichterstattung ist im übrigen der Stoff in folgender Weise gegliedert: A. Pharmakognosie, 1. Allgemeiner Theil, 2. Pflanzenreich, 3. Thierreich. — B. Pharmacie. 1. Allgemeines, Apparate, Manipulationen. 2. Chemische Präparate, a) Metalloide (Antimon, Arsen, Wismut inbegriffen) und deren anorganische Verbindungen. b) Metalle und neue Grundstoffe. c) Methanderivate. d) Benzolderivate. e) Aetherische Oele. f) Alkaloide. g) Glycoside. h) Harze und indifferente Stoffe. — 3. Galenische Stoffe: 13 nicht numerierte Abtheilungen: Aquae, Balsame (daß hier der Gurjunbalsam, Dipterocarpusbalsam, Gardschanbalsam, S. 188, seine Stelle gefunden hat, ist ein kleines Versehen; er gehört zu B, 2, e oder h), Cerate, Emplastra, Emultiones, Extracta, Olea pinguia, Pulveres, Solutiones et Liquores, Syrupi und Tincturae, Succi et Syrupi, Suppositoria, Uguenta, Vernix, Cementum. — 4. Geheimmittel und

Specialitäten. — C. Toxikologie. 1. Allgemeines, 2. Specielle Gifte. a) Einzelkörper, b) Gemische. Gegen diese Eintheilung ist nichts einzuwenden, schade, daß sie nicht als Inhaltsübersicht dem Buche vorangeht. Da auch die Ausstattung sehr gefällig ist, so verdient zunächst der Rahmen der Arbeit alle Anerkennung. Dieses gilt auch von der Behandlung des Stoffes; der Verf. hält die richtige Mitte ein zwischen einem allzu knappen Notizenverzeichnisse und einem reinen Abschreiber, er berichtet durchweg kurz und klar und giebt den wesentlichen Inhalt der besprochenen Leistungen richtig wieder. Billigermaßen darf man sich wundern, daß der Verfasser ein Mediciner ist, allerdings nicht ein deutscher Mediciner. Denn hier zu Lande dürften jüngere Mediciner nicht in großer Auswahl zu finden sein, welche es an pharmaceutischen und chemischen Kenntnissen mit dem Verfasser aufzunehmen im Stande wären. Er ist sogar so kühn, S. 160 in einem Streite über die China-Alkaloide das sehr selbständige Urtheil zu fällen, daß dabei „wenig die Wissenschaft Beförderndes" herauskomme. Liegt auch in diesem Spruche ein Abweg von der sonstigen vollkommenen Objectivität des Berichterstatters, so wollen wir durchaus nicht mit ihm darüber rechten. Nicht einverstanden sind wir dagegen mit der Schreibweise Morfin und Sulphur. Letzteres ist durchaus unrichtig; es muß Sulfur heißen, und ersteres ist im Reiche nicht gebräuchlich, höchstens unten an der Donau einigermaßen üblich geworden. Auch der Ausdruck Chemismus, S. 148, scheint nach unserem Geschmacke dort nicht am Platze. Aber das Bedauerlichste, das einzig Bedauerliche an dem Buche ist auf der Rückseite des Titelblattes zu finden, nämlich die Erklärung Wulfsberg's, daß wir eine Fortführung dieses Jahresberichtes von ihm nicht zu gewärtigen haben. Möchte es der Verlagshandlung gelingen, denselben umzustimmen, oder jedenfalls das nützliche Werk in gleich sorgsamer Weise weiterzuführen. Es wäre ein trauriges Zeichen der Zeit, wenn etwa die „Umstände" so liegen sollten, daß die deutsche Pharmacie eine so vollständige Jahresübersicht entbehrlich fände.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 29. Bd. 9—12. Heft.

Inh.: Th. W. Engelmann, der Bulbus aortae des Froschherzens. Physiologisch untersucht in Gemeinschaft mit J. Hartog, u. J. J. W. Verhoeff. (Mit Taf.) — M. Löwit, Beiträge zur Kenntniß der Innervation des Herzens. 4. Mittheilung. 7. Ueber Hemmung und Beschleunigung der Herzthätigkeit durch elektrische Reizung des Nervus vagus. (Mit 2 Taf.) — G. Valentin, einiges über Ermüdungscurven quergestreifter Muskelfasern. (Mit Taf.) — F. Röhmann, Beobachtungen an Hunden mit Gallenfistel. — M. Schiff, über die Erregbarkeit des Rückenmarks. 2. Art.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. von Rudolf Virchow. 8. F. 10. Bd. 3. Hft.

Inh.: S. Stolnikow, Beiträge zur Lehre von der Function des Pancreas im Fieber. (Mit Abb.) — Traug. Kroner u. Carl Schuchardt, ein Fall von Acardius amorphus (Amorphus Foersteri). (Hierzu Taf.) — Rud. Maier, experimentelle Studien über Bleivergiftung. 1. Magen und Darm. (Hierzu Taf.) — Nasaroff, einige Versuche über künstliche Abkühlung und Erwärmung warmblütiger Thiere. — Eugen Fraenkel, weitere Untersuchungen über die Rhinitis chronica atrophica foetida (Ozaena simplex). — W. Balser, über Fettnekrose, eine zuweilen tödtliche Krankheit des Menschen. (Hierzu Taf.) — Hugo Ribbert, eine verzweigte Halskiemenfistel. (Hierzu Taf.) — Ders., ein Tumor der Hypophysis. (Hierzu Taf.) — G. Armauer Hansen, Studien über Bacillus leprae. (Hierzu Taf.) — E. G. Orthmann, über die Ursachen der Eiterbildung. — Rud. Virchow, über Epithelialdesquamation im Darm.

Klinische Monatsblätter f. Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 20. Jahrg. December.

Inh.: B. Wicherkiewicz, zur Beurtheilung des Werthes stielloser Haut-Transplantationen für die Blepharoplastik. — Unterharnscheidt, ein Fall von Zerreißung einer Arteria hyaloidea persistens in Folge von progressiver Myopie. — E. Jaesche, zur Entropiumoperation. — Jos. Albertotti, zur Mikrometrie. Vorläufige Mittheilung. — Bibliographie 11.

Archiv für Ohrenheilkunde. Hrsg. von A. v. Tröltsch, Ad. Politzer u. H. Schwartze. 19. Bd. 2. u. 3. Heft.

Inh.: Wagenhäuser, Beiträge zur Anatomie des kindlichen Schläfenbeines. (Mit 3 Taf.) — Kiesselbach, Versuch zur Anlegung eines äußeren Gehörganges bei angeborener Mißbildung beider Ohrmuscheln mit Fehlen der äußeren Gehörgänge. — Lucae, über Desinfectionsvorrichtungen bei Anwendung der Luftdouche. — Urbantschitsch, Beobachtung eines Falles von Anästhesie der peripheren Chorda tympani Fasern bei Auslösbarkeit von Geschmacks- und Gefühlsempfindungen durch Reizung des Chorda tympani Stammes. — Boettcher, Cotugno, der Aquaeductus vestibuli, und einige neuere Autoren über das häutige Labyrinth. — Besprechungen. — Wissenschaftliche Rundschau. — Literatur.

Deutsche Zeitschrift für Thiermedicin ꝛc. Unter Mitwirkung von O. Bollinger u. L. Franck hrsg. von R. Berlin u. O. Eversbusch. 8. Bd. 2. Heft.

Inh.: Bruns, vergleichend-anatomische Studien über das Blutgefäßsystem der Netzhaut. (Mit 5 Taf.) — Berlin, der normale Augenhintergrund des Pferdes. (Mit 2 Taf.) — Westrum, Beobachtungen von sogenannter Stauungspapille beim Hunde. 2. Mittheilung. (Mit Taf.) — Kleinere Mittheilungen. — Referate.

Oesterreichische Monatsschrift für Thierheilkunde mit Berücksichtigung d. Viehzucht u. Landwirthschaft. Red. von Alois Koch. 7. Jahrg. Nr. 12.

Inh.: Paul Kretowicz, Fesselbein-Querbruch und Heilung. — L. Kundsin, Entwickelung des Hufes und der Klauen. (Forts.) — Carl Kraufz, einige Bemerkungen über Dr. Werner's Artikel: „Die Rinderpest in Nieder-Oesterreich". — Die 55. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Eisenach. (Forts.) — Verschiedene Nachrichten.

Beilage: Revue für Thierheilkunde u. Thierzucht. Red. von Alois Koch. 5. Bd. Nr. 12.

Inh.: E. Semmer, der gegenwärtige Standpunct der Lehre über den Milzbrand mit Berücksichtigung der Schutzimpfungen gegen denselben. (Forts.) — A. Brandt, dichotomische Tabelle zur Bestimmung des Alters der Pferde nach den Zähnen. — Brunet, die Orthopädie als Ersatz des Sehnenschnittes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Steffenhagen, Dr. Emil, **die Entwickelung der Landrechtsglosse** des Sachsenspiegels. II. Die Stendaler Glosse. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (50 S. Roy. 8.) M 0, 60.

Der künftige Hrsgbr. der Sachsenspiegelglosse läßt seinem ersten im vorigen Jahre erschienenen Bericht (vgl. Jahrg. 1882, Nr. 7, Sp. 212 d. Bl.) einen weiteren über die Stendaler Glosse folgen, welche in einer Breslauer, zum Theil auch in einer Berliner Hdschr. enthalten und größtentheils in der Augsburger Ausgabe des Jahres 1516 gedruckt ist. Gegen Homeyer ist Steffenhagen der Ansicht, daß die lateinischen und deutschen Glossen von demselben Verfasser herrühren. Der Inhalt ist überwiegend den fremden Rechten entnommen; oft wird auch auf die Magdeburger Praxis Rücksicht genommen. Interessant ist, daß die articuli reprobati als solche bezeichnet werden, woraus sich für das Alter der Arbeit die Zeit nach 1374 mit Sicherheit ergiebt; auch benutzt der Verf. einzelne Schriften von Italienern, welche bis in den Anfang des 15. Jahrh.'s hinein lebten. Zahlreiche Andeutungen weisen darauf hin, daß die Arbeit in der Altmark und zwar in Stendal entstanden ist. Auf S. 27—50 (911—934) werden einzelne Glossen abgedruckt und zwar in Gruppen, je nachdem sie auf die Lombarda, die Buch'sche Glosse, die Magdeburger Schöffenpraxis oder märkische und Stendaler Gewohnheiten sich beziehen. S.

Gneist, Rud., **englische Verfassungsgeschichte**. Berlin, 1882. Springer. (XII, 731 S. Roy. 8.) M 14.

In den beiden Hauptwerken Gneist's, in dem Englischen Verwaltungsrecht und in der Englischen Communalverfassung

(2. Aufl. 1863, 1867), hat der berühmte Verf. bekanntlich der Darstellung des heutigen Rechts eine ausführliche Geschichte der Staatsverwaltung und der Selbstverwaltung Englands vorausgeschickt. Er hatte in dieser Geschichte des englischen Staats- und Communallebens ganz neue Gesichtspuncte für das Verständniß der englischen Verfassung eröffnet und, wie man jetzt auch in England anzuerkennen beginnt, den Grundbau, auf dem die englische Verfassung beruht, zum ersten Male aufgezeigt. Ganz abgesehen von dem tiefgreifenden Einfluß, welchen seine Werke auf die Umbildung der politischen Theorien und auf die moderne Gesetzgebung in Deutschland ausgeübt haben, waren sie auch eine wissenschaftliche That, indem sie zum ersten Male mit den bisher überlieferten Traditionen brachen und ganz neue Wege einschlugen, um zu dem Verständniß der englischen Verfassung zu gelangen. Wie Gneist selbst in der Vorrede zu seinem neuesten Werke (S. VIII) sagt, wollte er nicht eine Rechtsgeschichte schreiben, die aus Citaten der Rechtsquellen die Entwickelung der Dogmen des Privat- und Strafrechts verfolgt, sondern eine Verfassungsgeschichte, welche die stetigen Wechselbeziehungen darzustellen hat, die zwischen Staat und Gesellschaft, zwischen Staat und Kirche, zwischen Verfassung und Verwaltung, zwischen Staats- und Communalleben, zwischen Staats- und Privatwirthschaft, zwischen den größten und kleinsten Verhältnissen in fast unabsehbarer Verzweigung stattfinden. In der Verfassungsgeschichte handelt es sich um den lebendigen Staatskörper in seinem Entstehen, Leben und Fortschreiten. In der That bildeten die geschichtlichen Theile der beiden Hauptwerke zusammengenommen eine fast vollständige englische Verfassungsgeschichte, da es überall das Ziel des Verf.'s war, nachzuweisen, wie die Organisation der Staatsgewalt in König und Parlament auf der Gestaltung der Staats- und Communalverwaltung beruht und das Parlamentsrecht sich gleichsam von selbst als Resultat aus dem Verwaltungsrecht ergiebt. Durch diese Vertheilung des Stoffes aber in zwei, wenn auch zusammengehörige Werke war das Studium der Schriften außerordentlich erschwert und war eine längere Arbeit erforderlich, um den Zusammenhang des Ganzen zu gewinnen. Dazu kam, daß der Verf. in einer etwas schwerfälligen Weise in den zum Theil sehr weitläufigen Anmerkungen ein großes, schwer übersichtliches Detail angehäuft und durch ausgedehnte Erörterungen über einzelne Puncte den Gang der Darstellung unterbrochen hatte. So werthvoll gerade diese Beigaben für Jeden sind, der tiefer in die Verfassungsgeschichte eindringen will, so störend sind sie doch für den Leser, der ein Gesammtbild gewinnen will. Der Verf. hat sich deshalb den Dank aller Derer, die sich ernstlich mit dem Staat und dem Staatsleben beschäftigen, dadurch verdient, daß er die bisher auseinandergerissenen Theile vereint und unter Weglassung der Detailausführungen zu einem harmonischen Ganzen vereint hat. Die englische Verfassungsgeschichte ist im Wesentlichen eine Neubearbeitung der geschichtlichen Theile der angeführten älteren Werke unter Zugrundelegung der Geschichte des englischen Verwaltungsrechts, aus der auch die Gliederung in Perioden und Abschnitten beibehalten wurde. (Die aus der Geschichte der Communalverfassung herübergenommenen Paragraphen sind mit a bezeichnet.) Neu hinzugefügt ist nur der letzte Abschnitt, der das 18. Jahrh. umfaßt (S. 628—724), da in den älteren Werken diese Periode, deren Gesetzgebung und Verwaltung bei der Darstellung des heutigen Rechts näher dargelegt werden mußte, nur kurz behandelt war. Auf die Entwickelung der Verfassung im 19. Jahrh. geht der Verf. leider nicht ein; er begnügt sich mit wenigen Bemerkungen, da „das Jahrhundert der Socialreform und der Reformbildung, als im Fluß befindlich, über die Aufgabe einer Geschichtsdarstellung hinausgehe" (S. 711). Der Verf. erblickt in der Gesetzgebung des 19. Jahrh.'s eine Umgestaltung der organischen Grundlagen des Staats, eine Untergrabung des Unterbaues der englischen Verfassung. Aber aus der Geschichte der englischen Staatsentwickelung schöpft er die Zuversicht, „daß die englische Nation die ihr bevorstehenden Kämpfe bestehen und die besten Bausteine zum Wiederaufbau ihres Staatswesens in ihrer eigenen Vergangenheit finden werde".

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts. Hrsg. von Rasso u. Küntzel. 3. F. 6. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Oppenheim, zu §§ 248, 276 der Civilproceßordnung. — Hallbauer, Ist ein den Kläger abweisendes und zur Tragung der Rechtsstreitkosten verurtheilendes Erkenntniß auf Antrag des Beklagten bezüglich des Kostenpunctes für vorläufig vollstreckbar zu erklären, wenn die dem Beklagten zu erstattenden Kosten den Betrag von 300 Mark nicht übersteigen? Zur Auslegung von § 649 Nr. 4 der Civilproceßordnung. — Turnau, der § 41 des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vom 5. Mai 1872. — E. Koffka, die Grundsätze des allg. Landrechts über den sogenannten Eigenthumserwerb durch Bebauung, verglichen mit denen des römischen Rechts. — Heinr. Rosin, zur Lehre von der Corporation und Gesellschaft, insbesondere der erlaubten Privatgesellschaft, nach A.L.R. und heutigem preußischen Recht. — Aus der Praxis. — Literatur.

Technische Wissenschaften.

Mohr, Eug., Wasserbau-Insp., **Wehr-Anlage in der Küddow** bei Tarnowke (Westpreussen). Mit in den Text gedruckten Fig., einer Situationsskizze u. 6 Taf. Berlin, 1882. Springer. (23 S. Hoch 4.) *M* 2, 40.

Das vorstehende, mit sechs lithographierten Figurentafeln, einem Situationsplan und einer Anzahl Textfiguren ausgestattete Schriftchen enthält die ausführliche Beschreibung und Berechnung einer Wehranlage, welche sich durch ihre eigenthümliche, vielfachen Zwecken dienende Construction auszeichnet. Es besteht dieselbe aus drei Abtheilungen: einem 12 m breiten Mühlengerinne mit Fischpaß und Freischleuße; einer 5, 2 m breiten Flößschleuße, die als sogenanntes Winkel- oder Trommelwehr nach dem System Dessfontaines angeordnet ist und einem 12 m breiten Eisablaß. Ueber das ganze Wehr ist eine 3, 9 m breite hölzerne Fahrbrücke construiert, die durch kleine Treppen mit den zur Bedienung der Schützen dienenden Laufbrücken in Verbindung steht. Ganz besonders dürfte die Anlage des Trommelwehrs, welches nächst dem in Schweinfurth nach dem System von Nagel und Kämp in Hamburg ausgeführten Trommelwehre (Dtsche. Bztg. 1878, S. 261) das zweitbestehende in Deutschland ist, allen Wassenbautechnikern und Mühlenbesitzern von Interesse sein, denen daher die vorstehende Monographie hiermit empfohlen sein möge. Die Ausstattung des Schriftchens ist eine, dem mäßigen Preise gegenüber, recht splendide zu nennen. A. G.

Schmidt, Otto, Architekt, **die Formen des Holzbaues.** Mit erläuterndem Text für den Unterricht an Baugewerks- u. Fortbildungsschulen etc. bearb. Mit 18 Taf. Berlin, 1882. Springer. (8 S. Text. Gr. 4., Taf. Qu. Fol.) *M* 6.

Auch u. d. T.: Schmidt, neuere Bauformen des Ziegel-, Quader- u. Holzbaues. 5. Lief.

Auf 18 Tafeln, denen ein kurzer erklärender Text zur Seite geht, sind die Hauptformen des Holzbaues so entworfen und durch Details veranschaulicht, daß sie ausgeführt den Einflüssen der Luft möglichst wenig nachgeben. Die Darstellungen sind klar, doch nicht gerade reichhaltig und die Profile nicht selten jenen des Steinbaues verwandt. *β.*

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Strodtmann, Dr. J. S., sprachvergleichende Begriffs-Etymologien. Hamburg, 1883. Grüning. (55 S. Gr. 8.) *M.* 1, 50.

Von der richtigen Bemerkung ausgehend, daß ein „linguistisches Begriffs-Etymologikon", in dem gezeigt würde, auf welchen Wurzeln und Urbedeutungen die denselben Begriff, z. B. den Begriff Pferd, darstellenden verschiedenen Wörter der verschiedenen Sprachen beruhten, ein nützliches Werk wäre, behandelt der Verf. probe- und beispielsweise 20 Begriffe oder Begriffsgruppen etymologisch und sprachvergleichend, z. B. Acker, Feld; Buch, Schrift; Bote; Freund, Feind. Die Sprachen, mit denen sich die Schrift befaßt, sind die indogermanischen, namentlich das Germanische und die classischen Sprachen, sowie das Hebräische. Leider ist der Verf., wenn auch seine Belesenheit in sprachwissenschaftlichen Werken, namentlich älteren, Anerkennung verdient, doch allzu sehr Dilettant und in Folge dessen zu oft auf falschen Wegen, als daß seine Arbeit irgend jemandem empfohlen werden könnte: indogerm. Wörter werden etymologisch schlechtweg mit semitischen verglichen, z. B. S. 7. unser acker mit hebr. ickar Pflüger, Landmann; die Lautverschiebungsgesetze sind dem Verf. fremd, z. B. wird S. 17 unser hemd und „seine Wurzel ham" mit gr. heima Kleid, Gewand zusammengestellt ꝛc. Bgm.

Daub, A., Dr. phil., Studien zu den Biographika des Suidas. Zugleich ein Beitrag zur griechischen Literaturgeschichte. Freiburg i/Br., 1882. Mohr. (IV, 157 S. Gr. 8.) *M.* 4.

Schon 1881 erschien von demselben Verf. in den Fleckeisen'schen Jahrbüchern (S. 241 ff.) eine Abhandlung „Zu den Biographika des Suidas", als deren Fortsetzung er diese „Studien" ansehen wissen will. Es sind kritische Beiträge zu einer großen Menge der literarhistorischen Biographien des Suidas, und zwar in drei Abschnitten: zuerst werden Lebensbeschreibungen von Historikern, dann von Rednern und Sophisten, drittens von Grammatikern behandelt. Die zahlreichen Vorarbeiten Anderer sind dabei sorgfältig zu Rathe gezogen; nur Weniges mag dem Verf. entgangen sein. So bezüglich des Polemon (S. 8 ff.) die von P. Foucart (Revue de philol. N. S. II, 215) herangezogene delphische Inschrift, in welcher er *Πολέμων Μιλησίου* (*Εὐηγέτου* Suidas) *Ἰλιεύς* genannt wird. Für diesen Artikel macht Daub die recht wahrscheinliche Conjectur, daß statt *συνεχρόνισεν Ἀριστοφάνει τῷ γραμματικῷ καὶ διήκουσε καὶ τοῦ Ῥοδίου Παναιτίου* zu schreiben sei: — — *γρ.*, ⟨*οὗ*⟩ *καὶ διήκουσε, καὶ τῷ Ῥοδίῳ Παναιτίῳ.* Die Zeitverhältnisse des Polemon werden durch die genannte Inschrift, nach der er 177/76 v. Chr. Proxenos der Delphier wurde, noch etwas fester gestellt. S. 28 will Daub unter *Χάραξ* mit Küster geschrieben wissen: *ἔστι δὲ τῶν κατ'* (statt *μετὰ*) *Αὔγουστον πολλῷ νεώτερος.* Dies ist indes eine sehr seltsame Umschreibung für *Αὐγούστου*; warum nicht mit Komma: *ἔστι δὲ τῶν μετ' Αὔγουστον, πολλῷ νεώτερος*? Unnöthig ist S. 35 der Zusatz *εἷς μὲν ἔστι* (Isaios) *τῶν* ⟨*πρώτων*⟩ *ι' ῥητόρων.* S. 50 f. (zu *Θεοδέκτης*) erörtert er die vielbehandelte Stelle des Stephanus Byzantius unter *Φάσηλις*, wo es von Theodektes heißt: *ἐποίησε—λόγους ῥητορικοὺς ἐπῶν καὶ ἀπέθανε δ' Ἀθήνησι.* Während man sonst das *ἐπῶν* auf die Stichometrie bezieht und in *καὶ* eine Zahl sucht, will Daub vielmehr: — *ῥητορικούς. ἐτῶν μ' καὶ α' ἀπέθανεν Ἀθήνησι*, unter Vergleichung des Suidas. Diese Aenderung ist indes sehr gewaltsam und der entstehende Ausdruck höchst ungelenk. Wenig beifallswerth sind auf S. 57 f. die Versuche, aus Corruptelen unter *Κεκίλιος* eine doppelte Tradition über die Heimath dieses Rethors (Kallatis und Kale Akte) zu erweisen. Recht dagegen hat der Verf. gegen Rohde, wenn er unter *Λαχάρης* schreibt: *διδάσκαλος δὲ πλείστων, ἐνδόξων δὲ Εὐστεφίου καὶ κτέ.*, während man gewöhnlich hinter *ἐνδόξων δὲ* ein Komma setzte, Rohde aber dies *δὲ* in *τε* corrigierte. Unter *Ἐρατοσθένης* (S. 82 f.) hätte sich Daub bei der längst gemachten Aenderung: *διὰ δὲ τὸ δευτερεύειν ἐν παντὶ εἴδει παιδείας, τοῖς ἄκροις ἐγγίσας, Βῆτα ἐπεκλήθη*, beruhigen können. S. 94 (*Ἡρακλείδης Ποντικός*) durfte er doch nicht *κομισάμενος* („nachdem er sich begeben hatte") für *κομίσας* vermuthen; beifallswerth dagegen scheint die Vertheidigung von *τοῦ Ἄπερος καταφανεῖς* d. i. überstrahlend; er möchte nur *κατεκφανεῖς* ändern. Unter *Διονύσιος Ἀλεξανδρεὺς ὁ Γλαύκου υἱός* (S. 99) scheint in dem anstößigen *καὶ* vielmehr *Καίσαρσι* zu stecken: *ὅστις ἀπὸ Νέρωνος συνῆν Καί*⟨*σαρσι*⟩ *τοῖς μέχρι Τραϊανοῦ.* Am Schlusse des Buches ist noch ein anderweitiger Aufsatz: „Hesychius von Milet und Suidas", hinzugefügt; Daub kritisiert hier den Versuch von Flach, in den einzelnen Viten die hesychianischen und nichthesychianischen Bestandtheile zu scheiden. Seinerseits kommt er namentlich zu dem Ergebnisse, daß die Citate aus Athenäus nicht von Hesychius, sondern erst von Suidas, wenn nicht gar von einem Interpolator desselben herrühren könnten; dies Ergebniß erkennt jetzt auch Flach im Wesentlichen an. B.

Hug, Dr. Arnold, Prof., Studien aus dem classischen Alterthum. 1. Heft. Freiburg i. Br., 1881. Mohr. (VIII, 200 S. Lex. 8.) *M.* 4.

Das Buch besteht aus vier selbständigen Abhandlungen. Die beiden ersten sind Züricher Rectoratsreden von 1881 und 1880, welche hier in etwas erweiterter Form erscheinen, über „Bezirke, Gemeinden und Bürgerrecht in Attika" und über „Demosthenes als politischen Denker". Das dritte Stück, ein im philologischen Kränzchen zu Zürich gehaltener Vortrag, betrifft „die Frage der doppelten Lesung in der athenischen Ekklesie und die sogenannte probuleumatische Formel." Endlich hat der Verf. eine bereits 1863 als Gymnasialprogramm von Winterthur erschienene, durch den Buchhandel indes nicht zu beziehende Abhandlung zu erneutem Abdrucke gebracht: „über den Aufstand von Antiochia im Jahre 387 n. Chr. — Von den voranstehenden beiden Reden ist die erste die bedeutendere; es werden in klarster Weise unter Verwerthung moderner Analogien, wie sie dem Verf. ja mehr als Andern nahe lagen, „die schöpferischen Gedanken des eigentlichen Gründers der attischen Demokratie, des Kleisthenes", ans Licht gestellt. Dem Thema der zweiten Rede weiß der Verf. dadurch eine recht dankbare Seite abzugewinnen, daß er mit Demosthenes den Aristoteles in Parallele stellt, und überraschende Berührungen in den Anschauungen beider Männer aufweist. Wider einzelne Ausführungen dieser Rede ist Einsprache zu erheben, namentlich wider die S. 67, daß Manche in Hellas, so Isokrates, das Wachsthum der Makedonier als das Aufblühen eines hellenischen Bruderstammes aufgefaßt hätten. Denn dies widerlegt der Verf. auf der folgenden Seite selbst, durch den Nachweis, daß auch Isokrates und Aristoteles die Makedonier als Barbaren ansahen; es wurde überall nur für das Königshaus hellenische Nationalität in Anspruch genommen. — Ungleich diesen beiden Reden enthält die dritte Abhandlung eine eingehende Erörterung controverser Fragen. Der Verf. kritisiert die Aufstellung W. Hartel's (in den „Studien über attisches Staatsrecht und Urkundenwesen", Wien, 1878), daß in der athenischen Ekklesie jeder Berathungsgegenstand eine doppelte Lesung durchgemacht habe. Hug erörtert dies erstlich vom staatsrechtlichen Standpuncte, dann nach den literarischen Zeugnissen, drittens nach den inschriftlichen Zeugnissen, und kommt überall zu dem, in der That nunmehr hinreichend gesicherten Ergebnisse, daß eine zweimalige Lesung durchaus nicht die Regel gewesen ist. — Der 4. Aufsatz, der längste von allen, betrifft ein ganz anderes Gebiet. Außerordentlich lebensvoll schildert Hug auf Grund der sorgfältig verwertheten Quellen (des Joannes Chrysostomos und des Libanios) das bewegte Leben der Großstadt Antiochia, insonderheit in dem Conflicte

mit der kaiserlichen Gewalt i. J. 387, der nach drohenden Anfängen schließlich eine höchst beruhigende Lösung fand. B.

Ennodii, Magni Felicis, **opera omnia.** Recensuit et commentario critico instruxit Guil. Hartel. Wien, 1882. Gerold's Sohn. (XC, 722 S. Gr. 8.) ℳ 15.

A. u. d. T.: Corpus scriptorum ecclesiasticorum. Vol. VI.

Wiederum ist die von der Wiener Akademie veranstaltete Sammlung der christlichen Schriftsteller um eine vortreffliche Ausgabe bereichert worden, die durch die sorgfältige und umsichtige Verwerthung eines reichen handschriftlichen Materials den Zwecken jenes Corpus aufs Beste entspricht. Es ist die Ausgabe des Ennodius, jenes seiner Sprache nach unerträglich gezierten Bischofs von Ticinum, der aber für die Kenntniß der Zeit und ihrer Culturverhältnisse von mannigfacher Bedeutung ist, wenn man auch hierfür seinen Werth nicht überschätzen darf. Dafür liefert die historische Darlegung in der Vita B. Epiphanii S. 356 einen vollgültigen Beweis, in der als Herrscher Italiens auf Nepos und Orestes sogleich Odovaker folgt, Romulus Augustulus aber einfach vergessen ist. Die musterhafte kritische praefatio handelt u. a. von dem gegenseitigen Verhältniß der sämmtlich genau beschriebenen älteren Handschriften, und der Herausgeber kommt zu dem wohl richtigen Resultat, daß der Bruxellensis saec. IX allein die bessere von zwei Familien repräsentirt, welcher in zweifelhaften Fällen stets zu folgen das Beste sei, während die übrigen theilweise auch schon dem 9. bis 10. Jahrhundert angehörigen Handschriften sämmtlich einer zweiten Familie angehören, die in einzelnen Fällen jene erste zwar übertrifft, in der Regel aber an Sicherheit der Ueberlieferung hinter ihr zurücksteht und nur hie und da leichtere Fehler durch richtige Conjecturen verbessert hat. Hartel spricht besonders genau über die Compendien, Auslassungen, Zufügungen und Vertauschungen einzelner Buchstaben in den verschiedenen Handschriften, und begründet dann auf diesem Fundamente eine Besprechung seiner Textesverbesserungen, welche ziemlich zahlreich und oft übergenügend sind. Sehr richtig, d. h. dem gespreizten Stile des Ennodius und zugleich der Art der handschriftlichen Corruptelen entsprechend, schreibt er z. B. S. 506, 8 dominus imperantis (früher: imperator), Aeneas machte sich in Karthago zum Herrn der Herrscherin. Ebenso 205, 22 statt alia garrulitate: Latina; oder noch besser, weil hochtrabender, in der praefatio: Latia garrulitate. Dagegen ist S. 351, 8 wohl bei der Ueberlieferung zu bleiben; in dem Streite des Nepos und des Westgothen Eurich handelt es sich wahrscheinlich um die Italici fines imperii, quos trans Gallicanas Alpes porrexerat, nämlich Nepos; denn nur so wird das folgende novitatem spernentes verständlich: die Gothen verschmähen den neuen Zustand, wonach das römische Reich wieder nach Gallien hinüberreichen solle, und greifen darum Nepos an. Hartel liest qui (sc. Gotae) suos t. G. A. porrexerant. In der Orthographie folgt Hartel gleichfalls möglichst der Brüsseler Handschrift, doch führt er S. LXXXV eine Reihe von Ausnahmen an. Der leitende Gesichtspunct muß in diesem Puncte wohl sein, daß Ennodius stets hochgebildet, nie plebeisch schreiben wollte. Ist ihm danach in der That sowohl epistula wie epistola möglich, so ist erst zu erwägen, ob das von B öfter gebotene loquella entschieden falsch und stets loquela herzustellen sei, wie Hartel thut, u. dgl. Sicher wäre laberintus (s. S. LXXXVI) und ähnliches, und die in der eigenen Grabschrift des Ennodius zu Pavia noch heute zu lesenden, aber dem Steinmetz zur Last fallenden Plebeismen diesem Autor ein Greuel. S. 285, 20 bietet B Syres; mit Recht nimmt Hartel auch dies nicht auf, und Ref. verweist auf S. 574 (c. 56, 8) und 461, 8, wo B selbst richtig Seres bietet. Auf S. XV ff. ist die überlieferte Reihe sämmtlicher opuscula mitgetheilt, die sich in ihrer [...]en Unordnung auf unsere Ausgaben nicht übertragen läßt, deren Ursprung aber ermittelt werden müßte. Sorgfältige Indices scriptorum, nominum et rerum, verborum et locutionum beschließen das Werk. Der Druck ist genau (S. LXXXIV Z. 23 lies studui) und angenehm, das Papier aber einer solchen Ausgabe nicht würdig. A. R.

Barbour's, des schottischen Nationaldichters, **Legendensammlung** nebst den Fragmenten seines Trojanerkrieges. Zum ersten Mal herausg. und kritisch bearb. von C. Horstmann. 2. Bd. Heilbronn, 1882. Henninger. (IV, 307 S. Roy. 8.) ℳ 9, 60.

Der zweite (Schluß-)Band der schottischen Legendensammlung ist von dem fleißigen Hrsgbr. nun auch veröffentlicht worden. Zuerst finden wir in diesem Theile noch das Ende der Legenden. Manche dieser Heiligenleben sind ganz fesselnd erzählt; andere allerdings stehen dichterisch und inhaltlich recht tief. Allerdings noch immer nicht so tief als Heiligenleben, welche in späterer Zeit verfaßt wurden, wie z. B. die von Bokenam gereimten Leben, welche das Möglichste an Geschmacklosigkeit leisten. Eine weitere Beweisführung, daß der Verf. der schottischen Heiligenleben Barbour sei, vermissen wir in diesem Theile und daher kann Ref. es auch nicht für berechtigt erklären, daß Horstmann Barbour's Namen ohne Weiteres auf den Titel setzt. Bei Weitem aber interessanter, als die Heiligenleben, sind die zwei Bruchstücke eines Trojanerkrieges. Durch ihre Veröffentlichung hat sich Horstmann ein großes Verdienst erworben. Beide Fragmente finden sich in schottischen Hdschrr. des Trojanerkrieges von Lydgate. Das erste, das aus etwa 600 Versen besteht, ist nur in einer Hdschr. vorhanden, wogegen das zweite (mehr als 3100 Verse) zwei Hdschrr. überliefern. I schließt sich an Guido von Colonna's Darstellung an und erstreckt sich von Cap. II (bei Guido) de Graecis applicantibus in pertinenciis Troiae bis in Cap. III de Medea qualiter amore Jasonis capta fuit. Es schließt: Her endis barbour and begynnis þe monk. II beginnt in der Geschichte des Verrathes Antenor's und geht bis zum Schlusse des Ganzen. Die bessere der beiden Hdschrr. hat den Anfang: Her endis the monk and bygynnis barbour. Zu bezweifeln also, daß diese Bruchstücke von Barbour sind, haben wir keinen Grund. — Die Ausstattung des Werkes ist eine gute. Nur hätten wir im Interesse der Augen der Leser etwas größere Typen für Anmerkungen und Druck des lateinischen Originals gewünscht. R. W.

Daničić, Đ., **Rječnik hrvatskoga** ili srpskoga jezika. Dio I. svezak 1 (a—besjeda); dio II, svez. 2 (besjeda—bogat). Agram, 1880/81. (S. 1—480. Lex.-8.)

Es dürfte schwer sein, zum Lobe dieses großen Wörterbuchs der serbisch-kroatischen Sprache zu viel zu sagen. Keine slavische Sprache besitzt ein Wörterbuch, in welchem der Wortschatz nach seiner historischen, grammatischen und begrifflichen Seite auch nur annähernd so genau und mit solcher Beherrschung des Stoffes verarbeitet wäre, wie es Daničić in diesen beiden ersten Heften für das Serbisch-Kroatische geleistet hat (das dritte kürzlich erschienene Heft ist uns noch nicht zugegangen). Jedes Wort ist accentuiert, wenn der Accent aus einer lebendigen Rede oder einer Ueberlieferung zu bestimmen war, bei jedem der für das Serbische so charakteristische und wichtige Accentwechsel innerhalb der Flexionsformen verzeichnet, ferner das Jahrhundert des ersten Vorkommens in der Literatur oder in Wörterbüchern angegeben, die Bedeutungen und ihre Differenzierung in der genauesten Weise bestimmt und geordnet und mit einer wahrhaft erstaunlichen Fülle von Beispielen belegt. Dieser Fülle und Ausführlichkeit entspricht natürlich der Umfang. Die Wörter von a bis bogat nehmen in Vuk's Wörterbuch ca. 32, in Daničić's Werk 480 eng gedruckte gespaltene Seiten in Lexikonoctav ein, und man muß sich besorgt fragen, ob die Kraft und Lebenszeit eines nicht mehr jungen Mannes zur Vollendung einer solchen

Riesenarbeit ausreichen werden. — Eben im Begriff, diese kurze Anzeige zu schließen, erhält Ref. die Kunde vom Tode des ausgezeichneten Gelehrten (Daničić starb in Agram am 17. November), auf den die Serben und Kroaten mit Recht stolz waren, von dessen Werken, wären sie nicht in der Wenigen bekannten serbischen Sprache geschrieben, einige unter den Vertretern der deutschen Sprachwissenschaft die größte Anerkennung gefunden hätten und eifrig studiert wären. So sind sie nur der geringen Zahl der Slavisten genauer bekannt geworden und diesen ein unentbehrlicher Schatz für die Erkenntniß der Geschichte und des gegenwärtigen Zustandes der serbischen Sprache. Möge es der Agramer Akademie, unter deren Auspicien das Wörterbuch erscheint, gelingen, einen Fortsetzer des Werkes zu finden, der mit ähnlicher Unermüdlichkeit und treuer Sorgfalt das Begonnene zu Ende führe. L.

Du Bois-Reymond, Em., **Goethe und kein Ende.** Rede bei Antritt des Rectorats der königl. Fr. Wilh. Universität zu Berlin am 15. October 1882 gehalten. Leipzig, 1883. Veit & Co. (43 S. 8.) *M* 1, 20.

Einen Mann von der Bedeutung Du Bois-Reymond's sich über Goethe's Stellung innerhalb der Naturwissenschaft aussprechen zu hören, ist gewiß von hohem Interesse, denn wir Literarhistoriker sind in dieser Beziehung kaum im Stande, uns ein begründetes selbständiges Urtheil zu bilden. Ref. griff daher mit lebhaftem Verlangen nach dem vorliegenden Schriftchen. Wenn er in demselben die Belehrung, die er erwartete, nicht gefunden hat und es somit enttäuscht aus der Hand legen mußte, so ist der Grund wohl in Folgendem zu suchen. Der Verf. ist, wie schon der Titel documentiert, verdrießlich über das oft recht unkritische Gebahren, das über Goethe sich nur in panegyristischer Weise aussprechen zu dürfen meint. Aber diesen zu einem Theile wohlberechtigten Verdruß hat er nun auf Goethe selbst übertragen. Es geht eine Neigung zur Verkleinerung Goethe's durch die ganze Schrift und dies verstimmt den Lesenden und raubt ihm das Vertrauen zu der Gerechtigkeit des Urtheils. Du Bois meint Goethe tief hinabgeworfen zu haben, wenn er den Satz ausspricht, „daß auch ohne Goethe's Betheiligung die Wissenschaft heute so weit wäre, wie sie ist; die ihm gelungenen Schritte hätten früher oder später Andere gethan." Der Literarhistoriker wird darin eine wesentliche Herabsetzung Goethe's schwerlich erblicken. Uns wird von der Größe des Goethe'schen Geistes Nichts geraubt, wenn ihm nur zugegeben wird, daß er in seinem Denken über die Vorgänge in der Natur sich für sich Anschauungen gebildet hatte, die für seine Zeit neu und die so tief und gründlich waren, daß sie erst viel später in den fachmännischen Kreisen zum Ausdruck und zur Anerkennung gekommen sind. Du Bois meint, Goethe hätte für sich und die Welt besser gethan, sich mit naturwissenschaftlichen Studien gar nicht abzugeben. Er hat kein Gefühl dafür, daß die naturwissenschaftlichen Studien bei Goethe aus dem ernsten Bestreben seiner Natur hervorgingen, sich mit gründlichem Denken über den Zusammenhang der Dinge zu unterrichten, die Räthsel der Welt für sich persönlich zu lösen. Als er dann glaubte, hier zu besonderen neuen Resultaten gekommen zu sein, hat er von dem Rechte, das einem Jeden frei steht, Gebrauch gemacht, sie der Welt mitzutheilen. Daß er dabei immer etwas außerhalb der streng fachmännischen Kreise stehen blieb, daß immer etwas vom Dichter und vom Autodidakten an ihm hängen blieb, liegt wohl in der Natur der Sache begründet und gereicht ihm gewiß nicht zur Herabsetzung.

Noch weiter aber treibt den Verf. seine Verkleinerungssucht, und hier verirrt er sich auf ein Gebiet, dessen Aufgaben zu verstehen er offenbar nicht gewachsen ist. Er will auch den Dichter Goethe schulmeistern. Zu welchen Ungeheuerlichkeiten er sich da versteigt, zeige ein Beispiel. Es ist besonders der Faust, gegen den er sich wendet: „Wie prosaisch es klinge, es ist nicht minder wahr, daß Faust, statt an Hof zu gehen, ungedecktes Papiergeld auszugeben und zu den Müttern in die vierte Dimension zu steigen, besser gethan hätte, Gretchen zu heirathen, sein Kind ehrlich zu machen und Elektrisiermaschine und Luftpumpe zu erfinden!" Wie ein solcher mit den ersten Bedingungen und Rechten poetischen Gestaltens in Widerspruch stehender Ausspruch dem Verf. hat entschlüpfen und wie er bis in den Druck hinein sich hat erhalten können, verstehen wir nicht.

In Summa, das Schriftchen macht keinen reinen, oft sogar einen unheimlichen und widerwärtigen Eindruck.

---

della Rocca, Fürstin, Skizzen über Heinrich Heine. Von seiner Nichte rc. Mit 3 Illustr. u. 4 Facsimile-Beilagen. Wien, 1882. Hartleben. (V, 136 S. 8.) *M* 3.

Heine's Nichte, die Fürstin della Rocca, läßt den früher von ihr publicierten „Erinnerungen" nunmehr einen Band „Skizzen über Heine" nachfolgen. Es werden darin manche interessante Charakterzüge und Anekdoten mitgetheilt, mit denen man jedoch, wie dies ja auch in andern von der Familie Heine ausgegangenen Publicationen der Fall ist, sehr vieles Werthlose in den Kauf nehmen muß. In der Memoirenfrage erklärt sich die Verfasserin gegen Alfred Meißner und giebt nur die Existenz eines Memoirenfragments zu, das sich im Besitz von Mathilde Heine befindet. Von den Facsimile-Beilagen ist besonders eine von Interesse, in welcher uns, soviel Ref. weiß, zum ersten Male veranschaulicht wird, daß nicht nur in Heine's Versen, sondern auch in seiner Prosa der leichte, anmuthige Fluß der Rede das Ergebniß sorgsamen Abwägens und Nachbesserns ist.

Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. 11. Heft.

Inh.: K. Lugebil, drei Schriften von Leopold Wojewodsky: Der Kannibalismus in den griechischen Mythen. Studien zur Kritik und Mythologie der Odyssee. Einleitung in die Mythologie der Odyssee. 1. Theil. — P. Stengel, die Opfer der Fluß- und Quellgottheiten in Griechenland. — F. Susemihl, Zenon von Kition. Zu Laertios Diogenes VII 1—12, 24—29. — E. Goebel, zu Platon's Apologie des Sokrates. — L. Sadée, zu Dionysios von Halikarnasos. — Th. Plüß, zu Horatius (carm. II 11, 3). — P. Langen, die Metapher im Lateinischen von Plautus bis Terentius. (Schl.) — Th. Hasper, ad Plauti Militem gloriosum (v. 438). — E. Baehrens, das antike Buchformat der römischen Elegiker. — E. Grunauer, zu Sallustius (Cat. 59, 2). — L. Schwabe, zu Teuffel's römischer Literaturgeschichte. — G. A. Weiske, der Gebrauch des substantivierten Infinitivs im Griechischen. — H. Zurborg, pädagogische Kleinigkeiten. 1. Zur Kurzsichtigkeitsfrage. — O. Kienitz, Bericht über die Verhandlungen der sechsunddreißigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Karlsruhe.

Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Hrsg. von H. Kern u. H. J. Müller. N. F. 16. Jahrg. December.

Inh.: P. Salkowski, die neutestamentliche Lectüre in den oberen Gymnasialclassen. — O. Schröder, Hillebrand u. H. v. Kleist, Bemerkungen zur lateinischen Grammatik von Ellendt-Seyffert. — Literarische Berichte. — Bubendey, vierte Wanderversammlung der Lehrer an den Gymnasien und Realschulen Nordalbingiens am 2. u. 3. Juni 1882 zu Plön. — Jahresberichte des philologischen Vereins zu Berlin: G. Andresen, Tacitus mit Ausschluß der Germania. (Schl.) — H. J. Müller, Nachtrag zu Livius.

Alterthumskunde.

Andrae, Poul, **Via Appia**, dens Historie og Mindesmärker. 1. Bind. Kopenhagen, 1882. Gyldendal. (XIII, 316 S. Roy. 8.)

Dieser Band, dem noch zwei andere folgen sollen, hat folgenden Inhalt: I. Allgemeine Charakteristik. 1) Die römischen Straßen, 2) Bau der Via Appia, 3) das Leben auf der Via

Appia, 4) die appische Straße nach dem Falle des Römerreiches, 5) Neuere Untersuchungen über die Straße. II. Die römischen Villen an der Via Appia. 1) Die horti Asiani, 2) horti Scipionum, 3) horti Crassipedis, 4) Triopion, 5) Senecas Villa. Das letzte Capitel wird erst im folgenden Bande abgeschlossen. Der Verfasser ist weder Philologe von Fach, kennt er doch nach seinem eigenen Geständnisse das Griechische nur mangelhaft, noch schreibt er für Fachleute. Es ist anzuerkennen, daß Andrä ein frisch und anregend geschriebenes Buch geliefert hat, dem zu wünschen ist, daß es von den angelehrten seiner Landsleute gelesen werde; in Deutschland freilich würde schon der große Umfang des Werkes dem hemmend entgegen treten. Diesen erreicht der Verfasser dadurch, daß er über alles Mögliche, was mit der Via Appia nur in ganz entfernten Beziehungen steht, schreibt; so widmet er dem farnesischen Stier volle neun Seiten und handelt in einem langen Excurse (S. 57 ff.) über Roms Demimonde und erotische Poesie. Was den wissenschaftlichen Werth betrifft, so erklärt der Verf. selbst, daß er nichts Neues vorbringen wolle, sondern nur eine populäre Zusammenfassung beabsichtige. Zu loben ist, daß er sehr oft die Classiker selbst reden läßt, wodurch die Darstellung bedeutend gewinnt; nur führt er die Stellen häufig sowohl im Text als in der Uebersetzung an und letztere ist gewöhnlich etwas weitschweifig und leider nicht immer genau, z. B. steht Cic. ad Att. 12, 2, 1 (nicht 2) kein Wort von Cesar har lidt et Nederlag (S. 142). Der Verf. stützt sich nur auf bekanntere Autoren; Inschriften sind selten und meistens nach veralteten Publicationen benützt. Auch in der neueren Literatur hat sich Andrä wenig umgesehen; er zeigt eine bedenkliche Vorliebe für veraltete oder populäre Werke, so hat er sich über den farnesischen Stier bei Winckelmann (S. 158) und Lübke (S. 161) Rath geholt. Namentlich fiel uns auf, daß er Nibby's Schrift über die römischen Straßen übersehen hat. Wir könnten eine lange Reihe von Versehen aufführen, aber die freimüthigen Erklärungen des Verfassers brechen jedem Angriffe die Spitze ab, abgesehen davon, daß auch einem populären Werke die große Zahl von Druckfehlern nicht wohl ansteht. Die Via Appia harrt noch immer ihres Geschichtsschreibers. C. S.

Kunstgeschichte.

Maertens, H., zwei Elementarpuncte der Kunstbetrachtung und Kunstübung, bearbeitet für Laien. Bonn, 1881. Cohen & Sohn. (47 S. gr. 8.) ℳ 0, 80.

Der Verfasser knüpft seine Erörterungen an den Satz des Aristoteles, wonach jedes schöne Object eine gewisse Größe haben müsse, die keineswegs beliebig ist, und an einen Ausspruch von Helmholtz, der die Bedeutung der sinnlichen Deutlichkeit bei den Wirkungen der Kunstwerke hervorhebt. Er weist für den Ausspruch des Aristoteles auf das Resultat der experimentalen Optik, welches für deutliches ästhetisches Erkennen einen maximalen Aufschlagswinkel von ca. 27° fordert. Ein Object erscheint uns unter solchem Augenaufschlagswinkel, wenn die Augendistance der doppelten Höhe des geschauten Objectes entspricht. Wenn also die Totalwirkung eines Bauwerkes, eines Bildwerkes nur bei solcher Raumdistanz möglich ist, so geht hervor, daß bei bestimmten zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten das dafür bestimmte Bau- oder Bildwerk an eine bestimmte Größe, der ästhetischen Wirkung wegen, gebunden sei. Neben der primären Augendistanz ist die secundäre (gleich der Höhe des Objectes) wichtig für die Betrachtung und Prüfung des Details und die tertiäre (gleich drei Höhen) von Bedeutung für die Beurtheilung der malerischen Gesammtwirkung. Der Helmholtz'sche Satz erhält von hier aus gleichfalls seine Bedeutung; in Rücksicht auf die physiologische Eigenthümlichkeit des Auges wird das Detail, falls es zu klein gebildet, verworren erscheinen, und falls es in zu großem Maßstabe angebracht, schwer wirken. Dieselben optischen Gesetze, welche für die Außenarchitektur und für Bildwerke bindend sind, gelten auch, in entsprechender Weise modificiert, für die Innenarchitektur, d. h. für die Einrichtung. Man wird sagen, daß der Künstler ja längst diesen optischen Anforderungen zu entsprechen gesucht habe; richtig — aber Verdienst des Verfassers ist es, das was bisher bei dem Künstler Sache schwankender Empfindung war, in eine Art tabellarischer Formel gebracht und so dem minder feinfühligen Künstler und vor Allem dem Kunsthandwerker eine bestimmte Richtschnur an die Hand gegeben zu haben. Von diesem Standpunct aus verdiente die Schrift einige Worte wärmster Empfehlung. H. J.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. v. Carl v. Lützow. 18. Bd. 3. Heft.

Inh.: F. Ewerbeck, Portal-, Fenster- und Rahmenbildung der Renaissance. — Die Ausgrabungen in Assos. — J. P. Richter, Bibliographie der Handschriften Lionardo's. (Forts.) — Kunstliteratur. — Notizen.

Kunst-Chronik. Beiblatt zur Zeitschrift f. bild. Kunst. 18. Jahrg. Nr. 6—9.

Inh.: Denkmal Johann Winckelmann's. — Vom Christmarkt. 1—3. — Correspondenz aus Bremen.

Vermischtes.

Universitätsschriften.

Göttingen (Inauguraldiss.), Carl Doormann, Anwendung der Lamé'schen Functionen auf Probleme der Potentialtheorie bezüglich des dreiaxigen Ellipsoids und der Fresnel'schen Elasticitätsfläche. (74 S. 8.) — Karl Heun, die Kugelfunctionen und Lamé'schen Functionen als Determinanten. (32 S. 4.) — Paul Opitz, einige Sätze über die Anziehung in mehrfach ausgedehntem Gaußischen u. Riemann'schen Räumen. (44 S. 8.) — Ernst Boedeker, Versuche zur Bestimmung des Luftwiderstandes bei kleinen Geschwindigkeiten. (46 S. 8.) — Herm. Zimmermann, über die Vertheilung der statischen Elektricität auf einem Conductor, welcher die Gestalt einer durch Rotation entstandenen Fresnel'schen Elasticitätsoberfläche hat. (30 S. 8.) — Alfredo Ben-Saude, über den Analcin. (38 S. 8., 2 Taf. 4.) — Theod. Ebert, die tertiären Ablagerungen der Umgegend von Cassel. (28 S. 8.) — Emil Bodenstein, der Seitencanal von Cottus Gobio. (28 S. 8.) — Oskar Katz, zur Kenntniß der Bauchdecke u. der mit ihr verknüpften Organe bei den Beutelthieren. (61 S. 8.) — Ludw. Klein, Bau u. Verzweigung einiger dorsiventral gebauter Polypodiaceen. (58 S. 4.) — Otto Salle, Untersuchungen über die Lymphapophysen von Schlangen und schlangenähnlichen Sauriern. (44 S. 8.) — Otto Paul, vergleichende Untersuchungen über das Endosperm. (51 S. 8.) — Hugo Winnacker, über die niedrigsten, in Rinnsteinen beobachteten, pflanzlichen Organismen u. deren Beziehungen zu Infectionskrankheiten. (19 S. 4.) — Launcelot W. Andrews, 1) zur Kenntniß einiger isomeren Bromnitrobenzolsulfonsäuren u. ihrer Reductionsproducte; 2) über Triphenylborat, nebst einem Anhange über ein neues Luftthermometer. (45 S. 8.) — Fr. Barner, krystallographische Untersuchungen einiger organischer Verbindungen. (47 S. 8., 1 Taf. 4.) — Rud. Bertram, krystallographische Untersuchung einiger organischer Verbindungen. (43 S. 8., 1 Taf. 4.) — Herm. Boedeker, 1) über Benzylanilin u. Phenylbenzylhydrazin; 2) Diazobenzolimid u. Jodaethyl. (36 S. 8.) — Wilh. Edler, die capillare Leitung des Wassers in den durch den Schöne'schen Schlämmapparat abgeschiedenen hydraulischen Werthen. (48 S. 8., 1 Taf. 4.) — Ludw. Fröchtling, über die Natur des Benzmononitro- u. Benzdinitro-Paratoluidids. (30 S. 8.) — Rud. Grothmann, über Brom- u. Bromnitro-Salicylsäuren u. zugehörige Phenole. (31 S. 8.) — A. Grupe, über die Bestimmung der sogen. halblöslichen Phosphorsäure in Phosphaten. (46 S. 8.) — Ludw. Henniges, krystallographische Untersuchung einiger organischen Verbindungen. (41 S. 8., 1 Taf. 4.) — Balduin v. Herff, 1) Einwirkung von Oxalsäure auf Orthonitranilin; 2) über Phtalylparatoluidid; 3) Einwirkung von Bernsteinsäure auf Orthonitranilin. (36 S. 8.) — Edm. Holtzapffel, über zwei Dibrombenzoësäuren u. zwei Di-

brombenzole. (39 S. 8.) — J. Lewis Howe, über die Aethylderivate des Anhydrobenzdiamidobenzols u. über einen Nitril desselben. (31 S. 8.) — Ch. Ide, über die Einwirkung von Jodäthyl auf Anhydrobenzdiamidotoluol. (21 S. 8., 1 Tab. 4.) — Ludw. Kraetzschmar, über die Verbreitung des Lecithin im Pflanzenreich. (39 S. 8.) — H. Kronberg, über Aethyl-Anhydracetdiamidotoluol u. über Nitrophtalsäuren. (44 S. 8.) — Ad. Loe, über den Glycerinäther. (37 S. 8.) — F. E. Matthews, 1) über die Verbindungen der Blausäure mit den Halogenwasserstoffsäuren; 2) über Condensationen einiger Aldehyde mit Acetessigäther u. substituirten Acetessigäthern. (42 S. 8.) — Chas. S. Merrick, über die Einwirkung von Jodallyl auf Anhydrobenzoyldiamidobenzol. (34 S. 8.) — Herm. v. Ollech, analytische Untersuchungen über das Verhalten von Phosphaten zu Citronensäurelösungen. (29 S. 8.) — Wilh. Petri, Beiträge zur Kenntniß der Itaconsäure, Citraconsäure u. Mesaconsäure. (45 S. 8.) — Bernh. Stille, über die Einwirkung von Isobutyljodid auf Anhydrobenzdiamidobenzol. (22 S. 8.) — Frank P. Venable, über einige Derivate des Heptans aus Pinus Sabiniana. (43 S. 8.) — Friedr. Wiesinger, über die Einwirkung von Eisenchlorid auf Orthophenylendiamin. (31 S. 8.) —

Schulprogramme.

Brody (Real- u. Obergymnas.). Joh. Sternat, Entwickelung der Idee des Lessingischen Dramas Nathan des Weisen und Darlegung des Sinnes der in ebendemselben Stücke enthaltenen Parabel von den drei Ringen in seiner Beziehung auf die Idee. (40 S. 8.)

Eger (Staats-Obergymnas.). 1) Ottomar R. v. Stainhausen, die meteorologischen Verhältnisse von Eger im Jahre 1881; 2) Ad. Ladek, die Stadt Eger u. Heinrich (IV) der Jüngere von Plauen (1471—1479). (S. 1—22, 25—43. 8.)

Glatz (kathol. Gymnasium). Heinr. Konr. Stein, Kritik der Ueberlieferung über den spartanischen Gesetzgeber Lykurg. (20 S. 4.)

Revue des deux mondes. LIIe année. 3e période. Tome 54e. 3e livr.

Sommaire: Vict. Cherbuliez, La ferme du Choquard. 1re partie. — Jurien de la Gravière, les grands combats de mer. I. La bataille d'Actium. — Gaston Boissier, la réforme des études au 16e siècle, d'après de recents travaux. — Bailleux de Marisy, le déficit communal. — Siméon Luce, Jeanne d'Arc et le culte de saint Michel. — Gaston de Saporta, la formation de la houille. — Revue dramatique etc.

Allgem. Militär-Zeitung. Red.: Zernin. 57. Jahrg. Nr. 94 u. 95.

Inh.: Der strategische Aufmarsch der französischen Armee im nächsten deutschfranzösischen Kriege. (Forts.) — Die Gesundheitsverhältnisse der deutschen Marine im letzten Etatsjahr. — Einige Lehren des ägyptischen Feldzuges. — Nachrichten 2c.

Allgem. musikal. Zeitung. Red.: Fr. Chrysander. 17. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Die Entstehungszeit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 1, Op. 138. — Die Briefe Beethoven's an Bettina von Arnim. (Forts.) — Anzeigen u. Beurtheilungen. — Der aretinische Congreß für liturgischen Gesang. (Forts.) — Berichte.

Natur und Offenbarung. 28. Band. 12. Heft.

Inh.: Otto Mohnike, Blicke auf das Pflanzen u. Thierleben der malaiischen Inseln. (Forts.) — Herm. Jürgens, die Amöben. Eine biologische Studie. (Schl.) — W. Sterneberg, christliche u. „wissenschaftliche" Weltanschauung. (2. Art.) — R. Handmann, antimaterialistische Folgerungen aus materialistischen Principien. — O. v. Schütz, Der Seeteufel. — Vermischtes. — C. Braun, Himmelserscheinungen im Monat Januar 1883.

Sirius. Zeitschrift f. populäre Astronomie. Hrsg. v. Herm. J. Klein. N. F. 11. Bd. 1. Heft.

Inh.: Das Zeichnen in der Astronomie. — Untersuchungen über den südlichen Kometen im Februar 1880. — Die Beobachtungen der Nebelflecke. — Die Helligkeitsänderungen in den verschiedenen Theilen des Sonnenspectrums bei abnehmender Höhe der Sonne über dem Horizont. — Wiederconcentrierung der mechanischen Energie des Weltalls. — Vermischte Nachrichten. — Stellung der Jupitermonde im März 1883. — Planetenstellung im März 1883.

Neuer Anzeiger für Bibliographie 2c. Hrsg. von J. Petzholdt. 12. Heft.

Inh.: Verzeichniß der Festschriften zur dritten Säcularfeier der Universität Würzburg. Zusammengestellt von K. K. Müller. (Schl.) — Zur Literatur der Reisen ins heilige Land. — Noch mehr zur Kaspar-Hauser-Literatur. — Dr. O. Retau u. die Bierey'sche Buchhandlung in Leipzig. — Literatur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Revue critique. Nr. 50.

Sommaire: Hovelacque, les races humaines. — Funk, vie de Polycarpe — Ruelens, le peintre Adrien de Vries. — Le P. Joseph Bougerel, prêtre de l'Oratoire. — Correspondance littéraire, philosophique et critique par Grimm, Diderot, Raynal, Meister, p. p. Tourneux. — Chronique. — Académie des Inscriptions.

Die Grenzboten. Red.: Johannes Grunow. Nr. 51.

Inh.: Die Verstaatlichung der Armenlasten. — Moritz Busch, Bismarck und die Religion. — Altfränkische Bilder und Geschichten aus dem Koburger Ländchen. — Paul Lang, Ich frug. — Ad. Stern, Die Fischerin von Malamocco. (Forts.) — Literatur.

Politische Wochenschrift. Red.: Hans Delbrück. Nr. 39.

Inh.: Klöppel, Reichsetat u. preußischer Etat. — Delbrück, die Vagabunden im Abgeordnetenhause. — Putlitz, die deutsche Währungsfrage. 3. — Luck, zur procentualen Börsensteuer. — Zorn, nochmals die sogenannten Staatspfarrer. — Silberschlag, die sociale Gesetzgebung und Armenpflege. — Europäische Dampfer-Subventionen.

Die Gegenwart. Red.: Th. Zolling. Bd. 22. Nr. 50.

Inh.: Excelsior, zur Lage in Oesterreich. — Georg Kollm, die Thätigkeit der deutschen Seewarte. — Siegfr. Samosch, Pietro Aretino. — Hans Herrig die Kritiker des „jungen Goethe". — F. Reber, Granada. — Aus der Hauptstadt.

Blätter f. literar. Unterhaltung. Hrsg. von R. v. Gottschall. Nr. 50.

Inh.: Romane, Novellen u. Erzählungen. — Fr. von Goeler-Ravensburg, zur Aesthetik der Musik. — Alex. Jung, Eine Dichterfreundin. — J. Mähly, ein Lehrbuch der Mythologie. — Arth. Kleinschmidt, zur preußischen Geschichte. — Feuilleton. — Bibliographie.

Europa. Red. von H. Kleinsteuber. Nr. 50.

Inh.: Herm. Schultz, Wie man vor 400 Jahren Bücher illustrierte. 2. (Schl.) — A. Berghaus, das ethische Gesetz der Völker. 1. — Carl Stichler, der Luganer See und seine Umgebung. 4. (Schl.) — Herm. Hartmann, Festgebräuche im Osnabrückischen. 1. — Miscellen. — Literatur 2c.

Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung. Nr. 99—100.

Inh.: Moritz Brasch, Immanuel Kant u. die Gegenwart. — Rud. von Gottschall, leipziger Theater. — Emil Naumann, Musikbericht aus Dresden. — K. s. Alterthumsverein zu Dresden. — Franz Bidal, vom leipziger Kunstverein. — Bücherbesprechungen.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 334—340.

Inh.: Das Drama von Tisza-Eszlar. — Pariser Chronik. 114. (Schl.) — Zur archäologischen Literatur. — Riehl's Buch über die Familie. — H. Kraus, die Deutschen in Rumänien. — Boccaccio als Satiriker. — L. Schücking, Hans Denck. — Ein neues System zur Herstellung lenkbarer Luftschiffe. — Eine Neubewaffnung des deutschen Reichsheeres mit dem Repetirgewehre. — Fr. v. Hellwald, das alte Theater in Rotterdam. — G. Th. Fechner, über die Aufgaben der Psychophysik. 1. 2. — Fr. Pecht, Weihnachtsgaben deutscher Künstler. — H. Baumgarten, Treitschke's deutsche Geschichte. 1.

Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. Nr. 50.

Inh.: C. Sterne, der große berliner Judenproceß im Jahre 1510. 2. — O. v. Seydlitz, Weihnachtsbaum, Pyramide und Krone. — Arth. Winckler, zur Geschichte der Volksaufklärung in Rußland. 3.

Illustrirte Zeitung. Red.: Franz Metsch. 79. Band. Nr. 2059.

Inh.: Eug. Wittmeyer, Parteiveränderungen. — W. Kaulen, die Hochschule in Frankfurt a/M. — Ferd. Hey'l, das Hochwasser in Mainz u. Umgebung. — Todtenschau. — R. Hocker, die Ueberschwemmungen im Rheinland. — A. Woldt, ein Triumph der deutschen Afrikaforschung. — Die deutsche Südpolarexpedition. — Der Schandpfahl u. Pranger zu Newcastle in Delaware. — — Presse u. Buchhandel. — Polytechnische Mittheilungen. — Ein Jubiläumsgeschenk für den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. — Himmelserscheinungen.

Ueber Land und Meer. 49. Bd. 25. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Ad. Stern, Sanct Grilerin. (Schl.) — Joh. van Dewall, drei Gedenktage aus meinem Leben. — Obermarsberg u. seine Umgebung. — R. Kapp, Fritz August Kaulbach. — Emil M. Vacano, Kurze Rast. — Karl Seifart, Bilder aus Ostfriesland. — Karl Lehmann, aus meinem botanischen Garten. — Max Brauer, Ajaccio, südeuropäische Winterstation. Skizze. — Rob. Byr, Lydia. (Forts.) — Teresina Tua. — G. Hecker, das große Faß im Schloßkeller zu Ludwigsburg. — Notizblätter. — Emil Bürde, das deutsche Theater der Gegenwart. 3. — Arth. Gerson, Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. 2. Folge. 3.

Sonntags-Blatt. Red.: A. Phillips. Nr. 51.

Inh.: W. Passauer, Wer war sie? — Clement's letzte Liebe. Julia Kavanagh's letzte Erzählung. (Schl.) — Th. Justus, Aus stolzer Höhe. (Schl.) — Lose Blätter.

Gartenlaube. Red.: E. Ziel. Nr. 51.

Inh.: W. Heimburg, Im Banne der Musen. (Forts.) — Georg Winter, Schule und Gesundheitspflege. — Guido Eckhardt, Bilder von der Ostseeküste. 2. — Rud. Cronau, die Stürme der Prärien. — Blätter u. Blüthen.

Daheim. Hrsg. von R. König u. Th. H. Pantenius. 19. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: Reinhold Werner, Der Peter von Danzig. (Forts.) — Die Heimath der Johanna Sebus. Ein Bild aus den Ueberschwemmungen am Niederrhein. — Hans Arnold, Die kranke Familie. 3. — Rob. Koenig, ein Bücherwunschzettel für Weihnachten. — Rob. Falck, Chodowiecki's Künstlerfahrt nach Danzig. — Am Familientische. — Gesundheitsrath.

Inh. der Beilagen: Die Ueberschwemmungen am Rhein. — G. de Beaulieu, die Welt im Kleinen.

Die Heimat. Hrsg.: Ludw. Anzengruber, Red.: Jos. Rank. 8. Jahrg. (1. Bd.) Nr. 11.

Inh.: Sylvester Frey, Marcella's Siege. (Forts.) — J. G. Seidel, Vogelweide. (Gedicht.) — Friedr. von Strobach, Aus den österreichischen Alpen. — Guido List, des Menschen „treuester Freund", der Hund, in der Sage u. Mythologie. — Karl Egon Ebert. — H. Berl, das Leben der antiken Welt. — K. Alb. Regnet, ein Haberfeldtreiben im Jahre 1882. — Perlenfabrication. — Literatur. — Verschiedenes.

Das neue Blatt. Red.: Fr. Hirsch. 1883. Nr. 14.

Inh.: L. Herzog, Eine stolze Seele. — Abendmusik. — Deutsche Dichter. 1. Gottfried Kinkel. — Fr. Levanti, Der Fluch des Vaters. — Frida G., Die beiden Waisen. Eine Weihnachtsgeschichte. — Heinr. Köhler, Irren und Finden. — Allerlei Ernst und Scherz. — Schönheitslexikon.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. 3. Bd. Nr. 51.

Inh.: A. Auellens, Abendroth. (Forts.) — Das königliche Schloß zu Königsberg u. seine Gäste. — Ernst Pasqué, ein Wunder der Mutterliebe. — V. Jech, die jüngsten Vorgänge am Sternenhimmel. 2. Der Venusvorübergang. (Astronomische Briefe. 6.) — Reisen u. Entdeckungen. — Plauderecke.

Allgem. Zeitung des Judenthums. Hrsg. von L. Philippson. 46. Jahrg. Nr. 50.

Inh.: Gegen Eduard von Hartmann. — Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause. 4. — Zeitungsnachrichten.

Das Jüdische Literaturblatt. Hrsg. von M. Rahmer. 11. Jahrg. Nr. 49.

Inh.: Buchholtz, zur antisemitischen Pseudowissenschaft. (Schl.) — Literaturbericht.

Der Waidmann. Redigirt von R. von Schmiedeberg. 14. Bd. Nr. 11 u. 12.

Inh.: Erinnerungen an vergangene Zeiten. (Schl.) — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Naturgeschichtliche Beobachtungen u. Seltenheiten.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baume, odontologische Forschungen. Th. 1, 2. (Mühlreiter: Deutsche Vierteljschr. f. Zahnheilkde. XXII, 4; Scheff: Wiener med. Presse. XXIII; 45/46; Kosmos, VI, 7.)

Briefe von Charlotte von Kalb an Jean Paul und dessen Gattin. Hrsg. von Nerrlich. (Jung: Bl. f. lit. Unterh. 50.)

Ehrlich, die Musikästhetik in ihrer Entwickelung von Kant bis auf die Gegenwart. (v. Goeler: Ebend.)

Grimm, Diderot etc., correspondence littéraire, philosophique et critique. (Revue crit. 50.)

Kurts, allgem. Mythologie. (Mähly: Bl. f. lit. Unterh. 50.)

v. Treitschke, deutsche Geschichte im 19. Jahrh. 2. Th. (Baumgarten: Beil. z. Allg. Ztg. 340.)

Vom 9. bis 16. December sind nachstehende

neu erschienene Werke

auf unserem Redactionsbureau eingeliefert worden:

Aristoteles' sophistische Widerlegungen. Uebers. und erläutert von v. Kirchmann. Heidelberg, 1883. Weiß. (Kl. 8.) M 1.

Atti della r. Accademia dei Lincei. Anno CCLXXVIII. Ser. III. Memorie della classe di scienze morali, storiche e filologiche. Vol. VII e IX. Rom, 1881. Salviucci. (550, 508. 4.)

Bergmann, die Grundprobleme der Logik. Berlin, Mittler & Sohn. (8.) M 4.

Biedermann, technisch-chemisches Jahrbuch 1881/82. 4. Jahrg. Berlin, 1883. Springer. (8.) M 10.

Engelmann, bibliotheca scriptorum classicorum. 8. Aufl. Neu bearb. von Preuß. 2. Abth. Scriptores latini. Leipzig, Engelmann. (8.) M 16.

Fleck, die Ernährungsgesetze in ihrer Anwendung auf das häusliche. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8.) M 1.

Förster, Mittelalter oder Renaissance? (G. Pfannschmidt u. Anselm Feuerbach.) Berlin, Habel. (8.) M 0, 75.

Geschichte der Malerei. Hrsg. von Woltmann & Woermann. 12. Liefg. Leipzig, Seemann. (XIII S. u. S. 673—800.)

Haller, altspanische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus den Zeiten vor Cervantes, ins Deutsche übersetzt ꝛc. 1. Th. Regensburg, 1883. Manz. (XXXIII, 652 S. Imp. 8.)

Hense, de Stobaei florilegii excerptis Bruxellensibus. Freiburg i/B., Mohr. (Gr. 8.) M 2, 50.

v. Höhnel, die Stärke und die Mahlproducte. Cassel, Fischer. (XIV, 120 S. Kl. 8.)

v. Holtzendorff, die Idee des ewigen Völkerfriedens. Berlin, Habel. (8.) M 0, 50.

Horatius Flaccus. Recensuit Orellius. Ed. minorem sextam etc. cur. Hirschfelder. Vol. prioris fasc. post. Berlin, Calvary & Co. (8.) M 2, 25.

Ignatius. Die lateinischen Uebersetzungen des J., hrsg. von de Lagarde. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. (4.) M 6.

Kâlidâsa, Meghadûta. Translated by Clark. London, Trübner & Co. (63 S. Kl. 8.)

Kern, die deutsche Satzlehre. Berlin, 1883. Nicolai. (8.) M 1, 80.

v. Kirchmann, Erläuterungen zu Aristoteles' sophistischen Widerlegungen. Heidelberg, 1883. Weiß. (Kl. 8.) M 0, 50.

Koch, Karl, der Kaukasus. Aus dem Nachlasse ꝛc., hrsg. von Therese Koch. 2. Ausg. d. Nachklänge orient. Wanderungen. Berlin, Calvary & Co. (8.) M 5.

Kollmann, die Anwendung des bevorzugten Erbrechts am Grundeigenthum im Herzogthum Oldenburg zu Anfang des J. 1880. Oldenburg, 1883. Stalling. (52 S. 8.)

Krieg, Grundriß der römischen Alterthümer. 2. Aufl. Freiburg i/Br., Herder. (8.) M 4.

de Longpérier, oeuvres. Mises en ordre par Schlumberger. T. I. Paris, 1883. Leroux. (XXX, 504 S. Roy. 8.)

v. Meyer, das Sehen und der Blick. Berlin, Habel. (8.) M 0, 50.

Pânini's eight books of grammatical sûtras. Ed. by Goonetilleke. Vol. I. Part I. Bombay. (London, Trübner & Co.) (VIII, 41 S. 8.)

Raab, das inductive u. ursachliche Denken. Wien, Konegen. (80 S. Imp. 8.)

Reichstagsacten, deutsche, unter König Ruprecht. 1. Abth. 1400 bis 1401. Hrsg. von Weizsäcker. Gotha, F. A. Perthes. (Hoch 4.) M 30.

Rigveda, der, oder die heiligen Hymnen der Brâhmana. Ins Deutsche übers. von Ludwig. 5. Bd. Prag, 1883. Tempsky. (Imp. 8.) M 16.

Ritschl, die christliche Lehre von der Rechtfertigung u. Versöhnung. 2. Aufl. 2. Bd. Bonn, Marcus. (8.) M 5.

Schlie, beschreibendes Verzeichniß der Werke älterer Meister in der großherzogl. Gemäldegallerie zu Schwerin. Schwerin, Bärensprung'sche Druckerei. (XXXIV, 759 S. 8.)

Statuten u. Urtheile, dortmunder. Von Frensdorff. Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) M 10, 40.

Vogler, Grundzüge der Ausgleichungsrechnung. Braunschweig, 1883. Vieweg & Sohn. (8.) M 6.

Wächter, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. 2. Th. Ebend. (8.) M 1, 50.

Weise, Coleoptera. 6. Bd. 2. Lief. Berlin, Nicolai. (8.) M 4, 50.

v. Ziemssen, pharmacopoea clinica. 4. Aufl. Erlangen, 1883. Besold. (Kl. 4.) M 2, 40.

Zöller, die Deutschen im brasilischen Urwald. 2 Bde. Stuttgart, 1883. Spemann. (8.) M 12.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

de Folleville, traité du contrat pécuniaire de mariage et des droits respectifs des époux quant aux biens. T. 1. (XII, 793 p. 8.) Paris, Chevalier-Marescq. Fr. 10.

Foucart, campagne de Pologne; Pultusk et Golymin (novembre-décembre 1806-janvier 1807), d'après les archives de la guerre. 2 vol. avec cartes et tableaux. (T. 1: XV, 543 p.; t. 2: 495 p. 18.) Nancy, Berger-Levrault et C[ie].

Histoire du bon chevalier Bayart d'après le Loyal serviteur et d'autres auteurs contemporains. Texte établi par Roman. (IV, 251 p. 18.) Paris, Libr. de la Société bibliographique. Fr. 3, 50.

Merlet, études littéraires sur chanson de Roland, Joinville, Montaigne, Pascal, La Fontaine, Boileau, Boussuet, Fénelon, La Bruyère, Montesquieu, Voltaire, Buffon. (587 p. 8.) Paris, Hachette & C[ie]. Fr. 7, 50.

Saurel (F. et A.), histoire de la ville de Malaucène et de son territoire, ornée de cartes, plans, vues et armoiries. T. 1. (XVI, 460 p. 8.) Marseille, Lebon. Fr. 12.

Sauvaire, matériaux pour servir à l'histoire de la numismatique et de la métrologie musulmanes, traduits ou recueillis et mis en ordre etc. (371 p. 8.) Paris, Leroux.
Extrait du Journal numismatique.
Sociologie. Traité de l'équilibre et du mouvement des sociétés; par un ingénieur. T. 1: Vue générale sur la sociologie. (359 p. 8.) Paris, imp. Capiomont et Renault. Fr. 10.
Tyndall et Pasteur, les microbes organisés, leur rôle dans la fermentation, la putréfaction et la contagion: mémoires. (XII, 236 p. Avec fig. 18.) Saint-Denis, Gauthier-Villars.

Englische.

Baker, history of Scarborough from the earliest date. (540 p. 8.) London, Longmans. S. 25.
Ballard, the solution of the pyramid problem; or, pyramid discoveries, with a new theory as to their ancient use. (110 p. 8.) London, Low. S. 6, 6.
Callow, the Phynodderree, and other legends of the isle of Man. With 60 illustrations by Watson. (128 p. 16.) London. S. 5.
George, progress and poverty: an inquiry into the cause of industrial depressions and of increase of want with increase of of wealth, the remedy. (4.) London, Paul. S. 0, 6.
Green, geology. Part 1: Physical geology. (752 p. 8.) London, Rivingtons. S. 21.
Hamilton, the æsthetic movement in England. (126 p. 8.) London, Reeves & T. S. 2, 6.
Martineau, a study of Spinoza. With a Portrait. (372 p. 8.) London, Macmillan. S. 6.
Shakspere. The royal Shakspere. The poet's works in chronological order from the text of professor Delius. With ‚The two noble kinsmen', and ‚Edward III.' and an introduction by Furnivall. With illustrations on wood from original designs. Vol. 1. (520 p. 4.) London, Cassell. S. 15.

Amerikanische.

Linton, the history of wood-engraving in America. Illustrated. (1 vol. large 4.) Boston. S. 38.
Longfellow. Proceedings of the Maine historical Society at its meeting, february 27, 1882, in honour of the seventy-fifth birthday of Mr. Longfellow. With an address by Barrow's, of Brunswick; a poem: 'Laus laureati', by Baxter, of Portland; essays: by Burrage, on 'Longfellow and his paternal ancestry'; by Goold, on 'General Peleg Wadsworth and the maternal ancestry of Longfellow'; by Elwell, on 'The Portland of Longfellow's youth'; by Packard, on 'Longfellow as a student and professor at Bowdoin College'; by Talbot, on 'The genius of Longfellow', and other tributes. With portrait, and pictures of the house where Longfellow was born, and the house in which his boyhood was passed. (16.) Boston. S. 7, 6.
Phillips and Beebe, graphic algebra; or, geometrical interpretation of the theory of equations of one unknown quantity. With 84 diagrams. 8.) New York. S. 10, 6.

Niederländische.

Boeck, Dat van den oorspronck, een handschrift met inleiding en aanteekeningen, namens het Friesch genootschap van Geschied-, oudheid en taalkunde bewerkt door van Borssum Waalkes. (147 bl. met 3 facsimile's. Roy. 8.) Leeuwarden, Kuipers en Wester. F. 1, 40.
de Graaf, over den bouw der geschlachtsorganen bij de Phalangiden. Eene door de faculteit der wis- en natuurkunde van de Rijksuniversiteit te Leiden met de gouden medaille bekroonde verhandeling. Met 35 in kleuren gedrukte platen. (Hollandsche en fransche tekst.) (4.) (8, 96 en 39 bl. met 35 gelith. gekl. platen.) Leiden, Brill. F. 30.
Realia. Register op de generale resolutiën van het kasteel Batavia. 1632—1805. Uitgegeven door het Bataviaasch genootschap van kunsten en wetenschappen. 1. deel. (4, II en 504 bl. in 2 kolommen. 4.) Leiden, Kolff. F. 8.
Scholten, historisch-critische bijdragen naar aanleiding van de nieuwste hypothese aangaande Jezus en den Paulus der vier hoofdbrieven. Roy. 8. (VIII en 118 bl.) Leiden. van Doesburgh. F. 1, 40.
van Wijhe, über die Mesodermsegmente und die Entwickelung der Nerven des Selachierkopfes. Veröffentlicht durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam. Mit fünf Tafeln. (2 en 50 bl. met 5 gelith. platen. 4.) Amsterdam, Müller. F. 1, 30.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von Kirchhoff u. Wigand in Leipzig.)

Kampffmeyer in Berlin. Nr. 263, Philologie und Alterthumswissenschaft.
Raabe's Nachf. in Königsberg. Nr. 62, Vermischtes.
Riemann'sche Buchh. in Coburg. Nr. 12, Vermischtes.
van Rossum's Buchh. in Utrecht. Nr. 54, Vermischtes.
Schneider in Basel. Nr. 166, praktische Theologie. Nr. 167, Vermischtes.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 78, Mineralogie, Geologie etc.
Stuber's Antiq. in Würzburg. Nr. 47, Philologie.

Nachrichten.

Der a. o. Professor Dr. Heinr. Zimmer in der philosophischen Facultät zu Greifswald ist zum ord. Professor in derselben Facultät ernannt worden.

Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden bisherigen Directors der hamburgischen Stadtbibliothek, Dr. Meyer Isler, wurde der Professor an der Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg, Dr. Franz Eyssenhardt, ernannt.

An der Universität Leipzig sind die Privatdocenten Dr. Ad. Strümpell in der medicinischen, Dr. Fr. Karl Brugmann in der philosophischen Facultät zu a. o. Professoren ernannt worden.

Dem emerit. ord. Professor Dr. Geffcken in Straßburg i/E. wurde der Charakter als Geh. Justizrath verliehen.

Am 3. Decbr. † in Nürnberg der Archivar u. vormalige Rector am dortigen Gymnasium, Dr. Georg Lochner, 85 Jahre alt.

Am 6. Decbr. † in Cannes der Historiker und Publicist Louis Blanc im 72. Lebensjahre.

Am 7. Decbr. † in Graz der emerit. Professor und Irrenhausdirector, Regierungsrath Dr. med. Franz Köstel, 71 Jahre alt.

Am 8. Decbr. † in Gotha der Ministerialdirector K. F. Sammer, Schriftsteller im Fache des Staatsrechts, im 63. Lebensjahre.

Am 9. Decbr. † in Leipzig der vormalige Professor in den medicinischen Facultäten zu Dorpat und Leipzig, k. russ. Staatsrath Dr. med. Friedr. A. Brauell.

Am 14. Decbr. † in München der Professor der Geburtshülfe Dr. von Hecker, im 55. Lebensjahre.

Am 16. Decbr. † in Marburg der Professor in der medicinischen Facultät daselbst Geh. Medicinalrath Dr. Beneke.

Am Anfang des Decbr. † in Frankfurt a/M. Dr. Leop. Stein, früher Rabbiner der israelitischen Gemeinde daselbst.

Vor Kurzem † auf seinem Schloß Wachendorf am Neckar in Württemberg Reichsfreiherr Hans Karl v. Ow, als Forscher heimischer Alterthumskunde bekannt, im 69. Lebensjahr.

Die Berufszählung vom 5. Juni d. Js.

Der nachstehenden Mittheilung des Kaiserlichen statistischen Amtes gewähren wir, ohne weitere Erörterungen unsererseits hinzuzufügen, um so lieber Aufnahme, als sie geeignet ist, Befürchtungen zu zerstreuen, die sich hie und da geltend zu machen angefangen hatten.

Die Nr. 48 des Literarischen Centralblatts vom 25. November d. Js. enthält in einer Besprechung der Abhandlung von Dr. Paul Kollmann „die deutsche Gewerbeaufnahme vom 1. December 1875 in ihren Hauptergebnissen" folgende Bemerkung über die im gegenwärtigen Jahre vorgenommene Berufszählung: „Aber wie jüngst auf der Conferenz deutscher Statistiker in Kassel von verschiedenen Seiten hervorgehoben wurde, verspricht man sich trotz oder vielmehr gerade wegen der Fülle von Fragen, die den Gewerbetreibenden in den neuesten Formularen vorgelegt sind, wovon einzelne, schon jetzt nachweisbar, zu mancherlei verkehrten Antworten geführt haben sollen, von der demnächst zu veröffentlichenden Statistik keine zuverlässigen Resultate und im Wesentlichen auch keine größere Aufklärung, als von der in engeren Schranken gehaltenen Aufnahme von 1875." Diese Bemerkung ist sachlich unbegründet und bedarf der Berichtigung.

Wenn auch auf der Kasseler Conferenz im Juli d. Js., als das erhobene massenhafte Material nur erst theilweise einer Prüfung und Berichtigung, einer Bearbeitung aber noch garnicht hatte unterzogen werden können, Bedenken verschiedener Art erhoben wurden, so sprachen die Mitglieder doch am Schluß der Sitzungen auf Grund ihrer eigenen bisherigen Wahrnehmungen und der im Laufe der Verhandlungen ausgetauschten Mittheilungen über die Beschaffenheit des Er-

hebungsmaterials ihre Ansicht einstimmig dahin aus, „daß dasselbe, die Vornahme einer sorgsamen Revision vorausgesetzt, zur Aufstellung der in Aussicht genommenen berufsstatistischen Nachweisungen, sowie zur statistischen Verwerthung der Angaben über den landwirthschaftlichen Betrieb nebst Viehhaltung und über die Gewerbe wohlgeeignet" sei.

Mit den Resultaten der Gewerbezählung von 1875 sind die zu erwartenden Ergebnisse der Berufszählung auf der Conferenz überhaupt nicht in Vergleich gestellt worden und konnten es auch nicht wohl, da beide Erhebungen grundsätzlich durchaus verschieden waren. Die Gewerbezählung von 1875 beschränkte sich nämlich auf die selbständigen Betriebe in Bergbau, Industrie, Handel und Verkehr, forderte die Nachweise darüber lediglich von den Inhabern oder Vorstehern der bezüglichen Betriebe und erstreckte sich insbesondere in Betreff der Personen nicht weiter als auf eine Anzahl summarischer Angaben über die in den Betrieben Thätigen. Die allgemeine Berufszählung vom 5. Juni d. Js. dagegen hat von allen einzelnen mindestens 14 Jahr alten und von den erwerbsthätigen jüngeren Personen ohne Ausnahme Nachrichten über Haupt- und Nebenberuf, über Stellung im Beruf, Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion rc. eingezogen, sowie Zahl und Geschlecht der unter 14 Jahr alten nicht erwerbsthätigen Personen ermittelt. Dem entsprechend wird sie sowohl über Bergbau, Industrie, Handel und Verkehr, als auch über alle anderen Berufs- und Erwerbsthätigkeiten, namentlich also über Land- und Forstwirthschaft, über Hof-, Militär-, Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Schuldienst, über Gesundheitspflege und Krankendienst, über literarische und künstlerische Thätigkeit, persönliche Dienstleistungen rc. Auskunft geben und dabei nicht etwa nur die in den einzelnen Berufsarten und Stellungen Thätigen nach verschiedenen Individualangaben, sondern auch deren Angehörige und Dienstboten nachweisen. Außerdem sind bei der Berufszählung in Folge von Resolutionen des Reichstags ursprünglich nicht beabsichtigte besondere Ermittelungen über die landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebe angestellt worden.

Seit der Kasseler Conferenz ist die Arbeit der Prüfung, Berichtigung, Auszählung und Zusammenstellung des erhobenen Materials bedeutend fortgeschritten. Dank der bereitwilligen und thatkräftigen Unterstützung der betheiligten Staats- und Gemeindebehörden ist es dabei möglich geworden, die Fehler und Mängel des Urmaterials, welche sich seither in ähnlicher Weise bei allen derartigen Aufnahmen, namentlich auch bei der Gewerbezählung von 1875 gezeigt haben, soweit zu verbessern und einzuschränken, daß für Befürchtungen wegen geringer Brauchbarkeit der aus dieser Erhebung zu gewinnenden Ergebnisse kein Raum bleibt. Vielmehr darf man auf eine sehr eingehende und so zuverlässige Statistik über den Beruf und die Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung rechnen, wie es bei den in der Natur der Sache liegenden Schwierigkeiten überhaupt zu erwarten war.

Berlin. **Dr. K. Becker,**
Director des Kaiserl. statistischen Amtes.

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Publicationen von wissenschaftlichem Gehalte uns alsbald nach ihrem Erscheinen zugehen zu lassen, unter der Adr.: Expedition des Lit. Centralblattes, Hospitalstraße 16 (nicht in die Wohnung des Herausgebers); neue Auflagen werden jedoch nur in seltenen Fällen Berücksichtigung finden können. Die willkommenste Form der Zusendung ist uns die mit Factur, wobei wir uns für berechtigt ansehen, nach erfolgter Besprechung den Betrag des Buches auf dem Conto zu tilgen; besonders werthvolle Werke sind wir indeß auch, wenn uns der Wunsch ausgesprochen wird, zurückzusenden bereit.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Correspondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der betr. Verleger hinzuzufügen.

Die Redaction.

Literarische Anzeigen.

Das Wissen der Gegenwart

Deutsche Universal-Bibliothek für Gebildete.
Einzeldarstellungen aus dem Gesammtgebiete der Wissenschaft, in anziehender gemeinverständlicher Form, von hervorragenden Fachgelehrten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns u. der Schweiz.

Jeder Band bildet ein für sich abgeschlossenes Ganzes. — Die Bände erscheinen in kurzen Zwischenräumen. — Elegante Ausstattung. — Schönes Papier und grosser **Druck.** — Reich illustriert. — Druck und Format aller **Bände** gleichmässig. — Jeder Band füllt 15—20 Bogen. — **Solider Leinwand-Einband.**

Jeder Band ist einzeln käuflich und kostet gebunden nur ℳ 1 = Fl. 0, 60 = Fr. 1, 35.

Prag: F. Tempsky. Leipzig: G. Freytag.

Inhalt der erschienenen Bände:

Bd. 1. **Gindely, A., Geschichte des 30jährigen Krieges in drei Abtheilungen.**
I. 1618—1621: Der böhmische Aufstand und seine Bestrafung.
Bd. 3. II. 1622—1632: Der niedersächsische, dänische und schwedische Krieg bis zum Tode Gustav Adolf's.
Bd. 5. III. 1633—1648: Der schwedische und der schwedisch-französische Krieg bis zum westfälischen Frieden.
Bd. 2. **Klein,** Dr. **Herm. J.,** Allgemeine Witterungskunde.
Bd. 4. **Taschenberg,** Prof. Dr. **E.,** Die Insecten nach ihrem Schaden und Nutzen.
Bd. 6. **Jung,** Dr. **E., Der Welttheil Australien in 4 Darstellungen.**
I. Der Australcontinent.
Bd. 8. II. Die Colonien des Australcontinentes, Neu-Guinea und Tasmanien.
Bd. 11. III. Polynesien.
Bd. 14. IV. Mikronesien.
Bd. 7. **Taschenberg,** Dr. **Otto,** Die Verwandlungen d. Thiere.
Bd. 9. **Klaar, Alfred,** Das moderne Drama.
Bd. 10. **Becker,** Dr. **E.,** Die Sonne.
Bd. 12. **Gerland,** Dr. **E.,** Wärme und Licht.
Bd. 13. **Peters,** Prof. **C. F. W.,** Fixsterne.

Alle Bände sind reich illustriert. In allen Buchhandlungen zu haben. [252

John Stuart Mill's Gesammelte Werke.

Autorisirte Uebersetzung
unter
Redaction von Prof. Dr. **Th. Gomperz.**

Complet: 12 Bände. ℳ 38, 80.

I. Die Freiheit. Das Nützlichkeitsprincip. Rectoratsrede. ℳ 3.
II./IV. System der Logik. ℳ 10, 80.
V./VII. Nationalökonomie. ℳ 10.
VIII. Betrachtungen über Repräsentativ-Regierungen. ℳ 3.
IX. Comte und Positivismus. Recht und Unrecht des Staates in Bezug auf Corporations- und Kirchengüter. Der Papiergeldschwindel. Einige Bemerkungen über die französische Revolution. Gedanken über Poesie und ihre verschiedenen Arten. Professor Sedgwick's Vortrag über die Studien an der Universität Cambridge. ℳ 3.
X. Vermischte Schriften. Erster Band. Inhalt: Civilisation. Ueber Aphorismen. Armand Carrel. Eine Prophezeihung. Alfred de Vigny. Bentham. Coleridge. Anhang. ℳ 3.
XI. Vermischte Schriften. Zweiter Band. Inhalt: A. de Tocqueville über die Demokratie in Amerika. Die Rechtsansprüche der Arbeit. Guizot's historische Aufsätze und Vorlesungen. Aelteste griechische Geschichte und Sage. Rechtfertigung der französischen Februarrevolution. ℳ 3.
XII. Vermischte Schriften. Dritter Band. Inhalt: Ueber Frauenemancipation. Plato. Die Arbeiterfrage. Der Socialismus. ℳ 3.

Leipzig, Fues's Verlag (R. Reisland).

Thierfelder, Prof. Dr. Alb., **Atlas der pathologischen Histologie,** mit erklärendem Text. Lief. 1—7. 42 Taf. in Fol. 1873—1881. Preis ℳ 51, 60.

Die einzelnen verkäuflichen Hefte führen nachstehende Separattitel:

I. Liefg. **Pathologische Histologie der Luftwege und der Lunge.** 6 Tafeln mit erklärendem Text. 1878. ℳ 6, —.
II. Liefg. **Pathologische Histologie des Verdauungskanals.** (Mundhöhle, Rachen, Speiseröhre, Magen und Darm.) 7 Tafeln mit erklärendem Text. 1873. ℳ 7, —.
III. Liefg. **Pathologische Histologie der Leber, der Pankreas und der Speicheldrüsen.** 6 Tafeln mit erklärendem Text. 1874. ℳ 8, —.
IV. Liefg. **Pathologische Histologie der serösen Häute und Gelenke.** 5 Tafeln mit erklär. Text. 1875. ℳ 6, 60.
V. Lfg. **Pathologische Histologie der Knochen.** 6 Tafeln mit erklärendem Text. ℳ 8, —.
VI. u. VII. Liefg. **Pathologische Histologie des Herzens und der Blutgefässe** (Myocardium, Endocardium, Arterien, Venen und Capillaren). 12 Tafeln mit erkl. Text. 1881. ℳ 16, —.
VIII. Liefg. **Pathologische Histologie der Lymphdrüsen, der Milz uud des Blutes.** ca. ℳ 7, —. (Unter der Presse.)

Quenstedt, Prof. Friedr. Aug., **Petrefactenkunde Deutschlands.** Der ersten Abtheilung Band I—VI. VII. 1. u 2. Liefg. Mit Atlas von 196 Tafeln Fol. ℳ 438, —.

I. Band: **Die Cephalopoden.** Gr. 8. (43¼ Bog., 36 Tafeln in Fol.) Tübingen 1849. ℳ 30, —.
II. Band: **Die Brachiopoden.** Gr. 8. (IV, 748 S. u. 25 Taf. in Fol. mit 3000 Abbild.) Leipzig 1871. ℳ 60, —.
III. Band: **Die Echinodermen.** I. Abth.: Echiniden. Gr. 8. (VIII, 720 S. u. 28 Taf. in Fol mit 1700 Abbild.) Leipzig 1874. ℳ 70, —.
IV. Band: **Die Echinodermen.** II. Abth.: Asteriden und Encriniden. Gr. 8. (VIII, 742 S. u. 25 Taf. in Fol. mit ca. 2600 Abbild.) Leipzig 1876. ℳ 64, —.
V. Band: **Die Korallen.** (Schwämme). Gr. 8. (VIII. 612 S. u. 28 Taf. in Fol. mit ca. 1000 Abbild.) Leipzig 1878. ℳ 70, —.
VI. Band: **Korallen** (Röhren- u. Sternkorallen). Gr. 8. (X, 1093 S. u. 42 Taf. in Fol.) Leipzig 1881. ℳ 112, —.
VII. Band: **Gasteropoden.** 1. u. 2. Lieferung. Gr. 8. (192 S. u. 6 Taf. in Fol.) Leipzig 1881. ℳ 32, —. (Fortsetzung unter der Presse.)

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: [303

Die paläontologische Entwickelung des Pflanzenreichs.

Die Kryptogamen.
Von
G. de Saporta und A. F. Marion.
Mit 85 Abbildungen. 8. Geh. ℳ 5, —. Geb. ℳ 6, —.
(Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 54. Band.)

Die Lehre vom Sehen.

Von
Joseph Le Conte.
Mit 134 Abbildungen. 8. Geh. ℳ 5, —. Geb. ℳ 6. —.
(Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 55. Band.)

Zwei neue Bände der „Internationalen wissenschaftlichen Bibliothek", welche den Publicationen dieses bekannten Sammelwerks ein botanisches und ein physiologisches Werk anreihen, beide von hervorragendem wissenschaftlichen Werth wie von leichtverständlicher Darstellung und durch zahlreiche Abbildungen illustriert.

Im Commissionsverlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [309

Hofrath Dr. J. Haller,

Altspanische Sprichwörter
und sprichwörtliche Redensarten

aus den Zeiten vor Cervantes, ins Deutsche übersetzt, in spanischer und deutscher Sprache erörtert, und verglichen mit den entsprechenden der alten Griechen und Römer, der Lateiner der späteren Zeiten, der sämmtlichen germanischen und romanischen Völker und einer Anzahl der Basken, endlich mit sachlichen, sprachlichen, geschichtlichen, literarhistorischen, biographischen, geographischen und topographischen Erläuterungen versehen, nebst Vorwort, Einleitung, Index und einem kleinen Anhang.

I. Theil. Gr. 4. ℳ 15, —.

Dieser I. Theil umfasst XXXII + 652 S. Der II. Theil, die sehr reichhaltige Literatur der Sprichwörter u. dgl. in allen vorgenannten Sprachen, wird im Laufe des Jahres 1883 erscheinen.

Im Verlage von C. A. Schwetschke und Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [306

Die apokryphen
Apostelgeschichten
und
Apostellegenden.

Ein Beitrag
zur
altchristlichen Literaturgeschichte
von
Rich. Adelb. Lipsius.
Erster Band.
Preis ℳ 15, —.

Die in diesem neuesten Werke die gesammte Apostellegende behandelt wird, so ist der Leserkreis nicht auf protestantische Theologen beschränkt, sondern erstreckt sich weit hinein in die katholischen Kreise Deutschlands und des Auslandes.

Im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [304

Leunis Synopsis der Zoologie.

Dritte Auflage.
neu bearbeitet und mit vielen hundert Holzschnitten vermehrt
von
Dr. Hubert Ludwig,
Professor an der Universität zu Gießen,
in zwei Bänden.

Erster Band, 1. Abth. (Bog. 1—33 mit 393 Holzschn.) 1882. ℳ 8.
(Die zweite Abtheilung dieses Bandes erscheint im Sommer 1883.)

Ferner ist von Leunis Synopsis der drei Naturreiche erschienen:

Synopsis der Botanik. Dritte Aufl., neu bearbeitet von Prof. Dr. Frank, in 3 Bänden. Erster Band, 1. Abth., (Bog. 1—34 mit 615 Holzschn.) 1882. ℳ 8.
und erscheint der Schluß des ersten Bandes Anfang nächsten Jahres.

Synopsis der Mineralogie und Geognosie. Zweite Aufl., neu bearbeitet von Hofrath Dr. Senft, in 3 Bänden.
Erster Band: Mineralogie mit 580 Holzschn. 1875. ℳ 12.
Zweiter Band: Geologie und Geognosie. 2. Abth. mit 455 Holzschn. 1875—1876. ℳ 16, 50.

Werke von Dr. E. Dühring.

Cursus der National- u. Socialökonomie einschliesslich der Hauptpuncte der Finanzpolitik. Zweite, theilweise umgearb. Auflage. 1876. 36 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —
(Diese neue Auflage enthält auch eine besondere Anleitung zum Studium der Nationalökonomie).

Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus. Dritte, theilweise umgearbeitete Auflage. 1879. 37 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —

Kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Dritte, theilweise vermehrte Auflage. 35 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9. —

Kritische Geschichte der allgemeinen Principien der Mechanik. Mit dem ersten Preise der Beneke-Stiftung gekrönte Schrift. Zweite, theilweise umgearbeitete und mit einer Anleitung zum Studium der Mathematik vermehrte Auflage. 1877. 36 Bogen. 8. Preis ℳ 9. —

Neue Grundgesetze zur rationellen Physik u. Chemie. 10 Bog. 8. Preis ℳ 3. —

Logik und Wissenschaftstheorie. 1878. 36 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 9.—

Der Weg zur höheren Berufsbildung der Frauen und die Lehrweise der Universitäten. 1877. 5 1/4 Bogen. Gr. 8. Preis ℳ 1, 60.

Der Werth des Lebens, populär dargestellt. Dritte, verbesserte Auflage. 1881. 20 Bogen. Gr. 8. ℳ 6. —

Leipzig. **Fues's Verlag** (R. Reisland).

Das „Ausland“,
Wochenschrift für Länder- und Völkerkunde,

beginnt am 1. Januar 1883 unter Leitung von Prof. Dr. **Friedrich Ratzel** in München seinen sechsundfünfzigsten Jahrgang. Das „Ausland“ wird von jetzt an Illustrationen, Karten und Pläne überall da bringen, wo das Verständniß des Textes es erheischt und wird dadurch, wie auch durch die beständige Erweiterung seines Mitarbeiterkreises und die Bereicherung und Vertiefung der seit dem letzten Jahre eingeführten, bewährten Abschnitte „Notizen“ und „Kleinere Mittheilungen“ seiner Aufgabe, **eine Uebersicht des Wissenswerthen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde und eine vollständige Chronik aller Fortschritte auf diesem Gebiete** zu sein, immer näher kommen.

Preis pro Quartal ℳ 7, — [307
bei directer Zusendung unter Kreuzband ℳ 8, 30.

Stuttgart. **J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Soeben erschien: [305

Quellen und Darstellungen
zur Geschichte Niedersachsens. Bd. I.

Die
älteren Zunfturkunden
der
Stadt Lüneburg,
bearbeitet von
Eduard Bodemann.
Lex. 8. ℳ 6, 40.

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover.

Verantwortl. Redacteur Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Goethestraße Nr. 7. — Druck von W. Drugulin in Leipzig.